A

B

F

b b b b b b

R

D

C E

T

L K

Auskleide - Raum

Waschtisch

Rinnstein

Militär-Wochenblatt

Guido von Frobel

Militär-Wochenblatt.

1879.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: v. Witzleben, General-Lieutenant zur Disp.

EMW

Berlin.
Druck und Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung
Kochstraße 69. 70.

Inhalts-Verzeichniß

des Jahrganges 1879 des Militär-Wochenblattes.

A. Beihefte.

B. Wochen-Nummern.*)

I. Geschichtliches.

*) Die in Klammern eingeschlossenen Namen, Chiffern und Zahlen bezeichnen die Verfasser der Artikel. Die größeren Aufsätze sind mit einem * bezeichnet.

II. Heerwesen und Militärwissenschaftliches.

a. Im allgemeinen.

---

b. Amerika.

---

c. Dänemark.

d. Deutschland.

e. England.

f. Frankreich.

g. Italien.

h. Niederlande und Belgien.

i. Oesterreich.

k. Rußland.

l. Schweiz.

m. Spanien und Portugal.

n. Türkei und Nebenländer.

III. Militärjournalistik.

IV. Pferdekunde und Dressur.

V. Verschiedenes.

VI. Bild- und Kunstwerke.

VII. Karten und Pläne.

Dem Militär-Wochenblatt beigegebene Karten, Abbildungen, Figurentafeln &c.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 1. Berlin, Mittwoch den 1. Januar. **1879.**

Aufforderung zum Abonnement.

Mit der heutigen Nummer beginnt das erste Quartal des Militär=Wochenblattes für 1879; Bestellungen darauf bitten wir recht bald anzumelden, alle außerhalb wohnenden Abonnenten bei den nächsten Postämtern und Buchhandlungen, woselbst auch die Abonnementsbeträge sogleich einzuzahlen sind; die in Berlin wohnhaften in der Expedition, Kochstraße 69.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 4 Mark.

Verlag und Expedition des Militär=Wochenblattes.
E. S. Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 21. Dezember 1878.

v. Eckartsberg, Sek. Lt. a. D., früher im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, kommdrt. zur Dienstleist. beim 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, in der Armee und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 13. März 1874 im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 wiederangestellt.

Berlin, den 24. Dezember 1878.

v. Saltzwedell, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, in das Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 versetzt.

v. Motz, Rittm. à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, dessen Kommdo. zur Botschaft in Wien noch auf 6 Monate verlängert.

v. Renthe-Fink, Hauptm. aggr. dem 4. Garde-Regt. z. F. und behufs Wahrnehm. der Geschäfte als Militär-Attaché zur Gesandtschaft in Bern kommdrt., unter Versetz. als aggr. zum Generalstab der Armee, definitiv als Militär-Attaché zur gedachten Gesandtschaft kommandirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Dezember 1878.

Migula, Pr. Lt. à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8 und Direktionsassist. bei den technischen Instituten der Art., der Art. Werkstatt zu Deutz zugetheilt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 21. Dezember 1878.

Koch, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Ueberweisung zum 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, bei der Landw. Inf. und zwar als Hauptm. mit einem Patent vom 21. Dezember 1878 wiederangestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 19. Dezember 1878.

v. Conradi, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Allenstein) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 12. November 1878.

Simon, Oberroßarzt bei dem Remontedepot in Wehrse, auf seinen Antrag zum 1. April 1879 mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 8. Dezember 1878.

Die interim. Kas. Inspn. Jung in Münster, Zimmermann in Neiße, Schuhmann in Köln, Manzke in Erfurt, Peider in Trier, Brüske in Spandau, zu Kas. Inspn. ernant.

Den 9. Dezember 1878.

Hintze, Schmidt, interim. Kas. Inspn. in Saarlouis resp. Köln, zu Kas. Inspn. ernannt.

Den 14. Dezember 1878.

Niederstrasser, Bez. Feldw., zum Kalkulat. Assist. bei der Kontrole für den Brot- und Fourage-empfang der Truppen im Kriegsministerium ernannt.

Den 16. Dezember 1878.

Bolz, Militäranwärter, als Prov. Amts-Assist. in Frankfurt a. O. angestellt.

Den 19. Dezember 1878.

Ehrich, Montir. Depot-Assist., beauftr. mit Wahrnehmung der Kontroleurstelle beim Montir. Depot in Düsseldorf, zum Montir. Depot-Kontroleur ernannt.

Noelte, Prov. Amts-Assist. in Metz, nach Saargemünd,

Gleiß, Prov. Amts-Assist. in Neu-Breisach, nach Metz, — versetzt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 19. Dezember 1878.

Lüdicke, Justizrath, Div. Auditeur der 3. Div., der Rang der Räthe vierter Klasse verliehen.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 23. Dezember 1878.

v. Salviati, königl. preuß. Gen. Major à la suite der Armee und Kommdr. der 26. Kav. Brig. (1. Königl. Württemberg.), mit der Führung der 27. Div. (2. Königl. Württemberg.),

Witte, königl. preuß. Oberst à la suite des Pomm. Huf. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5 und Kommdr. des 2. Drag. Regts. Nr. 26, mit der Führung der 26. Kav. Brig. (1. Königl. Württemberg.), — beauftragt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren, Sanitätsoffizieren rc. folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Generalarzt 1. Kl. Dr. v. Langenbeck, à la suite des Sanitätskorps;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

dem Oberstlieutenant v. Krosigk, Kommdr. des Garde-Huf. Regts.;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

dem Major und Flügeladjut. Grafen v. Arnim;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

dem Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Timann, in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des Gardekorps;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe:

dem Generallieutenant und Generaladjutanten Frhrn. v. Steinäcker;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe:

dem Generalmajor und General à la suite Fürsten Anton Radziwill,

dem Generalmajor Bronsart v. Schellendorff, Kommdr. der 1. Garde-Inf. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

dem Generalmajor und General à la suite Grafen v. Lehndorff,

dem Generalarzt 1. Kl. Dr. Wilms, à la suite des Sanitätskorps;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe:

dem Oberstlieutenant und Flügeladjut. Grafen Finck v. Finckenstein, Kommdr. des Garde-Jäger-Bats.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

dem Obersten v. Derenthall, Kommdr. des 1. Garde-Regts. z. F.,

den Oberstlieutenants und Flügeladjutn. v. Winterfeld und v. Lindequist;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

dem Stabsarzt Dr. Bruberger, vom medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut;

das Kreuz der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

dem General der Kavallerie und Generaladjutanten Grafen von der Goltz;

den Stern der Komthure desselben Ordens mit Schwertern am Ringe:

dem Generalmajor u. Generaladjutanten v. Albedyll, Chef des Militärkabinets und der Abtheilung für die persönl. Angelegenheiten im Kriegsministerium;

den Stern der Komthure desselben Ordens:

dem Leibarzt, Generalarzt 1. Kl. Dr. v. Lauer, Korpsarzt vom Gardekorps;

die Rettungs-Medaille am Bande:

dem Gefreiten Siems, im Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 29. Dezember 1878.)

Allerhöchster Erlaß betreffend die Bestimmung derjenigen militärischen Dienstauszeichnungen, welche außer dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse neben dem Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zum Bezuge der Ehrenzulage nach Maßgabe des Gesetzes vom 2. Juni 1878 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 99 bezw. Armee-Verordnungs-Blatt Seite 151) berechtigen.

Auf Grund des §. 2 des Gesetzes vom 2. Juni 1878, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 bestimme Ich:

In Bezug auf die Berechtigung zum Empfange der Ehrenzulage werden dem preußischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse die nachstehenden militärischen Dienstauszeichnungen gleich geachtet:

a. Auszeichnungen, welche in einem der seit 1866 mit Preußen verbundenen Landestheile vor der Vereinigung verliehen worden sind:
1) das im vormaligen Königreich Hannover verliehene Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift: „Kriegerverdienst", insofern dasselbe für Tapferkeit im Kriege verliehen worden ist;
2) das im vormaligen Kurfürstenthum Hessen verliehene Militär-Verdienstkreuz (von Silber).

b. Auszeichnungen, welche in einem der Bundesstaaten außer Preußen vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden sind:
3) das Königlich bayerische Militär-Verdienstkreuz;
4) die Königlich bayerische silberne und goldene Militär-Verdienstmedaille;
5) die Königlich sächsische silberne und goldene Militär-Verdienstmedaille des Militär-St. Heinrichs-Ordens;
6) die Königlich württembergische silberne Militär-Verdienstmedaille;
7) die Großherzoglich badische Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille;
8) das Großherzoglich hessische silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen;
9) die Großherzoglich hessische goldene Verdienstmedaille des Ludwigs-Ordens mit der Inschrift: „Für Tapferkeit";
10) das mit dem Großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundene Allgemeine Ehrenzeichen mit gekreuzten Schwertern;
11) das mit dem Herzoglich braunschweigischen Orden Heinrichs des Löwen gestiftete Verdienstkreuz erster und zweiter Klasse, insofern dasselbe für Tapferkeit im Kriege verliehen ist;
12) die dem Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden affiliirten Ehrenzeichen:
das Verdienstkreuz,
die Verdienstmedaille in Silber und
die Verdienstmedaille in Gold,
insofern dieselben für Tapferkeit im Kriege verliehen sind.

Potsdam, den 19. November 1878.

Im Allerhöchsten Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs:

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

In Vertretung des Reichskanzlers:
Hofmann. v. Kameke.

Ableistung des Fahneneides von Mannschaften Elsaß-Lothringischer Landes-Angehörigkeit.

Berlin, den 12. Dezember 1878.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 4. d. Mts. zu befehlen geruht, daß dem Fahneneide der in das Heer eintretenden Mannschaften von Elsaß-Lothringischer Landes-Angehörigkeit nachstehende Formel zu Grunde zu legen ist:

Ich N. N. schwöre zu Gott dem Allwissenden und Allmächtigen einen leiblichen Eid, daß ich Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm I. in allen Vorfällen, zu Lande und zu Wasser in Kriegs- und Friedenszeiten und an welchen Orten es immer sei, treu und redlich dienen, Allerhöchstdero Nutzen und Bestes befördern, Schaden und Nachtheil aber abwenden, die mir vorgelesenen Kriegsartikel und die mir ertheilten Vorschriften und Befehle genau befolgen und mich so betragen will, wie es einem rechtschaffenen, unverzagten, pflicht- und ehrliebenden Soldaten eignet und gebühret. So wahr mir Gott helfe!

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Begleitung beim Frontabgehen von Ehrenwachen.

Berlin, den 7. Dezember 1878.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß einer Allerhöchsten Bestimmung zufolge bei Ehrenwachen künftig nur die mitanwesenden Königlichen Prinzen und die Vorgesetzten des betreffenden Truppentheils, von den übrigen Anwesenden aber Niemand weiter die Front mit hinuntergehen sollen.

Kriegs-Ministerium.
v. Kamele.

Anzeige.

Topographische Karte vom preußischen Staate. Maßstab 1:100 000 der natürlichen Länge.

Von dieser Karte sind in diesen Tagen

die Sektionen Nr. 40 Carthaus,
„ 98 Neustettin und
„ 142 Bromberg

erschienen, welche in Kupferstich mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind. — Genannte Kartenblätter, welche sich auf neue Aufnahmen gründen, enthalten Theile der Kreise Carthaus, Neustadt (Regierungsbezirk Danzig); Lauenburg, Neustettin (Regierungsbezirk Cöslin); Kulm, Schwetz, Thorn, Deutsch-Krone (Regierungsbezirk Marienwerder); Land- und Stadtkreis Bromberg, Schubin und Inowrazlaw (Regierungsbezirk Bromberg). — Dieselben repräsentiren eine Fläche von zusammen 50,03 geogr. Qu. Meilen. Nach vorgängiger Bestellung können diese Kartenblätter durch jede Buch- und Landkarten-Handlung zum Preise von einer Mark pro Blatt bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung in Berlin übertragen.

Berlin, den 27. Dezember 1878.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Dislozirungen.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 3. Dezember 1878 ist bestimmt worden, daß am 1. Mai 1879 das Füsilierbataillon 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth von Wriezen nach Spandau zu verlegen und Wriezen als Garnisonort aufzugeben ist; und daß das 1. Bataillon 6. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 55 von Soest nach Detmold verlegt werden soll, sobald eine geeignete Unterkunft dieses Bataillons in letzterem Orte sicher gestellt ist.

Der englisch-afghanische Krieg.

III.

Die Gründe des Mißtrauens und des Zerwürfnisses zwischen England und Afghanistan sind, je nach dem Standpunkt der Parteien, sehr verschiedene.

England seinerseits erhielt schon im Jahre 1807 durch den französisch-persischen Vertrag einen Beweis für die der britischen Macht in Indien gefährliche geographische Lage Afghanistans. Jenen Vereinbarungen gemäß sollte Persien über Afghanistan in britisch Indien einfallen, das damals noch bei weitem nicht bis zu seiner heutigen Westgrenze sich ausgedehnt hatte. — Bei der russisch-britischen Spannung des vergangenen Frühjahrs schien dann ein Einbruch russischer Kolonnen über Afghanistan um so mehr im Bereich der Möglichkeit zu liegen, als russische Truppen nicht allzuweit entfernt waren und das britische Territorium sich heute bis Afghanistan erstreckt.

Die zur Zeit in Afghanistan herrschende Dynastie hat, wie wir sahen, die englischen Einflüssen geneigten und von dieser Macht gestützten Sadozai vom Throne gestoßen, und ihr Gründer trug sich damals mit dem Gedanken eines Wiedererwerbs des seitdem von England in Besitz genommenen Peshawur. Für eine Zunahme der freundlichen Gesinnungen des gegenwärtigen Emirs lagen der britischen Regierung so wenig Beweise vor, wie für das Aufgeben der stillen Hoffnung desselben auf die Nordwestecke Indiens. Wohl aber sah England den Emir, welcher schon 1873 gegen das ihm drohend erscheinende Fortschreiten Rußlands um Zusage positiver Hülfe vergeblich nachgesucht hatte, durch die mehr als reservirte Haltung der indischen Vizekönige in die Arme Rußlands getrieben und den Einfluß dieser Macht in Kabul in stetigem Steigen. Mit dem Fernbleiben von der feierlichen Kaiserproklamirung 1876 hatte ferner der Emir sorgfältig sogar den Schein vermieden, der Königin Victoria Suzeränität zuzugestehen. Der feierliche Empfang endlich einer russischen Mission durch den Emir, welcher jedwede Vertretung Englands in seinem Lande fortgesetzt von der Hand wies, und jenes noch dazu in einer Zeit, wo ein russisch-englischer Krieg fast unvermeidlich schien, mußte unzweifelhaft als eine Gefährdung englischer Interessen betrachtet werden. Es galt sich Afghanistans gegenüber Rußland zu versichern, wie es 1808 Elphinston gegenüber der französisch-persischen Gefahr gethan.

Shere Ali hinwieder hatte noch weniger Anlaß in England einen wohlwollenden Freund zu erblicken. Die Entsetzung seines Vaters 1839 konnte er durch die Ereignisse des Jahres 1841 als gesühnt betrachten, aber seit seinem eigenen Regierungsantritt stieß er fortgesetzt auf Schwierigkeiten, welche ihm von der indo-britischen Regierung bereitet wurden. Schon nach dem Tode seines Vaters war nicht er, sondern sein Bruder als Emir anerkannt worden. In der Frage wegen des während des Bruderkrieges 1865 von Persien annektirten Seistan entschied England 1872 zu gunsten Persiens. Für die vom Emir gewünschte Erbfolge seines Lieblingsohnes Abdullah Jan versagte England die Zustimmung und suchte zu gunsten des wegen mehrfachen Aufstandes gegen seinen Vater inhaftirten älteren Sohnes, Yakub Khan, seinen Einfluß geltend zu machen. England hatte weiter den vom Emir als Vasallen betrachteten Khan von Walhan beschenkt. Nachdem England die ganze Reihe indischer Fürsten theils entthront, theils in Abhängigkeitsverhältniß gebracht, machte es sich auch zum Suzerän über Beludschistan und stellte auf Grund des ihm hier erwachsenen Rechtes, zur Pazifizirung des Landes Garnisonen zu errichten, in Quettah, hart an der Südgrenze Afghanistans, Truppen auf. Nicht grundlos hält daher der Emir seine Selbstständigkeit für bedroht.

Nach Beseitigung der Kriegsgefahr des vergangenen Sommers rüstete England Ende August eine Mission aus, deren mit außerordentlicher Sorgfalt ausgewählte Mitglieder die Garantie zu bieten schienen, Rußlands Einfluß in Kabul zu paralysiren und den alten Freundschaftsvertrag von 1855 perfekt zu machen. Shere Ali zögerte das diese Mission ankündigende Schreiben des Vizekönigs zu beantworten, und der mittlerweile aufgebrochene Sir Neville Chamberlain erfuhr, in der Person des an die Grenze selbst vorangeeilten Major Cavagnari, am afghanischen Grenzfort Ali Musjid am 21. September die entschiedenste Zurückweisung.

Der Kriegsfall war gegeben; die später ankommende Antwort des Emir auf das die Gesandtschaft ihm anzeigende Schreiben konnte die erfahrene Kränkung nicht genügend erklären oder entschuldigen und die in einem am 2. November auf doppeltem Wege insinuirten Ultimatum an ihn gerichteten Aufforderungen blieben bis zum Verstreichen der gewährten Frist, 20. November, unbeantwortet.

Unter den politischen Größen Englands beider Parteien war seit Zunahme der Spannung mit Afghanistan ein heftiger Streit entstanden über die Ursachen des schlechten Verhältnisses zu diesem Nachbarstaat und über die Berechtigung und Gerechtigkeit des bevorstehenden Feldzuges. Die Regierung ließ sich aber nicht beirren; mit dem erfolgten Ablauf der dem Emir zugestandenen Bedenkzeit ward den britischen Truppen der Befehl zum Einrücken in Afghanistan ertheilt.

Es sind bisher keine zuverlässigen Nachrichten vorhanden, in welchem Maße der Emir auf diese Eventualität schon vorbereitet war, oder inwieweit es ihm gelang, seine weiter oben geschilderten Streitkräfte zur Vertheidigung seines Landes und seiner Unabhängigkeit heranzuziehen. In einer von 250 Khans besuchten Notabelnversammlung erklärte Shere Ali die politische Lage und sein Verhältniß zu Rußland und England; der von ihm darauf geforderten Heerfolge scheinen aber von den östlichen Stämmen nur wenige entsprochen zu haben. In den südlichen Provinzen soll der Glaubenskrieg gepredigt und nicht ohne Begeisterung aufgenommen worden sein.

Eine Eintheilung der afghanischen Streitkräfte wurde nicht bekannt und wir finden außer dem, wie es scheint in Freiheit gesetzten Sohn und seit dem Tode seines bevorzugten Bruders unbestrittenen Erben des Emir, nämlich Yakub Khan, welcher als Leiter der Vertheidigung an der Ostgrenze genannt wird, nur noch Ahmed Ali, einen Neffen Shere Alis, als Führer eines aus 10 Regimentern Infanterie und 4 Regimentern Kavallerie bestehenden Korps, Hyder Khan als Führer einer starken in Jellalabad einrückenden Kolonne aller Waffen, sowie Wali Mohamed als General gegenüber der Kurrumkolonne erwähnt.

Von Seite der indo-britischen Regierung wurde keine Zeit versäumt und die Bestimmtheit, mit welcher fast unmittelbar nach der vor Ali Musjid erlittenen Beleidigung von einer Gliederung der zu mobilisirenden Kräfte in drei Kolonnen, wie sie thatsächlich eintrat, gesprochen wurde, läßt den Schluß zu, daß die Nothwendigkeit eines Vormarsches nach Afghanistan die englische Truppenleitung nicht unvorbereitet fand.

Wie weiter oben dargestellt wurde, wird die über 600 Miles lange indisch-afghanische Grenze durch hohe Gebirge gebildet. So zahlreich auch die darüber führenden Pässe sind, so war die Wahl derselben zu Vormarschlinien doch eine ziemlich beschränkte. Ein großer Theil derselben ist für die Bewegung von Heeren mit deren Trains nicht praktikabel, andere führen viele Tagemärsche lang durch unwirthliche Gegenden, welche nicht den geringsten Beitrag zu den Bedürfnissen der ruhenden Truppen liefern. Vor allem aber blieb ins Auge zu fassen, welche Punkte des afghanischen Gebietes erreicht werden sollten. Als solche mögen Kandahar, die wichtige Stadt des Südens, und Kabul, die feindliche Residenz, gelten. Auf ihrer Verbindung liegen die festen Plätze Kal-i-Gilsai und Ghazni.

Kabul, welches als Ausgangspunkt des zu gewärtigenden Widerstandes angesehen werden muß, ist etwa 140 Miles vom englischen Grenzfort Thal, etwas weiter von Peshawur und dem vor dasselbe geschobenen Jamrud entfernt. Von Thal nach Kabul führt der Weg im Kurrumthal aufwärts, am afghanischen Fort Mohamed Azim vorbei, dann über zwei, leicht mit Erfolg zu vertheidigende Positionen, den Piwar- und den Shutar-garden-Paß, in das Logarthal und von hier nach Kabul. — Der etwa 30 Miles nördlicher gelegene, etwas weitere Weg von Jamrud

nach Kabul erreicht, nach Ueberwindung des durch das afghanische Fort Ali Musjid gesperrten Khyberpasses, bei Dakka das Kabulthal und führt weiter nach dem ehemals stark befestigten Jellalabad und Kabul. Dieser Weg weist bei günstigen Steigerungsverhältnissen eine für afghanische Verhältnisse gute Straße auf und durchzieht viel fruchtbares Land. Beide Wege sind durch die hohen Gebirgsrücken des Safid-Kuh getrennt, welche keine für Truppen geeignete Querverbindung haben; eine solche kann nur an ihrer Basis auf englischem Gebiet oder im Logarthal hergestellt werden.

In der Luftlinie etwa 300 Miles, längs der afghanischen Grenze gemessen fast doppelt so weit, von Thal und 175 Miles von der indischen Grenze entfernt, steht jenseits des nach Kandahar führenden Bolanpasses in Quettah auf beludschistanschem Boden ein vorgeschobener Posten der englischen Armee. Derselbe ist unter gewöhnlichen Verhältnissen wenig über ein Bataillon indischer Infanterie und eine Gebirgsbatterie stark, welchen etwas indische Kavallerie beigegeben ist. Von hier sind über den Khojakpaß etwa 130 Miles nach Kandahar.

Ungeachtet der ungeheuren Entfernung der drei genannten Straßen von einander, entschloß man sich, mit Rüsicht auf die von jeder derselben gebotenen Vortheile, in drei Kolonnen in Afghanistan einzurücken. An ein Kooperiren der Kolonnen bei etwa angetroffenem Widerstand konnte nicht gedacht werden.

Um so mehr galt es alle Vorbereitungen derart zu treffen, daß jede Schlappe vermieden wurde. Das durch die Politik des Nichthandelns geschädigte Ansehen Englands durfte nicht durch den leisesten Mißerfolg weiter kompromittirt werden. Immerhin hielt man das Heranziehen von Truppen aus Europa nicht für geboten, nur einige Artillerie wurde verlangt, um die Kolonnen mit dieser Waffe reichlich dotiren zu können, ohne die Garnisonen Indiens allzusehr zu schwächen. Für die höheren Verbände wurde das erprobte System beibehalten, indem man dieselben ungefähr aus $^1/_3$ englischer und $^2/_3$ indischer Truppen zusammensetzen wollte.

Das geringe Militärbudget Indiens läßt im Frieden eine Bereitstellung der Bedürfnisse für den Krieg nicht zu, desgleichen erfordert die Konzentrirung eines, wenn auch nach unseren Begriffen nur kleinen Heeres an den Grenzen des gewaltigen Indien einige Zeit. So wenig nun die militärischen Verhältnisse angethan waren dem Wunsch einzelner Heißsporne zu entsprechen, wonach man der Abweisung der Gesandtschaft mit der auf dem Fuße folgenden Wegnahme Ali Musjids geantwortet hätte, so wenig war aber andrerseits Raum für die Befürchtung, man möchte in den Kriegsvorbereitungen gestört werden. Zur ersten Abwehr eines etwaigen afghanischen Invasionsversuchs standen, mit Einschluß der stets mobilen Punjab Frontier Force, in den zehn großen Garnisonen des Westens, darunter die Waffenplätze Peshawur und Mooltan, sowie in einer Kette von etwa 90 befestigten Punkten längs der 800 Miles langen Westgrenze eine ansehnliche Macht von etwa 20 000 Mann bereit, welche Zahl sich nach englischen Berechnungen durch die dahinter stehenden Reserven sofort auf 12 000 Mann englischer, 21 000 Mann Natives-Infanterie, 800 Mann englischer, 7000 Mann indischer Kavallerie, also auf rund 40 000 Mann und 102 Geschütze erhöhen läßt.

Von diesen Truppen müssen freilich viele, als in ihren Garnisonen unentbehrlich, für eine Feldarmee außer Ansatz bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte des dreißigjährigen Krieges. Von Anton Gindely. Prag 1878. Verlag von F. Tempsky. Band III.

Von Gindelys Geschichte des dreißigjährigen Krieges, deren zweiter Band vor nicht langer Zeit in diesen Blättern seine Besprechung fand (Jahrg. 1878 Nr. 72), liegt nunmehr ein dritter Theil vor, welcher die Darstellung der kriegerischen und politischen Ereignisse bis zum Ende der böhmischen Epoche des großen Kampfes, bis zur Schlacht am weißen Berge, fortführt. Bei dieser neuen Veröffentlichung hat der Verfasser den Gedanken seines Unternehmens in etwas umgewandelt. Er fügt einen Anhang bei, welcher eine Reihe von wichtigen Dokumenten (S. 440—496) enthält und somit eine Urkundensammlung zur deutschen Geschichte des beginnenden 17. Jahrhunderts eröffnet, deren Fortsetzung auch in den späteren Bänden beabsichtigt wird. Wir möchten dem Verfasser das Hineinziehen dieses fremdartigen Elementes nicht empfehlen, sondern wünschten demselben lieber soviel Selbstlosigkeit, daß er die reiche Fülle seiner Urkundensammlungen jenen Gelehrten zur Verfügung stelle, welche im Auftrage der münchener historischen Kommission die Herausgabe der „Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges" nun schon bis zum vierten Bande gefördert haben, damit wir in dieser Publikation einen Ersatz für den unkritischen Londorp erhalten, und in Zukunft der Historiker nicht gezwungen werde, sein Material an so verschiedenen Stellen zu suchen. Auch die Benutzung der Werke von Moser, d'Elvert, Palm, Voigt und anderer verschmäht der Verfasser bei dem neuen Bande nicht, wie er sich der zeitgenössischen Literatur und den Flugschriften gegenüber ebenfalls keineswegs mehr so spröde zeigt, wie bei den ersten Theilen. Daß Gindely bei seinen reichen archivalischen Schätzen noch Aktenstücke aus dem Londorp zitirt, ohne vorher ihre Echtheit und die Genauigkeit der Wiedergabe untersucht zu haben, hält der Verfasser dieser Zeilen nach der von ihm veröffentlichten Untersuchung nicht für statthaft, da kaum ein Dokument in den actis publicis, einem nachlässig aus Flugblättern zusammengenstellten Kompilate, fehlerlos abgedruckt sein dürfte.

Vorzüglich ist dem Verfasser auch bei diesem neuen Bande die Darstellung der politischen Verhandlungen gelungen, während unsere Kenntniß der kriegerischen Ereignisse keine wesentliche Bereicherung erfährt. Die

lehrreichen Berichte des sächsischen Agenten Lebzelter zu Prag verstummen mit dem Einrücken der ligistischen Truppen in Böhmen, weil ihr Verfasser der eigenen Sicherheit wegen nach Dresden flüchten mußte.

Maximilian von Bayern ließ seinen Feldzug kurze Zeit nach der prager Schlacht auf Grund des sorgfältig geführten Kriegstagebuches beschreiben und publiziren, ebenso wie die Tagebücher und Briefe Christians von Anhalt und anderer Führer der antihabsburgischen Partei bereits zur Veröffentlichung gelangt sind. Leider hat Gindely eine der wichtigsten Quellen für die militärischen Verhältnisse Böhmens während der Jahre 1619—20 gänzlich übersehen: die apologetischen Schriften des Mansfelders, welcher wiederholt selbst zur Feder gegriffen hat. Da dieser verwegene Söldnerführer, um von der vereinten Armee der Liga und des Kaisers nicht erdrückt zu werden, von dem schwach besetzten Pilsen aus mit Buquoy zum Scheine Verhandlungen eröffnete, welche seinen Uebertritt in die kaiserlichen Dienste, also einen Verrath an der Sache des Protestantismus, zum Ziele hatten, so legte er im folgenden Jahre dem antihabsburgischen Europa seine Betheiligung an den militärischen Operationen behufs seiner Rechtfertigung unter Einlegung einer Reihe von Aktenstücken und Briefen in einer französisch abgefaßten „apologie" anonym dar, an welche Schrift sich später mehrere Fortsetzungen anschlossen. Die von Gindely angezogenen „Acta Mansfeldica" sind eine bösartige Schmähschrift eines papistischen Reiteroffiziers voller Lügen, und nur mit der größten Vorsicht zu benutzen.

Als Ferdinand II. sich die Hülfe Spaniens, der Liga, Sachsens, Polens und des Papstes mit großen Opfern erkauft hatte, war es beschlossene Sache, die böhmische Bewegung mit Gewalt niederzuwerfen. Auf die Vermittlungsversuche des Franzosenkönigs Ludwigs XIII. und Jakobs von England ging man zum Schein in Wien ein, da die nöthigen Rüstungen noch nicht vollendet waren, ja man mißbrauchte sogar die Gesandten beider Mächte, um die Union durch den ulmer Vertrag zur Neutralität zu bewegen. Dann ließ man die Maske fallen. Kurze Zeit vorher hatte der verblendete Schwiegervater Friedrichs V. die ganze Niedrigkeit seiner Gesinnung Spanien gegenüber offenbart. Da er die Hand der Infantin für den Prince of Wales gewinnen wollte, legte er Philipp III. einen Plan vor, wie die letzte Vormacht der evangelischen Lehre auf dem Kontinent, die mit den Böhmen verbündeten Niederlande, zu unterwerfen seien. Die Grafschaften Holland und Seeland sollten englische Provinzen, der Rest mit den spanischen Niederlanden vereinigt werden. So war Jakob der Sache des Winterkönigs mehr schädlich als förderlich, weil man in Prag mit Sicherheit auf eine englische Unterstützung hoffte, welche niemals eintrat, aber auch schwerlich noch genützt hätte. Im Jahre 1619 hätte den Böhmen der Sieg zutheil werden können, weil Ferdinand noch keine Unterstützung gefunden hatte, wenn sie eben von einem Manne geführt wurden, der die kriegerische Erfahrung und staatsmännische Tüchtigkeit eines Georg Podiebrad besessen und an der Spitze der verbündeten Heere die Schwäche des Kaisers zu raschen, tödtlichen Schlägen benutzt hätte. Die Schuld dieser Versäumniß trug die böhmische Direktorialregierung, eine Art von adliger Gevatterwirthschaft, „welche alle Glieder der Familie zum Nachtheile des Ganzen mit gleicher Liebe behandelte." Im folgenden Jahre stand jedoch den durch zweijähriges Kriegsunglück geschwächten Ländern der Wenzelskrone eine Koalition gegenüber, der dieselben durchaus nicht gewachsen waren. Abgesehen von den Streitkräften, die Ferdinand mit Hülfe seiner Erblande, des Papstes und des Polenkönigs aufstellte, hatte er die Truppen der reichen ligistischen Fürsten auf seiner Seite und zuletzt noch die von Philipp III. mit den Schätzen Amerikas unterhaltenen Heeresmassen. Eine Rettung war für Böhmen damals nicht mehr möglich! Und welcher Uebelstand lag nicht in der Organisation der konföderirten Heere: Ober- und Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und die Lausitzen hatten ihre eigenen Höchstkommandirenden, welche sich niemandem unterordnen und stets ihre Truppen zur Vertheidigung des eigenen Landes verwendet wissen wollten. Das Bundesheer war nach Landschaften, nicht nach Waffengattungen abgetheilt. Um nicht zum Landesaufgebot der Bauern zurückgreifen zu müssen, welche wiederholt drohend die Aufhebung der Leibeigenschaft vom Adel gefordert hatten, bezahlten die Enkel der Hussiten lieber fremde Söldlinge und betheiligten sich nur in zweiter Linie an dem Kampfe, der fast mehr die Feststellung einer privilegirten Adelsherrschaft, als die religiöse Freiheit bezweckte. Der Krieg ermangelte durchaus des n a t i o n a l e n Gepräges, des maßgebendsten Motives zu allen Zeiten. „Die Niederlage auf dem weißen Berge (8. Nov. 1620) war nur der nothwendige Schlußsatz einer langen Reihe von Prämissen."

Bei der Schilderung der prager Schlacht hätte sich Gindely manche mühevolle Untersuchung ersparen können, wenn ihm die fleißige Arbeit von Brendel (die Schlacht am weißen Berge, Halle 1875) nicht entgangen wäre, welche vor allem eine sorgfältige Sichtung der gleichzeitigen Flugschriftenliteratur giebt. Beide Autoren gelangen unabhängig von einander zu demselben Ergebniß: der Kampf währte keine Stunde und wäre fast durch das kühne Eingreifen des jüngeren Anhalt für den Winterkönig gewonnen. Das größte Verdienst um den Sieg der katholischen Waffen erwarb sich Verdugo als Führer der kaiserlichen Truppen, und Tilly als Befehlshaber der Ligisten. Maximilian blieb während der Aktion an der Seite des verwundeten Buquoy und respondirte mit ihm auf das Gebet „Salve Regina". Die Böhmen befehligte Christian von Anhalt. Die beiden Fürsten, um deren Schicksal die eisernen Würfel fielen, Friedrich V. und Ferdinand II., saßen in träger Ruhe, der eine in Prag, der andere in Wien! Wie schon Brendel richtig bemerkte, wurde Prag von dem katholischen Heere gründlich geplündert. Aus

tschechischen Quellen weist Gindely nach, daß „die Träger der erlauchtesten Namen, welche unter Buquoy die höchsten militärischen Würden bekleideten", sich gleich den gemeinen Söldlingen persönlich an der Plünderung betheiligten. Mit dem 8. November 1620 brach die Herrlichkeit des Winterkönigs in Prag zusammen; er flüchtete nach Holland.

Die unmittelbare Folge war die Niederwerfung Mährens, das sich beim Einrücken der kaiserlichen Truppen, ohne Widerstand zu leisten, auf Gnade und Ungnade ergeben mußte. Der Feldzug des Kurfürsten Johann Georg von Sachsen gegen die Lausitzen und Schlesien wird von Gindely hauptsächlich nach den Akten des dresdener Archives dargestellt, welche schon K. A. Müller in seinen „Forschungen auf dem Gebiete der neueren Geschichte" (Dresden 1838) ausgiebig benutzt hat. Unter den Urkundenbeilagen publizirt der Verfasser zum ersten Mal auch ein höchst interessantes Manuskript aus der Feder eines märkischen Edelmannes: die Relation des Gesandten Hempo von dem Knesebeck an den Fürsten von Anhalt über seine Reise zu Bethlen Gabor.

E. F.

Die Mobilmachung der russischen Armee vor und während des Krieges 1877/78. Eine organisatorisch-statistische Studie von Thilo v. Trotha, Hauptmann und Kompagniechef im 8. Westfälischen Infanterieregiment Nr. 57. Berlin 1878. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 1,20.

An äußerem Umfang gering, an innerem Werth jedoch hervorragend und bedeutend ist die jüngste uns vorliegende Arbeit des emsigen Herrn Verfassers. Nur wer selbst mit dem intensiven Studium des letztverflossenen Orientkrieges, nach den spärlichen und systemlos weit verstreuten Originalquellen, sich befaßt hat, wird die große Mühe und den geduldigen Fleiß richtig würdigen können, durch welche allein ein so klares Bild über die sehr komplizirte Mobilmachung der Armee, wie solches jetzt vorliegt, geschaffen werden konnte. Hunderte von Quellen, deren Wässer noch dazu nach verschiedenen Richtungen hinströmten, in welchen ferner das zu Erkennende nur in verbergenden Formen umherschwamm, mußten durchsichtet werden, ehe überhaupt der Stoff zur Zusammenstellung fertig dalag. Solchem Fleiß gebührt wärmste Anerkennung und Dank. —

Eine knappe Darstellung der Grundzüge der Heeresverfassung leitet die Arbeit ein; in ihr ist nachgewiesen, daß zu Anfang des Jahres 1877 das russische Reichsheer unter den Waffen eine Effektivstärke von mehr wie 1 000 000 Köpfe hatte, daß ihm rund 580 000 ausgebildete Reservisten und 1 000 000 dienstpflichtiger Reichswehren 1. Kategorie zur Disposition standen, nachdem 227 000 Reservisten durch die Mobilmachung vom 14. November 1876 schon unter die Waffen getreten waren.

Die Einberufung dieser Reservisten stellt sich als eine nach jeder Richtung hin normal verlaufene dar, wenn man hierbei die verschiedenen Kommunikationsverhältnisse der einzelnen Reichstheile in Betracht zieht; eine Stadt stellt ihre Einberufenen schon in der Nacht vor dem ersten Mobilmachungstage zur Disposition, während das letzte Gouvernement mit der Stellung erst am 17. Mobilmachungstage fertig wird. Sehr viel weniger normal verläuft hingegen die Formation der Ersatzbataillone, von welchen das erste seine Formation am 10., das letzte aber erst am 68. Mobilmachungstage vollendet hatte. In den zwei späteren Mobilmachungen verläuft aber auch diese Formation wesentlich normaler; sie bewegt sich hier zwischen dem 2. und 30. Mobilmachungstage.

Bei der Kavallerie bestehen die Ersatzeskadrons schon im Frieden; zur normalen Bildung der aus ihnen hervorgehenden Marscheskadrons, welche ins Feld nachrücken, war genügend Zeit vorhanden.

Für die Ersatzbatterien waren keine Kadres vorhanden; ihre Formation sowie die von 72 Reservebatterien waren vollständige Neuschaffungen.

Als eine sehr schwerwiegende Frage für die russische Armee erscheint die Kompletirung des Offizierkorps auf den Kriegsetat; sie kann bislang nur bewerkstelligt werden durch die Einstellung inaktiver Offiziere und durch außergewöhnliche Avancements am Tage der Mobilmachung. Die in der Arbeit nachgewiesenen Zahlen werfen helle Lichter auf diese ungünstigen Verhältnisse; wir wollen hier nur kurz erwähnen, daß zu den verschiedenen Mobilmachungen allein 2449 Fähnriche zu Unterlieutenants befördert wurden.

Besonders interessant erscheint der Nachweis über die Aufstellung der Reservetruppen; bis Anfang Mai 1878 waren nach und nach 132 Reserve-Infanteriebataillone und 72 Reservebatterien, in 11 Divisionen formirt, zur Aufstellung gelangt; die Formation dieser Truppen ging jedoch ganz abweichend von dem in Aussicht genommenen Modus vor sich. Außerdem waren die Reservekräfte der Kasakenheere fast gänzlich aufgeboten worden.

Wir haben uns auf die flüchtige Erwähnung nur der markantesten Resultate der Trothaschen Studie beschränkt. Ein tieferes Eingehen auf dieselbe dem Leser auf das wärmste empfehlend, wollen wir nur noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Herr Verfasser seine Studien noch nach einer Richtung hin ausdehnen wolle, welche in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt worden ist, oder noch nicht werden konnte. Es fehlt uns noch ein Stärkenachweis der Truppen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen nach gewissen Zeitabschnitten getrennt, und der zu derselben Zeit vorhandenen Reserven im Inneren des Reichs, sowie der in der Friedensformation noch zurückgehaltenen Truppen; erst aus diesem Nachweis würde der jeweilige Kraftaufwand im Verhältniß zur Gesammtkraft, also die Kraftanspannung zur Erreichung der jeweiligen Resultate erkennbar geworden sein.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 1.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa 0

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und Buchhandlungen an.

№ 2. Berlin, Sonnabend den 4. Januar. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 22. Dezember 1878.

Heilmann, Oberst à la suite des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, Kommdr. der 5. Inf. Brig., zum Gen. Major befördert.

Riem, Oberst des Ingen. Korps, Sektionschef bei der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, als Gen. Major karakterisirt.

Den 27. Dezember 1878.

Lamm, Pr. Lt., bisher à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., kommdrt. als Feuerw. Offiz. beim Festungs-Art. Depot Ingolstadt, zum Feuerwerks-Hauptm. befördert.

v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus, Sek. Lt. des Ingen. Korps (Landw.), in den aktiven Stand dieses Korps mit dem Range vom 1. Oktbr. 1873 versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. Dezember 1878.

Vorberg, Offiz. Aspir. des 2. Fuß-Art. Regts., zum Port. Fähnr. im 8. Inf. Regt. Pranckh befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 18. Dezember 1878.

Nachbenannte Vizefeldw. und Vizewachtm. aus den beigesetzten Landw. Bezn. sind zu Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes befördert, und zwar:

Speth (Wasserburg), v. Müller (Weilheim), Baumeister, Glöckle, Brüggemann, Stadelbauer, Vonderlinn, Hirschinger (München), Diepold (Regensburg), Müller (Augsburg), Utz (Erlangen), im Inf. Leib-Regt.

Klebel (Weilheim), Heckmann, Miloche (München), Birkmann (Erlangen), im 1. Inf. Regt. König.

Frhr. v. Pechmann, Dietrich, Wurzer (München), im 2. Inf. Regt. Kronprinz.

Kimmerle, v. Seutter (Kempten), Rösch, v. Ammon (Mindelheim), Gerstle, Wiedemann (Augsburg), im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern.

Ehmann, Seyfferth, Schlegler (Bamberg), Held (Hof), im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen.

Wilhelm (Nürnberg), im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen.

Schäfer (Hof), Bach, Meußdörffer (Bayreuth), Daiber (Nürnberg), im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold.
Mack, Foohs, Cordier, Häußer (Speyer), Lösch (Kaiserslautern), Thalheimer (Zweibrücken), im 8. Inf. Regt. Pranckh.
Müller, Baumeister, Trost (Würzburg), Kickbusch, Schmitz, List (Aschaffenburg), Schaffteck (Kempten), Breuning (Mindelheim), Rußer (Amberg), Schmidt (Kitzingen), Blümm, Kolb (Kissigen), im 9. Inf. Regt. Wrede.
Frhr. v. Grießenbeck (Ingolstadt), Feistmann, Tempel, Köppel (Nürnberg), im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig.
Babinger, Gerster (Regensburg), im 11. Inf. Regt. von der Tann.
Maderholz (Regensburg), im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich.
Döderlein (Erlangen), Bürger, Thelen, Betz, Rennhuber, Häfner, Eckert, Deinhardt, Oberndorfer (Nürnberg), Regensburger (Ansbach), im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor.
Lösch, Ebenauer, Lismann, Haßberger (Ansbach), im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen.
Bail, Martin (Kempten), im 1. Jäger-Bat.
Fränkel (München), im 1. Kür. Regt. Prinz Karl von Bayern.
Eisfeld (Bamberg), im 2. Kür. Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich.
Dalcho, Rabeneck (Ansbach), im 2. Ulan. Regt. König.
Kleining, Hennighausen, Rupprecht (Nürnberg), im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland.
Frommel (München), Müller, Bischoff (Augsburg), im 4. Chev. Regt. König.
Löwenstein (Speyer) im 5. Chev. Regt. Prinz Otto.
Stumpf (München), Hanemann (Regensburg), im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch.
Zieger (Hof), Nicol (Landau), Hofmeister (München), im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold.
Nerroth (Dillingen), Schachner (Straubing), Knorr (München), im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter.
Gleizes (Traunstein), Schmidt (Mindelheim), Wening (Nürnberg), im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer.
Jolas (Speyer), Schilly (Vilshofen), Pappit (Hof), Maisel (Passau), im 2. Fuß-Art. Regt.
Steinecker (Landshut), Lichtenberger (Speyer), Uhl (Zweibrücken), im Ingen. Korps.

Den 22. Dezember 1878.

Bothof, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede (Landw.), zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 20. Dezember 1878.

Claus, Pr. Lt. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Im Beurlaubtenstande.

Den 18. Dezember 1878.

Die Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:
Hocheneder, des 1. Inf. Regts. König,
Wies, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Schech, des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Steinheimer, Geiger, Lust, des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,
Ritter v. Riedl, des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Geyer, Geng, des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Münch, Guntzert, des 8. Inf. Regts. Pranckh,
Stich, Drescher, Schäfer, des 9. Inf. Regts. Wrede,
Dunzinger, des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Finsterlin, des 12. Inf. Regts. Königin Amalie von Griechenland,
Köber, Herbst, Reßler, des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Hock, Frhr. v. Feilitzsch, des 17. Inf. Regts. Orff
Lechner, des 4. Jäger-Bats.,
Leinenweber, des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,
Merkel, des 4. Feld-Art. Regts. König,
Gößwein, des 1. Pion. Bats., — auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 18. Dezember 1878.

Dr. Münz (Zweibrücken), Dr. Wirth (München), Assist. Aerzte 1. Kl. des Beurlaubtenstandes, auf Nachsuchen verabschiedet.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. Dezember 1878.

Koch, einjähr. freiwill. Arzt des 2. Inf. Regts. Kronprinz, zum Unterarzt im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig ernannt, unter gleichzeit. Beauftragung mit Wahrnehm. einer vakanten Assist. Arztstelle.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 18. Dezember 1878.

Rentsch, Zahlmstr. des Beurlaubtenstandes (Hof),
Ziegelwallner (München), Hirsch (Wasserburg), Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, — auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 19. Dezember 1878.

Neupert, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes (Hof), der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Den 20. Dezember 1878.

Butzer, exped. Sekretär vom Kriegsministerium, zum geh. exped. Sekretär daselbst befördert.
Kraus, Schmidmayr, Sekretäre von der Intend. II. Armeekorps, kommdrt. zum Kriegsministerium, zu geh. exped. Sekretären,
Körber, Zahlmstr. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor, kommdrt. zum Kriegsministerium, zum exped. Sekretär, — sämmtlich im Kriegsministerium, ernannt.

Den 22. Dezember 1878.

Höß, karakteris. Ober-Stabsauditeur des Militär-Bez. Gerichts München, zum Ober-Stabsauditeur befördert.

Schrettinger, Kriegsrath der Militär-Fonds-Verwaltung, der Titel und Rang eines geh. Kriegsraths verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. Dezember 1878.

Schießl, Unterveterinär der Res., vom 1. Februar 1879 in den aktiven Dienststand des 2. Kür. Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich versetzt, unter Beauftragung desselben mit Wahrnehm. der vakanten Stelle eines Veterinärs 2. Kl.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Dezember 1878.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Königsheim, Pr. Lt. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,

Meißner, Pr. Lt. im 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Hauptltn. und Komp. Chefs,

Buttig, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,

Müller, Sek. Lt. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, — zu Pr. Lts., — befördert.

Graf v. Holtzendorff, karakteris. Port. Fähnr. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Rittner, Köhler, karakteris. Port. Fähnrs. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Wengler, Uhlemann, karakteris. Port. Fähnrs. des 6. Inf. Regts. Nr. 105,

v. Görschen, karakteris. Port. Fähnr. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,

Schreiter, karakteris. Port. Fähnr. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

v. Heldreich, karakteris. Port. Fähnr. des 2. Jäger-Bats. Nr. 13,

Bucher, Unteroff. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,

Hahn, Unteroff. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,

Frhr. v. Welck, Oberjäger des 2. Jäger-Bats. Nr. 13, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.

Frhr. v. Kalitsch, Rittm. à la suite des 2. Huf. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, als Eskadr. Chef in seinem Regt. wieder einrangirt.

Graf zu Münster, karakteris. Port. Fähnr. des Karab. Regts., zum etatsm. Port. Fähnr. ernannt.

v. Abendroth, Pr. Lt. im Fuß-Art. Regt. Nr. 12,

Loßnitzer, Pr. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, — der Hauptms. Karakter verliehen.

Frhr. v. Schorlemer-Alst, Port. Fähnr. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, zum außeretatsm. Sek. Lt. der Art. befördert.

b) Im Beurlaubtenstande.

Raabe, karakteris. Major z. D. und Landw. Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Annaberg) 1. Landw. Regts. Nr. 100, der Stellung als Landw. Bez. Kommdr. enthoben.

Koldewey, Heine, Sek. Lts. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,

Norroschewitz, Otho, v. Lüneburg, Wolfram, Keller, de Ball, Vogel I., Härtwig, Sek. Lts. der Res. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Pr. Lts. der Res. in ihren Regtrn. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

v. Schönberg-Pötting, Oberst und Bats. Kommdr. im 4. Inf. Regt. Nr. 103, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Dispos. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Eckhardt, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. v. Brincken, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zum Stabsarzt der Landw.,

Dr. Kiesel, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zum Stabsarzt der Res.,

Dr. Gnauck, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Res.,

Dr. Basüner, Unterarzt des aktiven Dienststandes des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum Assist. Arzt 2. Kl. der 1. Abtheil. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,

Dr. Honecker, Unterarzt der Res. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res., — befördert.

Dr. Würzler, königl. preuß. Assist. Arzt 2. Kl. a. D., als Assist. Arzt 2. Kl. des aktiven Dienststandes beim Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108 angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generallieutenant z. D. Knappe v. Knappstaedt, bisher à la suite der Armee und kommdrt. nach Württemberg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub,

dem Generallieutenant v. Voigts-Rhetz, Direktor des Allgem. Kriegsdepartements, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Hauptm. Fischer, à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium,

dem Militär-Intendanturrath Kreibel, vom Gardekorps, kommdrt. zur Dienstleist. beim Kriegsministerium,

dem Intendantur- und Baurath Voigtel, der Intendantur des VIII. Armeekorps,

dem Garnison-Bauinspektor Busse, zu Berlin, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Major v. Pelet-Narbonne, bisher im Kriegsministerium, jetzt im 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Sterns zum königlich preußischen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Generalmajor v. Fries, Kommandeur der 1. Feld-Art. Brig.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Dezember 1878.

Am 21. Dezember cr. ist S. M. Panzer-Kanonenboot „Camaeleon" von der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser" in Bremen glücklich vom Stapel gelaufen.
S. M. S. „Blücher" ist am 21. Dezember cr. in Kiel, behufs Abhaltung von Probefahrten in Dienst gestellt.
S. M. S. „Moltke" ist am 21. Dezember cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" hat am 26. Oktober cr. Nagasaki verlassen, traf am 1. November cr. auf der Rhede von Yokohama ein und wollte am 10. deff. Mts., unter ev. Anlaufen von Honolulu, nach Apia in See gehen.
S. M. S. „Ariadne" ist am 27. Oktober cr. vor Apia eingetroffen.
S. M. S. „Bismarck" ist am 6. Dezember cr. in Madeira eingetroffen.
S. M. Knbt. „Comet" war am 23. Dezember cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop" hat am 20. Oktober cr. Nagasaki verlassen und ist am 23. deff. Mts. in Shanghai eingetroffen.
S. M. S. „Freya" war am 6. November cr. in Hongkong.
S. M. S. „Hansa" hat am 1. Dezember cr. die Rhede von Funchal auf der Reise nach St. Thomas verlassen.
S. M. S. „Leipzig" ist am 29. Oktober cr. von Nagasaki in See gegangen und ankerte am 1. November cr. auf der Rhede von Kobe.
S. M. S. „Luise" traf am 16. Dezember in Gibraltar ein, ging am 17. wieder in See und ankerte am 24. vor Malta.
S. M. S. „Nymphe" ist am 19. November cr. von Bahia nach Barbadoes in See gegangen.
S. M. Av. „Pommerania" war am 23. Dezember cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 22. Dezember cr. in Montevideo eingetroffen.
S. M. Knbt. „Wolf" passirte am 15. Dezember cr. Suez auf dem Wege nach China.

Nichtamtlicher Theil.

Der englisch-afghanische Krieg.

IV.

(Fortsetzung.)

Indem wir glauben, uns auf die schon früher in diesen Blättern*) gebrachten Details über die in Indien zur Verfügung stehenden Streitkräfte beziehen zu dürfen, lassen wir hier eine Ordre de bataille folgen, welche die zur Operation gegen Afghanistan herangezogenen Truppentheile ersehen läßt, soweit dieselbe mit einiger Sicherheit zusammengestellt werden konnte:

Ordre de bataille der englischen Truppen.
Oberkommandirender: Sir Frederick Haynes.
Adjutant: General R. S. Lumsden.

*) Militär-Wochenblatt 1878 Nr. 43.

I. Khyber-Kolonne.
Kommandirender: Sir F. Haynes.

a. Peshawur-Division.
Lieutenantgeneral Samuel Browne.
Stabschef: Mac Gregor; Artillerie: E. Williams; Ingenieur: Maunsell.

1. Infanteriebrigade, Macpherson.

Riflebrigade (IV.)	20. Native-Inf.
	4. Goorka.

2. Infanteriebrigade, Tytler.

17. Inf. Regt. (I.)	Guides.
	1. Seikh.

3. Infanteriebrigade, Appleyard.

81. Inf.	14. Native-Inf.
	27. „ „

4. Infanteriebrigade, Roß später Browne.(?)

51. Inf. — 6. Native-Infanterie.
45. „ „

Die Regimenter der 4. Infanteriebrigade finden sich nur in einem Berichte.

Ferner werden als zur Division gehörig erwähnt:

9. Inf. Regt. (II.) — 7. Native-Infanterie.
22. „ „

Diese 3 Regimenter garnisoniren in Peshawur.

Kavalleriebrigade C. Gough.

10. Hussars (2 Eskadr.) — 11. Bengal-Kav.
14. „ „ (Lancers).
17. „ „ „
Guides.

Artillerie.

D. Battr. der A. Brig. — 4. Punjab-Geb. Battr.
J. „ „ A. „
J. „ „ C. „
C. „ „ 3. „
E. „ „ 3. „
C. „ „ 4. „
13. „ „ 9. „

Ob Batterien den einzelnen Brigaden ständig zugewiesen, ist nicht ersichtlich.

Pioniere.

5—6 Kompagnien Engineers, Sappers und Miners, wovon wahrscheinlich jeder Infanteriebrigade eine Kompagnie ständig beigegeben.

b. Reserve-Division (Hassan Abdul).
Majorgeneral Maude.

1. Infanteriebrigade.

5. Inf. Regt. Fusiliers (I.) — 2. Goorka.

Zu dieser Brigade gehören 6. Native und 45. Native, wenn sie nicht bei der 4. Brigade der Peshawur-Division eingetheilt.

2. Infanteriebrigade.

24. Native-Inf.
28. „ „
Mhairwarra Bataillon.

Zu dieser Brigade gehört 51. Inf., wenn es nicht bei der 4. Brigade der Peshawur-Division eingetheilt ist.

Ferner werden als zur Reserve gehörig erwähnt:

12. Inf. Regt. (I.) — 11. Native-Infanterie.
25. „ „ (I.)

Diese Regimenter garnisoniren in Umballa, Fyzabad und Rawal Pindi.

Kavallerie.

9. Lancers. — 10. Bengal-Kav. (Lancers)

Ferner wird hier genannt:

13. Bengal-Kav. (Lancers) Garnison Rawal Pindi.

Artillerie.

H. Battr. der C. Brig.
D. Battr. der 4. Brig.

Pioniere.

3 Komp. Sappers u. Miners.

II. Kurrum-Kolonne.
Kommandirender: Majorgeneral Roberts.
Stabschef: Collett.

1. Infanteriebrigade, Cobbe.

8. Inf. Regt. (II.) — 23. Nat. Inf. (Pioneers)
29. Nat. Inf.
5. Punjab-Inf.

2. Infanteriebrigade, Thelwall.

72. Inf. Highlander. — 21. Native-Inf.
5. Goorka-Inf.
2. Punjab-Inf.

Ferner werden als zur Division gehörig erwähnt:

20. Nat. Inf. Garnison: Peshawur.
4. Seikh-Inf. Garnison: Dera Ismail Khan.

Kavalleriebrigade, H. Gough.

10. Hussars (1 Eskadr.) — 12. Bengal-Kav.
5. Punjab-Kav.

Artillerie, Lindsay.

F. Battr. der A. Brig. — 1. Punjab-Geb. Battr.
G. „ „ 3. „
11. „ „ 9. „

Pioniere.

7. Komp. Sappers u. Miners.

III. Bolan-Kolonne.
Kommandirender: Lieut. General Donald M. Stewart.

a. Quettah-Division.
Majorgeneral Biddulph.
Stabschef: Moore; Artillerie: Le Mesurier;
Ingenieur: Hichens.

1. Infanteriebrigade, Lacy.

70. Inf. Regt. — 19. Native-Inf.
29. Bombay-Native-Inf. (2d Belooch)
30. Bombay-Native-Inf.

Ferner werden als hierher gehörig genannt:

26. Nat. Inf. Garnison: Meean Meer.
32. Nat. Inf. Pioneers. Garnison: Quettah.
1. Punj. Inf. Garnison: Quettah.
2. Seikh-Inf. Garnison: Dera Ghazi Khan.

2. Punj. Inf. Garnison: Kohat.
Letztere beiden Regimenter nur in einem Berichte erwähnt.

Kavalleriebrigade, Pallisier.
1. Punjab-Kavallerie.
2. " "
3. Sind Horse.

Artillerie.
E. Battr. der 4. Brig. — 3. Punjab-Gebirgs-Battr.
2. Sind- " "
Ferner wird als hier eingetheilt erwähnt auch die 2. Punjab-Gebirgs-Battr. Garnison: Abbotabad, ev. bei der Div. Maude.

Pioniere.
5. Komp. Sappers u. Miners.
Engineers mit Feldpark.

b. Mooltan-Division.
Lieut. Gen. Stewart.
Stabschef: Hanna; Artillerie: W. J. Williams.

1. Infanteriebrigade, Barter.
60. Inf.R., Rifle-Corps (II.) — 15. Native-Inf.
25. " "

2. Infanteriebrigade, Hughes.
59. Inf. Regt. — 12. Native-Inf.
1. Goorka-Inf.
3. " "

Kavalleriebrigade, Fane.
15. Hussars. — 8. Bengal-Kav.
19. " " (Lancers).

Artillerie.
A. Battr. der B. Brig.
G. " " 4. "
5. " " 11. " (schwere)
6. " " 11. " "

8. Battr. der 11. Brig.
13. " " 8. " } Be-
16. " " 8. " } lager.
11. " " 11. " } Park

Ein leichter englischer Belagerungspark besteht aus
10 40-Pfünder-Kanonen zu 35 Ctr.
10 25- " " zu 18 "
10 6,3inch Haubitzen zu 18 "
30 Geschütze.

Pioniere.
4. u. 10. Komp. Sapp. u. Miners.
Ferner wird noch 1 Komp. Sappers und Miners sowie Engineers nebst Feldpark hierher gehörig erwähnt.

c. Reserve-Division (Mithankote).
Majorgeneral Primrose.

Infanterie.
67. Inf. (Madras) — 30. (Madras) Nat. Inf.
83. " (Bombay) — 36. " " "
4. (Bombay) " "
15. " " "
Statt des 4. und 15. Bombay-Native, wird auch das 19. und 27. (= 1. Belooch) Bombay-Native-Regiment genannt.

Kavallerie.
14. Hussars. — 1. (Madras) Light-Kav.
1. Sind Horse.
Ferner wird hierher gehörig noch erwähnt ein Punjab-Kav.

Artillerie.
E. Battr. der A. Brig.
L. " " 5. "
Die J. Battr. der 1. Brigade und die A. Battr. der 2. Brigade werden in Sukkur stehend zur Reserve gehörig bezeichnet.

Pioniere.
3 Komp. aus Madras und Bombay.

Zusammenstellung.

	Inf. Bataillone engl.	ind.	Kav. Regtr. engl.	ind.	Batterien engl.	ind.	Pion. Komp. ind.	Annähernde Kombattantenzahl.
Khyber-Kolonne.								
Peshawur-Division .	4 (1)	8 (2)	$^2/_3$	$3^2/_3$	7	1	5 (1)	—
Hassan Abdal-Division	1 (2)	4 (1)	1	1 (1)	2	—	3	—
Summa .	5 (3)	12 (3)	$1^2/_3$	$4^2/_3$ (1)	9	1	8 (1)	13 530 M.
Kurrum-Kolonne	2	6 (2)	$^1/_3$	2	3	1	1	—
Summa .	2	6 (2)	$^1/_3$	2	3	1	1	5 720 M.
Bolan-Kolonne.								
Quettah-Division . .	1	3 (5)	—	3	1	2 (1)	1 (1)	—
Mooltan-Division . .	2	5	1	2	8	—	2 (1)	—
Mithankote-Division .	2	4	1	2 (1)	2 (2)	—	3	—
Summa .	5	12 (5)	2	7 (1)	11 (2)	2 (1)	6 (2)	14 550 M.
Totale .	12 (3)	30 (10)	4	$13^2/_3$ (2)	23 (2)	4 (1)	15 (3)	33 800 M.
	42 (13)		$17^2/_3$ (2)		27 (3)		15 (3)	

Die Kombattantenzahl ergiebt sich nur aus den mit Sicherheit aufgeführten Truppentheilen, unter der Annahme eines Bataillons englischer Infanterie zu 700, indischer Infanterie zu 500, eines Kavallerieregiments zu 350, einer Batterie zu durchschnittlich 100 und einer Pionierkompagnie zu 100 Mann.

Von den als möglicherweise zu den mobilen Kolonnen gehörig bezeichneten Regimentern dürften jedoch II./9., I./12. und I./25. englischer, 26. 32. Native- und 1. Punjab-Infanterie, sowie die 2. Punjab-Gebirgsbatterie zuverlässig dort eingetheilt sein.

Zu diesen indo-britischen Truppen kommen ferner die Kontingente der indischen Vasallenstaaten, welche sich vorerst in Lahore unter Oberst Watson sammeln und nach Peshawur dirigirt werden. Nur von Truppen aus Bahawalpur wird berichtet, daß sie zu der Division unter Primrose bei Mithankote stoßen würden.

Die bereits gestellten Kontingente beziffern sich wie folgt:

	Infanterie	Kavallerie	Gesch.
Von Puttiala . .	800 M.	300 M.	4
„ Kuppurtala .	500 „	100 „	3
„ Nabha . . .	500 „	200 „	3
„ Jheend . . .	500 „	200 „	3
„ Furridkhot . .	200 „	50 „	—
„ Nahur . . .	200 „	— „	—
	2700 M.	850 M.	13

Die Infanterie erhält von der indo-britischen Regierung Enfieldgewehre, die Kavallerie Sniderkarabiner statt der mitgebrachten, meist veralteten Waffen. Ebenso werden englische Geschütze an die Artillerie abgegeben werden müssen.

Während schon anfangs Oktober einige Kavallerie mit einer Gebirgsbatterie und bald darauf bedeutendere Verstärkungen nach Quettah abgingen, wurden die übrigen Truppen allmälig nach Maßgabe ihrer Eintheilung in Peshawur und Hassan Abdal, in Kohat und Thal, sowie in Mooltan und Mithankote versammelt.

Für die Konzentrirung der beiden nördlichen Kolonnen war das indische Bahnnetz nur bis Jellum verwendbar. Von hier waren bis zu den Sammelplätzen der in erster Linie auftretenden Divisionen 150—170 Miles in Fußmärschen zurückzulegen. Nach Quettah sind von der nächstgelegenen Bahnstation der Indusbahn über 200 Miles.*)

Bei den Kulturverhältnissen von Afghanistan und der zu erwartenden feindlichen Haltung der Bewohner mußte der vollständige Bedarf an Verpflegsmitteln auf die ganze Dauer des beabsichtigten Vormarsches an der Grenze aufgespeichert werden. Der Transport und Nachschub der Verpflegung sowie der Munition unterliegt weiter großen Schwierigkeiten.

Um die Anforderungen an Transportmaterial möglichst zu verringern, erließ zwar General Biddulph eine die Größe des Trains einigermaßen beschränkende Ordre, welche, nach ihrer Billigung durch die Regierung, für alle Kolonnen maßgebend geworden sein dürfte. Immerhin weist aber auch dieses Regulativ noch eine Masse von zugestandenem Gepäck, Küchen- und Lagergeräthe, ferner eine Zahl von Nichtkombattanten auf, die für europäische Verhältnisse unerhört wäre.

Viele Tausende von Kameelen waren aufzubringen. Es wird der angegebene Bedarf von 100 000 Stück nicht für zu hoch gegriffen gelten können, wenn man sich erinnert, daß im früheren Kriege gegen Afghanistan nur der Verlust an diesen Thieren 200 000 Stück betrug. Dabei eignet sich nicht jedes Thier zum Transportmittel in dem bergigen schneebedeckten Afghanistan und können Kameele vieler warmer und ebener Distrikte nicht in Verwendung kommen. Es wurde deshalb in Aussicht genommen, eine große Anzahl Maulthiere zu beschaffen, welche in dem bevorstehenden Gebirgskrieg theils die Stelle des deutschen Bataillons-Patronenwagens ersetzen, theils den Munitionstransport überhaupt bethätigen sollten.

Die Native-Regimenter wurden in ihren Beständen erhöht, und zwar erhielt jedes Infanteriebataillon 200 Mann, jedes Kavallerieregiment 96 Mann Verstärkung. So weit es noch nicht geschehen war, empfingen die mobilisirten Native-Bataillone statt der Vorderlader Snidergewehre, die eingeborenen Kavallerieregimenter Sniderkarabiner. Die Offiziere der Native-Regimenter nahmen den Turban der Mannschaft an.

Während auf diese Weise die Kriegsverwaltung rastlose Thätigkeit entfaltete, verhandelten diplomatische Agenten und Offiziere mit den Grenzstämmen in den Bergen, um mit ihrer Parteinahme für England nicht nur einen freien Vormarsch durch die unwirthlichen Defileen und Pässe zu sichern, sondern damit zugleich dem Emir ein nicht unbedeutendes Kontingent zu entziehen. — Hier scheint das englische Gold eine Reihe von Erfolgen verzeichnen zu können, denn fast alle Stämme von Bedeutung sicherten ihre Neutralität zu oder erboten sich sogar, wie die zahlreichen und mächtigen Mohmunds, zur Heerfolge. Der Werth der von diesen Gewohnheitsräubern gegebenen Versprechungen wurde freilich englischerseits nie überschätzt und man blieb gewärtig, im Falle eines Mißerfolges alle zugesicherte Freundschaft sofort in Feindschaft verwandelt zu sehen.

Eine weitere Frage von hoher Wichtigkeit für die englische Regierung war die Stellungnahme der eingeborenen Fürsten Indiens. Eine zweifelhafte Haltung auf dieser Seite konnte vielleicht eine ganz andere Verwendung der zuverlässigen Truppen nothwendig machen. Die etwa gehegte Befürchtung in dieser Richtung erwies sich jedoch als grundlos; die Mehrzahl, und gerade die mächtigsten, boten ihre Unterstützung der englischen Regierung an. So angenehm dies letztere einerseits wegen der damit gewährleisteten Sicherheit im Hinterlande berühren mußte, so ergaben sich damit doch für die Heeresleitung nicht zu unter-

*) An eine Fortsetzung der Bahn von Jellum nach dem Indus mit der Richtung auf Peshawur soll Tag und Nacht gearbeitet werden.

schätzende Schwierigkeiten. Die angebotenen Hülfstruppen sind zwar theilweise nach europäischer Art geschult und einige Kontingente sogar von gewissem militärischen Werth, dennoch werden sie bedeutend tiefer als die Sepoys stehend geschätzt. Für die Verwaltung muß es aber dringend wünschenswerth sein, die mühsam aufgespeicherten Vorräthe und die noch mühsamer zu bethätigenden Verpflegsnachschübe nur für solche Truppen verwerthen zu können, von welchen thatsächliche Leistungen erwartet werden dürfen. Solchen Rücksichten gegenüber erschienen die Kontingente der Fürsten als bouches inutiles. Ihre Verwendung in der ersten Linie ist daher nicht in Aussicht genommen und man scheint aus ihnen Reserven bilden zu wollen, welchen, wohl neben verläßigen britischen Besatzungstruppen, vorerst die Bewachung der rückwärtigen Punkte zufallen dürfte.

Von den meisten dieser Verhältnisse ließ sich bei Beginn der Mobilisirung nicht übersehen, wie viel Zeit zu ihrer Klärung und Vollendung nöthig, es war daher nicht ganz unwahrscheinlich, daß man mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Jahreszeit und den in vielen Distrikten Afghanistans, besonders in den gebirgigen Grenzstrichen, meist schon früh eintretenden Winter mit seinen unüberwindlichen Schneemassen und der für die Hindutruppen doppelt empfindlichen Kälte, gewärtigen mußte, die Operationen erst mit dem Wiedereintritt der besseren Jahreszeit beginnen zu können. Für diese Zeit der aufgezwungenen Waffenruhe wurde eine energische Verbesserung in der Verbindung der Operationsbasis in Aussicht genommen. Man verlangte, daß in dieser Zeit praktikable Chausseen zu den Pässen hergestellt, der Indus an mehreren Stellen überbrückt, für die Industhalbahn das noch fehlende Glied einer Bahnbrücke bei Sakkar durch ein System entsprechender Dampffähren ersetzt und Schienenstränge von Jellum nach Attok und Peshawur, sowie von Sakkar über Shikapur gegen Dadur am Bolanpaß gelegt werden.

Vielleicht gegen Erwarten waren aber anfangs November schon alle Schwierigkeiten so gut wie überwunden. Mit dem Abgang des Ultimatums war man sicher bis zum 20. November marschbereit zu sein.

Zieht man die gewaltigen Schwierigkeiten in Betracht, welche durch Organisation und Formation des indo-britischen Heeres, durch die räumliche Ausdehnung des Landes und die für den gegebenen Zweck mangelhafte Bahnverbindung, sowie durch Rücksichten auf die politischen Verhältnisse im Reiche einer Mobilmachung sich entgegenstellen, so muß man billig die Energie sogar bewundern, welche die zum Kriege nöthigen Vorbereitungen in relativ so kurzer Zeit zu vollenden vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte des 3. Hannoverschen Infanterieregiments Nr. 79. Im Auftrage des Regiments zusammengestellt von H. Schmidt v. Knobelsdorf, Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur im Regiment. Mit einem Bildniß und 5 Karten in Steindruck. 280 Seiten. Berlin 1878, Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis M. 6.—

Ein recht gut geschriebenes Buch, das die erst kurze, aber doch schon ruhmreiche Geschichte des 79. Regiments in anspruchsloser Weise in klarer und fließender Sprache zur Darstellung bringt.

Das Regiment Nr. 79 wurde infolge der Ereignisse von 1866 durch Abgaben der Truppentheile der 7. Division, der Regimenter Nr. 26 und 66, 27 und 67, im November jenes Jahres errichtet. Noch nicht sein viertes Lebensjahr hatte das junge Regiment vollendet, als der Krieg von 1870/71 und speziell die Schlacht von Vionville—Mars-la-Tour ihm die Feuertaufe ertheilte. Das neue Regiment focht bei Mars-la-Tour mit großer Bravour und entsprechenden Verlusten, demnächst wohnte es während des ersten Theiles des Krieges noch der Schlacht bei Gravelotte und der Zernirung von Metz bei. War das Regiment hier zu keiner hervorragenderen Antheilnahme an den Ereignissen berufen, so sollte ihm der zweite Theil des Krieges, der Kampf gegen die republikanischen Heere an der Loire, ein desto reicheres Feld angestrengtester Thätigkeit eröffnen. Die 79er schlugen hier die Schlachten bei Beaune la Rolande und Le Mans mit und kämpften außerdem in etwa einem Dutzend, zum Theil nicht unbedeutender Gefechte. Von diesen letzteren nimmt das größte Interesse jedenfalls das Gefecht von Montoire am 27. Dezember 1870 in Anspruch. Dieses Gefecht, das wohl eine gewisse Berühmtheit in der ganzen Armee erlangt hat, wird entschieden für immer ein besonderer Ruhmes- und Ehrentag des 79. Regiments bleiben. Mit nur 5 Kompagnien des Regiments, einer Schwadron 12. Ulanen und 2 Geschützen gelang es damals dem Oberstlieutenant v. Boltenstern, der von fast der gesammten französischen Division Jouffroy angegriffen wurde und auf drei Seiten bereits völlig vom Feinde umgeben war, während ihm auf der vierten der Loirefluß den Ausweg versperrte, sich nach dem von zwei weiteren Kompagnien des Regiments besetzten Städtchen Montoire siegreich durchzuschlagen und von dort seinen Rückzug über den Loir in bester Ordnung anzutreten. Dieser in Anbetracht der Verhältnisse glänzende Erfolg wurde nicht nur mit relativ geringen Verlusten erkauft, sondern die bereits umzingelt gewesenen 79er führten sogar noch etwa 300 Gefangene, darunter 2 Stabs- und mehrere andere Offiziere, in ihre Kantonnements zurück! Von dieser glänzendsten That des Regiments wird Seite 134—154 eine sehr anschauliche Darstellung, unterstützt durch einen Plan, gegeben, bei welcher Gelegenheit wir schließlich nicht unerwähnt lassen können, wie die Geschichte des 79. Regiments sich überhaupt durch gute Karten und Pläne sehr vortheilhaft vor manchen anderen derartigen Büchern auszeichnet.

2.

Mittheilungen über den Menagebetrieb bei den Truppen.

Nr. 1.

Ein Aufsatz in der Nr. 55 des vorigen Jahres über die Verbesserung der Truppenmenagen hatte so viele Zuschriften und Anfragen zur Folge, daß die Redaktion einem in der Armee vielseitig gefühlten Bedürfniß zu entsprechen glaubt, wenn sie diesem Gegenstand von Zeit zu Zeit eine besondere Beilage widmet.

Einestheils ist der literarische Theil unseres Blattes selbst zu beschränkt und zu vielseitig in Anspruch genommen, um dieser speziellen Frage fortlaufend darin Raum geben zu können, anderntheils aber ist der Redaktion die direkte Beantwortung der zahlreich eingehenden Anfragen auf die Dauer nicht mehr möglich.

Die dankenswerthe, selbst im Auslande anerkannte Fürsorge, welche man in der deutschen Armee in neuester Zeit dem materiellen Wohlbefinden der Mannschaft durch Selbstbewirthschaftung der Kantinen, Verbesserung der Verpflegung 2c. zugewendet hat, und die neuerdings versuchsweise durch das königliche Kriegsministerium eingeführte Instruktion über die Verwaltung und den Betrieb der Menagen lassen einen fortgesetzten Austausch der auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen und angestellten Versuche erwünscht erscheinen. Hierzu soll diese besondere Beilage, welche nach Bedarf bezw. genügendem Zugang von entsprechenden Mittheilungen dem Militär-Wochenblatt zugefügt werden wird, den Truppen Gelegenheit bieten.

Wenn auch die schon von uns gebrachten Behandlungen dieses Gegenstandes manche Frage geklärt haben mögen, dürften bei dem Fortschreiten der Technik und bei fortgesetzten Versuchen sich dennoch immer wieder neue Mittel finden lassen, welche im Stande sind, die Verpflegung der Leute zu verbessern bezw. Ersparnisse zu machen. Hierzu würde die Selbstbewirthschaftung der Kantinen, die Anlage von Waschanstalten, zweckentsprechende Einrichtung derselben 2c. zu rechnen sein, durch welche Ersparnisse erzielt werden, die der Verpflegung der Leute zu gute kommen könnten.

Vor allem aber werden die Truppen durch das Bekanntmachen günstiger Menagekontrakte und Lieferungspreise in den verschiedensten Garnisonen einen Maßstab erhalten, inwieweit sie durch ihre Lieferanten preiswürdig bedient werden. Eine derartige Konkurrenz wird vortheilhaft auf die späteren Kontraktabschlüsse einwirken und erscheint es deshalb im allgemeinen Interesse erwünscht, günstige Lieferungsbedingungen auf diesem Wege bekannt werden zu lassen, um erforderlichenfalls entsprechend dem § 9 der kriegsministeriellen Instruktion dieselben bei Kontraktabschlüssen in Betracht ziehen zu können.

Zur Bequemlichkeit und besseren Uebersicht erlaubt sich die Redaktion für diese Angaben zwei Schemas (A und B) hierunter folgen zu lassen und sieht derartigen Angaben von Seiten der Truppen und der Lieferanten entgegen.

Schließlich wird diese Beilage alle die Inserate gegen die gewöhnlichen Insertionsgebühren aufnehmen, welche in dieses Fach schlagen und dadurch den betreffenden Lieferanten und Truppentheilen das Zugehen der bezüglichen Mittheilungen und Bezugsquellen erleichtern.

Schema A. Preisangaben

für kontrahirte Lieferungen in Gewichtssätzen (pro Kilogramm) oder freihändigen Ankauf (Jahresdurchschnitt).

Angabe des Lieferanten oder Truppentheils	Fleisch und Beilage						Hülsenfrüchte			Kartoffeln per 50 Klgr.	Weiß- und Wirsingkohl	Sauerkraut	Kohlrüben	Kohlrabi	Mohrrüben	grüne Bohnen	Reis	Graupen	Nudeln	Grütze und Hirse	Mehl	Kaffee	
	Rind- ℳ	Hammel- ℳ	Kalb- ℳ	Schweine- ℳ	Speck- ℳ	Wurst- ℳ	Erbsen ₰	Bohnen ₰	Linsen ₰	ℳ	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	ℳ	roh ℳ	gebrannt ℳ
N. N. Koblenz	1,06	1,08	1,00	1,26	1,30	1,25	30	26	35	3,30	8	18	8	—	8	—	38	36	80	50	40	—	2,00
II. B. N. Reg. d. freihändigen Ankauf.	1,00	1,10	1,00	1,20	1,30	1,25	28	28	30	3,40	10	15	10	18	8	12	35	36	90	45	40	—	1,80

Schema B. Preisangaben
für kontrahirte Lieferungen in Portionssätzen (pro Portion).

Angabe des Lieferanten oder Truppentheils	Preis einer Tagesportion	Fleisch oder Beilage						Hülsenfrüchte				Gemüse mit										Kartoffeln (allein)	Kaffee	
		Rind-	Hammel-	Kalb-	Schweine-	Speck-	Wurst-	Erbsen	Bohnen	Linsen	Kartoffeln	Weißkohl	Sauerkraut	Rüben	Kohlrabi	Wirsingkohl	grüne Bohnen	Reiß	Nudeln	Graupen	Kartoffeln		roh	gebrannt
	₰	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr	gr
N. N. Berlin.	23²/₃	150	150	116	116	75	66	200	200	200	400	375	165	375	300	250	125	133	83	150	900	1400	—	9

Bei Preisangaben über freihändigen Ankauf ist des richtigen Vergleichs halber ein mittlerer Jahresdurchschnitt anzugeben, wie solcher durch kontrahirte Lieferungen bedingt wird.

Die Preise der verschiedenen Zuthaten sind, da die dafür gezahlten Beträge zu geringfügig, vorläufig nicht mit aufgenommen. Ebenso ist für das Frühstück nur Kaffee, da dieser am meisten gebräuchlich, aufgenommen worden.

Bei Einsendung solcher Preisangaben durch Lieferanten würde eine Bescheinigung des betreffenden Truppentheils nothwendig sein.

Berlin im Januar 1879.

Die Redaktion.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 2.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 3. Berlin, Mittwoch den 8. Januar. 1879

Aufforderung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar begann das erste Quartal des Militär-Wochenblattes für 1879; Bestellungen darauf bitten wir recht bald anzumelden, alle außerhalb wohnenden Abonnenten bei den nächsten Postämtern und Buchhandlungen, woselbst auch die Abonnementsbeträge sogleich einzuzahlen sind; die in Berlin wohnhaften in der Expedition, Kochstraße 69.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 4 Mark.

Verlag und Expedition des Militär-Wochenblattes.
E. S. Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 31. Dezember 1878.

v. Jastrzemski, Hauptm. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des VI. Armeekorps, in das 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,

Pappritz, Sek. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt. und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, in dieses Regt., — versetzt.

v. Alten I., Pr. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19,

v. Steinberg, Pr. Lt. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, — auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem Auswärtigen Amt kommandirt.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 2. Januar 1879.

Frhr. v. Patow, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, in der 11. Gend. Brig. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 31. Dezember 1878.

v. Bonin, Major à la suite des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, als Oberstlt. mit Pens. zur Disp. gestellt.

Barack, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, der Karakter als Major verliehen.

Berlin, den 2. Januar 1879.

v. Kotze, Rittm. a. D., zuletzt von der Garde-Landw. Kav., die Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. ertheilt.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 28. Dezember 1878.

Hümme, pens. Oberwachtm., bisher in der 10. Gend. Brig., der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

Berlin, den 2. Januar 1879.

v. Fransecky, Hauptm. von der 11. Gend. Brig., mit Pens. und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 31. Dezember 1878.

Die Assistenzärzte 2. Klasse:

Hoffmann, vom Schleswig. Fuß-Art. Bat. Nr. 9,
Dr. Jaeckel, in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des III. Armeekorps,
Dr. Niebergall, vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
Dr. Sommer, in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des VII. Armeekorps,
Eichenberg, vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26,
Dr. Wernicke, vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,
Dr. Goebel, vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
Rohlfing, vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20,
Dr. Kleine, vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,
Dr. Kretzschmar, vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
Dr. Bartold, vom Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7,
Dr. Baerensprung, vom Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,
Dr. Braune, vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
Dr. Gallenkamp, vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
Dr. Reymann, vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Dr. Lohrisch, vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.
Dr. Dreyer, Unterarzt vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,
Goder, Unterarzt vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Reserve:

Dr. Niclou, vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dr. Sammet, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Eisfeld, vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93,
Dr. Schenk, vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Levis, vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Dr. Herschel, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Dr. Mügge, vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Hammetter, vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Dr. Mermann, vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Ruhlmann, Ungerer, vom Unter-Elsäss. Res. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.
Dr. Cuntz, Unterarzt der Marine-Res. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Dr. Markwort, Unterarzt der Marine-Res. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Bartels, Unterarzt der Marine-Res. vom Res. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Marine-Res.,
Dr. Poetschki, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
Dr. Riebel, Unterarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw.,
Dr. Keller, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Landw., — befördert.
Dr. Viehoff, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114, als Abtheil. Arzt zur Reit. Abtheil. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8,
Dr. Weigand, Stabs- und Abtheil. Arzt von der Reit. Abtheil. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8, als Bats. Arzt zum 2. Bat. 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114,
Dr. Foerster, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31, zum Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1,
Dr. Sellerbeck, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, als Bats. Arzt zum 2. Bat. 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31, — versetzt.

Den Stabsärzten der Landwehr:

Dr. Kielbassa, vom 2. Bat. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,
Dr. Hahn, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Burrucker, vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,
Dr. Garlipp, vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26,
Dr. Sucker, vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Haver, vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,
Dr. Broelemann, von dems. Bat.,
Dr. Eichelberg, vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Dr. Wolf, vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Borges, vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Dr. Winkler, vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Dr. Höfling, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, diesem als Stabsarzt, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Dimissoriale.

Den 12. Dezember 1878.

Jaquet, Milit. Intend. Rath vom XI. Armeekorps, auf seinen Antrag zum 1. April 1879 mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. Dezember 1878.

Wagner, vormal. Bez. Feldw., zum Lazareth-Insp. in Danzig ernannt.

Den 24. Dezember 1878.

Brand, Roßarzt vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, unter gleichzeit. Versetzung zum 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zum Ober-Roßarzt befördert.

Den 28. Dezember 1878.

Herford, Intend. Sekret. vom IX., zum II. Armeekorps,

Dümmel, Intend. Sekret. vom II., zum IX. Armeekorps,

v. Chamier-Gliscinski, Intend. Sekretar. Assist. vom XIV., zum V. Armeekorps,

Zeidler, Intend. Sekret. vom V., zum XIV. Armeekorps, — sämmtlich zum 1. April 1879 versetzt.

Den 31. Dezember 1878.

Döring, Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Danzig, zum 1. Mai 1879 mit Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Sekondlieutenant v. Below, im Hess. Füs. Regt. Nr. 80,

dem Unteroffizier Bartsch, im 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, — die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht,

den nachbenannten Offizieren des kaiserlich königlich österreichischen 20. Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse:

dem Obersten Mathes, Kommdr. des Regts.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

dem Oberstlieutenant Ritter v. Smalawski;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse:

dem Hauptmann Jaworski;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

dem Oberlieutenant Groß.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht,

nachstehende Ordens-Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone:

dem Generallieutenant v. Horadam, Remonte-Inspekteur,

dem Generalmajor v. Schrott, Kommdr. der 3. Inf. Brig.,

dem Generalmajor v. Kiliani, Kommdr. der 2. Kav. Brig.,

dem General-Stabsarzt der Armee Dr. v. Leuk, Abtheil. Chef im Kriegsministerium;

das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael:

dem Obersten v. Büller, à la suite des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, Sektionschef bei der Insp. der Art. und des Trains,

dem Obersten Streiter, Kommdr. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,

dem Oberstlieutenant v. Schelhorn, à la suite des Generalstabes, Direktor der Kriegsschule,

dem Oberstlieutenant Correck, Kommdr. des 3. Jäger-Bats.;

dem Major und etatsm. Stabsoffiz. Schmauß, des 2. Chev. Regts. Taxis,

dem Major und etatsm. Stabsoffiz. Mieg, des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,

dem Intendanten Wirth, des II. Armeekorps,

dem Stabsveterinär Beer, technischen Vorstand der Militär-Lehrschmiede.

Nichtamtlicher Theil.

Streifereien auf das Gebiet der neuen französischen Militärliteratur

(Ducrot, la défense de Paris)

von Zernin,

Großherzoglich Hessischer Hauptmann à la suite der Infanterie, Redakteur der Allgemeinen Militärzeitung.

VI.*)

Nachdem der dritte Band des Ducrotschen Werkes über die Vertheidigung von Paris etwa vor Jahresfrist erschienen und etwas später in diesen Blättern von uns besprochen worden, liegt uns heute der vierte und letzte Band dieser bedeutenden Schrift vor. Derselbe beweist uns, daß der französische General es sich besonders hat angelegen sein lassen, sein umfangreiches Werk möglichst schnell zum Schluß zu führen, wobei ihm wohl auch seine gegenwärtige Muße sehr behülflich gewesen ist.*)

Der äußere Umfang dieses vierten Bandes übertrifft den der vorhergehenden Theile nicht unbedeutend, er enthält nicht weniger als 624 Druckseiten mit 20 lithographirten Karten bezw. Gefechtsplänen (der 3. Band war etwa um 200 Druckseiten schwächer).

*) V. in Nr. 56 des Militär-Wochenblatts 1878.

*) Der Annuaire de l'armée française pour 1878 führt den Divisionsgeneral Auguste Alexandre Ducrot in keiner andern dienstlichen Stellung mehr auf, außer als „membre de la Commission mixte des travaux publics.“

Die Karten haben sich dagegen etwas verringert, was daher kommt, daß in der geschilderten Kampfperiode außer dem Ausfallgefechte vom 19. Januar 1871 kein größeres Treffen stattgefunden hat, welches Pläne erfordert haben würde.

Auch der vierte Band ist wieder in 4 Bücher eingetheilt (Nr. 13—16), außerdem enthält derselbe noch den Schluß des 12. Buches. Das letztere behandelt das Bombardement von Paris, und da bereits in dem dritten Bande das Bombardement der Ostforts und des Plateaus von Avron vorgeführt worden war, so haben wir es jetzt mit der weiteren Beschießung der östlichen, dann aber mit dem Bombardement der südlichen Front von Paris zu thun. Indem wir uns hier wohl auf die Bemerkung beschränken können, daß der dritte Band die Darstellung der Ereignisse bis zum 28. Dezember 1870, bezw. demjenigen Zeitpunkte führte, in welchem die Räumung des Berges Avron beschlossen und ausgeführt wurde, und mit dem 2. Januar 1871 abschloß, knüpfen wir nun an der Hand des vorliegenden Bandes unsere Besprechung an jene Darstellung an.

Eine kurze Uebersicht der Lage bei Beginn des neuen Jahres leitet unser Buch ein. Sie ist echt französisch gehalten, d. h. pikant, rhetorisch ausgeschmückt. So lesen wir: „Wir nähern uns dem Ende des Dramas. . . . . Während dieser letzten Wochen des Todeskampfes schlägt man sich nicht mehr, sondern haut mit Händen und Füßen um sich. . . . Eine Anstrengung ohne Zusammenhang, voller Zuckungen, eine hoffnungslose Vertheidigung — es ist das Ringen mit dem Unmöglichen.“ Im Grunde hat der französische General vollkommen Recht. Zur Zeit der Jahreswende von 1870/71 hatten die Deutschen die schwierigen Verhältnisse der vorhergegangenen Wochen völlig überwunden. Nach den Kämpfen von Orléans, Vendôme, Villers-Bretonneux, Pont-Noyelles vermochten die zahlreichen Truppen des Massenaufgebots trotz aller ihrer Hingebung kaum mehr für die Vertheidigung Frankreichs zu thun als die Armeen von Sedan und Metz, die tief im Innern Deutschlands gefangen gehalten wurden. Die Armee von Paris hatte bei Le Bourget sich erschöpft, die festen Plätze im Norden und Osten Frankreichs waren gefallen und hatten den Deutschen zahlreiche Eisenbahnlinien erschlossen. So vermochten also diese ihre ganze Kraft gegen Paris zusammenzufassen und hier den letzten Schlag zu thun.

Nachdem der General Ducrot die Fortsetzung der Beschießung der pariser Ostfront bezw. des Berges Avron in Kürze dargestellt hat, wendet er sich zur Betrachtung des Hauptbombardements der Südforts. (Bekanntlich hatte die deutsche Heeresleitung, welche schon am 29. Dezember vorübergehend den Mont Avron hatte besetzen lassen, der in der Nacht vorher vom Gegner gänzlich geräumt worden war, durchaus nicht die Absicht, denselben dauernd besetzt zu halten, da die große Nähe der Forts Rogent, Rosny und Noisy eine solche Maßregel nicht räthlich erscheinen ließ.) Der General beginnt damit, ein — wie wir gern glauben — wohlverdientes Lob der französischen Marine auszusprechen, welche, nachdem sie „zum Unglück der Vertheidigung, bisher nur eine ziemlich unbedeutende Rolle gespielt“, nunmehr zum großen Theil den letzten schweren Kampf übernahm, welcher vom 27. Dezember bis zum 27. Januar dauerte. Die Lage dieser Marinesoldaten war eine ganz außergewöhnliche, wie der General berichtet. Es war das erste Mal, daß sie so weit von der Küste auftraten; vor Sebastopol, in Mexiko, Kochinchina, China hatten wohl auch Marinetruppen an der Seite von Soldaten des Landheeres gestritten, allein sie befanden sich auf einem feindlichen Boden, so daß jede Entfernung eine unmittelbare Gefahr mit sich brachte. In Paris dagegen boten die Gewohnheiten der Seeleute, deren Disziplin auf dem Lande eine lockere zu sein pflegt, nicht geringe Schwierigkeiten dar, die jedoch durch einsichtige Vorgesetzte leicht beseitigt wurden. So wurden die Marinesoldaten gleich bei ihrem neuen Dienstantritt angewiesen, das Fort als ihr Schiff zu betrachten und in demselben die gleichen Reglements zu beobachten. Man wandte dabei dieselbe Sprache an wie an Bord, die Schießscharten wurden zu Stückpforten u. s. w., Niemand durfte ausgehen, ohne die Erlaubniß einzuholen „ans Land“ zu gehen u. s. w. So blieben die braven Leute den Ausartungen einer Revolution entzogen, welche ihre große Ueberraschung erregten, zumal da sie sehr wohl begriffen, daß manche Ehrgeizige, welche sich in den Besitz von Regierungsgewalt zu setzen gewußt hatten, das Vaterland weniger liebten als sich selbst. General Ducrot behauptet sogar, daß die Marinetruppen von wesentlichem Einfluß auf die aktive Vertheidigung von Paris hätten sein können, wenn sie richtiger verwendet worden wären. Nach ihm besaß die Marine den Vorzug ihrer Organisation und Disziplin, ihr Gefüge und alle ihre Unterglieder waren wohlgeordnet. Mit den zwei alten Regimentern der ersten Formation (Nr. 35 und 42) hätte die Marine eine Art Elitekorps bilden können. Allein diese vortrefflichen Elemente wurden in die Forts eingeschlossen, was am Anfang der Belagerung dem General ganz vernünftig erscheint, weil damals ein Handstreich befürchtet werden konnte, was aber später sich nicht mehr empfahl, da gerade dann, so namentlich in den Kämpfen von Chevilly, Malmaison, Champigny jene Kerntruppen von ausgezeichnetem Nutzen gewesen wären.

Wir bezweifeln durchaus nicht die Richtigkeit dieser Ausführungen,*) allein wir finden die hier nachträglich erhobenen Vorwürfe, die doch nur allein den Gouverneur von Paris — General Trochu — treffen können, nicht ganz gerecht. Wenn der Befehlshaber der 2. pariser Armee von den Vorzügen der französischen Marinesoldaten so eingenommen war, weshalb hat derselbe dann nicht rechtzeitig Anträge gestellt, dahin gehend, daß jene Seeleute —

*) Dieselben werden mehrfach durch das Werk bestätigt: „La Marine au siège de Paris, par le vice-amiral de la Roncière Le Noury (Paris 1872).“

z. B. bei dem großen von ihm allein geplanten Ausfall vom 30. November — für den Kampf im freien Felde mit verwendet würden? Aus den früheren Bänden des vorliegenden Werkes ist zu entnehmen, daß General Trochu mehrmals sehr bereitwillig auf Anträge seiner Generale eingegangen ist, sobald ihm dieselben annehmbar erschienen waren.

Das Bombardement der pariser Südfront, bezw. der Forts Vanvres, Issy, Montrouge, nahm am 5. Januar seinen Anfang. Eigenthümlich ist, daß nach einer Bemerkung des General Ducrot die pariser Bevölkerung von der Bedeutung einer solchen Maßregel anfangs eine sehr gemüthliche Vorstellung gehabt hat. „Während des Nachmittags des 5. Januar — so berichtet derselbe — fiel eine ziemlich große Zahl von Geschossen auf die Wohnungen des linken Ufers, sie schienen aus Zufall dorthin gerichtet zu sein, anfangs glaubte man, daß dies nur die Schuld einzelner Kanoniere oder Offiziere der unteren Grade sei, welche die Befehle ihrer Vorgesetzten nicht befolgten. Die Pariser selbst hatten sich bis dahin der Täuschung hingegeben, daß die Deutschen nicht wagen würden, sie zu bombardiren. Wohl wußten sie, daß Straßburg, Toul, Mezières, Peronne in Brand gesteckt worden waren (brûlés); sie wußten, daß Nuits, Châteaudun, Blois, Tours als erste Aufforderung Kanonenschüsse erhalten hatten, allein sie konnten nicht annehmen, daß die Hauptstadt der intellektuellen Welt, „die heilige Stadt", das Schicksal dieser „gewöhnlichen" Städte theilen sollte. Man mußte aber leider die harte und grausame Wirklichkeit gelten lassen, als das ganze linke Ufer mit Sprengstücken besät war. Eine echt pariser Anschauung!

Daß das linke Seine-Ufer einer Stadt von einer solchen Ausdehnung wie Paris nicht mit Sprengstücken „besäet" werden konnte, liegt auf der Hand. Thatsächlich wurden bis zur Mitte Januar in die Stadt täglich 200 bis 300 Granaten geworfen, welche die Bestimmung hatten und wohl auch genügten, die auf dem linken Flußufer gelegenen Stadttheile, sowie jenseits der Seine die Orte Passy, Auteuil, Boulogne und Billancourt lebhaft zu beunruhigen, den größten Theil der Bevölkerung daraus zu vertreiben und deren Widerstandsgeist zu erschüttern, ohne jedoch großen materiellen Schaden anzurichten.*)

Nachdem der General die Ergebnisse der pariser Beschießung vom 5. bis 18. Januar in Kürze dargelegt und dieselben als im ganzen nicht durchschlagend bezeichnet hat, obwohl in den 22 Tagen des Bombardements etwa 300 Menschen getödtet oder verwundet wurden, schließt er das Kapitel. Derselbe gesteht jedoch zu, daß der Eindruck der Beschießung auf die Pariser ein solcher geworden war, daß die öffentliche Meinung von der Regierung einen bestimmten Entschluß verlangte, der Sachlage auf einem oder dem anderen Wege ein Ende zu machen.

*) Man vergleiche das Werk: „Die Operation der deutschen Heere von der Schlacht bei Sedan bis zum Ende des Krieges." Von W. Blume, Major. Berlin 1872. S. 218.

So kam es denn zu dem suprême effort des 19. Januar bezw. dem letzten großen Ausfallkampfe auf der Westfront.

Bevor sich der Verfasser dieser Entscheidungsschlacht zuwendet, legt er in dem nun folgenden 13. Buche die politischen Ereignisse des Monats Januar dar. Die hier entwickelten Vorgänge werden in 2 Abschnitten vorgeführt, deren erster die inneren Verhältnisse in Paris, bezw. die Ueberhebung der Partei der Unordnung und die Schwäche der Regierung behandelt, während der zweite sich mit den Konferenzen zu London beschäftigt. Wir übergehen hier den ausschließlich politischen Inhalt derselben und bemerken nur, daß es nach dem eigenen Geständnisse des General Ducrot Frankreich ebenso wenig beschieden sein sollte, auf dem diplomatischen Gebiete Erfolge zu erringen, als dies auf dem militärischen Felde bisher der Fall gewesen war.

Das 14. Buch bringt nun die Beschreibung der Schlacht von Montretout-Buzenval (am 19. Januar 1871) und ist das wichtigste des ganzen Bandes. Von den 6 Kapiteln, welche diese „äußerste Anstrengung" der Pariser behandeln, ist das erste mit den Vorbereitungen des letzten Ausfallkampfes angefüllt. „Nachdem der Angriff auf Châtillon aufgegeben und der Vorschlag, der londoner Konferenz beizuwohnen, zurückgewiesen worden war, machte man sich bereit, infolge des Andrängens der öffentlichen Meinung, welche einen unmittelbaren Ausfall verlangte, sich in das Abenteuer einer großen Schlacht zu stürzen." Mit diesen Worten bezeichnet der französische General klar die pariser Lage um die Mitte Januar. Der Plan, die feindlichen Linien durch das dichte Gehölz im Westen in der Richtung auf Montretout, Garches, Buzenval zu durchbrechen, welcher Plan in der Nacht auf den 7. Januar dem Kriegsrath von General Berthaut vorgelegt und durch den General Schmitz lebhaft unterstützt worden war, wurde am 15. Januar — Sonntag Abend — von neuem aufgenommen, und zwar in einer Sitzung der Regierungsmitglieder, die in dem Ministerium des Auswärtigen abgehalten wurde. Infolge dieser Sitzung fand tags darauf ein Kriegsrath statt, zu welchem auch General Ducrot mit mehreren Generalen Einladung erhielt. Es ist nicht uninteressant, den Verlauf einer solchen Berathung zu verfolgen; der französische General schildert ihn wie folgt: „Die Herren Jules Favre, E. Arago, J. Simon, (also drei Nichtmilitärs) beharrten auf dem Plan; sie sagten, das Volk wolle diesen Ausfall, er müsse durchaus stattfinden, man sei in dem Gedanken befangen, daß er sicher gelingen müsse. Wir machten hierzu einige Bemerkungen, die kaum angehört wurden, und endlich wurde beschlossen, daß der Ausfall stattfinden solle." General Trochu wurde nun sofort gefragt, wann der Angriff auf Versailles vor sich gehen könne; er schlug die Nacht auf den 21. vor, um erst den Freitag verstreichen zu lassen, da man schon mehrmals von den unglücklichen Freitagen des General Trochu gesprochen habe. Hier jedoch wurde

er von J. Favre überstimmt und die Stunde der Ausführung auf die Nacht zum 19. verlegt. Um 1 Uhr morgens trennte man sich und die erforderlichen Befehle wurden in aller Eile und großer Kürze ausgegeben.

Die für den Ausfall bestimmten Truppen, welche in der Richtung auf Buzenval und das Plateau der Bergerie vorgehen sollten, waren in 3 große Kolonnen getheilt. Der linke Flügel, unter dem Befehl des General Vinoy, bestand aus 4 Regimentern und 1 Bataillon Linieninfanterie, 9 Bataillonen Mobiler und 6 Regimentern mobilisirter Nationalgarde, zusammen 22000 Mann, darunter 8000 Mann Nationalgarden. Das Zentrum, unter dem General Bellemare, umfaßte 5 Linienregimenter, 17 Bataillone Mobiler und 8 Regimenter mobilisirter Nationalgarde, im ganzen 34 500 Mann, davon 16 000 Nationalgarden. Der rechte Flügel endlich, unter dem Befehl des General Ducrot, bestand aus 10 Linienregimentern, 6 Bataillonen Mobiler und 9 Regimentern mobilisirter Nationalgarde, zusammen 33 500 Mann, darunter 18 000 Mann Nationalgarden. Jeder dieser 3 Kolonnen waren 10 Batterien (12-, 8- und 7-Pfünder, sowie Mitrailleusen) beigegeben, die 4-Pfünder waren wegen ihrer geringen Tragkraft und Wirkung nicht mitgenommen worden. Die Artillerie des linken Flügels stand unter dem Befehl des General Uberi, jene des Zentrums unter dem General Princeteau und die des rechten Flügels unter dem General Frébault. Im ganzen zählte also die Ausfallarmee gegen 100 000 Mann, theils Linientruppen, theis Mobil- und Nationalgarden. „Ohne den Mangel an Homogenität und Zusammenhang zu berücksichtigen — sagt General Ducrot, — welchen die aus so verschiedenen Elementen gemischte Truppenmasse aufwies, war dieselbe viel zu beträchtlich für ein Schlachtfeld, das von Croissy bis St. Cloud nur 5—6 km mißt (so daß 16—17 Mann auf den Meter kommen); man wollte augenscheinlich die Qualität durch die Quantität ersetzen. Allein diese übertriebene Vorsicht sollte sich gegen uns selbst wenden, sowohl in der Vorbereitung wie in der Ausführung. Denn um uns zu entwickeln und aufzumarschiren, hatten wir nur 2 Ausgänge: die Brücke von Neuilly und die Eisenbahnbrücke von Asnières; es ging also während des Marsches einer so beträchtlichen Truppenzahl durch jene schmalen Wege eine so lange Zeit darüber hin, daß die Kolonnen die feindlichen Stellungen bei Montretout und Buzenval schon angriffen, während die Zurückgebliebenen noch auf dem rechten Seine-Ufer sich befanden. Dann war für den Angriff diese Masse von Kämpfern, die zur Hälfte aus völlig unerfahrenen Leuten bestanden, eher schädlich wie nützlich, weil in jenem bewaldeten Hügelland, das sich zwischen der Halbinsel von Argenteuil und der Hochfläche von Châtillon erhebt, die Vertheidigungslinien und Erhebungen des Bodens derart mit einander verbunden waren, daß man stets auf ein Hinderniß stieß, wo die Zahl nichts nützt und starke kräftige Spitzen der Kolonnen da sein müssen, welche mit Schnelligkeit und Entschiedenheit handeln, um Bahn zu brechen."

Daß die Westfront von Paris um die Mitte Januar kein ganz ungeeignetes Angriffsfeld der eingeschlossenen Armee bot, muß dennoch zugegeben werden, denn vor der Süd-, Ost- und Nordfront hätten die Pariser, um sich zu einem Ausfall zu formiren, Stunden lang das Feuer der schweren Belagerungsbatterien aushalten müssen, welche an sich schwierige Aufgabe den in Paris befindlichen Truppen kaum noch zuzumuthen war. Auf der Westfront dagegen konnten sich die letzteren unter dem Schutz des Valerien außerhalb des Bereichs der deutschen Geschütze formiren; dann aber traf der Angriff allerdings eine Stellung, die durch Natur und Kunst sehr stark war. Es galt nun, diese Schwierigkeiten durch Tapferkeit und Ausdauer zu überwinden, und das gelang freilich nicht.

General Ducrot theilt in dem 2. Kapitel die für den 19. Januar angeordneten Maßregeln mit, im 3. den Aufmarsch nebst den Gründen seiner Verspätung und im 4. die Entwicklung des Kampfes selbst. Wir können uns hierüber kurz fassen und wollen nur eine allgemeine Uebersicht des Verlaufs der letzten Ausfallschlacht geben. Auf dem rechten Flügel gingen nach 10 Uhr 12 Bataillone des General Ducrot gleichzeitig gegen die ganze Front von Buzenval bis zur Seine (wo die 10. Division stand) zum Angriff vor, nachdem ihre 10 Feldbatterien sowie die schweren Geschütze des Mont Valerien das Gefecht eingeleitet hatten. Es gelang indessen ihren wiederholten Versuchen nicht, selbst nur bis zur ersten Vertheidigungslinie der 10. Division vorzudringen. Das Schnellfeuer der preußischen Infanterie hielt die Anstürmenden zurück, dann wirkte das Flankenfeuer von 4 Batterien des IV. Armeekorps und 1 Batterie der Garde-Landwehrdivision, die auf dem rechten Seine-Ufer herbeigeeilt und bei Carrières vortheilhaft aufgestellt waren, sowie das gut gerichtete Feuer von 4 weiteren Batterien, die bei St. Michel einen günstigen Platz gefunden hatten, so durchschlagend, daß auch die hinteren französischen Kolonnen in Unordnung geriethen. Der rechte Flügel erlitt hierdurch sehr bedeutende Verluste. Gegen Montretout und den Höhenrücken von Buzenval hatte sich fast gleichzeitig das Zentrum und der linke Flügel unter den Generalen Bellemare und Vinoy entwickelt. Die vorgeschobenen Posten der 9. Division zogen sich zurück, auch mußte die von allen Seiten angegriffene Montretoutschanze aufgegeben werden, nach deren Besetzung die Franzosen in der Richtung auf Garches noch weiter vorgingen. Nun aber gelang es ihnen durchaus nicht mehr Boden zu gewinnen, alle ihre Angriffe auf Garches und die Bergerie wurden abgewiesen und um 3 Uhr nachmittags ging die 9. Division zum ersten glücklichen Gegenangriff über. Während der rechte französische Flügel schon in den Nachmittagsstunden genöthigt worden war, alle seine Angriffsunternehmungen aufzugeben

und sich auf ein Tiralleurgefecht zu beschränken, dauerte auf dem linken Flügel der Kampf selbst bis zum Abend; noch um 9 Uhr abends in der Dunkelheit wurden die Höhe und die Schanze von Montretout wieder von der 9. Division besetzt, nachdem dieselben von den Franzosen beim Anrücken der Angriffskolonnen verlassen worden waren. Fast gleichzeitig erfolgte die Rückeroberung von St. Cloud, das die Ausfalltruppen gleichfalls in den Vormittagsstunden besetzt hatten. Um 9 Uhr abends war der Kampf beendet.

General Ducrot entwickelt verschiedene Gründe, welche den unglücklichen Ausgang der Schlacht herbeigeführt haben. Zunächst bezeichnet er die für den Beginn der Operation befohlene Stunde (6 Uhr morgens am 19. Januar) als zu früh, da bis zu jener Zeit unmöglich die Truppen von Clichy, St. Ouen, Drancy, Bondy, Bobigny rc. auf ihren Sammelplätzen hätten sein können. Auf seine desfallsigen Vorstellungen hatte General Trochu dem Kommandanten des Mont Valerien den Befehl zugehen lassen, nicht um 6 Uhr, wie anfangs vorgeschrieben, sondern um 6½ Uhr die verabredeten 3 Kanonenschüsse abzufeuern, welche das Signal zum Beginn des Angriffs sein sollten; derselbe glaubte persönlich um 6 Uhr auf der Festung zu sein, um je nach der Sachlage noch einen weiteren Aufschub anzuordnen; er traf jedoch später auf dem Mont Valerien ein, als er angenommen, und so nahm der Kampf einen viel zu frühen Anfang. Die Schlacht selbst theilt der General in 4 Abschnitte; der erste begreift das entschiedene und glückliche Vorgehen der Franzosen, welche einen Theil von St. Cloud, Montretout, Schloß und Park Buzenval nehmen und sich hier festsetzen. Der zweite Abschnitt zeigt das Stillstehen des Angreifers, während der Vertheidiger auf seiner eigentlichen Kampflinie im südlichen Theil von St. Cloud, auf der Höhe von Montretout, in Garches, Haus Craon, der Bergerie sich behauptet und demselben Verstärkungen von verschiedenen Seiten zugehen. Den dritten Abschnitt kennzeichnet die Thatsache, daß der Kampf auf französischer Seite sich zu einem defensiven gestaltet und die Deutschen zweimal (um 3½ und 5½ Uhr nachmittags) angriffsweise vorgehen, jedoch noch ohne entscheidenden Erfolg. Der vierte Abschnitt ist der Zeitpunkt, in welchem nach und nach die Unordnung in der Nationalgarde einreißt und überhandnimmt, so daß General Trochu, um eine Katastrophe zu vermeiden, den Rückzug anbefiehlt. Letzterer artete sehr bald in eine allgemeine Auflösung der Ordnung aus (débâcle). Schließlich kann General Ducrot nicht umhin es offen auszusprechen, daß das pariser Unternehmen des 19. Januar — von welchem man behauptet hat, daß es in der Eigenschaft einer kombinirten Aktion der Generale Faidherbe, Bourbaki und Trochu als eine Nothwendigkeit zu betrachten sei — umsomehr den Karakter eines überflüssigen und verfehlten aufweise, als die physische und moralische Eigenschaft der Truppen schon vor demselben die Unmöglichkeit eines Erfolges gezeigt habe, so daß es den Namen eines Abenteuers verdiene.

In dem Schluß des 4. Kapitels erhalten wir außer einem Rückblick auf das Ergebniß des 19. Januar eine Darstellung des Verlaufs des 20. und einen genauen Nachweis der französischen Verluste in der Schlacht von Montretout-Buzenval. Die letzteren waren sehr bedeutend und beliefen sich auf 189 Offiziere (darunter 48 Todte) und 3881 Mann (davon 652 Todte), im ganzen also auf 4070 Köpfe, von denen etwa ⅓ auf die mobilisirte Nationalgarde entfällt. Der Verlust der preußischen Truppen betrug etwa den 6. Theil des französischen und beziffert sich, wie folgt: 40 Offiziere (davon 8 todt) und 673 Mann (darunter 105 todt), zusammen also 713 Köpfe, die bis auf 26 ausschließlich dem V. Armeekorps angehörten, welches hier einen neuen Ehrentag hatte.

Die letzten beiden Kapitel (5 und 6) des 14. Buches enthalten eine Beurtheilung der Folgen des 19. Januar, bezw. der Abdankung des General Trochu und der Berufung der Maires, sowie des Aufstandes vom 22. Januar. Wir lassen diese Verhältnisse hier unerörtert; sie werden hauptsächlich wohl deshalb von dem Herrn Verfasser mit herangezogen, um an ihnen die Schwäche des Gouverneurs wiederholt demonstriren zu können. Zu jener Zeit, also damals als nach allgemeiner Annahme der Hauptstadt nichts mehr übrig blieb als die Kapitulation, geschah es auch, daß man dem General Ducrot es nahe legte, sich durch den Ballon von Paris zu entfernen, „weil General Vinoy gute Gründe hatte zur Annahme, daß die Preußen, welche gegen den früheren Kommandeur des I. Armeekorps der Rheinarmee sehr aufgebracht wären und es ihm nicht verzeihen könnten, sein Wort gebrochen zu haben, als er sich nach Sedan selbst befreite, wahrscheinlich als erste Bedingung der Kapitulation aufstellen würden, daß ihnen der genannte General ausgeliefert werde.“ General Ducrot wies aber, wie er selbst sagt, „naturellement“ einen solchen Vorschlag weit von sich, obwohl ihn auch General Trochu zu dem seinen machte in der Annahme, daß der tapfere General sich noch in Bourbakis Armee nützlich erweisen könne; allein derselbe erklärte es für seine Pflicht, das Loos seiner Waffenbrüder zu theilen. Als nun durch Dekret vom 21. Januar General Vinoy zum Oberbefehlshaber der Armee von Paris ernannt worden war, entließ der unter dem 26. Januar zur Disposition gestellte General Ducrot seinen ganzen Stab und hatte hiermit seine aktive Rolle vorläufig ausgespielt. Auf einen sehr interessanten Briefwechsel desselben mit Sr. Exzellenz dem General Grafen v. Moltke und Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck, durch welchen festgestellt wurde, daß der französische General ebenso wie seine Kameraden als Kriegsgefangene zu behandeln sei, und daß ein von dem letzteren beantragtes Kriegsgericht in Aussicht zu nehmen sei, das über denselben und 4 weitere französische Offiziere seines Stabes entscheiden

solle (welches Kriegsgericht später wohl als überflüssig aufgegeben worden), können wir nicht näher eingehen; wir gedenken jedoch an anderem Orte darauf besonders zurückzukommen.

(Schluß folgt.)

Leitfaden zur Beurtheilung des Pferdes für den Reitdienst. Von W. Rudorff, Oberst a. D. Hannover. Schmorl u. v. Seefeld. Preis Mk. 1,—.

Die Kritik befindet sich dieser Schrift gegenüber in einer eigenthümlichen Lage, insofern nach eigener Mittheilung des Herrn Verfassers in dem Vorwort der Leitfaden lediglich ein Auszug aus der bekannten und geschätzten Schrift des Medizinalrath Professor Karl Günther, Beurtheilungslehre des Pferdes, ist. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Zustimmung des Professor Günther zur Herausgabe dieses Auszuges Erwähnung gethan, die Schrift auf dem Titel auch als ein Auszug aus jenem Buch gekennzeichnet worden wäre. Die berührten Umstände entheben uns der Pflicht den „Leitfaden" besonders zu besprechen.

Wir können Jedem, der ein Lehrbuch zur Beurtheilung des Pferdes wünscht, nur rathen, das vorerwähnte Originalwerk sich anzuschaffen; die Sache ist für den Pferdebesitzer wichtig genug, um die Verausgabung von einigen Mark mehr für diesen Zweck zu rechtfertigen. 115.

Am 2. Dezember 1878 fand die feierliche Einweihung der vom Staate erbauten Gruft von Champigny statt, welche unter der schon 1873 errichteten Pyramide die sterblichen Reste der in den Kämpfen vom 29. und 30. November und 2. Dezember 1870 Gefallenen aufnimmt. Im ganzen sind die Gebeine von etwa 3000 Todten in der Umgegend ausgegraben und in der Krypte vereinigt worden. Im Innern der Gruft befinden sich 34 Tafeln von schwarzem Marmor angebracht, deren Inschriften die Truppentheile namhaft machen, welchen die Gefallenen angehören. 6 Tafeln sind den gebliebenen Deutschen gewidmet und enthalten außer einem Kreuz nur den Buchstaben A. (Allemands). Nur die Tafel 18 trägt folgende Inschrift:

Max von Roeder.

Ich habe Dich je und je geliebet, darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Jerem. 31, 3.

So berichtet La France in ihrer Nummer vom 3. Dezember 1878. 109.

L'Avenir militaire berichtet in seiner Nummer vom 7. Dezember 1878, daß für die beabsichtigte Verleihung von neuen Fahnen an alle Truppentheile der französischen Armee der Kriegsminister neuerdings befohlen habe, jede Fahne solle die Namen von vier Schlachten enthalten, in denen der betreffende Truppentheil gekämpft. Demzufolge ist im Kriegsministerium eine Nachweisung aufgestellt worden, welche für jeden Truppentheil die vier Schlachten aufführt, in welchen er sich am meisten hervorgethan hat; vor definitiver Feststellung der Namen sind aber alle Truppentheile aufgefordert worden anzugeben, ob die getroffene Wahl die beste ist, nöthigenfalls den Wunsch zur Aenderung eingehend zu begründen. 32.

Inhalt der Nummer 28 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 29. Dezember 1878:

Inhalt der Nummer 29 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 31. Dezember 1878:

Inhalt der Nummer 24 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Dezember 1878:

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 3.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 4. Berlin, Sonnabend den 11. Januar. 1879.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Januar 1879.

v. Hagen, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Lorentz, Sek. Lt. von demſ. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Wiedow, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65 ernannt. (S. nebenstehend.)

v. Fumetti, Major vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

von der Wense, Pr. Lt. von demſ. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Kuhnemann, Sek. Lt. von demſ. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Glasenapp, Pr. Lt. von den Landw. Jägern des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, früher im Heſſ. Jäger-Bat. Nr. 11, im aktiven Heere und zwar als Pr. Lt. mit Patent vom 2. Juni 1878, als aggr. bei dem Westfäl. Füſ. Regt. Nr. 37 wiederangestellt.

Frhr. v. Troschke, Pr. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei der Schloß-Garde-Komp. auf 6 Monate verlängert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Januar 1879.

Baron v. Schroetter, Gen. Major a. D., zuletzt Oberst und Kommdr. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70, zur Disp. gestellt.

Worthmann, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, mit Penſ. zur Disp. gestellt.

v. Colson, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65 entbunden.

Wiedow, Major vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, mit Penſ. zur Disp. gestellt. (S. nebenstehend.)

Krückmann, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 4. Garde-Gren. Regt. Königin, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 29. Dezember 1878.

Lohrer, Hauptm. a. D., unter Stellung zur Disp. und gleichzeit. Verleih. des Karakters als Major, zum Referenten für Landw. und Ersatzangelegenheiten bei der 1. Inf. Brig. ernannt.

Den 5. Januar 1879.

Weißmann, Rittm. und Komp. Chef vom 2. Train-Bat., in gleicher Eigenschaft zum 1. Train-Bat.,

Zöller, Sek. Lt. vom 8. Inf. Regt. Pranckh, bisher kommdrt. beim 1. Train-Bat., zum 2. Train-Bat., — versetzt.

Hertlein, Pr. Lt. im 2. Train-Bat., zum Rittm. und Komp. Chef,

Huber, Hacker, Sek. Lts. in demſ. Bat., zu Pr. Lts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 29. Dezember 1878.

Orthmayer, Major z. D., auf Nachsuchen von der Funktion als Referent für Landw. und Ersatzangelegenheiten bei der 1. Inf. Brig. enthoben und demselben der Abschied mit Pens. sowie mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Mobrach, Sek. Lt. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig, auf Nachsuchen zur Res. des gen. Truppentheils versetzt.

Den 5. Januar 1879.

Euler, Rittm. und Komp. Chef des 1. Train-Bats., mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleih. des Karakters als Major, verabschiedet.

Höllerer, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Militär-Verwaltungsdienst verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 5. Januar 1879.

Frhr. v. Eichthal, Pr. Lt. des 1. Kür. Regts. Prinz Karl von Bayern (Res.), der nachgesuchte Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 29. Dezember 1878.

Schmidt, Unterarzt im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,

Dr. Rosenblatt, Unterarzt im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte des Beurlaubtenstandes:

Dr. Clarus (Hof), Dr. Heimer, Dr. Bonnet, Dr. Rembold, Dr. Zantl, Dr. Mayer (München), Dr. Killian, Dr. Herterich, Dr. Stenger, Dr. Langenkamp, Dr. Baumüller, Schuler, Dr. Siebert (Würzburg), Dr. Spruner v. Merz (Bamberg), Wernz (Speyer), Auer (Dillingen), zu Assist. Aerzten 2. Kl. des Beurlaubtenstandes befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 5. Januar 1879.

Gerheuser, geh. Kriegsrath vom Kriegsministerium und betraut mit der Funktion als Intend. des I. Armeekorps, unter Enthebung von gen. Funktion, in das Kriegsministerium zurückberufen.

Wirth, Intend. vom II. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum I. Armeekorps versetzt.

Hermann, Kriegsrath vom Kriegsministerium, unter Beförder. zum geh. Kriegsrath, mit der Vorstandschaft der Rechnungsrevision des Kriegsministeriums betraut.

Brenneisen, Rechnungsrath, bisher Direktor der Rechnungsrevision des Kriegsministeriums, zum Kriegsrath und Referenten im Kriegsministerium ernannt.

Schultze, Intend. Rath, bisher Referent im Kriegsministerium, in den etatsm. Stand der Intend. des I. Armeekorps,

v. Zabuesnig, Assessor von der Intend. I. Armeekorps, zu jener des II. Armeekorps, — versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 30. Dezember 1878.

v. Gleich, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, zum Kommdr. des 2. Drag. Regts. Nr. 26 ernannt.

v. Schott, Major und Eskadr. Chef im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, als etatsm. Stabsoffiz. in das Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20,

Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg, Rittm. und Eskadr. Chef im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, in gleicher Eigenschaft in das Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, — versetzt.

Scholl, Pr. Lt. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

Frhr. v. Falkenstein, Sek. Lt. in dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Frhr. v. Starkloff, Frhr v. Crailsheim-Rügland, Pr. Lts. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, ein Patent ihrer Charge verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 30. Dezember 1878.

v. Faber du Faur, Rittm. a. D., zuletzt im damaligen 4. Reiter-Regt. Königin Olga, der Karakter als Major,

Michelberger, Hauptm. a. D., zuletzt im 4. Inf. Regt. Nr. 122,

Wöllwarth, Hauptm. a. D., zuletzt im 3. Inf. Regt. Nr. 121,

v. Fleischmann, Hauptm. a. D., zuletzt im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, — in die Kategorie der zur Disp. stehenden Offize. versetzt und der Karakter als Major,

Frhr. v. Sternenfels, Pr. Lt. z. D., zuletzt im damal. 2. Jäger-Bat.,

Enßlin, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, — der Karakter als Hauptm., — verliehen.

Wepfer, karakteris. Hauptm. a. D., zuletzt im 8. Inf. Regt. Nr. 126, in die Kategorie der zur Disp. stehenden Offize. versetzt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 7. Januar 1879.

Walther-Weisbeck, Sek. Lt. im Herzogl. Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17, zum Pr. Lt.,

Buchler, Vizefeldw. der Ref., zum Sek. Lt. der Ref. der 5. (Herzogl. Braunschweig.) Battr. 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10, — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten v. Fassong, Kommdr. des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,

dem Obersten a. D. v. Heyne, bisher Kommdr. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, — den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem berittenen Gendarm Haack, in der 2. Gend. Brig.,

dem Unteroffizier Mäbler, im Schles. Füs. Regt. Nr. 38, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des russischen St. Stanislaus-Ordens erster Klasse: dem Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Generalarzt 1. Kl. und Korpsarzt des Gardekorps Dr. v. Lauer.

Nichtamtlicher Theil.

Das schweizerische Bundesheer.

Allgemeines.

Es ist wohl kein Zweifel darüber, daß die Schweiz im Falle eines Krieges zwischen ihren mächtigen Nachbarn in ihrem eigensten Lebensinteresse auf die Beobachtung der strengsten Neutralität hingewiesen ist.

Eine solche muß sie daher nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand kräftigst aufrecht zu erhalten in der Lage sein.

Der Krieg 1870/71 hat dies bewiesen und die schweizerische Bundesregierung infolge mehrfacher — bei dem Aufgebote der zum Schutze der Westgrenze allmälig mobilisirten 5 Divisionen — zutage getretener Mißstände bestimmt, ihrem Heerwesen vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden, den aufgedeckten Schäden der Organisation abzuhelfen und die für die Schlagfertigkeit und Kriegstüchtigkeit der Armee so verderblichen Friktionen zwischen Bund und Kantonen zu beseitigen.

Dies wäre am leichtesten zu erreichen gewesen durch Zentralisation des ganzen Militärwesens in der Hand des Bundes; da aber jeder der 22 Kantone des schweizerischen Bundesstaates seine Selbstständigkeit gewahrt und das Verfügungsrecht über die von ihm gestellten Truppen erhalten haben wollte und jeder Schein von Militarismus in der Schweiz verpönt ist, so mußte die schweizerische Regierung damit zufrieden sein, mit dem Gesetz vom 13. November 1874 eine neue Militärorganisation ins Leben treten lassen zu dürfen, welche, wenn sie auch weit noch keine einheitliche Armee schaffte und die Heeresverwaltung immer noch zwischen Bund und Kanton getheilt erhielt, doch den früheren Militärgesetzen gegenüber den Kantonen wichtige militärische Rechte entzog und dem Bunde zueignete und so das schweizerische Heer dem zu erstrebenden Ziele einer einheitlichen Armee bedeutend näher brachte.

Mit Rücksicht auf die Staatsverfassung und die verhältnißmäßig geringen Mittel des nur circa 2 669 000 Einwohner zählenden Landes ist das eidgenössische Heer ein Milizheer geblieben, bei dem außer einem Instruktions- und Verwaltungspersonal und einigen höheren Offizieren keine wirklichen, ständigen Berufssoldaten existiren, kein Soldat beständig unter den Waffen, sondern nur auf dem Papier geführt ist, die wenigen Wochen bezw. Tage ausgenommen, in denen eine bestimmte Anzahl zu den Fahnen berufen wird.

Auf diese Weise soll, unter möglichster Wahrung der Souveränetät der Kantone, mit wenig Kosten im Frieden, ein starkes Heer im Kriege aufgestellt werden.

Wehrpflicht.

Jeder Schweizer ist vom 20. bis zum vollendeten 44. Lebensjahre wehrpflichtig; entbunden von der Wehrpflicht sind nur die Mitglieder des Bundesraths, einige Beamtenkategorien der Kriegs-, Post-, Eisenbahn-, Telegraphen- und Dampfschifffahrts-Verwaltungen; einige Gefängniß- und Spitalvorsteher bezw. Wärter; Angehörige des Polizeikorps, der Zoll- und Grenzwachen; die nicht zu Feldgeistlichen bestellten Geistlichen; die nur zum Turnunterricht geeigneten Lehrer.*) Ausgeschlossen von der Wehrpflicht sind die nicht im Besitze der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte Befindlichen.

Militärpflicht-Ersatzsteuer.

Alle Nichtdienenden haben eine Militärpflicht-Ersatzsteuer zu bezahlen, deren Höhe und Form der Abgabe durch ein demnächst zu emanirendes Gesetz neu geregelt werden wird, deren wirklicher Ertrag übrigens in dem Budget pro 1878 auf 675 000 Frcs. angesetzt ist.

Zusammensetzung des Bundesheeres.

Das zu 6 Prozent von dem Bund, im übrigen

*) Da sie den Turnunterricht der männlichen Jugend vom 10. bis 20. Lebensjahre zu leiten haben. Vgl. Ausbildung.

von den Kantonen gebildete und unterhaltene Bundesheer besteht aus:

A. dem aus den 12 ersten Jahrgängen der gesammten dienstpflichtigen Mannschaft zusammengesetzten Auszug, der eigentlichen Feldarmee;

B. der die übrigen Jahrgänge umfassenden Landwehr.

Im Kriegsfalle kann die letztere zur Ergänzung oder Verstärkung der Truppenkörper des Auszugs verwendet werden.

Als Ausnahme von der Regel bestimmt das Gesetz, daß die Kavalleristen nur 10 Jahre im Auszuge, 15 in der Landwehr zu dienen haben; für die Hauptleute aller Waffen beträgt die Dauer der Gesammtdienstzeit im Auszuge 15 Jahre.

An Truppengattungen begreift das Bundesheer neben dem Generalstab und den Stäben in sich:

A. Infanterie (Füsiliere und Schützen). Taktische Einheit: das aus 4 Kompagnien bestehende Bataillon.

B. Kavallerie (Dragoner und Guiden). Taktische Einheit: die Dragonerschwadron bezw. Guidenkompagnie.

C. Artillerie (Kanoniere, Trainsoldaten, Parksoldaten und Feuerwerker). Taktische Einheit: die Batterie bezw. Positionskompagnie, die Parkkolonne, Feuerwerkerkompagnie, das Trainbataillon.

D. Genie (Sappeure, Pontoniere, Pioniere). Taktische Einheit: das Geniebataillon.

E. Sanitätstruppen (Feldlazareth und Transportkolonnen). Taktische Einheit: das Feldlazareth und die Transportkolonne.

F. Verwaltungstruppen. Taktische Einheit die Verwaltungskompagnien.

Von diesen Truppen bildet und unterhält der Bund: (Truppeneinheiten des Bundes bezw. der Kantone s. Sp. 60/61.)

Es ist hierbei zu bemerken, daß für die Landwehrkavallerie von den Kantonen nur der personelle Bestand der Dragonerschwadronen organisirt und dieselben nur im Kriegsfalle beritten gemacht werden; auch bei den Feldbatterien der Landwehr haben die Kantone nur den etatsmäßigen Personalbestand zu bilden, da die Batterien erst im Falle des Bedürfnisses organisirt und ausgerüstet werden. Die 98 Bataillone führen die Nummern 1—96, 98 und 99.

Zusammengesetzte Truppenkörper.

In größere Truppenverbände sind die taktischen Einheiten wie folgt zusammengestellt:

3 Infanteriebataillone bilden ein Infanterieregiment.
2 Infanterieregimenter bilden eine Infanteriebrigade.
3 Dragonerschwadronen bilden das Kavallerieregiment.
2 Feld- bezw. Gebirgsbatterien bilden das Artillerieregiment.
2—3 Positionskompagnien bilden eine Abtheilung der Positionsartillerie.
2 Parkkolonnen bilden einen Divisionspark.
2 Feld-Artillerieregimenter und ein Divisionspark bilden eine Artilleriebrigade.
2 Infanteriebrigaden, vereint mit der entsprechenden Anzahl anderer Waffen, bilden die strategische Einheit der schweizerischen Bundesarmee: die Armeedivision.

Territorialeintheilung.

Das Territorium der Eidgenossenschaft ist derart in 8 Divisionskreise eingetheilt, daß sämmtliche Infanteriebataillone einer Armeedivision und soweit möglich auch alle übrigen zu diesem Verbande gehörenden Truppenkörper aus der Mannschaft eines solchen Kreises gebildet werden.

Die Grenzen dieser Kreise fallen in der Regel mit denen der Kantone zusammen; auch ist dabei die

Truppeneinheiten des Bundes.

Waffengattung	Anzahl der zu stellenden Einheiten		Bemerkungen
	Im Auszuge	In der Landwehr	
Guiden-Kompagnien	12	12	In der Landwehr wird nur der personelle Bestand dieser Kompagnien geführt.
Park-kolonnen	16	8	
Feuerwerker-Kompagnien	2	2	
Train-bataillone	8	8	Die Trainbataillone geben divisionsweise den Geniebataillonen, Feldlazarethen und Verwaltungskompagnien den ihnen zukommenden Train ab.
Geniebataillone mit Eisenbahnabtheilungen	8	8	
Feldlazarethe	8	Eine unbekannte Anzahl Ambulanzen	Zu der Sanität gehören auch die bei den Truppen stehenden Sanitätsoffiziere, Mannschaften u. Veterinäroffiziere.
Transport-kolonnen	—	5	
Verwalt. Kompagnien.	8	8	Zu den Verwaltungstruppen gehören auch die bei den Truppen u. den Stäben stehenden Quartiermeister.

Truppeneinheiten der Kantone.

Von den Kantonen bilden und unterhalten:

Die Kantone	Füsilier-Bat. Auszug	Füsilier-Bat. Landw.	Schütz. Komp. Auszug	Schütz. Komp. Landw.	Drag. Schwd. Auszug	Drag. Schwd. Landw.	Feld-Batt. Auszug	Feld-Batt. Landw.	Geb. Batt. Auszug	Geb. Batt. Landw.	Posit. Komp. Auszug	Posit. Komp. Landw.
Zürich . .	10	10	4	4	3	3	6	1	—	—	1	2
Bern . . .	20	20	6	6	7	7	10	1	—	—	1	3
Luzern . .	6	6	1	1	1	1	3	1	—	—	—	—
Uri . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwyz . .	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ober-Walden	3/4	3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nieder-Walden	1/4	1/4	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Glarus . .	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Zug . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . .	5	5	1	1	2	2	1	—	—	—	1	1
Solothurn .	3	3	1	1	1	1	2	1	—	—	—	—
Basel, Stadt	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	1
Basel, Land .	2	2	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—
Schaffhausen	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Appenzell a. R.	1 1/2	1 1/2	1	1	—	—	1	—	—	—	1	1
Appenzell i. R.	1/2	1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Gallen .	7	7	2	2	2	2	4	1	—	—	1	1
Graubündten	4	4	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Aargau . .	7	7	2	2	2	2	6	1	—	—	1	2
Thurgau . .	3	3	1	1	1	1	2	1	—	—	—	—
Tessin . . .	3	3	1	1	—	—	1	—	—	—	—	1
Waadt . .	9	9	4	4	4	4	6	1	—	—	2	2
Neuenburg .	3	3	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—
Wallis . .	4	4	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—
Genf . . .	2	2	1	1	—	—	2	—	—	—	1	1
25 Kantone	98	98	32	32	24	24	48	8	2	—	10	15
	Bats.		Komp. = 8 Bat.		Drag. Schwd.		Feld-Batt.		Geb. Batt.		Posit. Komp.	

möglichste Rücksicht auf die 3 in der Schweiz vertretenen Sprachen genommen.

Der Kreis der 1. Division umfaßt die Kantone Waadt, Genf und Unterwallis.

Der Kreis der 2. Division umfaßt Freiburg, Neuenburg und vom Kanton Bern das Gebiet des Berner Jura.

Der Kreis der 3. Division umfaßt Bern ohne den Jura und das untere Emmenthal.

Der Kreis der 4. Division umfaßt die Kantone Luzern, Unterwalden, Zug und vom Kanton Bern das obere Emmenthal.

Der Kreis der 5. Division umfaßt die Kantone Solothurn, Aargau und Basel.

Der Kreis der 6. Division umfaßt die Kantone Schaffhausen, Zürich und einen Theil des Kantons Schwyz.

Der Kreis der 7. Division umfaßt die Kantone Thurgau, St. Gallen und Appenzell.

Der Kreis der 8. Division umfaßt die Kantone Glarus, Uri, Graubündten, Tessin, Oberwallis und den Rest des Kantons Schwyz.

Zum Zwecke der Bildung der Infanteriebataillone sind weiter noch die Kantone so in Kreise eingetheilt, daß ein jeder die Mannschaft von einem bis höchstens 3 Bataillonen in den Auszug bezw. die Landwehr zu stellen hat.

Der Bund ist berechtigt, in sämmtlichen Kantonen so viele Mannschaft auszuheben, als zur Bildung der von ihm aufzustellenden Truppeneinheiten nothwendig ist.

Etats.

Die Etats sind im Falle einer Einberufung normirt wie folgt:

Truppeneinheiten und Stäbe	Offiziere u. Beamte	Unteroffiziere und Mannschaften	Reit- (Pferde)	Zug- (Pferde)	Geschütze	Fahrzeuge
1 Guidenkompagnie	2	41	45	—	—	—
1 Parkkolonne	7	153	20	120	3 Reserve	34 bez. 33
Stab eines Divisionsparks	2	1	4	—	—	—
1 Feuerwerkerkomp.	2	158	—	—	—	—
Stab eines Trainbats.	3	—	4	—	—	—
I. Abtheilung des Trainbataill. (Genietrain)	3	88	12	114	—	30
II. Abtheil. des Trainbats. (Lazarethtrain)	3	88	12	106	—	38
III. Abtheilung des Trainbataillons (Verwaltungstrain)	4	116	18	154	—	40
Stab eines Geniebats.	5	4	7	(s. Genietrain)		
1 Sappeurkompagnie	4	149	2	—	—	—
1 Pontonierkompagnie	4	119	4	—	—	—
1 Pionierkompagnie (Telegraphen- u. Eisenbahn-Arbeiterabtheilung)	6	102	6	—	—	—
1 Feldlazareth à 5 Ambulanzen, Fuhrparkkolonne und Material-Reservekolonne	35	172	8	(s. Lazarethtrain)		
1 Verpflegungskompagnie à 2 Abtheilungen	10	41	3	(s. Verwaltungstrain)		
1 Füsilierkompagnie	5	180	—	—	—	—
1 Schützenkompagnie	5	179	—	—	—	—
Stab eines Bataillons	5	29	7	13	—	6
Stab eines Inf. Regts.	6	4	8	2	—	1
Stab einer Inf. Brig.	5	3	9	2	—	1
1 Dragonerschwadron	5	119	124	8	—	3
Stab eines Drag. R.	4	—	7	—	—	—
1 Feldbatterie	7	153	20	100	6	12
1 Gebirgsbatterie	7	163	12	71 Saumthiere	6	2 Geraths-Lafeten 72 Kästen
Stab eines Art. Regts.	2	—	5	—	—	—
Stab einer Art. Brig.	6	—	11	—	—	—
1 Positionskompagnie	6	116	—	—	—	—
Stab einer Positions-Artillerieabtheilung	2	—	5	—	—	—
Stab einer Armee-Div.	17	6	28	4	—	2

Der Etat des Generalstabes — abgesehen von der Eisenbahnabtheilung desselben — beträgt: 3 Obersten, 16 Oberstlieutenants oder Majors, 35 Hauptleute.

Die Stärke der Eisenbahnabtheilung ist gesetzlich nicht normirt, sondern sie richtet sich nach dem Bedürfniß.

Ordre de bataille einer Armeedivision.

Als Beispiel der Ordre de bataille einer Armeedivision, wie solche die offizielle Eintheilung der schweizerischen Armee giebt, möge die folgende der 5. Armeedivision dienen:

Stab.
Guidenkompagnie Nr. 5.
10. Infanteriebrigade. 9. Infanteriebrigade.
19. Infanterieregiment 17. Infanterieregiment
20. Infanterieregiment. 18. Infanterieregiment.
Bataillon 99.
Schützenbataillon Nr. 5.
Dragonerregiment Nr. 5.
5. Artilleriebrigade.
3. Regiment 2. Regiment 1. Regiment
à 2 8 cm Battr. à 2 8 cm Battr. à 2 10 cm Battr.
Divisionspark Nr. 5.
Parkkolonne 10. Parkkolonne 9.
Geniebataillon Nr. 5.
Pionierkomp. Pontonierkomp. Sappeurkomp.
Feldlazareth Nr. 5.
Ambul. 24. Ambul. 23. Ambul. 22. Ambul. 21.
Ambul. 25.
Trainbataillon Nr. 5.
2. Abtheilung. 1. Abtheilung.
Verwaltungskompagnie Nr. 5.
2. Abtheilung. 1. Abtheilung.

Die Stärke einer Armeedivision beläuft sich auf 12 807 Mann einschl. Offiziere, 2282 Pferde, 42 Geschütze einschl. 6 Reservegeschütze, 326 Fahrzeuge.

Disponible Truppen des Auszugs.

Außer den so in die Armeedivisionen eingetheilten Truppentheilen bleiben noch folgende disponible Truppenkorps des Auszugs:

die Guidenkompagnien Nr. 9, 10, 11 und 12;
das Gebirgs-Artillerieregiment mit den Batterien 61 und 62;
die Feuerwerkerkompagnien Nr. 1 und 2;
die Positionsartillerie, bestehend aus den Abtheilungen 1 bis 4.

Die etatsmäßige Stärke des gesammten Auszuges einschl. Stäbe soll sich auf ca. 105 378 Mann belaufen; nach den Kontrolnachweisungen vom 1. Januar 1878 betrug die Kontrolstärke des Auszugs 120 077 Mann.

Eintheilung der Landwehrtruppen.

Die Landwehr ist nach Divisionskreisen eingetheilt und ist die Eintheilung z. B. des 2. Divisionskreises folgende:

Divisionskreis 2.
Infanterie.
Brigade 4. Brigade 3.
8. Regt. 7. Regt. 6. Regt. 5. Regt.
Schützen-Bat. Nr. 2.
Kavallerie.
Dragoner-Schwadron 4, Guiden-Kompagnie Nr. 2.
Dragoner-Schwadron 6, Dragoner-Schwadron 5,
Artillerie.
Parkkolonne Nr. 2. Feldbatterie Nr. 4.
Trainbataillon Nr. 2.
2. Abtheilung. 1. Abtheilung.
Genie.
Geniebataillon Nr. 2.
Pionierkomp., Pontonnierkomp., Sappeurkomp.
Sanität.
Ambulanz Nr. 2.
Verwaltung.
Verwaltungs-Kompagnie Nr. 2.
2. Abtheilung. 1. Abtheilung.

Disponible Truppen der Landwehr.

Als disponible Truppenkorps der Landwehr verbleiben:

die Guidenkompagnien Nr. 9, 10, 11 und 12;
die Feuerwerkskompagnien Nr. 1 und 2;
die Positionsartillerie, Abtheilungen 1 bis 5;
die Transportkolonnen der Sanitätsreserven 1 bis 5.

Die etatsmäßige Stärke der Landwehr einschl. Stäbe soll sich so auf 97 019 Mann belaufen; in Kontrole waren auf den 1. Januar 1878 91 919 Mann.

Gesammtstärke des Bundesheeres.

Hiernach wäre also gegenüber der etatsmäßigen Gesammtstärke des schweizerischen Bundesheeres von rund 202 000 Mann ein Ueberschuß von ca. 10 000 Ueberzähligen vorhanden.

Rechnet man den Ausfall bei einer etwaigen Mobilmachung auf ca. 10%, so fehlen zur Aufstellung der ganzen Armee immerhin noch etwa 10 000 Mann, die wohl der Landwehr abgehen würden.

Rekrutirung und Aushebung.

Das jährliche Rekrutenkontingent ist derzeit auf 13 000 Mann normirt.

Behufs deren Aushebung bezeichnet das schweizerische Militärdepartement für jeden Divisionskreis einen Stabsoffizier (Aushebungsoffizier), der die ganze Rekrutenaushebung im betreffenden Kreise anordnet und deren Abhaltung in der Zeit vom 1. September bis ult. Oktober leitet. Ihm zur Seite stehen:

a. für die ärztliche Untersuchung der Divisionsarzt,
b. für die pädagogische Prüfung ein pädagogischer Experter,
c. für die Aushebung im allgemeinen der betreffende Kreiskommandant und das nöthige Personal an Sekretären und Schreibern.

Um die für die Spezialwaffen geeigneten Leute zu bekommen, werden schon im Juli öffentliche Aufforderungen zur Anmeldung an die Gestellungspflichtigen erlassen.

Die Aufbringung der für die Spezialwaffen nothwendigen Rekrutenquote ist immer noch sehr schwierig und darum auch die Manquements im Auszuge dieser Truppenkorps sehr bedeutend, wie denn z. B. bei der Kavallerie an dem etatsmäßigen Stande von 3412 Mann nach den Kontrolen pro 1. Januar 1878 noch etwa 800 Mann, dem Genie an dem etatsmäßigen

Stande von 4898 Mann noch 1302 und der Sanität an dem etatsmäßigen Stande von 4528 Mann 1800 Mann fehlen.

Die Schützen werden aus den Infanterierekruten derjenigen Kantone, welche Schützen zu stellen haben, in der 4. Woche der Rekrutenschule, nachdem jeder Rekrut wenigstens 60 Schüsse abgegeben hat, ausgewählt und dabei besonders auf intelligente, körperlich ausdauernde, bewegliche, gut sehende, im Schießen und Turnen gewandte Leute von mittlerem Schlage gerücksichtigt.

Nach Beendigung der ärztlichen Untersuchung, der pädagogischen Prüfung und nach Aufstellung des Rekrutenverzeichnisses werden die als militärdiensttauglich erfundenen Leute von dem Aushebungsoffizier mit Beihülfe des Vorsitzenden der Untersuchungskommission und des Kreiskommandanten den einzelnen Waffengattungen zugetheilt und der bezügliche Eintrag in das Namensverzeichniß gemacht.

Nachdem nun noch jeder der Gestellungspflichtigen ein Dienstbüchlein mit den bezüglichen Einträgen erhalten, werden die Leute wieder entlassen; die Diensttauglichen werden sodann das nächste Jahr in die Rekrutenschulen einberufen, nach deren Absolvirung sie sofort in das Bundesheer eintreten.

Verfügung über das Bundesheer.

Die Verfügung über das Bundesheer sowohl zu Unterrichtszwecken als zur Handhabung der inneren Ordnung und zur Vertheidigung nach außen steht in erster Linie der Eidgenossenschaft zu; in dieser übt die Bundesversammlung die oberste Bundesgewalt aus und hat als solche das Recht, über Krieg und Frieden zu beschließen, die auf das Wehrwesen bezughabenden Gesetze zu erlassen und — bei einer in Aussicht stehenden Mobilmachung mehrerer Divisionen — den Oberbefehlshaber (General) zu ernennen.

Dieser erhält von der vollziehenden Behörde der Bundesversammlung — dem Bundesrath — verbindliche Instruktionen über den mit der Armee zu erreichenden Endzweck sowie die hierzu erforderlichen Mittel, ist nun aber in seinen Entschlüssen und Operationen vollständig selbstständig. Zu seiner Unterstützung ist ihm der Chef des Generalstabs der Armee und ein größerer Stab beigegeben, welcher in verschiedene Büreaus — wie das des Generalstabs, der Eisenbahnen, der Adjutantur, der Artillerie, des Genies und des Kriegskommissariats — zerfallen soll. Der General kann nur auf motivirten Antrag des Bundesraths von der Bundesversammlung entlassen werden.

Im Falle einer vorübergehenden Verhinderung desselben führt der Chef des Generalstabs den Oberbefehl.

Solange der Bund über das Heer bezw. Theile desselben nicht verfügt, steht den Kantonen das Verfügungsrecht über ihre Truppenkörper und die dazu gehörende Korpsausrüstung zu; doch darf im Bereiche einer eidgenössischen Truppenaufstellung ohne Bewilligung des eidgenössischen Truppenkommandanten keine Versammlung oder Bewegung kantonaler Truppen stattfinden.

Eidgenössisches Militärdepartement.

Im allgemeinen liegt die Besorgung des eidgenössischen Militärwesens und aller Zweige der Verwaltung, welche dem Bund angehören, dem Bundesrath ob, welcher dasselbe im speziellen durch sein Militärdepartement, an dessen Spitze ein Mitglied des Bundesraths steht, besorgen läßt. Dem Militärdepartement sind als Chefs der verschiedenen Zweige der Kriegsverwaltung nachstehende, vom Bundesrath ernannte höhere Militärbeamte beigegeben:

die Waffenchefs der Infanterie, Kavallerie, Artillerie und des Genies;
der Chef des Stabsbüreaus;
der Chef der technischen Abtheilung der Verwaltung des Kriegsmaterials;
der Chef der administrativen Abtheilung der Verwaltung des Kriegsmaterials;
der Ober-Feld- und Ober-Pferdearzt;
der Oberkriegskommissär.

Erstere unterbreiten dem Militärdepartement die nöthigen Vorschläge über die Rekrutirung und den personellen Bestand ihrer Waffen; über Ernennung und Entlassung von Offizieren und Unteroffizieren; den Unterricht; das Instruktionspersonal; die jährlichen Truppenübungen und Schulen; die Bewaffnung und Ausrüstung; die Korpsausrüstung und das übrige Kriegsmaterial; sie entwerfen ferner die allgemeinen Verordnungen und Reglements.

Daß diese weitgehenden Befugnisse der Waffenchefs sehr leicht zu Kollisionen mit den höchsten Truppenbefehlshabern, den Oberstdivisionären, führen, haben schon mehrfache Beispiele gezeigt.

Der Chef des Stabsbureaus steht an der Spitze des Generalstabs und leitet die Organisation wie den Dienst der verschiedenen Abtheilungen, das Personelle und den Unterricht des Generalstabs. Unter Beihülfe der nöthigen Zahl — abwechslungsweise einzuberufender — Generalstabsoffiziere besorgt er die Vorarbeiten für eine Mobilmachung, die Aufstellung und Bewegung der Armee; er läßt die Erhebungen und die wissenschaftlichen Arbeiten über die eigene und fremde Armeen sammeln und verarbeiten; er verwaltet das Militärarchiv und die wissenschaftlichen Sammlungen und führt endlich die Oberaufsicht über die Landestopographie und das topopraphische Büreau.

Der Chef der technischen Abtheilung der Verwaltung des Kriegsmaterials besorgt die auf Herstellung und Reparatur des Kriegsmaterials bezughabenden Geschäfte; beantragt die Ordonnanzen und Reglements über das Kriegsmaterial und beaufsichtigt die dem Militärdepartement unterstehenden eidgenössischen Werkstätten, nämlich:

die eidgenössische Waffenfabrik in Bern,
" " Konstruktionswerkstätte in Thun,
das " Laboratorium in Thun und
die " Hülsenfabrik in Könitz.

Der Chef der administrativen Abtheilung

der Verwaltung des Kriegsmaterials sorgt für die Unterbringung des vorhandenen, von dem Chef der technischen Abtheilung zu übernehmenden Kriegsmaterials und dessen Unterhalt; er besorgt die Zutheilung der Bewaffnung und Korpsausrüstung an die Kantone und die eidgenössischen Zeughäuser; er versieht die Kurse und Schulen mit der nöthigen Ausrüstung und Munition; er führt die Oberaufsicht über die kantonalen Zeughäuser, die eidgenössischen Kriegsdepots und das Munitionsdepot in Thun.

Der Ober-Feldarzt leitet das gesammte Sanitätswesen, besorgt die Rekrutirung und den Personalbestand des Sanitätskorps und überwacht das Materielle wie den Unterricht dieses Korps.

Dem Ober-Pferdearzt liegen die gleichen Pflichten bezüglich des Veterinärwesens ob.

Der an der Spitze der Militärverwaltung stehende Oberkriegskommissär leitet die Militärverwaltung und führt die Aufsicht über den Unterricht des Armee-Verwaltungspersonals.

Außer diesen genannten Militärbeamten giebt es noch einen Oberauditor, der zwar keinen integrirenden Theil des Militärdepartements bildet, aber doch unter dessen Aufsicht die Militärrechtspflege leitet.

Kantonale Militärbehörden.

Unter der — so durch das Militärdepartement repräsentirten — Bundes-Exekutivgewalt funktioniren die 25 kantonalen Militärbehörden. Sie bestehen je aus der kantonalen Militärdirektion und — ihr unterstellt — aus

dem kantonalen Kriegskommissär,
den kantonalen Zeughausverwaltern,
einem Kreiskommandanten für jeden Rekrutirungskreis der Infanterie und
einem Sektionschef für jede Sektion, d. h. Unterabtheilung eines Rekrutirungskreises der Infanterie.

Die Kreiskommandanten — etwa unseren Bezirkskommandanten entsprechend — führen die Stammkontrolen des Rekrutirungskreises, in denen alle im betreffenden Kreis wohnenden Militärs und alle Militärersatz-Steuerpflichtigen geführt werden; sie wirken bei der Rekrutirung mit, sind die Vermittler der militärischen Aufgebote und handhaben die Militärpolizei gegenüber von den — nicht zum Dienst einberufenen — Wehrpflichtigen.

Die Sektionschefs — unseren Bezirksfeldwebeln entsprechend — sind die vollziehenden Beamten der Kreiskommandanten in den Sektionen und besorgen als solche die ihnen ertheilten Aufträge über die Ermittlung der Wehrpflicht, die Kontroleführung, die Rekrutirung, das Aufgebot, den Strafvollzug; auch führen sie die Aufsicht über die — im Besitze der Mannschaft befindliche — Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 4.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 5. Berlin, Mittwoch den 15. Januar. **1879.**

Von neuem hat unser Königliches Haus das Hinscheiden eines nahen Anverwandten zu beklagen. Se. Königliche Hoheit Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, erst seit 24. August 1878 mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie Luise von Preußen vermählt, starb nach kurzem Krankenlager am 13. Januar d. J. Mit ganz Deutschland und den Niederlanden trauert die Armee, besonders noch das 5. Rheinische Infanterieregiment Nr. 65, dessen Chef Prinz Heinrich seit dem Tage Seiner Vermählung war.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Januar 1879.

v. Heyden-Linden, Sek. Lt. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, als Ordonnanz-Offiz. zu Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz auf sechs Monate kommandirt.

Berlin, den 10. Januar 1879.

v. Quitzow, Major vom Generalstab der 17. Div., unter Versetzung zum großen Generalstab, zur Dienstleist. bei des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit kommandirt.

Graf von der Goltz, Hauptm. aggr. dem Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.

Fromm, Major vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, dem Regt. aggregirt.

v. Etzdorff, Major aggr. dem 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 10. Januar 1879.

Runkel, Hauptm. a. D., zuletzt von der Res. des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8, der Karakter als Major verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 8. Januar 1879.

Pütz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. Dezember 1878.

Bruhn, Garn. Baumstr. in Frankfurt a. M., zum 1. Februar 1879 in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt.

Merkle, Büreaugehülfe, zum Assist. bei der Zahlungsstelle XIV. Armeekorps ernannt.

Den 5. Januar 1879.

Tetzloff, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 3. Bat. Garde-Füs. Regts. ernannt.

Den 7. Januar 1879.

Müller, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77,

Koch, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, — ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Den 7. Januar 1879.

v. Wickede, Kapitän zur See, zum Mitglied der Studienkommission für die Marine-Akademie und Schule ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor z. D. v. Fabert, bisher Kommdr. der 3. Fuß-Art. Brig., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Major Theremin, im 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Feldwebel-Lieutenant a. D. Pieper, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

dem Ober-Bootsmannsmaaten Stolpmann,

dem Bootsmannsmaaten Schmidt, — von der 1. Matrosen-Div.,

dem Lieutenant zur See Stubenrauch,

dem Ober-Maschinistenmaaten Hegener,

dem Bootsmann Müsebeck,

dem Feuerwerksmaaten Wicht, — von der 2. Matrosen-Div., — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht,

zu der von des Fürsten von Hohenzollern Königlichen Hoheit beschlossenen Verleihung von Insignien des fürstlichen Haus-Ordens Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen, und zwar:

des Ehrenkreuzes dritter Klasse mit Schwertern:

an den Major v. Villaume, vom Generalstab der 20. Div.,

an den Major Frhrn. v. Rössing,

an den Premierlieutenant Fulda, — vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26;

des Ehrenkreuzes dritter Klasse:

an den Major Frhrn. v. Dobeneck,

an den Major v. Stwolinski, — im Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,

an den Generalarzt a. D. Dr. Hedinger.

Nichtamtlicher Theil.

Das schweizerische Bundesheer.

(Fortsetzung.)

Ausbildung.

a. Vorunterricht.

Da die Zeit für die Ausbildung eines schweizerischen Milizmannes — wie später gezeigt — sehr kurz bemessen ist, so ist man bestrebt, durch einen militärischen Vorunterricht die Leute möglichst vorgebildet und körperlich gewandt in die Rekrutenschulen zu bringen; die männliche Jugend erhält deshalb vom 10. bis 20. Lebensjahr einen angemessenen Turnunterricht.

Zur theoretischen Vorbereitung für künftige Offiziere ꝛc. ist des weiteren am Polytechnikum zu Zürich eine eigene Militärabtheilung gebildet, in der über Kriegsgeschichte, Strategie, Taktik, Heeresorganisation und Verwaltung, Waffenlehre und Schießtheorie, sowie Fortifikation gelesen wird; der Besuch dieser Vorlesungen ist nicht obligatorisch, dagegen können diejenigen Studenten, welche sich durch eine Prüfung über den guten Erfolg dieses Unterrichts ausweisen können und ihre Rekrutenschule mit Auszeichnung bestehen, mit Oberlieutenantsgrad in das Heer eingetheilt werden.

b. Instruktionskorps.

Den eigentlichen militärischen Unterricht in den verschiedenen Waffen leitet das sogenannte Instruktionskorps, dessen Stärke folgende Tabelle zeigt:

Waffe bezw. Truppengattung	Oberinstruktoren	Kreisinstruktoren	Schießinstruktor.	Instruktor. 1. Kl.	Instruktor. 2. Kl.	Hülfsinstruktoren	Tromp. Instrukt.	Tamb. Instruktor.
Infanterie	1	8	1	17	65	—	8	4
Kavallerie	1	—	—	3	10	2	—	—
Artillerie	1	—	—	4	14	18	—	—
Genie	1	—	—	2	4	3	—	—
Sanität	1	—	—	3	4	—	—	—
Verwaltung	1	—	—	1	1	—	—	—

Daß diese geringe Instruktorenzahl die jährlich einzustellenden Rekruten und älteren Mannschaften nicht allein auszubilden im Stande ist, leuchtet ein; es soll dies aber auch vorzugsweise durch die zu diesem Zwecke einzuberufenden Kadres geschehen, welche durch die Instruktoren zu ihrer Aufgabe vorbereitet und demnächst von diesen mit Rath und That unterstützt werden.

Eine Rekrutenkompagnie, Schwadron, Batterie ꝛc. erhält in der Regel 1—2 Instruktoren zugewiesen.

Die Ausbildung des Auszugs wird — abgesehen von den Spezialkursen — im allgemeinen in den Rekrutenschulen und Wiederholungskursen ertheilt.

c. Unterricht der Infanterie.

Der Unterricht der Füsilier- und Schützenrekruten (ca. 9000 Mann) wird in der Weise in den 8 Divisionskreisen ertheilt, daß — wo die Gesammtzahl der Infanterierekruten 800 Mann nicht übersteigt — in der Regel zwei Rekrutenschulen abgehalten werden. Die Dauer einer Rekrutenschule ist auf 43 Tage festgesetzt; 8 Tage vor dem Beginn werden die nothwendigen Kadres behufs der Vorbereitung einberufen.

Nach Beendigung der Rekrutenschulen findet die definitive Zutheilung des einzelnen Mannes zu einer Truppeneinheit und zwar bei den eidgenössischen Truppenkorps durch den Waffenchef, bei den kantonalen durch die kantonale Militärbehörde statt.

Damit das in den Rekrutenschulen Erlernte nicht vergessen werde, und um den höheren Offizieren Gelegenheit zu praktischer Uebung in der Truppenführung und in ihren besonderen Dienstverrichtungen zu bieten, finden alle zwei Jahre Wiederholungskurse in der Dauer von 16 Tagen statt, zu denen die einzelnen Bataillone, Regimenter, Brigaden und Divisionen nach folgendem Turnus einberufen werden:

Wiederholungskurse der einzelnen	1878 Div.	1879 Div.	1880 Div.	1881 Div.	1882 Div.	1883 Div.	1884 Div.	1885 Div.
Bats. .	8.	5.	2.	1.	3.	7.	6.	4.
Regtr. .	6.	4.	8.	5.	2.	1.	3.	7.
Brig. .	3.	7.	6.	4.	8.	5.	2.	1.
Div. . .	2.	1.	3.	7.	6.	4.	8.	5.

Zu den Uebungen der Infanteriebataillone, Regimenter und Brigaden können auch Truppenkörper anderer Waffen beigegeben werden; bei den Uebungen der Divisionen sind selbstverständlich sämmtliche zu der betreffenden Division gehörigen Abtheilungen betheiligt.

Die Kompagnie-Offiziere und die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten der Füsiliere und Schützen des Auszugs sind in denjenigen Jahren, in welchen sie keinen anderen Militärunterricht erhalten, zu Schießübungen in freiwilligen Schießvereinen oder besonders anzuordnenden Vereinigungen verpflichtet.

Außerdem finden alljährlich für Füsilier- und Schützen-Offiziere und Unteroffiziere Schießschulen von je 4wöchentlicher Dauer durch den Schießinstruktor statt.

Zur Heranbildung von Offizieren wird alljährlich in jedem Kreise eine Offizier-Bildungsschule von 6wöchentlicher Dauer abgehalten.

d. Unterricht der Kavallerie.

Sämmtliche Guiden- und Dragonerrekruten (ca. 380 Mann) werden in der Regel in vier Rekrutenschulen von 60tägiger Dauer ausgebildet; die Kadres hierfür werden 4 Tage vorher zur Vorbereitung eingezogen.

Die Kavalleristen haben alljährlich einen zehntägigen Wiederholungskurs durchzumachen.

Außerdem wird bei der Kavallerie für die neuernannten Korporale und Unteroffiziere sowie für die zu Hauptleuten vorgeschlagenen Oberlieutenants jährlich eine Kadresschule von 6wöchentlicher Dauer und zur Heranbildung von Offizieren eine Offizier-Bildungsschule von 60tägiger Dauer abgehalten.

e. Unterricht der Artillerie.

Für die Rekruten der Feldartillerie einschl. Parkkolonnen (ca. 1900 Mann) werden alljährlich so viele Rekrutenschulen etablirt, daß in jeder derselben die zur Bedienung von zwei Batterien nöthige Mannschaft vorhanden ist; die Dauer derselben beträgt 55 Tage. Sämmtliche Rekruten der Positionsartillerie (ca. 220 Mann) werden in einer ebenfalls 55tägigen Rekrutenschule vereinigt.

Die Schulen der Rekruten der Feuerwerker-Kompagnien (ca. 80—100 Mann) und der Trainbataillone (ca. 6—700 Mann) dauern 42 Tage.

Die Wiederholungskurse der Artillerie finden alle zwei Jahre statt, und zwar die der Feld- und Gebirgsbatterien in der Dauer von 18 Tagen, die der Positions- und Feuerwerker-Kompagnien in der Dauer von 16 Tagen, die der Trainbataillone in der Dauer von 14 Tagen.

In der Artillerie werden des weiteren — und zwar getrennt für die Feldartillerie, Positionsartillerie, Parkkolonnen — alljährlich Unteroffizierschulen von 5wöchentlicher Dauer abgehalten.

Zur Heranbildung der Offiziere dieser Waffe dient die alljährlich in zwei Abtheilungen stattfindende Offizier-Bildungsschule; die erste Abtheilung dauert 6, die zweite 9 Wochen.

Außerdem können nach Bedürfniß noch besondere Spezialschulen angeordnet werden, wie z. B. solche in den Jahren 1877 und 1878 für Stabsoffiziere von 17tägiger Dauer statthatten.

f. Unterricht der Genietruppen.

Der Unterricht der Sappeur-, Pontonier- und Pionierrekruten (ca. 700 Mann) dauert meist in 5 Schulen 50 Tage.

Die alle zwei Jahre befohlenen Wiederholungskurse dauern 16 Tage.

Die alljährlich abzuhaltende Offizier-Bildungsschule ist auf 9 Wochen angesetzt.

Ueberdies giebt es bei den Genietruppen noch einen militärisch-technischen Kursus im Terrain und auf dem Büreau für die den Stäben zugetheilten und zu den technischen Arbeiten der Landesvertheidigung bestimmten Genie-Offiziere.

g. Unterricht der Sanitätstruppen.

Die für die Sanitätstruppen ausgehobenen

Rekruten (ca. 600 Mann) erhalten zunächst in einer Infanterie-Rekrutenschule den nothwendigen militärischen Vorunterricht, demnächst werden sie in die Rekrutenschulen für die Sanitätsmannschaften (Krankenwärter und Träger) eingestellt; diese Schulen dauern 5 Wochen.

Die Krankenwärter haben nachher noch einen 3wöchentlichen sogenannten Wärter-Spitalkurs in einem Spital durchzumachen.

Die Unteroffiziere der Wärter und Träger haben außerdem während ihrer Dienstzeit einen 3wöchentlichen sanitarischen Unterrichtskurs zu absolviren.

Behufs Heranbildung von Aerzten und Apothekern zu Sanitätsoffizieren finden alljährlich mehrere Offizier-Bildungsschulen in der Dauer von 4 Wochen statt.

Die Wiederholungskurse zerfallen in solche für die Aerzte und solche für die Sanitätstruppen; erstere müssen nämlich während ihrer Dienstzeit wenigstens einen sanitarischen Wiederholungskurs, Operationskursus genannt, durchmachen, während letztere zu den Wiederholungskursen bei Gelegenheit größerer Truppenübungen einberufen werden.

Die Veterinäre erhalten ihre militärische Ausbildung in den Feldartillerie-Rekrutenschulen; demnächst haben sie die — mit den Kavallerie- und Artillerie-Rekrutenschulen verbundenen — Hufschmieds-Kurse mitzumachen.

Zur Heranbildung von Veterinäroffizieren wird alljährlich eine Offizier-Bildungsschule abgehalten.

Wiederholungskurse finden auch für das Veterinärpersonal, sogar für Korps-Pferdeärzte, statt.

h. Unterricht der Verwaltungstruppen.

Die Rekruten für die Verwaltungskompagnien (ca. 130 Mann) erhalten den ihrer Verwendung entsprechenden Unterricht.

Die zu Fourieren der Truppeneinheiten und zu Unteroffizieren der Verwaltungskompagnien bestimmten Unteroffiziere und Soldaten müssen eine 3wöchentliche Unteroffiziersschule durchmachen.

Die Offizier-Bildungsschule ist auf 35 Tage normirt; während die höheren Offiziere des Verwaltungwesens vom Hauptmann aufwärts ihren Unterricht in einem 42tägigen Quartiermeisterkurse und in Wiederholungskursen von 28tägiger Dauer erhalten. Die Wiederholungskurse der Verwaltungskompagnien finden im Zusammenhange mit den Uebungen in den größeren Truppenverbänden statt.

i. Zentralschulen.

Es giebt weiter noch folgende Zentralschulen: In die Zentralschule I von 6wöchentlicher Dauer werden Subalternoffiziere aller Waffen einberufen und wird in dieser auch der spezielle Unterricht für die Adjutanten ertheilt.

Die Zentralschule II, ebenfalls von 6wöchentlicher Dauer, ist für die neuernannten Hauptleute der Füsiliere und Schützen;

die Zentralschule III von 14tägiger Dauer für die Bataillonskommandanten der Füsiliere und Schützen;

die Zentralschule IV endlich von 6wöchentlicher Dauer, wovon übrigens die Hälfte der Zeit zu Rekognoszirungen verwendet wird, für die neuernannten Regimentskommandanten aller Waffen bestimmt.

k. Unterricht des Generalstabs.

Der Generalstab erhält seinen Unterricht

a. in der eigentlichen — in 2 Kurse zerfallenden — Generalstabsschule.

Der erste Kurs — für Lieutenants und Hauptleute, die in den Generalstab eintreten wollen, bestimmt — dauert 10 Wochen, eine Generalstabsreise von 2 Wochen inbegriffen.

Der zweite Kurs — für Hauptleute und Majors des Generalstabs, welche den ersten mit Erfolg absolvirt haben, bestimmt — dauert einschl. einer 14tägigen Generalstabsreise 6 Wochen.

b. in den Abtheilungsarbeiten, zu denen die Offiziere abwechslungsweise auf 2—3 Monate zum Stabsbüreau einberufen werden.

c. in der Theilnahme an den Truppenübungen, zu denen die nicht bei den Truppenstäben eingetheilten Generalstabsoffiziere kommandirt werden.

l. Weitere Unterrichtsmittel für Offiziere.

Außer der gesetzlichen Dienstzeit sind die Truppenoffiziere noch zu den von den Divisionskommandanten oder den Waffenchefs gestellten Privatarbeiten verpflichtet.

Schließlich muß als weiteres Unterrichtsmittel für Offiziere noch der Besuch ausländischer Militäranstalten und die Kommandirung zu ausländischen Truppentheilen, für welche im Budget 10 000 Franks ausgesetzt sind, erwähnt werden.

Qualifikationslisten.

Nach Beendigung jeder Schule bezw. jeden Kurses werden über jeden Einzelnen der Theilnehmer (auch über die Rekruten) von einer Kommission aus Offizieren Qualifikationslisten ausgestellt, die bis zu den höchsten zuständigen Militärbehörden eingereicht werden. —

Für die Landwehr existiren keine Wiederholungskurse; dagegen sind die Kompagnieoffiziere, die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten der Füsiliere und Schützen verpflichtet, an den Schießübungen des Auszugs in den freiwilligen Schießvereinen theilzunehmen.

Ueberdies finden für die Füsilier- und Schützenbataillone der Landwehr alle 2 Jahre, für die übrigen Truppenkörper der Landwehr alle Jahre eintägige, sich nur auf Bekleidung und Waffen beziehende Inspektionen statt.

Offiziere.

Um Offizier werden zu können muß der betreffende Aspirant eine Offizierbildungsschule absolvirt und sich dabei das Fähigkeitszeugniß „genügend" erworben haben.

Das Recht der Wahl zum Offizier, d. h. der Ernennung, steht für die kantonalen Truppen den Kantonen; für die eidgenössischen Truppen, den Armeestab, die Stäbe der zusammengesetzten Truppenkörper, der Schützenbataillone und der kombinirten Füsilierbataillone dem Bundesrath zu.

Sobald ein Offizierbildungsschüler das Fähigkeitszeugniß zum Offizier erworben hat, muß er zum Offizier ernannt werden und erhält desfalls das von der betreffenden Wahlbehörde ausgestellte Brevet.

Im Jahre 1877 wurden zum Beispiel 293 Offiziersschüler brevetirt.

Die weiteren Beförderungen sind im allgemeinen von der Ableistung einer bestimmten Dienstzeit in der vorhergehenden Charge und einem von einer Kommission (bestehend aus Offizieren) auszustellenden Fähigkeitszeugniß zur höheren Charge abhängig.

Die Beschaffung der nöthigen Anzahl tüchtiger Offiziere für das ganze Heer hat bei einer Bevölkerung von nur 2 669 000 Seelen immer große Schwierigkeiten.

Wenn auch der Bedarf an Offizieren für den Auszug nothdürftig gedeckt wird, so fehlt es dagegen an solchen bei der Landwehr sehr bedeutend; im Jahre 1877 betrug z. B. das Manko nicht weniger als 849.

Unteroffiziere.

Die **Unteroffiziere** werden in der Regel von den Kompagniekommandanten auf Vorschlag ihrer Offiziere ernannt; theilweise ist hierzu die Genehmigung des betreffenden Bataillonskommandanten erforderlich.

Vorbedingung bleibt aber immer die Erwerbung eines Fähigkeitszeugnisses für die betreffende Stelle und meistens die Bekleidung der vorhergehenden Charge.

Allgemeines über Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung.

Die **Bekleidung und persönliche Ausrüstung** sämmtlicher Mannschaften, auch derjenigen des Bundes, ist von den Kantonen zu beschaffen, welche dafür nach einem alljährlich besonders zu bestimmenden Satze entschädigt werden.

Die Offiziere erhalten eine einmalige Equipements-Entschädigungssumme von 200—250 Franks; Pferdeausrüstung wird den berittenen Offizieren mit einer etwa gleich hohen Summe vergütet.

Für die **persönliche Bewaffnung** des Bundesheeres sorgt der Bund.

Sämmtliche Gegenstände der persönlichen Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung bleiben in der Regel während der ganzen Dienstzeit im Besitze des Mannes, welcher verpflichtet ist, sie in gutem Zustande zu erhalten. Zur Kontrole hierüber werden alle Jahre sämmtliche Wehrpflichtige des Auszugs in den Gemeinden zu einer von einem eidgenössischen Waffenkontroleur vorzunehmenden Waffeninspektion versammelt, deren Resultat übrigens nicht immer glänzend ist, wie denn z. B. im Jahre 1875 39pCt., im Jahre 1876 30pCt., im Jahre 1877 19pCt. meist infolge innerer Rostansätze, die ein Schmirgeln oder Frischen der Läufe nothwendig machten, behufs Reparatur abgenommen werden mußten.

a. Bekleidung.

Die Füsiliere, die Artillerie, die Genie-, Sanitäts- und Verwaltungstruppen tragen vorn übereinandergehende Waffenröcke mit 2 parallelen Knopfreihen von dunkelblauem Tuch mit verschiedenfarbigen Vorstößen; die Schützen, Dragoner und Guiden solche von dunkelgrünem Tuch.

Die Beinkleider sind bei der Infanterie, der Fußmannschaft der Artillerie, den Genie-, Santitäts- und Verwaltungstruppen von graublauem Tuch mit Vorstößen wie diejenigen des Waffenrocks, unten etwas enger zugeschnitten; bei den berittenen Waffen von eisengrauem Tuch mit äußerem Tuch-, unten mit Lederbesatz.

Jeder Mann besitzt 2 Paar Beinkleider und 2 Paar Stiefeln bezw. ein Paar Stiefeln und ein Paar Schuhe.

Der vorn übereinandergehende, mit 2 parallelen Knopfreihen versehene Mantel ist von blaugrauem Tuch, für die berittenen etwas länger als für die fußgehenden Mannschaften.

Als Kopfbedeckung dient der konische Käppi mit einem kugelförmigen Pompon, und die 14cm hohe Feldmütze von eisengrauem Tuch.

Außerdem hat jeder Mann eine sogenannte Aermelweste, d. h. eine hinten mit einem Zug versehene Blouse von der Farbe des Waffenrocks.

Statt der Kravatte trägt der schweizer Wehrmann ein weiches, schwarzes, wollenes Halstuch, das zweimal um den Hals geschlungen werden kann.

Die Bekleidung und Ausrüstung des Auszugs ist in gutem kriegstüchtigen Zustande; überdies wird seit einiger Zeit in den Kantonen eine sogenannte Bekleidungsreserve angelegt, jedoch sind deren Vorräthe vorläufig noch so gering, daß mit ihr bis jetzt, als einer verläßlichen Kriegsreserve an Kleidungsstücken, nicht gerechnet werden kann.

Der Zustand der Bekleidung und Ausrüstung der Landwehr dürfte dagegen nicht durchweg kriegsbrauchbar sein.

b. Bewaffnung und Munition.

Die Bewaffnung des Füsiliers besteht aus dem von der eidgenössischen Gewehrkommission modifizirten Repetirgewehr, System Vetterli, mit einem Kaliber von 10,45mm; das Magazin kann 11 Patronen aufnehmen, eine 12. kommt in den Zuschieber, eine 13. kommt in den Lauf zu liegen.

Die Länge des ganzen Gewehrs beträgt ohne Bajonett 1300mm, mit Bajonett 1780mm; das Gewicht ohne Bajonett 4,700kg.

Die Schützen führen den um 60mm kürzeren Repetirstutzer mit Stecherabzugsvorrichtung; das Magazinrohr faßt 10 Patronen, je eine kommt in den Zuschieber bezw. den Lauf zu liegen, so daß also das ganze Gewehr 12 Patronen faßt. Der Stutzer ist ohne Bajonett 1240 mm, mit Bajonett 1720 mm lang und wiegt ohne Bajonett 4,600kg.

Außerdem trägt der Infanterist am Leibgurt das Faschinenmesser.

Von den als portatives Schanzzeug für die Infanterie eingeführten Linnemannschen Spaten sind erst einige Tausend Stücke beschafft.

Am Schlusse des Jahres 1877 waren in Summa 138 563 Repetirgewehre (Gewehre und Stutzer) vorhanden und damit außer dem Auszug noch die 2 jüngsten Jahrgänge der Landwehr bewaffnet; der Rest wird in den Zeughäusern aufbewahrt.

Die Taschenmunition des Infanteristen besteht in 100 Patronen, von denen ein Theil in der vorne auf der rechten Unterleibsseite zu tragenden Patronentasche, ein Theil im Tornister mitgeführt wird.

Außerdem werden für jeden der 676 Gewehrtragenden eines Bataillons in den Bataillonshalbcaissons 3650 Patronen, ebensoviele im Divisionspark nachgeführt; im Depotpark werden 1775, im Depot 1125 Patronen pro Gewehrtragenden bereitgehalten, so daß im ganzen 200 Stück Patronen pro Mann vorhanden sind.

Zu 10 Millionen weiterer Patronen wird das Rohmaterial vorräthig gehalten.

Die persönliche Bewaffnung des Guiden, Dragonerunteroffiziers und Trompeters besteht in Säbel und Revolver; diejenige des Dragoners in Säbel und Repetirkarabiner.

Der 278 mm lange Revolver hat ein Kaliber von 10,4 mm, wiegt 1 kg und faßt 6 Patronen mit Zentralzündung.

Der Repetirkarabiner unterscheidet sich vom Repetirgewehr durch die geringere Länge, kürzere Visireinrichtung, einige für den Dienst zu Pferde nothwendige Aenderungen in der Garnitur und dadurch, daß das Magazinrohr nur 6 Patronen, der Karabiner also mit einer Patrone im Zuschieber, einer im Lauf, 8 Patronen faßt. Er ist 930 mm lang und wiegt 3,200 kg.

Am Schlusse des Jahres 1877 waren vorhanden: 898 Revolver und 3044 Karabiner.

An Munition werden für jeden Guiden und Dragoner 60 Patronen vorräthig gehalten.

Von den 48 Feldbatterien des Auszugs sind 12 mit 10 cm, 36 mit 8 cm Gußstahl- und Bronze-Geschützen mit Keilverschluß nach dem System Broadwell ausgerüstet.

Für jede Batterie werden 2400 Schuß vorräthig gehalten, die sich auf die verschiedenen Schußarten folgendermaßen vertheilen:

für eine 10 cm Batterie
1500 Granaten, 762 Shrapnels, 138 Kartätschen;
für eine 8 cm Batterie
1260 Granaten, 1080 Shrapnels, 60 Kartätschen.

Die beiden Gebirgsbatterien führen 7,5 cm Stahlgeschütze nach Kruppschem Modell und werden pro Geschütz 200 Schuß vorräthig gehalten.

Die berittenen Unteroffiziere und Trompeter der Artillerie führen den Schleppsäbel und Revolver.

Die Trainsoldaten der Batterien und Parkkolonnen den Schleppsäbel; die Kanoniere der Feldbatterien das Infanteriefaschinenmesser.

Die Kanoniere der Parkkolonnen sind mit dem mit einem verbesserten Verschluß versehenen Peabody-Gewehr nebst Bajonett und Faschinenmesser bewaffnet, während die Kanoniere der Positionsartillerie, die Feuerwerker und der Linientrain nur das Faschinenmesser tragen; für die Kanoniere der Parkkolonnen werden als Kriegschargirung 40 Patronen pro Mann bereit gehalten.

Die Geniesoldaten sind ebenfalls mit dem verbesserten Peabodygewehr nebst Bajonett und Faschinenmesser bewaffnet und beträgt die Kriegschargirung pro Mann 40 Patronen.

Die Sanitätsmannschaften und Verwaltungstruppen tragen das Infanteriefaschinenmesser.

Korpsausrüstung.

Unter Korpsausrüstung versteht man die den einzelnen Truppeneinheiten etatsmäßig zukommenden Geschütze (siehe oben) und Fahrzeuge nebst der Munition und den reglementarischen Geräthschaften, der Pferdeausrüstung, dem Kochgeschirr und dem Sanitätsmaterial der Truppen.

Von den den Truppentheilen des Auszugs zukommenden Fahrzeugen fehlen nur noch einige Fourgons, Feldschmieden, Telegraphen-Eisenbahnrüst-Geräthschafts- und Pionierrüst-Wagen, nachdem beschlossen ist, die fehlenden Bagage- und Proviantwagen nicht nach einem besonderen Modell zu beschaffen, sondern im Bedarfsfalle durch requirirte Fahrzeuge zu decken.

Die Beschirrungen und das Reitzeug für die Feldbatterien des Auszugs sind in gutem Zustande vollzählig vorhanden; dagegen bestehen große Lücken in den Beschirrungen, Artilleriereitzeugen und Pferdeausrüstungen für die Bespannungen der Proviant-bagage- und Requisitions-Wagen, sowie in der Ausrüstung der Reservepferde.

Was das nach Biragoschem System erstellte schweizerische Kriegsbrückenmaterial anbetrifft, so führen 2 vierspännige Balken- und 1 vierspänniger Bockwagen eine Kriegsbrückeneinheit = 13,20 m.

Jeder Divisionsbrückentrain zählt 4 solcher Einheiten; außerdem liefert die Geniematerialreserve 18 Einheiten.

Das Material ist sämmtlich vorhanden.

Die für die Feldlazarethe nothwendigen Ambulanzfourgons und Blessirtenwagen sind sämmtlich vorhanden; das gesammte Korps-Sanitätsmaterial und Feldlazarethmaterial wird aber erst bis zum Jahre 1880 komplet beschafft sein.

Für die Verwaltungstruppen fehlen — abgesehen von den Proviantwagen (vergl. oben) — noch mehrere Geräthschaftswagen, Feldschmieden und Fourgons.

Im großen Ganzen kann die Korpsausrüstung als für den Auszug vorhanden angenommen werden; sie ist im Besitze der Kantone und lagert in besonderen an günstig gelegenen Punkten etablirten Zeughäusern.

Kriegsmaterial der höheren Truppenverbände.

Alles übrige, der Armee nöthige, weder zur persönlichen Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung noch zur Korpsausrüstung gehörige Kriegsmaterial, also z. B. die Geschütze, Fahrzeuge 2c. der Landwehrbatterien, die Ergänzungsgeschütze, das gesammte Material der Positionsartillerie, das Material der Geniereserve, die Ausrüstung der Divisionsparks 2c. zählt zu dem „Kriegsmaterial der höheren Truppenverbände" und steht unter der direkten Verfügung und Verwaltung des Bundes.

Es ist so dislozirt, daß das zur Ausrüstung einer Armeedivision gehörende Material in dem Bezirk der betreffenden Division, das übrige mit Rücksicht auf seine wahrscheinliche Verwendung in Zeughäusern untergebracht ist.

Das für die Ausrüstung der Divisionen des Auszugs nöthige Kriegsmaterial scheint im allgemeinen vorhanden zu sein; für die Landwehr aber dürfte noch vieles fehlen.

Sehr schlimm ist es mit dem Material der Positionsartillerie bestellt, es entspricht den Anforderungen der Neuzeit an dieses Material in keiner Weise. Es sind vorhanden:

43 Stück bronzene 8,4 cm Geschütze (dieselben sind der Feldartillerie als Ersatz für abgenutztes Schulmaterial übergeben worden),
45 bronzene 10,5 cm Kanonen (umgegossene 8-Pfünder),
118 12 cm Geschütze (alte 12pfündige Feldgeschütze),
46 16cm Haubitzen (alte 16pfündige Haubitzen),
10 22cm Mörser.

Zu Versuchen ferner noch:
6 kurze bronzene 15cm Geschütze,
1 Kruppsche 12cm Ringstahlkanone,
1 Kruppsche 15cm Ringstahlkanone,

Sa. 270 Geschütze.

In Arbeit befindet sich eine leichte 15cm Ringbronzekanone.

Unter Vorgenannten 118 12cm Geschützen sind 4 verschiedene Arten, nämlich:

46 umgegossene Bronzegeschütze,
6 umgegossene Stahlgeschütze,
60 umgeänderte Bronzegeschütze,
6 umgeänderte Stahlgeschütze.

Von diesen sind die umgegossenen Geschütze die einzigen, deren man sich nöthigenfalls bedienen und von denen man sich eine befriedigende Wirkung auf eine gewisse Entfernung versprechen könnte; doch müßte vorher noch eine Aenderung an dem Verschlußkeil, eine Erhöhung der Ladung und eine Verbesserung des Bleimantels der Geschosse vorgenommen werden.

Ueber die Shrapnelwirkung obengenannter Geschützsorten schreibt anscheinend ein schweizerischer Fachmann, daß solche reiche bei:

der 8,4cm Kanone . . . . . auf 2400m,
„ 10 „ „ . . . . . . „ 2000 „
„ 12 „ „ . . . . . . „ 1400 „
der 16cm Kanone . . . . . auf 1000 m,
„ kurzen bronzenen 15cm Kanone „ 1500 „
„ Kruppschen 12cm Ringkanone „ 4000 „
„ „ 15 „ „ „ 4700 „
„ leichten 15cm Kanone . . . . „ 2800 „

Man sieht hieraus, daß das schweizerische Hauptpositionsgeschütz, die 12cm Kanone, in ihrer Shrapnelwirkung nicht einmal unserem Feldgeschütz die Spitze bieten kann.

Befestigte Werke.

Auch die derzeit in der Schweiz existirenden befestigten Werke kommen dem neuen Geschützmaterial gegenüber kaum in Betracht; sie sind unvollständig, in zu viel bloßstehendem Mauerwerk ausgeführt, infolge der langjährigen Vernachlässigung durchaus nicht in kriegsbrauchbarem Zustande und meist leicht umgehbar.

Es sind dies:
der isolirte Brückenkopf von Aarberg;
das zur Absperrung der Verbindungen im oberen Rhonethal bestimmte St. Maurice;
die Simplonsperre bei Gondo;
die Werke von Bellinzona;
der die Verbindung nach Tirol sperrende Luciensteig.

Es scheint, daß man in neuerer Zeit in der Schweiz ernstlich daran denkt, die Grenze wenigstens nach Westen und Norden durch an den Haupteingangsdefileen zu errichtende Sperrforts zu decken und dahinter in zweiter Linie einige große befestigte Zentralwaffenplätze anzulegen; allein ob die hierüber zu fassenden Entschlüsse bei den beschränkten Mitteln, trotz der allerseits anerkannten und für ein Milizheer unzweifelhaften Nothwendigkeit, in wünschenswerther Bälde auch praktisch werden ausgeführt werden, muß die Zukunft lehren.

(Schluß folgt.)

Streifereien auf das Gebiet der neuen französischen Militärliteratur
(Ducrot, la défense de Paris)

von Zernin,
Großherzoglich Hessischer Hauptmann à la suite der Infanterie, Redakteur der Allgemeinen Militärzeitung.

VI.

(Schluß aus Nr. 3.)

Wir gelangen nun zum 15. Buch, welches „Ende des Bombardements" überschrieben ist. Die letzten Tage der Beschießung, also vom 20. bis 27. Januar, werden vorgeführt und zwar zunächst wieder inbezug auf die Südforts, dann aber auch auf der Nord- und Ostfront. General Ducrot legt der Reihe nach dar, welchen Erfolg die Beschießung auf die Forts Ivry, Vanvres, Montrouge Bicêtre, Charenton, Vincennes, Nogent, Rosny und Noisy hatte, und wendet sich dann zum artilleristischen Angriff der Nordfront, speziell von St. Denis, gegen welches am 21. das Feuer des Angreifers eröffnet wurde. Nach der Darstellung des Generals war die Wirkung keine

sehr bedeutende und durchaus nicht Besorgniß erweckende, allein es wird wohl erlaubt sein anzunehmen, daß thatsächlich die Sachlage sich für den Belagerten von Tag zu Tag ungünstiger und bedenklicher gestaltete. Offenbar hatte die Belagerungsartillerie an vielen Stellen nicht geringe Erfolge erzielt, nach der Kapitulation von Mezières (Januar) wurde der dort freigewordene Belagerungspark der Maasarmee zur Verfügung gestellt, wodurch weitere 52 schwere Geschütze die Mittel zu einem verstärkten Vorgehen gegen die Nordfront darboten, die theilweise sofort in Thätigkeit gesetzt wurden, so daß bekanntlich schon die Frage eines entscheidenden Angriffs von St. Denis in ernstliche Erwägung genommen wurde. Heute ist es natürlich leicht zu sagen, jene artilleristischen Anstrengungen, die kaum erst begonnen worden waren, deren Nachdruck aber jeden Tag eine wesentliche Steigerung erfahren konnte, seien von keiner besonderen Wirkung gewesen, da ja die letztere durch die bereits am 26. Januar zum Abschluß gelangten versailler Verhandlungen (schon am 23. war Herr J. Favre im großen Hauptquartier erschienen, um die Unterwerfung anzubieten) wesentlich abgeschwächt und plötzlich abgeschnitten wurde. Wäre es wirklich zu einem förmlichen Angriff von St. Denis gekommen, so würde sicher der Ausgang kein anderer gewesen sein, wie bei Straßburg; das wird von den Franzosen gewiß selbst nicht mehr bezweifelt!*)

Ein Ueberblick zum Schluß dieses Buches: „Ende des Bombardements, seine Folgen und daraus abzuleitende Schlüsse“ giebt die theilweise sehr bemerkenswerthen Ansichten des Generals wieder. Sein Urtheil über den artilleristischen Angriff von Paris und dessen Erfolg ist ein einseitig französisches, wie wir vorhin schon andeuteten; auch ist sein Ausspruch sehr anfechtbar, daß es erlaubt sei zu sagen, „der definitive Angriffsplan von Paris, welchen der Feind während mehr als 3 Monaten zur Reife bringen konnte, habe nicht auf der Höhe der vorher erzielten großen Erfolge gestanden.“ Um hierüber ein maßgebendes endgültiges Urtheil auszusprechen, hätte doch wohl der Herr Verfasser genau alle jene Verhältnisse kennen müssen, welche bei der Festsetzung der Beschießung von Paris den Ausschlag gegeben haben, und diese Kenntniß stand selbstredend dem französischen General nicht zu Gebot. Darüber kann heute wohl kein Zweifel mehr herrschen, daß es sicher nicht die Absicht des Angreifers gewesen ist, Paris in einen Trümmer- oder Schutthaufen zu verwandeln, sondern daß es hauptsächlich sein Bestreben war und sein mußte, die Pariser moralisch einzuschüchtern und dahin zu bringen, daß sie — nachdem es sich gezeigt, wie ihre Verproviantirung besser beschaffen war, als man allgemein angenommen hatte — von selbst die Kapitulation verlangten. Dieser Erfolg ist — nach unserer unmaßgeblichen Anschauung — auf Seite des Angreifers als Hauptgesichtspunkt im Auge behalten gewesen und er ist auch thatsächlich erreicht worden, denn nachdem die Pariser am 19. Januar ihren suprême effort vergeblich gemacht hatten, war es die öffentliche Meinung der belagerten Hauptstadt, auf deren Verlangen die Leiter der Gewalt sich nothgedrungen veranlaßt sahen, Unterhandlungen mit dem Gegner einzuleiten, um eine Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen.

Wenn wir also in diesen Punkten anderer Ansicht sein müssen wie der französische General, so glauben wir dagegen die Ausführungen desselben über die zukünftige Gestalt des Festungskrieges, mit denen das Buch schließt, als sehr beherzigenswerth bezeichnen zu müssen. Diese Ausführungen beziehen sich sowohl auf den Angriff wie die Vertheidigung der festen Plätze, sie gehen in technische Einzelheiten ein und sprechen sehr für die Aufhebung kleiner Festungen, sowie die Anlegung großer, aber weniger verschanzter Lager, über welche Punkte aber jetzt wohl kaum noch eine Verschiedenheit der Ansichten in der militärwissenschaftlichen Welt besteht.

Das 15. Buch führt den Titel: „Der Waffenstillstand“, und zerfällt in 5 Kapitel. Das erste betrifft die Wahl des Unterhändlers, die wieder auf Jules Favre fiel, der bereits einige Monate früher in Schloß Ferrières dieselbe Rolle gespielt hatte; das zweite bringt einen Rückblick auf die diplomatische Lage bis zum Augenblick, in welchem die Verhandlungen in Versailles ihren Anfang nahmen. In dem 3. Kapitel werden sodann die Einzelnheiten der Unterhandlungen zwischen Jules Favre und dem Fürsten Bismarck vorgeführt, die zwar sehr interessant, aber doch auch bereits ziemlich allgemein bekannt sind.*) Das 4. Kapitel ist wieder militärischen Inhalts: General Ducrot betrachtet in demselben die Lage der Ostarmee unter Bourbaki und sucht die Gründe aufzuklären, weshalb General Clinchant, der Nachfolger Bourbakis im Oberbefehl seit dem 27. Januar, es nicht ermöglichen konnte, die damals bei Pontarlier stehenden Truppen für Frankreich zu retten. General Ducrot ist sehr geneigt, Herrn Jules Favre für den letzten Mißerfolg der Ostarmee bezw. deren gezwungenen Uebertritt auf schweizerisches Gebiet verantwortlich zu machen,

---

*) Admiral de la Roncière le Noury berichtet ja selbst in seinem bereits angeführten Werk folgende Thatsachen als Wirkungen des Bombardements. Im „Double Kouronne“ waren die Schutzhohlräume durchschlagen, so daß sie keine genügende Deckung mehr gewährten, auch die Pulvermagazine erschienen sehr gefährdet. Im ganzen sollen hier nur noch 10 Geschütze im Stande gewesen sein, den Kampf mit der nördlichen Belagerungsartillerie aufzunehmen. Im Fort Briche sollen 15 Laffeten demontirt gewesen sein; ferner war die bereits einige Mal ausgebesserte Zugbrücke zerstört und endlich ein Pulvermagazin so gefährdet, daß es sofort geräumt werden mußte. General Ducrot giebt selbst zu, daß das Fort Briche Anlaß zu Besorgniß geben mußte, doch kann er nicht unterlassen hinzuzufügen: „mais non de véritablement sérieuses!“

*) Herr Jules Favre hat sehr ausführlich über seine Erlebnisse und Unterredungen mit dem Fürsten v. Bismarck in seinem Werke: „Gouvernement de la défense nationale“ (Paris 1872) Bericht erstattet. Auch Fedor v. Köppen giebt in seinem Lebensbild „Fürst Bismarck“ (Leipzig 1876) einen ganz sachgemäßen Auszug aus den versailler Unterhandlungen.

was wohl nicht gerecht ist. Denn man kann ganz von den einzelnen Mißverständnissen absehen, die auf französischer Seite inbezug auf die Ausdehnung des Waffenstillstandes auf die Ostarmee geherrscht haben, und wird doch gewiß eine genügende Erklärung für das Unglück der Ostarmee darin finden, daß dieselbe von dem letzten Tage ihrer großen Kämpfe an der Lisaine an, bis zu ihrer Entwaffnung in der Schweiz nicht glücklich geführt worden ist. Es waren also nicht politische oder diplomatische Versehen, welche durch Jules Favre oder Gambetta begangen wurden, sondern lediglich militärische Fehler bei der Führung von Frankreichs letzter Feldarmee auf deren Rückzug, welche ihren großen Mißerfolg besiegelten.*)

Das letzte (5.) Kapitel berichtet über die Aufnahme, welche der Abschluß des Waffenstillstandes in Paris fand. Hiernach wurde das so herbeigeführte Ende der Feindseligkeiten wohl mit Erregung, jedoch als eine vorausgesehene Thatsache entgegengenommen. Das erwartete Unglück brachte den Vortheil mit sich, daß die Hauptstadt Brot und die Fähigkeit erlangte, sich mit Frankreich wieder in Verbindung zu setzen. General Ducrot zieht hieraus den Schluß, daß man schon früher, etwa 2 Monate vorher, Friedensunterhandlungen hätte anknüpfen sollen und alsdann gewiß vortheilhaftere Bedingungen des Abschlusses erreicht haben würde. Einzelne unruhige Bewegungen fanden allerdings in Paris statt, allein sie gingen bald vorüber.

An das 16. Buch schließt General Ducrot einen **Rückblick auf das Ganze und eine allgemeine Schlußfolgerung**. In beiden Abhandlungen erhalten wir eine getreue Wiedergabe der Anschauungen des Generals, welcher bei der Vertheidigung von Paris eine der ersten Rollen gespielt hat, die wohl verdienten, daß man sich eingehend mit ihnen beschäftigte. Da jedoch alsdann noch mehr Raum beansprucht werden müßte, als wir bereits hier eingenommen haben, so können wir uns nur auf einige Einzelnheiten noch einlassen. Sehr gern bestätigen wir einen Ausspruch des Generals, den dieser schon im Februar 1871 gethan hat und der wie folgt lautet: „Wenn die Leidenschaften sich beruhigt haben und die Thatsachen besser bekannt sein werden, dann wird uns die Geschichte Gerechtigkeit widerfahren lassen; sie wird sagen, wie viel Größe und Opfermuth sich bei der Vertheidigung einer Hauptstadt bethätigt haben, die 2 Millionen Einwohner und eine kleine Zahl Soldaten besaß."

Auch der folgende Ausspruch des Generals fordert zu keinem Widerspruch auf: „Paris hat seine Schuldigkeit gethan, und die genaue Aufnahme, welche wir von den Verlusten geben, erlaubt es, Jedem den gerechten Antheil an der Gesammtsumme von Opfern und Hingebung zuzumessen." Diese Verluste belaufen sich nämlich im ganzen auf 28 450 Mann der Linie, Mobilen, Marine und Nationalgarde, und vertheilen sich wie folgt:

Linientruppen	20000 M.	(1/5 des Standes)
Mobilgarden u. Freikorps	6000 „	(1/20 „ „
Marine	650 „	(1/21 „ „
Nationalgarde	1800 „	(1/116 „ „

„Bei solchen Ziffern ist jeder Kommentar überflüssig", sagt der General.

Die dann von demselben noch aufgeworfene Frage: „weshalb hat nun aber der Erfolg solche heldenmüthigen Anstrengungen nicht gekrönt?" beantwortet er, wie folgt:

„Weil abgesehen von den dargelegten Ursachen — Ursachen untergeordneter Art, die wohl eine Bedeutung, aber keine entscheidende Bedeutung hatten — Paris ohne Hülfsheere nichts vermochte."

Zur Bekräftigung der Richtigkeit dieser Behauptung zitirt der General noch Aussprüche von Thiers, Frossard und Blume, welche sämmtlich darlegen, daß das Schicksal von Paris sich nur dann vortheilhafter gestalten konnte, wenn eins der verschiedenen Provinzialheere einen Sieg davongetragen hätte.

„Warum aber — fragt General Ducrot weiter — ist diese Aufgabe der Provinzialheere, welche der deutsche Militärschriftsteller ihnen gestellt hat, nicht gelöst worden?"

Seine Antwort lautet: „Weil man, während Paris jeden Tag duldete und kämpfte, außerhalb der Hauptstadt die lebendigen Kräfte Frankreichs weder zu verwenden noch zu leiten verstand."

Hiermit kann man wohl im allgemeinen einverstanden sein. Wenn der General aber weiter geht und behauptet:

„Man hat nicht allein die ungeheuren Hülfsmittel an Truppen und Geld, welche die Provinz mit so großer Hingebung, Selbstaufopferung und Patriotismus darbot, schlecht verwendet, sondern man hat sogar Unruhe, Verwirrung und Zerrüttung in der Hauptstadt verursacht, welche man sich stark fühlte, in weniger als 3 Wochen zu befreien", so scheint uns derselbe mit diesem versteckten (wohl gegen Gambetta gerichteten) Angriff das Ziel etwas verfehlt zu haben. Gewiß sind doch nicht die Leiter der Landesvertheidigung in Tours, oder gar die Anführer der Provinzialheere für Vorkommnisse verantwortlich zu erklären, welche ihren Ursprung in Paris selbst haben. Hauptsächlich ist jener Vorwurf allerdings gegen die Regierung von Tours bezw. ihre Verwerfung des ersten von General Ducrot geplanten Durchbruchsversuchs nach der unteren Seine gerichtet, allein ist es nicht zu sanguinisch, heute noch anzu-

*) Hierüber besitzen wir selbst von französischer Seite ein gewiß glaubwürdiges Zeugniß. Herr Oberst Poullet hat in den Jahrgängen 1876—78 des Spectateur militaire eine sehr eingehende Studie über den Schluß des Feldzuges der Ostarmee veröffentlicht, welche den Titel führt: „Étude sur la partie du rapport de Mr. Perrot, concernant les opérations de l'armée de l'Est." Derselbe sucht hierin den Nachweis zu führen, daß der eigentliche, alleinige Schuldige des Mißgeschicks der Ostarmee der Oberst Leperche sei, der Chef des Generalstabes der Bourbakischen Armee, dessen sich widersprechende Befehle die unglückliche und verspätete Marschrichtung und damit den traurigen Ausgang des ganzen Rückzugs zur Folge gehabt hätten. Eine Widerlegung der Poulletschen Ausführungen ist uns nicht bekannt geworden.

nehmen, daß, nachdem alle von den Parisern unternommenen Ausfallkämpfe durchaus gescheitert, gerade jener Durchbruchsversuch hätte gelingen müssen? Unserer Ansicht nach kann es nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß auch ein solcher Angriff von den Belagerungstruppen ebenso kräftig zurückgewiesen worden wäre wie alle anderen, und zwar einfach deshalb, weil die Güte der beiderseitigen Kampfmittel zu ungleich war.

Den Schluß des 4. Bandes bilden wieder verschiedene (23), theilweise sehr ausführliche pièces justificatives. Ihr Inhalt besteht aus Aktenstücken, Auszügen und Berichten von einzelnen Generalen, Truppentheilen, Verlustlisten, Protokollen ꝛc., die zusammen über 200 Druckseiten einnehmen. Dieselben sind theilweise von hoher Wichtigkeit und erläutern den Text des Hauptwerkes in der denkbar vollständigsten Art.

Wir sind am Ende unserer Besprechung des Ducrotschen Werkes angelangt. Dasselbe bietet eine der bemerkenswerthesten Erscheinungen dar, welche von französischer Seite über die Belagerung von Paris und die letzten 5 Monate des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 überhaupt veröffentlicht worden sind. Wenn man sich erinnert, daß fast sämmtliche Aktenstücke, welche zur Niederschrift des ganzen Werkes benutzt werden sollten, nämlich die Archive des Stabes der 2. pariser Armee und des Stabes des General Ducrot, insbesondere bei dem Aufstand der Kommune vernichtet worden sind oder in Verlust geriethen,*) und daß mit vieler Mühe Duplikate der militärischen Befehle, Berichte ꝛc. hergestellt und zusammengebracht werden mußten, so kann man nur den Fleiß und die Ausdauer bewundern, welche auf die Ansammlung des Materials verwendet worden sind. Drei Jahre waren sodann zur Ausarbeitung erforderlich, wobei sorgfältig die einschlagende, seitdem erschienene Literatur benutzt wurde.

*) Ein Theil dieser Akten war in der Wohnung des General Appert, des Chefs des Generalstabs der II. Armee, in Auteuil aufbewahrt. Während der Belagerung der Kommune durch die Armee von Versailles schlug eine Granate in das Haus, zerstörte den Schrank, in welchem die Akten eingeschlossen waren, und verwandelte das Ganze in Asche.

Geschichte des 8. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) von Errichtung des Regiments bis zum Jahre 1873. Auf Befehl des königlichen Regiments bearbeitet von **Gentz**, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 96. Mit 1 Bildniß und 10 Plänen. Berlin 1878. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 477 Seiten. Preis Mk. 9.

Das Regiment Nr. 64 wurde durch die Reorganisation der Armee in den Jahren 1859—1860 als Tochterregiment des 24. ins Leben gerufen. Während die große Mehrzahl der damals neuerrichteten 36 Infanterieregimenter mit der Bethätigung ihres eigentlichen Berufs bis zum Jahre 1866 warten mußte, war es dem Regiment Nr. 64 vergönnt, bereits an dem Feldzuge von 1864 einen hervorragenden Antheil zu nehmen. Die Gefechte vor Düppel, insonderheit das vom 17. März, ebenso der Sturm auf die Düppeler Schanzen und ganz besonders der Uebergang nach Alsen legen davon vollgültiges Zeugniß ab. Bei dieser letzten schönen Waffenthat, die durch die bald nachfolgenden großartigen Ereignisse von 1866 und 1870 in vielleicht ungebührlicher Weise in den Hintergrund gedrängt worden ist, bildete Nr. 64, vereint mit Nr. 24, das erste Echelon der übersetzenden Truppen und hatte daher die Hauptlast des Gefechts zu tragen, aber auch den Hauptantheil an dessen glänzendem Erfolg. — So sehr wir das Regiment im dänischen Kriege in den Vordergrund treten sehen, so wenig war dies, ohne seine Schuld natürlich, im österreichischen Kriege der Fall. Das Regiment wohnte nur der Schlacht von Königgrätz bei, ohne indessen zu thätigem Eingreifen berufen zu werden.

Durch zwei siegreiche Kriege gestählt, reich an Ruhm und Kriegserfahrung, trat das erst zehnjährige Regiment im Jahre 1870 in seinen dritten Feldzug ein, den es abermals unter dem Oberbefehl Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl mitmachen sollte, desjenigen Feldherrn, der es nun schon zweimal zum Siege geführt hatte und der seit 1864 auch als Chef an seiner Spitze stand. Die Thaten der Brandenburger, des III. Armeekorps, im letzten Kriege gegen Frankreich sind zu bekannt und zu sehr über alles Lob erhaben, als daß es nöthig wäre hier noch ausführlicher auf dieselben zurückzukommen. Es genügt den Namen Mars la Tour zu nennen, an den Loirefeldzug und die Tage von Le Mans zu erinnern und zu sagen, daß das 64. Regiment an alle dem seinen redlichen Antheil genommen hat. Nach Beendigung des Krieges gehörte das Regiment zur Okkupationsarmee und verließ als letzter Theil derselben im September 1873 den französischen Boden.

Die thatenreiche Laufbahn des 64. Regiments wird von Herrn Hauptmann Gentz in frischer lebendiger Weise geschildert, auch dem belebenden Detail ist der ihm in einer solchen Arbeit gebührende Platz eingeräumt, was ja leider so häufig nicht geschieht. Eine etwas ausführlichere Schilderung der so interessanten zweijährigen Okkupationszeit wäre vielleicht zu wünschen gewesen. 2.

Nach einer in Nr. 9 der **Revista cientifico militar** vom 7. Dezember 1878 enthaltenen Anzeige wird die „Studie über Taktik der Feldartillerie“ des Oberstlieutenant v. Schell von dem Oberst D. Camillo Vallés ins Spanische übersetzt und soll diese Uebersetzung unter dem Titel: **Estudios sobre tactica de la artilleria de campaña** binnen kurzem erscheinen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 5.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 5 — 15. Januar 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Freiin **Aglaé von Senden**, einzigen Tochter des K. K. Schloßhauptmann von Rheinsberg und Kammerherrn Herrn Frhrn. **von Senden** und seiner Gemahlin der Freifrau **von Senden**, geb. **von Schlemüller**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 543/1

Günther von Katzeler,
Lieutenant im Neumärk. Dragoner-Regiment Nr. 3.

Schloß Attendorf, den 25. Dezember 1878.

Wir betrauern den Verlust des Hauptmann und Kompagniechef, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

Friedrich von Porembsky.

Er verunglückte am 4. d. Mts. bei einer Spazierfahrt und fand den Tod in der hochangeschwollenen reißenden Gera.

Er war ein hochbegabter braver Offizier und Kamerad, dem ein dauerndes treues Andenken unter uns gesichert.

Das Offizierkorps des Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36.

Am 9. d. Mts., Abends 10½ Uhr, entschlief sanft an den Folgen eines schweren Typhus in den Armen seiner Mutter, der er seit lange eine sichere Stütze, ihr Stolz und ihre einzige Lebensfreude war, im Alter von 30 Jahren und 3 Monaten der Königliche Premier-Lieutenant im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Herr Erich von Madelung.

Unermüdlich thätig in seinem Berufe, dem er mit Leib und Seele, mit unerschütterlicher Pflichttreue ergeben, von seltener militärischer Begabung, dabei von gewinnendster Herzensgüte und Liebenswürdigkeit, verliert das Regiment in dem Dahingeschiedenen einen seiner tüchtigsten Offiziere, dessen Andenken für alle Zeiten in seinen Reihen fortleben wird.

Altona, den 10. Janur 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
von Rosenberg,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 11. dieses Monats riß ein plötzlicher Tod den Sekonde-Lieutenant

Carl Friedrich Prätorius

aus unserer Mitte.

In ihm verliert das Regiment einen hochbegabten, hoffnungsvollen Offizier; das Offizierkorps einen Kameraden von liebenswürdigen Charakter- und Umgangseigenschaften.

Sein Andenken wird im Regiment treu bewahrt werden.

Wesel, den 12. Januar 1879.

Im Namen des Offizierkorps des 8. Westfäl. Infanterie-Regiments Nr. 57:
Klipfel,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Marie Wenzel mit Hrn. Hauptm. à la suite des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27 Korwan (Mainz—Metz). — Frl. Armgard v. Michaëlis mit Hrn. Korv. Kapitän v. Pawelsz (Wilhelmshaven). — Frl. Marie Fabian mit Hrn. Lt. der Res. im 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17 Ehrenberg (Halle a. d. S.). — Frl. Jenny Plehn mit Hrn. Lt. der Res. des 2. Garde-Drag. Regts. v. Hennig (Dembowalonka). — Frl. Marie v. Oheimb mit Hrn. Lt. im Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7 v. Oheimb (Bückeburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. à la suite des Regts. Nr. 43 v. Stuckrad (Neiße). — (Tochter) Hrn. Hauptm. a. D. Frhrn. v. Seckendorff (Schloß Eckenbrechtshausen, Württemb.). — Hrn. Major v. Petersdorff (Hildesheim).

Todesfälle: Hrn. Oberstabs- u. Regts. Arzt des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenb.) Nr. 3 Dr. Fischer Sohn Gotthardt (Fürstenwalde).

Den Herren Offizieren

empfehle meine Fabrikate in waschledernen, wild- und rennthierledernen Handschuhen in reeller und gediegener Arbeit. Gleichzeitig mache ich auf meine vorzügliche Handschuhwäsche aufmerksam, die das Leder nicht hart und steif werden läßt und trotz jahrelanger Wäsche den Handschuh in seiner natürlichen Weichheit und Elasticität erhält. Der Preis für Wäsche beträgt 15 Pfennige pro Paar und werden Franco-Zusendungen franco effectuirt. 111/1

Hochachtungsvoll und ergebenst

C. Henschel,
Handschuh-Fabrikant in Potsdam,
Wilhelmsplatz 20.

Extra-Offerte!

Von meinem **concentrirten englischen Restitution-Fluid** (ausgezeichnetem Stärkungsmittel bei lahmen, angestrengten, erkälteten und rheumatisch afficirten Thieren), das von mir für zahlreiche Offiziere der deutschen Armee zur vollkommensten Zufriedenheit geliefert wird, versende ich Originalkisten von 25 und 50 Flaschen à 30 ℳ, resp. 50 ℳ franco Emballage, Spesen und franco Eisenbahnstation der Herren Auftraggeber. Diese Einrichtung empfiehlt sich für die Herren Offiziere zur gemeinsamen, größeren Bestellung, da die Herren, indem sie eine Originalkiste bestellen und unter sich theilen, auf diese Weise alle Fracht- und Nebenspesen sparen!

C. Seydel, Veterinär-Apotheke in Kalkberge-Rüdersdorf (bei Berlin). 394/12

Ermäßigte Preise!

Gesichts-Masken

zum Bajonettfechten, bei Bestellung unter 10 Stück à 3,50 ℳ, darüber à 3 ℳ. Proben portofrei, sowie 218/1

Fecht-Hauben

zum Rappirfechten, verstellbar, für jeden Kopf passend à 8 ℳ, letztere gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme liefert und nimmt nicht convenirende Stücke zurück.

Siemon,
Zeughaus-Büchsenmacher in Glatz.

Rachner's Trommelfellfabrik

in Glatz

verkauft in Folge der im A. V. Bl. Nr. 25/78 in Aussicht gestellten Einführung einer neuen Trommel,

Trommelfelle bisheriger Art bester Qualität

mit 21 Mark pro Dutzend.

Bei Entnahme von 6 Stück ab Engros-Preis. 307/1

En gros. **Versandt-Geschäft.** En détail

Direkt importirte Südfrüchte.

Ananas, frische, nach Größe von ℳ 5,00 an.
Bananen in Crates, per Stück von ca. 60 Büscheln 10,00.
Blumenkohl von französ., engl. und italienischen Plantagen, in Körben von 25 St. an per 25 St. 12,50.
Valencia-Apfelsinen, 25 St. 1,50.
Palermo- „ groß, süß, 25 St. 1,25.
Messina-Citronen, 25 St. 1,05.
Smyrna-Feigen, per Pfd. 0,70.
Malaga-Feigen, in Orig.-Kiste, Pfd. 0,32.
Malaga-Feigen, in Matten, Pfd. 0,28.
Mandeln per Pfd. 0,90, 1,25 u. 1,80.
Cartons mit Traubenrosinen in elega[ntester] Ausstattung, per Carton 2,50—3,0[0]
Cartons mit Mandeln, Datteln u. Traubenrosinen, in eleg. Ausstattung, [c]. 4 Pfd. ℳ 5,80.
Marocc. Datteln, Orig.-Schacht. 1,20—1,5[0]
Span. Zwiebeln, sehr groß, Orig.-Kett[e] von 25 Stück, per Kette 2,50.
Kastanien per 5 Pfd. ℳ 1,60.

Prima-Waaren, sorgfältigste Verpackung, Garantie für tadellose Ankunft.

Hamburg, Alter Wandrahm 46.

Beseke & Co.

Käsewurst,

ein **pikanter, feinschmeckender, haltbarer** Käse, 6 Stück **3 Mark**, 12 Stück **5 Mark 70 Pf.**, 100 Stück **45 Mark** exclus. Verpackung versendet gegen Nachnahme 82/1 **A. Düsing, Görlitz.**

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall

neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Zur Notiz!

C. Thiel's Classification der Ortschaften sowie neue **Servis-Tabelle** für 1—30 Tage, alle neuen Servis-Tarife enthaltend, erscheint bestimmt bis 10. März dieses Jahres. Die Tabelle wird auch apart abgegeben. Subscriptionen nimmt noch an 614/1

Rostock. Wilh. Werthers Verlag.

Große Berliner Masken-Garderobe von **A. Schneider**, 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

Bandwurm mit Kopf

entfernt ohne jede Vor- oder Hungerkur binnen 2 Stunden schmerzlos und sicher (brieflich)

Otto Flohr, Freiberg in Sachsen.

Schon bei Kindern von 2 Jahren. 147/1

Die Theehandlung

von

Joh. Laur. Huismans & Sohn

zu **Leer in Ostfriesland,**

empfiehlt folgende schwarze Thees portofrei: **Blüthen-Pecco** à 6 M., **Pecco-Souchong** à 3,50 M. und 4 M., **Souchong** à 3 M., sowie **Congo** à 2,50 M. pr. Pfund.

Qualitäten vorzüglich und Preise reell. 113/12

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Verlag von **Th. Chr. Fr. Enslin** in **Berlin**, Wilhelmstraße 122:

Die

Haupt-Cadetten-Anstalt in Lichterfelde.

Skizzen

von

Ludwig Herrig.

Mit 2 Tafeln Abbildungen. 2 Mark.

Allen ehemaligen Schülern und Freunden des Cadetten-Corps wird diese Schrift hoch willkommen sein. Sie giebt eine Geschichte des preußischen Cadetten-Corps von seiner Begründung unter König Friedrich I. bis zur Verlegung der Haupt-Anstalt nach Lichterfelde und eine genaue, durch Abbildungen erläuterte Beschreibung der neuen Anstalt. 507/1

Im Verlage von **E. S. Mittler & Sohn**, Königl. Hofbuchhandl., Berlin, Kochstr. 69. 70 erschien:

Geschichte

des

Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19

ehemalig

Großherzoglich Oldenburgischen Reiter-Regiments.

Zusammengestellt

von

Schweppe,

Sekondelieutenant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19.

Zum Besten der Invaliden des Regiments.

Mit fünf farbigen Uniformbildern.

M. 5.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 6. Berlin, Sonnabend den 18. Januar. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Januar 1879.

v. Förster, Gen. Major und Kommdr. der 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.), unter Beförderung zum Gen. Lt., zum Kommdr. der 6. Div. ernannt.

v. Sannow, Gen. Major und Kommdr. der 43. Inf. Brig., in gleicher Eigenschaft zur 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.) versetzt.

v. Zeuner, Oberst und Kommdr. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111, unter Beförder. zum Gen. Major, zum Kommdr. der 35. Inf. Brig.,

v. Olszewski, Oberst und Kommdr. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, unter Beförder. zum Gen. Major, zum Kommdr. der 43. Inf. Brig.,

Frhr. Roeder v. Diersburg, Oberst und Chef des Generalstabes des VII. Armeekorps, zum Kommdr. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111, — ernannt.

v. Knobloch, Oberst à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6 und Kommdr. der 12. Kav. Brig.,

v. Bomsdorff, Oberst à la suite des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8 und Kommdr. der 4. Kav. Brig., — zu Gen. Majors befördert.

v. Buek, Oberstlt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, mit der Führung des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Platen, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Füs. Regt., unter Stellung à la suite dieses Regts., als Komp. Chef zum Kadettenhause in Plön,

Frhr. v. Fircks, Hauptm. vom 4. Garde-Regt. z. F., unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der 1. Garde Inf. Div., als Komp. Chef in das Garde-Füs. Regt., — versetzt.

v. Albedyll, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Füs. Regt., als Adjut. zur 1. Garde-Inf. Div. kommandirt.

Prinz Radziwill, Hauptm. aggr. dem Garde-Füs. Regt., als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.

von der Mülbe, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt., zum überzähl. Hauptm. befördert.

Ewald, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (2. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91 ernannt. (S. Sp. 92.)

v. Jena, Major à la suite des 4. Garde-Gren. Regts. Königin und Kommdr. der Unteroff. Schule in Biebrich, als Bats. Kommdr. in das 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt.

Frhr. d'Orville v. Löwenclau, Major vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des II. Armeekorps und unter Stellung à la suite des Regts., zum Kommdr. der Unteroff. Schule in Biebrich ernannt.

v. Grone, Hauptm. und Komp. Chef vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Versetzung in das Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, als Adjut. zum Gen. Kommdo. II. Armeekorps kommandirt.

v. Trotha, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, in das Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

v. Sydow I., Pr. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, — versetzt.

v. Groß gen. v. Schwarzhoff, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Januar 1879.

v. Manteuffel, Gen. Lt. und Kommdr. der 6. Div., in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens.,
Sachs, Gen. Major und Kommdr. der 35. Inf. Brig., in Genehm. seines Abschiedsgesuches, als Gen. Lt. mit Pens., — zur Disp. gestellt.

Vitzthum v. Eckstaedt, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (2. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91 entbunden.

Ewald, Oberstlt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 90.)

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des großherrlich türkischen Medschidje-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern:

dem Generalmajor v. Brozowski, Kommdr. der 8. Kav. Brig.;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Obersten Krause, Abtheil. Chef im großen Generalstab,

dem Obersten de Claer, 1. Adjut. des Chefs des Generalstabes der Armee;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:

dem Premierlieutenant v. Ziegesar, persönl. Ajut. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Sekondlieutenant Frhrn. Hiller v. Gärtringen II., im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Januar 1879.

S. M. Transportdampfer „Eider“ ist am 9. Januar cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 11. Dezember 1878 in Honolulu eingetroffen und beabsichtigte am 26. dess. Mts. die Reise nach Apia fortzusetzen.
S. M. S. „Ariadne“ ist am 16. September 1878 von Sidney in See gegangen und ankerte am 8. Oktober im Hafen von Apia.
S. M. S. „Bismarck“ befand sich am 6. Dezember 1878 in Madeira.
S. M. Knbt. „Comet“ ist am 29. Dezember 1878 von Constantinopel nach Mitylene in See gegangen.
S. M. Knbt. „Cyclop“ ist am 19. November 1878 von Shanghai nach Tientsin in See gegangen.
S. M. S. „Freya“ befand sich am 4. Dezember 1878 in Hongkong.
S. M. S. „Hansa“ hat am 1. Dezember 1878 die Rhede von Funchal auf der Reise nach St. Thomas verlassen.
S. M. S. „Leipzig“ befand sich am 20. November 1878 auf der Rhede von Kobe.
S. M. S. „Luise“ befand sich am 24. Dezember 1878 in Malta und beabsichtigte am 28. dess. Mts. die Reise nach Ost-Indien und China fortzusetzen.
S. M. S. „Nymphe“ ist am 19. November 1878 von Bahia nach Barbadoes in See gegangen.
S. M. Av. „Pommerania“ war am 31. Dezember 1878 in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert“ befand sich am 22. Dezember 1878 in Montevideo.
S. M. Knbt. „Wolf“ hat am 24. Dezember 1878 auf der Reise nach China den Hafen von Aden angelaufen.

Nichtamtlicher Theil.

Jubiläen.

Es werden im Laufe des Jahres 1879 ihr 50jähriges Dienstjubiläum feiern:

1) der General der Infanterie und General-Adjutant v. Boyen, Gouverneur von Berlin, am 29. Juli, und

2) der General der Infanterie v. Beyer, Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein, am 21. April.

Das schweizerische Bundesheer.

(Schluß.)

Besoldung.

Was die Besoldung anbelangt, so giebt es hierfür in der Schweiz zweierlei Sätze, nämlich:

A. im aktiven Dienst, bei Okkupationen im Innern und bei Hülfeleistung im Lande,

B. im Instruktionsdienst.

Die folgenden Tabellen geben die gesetzmäßigen Tagessätze für beide Fälle:

A. Im aktiven Dienst 2c.:

Chargen:	Sold:		Mundportionen.	Rationen.
	Frks.	Cts.		
Oberbefehlshaber	50	—	1	6
Chef des Generalstabes	40	—	1	4
Feldkriegskommissär	25	—	1	3
Generaladjutant und Divisionär	30	—	1	4
Oberstbrigadier	25	—	1	3
Oberst	20	—	1	3
Oberstlieutenant	15	—	1	2—3
Major	12	—	1	2
Hauptmann	10	—	1	—
Hauptmann im Generalstab	10	—	1	2
Oberlieutenant	8	—	1	2—0
Lieutenant	7	—	1	2—0
Feldprediger	10	—	1	—
Stabssekretär	6	—	1	—
Adjutant-Unteroffizier	3	—	1	—
Feldwebel	2	50	1	—
Fourier	2	—	1	—
Berittene Wachtmeister	2	—	1	—
Oberfeuerwerker	2	—	1	—
Unberittene Wachtmeister	1	50	1	—
Berittene Korporale	1	50	1	—
Uebrige Korporale	1	—	1	—
Berittene Gefreite	1	20	1	—
Unberittene Gefreite	—	90	1	—
Krankenwärter	1	—	1	—
Träger	—	80	1	—
Trainsoldaten	1	—	1	—
Guiden und Dragoner	1	—	1	—
Uebrige Soldaten	—	80	1	—
Rekruten aller Waffen	—	50	1	—

B. Im Instruktionsdienst:

Chargen:	Frks.	Cts.	Mundportionen.	Rationen.
Oberst	17	—	1	3
Oberauditor	16	—	1	—
Oberstlieutenant	13	—	1	2—3
Großrichter (Oberstlieutenant)	12	—	1	—
Major	11	—	1	2
Major-Großrichter	10	—	1	—
Bataillonschef mit Kommandantengrad	12	50	1	2
Hauptmann, berittener	9	—	1	2
Hauptmann, unberittener	8	—	1	—
Oberlieutenant, berittener	7	—	1	2
Oberlieutenant, unberittener	6	—	1	—
Lieutenant, berittener	6	—	1	2
Lieutenant, unberittener	5	—	1	—
Feldprediger	8	—	1	—
Stabssekretär: Adjutant-Unteroffizier	4	—	1	—
Stabsfourier	2	50	1	—
Guiden	1	50	1	—

Die Adjutanten ausschl. Bataillonsadjutanten erhalten eine tägliche Zulage von 2 Franks.

Einzelne Guiden, welche den Stäben zugetheilt werden, und die berittenen Brigade- und Regimentstrompeter der Infanterie erhalten eine tägliche Zulage von 1 Frks. 50 Cents.

Verpflegung.

Die Mundportion besteht in der Regel aus: 750 g Brot, 375 g Rindfleisch, 150 g Hülsenfrüchte oder 125 g Teigwaaren oder 200 g Reis oder 500 g Kartoffeln, 30 g Salz und je 15 g Zucker und Kaffee. Die Ration besteht für Reit- und Zugpferde aus: 5 kg Hafer und ebensoviel Heu.

Budget.

Das schweizerische Budget pro 1878 weist folgende Ausgaben nach:

	Frks.	Cts.
für das Sekretariat . . .	29 100	—
„ „ Verwaltungspersonal	406 034	—
„ „ Instruktionspersonal	765 353	25
„ den Unterricht	6 324 846	—
„ Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung . . .	3 031 861	15
„ Kavalleriepferde . . .	1 372 588	—
„ Equipementsbeiträge an Offiziere	231 905	—
„ Unterstützung freiwilliger Schießvereine	153 975	—
„ Kriegsmaterial	651 905	—
„ Militäranstalten und Festungswerke	50 000	—
„ das Stabsbüreau . . .	122 000	—
„ Militärpensionen . . .	27 000	—
„ Kommissionen und Experte	9 000	—
„ Druckkosten	96 400	—
„ die Pferde-Regieanstalt*)	139 600	—
„ Konstruktionswerkstätte .	193 425	—
„ das Laboratorium und die Patronenhülsenfabrik . .	1 398 097	60
„ die Waffenfabrik . . .	678 400	—
In Summa .	15 681 490	—

Da die ungefähren Einnahmen der schweizerischen Eidgenossenschaft pro 1878 auf etwa 40 442 000 Frks. veranschlagt sind, so nimmt das Militärbudget mehr als den dritten Theil der Gesammteinnahmen des Staatshaushaltes in Anspruch; ein Grund für die in einem großen Theil der schweizerischen Presse fort und fort verlangte Sparsamkeit in den nothwendigen Ausgaben für das Militär.

Mobilmachung.

Eine eventuelle Mobilmachung des schweizerischen Milizheeres fördert wesentlich der Umstand, daß die Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung, bei der Kavallerie des Auszugs auch das Pferd, dauernd im Besitze des Mannes ist, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Formation einzelner Bataillone, Dragonerschwadronen und Guidenkompagnien des Auszugs — allerdings ohne die Truppenfahrzeuge — in 2—3 Tagen ausgeführt sein kann, zumal die geringe Ausdehnung des betreffenden Gebiets, die Eintheilung derselben in Bataillonskreise, die zahlreichen und guten Verbindungen in dem größten

*) Siehe Abschnitt „Mobilmachung".

Theile des Landes, die rasche Versammlung dieser Körper erleichtert.

Was die Landwehr im ganzen anbelangt, so ist solche in dieser Betrachtung deshalb vorläufig außer Betracht gelassen worden, weil es ihr an Offizieren, theilweise auch an Mannschaft, besonders aber an den nöthigen Trains, Kolonnen und Reitpferden fehlt, auch Ausrüstung und Bekleidung des Mannes schwerlich durchweg felddiensttüchtig ist; doch schließt dies nicht aus, daß einzelne Bataillone dennoch rasch formirt und zur Verwendung gebracht werden können.

Sehr hemmend für eine Mobilmachung wirkt andererseits der Umstand, daß für die Geschütze und Fahrzeuge der Artillerie, der Truppen, Trains, Kolonnen 2c. im Frieden gar keine Pferde vorhanden sind. Sie werden im Bedarfsfalle nur gemiethet; müssen also im Kriegsfalle alle erst durch Aushebung bezw. freihändigen Ankauf im In- und Auslande beschafft werden.

Auf das letztere Mittel dürfte deshalb nicht viel gerechnet werden können, weil bei einer etwaigen Mobilmachung der schweizerischen Armee, die doch wohl nur bei einem in Aussicht stehenden Kriege ihrer Nachbarstaaten erfolgt, eben in diesen Nachbarstaaten das Pferde-Ausfuhrverbot erlassen sein wird.

Die Schweiz wird also ziemlich auf ihren eigenen Pferdebestand angewiesen sein; dieser ist an und für sich nicht bedeutend, er beträgt etwa 82 300 Stück an 3jährigen und älteren Pferden.

Daß hierunter die nöthige Zahl an Zugpferden wohl für Auszug und Landwehr gefunden werden wird, ist kein Zweifel; keinenfalls aber die nöthige Anzahl Reitpferde auch nur für den Auszug, denn solche müssen ja schon zu der jährlichen Remontirung der Dragoner und Guiden aus dem Auslande bezogen werden; im Jahre 1876 z. B. lieferte die Schweiz nur 57 Dragoner- und Guidenpferde, während deren 381 Stück aus dem Auslande bezogen wurden, im Jahre 1877 wurden 67 Stück in der Schweiz, 348 im Auslande aufgekauft.

Allerdings besitzt die seit einiger Zeit in Thun ins Leben getretene Pferde-Regieanstalt etwa 200 Reitpferde, die im Frieden an Offiziere vermiethet bezw. verkauft werden und im Kriege an die Feldarmee abgegeben werden sollen; allein da die Offiziere sich gesetzlich gegen eine Entschädigung selbst beritten zu machen haben, dies aber unter den geschilderten Verhältnissen nicht möglich sein wird, so muß auch für sie von Staatswegen gesorgt werden, und da reichen denn die 200 Pferde der Regieanstalt nicht einmal zu diesem Zwecke aus.

Für den Auszug sind — abgesehen von den bereits im Frieden vorhandenen Pferden der Dragoner und Guiden — immerhin etwa 4000 Reitpferde nothwendig und es läßt sich hieraus ersehen, welche Kalamität der Schweiz mit der Beschaffung zweckdienlicher Reitpferde allein für die Truppen des Auszugs im Mobilmachungsfalle droht.

Um nun aber die erforderliche Zahl an Pferden überhaupt auszuheben, müssen doch sämmtliche militärdiensttauglichen Pferde gemeindeweise den etwa am 3. Mobilmachungstage verfügbar werdenden Untersuchungskommissionen vorgeführt werden.

Diese wählen bezw. nach vorgenommener Probe die Pferde für die verschiedenen Waffen, Truppentheile und Stäbe aus, lassen die Nationale der ausgehobenen Pferde aufnehmen, schätzen sie ab und entsenden sie nach dem Sammelplatz des betreffenden Truppenkorps. Dort erfolgt deren Unterrepartition, die Ausscheidung in Deichsel-, Mittel- und Vorpferde, die Revision des Beschlags, das Brennen, Anpassen der Beschirrungen, Eintragen der Nationale in die Listen der betreffenden Truppenkörper 2c., Geschäfte, die doch immerhin bei einer Division in Summa 5—6 Tage in Anspruch nehmen dürften, so daß eine kriegsmäßige Fertigstellung sämmtlicher Feldbatterien, Truppenfahrzeuge, Trains, Kolonnen 2c. des Auszugs vor dem 8. Mobilmachungstage nicht möglich ist.

Der Oberstdivisionär der 5. Armeedivision, Oberst Rothplez, berechnet in dem 1. Kapitel seines Werkes „die Führung der Armeedivision" die Zeit für die Mobilmachung seiner Division auf 7—8 Tage.

Man wird mit der Anschauung nicht fehlgreifen, daß die Basis der Berechnungen dieses hohen Offiziers den an maßgebender Stelle bestehenden Ansichten und Absichten entspricht; doch sind wohl nicht alle Divisionen ebenso gut vorbereitet und situirt wie die 5., und dürfte deshalb die Annahme nicht unrichtig sein, daß die Divisionen im ganzen am 9. Mobilmachungstage transportfähig bezw. operationsbereit sind und nunmehr die Konzentration hinter der bedrohten Grenze beginnen kann.

Konzentration.

Für eine solche dürfte wohl die Eisenbahnabtheilung des Generalstabes im Frieden die nothwendigen Vorbereitungen treffen.

Im Kriege übernimmt ein unter dem direkten Befehl des Oberbefehlshabers stehender Oberbetriebschef die einheitliche Leitung sämmtlicher schweizerischen Eisenbahnen und verfügt ausschließlich über alles Material und Personal der verschiedenen Linien zum Zwecke des Kriegsbetriebs — eine Maßregel, die jedenfalls für eine rasche und geordnete Durchführung der Konzentration von nicht zu unterschätzendem Werth ist.

Wenn im Jahre 1870 fünf schweizerische Divisionen in 3 Tagen organisirt und an die ihnen angewiesenen ersten Standpunkte vorgeschoben waren, so ist dabei zu bemerken, daß eine partielle Mobilmachung wegen der Möglichkeit gegenseitiger Aushülfen 2c. immer rascher auszuführen ist als eine allgemeine; daß übrigens die in Rede stehenden 5 Divisionen auch nicht vollständig kriegsbereit gewesen sein mögen, da nach Angabe des damaligen schweizerischen Generalstabschefs das Personal des großen Stabes noch nicht vollzählig, die Organisation der Divisionsparks noch nicht vollständig, die Ausrüstung einzelner Korps endlich mit Munition 2c noch ungenügend war.

Es ist nach dem Gesagten kein Zweifel, daß die Militärorganisation vom 13. November 1874 bestrebt und geeignet ist, die Kriegstüchtigkeit des eidgenössischen Milizheeres — gegenüber von früher — entschieden zu erhöhen, daß ihr dies in einiger Beziehung auch schon gelungen ist; dennoch dürfte dasselbe dem stehenden Heere eines seiner mächtigen Nachbarn im freien Felde nicht Stand zu halten vermögen; eine Offensive desselben über die Landesgrenze hinaus erscheint ausgeschlossen, dagegen ist seine Defensivkraft nicht zu unterschätzen.

Das Land ist dank der günstigen Beschaffenheit der Grenze und der Terrainkonfiguration nur durch verhältnißmäßig wenige, leicht vertheidigbare Defileen zu betreten.

Diese werden schon 2—3 Tage nach einer etwaigen Kriegserklärung von den nächstgelegenen Bataillonen besetzt sein können, welche diese Schlüsselpunkte ihrer Heimat — eingedenk der Heldenthaten ihrer Väter — so lange halten werden, bis sich stärkere Kräfte dahinter versammelt haben.

Gelingt es der Schweiz, ihre Eingangsthore durch Sperrforts zu befestigen und diese mit guten Positionsgeschützen zu armiren, dann wird der Defensivkraft des eidgenössischen Bundesheeres ein solcher Kräftezuschuß zugeführt, daß sie wohl im Stande ist, ihre Neutralität und Selbstständigkeit event. mit bewaffneter Hand aufs kräftigste zu vertheidigen und den eine Neutralitätsverletzung etwa beabsichtigenden Nachbarn zu nöthigen, behufs Bezwingung des ihm schweizerischerseits entgegentretenden Widerstandes sehr viel Zeit und eine so starke Truppenmacht zu verwenden, wie er sie wohl schwerlich auf dem entscheidenden Kriegstheater der feindlichen Armee gegenüber wird entbehren können. v. B.

Der englisch-afghanische Krieg.
V.

(Fortsetzung aus Nr. 2.)

Der 20. November war vergangen, ohne daß eine Antwort des Emirs zu Händen der indischen Regierung gekommen war. — Während nun den an der Grenze massirten Kolonnen der Befehl zum Beginn des Vormarsches ertheilt wurde, erließ der Vizekönig unter dem 21. November „an den Emir Shere Ali Khan von Kabul, an seine Sirdars und Unterthanen und an das ganze afghanische Volk" eine Proklamation in englischer, persischer und Urdusprache. Nach Auseinandersetzung der dem Emir bewiesenen Freundschaft Englands, der nichtsdestoweniger gelieferten Beweise feindlicher Gesinnungen des Emir und der daraus sich ergebenden Nothwendigkeit, der englischen Politik mit den Waffen Nachdruck zu verschaffen, erklärt der Vizekönig, daß die britische Regierung Streit weder führe noch wünsche mit den Sirdars und dem Volke Afghanistans; diese seien von jeder Verantwortung für die neuen Gewaltakte des Emir frei, die britische Regierung werde ihre Unabhängigkeit respektiren und auch nicht zugeben, daß irgend eine andere Macht sich in die inneren Angelegenheiten Afghanistans mische. Der Emir allein bleibe dafür verantwortlich, statt der Freundschaft die Feindschaft der Kaiserin von Indien eingetauscht zu haben.

Mit der Kriegserklärung und sofortigen Eröffnung der Feindseligkeiten war jedenfalls ein Vortheil gewonnen bezüglich der inneren Verhältnisse Indiens. Durch die bisher verfolgte langmüthige, zaudernde Politik der „meisterhaften Unthätigkeit" war das Ansehen und die Macht der indo-britischen Regierung geschädigt worden; der Orientale liebt die That, die rasche That. Aus diesen Gründen glaubte eine große Partei auch im Stellen des Ultimatums, durch welches doch die für die militärischen Vorbereitungen Englands gewiß höchst nothwendige Zeit gewonnen wurde, eine direkte weitere Gefährdung der englischen Interessen in Indien erkennen zu müssen. Alle diese Bedenken schwanden mit der Entscheidung für den Krieg und mit den unmittelbar darauf errungenen Erfolgen.

Aber auch für die Truppen war der Beginn der Operationen von Vortheil begleitet.

Während der ganzen Zeit der Konzentrirungen waren die betrübendsten Nachrichten über den Gesundheitszustand der mobilisirten Abtheilungen gekommen. Mit dem Abmarsche aus den Fieber erzeugenden Niederungen des Indus und dem Lager von Quettah, sowie mit dem Eintritte der gehobenen Stimmung, die sich der vorwärtsrückenden Kolonnen bemächtigen mußte, scheint sich, besonders bei den europäischen Regimentern, der Gesundheitszustand sofort gebessert zu haben.

Wenden wir uns der Khyberkolonne zu, welcher das Glück zu Theil wurde, zuerst mit dem Feinde zusammenzutreffen.

Nur 8 Miles von Jamrud, wo die Tete der Peshawurdivision stand, sperrt das afghanische Fort Ali Musjid das Thal. General Kaye sagt von ihm, es decke recht mittelmäßig gegen einen aus Osten kommenden Vormarsch, biete aber keine Vertheidigungsstellung gegen Westen. Die Hügel, welche den Weg vom Peshawurthale gegen das Fort hin begleiten, sind weder hoch noch steil, erst bei Ali Musjid selbst erheben sie sich zu bedeutender Höhe und beherrschen das Fort von zwei Seiten. Unmittelbar hinter Ali Musjid tritt die ansteigende Straße in eine kaum 25 Schritt breite Schlucht, welche auf beiden Seiten steile Felswände hat, aber nur $^1/_2$ Mile lang ist und sich dann zu einem kleinen Thal erweitert, durch welches die Straße, langsam ansteigend, etwa 4 Miles von Ali Musjid, ein nach Osten abgedachtes Plateau von 5 Miles Länge und $1^1/_2$ Miles Breite erreicht. Auf diesem Plateau, das mit Dörfern — darunter Lalabeg — und alten kleinen Forts wie besäet ist, liegt die Paßhöhe.

Von Jamrud aus waren die eingehendsten Rekognoszirungen gegen Ali Musjid vorgeschoben worden.

Schon in der Nacht zum 21. wurden unter Oberst Macpherson seine — die 1. — und die 2. Brigade — Oberst Tytler — auf Nebenwegen durch die Berge nach der Rückzugslinie aus Ali Musjid dirigirt. Mit dem Morgengrauen traten auch die 3. und 4. Brigade mit der Kavallerie und der Artillerie an und rückten auf der Hauptstraße vor. Bei der an der Tete marschirenden 3. Brigade befanden sich 1 reitende Batterie und 2 Kompagnien Pioniere eingetheilt. Die vorgeschobenen Posten der Afghanen wichen vor der Avantgarde zurück, und bald nach 10 Uhr war der Höhenrücken von Shagai erreicht, von wo aus man Ali Musjid selbst sehen konnte. Nunmehr wurde die 3. Brigade auf die Höhen rechts, die 4. Brigade auf jene links disponirt, die reitende Batterie trat vom Berghange aus in Aktion. Am Mittag begann Ali Musjid zu feuern; seine Artillerie war, nach englischen Berichten, nicht ungeschickt geleitet, sie unterhielt ein ruhiges, gut gezieltes Feuer bis zum Abend. Mittlerweile waren die schweren Batterien, welche an der Queue der Kolonne eingetheilt gewesen zu sein schienen, herangekommen und fuhren bei der reitenden Batterie auf, um sofort ein mit großem Erfolge begleitetes Feuer zu beginnen, wodurch gerade jenes Geschütz in der Mittelbastion Ali Musjids, welches sich bisher am lästigsten bewies, bald zum Schweigen gebracht wurde. Die reitende Batterie protzte auf und rückte, dem Bette des Flüßchen Jor folgend, hinter der seit 2 Uhr im Vorgehen begriffenen Infanterie nach. Gleichzeitig schwenkte die 3. Brigade gegen Ali Musjid ein. Das an der Tete befindliche 27. Native stieß jedoch auf mit Tapferkeit vertheidigte Verschanzungen und konnte nicht weiter vordringen. Die 4. Brigade rückte, die afghanischen Plänkler vor sich hertreibend, über ein Felsplateau ebenfalls bis zum Fuße von Ali Musjid vor. Gegen Abend brachten die Afghanen neue Geschütze ins Feuer, und da vorerst die Zeit zum Sturme noch nicht herangekommen zu sein schien, sah man sich genöthigt, die etwas zu weit vorgedrungene 4. Brigade und die reitende Batterie aus dem feindlichen Feuer zurückzuziehen. Bei dieser Gelegenheit erlitten dieselben einige Verluste; unter den Gebliebenen befand sich auch Major Birch, Kommandeur des 27. Native. Der glücklichere linke Flügel wurde verstärkt und man biwakirte in den jeweilig innegehaltenen Positionen.

Schon während der Nacht zum 22. November lief bei Major Cavagnari, welcher als allseitig thätiger politischer Agent sich bei der Khyberkolonne befindet, die Nachricht ein, daß die Afghanen Ali Musjid räumten. Der Kommandant des Forts hatte, wie es den Anschein hat, über die Umgehungskolonne unter Macpherson Meldung erhalten und mit seinen Leuten seinen Rückzug vollzogen, bevor ihm derselbe hatte verlegt werden können. Da bei den zahlreichen Parallelwegen vom Peshawurthale gegen Kabul die englischen Truppen nicht auf jenen über Ali Musjid angewiesen waren, zudem das Fort wegen Lage und Zustand einem Bombardement kaum Widerstand hätte leisten können, so war der Entschluß, die unhaltbare Stellung aufzugeben und die Truppen dem Emir zu retten, kein absolut tadelnswerther. Theile der Brigade Tytler waren immerhin schon so nahe an die Straße herangekommen, daß es am Morgen des 23. noch zu einem in Ali Musjid vernehmbaren Feuergefecht mit den sich Zurückziehenden kam. Die geringe Anzahl der Gefangenen spricht aber gegen die nach Europa gekommenen Nachrichten, daß der Rückzug zur regellosen Flucht geworden sei.

Als die 3. und 4. Brigade Ali Musjid und das verlassene Lager der Afghanen besetzten, wurden außer großen Proviant- und Munitionsvorräthen 22 Geschütze und 40—50 Verwundete im Fort gefunden. Aus den erbeuteten Waffen ergab sich, daß die hier aufgetretenen afghanischen Truppen mit Enfieldgewehren bewaffnet und mit englischen Patronen vom Jahre 1871 ausgerüstet waren. Dieselben waren, wie mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, von den Engländern selbst ihren heutigen Gegnern geliefert worden. Seit 1869 hatte der Emir nämlich nicht weniger als 12 Geschütze, 32 400 Gewehre, 1200 Karabiner, 1000 Pistolen und hierfür nöthige Munition als Geschenk von der indischen Regierung erhalten.

Der Gesammtverlust der Engländer belief sich auf 2 Offiziere und 12 Mann todt, 1 Offizier und 38 Mann verwundet.

Mit diesem ersten Waffenerfolge war die Schmach der gerade an der gleichen Stelle dem englischen Gesandten widerfahrenen beleidigenden Zurückweisung gewissermaßen gerächt. Ali Musjid war zum vierten Male in den Händen des britischen Heeres.

Von der Paßhöhe bei Lalabeg fällt die Straße rasch nach dem 4 Miles entfernten Lundikhana ab, wo sich das Thal wieder zu einer Schlucht von wenigen Schritten Breite verengt. Nachdem die Straße von hier aus etwa 6½ Miles weit sich allmälig zum Kabulthale herabsenkt, betritt sie dasselbe 2 Meilen vom Dorfe Dakka.

Noch am 23. November scheinen vorgetriebene Spitzen der Brigade Macpherson Dakka erreicht zu haben, wo Ergebenheitserklärungen der gegenüber am linken Kabulufer gelegenen Stadt Lalpura und einiger Dörfer an der Straße nach Jellalabad entgegengenommen wurden. Das Gros dieser Brigade und Theile der 2. rückten jedoch erst am 25. in Dakka ein. Artillerie konnte, der Terrainschwierigkeiten bei Lundikhana wegen, nur langsam nachgebracht werden.

Als der Stamm der Afridi nach dem Falle Ali Musjids ein Detachement von 500 Afghanen abgeschnitten und, nachdem er dieselben vollständig ausgeplündert, als Gefangene abgeliefert hatte, hoffte man dies als Zeichen dafür ansehen zu dürfen, daß durch Geld und gute Behandlung aus den Bergstämmen selbst eine Art Paßwache gebildet werden könne. Aber schon am 25. Dezember, als das Gros der Browneschen Division Lundikhana erreicht hatte,

überfielen einzelne Afridensippen detachirte Posten und durch den Paß ziehende Wagenkolonnen, so daß, wenn auch nur auf kurze Zeit, die Verbindung mit Jamrud unterbrochen war. Derartige Räubereien wiederholten sich und erreichten am 29. Dezember, wenn auch nicht einen Besorgniß erregenden Grad, so doch solche Dimensionen (es soll auch ein Koffer mit Depeschen des Vizekönigs gestohlen worden sein), daß eine Kompagnie des 9. britischen Regiments und das 45. Native gegen die Wegelagerer abgeschickt wurden und es mehrfach zu Scharmützeln kam. Am 1. Dezember ging der von Dakka herbeieilende Major Cavagnari mit einem Detachement und 2 Gebirgsgeschützen in die gefährdeten Gegenden ab. Ihm gelang es mit Hülfe der ergebenen Kuki-Khels, die von Abdullah Mir — dem Chef des Zaka-Khels — geführten Unzufriedenen völlig zu Paaren zu treiben, wobei einige Dörfer in Flammen aufgingen.

Ein während Cavagnaris Abwesenheit an seine Adresse eingelaufenes Schreiben des Emir mit dem augenscheinlich fingirten Datum vom 19. November, welches in Beantwortung des Ultimatums das Zugeständniß enthielt, des guten Einvernehmens zwischen England und Afghanistan wegen eine kleine englische Mission in Kabul empfangen zu wollen, blieb ohne weiteren Einfluß auf die Fortsetzung der einmal begonnen Operationen.

Unterdessen rückte die Division Maude aus Hassan Abdal nach Peshawur, Jamrud und Ali Musjid. Das Mhairwarra-Bataillon ging noch weiter, um die Etappe zu sichern. Die Bataillone Brownes konnten von diesem nach dem fruchtbaren und gut bevölkerten Kabulthale nachgezogen werden, in welchem Jellalabad nur drei Tagemärsche von Dakka entfernt liegt.

Ganz nahe von Dakka durchzieht die Straße nach Jellalabad das Khurd-Khyberdefilee, welches ziemlich eng, aber nur $^{3}/_{4}$ Miles lang und durchaus nicht beschwerlich sein soll. Von hier führt sie über einen breiten Strich wohl kultivirten Landes nach dem 10 Miles von Dakka entfernten Dorfe Hazarnao und dann über eine Ebene, zwischen niederen Hügeln weg, nach dem 3 Miles weiteren Basawal (Bursole).

Schon am 28. November hatte Browne eine Rekognoszirung bis Hazarnao unternommen und sich von der Vertheidigungsfähigkeit des Khurd-Khyber überzeugt. In den ersten Tagen des Dezember rückte dann die Avantgardenbrigade Macpherson bis Basawal vor. Die noch einen halben Tagemarsch weiter südlich bis Peshbolak an den Nordhängen des Safid-Kuh und westlich gegen Battkot vorgetriebenen Patrouillen stießen nirgens auf den Feind.

Obgleich infolge eines über Erwarten glücklichen Verlaufes des ersten Aktes des Feldzuges die Ansicht platzgreifen konnte, es sei statt Dakka die Besetzung des reicheren Jellalabad als vorläufiges Ende der Winterkampagne anzustreben, zögerte General Browne dennoch, sofort gegen dasselbe vorzurücken.

Jellalabad hatte im Winter 1841, zur Zeit seiner berühmten Vertheidigung durch die Engländer, 33 schlecht konstruirte Bastionen besessen, die beim Abzuge von General Pollok zerstört wurden. — Ob es mittlerweile neu befestigt wurde, ist ungewiß. Es hat ca. 3000 Einwohner, ist die größte Stadt zwischen Kabul und Peshawur, und gilt als die schmutzigste Stadt des Ostens. In einem Gewirre umwallter Gärten, umzäunter Felder, von Ruinen, alter Forts und Moscheen, den Ueberresten der früheren Stadt, belegen, bietet Jellalabad immerhin ein passendes Winterquartier für eine kleine Armee. Futter ist wenig vorhanden, doch liefern die fichtenbedeckten Höhen der Umgebung Feuerungsmaterial in Menge. — Vieh, Schafe, Maulthiere und Kameele sind leicht in großer Zahl zu beschaffen.

Die bei der Armee eintreffenden Nachrichten widersprachen sich direkt bezüglich des dort zu gewärtigenden Widerstandes. — General Browne hielt es daher für angezeigt, sich vollständig zu sammeln und auch die nothwendigen Proviantnachschübe herankommen zu lassen.

Unterdessen wurde der von Lalpura und Dakka nach dem englischen Grenzfort Michni führende sogenannte Abkhana-Weg sorgfältig rekognoszirt und brauchbar gefunden. — Derselbe war früher viel benutzt worden. — Mit der südlicheren Khyber-Straße steht er durch einen bei Lalabeg mündenden Saumpfade über den Tahtara-Paß in Verbindung.

Das Resultat dieser Rekognoszirung erschien um so befriedigender, als in der unteren Gegend des Khyber-Passes der unternehmende afghanische Führer Mir Akhor die Stämme zum Volkskrieg zu entflammen versuchte. — Er selber mußte sich zwar vor den auf seiner Spur befindlichen Guides in die Schluchten des Safed Kuh flüchten, doch kamen neue Anfälle auf einzelne indo-britische Mannschaften vor, Ausschreitungen, welche als Strafe das Niederbrennen des Dorfes Chumarah westlich Lundikhana durch General Walker zur Folge hatten. — Ebenso mußte neuerdings ein Expeditionskorps gegen die unruhigen Stämme bei Ali Musjid abgesendet werden. — Die Stärke dieser unter General Maude gestellten Detachements wird auf 2200 Mann angegeben. Obwohl dieselben auf drei verschiedenen Wegen in das zunächst südlich von Ali Musjid gelegene Bazar-Thal einrückten, wußten sich doch die offenbar gewarnten Einwohner mit sammt ihren Viehheerden rechtzeitig in die Berge zu flüchten und der ihnen zugedachten Strafe zu entziehen. Nach dem Niederbrennen einiger verlassener Dörfer mußten die theilweise bis von Dakka herangezogenen Truppen unverrichteter Dinge wieder zurückkehren.

In der zweiten Woche des Dezember stellten sich im englischen Lager Beamte und Notabeln aus Jellalabad ein, welche ihre Dienste anboten und zur Besetzung dieser Stadt aufforderten. — Am 17. setzte sich die Division Browne dahin in Marsch. — Am 20. Dezember rückten die englischen Truppen in Jellalabad ein, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein. — Die Stärke, in welcher General Roberts dortselbst seinen von der Bevölkerung mit anscheinender Befriedigung aufgenommenen Einzug hielt, dürfte zwei Brigaden mit der nöthigen Kavallerie und Artillerie

nicht übersteigen. — Die Brigade Tytler war in Dakka zurückgeblieben. — Zu den weiteren Abgängen in der ersten Linie durch Detachirungen 2c. kam ferner, daß die Anstrengungen des Winterfeldzuges auf den Gesundheitszustand des 14. Native-Regiments so störend eingewirkt hatten, daß dasselbe zurück in die Heimat dirigirt werden mußte. (Fortsetzung folgt.)

Handbüchlein zum Gebrauch bei Abrichtung des Remontepferdes. Von W. Rudorff, Oberst a. D. Hannover. Helwingsche Verlagsbuchhandl. Preis Mk. 1,—.

Das vorliegende Schriftchen giebt in knapper Form ein System zur Dressur der Remonten in Perioden eingetheilt, indem die einzelnen Lektionen aufgeführt und erläutert werden. Den Ansichten, welche der Herr Verfasser entwickelt, können wir im allgemeinen nur beipflichten, sie basiren auf gesunden Anschauungen von der Mechanik und der Individualität des Pferdes. Der niedrige Preis erleichtert die Anschaffung, doch möchten wir nicht wünschen, daß solches die Folge hätte, daß jemand, dem die Ausbildung von Remonten anvertraut ist, sich etwa an einer Information durch das vorliegende Buch genügen ließe. Dazu reicht dasselbe nicht aus. Die Schriften eines Krane, Seidler, Troschke ersetzt dasselbe keineswegs. Immerhin wird die Lektüre von Nutzen sein. Dem Einzelnreiten legt der Herr Verfasser mit Recht besonderes Gewicht bei, ebenso wird wiederholt betont, daß die Schenkelhülfen und die Gewichtshülfen in erster Linie für das Erzielen der Wendigkeit des Pferdes von Werth sind, alle Zügelhülfen dagegen in den Hintergrund treten müssen. Eine Lektion, welche nach unserer Ansicht wesentlich ist, das Ausreiten der Ecken, hat in dem Buche keinen Platz gefunden. Diese Uebung, welche mit den jungen Remonten allmälig im Januar zu beginnen sein wird, ist von besonderem Nutzen für das Biegen der Pferde um den inwendigen Schenkel, und das Heranholen des inwendigen Hinterfußes. Das Kapitel über Schulterherein leidet an etwas Unklarheit. Zunächst wird uns nicht gesagt, wie das Pferd in diesem Seitengang gestellt ist und wie es tritt (beim Travers finden sich diese Angaben), außerdem gebraucht der Herr Verfasser hier wiederholt die Ausdrücke rechts, links 2c. wo es heißen müßte inwendig, auswendig.

Abgesehen von diesen kleinen Ausstellungen hat uns das Schriftchen des Herrn Oberst Rudorff recht wohl gefallen. 115.

Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde. Skizzen von Ludwig Herrig. Nebst zwei lithographirten Tafeln. Berlin 1878. Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin. Preis Mk. 2,—.

Der Herr Verfasser nennt seine Arbeit sehr bescheiden „Skizzen", hat aber mit derselben einen recht werthvollen Beitrag zur Karakteristik des preußischen Kadettenhauses geliefert. Es scheint auch wohl kaum jemand berufener, eine derartige Schrift der Oeffentlichkeit zu übergeben als der Herr Verfasser, Professor und ältester Lehrer an der Haupt-Kadettenanstalt, der die letzten Dezennien der Geschichte des berliner Hauses selbst erlebt hat und dessen zahlreiche, zum Theil bereits in hohen Stellungen in unserer Armee befindlichen Schüler ihm die dankbarste Erinnerung bewahren.

Die Schrift zerfällt in zwei Theile: I. Geschichtlicher Ueberblick; II. Die neue Anstalt. Alle Epochen der Vergangenheit werden in karakteristischer Weise geschildert, dann folgt eine eingehende Beschreibung der großartigen Baulichkeiten und Einrichtungen der neuen Anstalt. Die Schreibweise ist anregend und leicht. Ein Grundriß und eine Ansicht der neuen Anstalt sind dem Werke beigegeben. 115.

Inhalt der Nummer 1 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 15. Januar 1879:

Dislokation der 2. Eskadron Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischen) Nr. 1. — Verleihung 2c. der Dienstauszeichnung an Unteroffiziere und Soldaten, welche aus königlich bayerischen, königlich sächsischen und königlich württembergischen in preußische Truppentheile übertreten. — Verausgabung von Utensilien, Materialien- und Naturalienverlusten bis zum Werthbetrage von 50 Mk. — Die Rapportführung und Berichterstattung über die Dienstpferde durch die Roßärzte der Armee. — Entschädigung beim Abgange von Chargenpferden durch Tod. — Ermittelung der Entfernung nach bezw. von dem Bahnhofe behufs Gewährung besonderer Reisekosten. — Eröffnung der Eisenbahn Saargemünd—Zweibrücken. — Berichtigung der Vorschrift für die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen. Berlin 1878. — Festsetzung des Preises des Gewehrpulvers. — Reinigung der Schußwaffen M/71. — Eröffnung der Eisenbahn Heide—Itzehoe und der Eisenbahn Weddinghusen—Wesselburen. — Nachträge 2c. zu den Feldgeräthsetats. — Recherche nach dem Verbleib des in das deutsche Heer und zwar angeblich in ein Ulanenregiment eingestellten österreichischen Unterthanen Carl Alexander Kerner. — Wohlthätigkeit. — Vorräthighaltung von Formularen.

Inhalt der Nummer 1 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Januar 1879:

Verpflichtung der Kommandanten S. M. Schiffe 2c., sich mit den kaiserlichen Vertretungen in Verbindung zu setzen. — Verordnung, betreffend die Umzugskosten der Personen des Soldatenstandes der Kaiserlichen Marine. — Behandlung des Handhabungsringes der Hartgußgranaten. — Landwehr-Bezirkseintheilung des XII. (Königlich Sächsischen) Armeekorps. — Revision und Aufbewahrung der Logbücher der dauernd auf auswärtigen Stationen verbleibenden Schiffen 2c. — Schließen von 17 cm, 26 cm und 30,5 cm Kartuschbüchsen mit Wirbelverschluß. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 6.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 7. **Berlin, Mittwoch den 22. Januar.** **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Januar 1879.

v. Bick, karakterif. Port. Fähnr. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, zum Port. Fähnr.,
v. Gattberg, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, zum Pr. Lt.,
Bené, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Sek. Lt.,
v. Stutterheim, karakterif. Port. Fähnr. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
v. Schöning, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,
Siber, Unteroff. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Braunsewetter, Major z. D., zuletzt im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20 ernannt.
Heymons, Hauptm. a. D., kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Bez. Kommdo. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, der Karakter als Major verliehen.
v. Boerschen, Unteroff. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6,
Beinmann, Unteroff.,
Trautvetter, karakterif. Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Tyszka, Major vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19 versetzt.
v. Elpons, Hauptm. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zum Komp. Chef ernannt.
v. Petersdorff, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Hoffmann, Unteroff. vom Schlef. Füs. Regt. Nr. 38,
Robig, karakterif. Port. Fähnr. vom 4. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 63,
Heese, Unteroff. vom 2. Schlef. Huf. Regt. Nr. 6,
Sperling, v. Koscielski, karakterif. Port. Fähnrs. vom Schlef. Ulan. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs.,
Dieffenbach, v. Münchow, Port. Fähnrs. vom 2. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 23,
v. Hennings, Port. Fähnr. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
Frhr. v. Friesen, Port. Fähnr. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, — zu Sek. Lts.,
Zernin, Unteroff. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,
v. Zander, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Buch, Vizewachtm. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, zum Port. Fähnr. ernannt.
v. Blumenstein, Unteroff. vom 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83,
Schleker, Unteroff. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Perschke, Unteroff. vom 4. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Seidel, Vizefeldw. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zum Port. Fähnr. ernannt.
Frhr. v. Schrottenberg, Port. Fähnr. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Sek. Lt.,
Mühry, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, zum Pr. Lt.,
Rauen, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, zum Sek. Lt., — befördert.
Scheuch, Unteroff. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,

Platz, kar. Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
v. Beneckendorff und v. Hindenburg, kar. Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9,
Berendt, kar. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, — zu Port. Fähnrs.,
v. Tettenborn, Port. Fähnr. vom Garde-Jäger-Bat.,
Gießelmann, Port. Fähnr. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, — zu Sek. Lts.,
v. Oertzen, kar. Port. Fähnr. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, zum Port. Fähnr.,
Wiesmann, Kinner, Sek. Lts. und Oberjäger vom reit. Feldjäger-Korps, zu Pr. Lts., — befördert.
Bank, Sek. Lt. von der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26, als Sek. Lt. und Feldjäger in das reit. Feldjäger-Korps,
Baron v. Reitzenstein, Hauptm. à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. und Lehrer an der Kriegsschule zu Hannover, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14,
v. Reumann, Hauptm. à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8 und Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Tülff, Hauptm. und Komp. Chef vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Potsdam,
Jansen, Pr. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, unter Beförder. zum Hauptm. und Stell. à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover, — versetzt.
Rothe I., Sek. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, als Erzieher zum Kadettenhause in Plön kommdrt.
von der Schulenburg, Major à la suite des Gen. Stabes der Armee und Direktor der Kriegsschule in Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Bats. Kommdr. in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 versetzt.
Amann, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79, zum Direktor der Kriegsschule in Potsdam ernannt.
Müller I., Pr. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Rasetzki, Sek. Lt. von dems. Regt., kommdt. bei der Unteroff. Schule in Potsdam, zum Pr. Lt., — befördert.
Windler, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59 ernannt. (S. Sp. 119.)
v. Heimburg, Major und Bats. Kommdr. vom Kadettenkorps, in gleicher Eigenschaft zum 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19 versetzt.
v. Alvensleben, Hauptm. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zum überzähl. Major befördert.
v. Schmidt, Hauptm. und Komp. Chef von dems. Regt., unter Beförderung zum Major, als Bats. Kommdr. in das Kadettenkorps,
v. Manstein, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, in das 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, — versetzt.
Stieler, Hauptm. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 31. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.
Blankenburg I., Pr. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in das 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11 versetzt.
Wichura I., Sek. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum Pr. Lt. befördert.
Siemens I., Pr. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, als Adjut. zur 31. Inf. Brig. kommandirt.
Speck, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78 ernannt. (S. Sp. 119.)
Ostermeyer, Major vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Engelhardt, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Heinzel, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Kriebel, Hauptm. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 22. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.
Müller, Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5 und kommdt. zur Unteroff. Vorschule in Weilburg, zum Pr. Lt. befördert.
Kretzschmer I., Pr. Lt. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, als Adjut. zur 22. Inf. Brig. kommandirt.
v. Westrell, Rittm. u. Eskadr. Chef vom 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8, unter Beförderung zum Major, zum Kommdr. des Hess. Train-Bats. Nr. 11 ernannt.
v. Saldern, Pr. Lt. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, unter Beförderung zum Rittm. und Eskadr. Chef, in das 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8 versetzt.
Gr. v. Bocholtz-Asseburg, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8, zum überzähl. Rittmeister,
v. Arnstedt, Sek. Lt. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, zum Pr. Lt., — befördert.
v. Müllern, Pr. Lt. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 29. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Chelius, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Versen, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt.
Fischer, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Knape, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Breithaupt, Pr. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 43. Inf. Brig.,

v. Bismarck, Pr. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 50. Inf. Brig. (2. Großherzogl. Hess.), — à la suite der betr. Regtr. gestellt.

Döring, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),

v. Bruchhausen, Sec. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, — zu Pr. Lts. befördert.

v. Prondzynski, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, dem Regt. unter Beförderung zum Hauptm. aggregirt.

Feyerabend, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Rasch, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, dem Regt. unter Beförderung zum Pr. Lt. aggregirt.

Frhr. v. Willisen, Oberstlt. und Kommdr. des Brandenburg. Jäg. Bats. Nr. 3, unter Zurückversetzung in den Generalstab, zum Chef des Generalstabes des VII. Armeekorps,

v. Peschke, Major vom 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11, zum Kommdr. des Brandenburg. Jäg. Bats. Nr. 3,

Bothe, Major vom 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11, zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.

v. Strantz, Hauptm. und Chef vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, in das 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11 versetzt.

Aschenborn, Hauptm. aggreg. dem 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.

Jacob, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., zum Ing. vom Platz in Pillau,

Blumensath, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., zum Ing. vom Platz in Torgau, — ernannt.

Knappe, Major vom Stabe des Ing. Korps und Kommdr. des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3, ein Patent seiner Charge verliehen.

Pertz, Hauptm. von der 1. Ing. Insp. und Ing. vom Platz in Boyen, unter Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Major,

Geppert, Pr. Lt. von der 2. Ing. Insp., zum Hauptm.,

Schmidt II., Sek. Lt. von der 4. Ing. Insp., zum Pr. Lt., — befördert.

Mathieu II., Hauptm. à la suite der 3. Ing. Insp., kommdt. als Lehrer zur Haupt-Kadettenanstalt, unter Belassung in seinem jetzigen Dienstverhältniß bis zum Schluß des gegenwärtigen Unterrichts-Kursus, in die 3. Ing. Insp. einrangirt.

Rabe, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

Weyde, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, — unter Beförderung zu überzähligen Majors, — den betr. Regtrn. aggregirt.

Krause, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, in das 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,

Meyer, Hauptm. à la suite des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71 und Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, — versetzt.

v. Roczynski, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum überzähl. Hauptm. befördert.

v. Ranke, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Potsdam versetzt.

Gyns v. Rekowski, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Steiglehner, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, dem Regt. unter Beförd. zum überzähl. Major aggregirt.

Stötzer, Hauptm. à la suite des 4. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 51 und Lehrer bei der Kriegsschule in Kassel, unter Entbindung von diesem Verhältniß als Komp. Chef in das 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzt.

v. Windisch, Pr. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, dem Regt. unter Beförderung zum Hauptm. aggregirt.

Foehlisch, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Demnig, Pr. Lt. à la suite des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18, in seinem Verhältniß als Lehrer von der Haupt-Kadetten-Anstalt zur Kriegsschule in Kassel versetzt.

v. Bülow, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, dem Regt. unter Beförd. zum überzähl. Major aggregirt.

Werner, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Roth, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Mestwerdt, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Schlef. Gren. Regt. Nr. 10, dem Regt. unter Beförd. zum überzähl. Major aggregirt.

v. Frankenberg, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Rocholl, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Hummell, Hauptm. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,

v. Widekind, Hauptm. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Frhr. v. Boenigk, Hauptm. vom 3. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Bardeleben, Hauptm. vom Kaiser Franz-Garde-Gren. Regt. Nr. 2, — zu überzähl. Majors, — befördert

Günther, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, zum Platzmajor in Königsberg i. Pr. ernannt.

v. Hornemann, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf.

Regt. Nr. 75, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Frhr. v. Czettritz-Neuhaus, Pr. Lt. vom 1. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 46, in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 versetzt.

v. Pannewitz, Sek. Lt. vom 1. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 46, zum Pr. Lt. befördert.

v. Hellermann, Major und Eskadr. Chef vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,

Jansen, Major und Eskadr. Chef vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1,

Müller v. Schoenaich, Major à la suite des 2. Schlef. Huf. Regts. Nr. 6 und Lehrer beim Mil. Reit-Institut,

Gr. v. Lüttichau, Major und Eskadr. Chef vom Garde-Kür. Regt.,

v. Trzebinsky, Major und Eskadr. Chef vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13,

v. Rosen, Major und Eskadr. Chef vom 3. Garde-Ulan. Regt.,

Gr. v. Wartensleben, Major und Eskadr. Chef vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, — ein Patent ihrer Charge verliehen.

v. Blücher, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

v. Beulwitz, Rittm. und Eskadr. Chef vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,

v. Jerin, Rittm. und Eskadr. Chef vom Schlef. Ulan. Regt. Nr. 2,

v. Trotta gen. Treyden, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Schlef. Drag. Regt. Nr. 4,

v. Bause, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Schlef. Huf. Regt. Nr. 6,

v. Heuser, Rittm. und Eskadr. Chef vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,

v. Normann, Rittm. und Eskadr. Chef vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3,

Frhr. v. Hoverbeck-Schoenaich, Rittm. à la suite des Leib-Kür. Regts. (Schlef.) Nr. 1 und Präses einer Remonte-Ankaufs-Kommission,

Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Rittm. und Eskadr. Chef vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, — der Karakter als Major verliehen.

v. Döringen, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, in das Garde-Kür. Regt. versetzt.

Graetz, Hauptm. und Battr. Chef vom Schlef. Feld-Art. Regt. Nr. 6, zum Major,

Krüger, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, zum Hauptm. und Battr. Chef,

Lühder, Sek. Lt. von demf. Regt.,

Brenken, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, — zu Pr. Lts.,

v. Sydow, Unteroff. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,

Pfaff, Unteroff. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Normann, Sek. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., in das 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (Gen. Feldzeugm.),

v. Gelbern-Crispendorf, Sek. Lt. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, in das 1. Garde-Feld-Art. Regt., — versetzt.

Rosenthal, Hauptm. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 und Vorstand des Art. Depots in Stettin, unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß, à la suite des Regts. gestellt und, unter Ernennung zum Direktor der Oberfeuerwerkerschule, zum Major,

Delius, Sek. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Stellung à la suite des Regts. und Versetzung zur Lehr-Komp. der Art. Schießschule, zum Pr. Lt.,

Maschke, Unteroff. vom Niederschlef. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,

Müller, Unteroff. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Witte, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 und Direktor der Oberfeuerwerker-Schule, unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß sowie von der Funktion als Mitglied der Prüf. Komm. für Hauptl. u. Pr. Lts. der Art. und unter Belassung à la suite des Regts., zum Art. Offiz. vom Platz in Posen ernannt.

Siegert, Major à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.) u. Lehrer an der Art. Schießschule, zum Mitglied der Prüf. Komm. für Hauptl. und Pr. Lts. der Art. ernannt.

Engler, Hauptm. u. Komp. Chef vom Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14, unter Ernennung zum Vorstand des Art. Depots in Stettin, in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2,

v. Erdtmann, Pr. Lt. à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, unter Entbind. von seinem Dienstverhältniß bei der Lehr-Komp. der Art. Schießschule, in das Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,

Zitzke, Sek. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regts., zur Lehr-Komp. der Art. Schießschule, — versetzt.

Tzschirner, Sek. Lt. à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts., unter Entbind. von seinem Dienstverhältniß bei der Lehr-Komp. der Art. Schießschule, in das Regt. einrangirt.

Breyer, Königl. Württemberg. Major à la suite des 2. Württemberg. Feld-Art. Regts. Nr. 29, von seinem Kommdo. zur Dienstleistung bei dem 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23 entbunden.

Nagel, Königl. Württemberg. Hauptm. u. Battr. Chef vom 1. Württemberg. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zur Dienstleistung als Battr. Chef bei dem Schlef. Feld-Art. Regt. Nr. 6 kommandirt.

Weinberger, Hauptm. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 und kommdt. als Adjut. bei der 3. Feld-Art. Inspekt., unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß und unter Beförd. zum Major, als etatsm. Stabsoff. in das 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23 versetzt.

Schill, Königl. Württemberg. Hauptm. u. Komp. Chef vom Württemberg. Pionier-Bat. Nr. 13,

behufs Verwendung im Ingenieurdienst, zur 4. Ing. Insp. kommandirt.

Jaeckel, Hauptm. und Komp. Chef vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5, behufs Verwendung als Komp. Chef beim Württemberg. Pion. Bat. Nr. 13, unter Stellung à la suite der 2. Ing. Insp., nach Württemberg kommandirt.

Volkmann II., Hauptm. von der 3. Ing. Insp., unter Versetzung zur 2. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5 ernannt.

Sallbach, Oberst u. Kommdr. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, unter Stellung à la suite des Regts., zum Kommdr. der 3. Fuß-Art. Brig.,

Müller, Major vom großen Generalstabe, zum Kommdr. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15,

Dieckmann, Major à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7 und Art. Offiz. vom Platz in Posen, zum Kommdr. des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5, — ernannt.

Schmeltzer, Oberst à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. und Direktor der vereinigten Art. und Ing. Schule,

Rautenberg, Oberst und Abtheil. Chef im Kriegsminist., — beiden der Rang als Brig. Kommdr. verliehen.

v. Voigts-Rhetz, Hauptm. u. Battr. Chef vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Januar 1879.

Frommel, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Regts. z. F.,

Piur, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F.,

Broemel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Fritzlar) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Regts z. F.,

v. Bernstorff, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Regts. z. F.,

Noback, Steinhausen, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Elven, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, — zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,

Frhr. v. Gagern, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, zum Sek. Lt. der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,

von der Heydt, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Ulan. Regts.,

Loebell, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., — befördert.

Zimmermann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,

Sander, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,

Mampe, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,

Berg, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,

Schmidt, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,

Luckwald, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,

Hundt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,

Zutz, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Huf. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,

Pfeiffer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,

Suchsland, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,

Bergemann, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Krossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Hauptm.,

Dalmer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),

Sieg, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,

Eschke, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,

Frehsee, Lübcke, Pr. Lts. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zu Rittmeistern,

Heinse, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts., zum Pr. Lt.,

Seeber, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20,

Rauchfuß, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,

Mehlhorn, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,

Delbrück, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,

Simonson, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9,

Hecht, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Huf. Regts. Nr. 10,

Dumrath, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, — befördert.

Mayer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67,
Löbner, Bithorn, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Torgau) 4. Madeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72,
Raeß, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8,
Reiche, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5,
Pastor, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neutomischel) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 46,
Goldstein, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 51, zum Pr. Lt.,
Heer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 63,
Wolter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Pr. Lt.,
Schäfer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Inf. Regts. Nr. 82,
Schaefer, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Wißmann, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. desselben Regts.,
Fischer, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Heise, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Wellensiek, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Rose, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Thielen, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Wippern, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11,
Herf, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5,
Hürxthal, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederrhein. Füf. Regts. Nr. 39,
Baumann, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Schlipköter, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Baeßler, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11,
Bieneck, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., — befördert.

Köhler, Oslender, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Frhr. v. Wrede, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Wilhelmi, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederrhein. Füf. Regts. Nr. 39,
Carrière, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Iven, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Neuhaus, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7,
Bayer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Junkers, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Mengen, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Cords, Becker, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zu Sek. Lts. der Ref. des Hohenzollern. Füf. Regts. Nr. 40,
Tiemann, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Roos, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69,
Schmidt, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7,
Görges, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Pr. Lt.,
Mercker, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zum Sek. Lt. der Ref. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
v. Ferber, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10,
Fischer, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Inf. Regts. Nr. 82,
v. Renesse, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Osnabrück) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Droop, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,
Kaufmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (1. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91, zum Sek. Lt. der Ref. des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91,
Wölfel, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Crotogino, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Füf. Regts. Nr. 73, — — befördert.
Müller, Bleßmann, Vizefeldw. von demf. Bat.,

zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,

Hengsberger, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sek. Lt. der Ref. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80,

Grumbach, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87,

Müller, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Drag. Regts. Nr. 5,

Keßler, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hess. Huf. Regts. Nr. 14,

Richter, Saalfeld, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),

Simons, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Clemm, v. Hessert, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115,

Heim, Fey, Heiß, Feistmann, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118,

Forbach, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,

Flinsch, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regts.) Nr. 24,

Collet, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,

Engelhardt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Darmstadt II) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88,

Dreher, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Pr. Lt.,

Roll, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25, zum Pr. Lt.,

Baltzer, Vizefeldw. vom Unter-Elsäss. Ref. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,

Lipke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1,

Kalk, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2,

Garthe, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zum Sek. Lt. der Ref. des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14,

Borchert, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Dt. Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Train-Bats. Nr. 1, — befördert.

Struck, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,

Tigör, Feldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Landw. Feld-Art.,

Westphal, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeb. Feld-Art. Regts. Nr. 4,

Ritzer, Dietz, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Garde-Feld-Art. Regts.,

Schulz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (Gen. Feldzeugm.),

Kreitz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8,

Schayer, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zum Sek. Lt. der Ref. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24,

Meyn, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Schlesw. Feld-Art. Regts. Nr. 9,

Schmid, Mahrenholz, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zu Sek. Lts. der Ref. des Mageburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Januar 1879.

v. Dewitz, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, als Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,

v. Schultzendorff, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.

v. Seeler, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20 entbunden.

Domczykowski, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.

Lettgau, Major vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, mit Pension und der Regts. Uniform,

Frhr. v. Seherr-Thoß, Sek. Lt. à la suite des Posen. Ulan. Regts Nr. 10, mit der Armee-Unif.,

Hink, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,

Paschke, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, mit Pension,

Christ, Sek. Lt. von demf. Regt.,

Frhr. von der Borch, Rittmeister à la suite des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7, mit Pension und der Regts. Uniform,

Zerler, Sek. Lt. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, — der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Andrian-Werburg, Port. Fähnr. vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, behufs Uebertritts in königlich bayerische Milit. Dienste entlassen.

Walter, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, zur Ref. entlassen.
Dallmer, Oberstlt. z. Disp., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rawitzsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59 entbunden.
Windler, Major vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, mit Pension zur Disp. gestellt. (S. Sp. 107.)
Haendler, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78 entbunden.
Speck, Major vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, mit Pension zur Disp. gestellt. (S. Sp. 108.)
v. Balcke, Major vom Stabe des Ing. Korps und Ing. vom Platz in Pillau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und seiner bisher. Uniform zur Disp. gestellt.
Schmidt I., Pr. Lt. von der 3. Ing. Insp., der Abschied bewilligt.
Frhr. v. Cramm, Oberstlt. und Kommdr. des Hess. Train-Bats. Nr. 11, mit Pension und der Unif. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
Geisler, Rittm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.
Hildewig, Major à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Platzmajor in Königsberg i. Pr., mit Pension zur Dispos. gestellt.
Dopatka, Hauptm. und Battr. Chef vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Schlesw. Feld-Art. Regts. Nr. 9,
Pohl, Hauptm. und Batt. Chef vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bish. Unif.,
Wolff, Feuerwerkslieut. vom Art. Depot in Metz, mit dem bedingten Anspruch auf Anstellung im Zivildienst, — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 14. Januar 1879.

Heinsius, Sek. Lt. vom 2. Garde-Landw. Regt., als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Hesse, Pr. Lt. vom 2. Garde-Gren. Landw. Regt., als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,
Graf v. Hochberg Frhr. zu Fürstenstein, Pr. Lt. von der Garde-Landw. Kav., als Rittm. mit seiner bisher. Unif.,
Sentrup, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,
Surminski, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,
v. Flottwell, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,
Jahn, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
Düsing, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Edzardi, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Holthoff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,
v. Schoenfeldt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52,
v. Livonius, Pr. Lt. von der Ref. des 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45,
Brinkmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, — der Abschied bewilligt.
Kayser, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, der Abschied ertheilt.
Miehe, Schuhardt, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, beiden als Pr. Lts.,
Hornemann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, als Pr. Lt. mit seiner bisherigen Uniform,
Frantz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Grillo, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
Jordan, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Mühlhausen i/Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31,
v. Schlegell, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thür. Landw. Regts. Nr. 72, als Pr. Lt.,
Zersch, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96,
Behnsch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Pr. Lt.,
v. Maubeuge, Pr. Lt. von der Landw. Kav. desselben Regts.,
Schreier, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Wahner, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, als Major,
Ostberg, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5,
Hansen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Stengel, Sek. Lt. von der Ref. des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39,
Thelen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Möller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Barmen) Nr. 39, — der Abschied bewilligt.
Thiel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats.

(Neustrelitz) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,
Dieterich, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Uniform,
Dierking, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,
van Beek, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Vorländer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,
Kühnel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, als Hauptm. mit seiner bish. Uniform,
Huber, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
Mensinger, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,
Wagenschein, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Gerlachsheim) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Ruppert, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Busch, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Hoffmann, Sek. Lt. vom Landw. Train des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Jung, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,
Buch, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23,
v. Schlemmer, Hauptm. von der Landw. Feld-Art. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, diesem mit seiner bisherigen Uniform,
Rusch, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,
Sauer, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, diesem mit der Landw. Armee-Uniform,
Kämper, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, — der Abschied bewilligt.
Weniger, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, der Abschied ertheilt.

Berlin, den 16. Januar 1879.

Mielcke, Sek. Lt. von der Ref. des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15, mit schlichtem Abschied entlassen.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat Dezember 1878 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Dezember 1878.

Dr. Petri, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, vom 1. April 1879 ab ferner auf ein Jahr behufs Wahrnehm. der Stelle eines Hülfsarbeiters beim chem. Laboratorium des kaiserlichen Gesundheitsamts kommandirt.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 17. Dezember 1878.

Dr. Langerfeldt, Unterarzt vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 13. Dezember 1878.

Dr. Daniel, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Artilleriekorps).

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 6. Januar 1879.

Hayer, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Inf. Regts. Nr. 125,
Dr. Clausnizer, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,
v. Maur, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. der 13. Art. Brig. (Königl. Württemberg.), — ernannt.
Hochdanz, Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,
Höhn, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124, — zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 6. Januar 1879.

Hescheler, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Ravensburg) 2. Landw. Regts. Nr. 120, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 6. Januar 1879.

Dr. Palmer, Unterarzt der Ref. im 2. Bat. (Biberach) 2. Landw. Regts. Nr. 120, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. ernannt.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref.:
Dr. Sautter, im 1. Bat. (Ehingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126,
Dr. Rubing, Dr. Essig, im 1. Bat. (Calw) 1. Landw. Regts. Nr. 119,
Dr. Reichmann, im 1. Bat. (Leonberg) 3. Landw. Regts. Nr. 121,

Süskind, im 2. Bat. (Biberach) 2. Landw. Regts. Nr. 120,
Dr. **Stiegele**, im 1. Bat. (Ravensburg) 2. Landw. Regts. Nr. 120,
Dr. **Engelhorn**, im Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref.,
Dr. **Totenhöfer**, Assist. Arzt 2. Kl. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.
Hueber, Assist. Arzt 1. Kl. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zum 8. Inf. Regt. Nr. 126 versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 6. Januar 1879.

Schweickhardt, Kriegskommissär und Proviantamts-kontroleur, zum Proviantmstr. ernannt.
Schilling, Garn. Verwalt. Insp., zum Ober-Lazarethinsp. ernannt und zum Garn. Lazareth Ludwigsburg versetzt.
Rost, Kas. Insp. in Mergentheim, zum Garn. Verwaltungsinsp. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. Januar 1879.

Stender, kontrolführ. Kas. Insp. in Ludwigsburg, zur Garn. Verwalt. Hohenasperg,
Rieger, Lazarethinsp. in Ludwigsburg, zur dortigen Garn. Verwalt,
Stahl, Kas. Insp. in Ludwigsburg, zum dortigen Garn. Lazareth,
Merz, Kas. Insp. in Stuttgart, als kontrolführ. Kas. Insp. nach Lundwigsburg,
Ruthardt, Kas. Insp. in Ulm, zur Garn. Verwalt. Stuttgart, — versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere 2c.

Berlin, den 14. Januar 1879.

Herbig, Korvettenkapitän im Marinestab, in das Seeoffiz. Korps zurückversetzt.
Köthner, Lt. zur See der Seewehr, zum Kapitänlt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten Luft, Kommandeur der Haupt-Kadetten-Anstalt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife;
dem Hauptmann und Kompagniechef **Boeckh**, im Kadettenkorps, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse;
dem Obersten v. **Haugwitz**, Kommandeur des Kadettenkorps, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe;
dem Premierlieutenant **Kraker v. Schwarzenfeld**, im Huf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16,
dem Feldwebellieutenant **Böllmer**, in der Haupt-Kadettenanstalt, — den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:
des Großkreuzes des Ordens vom königlich niederländischen Löwen:
dem Generallieutenant und Generaladjutanten Grafen v. **Brandenburg** II., Kommdr. der Garde-Kav. Div.;
des Ritterkreuzes desselben Ordens:
dem Rittmeister Grafen v. **Klinckowström**, vom Regiment der Gardes du Corps;
des Großoffizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Oberstlieutenant v. **Krosigk**, Kommdr. des Garde-Huf. Regts;
des Offizierkreuzes desselben Ordens:
dem Rittmeister **von der Asseburg**, vom Regiment der Gardes du Corps;
des Großkreuzes mit Schwertern des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Generalmajor und General à la suite Grafen v. **Lehndorff**;
des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Militär-Intendanturrath **Bredow**, von der Intendantur des XIV. Armeekorps, kommand. zur Dienstleistung beim Kriegsministerium;
des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone erster Klasse:
dem Generallieutenant u. Remonteinspekteur v. **Rauch**, Chef der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegsministerium;
des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des königlich schwedischen Schwert-Ordens:
dem Obersten v. **Radowitz**, à la suite des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8 und Direktionsmitglied der Kriegsakademie;
des Ritterkreuzes desselben Ordens:
dem Major v. **Lucadou**, à la suite des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und Direktionsmitglied der Kriegsakademie;

des Ritterkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion:

dem Major Frhrn. von der Goltz, vom großen Generalstabe;

des großherrlich türkischen Medschidje-Ordens vierter Klasse:

dem Premierlieutenant Grafen v. Einsiedel, vom 1. Garde-Drag. Regt.;

des Ehren-Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Premierlieutenant v. Voigts-Rhetz I., aggregirt dem Garde-Füs. Regt.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

nachstehenden Offizieren die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung fremdherrlichen Orden zu ertheilen, und zwar:

des königlich preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse:

dem Major v. Pfaff, im Generalstabe des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps;

des Großkreuzes vom königlich niederländischen Orden des nassauischen Löwen und der luxemburgischen Eichenkrone:

dem Obersten Prinz Wilhelm von Württemberg Königl. Hoheit, à la suite des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19 und Kommdr. der 27. Kav. Brig. (2. Königl. Württemberg.);

des Offizierkreuzes des königlich niederländischen Ordens der luxemburgischen Eichenkrone:

dem Rittmeister Grafen Adelmann v. Adelmannsfelden, à la suite des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19 und persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Die Vorträge in der militärischen Gesellschaft haben aufgeschoben werden müssen, weil die Säle des Architektenhauses, Wilhelmstraße 91. 92, in welchen die militärische Gesellschaft sich versammelt, durch Ausstellungen aller Art anderweit in Anspruch genommen waren.

Diese Vorträge werden am Geburtstage Friedrichs des Großen, den 24. d. Mts., abends 7 Uhr, durch den Kapitän zur See Freiherrn v. Schleinitz eröffnet werden, der über die neuere Meteorologie und deren Nutzbarmachung für die Schifffahrt durch die deutsche Seewarte sprechen wird.

Es ist dies ein Gegenstand, der das allseitige Interesse der Gesellschaft umsomehr in Anspruch nehmen wird, als gerade der genannte Offizier durch mehrfache wissenschaftliche Seereisen Gelegenheit gehabt hat, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch im Gebiet der Meteorologie umfassende Erfahrungen zu sammeln.

Nach den ergangenen Einladungskarten ist der Waffenrock und Helm für die Zuhörer nicht geboten.

L. Schneider,

geb. 29. April 1805, gest. 16. Dezember 1878.

„Wer ein treu Herz und liebliche Rede hat, deß Freund ist der König." Diesen Spruch Salomonis hat die Verfasserin des Gedenkbuches „Erlauchte Geister" für den 29. April, den Geburtstag Louis Schneiders, gewählt; es wäre kaum ein glücklicher bezeichnendes Wort zu finden gewesen. Ein Herz von unverbrüchlicher Treue hat zu schlagen aufgehört, eine Stimme lieblicher Rede klingt nicht mehr. Lieblicher Rede, nicht fader Schmeichelrede; denn die Zeiten sind längst vorüber, — wenn sie bei uns je gewesen sind — in denen man versuchen durfte, die Gnade unserer Fürsten mit Schmeichelrede zu gewinnen; und der seltene Mann, den jetzt das Grab deckt, stand, so bescheiden er selbst auch seine Stellung in der Welt auffaßte, doch viel zu hoch für so niedrige Künste. Ein seltener Mann aber war er, und keiner wird im Stande sein, alle die Stellen zugleich auszufüllen, von welchen er still, aber weithin gewirkt hat.

Louis Schneider war ein berliner Kind. In der Charlottenstraße, gegenüber dem Schauspielhause, in welchem er seine ersten Lorbern pflückte, und gegenüber dem deutschen Dome, in dessen Thurmzimmern er bis wenige Tage vor seinem Ende die Geschäfte des berliner Geschichtsvereins leitete, ward er im Jahre 1805 geboren. Seine Mutter war eine gefeierte Sängerin, sein Vater königlicher Kapellmeister und Direktor der Musikchöre des Gardekorps, obwohl nicht Preuße seiner Geburt nach, ein guter preußischer Patriot, dem namentlich der Kriegsminister, General Job v. Witzleben, mit besonderer Gönnerschaft zugethan war. Musik, Theater, Soldatenthum, preußischer Patriotismus, in dieser Atmosphäre wuchs der Knabe heran. Neun Jahre alt stand er zum ersten Male in Reval auf der Bühne, die damals von Kotzebue geleitet wurde; als Fünfzehnjähriger wurde er Mitglied des berliner Hoftheaters. Er hatte einen schweren Stand neben den hervorragenden Künstlern, mit denen er in demselben Fache thätig war; aber er steigerte sein Talent durch eisernen Fleiß, erweiterte seinen Blick durch große Reisen und holte nach, was an Kenntnissen die Schule ihm nicht überliefert hatte; er verfaßte dann selbst die Theaterstücke, in denen er sein Talent und seine Studien als darstellender

Künstler am vortheilhaftesten entfalten konnte, — und in kurzer Zeit war er ein erklärter Liebling des Theaterpublikums in Berlin und wo er sonst auftrat. Von den auf diese Weise entstandenen Schöpfungen hat keine eine so unverwüstliche Zugkraft bewährt wie „Der Kurmärker und die Pikarde“; hier haben der bühnenkundige Dichter und der patriotische Soldat einander in die Hände gearbeitet und ein kleines Kunstwerk geschaffen, das in seiner Art ohne Gleichen ist.

Den Rock des preußischen Soldaten hatte er inzwischen als Einjährig-Freiwilliger im Garde-Schützenbataillon und seit 1830 als Unteroffizier im 20. Landwehrregiment getragen; er hatte auch seine Thätigkeit als Militär-Schriftsteller begonnen. Schon 1829 erschien „Der Kriegsdolmetscher, ein militärisches Wörterbuch in zehn Sprachen“, welches er mit dem Lieutenant Förster zusammen herausgab. Ein auf Veranlassung seines Bataillonskommandeurs 1830 verfaßtes Instruktionsbuch für den preußischen Landwehrmann fand einen ihn selbst höchlich überraschenden Beifall; er ließ 1832 und 1833 ähnliche Instruktionsbücher für Infanterie, Kavallerie und Artillerie des stehenden Heeres und ein Handbuch für die Einjährig-Freiwilligen folgen. Diese kleinen Bücher zeugten von solcher Sachkenntniß, so vielem Geschick und so feinem Takte, daß sie sogar vor dem scharfen Kenneraugе König Friedrich Wilhelms III. bestanden, der von nun an dem jungen Schauspieler ein doppelt gnädiger Herr ward. So geschah im Jahre 1833 das für jene Zeit fast unglaublich Klingende, daß der 28jährige Komiker der Hofbühne die königliche Genehmigung zur Herausgabe einer „Zeitschrift für faßliche Belehrung und Unterhaltung des preußischen Soldaten“ erhielt. Er betitelte die Zeitschrift, wie er schon seine letzten Instruktionsbücher genannt hatte, „Soldatenfreund“ und hat sie vom 1. Juli 1833 bis zum Dezember des verflossenen Jahres nicht nur redigirt, sondern zum großen Theile auch selbst geschrieben. Keine Armee der Welt besitzt etwas Aehnliches von einem periodisch erscheinenden Soldatenlesebuche, und bis jetzt sind alle Versuche, den „Soldatenfreund“ nachzuahmen, gescheitert. Sein „Soldatenfreund“ ist vielleicht das Bedeutendste, was er ins Leben gerufen hat, zugleich das Kennzeichnendste für seine Art zu denken und zu handeln. Sanguiniker, wie er war, machte er sich mit einem wahren Feuereifer an jede neue Aufgabe, die ihn anzog und deren Schwierigkeiten ihn eher reizten als schreckten. Und dieser Feuereifer erkaltete nicht, wie es bei so angelegten Naturen zu geschehen pflegt, sondern stählte ihn zu der Energie treuester Ausdauer; jede einigermaßen ernsthafte Thätigkeit, auch wenn sie eine selbstgewählte, freiwillig und uneigennützig geübte war, faßte er unter dem Begriffe des Dienstes, mit dessen Pflichten nur der schlechte Mann es leicht nimmt. So hat er über 45 Jahre lang den „Soldatenfreund“ und daneben noch in den Kriegsjahren 1866 und 1870—71 den „Feldsoldatenfreund“ redigirt, streng das Programm einhaltend, welches er an die Spitze der ersten Nummer gestellt hatte. Und mit welcher Einsicht hat er diese Redaktion geführt! Welche Klippen hat er gemieden! Schon dies gereicht ihm zu hohem Lobe, daß er, auch wo er die lustigsten Schwänke brachte, niemals einen Scherz duldete, geschweige denn machte, der dem Soldatenstande als solchem galt, oder der die Subordination hätte schädigen können; wenn Einer, so hatte er das Zeug dazu, Hackländer und Genossen in ihrer Art weit hinter sich zu lassen; nur aus Pflichtgefühl hat er auf den Beifall verzichtet, der ihm auf diesen Bahnen sicher gewesen wäre. Mit dem vollen Verständniß für die Empfindungen, Anschauungen und Bedürfnisse des gemeinen Mannes im Heere verband er die klarste Auffassung von seinem Verhältniß zur Armee. Niemals hat er Soldat gespielt; nach vollendeter Dienstzeit eine Uniform zu tragen, etwa wie sein Freund Hoffauer, würde ihm schwerlich versagt worden sein, wenn er je danach getrachtet hätte. Was Dilettanten sich nicht leicht versagen, ihre Urtheile über Taktik und Strategie von sich zu geben, hat er niemals, auch nicht in seiner dreibändigen Darstellung des Krieges der Triple-Allianz gegen Paraguay (1875), sich beikommen lassen. Ja, von dem Manne, der es durch die That bewiesen, daß er im Kampfe um die Güter, welche ihm die höchsten waren, sein Leben freudig einsetzen konnte, hat man doch nicht die für Andere in seiner Stellung so nahe liegende Aeußerung des Wunsches vernommen, sein Streben einmal mit dem Tode auf dem Schlachtfelde zu besiegeln; es wäre das, so richtig fühlte er, nicht seines Amtes und Berufs gewesen.

Das Jahr 1835 führte ihn nach Kalisch zu den russisch-preußischen Manövern, die er in seinem „Kalisch im September 1835“ beschrieben. An diesen Aufenthalt in Kalisch knüpfte sich für ihn ein neuer Wirkungskreis. Die Nothwendigkeit, Kenntniß der russischen Sprache im preußischen Offizierkorps zu verbreiten, hatte sich fühlbar gemacht, und Schneider kam den Wünschen des Königs entgegen, indem er, sieben lebender Sprachen mächtig, den Unterricht im Russischen (zu dem er auch das Englische fügte) an der Kriegsakademie, oder wie sie damals hieß, an der Allgemeinen Kriegsschule übernahm. Daneben verfaßte er, um soldatischen Sinn auch außerhalb der Armee zu nähren, 1837 seine „Bellona, Novellen und Erzählungen aus dem Kriegerleben“, 1843 das „Präsentirts Gewehr! Weihnachtsgeschenk für Knaben“ und begann, eingeführt durch seinen Freund Blesson, die Mitarbeit an dessen kriegswissenschaftlichen Zeitschriften, namentlich an der „Militär-Literatur-Zeitung“, für die er durch Besprechung kriegsgeschichtlicher Bücher und als Berather in den Redaktionskonferenzen bis an sein Lebensende mit stets gleichem Eifer thätig geblieben ist.

Auch am Militär-Wochenblatt war er ein thätiger und geschätzter Mitarbeiter.

Wir übergehen hier seine zahlreichen sonstigen Geistesprodukte belletristischen, humoristischen und geschichtlichen Inhalts und erwähnen nur den vier-

bändigen Roman „Der böse Blick oder die Queiße in den Jahren 1538, 1638, 1738 und 1838", zu denen er vermöge seiner außerordentlichen Arbeitskraft immer noch Zeit übrig behielt.

In der Blüthe seiner Jahre befand er sich in anscheinend sicherem Genusse der mannigfachsten und begehrtesten Erfolge: ausgezeichnet durch königliche Gnade, beliebter Schauspieler und anerkannt tüchtiger Opernregisseur, geachteter wissenschaftlicher Schriftsteller, gern gelesener Belletrist, überall gesuchter Gesellschafter, in den erfreulichsten häuslichen Verhältnissen, auch wirthschaftlich nach dem Maßstabe jener Zeiten glänzend gestellt. Aus all diesem Glücke schleuderte ihn mit einem Schlage der 18. März 1848.

Die Revolte dieses Tages war in seinen Augen nicht der verbrecherische Ausdruck, welchen fieberhaft aufgeregte und künstlich irre geleitete Menschen ihren mehr oder weniger unklaren politischen Ansichten gaben; daraus würde gefolgt sein, daß den Uebelthätern zwar Schmach und Strafe gebühre, daß über den Werth der Ansichten selbst aber Meinungsverschiedenheit bestehen könne; ihm war der 18. März einfach ein Mordanfall auf das Königthum. Dieser Auffassung, die er mit Vielen theilte, die aber laut auszusprechen nur Wenige den Muth hatten, lieh er Worte, so weit seine Stimme reichte. Katzenmusiken, mit denen man ihn in seinem stillen Gartenhause in der Marienstraße heimsuchte, zeigten ihm die Stimmung des damals tonangebenden Publikums; er durfte vor demselben auf der Hofbühne nicht mehr erscheinen, da die ärgsten Ausschreitungen der Menge zu befürchten waren. Er ging nach Hamburg. Hier wurde er auf der Bühne thätlich angegriffen und mit dem Tode bedroht, dem er nur mit Mühe entrann. Da wandte er mit unwiderruflichem Entschlusse seiner Kunst und seiner Vaterstadt den Rücken. Er verlegte seinen Wohnsitz nach Potsdam und hat die Bretter nie wieder, weder öffentlich noch auch nur im engsten Freundeskreise betreten. Er hat auch als Zuschauer nur in ganz vereinzelten, von den Umständen ihm aufgedrängten Fällen das Theater besucht; für die Hebung des Standes dagegen und für die Altersversorgung seiner früheren Berufsgenossen zu arbeiten und zu opfern ist er nie müde geworden.

Bevor er aber von Berlin sich losmachte, trat er den demokratischen Wühlern, welche nicht ohne Erfolg die reserve- und landwehrpflichtigen Leute aufwiegelten, als Rufer im Streit für Pflicht und Ehre entgegen. In stürmischen Versammlungen Leib und Leben daran wagend, von Wenigen kraftvoll unterstützt, gab er den königstreuen Männern einen Halt, zog die Schwankenden herüber und half so die bösesten und gefährlichsten Anschläge der Meuterei vereiteln. Wie er den Zug vieler Hunderte, welche er zur Besinnung auf ihren Eid gebracht hatte, in militärischer Ordnung durch die Straßen vor das Palais des in England weilenden Prinzen von Preußen führte, das soll ihm unvergessen bleiben, bei denen wenigstens, die als Augenzeugen den gewaltigen Eindruck dieses stummen und doch so beredten Gelöbnisses der Treue in den Tagen der Untreue mitempfunden haben.

In Potsdam stand er zunächst fast ohne Mittel, ohne Aussichten für die Zukunft da. An sich jedoch dachte er kaum; sein Sorgen und Sinnen war auf das Königthum und die Armee gerichtet. Und so erschien in Potsdam seit dem Sommer 1848 eine der eigenthümlichsten Zeitschriften, die „Preußische (später Deutsche) Wehrzeitung". Nachdem er sich der Beihülfe einiger Freunde versichert, begann er den literarischen Kampf gegen die revolutionären Elemente, welche an den Grundsäulen des vaterländischen Heerwesens rüttelten, und führte ihn mit einer so rücksichtslosen Kühnheit, wie sie in der Erörterung militärischer Dinge bis dahin nur bei den Gegnern zu finden gewesen war. Zu Anfang schrieb er die wöchentlich zweimal in Folio erscheinende Wehrzeitung großentheils allein; ein Graf, damals Lieutenant (der hier nicht genannt wird, weil er noch lebt und stets dem Danke und den Ehrenbeweisen das eigene Bewußtsein aufopfernder Hingebung für jede gute Sache vorgezogen hat), schaffte die Mittel zur Deckung der ersten Auslagen für Druck und Papier herbei und leistete die vielfachen kleinen Dienste, die bei der Herstellung und dem Vertriebe einer Zeitschrift sonst von untergeordneten Helfern verrichtet werden. Allmälig stellten sich Mitarbeiter von allen Rangstufen des Heeres, einige auch aus dem Zivilstande, ein, ihre Zahl wuchs auf Hunderte; die Wehrzeitung wurde ein Panier, um das die Getreuen im Lande sich sammelten, und eine Macht, welche von Vielen gefürchtet wurde. Erst 1854, als die Demokratie von der Oberfläche des politischen Lebens verschwunden war, ließ er die Zeitung, für welche er, ebenso wie sämmtliche Mitarbeiter, ohne jeden pekuniären Lohn gearbeitet, eingehen, weil der Gegner das Feld geräumt hatte.

Hier in Potsdam durfte er auch dem Könige Friedrich Wilhelm IV. näher treten. Aus einigen Vorlesungen bei Hofe, zu denen er befohlen wurde, entwickelten sich regelmäßig wiederkehrende Leseabende. Mit Unrecht klagt Alexander v. Humboldt bei Varnhagen, daß der König anfange, sich mit so leichter Unterhaltung zu begnügen; des Königs Interesse an den höchsten Dingen war nicht geringer geworden; aber es kam darauf an, ihm, der sich aufrieb in den Geschäften des Staates und der Kirche, wenigstens einige Stunden zu schaffen, in denen er von stärkster geistiger Anspannung ausruhen könnte. Uebrigens las Schneider in der Regel nur einmal wöchentlich, und zwar in den Theestunden des Sonnabends; nur wenn er den König auf Badereisen, zu Manövern, Jagden und ähnlichen Unterbrechungen gewohnter Tageseintheilung begleiten durfte, las er wohl mehrere Abende hintereinander. Auch bei solchen Gelegenheiten bewies er mitunter seine bewunderungswürdige Leistungsfähigkeit. Denn während sonst das Programm der Leseabende aus belletristischen und leichteren wissenschaftlichen, namentlich historischen Sachen, wie die in- und ausländische Literatur der Gegen-

wart und der Vergangenheit sie bot, zusammengesetzt war und nur ausnahmsweise eigne Arbeiten des Vorlesers enthielt, hörte der König an Badeorten, in Hauptquartieren und Jagdschlössern gern etwas Humoristisches aus Schneiders Feder. Eine Reihe, zwar flüchtig hingeworfener, aber mit heiterster, harmloser Laune gefärbter Genrebilder sind bei solchen Anlässen entstanden, wenn die Befriedigung des Königs sich in dem Wunsche äußerte, am nächsten Abend wieder etwas Neues von ihm zu vernehmen. Als Vorleser Seiner Majestät erhielt er den Titel Hofrath, den König Wilhelm 1865 in den eines Geheimen Hofraths verwandelte; für treue Dienste in schwerer Zeit aber empfing er seinen ersten Orden, dessen Band ihm einer letztwilligen Verfügung gemäß in die Gruft mitgegeben worden ist: das silberne Kreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern, mit welchem Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1851 ihn und noch sechs andere Personen seines Gefolges und seiner Dienerschaft schmückte, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß dieses Kreuz nicht weiter verliehen und von seinen Inhabern auch dann nicht abgelegt werden solle, wenn dieselben etwa zu anderen Klassen dieses Ordens befördert würden.

Auch der Kaiser Nikolaus wandte L. Schneider seine gnädige Gesinnung zu, die sich auf seinen Sohn und Erben, den jetzt regierenden Kaiser von Rußland, übertrug.

Besonders wohl und heimisch fühlte sich Schneider in der „Militärischen Gesellschaft in Potsdam", welche er 1853, nicht unter seinem Namen, daselbst stiftete. Zu wissenschaftlichen Vorträgen und geselliger Unterhaltung vereinigte sich um ihn anfangs ein kleiner Kreis von Offizieren; rasch aber steigerte die Theilnahme sich derartig, daß die Räume des „Einsiedlers" die während des Winters jeden Montag erscheinenden Herren nicht mehr faßten und die Sitzungen in das Kasino des 1. Garderegiments verlegt werden mußten. Eine Reihe von Jahren hindurch ist diese Gesellschaft, öfter auch durch den Besuch der königlichen Prinzen beehrt, der Mittelpunkt für den Gedankenaustausch der mit kriegswissenschaftlichen Studien beschäftigten Offiziere der Garnison geblieben.

Die Krankheit und das Hinscheiden König Friedrich Wilhelms IV. schien auch der neuen Gestalt, welche Schneider seinem Leben seit 1848 geschaffen hatte, ein Ende zu bereiten. Allein er hatte inzwischen schon das wohlverdiente Vertrauen des Prinzen Regenten erworben, und die Allerhöchste Gnade hat ihn in immer wachsendem Maße bis zu seinem Tode beglückt. Seine Kraft erlahmte nicht unter dem Drucke der mit zunehmenden Jahren immer bunter sich häufenden Last der Geschäfte. Mit jugendlicher Frische und unverwüstlicher Arbeitslust leitete er den von ihm gegründeten Verein für die Geschichte Potsdams und den Verein für die Geschichte Berlins, dessen Seele er mit seinen Kenntnissen und seinem uneigennützigen Eifer war. Daneben ließ er, außer manchen anderen Schriften, die „Militärische Lebensbeschreibung König Wilhelms" und eine umfassende Arbeit über die preußischen Orden und Ehrenzeichen im Druck erscheinen und bereitete über die Fahnen und Standarten der brandenburgisch-preußischen Armee ein großes Werk vor, welches er selbst mehr als einmal sein letztes nannte und das in der That sein letztes geworden ist.

Der Hauptinhalt seines Daseins aber war der Dienst bei der Person seines Herrn und Königs, sein höchstes Glück, daß er diesen Herrn und das Heer, an denen sein Herz hing, zu den ruhmreichsten Kriegsthaten begleiten und selber ein Herold dieser Thaten sein durfte. Es war vielleicht der seligste Augenblick seines Lebens, als er am 2. September 1870 folgenden Feldpostbrief an einen Freund daheim richten konnte:

„Napoleon und seine ganze Armee gefangen. Ich habe es aus dem Munde Sr. Majestät. Nun will ich gerne sterben."

Jetzt, da er im Grabe ruht, ermessen Viele erst an der Lücke, die er läßt, wieviel der Mann werth gewesen, von dessen Bestrebungen und Erfolgen hier nur einiges Hauptsächliche angedeutet worden ist. Mit ungetheilter Achtung sprechen jetzt auch die von ihm, die im Leben seine Gegner waren; zahlreiche Nekrologe beschäftigen sich mit der Darlegung seiner Vorzüge und Verdienste; doch, wie sie ihn auch rühmen mögen, alle seine Tugenden, auch was im persönlichen Umgange ihn so liebenswürdig machte, ist doch in dem Einen beschlossen:

Er war ein treuer Mann!

Die neue **Rang- und Quartier- sowie Anciennetäts-Liste der Kaiserlichen Marine**, welche, redigirt durch die kaiserliche Admiralität, zugleich mit der für die Armee in der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin erschienen ist, zeigt im Wesentlichen nur geringe Abweichungen gegen die des Vorjahres. Besonders hervorzuheben wäre die Errichtung eines Torpedodepots zu Friedrichsort, eines gleichen zu Wilhelmshaven und einer Marine-Garnisonbauverwaltung an letzterem Orte. Die Anciennetätsliste führt im aktiven Dienst befindlich 1 Kontreadmiral und 2 Offiziere des Marinestabes mehr auf als im Vorjahr, mithin im ganzen — abgesehen von den à la suite stehenden — 5 Admirale (1 Kontre-, 4 Vizeadmirale) und 360 Seeoffiziere. Die Liste der Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge zeigt außer den im Bau begriffenen: 12 Schlachtschiffe (darunter jedoch auch der „Große Kurfürst"), 23 Kreuzer, 18 Küstenvertheidigungsfahrzeuge, 5 Avisos, 2 Transportfahrzeuge, 9 Schulschiffe, 18 Fahrzeuge zum Hafendienst. Der Preis ist broch. Mk. 2,—, geb. Mk. 2,60.

Berichtigung. Militär-Wochenblatt Nr. 6 Sp. 102 Zl. 4 von unten lies: Browne statt Roberts.

Der heutigen Nummer liegt bei: „Titel und Inhalt des Militär-Wochenblatts für 1878."

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 7.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 8. Berlin, Sonnabend den 25. Januar. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. Januar 1879.

Trautvetter, Oberst z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2 versetzt.

Malisius, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18 ernannt. (S. Sp. 134.)

v. Trott, Major vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25 versetzt.

v. Schmidt, Hauptm. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, zum überzähl. Major,

v. Löwenstein, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Küpper, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

Haun, Hauptm. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,

Rudolph, Hauptm. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, — zu überzähl. Majors, — befördert.

Bluth, Pr. Lt. à la suite des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14, unter Entbind. von dem Verhältniß als Militärlehrer bei der Zentral-Turnanstalt und unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Regt. wiedereinrangirt.

Frhr. v. Massenbach, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., als Militärlehrer zur Zentral-Turnanstalt versetzt.

v. Sanden, Sek. Lt. von dems. Regt. und kommdrt. zur Kriegsschule in Hannover, zum Pr. Lt. befördert.

Herrmann, Pr. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, von dem Kommdo. zur Dienstleist. bei der Milit. Intend. entbunden.

Graf v. Posadowsky-Wehner, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, in das Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. November 1878.

Donant, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, kommdrt. zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt und zum Munit. Revis. Kommdo. in Sömmerda abkommdrt., von dem letzteren Kommdo. entbunden.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 21. Januar 1879.

Göhde, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, zum Sek. Lt. der Res. des Eisenb. Regts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. Januar 1879.

v. Pawelsz, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2 entbunden.

Malisius, Oberstlt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 133)

Graf v. Ballestrem, Rittm. a. D., zuletzt Pr. Lt. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, früher im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1, die Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. ertheilt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 21. Januar 1879.

Sarrazin, v. Hein, Sek. Lts. von der Landw. des Eisenb. Regts., beiden als Pr. Lts.,

Hellwieg, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., — der Abschied bewilligt.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat November 1878.

1) Bestand am 31. Oktober 1878:
5 799 M. u. 43 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	10 011 M. u.	4 Inv.
im Revier	6 524 „ „	8 „
Summa	16 535 M. u.	12 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 22 334 M. u. 55 Inval. in Prozenten der Effektivstärke 6,4% und 10,4%.

3) Abgang:

geheilt . .	13 126 M.	7 Inval.
gestorben .	78 „	2 „
invalide . .	110 „	— „
dienstuntauglich	323 „	— „
anderweitig .	145 „	— „
Summa	13 782 M.	9 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 58,8% der Kranken der Armee und 12,7% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 3,6% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 30. November 1878 8 552 M. u. 46 Inval., in Prozenten der Effektivstärke 2,5% u. 8,7%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 6 831 M. und 10 Invaliden,
im Revier 1 721 „ „ 36 „

Es sind also von 286 Kranken 168,1 geheilt, 1,0 gestorben, 1,4 als invalide, 4,1 als dienstuntauglich, 1,9 anderweitig abgegangen, 109,5 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Unterleibstyphus 23, Flecktyphus 1, Diphtheritis 2, Ruhr 1, Wechselfieber 1, chronischem Lungenkatarrh 1, Lungenblutung 2, Lungenschwindsucht 11, Lungenentzündung 10, Brustfellentzündung 8, Hirn- und Hirnhautentzündung 3, Gehirnschlag 3, Krankheiten des Nervensystems 1, Erkrankung der Herzklappen 1, Zellgewebsentzündung 1, Vereiterung der Schilddrüse 1, Bauchfellentzündung 4, Leberkrankheit 1, akuter Alkoholvergiftung 1, Knochenvereiterung 1; an den Folgen einer Verunglückung: Kohlenoxydvergiftung im Bürgerquartier 1, Bauchfellentzündung infolge von Hufschlag 1; an den Folgen eines Selbstmordversuches: Erschießen 1, Eröffnung der Pulsader 1, unbekannt (XII. Armeekorps) 1. — Von den Invaliden: an Gehirnentzündung 1, Harnblasenfistel 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 25 Todesfälle vorgekommen, davon 3 durch Krankheiten, 5 durch Verunglückungen, 17 durch Selbstmord; von den Invaliden 8 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 103 Mann und 10 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Zum 24. Januar 1879.

In dem Leben des einzelnen Menschen wie in dem ganzer Völker giebt es Gedenktage, welche, entweder an dem Anfangs- oder Endpunkte einer Reihenfolge bedeutender Ereignisse stehend, wichtige Entwicklungsabschnitte in diesem Leben kennzeichnen. Für das preußische Volk ist einer der bedeutungsvollsten dieser Gedenktage derjenige Tag, an welchem Friedrich II. geboren wurde, den die Weltgeschichte in die geringe Zahl der Männer eingereiht hat, welchen sie den Beinamen der „Großen" zuerkennen konnte.

Selber durch eine strenge, ja harte Schule zum Könige herangereift, führte er den von seinen Vorfahren aus den verschiedensten Bestandtheilen zusammengeschweißten preußischen Staat durch gewaltige Kämpfe, auf schwindligem Pfade, nahe an dem Abgrunde völliger Vernichtung vorüber, auf die sonnigen Höhen einer Größe, wie dieselbe nur wenig derartig entstandenen Staatenbildungen zutheil geworden ist. Er brachte hierdurch den außen Stehenden, namentlich aber den Bewohnern dieses Staatengebildes selber, zum Bewußtsein, daß sie unter der Leitung ihrer weisen Fürsten zu einem preußischen Volk zusammengewachsen waren und dadurch die Kraft und Fähigkeit erlangt hatten, den Kern zu bilden, um den die gesunden Elemente des allmälig zerbröckelnden römischen Kaiserreiches deutscher Nation sich zu einem deutschen Kaiserreiche deutscher Nation erneut zusammenschließen konnten.

Heute, da diese segensreiche Umwandlung zur vollendeten Thatsache geworden ist, sich trotz unvermeidlicher Schwankungen und innerer Kämpfe mehr und mehr festigt, ziemt es sich wohl, den Blick voll Dankes rückwärts zu wenden auf die mächtigen Gründer und Förderer dieses Werkes, denn man muß des Woher? eingedenk sein, um das Wohin? richtig bemessen zu können. Zu einem solchen Rückblicke, zu einer Gedächtnißfeier eines jener großen Gedenktage des durch Preußen zu neuer Kraft und Macht erstandenen deutschen Volkes aufzufordern, ist der Zweck der nachfolgenden Zeilen.

Es ist vornehmlich die gewaltige Kampfesarbeit des großen Königs, Alles, was mit ihr zusammenhängt, durch sie erzeugt wurde, für ihre Durchführung erforderlich war, was das Auge des Beschauers auf ihn lenkt, seiner Regierungszeit den Stempel ihrer Eigenart aufdrückt. Diese Kampfesarbeit vollzog sich wesentlich im Gegensatze zu der Mehrzahl der damaligen Glieder des deutschen Reichs, dennoch hatte sie deren Bestes, wenn auch nicht unmittelbar im

Auge und zum Zwecke, so doch im unmittelbaren Gefolge. Dies trat jedoch erst nach ihrem Abschlusse, in den friedlichen und deshalb unscheinbareren Bestrebungen Friedrichs zu Tage, welche für das neue deutsche Kaiserreich, das heute als fertiges Werk vor uns steht, kaum minder wichtig gewesen sind als jene Kampfesarbeit, und daher in gleicher Weise der Beachtung werth sind als diese.

Im Jahre 1879 vollendet sich das Jahrhundert seit Abschluß des Teschener Friedens (13. Mai 1779), mit welchem der letzte Kriegszug Friedrichs schloß, die friedliche Arbeit ihren Anfang nahm, deren Zweck es war, zu festigen und auszunützen, was durch das Schwert errungen worden, die Schwankungen und Gefahren nicht mehr nur von Preußen allein, sondern auch von dem gesammten deutschen Reich fern zu halten, welche von kriegerischen Lösungen politischer Fragen unzertrennlich sind.

Solcher Fragen aber gab es nach Abschluß der großen Kämpfe in der Mitte des 18. Jahrhunderts nach innen und außen noch gar manche, die bei unvorsichtiger Behandlung leicht zu kriegerischen Verwickelungen führen konnten. Es bedurfte daher der ganzen Klugheit und Gewandtheit, der in viel Noth und Sorgen erworbenen Erfahrung des unter schweren Kämpfen aller Art ergrauten Königs, um das preußische Staatsschiff sicher durch die ihm immer noch drohenden Klippen zu steuern, den übrigen deutschen Fürsten den Schutz und Rückhalt zu gewähren, welchen sie bei Preußen zu suchen begannen in allmälig erwachender Erkenntniß der Stellung, welche sich dieses innerhalb des deutschen Reichs errungen hatte.

Der Kern und Brennpunkt aller jener Fragen war und blieb der Gegensatz zwischen Preußen und Oesterreich. „Ihren Antagonismus schildern zu wollen, würde heißen die Geschichte der Epoche überhaupt schreiben“, sagt Ranke.*) Oesterreich hatte sich in den Kämpfen seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts für sein Kaiserthum über Deutschland eine Machtfülle zu erwerben gewußt, die der absoluten Souveränetät nahe kam, war jedoch, indem es somit allmälig immer mehr über die andern deutschen Staaten emporwuchs, in gleichem Maße aus Deutschland hinaus gewachsen.

Brandenburg-Preußen hingegen war, indem es nach Maßgabe seiner eigenen Entwicklung und Kraftzunahme den Aeußerungen jener österreichischen Machtfülle mit stets wachsender Entschiedenheit gegenüber trat, immer tiefer in Deutschland hineingewachsen. Zwar stand noch während der drei schlesischen Kriege die Mehrheit der deutschen Fürsten Preußen feindlich gegenüber, auf Seiten Oesterreichs. Sie thaten dies in der damals noch allgemein verbreiteten Annahme, daß die Interessen Oesterreichs und des Reichs völlig identisch seien, daß, wer jenes angriffe, auch den Bestand des letzteren bedrohe. Als aber Joseph II., noch als Mitregent seiner Mutter, bei der Erledigung des bayerischen Kurfürstenthums durch den Tod Maximilian Josephs (30. Dezember 1777) einen beträchtlichen Theil dieses Landes an sich zu bringen suchte, woran ihn nur das Einschreiten Preußens hinderte, begann den deutschen Fürsten das Verständniß dafür aufzugehen, wo sie den eigentlichen Feind ihrer Machtstellung, wo den sichersten Rückhalt für dieselbe zu suchen hätten. Dies Verständiß und mit ihm das Vertrauen zu Preußens Uneigennützigkeit dem deutschen Reiche gegenüber wuchs in demselben Maße, als Kaiser Joseph, durch den Tod seiner Mutter (29. November 1780) in den unbeschränkten Besitz der Herrschermacht gesetzt, immer bestimmter erkennbare Schritte auf dem Wege that, welcher dazu führen mußte und sollte, das deutsche Reich in vollkommene Abhängigkeit von Oesterreich zu bringen.

Ranke karakterisirt diesen Kaiser überaus treffend: „Die Souveränetät, mit den Ideen der Neuerung verbündet, hat nie einen entschiedeneren Vertreter gehabt als diesen Monarchen. Er ist gewissermaßen ihr Märtyrer geworden. Zugleich war all sein Thun und Lassen von der Absicht durchdrungen, sein Oesterreich zu einem in sich selbst geschlossenen Staate, der das mittlere Europa beherrschen sollte, auszubilden. Für diese Tendenz der Machterweiterung zugleich nach innen und nach außen, militärisch und politisch, ohne Rücksicht auf Nationalität, entgegenstehende Berechtigungen oder das religiöse Bekenntniß, gab er das erste Beispiel in dem neueren Europa.“

Zunächst traten im Jahre 1783 einige mitteldeutsche Fürsten, unter ihnen vornehmlich die Herzöge von Sachsen-Gotha und Weimar, der Fürst von Dessau, mit einander in Berathung über eine Vereinigung zur Wahrung der Reichsverfassung und ihrer auf dieser beruhenden Selbstständigkeit; ihnen schlossen sich allmälig Baden, Pfalz-Zweibrücken und die übrigen thüringischen Fürsten an. Abweichend von früheren ähnlichen Vereinigungen zu gleichem Zwecke, suchte man diesmal auch die großen geistlichen Fürsten mit in das Interesse zu ziehen, ihr Beitritt mußte der beabsichtigten Union nach jeder Richtung hin einen bedeutenden Kraftzuwachs zuführen, in entsprechendem Maße die Machtmittel des Kaisers schwächen. Die bezüglichen Versuche erwiesen sich als nicht vergeblich, denn die geistlichen Fürsten, bisher die zuverlässigsten Stützen des österreichischen Einflusses im Reich, waren durch die Eingriffe des Kaisers in die bisher von dieser Seite unberührte Machtsphäre der katholischen Kirche nicht minder besorgt um ihre Stellung als die weltlichen.

Der Reichs-Erzkanzler von Mainz, der Fürst Bischof von Speyer ließen sich herbei, um jedes Hemmniß einer engeren Vereinigung sämmtlicher

---

*) Leopold v. Ranke, die deutschen Mächte und der Fürstenbund. Leipzig, Duncker u. Humblot, 1871.

Von dem andern großen Meister in der Darstellung unserer vaterländischen Geschichte, J. G. Droysen, besitzen wir leider über den betreffenden Zeitabschnitt noch nichts, doch ist bei seiner geistigen Frische und seinen umfangreichen Vorarbeiten die Hoffnung wohl begründet, daß er sein großes Werk über die „Geschichte der preußischen Politik“ nicht nur bis zu diesem Zeitpunkte, sondern auch weiter fortführen wird.

deutschen Reichsfürsten zu beseitigen, in ihren Gebieten den Protestanten volle Duldung einzuräumen; „so kamen", schreibt Ranke, „die Gedanken der Union und der Toleranz im Reiche mit einander zu Tage."

Es handelte sich nunmehr nur noch um eine stärkere Macht, an die man sich anlehnen, auf die man sich stützen konnte. Seit altersher war man gewöhnt, wenn Oesterreich eine solche nicht bot oder bieten wollte, dieselbe außerhalb Deutschlands zu suchen. Das Vertrauen zu Preußens Kraft und namentlich zu dessen gutem Willen war noch zu gering, man betrat daher die altgewohnten Pfade und wendete sich, nachdem man vorübergehend an Rußland gedacht hatte, unter der Hand an Frankreich. Dieses zeigte sich nicht abgeneigt, forderte jedoch den Ausschluß Preußens aus der beabsichtigten Vereinigung. Es betrachtete noch immer die kleineren deutschen Reichsländer als seine besondere Domäne und fürchtete Preußens Einfluß auf dieselben, wenn es mit ihnen in nähere Beziehungen treten sollte. Diese Forderung hatte jedoch eine von der beabsichtigten ganz entgegengesetzte Wirkung, indem es nun erst den verhandelnden Fürsten zum klaren Bewußtsein kam, wie ohne Preußen ihrer Vereinigung jeder festere Halt fehlen mußte, daß dieses nicht ausgeschlossen werden dürfte, sollten sie nicht, um sich vor den Machtgelüsten des Kaisers sicher zu stellen, ein Spielball französischer Politik werden.

Man sondirte die Stellung Preußens zur Sache. Der König verhielt sich, wenn auch nicht gerade abweisend, so doch kühl und meinte: „das wäre ganz schön, wenn ich nur Geld dazu hätte." Lebhafteres Interesse zeigte der Prinz von Preußen, der nachmalige König Friedrich Wilhelm II., er trat mit mehreren der für den Bund besonders thätigen Fürsten, welche ihm persönlich befreundet waren, in näheren Verkehr und erklärte seine Bereitwilligkeit, das Vorhaben mit allen zu seiner Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen. So wichtig diese Stellung, welche der preußische Thronerbe zu der in Rede stehenden Angelegenheit nahm, auch für die Zukunft sein mußte, im Augenblick hatte sie keine unmittelbar fördernde Wirkung, da bei der Abneigung des Königs, sich auf die Sache näher einzulassen, alles, was der Prinz thun wollte und konnte, hinter dem Rücken des Königs geschehen mußte, der augenscheinlich die ganze Angelegenheit noch nicht für reif hielt und sich deshalb von ihr fern halten wollte. Dennoch konnte nach der damaligen Stellung der Machtverhältnisse der entscheidende Anstoß nur von ihm ausgehen. Das beabsichtigte Werk, welches seine Berechtigung in der Nothwendigkeit fand, wurde zwar weiter gefördert, gewann jedoch erst Lebensfähigkeit, als jener Anstoß gegeben wurde. Die entscheidende Veranlassung hierzu kam von Kaiser Joseph durch den erneuten Versuch, sich in den Besitz von Bayern zu setzen, und zwar diesmal, indem er dem Kurfürsten einen Tausch seiner Lande mit den österreichischen Niederlanden anbot.

Die Verhandlung über dies Tauschgeschäft war sehr geheim geführt worden und dasselbe beinahe abgeschlossen, bevor König Friedrich Anfang 1785 Kenntniß von demselben erhielt. Dies geschah durch den Herzog Karl von Pfalz-Zweibrücken, den man als den Erben des kinderlosen Kurfürsten Karl Theodor von Bayern, mit dem der in Rede stehende Handel gemacht werden sollte, nicht übergehen konnte. Der Herzog antwortete auf die vom wiener Hofe auf Umwegen, durch russische Vermittelung, an ihn gerichtete Frage mit einem entschiedenen Nein! „Er werde sich eher unter den Ruinen von Bayern begraben lassen, als dazu einwilligen", sagte er. Gleichzeitig nahm er die Unterstützung des Königs von Preußen in Anspruch, der vor wenig Jahren für den Bestand des Reichs und seiner einzelnen Glieder, im besonderen Bayerns, das Schwert gezogen, durch den Teschener Frieden denselben unter der Gewährleistung Frankreichs und Rußlands erneut gesichert hatte.

Schon im Herbste des Jahres 1784, demselben, in dessen Beginne man den König über seine Stellung zu der beabsichtigten Fürstenvereinigung sondirt hatte, war er ganz aus eigenem Antriebe diesem Gedanken erneut näher getreten und hatte eigenhändig einen Entwurf für die Gestaltung einer Vereinigung deutscher Fürsten ausgearbeitet, deren Zweck sein sollte, den territorialen Uebergriffen und sonstigen Souveränetäts-Bestrebungen des Kaisers, insofern dieselben den Bestand der Reichsverfassung gefährdeten, entgegenzutreten. Es hatte ihm dabei das Vorbild des schmalkaldischen Bundes vorgeschwebt, doch ohne Unterschied des Bekenntnisses.

Der Minister Graf Herzberg hatte diesen Entwurf ausführlicher ausgearbeitet, der König jedoch, durch anderweite Fragen der auswärtigen Politik in Anspruch genommen, die Sache nicht weiter verfolgt. Nunmehr nahm er dieselbe mit der vollen Kraft und dem ganzen Nachdrucke seines unbeugsamen Willens, der ganzen Feinheit und Schärfe seines durchdringenden Geistes wieder auf.

Die, freilich bereits ohne die Erwartung besonders günstiger Erfolge, gemachten Versuche, Rußland und Frankreich, die Garanten des Teschener Friedens, zu einem Einschreiten gegen die Uebergriffe Josephs zu veranlassen, waren vergeblich geblieben. Ersteres hatte sich durch die Unterstützung, welche der Kaiser ihm für seine Politik in den orientalischen Verhältnissen gewährte, binden lassen, letzterem waren die Gebiete von Luxemburg und Namur als Preis für seine Zustimmung in Aussicht gestellt. Der König sah sich also ähnlichen Verknüpfungen der auswärtigen Politik gegenüber, als im Jahre 1756 vor Beginn der siebenjährigen Kämpfe um das Dasein seines Staates. Doch seine Lage und Stellung war eine wesentlich andere. Damals, von der großen Mehrheit seiner Reichsgenossen für einen Feind des Reichs gehalten, sah er dieselben in den Reihen seiner Gegner, heute bedurfte es nur des Ausdruckes seines ernsten Willens, die ihnen allen gemeinsamen Rechte und Interessen gegen die Uebergriffe des Kaisers zu vertreten, und sie scharten sich um den König

in dem Gefühle, in einer solchen durch ihn kräftig, klar und bestimmt geführten Vereinigung eine Vertheidigungsfähigkeit zu gewinnen, welche jeden Versuch eines Angriffs gegen ihre Stellung aussichtslos machen mußte. Gelang eine derartige Vereinigung, so war es voraussichtlich nicht nöthig, zum Schwerte zu greifen, die Sache konnte durch die Feder beigelegt werden. Freilich mußte auch diese, wie dereinst das Schwert, mit ganz besonderer Klugheit und Sicherheit geführt werden.

Bei der Mehrheit der deutschen Fürsten war das Bewußtsein noch nicht erloschen von der Macht, welche sie darzustellen vermochten, wenn sie zusammenhielten; hinzutrat, wie erwähnt, die immer klarere Erkenntniß, daß diese Machtenfaltung nur möglich sei durch engen Anschluß an das mit allen seinen Lebensfasern mitten im Reiche fußende Preußen, welches sich aus eigener Kraft eine europäische Stellung erworben hatte, ohne seine deutschen Beziehungen nach irgend einer Richtung zu verläugnen, während Oesterreich jene Beziehungen nur als eine Fessel fühlte, solange es dieselben nicht ganz nach seiner Willkür zu gestalten vermochte und sich ihnen daher feindlich gegenüberstellen mußte. Die Gewohnheit der deutschen Fürsten jedoch, die eigenen Interessen über die der Gesammtheit zu stellen, die Beziehungen, welche sich hieraus zu den außerdeutschen Mächten gebildet hatten, erforderten eine überaus vorsichtige Behandlung, sollte das Werk der Vereinigung nicht in seinen Anfängen schon scheitern, bevor es überhaupt eine Wirkung zu äußern vermocht hatte.

Eine der bedeutendsten Schwierigkeiten nach dieser Richtung bot das Kurfürstenthum Hannover infolge seiner Personalunion mit England. Die europäische Politik des letzteren war maßgebend für das Verhalten des ersteren in den deutschen Dingen; der Kurfürst von Hannover, mit der ganzen Machtfülle des Königs von England hinter sich, übte auf diese deutschen Dinge einen sehr wesentlichen, unter Umständen entscheidenden Einfluß; das mehr und mehr erstarkende Preußen bildete in demselben Maße, als es in die europäischen Verhältnisse hineinwuchs, für diesen Einfluß ein Gegengewicht, infolge dessen eine gewisse Eifersucht zwischen beiden unvermeidlich blieb. Die aus diesen Verhältnissen erwachsenden Schwierigkeiten mußten zunächst beseitigt, Hannover gewonnen werden. Dies gelang einerseits durch die maßvolle, sich von jeder Betonung spezifisch preußischer Interessen fern haltende Weise, in der von Seiten des Königs die Verhandlungen geleitet wurden, andrerseits durch eine überaus günstige Verknüpfung äußerlicher Verhältnisse.*) Hannover folgten, sobald es sich zum Beitritt bereit erklärt hatte, die mit demselben enger zusammenhängenden Braunschweig und Hessen. Sachsen, welches von vornherein Bereitwilligkeit bekundet hatte, trat rückhaltlos der beabsichtigten Vereinigung bei. Die kleineren mittel- und süddeutschen, auch die geistlichen Fürstenthümer sahen ein von ihnen bereits seit längerer Zeit angestrebtes Werk sich in erwünschtester Weise vollenden, sie stimmten mit einer gewissen Freudigkeit bei, in dem Bewußtsein, daß nunmehr auch ihre an sich geringfügigen Leistungen zu einer entsprechenden Bedeutung kommen sollten.

Während dieser einleitenden Verhandlungen war von dem preußischen Minister, Grafen Herzberg, im Anschlusse an die bereits im Jahre zuvor vom Könige angeregten Arbeiten ein vom 17. März 1785 datirter Entwurf für eine „reichsverfassungsmäßige Verbindung der deutschen Reichsfürsten“ ausgearbeitet, von dem Minister Grafen Finkenstein verbessert und vom Könige angenommen worden. Im Juli desselben Jahres traten die Abgesandten von Hannover, Sachsen und Preußen in Berlin zusammen, um die Verfassung, welche dem Bunde der Fürsten zugrunde gelegt werden sollte, zu vereinbaren. In dieser Kommission führte der hannöversche Bevollmächtigte, Minister v. Beulwitz, den Vorsitz, ein erneuter Beweis, mit welcher, nur den Zweck der Vereinbarung im Auge haltenden Selbstlosigkeit Preußen die ganze Angelegenheit behandelte. Der Entwurf Herzbergs wurde beiseite gelegt und ein Hauptvertrag in 11 Artikeln vereinbart, dessen Zweck die Erhaltung der bestehenden Reichsverfassung war, zum Schutze der einzelnen Souveränetäten; man versprach, einander von allen wichtigen, hierauf bezüglichen Vorgängen in Kenntniß zu halten und für die Rechte eines jeden Reichsstandes gegen willkürliche Zumuthungen gemeinsam durch alle gesetzlichen Mittel einzutreten. „Ein Vertrag, wie dieser“, schreibt Ranke, „konnte ebenfalls dem Kaiser selbst vorgelegt werden.“ Demselben schlossen sich jedoch ein „geheimer“ und noch ein „geheimster“ Artikel an, deren Spitze sich unmittelbar gegen die kaiserlichen Uebergriffe richtete. Ersterer handelte von der bezüglichen Wahl eines römischen Königs, den Wahlkapitulationen, der Errichtung einer neuen Kurwürde, von der viel die Rede war, und verwahrte sich gegen jeden Ländertausch innerhalb des Reiches, sowie jede Säkularisation geistlicher Güter. In letzterem verpflichteten sich die drei Kurfürsten von Brandenburg, Hannover und Sachsen für den Fall, daß es nöthig werden sollte, ihren Vereinbarungen mit dem Schwerte Geltung zu verschaffen, oder wenn einer von ihnen deshalb angegriffen würde, einander mit Heeresmacht zu unterstützen, und zwar sollte jeder von ihnen alsdann eine Abtheilung von 12 000 Mann zu Fuß und 3000 Reitern gestellen. Sachsen, welches einem österreichischen Angriffe zunächst ausgesetzt war, versicherte der König für diesen Fall in einem besonderen Allianztraktate seiner Hülfsleistung mit der ganzen ihm zur Verfügung stehenden Heeresmacht.

Da nach diesem geheimsten Artikel die verabredete Hülfsleistung sich aber nur auf die Reichslande jedes der verhandelnden Fürsten erstreckte, stellte sich für Preußen das eigenthümliche Ver-

*) Man lese hierüber die vortreffliche Darstellung bei Ranke in dem vorausgeführten Buche.

hältniß heraus, daß es dieser Hülfsleistung entrathen mußte, wenn der betreffende Angriff sich auf eine seiner außer dem Reichsverbande stehenden Provinzen, das Königreich Preußen oder das Herzogthum Schlesien, wenden sollte, was namentlich für das letztere und, wenn man Oesterreich als den bezüglichen Angreifer in das Auge faßte, nicht minder im Bereich der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit lag, wie ein Angriff auf Sachsen. Es wurde daher vereinbart, daß für diesen Fall Sachsen und Hannover dem Könige in dem Schutze seiner Reichslande derartig zu Hülfe kommen sollten, daß ihm ein entsprechender Theil seines Heeres für die Vertheidigung seiner übrigen Gebiete verfügbar bleibe.

Am 23. Juli 1785 wurden dieser Hauptvertrag und seine beiden geheimen Artikel zu Berlin im Namen der drei verhandelnden Kurfürsten durch deren bevollmächtigte Minister unterzeichnet.

Man zögerte nicht, zunächst den Hauptvertrag den mittel- und süddeutschen Fürsten, von denen zum Theil die erste Anregung ausgegangen war, vorzulegen, sie nahmen, mit alleiniger Ausnahme von Hessen-Darmstadt, welches französischen Einflüssen unterlag, denselben, einige unter ihnen, so namentlich auch der Kurfürst von Mainz, den geheimen, Baden sogar auch den geheimsten Artikel rückhaltlos an.

Im Oktober 1785 war diese Vereinbarung deutscher Fürsten unter preußischer Führung, welche in der Geschichte als der „deutsche Fürstenbund" bezeichnet wird, geschlossen. Kaiser Joseph, dem die betreffenden Bestrebungen nicht entgangen waren, hatte dieselben zu hintertreiben versucht, jedoch vergeblich; der geschlossenen Phalanx der deutschen Fürsten gegenüber mußte er seine auf Bayern sowie gegen sonstige Reichsinstitutionen gerichteten Absichten aufgeben. Der greise Preußenkönig hatte Oesterreich wiederum und zwar diesmal nicht auf dem Schlachtfelde, sondern auf dem Felde der Diplomatie besiegt, auf dem jenes bisher stets der endliche Sieger geblieben war.

„Es war noch einmal ein großes und bedeutendes Werk, das da unter den Auspizien Friedrichs zu Stande kam."*)

Es war sein letztes von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Bereits der große Kurfürst hatte den Versuch gemacht, einen Bund deutscher Fürsten zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen zu Stande zu bringen, doch war es damals lediglich auf die weltlichen und protestantischen Fürsten abgesehen, die Erhaltung des evangelischen Bekenntnisses bildete den Haupt-Gesichtspunkt. Dieser Versuch hatte keinen Erfolg gehabt.

Aehnlicher Art waren die Bestrebungen Friedrichs selber vor und während des zweiten schlesischen Krieges gewesen; sie scheiterten an der Hinneigung der katholischen Fürsten zu Oesterreich, ihrem Mißtrauen gegen die Absichten des Königs, an ihrem mangelnden Vertrauen zu seiner Kraftfülle.

*) v. Ranke, a. a. O.

Hier war das wiederholt Angestrebte gelungen. Ohne Rücksicht auf das Bekenntniß hatten die deutschen Fürsten sich zusammengethan und, in der richtigen Erkenntniß der Stellung Preußens im Reiche und zu ihnen, dieses an ihre Spitze gestellt. Die Wirkung war, daß die zersetzende Einwirkung des Auslandes abgewehrt, den Uebergriffen Oesterreichs ein Damm gestellt wurde.

Es war der Beweis geführt, was Deutschlands Fürsten vermochten, wenn sie über die scheidenden Dinge in den religiösen Bekenntnissen, über die einseitigen Gebietsinteressen hinweg, die großen gemeinsamen Interessen des Reichs in das Auge faßten, in solchem Sinne handelten.

Des großen Königs Verdienst ist es, zum ersten Male diesen Gesichtspunkt zu thatsächlicher Durchführung gebracht zu haben, und darf man daher in diesem Sinne den deutschen Fürstenbund wohl seine Schöpfung nennen. Sein Werk hat damals manche segensreiche Früchte getragen und, wenn es auch keinen langen Bestand hatte, vor dem kaum ein Jahrzehnt darauf von Westen her heranbrausenden Sturme zusammenbrach, vor dem auch Preußen sich bis fast zum Brechen beugen mußte, so kann sich heute doch Deutschland dieses Werkes in gleicher Weise wie Preußen freuen, als einer ersten Etappe auf dem Pfade zu ihrem heutigen — so Gott will, durch keinerlei von Innen oder Außen kommende Einflüsse mehr zu trennenden — Bunde, im deutschen Reiche deutscher Nation!

Diese Freude kann um so ungetrübter sein, als jener Gegensatz zwischen Oesterreich und Preußen, welcher ein wesentlicher Beweggrund für die Bildung des deutschen Fürstenbundes gewesen war, nicht mehr besteht.

Bereits Kaiser Joseph hatte nach dem Tode des großen Königs, in dem er bei aller Hochachtung, ja Verehrung für seine Größe doch stets einen persönlichen Feind Oesterreichs sah, den Gedanken gefaßt, mit dem neuen Herrscher Preußens in ein näheres Verhältniß der Freundschaft und des Vertrauens zu treten. Er schrieb darüber an den Fürsten Kaunitz im Dezember 1786:

„Wenn die Häuser Brandenburg und Oesterreich sich aufrichtig mit einander verbinden und im Einverständnisse mit einander handeln, haben sie nichts weiter zu fürchten, weder von einer einzelnen Macht, noch von einer Verbindung mehrerer: sie werden die Schiedsrichter sein nicht allein in Deutschland, sondern in Europa. Alle Mächte werden sie suchen; sie werden keine andere Macht zu suchen brauchen. Der allgemeine Friede wird nur von ihnen abhängen. Eine der anderen versichert, werden sie das Glück ihrer Unterthanen, die Blüthe ihrer Staaten bewirken und sich gegenseitig alle die Vortheile verschaffen können, die sie für nöthig erachten, ohne anderen mehr gewähren zu müssen, als ihnen gut scheint.

„Wenn dies nun eine unleugbare Wahrheit ist, so muß man eingestehen, daß die Fortsetzung der

Feindschaft den beiden Staaten alle diese Vortheile raubt und die entgegengesetzten Nachtheile zuzieht. Sie schwächen sich gegenseitig durch die ungeheuren Aufwendungen, zu denen ihre Eifersucht sie nöthigt, durch die Demüthigungen und Niedrigkeiten, mit denen sie der eine dem anderen ihre verschiedenen Alliirten, oftmals kleine Prinzen, zu entreißen suchen; dabei müssen sie dann eine Menge von Dingen, die ihnen vortheilhaft wären, vernachlässigen, schädliche dagegen nicht allein dulden, sondern fördern."

Der in dem Ringen mit Preußen ergraute Minister vermochte sich nicht zu dem Standpunkte seines Kaisers zu erheben. Er widerlegte dessen Anschauungen in einer eingehenden Denkschrift, deren zusammenfassende Schlußsätze lauteten:

„Eine wirkliche Aenderung in der Stellung der beiden Mächte zu einander läßt sich nur dadurch erreichen, wenn von den beiden Staaten der eine in ein subalternes Verhältniß zu dem anderen gebracht wird. Ihre Interessen sind diametral entgegengesetzt; das einzige Gemeinschaftliche zwischen ihnen liegt in dem Bestreben eines jeden, den anderen soweit herabzudrücken, daß ihm derselbe nicht mehr gefährlich werde. Daß ein neuer König in Preußen regiert, macht darin keinen Unterschied, jede Verhandlung mit Preußen wird nicht allein unnütz sein, sondern verderblich wirken."

Wer von den Beiden hat Recht behalten?

Die Antwort auf diese Frage wird dem heute lebenden Geschlechte nicht schwer. Der Kaiser Joseph hat, wie mit einem Seherblicke, in die Zukunft geschaut, was er für möglich hielt, ist zur Thatsache geworden, freilich nach manchem schweren Kampfe.

Die aufrichtige Verbindung Oesterreichs mit dem unter Preußens Führung geeinigten Deutschland stellen eine Vereinigung dar, von der des Kaisers Worte in vollstem Sinne gelten:

„**Alle Mächte werden sie suchen; sie werden keine andere Macht zu suchen brauchen. Der allgemeine Friede wird nur von ihnen abhängen!**"

Diese Vereinigung hat sich vollzogen, weil eine weitere Voraussetzung des geistvollen Lothringers in Erfüllung gegangen ist:

„Nur von dem festen Willen und der vollkommenen Ueberzeugung der beiden Souveräne kann diese Union ausgehen. Sie wird Europa in Erstaunen setzen und die Segenswünsche der Unterthanen der jetzigen und der künftigen Generationen hervorrufen!"

Mögen Beide, Fürsten und Völker, für alle Zeit dieser zu Thatsachen gewordenen Gedanken eingedenk bleiben, dann werden

„**Oesterreich und Deutschland stets die Schiedsrichter sein in Europa.**"

Daß dem aber so ist, so sein kann, verdanken Preußen wie Oesterreich in erster Linie dem großen Könige. Er ist es gewesen, der, wenn auch bezüglich seiner Beweggründe, namentlich von Oesterreich selber, vielfach verkannt, mit Schwert und Feder die Grundlage geschaffen hat, auf der eine richtige Erkenntniß, Abwägung und Klärung der beiderseitigen Stellung zu einander und zu Deutschland allein möglich war.

Kähler.

Der englisch-afghanische Krieg.

VI.

(Fortsetzung aus Nr. 6.)

In der Luftlinie gemessen stand die hinter dem Grenzfort Thal massirte Kurrum-Kolonne*) dem Operationsobjekte Kabul am nächsten. Aber der Weg, der dorthin zurückzulegen, entspricht keineswegs den verlockenden Versprechungen seines Anfanges auf der englischen Seite.

Hier ist das Thal weit und sorgsam kultivirt, zahllose Dörfer bedecken das Gelände. Die meisten derselben sind einigermaßen befestigt, so Kapuyan, 3 Miles von Thal am rechten Kurrum-Ufer, und Ahmad-Shama. Dieselben haben runde Thürme an den Ecken ihres Lehmwalles und verdienen nicht Forts genannt zu werden. — Bei Hazar-pir-ziarat, etwa 20 Miles von der Grenze, verengt sich dann das Thal, und während ein Saumpfad längs dem Flußbett emporzieht, verläßt die eigentliche Straße das Thal und überschreitet, westwärts ausbiegend, den Darwaza-Paß. — Das eigentliche Paßdefilee wird als 8 Miles lang und dabei auf dem größten Theile des Weges als so eng und steinig geschildert, daß Artillerie nur mit Mühe vorwärts gebracht werden kann. — Bei dem afghanischen Fort Mohamed Azim (Kurrum-Fort) trifft die Straße etwa 25 Miles von Hazar-pir-ziarat wieder den Kurrum-Fluß.

Bald nach Mitternacht zum 21. November überschritten die Spitzen der Kurrum-Kolonne den Fluß bei Thal; mit Morgengrauen war das von den Afghanen verlassene Kapuyan, im Laufe des Tages Ahmad-Shama und Napiosa besetzt.

Der Vormarsch scheint hier mit großer Vorsicht sich vollzogen zu haben; möglicherweise wirkten auch noch nicht vollendete Verpflegsvorbereitungen hemmend. Jedenfalls stand am Morgen des 25. November das Gros der 1. Brigade noch in Hazar-pir-ziarat, die 2. weiter zurück in Ahmad-Shama, obwohl noch nirgends Widerstand geleistet worden war und die afghanischen Grenzposten sich ruhig vor den anrückenden Teten zurückzogen.

Diese Zeit war indessen von General Roberts dazu benutzt worden, um eine Versammlung der Aeltesten zu berufen und diesen auseinanderzusetzen, daß nicht mit ihren, dem Emir nur unwillig Steuer zahlenden Stämmen, sondern mit den eigentlichen Afghanen allein Krieg geführt werde. Die indische Regierung werde sie stets und so lange als Freunde behandeln, als sie sich selbst freundlich beweisen würden.

Am Abend des 25. war Oberst Gordon mit

*) Auf der Karte Kurram zu lesen.

der Avantgarde, bestehend aus der 29. Native- und 5. Punjab-Infanterie, einer Eskadron 10. Hussars und der 1. Punjab-Gebirgsbatterie vor Fort Mohamed Azim angekommen und hatte dieses ebenfalls von den Afghanen geräumt gefunden. Nur ein Geschütz war dort zurückgelassen worden. — Am 26. und 27. November rückten die übrigen Truppen bis hierher nach.

Mohamed Azim ist ein umwalltes Viereck mit runden Thürmen an den Ecken und in der Mitte jeder Front. Im Innern bildet eine zweite Wall-linie die Zitadelle. — Im 12. Jahrhundert war es, als an der damaligen Hauptstraße gelegen, von großer Bedeutung gewesen.

Hier verläßt die Straße nach Kabul das Kurrum-Thal abermals und steigt, unwirthsame Seitenthäler verfolgend, am Südabfalle des mächtigen Safed-Kuh empor zum Piwar-Rücken*), der vom Hauptgebirge sich abzweigend einen von Nord nach Süd streichenden Querriegel bildet.

16 Miles von Mohamed Azim liegt in wohlbewässerter, reich bebauter Umgebung das ebenfalls befestigte Habib Kala auf der letzten Stufe vor dem Eintritt in den eigentlichen Paß. — Von hier gehen zwei Wege über den Piwar-Rücken. Der südlichere — Piwar-Straße genannt — führt 1 Mile westlich Habib Kala durch das Dorf Piwar, überschreitet mehrfach kleinere Rücken und erreicht, nachdem er noch immer angebautes Land und Eichendidicht durchzogen, etwa 7 Miles von Habib Kala den Fuß der Paßhöhe, welche er, zwischen mächtigen Felsblöcken durch, in steilen Serpentinen hinaufzieht. Auf dem Gipfel liegt eine elende Lehmschanze. Auf der Westseite senkt sich die Straße durch dichte Fichtenwaldung nach dem armseligen Dörfchen Zabr-dast-Kala herab, welches nur 10 Miles von Habib Kala entfernt liegt. Die nördlichere Spin-gawi-Straße über den Piwar-Rücken führt von Habib Kala scharf nach Norden zu dem steil auf einer Höhe gelegenen Dorfe Gundi-Khel, von hier wendet sie sich westwärts und durchzieht, ohne große Schwierigkeiten zu bieten, einen dichten Wald von Fichten und Eichen, welcher sich bis zum eigentlichen Gipfel des Passes fortsetzt. Nur in der letzten Mile vor der Paßhöhe wird sie so beschwerlich, daß Geschütze kaum anders als auf dem Rücken von Elephanten emporgebracht werden können. Der Niedergang auf der Westseite ist viel bequemer, die Straße ist dort gut und führt durch eine herrliche Gegend. — In Zabr-dast-Kala vereinigt sich diese mit der Piwar-Straße.

Am 28. November erreichte die ganze Division Habib Kala. General Roberts, welcher mit einiger Kavallerie weiter vorauseilte, stieß auf eine ansehnliche afghanische Kolonne, welche in einer angeblichen Stärke von etwa 3 Regimentern Reiterei und 12 Geschützen den Paß hinaufzog.

Am folgenden Tage sollte sofort nachgerückt werden. Schon um 3 Uhr morgens trat die Avantgarde, 1. Brigade, unter Oberst Cobbe an. An ihrer Tete ritt eine Eskadron des 12. Bengal-Kavallerieregiments. Man rückte mit größter Vorsicht vor. Um 8 Uhr kam von der Spitze die Meldung, daß sie in den Dörfern und auf den nächsten Höhen vor dem Piwar-Rücken auf den Feind gestoßen sei. — Oberst Cobbe ließ sein europäisches Regiment (8. Foot) an der Straße und suchte mit zwei indischen Regimentern, begleitet von zwei Gebirgsgeschützen, den rechten feindlichen Flügel zu umfassen. Dem 5. Punjab-Regiment gelang es, ein Dorf zu besetzen und dem 29. Native eine höher gelegene Stellung in einem dichten Fichtenwalde wegzunehmen. Der Gegner eröffnete aber auf das inzwischen herangekommene Gros, welches am Nachmittage hinter dem 8. englischen Infanterieregiment aufrückte, plötzlich ein so energisches und wohlgezieltes Feuer, daß ein Zurücknehmen dieser Kräfte nothwendig wurde. — Cobbe erhielt den Auftrag das Gefecht abzubrechen; unter dem Schutze der beim Gros befindlichen reitenden Batterie und einiger Kompagnien der 2. Brigade wurde die Division weiter rückwärts gegen Habib Kala ins Biwak gebracht. — Die Umfassungskolonne Cobbes traf erst nach eingebrochener Dunkelheit dort ein. — Ihr Verlust belief sich an Todten und Verwundeten auf 1 Offizier und 16 Mann.

Die folgenden Tage vergingen mit Rekognoszirungen der Stellung des Gegners, welcher auf 4000 Mann mit 24 Geschützen geschätzt wurde. Er hatte mit allen Mitteln der Feldbefestigung seine Stellung verstärkt und seine Geschütze trefflich aufgestellt.

Der neue Angriff wurde für den 2. Dezember festgesetzt.

Am 1. Dezember abends 10 Uhr verließ eine Umgehungskolonne — bestehend aus dem 29. Native und 5. Goorka und der 1. Punjab-Gebirgsbatterie unter Oberst Gordon, dem 72. englischen Regiment (Highlander), dem 23. Native (Pioneers) und dem 2. Punjab-Infanterieregiment und General Thelwall nebst 4 Geschützen einer Feldbatterie — das Biwak in der Richtung auf Gundi-Khel. General Roberts befand sich persönlich bei dieser Kolonne. Nachdem drei Miles nach Norden zurückgelegt waren, schlug man die Richtung gegen Spin-gawi ein, mühsam im Bette eines Wildbaches sich emporarbeitend. Mit Morgengrauen stießen die an der Spitze marschirenden 5. Goorkas auf die erste feindliche Verschanzung und nahmen sie im Ueberfall weg. Bevor die Sonne völlig aufgegangen, waren sämmtliche Stellungen in der linken Flanke des Gegners genommen, welcher nur an Todten 70 Mann auf dem Platze ließ. Um 10 Uhr morgens war man bis unter den Gipfel des Berges gelangt, hier aber wurde zweimal vergeblich angesetzt. Der Gegner brachte stets frische Truppen ins Gefecht und dasselbe wurde mit wechselndem Erfolge bis 3 Uhr fortgeführt. Nunmehr dirigirte General Roberts, noch weiter rechts ausholend, die Reserve seiner Umgehungskolonne auf die Rückzugslinie des Gegners. Gleichzeitig hatte das zum

*) Auf der Karte Paiwar genannt.

Frontalangriff an der Straße zurückgelassene 8. englische Infanterieregiment, unterstützt vom Feuer aus 6 Geschützen, die Höhen rechts des Passes erklommen. Die Afghanen wichen zurück, und bevor die obenberührte weitere Umfassung zur vollen Geltung kam, konnten die englischen Angriffskolonnen in die den ganzen Tag über hartnäckig vertheidigte höchste Position der Afghanen, ohne weiteren Aufenthalt zu finden, einrücken.

Die eingeborene Kavallerie übernahm die Verfolgung; die durch den Nachtmarsch und das beschwerliche Gefecht sehr ermüdete Division bezog in den eroberten Positionen zwischen 6000 und 9000 Fuß über dem Meere Biwak. An Holz fehlte es trotz der bedeutenden Höhe nicht.

18 Geschütze und eine große Menge Munition und Waffen fielen in die Hände der Sieger. Der Verlust der Engländer betrug 2 Offiziere und 20 Mann todt, 2 Offiziere, darunter Oberst Cobbe, und 71 Mann verwundet. Der Verlust der Vertheidiger muß ein bedeutender gewesen sein, denn über 130 Todte wurden am Schlachtfelde aufgelesen.

Der hart errungene Sieg war ein vollständiger, der Rückzug des erschütterten Gegners artete in wilde Flucht aus.

Die Ermüdung der englischen Truppen und die Schwierigkeiten, Verpflegung nachzubringen, scheinen gewaltig gewesen zu sein. Zwei volle Tage blieb die ganze Division in Piwar und auf der Paßhöhe zur Retablirung. Unterdessen wurden die Verwundeten und Kranken nach dem Kurrum-Fort zurücktransportirt.

Von der Vereinigung der Spin-gawi- und der Piwar-Straße bei Zabardastkala führt die Straße in westlicher Richtung im Tarnak-Thale abwärts über das Dorf Hariab, 8 Miles weit bis Ali Khel, einem kleinen Orte ohne jegliche Hülfsmittel, nur Holz- und Wasser sind genügend vorhanden. Hier sich nordwärts wendend klimmt die Straße, einen weiteren Zufluß des Kurrum verfolgend (Keriah-Bach), aufwärts, bis sie nach 9 Miles Rokian erreicht, welches als ein armseliges Gebirgsdorf geschildert wird. Die Bodenbebauung hat aufgehört, nur steile Felswände und dichte Fichtenwaldungen bilden die Landschaft. Von Rokian bis Hazardarakht sind 4 Miles, auf welchen sich die Straße zu einem erwähnenswerthen Defilee verengt. In Hazardarakht zweigt sich nach Norden, über den Kamm des Safed-Kuh, ein Gebirgspfad ab, welcher etwa 35 Miles westlich Jellalabad die von hier nach Kabul führende Straße erreicht. Die Kurrum-Kabul-Straße aber führt von Hazardarakht in westlicher Richtung, meist im Bette eines Bergstroms, durch Geröll und Felsen durch, auf die 21 Miles entfernte Paßhöhe des Shutargarden, dessen Höhe zu 9400 Fuß angegeben wird, während die Berggipfel hier 13 000 Fuß erreichen sollen.

Am 5. Dezember setzte sich Roberts wieder in Bewegung. Die massenweise auf der Straße gefundenen Ausrüstungsstücke und Waffen bewiesen die völlige Auflösung der Afghanen, welche nach Aussage der Bevölkerung erwarteten unmittelbar verfolgt zu werden und jede Hoffnung auf möglichen Widerstand aufgegeben zu haben schienen. In Hariab wurden bedeutende Lebensmittel-Vorräthe gefunden, welche den afghanischen Truppen am Piwarpasse für den Winter dienen sollten, während welcher Zeit die Kommunikation über den Shutargarden unterbrochen ist. Am 6. Dezember wurde Ali Khel erreicht. Vier Kompagnien des 8. englischen Infanterieregiments mit 3 Geschützen waren auf dem Piwar, zu ihrer Unterstützung das 29. Native im Thale zurückgelassen worden. Die übrigen Truppen wurden in Ali Khel konzentrirt.

Nur von einem kleinen Detachement begleitet, unternahm von hier aus General Roberts eine Rekognoszirung des Shutargarden. Am 7. erreichte er Rokian. Dort traf er von den Afghanen aufgeworfene aber verlassene Verschanzungen. Ihre Besatzung war wohl mit auf dem Pivar betheiligt gewesen und in die allgemeine Flucht verwickelt worden. Am 8. abends nächtigte er 7 Miles westlich von Hazardarakht, unweit der Dörfer Jajithana und Katlasang. Am gleichen Tage gingen 2 Regimenter bis Rokian vor, um dem Rekognoszirungsdetachement als Unterstützung zu dienen, denn es gingen Gerüchte von feindseligen Bewegungen des Mangal-Stammes. Am 9. Dezember mittags war der Höhepunkt des Passes erreicht; ein prächtiger Anblick des fruchtbaren Logar-Thales und der ganzen Gegend bis Kabul hin bot sich dar. Die Paßhöhe wird durch das Hazar-Plateau gebildet, eine Reihe runder Thürme daselbst mögen ehemals als Paßsperre gedient haben, dem Feuer der Geschütze könnten sie nicht Widerstand leisten. 6 Laffeten und 4 Protzkasten waren von den fliehenden Afghanen hier zurückgelassen worden.

Die Rekognoszirung hatte ergeben, daß kein Feind mehr diesseits des Shutargarden und daß dieser selbst mit fahrender Artillerie erreichbar.

Am 10. traf General Roberts wieder in Ali Khel ein.

Ein weiteres Vordringen der schwachen Kurrum-Kolonne mochte weder angezeigt noch im Feldzugsplan gelegen sein. Sogar ein Ueberwintern in diesen weit vorgeschobenen unwirthlichen Gegenden erschien unthunlich und man entschloß sich das ganze nach dem Gefecht auf dem Piwar-Passe in Besitz bekommene Terrain wieder aufzugeben.

Bei dem etwa 20 Miles jenseits des Shutargarden gelegenen Khushi soll unterdessen der frühere Gouverneur von Kurrum, Wali Mohamed, mit bedeutenden Kräften (11 Regimenter Infanterie und 4 Regimenter Kavallerie) angekommen sein. Eine Ueberschreitung des Passes seitens dieser Truppen scheint vorerst sehr unwahrscheinlich, da jeden Augenblick ein tüchtiger Schneefall die Verbindung über den Paß für lange Zeit unterbrechen kann und jene dann ohne Rückzugslinie den Schlägen von Roberts Kolonne ausgesetzt wären. Dagegen setzte sich der afghanische General

mit General Roberts in briefliche Verbindung und ergaben sich hier gewissermaßen freundliche Beziehungen.

Am 12. Dezember traten die englischen Truppen ihren Rückmarsch nach Kurrum-Fort an. Für diesen wurde aber nicht der Weg über den mittlerweile in guten Vertheidigungszustand gesetzten Piwar-Paß, sondern der Weg durch das Kurrum-Thal selbst gewählt.

Am 13. hatte die Bedeckung des Trains ein kleines Gefecht gegen den die Bagage anfallenden Stamm der Mangals. Als Abtheilungen von der Truppenkolonne zur Unterstützung herbeieilten, wurden die Räuber zurückgewiesen. Dieser Ueberfall kostete den Engländern 3 Mann todt, 2 Offiziere (schwer) und 13 Mann verwundet. Da die Stammesältesten keine entsprechende Genugthuung bieten und keine Sicherheit gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse leisten wollten, so dürfte eine Bestrafung der räuberischen Dorfschaften eingetreten sein.

Für die geringe Sicherheit der Etappenlinie sprechen auch die wiederholten Zerstörungen an der zur Armee vorgeführten Telegraphenleitung, wie solche schon vor Beginn des Vormarsches, also sogar auf englischem Terrain stattgehabt haben.

Am 15. Dezember traf General Roberts in Kurrum-Fort ein, wo das Gros seiner Division den Winter zubringen soll, während nur ein Theil die Piwar-Position besetzt hält.

Der Winter wird dazu benutzt werden, die südlich des Kurrum-Thales liegenden Thäler Khost und Darwar genau zu rekognosziren und sammt ihren reichen Erträgnissen von Feld- und Bergbau den Engländern zugänglich zu machen. Dieselben bilden mit dem Kurrum-Thale zusammen den afghanischen Distrikt Kurrum, dessen Ausdehnung von N. nach S. etwa 75, von O. nach W. etwa 65 Miles beträgt und eine Bevölkerung von rund 120 000 Seelen umfaßt. — In einer am 26. Dezember abgehaltenen Versammmlung erklärte General Roberts, zwar nicht in völliger Uebereinstimmung mit der erlassenen Proklamation, aber ohne desavouirt zu werden, für diesen Distrikt das Ende der Herrschaft des Emir, an dessen Stelle für alle Zukunft die Regierung der Kaiserin von Indien trete. — Um dieser Erklärung Nachdruck zu geben, rückte General Roberts am 2. Januar mit $2^1/_2$ Bataillonen, 4 Eskadrons und 2 Batterien nach Khost. Hier wurde wahrscheinlich auf Veranlassung Wali Mohameds, am 6. das Fort Matoon ohne Widerstand übergeben. — Tags darauf kam es aber zu einem kleinen Gefechte gegen die sich erhebende Bevölkerung, welches mit deren Niederwerfung endete. Die Engländer verloren nur 2 Mann todt und 4 Mann verwundet. — Nachdem den Führern der Afghanen Verzeihung gewährt war, nicht ohne vorher einige Dörfer zur Strafe niedergebrannt zu haben, kehrte Roberts vorerst wieder zum Kurrum zurück, wo sich beunruhigende Gerüchte verbreiteten.

(Schluß folgt.)

Der Bau der Straßen und Eisenbahnen einschließlich der für den Betrieb der Eisenbahnen erforderlichen Einrichtungen. Von Dr. Julius zur Nieden, Eisenbahn-Bauinspektor im technischen Eisenbahnbüreau des königl. preuß. Handelsministeriums. Berlin 1878. Im Selbstverlag des Verfassers. Preis Mk. 12,—.

Bei der großen Bedeutung, welche die Eisenbahnen in der modernen Kriegsführung gewonnen haben, kann es nicht Wunder nehmen, wenn sie bei Besprechung der Vertheidigungsmittel eines Landes neben den Festungen genannt werden. Infolge dessen haben sie in den letzten Jahren fast überall Stoff zu Winterarbeiten und Vorträgen hergeben müssen, in denen ihre Bedeutung, zweckentsprechende Benutzung, Zerstörung und Wiederherstellung ꝛc. erörtert und besprochen worden ist. Alle solche Betrachtungen bedingen nun eine genaue Kenntniß des Baues und der für den Betrieb der Eisenbahnen erforderlichen Einrichtungen, sie sind gewissermaßen die Bausteine und der Mörtel für derartige wissenschaftliche Gebäude, wenn dieselben für die Praxis überhaupt einen Werth haben sollen. In Nr. 79 des Militär-Wochenblattes für 1878 findet sich eine Abhandlung „Zum Kampf um Eisenbahnlinien", welche die Bedeutung zweckentsprechender Zerstörungen erörtert und diese selbst bespricht — leider, wie wir glauben, für den Laien gar zu oberflächlich, da die von jenem Verfasser gemachten Angaben eine vollkommene Kenntniß des Baumaterials und der Art des Betriebes voraussetzen. Ohne diese Kenntniß ist aber die gebotene Waffe ein zweischneidiges Schwert, welches leicht den Freund empfindlicher verletzen wird als den Feind, und halten wir deshalb ein eingehenderes Studium dieses neuern Kriegsmittels für durchaus geboten. Diesem Zweck dürfte nun das vorliegende 519 Seiten umfassende, mit 540 Holzschnitten ausgestattete Werk in hohem Grade entsprechen und möchten wir seine Beschaffung jeder Regimentsbibliothek empfehlen. Einen ganz besonderen Werth dürfte das Buch für die Herren Kameraden der Kavallerie wegen der ihnen besonders zufallenden Zerstörungen der Eisenbahnen und Telegraphenleitungen haben. N.

Der Kommandeur des Füsilierbataillons 1. Garderegiments zu Fuß, Oberstlieutenant v. Lettow, hat kürzlich, zunächst für sein Bataillon, eine kleine 44 Petitseiten umfassende Anleitung über „Die Anwendung des Infanteriegewehrs M/71" zum Unterricht für die Mannschaften zusammengestellt, welche besondere Beachtung verdient. In gedrängter Kürze giebt das Büchelchen dasjenige Minimum aus der Schieß- und Gewehrinstruktion, welches im Unterricht hierin gefordert werden muß. — Dasselbe ist in Potsdam im Verlage von Eduard Döring zum Preise von Mk. —,25 zu haben.

Zufolge Nr. 22 der portugiesischen Zeitschrift Galeria militar contemporanea vom 14. November 1878 erscheint seit Juli 1878 in Rio de Janeiro unter dem Titel **Revista militar brazileira** eine militärische Monatsschrift — das erste Militärjournal, das überhaupt in Brasilien gedruckt werden. 109.

Mittheilungen über den Menagebetrieb bei den Truppen.

Nr. 2.

Ein Aufsatz in der Nr. 55 des vorigen Jahres über die Verbesserung der Truppenmenagen hatte so viele Zuschriften und Anfragen zur Folge, daß die Redaktion einem in der Armee vielseitig gefühlten Bedürfniß zu entsprechen glaubt, wenn sie diesem Gegenstand von Zeit zu Zeit eine besondere Beilage widmet.

Einestheils ist der literarische Theil unseres Blattes selbst zu beschränkt und zu vielseitig in Anspruch genommen, um dieser speziellen Frage fortlaufend darin Raum geben zu können, anderntheils aber ist der Redaktion die direkte Beantwortung der zahlreich eingehenden Anfragen auf die Dauer nicht mehr möglich.

Die dankenswerthe, selbst im Auslande anerkannte Fürsorge, welche man in der deutschen Armee in neuester Zeit dem materiellen Wohlbefinden der Mannschaft durch Selbstbewirthschaftung der Kantinen, Verbesserung der Verpflegung 2c. zugewendet hat, und die neuerdings versuchsweise durch das königliche Kriegsministerium eingeführte Instruktion über die Verwaltung und den Betrieb der Menagen lassen einen fortgesetzten Austausch der auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen und angestellten Versuche erwünscht erscheinen. Hierzu soll diese besondere Beilage, welche nach Bedarf bezw. genügendem Zugang von entsprechenden Mittheilungen dem Militär-Wochenblatt zugefügt werden wird, den Truppen Gelegenheit bieten.

Wenn auch die von uns schon gebrachten Behandlungen dieses Gegenstandes manche Frage geklärt haben mögen, dürften bei dem Fortschreiten der Technik und bei fortgesetzten Versuchen sich dennoch immer wieder neue Mittel finden lassen, welche im Stande sind, die Verpflegung der Leute zu verbessern bezw. Ersparnisse zu machen. Hierzu würde die Selbstbewirthschaftung der Kantinen, die Anlage von Waschanstalten, zweckentsprechende Einrichtung derselben 2c. zu rechnen sein, durch welche Ersparnisse erzielt werden, die der Verpflegung der Leute zu gute kommen könnten.

Vor allem aber werden die Truppen durch das Bekanntmachen günstiger Menagekontrakte und Lieferungspreise in den verschiedensten Garnisonen einen Maßstab erhalten, inwieweit sie durch ihre Lieferanten preiswürdig bedient werden. Eine derartige Konkurrenz wird vortheilhaft auf die späteren Kontraktabschlüsse einwirken und erscheint es deshalb im allgemeinen Interesse erwünscht, günstige Lieferungsbedingungen auf diesem Wege bekannt werden zu lassen, um erforderlichenfalls entsprechend dem § 9 der kriegsministeriellen Instruktion dieselben bei Kontraktabschlüssen in Betracht ziehen zu können.

Schließlich wird diese Beilage alle die Inserate gegen die gewöhnlichen Insertionsgebühren aufnehmen, welche in dieses Fach schlagen und dadurch den betreffenden Lieferanten und Truppentheilen das Zugehen der bezüglichen Mittheilungen und Bezugsquellen erleichtern. —

Bis jetzt sind die nachstehenden zwei Mittheilungen eingegangen.

Preisangaben

des 2. Bataillons Magdeburgischen Füsilierregiments Nr. 36 in Erfurt für kontrahirte Lieferungen in Gewichtssätzen (pro Kilogramm) oder freihändigen Ankauf (Jahresdurchschnitt).

Angabe des Lieferanten oder Truppentheils	Fleisch und Beilage						Hülsenfrüchte			Kartoffeln per 50 Klgr.	Weiß- und Wirsingkohl per Schock	Sauerkraut	Kohlrüben per Schock	Kohlrabi per Schock	Mohrrüben	grüne Bohnen per Scheffel	Reis	Graupen	Nudeln	Grütze und Hirse	Mehl, Weizen-	Kaffee	
	Rind-	Hammel-	Kalb-	Schweine-	Speck-	Wurst, Blut-	Erbsen	Bohnen	Linsen													roh	gebrannt
	M	M	M	M	M	M	₰	₰	₰	M	M	₰	M	M	₰	M	₰	₰	₰	₰	M	M	M
...chermstr. Sturtz in ...furt	0,80	0,80	0,80	1,05	1,50	1,20																	
... Winkler in Ge... bei Erfurt . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,70													
...illon Magdeburgi...en Füsilierregiments ... 36 durch freihän... Ankauf . . .	—	—	—	—	—	—	28	24	24	—	2,50	12	3,00	1,50	6	3,00	33	31	54	—	34	—	1,60

...merkung. Weiß- und Wirsingkohl, Kohlrüben und Kohlrabi sind nach Schocken, grüne Bohnen nach Scheffeln berechnet.

Erfurt, den 18. Januar 1879.

Madlung,
Major und Bataillonskommandeur.

Preisangaben
der 1. Abtheilung Feld-Artillerieregiments Nr. 15 in Straßburg.

Angabe des Truppentheils	Fleisch und Beilage					Hülsenfrüchte			Kartoffeln pr. 50 Kg.	Sauerkraut	Mohrrüben	Reiß	Graupen	Nudeln	Grütze und Hirse	Kaffee		[illegible]
	Rind- M	Hammel- M	Kalb- M	Schweine- M	Speck- M	Erbsen ₰	Bohnen ₰	Linsen ₰	M	₰	₰	₰	₰	₰	₰	roh M	gebrannt M	₰
1. Abtheilung Feld-Art. Regiments Nr. 15 in Straßburg	1,02	1,20	1,20	1,24	1,28	24	23	24	3,50	12	6,6	32	28½	56	—	2,30	—	[illegible]

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 8.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 9. Berlin, Mittwoch den 29. Januar. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 21. Januar 1879.

Stern, Pr. Lt. vom 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83, unter Belass. in seinem Kommdo. als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, à la suite des Regts. gestellt.

Lang, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,

Graf v. Berlichingen, Port. Fähnr. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, in das 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, — versetzt.

Berlin, den 23. Januar 1879.

v. Gaza, Oberstlt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit der Führung des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Schrickel, Major vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, als etatsm. Stabsoffiz. in das Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 versetzt.

Schreiber, Hauptm. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,

Frhr. Boecklin v. Boecklinsau, Hauptm. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,

v. Wurmb, Hauptm. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,

Beelitz, Hauptm. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, — zu überzähl. Majors,

Frhr. v. Stengel, Pr. Lt. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,

Heusch, Pr. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, — zu Hauptltn. und Komp. Chefs,

Frech, Sek. Lt. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,

Bopp, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, — zu Pr. Lts., — befördert.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 23. Januar 1879.

v. Hülsen, Major von der 8. Gend. Brig., ein Patent seiner Charge verliehen.

Weschke, Hauptm. von der 3. Gend. Brig.,

v. Heeringen, Hauptm. von der 8. Gend. Brig.,

v. Wickede, Hauptm. von der 10. Gend. Brig., — zu Majors befördert.

Frhr. v. Wechmar, Hauptm. von der 10. Gend. Brig.,

Collmann, Hauptm. von der 7. Gend. Brig.,

Hildebrand, Hauptm. von der 6. Gend. Brig., — ein Patent ihrer Charge verliehen.

Herwarth v. Bittenfeld, Pr. Lt. von der 9. Gend. Brig., zum Hauptm. befördert.

Sackersdorff, Pr. Lt. von der 1. Gend. Brig., der Karakter als Hauptm. verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 21. Januar 1879.

Gerlach, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Berlin, den 23. Januar 1879.

Graf v. Salm-Hoogstraeten, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, der Abschied bewilligt.

Schoepe, früherer Feldwebel, zuletzt im 3. Hess.

Inf. Regt. Nr. 83, der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

v. Waldaw II., Sek. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. Dezember 1878.

Kampe, Kas. Insp. in Diedenhofen, zum 1. April 1879 auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 7. Januar 1879.

Hoening, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker ernannt.

Eichberg, Büttner, Hüttenschmidt, Oechelhauser, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 11. Januar 1879.

Waschke, Rechnungsrath und Garn. Verwalt. Direktor in Straßburg, nach Hannover,

Reddig, Garn. Verwalt. Insp. in Berlin, unter Beförder. zum Garn. Verwalt. Ober Insp., nach Straßburg,

Weidler, Garn. Verwalt. Insp. in Wittenberg, nach Berlin,

Pohl, Garn. Verwalt. Ober-Insp. in Kolberg, nach Wittenberg,

Jahn, Kas. Insp. in Bremen, nach Kolberg,

Effner, Kas. Insp. im Barackenlager bei Jüterbog, nach Bremen,

Blume, Kas. Insp. in Magdeburg, auf das Barackenlager bei Jüterbog,

Dahlke, Intend. Sekret. vom IV. Armeekorps, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand, — versetzt.

Den 13. Januar 1879.

Graefe, Kas. Insp. in Weißenfels, zum 1. April 1879 nach Stolp versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 14. Dezember 1878.

Baur, Major und Bats. Kommdr. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, à la suite dieses Regts. gestellt.

Den 31. Dezember 1878.

Hausmann, Oberstlt. à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, von seiner Stellung als Art. Offiz. vom Platz der Festung Ulm entbunden.

Baur, Major à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, zum Art. Offiz. vom Platz der Festung Ulm ernannt.

Den 11. Januar 1879.

Hausmann, Oberstlt. à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer und Art. Offiz. vom Platz der Festung Ulm, als Bats. Kommdr. in den etatsm. Stand des gen. Regts. eingereiht.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 8. Januar 1879.

Carpouny, Port. Fähnr. des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian, der erbetene Abschied bewilligt.

Den 14. Januar 1879.

Staubacher, Sek. Lt. des 1. Inf. Regts. König, auf Nachsuchen mit Pens., unter Verleihung des Anspruchs auf Anstellung im Militär-Verwaltungsdienst, verabschiedet.

Den 15. Januar 1879.

v. Ruedorffer, Hauptm. und Komp. Chef des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig, der nachgesuchte Abschied mit Pens. bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 11. Januar 1879.

Frhr. v. Feuri, Rittm. z. D., der nachgesuchte Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleih. des Karakters als Major, bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 16. Januar 1879.

Dr. Lang, Unterarzt vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, zum Assist. Arzt 2. Kl. im 2. Fuß-Art. Regt.,

Dr. Steinbrück, Dr. Künstle, Dr. Mayr, Dr. Röchling, Seipp, Dr. Eschenburg, Gaigl, Dr. Wunderlich, Dr. Dietrich (München), Willigens (Augsburg), Unterärzte des Beurlaubtenstandes, zu Assist. Aerzten 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, — befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Januar 1879.

Fleißner, einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, zum Unterarzt im 2. Chev. Regt. Taxis ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 14. Januar 1879.

Mayer, Kontrol. vom Prov. Amt Germersheim, zu jenem in Neu-Ulm,

Carl, Kas. Insp. und Verweser der Kontrol. Stelle vom Prov. Amt in Neu-Ulm, zu jenem in Germersheim, — versetzt.

Den 16. Januar 1878.

Mehrlein, Garn. Verwalt. Insp. und Verweser der Lazareth-Ober-Insp. Stelle in Nürnberg, in das Definitivum eingerückt.

Ordens-Verleihungen zum Ordensfest 1879.

Es haben erhalten:

Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

1. Gen. der Inf. v. Schachtmeyer, à la suite der Armee, kommandir. Gen. des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps.

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub:

1. Gen. Lt. v. Barby, Kommdt. von Hannover.
2. = v. Biehler, Chef des Ingen. Korps und der Pion., Gen. Insp. der Festungen.

Den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

1. Gen. Lt. v. Ferentheil und Gruppenberg, Kommandant von Stettin.
2. = Dieterich, Insp. der 2. Ingen. Insp.
3. = v. Ziemietzky, Kommdr. der 31. Div.
4. = Frhr. von der Becke, Insp. der 3. Feld-Art. Insp.

Den Stern mit Eichenlaub zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

1. Gen. Lt. v. Flöckher, Kommdt. von Altona.
2. = v. Wulffen, Kommdt. von Breslau.
3. Vizeadmiral v. Henk.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

1. Gen. Major Frhr. v. Schleinitz, Kommdr. der 3. Kav. Brig.
2. = v. Loos, Kommdr. der 37. Inf. Brig.
3. = Baron von der Osten gen. Sacken, Kommandeur der 22. Inf. Brig.
4. = v. Webern, Kommdr. der 6. Inf. Brig.
5. = v. Guretzky-Cornitz, Kommdr. der 17. Kav. Brig.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

1. Gen. Major v. Oppermann, Insp. der 4. Ingen. Insp.
2. = Hartmann, Kommdr. der 2. Fuß-Art. Brig.
3. = v. Larisch, Kommdr. der 5. Kav. Brig.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

1. Oberst v. Aweyde, Kommdr. des 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46.
2. = Fahland, Insp. der Milit. Telegraphie.
3. = v. Wißmann, Kommdr. des 2. Garde-Regts. z. F.
4. = v. Behr, Kommdr. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20.
5. = v. Schorlemmer, Kommdr. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47.
6. = Lentze, Chef des Generalstabes VI. Armeekorps.
6. = v. Roon, Kommdr. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.
8. Oberstlt. v. Wittich, Abtheil. Chef im Kriegsministerium.
9. = v. Mantey, Abtheil. Chef im großen Generalstab.

Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

1. Oberst Spieker, von der Armee.
2. = Bergius, à la suite des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, vom Nebenetat des großen Generalstabes.
3. = Streccius, Kommdr. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76.
4. = Pohlmann, Kommdr. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71.
5. = Rese, Kommdr. des Kadettenhauses zu Plön.
6. = Jagemann, à la suite des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17, Direktor der Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt.
7. = Wolf, à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, Direktor der Art. Werkstatt in Deutz.
8. = Schüßler, Kommdr. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19.
9. = v. Blanckensee, Kommdr. des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9.
10. = Frhr. v. Hammerstein, à la suite des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7, Kommdt. von Stralsund.
11. = Graf v. Pfeil, à la suite des 2. Leib-Huf. Regts. Nr. 2, Präses der 3. Remonte-Ankaufskommission.
12. = v. Garnier, Kommdr. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9.
13. = v. Versen, Kommdr. des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12.
14. = v. Baumbach, à la suite des 2. Garde-Regts. z. F., Kommdt. von Wesel.
15. = Graf zu Ysenburg-Büdingen- und Philipps-Eich, à la suite des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, Kommandant von Kolberg.
16. = Kieffer, Kommdr. des Schles. Füs. Regts. Nr. 38.
17. = v. Vogel, à la suite des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109, Kommdt. von Karlsruhe.
18. Milit. Intend. Bergmann, vom VI. Armeekorps.
19. Geh. Justizrath Keller, Mitglied des General-Auditoriats.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

1. Oberst z. D. Zacha, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41.
2. = Frhr. v. Stein, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62.
3. Oberstlt. Waxmann, vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68.

4. Oberstlt. Franke, vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,
5. Oberstlt. z. D. Baron v. Bursztini, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56.
6. = v. Elern, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68.
7. = Moye, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28.
8. Major Frhr. v. Fürstenberg-Borbeck, à la suite des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4, Präses der 6. Remonte-Ankaufskommission.
9. = v. Hugo, à la suite des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81, kommdrt. als Eisenb. Linien-Kommissar in Kassel.
10. = v. Lucadou, à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Direktionsmitglied der Kriegsakademie.
11. = v. Tippelskirch, vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4.
12. = Menner, vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6.
13. = Kleinhans, vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8.
14. = Pirscher, à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, Art. Offiz. vom Platz in Magdeburg.
15. = Madlung, vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36.
16. = v. Oetinger, vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71.
17. = v. Johnston, vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46.
18. = Frhr. von der Goltz, vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53.
19. = v. Buch, vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39.
20. = Worgitzky, vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40.
21. = v. Heister, vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, kommdrt. als Adjut. beim Gen. Kommdo. des IX. Armeekorps.
22. = v. Ludowig, vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17.
23. = Frhr. v. Korff, à la suite des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3, Platzmajor in Hannover.
24. = v. Witzleben, vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111.
25. = Rheinau, vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112.
26. = v. Lundblad, vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42.
27. = Leo, vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister).
28. = Meisner, vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19.
29. = Böttcher, vom Stabe des Ingen. Korps, Ingen. vom Platz in Glogau.
30. = Frhr. v. le Fort, von der 7. Gend. Brig.
31. Korv. Kapt. v. Nostitz.
32. Korv. Kapt. Glomsda v. Buchholtz.
33. Major z. Disp. v. Arnim, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7.
34. = Sommer, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Altkirch) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131.
35. = v. Bosse, Bez. Kommdr. des Lothring. Res. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97.
36. Hauptm. Erfling,
37. = Tauwel, — à la suite der 4. Ingen. Insp., kommandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium.
38. = Nitz, à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7, Assistent des Konstruktions-Büreaus der Artillerie-Werkstatt in Spandau.
39. = Marth, à la suite des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55, Vorstand des Festungsgefängnisses in Wesel.
40. Zeughauptm. Tschinkel, von der Gewehrfabrik in Danzig.
41. Hauptm. Frhr. v. Minnigerode, vom großen Generalstabe.
42. = Morsbach, à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes.
43. = Krause, vom Eisenb. Regt.
44. = Graf v. Poninski, vom 2. Garde-Regt. zu Fuß.
45. = v. Massow, vom Generalstabe der 10. Div.
46. = Schmidt, von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpr. Landw. Regts. Nr. 6.
47. Rittm. v. Papen, vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5.
48. Hauptm. Lungershausen, vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75.
49. = Hiltrop, von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87.
50. = Roersch, Platzmajor in Frankfurt a. M.
51. = Oster, vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14.
52. = Nippold, vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7.
53. = Uhde, vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (Gen. Feldzeugmstr.), kommandirt als Adjutant bei der 2. Feld-Art. Inspekt.
54. = Koch, à la suite der 3. Ingen. Inspekt., Lehrer an der Kriegsschule in Engers.
55. = Hartog, à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, kommdrt. als Komp. Chef beim Kadettenhause in Bensberg.
56. = v. Usedom, vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14.
57. = v. Borell du Vernay, à la suite des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16, Direktionsmitglied der Militär-Schießschule.
58. Rittm. Lemmer, vom Train-Bat. Nr. 15.
59. Hauptm. v. Barfus, 1. Depot-Offizier vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7.
60. = Pochhammer, von der 1. Ingen. Inspekt., Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule &c.

61. Kapt. Lt. v. Lepel-Gnitz.
62. Prem. Lt. v. Thaden, vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, kommdrt. zur Dienstleistung bei des Prinzen Alexander von Preußen Königl. Hoheit.
63. Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt Dr. Dietrich, vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81.
64. = 2. Kl. u. Regts. Arzt Dr. Müller, vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110.
65. = 2. Kl. und Garnison-Arzt Dr. Lentze in Danzig.
66. = 2. Kl. und Garnison-Arzt Dr. Becker in Rastatt.
67. = 2. Kl. u. Regts. Arzt Dr. Kuznitzky, vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70.
68. = 2. Kl. u. Regts. Arzt Dr. Rogge, vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41.
69. Stabs- u. Bats. Arzt Dr. Ridder, vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7.
70. = Dr. Herzer, vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20.
71. = Dr. Jacoby, vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5.
72. = Dr. Voigtel, vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4.
73. Milit. Intendant. Rath Zander, vom V. Armeekorps.
74. = Gabow, vom Gardekorps, kommdrt. zur Dienstleistung beim Kriegsministerium.
75. = Genz, vom III. Armeekorps, kommdrt. zur Dienstleistung beim Kriegsministerium.
76. Divisions-Auditeur, Justizrath Meinecke, von der 8. Div.
77. = Justizrath Marx, von der 1. Garde-Inf. Div.
78. Zahlmstr. Mangelsdorff, vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenb.) Nr. 3.
79. = Grasse, vom Brandenburg. Jäg. Bat. Nr. 3.
80. = Zunke, vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6.
81. = Steinhausen, vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin).
82. Marine-Pfarrer Fasch.
83. Pastor Zietz in Lübeck, beauftragt mit der Seelsorge der Garnison daselbst.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

1. Oberst Krause, Abtheil. Chef im großen Generalstabe.
2. = Keßler, Abtheil. Chef im großen Generalstabe.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe:

1. Oberstlt. v. Prittwitz u. Gaffron, persönlicher Adjutant des Prinzen Karl von Preußen Königliche Hoheit.
2. = v. Westernhagen I., vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26.
3. Major Baensch, à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, Adjutant der Gen. Inspekt. der Artillerie.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

1. Oberst Cramer, à la suite des Stabes des Ingenieurkorps, Kommandant von Pillau.
2. = v. Starck, Brigadier der 3. Gend. Brig.
3. Oberst z. Disp. Bauer, Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34.
4. = Trautvetter, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2.
5. = Stoeckel, Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Regts. (I. Breslau) Nr. 38.
6. = Hicksch, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84.
7. Oberstlt. v. d. Mülbe, vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2.
8. = Unger, vom Garde-Füs. Regt.
9. = v. Baczko, vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58.
10. = v. Tschischwitz, vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10.
11. = v. Baczko, Kommdr. des Kadettenhauses in Kulm.
12. = v. Pressentin, Kommdr. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2.
13. = Johannes, à la suite der Marine.
14. Oberstlt. z. Disp. v. Griesheim, Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29.
15. Major v. Elern,
16. = Mattner, — vom Kriegsministerium.
17. = Münnich, vom großen Generalstabe.
18. = Mauve gen. v. Schmidt, vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.
19. = Spohr, à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmstr.), 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Mainz.
20. = Schulz, à la suite des Stabes des Ingenieurkorps, Adjutant der Gen. Inspekt. des Ingenieurkorps und der Festungen.
21. = v. Nolte, à la suite des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114, Direktor der Kriegsschule in Metz.
22. = Kunath, 1. Adjutant des Chefs der Land-Gend.
23. Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garnisonarzt Dr. Sackfofsky in Kassel, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 22. Div.
24. Ober- u. Korps-Auditeur, Geheimer Justizrath Kowalski, vom V. Armeekorps.

Den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

1. Hauptm. Philippi, à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, Lehrer an der Art. Schießschule.
2. Zeughauptm. Greifenhagen, von der Geschützgießerei in Spandau.
3. = Brandt, vom Art. Depot in Danzig.
4. = Grosse, vom Stabe der 1. Fuß-Art. Brig.

5. Festungs-Inspektions-Sekretär, Rechnungs-Rath Göttke, kommandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium.
6. Intendantur-Sekr., Rechnungs-Rath Heckmann, vom XIV. Armeekorps.
7. = Siebner, vom V. Armeekorps.
8. Stabs-Veterinär-Arzt Dr. Müller, vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps).
9. Ober-Roßarzt Großwendt, vom Militär-Reit-Institut.
10. Zahlmstr. Lambert, vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8.
11. = Knöpfel, vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118.
12. = Schneider, vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68.
13. = Bühring, vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14.
14. Fortifikations-Sekr. Lasch in Posen.
15. = Balbus in Geestemünde.
16. Marine-Maschinen-Ingenieur Groth.

Das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern:

1. Ober-Stabsarzt 1. Klasse und Regts. Arzt Dr. Kuhn, von Meinem Regiment der Gardes du Corps.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

1. Vizefeldw. Roßky, vom Art. Dep. in Königsberg i. Pr.
2. = Müller, vom Art. Dep. in Thorn.
3. = Pastoors, vom Art. Dep. in Wesel.
4. Büchsenmacher Espenschild, vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9.
5. = Kellner, vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75.
6. = Weichmann, vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67.
7. = Olbrich, vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38.
8. = Weithmann, vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1.
9. = Gmeiner, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96.
10. Regts. Sattler Lübking, vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5.
11. Obermeister und Nutzholzrevisor Krautwald, von der Artillerie-Werkstatt in Danzig.
12. Wallmstr. Busch in Wesel.
13. = Menzel in Spandau.
14. = Hohenstein in Köln.
15. Vizewachtm. Kalinowski, von der Leib-Gend.
16. Feldw. Voß,
17. Vizefeldw. Wehenkel, — von der Schloß-Garde-Komp.
18. Feldw. Coym, von Meinem 1. Garde-Regt. z. F.
19. = Schmygredi, vom Garde-Füs. Regt.
20. = Baring, vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, kommandirt beim Lehr-Infanterie-Bataillon.
21. Wachtm. Leudroth, von Meinem Regiment der Gardes du Corps.
22. = Schultz, vom 2. Garde-Ulan. Regt.
23. Wachtm. Müller II., vom 1. Garde-Drag. Regt.
24. Sergeant Hempel, von der Halbinvaliden-Abtheil. des I. Armeekorps.
25. Sergt. und Hoboist Kemper, vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5.
26. Sergeant Tiedtke, vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41.
27. Vizefeldw. Friedrich, vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43.
28. Roßarzt Freyer, vom Kürassier-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2.
29. Wachtm. Fischer, vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9.
30. Bezirks-Feldw. Dahms, vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2.
31. Wachtm. Fabienke, vom 2. Brandenburg. Drag. Reg. Nr. 12.
32. Roßarzt Wildt, vom Ulanen-Regiment Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3.
33. Stabstrompeter Krüger, vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6.
34. Wachtm. Wienecke, vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11.
35. Bezirks-Feldw. Kühne, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35.
36. Feldw. Stennert, von der Halbinvaliden-Abth. des III. Armeekorps.
37. = Starke, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96.
38. Wachtm. Beinroth, vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7.
39. Roßarzt Siebert I., vom Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10.
40. Bezirks-Feldw. Brandes, vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27.
41. = Zander, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27.
42. = Theuerkauf, vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71.
43. Feldw. Geppert, vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19.
44. Sergeant Koblitz, vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46.
45. Stabshoboist Patzer, vom 3. Niederschles. Inf. Reg. Nr. 50.
46. Roßarzt Bellin, vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1.
47. Bezirks-Feldw. Klein, vom 2. Bat. (Kosten) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58.
48. Vizefeldw. Pantke, vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10.
49. Wachtm. Kape, vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4.
50. Feldw. Bannasch I., vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63.
51. Vizefeldw. Krzinsik, vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62.
52. = Wilsing, vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57.

53. Vizewachtm. Schütz, vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8.
54. Vizefeldw. Weber, vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29.
55. Sergeant Krafft, vom 8. Rhein. Inf. Reg. Nr. 70.
56. Wachtm. Friedrich, vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7.
57. Bezirks-Feldw. Diefenthal, vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40.
58. Feldw. Krüger, vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89.
59. = John, vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31.
60. Sergeant Lindenberg, von der Lauenburgischen Veteranen-Sektion, kommdrt. beim Art. Dep. in Rendsburg.
61. = Tesch, vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78.
62. Vizewachtm. Lemzer, vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13.
63. Bezirks-Feldw. Grupe, vom 2. Bat. (Lingen) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78.
64. Vizefeldw. Becker, vom 2. Nassau. Inf. Reg. Nr. 88.
65. = Krug, vom 4. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118.
66. Bezirks-Feldw. Kaufhold, vom 1. Bat. (Darmstadt II) 3. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 117.
67. Wachtm. Arnold, vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20.
68. Bezirks-Feldw. Müller, vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111.
69. Bezirks-Feldw. Bürgel, vom 2. Bat. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113.
70. = Hummel, vom 2. Bat. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114.
71. = Fiebig, vom 1. Bat. (Molsheim) Unter-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 130.
72. Wachtm. Soffalla, vom Schlef. Feld-Art. Regt. Nr. 6,
73. Feldw. Stiller, vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9,
74. Stabstromp. Todtenhagen, vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17.
75. Sergeant Strupat, vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1.
76. Stabshornist Beyer, vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4.
77. Sergeant Hennig, vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., kommdrt. als Schreiber bei der 2. Feld-Art. Insp.
78. Vizefeldw. Hieronymus, vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2.
79. Stabshornist Hochsattler, vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1.
80. Sergeant Wiesner, vom Schlef. Train-Bat. Nr. 6.
81. Wachtm. Rehwald, vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8.
82. Vizewachtm. Werth, vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9.
83. Ober-Bootsmann Possart.

Berlin, den 26. Januar 1879.

gez. **Wilhelm.**

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem General der Infanterie von der Armee Frhrn. v. Loën, Präses der General-Ordenskommission, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des königlich niederländischen Militär-Wilhems-Ordens: dem Fürsten Wilhelm zu Wied, Obersten à la suite des 4. Garde-Gren. Regts. Königin und Chef des 3. Rhein Landw. Regts. Nr. 29.

Nichtamtlicher Theil.

Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs. Herausgegeben mit Bewilligung des k. k. Generalstabs von der Direktion des Kriegsarchivs. Wien 1877. Bei R. v. Waldheim.

(Fortsetzung aus Nr. 105 Jahrgang 1878.)

Eine Separatbeilage der Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs bringt den zweiten Abschnitt der Studie des Majors v. Angeli über den Feldzug von 1805 in Deutschland unter dem Titel „Austerlitz", dem wir Nachstehendes entnehmen.

Unter dem Eindrucke der Ereignisse von Ulm verlor Kutusow das Verständniß für seine Hauptaufgabe, nunmehr Schutz und Schirm jener Vorkehrungen zu sein, welche Oesterreichs und Rußlands intakte Kräfte zu einem überlegenen Schlag vereinigen sollten. Deprimirt durch den unerwarteten Verlauf des Krieges ließ ihn das Gefühl der auf ihm lastenden Verantwortlichkeit nur als ein einseitiges Ziel anstreben, die ihm anvertraute Armee möglichst rasch und unversehrt den unmittelbaren Befehlen seines Kriegsherrn zu unterstellen.

Fast die ganze Westhälfte der österreichischen Monarchie fiel dadurch vorzeitig in die Gewalt des Feindes. Vergebens versuchte Kaiser Franz den russischen Feldherrn zu nachhaltigem Widerstande zu bestimmen. Napoleon konnte daher ohne Aufenthalt seinen Marsch gegen Wien fortsetzen, was er in energischster Weise mit dem ausgesprochenen Vorsatze that, den Gegner zu vernichten, bevor dessen nahende Verstärkungen und der aktive Eintritt Preußens ihm

gefährlich werden konnten. Wenn man dem Verfahren Kutusows auch das Durchschauen dieser Pläne Napoleons als Basis unterlegen wollte, so ist jener doch davon nicht freizusprechen, daß er nicht den Muth fand, seine Anschauungen offen zu bekennen, vielmehr stets Zusicherungen seines besten Willens und seiner Bereitwilligkeit zum Widerstande gab und dadurch dem Hofkriegsrath jede Grundlage zur richtigen Beurtheilung der Situation entzog.

Als mit dem Donauübergange der russischen Armee bei Mautern (vom rechten zum linken Donauufer), gegen 60 km oberhalb Wiens, Napoleons Ziel seinen Händen zunächst entschlüpfte, war er nicht einen Augenblick über die nächsten Folgen in Zweifel und traf Anstalten ihnen vorzubeugen; am linken Ufer der Donau sollte sich nun vollziehen, was am rechten nicht mehr ausführbar war. — Die Machtfaktoren der gegen Napoleon aufgebotenen Koalition begannen sich allmälig von ihren meist weit entlegenen Entwicklungspunkten her gegen das Aktionszentrum zu vereinen. Immer enger zusammen zog sich ein dem Anschein nach unburchbrechbarer Ring formidabler Kräfte um die mitten in Feindesland isolirt stehende französische Armee. Preußens Rüstungen gingen der Vollendung entgegen, die letzten Theile der russischen Hülfsarmee mußten sich in kürzester Frist mit der alliirten Armee in Mähren vereinigen, und von Süden her zog Erzherzog Karl mit 85 000 Mann der bedrängten Monarchie zu Hülfe. Auch ohne geradezu optimistische Beurtheilung war kaum anzunehmen, daß sich Napoleon dem gewaltigen Drucke solcher Massen ohne tiefgehende Schädigung würde entziehen können. Trotzdem traf nichts von dem Erwarteten ein, da Ende November, als in Olmütz die Offensive gegen Napoleon geplant wurde, nur ein verhältnißmäßig geringer Theil der koalirten Kräfte wirklich disponibel war. Strategisch lag zu dieser Zeit gar kein Anlaß zu einer so vorschnellen Offensive vor, wo es nur einer kurzen Spanne Zeit bedurft hätte, um gegen Napoleon eine Macht zu vereinen, die ihn trotz all seines Genies hätte erdrücken müssen. Es mußten nothwendig Motive vorherrschen, die nur in rein persönlichen Interessen und Anschauungen wurzeln konnten, über die aber, da sie zwischen beiden Kaisern meist mündlich verhandelt wurden, die Archive stumm sind.

Eine österreichische Führung existirte gar nicht mehr; Rußland fühlte sich nicht bloß als den einzigen kampffähigen, sondern auch als den allein ebenbürtigen Gegner Napoleons. Um die Wünsche und Absichten des vom Waffenglück verlassenen Oesterreich bekümmerte man sich nicht.

Kaiser Alexander, glühend vor Begierde, das Mißlingen seiner politischen Aktion durch glänzende Waffenerfolge zu beschönigen, war nach seinem Eintreffen in Olmütz durch seine gleichgesinnte Umgebung leicht zu überzeugen, daß er berufen sei, das unverdiente Uebergewicht Napoleons zu brechen. Die unter Umständen allerdings bedenkliche Lage desselben bei Brünn gab schließlich den Ausschlag, und trotz warnender Stimmen selbst russischer Generale reifte die Idee einer Entscheidungsschlacht.

Kaiser Franz hielt es unter seiner Würde, nutzlos gegen Entwürfe zu opponiren, die schon vorher beschlossene Sache waren.

Verlauf und Resultate der Schlacht sind bekannt. Der letzte Kanonenschuß bei Austerlitz*) war auch zugleich das Signal zum Rückmarsch der Russen in ihre Heimat; die vom Anbeginn an auf höchst unsichern Grundlagen ruhende Allianz hielt der Probe des Mißgeschicks nicht stand.

Einer Fortsetzung des Krieges seitens Oesterreichs in der östlichen Reichshälfte war schon das Verhältniß der beiderseitigen Streitkräfte nicht günstig, vor allem aber war die Eigenthümlichkeit Oesterreichs innerer Gliederung schwer ins Gewicht gefallen. Weder auf Venedig noch auf Galizien oder Ungarn war im Falle der Noth zu rechnen. Ersteres harrte in der Erinnerung an die einstige Selbstständigkeit auf den ersten günstigen Moment, die Republik auszurufen, in Galizien genügte es, wenn Frankreich das Phantom der Wiederherstellung Polens als Lockruf benutzte, um die Zuverlässigkeit dieser Provinz problematisch zu machen, und Ungarn hielt an dem Standpunkte fest, in dem Unglück des Gesammtstaates die Grundlage für den Wiederaufbau nationaler Selbstständigkeit zu sehen.

Auf diesem die Kraft Oesterreichs lähmenden Zustande fußte zum Theil auch die Hartnäckigkeit, mit der Napoleon auf seinen Forderungen bestand, welche zu einem der nachtheiligsten Frieden führte, zu denen Oesterreich genöthigt wurde. Nicht die territorialen Verluste sind es, die dem Friedensinstrument von Preßburg seinen eminent welthistorischen Karakter verliehen; dieser Frieden durchschnitt aber die letzten Wurzeln der deutschen Reichsverfassung. Durch Napoleons Machtwort, der sich auf die Uneinigkeit und das Sonderinteresse der deutschen Fürsten fast mehr noch als auf seine Siege stützen konnte, wurde Oesterreich aus Deutschland verdrängt, sein territorialer Zusammenhang mit dem Reiche, Italien und der Schweiz zerrissen und die Autorität der Kaiserwürde gegenüber einer Reihe souveräner Monarchen auf leeres Formenwesen beschränkt. Wenn auch Napoleon die offene Proklamation der Auflösung des deutschen Reiches noch nicht wagte, so ließ Kaiser Franz durch das Scheingebilde sich nicht täuschen und entsagte freiwillig einer Würde, die seit 500 Jahren bei dem Hause Habsburg geblieben, nunmehr aber den Traditionen desselben nicht mehr entsprach.

Dies das Resultat eines Krieges, in den sich Oesterreich, durch Rußland gedrängt, gegen seinen Willen und fast ohne alle Vorbereitung stürzte und dessen Ausgang mit fast prophetischer Sehergabe Erzherzog Karl mit dem Freimuthe eines Patrioten und der Sachkenntniß des Feldherrn und Staatsmannes in einem Memoire über die Chancen eines Krieges mit Frankreich schon im Jahre 1804 dem Kaiser Franz in Aussicht stellte. 105.

*) Eine Schilderung der Schlacht lag nicht im Plan der Arbeit des Herrn v. Angeli.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 9.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 10. Berlin, Sonnabend den 1. Februar. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 24. Januar 1879.

Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, Major à la suite des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89 und des Garde-Kür. Regts., zum Oberstlt. befördert.

Berlin, den 25. Januar 1879.

Keßler, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Belass. in seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm, in das 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,

v. Byern, Sek. Lt. vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, in das Garde-Schützen-Bat.,

v. Voß, Sek. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, in das Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13, — versetzt.

Berlin, den 28. Januar 1879.

Athenstaedt, Major aggr. dem 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Eisenb. Abtheil. des großen Generalstabes, zur Zeit der Linienkommission in Breslau zugetheilt, unter Stellung à la suite des gen. Regts., zum Eisenb. Linienkommissar daselbst ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Januar 1879.

Blume, Major und Bats. Kommdr. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Doehring, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Wahner, Major a. D., zuletzt Hauptm. von der Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Landw. Regts. ertheilt.

Berlin, den 28. Januar 1879.

v. Bachenschwanz gen. v. Schwanbach, Major à la suite des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29 und Eisenb. Linienkommissar in Breslau, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 25. Januar 1879.

Frhr. v. Türckheim, Sek. Lt. von der Res. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 23. Januar 1879.

Dr. Dieckmann, Unterarzt vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, unter Versetz. zum 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Michaelis, Unterarzt vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Res.:

Dr. Chojnacki, vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,

Meyer, vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,

Hirsch, Dr. Hilbert, von dems. Bat.,

Hoppe, vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,

Philippi, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Kindermann, vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96,
Dr. Gutsch, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Härtelt, vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,
Dr. Niklaus, vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,
Dr. Jonas, vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,
Dr. Ludwig, vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11,
Dr. Lübbers, vom 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78,
Dr. Schütte, vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,
Broich, vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Köppe, vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,
Dr. Dohmen, vom 2. Bat. (Eupen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Dr. Koch, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Dr. Hülse, vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Dr. Berlein, vom 1. Bat. (Rotenburg i./H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32,
Dr. Bleckwenn, vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,
Dr. Halle, Dr. Preuß, von demf. Bat.,
Dr. Breiger, vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Jüngst, vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Dr. Arens, vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Heff. Landw. Regts. Nr. 82,
Dr. Wachenfeld, vom 2. Bat. (Kassel) 3. Heff. Landw. Regts. Nr. 83,
Dr. Flaskamp, vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Dr. Wenck, vom 1. Bat. (Marburg) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81,
Dr. Otto, vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Naffau. Landw. Regts. Nr. 87,
Dr. Pauli, vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a./M.) Nr. 80,
Dr. Hesse, vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,
Dr. Brill, vom 2. Bat. (Fritzlar) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref. befördert.
Dr. Hoefling, Unterarzt der Marine-Ref. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Marine-Ref.,
Dr. Lotze, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96,
Dr. Scheen, Unterarzt der Landw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Dr. Wesenberg, Unterarzt der Landw. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw., — befördert.
Dr. Fertsch, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Großherzogl. Heff. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regts.) Nr. 24, zum Großherzogl. Heff. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Dr. Weichel, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Großherzogl. Heff. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117, zum 2. Großherzogl. Heff. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
Dr. Schäfer, Oberstabsarzt 2. Kl. und Garn. Arzt in Posen, als Regts. Arzt zum 3. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Dr. Peus, Assist. Arzt 1 Kl. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, zur Versuchs-Komp. der Art. Prüf. Kommission, — versetzt.
Lemcke, ausgeschied. Sek. Lt., bisher von der Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, im Sanitätskorps, und zwar als Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. mit seinem Patent vom 15. August 1878, angestellt und bei dem vorgen. Bat. einrangirt.
Dr. Lemke, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 62, mit Penf. und der Unif. des Sanitätskorps der Abschied bewilligt.

Den Stabsärzten der Landw.:

Dr. Vogelgesang, vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Hager, vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Kuhn, vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, diesem mit der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Kuhlmann, vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Dr. Bellebaum, vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Heff. Landw. Regts. Nr. 82, — der Abschied bewilligt.
Dr. Maske, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34,
Dr. Liebreich, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — der Abschied bewilligt.
Dr. Hoffmann, Assist. Arzt 1. Kl. vom Garde-Schützen-Bat., ausgeschieden und zu den Aerzten der Landw. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Peikert, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 63, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Krebs, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 1. Matrosen-Div., ausgeschieden und zu den Aerzten der Marine-Ref. des 2. Bats. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, — übergetreten.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 10. Januar 1879.

Dr. Stickel, Garn. Auditeur in Kassel,
Lieberkühn, Div. Auditeur der 18. Div.,
Dr. Aulhorn, Div. Auditeur der 30. Div.,
Lenz, Div. Auditeur der 7. Div., — der Karakter als Justizrath verliehen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 20. Januar 1879.

Kriebel, Major vom 2. Fuß-Art. Regt., als Bats. Kommdr. zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Metz, Major, bisher Battr. Chef im 4. Feld-Art. Regt. König, als etatsm. Stabsoffiz. zum 2. Fuß-Art. Regt., — versetzt.

Den 22. Januar 1879.

Spruner v. Mertz, Major und Eskadr. Chef vom 2. Ulan. Regt. König, als etatm. Stabsoffiz. zum 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 20. Januar 1879.

Steinam, Oberstlt. und Bats. Kommdr. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, der nachgesuchte Abschied mit Pens., sowie mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 22. Januar 1879.

v. Fischer, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 6. Chev. Regts. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Im Beurlaubtenstande.

Den 18. Januar 1879.

Die Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:
Fuchs, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Wolf, des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Hertlein, des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Clundt, Born, Mergler, des 8. Inf. Regts. Pranckh,
Gechter, Seuffert, des 9. Inf. Regts. Wrede,
Heigl, des 11. Inf. Regts. von der Tann,
Hümmer, des 2. Ulan. Regts. König, — auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 18. Januar 1879.

Drexler, Rechnungsrath und Proviantmstr. in Nürnberg, für immer in den Ruhestand getreten.
Micheler, Intend. Assist. (Bayreuth) im Beurlaubtenstande, zum Intend. Assessor befördert.

Den 19. Januar 1879.

Wirsing, Unterveterinär im 2. Chev. Regt. Taxis, zum Veterinär 2. Kl. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Sterns zum königlich preußischen Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: dem Generalmajor v. Heinleth, Chef des Generalstabes der Armee;
des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse: dem Hauptmann Hahn, Komp. Chef des 12. Inf. Regts. Königin Amalie von Griechenland;
des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Oberstlieutenant Negrioli, Kommdr. des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen;
des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Premierlieutenant v. Muffel, à la suite des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian und Adjut. der 4. Kav. Brig.

Nichtamtlicher Theil.

Der englisch-afghanische Krieg.

VII.

(Schluß.)

Die Bolan-Kolonne*) war zur Zeit der Eröffnung der Feindseligkeiten bezüglich ihrer Schlagfertigkeit am meisten zurück. Der weite Weg bis Quettah hatte nicht ermöglicht, den Aufmarsch der ganzen hier zu verwendenden Macht bis zum 20. November zu vollenden.

Zwischen dem unteren Indus, an dessen Ufern die Bolan-Kolonne gesammelt wurde, und dem Bolanpaß vermitteln verschiedene Wege die Verbindung. Sie alle durchschreiten, dem Indus zunächst, baumlose Steppen und im weiteren Verfolg, auf beludschistanschem Gebiet, den fruchtbaren Bezirk Khatsch-Gandawa. Als Hauptstraße ist jene anzusehen, welche wie schon früher

*) Die Redaktion verweist auf die in Nr. 97 des Jahrgangs 1878 angezeigten Karten, da für diesen Artikel die zur Nr. 104 beigegebene nicht ausreicht.

erwähnt, von Shikarpur über Bagh nach Dadur am Südausgange des Bolanpasses führt. Obwohl die nördlichen Straßen, die über Lehri nach Bagh oder über Mitri direkt nach Dadur führen, für die bei Mooltan und Mithankote gesammelten Truppen näher sind und die letztere dieser Straßen schon im Oktober durch englische Pioniere bedeutende Verbesserungen erfuhr, so mag doch für die Wahl des großen Karawanenweges Shikarpur—Dadur zur Benutzung durch die Mehrzahl der nach Quettah beorderten Truppentheile der Umstand bestimmend gewirkt haben, daß sich hier die Indusbahn dem Passe am meisten nähert.

Da anfänglich von den berühmten Kriegskorrespondenten von Fach sich keiner bei der zum Einbruch aus dem Süden bestimmten Kolonne befunden zu haben scheint, und den in den Stäben eingetheilten Offizieren, welche früher wohl den Blättern die wünschenswerthen Mittheilungen zukommen ließen, durch einen Befehl des indischen Oberkommandos verboten wurde, als Korrespondenten zu wirken, so fehlen Details über den Vormarsch nach Quettah. Nur so viel scheint sicher, daß das 12. und 25. Native-Infanterieregiment, einige Kavallerie und eine Batterie, von Rajanpur aus, eine der nördlicheren Straßen einschlug.

Die Verpflegung fand hier einige Unterstützung durch den wohlgesinnten Khan von Khelat, welcher aus seinen Magazinen Getreide abgab, sowie durch die Beifuhr aus dem afghanischen Pishinthal, dessen Einwohner vorzogen, ihre Vorräthe an die englischen Kommissariatsoffiziere zu verkaufen, statt sie von den afghanischen Behörden kurzhändig requirirt oder zerstört zu sehen. Dagegen unterlag die Beschaffung der für Truppentrains und Kolonnen nöthigen Tragthiere noch bedeutenderen Schwierigkeiten wie bei den anderen Kolonnen. Vor allem aber scheint der Gesundheitszustand der Truppen ein sehr besorgnißerregender gewesen zu sein, wenn auch zu hoffen, daß die Angaben englischer Zeitungen übertrieben sind, welche von 100 bis 150 Kranken bei einzelnen Bataillonen sprechen. Eine Besserung in dieser Richtung war erst mit Eintritt der kalten Witterung zu gewärtigen. Kaum aber war diese eingetreten, so ertönten bei der Bolan-Kolonne, mehr als bei den in den Hochgebirgen des Nordens kämpfenden Truppentheilen, die Klagen über empfindlichen Mangel an entsprechenden Winterkleidern.

Als die dem Emir gewährte Bedenkzeit verflossen, rückten nichtsdestoweniger auch hier englische Truppen über die afghanische Grenze und besetzten am 21. November die 10 Miles von Quettah entfernte Ortschaft Kushlak. General Stewart befand sich an diesem Tage noch in Shikarpur. Am 22. November rückte Oberst Kennedy mit einem starken Detachement von 3 Bataillonen, 3 Eskadrons und 6 Geschützen, nämlich dem 32. Native-, 4 Kompagnien des 26. Native-, 4 Kompagnien des 1. Punjab-, dem 29. Bombay-Native-Infanterieregiment, dem 2. Punjab-Kavallerieregiment und einer Gebirgsbatterie nach Drumzai an die Grenze; am gleichen Tage wurde auch das 15 Miles östlich von Dadur, jenseits eines Sees belegene afghanische Dorf Sibi vorerst durch ein Kavalleriedetachement besetzt, um die Flanke der von Rajanpur anrückenden Truppen zu decken.

Am 26. November ging General Biddulph mit seiner Division bis in das etwa 30 Miles von Quettah entfernte Pishinthal vor. Damit war der Reichthum an Schafen und Getreide dieses Striches gegen die Ausführung eines angeblichen Befehls des Emir gesichert, welcher angeordnet haben soll, es sei zwar erst in Kandahar dem englischen Einmarsch Widerstand entgegenzusetzen, aber die von der Invasionsarmee zu durchziehende Gegend sei in eine Wüste zu verwandeln.

Wie im Norden Major Cavagnari, so entwickelte auch hier der diplomatische Agent der indischen Regierung, Major Sandeman, sofort seine Thätigkeit. Die Aeltesten der Dorfschaften wurden berufen und mit ihnen freundlicher Verkehr erfolgreich angebahnt.

Die Straße nach Kandahar durchschreitet jenseits des Pishinthales eine steppenartige öde Ebene, in deren Lehmboden zahlreiche, vielfach ausgetrocknete Bäche steil eingeschnitten sind. Hier liegt Arambi Kahriz und das afghanische Fort Abdullah Khan, etwa 40 Miles von Quettah. Dann steigt das Terrain rasch empor zu den mit Fichten bewaldeten Höhen des Amrangebirges, welches auf dem den St. Gotthard an Höhe überragenden Khojakpaß, etwa 60 Miles von Quettah, überschritten wird. Derselbe kann durch das Ghwajathal südlich umgangen werden, doch ist mit der Wahl dieser Straße ein starker Marsch durch wasserlose Gegend verbunden.

Am 8. Dezember erreichte General Stewart Quettah. Seine Division stand noch wenige Märsche hinter ihm im Bolanpaß.

Die Zwischenzeit war zu sorgfältigen Rekognoszirungen durch General Biddulph verwendet worden. Als Resultat hatte sich ergeben, daß die Ueberschreitung des Khojakpasses nicht die erwarteten Schwierigkeiten biete, sowie daß Holz und Wasser in Fülle sogar auf dem Gipfel vorhanden. Auch der Ghwajaweg wurde für alle Waffen passirbar gefunden. Widerstand war nirgends angetroffen worden und alle Nachrichten stimmten darin überein, daß auch bis Kandahar keiner zu gewärtigen wäre. Dort aber schienen ansehnliche Kräfte regulärer Infanterie aus Herat und irregulärer Reiterei aus Turkestan versammelt zu stehen und der Gouverneur jenes wichtigen afghanischen Platzes, Afzul Khan, eine energische Vertheidigung vorbereiten.

So freundlich im allgemeinen die Bevölkerung sich gegenüber der südlichsten englischen Kolonne erwies, so kamen doch auch hier Ausschreitungen Einzelner gegen das Leben englischer Soldaten vor, die dann sofort standrechtlich bestraft wurden.

General Biddulph, welcher von seiner Rekognoszirung nach Haikalzai im Pishinthal — 30 Miles nördlich Quettah — zurückgekehrt war, erhielt nunmehr vom General Stewart die Weisung, mit Theilen seiner Division den Khojakpaß zu besetzen. Am

9. Dezember finden wir ihn in Abdullah Khan und spätestens drei Tage später war die Paßhöhe von der englischen Avantgarde besetzt, während Patrouillen schon bis Chuman, am jenseitigen Fuße des Gebirges, vorgetrieben wurden. General Stewart traf am 15. Dezember in letzterem Orte ein.

Nach dem von Chuman noch ungefähr 80 Miles entfernten Kandahar können mehrere Parallelwege verfolgt werden, welche sich nicht über 10 Miles voneinander halten.

In der zweiten Hälfte des Dezember waren die Truppen in sich so weit aufgerückt, die Verbindung nach Indien derartig geregelt und gesichert und die Brauchbarkeit der über das Gebirge führenden Wege in solchem Maße erhöht worden, daß die Operation fortgesetzt werden konnte, an welcher theilzunehmen der Khan von Khelat ein kleines Hülfskorps bereit stellte.

Am 31. Dezember begann der Vormarsch. Die Division Biddulph benutzte den Khojakpaß, die Division Stewart den Ghwajapaß. Letztere wurde, wie verlautet, dem General Primrose anvertraut, während Stewart nur das Oberkommando in seinen Händen behielt.

Am 4. Januar, bis zu welchem Zeitpunkt die Höhe von Kohahi-Dandigulai, ca. 60 Miles von Kandahar, erreicht war, traf von der Avantgarde die Nachricht ein, daß am Tarnek, dem letzten vor Kandahar zu überschreitenden Fluß, ca. 10 Miles vor der Stadt, Widerstand zu erwarten sei.

Thatsächlich stieß dann auch die Kavallerie Palliers, Abtheilungen des 15. Husaren- und des 1. Punjab-Kavallerieregiments, wahrscheinlich am 6. Januar, bei Takt-i-pul — einem Vereinigungspunkte beider Marschstraßen, 35 Miles von Kandahar — auf vorgeschobene afghanische Kavallerie, die nach den offiziellen Berichten etwa 600 Pferde stark war.

Dieses Gefecht, welches den Engländern nur 4 Verwundete, dem Gegner 34 Mann Todte und Gefangene kostete, aber eine große Panik in Kandahar hervorgerufen zu haben scheint, hatte die wichtige Folge, daß der Gouverneur dieses wichtigen Platzes jeden Widerstand als erfolglos aufgab, seine Truppen entließ und selbst in der Richtung nach Farrah floh. Der zurückgelassene Untergouverneur erklärte sich bereit Kandahar zu übergeben.

Schon am 8. Dezember, drei Tage früher als man beim Abmarsch gehofft hatte, rückten die Truppen Stewarts, und zwar von jeder Division eine Brigade, ein. In der Stadt wurde nur ½ Bataillon des 25. Nativeregiments gelassen, die übrigen Truppentheile wurden in einem Lager außerhalb der Stadt an der Straße nach Kabul vereinigt.

Die Bevölkerung, welche theilnahmslos der Ankunft der englischen Kolonnen zugesehen, scheint durch die prompte Bezahlung aller von ihr gelieferten Bedürfnisse durch die Truppen freundlich gestimmt zu sein. Die Mordanfälle einzelner Fanatiker auf englische Offiziere können nicht als Maßstab für die Durchschnittsgesinnung betrachtet werden.

Während man den Knotenpunkt Kandahar, welcher für alle weiteren Operationen in Afghanistan von hervorragender Bedeutung, nur schwach besetzt hält, ging am 15. Januar Stewart gegen Kalat-i-Ghilzai — 90 Miles nördlich Kandahar, an der Straße nach Kabul — und sandte Biddulph am 16. Januar gegen Girishk — 75 Miles westlich Kandahar, an der Straße nach Herat — vor. Der Besitz dieser festen Plätze, bei deren Besetzung ein Widerstand kaum mehr zu erwarten steht, sichert General Stewart außer der Freiheit der Bewegung auch zugleich ein weites Gebiet für die Verpflegung seiner Truppen.

War vor Eröffnung dieses Feldzugs englischerseits ein baldiges befriedigendes Ende desselben nicht sehr zuversichtlich erwartet worden, und hatte man von der Wildheit der Gegend, der Ungunst der Jahreszeit und der Widerstandsfähigkeit des Gegners sich einigermaßen übertriebene Vorstellungen gemacht, so wuchsen in der öffentlichen Meinung mit der sich täglich mehrenden Zahl errungener Erfolge gleichzeitig auch die Ansprüche, welche man erheben zu sollen glaubt. Sehr bemerkenswerth erscheint, daß gerade militärische Stimmen es waren, welche anfangs jede Erweiterung des englischen Machtgebiets als unräthlich und unthunlich bezeichneten, die gewünschte „wissenschaftliche Grenze" des leitenden Staatsmannes konnte nicht sofort allseitige Zustimmung finden. Aus der bald zugestandenen Zweckmäßigkeit jedoch, vor Peshawur eine ähnliche vorgeschobene Grenzwacht zu besitzen, wie sie Quettah im Süden schon bildet, wobei zuvörderst Dakka ins Auge gefaßt wurde, sah man dann den Wunsch nach Jellalabad sich entwickeln; die unlängst ausgesprochene Ansicht von der Nothwendigkeit, Land und Leute östlich einer von Pishin über Shutargarden nach Jellalabad gezogenen Linie unter engeren Schutz zu nehmen, fand vorerst keine Entgegnung mehr, und man hält es heute für eine Art Zurückhaltung, wenn statt der friedlich nicht zu erreichen gewesenen Einsetzung von Agenten in Kandahar und Herat, diese Orte mit starken englischen Friedensgarnisonen belegt werden.

Die politischen Verhältnisse in Afghanistan haben mittlerweile eingreifende Veränderungen erfahren. Shere Ali hat sich nach den nördlichen Provinzen begeben, und wird berichtet, er werde, einer Einladung des russischen Generals Kaufmann folgend, sich nach Tashkend begeben, wohin er auch seine Familie und seine Schätze flüchtet. Mit diesem Akt begiebt er sich zwar der Gewalt, doch ließ er in Kabul seinen in Freiheit gesetzten Sohn zurück, welcher vorerst noch den Instruktionen seines Vaters gemäß zu handeln scheint. Weiters ist die russische Gesandtschaft, deren Einfluß auf die indischen Verhältnisse englische Politiker mehr fürchten zu müssen glauben, als ihnen eine Invasion russischer Kolonnen gefährlich erscheint, offiziell von Kabul zurückgezogen worden. Was die englische Kriegsleitung mit einem Winterfeldzug zu erreichen hoffen konnte, wurde erreicht; die Rektifizirung der Grenze ist praktisch

bereits erfolgt. Gegen die Errichtung von starken Positionen an den jenseitigen Debouchéen der nach Afghanistan führenden Pässe steht ein thatsächliches Hinderniß so wenig im Wege, als irgend eine Macht hiergegen oder gegen die Einverleibung der sich selbst ja gar nicht zu Afghanistan gehörig betrachtenden Grenzdistrikte ernstliche Einsprache erheben dürfte.

Nichtsdestoweniger darf die Frage nicht schon als eine unmittelbar zu erledigende bezeichnet werden, da für den Abschluß eines Friedensvertrages es noch an einer Gewalt fehlt, mit welcher paktirt werden kann. Jakub Khan nämlich ist zwar anfangs von den Ghilzais als Emir ausgerufen worden, aber dieselben wenden sich von ihm ab, und über das Verhalten der bisher herrschenden Duranais fehlen die Nachrichten, so daß das Auflodern neuer innerer Kriege nicht unerwartet kommen würde. Zudem soll sich ein anderer und zwar älterer Bruder Jakubs, nämlich Mohamed Ibrahim Khan, am Leben befinden, welcher, wie jener der Sohn einer nicht vollkommen als ebenbürtig betrachteten Mohmond-Tochter, gleiche Ansprüche auf den Thron erheben kann.

Bei dem Karakter der Afghanen ist es nicht unwahrscheinlich, daß der seinem Thron noch nicht entsagt habende Shere Ali im gegebenen Moment jede Unterstützung findet, um einen dem Lande unbequemen Vertrag für nichtig erklären zu können, mag ein solcher von diesem oder jenem durch England anerkannten Emir unterzeichnet worden sein.

Das kaum geschwächt fortblühende Räuberwesen der Grenzstämme und die Mißstände, welche durch gewisse unverläßige (afghanische) Elemente in einzelnen Nativeregimentern der englisch-indischen Regierung bereitet werden, erhalten einiges Gegengewicht im Auftreten eines nicht unmächtigen Verbündeten, des Maharajah von Kashmir, welcher, durch die Aussicht auf Annektirung einiger nördlich des Khyber zwischen Kabul und Indus liegenden Ländertheile bestimmt, auf der Seite der Engländer zu kämpfen im Begriffe steht.

Sollten sich wider Erwarten die Verhältnisse im Frühjahr ernster gestalten, so hat England den Vortheil, seinen Truppen neue Zuversicht eingeflößt, das Prestige der Afghanen zerrissen, sich in den Besitz der Thore zum feindlichen Land gesetzt zu haben und der Hauptstadt um die Hälfte näher zu stehen als am 20. November.

Der Winter gewährt die Zeit, gegen die neue Front von der Indus-Punjab-Bahn aus Schienenstränge vorzutreiben, welche der gewachsenen Entfernung der Kolonnen von ihrer Basis erfolgreich zu Hülfe kommen.

Waren die Gefechte selbst, wie sich aus den Verlusten ergiebt, auch nicht heiß und blutig wie jene, in welchen europäische Heere um die Siegespalme streiten, so verdient doch die Ausdauer, Kühnheit und Energie, mit welcher die indo-britischen Truppen die Strapazen ertrugen, alle Hindernisse überwandten und jeden Widerstand brachen, unsere volle Anerkennung.

Kß.

Die Rang- und Quartierliste der Königlich Preußischen Armee für 1879. Nebst den Anciennetätslisten der Generale und der Stabsoffiziere der Armee. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Redaktion: die königliche geheime Kriegskanzlei. Berlin. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis geh. Mk. 6,—, geb. Mk. 7,—, in roth Leinen geb. Mk. 7,25.

Wie groß auch das wissenschaftliche Streben der Armee sein mag, es dürfte unter allen Büchern sich allein die Rangliste rühmen können, daß jeder Offizier der Armee sie bereits in die Hand genommen oder doch noch nehmen wird. Aber freilich einem so gründlichen und erfolgreichen Studium wie vor Jahrzehnten wird die Rangliste nicht mehr unterworfen. In den dreißiger Jahren und später fanden sich immer einige Offiziere — wie z. B. die Herren v. Möllendorff vom 26. Regiment —, welche die Rangliste so im Kopfe hatten, daß auf die Frage: wer mag der Hauptmann vom n. Regiment mit dem n. Orden sein? nicht allein der Name desselben sondern auch die Stelle, wo er im Regiment stand, genannt wurde. Damals zählte freilich die Rangliste nur etwa 325 Seiten, während sie jetzt die dreifache Seitenzahl hat.

Wenn es nun auch keinen Mnemotechniker mehr geben sollte, der dergleichen Fragen beantworten könnte, so behält doch die Rangliste eine große Anziehungkraft nicht allein für sämmtliche Offiziere, sondern für Tausende, welche Zusammenhang mit der Armee haben oder zu haben wünschen.

Die diesjährige Rangliste zeichnet sich ebenso durch die sorgfältige Redaktion des Oberstlieutenant Brix als den korrekten Druck der Mittlerschen Buchdruckerei aus, denn kaum ein einziger Druckfehler ist darin zu finden.

Wesentliche Veränderungen sind in der Anordnung des Stoffes in dem diesjährigen Buche nicht bemerkbar; dagegen sind doch mancherlei Verschiedenheiten zu verzeichnen, von denen hier die bemerkenswerthesten erwähnt werden sollen.

Im Inhalt sind neu aufgeführt:

1) die Oekonomiekommission des großen Generalstabes;
2) die Oekonomiekommission der Landesaufnahme;
3) die Garnisonen und Artilleriedepots, welche zwar bisher schon in der Rangliste geführt wurden, aber im Inhalte nicht besonders nachgewiesen waren.

Die in der Armee verliehenen Ordenszeichen sind vermehrt bezw. erweitert worden und zwar sind diese die Orden:

BZLBI (Orden Berthold I. von Zähringen) die höchste Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen;
BRM Badische silberne Rettungs-Medaille;
BLO.EK Bayerischer Ludewigs-Orden, Ehrenkreuz;
ChOSt 2. Chinesischer Ordensstern 2. Klasse
(Die Chiffre *ChVZ 1. 2. 3.* Verdienstzeichen 1. 2. und 3. Klasse ist eine veränderte Bezeichnung für die frühere *CgTM* goldene Tapferkeits-Medaille);

HKI Königlich Hawaiischer Orden Kamehameha I. Großkreuz (Inhaber: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz);

JVAS 4. Kaiserlich Japanischer Verdienst-Orden der aufgehenden Sonne 4. Klasse;

MEA2 Herzoglich Modenaischer Estensischer Adler-Orden Komthurkreuz (Inhaber: General von der Tann);

NgL Nassauischer Haus-Orden vom goldenen Löwen, bei den Königl. Niederländischen Orden;

ÖDK Kaiserlich Oesterreichisches Dienstzeichen für Offiziere 1. Klasse (für 25jährige Dienstzeit) (Inhaber: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz);

Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit der Krone, Szepter und Schwert (Inhaber: Fürst Bismarck);

NMW Niederländischer Militär-Wilhelms-Orden, durch Verleihung der 2., 3. und 4. Klasse, war früher nur in 1. Klasse (Großkreuz) vertreten;

TJft Tunesischer Jftikhar-Orden, durch Hinzufügung der Großkreuz-Klasse, wodurch die bisherige Bezeichnung der übrigen Klassen des Ordens bei den resp. Inhabern insofern eine veränderte ist, als sie je eine Klasse tiefer als früher angegeben sind;

RA1mBr oder *RA2mBr* Russische St. Annen-Orden, welche bisher neben höheren russischen Orden nachgewiesen wurden, sind jetzt entfernt, da statutenmäßig auch die mit Brillanten versehenen russischen Orden nach Verleihung höherer Grade abgelegt werden.

Als neue Kommandos und Veränderungen in denselben werden erwähnt:

Die Grenzregulirungs-Kommandos für Serbien und für Bulgarien-Ostrumelien (s. großen Generalstab).

Die Linienkommissarien sind von 3 auf 9 vermehrt worden. (S. 27).

Das Oberkommando in den Marken ist wieder besetzt. Mit Wahrnehmung der Funktionen des Oberbefehlshabers beauftragt General-Oberst Prinz August von Württemberg. — Dem Oberkommando ist ein Generalstabsoffizier, zur Dienstleistung kommandirt, beigegeben worden.

Beim Generalkommando des Gardekorps ist neu: der Chefarzt des II. Garnisonlazareths in Berlin.

Das Gouvernement von Berlin hat einen Generalstabsoffizier zur Dienstleistung erhalten.

Aus den „Garnisonen und Artilleriedepots" sind ausgeschieden und zu den „Gouvernements und Kommandanturen" übergeführt: Kuxhaven und Geestemünde.

Gewehr-Revisionskommission in Suhl ist aufgelöst.

Beim Militär-Reitinstitut ist die bisher unbesetzt gewesene dritte Stallmeisterstelle fortgefallen.

Der Kommandeur des Schleswigschen Fuß-Artilleriebataillons Nr. 9 ist gleichzeitig beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur in Geestemünde.

Abweichend gegen früher haben bei der Inspektion der Militärtelegraphie die zur Dienstleistung kommandirten Offiziere, welche eine anderweite etatsmäßige Stelle innehaben, ebenfalls Aufnahme gefunden.

Invalidenhaus zu Berlin: definitiv ernannt der Gouverneur General der Infanterie v. Olloch, neu hinzugekommen: Kommandant Generalmajor v. Blumröder.

Veränderungen der Chefs sind folgende:

Infanterieregiment Nr. 47 Chef erhalten: Königlich Bayerischen General der Infanterie Frhrn. von und zu der Tann-Rathsamhausen.

Infanterieregiment Nr. 57 Chef verloren: General der Infanterie v. Schwartzkoppen gestorben.

Infanterieregiment Nr. 65 Chef erhalten und durch den Tod verloren: Prinz Heinrich der Niederlande Königl. Hoheit.

Dragonerregiment Nr. 14 Chef erhalten: Se. Majestät den König der Belgier Leopold II.

Husarenregiment Nr. 3 Chef gestorben: Se. Majestät König Georg V., und Chef erhalten: Prinz Friedrich Karl von Preußen Königl. Hoheit, bisher à la suite des Regiments geführt. — à la suite neuangestellt Prinz Arthur von Großbritannien 2c. Königl. Hoheit.

Husarenregiment Nr. 13. Chef des Regiments Kronprinz von Italien, jetzt König Humbert.

Dislokationsveränderungen sind folgende:

Durch die am 1. Mai 1879 erfolgende Heranziehung des Füsilierbataillons des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth nach Spandau wird Wriezen a. O. als Garnisonort aufgegeben.

Füsilierregiment Nr. 73 hat sein 3. Bataillon von Osnabrück nach Hannover herangezogen.

Infanterieregiment Nr. 118, dessen Stab und 1. Bataillon sich vorläufig in Mainz befanden, haben diesen Ort definitiv zur Garnison erhalten.

Magdeburgisches Dragonerregiment Nr. 6 ist von Schmiedeberg, Gräfenhainchen und Kemberg nach Stendal und Tangermünde verlegt, erstere Orte sind als Garnisonorte aufgegeben.

Westfälisches Dragonerregiment Nr. 7 ist von Stendal und Tangermünde nach Saarbrücken verlegt.

Dragonerregiment Nr. 9 hat die 5. Eskadron von Falkenberg nach Metz herangezogen.

Dragonerregiment Nr. 13 hat die für dasselbe 1878 bereits bestimmten Garnisonen St. Avold und Falkenberg nunmehr inne.

Husarenregiment Nr. 8. Dislozirung, Wiedenbrück als Garnison aufgegeben.

Husarenregiment Nr. 14. Dislozirung, 2. Eskadron von Kassel nach Rotenburg, 1. Eskadron von Rotenburg nach Kassel.

Ulanenregiment Nr. 7 von Saarbrücken nach Saarburg verlegt.

Ulanenregiment Nr. 11. Die bisher in Kyritz garnisonirende 4. Eskadron befindet sich jetzt dort nur vorläufig und wird demnächst nach Perleberg herangezogen werden.

1. Garde-Feld-Artillerieregiment. Die 2. Abtheilung ist jetzt ebenfalls in Berlin in Garnison, Oranienburg als Garnison aufgegeben.

Fuß-Artillerieregiment Nr. 1, von welchem eine Kompagnie des 1. Bataillons bis zum 1. April cr. in Pillau garnisonirt, wird vom genannten Zeitpunkte ab die 3. Kompagnie Memel bis auf weiteres als Garnison beziehen.

Das 2. Bataillon 28. Landwehrregiments ist von Brühl nach Bonn verlegt.

Das 1. Bataillon 60. Landwehrregiments ist von Eberswalde nach Bernau verlegt.

Das Kadettenhaus zu Berlin ist nach Lichterfelde verlegt und führt die Bezeichnung „Haupt-Kadettenanstalt"; diese ist formirt zu 2 Bataillonen.

Das Festungsgefängniß zu Koblenz, bisher bei dem Gouvernement daselbst geführt, ist aufgehoben und als Arbeiterabtheilung unter die militärischen Strafanstalten aufgenommen.

Im alphabetischen Verzeichniß sind unter Berlin an Stelle der Lazarethe für die einzelnen Truppentheile jetzt die Garnisonlazarethe I und II getreten.

Anciennetätsliste der Generale:

Generale: Abgang 2,
Zugang 1, Karakter verliehen.

Gen. Lts.: Abgang 9 (8 abgegangen, 1 Karakter als General verliehen), ernannt: 4.

Gen. Majors: Abgang 24 (4 zu Generallieutenants ernannt, 18 mit Pension rc. verabschiedet, 2 gestorben),
neuernannt: 16, darunter 2, welche vorher den Karakter besaßen, 3 karakterisirte.
1 karakterisirter, welcher reaktivirt worden, v. Blumröder, Invalidenhaus Berlin.

An neu ernannten Sekondlieutenants (ausschl. Wiederangestellter und zur Reserve bezw. Landwehr Uebergetretener) hat die Armee in dem Jahre 1878 folgenden Zuwachs erhalten:

	bei der Infanterie	bei der Kavallerie							bei der Artillerie					beim Ingenieurkorps	beim Train	Summa.
		Gardekavallerie	Kürassiere	Dragoner	Husaren	Ulanen	reit. Feldjägerk.	Summa	Feldartillerie	Fußartillerie	Zeugoffiziere	Feuerwerksoffiz.	Summa			
a. Linie	355	13	12	27	23	31	7	113	65	16	11	2	94	38	6	606
b. In der Reserve	594	4	24	60	72	54	—	214	80	24	—	—	104	7	33	952
c. Landwehr	67	—	—	—	—	—	—	7	1	1	—	—	2	1	3	80
Summa	1016	17	36	87	95	85	7	334	146	41	11	2	200	46	42	1638

Handbuch der Pferdekunde. Für Offiziere und Landwirthe bearbeitet von Dr. L. Born, Korpsarzt vom III. Armeekorps, und Dr. H. Möller, Lehrer an der königl. Thierarzenei- sowie an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule. Mit 193 in den Text gedruckten Holzschnitten. 360 Seiten. Berlin 1879. Verlag von Wiegandt, Hempel und Parey. Preis Mk. 7,—.

Das vorliegende Werk bietet einen werthvollen Beitrag zur hippologischen Literatur und erfüllt in korrekter, leicht verständlicher Weise die Aufgabe, welche sich die Verfasser gestellt haben: „Die Kenntnisse auf dem Gebiet der Pferdekunde allgemein zugänglich zu machen." Die klaren Zeichnungen erläutern in anschaulicher Weise den Text, welcher in gedrängter und doch übersichtlicher Form den Offizieren und Pferdebesitzern das für sie Wissenswertheste bezüglich der Pferdekunde bietet.

Der Theil über Hufbeschlag entspricht den in der Armee maßgebenden Grundsätzen. Bei den immer mehr gesteigerten Anforderungen, welche gegenwärtig an die Leistungsfähigkeit der Pferde gemacht werden müssen, ist durch den Anhang „Das Trainiren der Pferde" einem vielfach ausgesprochenen Wunsche genügt worden. Das angeschlossene Register erhöht wesentlich die praktische Brauchbarkeit des Buches.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 11. Berlin, Mittwoch den 5. Februar. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. Januar 1879.

Flessing, Major vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, als etatsm. Stabsoffiz. in das 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50 versetzt.

Münch, Major aggr. dem 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, in die älteste Hauptmannsstelle des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59 einrangirt.

v. Siefart, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., in das 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20 versetzt.

Prinz Ernst von Ratibor und Corvey, in der Armee, und zwar als Sek. Lt. à la suite des 3. Garde-Ulan. Regts., vorläufig ohne Patent angestellt.

Frhr. v. Werthern, Rittm. und Eskadr. Chef vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, in dem Kommdo. zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium belassen und à la suite des gedachten Regts.,

von dem Knesebeck, Pr. Lt. aggr. dem Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, à la suite des Regts., — gestellt.

Berlin, den 1. Februar 1879.

Krell, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, als aggr. zum 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14,

v. Schönfeldt, Major und Eskadr. Chef vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, — versetzt.

Prinz v. Croy, Major aggr. dem 2. Hess. Huf. Huf. Regt. Nr. 14, als Eskadr. Chef in das Regt. einrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. Januar 1879.

v. Loesen, Major vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 11. Januar 1879.

Tiefensee, vorm. Sergeant, zum Lazareth-Insp. in Straßburg i. E. ernannt.

Den 12. Januar 1879.

Wehner, Militäranwärter, als Montir. Depot-Assist. in Straßburg i. E. angestellt.

Den 14. Januar 1879.

Foege, vorm. Unteroff., zum Lazareth-Insp. in Hannover ernannt.

Den 15. Januar 1879.

Schulz, vorm. Sergeant, zum Lazareth-Insp. in Altona ernannt.

Den 17. Januar 1879.

Schlothauer, Zahlmstr. vom 1. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, auf seinen Antrag der Abschied mit Pens. bewilligt.

Heyne, Zahlmstr. vom Füs. Bat. des gen. Regts., zum 1. Bat. desselben versetzt.

Den 19. Januar 1879.

Bredow, Milit. Intend. Rath vom XIV. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommdo. Verhältniß bei dem Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Den 21. Januar 1879.

Tetzlaff, Lazareth-Verwalt. Insp. zu Blanken-

burg i. H., zur Wahrnehm. der Ober-Lazareth-Insp. Stelle nach Münster versetzt.

Den 23. Januar 1879.

Goltz, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 3. Bat. Schles. Füs. Regts. Nr. 38 ernannt.

Den 25. Januar 1879.

Obst, Appell. Gerichts-Referendar, zum Intend. Referendar bei der Intend. VI. Armeekorps ernannt.

Den 29. Januar 1879.

Badermann, Intend. Sekret. vom V. Armeekorps, zum 1. März cr. zum XV. Armeekorps,

Scholz II., Lazareth-Insp. in Rastatt, nach Blankenburg i. H., — versetzt.

Lüttge, Lazareth-Verwalt. Insp. in Torgau, zum Ober-Lazareth-Insp. ernannt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Januar 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Bouché, Port. Fähnr. im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,

Busch, Port. Fähnr. im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Schellenberg, Port. Fähnr. im 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Hedenus, Port. Fähnr. im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, — zu Sek. Lts. befördert.

Frhr. v. Biedermann, Unteroff. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,

Graf zu Solms-Wildenfels, Oberjäger im 1. Jäger-Bat. Nr. 12, — zu Port. Fähnrs. ernannt.

v. Kommerstädt, Port. Fähnr. im 1. Ulan. Regt. Nr. 17, zum Sek. Lt.,

Koch, Gottschalck, Port. Fähnrs. im Pion. Bat. Nr. 12, zu außeretatsm. Sek. Lts., — befördert.

v. Pflugk, karakteris. Port. Fähnr. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12,

Mosche, Bierling, karakteris. Port. Fähnrs. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28, — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Schmidel, Kohlschütter, Sek. Lts. der Res. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, zu Pr. Lts. der Res. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Frhr. v. Hausen, Oberstlt. und Kommdr. des 1. Bats. 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, unter Verleih. des Karakters als Oberst,

v. Malortie, Major à la suite des 1. Ulan. Regts. Nr. 17,

Frhr. v. Könneritz, Rittm. à la suite des 1. Ulan. Regts. Nr. 17, unter Verleih. des Karakters als Major,

Vollert, karakteris. Ingen. Major des Generalstabes, — in Genehm. ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Forttragen der bisher. Unif. mit den vorgeschrieb. Abzeichen, zur Disp. gestellt.

Kleeberg, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 103, mit der gesetzl. Pens.,

Heinrichs, Port. Fähnr. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, behufs Uebertritts in königl. preuß. Dienste, — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

v. Boddien, Rittm. der Res. im 2. Ulan. Regt. Nr. 18, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit Inaktivitätszeichen,

Simon, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102, behufs Ueberführung zum Landsturm, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Möbius, Assist. Arzt 1. Kl. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, zu den Aerzten der Res. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106 versetzt.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 2. Februar 1879.)

Diesjährige größere Truppen-Uebungen.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hinsichtlich der diesjährigen größeren Truppen-Uebungen:

1) Für das Garde-Korps hat das General-Kommando desselben Vorschläge einzureichen. Das 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin nimmt an den Uebungen des 8. Armee-Korps Theil.

2) Das 1., 2. und 15. Armee-Korps sollen — jedes für sich — große Herbst-Uebungen vor Mir abhalten. Dem letzteren Armee-Korps werden der Stab und zwei Batterien der reitenden Abtheilung 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8, sowie das 2. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 derart überwiesen, daß diese Truppentheile bereits an den siebentägigen Divisions-Uebungen der 30. und 31. Division Theil nehmen können. Aus dem Beurlaubtenstande sind soviel Mannschaften einzuberufen, daß die vorgedachten Truppen mit der in den Friedens-Etats vorgesehenen Mannschaftsstärke zu den Uebungen abrücken können. Betreffs Zeit und Ort dieser Uebungen will Ich näheren Vorschlägen entgegensehen.

3) Die übrigen Armee-Korps haben, soweit nicht aus den Nummern 5 bis 10 dieser Ordre Abänderungen sich ergeben, die im Abschnitt I des Anhanges III der Verordnungen vom 17. Juni 1870 erwähnten Uebungen mit der Maßgabe abzuhalten, daß bei den elftägigen Divisions-Uebungen die Dauer der Periode a. auf vier, die der Periode b. auf drei und die der Periode c. auf zwei Tage festgesetzt wird.

4) Von der Zutheilung von Artillerie an die Brigaden während der letzten Tage ihrer Uebungen ist allgemein abzusehen.

5) Behufs dreizehntägiger Uebung im Brigade- und Divisions-Verbande sind unter dem Kommando des Generalmajors v. Drigalski, Kommandeurs der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, in der Provinz Schlesien zusammenzuziehen:
   das Westpreußische Kürassier-Regiment Nr. 5,
   das Westpreußische Ulanen-Regiment Nr. 1, } zu je 5 Eskadrons,
   das Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1,
   das 1. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 4,
   das 2. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 6,
   das Schlesische Ulanen-Regiment Nr. 2, } zu je 4 Eskadrons,
   sowie der Stab und zwei reitende Batterien Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6. — In administrativer Beziehung hat die gedachte Division von dem General-Kommando beziehungsweise der Intendantur des 6. Armee-Korps zu ressortiren. Wegen Kommandirung der Brigade-Kommandeure, sowie eines Generalstabsoffiziers und Adjutanten bleibt weitere Bestimmung vorbehalten.

6) Die 16. Division hält — unter Zutheilung des Rheinischen Jäger-Bataillons Nr. 8 — ihre Uebungen nach näheren Vorschlägen des General-Kommandos 8. Armee-Korps bei Metz ab. Die gedachte Division rückt zu diesem Zwecke, nach Zurücklassung der nothwendigen Wachtdetachements und einer genügenden Besatzung in Diedenhofen, an dem Tage in Metz ein, an welchem die Truppen des 15. Armee-Korps ausrücken, und übernimmt gleichzeitig den Wachtdienst und alle anderen Pflichten der Besatzung. Das Nähere haben die General-Kommandos des 8. und 15. Armee-Korps zu vereinbaren.

7) Die 57. Infanterie-Brigade rückt nach Straßburg. Dieselbe hält vor und auf dem Marsche, sowie nach ihrem Eintreffen am Bestimmungsorte kleinere Uebungen mit gemischten Waffen ab und übernimmt daselbst den Wachtdienst und alle weiteren Pflichten der Besatzung. Die betreffenden General-Kommandos haben sich dieserhalb in Verbindung zu setzen.

8) Die 58. Infanterie-Brigade hat an Stelle der elftägigen Divisions-Uebungen siebentägige Detachements-Uebungen.

9) Wegen Zutheilung von Kavallerie und Artillerie an die 57. und 58. Infanterie-Brigade bleibt dem General-Kommando des 14. Armee-Korps das Weitere überlassen.

10) Das Badische Pionier-Bataillon Nr. 14 nimmt nur mit zwei Kompagnien an den Herbstübungen des 14. Armee-Korps Theil; die anderen Kompagnien verbleiben in Straßburg.

11) Bei allen Uebungen ist durch entsprechende Auswahl des Terrains auf möglichst geringe Flurbeschädigungskosten Bedacht zu nehmen.

12) Die General-Inspektion der Artillerie hat die Schieß- und Armirungs-Uebungen der in Elsaß-Lothringen dislozirten Fuß-Artillerie so zeitig zu legen, daß letztere wieder in ihren Garnisonen ist, bevor die andern Truppen des 15. Armee-Korps dieselben verlassen.

13) Zur Abhaltung von Gefechts- und Schieß-Uebungen der Infanterie, Jäger (Schützen) und Unteroffizier-Schulen im Terrain, sowie zu garnisonweisen Felddienstübungen mit gemischten Waffen werden den General-Kommandos, der Inspektion der Jäger und Schützen und der Inspektion der Infanterie-Schulen durch das Kriegs-Ministerium Mittel zur Disposition gestellt werden.

14) Bei dem Garde-Korps, 1., 3., 4., 5., 6. und 7. Armee-Korps haben Kavallerie-Uebungsreisen nach der beifolgenden Instruktion stattzufinden.

15) Im August und September d. J. hat bei Coblenz auf dem Plateau der Feste Alexander eine größere Belagerungs-Uebung nebst Minenkrieg in der Dauer von sechs Wochen bei dem Rheinischen Pionier-Bataillon Nr. 8, unter Heranziehung von je einer Kompagnie des Westfälischen Pionier-Bataillons Nr. 7, des Schleswig-Holsteinschen Pionier-Bataillons Nr. 9, des Hannoverschen Pionier-Bataillons Nr. 10, des Hessischen Pionier-Bataillons Nr. 11 und des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14 zur Ausführung zu kommen. Ueber die Heranziehung einer Kompagnie des Pionier-Bataillons Nr. 15 hat das Kriegs-Ministerium nach Lage der Manöver des 15. Armee-Korps Bestimmung zu treffen.

16) Von den unter 1, 3, 5 und 8 dieser Ordre bezeichneten Uebungen müssen sämmtliche Truppen vor dem 27. September d. J. in die Garnisonorte zurückgekehrt sein.

Berlin, den 23. Januar 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

Instruktion
für die Kavallerie-Uebungsreisen.

1) An diesen Reisen nehmen im Allgemeinen nur Rittmeister und Lieutenants Theil, ausnahmsweise dürfen auf Wunsch des Leitenden auch zwei Stabsoffiziere der Kavallerie herangezogen werden.
2) Der Umfang der Uebungsreise in Bezug auf Zahl und Charge der Theilnehmer, sowie auf Zeit und Raum wird durch die seitens des Kriegs-Ministeriums den bezüglichen General-Kommandos zur Disposition gestellte Summe bedingt. Ueber die Verrechnung derselben hat das Kriegs-Ministerium Bestimmung zu treffen.
3) Die Leitung ist einem älteren Offizier der Kavallerie oder des Generalstabes zu übertragen.
4) Offiziere der höheren Adjutantur sind, da ihnen die Gelegenheit, sich militärisch weiter zu bilden, anderweitig geboten ist, nur insoweit heranzuziehen, als sie etwa bereit sind, die Kosten ihrer Theilnahme selbst zu tragen.
5) Bei der Bestimmung der Zeit und der sonstigen Verhältnisse dieser Uebungsreisen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß eine Beeinträchtigung des Dienstes in den Regimentern vermieden wird.
6) Der Zweck der Uebung ist vor Allem darin zu suchen, daß den Theilnehmern eine innerhalb ihrer und der nächsthöheren Sphäre des Dienstes der Kavallerie liegende, auf den Krieg gerichtete geistige Anregung gegeben werde. Die Gegenstände der Besprechungen im Terrain, wie die daran zu knüpfenden Aufträge werden hauptsächlich aus den mannigfaltigen Aufgaben des Sicherheits- und Aufklärungsdienstes, wie sie einer selbstständigen Kavallerie-Division zufallen werden, zu entnehmen sein. Um das Interesse für die Sache nicht durch vieles Schreiben zu lähmen, haben schriftliche Arbeiten im Quartier zu unterbleiben; dagegen ist ein besonderer Werth auf eine möglichst kurze und bestimmte Abfassung von Meldungen zu legen, welche sofort nach Ausführung des bezüglichen Auftrages — wo es zur größeren Klarheit beiträgt, durch Beifügung eines flüchtigen Kroquis — dem Leitenden zuzustellen sind.

Berlin, den 23. Januar 1879.

Uebungen des Beurlaubtenstandes für 1879/80.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hinsichtlich der Uebungen des Beurlaubtenstandes für das Etatsjahr 1879/80.

1) Es werden zu diesen Uebungen aus der Landwehr und der Reserve einberufen:

a. bei der Infanterie	89 000 Mann	einschließlich der vom Kriegs-Ministerium festzusetzenden Zahl von Unteroffizieren, Lazarethgehülfen ꝛc.
b. bei den Jägern und Schützen	2 400 „	
c. bei der Feld-Artillerie	5 000 „	
d. bei der Fuß-Artillerie	3 500 „	
e. bei den Pionieren	2 500 „	
f. bei dem Eisenbahn-Regiment	450 „	
g. bei dem Train	3 565 „	

Die Bestimmung über die weitere Vertheilung hat durch das Kriegs-Ministerium zu erfolgen.

2) Ueber Einziehung von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zur Kompletirung der an den großen Herbst-Uebungen theilnehmenden Truppentheile wird besondere Verfügung getroffen werden.
3) Die Dauer der unter 1 gedachten Uebungen für die Landwehr und alle Train-Mannschaften — die Tage des Zusammentritts und Auseinandergehens am Uebungsorte mit einbegriffen — beträgt 12 Tage. Wo es im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann für die Reservisten, je nach Bestimmung der General-Kommandos bezw. obersten Waffen-Instanzen, diese Uebungszeit bis zu 20 Tagen verlängert werden.

   Die zu diesen Uebungen aus dem Beurlaubtenstande einzuziehenden Offiziere oder Unteroffiziere haben überall einen Tag früher am Uebungsorte einzutreffen wie die übrigen Mannschaften.
4) Die Uebungen bei der Infanterie werden durch die General-Kommandos, bei den anderen Waffen durch die obersten Waffen-Instanzen geleitet.
5) Die Uebungen der Landwehr-Infanterie finden in Bataillonen, und nur wo lokale oder andere Verhältnisse dieses durchaus bedingen, in Kompagnien, die der Landwehr-Fuß-Artillerie in Kompagnien, wo mehrere derselben den gleichen Uebungsort haben, in Bataillonen, die des Trains in Kompagnien bezw. Sanitäts-Detachements statt, welche sämmtlich zu diesem Zweck besonders formirt werden.
6) Ob bei den Pionieren und dem Eisenbahn-Regiment die Formation besonderer Kompagnien erforderlich ist, entscheiden die betreffenden obersten Waffen-Instanzen.
7) Die Uebungsorte der Garde-Landwehr-Infanterie werden seitens des General-Kommandos des Garde-Korps bestimmt.

   Als Uebungsorte für die Provinzial-Landwehr-Infanterie werden in der Regel Garnisonorte der Infanterie gewählt.
8) Jäger (Schützen), Pioniere und Train-Mannschaften üben im Anschluß an die betreffenden Linien-Truppentheile.
9) Die Uebungsorte für die Feld- und Fuß-Artillerie und für die Mannschaften des Eisenbahn-Regiments bestimmt die General-Inspektion der Artillerie bezw. der Chef des Generalstabes der Armee im Einverständniß mit den bezüglichen General-Kommandos.

10) Der Zeitpunkt der Uebungen wird seitens der General-Kommandos bezw. obersten Waffen-Instanzen nach Vereinbarung mit den ersteren, im Allgemeinen in die Monate April, Mai und Juni d. Js., für die Schifffahrt treibenden Mannschaften in das Winterhalbjahr 1879—80 gelegt. Die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise werden bei der Wahl des Zeitpunktes besonders zu berücksichtigen sein.
Die Train-Uebungen finden nach beendeten Herbst-Uebungen der betreffenden Armee-Korps statt. Die Sanitäts-Detachements üben zu gleicher Zeit mit den Krankenträgern des Friedensstandes.
11) Aus den Hohenzollernschen Landen üben die bezüglichen Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Provinzial-Armee-Korps — ausschließlich der Jäger — mit denen des 14. Armee-Korps gemeinsam.
Die Jäger, sowie die im Bezirk des 14. Armee-Korps befindlichen Offiziere und Mannschaften dieser Waffe üben nach näherer Bestimmung der betreffenden Inspektion beim Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8 bezw. Lauenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 9.
Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Garde-Korps aller Waffen, welche nach dem Königreich Württemberg verzogen sind, werden nicht herangezogen.
12) Bei jedem Armee-Korps können 26 Unteroffiziere der Reserve der Kavallerie auf die Dauer von 6 Wochen zu den Kavallerie-Regimentern bezw. Train-Bataillonen über den Etat eingezogen werden.

Berlin, den 23. Januar 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

Rekrutirung der Armee für 1879/80.

Ich bestimme hinsichtlich der Rekrutirung der Armee für 1879/80 das Nachstehende:

I. Entlassung der Reservisten.

1) Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften hat bei denjenigen Truppen, welche an den Herbst-Uebungen Theil nehmen, am ersten oder zweiten Tage nach Beendigung derselben, bezw. nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen, stattzufinden.
2) Für alle übrigen Truppentheile ist der 30. September der späteste Entlassungstag der Reservisten. Das Nähere bestimmen die betreffenden General-Kommandos, für die Fuß-Artillerie jedoch die General-Inspektion der Artillerie.
3) Die Entlassung der zu halbjähriger aktiver Dienstzeit eingestellten Trainsoldaten ist am 31. Oktober d. Js., bezw. am 30. April k. Js., die der Oekonomie-Handwerker am 30. September d. Js. vorzunehmen.
4) Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben an den Entlassungsterminen insoweit zu erfolgen, daß Rekruten nach Maßgabe der unter II. bezeichneten Quoten zur Einstellung gelangen können.

II. Einstellung der Rekruten.

1) Zum Dienst mit der Waffe sind einzustellen
bei den Bataillonen der älteren Garde-Infanterie-Regimenter,
denen des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25,
des 3. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 29,
des 5. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 42,
des 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45,
des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47,
des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60 . . . . je 225 Rekruten;
bei den übrigen Bataillonen der Infanterie, Jäger und Schützen . . . . je 190 Rekruten;
bei jedem Kavallerie-Regiment mindestens . . . . 150 Rekruten;
bei den reitenden Batterien mindestens . . . . je 25 Rekruten;
bei den übrigen Feld-Batterien mindestens . . . . je 30 Rekruten;
bei den Bataillonen des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 und des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 . . . . je 200 Rekruten;
bei den übrigen Fuß-Artillerie- und den Pionier-Bataillonen . . . . . . je 160 Rekruten;
bei den Bataillonen des Eisenbahn-Regiments mindestens . . . . je 135 Rekruten;
bei jeder Train-Kompagnie
zu 3jähriger aktiver Dienstzeit mindestens. . . . . 15 Rekruten;
zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst d. J. und im Frühjahr k. Js. je 44 Rekruten.
2) An Oekonomie-Handwerkern haben sämmtliche Truppentheile mindestens ein Drittel der etatsmäßigen Zahl einzustellen.
3) Falls rücksichtlich einzelner Truppentheile eine Aenderung der vorstehenden Zahlen nothwendig werden sollte, ermächtige Ich das Kriegs-Ministerium zu bezüglichen Anordnungen.
4) Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat bei sämmtlichen Truppentheilen nach näherer Anordnung der diesen letzteren vorgesetzten General-Kommandos in der Zeit vom 4. bis

8. November d. J. zu erfolgen; nur die für die Unteroffizierschulen sowie die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober dieses, und die Quote der Trainsoldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai k. J. einzustellen.

Das Kriegs-Ministerium hat das hiernach Erforderliche zu veranlassen.

Berlin, den 23. Januar 1879.

Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium. v. Kameke.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Januar 1879.

S. M. Av. „Loreley" ist am 23. Januar cr. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befindet sich seit 26. Dezember 1878 auf der Reise von Honolulu nach Apia.
S. M. S. „Ariadne" verließ am 20. Oktober 1878 die Samoa-Inseln, hielt sich vom 24. bis 29. dess. Mts. auf den Tonga-Inseln auf und traf am 1. November in Levuka auf den Fidji-Inseln ein. Am 20. Dezember 1878 ist das Schiff von New-Ireland nach Apia (Samoa-Inseln) in See gegangen.
S. M. S. „Bismarck" befand sich am 22. Januar cr. in Montevideo.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 29. Dezember 1878 von Constantinopel in See gegangen und, unter Anlaufen von Mitylene, am 4. Januar cr. in Smyrna eingetroffen.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 27. November 1878 in Tientsin eingetroffen.
S. M. S. „Freya" hat am 9. Dezember 1878 von Hongkong aus die Reise nach Formosa und den nördlichen Häfen Chinas angetreten. Am 16. Dezember 1878 war das Schiff in Swatow.
S. M. S. „Hansa" ist am 3. Januar cr. in St. Thomas eingetroffen.
S. M. S. „Leipzig" hat am 25. November 1878 Kobe verlassen und ankerte nach dem Besuche mehrerer Häfen an der Südküste Nipons am 29. dess. Mts. in Yokohama.
S. M. S. „Luise" ist am 28. Dezember 1878 von Malta in See gegangen, ankerte am 3. Januar cr. im Hafen von Port Saïd, verließ diesen Hafen am 5., traf am 6. in Suez ein und setzte am 7. die Reise über Aden nach Ostindien und China fort.
S. M. S. „Nymphe" ist am 18. Dezember 1878 in Bridgetown (Barbadoes) eingetroffen.
S. M. Av. „Pommerania" war am 22. Januar cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" hat am 30. Dezember 1878 die Rhede von Montevideo auf der Reise nach Valparaiso verlassen.
S. M. Knbt. „Wolf" hat am 24. Dezember 1878 auf der Reise nach China den Hafen von Aden angelaufen.

Nichtamtlicher Theil.

Das Leben des General Dumouriez. Von A. v. Boguslawsky, Major. Erster Band. Berlin 1878. Luckhardt. Preis Mk. 5,—.

Zum ersten Male hat der Herr Verfasser seine schriftstellerische Thätigkeit der historischen Literatur zugewendet und mit glücklichem Griff eine der interessantesten Persönlichkeiten des 18. Jahrhunderts und des Zeitalters der Revolution gewählt, in welcher die Eigenthümlichkeiten zweier sich schroff gegenüberstehenden Perioden verschmolzen sind. Dumouriez' Leben und seine Handlungsweise erklären sich aus den damaligen sozialen und politischen Verhältnissen; sein Wesen, seine Lebensschicksale wären in der Gegenwart eine Unmöglichkeit; es handelt sich, wie in aller geschichtlichen Erkenntniß, nicht darum, ihn anzuklagen oder zu rechtfertigen, sondern ihn zu verstehen, seine Handlungsweise zu begreifen. Der Verfasser zeigt, was den Biographen heute so oft fehlt, Liebe zu seinem Helden, es schließt das die Erkenntniß seiner Fehler nicht aus; ich glaube jedes eingehende Studium einer bedeutenden Persönlichkeit führt zu einer wärmeren Theilnahme an ihr; der Biograph muß seinen Helden lieben, denn nach altem Worte kann man nur wahrhaft verstehen, was man liebt.

Auch von Dumouriez kann man sagen:
„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt,
Schwankt sein Karakterbild in der Geschichte",
und diese biographische Darstellung sucht ihn dem Herzen menschlich näher zu führen, zeigt ihn im Drange des Lebens und erklärt seine Schuld aus den Verhältnissen, die ihn formten und umgaben.

Charles François Dumouriez, am 25. Januar 1739 in Chambray geboren, war der einzige Sohn eines Offiziers im Regiment Picardie, der später Kriegskommissar wurde. Er stammte aus einer Familie vom Parlamentsadel, seine Mutter war ein Fräulein von Chateauneuf. Der Vater war ein gebildeter Mann, der zuerst den Sohn selbst unterrichtete und ihn dann in das von Jesuiten geleitete Collège Louis le grand schickte. 17 Jahre alt begleitete dieser seinen Vater, der als Kriegskommissar der Armee des Marschall d'Estrées zugetheilt war, nach Deutschland, war später Intendanturbeamter bei Broglie und wurde 1757, als der Vater nach Frankreich zurückgekehrt, Lieutenant im Kavallerieregiment d'Escar, das nach den großen Verlusten bei Roßbach nach der Normandie geschickt war, um sich zu rekrutiren. Ende 1758 marschirte das Regiment wieder nach Deutschland, und Dumouriez zeichnete sich im Kriege durch seine Gewandtheit und seine Bravour vielfach aus. Nach dem Frieden wurde das Regiment bei der Verminderung der Armee mit einem andern vereinigt, Dumouriez wurde entlassen, erhielt aber als Anerkennung seiner Verdienste das Ludwigskreuz. 1762 im Herbst, während der Auflösung des Regiments, lernte Dumouriez eine schöne, liebens-

würdige Cousine kennen, der Vater verweigerte die Erlaubniß zur Verheirathung des jungen vermögenslosen Paares; mit seiner Schwester, der Mutter der jungen Dame, war er ohnehin verfeindet. Vorgreifend mag diese Episode aus Dumouriez' Leben hier erzählt werden, da sie die weiche und liebevolle Seite eines Mannes zeigt, der oft als ein kalter berechnender Egoist erscheint. Er machte einen Versuch sich zu vergiften, die Braut wurde in ein Kloster gesandt, — da sie bei der Pflege einer Kranken angesteckt und entstellt worden, wollte sie 1773 Nonne werden, so dringend er sie bat, eine glücklichere Zukunft zu erwarten. Sie trat dann, einer neuen Erkrankung wegen, vom Noviziat zurück. Jahre darauf sah er sie wieder, fand sie allerdings sehr verändert, pflegte sie während einer neuen Erkrankung und bot ihr nochmals seine Hand an, die sie annahm — sie lebten bis 1789 zusammen in wenig glücklicher Ehe. Das schöne Fräulein war eine bigotte, verbitterte alte Frau geworden, beide trennten sich und Dumouriez zahlte noch jahrelang seiner Frau eine für seine Verhältnisse sehr bedeutende Pension.

Das unthätige Leben, die Verstimmung über die Verhinderung seiner Heirat hatten ihn in die Laufbahn eines politischen und militärischen Avanturiers gedrängt. Er ging 1764 zunächst nach Genua, um der Republik seine Dienste gegen die empörten Korsen anzubieten; da sie abgelehnt wurden, wendete er sich an Paoli, und als auch dieser ihn abwies, schloß er sich einer korsikanischen, Paoli feindlichen Partei an, der er die Unterstützung Frankreichs versprechen zu dürfen meinte. Er entwarf die Verfassung einer korsischen Republik, der 84 Kirchspiele beistimmten, dann bemächtigte er sich des Hafens Porto-Vecchio, aber der Versuch die kleine Festung Bonifacio zu nehmen mißlang; seine Truppen — 3000 Mann — liefen nach den ersten Kanonenschüssen der Festung auseinander. Dumouriez ging nach Frankreich zurück und versuchte Choiseul zur Unterstützung seiner korsikanischen Partei zu bestimmen; der Minister wollte ihn zuerst in die Bastille stecken, verzieh ihm aber und gestattete ihm in Spanien dienen zu dürfen. Ehe er in Portugal oder Spanien eine Anstellung gefunden, erhielt er in Madrid 1767 einen Brief von Choiseul, der ihn nach Frankreich zurückberief. Genua hatte Korsika an Frankreich abgetreten und Choiseul glaubte den fähigen Offizier, der Korsika und die dortigen Verhältnisse kannte, gebrauchen zu können. Er wurde zum aide maréchal de logis der gegen Paoli operirenden Armee ernannt.

Die Zahl der französischen Truppen war gering, der Oberbefehlshaber General du Chatelain unfähig, und eine Division wurde bald gezwungen zu kapituliren. — Chatelain ging nach Frankreich, um Verstärkungen zu erbitten, Marbeuf, der einstweilen die kleine Armee kommandirte, schloß einen Waffenstillstand, dem sich Dumouriz widersetzte und den Krieg auf eigene Hand weiter führte. Bald kam der Marquis de Vaux mit bedeutenden Verstärkungen, stellte die sehr gelockerte Disziplin her, belobte Dumouriez wegen seines Protestes gegen den Waffenstillstand und unterwarf die Insel in kurzer Zeit. Paoli floh 1769 nach England. Dumouriez wurde zum Obersten ernannt und ging nach Paris; aber schon im folgenden Jahre in Choiseuls Auftrage nach Polen, um die Konföderation von Bar gegen Rußland zu stützen. Er suchte die verschiedenen Truppenabtheilungen zu vereinigen, hob selbst Infanterie aus, suchte die Führer zu gemeinsamer Aktion zu verbinden, deren Ziel Warschau sein sollte. Nach seinem etwas phantastischen Plan sollte Graf Oginsky, der in Litthauen die Insurrektion leitete, auf Smolensk marschiren und so den Krieg in Feindesland tragen. Aber 1770 starb Choiseul und der friedlichere Herzog von Aiguillon trat an seine Stelle. Eine kleinere von Dumouriez selbst geführte Abtheilung von 2000 Mann wurde von Suworof geschlagen und gesprengt, und Dumouriez von Aiguillon abberufen. 1772 kehrte er nach Frankreich zurück, beschäftigte sich in Paris mit militärischen Arbeiten und wurde dann auf Veranlassung d'Aiguillons in die Bastille gesetzt, aber im nächsten Frühjahr auf Soubises Verwendung aus derselben entlassen und in das Schloß Doulens bei Caën verwiesen. Später ging er nach einem Landsitz in der Nähe von Rouen, wurde mehrfach mit militärischen Missionen betraut und reichte bei dem drohenden englischen Kriege eine Denkschrift ein, infolge der er 1778 zum Kommandanten von Cherbourg ernannt wurde, dessen Befestigung und Armirung er möglichst verstärkte. Damals wurden in Frankreich die Vortheile der tiefen und der flachen Aufstellung der Infanterie lebhaft diskutirt, Menil Durand und Guibert waren in der Literatur ihre Vertreter, der Herzog von Broglie manövrirte im Uebungslager in der Normandie die Kolonnen führend gegen Luckner, dessen Truppen in Linie bewegt wurden. Dumouriez antwortete sehr richtig auf die Frage, welche Gefechtsordnung vorzuziehen sei: „die wahre Taktik besteht in der Bewegung großer Massen und nicht in der Ausnutzung dieser und jener Form.“

An den Plänen und dem Beginnen des Baues eines Kriegshafens Cherbourg nahm der zum maréchal de camp ernannte Dumouriez lebhaften Antheil.

Seiner Darstellung der Thätigkeit Dumouriez' in den Jahren der Revolution hat der Verfasser — soweit es sich auf die allgemeinen Verhältnisse bezieht, von denen sich seines Helden Thätigkeit abhebt — Sybels vortreffliche Geschichte zugrunde gelegt. Hier mag nur die folgende Bemerkung gestattet sein. Eine kurze, allgemein gehaltene Skizze der damaligen Zustände und des Geistes der Revolution ist als Rahmen des Bildes zweckmäßig; aber solche Details, wie die Schilderung des Gastmahls der Garde in Versailles, der Zug der Pariser nach Versailles, die Bodenverhältnisse der Bocage, die Schilderung der Bastille und manches Andere gehören nicht zur Biographie von Dumouriez. Doch mag dies noch die Lebendigkeit der Farbengebung erhöhen, aber die oft wiederholten Anspielungen auf unsere Gegenwart, auf den rocher de bronze der deutschen Armee, die

Sozialdemokratie, auf Bazaine, auf die Paulskirche 1848 u. s. f. stören die Einheit der Darstellung; das sind Parteinahmen und Nutzanwendungen, welche sich der Rhetoriker, der sich an den Willen der Leser oder Hörer wendet, gestatten darf, die aber mit der kühlen Objektivität des Geschichtsschreibers im Widerspruch stehen.*) —

Um den nahenden gewaltigen Ereignissen näher zu treten, nahm Dumouriez Urlaub nach Paris. In einer damals von ihm herausgegebenen Flugschrift sagt er vortrefflich, man rede so viel von den Menschenrechten, aber viel wichtiger sei es, die Pflichten der Menschen festzustellen; eine Verfassung, die mit den Menschenrechten beginne, stehe auf schwankendem Boden. Ich halte übrigens das tadelnd zitirte Urtheil eines französischen Schriftstellers über Dumouriez für sehr treffend: „Ce n'était pas le héros de la révolution, ce n'était que le héros de l'occasion." — Den Unruhen in Cherbourg war er mit Umsicht und Energie entgegengetreten; Ehrgeiz, Eitelkeit und der alte abenteuerliche Drang nach Bewegung führten ihn nach Paris, wo bereits die Bastille erstürmt war. Durch einen eifrigen Royalisten, Herrn v. Laporte, seinen alten Schulfreund, suchte er Verbindung mit dem König und der Königin, — beide mißtrauten ihm, auch war des ehrlichen Laportes Empfehlung nicht eben vertrauenerweckend, er schrieb dem König: „Ich bin durchaus nicht einer politischen Meinung mit Dumouriez, er hat Geist, viel Karakter, Talent, ich glaube ihn zu zeichnen, wenn ich sage, daß ein Mann seines Schlages sehr nützlich oder sehr gefährlich sein kann."

Dumouriez, der in seinem Brief gebeten nach Mainz als Gesandter geschickt zu werden, hatte mit Mirabeau wie mit dem Jakobinerklub Verbindungen angeknüpft, er war nicht nur mit Barnave, auch mit Barrère bekannt, dem Terroristen, von dem Chamfort so hübsch sagte: „C'est un brave homme ce Barrère, il vient toujours au secours de plus fort."

Im Juli 1791 wurde Dumouriez zum maréchal de camp der 12. Division in Nantes ernannt. Ehe der General auf seinen Posten ging, hielt er es für nöthig, den Jakobinerklub in Paris wieder aufzusuchen, damit er in Nantes, wo die Jakobiner eine mächtige Filiale hatten, mit der nöthigen Popularität auftreten könne. Doch benachrichtigte er den König durch Laporte, daß er dies nur thue, um die dortige Bevölkerung besser leiten zu können. Hier wie später spielte er ein gefährliches Spiel. Gewiß war er fern von bewußter Falschheit, aber er war unwahr gegen den König wie gegen die Jakobiner. Ehrgeiz, Eitelkeit, Sucht nach einer glänzenden Rolle, die wohlmeinende Absicht, die Revolution zu mäßigen und den König zu retten, vielleicht auch die Hoffnung, seine bedenklich gewordenen Vermögensverhältnisse zu verbessern — das alles bestimmte ihn abwechselnd — es war zu viel für sein „schwach bewahrtes Herz".

*) Die Redaktion bemerkt hierzu, daß die Aussprüche des Verfassers nur aus patriotischem Gefühl entflossen sind.

Als der König bald darauf aus Paris floh, trat Dumouriez durchaus auf die Seite der Versammlung und ließ die Offiziere den Eid der „Treue der Nation und dem Gesetz" leisten. Einige royalistische Bewegungen in der Vendée unterdrückte er schnell und zeigte soviel Einsicht als Festigkeit und Milde. Nach seiner Ansicht hätte der spätere schreckliche Bürgerkrieg in der Vendée durch verständige Maßregeln verhindert werden können.

Im Januar 1792 wurde er nach Paris berufen und übernahm das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. In der ersten Audienz versprach er dem König sein treuer Diener, aber zugleich der Mann der Nation zu bleiben. Die Hofpartei nannte ihn nur le ministre bonnet rouge, — einem Höfling, der ihn und seine Anhänger Sansculottes nannte, entgegnete er: „Si nous sommes sansculottes, où s'apercevra d'autant mieux que nous sommes des hommes." Mit Wissen des Königs besuchte der Minister den Jakobinerklub; wie in Nantes hoffte er die Revolution führen zu können, indem er ihre Prinzipien annahm und sich ihrer Mittel bediente. Eine gefährliche Selbsttäuschung! Im Jakobinerklub setzte er die ihm dargereichte rothe Mütze auf und soll sich mit Robespierre umarmt haben. Das Vertrauen des Königs wußte er zu gewinnen, ihm wie der unglücklichen Königin gegenüber war er in Momenten der Rührung ganz der Offizier und Kavalier des ancien régime. Die Girondins hatten ihm den Weg ins Ministerium gebahnt, aber die doktrinäre Weisheit der Madame Roland und ihrer Freunde vertrug sich so wenig mit seinem Ehrgeiz als mit seiner größeren staatsmännischen Einsicht. Drei girondistische Minister wurden auf seinen Rath entlassen. Aber bald mußte er selbst den König um seine Entlassung bitten, da dieser sich aus Gewissensbedenken weigerte, ein gegen die Priester erlassenes Dekret zu unterzeichnen. Den Krieg gegen Oesterreich hatte der König auf Dumouriez' dringende Vorstellung mit schwerem Herzen erklärt.

Nur drei Tage lang war Dumouriez Kriegsminister gewesen.

Der entlassene Minister, von dem der König mit Thränen im Auge und mit herzlicher Güte Abschied genommen, war als Divisionsgeneral zur Armee Luckner gegangen. Den verfehlten Operationsplan gegen Belgien hatte er noch selbst als Minister entworfen.

Er intriguirte von der Armee aus gegen seinen alten Gegner Lafayette, der damals den Plan faßte, den König zu befreien und mit der Armee die konstitutionelle Monarchie herzustellen. Aber der so wohlwollende als schwache und eitle Mann versäumte den richtigen Moment, er erklärte: „gegen die Jakobiner kämpfen zu wollen, und steckte das Schwert in die Scheide." Auf seine früheren Rettungspläne einzugehen, hatte der Hof abgelehnt. Die Revolution vom 10. August wollte Lafayette nicht anerkennen; eine offene Proklamation an seine ihm ergebene

Armee, in welcher erklärt wurde, den König aus der Hand der Jakobiner befreien zu wollen, hätte vielleicht Erfolg gehabt, die Zivilbehörden im Nordosten Frankreichs waren meist gut gesinnt, der Gemeinderath in Sedan ließ sogar die Abgesandten der Nationalversammlung verhaften, welche eine Anerkennung der neuen Revolution forderten. Der General Dillon, ein Anhänger Lafayettes, sandte Dumouriez den Befehl, die Truppen aufs neue den von der Konstitution vorgeschriebenen Eid schwören zu lassen: „Treue der Nation, dem Gesetz und dem Könige." Dumouriez verweigerte dem Befehl den Gehorsam und damit war sein Gegensatz zu Lafayette und Dillon ausgesprochen. Der günstige Moment zu einer Kontrerevolution war vorüber, schon hatten die Jakobiner ihre Emissäre an alle Truppentheile geschickt und an vielen Orten war die Revolution vom 10. August anerkannt worden; am 14. trafen Kommissare in Valenciennes ein, die Dillon des Kommandos entsetzten. Lafayette war am Abend desselben Tages mit 23 Offizieren seines Hauptquartiers nach Belgien übergetreten und von den Oesterreichern gefangen; Dumouriez, der im Lager von Maulde kommandirte, war von der Nationalversammlung zum Oberbefehlshaber der gesammten Nordarmee ernannt. Der redliche eitle Lafayette zeigte sich hier wie während seines ganzen Lebens: er war ein unklarer, energieloser Doktrinär. Als Greis sagte er noch: „In 75 Jahren meines politischen Lebens habe ich nie meine Ueberzeugungen geändert." „Das kann ich nicht sagen", erwiderte der streng konservative Royer Collard, „ich habe im Leben etwas gelernt."

Dumouriez stand nun an der Spitze einer Armee, deren Führung ihm die Jakobiner des Konvents anvertraut hatten. Auf der geneigten Ebene seiner politischen Thätigkeit, seiner Theilnahme an der Revolution, um sie führen zu können, war er, der den König und dessen Dynastie zu retten gewünscht hatte, schnell abwärts geglitten. Bald sollte sich zeigen, daß er der Revolution so wenig treu und uneigennützig diente, wie dem Königthum; er wollte zwei Gegensätze vermitteln, für die es nichts Verbindendes giebt als die Unentschiedenheit, die zwischen beiden hin und her schwankt.

Dumouriez war damals 53 Jahre alt, aber noch hatte er die Elastizität und das Feuer der Jugend. Sein markirtes Gesicht und die Adlernase, seine blitzenden Augen kündeten Muth und Begeisterung. Das dunkle Haar trug er leicht gepudert, die Haltung des Kopfes war stolz und ein wenig zurückgeworfen. Seine Stimme soll von angenehmem Klange, aber von lauter, bestimmter Betonung gewesen sein. Im ganzen war sein Anblick der eines adligen Soldaten aus dem 18. Jahrhundert, leicht, gefällig in der Form, vertrauenerweckend und sicher im Auftreten. Seine Frische, seine Heiterkeit, seine Neigung zum Witz waren sich gleich geblieben. Seine Gesundheit war die beste, seine geistige Kraft befand sich auf dem Höhepunkte. Er war einer jener eisernen Männer, deren Thätigkeit erst mit dem Tode erlischt. Mit Stolz blickte er auf seine Laufbahn; was er war, war er durch sich selbst. Mit sicherem Blick die politischen Verhältnisse beurtheilend, auf militärischem Felde sich zu Hause fühlend, sah er in der Ferne, wenn auch nicht in bestimmten Verhältnissen, ein großes Ziel: die Beherrschung der Parteien und die Führung der Revolution. An der Spitze einer siegreichen Armee würde er die Rolle eines Cromwell, nicht die eines Monk zu spielen gesucht haben.

Die folgende dramatische Entwicklung und die nahe Katastrophe wird der zweite Band des so lehrreichen als anziehenden Werkes zeigen. 5.

Gothaischer genealogischer Hofkalender, genealogisches Taschenbuch der gräflichen und der freiherrlichen Häuser bei Justus Perthes in Gotha.

Genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter bei Buschak und Irrgang in Brünn.

Mit Freuden begrüßen wir alljährlich den Vielen wohl unentbehrlich gewordenen Gothaischen genealogischen Hofkalender, welcher in seinem 116. Jahrgang in den letzten Tagen des Dezember erschienen ist und dessen sorgsame und mit bewährter Sachkenntniß ausgeführte Redaktion überall gewürdigt wird. Aeußerlich seinen Vorgängern gleich, dem letzten an Umfang um wenige Seiten unterlegen, bietet der Inhalt nicht unwesentliche Veränderungen, bedingt durch die politischen Umwälzungen, welche im vergangenen Jahre stattgefunden. Als Norm für die Auffassung der staatlichen Verhältnisse ist der berliner Friede vom 17. Juli 1878 genommen, daher wir unter den selbstständigen und unabhängigen Staaten Rumänien, Serbien und Montenegro, ebenso die Fürstenfamilien gleichen Namens unter den Souverainen neu aufgeführt finden. Dem Alter nach an der Spitze dieser steht unser greiser Heldenkaiser; der jüngste Regent — 20 Jahre alt — ist König Alphons geblieben — beide durch Attentate bedroht; zwei Fürsten gelangten im vergangenen Jahre auf den Thron: der König Humbert von Italien und der Papst Leo XIII. Unter den Armeeübersichten ist die Darstellung der Organisation derjenigen Staaten, welche keine wesentlichen Veränderungen eingeführt haben, der Raumersparniß halber fortgeblieben. Die vergleichenden Tabellen, aus denen wir im vergangenen Jahr viel Interessantes entnahmen, haben diesmal weniger militärisches Interesse. Die vom 1. Juli 1877 bis 30. Juni 1878 reichende Chronik verzeichnet für Deutschland unter anderem: die Grundsteinlegung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald am 16. Juli 1877, den Untergang des „Großen Kurfürsten" am 31. Mai 1878 und — beschämenden Angedenkens — die beiden ruchlosen Attentate auf unsern allgeliebten Kaiser und Herrn am 11. Mai und 2. Juni 1878.

Das in gleichem Verlage — bei Justus Perthes in Gotha — erschienene neue genealogische Taschenbuch der gräflichen Häuser führt in seinem 52. Jahrgang 88 erloschene Familien auf;*) hinzu-

*) Näheren Nachweis hierüber giebt die kürzlich in Leipzig

gekommen sind 6 neue Familienartikel. — Das genealogische Taschenbuch der freiherrlichen Häuser ergänzt sich im jetzigen 29. Jahrgang mit seinem Vorgänger. — Zum Schluß möchten wir erwähnen, daß in Brünn bei Buschak und Irrgang ein genealogisches Taschenbuch der Ritter- und Adelsgeschlechter erscheint, welches im Aeußeren den Vorgenannten nachzuahmen sucht, im Jahre 1870 gegründet wurde und 1877 neu erstand. Dasselbe ergänzt sich in drei aufeinander folgenden Jahrgängen zu einem Ganzen.

bei Wilhelm Friedrich erschienene interessante Broschüre des Dr. H. Kleine „Der Verfall der Adelsgeschlechter — statistisch nachgewiesen."

Das österreichische Werndlgewehr wird nunmehr mit der verstärkten Patrone, die schon seit längerer Zeit der Gegenstand ausgedehnter Versuche war, versehen werden, denn in dem Extraordinarium des Kriegsbudgets sind für das Jahr 1879 als erste Quote zur Beschaffung verstärkter Patronen und zur Aenderung der Gewehre 1 712 000 Gulden von der Kriegsverwaltung beantragt und von den Delegationen bewilligt worden. Die Gesammtkosten zur Beschaffung der Patronenvorräthe sind zu etwas mehr als 6 Millionen Gulden veranschlagt, während die Adaptirung der Gewehre nicht ganz 2½ Millionen Gulden beansprucht. Die neue Patrone, welche das Schießen auf weite Entfernungen ermöglichen soll, erhält ein Geschoß, das 24 gr statt 20,2 gr wiegt, eine Länge von 2,5 statt bisher 2,04 Kaliber und demgemäß eine Querschnittsbelastung von 0,24 statt bisher 0,20 auf den Quadratmillimeter besitzt. Die Pulverladung beträgt 5 gr statt der bisherigen 4 gr. Durch das schwerere Geschoß und die stärkere Ladung steigert sich die Anfangsgeschwindigkeit auf 373 m (statt 362 m), während die Endgeschwindigkeit sich für 2000 Schritt auf 152 m (statt 134 m) und der Einfallwinkel auf dieser Entfernung sich auf 11 Grad (statt 17 Grad) stellt. Die Leistungsfähigkeit des Werndlgewehrs wird daher durch die neue Patrone nicht unwesentlich verbessert. 109.

In Spanien sind für die Offiziere der Infanterie und Kavallerie durch königliches Dekret vom 21. November 1878 Vortragskurse (conferencias de officiales) angeordnet worden, und zwar für jeden der 14 Militärbezirke, in welche Spanien einschließlich der balearischen und kanarischen Inseln eingetheilt ist. Alljährlich sollen zwei fünfmonatliche Kurse stattfinden, der eine vom 1. Februar bis Ende Juni, der andere vom 1. September bis Ende Januar. Als Direktoren der Kurse fungiren Brigadegenerale oder Stabsoffiziere und als Lehrer Stabsoffiziere oder Kapitäns, welche von den in dem Militärdistrikt garnisonirenden Truppentheilen entnommen werden. Zur Beiwohnung der Kurse werden von jedem Infanterie- und Kavallerieregiment des Bezirks 2 bis 3 Kapitäns oder Subalternoffiziere kommandirt; an denselben können aber außerdem die Offiziere der Garnison, in welcher der Kursus abgehalten wird, sowie ein Kapitän und ein Lieutenant jedes Reservebataillons nach erhaltener Erlaubniß theilnehmen. Diejenigen Offiziere, welche das Schlußexamen der Kurse gut bestehen, sollen vorzugsweise, wenn sie der Infanterie angehören, zu den Jägern, wenn sie Kavalleristen sind, zu den Husaren und den Jägern zu Pferde versetzt werden, bei beiden Waffen aber die Adjutantenposten erhalten. Als Unterrichtsgegenstände für die Kurse sind vorgeschrieben: Elemente der Geometrie, Topographie, Feldfortifikation, Felddienst, Kriegskunst, Kriegsgeschichte und Militärgeographie. 32.

Inhalt der Nummer 2 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 29. Januar 1879:

Abänderungen zur Schießinstruktion für die Infanterie vom 15. November 1877. — Karabiner-Schießinstruktion für die Kavallerie, abgeändert für den Train. — Rations-Vergütigungssatz für nicht vorhandene Pferde. — Theilnahme von Stabsoffizieren des Gardekorps am diesjährigen Aushebungsgeschäft. — Garnison-Baudistrikte im Bereich des Garde- bezw. III. Armeekorps. — Liquidirung der Löhnungs- rc. Gebührnisse für die der Oberfeuerwerkerschule attachirten Offizierburschen. — Ausgabe von Nachträgen zu den Bekleidungsreglements rc. — Bezug der Vorschrift für die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen. — Erläuterung zu § 24, 3 des Geld-Verpflegungsreglements für das preußische Heer im Frieden vom 24. Mai 1877. — Zahlung der Ehrenzulage für das Eiserne Kreuz von 1870/71. — Nichtgewährung von Umzugskosten an die zu Unterrichtsanstalten kommandirten Offiziere bei Reisen während der Ferien. — Ausgabe des neuen Servistarifs für das Selbstmiether- bezw. Naturalquartier rc. — Vertheilung des Abdruckes der Abänderungen, bezw. Ergänzungen der deutschen Wehrordnung und der Heerordnung aus dem Jahre 1878. — Aufbewahrung der Sparkassendokumente der Unteroffiziere. — Bekanntmachung eines Verzeichnisses derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. — Wohlthätigkeit. — Bekanntmachung der Lebens-Versicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Inhalt der Nummer 3 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 2. Februar 1879:

Diesjährige größere Truppenübungen. — Uebungen des Beurlaubtenstandes für 1879/80. — Rekrutirung der Armee für 1879/80. — Lehr-Infanteriebataillon. Zusammensetzung und Zusammentritt desselben im Jahre 1879. — Ausgabe des neuen Etats für die jährliche Uebungs- rc. Munition. — Zusammenstellung der im Jahre 1878 ergangenen Nachträge zur Instruktion für die Militärärzte zum Unterricht der Krankenträger vom 25. Juni 1875.

Inhalt der Nummer 2 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Januar 1879:

Uebungsberichte. — Berichtigung der Instruktion über die Prüfung zum Feuerwerkslieutenant vom 11. Januar 1868. — Vervollständigung der §§ 81 und 82 Anlage I der Instruktion für Kommandanten vom 28. September 1872. — Bekanntmachung von Verzeichnissen derjenigen höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt bezw. provisorisch berechtigt sind. — Vorschriften über die Behandlung der Handwaffen. — Ausschiffung von Kranken in das Marinelazareth zu Yokohama. — Zusatz zum Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 11.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Gothlinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Die Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 12. Berlin, Sonnabend den 8. Februar. **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Februar 1879.

Baron v. Burgztini, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6 versetzt.

Birkenstock, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56 ernannt. (S. nebenstehend.)

Bronsart v. Schellendorff, Major und Flügel-Adjut. des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königliche Hoheit, nach erfolgtem Ausscheiden aus dieser Stellung, als Bats. Kommdr. in das 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 versetzt.

v. Quitzow, Major vom großen Generalstab und kommdrt. zur Dienstleist. bei des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, aus seiner jetzigen Stellung ausgeschieden und dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, behufs Ernennung zu seinem Flügeladjut., zugewiesen.

Kleckl, Hauptm. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46,

Reinhard, Hauptm. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, — zu überzähl. Majors befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Februar 1879.

Guhr, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6 entbunden.

Birkenstock, Major vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. nebenstehend.)

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 23. Januar 1879.

Breyer, Major à la suite des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 29, kommdrt. zur Dienstleist. als etatsm. Stabsoffiz. nach Preußen, unter Enthebung von diesem Kommdo., in das Regt. wiedereinrangirt.

Nagel, Hauptm. und Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, unter Stellung à la suite des Regts., nach Preußen kommdrt., behufs Dienstleist. als Battr. Chef beim Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6.

Schill, Hauptm. und Komp. Chef im Pion. Bat. Nr. 13, unter Stellung à la suite des Bats., nach Preußen kommdrt., behufs Verwendung im Ingen. Dienst bei der 4. Ingen. Insp.

Jäckel, königl. preuß. Hauptm. à la suite der 2. Ingen. Insp., kommdrt. nach Württemberg, die

Stelle eines Komp. Chefs beim Pion. Bat. Nr. 13 übertragen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 20. Januar 1879.

Lipp, Intend. Sekret., zum Prov. Amts-Kontrol. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. Januar 1879.

Nuber, Intend. Sekret. von der Intendantur des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, Sek. Lt. a. D., zum Kriegsministerium,

Lemcke, Intend. Sekret. im Kriegsministerium, Sek. Lt. der Landw. Inf., zur Militär-Intend., — beide zum 1. Febr. d. J. versetzt.

Nachweisung

der vom 1. Oktober bis ultimo Dezember 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:
Gardekorps.	
Frhr. v. Rheinbaben, Sek. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F.	23. November 1878.
I. Armeekorps.	
Fischer, Sek. Lt. der Landw. Kav. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45	3. Oktober 1878.
Sucker, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3	21. November "
III. Armeekorps.	
v. Hesse, Sek. Lt. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8	3. November 1878.
Lange, Rittm. und Chef der Invaliden-Komp. für Brandenburg	19. Dezember "
Schultze, Hauptm. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64	20. " "
IV. Armeekorps.	
Vasel, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66	22. Oktober 1878.
Voerkel, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96	26. November "
V. Armeekorps.	
Dr. Cohn, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47	21. Oktober 1878.
Loewig, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6	30. " "
v. Massow, Gen. Major und Kommdr. der 10. Kav. Brig.	19. November "
VI. Armeekorps.	
Göhler, Pr. Lt. der Landw. Jäger des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50	9. Oktober 1878.
Frhr. v. Krane, Hauptm. à la suite des Schles. Füs. Regts. Nr. 38	8. Dezember "
VII. Armeekorps.	
Sönke, Pr. Lt. der Res. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57	6. Oktober 1878.
Dondorff, Hauptm. im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16	4. Dezember "
VIII. Armeekorps.	
Drouven, Sek. Lt. der Res. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29	15. November 1878.
Fleischer, Sek Lt. der Res. des 2. Rhein Inf. Regts. Nr. 28	21. " "
IX. Armeekorps.	
Dr. Dibbern, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 2. Bats. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85	6. Oktober 1878.
v. Flotow, Sek. Lt. im Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14	8. Dezember "
Bong-Schmidt, Sek. Lt. im Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84	20. " "
X. Armeekorps.	
Leister, Major im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79	17. Oktober 1878.
Hoerning, Garn. Verwalt. Direktor und Rechnungsrath in Hannover	8. November "
Cohrs, Hauptm. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77	18. Dezember "

	Gestorben am:		
XI. Armeekorps.			
Peppler, Sek. Lt. der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Darmstadt) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115	3.	März	1878.
Meister, Zahlmstr. im 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118	6.	Oktober	"
XIV. Armeekorps.			
Lindemann, Pr. Lt. des Landw. Trains des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112	1.	Oktober	1878.
Wirth, Gen. Major und Kommdt. von Karlsruhe	2.	"	"
Artillerie.			
Stiebitz, Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Feld-Art. Regts.	3.	Oktober	1878.
v. Skopnik, Hauptm. im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5 und Art. Offiz. vom Platz in Glogau	9.	"	"
Jupe, Sek. Lt. der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23	13.	"	"
Tornow, Pr. Lt. im Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8	27.	"	"
Heise, Sek. Lt. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10	31.	"	"
Hempel, Sek. Lt. des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1	4.	November	"
v. Ramm, Pr. Lt. im 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7	2.	Dezember	"
Dr. Daniel, Ober-Stabs- und Regts. Arzt des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps)	13.	"	"
Ingenieurkorps.			
Ritter, Major und Kommdr. des Niederschles. Pion. Bats. Nr. 5	24.	Dezember	1878.

Nachweisung

der vom 1. Oktober bis ultimo Dezember 1878 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Breuer, Pr. Lt. a. D., zuletzt im vormal. Hannov. Ingen. Korps	18.	Juli	1877.
Gebser, Gen. der Kav. a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Kav.	10.	Dezbr.	"
Ahrbeck, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Art.	15.	"	"
v. Graeve, Oberstlt. a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des 2. Bats. (Oels) früh. 10. Landw. Regts.	25.	Februar	1878.
Schindler, Hauptm. a. D., zuletzt in der vormal. Kurhess. Armee	26.	"	"
v. Kordwitz, Rittm. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4	7.	März	"
Dr. Inderfurth, Assist. Arzt 2. Kl. a. D., zuletzt in der Res. des 1. Bats. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65	13.	April	"
Dehnel, Gen. Major a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Art.	17.	"	"
v. Heister, Gen. Major a. D., zuletzt Kommdr. der 5. Inf. Brig.	4.	Mai	"
v. Moritz, Major a. D., zuletzt im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33	6.	"	"
Dr. Petri, Gen. Arzt a. D., zuletzt Ober-Stabs- und Regts. Arzt des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13	19.	"	"
Huwer, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der 4. Invaliden-Komp.	26.	"	"
Erfurth, ehemal. Hauptm., zuletzt im Mecklenburg. Schwerin. Kontingent	28.	"	"
v. Fransecky, Major a. D., zuletzt im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74	31.	"	"
v. Below, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37	1.	Juni	"
Boehm, Major a. D., zuletzt im jetzigen 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30	5.	"	"
Goecken, Assist. Arzt a. D., zuletzt im 2. Garde-Ulan. Regt.	6.	"	"
v. Diezielsky, Oberst z. D., zuletzt im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23	9.	"	"
Erich, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der 2. Invaliden-Komp.	10.	"	"
v. Schlichting, Major a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots im jetzigen 1. Bat. (Krossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12	11.	"	"
Schrader, Stabsarzt a. D., zuletzt im 1. Garde-Feld-Art. Regt.	11.	"	"
Schweichler, Major a. D., zuletzt im jetzigen 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13	20.	"	"
Tschirner, Major z. D., zuletzt im jetzigen Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1	28.	"	"
Goldschmidt, Major a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Inf.	9.	Juli	"
v. Koppelow, Zeuglt. a. D., zuletzt bei der Gewehrfabrik in Danzig	11.	"	"

	Gestorben am:		
Misitschek v. Wischkau, Major a. D., zuletzt im jetzigen Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12	11.	Juli	1878.
v. Scheve, Major a. D., zuletzt im jetzigen 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22	11.	=	=
Keßler, Oberstlt. a. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29	14.	=	=
v. Mandell, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10	15.	=	=
Hoffmann, Sek. Lt. a. D., zuletzt Rechnungsführer im jetzigen 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11	19.	=	=
v. Knobelsdorff, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7	20.	=	=
Schlichting, Hauptm. a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Inf.	24.	=	=
v. Holbach, Gen. Major a. D., zuletzt in der vormal. Nassau. Brig.	27.	=	=
Minameyer, Gen. Major a. D., zuletzt à la suite des Generalstabes der Armee	30.	=	=
v. Wedell, Major a. D., zuletzt im jetzigen Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6	1.	August	=
Schindler, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114	20.	=	=
Lentz, Hauptm. a. D., zuletzt im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45	25.	=	=
Böttcher, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59	26.	=	=
Sunkel, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85	28.	=	=
Schmidt, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45	10.	Septbr.	=
Wittich, Major a. D., zuletzt im Braunschweig. Kontingent	13.	=	=
Dr. Leske, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt Regts. Arzt im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	24.	=	=
von der Decken, Major a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Inf.	25.	=	=
v. Ribbeck, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10	1.	Oktober	=
Gablenz, Hauptm. z. D., zuletzt Vorstand des Material-Depots des Eisenb. Regts.	6.	=	=
v. Polczynski, Major a. D., zuletzt im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70	6.	=	=
Formey, Oberst a. D., zuletzt aggr. dem Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8	6.	=	=
Schenk, Rittm. a. D., zuletzt in der Landw. Kav. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71	6.	=	=
v. Somnitz, Rittm. a. D., zuletzt in der Landw. Kav. des vormal. 2. Bats. (Stolp) 21. Landw. Regts.	8.	=	=
v. Zanthier, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91	8.	=	=
Reinsch, Major a. D., zuletzt im Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister)	14.	=	=
von dem Knesebeck, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4	15.	=	=
Steindorff, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Garde-Pion. Bat.	21.	=	=
Nehring, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der Landw. Kav. des früheren 2. Bats. (Bromberg) 14. Landw. Regts.	24.	=	=
Frhr. v. Schleinitz, Oberst z. D., zuletzt Brigadier der 7. Gend. Brig.	30.	=	=
v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Pr. Lt. a. D., zuletzt im früheren 3. Bat. (Unruhstadt) 18. Landw. Regts.	30.	=	=
Frhr. v. Türcke, Gen. Major z. D., zuletzt aggr. dem 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31	1.	Novbr.	=
Giesche, Major a. D., zuletzt bei den Landw. Pion. des früheren 1. Bats. (Spandau) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20	1.	=	=
Olberg, Sek. Lt. a. D., zuletzt Oberjäger im reit. Feldjägerkorps	2.	=	=
Brüggemann, Oberstlt. a. D., zuletzt im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77	4.	=	=
v. Dewitz, Hauptm. a. D., zuletzt bei der Landw. Inf. des früheren 3. Bats (Schievelbein) 9. Landw. Regts.	6.	=	=
v. Rochow, Rittm. a. D., zuletzt bei der Landw. Kav. des früheren 3. Bats. (Landsberg) 8. Landw. Regts.	6.	=	=
Frhr. v. Brandt, Rittm. a. D., zuletzt aggr. dem 2. Garde-Drag. Regt.	16.	=	=
v. Knorr, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112	17.	=	=
v. Scherbening, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdr. der 4. Art. Brig.	19.	=	=
Krug v. Nidda, Oberst z. D., zuletzt Kommdr. des 2. Schles. Hus. Regts. Nr. 6	25.	=	=
v. Debschitz, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommdr. der 4. Inf. Brig.	27.	=	=
Dr. Wahlstab, Stabs- und Bats. Arzt a. D., zuletzt im jetzigen 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27	29.	=	=
Graf v. Moltke, Rittm. z. D., zuletzt aggr. dem 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13	2.	Dezbr.	=

	Gestorben am:		
Anders, Major z. D., zuletzt aggr. dem jetzigen Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7	3.	Dezbr.	1878.
Ewe, Major a. D., zuletzt im 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61	5.	=	=
v. **Huët**, Rittm. a. D., zuletzt aggr. dem Garde-Huf. Regt.	14.	=	=
Dallmer, Major a. D., zuletzt im 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2	14.	=	=
v. **Dittfurth**, Oberst z. D., zuletzt 2. Kommdt. von Koblenz und Ehrenbreitstein	25.	=	=
v. **Witzleben**, Oberst a. D., zuletzt aggr. dem Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3	25.	=	=
Graf v. **Stillfried-Rattonitz**, Major z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23	28.	=	=
v. **Wittich** gen. v. **Hintzmann-Hallmann**, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18	29.	=	=
Dr. **Wolff**, Gen. Arzt a. D., zuletzt Regts. Arzt im Kadettenhause in Berlin	30.	=	=
Dr. **Langenmayr**, Geh. Sanitätsrath und Gen. Arzt a. D., zuletzt Ober-Stabsarzt im Kadettenhause in Berlin	30.	=	=

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Dezember 1878.

1) Bestand am 30. November 1878:
8 552 M. u. 46 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	8 551	M. u.	1	Inv.
im Revier	6 793	= =	8	=
Summa	15 344	M. u.	9	Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 23 896 M. u. 55 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,7% und 11,6%.

3) Abgang:

geheilt . .	15 343	M.	5	Inval.
gestorben .	74	=	2	=
invalide . .	100	=	—	=
dienstuntauglich	430	=	—	=
anderweitig .	177	=	1	=
Summa	16 124	M.	8	Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 64,2% der Kranken der Armee und 9,1% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 3,6% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. Dezember 1878 7 772 M. u. 47 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 2,2% u. 9,9%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 6 271 M. und 9 Invaliden,
im Revier 1 501 = = 38 =

Es sind also von 323 Kranken 207,4 geheilt, 1,0 gestorben, 1,4 als invalide, 5,8 als dienstuntauglich, 2,4 anderweitig abgegangen, 105 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Scharlach 3, Unterleibstyphus 10, Diphtheritis 1, Lungenschwindsucht 19, Lungenentzündung 12, Brustfellentzündung 4, Herzkrankheiten 1, Herzlähmung 2, Nierenentzündung 3, Hirn- und Hirnhautentzündung 4, Gehirnkrankheiten 3, Rückenmarkskrankheiten 1, Zuckerruhr 1, Darmverschlingung 1, Darmentzündung 1, Vereiterung der Halslymphdrüsen 1; an den Folgen einer Verunglückung: Zerreißung des Dünndarms durch Hufschlag 1, Beckenbruch durch Sturz mit dem Pferde 1, Ueberfahren durch einen Eisenbahnzug 1, Stichwunde ins Herz durch Unvorsichtigkeit 1, Schädelverletzung durch Schlag mit einem Spaten 1, Bauchfellentzündung infolge einer Stichwunde 1, Verletzung der Pulsader mit nachfolgender Blutvergiftung 1. — Von den Invaliden an: chronischer Lungenschwindsucht 1, Bronchialkatarrh 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 21 Todesfälle vorgekommen, davon 8 durch Krankheiten, 1 durch Verunglückungen, 12 durch Selbstmord; von den Invaliden 10 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 95 Mann und 12 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachtrag zum Rapport pro Monat November 1878:
an Altersschwäche gestorben: 1 Invalide.

Nichtamtlicher Theil.

Der dem Generalstabswerk zuerkannte Ehrenpreis.

Nach dem Allerhöchsten Patent vom 18. Juni 1844 soll von 5 zu 5 Jahren ein Preis von 1000 Thlr. Gold und eine goldene Denkmünze auf den Vertrag von Verdun — für das beste Werk über deutsche Geschichte zuerkannt werden. König Friedrich Wilhelm IV. bestimmte diese Preisvertheilung zur Erinnerung an den Vertrag von Verdun 843 und des 1843 tausendjährigen Bestehens des deutschen Reichs. Auf Veranlassung des Unterrichtsministeriums ist aus Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften und aus Universitätsprofessoren eine Kommission zusammengetreten, welche Sr. Majestät dem Kaiser und König als das beste in den Jahren 1873 bis Ende 1878 erschienene Werk über deutsche Geschichte die

„Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870/71“ bezeichnet hat, welches unter der Leitung des Herrn General-Feldmarschall Grafen v. Moltke verfaßt worden ist. Auf Grund der bestehenden Vorschriften ist die königliche Akademie der Wissenschaften veranlaßt worden, in ihrer zur Feier des Geburtstages Friedrichs des Großen 1879 stattfindenden Sitzung, die öffentliche Ertheilung des zuerkannten Preises zu bewirken.

Max Joseph Graf v. Bothmer,

königlich bayerischer Generallieutenant, Generalquartiermeister, Exzellenz, Reichsrath der Krone Bayern 2c.,

geb. 9. Februar 1816, gest. 9. Oktober 1878.

Das deutsche Heer verlor mit der bayerischen Armee in dem am 9. Oktober 1878 zu München verstorbenen Grafen Max Bothmer eine hervorragende geistige Kraft und einen Edelmann in des Wortes vollster Bedeutung. Er vereinte mit dem Soldaten von treuer Pflichterfüllung, staatsmännische Thätigkeit, den Philosophen und Dichter; er war ein verläßiger Karakter, treuer Freund, liebevoller Gatte und Vater.

Vielseitig gediegen gebildet, strebte er gemäß seiner vorherrschend philosophischen Anlagen stets nach den höchsten Wahrheitserkenntnissen, dem Idealen zu.

Mit unwandelbarer Treue seinem Könige und echter Anhänglichkeit an sein Vaterland Bayern verband Graf Bothmer ein warmes, deutschgesinntes Herz.

Graf Bothmers Lebensgang war in Kürze folgender: Geboren am 9. Februar 1816 zu München als jüngster Sohn des Grafen Karl v. Bothmer,*) königlich württembergischen Gesandten am bayerischen Hofe, erhielt Graf Max seine erste militärische Erziehung im königlichen Kadettenkorps zu München, trat vor vollendetem 17. Lebensjahre als Artilleriejunker in die bayerische Armee und wurde 1833 zum Lieutenant befördert.

Mehrfach in technische Etablissements kommandirt, wirkte er von 1840 bis 1848 als Lehrer der Mathematik im Kadettenkorps und wurde 1845 zum Premier- (damals Ober-) Lieutenant befördert. Begeistert für die deutsche Sache zog Graf Bothmer im Frühjahr 1848 mit seinem tapferen Freunde von der Tann, dem nun Kommandirenden, mit Urlaub nach Schleswig-Holstein, trat dort als Freiwilliger erst in das Rantzausche, später Tannsche Freikorps ein und machte den mühevollen Feldzug bis zum Ende mit. Nach seiner Rückkehr zum Hauptmann befördert, wurde er noch im selben Jahre in den Generalstab versetzt, avancirte dort 1855 zum Major und ward 1858 in dieser Charge zur Artillerie zurückversetzt. 1859 zum Oberstlieutenant im 3. reitenden Artillerieregiment befördert, unter Kommando seines Bruders Friedrich, des bayerischen Divisionskommandeurs bei Weißenburg 2c., gegenwärtigen Inspekteurs der Artillerie und des Trains, wurde Graf Max 1863 zur Zeughausdirektion berufen und dort 1866 Oberst.

Am 5. Mai 1866 wieder in den Generalstab versetzt, nahm er, in das Hauptquartier der mobilen Armee kommandirt, an dem Feldzuge theil; wurde 1867 zum Generalmajor und Generalquartiermeister befördert, und im November dieses Jahres zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt.

Den Krieg gegen Frankreich 1870/71 machte er als Bevollmächtigter Bayerns beim Kommando der III. Armee mit; er erhielt das Großkomthurkreuz des bayerischen Militärverdienstordens, das eiserne Kreuz, den Rothen Adler-Orden, das Großkreuz des königlich sächsischen Albrecht-Ordens und die lippe-schaumburgsche Medaille. 1873 zum Generallieutenant befördert, erhielt er 1875 den Titel Exzellenz.*) Auch der Orden der bayerischen Krone und der königlich preußische Kronenorden schmückten die Brust des Verstorbenen, und wenige Monate vor seinem Tode ward ihm für fünfzigjährige Dienstzeit der Ludwigsorden verliehen.

Dies in kurzen Zügen das Bild des vielbewegten Lebens eines Mannes, der sich mehrfach auszeichnete, dessen Entwicklung und Bildungsgang in deutlicher Wechselwirkung stand mit seinen Lebensstellungen und vielseitigem Umgang mit geistig bedeutenden Männern.

Graf Bothmer war stets bestrebt, sich selbst zu veredeln und getreu nachzuleben dem Wahlspruch seiner Familie: „Respice finem“. Dabei bewahrte er sich ein kindlich heiteres Gemüth und große Empfänglichkeit für echte Menschenliebe.

Während der junge Offizier in seinen stets belobten Denkschriften über technische Kommandos seinen Berufseifer und Fähigkeiten bewies, betrieb er in ernsten Studien Philosophie, Logik und Pädagogik und widmete sich auch der schönen Literatur, der Poesie und der Musik.

Besonders bildend war für Graf Bothmer in den vierziger Jahren der Umgang mit Fallmerayer,**) dessen „Fragmente aus dem Orient“ damals Epoche machten. In einem Kreise gleichgesinnter, für das Vaterland begeisterter Männer, welche sich um Fallmerayer scharten, wendete Bothmer seine Studien auch auf Geschichte und Staatswissenschaften, übte

*) Die Familie (lutherisch) wurde 1713 in den Reichsgrafenstand erhoben und besitzt in Mecklenburg-Schwerin die Grafschaft Bothmer.

*) Der Titel Exzellenz steht in Bayern nur den Divisionskommandeuren, wenn sie Generallieutenants sind, und den diesen vorgesetzten Generalen zu. Außerdem wird genannter Titel von Sr. Majestät an einzelne Generallieutenants besonders verliehen. So sind z. B. der Chef des Ingenieurkorps und der Festungen Generallieutenant v. Bux, Generallieutenant v. Horadam, Remonteinspekteur, Generallieutenant Graf Tattenbach, Präsident des Generalauditoriats, Generallieutenant Frhr. v. Müller, Gouverneur von Ingolstadt, Generallieutenant Graf Ysenburg, Kommandant von München, nicht Exzellenz. — Dagegen führen zwei Generaladjutanten, auf Grund persönlicher Verleihung, jenen Titel (Frhr. v. Jeetze, Herr v. Spruner).

**) Professor der Geschichte in München, † 1861.

sich im freien Vortrag und gewann seine schöne Stilfertigkeit.

All dies kam seiner Berufsthätigkeit zugute und sei nun derselben näher getreten.

Er war verhältnißmäßig kurze Zeit und vorübergehend im Truppendienste. Ein Lungenleiden, dem er auch erlegen ist, veranlaßte, daß er sich etwas vorgebeugt hielt und daß ihm auch oft zu Pferde der Dienst schwer fiel.

Dessenungeachtet kam er vermöge seines Pflichtgefühls und seiner Intelligenz allen Dienstanforderungen völlig und entsprechend nach.

Da zu der betreffenden Zeit in Süddeutschland noch nicht die gleichmäßige Schulung durchgeführt war, wie dieselbe jetzt von der preußischen Armee übernommen ist, so gewann er eine Eigenartigkeit, welcher man bei seiner Würdigung Rechnung tragen muß.

Seine langjährige Thätigkeit als Generalstabsoffizier veranlaßte ihn einmal zu folgender Karakterisirung:

„Meine Berufsaufgabe ist philosophische Betrachtung des Krieges, Durchdenken alles dessen, was auf ihn Bezug hat.“ 2c.

Daß sich diese „Philosophie des Krieges“ aber nicht nur auf eine denkende Betrachtung beschränkte, sondern auch praktische Früchte trug, dies zeigt unter anderm die rasche Mobilisirung der bayerischen Armee im Jahre 1870, an deren Vorbereitung Graf Bothmer hervorragenden Antheil nahm.

Theoretisch fand sein lebhafter Wissensdrang besondere Befriedigung in v. Clausewitz' Werken. Nach seinem eigenen Ausspruch verdankt er diesen den Haupttheil seiner militärwissenschaftlichen Bildung.

Mehr als einmal las er dessen theoretische Betrachtungen im Zusammenhange, die Pausen theils mit Erfahrungen im Umgang mit ausgezeichneten Soldaten ausfüllend, theils mit Studien der Schriften von Clausewitz' Freunden und Gegnern. Gern ergriff er anfangs des Jahres 1856 die Gelegenheit, mit einigen Freunden noch einmal, wie er sich ausdrückte, „dieses Diamantenlager“ zu durchwandern und hielt zwölf Vorlesungen über die ersten fünf Bücher von Clausewitz.

Die geistvolle Erfassung und Durchdringung des vorgetragenen Gegenstandes — das Manuskript ist größtentheils noch vorhanden — machten diese Vorlesungen allen Theilnehmern, worunter der nun Kommandirende des bayerischen II. Armeekorps*) und der gegenwärtige Nachfolger in der Stellung des Verstorbenen**), unvergeßlich.

Von den mannigfachen literarischen Arbeiten des in der Regel langsam und gründlich Produzirenden traten nur wenige an die Oeffentlichkeit. Von denselben seien zunächst zwei Publikationen erwähnt, die sich Anerkennung errangen. Die eine erst im Jahre 1877 im „Beiheft zum Militär-Wochenblatt“ erschienen, unter dem Titel „Der russische Krieg 1853 bis 1856“, war schon vor 20 Jahren verfaßt und hatte im Pult geruht, bis die neueren, manche Analogie bietenden Ereignisse den Gedanken an die nachträgliche Veröffentlichung wachriefen.

Die andere Arbeit ist in „Streffleurs österreichischer Militärzeitschrift“, wofür Bothmer früher zuweilen Beiträge lieferte, im II. Bande des Jahrganges 1861 erschienen, als „Gedanken über das Wesen des Gefechts“. Dieselbe, veranlaßt durch die Anregung v. d. Tanns, bietet in etwa hundert gedrängten Sätzen eine Fülle von Wahrheiten, die allerdings heutzutage schon mehr Gemeingut des deutschen Heeres geworden sind, damals aber als Resultate eigenen Studiums und Nachdenkens originalen Werth hatten und Aufsehen erregten.

Ferner mag Erwähnung finden eine Studie: „Gedanken über Strategie“, welche in Bothmers letzten Lebensjahren verfaßt, leider nicht ganz vollendet im Manuskript vorliegt, und eine freie Betrachtung der bisher in Theorie und Praxis hervorgetretenen strategischen Prinzipien enthält.

In dieser Abhandlung hat der Verstorbene auch die ihn schon seiner Stellung wegen viel beschäftigende Frage über Heranbildung der Generalstabsoffiziere erörtert.

Er betont hierbei, daß, so nöthig zunächst die Heranbildung zuverlässiger Hülfsorgane für die Heeresleitung sei, die Gesammtaufgabe auch die Probleme der Feldherrn- und Staatskunst mit zu umfassen habe. Graf Bothmer war auch bestrebt, die allgemeine Bildung im Offiziersstande immer mehr zu heben, und wendete daher der preußischen Armee, in der sich seit länger ein reger wissenschaftlicher Geist zeigte, seine Aufmerksamkeit schon zu einer Zeit zu, wo dieselbe keine äußeren Erfolge errungen hatte. Er war somit einer der Pioniere des jetzt Geltenden und hatte, da er sich stets rückhaltslos aussprach, hierfür manche Karakterprobe zu bestehen, welche er auch jederzeit männlich bestanden hat.

Die „Geschichte des bayerischen Armeeantheils an dem Feldzug 1866“ ist unter seiner Leitung verfaßt und herausgegeben worden. Ueberzeugt von der Nothwendigkeit eingreifender Armeereformen, betheiligte er sich nach dem Feldzuge mit einem Scharnhorstschen Eifer an denselben und förderte deren Ein- und Durchführung. Hierbei unterstützte ihn seine Berufung und Thätigkeit als Reichsrath und entwickelte er bei den Verhandlungen über das Wehrgesetz (Januar 1868), über das Volksschulwesen (April 1869) und im Mai 1870 in seinem Votum gegen das in der Abgeordnetenkammer beantragte Milizsystem seine volle Kraft zum Besten der Armee. Insbesondere in dem letzterwähnten Votum sind die Vorzüge und Nachtheile des Milizsystems eingehend objektiv beleuchtet,

---

*) Generallieutenant v. Orff.

**) An Stelle des verstorbenen Grafen Max Bothmer wurde durch Allerhöchste Entschließung vom 3. November 1878 der damalige Kommandeur der bayerischen Besatzungsbrigade in Metz, Generalmajor v. Heinleth, ernannt. Bei dieser Gelegenheit wurde — ohne daß eine organisatorische Veränderung erfolgte — statt der bisherigen Bezeichnung „Generalquartiermeister“ die Bezeichnung „Chef des Generalstabes der Armee“ gebraucht.

so daß diese Klarstellung eine über den Moment und Parteikampf hinausreichende Bedeutung erlangte.

Im Frühjahr 1867 ward Graf Bothmer anläßlich der luxemburger Frage mit einer Sendung nach Berlin betraut, im Spätherbst dieses Jahres konferirten die süddeutschen Kriegsminister in München und im Frühjahr 1868 traten die süddeutschen Generalstabschefs in Karlsruhe zusammen.*)

Bei allen diesen Anlässen, sowie schon früher bei den Expeditionen in die Pfalz, nach Kurhessen, sowie zum Schluß des Feldzugs 1866 ward Graf Bothmer zu speziellen Missionen verwendet, ein Beweis daß, wo es galt einen Mann von Geist, Wissen, Takt und militärischem Sinn für außerordentliche Situationen zu finden, er in erster Linie ins Auge gefaßt wurde. Er erfüllte auch jedesmal die gehegten Erwartungen.

Selbst der Leiter der deutschen Politik ehrte ihn durch besonderes Vertrauen gelegentlich der versailler Verhandlungen mit Bayern.

Der deutsche Kronprinz bewies dem Verstorbenen jederzeit gnädige Theilnahme, und auch der nunmehrige König von Sachsen, dem er später zugetheilt war, gab ihm Beweise huldvoller Gesinnungen.

Nach dem Kriege lebte v. B. seinem Beruf, nahm Antheil an der Militärischen Gesellschaft München mit zwei bemerkenswerthen Vorträgen, gedruckt in den Jahrbüchern der Gesellschaft, der eine 1873: „Zur Wechselwirkung von Theorie und Praxis", der andere 1874: „Ueber die deutsche Militärliteratur."

Erst in den allerletzten Jahren, wohl veranlaßt durch seine Leiden, zog er sich mehr von größerer Wirksamkeit zurück.

Nach vieljährigem Umgang mit seinem im Frühjahr 1871 verstorbenen Freund, dem Dichter und Philosophen Melchior Meyr, widmete er demselben ein biographisches Denkmal (Leipzig, Brockhaus 1874).

In den letzten Jahren war der Professor der Philosophie Frohschammer sein täglicher Begleiter, und nahm Graf Bothmer an dessen Forschungen lebhaften, aber durchaus selbstständig denkenden Antheil. Es karakterisirt überhaupt den Verstorbenen, daß er niemals einseitig Partei ergriff, sondern stets objektiv verblieb. —

Der zugemessene Raum dieses Nekrologs gestattet keine weiteren Ausführungen. Zum Abschluß dieses Lebensbildes sei noch gestattet, aus einem 1847 von Graf Bothmer gedichteten Mahnruf, der in jedem deutschgesinnten Herzen sicher ein Echo wachruft, einige bedeutungsvolle Zeilen aufzuführen, um die poetischen, patriotisch-edlen Empfindungen des Verstorbenen zu bezeugen:

„Bewahrt sie heilig diese deutsche Gluth!
Laßt nicht den Eifer an der Zeit vermodern!
Des Vaterlandes Liebe, zieht sie groß
An der Betrachtung Eurer deutschen Helden!
Gelobt, das deutsche Auge wach zu halten,
Für deutsches Wesen treu im Kampf zu stehn!"

T. K.

*) Siehe Einleitung im Buche „Die Operationen des Korps des Generals v. Werder 1870/71", nach den Akten des Generalkommandos dargestellt von Ludwig Löhlein. Berlin, 1874.

Neue Kriegswaffen, besprochen von K. Th. v. Sauer, Oberst und Kommandeur des königlich bayerischen 2. Fuß-Artillerieregiments. Mit 2 Tafeln und 14 Tabellen. Supplement zu des Verfassers Grundriß der Waffenlehre. 2. Auflage. München, 1878. Literarisch-artistische Anstalt. 76 S. Preis Mk. 2,40.

Die zweite Auflage der Waffenlehre des Obersten v. Sauer war zu einer Zeit erschienen, wo das deutsche Infanteriegewehr M/71 und Feldgeschütz C/73 noch der dienstlichen Geheimhaltung unterlagen.

Als Ergänzung des Hauptwerkes folgen nun im vorliegenden Hefte beide Konstruktionen in eingehender Betrachtung; daran schließen sich einige andere Erscheinungen neuesten Datums, so das gegenwärtige französische und österreichische Feldgeschütz und das französische Infanteriegewehr M/74.

Die kleine Schrift mit ihren sauberen Kupfern kann somit auch eine selbstständige Bedeutung beanspruchen. 77.

Das Journal **La France** bringt im Feuilleton unter dem Titel: „**La science pour tous**" in bestimmten Zeiträumen interessante Artikel, in welchen wissenschaftliche Fragen populär behandelt werden. So enthält z. B. die Nummer vom 18. November 1878 einen Aufsatz, betitelt: „**Moyens occasionnels de transport des plantes**", dessen Einleitung an dieser Stelle Erwähnung verdient. In derselben wird auf die Mittheilung Bezug genommen, welche Herr de Vibraye in der **Société centrale d'agriculture de France** gemacht und die seitdem vielfache anderweitige Bestätigung gefunden hat. Es handelt sich um die Einbürgerung einer beträchtlichen Anzahl von Futterpflanzen auf französischem Boden, die demselben früher fremd waren, infolge des Aufenthaltes der kriegführenden Armeen während des Feldzuges 1870/71. Die Ursache der Verpflanzung dieser fremden Vegetabilien ist in der Verwendung von Futterpflanzen zu suchen, die theils übers Meer, vorzugsweise aus Algerien, theils von den Ebenen Deutschlands nach Frankreich gebracht waren, und deren in den Boden versenkte Körner nach dem Ausdruck des Herrn de Vibraye eine so üppige Vegetation erzeugt haben, daß dieselbe die Begierde des Viehstandes in hohem Grade erregt. 109.

Im vergangenen Jahre erschien zum ersten Mal bei A. Bath in Berlin der Taschenkalender für Beamte der Militärverwaltung von H. Siekmann, Geh. expedirenden Sekretär und Rechnungsrath im Kriegsministerium. Das Unternehmen fand so vielseitigen Beifall, daß Herausgeber sich entschlossen hat, den Kalender nun alljährlich erscheinen zu lassen, dessen zweiter Jahrgang für den Preis von Mk. 3,— käuflich ist. Neben dem Jahres- und Monatskalender und einigen Notizblättern bietet derselbe die für den Militärbeamten wesentlichsten Bestimmungen, ohne die Grenzen eines Taschenkalenders zu überschreiten.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 12.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 13. **Berlin, Mittwoch den 12. Februar.** **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Februar 1879.

v. Gabain, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64 ernannt. (S. nebenstehend.)

v. Limburg, Major vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), als etatsm. Stabsoffiz. in das 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4 versetzt.

v. Versen, Major aggr. dem 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. wiedereinrangirt.

v. Boddien, Hauptm. vom Generalstab des I. Armeekorps, zum Generalstab der 17. Div.,

v. Holstein, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab des I. Armeekorps,

Frhr. v. Hoverbeck-Schoenaich, Port. Fähnr. vom vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, in das 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, — versetzt.

Berlin, den 6. Februar 1879.

Kühne, Oberstlt. à la suite des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83 und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium, unter Versetzung in dasselbe, zum Abtheil. Chef im Kriegsministerium ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Februar 1879.

v. Hertzberg, Gen. Lt. von der Armee, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Ule, Oberst z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64 entbunden.

v. Gabain, Oberstlt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. nebenstehend.)

Berlin, den 6. Februar 1879.

Liebeneiner, Oberstlt. a. D., zuletzt Major im 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, zur Disp. gestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 27. Januar 1879.

Zöller, Sek. Lt. vom 2., zum 1. Train-Bat. versetzt.

Ball, Sek. Lt. im 1. Train-Bat., zum 2. Train-Depotoffiz. ernannt.

Den 31. Januar 1879.

Wagner, karakteris. Major z. D., Kommdr. des Landw. Bez. Würzburg, zum Oberstlt. befördert.

Auanger, Pr. Lt., bisher à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König, kommdrt. als Feuerwerksoffiz. bei der 1. Feld-Art. Brig., zum Feuerw. Pr. Lt. ernannt.

Den 3. Februar 1879.

Hauer, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Inf.

Regt. Pranckh, in gleicher Eigenschaft zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. Februar 1879.

v. Klöber, Offiz. Aspir. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Dietrich, Offiz. Aspir. des 2. Jäger-Bats.,
Köhl, Offiz. Aspir. des 2. Pion. Bats., — zu Port. Fähnrs., sämmtlich in ihren Truppentheilen, befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 3. Februar 1879.

Frhr. v. Andrian-Werburg, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Otzmann, Sek. Lt. von dems. Regt., unter Verleih. des Anspruchs auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst, — auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Den 4. Februar 1879.

Michell, Rabenstein, Hauptleute a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.
May, Hauptm. z. D., bisher Adjut. des Landw. Bez. Mindelheim, der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 5. Februar 1879.

v. Strombeck, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, auf Nachsuchen zur Res. des 4. Feld-Art. Regts. König versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 4. Februar 1879.

Stöber, Lechner, Brenneisen, Kriegsräthe im Kriegsministerium, zu geheimen Kriegsräthen befördert.
Fischer, Garn. Verwalt. Direktor in München,
Lingg, Sekret. von der Intend. I. Armeekorps,
Schmitt, Zahlmstr. und Verweser der Proviantmstr. Stelle in Germersheim,
Lizius, Proviantmstr. in Augsburg,
Scheder, Rendant des Montir. Depots Nürnberg,
Winter, Rechnungskommissär von der Rechnungsrevision des Kriegsministeriums,
Schrankenmüller, Garn. Verwalt. Ober-Insp. in Nürnberg,
Heßdörfer, Garn. Verwalt. Ober-Insp. in Würzburg,
Heidenreich, Sekret. von der Intend. I. Armeekorps,
Schuhmann, Kraus, geh. expedir. Sekrete. vom Kriegsministerium,
Nützel, Lazareth-Ober-Insp. in Augsburg,
Schmidmayr, geh. expedir. Sekret. vom Kriegsministerium,
Friedl, Rechnungkommissär von der Rechnungsrevision des Kriegsministeriums,
Lingg, Schild, Sekrete. von der Intend. I. Armeekorps, — der Titel und Rang eines Rechnungsraths verliehen.
Hänlein, Administrator des Remontedepots Benediktbeuern, zum Proviantmstr. in Nürnberg,
Horn, Kontrol. vom Montir. Depot Nürnberg, zum Lazareth-Ober-Insp. beim Garn. Lazareth München,
Benzer, Garn. Verwalt. Insp. von der Garn. Verwalt. Neuburg, zum Rendanten des Invalidenhauses, — ernannt.

Den 5. Februar 1879.

Zech, Garn. Verwalt. Ober-Insp. der Garn. Verwalt. Augsburg, für immer in den erbetenen Ruhestand getreten.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Der am 24. v. M. vom Kapitän zur See Frhrn. v. Schleinitz gehaltene Vortrag „über die neuere Meteorologie und deren Nutzbarmachung durch die Seewarte für die Schifffahrt" fand vor einer auch an höheren Offizieren sehr zahlreichen Versammlung statt. Der gewandte, meist in freier Rede gehaltene Vortrag eröffnete einen Einblick in die bisher noch wenig erforschten Bewegungen der die Erde umgebenden Atmosphäre; er führte somit auf ein wissenschaftliches Gebiet, welches die besondere Aufmerksamkeit der gebildeten Welt gegenwärtig umsomehr auf sich gezogen hat, weil die nähere Bestimmung bezw. Vorhersage von Sturm, Wind oder Stille, sowie deren Einfluß auf die Witterungsveränderungen von entscheidender Bedeutung für viele Bedürfnisse und Anforderungen des praktischen Lebens sind. Es war für den Vortragenden gewiß nicht leicht, in dem kurzen Zeitraum von etwa 1½ Stunden einen gedrängten Abriß der meteorologischen Wissenschaft zu geben, und es gehörte die sichere Beherrschung des Stoffes dazu, um dies Laien gegenüber auch zum Verständniß zu bringen. Wir werden ein anderes Mal noch Gelegenheit nehmen, auf den Inhalt des interessanten Vortrages eingehend zurückzukommen. —

Der nächste Vortrag in der Militärischen Gesellschaft wird am Freitag den 14. d. M. in dem bekannten Versammlungssaal des Architektenhauses, Wilhelmstraße 91/92, vom Hauptmann v. d. Marwitz des großen Generalstabes gehalten werden. Derselbe, welcher noch in neuester Zeit Gelegenheit gehabt hat Land und Leute in der Türkei kennen zu lernen, wird aus dem letzten russisch-türkischen Kriege zunächst die Schlacht von Nicopolis, am 15. Juli, und die einleitenden Bewegungen für die Kämpfe bei Plewna behandeln.

Vor dem Beginn dieses Vortrages sind noch dem

Hauptmann Reichert aus der topographischen Abtheilung des Generalstabes einige Minuten zur Disposition gestellt worden, um der Gesellschaft einen in seiner Art neu konstruirten Krokirapparat vorzustellen und ihn kurz zu erläutern. —

Wir hören ferner zu unserer Freude, daß in der Militärischen Gesellschaft noch folgende Vorträge zunächst in Aussicht stehen:

am 27. Februar: „Ueber die französische Armee und ihre Herbstübungen 1878", vom Major Frhrn. v. d. Goltz, vom großen Generalstab;

am 12. März: „Ueber die Taktik der Infanterie", vom Oberst v. Schlichting, Chef des Generalstabes des Gardekorps;

am 29. März: „Ueber den afghanischen Feldzug und England in Indien", vom Hauptmann Baron v. Minnigerode, vom großen Generalstab.

Der Vorstand der Militärischen Gesellschaft hat uns noch gebeten, nachstehende Berichtigung seines unter dem 23. Januar erlassenen Zirkulars zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

In dem betreffenden Zirkular sind an der Stelle, wo es heißen sollte:

„daß Offiziere der deutschen Armee und Marine jederzeit von Mitgliedern zu den Vorträgen mitgebracht werden können 2c."

die Worte „und Marine" aus Versehen ausgelassen worden, was dem Vorstand um so unangenehmer war, als Offiziere der Marine bereits Mitglieder der Gesellschaft sind.

Die Humboldt-Akademie zu Berlin.

Ein hier gebildeter wissenschaftlicher Zentralverein hat die Gründung der vor kurzem hier eröffneten Humboldt-Akademie ins Leben gerufen, indem er im allgemeinen den Plan verfolgte, der großen Zahl von lernbegierigen jungen Männern, welche in ihren Studien durch die Anforderungen des praktischen Lebens unterbrochen worden sind, Gelegenheit zu geben sich weiter fortzubilden, und zu gleicher Zeit auch solchen Personen, welche in ihren speziellen Fächern genügend durchgebildet sind, die Möglichkeit zu eröffnen sich besser und leichter, als es durch Selbststudium thunlich, auf der Höhe der nicht zu ihrem Beruf unmittelbar erforderlichen Wissenschaften zu erhalten. Ohne auch nur im entferntesten zu beabsichtigen, Gelehrte, für welche die Universität oder die verschiedenen Fachakademien hier vorhanden sind, auszubilden, sollen die Vorlesungen doch auf absolut wissenschaftlicher Basis gegründet und durchgeführt werden, so daß auch bei geeigneter Selbstthätigkeit von Einzelnen wirkliche wissenschaftliche Resultate gewonnen werden können. Jedenfalls kann der Gewinn durch derartige Vorträge ein ganz anderer sein, als der, welcher durch noch so anregende und geistvolle vereinzelte Vorlesungen geboten wird. So viel an den Lehrern liegt, wird einer zu fürchtenden Halbbildung entgegengetreten werden. Berlin ist so reich an wahrhaft wissenschaftlichen Kräften, daß es auch gar nicht schwer gehalten hat eine große Zahl von tüchtigen bewährten Fachmännern für die Akademie zu gewinnen.

Der Erfolg des jungen Unternehmens ist, was den Andrang an Zuhörern betrifft, ein überraschender gewesen, denn trotz der geringen Bekanntmachungen und der kurzen Frist, welche seit der ersten derselben bis zum Beginn der Vorlesungen verlaufen ist, haben sich über 800 Personen zu den verschiedenen Cyklen gemeldet. Das Publikum hat also die Voraussetzungen, welche zu der Gründung führten, erfüllt. Daß die Lehrer es verstehen werden, die Hörer zu fesseln und ihnen zu genügen, darf vorausgesetzt werden. In militärische Kreise scheint die Kenntniß von dem Unternehmen noch wenig gedrungen zu sein, und doch dürfte in denselben ein Bedürfniß nach solcher Gelegenheit der Wissenserweiterung ebensowohl vorhanden sein.

Die Artillerie- und Ingenieurschule und die Kriegsakademie bieten neben der rein militärischen Ausbildung zwar auch die in den für dieselbe nöthigen Hülfsdisziplinen und zwar in einem solchen Umfang, daß die etwa noch wünschenswerthe Weiterbildung durch Selbststudium oder auf der Universität leicht gewonnen werden kann; aber die übrige formale Bildung bleibt auch für die Besucher dieser Anstalten auf dem Standpunkt, welcher in den Gymnasien oder im Kadettenkorps gewonnen wurde. Dieselbe weiter zu führen oder aufzufrischen sind nun die Vorträge auf der Humboldt-Akademie durchaus geeignet. Während des Besuchs der oben genannten Anstalten dürfte freilich nur für eine geringe Zahl von Offizieren ein ausgedehnterer Besuch der Vorlesungen thunlich sein, wohl aber der einzelner Vorträge. Später nach Absolvirung derselben, wenn auch die Anforderungen des Dienstes wieder in einen gleichmäßigen Gang gekommen sind, wird sich das vorhandene Bedürfniß leicht befriedigen lassen.

Der Feldmarschall Graf v. Moltke hat sein großes Interesse an dem gebeihlichen Fortgang des Unternehmens ausgesprochen.

Die zentrale Lage des Orts der Vorlesungen — Werdersches Gymnasium, Dorothenstraße Nr. 13 — die Zeit derselben — abends von 7—9 Uhr — die Eintheilung derselben in viertel-, höchstens halbjährige Cyklen und endlich auch das verhältnißmäßig geringe Honorar,*) welches beansprucht wird, dürften auch Momente sein, welche für zu machende Versuche seitens der Offiziere sprechen.

*) Das Honorar beträgt:
a. für den ersten belegten Cyklus: 7,50 Mk., für jeden weiteren Cyklus: 6 Mk.;
b. für die Mitglieder des ebenfalls hier im November 1878 gegründeten „Wissenschaftlichen Zentralvereins" für den ersten belegten Cyklus 5 Mark, für jeden weiteren Cyklus 4 Mark.

Familienkarten werden, ohne Unterschied des ersten und der folgenden Cyklen, für jedes zum Hausstande gehörige Familienglied mit 6 Mk., für Mitglieder des „Wissenschaftlichen Zentralvereins" mit 4 Mk. ausgestellt. (Also z. B. für 2 Personen 12 bezw. 8 Mk.)

Das Lehrprogramm ergiebt die jetzt und im nächsten Quartal gehaltenen bezw. beabsichtigten Vorträge. Näheres ist in dem Büreau der Akademie — Dorotheenstraße Nr. 95—96 I., im Klub der Landwirthe — zu erfahren, wo Anmeldungen den ganzen Tag, mit Ausnahme 1—3 Uhr nachmittags, entgegengenommen werden; die Sprechstunden des Generalsekretärs sind täglich 12—1 Uhr mittags.

Stundenplan.

Montag, 8—9 Uhr, Dr. Flügge, Nahrungsmittel und Ernährung;
Stadtgerichtsrath Meineke: Deutscher Zivilprozeß.

Dienstag, 8—9 Uhr, Dr. Bendix: Experimental-Chemie, 1. Theil;
Dr. Geiger: Literaturgeschichte der Renaissance in Italien und Deutschland;
Stadtgerichtsrath Meineke: Deutscher Konkursprozeß.

Mittwoch, 7—8 Uhr, Dr. Löw: Die grundlegenden Beobachtungen und Messungen der Astronomie;
Dr. Trendelenburg: Die Hauptepochen der Geschichte der griechischen Plastik;
8—9 Uhr, Dr. Pallmann, Afrikas Entdeckungsgeschichte;
Prof. Dr. Steinthal: (Psychologie) Lehre vom Vorstellen, mit Rücksicht auf Erziehung und Unterricht;
Kammergerichtsrath Keyßner: Handelsrecht.

Donnerstag 8—9 Uhr, Dr. Hertzer: Geometrie der Ebene;
Dr. Burchardt: Gesundheitspflege;
Prof. Dr. Foß: Geschichte der französischen Revolution von 1789—1804.

Freitag, 8—9 Uhr, Dr. Kaiser: Anatomie und Physiologie der Wirbelthiere;
Dr. Marcuse: Der deutsche Freiheitskrieg;
Dr. Hirsch: Die Grundlehren der Nationalökonomie.

Sonnabend, 7—8 Uhr, Dr. Baeblich, Das Licht (mit Experimenten);
Prof. Dr. Jessen: Geschichte der Naturwissenschaft in ihrer Beziehung zur Kulturgeschichte;
8—9 Uhr, Dr. Goldschmidt: Geschichte und heutige Gestalt des Hypothekenkredits und des Hypothekenrechts in Deutschland.

v. Etzel,
General der Infanterie a. D.,
z. Z. Vorsitzender des Kuratoriums der Humboldt-Akademie.

Die Thätigkeit der Zentralkomitees zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Rußland und der Türkei während des russisch-türkischen Krieges.

Die russischen und türkischen Zentralkomitees zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger haben Rechenschaftsberichte über ihre bisherige Thätigkeit in dem letzten russisch-türkischen Kriege aufgestellt, deren Details manches Interessante darbieten. Zur richtigen Beurtheilung der Leistungen der beiderseitigen Zentralkomitees, auf die in Nachfolgendem näher eingegangen werden soll, darf nicht unerwähnt bleiben, daß das russische Zentralkomitee bereits lange Jahre vor Beginn des Krieges in Ausführung und im Anschluß an die Bestimmungen der Genfer Konvention eine vollständige Organisation der freiwilligen Krankenpflege für Rußland in Angriff genommen hatte, es daher in Rußland bei Eintritt des Krieges lediglich einer Erweiterung des Vereinsnetzes und einer größeren Aktion der Vereine bedurfte, um diejenigen Arbeiten zu bewältigen, welche der freiwilligen Krankenpflege obliegen, während gleiche Einrichtungen in dem türkischen Reiche nicht vorhanden waren. Der beginnende Krieg fand dort keinerlei Organisationen für den mehrerwähnten Zweck, vielmehr auf diesem Gebiet ein jeglicher Vorarbeit entbehrendes Terrain vor, auf welchem man alles das, was der freiwilligen Krankenpflege dienlich sein sollte, von Grund aus herzustellen genöthigt war. Schon aus diesem Grunde werden daher, auch abgesehen von anderen nicht zu unterschätzenden Faktoren, die Leistungen beider Zentralkomitees wesentlich von einander abweichen müssen, in dieser Verschiedenheit aber eine ernste Mahnung aussprechend, daß man nicht versäumen möge im Frieden thätig und regsam zu sein, wenn man im Kriege Ersprießliches und Nachhaltiges zu leisten beabsichtigt.

Der Rechenschaftsbericht des russischen Zentralkomitees unter dem rothen Kreuze weist an Einnahmen nach:

1)	Geldgeschenke	5 818 423 Rubel.
2)	Kirchenkollekten im Jahre 1878	122 547 „
3)	Zahlungen des Kriegsministeriums für Aufwendungen, die von dem Zentralkomitee für Verwundete und Erkrankte geleistet, auf Staatsfonds zu übernehmen sind	3 458 090 „
4)	Geldsendungen des Komitees von Samara und Zinsen	78 204 „
	Summa . .	9 477 264 Rubel.

Diesen Einnahmen stehen an Ausgaben gegenüber:

1) Ueberweisungen an die Delegirten des Zentralkomitees bei der Armee im Felde:

		Uebertrag . .	9 477 264 Rubel.
a. in dem Bezirke von Jassy-Kischeneff		1 294 060 Rubel.	
b. in dem Bezirke von Rumänien		1 935 412 "	
c. in dem Bezirke von Bulgarien		1 277 850 "	
		4 507 322 Rubel.	
2) Ueberweisungen an die 5 Zentraldepots zu St. Petersburg, Moskau, Charkoff, Kiew, Brest-Litewski . .		963 236 "	
3) Für von dem Zentralkomitee direkt gemachte Beschaffungen			
a. für Chinin	154 713 Rubel.		
b. Sanitätspersonal	90 499 "		
c. Ausrüstung von Krankenträgern	6 120 "		
		251 332	
4) 5) Für ärztliches und Sanitätspersonal		334 427 "	
6) An Hülfeleistung im Kaukasus		991 500 "	
7) Dem Komitee in Südrußland für die Ausgaben in den Häfen des Schwarzen Meeres		339 986 "	
8) Für Krankenunterhaltung		898 929 "	
9) Einrichtung und Unterhaltung von Lazarethen . . .		208 333 "	
10) 11) Für Einrichtung und fortgesetzte Verwendung inländischer und ausländischer Sanitätszüge		610 436 "	
12) Unterstützung von Rekonvaleszenten		28 510 "	
13) Kurbeihülfen in Badeorten		29 369 "	
14) Außergewöhnliche Ausgaben		199 695 "	
Ausgabe Total			9 363 075 Rubel.
Es verbleibt hiernach noch beim Rechnungsabschluß in der Kasse des Zentralkomitees ein Bestand von			114 189 Rubel.

Die einzelnen Ausgabeposten bekunden zur Genüge, auf welche verschiedenen Zweige der Kranken- und Verwundetenpflege das russische Zentralkomitee seine Arbeiten und seine Vorsorge ausgedehnt hat.

Das türkische Zentralkomitee unter dem rothen Halbmonde, dessen Organisation, wie bereits vorerwähnt, erst mit Beginn des russisch-türkischen Krieges begründet wurde und dessen Mitglieder sowohl der muselmännischen wie der christlichen Religion angehörten, hat eine Gesammteinnahme von

72 583 türk. Pfdn. = 1 306 494 ℳ

nachgewiesen, denen eine Ausgabe von . . 61 087 " " = 1 119 566 "

gegenübersteht, so daß ultimo Juni 1878 noch in der Kasse verblieben

11 496 türkische Pfund . . . = 186 928 ℳ

Außer diesen Geldbeträgen waren dem türkischen Zentralkomitee Naturalgaben im Gesammtbetrage von 2 390 000 Piaster = 415 000 Mark zugeflossen. Die Gesammteinnahmen des türkischen Zentralkomitees beziffern sich hiernach in Geld- und Geldeswerth auf circa 1 721 494 Mark.

Diese Zuwendungen hat das türkische Zentralkomitee vorzugsweise dazu verwendet, um 2 Lazarethe für Verwundete und 8 dergleichen für Refugiés in Konstantinopel, 3 beständige Ambulancen in den Provinzen, sowie 8 mobile Ambulancen und endlich einen Sanitätszug einzurichten und dauernd zu unterhalten.

Zum Schluß mag noch darauf hingewiesen werden, daß dem deutschen Zentralkomitee und den mit ihm verbundenen Vereinen während des deutsch-französischen Krieges 1870/71

an Geldgaben . 12 978 688 Thlr.
und Naturalgaben
im Werthe von 5 258 492 "
in Summa also 18 237 180 Thlr. = 54 711 540 ℳ

zugeflossen und zu Zwecken der freiwilligen Krankenpflege verwendet worden sind.

Haß, Regierungsrath.

Geschichte der Seeminen und Torpedos von F. v. Ehrenkrook, Kapitänlieutenant in der kaiserlichen Marine. Berlin 1878. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis: Mk. 1,80.

Unter den neueren deutschen Schriften aus dem Gebiete des Torpedowesens verdient die obengenannte, auch in einem Beiheft zum Marine-Verordnungsblatt mitgetheilte Arbeit eine besondere Anerkennung. Verfasser giebt in übersichtlicher Anordnung und sachgemäßer Auswahl unter Benutzung der besten Quellen eine Geschichte des Seeminen- und Torpedowesens, wie sie in deutscher Sprache bis jetzt noch nicht vorliegt. Als ein besonderer Vorzug darf es bezeichnet werden, daß das Technische überall nur in seinen allgemeinen Zügen soweit mitgetheilt wird, als es auch ohne Zeichnung verständlich ist; es ist hiermit eine Klippe glücklich umschifft, an welcher viele ältere und neuere Erscheinungen über Torpedos kranken, daß sie nämlich für den sich nur im allgemeinen Unterrichtenden zu viel und für den näher Eingehenden zu wenig bieten.

Verfasser knüpft seine Geschichte der Seeminen und Torpedos an die Brander Alexanders des Großen bei der Belagerung von Tunis im Jahre 332 v. Chr. und das griechische Feuer*) des Mittelalters an.

Als erstes Beispiel von wirklichen Seeminen werden die Explosionsschiffe des italienischen Ingenieurs Gianibelli angeführt, mit welchen bei der Vertheidigung von Antwerpen im Jahre 1585 die barrikadenartige Brücke zerstört wurde, welche der Herzog von Parma hergestellt hatte, um der belagerten Stadt die Zufuhr auf der Schelde abzuschneiden. Bei strenger Durchführung der vom Verfasser dem jetzigen Gebrauch entsprechend gemachten Unterscheidung zwischen Seeminen und Torpedos, würden diese Explosionsschiffe übrigens richtiger zu den Torpedos zu rechnen gewesen sein. Die genannten Explosionsschiffe, von denen eines zum Entsetzen der darauf nicht vorbereiteten Spanier seine Schuldigkeit that, waren mit 6000 resp. 7500 Pfund Pulver geladen. Im Laufe der Belagerung konstruirte Gianibelli noch ein anderes Minenschiff, das er mit 4000 Zentner Pulver füllen wollte.

Die ersten unter Wasser verankerten Seeminen finden wir bei La Rochelle 1628 von den Engländern gegen französische Schiffe angewendet. Diese Minen explodirten beim Anstoß eines Schiffes. Auch in Deutschland dachte man schon in der Mitte des 17. Jahrhunderts an eine Zerstörung feindlicher Schiffe durch Minen, wie die im Jahre 1645 im Hafen von Wismar beabsichtigte Zerstörung zweier schwedischer Kriegsschiffe zeigt. Die hierzu bestimmt gewesenen Koffer, welche mit Sprengstoff gefüllt und mit Uhrwerken versehen an Bord der Schiffe gebracht werden sollten, erinnern an die so unheilvoll bekannt gewordene Höllenmaschine des Thomas.

Selbst Festungswerke suchte man zu jener Zeit mittelst schwimmender Minen zu zerstören, wie aus der 1688 von den Franzosen beabsichtigten Zerstörung der Werke von Algier zu ersehen. Fünf Jahre später gelang es den Engländern mit einem als „Höllenmaschine“ eingerichteten Schiffe die Mauern von St. Malo (im nordwestlichen Frankreich am Kanal gelegen) zum Theil niederzuwerfen.

Mehrere andere am Ende des 17. Jahrhunderts von den Engländern gegen französische Häfen unternommene Minenangriffe blieben ohne Wirkung.

Der geringe Erfolg dieser mit großen Kosten hergestellten Minenfahrzeuge, deren Wirkung zudem mehr oder weniger vom Zufall abhing, lassen es dem Verfasser als Grund erscheinen, daß man die Verwendung der Seeminen nunmehr länger als ein halbes Jahrhundert ganz ruhen ließ. Erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts begegnen wir im nordamerikanischen Befreiungskriege neuen Erfindungen im Torpedowesen. Dieselben gehören insofern schon der neueren Zeit an, als bei ihnen schon ebenso wie heute darauf Werth gelegt wird, die Ladung unter dem Boden eines Schiffes zur Explosion zu bringen.

Das Verdienst dieser Idee gebührt dem Amerikaner David Bushnell, dessen Erfindungen und Versuche in allgemein verständlicher Weise besprochen werden. Die wichtigste Erfindung desselben ist sein unterseeisches Boot, das außerordentlich sinnreich konstruirt gewesen sein muß. Mit seinen Minen, die er mittelst Leinen an die Seite von Kriegsschiffen zu ziehen versucht, kann Bushnell als der Vater der Schlepptorpedos betrachtet werden. Auch Treibminen sind von ihm konstruirt und zur Anwendung gebracht worden. Letztere führten schon den Namen Torpedos (zu deutsch „Zitterrochen“).

Die Ideen Bushnells wurden im Anfang unseres Jahrhunderts von dem Amerikaner Fulton, dem Erfinder der Dampfschiffe, wieder aufgenommen. Fulton konstruirte in Frankreich ein unterseeisches Boot, mit welchem er sich unter Wasser in jeder beliebigen Richtung und Tiefe bewegen konnte. Mit diesem Boot blieb er über 4 Stunden unter Wasser. Seine Explosionskörper, die er mit Hülfe seines Bootes am Boden von Schiffen anbrachte, nannte Fulton ebenfalls Torpedos.

Das Vorurtheil, das in Frankreich der praktischen Anwendung der neuen „unritterlichen“ Waffe entgegenstand, veranlaßte Fulton 1804 nach England zu gehen, wo seine Erfindungen bereitwillige Unterstützung fanden. Das erste größere Unternehmen mit Fultonschen Minen war der unter dem Namen der „Catamaran-Expedition“ bekannte englische Angriff auf die französische Landungsflotte bei Boulogne 1804. Der Erfolg entsprach nicht den Erwartungen; doch wurde die Flotte zu Boulogne von da ab durch eine Sperre geschützt.

Noch in demselben Jahre mißlang ein zweiter Versuch der Engländer mit einem Explosionsschiff und zwei Fultonschen Catamarans bei Calais.

Ueber diese Unternehmungen der Engländer herrschte damals überall große Entrüstung.

Fulton schrieb den Mißerfolg der Unternehmungen hauptsächlich dem Umstande zu, daß die Sprengkörper an der Oberfläche und in einiger Entfernung von den Schiffen explodirt waren. Im Jahre 1805 gelang es ihm in Gegenwart einer großen zuschauenden Menge eine alte Brigg „Dorothea“ mit 170 Pfund Pulver, welche unter dem Schiffsboden explodirten, vollständig zu zertrümmern.

Auch in England fand Fulton schließlich nicht mehr die frühere Unterstützung; wie es scheint fürchtete man sich, durch Vervollkommnung dieser einer Seemacht gefährlichen Waffe in das eigene Fleisch zu schneiden.

Fulton ging 1806 wieder nach Amerika zurück, woselbst er seine Versuche fortsetzte. Von den weiteren Erfindungen desselben werden als die wichtigsten angeführt und beschrieben: eine Seemine zum Sperren von Häfen, ein Harpunentorpedo*) zum Angriff ver-

*) Ein zum Vernichten der Schiffe mit großem Erfolg benutzter Explosionsstoff, dessen Anfertigungsart nicht überliefert ist.

*) An einer Harpune, welche aus einem flintenartigen Ge-

[illegible] Kriegsschiffe und ein Spieren-Torpedoboot.*)

Obwohl einzelne hervorragende Männer schon damals die Bedeutung der Fultonschen Erfindungen durchaus gewürdigt zu haben scheinen, so überwog doch das allgemeine Mißtrauen, und Fulton gab sich später ganz der Konstruktion der Dampfschiffe hin. Eine Reihe von mißglückten Seeminen-Versuchen in dem Kriege Nordamerikas gegen England 1812 bestärkten das Mißtrauen gegen diese Waffe.

Großes Interesse erweckt die Schilderung des großartig angelegten Angriffs der Engländer auf die französische Flotte bei Ile d'Aix 1809; dieser Versuch, die französischen Schiffe durch Brander und Explosionsschiffe zu zerstören, wurde durch französische Tausperren zum großen Theil vereitelt, doch gingen den Franzosen dennoch infolge der Verwirrung vier Linienschiffe und eine Fregatte verloren.

Bis in die vierziger Jahre trat nun eine Pause in der Weiterentwicklung des Torpedowesens ein, wo dann Colt an die Erfindungen Fultons wieder anknüpfte. Sein Hauptbestreben ging auf die Benutzung galvanischer Zündung. Colt hat bereits Apparate hergestellt, durch welche ein Schiff seinen Aufenthalt im Wirkungsbereich einer Mine einem am Lande befindlichen Beobachter anzeigte (Beobachtungsminen).

Ganz unabhängig von der bisherigen Entwicklung des Torpedowesens wurde während des schleswig-holsteinschen Krieges 1848—50 eine regelmäßige Sperrung des kieler Hafens bewirkt, welche ein besonderes Interesse dadurch verdient, daß hier nicht nur die ersten deutschen Seeminen auftreten, sondern daß hierdurch die sonst allgemein verbreitete Anschauung berichtigt wird, wonach erst im Krimkriege die ersten regelmäßigen Minensperren hergestellt worden seien. Die Idee, Konstruktion und Herstellung dieser Minensperre ist das Verdienst des Professor Himly zu Kiel. Die Beschreibung dieser Sperre läßt es wunderbar erscheinen, wie viele Um- und Abwege nachher noch möglich waren, um in mancher Hinsicht wieder auf ähnliche Konstruktionen zurückzukommen. So benutzte Himly schon den galvanischen Strom mit Platinadraht-Patronen, während wir auf letztere erst auf dem Umwege über chemische (Kali-) Zünder und Spannungspatronen für Induktionsapparate zurückgekommen sind. Es ist ein Verdienst der vorliegenden Schrift, die wenig bekannte Sperrung des kieler Hafens vom Jahre 1848 weiteren Kreisen bekannt gemacht zu haben.

Auch ein unterseeisches Angriffs-Torpedoboot des bekannten bayerischen Artillerieunteroffiziers Bauer wurde damals im kieler Hafen versucht. Dieser Versuch mißglückte vollkommen und liegt das Boot noch heute auf dem Grunde des kieler Hafens.

Eine Verwendung im größeren Maßstabe fanden die Seeminen im russisch-englisch-französischen Kriege 1854—1856. Die Verwendung von Stoßminen nach dem System des Professor Jacobi in der Ostsee darf als bekannt angenommen werden, Verfasser macht hierüber eingehende Mittheilung.*) Weniger bekannt dürfte sein, was über die Verwendung der Seeminen im Schwarzen Meere angegeben wird. Hiernach hatten die Russen hier nicht nur Jacobische Stoßminen, sondern auch Beobachtungsminen, welche durch elektrischen Strom vom Lande aus gezündet wurden.

Auch die erst seit kurzem mehr bekannt gewordenen russischen Versuche mit Spierentorpedos aus jener Zeit finden Erwähnung.

Verfasser hebt am Schlusse seiner Mittheilungen über das damalige russische Torpedowesen mit Recht die moralische Wirkung der Seeminen hervor, da trotz dem Mangel an direkten Erfolgen gegen die alliirte Flotte doch die Angst vor Seeminen auf alle Unternehmungen des britischen Admirals Lord Napier lähmend eingewirkt habe.

Da die vorliegende „Geschichte" zunächst nur bis zum Jahre 1866 reicht, so darf hier einschaltend erwähnt werden, daß die Jacobischen chemischen Stoßminen später bei uns im Jahre 1870 ausgedehnte Anwendung gefunden haben. Zahlreiche Unglücksfälle beim Legen und Aufnehmen dieser Minen führten indeß bald zum Verlassen dieses Systems und zur Einführung eines galvanischen Stoßminensystems.

In Oesterreich kamen Seeminen zuerst im österreichisch-französischen Kriege 1859 zur Anwendung, indem die Hafeneinfahrt von Malamocco (Venedig) durch ein sehr sinnreich durchdachtes Minensystem geschlossen wurde. Die Bestimmung des Moments, wann sich ein Schiff im Wirkungsbereich einer Mine befand, erfolgte durch Benutzung einer Camera obscura. Da ein Angriff auf Venedig unterblieb, so konnte das Material die Probe im Ernstfalle nicht bestehen; später wurde die Anwendung der Camera obscura in Oesterreich aufgegeben. Man behauptet vielfach, daß die Franzosen lediglich durch das Vorhandensein der Seeminen von dem Angriff abgehalten worden sind.

Verfasser theilt im weiteren Näheres über die von den Chinesen im englisch-chinesischen Kriege 1857—58 verwendeten Seeminen nach englischen Quellen mit. Diese Minen sollen meist mit 3000 Pfund, seltener mit 1000 Pfund Pulver geladen gewesen und von einem Amerikaner, der von den Chinesen „Jam-Lui-sse" (John-Lewis?) genannt wird, in China eingeführt worden sein.

Das bisher großartigste Beispiel der Anwendung von Seeminen und Torpedos bietet der nordamerikanische Bürgerkrieg; derselbe darf als die Grundlage der heutigen Anschauungen über Seeminen und Torpedos betrachtet werden und widmet Verfasser dem-

[illegible] abgefeuert wurde, befand sich mittelst einer langen Leine [illegible] auf dem Wasser schwimmende Mine befestigt.

*) An jeder Seite eines Boots sollte eine 90 Fuß lange, in einem Charnier sitzende und nach allen Seiten drehbare Spiere angebracht werden, mit deren Hülfe Fulton Minen unter feindliche Schiffsböden schieben wollte.

*) S. 24. „Durch den Stoß eines Schiffes wurde ein Glas mit Schwefelsäure zertrümmert. Letztere ergoß sich dann über ein Quantum chlorsauren Kalis und führte dadurch die Entzündung des Pulvers herbei."

entsprechend diesem Kriege eine sehr eingehende Schilderung.

In dem allgemeinen Theil wird der Stand der beiderseitigen Seestreitkräfte erörtert; wie die Südstaaten bei dem Mangel einer Flotte auf die ausgedehnteste Verwendung von Seeminen nothgedrungen angewiesen waren, und wie die Nordamerikaner trotz ihrem anfänglichen Widerstreben gegen diese auch damals wieder als unritterlich verschrieene Waffe später von derselben den ausgedehntesten Gebrauch machten.

Die große Anzahl der in diesem Kriege entstandenen, vielfach sehr sinnreichen Systeme, wobei chemische, mechanische und elektrische Zünder der verschiedenartigsten Konstruktion zur Anwendung kamen, wird in eingehender und allgemein verständlicher Weise beschrieben.

Es würde zu weit führen, hier das in dem vorliegenden Buch Gebotene näher zu behandeln, es verdient indeß Erwähnung, daß auch die zum Schutz gegen die verderbliche Wirkung der Seeminen zur Anwendung gekommenen Maßregeln, das Aufsuchen und Unschädlichmachen der Minen, das vorzeitige Explodiren der Minen durch sogenannte Minenbrecher u. s. w. ausführlich dargestellt werden. Den in der Defensive im amerikanischen Kriege erzielten Erfolgen widmet Verfasser ein besonderes Kapitel, in welchem nicht nur die zahlreichen direkten Erfolge, sondern auch die indirekten, wobei schon durch die dem Angreifer aufgezwungenen Vorsichtsmaßregeln das Scheitern wohlgeplanter Unternehmungen herbeigeführt wurde, in Betracht gezogen werden. Die den besten Quellen entnommene Darstellung dieses Krieges erweckt hohes Interesse. Im folgenden Kapitel bespricht Verfasser die Anwendung der Torpedos zum Angriff, hier spielten die Spierentorpedos die Hauptrolle; dieselben wurden — wie oben erwähnt — durch kleine überraschend auftretende Torpedoboote mittelst langer Stangen (Spieren) den Kriegsschiffen beigebracht; die kaltblütige Verwegenheit, mit welcher diese Angriffe ausgeführt wurden, verdienen Bewunderung. In einem Falle kam auch ein unterseeisches Boot mit Erfolg zur Anwendung, doch ging dasselbe zugleich mit seinem Opfer zu Grunde.

Im Vergleich zu dem großartigen Seeminenkrieg im amerikanischen Kriege bietet die Anwendung der Seeminen im deutsch-dänischen Kriege 1864, bei welchem die Preußen zum ersten Male mit diesem Kriegsmittel Bekanntschaft machten, ein nur geringes Interesse; immerhin darf diese Episode des Krieges von 1864 in einer Geschichte der Seeminen nicht fehlen. Verfasser beschreibt die noch ziemlich primitive Einrichtung dieser Minen, welche lediglich gegen Landungen mit Booten bestimmt waren und dadurch ihren Zweck verfehlten, daß der Uebergang nach Alsen an einer anderen als der erwarteten Stelle stattfand.

Im Kriege der Triplealliance gegen die Republik Paraguay kamen seitens der Paraguais Stoß- und Treibminen, wahrscheinlich mit Jacobischen Kontaktzündern, zur Verwendung. Direkte Torpedoangriffe fanden trotz der doch wahrscheinlich bekannten Erfolge des amerikanischen Krieges nicht statt, was, wie Verfasser hervorhebt, umsomehr zu bewundern ist, als die außerordentlich kühnen Bootsangriffe auf brasilianische Panzerschiffe, bei denen es einer Anzahl von 20—24 Booten gelang, an die brasilianischen Schiffe heranzukommen und zu entern, zeigten, daß Torpedoangriffe große Aussicht auf Erfolg gehabt hätten.

Verfasser schließt seine Geschichte der Seeminen mit der Darstellung der österreichischen Minensperren im Adriatischen Meere 1866. Außer der Hafeneinfahrt von Malamocco wurden auch die beiden anderen Einfahrten nach Venedig, Chioggia und Lido, sowie ferner die Häfen von Pola, Lissa, Gravosa und Cattaro durch Seeminen gesperrt. Für Malamocco kam das alte noch vorhandene Seeminen-Material zur Anwendung. Bei den anderen Sperren wurde außer den direkt zu zündenden Beobachtungsminen eine elektrische Zündung verwendet, bei welcher man die Vortheile der Beobachtungsminen mit denen der Stoßminen dadurch zu vereinigen suchte, daß der elektrische Zünder erst durch den Anstoß eines Schiffes in die Leitung einer am Lande stehenden Zündbatterie eingeschaltet wurde. Durch Ausschalten der Zündbatterie wurde die Mine ungefährlich. Die geringe Haltbarkeit der mechanischen Vorrichtung dieser Minen gegen den Stoß der eigenen Schiffe hat die praktische Verwendbarkeit dieser Minen von vornherein fraglich erscheinen lassen.

Nach Ansicht des Verfassers schließt mit dem Jahre 1866 der erste Abschnitt der Entwicklungsgeschichte des Seeminen- und Torpedowesens, „da hauptsächlich von diesem Zeitpunkt ab in den meisten Ländern die rastlosen Bestrebungen zur Herstellung eines brauchbaren Seeminen- und Torpedomaterials datiren." Diese Begründung der gewählten Abschnittseintheilung scheint für die Berechtigung derselben nicht ganz auszureichen, da man nach dieser Rücksicht den zweiten Abschnitt der Entwicklung früher beginnen lassen müßte. Nach Anschauung des Referenten liegt die Karakterisirung des zweiten Abschnitts der Entwicklungsgeschichte des Seeminen- und Torpedowesens, wenn man einen solchen schon jetzt konstruiren will, darin, daß die Seeminen und Torpedos den bisher mehr oder weniger ausgeprägten Karakter der Improvisation verlieren und in die Reihe der unentbehrlichen und vollberechtigten Kriegsmittel treten, womit zugleich die Forderung nicht nur der Vorbereitung des Materials schon im Frieden, sondern auch des Personals, also einer Torpedotruppe verbunden ist. Dieser zweite Abschnitt der Entwicklung hat in den meisten europäischen Heeren allerdings begonnen, die Durchführung des Gedankens befindet sich aber, wenn auch grundsätzlich als nothwendig anerkannt, doch noch meist im ersten Stadium der Entwicklung. Es ist zu wünschen, daß vorstehende kurze Mittheilungen zum Lesen der vorliegenden Schrift Anregung geben. P.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 13.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: ... z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 14. Berlin, Sonnabend den 15. Februar. **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Februar 1879.

Neumann II., Sek. Lt. vom 8. Brandenburg Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), als außeretatsm. Sek. Lt. in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.

Berlin, den 11. Februar 1879.

v. Kleist-Retzow, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Regt. z. F.,
v. Horn, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Regt. z. F.,
v. Bonin, v. Poser, Port. Fähnrs. vom Garde-Füs. Regt.,
Graf v. Hopffgarten, v. Hülsen, Port. Fähnrs. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
Frhr. v. Puttkamer, v. Grone, Wegner, Jachmann, Port. Fähnrs. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
v. Wolff, Port. Fähnr. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,
Frhr. v. Hardenberg, Frhr. v. Vincke, Frhr. v. Harff, Port. Fähnrs. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
v. Waldow, Frhr. v. Richthofen, Port. Fähnrs. vom Regt. der Gardes du Corps,
Frhr. v. Reibnitz, Port. Fähnr. vom Garde-Kür. Regt.,
Frhr. v. Reischach, Frhr. v. Eickstedt, Port. Fähnrs. vom Garde-Huf. Regt.,
v. Oertzen, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Ulan. Regt., — zu Sek. Lts.,
v. Below, Unteroff. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum Port. Fähnr., — befördert.

Gehrmann, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Fuchs, Kalliefe, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
v. Horn, v. Knobloch, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, — zu Sek. Lts. befördert.
v. Stangen I., Sek. Lt. à la suite des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, in das Regt. wiedereinrangirt.
Frhr. v. Seckendorff-Gutend, Port. Fähnr. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Steinkamp, Koop, Haedge, Port. Fähnrs. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
v. Heydebreck, Port. Fähnr. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,
Müller, Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
v. Seemen, Passarge, Port. Fähnrs. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
v. Rosenberg-Lipinsky, v. Hagen, Port. Fähnrs. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, — zu Sek. Lts.,
v. Normann, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,
Schrader, Port. Fähnr. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Graf v. Wartensleben, Port. Fähnr. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,
v. Rentzell, Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12,
v. Bärensprung, Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, — zu Sek. Lts.,
v. Hochstetter, Unteroff. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Port. Fähnr., — befördert.

v. Dobschütz, Carmesin, Unteroffe. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zu Port. Fähnrs.,
v. Schwerin, Port. Fähnr. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
Walter, Port. Fähnr. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, — zu Sek. Lts.,
Pfafferott, Unteroff. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,
v. Blumenthal, Unteroff. vom Magdeburg. Drag. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Frhr. von der Recke, Sek. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, à la suite des Regts. gestellt.
Sommerfeld, Port. Fähnr. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
Metzig, Port. Fähnr. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37,
Oehme, Port. Fähnr. vom 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2,
Seiffert, Port. Fähnr. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, — zu Sek. Lts.,
v. Koscielski, Unteroff. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, zum Port. Fähnr., — befördert.
Schröder, Hauptm. aggreg. dem Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, als Komp. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.
Woltersdorff, Sek. Lt. vom 1. Schlef. Drag. Regt. Nr. 4, à la suite des Regts. gestellt.
v. Kalckreuth, Sek. Lt. vom 2. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 23, zum Pr. Lt.,
Honrichs, Port. Fähnr. vom 1. Schlef. Gren. Regt. Nr. 10,
v. Lieres u. Wilkau, v. Bünting, Port. Fähnrs. vom 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11,
Geßner, Cleve, Port. Fähnrs. vom 4. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 51,
Gierſch, Honrichs, Port. Fähnrs. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
Schimmelfennig, Port. Fähnr. vom 2. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 23,
Frhr. v. Eickstedt, Port. Fähnr. vom 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8,
v. Bredow, Port. Fähnr. vom 1. Schlef. Huf. Regt. Nr. 4,
Schultz-Schultzenstein, Port. Fähnr. vom Schlef. Ulan. Regt. Nr. 2, — zu Sek. Lts., — befördert.
v. Klüber, Rittm. u. Eskadr. Chef vom 2. Schlef. Huf. Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt.
Kister, Rieberg, Port. Fähnrs. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
Rohdewald, Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
Niebergall, Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
Kroseberg, Port. Fähnr. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
Moellenhoff, Port. Fähnr. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,
Frhr. v. Dücker, Frhr. v. Zandt II., Port. Fähnrs. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, — zu Sek. Lts. befördert.

Loerbrocks, Unteroff. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, zum Port. Fähnr.,
Poppe, Port. Fähnr. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
Weber, Port. Fähnr. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, — zu Sek. Lts.,
v. Wille, karakt. Port. Fähnr. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
Schmidt, karakteris. Port. Fähnr.,
Noack, Unteroff. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Grolig I., Sek. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Graf v. Villers, Pr. Lt. vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, zum Rittm. u. Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent,
v. Tiedemann gen. v. Brandis, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Graf v. Schwerin, Port. Fähnr. von demf. Regt., zum Sek. Lt., — befördert.
Schmidt, Port. Fähnr. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
von der Lühe, Port. Fähnr. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Meyer, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Etienne, v. Limburg, Port. Fähnrs. vom 2. Heſſ. Inf. Regt. Nr. 82,
Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, — zu Sek. Lts.,
Fischer, Unteroff. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum Port. Fähnr.,
Jordan, Port. Fähnr. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
Frhr. v. Rotsmann, Port. Fähnr. vom 1. Großherzogl. Heſſ. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Nathusius, Port. Fähnr. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,
Frhr. v. Starck, Port. Fähnr. vom 2. Großherzogl. Heſſ. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — — zu Sek. Lts.,
Oppen, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Heſſ. Huf. Regt. Nr. 13,
v. Finckh, Unteroff. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Ziemßen, Unteroff. vom 4. Großherzogl. Heſſ. Inf Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Graf zu Eulenburg, Pr. Lt. vom 1. Heſſ. Huf. Regt. Nr. 13, à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. v. Dobeneck, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
v. Albert, Port. Fähnr. vom 1. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 22,
v. Schierstedt, Frhr. v. Roggenbach, Frhr. v. Baumbach, v. Oven, Port. Fähnrs. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
Solms, Port. Fähnr. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, — zu Sek. Lts. befördert.

Credner, Hartmann, Port. Fähnrs. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
v. Köller, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22,
Tobias, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
v. Tschudi, Port. Fähnr. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,
v. Unger, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, — zu Sek. Lts.,
Schmidt, Unteroff. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,
v. Ramm, Unteroff. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs.,
v. Saucken, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1,
Frhr. v. Lützow, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, — zu Sek. Lts., — befördert.
Rhode, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83,
Barth, Sek. Lt. von der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, — als Sek. Lts. und Feldjäger in das reit. Feldjägerkorps versetzt.
Kühling, Pr. Lt. vom Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84,
v. Wrochem II., Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,
Arnold, Sek. Lt. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, — von dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Jülich zum 1. April cr. entbunden.
Frhr. v. Hoevel, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
Bogen II., Sek. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,
Ritter, Sek. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, — als Komp. Offize. zur Unteroff. Schule in Jülich,
v. Schlemmer, Sek. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Vorschule in Weilburg, — sämmtlich vom 1. April cr. ab kommandirt.
v. Lüderitz, Oberst und Kommdr. des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91, in gleicher Eigenschaft zum 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 versetzt.
v. Sobbe, Oberst à la suite des Generalstabes der Armee, unter Entbind. von seinem Kommdo. nach Württemberg, zum Kommdr. des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91 ernannt.
v. Westernhagen, Oberstlt. und Abtheil. Chef vom großen Generalstabe, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, nach Württemberg, behufs Uebernahme der Funktion als Chef des Generalstabes des XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, kommandirt.
Graf v. Haeseler, Oberst und Kommdr. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11, unter Ernennung zum Abtheil. Chef im großen Generalstab, in den Generalstab der Armee zurückversetzt.
v. Liebermann, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, zum Kommdr. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11,
v. Brünneck, Major, beauftragt mit der Führung des 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20, zum Kommdr. dieses Regts., — ernannt.
v. Wehren, Major aggr. dem 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6 einrangirt.
v. Olszewski, Oberstlt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, mit der Führung des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
Wegener, Major aggr. dem 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, in das Regt. einrangirt.
v. Bockelmann, Oberstlt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, mit der Führung des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
Henz, Major vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Goldschmidt, Hauptm. von dems. Regt., zum überzähligen Major,
v. Bismarck, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Schuchardt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Ribbentrop, Hauptm. à la suite des Kad. Korps und Lehrer bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91 versetzt.
v. Kistowsky, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Wyschetzki, Pr. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Schaefer, Sek. Lt. von dems. Regt., kommdrt. zur Unteroff. Schule in Weißenfels, zum Pr. Lt., — befördert.
Cramer, Oberst und Kommandant von Pillau, unter Belass. à la suite des Stabes des Ing. Korps und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Kommandanten von Saarlouis,
Hartert, Oberstlt. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandanten von Pillau,
Baron v. Hundt und Altgrottkau, Major vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.
v. Johnston, Major aggr. dem 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
v. Schuckmann, Major vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, als etatsm. Stabsoffiz. in das 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 versetzt.
v. Quitzow, Major aggr. dem Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
v. Altrock, Oberstlt. z. D. u. Bez. Kommdr. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts.

Nr. 30, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. (Arolsen) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83 versetzt.
Aulhorn, karakteris. Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30 ernannt. (S. Sp. 253.)
Heyne, Hauptm. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Komp. Chef ernannt.
Hecht, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. König, Pr. Lt. à la suite des Brandenburg. Hus. Regts. (Zietensche Hus.) Nr. 3, in seinem Kommdo. als Adjut. von der 7. Kav. Brig. zur 3. Garde-Kav. Brig. übergetreten.
Graf v. Pückler, Pr. Lt. vom Garde-Hus. Regt., unter Entbind. von seinem Kommdo. zur Gesandtschaft in München, als Adjut. zur 7. Kav. Brig. kommandirt.
Frhr. v. Fritsch I., Pr. Lt. à la suite des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der 14. Kav. Brig., als aggr. zum 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11 versetzt.
v. Kossecki, Sek. Lt. vom 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14, unter Beförd. zum Pr. Lt. und Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 14. Kav. Brig. kommandirt.
Frhr. v. Nagell, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, zum Pr. Lt. befördert.
v. Wittenburg, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., unter Beförd. zum Major, vorläufig ohne Patent, und unter Versetz. zum Stabe des Ingen. Korps, zum Kommdr. des Niederschles. Pion. Bats. Nr. 5 ernannt.
Zachariae, Pr. Lt. von der 2. Ingen. Insp., kommdrt. als Adjut. bei dieser Insp., zum Hauptm.,
Weber I., Kempf, Sek. Lts. von der 4. Ingen. Insp., zu Pr. Lts.,
Chevalier, Port. Fähnr. vom Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7,
Stolte, Port. Fähnr. vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10, — zu außeretatsmäß. Sek. Lts. der 4. Ing. Insp.,
Krüger, Port. Fähnr. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14, zum außeretatsmäß. Sek. Lt. der 3. Ingen. Insp.,
Mellin, Unteroff. vom Schleswig-Holstein. Pion. Bat. Nr. 9, zum Port. Fähnr., — befördert.
Heyde, Major vom Stabe des Ingen. Korps u. Ingen. vom Platz in Posen, von dieser Stellung entbunden.
Schmoller, Major vom Stabe des Ingen. Korps, zum Ingen. vom Platz in Posen ernannt.
Willigmann, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., zur 2. Ingen. Insp.,
v. Renesse, Sek. Lt. von der 3. Ingen. Insp., zur 4. Ingen. Insp., — versetzt.
Klein, Port. Fähnr. vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7,
Raschig, Port. Fähnr. vom Hess. Train-Bat. Nr. 11, — zu Sek. Lts.,
Krüger, Unteroff. vom Garde-Train-Bat., zum Port. Fähnr., — befördert.
Nickel, Pr. Lt. vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, unter Beförd. zum Rittm. u. Komp. Chef, in das Garde-Train-Bat. versetzt.
v. Mitschke-Collande, Pr. Lt. aggr. dem Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, in dieses Bat. einrangirt.
Fleischer, Pr. Lt. vom Hess. Train-Bat. Nr. 11, unter Beförd. zum Rittm. u. Komp. Chef, in das Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1,
Lehmann, Pr. Lt. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, in das Hess. Train-Bat. Nr. 11,
Gloël, Pr. Lt. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, in das Pomm. Train-Bat. Nr. 2, — versetzt.
Braeuer, Sek. Lt. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, zum Pr. Lt.,
Bullrich, Pr. Lt. u. 1. Dep. Offiz. vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, zum Hauptm., — befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Rhode, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Ref. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
Smolinski, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, zum Hauptm.,
Blankenstein, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Fleischer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10,
Pfundtner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., — befördert.
Friedlaender, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,
Waterstradt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Eccardt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Pr. Lt.,
König, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Vogt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Pr. Lt.,
Baeßler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., — befördert.
Kricheldorff, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7, als Ref. Offiz. zum Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 versetzt.
Hoerner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Cegielski, Vizewachtm. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10, — befördert.

Bergwelt, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, im Beurlaubtenstande, und zwar mit einem Patent vom 15. Februar 1877, als Pr. Lt. der Res. des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62 wiederangestellt.

Hübner, Vizefeldw. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, zum Port. Fähnr. ernannt.

Voigt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,

Gottschling, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, zum Pr. Lt.,

Groetschel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Pastor, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16,

Grümer, Partensky, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zu Sek. Lts. der Res. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,

Derichsweiler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,

Kraetke, Sek. Lt. von der Res. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, zum Pr. Lt.,

Schmidt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,

Graeff, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,

Meyer, Henzen, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,

Stadie, Sievers, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zu Sek. Lts. der Res. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,

Willms, Overlack, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zu Pr. Lts.,

Karst, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,

Medicus, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Worms) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117,

Schmidt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regts.) Nr. 23,

Müller, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Pr. Lt.,

Rathy, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, — befördert.

Gadow, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8,

Neubert, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20,

Dyckerhoff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21,

Görg, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14,

Vorbstaedt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2, — befördert.

Neukirchner, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Hauptm.,

Klopsch, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, zum Pr. Lt.,

Gareis, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Pion. Bats. Nr. 7,

Haehner, Sek. Lt. von der Res. des Westfäl. Pion. Bats. Nr. 7, zum Pr. Lt.,

Schultz, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Hauptm.,

Philipp, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Pion. Bats. Nr. 1,

Brandt, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Hauptm.,

Gleis, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 1. Bats. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, zum Hauptm.,

Rudloff, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 1. Bats. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Pr. Lt.,

Douqué, Mostert, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zu Sek. Lts. der Res. des Rhein. Train-Bats. Nr. 8, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 6. Februar 1879.

v. Massow, Oberst à la suite der Armee und Milit. Intend. des VIII. Armeekorps, mit seiner bisher. Unif.,

Marcard, Major à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 20. Div., als Oberstlt. mit seiner bisher. Unif.,

Schultze, Major à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des XV. Armeekorps, als Oberstlt. mit der Unif. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18,

Goldmann, Major à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des VIII. Armeekorps, als Oberstlt. mit seiner bisher. Unif.,

Bergau, Major à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des IX. Armeekorps, mit der Unif. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4,

Klemm, Hauptm. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 6. Div., als Major mit seiner bisher Unif.,

Weber, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des VII. Armeekorps, als Major mit der Unif. des Rhein. Jäger-Bats. Nr. 8,

v. Keßlern, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des XIV. Armeekorps, als Major mit seiner bisher. Unif.,

Loebbecke, Hauptm. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 29. Div., als Major mit der Unif. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,

Dilthey, Hauptm. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 3. Div., als Major mit seiner bisher Unif.,

v. Windisch, Hauptm. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 15. Div., als Major mit der Unif. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,

Guyet, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des X. Armeekorps, mit der Unif. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Zaabel, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des VIII. Armeekorps, mit seiner bisher. Unif.,

Anders, Hauptm. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 2. Div., unter Uebertritt zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Fuß-Art.,

Hoffmann, Hauptm. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 16. Div., mit der Unif. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,

Scheuren, Hauptm. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des IV. Armeekorps, mit der Unif. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16,

Stein v. Kamienski, Hauptm. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 12. Div., mit seiner bisher. Unif.,

Gebser, Pr. Lt. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 28. Div., unter Beförder. zum Hauptm. und Uebertritt zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf.,

Fleischfresser, Pr. Lt. à la suite der Armee und Vorstand der Intend. der 4. Div., als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,

Jung, Pr. Lt. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des V. Armeekorps, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,

Duncker, Pr. Lt. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des XIV. Armeekorps, unter Uebertritt zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf.,

Hertramph, Sek. Lt. à la suite der Armee und Mitglied der Intend. des IV. Armeekorps, unter Verleih. des Karakters als Pr. Lt. und Uebertritt zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf., — sämmtlich aus der Stellung als Offize. des Friedensstandes ausgeschieden.

v. Heyne, Oberst a. D., zuletzt Kommdr. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts., zur Disp. gestellt.

Berlin, den 8. Februar 1879.

v. Cancrin, Pr. Lt. a. D., früher in großherzogl. bad. Diensten, zuletzt als Adjut. des Bez. Kommdos. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112 in Funktion gewesen, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Köppen, Gen. Major und Kommdt. von Saarlouis, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Graf v. Strachwitz, Pr. Lt. à la suite des 1. Garde-Drag. Regts., kommdrt. als Adjut. bei der 3. Garde-Kav. Brig., ausgeschieden und zu den Ref. Offiz. des Regts. übergetreten.

v. Versen, Oberstlt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, mit Pens. und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt.

v. Hamilton, Sek. Lt. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, als Halbinvalide mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.

Bleibtreu, Oberst und Kommdr. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts. Unif. zur Dispos. gestellt.

Kuneck, Hauptm. u. Vorstand d. Festungsgefängnisses in Glogau, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Unif. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,

Frommann, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,

Hänisch, Hauptm. u. Komp. Chef vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, mit Pension und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.

v. Stubnitz, Major z. Disp., zuletzt Bez. Kommdr. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Garde-Regts. z. F. ertheilt.

Seyer, Pr. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, als Hauptm. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,

Graf Droste zu Vischering, Pr. Lt. vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, als Rittm. mit Pens. und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

Klipfel, Oberst und Kommdr. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

Bergmann, Major z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Landw. Regts. und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, in die Kategorie der mit Pens. verabschied. Offize. zurückversetzt.

Bertram, Hauptm. z. D., früher Komp. Chef im vormal. 2. Hannov. Inf. Regt., zuletzt beim Garn. Bat. Nr. 77 in Funktion gewesen, der Karakter als Major verliehen.

v. Regelein, Hauptm. und Komp. Chef vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

v. Levetzow, Port. Fähnr. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, zur Res. entlassen.

Gerlach, Oberst und Kommdr. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

Graf zu Dohna, Pr. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, mit Pens. und der Armee-Unif.,

v. Selle, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, mit Pens. und der Armee-Uniform,

v. Reuß, Sek. Lt. vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, — der Abschied bewilligt.

Schröter, Sek. Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,

Grabs v. Haugsdorf I., Sek. Lt. à la suite des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14, — ausgeschieden und zu den Res. Offizn. der betr. Bataillone übergetreten.

v. Slupecki, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Arolsen) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83 entbunden.

Aulhorn, Hauptm. u. Komp. Chef vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, unter Verleih. des Karakters als Major, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 247.)

Klaproth, Rittm. u. Komp. Chef vom Garde-Train-Bat., als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bish. Unif. der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Frhr. v. Mecklenburg, Rittm. von der Garde-Landw. Kav.,

Lizak, Gerhardt, Pr. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, beiden mit der Landw. Armee-Unif.,

Hoffmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,

v. Gliszinski, Pr. Lt. von der Res. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21, mit der Landw. Armee-Unif.,

Goercke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, mit der Landw. Armee-Unif.,

Metzler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,

Dahms, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Landw. Armee-Unif.,

Schulze, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Regts., — der Abschied bewilligt.

v. Richter, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Brandenburg a. H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, als Hptm.,

Steinle, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, als Pr. Lt.,

Schwetschke, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,

Müller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,

Stock, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,

Augustin, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, als Pr. Lt.,

Petzoldt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47,

Clar, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, als Pr. Lt.,

Pinder, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,

v. Wittken, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, als Hauptm.,

Guericke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,

Gentz, Sek. Lt. von der Res. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6, als Pr. Lt.,

Graf v. Strachwitz, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63,

Beckhaus, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,

Cremer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57,

Staeffler, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,

v. Viereck, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Wismar) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,

Calaminus, Seibler, Stern, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,

Pfarr, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,

Kraushaar, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rotenburg i. H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32,

Deberding, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,

Falkenbach, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, als Pr. Lt.,

Haußmann, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, — der Abschied bewilligt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 8. Februar 1879.

Rieck-Eggebert, Port. Fähnr. im Herzogl. Braunschweig. Huf. Regt. Nr. 17, zum Sek. Lt. befördert.

Hellwig, Sek. Lt. in demf. Regt., ein Patent seiner Charge verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Regimentssattler Boer, beim 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Sekondlieutenant Prinzen Bernhard zu Sachsen-Weimar Hoheit, im Thüring. Huf. Regt. Nr. 12.

Bekanntmachung.

Die in der geographisch-statistischen Abtheilung des großen Generalstabes für den Dienstgebrauch auf Grundlage neuerer Terrain-Rekognoszirungen zusammengestellte

Karte von Elsaß-Lothringen zu 38 Blatt, im Maßstabe 1 : 80 000

soll bis auf weiteres auch veröffentlicht werden.

Der General-Debit ist der Expedition der Reymannschen Karte (Benecke und Schlenther, in Firma Amelangsche Buchhandlung) in Berlin, Leipzigerstraße 133, übertragen worden und von dieser das ganze Werk zum Preise von 20 Mark, das Blatt zu 60 Pfg. zu erhalten.

Die einzelnen Kartenblätter sind zu letzterem Preise auch durch jede Buch- und Landkartenhandlung zu beziehen.

Berlin, den 10. Februar 1879.

Die Oekonomie-Kommission des großen Generalstabes.

Nichtamtlicher Theil.

Telegramm an den General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel.

Als der General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel im August 1865 zum Gouverneur von Schleswig ernannt worden, war er bemüht, die Hoffnung der Nordschleswiger auf Rückkehr unter dänische Herrschaft niederzubeugen und sagte auch deshalb den Notabeln Flensburgs gegenüber u. a. die geflügelten Worte: „Ich werde die 7 Fuß Erde messen, ehe unsere Truppen von der Königsau weichen.“ Das Flensburger Tageblatt verkannte aber den bildlichen Ausdruck und druckte: „Ich werde 7 Fuß Erde decken“ rc., was der Kladderadatsch und andere Witzblätter ausbeuteten und den Ausdruck auf die Körperlänge anstatt auf die des Grabes bezogen.

Dies zum Verständniß des nachfolgenden Telegramms, welches der deutsche Landwehrverein für das nördliche Schleswig in Hadersleben infolge der Aufhebung des Artikels V. des Prager Friedens an den Feldmarschall sandte:

„Die Deutschgesinnten im Kreise Hadersleben danken Euer Exzellenz für die „Sieben Fuß Erde“. — Hierauf hat General-Feldmarschall v. Manteuffel folgende telegraphische Antwort ertheilt: „Meine warmen Glückwünsche. Ich kannte das deutsche Herz meines Königs und konnte für die Behauptung der Königsau kühn mein Leben verbürgen. Aber daß Sie bei so hochwichtiger Entscheidung an unser gemeinsames Kämpfen in längst vergangener Zeit gedacht, hat mir wohlgethan, und dafür danke ich herzlich.“

Nachgelassene Schriften von Ernst Ludwig v. Aster, weiland königlich preußischer General der Infanterie, Chef des Ingenieurkorps und Generalinspekteur der Festungen. Zweite Auflage, sorgfältig durchgesehen und vervollständigt. I., II. und V. Band.

Kurzer Lebensabriß des weiland königlich preußischen Generals Ernst Ludwig v. Aster. Nach Aufsätzen, Briefen, Aufzeichnungen rc. des Generals zusammengestellt und herausgegeben von einem Sohne desselben. Nebst einem Anhang, bestehend aus drei in neuerer Zeit von E. L. v. Aster verfaßten Aufsätzen politischen Inhalts. Berlin 1878. Vossische Buchhandlung (Strikker). Preis Mk. 8,—.

Ernst Ludwig Aster war von Geburt ein Sachse, gehörte bis zu seinem 35. Lebensjahre theils dem Ingenieurkorps, theils dem Generalstabe der sächsischen Armee an und machte als Stabsoffizier im Generalstabe den Feldzug 1812 in Rußland mit. Der Ausbruch des Befreiungskrieges 1813 fand ihn als Generalstabschef des sächsischen General Thielmann in Torgau, von wo er voller Sympathie für die deutsche Sache mit letzterem den sächsischen Dienst verließ und in das russische Hauptquartier, damals bei Bautzen, ging. Hier mit offenen Armen aufgenommen, fand er während der Feldzüge von 1813 und 1814 wiederholentlich Verwendung, zuletzt als Chef des Generalstabes des III. deutschen Armeekorps. Zu Anfang des Jahres 1815 trat er auf Veranlassung Müfflings und Boyens als Oberst in das preußische Ingenieurkorps über, kam aber bei

...bruch des Krieges alsbald als Chef des General-...s zum II. preußischen Armeekorps. 1816 wurde er Oberbrigadier der 3. Ingenieurbrigade in Koblenz, 1837 Chef des Ingenieurkorps und der Pioniere und Generalinspekteur der Festungen. In dieser Stellung mit dem Schwarzen Adlerorden begnadigt und damit in den erblichen Adelsstand erhoben, verblieb er bis zum Jahre 1849, wonächst er aus dem Dienst schied und im Jahre 1855, 77 Jahre alt, in Berlin verstarb.

Schon in früher Jugend durch seine Familienverhältnisse auf eine ernste Lebensanschauung hingewiesen, mit scharfem Verstande, regem Eifer für wissenschaftliche Studien und mit einer großen Karakterfestigkeit begabt, trat Aster völlig geistig vorbereitet und reif in die Kriegsperiode von 1812 bis 1815 ein und machte dieselbe in Stellungen mit, die ihm erlaubten die militärischen Situationen im großen und in ihrem ganzen Zusammenhange zu beobachten. Das Resultat dieser praktischen Kriegs-Lehrzeit mußte daher bei dem damals eben in das kräftigste Mannesalter eingetretenen scharfen und tiefen Denker ein sehr reiches sein; dasselbe äußerte sich unter anderm in privaten schriftlichen Arbeiten, welche neben seiner bedeutsamen Dienstthätigkeit im preußischen Ingenieurkorps — namentlich bei der Entwicklung neuer Befestigungsgrundsätze für den Bau von Koblenz und Ehrenbreitstein — anscheinend sein ganzes ferneres Leben ausfüllten. Einen großen Theil solcher Arbeiten von geringerem Umfang über politische, soziale und religiöse Tagesfragen ließ Aster in früherer Zeit in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichen; mehrere größere Arbeiten philosophisch-militärischer Natur fanden sich unter seinem Nachlaß und wurden in den Jahren 1856—1860 in 5 Bänden der Oeffentlichkeit übergeben.

Diese Arbeiten erregten mit Recht eine lebhafte Aufmerksamkeit in den wissenschaftlichen militärischen Kreisen. Zwar vermochte Aster nicht den von einzelnen seiner Zeitgenossen schon aufgestellten Grundwahrheiten der Kriegslehre wesentlich neues hinzuzufügen, aber die Art, wie er sie gruppirte und zu einem wissenschaftlichen System zusammenbrachte, war vielfach neu und von hohem bildenden Interesse. Man erkannte in Asters Werken sofort, daß man es nicht mit jenen modernen fabrikmäßigen Erzeugnissen zu thun hatte, denen meist nur ein ephemeres Dasein beschieden ist, sondern mit der ernsten und gewissenhaften Arbeit eines ganzen und reichen Menschenalters, mit einer Arbeit, welche ihren Werth so lange behalten wird, als die Kriegslehre überhaupt von einem höheren wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet wird. Es scheint, daß Aster selbst seine hinterlassenen Arbeiten niemals als „fertig“ angesehen hat; zahlreiche und zum großen Theil sehr werthvolle Bemerkungen und Zusätze aus verschiedenen Zeitperioden beweisen, daß er dauernd sich damit beschäftigte und bestrebt gewesen ist, seine Gedanken weiter klar zu legen und durch wissenschaftliche Raisonnements oder kriegsgeschichtliche Beispiele zu begründen.

Die ganz selbstständige und darum eigenartige Entwicklung aber, die Aster durchgemacht hat, findet ihren Ausdruck auch in seinen Schriften. Diese zeigen wenig von dem populären Ton und der leichten Schreibart, die uns der größte Theil der neueren wissenschaftlichen Literatur bietet; man erkennt in ihnen eine Schule, welche ziemlich weit hinter uns liegt: einen eigenthümlichen Stil, eine Ausdrucksweise, die uns ungewohnt erscheint; Fremdwörter in großer Menge und bisweilen in einer Bedeutung angewandt, die dem heutigen Sprachgebrauch mehr oder minder verloren gegangen ist; scharfe und ganz abstrakte Schlußfolgerungen, welche sich von der großen Durchschnittsmasse der Leser oft nicht ohne weiteres geistig aufnehmen lassen, sondern das Nachdenken herausfordern, — mit einem Wort: Asters Werke lassen sich nicht eigentlich lesen, sondern nur studiren, und diese Eigenart mag Veranlassung gewesen sein, daß die erste Ausgabe derselben vor 20 Jahren nicht diejenige Verbreitung auch in den jüngeren Generationen der Armee gefunden hat, welche ihrer ganz hervorragenden Bedeutung gebührte.

Inzwischen hat sich das Bedürfniß unserer Offizierkreise nach geistiger Nahrung gesteigert; man kann wohl behaupten, daß heute eine sehr viel größere Zahl von Offizieren Geschmack an ernsteren wissenschaftlichen Studien findet als vor 20 Jahren; wir halten es daher für eine glückliche Idee, daß der Herausgeber der nachgelassenen Schriften den hundertjährigen Gedenktag von Asters Geburt als Veranlassung zu einer neuen Ausgabe derjenigen Werke benutzt hat, welche an Bedeutung auch durch die neueren Fortschritte der Kriegskunst und der Kriegswissenschaft nicht verloren haben. Es sind dies Asters Gedanken über die Kriegstheorie in zwei Theilen und über den Ingenieur-Unterricht; dieselben gelangen gleichzeitig an die Oeffentlichkeit mit einem von dem Herausgeber bearbeiteten kurzen Lebensabriß des Generals.

Eine eigentliche Besprechung des reichen Inhalts der Asterschen Schriften würde ein neues Buch erfordern; wir müssen uns hier darauf beschränken, den meist originellen Ideengang des Verfassers in einzelnen Punkten anzudeuten, um dadurch zum eigenen Studium der geistreichen Werke anzuregen.

Aster glaubt auf dem weiten Gebiete des damaligen Kriegswissens „einer totalen Ideen- und Sprachverwirrung, einer Vermengung des Wesentlichen und Zufälligen, des Wichtigen und Unwichtigen zu begegnen, die uns das Ungeschick und damit auch das Unglück im Kriegswesen vorbereiten“, und hält es für ein dringendes Bedürfniß, die zum Theil verkehrten Theorien umzuarbeiten und zu einer gewissen Einfachheit zurückzuführen. Dieser Aufgabe tritt er in dem ersten Theil: Gedanken über eine Umgestaltung der heutigen Kriegstheorie näher, eine Arbeit, die man auch füglich als Philosophie des Krieges bezeichnen könnte.

Nach einer sehr kurzen geschichtlichen Betrachtung des Krieges zur Entwicklung seiner Haupthandlungs-

Motive,*) geht er auf die Erörterung der Zwecke und der Mittel der Kriegshandlungen ein. Als Zwecke bezeichnet er im Anschluß an die vorangegangene geschichtliche Entwicklung:

1) die eigene Sicherung,
2) die Ueberraschung des Gegners,
3) die Terrainbenutzung,
4) die theilweise Ueberwältigung.

Als Mittel zur Kriegshandlung unterscheidet Aster personelle (Armee) und materielle (Lebensunterhalt, Gesundheit, Fortkommen, Terrainverwandlung, Geld).

Der Verfasser geht nun zur näheren Besprechung der einzelnen Zwecke der Kriegshandlung und ihrer Bedeutung für den Endzweck über und schließt daran eine kurze Betrachtung über Raum und Zeit in der Kriegstheorie.

Bei der näheren Besprechung der Mittel der Kriegshandlung ist natürlich der Armee ein großer Raum gewidmet; der Leser wird hier eine Reihe ebenso geistreicher wie praktisch instruktiver Bemerkungen über Ausbildung, Geist und Verwendung der Truppen finden. Von Interesse sind auch die zahlreich beigefügten Aussprüche bedeutender Männer aller Zeiten über einzelne in Betracht kommende Fragen.

Unter den materiellen Mitteln der Kriegshandlung wird besonders die Terrainverwandlung ausführlich und in Beziehung auf die einzelnen Zwecke besprochen. Aster unterscheidet dabei Wege- und Brückenbauten, Feldbefestigung als eine im unmittelbaren Gefechtsinteresse vorgenommene Terrainverwandlung, Ortsbefestigung zur Behauptung irgend einer Erdscholle (Festung), und Terrainverwandlung inbezug auf den Angriff und die Vertheidigung einer Festung.

Der letzte Abschnitt des ersten Bandes handelt von der Anwendung der Kriegsmittel unter Betrachtung der Kriegshandlungen nach ihren Motiven und Aeußerungen.

Im zweiten Bande giebt Aster einen Entwurf zu einem System der Kriegslehre. Dieser Arbeit, welche sich nach Angabe des Herausgebers ziemlich druckreif in dem Nachlaß vorgefunden hat, ist ein Gedicht vorgedruckt, das mehr guten Geist als dichterisches Talent bekundet, und als dessen Verfasser man nach den Initialen der Unterschrift den General Boyen ansehen könnte. Die dieser Unterschrift beigefügte Jahreszahl 1839 scheint zu beweisen, daß das Manuskript schon während Asters Aufenthalt in Koblenz entstanden ist; die hier besonders zahlreich in verschiedenen Zeitperioden beigefügten besonderen Bemerkungen machen den Eindruck, daß Aster diese Arbeit vorzugsweise als die Hauptaufgabe seines wissenschaftlichen Strebens angesehen und sich derselben bis an sein Lebensende gewidmet hat.

Der Entwurf trägt den Karakter eines Rahmens für das dem Verfasser vorschwebende wissenschaftliche Gebäude. Auch wenn man seinem Studium dasjenige des ersten Theiles vorangeschickt hat, ist ersteres doch kaum ohne ernste Gedankenarbeit durchzuführen. Die Komplizirtheit und Eigenart der Satzbildung im allgemeinen, die vielfach ganz eigenthümlichen Begriffsbezeichnungen treten hier noch mehr als im ersten Theil hervor; die Materie ist durchaus abstrakt behandelt; die Begriffe: Offensive und Defensive, Taktik und Strategie, und andere, die wir in der modernen Literatur in gewissem Grade als Haupteintheilungen anzusehen gewohnt sind, spielen dabei eine ganz untergeordnete Rolle. Aster hält sie nicht für gegensätzlich oder wissenschaftlich verschiedenartig, er geht stets auf den allgemeinen Grundgedanken jeder Kriegshandlung zurück.

Wir führen aus dem Inhalt — der natürlich vieles bietet, was schon im ersten Bande gesagt ist — nur an, daß uns besonders Asters Auslassungen im zweiten Abschnitt über Persönlichkeit und Geist des Soldaten, über Disziplin 2c. in ihrer kernigen, eine echte Soldatennatur bezeugenden Sprache sympathisch angemuthet haben.

Der dritte Abschnitt — die Kriegshandlung von der praktischen Seite — behandelt alles dasjenige, was man im gewöhnlichen Leben als Kriegslehre zu betrachten gewohnt ist.

Wir müssen noch einige Worte über die schon erwähnten nachträglichen Bemerkungen zum zweiten Bande hinzufügen, welche in der ersten Auflage nicht abgedruckt waren, und in der vorliegenden einen größeren Raum einnehmen als der Entwurf selbst. Es sind dies theils Zitate aus militärischen Schriftstellern (von den Griechen und Römern bis zu den neuesten Produkten der Militärliteratur) zur Begründung von Asters Ansichten — sie verrathen wissenschaftliche Studien des Verfassers von einem Umfange, der in Erstaunen setzen muß; — theils Aphorismen und Erläuterungen von großem Interesse zu dem Text des Entwurfs. Wir erwähnen diese letzteren ausdrücklich, weil aus ihnen mehrfach Asters Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Umgestaltung des Lehrgebietes der damaligen Militär-Unterrichts- und Bildungsanstalten und der Militärgeographie im besonderen hervorleuchtet.

Beide Fragen sind in dem III. und IV. Bande der ersten Ausgabe der von Aster hinterlassenen Schriften behandelt, welche keine Aufnahme in der vorliegenden neuen Ausgabe gefunden haben; wohl aber hat der Herausgeber in diese den früheren V. Band: Ingenieurunterricht aufgenommen, worin Aster dasjenige Lehrgebiet im speziellen behandelt, welches dem von ihm erwählten Lebensberufe am nächsten lag. Dieser Band zeichnet sich vor den übrigen Werken Asters dadurch vortheilhaft aus, daß er populärer geschrieben ist als diese, und dadurch

*) Es sind in dieser Besprechung häufig die von Aster gebrauchten und in der neuern Literatur bisweilen ungewohnten Begriffsbezeichnungen beibehalten worden, einestheils weil sie höchst karakteristisch sind, andrerseits weil ihr Ersatz oft nicht ohne weitläufige Umschreibung möglich schien.

dem praktischen Bedürfniß der großen Masse der Leser mehr entgegen kommt.

Dem Anschein nach ist auch diese Arbeit noch in Koblenz entstanden, also ehe Aster an die Spitze des Ingenieurkorps trat. In dieser letzteren einflußreichen Stellung hat er später zwar sehr entschieden für eine Verbesserung der Lehrmethode auf der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule gewirkt, niemals aber, soviel bekannt, den Versuch gemacht, sein aus seinen Werken sehr klar hervorgehendes Lehrsystem zur vollen Geltung zu bringen. Vielleicht hielt er, wie schon früher erwähnt, seine von dem Hergebrachten sehr abweichenden Ansichten noch nicht überall für reif.

Das Buch zerfällt in drei Abschnitte, in deren erstem nachgewiesen wird, daß nach der allmäligen Vereinigung aller Zweige des Ingenieurdienstes in einer Waffengattung als Zweck der letzteren die Terrainverwandlung inbezug auf die Kriegführung anzusehen ist. Daß man noch hier und da die Ingenieurwaffe nicht als eigentliche Waffe ansehen wolle, sei unberechtigt und werde sich im Laufe der Zeit ebenso verlieren, wie die frühere ähnliche Ansicht inbetreff der Artillerie, welche man noch im 17. Jahrhundert häufig zu den Nichtkombattanten gerechnet habe.

Das zweite Kapitel ist der Besprechung derjenigen kriegswissenschaftlichen Gebiete gewidmet, welche theils dem Vortrage des eigentlichen Ingenieurwissens vorangehen, theils neben demselben hergehen sollen: Theorie der Kriegskunst, Militär-Topographie und Geographie. Es sind diese Gebiete hier nur kurz berührt, wohl in Rücksicht darauf, daß sie an anderer Stelle ausführlicher von dem Verfasser besprochen wurden; letzterer kommt aber dabei auf das Verhältniß des Ingenieuroffiziers zum Generalstabsoffizier im Felde: wenn ersterem die Terrainverwandlung zufalle, müsse er die derselben zugrunde liegende Absicht sowohl wie das Terrain selbst genau kennen. Der Generalstabsoffizier werde selten in der Lage sein, die Ausführbarkeit einer Terrainverwandlung richtig zu beurtheilen; seine Rekognoszirung werde daher meist nur einseitige Resultate ergeben; Terrainrekognoszirung bleibe daher besser dem Ingenieur überlassen. (? d. R.)

Für die Darstellung des Terrains auf dem Plan empfiehlt Aster übrigens eine neue Methode, wobei der Grad der militärischen Benutzbarkeit durch verschiedene Farben angedeutet werden soll.

Das dritte weitaus umfangreichste Kapitel behandelt das eigentliche Ingenieurwissen (Theorie der Ingenieurkunst). Aster unterscheidet hinsichtlich der einer Terrainverwandlung zugrunde liegenden Zwecke:

1) die Bewegung der Truppen und ihres Zubehörs, wohin die Gebiete des Wegebaues und des Brückenbaues gehören;
2) die Einrichtung des Schlachtfeldes mit besonderer Rücksicht auf die Sicherstellung sämmtlicher Kriegsmittel gegen feindliche Unternehmungen. Aster karakterisirt die Feldbefestigungen dahin, daß sie das Gefecht der Truppenmassen vorzugsweise unterstützen sollen, während die Ortsbefestigung die Behauptung eines Terraintheiles vorzugsweise beabsichtigt. An anderer Stelle sagt er sehr richtig: die Feldbefestigung beruht auf der Positionslehre; sie dient der Position mit der Frontal-Entwicklung, verlangt taktische Flügelanlehnung, aber keine eigentliche fortifikatorische Sicherung des Rückens; sie erfordert Mischung und gegenseitige Unterstützung von Truppen und Werken. Permanente Befestigung schließt einen gegebenen Flächenraum vollkommen ein und findet Flanken- und Rückendeckung in ihren eigenen Theilen. — Die gegenseitige Anwendung fortifikatorischer Mittel, wie sie namentlich der Festungskrieg mit sich bringt, nennt Aster fortifikatorische Manövrirkunst;
3) die Sicherstellung der sämmtlichen Kriegsmittel gegen die Elemente und die Witterung.

Dem V. Bande sind von dem Herausgeber noch drei Aufsätze Asters beigefügt, welche das Ingenieurfach berühren und verschiedenen Zeiten entstammen. Der erste Aufsatz (welcher in der früheren Auflage fehlte) über die Einleitung zu einem großen Festungsbau bringt die reichen Erfahrungen, welche sich bei den großen Festungsbauten am Rhein nach den Freiheitskriegen ergaben; wenn sein Inhalt vorzugsweise den Ingenieur interessirt, so wollen wir daraus doch erwähnen, daß Aster sich sehr entschieden gegen die in Frankreich gebräuchliche und neuerdings auch bei uns Eingang gefundene Ausführung der Festungs- und sonstigen großen Militärbauten in Entreprise ausspricht.

Der zweite Aufsatz: Theoretischer Ueberblick der permanenten Fortifikation scheint seinen Ursprung in den weitläufigen und ziemlich unfruchtbaren Verhandlungen zu haben, welche um das Jahr 1820 zwischen den einzelnen deutschen Bundesstaaten über die Anlage von Bundesfestungen schwebten. Er enthält gar nichts, was nicht auch im V. Bande vorkäme, ist aber trotz seiner Kürze reich an treffenden Aussprüchen, mit denen Aster mehrfach seiner Zeit weit voraus eilte und Folgerungen zog, deren Erkenntniß sich erst 50 Jahre später allgemeine Bahn brach.

Der dritte Aufsatz: über den Zusammenhang des Kriegs- und Ingenieurwissens ist eine Gelegenheitsschrift aus dem Jahre 1851, aus der wir erkennen können, daß der Verfasser in seinem ziemlich langen und erfahrungsweisen Leben die in viel früheren Schriften niedergelegten Ansichten nicht modifizirt hat.

Der gleichzeitig mit der zweiten Auflage erschienene kurze Lebensabriß Asters ist nach dem Vorwort zu demselben zunächst dazu bestimmt, den zahlreichen Freunden des verstorbenen Generals bei Gelegenheit von dessen hundertjährigem Geburtstage einiges Nähere über dessen Leben und Wirken mitzutheilen; sie bietet aber auch für das größere Publikum

vieles Interessante. Die Hauptdaten über Asters militärische Laufbahn sind schon im Eingange dieser Besprechung gegeben; das kleine Buch bringt außerdem Auszüge aus Tagebüchern Asters im Oktober 1806 und im Juni 1815. Aus ersterem Jahre erhalten wir eine treffliche Schilderung der heillosen Verwirrung, welche nach den unglücklichen Schlachten von Jena und Auerstädt bei den deutschen Truppen herrschte; der Auszug aus dem Jahre 1815 soll den Beweis liefern, daß einige in neuerer Zeit dem II. preußischen Armeekorps (bei welchem Aster Chef des Generalstabes war) gemachte Vorwürfe — die Verfolgung Grouchys nach der Schlacht bei La belle Alliance nicht energisch genug betrieben zu haben — der Berechtigung entbehrten.

Ueber die bedeutsame Thätigkeit Asters als Ingenieur und namentlich an der Spitze des preußischen Ingenieurkorps bringt der Lebensabriß nichts Neues, gewährt aber einen interessanten Einblick in das Familienleben des Generals, der bei einer gewissen äußeren Abgeschlossenheit und soldatischen Strenge mit großer Wärme an seiner Familie hing. Zahlreiche Auszüge aus Briefen an seine in sächsischen Diensten zurückgebliebenen Brüder liefern den Beweis, daß Aster trotz seiner großen dienstlichen und Privatarbeiten volle Theilnahme auch für das Ergehen und die Interessen seiner jüngeren Brüder behielt und diesen seine reichen Erfahrungen mittheilte.

Als Aster im Jahre 1844 mit dem Schwarzen Adlerorden begnadigt wurde und darüber in Zweifel war, ob der ihm damit verliehene Adel ein rein persönlicher sei, oder auch auf seine Kinder übergehe, ging ihm vom König Friedrich Wilhelm IV. ein liebenswürdiges Handschreiben zu, welches schon früher im Militär-Wochenblatte abgedruckt worden.*)

Dem Lebensabriß sind drei Aufsätze Asters politischen Inhaltes beigegeben:

1) Gedanken über den heutigen raschen Verfall der Staatsordnungen und Gewalten (1830);
2) Betrachtungen über das Kriegsgeschrei im Jahre 1840;
3) Betrachtungen über die politisch-religiösen Wirren der Zeit (1850).

Für ein näheres Besprechen des Inhalts dieser Aufsätze ist das Militär-Wochenblatt nicht der geeignete Ort. Wir können aber die Bemerkung nicht zurückhalten, daß auch der denkende Soldat die Ansichten und Schlußfolgerungen eines philosophischen Kopfes und eines den damaligen Bewegungen ganz unbefangen gegenüberstehenden geistreichen Beobachters sicherlich nicht ohne lebhaftes Interesse lesen wird.

Asters Werth ist bei seinem abgeschlossenen Wesen und bei einer gewissen Sparsamkeit in seinen Mittheilungen nach außen wohl nur von einem kleineren Kreise seiner Zeitgenossen richtig gewürdigt worden. Wir wollen wünschen, daß seine nachgelassenen Schriften dazu beitragen, ihn auch in weiteren Kreisen schätzen zu lernen, nicht um dem Verfasser eine Popularität zu verschaffen, nach welcher er sicherlich persönlich nicht strebte, sondern im Interesse unserer Armee, im Interesse der wissenschaftlichen Fortbildung unserer Offiziere. v. B.

*) Mil. Wochenbl. 1878 Sp. 887.

Auf Anordnung des Kriegssekretärs Mc Crary ist laut der Nummer vom 23. November 1878 des Newyorker **Army and Navy Journal** zum 16. Dezember eine Kommission von Infanterie-, Kavallerie- und Artillerieoffizieren nach Washington einberufen worden, um die Frage des Armeeschanzzeuges einschließlich der Schanzzeugmesser, Schanzzeugbajonetts u. Spatenbajonetts (**intrenching knives, intrenching bayonets, trowel bayonets**) zu berathen. Die Kommission soll dem Kriegssekretär Vorschläge einreichen, betreffend die Beibehaltung oder Verwerfung des bisherigen dreikantigen Bajonetts, beziehentlich die Einführung eines zur Erdarbeit geeigneten Instruments neben demselben oder statt desselben. Die Militärbehörden sind angewiesen worden, der Kommission in jeder Weise durch Vorlage der über den Gegenstand bereits vorhandenen Papiere, Modelle sowie durch Herstellung etwaiger neuer Modelle 2c. Hülfe zu leisten. 109.

Von der bereits Seite 880 des Militär-Wochenblatts für 1874 anerkennend erwähnten Uebersichtskarte der Eisenbahnen in Deutschland von Fromm, Militär-Intendantursekretär und stellvertretender Vorstand der Intendantur der 1. Garde-Infanteriedivision, hat der Genannte eine neue Auflage veranstaltet und dieselbe dadurch wesentlich verbessert, daß er, behufs schneller und leichter Ermittlung der kürzesten Tour, die Entfernungen in Kilometer sowie diejenigen Uebergangsstationen, an denen ein neuer Requisitionsschein erforderlich, auf der Karte angedeutet hat. Derselben ist eine Sammlung der Bestimmungen über die Ausfertigung der Requisitionsscheine 2c., ein alphabetisches Verzeichniß der Eisenbahnen in Deutschland mit Angabe der angrenzenden, dem Erforderniß an Requisitionsscheinen entsprechend gruppirten Nachbarbahnen und eine Zusammenstellung einiger Hauptmarschrouten von Berlin ab beigegeben. Der praktische Nutzen dieser, zum Preise von Mk. 2,50 im Selbstverlage, Berlin, Großbeerenstraße Nr. 27a, kürzlich erschienenen Karte nebst Beilage für alle Militärverwaltungen liegt auf der Hand und bedarf keiner weiteren Empfehlung.

Der Militär-Intendantursekretär und stellvertretende Vorstand der Intendantur der 1. Garde-Infanteriedivision Fromm, Berlin, Großbeerenstraße 27a, hat eine 3. Auflage seiner Berechnung der Tages-Servissätze zum Preise von 90 Pf. herausgegeben. In derselben sind die vom 1. April 1879 ab geltenden Kantonnements- und Selbstmiether-Servissätze nach Klassen, Chargen-, Winter- und Sommersätzen von einander getrennt, in übersichtlicher Weise derart aufgestellt, daß mit leichter Mühe die Servisbeträge jeder Klasse für jede Anzahl von Monatstagen schnell und sicher aufzufinden sind.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 14.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 15. Berlin, Mittwoch den 19. Februar. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Denk, Hauptm. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14 ernannt. (S. Sp. 268.)

Detring, Pr. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Kießlich, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Schmitz, Pr. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 5. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Saenger, Pr. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 26. Inf. Brig., à la suite des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78 gestellt.

Hagen I., Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,

Richter, Sek. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, — zu Pr. Lts. befördert.

v. Hegener, Sek. Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, in das 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,

des Barres, Sek. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, in das Garde-Schützen-Bat., — versetzt.

Fehlauer, Sek. Lt. von der Ref. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70, früher in diesem Regt., im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 15. März 1874, bei dem 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 wiederangestellt.

v. Lyncker, Pr. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,

Pape, Sek. Lt. à la suite des 1. Garde-Feld-Art. Regts., unter Belass. in seinem Dienstverhältniß bei der Lehr-Battr. der Art. Schießschule, zum Pr. Lt.,

Mitteibach, Pr. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, zum Hauptm. und Battr. Chef,

Raffin, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Johr, Pr. Lt. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, zum Hauptm. und Battr. Chef,

Krossa, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Lesser, Sek. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, zum Pr. Lt.,

Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,

v. Etzel, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,

Tupschoewski, von der Oelsnitz, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,

Stumpff, Port. Fähnr. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),

Hahndorff, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,

Frhr. v. Reitzenstein I., Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,

Coupette, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,

v. Eschwege, Port. Fähnr. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,

Sothen, Rebay v. Ehrenwiesen, Port. Fähnrs. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,

Goeden, Port. Fähnr. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,

Lepper, Port. Fähnr. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, — zu außeretatsm. Sek. Lts., — befördert.

Gabriel, Port. Fähnr. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
v. Campe, Port. Fähnr. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,
Wuthmann, Unteroff. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, zum Port. Fähnr., — befördert.
Gropius, Pr. Lt. à la suite des 1. Garde-Feld-Art. Regts., unter Entbind. von seinem Dienstverhältniß bei der Lehr-Battr. der Art. Schießschule,
Sartorius, Sek. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., — beide in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,
Fallier, Sek. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., unter Stellung à la suite des Regts., zur Lehr-Battr. der Art. Schießschule, — versetzt.
de Wolff, Hauptm. à la suite des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8, unter Einrangir. in das Regt., in seinem Kommdo. als Adjut. von der 11. Feld-Art. Brig. zur 3. Feld-Art. Insp. übergetreten.
Berger, Port. Fähnr. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, in das 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 versetzt.
Müller II., Pr. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 11. Feld-Art. Brig. kommandirt.
Rudeloff, Port. Fähnr. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, dieser unter Versetzung in das Schleswig. Fuß-Art. Bat. Nr. 9,
Bergmann, Bode, Port. Fähnrs. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,
Bormkam, Port. Fähnr. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,
Moedebeck, Port. Fähnr. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Lyncker, Port. Fähnr. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,
Lange, Unteroff. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, zum Port. Fähnr., — befördert.
Pirscher, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 und Art. Offiz. vom Platz in Magdeburg, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Bats. Kommdr. in das Regt. einrangirt.
Görisch, Oberfeuerwerker vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, zum Feuerwerks-Lt.,
Schütz, Pr. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, kommdrt. als Adjut. bei der 2. Fuß-Art. Brig., unter einstweiliger Belassung in diesem Kommdo. Verhältniß, zum überzähl. Hauptm., — befördert.

Berlin, den 13. Februar 1879.

de l'Homme de Courbière, Gefr. von der Haupt-Kadetten-Anst., in der Armee, und zwar als karakteris. Port. Fähnr. bei dem 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, angestellt.

Berlin, den 15. Februar 1879.

Frhr. v. Houwald, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, von dem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule zu Weißenfels entbunden.
v. Hartmann, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Weißenfels kommandirt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Klocke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, zum Sek. Lt. der Res. des Oberschles. Feld-Art. Regts. Nr. 21,
Kreich, Vizewachtm. vom Res. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,
Kaiser, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, zum Pr. Lt.,
Schulz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Müller, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Zahn, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, — zu Sek. Lts. der Res. des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30,
Boetzkes, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Res. des Schlesw. Fuß-Art. Bats. Nr. 9,
Büttner, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,
Wißmann, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2, — zu Pr. Lts.,
Aßmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Joseph, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Darmstadt II) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. Februar 1879.

v. Bötticher, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14 entbunden.
Denk, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 265.)
Bode, Major und Abtheil. Kommdr. vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, als Oberstlt. mit Pens. und seiner bisher. Unif.,
v. Schramm, Major u. Bats. Kommdr. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Ludwig, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Bieck, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Dittrich, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, der Abschied ertheilt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Januar 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Januar 1879.

Dr. Raetzell, Assist. Arzt 1. Kl. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

den 31. Januar 1879,

Dr. Rothe, Assist. Arzt 2. Kl. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, — beide mit dem 31. Januar cr. von dem Kommdo. zur Dienstleist. bei der Kaiserlichen Marine entbunden.

Gestorben:

Den 6. Januar 1879.

Dr. Ahrendts, Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6.

Den 21. Januar 1879.

Brauneck, Unterarzt vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28.

Den 30. Januar 1879.

Dr. Keßler, Stabs- und Bats. Arzt vom Schles. Pion. Bat. Nr. 6.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 13. Februar 1879.

v. Massow, Oberst a. D., Inhaber der Militär-Intendantenstelle des VIII. Armeekorps, zum Milit. Intendanten,
Marcard, Oberstlt. a. D., Vorstand der Intendant. der 20. Div.,
Schultze, Oberstlt. a. D., Mitglied der Korps-Intendantur XV. Armeekorps,
Goldmann, Oberstlt. a. D., Mitglied der Korps-Intendantur VIII. Armeekorps,
Bergau, Major a. D., Mitglied der Korps-Intendantur IX. Armeekorps,
Klemm, Major a. D., Vorstand der Intendantur der 6. Div.,
Weber, Major a. D., Mitglied der Korps-Intendantur VII. Armeekorps,
v. Keßlern, Major a. D., Mitglied der Korps-Intendantur XIV. Armeekorps,
Löbbeck, Major a. D., Vorstand der Intendantur der 29. Div.,
Dilthey, Major a. D., Vorstand der Intendantur der 3. Div.,
v. Windisch, Major a. D., Vorstand der Intendantur der 15. Div.,
Guyet, Hauptm. a. D., Mitglied der Korps-Intendantur X. Armeekorps,
Zaabel, Hauptm. a. D., Mitglied der Korps-Intendantur VIII. Armeekorps,
Anders, Hauptm. der Landw. Fuß-Art., Vorstand der Intendantur der 2. Div.,
Hoffmann, Hauptm. a. D., Vorstand der Intendantur der 16. Div., — zu Militär-Intendanturräthen ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. Februar 1879.

Scheuren, Hauptm. a. D., Mitglied der Korps-Intendantur IV. Armeekorps,
Gebser, Hauptm. der Landw. Inf., Vorstand der Intend. der 28. Div.,
Stein v. Kamienski, Hauptm. a. D., Vorstand der Intendantur der 12. Div.,
Fleischfresser, Hauptm. a. D., Vorstand der Intendantur der 4. Div.,
Jung, Hauptm. a. D., Mitglied der Korps-Intendantur V. Armeekorps,
Duncker, Pr. Lt. der Landw. Inf., Mitglied der Korps-Intendantur XIV. Armeekorps,
Hertramph, Pr. Lt. der Landw. Inf., Mitglied der Korps-Intendantur IV. Armeekorps, — zu etatsm. Militär-Intendantur-Assessoren ernannt.

Den 1. Februar 1879.

Horn, Intend. Sekret. vom I. Armeekorps, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 4. Februar 1879.

Besser, Oberroßarzt vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 7. Februar 1879.

Keller, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Königsberg, zum Garn. Verwalt. Direktor,
Vollmar, Kas. Insp. in Osnabrück, zum Garn. Verwalt. Insp., — ernannt.

Berichtigung. Militär-Wochenblatt Nr. 14 Sp. 247 Zl. 6 von unten lies:
Klein, Port. Fähnr. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum Sek. Lt. befördert.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 3. Februar 1879.

Heine, Port. Fähnr. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Weitbrecht, Port. Fähnr. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,
Mittnacht, v. Faber du Faur, Mauch, Krauß, Wundt, Port. Fähnrs. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Schmid, Port. Fähnr. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
Immanuel, Port. Fähnr. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, — zu Sek. Lts.,
Schmitt, Port. Fähnr. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zum außeretatsm. Sek. Lt.,
Frhr. v. Spitzemberg, Port. Fähnr. im 2. Drag. Regt. Nr. 26,
Finckh, Port. Fähnr. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, — zu Sek. Lts., — ernannt.
Haux, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124 versetzt.
Ritter, Sek. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Pr. Lt. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.
Frhr. v. Enzberg, karakteris. Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125,
Sauerland, Unteroff. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Baron v. Simolin-Bathory, Sek. Lt. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, vom 15. Febr. d. J. ab à la suite des Regts. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 3. Februar 1879.

Medes, Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. König Karl Nr. 123,
Griesinger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, — zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 3. Februar 1879.

Burgund, Sek. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, behufs Uebertritts in königl. preuß. Dienste, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 3. Februar 1879.

Dr. Brand, Assist. Arzt 2. Kl. im Pion. Bat. Nr. 13, ausgeschieden und zu den Aerzten der Res. des 2. Bats. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124 übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. Februar 1879.

Reutter, Kas. Insp. in Stuttgart, zur Garn. Verwalt. Ulm,
Enßle, Kas. Insp. in Ludwigsburg, zur Garn. Verwalt. Stuttgart versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Berlin, den 11. Februar 1879.

Fontane, Obermaschinist von der 2. Werft-Div., zum Marine-Unter-Ingenieur befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generallieutenant z. D. v. Manteuffel, bisher Kommdr. der 6. Div., den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub,
dem Obersten v. Scherff, Kommdr. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe,
dem Geh. Kriegsrath v. Nüts, bei der Intend. des III. Armeekorps, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,
dem Obersten z. D. v. Seeler, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Major z. D. Haendler, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Premierlieutenant Seyer, im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
dem Unteroffizier Robeck, im Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — die Rettungsmedaille am Bande, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

der Insignien des Großoffizierkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion: dem General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Generalmajor Frhrn. v. Loë, Kommdr. der 3. Garde-Kav. Brig.;

der Insignien des Ritterkreuzes desselben Ordens: dem Sekondlieutenant Erbprinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, im 2. Garde-Drag. Regt.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Februar 1879.

S. M. S. „Blücher" ist am 30. Januar cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 14. Januar cr. in Apia (Samoa-Inseln).
S. M. S. „Ariadne" war am 16. Januar cr. in Apia (Samoa-Inseln).
S. M. S. „Bismarck" befand sich am 22. Januar cr. in Montevideo.
S. M. Knbt. „Comet" war am 19. Januar cr. in Smyrna.
S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 14. Dezember 1878 in Tientsin.
S. M. S. „Freya" ankerte am 11. Dezember 1878 im Hafen von Swatow, ging von dort am 16. dess. Mts. wieder in See, traf am 17. in Amoy ein und beabsichtigte Anfang Januar cr., unter Anlaufen der Insel Formosa, die Reise nach dem Norden fortzusetzen.
S. M. S. „Hansa" ist am 11. Januar cr. von St. Thomas nach La Guayra in See gegangen.
S. M. S. „Leipzig" war am 24. Dezember 1878 in Yokohama.
S. M. S. „Luise" ist am 19. Januar cr. in Aden eingetroffen und beabsichtigte am 28. dess. Mts. nach Bombay in See zu gehen.
S. M. S. „Nymphe" ist am 2. Januar cr. von Barbadoes nach La Guayra via St. Vincent in See gegangen.
S. M. Av. „Pommerania" befand sich am 6. Februar cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 2. Februar cr. in Valparaiso eingetroffen.
S. M. Knbt. „Wolf" ist am 27. Dezember 1878 von Aden in See gegangen, lief am 16. Januar cr. in den Hafen von Colombo ein und ankerte am 2. Februar cr. auf der Rhede von Singapore.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Flensburg.

In Veranlassung auf das in Nr. 14 unseres Blattes erwähnte Telegramm sind der Redaktion zwei Briefe aus Flensburg zugesandt worden.

Der eine der Briefe sagt mit Recht, daß das Militär-Wochenblatt sich irre, wenn es angiebt, das Telegramm an den Feldmarschall v. Manteuffel sei von dem „Deutschen Landwehr-Verein für die Norddeutschen in Hadersleben" ausgegangen. In dieser Stadt existirt kein Landwehrverein, wohl aber der vielverbreitete und aus angesehenen Gutsbesitzern bestehende „Deutsche Landwirthschaftliche Verein rc.", von dem auch das Telegramm abgesendet worden ist. Der Irrthum ist dadurch entstanden, daß das Wort „landwirthschaftlich" im Telegramm in „landw." abgekürzt und von den Zeitungen mit Landwehr wiedergegeben ist. Aus den Zeitungen hat auch das Militär-Wochenblatt das Telegramm entnommen und daher auch denselben Irrthum begangen.

In dem zweiten Brief wird über den Artikel im Militär-Wochenblatt bemerkt, daß die Rede des Feldmarschalls wohl nicht richtig aufgefaßt worden sei, da derselbe keineswegs darin ausgesprochen habe, er wolle „die Hoffnung der Nordschleswiger auf Rückkehr zur dänischen Herrschaft niederbeugen", vielmehr drückte die Rede den Wunsch aus, das Vertrauen der Schleswig-Holsteiner zu Preußen zu stärken, sowie daß Schleswig-Holstein „up ewig ungedeelt" bleiben sollte; dänische Gesinnungen habe übrigens auch 1865 nur ein kleiner Bruchtheil der Bevölkerung der Herzogthümer gehabt.

Das Militär-Wochenblatt hat der Rede nie einen anderen Sinn unterlegt.

Der Offiziеretat der französischen Kavallerie.

Wenn man den Etat der Kavallerieregimenter an Offizieren genauer prüft, sagt L'Armée française in ihrer Nummer vom 12. Dezember 1878, so findet man, daß derselbe dem der Truppen des früheren spanischen Südamerikas gleicht, denn er enthält alle Chargen mit Ausnahme der der Lieutenants und Souslieutenants. Letztere figuriren zwar auf den Listen, aber der größte Theil derselben befindet sich fern von dem Regiment zu allen möglichen Dienstleistungen kommandirt; dagegen besitzt das Regiment fünf Stabsoffiziere, d. h. einen auf jede Eskadron, die sich bei ihrer Beschäftigungslosigkeit um Dinge bekümmern, die sie nichts angehen, die die Selbstständigkeit der Kapitänkommandanten dergestalt beschränken, daß diese fast ihre Autorität einbüßen und als einzige Prärogative die unter diesen Umständen nicht eben beneidenswerthe Verantwortlichkeit behalten.

Wiederholt sind die schweren Inkonvenienzen zur Sprache gebracht, welche die dauernde Abwesenheit einer großen Anzahl der Offiziere niederen Grades herbeiführt. Man würde die Mehrzahl derselben gerne aus dem Etat der Regimenter ausscheiden, wird daran aber durch Budgetrücksichten verhindert; andererseits leben viele der Ueberzeugung, daß die Kammern infolge des betreffenden Antrages die Etats der Kavallerie des Kadregesetzes vom 13. März 1875 ändern und diese Menge von Sinekuren fortfallen lassen würden, welche in rationell organisirten Armeen schon längst unterdrückt worden sind.

Es ist eine traurige Wahrheit, fährt L'Armée française fort, daß die wenigen seit 1870 der Armee zugewendeten Reformen der parlamentarischen Initia-

tive zu verdanken sind und daß die Kriegsverwaltung auch gegenwärtig nicht geneigt oder nicht fähig ist, irgend einen Fortschritt eintreten zu lassen. Von den Nationalschuhen an, die man fälschlicher Weise Godillots nennt, da sie schon lange vor der Begründung des Hauses dieser Firma bestanden, bis zum unglücklichen Avancementsgesetz vom 14. April 1832 werden die alten Uniformen, die alten Gesetze, die alten Reglements, die veralteten Gebräuche von einzelnen Büreaus des Kriegsministeriums mit ebensoviel Verbissenheit wie Beschränktheit vertheidigt. Das sind Denkmale, an denen man nicht rühren darf, wiederholen zum Ueberdruß die angeblichen Freunde der Zustände von 1832 und des Kaiserreichs. Im Grunde genommen verschleiert diese Zärtlichkeit für Veraltetes nur unvollkommen eine unheilbare Trägheit oder eine große Geistesarmuth.

In ihrem ersten Berichte über das Kadregesetz hatte die Kommission der Fünfundvierzig für jedes Kavallerieregiment einen Oberst oder Oberstlieutenant und zwei Eskadronchefs, deren einer als Major fungiren sollte, gefordert. Auf dringendes Verlangen des Kriegsministers, der der Kommission die Abschiedsnahme der Kapitäns in Masse in Aussicht stellte, hatte diese die Schwäche, ihrem ursprünglichen Plan noch einen Oberst hinzuzufügen, und als den Epaulettes des Berichterstatters ein dritter Stern verliehen worden, erschien auch der dritte Eskadronchef, so daß die französische Kavallerie soviel Stabsoffiziere wie Eskadrons besitzt und, wenn man die Stabsoffiziere des Remontewesens ꝛc. berücksichtigt, bei ihr auf je 130—140 Mann ein solcher Offizier kommt.

Die Kapitäns, die nach der Befürchtung des Ministers den Dienst verlassen würden, wenn man der Kavallerie nicht eine verhältnißmäßig große Menge Stabsoffiziere gewähre, waren die Ersten, welche sich über die Anwesenheit der höheren Offiziere, welche die Thätigkeit der Kapitänkommandanten beeinträchtigten, beklagten. In Frankreich ist es nach Ansicht des Artikels der Armée française durchaus erforderlich, die Zahl der Stabsoffiziere aller Waffen, mit Ausnahme der Infanterie, zu vermindern und mittelst der gewonnenen Ersparnisse die Stellung der Kompagnie-, Eskadrons- und Batteriekommandeure zu verbessern. — Und für die Kapitäns en second fehlt jeder Grund des Bestehens in den Regimentern; die Kommission der Fünfundvierzig ist die Erklärung schuldig geblieben, warum der Premierlieutenant der Infanterie, bei der Batterie und der Geniekompagnie durch einen Kapitän en second ersetzt werden muß. Für die Kavallerie läßt sich das Vorhandensein eines Doppelgängers des Kapitänkommandanten wenigstens erklären, denn die Eskadrons bestanden früher aus 2, 3 und selbst 4 Kompagnien, die eine selbstständige Verwaltung hatten, und im Momente der Aufhebung der Kompagnieeintheilung zählten sie zwei Kompagnien, deren jüngster Kapitän nun Kapitän en second wurde.

Die Generale beklagen sich ebenfalls über das Uebermaß der Kavallerie an Stabsoffizieren. Warum, so fragen sie, einen Oberst und einen Oberstlieutenant? warum zwei Eskadronchefs und einen Major? Im Frieden und namentlich seit Einführung des Reglements vom 17. Juli 1876 übergeht der Regimentskommandeur oft die Zwischeninstanz der Eskadronchefs, um seine Befehle schneller den Kapitänkommandanten zu übermitteln. Im Kriege tritt die Nutzlosigkeit dieser Stabsoffiziere noch schärfer hervor. Wenn zwei Eskadrons gemeinschaftlich vom Regiment detachirt werden, so wird der Oberstlieutenant deren Kommando zu übernehmen wünschen, weil er dann günstiger als zur Seite des Oberst gestellt wäre, der einen Eskadronchef und zwei Kapitänkommandanten zur Führung zweier Eskadrons hat. Welchen Zweck haben der Eskadronchef, der den Oberstlieutenant begleitet, und der, welcher beim Oberst bleibt, wenn der Oberst und der Oberstlieutenant unmittelbar den Befehl über die beiden Eskadrons, bei welchen sie sich befinden, übernehmen. Absolut keinen als die Kapitänkommandanten zu inkommodiren und mit ihrer Person, ihren Ordonnanzen, ihrer Bagage, ihren Handpferden die Marschkolonne zu vermehren. — Wenn eine Eskadron vom Regiment detachirt wird, so wünscht der betreffende Eskadronchef jedenfalls sie zu begleiten, weil er dann besser situirt wäre als bei den drei übrigen Eskadrons, welche zur Befehlführung 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Eskadronchef und 3 Kapitänkommandanten, welche euphemistisch so genannt werden, obgleich sie in Wirklichkeit wenig oder gar nichts kommandiren, behalten. Mit Recht kann man die Frage aufwerfen: Was bezweckt bei einer detachirten Eskadron der Kapitänkommandant, wenn er unter dem Befehl eines Eskadronchefs steht?

Die Kommission der Fünfundvierzig hat daher durch ihre Konzessionen in den Kavallerieregimentern eine Anzahl Stellen ohne bestimmtes Amt geschaffen; es ist daher nach der Ansicht der Armée française im Interesse des Dienstes dringend, daß der Regimentsstab auf 1 Oberst oder Oberstlieutenant, 1 Eskadronchef als Stellvertreter, 1 Eskadronchef als Kommandeur des Depots beschränkt und daß das sogenannte Amt des Kapitän en second unterdrückt werde. Die dadurch erzielten Ersparnisse würden es ermöglichen, die 350 abkommandirten Kavallerieoffiziere außerhalb der Etats zu stellen und den Regimentern die ihnen jetzt fehlenden Lieutenants und Souslieutenants für den Dienstbetrieb wiederzugeben. 109.

Kelt und Frame.

In Nr. 102 des Militär-Wochenblattes für 1878, S. 1783, heißt es in einer Besprechung des „Atlas zur Geschichte des Kriegswesens ꝛc. von M. Jähns“: aus dem Kelt mit konischer oder zylindrischer Schaftöffnung sei die in Eisen nachgebildete deutsche Frame entstanden. Dieses ist ein großer Irrthum, der immer wiederkehrt und sich besonders auf v. Peuckers Annahme stützt, daß der Kelt und die Frame sogar identisch waren. Der Kelt, so genannt nach dem spätlateinischen Wort celtis, Meißel, ist ein meißel-

artiges Instrument aus Stein, Kupfer, Bronze und Eisen und kommt nur vor in Gräbern oder sonstigen Fundstätten im Bereich solcher Länder, die einst von keltischen oder gallischen Völkern bewohnt waren. Den Griechen, Römern und Germanen ist der Kelt durchaus fremd und er findet sich bei ihnen nirgends, weder als Geräth des Friedens noch des Krieges. Weil man nicht recht wußte, wozu dieses Instrument brauchbar sei, nannte man es Schildspalter, indem man es für eine Waffe hielt. Obwohl der Kelt auch gelegentlich als Waffe gebraucht sein mag und zwar je nach der Schäftung als Streitart oder als Wurfspieß, so ist doch seine eigentliche Bestimmung die für überwiegend friedliche Zwecke, nämlich als Beil, Art, Haue, Meißel, Schaber, wie viele Funde beweisen. So unter anderem in dem alten keltischen Steinsalz-Bergbau zu Hallstatt im Salzkammergut. Hier wurden sie in Bronze gefunden und waren als Hauen mit hölzernen Schäften versehen. Sie hatten den keltischen Bergleuten, den Alauni, offenbar als Werkzeuge zur Salzgewinnung gedient.

Die Frame dagegen ist eine urgermanische Waffe und kommt nur in Eisen vor in der Form einer meist vierkantigen dünnen Lanzenspitze mit einer Schafttülle, an der zuweilen noch zur besseren Befestigung durch Nägel ein oder zwei Schaftlappen sitzen. So kennen wir sie z. B. aus den germanischen Gräbern von Roßdorf bei Göttingen, von dem Hünenkirchhof zu Bredberg bei Steinfeld in Westfalen u. s. f. Den deutschen Namen Frame oder Pfriemen kennen wir nur aus des Tacitus Germania, der sie als kurze, dünne und sehr scharfe Lanzenspitzen beschreibt (hastas, vel ipsorum vocabulo frameas, gerunt angusto et brevi ferro, sed ita acri ut eodem telo vel cominus vel eminus pugnent. Germ. 6), die als Stoß- und Wurflanzen gebraucht werden konnten. Wie v. Peucker (Deutsches Kriegswesen der Urzeit II, 164), der übrigens auch die andern bekannten Stellen über die Frame angiebt, in einem dünnen, kurzen und spitzen Eisen einen dicken, breiten und scharfen Meißel sehen konnte, ist schwer zu begreifen, außer durch die Annahme, daß er den Kelt für eine germanische Waffe hielt, die er nicht anders unterbringen konnte, da die Lanze der Franken, ango, nach Agathias, ein spitzes Blatt mit zwei geschärften Widerhaken hatte, also noch weniger mit dem Kelt zu identifiziren war. Uebrigens haben umfassende Nachforschungen ergeben, daß die Germanen noch lange nach Tacitus so wenig von Kultur angenommen hatten, daß sie nicht verstanden ein anderes Metall selbst darzustellen als das Eisen und das noch in sehr roher Weise. Sie können daher unmöglich Geräthe oder Waffen aus Bronze selbst verfertigt haben. Das erste germanische Volk, das größere metallurgische Fertigkeit besaß, waren die Thüringer ein Gemisch aus keltischen und germanischen Stämmen und ihr Name kommt auch erst um 404 bei Flavius Vegetius Renatus vor. Ihr bis an die Donau ausgedehntes Reich endete bekanntlich 531 mit der Schlacht bei Burg Scheidungen an der Unstrut, in der sie den vereinigten Franken und Sachsen erlagen. G.

Die Redaktion des Militär-Wochenblatts hat die **Güte gehabt**, dem Unterzeichneten zu gestatten in den nachfolgenden Bemerkungen selbst ein Wort der Erwiderung zu sagen. — Ich fühle mich dazu berufen, nicht nur weil ich mit dem Verfasser der bemängelten Rezension in der beregten Angelegenheit durchaus übereinstimme, sondern auch deshalb, weil der verehrte Rezensent — ein ausgezeichneter süddeutscher Kenner — durch seine Entfernung von Berlin an unverzüglicher Entgegnung gehindert ist.

Herr G. irrt, wenn er annimmt, daß die Auffassung von der Verwandtschaft des Celts und der Framea sich besonders auf des Generals v. Peucker Darlegung stütze. Dieselbe ist denn doch sehr viel älter. Ihr Urheber ist der Propst Detlev Rohde, dessen „cimbrisch-holsteinsche Antiquitäten" der alte Joh. Alb. Fabricius, dieser wissensreichste unter den ersten Bearbeitern der klassischen Literaturgeschichte, bereits im Jahre 1720 dem deutschen Publikum empfahl. Demnächst äußerte sich der treffliche Beckmann in seiner Beschreibung der Mark Brandenburg (I. 395) in gleichem Sinne. Ganz derselben Auffassung schloß sich 1835 der berühmte Sammler Gust. Klemm in seinem „Handbuche der germanischen Alterthumskunde" rückhaltlos an, und ebenso that zwei Jahre später der damals größte Kenner norddeutscher Alterthümer Georg Chr. Frd. Lisch, in seinem grundlegenden Werke über die großherzogliche Alterthümersammlung zu Schwerin (Friderico-Franciscеum S. 124). Gust. Klemm hat seine Ansicht wiederholt begründet, sowohl im 9. Bande seiner „Allgemeinen Kulturgeschichte" (1851) wie in seiner Monographie über „Werkzeuge und Waffen" (1854). Dann erst hat sich General v. Peucker (das deutsche Kriegswesen der Urzeiten) im Jahre 1860 in gleichem Sinne ausgesprochen, und neuerdings hat Generallieutenant v. Specht in seinem umfassenden Werke über die „Geschichte der Waffen" I. S. 153 dieselbe Ansicht reproduzirt. — Indessen alle diese Autoritäten wären nichtig, wenn wirklich die Stelle des Tacitus, welche Herr G. zitirt, gegen dieselben spräche. Das ist jedoch keineswegs der Fall; Herr G. übersetzt nur ungenau. Angustus heißt niemals „dünn", sondern immer nur „eng" oder „schmal"; es ist der Gegensatz zu latus (breit), nicht der zu crassus (dick). „Dünn" bedeutet tenuis oder subtilis. Ebenso heißt acer erst in zweiter Reihe „spitz", in erster schlichtweg „scharf". — Gust. Klemm verdeutscht deshalb richtig, wenn er die betreffende Stelle des Tacitus (Germ. 6) folgendermaßen wiedergiebt:

> „Sie führen selten Schwerter und große Lanzen, sondern Spieße, welche sie selbst Frameen nennen, mit schmalem und kurzem aber so scharfem zum Gebrauche geschickten Eisen, daß sie mit demselben Gewehre, je nach Umständen, in die Ferne wie in der Nähe fechten, und der Reiter mit Schild und Framea zufrieden ist."

Zu diesem Citate macht Klemm folgende Bemerkung (Allg. Kulturgesch. IX. S. 53/4):

> „Die Framea war also eine Art Speer, dessen Spitze mit einer Klinge bewehrt war, die von der der römischen Lanzen, welche einem Weidenblatte glichen, sich wesentlich unterschied. Man hat nun in denjenigen Ländern, wo Germanen gewesen, eigentliche Lanzenspitzen

römischer Form höchst selten gefunden, dagegen in namhafter Anzahl, oft zu 50 und mehr Stücken auf einem Punkte, jenes Instrument, für welches ich den Namen „Framea" in Anspruch nehme. Diese Bronzekeile von 3—8" Länge sind gefunden worden, wo je Germanen gewesen (!!). — Wir fanden diese Form aber auch bei den Egyptern und Mexikanern als Axt und bei den Kalmyken und Afrikanern. Ich bin überzeugt, daß viele dieser Klingen in Friedenszeiten als Aexte gedient haben, im Kriege aber aus dem Beilschafte ausgehoben und auf eine Lanzenstange befestigt wurden, wie wir denn gleichartige Lanzenspitzen in Nordafrika und China, und Pfeilspitzen dieser Form bei den Tungusen finden, und wie der deutsche und der polnische Bauer seine Sensenklinge zur Lanze, der Südafrikaner seine Hassagaienklinge zum Abschneiden der Kornähren verwendet."

Herr G. irrt also auch, wenn er meint, daß jene meißelförmige Waffe sich nur auf altkeltischem Boden fände. Man müßte doch schon ein strammer Keltomane sein, um die Egypter und Mexikaner, die Kalmyken und Afrikaner zu den Kelten zu rechnen: — aber, ernst gesprochen! — wer weiß denn genau, wo auf europäischem Boden, auf deutschem Boden die Grenze des alten Keltenthums zu ziehen sei, und wer möchte glauben, daß eine Waffe, die sich bei einem Stamme bewährte, nicht bald auch vom benachbarten andern verwerthet worden sei. — In der That findet sich jene meißelförmige Waffe nicht nur in Frankreich und den Alpenländern, sondern auch in Thüringen und in der Altmark, in der Lausitz und in Mecklenburg, in Britannien wie in Skandinavien, im Weichselgebiet wie in Griechenland, bei Pirna wie bei Fiesole. Ein sonst wenig bekannter Antiquar, A. Schreiber, hat dieses Werkzeug zuerst ausschließlich für die Kelten in Anspruch genommen, und die Keltomanen sind ihm darin so eifrig gefolgt, daß sie sogar die Schreibart „Kelt" statt „Celt" üblich gemacht haben, selbst in solchen Kreisen, die sehr gut wissen, daß die Celte etymologisch gar nichts mit den Kelten zu thun haben. — Herr G. z. B. schreibt „Kelt", obgleich er selbst anführt, daß das Wort von „celtis" abstamme. Nun ist es ja möglich, ja wahrscheinlich, daß die Römer ihr c auch vor e und i wie k gesprochen haben; aber so lange wir nicht „Kikero" und „Käsar" schreiben, liegt doch auch kein Grund vor, „Kelt" zu schreiben — es wäre denn der, dadurch die keltische Hypothese annehmbarer zu machen.

Daß übrigens die Celte keineswegs nur als Waffen dienten, daß sie vielmehr in erster Reihe Handwerkszeug gewesen sind — Stemm- und Brecheisen — daran zweifele ich keineswegs, und Weinhold hat es in seinem Werke „Altnordisches Leben" (Berlin 1856) überzeugend dargelegt. Aber diese doppelte Verwendung theilt der Streitmeißel mit der Axt, die auch nicht zuerst „Streitaxt" war; er theilt sie mit dem Skramasax, das ebenfalls nicht gleich Säbel, sondern ursprünglich Schlachtmesser gewesen ist.

Die Rücksicht auf den einer Erwiderung zuzubilligenden Raum verbietet es mir, noch auf andere Irrthümer des Herrn G. einzugehen, wie sie in seiner Schlußandeutung hinsichtlich der Reihenfolge der Verwerthung von Bronze und Eisen hervortreten. Für das eigentliche Thema „Celt und Frame" dürfte meine Auseinandersetzung dargethan haben, daß Herr G. zu Gunsten seiner Auffassung kaum eine andere Autorität anrufen könnte, als — Herrn G.

M. Jähns.

Erinnerungsblatt an die Heimkehr Sr. Majestät des Kaisers am 5. Dezember 1878. Berliner Phototypisches Institut von Jakobi und Prager, Seydelstr. Nr. 29. Preis: Mk. 2,50.

Der in Charlottenburg wohnende General z. D. v. Hindorf, der uns schon vielfach durch Oelgemälde und Federzeichnungen erfreute, hat zum Andenken an die Rückkehr unseres allverehrten Kaisers eine Zeichnung entworfen und durch photographischen Druck vervielfachen lassen. Das Erinnerungsblatt enthält zunächst die Ausschmückung der Einzugsstraße vom Obelisk am Potsdamer Thor durch das festlich dekorirte Brandenburger Thor, durch die schöne Ehrenpforte am Eingang in den Mittelweg Unter den Linden durch die Fahnen- und Trophäendekoration am Durchschnittspunkt der Friedrichstraße bis zum reich und sinnig mit Bildern und Inschriften verzierten Abschluß am königlichen Palais; zugleich aber soll das Gedenkblatt dem Sinn der Verehrung für unsern theuern Kaiser Ausdruck geben, der die ganze Festfeier vom Morgen bis zum späten Abend durchwehte. Diesen Sinn hatten die Inschriften auf dem Obelisk, die auf dem Blatt oben in der Spitze des Bogens mit „Heil dem Kaiser, den uns Gott erhalten", und unten in dem von Engelfiguren herbeigetragenen Schild mit „Der Herr sei mit Dir, Du streitbarer Held" wiedergegeben sind. Die vortrefflichen Statuen der Germania und Borussia, die am Pariser Platz aufgestellt waren und die in der Zeichnung rechts und links des Spitzbogens stehen, reichen dem einziehenden Kaiser die Krone und den Lorberkranz entgegen; die Finsterniß der dunkeln Wolken, die die Spitze des Bogens und die Jahreszahl 1878 umhüllen, scheint mit dem Einzugstage gebrochen, wie die durchdringenden Strahlen der Hohenzoller-Sonne die Regenwolken des Tages siegreich bekämpften. Der heilige Michael, der Drachenbezwinger, der in der Mitte des Pariser Platzes stand, ist als Sinnbild der Kraft und Energie, mit der das Drachengift der Feinde des Vaterlandes und der Ordnung bekämpft und vernichtet werden muß; unter der Borussia gezeichnet und gegenüber steht die schöne allegorische Figur (von Professor Begas), die wir im Mittelfeld der Akademie der Künste sahen, — sie dankt mit erhobenem Blick dem Himmel für die Rettung des Kaisers und fleht seinen Segen für Deutschlands Zukunft herab.

Es zeugt unstreitig von künstlerischer Begabung, daß die drei Momente des kaiserlichen Einzuges in dem Blatt übereinander gestellt sind, ohne der Einheit des Bildes Eintrag zu thun.

Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen sind die ersten Exemplare überreicht und von Höchstihnen gnädig aufgenommen worden.

Mittheilungen über den Menagebetrieb bei den Truppen.

Nr. 3.

Da das Rindfleisch, bei der Berechnung des viertel-ährlich festgesetzten extraordinären Verpflegungs-zschusses ausschließlich maßgebend, für die Truppen-erpflegung am geeignetsten ist und daher zumeist ver-wendet wird, so dürften nachfolgende Worte darüber nicht uninteressant sein.

Die ausgewachsenen Rinder haben ein Lebend-ewicht, welches je nach Rasse, Nährzustand und Alter wischen 200—500 Kilogramm variirt. Erfahrungs-näßig gehen von diesem Lebendgewicht ca. 30% an Abfällen und 5% für solche inneren Theile, als Milz, Lunge, Herz, Niere ꝛc., ab, welche als Fleisch n der Portion nicht verabreicht werden können, und erbleiben mithin 65% Schlachtgewicht. Ein mitt-eres Rind von 400 kg Lebendgewicht würde ca. 250 kg Rindfleisch als Schlachtgewicht liefern. Bei halb-etten Rindern betragen die Abzugsprozente 39 bis 4% und bei mageren 44 bis 50%.

Welch großer Unterschied nun zwischen dem Fleisch-erth der einzelnen Fleischportionen eines und des-lben Thieres besteht, ergiebt der rationelle Gebrauch r Metzger, welche das Rind nach 4 Haupttheilen 19 Unterabtheilungen zerlegen und verwerthen. chfolgende Uebersicht diene zur Veranschaulichung eser Eintheilung; die Preisangaben gründen sich auf e heutigen Durchschnittspreise mehrerer größerer tädte.

Abtheilung	Unter-Abtheilung für beide Seiten des Thieres.	Gewicht kg	Preis pro kg ₰	Betrag ℳ	₰
I.	a. Filet (unter 2 befindlich) . . .	7½	240	18	—
	1) Schwanzstück	17½	200	35	—
	2) Lendenbraten	27½	170	46	75
	3) Vorderrippe	27	170	45	90
	4) Hüftenstück	7½	150	11	25
	5) Hinterschenkel	27	150	40	50
	Summa . .	114	*173	197	40
II.	6) Oberweiche / 7) Hinteres Weichenstück	13½	130	17	55
	8) Wadenstück	6	120	7	20
	9) Mittelrippenstück	29	120	34	80
	10) Oberarmstück	11½	120	13	80
	Summa . .	60	*122	73	35
III.	11) Flankentheil	17½	100	17	50
	12) Schulterblatt	10½	100	10	50
	13) Brustkern	16	90	14	40
	Summa . .	44	*96	42	40
IV.	14) Wamme	10	70	7	—
	15) Hals	11½	70	8	5
	16) Hinterbeine	5	50	2	50
	17) Vorderbeine	5½	50	2	75
	18) Kopf (wird nicht gerechnet) . .	—	—	—	—
	Summa . .	32	*63	20	30
	* Durchschnitt. Summa Totalis	250	*133	333	45

Erhellt nun aus dieser Uebersicht, daß unter Berücksichtigung der disponibeln Mittel die Fleischpartien von a bis einschl. 5 der Unterabtheilungen von der Truppenmenage auszuschließen sind, so zeigen die Zahlen zu 6 bis einschl. 17 in den Gewichts- und Preiskolonnen, daß es unmöglich ist Portionen von gleichem Geldwerth verabreichen zu können. Aehnlich ist das Verhältniß zwischen dem Nährwerth der Portionen dieser Fleischpartien. Um nun einestheils die in der Menage benöthigten Fleischportionen möglichst nach gleichem Gewicht und anderntheils den im Gesammtfleisch enthaltenen Nahrungsstoff auf alle Menagetheilnehmer gleichmäßig vertheilen zu können, ist das Fleisch nach meiner Anleitung im kleinen Werkchen: „Die Militärküche" zu behandeln, d. h. diejenigen Fleischtheile, welche nicht in der Portion zu genießen sind, für den Genuß im Gemüse oder in der Suppe genießbar zu machen.

Bei dieser Gelegenheit möge auch der Betrieb einer eigenen Schlächterei bei den Truppen Behandlung finden. Zu diesem Exempel diene das vorgedachte Rind im Lebendgewicht von 400 und im Schlachtgewicht von 250 kg. Die Fleischpartien hiervon unter a, 1 und 2 enthalten kein Koch- sondern nur Bratfleisch, können daher überhaupt in der Menage nicht zur Verwendung gelangen; die drei folgenden Partien unter 3, 4 und 5 der Uebersicht sind und müssen zu höheren, dabei angegebenen Preisen verwerthet werden, um die reglementsmäßige Fleischportion verabreichen zu können. Die hiernach von der Verwendung in der Menage auszuschließenden Fleischpartien wiegen nun aber 114 kg, so daß nur 136 kg von dem geschlachteten Thiere für die Menage verbleiben, welches Quantum für einen Truppentheil in der Stärke von 500 Köpfen à 150 gr für zwei Tage nicht ausreicht. Um die erforderlichen 150 kg zu erhalten, würden die fehlenden 14 kg von den andernfalls zu verkaufenden theueren Partien zurückzubehalten sein. Abgesehen nun von dieser Preisdifferenz dürfte es sehr fraglich erscheinen, ob in dem Truppentheil so viele und so gestellte Familien vorhanden sind, welche in zwei Tagen die verbleibenden 100 kg zu den dabei angegebenen Marktpreisen übernehmen werden. Diese höhere Verwerthung ist aber zur Lebensfähigkeit der eigenen Schlächterei durchaus nöthig, denn stellt man der obigen Uebersicht, wonach sich 250 kg Fleisch zu 333,45 Mk. berechnen, dem jetzigen Durchschnitts-Marktpreis von 63 Mk. pro 50 kg = 315 Mk. Schlachtgewicht gegenüber, so genügt der hier scheinbare Gewinn von 18 Mk. einschl. der Einnahme für die Haut und die übrigen Abfälle, weder um unvorhergesehene Ausfälle beim Ankauf des Viehes zu decken, noch um die tägliche Fleischportion von 150 gr bis auf 180 gr zu erhöhen. Zugegeben auch, daß beim Truppentheil die Abfalltheile des Rindes, als Kopf, Zunge, Lunge,

Leber, Milz, Herz, Nieren und Euter, in Verbindung mit Schweinefleisch zur Wurstfabrikation benutzt werden können, so dürfte der hierbei erzielte Gewinn mit den unvermeidlichen, eigenthümlichen und gewiß nicht leicht kontrolirbaren Arbeiten in keinem Verhältniß stehen. Die Wurst kann nun aber auch nicht als Aequivalent für die Fleischportion verabreicht werden, da Leber oder Herz nur den halben, Euter oder Kopf ein Viertel und Lunge oder Milz kaum ein Achtel des Nährwerthes vom Muskelfleisch enthalten. Vom Standpunkt der rationellen Truppenmenagewirthschaft dürfte sich die eigene Schlächterei nicht empfehlen.

Als bester Beweis der Nichtrentabilität einer eigenen Schlächterei dürften die Konsumvereinsschlächtereien sein; eine solche war auch am hiesigen Ort eingerichtet, wurde jedoch nur eine ganz kurze Zeit betrieben, indem sich ein nicht unbedeutendes Defizit für die Interessenten herausstellte.

Kann nun aber mit den etatsmäßigen Mitteln die tägliche Fleischportion — roh — zu durchschnittlich 180 gr, bei Morgens- und Nachmittagskaffee und vier- bis fünfmaligem Abendessen bei freihändigem Ankauf und Selbstbewirthschaftung beschafft werden, wie es beim Husarenregiment Nr. 11 der Fall ist, welche Mehrverabreichung in Geld berechnet bei vier Eskadrons im letzten Jahre 8798 Mk. betragen, so dürfte Grund vorhanden sein, alle mit dieser Selbstbewirthschaftung verbundenen Unbequemlichkeiten zu überwinden. In dieser Summe berechnen sich 3466 Mk. für die größere Fleischportion, 3528 Mk. für den Nachmittagskaffee und 1804 Mk. für Abendessen. — Uebt sodann diese bessere Verpflegung auf den Gesundheitszustand der Leute einen so wesentlichen Unterschied aus, daß innerliche Kranke nur selten vorkommen, so ergeben sich hierdurch — da dieses Krankenverhältniß gegen früher und noch bei anderen Truppen wie 1 zu 8 ist — die nöthigen Arbeitskräfte von selbst. Hoffentlich wird es dahin kommen, daß wenigstens eine Anzahl Leute jeden Truppentheils das rationelle Herstellen der gesunden und nahrhaften Speisen erlernen muß, da die hiermit verbundenen Vortheile sich auch auf das bürgerliche Leben übertragen.

Düsseldorf, im Februar 1879.

Kühne, Zahlmeister.

Preisangaben

des Füsilierbataillons des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam für kontrahirte Lieferungen und freihändigen Ankauf.

Fleisch und Beilage. Lieferant: Fleischermeister Lippold in Potsdam.

	à kg Mk.
Rindfleisch	—,96
Hammelfleisch	—,96
Schweinefleisch	1,14
Speck, mager	1,34
Rindfleisch, gehackt	1,40
Schweinefl., do.	1,40
Bratwurst	1,04
Schmalz	1,50

Hülsenfrüchte 2c. Gemüselieferant Grundhoff in Potsdam.

	à kg Mk.
Erbsen	—,21
Bohnen	—,22
Linsen	—,24

	à 50 kg. Mk.
Kartoffeln	2,45
Kohlrüben	1,70
Mohrrüben	1,90
Weißkohl	2,—
Sauerkohl	5,—
Reis	15,80
Zucker . . à kg	—,84
Kaffee, gebrannt	2,40

Durch freihändigen Ankauf. Lieferant: H. F. Kirsten in Hamburg.

	à kg Mk.
Corned-Beef	1,15
Boiled-Beef	1,40
Lieferant: C. A. Guilleaume in Köln.	
Feld-Maccaroni	—,60

Anmerk. Von den Fleischpreisen ist die mit 7,5 Pf. pro Kilogramm von der Stadt Potsdam zu vergütende Fleischsteuer abzurechnen.

v. Lettow,
Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur.

Preisangaben

des 1. Bataillons Hannoverschen Füsilierregiments Nr. 73 für kontrahirte Lieferungen in Gewichtssätzen (pro Kilogramm) oder freihändigen Ankauf (Jahresdurchschnitt pro 1878).

a. Kontrahirte Lieferungen. Fleisch 2c.

Unteroffizierküche.	Mk.
Rindfleisch	1,—
Hammelfleisch	1,—
Schweinefleisch	1,—
Speck	1,50
Mannschaftsküche.	
Rindfleisch	—,90
Hammelfleisch	—,90
Schweinefleisch	1,—
Speck	1,50
Wurst	1,—

b. Freihändiger Ankauf.

	Mk.
Kartoffeln à 50 kg	3,—

Hülsenfrüchte 2c.

	Mk.
Erbsen	—,25 1/2
Bohnen	—,27
Linsen	—,33 1/2
Erbswurst	1,30
Mehl	—,35
Reis	—,40
Mohrrüben pro 50 kg	3,20
Steckrüben pro Schock	3,05
Weißkohl pro Schock	3,85
Sauerkohl	—,08
Kaffee, roh	2,08
Butter	2,06 1/2
Salz	—,16 4/5

Hannover, den 28. Januar 1879.

v. Jarotzky,
Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 15.

[M]ilitär=Wochenblatt.

[Ver]antwortlicher Redakteur: [Gen.]Lt. z. Disp. v. Witzleben, [Be]nthinerstraße 13, Villa 0.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 16. Berlin, Sonnabend den 22. Februar. **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 15. Februar 1879.

v. Treskow, Oberstlt. und Kommdr. des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1, mit der Führung des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Mertens, Major vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, zum Kommdr. des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1 ernannt.

Scriba, Major vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, als etatsm. Stabsoffiz. in das 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69 versetzt.

Kritzler, Major aggr. dem 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Berger, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Albedyll, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Kluck, Pr. Lt. von dems. Regt., unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 28. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm., — befördert.

Lochius, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, unter Beförder. zum Pr. Lt. und Versetz. in das 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, als Adjut. zur 28. Inf. Brig. kommandirt.

Luhr, Hauptm. und Komp. Chef vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Maltitz, Hauptm. und Komp. Chef vom Kadettenkorps, in das Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37 versetzt.

Heise, Pr. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, dem Regt., unter Beförder. zum Hauptm., aggregirt.

v. Glasenapp, Pr. Lt. aggr. dem Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, in dieses Regt. einrangirt.

v. Zawadzky I., Pr. Lt. à la suite des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Kadettenkorps einrangirt.

Kuchenbecker, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Sorsche, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Mäcklenburg, Sek. Lt. von dems. Regt., kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Oranienstein, zum Pr. Lt., — befördert.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 15. Februar 1879.

Rust, Rittm. a. D., zuletzt Eskadr. Chef im Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14, als Hauptm. in der 1. Gend. Brig. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 15. Februar 1879.

Gallwitz, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, mit schlichtem Abschied entlassen.

Albrecht, Pr. Lt., nach Aufhebung der mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 14. Dezbr. 1878 verfügten Anstellung desselben in der 1. Gend. Brig., unter Verleihung der Aussicht auf Anstellung im

Zivildienst, in sein früheres Pensionsverhältniß zurückgetreten.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 30. Januar 1879.

Lütkemüller, Justizrath, Div. Auditeur der 2. Div., die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt mit Pens. in Gnaden ertheilt.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 18. Februar 1879.

Bender, Div. Auditeur der 1. Div., in gleicher Eigenschaft zur 2. Div.,
Meyer, Garn. Auditeur in Pillau, als Div. Auditeur zur 1. Div., — versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 10. Februar 1879.

v. Brückner, Oberst z. D. und Kommdr. des Landw. Bez. Gunzenhausen, in gleicher Eigenschaft zum Landw. Bez. Traunstein versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 6. Februar 1879.

Krauß, Regts. Auditeur und Staatsanwaltssubstitut beim Milit. Bez. Gericht Würzburg, unter die Offize. a. D. eingereiht und dems. die Berechtigung zum Tragen der Unif. eines aus dem 8. Inf. Regt. Pranckh verabschied. Sek. Lt. verliehen.

Den 7. Februar 1879.

Schreiber, Sek. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleih. des Anspruchs auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst, bewilligt.

Den 10. Februar 1879.

Mayer, Oberst z. D. und Kommdr. des Landw. Bez. Traunstein,
Grab, Pr. Lt. z. D. und Adjut. dess. Landw. Bez., — der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.
Miller, Pr. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

Im Beurlaubtenstande.

Den 9. Februar 1879.

Thelemann, Sek. Lt., vormals im 11. Inf. Regt. von der Tann (Landw.), verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen: dem Hauptmann und Komp. Chef Fischer, des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig;

des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse: dem Sergeanten Opitz, des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich;

des königlich preußischen Erinnerungskreuzes für den Feldzug 1866 für Kombattanten: dem Unteroffizier Menzenbach, des 9. Inf. Regts. Wrede.

Nichtamtlicher Theil.

De l'offensive et de la défensive.

(Journal des sciences militaires, 54. Jahrg. Novbr. 1878.)

I.

„Wenn immer die militärische Presse die Offensive und Defensive vergleicht, ist es gar nicht nothwendig, den Artikel bis zu Ende zu lesen, um den Schluß davon zu kennen. Unsere alten offensiven Traditionen, so übereinstimmend, sagt man, mit unserem nationalen Geiste, werden stets als das Heil gepriesen. Und man behauptet, wohl verstanden, daß diese Schlüsse auf Raisonnement und Erfahrung gegründet sind.

„Wie oft hat man nicht geschrieben, daß die kleinen Schriften des Marschall Niel, welche das Aufwerfen von Schützengräben auf dem Schlachtfelde empfahlen und die Ueberlegenheit der Defensive über die Offensive proklamirten, verderblich für uns gewesen seien.

„Man muß, heißt es, die Defensive seinem Gegner aufzwingen. Gleichwohl wird anerkannt, daß die Offensive eine beträchtliche numerische Ueberlegenheit nöthig macht. „„Selbst eine sehr große numerische Ueberlegenheit ist nicht immer eine Bürgschaft für den Erfolg;““*) denn die Vortheile, welche der Vertheidiger aus den von ihm angeordneten Terrain-

*) v. Verdy du Vernois.

verstärkungen zieht, vermehren seine Stärke um vieles. Sie sind für ihn das Aequivalent der größeren Zahl.

„Wenn die Offensive der Defensive überlegen ist, so muß sie ihr auch bei gleichen Stärkeverhältnissen überlegen sein. Für sie die numerische Uebermacht fordern, heißt in gewissem Sinne ihre Inferiorität anerkennen. Kann eine Taktik, die nur unter solchen Verhältnissen anwendbar ist, für eine gute gehalten werden?"

Mit diesen Worten leitet Kommandant B. seine in dem Journal des sciences militaires veröffentlichte Arbeit „de l'offensive et de la défensive" ein, eine Arbeit, welche unzweifelhaft viel Beachtung verdient.

Es ist immer anziehend, einem Autor zu folgen, der sich entschließt, herrschende Meinungen mit Entschlossenheit anzugreifen, sobald dies Vorgehen das Resultat ernsten Nachdenkens ist und nicht der Ausfluß oberflächlichen Widerspruchsgeistes. Denn man schwimmt unstreitig bequemer mit dem Strome als gegen denselben, und beliebte Gemeinplätze führen, was den äußeren Erfolg anbelangt, fast immer weiter wie neue Wahrheiten. Diese sind es dagegen, welche das geistige Leben frisch erhalten und die geistige Thatkraft fruchtbringend machen.

Freilich ist das Recht des Verfassers, die Verdienste eines Schwimmers gegen den Strom für sich in Anspruch zu nehmen, kein unbestreitbares. Die geflügelten Worte der französischen Armee sprechen zwar alle von der Furchtbarkeit ihrer Angriffe. Es darf nur an die „arme terrible de l'armée française" erinnert werden, wie das Bajonett getauft worden ist, ohne daß es sich deshalb immer so verderbenschwanger erwiesen hat. Auch der élan, entrain remarquable, das vielgebrauchte vaillamment sind nicht gut mit der Defensive in Verbindung zu bringen. Sie passen viel besser in die Schilderung ungestümer Angriffe. Wie oft ferner Gambetta und de Freycinet den Generalen der September-Republik die Offensive befohlen und empfohlen, in der sie alsbald die besten Eigenschaften des französischen Soldaten wiederfinden würden, ist männiglich bekannt.

Daß alle militärwissenschaftlichen Abhandlungen über Offensive und Defensive den gleichen Geist athmeten, müßten wir dagegen auf Treu und Glauben hinnehmen. Denn zu einer genauen Untersuchung, zu einer vergleichenden Zusammenstellung, die einer Abstimmung unter den literarischen Autoritäten ähnlich sähe, mangeln uns drei wesentliche Dinge, nämlich Zeit, Raum und Kenntnisse. Voraussichtlich möchte sich für die Defensive doch zum wenigsten eine ganz stattliche Minorität ergeben.

Sei es darum! Lassen wir den Kommandanten B. für den ritterlichen Streiter gelten, der es umgekehrt macht wie die Götter Griechenlands und sich im Kampfe an die Partei der Schwächeren hält. Muthig tritt er einem Vorurtheile entgegen. Leichter und wohlfeiler wäre es immer für ihn gewesen, der Offensive das Wort zu reden.

Aber nicht darum allein verdienen seine Ausführungen aufmerksam gelesen zu werden. Sie sind auch mit außerordentlicher Klarheit und in so lebendiger Weise geschrieben, sie bedienen sich einer so gefälligen Sprache — nicht immer ein Vorzug der Militärliteratur —, daß sie schon durch das Gewand zu fesseln vermöchten, in welchem sie vor uns erscheinen.

Begleiten wir den Autor auf seinem Wege, ohne seine Argumente in ihrem vollen Umfange und wörtlich zu übertragen:

Den Parteigängern der Offensive mag zugegeben werden, daß man auf einem Theile des Schlachtfeldes Kräfte sparen, sich daselbst auf die Defensive beschränken kann, um für den anderen einen Ueberschuß zur Durchführung der Offensive zu gewinnen, daß es also nicht gerade nothwendig ist, im großen Ganzen die Ueberzahl für sie zu reklamiren, um ihre Ideen verwirklichen zu können.

Dennoch sind sie sammt und sonders von den Gefahren der direkten Offensive so überzeugt, daß sie es für unentbehrlich halten, mit dem Angriff in der Front den gleichzeitigen Angriff der Flanke, oder eine umfassende Bewegung zu verbinden.

Des Marschall Bugeaud Behauptung, „der menschliche Geist sei so gemacht, daß er sich im Kriege mehr über eine Gefahr in seiner Flanke beunruhige, als über deren zehn, die er gerade vor sich sieht", enthält unzweifelhaft viel Wahres. Aber auch zum Umfassen des Feindes muß man sehr überlegen an Zahl sein, oder man läuft Gefahr, durchbrochen, d. h. geschlagen zu werden.

Die Parteigänger der Offensive haben auch die Reglements auf ihrer Seite, zumal die alten Reglements. In den Vorschriften über den Felddienst vom 3. Mai 1832 heißt es für die Infanterie: „Man suche im Gefecht stets die Initiative zu ergreifen und den Feind auf die Defensive zurückzuführen."

Das mag eine tiefe Weisheit gewesen sein zur Zeit der Steinschloßgewehre, als man, um den Feind zu erreichen, etwa 200 Meter in einem wenig schnellen Infanteriefeuer zurückzulegen hatte. Wohl erlitt man immer schon zahlreiche Verluste. Wenn aber trotz dieser Verluste die Truppen geschlossen blieben und ihren élan bewahrten, so konnte der Stoß dieser Kolonnen furchtbar, gar oft die Position genommen, die Schlacht gewonnen werden.

Unter solchen Umständen war die Offensive der Defensive vorzuziehen, zumal bei unserem Nationalkarakter „plein d'ardeur et de fougue". Denn der Soldat hatte nicht lange zu warten, bis er vom Bajonett — dieser recht eigentlich französischen Waffe — Gebrauch machen konnte.

Seitdem aber haben sich die Dinge sehr geändert. Die Zeit dieser tiefen Kolonnen, welche alles auf ihrem Laufe über den Haufen warfen, ist vorüber. Das Infanteriefeuer, welches man früher über 300 Meter nicht mehr zu fürchten hatte, ist heute für Truppen in geschlossener Ordnung bis zu 1800 Meter

hin furchtbar. Radikale Umwälzungen in der Taktik der Infanterie sind daraus hervorgegangen. Die zerstreute Ordnung ist der geschlossenen gefolgt.

Oft hat man gesagt, daß diese neue Kampfesweise, bei welcher der persönliche Muth eine weniger bedeutende Rolle spielt, den relativen Werth der französischen Armee sehr herabgedrückt habe. Und es liegt etwas Richtiges darin; denn die Offensive, welche nur Vorzüge für uns besaß, birgt heute ernste Gefahren. Bei unserem Nationalkarakter werden französische Reserven vielmehr unter dem Eindruck des feindlichen Feuers leiden und schwerer zu halten sein, als die kaltblütigen Reserven von Deutschen, Russen oder Engländern. Aber die neue Taktik weist die wichtige Rolle auch den Tirailleurs zu, und in der Tirailleurlinie ist der individuellen Initiative ein großer Spielraum gelassen. Der französische Soldat, welcher hinsichtlich der Intelligenz, der Beweglichkeit und des élan keinem anderen weicht, wird sich daher auch in dieser neuen Kampfesweise keineswegs unterlegen zeigen.

Die Parteigänger der Offensive behaupten auch, daß man unseren Soldaten die Defensive nicht ohne Gefahr auferlegen könne. Ihr Karakter, sagen sie, läßt sie die Offensive wünschen. Man wird sie ohne Unterlaß „en avant!“ rufen hören.

Das war wohl thatsächlich in jener Zeit der Fall, als man nur einige Sprünge zu machen hatte, um an den Feind zu kommen. Es wird heute nicht mehr so sein, wo man unter furchtbarem Feuer beträchtliche Entfernungen zu durchmessen hat. Weitab vom Gegner mögen sich einige Rufe „en avant!“ vernehmen lassen. Aber in dem Maße, in welchem man vorgeht, werden sie seltener werden, um endlich ganz aufzuhören, wenn man nicht mehr als 400 oder 500 Meter von dem unterdessen stets gut gedeckten Feinde entfernt ist.

Man behauptet, daß diejenige Truppe, welche die Offensive auszuhalten hat, schon einen großen Theil ihrer Moral verliert. Das beste Mittel aber, jeder Truppe eine bedeutende moralische Kraft zu verleihen, ist, sie in eine Lage zu versetzen, in welcher sie dem Gegner sehr viel empfindlichere Verluste beibringen kann, als sie selbst erleidet. Diesen Vortheil bietet allein die Defensive. Wenn die Tirailleurs der Vertheidigung den Feind das Schlachtfeld mit seinen Todten und Verwundeten bedecken sehen, während ihre eigene Einbuße leicht ist, so werden sie ihre Haltung völlig bewahren. „In der Zukunft wird die materielle Wirkung eines überlegenen Feuers die moralische Ueberlegenheit geben, welche den Erfolg sichert.“

Man führt ferner an, daß der in einem Schützengraben wohl gedeckte Soldat diesen nicht wird verlassen wollen, sobald es weiter vorwärts gehen soll.

Darin liegt indessen zunächst der Beweis, daß er erkannt hat, welchen großen Vortheil ihm die Schützengräben darbieten. Und wie will man es annehmen, daß es nicht möglich sei, denselben Soldaten, den man so aufgelegt schildert „en avant“ zu rufen, jetzt zum Avanciren gegen einen geschwächten Feind zu bewegen, der noch dazu nur wenig Schritte entfernt ist.

Die Defensive, welche, wie man behauptet, die Angriffspunkte nicht kennt, wird sich überall decken müssen. Daraus möchte folgen, daß sie nirgends stark sein kann. Aber in sehr vielen Fällen wird die Vertheidigung die Bewegungen des Angriffs mit den Augen zu verfolgen und danach ihre Maßnahmen zu treffen im Stande sein. Dies um so eher, als die allgemeine Angriffsrichtung meist durch die Situation oder durch die Terraingestaltung bezeichnet ist. Gewöhnlich wird es eine der Flanken, und zwar von den beiden Flanken die schwächere und der Rückzugslinie näher gelegene sein. Wenn endlich die Vertheidigung dennoch einmal in der Ungewißheit bleiben sollte, so kann diese Ungewißheit keine lange Dauer haben. Die Artillerie des Angreifers wird alsbald zur Vorbereitung all ihr Feuer auf den gewählten Angriffspunkt richten.

II.

Soweit stellt Kommandant B. den Anhängern der Offensive und ihren Argumenten jedesmal seine Bedenken gegenüber.

Er sagt ferner, daß das neue Reglement vom 12. Juni 1875 nur die Idee einer ganz passiven Defensive verwirft und statt dessen eine aktive verlangt, von welcher überhaupt nur die Rede sein dürfe. Das Reglement wende auch dieser Defensive wohl nicht seine Gunst zu, aber es verdamme sie doch auch nicht. Wenn es die Vortheile der Offensive hervorhöbe, so vergäße es doch durchaus nicht, ihre Nachtheile aufzuführen.

Ferner beschränke sich, so führt der Autor an, auch General Berthaut in seinem trefflichen Werke „Des marches et des combats“ nur darauf, Vortheile und Nachtheile der Offensive und der Defensive zu bezeichnen — viel sei es nun schon, eine so unbestrittene Autorität nicht gegen sich zu haben.

Um so mehr Veranlassung findet Kommandant B. zu untersuchen, ob denn nicht die Annahme der weittragenden Schnellfeuergewehre, welche so radikale Umwälzungen in die Taktik gebracht, der Defensive mehr als der Offensive genützt habe, ob sie nicht in ansehnlicher Proportion die Vorzüge herabmindern, welche die Offensive einst vor der Defensive voraus hatte, ja selbst, ob nicht die Defensive künftighin der Offensive vorzuziehen sei.

„La question est grave et vaut la peine, que s'en occupe!“

Gewiß! Wir stimmen hierin auch für unseren deutschen Standpunkt ganz mit dem Kommandanten B. überein. Offensive und defensive Taktik stehen in enger Beziehung mit dem offensiven oder defensiven Geiste der Armee überhaupt, und diesen zu erkennen, zu pflegen und zu stärken ist Anfang und Ende unserer gesammten Thätigkeit. Mit dem Geiste des Heeres fördern wir seine Kraft, das Mittel zum Siege.

Wir wollen zum Schlusse darauf zurückkommen, wie die große Frage nach unserer Meinung beant-

wortet werden muß. Zunächst aber folgen wir wieder der Lösung, welche unser Autor dafür giebt.

„Die Stunde", so sagt er, „ist günstig, an diese wichtige Diskussion zu gehen. Der russisch-türkische Krieg ist eben beendet und stellt sein Kontingent an Belehrung. Die Vervollkommnung der Feuerwaffen ist im wesentlichen abgeschlossen; um so wichtiger ist es, jetzt über die Grundsätze ihrer Anwendung klar zu sein. Je vortrefflicher die Maschine, desto sorgfältiger müssen die Regeln festgesetzt sein, welche man für ihren Gebrauch annimmt."

Die Offensive hat die Vernichtung des Gegners, die Eroberung zum Zweck.

Aber die aktive Defensive denkt auch keineswegs daran, sich nur zu vertheidigen. Weit davon entfernt, sich in ihren Positionen unbeweglich zu machen und während des ganzen Kampfes eine negative Rolle festzuhalten, geht sie im gegebenen Augenblicke vielmehr selbst zum Angriff über. Der Gegenstoß ist ihr wesentliches Element. Wie die Offensive, so hat auch sie die Vernichtung des Feindes zum Endziel. In beiden Fällen ist der Zweck derselbe; nur die Mittel, ihn zu erreichen, sind verschiedene.

Die Defensive wählt für den Kampf eine Position, die sie kennt und im voraus vorbereitet, die es auch erlaubt, leicht von der Defensive zur Offensive überzugehen. Ihre Flanken sind sicher angelehnt, alle wichtigen Punkte der Front, wie Gehölze und Dörfer, stark besetzt. Sie dienen als Stützpunkte. Die beherrschenden Theile und die schwachen Stellen werden befestigt, das Schußfeld weithin freigelegt. Die Entfernung der ins Auge fallenden Punkte im Vorterrain ist bekannt. Alle Tirailleurs der Gefechtslinie sind in guter Deckung, die Reserven in gleicher Weise unter Schutz und dem Auge des Feindes entzogen. Die schwachen Partien, welche die wahrscheinlichen Angriffsrichtungen ergeben, werden stark besetzt und unter Kreuzfeuer genommen, die anderen Theile der Schlachtlinie dafür nur beobachtet. Die in der Offensive so schwierige Munitionsversorgung ist im voraus gesichert und erlaubt ein intensiveres Feuer. Für die Rückzugslinie keine Sorge! Der Feind, den man frühzeitig entdeckt, wird nur schwer seine Intentionen verbergen können. Die sehr nahe an die vordere Gefechtslinie herangezogenen Reserven sind im Augenblicke des Bedarfs selbst in dem Falle zur Hand, wo man über die Angriffspunkte unsicher ist.

Um eine so tüchtig besetzte Position zu nehmen, greift der Gegner sie gleichzeitig in Front und Flanke an. Er beginnt seine Aktion erst, nachdem er sie durch die Artillerie hinreichend vorbereitet hat. Vom Anfange dieser Vorbereitung an muß die Artillerie des Angreifers die Vertheidigung zu Grunde zu richten suchen. Es ist daher unerläßlich, daß sie sich die Ueberlegenheit des Feuers sichert. Sie konzentrirt ihre Wirkung zunächst auf die feindlichen Batterien. Nachdem sie dieselben zum Schweigen gebracht hat, bedeckt sie den Angriffspunkt mit Geschossen. Sobald die Infanterie in den Kampf tritt, setzt sie die Vorbereitung im Einvernehmen mit ihr fort. Im Augenblicke, wo die progressiv verstärkte Infanterie, fortgerissen von den Reserven, welche in die erste Linie eilen, sich auf den Feind stürzt, verlängert sie ihren Schuß und richtet ihn gegen die Reserven des Vertheidigers. Im Falle des Gelingens eilt sie vorwärts und verfolgt den Feind durch ihr Feuer, im Falle des Rückschlages ändert sie die Position nicht und deckt den Rückzug. Sie ist es, die den Kampf einleitet und die ihn beendet.

Die Artillerie des Vertheidigers steht hinter Deckungen. Sie kennt die Entfernung. Bei gleichem Kaliber und bei gleicher Geschützzahl gehört ihr die Ueberlegenheit. Während der Vorbereitung bekämpft sie die angreifende Artillerie. Ist sie schwächer als diese, so setzt sie den Kampf jedoch nicht fort. Sie spart vielmehr ihre Kräfte für den entscheidenden Augenblick. Während des Angriffs richtet sie ihr Feuer auf die Gefechtslinie und auf die Reserven des Heranstürmenden. Diese Reserven erhalten von dem Augenblicke an, in welchem sie in den Feuerbereich der Infanterie treten, auch eine gewisse Anzahl von verlornen Kugeln. Ernste Verluste, Schwanken und Unordnung sind die Folgen davon.

Die Infanterie des Vertheidigers wird im Gegentheil während der Vorbereitung vom feindlichen Artilleriefeuer wenig zu leiden haben.

Die Truppen erster Linie sind, hinter Werken von geringem Relief geborgen, leicht dem Auge des Feindes und der Wirkung seiner Artillerie zu entziehen. Die Reserven sind gleichfalls in guter Deckung aufgestellt.

Die Tirailleurs, die sich zum Theil in Sicherheit befinden, feuern mit Ruhe auf bekannte Entfernungen gegen einen fast immer sichtbaren und oft sich bewegenden Feind. Man darf darauf rechnen, daß sie unter diesen Umständen verstehen werden, aus ihrer Waffe den größtmöglichen Nutzen zu ziehen.

Der Angreifer jedoch, der wenig gedeckt ist, der vor sich einen fast unsichtbaren Feind hat, schießt schlecht. Genöthigt, ungedeckt vorzugehen, bietet er dem Vertheidiger ein um so leichter zu erreichendes Ziel dar, als alle Gefahr für diesen letzteren schwindet.

Aus alledem geht hervor, daß von Anbeginn des Kampfes sich aus der bedeutenderen Feuerwirkung ein sehr deutlich hervortretendes Uebergewicht zu Gunsten der Defensive ergiebt. Besaß der Angriff anfangs auch einiges an moralischer Ueberlegenheit, so wird diese nunmehr sicherlich auf die Seite des Vertheidigers übergehen.

Dann ist der Augenblick für diesen gekommen, mit Entschlossenheit selbst dort zur Offensive zu schreiten, wo der Angreifer noch bis zum letzten Augenblick in guter Ordnung geblieben ist. Nichts ist mehr geeignet, die Moral einer Truppe zu erschüttern, als in der Defensive zu verharren, wenn der Angreifer nur noch wenig Schritte entfernt ist.

Um siegreich zu bleiben, muß man im gegebenen Augenblick auf einem Punkt stärker sein als der Gegner. Dieser Moment ist der Defensive mit Bestimmtheit bezeichnet — derjenige unmittelbar vor

oder nach dem Sturme, welcher dem heftigsten Feuer folgt.

Auch das Reglement vom 12. Juni 1875 sagt, daß die Wirkung des Gewehrfeuers heutzutage eine so auflösende, so unwiderstehliche sei, daß keine Truppe sie ungedeckt auf nahe Entfernung auch nur wenige Minuten aushalten könne. Jedesmal tritt eine glückliche oder unglückliche Lösung ein. Die Kämpfer werden nach vorwärts fortgerissen werden oder zurückgehen. Wenn die Defensive diesen Augenblick, wo der Feind erschöpft, in Unordnung auseinandergekommen ist, zum Gegenstoß benutzt, kann der Erfolg ihr nicht fehlen.

Durch wen aber soll der offensive Gegenstoß befohlen werden? Durch denjenigen Offizier, der da, wo er stattfinden muß, gerade kommandirt. Eine große Initiative ist also auf dem Schlachtfelde unerläßlich. Das Ziel, das man sich vorgesetzt hat, muß von Allen gekannt sein, und alle Anstrengungen müssen sich auf dieses Ziel richten.

Auf solche Initiative aber wird man für das Schlachtfeld nur dann mit Sicherheit rechnen können, wenn Jedermann schon im Frieden daran gewöhnt ist. Und das gerade mangelt unserer Armee. Die Chefs sind ohne Unterlaß zur Hand, um sich in alle Details zu mischen, welche ihren Untergebenen obliegen. Wieviel Kompagnien werden nicht durch ihre Bataillonskommandeure mehr als durch ihre Kapitäns geführt, und wieviel Regimenter selbst werden nicht durch ihre Brigade-, ja durch ihre Divisionsgenerale weit mehr als durch ihre Obersten befehligt. Es ist das eine unheilvolle Gewohnheit und für unsere Armee eine ernste Ursache der Inferiorität; denn der Mangel an Initiative in Friedenszeiten wird sich durch die geistige Trägheit auf das Schlachtfeld übertragen. Es ist hohe Zeit, dem entgegenzuarbeiten und Jedermann die Initiative und die Verantwortlichkeit zu lassen, die ihm zukommt.

Wir haben gesagt, daß die Defensive für den offensiven Gegenstoß den Augenblick wählen muß, der dem Sturme auf die Position vorangeht, oder denjenigen, der ihm folgt. Auch das neue Reglement weist auf die Gunst gerade dieses Augenblicks hin und befiehlt, den Angreifer durch einen entschlossenen Gegenstoß über den Haufen zu werfen.

Keine schönere Gelegenheit kann gefunden werden, um aus den so hervorstechenden Vorzügen des französischen Soldaten für die Offensive Nutzen zu ziehen. Der Feind ist ermüdet, schwankend, in Unordnung, dicht vor ihm auf unbekanntem Boden. Die taktischen Einheiten sind durcheinander geworfen. Die Thätigkeit der Offiziere ist vermindert, die Rückzugslinie bloßgestellt. Um wieviel leichter wird es sein, den Widerstand zu brechen, den eine Truppe in solcher Verfassung zu leisten vermag, als denjenigen, den man in einer wohl besetzten Vertheidigungsstellung findet.

Der Erfolg des offensiven Gegenstoßes ist nicht zweifelhaft, und die Verluste, die der Gegner während des Angriffs erlitten hat, werden verschwindend sein gegen diejenigen, welche ihn auf dem Rückzuge treffen. An dem Vertheidiger ist es jetzt, die begonnene Gegenoffensive fortzusetzen und dem Feinde keine Zeit zum Sammeln zu lassen.

Kommandant B. schätzt die Vortheile der Defensive gegenüber der Offensive so hoch, daß er jede in einer Festung eingeschlossene Armee für verloren hält, wenn ihr nicht Hülfe von außen kommt. Denn sie ist ja gezwungen, um frei zu werden, eine Offensive unter den ungünstigsten Bedingungen durchzuführen. So allein erklären sich seiner Ansicht nach auch die Katastrophen von Metz und Paris 1870/71.

Er belegt seine Ansicht dann noch durch den Hinweis auf die Ereignisse von Plewna und meint schließlich, daß die Deutschen ihre Erfolge von 1870/71 nicht ihrer Offensive verdankten, sondern der numerischen Ueberlegenheit, der Artillerie, sowie der Intelligenz und dem militärischen Verständnisse des Offizierkorps.

Er faßt das Resultat seiner Untersuchungen in folgenden Worten zusammen:

„Vom strategischen Gesichtspunkte aus zeigt die Offensive eine unzweifelhafte Ueberlegenheit über die Defensive. Sie hat die Initiative und den Marsch nach vorwärts für sich. Die Defensive ist im Gegentheil zum Abwarten verdammt, in der Ungewißheit gehalten, welche die Truppen beunruhigt und einen so verderblichen Einfluß auf ihre Moral ausübt. Es wird mithin vortheilhaft sein, die strategische Offensive stets zu ergreifen, wo man es kann.

„Aber im Augenblicke der letzten Krisis auf dem Schlachtfelde wechselt die Sachlage. Die neuen Infanterie-Schußwaffen haben der Defensive ein derartiges Uebergewicht über den Angriff gegeben, daß beinahe immer ein Moment kommen wird, wo der erschöpfte Angreifer unfähig ist, dem offensiven Gegenstoße des Vertheidigers Widerstand zu leisten. Auf dem Schlachtfelde also darf man von der Defensive die glücklichsten Resultate erwarten.

„Die strategische Offensive und die taktische Defensive, das sind die nothwendigen Konsequenzen der neuen Infanteriebewaffnung. Die Kriege der Zukunft werden sicherlich Positionskriege sein. Die höchste Kunst wird darin bestehen, **niemals** anzugreifen. Man wird vorwärts marschiren müssen, indem man sich die Wege durch Manöver öffnet und dem Feinde keine andere Auskunft läßt, als selbst anzugreifen oder zurückzugehen.

„Aus strategischen sowie aus anderen Gründen wird man oft gezwungen sein, sei es auf der ganzen Linie, sei es allein auf einem Theil des Schlachtfeldes, die Offensive zu ergreifen; denn es giebt Resultate, welche die größten Opfer aufwiegen. Allein es bleibt zu wünschen, daß diejenigen, denen in Zukunft die schwere Mission zufällt, unsere Armeen zu führen, von dem Gedanken durchdrungen seien, daß die Vervollkommnung der Feuerwaffen die Rolle der Offensive zu einer schwierigen gemacht hat."

(Schluß folgt.)

Spezialkarte der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie.*)

In dem k. k. militär-geographischen Institut sind von der Spezialkarte der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie im Maßstabe von 1 : 75 000 abermals 71 Blätter zur Ausgabe gebracht.

Wenn wir richtig gezählt haben, sind damit 412 Blatt erschienen, und zwar bis 1877 271, und von da an bis jetzt 141 Blatt, welch letztere Zahl auf eine in neuerer Zeit bedeutend vergrößerte Arbeitskraft schließen läßt.

Die Veröffentlichung hat mittelst Heliogravüre stattgefunden, und hat man, so namentlich der verstorbene Dr. Petermann im Juniheft der „Mittheilungen aus Justus Perthes Geographischer Anstalt" und in der „Vossischen Zeitung" vom 21. Mai 1878, Beilage 1, auf den schnellen Fortgang des Werks die Ansicht begründet, daß zu solcher Leistung nur die Heliographie befähigt und deshalb diese dem Kupferstich vorzuziehen sei, welchen sie nebenbei auch noch durch Billigkeit der Herstellung vortheilhaft überträfe. Es ist dies ein eminenter Trugschluß; die Leistung einer Landesvermessung beruht wesentlich auf der Ausdehnung der jährlichen topographischen Aufnahmen im Felde; beträgt diese z. B. wie in Preußen Jahr aus Jahr ein 200 Qu. Meilen, so werden ebenso jährlich 200 Qu. Meilen neue Karten erscheinen können, ob man Kupferstich oder Heliographie zur Veröffentlichung wählen möge, vorausgesetzt, daß genügendes Arbeitspersonal da ist. Der einzige Unterschied wird darin bestehen, daß jedes Blatt bei Heliographie schon etwa nach $1\frac{1}{2}$ Jahren, in Kupferstich 2 Jahre nach Beendigung der Feldarbeit erscheinen kann, der Abschluß des ganzen Kartenwerks mit dem Erscheinen der letzten Jahresarbeit also um den gleichen Zeitraum von 6 Monaten hinausgeschoben ist.

Wie weit man aber wiederum die Arbeitsleistung im Felde hinauftreiben will, hängt von Umständen, besonders aber davon ab, ob man nur eine mehr krokisartige Arbeit verlangt, die in reduzirtem Maßstabe den rein militärischen Zwecken genügt, oder eine Aufnahme im Auge hat, die vermöge ihrer Gründlichkeit allgemeine, national-ökonomische Bedürfnisse in gleichem Maße befriedigt und zu diesem Behuf eine Veröffentlichung im Originalmaßstab zuläßt. Auf dem ersten Standpunkt scheinen die österreichischen Aufnahmen zu stehen, da man von dem Aufnehmer 4—7 Qu. Meilen als jährliches Arbeitsquantum verlangt, während man sich in Preußen mit $2\frac{1}{2}$, in Belgien gar mit 1,48 Qu. Meilen begnügt.

Bei so bewandten Umständen und bei 128 Aufnehmern erscheint es begreiflich, daß sich nicht die große Zahl von Künstlern finden ließ, um das Werk in Kupfer zu stechen, daß man sich vielmehr mit Heliographie begnügte, obwohl man sich vollkommen bewußt war, daß diese nie das leisten kann, was der Kupferstich leistet; am anwendbarsten erscheint sie für großartige Bergformationen, sie wird aber in flachen Gegenden, wie in der norddeutschen Tiefebene, mit jenen kleinen, feinen Formen ganz unbrauchbar; unter allen Umständen müssen eine ganze Menge Dinge, wie scharfe, gerade Striche, Wasserlinien im Meer und in Seen, scharfe Umrisse 2c. von Kupferstechern gemacht werden, von denen für diese Arbeiten, sowie für Korrektur der heliographischen Kupferplatten immerhin noch 20 im Institut benöthigt sind; sie müssen der Heliogravüre nachhelfen, weil diese selbst die schönste Zeichnung nur verschlechtern, während der denkende Kupferstecher eine an sich richtige, wenn auch nicht schöne Zeichnung wesentlich verbessern kann.

Auch inbezug auf die Billigkeit der Heliogravüre begegnet man häufig sehr falschen Vorstellungen. Zieht man in Betracht, daß zur Herstellung einer guten heliographischen Platte eine ganz exakte und schöne Zeichnung in vergrößertem Maßstab (1:60000) gehört, und bringt neben allen übrigen Kosten jene für diese Zeichnung in Rechnung, so stellen sich die pekuniären Anforderungen für Heliographie und Kupferstich wie 7 : 9, nicht — nach Angabe des oben zitirten Artikels — wie 1 : 4.

Immerhin kann dem k. k. Institut die Anerkennung nicht versagt werden, daß es sich durch die Kultivirung der Heliographie zur topographischen Kartenvervielfältigung ein großes Verdienst erworben hat. 74.

*) Im Militär-Wochenblatt 1877 Sp. 197 befindet sich eine gründliche Besprechung dieser Karte.

Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der königlich preußischen Armee in den Jahren 1808 bis 1878. Zugleich eine Ergänzungsschrift der Uniformirungsliste des deutschen Reichsheeres. Berlin 1878. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 334 S. Preis Mk. 4,60.

Der Stoff, den das vorliegende Buch behandelt, wird manchem als ein sehr trockener erscheinen und ein erster Blick in das in Paragraphen abgetheilte Buch selbst wird diese Ansicht wahrscheinlich nur bestärken. Dennoch haben wir es hier mit einer ebenso gediegenen als verdienstvollen Arbeit zu thun und jeder, der, für die Armee sich interessirend, sich die Mühe giebt, mit dem Buch sich eingehend zu beschäftigen, wird auch in diesem anscheinend so trockenen Stoff eine Fülle des Interessanten und Belehrenden finden. In der That hat sich der Verfasser, Herr A. Mila, durch sein Buch ein Verdienst erworben, denn eine derartige Geschichte der Bekleidung der preußischen Armee fehlte bisher in der Militärliteratur gänzlich, obgleich sie, wie der Verfasser in seinem Vorwort sehr richtig sagt, für viele, so unter anderem für Historienmaler, zum fast unentbehrlichen Material gehört. So unwichtig es auch erscheinen mag, ob der Soldat zu der oder jener Zeit einen so oder so geschnittenen Rock, von dieser oder jener Farbe, mit oder ohne Litzen und Tressen 2c. getragen hat, so haben solche Dinge doch nicht nur

für jeden alten Soldaten ihr Interesse, sondern es verleiht vor allen Dingen auch die durch die Uniform bedingte äußere Erscheinung des Soldaten der ganzen Armee ein ganz bestimmtes karakteristisches Gepräge, das unzertrennlich ist von ihrem gesammten Sein und Wesen. Der Reiter des großen Kurfürsten, der Grenadier des großen Königs sind typische Gestalten, die wir uns schlechterdings eben nur in ihrer damaligen Tracht vorstellen können, ebensowenig wie wir uns etwa einen Kämpfer von 1813 in einer modernen Pickelhaube oder einen Musketier von 1870 im Federhut zu denken vermögen.

Das Buch des Herrn Mila umfaßt die Zeit von 1808—1878, schildert also, von der alten im Jahre 1806 untergegangenen Armee absehend, die Bekleidung der neuen Armee von dem Zeitpunkt an, wo diese sich nach dem Frieden von Tilsit einigermaßen konsolidirt hatte. Die geschilderte Periode zerfällt in zwei große Abschnitte, deren Scheidegrenze das Jahr 1843 bildet, vor diesem Jahre liegt die Zeit der Montirung (des frackartig geschnittenen Rockes) und des Czakots, mit ihm beginnt die Zeit des Waffenrocks und Helms. Seit König Friedrich Wilhelm IV. diese kleidsame Tracht einführte, die dann durch Abschaffung des kreuzweisen Lederzeuges im Jahre 1848 noch ergänzt wurde, haben wesentliche Veränderungen in der Uniformirung, wenigstens der Infanterie, nicht mehr stattgefunden. Ist so die Außenseite der Armee seit 35 Jahren ziemlich unverändert geblieben, so ist es desto interessanter, in die Zeit vor 1843 zurückzublicken, dieselbe liegt dem größten Theil des heutigen Offizierkorps schon so fern, daß viele Besonderheiten derselben, wie z. B. daß bis zum Jahre 1832 sämmtliche Offiziere Beinkleider mit breiten rothen Streifen — wie jetzt die Generale — trugen, heute schon fast ganz vergessen sind. Aber auch der älteren Generation ist gewiß vieles schon wieder entfallen, und nur wenige mögen sich beispielsweise noch der Uniform der Garde-Mariniers erinnern, die Preußen merkwürdigerweise zu einer Zeit besaß, wo es noch gar keine Flotte hatte.*)

In einigen Kleinigkeiten glauben wir die Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung berichtigen bezw. ergänzen zu können: S. 33 im § 663 ist nicht erwähnt, daß es den berittenen Offizieren der Fußtruppen auch gestattet ist Stahlkorbsäbel in Metallscheiden zu tragen und daß hierfür eine besondere Säbelform vorgeschrieben ist. Die Offizierschabracken der Linienkürassiere sind unseres Wissens nicht mit goldnen bezw. silbernen Tressen besetzt, wie im § 984 angegeben, sondern nur mit weißen oder gelben Borten.

Schließlich können wir nicht umhin dem Herrn Verfasser für sein Werk unsere volle Anerkennung auszusprechen und damit gleichzeitig den Wunsch zu verbinden, daß es ihm gelingen möge, auch für die Zeit vor 1808 bezw. 1806 für die alte Armee eine ähnliche Uniformgeschichte aufzustellen 2.

*) Diese Garde-Mariniers, 2 Unteroffiziere und 10 Mann stark, waren zur Bedienung einer Fregatte bei Potsdam bestimmt. Hatte auch damals Preußen keine Flotte, es hatte doch einige alte Kriegsschiffe und an Marineoffizieren den Major Longé und Premierlieutenant Murck. Die Red.

Die auf Veranlassung des Generalkommandos zusammengestellte und seit dem Jahre 1872 alljährlich erscheinende „Rang- und Quartierliste des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps“, wird für 1879 in der gewohnten Weise herausgegeben werden.

Den Kameraden glauben wir einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf die sehr interessanten Betrachtungen aufmerksam machen, welche sich ergeben, wenn man die in demselben Maßstab ausgeführten beiden Dislokationskarten von Frankreich und Deutschland — entworfen vom Hauptmann v. Tröltsch — mit den Grenzen aneinanderlegt, wobei man sich die kleine Mühe nicht verdrießen lassen darf, mit Roth- und Blaustift die auf den übergreifenden Theilen der Karten garnisonirenden Regimenter flüchtig anzudeuten.

Es drängt sich dem Beschauer eine Fülle von Bildern auf, von denen wir nur einige andeuten wollen. Man kann daraus schließen, daß Frankreich seinen rechten, durch reichlichste Festungs- und Fortgruppen gestärkten Flügel an Infanterie geschwächt hat, um sich auf dem linken Flügel zu einem, offenbar die Neutralität Belgiens nicht achtenden Offensivstoß zu sammeln, der mit vier vollständigen Armeekorps sofort kraftvoll in Angriff genommen werden kann.

Die weit vorgeschobene überstarke Zusammenziehung von Kavallerie auf dem rechten Flügel ist so in die Augen springend, daß an eine Absichtslosigkeit kaum gedacht werden kann. In ihrer isolirten Stellung soll sie neben dem Aufklärungsdienst wohl versuchen, den deutschen Aufmarsch gewaltsam zu stören.

Das Newyorker **Army and Navy Journal** bringt in seiner Nummer vom 16. November die Mittheilung, daß das Revolvergeschütz von Hotchkiß immer weitere Anerkennung finde, und erzählt dabei, daß die von dem amerikanischen Erfinder zu St. Denis bei Paris errichtete Fabrik 800 Arbeiter beschäftigt und monatlich etwa 40 derartige Mitrailleusen fertigstellt. Weiter wird angeführt, daß die französische Regierung das Geschütz angenommen und bereits 325 Stück bestellt habe, daß Dänemark 100 Stück beschafft, die Vereinigten Staaten 12 Stück angekauft haben und daß mehrere Exemplare nach England, der Türkei, China und Brasilien ausgeführt seien. — Das Geschütz hat 5 Läufe von 37 mm Kaliber und feuert Granaten von etwa ½ k Gewicht, die in 15—19 Stücke zerspringen, bis auf die Entfernung von 3000 Yards (1 Yard = 0,91 Meter) mit einer Treffwahrscheinlichkeit, wie sie gezogenen Geschützen eigen ist. Das Gewicht dieser Mitrailleuse beträgt 200 k, und kann dieselbe bis zu 50 Schuß in der Minute abgeben und selbst bei sorgfältigem Richten noch immer 30—40 Schuß in der Minute. Sie soll vorzugsweise in die Schiffsarmirung gegen Torpedoboote eintreten, da ihre Granate auf 1000 Yards noch Kraft genug besitzt, um die Wände der bisher bestehenden zu durchschlagen. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 16.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 17. Berlin, Mittwoch den 26. Februar. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. Februar 1879.

v. Nickisch-Rosenegk, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., von dem Kommdo. zur Dienstleistung bei Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen entbunden.

Frhr. v. Lyncker, Hauptm. und Flügeladjut Seiner Hoheit des Herzogs Georg zu Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, unter Entbind. von diesem Verhältniß und unter Stellung à la suite des 2. Garde-Regts. z. F., zur Dienstleist. bei Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen-Hildburghausen kommandirt.

Frhr. v. Schleinitz, Hauptm. und Komp. Chef vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, zum Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs Georg zu Sachsen-Meiningen-Hildburghausen ernannt.

Frhr. v. Gleichen- gen. v. Rußwurm, Rittm. und Eskadr. Chef vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt.

Borntraeger, Pr. Lt. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert.

v. Thielen, Pr. Lt. aggr. dem Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, in dieses Regt. einrangirt.

v. Unger, Sek. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., als außeretatsm. Sek. Lt. in das 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14 versetzt.

Denk, Hauptm. z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, der Karakter als Major verliehen.

Berlin, den 20. Februar 1879.

Gissot, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, in das Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7,

Burckhardt, Hauptm. und Komp. Chef vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, in das 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, — versetzt.

Ebeling, Pr. Lt. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Clavé v. Bouhaben, Sek. Lt. von dems. Bat., zum Pr. Lt.,

v. Lösecke, Pr. Lt. vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4, zum überzähl. Hauptm., — befördert.

v. Rantzau, Pr. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), à la suite des Bats. gestellt.

Frhr. Röder v. Diersburg, Sek. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., zum Pr. Lt. befördert.

Schmidt, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Beförder. zum überzähl. Major, als aggr. zum 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,

v. Oertzen, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, in das 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,

Mootz, Hauptm. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, als Komp. Chef in das Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1,

Detmering, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, in das 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,

v. Hagen, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, — versetzt.

v. Valézieux-Falconnet, Hauptm. und Flügel-Adjut. des Großherzogs von Sachsen Königliche

Hoheit, auf 4 Monate zur Dienstleist. bei dem 1. Garde-Feld-Art. Regt. kommandirt.
Schmid, Sek. Lt. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6,
v. Bieberstein I., Sek. Lt. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, — versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 20. Februar 1879.

Poppe, Pr. Lt. von der Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, der Karakter als Hauptm. verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. Februar 1879.

v. Kötteritz, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, der Abschied bewilligt.

Schorknecht, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Inf. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, der Karakter als Hauptm.,
Dölle, früherer Wachtm., zuletzt im Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, der Karakter als Sek. Lt., — verliehen.
Graf v. Schwerin, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, früher im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth ertheilt.
Thiel, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. von der Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, die Erlaubniß zum Tragen des gen. Landw. Regts. ertheilt.

Berlin, den 20. Februar 1879.

Heise, Pr. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, mit schlichtem Abschied entlassen.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Berlin, den 22. Februar 1879.

Rohr, Unterlt. zur See, der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

General-Feldmarschall Graf v. Roon.

Der General-Feldmarschall Graf Albrecht v. Roon ist am Sonntag den 23. Februar, nachmittags 1 Uhr, seinen Leiden erlegen. Seine Leiche wurde am Abend des Sterbetages in die Garnisonkirche übergeführt und wird, nachdem daselbst am 26. Februar 11 Uhr vom General-Superintendenten Büchsel die Trauerfeier abgehalten ist, in der Familiengruft in Krobnitz bei Görlitz beigesetzt werden.

Das Militär-Wochenblatt wird nicht ermangeln, ein treues Lebensbild dieses so patriotischen und für Kaiser und Armee so hochverdienten Mannes zu bringen.

Militärische Gesellschaft.

Der am 14. d. M. gehaltene Vortrag des Hauptmann von der Marwitz vom großen Generalstab über den ersten Theil des russisch-türkischen Feldzuges 1877 gehörte zu den hervorragenden, die wir in der Gesellschaft gehört haben.

Er zeichnete sich durch Klarheit und Präzision der Darstellung aus, dabei enthielt er sich jeder Kritik und ließ die Thatsachen für sich selber sprechen.

Es setzt sich ja ein jeder Feldzug aus einer Reihe richtiger und unrichtiger Vertheilung der Streitkräfte, gewandter und ungewandter Operationen, gut und schlecht geleiteter Schlachten, Gefechte rc. zusammen, von denen jede Partei ein gewisses Maß als Plus und Minus aufzuweisen hat, aber diejenige zum Sieger stempelt, die bei der letzten Abrechnung das größte Plus behält.

Es wäre daher Unrecht, den Sieger als fehlerlos hinstellen und dem Besiegten alle Fehler zuschreiben zu wollen; das richtige Maß hierin bei der Darstellung des Feldzugs zu finden, hängt vorzugsweise von dem vorhandenen vollständigen oder unvollständigen Material an Berichten rc. ab, und wird um so schwieriger, je kürzere Zeit seit dem Ende des Feldzugs verflossen ist.

Auch diese Schwierigkeit hatte der Herr Vortragende mit feinem Takt zu überwinden gewußt, und es hätte ein jeder der noch lebenden am Feldzug Mitwirkenden beider Parteien den Vortrag ohne Anstand anhören können.

Das vortreffliche Organ des Hauptmann von der Marwitz ließ die Zuhörer mit angenehmer Ruhe seinem Vortrage folgen, was im entgegengesetzten Fall oft den bestausgearbeiteten unverständlich macht.

Wir hoffen, daß die weiteren Fortsetzungen des Feldzugs der Gesellschaft nicht vorenthalten bleiben werden. —

Die nächste Versammlung derselben findet erst am Dienstag, den 4. März, statt, weil der große Saal im Architektenhause bis dahin an keinem andern Tage disponibel war. Es wird der Oberst v. Schlich-

ting, Chef des Generalstabes des Gardekorps, einen Vortrag über „die Taktik der Infanterie“ halten, dem wir bei dem gewichtigen und interessanten Thema mit einer gewissen Spannung entgegensehen.

Am Mittwoch, den 12. März, wird dann der Major Frhr. von der Goltz über „die französische Armee“ vortragen.

De l'offensive et de la défensive.

(Journal des sciences militaires, 54. Jahrg. Novbr. 1878.)

(Schluß.)

III.

Strategische Offensive, taktische Defensive, Abwehr zu Beginn der Schlacht, dann entscheidender Gegenstoß und siegreiches Vorwärtsdrängen — das sind die Ideale des Kommandanten B.

Die Ideale, sagen wir, und nicht seine Ziele, denn wir sind überzeugt, daß er im Herzen von Hause aus gestimmt war, auch mit weniger zufrieden zu sein als er zu fordern vorgiebt. Er wird einer erfolgreichen Defensive sein „placet“ nicht versagen, wenn sie es sich genügen läßt, den anstürmenden Feind einfach mit großen Verlusten zurückzuweisen. Ist es doch immerhin schon genug.

Mit jenen Idealen nämlich verlangt unser Autor viel, sehr viel, ja gewiß nicht weniger, wie seine Widersacher, die Parteigänger der Offensive.

Ein Feldzug, bei welchem man durch geschickte Bewegungen sich auf des Gegners Verbindungslinien setzt und ihn, den Ueberraschten, zwingt, unter ungünstigen Verhältnissen anzugreifen, ist sicherlich schon der Lieblingstraum gar vieler Denker der Kriegskunst gewesen.

Aehnlich geht es mit der idealen Schlacht, in welcher der Feldherr lange zurückhält mit der wirklichen Stärke und die gewaltigen Reservemassen erst aus dem Schleier des Pulverdampfs hervortreten läßt, um den Feind zu vernichten, wenn dieser seine Kraft schon verbraucht hat.

Diese kunstvolle, durchgeistigte Art des Kampfes steht scheinbar zu dem schlichten Verfahren, einfach auf den Feind loszugehen und ihn anzugreifen, wo man ihn findet, in demselben Verhältniß, wie das Duell zweier geübter Fechter, denen wir mit Bewunderung folgen, zu dem Zusammenstoß der Wilden, die einander mit wuchtigen Keulen zu Leibe gehen.

Leider aber sieht es im Kriege mit Ideal und Wirklichkeit aus wie im Roman und im Leben. Was so schön erdacht ist, trifft thatsächlich nur selten ein. Zufälligkeiten, welche die Phantasie sich willig fügen läßt, legen hinterdrein gegen die besten Absichten ein nüchternes aber gewaltiges Veto ein.

So können wir auch den weiten Lauf der Kriegsgeschichte durchmustern, ohne mehr als ganz vereinzelte Beispiele zu finden, in welchen strategische Offensive und taktische Defensive, Vertheidigung und Gegenstoß sich zu großen Resultaten vereinigten.

An die strategische Offensive schließt sich in der Regel aus den allernatürlichsten Gründen auch die taktische Offensive an. Nur ein ganz unachtsamer oder entschlußloser Vertheidiger kann sich strategisch derart übervortheilen lassen, daß er sich allein noch durch den Angriff um jeden Preis zu retten vermag. Ja und einem solchen Vertheidiger wird auch in der Krisis gerade die moralische Kraft zum letzten Aufraffen mangeln. Dem einfachen Gesetze der Schwere folgend, wird er zumeist in die nächste feste Stellung zurücksinken, um dort sein Schicksal zu erwarten. Dann muß der Gegner, trotz aller errungenen Vortheile, sich dennoch entschließen, ihn anzugreifen und ihn auch taktisch zu schlagen.

Die Schlacht vom 16. August 1870 hatte dem Marschall Bazaine seine natürlichen Rückzugslinien theils geraubt, theils sie ernsthaft bedroht. Wollte der Marschall den Untergang seiner Armee nicht lediglich zu einer Zeitfrage werden lassen, so wäre für ihn der Augenblick gekommen gewesen, nun seinerseits zur kräftigsten Offensive zu schreiten; aber die Ueberlegenheit seiner Feinde aus den vorangegangenen Kämpfen herausfühlend, that er es dennoch nicht, sondern griff zu dem augenblicklich sichersten und nächstliegenden Mittel. Er ging in die feste Stellung von Amanvillers zurück. Nun mußten die deutschen Heere, so große Verluste ihnen die Offensive auch schon gebracht, sich dennoch von neuem zum Angriff entschließen. Ohne dies würde ihr Programm: „Trennung Bazaines von Mac Mahon und von Paris“ in letzter Stunde noch unvollendet geblieben sein. Davon entbanden sie auch die unleugbarsten strategischen Vortheile nicht, die auf ihrer Seite standen.

Aehnlich werden die Dinge sich fast immer entwickeln. Auch derjenige kämpfende Theil, der sich strategisch vom anderen das Gesetz geben läßt, findet schließlich einmal die Gelegenheit, dem Feinde den Weg zu verlegen, und jener ist es, der angreifen muß, um seine Absichten durchzuführen.

Als, wie im vorigen Jahrhundert, die im Felde stehenden Armeen nur selten die Zahl von 40- bis 50 000 Mann überschritten, als sie sich gleichsam noch auf Kommando bewegten, als nicht in diese Heere, sondern in den Besitz wichtiger Stellungen der Schwerpunkt der Kriegführung fiel, als die Verbindungslinien noch so empfindlich waren, daß die Schlacht gewagt wurde, um ein Magazin zu retten, da war es leichter mit den Schachzügen kühner strategischer Offensive die kluge taktische Defensive zu verbinden.

Heute ergießen sich die Massenheere gleich breiten Strömen in das Land. Sie zu umgehen, ihre Rückzugslinie ohne Kampf nur durch Märsche zu gewinnen, ist schon räumlich viel schwerer. Entscheidende Schlachten werden wie 1870 einer so kritischen Gestaltung der strategischen Verhältnisse vorangehen müssen. Und diese großen Armeen, welche die gesammte Wehrkraft des Landes zusammenfassen, sind selbst das wichtigste Objekt für die Anstrengungen des Gegners. In ihrer direkten taktischen Vernichtung, nicht im Gewinn günstiger Punkte oder Stellungen, liegt die Quintessenz aller Feldherrnweisheit.

So glücklich die strategische Lage auch war, in

welcher Napoleon I. sich im Oktober 1806 an der Saale befand, er mußte dennoch den Prinzen Hohenlohe auf dem Plateau von Vierzehnheiligen angreifen, um seines Sieges sicher zu sein. Nicht anders stand es mit den Deutschen am Tage von Sedan, obschon dessen Ausgang durch die strategischen Bedingungen so sehr im voraus bestimmt war, wie die Kriegsgeschichte es nur in wenig Beispielen zeigt.

Die glückliche Kombination von strategischer Offensive und taktischer Defensive, die Kommandant B. so empfiehlt, wird sich in Zukunft noch mehr als bisher auf Ausnahmefälle beschränken. Ein geistvoller Militärschriftsteller unserer Zeit ist gar so weit gegangen, sie überhaupt für etwas Widersinniges zu erklären. Er sagt, sie heiße so viel als: „hölzernes Eisen".

Mit dem offensiven Gegenstoß nach glücklicher Vertheidigung auf dem Schlachtfelde sieht es ebenso aus. Auch er ist gut ersonnen, aber schwer durchgeführt und bisher nur selten verwirklicht worden.

Auch dafür liegen die Gründe nahe.

Im Herzen des einzelnen Mannes herrscht verborgen eine entschieden defensive Tendenz. Der Soldat, der nicht dem selbstgewählten Beruf folgt, sondern einer gemeinsamen Pflicht, wird dem Durchschnitt nach zufrieden sein, wenn er den Posten behauptet, den man ihm angewiesen hat. Die Pflicht ist damit, das Maß gestrichen gemessen, erfüllt. Nur der Einfluß besonders starker Naturen, das Beispiel der Offiziere, die Autorität der Führer, endlich die sorgsame Friedenserziehung zu etwas Höherem können den gemeinen Mann dahin bringen, größere Anforderungen an sich selbst zu stellen.

Eine gute Position, welche das Leben einigermaßen garantirt und doch sehr wohl erlaubt, seine Schuldigkeit mit Pulver und Blei zu thun, wird, wie es nur zu natürlich ist, sich bei jeder Truppe bald eines hohen Ansehens erfreuen. Je öfter der Feind vergeblich stürmt, desto mehr steigt ihr Werth im Herzen des Vertheidigers, und gegen Ende des Kampfes, wo der Augenblick zum offensiven Gegenstoß kommt, wirkt dem Entschluß, aus der bewährten Deckung heraus vorzugehen, schon eine gewaltige Anziehungskraft entgegen.

Die Bedeutung dieser Anziehungskraft unterschätzt der französische Autor.

Sie ist es auch, und nicht die absolute Schwierigkeit der taktischen Offensive, welche in Festungen eingeschlossene Armeen meist verloren sein läßt. Der sichere Schutz der Wälle dicht hinter ihnen ist der bitterste Feind ihrer Thaten.

Auch abgesehen von den moralischen Faktoren, sind die Bedenken der Gegenoffensive nicht ungerechtfertigt. Zur Unzeit begonnen, kann sie alle Resultate der Vertheidigung wieder verloren gehen lassen. Der rechte Zeitpunkt ist oft gar schwer zu erkennen. So klar, wie Kommandant B. es schildert, entrollt sich das Bild des Kampfes doch nur bei ganz kleinen Verhältnissen vor dem Auge des Führers.

Soll der Oberbefehlshaber, der die Uebersicht besitzt, den Befehl geben, so wird derselbe meist zu spät an die Truppe kommen. Dem Unterführer aber, welcher die letztere früher in Bewegung setzen könnte, fehlt es an dem Ueberblick. Wie hohe Anforderungen an ihre Initiative unter solchen Verhältnissen herantreten, hat Kommandant B. schon geschildert.

Sodann bringt jede, auch die glücklichste Vertheidigung der Truppe eine Anspannung ihrer moralischen Kräfte, der nach vollbrachter That, d. h. nach Zurückweisung des Gegners, mit logischer Konsequenz ein Augenblick der Ermattung folgt. Gerade dieser Augenblick aber sollte dem energischsten Handeln gewidmet sein.

Auch an den Mitteln wird es trotz guter Maßnahmen manchmal gebrechen.

Die Defensive selbst verbraucht vielleicht schon zu ihren Zwecken die Reserven, die für den Gegenstoß bereitgestellt waren; denn einige Ueberraschungen bereitet der Angreifer immer, und der Vertheidiger greift natürlich nach der Hülfe, die gerade zur Hand ist. An anderen Stellen bleiben dafür Truppen verfügbar, sie stehen aber wiederum nicht da, wo man ihrer zu den offensiven Zwecken bedarf, sie können auch nur selten ohne weiteres von ihrem Posten fortgezogen werden.

Die Kriegsgeschichte lehrt daher, daß der offensive Gegenstoß nach glücklicher Abwehr des Feindes in großem Stil nur da erfolgt, wo, wie bei Waterloo, frische Truppen gerade im kritischen Augenblick auf dem Schlachtfeld eintreffen. Sie beginnen dann ihre Thätigkeit mit der Offensive und werden darum eher geeignet sein, diese durchzuführen.

Aber auch ohne jene höchste, durch den offensiven Gegenstoß ausgeprägte Vollendung bleiben der Defensive heutzutage Vorzüge genug übrig, um ihr Freunde zu erwerben.

In der außerordentlichen Schwächung, die jeder von fester Stellung abgewiesene Angreifer erleidet, liegt schon eine positive, ja in gewissem Sinne offensive Wirkung.

Nun widerspricht der französische Autor freilich einer Tradition seiner Armee. Mit deren nationalen Eigenthümlichkeiten aber befindet er sich weit mehr im Einklange, als er selbst es voraussetzt.

Tradition und Wahrheit sind durchaus nicht immer dasselbe. Ja, in beschränktem Maße gilt für die Völker, was für den einzelnen Menschen gilt. Sie sind am meisten stolz auf Eigenschaften, die nicht ihre Stärke ausmachen, und unterschätzen dafür ihre wirklichen Vorzüge.

Die Annahme, daß der französische Soldat ausschließlich für die Offensive tauge, daß er, voll kriegerischen Ungestüms, sich nicht in die Fesseln defensiver Taktik schlagen lasse, beruht lediglich auf den Erinnerungen des ersten Kaiserreichs. — Als Frankreich im Jahre 1870 ganz unerwartet eine kühne politische Initiative ergriff, glaubte man nicht anders, als daß die kriegerische ihr auf dem Fuße folgen müsse. Auch in Deutschland setzte man voraus, die französische Armee würde durch Schnelligkeit und Ungestüm des Angriffs

ersetzen, was ihr damals an Gewicht der Masse fehlte. Statt dessen zeigte sie zum allgemeinen Staunen vom ersten Tage ab eine vorherrschend defensive Tendenz. Ja ihre Defensive erwies sich so zähe und hartnäckig, wie es niemand, auch die Sieger nicht, vermuthet hatten. Zu den älteren Schlagwörtern des französischen Soldatenthums trat ein neues hinzu, die „tenacité", in welcher gerade einer der bedeutendsten Generale das Geheimniß des Sieges suchte, und dies nicht ohne relativen Erfolg.

Man gebe nicht vor, daß diese Haltung die Wirkung der Nielschen Theorien und der Nielschen Schriften gewesen sei. Durch solche Mittel läßt sich der Geist eines Heeres, lassen sich seine nationalen Eigenthümlichkeiten nicht gleichsam über Nacht verwandeln. Dazu gehört die fortschreitende Arbeit von Generationen. Die Theorien und die literarischen Erzeugnisse entspringen dem nationalen Geiste, sie schaffen ihn nicht.

Wer in neuerer Zeit die französische Armee gesehen hat und sich vorurtheilsfrei über sie ausspricht, der entwirft von ihr ein ähnliches Bild. Statt des Ungestüms große Ruhe, statt ungeregelter Lebendigkeit fast pedantisch-systematische Bewegung, keine wilde Erregbarkeit, wohl aber Ausdauer, unendliche Willigkeit des gemeinen Mannes, Genügsamkeit, Zähigkeit im Ertragen von Beschwerden, bedeutende Marschleistungen bei großer Ordnung, eine treffliche Feuerdisziplin und wohlüberlegte Ausnutzung der Waffenwirkung, geschickte Wahl taktisch starker Stellungen und noch geschicktere Benutzung zu sorgfältigem Verbergen der eigenen Maßnahmen, eine zweckmäßige fortifikatorische Vorbereitung, — im ganzen solide Kraftentwicklung der Masse bei geringer Initiative und Selbstständigkeit des einzelnen Theils, — das sind die Hauptstriche der Zeichnung. Die französische Armee von heute ist ein vortreffliches Werkzeug für die Defensive.

Die Gewalt der napoleonischen Angriffe beruhte gleichfalls nicht so sehr auf der individuellen Spannkraft des Einzelnen als auf dem Gewicht der Masse, das uns auch heute so respektabel erscheint. Sodann ist zu bedenken, daß die vorangegangene Revolutionsperiode das gesammte Volk auf das äußerste erregt, daß sie gleichsam seine Natur verändert hatte. Der Kräfteüberschuß allein, den sie mit ihren Massenaufgeboten verfügbar machte, und dem die anderen Mächte nichts Ebenbürtiges gegenüberzustellen vermochten, mußte zur Offensive auffordern. Das wird unter den ganz anderen Verhältnissen von heute keinen Maßstab bilden können.

Noch unlängst hörten wir einen Freund sagen, der in Frankreich war: „Seit ich diese großen, so leicht dem Drucke von oben gehorchenden Massen gesehen habe, begreife ich, wie es einem Bonaparte möglich war, an der Spitze dieses Volks eine Welt von alternden Staaten siegreich zu durchziehen. Aber ich bin auch ebenso fest davon überzeugt, daß es sehr falsch wäre, den Zustand von damals für einen normalen zu halten."

Einen Vortheil hat die heutige französische Armee vor allen europäischen Heeren, also auch vor dem deutschen voraus; sie ist stärker an Zahl. Der Hinweis auf die Bedeutung der Zahl wird meist mit Sentenzen, wie: „Die Masse thuts nicht, sondern der Geist, der in ihr lebt", oder: „Besser ein kleines, aber gut disziplinirtes Heer, wie ein großes ohne Disziplin" zurückgewiesen. Das ändert an der Sache gar nichts. Selbstredend wird kein Vernünftiger großen Armeen ohne Mannszucht den Vorzug geben. Bei annähernd gleicher Qualität zweier Heere aber gelangt das numerische Uebergewicht zu sehr hoher Bedeutung. Auch Friedrich der Große sagt in seinem Testament, das eben vor uns liegt: „Le grand nombre rend les armées respectables." Ihm aber wird hoffentlich niemand vorwerfen, er habe nicht gewußt, den Werth der Disziplin zu würdigen.

Um diesen großen Vortheil in offensiver Weise auszunutzen, müßte den Franzosen freilich noch bedeutendes Geschick in Bewegung und Verwendung großer Truppenkörper, gründliche Schule aller Führerchargen, ja auch jene Selbstständigkeit und Initiative eigen sein, von der Kommandant B. behauptet, daß sie nicht ihre Sache wäre.

In der Defensive aber macht sich der Vortheil der großen Zahl ganz von selbst geltend, weil das einfache Heranziehen der Reserven an die Gefechtslinie hinreicht, den Widerstand zu verlängern, weil die Verstärkung durch frische Truppen auch die geschlagene Armee in Stand setzt, den Kampf am nächsten günstigen Abschnitt wieder aufzunehmen. Auch mit geringer Kunst lassen sich hier die Massen verwerthen.

So wird selbst die numerische Stärke der französischen Armee die defensiven Tendenzen vorerst nicht beseitigen; sie wird ihnen vielmehr förderlich sein.

Wir sehen sodann gerade jetzt das Land sich mit einem Panzer von Festungen umgeben, der seinesgleichen in der Geschichte der Kriegsbaukunst nicht findet. Ganz Nordfrankreich gleicht einem verschanzten Lager. Auch das drückt eine defensive Grundstimmung aus;*) denn nur aus Vorsicht für einen möglichen Rückschlag setzt man solche Mittel, solche Kräfte nicht in Bewegung.

*) Bei der Beurtheilung offensiver Traditionen einer Armee ist übrigens zu beachten, daß vielfach die einfache Neigung zum Vorwärtsstürmen ganz fälschlich mit offensivem Geist der Truppe identifizirt wird. Wir sehen oft den friedfertigsten Menschen, ja den Schwächling, der Gefahr entgegeneilen, die ihm droht und die er fürchtet, ohne daß er wirklich den ernsten Versuch macht ihrer Herr zu werden. Das ist Sache des Temperaments.

„Offensiv sein" heißt in unserem Sinne: unter allen Umständen danach streben, das Gesetz des Handelns zu geben, nicht zu empfangen, der Gefahr mit besonnener Aktivität entgegentreten, um sie zu überwinden, noch ehe sie selbst hat wirken können. Eine Truppe, welche, alle sich darbietenden Vortheile benutzend, vorsichtig aber mit wachsender Intensität an den Feind herandrängt, zeigt oft mehr wirklich offensiven Geist wie diejenige, welche ohne Besinnen auf den Gegner losstürmt. Das letzte Verfahren ist bei Führern und Soldaten sehr häufig nichts anderes als das Ergebniß der dunklen Empfindung, nicht mehr Herr der Verhältnisse zu sein.

Die Vertheidigung ist also in keiner Weise eine schwache Seite an Frankreich.

Die Defensivkraft des französischen Heeres ist vielmehr schon heute eine ganz außerordentliche, ja sie ist vielleicht weit bedeutender, als man es in Deutschland gemeinhin annimmt.

IV.

Streng genommen ist die defensive Tendenz für jedes große Kulturvolk, sobald es mit seiner politischen Gestaltung zum Abschluß gekommen ist,*) die naturgemäße; Eroberungspolitik gilt uns mit Recht für einen überwundenen Standpunkt.

Der leider zu früh verstorbene Major Helmuth vom Generalstab hat in seiner 1874 erschienenen Schrift „Geist und Form" sehr richtig darauf hingewiesen, daß man militärische Grundbegriffe nicht zu flach auffassen solle. Es sei geläufig, von einer strategischen und taktischen Offensive zu sprechen; man dürfe aber darüber die geschichtliche nicht vergessen, welche jenen beiden erst das Recht und die Kraft gäbe, veraltetes Gebilde über den Haufen zu werfen, um Platz für neues Leben zu schaffen.

Hinreichender Grund für eine geschichtliche Offensive des französischen Volkes ist in der Gegenwart thatsächlich nicht zu finden. Selbst der begreifliche Wunsch, Elsaß und Lothringen wiederzugewinnen, reicht dazu nicht aus. Denn wenn man den Lauf der letzten Jahrhunderte mit unparteiischem Auge betrachtet, so erscheint die Zurücknahme der beiden Provinzen durch den Sieger von 1870/71 nur als einfache Grenzregulirung, bei welcher Frankreich den bei weitem größeren Theil des ursprünglich streitigen Zwischengebiets behält. Hat der Versailler Friede ihm doch immer noch Landestheile gelassen, welche bis 1793 im deutschen Besitze waren.**)

Kein Volk in Europa wird Frankreichs Stellung antasten, keines seine Interessen verletzen, keines seine Stimme im Rath überhören, auch wenn dieses nicht zu offensiver Kriegspolitik greift.

Frankreich hat alle Franzosen unter seinem Szepter gesammelt und keinen verlassenen Bruderstamm mehr mit dem Reich zu vereinigen. Es ist in der günstigen Lage, daß es nur zu behaupten hat, was es besitzt; und es thut genug, wenn es sich so stark in Waffen hält, daß es seine friedliche Entwicklung gegen jede Gefahr von außen zu schützen vermag. Es besitzt einen gesegneten Boden, der ihm großen Reichthum sichert, und es kann diesen Boden leicht vertheidigen. Könnte ihm doch nach seiner geographischen Lage überhaupt nur von einer einzigen Seite her ein Angriff drohen.

Auch darum hat Kommandant B. vollkommen Recht.

Hier aber kommen wir auf den Punkt, bei welchem es an uns ist, die Kehrseite der Medaille zu betrachten.

*) Wann ist dies der Fall? D. R.

**) Die württembergische Herrschaft Mümpelgard (Montbéliard).

Unsere Lage hält keinen Vergleich mit derjenigen Frankreichs aus. Auf allen Seiten umgeben mächtige Nachbarn das junge deutsche Reich. Die drei größten Militärstaaten, welche Europa neben ihm besitzt, halten es umklammert. Der Zutritt zu unserem Gebiet ist überall frei, die Westgrenze die einzige, welche die Natur einigermaßen stark gemacht hat. Von Südosten her drängen sich fremde Grenzpfähle fast bis ins Herz des Landes hinein. Im Innern erscheint Deutschland nicht als die konforme und straff zentralisirte Masse, aus welcher Frankreich seine Kräfte schöpft.

Preußen mit seiner ehemals so unglücklichen geographischen Lage mußte vorwärts drängen, wollte es sich eine Zukunft sichern. Deutschland kann sich im Kriegsfalle ebensowenig auf die Defensive beschränken. Freilich wird keiner seiner Staatsmänner auf Eroberungen sinnen. Aber auch die Vertheidigung seiner Integrität kann es nur durch kriegerische Offensive führen, zumal wenn es gilt nach zwei Seiten hin Front zu machen.

Politische Bedenken gebieten uns, den Kampf vom eigenen Boden fern zu halten, finanzielle, ihn mit rasch auf einander folgenden Schlägen zu entscheiden. Auch künftig werden wir handeln müssen, wie einst der große Friedrich, der entschlossen mitten unter seine Feinde trat, noch ehe sie ihre Vorbereitungen vollendet hatten, und den gefährlichsten von ihnen angriff.

Unsere Strategie und unsere Taktik dürfen daher auch fernerhin des offensiven Geistes nicht entbehren. Die Aufgabe ist für uns dieselbe geblieben, mögen immerhin die Bedingungen der Lösung erschwert sein.

Wir haben der Beweisführung des französischen Autors zugestimmt, weil wir im eigenthümlichen Wesen der heutigen französischen Armee so vieles finden, was seinen Forderungen entgegenkommt. Ein jedes Heer wird am besten thun, seine besondere nationale Richtung zur äußersten Vollkommenheit auszubilden und darin das Geheimniß des Sieges zu suchen. Darauf müssen auch Strategie und Taktik gebaut sein.

Es ist unmöglich, für alle Armeen in gleicher Weise entweder die Offensive oder die Defensive zu empfehlen; eine jede hat ihre eigene Kampfesweise. Was der einen frommt, kann der anderen Verderben sein. International Richtiges giebt es hier nicht. Jede gute Taktik und Strategie ist durchaus national.

Die eigenthümliche Stärke unseres Heeres finden wir vornehmlich in zwei Dingen, in der individuellen Ausbildung des gemeinen Mannes und in dem gleichmäßigen inneren Werth unseres Offizierkorps.

In Ausrüstung und Bewaffnung können unsere reicheren Nachbarn uns übertreffen, in der technischen Ausbildung vermögen sie es uns gleich zu thun. Aber sie können unserem Offizierkorps keines entgegenstellen, das ebensoviel kriegerische Intelligenz, Selbstständigkeit, Initiative und moralische Kraft besitzt. Eine Armee, die ein solches Offizierkorps nicht besitzt, kann aber auch nimmermehr die individuelle Erziehung

des gemeinen Mannes auf eine Stufe bringen, wie es bei uns möglich ist.

Und diese beiden Vorzüge lassen sich beim besten Willen nicht in Jahrzehnten einholen. Es gehört die ununterbrochene Arbeit ganzer Geschlechter dazu. Der Werth unseres Offizierkorps beruht ja ferner zum größten Theile auf der Standesgemeinschaft aller seiner Mitglieder und auf seinem nahen Verhältniß zum Herrscherhause, beides Dinge, welche unseren Nachbararmeen nicht zu Gebote stehen.

Es sind dies allbekannte Wahrheiten; aber dennoch muß immer wieder darauf verwiesen werden, daß auch nur eine Kampfesweise für uns die richtige ist, welche diese Vorzüge unseres Heeres am schärfsten zur Geltung bringt, nämlich die energischste Offensive.

In der Defensive wird der nur generell gedrillte Soldat annähernd Gleiches leisten wie der individuell erzogene. Denn es handelt sich um mehr negative Anforderungen. Das Uebergewicht, welches selbstständige Ueberlegung und Initiative besitzen, findet nur geringen Spielraum. Die Defensive bindet die Kräfte, fesselt neben den mittelmäßigen Naturen auch das Genie, das vielleicht allein den Werth eines Armeekorps in sich trägt. Der entscheidende Angriff macht die geistigen und moralischen Faktoren frei, macht eine große Summe von kriegerischer Intelligenz und Karakterstärke produktiv, weil sein Element die Bewegung ist. Im entscheidenden Angriffe können der leitende Gedanke der oberen Führung und der Thatendrang der Truppe sich am wirksamsten zu großen Resultaten vereinigen. In ihm ist uns das Feld gegeben, auf welchem der Geist, der unser Offizierkorps beseelt, und die individuelle Tüchtigkeit unseres Soldaten vor den Gegnern den relativ größten Vorsprung haben werden. Darum besteht unser Heil auch in der Zukunft nur im entscheidenden Angriff auf dem Schlachtfelde.

Die mit der Vervollkommnung der Feuerwaffen wachsenden Schwierigkeiten haben wir 1870 zur Genüge kennen gelernt. Wir mißachten sie nicht.*)

Aber die Offensive tauscht für alle Nachtheile doch den einen Vortheil ein, daß sie dem Soldaten die Empfindung giebt, er sei es und nicht der Feind, der das Gesetz diktirt. Bei allen Friedensübungen lehren wir ja die Truppe, sich von diesem Gefühl niemals zu trennen, sich immer zu betrachten als die Herren der Situation.

Größere Gewandtheit im Zusammenwirken der drei Waffen, höhere Sorgfalt in der Benutzung des Terrains, mehr Geduld bei der Einleitung der Angriffe, richtigere Bemessung der Kräfte, das Alles und manches Andere werden wir noch lernen müssen, um auch künftig erfolgreich anzugreifen. Von dem Gesetze aber, daß wir die Angreifer sein sollen, wo es nur irgend angängig erscheint, sind wir keineswegs entbunden.

Nur wenn wir uns diesen Grundsatz wahren, werden wir auch das Ideal des Kommandanten B., den offensiven Gegenstoß nach zeitweis uns aufgezwungener Defensive erreichen. Wenn in der Armee der Drang nach vorwärts vom General bis zum Gemeinen hinab fortwährend jede Brust erfüllt, dann wird er sie auch den günstigen Augenblick benutzen lassen, um die Schranken der Defensive zu durchbrechen. Die Kräfte, die das vermögen, lassen sich nicht im allgemeinen bannen, für Momente aber, wo sie gebraucht werden, wieder herbeirufen. Sie sind entweder da und wirken dann auch immer, oder sie sind nicht da, und erscheinen dann auch nicht, wenn man ihrer plötzlich bedarf.

Noch einmal: wir geben dem französischen Autor Recht, doch nur für seine Armee, nicht für die unsere.

Unsere Taktik soll vor allen Dingen den Geist unseres Heeres zum Ausdruck bringen, und dieser Geist kennt nur eine ihm sympathische, ihm vortheilhafte Form: die Offensive.

Offizierbrevier. Von J. Scheibert, königl. preuß. Major a. D. Berlin. Verlag von F. Luckhardt. Preis Mk. 2,80.

Dieses kleine Buch hat die schwierige Aufgabe übernommen, dem jungen Offizier — kurzweg gesagt — Regeln über sein militärisches und privates Leben, über sein Verhalten in den verschiedensten Verhältnissen im Kriege und Frieden zu geben. Wir nennen die Aufgabe schwierig, denn nur zu häufig verfehlen solche Schriften ganz ihren Zweck, indem sie in einen schulmeisternden, fortfährend ermahnenden Ton fallen und so das berechtigte Selbstbewußtsein des Offiziers verletzen. Diese große Klippe nun hat der Verfasser glücklich vermieden. Aus der Schrift klingt ein natürlicher, offener soldatischer Ton; sie läßt erkennen, daß der Verfasser weder ein Bücherwurm noch ein Pedant, noch ein geistlicher Driller, sondern ein Soldat ist, der voll in des Lebens Born gegriffen, der Kameradschaft und der Freude seinen Zoll gezahlt, der aber in den verschiedensten Dienstverhältnissen sich mit gleicher Sicherheit bewegt, der auf Amerikas und Europas Feldern in zwanzig Schlachten gestanden und überall das soldatische Leben ganz und wahrhaft erfaßt hat.

Damit ist unsere Kritik der Hauptsache nach zu Ende. Eine Gliederung des Schriftchens würde nur für dasselbe zu pedantisch erscheinen. Alles, was der Verfasser sagt, ist für den jungen Gentleman, der zum Offizier geworden ist, wohl geeignet und wird Anklang in seinem Innern finden. Daß ein wenig zu viel Poesie in dem Buch enthalten, darin möchten wir der Kölnischen Zeitung nicht ganz unrecht geben.

Die Ausstattung des Buches ist sehr ansprechend.

65.

---

*) Doch ist ebenso vor der Ueberschätzung zu warnen. 1870 bestand die Hauptschwierigkeit für uns in der Ungleichheit der Infanteriebewaffnung. Diese fällt künftig fort. Ganz andere Größen werden in den Vordergrund treten, so die Vervollkommnung der französischen Artillerie und das gerade ins Gegentheil von damals verkehrte numerische Verhältniß.

Versuche einer Schießtheorie für schweizerische Offiziere der Infanterie und Kavallerie. Von Rud. Merian, Oberst-Divisionär a. D. 2. Auflage. Basel, 1878. Benno Schwabe. 64 Seiten.

Ballistik der Handfeuerwaffen in Tabellen. Kritische Vergleiche der ballistischen Eigenschaften der Ordonnanzgewehre Europas. Von Alois Indra, Oberlieutenant im k. k. 4. Feld-Artillerieregiment. Mit lithographirten Tafeln und 5 Tabellen. Wien, 1879. Seidel und Sohn. 24 Seiten.

Beide Arbeiten behandeln ein verwandtes und sehr zeitgemäßes Thema, die erstere in populärer Form, die letztere in mehr wissenschaftlicher Weise, und verdienen an den bezüglichen Stellen beachtet zu werden. 77.

Zur Verhütung der Einschleppung der Pest in die Garnisonen der Garde und des St. Petersburger Militärbezirks durch Kommandos 2c. aus den von der Pest infizirten oder diesen benachbarten Gegenden hat der Oberkommandeur der Garden und des St. Petersburger Militärbezirks folgenden Befehl erlassen:

1) Es ist unter Vorsitz des Generallieutenants Helfreich aus Mitgliedern der Militär-Medizinalverwaltung des Bezirks, der Ingenieurverwaltung, des Stabes der Garnisonen und der Kommandanturverwaltung mit Hinzuziehung eines Deputirten des hauptstädtischen Organisationskomitees eine besondere Kommission zu bilden, welche die Kasernen der Truppen und der Kommandanturverwaltung, die zur Aufnahme durchpassirender Mannschaften bestimmt sind und in den bevölkerten Theilen der Residenz liegen, eingehend zu besichtigen und unverzüglich Maßregeln zu einem gesunden Aufenthalt in denselben zu treffen hat; bis zum Frühjahr müssen die nothwendigen Arbeiten vollendet sein.

2) Zur Reinigung und Desinfizirung der Kasernen werden der Kommission vorläufig aus besonderen Mitteln 1000 Rubel zur Verfügung gestellt. Inbetreff der Anweisung von Mitteln für dieselben Ausgaben bei den zum städtischen Ressort gehörenden Kasernen der Kommandanturverwaltung ist mit dem Stadthauptmann in Verbindung zu treten.

3) Der Vorsitzende der Kommission hat eine eingehende Instruktion zur möglichst schnellen Ausführung dieser Maßregeln auszuarbeiten und dieselbe dem Gehülfen des Oberkommandeurs, dem Generaladjutanten Baron v. Bistrom, zur Bestätigung vorzulegen, welchem sowohl die Oberaufsicht und die Leitung der Thätigkeit der Kommission übertragen ist, als auch die Berichterstattung über alle getroffenen Maßregeln an den Oberkommandeur obliegt.

4) Beim Hauptstabe ist nachzusuchen, daß die Kommandos und einzelnen Mannschaften, welche aus infizirten Gegenden in den Bezirk dirigirt werden, falls es nicht möglich sein sollte, diese Leute jenen Oertlichkeiten näher gelegenen Truppentheilen zuzuweisen, einer strengen Desinfektion unterworfen werden. Diese Desinfektion hat eventuell vor der Beförderung der Mannschaften an die Orte ihrer Bestimmung an Sammelpunkten zu geschehen, was den Militärbehörden besonders zur Pflicht zu machen ist.

5) Solche Sanitätskommissionen sind ebenfalls in den Gouvernementsstädten des Bezirks auf direkte Verfügung der ältesten Truppenchefs einzurichten. Alle Feststellungen dieser Kommission werden durch Parolebefehl bekannt gemacht und mit den flüssigen Mitteln der Truppentheile ausgeführt; sind diese unzureichend, so kann auf vorschriftsmäßige Weise um Ergänzung derselben nachgesucht werden. H. U.

Von Sachs' encyclopädischem Wörterbuch — deutsch-französischer Theil — ist die 20. Lieferung, die bis „schweflich" reicht, erschienen. Es sind demnach bis zur Vollendung dieses klassischen Werkes nur noch 5 Lieferungen zu erwarten. 33.

Von Adolf Stielers Handatlas, welcher 1875 beendet war, erscheint eine neue Ausgabe in 32 Lieferungen zu 3 Karten (1 zu 2 Karten). Die Lieferungen erscheinen in Zwischenräumen von 4—5 Wochen, so daß die neue Ausgabe im Jahre 1881 vollendet sein wird. 29 Karten werden vollständig neu bearbeitet. Jede Lieferung kostet Mk. 1,80, die von 2 Karten Mk. 1,20.

Die soeben erschienene Lieferung enthält: den nordwestlichen Theil von Frankreich, Nordost-Rußland und Nordwest-Afrika. Letztere Karte ist neu gestochen. 74.

Inhalt der Nummer 4 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 19. Februar 1879:

Unterweisung von Unteroffizieren 2c. in der Ausrüstung, Beladung und Führung von Patronenwagen. — Instruktion über die Reparaturen zur Beseitigung des Schlotterns der Verschlüsse bei den Feldgeschützen C/73. — Uniform der Feldwebel-Lieutenants bei der Besatzungsarmee. — Garnison-Baudistrikte im Bereich des XIV. Armeekorps. — Ausgabe des Abdruckes von dem Gesetze, betreffend die Pensionirung der Militärpersonen 2c. — Anrechnung fremdherrlicher Militärdienstzeit bei Liquidirung des Dienstauszeichnungskreuzes. — Höhe der Ehrenzulage der Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse von 1870/71, sowie des Militär-Ehrenzeichens zweiter Klasse. — Nachweisung der während des vierten Vierteljahrs 1878 bei den Reichs-Telegraphenanstalten vorgekommenen Veränderungen. — Formular zu Waffenreparaturbüchern. — Dritter Nachtrag zu dem Reglement über die Serviskompetenz der Truppen im Frieden vom 20. Februar 1868.

Inhalt der Nummer 3 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Februar 1879:

Beförderungsbedingungen für vierjährig Freiwillige. — Organisation des Steuermannspersonals. — Mützenbänder mit dem Schiffsnamen. — Schreibweise des Ortsnamens Karlsruhe in Baden. — Die Begebung von Wechseln in Rio de Janeiro. — Stempel zu den Schiffswechseln. — Schwimmunterricht an Bord und bei den Marinetheilen. — Rücküberweisung Geheilter von dem Lazareth Yokohama an S. M. Schiffe und Fahrzeuge. — Quarantänebestimmungen. — Erneuerung der Medizinalausrüstung auf den dauernd auf auswärtigen Stationen befindlichen Fahrzeugen. — Ausstellung des Geschützführer-Zeugnisses. — Vermehrung im Etat an Abkommgeschützen. — Fortsetzung der vergleichenden Versuche über die Heizkraft 2c. verschiedener Steinkohlen. — Verzeichniß der im zweiten Halbjahr 1878 befohlenen Aenderungen an älteren Bestimmungen. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 17.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 18. **Berlin, Sonnabend den 1. März.** **1879.**

Personal = Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 20. Februar 1879.

Wille, Major vom Kriegsministerium, zur Pulverfabrik bei Hanau, behufs Vertretung des erkrankten Direktors,

Moritz, Pr. Lt. à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Direktions-Assist. eines der techn. Institute der Art., zur Dienstleist. bei der techn. Abtheil. für Art. Angelegenheiten im Kriegsministerium, — kommandirt.

Berlin, den 22. Februar 1879.

Thortsen, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Stubnitz, Hauptm. aggr. dem 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.

Bullrich, Sek. Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Beförder. zum Pr. Lt. und unter Belass. in seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, à la suite des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3 gestellt.

Berlin, den 25. Februar 1879.

Graf v. Schwerin I., Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, zur Gesandtschaft in München auf ein Jahr kommandirt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 22. Februar 1879.

Wansleben, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,

Schönfeld, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, — zu Sek. Lts. der Res. des Eisenb. Regts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 22. Februar 1879.

Schirmer, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abtheil. Kommdr. im 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10, zur Disp. gestellt.

Witte, Hauptm. à la suite des Eisenb. Regts., als Major mit seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 22. Februar 1879.

Steinbrinck, Müller, Sek. Lts. von der Landw. des Eisenb. Regts., der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 22. Februar 1879.

Dr. Knorr, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,

Dr. Wildens, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,

Dr. Kabbatz, Stabs- und Bats. Arzt vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6, — befördert.

Dr. Heilmann, Stabs- und Abtheil. Arzt von der Reit. Abtheil. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62,
Dr. Funck, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Garde-Drag Regt., zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46,
Dr. Kirchner, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91,
Dr. Dulheuer, Assist. Arzt 1. Kl. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39,
Dr. Winter, Assist. Arzt 1. Kl. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zum Stabs- und Bats. Arzt des 1. Bats. 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Dr. Fischer, Prinz, Assist. Aerzte 2. Kl. von der Marine, zu Assist. Aerzten 1. Kl., — befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl.:

Dr. Landgraf, vom Kadettenhause zu Kulm,
Dr. Fritze, vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Dr. Abramowski, vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
Dr. Kühne, vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,
Dr. Hecker, vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
Dr. Groetschel, vom Pion. Bat. Nr. 15,
Bech, vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
Dr. Petri, vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Dr. Lodderstaedt, vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Dr. Wolff, vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Dr. v. Mieleçki, vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.
Dr. Langerfeldt, Unterarzt vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, unter Versetz. zum Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, zum Assist. Arzt 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Reserve:

Dr. Quiring, vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,
Bessau, vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,
Hellmuth, vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Sommerfeld, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Krause, vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,
Adam, vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Oßwald, vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Dr. Piza, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Dr. Fester, vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a/M.) Nr. 80, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.
Dr. Maeder, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, als Garn. Arzt nach Posen,
Dr. Noeldechen, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46, zum 2. Bat. Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35,
Dr. König, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35, zur Unteroff. Schule in Potsdam,
Dr. Mannigel, Stabs- und Abtheil. Arzt von der Reit. Abtheil. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6, als Bats. Arzt zum Schles. Pion. Bat. Nr. 6,
Dr. Ehrlich, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, als Abtheil. Arzt zur Reit. Abtheil. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Dr. Hartmann, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, als Abtheil. Arzt zur Reit. Abtheil. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4,
Dr. Struntz, Assist. Arzt 1. Kl. vom Garde-Füs. Regt., zum Regt. der Gardes du Corps,
Dr. Rehbel, Assist. Arzt 2. Kl. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9,
Dr. Pieper, Assist. Arzt 1. Kl. von der Marine, zur Armee und zwar zum 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8, — versetzt.
Dr. Sander, Stabs- und Bats. Arzt vom 1. Bat. 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Dr. Marcuse, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 7. Februar 1879.

Herrnberg, Jacobi, Dürscheidt, Haas, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Den 18. Februar 1879.

Tiedemann, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 ernannt.

Den 19. Februar 1879.

Schultz, Garn. Verwalt. Insp. in Berlin, nach Harburg,
Siemon, Garn. Verwalt. Insp. in Bielefeld, nach Diedenhofen,
Remy, Kas. Insp. in Köln, nach Bielefeld,
Müller, Garn. Verwalt. Insp. in Naumburg, nach Pasewalk,
Trepte, Kas. Insp. in Erfurt, nach Naumburg,
Hauser, Kas. Insp. in Neiße, nach Ostrowo,
Toltz, Garn. Verwalt. Insp. in Görlitz, nach Insterburg,
Kalliga, Kas. Insp. in Thorn, nach Görlitz,
Kolitzus, Kas. Insp. in Straßburg, nach Thorn, — versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 16. Februar 1879.

v. Schelling, Hauptm. a. D., unter Stellung zur Disp. und Verleihung des Karakters als Major, zum Kommdr. des Landw. Bez. Gunzenhausen ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 7. Februar 1879.

Fischer, Pr. Lt. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, mit Pens. verabschiedet.

Den 16. Februar 1879.

Beckh, Sek. Lt. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto, kommdrt. zur Equitationsanstalt, auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 14. Februar 1879.

Dr. Lautenbacher, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 2. Chev. Regt. Taxis, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Dr. Dieminger, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, in gleicher Eigenschaft zum 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Dr. Müller, Stabsarzt vom 4. Feld-Art. Regt. König, als Regts. Arzt zum 2. Chev. Regt. Taxis, unter gleichzeit. Karakteris. als Ober-Stabsarzt 2. Kl.,

Dr. Laubmann, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Feld-Art. Regt. König, zum 1. Inf. Regt. König,

Dr. Henle, Assist. Arzt 2. Kl. vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, zum 11. Inf. Regt. von der Tann, — versetzt.

Dr. Neuhöfer, karakteris. Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt im 2. Inf. Regt. Kronprinz, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,

Dr. Lukinger, Stabs- und Regts. Arzt im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Dr. Kühbacher, Stabs- und Regts. Arzt im 16. Inf. Regt., — zu Ober-Stabsärzten 2. Kl.,

Dr. Schmid, Assist. Arzt 1. Kl. vom 11. Inf. Regt. von der Tann, im 12. Inf. Regt. Königin Amalie von Griechenland,

Dr. Daffner, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Inf. Regt. König, im 4. Feld-Art. Regt. König,

Dr. Diruf (Kissingen), Dr. Glaser (Aschaffenburg), Dr. Hasselwander (Weilheim), Dr. Halm (München), Assist. Aerzte 1. Kl. des Beurlaubtenstandes, — zu Stabsärzten,

Dr. Morf, Assist. Arzt 2. Kl. im 1. Inf. Regt. König,

Dr. Lichtenstern, Assist. Arzt 2. Kl. im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,

Dr. Schumacher (Kaiserslautern), Dr. Schilling (Nürnberg), Dr. Scheidemandel (Regensburg), Dr. Seuffert (Ansbach), Dr. Hollfelder (Bamberg), Dr. Grüb, Dr. Lurz (Kitzingen), Dr. Grundler (Amberg), Dr. Feldheim, Dr. Goldstein (Aschaffenburg), Assist. Aerzte 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, — zu Assist. Aerzten 1. Kl., — befördert.

Dr. Fellerer, Ober-Stabsarzt 2. Kl. a. D., als Ober-Stabsarzt 1. Kl. karakterisirt.

Militär-Justiz-Beamte.

Den 16. Februar 1879.

Koppmann, Stabsauditeur und Referent im Kriegsministerium, auf Nachsuchen als Richter zum Milit. Bez. Gericht München,

Höß, Ober-Stabsauditeur des Milit. Bez. Gerichts München, unter Ernennung zum Referenten, zum Kriegsministerium, — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor a. D. Koeppen, bisher Kommdt. von Saarlouis, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,

dem Major z. D. Guhr, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,

dem Premierlieutenant Budde, im 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, kommdrt. zur Dienstleist. beim großen Generalstab, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Maschinistenmaaten Opitz, von der 1. Werft-Div., die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des kaiserlich österreichischen Franz-Josef-Ordens:

dem Generalmajor à la suite der Armee Lüderitz;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:

dem Generalmajor z. D. v. Fabert, bisher Kommandeur der 3. Fuß-Art. Brig.;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:

dem Ober-Stabsarzt 1. Kl. Prof. Dr. Leuthold, Regts. Arzt des Garde-Kür. Regts.;

der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären:

dem Obersten v. Wißmann, Kommdr. des 2. Garde-Regts. z. F.;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:

dem Oberstlieutenant Kühne, à la suite des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83 und beauftr. mit Wahrnehm. der Geschäfte eines Abtheil. Chef im Kriegsministerium;

der dritten Klasse desselben Ordens:

dem Sekondlieutenant Wilhelmy, im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Hauptmann Keim, im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant v. Schwarzkopff, Flügel-Adjut. Sr. Durchlaucht des Fürsten von Reuß j. L.;

des demselben Orden affiliirten silbernen Verdienstkreuzes:

dem Bezirksfeldwebel Hoffmann, im 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95;

des Ritterkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Premierlieutenant v. Borries,
dem Sekondlieutenant Spemann, — beide vom 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11;

des großherrlich türkischen Medschidje-Ordens dritter Klasse:

dem Major v. Villaume, vom Generalstab der 20. Div.;

des Ritterkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion:

dem Hauptmann v. Gentzkow, aggr. dem Garde-Fuß-Art. Regt. und kommdrt. bei der Botschaft in Paris.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 25. Februar 1879.)

Anlegung der Trauer für den General-Feldmarschall Grafen von Roon.

Ich erfülle mit Meiner Armee eine Pflicht des schuldigen Dankes, indem Ich, um das Andenken des gestern verstorbenen hochverdienten General-Feldmarschalls Grafen **von Roon** zu ehren, hierdurch bestimme, daß:

1) sämmtliche Offiziere der Armee für ihn den Trauerflor am linken Unterarm auf acht Tage, vom 26. d. Mts. ab, anlegen;
2) diese Trauer bei den Offizieren des Ostpreußischen Füsilier-Regiments Nr. 33 zehn Tage und
3) bei den Offizieren des Kriegs-Ministeriums — dem der gefeierte Name des Verewigten aus hochbewegter Zeit ganz besonders angehört — vierzehn Tage dauert.

Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Erforderliche bekannt zu machen.

Berlin, den 24. Februar 1879.

Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Ansichten über die heutige Kavallerie und deren Dienstausbildung.

Rechnungtragend den Erfahrungen der letzten Feldzüge mußte die Kavallerie — schon ihrer Selbsterhaltung willen — die eigenen Anforderungen an ihre Leistungen höher stellen als bisher.

Drei in einander greifende Mittel wurden hierzu schon anfangs der siebziger Jahre als besonders zweckdienlich erachtet:

1) gesteigerte individuelle Ausbildung des einzelnen Kavalleristen,
2) eine möglichst für alle Fälle geeignete Bewaffnung,
3) andere, im Kriege bewährte und in den Frieden hinüber zu nehmende Organisation,

um, im Vollbesitz dieser drei Errungenschaften, allen Vorkommnissen des Krieges gegenüber selbstständig zu bleiben und Erfolge zu erringen. —

I.

Eine unselbstständige Kavallerie wird einer Armee wenig nutzen, eine selbstständige aber befähigt sein, die vielseitigen Aufgaben, die ihr im Laufe eines Feldzuges gestellt werden müssen, mehr oder weniger zu erfüllen. So wenig wie eine andere Waffe ruht die Kavallerie aus auf Lorbeeren der Vergangenheit, — aber — ihr wird der Fortschritt, ja sogar schon das Schritthalten mit dem Fortschritt anderer Waffen ungleich schwerer.

Der Hauptgrund, daß die Vervollkommnungen in der Waffentechnik, welche den anderen Waffen fort und fort zugute kommen, ihr nur einen sehr geringen Zuwachs an eigener Leistungsfähigkeit zuweisen, ist allgemein bekannt.

Wie dem Fortschritt dort steht hier beinahe der Stillstand gegenüber, und — Stillstand ist Rückschritt!

Deshalb bedarf es der Anspannung aller Kräfte des Geistes und des Körpers, um die Erfolge, welche die Kavallerie im letzten deutsch-französischen Feldzuge aufzuweisen hatte, auch in Zukunft möglichst sicher zu stellen.

Ueber die einzuschlagenden Wege haben bewährte Reitergenerale und Kavallerie-Regimentskommandeure von anerkanntem Ruf zu Rathe gesessen, und das Produkt war in der Hauptsache das ceterum censeo eines Jeden,

es muß mehr gefordert werden, dann wird auch mehr geleistet werden.

Klingt es beinahe wie ein Vorwurf für die Vergangenheit, so kann wenigstens diejenige des letzten Feldzuges hiermit nicht gemeint sein; als Appell an die Zukunft aber ist es eine Mahnung, die von keinem mit mehr Lust und Liebe erfaßt worden ist, als von dem Kavalleristen. Aus sich selbst heraus soll er schöpfen und schaffen, zwar nicht ohne Beihülfe, — aber doch zum großen Theil angewiesen auf das Gebiet der Individualität, das hier die Grenze der Genialität hart streift.

Aber auch der genialste Reiterführer wird heutzutage nur dann große Erfolge erringen können, wenn die einzelnen Theile des Materials, mit dem er wirken soll, unter allen Umständen funktioniren, und dazu gehört als Haupterforderniß:

bis zum Erreichbarsten gesteigerte individuelle Ausbildung des einzelnen Mannes.

Es führen viele Wege nach Rom, aber während so manche Wegführer verschiedentlichen Kräfte-Aufwand auf eingeschlagenen Nebenlinien konsumiren, verlieren sie die Fühlung in der allgemeinen Reiseroute und finden schließlich das Quartier besetzt. Zur richtigen Wanderung bedarf es daher schon am Anfange eines geeigneten Führers; mit anderen Worten: der Schwadronchef muß sein Metier voll und ganz verstehen, sonst verschwendet er Kräfte, schädigt damit die Ausbildung, versäumt Zeit und kommt, wenn überhaupt, jedenfalls zu spät zum Ziel.

Wesen und Wollen des Schwadronchefs gehen allmälig über in seine Erziehungsorgane — die Unteroffiziere — und demnächst und mittelst dieser in die Mannschaften. Die Offiziere der Eskadron kommen, bei dem häufigen Wechsel, dem sie heutzutage unterworfen, hierbei mehr oder weniger nur indirekt zur Geltung. Die kavalleristische Erziehung und Ausbildung muß bei dem Unteroffizierkorps beginnen.

Mag es bei allen anderen Waffen durchführbar sein, alt gedienten braven Unteroffizieren dies oder jenes Nichtkönnen nachzusehen, bei der Kavallerie wäre das der Anfang vom Ende. Nicht völlig brauchbare Elemente müssen hier heraus, denn sie erzeugen nur Unkraut, aber keine nutzbringende Frucht.

Die fünf bis zehn wenig oder nur unvollkommen ausgebildeten Leute, wie sie eine jede Schwadron besitzt, sind in ihrer geringen Leistungsfähigkeit stets auf das Unvermögen ihrer Lehrmeister zurückzuführen. Bei der Vielseitigkeit des Dienstes und der hierfür doch nur knapp bemessenen Zeit ist das Versäumte nachzuholen sehr schwer.

Die Anderen aber, die bei allen Besichtigungen bestanden, die nie oder doch nur selten bestraft worden, stehen sie überall auf der Höhe individueller Ausbildung, wie sie heute verlangt werden muß? Ist jeder von ihnen im Stande, das in richtiger Weise zu suchen, was er finden soll, das zu melden, was er gesehen hat?

Seien wir ehrlich — die individuelle Ausbildung des Kavalleristen im Felddienst wird im allgemeinen etwas oberflächlich behandelt. Auf diesem Gebiete sind wir von dem erreichbaren Ziele, dem schließlichen Endresultat der ganzen Ausbildung, noch etwas weit ab.

Der Hauptgrund, weshalb gerade in diesem wichtigsten Dienstzweige doch wohl nicht das geleistet wird, was man vielleicht erreichen könnte, wird in der Vielseitigkeit der anderen, für die kavalleristische Grundlage so nöthigen, das Uebungsjahr so völlig ausfüllenden Dienstzweige gesucht.

Während nun aber diese anderen Dienstzweige, auf denen zweifellos der Aufbau allerdings erfolgen muß, stetig und von allen Vorgesetzten besichtigt werden, wird für die Ausbildung im Felddienst erst das Manöver als Probe auf das Exempel angelegt. Und hier werden dann so manche Zufalltreffer, wie auch theilweise unverschuldete Sünden, schwer — und wie es nicht anders sein kann — mit lange nachklingendem Wiederhall gewogen.

Möchte es nicht ausführbar sein, auch die Ausbildung in dem Dienst im Felde, gleich der in den anderen Dienstzweigen bei einer jeden Eskadron besonders zu besichtigen? Die individuelle Ausbildung der Unteroffiziere und Gefreiten als Führer selbstständiger Kommandos oder als Patrouillenführer, der Mannschaften als Patrouilleure, die richtige Abfassung der schriftlichen Meldungen — dabei Aufführung alles Wesentlichen, Weglassung alles Unwesentlichen, unter penibelster Trennung des wirklich Gesehenen von dem nur Vermutheten — die individuelle Ausbildung eines jeden Kavalleristen als hochwichtiges Organ in Ausübung der verschiedenen Sicherheitsmaßregeln u. s. w. möchte hierfür hinreichenden Stoff gewähren.

In bescheidenster Weise berührt sie gleichzeitig hier die Frage, ob die Vedette in ihrer heute bestimmungsmäßigen Zusammensetzung — 2 Mann zu Pferde mit Karabiner auf der rechten Lende — nicht einem Beobachtungsposten, 3 bis 4 Mann stark, von denen nur einer zu Pferde ist, während die anderen dahinter, wenn möglich verdeckt, ruhen, Platz machen könnte? Bei der geringen Tragweite und Trefffähigkeit des Zündnadelkarabiners war der Schuß der Vedette lediglich Signalschuß; ein vorstehend beschriebener Beobachtungsposten, ausgerüstet mit dem vorzüglichen Karabiner M/71, würde — die ruhenden Mannschaften hierzu verwendet — zu Fuß schießen und, ohne die Wirkung des Signalschusses zu beeinträchtigen,

eine bedeutend größere Wahrscheinlichkeit des Treffens gleichzeitig für sich haben.

Wenn sich Verfasser nicht irrt, sind dergleichen Beobachtungsposten schon im Feldzuge 1870/71 von einzelnen, mit Chassepotkarabinern ausgerüsteten Schwadronen — auch wohl vom Rheinischen Dragonerregiment Nr. 5 schon zu Anfang des Feldzuges unter dem Namen Kosakenposten — zur Anwendung gebracht worden.

Ein derartig zusammengesetzter Beobachtungsposten wäre in der Lage, in sich — Pferd für Pferd — umzusatteln, und da nur ein Mann zu Pferde, würde, mit Vorstehendem in Verbindung, das Drücken leichter vermieden, somit die Rottenzahl stärker erhalten, auch würde die Verbindung mit den Nebenposten, ohne jedesmalige Gefährdung des eigenen, leichter zu wahren sein. Einer regelmäßigen Ablösung bedürfte es nicht, der Posten löst sich in sich selbst ab. Höchstens einmal am Tage möchte eine Ablösung, um zu füttern und zu tränken, angezeigt erscheinen. — Damit entzöge sich dem Feinde die sonst oft und regelmäßig wiederkehrende Bewegung in der äußersten Vorpostenlinie mit ihren unausschließbaren Folgen.

Der Nachtheil, anstatt z. B. drei Vedetten zu in Summa 6 Mann, die doppelte Mannschaftszahl aus dem taktischen Verbande abgeben zu müssen, dürfte den Vortheilen gegenüber um so mehr verschwinden, als innerhalb der Feldwachen dann keine besondere Vedettenablösung bereit gehalten zu werden brauchte.

Vorbedingung zu solchem, mehrere Stunden währenden Selbstauftreten und eigenem Ueberlassensein ist die individuelle Ausbildung des Mannes. Die Ueberzeugung, daß der Mann diese Ausbildung gewonnen, die er im Frieden im Manöver hervortreten lassen soll, würde der Vorgesetzte durch vorhergehende Besichtigung sich verschaffen können.

Deshalb sei es gestattet, die Vornahme einer solchen Besichtigung erneut zu betonen.

II.

Eine für alle Fälle geeignete Bewaffnung der Kavallerie ist theoretisch vielleicht zu formuliren, praktisch nicht ausführbar.

Wären die Aufgaben des Kavalleristen und Infanteristen zu vereinigen, brauchte man die eine von beiden Waffen nicht.

Der Infanterie fehlt die Möglichkeit der schnellen Fortbewegung, der Kavallerie die absolute Selbstständigkeit, letztere theils infolge einer weniger Terrain beherrschenden Schußwaffe, theils infolge ihres Fortbewegungsmittels — das aber auch ein Hemmniß sein kann — des Pferdes. Dieses aber ist für ihre Existenz Bedingung. Die nach Möglichkeit zu erlangende Selbstständigkeit — abgesehen von der individuellen Ausbildung des einzelnen Mannes — durch eine möglichst für alle Fälle geeignete Bewaffnung zu erreichen, war somit hauptsächlich in den verflossenen Jahren Gegenstand eingehender Erörterungen.

Der demgemäß zur Einführung gelangte Karabiner M/71 ist eine anerkannt vorzügliche Waffe. Er befähigt den gut ausgebildeten Mann, einen einzelnen Gegner bis auf 200 Schritt mit ziemlicher Sicherheit, kleinere Abtheilungen von 200 bis 500 Schritt mit Wahrscheinlichkeit zu treffen, größere Abtheilungen in einer Entfernung von 500 bis 800 Schritt mit Kugeln zu überschütten.

Aber die individuelle Ausbildung im Schießen ist auch hierzu Vorbedingung. Nur die Uebung macht den Meister, und nur fortdauernde Uebung erhält die Meisterschaft; d. h. es ist nöthig, daß die Schießübung des Kavalleristen, genau so wie die des Infanteristen, in gleichmäßigen Tages-, höchstens Wochen-Intervallen das ganze Jahr hindurch anhält.

In diesem Sinne ist auch die mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 12. April 1877 genehmigte Schießinstruktion für die mit dem Karabiner M/71 bewaffneten Kavallerieregimenter verfaßt. Entspricht diesem Sinne die Handhabung dieses Dienstzweiges überall, dann werden die Erfolge nicht ausbleiben.

Aber diese Handhabung stößt auf Schwierigkeiten auf spezifisch-kavalleristischer Grundlage:

> Die Rekruten müssen erst reiten, die ein Jahr gedienten Leute müssen in der zweiten Reitklasse das weitere Thätigmachen der Pferde, die älteren Leute müssen Remonten reiten lernen. Außerdem muß voltigirt, floretirt, müssen Hiebe gehauen und muß Instruktion abgehalten, auch zu Fuß exerzirt werden; folglich bleibt im Winter zum Schießen durchaus keine Zeit.

Dies ist im allgemeinen die hierfür zum Ausdruck gelangende Ansicht des Schwadronchefs, der erst Ende des Hochsommers im Schießen und schon im März in allen anderen Dienstzweigen (außer Felddienst) besichtigt wird.

Geht es wirklich nicht zu vereinbaren? An dem Tage in der Woche, an welchem die Eskadron Pferde-Appell abhält, kann ohne jede Beeinträchtigung des bisherigen Dienstgebrauchs auch mit 2—3 Abtheilungen zu je 12 Mann geschossen werden. Außerdem aber würden sich auch noch eine oder zwei Schießübungen in der Woche in den unumgänglich nöthigen, anderweitigen Dienst — ohne diesen zu schädigen — hineinlegen lassen, und dies würde in einfachster Weise geschehen, wenn schon im März oder April, am Schluß des Winterhalbjahres, auch das Schießen zum Gegenstande der Besichtigung gemacht werden möchte.

Auch von dem Gesichtspunkte aus, daß bei eintretender Mobilmachung nach dem 1. April die Rekruten mit ins Feld genommen werden sollen, erscheint es geboten, das Schießen im Winter nicht völlig ruhen zu lassen.

Die Kavallerie wird in Zukunft mehr auf ihre Schußwaffe angewiesen sein als je zuvor, eine recht gründliche Ausbildung mit derselben also nöthig. Daß das kavalleristische Element darunter leide, ist bei dem Triebe, der die Waffe durchglüht, und der seinen Ausdruck findet in der Sehnsucht, mit dem Säbel an den Feind zu kommen, ausgeschlossen.

Neben fortdauernder Uebung ist aber rationelle

Leitung, wie sie die Kavallerie heute noch von Lehrmeistern der Infanterie erlernen muß, durchaus erforderlich. Wenn ausführbar, möchte ein einmaliger Lehrkursus von vielleicht je 2 bis 4 Offizieren und 10 bis 15 Unteroffizieren per Kavallerieregiment auf der Schießschule zu Spandau von sehr großem Werth sein.

III.

Die Organisation der Kavallerie in größeren Verbänden, wie sie sich im letzten Kriege bewährt hat, in den Frieden hinüber zu nehmen, ist von hervorragenden Männern von Fach als ein wesentliches Moment zu weiterer Hebung der Waffe bezeichnet worden.

Dem gegenüber wäre ein direkt entgegenstehendes Urtheil hier nicht am Platz. Aber eine kurze Beleuchtung der dabei zur Sprache kommenden Gesichtspunkte möge gestattet sein.

Kavalleriedivisionen im Frieden formirt, gewähren für den Krieg — vorausgesetzt daß dieselben möglichst ohne Wandlung in ihrem Personal- und Material-Bestande ins Feld rücken — den hoch anzuschlagenden Vortheil, als ein seit langer Zeit zusammengeschweißtes Ganze, dessen Glieder sich untereinander genau kennen, stets zur Aktion bereit zu stehen. Die sonst im Mobilmachungsfalle unausbleiblichen Reibungen, mehrfachen Korrespondenzen, Anfragen und Orientirungen aller Art — sowohl der Kommandeure untereinander wie nach oben dem Divisionskommando hin — fallen weg; mit dem Wollen und Können der Führer ist die Truppe vertraut, und damit wächst zweifellos die Zuversicht der letzteren; die Führer wieder wissen auf Grund eigener Erfahrung über ihre Untergebenen Bescheid, die Erwartungen beider Theile begegnen sich daher auf bekannten Wegen, und wesentlich hierdurch wird einem Erfolge vorgearbeitet.

Auch kann in Anbetracht des eventuellen nächsten Kriegstheaters die jeweilige Friedensdislokation einer schon im Frieden formirten Kavalleriedivision von größerer oder geringerer Bedeutung sein; unter günstigsten Verhältnissen werden dann die einer solchen schon im Frieden formirten Kavalleriedivision vorstehend zugesprochenen Vortheile sich besonders bewahrheiten.

Soll aber eine solche Division plötzlich in Aktion treten, bedarf sie auch noch der Mittel zur Widerstandsfähigkeit. Es müßten also ein bis drei Batterien jeden Moment zum Ausrücken mit ihr bereit, d. h. vielleicht durchschnittlich zwei Batterien müßten innerhalb des Dislokationsbezirkes der Kavalleriedivision im Frieden dislozirt und auch schon im Frieden wenigstens annähernd kriegsmäßig bespannt sein. Erwägt man die Kosten, die bei einer durch die gesammte Armee durchgeführten Organisation der Kavallerie — inbezug auf Formation derselben zu Kavalleriedivisionen — dem Staate erwachsen würden (man brauchte mindestens 15 bis 18 Divisionsstäbe*) nebst 30 bis 36 kriegsmäßig bespannten reitenden Batterien), so ergeben sich so bedeutende Mehrkosten gegen bisher, daß das genaue Wägen zwischen Vortheil und Nachtheil im Interesse des Staatssäckels geboten ist.

*) Die Zahl 15—18 erscheint wohl zu hoch gegriffen im Hinblick auf die außerdem nothwendige Divisionskavallerie.
Die Redaktion.

Der Hauptnachtheil der Kavalleriedivision im Frieden ist die durch diese Formation hervorgerufene, nach einzelnen Waffengattungen streng gesichtete Wirkungssphäre des Divisionskommandos, also derjenigen großen, taktischen Einheit, die für einen Feldzug aus allen Waffen zusammengesetzt sein muß. Es würde damit das Ineinandergreifen der verschiedenen Interessen, wie sie heute vor dem Forum des Divisionskommandos zusammen liegen, und die Zusammengehörigkeit der Waffen leiden; vor allem aber würde das Urtheil des Divisionskommandeurs über die ihm nicht unterstellte Waffe ein weniger geübtes werden.

Deshalb will es nicht unbedenklich erscheinen, die durchgehende Zusammenziehung der Kavallerie zu selbstständigen Divisionen — ganz abgesehen vom Kostenpunkt — zu befürworten.

Für diese Ansicht möchte vielleicht sprechen, daß seitens der deutschen Heeresleitung — außer der in Elsaß-Lothringen gebildeten Kavalleriedivision — bis jetzt nicht für zweckdienlich erachtet worden ist, mit weiteren dergleichen Formationen vorzugehen. Und auch diese eine scheint mehr entstanden infolge der lokalen und politischen Verhältnisse bei dem nächsten Nachbar, als hervorgegangen aus einem fühlbaren Bedürfniß der Waffe.

Selbst die eventuelle Formation noch einer weiteren Kavalleriedivision an jener Grenze — fußend auf denselben Beweggründen — würde noch nicht zu Ungunsten der vorstehend des Näheren entwickelten Auffassung sprechen.

Um den Führern die bedingungslos nothwendige Gelegenheit zum Tummeln größerer Kavalleriekörper zu geben, genügt die alljährlich wiederkehrende Zusammenziehung mehrerer Kavallerieregimenter nebst reitenden Batterien zu Kavalleriedivisionen, ohne daß sie damit ihrem angestammten Ressortverhältniß auf länger als höchstens 14 Tage entrückt zu werden brauchen. Allerdings aber sind dergleichen häufige Uebungen zur Ausbildung der Führer erforderlich.

Nur selten senkt der Genius sich hernieder, im allgemeinen können Erfolge nur durch Arbeit, Erfahrung und Uebung errungen werden. Eine gewandte Führung größerer Kavalleriemassen ist ja hauptsächlich nur deshalb so schwer, weil die Leichtigkeit des Loslassens in keinem Verhältniß zu der Schwierigkeit des Wiedereinfangens der Massen steht.

Ein Blick in die Zukunft entschleiert vor dem phantasiereichen geistigen Auge des Kavalleristen — bei Beginn eines Feldzugs in nächster Zeit — die Wiederkehr größerer Kavalleriegefechte in dem Raum zwischen den im Auf- bezw. im Anmarsch begriffenen beiderseitigen Armeen, und deshalb thut Uebung in der Führung von Kavalleriemassen sehr Noth.

Diese Massen aber können nur Erfolge haben,

wenn sie in ihren einzelnen Gliedern hierzu befähigt sind, und dazu führt

eine bis zum Erreichbarsten gesteigerte individuelle Ausbildung des einzelnen Mannes,

unter zweckentsprechendster Verwendung aller durch den menschlichen Geist hierfür bereiten Hülfsmittel.

Ausbildung eines Infanteriebataillons im Felddienst auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Von v. Below, Oberst und Kommandant von Glogau. Zweite Auflage. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis Mk. 4,—.

Die zweite Auflage dieses in der Armee viel und gern gebrauchten Werkchens hat werthvolle Zusätze erfahren. Von 76 Seiten ist es auf 184 Seiten angewachsen, weil der Herr Verfasser, unter Festhaltung des im Jahr 1873 befolgten Planes, demselben eine detaillirtere Behandlung, namentlich des Vorposten- und Biwakdienstes, sowie der Abschnitte über Ausbildung der Offiziere hat zutheil werden lassen.

Gemeinsam ist beiden Auflagen geblieben die Frische der Darstellungsweise, die überzeugende Klarheit, welche jeden Leser angenehm berühren und zur Annahme des vorgeschlagenen Ausbildungsmodus anregen wird.

Wenn auch die Nothwendigkeit, den Felddienst in gewissen Grenzen schon in das Rekrutenpensum aufzunehmen, nunmehr unbestritten sein dürfte, so ist ebenso feststehend die Thatsache, daß die Ziele, welche der Verfasser im Jahre 1873 bereits stellte, bisher wohl nirgends erreicht sind. Oberst v. Below verlangt in der Ausbildungsperiode der Rekruten deren vollständige Unterweisung für Offensive, Demonstrative und Defensive; in der Terrainbenutzung und Anwendung der Feuerarten. Er fordert dazu etwa 16 Instruktionsstunden im Terrain und giebt den Gang für 12 Uebungen an.

Ob diese Uebungsaufgaben nun mit Rekruten im Winter oder später ausgeführt werden, sie geben jedenfalls dem jungen Offizier eine vortreffliche systematische Anleitung für die Ausbildung seiner Inspektion. Meistentheils scheitert die gründliche Unterweisung der jungen Mannschaft an der Scheu, dieselben Dinge mit denselben Leuten in demselben Terrain wiederholen zu lassen. Man sucht nach Abwechselung, theils um sich weniger zu langweilen, theils um nicht unfruchtbar inbezug auf die Kombination der Uebungen zu erscheinen. Würde dagegen auf die wiederholte Anleitung zum Verhalten im Terrain nur der hundertste Theil der Mühe verwendet, die wir der Wiederholung der Griffe widmen, so würde mit Leichtigkeit den Forderungen genügt werden, die das vorliegende Werkchen stellt.

Daß in dem letzteren besondere Aufmerksamkeit auf die Leitung des Feuers gerichtet wird, liegt in der nun in die Armee geführten Strömung und in der Erkenntniß ihrer Wichtigkeit. Angesichts dieser Erkenntniß bedurfte es unseres Erachtens keines Beweises, daß die Thätigkeit der Gruppenführer für die Feuerleitung aufhören mußte.

Wir vermissen aber in den Begründungen der bezüglichen Ausführungen das Hauptmoment, daß nämlich die Munitionsquantität, über die ein Gruppenführer verfügt, zu gering ist, um den Anforderungen der heutigen Taktik gegenüber ins Gewicht zu fallen. Auch sind wir nicht der Meinung, daß der Mann daran gewöhnt werden solle, schnell aus dem unregelmäßigen in das von Offizieren geleitete Feuer überzugehen, — es darf vielmehr unregelmäßiges Feuer überhaupt nicht vorkommen. Tritt es aber gegen die uns gewordenen Anweisungen dennoch ein, so kann auch die gewünschte Gewöhnung nicht mehr wirken, denn eben sie ist in jenem Moment schon überwunden.

Nach 6 Uebungen im Verbande der Kompagnie und 12 Uebungen in Verbindung mit anderen Kompagnien ist Anfang Juni die Kompagnie fertig zur Verfügung des Bataillonskommandeurs, also zu einer Zeit, wo sie thatsächlich meistens ihre Detailausbildung erst beginnt. Und welche gründliche Ausbildung wird dabei die nach v. Below unterrichtete Kompagnie mitbringen! Gewiß, der Nutzen liegt auf der Hand, es bedarf nur einer energischen rücksichtslosen Forderung, und es wird erreicht werden.

Im Vorpostendienste schlägt der Herr Verfasser vor, beim Aussetzen der Posten die erste Nummer eines jeden Postens durch die übrigen Nummern begleiten zu lassen, um ihnen die Instruktion an Ort und Stelle klar und schnell geben zu können. Sollte es unbedenklich sein, hierdurch die Feldwache gänzlich aufzulösen?

Von den Paragraphen über den Biwaksdienst geht der das Einrücken und Einrichten betreffende zu sehr ins Detail. Es kann uns ganz gleichgültig sein, ob im Frieden zum Graben der Kochlöcher 2 Mann oder 3 Mann jeder Korporalschaft bestimmt werden u. dergl. Ueberdies dürfte sich solche Regel nicht einmal geben lassen, so lange die Stärke der Korporalschaften nicht normirt ist.

Besonders dankenswerth und so viel wir wissen noch nie veröffentlicht ist die Angabe über Zubereitung und deren Zeitraum für 12 Biwaksmahlzeiten.

Aus den Paragraphen über Ausbildung der Offiziere sei es uns gestattet, einige Punkte hervorzuheben, die in das Gebiet der Gefechtsleitung fallen und mit den Ansichten, welche wir im Exerzirreglement und in der Schießinstruktion finden, nicht vollkommen in Uebereinstimmung zu stehen scheinen.

Der Herr Verfasser hat die Erfahrung gemacht, daß im Kriege das Schützengefecht zu früh, im Frieden zu spät begonnen werde. Er wünscht das Feuer auf 600—800 Schritt = 480—640 Meter eröffnet zu sehen, während das Reglement in dieser Beziehung festsetzt, es habe auf wirksame Schußweite zu beginnen. Ueber 400 Meter ist aber auf nennenswerthe Schußwirkung einer mobilen Kompagnie gegen liegende Gegner wohl nie zu rechnen.

Salven sollen gegeben werden, ohne das Kommando zum Aufstehen vorangehen zu lassen. Bei der heutigen Anwendung des Feuers muß die Mannschaft

n Kenntniß davon gesetzt werden, daß eine Schwarm-
alve beabsichtigt wird. Geschieht dies, so stehen
llerdings diejenigen Leute von selbst auf, welche im
iegen mit Erfolg nicht würden feuern können. Dies
schieht aber auch bei jeder anderen Feuerart.

Eine dritte Verschiedenheit zwischen den An-
schauungen des Herrn Verfassers und des Referenten,
welcher auf dem Boden des Reglements steht, betrifft
die Verwendung der Halbbataillone. Wir vermeinen,
daß das Reglement dieselben im wirksamen feind-
lichen Feuer als ebenso verwerflich bezeichnet habe
wie die Bataillonskolonnen (§ 111). Dagegen haben
wir an dieser Stelle oftmals betont, was auch der
Herr Verfasser empfiehlt, unsere Uebungen auf das
Bewegen von Schützenlinien auszudehnen, die durch
Mannschaften verschiedener Abtheilungen ge-
bildet sind, und derartige Uebungen oft in kriegs-
starken Abtheilungen vorzunehmen.

Für Offizier-Uebungsreisen findet sich ein
ausführlicher Plan, der für 4 Operationstage so
weit durchgearbeitet ist, daß uns nicht nur Aufgaben,
sondern auch deren Bearbeitung, als Beispiele, ge-
geben werden; hervorragendes Interesse hat der Herr
Verfasser aber den theoretischen Arbeiten der Offiziere
zugewendet, für welche das Werkchen 17 Seiten mit
308 Aufgaben und ebensoviele Seiten mit Quellen-
angaben enthält.

Bei der Wahl der Themas zu Winteraufgaben
stehen sich zwei Richtungen gegenüber. Die Vertreter
des einen Prinzips haben die wissenschaftliche Aus-
bildung des Offiziers als Zweck im Auge — hierzu
gehört der Herr Verfasser — die andere Richtung
will die praktische Brauchbarkeit des Offiziers
durch dessen Hinweisung auf ein bestimmtes Feld
seiner Dienstthätigkeit erhöhen.

Erstere Aufgaben, von denen wir hier zahlreiche
Beispiele finden, fallen meistens so schwierig, daß
sie der Sphäre des Frontoffiziers zu fern liegen,
daß sie überhaupt wohl nur von früheren Kriegs-
akademikern gelöst werden können. Zu ihrer Beur-
theilung aber bedarf der Vorgesetzte eingehender
Studien, wenn man von ihm verlangt, daß er in
die benutzten Quellen wenigstens einen Blick thut.
Dabei ist der sichtbare Nutzen für den Bearbeiter
unbedeutend, sofern überhaupt ein Nutzen erzielt
wird. Indeß geben wir gern zu, daß das Ziel ein
höheres sei, dessen Wahl also nie getadelt werden
könne, — wir aber gehören zu denen, die zunächst
aus der Hand in den Mund lebend sich sagen, der
Lieutenant X. weiß dies oder jenes nicht, möge er
durch eine Winterarbeit zeigen, ob die ihm gegebene
Anleitung richtig verstanden und daß sie durch Selbst-
studium ergänzt sei. Wird eine solche Arbeit mit
ihrer ausführlichen Randkritik dann sämmtlichen
Offizieren zugänglich gemacht, so erspart sie vieles
Sprechen und viele Mühe für die Ausbildung nach
bestimmten Richtungen hin.

Endlich stellen wir der Erwägung anheim, ob die
Angabe von 308 Thematen noch dem Zwecke ent-
sprechen möchte, den betreffenden Stabsoffizieren
Gesichtspunkte zu geben. Wir verneinen diese
Frage und damit den Nutzen dieser Erweiterung
des Werkes, denn wir können nicht annehmen, daß
ein Kommandeur sich der Kritik seiner Untergebenen
schon dadurch preisgeben möchte, daß er seine Themata
aus dem vorliegenden Leitfaden abschriebe, von dem
gerade der Referent trotz der vorstehenden prinzipiellen
Meinungsverschiedenheit doch hoffen muß, daß ihn
jeder Lieutenant genau kenne und womöglich besitze.

11.

Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs. 3. Jahrgang.
Herausgegeben mit Bewilligung des k. k. General-
stabs von der Direktion des Kriegsarchivs. Wien
1877. Bei R. v. Waldheim.

(Fortsetzung aus Nr. 8 Jahrgang 1879.)

Die Separatbeilage zum 11. und 12. (November
und Dezember) Heft der österreichischen Militärzeit-
schrift bringt den Schluß der nach authentischen
Quellen vom Kriegsarchiv verfaßten chronologischen
Zusammenstellung der Schlachten, Gefechte und Be-
lagerungen, an welchen kaiserliche Truppen auf den
verschiedenen Kriegsschauplätzen von der Zeit des
Kaiser Maximilian I. 1495 bis auf die neueste Zeit
theilgenommen haben.

Oberst Rothauscher, der Vorstand des Schriften-
archivs, knüpft daran Betrachtungen und erläutert
sie durch eine Karte, welche die territoriale Aus-
dehnung und die Intensität der Kämpfe Oesterreichs
darstellt. Aus derselben zeigt sich, daß die meisten
Kämpfe am Ober- und Mittelrhein, an der obern
Donau und in den Niederlanden, ganz besonders
aber in Oberitalien stattgefunden haben. Außer
Schweden und Norwegen, dem nördlichen, östlichen
und südlichen Rußland giebt es kein Land auf dem
europäischen Kontinent, in Deutschland aber fast nicht
eine Quadratmeile Landes, auf welcher, nach Radetzkys
Worten, nicht Oesterreichs Heere ihr Blut für Deutsch-
lands Ehre und Rettung verspritzt hätten.

Die zentrale Lage Oesterreichs im Herzen Europas
nöthigte den kaiserlichen Doppelaar, nach allen Rich-
tungen hin auf seiner Hut zu sein und oft selbst
Doppelkriege auf weit von einander entfernten Kriegs-
theatern zu führen, so unter Karl V. gleichzeitig
gegen Frankreich und die Türken, so im dreißig-
jährigen Kriege gegen ersteres und gegen die un-
garischen Lehnsfürsten im Osten Ungarns. Im
vierzehnjährigen spanischen Erbfolgekriege hatten die
kaiserlichen Armeen, nach allen Weltgegenden Front
machend, auf vier und mehr Kriegsschauplätzen zu-
gleich zu kämpfen.

Befremden kann es darum nicht, wenn das Glück
der Waffen Oesterreich nicht auf allen Seiten zufiel
und wenn das erstrebte Ziel nicht immer zu er-
reichen war.

Es kämpften in Gemeinschaft mit den Oesterreichern
zu verschiedenen Zeiten die deutschen Reichskontingente,
spanische, italienische, englische, holländische, bayerische,

polnische, russische, ja selbst auch französische Truppen; am öftesten aber brandenburgisch-preußische (Leopold von Dessau) und dänische Hülfstruppen, denen beiden Letzteren ein rühmlicher Antheil an den glänzenden Siegen in Italien, Deutschland und den Niederlanden unter dem Prinzen Eugen von Savoyen und so auch später nach ihm gebührt.

Oberst Rothauscher setzt der kriegerischen Vergangenheit Oesterreichs ein würdiges Ehrendenkmal, indem er ihr nachstehende Worte der Rückschau widmet:

„Wohl noch niemals ist in Erfüllung einer großen welthistorischen Mission so dauernd und so hartnäckig gekämpft worden als von Oesterreichs Heeren unter Habsburgs glorreichem Banner, zu Deutschlands Schirm gegen die Suprematiebestrebungen Frankreichs, zum Schutze Europas gegen die von Osten vordringende asiatische Barbarei. Kein Staat, keine Dynastie mußte so oft gegen verletztes Recht, gegen gebrochene Treue zu den Waffen greifen. Den Doppelaar an die Küsten der Ost- und Nordsee, nach den Hauptstädten Frankreichs und Spaniens, nach Algier und Tunis, nach Sicilien und Korsika, tief in das Innere der Türkei und Rußlands tragend und ihn auf die Mauern des alten Ptolomais pflanzend, vergossen Oesterreichs Krieger ihr Blut während dieses Zeitraums (seit 1495) in 182 Schlachten, 239 Treffen, 5119 Gefechten und 1299 Festungskämpfen, also fast in 7000 Waffengängen. In 97 Schlachten, 115 Treffen, 2250 Gefechten und in 684 Aktionen des Festungskriegs ward der Sieg errungen.

Von 1495 bis 1601 währte der Kampf fast ununterbrochen, von letzterem Jahre bis zur Gegenwart aber sind nur 116 Friedensjahre gegen 160 Kriegsjahre zu zählen.

In 22 Kriegen mit 85 Feldzugsjahren wehrten Oesterreich und dessen Bundesgenossen die Angriffe Frankreichs; 9 blutige Kriege mit 69 Feldzügen kämpfte es gegen den Halbmond. Eroberungssüchtige Eindringlinge abweisend oder sein gutes Recht vertheidigend, führte es 10 Kriege gegen italienische Staaten, 5 gegen Preußen, 4 gegen die Macht Spaniens, 3 gegen Bayern, je 2 gegen Schweden, Dänemark und die Barbareskenstaaten Nordafrikas, je einen Krieg gegen Rußland, Sachsen, die Eidgenossen und Egypten.

Wenn auch mit wechselndem Glück, kämpften seine Krieger doch stets mit gleichem Heldenmuthe, gleicher Fahnentreue, gleicher Todesverachtung.“

105.

Ein Bildniß vom General-Feldmarschall Grafen v. Roon.

Unter dem frischen Eindruck des großen Verlustes, den die Armee durch den Tod des General-Feldmarschalls Grafen v. Roon erlitten, erinnert man sich doppelt gern eines Bildnisses, welches die Züge des Verstorbenen dauernd uns vor Augen hält. Glücklicherweise ist der verewigte General kurz nach dem Kriege von 1870/71 in einem Bilde gemalt worden, welches seine persönliche Erscheinung ebenso kunstvollendet wie sprechend ähnlich darstellt. — Im Herbst 1870 gaben die Offiziere und Beamten des Kriegsministeriums dem Porträtmaler, Professor G. Graef durch den General v. Karczewski den Auftrag zu einem lebensgroßen Oelbilde des Generals, welches der Künstler im September 1871 auf der damaligen Besitzung desselben, Gütergotz, ausführte und welches als Erinnerungsgeschenk an das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Generals ihm zu Eigenthum der Familie am Krönungstage des Jahres 1872 überreicht wurde. Das Bild, welches mit Recht den größten Beifall fand, stellt den Gefeierten in würdiger Weise dar; einfach im Ueberrock, die linke Hand am Degengriff, die rechte auf den Tisch gestützt, auf welchem ein Aktenstück „Reorganisation der Armee“ liegt. Seitwärts eines Vorhanges im Hintergrunde blickt man auf den Schloßplatz von Versailles und sieht preußische Fahnen unter dem Reiterstandbild Ludwigs XIV. vorbeiführen: ein Moment weltgeschichtlicher Bedeutung und in der That die höchste Errungenschaft der Wehrkraft und des Waffenerfolges unserer Armee. General v. Roon selbst hatte einmal hervorgehoben, welch tiefen Eindruck es auf ihn gemacht, als er dort in Versailles den preußischen Fahnenmarsch beim Abbringen der Fahnen gehört und wirklich, nirgends schallte er in so mächtigem Wiederhall, als in jenem weiten von den drei Fronten des Königspalastes und den Kolossalstatuen der französischen Marschälle umschlossenen Hofe. Das Bild ein schönes Gedenkblatt an den hochverdienten Mann ist nach dem Original von der photographischen Gesellschaft vervielfältigt und dem Publikum zugänglich gemacht worden.

13.

Inhalt der Nummer 5 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 25. Februar 1879:
Anlegung von Trauer für den General-Feldmarschall Grafen v. Roon.

☛ **Mit der heutigen Nummer wird das erste Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Die Königlich Preußische Landes-Aufnahme.“**

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 18.

[M]ilitär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 19. Berlin, Mittwoch den 5. März. 1879.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Februar 1879.

Werner, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, in das 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,
Frhr. v. Rothkirch-Trach gen. v. Schwarzenfels, Sek. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, in das 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, — versetzt.

Berlin, den 1. März 1879.

Burgund, königl. württemberg. Sek. Lt. a. D., bisher im Gren. Regt. König Karl (5. Württemberg.) Nr. 123, in der preuß. Armee, und zwar als jüngster Sek. Lt. im 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. Februar 1879.

Arretz, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Regts. ertheilt.

Berlin, den 27. Februar 1879.

v. Goetze, Oberst a. D., zuletzt Oberstlt. im 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Frhr. v. Beust, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20, unter Fortfall der ihm bei seiner Verabschiedung ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Berlin, den 20. Februar 1879.

Lampe, Milit. Intend. Rath vom II. Armeekorps, zum Milit. Intend. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Februar 1879.

Schneider, vormal. Gendarm, zum Lazarethinsp. in Münster ernannt.

Den 15. Februar 1879.

Deschner, vormal. Ober-Lazarethgehülfe, zum Lazarethinsp. in Köln a. R. ernannt.

Den 17. Februar 1879.

Pitschmann, vormal. Feldw., zum Lazarethinsp. in Rendsburg ernannt.

Den 19. Februar 1879.

Schröder, Westphal, Jungcurt, Büreau-Diätarien vom VIII., bezw. VII. und XI. Armeekorps, zu Intend. Sekretar. Assistn. ernannt.

Den 22. Februar 1879.

Lampe, Milit. Intend., die Milit. Intend. Stelle des II. Armeekorps übertragen.

Den 25. Februar 1879.

Massing, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118 ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 22. Februar 1879.

Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, Hauptm., von der Stelle eines Komp. Chefs im 2. Pion. Bat. enthoben.

Haid, Hauptm. der 2. Ingen. Direktion, zum Komp. Chef im 2. Pion. Bat. ernannt.

Den 27. Februar 1879.

Prinz Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, Major und Bats. Kommdr., zum Oberst im Inf. Leib-Regt. befördert und zugleich Höchstdemselben das 12. Inf. Regt. (jetzt Prinz Arnulph) verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. Februar 1879.

Michahelles, Offiz. Aspir. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,

Freudenberg, Offiz. Aspir. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,

Schrettinger, Offiz. Aspir. des 1. Inf. Regts. König,

Wirth, Offiz. Aspir. des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, — sämmtlich zu Port. Fähnrs. in ihren Truppentheilen befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 22. Februar 1879.

Kilian, Sek. Lt. a. D., auf Nachsuchen in die Kategorie der ohne die Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedeten Offize. versetzt.

Den 27. Februar 1879.

Eben, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 20. Februar 1879.

Schnepff, Garn. Verwalt. Insp. von der Garn. Verwalt. Bayreuth, zu jener in Augsburg,

Halder, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Ingolstadt, zu jener in Neuburg,

Bayer, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Germersheim, zu jener in Aschaffenburg, — versetzt.

Hedrich, Lazarethinsp. vom Garn. Lazareth Neu-Ulm, zum Kontrol. des Montir. Depots Nürnberg ernannt.

Erdt, Verwalt. Assist. des Remontedepots Steingaden, zum Administrator des Remontedepots Benediktbeuern,

Leybold, Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. Passau,

Pfingstl, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Aschaffenburg, bei jener in Bayreuth, — zu Garn. Verwalt. Inspn., — befördert.

Strattner, Kas. Insp. der Garn. Verwalt. Augsburg, auf unbestimmte Zeit in den Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. Ule, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Obersten z. D. Bleibtreu, bisher Kommdr. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: dem Major v. Quitzow, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin,

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse und des Offizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone: dem Hauptmann v. Witzendorff, Flügeladjut. Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 28. Februar 1879.

S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 14. Januar cr. in Apia (Samoa-Inseln).

S. M. S. „Ariadne" war am 16. Januar cr. in Apia (Samoa-Inseln).

S. M. S. „Bismarck" ist am 8. Dezember 1878 von Funchal (Madeira) in See gegangen, ankerte am 12. Januar cr. auf der Rhede von Montevideo, hat am 20. dess. Mts. die Reise fortgesetzt und ankerte am 24. Februar cr. vor Valparaiso.

S. M. Knbt. „Comet" ist am 5. Februar cr. von Smyrna in See gegangen und seit dem 7. in Constantinopel.

S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 3. Januar cr. in Tientsin.

S. M. S. „Freya" ist am 7. Januar cr. von Amoy nach Takao (Formosa) in See gegangen und beabsichtigte nach kurzem Aufenthalte daselbst nach Foochow zu gehen.

S. M. S. „Hansa" ist am 14. Januar cr. in La Guayra eingetroffen.
S. M. S. „Leipzig" war am 9. Januar cr. in Yokohama.
S. M. S. „Luise" ist am 28. Januar cr. von Aden nach Bombay in See gegangen.
S. M. S. „Nymphe" ist am 14. Januar cr. in La Guayra eingetroffen.
S. M. Av. „Pommerania" war am 17. Februar cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist beim Passiren der Magalhaens-Straße am 17. Januar cr. vor Punta Arenas vor Anker gegangen und am 21. Februar cr. in Callao (Lima) eingetroffen.
S. M. Knbt. „Wolf" befand sich am 2. Februar cr. auf der Rhede von Singapore.

Nichtamtlicher Theil.

Die neuesten Veränderungen im Kriegsministerium und in den höheren Kommandostellen der französischen Armee.

Am 11. Februar d. J. hat der Präsident der französischen Republik die Dekrete unterzeichnet, durch welche ein großer Theil der Armeekorps-Kommandantenstellen anderweitig besetzt wird, und hiermit eine Angelegenheit zur Erledigung gebracht, welche schon seit längerer Zeit viel Staub aufgewirbelt, auch die direkte Veranlassung zum Rücktritt des Marschalls Mac Mahon gegeben hatte.

Bevor wir auf die Neubesetzung dieser Stellen näher eingehen, möchten wir noch einiges über den vor kurzem im Kriegsministerium stattgehabten Wechsel voranschicken, da dieser in gewissem Zusammenhange mit den andern vorerwähnten Veränderungen steht.

Wie bekannt, folgte vor etwa 13 Monaten dem damaligen Kriegsminister — General Berthaut — der General Borel, über den wir uns schon in einem früheren Artikel eingehend geäußert haben; wie zu der Zeit allgemein angenommen wurde, war seine Berufung an die Spitze der Armee lediglich eine dem Marschall Mac Mahon gemachte Konzession, dem er schon seit langer Zeit persönlich nahe stand. Mit den neuen Verhältnissen in Frankreich wenig einverstanden, war er natürlich bei den Republikanern keine persona grata und diese ließen es daher an Angriffen gegen ihn nicht fehlen. Anlaß hierzu boten verschiedene Vorfälle ganz geringfügiger Art, bei denen General Borel, vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, stets korrekt gehandelt hatte, so daß ihm, da seine Amtsführung auch sonst zu besonderen Klagen keine Veranlassung bot, schwer beizukommen war. Die Gelegenheit hierzu mußte daher vom Zaun gebrochen werden und dies ist denn auch im wahrsten Sinne des Worts geschehen. Eben erst hatte General Borel sein Budget ohne große Schwierigkeit durchgebracht, so daß man Grund hatte seine Position für durchaus gesichert zu halten, als die den Republikanern so äußerst günstigen Resultate der Senatswahlen für das damalige Ministerium Dufaure eine drohende Krisis herbeiführten. Die Angriffe der republikanischen Mehrheit richteten sich aber viel weniger gegen das ganze Ministerium, als hauptsächlich gegen den ihr mißliebigen General Borel. Besonders wurde er beschuldigt, die nicht republikanisch gesinnten Korpskommandanten absichtlich über die gesetzliche Dauer in ihren Stellungen zu belassen; in Wirklichkeit aber hatte er nichts weiter gethan, als, wie seine Vorgänger, aus der Ausnahme die Regel gemacht, was den Verhältnissen, in denen sich die Armee befand, durchaus entsprach.

Kurze Zeit widerstand General Borel den immer heftiger werdenden Angriffen, schließlich aber mußte das Ministerium ihn zur eigenen Rettung selbst fallen lassen, obwohl der Marschall Mac Mahon sein Verbleiben sehr wünschte.

General Borel gab am 13. Januar seine Demission und erhielt zum Nachfolger den General Gresley, einen Mann, der in der französischen Armee allgemein als einer der tüchtigsten Offiziere angesehen wird.

Derselbe ist 1819 geboren, 1838 aus der Schule von St. Cyr in die Armee getreten und einen großen Theil seiner bisherigen Dienstzeit als Generalstabs-Offizier verwendet gewesen; als solcher war er besonders in der politischen Verwaltung Algeriens thätig.

Während des letzten Krieges fungirte General Greslay als Stabschef beim XII., Lebrunschen, Korps der Armee von Chalons. Nach dem Kriege hat er kurze Zeit ein Truppenkommando gehabt, war dann Stabschef beim VII. Armeekorps in Besançon, wurde 1875 zum Chef des derzeit neu formirten großen Generalstabes im Kriegsministerium und 1877 zum Divisionsgeneral ernannt. In demselben Jahre mußte er als Chef des großen Generalstabes dem General de Miribel Platz machen, angeblich weil er zu einem Staatsstreich, welchen das Ministerium Rochebouet geplant haben soll, nicht die Hand bieten wollte. Von dieser Zeit her datirt seine Beliebtheit bei den Republikanern, auch hat er bei verschiedenen andern Gelegenheiten kein Hehl aus seiner republikanischen Gesinnung gemacht; ob er die immer weitergehenden Forderungen der Radikalen mit seinen Ansichten wird in Einklang bringen können, das bleibt abzuwarten. Vom rein militärischen Standpunkt aus betrachtet, wird sich die französische Armee zu ihrem neuen Kriegsminister nur gratuliren können, denn derselbe steht, wie schon angedeutet wurde, in dem Ruf eines besonders tüchtigen Offiziers, der außer großen Kenntnissen bedeutende Geschäftserfahrung besitzen soll.

Eine seiner ersten Maßregeln als Kriegsminister war die Absetzung des Chefs des Generalstabes, Generals de Miribel, desselben, der ihn im Jahre 1877 aus dieser Stelle verdrängt hatte.

Zu dessen Nachfolger wurde General Davoust Duc d'Auerstädt, ein Neffe des bekannten Marschalls und bis jetzt Kommandeur der 13. Infanteriedivision in Chaumont, ernannt.

Derselbe ist 1829 geboren und 1847 als Schüler von St. Cyr eingetreten, er wurde 1877 zum Divisionsgeneral befördert. General Davoust ist bisher wenig bekannt geworden, soll aber ein sehr tüchtiger Truppenoffizier sein. Er scheint sich mit Vorliebe für die materiellen Bedürfnisse derselben, besonders die Bekleidungs- und Ausrüstungsangelegenheiten zu interessiren, wenigstens bestand seine erste Thätigkeit als neu ernannter Generalstabschef darin, dem Kriegsminister einen Vorschlag zur anderweitigen Fußbekleidung der französischen Infanterie zu unterbreiten.

Zugleich mit der Ernennung des neuen Chefs wurde eine zweite Souschefsstelle im Generalstab geschaffen und diese dem Brigadegeneral Fay übertragen, so daß die Geschäfte im Generalstab jetzt in folgender Weise vertheilt sind:

Unter dem 1. Souschef, General de Cols, stehen:
das 2. Büreau (Statistik fremder Armeen),
" 3. " (Operationen und allgemeine Instruktion der Armee),
" 4. " (Eisenbahnen) und
" 5. " (dépôt de la guerre);
unter dem 2. Souschef, General Fay:
das 1. Büreau (Mobilmachung, Dislokation, Truppenstärken),
die section de service d'état-major,
das bureau de la correspondence générale, und
die travaux rélative aux lois militaires.

Das bureau de la correspondence générale, welches längere Zeit dem Kabinet des Ministers unterstellt war, ist somit wieder dem großen Generalstab zugetheilt.

Zu den Veränderungen in Besetzung der Armeekorps-Kommandantenstellen übergehend, müssen wir zum richtigen Verständniß dieser Angelegenheit einen Artikel des Organisationsgesetzes vom 24. Juli 1873 voranschicken, um den sich die ganze Frage dreht. Der Artikel 14 dieses Gesetzes lautet: „In Friedenszeiten kann der Kommandant eines Armeekorps höchstens drei Jahre sein Kommando bekleiden, wenn er nach Ablauf dieser Zeit nicht durch ein spezielles im Ministerrath erlassenes Dekret in seinen Funktionen belassen wird."

Aus dieser Bestimmung, sagt der Kriegsminister in einem bezüglichen Bericht an den Präsidenten der Republik, geht hervor, daß die Verlängerung eines Kommandos über die drei Jahre hinaus von dem Gesetz nur ausnahmsweise und auf eine unbestimmte Dauer bewilligt ist. Er fährt dann fort: „Da die am 28. September 1873 ernannten Armeekorps-Kommandanten im Monat September 1876 am Ende ihres dritten Jahres angelangt waren, so war der Ministerrath der Ansicht, daß sie in ihren Funktionen zu erhalten, um die Unzuträglichkeiten zu vermeiden, die aus ihrer Ersetzung in einem Augenblick entspringen könnten, wo so viele ernste, die Militär-Reorganisation betreffende Fragen noch nicht geregelt waren. Dieser Vorschlag wurde durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 28. September 1876 gutgeheißen. Die nämliche Bestimmung fand am 15. Mai 1877 und 4. Mai 1878 auf zwei andere Armeekorps-Kommandanten Anwendung. Bei Ergreifung dieser Maßregel wurde nichts inbetreff der Dauer der Verlängerung festgesetzt, welche so dem Inhalt des obenerwähnten Artikels gemäß unbestimmt blieb. Heute sind die Gründe, welche zu diesen Maßregeln Anlaß gaben, nicht mehr vorhanden. Das Werk der Reorganisation hat große Fortschritte gemacht, deren Wichtigkeit festzustellen die letzten Manöver gestattet haben. Der Ministerrath hat es deshalb für nothwendig erachtet, auf das Prinzip zurückzukommen, welches das Gesetz vom 24. Juli 1873 als Regel für die großen Militärkommandos aufgestellt hat."

Zum Schluß bittet der Kriegsminister den Präsidenten, diejenigen „neun" Korpskommandanten zur Disposition zu stellen, welche durch die Dekrete von 1876, 1877 und 1878 nach einer dreijährigen Ausübung in ihren Kommandos belassen worden waren, wobei er sich die Unterbreitung von Vorschlägen vorbehält, welche darauf abzielen, die Generale, deren Dienste für die Militärorganisation am nützlichsten erscheinen, von neuem mit Funktionen zu betrauen.

Auf Grund dieses Berichts wurden nun die folgenden Veränderungen dekretirt:

In Disponibilität gestellt:

General	Clinchant,	Kommdt.	des	I.	Armeekorps
"	Montaudon	"	"	II.	"
"	Deligny	"	"	IV.	"
"	Bataille	"	"	V.	"
"	Douay	"	"	VI.	"
"	Duc d'Aumale	"	"	VII.	"
"	du Barail	"	"	IX.	"
"	Cambriels	"	"	X.	"
"	Bourbaki	"	"	XIV.	"

In die Reserve auf sein Ansuchen trat General de Lartigue, Kommandant des XII. Armeekorps. Dahingegen wurden zu Armeekorps-Kommandanten ernannt bezw. von neuem ernannt:

General Clinchant, bisher Kommandant des I., zum Kommandanten des VI. Armeekorps,
" Wolff, bisher Kommandant des XIII., zum VII. Armeekorps versetzt,
" Cambriels, bisher Kommandant des X., zum Kommandanten des XIII. Armeekorps,
" Lefevbre, zum Kommandanten des I. Armeekorps,
" Carteret-Trecourt, zum Kommandanten des II. Armeekorps,
" Cornat, zum Kommandanten des IV. Armeekorps,
" Doutrelaine, zum Kommandanten des V. Armeekorps,
" de Gallifet, zum Kommandanten des IX. Armeekorps,
" Osmont, zum Kommandanten des X. Armeekorps,
" Schmitz, zum Kommandanten des XII. Armeekorps,

General Farre, zum Kommandanten des XIV. Armeekorps.

Außerdem wurden von den abgesetzten Korpskommandanten drei, die Generale Duc d'Aumale, Deligny und Douay, zu Armeeinspektoren für das Jahr 1879 ernannt, eine Neuerung, die der Kriegsminister in einem Bericht an den Präsidenten wie folgt motivirt:

„Die Reorganisation der Armee, die auf den von den neuen Militärgesetzen aufgestellten Grundlagen gebildet wurde, ist heute beendet, und es konnten die befriedigenden Ergebnisse bei den letzten Manövern festgestellt werden. Es erscheint indeß nothwendig, diese Resultate zu sichern und zu vervollständigen, indem unseren Armeekorps ein Antrieb gegeben wird, welcher gestattet, alle Details der Organisation und Mobilmachung genau zu regeln, die Inspektion der Truppen und die Ausführung der großen Manöver einheitlicher zu gestalten und den Minister über die Bedürfnisse der Armee sowie über die Art und Weise, wie die verschiedenen Dienstzweige wirken, zu belehren. Es ist auch geboten, daß der Kriegsminister stets über den Werth und die Fähigkeiten der Offiziere aufgeklärt werde. Diese Resultate können nur erreicht werden, wenn man das Personal und Material von Generalen inspiziren läßt, welche selbst schon ein Korpskommando gehabt haben und dessen Mechanismus genau kennen. Ich beehre mich daher Ihnen vorzuschlagen, diese Mission für 1879 dreien ehemaligen Korpskommandanten zu übertragen. Diese Generale werden für die Inspektion aller Einrichtungen, welche ein allgemeines Interesse haben, verwendet werden. Für die Ausführung ihrer Aufgabe werden sie Spezialinstruktionen vom Kriegsminister erhalten, der, wenn er solches für geboten erachtet, auch ihre Ansichten über alle die Armee interessirenden Fragen einholen wird."

Mit unseren Armeeinspektionen kann man hiernach diese neue Einrichtung nicht auf eine Linie stellen, da die Inspekteure einmal nur vorübergehend, zunächst für das Jahr 1879 ernannt sind, und dann keine bestimmten Armeekorps unterstellt erhalten haben, so daß von einer Eintheilung der Armee in Armeeinspektionen hier füglich nicht die Rede sein kann; eine derartige Neuerung würde auch zu sehr dem Geist und Wortlaut des Organisationsgesetzes widersprochen haben, dessen Artikel 7 ausdrücklich bestimmt: „En temps de paix, les corps d'armée ne sont pas réunis en armées à l'état permanent."

Nach den oben erwähnten Dekreten sind von den 18 Korpskommandanten, welche im Innern Frankreichs befehligen, 7 im Amt geblieben, 1 wurde versetzt, 9 wurden abgesetzt, 1 trat freiwillig zurück; von diesen letzteren 10 erhielten 2 wiederum neue Kommandos und 3 wurden zu Generalinspektoren ernannt, so daß nur 5 endgültig zur Disposition gestellt bleiben.

Diese fünf (Bourbaki, Bataille, Montaudon, du Barail und de Lartigue) sind sämmtlich Bonapartisten, während sich die acht neuernannten Korpskommandanten alle mehr oder weniger den neuen Staatseinrichtungen unterworfen haben; namentlich gilt dies vom General Farre, dessen Ernennung zum Kriegsminister nach dem Rücktritt des General Borel von Gambetta und seinen politischen Freunden besonders gewünscht worden sein soll, und vom General de Gallifet, der sich in einem offenen Schreiben vor ungefähr zwei Jahren zu Gunsten der Republik aussprach.

Wie aus der in vorstehenden Zeilen entwickelten Darlegung der Verhältnisse klar ersichtlich, läßt sich gegen diese weitgreifenden Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee vom gesetzlichen Standpunkte aus nichts einwenden, und der Marschall Mac Mahon, so ehrenvoll sein Verhalten in dieser Frage als Soldat auch immer bezeichnet werden muß, stand in seiner Eigenschaft als Präsident der Republik wohl nicht völlig auf gesetzlichem Boden mit seiner Weigerung, die bezüglichen Absetzungsdekrete zu unterzeichnen; immerhin dürfte es sich aber doch fragen, ob es zweckmäßig war, in einer noch in der Reorganisation begriffenen Armee, die sich schon in der wenig beneidenswerthen Lage befindet, jedes Jahr ein- bis zweimal einen anderen Kriegsminister und Generalstabschef zu erhalten, den größesten Theil der Armeekorps-Kommandanten zugleich wechseln zu lassen. Man kann sich dabei des Gedankens nicht erwehren, daß hier weniger Zweckmäßigkeits- als vielmehr politische Gründe maßgebend gewesen sind, was für jede Armee, auch für die französische, immer nur nachtheilige Folgen haben kann.

Wir lassen zum Schluß noch eine Zusammenstellung folgen, aus der unsere Leser ersehen können, wie die höheren Kommandostellen in der französischen Armee nunmehr besetzt sind, wobei wir diejenigen Personalnotizen hinzugefügt haben, die uns durch Mittheilungen französischer Blätter bekannt geworden sind.

1. Inspekteur. Divisionsgeneral Duc d'Aumale,* 1822 geboren, 1837 eingetreten und 1843 zum Divisionsgeneral befördert, war eine Zeit lang Gouverneur von Algier, zuletzt Kommandant des VII. Armeekorps in Besançon und steht in dem Rufe eines sehr tüchtigen Generals.

2. Inspekteur. Divisionsgeneral Deligny,* Infanterist, 1815 geboren, 1835 aus der Schule von St. Cyr in die Armee getreten, 1859 zum Divisionsgeneral ernannt, kommandirte zuletzt das IV. Armeekorps in Le Mans, welches unter ihm die viel besprochenen Manöver im vorigen Herbst zwischen Chartres und Paris abhielt.

3. Inspekteur. Divisionsgeneral Douay,* Infanterist, 1816 geboren, 1832 als Freiwilliger in die Armee getreten, 1863 zum Divisionsgeneral ernannt, befehligte bis jetzt das VI. Armeekorps in Châlons s/M.

I. Armeekorps, Lille, Divisionsgeneral Lefebvre,* Infanterist, 1820 geboren, 1841 aus der Schule von St. Cyr in die Armee getreten, 1875

Anm. Die mit Stern Bezeichneten sind neu in die betr. Stellen getreten.

zum Divisionsgeneral ernannt; machte die Expedition nach Mexico als Zuavenkommandeur mit und wurde 1870 als Brigadegeneral bei Sedan gefangen; er kommandirte zuletzt die 7. Infanteriedivision.

II. Armeekorps, Amiens, Divisionsgeneral Carteret-Trecourt,* Infanterist, 1821 geboren, 1843 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1875 zum Divisionsgeneral ernannt; führte im letzten Kriege das 1. Zuavenregiment, später eine Infanteriebrigade und gerieth bei Sedan in Gefangenschaft. Er war bis jetzt Kommandant einer algerischen Division.

III. Armeekorps, Rouen, Divisionsgeneral Borel, 1819 geboren, 1840 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1871 zum Divisionsgeneral ernannt; er war im Kriege Stabschef erst der Loire-, später der Ostarmee und bis zu Anfang d. J. Kriegsminister.

IV. Armeekorps, Le Mans, Divisionsgeneral Cornat,* Kavallerist, 1824 geboren, 1845 aus der polytechnischen Schule in die Armee getreten, 1875 zum Divisionsgeneral ernannt; kommandirte im Kriege 1870 das 4. Dragonerregiment, mit welchem er in Gefangenschaft gerieth. Er war bis jetzt Kommandeur der 2. Kavalleriedivision in Lüneville.

V. Armeekorps, Orléans, Divisionsgeneral Doutrelaine,* Ingenieur, 1820 geboren, 1841 aus der polytechnischen Schule in das Geniekorps eingetreten; machte als Genie-Bataillonschef den Krimfeldzug mit und fungirte beim Expeditionskorps in Mexico als Geniechef; bedeutender Schriftsteller und früher Adjutant des bekannten Marschalls Vaillant. Er war bis jetzt Mitglied der commission mixte des travaux publics.

VI. Armeekorps, Châlons s/M., Divisionsgeneral Clinchant,* Infanterist, 1820 geboren, 1841 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1870 zum Divisionsgeneral ernannt; er übernahm im letzten Kriege nach Bourbaki das Kommando der Ostarmee, mit welcher er in die Schweiz übertrat. Bis jetzt kommandirte General Clinchant das I. Armeekorps in Lille und gehört somit zu denjenigen Generalen, von denen der Kriegsminister in seinem eingangs erwähnten Bericht die Ueberzeugung hat, daß ihre Dienste der Armee noch von besonderem Nutzen sein werden.

VII. Armeekorps, Besançon, Divisionsgeneral Wolff,* Infanterist, 1823 geboren, 1843 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1871 zum Divisionsgeneral ernannt; kommandirte bis jetzt das XIII. Armeekorps und wurde zum VII. Armeekorps versetzt.

VIII. Armeekorps, Bourges, Divisionsgeneral Garnier, Infanterist, 1816 geboren, 1834 als Freiwilliger in die Armee getreten, 1870 zum Divisionsgeneral ernannt.

IX. Armeekorps, Tours, Divisionsgeneral de Gallifet,* Kavallerist, 1830 geboren, 1848 als Freiwilliger in die Armee getreten, 1875 zum Divisionsgeneral ernannt; eine nicht nur in Frankreich sondern auch im Auslande bekannte Persönlichkeit, der jüngste Korpskommandant der französischen Armee, kaum 49 Jahre alt, hat er seine brillante Karriere seiner Bravour und Auszeichnung in fast allen von Frankreich seit 1848 geführten Kriegen zu danken. Er wurde in Mexico schwer verwundet und führte bei Sedan die letzten verzweifelten Attacken gegen die siegreichen deutschen Kolonnen, zeichnete sich auch besonders bei der Bekämpfung des Kommuneaufstandes aus. General de Gallifet war längere Zeit Ordonnanzoffizier des Kaisers, später in Algier thätig und bekleidete bis jetzt neben den Funktionen eines Kommandanten der 15. Infanteriedivision diejenigen eines Generalinspekteurs der Kavallerie; er ist wohl unzweifelhaft einer der schneidigsten Generale der französischen Armee.

X. Armeekorps, Rennes, Divisionsgeneral Osmont,* 1818 geboren, 1838 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1871 zum Divisionsgeneral ernannt, ist im Generalstabe groß geworden und hat wie de Gallifet fast auf keinem Schlachtfelde gefehlt, auf dem französische Truppen in den letzten 30 Jahren gekämpft haben. Osmont war in Mexico Stabschef von Bazaine und 1870 vom Ladmiraultschen Korps in Metz, nach dem Kriege hat er eine algerische Division kommandirt.

XI. Armeekorps, Nantes, Divisionsgeneral de Cissey, 1810 geboren, 1832 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1863 zum Divisionsgeneral ernannt; war eine Zeit lang Kriegsminister.

XII. Armeekorps, Limoges, Divisionsgeneral Schmitz,* 1820 geboren, 1840 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1875 zum Divisionsgeneral ernannt; ist im Generalstabe groß geworden und Adjutant des Kaisers gewesen. General Schmitz war mit in China unter Montauban, und 1870 Stabschef beim General Trochu in Paris; er kommandirte bis jetzt die 4. Infanteriedivision.

XIII. Armeekorps, Clermont-Ferrant, Divisionsgeneral Cambriels, Infanterist, 1816 geboren, 1836 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1870 zum Divisionsgeneral ernannt; er gerieth bei Sedan verwundet in Gefangenschaft, und kommandirte bisher das X. Armeekorps, gehört also mit General Clinchant in ein und dieselbe Kategorie.

XIV. Armeekorps, Lyon, Divisionsgeneral Farre,* Ingenieur, 1816 geboren, 1837 aus der polytechnischen Schule in das Geniekorps eingetreten, 1875 zum Divisionsgeneral ernannt; während des letzten Krieges war er Stabschef der Nordarmee unter Faidherbe, deren Operationen er anfangs bis zum Eintreffen des letzteren selbstständig leitete. General Farre bekleidete bis jetzt die Funktionen eines Präsidenten des Vertheidigungskomitees, er ist Gambettas persönlicher Freund und wurde bei der jüngsten Ministerkrisis vielfach als für den Kriegsministerposten in Aussicht genommen genannt.

XV. Armeekorps, Marseille, Divisions-General Lallemand, 1817 geboren, 1839 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1870 zum Divisions-

general ernannt; ist im Generalstabe groß geworden und war während des letzten Krieges Generalgouverneur von Algerien, wo er später den Aufstand niederwarf.

XVI. Armeekorps, Montpellier, Divisionsgeneral Renson, 1818 geboren, 1838 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1870 zum Divisionsgeneral ernannt; war früher Adjutant des Marschalls Pelissier, dann längere Zeit als Abtheilungschef im Kriegsministerium beschäftigt und im letzten Kriege Stabschef des Douayschen Korps.

XVII. Armeekorps, Toulouse, Divisionsgeneral Lecointe, 1817 geboren, 1839 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1871 zum Divisionsgeneral ernannt.

XVIII. Armeekorps, Bordeaux, Divisionsgeneral Berthaut, 1817 geboren, 1839 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1871 zum Divisionsgeneral ernannt; war Kriegsminister vor General Borel und steht in dem Rufe eines äußerst tüchtigen Generals.

XIX. Armeekorps, Alger, Divisionsgeneral Chanzy, 1823 geboren, 1843 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1870 zum Divisionsgeneral ernannt; während des letzten Krieges führte er nach Aurelles de Paladine die Loire-Armee. General Chanzy scheint früher große Aussichten gehabt zu haben, einmal Präsident der Republik zu werden, er hat es aber durch sein Auftreten als Generalgouverneur Algeriens mit den Republikanern verdorben und ist neuerdings zum Botschafter in Petersburg ernannt; von einem Nachfolger ist noch nichts bekannt geworden.

Gouvernement von Paris, Divisionsgeneral Aymard, Infanterist, 1820 geboren, 1840 aus St. Cyr in die Armee getreten, 1870 zum Divisionsgeneral ernannt; führte 1870 eine Brigade im Leboeufschen Korps.

Von diesen 25 Generalen, welche augenblicklich die höheren Kommandostellen (einschl. Kriegsministerium und Generalstab) der französischen Armee inne haben, sind

13 aus der Infanterie,
8 aus dem Generalstabe,
2 aus der Kavallerie und
2 aus dem Geniekorps

hervorgegangen; keiner somit aus der Artillerie, worüber große Unzufriedenheit in dieser Waffe herrschen soll.

Inbezug auf ihre Herkunft betrachtet, sind:

17 als Schüler von St. Cyr,
4 als Schüler der polytechnischen Schule,
3 als Freiwillige und
1 auf Grund des Geburtsrechtes (Duc d'Aumale)

in die Armee getreten.

Das Durchschnittsalter dieser 25 Generale stellt sich auf etwa 58 bis 59 Jahre, der älteste (de Cissey) zählt 68, einer 63, vier 62, vier 61, zwei 60, zwei 59, fünf 58, einer 57, drei 55 und zwei (de Gallifet und Davoust) nur 49 Jahre; die französische Armee dürfte hiernach, was das Alter der höchsten kommandirenden Generale anbetrifft, günstiger situirt sein wie alle anderen Armeen Europas, ein Moment, welches bei Beurtheilung der Kriegstüchtigkeit dieser Armee auch nicht ganz außer Acht gelassen werden darf. 129.

Uebersichtskarte der Eisenbahnen Deutschlands. Bearbeitet im Reichs-Eisenbahnamt. Zu beziehen durch E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Berlin 1879. Stich und Druck des lithographischen Instituts von W. Greve in Berlin. Vier Blatt. Preis Mk. 5,—.

Diese Karte zeichnet sich dadurch aus, daß die Staatsbahnen (15 623,95 km) mit rother, die unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen (4155,70 Kilometer) in grüner Farbe und die Privatbahnen (11 849,07 km) schwarz, die doppelgleisigen durch zwei gleich starke, die eingleisigen aber durch eine starke und eine schwache Linie bezeichnet sind, wodurch die Uebersicht wesentlich erhöht wird.

Die neben den einzelnen Bahnstrecken gedruckten schwarzen Zahlen geben die Entfernung in Kilometer, die rothen Zahlen die größte Steigung zwischen den nächstgelegenen Knotenpunkten und endlich die rothpunktirten Kreise die Entfernung von 100 zu 100 km von Berlin an.

Auf Blatt 4 sind drei Spezialkarten: von den Eisenbahnen Berlins, des oberschlesischen Berg-, Hütten- und des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers enthalten.

Der Titel hat eine besonders interessante Verzierung durch 23 Zifferblätter, welche die Zeit von 22 Städten angeben, wenn die berliner Uhr, welche den Mittelpunkt des Zeigerbildes bildet, 12 Uhr zeigt.

Die Zeichnung ist im allgemeinen sehr gut ausgeführt, doch könnten an manchen Stellen die kleinen Namen schärfer und deutlicher ausgeführt worden sein. Wir wollen nur in Blatt 4 die Gruppe der westlich von Waldenburg angeführten aber schwer zu lesenden Namen, und in Blatt 1 den nordöstlich Zwolle stehenden Namen Ommer Schans bemerken; selbst manche der Städtenamen auf den Uhren sind nicht leicht zu lesen.

Noch ist zu bemerken, daß die Seiten der Karten mit Randbemerkungen angefüllt sind, für die jeder Inhaber der Karte zu großem Dank verpflichtet sein wird. Wir entnehmen daraus: Mit den für nicht öffentlichen Verkehr bestimmten Bahnen (975,87 km) beträgt die Länge aller deutschen Bahnen 32 604,14 km, darunter 9576,87 km doppelgleisige.

Noch eine Besonderheit weist die Karte auf, indem auf derselben die Farbe der Grenzen Deutschlands nicht wie gewöhnlich nach innen sondern nach außen gelegt worden ist.

Der Preis von 5 Mk. für diese Karte ist erstaunlich billig gestellt worden. 74.

Zu den Dislokationskarten des Hauptmann Frhrn. v. Tröltsch.

Zu der in Nr. 16 des Militär-Wochenblatts vom 22. Februar 1879, Spalte 300, enthaltenen, die Tröltsch'schen Dislokationskarten betreffenden Notiz sind der Redaktion von befreundeter Seite folgende Bemerkungen zugegangen:

„Abgesehen davon, daß die Voraussetzung — Frankreich habe seinen rechten Flügel an Infanterie geschwächt — nicht zutrifft — denn die Vertheilung ist eine fast gleiche und die Tröltsch'sche Karte giebt nicht an, welche 4. Bataillone noch an die Ostgrenze detachirt sind — beruht die daselbst ausgesprochene Schlußfolgerung auf einer irrthümlichen Auffassung und zeigt deutlich, daß der sonst wohlunterrichtete Verfasser nicht die volle Kenntniß darüber besitzt, welche Grundsätze bei der neuen Militär-Territorialeintheilung Frankreichs und der durch diese bedingten Dislokation maßgebend gewesen sind.

Auch die Bemerkung hinsichtlich der Kavallerie ist keineswegs zutreffend, denn die angebliche überstarke Zusammenziehung an Kavallerie auf dem rechten Flügel hat immer, schon lange vor dem letzten Kriege bestanden und ist seitdem dort auch nicht eine einzige neue Kavalleriegarnison entstanden."

Nach dem Bericht über die russische Aushebung von 1878 nahmen an der Losung Theil 759 000 Mann, davon hatten ihren Familienverhältnissen nach keinen Anspruch auf Befreiung 367 0 0, zu Berücksichtigende der ersten Kategorie aber waren 190 000.

Die Aushebung war auf 218 000 Köpfe festgesetzt. Ausgehoben wurden bezw. Rekrutenquittungen*) dafür angerechnet 214 940; der Ausfall betrug 3060 Köpfe.

Der Religion nach waren von den Fehlenden 268 Christen, 117 Muhamedaner, 9 Heiden und 2666 Juden.

Gegen 1877 fehlten weniger 1936 und von Juden allein 1729.

Unter den Ausgehobenen waren verheirathet 68 000 oder 31¹/₄% gegen 33¹/₂% im Jahre 1877 und 37% im Jahre 1874.

Rekrutenquittungen wurden noch 711 angerechnet, um 7 weniger als im Jahre 1877.

*) Dokumente, bis 1873 von der Regierung verkauft, welche den Besitzern das Recht geben, bei der späteren Rekrutirung in Abrechnung gebracht d. h. vom Dienste freigelassen zu werden. Bei Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1874 wurden die bereits ausgegebenen Quittungen auf den Namen je einer bestimmten Person geschrieben und gehen allmälig ein.

Karten zum Zulu-Krieg.

Für den gegenwärtigen Krieg Englands gegen die Zulukaffern sind keine guten Karten vorhanden; die besten kürzlich aus England bezogenen Karten sind in der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße 61, vorräthig. Es sind dies:

Philip's new map of Southern Africa including the Cape Colony, Transvaal and Natal, Preis Mk. 1,20 und

Johnston's war map of Zulu-Land and adjoining districs with a map of the Cape Colony, Preis Mk. 1 20.

Letztere Karte ist deshalb vorzuziehen, weil darin das Zululand in ca. sechsfach größerem Maßstabe gezeichnet und deshalb reicher an Namen ist. 33.

Inhalt der Nummer 6 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 4. März 1879:

Inhalt der Nummer 4 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 28. Februar 1879:

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 19.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 20. Berlin, Sonnabend den 8. März. **1879.**

Das 25jährige Jubiläum Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Preußen als General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie.*)

Am 2. März 1854 durch Allerhöchste Kabinetsordre weiland Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie ernannt, beging am 2. März 1879 Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl Höchstsein 25jähriges Jubiläum in bewundernswerther Frische und Rüstigkeit.

Indem die ganze Armee freudig diesen denkwürdigen Festtag mitbeging, war es vor allem die Artillerie, welche mit höchstem Dankgefühl dem Hohen Jubilar ihre Glückwünsche darbrachte.

Was aber diesen Tag dem fürstlichen General-Feldzeugmeister und der preußischen Artillerie für immer unvergeßlich machen wird, das sind die nachstehenden Worte, welche Se. Majestät der Kaiser und König beim Festmahl im Palais am Wilhelmsplatz auszusprechen geruhten.

„Als heute vor 25 Jahren unser in Gott ruhender Bruder Dich zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie ernannte, konnte, als er Dir diese ausgezeichnete Stellung gab, nicht vorausgesehen werden, daß Du nach 25 Jahren diesen Tag in solcher Frische feiern würdest und daß in dieser Zeit so gewaltige Umwandlungen der Waffe beschieden sein würden. Die großartigen Erfolge, welche die Artillerie in den letzten Kriegen, besonders aber in den Jahren 1870 und 1871 errungen und die von Mir und jedem, welcher die Waffe im Kampfe in ihrer Wirkung gesehen, bewundert worden sind, gereichen ihr zur höchsten Ehre. Mit Genugthuung sehen wir, daß die Einrichtungen unserer Artillerie von fast allen anderen Staaten angenommen und als Vorbild benutzt worden sind. Mit Freuden ergreife Ich die Gelegenheit, der Waffe am heutigen Tage Meine Anerkennung in vollstem Maße auszusprechen. Ich danke Dir und allen Denen, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben. Ich trinke auf das Wohl des General-Feldzeugmeisters und auf das Meiner Artillerie!“

Aus erhabnerem und kompetenterem Munde als aus dem ihres Allerhöchsten Kriegsherrn konnte die Waffe in Haupt und Gliedern nicht geehrt werden.

*) Verspätet infolge unerwarteter Erkrankung des Referenten. Die Redaktion.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. März 1879.

v. Wichmann, Gen. Lt. und Kommdr. der Großherzogl. Hess. (25.) Div., in gleicher Eigenschaft zur 16. Div. versetzt.

Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein Großherzogl. Hoheit, Gen. Major und Kommdr. der 16. Kav. Brig., mit der Führung der Großherzogl. Hess. (25.) Div. beauftragt.

v. Brauchitsch, Oberst und Kommdr. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommdr. der 16. Kav. Brig.,

Graf v. Bredow, Major von der Armee, zum Kommdr. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1, — ernannt.

Frhr. v. Poten, Major vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 versetzt.

Schob, Hauptm. à la suite des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54, unter Entbind. von dem Kommdo. zur Dienstleist. bei der 11. Inf. Brig. und unter Beförder. zum überzähl. Major, in die älteste Hauptmannsstelle des gen. Regts. einrangirt.

Wegener, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, behufs Verwendung im Adjutantendienst, à la suite des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52 gestellt und dem Kommdo. der 11. Inf. Brig. zur Dienstleist. überwiesen.

Pappritz, Pr. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Oelrichs, Sek. Lt. von demf. Regt., kommdrt. bei der Unteroff. Schule in Weißenfels, zum Pr. Lt., — befördert.

Schnackenburg, Sek. Lt., bisher im See-Bat., als Sek. Lt. mit seinem Patent im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 angestellt.

v. Bonin I., Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 4. Garde-Inf. Brig.,

v. Wegnern, Pr. Lt. von demf. Regt., unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 1. Garde-Inf. Brig., — à la suite des Regts. gestellt.

v. Rudolphi, Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, in das 4. Garde-Regt. z. F.,

v. Thiesenhausen, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, unter Beförder. zum Pr. Lt. und Belass. in seinem Kommdo. bei der Unteroff. Schule in Ettlingen, in das 4. Garde-Gren. Regt. Königin, — versetzt.

Frhr. v. Amelunxen, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, zum Pr. Lt. befördert.

Graf zu Stolberg-Roßla, Pr. Lt. à la suite des Regts. der Gardes du Corps, mit der Unif. dieses Regts. zu den Offizn. à la suite der Armee versetzt.

Frhr. v. Zedlitz-Leipe, Sek. Lt. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, à la suite des Regts. gestellt.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 4. März 1879.

v. Raabe, Oberstlt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, zum Brigadier der 1. Gend. Brig. ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 1. März 1879.

v. Heinemann, Gen. Major a. D., zuletzt Oberst und Kommdr. des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, zur Disp. gestellt.

Hamacher, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Res. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif., der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Berlin, den 4. März 1879.

v. Kraatz-Koschlau, Gen. Lt. und Kommdr. der 16. Div., in Genehm. seines Abschiedsgesuches, als Gen. der Inf. mit Pens. zur Disp. gestellt.

Rasmus, Sek. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 4. März 1879.

Rode, Oberst und Brigadier der 1. Gend. Brig., mit Pens. zur Disp. gestellt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Februar 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Jenner, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, zum Bats. Kommdr. bei diesem Regt.,

v. Egidy, überzähl. Major des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum etatsm. Stabsoffiz. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, — ernannt.

v. Zeschau, überzähl. Major des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, als solcher zum 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen versetzt.

Schubert, karakteris. Ingen. Hauptm. des Pion. Bats. Nr. 12, zum etatsm. Ingen. Hauptm.,
Richter, karakteris. Ingen. Pr. Lt. letztgen. Bats., zum etatsm. Ingen. Pr. Lt.,
Weigel, karakteris. Unteroff. (Avantageur) des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, zum etatsm. Port. Fähnr.
Scheffel, Hauptm. z. D. und Bez. Adjut. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, unter Verleih. des Karakters als Major, zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Annaberg) 1. Landw. Regts. Nr. 100, — ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

v. Tümpling, Rittm. der Landw. Kav. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zu den Offizn. der Res. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18 versetzt.
Rudolph, Sek. Lt. der Res. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106, zum Pr. Lt. der Res. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Frhr. v. Hammerstein, karakteris. Major z. D., Unterkommandant und Platzmajor der Festung Königstein, unter Fortgewährung der gesetzl. Pens. von seinen innegehabten Dienststellungen enthoben.
v. Wackerbarth, Pr. Lt. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zu den Offizn. der Res. seines Regts. versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Heynig, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104, behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Deahna, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104,
Dr. Eichel, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Kaulfers, Dr. Schmidt, Assist. Aerzte 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Chemnitz) 2. Landw. Regts. Nr. 101,
Dr. Zimmermann, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, — zu Stabsärzten der Landwehr,
Dr. Hesse, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Klinger, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107,
Dr. Dittrich, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Zittau) 3. Landw. Regts. Nr. 102, — zu Stabsärzten der Reserve,
Ehrenberg, Assist. Arzt 1. Kl. des 2. Huf. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19, zum Stabsarzt beim 3. Bat. 6. Inf. Regts. Nr. 105,
Dr. Cahnheim, Assist. Arzt 2. Kl. des 2. Bats. 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Dr. Bernheim, Assist. Arzt 2. Kl. des 2. Bats. 3. Inf. Regts. Nr. 102, unter Versetzung zum 2. Bat. 6. Inf. Regts. Nr. 105, — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,
Dr. Virchow, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104,
Dr. Bamberg, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102,
Dr. Neumann, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Grimma) 7. Landw. Regts. Nr. 106,
Dr. Freytag, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Reserve,
Dr. Wolf, Unterarzt des Garde-Reiter-Regts., zum Assist. Arzt 2. Kl.,
Dr. Zumpe, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Dresden) Nr. 108, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res., — befördert.
Düms, Assist. Arzt 1. Kl. des 1. Huf. Regts. Nr. 18, zum 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reichs und von Preußen Nr. 19 versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Wolff, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker befördert.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Berlin, den 4. März 1879.

Schnackenburg, Sek. Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden.
Rasmus, Sek. Lt., bisher im Hess. Füs. Regt. Nr. 80, im See-Bat. als Sek. Lt. mit seinem Patent angestellt.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 4. März 1879.)

Dislokation der Füsilier-Bataillone 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 und 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5.

Berlin, den 22. Februar 1879.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 20. Februar d. Js. ist bestimmt worden, daß nach den diesjährigen Herbstübungen das Füsilier-Bataillon 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 von Kulm nach Danzig und das Füsilier-Bataillon 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5 von Danzig nach Kulm verlegt wird.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Die Versammlung der Gesellschaft am 4. d. M. zu dem Vortrag des Oberst v. Schlichting, Chef des Generalstabes des Gardekorps, über „die Taktik der Infanterie", war so besucht, daß der große Saal des Architektenhauses kaum die große Zahl der Zuhörer fassen konnte.

Es ist erfreulich, daß das Interesse an den wissenschaftlichen Vorträgen in der Gesellschaft von neuem in so sichtbarer Weise zunimmt, und hierdurch dargethan wird, wie die Militärische Gesellschaft nach wie vor als Mittelpunkt militärwissenschaftlichen Lebens und Strebens ein Bedürfniß für die vielen in hiesiger Residenz zerstreut lebenden Offiziere bleibt.

Es gelang dem Oberst v. Schlichting seine schwierige Aufgabe in glänzender Weise zu lösen. Zu unserer Freude hören wir, daß der Vortrag gedruckt und somit weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird.

Den nächsten Vortrag wird der Major Freiherr von der Goltz vom großen Generalstabe über die französische Armee und deren Herbstübungen 1879 am Dienstag den 11. März, abends 7 Uhr, halten.

Ueber die Ergebnisse des Prozesses wider Suleiman Pascha.*)

Der Prozeß wider Suleiman Pascha ist für die Geschichte des russisch-türkischen Krieges von 1877/78 insofern von Wichtigkeit, als durch die dabei geführten und in der türkischen Zeitschrift La Turquie veröffentlichten Verhandlungen einiges Licht auf die bisher ziemlich dunklen Verhältnisse der türkischen Kriegführung geworfen und die bisher fast lediglich von russischer Seite ausgegangene Berichterstattung sehr wesentlich ergänzt wird.

Es sei zunächst daran erinnert, daß der genannte Pascha in dem letzten Kriege eine besonders hervorragende Rolle spielte, und daß seine Thätigkeit eine vielseitigere war als die jedes anderen türkischen Heerführers. Suleiman Pascha operirte gegen General Gurko nach dessen erstem Balkanübergang und später gegen die Besatzung des Schipkapasses. Sodann ersetzte er Mehemed Ali auf dem östlichen Kriegstheater, um schließlich wieder General Gurko nach dessen zweitem Balkanübergang gegenüberzustehen. Hauptsächlich die in dieser Periode des Krieges verübten Fehler, speziell der in völliger Auflösung vollzogene Marsch von Basardschik nach Gumrudschin waren die Ursachen, daß Suleiman Pascha auf Veranlassung des Kriegsministers Reuf Pascha und des ersten Ministers Achmed Wefik Pascha wegen Verraths am Vaterlande u. s. w. in Dede-Agatsch im Februar arretirt und zunächst in einem der Dardanellenschlösser, später im Seraskierat zu Konstantinopel internirt wurde. Das wider ihn bereits am 8. Februar eingeleitete kriegsgerichtliche Verfahren konnte indessen der damaligen Lage des Landes wegen erst im Juli seinen Anfang nehmen, und sollte der Prozeß in zwei Theile, einen militärischen und einen politischen zerfallen, von denen indessen der letztere bisher nicht zum Austrag gebracht worden ist. Von Interesse erscheint, als das Kriegsgericht motivirend, die von Reuf Pascha an Achmed Wefik Pascha zur Vorlage an den Ministerrath gerichtete Anklageschrift, die hier nach dem Text des russischen Wojenny Sbornik (siehe auch Times 23. Dezember) im Auszug folgt:

„Sowohl während des Marsches aus der Herzegowina durch das Defilee von Ostrog nach dem albanischen Scutari, als auch während des Kommandos der Balkanarmee und schließlich der Süd-Donauarmee, ist Suleiman Pascha infolge unüberlegter und aus seiner eigenen Initiative hervorgehender Operationen die Ursache eines nutzlosen Untergangs einer ungeheuren Menge kaiserlich türkischer Soldaten gewesen, und alles das nur, weil er sich niemals von den Grundsätzen der Kriegskunst leiten ließ und die Regel, sich in allen Fällen mit den ihm untergebenen Generalen und Offizieren zu berathen, nicht befolgte. Zum Kommandirenden der Balkanarmee ernannt, vermochte Suleiman nicht nur keinen Nutzen aus derselben zu ziehen, sondern setzte sie in die Nothwendigkeit zu kapituliren. Auch mit der rumelischen Armee vermochte er nichts zu leisten, und dabei bestand dieselbe im ganzen aus 130 Bataillonen und bildete die letzte Stütze des ottomanischen Reichs. Sie wurde auseinandergesprengt, und ihre mehr als 100 Geschütze starke Artillerie fiel in Feindes Hand. Auch hierbei beobachte Suleiman Pascha die auf die Ausstellung von Vorposten, das Zurücklassen einer Arrieregarde und die Verbindung zwischen den einzelnen Brigaden bezüglichen militärischen Regeln nicht.

„Die zerstreuten Bataillone seiner Armee marschirten in fürchterlicher Unordnung gemeinsam mit den (türkischen) Emigranten. Anstatt sich nach Adrianopel zu wenden, benutzte Suleiman die Straße über den Balkan nach Gumrudschin zu einer Jahreszeit, in welcher dieselbe ungangbar war, dabei ließ Suleiman seine Armee im Stich und befand sich stets einen ganzen Tagemarsch vor derselben. Die von ihm getroffenen Maßregeln waren eine immer schlechter wie die andere, schließlich verübte er Handlungen, die seiner Stellung unwürdig waren und die Armee mit Schmach bedeckten. Dabei ist es unzweifelhaft, daß Suleiman der kaiserlichen Regierung gegenüber feindliche Pläne hegte.

„Aus allen diesen Ursachen ist der Genannte, der nicht nur der von ihm eingenommenen Stellung unwürdig, sondern auch nicht werth erscheint in den

*) „Procès de Souleiman Pacha" ist zu beziehen in Konstantinopel, librairie internationale Lorentz et Keil, Grande rue de Pera 457.

Reihen der kaiserlichen Armee zu stehen, vor ein Kriegsgericht zu stellen."

5. Februar 1878. Reuf.

Aehnlich lautet die von Achmed Wefik Pascha auf Grund dieses Schreibens an den Ministerrath gerichtete Schrift, doch betont dieselbe noch mehr den dem Staate durch das Verhalten Suleimans erwachsenen Nachtheil und speziell den Hochverrath, dessen sich Suleiman durch seine meuterischen — eine Militärdiktatur befürwortenden — Aufrufe zu Gumrudschin schuldig gemacht haben sollte.

In der eigentlichen, vor versammelten Kriegsgericht vorgelesenen — von Nedjib Pascha verfaßten — Anklageakte wird die Thätigkeit Suleimans als Kommandirender in drei Perioden gesondert. Die erste schließt in sich seinen Vormarsch von Adrianopel gegen die über den Balkan vorgedrungenen Russen unter Gurko und die Operationen gegen den Schipkapaß, die zweite beginnt mit seiner Ernennung zum Kommandirenden der Ost-Donauarmee, schließt in sich seine Anwesenheit in Konstantinopel und seine Ernennung zum Oberbefehlshaber der Donau- und gleichzeitig der rumelischen Armee, die dritte behandelt seinen Marsch von Adrianopel (?) und den Rückzug nach Porto-Lagas.

Zur Ergänzung der Anklageschrift Reuf Paschas und zur Darlegung der in den türkischen Militärkreisen herrschenden Anschauungen sind aus den Anklageakten folgende Punkte als besonders bemerkenswerth hervorzuheben: Der aus Montenegro herbeigerufene Suleiman Pascha stand, als die russische Kavallerie (Detachement des General Gurko) die Eisenbahn zwischen Adrianopel und Philippopel zerstörte, mit seiner Armee bei der Eisenbahnstation Kara-Bunar, südlich von Jeni-Zagra. Die Russen hatten, da der türkische General Achmed Hulussi Pascha zum Widerstande zu schwach war, den Schipkapaß besetzt und die nur von einer türkischen Division besetzten Städte Kasanlyk und Eski-Zagra eingenommen. Es erschien nothwendig die Russen zunächst aus Eski-Zagra und sodann aus allen von ihnen südlich des Balkan eingenommenen Punkten zu vertreiben, wozu Reuf Pascha (Kriegsminister und Ankläger Suleimans), der vor Suleimans Ankunft dort kommandirte und in Jeni-Zagra stand, allein zu schwach war.

Bei einer in Radina zwischen Kara-Bunar und Jeni-Zagra zwischen beiden Generalen abgehaltenen Konferenz schlug Reuf Pascha vor, daß beide Korps gemeinschaftlich von einem Punkte aus gegen Eski-Zagra vorgehen sollten. Suleiman Pascha aber als der Aeltere bestand auf einem konzentrischen Vormarsch mit getrennten Korps. Reuf Pascha ging infolge dessen am 17. (29.) Juli von Jeni-Zagra aus mit seiner geringen Streitmacht (10—12 Bataillone) vereinzelt gegen Eski-Zagra vor, stieß am 18. (30.) und 19. (31.) Juli bei Dschuranli auf die von dem Herzog Nicolai Maximilianowitsch von Leuchtenberg kommandirten Russen und wurde von dem ihm aus Jeni-Zagra in den Rücken kommenden General Gurko geschlagen.

Inzwischen hatte der von Kara-Bunar ebenfalls auf Eski-Zagra marschirende Suleiman zwar die Kanonenschüsse in der Richtung nach Jeni-Zagra zu vernommen, aber — und hierin liegt die zuerst erhobene Beschuldigung — Reuf keine Hülfe geleistet.

Suleiman Pascha seinerseits gelang es am 19. (31.) Eski-Zagra von den Russen zu säubern, die er der Anklage nach, mit Hilfe Reuf Paschas, gänzlich hätte vernichten bezw. gefangen nehmen können.

Anstatt sich nun seines Erfolges zu bedienen und den zurückweichenden Russen nicht die Zeit zu geben, sich auf dem Schipkapaß, dem Schlüssel zum Balkan, zu befestigen, blieb Suleiman in Eski-Zagra sechs Tage stehen, während welcher Zeit sich seine Truppen dem Raube ergaben. Dann marschirte er nach Jeni-Zagra und Chankioi, wo er erfuhr, daß der Feind das Defilee von Chankioi geräumt, dagegen den Schipkapaß um so fester okkupirt habe. Er hätte nun (nach der Anklage) sich nicht direkt gegen den stark vertheidigten Schipkapaß, sondern durch das Defilee von Chankioi auf Elena, Drenowa dirigiren, mit der Ost-Donauarmee (Mehemed Ali) in Verbindung treten und Tirnowa bedrohen bezw. erobern sollen, worauf die Russen sicher den Schipkapaß aufgegeben und sich nach der Donau zurückgezogen hätten. Obwohl von Mehemed Ali zu einer solchen Kooperation aufgefordert, beschränkte sich Suleiman darauf, das Defilee von Chankioi zu befestigen und griff — aus unaufgeklärten Gründen (Befehl des Sultans?) — den Schipkapaß an. Obwohl er dort nach mehrfachen fruchtlosen Versuchen sich von der Vergeblichkeit seines Unternehmens, die Russen zu werfen, hätte überzeugen müssen, ließ er von den direkten Angriffen gegen den Paß nicht ab, zersplitterte dadurch, daß er sich auf den den Paß umgebenden Punkten festsetzte, seine vortreffliche Armee und unterließ es, über den Chankioipaß mit Mehemed Ali oder über Mara Haiduk und Eselvi mit Osman Pascha in Verbindung zu treten. Die Russen gewannen dadurch Zeit, Lowtscha zu besetzen.

Da Mehemed Ali mit der Ost-Donauarmee gegenüber dem Cesarewitsch nichts auszurichten und die Belagerung von Plewna nicht zu stören vermochte, wurde Suleiman Pascha zum Oberkommandirenden an Mehemed Alis Stelle ernannt. Obwohl er aber vorher die Unmöglichkeit Plewna zu degagiren stets geleugnet und Mehemed Ali dadurch in Mißkredit gebracht hatte, handelte er, an Ort und Stelle angelangt, ganz entgegengesetzt.

Während nämlich die Russen ihre Verstärkungen heranzogen, besichtigte Suleiman, anstatt sie energisch anzugreifen, ganz zwecklos die bulgarischen Festungen, und als die Verstärkungen des Feindes heran waren, bat er um die Genehmigung — sich in der Defensive halten zu dürfen.

Reuf Pascha, derzeit Kommandirender der zur Beobachtung des Schipkapasses jenseits des Balkan befindlichen türkischen Streitkräfte, sandte an Sulei-

man Pascha einen Plan zu einem gemeinschaftlichen, von Suleiman von Osman-Bazar aus zu unternehmenden Angriff, wobei Elena erobert, Tirnowa bedroht und die Russen zur Aufgabe des Schipka genöthigt werden sollten. Suleiman lehnte diesen Plan ab, wie es heißt, weil er Reuf persönlich haßte und nicht den Plan eines andern ausführen wollte. Er berief sich dabei auf den ihm aus Konstantinopel zugegangenen Befehl, sich in der Defensive zu halten. Obwohl er 187 Bataillone unter seinem Befehl hatte und sich nur in der Defensive hielt, war er nicht dazu zu bewegen, 25—30 Bataillone nach dem bedrohten Orkhanié zu detachiren.

Nach einem schließlich mit Mehemed Ali getroffenen Einverständniß, Plewna zu entsetzen, marschirte dann Suleiman wirklich nach Elena und eroberte es. Anstatt nun aber noch auf Tirnowa weiter vorzudringen, wandte er sich plötzlich wieder nordwärts nach Kadykioi, wodurch sämmtliche Früchte des Sieges von Elena verloren gingen.

Plewna fiel, ein großer Theil der russischen Truppen wurde zu Offensivbewegungen frei, gleichzeitig erklärte Serbien den Krieg, der türkische Kriegsplan unterlag einer gänzlichen Umgestaltung. Suleiman begnügte sich jedoch damit, die Schwäche der Balkanvertheidigungslinie zu konstatiren und — wie es heißt — wider alle Regeln der Kriegskunst in den Tag hinein zu leben.

Die türkischen Truppen hätten in dieser Periode eine derartige Aufstellung nehmen müssen, daß sie sich mit Hülfe der Eisenbahnen in Adrianopel oder Konstantinopel konzentriren konnten. Suleiman, obwohl er von der Sachlage genaue Kenntniß hatte, dachte nicht daran, sondern schwächte seine jetzt mehr denn je der Verstärkung bedürftige Armee durch Detachirung von 60 Bataillonen gegen die Serben. Diese Bataillone wurden in den Städten Tatar-Basardschik, Kapadschik und in der Umgegend von Pirot verzettelt, wodurch die türkische Vertheidigungslinie eine unnöthige Ausdehnung erhielt, die Unordnung vergrößert wurde und die die Balkanpässe vertheidigenden Detachements seitens der von Plewna her vordringenden Russen (Gurko, Skobeljew, Radetzki) in die größte Gefahr geriethen.

Vergebens machte Achmed Ejub Pascha, damals Kommandirender der Balkanarmee, geltend, daß nach dem Falle von Plewna der Ausgang aus dem Schipkapaß nicht mehr zu halten sei. Suleiman enthob ihn wegen dieser nur zu wohl begründeten „Zaghaftigkeit" seiner Stellung. Ein anderer General, Schakir Pascha, der bei Kamarli befehligte, meldete, daß das Terrain den Russen gestatte, ihn zu umgehen und ihm den Rückzug abzuschneiden. Suleiman versprach ihm mit 60 Bataillonen zu Hülfe zu kommen und Sofia zu besetzen, wodurch Schakirs Rückzugslinie vollständig gesichert wäre. Suleiman besetzte aber Sofia zu spät und mit ungenügenden Kräften. Er selbst blieb in Sofia nur zwei Stunden und überlieferte so den seinem Versprechen vertrauenden Schakir Pascha den Händen der über den Balkan bei Tschuriak nachdringenden Russen.

Anstatt nach der Einnahme Sofias durch die Russen an den Schutz Adrianopels zu denken und seine Truppen mit Heranziehung der Detachements von Basardschik und Schipka dort zu konzentriren, ließ er die einzelnen Detachements auseinandergezogen auf einer Linie von 250 Werst in der Nähe von Basardschik stehen. Als nun die Russen am 9. Januar (a. St.) 1878 den Schipkapaß überschritten und die ihn vertheidigende Armee gefangen nahmen, befand sich die türkische Hauptarmee bei Tatar-Basardschik mehr als doppelt so weit von Adrianopel entfernt als die Russen. Anstatt wie ihm angerathen wurde, mit Hülfe der Eisenbahnlinie Philippopel—Adrianopel, Adrianopel so schnell wie möglich mit einem Theil seiner Truppen zu besetzen und die übrigen über Samakow und Salonichi nach Konstantinopel zu dirigiren, oder aber bei Tatar-Basardschik halten zu bleiben und den Russen dort die Spitze zu bieten, unternahm Suleiman, ohne jede Aussicht den Russen zuvorzukommen, den weiten Marsch nach Adrianopel über Philippopel. Schon damals befand sich die Armee in großer Unordnung, nichtsdestoweniger gestattete Suleiman Pascha seinen Soldaten am Tage vor dem Ausmarsch, die Kriegsmagazine in Tatar-Basardschik auszuräumen und mitzunehmen. Die Soldaten beraubten bei dieser Gelegenheit auch die Häuser der Bürger und belasteten sich derartig, daß sie, um besser fortzukommen, ihre Patronen und Lebensmittel unterwegs fortwarfen. Der Marsch nach Philippopel vollzog sich mit solcher Unordnung und Langsamkeit, daß die Russen eher in Philippopel anlangten als die Türken und die einzeln eintreffenden Kolonnen derselben nacheinander auseinander zu sprengen vermochten. Die türkischen Truppen warfen sich flüchtend in das Rhodopgebirge und erlitten bei Dermen-Dere zwei Tage hintereinander schwere Verluste. Suleiman Pascha eilte nach Stanimak voraus unter dem Vorwande (?) die Vertheidigung Stanimaks zu organisiren, woselbst er sich, für seine persönliche Sicherheit besorgt — mit einer unverhältnißmäßig großen Anzahl Truppen umgab und dadurch seine den Russen noch Widerstand leistenden Unterbefehlshaber Schakir Pascha und Fuad Pascha in gefährlicher Weise schwächte, ohne letzteren mit den 60 frischen Bataillonen, die er noch in der Hand hatte, zu helfen. Sich nun darauf berufend, daß ²/₅ seiner Armeen vernichtet und versprengt seien, wandte sich Suleiman, seine Artillerie zurücklassend, zur schimpflichen Flucht und erreichte mit seinen 60 Bataillonen, dem Rest von 113, im ganzen nur 15 000 Mann, die Seeküste in unbeschreiblicher Auflösung. Die Regierung wurde dadurch gezwungen, einen Waffenstillstand auf die ungünstigsten Bedingungen einzugehen.

Soweit die Anklage, nach deren Verlesung die Personalakten Suleiman Paschas an die Reihe kamen, aus denen sich ergiebt, daß er in der Kriegsschule zu

Konstantinopel seine militärische Ausbildung erhielt, im Alter von 24 Jahren als Unterlieutenant in die Armee trat, dann eine Zeitlang Professor und Direktor der Kriegsschule war und nach nur 16jähriger Dienstzeit zum Muschir avancirte.

Die eigentliche Verhandlung nahm ihren Anfang mit Verlesung des am 9. Juli 1877 von Mahmud Pascha, damals Kriegsminister, an den bisher in der Herzegowina operirenden Suleiman Pascha gerichteten Telegramms, worin dieser zum Oberkommandirenden der Balkanarmee ernannt und mit der Sachlage bekannt gemacht wurde. Den Oberbefehl südlich des Balkan hatte bisher interimistisch Reuf Pascha (der nachherige Gegner und Ankläger Suleimans) geführt, und sollte derselbe dem neuen General en chef (der mit bemerkenswerther Schnelligkeit auf seinen gefährlichen Posten geeilt war) die noch fehlenden Orientirungsangaben machen. Dieses Umstandes wußte sich Suleiman mit großem Geschick bei der Vertheidigung seiner Operationen bei Eski-Zagra zu bedienen. Da dieselben den ersten Abschnitt der Anklage bilden und wenn auch nur in kleinen Umrissen ein Bild der gesammten türkischen Kriegführung darbieten, so seien dieselben hier etwas näher detaillirt.

Suleiman traf mit Reuf-Pascha am 15. (27.) Juli in Radina zusammen, wo ihm nach seiner Aussage Reuf mittheilte, die Russen ständen mit ihrer Hauptmacht in Eski-Zagra. Suleiman beschloß sofort anzugreifen, glaubte aber dabei die Division Reuf Paschas zum Schutz von dem als Eisenbahnpunkt wichtigen und ebenfalls von den Russen bedrohten Jeni-Zagra zurücklassen zu müssen. Reuf behauptete, (?) daß 3 Bataillone dazu genügten, wonach Suleiman auch die Division Reufs zum Angriff auf Eski-Zagra hinzuzog. Derselbe sollte am 17. (29.) mit 3 Kolonnen: Reuf von Jeni-Zagra, Suleiman von Kara-Bunar und Hulussi Pascha aus Tschirpan beginnen, und sollten sich die Kolonnen in der Nacht vom 29. bis 30. im Dorf Arabadshikioi vereinigen. Suleiman machte aber schon vor diesem Orte, der eingetretenen Dunkelheit wegen, halt und schickte, seiner Behauptung nach, unterwegs einen Landbewohner und 2 Tscherkessen (als einziges Verbindungsglied mit Reufs Kolonne) nach Jeni-Zagra ab, die erst am andern Tage wiederkehrten und meldeten, daß Jeni-Zagra von den Russen genommen sei. An demselben Tage (30.) marschirte Suleiman weiter, sehr langsam, weil er, wie er sagte, keine Nachricht von Reuf hatte. Früh am Morgen schon vernimmt er von Jeni-Zagra her Kanonenschüsse, hält dieselben aber für eine List der Russen, (?) weil er nicht glauben kann, daß Reuf in dieser Richtung engagirt sein könne. Für alle Fälle trägt Suleiman Redscheb Pascha auf, mit einer Brigade Reuf zu Hülfe zu marschiren, der General will aber nicht aufs Gerathewohl vorgehen, und Suleiman läßt es dabei bewenden. Am dritten Tage vernimmt die nun schon in der Nähe von Eski-Zagra befindliche Kolonne Suleimans Kanonenschüsse in der früheren Richtung. Der Muschir sendet einen Adjutanten ab, derselbe aber kommt nach $2\frac{1}{2}$ Stunden mit der Nachricht zurück, er könne Reuf nirgends finden. Suleiman giebt nun alle Hoffnung sich mit Reuf vereinigen zu können auf, greift aber, da er sich trotzdem stark genug weiß, Eski-Zagra an. Suleiman behauptet als Entschuldigung, es sei, da die drei Kolonnen von drei zu weit entfernten Punkten ausmarschirten, nicht möglich gewesen eine Verbindung zwischen ihnen aufrecht zu erhalten, — eine sonderbare Anschauung, wenn man bedenkt, daß Kara-Bunar von Jeni-Zagra und Tschirpan nur etwa 5 Meilen entfernt ist und die Entfernung bei dem konzentrisch geplanten Vorgehen stetig abnimmt. Außerdem beruft sich Suleiman Pascha auf die geringe Zahl seiner Kavallerie, welche ihm nicht erlaubt habe, mit den Nebenkolonnen in Verbindung zu bleiben: von den bei ihm befindlichen 400 Zeibeks hätte er nie mehr als zehn zusammenbringen können, die Tscherkessen hätten sich meistens mit Raub beschäftigt, seine reguläre Kavallerie aber, im ganzen nur 150 Reiter, hätte er bei der Avantgarde gebraucht.

Bei der Zusammenkunft in Radina wollte Suleiman Reuf gebeten haben, ihm die Hälfte der bei ihm befindlichen Tscherkessen (3000) zu überlassen. Reuf willigte ein, die Tscherkessenältesten erklärten jedoch nur vereinigt kämpfen zu wollen und stoben, als Reuf Pascha später mit den Russen bei Dschuranli in Kampf gerieth, nach verschiedenen Seiten auseinander. Es sei hierbei erwähnt, daß Suleiman eben so wenig wie die anderen Paschas die ihre Detachements begleitenden irregulären Truppen mitzählten. Mit den (an Zahl viel schwächeren, von ihm aber für überlegen gehaltenen) Russen war Suleiman am 19. (31.) Juli bei Kowidschalki, eine Stunde vor Eski-Zagra, zusammengestoßen. Der Kampf hatte sechs Stunden gewährt, worauf bis zum 20. abends noch der hartnäckige Widerstand der sich in Eski-Zagra vertheidigenden Bulgaren zu überwinden war, und die Russen sich, nur von einer Brigade verfolgt, theils nach Kasanlyk, theils in der Richtung auf Jeni-Zagra zurückzogen. Nach Suleimans Worten war es ihm nie möglich gewesen, sich über die Stärke des Gegners und die von ihm eingeschlagene Richtung zu orientiren, da kein Bulgare sich zum Spion hergab und auch die Muhamedaner aus Furcht Kundschafterdienste nicht ausführen wollten.

Erst am 19. (31.) hatte Suleiman die bereits am 18. (30.) erfolgte Einnahme Jeni-Zagras durch die Russen vermittelst einer Depesche aus der Eisenbahnstation Kara-Bunar zuverlässig erfahren. Die Nachricht von der ganz in seiner Nähe stattgefundenen Niederlage Reufs erhielt er erst in der Nacht vom 19. zum 20. durch den Adjutanten Reufs, den Tscherkessen Hadschi Bey, der sich als Anhänger seines Generals bemühte, Suleiman durch seine Aussagen möglichst zu schaden. So behauptete er unter anderm, daß der von Suleiman viel zu spät zur Unterstützung Reufs kommandirte Hulussi Pascha nach erhaltenem Befehl erst drei volle Stunden lang Thee getrunken und dann den Abmarsch bis zum Morgen des 20.

verschoben habe, zu welcher Zeit von Reuf der Rückzug auf Kara-Bunar längst unter großen Verlusten angetreten war. Thatsache bleibt es, daß Reuf Pascha am 19. (31.), also an demselben Tage, an welchem Suleiman mit den Russen bei Eski-Zagra kämpfte, von Gurko bei Dschuranli, nur 1—2 Stunden von Suleiman entfernt, geschlagen wurde und keine Unterstützung erhielt. Suleiman behauptete, Reuf habe ihm deshalb absichtlich keine Nachricht gegeben, um Eski-Zagra womöglich früher zu erreichen und die Russen ohne Suleimans Hülfe allein zu schlagen. Reuf behauptet, Suleiman habe ihn geflissentlich (?) im Stich gelassen, außerdem aber habe er selbst auf die Wichtigkeit Jeni-Zagras aufmerksam gemacht und, entgegengesetzt der Aussage Suleimans, stets befürwortet, daß die Besetzung Jeni-Zagras durch nur drei Bataillone angesichts der sich nähernden Russen viel zu schwach sei. Nur auf besonderen Befehl Suleimans sei er mit seinem 12 Bataillone starken, aber aus schlechten Truppen (Mustehafiz) bestehenden Gros von Jeni-Zagra auf die Chaussee nach Eski-Zagra vormarschirt, die viel zu nah an der von den Russen okkupirten Kette des kleinen Balkan gelegen habe. Nur dadurch, daß er (Reuf) am 19. (31.) bei Dschuranli nicht nur die von Jeni-Zagra aus ihm folgenden Russen gegen sich gehabt, sondern auch einen großen Theil der aus Eski-Zagra kommenden russischen Truppen (Herzog von Leuchtenberg) auf sich gezogen habe, sei überdies die Einnahme Eski-Zagras dem jede Hülfe geflissentlich (?) umgehenden Suleiman möglich gewesen. Suleiman gelang es, durch die in seinem Besitz befindlichen Telegramme des Seraskierats und auch die schriftlichen Meldungen Reufs, dessen Behauptungen fast sämmtlich zurückzuweisen und auf ihn allein die Schuld zu werfen, daß die Russen Jeni-Zagra eingenommen hätten: Reuf hätte, als er den Angriff der Russen auf Jeni-Zagra gewahr wurde, sich gegen sie wenden und nicht nach Eski-Zagra weiter marschiren müssen. Als ihn dann die Russen auch von der Seite von Eski-Zagra aufzuhalten suchten, hätte er die ihm anbefohlene Richtung nicht einhalten, sondern so viel Initiative besitzen müssen, um sich, anstatt bei Dschuranli schlagen zu lassen, über Arabadschikioi mit der Hauptmacht zu vereinigen.

Im allgemeinen sind die Aussagen so voller Widersprüche, daß es kaum möglich ist, sich ein klares Bild von der Sachlage zu machen. Die Zeugen, unter ihnen sogar Generale und Stabsoffiziere, beweisen nicht das geringste Verständniß und wissen weder etwas von dem Datum, noch dem Orte oder den Zwecken der einzelnen Bewegungen und Engagements. Dagegen zeichnet sich die Selbstvertheidigung Suleimans, abgesehen von manchen Widersprüchen und mangelnden dokumentalen Beweisen, durch große Energie, Scharfsinn und Ueberzeugungskraft aus. Er zeigt ein solches Gedächtniß für alle Thatsachen und Aussagen und eine so gewandte Argumentation, daß er keinen Widerspruch bei den Angaben seiner Gegner unbenutzt läßt, und, ungeachtet der offenbaren Unwahrheiten seiner eigenen, schwer zu widerlegenden und nur zu häufig auf Wortverdrehungen hinausgehenden Aussagen, seine Richter und Ankläger vollständig ad absurdum führt. Er beruft sich bei seiner Vertheidigung mit Glück auch auf das mahomedanische Gesetzbuch, den Schariat. Es kommt die große Unwissenheit der Richter hinzu, die weder von den Streitkräften und Operationen der Russen, noch der Zahl und den Bewegungen der eigenen Truppen, ja nicht einmal von der Topographie des eigenen Landes etwas wußten. So konnte Suleiman behaupten was er wollte, und wußte er sich überdies auch im weiteren Verlaufe der Verhandlungen zu seiner Rechtfertigung mit großer Schlauheit der ihm theils vom Sultan, theils vom Seraskierat bezw. dem Hofkriegsrath zugegangenen, meist allerdings von ihm selbst durch entsprechende Meldungen hervorgerufenen Befehle zu bedienen, so namentlich was die hartnäckige Bestürmung des Schipkapasses und die um so energielosere Haltung gegenüber der Armee des Zesarewitsch betrifft. Sein Verhalten im letzten Theile der Kampagne, deren nähere Betrachtung einem weiteren Artikel vorbehalten bleibt, suchte er mit geringerem Glück durch die schlechte Beschaffenheit der ihm unterstellten Truppen, sowie den Ungehorsam und die Unfähigkeit seiner Unterbefehlshaber, einander widersprechende, zu spät eingetroffene Befehle aus Konstantinopel 2c. zu erklären. Speziell sein bei dieser Katastrophe gezeigtes Verhalten, im Verein mit der Staatsgefährlichkeit seines Aufrufs zu Gumrudschin, verursachte schließlich (Anfang Dezember) Suleimans Verurtheilung zu 15 Jahren Festungshaft, die indessen vom Sultan in sechsjährige Verbannung nach Bagdad umgewandelt wurde. Viele Seiten des Prozesses blieben deshalb dunkel, weil durch das nähere Eingehen auf dieselben eine große Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten, z. B. Mustafa Pascha, bloßgestellt worden wäre. Mahmud Pascha, einst Kriegsminister und einer der am meisten gravirten Generale, mußte, zur Zeit als Osman Pascha Kriegsminister wurde, ebenfalls in die Verbannung gehen. Es wird behauptet, man hätte den Prozeß niederschlagen wollen, Suleiman selbst hätte auf die Fortführung desselben angetragen. Es bedarf keiner Erwähnung, daß die Aufstellung einer Anklage wider Suleiman Pascha und die Verurtheilung seiner ganzen Kriegführung so sehr post festum, und nachdem alle Verhältnisse klar zu übersehen waren, keine besonderen Schwierigkeiten mit sich brachte, bezw. seine Ankläger nicht etwa in dem Lichte besonderer Strategen erscheinen läßt. Der jetzt in Bagdad befindliche Suleiman, der eine auch ins Englische übersetzte Vertheidigungsschrift: Mißverständnisse seit der Landung Suleiman Paschas in Dede-Agatsch veröffentlicht hat, darf auch jetzt noch, wenn auch nicht als hervorragender Feldherr, so doch als ein unter günstigeren allgemeinen Verhältnissen wohl verwendbarer Korpsführer angesehen werden. A. v. D.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 20.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 21. Berlin, Mittwoch den 12. März. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. März 1879.

Graf v. Reichenbach, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, unter Stellung à la suite dieses Regts., zur Dienstleist. bei dem Erbprinzen Reuß j. L. Durchlaucht kommandirt.

Gottschalck, Pr. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Döring, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Willich, Rittm. à la suite des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14, unter Entbind. von seinem Verhältniß als persönl. Adjut. des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, dem gedachten Regt. aggr. und, behufs Vertretung des erkrankten Direktors der Kav. Unteroff. Schule, zum Milit. Reit-Institut kommandirt.

Frhr. v. Schele, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum persönl. Adjut. des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit ernannt.

v. Velsen, Rittm. à la suite des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16, als Eskadr. Chef in das Regt. wiedereinrangirt.

Gradwohl, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Köln, zum Zeughauptm.,

Kühme, Zeuglt. vom Art. Depot in Rastatt, zum Zeug-Pr. Lt.,

Loeb, Zeugfeldw. vom Art. Depot in Karlsruhe, zum Zeuglt., — befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. März 1879.

Hancke, Zeughauptm. vom Art. Depot in Torgau, zum Art. Depot in Danzig,

Rusch, Zeug-Pr. Lt. von der Art. Werkstatt in Spandau, zum Art. Depot in Torgau,

Gradwohl, Zeughauptm. vom Art. Depot in Köln, zur Art. Werkstatt in Spandau,

Meier, Zeuglt. von der Art. Werkstatt in Spandau, zum Art. Depot in Köln,

Loeb, Zeuglt. vom Art. Depot in Karlsruhe, zur Art. Werkstatt in Spandau, — versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 20. November 1878.

Röltgen, Trigonometer bei der Landes-Aufnahme, zum 1. März 1879 mit Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 28. Februar 1879.

Tomforde, Kartograph bei der Landes-Aufnahme, zum 1. Juli cr. auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 4. März 1879.

Koßmann, Hülfstopograph, zum Topographen bei der Landes-Aufnahme befördert.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 12. Februar 1879.

Volz, Gefr. der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde, als karakterif. Port. Fähnr. dem Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124 überwiesen.

Den 15. Februar 1879.

v. Sobbe, königl. preuß. Oberst, bisher à la suite des Generalstabes der Armee, von seinem Kommdo. als Chef des Generalstabes des XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps enthoben.

v. Westernhagen, königl. preuß. Oberstlt. à la suite des Generalstabes der Armee, kommdrt. nach Württemberg, die Funktion als Chef des Generalstabes des XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps übertragen.

Den 27. Februar 1879.

Frhr. v. Gültlingen, Pr. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, von dem Kommdo. als Kommdr. der Schloßgarde-Komp. enthoben.

Frhr. v. Varnbüler, Pr. Lt. in demf. Regt., das Kommdo. der Schloßgarde-Komp. übertragen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. Februar 1879.

Thrän, Intend. Assessor, zunächst in provif. Weise angestellt, unter Ueberweif. als Mitglied zu der Intend. des XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps, definitiv zum Intend. Assessor,

Kögel, Feldw. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Kaf. Insp., — ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Berlin, den 15. Februar 1879.

Palmgrên, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor Grafen v. Wartensleben, Kommandanten von Berlin, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern,

dem Oberstlieutenant z. D. v. Slupecki, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Arolsen) 3. Heff. Landw. Regts. Nr. 83, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen:

dem General-Obersten der Kavallerie, Prinzen August von Württemberg Königl. Hoheit, kommandir. General des Gardekorps;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Generalmajor z. D. v. Fabert, bisher Kommdr. der 3. Fuß-Art. Brig.;

des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Hauptmann Poinsignon, im 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69;

der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären:

dem Obersten Frhrn. v. Willisen, Kommdr. des 1. Garde-Drag. Regts.,

dem Premierlieutenant Grafen v. Reina, im 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:

dem Oberstlieutenant Bartenwerffer, Chef des Generalstabes des I. Armeekorps;

des Großoffizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Oberstlieutenant Grafen von der Groeben, Kommdr. des 2. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 11

des Kommandeurkreuzes desselben Ordens:

dem Major v. Pelet-Narbonne, in demf. Regt.;

des Offizierkreuzes desselben Ordens:

dem Rittmeister Frhrn. v. Hövel, in demf. Regt.;

des Ritterkreuzes des königlich italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens:

dem Hauptmann v. Grone, im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Adjut. beim Gen. Kommdo. II. Armeekorps;

des Ritterkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone:

dem Premierlieutenant Gühler I., im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52;

des Ritterkreuzes des Malteser-Ordens:
dem Sekondlieutenant Prinzen von Ratibor und Corvey, im Garde-Huf. Regt.;
des Verdienstkreuzes in Gold des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone:
dem Sekondlieutenant a. D. und Zahlmstr. Wiegelmann, beim Garde-Kür. Regt.;

der großherzoglich mecklenburgischen Verdienst-Medaille in Silber:
dem Wachtmeister Naumann,
dem Vizewachtmeister Stegmann, — in demselben Regt.

General-Rapport
von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Januar 1879.

1) Bestand am 31. Dezember 1878:
7 772 M. u. 47 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	11 921 M. u.	2 Inv.
im Revier	9 473 „ „	6 „
Summa	21 394 M. u.	8 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 29 166 M. u. 55 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 8,1% und 11,7%.

3) Abgang:

geheilt . .	17 409 M.	9 Inval.
gestorben .	86 „	1 „
invalide . .	82 „	— „
dienstuntauglich	382 „	— „
anderweitig .	165 „	2 „
Summa	18 124 M.	12 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 59,7% der Kranken der Armee und 16,4% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 1,8% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. Januar 1879 11 042 M. u. 43 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 3,0% u. 9,1%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 8 688 M. und 8 Invaliden,
im Revier 2 354 „ „ 35 „

Es sind also von 339 Kranken 202,3 geheilt, 1,0 gestorben, 1,0 als invalide, 4,4 als dienstuntauglich, 1,9 anderweitig abgegangen, 128,4 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Scharlach 3, Unterleibstyphus 13, Croup 1, Lungenschwindsucht 18, Lungenentzündung 12, Brustfellentzündung 5, Bauchfellentzündung 1, Herzkrankheiten 5, Nierenentzündung 4, Hirn- und Hirnhautentzündung 2, Gehirnkrankheiten 3, Zuckerruhr 1, akutem Gelenkrheumatismus 3, Knochenentzündung 3, Kniegelenkentzündung 1, Vereiterung der rechten Ohrspeicheldrüse 1, Eitervergiftung 2, Magengeschwür 1, Vereiterung in der linken Leistengegend 1; an den Folgen einer Verunglückung: Kohlenoxydgasvergiftung (im Bürgerquartier) 1, Vergiftung, muthmaßlich durch Genuß verdorbener Blutwurst 1; an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Ueberfahrenlassen durch einen Eisenbahnzug 1, Erschießen 3. — Von den Invaliden an: Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 35 Todesfälle vorgekommen, davon 5 durch Krankheiten, 6 durch Verunglückungen, 24 durch Selbstmord; von den Invaliden 8 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 121 Mann und 9 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Das 60jährige Dienstjubiläum des General-Feldmarschall Grafen v. Moltke und die ihm dargebrachten Ehrengaben.

Bald nach dem Waffenstillstand im Jahre 1866 sprach der Feldmarschall in bewegten Worten aus, wie schön es sei, wenn Gott den Lebensabend einem Manne so erhelle, wie dem Könige und vielen seiner Generale, wie es auch ihm verliehen. Wie Großes hat er seitdem noch für seinen Kaiser, für das Heer, für sein Vaterland gethan, und wie reichen Lohn hat er in dem Vertrauen, der Anerkennung und Dankbarkeit seines Kaisers, in der ungetheilten, liebevollen Verehrung des ganzen deutschen Volkes gefunden. Der milde Ernst, die offene Freundlichkeit und die Einfachheit seines Wesens entspricht einem der besten Züge des deutschen Karakters, und das ist die Quelle der herzenswarmen Theilnahme, die ihm, neben der Bewunderung seiner Thaten, entgegengetragen wird. Das seltene Fest eines 60jährigen Dienstjubiläums giebt Gelegenheit zu einem kurzen Rückblick auf seine glänzende Laufbahn.

Im 19. Jahre trat Helmuth Freiherr v. Moltke aus der Kadettenanstalt in Kopenhagen als Lieutenant ins dänische Heer; schon bei dem 50jährigen Jubiläum hat Se. Majestät der Kaiser dies Jahr als das erste seines Dienstes bezeichnet.

Die engen Verhältnisse in Dänemark konnten seinem strebenden Geiste nicht genügen, er bat um seinen Abschied und wurde 1822 als Sekondlieutenant im 8. preußischen Leib-Infanterieregiment angestellt. Dann besuchte v. Moltke die Kriegsschule, vollendete hier seine militärische und wissenschaftliche Bildung, und zog die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich durch die Klarheit seines Geistes, die Sicherheit seines Urtheils und durch die ihm eigenthümliche, durchsichtige Darstellungsweise von voll-

endeter Objektivität. 1827 kehrte er nach Frankfurt a. O. zurück und wurde Lehrer an der Divisionsschule, wurde dann zu topographischen Aufnahmen kommandirt, für die er ein seltenes Talent besaß, das er später in Rom und im Orient bewährte. 1832 ward er zum Generalstab kommandirt, im folgenden Jahre als Premierlieutenant in denselben versetzt und 1833 Hauptmann im Generalstabe.

1835 bis 1839 war Hauptmann v. Moltke in der Türkei; der auf wenige Monate berechnete Aufenthalt wurde auf den Wunsch des Sultan Mahomed II. so lange ausgedehnt. Die durch den Geographen Ritter mit warmen Worten eingeführten „Briefe aus der Türkei" schildern die dortigen Zustände und Verhältnisse mit solcher Wahrheit und beurtheilen die politischen, religiösen und Kulturverhältnisse mit so eindringendem Verständniß, daß sie noch heute, nach 40 Jahren, eine Hauptquelle der Kenntniß des Orients sind. 1842 zum Major befördert, wurde v. Moltke 1845 als persönlicher Adjutant zum Prinzen Heinrich in Rom kommandirt und blieb bis zum Tode desselben (1848) in dieser Stellung, in der sein lebendiges Interesse an der Kunst, dem Alterthum und der Natur reiche Anregung fand. Nach seiner Rückkehr von Rom stand er beim Generalstabe 8. Armeekorps in Koblenz und wurde dann Chef des Generalstabes im 4. Korps; in dieser Stellung war er Oberstlieutenant und wurde 1851 Oberst. Seit 1855 persönlicher Adjutant Sr. Königl. Hoheit des jetzigen Kronprinzen, reiste er in dessen Begleitung nach Petersburg und Moskau, dann nach Paris; seine später gedruckten Familienbriefe, die er von der Reise in die Heimat geschickt, geben lebensvolle Bilder der Landschaft, des Volkslebens und der Geselligkeit in den Hofkreisen, — die tiefe Wahrheit der Urtheile über einzelne Persönlichkeiten, welche damals ein blendender Nimbus umgab, haben spätere Jahre bestätigt. Bald nachdem Seine Königl. Hoheit der Prinz von Preußen die Regentschaft übernommen, wurde v. Moltke, seit 1856 Generalmajor, zum Chef des Generalstabes der Armee — am 18. September 1858 — und im folgenden Jahre zum Generallieutenant ernannt. Was er in dieser Stellung geleistet, wie er die Offiziere des Generalstabes für ihren Beruf im Kriege geschult und vorbereitet, das haben drei glänzende Feldzüge gezeigt. 21 Jahre steht General-Feldmarschall Graf Moltke an der Spitze des Generalstabes, hat die Armee in drei siegreichen Kriegen geleitet; in die Zeit seines Amtes fallen die Reorganisation der Armee und die gewaltigsten politischen Umgestaltungen Preußens und Deutschlands. An dem Allen hat er den regsten, thätigsten Antheil genommen; was er im Felde gethan, das gehört der Geschichte an und lebt unvergänglich im Herzen des deutschen Volkes, das hat Se. Majestät der Kaiser durch zahlreiche Beweise seiner dankbaren Huld ausgesprochen. Ein stolzes Kriegsschiff trägt den Namen Moltke an ferne Küsten, und im Westen Deutschlands blickt das Fort Moltke bei Straßburg drohend nach Frankreich hinüber.

Von der parlamentarischen Thätigkeit des Feldmarschalls geben die, bei Gelegenheit des Jubiläums gesammelten und herausgegebenen Reden desselben ein Bild — nur 28 Male hat er in einer Reihe von Sessionen, an denen er mit regem patriotischen Interesse theilnahm, das Wort ergriffen, aber jede Rede war eine wirkungsvolle That.

Bei der seltenen Rüstigkeit des greisen Feldherrn dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß er noch lange in voller Frische des Geistes und Herzens, in voller Kraft des Körpers sein hohes Amt verwalten werde. Wie einst auf Gneisenau, so richten sich jetzt auf ihn alle Blicke, wenn Deutschlands Grenzen Gefahr droht.

Der General-Feldmarschall war am Tage des Jubiläums in Ratzeburg, bei dem einzigen noch lebenden Bruder, um den an Erinnerungen überwältigend reichen Tag in der Stille zu verleben.

Nach seiner Rückkehr brachten ihm alle in Berlin anwesenden Offiziere des Generalstabes, denen sich die Militärbevollmächtigten von Bayern, Sachsen und Württemberg anschlossen, ihre Glückwünsche dar und überreichten das Modell eines Monuments, das in Kreisau dem Schlosse gegenüber aufgestellt werden soll. Es ist eine lebensgroße Büste Seiner Majestät des Kaisers in Bronze auf einem acht Fuß hohen viereckigen Postament von Granit mit der Inschrift: „Dem Feldmarschall Grafen v. Moltke die Offiziere des deutschen Generalstabes."

Vor dem Schlosse in Kreisau stehen zwei in Frankreich eroberte Geschütze, welche Se. Majestät dem Feldmarschall zur Erinnerung an eine große Zeit geschenkt hat; vom Perron aus wird man den Blick auf die Büste des Kaisers haben.

Im Saale, wo sich die Offiziere versammelten, stand auf einem Postament eine Reiterstatuette Seiner Majestät des Kaisers, dem Standbilde auf der Rheinbrücke in Köln nachgebildet, ein Geschenk Sr. Majestät, das dem Feldmarschall mit einer sehr gnädigen und herzlichen Kabinetsordre, mit dem Kreuz und dem Stern des Ordens pour le mérite, enthaltend das Bildniß Friedrichs des Großen, zugegangen war. Das Geschenk Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen war ein wohlgetroffenes Porträt desselben in ganzer Figur von dem Maler Dielitz.

In einem angrenzenden Saal standen auf einem langen mit Ehrenbürger-Diplomen, Adressen und telegraphischen Depeschen gefüllten Tisch ein reicher und eleganter Briefkasten von Metall, als Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin, und eine Bronzebüste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg als Geschenk desselben.

Der Feldmarschall erwiderte die mit bewegtem Herzen gesprochenen Worte in freundlichster Weise, zeigte erklärend die empfangenen Beweise der Huld der kaiserlichen Familie, die Geschenke und Ehrenbezeigungen, die er aus allen Theilen Deutschlands erhalten — sie sind das Zeugniß der Liebe und Verehrung, die ihm das deutsche Volk, von seinem erhabenen Herrscher bis zum letzten Unterthan widmet.

Moses und Josua. Wien 1878. Verlag des Militärwissenschaftlichen Vereins. In Kommission bei R. v. Waldheim. Preis Mk. 1,—.

Unter diesem Titel giebt der k. k. österreichische Major Hoffmeister einen nach den Aufzeichnungen der „Heiligen Schrift“ bearbeiteten Beitrag zur Geschichte des jüdischen Kriegszuges. Verfasser hebt die auffällige Erscheinung hervor, daß die Historiker vorzugsweise auf die Geschichte der Griechen und Römer griffen, die geschichtlich älteren Kulturvölker, wie die Egypter und Juden, aber selbst dann noch nur nebenher behandelten, als durch Luthers schwere Arbeit die Bibel zum Gemeingut Aller geworden und daraus zu entnehmen war, daß die Bücher Mosis, Josuas und der Richter weit älteren Ursprungs sind, als Homers und Herodots Schriften. Einer der größten Thaten der alten Zeit, dem Kriegszuge der Juden von Egypten nach Kanaan, wurde vom militärischen Standpunkte stets nur eine vorübergehende Aufmerksamkeit gewidmet.

Verfasser beginnt seine ungemein interessante Arbeit mit einer kurzen Schilderung jenes Kriegszuges und schreitet dann zur militärischen Beleuchtung dieses gewaltigen Ereignisses und zur Besprechung der kriegerischen Leistungen Mosis und Josuas, zweier Männer, welche dem Kriegswesen in jeder Hinsicht fern standen, militärisch gar nicht vorgebildet waren*) und ohne den Besitz aller jener Hülfsmittel, welche uns zur Leitung, Befehlsgebung u. s. w. zu Gebote stehen, nur mit Hülfe ihres Verstandes und mit dem Talent für den Krieg eine selbst in unsern Tagen nicht erreichte kompakte Masse von 600 000 Streitern einheitlich zu leiten und fast stets zum Siege zu führen wußten. — Zu Ramses fand Moses dieses große Heer gerüsteter Männer sammt deren Familien und sonstigem Troß zum Auszuge bereit. Von den drei Wegen, die ihm zur Disposition standen, wählte er den weitesten, längs der Ostküste des Rothen Meeres gegen das Gebirge Sinai und dann weiter in nördlicher Richtung, und zwar in der Erwägung, daß er bei der Wahl dieses Weges einen Zusammenstoß mit streitlustigen und kampfgeübten Völkern, wie die Philister, Midianiter und Amalekiter, vermied und dadurch Zeit gewann zur Organisirung und Ausbildung seines zwar wohl bewaffneten, aber noch gar nicht gegliederten und eingeschulten Heeres, zumal dieses auch den Streit nicht gerne sah. (2. Buch Mos. Kap. 13, V. 17.) Er wählte ferner mit weisem Vorbedacht die Zeit zum Auszuge, in welcher das nördliche Ende des Meerbusens von Suez, Schilfmeer genannt, von starken Fluthen verschont ist, und erreichte so trockenen Fußes das jenseitige Ufer, während die nachfolgenden egyptischen Reiter und Streitwagen von den Springfluthen erreicht wurden. (2. Buch Mos. Kap. 15, V. 10.) Napoleon durchschritt das Rothe Meer an derselben Stelle am 28. Februar 1798 und wäre beinahe in den ihn ereilenden Fluthen ertrunken. — Am Berge Horeb machte Moses mit seinem Volke zunächst Halt; von zwei Meeresarmen dort gesichert und den steilen Nordabfall des Sinaigebirges besetzt haltend, wußte er sich sicher, bis seine Heeresorganisation vollbracht und er im Stande war, sein geplantes Unternehmen gegen Kanaan mit Aussicht auf Erfolg ins Werk zu setzen.

*) So der Verfasser; ob aber Moses und Josua, welche die staatlichen Verhältnisse Egyptens so gründlich kannten, sich keine Kenntniß der egyptischen Kriegskunst verschafft hätten, erscheint nicht wahrscheinlich. Die Red.

Nach Jahresfrist brach er vom Sinai auf und zog auf der Wüstenstraße gegen Kades Bornea, fünf Meilen südlich des Todten Meeres, um von hier aus in Kanaan einzubrechen. Es war indeß Moses nicht vergönnt, die Frucht jahrzehntelanger Anstrengung, Ausdauer, Mühen und Drangsale gereift zu sehen; erst Josua, sein Nachfolger, machte den von Moses entworfenen Feldzugsplan zur That.

Es ist wahrhaft wunderbar, wie während dieses geschichtlichen Ereignisses das militärische Talent Mosis und Josuas diese Männer Einrichtungen treffen ließ und ihnen Entwürfe eingab, von welchen noch heutzutage etliche in ähnlicher Form fortbestehen.

Von Beiden ist das Grundelement eines jeden Angriffs, die strategische und taktische Offensive nie aus den Augen verloren. Um ihres Erfolges sicher zu sein, warfen sie stets ihre ganze verfügbare Kraft in die Wagschale.

Moses erhob die allgemeine Wehrpflicht vom 20. Lebensjahre ab für Israel zum Gesetz (4. Buch Mos. Kap. 1, V. 3), schloß aber Halbbürger (Eingeborene), Knechte und Gefangene, als dazu unwürdig, von derselben aus.

Befreit von der Wehrpflicht waren:

a. „Welcher ein neues Haus gebauet hat und und hats noch nicht eingeweihet, der gehe hin und bleibe daheim, auf daß er nicht sterbe im Kriege;
b. welcher einen Weinberg gepflanzet hat und hat ihn noch nicht gemein gemacht (erste Lese), der gehe hin und bleibe daheim;
c. welcher ein Weib ihm vertrauet hat und hat sie noch nicht heim geholet;
d. wer sich fürchtet und ein verzagtes Herz hat, der gehe hin und bleibe daheim, auf daß er nicht auch seiner Brüder Herz feige mache; und endlich
e. jeder Ehemann im ersten Jahre seiner Ehe.“ (5. Buch Mos. Kap. 20 und 24, V. 5). —

Die Eintheilung der gesammten Streitmacht in vier Paniere, zwölf der Zahl der Stämme entsprechende große Haufen und deren weitere dekadische Untertheilung in Abtheilungen zu 1000, 100, 50 und 10 entsprach so ziemlich unserer heutigen Eintheilung in Armeen, Armeekorps, Bataillone, Kompagnien, Züge und Gruppen. (5. Buch Mos. Kap. 1, V. 15.)

Auch an einem Elitekorps fehlte es nicht; dasselbe wurde aus den Levitenstämmen gebildet und zum direkten Schutz der Bundeslade bestimmt.

Dadurch, daß die beiden Geschlechter Kahats und Gersons mit Axt, Haue, Schaufel und Seil zu hantieren hatten, erschienen sie gewissermaßen als

technische Truppe. Thatsache ist es, daß sie bei der Durchfurtung des Jordan bis Jericho 2000 Ellen vor der Spitze des Heeres marschiren mußten, um diesem den Weg zu zeigen, oder mit andern Worten, um die dortige Furt für den Durchzug gangbar zu machen. (Josua Kap. 3, V. 4.)

Was die Bewaffnung betrifft, so bildete ein kurzes Schwert die Hauptwaffe des jüdischen Heeres; nebenbei hatte ein Theil Spieße, ein zweiter Schleuder und ein dritter Bogen. An Schutzwaffen besaß das Heer Israels Helme, Harnische und Schilde. (2. Buch Mos. Kap. 32, V. 27. — 5. Buch Mos. Kap. 1, V. 41. — Kap. 32, V. 42. — Josua Kap. 8, V. 18. — Josua Kap. 24, V. 12. — Buch der Richter Kap. 20, V. 16 u. s. w.)

Ueber die damalige Taktik enthält die „Heilige Schrift" fast gar keine Anhaltpunkte; man weiß nur, daß seine Führer durch den kräftigen Gebrauch des Schwertes die Entscheidung zu erkämpfen trachteten, daß das Heer in geschlossenen Haufen focht und die Hauptleute an der Spitze standen (5. Buch Mos. Kap. 20), und daß, um das moralische Element im Heere zu heben, nach vorheriger Aufmunterung durch die Priester, der Aufruf der Hauptleute zum Austritt der Feigen aus Reih und Glied geschah.

Ueber Rangirung zur Schlacht und Tiefe der Schlachtordnung lassen sich nur Vermuthungen aufstellen. Der Aufmarsch zur Schlacht fand wahrscheinlich auf das Panier statt, welches nach der Lagerordnung dem Gegner gerade entgegen gestellt ward; aus der ungewöhnlichen Stärke des jüdischen Heeres, welches bei einer Tiefe von 20 Mann schon eine Frontausdehnung von drei Meilen hätte erreichen müssen, und aus der Nothwendigkeit, ihren fast ausnahmslos mit Streitwagen und Reiterei kämpfenden Feinden möglichst kräftig entgegenzutreten, läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit schließen, daß die Schlachtordnung eine bedeutende Tiefe besaß.

Die Schlachten zur Eroberung Kanaans liefern den Beweis, daß die Heerführer Israels ganz entschiedene Begriffe von den Vortheilen der Ueberraschung und aller jener Manöver hatten, welche auch in unsern Zeiten zur Erringung des Sieges angesehen und angestrebt werden; die drei Hauptschlachten Josuas nach dem Ueberschreiten des Jordan bei Ai, Gibeon und am See Merom erhärten jene Behauptung. In der ersteren siegt Josua durch Hinterhalt und Umgehung, in der zweiten durch Ueberraschung; auch zur Verfolgung giebt er in dieser mit folgenden Worten Befehl: „Ihr aber stehet nicht stille, sondern jaget Euren Feinden nach und schlaget ihre Hintersten und lasset sie nicht in die Städte kommen", in der dritten Schlacht ignorirt er eine bedeutende feindliche Uebermacht und erringt die Entscheidung gleichfalls durch Ueberfall. —

Welch tiefe Kenntniß von der Kriegskunst mußte Josua innewohnen, welche Ordnung und Disziplin im jüdischen Heere geherrscht haben, um mit solchen Massen unvermuthet an den Gegner heranzukommen, ihn zu umfassen und zu vernichten, ferner, um wie bei Ai aus einem, wenn auch verstellten Rückzuge, sofort zur Offensive überzugehen und endlich, um ohne Gefahr Märsche und Unternehmungen zur Nachtzeit ausführen zu können. (Kap. 8, 10 u. 11 des Buches Josua.)

Für das Beziehen und Räumen eines Lagers hatte schon Moses ganz genaue Instruktion erlassen (4. Buch Mos. Kap. 1, 2 u. 3), desgleichen für Aufstellen von Lagerwachen zum Schutze des Lagers und zur Aufrechthaltung der Lagerpolizei, für Anlegung von Latrinen, über das Verscharren der Thiere und Begraben der Todten. (4. Buch Mos. Kap. 5, V. 1 u. 2 und 5. Buch Mos. Kap. 23. V. 12 u. 13.)

Da weder Kameele noch Pferde zur raschen Beförderung von Befehlen zur Verfügung standen, half sich Moses mit dem Trompetenton;

mit einer Trompete schlecht blasen, war das Signal zur Versammlung der zwölf Fürsten und der Obersten über die Tausend;

mit zwei Trompeten schlecht blasen, hieß, das ganze Volk vor der Stiftshütte zu versammeln;

mit zwei Trompeten gut blasen, war das Zeichen zum Aufbruch des Paniers Juda, der Lager, die gegen Morgen liegen;

mit zwei Trompeten gut blasen zum zweiten Male bedeutete den Abmarsch des Paniers Ruben, der Lager, die gegen Mittag liegen, u. s. w.

Außerdem sollte Trompetenschall erklingen beim Auszug zur Schlacht. (4. Buch Mos. Kap. 10.*)

Schon während des Aufenthalts am Sinai erließ Moses auch Bestimmungen über die Marschordnung; es wurden die zwei stärksten Paniere an der Tete beziehungsweise Queue eingetheilt und nur kurze Märsche gemacht, da es in Moses Absicht lag, jeden Marschtag das ganze Volk beisammen zu haben; die Marschsicherung wurde durch Kundschafter bewirkt, sie ersetzten ihm (Moses) die Landesbeschreibung, die Karten, den rekognoszirenden Generalstab und den strategischen Sicherheitsdienst durch die moderne Kavallerie.

Welche Schwierigkeiten mußte die Bewegung einer Masse von $2^1/_2$ Millionen Menschen sammt dem zugehörigen Trosse geboten haben? Es standen Moses keine gebahnten Straßen, kein Generalstab, keine Intendanz, ja nicht einmal Berittene zur Verfügung. Sein Volk durchzog wüste Länderstriche, in welchen sogar das Wasser ein seltenes und kostbares Gut ist; er mußte also sein Heer unter möglichst ungünstigen Verhältnissen bewegen.

Ueber die Verpflegung dieser Massen liegen leider nur geringe Notizen vor; sowohl von Seiten Mosis als Josuas wurde der Wichtigkeit dieser Frage Rechnung getragen. Ersterer ordnete beim Auszuge aus Egypten die Mitnahme des für das Passahfest vorbereiteten Teiges an (2. Buch Mos. Kap. 12, V. 34); dieser Vorrath scheint durch ungefähr vier Wochen

*) Nicht wörtlich nach der Bibel, in welcher nicht dem „schlecht blasen" das „gut blasen", sondern dem „schlecht blasen" das „trompeten" entgegengesetzt wird. — Die Signale sollten von den Priestern ausgeführt werden. Die Red.

hingereicht zu haben, denn die erste Klage über Brotmangel fand erst einen Monat nach dem Auszug aus Ramses statt (2. Buch Mos. Kap. 16, V. 3).

Josua ertheilte vor dem Einbruch in Kanaan seinen Hauptleuten den Befehl: „Gehet durch die Lager und gebietet dem Volk, daß es sich Vorrath schaffe, denn über drei Tage gehet Ihr über den Jordan“ (Josua Kap. 1, V. 11). Das israelitische Heer befand sich zu dieser Zeit allerdings schon in einer günstigeren Situation, da ihm bereits die Hülfsquellen des eroberten Landes zu Gebote standen.

Während des Zuges durch die Wüste gab das fast regelmäßige Vorkommniß des Manna dem jüdischen Volk Gelegenheit, seinen Wunsch nach Brot zu stillen; ob dasselbe durch Winde von der afrikanischen und arabischen Küste herübergetragen wurde oder ob es wirklich vom Himmel gefallen, muß unerörtert bleiben.

Während der ganzen Wanderzeit befanden sich übrigens die Juden im Besitz eines hinreichenden Viehstandes (4. Buch Mos. Kap. 20, V. 4), was den Beweis liefert, daß Moses in verständiger Weise die Verpflegung zu regeln wußte. An Futter für die Thiere und an Holz zum Abkochen kann es nicht gefehlt haben, denn an keiner einzigen Stelle der Bibel geschieht von einem Mangel dieser beiden Artikel Erwähnung. Aus diesem Grunde wird unwillkürlich die Vermuthung wach, daß der Karakter der Halbinsel zu jener Zeit ein dem jetzigen durchweg unähnlicher gewesen sein müsse. Den meisten Schwierigkeiten begegnete gewiß die Beschaffung des Wassers; wenn auch wohl damals schon die Gewohnheit der jetzigen Wüstenbewohner bestand, sich von jedem Brunnen ein Quantum Wasser in Bocksbeuteln mitzunehmen, so erscheinen bei dem großen Bedarf an Wasser für solche Volksmassen Klagen über den Mangel desselben und infolge dessen Auflehnung gegen Moses ganz erklärlich.

Gewiß bleibt es aber immer, daß während zweier Jahre, bis das Volk Israel in stabilere Verhältnisse im Lande Seir trat, für den Unterhalt desselben von Moses dermaßen vorgesorgt wurde, daß die sonst treuen Begleiter eines schlecht verpflegten Heeres „Krankheit und Seuche“ vom jüdischen Heere fern geblieben sind.

Wenn überhaupt den Aufzeichnungen der Bücher Mosis Glauben geschenkt werden soll, muß man erstaunen, wie die beiden Führer der Juden die mächtigen Schwierigkeiten bewältigten, welche sich vor ihnen aufthümten, wie ferner einfache Männer, die statt des Schwertes bisher nur den Hirtenstab führten, die Kriegskunst übten, ohne in deren Grundsätze eingeweiht gewesen zu sein, ohne Muster, ohne geschichtliche Vorbilder hierzu gehabt zu haben.*)

Moses und Josua haben durch ihre bedeutenden Leistungen den Beweis geliefert, daß nur selbstständiges Denken, Urtheilen und Handeln, Unabhängigkeit und Unbeschränktheit in der Macht den Feldherrn Großes erreichen läßt. Beide Männer verdienen in die Reihe der berühmten Vorbilder gestellt zu werden, welche das Buch der Geschichte als militärische Größen verzeichnet.

Die Durchsicht der Studie des Major Hoffmeister kann nur angelegentlichst empfohlen werden. Die beigefügte Karte ist gut und deutlich. v. G.

*) Vergl. die Anmerkung auf Sp. 377. Die Red.

Geschichte des Herzoglich Braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 92 seit dem Eintritt in den norddeutschen Bund bis zur Jetztzeit 1867—1877. Von Werner Otto, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Herzoglich Braunschweigischen Infanterieregiment Nr. 92. Mit 2 Karten. 437 Seiten. Braunschweig 1878. Verlag von Adolf Hafferburg.

Die vorliegende, Sr. Hoheit dem Herzog Wilhelm von Braunschweig gewidmete Regimentsgeschichte bietet eine durchweg lebensfrische, warme Schilderung der Erlebnisse des Regiments seit dem Eintritt in den norddeutschen Bund; eine zusammenhängende Geschichte von dem Bestehen des Regiments ab, welches an den Schlachten des Jahres 1815 gegen Napoleon bereits ruhmreichen Antheil genommen, fehlt leider. Die Sichtung des — wie Verfasser berichtet — sehr umfangreichen, in Braunschweig lagernden Materials an Akten und Berichten möge indessen — so hoffen wir — nur zunächst aufgegeben sein.

Die Geschichte beginnt mit der Publikation der Verfassung des norddeutschen Bundes am 26. Juli 1867, durch welche tiefeingreifende Veränderungen im Militärwesen des Herzogthums geboten waren. Die frühere selbstständige Aktionsfreiheit mußte naturgemäß aufgegeben werden, und das braunschweigische Kontingent trat als integrirender Bestandtheil in das Bundesheer ein, „dessen Einheit in Organisation und Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften sowie in der Qualifikation der Offiziere die Bundesverfassung vorschreibt.“

Nach dieser wurde aus der früheren herzoglich braunschweigischen Brigade (1 Inf. Regt. zu 2 Bats., 1 Leib- [Jäger-] Bat., 1 Landw. Bat., 1 Huf. Regt., 1 Art. und 1 Pion. Kommdo.) formirt: 1 Infanterieregiment zu 3 Bataillonen, 1 Husarenregiment, 1 Batterie und 2 Landwehrbataillone. Das bisherige „Leibbataillon“ rangirte mithin als 3. Bataillon in das nun „Herzoglich Braunschweigisches Infanterieregiment Nr. 92“ benannte Regiment ein. Dieses trat mit dem Infanterieregiment Nr. 17 in den Verband der 40. Infanteriebrigade unter Kommando des Generalmajor v. Beeren, dessen energischer und geschickter Leitung das Regiment, wie die Geschichte besonders hervorhebt, die rasche und richtige Einführung in den preußischen inneren und äußeren Dienstbetrieb zum größten Theil verdankte. Dieser Uebergang der verschiedenen Dienstzweige in die neue preußische Art, die mancherlei Schwierigkeiten, welche nach jeder Hinsicht überwunden werden mußten, werden in höchst anziehender Weise geschildert. Bei dem Bericht von dem ersten Manöver

im Verbande der 20. Division gedenkt Verfasser dankbar des kameradschaftlichen Entgegenkommens aller, namentlich derjenigen Offiziere des Brigaderegiments Nr. 17, welches „das Regiment bald vergessen ließ, daß es als ein neues und fremdes Glied in den großen allgemeinen Verband eingetreten war."

Aus der Friedenszeit wäre noch hervorzuheben, daß das Füsilierbataillon am 25. April 1869, dem Geburtstag Sr. Hoheit des Herzogs, die nach früherer Organisation bisher entbehrte Fahne verliehen erhielt, und zwar diejenige, welche — längere Zeit aufbewahrt — gleich denen der beiden andern Bataillone, bereits bei Quatrebras und Waterloo die Feuertaufe, von braunschweigischen Truppen getragen, empfangen hatte.

Im Feldzug 1870/71 durften das 1. und Füsilierbataillon an der Schlacht bei Mars la Tour, an der von Gravelotte das ganze Regiment, im Verbande des X. Armeekorps, theilnehmen und zwar hauptsächlich, indem es die Erfolge des Garde- und XII. Armeekorps sicherte. Die Ehre, zu der Entscheidung des wichtigen Tages in etwas mitwirken zu können, erkaufte das Regiment mit den verhältnißmäßig geringen Opfern von 1 Offizier und 37 Mann an Todten und Verwundeten.

Die Zernirung von Metz vom 19. August bis 28. Oktober brachte, wie allen Betheiligten, auch den 92ern der Drangsale viel. Hatte das Regiment zwar an den verschiedenen Ausfallgefechten nur geringeren Antheil, so hatte es doch einen nicht minder harten Stand und während des fast drei Wochen ununterbrochen anhaltenden Regenwetters arg zu leiden, so daß infolge des sehr häufigen Lagerns im Freien der Gesundheitszustand ein äußerst ungünstiger wurde. Das Regiment hatte an Lazarethkranken

am 31. August 2 Offiziere 157 Mann,
„ 15. Septbr. 5 „ 248 „
„ 1. Oktober 4 „ 289 „

und außerdem durchschnittlich täglich 60 Revierkranke.

Auf die Leiden von Metz folgten anstrengende Märsche, nach Langres, nach Orléans, nach Vendôme und Le Mans, welche Orte in der ruhmreichen Vergangenheit des Regiments unvergessen bleiben werden. Am 16. Dezember bei Vendôme war es, wo die 5. Kompagnie nach einem kurzen aber harten Kampf den dritten Theil ihres damaligen Bestandes einbüßte (2 Offiziere, 40 Mann), wofür ihr das hohe Glück zutheil wurde, 2 feindliche Geschütze auf offenem Felde in ihren Besitz zu bekommen.

Bis Mitte Januar war das Regiment, mit nur geringen Ruhepausen, fast unausgesetzt in aufreibender Thätigkeit geblieben; kein Wunder, daß die physischen Kräfte nachließen, die Bekleidung in sehr schlimmen Zustand gerieth — „Holzschuhe ersetzten vielfach die fehlenden Stiefeln, die schwarze Hose war fast ganz verschwunden und hatte den verschiedensten Arten von Zivilbeinkleidern Platz gemacht, zur Hälfte trugen die Leute Tschakos, zur Hälfte Mützen, die Mäntel waren durchlöchert, die Feldkessel nur zum kleinen Theil noch brauchbar — aber der Geist war vortrefflich."

Der Gesammtverlust des Regiments an Todten, Verwundeten und Vermißten in 14 Schlachten und Gefechten betrug 20 Offiziere, 294 Mann. An Dekorationen wurden dem Regt. zutheil: 5 Eiserne Kreuze 1. Klasse, 136 2. Klasse, 4 desgleichen am weißen Bande und 2 Rothe Adler-Medaillen; außerdem von Sr. Hoheit dem Herzog: 1 Kommandeurkreuz 2. Klasse, 28 Ritterkreuze, 10 Verdienstkreuze 1. und 67 solche 2. Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen.

Nach dem Feldzuge, in dessen Darstellung Verfasser nicht verfehlt hat viele interessante Züge, manche heldenmüthige That mitzutheilen, wurde das braunschweigische Regiment zur Mitbesetzung der neuen Reichslande verwandt und schied somit aus dem Verbande des X. Armeekorps, um in den des neugebildeten XV. Armeekorps einzutreten.

Wir scheiden von dieser Regimentsgeschichte nicht, ohne den Wunsch nochmals auszusprechen, es möge eine Vorgeschichte des Regiments dieser Theildarstellung bald folgen.

Stettiner Landregiment.

Wenn man will nach glänzender Karriere suchen, hoffe man nicht, solche bei dem Stettiner Landregiment zu finden; dagegen aber ist die Genügsamkeit der alten Herren bewunderungsvoll.

Wir finden in dem Verpflegungsetat des genannten Regiments, vom März 1796, 3 Kapitäns, 2 Stabskapitäns, 6 Lieutenants, 3 Sergeanten, 29 Korporale, 12 Tambours. Der älteste Kapitän war Johann Albrecht v. Diebitsch, er war mit 61 Jahren beim Regiment Flemming eingetreten und hatte 1796 das 95. Jahr überschritten. Sein monatliches Traktement erreichte die Höhe von 8 Thlrn., mit dem er haushälterisch umgehen mußte; noch mehr die Lieutenants, die etwa 5 Thlr. erhielten. Die Sergeanten und Korporale hatten zum Theil das Alter bis zu 86 Jahren und die Tambours bis zu 74; der Sold stieg von 1 Thlr. zu 1 Thlr. 10 Gr. und 1 Thlr. 20 Gr. 74.

Es ist vielfach nachgeforscht, von welcher Zeit die blauen Kouverts der Allerhöchsten Kabinetsordres in Gebrauch genommen worden sind, und ob ein besonderer Grund zur Annahme der blauen Farbe gewesen ist. Ergründet ist die Frage nicht, nur daß das älteste im Kriegsministerium aufbewahrte blaue Kouvert vom Jahre 1740 ist, verleitet zu der Annahme, daß diese Kouverts von Friedrich dem Großen eingeführt worden sind, wahrscheinlich weil sie die Durchsicht verhindern. 74.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 21.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 22. Berlin, Sonnabend den 15. März. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 6. März 1879.

v. Brand, Major und Eskadr. Chef vom 2. Garde-Ulan. Regt., diesem Regt. aggregirt.

Graf v. Arnim, Hauptm. vom Generalstab des Gardekorps, als Rittm. und Eskadr. Chef in das 2. Garde-Ulan. Regt. versetzt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Februar 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. Februar 1879.

Dr. Mayer, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Garde-Drag. Regt.,

Dr. Leistikow, Assist. Arzt 1. Kl. vom Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, — beide behufs Wahrnehm. je einer vakanten Stabsarztstelle zum medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut kommandirt.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 3. Februar 1879.

Die nachstehend aufgeführten bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten werden vom 15. Februar — die vier zuletzt aufgeführten vom 15. März — 1879 ab zu Unterärzten ernannt und bei den nachbenannten Truppentheilen 2c. angestellt, und zwar:

Siegfried, beim 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,
Pfeiffer, beim 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Janssen, beim 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
Westphal, beim Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
Goerne, beim 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,
Kirchner, beim 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,
Brettner, beim Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Elste, bei der Kaiserlichen Marine,
Kretzschmar, beim Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Kellner, beim 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Gading, beim 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,
Prast, beim 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Rawitz, beim 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
Fick, beim Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13,
Müller, beim Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8,
Schönhals, beim Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7,
Scriba, beim Schles. Pion. Bat. Nr. 6.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Januar 1879.

Geb, Intend. Kanzlist beim XI. Armeekorps, zum 1. Mai cr. mit Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 27. Januar 1879.

Wolf II., Intend. Kanzlist beim VIII. Armeekorps, zum 1. Mai cr. zur Intend. XI. Armeekorps versetzt.

Den 28. Februar 1879.

Borowski, Lindnau, Schulte II., Sekretariats-Assistn. bezw. vom XV., I. und VII. Armeekorps, zu Intend. Sekretären,

Bauer, Schwabedissen, Büreaudiätarien vom II. bezw. VII. Armeekorps, zu Intend. Sekretariats-Assistn., — ernannt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 3. März 1879.

v. Wagner-Frommenhausen, Oberstlt. und Kommandeur des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19,
v. Kurtz, Oberstlt. und Kommdr. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, — zu Obersten befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.
Vischer, Major und Bats. Kommdr. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
Menzel, Major und Bats. Kommdr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
v. Reinhardt, Major und Bats. Kommdr. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,
Schönlin, Major und etatsm. Stabsoffiz im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19,
Graf v. Zeppelin, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 2. Drag. Regt. Nr 26, Flügeladjut.,
Frhr. Schott v. Schottenstein, Major und Bats. Kommdr. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,
v. Sarwey, Major im Generalstab der 27. Div. (2. königl. württemberg.),
Frhr. v. Falkenstein, Major und Bats. Kommdr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, Flügeladjut.,
v. Baldinger-Seidenberg, Major und Flügeladjut., — zu Oberstlts. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.
Bellnagel, karakteris. Major und Battr. Chef im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, ein Patent seiner Charge verliehen.
Graf v. Schéler, Rittm. und Eskadr. Chef im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25,
Frhr. Capler v. Oedheim gen. Bautz, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Drag. Regt. Nr. 26, — zu überzähl. Majors befördert.
Harpprecht, Hauptm. im Generalstab des XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps, als Battr. Chef in das 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13 versetzt.
Weiß, außeretatsm. Sek. Lt. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
Heinburg, Kling, Löffler, außeretatsm. Sek. Lts. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Spindler, Heimerdinger, außeretatsm. Sek. Lts. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — zu Art. Offizn. ernannt.
v. Prümmer, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, ein Patent seiner Charge verliehen.

Im Sanitätskorps.

Den 3. März 1879.

Dr. Berg, Stabs- und Bats. Arzt im 2. Bat. 4. Inf. Regts. Nr. 122, unter Stellung à la suite des Sanitätskorps, nach Preußen kommdrt., behufs Verwendung in einer Stabsarztstelle beim medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin.
Behrle, Assist. Arzt 1. Kl. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 2. Bats. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124 übergetreten.
Dr. Totenhöfer, Assist. Arzt 1. Kl. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127 übergetreten.
Dr. Bälz, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 3. März 1879.

v. Deuschle, Intend. Rath und Referent im Kriegsministerium, der Rang und Titel als Ober-Kriegsrath,
Benz, Proviantmstr., der Titel Rechnungsrath, — verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den Premierlieutenant a. D. Frhrn. v. Paleske,
den Rittmeister a. D. v. Pressentin gen. v. Rautter,
den Premierlieutenant a. D. v. Tiedemann,
den Hauptmann in der 1. Ingen. Insp. v. Schnehen,
den Major und Kommdr. des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15 v. Scholten,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3 v. Buggenhagen,
den Hauptmann und Komp. Chef im 3. Garde-Regt. zu Fuß Frhrn. v. Medem,
den Hauptmann aggr. dem Garde-Fuß-Art. Regt., Militär-Attaché bei der Botschaft in Paris, v. Gentzkow,
den Hauptmann und Komp. Chef im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 Frhrn. von der Horst,
den Oberst à la suite des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Insp. des Milit. Veterinärwesens v. Diebitsch,
den Oberst und Kommdr. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72 Frhrn. v. Eberstein,

den Rittmeister a. D. v. Blankensee,
den Rittmeister a. D. v. Petersdorff,
den Premierlieutenant in der Ref. des 1. Garde-Drag. Regts v. Ploetz,
den Hauptmann a. D. von der Marwitz,
den Rittmeister à la suite des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12 v. Wedell,
den Premierlieutenant a. D. v. Bülow,
den Rittmeister a. D. v. Krosigk,
den Hauptmann und Komp. Chef im Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14 Frhrn. v. Reitzenstein,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14 v. Ramin,
den Hauptmann und Komp. Chef im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 Frhrn. v. Quadt und Hüchtenbruck,
den Major und Flügeladjut. Sr. Durchlaucht des regier. Fürsten zu Schaumburg-Lippe, v. Strauß und Torney,
den Generalmajor à la suite der Armee, beauftragt mit der Führung der 27. Div. (2. königl. württemberg.), v. Salviati,
den Hauptmann und Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14 Frhrn. v. Langermann und Erlencamp,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im Großherzogl. Hess. Drag. Regt. Nr. 23 v. Hennigs,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14 Frhrn. Stockhorner v. Starein,
den Hauptmann und Komp. Chef im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 v. Kracht,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14 v. Hagenow,
den königl. sächs. Rittmeister der Ref. v. Arnim,
nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Karl von Preußen Königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse:
dem Generalmajor des Barres, Präses der Ober-Milit. Examinat. Kommission;

der Insignien bezw. des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen und des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:
dem Hauptmann Mejer, im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
dem Hauptmann v. Palézieux-Falconnet, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:
dem Hauptmann Cardinal v. Widdern, à la suite des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
dem Hauptmann Thiel, à la suite des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5,
dem Hauptmann Janke, à la suite des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
dem Premierlieutenant Kollm, à la suite der 4. Ingen. Insp., — sämmtlich Lehrer an der Kriegsschule zu Metz.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
nachfolgende Orden zu verleihen:

das Großkreuz des Friedrichs-Ordens mit Schwertern:
v. Wundt, Gen. Major und Departementschef des Kriegswesens;

das Kommenthurkreuz des Ordens der württembergischen Krone:
v. Marchtaler, Gen. Major und Kommdr. der 13. Art. Brig. (königl. württemberg.),
v. Faber du Faur, Gen. Major und Militärbevollmächtigter in Berlin,

das Kommenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens:
Frhr. Pergler v. Perglas, Oberst und Kommdr. des 4. Inf. Regts. Nr. 122,
v. Haldenwang, Oberst und Kommdr. des 8. Inf. Regts. Nr. 126,
v. Wölckern, Oberst und Kommdr. des 7. Inf. Regts. Nr. 125,
v. Bartholomäi, Wirkl. geh. Kriegsrath und Milit. Intendant des XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps;

das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württembergischen Krone:
v. Faber, Oberstlt. und Bats. Kommdr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
Frhr. v. Molsberg, Oberstlt. und Abtheil. Kommdr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29;

das Ritterkreuz zweiter Klasse desselben Ordens:
Riedel, Major und Bats. Kommdr. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,
v. Planck, karakteris. Major z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Ehingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126;

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens:
v. Greiff, Hauptm. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, kommdrt. als Adjut. zum Gen. Kommdo.,
Dr. Hell, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Gren. Regts. König Karl Nr. 123,

Dr. Hoffmann, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 8. Inf. Regts. Nr. 126,
Bok, Baurath und Vorstand des Militär-Bauamts,
Dochtermann, Oberroßarzt im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25,
Vester, Kanzleirath, Registrator und Kanzleivorstand im Kriegsministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Am 11. d. M. hielt Major von der Goltz vom großen Generalstabe im Saale des Architektenhauses vor der „militärischen Gesellschaft" den angekündigten Vortrag über die französische Armee und ihre Herbstübungen 1878. Das Auditorium war auch diesmal wie bei den früheren Vorträgen ein außerordentlich zahlreiches.

In anerkennenden Worten gedachte Major von der Goltz der zuvorkommenden und kameradschaftlichen Aufnahme, welche der deutschen Mission in Frankreich geworden, und die es ihr möglich gemacht habe, sich eingehend zu orientiren.

Sodann gab er in gedrängter Kürze einen Ueberblick über den gegenwärtigen Zustand der französischen Armee und die emsige Thätigkeit, welche auf allen Gebieten des Heerwesens in unserem Nachbarlande herrscht. Er beleuchtete auch die Schwierigkeiten, welche sich der Arbeit daselbst entgegenstellen, und machte alsdann die auf den einzelnen Gebieten bisher erreichten Resultate durch Bilder aus den Herbstmanövern des vorigen Jahres anschaulich.

Insbesondere hob Major von der Goltz die in der Armee herrschende Disziplin und ihren Diensteifer, sowie die Ausdauer, die Willigkeit und Geduld der Truppe, ihre Ruhe und Ordnung auf den Märschen und in den Kantonnements, ihr gutes Betragen in und außer Dienst hervor. Bedeutende Anerkennung zollte er der vortrefflichen Feuerdisziplin und der Geschicklichkeit im Besetzen von Stellungen, schilderte eingehend auch die Sorgsamkeit, mit welcher alle Vorbereitungen für die Manöver getroffen worden waren. Im ganzen faßte er seine Ansicht dahin zusammen, daß die französische Armee schon jetzt ein vorzügliches Werkzeug für die Landesvertheidigung sei, welches, unterstützt durch große Stärke an Zahl der Streiter, ein hohes Ansehen verdiene.

Voraussichtlich werden wir uns demnächst in der Lage befinden, Ausführlicheres über die interessanten Herbstübungen der Franzosen zu bringen.

Friedrichs des Großen militärisches Testament.*)

Mehr als hundert Jahre ist das militärische Testament des großen Königs der öffentlichen Kenntniß verschlossen geblieben. Die Kunde von seinem Bestehen war gleichsam schon zu einer Mythe geworden, als es unlängst wider Erwarten im hellen Tageslicht erschien. Unvermittelt tritt es aus der Vergangenheit vor uns und bringt uns eine Welt nahe, die wir nur noch gewohnt waren, durch den ehrwürdigen Schleier der Tradition in nebelhafter Ferne zu erblicken. Das Geschlecht von 1879 sieht sich urplötzlich zum Eröffner eines Testaments berufen, welches für dasjenige von 1768 geschrieben ward.

Wunderlich schauen uns die Zeichen an, wie verschlungene Lettern einer alten Inschrift, die wir erst bei genauerer Untersuchung als auch uns bekannte Buchstaben entziffern. Aber schon die ersten Worte, welche wir lesen, fesseln unser Interesse, und mehr und mehr uns vertiefend, schrecken wir alsbald staunend zurück vor der Gegenwärtigkeit, dem frischen

*) Das militärische Testament Friedrichs des Großen. Herausgegeben und erläutert von v. Taysen, Major im großen Generalstab. E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.

Leben dieser verwitterten Zeilen. Es ist als seien sie wirklich nicht für unsere Ureltern, sondern für uns selbst verfaßt. Friedrich scheint, zumal da, wo er von den Grundsätzen der Kriegführung und dann wo er von den leitenden Gesichtspunkten für die Erziehung seines Heeres redet, beinahe eine Zeit wie die gegenwärtige im Geiste vor Augen gehabt zu haben.

„Die große Zahl macht die Heere respektabel. Aber die Zahl, einmal versammelt, nützt Euch zu nichts, wenn sie nicht disziplinirt ist, weil diese Masse gehorsam und an Zucht gewöhnt sein muß, damit man Vortheil daraus ziehen könne. Die Disziplin läuft auf Pünktlichkeit und Gehorsam hinaus. Sie fängt bei den Generalen an und endigt bei den Tambours. Die Unterordnung ist die Grundlage davon. Kein Raisonnement der Untergebenen gegen die Vorgesetzten. Wann der Chef kommandirt, so ist es an den andern zu gehorchen. Sind die Offiziere nicht ihrer Pflicht ergeben, so wird es der gemeine Soldat niemals sein. Es ist das eine Kette, in welcher kein Glied fehlen darf."

„Eine Menge von Soldaten kann nicht ohne Strenge, ja hin und wieder nicht ohne Anwendung von Härte regiert werden. Wenn sie nicht durch die Disziplin gehalten sind, so werden sie sich den größten Exzessen hingeben. Ihre Zahl ist weit größer als die Zahl derjenigen, welche sie befehligen. Die Furcht allein hält sie in Schranken."

Freilich dachte der König an ein rauheres Zeitalter, als er diese Worte niederschrieb. Aber dennoch klingen sie, als habe er auch eine Zukunft geahnt, in welcher man die gute Zucht der Massen lediglich von der Einsicht der Einzelnen erwarten werde — eine Zukunft, die es vergessen könne, daß diese Einsicht niemals ein Gemeingut Aller ist und daß das Recht der Gewalt für die unwürdige Minderheit bestehen bleiben muß. Für sein Geschlecht war die Strenge etwas selbstverständliches, die Humanität insgemein ein ziemlich unbekanntes Ding, dessen Mißbrauch nicht zu befürchten stand. Unzweifelhaft richtet Friedrich solche Mahnung nicht an die Männer, welche im Donner des siebenjährigen Krieges aufgewachsen waren, sondern an entferntere Tage, deren Kommen er voraussah.

Und wieder glaubt man, wenn man die Einleitungsworte zu den „principes fondamentaux de la guerre"*) liest, nicht jene historische Epoche vor sich zu haben, in welcher die Thränen einer schönen Frau von fürstlichem Geblüt oder gar der Haß einer Maitresse genügten, um blutige Kriege zu entzünden. Man meint einen König der Gegenwart zu hören, wenn man vernimmt: „Es steht mit der Kriegskunst wie mit den anderen Künsten. Sie sind nützlich durch ihre gute Anwendung, verderblich durch ihren Mißbrauch. Ein Fürst, der den Krieg aus Unruhe, aus Leichtsinn, aus ungezügeltem Ehrgeiz unternimmt, ist ebenso verdammenswerth wie der Richter, welcher zum Schwerte des Gesetzes greift, um einen Unschuldigen damit zu durchbohren."

Dennoch schrieb Friedrich für seinen Nachfolger. Aber es ist das Zeichen der Geister seines Ranges, daß ihnen die eigene Zeit und dasjenige, was ihre Mitmenschen Zukunft nennen, gleich gegenwärtig ist.

Friedrich behandelt in dem militärischen Testament das gesammte Heerwesen Preußens. Natürlich steigt er dabei bis in die kleinsten Dinge hinab; denn er selbst ordnete in seiner Kriegsmacht alles. Aber er verliert die großen Gesichtspunkte dabei niemals aus dem Auge, sondern kehrt nach jeder Abschweifung wieder zu ihnen zurück. Er zeigt gewissermaßen, wie alle jene Dinge von der Höhe des Thrones herab anzusehen seien. Man vernimmt deutlich den scheidenden König, welcher den kommenden darin unterweist, wie er sein Lieblingswerk weiter fortzuführen habe.

Zum besseren Verständniß sind einige Notizen über die Geschichte des militärischen Testaments von Nutzen.

Dasselbe bildet kein selbstständiges Werk. Es ist vielmehr nur ein Theil des politischen Testaments, welcher den Sondertitel „Du militaire" führt. „Je n'écris point du traité sur la guerre", erläutert der König an einer Stelle, „c'est un testament politique, dans lequel je me contente d'indiquer les grandes principes et les points qu'il faut discuter, qu'il faut apprendre chacun séparément." Diesem Gesichtspunkt entsprechend fehlen auch dem „Du militaire" alle Einleitungen, die verknüpfenden Betrachtungen und Erläuterungen. Mit echt fridericianischer Knappheit und Klarheit ist nebeneinandergestellt, was dem Könige für seinen Nachfolger wichtig erschien.

Am 11. Januar 1752 setzte der König seine erste „Disposition testamentaire" auf, welche er am 27. August desselben Jahres durch ein „Testament politique" ergänzte. Dieses „Testament politique" arbeitete der König im Herbst des Jahres 1768 um, nachdem der siebenjährige Krieg die politische Physiognomie Europas vollständig verändert hatte. Die Zeit selbst, in welcher die Umarbeitung vorgenommen wurde, war außerdem eine höchst bewegte. Die polnischen Wirren drängten auf eine gewaltsame Lösung, welche Rußland, Oesterreich und Preußen gleichmäßig zu berühren drohte. Zwischen Rußland und der Pforte brach ferner schon im Oktober 1768 der Krieg aus. Welche Verwicklungen daraus entstehen würden, ließ sich unmöglich übersehen. Dem künftigen König konnte es vom höchsten Werth sein, Friedrichs Gedanken über die Grundzüge preußischer Politik aus der Zeit dieser Krisis zu kennen. Am 7. November 1768 war die Umarbeitung abgeschlossen. An dieselbe reihte sich nachträglich eine neue Bearbeitung der „Disposition testamentaire", welche anfangs 1769 fertig wurde. Diese letzte Fassung der „Disposition testamentaire" war bisher das Einzige von den letztwilligen Verfügungen Friedrichs, was veröffentlicht worden ist. Sie steht im 6. Bande der „Oeuvres

*) Das Testament ist in französischer Sprache geschrieben.

de Frédéric le Grand". Das politische Testament entzieht sich durch mancherlei Rücksichten der Bekanntgebung. Nur der darin befindliche, schon genannte Abschnitt „Du militaire", dem keinerlei Bedenken entgegenstehen, ist in unseren Tagen mit amtlicher Erlaubniß gedruckt worden.

Friedrich setzt in dem „Du militaire" selbstverständlich die genauere Kenntniß der Armeezustände von 1768 voraus. Der Leser von heutzutage, dem nicht besondere Studien über jene Zeit zu Gebote stehen, stößt daher in seiner Vorstellung bald auf Lücken. Der Herausgeber des militärischen Testaments, Major v. Taysen vom großen Generalstabe, der sich seit einer Reihe von Jahren mit eingehenden Forschungen über Friedrich beschäftigt, hat dasselbe aus diesem Grunde mit einem ausführlichen Kommentar versehen. Ein solcher ist für das Verständniß unerläßlich. An seiner Hand jedoch findet sich jedermann leicht zurecht.

Der Inhalt des „Du militaire" hat nach zwei Richtungen hin ein hervorragendes Interesse. Zunächst prägt sich darin in eindrucksvoller Art und Weise der altpreußische Geist der Sparsamkeit, Pflichttreue, der Zucht und des Gehorsams aus, jene nüchterne Klarheit, das maßvolle Erwägen und das ruhige, selbstbewußte, von der Liebe zum Vaterland geleitete Streben nach vorwärts. Hier ist vor allen Dingen das noch jetzt lebendig Wirkende des Testaments zu suchen. In dem Augenblick, in welchem das preußische Staatsleben sich eben in das erweiterte Becken des Deutschthums ergossen hat, ist es von doppeltem Werth, die Anschauungen des größten Preußenkönigs über die Bedürfnisse und über die Leistungsfähigkeit seines Reiches kennen zu lernen. Schon die ersten Worte des Testaments zeigen, daß Friedrich sich keinerlei Illusionen hingab und daß sein unerschrockener Realismus uns wirksam zu Hülfe kommen kann. Der erste Abschnitt beginnt mit der schlichten Wahrheit: „La plupart de nos provinces ne sont pas abondantes."

Zum Zweiten ist der rein historische Werth des Testaments zu beachten. Es giebt in so vortrefflicher Deutlichkeit wie kein anderes Dokument einen Ueberblick über Friedrichs gesammte Thätigkeit als Ordner und Verwalter seiner Kriegsmacht. Zugleich umfaßt es die Grundzüge seines Feldherrnthums. Dabei hält es sich keineswegs bloß an die äußere Erscheinung der Dinge, sondern giebt gerade die Motive des Handelns wieder. Auf diese Weise läßt es viele Punkte in ihren Beziehungen erkennen, bei denen wir uns bis dahin begnügen mußten, lediglich von ihrem Dasein zu wissen. Einzelne Gebiete in des Königs schöpferischer Thätigkeit erscheinen ferner im neuen Lichte, so z. B. sein Wirken als Ingenieur, dem bisher nur wenig Beachtung zu Theil wurde.*)

Für die Entwicklung der Taktik in jener Epoche des Uebergangs von der geschlossenen zur zerstreuten Kampfordnung finden sich im Testament gleichfalls bemerkenswerthe Andeutungen. Den Forscher der Armeegeschichte mögen auch die zahlreichen Urtheile über bekannte oder wenigstens ihrer Zeit vielgenannte Persönlichkeiten fesseln.

Seinem Aufbau nach zerfällt das Testament in drei ungleiche Theile.

In neun Abschnitten behandelt der König zunächst alles, was die Aufstellung, Erhaltung und Ausbildung seines Heeres betrifft. Er spricht hier gewissermaßen als Kriegsminister, freilich als ein Kriegsminister, der seine Angelegenheiten mit souveräner Machtvollkommenheit ordnet und der von fremdem Willen unabhängig ist. Dann wendet er sich den Fundamentalprinzipien des Krieges zu, d. h. er läßt dem Feldherrn das Wort, und schließlich spricht er von den Offizieren.

Die neun Abschnitte des ersten Haupttheils sind die folgenden: „Du commissariat. De la caisse de Wartenberg. Des cantons. De l'artillerie. De l'infanterie. De la cavalerie. Des maréchaux de logis et des ingénieurs. Des places. Des invalides."

Bei den ersten sechs sind Friedens- und Kriegszeiten besonders abgehandelt, da hier naturgemäß Herstellung und Verwerthung getrennt werden müssen.

Sehr bezeichnend ist es, daß der König mit der Finanzwirthschaft im Heerwesen als mit der Grundlage des Ganzen anfängt. In der That muß der nervus rerum dem verständigen Sinn auch hier als die erste von allen Hauptsachen erscheinen, da ohne ihn das Bestehen der Armee eine Unmöglichkeit ist. Friedrichs Kriegerthum war gewiß nicht ohne Idealismus; aber dieser Idealismus erwies sich nur darum so kräftig, weil er auf gesunden praktischen Grundlagen ruhte. Derselbe König, der da sagte: „es ist bekannt, daß, wenn man das Gebäude einer Armee aufführen will, man nicht vergessen muß, daß der Magen der Grundstein ist", konnte auch hier nur beginnen mit der Verwaltung und dem Kassenwesen.

In dem „Du commissariat" spricht der König von seinen Magazinen in den alten Provinzen und in den schlesischen Festungen, welche je 36 000 Wispel Getreide enthalten. Damit glaubt Friedrich den Bedarf für zwei Armeen — jede zu 80 000 Mann — gedeckt. Die eine davon ist zum Vorgehen nach Sachsen, die andere zu den Operationen in Mähren oder Böhmen oder zur Deckung der Grenzen bestimmt. In Preußen und in den rheinischen Besitzungen will der König keine großen Vorräthe aufspeichern, weil er diese Provinzen für unhaltbar gegen einen ernsten Angriff ansieht, und weil er die Entscheidung mit allen Kräften bei seinem gefährlichsten Gegner Oesterreich zu suchen gedenkt. Die dort errungenen Erfolge sollen auch die vorübergehend preisgegebenen Landestheile retten.

*) Vergl. dagegen Militär-Wochenblatt Nr. 14 und 15 1877 „Ueber den Einfluß Friedrichs des Großen auf die Entwicklung der Befestigungskunst", auch Beiheft 8 und 9 des Jahres 1878 „Festungen und Taktik des Festungskrieges in der Gegenwart", und „v. Bonin, Geschichte des Ingenieurkorps und der Pioniere in Preußen", Berlin 1877. Die Red.

Der König vergißt in diesem Abschnitt nicht, einen väterlichen Wink bezüglich der Ueberwachung der Agenten und Lieferanten hinzuzufügen. Er behandelt dieselben in nicht gerade schmeichelhafter Weise mit den Worten: „Il n'est point de fripons égaux à ces sous-commissaires; des argus ne servent pas pour éclairer leurs démarches; ils ont cent moyens de cacher leur brigandage.“

Noch schärfer läßt der Abschnitt über die Wartenbergsche Kasse den König als den vorzüglichen Wirth erkennen, der er thatsächlich war. „Der letzte Krieg hatte uns erschöpft; wir besaßen keine Hülfsquellen mehr und hatten viele Ausgaben zu machen. Dies erforderte eine künstlichere und genauere Oekonomie, als wir sie bis dahin gehabt.“ So sparsam die preußische Staatswirthschaft auch schon gewesen war, so wollte Friedrich doch noch mehr darin thun, um die geringen Mittel des Landes aufs äußerste zu Rathe zu halten und Preußens Leistungsfähigkeit von neuem zu steigern. Die Mittel, zu denen er griff, mögen uns eigenthümlich genug erscheinen, sie erklären sich leicht aus der drückenden Finanznoth.

Der König berichtet in seinem Testament, wie er die Pferde für den Sommer auf Grünfutter gesetzt, Kavalleriepferde an die am meisten verwüsteten Landstriche gegeben habe. Auch erfolgten neue Festsetzungen bezüglich der Beurlaubtengelder, durch welche freilich viele Kompagniechefs erheblich beeinträchtigt wurden. Nur die besten Regimenter erhielten zum Lohn die vollen Bezüge älterer Zeit noch fernerhin. Wie der König die eigenen persönlichen Interessen stets denjenigen des Staats nachsetzte, so verlangte er ein Gleiches auch von seinen Untergebenen.

Hierdurch und durch zahlreiche andere Ersparnisse brachte der König 800 000 Thlr. zusammen, eine Summe, wie sie in jüngster Zeit viele verfehlte Privatunternehmungen binnen kurzem nutzlos vergeudet haben. Mit diesen geringen Mitteln begann eine meisterhafte Arbeit für die Wiederherstellung des durch den Krieg tief erschütterten Heeres. 300 000 Thaler wurden für die Rekrutirung angewendet, 500 000 dem Oberst v. Wartenberg zur Füllung der Armeemagazine und Arsenale anvertraut. Wartenberg, seit 1743 Flügeladjutant, war schon im siebenjährigen Kriege mit den Bekleidungs-, Ausrüstungs- und Ersatzangelegenheiten beauftragt gewesen. Er hatte sich stets Friedrichs größte Zufriedenheit erworben, ein gerade in solchen Stücken nicht leichtes Ding. Man könnte ihn, um einen modernen Ausdruck zu brauchen, den Chef des Oekonomie-Departements nennen.

Der König giebt weiterhin an, daß es Wartenberg seit dem Friedensschlusse bereits geglückt sei, die Magazine fast sämmtlich zu füllen, und daß er 1772 mit allem fertig sein würde. Zugleich war die Kavallerie, so weit es nöthig, mit neuen Pferden versehen worden, eine Summe von 800 000 Thlr. aber für die Kriegsremontirung von frischem wieder aufgebracht. Ja ein Theil der Gelder hatte schon der Artillerie und der Fortifikation zugewendet werden können. 40 000 Gewehre und die Leinwand zu Zelten für die ganze Armee lagen bereit. Wenn alles beschafft war, wollte Friedrich anfangen, die Kapitäns der tüchtigsten Regimenter wieder besser zu stellen und sie für den Ausfall an Beurlaubtengeldern zu entschädigen. Dies sollte die Armee ermuthigen, den Wetteifer entflammen, das Streben steigern. So wußte der König auch seine Wohlthaten dem Staate nutzbringend zu machen. Der treffliche Finanzmann aber legt der eigenen Munifizenz sogleich den Zügel der Vorsicht an: „mais il faut attendre, que tout soit payé.“

In Kriegszeiten sollte die Kasse sich ganz für den Bedarf der Armee auflösen, Oberst Wartenberg aber weiterhin deren Versorgung mit allem Nöthigen vorstehen und dabei mit seinen Bestellungen dem Bedürfniß stets vorauseilen.

Friedrich Wilhelms I. Schule spricht deutlich aus des großen Königs Maßnahmen. Wie aber hätte er auch ohne diese geschickte und erfindungsreiche Oekonomie die Großmachtsstellung seines noch armen Landes erhalten wollen? Die Summen, um die es sich handelte, und die Dimensionen der ganzen Angelegenheit mögen uns heute winzig erscheinen, kaum des großen Geistes würdig. Dennoch gab allein die Sorgfalt, die der König ihnen zuwendete, seiner Macht und Stärke die solide Grundlage.

Dasselbe gewandte Nützlichkeitssystem regelte auch den Haushalt mit den lebendigen Kräften des Staates. Es ist interessant, daß auch Friedrich schon ein nur aus Landeskindern bestehendes Heer für das beste hielt. Dies geht deutlich aus seinen Bemerkungen über die inländischen Kantonisten hervor. Allein das Verhältniß zwischen der Zahl des Heeres und der dünnen Bevölkerung machte den Ausschluß der fremden Elemente noch unmöglich. Von den 160 000 Mann seiner Armee wollte der König in Friedenszeiten nur 70 000 Mann durch sein eigenes Volk gestellt wissen.*) Die Rücksicht auf das halbverwüstete Land machte zahlreiche Ausnahmen ohnehin nothwendig. Auch im Kriege sollte dasselbe geschont werden: „Si les bras de ces agriculteurs ne fertilisaient pas par leurs travaux le sein aride des campagnes, la société et le gouvernement périraient.“ — Allein er verschloß sich der Einsicht nicht, daß die Werbung, die Einstellung von Deserteuren und die Einstellung von sächsischen Landeskindern — denn Sachsen dachte Friedrich im Falle eines Krieges mit Oesterreich stets zu besetzen — unmöglich alle Lücken füllen könnte. Die inländischen Kantons, von seinem Vater eingerichtet, von ihm selbst 1763 gleichmäßiger und gerechter eingetheilt, sollten daher als letzte Quelle an-

*) Man kann diese nur in Preußen ins Leben gerufene Einrichtung nicht genug anerkennen. In derselben finden wir die Verschmelzung des Lehnswesens und des Landsknechtsthums; aus dem ersteren ging die Kantonpflichtigkeit und aus dem Landsknechtsthum das geregelte Werbesystem hervor, und da nur ein Drittel der Armee aus Kantonpflichtigen, zwei Drittel aus Geworbenen zusammengesetzt wurde, so war eine Verschmelzung beider Systeme vorhanden, welche den späteren Uebergang zur allgemeinen Dienstpflichtigkeit sehr erleichterte. Die Red.

gesehen, doch nur benutzt werden, „wenn alle Stränge reißen."

Von den verschiedenen Waffengattungen des Heeres wendet der König sich zuerst der Artillerie zu. Freilich beklagt er die großen Kosten, welche sie verursacht. Er nennt sie „un abime de dépense." Aber gerade die letzten Kriegsjahre hatten ihn die Wichtigkeit der Waffe wohl erkennen lassen. Er zählt deshalb auch genau alle Vermehrungen auf, die er vorgenommen. Mit besonderer Liebe spricht er von der reitenden Artillerie, seiner eigensten Schöpfung, die schnell wie der Wind sei, und die es erlaube, in weniger als einer Minute eine Batterie dort aufzufahren, wo man sie nöthig habe. Den Dienst der Artillerie will der König mit besonderer Sorgfalt gehandhabt sehen, weil ihre Unterhaltung sonst unnütz sei. Darum führt er an, habe er es sich angelegen sein lassen, sie ganz nach Berlin zu verlegen.

Die Grundsätze, welche er für den Gebrauch der Artillerie im Felde angiebt, stimmen zum Theil auf überraschende Art mit denjenigen überein, denen wir heute folgen. Er empfiehlt für den Angriff die Massenverwendung mit kreuzendem Feuer gegen den Einbruchspunkt, für die Vertheidigung dagegen starke Batterien im Zentrum und als Stütze der Flügel. Eigenthümlicherweise will er auch dem zweiten Treffen seine Artillerie belassen, doch hat das lediglich den Zweck, dies Treffen selbstständiger zu machen. In solchem Streben nach Selbstständigkeit des einzelnen Heerestheils tritt uns wieder ein moderner Gedanke entgegen. — Auch die Verwendung der Artillerie im Festungskriege und selbst die Verwaltung der Pulvermühlen erläutert der König mit interessanten Andeutungen. Den Pulververbrauch giebt er für jedes der letzten Kriegsjahre auf 120 000 Zentner an.

Von der veränderten Einwirkung der Artillerie spricht der König abermals in dem Abschnitt, in welchem er die Infanterie behandelt. „Ehemals", so beginnt er hier, „hatten wir den Gebrauch, unsere Regimenter aus den größten Leuten zusammenzusetzen, welche wir haben konnten. Dies geschah nicht ohne Grund; denn während der ersten Kriege war es nicht das Geschütz, sondern es waren die Mannschaften, welche den Sieg entschieden. . . . . Jetzt hat das Geschütz alles geändert. Die Geschosse tödten einen Mann von 6 Fuß ganz ebenso, wie einen von 5 Fuß 7 Zoll."

Die Erfahrungen aus der Schlußepoche des siebenjährigen Krieges, während welcher Friedrichs Infanterie sich durch die großen Verluste reißend verschlechterte, haben den König wohl die Rolle der Artillerie ein wenig überschätzen lassen. Gleichsam wie eine an sich selbst gerichtete Mahnung fügt er daher auch hinzu: „Uebrigens soll man sich in Acht nehmen, aus einem Extrem ins andere zu fallen."

Ein mittleres Größenmaß erklärt Friedrich auch für die Zukunft immer noch nothwendig, weil nur große kräftige Männer im Stande seien, das bedeutende Gewicht zu tragen, welches dem Infanteristen aufgebürdet werden muß.

Weiter finden sich in diesem Abschnitt die beherzigenswerthen Aussprüche über die Bedeutung der Zahl der Truppen und über die Disziplin, welche wir bereits angeführt haben.

Auch heute ist, bei dem gegenseitigen Steigerungssystem der europäischen Großmächte, die Zahl wieder von außerordentlicher Wichtigkeit geworden. Lehrreich ist, wie Friedrich nicht einen Augenblick daran denkt, sich einer Unterschätzung dieses Punktes hinzugeben. Er hielt mehr denn je ein König und Soldat auf straffe Zucht und sorgsame Ausbildung des einzelnen Mannes. Dennoch glaubte er nicht, damit allein auszureichen, sondern ließ auch der Zahl ihren Werth. Er kämpfte nicht mit Scheingründen gegen die Nothwendigkeit an, seine Truppen zu vermehren. Mit nüchterner Klarheit schreibt er im Testament die Zeile nieder: „Le grand nombre rend les armées respectables."

Er will die Infanterie durch die schon berührte Herabminderung des Maßes zahlreicher machen. Dann spricht er von den Mitteln, durch welche diese größere Masse diszipliniert werden könne, von der Nothwendigkeit der genauesten Kontrole in allen Dienstzweigen und der darum ins Leben gerufenen Einrichtung der Inspektionen: „Le proverbe qui dit, que l'oeil du maître engraisse le cheval est vrai", meint der König. — — Der Art und Weise der Befehlsführung sind einige Worte gewidmet; „weder zu viel Milde, noch zu viel Strenge" soll darin herrschen. Den Offizier wünscht der König durch das Ehrgefühl, den Soldaten durch Zucht und Gesetz in seinen Schranken gehalten zu sehen.

Seine Anforderungen an das Offizierkorps sind sehr hohe. Sie entsprechen ganz unserem heutigen Standpunkt, der es von der Gemeinschaft erheischt, daß sie nicht nur ein Ritterthum der Tapferkeit und Kriegsfertigkeit, sondern auch der Ehre und Tugend bilde. Friedrich verlangt von den Offizieren, daß sie sich weder dem Spiel noch der Ausschweifung hingeben, daß sie Sitte und Ehrgeiz besitzen. Sie sollen sich als rechtschaffene Männer zeigen, pünktlich in jeglichem ihnen aufgetragenen Dinge. Vor allem aber will Friedrich, daß sie sich niemals auf dasjenige Amt beschränken sollen, welches sie gerade einnehmen, sondern, daß sie vorwärts streben und sich im voraus für künftige Stellungen geschickt machen.

In der That hat kaum ein anderer Grundsatz in der Erziehung unseres Offizierkorps so Großes hervorgebracht, kein anderer so wesentlich zu den Erfolgen der jüngsten Vergangenheit beigetragen wie dieser. Er enthält eine Mahnung auch für unsere Zukunft, wo eine Mobilmachung die Armee stets so erheblich vergrößert, daß selbst dem jungen Offizier gar leicht eine höhere Bestimmung werden kann als diejenige, welche er in Friedenszeiten ausfüllt.

Bei der Kriegsverwendung der Infanterie verlangt Friedrich insonderheit eine weise Schonung ihrer Kräfte. Es soll mit kleinen Märschen begonnen werden, um sie nicht durch ungewohnte und zu große Anstrengung von Hause aus zu Grunde zu richten.

Die Sorge für die gute Ernährung tritt abermals in den Vordergrund: „Pour mettre une armée en mouvement, le premier soin est celui de la nourrir.“ Thatsächlich spielt diese Oekonomie besonders im Anfang der Kriege eine große Rolle.

Regelmäßige Uebung auch während der Zeiten des Stillstandes sollen ferner den alten Soldaten in der Gewohnheit des Waffendienstes erhalten, den jungen in seiner Ausbildung vervollkommnen. Für die Winterquartiere giebt Friedrich seine Winke väterlicher Vorsorge, wie man Epidemien vermeiden könne. Der Pflege von Verwundeten und Kranken sind einige mit Wärme geschriebene Zeilen gewidmet. Wie sehr ehren den großen und gestrengen König Worte gleich den folgenden des Testaments: „L'humanité et la reconnaissance obligent d'avoir un soin de père pour des gens, qui si souvent risquent leur vie pour l'état.“ —

Inbezug auf die Disziplin fordert der König gleiches wie von der Infanterie auch von der demnächst behandelten Kavallerie. In dem sie betreffenden Abschnitt wiederholt er daher das dort Gesagte nicht. Er bespricht dafür sehr eingehend die mühsame Ausbildung dieser Waffe, welche Mann für Mann und Pferd für Pferd geschehen soll. Dafür aber setzt Friedrich auch ein besonderes Vertrauen in seine Reiterei: „Je suis moralement sûr et persuadé“, sagt er, „que dans les plaines notre cavalerie l'emportera sur telle, que ce soit, pourvu que la disproportion du nombre ne soit pas trop considérable.“

Von allen Bewegungen der Kavallerie verlangt der König reißende Schnelligkeit. Das gilt heutzutage im Kampf doppelt, weil eine ganz andere Feuerwirkung zu überwinden ist, als ehedem. Nicht mehr richtig ist Friedrichs, auf den damaligen Zeitverhältnissen beruhender Ausspruch, daß die Kavallerie eine Schlacht „im Handumdrehen“ entscheiden könne. Das war nur möglich bei der Steifigkeit der Infanterie in festgeschmiedeten Linien, ihrer geringen Uebung in der Benutzung des Terrains und bei der Unbehülflichkeit des einzelnen Mannes. Eigenthümlich klingt, was der König weiterhin vom Ersatz der Reiterei sagt: „Die Kavallerie rekrutirt sich leichter in Kriegszeiten, weil ihr Dienst nicht so mörderisch ist wie der der Infanterie und weil es mehr Beute zu machen giebt. Diese aber ist das Anziehende für das Volk, welches nur das Interesse kennt und nicht weiß, was der Ruhm ist.“ Friedrich war kein phantastischer Idealist und nahm die Dinge, wie sie wirklich waren.

Auch die Kavallerie soll noch während des Krieges unablässig üben und sich weiter bilden: „car pour maintenir l'ordre, il faut y travailler tous les jours; c'est comme une montre, qui se détraque et se gâte, si on ne la monte pas tous les jours.“ —

Der Abschnitt über die Quartiermeister und Ingenieure gewährt einen Einblick in des Königs Thätigkeit als Lehrmeister seiner Offiziere, wenigstens der fähigsten unter ihnen. Er beleuchtet die interessante Zeit unserer Heeresgeschichte, in welcher die ersten Anfänge des Generalstabsdienstes nach unserer Art zu suchen sind. Die Wichtigkeit, diejenigen Vortheile zu erkennen und zu würdigen, welche das Terrain im Kriege bietet, bewog den König, zuerst einzelne Offiziere unter seiner Aufsicht arbeiten zu lassen. Er lehrte sie taktische Manöver entwerfen, Lager herrichten, Verschanzungen anlegen, feste Plätze vertheidigen und angreifen. In Sanssouci oder im potsdamer Stadtschloß versammelte er sie um sich, las ihnen meist einen kurzen Aufsatz über kriegerische Dinge vor, den er eben niedergeschrieben hatte, und verlangte eine Debatte darüber. Dann ertheilte er einzelne Aufgaben, welche bis zur nächsten Zusammenkunft bearbeitet werden mußten, und die er selbst in herablassender Weise prüfte und kritisirte.

Diese Offiziere wollte der König bei den verschiedenen Armeen verwendet wissen. Namentlich sollten sie den mit selbstständigen Aufträgen betrauten Generalen als Gehülfen beigegeben werden. Wir haben es also in der That mit einer vom König persönlich begründeten und geleiteten Generalstabsschule zu thun, von welcher er selbst hofft, sie werde mit der Zeit ausgezeichnete Generale geben. —

„Lieber keine Festungen, als schlechte“, ist der Grundsatz, welchen der König als Kriegsbaumeister der nun folgenden Abhandlung über die festen Plätze voranschickt. Ihm auf dieses Gebiet zu folgen hat besonderen Reiz, weil es dem Blick eine vielfach noch nicht genug beachtete Perspektive eröffnet: „Friedrich der Große als Ingenieur.“

Seine Thätigkeit auf diesem Felde war nicht minder reformatorisch wie auf allen übrigen. Sein scharfer Geist durchdrang die Gegenstände bis auf ihren Grund, auch da, wo er nicht „Fachmann“ war. Aber er entnahm, wie seine taktischen Erfindungen, so auch seine Entwürfe im Festungsbau nicht theoretischen Spekulationen, sondern der Natur und dem Wesen des Kampfes. Es führte ihn dies dahin, die Festung als ein für die Besatzung vorbereitetes Schlachtfeld zu betrachten, die Thätigkeit der Truppen dabei, mehr als bisher geschehen, zu berücksichtigen. Er wollte die Vertheidigung aktiv machen, nicht sie auf bloße Abwehr des Gegners beschränken. Sie sollte dem Angriff zu rechter Zeit selbst offensiv entgegentreten.

Dies alles führte den König dazu, nicht nach einem Kaleidoskop geometrischer Konstruktionen, sondern nach dem Terrain zu befestigen. Er gelangte alsbald zu dem ganz modernen Mittel der Anlage detachirter Forts auf beherrschenden Höhen. Der Artilleriewirkung seiner Zeit entsprechend, lagen die Forts zwar noch ganz nahe an der Hauptbefestigung, der Gedanke jedoch, von welchem die Erbauung ausging, ist der heute wieder herrschende. Selbstständigkeit der einzelnen Theile der Festung, Vertheidigung der Festungsgräben aus tiefgelegenen Kasematten sind gleichfalls Grundregeln, welche seine Bauten und diejenigen der neuesten Zeit gemein haben.

So war Friedrich auch als Ingenieur seiner Zeit weit voraus.

Sein tiefes Verständniß für das Wesen des Krieges aber, auf Erkenntniß der menschlichen Natur gegründet, zeigt sich am deutlichsten da, wo er nach Anführung aller jener Maßregeln sagt, die Hauptsache bleibe doch die Wahl eines tüchtigen Kommandanten. Er hält diese Wahl für schwieriger, als man es gemeinhin glaubt. — Nachdrucksvoller noch wie hier ist derselbe Gedanke auch an anderer Stelle ausgesprochen: „En général ni les fortifications ni le nombre des soldats défendent une ville, mais tout dépend de la tête plus ou moins forte de celui, qui y commande.“*) —

Eine Abhandlung über die Invaliden beschließt den ersten Theil des Testaments. Sie läßt uns Friedrich als den wohlwollenden Monarchen, den Vater seines Volkes erscheinen, der er bei aller Strenge dennoch war. „Die Undankbarkeit“, so beginnt der Abschnitt, „ist bei einem Privatmann schon ein abscheuliches Laster. Es wird wahrhaft verächtlich bei einem Souverän, oder da, wo ein Freistaat der Erkenntlichkeit mangelt. Ein Soldat, der für das öffentliche Wohl seine Glieder, seine Gesundheit, seine Kraft und sein Leben opfert, hat, wenn er vom Alter gebeugt oder verstümmelt ist, ein Recht auf die Wohlthaten derer, für die er alles gewagt hat.“ Friedrich erwähnt, daß er darum das berliner Invalidenhaus gegründet habe, welches freilich für das gesammte Bedürfniß des Heeres nicht ausreichen könne. Er setzt weiterhin Invalidengelder und kleine Posten für die Soldaten, Pensionen und Aemter für die invaliden Generale und Offiziere aus.

Allein selbst hier vergißt der König seine praktischen Gesichtspunkte nicht. Auch diese Spenden sollen Nutzen für den Kriegsdienst schaffen. In fast rigoroser aber gerechter Weise gebietet er, die Invaliden derjenigen Regimenter, welche sich im Kriege schlecht geschlagen haben, ohne Versorgung zu lassen. Auch hierdurch sollen Eifer und Gemeinsinn gehoben werden.

Nunmehr folgt der bedeutsame zweite Theil des Testaments: „Des principes fondamentaux de la guerre.“ Er giebt den wesentlichen Inhalt von Friedrich des Großen Strategie, freilich nicht derjenigen, welche wir aus dem Hergange des siebenjährigen Krieges kennen, sondern einer Strategie, wie er sie auf den Erfahrungen dieses langen blutigen Kampfes neu begründete. Friedrich sagt in seinem Testament nicht, wie er gesiegt und seine Schlachten gewonnen habe, sondern, wie er glaubt, daß dies in Zukunft geschehen müsse. Auch nach einer so ruhmreichen Vergangenheit ruhte er nicht auf seinen Lorbern. Er hielt seine großen Waffenthaten keineswegs für das höchste, das in der Kriegskunst geleistet werden könnte. Er war nicht der Meinung, daß man unwandelbar an dem festhalten müsse, was sich einmal unter seiner Führung bewährt hatte. Wie er es nach der Darstellung seines ersten Feldzuges in der „histoire de mon temps“ von sich selber berichtet: „Der König stellte reifliche Ueberlegungen über alle von ihm begangenen Fehler an und suchte sie in der Folge zu vermeiden“, so that er es selbst noch nach dem Hubertsburger Frieden.

Das Testament drückt dies deutlich aus. Bewundernswerth ist die Objektivität, mit welcher Friedrich den eigenen Erfolgen gegenübersteht. Er ist weit davon entfernt, die kühnen und verzweifelten Mittel, zu welchen er selbst gar oft hatte greifen müssen, seinen Nachfolgern zu empfehlen. Er warnt sogar davor, weil er sich wohl bewußt ist, daß dieselbe Waffe, welche in seinen Händen der Schrecken seiner Feinde war, in denen eines schwächeren Monarchen das Verderben des Staats werden könnte. So muß er uns hier gar oft als ein ganz anderer erscheinen, wie der Friedrich der Geschichte. Wer glaubt, den Sieger von Hohenfriedberg, von Roßbach und Leuthen sprechen zu hören, wenn er die nachfolgenden, fast allzu bedächtigen Worte vernimmt: „Toujours agir selon le terrain, ne rien faire mal à propos, et saisir le moment convenable pour faire chaque chose, c'est ce que constitue le grand capitaine. Il faut avoir sans cesse ces règles devant les yeux, et cependant personne n'est infaillible que le pape.“ Kein lobendes Wort dem kühnen Wagen, dem Vertrauen auf sein Glück, das ihn zum Siege geführt.

Aber man darf nicht vergessen, daß Friedrich beim Niederschreiben seines Testaments ein ganz bestimmter Kriegsfall vorschwebte, nämlich der eines neuen Kampfes gegen Oesterreich zur Behauptung der einmal gewonnenen Machtstellung. Es galt hierbei keineswegs, neue große Erfolge zu erringen, sondern nur den Erbfeind jener Zeit zurückzuweisen. Ja, ein allzu energisches Vorgehen könnte, so fürchtet Friedrich, leicht eine neue Koalition Europas gegen das ehrgeizige Preußen heraufbeschwören. So kommt er zu der Lehre, vor allem auf Sicherheit bedacht zu sein, niemals ohne gute Aussicht auf Erfolg anzugreifen und statt dessen kleine Erfolge zu suchen, welche sich allmälig zu großen Endergebnissen summiren. „Multiplier de petits succès, c'est précisement amasser un trésor successivement. Avec le temps, on se trouve riche, sans s'apercevoir comment on l'est devenu.“ Mit einem Wort, Friedrich empfiehlt die Strategie des bayerischen Erbfolgekrieges. Diese steht daher heute in ganz anderem Lichte vor uns. Sie darf nicht mehr als das Ergebniß einer erlahmenden Energie und Unternehmungslust des alternden Königs angesehen werden; denn schon ein Jahrzehnt zuvor glaubte Friedrich ein solches Verfahren als das fürder für Preußen ersprießlichste hinstellen zu müssen.

Ferner hebt der Herausgeber des Testaments, Major v. Taysen, sehr richtig hervor, daß den Männern vom Schlage Friedrichs diejenigen Eigenschaften, denen wir an ihnen die höchste Bewunderung zollen, selber zumeist nicht als die schätzenswerthesten

*) Oeuvres IV.

erscheinen. Die Genialität der Entwürfe, die Kraft des Entschlusses in schwierigen Lagen, die Unerschütterlichkeit im Unglück hört man sie selten loben, vielleicht weil ihnen diese Dinge als die natürlichen, vielleicht weil sie ihnen nicht lehrbar erscheinen. Beruhen sie doch ganz auf Eigenschaften des Karakters. Statt ihrer wenden diese Heroen gar oft gerade der Vorsicht, dem vernünftigen und bedachten Handeln ihren Beifall zu — wohlverstanden, wenn sie vom Kriege reden, nicht ihn betreiben. So hier Friedrich, so Napoleon als er auf St. Helena seine Memoiren diktirte.

In demjenigen, was Friedrich über die Taktik äußert, welche er in Zukunft befolgt wissen will, finden sich nun die wunderbaren Andeutungen dessen, was thatsächlich später gefolgt ist. Er entwirft schon ein Bild von der zerstreuten Fechtart und trifft, da er sie mit den geschlossenen Linien, nicht mit Kolonnen in Verbindung bringt, beinahe genau dasjenige, was wir heutzutage als das Richtige im Infanteriegefecht anerkennen. Die Erfahrungen von 1870 haben ja die Anwendung der Kolonne des Fußvolks wieder auf die Bewegung und die Aufstellung, d. h. auf ihr richtiges Maß zurückgeführt. Die dichten Schützenketten, mit welchen wir heute fechten, und die dünnen Linien, die als Soutiens dahinter folgen, rufen in veränderter Gestalt die Treffen wieder ins Leben, mit denen Friedrich seine Schlachten schlug. Ja, in dem Bemühen, unsere Tirailleurketten strenger zu disziplиniren, straffer zu ordnen als bisher geschehen, nähern wir uns in der eigenthümlichsten Weise wieder des großen Königs Kunst.

Nicht weniger fesseln seine Lehren über die Bedeutung der Reserven für den Kampf: „Les réserves sont de la dernière importance. Elles peuvent décider de tout, si l'on sait en faire usage. Un général, qui peut disposer d'une réserve, peut réparer bien des malheurs; un général, qui n'en a point est reduit à être le simple spectateur d'un grand événement.“ Selbst die Verwendung der Reserven zum umfassenden Angriff einer Flanke des Gegners zieht der König in den Bereich seiner Betrachtungen, als hätten ihm Bilder vorgeschwebt wie diejenigen, welche die Schlachten der neuesten Zeit darbieten.

Aehnlich ist vieles anzusehen, was er über die Verwerthung der Artillerie zur Verfolgung des aus seiner Stellung geworfenen Gegners, über die Anordnung der Märsche, über die Schwierigkeit von Rückzugsgefechten, über die Durchführung einer guten Vertheidigung sagt. Dies alles gilt noch heute wie damals, und staunend erkennen wir, wie sehr dieses Testament des Soldatenkönigs sich auch auf unseren Boden stellt.

Diese Wahrnehmung läßt uns einer anderen Schrift gedenken, welche der Herausgeber des Testaments schon früher verfaßt. Sie ist 1877 erschienen und heißt: „Friedrichs des Großen Lehren vom Kriege und deren Bedeutung für den heutigen Truppenführer“ — ein interessanter Versuch, die Schätze, welche die Vergangenheit uns aufbewahrt, für die Gegenwart flüssig zu machen. Sie gewährt den trefflichsten Anhalt für das Studium der fridericianischen Zeit in Beziehung auf unsere Tage.

Wo der König nicht im Hinblick auf einen ganz bestimmten Krieg, sondern insgemein redet, da tritt sein großartiger Unternehmungsgeist übrigens auch im Testament deutlich hervor: „Les projets de campagne vastes sont sans contredit les meilleurs“, sagt er einmal und führt gleich darauf sein Beispiel von 1757 an. Freilich setzt er die Bedingung hinzu: „Ces sortes de grands projets ne sont pas toujours heureux. Quand ils réussissent, ils décident de la guerre.“

Das sind vornehmlich die für uns gesprochenen Worte. Denn bei der jetzigen politischen Lage Europas kann es sich kaum noch jemals um einen lavirenden Feldzug handeln, in welchem es gilt, das Mißtrauen der übrigen Staaten nicht durch zu große Erfolge gegen einen einzelnen von ihnen wachzurufen. Wir werden immer nur die großen Schläge zu führen haben, welche — wenn sie gelingen — das Schicksal der Kriege entscheiden. Jeder Krieg setzt heute alle Interessen eines Staats aufs Spiel. Er fordert daher eine schnelle, gewaltsame Lösung.

Das ist der hauptsächlichste Inhalt von des großen Königs militärischem Testament,*) einer für jeden Preußen, zumal für jeden preußischen Soldaten äußerst bedeutsamen Schrift. Der werthvollen Lehren sind viele darin. Vor allem aber ist es die edle, würdige Auffassung, die das Ganze durchzieht, der Geist der Wahrheit, eines unermüdlichen Strebens, ein Idealismus des Wollens, geregelt durch den Realismus im Erkennen, durch einfache stolzbescheidene Objektivität den eigenen Leistungen gegenüber. Es fesselt uns eine vornehme Freiheit in der Behandlung des Stoffs. Wer das Testament liest, dem wird klar, welche Sünde falsche Propheten begingen, als sie des Königs Werk nach seinem Tode als ein vollkommen abgeschlossenes und über jede Verbesserung erhabenes hinstellten. Der König selbst geht in seinem Testament als Reformator voran, nicht geblendet durch die Größe seiner Erfolge.

Uns will bedünken, daß dies Testament gerade einer Zeit willkommen sein muß, welche abermals nach einer Epoche glänzender Siege steht, und daß sich der Herausgeber doppelt verdient gemacht hat, da er es gerade jetzt veröffentlichte. 169.

*) Der Abschnitt „Des Officiers“ kann hier übergangen werden, da er sich an die einzelnen Persönlichkeiten hält, welche dem König beachtenswerth erschienen, von denselben jedoch keine in späterer Zeit eine historische Rolle spielte. Hierdurch gewinnt die Abhandlung lediglich ein spezielles Interesse für die Armeegeschichte.

Zum Unterricht für die königl. bayerische Kavallerie.

Gesammelt aus den Reglements und anderen militärischen Werken. Zweite umgeänderte Auflage. 400 Fragen und Antworten zum Unterrichte der königlich bayerischen Kavallerie. Bamberg 1878.

Druck der Humann'schen Buchdruckerei. Preis des steifbroschirten Exemplars Mk. 1,20, des einfach broschirten Mk. —,95.

In einem Zirkularschreiben theilt der ungenannte Herr Verfasser mit, daß er das vorliegende Buch in erster Linie für seine Unteroffiziere zusammengestellt habe; die Grundlage bilde die 5. Auflage des Hülfsbuches zum theoretischen Unterricht für die Kavallerie von Mirus. Da jedoch dies für die Unteroffiziere zu voluminöse und zu kostbare Werk*) nicht alles enthalte, was zum Unterricht nöthig (Reitunterricht. D. Ref.) und in den bayerischen Reglements auch einige Abweichungen von den preußischen vorkämen, so sei der Verfasser zur Abfassung dieser Schrift veranlaßt worden.

Das vorliegende Werk umfaßt alle Gegenstände, in welchen der Kavallerist zu unterweisen ist, und ist derart abgefaßt, daß in jedem Kapitel hinter dem Text die Fragen aufgeführt, welche mit Bezug hierauf an die Schüler zu richten sind. Die Nummer der bezüglichen Frage befindet sich dem Text beigedruckt. Wir halten diesen Theil des Buches für entbehrlich, die Konstruktion der Fragen könnte unseres Erachtens dem Nachdenken des Instruirenden überlassen bleiben. Man ist jetzt bei uns wohl allgemein der Ansicht, daß es für das Vertiefen in den vorzutragenden Gegenstand vortheilhafter ist, wenn das Instruktionsbuch dem Lehrer nicht das Mittel bietet, gedankenlos die auswendig gelernten Fragen an die Schüler zu richten und vorher bestimmte Antworten entgegen zu nehmen. Im übrigen ist das Werk mit vielem Fleiß redigirt, und wenn der Inhalt noch einzelne Mängel zeigt, so glauben wir doch, daß es dem Herrn Verfasser gelingen wird, dieselben bei späteren Auflagen, die das Buch gewiß erleben wird, zu beseitigen.

Bei dem Kapitel über das Gepäck vermissen wir z. B. die Angabe, in welcher Reihenfolge gesattelt und gepackt wird, was hierbei besonders zu beobachten ist, wie der Mantel gelegt, die Fouragirleine gewickelt, der Futtersack, der Karabiner befestigt wird 2c. Der Reitunterricht für die zweite Klasse und die Remontereiter wird je auf einer halben Seite abgefertigt. Dies genügt nicht annähernd, um den Gegenstand auch nur oberflächlich abzuhandeln. Unserer Ansicht nach läßt sich diese Materie in einem allgemeinen Instruktionsbuche überhaupt nicht erledigen, es würden hier vielmehr die bestehende Reitinstruktion und bezügliche Unterrichtsbücher an die Stelle zu treten haben. Das 14. Kapitel, Taktisches, bedarf der Umarbeitung, wäre theilweis zu kürzen. Die Angaben über Parole und Feldgeschrei, Requisitionen, den Parlamentär 2c. dürften kaum unter diese Ueberschrift gehören. Das 16. Kapitel, Felddienst, erscheint uns zu kurz abgehandelt, insbesondere finden wir nichts über die Wichtigkeit, den Inhalt und die Form von Meldungen. Unter Märsche, Marschsicherungsdienst findet sich nur die Angabe, daß überhaupt von Zeit zu Zeit Meldungen zurückkommen müssen.

*) Dem Herrn Verfasser scheint v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen, welcher bis auf die Reitinstruktion so ziemlich alles umfaßt, was dem Unteroffizier durch den Unterricht gelehrt wird, und welcher zu Mk. —,80 käuflich ist, nicht bekannt zu sein.

Kommandoschule oder sämmtliche Kommandos der für die königl. bayerische Kavallerie vorgeschriebenen Reglements, zusammengestellt vom Frhrn. v. Rotenhan, Major im 1. Ulanenregiment Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen. Zweite verbesserte Auflage. Bamberg 1878. Druck der Humann'schen Offizin (Fr. Göttling).

Die kleine Schrift giebt mit kurzen Erläuterungen sämmtliche Kommandos wieder, welche den für die königl. bayerische Kavallerie vorgeschriebenen Reglements gemäß zur Anwendung kommen. Wir finden die Kommandos bei der Ausbildung zu Fuß, bei den Freiübungen, dem Turnen, dem Voltigiren, dem Reitunterricht, die Kommandos aus dem Exerzirreglement und für die Waffenübungen. — Ein praktisches Hülfsbuch, das gewiß manchem Kameraden der bayerischen Kavallerie willkommen sein wird. Ein scheinbarer Fehler hat sich Seite 30 eingeschlichen. Dort ist unter 3 das Kommando angeführt: „Eskadron — mit Zügen rechts (links) oder halbrechts (halblinks) brecht ab — (Gangart)!" Ein solches Kommando, sofern es sich um die hervorgehobenen Worte handelt, kennt zum mindesten das preußische Exerzirreglement vom 5. Juli 1876 nicht, dagegen vermissen wir in der „Kommandoschule" die Kommandos zu dem im § 85, 1 des Reglements beschriebenen Abbrechen aus der Linie in die Halbkolonne. 115.

Mit Anfang d. J. sind in der Formation der russisch-kaukasischen Armee folgende Veränderungen eingetreten.

An Stelle der bisherigen Dragoner- und der kombinirten Kasakendivision sind 3 Kavalleriedivisionen zu je 2 Brigaden gebildet worden, denen nun auch ständig Artillerie beigegeben ist. Die 1. Division besteht aus dem 16. und 17. Dragonerregiment, 2 Kuban-Kasakenregimentern, 1 irregulären Regiment von Kutais und 2 Kuban-Kasakenbatterien; die 2. Division aus dem 15. Dragonerregiment, 2 Kuban-, 2 Terek-Kasakenregimentern und 2 Kuban-Kasakenbatterien; die 3. Division aus dem 18. Dragonerregiment, 3 Kuban-Kasakenregimentern und 1 Terek-Kasakenbatterie.

Die Ersatzeskadrons der vorgenannten Regimenter sind zu einer kaukasischen Ersatz-Kavalleriebrigade vereinigt worden.

Ferner sind im Verfolg der 1876 und 1877 im europäischen Rußland erfolgten Einrichtung von Korpsverbänden nun auch 4 von den 7 kaukasischen Infanteriedivisionen zu Korpsverbänden vereinigt worden, und zwar bilden die Kaukasische Grenadier- und die 38. Infanteriedivision mit der 1. Kaukasischen Kavalleriedivision das I., die 39. und 41. Infanteriedivision mit der 2. Kaukasischen Kavalleriedivision das II. Kaukasische Armeekorps. Unterm 2. Februar d. J. sind die Generale Fürst Tschawtschawadse, Scheremetjew und Fürst Amilachwarow zu Kommandeuren je der 1., 2. und 3. Kaukasischen Kavalleriedivision, unterm 13. Februar die Generale Sswojew und Lazarew zu Kommandirenden je des I. und II. Kaukasischen Armeekorps ernannt worden.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 22.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 23. Berlin, Mittwoch den 19. März. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. März 1879.

v. Kramsta, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Res. des Garde-Kür. Regts., früher in diesem Regt., in der Armee, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 25. Oktbr. 1871, im Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1 wiederangestellt.

Berlin, den 13. März 1879.

Blume, Oberst und Kommdr. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25, unter Beförder. zum Gen. Major, zum Kommdr. der 29. Inf. Brig. ernannt.

Graf v. Pückler, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Uthmann, Port. Fähnr. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,

Graf v. Hardenberg, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Drag. Regt., — zu Sek. Lts. befördert.

Frhr. v. Ende, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, à la suite des Regts. gestellt.

Busch, Port. Fähnr. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, zum Sek. Lt. befördert.

Tiede, Port. Fähnr. vom Kolberg. Gren. Regt (2. Pomm.) Nr. 9, zum Sek. Lt.,

Wegner, Unteroff. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, zum Port. Fähnr.,

Block, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zum Pr. Lt.,

Obert, Unteroff. von dems. Regt., zum Port. Fähnr.,

v. Zawadzky, Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zum Sek. Lt., — befördert.

v. Brünneck, Sek. Lt. à la suite des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, in das Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8 einrangirt.

v. Hagen, Unteroff. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,

Graf v. Bernstorff, Unteroff. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,

v. Owstien, Unteroff. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs.,

v. Zychlinski, Sek. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, kommdrt. als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Neiße, zum Pr. Lt.,

Wolff, Pr. Lt. vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

Feldt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Frhr. v. Seherr-Thoß, Unteroff. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, zum Port. Fähnr.,
v. Thun, Pr. Lt. vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
v. Jerin, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Müller, Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan und Spaetgen, Port. Fähnrs. von dems. Regt., zu Sek. Lts.,
Lettgau, Sek. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, zum Pr. Lt.,
Winiker, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Sek. Lt.,
v. Schouler, Unteroff. vom Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Lavallade, Hauptm. aggregirt dem 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.
v. Roques, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Lindenberg, Port. Fähnr. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
v. Bonin, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, dieser unter Versetzung in das 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, — zu Sek. Lts. befördert.
v. Knebel-Doeberitz, Pr. Lt. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, von dem Kommdo. als Adjut. bei der 20. Kav. Brig. entbunden.
von der Marwitz, Pr. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, als Adjut. zur 20. Kav. Brig. kommandirt.
Pfaff, Schubert, Unteroffe. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, zu Port. Fähnrs.,
Zickwolff, Sek. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, zum Pr. Lt.,
Fürst, Unteroff. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, zum Port. Fähnr.,
v. Heyden, Port. Fähnr. vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, zum Sek. Lt.,
von der Groeben, Unteroff. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, zum Port. Fähnr.,
Frhr. v. Stetten, Port. Fähnr. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, zum Sek. Lt.,
Kowalski, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
v. Schweinichen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Marschall v. Bieberstein, Port. Fähnr. vom Hannov. Jäg. Bat. Nr. 10, zum Sek. Lt., — befördert.
Dalmer, Sek. Lt. von der Ref. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Klocke, Sek. Lt. von der Ref. des Oberschles. Feld-Art. Regts. Nr. 21,
Voigt, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11, — als Sek. Lts. und Feldjäger in das reitende Feljäger-Korps versetzt.
Wenzel, Pr. Lt. von der 4. Ing. Inspekt. und kommandirt als Adjut. bei derselben, unter Entbindung von diesem Verhältniß und unter Stellung à la suite der 4. Ing. Inspekt., als Militärlehrer zur Haupt-Kadetten-Anstalt vom 1. April cr. ab kommandirt.
v. Scheffer, Sek. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 und kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, unter Beförderung zum Pr. Lieut., vorläufig ohne Patent, in das Kadetten-Korps versetzt.
Demler, Pr. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, von dem Kommando als Militärlehrer bei der Haupt-Kadetten-Anstalt zum 1. April cr. entbunden.
Schütze, Pr. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, unter Stellung à la suite dieses Regiments, als Militärlehrer zur Haupt-Kadetten-Anstalt vom 1. April cr. ab kommandirt.
Werth, Pr. Lieut. à la suite des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4 und kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, unter Versetzung zum 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42 à la suite desselben, vom 1. April cr. ab als Militärlehrer bei der Haupt-Kadetten-Anstalt,
Recken, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, unter Stellung à la suite dieses Regiments, vom 1. April cr. ab als Erzieher zur Haupt-Kadetten-Anstalt, — kommandirt.
Brausewetter, Sek. Lt. von demselben Regiment, zum Pr. Lt. befördert.
Hülsemann, Oberstlt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zum Kommdr. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25,
Alberti, Major vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zum etatsmäß. Stabsoffiz., — ernannt.
v. Keiser, Pr. Lt. vom Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, unter Entbindung von dem Kommando als Assistent bei dem Kadettenhause zu Plön und unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 versetzt.
v. Dallmer, Oberst und Kommdr. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 27. Inf. Brigade,
v. Schaumann, Oberstlt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, mit der Führung des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13, unter Stellung à la suite desselben, — beauftragt.
v. Bentivegni, Major aggreg. dem 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Regiment wiedereinrangirt.
Engelhard, Oberst à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhem IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Direktor der Militär-Schieß-Schule, zum Kommdr. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23,
v. Kettler, Oberstlieut. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direktor der Mil. Schieß-Schule,
v. Weise, Major vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, zum etatsm. Stabsoffizier, — ernannt.
Mießner, Pr. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt.

Nr. 18, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81 versetzt.
Hoffmann, Sek. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zum Pr. Lt. befördert.
v. Jagow, Major vom 2. Garde-Regt. z. F., dem Regt. aggregirt.
v. Stosch, Major vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, in das 2. Garde-Regt. z. F.,
v. Kietzell, Major vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, — versetzt.
v. Lengerke, Hauptm. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, zum überzähl. Major befördert.
v. Winning, Hauptm. à la suite des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27 u. Komp. Führer b. d. Unteroff. Schule in Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Hess. Füs. Regt. Nr. 80,
v. Niebelschütz, Hauptm. à la suite des 4. Garde-Gren. Regts. Königin und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Biebrich, in gleicher Eigenschaft zur Unteroff. Schule in Potsdam,
Werckmeister, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Garde-Regt. z. F., unter Stellung à la suite dieses Regts., als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Biebrich, — versetzt.
Barbenès, Hauptm. vom 4. Garde-Regt. z. F., zum Komp. Chef ernannt.
v. Sommerfeld, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Clausewitz, Hauptm. vom 4. Garde-Regt. z. F.,
Frhr. v. Gleichen- gen. v. Rußwurm, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. z. F.,
v. Beneckendorff und von Hindenburg, Hauptm. à la suite des 2. Garde-Regts. z. F. und kommandirt als Adjut. bei dem Gouvern. von Berlin, — zu überzähl. Majors befördert.
v. Paczensky und Tenczin, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, ein Patent seiner Charge verliehen.
Frhr. v. Bodenhausen, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Frhr. v. Lüttwitz, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt.,
v. Normann, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum überzähl. Hauptm., — befördert.
Feige, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, unter Beförder. zum überzähl. Major, dem Regt. aggregirt.
Frhr. v. Forstner, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Jäg. Bat. Nr. 2, in das 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Kolbe, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in das Pomm. Jäg. Bat. Nr. 2,
v. Ploetz, Hauptm. à la suite des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei der 7. Inf. Brigade, als Komp. Chef in das Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, — versetzt.
v. Pawlowski, Pr. Lt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, als Adjut. zur 7. Inf. Brigade kommandirt.
Taegen, Hauptm. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, zum überzähl. Major befördert.
v. Bock und Polach, Hauptm. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 57. Inf. Brig., als Komp. Chef in das 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
v. Linsingen, Pr. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, in das 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), — versetzt.
v. Derschau, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Pr. Lt. befördert.
Kopp, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Adjut. zur 57. Inf. Brig. kommandirt.
Frhr. Schilling v. Cannstatt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in das 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109 versetzt.
Athenstaedt, Hauptm. u. Komp. Chef vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Horn, Hauptm. von dems. Regt., zum Komp. Chef ernannt.
Schultze-Klosterfelde, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Steltzer, Hauptm. à la suite des Rhein. Jäger-Bats. Nr. 8 und Direkt. Mitglied der Mil. Schieß-Schule, unter Entbind. von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 versetzt.
Anthes, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direkt. Mitglied der Mil. Schieß-Schule ernannt.
v. Ende, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Schützen-Bat., in das Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
v. Seydlitz, Hauptm. und Komp. Chef vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in das Garde-Schützen-Bat.,
Krüger, Major und Eskadr. Chef vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, in gleicher Eigenschaft zum Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, — versetzt.
v. Adlersfeld, Rittm. aggr. dem Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, als Eskadr. Chef in dieses Regt. einrangirt.
v. Massow I., Pr. Lt. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, dem Regt., unter Beförderung zum Rittm., aggregirt.
Frhr. v. Knobelsdorff, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Gr. v. Villers, Rittm. und Eskadr. Chef vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, ein Patent seiner Charge verliehen.

Mackensen, Rittm. und Eskadr. Chef vom Schleswig-Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15,
Mühlberg, Rittm. und Eskadr. Chef vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7,
v. Jagow, Pr. Lt. von demf. Regt.,
Gr. v. Schlieffen, Pr. Lt. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, kommandirt als Adjut. zur 17. Kav. Brig., — sämmtlich ein Patent ihrer Charge verliehen.
Rutschmann, Unteroff. vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Schmedding, Unteroff. vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Heyde, Major vom Stabe des Ingen. Korps, zum Mitglied der Prüf. Kommiss. des Ingen. Korps ernannt.
v. Wittenburg, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Kommdr. des Niederschlef. Pion. Bats. Nr. 5, von der Stellung als Mitglied der Prüf. Kommiss. des Ingen. Korps entbunden.
Hesse, Pr. Lt. von der 4. Ingen. Inspektion, als Adjut. zu dieser Inspektion kommandirt.
Schultze, Unteroff. vom Garde-Train-Bat., zum Port. Fähnr. befördert.
Rambohr, Rittm. und Chef der Großherzogl. Heff. Train-Komp., unter Beförderung zum Major, zum Kommdr. des Train-Bats. Nr. 15 ernannt.
Kuckein, Rittm. und Komp. Chef vom Schlef. Train-Bat. Nr. 6, zur Großherzogl. Heff. Train-Komp.,
Belitz, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8, als Komp. Chef in das Schlef. Train-Bat. Nr. 6, — versetzt.
Frhr. v. Buddenbrock-Hettersdorff, Rittm. vom 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8, zum Eskadr. Chef ernannt.
Frhr. v. Senden-Bibran, Pr. Lt. à la suite des 2. Schlef. Drag. Regts. Nr. 8, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. bei der 12. Kav. Brigade und unter Beförderung zum überzähl. Rittmeister, in die erste Pr. Lts. Stelle des genannten Regiments einrangirt.
v. Kyckbusch, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, als Adjut. zur 12. Kav. Brigade kommandirt.
Frhr. v. Maltzahn, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Heff. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei der 15. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. v. Norbeck, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Baron v. Eberstein, Hauptm. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des Garde-Korps,
v. Grone, Hauptm. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des II. Armeekorps,
v. Jastrzemski, Hauptm. vom 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des VI. Armeekorps, — zu überzähl. Majors befördert.

v. Kaisenberg, Rittm. vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10 und kommdrt. als Adjut. bei dem Gen. Kommdo. des VII. Armeekorps, der Karakter als Major verliehen.
Bendemann, Sek. Lt., bisher im See-Bat., als Sek. Lt. mit seinem Patent im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 angestellt.
v. Renouard, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129 ernannt. (S. Sp. 421.)
v. Düsterlho, Major vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 versetzt.
v. Blankenburg, Major aggreg. dem 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, unter Verleihung eines vom 14. August 1878 datirten Patents seiner Charge, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
Müller, Major aggreg. dem 2. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 47, ein Patent seiner Charge verliehen.
Kluck, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, zum Major,
v. Berg, Port. Fähnr. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Wernigk, Port. Fähnr. vom Großherzogl. Heff. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Nordsieck, Port. Fähnr. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, — zu außeretatsm. Sek. Lts., — befördert.
Haenisch, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, als Abtheilungs-Kommdr. in das Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9,
Hupfeld, Sek. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, in das 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, — versetzt.
Schwarz, Hauptm. und Komp. Chef. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, unter Stellung à la suite des Regts. und Ernennung zum 1. Art. Offiz. vom Platz in Spandau, zum Major,
Rathgen, Pr. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Bauer, Pr. Lt. à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7 und etatsm. Mitglied der Art. Prüf. Kommission, unter Belassung in diesem Dienstverhältniß, zum Hauptm.,
Schuenemann, Sek. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Sieger, Unteroff. von demf. Regt., zum Port. Fähr. — befördert.
Brosent, Major à la suite des Niederschlef. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 und 1. Art. Offiz. vom Platz in Spandau, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Bats. Kommdr. in das Schlef. Fuß-Art. Regt. Nr. 6 versetzt.
Gillet, Major à la suite des Schlef. Fuß-Art. Regts. Nr. 6 und Direktions-Mitglied an der vereinigten Art. und Ing. Schule, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Belassung à la suite des gen. Regts., zum Art. Offiz. vom Platz in Magdeburg ernannt.

Dziobek, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direktions-Mitglied an der vereinigten Art. und Ing. Schule ernannt.
Philippi, Hauptm. à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 und Lehrer an der Art. Schieß-Schule, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8,
Schmidt, Pr. Lt. vom Schlesw. Fuß-Art. Bat. Nr. 9, unter Beförder. zum Hauptm. und Stellung à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, als Lehrer zur Art. Schieß-Schule,
Ohm, Sek. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Schlesw. Fuß-Art. Bat. Nr. 9,
Frhr. v. Hausen, Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Train-Bat. Nr. 9, in das Pomm. Train-Bat. Nr. 2,
Gerlach, Sek. Lt. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, in das Schlesw. Holstein. Train-Bat. Nr. 9, — versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. März 1879.

Endell, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Blomeyer, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Ulan. Regts.,
Stoermer, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Glede, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Lötzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,
v. Prittwitz und Gaffron, Schwarck, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
v. Cölln, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
Zernecke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, — zu Pr. Lts.,
Kaiser, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Dobberstein, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
v. Mirbach, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44, — befördert.
Trampe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, in die Kategorie der Res. Offize. versetzt und als solcher dem Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9 zugetheilt.
Dyckerhoff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Pr. Lt.,
Theusner, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
v. Wartenberg, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, — zu Hauptleuten,
Soiné, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Sek. Lt. der Landw. Inf., — befördert.
Hasper, Pr. Lt. von der Res. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, als Res. Offiz. zum 2. Garde-Regt. z. F.,
Schindler, Sek. Lt. von der Res. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12, als Res. Offiz. zum Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, — versetzt.
Gerber, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Schultz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Pr. Lt.,
Jaehnike, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49,
Hatscher, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23,
Kundt, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62,
Seibel, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63,
Riese, Vizewachtm. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Schles. Hus. Regts. Nr. 4,
Biermann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Niemöller, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 8,
Roese, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
Bindel, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Wachendorff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Potthoff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5,
Frhr. v. Frydag, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4,
Schnell, Lerch, Sek. Lts. von der Res. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25, zu Pr. Lts., — befördert.
Mertens, Vizefeldw. vom 1. Bat. (St. Wendel)

4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Nickisch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Rittmeyer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67,
Clodius, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Franzen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, zum Sek. Lt. der Res. des Holstein. Inf. Regts. Nr. 85,
Tenne, Bartels, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zu Sek. Lts. der Res. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
Seyberth, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Proma, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Fulda) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50,
Raithel, Vizefeldw. vom Lothring. Res. Landw. Bat. (Metz) Nr. 97, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56,
Mueller, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1,
Böhme, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Pr. Lt.,
Moecke, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Pr. Lt.,
Mackensen, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Res. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Menzel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Pieck, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zum Sek. Lt. der Landw. Feld-Art.,
Gescher, Sek. Lt. von der Res. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8, zum Pr. Lt.,
Hitze, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, zum Sek. Lt. der Res. des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20,
Grill, Vizefeldw. vom 1. Bat. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. März 1879.

v. Debschitz, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Garde-Landw. Kav., der Karakter als Rittm. verliehen.
Kuntzen, Sek. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Berlin, den 13. März 1879.

v. Rauchhaupt, Gen. Major und Kommdr. der 29. Inf. Brig., in Genehm. seines Abschiedsgesuches als Gen. Lt. mit Pens.,
v. Sperling, Gen. Major und Kommdr. der 27. Inf. Brig., in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens., — zur Disp. gestellt.
Hildewig, Major z. D., zuletzt à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Platzmajor in Königsberg, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Regts. ertheilt.
v. Podewils, Rittm. und Eskadr. Chef vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
v. Katzeler II., Sek. Lt. à la suite des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Wohlgebohren, Pr. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, mit Pens. ausgeschieden.
v. Rochow, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, als Hauptm. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
Aschenborn v. Collin, Sek. Lt. à la suite des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12, mit Pens., — der Abschied bewilligt.
v. Ribbeck, Sek. Lt. à la suite des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Kunowski, Rittm. und Eskadr. Chef vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, als Major mit Pens. und der Unif. des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,
Schor, Oberst und Kommdr. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23, mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
von der Berswordt, Sek. Lt. à la suite des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Argelander, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, mit Pens. und der Regts. Uniform,
v. Schlegell, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, als Major mit Pens. und der Regts. Uniform,
Stever, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, — der Abschied bewilligt.
Vitzthum v. Eckstaedt, Oberstlt. zur Disp., zuletzt Bez. Kommdr. des 2. Bats. (2. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des genannten Landw. Regts. ertheilt.
Brandt, Pr. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform,
Brinckmann, Major vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt.
Nehring, Pr. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt.

Nr. 60, als Hauptm. mit Pens. und der Armee-Uniform,

v. Boddien, Rittm. à la suite des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15, mit Pens. und der Uniform des Garde-Kür. Regts., — der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Dalwigk-Lichtenfels, Sek. Lt. und Feldjäger vom reit. Feldjäger-Korps, ausgeschieden und als Sek. Lt. der Res. zum 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 zurückgetreten.

Eberhard, Oberstlt. und Kommdr. des Train-Bats. Nr. 15, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Oberst mit Pension und seiner bisher. Uniform zur Dispos. gestellt.

Erhardt, Pr. Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, mit Pension und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Goehde, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

v. Grumbkow, Oberstlt. z. D., von der Stellung als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129 entbunden.

v. Renouard, Oberstlt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 416.)

Hübner, Major und Abtheilungs-Kommdr. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,

Trantow, Sek. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,

Tzusi, außeretatsm. Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), — der Abschied bewilligt.

Lüder, Sek. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

Schmidt, Hauptm. und Komp. Chef vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Unif.,

Müller, Sek. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, als Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. März 1879.

v. Lepel, Hauptm. vom 2. Garde-Gren. Landw. Regt., kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bezirks-Kommdo. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit seiner bisher. Unif.,

Francke, Sek. Lt. von der Res. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,

Steinbart, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,

Pieske, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, diesem als Pr. Lt., — der Abschied bewilligt.

Schmidt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,

Langhoff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,

Bothe, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, diesem als Pr. Lt.,

Bernard, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Landw. Armee-Unif.,

Pfaff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts.,

Tepper v. Trzebon-Ferguson, Rittm. von der Landw. Kav. dess. Regts., — der Abschied bewilligt.

Grillo, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, der Abschied ertheilt.

Leidloff, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, als Pr. Lt.,

Jahn, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,

Holtzheuer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,

Rudolph, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,

Hoesch, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, behufs Uebertritts in königl. sächsische Militärdienste,

Frhr. v. Werthern, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,

v. Breitenbauch, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, als Hauptmann,

Roeder, Major zur Disp., zuletzt im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, als Oberstlt. mit seiner Pension, Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,

Gerdts, Graf v. Einsiedel, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, beiden als Pr. Lts.,

Weber, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, diesem mit seiner bisher. Uniform,

Mache, Wernicke, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, beiden als Pr. Lts.,

Hoffmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts.,

Stephan, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oels) 3 Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, als Pr. Lt.,

Kunze II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, — der Abschied bewilligt.

Gabruque, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.

Regts. Nr. 51, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Günther, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, als Pr. Lt.,
Wanjeck, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63,
Deußen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Bilstein, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, als Pr. Lt.,
Grindel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57,
Krusius, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Schur I., Braun I., Braun II., Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86, als Pr. Lts.,
Schaefer, Sek. Lt. von der Ref. des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19,
Brandt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73,
Schaffrinski, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Mayer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, mit der Landw. Armee-Uniform,
Hallwachs, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats.,
Lutteroth, Sek. Lt. von den Garde-Landw. Jägern, als Pr. Lt.,
Främbs, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, mit der Landw. Armee-Uniform,
Nachtigall, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57,
Schumacher, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., als Pr. Lt.,
Fordemann, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, — der Abschied bewilligt.
Primavesi, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Seibel, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85,
Lignitz, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, mit der Landw. Armee-Unif.,
Reitzke, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Holsten II., Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dietenberger, Hauptm. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, mit seiner bisherigen Unif.,
Moldehnke, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Lötzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,
Steinhauer, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. Februar 1879.

Goedeking, Garn. Bauinsp. des nördlichen Baudistrikts im Geschäftsbereich der Intend. III. Armeekorps in Berlin, nach Stettin versetzt.

Den 22. Februar 1879.

v. Strantz, Kas. Insp. in Altona, zum 1. Juni 1879 auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 4. März 1879.

de Bouck, Kas. Insp. in Altona, auf das Barackenlager bei Lockstedt,
Dettmering, Kas. Insp. im Barackenlager bei Lockstedt, nach Altona, — versetzt.

Den 7. März 1879.

Beck, Rademacher, Behrends, interim. Kas. Inspn. in Rastatt, Wesel und Minden, zu Kas. Inspn.,
Schulze, Wolff, Teschen, Pfeiffer, Heukeshoven, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern, — ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 10. März 1879.

Rühl, Sek. Lt. à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, kommdrt. als Feuerw. Offiz. beim Hauptlaboratorium, zum Feuerw. Pr. Lt. befördert.

Den 12. März 1879.

Watzl, Port. Fähnr. vom Inf. Leib-Regt., im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Jungermann, Port. Fähnr. im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, — zu Sek. Lts., letzterer außeretatsm., befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 3. März 1879.

Trauch, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 27. Februar 1879.

Schickenbantz, Sek. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer (Ref.), verabschiedet.

Den 1. März 1879.

Conrad, Pr. Lt. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig (Landw.), auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Den 7. März 1879.

v. Hörmann, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts. (Ref.), auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 28. Februar 1879.

Schletz, Verwalt. Assist. vom Remontedepot Fürstenfeld, zu jenem in Steingaden versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Berlin, den 13. März 1879.

Bendemann, Sek. Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden.
Goehde, Sek. Lt., bisher im 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, als Sek. Lt. mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Bezirksfeldwebel Eschholz, im Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
dem Musikdirektor Adam, beim 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, — das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

der nachbezeichneten kaiserlich russischen Orden, nämlich: des St. Andreas-Ordens, des St. Alexander-Newsky-Ordens, des weißen Adler-Ordens, des St. Anna-Ordens erster Klasse und des St. Stanislaus-Ordens erster Klasse: dem Obersten Prinzen Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, Bats. Kommdr. im Inf. Leib-Regt.;

des königlich preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse: dem Oberstlieutenant à la suite f. E. Frhrn. von und zu der Tann-Rathsamhausen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. März 1879.

S. M. Av. „Loreley" ist am 23. Januar cr. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 14. Januar cr. in Apia (Samoa-Inseln).
S. M. S. „Ariadne" war am 16. Januar cr. in Apia (Samoa-Inseln).
S. M. S. „Bismarck" ist am 24. Februar cr. in Valparaiso angekommen.
S. M. Knbt. „Comet" war am 1. März cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 15. Januar cr. in Tientsin.
S. M. S. „Freya" ist am 14. Januar cr. nach Anlaufen von Takao und Tai-wan-fu (Formosa) vor Foochow eingetroffen.
S. M. S. „Hansa" war am 5. März cr. in Puerto Plata.
S. M. S. „Leipzig" befand sich am 24. Januar cr. in Yokohama.
S. M. S. „Luise" ist am 14. Februar cr. in Bombay eingetroffen und am 23. dess. Mts. nach Calcutta in See gegangen.
S. M. S. „Nymphe" ist am 3. Januar cr. in St. Vincent eingetroffen, verließ diesen Hafen wieder am 7. dess. Mts., kam am 9. in La Guayra an, ging am 12. wieder in See und ankerte an demselben Tage im Hafen von Puerto Cabello. Am 14. Januar cr. morgens ging das Schiff wieder nach La Guayra, traf nachmittags daselbst ein, ging am 16. wieder in See, ankerte am 17. im Hafen von Puerto Cabello, verließ diesen Hafen am 28. und ist am 29. Januar cr. in Curaçao eingetroffen.
S. M. Av. „Pommerania" war am 1. März cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" befand sich am 21. Februar cr. in Callao (Lima).
S. M. Knbt. „Wolf" war am 4. Februar cr. in Singapore.

Topographische Karte vom preußischen Staate. Maßstab 1:100 000 der natürlichen Länge.

Von dieser Karte sind in diesen Tagen:

die Sektionen: Nr. 5A Rummelsburg,
Nr. 118 Deutsch-Krone und
Nr. 258H Melsungen

erschienen, welche in Kupferstich mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind. — Die beiden erstgenannten Kartenblätter, welche sich auf neue Aufnahmen gründen, enthalten Theile der Kreise Schlochau, Deutsch-Krone, Flatow (Regierungsbezirk Marienwerder); Stolp, Bütow, Rummelsburg, Schlawe, Neustettin und Dramburg (Regierungsbezirk Köslin). Das Kartenblatt Melsungen gründet sich auf ältere kurhessische und großherzoglich hessische Aufnahmen, welche im Jahre 1875 durch die topographische Abtheilung rekognoszirt und mit zahlreichen, durch ein geometrisches Nivellement gewonnenen Höhenkoten ergänzt worden sind. In administrativer Beziehung sind auf Sektion Melsungen Theile der Kreise: Fritzlar, Melsungen, Homberg, Rotenburg, Eschwege, Witzenhausen und des Landkreises Kassel (Regierungsbezirk Kassel) zur Darstellung gekommen. Die drei gedachten Kartenblätter repräsentiren eine Fläche von zusammen 51,01 geogr. Qu. Meilen. Nach vorgängiger Bestellung können diese Kartenblätter durch jede Buch- und Landkartenhandlung zum Preise von einer Mark pro Blatt bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Berlin, den 15. März 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Zum 150jährigen Bestehen der militärischen Organisation des königlich preußischen Ingenieurkorps.

Nirgends mehr als in der Armee wird die Sitte gepflegt, geschichtliche Denktage zu feiern. Ist doch der preußische Offizier in der glücklichen Lage, Erhebung zu finden in der Zusammenstellung der Gegenwart mit der Vergangenheit, wie sie an solchen Tagen von selbst sich bietet. Er darf sich des Unterschiedes wie der Gleichheit beider Zeiten, der seitdem erfolgten Entwicklung wie der Thatsache freuen, daß nur voller und kräftiger durch die Wipfel des erstarkten Baumes derselbe Geist rauscht, der auch den zarten Schößling, als er gepflanzt wurde, bereits umwehte. Und daß er dies kann, das hat er in erster Linie dem Begründer und Pfleger dieses Geistes, seinem erhabenen Herrscherhause zu danken.

Das preußische Ingenieurkorps begeht am 21. März d. J., fast zusammenfallend also mit dem hohen Fest des kaiserlichen Geburtstages, einen solchen Gedenktag, den des 150jährigen Bestehens seiner militärischen Organisation.

Das Ingenieurkorps ist heute ein großes Offizierkorps, dessen erste Leistung im Festungsbau und in der Vertheidigungs- wie Angriffsvorbereitung der Festungen besteht und welches außerdem die Führerstellen der ihm organisch zugehörigen technischen Truppe zu besetzen hat. Während diese ihrerseits aber wieder einen integrirenden Bestandtheil des Fußvolks des Heeres bildet, sieht das Ingenieur-Offizierkorps theils in Verbindung mit seiner Truppe, theils ohne diese einer Kriegsverwendung entgegen, die dasselbe in alten wie neuen Zeiten zur Theilnahme ebenso am Feld- wie am Festungskriege berufen hat.

Will man nun zurückgehen auf die Gründung dieser verschiedenen Dienstzweige und auf das Auftreten der kriegstechnischen Leistung im vaterländischen Heere, so ist der Anfang des letzteren zugleich auch der des Wirkens auf jenen Gebieten. Kein Zeitraum ist nachweisbar, in dem von denselben hätte Abstand genommen werden können. Die Festung Brennabor hat ihre Kriegsgeschichte, die sogar noch zurückgreift über die Stunde, in der sie dem heimischen Staat den Namen gab. Schon der erste Hohenzoller hatte Burgen zu bauen wie zu brechen. Die Pulververwendung zur Sprengladung geht Hand in Hand mit dem planmäßigen Einbringen ins Geschütz. Kein Gewässer hat jemals den Führer, der sich nicht aufhalten lassen wollte, am Vormarsch dauernd gehemmt, auch den brandenburgischen nicht, und je mehr das Land der Kultur entbehrte, um so weniger hat der Truppe das bahnschaffende Element fehlen dürfen und können, das heute noch dem Namen des Pioniers die sprüchwörtlich festgehaltene und seitdem in ernster Stunde oft bewährte Ehre sichert, des Voranschreitens im Kriegsmarsch wie im Einbruchsgefecht.

Die Sache, der Dienst, war da, der Name, die Bezeichnung, auch die Truppe fanden sich bald, wenn auch die ersten Etappen ihres Auftretens im Heere äußerlich unscheinbar sind. Sie erscheint zugetheilt dem damals gleichfalls dem Zunftzwange noch nicht entwachsenen Geschützwesen, dessen Unterstab ausreicht ihr die Führer zu stellen. Dennoch führt die nicht abzuweisende Pflege, die auch dieser Dienstzweig fordert und findet, schon im 16., bestimmter noch im 17. Jahrhundert zu eigenen Formationen. Den Kompagnieverband erreicht nachweisbar die technische Truppe bereits im kurfürstlich brandenburgischen Heere und zwar zu derselben Zeit, als auch der Kriegsbaumeister, dem Stande des Handwerkers und Technikers ebenso wie dem des Künstlers und Gelehrten

sich entwindend, ein brauchbarer Träger der Offizierwaffe zu werden vermocht hatte.

Es ist bemerkenswerth, daß es die Regierungszeit und die Kriegführung des Großen Kurfürsten ist, die diesen Fortschritt auf beiden Gebieten und hiermit zugleich auch das erste Auftreten wirklich einheimischer Kräfte in die Erscheinung treten läßt, die wenigstens anfangen die Ausländer, auf deren Dienste man bisher nicht hatte verzichten können, zu ersetzen.

Die Belagerung Stettins von 1677 giebt das erste nach dieser Richtung hin wohlthuende Bild. Sie wird geleitet vom Generalquartiermeister-Lieutenant Blesendorf, einem Märker, der vom Großen Kurfürsten zum Ingenieur erzogen (hierzu u. a. auch ins Ausland gesendet) und 1673 als Oberdirektor der brandenburgischen Festungs- und Staatsbauten bestallt war. Wir wissen, daß er mit Laufgräben vorgegangen ist gegen den für damalige Angriffswaffen starken Platz, daß er zur Erzwingung des Einbruchs den Mineurtrupp bereit hielt, daß er selbst vor der Festung den Heldentod fand, daß aber der Angriff zu glücklicher Durchführung gelangt ist.*)

In dieselbe Zeit fällt die Befestigung Berlins, für die der Große Kurfürst sich persönlich in so hervorragender Weise interessirte, der Beginn größerer Festungsbauten in Magdeburg, Wesel, Lippstadt, Minden, Hameln und Kolberg, sowie die Herstellung des Forts Groß-Friedrichsburg an der afrikanischen Küste.

Nun ist aber zwischen der einzelnen Kriegs- oder Friedensleistung und einer dauernden Organisation gerade auf diesem Gebiet umsomehr zu unterscheiden, als letztere für alle Zeit und in allen Staaten ein ernstes und schweres Problem gebildet hat und noch bildet, welches mit zu mannigfachen und vielfältigen Anforderungen zu rechnen hat, um einer wirklich allseitig befriedigenden Lösung schnell entgegengeführt werden zu können.

Einen militärischen Rang besaß zwar auch u. a. Cayard, der verdiente Ingenieur des letzten Kurfürsten und ersten Königs, und seitdem es ein Preußen gab, scheint es, vielleicht schon des Verhältnisses wegen, in dem dieser Dienstzweig zu den Gouvernements und Kommandanturen der Plätze gehalten werden mußte, Regel geworden zu sein, die in ihm Angestellten auch innerhalb des Armee-Offizierkorps zu klassifiziren. Für die in der technischen Truppe Stehenden ergab sich dies ja von selbst. Aber es fehlte die Einheit, es fehlte die verantwortliche Leitung des Ganzen von einer Stelle aus, es fehlte das Prinzip des militärisch geschlossenen Offizierkorps mit all' den segensreichen Folgen, die für die Theile wie für die Gesammtheit eben hieraus nur erwachsen konnten. Den Kriegsfall ausgenommen hatte das Ingenieurwesen wenig direkte Fühlung mit der Armee, länger als ein Jahrhundert blieb selbst die technische Truppe ihm noch entzogen, und die bauleitende Thätigkeit an sich konnte die militärische Zusammengehörigkeit um so weniger fördern, als sie vielfach über das fortifikatorische Gebiet hinaus auf das des fiskalischen Bauwesens ausgedehnt werden mußte.

Diese Mängel vermochte auch die Wirksamkeit Leopolds von Dessau nicht auszugleichen, obwohl er — besonders nach dem reichen Antheil, den das von ihm geführte preußische Hülfskorps an den zahlreichen Belagerungen des spanischen Erbfolgekrieges genommen hatte — für Festungsbau und Festungskrieg eine Autorität im Lande war (bekanntlich auch noch von Friedrich dem Großen als solche bezeichnet wird) und schriftstellerisch wie praktisch als Oberleiter von Festungsbauten mit der Materie sich befaßt hatte. Als aber Friedrich Wilhelm I., der Soldatenkönig, mit sicherem Blick erkannt hatte, nicht nur, daß vor allem in militärischer Beziehung hier zu bessern, sondern auch daß der Weg der Organisation zu beschreiten sei, da war es der Fürst, der dem König die Heranziehung von Offizieren aus der befreundeten und stammverwandten und gerade in diesem Zweige des Kriegswesens von Alters her hervorragenden holländischen Armee vorschlug und u. a. den Uebertritt des Kapitäns, späteren Generals Walrawe in den preußischen Dienst vermittelte.

Mit dem Namen dieses Mannes und der Erinnerung an ihn ist die Neuordnung der Dinge auf diesem Gebiet und ist die Organisation des Korps, dessen erster Chef er wurde und fast 20 Jahre hindurch geblieben ist, verbunden.

„Nachdem ich resolviret das Corps der Ingenieurs auf einen regulairen Fuß zu setzen und dasselbe dem Commando und der besonderen Aufsicht des Oberstlieutenant von Walrawens zu übergeben", schreibt König Friedrich Wilhelm I. an alle Gouverneurs, „so werden Ew. . . . die in Dero Gouvernement befindlichen Ingenieurs an den v. Walrawe als ihren Chef weisen, dergestalt, daß sie denselben dafür erkennen und der älteste ihm alle 14 Tage von dem Zustand derselben und absonderlich von dem Festungsbau fleißigen Rapport abstatten soll."

Und gleichzeitig ergeht an den neuen Chef die Weisung, daß „Nachdem Seine Königliche Majestät den pp. von Walrawe zum Commandeur Dero Corps Ingenieurs allergnädigst declariret, alß haben Sie denselben desfalls hierdurch mit einer allergnädigsten Instruktion versehen wollen." Letztere regelt die Verantwortung desselben, giebt die Direktive, nach denen das Offizierkorps erzogen, der Einzelne beurtheilt werden soll,

*) Gute Kriegsleistungen haben brandenburgische Ingenieure und Pioniere jener Zeit übrigens auch sonst noch aufzuweisen. So hatte der schon 1649 aus kaiserlichem Dienst übernommene spätere Feldmarschall Graf Sparr, der vielfach als erster Chef des heimischen Ingenieurwesens bezeichnet wird und u. a. den ersten Festungsbau von Magdeburg leitete, schon 1659 die Festung Demmin erobert, wobei die Bresche durch den Mineur zu Stande gebracht war, und 1686 betheiligte sich das dem Kaiser für den Feldzug gegen die Türken gestellte brandenburgische Hülfskorps erfolgreich am förmlichen Angriff gegen Ofen. Auch Zaar Peter der Große erbat sich 1696 brandenburgische Ingenieure und verwendete sie mit Erfolg bei der Belagerung von Asow.

und fordert von ihm, dem Chef, dem nun zum Preußen erst gewordenen Ausländer vor allem, er solle „sich in allen Stücken seinen theuren Pflichten gemäß verhalten, wie es einem treuen, geschickten und fleißigen Commandeur eignet und gebühret.“

Beide Allerhöchsten Kabinetsordres sind vom 21. März 1729 gezeichnet und die Geburtsstunde des voll und ganz in der Armee stehenden preußischen Ingenieurkorps wird man nicht anders als von ihnen und von diesem Tage aus datiren können. Die 150. Wiederkehr desselben verdient es daher wohl in dem eingangs erwähnten Sinne begrüßt zu werden. Sie gestattet auf Kriegs- und Friedensleistungen des Ingenieurkorps zurückzublicken, für die an jenem Tage der Grund gelegt und der Boden bereitet worden ist.

(Schluß folgt.)

Studien über die Ausbildung der Artillerieremonten. Von v. Corvisart-Montmarin, Major und Abtheilungskommandeur im 1. Brandenburg. Feld-Artillerieregiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister). F. Schneider u. Comp., königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 3,—.

Der Ausbildung der Pferde ist in den letzten Jahren bei der Artillerie eine größere Aufmerksamkeit zugewendet worden, als solches früher der Fall war. Die vorliegende ist die zweite größere Schrift, welche aus artilleristischen Kreisen über jenen Gegenstand in kurzer Folge erschienen ist. Derselbe ist unzweifelhaft auch für die Artillerie von erheblicher Wichtigkeit, da eine rationelle Dressur die Schonung des Materials zur Folge hat und somit zur Kriegstüchtigkeit der Truppe beiträgt. Es wird unseres Erachtens indeß hierbei stets zweierlei im Auge zu behalten sein. Einmal, daß nicht wie beim Kavalleristen das Pferd die Waffe des Artilleristen ist und es daher andere Faktoren sind, welche für die Artillerie den Erfolg in erster Linie herbeiführen, sodann, daß der Artillerie das Material an Reitern nicht in gleicher Weise wie der Kavallerie zur Verfügung steht.

Das Buch des Herrn v. Corvisart ist mit viel Liebe zur Sache und augenscheinlich aus der Praxis herausgeschrieben. Er lehnt sich dabei theilweis an die vorzüglichen Werke von v. Krane, v. Troschke und Seidler an und hat besonders die Kraneschen Schriften viel benutzt. Das Werk enthält zwar manches Gute, doch müssen wir in einigen Punkten unsere, und wie wir meinen auch von den vorgenannten Autoritäten getheilte, von der des Herrn Verfassers abweichende Ansicht darlegen.

Der Herr Verfasser zitirt an einigen Stellen die Reitinstruktion, was ihn indeß nicht hindert, an anderen Stellen von den Bestimmungen der Reitinstruktion ganz abweichende Vorschriften zu geben. Die Reitinstruktion muß sich heutzutage die gewaltsamsten Auslegungen gefallen lassen, was sich wohl aus dem bedauerlichen Umstand erklären läßt, daß bisher nur die Umarbeitung des ersten Theiles vollendet, das Werk daher in sich nicht mehr ganz konform ist. Doch können wir niemand für berechtigt halten, von den klaren Bestimmungen jener offiziellen Verordnung abzuweichen.

Nach Theil II, S. 44 der Reitinstruktion dient das Reiten mit Kopfstellung als Vorbereitung zu Wendungen, und auf der folgenden Seite ist bestimmt, daß man das junge Pferd auf den Zirkel setzen kann, wenn dasselbe sich bei Schritt und Trab willig in der Kopfstellung erhält. Wenn nun auch der Verfasser in Uebereinstimmung mit Krane und dem ersten Theil der Reitistruktion S. 53 zutreffend auseinandersetzt, daß zur Ausführung von Wendungen es nicht erforderlich ist, daß das Pferd die Kopfstellung nach der betreffenden Seite nimmt, so ist das Reiten mit Kopfstellung nach dem Wortlaut und dem Geiste der Reitinstruktion doch ein wesentlicher Dressurzweck, der insbesondere auch bei der Zirkelarbeit zur Anwendung kommen soll, nachdem das Abbrechen bereits vorher geübt worden ist (Reitinstruktion Th. II, S. 40). Wenn daher der Herr Verfasser die Zirkelarbeit vornehmen läßt, ohne gleichzeitig die seitwärtige Genickarbeit, die Ganaschenarbeit zu beginnen, und das Abbrechen in Stellung überhaupt erst im Frühjahr beginnen läßt, so setzt derselbe sich unseres Erachtens in Gegensatz zur Reitinstruktion, abgesehen davon, daß nach unserer langjährigen Erfahrung die Ganaschenarbeit bei jungen Pferden mit dem besten Erfolg begonnen werden kann, wenn dieselben sicher am Zügel stehen, also gleichzeitig mit der Genickarbeit.

Noch in einer andern Hinsicht können wir dem Herrn Verfasser nicht beistimmen. Derselbe führt als Dressurmittel den ungebogenen Seitengang ein, läßt denselben mit den jungen Remonten im Januar beginnen und später auch im Trabe in allen Dessurperioden, selbst noch im Dezember mit den alten Remonten üben. Der Herr Verfasser findet sich hier zur Reitinstruktion, welche diesen Gang überhaupt nicht kennt, im vollen Gegensatz. S. 73 sagt der Herr Verfasser: „Der Lehrer darf nie dulden, daß die Reiter im ungebogenen Seitengang versammeln, den Hals zurückrichten, die Hanken*) biegen wollen 2c.“ Weshalb nicht? Es ist uns sehr wohl bekannt, daß bei den Vorübungen zur allmäligen Einübung der Seitengänge eine Versammlung des jungen Pferdes nicht gefordert werden kann, indeß wird das Eintreten in die richtige Biegung doch unausgesetzt anzustreben sein, den Gehorsam gegen den einseitigen Schenkel lernen die Pferde nebenbei; die Formung und gymnastische Heranbildung des Pferdekörpers soll stets Hauptzweck der Dressur bleiben.

Wenn unsere Ansicht von der des Herrn Verfassers in jenen Punkten auch abweicht, so enthält die Schrift doch auch viel Gutes, auf das hier näher einzugehen uns leider der Raum verbietet. 115.

---

*) Zu den „Hanken“ rechnet der Herr Verfasser auch die Sprunggelenke (S. 16). Dies trifft nicht zu. Zu den Hanken rechnet man nur die großen oberen Gelenke, das Hüft- und Kniegelenk des Pferdes. Siehe u. A. v. Krane, Anleitung zur Ertheilung eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei (S. 142).

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 24. Berlin, Sonnabend den 22. März. 1879.

Zum 22. März 1879.

Mit Gebet und Jubel bringt heute die Armee ihrem heißgeliebten Kaiser am Tage seines 83. Geburtstages ihren allerunterthänigsten Ehrengruß dar.

Aber Gebet und Jubelrufe sind nur dann ein vollwichtiges Zeugniß unserer Liebe und Treue für unsern erhabenen angestammten Herrscher, wenn — wie bei uns — aus diesen Gefühlen auch die bereite That so naturgemäß hervorgeht, wie der fruchtbringende Regen aus den sich zur Erde niedersenkenden Wolken.

Durchdrungen von dieser Liebe und Treue beten wir auch heute in altgewohnter Weise:

Gott segne, Gott beschütze unsern Allergnädigsten König,

und jubeln laut:

Hoch! unser Hoher Kriegsherr,
Hoch! unser Großmächtigster Kaiser und König

Wilhelm

der Siegreiche.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. März 1879.

Stern, Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses zu Straßburg i./E., der Karakter als Major verliehen.

Graf zu Leiningen-Neudenau, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Lehmann, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,

Schroeder, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, — alle drei kommdrt. zur Dienstleist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, vom 1. April cr. ab zur permanenten Dienstleist. bei den gen. Fabriken kommandirt.

Graf v. Bredow, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei den Gewehr- und Munitionsfabriken vom 1. April cr. ab auf 1 Jahr verlängert.

v. Busse, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Spandau,

v. Pastau, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,

Müller II., Sek. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,

Vossius, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, — zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig,

Fischer, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),

Vollrath, Sek. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,

Stiegler, Sek. Lt. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, — zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt, — sämmtlich vom 1. April cr. ab auf 1 Jahr kommandirt.

Berlin, den 15. März 1879.

v. Michalkowski, Port. Fähnr. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, in das Pion. Bat. Nr. 15 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. März 1879.

v. Puttkamer, Sek. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., der Abschied bewilligt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 10. März 1879.

Frhr. v. Ellrichshausen, Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Sek. Lt. ernannt.

Kötzle, Unteroff. im Pion. Bat. Nr. 13,

Stenglein, Graf v. Reischach, Unteroffe. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,

Stehle, Unteroff. im Train-Bat. Nr. 13, — zu Port. Fähnrs. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 10. März 1879.

v. Schröder, karakteris. Oberst z. D., unter Enthebung von den Funktionen als Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126 und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 8. Inf. Regts. Nr. 126, der Abschied bewilligt.

Sigel, karakteris. Major z. D., unter Enthebung von den Funktionen als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Kalw) 1. Landw. Regts. Nr. 119 und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119, in die Kategorie der zur Disp. gestellten Offize. zurückversetzt.

Rohde, Sek. Lt. à la suite des 2. Drag. Regts. Nr. 26, ausgeschieden unter gleichzeit. Uebertritt zu den Ref. Offizn. des Regts.

Rapp, Sek. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, der Abschied mit Pens. bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 10. März 1879.

Dr. Hartmann, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. im 2. Bat. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124, zum Stabsarzt der Landw.,

Dr. Fehling, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. im Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Stabsarzt der Ref.,

Dr. Lebsanft, Assist. Arzt 1. Kl. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 122, — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Kommandeurkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion:

Allerhöchstihrem Flügeladjutanten, Oberstlieutenant v. Bülow, kommdrt. bei der Botschaft in Paris;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse:

dem Oberstlieutenant v. Möller, im 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83;

des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen dritter Klasse, des Komthurkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken und des Ehrenkreuzes erster Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses:

dem Major v. Heynitz, à la suite des 3. Heff. Inf. Regts. Nr. 83 und persönl. Adjut. Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Waldeck und Pyrmont;

des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen dritter Klasse und des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Major v. Klösterlein, aggr. dem 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83;

des Kommandeurkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Major z. D. Schmid, im Bez. des 1. Bats. (Arolsen) 3. Heff. Landw. Regts. Nr. 83;

des Ehren-Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Hauptmann v. Usedom, im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen);

des Ehrenkreuzes dritter Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses:

dem Hauptmann v. Stuckrad,

dem Premierlieutenant Augustin, — im 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83;

des Offizierkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Hauptmann v. Steinwehr, in demf. Regt.;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Frhrn. v. Wachtmeister,
den Sekondlieutenants v. Wurmb, Brennhausen, Frhrn. v. Elverfeldt, — sämmtlich in demf. Regt.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Ordens der königlich württembergischen Krone und des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Hauptmann Lauprecht, in demf. Regt.;

des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen vierter Klasse:

dem Premierlieutenant Augustin, in demf. Regt.;

des fürstlich waldeckischen Militär-Verdienstkreuzes dritter Klasse:

dem Rittmeister v. Bärensprung, Adjut. der 22. Div.,
dem Premierlieutenant Frhrn. von und zu Gilsa, im 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83;

der fürstlich waldeckischen Verdienstmedaille:

dem Feldwebel Gast,
dem Büchsenmacher Schilling, — beide im 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem karakteris. Oberst a. D. v. Schröder, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, das Kommenthurkreuz des Ordens der württembergischen Krone,

dem karakteris. Major z. D. Sigel, bisher Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Kalw) 1. Landw. Regts. Nr. 119, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württembergischen Krone, — zu verleihen.

Nachstehende, Allerhöchsten Orts genehmigte Zeiteintheilung für die Frühjahrs-Besichtigungen beim Gardekorps pro 1879 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, im März 1879.

gez. **August,**
Prinz von Württemberg.

Zeiteintheilung
für die Frühjahrsbesichtigungen beim Gardekorps pro 1879.

2. Mai.	Besichtigung der Bataillone des 1. Garderegiments z. F. im Lustgarten zu	Potsdam.
12. „	Besichtigung des Garde-Jägerbataillons und der Unteroffizierschule im Lustgarten sowie des 1. Garderegiments z. F. auf dem Bornstedter Felde zu	Potsdam.

13. Mai	Besichtigung des Garde-Pionierbataillons, des 2. Bataillons des Eisenbahnregiments auf dem Exerzirplatz östlich und des 3. Garderegiments z. F. westlich der Tempelhofer Chaussee bei	Berlin.
14. „	Besichtigung des Garde-Schützenbataillons, des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 und des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2 auf dem Exerzirplatz östlich der Tempelhofer Chaussee bei	Berlin.
15. „	Besichtigung des 2. Garderegiments z. F. und des Garde-Füsilierregiments auf dem Exerzirplatz westlich der Tempelhofer Chaussee bei	Berlin.
16. „	Besichtigung des 1. Bataillons Garde-Fuß-Artillerieregiments, des 4. Garderegiments zu Fuß und des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth auf dem Exerzirplatz an der Potsdamer Chaussee bei	Spandau.
17. „	Marsch des 4. Garderegiments z. F. und des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth, sowie des 2. Bataillons Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2 nach Berlin bezw. nach Spandau.	
23. „	Besichtigung der 1. Garde-Infanteriebrigade auf dem Bornstedter Felde bei	Potsdam.
24. „	Besichtigung der kombinirten Garde-Infanteriebrigade — Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2, 3. Garderegiment z. F. und Garde-Schützenbataillon — auf dem Exerzirplatz östlich der Tempelhofer Chaussee bei	Berlin.
26. „	Besichtigung der 3. Garde-Infanteriebrigade auf dem Exerzirplatz östlich der Tempelhofer Chaussee bei	Berlin.
26. „	Marsch der 3. und 4. Eskadron des Regiments der Gardes du Corps nach Potsdam.	
27. „	Besichtigung der 2. Garde-Infanteriebrigade auf dem Exerzirplatz westlich der Tempelhofer Chaussee bei	Berlin.
29. „	Große Parade bei	Berlin.
29. „	Eisenbahntransport des 1. Bataillons Garde-Fuß-Artillerieregiments nach Berlin und nach der Parade Rückmarsch nach Spandau.	
30. „	Große Parade bei	Potsdam.
30. „	Rückmarsch des 4. Garderegiments z. F. und des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth, sowie des 2. Bataillons Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2 nach Spandau bezw. Berlin.	
6. Juni.	Besichtigung der Garde-Feldartillerie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde bei	Berlin.
13. „	Besichtigung des Garde-Kürassier- und 1. Garde-Dragonerregiments auf dem Exerzirplatz hinter der Hasenhaide bei	Berlin.
14. „	Besichtigung des 2. Garde-Ulanen- und des 2. Garde-Dragonerregiments auf dem Exerzirplatz hinter der Hasenhaide bei	Berlin.
16. „	Besichtigung des Regiments der Gardes du Corps und des 3. Garde-Ulanenregiments auf dem Bornstedter Felde bei	Potsdam.
17. „	Besichtigung des Garde-Husaren- und 1. Garde-Ulanenregiments auf dem Bornstedter Felde bei	Potsdam.
17. „	Rückkehr der detachirten Eskadrons des Regiments der Gardes du Corps.	

Die Bataillonsbesichtigungen haben mit dem 2. Mai abzuschließen, die Schwadronsbesichtigungen sind bis zum 27. Mai abzuhalten.

Die Besichtigungen finden an den einzelnen Tagen in der Reihenfolge der vorstehenden Zeiteintheilung statt und beginnen jedesmal bei Berlin um 9 Uhr, in oder bei Potsdam, wenn sie im Lustgarten abgehalten werden, um 9¼ Uhr, wenn auf dem Bornstedter Felde, um 9¾ Uhr, bei Spandau um 9¾ Uhr.

Nichtamtlicher Theil.

Zum 150jährigen Bestehen der militärischen Organisation des königlich preußischen Ingenieurkorps.

(Schluß.)

Leicht und harmonisch, wie es dem militärischen Leben der übrigen Truppentheile des Heeres im großen und ganzen vergönnt war, hat sich freilich die Fortentwicklung des neu gegründeten Korps nicht vollzogen und auch nicht vollziehen können. Das „Problem“ einer geeigneten Organisation war noch nicht gelöst dadurch, daß mit der Aufnahme des Korps in die Armee der richtige Anfang dazu gemacht war. Dichter daher als der Entwicklungsgang irgend einer anderen Waffe ist der des Ingenieurkorps und der Pioniere mit Um- und Neubildungen, mit Formationsänderungen und Reorganisationen besetzt.

Gleich das Pionierregiment Walrawe, das Friedrich der Große 1742 errichtete, erscheint als ein solcher Organisationsversuch. Der erste Ingenieuroffizier des Landes, der auch im Festungsangriff sich bewährt hatte und in besonders gnädiger Weise ausgezeichnet und befördert worden war, sollte auch erster Chef der technischen Truppe werden, als man letztere in

größerem und taktisch geschlossenem Verbande zu brauchen glaubte. Der König gab 16 Jahre später diese Formation selbst wieder auf und ging erneut auf die Wahl kleinerer Verbände für die technische Truppe zurück. Der Vorgang ist werthvoll dadurch, daß er einerseits zeigt, für wie wichtig der König auch für dies Gebiet den möglichsten Anschluß an die Armeegliederung erachtete, daß er aber für die Form, in der dieser sich vollziehen sollte, die Erfahrung sprechen ließ, die ja auch heut noch für die direkte Kriegsverwendung der Pioniere den geschlossenen Regimentsverband als einen zu großen erscheinen läßt.

Es ist ferner bekannt, daß Walrawe persönlich des Vertrauens des Königs später sich unwerth zeigte und einen breiten Schatten hierdurch warf sowohl auf die eigenen in langer Dienstzeit erworbenen Verdienste, als wohl auch auf den Dienstzweig, dessen erster Vertreter er gewesen war. Gerade in der Stelle des Leitenden mußte es schwer halten, einen ausreichenden Ersatz zu finden, da maßgebende Grundsätze für die Behandlung des Ganzen noch ebenso fehlten, wie diejenigen Einrichtungen, welche Ausbildung des Personals und Vorbereitung wie Durchführung der Geschäfte erleichtert hätten, Festungskrieg und Festungsbau aber in bisher ungewohnter Ausdehnung immer neue Aufgaben stellten. Nun aber trat der König selbst ein als der gewaltigste Förderer der Thätigkeit auf diesem weiten und auch ihm wichtigen Gebiet. Seine Thätigkeit auf demselben kann im einzelnen an dieser Stelle nicht verfolgt werden, so sehr auch die Gegenwart, sowohl durch die Anklänge an jene Zeit, die sie bietet, als durch das reiche Material, das sie zur Kenntniß jener sich erschlossen hat, hierzu auffordern möchte. Nur erinnert möge daran werden, daß Friedrich der Große wirkte nicht „als Ingenieur“, wie öfters gesagt ist, sondern gerade deshalb so bedeutsam, weil er König und Feldherr blieb auch bei der diesem Felde gewidmeten Arbeit, daß er praktisch auch hier mehr erreichte, als je vor ihm geleistet worden war, und daß im Spezialbereich des Festungsbaus die von ihm persönlich getroffenen Anordnungen, über die positiven Schöpfungen hinaus, für die sie gegeben wurden, die dauernde Bedeutung einer Neuordnung der Grundsätze permanenter Befestigung erlangt haben. Auch für die Erziehung und weitere Heranbildung geeigneter Kräfte zur Ergänzung des Offizierkorps that er die einleitenden Schritte, die Förderung dieses Werkes sowie den Ausbau der inneren Organisation mußte er jedoch seinem Nachfolger überlassen, der seinerseits nicht säumte, mit Ernst und Nachdruck diese Aufgabe zu erfassen.

Vielleicht hat ein Wort Friedrich des Großen noch über das Grab des Königs hinaus dieser Arbeit den allerwesentlichsten Vorschub dadurch geleistet, daß es den rechten Mann an die rechte Stelle brachte und ein erneutes Experimentiren mit berühmten Ausländern verhinderte, das man einen Augenblick wieder aufnehmen zu wollen schien.*) Thatsache ist, daß der aus dem heimischen Ingenieurkorps hervorgegangene General v. Regler eine ebenso umfassende wie erfolgreiche Thätigkeit entwickelte und mit dieser eine Grundlage schuf, auf welcher demnächst, unter Verwerthung der inzwischen gemachten neuen Erfahrungen und unter Einreihung der durch den Krieg selbst hervorgerufenen Verbände, durch die sich gegenseitig ergänzende Thätigkeit von Gneisenau, Scharnhorst und Rauch im wesentlichen das noch jetzt bestehende Gebäude der Organisation des Ingenieurkorps und der Pioniere errichtet werden konnte.

Die unparteiische Kriegsgeschichte weiß gerade aus der Unglücksperiode Preußens, die seiner Erhebung voranging, von einer ganzen Reihe tüchtiger Leistungen, namentlich des jüngeren und im Inlande herangebildeten Theils der preußischen Ingenieuroffiziere zu berichten. Sie traten besonders hervor bei den Kämpfen um Danzig, wo namentlich die Vertheidigung der Festung von 1807 für sie Raum schuf und der Platzingenieur Pullet z. B. sich in ehrenvollem Kampfe die Allerhöchste Anerkennung so weit erwarb, daß er vom Lieutenant direkt zum Stabsoffizier avancirte. Mehr hatte allerdings keiner gethan als Gneisenau, der mit seinen Grenadieren fest zu stehen gewußt hatte, auch in unvollkommenen und zum Theil selbstgeschaffenen Befestigungen und der, nicht ohne Beziehung hierauf, noch als Oberstlieutenant erst zum Inspekteur sämmtlicher Festungen, sodann auch zum Kommandeur des Ingenieurkorps ernannt wurde. Wohl ist er ebenso wie Scharnhorst, der ihn hier ersetzte und mit andern hohen Dienststellungen auch die des Chefs des Ingenieurkorps verband, zu einer Bedeutung gelangt, die weit hinausgeht über diesen einen Theil des einheimischen Heerwesens, der ihnen in entscheidender Zeit speziell unterstellt war. Derselbe hat aber der Thätigkeit beider entscheidende Vorbereitungen für seine Neugestaltung zu danken, deren Trefflichkeit bereits in den Kriegen selbst und fast noch mehr nach denselben hervortrat. Die einheitliche Leitung und Vertretung des gesammten Gebietes war jetzt nicht nur für dieses sondern auch für die Armee von Wichtigkeit. Auf den durch Scharnhorsts Tod verwaisten Platz eines Chefs des Korps berief König Friedrich Wilhelm III. daher schon im Juli 1813 in dem General v. Rauch, dem bisherigen Generalstabschef des Yorkschen Korps, diejenige Kraft, die mit dem Armeeleben ebenso vertraut, wie mit dem Spezialgebiet, sowohl den augenblicklichen wie den dauernd nöthigen Erfordernissen gerecht zu werden wußte.

So ist die Zeit dieses seines Chefs, dem es vergönnt war an so maßgebender Stelle fast ein Viertel-

*) Die neuere Quellenforschung macht dies wahrscheinlich. In dem soeben zum ersten Mal veröffentlichten „militärischen Testament Friedrich des Großen“ ist der bis dahin wenig hervorgetretene Oberst v. Regler (beim Tode des Königs Kommandant von Glatz) als Chef des Generalstabs einer der beiden im Kriegsfall aufzustellenden Armeen designirt. Schon 1787 wurden die mit dem General du Moulin des holländischen Ingenieurkorps begonnenen Unterhandlungen abgebrochen und v. Regler als Chef des neugegründeten „4. Departements des Oberkriegskollegii“ an die Spitze des preußischen Ingenieurwesens berufen.

jahrhundert hindurch zu wirken, zugleich diejenige, von der aus das Ingenieurkorps seine moderne Entwicklung zu datiren gewohnt ist. Von hier an ist ihm diejenige organische Gliederung gegeben, die der in der Armee sonst üblichen sich anschließt und dennoch Rechnung trägt der Eigenart der hier zu lösenden Aufgaben. Von hier an ist Ersatz, Ausbildung und Verwendung des Offizierkorps in einer Weise geregelt, die sich noch bis zur Gegenwart als brauchbar erwiesen hat. Von dieser Zeit an hat auch die technische Truppe die organische Zutheilung zum Ingenieurkorps und zugleich die Möglichkeit erhalten, aus diesem Verbande heraus in bestimmt vorbedachter Weise in den der Armee- und Truppeneinheiten zu treten. Die Bildung von neun Pionierabtheilungen, in die gleich nach dem Kriege (1816) die bisherigen Feld- und Festungskompagnien zusammengezogen wurden, gründete sich in der That auf den von Scharnhorst schon 1809 aufgestellten und durch Allerhöchste Kabinetsordre genehmigten, übrigens bis heut in keiner Weise entwertheten Erfahrungssatz, daß „im Kriege auf jede Armee-(Infanterie-) Brigade eine Pionierkompagnie" zu rechnen sei.

Das halbe Jahrhundert, das zwischen jener Zeit und der jüngstvergangenen Kriegsperiode liegt, ist wie für die ganze Armee so auch für das Ingenieurkorps die Zeit einer ernsten Friedensarbeit gewesen, in der die im Frieden für den Krieg schaffende Thätigkeit des Ingenieurs um so mehr in den Vordergrund treten mußte, als es die Bewältigung großer Aufgaben galt, die der Krieg mit seinen Erfolgen gestellt hatte. Preußen schuf sich gerade jetzt seine Festungen, in allem wesentlichen die Traditionen Friedrichs des Großen bewahrend und in Weiterbildung derselben zu einem System gelangend, das mit unbestrittener Sicherheit den doppelten Anspruch nationaler Selbstständigkeit seiner Gedanken und praktischer Leistungsfähigkeit seiner Schöpfungen zu erheben vermochte.

Die Kriegsprobe auf letztere ist nicht gemacht worden dank der Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der vaterländischen Armee. Als aber das Rüstzeug geschmiedet wurde, das in drei Kriegen so glänzende Proben seiner Kraft und Stärke ablegen und so große Erfolge erringen sollte, da war auch das Ingenieurkorps und in erster Linie jetzt seine Truppe zur Theilnahme an der Gewinnung neuer Wehrfähigkeit ebenso berufen, wie beiden später eine ehrenvolle Betheiligung am Kampfe selbst nicht vorenthalten blieb.

Die Reorganisation König Wilhelms, sie bildet die dritte Stufe der hier in engem Rahmen skizzirten Entwicklung und zugleich den sichtbaren Abschluß derselben. Sie ging der ernsten Kriegsprobe ebenso voraus wie jene erste, die Organisation Friedrich Wilhelms I., an die wir uns heute erinnern. Ihr dankt das Ingenieurkorps den Bataillonsverband seiner Truppe und die damit zusammenhängende Förderung des militärischen Geistes, auf dessen Begründung schon die definitive Aufnahme des Ingenieurs in das Offizierkorps der Armee vor $1\frac{1}{2}$ Jahrhunderten hinausging. Sie hat wirksamer als je dem Ingenieurkorps und seiner Truppe die Möglichkeit gesichert, sich vorzubereiten auf die Lösung der mannigfachen Aufgaben, die ihm allein gestellt sind, und doch dabei schon im Frieden die innige Fühlung zu erhalten mit allen anderen Theilen der Armee, ohne die die Kriegsleistung sich nicht vollziehen kann.

Durch unmittelbare und vielseitige Erfahrungen in Feld- und Festungskämpfen bereichert und aller Orten in einer Thätigkeit begriffen, die, wiederum ausgehend von der Sicherstellung neu erkämpfter Grenzen, in ungleich ausgedehnterer Weise eine Neuordnung des gesammten Festungswesens herbeiführt, blickt das Ingenieurkorps heute sowohl auf seine brandenburgische Vorgeschichte, als auf die innerhalb der Armee zurückgelegten ersten 150 Jahre seiner preußischen Geschichte mit der Ueberzeugung zurück, daß gerade in der Art, wie die Gegenwart erwachsen ist aus dieser Vergangenheit, auch die sicherste Bürgschaft liegt für seine Zukunft!

Vorbereitung für das Examen zur Kriegsakademie. Ein Rathgeber zum Selbststudium von v. Wedell, Premierlieutenant und Adjutant im 1. Schlesischen Grenadierregiment Nr. 10. Zweite durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit 15 Planskizzen und 2 Anlagen. Berlin 1878. Verlag von C. Feicht. Preis: Mk. 6,50.

Das Examen zur Kriegsakademie hat den Zweck, darzuthun, daß der zu Prüfende sich im Besitze eines solchen Grades allgemeiner und kriegswissenschaftlicher Bildung, sowie genügender positiver Kenntnisse befindet, daß er dem Unterrichte auf jener Anstalt zu folgen im Stande ist.

Die sicherste Garantie für das Bestehen der Prüfung ist daher gegeben, wo diese Voraussetzungen zutreffen, wo vor allem diejenige Folgerichtigkeit des Denkens und diejenige Klarheit der Begriffe vorhanden ist, welche die Ergebnisse einer systematisch angelegten und konsequent durchgeführten Schulbildung sind und wo die früher erlangten positiven Kenntnisse in das wirkliche geistige Eigenthum übergegangen waren. Hier wird es nur darauf ankommen, dem Gedächtnisse im Laufe der Zeit entschwundene Zahlen und Daten in die Erinnerung zurückzurufen, und für diesen Zweck begrüßen wir das Buch als einen praktischen und zuverlässigen Rathgeber, da er nicht nur die literarischen Hülfsmittel nachweist, welche der Repetition dienen können, sondern auch für deren Benutzung eine Anzahl sehr zweckmäßiger und geeigneter Fingerzeige giebt.

Nicht minder sind wir damit einverstanden, daß die Schrift ein Bild der Hergänge bei der Prüfung zu bieten bestrebt ist.

Ein Examen ist ein eigenes Ding, und Mancher, der hoch in Amt und Würden steht, würde in bedenk-

liche Angelegenheiten gerathen, wenn er plötzlich noch einmal den Reichthum des Wissens entfalten sollte, dessen Darlegung mittelst einer Prüfung ihm den Eintritt in seine Laufbahn eröffnete. Auch dem Offizier, welcher zur Kriegsakademie kommandirt zu werden wünscht, wird im Laufe seines Dienstlebens manches von dem entfallen sein, was er zur Zeit des Offizierexamens beherrschte; eine Wiederholung ist geboten. Es muß daher jedem erwünscht sein zu erfahren, in welcher Weise die Prüfung abgehalten wird, wie die Aufgaben gefaßt und wie die Fragen gestellt sind und dergleichen mehr; eine solche Kenntniß wird seinem Studium förderlich sein und wird ihn unbefangener an die Prüfungsarbeiten gehen machen.

Hier sind wir aber bei der Grenze angekommen, welche ein Rathgeber für die Vorbereitung zum Examen für die Kriegsakademie nicht überschreiten kann, ohne auf ein Gebiet zu gerathen, welches zu vermeiden, nach seiner eigenen Versicherung, leitender Gesichtspunkt für ihn gewesen ist. Das Vorwort zur 1. Auflage spricht sich in diesem Sinne aus und stellt ein Programm auf, gegen welches wir nichts einzuwenden haben. Die Anwendung desselben aber hat sich in der Praxis nicht unwesentlich anders gestaltet. Die Rathschläge für das Studium, welche im zweiten, „die Vorbereitung auf das Examen" betitelten Kapitel empfohlen sind, ähneln in bedenklicher Weise denjenigen Grundsätzen, welche für das Verfahren der sogenannten „Pressen" maßgebend sind.

Aeußerungen wie z. B. auf Seite 27 und auf Seite 36 dürften diese Ansicht bestätigen. An ersterer Stelle lesen wir: „In der Theorie des Planzeichnens orientire man sich zuerst über Projektionen und Maßstäbe und beschäftige sich dann recht eingehend mit den Darstellungsmanieren geneigter Flächen. Die Unterschiede der Methode der Bergstriche und der Horizontalen sind schon häufig Gegenstand der Examenarbeit gewesen." Und an der zweiten Stelle heißt es: „Im Speziellen darf noch darauf hingedeutet werden, daß über die Details der französischen Revolution nach der bisherigen Praxis Aufgaben kaum zu erwarten sein werden." Ein weitere Bestätigung findet unsere Vermuthung in dem Umstande, daß die in der 1. Auflage enthaltene Sammlung sämmtlicher, seit dem Jahre 1860 gestellter Aufgaben in der 2. Auflage durch die seit dem Erscheinen der ersten gegebenen vervollständigt sind und daß alljährliche weitere Ergänzung in Aussicht genommen ist.

Wir bedauern, daß durch diese Richtung dem an und für sich verdienstlichen und mancherlei auf das Kommando zur Kriegsakademie bezügliches Interessantes bietenden Buche ein Karakter scheinbar aufgedrückt ist, mit welchem wir uns nicht befreunden können, da, in der angedeuteten Weise ausgeführt, das Studium weder dem Individuum zu wahrem Nutzen gereichen wird, noch der Akademie geeignetes Material zu liefern im Stande ist. Aeußere Erfolge, wie sie bereits in der raschen Folge der 2. Auflage auf die erste, in Nr. 19 des Militär-Wochenblattes vom Jahre 1877 besprochene gekennzeichnet sind, werden dem Buche naturgemäß nicht fehlen. Sie werden ihm sogar reichlicher zu Theil werden, wenn die nächste Auflage die von uns angefochtene Richtung weiter verfolgt, als wenn sie die empfohlenen Wege einschlagen würde. Das dritte Erscheinen der Schrift wird erkennen lassen, in welchem Sinne sie später zu wirken wünscht.

Die beigegebenen Planskizzen, welche zum Durcharbeiten der taktischen Prüfungsaufgaben der verflossenen Jahre dienen sollen, sind ziemlich mangelhaft ausgeführt und können, da ihren Signaturen zum Theil veraltete Vorschriften zur Grundlage gedient haben, leicht Verwirrung hervorbringen. 168.

Anleitung zum Studium der Kriegsgeschichte von J. v. H(ardegg), Mitglied der königl. schwedischen Akademie der Kriegswissenschaft, und Th. Frhrn. v. Troschke, königl. preußischem Generallieutenant z. D. Zweite wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage des in erster Auflage unter dem Titel: „Vorlesungen über Kriegsgeschichte ꝛc." erschienenen Werkes. Dritter Band, zweiter Theil. Darmstadt und Leipzig 1878. Preis: Mk. 10,80 (des vollständigen Werkes in 3 Bänden Mk. 45,30).

Dies Werk, welches nunmehr nach etwa zehnjähriger Arbeit vollendet und im Militär-Wochenblatt bereits früher erwähnt worden ist, hat mehrfache Wandlungen durchmachen müssen. Am 16. September 1875 starb der Begründer desselben, der württembergische Generallieutenant J. v. Hardegg, und schon am 11. Februar 1876 folgte ihm im Tode der königliche Generallieutenant z. D. Th. Frhr. v. Troschke. Der literarische Torso beider Generale wurde sodann von dem Redakteur der „Allgemeinen Militärzeitung" Hauptmann Zernin (Darmstadt) aufgenommen und mit Hülfe einiger anderer Persönlichkeiten zum Abschluß gebracht.

Die „Anleitung" der Generale v. Hardegg und Frhr. v. Troschke hat den ausgesprochenen Zweck: eine Einführung in die gesammte Kriegswissenschaft an der Hand der Kriegsgeschichte zu ermöglichen. Zu dem Ende wurde der gewaltige Stoff in zwei Hauptabschnitte und sechs Perioden eingetheilt. Während der erste Abschnitt die Kriegsgeschichte vom Beginn zuverlässiger Nachrichten bis zur Einführung der Feuerwaffen führt, reicht der zweite Abschnitt bis auf die neue Zeit herunter (1866 bezw. 1870). Die sechs Perioden sind folgende: 1) griechische, 2) römische Periode, 3) letzte Jahrhunderte des Alterthums und acht erste Jahrhunderte des Mittelalters, 4) die Zeit bis zur Einführung stehender Nationalheere, 5) bis zur französischen Revolution und 6) bis zur Gegenwart (1866 bezw. 1870). Aus jeder dieser Perioden wird nun folgendes geboten:

1) Aufzählung und theilweise eingehende Schilderung der Kriege und Schlachten;
2) Würdigung der hervorragenden Persönlichkeiten;
3) Beurtheilung der wichtigen Erfindungen und neuen Einrichtungen;

4) Vorführung der Friedensleistungen;
5) Betrachtung der politischen, nationalen, sozialen Kulturverhältnisse;
6) Darlegung der Veränderung des Kriegswesens;
7) Aufstellung einer synchronistischen Tabelle, und
8) Karakteristik der Periode.

Der Plan dieses Werkes ist sowohl bei der ersten wie auch der zweiten Auflage genau eingehalten worden. Die Ausführung im einzelnen ist allerdings, wie das bei der Verschiedenheit der literarischen Mitarbeiter wohl unvermeidlich war, nicht überall gleichmäßig, namentlich tritt hie und da der Umstand störend auf, daß in den letzten Heften einmal das Jahr 1866, dann wieder 1870 als Grenzscheide angenommen worden ist. Im ganzen und großen wird jedoch auch heute wohl das Urtheil zu Recht bestehen, welches der verstorbene Professor Ludwig Häusser schon vor Jahren in der „Historischen Zeitschrift" ausgesprochen hat, wonach das Werk als „eine ziemlich vollständige und auf das gewissenhafteste gearbeitete Encyklopädie des gesammten Kriegswesens der Welt" zu betrachten sei.

Einen Wunsch nur inbetreff des Werkes können wir nicht unterdrücken. Soll die „Anleitung zum Studium der Kriegsgeschichte" eine ersprießliche Wirkung nach sich ziehen, so muß ihr noch eine Fortsetzung gegeben werden. Das Werk kann nicht bei dem Jahre 1866 stehen bleiben, sondern muß mindestens bis 1871 bezw. bis zur Erneuerung des deutschen Kaiserreichs weitergeführt werden.

Geschichte des 1. Großherzoglich Hessischen Dragonerregiments (Garde-Dragonerregiments) Nr. 23. I. Theil: Geschichte des landgräflich und großherzoglich hessischen Garderegiments Chevaulegers. Von 1790—1860. Von Zimmermann, Rittmeister à la suite des Regiments, Lehrer an der Kriegsschule zu Hannover. Mit zwei Portraits in Holzschnitt, zwei Abbildungen in Buntdruck und einem Gefechtsplan. Darmstadt 1878. Verlag von Arnold Bergsträßer. 259 S.

Das heutige Dragonerregiment Nr. 23 wurde am 6. April 1790 durch Dekret des Landgrafen Ludwig X. von Hessen, des späteren (seit 1806) Großherzogs Ludwig I., errichtet. Schon 1792 betheiligte sich das Regiment am Kampfe gegen Frankreich, und von da an bis zum Jahre 1814 ist seine Geschichte eine sehr interessante, kriegerische und abwechslungsreiche.

Von 1792—95 fochten die Hessen gegen die Franzosen; von 1806 ab an ihrer Seite zunächst gegen die Preußen, dann 1809 gegen Oesterreich, 1812 gegen Rußland, 1813 abermals gegen Preußen und schließlich nach Auflösung des Rheinbundes von neuem gegen Frankreich. An Kriegserfahrung fehlte es somit den hessischen Chevaulegers in keiner Weise, in zahlreichen Schlachten und Gefechten hatten sie sich bei Freund und Feind Achtung erworben, und das Avancement der hessischen Reiteroffiziere war, sehr im Gegensatz zu späteren Zeiten, damals ein ganz vorzügliches. Den Reitern, die bei Aspern und Wagram gefochten, die an der Beresina sich hohen Ruhm erworben, mag die nachmalige Ruhe in ihren kleinen Garnisonen und in den engen Verhältnissen des kleinen Kontingents doppelt hart angekommen sein. Diese Ruhe währte bis zu den Jahren 1848/49, die dem Regiment mannigfache Thätigkeit, insonderheit gegen die benachbarte badische Insurrektion, brachten. Rühmend muß hierbei hervorgehoben werden, daß das Regiment, wie überhaupt die gesammten großherzoglich hessischen Truppen damals eine durchaus tadellose Haltung bewahrten, trotz des bösen Beispiels ihrer badischen und theilweise auch bayerischen Nachbarn.

Die erste kriegerische Verwendung des Regiments in größerem Stile seit 1814, die Feldzüge der Jahre 1866 und 1870/71, liegen bereits außerhalb des Rahmens des vorliegenden Bandes, der nur bis zum 1. Januar 1860 reicht, an welchem Tage das Garderegiment Chevaulegers in zwei Reiterregimenter, die gegenwärtigen 23. und 24. Dragoner, getheilt wurde. Das Garderegiment Chevaulegers, seit 1823 in drei Divisionen sechs Eskadrons stark, bildete nämlich bis 1860 die einzige Kavallerie des großherzoglichen Kontingents und hatte die erhebliche Stärke von 737 Dienstpferden auf dem Friedens- und 1290 Dienstpferden auf dem Kriegsfuß. Eine fernere Eigenthümlichkeit des Regiments bestand darin, daß es außer einem Inhaber noch zwei Kommandeure besaß, deren erster in der Regel Generalmajor, zuweilen sogar Generallieutenant war.

Die vorliegende Geschichte liest sich recht gut, sie bringt eine Menge interessanter Einzelheiten aus den Kriegsjahren von 1792—1814. Aus den beigegebenen Uniformbildern entnehmen wir, daß das Regiment schon bei seiner Errichtung wie noch heut dunkelgrüne Röcke mit rothen Kragen trug. 2.

Zur Notiz.

Auf vielfache Anfragen theilt die Redaktion mit, daß der Vortrag des Herrn Obersten v. Schlichting „Ueber das Infanteriegefecht" sich im Druck befindet und als Beiheft des Militär-Wochenblatts in kurzer Zeit erscheinen wird.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 24.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 25. Berlin, Mittwoch den 26. März. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. März 1879.

v. Schön, Sek. Lt. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt.

Berlin, den 22. März 1879.

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, Sek. Lt. à la suite des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. März 1879.

Reinhold, Sek. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Berlin, den 18. März 1879.

Kinderling, Kontre-Admiral und Chef der Marinestation der Ostsee, zum Chef des aus S. M. Panzerfregatten „Friedrich Karl", „Kronprinz", „Friedrich der Große", „Preußen" und S. M. Aviso „Grille" zu bildenden Uebungsgeschwaders,

Zembsch, Korvettenkapitän im Admiralstab, zum Chef des Stabes des Uebungsgeschwaders,

Pirner, Kapitän zur See, zum Kommdt. S. M. Panzerfregatte „Friedrich Karl",

Stenzel, Kapitän zur See, zum Kommdt. S. M. Panzerfregatte „Kronprinz",

v. Wickede, Kapitän zur See, zum Kommdt. S. M. Panzerfregatte „Preußen",

Pirner, Kapitän zur See, zum Kommdt. S. M. Korvette „Gazelle", bis zur Indienststellung S. M. Panzerfregatte „Friedrich Karl",

v. Kall, Kapitän zur See und Kommdr. der 2. Werft-Div., zum Kommdt. S. M. Fregatte „Niobe",

Matthesen Korvettenkapitän im Marinestab, zum Kommdt. S. M. Korvette „Medusa", — ernannt.

Herbig, Korvettenkapitän, zum Kommdt. S. M. Brigg „Musquito“,
v. Koppy, Korvettenkapitän, zum Kommdt. S. M. Brigg „Undine“,
Hoffmann, Korvettenkapitän im Marinestab, zum Kommdt. S. M. Dampfkanonenboots „Delphin“,
Holzhauer, Korvettenkapitän im Marinestab, zum Kommdt. Sr. M. Dampfkanonenboots „Drache“,
Tirpitz, Kapitänlt. im Admiralstab, zum Kommdt. S. M. Torpedodampfers „Zieten“, — sämmtlich für die Dauer der diesjährigen Indienststellung,
v. Kyckbusch, Korvettenkapitän, zum Kommdt. der zu S. M. Disp. zur Indienststellung bereit zu haltenden Yacht „Hohenzollern“, — ernannt.

Klindfieck, Gercke II., Unterlts. zur See, ein vom 19. Dezbr. 1877 datirtes Patent ihrer Charge,
Meller, Kapitänlt. vom Marinestab, der Karakter als Korvettenkapitän, — verliehen.
Frhr. v. Rössing, Kapitänlt., zum Korvettenkapitän, unter Vorbehalt der Patentirung, befördert.
Messmer, Pr. Lt. vom See-Bat., mit Pens. der Abschied bewilligt.
Scheller, Sek. Lt. vom See-Bat., zum Pr. Lt. befördert.
Reinhold, Sek. Lt., bisher im Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, als Sek. Lt. mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem General-Feldmarschall Grafen v. Moltke, Chef des Generalstabes der Armee, das Großkreuz des Ordens pour le mérite zu verleihen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des kaiserlich russischen St. Anna-Ordens dritter Klasse: dem Premierlieutenant Grafen v. Dürckheim-Montmartin, à la suite des Inf. Leib-Regts. und persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Arnulph von Bayern.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Der nächste Vortrag in der Militärischen Gesellschaft — „Afghanistan und England in Indien“, gehalten vom Hauptmann Frhrn. v. Minnigerode vom großen Generalstab — findet am Sonnabend, den 29. d. M., abends 7 Uhr, im Architektenhause statt.

Atlas zur Geschichte des Kriegswesens.

Von Sr. Exzellenz dem Herrn General-Feldmarschall Grafen v. Moltke sind wir ermächtigt Folgendes aufzunehmen:

„Der Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts vom Major M. Jähns ist ein treffliches Hülfsmittel zum Studium der Kriegsgeschichte; die so eleganten als korrekten Zeichnungen werden durch Erläuterungen begleitet, die mit großer Sachkenntniß und eingehendem Verständniß geschrieben sind. Auf 100 Tafeln sind, dem Prospekt gemäß, 1500 künstlerisch ausgeführte Zeichnungen und Pläne gegeben; in der ersten Lieferung sind Bilder aus verschiedenen Zeitabschnitten gemischt, um die Mannigfaltigkeit des Inhalts zu veranschaulichen, während die späteren Lieferungen, deren letzte im Juli 1879 erscheinen soll, die chronologische Reihenfolge beobachten werden. Der erste Abschnitt des Textes behandelt die Urzeit und die Naturvölker, das heißt die bis heute ohne Kulturentwicklung gebliebenen Stämme in Polynesien, Afrika und Südamerika, „diese Rassen leben“, wie der Verfasser treffend sagt, „als Zeugen der Vergangenheit unter uns.“ In der allmäligen Entwicklung im Stoff und der Anfertigung der Waffen werden vier Hauptabtheilungen unterschieden — die Waffen der vorhistorischen Zeit, aus Stein, Holz, Horn, aus rohen, endlich geschliffenen Steinen, dann Waffen der Bronze, später der Eisenzeit, endlich der modernen Formen, die sich durch die Feuerwaffen-Technik entwickelten.

„Die Pfahlbauten der Vorzeit, sowie die der Gegenwart in Siam, Neu-Guinea und Afrika werden als eine Form der Befestigung eingehend geschildert.

„Der zweite Abschnitt bespricht die Despotien Asiens, Afrikas und Alt-Amerikas; hier flossen die Quellen reicher, da die Völker Asiens und Afrikas mit Griechen und Römern in friedlichen und kriegerischen Verkehr traten, und deren Schriftsteller wie auch das alte Testament über sie berichten. Aus jener Zeit sind reiche Schätze an Bildwerken erhalten, welche die Forschung in jedem folgenden Jahrzehnt immer reichlicher eröffnete. Die folgenden Abschnitte, Hellas und Rom, geben, auf gründliches Quellenstudium und eine umfassende Kenntniß der Literatur alter und neuer Zeit gestützt, ein treues Bild der antiken Kriegskunst in allen ihren Theilen. Die seltene Belesenheit des Verfassers zeigt sich in der Anführung der bezeichnenden Worte aus griechischen und römischen Dichtern und Schriftstellern, welche die Darstellung beleben. Sehr zweckmäßig ist die Anführung der Literatur an der Spitze jedes Abschnitts, welche einen Anhalt für das weitere Studium bietet.

„Nur einer vielseitigen Bildung, einem ernsten,

andauernden Fleiß und einem ästhetischen Sinne konnte es gelingen, das spröde und vielfach verstreute Material zu sammeln, zu ordnen, und die Geschichte des Kriegswesens in geistreicher, lehrreicher und geschmackvoller Weise darzustellen.

„In den letzten Jahrzehnten sind die Ergebnisse geschichtlicher und archäologischer Forschungen auf dem Gebiet der Kriegskunst so bedeutend gewesen, daß eine, auch auf diese Ergebnisse gestützte Geschichte des Kriegswesens nothwendig war. Das vorliegende Werk verbindet mit dem lehrreichen Inhalt eine so geistreiche als interessante Behandlung; seine Anschaffung wird namentlich allen Bibliotheken der Kriegsschulen, der Kadettenhäuser und der Regimenter empfohlen."

Ein Brief des Oberstlieutenant v. Vincke-Olbendorf.

Bujukdere, den 11. August 1839.

Lange habe ich Dir nicht ausführlich geschrieben; das unruhige Kriegsleben, welches ich seit unserem Abmarsch von Angora führte, mag mich entschuldigen; übrigens wäre auch wahrscheinlich jeder Versuch zur Mittheilung vergebens gewesen, denn selbst die dürftigen Nachrichten, welche ich hierher gesendet, sind nicht angekommen. Endlich heimgekehrt in die süße Gewohnheit europäischen Lebens, die nach langer Entbehrung mit erneutem Zauber uns anspricht, habe ich hier mit Moltke und Laue, die bei mir wohnen, einige Tage mit den nothwendigsten offiziellen und freundschaftlichen Besuchen und behaglichem Nichtsthun verbracht; heute will ich anfangen für Dich und gute Freunde in der Ferne eine Erzählung des Erlebten ohne große Sorgfalt niederzuschreiben. — Du kennst mein Leben und Treiben in Angora während des verflossenen Winters und bis Ende Mai. — Bis zuletzt schwebten wir in der beständigen Ungewißheit zwischen Krieg und Frieden. — Während Moltke in Briefen von Anfang Januar, die ich aber erst nach 2 bis 3 Monaten erhielt, den Krieg als fest beschlossen und unvermeidlich bezeichnete, erhielt ich von der Diplomatie die friedlichsten Nachrichten. Ich zweifle, daß Izzet Mehmet Pascha selbst viel besser unterrichtet war, denn die Rüstungen wurden abwechselnd mit mehr oder weniger Eifer betrieben, jenachdem das Kriegsbarometer in Konstantinopel stieg oder fiel. — Nach allem scheint das Wahre von der Sache, daß der Sultan selbst entschieden den Krieg wollte, trotz der Vorstellungen aller fünf Großmächte und einer bedeutenden Friedenspartei im Diwan, theils weil er selbst die Unbehaglichkeit und Unhaltbarkeit des status quo fühlte, unter welchem das osmanische Reich verblutete, theils aus leidenschaftlichem Haß gegen den rebellischen Vasallen, dessen stets drohende Stellung die Demüthigung früherer Niederlagen dauernd machte. — In dem vollen Vertrauen des Herrn waren nur sehr wenige: Hafiz Pascha, der Kapudan Achmed Fevzi Pascha, der erste Kabinetsrath Said Bey und einige andere. — Die Pforte selbst, wie man behauptet, wurde getäuscht und gab bis kurz vor Ausbruch des Krieges die frivolsten Friedensversicherungen, denen auch die Diplomatie nur zu lange Glauben schenkte. Gewiß ist aber: daß das Schwanken des Sultans zwischen der eigenen Neigung und den ernstesten Vorstellungen aller Großmächte, seine eigene Unkenntniß des Krieges, die Entfernung derjenigen Personen, welche ihm freimüthig rathen konnten und wollten, die Unfähigkeit der höchsten militärischen Chefs in Konstantinopel, endlich der Wunsch, die Absicht des Krieges möglichst zu verbergen, auf den Kriegsplan und dessen Ausführung höchst ungünstig eingewirkt, und viele halbe oder verspätete Maßregeln erzeugt haben. — Du weißt, daß v. Moltke und v. Mühlbach schon anfangs März v. J. zum Armeekorps Hafiz Paschas, welches damals in Kurdistan kantonnirte, gesendet wurden. Seitdem wär von Zeit zu Zeit von Krieg die Rede, und mehrere auf den eventuellen Fall Bezug habende Fragen wurden von uns mündlich und schriftlich verhandelt. Die fortwährenden Sendungen von Truppen und Kriegsmaterial zur Taurusarmee konnten nur dazu dienen, die Kriegsgerüchte immer wieder aufzuregen, während sie ungenügend waren, um die Armee schnell in schlagfähigen Zustand zu setzen. — Es ist karakteristisch, daß, statt die Truppen in ihren Friedensquartieren vollzählig zu machen und feldmäßig auszurüsten und dann plötzlich die Armee zusammenzuziehen, man fortwährend vereinzelte und unvollendete Theilchen dahin absandte. Die geographische Kenntniß des Kriegstheaters war damals so unvollkommen, daß es, wie sich nachher zeigte, rein unmöglich war, auch nur ganz im allgemeinen einen Operationsplan zu entwerfen; erst durch die Reisen, welche v. Moltke im vorigen Sommer ausführte, wurden unsere Karten so vollständig und zuverlässig, daß sich etwas darauf bauen ließ. Vielleicht ist diese Bereicherung der Geographie Kleinasiens das einzige erfreuliche Resultat unserer hiesigen Arbeiten. Auf zwei Dinge hatten wir jedoch schon vorher hier immer gedrungen, nämlich: 1) für alle auf dem Kriegsschauplatz befindlichen Truppen einen einzigen Obergeneral zu ernennen, und 2) die Vorbereitungen so zu treffen, daß wir am Tage der Schlacht im Verhältniß wie 2:1 oder wenigstens wie 3:2 mit den Aegyptern schlügen. Am 6. Mai 1838 habe ich dieses zuerst schriftlich in einem Memoire ausgesprochen, am 24. Juni 1839 war die Schlacht, in welcher 30 000 Türken mit 111 Geschützen gegen etwa 40 000 Aegypter mit 150 Geschützen schlugen, und drei Tage vorher hatte Hafiz Pascha seine Ernennung zum Obergeneral erhalten, zu einer Zeit wo er auf die Bewegung der noch um hundert und mehrere Stunden entfernten Korps keinen Einfluß mehr äußern konnte. Dies mag einen Maßstab geben, wie wenig die wichtigsten oft wiederholten Rathschläge beachtet wurden, wenn auch von einzelnen Generalen und in manchen andern Fällen vieles von uns angenommen wurde.

Nachdem wir das Land einigermaßen kennen gelernt hatten, waren wir über den Operationsplan bald einig. Von den Küsten des Mittelmeeres in

der Provinz Itschil zieht sich der breite Gürtel des hohen Taurusgebirges mit seinen schneebedeckten Gipfeln in nordöstlicher und östlicher Richtung über den Euphrat oder Muradsui fort, zu den Quellen des Tigris oder Schatt zwischen Charput und Diarbekr, und von dort weiter zur persischen Grenze. Ein Arm des Gebirges trennt sich östlich Marasch vom Taurus ab, und zieht auf der Grenze zwischen Syrien und dem türkischen Paschalik Marasch nördlich von Aintab bis in die Gegend von Nisib, wo er endigt, so daß von Biredschik gegen Alep das sonst von der Natur so stark vertheidigte Syrien offen liegt. Es ist sehr karakteristisch, daß fast alle Hauptflüsse in der Ebene nördlich der hohen Tauruskette entspringen und das Gebirge gegen Süden durchbrechen, um zum Mittelmeere oder zum persischen Meerbusen zu fließen. Ihre Thäler sind aber so eng und schroff, daß keine Kommunikationen in dieselben führen. Zwischen dem Mittelmeere und dem Euphrat wird der Taurus nur von zwei fahrbaren Straßen überschritten, 1) von Konieh durch den Kulek-Boghas nach Adana; 2) von Malatia über Erkenek nach Samsat Rumkale, Biredschik am Euphrat. Die Straße durch den Kulek-Boghas war durch die seit 7 Jahren angelegten und fortwährend verstärkten Verschanzungen den osmanischen Heeren verschlossen. Die Straße von Malatia an den Murad dagegen war in unserer Gewalt, der Murad und die fruchtbaren Gegenden von Urfa, Samsat, Suverek 2c. südlich des Taurus boten alle Mittel zur Verpflegung einer großen Armee, diese Armee bedrohete das zum Aufstand fertige Syrien auf seiner schwächsten Seite, hinderte dadurch Ibrahim Pascha, über Adana und Konieh auf der kürzesten Straße gegen Konstantinopel vorzudringen, und versetzte den Krieg in die für die Pforte in jeder Beziehung günstigste Gegend. Der Plan, über den wir alle einig waren, war daher: Dem Kulek-Boghas gegenüber zur Vertheidigung der dort neu angelegten Verschanzungen (Fippers Werk) nur die nothwendigsten Truppen 10- bis 12 000 Mann stehen zu lassen, durch alle übrigen in Kleinasien disponibeln Korps aber die Armee Hafiz Paschas bis zu etwa 60- bis 70 000 Mann zu verstärken, diese Armee am Murad zu versammeln, und dann über Biredschik auf Alep vorzubringen. Nach allen Nachrichten konnte Ibrahim Pascha aus Syrien und Adana mit aller Anstrengung und mit Entblößung vieler zum Aufstand reifer Gegenden höchstens 40 000 Mann versammeln; seine Truppen waren seit 18 Monaten ohne Löhnung, die Desertion war dort weit bedeutender als bei uns, die Geldverlegenheit unglaublich groß. Das Land an Menschen und Geld erschöpft, die Einwohner bereit die Waffen zu ergreifen gegen ihre Unterdrücker. — Dagegen war unsere Armee gut bezahlt, bekleidet und verpflegt, und nach der Versicherung osmanischer Offiziere und französischer Instrukteure, welche den frühern Feldzügen beigewohnt, war noch nie in einer türkischen Armee mehr Ordnung und Dienst gewesen, als in der Armee Hafiz Paschas; ein Umstand, den Hafiz Pascha selbst wohl erkannte, und der ihm leider nur zuviel Selbstvertrauen gab. — Aber zwei Hauptgebrechen untergruben die Kraft der Armee; nachdem im vorigen Sommer fast die Hälfte der Mannschaft durch Krankheiten hingerafft war, hatte man dieselbe aus Kurdistan ergänzt, und so bestand diese Hälfte aus Kurden, eben erst bezwungenen, gefesselt eingebrachten und als Gefangene bewachten Feinden, die den Tag einer Schlacht als den ihrer Befreiung erwarteten; ferner hatte die Armee nur dem Namen nach Offiziere, die ganze Maschine wurde nur durch die Thätigkeit einiger weniger tüchtiger höherer Offiziere in Bewegung gesetzt, während die übrigen sich von dem Soldaten nur durch das äußere Abzeichen unterschieden, ohne den Dienst ihrer Charge zu erfüllen und deren Achtung zu genießen. In diesem so wichtigen Punkte war die ägyptische Armee unstreitig überlegen. Diese seit 22 Jahren nach demselben System konsequent erzogen, während in der türkischen seit 12 Jahren ein Chaos verschiedener Methoden geherrscht hatte, mußte natürlich in Disziplin und Manövrirfähigkeit die letztere bei weitem übertreffen. Demungeachtet war die Beschaffenheit beider Armeen so, daß die erste Schlacht den ganzen Feldzug entscheiden mußte, denn keine von beiden hatte hinreichend moralische Kraft, um nach einer verlorenen Schlacht einen geordneten Rückzug zu machen, um so mehr Grund auf dem ersten Schlachtfelde möglichst stark zu erscheinen. — Ibrahim Pascha würdigte diesen Umstand vollkommen und handelte demgemäß; — wir fanden leider darin zu spät Gehör.

Im Winter 1838/39, zur Zeit als der Krieg bereits fest beschlossen gewesen zu sein scheint, waren die türkischen Streitkräfte in Kleinasien folgendermaßen vertheilt:

	Mann.	Geschütze.
1) Hafiz Paschas Armeekorps nach offiziellen Listen in Malatia, Charput, Diarbekr, Urfa und Suverek	43 000	120
2) Hadschi Ali Pascha in Konieh, Erekli, Ulukischla und den Verschanzungen gegen Kulek-Boghas	20 000	60
3) Isset Mehmet Pascha in Angora, Tschangora, Tschurum und Saframboli	12 000	26
4) Osman Pascha in Kaisarieh und Jösphat	5 000	12
5) Die Redif der Garde, 3 Regimenter in Brussa, Ismid und Balikhissar	7 000	—
6) Die Redif von Aidin . . .	6 000	—
7) Die Redif von Erzerum . .	2 500	—
Summa	95 500	218

außer den Garden und Linientruppen, welche die Garnison von Konstantinopel, des Bosporus und der Dardanellen bildeten. Man sieht daraus, daß hinlängliche Mittel vorhanden waren, die Armee von Hafiz Pascha auf 60- bis 70 000 Mann zu bringen und doch noch 10- bis 12 000 Mann dem Kulek-Boghas gegenüber aufzustellen.

Nachdem schon zweimal der Tag des Aufbruchs verschoben worden war, brachen am letzten Moharrem (13. April) die Truppen Hafiz Paschas aus ihren Kantonnirungen auf, um sich in einer Stellung am Murad unweit Samsun zu vereinigen. Die Jahreszeit war noch sehr rauh, die Gebirge noch mit Schnee bedeckt, die Gewässer stark angeschwollen, die Wege grundlos, aber es mußte aufgebrochen werden, weil am folgenden Tage der Monat Sefer begann, welchen die Türken als unheilbringend betrachten, so daß sie in diesem Monat nichts unternehmen, wenigstens nichts neues anfangen. Wirklich verlor die Artillerie auf diesem Marsch, von dessen Schwierigkeiten man sich bei uns keinen Begriff machen wird, da mehrere Kolonnen auf ganz ungebahnten Wegen marschirten und große Wasser durchwatet oder auf gebrechlichen Flößen übersetzt werden mußten, über ein Drittel ihrer vortrefflichen Bespannung. Gegen 100 Mann ertranken beim Uebergang über das Göck Sui. Erst am 15. Mai war die Infanterie und Kavallerie im Lager bei Biredschik, 60 Stunden von Malatia versammelt, und die letzten Geschütze kamen erst den 23. daselbst an.

Vierzehn Tage vor dem Aufbruch der Truppen von Malatia war v. Mühlbach nach Biredschik vorausgegangen, um eine früher von v. Moltke rekognoszirte und vorgeschlagene Stellung auf dem rechten Ufer des Murad, welche einen vortrefflichen Brückenkopf im großen Style bilden konnte, für die Avantgarde der Armee zu befestigen; v. Moltke begleitete die Armee auf ihrem Marsch und eilte nach Karakaik (unterhalb Samsat) voraus, wo verabredetermaßen das Lager der Armee genommen werden sollte, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Laue ordnete insbesondere den Marsch der Artillerie, die in vier Kolonnen marschirte, blieb in Malatia, bis die letzte Kolonne abmarschirt war, und eilte dann an die Tete aller Kolonnen. Der Plan unserer Kameraden war, die Armee solle einige Zeit in jener Stellung am Murad verweilen, ihre Ausrüstung vollenden, große Manöver üben und hoffentlich neue Verstärkungen, um die man gebeten, an sich ziehen. Jene Stellung — mit der Avantgarde in Biredschik — trug noch durchaus keinen offensiven Karakter und sicherte die Armee gegen jede plötzliche Unternehmung des Feindes. — Hafiz Pascha schien mit diesem Plane einverstanden, allein plötzlich, sobald die Kolonne, bei der er sich befand, den Taurus überschritten hatte, eilte er für seine Person nach Biredschik, und seine Zufriedenheit mit der dortigen Stellung bezeugend, erklärte er, sogleich ohne weiteres die ganze Armee dorthin führen zu wollen. Diese an sich schon sehr gefährliche Unternehmung (denn Ibrahim Pascha hatte damals schon 10 Regimenter Infanterie und Kavallerie und 52 Geschütze bei Alep versammelt) wurde noch durch den hohen Wasserstand des Murad und den Mangel fahrbarer Kommunikationen auf dem rechten Muradufer sehr erschwert. — Allein ohne Rücksicht darauf erhielten alle Kolonnen den unerwarteten Befehl sich nach Biredschik zu dirigiren. Gegen vierzehn Tage waren daselbst nach und nach ankommend 6 bis 20 Bataillone, 8 Eskadrons und 9 Geschütze auf dem rechten Ufer den Angriffen des überlegenen Feindes ausgesetzt, ohne daß es möglich war ihnen mehr Artillerie zukommen zu lassen. Ohne Zweifel war Ibrahim Pascha von dieser Lage unterrichtet, und es beweist seine Absicht den Krieg nicht anzufangen, daß er diesen großen strategischen Fehler nicht benutzte. — Hafiz Pascha war glücklich genug, am 20. Mai sein ganzes Armeekorps in der äußerst vortheilhaften Stellung von Biredschik auf dem rechten Muradufer versammelt zu sehen. So war ein Theil der Armee, der höchstens 35 000 Kombattanten zählte, auf den äußersten Flügel unseres strategischen Aufmarsches bis auf 4 Stunden an die feindliche Grenze vorgeschoben, während die übrigen Korps noch 100 bis 200 Stunden davon entfernt waren. Wir hatten gerade im Gegentheil vorgeschlagen, die entferntesten Truppen am frühesten aufbrechen zu lassen und die Bewegungen so zu kombiniren, daß die auf 60- bis 70 000 Mann verstärkte Hauptarmee an demselben Tage bei Biredschik den Euphrat überschreiten könne, wo Hadschi Ali Pascha Demonstrationen gegen den Kulek-Boghas anfangen sollte. Gerade in der Zeit, wo man in Konstantinopel den Krieg wie es scheint fest beschloß, wurde ich von dort nach Angora gesandt und bei Isset Mehmet Pascha angestellt. — Es blieb somit keiner von uns in der Hauptstadt zurück, um in der Zeit der wichtigsten Vorbereitungen die Ansichten der preußischen Offiziere höchsten und Allerhöchsten Orts geltend zu machen. — Ich zweifle nicht, daß auch dieses nachtheilig wirkte, denn wenn ich auch nach meiner bisherigen Erfahrung wenig durchzusetzen vermochte, so glaube ich doch, daß ich zwei Hauptmaßregeln, die frühere Ernennung Hafiz Paschas zum Obergeneral und den früheren Abmarsch der für die Hauptarmee bestimmten Verstärkungen, durchgesetzt haben würde. Daß keiner in Konstantinopel war, der die Rathschläge der preußischen Offiziere dort energisch vertrat und unterstützte, hat gewiß sehr nachtheilig gewirkt. Es ist sehr zu bedauern, daß die übrigen im Juli v. J. geforderten Offiziere nicht um Neujahr in Konstantinopel eintrafen, wie dieses recht gut hätte geschehen können, wenn nicht die türkischen Behörden selbst dieser von dem Sultan so sehr gewünschten Sendung Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätten. — Die Erfahrung am Schlachttage selbst hat meine Kameraden gelehrt, wie nützlich dieselben bei der Armee gewesen sein würden. — Aber diese Maßregel, wie so viele anderen, wurde nicht so ernstlich betrieben, wie eine so große Unternehmung wie der Krieg es erfordert hätte, und gehört zu den vielen verspäteten. Dasselbe läßt sich fast von allen Vorbereitungen sagen, denn wenn ich noch jetzt zurückdenke, wie selten und wie oberflächlich im vorigen Sommer der Großherr sich um die Truppen bekümmerte, so kann ich mich nicht genug über den Kontrast zwischen seinen Plänen und seinem Handeln wundern.

Seit Mitte April waren von den Truppen Isse

Paschas 8 Bataillone, 6 Eskadrons und 24 Geschütze in Angora, 2 Bataillone in Kiangora, 2 Bataillone in Tschurum versammelt. Es wurde tüchtig exerzirt und die Truppen machten Fortschritte. Die Brigade-Schulmanöver wurden mit hinreichender Präzision ausgeführt. Bei jedem Bataillon waren 4 Kompagnien im Tirailliren geübt. Die Artillerie, die jedoch nur 12 Geschütze und 12 Wagen regelmäßig bespannt hatte, exerzirte fleißig bespannt und hielt Schießübungen; die Kavallerie machte die wenigsten Fortschritte. — Die Mannschaft war durchweg stark und meistens groß, gut gekleidet und ausgerüstet. Die Pferde der Kavallerie und Artillerie waren vortrefflich; die Geschirre eine Mischung von allen möglichen Proben, doch durchweg Sielgeschirre. — Isset Pascha, der von Warna her ein gewisses militärisches Renommee hatte, betrieb die Uebungen und Rüstungen mit viel Eifer und meistens mit Einsicht und erregte dadurch Hoffnungen. Was mir jedoch, besonders kurz vor dem Ausmarsch Mißtrauen in seine Fähigkeit zum Kommando gab, war die geringe Disziplin, die er unter den höheren Offizieren aufrecht zu halten wußte; der Mangel an Durchgreifen, ungeachtet er wegen Härte und Grausamkeit sehr gefürchtet war. Aber von strenger konsequenter Handhabung des Dienstes hatte er — wie alle Türken — keinen Begriff, so oft er mir auch, wenn ich darauf drang, die Nothwendigkeit davon zugab. Er entschuldigte sich immer damit, man müsse mit Klugheit durchzukommen suchen, man könne nicht zu viel Strenge anwenden. So kam es vor, daß er befohlen hatte, das Exerziren solle um 10 Uhr anfangen, und es geschah erst um 1 Uhr, ohne daß ein anderer Grund war, als weil ein Brigadier die Nacht nicht gut geschlafen hatte. — So sehr er mich auch in vielen Dingen hörte, so waren doch andere, die ich vergebens durchzusetzen mich bemüht; z. B. für die Artillerie türkische Instrukteure von den Normalbatterien kommen zu lassen, die Batterien einzutheilen nach den Kalibern, bestimmte Batterien den Brigaden zuzutheilen, ja selbst nur die Leute bestimmt bei den Geschützen einzutheilen.

Erst am 4. Juni traf in Angora Marschordre ein. Die Infanterie hatte damals seit zwei Tagen ein Zeltlager bei Bagtsche, eine viertel Stunde von der Stadt, bezogen, die Pferde der Kavallerie und Artillerie waren auf Grasung; neue Gewehre für einen Theil der Infanterie wurden noch aus Konstantinopel erwartet. Die bereit gehaltenen Lastthiere waren in der Provinz vertheilt; an der Bereitung und Verpackung der Munition war noch viel zu thun; kurz erst am 13. konnte der Marsch angetreten werden. — Neue Gewehre kamen von Konstantinopel an, sie waren aus der dortigen Fabrik; ich hatte im vorigen Jahre Modelle aus derselben gesehen, die dem Seraskier vorgestellt wurden und wirklich sehr gut waren; diese waren unglaublich schlecht und schwer.

Die Einleitung zum Marsch betrieb der Pascha allein, ohne mich dazuzuziehen und mit einer lächerlichen Heimlichkeit. Geheimnißkrämerei am unrechten Ort ist überhaupt in der Türkei sehr zu Hause. — Ich hatte bis zum Ausmarsch so wenig zu thun, daß ich noch zwei Tage zu einer Exkursion nach dem Elma Dagh verwendete. Erst sehr spät erhielt ich vom Pascha 5000 Piaster zur Feldequipage und noch einen braunen Hengst; ich mußte aber über 7000 Piaster ausgeben. Ich hatte 4 Hengste als Reitpferde für mich, von denen einen mein Bedienter ritt, und 4 Wallachen, von denen einer Packpferd, 3 für die drei Reitknechte, denn es ist Sitte, daß jeder Reitknecht nur ein Pferd führt, mein Dragoman hatte zwei Pferde und einen Baschibozuk als Reitknecht; außerdem hatte ich einen Kawas und einen Armenier, der mich um die Erlaubniß gebeten hatte mich zu begleiten, da er auf Reisen gehen wollte um ein Geschäft zu suchen. Ein ehemaliger französischer Artillerieoffizier, Alfred de Bracy, den der Pascha zu meiner Disposition gestellt, begleitete mich. So bestand mein ganzes Gefolge aus 11 Personen und 14 Pferden. Wir lagerten in zwei Zelten, einem großen Stabsoffizierzelt und einem kleinen gewöhnlichen Soldatenzelt.

Endlich den 13. brachen wir auf, die glückliche Stunde (Eschrew Saat) zum Abmarsch war von den Weisen um 5½ Uhr morgens, d. h. nach fränkischer Uhr etwa 1 Uhr mittags, gefunden worden. Allein schon früh morgens wurden die Zelte abgebrochen, und diese sowie die Küchen und eine Menge von Packpferden bewegten sich ordnungslos dem ersten Lagerplatz zu, welcher 4 Stunden weit auf einem hohen Wiesenplateau am Fuße des höchsten Gipfels des Elma Daghs gewählt war, welches Subitschemen heißt. — Der Aufbruch eines Truppenkorps aus seiner Heimat, zumal wenn es ganz aus Eingeborenen, aus Familienvätern und Söhnen besteht, bildet ein schwer zu beschreibendes Schauspiel. — Schon seit acht Tagen sah man Tag und Nacht einen weißen Kranz um das Lager, welchen die Weiber der Soldaten in ihren weißen baumwollenen Tüchern bildeten, in welche sie sich der Landessitte gemäß von Kopf bis zu Fuß verhüllen. Sie bildeten jetzt unabsehbare Reihen zu beiden Seiten des Weges und erfüllten die Luft mit ihrem Klagegeschrei. Um 5 Uhr stieg der Pascha zu Pferde, nachdem er 7 Widder geopfert, in deren Blut die Fußspitze einer ungeheuren, mit Sprüchen aus dem Koran bedeckten Fahne getaucht war, welche vor ihm herzog. Seine 2 Eskadrons Kavallerie, 2 Kompagnien Jäger und eine große Zahl Kawassen, Tufenktschis und Agas verschiedener Chargen bildeten ein stattliches Gefolge, welches hinter den 8 Bataillonen Redifs folgte, welche allein diese Marschkolonne bildeten, da die Kavallerie und Artillerie auf einem bequemern Wege weiter südwestlich den Elma Dagh überschritt. Es ist schwer, sich von dem ungeheuren Troß, welchen diese etwa 7000 bis 8000 Mann betragende Truppe mit sich führte, einen Begriff zu machen. Die sämmtlichen Zelte (auf 10 Infanteristen eins), das Küchengeräth (jedes Regiment hatte seine Küche mit großen kupfernen Kesseln, welche 10 bis 12 Wagen erforderte), die

Tornister der Infanterie wurden auf requirirten Wagen gefahren, deren quikendes Geschrei weithin hörbar ist (denn sie werden nicht geschmiert, weil der Gläubige sich nicht zu scheuen braucht, sondern offen umherziehen kann), sind das schwerfälligste Fuhrwerk, welches die Mechanik je erfunden. Zwei starke gegen die Deichsel konvergirende Bäume ruhen auf einer hölzernen Axe, an welcher zwei niedrige Blockräder so befestigt sind, daß die ganze Axe sich dreht. Ein Querholz am vordern Ende der Deichsel ruht auf dem Nacken der zwei Büffel oder Ochsen, welche die ganze Last ziehen, die der Wagen zu fassen vermag. Man mag daraus schließen, wie viele dieser Wagen erforderlich und wie langsam ein solcher Zug sich bewegt. Sämmtliche Bagage der Paschas und höhern Offiziere wurde auf Lastthieren — Maulthiere oder Wallachen (Stuten sieht man fast gar nicht im Gebrauch) — transportirt; da durchaus keine Kontrole darüber stattfand, so war sie sehr zahlreich. — Das Lager auf dem Elma Dagh, welches nichts als Wasser und wenig Weide darbot, wurde, wie das Terrain es gestattete, längs zweier kleiner Bäche genommen. Alle Nahrungsmittel für Menschen und Vieh, selbst das Holz für die Küche mußte von Angora und den nächsten Dörfern her angefahren werden. Das Gebirge ist — wie fast alle Gebirge im Innern Kleinasiens — ganz kahl, nur auf einer einzigen Stelle deßelben findet man etwa 30 Stück sehr alte hohe Pinien. — Die Verpflegung war übrigens sehr gut. — Der Tag war sehr heiß gewesen, aber die etwa 4000 Fuß betragende Meereshöhe unseres Lagers machte sich durch empfindliche Kälte in der Nacht fühlbar. — Die Truppen waren heute erst gegen Sonnenuntergang ins Lager gekommen; in der Nacht, sobald abgekocht war, zog der kriechende Zug der Küchen voraus dem neuen Lager zu, und morgens früh eine Stunde vor Sonnenaufgang ritt ich mit Schekri Effendi voraus, das neue Lager aufzusuchen. Wir überschritten den Elma Dagh vollends und dessen östliche Vorberge. Am Fuße derselben in einer Ebene, welche das sumpfige Tabanu Tschai durchfließt, wurde das Lager genommen, eine viertel Stunde nordwestlich von dem Dorfe Balabanlü, an einer köstlichen mächtig strömenden Quelle, welche in dieser sonst wasserarmen Gegend den Lagerplatz gebieterisch vorschrieb. In diesem heißen Klima überwiegt die Rücksicht auf Wasser alle andern mehr als in unserer nördlichen Zone. Der Soldat erträgt alles, wenn er nur gutes Wasser hat; aber es muß weiches Quell- oder Flußwasser sein. Brunnenwasser trinkt der Türke nur mit Widerwillen. Jene Quelle allein reichte für das Bedürfniß des ganzen Korps, Menschen und Pferde, hin; alles übrige aber mußte auch hier herbeigefahren werden von weit her, da das Land nur sehr schwach bevölkert ist.

Der Marsch betrug nur vier Wegestunden und die Truppen kamen bald nach Mittag an; — zwei Stunden später ritt ich mit meinem Muselmann, der Kommissarius für Verpflegung und Vorspann war, weiter, um womöglich das dritte Marschlager, in welchem wir mit der Kavallerie und Artillerie zusammenstoßen sollten, noch heute zu erreichen. Es war sechs Stunden weit. Wir hatten den Kara Dagh, ein ziemlich beträchtliches von Süden nach Norden ziehendes Gebirge, zu überschreiten, wo der Weg für Fuhrwerk äußerst beschwerlich war. Die Dunkelheit überraschte uns und mit ihr ein starkes Gewitter, so daß wir in Karaguetschi, einem beträchtlichen Dorfe eine Stunde diesseits, übernachten mußten. Ein Zelt ist im Sommer jedem Lager der Art vorzuziehen, besonders wegen der Lebendigen. — Mein Begleiter war ein gemüthlicher, für einen Türken sehr gebildeter Mann, der von der europäischen Welt ziemlich viel wußte, sich gern unterhielt und sich über Religion und Politik ungewöhnlich freimüthig aussprach. Leider konnte unsere Unterhaltung nur sehr holprich sein. Den Sonnabend den 15. Juni brachen wir eine Stunde vor Sonnenaufgang wieder auf und ritten in einem fruchtbaren Nebenthale hinab bis zum Kisil Irmak, der hier einen breiten ansehnlichen aber flachen Strom im weiten Thale bildet, der sich plötzlich, von einer Felswand von Trachit, welche ihn quer durchsetzt, vermengt, rauschend durch eine enge Felsschlucht stürzt. Dicht oberhalb derselben überschreitet man den Fluß auf einer großen steinernen Brücke und kommt nach dem Dorfe Tscheschnegri, welches Turkomanen bewohnen. Es war auffallend, die Weiber derselben unverschleiert zu sehen. Die Häuser sind an dem Abhange des Gebirges erbaut, welches hier dicht an den Fluß tritt, und halb in die Böschung eingegraben und mit platten Erddächern blockhausartig überdeckt. Der Kisil Irmak bildet die Grenze des Paschaliks Angora. Wir traten hier in den Maaden-Bezirk (Bergwerksbezirk), der unter einem besondern Madene Emineh steht, der in Maaden acht Stunden nordöstlich wohnt. — Er war zur Stelle, aber seine Vorbereitungen zur Verpflegung der Truppen erwiesen sich bald als höchst mangelhaft. Der Lagerplatz auf den Höhen des rechten Thalrandes, den Fluß im Rücken, war zweckmäßig, die Kavallerie lagerte in der Niederung. Sie rückte zuerst ein, dann kam die Artillerie, voran ein langer Zug von Kameelen, welche die Munition trugen, dann die Zugpferde der Artillerie ledig gehend zur Schonung, dann die Geschütze und Munitionswagen (letztere leer) wurden von Büffeln gezogen. — Man denke, wie durch diese zum Theil sehr sorgfältigen Einrichtungen der Troß vermehrt wurde und wie das Land durch einen solchen Marsch angestrengt wird, zu welchem es Bezirk zu Bezirk alles liefern muß. Die Infanterie brauchte heute zu einem Marsch von sechs Wegestunden zehn Stunden. Die Hitze war drückend. Es fehlte schon heute Gras für die Pferde, der Pascha ließ deshalb die Kavallerie und Artillerie den folgenden Tag (den 16.) weiter marschiren, mit der Infanterie aber machte er Ruhetag. Ich wollte um einen Tag voran und deshalb schon den 15. weiter, aber er wollte nichts davon wissen, daß es zur Ordnung nothwendig sei, die Vorbereitungen für das Lager eines Korps von 7- bis 8000 Mann einen Tag

vorher zu treffen. Es blieb trotz vielfach wiederholter Vorstellung dabei, daß ich mit den Truppen zugleich oder unmittelbar vor denselben auf dem Lagerplatz ankam, und dieser bereits mit Bagage bedeckt war, ehe noch die Plätze der verschiedenen Truppen bestimmt sein konnten, was mindestens einige Konfusion und den Leuten viel vergebliche Mühe machte. Ich hatte vorgeschlagen, auch den Tag vorher und in der Nacht, ehe noch Bagage aufbrach, mit 1 Kolaossi (Adjutant) von jedem Regiment, 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 1 Gemeinen von jeder Kompagnie als Fouriere vorauszuschicken, um die Plätze von mir angewiesen zu erhalten. Ein mir mitzugebendes Kavallerie-Detachement sollte für die schnelle Herbeischaffung der längst vorher ausgeschriebenen Lebensmittel sorgen. Man erwiderte, man könnte die Leute nicht allein vorausmarschiren lassen, sie würden desertiren. Wenn aber ein Kommando von etwa 100 Köpfen mit etwa 12 Offizieren nicht allein marschiren kann, ist es dann überhaupt möglich Truppen zu bewegen? Die Unordnung des ganzen Marsches aber, das willkürliche Austreten der Leute, die Begleitung jedes mit Zelten oder Tornistern beladenen Wagens von 2 bis 3 einzelnen Soldaten, kurz die Willkür und Regellosigkeit gaben vielmehr Gelegenheit zur Desertion, auch war diese bedeutend. Vergebens suchte ich gegen diese Mißbräuche anzustreben; alles was ich sagte, wurde für peck oi sabich sehr wahr gefunden, aber nicht ausgeführt. Vergebens mühte ich mich einige Tage ab, die Leute an Aufschlagung eines regelmäßigen Lagers zu gewöhnen; die Unordnung war so groß, daß oft die Lagergassen nicht herauszufinden waren, bei einem plötzlichen Alarm mußte die größte Unordnung entstehen. — Ebenso vergebens hatte ich schon in Angora darauf angetragen, stets den vierten Tag Ruhetag zu halten und demgemäß den ganzen Marsch einzuleiten, man wollte sich an keine Regel binden, aus den Marschquartieren machte der Pascha eine Art Geheimniß. — Schon in Tscheschnegri überzeugte man sich jedoch, daß den an Märsche noch nicht gewöhnten Truppen ein Ruhetag noth sei; aber da man diesen Entschluß plötzlich faßte, so fehlte es auch gleich an Lebensmitteln, und die Truppen hatten zwar Ruhe, aber auch Hunger, denn erst spät in der Nacht wurden Lebensmittel angeschleppt. — Den 17. marschirte auch das Hauptquartier und die Infanterie von Tscheschnegri nach Karakaja fünf Stunden. Die kleinen Dörfer dieser Gegend sind ohne alle Ressourcen für ein Korps wie das unsrige, oft waren auch die Einwohner daraus geflohen. — Wir suchten nur nach Wasser und Gras. Es sah auch heute mit der Verpflegung knapp aus. Man hatte heute auf meinen Vorschlag auf dem Marsch eine Art Vorpostenkette von Baschibozuks um die Marschkolonne gebildet, theils um Desertion zu verhindern, theils um jenen von dem Vorpostendienst einen Begriff zu geben. Diese Vorposten brachten 30 Infanteristen, worunter 2 Unteroffiziere, ein, die sich von ihrer Truppe entfernt hatten. Leider setzte man diese nützliche Maßregel nicht länger fort. Selbst nicht ein einziges Mal rückten die Truppen ordnungsmäßig in das Lager ein oder aus, oder formirten sich vor demselben in Schlachtordnung. — Obgleich der Pascha mich fortwährend sehr artig behandelte, so verstimmte mich doch das Mißlingen aller meiner Bemühungen, mehr Dienst und Ordnung einzuführen. — In der vorigen Nacht waren zwei Wölfe in das Lager der Artillerie gekommen und hatten sämmtliche Artilleriepferde auseinandergejagt. — Kavallerie-Detachements und Baschibozuks wurden deshalb heute ausgeschickt, um sie einzusammeln. Wirklich waren auch nach drei Tagen alle Pferde bis auf drei wieder eingefangen. Ohne die guten Büffel wären unsere Geschütze stehen geblieben. Omer Pascha wurde heute Abend zu Osman Ferik Pascha abgeschickt, um von ihm eine Anzahl Artilleriepferde zu holen, welche für unsere Artillerie ausgehoben waren, welche er selbst aber für sich behalten und mitnehmen wollte. Ich erwähne dies nur, um zu zeigen, wie man hier genöthigt ist, zu Geschäften, für welche man bei uns einen Adjutanten schicken würde, einen Brigadekommandeur von seiner Brigade zu nehmen. Es ist überhaupt eins der größten Uebel in der türkischen Armee, daß keiner den eigentlichen Wirkungskreis seiner Charge ausfüllt, sondern der Höhere nach der Willkür, welche ihm der Augenblick eingiebt, sich in alles mischt und befiehlt, oft ohne daß es die betreffenden Befehlshaber erfahren.

(Schluß folgt.)

Inhalt der Nummer 7 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 16. März 1879:

Führung von Personalbogen.

Inhalt der Nummer 5 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. März 1879:

Aufbewahrung ꝛc. der Gewehrmunition an Bord. — Unterstellung des gesammten Pumpen-, Röhren- und Schleusensystems der Schiffe unter den leitenden Ingenieur oder Maschinisten. — Geldzahlungen im Auslande. — Ausbildung als Büchsenmacher für den Schiffsdienst. — Einjährig-freiwilliger Militärdienst der Mediziner. — Dokumente für die Militär-Wittwen-Pensionsanstalt. — Verwendung von Briefpapier zu Bekleidungs- ꝛc. Requisitionen der Schiffe. — Verhältniß der zu Probefahrten in Dienst gestellten Schiffe ꝛc. — Kontrole des Schuhwerks bei den Mannschaften der Matrosen- und Werftdivisionen zur Sicherung der Marschfähigkeit. — Korrektur des Drucks der Instruktion über die Schießübungen S. M. Schiffe und Fahrzeuge mit Geschützen. — Servistarif nebst Ortsklassen-Eintheilung. — Geldbeschaffung im Auslande. — Versendung von Zeitungen unter Kreuzband an Personen der Besatzungen S. M. Schiffe im Auslande. — Führung von Marschkommandos. — Abänderung des §. 40 des Marine-Geldverpflegungs-Reglements im Frieden. — Bekanntmachungen der Lebens-Versicherungsanstalt für die Armee und Marine. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Mittheilungen über den Menagebetrieb bei den Truppen.

Nr. 4.

Die Militärküche nach Anleitung eines erfahrenen Fachmannes bearbeitet von M. Kühne, Zahlmeister des 2. Westfäl. Husarenregiments Nr. 11. Düsseldorf 1878. Preis: Mk. 1,50.

Die vorliegende kleine Schrift, welcher seiner Zeit in der Besprechung in Nr. 55 des Militär-Wochenblatts von 1878 schon Erwähnung gethan wurde, beschreibt die Einrichtung der Küche und den Menagebetrieb bei dem vorgenannten Regiment. Derselbe wurde, wie Verfasser im Vorwort sagt, nach der Anleitung eines Fachmannes, des Restaurateur und Hotelbesitzers F. A. Pütz, umgestaltet, und haben sich die Abänderungen der sonst gebräuchlichen Methode durchaus bewährt. Die kleine 38 Seiten umfassende Schrift bespricht die Behandlung des Fleisches und der Gemüse und giebt einige Winke über zweckmäßige Umänderungen der Kücheneinrichtungen. Den größeren Theil nehmen die monatlichen Einnahme- und Ausgabenachweisungen ein, welche etwas summarischer hätten behandelt werden können. Die Theilung des Fleisches in Portionen vor dem Kochen hat nach den von mir gemachten Versuchen allerdings Vortheile, dennoch würde ich dies Verfahren nicht zur Regel machen, da bei nicht sehr gewandter Zertheilung viele kleine Stücke für die Ausgabe verloren gehen. Der Ausschließung des Hammelfleisches kann ich nicht unbedingt zustimmen, da es für Weißkohl, grüne Bohnen 2c. die beste Zuthat bleibt.

L'avenir militaire vom 6. Januar 1879 behandelt die auch in Frankreich auf die Tagesordnung gebrachte Frage der Verpflegung des Soldaten im Frieden, wozu eine Kriegsministerial-Verfügung vom 6. Dezember 1878 die Veranlassung bietet. Man will Vorkehrungen treffen, um der fortschreitenden Vertheuerung des Fleisches Einhalt zu thun, und schlägt hierzu der Verfasser jenes Artikels vor, das Vieh durch die Truppen in größeren Massen einzukaufen und selbst zu schlachten.

Die Heereszeitung bemerkt hierzu bei Besprechung dieses Artikels: „Wir finden also hier einer Meinung Ausdruck verliehen, welche völlig im Gegensatz steht zu derjenigen, der das Militär-Wochenblatt vom 28. Dezember 1878 Ausdruck verleiht."

Das Militär-Wochenblatt hält es für seine Pflicht, zur Klärung dieser Frage den verschiedensten, selbst sich vollkommen widersprechenden Meinungen Ausdruck zu geben, das Richtige liegt meist in der Mitte.

Unzweifelhaft hat die im L'avenir militaire vorgeschlagene Methode ihre großen Vortheile, sie ist bei uns von einzelnen Regimentern schon versucht worden und hat sehr günstige Resultate ergeben. Trotzdem dürfte sie sich nicht zur allgemeinen Einführung empfehlen, da sich nicht überall eine geeignete Persönlichkeit finden dürfte, die den nöthigen geschäftlichen Ueberblick hat, um die wechselnden Konjunkturen richtig abzupassen und die vorkommenden in der Menage nicht zu verwendenden Abfälle zweckentsprechend zu verwerthen weiß.

Preisangaben
des 2. Bataillons 3. Rheinischen Infanterieregiments Nr. 29 in Metz für kontrahirte Lieferungen von Menagebedürfnissen.

Lieferant: Kaufmann J. Salomon in Koblenz.

	pro Kilo Mk.		pro Kilo Mk.		pro Kilo Mk.		pro Kilo Mk.
Ochsenfleisch	1,16	Schmalz	1,04	Zwiebeln	—,18	Hirse	—,38
Schweinefleisch	1,20	Nierenfett	—,90	Pfeffer	1,40	Hafergrütze	—,60
Hammelfleisch	1,15	Erbsen	—,25	Essig (pro Liter)	—,10	Salz	—,16½
Kalbfleisch	1,15	Bohnen	—,24	Kaffee, gebrannt	2,80	Bohnen, eingemacht	—,25
Schweinefleisch für Unteroffiziere	1,15	Linsen	—,25	Zucker	1,—	Gurken, eingemacht	—,72
Bratwurst	1,10	Reis	—,36	Cichorien	—,80	Sago	—,36
Ochsenleber	—,60	Graupen	—,32	Butter	2,20	Rothkohl	—,20
Speck, geräuchert	1,30	Gries	—,48	Lorbeerblätter	—,60	Erbsen, grüne	—,20
Dörrfleisch (Rauchfl.)	1,30	Weizenmehl	—,32	Pflaumen	—,50	Bohnen, frische	—,15
		Nudeln	—,60	Soda	—,20	Gurken, frische	—,25
		Sauerkraut	—,18	Grünzeug	—,30	Suppenteig	—,32
		Mohrrüben	—,09	Backobst	—,60	Kartoffeln (p. 50 k)	3,60
		Weißkohl	—,09				

Anmerkung. Die Bohnen werden aus den Approvisionnementsbeständen der Festung Metz zum Beschaffungspreis entnommen.

Metz, den 26. Januar 1879.

Stoll,
Major und Bataillonskommandeur.

Preisangaben
des 2. Bataillons Garde-Fußartillerie-Regiments in Küstrin für kontrahirte Lieferungen in Gewichtssätzen (pro Kilogramm) oder freihändigen Ankauf (Jahresdurchschnitt).

Fleisch und Beilage. Lieferant: Fleischermeister Marquardt.		Hülsenfrüchte. Lieferant Kaufmann Berg.		Lieferant Kaufmann Kaufmann.		Lieferant Handelsfrau Klepsch.	
Rindfleisch	1,—	Erbsen	—,22	Reis	—,38	Weiß- und Wirsingkohl	4,—
Hammelfleisch	1,—	Bohnen	—,24	Gries	—,44	Kohlrüben	5,75
Schweinefleisch	1,10	Linsen	—,24	Mehl (100k)	40,—	Mohrrüben	6,—
Speck	1,20	Kartoffeln (p. 50 k)	2,25	Kaffee, gebrannt	2,60	Durch freihändigen Ankauf.	
Wurst	1,30					Sauerkraut	—,10

Anmerkung. Weiß- und Wirsingkohl, Kohlrüben und Kohlrabi sind nach Schocken, grüne Bohnen nach Scheffeln berechnet.

Preisangaben
des 2. Bataillons Garde-Fußartillerie-Regiments (Küstrin) für kontrahirte Lieferungen in Portionssätzen (pro Portion).

Preis einer Tagesportion 29 Pfg.

Fleisch oder Beilage.	gr		gr		gr		gr
Rindfleisch	170	Speck	55	Bohnen	280	Mohrrüben	400
Hammelfleisch	170	Talg	45	Linsen	270	Reis	110
Schweinefleisch	150	Speck, geräuchert	35	Kartoffeln	470	Kartoffeln	500
		Wurst	55	Gemüse mit		Kartoffeln (allein)	1730
		Hülsenfrüchte.		Weißkohl	520	Kaffee, gebrannt	7,14
		Erbsen	270	Sauerkraut	133		

Küstrin, den 25. Februar 1879.

Die Menagekommission.
v. Grumbkow,
Hauptmann und Präses.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 25.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 26. Berlin, Sonnabend den 29. März. **1879.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,

Seine Königliche Hoheit

den Prinzen Joachim Friedrich Ernst

Waldemar,

jüngsten Sohn Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen und Höchstseiner Gemahlin Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Viktoria, am 27. März, früh 3½ Uhr, nach kurzem Leiden — seit Montag an der Diphtheritis erkrankt — abzurufen.

Der Verewigte, am 10. Februar 1868 zu Berlin geboren, wurde durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 10. Februar 1878 zum Sekondlieutenant im 1. Garderegiment zu Fuß ernannt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, das ganze Königliche Haus, und vor allem das Hohe schwergeprüfte Elternpaar, welches mit so unendlicher Liebe den verewigten, so reichbegabten Prinzen umfaßte, sind durch den herben Verlust in tiefe Trauer versenkt, und die Armee, welche mit dem Königshause stets den gleichen Pulsschlag hat, sieht durch dies Grab sich einer ihrer schönsten Hoffnungen beraubt, da der hochselige Prinz in sich den Keim zu all jenen glänzenden Eigenschaften trug, die den Hohenzollern zueigen sind.

Personal-Veränderungen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 16. März 1879.

Riehr, Sek. Lt. vom 1. Inf. Regt. König, zum 1. Train-Bat. versetzt.

Den 19. März 1879.

v. Herigoyen, Pr. Lt. à la suite des Inf. Leib-Regts., von der Funktion als Adjut. der 2. Inf. Brig. enthoben und in den etatsm. Stand des gen. Regts. zurückversetzt.

Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, Pr. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz, unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, zum Adjut. bei der 2. Inf. Brig. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 19. März 1879.

Nachgenannte Offizieraspiranten sind zu Port. Fähnrs. in ihren Truppentheilen, und zwar jene des Ingenieurkorps als überzählig, befördert, nämlich:

v. Grundherr, des 1. Pion. Bats.,
Schmauß, des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Schmidt, des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Spiegel, des 1. Pion. Bats.,

Weich, des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Fischer, des 1. Inf. Regts. König,
Wilhelm, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Frhr. v. Gumppenberg, des 4. Chev. Regts. König,
Graf v. Spreti-Weilbach, Heidersberger, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Putz, des 4. Feld-Art. Regts. König,
Zuber, des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Hintermayr, des 1. Pion. Bats.,
v. Täuffenbach, des 1. Inf. Regts. König,
Degmair, des 4. Feld-Art. Regts. König,
Frhr. v. Hallberg zu Broich, des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian,
Frhr. Lochner v. Hüttenbach, des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Bosch, des 4. Chev. Regts. König,
Marschall, des 9. Inf. Regts. Wrede,
Fleßa, des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Küffner, des 3. Jäger-Bats.,
Herzfeld, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Hoffmann, des 4. Chev. Regts. König,
Frhr. v. Stein, des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Kanz, des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Kreppel, des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Kreitmair, des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,
Türkis, des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Zach, des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland,
Klob, des Inf. Leib-Regts.,
Fuchs, des 2. Pion. Bats.,
Simmerer, des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Hopfner, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Huller, des Inf. Leib-Regts.,
Wolf, des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,
Lang, des 1. Inf. Regts. König,
Giehrl, des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,
Marc, des 9. Inf. Regts. Wrede,
Knapp, des 2. Pion. Bats.,
Frhr. v. Crailsheim, des 2. Ulan. Regts. König,
Hinzler, des 2. Pion. Bats.,
v. Heydenaber, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Vorster, des 11. Inf. Regts. von der Tann,
Jägerhuber, des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 16. März 1879.

Schultheiß, Pr. Lt. des 1. Train-Bats., auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.
Unger, Pr. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.
Oettel, Sek. Lt. a. D., auf Nachsuchen in die Kategorie der ohne Berechtigung zum Tragen der Unif. verabschiedeten Offize. versetzt.

Den 19. März 1879.

Speer, Hauptm. und Komp. Chef des 8. Inf. Regts. Pranckh, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 19. März 1879.

Kriegbaum, Veterinär 1. Kl. vom 4. Chev. Regt. König, zum 2. Ulan. Regt. König,
Buchner, Veterinär 1. Kl. vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, zum 4. Chev. Regt. König,
Jordan, Veterinär 2. Kl. vom 2. Ulan. Regt. König, zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, — versetzt

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Infolge des Ablebens Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen, fällt der für Sonnabend den 29. d. M. festgesetzte Vortrag des Hauptmann Frhrn. v. Minnigerode über „Afghanistan und England in Indien" aus; eine weitere Mittheilung, wann der Vortrag stattfinden wird, bleibt vorbehalten.

Ein Brief des Oberstlieutenant v. Vincke-Olbendorf.

(Schluß.)

Den 18., Dienstag, von Karakaju nach Kurandscheli; eine viertel Stunde von diesem Dorfe, in einem von kahlen Bergen eingeschlossenen ziemlich breiten Gebirgsthal, nahmen wir das Lager. Man erzählte mir auf dem Marsch, der Madene Emineh hätte sich in der Stille davon gemacht, der Pascha hätte ihm aber seinen Tufenktschi Baschi nachgeschickt, um ihm wegen der guten Verpflegung 500 auf die Fußsohlen auszahlen zu lassen. — In den Dörfern, durch welche wir gestern gezogen, waren von den zahlreichen Marodeurs einige Gewaltthätigkeiten verübt worden. Bei den Baschibozuks, welche aus des Paschas Küche genährt wurden, war starke Klage, daß sie nicht satt zu essen bekämen. — Die Nacht war sehr frisch. —

Mittwoch den 19. von Kurandscheli nach Kirscheher, ein Weg durch mäßig hohe Gebirge, sechs Stunden ohne ein Dorf zu berühren. Kirscheher ist eine sehr ausgedehnte Stadt, weil fast jedes Haus von seinem Garten umgeben ist.

Die Kavallerie und Artillerie machten hier heute Ruhetag im Lager vorwärts der Stadt. Für den Rest des Korps fand ich einen guten Lagerplatz

innerhalb der Stadt, auf welchem vier herrliche Quellen entsprangen. Den 20. ruhte die Infanterie, Kavallerie und Artillerie setzten den Marsch fort. Gegen Abend kam die Kompagnie Baltadschi (Pioniere) an, welche man aus Rajahs in Angora zwei bis drei Tage vor dem Ausmarsch gebildet hatte. Wegen der geringen Sorgfalt, die bei der Eile, mit welcher man verfahren, nur angewendet werden konnte, und des Widerwillens der Rajahs gegen diese Neuerung geschah es, daß unter 100 Mann sich 20 dienstunbrauchbare befanden. Diese sollten nun auf Befehl des Paschas durch andere ersetzt werden, bis dahin, daß der Ersatz ankäme, sollten die Elenden mitmarschiren. Es waren Greise von über 60 Jahre und Kinder von 14 Jahren darunter. Die Leute waren ohne Uniform und ohne Waffen, man hatte ihnen nur Schippen und Hacken gegeben. Die muselmännischen Baltadschis hatten dagegen auch Gewehre erhalten. — Die Jüzbaschis und sämmtliche Offiziere und Unteroffiziere der Rajah-Kompagnie hatte man aber aus den Rajahs genommen. Nahe bei unserem Lager waren mehrere Tropfsteinhöhlen und eine sehr merkwürdige heiße kohlensaure und eisenhaltige Quelle. Einige sehr schöne Ruinen alter Moscheen, wahrscheinlich aus der Seldschuckenzeit, sind sehenswerth.

Den 21. von Kischeher nach Ewlak. Die herrschende Gebirgsart der Gegend ist Kalkstein, der oft in niedrigen Felswänden hervortritt. In diesen sind Höhlen theils von Natur, theils durch Kunst ausgegraben, die den Eingeborenen zu Wohnungen dienen. Fast alle Dörfer dieser Gegend bis gegen Kaisarieh bestehen aus solchen Höhlen, deren Bewahnung vielleicht bis in die Urzeit hinaufreicht; doch stehen viele derselben jetzt leer. Noch bis vor zehn Jahren war diese Gegend sehr unsicher, und man kann auch schwerlich eine Gegend finden, welche dem Räuberleben günstiger wäre; allein mit der neuen Ordnung ist auch hier Ruhe und Sicherheit eingekehrt, wie in den mehrsten Provinzen des Reichs. — Die Truppen waren schon um 7 Uhr im neuen Lager, da der Weg gut; es wurde auch mit etwas mehr Ordnung marschirt. Von Hafiz Pascha kamen heute zwei Tataren, welche mir Briefe von v. Moltke vom 14. Juni brachten mit der Nachricht von der Einnahme von Aintab, der bei Nisib bezogenen Stellung und Hafiz Paschas voreiligem Beginn der Feindseligkeiten. Moltke fürchtete davon die schlimmsten Folgen. — Sonnabend den 22. marschirten wir nach Kisilus, einem Thal, das seinen Namen von der rothen Farbe des Sandsteins und des Wassers führt. Der Weg ging über Hadschi Bektasch, ein den Türken sehr heiliger Wallfahrtsort, ehemals der Hauptsitz des Derwischordens, dessen Stifter die Janitscharen weihte. Die Gegend zeigte ungewöhnlich viele Dörfer. Den 23. nach Beiram Hadscheh, vier Stunden. Ueberraschend war es in Gonesi, einem in einem engen felsigen Gabelthal liegenden Dorfe, sehr hübsche von behauenen Quadern erbaute Häuser zu finden. Einige Armenier, die in Europa gewesen, sollen die Baumeister sein, sie scheinen Nachahmer auch in andern Dörfern gefunden zu haben. Ich hatte heute mit dem Pascha eine ausführliche Unterhaltung, infolge deren er mich aufforderte an Moltke zu schreiben. Noch denselben Abend ging ein Tatar nach Marasch ab, welchen Mr. Alfred begleitete, um die Straße bis Marasch inbezug auf Transport des Geschützes zu besichtigen. Er sollte von Marasch unmittelbar zurückkehren und uns auf dem zweiten Marsch hinter Kaisarieh treffen.

Den 24. Heute war die Schlacht von Nisib, gerade 100 Stunden von unserem Lager entfernt. Wir aber träumten noch von Siegen und zogen fröhlich unsere Straße. Es war fast die ganze Nacht heller Mondschein, und ich ritt deshalb schon um 6 Uhr (à la turca) — 1 Uhr Nachts — aus, um das Lager bei Degermen Bey aufzusuchen und dann sogleich weiter bis Kaisarieh zu reiten. Mit Tagesanbruch war ich an den Ufern des Kisil Irmak, der auch von der rothen Farbe des Wassers seinen Namen trägt. Wir überschritten ihn hier zum zweiten Mal, aber von der rechten nach der linken Seite bei Achmet Kalessi, einer alten Bergruine. Der Fluß ist hier durch hohe Felswände eingeengt und sehr schmal, einen gewundenen Pfad steigt man ins Thal hinab, und dann über eine schöne alte steinerne Brücke auf das linke Ufer. Oberhalb dieser Brücke erweitert sich das Thal zu einer beträchtlichen Ebene, und auch der Fluß hat eine ansehnliche Breite. Nachdem wir eine Viertelstunde weiter das hier in den Kisil Irmak fließende sumpfige Karasui überschritten, welches von Kaisarieh und aus dem Soß kommt, gelangten wir bald nach Degermen Bey, wo ich am Ufer des Kisil Irmak einen sehr schönen Lagerplatz fand. — Ich traf dort den Musselim von Kaisarieh, einen Mann von Thätigkeit und ansprechendem Aeußern. Um 6½ Uhr (à la franca) ritt ich weiter im Thale des Karasui, gerade auf den majestätischen Erdschieß Dagh zu, welcher, der höchste ewig schneebedeckte Berg Kleinasiens, uns schon von Hadschi Baktasch an als Wegweiser gedient hatte. — Die Hitze wurde heute unerträglich und der Marsch war lang, ich brauchte 5½ Stunden, um den Lagerplatz bei Kaisarieh zu erreichen. Die Kavallerie war kurz vor mir angekommen. Das Lager lag nördlich der Stadt in der vollkommen horizontalen und fruchtbaren Ebene, welche den östlichen und nördlichen Fuß des Erdschieß Dagh umgiebt, auf einem üppigen Weideplatz, aber es fehlte an Wasser, und es mußten erst Reiter ausgesandt werden, um das Wasser vier Stunden weit in vorhandenen alten Wasserleitungen kommen zu lassen, was sehr leicht gewesen, wenn dergleichen Vorbereitungen einen Tag vor Ankunft der Truppen getroffen wären. So aber geschah es, daß das Wasser nicht daher kam, wo es nach Angabe der Ortsbehörden kommen sollte, sondern daß am andern Morgen ein Theil des für die Infanterie bestimmten Platzes unter Wasser stand. Auch mußte die Kavallerie, welche sich ad libitum etablirt, einen andern Platz beziehen. Es wurde gelagert, die Artillerie auf dem rechten Flügel, weil er der Straße am

nächsten, die Infanterie in der Mitte in zwei Treffen, die Kavallerie auf dem linken. Da heute mein Zelt nicht ankam, so nahm ich Quartier in der Stadt, wo mir die armenische Kirche angewiesen wurde. In dem zu dieser gehörigen Schulgebäude sind nämlich mehrere Stuben zur Wohnung für die Gäste der Gemeinde bestimmt. — Ein heißes türkisches Schwitzbad gewährte heute trotz der Hitze eine längst ersehnte Erholung. — Kaisarieh ist ganz von Steinen erbaut, es kann nicht abbrennen, da selbst die platten Dächer aus Sandstein und Marmorquadern bestehen, so daß man weithin auf den Dächern spazieren gehen kann. Auf mehreren Dächern brannte in der Nacht Feuer; die meisten Familien schliefen in den warmen mondhellen Nächten auf den Dächern.

Am 25. rückte die Infanterie erst spät, etwa 3 Uhr nachmittags, ins Lager. Der lange und heiße Marsch hatte viele Kranke gegeben; Kavallerie und Artillerie machten Ruhetag. — Ich benutzte meinen Aufenthalt in der Stadt, welche ½ Stunde vom Lager entfernt war, um ein Minareh, das höchste der Stadt, zu besteigen, um mit der Boussole Direktionen von dort zu nehmen. Es ist merkwürdig, wie geschickt in den schmalen pfeilerartigen Minarehs die Wendeltreppen geführt sind. Mein Erscheinen auf der äußeren Gallerie erregte einen heftigen Wortwechsel zwischen einem alten strenggläubigen Iman am Fuße des Minarehs und dem jungen Mann, der mich herauf begleitet hatte. Ich ließ mich aber dadurch nicht irre machen, und nachdem ich mich mit aller Ruhe umgesehen und den Alten wahrscheinlich gehörig ennuyirt, ging ich herunter und versuchte dem Alten mit möglichster Grandezza zu imponiren, indem ich in seiner Gegenwart dem Jungen ein Bakschisch gab. Dieser machte mir wiederholentlich Zeichen, es dem Alten zu geben, und zu meinem Erstaunen zerschmolz durch ein kleines Trinkgeld der glühende Fanatismus des Alten in freundliches Lächeln.

Bei Kaisarieh war nunmehr das ganze Korps Izzet Paschas — 12¼ Bataillone, 8 Eskadrons, 26 Geschütze — 12 000 Mann, versammelt, indem die Bataillone, welche in Tschangora und Tschurum gestanden hatten, bei Bey Degermen auch zu demselben gestoßen waren. Am 26. brach die Artillerie und Kavallerie morgens auf, um einen Marsch voraus zu gewinnen; am Abend nach Sonnenuntergang das Regiment Tschurum, welches mit dieser ersten Kolonne unter Leitung des Kiafa Bey stets zusammen marschiren sollte. — Nachmittags kam die Nachricht von der Kapitulation der Zitadelle von Aintab und einer Schlacht, welche am 21. stattgefunden, in welcher nach einer lebhaften Kanonade und einem Gefecht der leichten Kavallerie Hafiz Pascha das Feld behauptet haben sollte. Es wies sich später aus, daß damit die Rekognoszirung gemeint sei, welche Ibrahim an jenem Tage gemacht, und welche von den Türken als ein Sieg betrachtet wurde. Es schien mir, daß die Freude sich nicht gehörig aussprach, aber heftiger Ausdruck der Gemüthsbewegungen ist nicht in der Art der Türken.

Den 27. brach ich eine Stunde vor Sonnenaufgang auf, um das Lager für die zweite Kolonne bei Sarumsak zu nehmen; da ich etwas spät ausgeritten, so glaubte ich, die Truppen wären schon voraus, und ritt Trab, um sie einzuholen. Nachdem ich 1½ Stunden stark geritten, stieß ich auf Infanterie, — es war zu meiner großen Verwunderung das Regiment Tschurum, welches, nachdem es die ganze Nacht marschirt, 3 Stunden Weges gemacht hatte; die Leute waren sehr ermüdet und die Kolonne sehr aufgelöst. — Der heutige Marsch war 9 Stunden Weges, die Hitze sehr groß. Jenes Regiment kam erst um 7½ Uhr à la turca, also nach 17 Stunden Marsch, ins Lager; nach dem Befehl sollte es um 8 Uhr schon wieder weiter marschiren, um die Kavallerie einzuholen, aber es war nicht möglich. — Die übrigen Regimenter kamen erst mit Sonnenuntergang und spät in der Nacht an, der Pascha selbst in der Dämmerung. — Er hatte diese ganze Marschordnung sowie den bedeutenden Umweg über Sarumsak mit dem Musselim von Kaisarieh verabredet und mich gar nicht zugezogen; ich weiß noch heute nicht, warum wir 4 Stunden um, über Sarumsak nach Ekrek marschirten; man sagte, auf dem geraden Wege befände sich weder Wasser noch Gras, ich erfuhr aber bestimmt, daß dem nicht so sei. Es war übrigens unstreitig sehr schwierig, ohne eine Karte den Marsch in einem unbekannten Lande zu ordnen. Man mußte sich lediglich auf die Aussagen von Leuten verlassen, welche die Gegend kennen wollten; die verschiedenen Angaben über die Entfernungen wichen oft um 3 und 4 Stunden ab, und da der Pascha den Marsch möglichst beschleunigen wollte, so hörte er am liebsten den, welcher die kleinste Stundenzahl angab. — Die Beine der Soldaten mußten dann dafür zahlen. — Die Gegend von Kaisarieh gehört zu den bestangebauten Kleinasiens, viele und große Dörfer in fruchtbaren Getreidefeldern gewähren einen angenehmen, hier überhaupt nur zu seltenen Anblick, den selbst die Umgebung der Hauptstadt nicht darbietet. Sarumsak und Game sind zwei große, nahe beieinander, an und auf einer Felswand liegende Dörfer, in welchen zwei starke Wasserarme schöne Wasserfälle bilden. Das Hauptquartier lagerte heute zum ersten Male unter schattigen Bäumen, ein klarer Bach rauschte an unseren Zelten vorüber. Der Mangel an Bäumen, bei der großen Hitze des Klimas, ist für uns Nordländer, die wir an herrlichen Baumwuchs gewöhnt sind, eine große Entbehrung, die alle unsere Sinne unangenehm berührt. — Da der folgende Marsch eben so lang sein sollte wie der letzte, so kürzte der Pascha ihn ab, befahl der Artillerie und Kavallerie, welche bei Irmak Budschai stand, stehen zu bleiben, dem Regiment Tschurum, bis dahin zu marschiren, und den übrigen Truppen, nur bis Ekrek zu gehen. In Ekrek waren wir auf geradem Wege 10, auf unserm Umwege 14 Stunden von Kaisarieh. Wir lagerten in einem 4—600 Schritt breiten, von senkrechten Felswänden eingeschlossenen Thale an einem unbedeutenden Flusse. Das Dorf

Ekrek liegt auf der Höhe. — Hier in Ekrek, den 28. abends nach Sonnenuntergang, kam der Pascha selbst, mich aus meinem Zelt zu holen, und gab mir einen offenen nur mit Bleistift geschriebenen Brief Moltke's mit der Nachricht von der am 24. verlorenen Schlacht bei Nisib. Der Brief war vom 26. aus Marasch. Der Pascha fragte mich, was nun zu thun? Ich rieth, nach einem Tag Ruhe auf dem geradesten Wege, den wir gekommen, nach Kaisarieh zu marschiren und dort stehen zu bleiben, die Truppen gut zu verpflegen 2c. und den Kern einer neu zu versammelnden 2. Armee zu bilden. Die ganze Nacht hindurch wurde mit Zuziehung Omer Paschas, zweier Obersten und des Duran Effendi berathen, und der Morgen überraschte uns, ehe noch ein Entschluß gefaßt war. Trotz aller meiner, von Mehreren unterstützten Vorstellungen war der Pascha nicht davon abzubringen, den Weg nach Albistan einzuschlagen, nach meiner, durch den Erfolg nur zu sehr bestätigten Meinung, das allerschlechteste, was er thun konnte; doch was war zu thun, ich konnte nur rathen, er hatte zu befehlen. — Nach der Aussage eines Boten wurde nun der Marsch über Cadin Mezare, Saris Tannir nach Albistan regulirt. Dieser Marsch, der von einigen zu 24, von anderen zu 30 oder 32 Stunden angegeben wurde, sollte in 4 Tagen zurückgelegt werden. Er führte durch hohe Gebirge ohne Fahrwege, man versicherte jedoch, mit sehr geringen Reparaturen würde man Geschütz durchbringen können. Auf diese unsichere Nachricht wurde der Marsch angetreten, ohne daß man irgend eine Vorbereitung hatte treffen können, um in der fast menschenleeren, nur von Awscharen (räuberische Nomadenstämme) bewohnten Gegend Lebensmittel zu sammeln. — Mit Tagesanbruch also schlug unsere Kolonne den Weg nach Cadin Mezare (6 Stunden) ein, anstatt auf Jedi Oluk, wohin die Küchenwagen bereits in der Nacht vorausgegangen waren, zu marschiren. Auch die erste Kolonne bekam Befehl, auf Cadin Mezare zu marschiren, wo am Abend das ganze Korps versammelt war. Wir überschritten 2 Stunden von Ekrek das bedeutende Samantia Sui durch 4 Furten. Die Geschütze kamen bis über die Vorderräder ins Wasser, allein die trefflichen Büffel zogen sie fast schwimmend durch. Die Kameele trugen die Munition durch, ohne daß sie naß wurde. Der Troß war bedeutend vermindert worden, die Tornister wurden von den Leuten selbst getragen, die Zelte von Kameelen, nur die Kranken wurden noch auf Wagen transportirt, und vergebens bat ich noch an den Ufern des Samantia Suis, wenigstens die Schwerkranken nach Kaisarieh zurückzusenden. — Alles mußte mit durchs Wasser, wobei die meisten Kranken durchnäßt wurden. Bis Cadin Mezare war der Weg gut. Allein erst mit dem Dunkelwerden waren die Truppen im Lager, welches am Fuße des Berges Bunar baschi, in einer Einsattlung der ersten Vorgebirgskette genommen war. Dieses Gebirge war schwach bewaldet, doch so, daß das Lager fast von allen Seiten von Wald umgeben war. Dieser Umstand nöthigte, die Vorpostenkette zu verstärken, theils wegen der Desertion, die sehr zunahm, theils wegen der Räuber, welche dreist genug waren, aus dem Lager Pferde zu stehlen. — Den folgenden Tag, den 30., sollte bis Oertelü (7 Stunden) marschirt werden. Es wurde heute zum ersten Male eine Art Marschordnung eingeführt und eine besondere Avantgarde gebildet, mit der ich vorausging; sie bestand aus 200 Baschibozuks, 2 Eskadrons und 1 Kompagnie Infanterie und 6 Geschützen, dahinter folgte die ganze Infanterie, die übrige Artillerie, der Munitionspark mit 2 Kompagnien Bedeckung, die ganze Bagage, dann 6 Eskadrons, welche zugleich die Arrieregarde bildete. — Ich bitte diese Anordnung nicht ganz auf meine Rechnung zu schreiben.

Wir überschritten heute das Jedi Oluk-Gebirge; nachdem wir 3 Stunden marschirt, kamen wir an eine Stelle, wo der Fußweg längs einem felsigen steilen Abhange so schwierig wurde, daß es unmöglich war, Artillerie durchzubringen, ohne vorher einen Weg zu bahnen, was bei dem Felsboden sehr schwierig war. Ich ließ dem Pascha dies melden, und daß es unmöglich wäre, heute weiter als bis Saris (4 Stunden) zu kommen. Er wollte zwar anfangs nichts davon wissen; als er aber selbst an die Stelle kam, überzeugte er sich und schickte mir durch einen Tataren den Befehl, bei Saris zu bleiben. Erst spät in der Nacht kamen die Truppen ins Lager, viele erst am andern Morgen; die Awscharen hatten den Krankentransport und mehrere Haufen Nachzügler angegriffen, einige geplündert. 1 Bimbaschi, 1 Mülasim und 10 Mann, welche die Arrieregarde bildeten, waren von ihnen angegriffen worden. — Den 1. Juli wurde der Marsch fortgesetzt; doch war die Sonne schon wohl 2 Stunden aufgegangen, ehe die Truppen aufbrachen. Es war auch heute eine sehr schwierige Gebirgsstelle zu passiren. Der Pascha behielt mich deshalb bei sich, um zwei Wege zu besichtigen und dazwischen zu wählen. — Alfred, der in der Nacht von Marasch zurückgekommen war, wurde dagegen mit meinem Dragoman und einer Abtheilung Baschibozuks vorausgeschickt, das Lager zu wählen. Sie verirrten sich, und die Truppen nahmen abends ein Lager nach Gutdünken an einer Stelle, die Baschujuk heißt. Das Ersteigen des Gebirges war sehr schwierig, und man muß gestehen, daß die Truppen die Möglichkeit leisteten, um die Geschütze durchzubringen, obgleich bei mehr Ordnung und regelmäßiger Eintheilung alles noch viel besser hätte gehen können. — Aber nicht einmal die Kanoniere marschirten bei ihren Geschützen; wer wollte oder gerade gegriffen wurde, arbeitete tüchtig unter Aufsicht des Paschas selbst, aber die meisten zogen ihres Weges, wie sie wollten und konnten. Hier geschah es, daß an den für das Geschütz schwierigsten Stellen in den Felsen die Awscharen sich bis nahe an die Kolonnen schlichen und auf sie schossen. — Spät in der Nacht und am folgenden Tage erreichten die Truppen das Lager. Viele blieben an dem Wege liegen, desertirten nachher oder fielen den Awscharen in die Hände. Die Geschütze kamen einzeln an, mehrere blieben 2 bis 3 Stunden zurück. — In der Nacht wurde ein Deserteur

von der Wache erschossen, mehrere aber kamen glücklich durch; jenen Vorfall erhob der Pascha sehr, als einen Beweis von dem guten Geiste der Truppen. — Die vor zwei Tagen eingeführte Marschordnung war schon am zweiten Tage wieder in Vergessenheit gerathen, und der Kalabalik, Munition ꝛc. zog schon wieder getrost als Avantgarde voraus, ungeachtet es wahrscheinlich war, in den nächsten Tagen auf leichte Truppen Ibrahim Paschas zu stoßen. Vorstellungen dagegen fruchteten nichts. — Dienstag den 2. marschirten wir bis in ein Lager 1½ Stunden südöstlich von Tannir, am Fuße des Gebirges, welches wir nunmehr überschritten hatten; die höchste mit Schnee bedeckte Kette desselben, der Binboa Dagh genannt, war uns rechts, südlich, geblieben. — Tannir, seit Ekrek das erste eigentliche Dorf, von Turkomanen bewohnt, gab uns Hoffnung, endlich Lebensmittel zu finden, denn seit Ekrek hatte der Soldat nur von Peksemek (trockenem Zwieback) und Wasser gelebt, ersterer war noch dazu spärlich. — Selten hatte man ein Stück Vieh gefunden, welches den Awscharen entsprungen war, die ihre Heerden in das hohe Gebirge getrieben hatten. Der Soldat war erschöpft und unzufrieden, doch sprach sich dies nur durch Zunahme der Desertion aus, welche vielleicht noch weit zahlreicher gewesen, wenn die Leute nicht gefürchtet hätten, den Awscharen in die Hände zu fallen. Diese waren aus ihren Lagerplätzen (denn Cadin Mezare, Saris ꝛc. sind nichts als solche, es sind keine Dörfer; nur einige aus Zweigen geflochtene Lauben oder in die Erde gegrabene Höhlen fanden wir dort) geflüchtet, um Weiber und Vieh in Sicherheit zu bringen. Im Sommer ziehen sie in die Gebirge, im Winter in die Tschikür Orassi von Adana, sie sind also bald in Mehmet Alis Paschalik, bald in denen der Pforte. — Der heutige Marsch war lang und beschwerlich. Das Lager lag in der Ebene, die sich von Tannir südlich und östlich bis über Albistan hinauszieht, zwischen dem Churma Sui und einem breiten Abzugsgraben; wir hatten Wasser und Weide, aber die Hoffnung auf gute Kost wurde größtentheils getäuscht, da deren wenig kam und die Wagen mit den Küchen von Ekrek her noch immer fehlten. Der Pascha kam spät und sehr erschöpft an. Ich sagte ihm, da uns doch nichts übrig bleibe, als über Derindeh nach Malatia zu marschiren, so thäten wir besser, schon hier links zu wenden. — Den 3. Juli endlich marschirten wir bis Kowerdschenlik, einem Dorfe 1½ Stunden von Albistan an einem Hügelgebirge gelegen. Trotz der fruchtbaren, für Asien gut bevölkerten Gegend litten wir auch hier Mangel, denn die Verpflegung reichte nicht aus, und viele Soldaten bekamen erst in der Nacht ihren Train. — Am Morgen dieses Tages hatte mir der Pascha aufgetragen, eine Gefechtsstellung auszusuchen, weil er sich bei Albistan auf jeden Fall schlagen wolle, wobei er äußerte, er wolle nach Albistan, weil Osman Pascha daselbst angekommen wäre, was sich aber unterwegs als unwahr ergab. Das einzige dazu einigermaßen günstige Terrain war bei dem oben gedachten Dorfe. So wenig es zu rathen war, mit unsern 12 000 Mann die 35 000 Mann starke siegreiche Armee Ibrahims zu erwarten, und so sehr ich deshalb von dem ganzen Marsch nach Albistan abgerathen hatte, so sehr ich noch den Abend vorher bei Tannir dem Pascha gerathen, nicht weiter gegen Albistan zu marschiren, sondern sich gleich auf dem kurzen Wege von Tannir nach Derindeh zu wenden, wohin wir doch jedenfalls wieder marschiren müßten, um uns mit den Resten von Hafiz Paschas Armee bei Malatia zu vereinen, so sehr war ich doch erstaunt, denselben Mann, der am Morgen nur vom Schlagen gesprochen, am Nachmittag nur von dem eiligsten Marsch nach Derindeh sprechen zu hören, und warum? weil er Nachricht erhalten, daß Ibrahim mit 12 000 Mann Kavallerie, worunter 8000 Mann auch zu Fuß dienen könnten, und 24 Berggeschützen in Marasch angekommen sei. Von Marasch bis Albistan sind aber noch 20 Stunden Weges, durch hohe, fast unpraktikable Gebirge, durch welche nur Fußwege führen, getrennt; überdem war es gar nicht wahrscheinlich, daß Ibrahim Pascha diese Richtung einschlagen würde. Ich bat nun um wenigstens einen Ruhetag für die Truppen, welche nun seit 7 Tagen ohne Ruhe und seit 5 Tagen ohne Verpflegung marschirt und dringend Erholung bedurften. Es kam zwischen uns zu den heftigsten Erörterungen, so daß ich entschieden meine Entlassung forderte. Etwa eine Stunde nach jenen Erörterungen, als ich verdrießlich und empört in meinem Zelte saß, hörte ich plötzlich draußen Moltkes Stimme nach mir fragen. — Es war Moltke und Laue, die zusammen von Marasch kamen. Meine Freude läßt sich nicht beschreiben. Beide waren, nachdem sie die heftige Kanonade der Egypter bei Nisib unverletzt gelassen, und sie gesehen, daß dort nichts mehr zu halten und die Auflösung allgemein geworden war, mit Mühlbach zusammen auf denselben Pferden, die sie in der Schlacht benutzt, nach Aintab (9 Stunden) geritten, von dort aber noch in derselben Nacht, weil alle Einwohner nach Marasch auswanderten, wieder aufgebrochen und den 26. morgens in Marasch (18 Stunden) von Aintab angekommen. Nachdem sie sich dort etwas erholt, waren sie am 29. weiter gegangen und nach manchen Fährlichkeiten glücklich zu uns gelangt. Mühlbach kam den folgenden Morgen, den 4. Juli, früh an. Ich stellte Moltke und Laue dem Pascha vor, der uns zum Essen einlud. Es war die letzte Mahlzeit, die ich mit ihm hielt. — Er fing noch einmal an, mit mir über den zu morgen beabsichtigten Aufbruch zu sprechen, ließ mich auch am andern Morgen rufen und trug mir auf, nach Karapunar vorauszugehen und das Lager zu nehmen. Ich verweigerte entschieden jede Dienstleistung geringerer Art, wenn in den wichtigsten Dingen mein Rath nie gehört wurde. Nachdem ich vom Pascha fortgegangen, hatte er sich gegen meinen Dragoman heftig über mich geäußert und meinen Rath, einen Ruhetag zu machen, einen verrätherischen Anschlag genannt. — Den 4. ritt ich mit meinen Kameraden zusammen als Zuschauer dem Marsche des Korps nach. — Er geschah in großer Unordnung, fast in Auflösung. — Sterbende, vor

Hunger Sterbende, lagen hülflos am Wege. Noch nie habe ich Menschen vor Durst in solchem Zustande gesehen. — Der Marsch war lang — 6—7 Stunden — die Hitze erstickend. — Das Lager war in großer Unordnung genommen. Gegen Abend gingen meine Kameraden zum Pascha, sich zu beurlauben, da sie morgen auf dem nächsten Wege durchs Gebirge nach Malatia gehen wollten. — Er rieth ab, weil die Straße sehr unsicher sei, was sie wenig kümmerte. Er bestellte für sie in ihrer Gegenwart ein gutes Diner in unser Zelt, allein es kam nichts — wahrscheinlich hatte er selbst nichts. — Ich ging etwas später zum Pascha, mich ebenfalls zu beurlauben. Er hatte noch immer geglaubt, ich würde nicht Ernst machen, und suchte mich durch schöne Redensarten, an denen es ihm nie fehlte, zu versöhnen. Ich blieb aber fest bei meinem Entschluß, erwiderte, daß ich nach der von ihm gemachten Aeußerung sein Vertrauen verloren und ihm nicht mehr dienen könne; nahm am andern Morgen früh von den beiden Brigade-Generalen und den Obersten Abschied, erhielt von allen Beweise der Billigung meines Benehmens und des aufrichtigsten Bedauerns über mein Scheiden und folgte dann noch dem Marsch der Truppen, welche heute in dem Thale unterhalb Derindeh ein Lager bezogen. — Derindeh hat eine höchst merkwürdige Lage. Der Name bedeutet eigentlich: „Im Thale", und so liegt es auch. — Wir marschirten über ein gelbes, sonnenverbranntes, kahles Gebirgsplateau, als wir plötzlich tief unter unsern Füßen in einer langen geschlängelten Schlucht einen breiten Streif des üppigsten Grüns erblickten, welches mit den gelben, dürren Thalhängen den grellsten Kontrast bildete. Es waren die zwischen befruchtenden Wasserarmen stundenweit sich hinschlängelnden Gärten von Derindeh. Aus dem dichten Laubdach der Bäume ragten Minarehs, Schornsteine und Dächer hervor. Der Lagerplatz am Flusse des Dogma Sui lag wohl 2 Stunden unterhalb der eigentlich im Winter bewohnten Stadt. — Dort verließ ich Isset Paschas Korps, mit dem ich, wenn auch keinen glücklichen, doch einen rühmlichen Feldzug zu machen hoffte, entmuthigt, ermattet, der Auflösung nahe, welche näher war, als ich selbst erwartete; denn am 6. machte es dort Ruhetag, am 7. einen kurzen Marsch von 4 Stunden, und am 8. auf dem Marsch nach Haimaly lief das ganze Korps auseinander, nachdem die Kavallerie die Kriegskasse geplündert, und nur die Stabsoffiziere bis inkl. der Bataillonskommandeure und einige hundert Mann von des Paschas Haustruppen blieben bei diesem. Einige Tage später erhielt der Pascha von Konstantinopel Befehl, nach Kaisarieh zu marschiren, um dort eine neue Armee zu sammeln; — er hatte kein Korps mehr und folgte dem Befehl für seine Person (damals wird er an mich gedacht und mir wenigstens im Stillen Gerechtigkeit gegeben haben).

Wir ritten am 5. Juli noch 2 bis 3 Stunden weiter und fanden gutes Unterkommen in Inmeuta, einem hübschen Dorfe, von schönen Weinbergen und Fruchtgärten umgeben. Den 6. hatten wir einen weiten und beschwerlichen Marsch über Enjusek bis Muschewge, 12 Stunden auf steilen schmalen Fußpfaden durch den Atsche Dagh, der von Kurden bewohnt ist. Als wir uns Enjusek näherten, kam uns ein Kurde entgegen, fragte nach Neuigkeiten, ging dann vor uns her, uns den Weg zu zeigen, und lockte durch lautes Geschrei fast alle Einwohner aus ihren Höhlen auf die Berge; sie folgten uns nach und begleiteten uns in einiger Entfernung zu beiden Seiten. Der Mühbar des Dorfes kam zu Pferde an uns herangeritten, wie er sagte, uns Ikrams zu machen. Sie luden uns ein, die Nacht in ihren Gailas (Sommerwohnungen) zuzubringen, allein das ungewöhnliche Empressement, mit welchem dieses geschah, und die ganze Bewegung hatte etwas verdächtiges, so daß wir vorzogen, weiter zu reiten bis nach dem oben genannten Giaur-Dorfe, wo wir auf einem Dache übernachteten. Bei Enjusek erhielten wir die Nachricht von der Auflösung von Osman Paschas Brigade bei Goryn.

Am andern Morgen setzten wir unseren Weg fort, und nach zwei Stunden erreichten wir den Rand des Gebirges und nach einem sehr steilen Herabsteigen die weite Ebene von Malatia. Gegen Abend waren wir vor Hafiz Paschas Serai. — Der so tief gestürzte Seraskier des Orients empfing uns sehr freundlich und herzlich, und sein ganzes Benehmen gegen meine Kameraden zeigte, daß die erlittenen Unglücksfälle sein Vertrauen und seine Hochachtung nicht geschmälert hatten. — Hafiz Pascha zeigte Ruhe und Fassung, sprach viel über die verlorene Schlacht und seinen Rückzug, auf dem er von den Kurden zweimal persönlich angegriffen worden, und schien mit Ergebung die Entscheidung seines Schicksals von Konstantinopel zu erwarten. — Wir blieben die Nacht bei ihm, den folgenden Morgen wurde uns Quartier in dem reizenden Asbusu angewiesen, wo wir uns (in göttlicher Faulheit) von unseren Strapazen erholten; gemächlich hingestreckt unter schattigen Maulbeerbäumen, auf den hölzernen Brücken, welche in jedem Garten das klare Wasser überbrücken, dem Asbusu seine Schönheit verdankt, und welche uns Tag und Nacht zum Aufenthalt dienten. — Mehmet Ali Bey, Vertrauter des Sultans, der mit besonderen Aufträgen zur Armee geschickt war, empfing uns ebenfalls mit vieler Auszeichnung. Am 10. ging die Nachricht von dem Tode des Sultan Machmud ein; wir glaubten im ersten Augenblick, es wäre eine Revolution in Konstantinopel ausgebrochen, aber wir erfuhren bald die Wahrheit. Der Tod des Sultans machte wenig Sensation. Die Paschas, welche zum Theil für ihre Köpfe gezittert, fingen an, unter dem neuen Herrscher freier zu athmen; das Land, welches seit drei Jahren unter der Last der Kriegsrüstungen geseufzt, hoffte von der Unmündigkeit des neuen Herrschers den Frieden leichter als von der Hartnäckigkeit des Entschlafenen. — Uns allen ein Räthsel blieb aber noch das völlige Stillstehen Ibrahim Paschas. Er hatte

nach der Schlacht im eigentlichsten Sinne gar nicht verfolgt. Als wir Izzets Korps verließen, glaubten wir, daß bei Malatia noch am ersten Gefechte stattfinden könnten, aber es herrschte tiefe Ruhe. — Nur die Straßen waren unsicher, weil die Kurden, welche erst im vorigen Jahre besiegt und unterworfen worden waren, allenthalben aufstanden. Gegen sie mußten Detachements ausgeschickt werden.

Nachdem am 22. die neuen Firmane aus Konstantinopel angekommen waren, wonach Hafiz Pascha des Kommandos entsetzt wurde, aber die Paschaliks Amasia, Siwas und Diarbekr behielt, Sadullah Pascha aber an seiner Stelle das Kommando der jetzt nur etwa 6000—8000 Mann zählenden Armee mit den Paschaliks Malatia, Ursa, Charput in dem Distrikt Maaden erhielt, und am 23. diese Veränderungen ausgeführt waren, verließen wir am 24. Juli, also gerade einen Monat nach der Schlacht, Malatia und ritten mit Hafiz Pascha, der uns ausdrücklich dazu eingeladen, über Hassan Badry, Hekimehan nach Siwas, wo wir den 28. eintrafen. — Ich reiste, von Hafiz Pascha mit einem schönen Säbel beschenkt, noch denselben Tag weiter, um Samsun so früh zu erreichen, daß ich von dort noch mit dem am 2. August abgehenden Dampfschiff nach Konstantinopel abgehen konnte. Ich erreichte Samsun den 1., war aber angenehm überrascht, als am Abend auch Moltke und Laue, die in drei Tagen die 62 Stunden von Siwas bis Samsun geritten waren, eintrafen. — Am 2. kam auf dem Dampfschiff Europa uns entgegengeschwommen und wurde mit einem Entzücken begrüßt, welches man nur verstehen kann, wenn man lange Zeit von dem gewohnten Leben der zivilisirten Welt fern gewesen ist. — Wie freuten wir uns, wieder mit Messer und Gabel zu essen und mit perlendem Champagner unseres lieben Königs Geburtstag feiern zu können. Unsere Fahrt war glücklich, obgleich durch konträren Wind um mehrere Stunden verzögert, aber hart war es, daß wir an Bujukdere vorüberschiffen mußten bis Konstantinopel und dort über eine Stunde aufgehalten wurden, ehe wir libera pratica erhielten, weil in Trabesund einige Pestfälle vorgefallen waren. Endlich den 4. nachmittags 4 Uhr stieg ich in Bujukdere vor unserem Hause ans Land. Unser Wiedersehen mögt Ihr Euch selbst ausmalen.

Da hast Du einen langen Brief für gute Freunde, die nachsichtig sind, denn ich habe ihn von Zeit zu Zeit mit großen Unterbrechungen geschrieben und kann ihn nicht durchlesen, weil ich ihn endlich gern heute mit der Post abgehen lassen wollte.

Von hier nun nur das, daß wir beim Großvezier, vom Seraskier, von allen türkischen Behörden, endlich von den Stellvertretern aller großen Mächte den ausgezeichnetsten Empfang gefunden haben. Es wird von allen Seiten laut ausgesprochen, daß, wenn man unseren Rath gehört, der Ausgang des Krieges aller Wahrscheinlichkeit nach ein ganz anderer gewesen wäre. Wenn wir auch das beruhigende Bewußtsein hatten, unsere Pflicht erfüllt zu haben, so ist es doch auch als Glück anzuerkennen, bei einem so unglücklichen Ausgange auch von allen kompetenten Personen, so von aller Schuld freigesprochen zu werden, wie es uns hier geschieht. Wir erwarten jetzt unsere Audienz beim Sultan, um dann abzureisen, und hoffen Inschallah! Inschallah! mit dem Dampfboot, welches den 9. September von hier abgeht, die Rückreise direkt über Wien anzutreten. So Gott will, sehen wir Euch alle glücklich und froh in $2^1/_2$ Monaten wieder. Grüße bis dahin alle Verwandten und Freunde herzlich. v. Vincke.

Inhalt der Nummer 8 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 19. März 1879:

Tischgelder der als Adjutanten bei höheren Kommandobehörden kommandirten, à la suite von Truppentheilen gestellten Lieutenants. — Behandlung beschädigter und unbrauchbar gewordener Reichskassenscheine. — Bekleidungskompetenzen der zur Probedienstleistung bei Zivilbehörden ohne Gehalt kommandirten Unteroffiziere. — Feststellung des Nährwerthes der Speisen durch die Ober-Militärärzte. — Erläuterung der Berechnung der zwölfjährigen aktiven Dienstzeit (Nr. 2 der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 30. April 1878). — Abänderung der Vorschrift über den Geschäftsgang bei Ueberweisung der Bedürfnisse zu den Schießübungen ꝛc. Berlin, 1875. — Ersatz der Unteroffiziervorschulen an Unteroffizieren. — Ausgabe des Nachtrages pro 1878 zur Instruktion über die Versorgung der Armee mit Arzneien und Verbandmitteln. — Maßregeln über Desinfektion der Militär-Pferdeställe, in denen Influenza aufgetreten ist. — Anstellung der Militäranwärter bei den Privat-Eisenbahngesellschaften. — Gebührnisse für Rinderpest-Absperrungskommandos. — Instandhaltung der zu den Beständen der Truppen gehörigen Offizier-Seitengewehre. — Ehrenzulage für die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71. — Beförderung beurlaubter Mannschaften auf den königlich bayerischen Staatseisenbahnen. — Nachtrag I zu dem Geldverpflegungs-Reglement für das preußische Heer im Frieden vom 24. Mai 1877. — Magazin-Dienstordnung. — Ausgabe von Abänderungen zu den Instruktionen betreffend das Infanteriegewehr M/71, die Jägerbüchse M/71 und den Kavalleriekarabiner M/71.

Inhalt der Nummer 9 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 28. März 1879:

Benutzung der Annoncen-Expedition des Vereins „Invalidendank“. — Nachtrag zur Instruktion für die Behandlung der Feldgeschütze. — Vervollständigung der Vorschrift über die Behandlung und Reparatur des Kavalleriesäbels M/52. — Extraordinäre Verpflegungszuschüsse pro 2. Quartal 1879. — Wohlthätigkeit.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 26.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 27. Berlin, Mittwoch den 2. April. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 20. März 1879.

Heinrichs, vom 6. königl. sächs. Inf. Regt. Nr. 105 verabschied. Port. Fähnr., in der preuß. Armee, und zwar als Port. Fähnr. mit einem Patent vom 20. März 1879, im Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14 angestellt.

Berlin, den 25. März 1879.

Frhr. Schilling v. Cannstadt, Pr. Lt. aggr. dem 4. Garde-Regt. z. F. und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß in Wesel, zum Vorstand des Festungsgefängnisses in Danzig ernannt.

v. Schweinichen, Major und Vorstand des Festungsgefängnisses in Graudenz, in gleicher Eigenschaft zu dem Festungsgefängniß in Glogau versetzt.

Eickemeyer, Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses in Posen, ein Patent seiner Charge verliehen.

Paris, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß in Wesel kommandirt.

v. Szymonski, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, unter Stellung à la suite des Regts., zum Vorstand des Festungsgefängnisses in Graudenz ernannt.

Schmelzer, Pr. Lt. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Müller, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Cossel, Sek. Lt. vom Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, in das 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11 versetzt.

Berlin, den 27. März 1879.

v. Dresky, Gen. Major und Insp. der 1. Fuß-Art. Insp., in seiner Eigenschaft als Insp. zur 4. Feld-Art. Insp. versetzt.

Wiebe, Gen. Major und Kommdr. der 4. Fuß-Art. Brig., zum Insp. der 1. Fuß-Art. Insp.,

Rautenberg, Oberst und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Kriegsministeriums, zum Kommdr. der 4. Fuß-Art. Brig. — ernannt.

von der Marwitz, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab des Gardekorps versetzt.

Ukert, Sek. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, zum Pr. Lt. befördert.

Gentz, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, dem Regt., unter Verleihung des Karakters als Major, aggregirt.

Rasetzki, Pr. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, unter Belass. in seinem Kommdo. als Komp. Offiz. bei der Unteroff. Schule zu Potsdam, in das Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91 versetzt.
v. Kamptz, Sek. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, zum Pr. Lt. befördert.
Albrecht, Sek. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Harte, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, in das Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, — versetzt.
Copien II., Sek. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, zum Pr. Lt. befördert.
Morsbach, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Entbind. von dem Verhältniß als Vermess. Dirigent bei der trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme, als aggr. zum 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68,
v. Roeßler, Pr. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 und kommdrt. bei der trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme, unter Beförder. zum Hauptm. und unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, behufs Verwendung als Vermess. Dirigent, in den Nebenetat des großen Generalstabes,
Becker, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Entbind. von dem Verhältniß als Vermess. Dirigent bei der trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme, als Battr. Chef in das 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, — versetzt.
v. Platen, Hauptm. à la suite des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, unter Belass. im Nebenetat des großen Generalstabes, behufs Verwendung als Vermess. Dirigent bei der trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme, à la suite des Generalstabes der Armee gestellt.
Wirk, Pr. Lt. vom Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92, von seinem Kommdo. bei der trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme zu dem Kommdo. bei dem großen Generalstab vom 1. Mai cr. ab auf ein Jahr übergetreten.
Tecklenburg, Pr. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
Stünkel, Pr. Lt. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Hunger, Pr. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, — zur Dienstleist. bei der trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme vom 1. April cr. ab auf drei Jahre,
Hellmar, Pr. Lt. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22 und kommdrt. zur trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme, vom 1. April cr. ab auf ein ferneres Jahr zur gedachten Abtheil., — kommandirt.
Reichert, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Entbindung von dem Verhältniß als Vermess. Dirigent bei der topograph. Abtheil. der Landesaufnahme, als Komp. Chef in das 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 versetzt.
v. Webdig, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91 und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Generalstab, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, behufs Verwendung als Vermess. Dirigent bei der topograph. Abtheil. der Landesaufnahme, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt.
v. Kirchbach, Pr. Lt. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, Vermess. Dirigent bei der topograph. Abtheil. der Landesaufnahme, zum Hauptm. befördert.
Maske, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 versetzt.

Berlin, den 29. März 1879.

Frhr. v. Schleinitz, Hauptm. und Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs zu Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, zum Major befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 21. März 1879.

Lehmann, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, kommdrt. zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt, zu der in Danzig versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. März 1879.

v. Kitzing, Hauptm. à la suite des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 und Vorstand des Festungsgefängnisses in Danzig, mit Pens. zur Disp. gestellt.
Schallreiter, Pr. Lt. und 2. Offiz. des Festungsgefängnisses in Köln, als Rittm. mit Pens. und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.
Haellmigk, Rittm. a. D., zuletzt Eskadr. Chef im 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8, der Karakter als Major verliehen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 25. März 1879.

Dr. Wendt, Unterarzt vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., unter Versetz. zum 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2,
Dr. Schmitz, Unterarzt vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, unter Versetz. zum 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,
Dr. Brunck, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Wolff, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Philipp, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,
Dr. Borchert, Unterarzt der Res. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Schreiber, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Hoffmann, Unterarzt der Res. vom 1. Bat.

(Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Dr. Rennert, Unterarzt der Ref. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref.,
Dr. Claußen, Unterarzt der Marine-Ref. vom 2. Bat. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Marine-Ref., — befördert.
Dr. Kremers, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, zum 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
Dr. Küppers, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, zum Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
Dr. Marheineke, Stabs- und Bats. Arzt vom Garde-Schützen-Bat., zum 2. Bat. des Eisenb. Regts.,
Dr. Haase, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. des Eisenb. Regts., zum Garde-Schützen-Bat.,
Dr. Engelhardt, Stabs- und Bats. Arzt vom Bad. Train-Bat. Nr. 14, zum 2. Bat. 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Dr. Fabricius, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, zum Bad. Train-Bat. Nr. 14,
Dr. Hildebrandt, Assist. Arzt 1. Kl. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, zum Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4,
Dr. Stechow, Assist. Arzt 1. Kl. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Regt. der Gardes du Corps,
Dr. Koßwig, Assist. Arzt 2. Kl. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zum 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Dr. Schjerning, Assist. Arzt 2. Kl. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Garde-Schützen-Bat.,
Dr. Waetzoldt, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zum 2. Garde-Drag. Regt.,
Dr. Hunger, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, zum 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, — versetzt.
Dr. Hoppe, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68, mit Pension und der Unif. des Sanit. Korps,
Dr. Richter, Ober-Stabsarzt 2. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Ziegert, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44,
Dr. Peltesohn, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Kohlhardt, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,
Dr. Rothnagel, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, — der Abschied bewilligt.
Dr. Finger, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51,
Dr. Wallé, Marine-Assist. Arzt 2. Kl. von der 1. Matrosen-Div., ausgeschieden und zu den Aerzten der Marine-Ref. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, — übergetreten.

Berlin, den 27. März 1879.

Bayer, Sek. Lt. von der Ref. des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15, aus seinem jetzigen Milit. Verhältniß ausgeschieden und gleichzeitig im Sanitätskorps als Assist. Arzt 2. Kl. der Ref., unter Vorbehalt der Patentirung, angestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Verfügung.

Den 13. März 1879.

Glüer, Pr. Lt. a. D., Zahlmstr. beim 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand, der Karakter als Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. März 1879.

Landschulz, Rechnungsrath und Kassirer der Gen. Milit. Kasse, zum Oberbuchhalter, unter Beilegung des Dienstprädikats „Kriegszahlmeister“,
Reimann, Rechnungsrath und Buchhalter bei der Gen. Milit. Kasse, zum Kassirer, — ernannt.
Zowe, Geh. Sekret. bei der Gen. Milit. Kasse, zum Buchhalter,
Stolzenhain, Kassen-Assist. bei der Gen. Milit. Kasse, zum Geh. Sekret., — befördert.
Zander, invalider Sergeant, zum Kassen-Assist. bei der Gen. Milit. Kasse ernannt.

Den 13. März 1879.

Herzberg, Garn. Bauinsp. in Neiße, nach Breslau versetzt.

Den 17. März 1879.

Schüler, Intend. Registr. vom IV. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommdo. Verhältniß bei dem Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Den 25. März 1879.

Knick, Zahlmstr. vom 3. Bat. Garde-Füs. Regts., zum 1. Garde-Drag. Regt. versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten v. Sobbe, Kommdr. des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,
dem Oberjäger Kaleve, im 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. März 1879.

S. M. S. „Gazelle“ ist am 17. März cr. in Wilhelmshaven,
S. M. S. „Sachsen“ am 27. März cr. } in Kiel — in Dienst gestellt.
S. M. Transportdampfer „Eider“ am 24. März cr. } in Kiel — in Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß“ ist am 27. Dezember 1878 von Honolulu in See gegangen und ankerte am 15. Januar cr. vor Apia. Am 25. März cr. ist das Kanonenboot in Auckland eingetroffen.

S. M. S. „Ariadne“ trat am 3. November 1878 von Levuka (Fidji-Inseln) aus eine Rundreise über die Ellice-, Gilbert-, Marshalls-Inseln, Duke of York-Insel und New Britain an und kehrte am 16. Januar cr. nach dem Hafen von Apia (Samoa-Inseln) zurück.

S. M. S. „Bismarck“ ankerte am 5. Februar cr. vor Punta Arenas, ging am 6. deff. Mts. weiter und traf am 24. Februar cr. in Valparaiso ein.

S. M. Knbt. „Comet“ befand sich am 17. März cr. in Constantinopel.

S. M. Knbt. „Cyclop“ war am 31. Januar cr. in Tientsin.

S. M. S. „Freya“ hat am 28. Januar cr. Pagoda anchorage (Foochow) verlassen und ankerte am 4. Februar cr. in Shanghai.

S. M. S. „Hansa“ ist am 14. Februar cr. von La Guayra in See gegangen, ankerte am 15. auf Rhede Puerto Cabello, setzte am 20. die Reise fort, lief am 21. in den Hafen von Curaçao ein und war am 5. März cr. in Puerto Plata.

S. M. S. „Leipzig“ befand sich am 6. Februar cr. in Yokohama.

S. M. S. „Luise“ ist am 3. März cr. in Colombo auf Ceylon eingetroffen und hat am 5. die Reise nach Calcutta fortgesetzt.

S. M. S. „Nymphe“ befand sich am 29. Januar cr. in Curaçao.

S. M. Av. „Pommerania“ war am 17. März cr. in Constantinopel.

S. M. S. „Prinz Adalbert“ setzte am 18. Januar cr. die Reise von Punta Arenas fort, traf am 30. in Valparaiso ein und war am 8. März cr. in Panama.

S. M. Knbt. „Wolf“ ist am 20. Januar cr. von Colombo in See gegangen und am 2. Februar cr. in Singapore eingetroffen.

Anzeige

betreffend die Veröffentlichung der Meßtischaufnahmen vom preußischen Staate im Maßstabe 1 : 25 000 der natürlichen Länge.

Nachdem höheren Orts verfügt worden ist, daß die Meßtischaufnahmen vom preußischen Staate im Maßstabe des Originals 1 : 25 000 der natürlichen Länge, mittelst Lithographie alljährlich veröffentlicht werden sollen, wird hierdurch angezeigt, daß bis jetzt 20 im Jahre 1877 aufgenommene, im Frühjahr 1878 in Zeichnung fertig gestellte Meßtischblätter erschienen sind, nämlich:

Südenwilstrup, Hall-Hoved, Tarup (auf Alsen), Sterup, Gelting, Ohe, Westermarkelsdorf, Krummensiek, Burg, Giekau, Preetz, Selent, Hansühn, Oldenburg, Stolpe, Eutin, Neustadt, Süsel, Rettin und Curau.

Im Ganzen werden alle Meßtischblätter des Jahres 1877 (115 Sektionen) successive im Laufe dieses Jahres erscheinen. — Die obengenannten Blätter, welche sich ausschließlich auf einer neuen Triangulation bezw. topographischen Aufnahme gründen, enthalten Theile des Regierungsbezirks Schleswig, des Großherzogthums Oldenburg (Fürstenthum Lübeck) und der Freien und Hansestadt Lübeck. — Außer der vollständigen Situationszeichnung (Gewässer, Wiesen, Moore, Hutungen, Wälder, Gärten, Eisenbahnen, Wege, Ortschaften, Höfe, Häuser, Mühlen 2c.) bringen diese Kartenblätter eine reiche Nomenklatur, sowie auch die äquidistanten Niveaukurven (Horizontalen) von 5 zu 5 Meter Vertikalabstand und zahlreiche Höhenkoten zur Darstellung. Die Niveaukurven sind bei 20, 40, 60, 80, 100 Meter 2c. verstärkt. — Jedes der lithographirten Kartenblätter enthält durschnittlich eine Fläche von 2,2 geogr. Qu. Meilen. — Der Preis eines Blattes beträgt eine Mark, und kann dasselbe nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, mehr als ein Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen. — Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße 61, übertragen.

Berlin, den 29. März 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Korrespondenz Friedrichs des Großen. Erster Band. Berlin 1879. Alexander Duncker. Preis Mk. 12,—, Quart-Ausgabe Mk. 17,—.

Die Herausgabe der politischen Korrespondenz des großen Königs durch die bewährten Forscher und Geschichtsschreiber Droysen, Duncker und v. Sybel ist von großem Werth für die preußische Geschichte, besonders für die Beurtheilung des Königs selbst, dessen hohe Bedeutung immer mehr erkannt wird, je tiefer man in seine großartige und vielseitige Thätigkeit eindringt. Die preußische Akademie stand zu ihm, der ihr Protektor und Mitarbeiter war, in besonders nahem Verhältniß; nach seiner Vorschrift sollte die von ihm neubegründete philosophische Klasse, neben

der Metaphysik, der Moral und dem natürlichen Recht, sich der Pflege der Geschichte unterziehen. Der König fand, daß die deutschen Geschichtsschreiber sich in schwerfällige Gelehrsamkeit vertieften, daß ihre Kritik unzureichend, ihre Erzählung zu breit sei, und daß sie die Ursachen der Begebenheiten nicht aufzudecken wüßten. Von diesen Gesichtspunkten aus ließ er sein erstes historisches Werk: „Mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandebourg“ in der Akademie vorlesen, „seine Anregung und sein Beispiel haben der deutschen Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung einen höhern Standpunkt zu ersteigen geholfen.“ Diesem Werke lagen die eingehendsten Untersuchungen zu Grunde, die Minister, die Kammern mußten ihm genaue Berichte über die Steuern, die Bevölkerung und andere statistische Verhältnisse in den verschiedenen Perioden der Geschichte seiner Vorfahren einreichen, deren Resultate er in klaren, kurzen Worten ausspricht. Seine Darstellung ist überall durchsichtig, jeder Satz enthält ein Urtheil oder theilt eine Thatsache mit; immer ist er der deutliche, knappe und kongruente Ausdruck des Gedankens.

Am 5. Oktober 1840 wurde der Akademie der Wissenschaften in Berlin der Auftrag, die Schriften des Königs zu sammeln und nach den authentischen Texten zu publiziren; es wurden, neben den geschichtlichen Werken, die poetischen Versuche, die philosophischen Abhandlungen und sein reicher literarischer und freundschaftlicher Briefwechsel herausgegeben. Die Briefe an den Prinzen Heinrich sind großentheils militärischen und politischen Inhalts. Aber die Veröffentlichung seiner gesammten politischen Korrespondenz war damals noch nicht gestattet. Und erst in ihr findet man, wie das Vorwort vortrefflich sagt, das volle Bild des Fürsten; die Arbeiten des Regenten überragen weit die Arbeiten des Schriftstellers.

„Mußte nicht der Staatsmann, der Diplomat und Feldherr, der König im ganzen Umfange seiner Arbeit, in jedem Moment seiner Aktion hervortreten, wenn die Urkunden, in denen jene Aktionen ihren Ausdruck erhalten, den Archiven des Staates entnommen, vereinigt und veröffentlicht werden durften? War nicht hier in Friedrichs Anordnungen, Weisungen und Befehlen für die Verwaltung des Landes, für die Ordnung und den Unterhalt des Heeres, für das Verhalten zum Ausland im Krieg und Frieden, erschöpfende Vervollständigung seiner Schriften, der unverfälschte, treueste Ausdruck seines Wirkens zu finden? Und boten diese Urkunden nicht zugleich der Forschung jene ursprünglichsten und wichtigsten Quellen, welche sie suchte?“ Die Akademie glaubte ihre Dankespflicht gegen ihren Regenerator zu erfüllen und die vaterländische Geschichte zu fördern, wenn sie das Ideal einer würdigen Biographie Friedrichs des Großen, dessen Grundlinien einst Johannes v. Müller vorgezeichnet, in der Gestalt zu verwirklichen suchte, daß das volle Bild seiner Regierung in deren unmittelbaren Zeugnissen entrollt wurde. Aber die Aufgabe war zu umfassend, eine Auswahl mußte getroffen werden, es schien geboten zunächst das Feld ins Auge zu fassen, auf dem Friedrichs des Großen Thätigkeit bahnbrechend gewirkt hatte; so erbat und erhielt die Akademie „in dem freien und großen Sinn, welcher die Regierung König Wilhelms auszeichnet“, die Erlaubniß, die politische Korrespondenz Friedrichs des Großen zu veröffentlichen.

Wer hätte nicht die rastlose, das scheinbar unbedeutende Detail und weltbewegende Fragen mit gleicher Treue umfassende Thätigkeit des Königs von seinem Regierungsantritt im 28. Jahre bis zum hohen Alter bewundert, wo der müde Greis bei schwerem körperlichen Leiden für sein Volk, für den Staat arbeitete, mehr als der geringste seiner Unterthanen. Und jeder neue Einblick in seine gewaltige Arbeitskraft ruft neues Erstaunen hervor. Seine literarischen Werke, seine Privatkorrespondenz, so ausgebreitet und inhaltsreich sie ist, füllten nur einzelne Stunden seines Lebens, die schwere Arbeit seiner Tage zeigt ihn erst deutlich in seinen Briefen, Befehlen und Denkschriften als König, als Feldherr und Staatsmann. „Ja, jeder Zoll ein König“ hätte er mit vollstem Recht von sich sagen können.

Sehr zweckmäßig ist in dieser Sammlung die chronologische Reihenfolge gewählt worden, die allein, nach Vollendung des umfassenden Werkes, das Auffinden der einzelnen Briefe und Schriften möglich machen wird. Nach dem Worte des Königs, daß „die Geschichte nur aufnehmen soll, was aufgenommen zu werden verdient“, ist eine Auswahl unter den Dokumenten getroffen, alle diejenigen sind mitgetheilt, „welche die Politik des Königs für irgend einen ihrer Momente, für irgend eine ihrer Richtungen und Abwandlungen kennzeichnen.“ Daß der König selbst den Staat leitete, ist bekannt; aus dieser Sammlung geht die Art seiner Leitung deutlich hervor. Er arbeitete mit seinen Kabinetssekretären; die Minister der auswärtigen Angelegenheiten waren nur seine Räthe, die auf seinen Befehl verfügten. Mit den Ministern des Auswärtigen verkehrte er meist schriftlich, entweder durch eigenhändige Verfügungen, oder durch Marginalbemerkungen zu ihren Berichten und Anfragen, endlich durch Kabinetsordres, welche der Sekretär nach den mündlichen oder schriftlichen Weisungen des Königs zu entwerfen hatte. Danach wurden die Gesandten vom Minister beschieden. Bei dem Regierungsantritt des Königs waren Bernhard v. Borcke, Heinrich v. Podewils, Heinrich v. Thulemeyer Minister der auswärtigen Angelegenheiten — Thulemeyer und Borcke starben 1740 und 1741, so blieb Podewils, dem der jüngere Borcke und nach dessen Tode (1747) Mardefeld an die Seite gestellt waren. Der einflußreichste Minister, v. Podewils, starb 1760; an seine Stelle trat Finkenstein, und seit 1763 als dessen Gehülfe Hertzberg. Die Expedition der Kabinetserlasse, welche die auswärtige Politik betrafen, hatte zuerst der geheime Kriegsrath Elias Schuhmacher geleitet, der die Geschäfte schon im Mai 1741 an den geheimen Kriegsrath Wilhelm Eichel übergab; nach dessen Tode (1768) übernahm sie Heinrich Cöper (gest. 1782) und dann Stephan Laspeyres. So hat

Eichel 27 Jahre, in welche die drei schlesischen Kriege fallen, unter dem König gearbeitet, er war im Felde fast immer in dessen Gefolge. Aber Eichel, wie auf anderem Gebiet Winterfeld, war nur des Königs zuverlässiger, gewandter, unermüdlicher Gehülfe und Diener, er lebte wie dieser nur für sein Amt und theilte keine der nicht politischen Interessen seines Herrn.

Der König schrieb in diesen Angelegenheiten fast immer französisch, aber oft nicht das reine klassische Französisch seiner historischen Werke, — seine Briefe und Dekrete sind im Drange der Zeit flüchtig hingeworfen; die Deutlichkeit und Energie des Gedankens galt ihm hier mehr als der korrekte Ausdruck.

Die Redaktion der Sammlung, die Erläuterungen und Nachweisungen, wie die Zusammenstellung des Personen- und Sachregisters hat Dr. Reinhold Koser übernommen — das Werk ist, in würdiger Weise ausgestattet, in einer Oktav- und in einer prächtigen Quart-Ausgabe erschienen.

Der erste Brief der Sammlung, an den König von Polen in Dresden gerichtet, ist vom 3. Juni 1740 datirt, der letzte vom 31. Dezember 1742, an den grand maitre de l'artillerie Baron de Schmettau in Prag gerichtet, so daß der erste Theil vor allem die Zeit des ersten schlesischen Krieges betrifft.

Nur auf einzelne Punkte des überreichen Inhalts kann im Folgenden hingedeutet werden — für die Geschichte der Politik jener Zeit ist diese Veröffentlichung von höchstem Werth — Friedrich erscheint in seiner bewundernswerthen Thätigkeit, in seinem Scharfblick, seiner Gewandtheit, seiner Energie noch größer, als wir ihn geglaubt. Er ist einer der Wenigen, dessen erhabene Gestalt wächst, je genauer wir sie kennen lernen und im Einzelnen betrachten, während die Lupe und das Secirmesser mancher moderner Biographen ihre Helden jedes Nimbus entkleidet — wer den großen König recht kennt, wird ihn nicht nur verehren und bewundern, er wird ihn, trotz mancher Härten, auch lieben. Keiner hat ihn richtiger erkannt, wärmer seine Größe empfunden als Carlyle — unter allen modernen Historikern der, welcher den sittlichen Werth des Menschen am höchsten achtet und ihn als Maßstab auch an die Größe des Helden legt.

Nur zusammenhangslose Einzelheiten aus dem großen Ganzen können hier mitgetheilt werden, um ein Bild von dem reichen Inhalt und der eigenartigen Thätigkeit des Königs zu geben, der vom Tage seines Regierungsantritts die vollste Selbstständigkeit zeigte. Auf ihn könnte man das Wort Talleyrands über den Konsul Bonaparte nach der ersten gemeinsamen Sitzung anwenden:

„Nous avons un maitre — il sait tout, il veut tout, il peut tout."

Am 5. November 1740 schrieb der König aus Rheinsberg dem Geheimrath v. Borcke in Wien:

„Mr. de B. Comme je viens de pénétrer les vues cachés de la cour de Saxe, qui ne tendent qu'à endormir la cour de Vienne par le dehors de sentiments d'affection et d'un désir sincère d'affermir les noeuds de l'union, mais en travaillant en même temps à exécuter leur plan favori de s'emparer du royaume de Bohême, vous devez adroitement insinuer ces idées au duc de Lorraine et au ministère, en leur faisant comprendre que je suis trop bien informé de ces dangereuses intentions des Saxons, et trop bon ami du duc et de la maison d'Autriche, pour ne pas les en avertir confidentiellement . . . .

Federic."*)

Am 31. Oktober hatte der König an den Legationsrath v. Ammon in Dresden geschrieben:

„J'ai reçu votre depêche du 24. de ce mois sur la mort de l'empereur, et les grands mouvements qu'on donne à Dresde pour profiter des conjunctures présentes, quoiqu'on n'y ait point été préparé."

Podewils erhielt am 5. November den Auftrag, dem Grafen v. Manteuffel, sächsischen Gesandten in Berlin, höflich anzudeuten, er werde dem König einen Gefallen thun, wenn er sich auf seinen Gütern aufhielte, er sei sehr verdächtig. Ihr sollt also, doch sonder Bruit machen, daß er in Zeit von 8 Tagen von Berlin weggehe.

Am 6. November schickte der König Podewils seine „Idées sur les projets politiques à former au sujet de la mort de l'Empereur" deren erster Satz lautete:

„La Silésie est de toute la succession imperiale le morceau sur lequel nous avons le plus de droit, et qui convient le mieux à la maison de Brandebourg, il est juste de maintenir ses droits et de saisir l'occasion de la mort de l'Empereur pour s'en mettre en possession."

Podewils antwortete, Brandenburg habe unzweifelhafte Rechte an die Herzogthümer Brieg, Liegnitz, Wehlau, an Ratibor, Oppeln, den Schwiebuser Kreis und mehreres Andere, sei aber durch feierliche Verträge mit Oesterreich gebunden. Dazu bemerkt der König am Rande:

„L'article de droit est l'affaire des ministres, c'est la vôtre, il est temps d'y travailler en secret, car les ordres aux troupes sont données. Quant à l'article de fait, je vous reponds pas sur pas."

Und nun widerlegte er seines Ministers sachliche Bedenken.

Sehr karakteristisch sind andere Marginalbemerkungen zu Podewils Fragen und Vorschlägen. Oft schreibt der König nur „Bon — très bien — admirable", oder „piano", wenn der sonst vorsichtige Podewils in seinen Erwartungen oder in seinen Befürchtungen zu weit geht. Viele Briefe und Randbemerkungen sind in humoristischem Ton gehalten, am 31. Dezember 1740 schreibt der König: „sur le point de marcher."

*) So unterzeichnete der König alle französisch geschriebenen Briefe, die wenigen deutschen meist Fridrich.

„Mon cher charlatan. Vous faites votre métier à merveille, et je vois qu'une couple de conversations avec Guy Dickens, de la nature de celles que vous avez eu avec Ginckel (dem holländischen Gesandten) ne feront point de tort à nos affaires. J'avance ici et je compte d'entrer demain le 1. janvier à Breslau et d'être en quinze jours maître de tout le cours de la Neisse.

Nos affaires sont très-bien ici, et si votre galbanum*) se débite bien d'un autre côté vous pouvez compter que l'affaire est faite. Adieu, mon cher charlatan, soyez le plus habile charlatan du monde, et moi le plus heureux enfant de la fortune, et nos noms ne seront à jamais mis à l'oubli.

Federic."

und am 7. März:

„Podewils.

Truchsess avance, Mardefeld va son chemin, Cambrier fait à merveille, Klinggräff est à merveille. Ainsi, cara anima mia, non disperar!

Raesfeld va à pieds de tortue, Finck danois se gratte les c(ulottes) Finck saxon est de contrebande. Mais vainquons ces difficultés et nous triompherons." etc.

Wiederholt wird Podewils eingeschärft, zu erklären, daß der Einmarsch in Schlesien nichts mit der pragmatischen Sanktion zu thun habe, — am 24. Februar schrieb ihm der König aus Schweidnitz:

„Vous devez publier partout, soit par mes ministres, soit par les gazettes, que mon intention n'a jamais été, dans l'expédition en Silésie, de déroger à la Sanction pragmatique, la regardant comme une disposition qui me ne regarde ni en blanc, ni en noir; mais que je n'ai d'autre but que de poursuivre par des voies légitimes et usitées entre les princes mes justes droits sur cette province . . ."

Nach dem Siege von Molwitz schrieb der König an Podewils und Borcke: „Da es Gott gefallen, meine Waffen dergestalt zu segnen, . . . daß ich die Armee des Feldmarschall v. Neipperg gänzlich in die Flucht geschlagen, sollt Ihr dies allen meinen Gesandten an auswärtigen Höfen mittheilen."

Interessant ist der folgende Brief an den preußischen Gesandten, Baron Mardefeld in Petersburg, vom 1. Juni 1741.

„Votre relation du 13. du mois passé m'est bien parvenue. Comme j'y vois que le comte d'Ostermann continue d'insister à vouloir savoir mon ultimatum sur ce que je prétends de la Silésie, vous devez lui déclarer, qu'outre le cercle de Schwiebus je me contenterai des duchées de Glogau, Wehlau, Liegnitz, Schweidnitz et Jauer. Quant à la ville de Breslau et son territoire, je veux bien y renoncer à condition néanmoins que cette ville ne rentre jamais sous la domination de la maison d'Autriche, mais qu'elle soit déclarée ville libre de l'empire ou ville franche. Voilà de quelle manière vous devez vous expliquer sur mon ultimatum, tant au comte Ostermann qu'autre part, où vous le trouverez nécessaire."

Vor dem Kriege und während desselben bestand eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Könige und dem Minister Podewils; der König wünschte eine Alliance mit Frankreich, die Valory (der spätere Held des Palladiums) vermitteln sollte, und schrieb dem Kardinal Fleury freundschaftliche Briefe, in denen er ihn „Monsieur mon cousin" anredet. Podewils suchte Anlehnung an England, der König mißtraute Georg II., den er spöttisch le cäpten nennt; zu einem Vorschlage des Ministers bemerkt er:

„On vous joue en petit garçon, vous croyez ce que vous souhaitez mais vous n'examinez pas ce qui est vrai, et vous voulez-vous persuader qu'une maitresse putain vous est fidèle: moi je vois de mes yeux comme elle fabrique des cornes, je suis temoin de sa coquetterie."

Und weiterhin:

„L'Angleterre évite une guerre générale, si elle nous amuse, je pense qu'elle croit la guerre générale inévitable, mais le Cäpten veut donner des lois."

Dieselbe Frage führte zu dem folgenden harten und ungerechten Brief des jungen Herrschers an den bewährten und treuen Diener.

„Hermsdorf, 16. juin 1741.

Vous m'inspirez à la fin des soupçons, et je vous croirai gagé par l'Angleterre, si vous n'exécutez mes ordres et si vous ne concluez avec Valory; c'est très mal et très vilainement agi de vous, que vous n'ayez pas détrompé Valory des bruits ridicules et faux d'accomodation qu'on a publiés. Je vous avertis, ne vous jouez pas à moi et exécutez au pied de la lettre ce que je vous ordonne, ou votre tête sautera sans aucune façon. Allez d'abord chez Valory et rassurez le en plein.

„Raccommodez la chose, j'ai lieu d'être très mal satisfait de vous, et si vous ne reparez vos fautes grossières, sachez qu'il y a suffisamment de forteresses dans mon pays, pour y mettre des ministres qui agissent contre la volonté de leur maître.

Federic."

Noch an demselben Tage schrieb der Kabinetssekretär Eichel, der König sei sehr inquiet und besorgt gewesen, aber jetzt mit den vom Minister angeführten Ursachen der Verzögerung der Einsendung des bewußten Traktats vollkommen einverstanden. „Die gedachte Nachricht hat Se. Majestät sehr beunruhigt und zu allen darauf bezeigten Empressement und darauf erfolgenden Chagrin Gelegenheit gegeben, so aber sich wieder gelegt hat." . . . Dieser Brief

*) Eine Pflanze, deren Geruch Ungeziefer vertreibt.

ist für die Vertrauensstellung bezeichnend, die Eichel schon damals, erst wenige Monate im Kabinet, hatte.

Podewils hatte am 17. dem Könige mit würdigem Ernste erwidert:

„Ma pauvreté et ma réputation parlent également pour moi, Dieu merci, et me mettent à l'abri de tout soupçon. Les menaces de Votre Majesté n'effraient pas un homme qui préfère l'honneur à la vie, et qui peut marcher le front levé ... Je suis à plaindre que Votre Majesté ne se souvienne point des ordres qu'elles m'a donné sur se sujet.“ ...

Der König erwiderte: „Alles sehr gut, und ich bin von ihm zufrieden.“ Am 27. Juni versicherte Eichel dem Minister „aus treu devotestem Gemüth, daß was demselben geschehen ist, aus einer kleinen Uebereilung geschehen und nunmehro nach reiferer Ueberlegung regrettiret und vergessen worden ist.“ Der König bewahrte Podewils bis zu dessen Tode seine Neigung und das vollste Vertrauen.

Mit großem Rechte suchte der König dagegen den Feldmarschall Fürsten Leopold von Dessau, der unter Friedrich Wilhelm I., namentlich was das Heer betraf, eine so große Rolle gespielt, in seine Schranken zu halten. Der Fürst war nicht, wie unter der vorigen Regierung geschehen, wegen des bevorstehenden Krieges und des Operationsplanes um Rath gefragt worden, und hatte dem jüngeren König in einem Schreiben seine Beunruhigung und sein Befremden ausgedrückt. Der König erwiderte am 24. November 1740 aus Rheinsberg:

„Ich habe Ihrer Durchlaucht Ihren Brief gekriegt und gesehen mit was vor inquiétude Sie den bevorstehenden Marsch meiner Truppen ansehen. Ich hoffe, daß Sie sich darüber beruhigen werden, und erwarten in Geduld zu was ich Sie destinire. Ich habe meine Dispositions alle gemacht, und werden Ihre Durchlaucht schon zeitig genug erfahren, was ich befohlen habe, ohne sich weiter darum zu inquiétiren, indem nichts vergessen oder versäumt, und hoffe ich übrigens, daß Sie versichert sein werden, wie ich mit vieler Estime bin Ew. Durchlaucht freundwilliger Vetter
(Eigenhändig.) Frédérich.“

Herr im Hause, im Heere, im Staate — das war der große König vom ersten Tage seines Regierungsantritts bis zum letzten Lebenshauche, wohl hörte er auf den Rath bewährter Diener wie Podewils, Keith und Graf Schwerin, auf den des Gesandten Mitchel und den seines Bruders, des Prinzen Heinrich, aber nie hat ein Mensch — zum reichen Segen des Vaterlandes — Einfluß auf seinen klaren, scharfblickenden Geist, sein unbeirrtes Urtheil, seinen eisernen Willen gehabt.

Der Umfang des großartigen Werkes ist auf etwa 30 Bände berechnet, von denen jährlich zwei erscheinen sollen. 5.

Die Schlacht bei Mühlberg. Mit neuen Quellen von Dr. Max Lenz. Gotha 1879. Verlag von Friedrich Andreas Perthes. 148 Seiten. Preis: Mk. 3,—.

Die hauptsächlichste von den neuen Quellen des Verfassers ist ein Brief Heinrich Lerseners, Sekretärs Philipp des Großmüthigen von Hessen, an seinen Herrn. Dieser drei Tage nach der Schlacht geschriebene Brief trägt den Stempel großer Wahrhaftigkeit und ist darum von besonderer Wichtigkeit, weil sein Verfasser in der seltenen Lage war, die Schlacht auf beiden Seiten als Augenzeuge mitgemacht zu haben. Lersener befand sich nämlich in diplomatischer Mission bei Herzog Moritz von Sachsen und machte in dessen unmittelbarer Umgebung den ersten Theil der Schlacht auf kaiserlicher Seite mit, bis er kurz vor dem entscheidenden Angriff der kaiserlichen Reiterei von Moritz an seinen Vetter, den Kurfürsten, abgesendet wurde. Unter dem Feuer beider Parteien sprengte Lersener zu den Sachsen hinüber, wo er nunmehr an der Seite des Kurfürsten dem Rest der Schlacht beiwohnte. Es geht aus dem Briefe gleichzeitig hervor, was zwar auch schon früher bekannt, aber wenig beachtet und theilweise angezweifelt wurde, daß Herzog Moritz noch im letzten Moment seinen kurfürstlichen Vetter auf gütlichem Wege zur Unterwerfung unter die kaiserliche Gewalt zu bewegen suchte; freilich vergeblich, denn der Kurfürst wies jede Vermittlung zurück. — Inbezug auf den Gang der Schlacht selbst bringt der Brief des hessischen Sekretarius nichts wesentlich neues; die auf Grund aller neueren Forschungen berichtigte Darstellung derselben, die Dr. Lenz giebt, zeigt wieder von neuem, daß nur selten ein historisch und politisch so wichtiger und entscheidender Tag mit so geringen militärischen Mitteln errungen worden ist. 2.

Inhalt der Nummer 6 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. März 1879:

Abänderung der Bestimmungen über die Havarie-Kommissionen. — Mitnahme von Dienern ins Ausland. — Abschluß von Proviant-Lieferungskontrakten. — Torpedo-Inventar und Material der Kriegsschiffe. — Einreichung der Journale der dauernd in Dienst verbleibenden Schiffe ꝛc. — Dampffahrkunst. — Bekanntmachung des Normal-Preisverzeichnisses der Bekleidungsstücke ꝛc. und Umrechnung anderer Normalpreise. — Doppelrechnung der Dienstzeit auf S. M. S. „Augusta“ von 1876—1878. — Anstellung der Militäranwärter bei Privateisenbahnen. — Schiffs-Funktions- und Fachzulagen. — Verpflegungszuschuß für das I. Quartal des Etatsjahres 1879/80. — Korrektur der Schußtafel für die 12,5 cm Ringkanone. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

☛ **Mit der heutigen Nummer wird das zweite Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Ueber das Infanteriegefecht. Von v. Schlichting, Oberst und Chef des Generalstabes des Gardekorps.“**

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 27.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 28. Berlin, Sonnabend den 5. April. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 27. März 1879.

Bielitz, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 und kommdrt. zur Arbeiterabtheil. in Stettin, als zweiter Offiz. zu dem Festungsgefängniß in Graudenz versetzt.

Graefe, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, zur Dienstleist. bei dem Festungsgefängniß in Köln kommandirt.

Berlin, den 1. April 1879.

Müller, Major und Kommdr. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, als Abtheil. Chef in das Kriegsministerium versetzt.

Frhr. v. Wangenheim, Hauptm. und Komp. Chef vom Invalidenhause zu Berlin, der Karakter als Major verliehen.

v. Ahlefeldt, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), auf 1 Jahr zur Dienstleist. bei der Schloßgarde-Komp. kommandirt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 21. März 1879.

Paschke, Justizrath, Div. Auditeur der 5. Div., der Rang der Räthe 4. Kl. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. März 1879.

Wagner, Lazareth-Verwalt. Insp. in Görlitz, nach Deutz,

Doogs, Lazareth-Verwalt. Insp. in Lichterfelde, nach Görlitz, — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten a. D. Schor, bisher Kommdr. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. Loewer, Dezernenten im Kriegsministerium, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,

dem Unteroffizier Wälker, im 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone:

dem General der Infanterie v. Schachtmeyer, à la suite der Armee und kommandir. Gen. des XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps;

des Großkreuzes mit der Krone in Erz des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem Rittmeister Heinrich XVIII. Prinz Reuß, im Garde-Kür. Regt.;

des Großkomthurkreuzes desselben Ordens:

dem Generalmajor des Barres, Präses der Ober-Militär-Examinationskommission;

des Komthurkreuzes desselben Ordens:

dem Obersten v. Gilsa, Kommdr. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24,

dem Obersten v. Kossel, Kommdr. des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

dem Premierlieutenant v. Buch, im Garde-Kür. Regt.;

des Verdienstkreuzes in Gold desselben Ordens:

dem Zahlmeister Ehrhardt, beim 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Obersten v. Tietzen und Hennig, Kommdr. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90;

des fürstlich reußischen (jüngerer Linie) Ehrenkreuzes erster Klasse mit Schwertern:

dem Obersten z. D. Frhrn. v. Stein, Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse:

dem Major v. Schack, Kommdr. des 1. großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17,

dem Rittmeister von der Schulenburg, im Regt. der Gardes du Corps;

der dritten Klasse desselben Ordens:

dem Premierlieutenant Baron v. Rodde, im 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17;

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse:

dem Rittmeister von der Lühe, im 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18;

des Ritterkreuzes des Ordens St. Johannes von Jerusalem in Rom:

dem Premierlieutenant Grafen v. Francken-Sierstorpff, im Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7;

des Ritterkreuzes des Malteser-Ordens:

dem Sekondlieutenant Grafen v. Andlaw, im Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Februar 1879.

1) Bestand am 31. Januar 1879:
11 042 M. u. 43 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth 10 883 M. u. 3 Inv.
im Revier 8 724 „ „ 8 „
Summa 19 607 M. u. 11 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 30 649 M. u. 54 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 8,9% und 11,6%.

3) Abgang:

geheilt . . 18 372 M. 5 Inval.
gestorben . 81 „ 1 „
invalide . . 87 „ — „
dienstuntauglich 282 „ — „
anderweitig . 134 „ — „
Summa 18 956 M. 6 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 59,9% der Kranken der Armee und 9,3% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 1,9% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 28. Februar 1879 11 693 M. u. 48 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 3,3% u. 10,3%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 9 234 M. und 9 Invaliden,
im Revier 2 459 „ „ 39 „

Es sind also von 278 Kranken 166,6 geheilt, 0,7 gestorben, 0,8 als invalide, 2,6 als dienstuntauglich, 1,2 anderweitig abgegangen, 106,1 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Rose 1, Scharlach 2, Diphtheritis 1, Unterleibstyphus 12, Rotz 1, Lungenschwindsucht 19, Lungenentzündung 16, Brustfellentzündung 3, Lungenbrand 1, Bauchfellentzündung 2, akutem Leberschwund 3, Nierenentzündung 4, Blasenkatarrh 2, Hirn- und Hirnhautentzündung 1, Gehirnkrankheiten 1, Eiterfieber 1, Zuckerruhr 1, Epilepsie 1, Zellgewebsentzündung 2, Knochenentzündung 2, Kniegelenkentzündung 1, Magengeschwür 1, Darmentzündung 1; an den Folgen einer Verunglückung: Schädelbruch infolge eines Stichs aus Unvorsichtigkeit 1; an den Folgen eines Selbstmord-

versuchs: Erschießen 1. — Von den Invaliden an Nierenentzündung 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 23 Todesfälle vorgekommen, davon 4 durch Krankheiten, 1 durch Verunglückung, 18 durch Selbstmord; von den Invaliden 11 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 104 Mann und 12 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber Schießwolle und Dynamit.

Bisher war als einziges Sprengmittel, dessen man sich zu militärischen Zwecken bediente, das Pulver in Gebrauch; es sind jedoch in neuerer Zeit Erfindungen auf dem Gebiete der Sprengtechnik und der für dieselben zu verwendenden Mittel gemacht worden, deren günstiger Ausfall zur Einführung dieser neueren Sprengmittel für die Armee und Marine geführt hat.

Bei der Explosion eines Sprengstoffes übt die plötzliche Zersetzung desselben in Gase eine zerstörende Wirkung auf die Umgebung aus. Mit der Schnelligkeit der Zersetzung, mit der dabei auftretenden Wärmeerhöhung und mit der Menge der entwickelten Gase steigert sich die Heftigkeit der Wirkung. In allen diesen Beziehungen sind die brisanten Sprengstoffe dem Pulver bedeutend überlegen.

Während die langsamere Umsetzung des Pulvers in den gasförmigen Zustand für die volle Ausnutzung der Wirkung eine allseitige Umschließung der Ladung durch den zu zerstörenden Gegenstand und eine regelrechte Verdämmung erfordert, genügt bei der überaus heftigen Gasentwicklung der brisanten Sprengstoffe in vielen Fällen die äußere Berührung der Ladung mit dem Sprenggegenstande, und ist eine regelrechte Verdämmung oft entbehrlich.

Unter Verdämmung versteht man das Umgeben einer Ladung auf ihren freien Seiten mit Steinen, Erde, Rasen, Lehm, Holz u. dergl., um dadurch die zerstörende Wirkung einer explodirenden Ladung in der beabsichtigten Richtung möglichst zur vollen Geltung kommen zu lassen und ein Entweichen der Gase nach anderen Richtungen verhindern zu können.

Die brisanten Sprengstoffe sind gegen äußere Einflüsse (Schlag, Stoß, Reibung u. s. w.) weniger empfindlich als Pulver, daher ihre Handhabung beim Gebrauch, ihre Mitführung und Versendung verhältnißmäßig ungefährlich. Diese Eigenschaften lassen die brisanten Sprengstoffe für die im Feldkriege vorkommenden Sprengungen vorzugsweise geeignet erscheinen.

Die bis jetzt gebräuchlichsten derselben sind Schießwolle und Dynamit. Wegen ihrer für militärische Zwecke besonders vortheilhaften Eigenschaften ist die Schießwolle statt des Sprengpulvers in die Feldausrüstung der Pioniere eingeführt und zum Gebrauch für Seeminen und Torpedoladungen bestimmt worden. Auch das in der bergmännischen Industrie vorzugsweise verbreitete Dynamit wird indeß oft zweckmäßige Verwendung bei Feldsprengungen finden, namentlich als Patrone zur Sprengung von Schienengeleisen durch die Eisenbahnkompagnien und die Kavallerie.

Die Schießwolle, auch Schießbaumwolle, Pyroxylin oder Nitrocellulose genannt, ist ein explosiver Körper, welcher bei der Einwirkung von starker Salpetersäure und Schwefelsäure auf Baumwolle entsteht. Sie ist eine chemische Verbindung und wird gebildet, indem die Schwefelsäure der Salpetersäure Sauerstoff und der Baumwolle Wasserstoff entzieht, beide Elemente zu Wasser vereinigt und sich mit diesen verbindet. Man bereitet die Schießwolle durch Eintauchen von Baumwolle in eine Mischung von Schwefelsäure und Salpetersäure, durch demnächstiges Auswaschen und Trocknen. Die zahlreichen Vorschriften geben aber sehr ungleiche Präparate, welche häufig einer schnellen Selbstzersetzung unterliegen und gefahrvolle Explosionen verursachen. Die beste und sicherste Methode hat v. Lenk angegeben; nach diesen Angaben wird die Baumwolle zu lose gezwirntem Garn gesponnen und durch Kochen mit Soda gut gereinigt. Gut getrocknet werden dann 100 Gramm Wolle in 30 Kilo eines mehrere Tage alten Säuregemisches, welches aus einem Theil Salpetersäure und drei Theilen Schwefelsäure besteht, eingetaucht; das Garn wird demnächst ausgedrückt und bleibt bei gleicher Temperatur 48 Stunden lang in einem Behälter liegen, der auf jedes Kilo Schießwolle 10,5 Kilo Säure enthält. Dann wird die Schießwolle auf Zentrifugalmaschinen von Säure befreit, ausgewaschen und 14 Tage in fließendes Wasser gelegt. Sie gleicht nun in der Struktur ganz der gewöhnlichen Baumwolle, aber sie hat die Elastizität derselben verloren und fühlt sich rauh und hart an.

Die auf diese Weise hergestellte Schießwolle hatte jedoch die störende Eigenschaft, daß sie sich bisweilen selbst entzündete und zu gefahrvollen Explosionen Veranlassung gab.

Dies war der Grund, auf eine andere Herstellungsart zu sinnen, und so kam man darauf, die Struktur der Baumwolle vollständig zu zerstören, indem man sie zu einer feinfaserigen, weißgrauen Masse zerkleinte und diese auf die soeben beschriebene Art mit Salpetersäure und Schwefelsäure behandelte. Diese Masse wird bei der Fabrikation in die Form kleiner zylindrischer oder prismatischer Körper mit einem Wassergehalt von 12½ % gepreßt.

Die Prozente an Wassergehalt sind stets als Zuschlag zu 100 Theilen des absolut trockenen Sprengstoffes zu verstehen; z. B. 100 Gramm absolut trockene Schießwolle mit 15 Gramm Wasser getränkt, im Gesammtgewicht von 115 Gramm, werden als „feuchte Schießwolle mit 15% Wassergehalt" bezeichnet.

In der Schichtenrichtung lassen sich die einzelnen Körper sehr leicht mit einem Messer durchschneiden, in der Richtung der Achse jedoch nur schwer theilen, nöthigenfalls mit der Säge. Das der Schießwolle zugesetzte Wasser hat den Zweck, dieselbe möglichst ungefährlich in der Behandlung zu machen. Es geschieht dies allerdings auf Kosten der Explosionsfähigkeit der Schießwolle; die Sprengwirkung bleibt indeß dieselbe, selbst wenn der Sprengstoff sich ganz im Wasser befindet.

Vollständig gesättigt enthält die Schießwolle ungefähr 30% Wasser. Längere Zeit der Luft ausgesetzt, verliert sie an Wassergehalt durch Verdunstung, was an der helleren Farbe und an der Abnahme des Gewichts erkennbar ist.

Schießwolle, die nicht mehr als 2—3% Wasser enthält, bezeichnet man als trocken. Ihrer äußeren Beschaffenheit nach macht solche Schießwolle den Eindruck eines vollständig trockenen Körpers.

Trockene Schießwolle, welche gegen den Zutritt feuchter Luft nicht geschützt ist, nimmt aus dieser Feuchtigkeit auf. Schießwolle von mehr als 3% Wassergehalt nennt man feucht. Durch Aufgießen von Wasser oder Eintauchen in dasselbe kann man den Wassergehalt der Schießwolle bis zur Grenze der Sättigung beliebig vermehren.

Feuchte Schießwolle von 15% Wassergehalt und darüber brennt, an eine Flamme gehalten oder ins Feuer geworfen, nur langsam in dem Maße fort, als die Hitze die äußeren Schichten trocknet; sie wird auch durch starken Stoß oder Schlag und durch Reibung nicht zur Explosion gebracht. Selbst ein aus nächster Nähe abgefeuertes Gewehrgeschoß entzündet solche Schießwolle nicht, sondern zerreißt sie nur in kleine Theile.

Trockene Schießwolle brennt, ins Feuer geworfen oder durch einen Funken, eine Flamme und dergl. angezündet, mit lebhafter Flamme und unter großer Hitzeentwicklung schnell ab. Bei allmäliger Erwärmung kleiner Mengen verpufft sie bei etwa 170° C. Auch durch heftigen Stoß oder Schlag kann sie sich entzünden; kleine freiliegende Mengen brennen dann gewöhnlich unter den erwähnten Erscheinungen ohne Explosion ab. Größere, namentlich eingeschlossene Mengen des Sprengstoffes werden jedoch durch die zunehmende Hitzeentwicklung leicht zur Explosion gebracht. Ein einschlagendes Gewehrgeschoß zerreißt den trockenen Schießwollkörper und setzt einzelne oder alle Theile desselben in Brand. Die Verbrennung erfolgt schnell aber ohne Explosion.

Die Schießwolle darf niemals einer höheren Temperatur als 60° C. ausgesetzt werden, weil bei Ueberschreitung dieses Wärmegrades Dämpfe von Untersalpetersäure entwickelt und freiwillige Zersetzungen eingeleitet werden können. Hat durch irgendwelche Umstände dennoch eine zu starke Erhitzung stattgefunden, so darf solche Schießwolle nicht länger aufbewahrt werden und ist, falls sie keine sofortige Verwendung findet, zu vernichten.

Der Frost hat auf das Verhalten der Schießwolle von nicht mehr als 15% Wassergehalt keinen Einfluß. Bei größerem Wassergehalt wird die infolge des letzteren bereits verminderte Explosionsfähigkeit der Schießwolle durch den Frost in noch weiterem Maße beeinträchtigt.

Trockene Schießwolle wird durch Sprengkapseln zur Explosion gebracht; es sind dies etwa 40 mm lange und 4 mm weite Kupferhütchen, welche als Zündmasse 1 Gramm Knallquecksilber enthalten und etwa zur Hälfte mit diesem Zündsatz angefüllt sind.

Diese Sprengkapseln erfordern eine sehr vorsichtige Behandlung, um Unglücksfälle zu vermeiden, und ist die Berührung des Knallquecksilbersatzes mit harten, scharfen, spitzen Gegenständen höchst gefährlich und daher durchaus unstatthaft. Sie werden in kleinen, mit Sägemehl gefüllten Blechbüchsen mitgeführt. Das in die Kapseln eingedrungene Sägemehl wird dann vor dem Gebrauch durch leichtes Schütteln entfernt. Feuchtigkeit, welche durch den Knallquecksilbersatz leicht aus der Luft aufgenommen wird, beeinträchtigt seine Explosionswirkung.

Um feuchte Schießwolle sicher zur Explosion zu bringen, bedarf es stets eines Zündungskörpers, d. h. einer gewissen Menge trockener Schießwolle, welche zunächst die Explosion der Sprengkapsel aufnimmt und sie auf die feuchte Schießwolle überträgt. Nach den bis jetzt vorliegenden Erfahrungen genügen 80 Gramm trockener Schießwolle, um jede beliebige Menge feuchter Schießwolle von nicht mehr als 15% Wassergehalt zur Explosion zu bringen.

Bei einem Wassergehalt von 15—25% sind bis 300 Gramm trockener Schießwolle, für gefrorene Schießwolle von mehr als 15% Wassergehalt, sowie für ganz in Wasser befindliche Ladungen bis 700 Gramm trockener Schießwolle zur Vermittlung der Explosion erforderlich.

Werden daher Schießwollladungen gegen den Zutritt von Nässe nicht geschützt, so ist die zur Explosion nothwendige und gegen Feuchtigkeit zu sichernde Menge trockener Schießwolle entsprechend zu erhöhen. In allen Fällen ist eine innige Berührung des trockenen Theiles der Ladung mit dem feuchten und der einzelnen Körper der feuchten Schießwolle untereinander für eine gesicherte Explosion der ganzen Ladung unbedingt erforderlich.

In jüngster Zeit ist man mit Versuchen beschäftigt, die verschiedenen Schießwollkörper durch Imprägniren mit Paraffin gegen jede Feuchtigkeit zu schützen. Die Explosionsfähigkeit leidet in keiner Weise, auch ist das Paraffin durchaus wetterbeständig und bleibt namentlich bei großer Kälte geschmeidig, während es bei größerer Wärme wohl leicht weich, aber doch nicht so leicht flüssig wird, daß es sich aus dem Schießwollkörper ausscheiden könnte. Die Explosion der Sprengkapsel überträgt sich in gleichem Maße dem paraffinirten Schießwollkörper wie dem gewöhnlichen, indessen sind die Versuche mit dieser Art von Schießwolle noch nicht beendet.

Eine Schießwollladung wird in folgender Weise zur Zündung vorbereitet: Der Zündungskörper wird

mit der Ladung in sichere Verbindung gebracht, erforderlichenfalls durch Zusammenschnüren mit den nächstbefindlichen Ladungskörpern. Das Einführungsloch für die Sprengkapsel muß hierbei zugänglich bleiben.

Der durchaus erforderliche Zusammenhang der Ladung wird nöthigenfalls unter Anwendung von Draht, Bindfaden und dergl. hergestellt.

Folgende Arten von Zündungen kommen für die Schießwolle in Anwendung: die elektrische Zündung, die Bickfordsche Zündschnur und die Schnellzündschnur.

Das Wesen der elektrischen Zündung beruht darauf, daß eine in der Ladung befindliche Patrone, welche mit dem Minenzündapparat vermittelst Drahtleitung verbunden ist, in demselben Augenblick explodirt, in welchem durch den genannten Apparat ein elektrischer Strom in der Drahtleitung erzeugt wird. Sind mehrere Patronen in der Drahtleitung eingeschaltet, so explodiren dieselben gleichzeitig.

In der Möglichkeit, das Spielen der fertigen Minen zu beliebiger Zeit augenblicklich zu bewirken und mehrere Oefen vollkommen gleichzeitig zur Explosion zu bringen, liegt der Hauptvortheil der elektrischen Zündung.

Die Bickfordsche Zündschnur besteht aus einem Pulversatz in einer Hülle, welche durch einfaches oder doppeltes Umspinnen, und durch Umwickeln mit Band oder Ueberziehen mit Guttapercha hergestellt ist. Sie ist eine langsam brennende Zündschnur und brennt mit sehr gleichmäßiger Geschwindigkeit ungefähr 1 cm in der Sekunde.

Diese Zündschnur wird beim Gebrauch an einem Ende gerade abgeschnitten, vorsichtig bis an den Zündsatz in die Sprengkapsel eingeführt und in derselben durch Festkneifen der Kupferhülle nahe an dem offenen Ende der Kapsel mittelst einer Würgezange befestigt.

Die so vorbereitete Sprengkapsel wird in die Durchbohrung des Zündungskörpers behutsam eingeführt und durch Festbinden der Zündschnur gesichert.

Die Schnellzündschnur schlägt auf die im Feldgebrauch vorkommenden Entfernungen fast momentan durch. —

Was nun die Eigenschaften des Dynamits betrifft, so ist zunächst zu erwähnen, daß dasselbe aus Sprengöl besteht, welchem entweder Kieselguhr (geglühte Infusorienerde) oder Cellulose (gedörrtes Holzmehl) als Aufsaugestoff beigemengt ist.

Das Sprengöl, Nobelsches Sprengöl oder Nitroglycerin genannt, ist eine stickstoffhaltige chemische Verbindung und bildet sich, wenn man Glycerin in eine Mischung von Salpetersäure mit konzentrirter Schwefelsäure fließen läßt. Mit Wasser abgeschieden und gewaschen ist das Oel farblos, löst sich in 180 Theilen Wasser, sehr leicht in Alkohol und Aether, schmeckt süß und erzeugt, in geringer Menge auf die Zunge gebracht, unerträgliches Kopfweh. Es explodirt bei 180° C. und, was wichtiger ist, wenn es in allen seinen Theilen einem starken Stoß oder Druck ausgesetzt wird, während es nach keiner Seite hin auszuweichen vermag. Bestreicht man daher einen Ambos mit Sprengöl, so explodirt unter den Schlägen des Hammers immer nur diejenige Partie, welche direkt von der Hammerfläche getroffen wird, das übrige Sprengöl bleibt unzersetzt. Auf Holz und durch Reibung kann man die Explosion nicht hervorbringen. Blechflaschen, die nicht vollständig mit Sprengöl gefüllt und in Holzkisten verpackt sind, kann man aus ziemlich beträchtlicher Höhe auf Felsboden herabwerfen, ohne daß eine Explosion erfolgt. Das Nitroglycerin erstarrt in der Kälte, es kann entzündet werden und brennt mit matter zischender Flamme, ohne Rauch und ohne Explosion, wenn es nicht in festen Gefäßen auf 180° C. erhitzt wird.

In der militärischen Sprengtechnik kommt nur das Kieselguhr-Dynamit und das Cellulose-Dynamit zur Verwendung.

Das erstere ist eine gelbbraune, weiche, knetbare Masse, die jedoch schon bei + 8° C. erstarrt, eine hellere, schmutzigweiße Farbe annimmt und dann „gefrorenes Kieselguhr-Dynamit" genannt wird. Zum Aufthauen, d. h. wieder Knetbarmachen des gefrorenen Dynamits, ist eine höhere Wärme, etwa 11°, erforderlich.

Dem Kieselguhr-Dynamit schadet zwar der Zutritt von Feuchtigkeit wenig; im fließenden Wasser jedoch, wie auch bei längerem Liegen im ruhigen Wasser, muß es durch eine undurchlässige Umhüllung gegen Auslaugen des Sprengöls gesichert werden, da sich letzteres, wie oben erwähnt, im Wasser löst.

Wird Kieselguhr-Dynamit in kleineren Mengen angezündet, so brennt es ab wie das Sprengöl, explodirt aber nicht. Bei größeren, namentlich eingeschlossenen Mengen führt indeß die bei der Verbrennung sich entwickelnde sehr hohe Wärme schließlich die Explosion des unverbrannten Restes herbei.

Die Explosion weichen Kieselguhr-Dynamits wird durch eine Sprengkapsel bewirkt, die mit 0,25 Gramm Knallquecksilber geladen ist. Zur Explosion gefrorenen Kieselguhr-Dynamits bedarf man einer besonders zusammengesetzten Zündpatrone, welche aus trockner mit Sprengöl getränkter Schießwolle besteht und durch eine mit 0,75 Gramm Knallquecksilber geladene Kapsel entzündet wird. In Ermangelung solcher Patronen kann man sich auch einer aus weichem Dynamit bestehenden Zündpatrone bedienen.

Im Handel kommen drei Sorten Kieselguhr-Dynamit vor, welche 75, 45 und 35% Nitroglycerin haben.

Das Cellulose-Dynamit kommt nur in einer Sorte mit etwa 75% Nitroglycerin vor. Es ist ebenfalls eine knetbare Masse, jedoch von gelblicher Farbe, fühlt sich etwas weicher an als Kieselguhr-Dynamit, erhärtet (friert) erst bei ± 0° und ist leichter aufzuthauen als dieses.

Cellulose-Dynamit kann, ohne an Explosionsfähigkeit oder Sprengwirkung zu verlieren, an 40% Wasser aufnehmen. Besondere Vorkehrungen zur Sicherung von solchen Ladungen gegen Feuchtigkeit sind also nicht nothwendig. Beim gewöhnlichen Anzünden verhält es sich wie Kieselguhr-Dynamit.

Die Explosion wird beim weichen Cellulose-Dynamit durch eine Sprengkapsel von 0,25 Gramm Ladung, bei trockengefrorenem durch eine solche von 0,75 Gramm bewirkt; naßgefrorenes Cellulose-Dynamit wird in derselben Weise zur Explosion gebracht wie gefrorenes Kieselguhr-Dynamit, welches für die Zwecke des Feldmineurs dem Cellulose-Dynamit nachsteht.

Das Dynamit erfordert mehr Vorsicht bei der Behandlung als Schießwolle. Die Handhabung desselben ist unter Umständen gesundheitsgefährlich. Kommt es mit von Schleimhaut bedeckten Körperstellen, namentlich Augen, Nase, Mund in Berührung, so erzeugt es Entzündung. Die Hände sind nach Berührung des Dynamits sorgfältig zu reinigen. Die Explosionsgase sowie die beim Aufthauen entweichenden Dämpfe erzeugen Kopfschmerzen.

Gefrorene Dynamitpatronen erfordern beim Aufthauen besondere Vorsicht. Es geschieht am besten in Gefäßen, welche in handwarmes Wasser gestellt sind, ferner in geheizten Zimmern abseits des Ofens, oder bei kleineren Mengen in der Hosentasche. Niemals darf Dynamit mit geheizten Oefen, Röhren oder Rosten in direkte Berührung kommen.

Für Dynamitladungen kommen dieselben Zündungen zum Hervorbringen der Explosion in Anwendung, wie bei Schießwolleladungen. —

Schießwolle und Dynamit sind nach Art ihrer Wirkung ebenso mit einander verwandt, wie vom Pulver verschieden. Bei der Explosion der beiden ersteren erfolgt die Zersetzung in Gase durch die ganze Masse des Sprengstoffs in außerordentlich kurzer Zeit und ist die dabei entwickelte Gasmenge bedeutend größer als beim Pulver. Die vergleichsweise langsamere Zersetzung des letzteren gestattet ein gewissermaßen elastisches Zurückweichen der sich entwickelnden Gase von widerstandsfähigen Gegenständen und ein Entweichen nach anderer Richtung, so daß die treibende und zerreißende Wirkung der Pulvergase nur dann zur vollen Geltung gelangt, wenn dieses Entweichen der Gase verhindert, d. h. die Ladung von dem zu zerstörenden Gegenstande umschlossen bezw. verdämmt ist.

Dagegen übt die außerordentliche Heftigkeit der Gasentwicklung bei der Explosion von Schießwolle oder Dynamit eine zerschmetternde Wirkung gegen die nächste Umgebung aus, selbst wenn der Sprengstoff nur in äußerer Berührung mit dem Sprenggegenstand angebracht wird.

Die schwierigen und zeitraubenden Vorbereitungsarbeiten, welche erforderlich sind, um Pulverladungen in einer ihrer Sprengwirkung entsprechenden Art und Weise innerhalb des Sprenggegenstandes anzubringen und außerdem zu verdämmen, fallen daher bei der Anwendung brisanter Sprengstoffe in vielen Fällen ganz fort und genügt es oft, dieselben außerhalb des Sprenggegenstandes ohne feste Umschließung nur in dichter und möglichst ausgedehnter Berührung mit demselben anzuordnen. Die hierzu sowie zur etwaigen Herstellung einer Verdämmung erforderlichen Arbeiten sind meist mit geringen Mitteln und in kurzer Zeit ausführbar.

Im Feldkriege wird die Schießwolle besonders häufige Verwendung finden beim Fällen von Bäumen, und wird man dieselbe bei größeren Abholzungen im Verein mit Axt und Säge äußerst vortheilhaft anwenden. Zur Zerstörung eiserner Brückenunterstützungen eignet sich nichts besser als Schießwolle, ebenso zur Oeffnung von Verschlüssen, Zerstören von Pallisadirungen und dergleichen. Um den Eisenbahnbetrieb durch Sprengung von Eisenbahnschienen zu unterbrechen, wird zwar auch häufig die Schießwolle benutzt werden, jedoch bleibt diese Art der Zerstörung wohl meist dem Dynamit vorbehalten, welches in Patronenform vom Eisenbahnregiment und der Kavallerie zur Verwendung gelangt.

Durch die Einführung der brisanten Sprengstoffe in die Feldausrüstung der Pioniere sind die Feldsprengungen mit Pulver keineswegs aufgehoben, dieselben bestehen nach wie vor und werden hauptsächlich bei Anlage von Feldminen zur Verhinderung feindlicher Annäherung, sowie zum Eissprengen vermittelst mit Pulver gefüllter Sprengbüchsen verwandt.

Für den Festungskrieg ist die Benutzung von Schießwolle und Dynamit beim Sprengen von Minen vorläufig noch ausgeschlossen, und sind die brisanten Sprengstoffe nicht im Stande gewesen, das Pulver in dieser Beziehung auch nur annähernd zu ersetzen oder gar zu verdrängen. 98.

Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre an den königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet von v. Neumann, Hauptmann à la suite des Rheinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8 und Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam. Mit 389 Figuren. 4°. (269 Seiten.) Berlin 1879. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis: Mk. 10.—

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bezeichnet in der Geschichte des Waffenwesens eine Epoche, die einen vollständig revolutionären Karakter trägt, denn sie hat die Grundlagen, auf welchen die Feuerwaffen, die großen wie die kleinen, ein halbes Jahrtausend lang sich entwickelten, total geändert und den Geschützen wie den Gewehren eine Wirkungssphäre und eine Wirkungskraft verliehen, die ob ihrer Mächtigkeit fast jeden Vergleich mit der Leistungsfähigkeit der Feuerwaffen am Anfange des laufenden Jahrhunderts ausschließen. Die Angelpunkte dieser Entwicklung bilden die Züge und die Hinterladung der Läufe und Röhre. Um diese beiden Konstruktionsformen dreht sich alles Uebrige; sie haben ein neues Material geschaffen, das mit dem früheren fast mehr den Namen als das Wesen gemein hat. Das Pulver hat zum Theil seine Form geändert; die Geschützröhre sind aus einfachen Gußstücken künstliche Maschinen geworden, die „aufgebaut" werden müssen; die Geschosse haben die Kugelgestalt verloren und längliche

Formen angenommen; die Patronen haben ihre papierne Hülse durch eine metallene ersetzt; das Bajonett, das vor 200 Jahren die Pike verschwinden ließ und die allgemeine Bewaffnung der Infanterie mit Gewehren vermittelte, hat seine Schuldigkeit gethan und kann im Sinne mancher vielleicht bald gehen ꝛc. Wo man hinblickt, überall gewahrt man neue Formen, neue Gestaltungen, den Bruch mit alten Ueberlieferungen.

Die Metamorphose hat sich, gegenüber dem langsamen Entwicklungsgange des Waffenwesens früherer Jahrhunderte ungemein schnell vollzogen. Der heutige Zustand ist wesentlich das Resultat eingehender, systematisch betriebener Versuche, die in den letzten drei Dezennien aller Orten angestellt worden; dem Experiment folgte die Theorie, zuweilen auch der Theorie das Experiment, und der Waffenlehre wurde die Aufgabe, das experimentell und theoretisch Erprobte in wissenschaftliche Lehren umzusetzen. Die Aufgabe war keine leichte; das Alte verschwand nur nach und nach, um dem Neuen Platz zu machen und die Entwicklungsphasen des Neuen blieben in dauerndem Fluß. Naturgemäß spiegelten die neu erscheinenden Leitfäden der Waffenlehre den Kampf des Alten mit dem Neuen wieder; die ersten in den funfziger Jahren erschienenen behielten die hergebrachte Ordnung bei und fügten die Neuerungen schüchtern an geeigneten Stellen ein, mehr als Anhängsel, denn als vollgültig berechtigte Glieder des Ganzen. In späteren Grundrissen und Lehrbüchern forderten die gezogenen Feuerwaffen gebieterisch immer eingehendere Berücksichtigung und größeren Raum für die Darstellung, aber der dem Menschen angeborene und anerzogene Konservatismus gewährte ihnen das beanspruchte Recht nur sehr allmälig. Die Autoren, die eine Waffenlehre zur Zeit der alleinigen Herrschaft der glatten Laufseelen geschrieben, konnten sich nur schwer in die neuen Ideen und in die mit ihnen verknüpfte Nothwendigkeit einer Umgestaltung der Gliederung des Lehrstoffes im einzelnen finden, sie scheuten bei neuen Auflagen die vollständige Umarbeitung ihres Werkes und begnügten sich zum Theil damit, den materiellen Umgestaltungen wenigstens durch Zuweisung des erforderlichen Raumes die ihnen gebührende Rechnung zu tragen, klassifizirten, paragraphirten und gliederten aber den Unterrichtsstoff in althergebrachter Weise. Neu auftretende Schriftsteller, die zwar schon unter dem Schwergewicht der modernen Waffen ihre Ausbildung erlangt, aber doch noch den empfangenen ersten Lehren zufolge in der Zeit der glatten Vorderlader wurzelten, schritten energischer zu einer Reform der Lehre über die Waffen. Indeß erst den Männern, welche ganz in der Atmosphäre der gezogenen Hinterlader aufgewachsen, konnte es wirklich gelingen, den modernen Waffen auch eine moderne Waffenlehre zu widmen. Noch die meisten in den letzten Jahren erschienenen Waffenlehren lassen das Uebergangsstadium erkennen, durch das sich die Lehre hindurcharbeiten muß, nachdem die Waffen es längst überwunden.

Erst der vorliegende Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre an den königlichen Kriegsschulen des Hauptmann v. Neumann hat mit der altüberlieferten Detaileintheilung energisch gebrochen und eine Stoffgliederung gewählt, die den heutigen Anforderungen entspricht. Zwar sind die Hauptabschnitte wesentlich dieselben wie in den Waffenlehren früherer und ältester Zeit geblieben, denn sie behandeln nach einander die blanken Waffen und die Schußwaffen, die Treib- und Sprengmittel, die Geschützrohre, die Kriegsfeuer, die Fahrzeuge, Laffeten, Protzen und Wagen, die Handfeuerwaffen, das Schießen und den Gebrauch der Waffen, denn diese werden allzeit den Inbegriff der Waffenlehre bilden, aber auch Titel und Inhalt dieser Hauptabschnitte decken sich nicht mehr vollständig mit denen der Waffenlehren aus der Mitte dieses Jahrhunderts. Der Abschnitt über die Kriegsfeuer behandelt, abweichend gegen sonst, nur die Kriegsfeuer der Artillerie und überweist die Patronen, die den Kern und Angelpunkt der neuen Hinterladungsgewehre bilden, ganz sachgemäß dem Abschnitt über die Handfeuerwaffen. — Der Abschnitt, der sonst immer vom „Schießen und Werfen" betitelt wurde, nennt sich „Vom Schießen", da die Schulbegriffe von Schuß und Wurf wegen ihrer großen Elastizität längst durch die präziseren vom direkten und indirekten Schuß ersetzt und die Zwitterbegriffe vom hohen Bogenschuß und vom flachen und hohen Bogenwurf beseitigt worden sind. — Der Gedanke aber, der dem Unterschiede zu Grunde liegt, welcher sich für das Auge bei der Durchsicht des kurzen Inhaltsverzeichnisses scharf markirt, wenn es „Vom Schießen" liest, während die Ueberschriften aller übrigen Abschnitte den Nominativ verwenden und „Die Geschützrohre", „Die Handfeuerwaffen" ꝛc. lauten, läßt sich kaum vermuthen, geschweige begründen.

Geht man auf das Studium der einzelnen Abschnitte über, so gewahrt man in der Mehrzahl derselben eine neue, selbstständige Gliederung, die von dem früher üblichen Schema erheblich abweicht, die aber den veränderten Aufgaben der Waffenlehre in angemessenster Weise gerecht wird. Man vergleiche nur die seit dem Bestehen der Kriegsschulen für den Unterricht in der Waffenlehre veröffentlichten verschiedenen genetischen Skizzen des Lehrstoffs, z. B. die von 1861 und 1874, sowie die 1876 erschienene erweiterte genetische Skizze für diesen Unterricht des Hauptmann Stachorowski mit dem Leitfaden des Hauptmann v. Neumann und man erkennt sofort, daß letzterer auf eigenen Füßen steht und in Unabhängigkeit von seinen Vorgängern, aber in desto größerer Abhängigkeit von seinem Stoff bearbeitet worden ist. Das ist ein Fortschritt, denn die meisten bisherigen Waffenlehren laborirten an der Schwäche, daß sie es nicht verstanden, sich hinlänglich unabhängig von ihren Vorgängern hinzustellen und deren Wegen und Gliederungen folgten, auch wenn der neu herzugetragene Stoff das Einlenken in neue Geleise und eine veränderte Gruppirung erheischte.

Der Nachweis der mannigfachen Verschiedenheiten in der Anordnung des Lehrgegenstandes gegen früher kann an dieser Stelle im einzelnen nicht geführt werden, einfach schon deshalb, weil er sehr viel Raum in Anspruch nehmen würde und weil er vor einer gewissen Trockenheit wohl kaum bewahrt werden könnte. Dagegen soll einem Wunsch für die voraussichtlich zu erwartende zweite Auflage Ausdruck gegeben werden. Derselbe bezieht sich auf das Inhaltsverzeichniß. Dasselbe enthält jetzt auf nur 19 Zeilen, die sehr leicht, ohne der Uebersichtlichkeit Eintrag zu thun, auf 10 Zeilen hätten zusammengezogen werden können, lediglich die Ueberschriften der acht Abschnitte, in welche der gesammte Lehrstoff gesondert ist. Bei der neuen und selbstständigen Gliederung der einzelnen Abschnitte wäre aber ein recht ausführliches, in die Unterabtheilungen und Paragraphen herabsteigendes Inhaltsverzeichniß zur leichten Orientirung in dem Gefüge und in dem Gegebenen in hohem Grade erwünscht und umsomehr, als auch die Auffindung bestimmter Einzelnheiten durch ein alphabetisches Sachregister nicht erleichtert wird. Auf ein Sachregister könnte man vielleicht verzichten, das Fehlen eines detaillirten Inhaltsverzeichnisses macht sich aber unter den obwaltenden Umständen einigermaßen fühlbar, wenigstens für jeden, der die Waffenlehre benutzen will, ohne Lehrer oder Schüler an einer Kriegsschule zu sein; beide genannte Kategorien müssen den Leitfaden so emsig studiren, daß für sie die Orientirung auch ohne ein detaillirtes Inhaltsverzeichniß keine Schwierigkeit haben kann. Aber bei der Vortrefflichkeit des Gebotenen wäre es zu bedauern, wenn der Leitfaden auf die erwähnten Kreise, für die er freilich zunächst bestimmt ist, beschränkt bliebe und nicht den weitesten Eingang fände.

Noch einen Wunsch könnte man erheben und zwar den, daß die in einen Anhang verwiesenen „Angaben aus der Geschichte der Waffen seit Erfindung des Schießpulvers" eine Erweiterung erfahren möchten, denn die spärlichen Notizen auf wenig mehr als zwei Seiten genügen selbst den bescheidensten Ansprüchen nicht.

Manche Sätze könnte man wohl beanstanden, im großen und ganzen aber wird man dem neuen Leitfaden die Anerkennung nicht versagen können, daß er die Waffen und ihre Leistungsfähigkeit zeichnet, wie sie gegenwärtig sind und daß er dies in einer den modernen Verhältnissen entsprechenden wohlgegliederten Lehre thut. Aber er beschreibt die Waffen ꝛc. nicht nur durch das Wort, sondern er fügt demselben auch das Bild hinzu. Das gewählte Quartformat bietet für die Einfügung der 389 Figuren in meist vortrefflichen Holzschnitten in den Text große Vortheile dar, da fast überall Text und Figur neben einander gestellt werden konnten, eine Anordnung, die beim Oktavformat sich nicht stets hätte zur Ausführung bringen lassen und die doch so wesentlich erscheint. Die Figuren sind zum Theil anderen Werken, wenn auch mit Veränderungen, entnommen und hat der Verfasser, dem Vernehmen nach, von den betreffenden Autoren in bereitwilligster Weise auf seine Bitte die Erlaubniß dazu erhalten. Die solchergestalt zu Hülfe gezogenen Werke sind auf der Rückseite des Inhaltsverzeichnisses namhaft gemacht und bei den einzelnen Figuren noch besonders angegeben. 32.

Die Humboldt-Akademie zu Berlin.

Mit Beginn des II. Quartals sei nochmals auf die in Nr. 13 dieses Blattes gebrachten Ausführungen hingewiesen, indem wir zugleich einen erfreulichen Fortgang des jungen Unternehmens sowie eine rege Theilnahme der Herren Kameraden an demselben nachweisen können.

Die Vorträge werden am Mittwoch, den 16. April, abends eröffnet und dauern meist bis Ende Juni. Die Cyklen bestehen in der Regel aus 10—12 Vorträgen und einem Repetitorium; doch finden auch halbe Cyklen, zu 5—6 Vorträgen, sowie doppelte Cyklen, zu 20—24 Vorträgen, statt.

Der neue Stundenplan ist wie folgt festgesetzt:

Montag.

7—8 Dr. Engelmann, Pompeji,
Sgr. Asinelli, Letteratura italiana;
8—9 Prof. Dr. Schmidt, Englische Literatur,
Stadtger. Rath Meineke, Deutscher Zivilprozeß.

Dienstag.

7—8 M. Gérard, Comédie française,
Prof. Dr. Schwalbe, Physik der Erde;
8—9 Dr. Wernicke, Bau und Leben des Gehirns,
Stadtger. Rath Meinike, Preußisches Privatrecht.

Mittwoch.

7—8 Dr. Löw, Astronomie,
Dr. Trendelenburg, Griechische Plastik,
Dr. Jacoby, Lessings Leben;
8—9 Prof. Dr. Jessen, Nahrungspflanzen,
Prof. Dr. Steinthal, Lehre von den Gefühlen,
Kammerger. Rath Keyßner, Handelsrecht.

Donnerstag.

7—8 Dr. Langhans, Geschichte der Musik,
M. Gérard, Comédie française;
8—9 Dr. Bendix, Experimentalchemie,
Dr. Burchardt, Gesundheitspflege,
Prof. Dr. Foß, Geschichte der Jahre 1804—12,
Dr. Friedemann, Strafverfahren.

Freitag.

7—8 Dr. Baeblich, Lehre vom Schall,
Prof. Dr. v. Scheel, Statistik des Deutschen Reichs,
Prof. Dr. Jessen, Botanische Uebungen;
8—9 Dr. Bendix, Experimentalchemie, 2. Theil,
Dr. Kaiser, Allgemeine Zoologie,
Dr. Hirsch, Steuern und Zölle.

Sonnabend. Keine Vorträge.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 29. Berlin, Mittwoch den 9. April. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. März 1879.

v. Randow, Gen. Major und Direktor des Milit. Waisenhauses zu Potsdam, der Karakter als Gen. Lt. verliehen.

Berlin, den 30. März 1879.

Süß, Pr. Lt. à la suite der Garde-Invalid. Komp. und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Schloßgarde-Komp., der Karakter als Hauptm. verliehen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 1. April 1879.

Frhr. v. Brandis, Rittm. z. D., zuletzt à la suite des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14 und Lehrer bei dem Milit. Reitinstitut, mit seiner Pens. der Abschied ertheilt.

Berlin, den 3. April 1879.

v. Chelius, Oberstlt. a. D., zuletzt Kommdr. des Bad. Train-Bats. Nr. 14, der Karakter als Oberst,

Hotter, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Train-Bat. Nr. 15, der Karakter als Rittm.,

Frhr. v. Hodenberg, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, der Karakter als Rittm., — verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Februar 1879.

Busse, Garn. Bauinsp. in Berlin, behufs Uebertritts in den Dienst des Reichskanzleramts, am 15. Febr. cr. ausgeschieden.

Den 9. März 1879.

Beyer, Intend. Baurath in Kassel, behufs Uebertritts in den Dienst der preuß. Allgem. Bauverwalt., am 1. April 1879 ausgeschieden.

Den 25. März 1879.

Bohnert, Prov. Amts-Kontrol. in Rastatt, auf seinen Antrag mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 29. März 1879.

Jacobi, Proviantmstr. ad inter. in Jülich, zum etatsm. Proviantmstr. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 29. März 1879.

Mayer, Sek. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer, zum Feuerw. Lt. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. April 1879.

v. Löwenich, Offiz. Aspir. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,
Duprée, Offiz. Aspir. des 2. Inf. Regts. Kronprinz, — zu Port. Fähnrs. in ihren Truppentheilen befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 27. März 1879.

Götz, Sek. Lt. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor, der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Den 30. März 1879.

Scheurer, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst verliehen.

Den 3. April 1879.

Berger, Sek. Lt. des 2. Ulan. Regts. König, der nachgesuchte Abschied mit Pens., unter gleichzeit. Verleih. des Anspruchs auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst, bewilligt.

In der Gendarmerie.

Den 28. März 1879.

v. Spitzel, Oberstlt. und Chef der Gend. Komp. von Mittelfranken, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Im Beurlaubtenstande.

Den 27. März 1879.

Nachgenannten Offizieren des Beurlaubtenstandes der nachgesuchte Abschied bewilligt, nämlich:
Sutor, Pr. Lt. des Inf. Leib-Regts.,
Hebberling, Pr. Lt. des 8. Inf. Regts. Pranckh,
Gayer, Pr. Lt. des 17. Inf. Regts. Orff,
Bäumler, Sek. Lt. des 1. Inf. Regts. König,
Porzelius, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts Prinz Karl von Bayern,
Lattermann, Dochnahl, Sek. Lts. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
v. Peter, v. Spruner, Sek. Lts. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Bischoff, Sek. Lt. des 11. Inf. Regts. von der Tann,
Ziegler, Sek. Lt. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Schnitzer, Diepold, Sek. Lts. des 16. Inf. Regts.,
v. Stadler, Sek. Lt. des 1. Jäger-Bats.,
Gläßgen, Sek. Lt. des 2. Jäger-Bats.,
Anspach, Sek. Lt. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,
Grimmeisen, Sek. Lt. der Eisenbahn.Komp.,
Kritschgau, Wolf, Sek. Lts. des 1. Train-Bats.,
Fortner, Sek. Lt. des 2. Train-Bats.

C. Im Sanitätskorps.

Den 27. März 1879.

Dr. Bail, Unterarzt im 8. Inf. Regt. Pranckh, zum Assist. Arzt 2. Kl. befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 21. März 1879.

Renz, Administrationsrath und Direktor der Remontedepots, Titel und Rang eines geheimen Kriegsraths verliehen.
Schuhmann, Rechnungsrath und geh. expd. Sekret. vom Kriegsministerium, behufs Uebertritts in den königl. Hofdienst, auf Nachsuchen aus dem Staatsdienst entlassen.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

März 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

v. Winckler, Pr. Lt. im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, Sek. Lt. im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, zum 1. Ulan. Regt. Nr. 17,
Uhlemann, Port. Fähnr. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, zum 2. Huf. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, — versetzt.
Frhr. v. Welck, karakteris. Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. Nr. 103,
v. Grumbkow, Unteroff. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
Bürger, Unteroff. im Karab. Regt., — zu etatsm. Port. Fähnrs. ernannt.
Lauterbach, Hauptm. und Komp. Chef im Fuß-Art. Regt. Nr. 12, à la suite seines Regts. gestellt.
Piorkowski, Hauptm. à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zum Komp. Chef im Fuß-Art. Regt. Nr. 12 ernannt.
Kirchgeßner, vormal. königl. bayer. Sek. Lt., als Sek. Lt. beim Train-Bat. Nr. 12 angestellt.
v. Heimburg, Hauptm. z. D., zum Unter-Kommdt. und Platzmajor der Festung Königstein ernannt. (S. Sp. 517.)

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

v. Heimburg, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Inf. Regt. Nr. 102, in Genehm. seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt. (S. Sp. 516.)

Frhr. v. Oer, Pr. Lt. im 1. Jäger-Bat. Nr. 12,

Frhr. v. Brandenstein, Pr. Lt. à la suite des Karab. Regts., — mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Weber, Pr. Lt. der Res. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Götz, Unterarzt im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, zum Assist. Arzt 2. Kl. bei seinem Regt. befördert.

Dr. Haase, Assist. Arzt 1. Kl. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, zum 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Dr. Appel, Assist. Arzt 1. Kl. im letztgen. Regt., zum Train-Bat. Nr. 12, — versetzt.

Dr. Perle, Stabsarzt der Landw. des 1. Bats. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104, der Abschied bewilligt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 17. März 1879.

v. Hamm, karakteris. Oberstlt. z. D., zuletzt im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126,

Vollstetter, Major z. D., zuletzt im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Calw) 1. Landw. Regts. Nr. 119, — ernannt.

Im Sanitätskorps.

Den 31. März 1879.

Dr. Bayr, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. im 2. Bat. (Ellwangen) 5. Landw. Regts. Nr. 123,

Dr. Reiniger, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. im Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw.,

Dr. Baur, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 1. Bat. (Ehingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126,

Dr. Weil, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im Res. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,

Dr. Enderle, Assist. Arzt 2. Kl. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,

Dr. Scherer, Assist. Arzt 2. Kl. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, — zu Assist. Aerzten 1. Kl., — befördert.

Militär-Justiz-Beamte.

Den 21. März 1879.

Frhr. v. Egloffstein, karakteris. Kriegsrath, Auditeur der Garn. Stuttgart, mit der gesetzl. Pens. und der bisher. Unif. in den Ruhestand versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Berlin, den 1. April 1879.

Zeschke, Kapitänlt. im Admiralstab, zum Kommdt. S. M. Dampfkanonenboots „Nautilus“ ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. vom Berge und Herrendorff, zuletzt à la suite des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76 und Kommdr. des Herzogl. Braunschweig. Inf. Regts. Nr. 92, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Rittmeister v. Natzmer, im 3. Garde-Ulan. Regt., die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Kommandeurkreuzes erster Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Generalmajor v. Heinleth, Chef des Generalstabes der Armee;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen: dem Premierlieutenant Gerneth, vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Jubelfeier der Schloßgarde-Kompagnie.

Der 30. März d. J. war für die hiesige Schloßgarde-Kompagnie der Gedenktag ihres 50jährigen Bestehens; der Hoftrauer — für Se. Königliche Hoheit den Prinzen Waldemar — wegen ist das Stiftungsfest jedoch auf den 7. April hinausgeschoben worden.

Aus Anlaß dieser Feier erschien kürzlich im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn eine Denkschrift — „Geschichte der königlichen Schloßgarde-Kompagnie von Süß, Premierlieutenant*) à la suite der Garde-Invalidenkompagnie, kommandirt zur Schloßgarde-Kompagnie" — welcher wir die nachfolgenden Daten entnehmen.

Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 30. März 1829 wurde — zur Beaufsichtigung der königlichen Schlösser und Gärten, und bei feierlichen Gelegenheiten zum Wachtdienst im Innern — eine „Garde-Unteroffizierkompagnie" in der Stärke von 1 Feldwebel-Lieutenant, 2 Feldwebel-Sergeanten, 5 Feldwebel-Unteroffizieren und 62 Unteroffizieren errichtet und das Kommando dem Flügeladjutanten Major v. Thümen übertragen.

Die erforderlichen Unteroffiziere gaben zunächst die damaligen „Garde-Garnisonkompagnien" her, welche am 4. Mai 1836 aufgelöst wurden; sodann geschah der Ersatz aus der ganzen Armee, und zwar — dem Zweck entsprechend — aus den bestgedienten, halbinvaliden Unteroffizieren, namentlich solchen, welche sich durch Auszeichnung vor dem Feinde einer Versetzung in diese zum unmittelbaren Dienst beim Allerhöchsten Kriegsherrn würdig erzeigt hatten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 3. Oktober 1861 erhielt die Garde-Unteroffizierkompagnie die Benennung „Schloßgarde-Kompagnie".

Hieran anknüpfend sei der noch jetzt im Volksmunde gebräuchlichen Bezeichnung „Kronengarde" gedacht, welche ihre Entstehung einer Gnadenbezeugung Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. verdankt, nach welcher den 25 Jahre und darüber gedienten Unteroffizieren ein mit einer Krone verzierter Degen verliehen wurde. Auch der Kommandeur erhielt einen gleichen Degen, mit der Bestimmung, denselben bei einem Wechsel im Kommando an den Nachfolger zu übergeben.

Die Kommandeure der Schloßgarde-Kompagnie sind stets Flügeladjutanten. Es waren dies: die Majors v. Thümen, 1829; Graf v. Schlieffen, 1840; die Oberstlieutenants v. Brauchitsch, v. Schöler, 1848; v. Bonin, 1849; Frhr. Hiller v. Gärtringen, 1854; die Majors Frhr. v. Loën, 1856; v. Tresckow, 1857; die Oberstlieutenants v. Werder, 1860; Frhr. v. Steinäcker, 1866, und v. Winterfeld, seit 1876.

*) Bei Gelegenheit der Feier den Karakter als Hauptmann verliehen erhalten.

Außerdem werden zur disziplinarischen Aufsicht noch Subalternoffiziere aus der Armee kommandirt, welche — abgesehen von besonderen Gelegenheiten — an dem sonstigen Dienst der Kompagnie nicht theilnehmen und daher eines solchen schonenden Kommandos wegen ihres Gesundheitszustandes vorzugsweise bedürfen.

Der Dienst der Unteroffiziere besteht neben regelmäßigem Paroleempfang lediglich darin, daß täglich zwei zur Aufsicht im königlichen Schloß kommandirt werden, von denen der eine ununterbrochen umherzupatrouilliren hat. Bei Hoffestlichkeiten giebt die Kompagnie entweder eine Wache (im Schweizersaal) und Posten oder letztere allein.

Gegenwärtig besteht die Kompagnie aus 28 Feldwebeln, 36 Vizefeldwebeln und 5 Sergeanten, von denen ein Kommando sich in Potsdam, 2 auf Schloß Wilhelmshöhe in Kassel befinden. Diese letzteren stammen noch aus der ehemaligen kurhessischen Schweizer-Leibgarde, welche 1866 übernommen wurde.

Fast sämmtliche Unteroffiziere sind mit Kriegsehrenzeichen dekorirt, darunter 5 mit dem Eisernen Kreuz erster, 20 der zweiten Klasse vom Feldzug 1870/71; Veteranen aus den Befreiungskriegen sind gegenwärtig in der Schloßgarde-Kompagnie nicht mehr vertreten.

Zahlreiche Gnadenerweise zeugen von der besonderen Huld ihrer Allerhöchsten Kriegsherren, deren sich die Kompagnie stets zu erfreuen gehabt hat.

Auch bei dieser Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestehens erfuhr die Schloßgarde-Kompagnie die hohe Auszeichnung einer äußerst gnädigen Kabinetsordre, in welcher Se. Majestät neben verschiedenen Beförderungen sowie der Verleihung von Ordensdekorationen Sein „gnädiges Wohlwollen und Seine Erinnerung der guten Dienste" jedem Einzelnen auszusprechen geruhten.

Diese Allerhöchste Kabinetsordre wurde der am 7. April mittags im Hof des königlichen Schlosses zum Paradeappell versammelten Kompagnie vorgelesen, welche alsdann in das von dem Kommandeur auf Seine Majestät den Kaiser und König ausgebrachte „Hoch" mit Jubel und Begeisterung einstimmte.

Eine überaus reiche Festtafel, welche auf Allerhöchsten Befehl hergerichtet war, vereinigte schließlich Offiziere und Mannschaften im Schweizersaal.

Das k. k. Kriegs-Archiv.

Unter diesem Titel erschien im Oktober v. J. zu Wien im Verlage des k. k. Generalstabs eine von der Direktion des Kriegsarchivs entworfene Geschichte und Monographie dieser vom Prinzen Eugen von Savoyen ins Leben gerufenen, durch Erzherzog Karl nach wissenschaftlichen Prinzipien organisirten und von Lacy, Radetzky und Heß weiter entwickelten An-

stalt. Durch Feldzeugmeister Freiherrn v. Kuhn erhielt sie im Jahre 1876 ihre jetzige Gestalt. Eine und eine halbe Million Schriftstücke, 22 000 Kartenwerke mit mehr als 130 000 Blättern und über 40 000 Bände Druckwerke liegen in ihr zu wissenschaftlicher Verwerthung bereit.

Das Schema des Kriegsarchivs theilt dasselbe in die vier Abtheilungen: „Kriegsgeschichte, Schriftenarchiv, Kartenarchiv und Kriegsbibliothek" mit einem Personalstande von 32 Offizieren des Generalstabs, der Truppenkörper und des Armeestandes, welche theils zu vorübergehender theils zu stabiler Dienstleistung bestimmt sind. In wissenschaftlicher Beziehung und in Personalangelegenheiten ist die Anstalt dem Generalstabe, in allem Uebrigen dem Reichs-Kriegsministerium unterworfen.

Die Abtheilung für die Kriegsgeschichte hat die Bestimmung, ganze Kriegsepochen in pragmatischem Zusammenhange oder einzelne Feldzüge und Kriegsperioden, namentlich jene des österreichischen Heeres, zu beschreiben. Sie hat die Geschichte der Organisation und Administration desselben allmälig zu vervollständigen, die kriegsgeschichtlichen Hauptpersonen sowie die jeweiligen Kriegsmittel zu karakterisiren und durch Veröffentlichung ihrer Arbeiten nicht nur das militärische Wissen zu fördern, sondern auch zur Hebung der Vaterlandsliebe und des nationalen Selbstgefühls beizutragen.

Die Wirkungssphäre des Schriftenarchivs begreift in sich:

a. alle kriegsgeschichtlichen Arbeiten und zum Studium des Kriegswesens geeigneten schriftlichen Behelfe, als: Feldakten, Druckschriften kriegsgeschichtlichen Inhalts, wichtige Standesrapporte zu sammeln, zu sichten und derart bereit zu halten, daß der Geschichtsforschung in allen Zweigen des Kriegswesens das Material leicht zugänglich werde;

b. die Ertheilung mündlicher und schriftlicher Auskünfte zu dienstlichen Zwecken über Kriegsereignisse im allgemeinen, über Leistungen ganzer Truppenkörper, Abtheilungen oder einzelner Personen;

c. die Förderung der Verfassung von Spezialgeschichten einzelner Regimenter und selbstständiger Bataillone.

Das Kartenarchiv besorgt die Anschaffung, Aufbewahrung, kritische Beurtheilung und Evidenthaltung der für militärwissenschaftliche Zwecke nöthigen Karten, Aufnahmen und Pläne, dann die Anfertigung beziehungsweise Rektifizirung der für die kriegsgeschichtlichen Arbeiten erforderlichen graphischen Beilagen. Die historische Forschung soll in diesem Archive jene Kartenwerke finden, welche die Fortschritte der Geographie und Kartographie veranschaulichen, ferner solche, welche in den verschiedenen Kriegsepochen im Gebrauche standen.

Der Kriegsbibliothek obliegt die Anschaffung, Aufbewahrung, Verwaltung und kritische Beurtheilung der auf das Kriegswesen und dessen Hülfswissenschaften sich beziehenden Druckwerke des In- und Auslandes.

Die vorliegende Monographie führt in eingehendster Weise aus, wie es Jahrhunderte der Entwicklung bedurft habe, die Grundfesten der Archive zu legen, insbesondere das Kriegsarchiv zu seiner heutigen vorstehend erörterten Organisation zu führen.

Die Nothwendigkeit, Schriften und Urkunden, die sich auf Geschichte, Verhältnisse oder Rechte eines Staates sowohl als auch auf jene einzelner Landestheile oder hervorragender Geschlechter beziehen, zu sammeln und aufzubewahren, machte sich schon in den Anfängen des Kulturlebens fühlbar. Die Völker des Alterthums, Griechen, Römer, Israeliten, legten die wichtigen Urkunden deshalb in ihren Tempeln nieder und ebenso späterhin diesem Beispiel folgend die Christen an den Aufbewahrungsorten der heiligen Gefäße und Reliquien.

Frankreich und Deutschland gingen zuerst daran, besondere Orte zur Sammlung der in jener Weise zersplitterten Urkundenschätze zu bestimmen. Dessenungeachtet konnte lange Zeit hindurch von stetiger Entwicklung des Archivwesens keine Rede sein, da die in den ruhelosen Zeiten der früheren Jahrhunderte fast nie erlöschenden Kriege sowie Feuersbrünste und auch Unverstand oft die Früchte des Schaffens ganzer Generationen zerstörten.

Zu einem geordneten Archivwesen legte in Oesterreich erst Maximilian I. im Jahre 1502 den Grund, der bedeutendste und wahrhaft organisatorische Schritt zur Erreichung eines solchen blieb jedoch dem ruhmreichen Führer der kaiserlichen Heere, dem Prinzen Eugen vorbehalten, auf dessen Antrag Kaiser Joseph I. im Jahre 1711 durchgreifende Reformen anordnete. Die Kriegsakten wurden von denen des Justiz- und Oekonomiewesens getrennt und dem ersten Archivar Bernhard Rosenbaum anbefohlen, „die durch ein und mehrere Säcula her wegen Länge der Zeit außer Ordnung und in Vergessenheit komben, sonsten aber an sich selbsten sehr importirlich und denkwürdigen Schriften wiederum hervorzusuchen und in gute Ordnung zu bringen."

Das Jahr 1711 kann daher mit vollem Rechte als das Gründungsjahr des Kriegsarchivs angesehen werden.

Die Bestimmungen des Kaiser Joseph I. erhielten sich bis zum Jahre 1764, in welchem die reformatorische Thätigkeit des Feldmarschall Grafen Lacy dem Archivwesen jene richtige Grundlage gab, von welcher aus sich allmälig die heutigen Formen entwickelten. Aus der Reorganisation tritt klar der leitende Gedanke hervor, welcher in einem Archive nicht sowohl ein bloßes Aktendepot, sondern vielmehr die Mittel erkennt, die Erfahrungen der Vergangenheit der Gegenwart nutzbar zu machen.

Lacys Nachfolger als Präsident des Hofkriegsraths, der Feldmarschall Graf Hadik, legte den Grund zur Anlage der Kriegsbibliothek, die anfangs allerdings vorherrschend nur Werke des Geniewesens umfaßte; auch führte 1782 dessen Verordnung, daß

bei dem Tode jedes höheren Militärs ein Angestellter des Archivs sich unverweilt in das Sterbehaus zu begeben und alle Schriften militärischen Inhalts in Empfang zu nehmen habe, dem Archive zahlreiche und auserlesene historische Schätze zu.

Kaiser Joseph II. befahl im Jahre 1779 die Verwerthung des gesammelten historischen Materials zur Beschreibung der Feldzüge bis 1740 zurück, aus welcher die lernbegierigen, mit Talent und Witz begabten Generale und Oberoffiziere Kenntnisse für die Zukunft einziehen und die bei entstehendem neuerlichen Falle zur gedeihlichen Richtschnur dienen könnten.

Mit dieser durch Joseph II. ins Leben gerufenen kriegsgeschichtlichen Thätigkeit wurde die Grundlage für die im Beginn unseres Jahrhunderts erblühende Militärliteratur Oesterreichs geschaffen.

Die kluge Wirkung von Sorgfalt, womit man in Frankreich und im Preußischen durch Männer von Einsicht und Kenntnissen die ruhige Zeit benutzte, um taktisches Material als Hülfsmittel bei ausbrechenden Kriegen zu sammeln, und die Erfahrung, daß in Oesterreich diesem Gegenstande noch nicht die gehörige Aufmerksamkeit zugewendet wurde, veranlaßten den Erzherzog Karl im Jahre 1801, die Umgestaltung des bisherigen hofkriegsräthlichen Archivs in ein Kriegsarchiv nur für militärische, Defensions-, Angriffs- und Operationsgegenstände herbeizuführen. Dasselbe wurde ein integrirender Theil des General-Quartiermeisterstabes mit einem aus sachkundigen Offizieren bestehenden Personale, trat mithin von jetzt ab in die Reihe der rein militärischen Institutionen.

Die praktische Verwerthung der im Kriegsarchiv gesammelten Erfahrungsschätze fand zunächst Ausdruck in der gleichfalls vom Erzherzog Karl angeordneten Errichtung von Feldarchiven im Kriegsfalle. Sie enthielten eine Sammlung von Schriften und Plänen früherer Zeit, welche auf die Topographie, klimatischen Verhältnisse, Verwaltung und Industrie der Länder des Kriegsschauplatzes und auf die Kriegsmittel des Gegners Bezug hatten. Durch diese stets im Hauptquartier der operirenden Armee verwahrten Archivalien sollte in erster Linie der Bedarf an Karten und Plänen gedeckt, dann aber auch dem Feldherrn Gelegenheit geboten werden, in vergleichenden Studien Anhaltepunkte für seine Operationen zu finden.*)

Die erste Anwendung fand diese Institution im Kriege gegen Frankreich 1805 und sie erhielt sich bis in die Gegenwart.

Unter den literarischen Schöpfungen, welche Erzherzog Karl ins Leben gerufen, hat die „österreichische Militär-Zeitschrift" alle übrigen überdauert und bis in die Gegenwart ihren Einfluß auf die intellektuelle Ausbildung des österreichischen Heeres gewahrt.

Die wichtigen und einschneidenden Reformen, welche FML. Graf Radetzky als General-Quartiermeister in den Jahren 1810—1812 auf allen Gebieten des Archivwesens durchführte, erhielten sich theils bleibend oder sie waren als Vorläufer späterer Einrichtungen anzusehen.

*) Auch zu diesen lehrreichen Studien wird der Feldherr bei der heutigen raschen Kriegführung keine Zeit finden.
D. Red.

Im Jahre 1815 erschien zum ersten Male unter Redaktion der hofkriegsräthlichen Expedit-Direktion der offizielle „Militär-Schematismus", der bis dahin der Privatindustrie überlassen wurde; das Kriegsarchiv war dabei insofern betheiligt, als ihm die Berichtigungen des Schematismus übertragen waren.

Die großartigen Reorganisationen im Gebiete des ganzen Heerwesens, welche auf den Krieg von 1866 folgten, berührten auch die Grundlagen des Kriegsarchivs und führten nach dem Entwurf des FML. Freiherrn v. Kuhn 1876 zu der anfangs dieses Berichts erwähnten Neuformation des Instituts.

Die Kriegsunfälle im Laufe dieses Jahrhunderts nöthigten zu mehrmaliger Emigration des Kriegsarchivs nach Ungarn; unversehrt ging es aus den Stürmen der feindlichen Invasionen hervor. Durch die aufopfernde Thätigkeit seiner Mitglieder konnte es sich stets bald wieder der ehrenvollen Bestimmung widmen, der Hüter und Herold von Oesterreichs kriegsbewegter Vergangenheit zu sein.

v. G.

Nachtrag, Apparat und Plan zum Regiments-Kriegsspiel. Von Naumann, Premierlieutenant. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung.

Nachdem Verfasser etwa vor Jahresfrist seine bemerkenswerthen Grundzüge und Vorschläge zu einer neuen Methode im „Regiments-Kriegsspiel" der Oeffentlichkeit übergeben hat, ist denselben nunmehr die Ausführung gefolgt und liegt somit das ganze Werk abgeschlossen — vorläufig wenigstens — vor uns. Da die erwähnte originelle kleine Schrift ihre Besprechung in diesen Spalten bereits gefunden hat (Nr. 9. 1878), so bedarf es eines abermaligen näheren Eingehens auf dieselbe nicht, nur insoweit müssen wir darauf zurückkommen, als der „Nachtrag" frühere Grundsätze umgestaltet. Dies ist bei der Verlustberechnung der Fall, welche nicht mehr auf Arbeitstheilung zwischen dem Leitenden und den Uebenden beruht, sondern von Ersterem allein besorgt wird. Die Frage, ob eine zuverlässige, nicht allzu aufhältliche Verlustberechnung möglich ist, hat Verfasser durch den „Nachtrag" in glücklicher Weise gelöst, denn die jetzt angewendeten Maßstäbe, aus welchen die Verluste beim Messen der Schußentfernungen direkt abgelesen werden können, bilden in ihrer ingeniösen Einfachheit jedenfalls einen weiteren und bemerkenswerthen Fortschritt der früheren noch zu komplizirten Manipulation gegenüber. Die Frage, ob eine Berechnung der Verluste überhaupt nöthig ist, findet nur von erfahrener Seite häufig absolute Verneinung. Sie ist der ernsten Prüfung werth. Vom strategischen Kriegsspiel zur Darstellung der operativen Seite der Kriegführung muß zunächst als für die Masse der Offiziere nicht geeignet ganz abgesehen werden; für diese ist nur das taktische,

und zwar das Detachements-Kriegsspiel ins Auge zu fassen. Es ist eine allzu ideale Auffassung des Verfassers, wenn er meint, daß die Leitung der Uebungen von „Jedem“ in nutzbringender Weise vorgenommen werden könne; das ist auch mit seiner Methode nicht möglich, vielleicht sogar noch mehr erschwert durch dieselbe. Die Leitung des Kriegsspiels wird immer nur Einzelnen, besonders dazu Befähigten verbleiben. Dazu gehört einerseits natürliche Anlage, andererseits längere Uebung und namentlich völlige Beherrschung der Kampfverhältnisse der 3 Waffen. Aber damit ist eine naturtreue Darstellung des Kampfes, aus welcher doch allein richtige Anschauungen gewonnen werden können, noch nicht gesichert. Um nach freier Schätzung, ohne positiven Anhalt, die Waffenwirkung richtig zu beurtheilen, dazu gehört noch Kriegserfahrung, sowie Zeit und Ruhe zur Erwägung der vielen modifizirenden Einflüsse. Gewiegte Erfahrung in diesem Punkte wird man von jüngeren Offizieren nicht immer erwarten dürfen; auf jüngere Kräfte aber muß sich die Leitung des Kriegsspiels mit stützen, wenn es als allgemeines Bildungsmittel Werth erlangen soll. Am wenigsten vorhanden sind Zeit und Ruhe zu eingehender Erwägung, und es ist etwas ganz Anderes, am Schreibtische über eine Kampfentscheidung schlüssig werden, als im Gedränge einer Uebung. — Für das taktische Kriegsspiel also ist ein Anhalt durch ein Mittel in irgend welcher Form, die gegenseitige Waffenwirkung schätzen zu können, nicht zu entbehren. Mag man auch Erschwerung der Leitung und Verlangsamung der Uebung dagegen vorbringen, alle diese theilweise begründeten Einwände können vor dem Prinzip nicht bestehen, nach welchem das Kriegsspiel kein Spiel, sondern eine Uebung sein soll, bei welcher das Lernen in erster, die Unterhaltung erst in zweiter Linie steht.

In diese „ernstere Phase“ ist das Kriegsspiel heute thatsächlich eingetreten; die Meckelschen „Studien“ und das „Regiments-Kriegsspiel“ des Verfassers sind die Marksteine, soweit es das taktische Gebiet anlangt. Der Zukunft ist es vorbehalten, die weiteren Konsequenzen zu ziehen; deren wichtigste ist keine andere, als das dienstlich geregelte und betriebene Kriegsspiel.

Der Apparat (Pr. 80 Mk.) ist, wie zu erwarten, ziemlich umfangreich und enthält in sauberer Ausstattung die im „Regiments-Kriegsspiel“ beschriebenen Theile. Von besonderem Interesse darin sind die Porzellansteine, welche die gebräuchlichen metallenen Truppenzeichen ersetzen sollen; sie weichen wesentlich von jenen ab. Wir besitzen damit allerdings drei verschiedene Sorten derselben; unter dem Gesichtspunkte jedoch, daß die vorliegende wirkliche Größenverhältnisse wiedergiebt, wäre es Voreingenommenheit, diese Konstruktion nicht willkommen zu heißen, um so mehr als dieselbe allem Anscheine nach die bessere Dauerhaftigkeit für sich hat.

Die Reihe der von Meckel eröffneten Kriegsspielpläne im Maßstabe 1 : 6250 hat Naumann durch einen ca. 5½ Qu. Meilen haltenden Plan in 24 Blatt des Notte-Abschnittes südlich Berlin fortgesetzt (Preis: schwarz Mk. 40,—, 2 Exemplare Mk. 75,—; kolorirt Mk. 45,—, 2 Exemplare Mk. 85,—). Die Ausführung desselben (braune Tönung der Böschungen, blaue Gewässer) läßt an Deutlichkeit wie an Plastik nichts zu wünschen übrig. Ob die Wahl des Terrains eine glückliche ist für den speziellen Zweck des Detachements-Kriegsspiels, dürfte jedoch anzuzweifeln sein; denn das wenig wechselnde, ausdruckslose Terrain dieser Gegend, welches nur geringe Deckungen darbietet, muß die Führung kleinerer Detachements nicht unwesentlich erschweren. Eine gründliche Ausnutzung der Feuerwirkung gestattet dasselbe hingegen, und dieser Moment scheint bei der Wahl vorgeherrscht zu haben. Die große Nüchternheit der Formen erleichtert jedenfalls die Leitung der Uebungen auf 2 Plänen.

Werfen wir schließlich noch einen Blick auf das nunmehr vollständige Werk des Verfassers, so wird eine längere praktische Verwerthung seiner Methode noch hie und da einen Grundsatz mildern und eine Form vereinfachen — ihre Grundprinzipien aber scheinen uns durchaus richtig gedacht und aufgestellt worden zu sein und wird das Naumannsche Kriegsspiel sicherlich sich viele Freunde erwerben. Die meisten der gebotenen technischen Verbesserungen lassen sich überall sehr leicht einführen und helfen manchem Uebelstande wirksam ab.

Der preußische Rothe Adler-Orden und der königliche Kronen-Orden. In Urkunde und Bild von F. W. Höftmann, Geh. Registrator bei der königlichen General-Ordenskommission. Mit 8 Tafeln in Farbendruck, enthaltend 56 Abbildungen. Berlin 1878. R. v. Deckers Verlag (Marquardt und Schenck). 60 Seiten Gr. Lex. 8. Preis: In farbigem Umschlag Mk. 8,—; in Kattun, elegant gebunden Mk. 10,—.

Infolge vielseitiger Anfragen nach den Statuten des Rothen Adler- wie des königlichen Kronen-Ordens hat sich Verfasser entschlossen, einen durch zweckentsprechende Zusätze vervollständigten Auszug aus dem vor einigen Jahren unter dem Titel „Der preußische Ordens-Herold“ erschienenen größeren Werke über die gesammten preußischen Orden und Ehrenzeichen zusammenzustellen. Diese dankenswerthe, und vielen Ordensrittern gewiß höchst willkommene Zusammenstellung giebt neben der wörtlichen Wiedergabe aller auf die beiden genannten Orden — als den am weitesten verbreiteten — sich beziehenden Urkunden und erlassenen Verordnungen auch einige das ganze Ordenssystem im allgemeinen berührenden Bestimmungen, welche außerdem besonderes Interesse beanspruchen.

Aus dem reichen Inhalt greifen wir nur Nachstehendes heraus.

Der Ursprung des jetzigen preußischen Rothen Adler-Ordens ist der im Jahre 1705 vom Erbprinzen Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth in Betracht dessen, „in was großen Abfall die alte

Teutsche Redlich- und Aufrichtigkeit gerathen — zur Fortpflanzung Löbl. Tugenden" gestiftete Orden „de la Sincérité".

Die Zahl der ersten Ordensmitglieder, welche sich verpflichten mußten, außer einem jährlichen Beitrage ein Geschenk von 20 Dukaten für Kirchen und Arme zu zahlen, wurde, mit Ausschluß fürstlicher Personen, auf 30 beschränkt. Mit dem um den Hals zu tragenden „Ordenszeichen" und einem „goldenen Stern" auf der linken Brust war zugleich eine reiche „Ritterkleidung" verbunden.

Mehrfach gerieth der Orden in Verfall, mehrfach erhielt er neue Statuten, wurde 1734 „Orden des brandenburgischen Rothen Adlers" genannt und ging bei der Abtretung der Fürstenthümer Anspach und Bayreuth 1791 an die Krone Preußens über. Von König Friedrich Wilhelm II. als zweiter Ritterorden seines königlichen Hauses bestätigt, erhielt derselbe am 18. Januar 1810 durch König Friedrich Wilhelm III. seine jetzige Gestalt. Friedrich Wilhelm IV. stiftete die Schwerter als Auszeichnung für Kriegsverdienst und eine Form für Nichtchristen, welche jedoch seit 1861 nicht mehr verliehen wurde. Den höchsten Glanz endlich erhielt der Rothe Adler-Orden durch Se. Majestät den jetzt regierenden König Wilhelm in der Stiftung des Großkreuzes mit Stern und Kette am 18. Oktober 1861.

Am gleichen Tage stiftete genannte Majestät den königlichen Kronen-Orden in gleichem Range mit dem vorerwähnten.

Interessant ist neben vielem anderen noch aus dem Ordensstatut vom 13. Juli 1734 die Festsetzung der Strafe von 10, 20 und 50 Dukaten, sofern ein Ritter das erste, zweite oder dritte Mal ohne den ihm verliehenen Orden betroffen wurde; andrerseits die spätere — man möchte sagen — Vermählung dieser beiden Orden, indem durch Urkunde vom 18. Januar 1865, statt des gleichzeitigen Tragens der Sterne des Rothen Adler- und des Kronen-Ordens, die Insignien beider derart ausgezeichnet wurden, daß das Band des Rothen Adler-Ordens in Emaille bei dem Stern um die Spitzen, bei dem Kreuz um die Balken des Kronen-Ordens, und umgekehrt das des Kronen-Ordens um Stern und Kreuz des Rothen Adler-Ordens geschlungen ist, jenachdem letzterer oder der Kronen-Orden zuerst verliehen worden.

Nach den jetzt bestehenden Statuten kennen wir 44 gewöhnliche Verleihungsarten des Rothen Adler-Ordens, und zwar — abgesehen von der nachträglichen Verleihung der Schwerter oder der Schleife — 3 der vierten Klasse, 7 der dritten, 7 der zweiten Klasse, 6 des Sterns zur zweiten Klasse, 3 der zweiten Klasse mit dem Stern, 6 der ersten Klasse mit dem Emaillebande und 6 des Großkreuzes. Der Kronen-Orden hat 26 Verleihungsarten, und zwar 3 der vierten Klasse, 4 der dritten, 4 der zweiten Klasse, 3 des Sterns zur zweiten Klasse, 3 der zweiten Klasse mit dem Stern, 3 der ersten Klasse und 6 der ersten Klasse mit dem Emaillebande.

Zu den außergewöhnlichen Verleihungsarten rechnen wir unter anderen die Dekorationen mit den Abzeichen für Jubilare, des Johanniterkreuzes oder des roth-weißen Kreuzes für freiwillige Krankenpflege und der Krone mit Szepter und Schwert zum Großkreuz mit Eichenlaub, welche Auszeichnung dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck am 6. November 1878 zutheil wurde, wie frühere Staatsminister (Graf v. Brandenburg, v. Ladenberg, Frhr. v. Manteuffel und v. Strotha) bereits 1849 den Rothen Adler-Orden mit Szepter und Krone verliehen erhielten. —

Im übrigen verweisen wir auf die dem Inhalt entsprechend nach jeder Richtung würdig ausgestattete Schrift selbst und erwähnen nur, daß auch die Abbildungen mit größter Genauigkeit sauber und künstlerisch ausgeführt sind.

Reden des Abgeordneten Grafen v. Moltke. 1867 bis 1878. Berlin 1879. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. 83 Seiten. Preis Mk. 1,60.

Wohl alle Kameraden haben diese Reden seiner Zeit gelesen und die außerordentliche Klarheit und strenge Sachlichkeit an ihnen bewundert, aber mögen sie auch zunächst für einen bestimmten Zeitpunkt vorgetragen sein, die Worte dieses Mannes beanspruchen einen bleibenden Werth, und darum begrüßen wir diese Veröffentlichung. Graf v. Moltke sprach nicht oft — 28 Mal in 12 Parlamentsjahren — und nicht lang, seine Reden wie seine kürzeren Aeußerungen aber sind für uns um so bedeutsamer, als sie, bei den verschiedenen Gelegenheiten den militärischen Gesichtspunkt beleuchtend, hierin das vollgültigste Urtheil abgeben.

Das Heft klassifizirt die Reden in: 1) über den Nord-Ostseekanal; 2) über Post- und Eisenbahnwesen; 3) zur Befestigung von Köln und Straßburg; 4) über einzelne militärische Angelegenheiten, darunter über deutsche Okkupationstruppen in Frankreich, ferner die Befreiung der Offiziere von den Kommunalsteuern und über Arreststrafen; 5) zur deutschen Heeresverfassung, zu denen die größere, geschichtlich werthvolle Rede über das Reichs-Militärgesetz (am 16. Februar 1874 gehalten) gehört; endlich 6) zum Sozialistengesetz, die einzige, welche keinen speziell militärischen Gegenstand berührt, aber ernste Mahnungen enthält.

☛ Die nächste Nummer des Militär-Wochenblatts wird des Charfreitags wegen einen Tag früher erscheinen und in Berlin schon Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, ausgegeben werden.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 29.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Steglitz, Berlinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 30. Berlin, Freitag den 11. April. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 3. April 1879.

Graf v. Pourtalès, Sek. Lt. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, vom 1. Mai cr. ab auf ein Jahr zur Botschaft in Wien kommandirt.

Berlin, den 5. April 1879.

v. Pawlowski, Pr. Lt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 7. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Strahl, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, zum Pr. Lt. befördert.

v. Bogen, Pr. Lt. à la suite des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19, unter Einrangir. in das 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum 1. Mai d. J. von seinem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Bensberg entbunden.

Brinkmann, Pr. Lt. à la suite des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41, unter Einrangir. in dieses Regt., von dem Kommdo. als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt,

Oloff, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm,

Ohlenschlaeger, Pr. Lt. à la suite des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44, unter Aggregirung bei diesem Regt., von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Bensberg,

Mäcklenburg, Pr. Lt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Oranienstein,

Wulff I., Pr. Lt. à la suite des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84, unter Aggregirung bei diesem Regt., von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Plön, — sämmtlich zum 1. Mai d. J. entbunden.

Krause, Pr. Lt. à la suite des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33 und kommdrt. als Milit. Lehrer bei dem Kadettenhause in Kulm, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt,

Beyer, Pr. Lt. à la suite des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87 und kommdrt. als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, als Milit. Lehrer zum Kadettenhause in Kulm,

Knothe, Pr. Lt. à la suite des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Oranienstein, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt,

Geisberg, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Bensberg, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt,

Danneil, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Kulm, in gleicher Eigenschaft zum Kadettenhause in Plön,

v. Radonitz-Belgrad II., Pr. Lt. à la suite des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, in gleicher Eigenschaft zum Kadettenhause in Wahlstatt,

Dittrich, Sek. Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt, — sämmtlich zum 1. Mai d. J. übergetreten.

Fritsch II., Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Stellung à la suite des Regts.,

v. Reppert, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), — als Erzieher zum Kadettenhause in Kulm,

v. Pritzbuer, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90,

v. Bonin I., Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F.,

Roos, Sek. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, — als Erzieher zum Kadettenhause in Bensberg,

Brodrück, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
v. Stuckrad I., Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), — als Erzieher zum Kadettenhause in Oranienstein,
v. Griesheim, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Graf v. Haslingen, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, — als Erzieher zum Kadettenhause in Potsdam,
Graewe, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, unter Stellung à la suite des Regts., als Erzieher zum Kadettenhause in Wahlstatt, — sämmtlich vom 1. Mai d. J. ab kommandirt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Generalauditeur der Armee und Marine, **Dr. Fleck**, Mitglied des Staatsraths und des Herrenhauses, ist am 8. April, nachmittags 3 Uhr, im 75. Lebensjahre gestorben.

Diesem Ehrenmann, welcher bei unbedingter Pflichttreue zu allen Zeiten ein großes Wohlwollen für Offiziere bewies und sich durch strengste Diskretion auszeichnete, wird das Militär-Wochenblatt später einen längeren Artikel widmen.

Ueber neuere Meteorologie.

Auf allseitigen Wunsch geben wir in Nachstehendem eine kurze Relation über den interessanten, am 24. Januar d. J. vom Kapitän zur See Freiherrn v. Schleinitz*) gehaltenen Vortrag

„Ueber die neuere Meteorologie und ihre Nutzbarmachung für die Schifffahrt durch die deutsche Seewarte."

Der Vortrag wurde mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Tages, der Feier des Gedenktages Preußens großen Königs, des von Mit- und Nachwelt gleich bewunderten Königs Friedrich des Großen eingeleitet. Wenn der Gegenstand des Vortrags auch keine unmittelbare Beziehung zur Regierungszeit des großen Königs besaß, so berührte er doch ein Reichsinstitut, die deutsche Seewarte, deren Gründung erst möglich wurde, nachdem die Machtstellung Preußens, für welche Friedrich der Große den Grundstein legte, die Einheit Deutschlands und damit eine deutsche Seemacht geschaffen hatte.

Demnächst trat der Vortragende in sein Thema ein und wies darauf hin, daß die deutsche Seewarte in Hamburg durch das, wie auf anderen naturwissenschaftlichen Gebieten, so in neuerer Zeit auch auf dem Felde der Meteorologie hervorgetretene Bestreben ins Leben gerufen sei, die Wissenschaft dem praktischen Leben dienstbar zu machen, und giebt dann einen Ueberblick über den Stand der heutigen Meteorologie und eine Erklärung bezw. Begründung für die hauptsächlichen Wetter-Erscheinungen und ihren Zusammenhang. Indem er hervorhebt, daß vorzugsweise zwei Eigenschaften des Wetters die Praxis angehen: der Wind den Seemann, die Trockenheit oder Feuchtigkeit den Landmann — faßt er den ersteren näher ins Auge, einmal weil dieser vorzugsweise sein heutiges Thema angeht, sodann weil die Feuchtigkeit in unmittelbarer Abhängigkeit von der Windrichtung steht und daher einer besonderen Behandlung kaum bedarf.

Das große Grundgesetz, welchem der Wind gehorcht und auf welchem die neuere Meteorologie recht eigentlich aufgebaut ist, lautet, daß die Luft in den unteren Schichten aus der Gegend des Druckmaximums nach der Gegend des Druckminimums strömt. Dieses Gesetz regulirt sowohl die Hauptwindsysteme der Erde, wie ihm auch die Unregelmäßigkeiten innerhalb dieser Hauptsysteme unterworfen sind.

Was nun zunächst die Hauptwindsysteme der Erde anbetrifft, so werden die Gegenden des relativ hohen Luftdrucks und die des relativ niedrigen auf einer Isobarenkarte der Erde nachgewiesen; danach finden wir auf einer, dem Aequator nahezu konform die Erde umspannenden Linie einen mittleren Barometerstand von 760 mm; in den Polargegenden ebenfalls mittlere Stände, dagegen den Maximaldruck über den Ozeanen auf ca. 30° Breite (über den Kontinenten auf höherer Breite), den Minimaldruck aber über den Ozeanen zwischen 60 und 75° Breite liegen.

Der Vortragende geht nun zur Erklärung der Ursachen über, welche zu dieser örtlichen Verschiedenheit des Luftdrucks den Anlaß geben. Die Grundursache ist die Wirkung der von der Erde ausgestrahlten Sonnenwärme, welche die Luft durch Ausdehnung, je nach ihrer örtlich mehr oder weniger großen Intensität, leichter macht, welche aber noch eine andere Wirkung ausübt, die man bisher gewöhnlich nur nebenbei betrachtet hat, während sie — wie aus dem Folgenden hervorgehen wird — überaus wichtig ist.

Die Lufttemperatur sinkt in den Tropen niemals

*) Der Kapitän zur See Frhr. v. Schleinitz war in den Jahren 1874—76 Kommandant S. M. Schiff „Gazelle", welche für eine astronomische Expedition nach der zur Beobachtung des Venusdurchganges gewählten Station auf den Kerguelen-Inseln im Stillen Ozean bestimmt war. Die „Gazelle" ging am 21. Juni 1874 von Kiel aus in See und kehrte nach fast zweijähriger Abwesenheit am 28. April 1876 in denselben Hafen zurück. Sie hatte neben ihrer ursprünglichen Aufgabe astronomischen Zwecken zu dienen, auch ozeanische, hydrographische, magnetische, Pendel- und andere wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen, soweit ihr Karakter als Kriegsschiff und die seemännischen, wie militärischen Pflichten der Seeoffiziere dies zuließen. Es wird der „Gazelle" nachgerühmt, daß sie ihre wissenschaftlichen Forschungen aufs eifrigste betrieben und sehr interessante zum Theil ganz neue Resultate im Gebiet der Meereskunde, daneben aber auch reiche naturwissenschaftliche Sammlungen heimbrachte. Sie durchkreuzte zweimal den Atlantischen Ozean, dreimal den Südindischen und Indischen Ozean, durchfuhr den südlichen Stillen Ozean zwischen Neu-Guinea, Australien und Südamerika und legte dabei im ganzen 48 797 Seemeilen zurück.

unter + 26° C.; aus den Aufzeichnungen der letzten großen englischen Polarexpedition unter Kapitän Nares wissen wir, daß die Temperatur auf ca. 83° Nordbreite im Jahresmittel — 20° C. beträgt. Hiernach könnte man geneigt sein zu erwarten, daß unter dem Aequator beständig ein ungemein niedriger, in den Polargegenden ein enorm hoher Luftdruck herrsche. Die Isobarenkarte lehrt aber, daß dies durchaus nicht der Fall ist. Der Luftdruck unter dem Aequator beträgt 760 mm, derjenige unter 83° Breite nach den Beobachtungen der eben erwähnten englischen Polarexpedition 759 mm; die Beobachtungen von Sir James Roß auf seiner antarktischen Reise in den vierziger Jahren ergeben für die Gegend zwischen 75 bis 80° Südbreite als Mittel sogar nur einen Barometerstand von 749 mm. Es muß also dem Einfluß, welchen die Erwärmung auf das Gewicht der Luft übt, etwas entgegenwirken, und dies ist in der That vorhanden: es ist der atmosphärische Wasserdampf, welcher die allerwichtigste Rolle bei allen atmosphärischen Erscheinungen spielt. Die Luft hat nämlich das Bestreben, so viel Wasser in der Form des Dampfes in sich aufzunehmen, gewissermaßen aufzusaugen, bis sie damit gesättigt ist. Diese Sättigung tritt aber bei niedriger Temperatur sehr bald ein; bei hoher Temperatur dagegen vermag die Luft sehr erhebliche Quantitäten Dampf aufzunehmen, ohne gesättigt zu werden.

Wir können uns nun vorstellen, als wirke der so von der Luft aufgenommene Wasserdampf mit einer besonderen Druckatmosphäre auf das Barometer ein. Die Größe des Drucks bildet inbezug auf Wärme und Kälte den genauen Gegensatz zu der Größe, mit welcher die trockne Luft drückt. Bei einer polaren Temperatur von — 20° C. übt dieser Dampf — wenn die Luft ganz damit gesättigt ist — nur den geringfügigen Druck von 0,8 mm auf das Barometer aus, bei einer Temperatur von + 26° C. aber den sehr hohen Druck von etwa 25 mm. Aus dieser, gegensätzlichen Einwirkung der trocknen Luft und des Wasserdampfes auf das Barometer können wir unmittelbar schließen, daß der höchste und niedrigste Druck nicht dort gesucht werden darf, wo die extremsten Temperaturen herrschen, d. h. am Pol und Aequator. Wir sehen nun auf der Isobarenkarte über den Ozeanen, wo die Luft beliebig viel Wasserdampf aufzusaugen vermag, den *Maximaldruck* auch in einer Gegend lagern, wo die Temperaturen nicht mehr so hoch sind, um sehr dünne, leichte Luft zu erzeugen, wo aber doch die Wärme noch so groß ist, um sehr erhebliche Quantitäten Wasser zur Verdampfung zu bringen. Wir finden den *Minimaldruck* andrerseits dort, wo die absolute Menge des aufgenommenen Wasserdampfes nicht mehr sehr groß sein, dagegen die Luft im Vergleich zur Polartemperatur immer noch als warm, also leicht angesehen werden kann. Die Erscheinung aber, daß der hohe Druck näher der extremen *Wärmegegend* der Erde, der niedere näher der extremen *Kältegegend* liegt, belehrt uns sofort darüber, daß der Dampf inbezug auf die Luftdruckdifferenzen der Erde eine weit wichtigere Rolle spielen muß als die *trockene Luft*.

Einen wie bedeutenden Einfluß der Wasserdampf auf die Vertheilung des Luftdrucks hat, illustrirt eine Isobarenkarte auch darin sehr schön, daß die meisten Isobaren, wo sie vom Meere auf die Kontinente übergehen, einem sehr erheblichen Breitenwechsel unterworfen sind; auch sehen wir, daß während über den Ozeanen der Maximaldruck auf ca. 30° Breite lagert, er über den Kontinenten polwärts bis auf 50° Breite und noch höher wandert, denn da die Luft sich über den großen Kontinenten von Nordamerika und Asien nicht in demselben Maße mit Wasserdampf zu sättigen vermag, wie über dem Ozean, muß der größte Druck in kältere Gegend hinaufrücken. Ebenso werden die *Druckminima* dort, wo die Atmosphäre nur wenig Wasserdampf, trotz Wärme, aufzunehmen vermag, äquatorwärts wandern, und dies wird durch die Minima, welche über den beiden Kontinenten der Südhemisphäre in der Gegend der Wendekreise lagern, illustrirt. So vermögen wir also durch Hineinziehung des Dampfes einen ganz befriedigenden Aufschluß zu erlangen über die auf den ersten Blick so eigenthümliche Vertheilung des Luftdrucks, wie sie eine Jahres-Isobarenkarte zum Ausdruck bringt. Die Isobaren ihrerseits erklären uns aber direkt nicht nur das Hauptwindsystem der Erde, sondern sie lassen uns auch erkennen, wo die Winde im allgemeinen mäßig und wo sie stürmisch sein werden, denn ersteres wird in der Gegend des hohen Druckes und dort sein, wo die für gleiche Druckdifferenzen gezogenen Isobaren *weit auseinander liegen*, letzteres in der Gegend niedrigen Druckes und wo die Isobaren sich einander *stark nähern*, in welcher Beziehung auf die Gegend von Island und südlich des Kaps der guten Hoffnung hinzuweisen ist.

Was die Erklärung des Hauptwindsystems an der Hand der Isobarenkarte anbetrifft, so strömt ja die Luft vom Orte des ozeanischen Druckmaximums unter 30° Breite einmal als Passat nach dem relativen Minimum am Aequator, sodann als rückkehrender Passat, der sich auf 30° Breite niedersenkte, oder als Aequatorialstrom durch die gemäßigte Zone nach den Gegenden niedrigen Druckes auf 65 bis 75° Breite. Aus den Berichten von Polarexpeditionen wissen wir ferner, daß in den Polargegenden wiederum Polarwinde vorherrschend sind, die also von dem polaren relativen Druckmaximum ebenfalls nach den eben erwähnten Gegenden niedrigen Druckes strömen.

Dieses wäre das *regelmäßige* System. Nun kommt dasselbe aber nur in den Tropen in dem Falle rein zum Ausdruck, daß ausgedehnte Flächen Wassers vorhanden sind. Der Wechsel von Land und Wasser muß nach dem Vorhergehenden auch in den Tropen die Regelmäßigkeit des Passats beeinflussen. Schon aus der gegebenen Erklärung des Einflusses des Dampfes auf den Luftdruck folgt, daß nicht Wärme und Kälte die Luftströmungen allein beeinflussen, sondern daß dies in hohem Maße auch die Vertheilung von Land und Meer thut. Das Meer

sowohl wie das Land schränken aber noch in ganz andrer Weise die Gesetzmäßigkeit ein. Einmal besitzt ja das Meer eine ganz andere Kapazität der Wärme-Aufnahme und Abgabe wie das feste Land, sodann aber trägt es auch, wie z. B. im Golfstrom, die in den Tropen empfangene Wärme nach ganz anderen Gegenden hin. Der Dampf, welchen die Luft dem Meere entnimmt, beeinflußt aber noch wieder die Erwärmung dadurch, daß die mit ihm erfüllten Luftschichten einerseits der Sonnenwärme nicht gestatten zur vollen Geltung zu gelangen, andererseits aber wieder die Wärme konservirend wirken, indem sie die Ausstrahlung der einmal erwärmten Erde verhindern. Es ist also eine überaus wichtige Rolle, welche der Wasserdampf inbezug auf die atmospärischen Erscheinungen spielt. Er wirkt den Einflüssen der Temperatur inbezug auf Druckdifferenzen entgegen und ist somit ein mäßigendes Element, und er ist es auch, der die ungeheure Mannigfaltigkeit in die Luftbewegungen und in alle atmosphärischen Erscheinungen bringt.

Aber auch die Unebenheiten des Landes beeinflussen die Luftströme, indem steile Küsten, Gebirgszüge, Thäler sie in ihren unteren Theilen ablenken und durch Reibung ihre ursprüngliche Geschwindigkeit mitunter erheblich modifiziren.

Die Folge aller dieser zahlreichen Unregelmäßigkeiten ist, daß sich — namentlich in der gemäßigten Zone, wo sie am größten sind — an den verschiedensten Orten kleinere und größere selbstständige Druck-Minima und Maxima bilden können, welche unsere unregelmäßigen Winde und Stürme hervorbringen und die weiterhin noch besonders behandelt werden.

Der Vortragende ging sodann zur Erklärung der Ablenkung der Luftströme von ihrer ursprünglichen Richtung über, wie sie bei meridionalen Winden, z. B. bei den Passaten, durch Halley schon vor zwei Jahrhunderten erkannt und aus der Rotation der Erde erklärt worden sind. Die Erklärung bezog sich aber nur auf Winde, welche in der Richtung der Meridiane strömen und welche durch den Breitenwechsel in Gegenden mit größerer oder geringerer Rotationsgeschwindigkeit eintreten und infolge dessen relativ zurückbleiben bezw. voreilen müssen. In neuerer Zeit ist dieses Gesetz nun aber modifizirt und in der Weise verallgemeinert worden, daß es auf alle Winde, selbst auf die in der Richtung der Breitenparallele strömenden, Anwendung findet. Die Verallgemeinerung gründet sich darauf, daß angenommen wird, einem in irgend einer Richtung in Bewegung gesetzten Körperchen wohne das Bestreben inne, diese Richtung im Weltenraum, also unabhängig von der Erdrotation, beizubehalten. An einer Figur wurde die Richtigkeit des Gesetzes bewiesen und daraus die Folgerung gezogen, daß die Abweichung auf der nördlichen Halbkugel stets nach rechts, auf der südlichen stets nach links erfolgen müsse.

Dieses Gesetz ist nun deshalb von ungemein großer Wichtigkeit für die neuere Meteorologie geworden, weil es erklärt, daß die Luft nicht auf kürzestem Wege, d. h. strahlenförmig in ein mehr oder weniger kreisförmiges Luftdruckminimum einströmt, sondern infolge der beständigen Tendenz des Abweichens nach rechts (bezw. links) auf dem Wege einer allmälig ins Zentrum führenden Spirale. Wie sich danach dieses Zuströmen gestaltet, und in welcher Weise die Zentrifugalkraft durch das Abweichen erregt wird und nunmehr derart mit ins Spiel tritt, daß die Tendenz vom Radius abzuweichen noch vermehrt wird, wurde ebenfalls an einer Zeichnung verdeutlicht.

Es blieb hiernach nur noch die Ursache der Entstehung der durch die Beobachtungen konstatirten kreisförmigen Luftdruck-Minima und -Maxima zu erläutern, denn daß dieselben einen Windwirbel zur Folge haben müssen, geht aus Vorstehendem unmittelbar hervor.

Wenn Unterschiede in der Temperatur und Dampfmenge der Luft die Ursache abgeben zu den Druckdifferenzen in der Atmosphäre, so ist klar, daß sich diese Differenzen dort in höchstem Grade zeigen werden, wo Luftströme aufeinander treffen, deren physische Beschaffenheit am meisten voneinander abweicht. Es giebt nach dem Vorangegangenen, wenn man zunächst die Hauptwindsysteme der Erde ins Auge faßt, zwei Gegenden, in welchen große Luftströme aufeinander treffen. Einmal die äquatoriale Gegend. Die sich hier treffenden Luftströme besitzen indeß eine genau gleiche physische Beschaffenheit und es liegt somit keine Ursache für hervorragende Störungen an dieser Stelle vor. Sodann aber die Gegend, wo die kalten und daher trocknen polaren Winde auf die warmen feuchten des Aequatorialstroms stoßen. Dies wird im allgemeinen die Gegend des niedrigsten Druckes in der gemäßigten Zone sein. Die Vertheilung von Meer und Land und alle die daraus resultirenden Unregelmäßigkeiten, deren vorher Erwähnung geschehen, werden die Orte des Aufeinandertreffens dieser gegensätzlichen Luftströme natürlich hin- und herschieben, beständig wechseln lassen. Die Erfahrung lehrt aber, daß, soweit das nördliche Europa durch die atmosphärischen Störungen betroffen wird, die Gegend der fast permanenten Barometerdepression im Nordatlantik südlich von Island stark ins Spiel tritt.

Treffen nun solche verschiedenartigen Luftströme aufeinander, so wird der wärmere Luftstrom als der leichtere in die Höhe gedrängt werden, und gleichzeitig muß infolge der doppelten Abkühlung, die einmal durch den polaren Luftstrom, sodann aber — nach der mechanischen Wärmetheorie — durch die beim Aufwärtsbewegen erzeugte Ausdehnung der Luft hervorgerufen wird, der Wasserdampf sich kondensiren und in heftigen Regengüssen niederfallen. Bei der Kondensirung erwärmt sich aber nach der Wärmetheorie die Luft wiederum, wird also noch leichter und der Impuls des Emporsteigens wird verstärkt. So bildet sich eine lokale Luftverdünnung, innerhalb deren die Luft — ähnlich wie in einem Schornstein — heftig aufsteigt, und die umgebende Luft wird von allen Richtungen her hinzugesogen. Da sie, nach dem vorher

Gesagten, nicht radien- sondern nur spiralförmig nach dem Zentrum strömen kann, entsteht ein Wirbelwind mit dem niedrigsten Barometerstand in der Mitte, der nach der Peripherie zu allmälig steigt.

Nach den zahllosen Beobachtungen der Meteorologen bleibt nun das Zentrum eines solchen Wirbels, das kurzweg ein Druck- oder Barometerminimum genannt wird, gewöhnlich nicht stationär, sondern es pflegt in östlicher Richtung — für die europäischen Wirbel in der Durchschnittsrichtung ONO — fortzuschreiten. Man könnte dies vergleichen mit der Fortbewegung eines Strudels, der in einem Flusse entsteht und stromabwärts schwimmt. Der Fluß ist hier die große nordöstlich gerichtete Luftströmung der gemäßigten Zone. Sicher ist aber, daß zur Fortbewegung der Wirbel auch folgende Umstände erheblich beitragen, wenn sie nicht gar die eigentliche Ursache dazu sind. Wie bereits bemerkt, entstammen die Winde, welche einem Druckminimum zuströmen, sehr verschiedenen Gegenden und sind daher in ihrer Konstitution ganz ungleichartig. Die kalten und trocknen strömen aber — wie aus der gegebenen Figur des spiralförmigen Zuströmens sofort ersichtlich — an der Westseite, die warmen feuchten an der Ost- und selbst Nordostseite in das Zentrum. An letzterer Seite erfolgt also — nach der vorher gegebenen Erklärung — vorzugsweise das Emporsteigen, die Luftverdünnung, und diese muß nun anziehend für das ganze System wirken, indem beständig an der Westseite Druck, an der Ostseite Zug ausgeübt wird. Wie sich diese Fortbewegung in der Praxis ausnimmt, lassen die drei synoptischen Karten der Seewarte erkennen, welche sich auf den 18., 19. und 20. Dezember 1878 beziehen und sich in den Händen der Versammlung befanden. Die Geschwindigkeit der Fortbewegung ist sehr verschieden; im Sommer gewöhnlich geringer als im Winter, betrug das Maß des Fortschreitens im Mittel einiger Jahre für europäische Cyklonen ca. 90 geogr. Meilen im Tage.

Der Vortragende ging dann zur Erklärung der ebenfalls gewöhnlich kreisförmigen Druckmaxima über, welche sich im allgemeinen durch Stille oder durch mäßige Winde karakterisiren und von welchen man annimmt, daß sie dadurch entstehen, daß in den höheren Regionen abgekühlte, dampfarme Luft sich herniedersenkt. Der Wind strömt in ihnen vom Zentrum nach der Peripherie, indem er ebenfalls dem Gesetz des Abweichens (nach rechts auf der nördlichen Halbkugel) folgt. Diese Druckmaxima pflegen ganz oder nahezu stationär zu sein, was sich ja dadurch erklärt, daß ihre Luft — ganz im Gegensatz zu den Minima — homogener Natur ist.

Zur richtigen Beurtheilung der Wettererscheinungen und zum Verständniß der Wetterberichte sind nun noch inbezug auf drei Punkte Erläuterungen erforderlich.

Um aus dem Winde auf den Ort des Zentrums eines Barometer-Minimums oder Maximums zu schließen, kommt das sogenannte Gesetz von Buys-Ballot in Anwendung, welches die Beziehung der Windrichtung zum Luftdruck klar legt und lautet, daß wenn man dem Winde den Rücken zukehrt, man das Druckminimum stets zur linken Hand etwas voraus hat, ein Druckmaximum dagegen hinter sich rechts. Da das Gesetz unmittelbar aus den gegebenen Figuren erhellt, bedarf es einer weiteren Erklärung desselben nicht.

Es ist ferner der in der heutigen Meteorologie vielgebrauchte Ausdruck „barometrischer Gradient" zu erläutern. Der absolute Barometerstand an einem Orte ist für die Beurtheilung kommenden Wetters im allgemeinen ohne Werth. Erst der Vergleich von Barometerständen an verschiedenen Orten berechtigt zu Schlüssen. Wie schon vorne angedeutet, steht die Windstärke in unmittelbarer Abhängigkeit von dem Maße, in welchem das Barometer sich auf gleiche Entfernungen ändert oder — was dasselbe ist — von der senkrechten Entfernung zwischen den Isobaren, welche für gleich weit von einander liegende Barometerstände gezogen sind. Die Meteorologen sind nun übereingekommen, der kürzeren Bezeichnung wegen ein für alle Male eine bestimmte Entfernung anzunehmen, auf welche sich das anzugebende Maß der Barometeränderung beziehen soll, und zwar ist als solche Entfernung 1 Meridiangrad = 60 Seemeilen gewählt worden. Wenn nunmehr gesagt wird, der Gradient ist 3, so bedeutet das: „auf 60 Seemeilen fällt das Barometer nach dem Druckminimum hin um 3 Millimeter." Ein Gradient von 4 mm hat — wie nebenbei bemerkt wird — gewöhnlich bereits Sturm im Gefolge.

Schließlich ist noch das Umgehen des Windes zu erläutern. Aus dem entwickelten Abweichungsgesetz der Winde folgte, daß den Windwirbeln eine ganz bestimmte Drehungsrichtung zukommt, und zwar umkreisen auf der nördlichen Hemisphäre die Winde ein Druckminimum gegen den Zeiger einer Uhr, ein Druckmaximum mit dem Zeiger einer Uhr. In der südlichen Hemisphäre findet das Gegentheil statt. Schreitet nun beispielsweise ein Druckminimum der nördlichen Hemisphäre von Westen nach Osten fort, so werden für einen Beobachter die Winde in ganz verschiedener Weise sich ändern, je nachdem er sich auf der Bahn, welche das Zentrum inne hält, selbst befindet, oder je nachdem sein Standort links oder rechts von dieser Bahn liegt. Für einen Standort auf der Bahn selbst, über welchen also das Zentrum des Sturmes dahinschreiten würde, muß der Wind (bei obiger Annahme der Bewegung nach Ost und bei der ferneren Annahme, daß der Wind sich im Kreise um das Zentrum bewegte, was zwar nicht genau der Wirklichkeit entspricht, aber die Betrachtung erleichtert) aus Nord zu wehen beginnen. Sobald das Zentrum herangekommen ist, tritt Windstille ein, und sowie es weiterrückt, springt der Wind plötzlich auf Süd und bleibt so. Für einen Ort, welcher links der Bahn liegt, wird dagegen der Wind etwa aus SO beginnen, beim Fortschreiten des Zentrums in O und schließlich in NO übergehen. Für einen Ort rechts der Bahn endlich setzt der Wind aus

etwa SW ein und geht über W nach NW. Wir haben also an den drei Orten ein ganz verschiedenes Verhalten des Windes inbezug auf Aenderung. Im ersten Orte wehte er nur aus zwei genau entgegengesetzten Richtungen, im zweiten drehte er sich von SO über O nach NO, also gegen den Uhrzeiger, im dritten drehte er sich von SW über W nach NW, also mit dem Uhrzeiger.

Es ist nun bekannt, daß unsere Stürme gewöhnlich aus S oder SW mit starkem Regen einsetzen und über W nach NW mit aufklarendem Wetter gehen, und daraus folgt, daß wir uns in Deutschland gewöhnlich auf der rechten Seite der Sturmbahn, also südlich davon befinden, was die genauen Bestimmungen der über Europa gegangenen Wirbelstürme durch die meteorologischen Institute auch durchaus bestätigen.

Nachdem der Vortragende so die Gesetze und die Grundzüge der Wettererscheinungen, welche die neuere Meteorologie zu Tage gefördert hat, in kurzen Zügen klar gelegt hatte, wandte er sich der Schilderung der Thätigkeit der deutschen Seewarte zu. Soweit dieselbe sich auf die Meteorologie bezieht, ist sie eine doppelte.

Zum Nutzen der Seeschifffahrt ins Leben gerufen, mußte es dem Institut zunächst darauf ankommen, einzutreten in die Arbeiten ähnlicher Institute, welche dahin gehen, die Wind- und Wetterverhältnisse der Ozeane so klar zu legen, daß die Segelschiffe in den Stand gesetzt werden, die Gegenden mit konträren Winden und Windstillen zu meiden und ihre Reisen möglichst durchweg in Gegenden mit günstigen Winden zurückzulegen.

Das Beobachtungsmaterial hierfür müssen die Schiffe selbst sammeln, zu welchem Behufe sie von der Seewarte ein meteorologisches Journal und genau verglichene, zuverlässige Instrumente sowie Anleitung zur Anstellung der Beobachtungen erhalten. Nach der Reise wird das meteorologische Journal der Seewarte zurückgeliefert, und sobald sich ein hinreichendes Material für eine bestimmte Gegend der Ozeane angesammelt hat, wird dasselbe behufs Nutzbarmachung durch Tabellen, Karten und Segelanleitungen einer eingehenden Diskussion unterzogen. Um Doppelarbeit auf einem und demselben Gebiet zu vermeiden, haben mehrere derartige Institute eine Vereinbarung dahin getroffen, daß sie nur das Material für einen bestimmten Strich der Ozeane bearbeiten und das auf andere Theile bezügliche Material an die betreffende andere Stelle abgeben. Der Seewarte fällt in dieser Weise zunächst die Bearbeitung desjenigen Theils des Nordatlantik zu, welcher zwischen dem 20. und 50. Breitenparallel liegt und sich an eine kürzlich vollendete gleiche Arbeit des londoner Instituts anschließt, die sich von 10° Süd- bis 20° Nordbreite erstreckt.

Die zweite der Hauptaufgaben der Seewarte besteht in der Wettertelegraphie und Wetterprognose. Für diesen Zweck besitzt das Institut einige 90 über ganz Europa vertheilte Beobachtungsstationen. Von diesen gehen im Laufe des Vormittags kurze chiffrirte Telegramme über alle wesentlichen Witterungselemente, welche sich auf den Stand des Wetters um 8 Uhr morgens beziehen, bei der Seewarte ein, die sofort in eine sogenannte synoptische Doppelkarte von Europa mit dafür eingeführten Zeichen eingetragen werden. In dem linken Kartenbilde wird der Barometerstand durch Ausziehung der Isobaren, die Richtung und Stärke des Windes und die Bewölkung, in dem rechten der Thermometerstand durch Ausziehen der Isothermen, die Art und Menge der Niederschläge und der Seegang (bei Küstenstationen), ersichtlich gemacht. Aus diesen synoptischen Karten und unter Zuhülfenahme der Wettertelegramme, welche noch von einzelnen Stationen eingehen und sich auf den Wetterstand von 8 Uhr abends des vorhergegangenen und 2 Uhr nachmittags desselben Tages beziehen, stellt nun die Seewarte die Wetterprognose für die folgenden 24 Stunden auf. Wie dies mit Hülfe der vorne dargelegten Gesetzmäßigkeiten in den Wettererscheinungen und in ihrer Entwicklung im allgemeinen geschieht, wurde vom Vortragenden ausgeführt, aber auch auf die große Schwierigkeiten hingewiesen, welche die zahllosen Unregelmäßigkeiten in diesen Erscheinungen und die immer noch nicht völlig ausreichende Kenntniß ihres innersten Wesens dabei bereiten.

Die vervielfältigten synoptischen Karten, welche gleichzeitig auch tabellarische Wetterberichte einiger Stationen für 8 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags, sowie eine allgemeine Uebersicht der Witterung in Europa und die Prognose enthalten, gehen nun mit der Post den Abonnenten zu. Den deutschen Küstenstationen der Seewarte und vielen Zeitungen werden aber Wetterberichte und, wenn möglich, auch die Aussichten auf telegraphischem Wege übermittelt. Auf den meteorologischen Küstenstationen, welche die Admiralität in allen wichtigeren Häfen Deutschlands eingerichtet hat, wird der Wetterbericht sofort in einem sogenannten Wetterkasten für den Gebrauch des Publikums ausgehängt; für den Schiffsführer, der mit seinem Schiff auszugehen beabsichtigt, eine überaus werthvolle Einrichtung.

Der Vortragende legt sodann dar, wie man ohne die synoptischen Karten, allein aus den in den Wetterberichten enthaltenen Wetterangaben, über entferntere (namentlich über die westlich von uns gelegenen) Gegenden inbezug auf das bei uns zu erwartende Wetter mit einiger Wahrscheinlichkeit Schlüsse zu ziehen vermöge, und giebt Belege, in welchem Umfange und mit welchem Gewinn sich die Landwirthschaft und Industrie in Nordamerika diese telegraphischen Wetterberichte bereits zu Nutzen gemacht haben.

Die Wettertelegramme, welche die Seewarte empfängt, dienen aber noch einem anderen wichtigen Schiffahrtszweck, nämlich der Sturmwarnung. Stürme sind den in der Nähe der Küsten befindlichen Schiffen am gefährlichsten. Deshalb hat die Admiralität an hervorragenden Punkten der deutschen Küsten Sturmwarnungs-Signalstellen einrichten lassen, welche auf telegraphische Anweisung durch die Seewarte bei

einem zu erwartenden Sturm die ungefähre Richtung desselben durch ein System von weithin sichtbaren schwarzen Zylindern und Kegeln, die Richtung des Umgehens des Windes aber durch Signalflaggen den in Sicht des Signalmastes befindlichen Schiffen anzeigen. Als bloße Warnung vor einem herannahenden Sturm, dessen Richtung und Karakter noch nicht genau angegeben werden kann, dient ein schwarzer Ball. Ein solcher wird auch bei den Wetterstationen der Hafenstädte aufgezogen als ein Zeichen, daß sich im Wetterkasten ein Sturmsignal befindet, so daß segelfertige Schiffe Gelegenheit erhalten noch im Hafen zu bleiben, bis der Sturm vorübergezogen ist.

Um ein Bild von der Bewegung von Sturmwirbeln und der sie begleitenden Erscheinungen, sowie von der Art und Weise zu geben, wie sie von der Seewarte verfolgt und den Sturmwarnungs-Stationen telegraphirt werden, verliest der Vortragende eine auf einige neuerliche Stürme bezughabende Abhandlung der Seewarte aus den Annalen für Hydrographie. Derselbe erwähnt dann noch derjenigen Thätigkeit der Seewarte, welche sich auf die noch so nothwendige wissenschaftliche Weiterentwicklung der Meteorologie bezieht. Ihr dienen sogenannte Monatsberichte, in welchen die meteorologischen Erscheinungen eines Monats in ihrem Zusammenhange, namentlich auch im Vergleich mit den gleichen Erscheinungen außerhalb Europas behandelt werden. Das Verfolgen der Erscheinungen über die Ozeane hinweg, wo keine Beobachtungsstationen existiren, war bisher fast ausgeschlossen. Neuerdings aber sind mit außerordentlichem Erfolge die den Verkehr zwischen Deutschland und Nordamerika vermittelnden deutschen Dampfer zur Ueberbrückung der Lücke zwischen Europa und Nordamerika von der Seewarte herangezogen worden, und dieselbe wird sehr bald die Monatsberichte durch synoptische Karten, welche von diesem Institut gemeinsam mit dem in Kopenhagen herausgegeben werden und Europa, Nordamerika und den dazwischen liegenden Ozean umfassen sollen, vervollständigen.

Der Vortragende beschreibt dann noch kurz die Thätigkeit der Seewarte auf zwei anderen mit der Meteorologie in keinem näheren Zusammenhange stehenden Gebieten, nämlich auf dem Gebiete der Kompaßkompensation und des Chronometerwesens und schließt mit folgenden Worten:

Dies wären in großen Zügen die Richtungen, in welchen sich die Thätigkeit der deutschen Seewarte bewegt. Ganz und gar auf wissenschaftlicher Basis ruhend, sind die Arbeiten des Instituts doch ausschließlich einem wichtigen Faktor des materiellen Erwerbes gewidmet, und sicherlich werden sie zur Hebung der deutschen Seeschifffahrt, deren Gedeihen eine so wesentliche Bedingung für den nationalen Wohlstand ist, mächtig beitragen.

Der Exzellenztitel.

Vor einigen Monaten war dem Militär-Wochenblatt die Aufgabe gestellt, nachzuforschen, seit wann den Generallieutenants in Preußen das Prädikat „Exzellenz" gegeben worden sei.

Nach vielfachem vergeblichen Suchen wurde endlich diese Frage durch Herrn Kammerherrn Grafen v. Oeynhausen, Mitglied des Heroldsamtes, dem die Redaktion zum größten Dank verpflichtet ist, auf das gründlichste durch Mittheilungen aus hiesigen und wiener Archiven*) beantwortet, welche auch das Material zu dem nachfolgenden Artikel gegeben haben.

Nicht durch einen bestimmten Erlaß eines Kaisers oder Königs ist der Exzellenztitel ins Leben gerufen, sondern auf dem Wege der Gewohnheit ist derselbe aus einem schwankenden und vielfach bestrittenen Gebrauch zu einer feststehenden Kategorie des Zeremoniels geworden. Es läßt sich dafür der Anfangspunkt nicht mit einer bestimmten Jahreszahl feststellen.

Der Titel „Exzellenz" ward vielleicht anfänglich nur als ein „epitheton ornans" angewendet, welches dem Titel der fränkischen Könige, den deutschen Kaisern und römischen Königen, später auch den Reichsgrafen, bevor sie das Prädikat „Erlaucht" erhielten, beigelegt wurde.

Der Uebergang vom epitheton ornans zum Titel ist nicht festzustellen. Historisch nachzuweisen ist nur, daß 1593 der Botschafter König Heinrichs IV. von Frankreich, Ludwig v. Gonzaga, Herzog von Nevers, den Titel in Rom beanspruchte und daß 1624 in Madrid ein Streit über diesen Titel zwischen dem kaiserlichen Gesandten Christoph v. Khevenhüller und dem venetianischen Gesandten, der dem kaiserlichen Gesandten den Exzellenztitel verweigerte, entsprang. Hochmüthig erklärte der Venetianer, die Republik sei souverain, der Kaiser aber nicht, weil er vom Kurfürstenkollegium abhängig sei.

Am langwierigsten waren die Streitigkeiten, welche um diese Titelfrage während des westfälischen Friedens stattfanden. Den kurfürstlichen Gesandten wurde die „Exzellenz" nicht gegeben, während dieser Titel den holländischen und venetianischen Gesandten bereitwillig zugestanden wurde.

Die Kurfürsten, durch diese Zurücksetzung verletzt, drangen in den Kaiser, ihren Gesandten den Titel zu verleihen, doch Ferdinand III. gab ihnen wohl alle anderen Ehren, der ersten Visite 2c., aber nicht den gewünschten Titel, „weil „Exzellenz" kein deutscher Titel und für deutsche Fürsten nicht schicklich sei, einen solchen aus der Fremde zu nehmen." Sehr gut, wenn man nur sonst in Wien deutsche Gesinnung gehabt hätte.

Der Friedensschluß wurde durch die leidige Etikettenfrage verzögert und nicht eher war der Kaiser zum Nachgeben bewogen, als bis der Feldzug gegen Torstenson in Böhmen durch den Verlust der Schlacht bei Jankowitz (24. Februar 1645) die kaiserlichen Hoffnungen vernichtete. Unter diesem Eindruck verfügte Kaiser Ferdinand III. am 29. März 1645, den „kurfürstlichen

*) Archiv des königlich preußischen Kriegsministeriums, das königliche Hausarchiv und das königliche Geheime Staatsarchiv zu Berlin; das kaiserliche Geheime Hausarchiv und das Archiv des k. k. Oberkämmererstabes zu Wien.

Gesandten das Prädikat Exzellenz in Gottes Namen zu geben."

Da nach damaligem Reichsrecht dem Kaiser allein das Recht der Titelverleihung zustand, so war diese Verfügung der offizielle Ursprung des Exzellenzenprädikats im deutschen Reich, obgleich der Gebrauch dieses Titels von und zwischen kaiserlichen und königlichen ꝛc. Ministern und Gesandten gegenseitig bereits schon längst angenommen war.

Nur den ersten Gesandten der Kurfürsten war durch den kaiserlichen Erlaß die Exzellenz bewilligt und erst im Frieden von Nymwegen (1676) ward er sämmtlichen kurfürstlichen und anderen fürstlichen Gesandten gewährt.

Da die kurfürstlich brandenburgischen Gesandten fast ausnahmsweise aus den Wirkl. Geh. Räthen genommen wurden,*) war es erklärlich, daß der Große Kurfürst, nach dem Beispiel des kaiserlichen Hofes, den Wirkl. Geh. Räthen, aber auch nur diesen allein, den gedachten Titel verlieh. Diesem Gebrauch kamen auch seine Nachfolger anfänglich nach. Demnach führte der Feldmarschall Graf Wartensleben, weil er Wirkl. Geh. Kriegsrath war, den Titel Exzellenz (1704), aber nicht Georg Abraham v. Arnim, obgleich dieser General der Infanterie und später Feldmarschall war, während wiederum der Generallieutenant v. Grumbkow, weil er Wirkl. Geh. Rath war, die Exzellenz hatte (1704 bis 1730).

Es ist demnach fraglich, ob das Militär-Wochenblatt vom Jahre 1836, S. 46, nicht irrt, wenn es angiebt, daß den Generallieutenants bereits unter dem Großen Kurfürsten das Prädikat Exzellenz, wie auch später den Rittern des Schwarzen Adler-Ordens, zugeständig gewesen sei. Erst im Jahre 1732 wurden im offiziellen berliner Adreßkalender sämmtliche Generale vom Generallieutenant (einschließlich) aufwärts mit dem Exzellenzenprädikat aufgeführt, und ob dieser Titel den Rittern des Schwarzen Adler-Ordens gebührte, darüber war noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nichts festgestellt, da man noch 1763 an die Minister Finkenstein und Herzberg die Frage richtete, ob dem Grafen v. Sandrasky vermöge des erhaltenen Ordens der Titel „Exzellenz" gebühre, worauf die Antwort ertheilt wurde, daß demselben das Prädikat mit Rücksicht auf § 29 des Ordensstatuts**) und auf „die Observanz" „ohnstreitig" zukomme.

Der Große Kurfürst nahm wohl das Prädikat für seine höchsten Staatsbeamten in Anspruch und duldete, daß sie sich desselben gegenseitig bedienten und sich in offiziellen Schreiben an ihn damit bezeichneten, doch brachte er selbst es weder mündlich noch schriftlich in Anwendung und wurde gestrichen, wenn die Sekretäre das geläufig gewordene Prädikat aus Versehen angeführt hatten. Aber schon unter König Friedrich I. begann der Gebrauch des Exzellenzenprädikats in offiziellen Schreiben, auch wurde dasselbe nicht unbedingt an die Charge des Wirkl. Geh. Raths geknüpft. So wurde z. B. dem Grand maître de la Garderobe, P. A. v. Kamecke 1705 und 1727 dem Oberjägermeister v. Hertefeld dieser Titel verliehen, obgleich sie nicht Wirkl. Geh. Räthe waren.

In Oesterreich bezeichnet man die kaiserlichen Geh. Räthe als Hof-Exzellenzen, die Minister und Gesandten als Staats-Exzellenzen und die hohen Militärs als militärische Exzellenzen.

Die Zeit, in welcher das Exzellenzenprädikat in Oesterreich offiziell geworden, ist ebenfalls nicht festzustellen.

Wie wenig bestimmt der Gebrauch dieses Titels noch in der Mitte der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war, geht daraus hervor, daß der beglaubigte Minister Graf v. Wilzek in Mailand dem Feldzeugmeister Ponze de Leon den Titel Exzellenz verweigerte, worauf Kaiser Josef II. unter dem 3. Mai 1786 bestimmte, „daß die Feldmarschälle, Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie mit den Wirkl. Geh. Räthen gleichen Rang zu genießen haben sollten."

Was die Feldmarschall-Lieutenants anbetrifft so wurde im Dienstreglement 1809 festgestellt, daß ihnen „in untergeordnetem Verhältniß" (d. h. wohl von Untergebenen) der Titel Exzellenz gegeben werden solle, durch Allerhöchstes Befehlsschreiben vom 12. April 1874 aber ward verordnet, daß sämmtlichen Generalen der Armee und der Marine, vom Feldmarschall-Lieutenant aufwärts der Titel Exzellenz gebühre und „im mündlichen und schriftlichen Verkehr in und außer Dienst durch die Personen des k. k. Heeres und der Kriegsmarine, von der Charge, bezw. von dem Range des Generalmajors und den äquiparirenden Diätenklassen abwärts mit „Exzellenz" anzusprechen seien."

In der königlich bayerischen Armee ist mit der Charge eines Generallieutenants der Titel Exzellenz nicht unmittelbar verbunden und erhalten ihn nur diejenigen, welche Divisionskommandeure und diesen vorgesetzte Generale sind, oder diejenigen, denen dieser Titel von Sr. Majestät dem König besonders verliehen ist.

Ueber die Geschichte und Stellung des Exzellenzentitels außerhalb Deutschlands und Oesterreichs vermag das Militär-Wochenblatt zur Zeit keine Auskunft zu geben, würde aber Belehrung darüber gern entgegennehmen.

Nähere Auskunft in dieser Angelegenheit erhalten wir in: Khevenhüller, Annales Ferdinandei, 1740, X. Theil; — Pufendorf, De rebus gestis Friderici Guilelmi magni, 1695; — Ceremoniale Brandenburgicum 1686; — Der Staat von Preußen 1704; — Adreßkalender ꝛc. von Berlin 1704—1732; — Joh. Jac. Moser, Teutsches Staatsrecht, 1737 bis 1754, III. Theil; — Ferd. Karl Moser, Kleine Schriften zur Erläuterung des Staats- und Völkerrechts, 1752, I. und II. Theil; — Gärtner, Westfälische Friedenskanzlei, I. und II. Theil; — Militär-Wochenblatt 1836, S. 46; — Das europäische Gesandtenrecht, 1847, II. Abtheilung. v. Witzleben.

*) Thom. von dem Knesebeck erhielt am 8. Juni 1646 seine Bestallung als „Wirklicher Geheimer Rath" und war in Brandenburg wohl der erste dieser Charge.

**) In dem § 29 wird das Wort „Exzellenz" nicht erwähnt.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 30.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 31. Berlin, Mittwoch den 16. April. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. April 1879.

Kleinschmidt, Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, in das 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,

v. Tresckow, Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, in das 2. Garde-Regt. z. F., — versetzt.

Nachbenannte Kadetten vom königl. sächs. Kadettenkorps, auf ihren Wunsch in der preuß. Armee, und zwar:

Kad. v. Winterfeld, bei dem 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76,

Kad. Flies, bei dem Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,

Gefr. von der Decken, bei dem Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10,

Kad. Frhr. v. Oldershausen, bei dem Hannov. Hus. Regt. Nr. 15, — als karakteris. Port. Fähnrs. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 8. April 1879.

Tessmar, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. März 1879.

Wilke, Garn. Verwalt. Direktor in Mülhausen, nach Koblenz,

Klein, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Koblenz, nach Potsdam,

Wehmann, Garn. Verwalt. Insp. in Neu-Breisach, nach Mülhausen,

Kroening, Garn. Verwalt. Insp. in Fulda, nach Neu-Breisach,

Schaeblich, Garn. Verwalt. Insp. in Mainz, nach Fulda, — versetzt.

Den 19. März 1879.

Reichel, Kas. Insp. in Breslau, nach Liegnitz versetzt.

Den 20. März 1879.

Dr. Müller, Stabsveterinärarzt vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), zum 1. Juli c. mit der gesetzl. Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 27. März 1879.

Dubowicz, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Frankfurt a/M., zum 1. Juli 1879 auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 1. April 1879.

Radtke, Kas. Insp. in Stettin, nach Hannover versetzt.

Den 6. April 1879.

Lenzin, Sachverständiger für das militär. Brieftaubenwesen, zum Direktor des Militär-Brieftaubenwesens ernannt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 5. April 1879.

Frhr. v. Münchhausen, Sek. Lt. im Herzogl. Huf. Regt. Nr. 17, zur persönl. Dienstleist. bei Sr. Hoheit dem Herzog kommandirt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Berlin, den 8. April 1879.

Frhr. v. Reibnitz, Kapitän zur See, zum Kommdt. S. M. Panzerfregatte „Friedrich der Große" für die Dauer der diesjähr. Indienststellung ernannt.

Bohlmann, Zeug-Pr. Lt., zum Zeughauptm., Thoma, Feuerw. Pr. Lt., zum Feuerw. Hauptm., Hendel, Hanig, Zeuglts., zu Zeug-Pr. Lts., — befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: dem Stabsarzt der Landw. Dr. Kremnitz.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem karakteris. Kriegsrath a. D. Frhrn. v. Egloffstein, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württembergischen Krone zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die bayerischen Jägerbataillone.*)

Am 1. Oktober 1878 hat die bayerische Armee eine nicht unwichtige organisatorische Veränderung erfahren, indem aus 6 der bestehenden 10 Jägerbataillone 2 neue Infanterieregimenter gebildet wurden, um eine weitere annähernde Uebereinstimmung mit den Formationsgrundsätzen der übrigen deutschen Kontingente herbeizuführen.

Zwischen den bayerischen Jägern und den preußischen bestand bis dahin ein wesentlicher Unterschied, indem die ersteren mehr eine Art leichter Infanterie waren, den preußischen Füsilierbataillonen bezw. Regimentern entsprechend, die letzteren mehr Scharfschützen und Elitetruppen sind; als letztere wurden und werden die Jäger auch in der bayerischen Armee angesehen, ihre Schießfertigkeit ist bekannt. Der Ersatz dieser Bataillone bestand aber nicht, wie größtentheils in Preußen, in gelernten Jägern, sondern in besonders qualifizirten, kräftig gebauten und infolge ihres Berufs mehr intelligenten Rekruten, von welchen ein nicht unbedeutender Theil erst in der Armee das Schießen lernte.

In ganz Süddeutschland und speziell in Bayern war von jeher und ist noch heute eine besondere Vorliebe für leichte Truppen zu bemerken, die in der Formation von leichten Infanteriebataillonen, Jägerbataillonen, Schützenkompagnien rc. ihren sichtbaren Ausdruck fand. Es mag dieses zwei Gründe haben, und zwar in erster Linie das lebhaftere Temperament und dann die ganze mehr im Freien geführte Lebensweise. Eine leichte Befriedigung dieser Vorliebe fand Bayern in seinem großen Vorrath herrlichen Materials: der Jäger und Wildschütze, Flößer und Schmuggler, Waldarbeiter und Gebirgshirte, in Gefahren groß geworden, abgehärtet in Sonne, Wind und Wetter, wurde, in des Königs blauen Rock gesteckt, bald ein tüchtiger Soldat, der die Büchse sicher zu führen wußte und infolge seiner Lebensweise flink und findig war. —

Im Folgenden soll keine Geschichte der bayerischen leichten Truppen, sondern nur ein kurzer Abriß des Anwachsens der Jägerbataillone bis auf zehn gegeben werden.

Das 1. Jägerbataillon, gegenwärtig in Kempten garnisonirend, wurde am 27. November 1815 in Burghausen aus den im Jahre 1813 zur Bildung einer Reservearmee im Innern des Königreichs gestellten freiwilligen Jägerbataillonen des damaligen Regen-, Unterdonau-, Iller-, Isar- und Salzachkreises errichtet.

Das 2. Jägerbataillon, jetzt als 1. Bataillon des neuformirten 16. Infanterieregiments in Burghausen stehend, wurde ebenfalls am 27. November 1815 in Würzburg aus den im Jahre 1813 formirten freiwilligen Jägerbataillonen des Main-, Oberdonau- und Rezatkreises und dem freiwilligen Jägerbataillon des ehemaligen Großherzogthums Würzburg gebildet. Die Stammabtheilungen dieser zwei Jägerbataillone haben den Feldzug 1815 gegen Frankreich mitgemacht. Das 2. Jägerbataillon kam anfangs der dreißiger Jahre beim Ausbruch der durch die französische Julirevolution auch in der Pfalz hervorgerufenen Wirren nach Speyer, von wo dasselbe im März 1849 nach Schleswig-Holstein marschirte; hier war es in hervorragender Weise bei der erstmaligen Erstürmung der Düppler Schanzen thätig.

Die weitere Vermehrung der bayerischen Jägerbataillone wurde immer um je zwei durchgeführt; die Bildung der Bataillone Nr. 5—8 geschah stets durch

*) Vergl. Nr. 75 und 76 des Militär-Wochenblatts 1878.

Entnahme einzelner oder mehrerer Kompagnien aus den bald in 6, bald in 8 oder 5 Kompagnien formirten bestehenden Bataillonen.

Am 1. Dezember 1825 wurden das 3. und 4. Jägerbataillon in Ingolstadt aus dem 1. bezw. 2. Bataillon des am 1. August 1815 aus dem ehemaligen 4. und 5. leichten Infanteriebataillon zusammengesetzten 16. Linienregiments formirt; das letztgenannte 5. leichte Infanteriebataillon wurde ursprünglich aus dem als fränkisches Kreiskontingent zur Reichsarmee gestellten, mit dem Fürstenthum Würzburg übernommenen Infanteriebataillon am 1. April 1803 errichtet, wozu 1806 das mit der Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiet übernommene Militär kam. Die Jägerbataillone Nr. 1 und 3 hatten im Jahre 1849 zu der am Main unter General v. Peucker zusammengezogenen, gegen den Aufstand in Baden gerichteten Reichsarmee gehört und waren in einigen Gefechten, so namentlich bei Hirschhorn, betheiligt.

Aus den 4 Jägerbataillonen zu 8 Kompagnien wurden am 1. Januar 1851 6 Bataillone zu 5 Kompagnien formirt und am 21. Dezbr. 1863 die Jägerbataillone wieder um zwei vermehrt, die Kompagniezahl aber von 5 auf 4 reduzirt; von den so überschüssig gewordenen 6 Kompagnien wurden jene des 2., 3. und 4. Bataillons dem neu zu formirenden 7., jene des 1., 5. und 6. Bataillons dem 8. Jägerbataillon überwiesen; eine weitere, die 4. Kompagnie wurde aus den Infanterieregimentern entnommenen Mannschaften errichtet.

Mit diesen acht Jägerbataillonen war die bayerische Armee in den Feldzug 1866 eingetreten; der Stand der Kompagnie war (ebenfalls nach französischem Muster) anfänglich ein sehr geringer, nämlich nur 110 Feuergewehre, wurde aber bald, kurz vor Beginn der kriegerischen Aktion, auf 140 erhöht.

Während dieses Feldzuges haben sich die Jägerbataillone, besonders hinsichtlich der Schießfertigkeit, bewährt, was wohl mit Ursache war, daß bei Reformirung der Armee im Jahre 1868 wiederum zwei weitere Bataillone formirt wurden. Das Material war hierzu leicht zu beschaffen, indem infolge der Reorganisation der Armee nach preußischem System die Schützenkompagnien der Infanterieregimenter (jedes Bataillon hatte deren 2 und 4 Füsilierkompagnien) aufgelöst und das Bataillon auf 4 Kompagnien gestellt wurde. Und so wurde das 9. Jägerbataillon aus den 6. Schützenkompagnien des 1., 2., 8. und 11., das 10. Jägerbataillon aus den 6. Schützenkompagnien des 4., 5., 9. und 15. Infanterieregiments formirt. Der Formirungstag der letztgenannten zwei Jägerbataillone ist der 10. Mai 1868.

Die taktische Eintheilung der 10 Jägerbataillone auf die 8 Brigaden der bayerischen Armee wurde in der Art vorgenommen, daß jede Brigade ein, die 1. und 8. Brigade zwei Bataillone erhielt. —

In dieser Eintheilung zogen die bayerischen Jägerbataillone 1870 gegen Frankreich und war das 10. Bataillon am 4. August beim offensiven Vorgehen der III. Armee gegen die französische Grenze die erste deutsche Abtheilung, welche letztere überschritt und Weißenburg angriff.

Von dem ruhmvollen Antheil der Jägerbataillone an der Niederwerfung des Feindes im Kriege 1870/71 sind die Verluste, welche dieselben in 6 Hauptschlachten, 5 Treffen und einer großen Anzahl von Gefechten und Scharmützeln erlitten, der sprechendste Beweis: 39 Offiziere und 311 Unteroffiziere, Soldaten 2c. blieben auf dem Felde der Ehre, von welch ersteren 34 auf die fünf bei dem I. Armeekorps gestandenen Bataillone treffen; an Verwundeten zählten die Jäger 80 Offiziere 1997 Unteroffiziere und Mannschaften. Während der schweren Tage des November und Dezember um Orléans herum war der Verlust einiger, schon durch die unsäglichen Strapazen der Winterkampagne stark mitgenommenen Bataillone so bedeutend, daß Lieutenants das Bataillonskommando führten; freilich waren die Bataillone auch auf die Stärke schwacher Kompagnien zusammengeschmolzen. —

Durch Allerhöchste Entschließung vom 24. Juli 1878 wurde verfügt, daß bei jedem Armeekorps aus drei der bestehenden Jägerbataillone ein Infanterieregiment zu errichten sei, wovon jenes des I. Armeekorps Nr. 16, das des II. Armeekorps Nr. 17 zu führen habe; die Jägerbataillone Nr. 2, 7 und 9 hatten als 1., 2. und 3. Bataillon das 16., das 6., 8. und 10. Jägerbataillon als 1., 2. und 3. Bataillon das 17. Regiment zu formiren. Als Rekrutirungsbezirk ist dem 16. Infanterieregiment der Bezirk des I., dem 17. Regiment der Bezirk des II. Armeekorps zugewiesen; Landwehrbataillone haben diese Regimenter im Mobilmachungsfall vorerst nicht zu formiren.

Von den gebliebenen 1., 3., 4., 5. Jägerbataillonen hatte das 5. die Nummer 2 anzunehmen. Und somit ist die Zahl der bayerischen Jägerbataillone von 10 wieder auf 4 festgesetzt.

Die Feldverpflegung im deutschen Heere, dargestellt nach den Erfahrungen im Feldzuge 1870/71 und im Vergleiche zu unseren Einrichtungen. Von Paul Hofmann v. Wellenhof, k. k. Militärintendant, Abtheilungsvorstand im k. k. technischen und administrativen Militärkomitee. Wien 1878. L. W. Seidel und Sohn. Preis Mk. 1,20.

Einen Vortrag, welchen der Herr Verfasser im militärwissenschaftlichen Verein zu Wien gehalten, hat derselbe überarbeitet und in Form einer Broschüre dem größeren militärischen Publikum vorgelegt. Er theilt seine Arbeit in zwei Theile, von denen der erste eine Darstellung des gegenwärtig im deutschen Heere für den Krieg geltenden Verpflegungssystems enthält, während der zweite den Versuch macht, dasjenige, was der Herr Verfasser von den Verpflegungsverhältnissen des letzten Krieges gegen Frankreich in Erfahrung gebracht hat, einer Beurtheilung zu unterwerfen. Der Herr Verfasser ist mit Erfolg bemüht

gewesen, sich die nöthigen Quellen zugänglich zu machen, und so scheint es ihm z. B. auch gelungen zu sein, die nicht veröffentlichten Direktive für die Feldverpflegung und die Instruktion für den Militärintendanten eines Armeekorps einzusehen. Die Darstellung unseres Feldverpflegungssystems ist im ganzen korrekt, wenn sich auch Irrthümer eingeschlichen haben, welche zum Theil auf ein für einen Nichtpreußen sehr natürliches Mißkennen unserer Gesammtorganisation zurückführen lassen. So hebt er z. B. unsere reiche Dotirung mit Intendanturbeamten dem geringen Personal bei der österreichischen Armee gegenüber rühmend hervor; aber die „Proviantoffiziere" und „Kontrolsbeamten" der letzteren thun einen Dienst, der bei uns durch Intendanturbeamte versehen wird. Wir bedürfen eines starken Intendanturpersonals, so lange der Grundsatz beibehalten wird, daß das gesammte Liquidationswesen (Kontrole) bei der mobilen Armee selbst abgewickelt werden soll. Ich sage „soll", weil es thatsächlich nur unter besonders günstigen Verhältnissen in längeren Ruhepausen wirklich abgewickelt wird. Nicht etwa, weil es den Intendanturbeamten an Zeit und Gelegenheit dazu fehlte, die eingehenden Liquidationen zu prüfen und anzuweisen, sondern weil bei jedem Bewegungskriege es den Truppen an Zeit und Gelegenheit fehlt, die Liquidationen aufzustellen und einzusenden, es den Zahlmeistern auch viel bequemer ist, sich von der Intendantur Vorschüsse anweisen zu lassen, als wenn sie, müde und matt von ihrem äußeren Dienste, endlich im Biwak oder Quartier zur Ruhe kommen, sich mit den Feldwebeln und Wachtmeistern zu einer Konferenz zu vereinigen, um die minutiösen Zahlen eines Verpflegungsrapportes festzustellen. Die Kriegsverpflegungs-Liquidationen der Truppen pro Juli 1870 werden in den meisten Fällen schwerlich vor dem Frühjahr 1871, in vielen Fällen wohl auch erst in der Friedensgarnison aufgestellt und eingereicht worden sein, während die zu ihrer Prüfung und Anweisung mitgenommenen Intendanturbeamten während des Krieges mit anderweitigen Gelegenheitsdiensten beschäftigt worden sind. In der französischen Armee, deren Intendantur der Herr Verfasser wohl etwas zu abfällig behandelt, bestand durch kaiserliche Ordre vom 5. April 1867 die Einrichtung, daß jede ausrückende Kompagnie, Eskadron und Batterie ein schon im Frieden vorräthig gehaltenes Buch (carnet) erhielt, welches in 12 Konten (chapitres) eingetheilt war. Dies carnet wurde chronologisch geführt und vierteljährlich nebst den zugehörigen Belägen dem major eingereicht, welcher dasselbe im Verein mit dem capitaine-trésorier und dem officier d'habillement prüfte und dann dem beim Depot befindlichen conseil d'administration „zur weiteren Veranlassung" übersandte. Die mobilen Truppen selbst hatten mit dem Liquidationswesen nichts zu thun. — Könnte bei uns eine ähnliche Einrichtung getroffen und das Liquidationswesen den Ersatztruppen übertragen werden, so würde dadurch ein großer Theil des Expeditionspersonals bei den Feldintendanturen entbehrlich werden.

Eine Aufstellung von fünf Etappeninspektionen, „übereinstimmend mit der Eintheilung des deutschen Heeres ausschl. des Gardekorps in fünf Armeeinspektionen", ist nicht, wie der Herr Verfasser sagt, vorgesehen. Für jede aufzustellende Armee ist allerdings eine Etappeninspektion in Aussicht genommen; diese Armeen haben aber keinen Zusammenhang mit den nur für den Frieden bestehenden Armeeinspektionen und die vorausgesetzte Zahl derselben ist auch nicht fünf. Ebensowenig hat der Armee-Etappeninspekteur seinen „Amtssitz" im Etappen-Hauptort, von wo aus er die Nachschübe rc. um so weniger leiten könnte, je mehr die Armee, zu der er gehört, vorginge.

Die Fuhrpark-Kolonnen wurden im Jahre 1870 nicht „durch Aushebung von Mannschaften und Pferden, und Ankauf von Wagen und Geschirr formirt", sondern die gesammten Fahrzeuge nebst Kutscher und Gespann waren einfach ermiethet. Auch jetzt werden die Wagen dieser Kolonnen nicht vorräthig gehalten, weil die Unterhaltung und besonders die Unterbringung dieses Materials im Frieden einen ganz unverhältnißmäßigen Kostenaufwand verursachen würde, während bei einer Mobilmachung solche Wagen mit Leichtigkeit in jeder beliebigen Anzahl beschafft werden können.

Die Bäcker und Schlächter der Bäckereikolonnen werden niemals an die Truppen vertheilt, was auch schwerlich jemals einen rechten Sinn haben könnte. — Inbezug auf Brotverpflegung giebt der Herr Verfasser der österreichischen Einrichtung den Vorzug, wonach bei einem Armeekorps 300 Bäcker mit 80 eisernen Backöfen sich befinden, welche „unter günstigen Bedingungen die Möglichkeit bieten, die operirenden Truppen regelmäßig mit Brot zu verpflegen", während bei unseren Korps nur „78 Bäcker ohne Feldöfen" vorhanden seien. Die hier hervorgehobenen Worte hebt der Herr Verfasser ebenfalls durch den Druck hervor und fügt hinzu: „Immerhin wird aber selbst bei diesen weitreichenden Hülfsmitteln die Brotverpflegung stets ein sehr schwieriges Problem bleiben." Bei diesem Ausspruche wird ihm kaum widersprochen werden. Eine regelmäßige Verpflegung mit frischem Brote wird sowohl bei den starken österreichischen wie bei den schwachen preußischen Bäckerabtheilungen nur „unter günstigen Bedingungen", d. h. im Stande der Ruhe, möglich sein. Eine marschirende Bäckereikolonne, sie sei so stark als sie wolle, bäckt nicht, sondern hat mit sich selbst zu thun. Soll sie Dienste leisten, dann muß sie sich etabliren, also stillstehen. Von einem Folgen hinter der Armee von Marsch zu Marsch kann daher bei ihr niemals, am wenigsten aber dann die Rede sein, wenn sie einen schweren Troß von eisernen Oefen mit sich führt. Sie marschirt dann viel langsamer als die Armee selbst, und sollte doch noch täglich Zeit ge-

winnen, die Oefen zu etabliren und zu backen? So lange wir nicht zu dem Neun-Märschesystem Friedrichs II. zurückkehren, wird frisches Brot immer nur durch Nachschub zu haben sein, und kann dieser nicht rechtzeitig, d. h. ehe das Brot verschimmelt oder zu Stein geworden ist, bei der Armee eintreffen, dann wird es auch bei den Oesterreichern schlimm mit der Brotverpflegung aussehen. Als z. B. die Armee nach dem Maas-Uebergange plötzlich rechts abmarschirte, um bald darauf bei Sedan zu schlagen, und die Truppen auf diesem Marsche in der Regel erst des Nachmittags oder Abends ihre Biwaks oder Quartiere erreichten, da konnten die Wagen trotz aller Anstrengungen und Nachtmärsche selten rechtzeitig heran; dagegen verdarb das mitgeführte Brot bei dem heftigen Regen unter den leichten Leinwandplanen der Fuhrparkswagen. Immerhin aber gelang es selbst auf diesem Marsche vielen Truppen, sich mittelst des zu solchen Zwecken von der Intendantur überwiesenen Mehls durch ihre eigenen Bäcker so viel Brot zu erbacken, daß jeder Mann etwas davon, wenn auch nicht die ganze Tagesportion, erhalten konnte. — Es kommt eben im Kriege wesentlich darauf an — und dies heben auch die unseren Intendanturen gegebenen Direktive besonders hervor — unter den gegebenen Umständen das möglichst Beste durch Improvisation zu leisten, und derjenige Intendanturbeamte wird der beste sein, welchen in schwierigen Verhältnissen sein Improvisationstalent nicht im Stich läßt. Einen schwerfälligen Troß aber mitzuführen, der nur „unter günstigen Verhältnissen die Möglichkeit bietet", regelmäßig zu funktioniren, würden wir doch nicht anrathen.

In dem zweiten Theile seiner Arbeit geht der Herr Verfasser näher auf die Verpflegungsverhältnisse während des letzten französischen Krieges ein und hat zu seiner Darstellung theils die in kriegshistorischen Monographien zerstreuten bezüglichen Angaben, theils mündliche Mittheilungen benutzt. Es konnte dabei nicht ausbleiben, daß zuweilen sowohl allgemeine, wie spezielle Anordnungen mit dem wirklich Geschehenen zusammengeworfen und verwechselt wurden; doch ist es dem Herrn Verfasser gelungen, ein sehr anschauliches Bild von dem Verpflegungswesen zu entwerfen, wenn es auch nicht überall das richtige ist. Unter den eigenthümlichen Verhältnissen des Jahres 1870, wo sich eine Menge größerer und kleinerer Truppenverbände bei der Armee einfanden, deren Verpflegungsorganismus nicht auf gleicher Grundlage ruhte, und wo höhere Truppenverbände der verschiedensten Art neu hergestellt werden mußten, da konnte es nicht ausbleiben, daß die Reibung überhaupt eine größere wurde, und daß man an verschiedenen Stellen diese Reibung auch durch verschiedene Mittel zu überwinden suchte. Eine Generalisirung einzelner Thatsachen dürfte daher unter solchen Umständen kein richtiges Gesammtbild gewähren. Im allgemeinen glaubt der Herr Verfasser, die Verpflegung der Armee sei eine sehr mangelhafte gewesen, indem er alle Klagen über fehlende Verpflegung subsummirt, welche er in seinen Quellen gefunden, und hieraus einen Schluß auf das Allgemeine zieht. Es ist aber eine bekannte Thatsache, daß gewöhnlich wohl die Klagen laut, die Tage der Zufriedenheit dagegen mit Stillschweigen übergangen zu werden pflegen. Gefehlt hat die Verpflegung zu keiner Zeit, und es ist z. B. nicht richtig, daß am 30. August die Proviantrains „viele Tagesmärsche" hinter der Armee zurück waren, als sie nach Sedan marschirte; die Proviantkolonnen folgten den Divisionen, denen sie zugetheilt waren, stets auf einen halben Tagesmarsch, und selbst am Abend des 1. September war z. B. das Dorf Givonne von den Wagen des sächsischen und Gardekorps derart verstopft, daß die Truppen nicht durchkonnten, und es die ganze Nacht währte, ehe sich das Chaos entwirrte. Die Klage: „zur Schlacht von Sedan mußten die Truppen mit leerem Magen abrücken", ist daher nicht auf die mangelhaften Verpflegungseinrichtungen, sondern darauf zurückzuführen, daß es an Zeit zur Verpflegung fehlte. Das Gardekorps z. B. wurde um 4 Uhr morgens in seinen Quartieren alarmirt und marschirte unmittelbar von den Alarmplätzen in die Schlacht. Welche Verpflegungseinrichtung hätte es da wohl ermöglichen sollen, den Truppen vorher den Magen zu füllen? Dagegen waren die Mannschaften am Tage vorher in Carignan reichlich mit Lebensmitteln versehen worden, und wer seinen Theil nicht fortgeworfen oder verloren hatte, konnte daher während der Schlacht aus dem Brotbeutel leben.

Abgesehen von solchen Mißverständnissen und Unrichtigkeiten ist aber auch dieser Theil der Schrift des Herrn v. Wellenhof höchst lesenswerth und interessant, und das Ganze kann um so mehr den Lesern empfohlen werden, als die Literatur über den bisher sehr unterschätzten und doch so wichtigen Gegenstand eine sehr dürftige ist und der Herr Verfasser die dem Nichtösterreicher sehr schwer verständliche österreichische Armeesprache fast gänzlich vermeidet. 143.

Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Feld-Artillerieregiment, auf Grund der Reitinstruktion für die königlich preußische Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen. Von v. Ramm, Generallieutenant und Inspekteur der 4. Feldartillerie-Inspektion. Berlin, E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Mk. 4,40.

Ein Werk, welches gewiß einem mehrfach empfundenen Bedürfniß entspricht. Die Reitinstruktion und die andern vortrefflichen Schriften, die wir über Dressur und Kampagnereiterei besitzen, sind in erster Linie für die Kavallerie berechnet und können in Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse in der Organisation der Artillerie in mancher Hinsicht eine nur beschränkte Anwendung auf diese Waffe finden.

Der Herr Verfasser, dessen Streben dahin geht, daß die Artillerie bei ihren geringen Mitteln möglichst das Gleiche in der Pferdedressur wie die Kavallerie erreiche, hat seinem Werke außer der Reitinstruktion insbesondere die Schriften von Krane und den Leitfaden des Oberstlieutenant Frhrn. v. Troschke zu Grunde gelegt. — Beide Schriften werden von ihm wiederholt zitirt. — Das Werk des Herrn v. Ramm faßt indeß seine Aufgabe weiter, als solches in den genannten Schriften geschehen ist, indem hier der gesammte Dienstbetrieb in einem Feld-Artillerieregiment behandelt wird, soweit solcher mit dem Reitunterricht in Verbindung steht.

Der erste Theil bespricht die Leitung des Reitunterrichts und definirt zunächst die Pflichten, welche dabei dem Regimentskommandeur, dem Abtheilungskommandeur sowie den Batteriechefs obliegen, die Einwirkung, welche von diesen Kommandostellen dabei auszugehen hat, präzisirend. Dann folgen eingehende, so recht aus dem praktischen Bedürfniß heraus empfundene Erörterungen über die Eintheilung der Mannschaften in Reitklassen. Dies ist ein sehr wesentlicher Abschnitt; denn allein ein zweckmäßiges Verfahren in der Anordnung des Dienstbetriebes macht es möglich, daß trotz der großen Schwierigkeiten, welche in der Organisation der Artillerie entgegentreten, dennoch zufriedenstellende Resultate erreicht werden. Des Weiteren wird die Ertheilung des Unterrichts für die erste und zweite Reitklasse und die Remonten unter genauer Angabe der zu erreichenden Ziele und Mittheilung einer Zeiteintheilung für die Ausbildung der Remonten behandelt. Was hier gesagt wird, zeugt von der großen Erfahrung, die dem Herrn Verfasser auf diesem Gebiete eigen ist. Wir haben nur zwei Wünsche zu äußern. Einmal halten wir es für zweckmäßig, erheblich früher den Zirkel bei der Dressur von Remonten aufzusuchen, und dann glauben wir auch, daß auf das „Einzelnreiten" mehr Gewicht zu legen sein möchte, als solches in der vorliegenden Schrift geschieht. Es beschäftigt sich dieser Theil des Werkes noch mit dem Reitunterricht der Offiziere mit den anderweiten Ausbildungszweigen und den Dienstbetrieb der Batterien in Beziehung auf den Reitunterricht, den Stalldienst, die Ausrüstung der Pferde für den Reitdienst, die Herstellung und Erhaltung der Reitbahnen in gutem Zustande und die Besichtigungen.

Der zweite Theil, erheblich kürzer als der erste, handelt von der Ertheilung des Reitunterrichts, und enthält insbesondere Winke über das Verhalten der Reitlehrer bei diesem Dienste und die Mittel und Wege, wie eine Einwirkung auf die Schüler zu erfolgen hat, die Erweckung eines Verständnisses bei denselben herbeizuführen ist.

Wir sind überzeugt, daß sich die vorliegende Schrift bald einen weiten Leserkreis erringen und manchen Nutzen in den Reihen der Waffen stiften wird, für welche sie bestimmt ist. 115.

---

24 **Vorlegeblätter zum Planzeichnen**, auf dienstliche Veranlassung und den Musterblättern der königlichen Landesaufnahme entsprechend entworfen von Chambeau, Hauptmann im Ingenieurkorps, Militärlehrer an der Haupt-Kadettenanstalt. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 3,—.

Die Ausführung der Blätter ist sehr korrekt und sauber. — Im System der Niveaulinien finden sich einige inkorrekte Stellen, namentlich inbetreff Konstruktion der Sättel und sonstigen Nullflächen. Der Ausdruck „Horizontalen", Blatt XXIV, ist nicht mehr gebräuchlich. Zur Erlernung der „Situation" sind die Vorlagen recht gut, so lange der Schüler noch nicht zu eigenen Entwürfen im Stande ist. — Bergzeichnung erlernt man besser von vornherein durch Selbstkonstruktion. — Diejenigen Blätter, welche solche fordern, sind sehr hübsch, doch bleibt zu bedenken, daß die Wiederholung den Lehrer ermüden und derselbe vorziehen wird, wechselnde Aufgaben selbst zu stellen.

Durch kriegsministerielle Verfügung vom 27. Januar 1879 ist, wie der Moniteur de l'Armée vom 11. Februar meldet, die versuchsweise zu Versailles bestehende Schule für Schanzarbeiten der Infanterie (école de travaux de campagne pour les officiers d'infanterie) definitiv organisirt worden. Dieselbe hat den Zweck, Infanterieoffiziere zu Instrukteuren für ihre Regimenter bei der Unterweisung in den feldfortifikatorischen Arbeiten auszubilden und sie gleichzeitig zu befähigen, im Kriege beim Mangel an Genieoffizieren dergleichen Arbeiten selbstständig zu leiten. Jeder Infanterietruppentheil kommandirt alle drei Jahre einen Kapitän zur Schule, deren Kursus alljährlich vom 1. Juni bis einschließlich den 20. Juli dauert. Der Kommandeur des 1. Genieregiments bestimmt das Lehrpersonal, der Oberstlieutenant dieses Regiments leitet die Instruktion im Speziellen, die nach einem festgesetzten Unterrichtsplan sowohl theoretisch als auch praktisch erfolgt. Bei der praktischen Unterweisung werden nicht nur die eigentlichen Feldbefestigungen ausgeführt, sondern es wird auch die Handhabung der Telegraphenapparate, das Sprengen von Schienen und Querschwellen der Eisenbahnen mittelst Dynamit ꝛc. gelehrt. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu 1 Beilage und der Allgemeine Anzeiger Nr. 31.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 31. **16. April 1879.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das **Bezirks-Kommando Lörrach** sucht zum 1. Oktober cr. einen im Kontrolwesen und Listenführung bewanderten Gefreiten für eine Unteroffizierstelle. 232/4

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Seine Verlobung mit Fräulein **Luise Rieth**, Tochter der verstorbenen Frau Rentnerin **Rieth** in Bonn, beehrt sich ergebenst anzuzeigen. 1746/4

Ado v. Treuenfeld,
Seconde-Lieutenant
im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment
Nr. 40.

Meine Verlobung mit Fräulein **Julie Peters**, Tochter des Herrn Justizrath **Peters** und der Frau Justizrath **Peters**, geb. **Schellenberg** zu Kassel, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Kassel, im April 1879.
Drimborn,
Lieutenant und Adjutant
im Hessischen Feld-Artill. Regt. Nr. 11.

Heute wurde uns ein gesundes Mädchen geboren.
Ulm, den 9. April 1879.
Pagenstecher,
Ingenieur-Hauptmann,
nebst **Frau.**

Verlobungen: Frl. Clara Borntraeger mit Hrn. Lt. im 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 Kracker (Berlin). — Frl. Helene Weste mit Hrn. Lt. im 3. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 66 v. Busse (Magdeburg). — Frl. Anna v. Hennigs mit Hrn. Lt. der Ref. Kav. Malte v. Bilow (Borgstedt). — Frl. Katharina Büttner mit Hrn. Assist. Arzt 1. Klasse Dr. Suwann (Berlin).
Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3 Stakemann mit Frl. Badicke (Schönfeld). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 Brenken mit Frl. Iduna Helms (Nordhausen). — Hr. Pr. Lt. a. D. v. Jordan mit Frl. Elise v. Kamecke (Wiesbaden).
Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. à la suite des Garde-Hus. Regts. Grafen v. Seherr Thoß (Dobrau). — Hrn. Major in der 8. Gend. Brig. Baron v. Rheinbaben (Düsseldorf).
Todesfälle: Hr. Major a. D. v. Arnim (Schönfeld b. Wobesde in Hinterpomm.). — Hrn. Major Förster Sohn Georg (Bautzen). — Hr. Oberstabsarzt a. D. Dr. Eschenbach (Meiningen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Eine **Fuchsstute**, 164 Ctm. hoch, 9 Jahre alt, gut auf den Beinen, ist für 75 Doppelkronen zu verkaufen. Das Pferd ist auffallend hübsch, hat schöne Gänge und ist vor dem Zuge, im Terrain und als Adjutantenpferd zuverlässig gegangen. 754 4

Kinder,
Premierlieutenant im Karabinier-Regiment, Borna i/S.

In Sarnau bei Radmannsdorf, Westpreußen, steht eine hochelegante braune englische Stute, 10 Jahre alt, 7" groß, für schweres Gewicht, bei der Truppe geritten, eignet sich vorzüglich als Generalspferd, zum Preise von 1500 ℳ zum Verkauf.

Mellendorff,
Rittergutsbesitzer und Premier Lieutenant der Landwehr-Kavallerie.

Ein hocheleganter rehbrauner

Wallach,

sehr edel gezogen, 4" groß, 6½ Jahr alt, fehlerfrei und gut geritten, für Kavallerie-Offiziere geeignet, ist für 1500 Mark zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr **Meiling** zu Thorn, Elisabethstraße 267.

Eine

flotte braune Stute,

gesund, 7jährig, 3", für mittleres Gewicht, ganz fromm beim Schießen, ohne Untugend, verkauft wegen längerer Abwesenheit des Besitzers für nur 1000 Mark 884/4

Lieutenant **von dem Knesebeck,** Stendal.

Am 10. traf ich mit einem Transport von 40 Stück höchst eleganten ungarischen Reit- und Wagenpferden hier ein. Die Reitpferde sind komplett geritten, militärfromm. Die Wagenpferde vollständig eingefahren. Dieselben stehen bei mir zum Verkauf.

1355/4 **J. Freund,**
Seegerhof, Hindersinstr. 2.

Vornehmer **Fuchs-Wallach,** in England gezogenes Halbblut, 6½ Zoll, für schweres und schwerstes Gewicht, fehlerfrei, 7¼jährig, für jeden Dienst geeignet, vorzügliches Jagd- und Adjutantenpferd, steht, weil dem Besitzer zu theuer geworden, in der Provinz Hannover, in der Nähe der Provinzialhauptstadt, für 130 Doppelkronen zum Verkauf. Anfragen unter **333 J.** befördert **Rudolf Mosse, Hannover.** 1987

---

1 Kommandeurpferd,

Fuchsstute, 8 Jahre alt, 6" groß, für jedes Gewicht, komplett geritten, bei jeder Truppe zu brauchen, ist wegen Ueberfüllung des Stalles verkäuflich. Näheres beim Ober-Roßarzt **Reinicke, Ratibor.** 24.4

Eine englische

lichtbraune Stute

ohne Abzeichen, von sehr schöner Figur, 6 Zoll hoch, ganz gesund, außerordentlich gut geritten, vollkommen verläßliches Damen- u. Truppenpferd für mittleres Gewicht, ist wegen Raummangel sehr preiswürdig zu verkaufen.

Näh. aus Gefälligkeit bei Herrn **Wüstenfeld,** Behrenstr. 5. 142/4

Ein hocheleganter hellbrauner **Wallach,** Kommandeurpferd, ganz sicher bei der Infanterie, steht zum Verkauf. 298/4

Adressen unter **J. K. 5086** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Braune Stute, 2 Zoll, 10 Jahre, gesund, elegant, militärfromm, gut geritten, auch gefahren. Preis 50 Frd'or. 766

Näh. **E. 80 Rudolf Mosse,** Potsdam.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Vorbereitung zum Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-

Examen mit Pension. Anmeldungen bis zum 15. April cr. 18 4

Brink, Görlitz, Gartenstr. 5.

Neu! **Kartoffel-Konserven** **Neu!**

vorzüglich geeignet für Armee-Manöver. 1 Kilogr. ersetzt bis 4 Kilogr. frische Kartoffeln, sehr schmackhafte Suppen in 10 Minuten fertig.

Rheinische Konserven-Fabrik,
30/4 **Schierstein a. Rhein.**

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendungen. Der russischen Valuta wegen billigst.

Gebrüder Losskutow aus Moskau. Berlin NW., Unter den Linden **52.**

K. K. österr. Regie-Tabake

als Kir Maced, Asiat. u. Türk. Knaster, Drei König u. ordin. Feinschnitt empf. die alleinige Niederl. von **Franz Wieland,** Berlin S., Prinzenstr. 68a.

Echt Kopenhagener Kautabak von **E. Nobel,** sowie **Nordhauser** von **C. A. Kneiff** empfiehlt **Franz Wieland, Berlin S., Prinzenstr. 68a.** 77/4

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213 1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken

von 4—5 Mark.

Tricot-Westen

mit Aermeln, vorzüglich zum Unterzieh[illegible] unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots

wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Die **Wittwe** eines **Stabsoffiziers,** v[illegible] sanftem, ruhigen Charakter, in der Führun[g] des Haushalts durchaus erfahren, sucht Stel[-] lung als Repräsentantin in feinem Hause. Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Offerten unter **M. S.** postlag. **Gnesen.**

Das bereits in 2. Auflage erschienene, allen Leidenden auf's Wärmste zu empfehlende **illustrirte** Buch:

„Die Brust- und Lungenkrankheiten"

enthält allgemein-verständliche, sehr leicht zu befolgende Anweisungen zur Selbstbehandlung u. Heilung dieser Leiden. Preis 50 Pf.*) Ausführlichen Prospect versendet gratis und franco Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Bu[ch-] handlung, Berlin, Friedrichstr. 103, wel[che] dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken [...] hin versendet. 21/12

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlu[ng] von **E. S. Mittler & Sohn,** Berli[n,] Kochstr. 69. 70, erschien:

Das

Reichsheer auf mobilem Fu[ß]

vorgeführt
vom
P e g a s u s.

Zweite Auflage. Mit 9 Illustr. von Lüder[s.] M. 1.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Beilage zu Nr. 31 des Militär-Wochenblatts.

Kadetten-Vertheilung 1879.

Truppentheile	Als Sekondlieutenants	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
1. Garde-Regt. z. F.	P. U. v. Arenstorff. P. U. v. Eckartsberg I.	Unteroff. Bronsart v. Schellendorff.	Kad. v. Bülow II.
2. Garde-Regt. z. F.	P. U. Schach v. Wittenau.	— — —	Kad. v. Neumann II.
Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1	P. U. v. Kloeben.		
Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2	— — —	— — —	Gefr. v. Massenbach I.
Garde-Füs. Regt.	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Loën I.
3. Garde-Regt. z. F.	— — —	— — —	Kad. v. Wulffen.
4. Garde-Regt. z. F.	P. U. v. Kalben.	Unteroff. v. Schoeler.	
3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth	— — —	— — —	Gefr. v. Kuczkowski I. Kad. Frhr. v. Blomberg I.
4. Garde-Gren. Regt. Königin	P. U. v. Haenisch.	— — —	Gefr. Frhr. Raitz v. Frentz.
Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpr.) Nr. 1	P. U. v. Bülow I.		
Gren. Regt. König Fr. Wilh. IV. (1. Pomm.) Nr. 2	— — —	Unteroff. v. Busse.	
3. Ostpr. Gren. Regt. Nr. 4	— — —	— — —	Kad. v. Fromberg.
4. Ostpr. Gren. Regt. Nr. 5	— — —	— — —	Kad. Uebe.
1. Westpr. Gren. Regt. Nr. 6	P. U. Berner.		
Königs-Gren. Regt. (2. Westpr.) Nr. 7	P. U. v. Hornemann.		
Leib-Gren. Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8	P. U. v. Dewitz I.	— — —	Kad. Graf Finck v. Finckenstein I.
Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9	— — —	— — —	Kad. v. Wedell VI.
1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10	P. U. v. Dobschütz.		
2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11	P. U. v. Ferentheil und Gruppenberg.		
Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12	— — —	— — —	Kad. v. Kracht I.
3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14	P. U. Frhr. v. Eickstedt I.	— — —	Kad. Goercke.
Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederl. (2. Westfäl.) Nr. 15	P. U. Ilgner.		
3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16	— — —	— — —	Kad. Rusch.
4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17	P. U. Krause I.	— — —	Kad. v. Wahlen-Jürgas I.
1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18	P. U. v. Lieres und Wilkau.		
2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19	— — —	— — —	Gefr. v. Tschirschky-Bögendorff.
4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21	P. U. v. Mellenthin I.	Unteroff. v. Wienskowski.	
1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22	— — —	— — —	Kad. Isbert.
2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23	— — —	— — —	Kad. Hempel.
1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25	— — —	— — —	Kad. Bausch.
2. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 27	P. U. Graf v. Westarp I.		
2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Kleist.
4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30	— — —	— — —	Kad. Knaak.
1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31	— — —	— — —	Kad. v. Blücher.

Truppentheile	Als Sekondlieutenants	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32	— — —	— — —	Kad. v. d. Dollen.
Ostpr. Füs. Regt. Nr. 33	— — —	— — —	Kad. Feldtkeller.
Pomm. Füs. Regt. Nr. 34	P. U. v. Grote I.		
Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35	— — —	Unteroff. Ulrich.	
Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37	— — —	— — —	Gefr. v. Steinmetz II.
Schles. Füs. Regt. Nr. 38	P. U. v. François.	— — —	Gefr. Krüger.
Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39	P. U. Doerr.	— — —	Gefr. v. Lilienhoff-Zwowitzky I.
Hohenzoll. Füs. Regt. Nr. 40	— — —	— — —	Kad. Winkelhausen.
5. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 41	— — —	— — —	Kad. v. Versen.
5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42	— — —	Unteroff. Schleenstein I.	
7. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 44	P. U. Klaeber.	Unteroff. v. Roebel.	Kad. Johow.
8. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 45	P. U. Graf v. Rittberg II.	— — —	Gefr. Ribel.
1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46	— — —	— — —	Kad. Wegner. Kad. v. Massow I.
2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47	— — —	— — —	Kad. Backe. Kad. v. Wahlen-Jürgas II.
5. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48	— — —	— — —	Gefr. v. Vett.
3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50	— — —	— — —	Kad. v. Roos III.
4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51	— — —	Unteroff. v. Sack.	
6. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 52	— — —	Unteroff. Solms.	
5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53	P. U. v. Colson.	— — —	Kad. Bacmeister.
6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55	— — —	— — —	Kad. Rohdewald.
7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56	P. U. Schwartz.		
3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	— — —	— — —	Gefr. Rohde.
4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59	P. U. Bober.		
7. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 60	P. U. Kosack.	— — —	Gefr. Franquet. Kad. Frhr. v. Scholley.
3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62	— — —	— — —	Kad. v. Schlutterbach.
4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63	— — —	— — —	Kad. v. Kameke.
8. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen)	— — —	Unteroff. Jordan I.	
5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65	— — —	— — —	Gefr. v. Krohn I.
3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66	P. U. v. Gerdtell.		
6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68	— — —	— — —	Gefr. Cotta.
7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69	— — —	— — —	Kad. Spangenberg.
8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70	P. U. Frhr. v. Nauendorf II.		
4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72	— — —	— — —	Kad. v. Besser I.
Hannov. Füs. Regt. Nr. 73	P. U. Graf v. Rittberg I.		
1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74	— — —	Unteroff. v. Tiedemann.	Gefr. Lübbe.
1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75	P. U. v. Zaborowski.		
2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76	P. U. v. Rège.		
3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79	— — —	— — —	Gefr. Schaumann.
Hess. Füs. Regt. Nr. 80	P. U. v. Baumbach.		
1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81	P. U. v. Kriegsheim.	— — —	Kad. Rentel.
Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84	— — —	— — —	Kad. Rostock.
Holstein. Inf. Regt. Nr. 85	— — —	— — —	Kad. Hauschteck.
Schlesw. Holst. Füs. Regt. Nr. 86	— — —	— — —	Kad. Wünsch. Kad. Frhr. v. Eickstedt II.
1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Francken.
2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88	— — —	— — —	Kad. Philgus.
Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89	— — —	Unteroff. v. Levetzow I.	
Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90	P. U. v. Below I.		

Truppentheile	Als Sekondlieutenants	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91	P. U. Frhr. v. Nauendorf III.	Gefr. v. Bothmer I.	
Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93	P. U. Frhr. v. Forstner.	— — —	Gefr. Baron Digeon v. Monteton.
5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen)	— — —	Unteroff. v. Wurmb.	
7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96	— — —	— — —	Gefr. v. Lindenau.
1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109	P. U. Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg.		
2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110	— — —	— — —	Kad. v. Davans.
3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111	— — —	— — —	Kad. Blaile.
4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112	— — —	— — —	Kad. v. Olszewski. Kad. Spuhn.
5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113	P. U. Baron v. Dalwigk I.		
6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114	— — —	— — —	Kad. Speck.
1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-)Regt. Nr. 115	— — —	— — —	Kad. Hofmann I.
2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116	— — —	— — —	Kad. Seelbach.
3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117	— — —	— — —	Kad. v. Stülpnagel.
Garde-Jäger-Bat.	— — —	— — —	Kad. v. Funcke.
Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2	— — —	— — —	Kad. von der Gröben III.
Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3	— — —	— — —	Kad. Nippraschk.
Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8	P. U. Frhr. v. Nauendorf I.	— — —	Gefr. v. Normann.
Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9	P. U. v. Thaden.	— — —	Gefr. Schmidt IV.
Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10	— — —	Unteroff. Falckenheiner.	Kad. v. Schulz II.
Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14	P. U. v. Bülow.		
Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2	P. U. v. Wedell I.		
Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel	— — —	— — —	Kad. von der Groeben I.
Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5	P. U. v. Rohrscheidt.		
Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6	— — —	— — —	Kad. v. Bredow I.
Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3	— — —	— — —	Kad. v. Brockhausen.
Rhein. Drag. Regt. Nr. 5	— — —	— — —	Kad. v. Krosigk I.
Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6	P. U. Hoeppner.		
1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9	— — —	— — —	Kad. Dorff. Kad. v. Schönebeck.
Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10	— — —	— — —	Kad. Kirst.
2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12	— — —	— — —	Kad. v. Krosigk II.
Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13	P. U. Großmann.		
2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16	— — —	— — —	Kad. Mackensen.
1. Großherzogl. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 17	— — —	— — —	Kad. v. Hünerbein.
Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19	— — —	Unteroff. v. Unger I.	
2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21	— — —	Unteroff. Rochlitz.	
2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2	— — —	— — —	Gefr. v. Pressentin gen. v. Rautter. Gefr. Döring.

Truppentheile	Als Sekondlieutenants	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Norbeck I.
2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11	— — —	— — —	Kad. v. Bastineller.
Schles. Ulan. Regt. Nr. 2	— — —	— — —	Kad. Prieß.
Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6	— — —	— — —	Kad. v. Marschall.
Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7	— — —	— — —	Kad. Bielenberg.
Posen. Ulan. Regt. Nr. 10	— — —	Unteroff. v. Schmidt I.	
Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12	— — —	— — —	Gefr. Maas. Gefr. Neumann I. Kad. Frhr. v. Richthoffen II.

Truppentheile	Als außeretatsm. Sekondlts.	Als Portepeefähnrichs	Als karakt. Portepeefähnrichs
1. Garde-Feld-Art. Regt.	P. U. v. Reuter.		
2. Garde-Feld-Art. Regt.	P. U. Clauson v. Kaas.		
Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1	— — —	Unteroff. Schweikart.	
1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugmeister)	— — —	Unteroff. Schlegel.	
Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6	— — —	Unteroff. Elsner v. Gronow.	
1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7	— — —	— — —	Kad. Frhr. v. Dücker I.
1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8	— — —	Unteroff. v. Sandrart	
Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9	— — —	— — —	Gefr. Marcard.
1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10	— — —	— — —	Gefr. v. Jagemann.
1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14	— — —	— — —	Kad. Blecken v. Schmeling I.
Feld-Art. Regt. Nr. 15	P. U. Sokolowski.		
Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16	P. U. Jürst.		
Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19	P. U. v. Seebach I.		
Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24	— — —	Unteroff. v. Hagen.	
2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30	P. U. Rheinboldt.		
Garde-Fuß-Art. Regt.	P. U. v. Ostrowski I.		
Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1	— — —	— — —	Gefr. Philipsen.
Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2	P. U. Beyer.		
Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister)	P. U. Steinmetz I.		
Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4	P. U. Bunsen.		
Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6	— — —	— — —	Gefr. Back.
Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8	— — —	— — —	Kad. Eyser II.
Fuß-Art. Regt. Nr. 15	P. U. Jablonsky I.		
Ingenieurkorps:	P. U. Habscheid. P. U. Roos I.	Unteroff. Breusing. Unteroff. Fiebler I.	Kad. Quensell.

Berlin, den 12. April 1879.

gez. **Wilhelm.**

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 32. Berlin, Sonnabend den 19. April. **1879.**

Am Ostermontag früh hat eine meuchlerische Hand das Leben des Kaisers von Rußland, des erhabenen Freundes unseres kaiserlichen Hauses und unserer Armee, bedroht — ihr hohes Ziel zwar durch Gottes gnädige Fügung verfehlt, aber die Herzen aller rechtschaffenen Menschen tief verletzt.

Möge die Vorsehung auch ferner das gesalbte Haupt des Kaisers und seine väterliche Fürsorge für sein Reich segnen; möge sie die Herzen der irregeleiteten Menschen zum Guten wenden. Die Unverbesserlichen aber mögen dem Schwerte der Gerechtigkeit verfallen.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. April 1879.

v. Conrady, Gen. Lt. und Kommdr. der 1. Div., in gleicher Eigenschaft zur 2. Div. versetzt.

Frhr. v. Plettenberg, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Pr. Lt.,

v. Hülsen, Port. Fähnr. von demf. Regt., zum Sek. Lt.,

v. Prittwitz und Gaffron, v. Berg, v. Graevenitz, Unteroffe. vom 2. Garde-Regt. z. F., zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Normann, Hauptm. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Komp. Chef ernannt.

v. Eichel, Sek. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt., à la suite des Regts. gestellt.

Rabe, Unteroff. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,

Fließbach, Unteroff. vom 3. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 4,

von der Groeben, Unteroff. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — zu Port. Fähnrs. befördert.

v. Kries, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,

v. Besser, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — à la suite der betr. Regtr. gestellt.

Boyman, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, zum Pr. Lt.,

v. Sichart, Pr. Lt. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

v. Hagen I., Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Mentzel, Gefr. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,

v. Köller-Banner, Unteroff. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,

Noack, Unteroff. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,

v. Oheimb, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,

Bode, Unteroff. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

Graf zu Reventlow, Unteroff. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, — zu Port. Fähnrs.,

v. Köppen, Port. Fähnr. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, zum Sek. Lt.,

v. Heugel, Unteroff. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,

Gemmel, Unteroff. vom 1. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 46, — zu Port. Fähnrs.,

Gropp, Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, zum Sek. Lt.,

v. Zitzewitz, Krantz, Unteroffe. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Reden, Sek. Lt. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt.

Heypke, Unteroff. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, zum Port. Fähnr.,

Bender, Sek. Lt. vom 4. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,

Würtz, Sek. Lt. vom 1. Heff. Huf. Regt. Nr. 13, — zu Pr. Lts.,

v. Horn, Port. Fähnr. vom 1. Großherzogl. Heff. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, zum Sek. Lt., — befördert.

Wild, Scheffer, Unteroffe. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,
v. Bothmer, Unteroff. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Rentzell, Port. Fähnr. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, in das 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 versetzt.
Regenauer, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, zum Pr. Lt.,
v. Oetinger, Unteroff. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Port. Fähnr., — befördert.
Sommer, Major z. D. und Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Altkirch) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. (Kolmar) desselben Landw. Regts.,
Speck, Major z. D. und Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Altkirch) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, — versetzt.
Hildebrand, Major z. D., zum Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78 ernannt. (S. 565.)
v. Bahlkampf, Major vom Generalstabe des VIII. Armeekorps, als Bats. Kommdr. in das 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,
Stein v. Kaminski, Pr. Lt. à la suite des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, unter Belassung in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem Gouvernement von Metz, zum 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, à la suite desselben, — versetzt.
von der Lancken, Port. Fähnr. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, zum Sek. Lt.,
v. Rohrscheidt, Unteroff. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Jeuthe, Unteroff. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Zimmermann, Vizefeldw. der Ref., unter Ernennung zum Port. Fähnr., im 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51 angestellt.
Schöning, Pr. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,
Wolpmann, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Schnitzler, Port. Fähnr. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, zum Sek. Lt.,
Lorentz, Unteroff. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,
v. Schoepffer, Unteroff. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90, — zu Port. Fähnrs.,
Druckenbrodt, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, zum Sek. Lt.,
Frhr. v. Steinaecker, Oberjäger vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3,
v. Brandenstein, Bruckert, Oberjäger vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4,
v. Grudzielski, Oberjäger vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Graf zu Dohna, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Jäger-Bat., dem Bat., unter Verleihung des Karakters als Major, aggregirt.
Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Hauptm. vom Garde-Jäger-Bat., zum Komp. Chef ernannt.
v. Ratzmer, Sek. Lt. von demf. Bat., zum Pr. Lt. befördert.
Mueller, Sek. Lt. von der Ref. des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1, als Sek. Lt. und Feldjäger in das Reitende Feldjäger-Korps versetzt.
Frhr. v. Verschuer, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, von dem Kommdo. zur Unteroff. Schule in Biebrich entbunden.
v. Schütz, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Biebrich kommandirt.
Werth, Pr. Lt. à la suite des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42 und kommdrt. als Militärlehrer bei der Haupt-Kadetten-Anstalt, zum überzähligen Hauptm. befördert.
v. Papen, Pr. Lt. à la suite des 4. Garde-Gren. Regts. Königin und kommdrt. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Bensberg, vom 1. Mai d. J. ab als Assist. zum Kadettenhause in Plön kommandirt.
Sasse, Pr. Lt. à la suite des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62, unter Wiedereinrangirung in das Regt., von dem Kommdo. als Erzieher bei dem Kadettenhause in Kulm zum 1. Mai d. J. entbunden.
Eichert, Sek. Lt. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Bensberg,
Schoenbeck, Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, als Erzieher zu dem Kadettenhause in Kulm, — vom 1. Mai d. J. ab kommandirt.
Ihssen, Oberstlt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, zum Kommdr. des 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22,
v. Gaza, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67,
v. Olszewski, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49,
v. Bockelmann, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, — zu Kommandeuren der betr. Regtr.,
Goltz, Major vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, zum etatsm. Stabsoffizier, — ernannt.
Gottwald, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, unter Beförderung zum überzähl. Major, in die älteste Hauptmannsstelle des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33 versetzt.
Gründel, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Schenk, Hauptm. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
Goecke, Hauptm. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Frhr. v. Richthoffen I., Hauptm. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
v. Müller, Hauptm. à la suite des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8 u. Kommdr. der Unteroff. Schule in Ettlingen, — zu überzähl. Majors, — befördert.
Brenning, Major vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),

als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt.
v. Linsingen, Pr. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), zum Hauptm. u. Komp. Chef,
v. Wartenberg, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Daub, Hauptm. u. Komp. Chef vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, dem Regt. aggregirt.
Zech, Pr. Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, zum Hauptm. u. Komp. Chef,
Rosenkranz, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Behm, Major vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, als etatsm. Stabsoffiz. in das 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 versetzt.
Feige, Major aggreg. dem 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
Plewig, Hauptm. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, zum überzähl. Major befördert.
Streccius, Oberstlt. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, in das 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Le Batteux, Major vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, als etatsm. Stabsoffiz. in das 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, — versetzt.
Hülsen, Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, zum Hauptm. u. Komp. Chef,
Hammenstede, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Leliwa, Major z. D., zum 2. Stabsoffiz. bei dem Bez. Kommdo. des Res. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40 ernannt. (S. Sp. 565.)
Schneider, Major vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Lindow, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. u. Komp. Chef befördert.
Heiß, Pr. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, in das 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60 versetzt.
Bachelin I., Sek. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, zum Pr. Lt. befördert.
v. John, Major u. Eskadr. Chef vom 2. Garde-Drag. Regt., dem Regt. aggregirt.
v. Czettritz-Neuhaus, Rittm. von demselben Regt., zum Eskadr. Chef ernannt.
v. Blumenthal, Sek. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Frankenberg-Proschlitz, Pr. Lt. vom Garde-Kür. Regt., zum überzähl. Rittm., — befördert.
Frhr. v. Maltzan, Major u. Eskadr. Chef vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12 versetzt.
von der Lühe, Rittm. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, zum Eskadr. Chef ernannt.
Baron v. Maltzahn, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Protzen v. Schramm, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Poleck, Unteroff. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Wegener, Pr. Lt. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, in das Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Kobligk, Pr. Lt. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, in das Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, — versetzt.
v. Bose, Sek. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, zum Pr. Lt.,
Bilse, karakteris. Port. Fähnr. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, zum Port. Fähnr., — befördert.
Thomé, Hauptm. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 u. kommd. als Adjut. bei der 2. Fuß-Art. Inspektion, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, zum Komp. Chef ernannt.
Beß, Hauptm. u. Komp. Chef vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, als Adjut. zur 2. Fuß-Art. Inspektion kommandirt.
Gribel, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, in das Fuß-Art. Regt. Nr. 15,
Liebig, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, — versetzt.
Ohm, Sek. Lt. von der 4. Ing. Inspekt., zum Pr. Lt.,
Schlegell, Sek. Lt. vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, unter Versetzung in das Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum Pr. Lt., — befördert.

Berlin, den 15. April 1879.

v. Obernitz, Gen. Lt. und Kommdr. der 14. Div., unter Belass. in seinem Verhältniß als Gen. Adjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zum kommandirenden General des XIV. Armeekorps ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 12. April 1879.

Curtius, Sek. Lt. von der Res. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Crüger, Sek. Lt. von der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41, — zu Pr. Lts.,
Paulsen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Faelligen, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Krossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Rittm., — befördert.
v. Funck, Sek. Lt. von der Res. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52, als Res. Offiz. zum 2. Garde-Regt. z. F. versetzt.
Wolfin, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16,
Sonntag, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Müller, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Thüring. Inf. Regts. Nr. 72, — befördert.

Baensch, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Garcke, Bock, Schlegel, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zu Pr. Lts.,
Streicher, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Zürn, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Stoppenbrink, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Schafstein, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, — zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Fellinger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Ref. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,
Rediker, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Stiller, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8,
Meyer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Baldus, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Anacker, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Fulda) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Bojanowski, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59,
Dewald, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Scholz, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Michahelles, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Chop, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71, — befördert.
Frhr. v. Bodenhausen, Sek. Lt. von den Landw. Jägern des 1. Bats. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zu den Garde-Landw. Schützen versetzt.
Jungeblodt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Brinkmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, — zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 22,
Ottens, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Ref. des Schleswig. Fuß-Art. Bats. Nr. 9, — befördert.
Bastian, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, in gleicher Eigenschaft zum Garde-Fuß-Art. Regt. versetzt.
Happe, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7,
Goehrtz, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Train-Bats. Nr. 1, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. April 1879.

v. Bernhardi, Gen. Lt. und Kommdr. der 2. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens.,
v. Grawert, Gen. Major und Kommdr. der 12. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Gen. Lt. mit Pens.,
v. Neumann, Gen. Major und Kommdt. von Neiße, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens., — zur Disp. gestellt.
Graf v. Carmer, Pr. Lt. à la suite des Garde-Kür. Regts., als Rittm. mit Pens. und der Armee-Uniform,
v. Hellermann, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Garde-Ulan. Regt., mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
Graf v. Seherr-Thoß, Sek. Lt. à la suite des Garde-Huf. Regts., ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Frhr. v. Meerheimb, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Regt. z. F., wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.
v. Bieberstein, Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
v. Znaniecki, Pr. Lt. vom 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1, mit Pens. und der Regts. Unif.,
v. Koeller, Sek. Lt. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
v. Müller, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), als Pr. Lt. mit Pens. und der Armee-Uniform,
Braune, Major vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
v. Rebecker, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des Garde-Kür. Regts.,
Heyse, Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, behufs Uebertritts in königl. bayer. Militärdienste,
Windhorn, Hauptm. aggr. dem 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, als Major mit Pens.,
v. Lübbe, Rittm. und Eskadr. Chef vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10, mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Wedell, Rittm. à la suite des Thüring. Huf.

Regts. Nr. 12, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.

Dallmer, Oberstlt. z. D., zuletzt Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, die Genehmigung zur Anlegung der von ihm früher getragenen Unif. des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48 ertheilt.

Keyl, Major z. D., zuletzt etatsm. Stabsoffiz. im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Wiederverleih. der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts., in die Kategorie der verabschied. Offiz. zurückversetzt.

Krückeberg, Major vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Friesen II., Sek. Lt. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.

v. Blankenburg, Sek. Lt. à la suite des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.

Brill- v. Hanstein, Oberstlt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,

v. Toczylowski, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bez. Kommdr. des 1. Bats. (Kolmar) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, mit Pension, Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30, — der Abschied bewilligt.

v. Gröling, Sek. Lt. à la suite des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.

Hildebrand, Major vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, mit Pension zur Dispos. gestellt. (S. Sp. 559.)

v. Lieres und Wilkau I., Pr. Lt. à la suite des Leib-Kür. Regts. (Schles.) Nr. 1, als Rittm. mit Pension und der Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

Anders, Major z. D., von dem Verhältniß als 2. Stabsoffiz. bei dem Bez. Kommdo. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, entbunden.

v. Arnim, Pr. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, als Hauptm. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,

v. Brederlow, Oberst und Kommdr. des 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22, mit Pension und der Regts. Uniform, — der Abschied bewilligt.

Becker, inval. Wachtm., bisher im Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14, der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

v. Wedelstädt, Just, Sek. Lts. und Feldjäger vom Reit. Feldjäger-Korps, als Pr. Lts. der Abschied bewilligt.

Zitelmann, Sek. Lt. und Feldjäger vom Reit. Feldjäger-Korps, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Jäger übergetreten.

v. Leliwa, Major vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, mit Pension zur Disp. gestellt. (S. Sp. 561).

v. Siber, Oberstlt. u. Kommdr. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pension u. seiner bisher. Uniform zur Disposition gestellt.

Saenger, Major und Abtheil. Kommdr. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Uniform,

Thomae, Major u. Abtheil. Kommdr. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisher. Uniform,

Müller, Major u. Abtheil. Kommdr. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), — der Abschied bewilligt.

v. Heydebrand und der Lasa, Port. Fähnr. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, der Abschied bewilligt und demselben gleichzeitig der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

Peisker, Major vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),

Hilder, Hauptm. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Art. Offiz. vom Platz in Swinemünde, als Major mit Pension und seiner bisher. Uniform,

Neugebauer, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts Nr. 4 und Art. Offiz. vom Platz in Thorn, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisher. Uniform, — der Abschied bewilligt.

Berlin, den 15. April 1879.

v. Werder, Gen. der Inf. u. kommandirender General des XIV. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Erhebung in den Grafenstand und unter Belass. in seinem Verhältniß als Chef des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 12. April 1879.

Boltz, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, als Pr. Lt.,

Flemig, Rittm. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, mit seiner bisher. Unif.,

Schwarznecker I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,

Beckert, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45 als Pr. Lt.,

Barthels, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,

Brandy, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, — der Abschied bewilligt.

v. Hagen, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,
Holtz, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61,
Faber, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12,
Pohley, v. Dossow, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Trappe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64,
Hartung, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Elert, Sek. Lt. von der Res. des Pomm. Hus. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Tellemann, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,
v. Götz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,
Marsch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, als Pr. Lt.,
Müller, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, als Pr. Lt.,
Spieler, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kosten) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, mit der Landw. Armee-Unif.,
Auffenberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
v. Bederath, Sek. Lt. von der Res. des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11,
Hengstenberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, als Pr. Lt.,
Nuß, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,
Großkurth, Bergmüller, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, beiden als Pr. Lts.,
Hogrefe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats.,
v. Wehren, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Budbenberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,
Neustadt, Bracker I., Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Domczykowski, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,
Barchewitz, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11,
Drescher, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, diesem mit seiner bisher. Uniform,
Wettendorff, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, als Major mit seiner bisher. Uniform,
Bier, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Kallmeyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, als Pr. Lt.,
Claussen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84,
Grotjan, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, als Pr. Lt.,
Michaelis III., Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit seiner bisher. Unif.,
Kreyenberg, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, mit der Landw. Armee-Unif.,
Oettler, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thür. Landw. Regts. Nr. 72,
Koch, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenbahn-Regts., — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. April 1879.

Cornelius, interim. Kas. Insp. in Berlin, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 7. April 1879.

Gutzmann, Registratur-Assist. vom VI. Armeekorps, zum Intend. Registrator,
Bruske, Büreau-Diätar vom IV. Armeekorps, zum Intend. Registratur-Assist., — ernannt.
Hartmann, Sekret. bei der Art. Werkstatt zu Danzig, als Materialienschreiber zur Pulverfabrik bei Hanau versetzt.
Fuchs, interim. Kas. Insp. in Metz, zum Kas. Insp. ernannt.
Pfanner, Kas. Insp. in Berlin, nach Altona versetzt.

Den 8. April 1879.

Begemann, Intend. Sekret. vom XIV. Armeekorps, zum XI. Armeekorps versetzt.

Den 12. April 1879.

Wittstock, Intend. Sekret. vom XV., zum I. Armeekorps,
Schaedlich, Garn. Verwalt. Insp. in Mainz — anstatt wie unterm 5. März cr. verfügt, nach Fulda — nach Homburg v. d. H.,
Wild, Kas. Insp. in Mainz, nach Fulda, — versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Berlin, den 15. April 1879.

Kretschmann, Rottok, Klett, Cörper, Follenius, Obenheimer, Krieg, v. Basse, Brandewig, Unterlts. z. See, zu Lts. z. See befördert.

Gr. v. Königsmarck, Lt. z. See, à la suite des See-Offiz. Korps gestellt.

v. Reiche, Korv. Kapt., von dem Kommdo. als Abtheil. Führ. bei der 1. Matrosen-Divis. entbunden.

Kühn, Lt. zur See der Seewehr, der Abschied bewilligt.

Heider, Torpeder-Unterlt. zum Torpeder-Lt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Oberstlieutenant z. D. v. Grumbkow, bisher Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Generallieutenant v. Voigts-Rhetz, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements;

des Sterns zum innehabenden Kommandeurkreuz mit Schwertern und Eichenlaub desselben Ordens:

dem Generalmajor v. Hartrott, Direktor des Milit. Oekonomiedepartements;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Obersten mit dem Range als Brig. Kommdr. Sandkuhl, Abtheil. Chef im Kriegsministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, den 19. April, abends 7 Uhr, im Architektenhause, Wilhelmstraße Nr. 92/93 statt. Vortrag: „Afghanistan und England in Indien", gehalten von Hauptmann Frhr. v. Minnigerode, vom großen Generalstabe.

Eduard Fleck †.

Schon wieder ist ein alter, treuer Diener unseres Kaisers und Königs, ein hochverdienter Beamter des Staats zu Grabe getragen worden. Der Generalauditeur der Armee und der Kaiserlichen Marine — mit dem Range eines Generallieutenants — Mitglied des Staatsraths und des Herrenhauses, Ritter des Rothen Adler-Ordens erster Klasse,

Dr. Eduard Fleck,

starb am 8. d. M. zu Berlin, nach fünfwöchentlicher Krankheit, in seinem 75. Lebensjahre.

Derselbe war am 5. September 1804 zu Pfördten in der Niederlausitz geboren, ein jüngerer Sohn des im Jahre 1830 verstorbenen Hofraths Fleck, erhielt den Elementarunterricht im elterlichen Hause, besuchte sodann nach der im Jahre 1812 erfolgten Uebersiedlung seiner Eltern nach Greussen im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen die dortige, unter der Leitung des Geographen Kannabich stehende lateinische Schule und bezog im Mai 1817 die Klosterschule zu Roßleben (eine Stiftung der v. Witzlebenschen Familie), welche er im September 1822 mit dem Zeugniß der Reife zur Universität verließ. Er studirte zunächst in Halle und später in Berlin die Rechtswissenschaften, trat am 27. Juni 1826 als Auskultator bei dem damaligen Stadt- und Landgericht in Neuhaldensleben in den Staatsdienst, wurde am 17. Mai 1828 zum Referendar und am 26. Mai 1831 zum Ober-Landesgerichtsassessor ernannt. Bereits seit dem 1. November 1829 hatte er die Garnison-Auditeurstelle in Magdeburg provisorisch verwaltet und sich demnächst entschlossen, definitiv zur Militär-Justizverwaltung überzutreten. Unterm 26. April 1831 wurde er zum Garnisonauditeur in Magdeburg ernannt, jedoch bereits im Dezember desselben Jahres, infolge seiner außergewöhnlichen Begabung, zur Verwaltung einer vakanten Rathsstelle im Generalauditoriat, welches damals der Generalauditeur Friccius leitete, nach Berlin berufen und hier am 5. Dezember 1835, also im Alter von 31 Jahren, als Wirklicher Justizrath und ordentliches Mitglied des Generalauditoriats definitiv angestellt. In den nächstfolgenden Jahren ward er, wie auch schon früher seit dem Jahre 1833, zeitweilig im Kriegsministerium mit der Vertretung des dortigen Justitiars betraut, trat im Jahre 1840 unter Beibehaltung seiner Stellung im Generalauditoriat als Hülfsarbeiter in das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ein, übernahm im Jahre 1842 statt dieses Nebenamtes wiederum eine Stelle als ständiger Hülfsarbeiter im Kriegsministerium, wurde am 5. Januar 1843 zum Geheimen Justizrath und

demnächst mit der Anciennetät vom 26. November 1846 zum Geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegsministerium befördert. Am 6. November 1851 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Kriegsrath und Justitiar des Kriegsministers und durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 24. Juni 1854 seine Berufung in den vom König Friedrich Wilhelm IV. in diesem Jahre wiedereröffneten Staatsrath als Mitglied desselben. Nach dem Tode des Generalauditeurs Dr. Friccius wurde er darauf unterm 7. März 1857 zum Generalauditeur der Armee und Präsidenten des Generalauditoriats ernannt, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. Dieselbe erfuhr nur im Jahre 1876 insofern eine Erweiterung, als dem Generalauditoriat auch die betreffenden Dienstgeschäfte für die kaiserliche Marine definitiv übertragen wurden und er nunmehr den Titel: Generalauditeur der Armee und der kaiserlichen Marine zu führen hatte. Durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs wurde ihm am 18. Oktober 1861 der Rang eines Generalmajors und aus Anlaß der Feier seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums am 27. Juni 1876 der Rang eines Generallieutenants mit dem Prädikat Exzellenz verliehen. Außerdem berief ihn Seine Majestät im Jahre 1872 aus Allerhöchstem Vertrauen in das Herrenhaus zum lebenslänglichen Mitglied desselben. Flecks parlamentarische Thätigkeit hatte jedoch schon früher begonnen. Nachdem er 1849 als Kommissar der preußischen Regierung bei dem Bundeskriegsministerium in Frankfurt am Main fungirt, ward er 1850 Mitglied des Erfurter Parlaments, 1853 und 1854 Mitglied der preußischen ersten Kammer und gehörte von 1854 bis 1858 als Vertreter des zweiten Berliner Wahlkreises dem Abgeordnetenhause an. Er gehörte mithin zu unsern ältesten Parlamentariern.

Neben seiner Berufs- und parlamentarischen Thätigkeit war er noch: seit dem 1. Oktober 1843 zwanzig Jahre hindurch Lehrer für Militärrecht an der Kriegsakademie, seit dem 1. September 1850 vierundzwanzig Jahre Mitglied des Disziplinarhofs für nicht richterliche Beamte, und endlich eine Reihe von Jahren hindurch bis zu seiner Ernennung zum Generalauditeur Stadtverordneter der Stadt Berlin.

Außerdem nahm er seit 1843 an den Vorarbeiten zu sämmtlichen das Militärstrafrecht betreffenden Gesetzen und Verordnungen theil und veröffentlichte eine längere Reihe von Erläuterungen und Kommentaren zu denselben, durch die er sich einen gefeierten Namen als erster und ausgezeichnetster Lehrer des Militärstrafrechts erwarb und der eigentliche Begründer dieser Wissenschaft wurde.

An besondern Auszeichnungen wurden ihm zutheil: 1) nach dem Kriege von 1870/71 der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, 2) das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, 3) das Großkreuz des großherzogl. mecklenburgischen Ordens der wendischen Krone, 4) das Großkreuz des herzogl. braunschweigischen Hausordens Heinrichs des Löwen, 5) das Kommandeurkreuz erster Klasse (mit dem Stern) des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen, 6) desgleichen des großherzoglich hessischen Ordens Philipps des Großmüthigen, 7) desgleichen des herzoglich anhaltischen Ordens Albrechts des Bären, 8) das Ehrenkreuz erster Klasse des Fürsten von Schwarzburg, 9) der russische St. Wladimir-Orden dritter Klasse; die Orden zu 5—9 für Ausarbeitung von Gesetzentwürfen und Erstattung von Gutachten auf dem Gebiete des Militärrechts.

Endlich kreirte ihn die Universität Halle gelegentlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums zum Doktor beider Rechte.

Auch ein glückliches Familienleben war ihm beschieden, obgleich es darin an schweren Schicksalsschlägen nicht fehlte.

Am 9. Januar 1831 verheirathete er sich mit Karoline Schirmann. Dieser Ehe entsprossen 7 Kinder, 6 Söhne und eine Tochter, von denen 2 Söhne und die Tochter im zarten Lebensalter starben. Der jüngste Sohn, welcher sich dem Forstfache gewidmet hatte und vor dem Oberförsterexamen stand, fiel im Jahre 1870 als Reserveoffizier des Kaiser Alexander-Regiments in der Schlacht bei St. Privat. Von den drei noch lebenden Söhnen ist der älteste Rechtsanwalt und Justizrath in Konitz, der zweite Geheimer Regierungsrath und Vorsitzender der königlichen Eisenbahndirektion in Breslau, der dritte Hauptmann und Kompagniechef im Eisenbahnregiment. Sie betrauern mit ihrer betagten Mutter und 12 Enkelkindern den Verstorbenen.

Die Beerdigungsfeierlichkeit, bei welcher der Hof- und Garnisonprediger Frommel eine ergreifende Ansprache hielt, fand am 11. April, nachmittags 3 Uhr, im Trauerhause statt. Welche Liebe und Verehrung der Verewigte genossen, das bewies die große Zahl der Leidtragenden, deren Menge die Wohnung kaum zu fassen vermochte.

Wir haben hier das Leben eines Mannes vor uns, welches dem Dienste dreier Könige gewidmet war und nur dem Wohle der Armee und des Vaterlands sich zugewendet hatte; eines Mannes, welcher durch eine ungewöhnliche Arbeitskraft, umfassende Gesetzeskenntniß, Scharfsinn des Urtheils und gewissenhafte Pflichttreue dem Staate die ersprießlichsten Dienste zu leisten berufen war; welcher, das Muster eines preußischen Beamten, mit den hervorragendsten Eigenschaften des Geistes diejenigen des Herzens verband; der, seinen Untergebenen ein wohlwollender und milde denkender Vorgesetzter, seine Freude darin fand, Andern Freude zu bereiten und jedes, auch das kleinste Verdienst anzuerkennen. Milde und Wohlwollen waren die Grundzüge seines Wesens. Daneben unerschütterlicher Ernst und unbeugsame Festigkeit da, wo es sich um die großen Prinzipien handelte, auf deren Aufrechthaltung unsere Armee beruht, um die Prinzipien der Autorität und des Gehorsams. Durchdrungen von der Ueberzeugung,

daß nur durch Disziplin und Mannszucht eine Armee das wird, was sie sein soll, war er bestrebt, Recht und Gerechtigkeit zu üben ohne Ansehn der Person und dem Gesetz überall Geltung zu verschaffen. Dies Streben hat er in einer zweiundzwanzigjährigen Thätigkeit an der Spitze der preußischen Militärjustiz-Verwaltung bethätigt und derselben den richtigen Geist einzuprägen sich unablässig bemüht. Dies Streben ist nicht ohne sichtbaren Erfolg geblieben und auch von Allerhöchster Stelle stets in der huldvollsten Weise anerkannt worden.

Als der Schreiber dieser Zeilen, in seiner Eigenschaft als ältestes Mitglied des Generalauditoriats, Seiner Majestät dem Kaiser und Könige von dem Heimgange des Generalauditeurs Dr. Fleck Meldung erstattete, geruhten Allerhöchstdieselben in der gnädigsten Weise über die vielfachen Verdienste des Verstorbenen und den großen Verlust, den die Armee durch diesen Todesfall erlitten, Sich auszusprechen und beauftragten ihn, diese huldvollen Worte der Familie des Verstorbenen zu überbringen und derselben Allerhöchst-Ihr Beileid auszusprechen.

Berlin, den 13. April 1879. Kr.

Die Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch k. k. Truppen im Jahre 1878. Nach authentischen Quellen dargestellt in der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegsarchivs. Separatbeilage zum I. und II. Heft (Januar und Februar) der österreichischen Militär-Zeitschrift. Wien 1879.

Mit höchst anerkennenswerther Schnelligkeit hat das k. k. Kriegsarchiv mit der Publikation des vorliegenden Werks begonnen.

„Der Generalstab erachtete es“, heißt es in der Vorrede, „als einen der tapferen Armee schuldigen Tribut der Dankbarkeit, die schönen Waffenthaten der bei diesen Kämpfen betheiligten Truppen schon jetzt in ein der Oeffentlichkeit zu übergebendes Gesammtbild zusammenfassen zu lassen.“ — „Wenn auch die hiermit beginnende Publikation nur den Karakter einer kriegsgeschichtlichen Skizze trägt, so soll doch darin allenthalben das Streben zu erkennen sein, klärend und festigend auf das öffentliche Urtheil zu wirken, sowie durch Detailschilderung der Märsche und Gefechte, erläutert durch Karten und Krokis, taktisch Lehrreiches zu bieten.“

Soweit sich nach dem vorliegenden Heft beurtheilen läßt, ist mit Zuversicht anzunehmen, daß dieses angestrebte Ziel in vollem Maße erreicht werden wird, und wenn es einerseits keinem Zweifel unterliegt, daß die so zeitige Publikation des Werkes auf das bisher in Oesterreich-Ungarn noch so wenig befestigte und theilweise der Okkupation noch immer widerstrebende öffentliche Urtheil ganz wesentlich und für letztere günstig einwirken wird, so können wir andererseits speziell vom militärischen Standpunkt aus nicht umhin, das frühzeitige Erscheinen des Werkes mit der größten Freude und Genugthuung zu begrüßen, um aus demselben Belehrung und Aufklärung über manche bisher noch nicht gelichtete Unklarheiten in den Operationen und Gefechten zu erhalten und an der Hand der besten Quellen unser militärisches Wissen überhaupt zu erweitern.

Das vorliegende Heft enthält: „I. Die Einleitung.“ Die Operationen selbst sollen in zwei später erscheinenden Heften dargestellt werden.

Den Anfang bildet eine durch Klarheit und Uebersichtlichkeit sich besonders auszeichnende „Vorgeschichte“.

Dieselbe beginnt mit dem Vordringen der Osmanen in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts über die Meerenge der Dardanellen. Die Schlacht auf dem Amselfelde 1389 gab dem Serbenreich den Todesstoß und machte das benachbarte Bosnien mit seinen christlichen Königen tributpflichtig. 1463 endete auch diese scheinbare Unabhängigkeit Bosniens; von Sultan Muhammed II. besiegt und furchtbar verheert, wurde das Land, ebenso wie 20 Jahre später die Herzegovina, in das türkische Reich einverleibt. — „Hiermit trat für die beiden Länder jene soziale, politische und religiöse Neugestaltung ins Leben, deren Konsequenzen bis auf unsere Tage hinaufreichen.“ Die Kämpfe der Türken mit den Ungarn und demnächst die siegreichen Züge des Prinzen Eugen werden kurz berührt; „leider verrückten die Feldzüge von 1737—39 und der Friedensschluß von Belgrad die Marksteine der Eugenischen Siege wieder zu Gunsten der Pforte.“ ... „Auch der Preis des Bluts, das unter Laudon bei Belgrad vergossen wurde, ward durch die Diplomatie in Sistovo verwirkt.“

Es folgt eine Schilderung der Ereignisse in dem letzten Jahrhundert. Das Land war fast beständig der Schauplatz revolutionärer Bewegungen. Die raublustigen muhamedanischen Beys unternahmen wiederholt Einfälle in das benachbarte österreichische Gebiet, so daß die k. k. Regierung sich gezwungen sah, da ihre Reklamationen bei der ohnmächtigen Pforte keine Berücksichtigung fanden, zur Selbsthülfe zu schreiten. Es ist bemerkenswerth, daß in der Periode von 1815—30 der gerichtlich erhobene Werth des von Seiten der bosnischen Türken den österreichischen Grenzlanden durch Raub und Verwüstung zugefügten Schadens allein die Summe von 9 Millionen Gulden überstieg.

Der pariser Vertrag vom 30. März 1856 handelte zwar auch von der Verbesserung des Looses der Christen in der Türkei; da der Pforte aber völlige Unabhängigkeit garantirt wurde, trat auch eine Aenderung in jenen traurigen Zuständen nicht ein. Die Erbitterung im Lande nahm immer mehr zu, und als es 1875 zu erneuten Kämpfen kam, traten zahlreiche Familien mit Hab und Gut auf das benachbarte österreichische Gebiet über. Die Insurrektion aber gewann eine Ausdehnung, daß schließlich die europäischen Mächte sich veranlaßt sahen, der Lösung der orientalischen Frage von neuem näher zu treten.

Die demgemäß bezüglich Bosniens eingeleiteten diplomatischen Aktionen werden eingehend und klar dargestellt, viele hochinteressante Konsularberichte, Depeschen und Denkschriften des Grafen Andrassy werden wörtlich wiedergegeben, die alle darin gipfeln, daß auch eine Autonomie des Landes für Oesterreich keine genügende Garantie biete, und daß in der Schaffung wirklich haltbarer Zustände die einzige Lösung für die k. k. Regierung beruhen könne.

Den Schluß dieser Vorgeschichte bildet die Wiedergabe des auf dem berliner Kongreß Oesterreich ertheilten Mandats zur Okkupation Bosniens und der Herzegovina.

Demnächst folgt eine „topographische Skizze" des Landes. Wir erhalten ein treffliches Bild von Bosnien einerseits, „diesem rauhen Gebirgslande, welches der allgemeinen Physiognomie nach den südöstlichen Alpenländern gleichend, mit seinen unzähligen verästelten Waldgebirgen ein fast unentwirrbares orographisches Bild bietet" und von der Herzegovina andererseits, „wo der Karst mit allen seinen dem organischen Leben widrigen Eigenthümlichkeiten herrscht."

In Bosnien sehen wir ein reiches Flußnetz, in der Herzegovina, mit einziger Ausnahme der Narenta, nur kurze, unbedeutende Flußlinien; in beiden Provinzen eine sehr geringe Gangbarkeit des Landes, ein höchst beschränktes Netz von nach europäischen Begriffen gangbaren Kommunikationen; bei jedem Wetter für jedes Fuhrwerk benutzbare Straßen sind nicht vorhanden.

Inbetreff des Klimas, der Vegetation, des Ackerbaus, der Viehzucht werden weitere Parallelen zwischen beiden Ländern gezogen, welche zu Gunsten Bosniens ausschlagen. Eine Schilderung der Einwohner, der bisherigen politischen Verwaltung, der Orte und Befestigungen, der türkischen Besatzungen im Lande schließt sich an, und endet diese topographische Skizze mit einer „militärischen Würdigung" des Landes.

„Bosnien beeinflußt die Vertheidigung eines Theils der südlichen Provinzen Oesterreichs in der nachtheiligsten Weise. Einem Keile gleich in österreichisches Gebiet hineingetrieben, trennt Bosnien die Saveländer von Dalmatien; letzteres, jeden Hinterlandes entbehrend, wird so zum verwundbarsten Fleck der österreichischen Monarchie." . . . „Beschaffenheit und Richtung der Gebirgsrücken beschränken die Operationen zumeist auf die Flußthäler, und bilden die in den Thälern der Bosna, des Vrbas und der Narenta führenden Straßen die von der Natur vorgezeichneten Operationslinien."

Die Schwierigkeiten der Unterbringung und der Verpflegung bei einem an Subsistenzmitteln einerseits, an brauchbaren Kommunikationen andererseits so armen Lande werden treffend geschildert und wird hervorgehoben, wie solche ungünstigen topographischen und klimatischen Verhältnisse noch viel mehr ins Gewicht fallen, wenn es sich um einen Insurrektionskrieg handelt. „Nur außergewöhnliche Umsicht, Ausdauer, Energie und Beharrlichkeit kann in einem so beschaffenen Lande zum Ziele führen; nur kühn geplante, kräftig und energisch durchgeführte Unternehmungen, begleitet von greifbaren Resultaten, werden durchschlagende Erfolge erringen. Nichts lähmt so nachhaltig den durch Fanatismus künstlich aufgestachelten Unternehmungsgeist eines halbwilden Volks als in rascher Folge sich aneinander reihende taktische Schläge. Große Opfer, Mühseligkeiten und Entbehrungen aller Art, ja partielle Mißerfolge bleiben aber wohl unvermeidlich." (?)

Die Verhältnisse eines Gebirgslandes bedingen mannigfache Berücksichtigung bei Zusammenstellung und Ausrüstung der Heereskörper. Die österreichische Heeresorganisation entspricht diesem Bedürfniß durch Festsetzung einer dreifachen Gebirgsausrüstung, der normalen, restringirten und gemischten, welche in dem nächsten Abschnitt beschrieben werden.

Demnächst schließt sich eine Darstellung der Ereignisse in Bosnien und der Herzegovina vom Jahre 1875 bis Ende Juli 1878 an. Die anarchischen Zustände und das furchtbare Elend im Lande, die gegenseitige Erbitterung zwischen Muhamedanern und Christen, welche wiederholt zu Massenerhebungen der Muhamedaner und Christengemetzeln führten, die Ohnmacht der Behörden, bis schließlich am 27. Juli 1878 die Revolution in Serajevo ausbrach, dies alles wird an der Hand verschiedener offizieller, sich aber vielfach widersprechender Berichte in lebendigen Farben geschildert.

„Obige Darstellung der Begebenheiten", heißt es zum Schluß dieses Abschnitts, „wie sie sich im Verlaufe der letzten drei Jahre zugetragen, und die Aneinanderreihung der bei dem k. k. Kabinet in der Zeit vor dem Einmarsch eingegangenen Nachrichten legen zur Genüge dar, wie ungemein schwierig es war, aus der Verworrenheit der Lage, Mangelhaftigkeit und Unbestimmtheit der Mittheilungen positive Anhaltspunkte zu gewinnen und demgemäß die ersprießlichsten politischen und militärischen Maßnahmen von Hause aus zu treffen."

Man wird nicht fehlgehen, in diesen Worten gewissermaßen ein Zugeständniß, aber auch eine Rechtfertigung dafür erkennen zu können, daß man die ersprießlichsten Maßnahmen von Hause aus nicht getroffen hatte. Inwieweit es wirklich nicht möglich gewesen wäre, sich über die thatsächlichen Verhältnisse im Nachbarlande ein richtigeres Bild zu verschaffen, bleibt unbeantwortet.

Derselbe Gedanke, die nicht ausreichenden politischen und speziell militärischen Maßnahmen zu rechtfertigen, leitet auch den nächsten Abschnitt „Militärische Vorbereitungen" ein:

„Der Zweck des Unternehmens war ein eminent friedlicher. . . . Fraglich war es, ob die Okkupationstruppen überhaupt auf Widerstand stoßen würden. . . . Die Hohe Pforte hatte zu Berlin der Okkupation beigestimmt; es konnte daher ein feindliches Auftreten der im Lande stehenden regulären türkischen Truppen

wohl nicht erwartet werden. ... Von der christlichen Bevölkerung brachten die Katholiken ausnahmslos, die Orthodoxen zum weitaus größten Theil der Okkupation alle Sympathien entgegen. ... Selbst ein Theil der angeseheneren und gebildeteren Muhamedaner hatte sich zum passiven Verhalten entschlossen. ... Es erübrigt also noch jener, der Zahl nach weit überlegene Theil der muhamedanischen Stadt- und Landbevölkerung, welcher durch die Kämpfe der letzten Jahre verarmt und herabgekommen, geregelten Zuständen entfrembet, immer lieber bereit war, zum Gewehr, als zum Pflug zu greifen. ... Dieser Theil der Bevölkerung war aber durch die blutigen Revolutionskämpfe der letzten Jahre und zahlreiche Rekrutenaushebungen der Zahl nach geschwächt und schien auch der religiöse Fanatismus in seiner vehementesten Form gebrochen."

„In geographisch-strategischer Beziehung", heißt es dann weiter, „ließen die große Ausdehnung und vielfache Gliederung des Okkupationsgebiets zwar die Verwendung bedeutenderer Kräfte wünschenswerth erscheinen, andererseits durften aber die Schwierigkeiten der Kommunikationen und Verpflegung für größere Truppenmassen nicht außer Acht gelassen werden."

„Nach vielfacher Erwägung aller Einfluß nehmenden Faktoren wurde nun vorerst, obwohl man von militärischer Seite einen größeren Kräfteaufwand gewünscht, mit Rücksicht auf die Schonung der Länder und Finanzen, Truppenkörper in der Gesammtstärke von über 82 000 Mann mobilisirt", wovon 9000 Mann als Besatzungstruppen für Dalmatien bestimmt waren.

Diese interessanten Auseinandersetzungen sollen uns also die Erklärung bezw. die Rechtfertigung für den bei der Mobilmachung viel zu gering bemessenen Kräfteaufwand geben. Mit besonderem Interesse entnehmen wir denselben aber die Thatsache, daß man militärischerseits sich über die Schwierigkeit der Aufgabe keinen Illusionen hingegeben hatte und daß daher die Verantwortung für die späteren Unfälle die militärische Leitung in erster Linie nicht trifft. —

„In der Zeit bis 5. Juli wurden, um für alle Eventualitäten im ersten Moment sicher gestellt zu sein, mobilisirt: für die Operationen in Bosnien das 18. Armeekorps mit der VI., VII. und XX., für jene in der Herzegovina die XVIII. Infanterie-Truppendivision; in allem 56½ Bataillone Infanterie, 12 Kompagnien technischer Truppen, 14¼ Eskadrons Kavallerie, 112 Geschütze und 4 bespannte Kriegsbrücken-Equipagen, mit dem normirten Stande von 72 713 Mann, 13 313 Pferden" (einschl. Nichtkombattanten).

Vorgreifend werden dann auch schon die nach dem Einmarsch nothwendig gewordenen Verstärkungen durch die XXXVI., I., IV. Infanterie-Truppendivision, 3 weitere Gebirgsbatterien, die 20. Infanteriebrigade ꝛc. erwähnt.

Es folgt dann folgendes hochinteressante Urtheil über den Verlauf der Mobilmachung:

„Bei Durchführung obgeschilderter militärischer Vorbereitungsmaßregeln hatten sich die neue Organisation der österreichischen Armee und insbesondere alle jene Einrichtungen zu erproben, welche die schnelle Mobilisirung sicherzustellen haben."

„Die neuen Institutionen haben sich bewährt. Mit geradezu überraschender Präzision war die Kompletirung der Truppen erfolgt. ... Häufig noch vor Ablauf der gesetzmäßig bewilligten Frist, meistens am ersten oder zweiten Mobilisirungstage rückten die Einberufenen ein. In Niederösterreich fehlte beispielsweise einschließlich der Kranken oder sonst gesetzmäßig Entschuldigten am 8. Mobilisirungstage von allen Einberufenen nur etwas mehr als 1 Prozent. ... Auch die Kompletirung des Pferdestandes ward anstandslos durchgeführt. ... In Dalmatien wurde der Bedarf für die XVIII. Infanterie-Truppendivision (1849 Pferde) innerhalb 4 Tagen vom Lande beigestellt. ... Nicht minder war der übrige Mobilisirungsprozeß anstandslos durchgeführt worden, obwohl durch die Verhältnisse des Gebirgskrieges mannigfache Ausnahmszustände bedingt wurden und überdies im Interesse des Staatsschatzes die größte Oekonomie platzgegriffen hatte. Beispielsweise konnte bei der VI. und VII. Infanterie-Truppendivision der Eisenbahntransport schon am 4. Mobilisirungstage beginnen. Obwohl während des Transports der gewöhnliche Verkehr auf den betroffenen Bahnen in gar keiner Weise beeinträchtigt ward und die Truppen nach der Ausbarkirung meist noch 5—6 Märsche zurückzulegen hatten, standen die gedachten Divisionen am 20. Mobilisirungstage vollkommen operationsfähig an der Save."

Es ist nicht zu bestreiten, daß dieses Resultat ein sehr befriedigendes genannt werden muß. Bei näherer Betrachtung stellt sich aber doch heraus, daß der Verlauf der Mobilisirung in einem etwas zu günstigen Lichte dargestellt zu sein scheint.

Stellen wir einige Daten aus dem Werke selbst zusammen: 1) In der Zeit bis 5. Juli wurden mobilisirt: das 13. Armeekorps und die XVIII. Infanterie-Truppendivision. 2) Der Eisenbahntransport bei der VI. und VII. Infanterie-Truppendivision konnte schon am 4. Mobilisirungstage beginnen. 3) Am 10. Juli begann der Eisenbahntransport der Abtheilungen des 13. Armeekorps nach Kroatien und Slavonien.

Der in diesen Daten bezüglich der VI. und VII. Infanterie-Truppendivision liegende Widerspruch springt in die Augen. Welches war der 1. Mobilisirungstag? Nach ad 2) und 3) der 7. Juli. Nach ad 1) vielleicht schon der 1. oder 2. oder 3. Juli.

Nach sonstigen Quellen, besonders den offiziellen Vorlagen des Ministeriums an die Delegationen des Reichsraths, erfolgte die Mobilisirung der VI. und VII. Infanterie-Truppendivision am 5. Juli. Man muß daher zu dem Schluß kommen, daß der 1. Mobili-

sirungstag „offiziell" der 5. Juli gewesen ist, daß aber schon 2—3 Tage vorher „nicht offiziell" mobilisirt wurde. Hieraus ergiebt sich aber wiederum, daß der Eisenbahntransport (am 10. Juli) nicht am 4. Mobilisirungstag begonnen haben kann, sondern im günstigsten Falle am 6., wahrscheinlich aber erst am 8. oder 9. thatsächlichen Mobilisirungstage.

Es ist zu bedauern, daß das offizielle Werk es gerade hierin an der nöthigen Klarheit fehlen läßt. Auch verschweigt dasselbe, worüber man nach allen an die Oeffentlichkeit gelangten Nachrichten kaum zweifeln kann, daß die Vorbereitungen zur Mobilisirung nicht etwa erst nach empfangenem Mandat ihren Anfang genommen haben, sondern daß dieselben schon lange vorher das Reichskriegsministerium und alle betheiligten Militär- und Zivilbehörden in die umfassendste Thätigkeit gesetzt hatten.

Das Werk beschäftigt sich demnach mit den fortifikatorischen Herrichtungen in dem Aufmarschraum, besonders in Dalmatien, und mit der Herstellung brauchbarer Kommunikationen zum Aufmarsch, u. A. des Baues der Eisenbahnlinie von Dalja über Vukovar nach Brod, mit einem Zweige von Vrpolje nach Samak.

Demnächst wird der reichlichen Dotirung der Armee mit Feldtelegraphen Erwähnung gethan, sowie des Feldpost- und optischen Signaldienstes. Für die Unterkunft der Truppen, besonders der XVIII. Division wurden zahlreiche Zelte angekauft. Die Sanitätsanstalten erhielten zum größten Theil Ausrüstung für den Gebirgskrieg.

Für die Sicherstellung der Verpflegungsbedürfnisse wurden an den Verpflegsbasen bedeutende Vorräthe aufgestapelt, welche den Bedarf bei dem 13. Armeekorps für rund 65 000 Mann auf 80 und für rund 27 000 Pferde auf 60 Tage, bei der XVIII. Division bei einem Stande von rund 17000 Mann und 2500 Pferden auf 100 Tage sicherten.

Ferner wird des Ersatzes an Munition, an Artilleriematerial und an Monturen, der Ergänzung des Fuhrwesenmaterials, der Regelung des Nachschubes und gesammten Etappendienstes, sowie der Aufstellung einer „Zentralleitung" in Wien behufs einheitlicher Leitung des Eisenbahn- und Dampfschifftransports Erwähnung gethan.

Den Schluß dieses Abschnitts bildet die Darstellung des Aufmarsches der Armee.

„Das Gros der VI. Division wurde in der Zeit vom 13. bis 18. Juli mit der Bahn Graz—Pragerhof—Groß-Kanizsa nach Essegg, das der VII. Division zwischen dem 10. und 14. Juli auf der Eisenbahnlinie Triest—Laibach—Steinbrück—Agram nach Sissel befördert."

„Die Ergänzungen der schon in Kroatien-Slavonien stehenden XX. Division gingen zwischen dem 28. Juni und 3. Juli mit Bahn nach Vukovar und Essegg ab."

Am 26. Juli war der Aufmarsch des 13. Armeekorps an der Save und bald nachher auch der der XVIII. Division an der dalmatinischen Grenze beendigt.

Als Anlagen sind dem Werke beigefügt:

1) Abbildung der Kulas und Karaulas (feste Thürme).
2) Strategische Uebersichtskarte von Bosnien, Herzegovina und Montenegro. 1 : 600 000. Das Fluß- und Wegenetz, sowie die Operationslinien der 1. Periode sind klar und übersichtlich dargestellt. Von einer Wiedergabe des Terrains ist sonst Abstand genommen worden. Es ist wohl zu hoffen, daß für die einzelnen Gefechtsfelder in den nachfolgenden Heften spezielle Krokis beigefügt werden.
3) Statistische Uebersicht des Generalgouvernements Bosnien.
4) Ordre de bataille des 13. Armeekorps.
5) - - - der VI. Infanterie-Truppendivision mit gemischter Gebirgsausrüstung.
6) Ordre de bataille der VII. Infanterie-Truppendivision mit normaler Gebirgsausrüstung.
7) Ordre de bataille der XX. Infanterie-Truppendivision mit normaler Feldausrüstung.
8) Ordre de bataille der XVIII. Infanterie-Truppendivision mit normaler Gebirgsausrüstung.
9) Ordre de bataille der Besatzungstruppen in Dalmatien.

Wir sehen mit großer Spannung dem nächsten Heft entgegen, welches mit der Darstellung der Operationen selbst beginnen wird. —

Inhalt der Nummer 7 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. April 1879:

Auflösung des Dezernats für Rechnungsrevision in der Admiralität. — Zahlungsbeginn der Dienstalter und Seefahrzulage. — Einmalige Beihülfe für Unteroffiziere. — Behandlung beschädigter ꝛc. Reichskassenscheine. — Verwendung von Moleskin zu dem Arbeitszeuge. — Aenderungen bei Einsendungen der Liquidationen der Schiffe ꝛc. — Tragen der Wachtabzeichen an Bord. — Anlage 6 der Instruktion für Kommandanten. — § 57 des Flaggen- und Salutreglements. — Desertionen außerhalb der heimischen Gewässer. — Nachtrag zum Schulverzeichniß. — Messegeschirr des Geschwaderchefs. — Rechnungssachen-Beförderung der Schiffe im Auslande. — Handbuch der Navigation. — Fortfall von Mündungslängen. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 32.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 33. Berlin, Mittwoch den 23. April. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 12. April 1879.

Spohr, Major à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und 1. Art. Offiz. vom Platz in Mainz, zum Kommdr. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15 ernannt.

Kleine, Hauptm. aggr. dem Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.

v. Selchow, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, auf 3 Monate zur Dienstleist. in dem Büreau des Chefs der Land-Gendarm. kommandirt.

Berlin, den 17. April 1879.

v. Witzendorff, Gen. Lt. und Kommdr. der Kav. Div. des XV. Armeekorps, in seiner Eigenschaft als Div. Kommdr. zur 14. Div. versetzt.

v. Drigalski, Gen. Major und Kommdr. der 2. Garde-Kav. Brig., mit der Führung der Kav. Div. des XV. Armeekorps beauftragt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 17. April 1879.

v. Corvin-Wiersbitzki, Rittm. und Chef der 7. Komp. vom Regt. der Gardes du Corps, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 12. April 1879.

Jhn, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 12. April 1879.

Die Ober-Stabsärzte 2. Kl. und Regts. Aerzte:
Dr. Viedebantt, vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Dr. Regenbrecht, vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11,
Dr. Bahr, vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Dr. Brunzlow, vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Dr. Hirschfeld, vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3,
Dr. Eilert, vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
Dr. Wüstefeld, vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14,
Dr. Weichelt, vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
Dr. Dietrich, vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Dr. Fertsch, vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Dr. Varenhorst, vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11,
Dr. Becker, vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,
Dr. Fanter, vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18,
Dr. Kutter, vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6,
Dr. Kirchner, vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,
Dr. Weber, vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Dr. Kappesser, vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23,
Dr. Puhlmann, vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, — zu Ober-Stabsärzten 1. Kl. befördert.

Den Ober-Stabsärzten 1. Kl.:
Dr. Hochgeladen, Regts. Arzt vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, beauftr. mit Wahrnehm. der divisionsärztlichen Funktionen bei der 18. Div.,
Dr. Friedel, Regts. Arzt vom 1. Garde-Regt. z. F.,
Dr. Wolff, Regts. Arzt vom 2. Garde-Ulan. Regt.,
Dr. d'Arrest, Garn. Arzt in Metz,
Dr. Opitz, Garn. Arzt in Altona,

Dr. Hoepffner, Marine-Stationsarzt der Nordsee, — ein Patent ihrer Charge verliehen.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat März 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 1. März 1879.

Dr. Brodführer, Assist. Arzt 1. Kl. vom Regt. der Gardes du Corps, behufs Wahrnehm. einer vakanten Stabsarztstelle, zum medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut auf ein Jahr kommandirt.

Den 13. März 1879.

Dr. Berg, Stabsarzt à la suite des königl. württemberg. Sanitätskorps, nach Preußen. kommdrt. behufs Verwendung in einer Stabsarztstelle beim medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 1. März 1879.

Dr. Gollmer, Unterarzt vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
Dr. Lenzner, Unterarzt vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
Dr. Spieß, Unterarzt vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9,
Dr. Caspar, Unterarzt vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,

den 8. März 1879

Dr. Paasch, Unterarzt vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,

den 13. März 1879

Dr. Brunhoff, Unterarzt der Marine, — alle sechs bei den betreff. Truppentheilen 2c. mit Wahrnehm. je einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 20. März 1879.

Museholb, Unterarzt vom 3 Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, unter Belass. in seinem Kommdo. Verhälniß zum medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, zur Kaiserl. Marine versetzt.

Den 25. März 1879.

Dr. Scheider, Unterarzt vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
Querner, Unterarzt vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, — beide mit Wahrnehm. je einer bei den betreff. Truppentheilen vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 31. März 1879.

Dr. Bockeroth, bisher. einjähr. freiwill. Arzt vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Versetz. zum 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, vom 1. April 1879 ab zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Dimissoriale.

Den 21. März 1879.

Fleischinger, Geh. Ober-Baurath, Ministerial-Baurath des Kriegsministeriums, auf sein Ansuchen zum 1. Juli d. J. mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 12. April 1879.

Gadow, Genz, Milit. Intend. Räthe vom Garde- bezw. III. Armeekorps, ständige Hülfsarbeiter beim Kriegsministerium, zu Geh. Kriegsräthen und vortragenden Räthen im Kriegsministerium ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. April 1879.

Plath, als Wirthschaftsinsp. beim Remontedepot in Jurgaitschen auf Kündigung angestellt.
Bauer, Hahn, Nautze, Görtz, Montada, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.
Ramberg, Gallhof, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 7. April 1879.

Winbeck, Roßarzt beim Remontedepot in Neuhof-Treptow a/R., zum Oberroßarzt ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 4. April 1879.

Herzog Ludwig in Bayern Königl. Hoheit, Gen. Lt., bisher à la suite der Armee, à la suite des 4. Chev. Regts. König gestellt.

Den 5. April 1879.

Eigner, Hauptm. des Ingen. Korps, kommdrt. zur Eisenb. Abtheil. des königl. preuß. großen Generalstabes, von der Stelle eines Komp. Chefs im 1. Pion. Bat. enthoben.
Kester, Hauptm. von der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, zum Komp. Chef im 1. Pion. Bat. ernannt.

Den 10. April 1879.

Giehrl, Major,
Landmann, Hauptm., — beide à la suite des Generalstabes und bisher kommdrt. zum Kriegsministerium, in den etatsm. Stand dies. Stabes versetzt.
Schuh, Major vom Generalstab des I. Armeekorps, unter Stellung à la suite des Generalstabes, auf ein Jahr zum Kriegsministerium kommandirt.
Gläser, Oberstlt. und Chef der 2. Ingen. Direktion, zum Referenten im Kriegsministerium, unter Stellung à la suite des Ingen. Korps,

Harscher, Major, bisher Referent im Kriegsministerium und à la suite des vorgen. Korps, zum Chef der 2. Ingen. Direktion, — ernannt.
Frhr. v. Leoprechting, Pr. Lt. à la suite des 17. Inf. Regts. Orff, Adjut. der 6. Inf. Brig.,
v. Kobell, Pr. Lt. à la suite des Inf. Leib-Regts., Adjut. der bayer. Besatz. Brig. in Metz, — zu Hauptleuten befördert.

Den 15. April 1879.

Frhr. v. Laßberg, Pr. Lt. z. D., im 1. Inf. Regt. König mit seinem früheren Rang reaktivirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. April 1879.

Frhr. v. Andrian-Werburg, vormal. königl. preuß. Port. Fähnr., zum Port. Fähnr. im Inf. Leib-Regt. ernannt.
Mühe, pens. Port. Fähnr., als überzähl. im 1. Pion. Bat. reaktivirt.
Maisel, Offiz. Aspir. vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, zum Port. Fähnr. in diesem Regt. befördert.

In der Gendarmerie.

Den 10. April 1879.

Abe, Pr. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede, bisher kommdrt. zur Gend. Komp. von Schwaben und Neuburg, zu dieser Komp. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 10. April 1879.

Symon v. Carneville, Oberst a. D., auf Nachsuchen in die Kategorie der ohne Berechtigung zum Tragen der Unif. verabschiedeten Offize. eingereiht.
Wörlein, pens. vormal. Hauptm., unter die Offize. a. D. eingereiht und dems. die Erlaubniß zum Tragen der Unif. eines aus dem 8. Inf. Regt. Pranckh verabschiedeten Hauptm. ertheilt.

Den 15. April 1879.

Götz, Sek. Lt. des 2. Fuß-Art. Regts., mit Pens. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 10. April 1879.

Aschauer, Rath von der Intend. I. Armeekorps, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.
Neumaier, Sek. Lt. a. D. bei der Garn. Verwalt. Neu-Ulm,
Steger, Bauernschmitt, Uebelacker, Sek. Lts. a. D. bei der Garn. Verwalt. München, — zu Kas. Inspn. in provis. Eigenschaft ernannt.
Widtmann, Brendel, Pr. Lts. a. D., ersterer beim Prov. Amt Augsburg, letzterer beim Prov. Amt Ingolstadt, als Verwalt. Assistn. angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Korvettenkapitän Sattig den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Wachtmeister Etzbach, im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Kommandeurkreuzes erster Klasse mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen: dem Major Prinzen Alfred zu Ysenburg und Büdingen, à la suite der Armee;
des Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen: den Flügel-Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, Rittmeister Frhrn. v. Schönau-Wehr und Hauptmann Frhrn. von und zu Bodman.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. April 1879.

S. M. Schiffe „Medusa“, „Niobe“, S. M. Knbt. „Delphin“, S. M. Briggs „Undine“ und „Musquito“ sind in Kiel,
S. M. Knbte. „Drache“, „Fuchs“, S. M. Av. „Falke“ sind in Wilhelmshaven — sämmtlich am 1. April cr. — in Dienst gestellt.
S. M. S. „Kronprinz“ ist am 1. April cr. in die 1. Reserve gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ war am 5. April cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne“ befand sich am 16. Januar cr. in Apia (Samoa-Inseln).
S. M. S. „Bismarck“ war am 24. Februar cr. in Valparaiso.
S. M. Knbt. „Comet“ befand sich am 4. April cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop“ war am 31. Januar cr. in Tientsin.
S. M. S. „Freya“ befand sich am 28. Februar cr. in Shanghai.
S. M. S. „Hansa“ hat am 3. März cr. Curaçao verlassen, ankerte am 7. auf Rhede Port au Prince und beabsichtigte am 13. März cr. wieder in See zu gehen, um einige Häfen Haitis zu besuchen.
S. M. S. „Leipzig“ war am 4. März cr. in Yokohama.
S. M. S. „Luise“ ist am 11. April cr. in Singapore eingetroffen.
S. M. S. „Nymphe“ befand sich am 1. März cr. in Curaçao.

S. M. Av. „Pommerania" war am 4. April cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 6. Februar cr. von Valparaiso in See gegangen, traf am 14. Februar in Iquique ein, setzte am 15. die Reise fort, erreichte am 20. Callao und ankerte am 14. März cr. vor Panama.
S. M. Knbt. „Wolf" ist am 26. Februar cr. in Hongkong eingetroffen.

Nichtamtlicher Theil.

Das 50jährige Jubiläum des Generals der Infanterie, Gouverneurs von Koblenz-Ehrenbreitstein v. Beyer.

Am 21. April feierte Se. Exzellenz der General der Infanterie und Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein v. Beyer sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Gustav v. Beyer wurde den 26. Februar 1812 zu Berlin geboren, erhielt seine erste Erziehung im elterlichen Hause und auf dem Gymnasium zu Posen, woselbst sein Vater als Geheimer Regierungsrath im Jahre 1828 gestorben ist.

Am 21. April 1829 trat Beyer in das damals zu Posen garnisonirende 2. Posensche Infanterieregiment Nr. 19, wurde am 13. Dezember 1830 zum Sekondlieutenant und nach fast 17jähriger Dienstzeit am 24. März 1846 zum Premierlieutenant befördert.

Während dieser Zeit besuchte Beyer von 1835 bis 1838 die Kriegsschule (heutige Kriegsakademie), war bei der Gardeartillerie und damaligen Garde-Pionierabtheilung, beim Generalstab und zuletzt von 1847 ab als Adjutant bei der 10. Infanterie- und 6. Landwehr-, jetzigen 11. Infanteriebrigade kommandirt.

In dieser letztern Stellung hatte er Gelegenheit den berliner Straßenkämpfen des Jahres 1848 beizuwohnen, sowie 1849 den Feldzug in Baden nebst mehreren Gefechten mitzumachen.

September 1849 zum Hauptmann im Generalstab befördert, wurde Beyer im Jahre 1850 in das Kriegsministerium berufen, woselbst er bis zum Jahre 1860 verblieb, nachdem er bereits 1855 als Major zum Chef der Zentralabtheilung ernannt worden war. In dieser Stellung erwarb er sich mit das große Verdienst, die im Jahre 1859 zur Ausführung gekommene Reorganisation nach Kräften unterstützt zu haben.

Im Jahre 1860 ward Beyer auf sein dringendes Ansuchen der Front wieder zurückgegeben, indem er zum Kommandeur des 1. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 31 ernannt wurde, nachdem er bereits 1859 zum Obersten avancirt war.

Mit besonderer Genugthuung denkt der General stets dieser angenehmen und ersprießlichen Zeit, welche er im Kameradenkreise dieses Regiments zugebracht hat.

Im Jahre 1864 zum Generalmajor und Kommandeur der 32. Infanteriebrigade, 1866 zum Generallieutenant befördert, führte er in diesem Kriege die Division Beyer der Mainarmee zu den siegreichen Gefechten von Hamelburg, Helmstadt und Roßbrunn.

Nach Beendigung des Feldzugs wurde v. Beyer zum Kommandanten von Frankfurt a/M. ernannt, trat dann unter Entbindung von dieser Stellung in badische Dienste über, woselbst er zum Kriegsminister ernannt und mit der Führung der damaligen badischen Division betraut wurde.

Die Aufgabe, die den General hier erwartete, war den damaligen Verhältnissen entsprechend, gleich nach dem Kriege, keine besonders leichte; handelte es sich doch nicht nur um Reorganisation der militärischen Einrichtungen, sondern um Ueberführung in ganz neue Verhältnisse überhaupt; eine Aufgabe, deren glückliche Lösung wesentlich sowohl den reichen praktischen Erfahrungen, welche der General während einer langen, mehrfach auf dem Gebiet der Organisation zugebrachten Dienstzeit zu gewinnen Gelegenheit hatte, als auch dem bestimmten und gewinnenden Auftreten desselben zu verdanken war.

Die treue Hingabe, die strenge Pflichterfüllung, mit der General v. Beyer sich auch dieser hohen Aufgabe unterzog, zu der ihn das Vertrauen Sr. Majestät des Königs sowie Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs berufen hatte, fand reiche Belohnung, als die Division Gelegenheit hatte an den großen Kämpfen des Jahres 1870 theilzunehmen, theilweise unter persönlicher Leitung des Generals selbst, welcher mit einigen Unterbrechungen die Führung bis Mitte Dezember übernommen hatte.

Die Auszeichnungen, die dem General außer den bereits innehabenden Dekorationen zutheil wurden, waren das Eiserne Kreuz erster Klasse sowie das Kommandeurkreuz erster Klasse des badischen Karl Friedrich Militär-Verdienstordens.

Nach Beendigung des Krieges 1871 trat General v. Beyer wieder in preußische Dienste zurück und wurde zum Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein ernannt, 1875 zum General der Infanterie befördert.

In Anerkennung seiner Verdienste wurde er, nach Verleihung des Großkreuzes zum Rothen Adler-Orden mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, im Jahre 1877 zum Chef des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 ernannt.

Leider war es dem Jubilar nicht vergönnt, diesen Festtag in der freudigen Stimmung zu begehen, wie er noch vor kurzer Zeit dies zu hoffen berechtigt war.

In den ersten Tagen des Januars d. J. wurde ihm die theure Gattin nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen, welche ihm in überaus glücklicher Ehe während fast 43 Jahren liebevoll zur Seite stand.

Infolge dessen beging der General das Fest in größter Zurückgezogenheit in Kopenhagen bei seiner daselbst wohnenden Schwester.

Ueber die Entwicklung der russischen Streitkräfte während des letzten russisch-türkischen Krieges 1876—1878.

Unter obigem Titel brachte der „Russische Invalide" im Januar d. J. einen längeren Artikel, aus dem, abgesehen von seinem kriegsgeschichtlichen Werth, nachstehende Mittheilungen auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürften.

Die russische **Mobilmachung** gliedert sich in: 1) Versetzung der Feldtruppen auf Kriegsfuß, 2) Vermehrung der Festungs- und Lokaltruppen durch Erweiterung der Bataillone zu Regimentern und der kleineren Kommandos zu Bataillonen, 3) Neuaufstellung von Ersatztruppen für die mobil gemachten Theile des Feldheeres, 4) Neuaufstellung von Reserve-Infanterie- und Kavallerie-Truppentheilen und 5) Einberufung von Kasakenregimentern der 2. und 3. Kategorie zum aktiven Dienst.

Zu Anfang des Jahres 1876 zählten nach dem **Friedensetat** unter den Fahnen: die **regulären Truppen** 25 716 Offiziere aller Grade, 774 605 Mann, 75 589 Pferde und die **Kasakentruppen** 1972 Offiziere, 55 083 Mann mit 50 837 Pferden.

Am 1. November 1876 wurde die Mobilmachung der Truppen in den Militärbezirken Kiew, Odessa und Charkow, sowie in einem Theil der Bezirke Moskau, Wilna und Kaukasus befohlen. Es traten damit auf **Kriegsfuß**: 20 (von 48) Infanterie-, 8 (von 18) Kavalleriedivisionen, beide mit der zugehörigen Artillerie, 3 Schützen- und 2 Sappeurbrigaden, 4 Festungs-Infanterieregimenter, die Festungsartillerie von 5 Festungen, 3 Regimenter, 26 Bataillone und 150 Kommandos Lokaltruppen; die aufgestellten Ersatztruppen zählten: 85 Bataillone, 22 Eskadrons, 16 Batterien; Kasaken waren einberufen vom Don und aus dem Kaukasus.

Die **Gesammtzahl der eingezogenen Mannschaften** betrug 224 312 Mann für die regulären Truppen und 33 166 Mann bei den Kasaken. An **Pferden** wurden eingestellt 62 996 Stück durch die gesetzliche Aushebung, 9670 (im Kaukasus) durch Ankauf und 34 642 Stück bei den Kasaken.

Nach dieser Vermehrung zählte die Armee am 1. Januar 1877 an **regulären Truppen** 29 783 Offiziere, 1 071 601 Mann, 148 543 Pferde, und an **Kasakentruppen** 2529 Offiziere, 87 765 Mann, 80 800 Pferde. Davon standen in Beßarabien als **Operationsarmee** gegen die Türkei 188 463 Mann (VIII., IX., XI. und XII. Armeekorps), bei der **Küstenarmee** (VII. u. X. Armeekorps) 73 411 Mann, im Militärbezirk Kiew als **Reserve der Operationsarmee** (XIII. und XIV. Armeekorps) 74 170 Mann, als **Operationskorps** an der **kaukasisch-türkischen** Grenze 58 726 Mann, im **kaukasischen Militärbezirk** (die Truppen aller Kategorien inbegriffen) 134 187 Mann. Die übrigen rund 630 000 Mann befanden sich in ihrem gewöhnlichen Friedensverhältniß.

Im **Laufe des Jahres 1877** wurden ferner mobil gemacht, theils im April (7 Infanterie-, 1 Kavalleriedivision), theils im Juli (Garde, 3 Grenadier-, 3 Infanteriedivisionen), 3 Garde-, 3 Grenadier- und 10 Armeedivisionen, zusammen 16 Infanteriedivisionen*) mit Artillerie ꝛc., die Gardeschützenbrigade, die 2. Garde- und 3 Armee-Kavalleriedivisionen,**) die 1. und 2. Sappeurbrigade ꝛc.

An **Ersatztruppen** wurden für diese Abtheilungen aufgestellt: 64 Infanterie-, 1 Schützenbataillon, 48 Marscheskadrons, 15 Fuß- und reitende Batterien, 2 Sappeurbataillone.

Von **Lokaltruppen** traten auf Kriegsfuß: 3 Festungs-Infanterieregimenter, 3 Festungs-Artilleriebataillone, 2 Lokalregimenter, 45 Lokalbataillone und 11 Lokalkommandos.

Für den **Dienst im Rücken der Armee** bildete man aus 52 neuformirten Reserve-Infanteriebataillonen und 12 Reservebatterien: 4 Reservedivisionen zu je 12 Bataillonen und 3 Batterien; 4 Bataillone kamen erst später in Divisionsverbände.

Das **Aufgebot an Kasakentruppen** betrug: a) vom Don die zweiten Divisionen der Garderegimenter, 10 Regimenter zweiter Kategorie, die Garde- und 7 Armeebatterien, zusammen 8 Eskadrons, 60 Ssotnien, 48 Geschütze; b) von den Kasaken von Orenburg und Astrachan je 2 Regimenter; c) vom Kuban- und Terekheere und an lokalen Milizen im Kaukasus zusammen 33 Reiterregimenter, 7 Divisionen, 28 einzelne Ssotnien, nebst 13 Drushinen und 5 Bataillonen zu Fuß.

Durch diese Rüstungen waren die Streitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz fast verdreifacht, auf dem asiatischen etwa verdoppelt.

Die **Operationsarmee in der europäischen Türkei** zählte:

	Anfang 1877	Ende 1877	Zuwachs	Stärkeverhältniß der Streitkräfte
Bats.	106	357	251	1 : 3,4
Eskadrs.	52	121½	69½	1 : 2,3
Ssotnien	98	167	69	1 : 1,7
Geschütze	472	1346	874	1 : 2,9
Kopfstärke	188 463	554 462	365 999	1 : 2,9

Die **Armee in der asiatischen Türkei** aber zählte:

	Anfang 1877	Ende 1877	Zuwachs	Zuwachsverhältniß
Bats.	43	78¼	35¼	1 : 1,8
Eskadrs.	16	17	1	1 : 1
Ssotnien	65	120	55	1 : 1,8
Geschütze	152	276	124	1 : 1,8
Kopfstärke	58 726	112 648	53 922	1 : 1,9

Die **Stärke der Truppen im Innern des**

*) Die 2., 3., 16., 24., 26., 30., 40. Division in Europa, die 20., 21., 38. im Kaukasus dislozirt; die 16. und 30. Division (IV. Armeekorps) sowie die 2., 3., 24., 26. nebst 3 Garde- und 2 Grenadierdivisionen kamen in Europa, die 1. Grenadier-, die 40. nebst der 20., 21., 38. Division kamen im Kaukasus zur Verwendung.

**) Die 1., 4. und 13. Kavalleriedivision, erstere zum Grenadierkorps gehörig.

Kaukasus stieg von 134 187 bis Ende 1877 auf 202 428 Mann. Einschließlich der Operationsarmee standen mithin im kaukasischen Militärbezirk 315 000 Mann. Hier waren nicht nur alle auf Friedensfuß befindlichen Truppen mobil gemacht, sondern auch sehr zahlreiche Kasaken- und Miliztruppen einberufen.

Die zur Küstendeckung bestimmten Truppen zählten nach wie vor 73 411 Mann.

Die Gesammtzahl der mobilisirten und wirklich gegen die Türkei in Thätigkeit gesetzten Truppen erreichte so am Jahresschluß die Ziffer von 942 949 Köpfen. In früheren Kriegen waren in gleicher Weise thätig: 1812 im ganzen 615 000 Mann, 1828 an der Donau und in der asiatischen Türkei 229 000 Mann, 1831 in Polen 137 000 Mann, 1855 in Südrußland, in der asiatischen Türkei und an den Küsten des Baltischen wie des Schwarzen Meeres 669 000 Mann, 1877 aber, wenn des Vergleichs wegen die Truppen im Innern Kaukasiens fortbleiben, immer noch 740 000 Mann.

Das ganze Heer aber zählte Ende 1877 an regulären Truppen 36 371 Offiziere, 1 478 495 Mann, 221 872 Pferde, und an irregulären Truppen 3167 Offiziere, 120 362 Mann, 110 069 Pferde. —

Zu Anfang 1878 machten drohende Verwicklungen mit den europäischen Mächten neue Rüstungen nothwendig zu etwaigem Schutz der westlichen Grenzen. Die mobile Armee konnte dafür nur einen kleinen Theil ihrer Streitkräfte aus dem Kaukasus und aus dem Militärbezirk Odessa (Küstenarmee) abgeben, in der Hauptsache war man auf die Hülfsmittel im Innern Rußlands angewiesen. Diese bestanden in: 1) noch nicht mobilisirten Feldtruppen, 12 Infanterie-, 6 Kavalleriedivisionen mit zugehöriger Artillerie ꝛc., 3 Schützen- und 1 Sappeurbrigade; 2) Formation neuer Reservedivisionen; und 3) Einberufung weiterer Kasakentruppen.

Die Mobilmachung der Feldtruppen unterblieb bis zum Eintreten des wirklichen Bedürfnisses, die zeitraubenden andern Formationen aber nahm man sofort in Angriff.

Im Frühjahr, zum Theil auch erst im Sommer 1878 wurden 14 neue Reservedivisionen zu je 12 Bataillonen aus den Kadres von Festungs- und Lokaltruppen gebildet, 14 Reserve-Artilleriebrigaden aufgestellt, die Festungs-Infanterieregimenter von Kronstadt und Sweaborg zu ganzen Divisionen vervollständigt, 8 turkestanische Reservebataillone neu formirt, die Truppen im Kaukasus durch Verdoppelung der Zahl der Linien-, Festungs- und Lokalbataillone um 39 Bataillone verstärkt. Im Innern Rußlands endlich fand eine Vermehrung der Lokaltruppen statt, theils durch Erhöhung des bisherigen Standes, theils durch Bildung neuer Bataillone. Endlich wurden 10 donische und 7 orenburgische Kasakenregimenter sowie 7 irreguläre Reiterregimenter und 4 Fußdrushinen kaukasischer Milizen zum Dienst einberufen.

Als der berliner Kongreß zum Frieden und damit zur Einstellung der Rüstungen führte, zählten die russischen Streitkräfte nach den Ausweisen vom 1. Juli 1878 an regulären Truppen 39 268 Offiziere, 1 647 795 Mann, 244 641 Pferde, und an irregulären Truppen 3672 Offiziere, 140882 Mann, 139 249 Pferde.

Die Entfaltung der russischen Streitkräfte vom 1. Januar 1876, wo die ganze Armee auf Friedensfuß war, bis 1. Juli 1878, wo die Kriegsbereitschaft den höchsten Punkt erreicht hatte, gewährte also folgendes Bild:

	1. Januar 1876	1. Januar 1877	1. Januar 1878	1. Juli 1878
Reguläre Truppen	774 605	1 071 601	1 478 495	1 647 795
Irreguläre	51 489	87 765	120362	140 882
Sa.:	826 094	1 159 366	1 598 857	1 788 677

Bei dieser Vermehrung auf das $2^1/_4$fache des gewöhnlichen Friedensstandes waren noch keine außerordentlichen Maßregeln ergriffen und war die Grenze der Machtentfaltung bei weitem noch nicht erreicht. Schon die Mobilmachung des Restes der Feldarmee und die Aufstellung der zugehörigen Ersatztruppen hätte den Bestand um rund 200 000 Köpfe erhöht. Zur Bildung neuer Reservetruppen standen hinlängliche Kadres von Festungs- und Lokaltruppen sowie zahlreiche Mannschaften der ersten Kategorie der Reichswehr*) zur Verfügung. Das Aufgebot der Kasakentruppen war noch nicht erschöpft. Endlich blieb als letztes Mittel die in allen Kriegen gegen eine europäische Koalition angewendete Einberufung der eigentlichen Reichswehr. Während des orientalischen Krieges war, als am Ende des Jahres 1855 das Aufgebot an Truppen die Zahl von 1 740 000 Regulären und 260 000 Irregulären erreicht hatte, die Leistungsfähigkeit Rußlands erschöpft und es standen 360 000 Mann der Reichswehr unter den Fahnen. Seitdem hat die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die Streitkräfte Rußlands beträchtlich vermehrt; außerdem hat die Einführung der Organisation von Ersatztruppen es ermöglicht, die Truppen im Felde trotz großer Verluste (1877 durch Gefechte, 1878 durch Krankheiten) stets auf einer annähernd etatsmäßigen Stärke zu erhalten.

Den ersten Ersatz von 6480 Mann erhielt die Armee noch vor dem Donauübergang durch Abgaben von immobilen Truppen des warschauer Militärbezirks, vom Juli 1877 ab erfolgte monatlich ein Nachschub, dessen Höhe bis zum Jahresschluß 92 748 Mann betrug (Rekruten von 1876, theilweise schon von 1877), dazu etwa 2000 Mann für die Kasakentruppen. Vom 1. Januar bis 1. September 1878 sind weitere 53 931 Mann nach beiden Kriegsschauplätzen abgeschickt und im Oktober 1878 nochmals 20 000 Mann. Die Gesammtzahl der den Armeen nachgesandten Ersatzmannschaften belief sich somit auf rund 175 000 Mann. 128.

*) Vier Jahrgänge der bei der jährlichen Aushebung nicht eingestellten Mannschaften.

Karl Ludwig Schulmeister, der Hauptspion, Parteigänger, Polizeipräfekt und geheime Agent Napoleons I. Leipzig 1879. J. H. Webel. Preis Mk. 2,—.

Unter diesem Titel erschien jüngst zu Leipzig eine von L. Ferdinand Dieffenbach unter Benutzung zahlreicher bisher unbekannter amtlicher Aktenstücke angestellte historische Untersuchung, in welcher der Verfasser das Wirken einer Nebenperson oder vielmehr eines der bei der Aufführung des prunkenden Geschichtsdramas, das erste Kaiserreich betitelt, hinter den Kulissen thätigen Maschinisten schildert. Sein Name, der einst bekannt und berüchtigt Europa erfüllte und dessen Ruf die geschäftige Fama noch mehr vergrößerte, jetzt aber fast verschollen, ist Charles Schulmeister. Wie Napoleon in den Augen der damaligen Welt der größte Feldherr, war jener einzig in seiner Branche, vielleicht der größte und genialste Spion aller Zeiten. Durch Schlauheit und weit hinaus kombinirenden Geist, durch Muth und Tollkühnheit hat er mehr als einmal in das Räderwerk der Weltgeschichte eingegriffen. Wenn seine sittliche Natur uns auch mit tiefstem Abscheu erfüllen muß und es daher nicht die Absicht des Verfassers der vorliegenden Schrift sein kann, ihm ein Denkmal zu setzen, so wird doch die Untersuchung seines Treibens nicht ohne Werth sein zur Beurtheilung des großen Mannes, dem er diente.

Als Sohn eines Pfarrers im Jahre 1770 im Elsaß geboren, erhielt Schulmeister eine gute Erziehung und widmete sich dem Kaufmannsstande; nach dem Tode seines Vaters trieb ihn die Sucht nach Reichthum, nach schnellem Erwerb, zum Schmugglerhandwerk, das er zur Zeit der Kontinentalsperre in ungeheuren Dimensionen betrieb und das zur wahren Goldquelle für ihn ward.

Er wollte jedoch auch eine Rolle in der Welt spielen, äußere Auszeichnungen und einflußreiche Stellung erringen; das vermochte er aber nicht auf dem Terrain, auf welchem er sich bisher bewegte. Die Zeitverhältnisse boten ihm hierzu willkommene Gelegenheit.

Das große historische Ereigniß, bei welchem sein bisher unbekannter Name zum ersten Mal auftaucht und eine Anrüchigkeit erlangte, welche in ganz Deutschland Abscheu und Ekel erregte, war die Katastrophe von Ulm im Jahre 1805. Dem mit mäßigen Feldherrngaben ausgestatteten Feldmarschallieutenant Mack stand der geriebene Schulmeister gegenüber, der bei Beginn des Krieges mit zwei Gehülfen aus seiner Heimat aufgebrochen war, um sein Glück als Spion zu versuchen. Die Zeitgenossen schreiben diesem Manne einen ungeheuren Einfluß auf das Handeln des österreichischen Heerführers zu und bezeichnen ihn als dessen bösen Dämon, den Napoleon in der Besorgniß, die Oesterreicher möchten ihm entrinnen, absandte, um Mack die handgreiflichsten Lügen vom Ausbruch einer Kontrerevolution in Paris, von der Landung der Engländer in Boulogne und dem eiligen Rückzug Napoleons zu melden und ihn bei Ulm festzuhalten.

Wenngleich Schulmeister selbst diesen Vorwurf in Abrede stellt, ihm sogar bezeugt wird, daß er wichtige und wahre Nachrichten von des Feindes Bewegungen gebracht, den österreichischen Generalissimus sogar aufmerksam auf seine gefährliche Lage gemacht habe, so steht doch fest, daß er als ein verdächtiger Doppelspion sowohl im Dienst Napoleons als Macks thätig war. Zuerst von Napoleon in das österreichische Hauptquartier entsandt, überbringt er einerseits Napoleon Nachrichten über die Lage der österreichischen Armee, bittet sich sogar von dem Feldherrn der letzteren einen Stand derselben aus, andrerseits bemüht er sich, auch die österreichischen Generale über die Absichten des französischen Heerführers aufzuklären. Er hatte es daher völlig in seiner Hand, sich auf die Seite desjenigen zu schlagen, auf dessen Seite sich das Kriegsglück wendete. Als daher seine Mahnungen an der Beschränktheit Macks scheiterten, benutzte Schulmeister die Gelegenheit, welche ihm ein Auftrag Macks gab, in Stuttgart Erkundigungen über jenen vermeintlichen Rückzug der Franzosen einzuziehen, um vom Schauplatz bei Ulm zu verschwinden und vermuthlich nach dem Hauptquartier Napoleons zu eilen, um ihm zu berichten, daß der Moment gekommen, die Schlinge zuzuziehen.

Nicht allein mit Mack, sondern auch mit Kutusow und den Feldmarschallieutenants Werneck und Graf Meerveldt hatte Schulmeister häufige Konferenzen, mit letzterem sogar noch nach der Katastrophe von Ulm; wie weit er auf die Vorgänge des unglücklichen Feldzugs seinen Einfluß ausübte, ist nicht festzustellen; er war aber Berather von vier Armeebefehlshabern, von denen zwei kapitulirten und zwei andere sich ständig mißverstanden. Kein Wunder mithin, daß man in ihm statt eines Anhängers einen Verräther und Abgesandten des Feindes erblickte, ihn mit seinem Spießgesellen Riepmann zur Haft brachte und kriegsgerichtliche Untersuchungen gegen ihn einleitete. Auch in den Augen der Richter blieb er Spion und entging dem Tode nur durch das Herannahen der französischen Armee und die dadurch steigende Verwirrung in Wien, infolge deren man ihn von dort wegsandte und auf dem Transport entwischen ließ, nicht ohne ihn vorher gründlich ausgeplündert und mißhandelt zu haben. Bettelnd erreichte er Wien, woselbst ihm alsbald Hülfe durch den obersten geheimen Polizeichef und Dirigenten des Kundschafterwesens bei der französischen Armee, den General Savary, dadurch zu Theil wurde, daß man ihm sofort 100 Louisd'or auszahlte und noch selbigen Tages das von Napoleon vollzogene Reskript aushändigte, durch das er zum Generalkommissär der Polizei der Stadt Wien französischerseits ernannt worden; er verblieb in dieser Funktion vom 15. November 1805 bis zum 14. Januar 1806, an welchem Tage nach geschlossenem Frieden die letzten französischen Truppen Wien verließen. Da Schulmeister

durch diese Stellung in eine neue glänzende Laufbahn eintrat, mußte er das Bedürfniß fühlen, seine frühere zweideutige Rolle möglichst vergessen zu machen; er gab sich deshalb für einen politisch Verfolgten aus, der, nur um seinem Verderber zu schaden, in das Lager Macks eilte, um diesem durch Rath zu dienen, und suchte seine plötzliche Ernennung zum Polizeipräften durch die Klugheit der Politik Napoleons zu rechtfertigen, welche politische Gegner jeder Partei an sich zu fesseln wußte.

Schulmeisters weitere Wirksamkeit bot auch genug des Abenteuerlichen und Seltsamen dar; seine Hauptthätigkeit war allerdings immer die eines geheimen Agenten und Spions, aber auch als kühner Parteigänger wußte er die Kriegsschauplätze, auf welchen die französischen Heere sich bewegten, zu betreten. Nach dem unglücklichen Ausgange der Schlacht von Jena und der Kapitulation Blüchers bei Lübeck setzte sich Schulmeister, der übrigens seit der Katastrophe von Ulm unter dem Namen Charles oder de Charles auftrat, mit nur 13 Chasseurs in den Besitz Wismars, für welche Tollkühnheit ihm General Savary ein Douceur von 1500 Reichsthalern in Gold bewilligte.

Auch an dem Feldzuge Napoleons 1807 war Schulmeister betheiligt und zwar fortdauernd in unmittelbarer Nähe des obersten Leiters des Kundschafterdienstes, des General Savary; in der Schlacht von Friedland ward er in der Umgebung des Kaisers durch eine Kartätschkugel an der Stirn verwundet. Im Feldzuge des Jahres 1809 übernahm er unter dem Titel eines kaiserlichen Kriegskommissärs die Leitung des Kundschafterwesens und der Armeepolizei; er wohnte der Schlacht von Regensburg bei und soll an der Spitze einiger verwegenen Gesellen sich bei der Einnahme von Landshut durch eine kühne Waffenthat hervorgethan haben.

Nach dem Jahre 1809 nahm Schulmeister an keinem Feldzuge mehr theil und lehnte insbesondere die Antheilnahme an der Kampagne gegen Rußland ab, da der schlaue Geselle wohl geahnt haben mag, daß bei dem Unternehmen auch für ihn nicht viel zu holen war.

Was seine politische Wirksamkeit anbetrifft, so wird wohl nie ermittelt werden können, welche Dienste er als politischer Spion und Agent der französischen Regierung leistete, da bei der Natur des Treibens eines solchen Menschen in amtlichen Aktenstücken sein Name keine Erwähnung finden kann. Seine Ernennungen zum Polizeipräfekten sowohl von Wien als auch von Königsberg und namentlich auch auf dem Fürstentage zu Erfurt geben indeß Zeugniß von dem hohen Vertrauen, welches Napoleon in ihn setzte.

Bis zum Jahre 1814 lebte Schulmeister beinahe fortdauernd auf seinen Gütern; dann aber taucht sein Name mit einem Male wieder auf; er wurde beschuldigt, eine Verschwörung zu Gunsten Napoleons angezettelt zu haben; man erließ Steckbriefe gegen ihn, und die öffentlichen Blätter Deutschlands beschuldigten ihn erneut der Verrätherei und Spionage. Die Rückkehr Napoleons von Elba gestattete ihm, sich wieder öffentlich zu zeigen; nach der Einnahme von Paris im Jahre 1815 wurde er indeß auf seinem Landgute bei Paris verhaftet und nach der Festung Wesel abgeführt. Leider ist über die Ergebnisse dieser Untersuchung beinahe nichts zu ermitteln; es steht nur fest, daß „der berüchtigte französische geheime Agent Schulmeister seiner Haft auf der Zitadelle von Wesel wieder entlassen wurde", sich wieder in sein Vaterland begab und von da ab vollständig von der politischen Schaubühne zurückzog.

Karakteristisch für seine Stellung ist nachstehende Anekdote:

Napoleon zeigte sich eines Tages ungemein huldreich gegen ihn und forderte „seinen Charles" auf, sich eine Gnade zu erbitten. „Sire", erwiderte Schulmeister, auf sein Knopfloch deutend, „ich bitte nur um Eins, geben Sie mir das Kreuz." „Nein, Charles", entgegnete der Kaiser, „fordere eine Million, Du sollst sie haben, aber das Kreuz — niemals!"

Mag diese Anekdote auch erfunden sein, so stimmt sie doch mit der Thatsache überein, daß er trotz der von ihm innegehabten hohen Stellungen das Ehrenkreuz niemals erhalten hat, dagegen von Napoleon faktisch mit Reichthümern überhäuft wurde.

Die Unglücksfälle, von welchen der Spion im Alter betroffen und der beinahe vollständige Verlust seines auf Millionen geschätzten Vermögens trugen bei, die öffentliche Meinung milder gegen ihn zu stimmen, und so kam es, daß dem ehemals verabscheuten Spion Karl Ludwig Schulmeister, als er im Jahre 1853 83 Jahre alt starb, sogar Beweise des Mitgefühls ins Grab folgten, die allerdings vornehmlich dem „Ueberbleibsel aus der Kaiserzeit" galten.

v. G.

Une marche-manoeuvre de cavalerie en Argonne 1878. Opérations hypothétiques par un capitaine de cavalerie, so heißt eine kleine Schrift, die neuerdings bei Dumaine in Paris erschienen ist und füglich in die Literatur der Kavallerie-Uebungsreisen eingereiht werden kann. Der Verfasser hat die allgemeine Idee zu dem Manöver den Ereignissen des Krieges 1870/71 entnommen, wenn auch sonst alles erdacht ist. Die Generalidee supponirt, daß eine französische Armee in Metz belagert ist und daß sich eine andere französische Armee bei Châlons sammelt, um die erstere zu entsetzen. Eine Kavalleriedivision der deutschen Maasarmee, die sich in Verdun konzentrirt, erhält den Auftrag, gegen Nordwesten vorzustoßen und die französische Entsatzarmee zu beobachten. Letzterer Auftrag fällt in der Schrift einer Kavalleriebrigade zu, die aus ihren Kadres eine selbstständige aus 3 Brigaden bestehende Kavalleriedivision formirt und die in fünf Tagen von Verdun bis in die Umgegend von Reims manövrirt. Die fünftägigen Operationen werden in der Schrift eingehend erörtert. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 33.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Berlin, Lützowstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 34. Berlin, Sonnabend den 26. April. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 17. April 1879.

v. Knobloch, Oberst und Kommdr. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 12. Inf. Brig.,

v. Rauchhaupt, Oberstlt. und Kommdr. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4, mit der Führung des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75, unter Stellung à la suite desselben, — beauftragt.

v. Oetinger, Major vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, zum Kommdr. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4 ernannt.

v. Buch, Major vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, als Bats. Kommdr. in das 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 versetzt.

Bentz, Major vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Böhmer, Pr. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Rez, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Pannwitz, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, unter Beförder. zum Pr. Lt. und unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. der 49. Inf. Brig. (1. Großherzogl. Hess.), in das 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67 versetzt.

v. Valézieux-Falconnet, Hauptm. und Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen, dessen Kommdo. zur Dienstleist. bei dem 1. Garde-Feld-Art. Regt. vom 1. Juli cr. ab um 3 Monate verlängert.

Wiesbaden, den 22. April 1879.

v. Beckedorff, Gen. Major und Kommdr. der 33. Inf. Brig., mit der Führung der 1. Div.,

v. Tietzen und Hennig, Oberst und Kommdr. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 33. Inf. Brig.,

v. Doetinchem de Rande, Oberstlt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, mit der Führung des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90, unter Stellung à la suite desselben, — beauftragt.

v. Lehsten, Major vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Jaeger, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

v. Zastrow, Sek. Lt., bisher im See-Bat., unter Beförder. zum Pr. Lt., im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 angestellt.

Edler von der Planitz, Major und Abtheil. Kommdr. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, zum Kommdr. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8 ernannt.

v. Prittwitz und Gaffron, Oberstlt. und persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen, der Rang eines Regts. Kommdrs. verliehen.

v. Hagen, Port. Fähnr. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, in das 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 17. April 1879.

v. Blessingh, Major z. D., zuletzt im 1. Oberschles.

Inf. Regt. Nr. 22, mit seiner Pens. und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 verabschiedet.

Wiesbaden, den 22. April 1879.

v. Bonin, Sek. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

Im Beurlaubtenstande.

Wiesbaden, den 19. April 1879.

Laeis, Sek. Lt. von der Res. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Wiesbaden, den 19. April 1879.

Dr. Scholz, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, der Abschied ertheilt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 1. April 1879.

Surminski, Kreisrichter a. D., zum Garn. Auditeur in Danzig ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Dimissioriale.

Den 13. März 1879.

Schlothauer, Zahlmstr. vom 1. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, bei seiner Versetz. in den Ruhestand der Karakter als Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 11. April 1879.

Lessing, karakteris. Kalkulator bei der Kontrole für den Brot- und Fourage-Empfang der Truppen im Kriegsministerium, zum Kalkulator,

Mühlberg, Kalkulatur-Hülfsarbeiter im Ministerial-Baubüreau des Kriegsministeriums, zum Kalkulatur-Assist. im Kriegsministerium, — ernannt.

Den 18. April 1879.

Popcke, Intend. Sekret. Assist. vom V. Armeekorps, zum Intend. Sekretär,

Barkusky, Büreaudiätar vom Gardekorps, zum Intend. Sekretar. Assist., — ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere 2c.

Wiesbaden, den 22. April 1879.

v. Zastrow, Sek. Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee, von der Marine ausgeschieden.

v. Bonin, Sek. Lt., bisher im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, als Sek. Lt. mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann a. D. Uterwedde den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem Generallieutenant v. Morozowicz, Chef der Landesaufnahme;

des Sterns zum Kommandeurkreuz mit Schwertern des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Generalmajor v. Tilly, Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium;

des Ehrenkreuzes erster Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses:

dem Oberstlieutenant v. Prittwitz und Gaffron, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl von Preußen;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Major v. Obernitz, vom großen Generalstab und kommdrt. zur V. Armee-Inspektion;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann v. Burt, à la suite des 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60 und Adjut. des Chefs des Generalstabes der Armee,

dem Hauptmann Sommer, à la suite des Generalstabes der Armee und kommdrt. als militär. Begleiter Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden.

Nichtamtlicher Theil.

Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen. Herausgegeben von der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegsarchivs. I. Serie, 5. Band: „Spanischer Successionskrieg; Feldzug 1703". Nach den Feldakten und anderen authentischen Quellen bearbeitet von Alphons Danzer, k. k. Oberlieutenant des Infanterieregiments Karl Alexander Nr. 64, kommandirt beim k. k. Generalstabe. 728 Seiten Text und 172 Seiten Beilagen. Wien 1878. C. Gerold's Sohn. Preis Mk. 30,—.

Feldmarschall Prinz Eugen von Savoyen wurde im Jahre 1703 zum Präsidenten des Hofkriegsraths ernannt und war es ihm daher nicht vergönnt, in diesem Jahre ein Kommando im Felde zu führen. Wenn die vorliegende kriegsgeschichtliche Darstellung dessenungeachtet dem Werke über die Feldzüge des Prinzen eingereiht ist, so geschah dies nicht allein deshalb, weil der Prinz Eugen in seiner Eigenschaft als erster militärischer Berather des Kaisers mittelbar mehrfachen Einfluß auf die Operationen auf sämmtlichen Kriegsschauplätzen ausübte, sondern auch weil die Ereignisse selbst in engem ursächlichen Zusammenhange stehen mit den früheren sowie mit den in den nächsten Jahren folgenden kriegerischen Vorgängen, an denen der Prinz persönlich als Feldherr betheiligt war. Der vorliegende Band tritt somit aus dem durch den Titel des Werks gezogenen Rahmen heraus und eröffnet dadurch eine Erweiterung des ganzen literarischen Unternehmens zu einer fortlaufenden „Geschichte der Kämpfe Oesterreichs". —

Die Waffenthaten des Prinzen Eugen in Oberitalien während der Jahre 1701 und 1702, sowie jene des Generallieutenants Markgrafen Ludwig von Baden am Oberrhein im Herbst 1702 und endlich die Siege des Kommandanten der vereinigten britisch-holländischen Armee, Herzogs von Marlborough, in Brabant und an der Maas während des Feldzuges 1702 waren in politischer Beziehung von nachhaltiger Wirkung; gefestigter denn je war die Allianz des Hauses Oesterreich mit England und Holland; die Bethätigung der materiellen Kraft dieses Bundes machte sich namentlich auch bei den in dem Streite zwischen Habsburg und Bourbon in der Wahl der Parteinahme noch schwankender Staaten geltend; es gruppirten sich infolge dessen im Beginn des Jahres 1703 auf der einen Seite um Habsburgs Kaiserbanner auf den Schlacht- und Gefechtsfeldern von sechs Kriegstheatern die Mächte der großen Allianz: Kaiser Leopold I., das Reich, England und Holland, denen sich als Reichsstände durch thatsächliche Truppengestellung bezw. Vermiethung der König von Dänemark sowie der König von Polen, August II., als Kurfürst von Sachsen, ferner Preußen und später auch Portugal anschlossen. Auf der gegnerischen Seite standen mit dem Könige von Frankreich, Ludwig XIV.: dessen Enkel, der faktische Regent von Spanien und widerrechtlich „König" genannte Herzog Philipp von Anjou, der Herzog Viktor Amadeus II. von Savoyen und die beiden Wittelsbacher, die Kurfürsten Max Emanuel und Joseph Clemens, im Bunde. —

Die habsburgische Monarchie befand sich um diese Zeit allerdings im Zustande äußerster Erschöpfung; in den Staatskassen gähnende Leere, in Ungarn die lodernde Brandfackel der Rebellion, im Südosten die verdächtige drohende Nachbarschaft der Türkei, die deutschen Reichsfürsten unzuverlässig, der Kurfürst von Bayern immer kühner in seinen hochverrätherischen Unternehmungen. Die Armee, welche Prinz Eugen vor zwei Jahren in die lachenden Ebenen der Etsch geführt hatte, stand jetzt unter Feldmarschalllieutenant Graf Starhemberg auf nur wenige Quadratmeilen zwischen der Sechia und dem Po beschränkt, ohne Geld, ohne Brot, ohne Troß, ohne Verbindung mit den Erblanden, dürftig gekleidet, kläglich gerüstet, dezimirt durch die Wirkungen der Sumpfluft, der an Zahl zweimal überlegenen, glänzend ausgerüsteten und reichlich verpflegten französisch-spanisch-piemontesischen Armee unter dem Herzoge von Vendôme und dem Fürsten von Vaudémont gegenüber.

In Tyrol gelang es bei dem Mangel an regulären Truppen daselbst und der Unfertigkeit der dortigen Wehranstalten der Franzosen bis gegen Trient vorzudringen, und auch auf den andern Kriegsschauplätzen: am Oberrhein und in Franken, an den oberösterreich-bayerischen Marken und in Ungarn galt es nicht allein den Feind zu bewältigen, sondern auch den aufreibenden Kampf gegen die nagende Sorge des Tages sowie gegen die Schwerfälligkeit des bunt zusammengewürfelten deutschen Reichsheeres zu bestehen. —

Inmitten aller dieser Drangsale umgab sich der greise Kaiser Leopold I. mit neuen Räthen, die ihm der Genius Oesterreichs zugeführt, und so wurde die Berufung des Prinzen Eugen von Savoyen zum Kriegspräsidenten zu einem Markstein in der Geschichte Oesterreichs.

Der Einblick, welchen der Prinz in diese traurigen Verhältnisse und kaum zu bewältigenden Schwierigkeiten gewonnen, zerstörten alle seine Hoffnungen auf baldige Rückkehr zur Armee und verpflichteten ihn, in Wien zu verbleiben und als treibendes Element in die Staatsmaschine einzugreifen.

Seinen Vorstellungen beim Kaiser gelang es, daß die vom Hofkriegsrath vorgeschlagene gänzliche Räumung Italiens nicht zur Durchführung kam, für die daselbst befindliche Armee vielmehr solche Verstärkungen und Hülfsmittel bestimmt wurden, welche sie befähigten, sich wenigstens im Besitze der augenblicklich von ihr besetzten Gebiete zu behaupten, bis vielleicht günstigere Umstände die Wiederergreifung der Offensive gestatteten. Diese Maßregel und die Erfolge der Truppen führten dem Kaiser im Laufe

des Jahres in dem Herzoge Viktor Amadeus II. von Savoyen-Piemont einen neuen, werthvollen Verbündeten zu.

Inbezug auf die Operation gegen Bayern wurde vom Hofkriegsrath die Offensive derart geplant, daß das an der oberösterreich-bayerischen Grenze in der Bildung begriffene Korps des Feldmarschalllieutenant Grafen Schlick, zu dessen Kompletirung die in Böhmen stehenden kursächsisch-polnischen sowie die eben in Ungarn eingetroffenen dänischen Hülfstruppen bestimmt wurden, auf 20 000 Mann zu bringen sei, und daß dieses dann den Einfall in Bayern versuchen solle, „und wenn anders nichts mehr als die Desperation verfängt, das bayerische Land, insoweit man möglich reichen könne, in Asche zu legen und daraus eine tatarische Mauer zu machen" rc. Gleichzeitig sollte General Geschwind mit allen verfügbaren Truppen von Tyrol aus in Bayern einbrechen.

Am Oberrhein mußte der Generallieutenant Markgraf Ludwig von Baden nach dem Uebergange des Marschall Villars über den Rhein und dem Falle von Kehl am 9. März sich damit bescheiden, seine Thätigkeit vorläufig auf die Festhaltung der Linien von Bühl und Stollhofen zu richten. Aber selbst die Beschränkung auf ein so nahes Ziel bot mit den geringen verfügbaren Streitkräften keine Aussicht auf Erfolg; Markgraf Ludwig suchte deshalb, im Einvernehmen mit dem wiener Hofkriegsrath, den Herzog von Marlborough zu einer starken Diversion an die Mosel, etwa in der Richtung auf Thionville und Metz, zu überreden und dadurch die im Elsaß stehende Armee des Marschall Tallard im Rücken zu gefährden. Da die holländischen Generalstaaten indeß, im Hinblick auf die drohenden Stellungen der Franzosen unter den Marschällen Villeroy und Boufflers in den Niederlanden und den französisch-kurkölnischen Besatzungen in Geldern, Bonn und Limburg, eine Schwächung der anglo-batavischen Armee nicht zugaben, fiel damit auch die Idee zu der vom Markgrafen von Baden angeregten Unternehmung. Selbst von Marlboroughs erstem Plane, erst Bonn zu erobern, demnächst offensiv gegen Brabant vorzugehen und dadurch die Franzosen zu nöthigen, behufs Deckung ihrer bedrohten Stellung in den spanischen Niederlanden Streitkräfte vom Oberrhein heranzuziehen, kam nur der erste Theil, die Belagerung Bonns, zur Ausführung. Die Offensivbewegung gegen Brabant nahm aber infolge der angedeuteten Einflüsse so verkümmerte Formen an, daß sie der Armee des Markgrafen nicht die ihr zugedachten Vortheile brachte.

Höchst ungünstig beeinflußt wurden die militärischen Operationen durch die Schwierigkeit der Beschaffung der nothwendigen Geldmittel, nicht allein in den österreichischen Erblanden, sondern auch im Reich und in den Niederlanden, in letzteren allerdings nicht aus Mangel an Geld, sondern aus Verdrossenheit der durch die Verkehrssperre mit Frankreich tief verstimmten Bevölkerung. Nur in England fanden die Geldforderungen der Regierung die größte Bereitwilligkeit beim Parlament, welche wohl auf den Umstand zurückzuführen, daß Englands Webe- und Eisenerzeugnissen alle Häfen Portugals und seiner überseeischen Besitzungen zollfrei geöffnet waren.

Die Archive Oesterreichs sind überfüllt mit Urkunden, die redendes Zeugniß geben von der Noth der kaiserlichen Armee. Zur Karakterisirung der Situation wird der Thatsache gedacht, daß in Italien zu Krüppeln geschossene Offiziere und Soldaten, die nach Wien gekommen waren, um doch endlich ihren seit vielen Monaten schon rückständigen Sold zu erhalten, stets vertröstet wurden, zuletzt in abgerissenen Kleidern durch die Residenz bettelten und sich dürftig von der Mittagssuppe nährten, die man ihnen aus Mitleid im Armenhause reichte. Noch schlimmer standen die Verhältnisse in Ungarn, wo die Leute wegen „Mangels an Medizin und übler Logirung, wo Gesunde und Kranke ohne Bettgewand auf der nackten Erde unmenschlich übereinanderliegend" elendiglich starben.

Die finanziellen Verlegenheiten wuchsen mit jedem Tage und konnten auch nicht ohne hemmende Rückwirkung auf die Rüstungen des kaiserlichen Heeres bleiben. Die Sollstärke von 125 000 Mann, die sächsischen, dänischen und reichsständischen Hülfstruppen nicht mitgerechnet, wurde auch nicht annähernd erreicht, indem der Gesammtstand aller kaiserlichen Armeen in Italien, im römischen Reiche, in den Erblanden, in Ungarn und in Siebenbürgen nur die Höhe von rund 76 000 Mann erreichte.

Das Kontingent, welches von Preußen als Mitglied des obersächsischen Kreises zu stellen war, blieb stets vereint mit den Truppen, welche es infolge des „Kronvertrags" an den Kaiser vermiethet hatte. So sehr auch die wesentlichen Dienste der trefflich geschulten preußischen Truppen anerkannt wurden, so überliefern die österreichischen Archive doch auch Klagen über die durch die Unverträglichkeit und den hochfahrenden Ton ihrer Generale verursachten Mißhelligkeiten, die sogar auf die Entschlüsse des Feldherrn, des Markgrafen Ludwig von Baden, lähmend wirkten. Rangstreitigkeiten gaben zu den unerquicklichsten Auftritten Veranlassung und führten selbst zu einem Erlaß Kaiser Leopolds an den Markgrafen, aus dem zu entnehmen, daß es sich um mehr als einen bloßen Rangstreit handelte, indem der Monarch es sehr „verdrießlich" findet, „daß man einerseits mit den Alliirten in derlei Anstoß verfallet, andererseits aber niemals deren Operationes kann gesichert sein".*)

*) Der Markgraf Louis von Baden hegte keine Sympathien für die preußischen Hülfsvölker, die er zwar mit Sehnsucht herbeiwünschte, dann aber als Stiefkinder behandelte. In den Schreiben des Markgrafen an den Kaiser lesen wir viel Klagen über die preußischen Truppen, aber kein anerkennendes Wort. Seit den Tagen von Warschau und Fehrbellin waren sich die Brandenburger ihres Werthes bewußt und beobachteten den übrigen Reichsvölkern gegenüber eine gewisse Zurückgezogenheit.
D. Red.

Im ganzen war die preußische Armee auf den Kriegsschauplätzen durch 17 Bataillone Infanterie und 19 Eskadrons sowie durch eine Abtheilung Artillerie vertreten. Der Stand der gesammten Infanterie betrug im Frühjahr 1703 10 200 Mann, jener der Reiterei und Dragoner 1280 Mann, unter welcher Zahl sich allerdings auch die an Holland vermietheten Truppen, nämlich die Infanterieregimenter Markgraf Albrecht Friedrich von Brandenburg, Anhalt-Zerbst, Varenne, Wulfen und Heyden, sowie das Kürassierregiment Sydow befanden; als an den Kaiser vermiethete Truppen erscheinen daher nur die drei Regimenter zu Fuß Markgraf Philipp Wilhelm von Brandenburg, Leopold von Anhalt-Dessau und Canitz, ferner das Leib-Dragonerregiment und das Kürassierregiment Philipp Wilhelm von Brandenburg. Da hiermit die Zahl der Hülfstruppen nicht erreicht wurde, welche im preußischen Kronvertrage dem Kaiser Leopold zugesagt waren, so sandte Preußen später noch weitere Verstärkungen zur kaiserlichen Armee, und zwar die Regimenter zu Fuß Lottum, Dohna und Dönhof. Dieselben waren aber vorläufig noch mit ihrer Ausrüstung beschäftigt und erschienen erst Ende dieses Jahres in der Ordre de bataille der Kaiserlichen und der Holländer. König Friedrich I. von Preußen machte übrigens den Seemächten (England und Holland) den Antrag, ihnen außer den denselben schon vermietheten preußischen Truppen noch ein ganzes Korps von 20 000 Mann zu überlassen, doch unter der Bedingung, daß der preußische Kommandant selbstständig seine Truppen befehlige und die Operationen am Nieder- und Mittelrhein führe. Der Herzog von Marlborough wäre damit einverstanden gewesen, aber nicht so die Generalstaaten. Zwischen diesen und Preußen hatten sich nämlich seit dem Tode Wilhelms von Oranien Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Besitzfrage von Geldern erhoben, welche eine solche Schärfe erlangten, daß es den Holländern nicht angenehm sein konnte, eine ganz selbstständige preußische Streitmacht von 20 000 Mann in den eigenen Festungen und im eigenen Lande zu sehen. An diesen Bedenken scheiterte denn auch die Annahme des preußischen Anerbietens.

Von den übrigen Alliirten stellten die Seemächte 100 000 Mann, Kursachsen, Polen, Dänemark und die deutschen Reichsfürsten gegen 28 000 Mann, so daß die Streitmacht des großen Bundes im Frühjahr 1703 eine Gesammtstärke von 211 000 Mann erreichte, der Frankreich und seine Verbündeten, die Besatzungen der Grenzgarnisonen eingerechnet, 229 000 Streiter entgegenstellte.

Der beschränkte Raum dieses Blattes gestattet uns nicht, dies Referat auf alle die zahlreichen Kämpfe in Italien, Tyrol, Ungarn, Bayern und die Niederlande auszudehnen, wir müssen uns vielmehr genügen lassen, den allgemeinen Verlauf des Feldzuges auf den verschiedenen Kriegstheatern wiederzugeben und nur denjenigen Aktionen näher zu treten, bezüglich deren das vorliegende Werk eines Antheils der preußischen Truppen gedenkt.

In Italien war es dem FML. Grafen Starhemberg nach kühnen Märschen und zahlreichen Gefechten gelungen, den Herzog von Vendôme am Eindringen in Tyrol zu hindern, sowie die Vereinigung des österreichischen Heeres mit dem des Herzogs Viktor Amadeus von Savoyen zu bewirken. Da der Herzog von Vendôme schon bisher nicht im Stande war, dem mit so vielen Hindernissen kämpfenden und isolirten Korps Starhembergs etwas anzuhaben, so hatte er nach dessen Vereinigung mit den Piemontesen umsoweniger Chancen für das Gelingen eines Angriffs. Die verbündeten österreichisch-piemontesischen Truppen, mit Ausnahme der unter dem General der Kavallerie Grafen Trautmansdorf in der ursprünglichen Stellung an der Sechia zurückgebliebenen, bezogen, gestützt auf Chieri, Turin, Verrua und Vercelli, Winterquartiere zwischen dem Po, der Sesia und der Dora Baltea; der Herzog von Vendôme dagegen verlegte sein Hauptquartier nach Asti, Verstärkungen aus Grenoble abwartend.

Bei dem Entwurf zum Einbruch des Schlickschen Korps in Bayern hatte man auf eine Kooperation aus Nordtyrol gerechnet; das Land war indeß von allen Truppen entblößt, so daß der Militär-Direktor FML. Geschwind sich wenigstens dadurch zu helfen suchte, daß er die aus Oesterreich nach Italien marschirenden Rekrutentransporte eine Zeit lang in Tyrol zurückhielt; dies Auskunftsmittel hätte aber kaum genügt, um das Land gegen eine feindliche Invasion zu schützen, geschweige denn die Offensive Schlicks in Bayern zu unterstützen.

In den Volksmassen herrschte infolge zerfahrner Verhältnisse im Innern Tyrols Mißmuth und Verdrossenheit, und machte dies den Kurfürsten von Bayern glauben, er würde nur geringen Widerstand in den Bergen finden und „das Volk würde seinen Herrn leicht wechseln“.

Als indeß die Vorbereitungen zum Einfalle der Bayern bekannt wurden, gab sich eine gewaltige Bewegung unter den Bewohnern des Hochgebirges kund; die Bevölkerung leistete dem Rufe vaterländischer Männer zur Organisirung des Aufgebots überall willig und pünktlich Folge, und nahm nach dem Falle von Kufstein am 20. Juni die Schilderhebung immer größere Dimensionen an. Dem Kurfürsten war es allerdings gelungen, über Innsbruck bis zum Brennerpaß vorzudringen, Gewaltmärsche und blutige Kämpfe hatten seine Truppen aber außerordentlich erschöpft und die Verpflegung kaum besiegbaren Schwierigkeiten unterworfen. Da er zudem auf Unterstützung von Italien durch den Herzog von Vendôme und von der Donau her durch Marquis Villars nicht rechnen konnte und es daher auf einen Kampf vor Innsbruck mit den von Passau nach Tyrol entsandten sechs Bataillonen des Generalwachtmeister Grafen Solari nicht ankommen lassen durfte, so entschloß sich der Kurfürst, das Innthal zu räumen und sich nach Bayern zurückzuziehen.

Wie gering Max Emanuel den in Tyrol zu gewärtigenden Widerstand veranschlagte, zeigt nicht allein die mäßige Stärke des Expeditionskorps (11 800 Mann), sondern auch die Eilfertigkeit, mit der er die Operation in Angriff nahm, ohne sich erst zu vergewissern, daß eine der vornehmsten Bedingungen für das Gelingen des ganzen Unternehmens wirklich erfüllt werde, ob nämlich der Einfall Vendômes von Süden her mit dem seinen zu gleicher Zeit erfolgen werde.

Weniger glücklich als in Italien und Tyrol operirten die Kaiserlichen am Oberrhein und an der obern Donau. Die Situation daselbst war Anfang Mai die folgende:

Generallieutenant Markgraf Ludwig von Baden stand mit 11 000 Mann, die indeß bald auf 29 000 verstärkt wurden, hinter den Stollhofen—Bühler Linien, Feldzeugmeister Graf Fürstenberg mit 14 000 Mann bei Wolfach, Feldmarschall Graf Styrum mit 13 000 Mann bei Nürtingen. Auf französisch-bayerischer Seite dagegen befanden sich Marschall Tallard mit 14 000 Mann in der Umgegend von Offenburg, Marquis de Villars mit über 30 000 Mann zwischen Villingen, Donaueschingen und Tuttlingen, die Bayern, 10 000 Mann stark, bei Tuttlingen, Riedlingen und vor Ulm.

Der unzureichende Schutz, den die zersplitterten einzelnen Heerestheile der Kaiserlichen den Gegenden an der obern Donau gewährten, veranlaßte den Markgrafen, das Kommando über die Rheinschanzen dem General-Feldmarschall Reichsfreiherrn Thüngen zu übergeben und mit dem größten Theile seiner Truppen (16 000 Mann) Anfang Juli selber an die Donau zu gehen.

Nach dem Abmarsch des Markgrafen fiel infolge Belagerung die noch von den Kaiserlichen besetzte Festung Breisach in die Hände der Franzosen, auch schritt Marschall Tallard zur Belagerung Landaus, zu dessen Entsatz der Graf von Nassau-Weilburg, welcher an Stelle des erkrankten Thüngen das Kommando in den Stollhofener Linien übernommen, sowie der General der Kavallerie Erbprinz von Hessen-Kassel mit 12 000 Holländern, Hessen, Braunschweigern und Münsterländern von Limburg und Verviers aus herbeieilten. Landau kapitulirte, nachdem Tallard, verstärkt durch aus dem Luxenburgischen herangezogene Truppen, die Entsatzarmee in der Schlacht am Speyersbache am 15. November zurückgeschlagen.

Markgraf Ludwig von Baden bezog nach Vereinigung seiner aus den Stollhofener Linien an die Donau gezogenen Truppen mit dem Korps des Feldmarschall Styrum im Juli ein Lager zwischen der Egge und dem Zwergbach, die Franzosen unter Villars befestigten sich in einem solchen zwischen Dillingen und Lauingen.

Am 2. August wurden die Kaiserlichen durch das aus Geldern herangezogene preußische Truppenkorps des damals erst 27 Jahr alten Generallieutenant Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau verstärkt; dessen Truppen bezogen das Lager nördlich Balmertshofen; nach der Ordre de bataille bestanden sie aus den Regimentern zu Fuß Canitz, Prinz Anhalt und Prinz Philipp, den Kürassierregimentern Wartensleben und Prinz Philipp, dem Leib-Dragonerregiment und dem Dragonerregiment Crassau, im ganzen aus 6 Bataillonen, 11 Eskadrons und sechs dreipfündigen Kanonen. Der ungemein günstige Eindruck, den diese brandenburgischen Truppen bei ihrem Eintreffen im Lager hervorgerufen, wiederspiegelt sich in einem Bericht des Feldmarschalllieutenant Grafen Pálffy an den Prinzen Eugen, in welchem es unter anderm wörtlich heißt: „und ist diese (königlich preußische) Truppe eine auserlesene, schöne, gleiche und frische Mannschaft, dergleichen Leute ich die Zeit meines Lebens nicht gesehen habe“ *) ꝛc.

Nach dem Eintreffen der Preußen betrug die Stärke der zwischen dem Zwergbach und der Egge versammelten Armee 39 Bataillone, 107 Eskadrons, zusammen 31 000 Streitbare mit 75 Geschützen.

Marschall Villars dagegen verfügte zwischen Dillingen und Lauingen über 26 000 Mann. Beide Armeen standen sich bis zum 21. August unverändert gegenüber, die Operationen ruhten gänzlich. Unter den Ursachen, welche den Markgrafen von Baden bestimmten, trotz seiner numerischen Uebermacht sieben Wochen lang sich auf die bloße Beobachtung des Gegners zu beschränken, nimmt die bunte Zusammensetzung der Reichsarmee und die eigenartige, die Befehlsgebung ungemein erschwerende Stellung, die sich einzelne Reichskontingente anmaßten, den obersten Rang ein.

Mit Einschluß der aus den Stollhofener Linien am 17. bis 19. August noch eingetroffenen holländischen Truppen des Generallieutenants Goor zählte die Armee des Markgrafen 37 000 Mann mit 80 Geschützen und hielt er diese Macht nun genügend zur Eröffnung der Offensivbewegungen gegen die Armee Villars. Feldmarschall Graf Limburg-Styrum blieb mit der Hälfte der Armee in den Positionen zwischen Haunsheim und Balmertshofen dahin instruirt, „den Villars zu observiren und nach Begebenheit der Sachen gegen denselben offensiv zu gehen“, während der Markgraf selbst mit der andern Hälfte nach dem Lechfelde abrückte, um die Franzosen aus ihren festen Stellungen zwischen Dillingen und Lauingen hinweg zu manövriren.

Marschall Villars zog, nach Zurücklassung von 30 Bataillonen und 16 Eskadrons unter dem Maréchal du camp d'Usson, dem Markgrafen entgegen, und glaubte nun Graf Limburg-Styrum den Moment gekommen, „nach Begebenheit der Sache“ zur Offensive zu schreiten; die stark besetzten französischen Schanzen wagte er nicht anzugreifen; zur Beobachtung derselben ließ er 3000 Mann bei Haunsheim zurück, mit den übrigen Truppen beab-

*) Es ist hervorzuheben, daß der talentvolle Verfasser keine Gelegenheit versäumt, um den preußischen Truppen volle Anerkennung zu Theil werden zu lassen. D. Red.

sichtigte er die Donau zu überschreiten und an der Lechmündung Stellung zu nehmen.

Schneidend strich der Herbstwind am 18. September über das Donaugelände, als beim Morgengrauen die Kolonnen der Kaiserlichen und der Reichsarmee bei Dattenhausen und Wittislingen die Egge überschritten; ohne Zwischenfall langte die Armee gegen Mittag bei Schwenningen an, woselbst sie auch noch am 19. verweilte.

Den französischen Vorposten war der Aufbruch der kaiserlichen Armee nicht entgangen; Marschall Villars, dem durch General d'Usson Meldung wurde, daß Graf Styrum seine feste Stellung verlassen und gegen Donauwörth marschire, brach noch in der Nacht zum 19. September mit 1000 Reitern von Rain aus nach Donauwörth auf, während der Kurfürst Max Emanuel alle Anstalten traf, am andern Morgen mit der ganzen Armee dahin zu folgen; dem General d'Usson wurde der Befehl, nur 6 Bataillone und 1 Eskadron im Lager zu lassen und mit 24 Bataillonen, 15 Eskadrons und 16 Geschützen in der Nacht vom 19. auf den 20. aufzubrechen und am Morgen über Höchstedt in demselben Augenblicke der kaiserlichen Armee in den Rücken zu fallen, in welchem Villars den Angriff in der Front begönne.

Die Schlacht hatte einen unerwarteten Anfang, indem durch ein Vorgehen des General d'Usson einige Stunden zu früh der Angriff im Rücken der kaiserlichen Armee begann und Styrum Zeit gewann, d'Usson vollkommen in die Flucht zu schlagen und nach erfolgtem Frontwechsel der bayerisch-französischen Armee entgegen zu treten, sie aber der Uebermacht erliegen mußte.

Die Schlachtbeschreibung ist dem Herrn Verfasser vorzüglich gelungen, und der Ruhm, den sich der Fürst — nicht Prinz — Leopold von Dessau bei dem energischen Rückzugsgefecht erwarb, in helles Licht gestellt.

Die Beurtheilung des Markgrafen Louis von Baden ist sehr schonend abgefaßt. Es läßt sich nicht entschuldigen, daß der Markgraf im Besitz einer entschiedenen numerischen Uebermacht, statt den Feind bei Höchstedt anzugreifen, seine Armee in zwei Hälften theilte, mit der einen gegen Augsburg vorrückte und die andere auf dem linken Ufer der Donau den Franzosen gegenüber stehen ließ. Auch zeigte es keineswegs von gutem Kundschafterdienst von Seiten Styrums, noch weniger des Markgrafen, daß das feindliche Heer, an der Mündung des Lechs lagernd, diesen Fluß und die Donau überschreiten konnte, ohne Nachrichten darüber einzuziehen.

Auch der Schluß des Feldzuges zeugt von der energielosen Kriegführung des Markgrafen. Er ließ seine Armee in die Winterquartiere rücken und besetzte Augsburg mit 7000 Mann. Ohne der bedrängten Stadt Hülfe zu leisten, ergab sich auf Weisung des Markgrafen die Garnison, welcher freier Rückzug nach Nördlingen gewährt wurde, während die kaisertreue Reichsstadt ihrem Schicksal überlassen wurde.

Es ist nicht aufgeklärt, wie nach diesen Mißerfolgen der Markgraf, der sich körperlich und geistig nichts von seiner früheren Frische erhalten hatte, im Kommando bleiben konnte. Der Sieger von Slankamen war in diesem Feldzug nicht wiederzuerkennen.

Während in Italien und am Oberrhein, im Schwarzwalde, in Altbayern und in den Bergen Tyrols die eisernen Würfel um das spanische Erbe gerüttelt wurden, verlief der Feldzug in den Niederlanden im allgemeinen thatenarm und beschränkte sich meist nur auf den Festungskrieg; preußische Truppen betheiligten sich an der Belagerung Bonns, das sich am 15. Mai ergab; gleichzeitig war durch den Generallieutenant Grafen Lottum mit preußischen Truppen die Belagerung von Geldern in Angriff genommen, welche sich bis zum 15. Dezember hinzog, weil Lottum den Franzosen keinen freien Abzug gewähren wollte. Militärische Details dieser Episode berührt das vorliegende Werk nicht.

In Ungarn hatten die politischen Wirren einen so gefährlichen Karakter angenommen, daß zu deren Dämpfung das Aufgebot bedeutender militärischer Kräfte sich als unausweislich darstellte. Franz Rákóczy II. „Fürst von Ungarn und Siebenbirgen“, die Traditionen seiner Ahnen wieder aufnehmend, setzte, vom versailler Hofe getrieben, die Schilderhebung des magyarischen Volkes gegen das Haus Oesterreich in Szene. Der Beitritt des Grafen Alexander Károlyi zur Fahne Rákóczys war das Signal für einen großen Theil des magyarischen Hochadels, sich offen der Empörung anzuschließen. Das Erscheinen der Ungarn vor Preßburg und die Ueberschreitung der mährischen Grenze durch die Schaaren Károlyis bedrohten sogar die Residenzstadt Wien.

Prinz Eugens Bemühungen gelang es, bis zum Schluß des Jahres etwas günstigere Verhältnisse in Ungarn herbeizuführen.

Mannhaft hielt der Prinz überhaupt trotz des auf ihn von allen Seiten einstürmenden, oft verzweifelten Standes der Dinge auf seinem Posten aus, auf den ihn das Vertrauen seines Monarchen berufen, auf dem er die Hoffnung des habsburger Kaiserheeres bildete und auf dem er eine weltgeschichtliche Mission zu erfüllen hatte.

Niemals erlahmte Mißmuth den Schwung seines Genius, der ihn im Eifer für des Kaisers Dienst über alle Hindernisse hinweg dann doch zu schließlichem Erfolge führte.

Die dem vorliegenden Bande angeschlossene militärische Korrespondenz des Prinzen Eugen gewährt einen tiefen Blick in die rege Arbeit, mit der er in dem ereignißreichen Jahre 1703 die schweren Sorgen seiner wichtigen Stellung überwand. —

Die graphischen Beilagen des Werks tragen wesentlich zum Verständniß des Textes bei.

Wie gern wir unsere volle Anerkennung für die ebenso schwierige als gelungene Bearbeitung des

dritten Bandes zollen, so haben wir die früheren trefflichen Schlußbetrachtungen der einzelnen Abschnitte umsomehr vermißt, als die Feder des Herrn Verfassers vor allem dazu befähigt war. 105.

Das Pferd in Bewegung. Aufgenommen in 56 photographischen Augenblicksbildern von Mr. Muybridge in San Francisco. Berlin, E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. 6 Tafeln, worauf 42 Bilder. Preis Mk. 24,—.

Eine für jeden Reiter und Pferdekundigen höchst interessante Verwerthung der Photographie ist einem Photographen in San Francisco, Mr. Muybridge, damit gelungen, daß er das Pferd — sowohl das eingespannte wie das gerittene — während der Bewegung in mehreren Augenblicksbildern aufgenommen hat. Je nach der Schnelligkeit der Gangart, also je nach der minder oder mehr energischen Thätigkeit der Glieder bei der Bewegung, sind weniger oder mehr Augenblicksbilder der einzelnen Momente für einen Pas aufgenommen, z. B. 6 Bilder für Ausführung eines Schrittes bei einer Schnelligkeit von 107 m in der Minute, dagegen 12 Bilder für eine Bewegung mit 965 m in der Minute. Im ganzen sind 6 Gangarten dargestellt auf 6 Tafeln mit 42 Bildern.

Diese Photographien geben uns eine wahrheitsgetreue und vollständig neue Anschauung von all den Stellungen, welche das Pferd während jeder Bewegung annehmen muß, belehren also auch aufs beste und sicherste über die richtige Einwirkung, die der Reiter gleichzeitig auf das Pferd auszuüben hat.

Militärischer Dienstunterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizieraspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Bearbeitet von Abel, Hauptmann à la suite des 1. Pommerschen Feld-Artillerieregiments Nr. 2, und Dilthey, Hauptmann à la suite der Armee. Berlin 1879. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 451 Seiten. Preis Mk. 6,—.

In dem von den Hauptleuten Abel und Dilthey herausgegebenen Dienstunterricht für einjährig Freiwillige der Feldartillerie begrüßen wir ein sehr brauchbares Buch. Dasselbe enthält alles einem Reserve-Offizieraspiranten der Feldartillerie Wissenswerthe in solcher Ausführlichkeit und Gediegenheit, daß es im Verein mit dem Exerzirreglement alle sonstigen Hülfs- und Instruktionsbücher entbehrlich macht. Der Freiwillige oder Reserveoffizier findet in dem Dienstunterricht Gelegenheit, sich über sämmtliche Zweige des Dienstes, des inneren wie des äußeren, des allgemein militärischen wie des speziell artilleristischen, zu instruiren. — Dürfen wir einen Wunsch äußern, so ist es der, daß an einer geeigneten Stelle, vielleicht im Eingange des fünften Theils, dem Freiwilligen ein anschauliches und übersichtliches Bild von der Batterie gegeben werde, also wie stark an Offizieren, Unteroffizieren, Mannschaften, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen die Batterie im Frieden und Krieg ist, wie dieses Personal und Material im inneren und äußeren Dienst eingetheilt wird, welches die Stellung und die Funktionen der Hauptchargen sind 2c. Alle die beregten Punkte finden sich ja in dem Buche ausführlich besprochen, aber nirgends an einer Stelle recht übersichtlich zusammengefaßt, und doch würde es sich vielleicht empfehlen, dies zu thun. Die Batterie ist gewissermaßen das Haus, das der Freiwillige ein Jahr lang bewohnen soll; eine solche Zusammenstellung würde ihn in das Haus einführen, ihn darin orientiren, ihm zeigen, was er sich eigentlich unter der Batterie vorzustellen hat.

Wir bemerken zum Schluß noch, daß das vorliegende Buch nicht als eine Fortsetzung oder neue Auflage des bereits früher vom Hauptmann Dilthey allein herausgegebenen Dienstunterrichts anzusehen ist, sondern als eine durchaus neue und selbstständige Arbeit betrachtet werden muß, der wir eine recht weite Verbreitung wünschen wollen. 2.

Besonders preiswürdig ist der in der 26. Auflage erschienene **Volksatlas von Amthor und Jßleib** (Verlag von Jßleib und Rietschel in Gera), welcher in Großquartformat 40 durchweg klare Karten in Farbendruck für den erstaunlich billigen Preis von einer Mark bietet. Den Zweck, als Volks- und Schulatlas zu dienen, erfüllt dieser von Fr. Riecke (Lehrer an der 2. Bürgerschule zu Gera) revidirte und neu bearbeitete Atlas in vollstem Maße.

Bei Hamersly und Komp. zu Philadelphia erscheint seit Beginn des Jahres 1879 unter dem Titel: „The United Service, a quaterly review of military and naval affairs", eine militärische Vierteljahrsschrift, deren erstes Heft ein so reiches Inhaltsverzeichniß darbietet, daß man derselben wohl ein günstiges Prognostikon stellen kann, trotz der der Militärjournalistik höchst ungünstigen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Das Heft bringt nämlich außer den Editorial Notices und den Beurtheilungen von Büchern 16 Artikel des mannigfachsten Inhalts auf 10 Druckbogen; namhafte Schriftsteller haben sich als Mitarbeiter betheiligt, so rührt z. B. der erste Aufsatz: „Our Navy" vom Admiral David D. Porter her; ein folgender Artikel ist vom Kommodore Simpson geschrieben und behandelt die Umwandlung der Geschützrohre; ein anderer bespricht die Erhaltung der Handwaffen bei den Truppen und hat Major Whittemore von der Ordnance zum Verfasser. — Der Betrag des Jahresabonnements ist auf $2^1/_2$ Dollars (10,75 Mk.) festgesetzt, während der Preis der einzelnen Hefte auf 75 Cts. (3,22 Mk.) normirt ist. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 34.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 35. Berlin, Mittwoch den 30. April. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 22. April 1879.

Lange, Hauptm. aggr. dem 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Milit. Intend., mit seiner bisher. Unif.,

Podlasly, Pr. Lt. aggr. dem 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 und kommdrt. zur Dienstleist. bei der Milit. Intend., als Hauptm. mit seiner bisher. Unif., — beiden behufs demnächstiger Verwendung im Intend. Dienst, der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Rotsmann, Major a. D., zuletzt Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts.,

v. Werder, Rittm. a. D., zuletzt Eskadr. Chef im 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts., — zur Disp. gestellt.

Wiesbaden, den 24. April 1879.

v. Ekensteen, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abtheil. Kommdr. im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2 zur Disp. gestellt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 15. April 1879.

Winter, bisher großherzogl. bad. Referendar, zum Garn. Auditeur in Saarlouis ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 21. April 1879.

Schöller, Pr. Lt. à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König, kommdrt. als Aufsichtsoffiz. an der Art. und Ingen. Schule, vom 1. Mai d. J. ab in den etatsm. Stand des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold versetzt.

v. Oelhafen, Pr. Lt. vom 2. Fuß-Art. Regt., à la suite dieses Regts. gestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. April 1879.

Buchner, überzähl. Unteroff. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, zum Port. Fähnr. in diesem Regt. befördert.

In der Gendarmerie.

Den 20. April 1879.

Horn, Pr. Lt. der Gend. Komp. von Niederbayern, zum Hauptm. und Chef der Gend. Komp. von Mittelfranken befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 15. April 1879.

Frhr. v. Thüngen, Sek. Lt. des 6. Chev. Regts

Großfürst Constantin Nikolajewitsch (Landw.), auf Nachsuchen unter die Res. Offize. dieses Regts. eingereiht.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 23. April 1879.

Nachbenannten Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes der nachgesuchte Abschied bewilligt, nämlich:

Mayr, des 1. Inf. Regts. König, diesem mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif.,

Stadelbauer, des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,

Naderer, des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,

Hierl, des 17. Inf. Regts. Orff,

Bauriedel, des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian.

C. Im Sanitätskorps.

Den 23. April 1879.

Dr. Auer, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Dillingen), der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 23. April 1879.

Drechsler, Veterinär 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (München), der nachgesuchte Abschied bewilligt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 14. April 1879.

Haberer, Hauptm. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Major befördert und als etatsm. Stabsoffiz. in das 7. Inf. Regt. Nr. 125 versetzt.

Stohrer, Hauptm. und Komp. Chef im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, in den Generalstab versetzt und als 2. Generalstabsoffiz. dem Generalkommando zugetheilt.

Nagel, Pr. Lt. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, unter Versetz. in das 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Lutz, Pr. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, unter Versetz. in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Lerch, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.

Schempp, Pr. Lt. à la suite des Gren. Regts. König Karl Nr. 123, unter Enthebung von dem Kommdo. als Adjut. der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.) in das Regt. wiedereinrangirt.

Frhr. v. Gültlingen, Pr. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, in das 8. Inf. Regt. Nr. 126 versetzt.

Schmitt, Pr. Lt. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, als Adjut. zur 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.) kommandirt.

v. Bünau, Pr. Lt. in dems. Regt., in das 4. Inf. Regt. Nr. 122 versetzt.

Höring, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, zum Pr. Lt. befördert.

Spang, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, ein Patent seiner Charge verliehen.

Sprösser, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Versetzung in das 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Pr. Lt. befördert.

Frhr. v. Varnbüler, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, vom 1. Mai d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleist. beim großen Generalstab nach Berlin kommandirt.

Die nachbenannten, nach bestandener Offizier- bezw. Portepeefähnrichs-Prüfung aus der Hauptkadettenanstalt zu Lichterfelde ausscheidenden Zöglinge in dem königl. Armeekorps angestellt und überwiesen:

die Portepee-Unteroffiziere:

Frhr. v. Watter, als außeretatsm. Sek. Lt. dem 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,

Hummel, als Sek. Lt. dem 3. Inf. Regt. Nr. 121,

Schelling, als Sek. Lt. dem Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,

Kinzelbach, als außeretatsm. Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13;

die Unteroffiziere:

Haldenwang, als Port. Fähnr. dem Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Frhr. v. Ziegesar, als Port. Fähnr. dem 7. Inf. Regt. Nr. 125;

die Kadetten:

Bernhard, als karakteris. Port. Fähnr. dem 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,

Frhr. v. Stetten, als karakteris. Port. Fähnr. dem Gren. Regt. König Karl Nr. 123.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 7. April 1879.

v. Beck, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, der Abschied mit Pens. und mit der Regts. Unif.,

v. Bühler, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Inf. Regt. Nr. 121, der Abschied mit Pens. und der Regts. Unif., — bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 7. April 1879.

Dr. Kohtz, Assist. Arzt 2. Kl. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127 übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 7. April 1879.

Schäfer, Intend. Rath und Mitglied der Intend. XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, als Referent in das Kriegsministerium versetzt.

Keitel, Intend. Assessor und Mitglied der Intend. XIII. (Königl. Württemberg.) Armeekorps, zum Intend. Rath,

Uebelmesser, karakterif. Intend. Sekretär, zum Intend. Sekretär,

Diehl, provis. Intend. Sekretar. Assist., zum Intend. Sekretar. Assist., — ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. April 1879.

Lipp, Prov. Amts-Kontrol., zum 1. Mai d. J. von Ulm nach Stuttgart versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem General der Infanterie z. D. v. Gordon, zuletzt Gen. Lt. und Kommdr. der 11. Div., den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,

dem Generalmajor z. D. v. Neumann, bisher Kommdt. von Neiße, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern,

dem Stabsarzt a. D. Hoppe, bisher Bats. Arzt beim 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Offizierkreuzes des Ordens der französischen Ehrenlegion: dem Oberstlieutenant Ritter v. Hoffmann, beauftragt mit der Führung des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,

der königlich preußischen Rettungs-Medaille am Bande: dem Sekondlieutenant Metzler, des 2. Inf. Regts. Kronprinz (Landw.).

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse: dem Hauptmann Pfister, Komp. Chef im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119.

Nichtamtlicher Theil.

Zur goldenen Hochzeit.

Seine Majestät der Kaiser und König haben den Wunsch zu erkennen gegeben, daß Allerhöchstdemselben zu **Seiner goldenen Hochzeit** keine Geschenke von Korporationen, Vereinen ꝛc. gemacht, die hierfür in Aussicht gestellten Fonds vielmehr zur Gründung wohlthätiger Stiftungen verwendet werden mögen. Dem väterlichen Herzen unseres kaiserlichen Herrn wird es sicher wohlthun, wenn an jenem seltenen Ehrentage auch der hülfsbedürftigen Invaliden gedacht würde.

Um die für solchen Zweck erforderlichen Mittel zu erlangen, ist auf Anregung des Vereins „Invalidenbank" ein Komitee, bestehend aus den Herren: Victor Herzog v. Ratibor, Vorsitzender des Vereins „Invalidenbank", W. Seifert, stellvertretender Vorsitzender des Vereins „Invalidenbank", Generallieutenant z. D. Frhr. von und zu Gilsa, Generallieutenant z. D. v. Witzleben, Generallieutenant z. D. Girodz v. Gaudi, Generalmajor z. D. v. Bonin, Generalmajor z. D. v. Ziegler, Generalmajor z. D. Hindorf, zusammengetreten, um eine Lotterie zu veranstalten.

Dieselbe hat die Genehmigung des königlich preußischen Ministeriums des Innern für den gesammten Umfang der Monarchie, sowie der Regierungen anderer deutschen Staaten erhalten und umfaßt 75 000 durch uns abzusetzende Loose à 3 Mk. mit 11 384 Gewinnen, bestehend aus 4 Hauptgewinnen in Silber, sowie aus Kunst-, Luxus- und sonstigen Gegenständen im Werthe von Mk. 90 000. Der Erlös wird dem königlichen Kriegsministerium hierselbst überwiesen und zum Besten derjenigen militärischen Hülfsbedürftigen, welche vom Staate nach der bestehenden Gesetzgebung nicht, oder nicht ausreichend unterstützt werden können, verwendet.

Den Gesammtvertrieb der Loose hat der Verein „Invalidenbank" in Berlin W., Markgrafenstraße Nr. 51a, übernommen.

Die Ziehung findet am 24. Juni 1879 in Berlin statt.

Die Ergebnisse des Prozesses Suleiman Pascha.

(Fortsetzung aus Nr. 20.)

Während der erste Theil der wider Suleiman Pascha erhobenen Anklage sich auf dessen Operationen vor dem Angriff auf den Schipkapaß bezog und hierbei Reouf Pascha als Hauptbelastungszeuge fungirte, bezieht sich der zweite Theil der Verhandlungen auf den Angriff des Muschirs auf den Schipkapaß und die ihm vom Kriegsgericht zum Vorwurf gemachte Unterlassung einer Umgehung des Passes über Chankioi zum Zweck eines mit Mehemet Ali oder Osman Pascha zu kombinirenden Angriffs auf Tirnowa.

Suleiman weiß, unter Vorzeigung mehrerer ihm vom damaligen Kriegsminister Mahmud Pascha zugegangener Depeschen, die Anklage mit der Hinweisung zu entkräften, daß es ihm vor allen Dingen aufgetragen worden sei, die Südseite des Balkan von den Russen zu säubern, und er eine Bewegung über Chankioi unmöglich eher habe beginnen können, ehe nicht das Hauptthor des Gebirges, der Schipkapaß, sich in seinem vollen Besitz befunden habe. Zu einer Ausführung beider Operationen zu gleicher Zeit sei seine Armee viel zu schwach gewesen, es hätte an Transportmitteln und Proviant gefehlt, und überdies hätte das Unternehmen auf Tirnowa günstigstenfalls nur dann glücken können, wenn ihm dabei von Mehemet Ali oder Osman Pascha Sukkurs gekommen wäre. Auf die von Suleiman Pascha dem Seraskierat gemachten Vorstellungen wurde ihm denn auch durch ein Telegramm vom 15. August der Angriff auf den Schipkapaß nach vorheriger Sicherung der Pässe von Kreditsch und Hain-Bogaz definitiv anbefohlen. Er folgte diesem Befehl, ließ aber den Russen dabei unnöthig viel Zeit. Zur Karakterisirung der Situation, namentlich der türkischen Kommandoverhältnisse dient in anschaulicher Weise nachfolgender Auszug aus dem vom Sultan eigenhändig Ende August verfaßten Memoire. Es lautet: Bekanntlich besteht die Aufgabe der Armee Suleiman Paschas darin, 1) den Gegner von der Südseite des Balkans zu vertreiben; 2) ihm die befestigten Positionen auf dem Balkan zu entreißen, dann das Gebirge zu überschreiten und sich gleichzeitig mit Osman und Mehemet Ali Pascha gegen Tirnowa zu wenden. — Der erste Theil dieser Aufgabe ist bereits erfüllt, der zweite aber bedarf, ehe er ausgeführt werden kann, noch reiflicher Ueberlegung und Vorbereitung. — Der Ministerrath und der Kriegsrath sind zu diesem Behuf bereits zweimal zusammengetreten. In Anbetracht nun, daß die Besetzung des Schipkapasses keineswegs so schwierig ist, als gemeinhin angenommen wird, und der Erfolg, wenn auch nur mit bedeutenden Opfern zu erkaufen, in jedem Falle die Vereinigung Suleimans mit der Armee Osman Paschas und die späteren Operationen wesentlich erleichtert — so ist einstimmig beschlossen worden, „den Schipkapaß, koste es was es wolle, zu erobern". Dieser Entschluß ist bereits zur Ausführung gebracht. Suleiman hat die Defileen von Kreditsch und Hain-Bogaz eingenommen und befestigt und dann den Marsch nach dem Schipkapaß begonnen. Aus den Telegrammen Suleimans (siehe unten) ist ferner zu ersehen, daß er jetzt bereits seit sechs Tagen Tag und Nacht mit dem Feinde kämpft. Die Russen haben aber die Schipkaposition zu stark befestigt und bekommen beständigen Zuzug, so daß trotz der heldenmüthigen Anstrengungen unserer Truppen dieselben genöthigt worden sind, aus dem Angriff zur Defensive überzugehen, und die Russen ihrerseits in die Lage versetzt sind, die Offensive ergreifen zu können. Zur Vermeidung einer solchen, uns sehr gefährdenden Möglichkeit ist es nothwendig, gegen die rückwärtigen Verbindungen der Russen zu wirken, was nur vermittelst der Offensive von Mehemet Ali oder Osman Pascha, namentlich des letzteren, in der Richtung auf Schumla bezw. Sselvi und Gabrowo geschehen kann.

Infolge dessen beauftragten wir das Kriegsministerium, sich mit Osman Pascha und Mehemet Ali Pascha in Verbindung zu setzen und innerhalb 24 Stunden zu entscheiden, was angesichts der Sachlage zu thun sei. Da aber bisher noch keine Entscheidung getroffen und Gefahr im Verzuge ist, so hat der Kriegsrath sofort folgende, die Situation zusammenfassende Fragen zu beantworten.

Erste Frage: Obwohl den Befehlshabern unserer Armeen volle Selbstständigkeit gewährt ist, so darf dennoch das Kriegsministerium ihnen stets mittheilen, welche ihrer Pläne Billigung verdienen. Alsdann können die Generale „sich dieser Aeußerungen bedienend" dieselben zur Ausführung bringen oder nicht. Das Gesagte zu Grunde legend, fragt es sich: Finden es Kriegsrath und Seraskierat nothwendig, daß die Armeen von Rasgrad und Plewna die Offensive beginnen?

Zweite Frage: Wenn diese Vorbewegung nicht als zweckmäßig erachtet wird, aus welchen Gründen?

Dritte Frage: Wenn die Vorbewegung Osmans und Mehemet Alis nicht ausgeführt werden kann, so weist Suleiman auf die absolute Nothwendigkeit eines schnellen Angriffs irgend eines Detachements aus Plewna auf Gabrowo hin. Billigt der Kriegsrath diese Maßregel?

Vierte Frage: Wenn dieses Unternehmen nicht gutgeheißen wird, so muß Suleiman etwas Anderes vorgeschrieben werden, und sind inbezug darauf wiederum vier Fragen zu beantworten.

1) Soll sich Suleiman in den eingenommenen Positionen (auf dem Schipkapaß) bis aufs äußerste halten?

2) Soll er gegenüber dem Schipkapaß angemessene Kräfte zurücklassen und mit den übrigen Truppen, bezw. wenn dieses nicht möglich ist, mit der ganzen Armee retiriren, in welchem Falle ihm vielleicht ein bestimmter Rückzugspunkt zu bezeichnen wäre?

3) Wenn Suleiman Pascha sich mit den in Osman-Bazar und Eski-Dschumna konzentrirten

Truppen vereinigte, so könnten die im Bezirk von Tirnowa befindlichen Russen, weil von der Armee Osman Paschas bedroht, nicht an eine Unterstützung des Schipkadetachements denken, und letzteres wäre dadurch an einer Offensive gegen Adrianopel ꝛc. verhindert. Diese Ansicht wird von Mehemet Ali Pascha und Hassan Pascha (von Aegypten) unterstützt. Wenn der Kriegsrath diese Ansicht theilt, hält er es für nothwendig, daß Suleiman Pascha den Schipkapaß aufgiebt, den Balkan (östlich davon) überschreitet und gemeinschaftlich mit den Truppen Hassan Paschas operirt?

4) Wenn die Möglichkeit einer Offensive der Russen gegen Adrianopel über den Schipkapaß oder auf anderem Wege vorliegt — in welchem Falle uns nichts anderes übrig bliebe (?) als Frieden zu schließen — sollte man nicht zur Vorbeugung einer solchen Eventualität Suleiman auf dieser Seite des Balkans belassen?

Außer diesem, entschieden zu seinen Gunsten sprechenden Memoire des Großherrn legte Suleiman noch einige Telegramme Mehemet Alis vor, die ihm seiner Meinung nach die Verpflichtung auferlegten, von Chankioi aus nach dem Schipkapaß zu marschiren. Zur Würdigung dieser sehr leicht nach zwei Seiten verwendbaren Vertheidigungsakten muß jedoch bemerkt werden, daß Suleiman sich nur in den Fällen als Untergebener Mehemet Alis bekannte, wenn es ihm zu seiner Vertheidigung paßte und er sich hinter dessen Befehlen verschanzen konnte. Im allgemeinen betrachtete er sich ihm nur als koordinirt, wofür folgendes, sehr deutlich abgefaßtes, an Mehemet Ali gerichtetes Telegramm spricht: Obwohl Sliwno, Jamboli und andere Punkte auf dieser Seite des Balkan zu meinem Rayon gehören, senden auch Ew. Exzellenz Ihre Befehle dort hin. Es ist augenscheinlich, daß, wenn jemand — wie dort z. B. der seit lange mir untergebene Schakir Pascha — von verschiedenen Seiten und verschiedenen Personen Befehle erhält, er gewöhnlich keinem von ihnen Folge giebt ꝛc. Die mir von Zeit zu Zeit von Ew. Exzellenz zugegangenen Aufträge sind erfüllt worden und werden ausgeführt werden, gemäß den mir hierüber von Konstantinopel zugegangenen Befehlen. Was die gegenseitigen Beziehungen unserer Armeen anbetrifft, so befindet sich die Balkanarmee hinsichtlich der Donauarmee in derselben unabhängigen Lage, wie früher die Armee der Herzegovina zu der von Novi-Bazar. Nach Feststellung dieser Frage wage ich Ew. Exzellenz zu bitten, sich in allen eine gemeinschaftliche Operation berührenden Fragen ꝛc. direkt an mich zu wenden. (Siehe hierüber auch das Memoire Mehemet Alis.)

21. Juni 1877. Suleiman.

Bei dem von Suleiman auseinandergesetzten Angriff auf den Schipkapaß kamen nach seiner Aussage vielfache Versehen vor und mißglückten die nacheinander vom 21. bis 31. August unternommenen Angriffe hauptsächlich wegen der Unzuverlässigkeit der bereits früher mehrfach geschlagenen Bataillone Reouf Paschas und Rassim Paschas (siehe Telegramm an den Kriegsminister unten). Ueberdies that Mehemet Ali gar nichts, um einen Theil der Russen auf sich abzulenken. Er konzentrirte vielmehr alle seine Kräfte nach der entgegengesetzten Richtung und ließ auf seinem linken Flügel in Osman-Bazar nur vier Bataillone. Osman Pascha verlangte ebenfalls erst Verstärkungen, damit er Suleiman vermittelst eines Angriffs auf das am 5. September von den Russen eingenommene Lowtscha Luft schaffen könne. Die Verstärkungen trafen jedoch nicht ein. Die Einnahme Lowtschas, durch welche die Türken die linke Flanke ihrer Armee stark bedroht glaubten, veranlaßte den Kriegsrath, auf einen neuen Sturm des Schipkapasses zu dringen, den Suleiman am 17. September mit drei Kolonnen in der Nacht ausführte, der aber trotz der von ihm ausgegebenen sehr eingehenden Disposition seinen Zweck wiederum verfehlte; die Soldaten hörten in keiner Weise auf die Befehle der Offiziere und schossen, wo Heimlichkeit geboten war; die Offiziere mußten Säbel und Stock brauchen, um die Leute zum Verlassen der Logements zu veranlassen, beim Angriff war keine Ordnung aufrecht zu erhalten, ein jeder ging wohin er wollte, und die Kommandeure wußten nicht, wen sie kommandiren sollten. Auch bei dieser Gelegenheit hätten weder Osman Pascha, noch weniger aber Mehemet Ali ihm irgend welchen direkten oder indirekten Beistand geleistet.

Mehemet Ali seinerseits bezichtigt Suleiman des einseitigen Vorgehens und selbst des Außerachtlassens kameradschaftlicher, vereinbarender Mittheilungen.

In seinem dem Kriegsrath vorgelegten Memoire läßt er sich folgendermaßen vernehmen:

Meine Ernennung zum Oberkommandirenden der Donauarmee fällt mit der Abreise Suleimans mit 44 Bataillonen von Antivari nach Dede-Agatsch zusammen.

Suleiman vermochte sich in seine Stellung als untergebener General nicht zu finden, und bald nachdem er in Adrianopel angekommen, die Balkanoperation begonnen hatte, wandte er sich, wie ich erfuhr, an das Seraskierat und verlangte eindringlich, daß die Balkanarmee ebenso selbstständig hingestellt werden sollte wie die Donauarmee. Dadurch wurde aber die Situation nicht verbessert. Unsere Streitkräfte in Rasgrad, Plewna und jenseits des Balkan waren in eine Ost-, West- und eine Zentrumsarmee getheilt. Angesichts der Ueberschreitung der Donau und des Balkans durch die Russen, schloß eine derartige Organisation eine augenscheinliche Gefahr in sich. Unsere Armeen hatten untereinander keinen Zusammenhang, während die konzentrirteren feindlichen Kolonnen sich stets zu vereinigen und jeden von uns einzeln anzugreifen vermochten. Um einen gemeinschaftlichen Operationsplan feststellen zu können, wandte ich mich kameradschaftlich an Suleiman Pascha, um über seine Stärke und Stellung Auskunft zu erhalten. Suleiman gab mir darauf nicht nur keine Antwort, sondern meine einfache Frage für einen Befehl nehmend und den

Umstand benutzend, daß ich ihm ebenso wie den andern Befehlshabern ein Regierungszirkular gesandt hatte, wonach alle mit den Waffen in der Hand betroffenen Bulgaren zu erschießen wären, zeigte er mir an, es wäre gar nicht nöthig ihm zu schreiben, da er alle Befehle direkt von Konstantinopel bekäme 2c.

Ich gehe zu der Frage des Marsches auf Osman-Bazar über.

Im Balkan völlig unabhängig operirend, entschloß sich Suleiman, sofort nach Einnahme von Eski-Zagra und Jeni-Zagra auch die Defileen von Hain-Bogaz und Kreditsch zu erobern. Anfangs wollte ich diesem Plane nicht entgegentreten (hierin liegt offenbar eine Doppelzüngigkeit), der Feind hatte die Donau überschritten und ohne Ueberlegung sich in den Balkan gestürzt, offenbar ein großer Fehler, von dem er bald zurückkam und nun, den Schipkapaß besetzt haltend, zur Defensive überging. Augenscheinlich mußten die Russen, ehe sie die Unternehmungen gegen den Balkan fortsetzen konnten, erst eine der beiden Donauarmeen schlagen, eine Festung des Vierecks nehmen, oder bedeutende Verstärkungen abwarten. So lag denn uns nur folgendes ob: die Zentrumsarmee (Suleiman) mußte, die Verbindung mit den beiden anderen Armeen herstellend, den Balkan überschreiten, worauf mit vereinten Kräften die Offensive zu ergreifen war. In Erwartung des Debouchirens der Zentrumsarmee hatten sich die Ost- und Westarmee nur defensiv und die Kräfte des Gegners auf sich ablenkend zu verhalten. Da aber leicht der Feind nach Empfang von Verstärkungen eine von unseren Armeen hätte schlagen können, und überdies das Debouchiren Suleimans mit 56 Bataillonen über Kreditsch und Hain-Bogaz viel Zeit und Mühe gekostet hätte, so erdachten wir einen besseren und leichteren Plan. Ich ersuchte daher Suleiman, über Kasan und Osman-Bazar die 15—20 Bataillone zu senden, die ihm bei der Besetzung der Defileen von Kreditsch und Hain-Bogaz nicht nothwendig wären. Dieselben sollten sich dann mit Bataillonen aus Osman-Bazar, Eski-Dschumna, Schumla 2c. vereinigen und] nordwärts des Balkan gegen Gabrowo zu derselben Zeit operiren, wo er selbst gegen Kreditsch und Hain-Bogaz vorginge. Dadurch hätte man die beiden Defileen leicht erobern und außerdem Tirnowa bedrohen können, worauf dann eine gemeinsame Offensive zu beginnen war. Alle diese Erwägungen theilte ich Suleiman mit, er stimmte jedoch nicht damit überein.

Seinen eigenen Plan zur Ausführung bringend, drang Suleiman in die Pässe von Kreditsch und Hain-Bogaz ein und lenkte auf diese Weise (?) die ganze Aufmerksamkeit des Gegners auf die Armeen von Rasgrad und von Plewna.

Nach dem (von mir vorhergesehenen) Mißerfolg Suleimans auf dem Schipkapaß erinnerte ich ihn an unseren alten Plan und forderte ihn auf, schnell durch die Pässe von Kreditsch und Demir-Kapa nach Osman-Bazar vorzugehen, er aber weigerte sich wiederum. Endlich, als Anfang September die Detachements von Rasgrad und Eski-Dschumna die Offensive gegen das Thal des Kara-Lom ergriffen, und der Gegner, um Bjella festzuhalten, von allen Seiten Verstärkungen an sich zog und auch die Zahl seiner Truppen in Tirnowa verringerte (was in Wahrheit nicht stattfand), forderte ich am 6. (18.) September Suleiman wieder auf, auf dem Schipkapaß nur die zur Vertheidigung nothwendigen Truppen zurückzulassen, mit den übrigen aber nach Osman-Bazar aufzubrechen und sich mit dem dortigen Detachement zu vereinigen. Suleiman lehnte die Aufforderung abermals ab 2c.

13. (25.) März 1878. Mehemet Ali.

Suleiman Pascha behauptet natürlich, es hätte von alle dem gerade das Gegentheil stattgefunden und bringt zunächst zum Beweise seiner selbstständigen Stellung als Oberkommandirender der Donauarmee folgende, in mannigfacher Hinsicht bemerkenswerthe und daher fast in extenso wiedergegebene Telegramme des Kriegsministers Mahmud Pascha bei.

I. An den Oberkommandirenden der Balkanarmee.

„Bekanntlich haben die Russen ohne allen Grund und irgend welches Recht den Krieg begonnen und unser Land besetzt. Sie fassen uns bei unsern schwachen Seiten, bringen über uns Feuer und Verderben und verüben Gräuel, wie es kaum die wildeste und grausamste Nation vermag. So ist denn der Krieg für den Glauben und den Schutz der Nation gegenwärtig die heiligste Pflicht jedes Muselmanns, und alle Wehrklassen: Nizam, Redif und Mustachfiz, sind zu diesem Behuf herbeigeeilt und stehen dem Feinde, ihr kostbares Blut vergießend, gegenüber. Die heillosen Anschläge unserer Feinde verlangen es aber auch, daß nicht nur die Armee, sondern auch alle anderen Bevölkerungsklassen an dem heiligen Kampfe (gasawé-dshéchad) theilnehmen, und wir sehen daher mit Vergnügen, wie infolge des von dem Schariat vorgeschriebenen Aufrufs unseres Kalifen und Sultans die eifrigen Mitbürger in die Reihen der Miliz eintreten und nach Empfang von Uniformen und Pferden seitens der Bevölkerung und von Waffen seitens der Regierung ins Feld ziehen. Dabei ist es aber zu unserer Kenntniß gelangt, daß einige dieser Milizen die Auszeichnung, an dem heiligen Kriege theilnehmen zu dürfen, nicht zu schätzen wissen, sondern ehrlos, sei es vom Schlachtfelde, sei es auf dem Marsche dahin, desertiren. Angesichts der Zeitumstände, wo sogar Frauen! zu Gunsten unserer Brüder Opfer bringen, und der Forderungen des Gesetzes, verdienen diese Flüchtlinge die strengste Strafe.

In Anbetracht aber, daß das genannte Verbrechen mehr der Unwissenheit und dem Mangel an Urtheilskraft der erwähnten Deserteure zuzuschreiben ist, sollen sie aus Mitleid nicht der strengen Strafe unterliegen, sondern arretirt und in die reguläre Armee eingestellt werden (!), wo sie vier Jahre zu dienen haben.

Gemäß dieser Entscheidung ist auf die Flüchtlinge

zu fahnden. Diejenigen, welche in der Nähe von Konstantinopel ergriffen werden, sind sofort nach der Hauptstadt zu schicken und dort in die Listen der Armee einzutragen; die weit von Konstantinopel Arretirten sind dagegen den nächsten Militärbehörden zu übergeben. Diese Maßregel ist durch Seine Majestät den Sultan bestätigt und demnach an alle Vilajets geschickt. Ich bitte demnach Euer Exzellenz ꝛc.

13. Juni 1877. Mahmud."

II. Sr. Exzellenz Suleiman Pascha, Oberkommandirenden der Balkanarmee.

„Ich empfing Ihre chiffrirte Depesche vom 16. Juli. Wir billigen vollständig Ihre Maßregeln hinsichtlich der Bestrafung und Entlassung derjenigen Offiziere, welche die desertirten und die bulgarischen Ortschaften beraubenden Soldaten nicht züchtigen ꝛc. Von heute ab können Sie überall erklären, daß Ihnen Vollmacht gegeben ist, auf die allerstrengste Weise zu strafen und sogar diejenigen, welche sich der gemachten Vergehen schuldig gemacht haben, erschießen zu lassen.

18. Juli 1877. Mahmud."

(Schluß folgt.)

Annuaire de la Marine et des Colonies. Paris 1879, Berger-Levrault et Cie., Editeurs de la Revue Maritime et Coloniale. 818 S.

Diesem kürzlich erschienenen offiziellen Werk entnehmen wir nachstehende interessante Einzelnheiten.

Das französische Marineministerium besteht aus: dem Chef selbst (Vizeadmiral Jauréguiberry, welcher am 2. Dezember v. J. dem Admiral Pothuau folgte), dem Stab des Ministers, dem Admiralitätsrath, dem Kabinet des Ministers in 2 Büreaus, der 1. Direktion (Personal) in 4 Büreaus, der 2. Direktion (Material) in 3 Büreaus, der 3. Direktion (Verwaltung) in 4. Büreaus, der 4. Direktion (Kolonien) in 4 Büreaus, der 5. Direktion (Rechnungswesen) in 5 Büreaus, endlich einer Anzahl permanenter Kommissionen, diverser Ausschüsse ꝛc.

Das Personal der Marine stellt sich wie folgt zusammen:

Seeoffiziere.

Die Marine hat keine Admirale, dagegen 35 vice-amiraux (darunter 14 in Reserve), 50 contre-amiraux (darunter 21 in Reserve), 113 capitaines de vaisseau (Kapitäns zur See, darunter 1 in Reserve), 233 capitaines de frégate (Korvettenkapitäns), 350 lieutenants de vaisseau I. Cl. (Kapitänlieutenants), 412 lieutenants de vaisseau II. Cl. (Lieutenants zur See, darunter 4 in Reserve), 451 enseignes de vaisseau (Unterlieutenants zur See), 92 aspirants de I. Cl. (Seekadetten), 47 aspirants de II. Cl. (Kadetten).

Maschinen-Ingenieure.

3 mécaniciens en chef (Maschinen-Oberingenieure), 20 mécaniciens principaux de I. Cl. (Maschineningenieure), 40 mécaniciens principaux de II. Cl. (Maschinen-Unteringenieure).

Marine-Artillerie.

2 généraux de division, 3 généraux de brigade, 10 colonels, 10 lieutenants-colonels, 25 chefs d'escadron, 85 capitaines en premier, 34 capitaines en second, 41 lieutenants en premier, 22 lieutenants en second, 21 sous-lieutenants, 211 gardes, artificiers, ouvriers, armuriers etc.

Marine-Infanterie.

3 généraux de division, 3 généraux de brigade, 9 colonels, 14 lieutenants-colonels, 43 chefs de bataillon et majors, 262 capitaines, 234 lieutenants, 210 sous-lieutenants.

Marine-Gendarmerie.

3 chefs d'escadron, 7 capitaines, 4 lieutenants, 4 sous-lieutenants.

Marine-Geniekorps.

1 inspecteur général, 12 directeurs des constructions navales, 21 ingénieurs de I. Cl., 21 ingénieurs de II. Cl., 53 sous-ingénieurs de I. et II. Cl., 11 sous-ingénieurs de III. Cl., 12 officiers du génie maritime, 5 professeurs de l'école d'application du génie maritime, 19 ingénieurs, sous-ingénieurs et élèves hydrographes.

Kommissariat.

6 commissaires généraux de I. Cl., 5 commissaires généraux de II. Cl., 27 commissaires, 52 commissaires adjoints, 197 sous-commissaires, 121 aides commissaires, 26 élèves commissaires, 134 agents et sous-agents du commissariat, 311 commis du commissariat I., II. et III. Cl.

Kommissariat der Kolonien.

238 commissaires et commis de marine.

Verwaltungs-Inspektion.

32 inspecteurs.

Verwaltungs-Personal für Schiffs- und Maschinenbau.

397 agents administratifs et commis.

Werftbeamte.

191 agents comptables et commis de comptabilité.

Proviantamts-Beamte.

11 agents de manutention.

Aerzte und Apotheker.

811 inspecteurs, directeurs du service de santé, médecins, pharmaciens et professeurs des écoles de médecine navale.

Marine-Justizbeamte.

60 commissaires rapporteurs, parquets et greffiers; ferner 38 aumôniers de la marine, 12 professeurs de l'école navale, 2 professeurs de l'école élémentaire des mousses, 31 examinateurs et professeurs des écoles d'hydrographie, 37 trésoriers particuliers des invalides de la marine, 14 conservateurs des bibliothèques et musées de la marine, 17 ingénieurs des ponts et chaussées, attachés au service des travaux hydrauliques de la marine, 13 officiers du génie, attachés au service des colonies, 22 adjoints du génie, attachés au service des colonies, 5 officiers compagnies indigènes d'ouvriers du génie des colonies, 33 surveillants militaires des établissements pénitentiaires des colonies, 64 maîtres principaux de la

marine, 11 conducteurs principaux des travaux hydrauliques.

Wie groß auch der Personalstand der Marine hiernach erscheint, so besteht doch ein Mangel an Seeoffizieren, der sich noch jüngst bei Gelegenheit des Untergangs der Panzerbatterie Arrogante besonders bemerkbar machte, indem wegen obigen Mangels für zwei Fahrzeuge nur ein Kommandant existirte.

Die mehrmaligen Veränderungen in der Organisation des See-Offizierkorps haben nicht vermocht, den Stand desselben genügend zu vermehren, vielmehr erscheint nur eine abermalige Aenderung der Altersgrenze, welche auch das Offizierkorps eifrig wünscht, eine Abhülfe verschaffen zu können.

Folgende Anzahl Schiffe sind pro 1879 in Dienst zu halten:

11 Panzerfregatten	mit zusammen	160	Kanonen
3 Panzerkorvetten	" "	26	"
1 Panzerbatterie	" "	16	"
1 Linienschiff	" "	25	"
1 Fregatte	" "	18	"
10 Korvetten	" "	78	"
38 Avisos	" "	151	"
5 Kanonenboote	" "	17	"
13 Kanonenschaluppen	" "	26	"
16 Transportschiffe	" "	50	"
28 Segelschiffe	" "	77	"
Sa. 127 Schiffe	mit	644	Kanonen.

Geschichte des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19, ehemalig großherzoglich oldenburgischen Reiterregiments. Zusammengestellt von Schweppe, Sekondlieutenant im Oldenburgischen Dragonerregiment Nr. 19. Zum Besten der Invaliden des Regiments. Mit fünf farbigen Uniformsbildern. Berlin 1878. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 244 Seiten. Preis Mk. 5,—.

In pietätvoller Weise beginnt die Geschichte des 19. Dragonerregiments mit einem Lebensabriß des Stifters desselben, des im Jahre 1853 verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich August von Oldenburg. Dieser errichtete das großherzoglich oldenburgische Reiterregiment, das seit dem 1. Oktober 1867 als Bestandtheil der preußischen Armee 19. Dragonerregiment heißt, durch Ordre vom 26. April 1849. Das Regiment, ursprünglich 4 Eskadrons stark, wurde bald darauf auf 3 Eskadrons reduzirt, in welcher Formation es den Feldzug 1866 auf preußischer Seite bei der Mainarmee mitmachte, ohne indeß ins Feuer zu kommen.

21 Jahre waren dem Regiment in fast ausschließlich friedlicher Beschäftigung verflossen, als der Krieg von 1870/71 ausbrach und ihm in dem Tage von Mars la Tour einen Glanzpunkt schuf, um den sich gewissermaßen seine ganze bisherige Geschichte konzentrirt. Die oldenburgischen Dragoner machten den Krieg als Theil der 5. Kavalleriedivision in der Brigade Barby mit. Mit dieser attackirten sie bei Mars la Tour speziell die feindlichen Gardelanziers; die in jeder Beziehung glänzend und musterhaft durchgeführte Attacke kostete dem Regiment 4 Offiziere, 10 Mann an Todten, und 5 Offiziere, 94 Mann an Verwundeten. Der 16. August 1870 war ein so ruhm- und ehrenvoller Tag für die oldenburgischen Dragoner, daß er manchen langen Feldzug aufwog und sie jedenfalls darüber trösten durfte, daß sie zu einer hervorragenderen Antheilnahme an dem weiteren Verlauf des Krieges nicht berufen waren. Das Regiment deckte während des späteren Theiles des Feldzuges die Zernirung von Paris gegen Westen und hatte hier noch viele Scharmützel zu bestehen, von denen seine Geschichte manche interessante Einzelheit zu erzählen weiß, wie denn deren lebendige Schilderung überhaupt reich daran ist. Nach abgeschlossenem Frieden verblieben die 19. Dragoner als Theil der Okkupationsarmee auch noch fernerhin in Frankreich; erst im Juli 1873 kehrten sie in ihre Heimat zurück.

Die dem Buch beigegebenen Uniformbilder gereichen ihm durch ihre Ausführung nicht eben sonderlich zur Zierde; aus denselben ergiebt sich übrigens, daß die Uniformirung des Regiments im Lauf der Zeit eine vollständige Umdrehung erfahren hat, indem sie ursprünglich schwarz mit hellblau war, während sie jetzt hellblau mit schwarz zeigt. 2.

Der „Russische Invalid" veröffentlicht in den Nummern 63 und 64 vom 3. und 4. April das neue Wehrgesetz für das Großfürstenthum Finnland vom 28. Dezember 1878. Die Hauptbestimmungen desselben sind:

Die Wehrpflicht ist allgemein und dauert vom vollendeten 21. bis zum vollendeten 40. Lebensjahre.

Die Streitkräfte zerfallen in stehendes Heer, Reserve und Reichswehr.

Der Dienst im stehenden Heere dauert 3, in der Reserve 2 Jahre. Ueber die Aushebung zum stehenden Heere entscheidet das Loos. Die nicht Ausgehobenen bleiben 5 Jahre in der Reserve und müssen in dieser in den ersten 3 Jahren drei Uebungen von zusammen 90 Tagen durchmachen.

Die Leute des stehenden Heeres werden in jedem Jahre 3 Monate beurlaubt, im 3. Dienstjahre ist auch längerer Urlaub zulässig.

Beim Uebergang auf Kriegsfuß wird zuerst der 4., dann der 5., dann erst der 3., 2. und 1. Jahrgang der Reserven zum stehenden Heere einberufen, letzterer auch dann nur, wenn er schon eine Uebung mitgemacht hat.

Die Reichswehr wird nur zur Vertheidigung des finnländischen Bodens aufgeboten und dann in besonderen Truppenkörpern zusammengestellt.

Das stehende Heer ist ohne Offiziere im Frieden 5000 Mann stark. Offiziere, Beamte und Mannschaften müssen alle finnische Unterthanen und in Finnland dislozirt sein, nur den Oberbefehl führt der Generalgouverneur von Finnland ebenso wie über die russischen Truppen in seinem Militärbezirk, und der russische Kriegsminister versieht diese Funktion auch für Finnland. Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1881 in Kraft. 128.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 35.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 36. Berlin, Sonnabend den 3. Mai. **1879.**

Wie es alle Zeit der Hohenzollern erste Sorge war, die künftigen Thronerben für die Armee zu erziehen, so befahlen vor nun 30 Jahren Se. Majestät der Hochselige König Friedrich Wilhelm IV. am 2. Mai den Diensteintritt unseres Kronprinzen bei der Leibkompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß.

Dankbar erinnert sich die Armee dieses für sie hohen Ehrentages, von Herzen dankbar überschaut sie die Dienstzeit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit, welche für sie eine Reihe unvergeßlicher Ruhmestage brachte, und unbegrenztes Vertrauen verbindet sie auch für alle Zukunft mit ihrem erprobten Führer.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 24. April 1879.

Brandt, Hauptm. z. D., zuletzt aggr. dem 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, im aktiven Dienst und zwar als Hauptm., mit Patent vom 3. März 1874, und Platzmajor in Breslau wiederangestellt.

Wiesbaden, den 29. April 1879.

v. Brozowski, Gen. Major und Kommdr. der 8. Kav. Brig., in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Kav. Brig. versetzt.

Graf v. Strachwitz, Oberst und Kommdr. des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 8. Kav. Brig. beauftragt.

v. Heister, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2, zum Kommdr. des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21 ernannt.

v. Alvensleben, Major vom 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. bei der Großherzogl. Heff. (25.) Div., als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2 versetzt.

v. Bachmayr, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, als Adjut. zur Großherzogl. Heff. (25.) Div. kommandirt.

Löb, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

Kreßmann, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Gottberg, Oberst und Kommdr. des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14, in gleicher Eigenschaft zum 1. Garde-Drag. Regt. versetzt.

Vogt, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8, zum Kommdr. des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14 ernannt.

v. Krenzki, Major und Eskadr. Chef vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Schlef. Drag. Regt. Nr. 8 versetzt.

Klockmann, Rittm. vom Brandenburg. Kür. Regt.

(Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, als Eskadr. Chef in das Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel versetzt.

v. Katte, Sek. Lt. vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, zum Pr. Lt. befördert.

Haupt, Major à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, in den Generalstab der Armee einrangirt und behufs weiterer Verwendung als Vermess. Dirigent zur Landesaufnahme kommandirt.

v. Rosenberg-Gruszczynski, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Belassung bei dem großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee einrangirt.

v. Alvensleben, Pr. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstabe, unter Beförderung zum Hauptm. und Belass. bei dem großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee versetzt.

Frhr. v. Münchhausen, Pr. Lt. aggr. dem Generalstabe der Armee, unter Beförder. zum Hauptm. und Belassung bei dem großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee einrangirt.

Dulitz, Pr. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,

v. Prittwitz und Gaffron, Pr. Lt. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,

v. Zitzewitz, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt z. F., — alle drei kommdrt. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstabe, unter Beförder. zu Hauptltn., Stellung à la suite des Generalstabes der Armee und unter Belass. bei dem großen Generalstabe, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt.

Graf v. Moltke, Pr. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstabe, unter Belass. bei demselben, dem Generalstabe der Armee aggregirt.

Stern, Hauptm. aggr. dem 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, in seinem Kommdo. zur Dienstleist. bei dem Nebenetat des großen Generalstabes noch bis ult. September cr. belassen.

v. Woyrsch, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Beförderung zum überzähl. Hauptm.,

v. Etzel, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F.,

v. Hagen, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt., unter Versetzung in das 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,

v. Westernhagen, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, unter Kommdir. als Adjut. zur 3. Garde-Inf. Brig.,

Frhr. v. Thermo, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,

Frhr. v. Grotthuß, Pr. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,

v. Donat, Pr. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,

v. Chamier, Pr. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,

v. Rosainski, Pr. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Stellung à la suite dieses Regts. und Kommandir. als Adjut. zur 30. Inf. Brig.,

Junghans, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, unter Kommandir. als Adjut. zur 43. Inf. Brig.,

Hirsch, Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, unter Kommandir. als Adjut. zur 62. Inf. Brig.,

Wierzbowski, Pr. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, unter Stellung à la suite des Regts. und Kommandir. als Adjut. zur 36. Inf. Brig.,

v. Arnoldi, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,

Rasmus, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,

Kettler, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,

Budde, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,

Scheele, Pr. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,

Werner, Pr. Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5,

Clüver, Pr. Lt. vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7,

v. Gersdorff, Pr. Lt. vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,

v. Kleist, Pr. Lt. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7,

Kuhn, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,

Scheche, Pr. Lt. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), — sämmtlich von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe zum 1. Mai cr. entbunden.

Frhr. v. Lüdinghausen gen. Wolff I., Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. Fuß,

v. Ollech, Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

Eschenburg, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,

v. Twardowski, Pr. Lt. von dems. Regt.,

Crelinger, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,

Zahn, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,

Strack, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,

Limberger, Pr. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,

v. Bülow, Pr. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt.,

Stumm, Pr. Lt. aggreg. dem 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13,

Emicke, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, — sämmtlich zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe vom 1. Mai cr. ab auf ein ferneres Jahr kommandirt.

v. Rosenberg-Gruszcynski, Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,

v. Voß, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt.,

Hoffmeister, Pr. Lt. von demselben Regt.,

v. Görtz, Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,

Cleve I., Pr. Lt. à la suite des 4. Garde-Gren. Regts. Königin, unter Entbind. von dem Kommdo.

als Adjut. der 3. Garde-Inf. Brig. und Wiedereinrangirung in das Regt.,
Frhr. v. Falkenstein, Pr. Lt. vom Garde-Schützen-Bat.,
Kloht, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Blankenburg, Pr. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Heinrichs, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, unter Entbindung von dem Kommdo. als Adjut. der 36. Inf. Brig.,
Breithaupt, Pr. Lt. à la suite des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 43. Inf. Brig. und Wiedereinrangirung in das Regt.,
v. Kotze, Pr. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,
Gühler I., Pr. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
Nitschke, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Meißner, Pr. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
Hollmig, Pr. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,
v. Gusmann, Pr. Lt. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
v. Schlereth, Pr. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Hahn, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Frhr. v. Gayl, Pr. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 30. Inf. Brig.,
v. Heeringen, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 62. Inf. Brig.,
v. Fiebig-Angelstein, Pr. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt.,
v. Bernhardi, Pr. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
Roßner, Pr. Lt. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, unter Entbind. von dem Kommdo. als Adjut. der 5. Kav. Brig.,
v. Hausmann, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20,
v. Knebel-Doeberitz, Pr. Lt. vom Hannov. Hus. Regt. Nr. 15,
Roth, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Schubert, Pr. Lt. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Schmidt I., Pr. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, — sämmtlich zur Dienstleistung bei dem großen Generalstab vom 1. Mai cr. ab auf ein Jahr kommandirt.
v. Wittken, Pr. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., zur Dienstleist. bei dem großen Generalstabe vom 1. August cr. bis ult. April k. J. kommandirt.
v. Gerhardt, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Gerstein-Hohenstein, Hauptm. von demselben Regt., zum Komp. Chef ernannt.
v. Twardowski, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß,
v. Voigts-Rhetz II., Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., — zu Pr. Lts. befördert.
Hirschberger, Pr. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, unter Belass. in dem Kommdo. als Adjut. bei der 24. Inf. Brig., in das 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 versetzt.
Wehrmann, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Pr. Lt. befördert.
Ohlenschlaeger, Pr. Lt. aggr. dem 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, in das Regt. einrangirt.
v. Keller, Sek. Lt. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 versetzt.
Frhr. v. Manteuffel, Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, als Adjut. zur 5. Kav. Brig. kommandirt.
v. Sillich, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
v. Bloedau, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
Windt, Hauptm. aggr. dem 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 und kommdrt. zur Dienstleist. als Direktionsmitglied bei der Milit. Schießschule,
v. Winning, Hauptm. aggr. dem 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13 und kommdrt. zur Dienstleist. als Direktionsmitglied bei der Milit. Schießschule, — sämmtlich unter Stellung à la suite der betreff. Regtr., zu Direktionsmitgliedern bei der Milit. Schießschule ernannt.
Balan II., Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, in das 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60 versetzt.
v. Stoephasius, Hauptm. aggr. dem 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.
Schauer, Pr. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Oppeln-Bronikowski, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
von dem Borne, Sek. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, in das 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
v. Ruville, Sek. Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das Garde-Jäger-Bat.,
Riedesel Frhr. zu Eisenbach und Ludwigseck, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, in das Regt. der Gardes du Corps,
v. Krosigk I., Sek. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, in das 3. Garde-Ulan. Regt.,
v. Kotze, Sek. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., unter Beförder. zum Pr. Lt., in das 1. Garde-Ulan. Regt., — versetzt.
v. Schmidt-Pauli, Pr. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 1. Garde-Kav. Brig. kommandirt.

Frhr. v. Brockdorff, Sek. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Dewitz, Port. Fähnr. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), in das Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 22. April 1879.

Graf v. Schwerin, Oberstlt. a. D., zuletzt im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, unter Fortfall der ihm bei seiner Verabschied. ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des vorgen. Regts. zur Disp. gestellt.

Wiesbaden, den 26. April 1879.

v. Schrader, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt.

Wiesbaden, den 29. April 1879.

Herzog, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. des Eisenb. Regts., der Karakter als Pr. Lt. verliehen.
v. Bünau, Major a. D., zuletzt im Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Rhein. Jäger-Bats. Nr. 8, zur Disp. gestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 26. April 1879.

Duntze, Oberst z. D. und Platz-Kommdt. des Lagers Lechfeld, als Gen. Major karakterisirt.
Ritter v. Linprun, Major und Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, als etatsm. Stabsoffiz. zum 2. Fuß-Art. Regt.,
Döderlein, Hauptm. und Komp. Chef vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, zum 8. Inf. Regt. Pranckh,
Hiller, Frhr. v. Thüngen, Hauptleute und Komp. Chefs im 2. Fuß-Art. Regt., ersterer zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, letzterer zum 4. Feld-Art. Regt. König, beide als Battr. Chefs,
Fischer, Pr. Lt. vom 17. Inf. Regt. Orff, zum 9. Inf. Regt. Wrede,
Meyerhofer, Pr. Lt. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., bisher kommdrt. als Feuerw. Offiz. zur Geschoßfabrik, in den etatsm. Stand des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,
Frhr. v. Lerchenfeld-Aham, Sek. Lt. vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, zum 1. Inf. Regt. König,
Korte, Sek. Lt. vom 8. Inf. Regt. Pranckh, zum 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Besnard, Sek. Lt. vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Paraquin, Sek. Lt. vom 4. Feld-Art. Regt. König,
v. Oelhafen, Sek. Lt. vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, — beide zum 2. Fuß-Art. Regt.,
Grieb, Zeuglt. vom Hauptlaboratorium, zu den Art. Werkstätten, — versetzt.
Martin, Oberst, beauftragt mit der Führung des 16. Inf. Regts.,
Eppler, Oberst, beauftragt mit der Führung des 17. Inf. Regts. Orff, — zu Regts. Kommdrs.,
Meier, Hauptm. a. D., unter Reaktivirung mit dem früheren Rang und Stellung à la suite des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig, zum Platzmajor der Festung Germersheim,
v. Spreither, Pr. Lt. z. D., bisher dem Depot des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg zur Dienstleist. zugetheilt, unter Reaktivirung mit dem früheren Rang und Stellung à la suite des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, zum Adjut. bei der Kommandantur der Haupt- und Residenz-Stadt München, — ernannt.

Die bisher in der Art. und Ingen. Schule kommandirten außeretatsm. Sek. Lts.:
Baumann, Hailer, vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Märklstetter, Herrmann, — sämmtlich im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Baumann, Scanzoni v. Lichtenfels, Rock, Clarmann v. Clarenau, Bürckstümmer, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Byschl, Habersack, Hüther, Hartmann, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Randebrock, Schilffarth, Riezler, Damboer, im 4. Feld-Art. Regt. König, — zu etatsm. Sek. Lts. ernannt.

Die Pr. Lts.:
Leeb, im 8. Inf. Regt. Pranckh,
v. Stockhammern, vom 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Schneider, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Ulrich, vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, im 4. Jäger-Bat., — sämmtlich als Komp. Chefs,
Frhr. v. Horn, à la suite des 1. Inf. Regts. König und Adjut. beim Gen. Kommdo. des I. Armeekorps,
Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, à la suite des 2. Inf. Regts. Kronprinz und Adjut. bei der 2. Inf. Brig.,
Horadam, vom 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, im 2. Ulan. Regt. König,
Frhr. v. Berchem, vom 4. Chev. Regt. König, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto, — beide als Eskadr. Chefs,
Frhr. v. Seckendorff-Aberdar, überzähl. im

1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Stinglwagner, Bösmiller, vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, als Komp. Chefs im 2. Fuß-Art. Regt.,
Dillmann, à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, unter Ernennung zum Unterdirektor der Geschützgießerei,
Rutz, überzähl. im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, — zu Hauptleuten (Rittmeistern) befördert.

Die Sek. Lts.:

v. Walter, kommdrt. zur Kriegsschule, im 1. Inf. Regt. König,
Staudinger, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Degelmann, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Herzing, kommdrt. zur Kriegsakademie, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Fux, im 16. Inf. Regt.,
Dingler, im 2. schweren Reiter-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich,
Schreiber, kommdrt. zur Kriegsakademie, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
Schmalz, im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, — zu Pr. Lts. befördert.
Haller, Zeugfeldw. vom Art. Depot München, beim Hauptlaboratorium, zum Zeuglt.,
Rath, Sterzer, Hensler, Oberfeuerw. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Gräf, Oberfeuerw. vom 2. Fuß-Art. Regt., — zu Feuerw. Lts., — befördert.
Marabini, Hauptm. z. D., verwendet beim Landw. Bez. Nürnberg,
Michell, Hauptm. z. D., verwendet bei der 2. Ingen. Direktion, — als Majors karakterisirt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 26. April 1879.

Die Offize. des Beurlaubtenstandes:

Halenke, Pr. Lt. vom 16. Inf. Regt., zum 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Schmidt, Pr. Lt. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum 9. Inf. Regt. Wrede,
Fidel, Sek. Lt. vom 17. Inf. Regt. Orff, zum 11. Inf. Regt. von der Tann,
Eckstein, Sek. Lt. vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, zum 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Geys, Sek. Lt. vom 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, — versetzt.
Wurm, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 26. April 1879.

Graf v. Joner-Tettenweiß, Oberst a. D., als Gen. Major,
Gemmingen Frhr. v. Massenbach, Hauptm. a. D.,
Tretzel, Rittm. a. D., — als Majors,
Frhr. v. Eichthal, Pr. Lt. à la suite f. E., unter Versetzung zu den Offizen. a. D., mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 4. Chev. Regts. König, als Rittm., — karakterisirt.
Schmidt, Pr. Lt. a. D., zur Disp. gestellt.
v. Windhler, Hauptm. und Platzmajor der Festung Germersheim,
Martin, Zeug-Pr. Lt. von den Art. Werkstätten,
Weig, Sek. Lt. z. D., diesem unter Verleihung des Anspruchs auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst, — der nachgesuchte Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.
Ritter v. Grundner, Sek. Lt. z. D., unter Verleihung des Karakters als Pr. Lt., mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. April 1879.

Kues, Port. Fähnr. des Inf. Leib-Regts., zur Disp. der Ersatzbehörden wegen Dienstunbrauchbarkeit entlassen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ergebnisse des Prozesses Suleiman Pascha.

(Schluß.)

Ueber das hinhaltende Benehmen und die Doppelzüngigkeit Mehemet Alis, der die Verbindung mit der Balkanarmee nur in der allerdürftigsten Weise aufrecht erhalten und stets nur an seine eigene Sicherheit gedacht habe, läßt sich Suleiman vor dem Gericht folgendermaßen aus:

„Infolge meines Sieges bei Eski-Zagra hatte Mehemet Ali die Absicht, meine Operationen im Balkan und die Herstellung der Verbindung zwischen unseren Armeen zu hindern. Nachdem er daher mit dem Seraskierat, angeblich wichtiger strategischer Pläne wegen, eine Korrespondenz angeknüpft hatte, telegraphirte er unaufhörlich nach Konstantinopel, daß er gemäß dem Befehl des Sultans die Division Nedshib Paschas (Generalprokurator und ebenfalls Suleiman feindlich) nach Osman-Bazar (zur Herstellung einer Verbindung mit der Balkanarmee) geschickt habe, daß er aber angesichts der Absicht der Russen Rasgrad anzugreifen, in die Lage kommen könnte diese Division zurückrufen zu müssen. Das Seraskierat antwortete hierauf, daß darüber Mehemet Ali selbst zu entscheiden und die Verantwortung dafür zu übernehmen hätte. So wurde die Hoffnung Mehemet Alis, sich bei der Versagung von Hülfe auf einen höheren Befehl stützen zu können, vereitelt, und erst nach einer vorher mit Reouf Pascha getroffenen Vereinbarung, der auch Nedshib Pascha nicht ganz fern gestanden haben mag, entschloß sich

Mehemet Ali definitiv, nichts zur Erleichterung meiner Operationen zu thun."

Die Beschuldigung Mehemet Alis, Suleiman habe die ihm vorgeschlagenen Pläne zu gemeinsamen Operationen nördlich des Balkan stets von der Hand gewiesen, sucht Suleiman auch durch ein ihm offiziell zur Kenntniß gebrachtes Memoire zu widerlegen, welches der bekannte ungarische General Klapka beim Beginn des Krieges dem Sultan eingereicht hatte und worin ihm das Verbleiben auf der Südseite empfohlen sei. (?)

Was nun dieses, an sich sehr interessante, aber bezüglich der Aufgaben und Stärkeverhältnisse der russischen Dobrudsha- und Ostarmee auf wesentlich falschen Voraussetzungen fußende Memoire des ungarischen Strategen betrifft, so schlägt er, um dem Einfall der Russen zu begegnen, der türkischen Ostarmee vor, irgend einen strategischen Punkt auszuwählen und stark zu befestigen, der ihr gestatte in der Defensive zu verbleiben, oder aber rasch zum Angriff überzugehen und die russische Armee gänzlich zu vernichten. Sollten die Russen sich von Silistria nach Schumla wenden, so müßte die türkische Armee sich auf den Höhen zwischen Haskioi und Prawaddi mit der Arrieregarde in Kioklidshy aufstellen. Gingen die Russen aber direkt über Medshidie nach Prawaddi, um mit beträchtlichen Kräften auf den Verbindungen zwischen Warna und Schumla zu stehen, so müßte sich die türkische Hauptarmee vor Gioslidsh und Derbent mit der Arrieregarde in Basardshik aufstellen und dort den Kampf aufnehmen. Dabei wäre die linke Flanke der türkischen Armee bis nach Schumla auszudehnen und müßte zur Sicherung der Kommunikationslinien die rechte Flanke das bei Jeni-Bazar endigende Defilee decken. „Diese Maßregeln zur Abwehr der russischen Offensive durch die Dobrudsha sind in strategischer Hinsicht die allerbesten", sagt Klapka und fährt dann wörtlich fort:

„Bereits seit drei Wochen (!) ist es bekannt, daß vier Korps der russischen Westarmee sich konzentrirt haben und Vorbereitungen treffen, die Donau zwischen Simnitza und Turn-Magurelli zu passiren. Es ist daher wohl anzunehmen, daß der türkische Generalstab Maßregeln getroffen hat, dem Uebergang des Feindes Widerstand entgegenzusetzen und das rechte Flußufer durch Konzentrirung von Truppen an geeigneten Punkten für alle Fälle zu sichern." (Bekanntlich hatten damals — das Memoire Klapkas datirt vom 1. (13.) Juli — die Russen nicht nur bereits die Donau überschritten, sondern Gurko hatte bereits Tirnowa genommen; es ist mithin wunderbar, daß Klapka diese Thatsache noch nicht kannte.)

Er fährt in seinem sonst ganz sachgemäßen Kalkül fort: „In Anbetracht, daß die Russen bereits mehr als die Hälfte ihrer Streitkräfte zwischen Nikopolis und Sistowo konzentrirt haben, ist anzunehmen, daß sie sofort nach Eroberung dieser Brückenköpfe auf dem Wege nach Tirnowa in Bulgarien einrücken, diese alte Hauptstadt erobern und dort das Zentrum ihrer Verwaltung etabliren werden. Die Gefahr droht. Haben die Russen erst einmal Sistowo und Nikopolis erobert, so kann man die ganze Donaulinie bis Lom-Palanka als für die türkische Armee verloren betrachten. Die zur Vertheidigung der Donau bestimmten türkischen Streitkräfte müßten alsdann bis zum Balkan zurückweichen, die Garnisonen von Rahowa und Lom-Palanka bis zu dem bei Berkowatz und Wratza endenden Defilee, die zur Vertheidigung von Nikopolis, Sistowo 2c. bestimmten Truppen hätten auf Lowtscha und Sselvi zu retiriren, unter Zurücklassung einer Arrieregarde in Plewna. Die aus Konstantinopel und Adrianopel zur Unterstützung gesandten Truppen müßten sofort über Eski-Zagra auf Kasanlyk und auf der Straße über Jamboli nach Sslivno geschickt werden, um die beiden wichtigsten aus Tirnowa in das Tundshathal führenden Straßen zu vertheidigen. Alsdann müßten die Russen durch fortwährende Angriffe in konzentrischer Richtung von der Eroberung Tirnowas abgehalten werden, was bei den unvergleichlichen Eigenschaften der türkischen Soldaten und der kriegerischen Beanlagung der Bevölkerung zur Niederlage der Russen führen und sie nöthigen könnte, die eingenommenen Positionen zu verlassen und Winterquartiere an der Donau zu beziehen.

Das Korps Osman Paschas müßte vor allen Dingen Widdin behaupten und mit einer Division die Straße von Lom-Palanka nach Belgradshik decken. Wenn Belgradshik und Berkowatz in den Händen der Türken verbleiben, so werden sie immer im Stande sein, Verstärkungen aus Sofia heranzuziehen.

Wenn aber aller Wahrscheinlichkeit zuwider die Russen sich nicht der Straße über Tirnowa bedienen, sondern über Sofia nach Rumelien einzudringen versuchen, so müssen die in Tirnowa konzentrirten türkischen Truppen sofort eine andere Richtung einschlagen und vermittelst eines schnellen Flankenmarsches die Straße von Lowtscha nach Etropol gewinnen. Außer den, zum Schutz der befestigten, die Linien Sistowo—Tirnowa und Nikopolis—Sofia schützenden Defilees nothwendigen Truppen, bedarf es noch eines Korps von 40—50 000 Mann, bestimmt, den Feind auf einer der genannten Linien anzugreifen und ihn aufzuhalten. Als Basis dieser Operationen diene die Linie Sselvi—Gabrowo—Lowtscha. Die dazu geeignetsten Heerführer sind wegen ihrer Entschlossenheit und Tapferkeit der Muschir Suleiman Pascha und neben ihm der Divisionsgeneral Aziz Pascha."

Der russische „Wojenny Sbornik" bemerkt zu diesem Plan mit Recht, daß die Türken über die russischen Stellungen und Stärkeverhältnisse, speziell des Großfürsten-Thronfolgers, sehr mangelhaft orientirt sein mußten. Außerdem ist es wunderbar, daß Klapka, da die Russen nur 8 Korps zu ihrer Verfügung hatten, annehmen konnte, sie würden in zwei ganz verschiedenen Richtungen: im Osten auf Schumla und im Westen auf Tirnowa operiren. Was die Operationen im Rayon von Tirnowa anbetrifft, so waren sie strategisch nicht unrichtig gedacht, jedenfalls aber hatten sie ein größeres Maß von Beweg-

lichkeit und Initiative vorausgesetzt, als es die türkischen Truppen und ihre Generale besaßen. Merkwürdig erscheint es andrerseits, daß die Türken, da sie, wie aus dem Memoire ersichtlich, schon lange vorher wußten, daß der Uebergang in der Nähe von Simnitza stattfinden würde, kein selbstständiges Korps in Sistowo postirt hatten, sondern sich damit begnügten, die Strecke zwischen den stark besetzten Orten Nikopolis und Rustschuk nur durch hin und her marschirende fliegende Kolonnen sichern zu lassen. Es hätte sich auf diese Weise sehr leicht ereignen können, daß General Dragomirow bei seinem Uebergange gar keinem Widerstande begegnet wäre.

Wir übergehen die von Suleiman vorgelegten Depeschen, welche ergeben, daß Mehemet Ali die Operationen Suleimans südlich des Balkan gebilligt und kein Recht darauf hat, sich als den Urheber des Planes eines kombinirten Vorgehens nördlich des Balkan zu bezeichnen, zu dessen Ausführung er überhaupt nichts beitrug. Es unterliegt allerdings kaum einem Zweifel, daß Suleiman, auch ohne unterstützt zu werden, vermittelst einer Umgehung des Schipkapasses eine Diversion auf Tirnowa hätte unternehmen können. Jedenfalls bleibt die Handlungsweise Mehemet Alis verdächtig, und es scheint die Annahme nicht unbegründet, daß er einer Vereinigung beider Armeen nördlich des Balkan deshalb widerstrebte, weil alsdann der Oberbefehl vermuthlich in eine Hand und zwar nicht in seine — des Ausländers — sondern in Suleimans übergegangen wäre. Erklärlicher ist die Passivität Osman Paschas, der nicht stark genug zu sein glaubte, um vermittelst einer Unternehmung auf Sselvi und Gabrowo Suleiman das Debouchiren aus dem Gebirge zu erleichtern. (Siehe dessen Telegramme.)

Ueber die Verfassung der Armee Suleiman Paschas und die Lage auf dem Paß giebt eine vom 14. (26.) August, also 6 Tage nach Beginn des Kampfes an den Kriegsminister gerichtete Depesche Auskunft. Sie lautet:

„Seit der vor drei Tagen erfolgten Ankunft zweier Bataillone aus Philippopel unter Rassim Pascha habe ich jetzt 50 Bataillone bei mir, von denen ich aber nur auf die 30, von mir aus der Herzegovina mitgebrachten zählen kann. Sie sind dabei sehr dezimirt. Was die Offiziere, ältere wie jüngere, anbetrifft, so ist fast die Hälfte in dem jetzt bereits 6 Tage währenden Kampf verwundet oder getödtet worden. Die Bataillone der herzegovinischen Armee zählen nicht mehr als 180—120, ja zum Theil nur 100 Mann. Die Verluste belaufen sich bis jetzt auf etwa 3000 Mann. Dagegen liegen auch 3000 russische Leichen vor unseren Augen unbestattet umher. (?)

Von den übrigen 20 Bataillonen meiner Armee gehört ein Theil zu jenen Truppen, die in den Kämpfen mit den Montenegrinern beständige Niederlagen erlitten und gewohnt waren vom Schlachtfelde fortzulaufen, einen anderen Theil bilden die Bataillone Reouf Paschas, die hier bei allen Renkontres geschlagen worden und daher vollständig demoralisirt sind. Der Zustand dieser Bataillone nimmt mir nicht nur jede Möglichkeit, irgend welchen Nutzen aus ihnen zu ziehen, sondern, da sie stets vor dem Feinde fliehen und ein so schlechtes Beispiel geben, können sie nur schaden. Es muß daher sofort zur Reorganisation und Kompletirung der genannten Truppentheile geschritten werden. Mit Ungeduld erwarte ich die Ankunft neuer Soldaten aus Konstantinopel und bitte Sie inständigst, mir sofort möglichst große Transporte von Patronen und auch Artilleriemunition zukommen zu lassen.

Ich hatte bereits die Ehre Ihnen mitzutheilen, daß wir den Feind von drei Seiten eingeschlossen halten, daß aber der Rücken seiner starken Positionen, d. h. die Straße nach Gabrowo, von uns unbesetzt ist, und wir sehen können, wie dem Feinde auf diesem Wege täglich Verstärkungen und Zufuhren aller Art zugehen. Wenn wir bisher so vielen Schwierigkeiten begegnet sind und die feindlichen Positionen noch nicht ganz zu erobern vermochten, so geschah das nur, weil die Donauarmeen uns in keiner Weise helfen und keine Angriffe auf die Rückzugslinie des Gegners nördlich des Balkan unternehmen.

Angesichts der täglich wachsenden Uebermacht des Feindes und der erlittenen empfindlichen Verluste, kann ich die bisherigen Angriffe nicht mehr fortsetzen, sondern muß mich in den eingenommenen Positionen so lange in der Defensive zu halten suchen, bis die Armee von Rasgrad und noch mehr die von Plewna uns vermittelst schleuniger Offensive gegen Sselvi und Gabrowo Hülfe bringen.

Die fortgesetzte Vertheidigung gegen einen stets an Zahl erstarkenden Gegner kann für uns verhängnißvoll werden, wenn er unsere Schwäche inne wird und uns mit allen seinen Kräften angreift; um ihm keine Zeit dazu zu geben und die Eroberung der unzugänglichen Schipkapositionen zu beschleunigen, ist das oben genannte Manöver gegen Sselvi und Gabrowo unumgänglich."

In einem vom 18. (30.) August an den Kriegsminister gerichteten Telegramm erwähnte Suleiman, daß er, wenn die ihm aus Konstantinopel versprochenen Verstärkungen: 4000 Mann zur Kompletirung und außerdem 15 frische Bataillone, zur Stelle wären, er im Stande sei, die Umgehung über Gabrowo auszuführen und so den Feind von allen vier Seiten einzuschließen. Er fährt dann fort: „Was die Frage meiner Beziehungen zu Osman und Mehemet Ali Pascha anbetrifft, so habe ich stets die mir zur Pflicht gemachten Mittheilungen an diese Generale, namentlich an Mehemet Ali, behufs unserer gemeinsamen Operationen ergehen lassen. Als Beweis dafür dienen die jederzeit vorzulegenden Depeschen und Antworten. Es ist mir daher unbegreiflich, wie ihre Exzellenzen über die Bewegungen meiner Armee so wenig informirt sein können.

Freilich trägt die Mangelhaftigkeit der tele-

graphischen Verbindungen viel zur Verzögerung der Mittheilungen bei."

Hier noch einige Dokumente, welche erweisen, wie Osman Pascha die Situation ansah. Suleiman hatte ihm durch ein Telegramm vom 19. (31.) August seine Lage auf dem Schipkapaß auseinandergesetzt, ihn gefragt, ob er vom Seraskierat keine Weisungen erhalten habe, gegen Sselvi und Lowtscha vorzugehen, und ihm diese Operation nochmals dringend anempfohlen. Osman erwiderte: „Ich bin sehr erfreut zu vernehmen, daß Ihre Positionen sich denen des Feindes auf 30—40 Schritte genähert haben 2c. 2c.

Angesichts der bedeutenden Kräfte des Feindes und der Unzugänglichkeit der von ihm auf dem Schipka eingenommenen Positionen hat auch das Seraskierat und die Pforte selbst angefragt, ob ich nicht Sselvi erobern und Ihre Operationen durch einen Angriff auf Gabrowo erleichtern könnte; gleichzeitig ist mir mitgetheilt, daß Detachements aus Dschumna und Osman-Bazar (Mehemet Alis Armee) gegen Tirnowa demonstriren würden.

Euer Exzellenz ist die hohe Wichtigkeit Plewnas bekannt; es bedarf sehr bedeutender Kräfte, um diesen Punkt in unserer Hand zu behalten, die mir unterstehenden Truppen sind durchaus nicht zahlreich. Müßte ich nun einen Theil meiner Armee hier stehen lassen und mich mit dem anderen gegen Gabrowo wenden, um mich mit Ihrer Armee zu vereinigen, so kann augenscheinlich ein solches Manöver nur in Verbindung mit einem gleichzeitigen Avanciren der Detachements aus Eski-Dschumna und Nowi-Bazar stattfinden. Osman."

Mehemet Ali hatte denn auch von Eski-Dschumna aus die Offensive begonnen, aber nur mit unbedeutenden Kräften und ohne alle Nachhaltigkeit. Folgende Depesche dürfte am besten seine Anschauungsweise und sein ausweichendes Benehmen hervortreten lassen:

„An Seine Exzellenz Suleiman Pascha.

Kein Zweifel darin, daß Euer Exzellenz vollständig die Bedeutung des Balkanrayons gewürdigt haben. Sie werden mir aber zugeben, daß ich in der Eigenschaft des Höchstkommandirenden von Varna bis nach Widdin noch besser in der Lage bin, richtige Folgerungen über die verhältnißmäßige Wichtigkeit beider Rayons anzustellen.

Aus den uns zugehenden Nachrichten ist bekannt, daß von den acht Korps, welche bis jetzt die Donau überschritten haben, drei (?) sich gegenüber Rasgrad konzentrirt haben. Wie es scheint, beabsichtigen die Russen (nachdem sie die Operation gegen den Balkan vorläufig aufgegeben) zuerst den linken Flügel unserer Armee, sodann Rasgrad und vielleicht Rustschuk anzugreifen. Auf Grund dessen habe ich von dem Plane, 18 Bataillone nach Hain-Bogaz zu schicken, Abstand genommen. Ich darf annehmen, daß Ihre Armee (60 Bataillone) zu der von mir empfohlenen Besetzung der Defileen von Kreditsch und Hain-Bogaz und der Einnahme des Schiplapasses vollständig ausreichend ist, und daß daher die Ausführung Ihnen leicht werden wird. Wenn sodann Ihre Armee den Balkan überschreitet und in die Ebene von Tirnowa debouchirt, so können Sie dort mit meinen Truppen aus Schumla zusammentreffen, worauf wir dann an die Ueberlegung und Ausführung irgend eines vortheilhaften Unternehmens (d'une bonne manoeuvre) zu gehen hätten.

Ihre Befürchtungen, daß die Russen Kasan angreifen könnten, halte ich für grundlos.

8. August 1877. Mehemet Ali."

Das einzige, was wir aus der Fülle verschiedenartiger und einander widersprechender Telegramme und sonstiger Angaben zu entnehmen vermögen, ist, daß überhaupt jeder einzelne der türkischen Heerführer, begünstigt, ja verleitet durch die ihm von höchster Stelle belassene Freiheit der Entschlüsse und Ausführungen, lediglich die Sicherung des ihm speziell untergebenen Rayons im Auge gehabt und auf eine gemeinschaftliche Operation gar nicht oder doch nur in den dürftigsten Grenzen Bedacht genommen hat. Eine allgemeine Offensive, wie sie vermuthlich zu einzelnen Momenten, z. B. nach Abweisung des ersten Sturmes auf Plewna von Erfolg gewesen wäre, war dadurch unmöglich gemacht. Am meisten Unternehmungsgeist und Verständniß dessen, worauf es ankam, hat nach alledem, wenigstens während dieser Periode des Krieges, noch der angeklagte Suleiman Pascha besessen, wenn er auch vielleicht die Schwierigkeiten einer Umgehung des Schipkapasses und die durch eine russische Kontre-Offensive von dort her drohende Gefahr überschätzt haben mag. Jedenfalls hatte er in Betracht zu ziehen, daß seine Türken mit ihren sehr mangelhaften Transport- und Verpflegungsmitteln inmitten einer feindlichen Bevölkerung das Gebirge nicht so schnell passiren würden wie die Russen unter Gurko. Wären aber seine dezimirten und demoralisirten Truppen rechtzeitig von Konstantinopel aus verstärkt und ergänzt worden, so wäre die Umgehung vielleicht doch zur Ausführung gekommen und die Position der Russen auf dem Schipkapaß von allen Seiten eingeschlossen worden. Es hätte dabei von Seiten Osman Paschas und Mehemet Alis nur einer geringen Mitwirkung bedurft, um einen Entsatz der dort eingeschlossenen Russen zu hintertreiben. Eine derartige gemeinsame Operation mußte aber von höchster Stelle aus nicht nur angerathen oder gebilligt, sondern definitiv befohlen werden — und eben in dieser Energielosigkeit der höchsten Instanzen, im Verein mit der ganzen mangelhaften Organisation, ist das Fehlschlagen der türkischen Operationen mehr zu suchen, als in dem Ungeschick oder dem bösen Willen der einzelnen Feldherren. A. v. D.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 36.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 37. Berlin, Mittwoch den 7. Mai. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 29. April 1879.

Ziermann, Oberst u. Kommandant von Küstrin, unter Belass. à la suite des Holstein. Inf. Regts. Nr. 85 und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, zum Kommandant von Neiße,

v. Kalckreuth, Oberstlt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, unter Stellung à la suite des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, zum Kommandant von Küstrin, — ernannt.

Baron v. Collas I., Major vom Generalstab des IX. Armeekorps, als Bats. Kommdr. in das Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89 versetzt.

Perthes, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, unter Ueberweis. zum großen Generalstab, in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

Jaeckel, Pr. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Kühn, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Lütke, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommdr. des 2. Bats. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79 ernannt. (S. Sp. 647.)

v. Petersdorff, Major vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, als Bats. Kommdr. in das 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82 versetzt.

v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Major vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt.

Klötzke, Hauptm. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, zum überzähl. Major befördert.

von und zu Gilsa, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, zum 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 versetzt.

Pabst v. Ohain, Hauptm. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, unter Entbind. von dem Kommando als Adjut. der 10. Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.

Frhr. v. Elmendorff, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Rohde, Pr. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 10. Inf. Brig. kommandirt.

v. Ditten, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Ziegler, Major vom Generalstab des VII. Armeekorps, unter Versetzung zum großen Generalstab, zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium,

v. Quitzow, Major und Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, neben diesem Dienstverhältniß zur Dienstleist. als Generalstabsoffizier bei dem Stabe der 2. Armee-Insp., — kommandirt.

Etscheit, Sek. Lt. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, unter Stellung à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8, zum Direktions-Assist. bei den technischen Instituten der Art. ernannt.

Steinbiß, Zeuglt. vom Art. Depot in Stade, kommdrt. in Kuxhaven,

Daniel, Zeuglt. vom Art. Depot in Rastatt, — zu Zeug-Pr. Lts.,

Weiß, Zeugfeldw. vom Art. Depot in Torgau, kommandirt in Wittenberg,

Schirmer, Zeugfeldw. vom Stabe der 3. Fuß-Art. Brig.,

Schöne, Zeugfeldw. vom Stabe der 4. Fuß-Art. Brig.,

Klose, Zeugfeldw. vom Stabe der 1. Fuß-Art. Brig., — zu Zeuglts., — befördert.

Raffegerst, Zeugfeldw. von der Art. Werkstatt in Spandau, zum Zeuglt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 29. April 1879.

Lütke, Oberstlt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 645.)

Winter, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, unter Fortfall der ihm bei der Verabschiedung ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit seiner Pens. und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts. zur Disp. gestellt.

C. Im Sanitätskorps.

Wiesbaden, den 29. April 1879.

Dr. Finkelnburg, Ober-Stabsarzt 2. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl. der Landw.,

Dr. Saegert, Assist. Arzt 1. Kl. von der Art. Schießschule, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,

Dr. Rittershausen, Assist. Arzt 1. Kl. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, zum Stabs- und Bats. Arzt des Lauenburg. Jäger-Bats. Nr. 9,

Dr. Paetsch, Assist. Arzt 1. Kl. vom Kadettenhause zu Wahlstatt,

Dr. Weber, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des IV. Armeekorps, — zu Stabsärzten bei dem medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut,

Dr. Huethe, Marine-Ober-Stabsarzt 2. Kl. von der 2. Matrosen-Div., zum Marine-Ober-Stabsarzt 1. Kl., vorläufig ohne Patent,

Dr. Gutschow, Marine-Stabsarzt von der 2. Matrosen-Div., zum Marine-Ober-Stabsarzt 2. Kl., vorläufig ohne Patent, — befördert.

Die Unterärzte:

Dr. Caspar, vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, unter Versetzung zum Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 und unter Verleihung eines Patents vom 27. Septbr. 1878. 1.,

Dr. Gollmer, vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, unter Versetzung zum Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10,

Dr. Lenzner, vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, unter Versetzung zur Marine,

Dr. Paasch, vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,

Dr. Spieß, vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, dieser unter Versetzung zum 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,

Dr. Brunhoff, Marine-Unterarzt von der 2. Matrosen-Div., zum Marine-Assist. Arzt 2. Kl.,

die Unterärzte der Reserve:

Biel, vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Dr. Ehrhard, vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,

Dr. Schmidt, vom 1. Bat. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,

Dr. Krah, vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,

Dr. Posner, vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116,

Dr. Maske, vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Reserve, — befördert.

Dr. Hahn, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, zur Art. Schießschule,

Dr. Heydenreich, Assist. Arzt 1. Kl. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Hess. Füs. Regt. Nr. 80,

Dr. Wolff, Assist. Arzt 1. Kl. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, zum Garde-Füs. Regt., — versetzt.

Dr. Fischer, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit Pens. und der Unif. des Sanit. Korps,

Dr. Hoffmann, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, mit Pension,

Dr. Schwengers, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, mit Pension, — der Abschied bewilligt.

Dr. Kraner, Assist. Arzt 2. Kl. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, aus dem aktiven Sanit. Dienst ausgeschieden und zu den Aerzten der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34 übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. März 1879.

Sommer, Garn. Bauinsp. in Erfurt, als bautechn. Mitglied zur Intend. XI. Armeekorps nach Kassel,

Ullrich, Garn. Bauinsp. in Gießen, nach Erfurt, — versetzt.

Den 16. April 1879.

Boethke, Garn. Bauinsp., bisher in Potsdam,

Kühtze, Garn. Bauinsp., bisher in Altona,

Appelius, Garn. Bauinsp., bisher in Berlin,

Sluyterman van Langeweyde, Garn. Bauinsp., bisher in Berlin,

Schüßler, Garn. Bauinsp., bisher in Spandau,

Wodrig, Garn. Bauinsp., bisher im Ministerial-Baubüreau des Kriegsministeriums, — als bautechnische Mitglieder zu den Intendanturen bezw. des III., VII., II., IX., V. und IV. Armeekorps versetzt. Davon treten der ꝛc. Schueßler und der ꝛc. Wodrig ihr neues Amt erst im Laufe des Monats Juli d. J. an.

Den 17. April 1879.

Gerstner, Garn. Bauinsp. in Freiburg i/Baden, nach Karlsruhe,

Meyer, Garn. Baumstr. in Braunschweig, nach Berlin in die Garn. Baubeamtenstelle des nördl. Baudistrikts im III. Armeekorps (Dienstantritt in Berlin anfangs Juli d. J.),

[illegible], Garn. Baumstr. in Glogau, nach Liegnitz, Schmidt, Garn. Baumstr. in Kosel, nach Altona, — versetzt.

Den 19. April 1879.

Seibelmeyer, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Spandau, zum Garn. Verwalt. Direktor ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Kapitän zur See Frhrn. v. Schleinitz, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

den Feldwebel-Sergeanten Ludwig, Krause,

den Feldwebel-Unteroffizieren Friebel, Wollsack, — sämmtlich in der Schloßgarde-Komp., das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

den Vizefeldwebeln Musholb, Liphardt, Mügge, Kupsch, sämmtlich in der Schloßgarde-Komp., das Allgemeine Ehrenzeichen, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens:

dem Generalmajor à la suite der Armee v. Salviati, beauftragt mit der Führung der 27. Div (2. königl. württemberg.);

des Kommenthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Obersten Jacobi, à la suite des Oberschles. Feld-Art. Regts. Nr. 21 und Kommdr. des 2. Württemberg. Feld-Art. Regts. Nr. 29;

des Kommenthurkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone:

dem Obersten Witte, à la suite des Pomm. Huf. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5 und beauftr. mit der Führung der 26. Kav. Brig. (1. königl. württemberg.);

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse:

dem Hauptmann Köhler, à la suite des Schleswig. Fuß-Art. Bats. Nr. 9, kommdrt. als Gouverneur Sr. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 30. April 1879.

S. M. Knbt. „Albatroß" war am 5. April cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" ist seit 1. März cr. auf der Reise von Auckland nach Apia (Samoainseln).
S. M. S. „Bismarck" ankerte am 22. Februar cr. vor Valparaiso und beabsichtigte am 1. März cr. wieder in See zu gehen.
S. M. Knbt. „Comet" befand sich am 18. April cr. in Constantinopel.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 23. Februar cr. von Tientsin in See gegangen und ankerte am 6. März cr. vor Chefoo.
S. M. S. „Freya" war am 14. März cr. in Shanghai.
S. M. S. „Hansa" war am 11. März cr. in Port au Prince und beabsichtigte von dort aus mehrere Haitianische Häfen und später Greytown zu besuchen. Das Schiff hat Befehl erhalten, sich von der westindischen Station nach Valparaiso zu begeben.
S. M. S. „Leipzig" war am 26. März cr. in Yokohama.
S. M. S. „Luise" ist am 19. März cr. in Calcutta eingetroffen, am 27. in See gegangen und ankerte am 11. April cr. in Singapore.
S. M. S. „Nymphe" hat am 14. März cr. Curaçao verlassen, traf am 18. vor Port Royal ein, ging am 21. vormittags wieder unter Segel und ankerte nachmittags im Hafen von Kingston.
S. M. Av. „Pommerania" ist am 22. April cr. Zwecks einer Uebungsfahrt und Abhaltung von Schießübungen von Constantinopel in See gegangen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" hat am 2. März cr. Callao verlassen, traf am 14. vor Panama ein, ging am 19. wieder in See und ankerte am 27. März im Hafen von Acapulco.
S. M. Knbt. „Wolf" befand sich am 6. März cr. in Hongkong.

Nichtamtlicher Theil.

Kommandotabelle für die Kavallerie.

Im Verlage von Ed. Döring in Potsdam ist vor kurzem eine „Kommandotabelle für die Kavallerie" auf Grund des Exerzirreglements vom 5. Juli 1876 erschienen.

Es erscheint angemessen darauf hinzuweisen, daß ein offizieller Karakter der vorgenannten Veröffentlichung nicht beiwohnt. Zu dem Reglement von 1876 eine solche Tabelle s. Z. herauszugeben ist vielmehr unterlassen worden, weil triftige Gründe dagegen sprechen.

Der Text des Reglements ist einerseits so knapp und bündig gefaßt, daß kaum etwas davon fort-

gelassen werden kann, ohne die Klarheit und das Verständniß zu beeinträchtigen, und schließt andrerseits auch jeden Zweifel darüber aus, welches Kommando in jedem einzelnen Fall gegeben werden soll. Die Einsicht in das Wesen der Taktik der Waffe, in Geist und Form ihrer Verwendung kann daher auch nur aus dem Reglement, nicht aus einem lückenhaften andern Behelf genommen werden, und deshalb vermag der Gebrauch einer Kommandotabelle dem Offizier in keiner Weise das Studium des Reglements selbst zu ersetzen oder auch nur zu erleichtern.

Was die vorliegende Arbeit im besondern betrifft, so erfüllt dieselbe außerdem keineswegs den Zweck, eine kürzere und übersichtlichere Zusammenstellung der beim Exerziren abzugebenden Kommandos oder Signale zu bringen, denn die Seitenzahl der Kommandotabelle ist nicht geringer als die des Reglements selbst, wenn man von letzterem die Figurenblätter (66 Seiten) und Abschnitt 7 und 8 (50 Seiten), welche in der Tabelle unerwähnt bleiben, abzieht.

Aus der „Kommandotabelle" allein das Exerziren zu verstehen und zu erlernen ist für jemanden, der das Reglement sich nicht bereits durch das Studium oder durch die Praxis zu eigen gemacht hat, unmöglich; er muß das Reglement doch stets dabei zu Hülfe nehmen, und ferner fehlen die Figuren, welche so wesentlich dazu beitragen, jede Evolution klar und leicht verständlich zu machen. In der Tabelle ist ferner in den Rubriken „Kommando" genau nur das aufgenommen, was schon im Reglement durch fetten Druck hervorgehoben ist, während in der Rubrik „Bemerkungen" meist nur der Text des Reglements wörtlich wiedergegeben, stellenweise aber durch Zusätze erweitert ist, welche sogar zu Unklarheiten und Zweifeln zu veranlassen geeignet erscheinen. Was beim Exerziren des Regiments die Eskadronchefs bezw. Zugführer auf das Kommando bezw. Signal des Regimentskommandeurs oder des Eskadronchefs hin zu kommandiren haben, findet sich nur stellenweise; für eine „Kommandotabelle" möchte die Aufführung doch nicht wohl zu umgehen sein, wenn solche Tabelle auf Vollständigkeit Anspruch machen will. Das Lesen und Lernen aus der Kommandotabelle wird daher dem jungen Offizier mehr schaden als nützen, und zweifellos zeitraubender sein, als wenn er das Reglement allein zur Hand nimmt, denn ohne dieses bleibt ihm die Tabelle doch unverständlich.

Eine neue französische Kritik des deutschen Generalstabswerks über den Krieg 1870/71.

Das deutsche Generalstabswerk über den Krieg 1870/71 erregt fortwährend in Frankreich die größte Aufmerksamkeit. Jedes einzelne Heft dieses von Kapitän Costa de Serda sehr gut in die französische Sprache übersetzten Werkes wird nicht allein von den militärischen Fachblättern, sondern auch von allen größeren politischen Zeitungen eingehend besprochen, und zwar in der Regel in der anerkennendsten Weise. Unbedingtes Lob erfährt die Darstellung jedoch niemals; verschiedene Ausstellungen werden gewöhnlich den Berichten hinzugefügt, welche abschwächend wirken sollen, aber diesen Zweck fast niemals erreichen, weil die Einwände oft von vornherein unhaltbar erscheinen. Fast in jedem Falle werden einige Phrasen angehängt, welche die Sprache des Werkes betreffen und nur den Beweis liefern, daß man diesseits der Vogesen anders, d. h. sachlich ruhiger Geschichte zu schreiben pflegt, als jenseits derselben.

Uns liegt heute eine Besprechung des letzten (14.) Hefts des Generalstabswerks in Herrn Gambettas Spezialorgan, der „République française" vor, die wir hier einmal näher betrachten wollen, nachdem wir bereits früher — in Nr. 64 des Militär-Wochenblatts von 1877 — die französische Kritik eines früheren Hefts aus dem Journal des sciences militaires zum Gegenstand einiger Bemerkungen gemacht haben. Gleich im Eingange sagt der französische Referent, indem er den Eindruck schildert, den das Werk auf ihn gemacht hat, folgendes:

„Der Ton des Werkes steht auf einer ziemlich niedrigen Stufe. Es ist eine trockene Darstellung, ohne Wärme, aber klar, genau in den minutiös geschilderten Einzelheiten, wobei die Thatsachen eine überwiegende Rolle spielen, und die nicht der Unparteilichkeit ermangelt. Es ist aber ein deutsches Werk, man hat weder Zeit noch Sorgfalt gespart, um es zu vollbringen, auch besitzt dasselbe im ganzen einen hohen geschichtlichen Werth, aber es ist keine Geschichte. Dazu fehlen ihm, wie das nur zu oft bei den Schriften jenseits des Rheins zu sein pflegt, der Schwung, die synthetischen Gedanken, die moralischen Betrachtungen, welche durchaus erforderlich sind, um den Ereignissen die richtige Physiognomie zu geben."

Das ist z. B. gerade ein solches Urtheil, wie wir es oben karakterisirt haben. Denn was sein Verfasser an der deutschen Geschichtsdarstellung vermißt, also den Schwung und die Wärme, die rhetorische Ausschmückung, welche z. B. die Werke des verstorbenen A. Thiers kennzeichnen, wobei jedoch die geschichtliche Wahrheit den Kürzeren zieht — das wollen wir gern an unsern deutschen Werken vermissen, wenn diese — wie der französische Referent ja selbst von dem Generalstabswerk rühmt — Genauigkeit und Unparteilichkeit besitzen.

Doch folgen wir jetzt dem Verfasser, der nunmehr in die Einzelnheiten der 14. Lieferung eingeht.

„Das neue Heft beginnt mit der Schlacht bei Amiens, welche am 27. November die Nordarmee schlug, nachdem sie kaum organisirt worden war, und die damals unter dem Befehl des Generals Farre stand. Dieser General versuchte es, sich dem Vorgehen der I. von General v. Manteuffel befehligten Armee nach Amiens und der Normandie entgegenzusetzen, welche Armee das I. und VIII. Armeekorps mit einer Kavalleriedivision umfaßte. Ihr Effektivstand betrug mehr als 35 000 Kämpfer, sie verfügte über 174 Geschütze. Die französische Armee war

erst in der Formirung begriffen und konnte dem Gegner nur 3 Brigaden entgegenstellen, deren Effektivstand noch nicht 17 000 Mann betrug und etwa noch 8000 Mann Nationalgarden, welche die Garnison von Amiens bildeten, mit 48 Geschützen. Diese drei Brigaden standen zerstreut in allen Depotplätzen der Nordfestungen von Calais bis Valenciennes. Dank den vortrefflichen Maßregeln, welche der Chef-Intendant Richard zu treffen wußte, wurden die Transporte mit vollkommener Präzision ausgeführt, so daß die Truppensammlung in der Gegend von Amiens in weniger als zwei Tagen bewerkstelligt und am 24. November vollendet war."

„Unmittelbar hierauf begannen die Rekognoszirungen von Seiten des Gegners. Wir machten ihm nicht ohne Erfolg die ersten vorgelegenen Stellungen streitig, welche er besetzen wollte. Am 26. fanden einzelne Scharmützel in dem Thal der Luce, vor Villers-Bretonneux, statt. Der Entscheidungskampf schien sich zu nähern, alle nothwendigen Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen, und in der Frühe des 27. entbrannte der Kampf auf der ganzen Linie."

„Diese Linie war sehr ausgedehnt. Man mußte die Hauptstellung von Villers-Bretonneux halten, um die Nordbahn zu decken, gleichzeitig hatte man die Zugänge von Amiens zu schützen. Nichtsdestoweniger wurden unsere Truppen auf keiner Seite überflügelt. Der in der 14. Lieferung eingehend beschriebene Kampf wurde bald sehr lebhaft, namentlich bei Villers-Bretonneux, auf welches der Gegner seine größten Anstrengungen richtete. Verschiedene Stellungen wurden genommen und wieder genommen; den 4 französischen Batterien, welche man auf dieser Stelle hatte vereinigen können, stellte der Feind 10 gegenüber. Indessen hielten unsere Truppen bis zum Abend Stand, und erst in der Nacht verließen sie ihre Stellung vor der ungeheuren numerischen Uebermacht. Sie zogen sich nach Amiens und Corbie zurück, ohne verfolgt zu werden. — Die deutsche Armee ging gleichfalls aus der Schlachtlinie zurück und behielt nur die Stadt Villers-Bretonneux besetzt, was ihr unglücklicherweise einen beträchtlichen Vortheil gewährte. Uebrigens waren — und das ist ein höchst bemerkenswerther Vortheil — die Verluste dieses Tages beinahe auf beiden Seiten gleich. Die Deutschen zählten 1292 Todte oder Verwundete (nach der 14. Lieferung), während wir 1383 hatten (nach dem Werke: la campagne du Nord par le général Faidherbe)."

Zu dieser Darstellung haben wir nun manches zu bemerken. Einmal ist die Behauptung, daß die I. Armee in der großen Uebermacht von 35 000 Mann die französischen Truppen von 25000 Mann am 27. November angegriffen habe, unrichtig und schon längst von dem General v. Goeben ausführlich widerlegt worden.*) Da die Franzosen aber immer noch nicht von dieser Berichtigung Notiz genommen haben, so wollen wir auf Grund der Mittheilungen des genannten Generals hier nochmals die Richtigstellung versuchen.

Für den 27. November hatte der Oberbefehlshaber der I. Armee durchaus keinen Angriff beabsichtigt. Bevor zu demselben geschritten wurde, sollte erst die Ankunft der noch im Anmarsch begriffenen Truppen des I. Armeekorps (15 Bataillone, 3 Eskadrons und 4 Batterien) abgewartet werden. Der beabsichtigte Angriff bedurfte um so mehr einiger Vorbereitungen, als die eingezogenen Nachrichten besagten, daß zusammenhängende Befestigungslinien auf den Höhen diesseits Amiens errichtet und mit schwerem Geschütz besetzt wären. Nun aber traten die französischen Truppen am 27. meilenweit vor ihren eigenen Befestigungen den Deutschen entgegen und gingen theilweise selbst zum Angriff über, so daß die Schlacht von Amiens ein nichts weniger als vorbereiteter Kampf war. Dieselbe bestand vielmehr aus 3 oder 4 isolirten Gefechten, die sich auf eine Kampflinie erstreckten, welche von St. Sauflieu (wo das Gros der 16. Infanteriedivision ins Gefecht kam) bis nach Villers-Bretonneux (dem Kampfplatz der Truppen des I. Armeekorps) in gerader Linie nicht weniger als 21 Kilometer = $2^3/_4$ deutsche Meilen betrug. Nun hatten die auf dieser Strecke kämpfenden preußischen Abtheilungen nicht einmal die von den Franzosen für ihre eigenen Truppen angegebene Stärke von 25 000 Mann, wie kann da also von einer ungeheuren Uebermacht auf deutscher Seite die Rede sein?

Wenn ferner der französische Berichterstatter in seiner obigen Darstellung die Verluste der Schlacht von Amiens auf beiden Seiten als beinahe gleich annimmt und diese Thatsache für einen höchst bemerkenswerthen Vortheil erklärt, so bedauern wir sehr, ihm auch hierin widersprechen zu müssen. Allerdings betrugen die Verluste auf deutscher Seite nach dem Generalstabswerk die nicht geringe Zahl von 1292 Todten und Verwundeten, allein auf französischer Seite beliefen sich dieselben nicht bloß auf 1383 Todte und Verwundete, sondern außerdem noch auf etwa 1000 Vermißte und viele Debandirte.*) Die preußischen Truppen hatten aber nur 28 Vermißte (nach General v. Goeben), von denen 20 bei Villers-Bretonneux gefangen genommen und die übrigen wohl als todt zu betrachten sind.

Der französische Referent spendet dann seinen Landsleuten, die so tapfer am 27. November gekämpft hatten, folgendes hohe Lob: „Die Leistungen unserer jungen Truppen waren außerordentlich gewesen; es fehlte ihnen an Zusammenhang und sie hatten beinahe ihre Munitionsvorräthe erschöpft.

---

*) Man vergleiche die Abhandlung: „Zur Geschichte des Feldzuges im nordwestlichen Frankreich von A. v. Goeben", Nr. 36 und folgende der Allgemeinen Militär-Zeitung von 1872. Oder: „Contributions to the history of the campaign in the North-West of France by A. v. Goeben, translated by J. L. Seton, London 1873."

*) Nach der eigenen Angabe des Generals Faidherbe: „. . . en outre un millier de disparus et beaucoup de mobiles débandés." (Vergl. la campagne du nord, par le général Faidherbe, pag. 29.)

Einige Batterien hatten nicht mehr als 4—5 Schuß in ihren Munitionswagen, die an verschiedenen Stellen eingerichteten Geschoßfabriken hatten noch nicht mehr herstellen können. Beinahe wäre der definitive Ausgang des Tages ein unentschiedener gewesen, doch war die Stellung nicht zu halten, und General Farre entschloß sich, den Rückzug nach Norden anzuordnen. Derselbe erfolgte in Ordnung, der Feind dachte selbst nicht einmal an Verfolgung."

„Welches waren nun diese Truppen, welche es verstanden hatten, einen glorreichen Kampf gegen die besten deutschen Regimenter zu bestehen, die auf verschiedenen Schlachtfeldern erprobt waren und einen fast doppelt so großen Effektivstand aufwiesen wie die unseren, während sie von einer beinahe viermal so starken Artillerie unterstützt wurden?"

„Sie bestanden in ihrer ersten Hälfte aus Linienregimentern, die kaum formirt und ausschließlich aus den Ausgehobenen mit einmonatlicher Dienstzeit zusammengesetzt waren. Die Patronen waren noch so selten, daß die Truppen vor ihrem Eintreffen auf dem Schlachtfelde erst drei Schüsse gegen die Scheibe hatten abgeben können. Allerdings bestand ein großer Theil der Offiziere dieser Regimenter aus den bei Sedan und Metz Entwichenen, welche ihren jungen Mannschaften den ganzen Feuereifer einzuimpfen verstanden, von dem sie erfüllt waren. Die zweite Hälfte unserer drei Brigaden bestand aus Mobilgarden, die nicht besser geschult waren und deren Offiziere wenig Vertrauen einflößten, da es ihnen an den erforderlichen militärischen Kenntnissen und aller Erfahrung fehlte."

„Wenn man bedenkt, was man mit Truppen von solcher Beschaffenheit ausrichten konnte, so wird man von Erstaunen ergriffen. Muß man nicht eine hohe Bewunderung empfinden für jene Bevölkerungen des Nordens, aus denen sie fast sämmtlich hervorgegangen sind? Mit welcher Schnelligkeit haben sie es verstanden, sich der Disziplin zu fügen und das Nothwendigste für den Soldatenberuf sich anzueignen! Mit welcher Standhaftigkeit haben sie ihre Kaltblütigkeit auf dem Schlachtfelde bewahrt und ihren Muth hochgehalten in jenen so trüben Tagen, als das Vaterland durch Schläge aller Art schien untergehen zu wollen, und während des strengsten Winters!"

„Der Tag von Amiens war nicht bloß eine Ausnahme. Die Fortsetzung des denkwürdigen Feldzuges hat den ganzen Werth der Eigenschaften der Bevölkerung jener Gegend in hellem Licht gezeigt. Die Schlacht von Amiens hielt nicht um einen Tag das Organisationswerk auf, welches sich überall vollzog, unter dem Antrieb jener Männer, die sich dieser Aufgabe gewidmet hatten, und das der Generalkommissar Testelin mit dem kräftigsten Patriotismus unterstützte. Zehn Tage nach der Schlacht, am 7. Dezember, übergab General Farre dem General Faidherbe, der das Kommando übernommen hatte, 3 vollständige Divisionen an Stelle von 3 Brigaden. Schon am 10. Dezember setzten sich diese Truppen in Marsch, und 10 Tage später lieferten sie bei Pont Noyelles mit 4 Divisionen und 108 Geschützen, die in 2 Korps eingetheilt waren, eine neue Schlacht. Außerdem operirten 2 getrennte Kolonnen an den Grenzen der Gegend von Abbeville und Guise. Endlich hatte man zu derselben Zeit 30 Festungen in Vertheidigungszustand gesetzt, welche jenes Netz bildeten, innerhalb dessen diese Armee zusammengebracht war und sich stets erneuerte. Denn die Organisationsarbeit nahm niemals ein Ende, es gelang die Effektivstärken aufrecht zu erhalten, trotz der bedeutenden Verluste, welche eine Folge des anstrengenden Feldzuges waren. Man wird die Höhe dieser Verluste richtig beurtheilen, wenn man erwägt, daß von wenigstens 1000 Offizieren, welche die Armee zählte, 427 von feindlichem Feuer getroffen wurden. Nach dem großen und außerordentlichen Kampfe von St. Quentin, als die Armee vier Schlachten und ein Dutzend ernster Gefechte durchgekämpft hatte, bestand sie noch und war lebenskräftiger als je(?); nur der Mangel an Waffen ganz allein verhinderte es, ihre Verluste auszugleichen. Sonst fehlte ihr nichts mehr: an Patronen, Geschossen, Vorräthen aller Art war Ueberfluß vorhanden, nur an Gewehren war Mangel, und alle Versuche, dieselben zu verschaffen, schlugen fehl."

„Wir haben uns" — so schließt der französische Referent — „in diese Erinnerungen versenkt, da wir glauben, daß es gut sei, oft darauf zurückzukommen. Dieselben zeigen uns, welche Hülfsquellen in Frankreich inmitten der schwersten Niederlagen jenen zu Gebote stehen, die sich dieselben dienstbar zu machen verstehen, welcher Patriotismus alle Einwohner beseelt und welch großer Antheil des Ruhms bei der Nationalvertheidigung jenen braven Bevölkerungen Nordfrankreichs gebührt, sowie den tapferen Offizieren, die sie geführt haben."

Auch wir können der Haltung der französischen Nordarmee während des Feldzuges von 1870/71 nur unsere aufrichtige Anerkennung widmen. General Faidherbe war jedenfalls ein ebenso thatkräftiger wie einsichtiger Führer, der sich durch keine Niederlage abschrecken ließ, mit seinen jungen Truppen stets aufs neue zum Angriff vorzugehen. In der verhältnißmäßig kurzen Zeit von sieben Wochen hatten dieselben vier große Schlachten (bei Amiens 27. November, an der Hallue am 23. und 24. Dezember, bei Bapaume am 2. und 3. Januar, und bei St. Quentin am 19. Januar) zu bestehen, und in keiner derselben — mit alleiniger Ausnahme der letztgenannten — sind sie so geschlagen worden, daß sie nicht wieder operationsfähig waren. Ja selbst nach deren letzter großer Niederlage am 19. Januar sah sich General v. Goeben veranlaßt, den französischen Truppen folgendes ehrenvolle Zeugniß auszustellen: „Ich spreche mit Vergnügen meine volle Anerkennung der Art und Weise aus, in der die französische Armee nach einer solchen Niederlage ihren Rückzug hat bewerkstelligen können."*)

---

*) Vergl. Allgemeine Militär-Zeitung Nr. 47 von 1872.

Der französische Referent unterzieht, wie man sieht, nur jene Stellen des letzten Hefts des Generalstabswerks einer Besprechung, welche sich auf den Feldzug im nordwestlichen Frankreich beziehen. Derselbe benutzt diese Gelegenheit hauptsächlich zu einer Verherrlichung der Thaten der eigenen Armee, wogegen wir, wie vorhin bemerkt, nichts einzuwenden haben. Dabei liegt aber doch die Frage sehr nahe: Wie gut müssen nun wohl jene deutschen Truppen gewesen sein, welche die heroische Nordarmee in vier Schlachten und einem Dutzend ernster Gefechte geschlagen, und wie vortrefflich müssen dieselben von ihren Feldherren geführt worden sein, um alle Anstrengungen der tapferen und tüchtigen Generale Farre und Faidherbe so entschieden vereiteln zu können?

Zernin,
großh. hess. Hauptm. à la suite der Infanterie.

Der Taschenpionier für den Infanteristen. Von Scheibert, Major z. D. Mit 18 lithographirten Zeichnungen. Berlin 1879. Druck und Verlag von E. Feicht (Verlag der Militärzeitung).

Verfasser sagt in der Vorbemerkung, daß die vorhandenen Instruktionen über die Ausbildung der Infanterie zum Feldpionierdienst ein „Zuviel" enthalten, welches das Gedächtniß beschwert. — Wir möchten dem im allgemeinen beipflichten, besonders da so sehr häufig gegebene Maße als das wesentlichste der Sache aufgefaßt und mit vielem Zeitaufwande pedantisch zur Ausführung gebracht werden. — Als interessant möchten wir hier gleich bemerken, daß sowohl das neue offizielle Instruktionsbuch für den Pionierdienst der Infanterie, als auch dieser „Taschenpionier" den Metermaßstab verwerfen und dafür den Schritt und die Abmessungen am menschlichen Körper ꝛc. einführen. Als das Meter auch für die Armee den Sieg davontrug, erhob sich nur eine einzige Stimme in der ganzen Militärliteratur, welche die Beibehaltung des Schrittes als militärisches Maß befürwortete, als des Maßes, das wir, bis zum gemeinen Mann herunter, stets bei uns tragen.

Wir sind von jeher, obschon wir die Vortheile einer Uebereinstimmung zwischen dem im bürgerlichen Verkehr gebrauchten Maße mit dem militärischen nicht verkennen wollen, stets der Ansicht gewesen, daß das Schrittmaß für die militärischen Verhältnisse überwiegende praktische Vortheile bietet.

Der „Taschenpionier" zieht den Stoff in einer Weise zusammen, die ebenso übersichtlich, als durchdacht erscheint. Nach einem historischen Rückblick geht er zu den Erddeckungen über, die er als den wichtigsten Theil der Feldbefestigungen — gewiß mit großem Recht — bezeichnet. Bei Anlage der Schützengräben werden sehr nützliche kurze Winke über die Rekognoszirung des Geländes ertheilt. Dieselben sind um so mehr an der Stelle, als gerade hierin es noch vielfach an der Geläufigkeit der Auffassung fehlt. Nur wer taktisches Verständniß hat, kann hier schnell das Richtige treffen. Verfasser hebt die enge Verbindung der Taktik mit der Feldbefestigung sehr richtig hervor. Allen den Erwägungen des Verfassers an dieser Stelle stimmen wir vollständig bei, bis auf eine: daß nämlich die Flankirungen in der Feldbefestigung allen Werth verloren hätten. Wir möchten sagen, daß sie nicht künstlich und systematisch angelegt zu sein brauchen, daß sie aber in einzelnen Fällen denn doch sehr angebracht und sogar nothwendig erscheinen, ja sich manchmal in der Befestigung von Thalhängen von selbst ergeben müssen.

Was speziell die Form der Schützengräben anbelangt; so legt Verfasser den ganzen Nachdruck auf die Gestaltung des Terrains, aus welchem sie sich entwickeln, und meint mit Recht, daß der gegebene Fall, Zeit und Arbeitskraft über die Profile der Gräben entscheiden. Er nennt deshalb auch keine Maße, sondern stellt die verschiedenen Gräben, wie sie jetzt für den liegenden, knieenden und stehenden Schützen üblich sind, sofort bildlich dar. Es wird sodann der Befestigung verschiedener Oertlichkeiten Erwähnung gethan und in derselben kurzen bestimmten Manier die Hauptsache kräftig hervorgehoben. — Bei der Einrichtung von Mauern zeigt Verfasser eine entschiedene Abneigung gegen die Krenelirungen. Wir theilten dieselbe früher auch und hielten das „Ueber Bank feuern" für das einzige richtige, sind jedoch davon zurückgekommen nach den Erfahrungen vor Paris. Es ist nämlich keine Frage, daß der Soldat ruhiger durch Schießlöcher feuert, als über die Mauer hinweg. Die Gefahr, getroffen zu werden, erscheint ihm geringer, und ist es wohl auch in Wahrheit; die Handhabung des Gewehrs wird ruhiger, und dauert das Gefecht lange, so wird endlich ein wahres Zielfeuer zum Verderben des Feindes daraus, wovon z. B. der Kampf einiger Kompagnien des 50. und 37. Regiments hinter der Mauer des Saint Cucufa- oder Buzenval-Park am 19. Januar 1871 vor Paris Zeugniß ablegte. — Im übrigen wird es auch hier auf Zeit und Umstände ankommen, wir möchten uns nur damit auf keinen Fall einverstanden erklären, hohe Mauern absichtlich zu erniedrigen, nur um über Bank feuern zu können, was übrigens der Verfasser nicht empfiehlt, was wir aber bei mehreren Gelegenheiten im Felde gesehen haben.

Dem über die Anlage von Verhauen und die Einrichtung der Waldränder zur Vertheidigung Gesagten pflichten wir durchweg bei. Bei Dörfern legt Verfasser den Hauptwerth auf die Vertheidigung der äußern Ränder, will von Vertheidigungseinrichtungen der Häuser selbst nicht viel wissen und spricht sich dabei besonders gegen das Versetzen der Fenster aus, als einer zeitraubenden und überflüssigen Herrichtung, womit wir ebenfalls übereinstimmen.

Verfasser giebt bei dem Abschnitt „Hindernisse" auch Regeln über die Verwendung kleinerer Fluß-

läufe ꝛc. zu Ueberschwemmungen und Ansumpfungen, jedoch nur in beschränktem Maßstabe, da eine größere Arbeit dieser Art den technischen Truppen zu überlassen sei — was gewiß umsomehr der Fall sein wird, als diese Anlagen wohl meist der höheren Genehmigung bedürfen werden, da durch sie in den meisten Fällen die reine Vertheidigung gewiß sehr gewinnt, eine etwaige Offensive aber andererseits geschädigt werden könnte. Vom Brückenbau bringt Verfasser genau das, was man als Infanterist brauchen kann, und in der anschaulichsten Weise, unserer Ansicht nach nicht zu viel und nicht zu wenig. 65.

Von der russischen Ostseeflotte werden für die diesjährige Uebungszeit in Dienst gestellt: 1 Panzer-(Linien-) Schiff, 4 Panzerfregatten, 2 Batterien, 3 Thurmboote, 6 Monitors, 1 Holzfregatte, 5 Holzkorvetten, 1 Klipper, 8 Kanonenboote, 14 Yachten und Dampfer, 2 Transportschiffe und 3 Schoner, zusammen 48 Fahrzeuge, worunter 4 Segler. Von diesen sind folgende Abtheilungen gebildet: Das Kadettengeschwader der technischen und Marineschule (4 Korvetten, 1 Yacht, 1 Tender, 1 Kanonenboot) auf 3 Monate; die Minenabtheilung (die Panzerthurmfregatte „Admiral Lasarew" mit 4 andern Fahrzeugen) auf 4 Monate; die Artillerieabtheilung (die Panzerbatterie „Perwenetz" mit 3 andern Fahrzeugen) auf 4 Monate; das große praktische und Evolutionsgeschwader (das Panzer-[Linien-] Schiff „Petr Welikij", Panzerfregatte „Sebastopol", Dreithurmfregatte „Admiral Greigh", Zweithurmfregatte „Admiral Tschitschagow", Panzerbatterie „Netronjmenja", Panzerthurmboot „Ssmertsch" mit 9 andern Fahrzeugen) auf 3 Monate; für besondere Fahrt (die kaiserliche Yacht „Derschawa" und die Yacht des Thronfolgers „Zarewna" auf 7 Monate, die Yacht „Standart" geht an Stelle der untergegangenen „Livadia" nach dem Schwarzen Meere, die Dampferfregatten „Rjurik" und „Chrabryj" auf 3 Monate, der Dampfer „Rabotnik" auf 4 Monate); für den Hafendienst (4 Fahrzeuge auf 8, 3 kleinere Boote auf 9 Monate); für hydrographische Arbeiten (4 Kanonenboote und für den Hafen von Reval 3 Schoner und 1 Transportschiff). —

Die Minenkutter werden für dieses Jahr in 4 Abtheilungen getheilt und zwar: 1) die Abtheilung der Gardeequipage (19 Kutter) unter Aufsicht des Kontreadmirals Golowatschew und unter Kommando des Flügeladjutanten Kapitänlieutenant Dubassow (sämmtliche 19 Kutter sind in Elbing bei Schichau u. Co. und auf der Werft der Fabrik Vulkan bei Stettin gebaut und gelten als die vorzüglichsten in der ganzen Anzahl); 2) erste Gefechtsabtheilung der Kriegsschiffe, bestehend aus 27 Minenbooten verschiedener Fabriken, bemannt von der 1. und 2. Flotteneqnipage, die Aufsicht hat Kontreadmiral Pusino, das Kommando Kapitän 1. Ranges Karpow; 3) zweite Gefechtsabtheilung ꝛc., bestehend aus 29 Minenbooten verschiedener Fabriken, bemannt von der 3. und 4. Flotteneqnipage unter Aufsicht des Kontreadmiral Schmidt I. (der Kommandeur ist noch nicht ernannt); 4) dritte Gefechtsabtheilung, bestehend aus 28 von der 5. und 6. Flotteneqnipage bemannten Minenbooten verschiedener Fabriken und verschiedener Konstruktion unter Kommando des Flügeladjutanten Kapitän 1. Ranges Nowikow I. (der aufsichtsführende Admiral ist noch nicht ernannt). H. U.

Eine kaiserliche Verfügung vom 7. (19.) April 1879 ordnet für alle Infanterieregimenter der europäisch-russischen Feldarmee die Umformung aus 3 Bataillonen zu 5 Kompagnien in 4 Bataillone zu 4 Kompagnien an, wie dies bisher schon bei der Garde und bei den 7 kaukasischen Divisionen der Fall. Die Maßregel trifft 3 Divisionen der Grenadiere und die Infanteriedivisionen Nr. 1—18, 22—37 und 40.

Die etatsmäßige Friedensstärke der Bataillone zu 4 Kompagnien weicht wenig ab von derjenigen der Bataillone zu 5 Kompagnien. Es wird also diese Vermehrung der russischen Infanterie um 152 Bataillone auch eine beträchtliche Steigerung des seit drei Jahren auf 218 000 Köpfe festgesetzten Rekrutenkontingents zur Folge haben.

Im europäischen Rußland ist durch Verfügung vom 10. (22.) April d. J. aus den im Militärbezirk Kasan stehenden Infanteriedivisionen der 2. (Kasan) und der 40. (Ssaratow) ein neues XV. Armeekorps gebildet und der Generallieutenant Schatilow, bisher Kommandeur der 40. Division, zum Kommandirenden dieses Korps ernannt worden.

Die Zahl der Armeekorps-Verbände steigt damit auf 19, nämlich Garde, Grenadiere, 1—15 im europäischen Rußland und 2 in Kaukasien. Jetzt sind nur noch die 3. (Nishnij-Nowgorod) und 23. (Helsingfors), sowie die kaukasischen Infanteriedivisionen Nr. 19, 20, 21 und die 3 kaukasischen Kavalleriedivisionen nicht in Armeekorps eingereiht. 128.

Eintheilung und Standquartiere des deutschen Reichsheeres ꝛc. ꝛc. bei A. Bath in Berlin; dieser kurze Auszug des langen Titels genügt, um damit das allgemein bekannte und als trefflich anerkannte Büchelchen zu bezeichnen, welches wir in seinem 13., bis zum 15. April d. J. revidirten Jahrgang begrüßen. Auf ein näheres Eingehen können wir mit Rücksicht auf die zahlreichen Freunde, welche sich dasselbe längst erworben, hier füglich verzichten.

Inhalt der Nummer 8 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 30. April 1879:

Geldbeschaffung S. M. Schiffe. — Verpflegungsgelder der Vermessungsfahrzeuge. — Zulage für Deckoffiziere kommandirt bei der Artillerie-Prüfungskommission. — Nachträge ꝛc. zur Instruktion über die Jägerbüchse M/71. — Geschäftsabwickelung nach der Außerdienststellung. — Doppelrechnung für S. M. Knbt. „Nautilus", Indienststellung 1876/78. — Doppelrechnung für den Besatzungtheil S. M. Knbt. „Cyclop" 1876/78. — Abnahme von Nachsendungen ins Ausland. — Arzneibeschaffung in Yokohama. — Wechselbegebung in Shanghai. — Patriotische Gabe. — Geldbeschaffung S. M. Schiffe ꝛc. — Angabe über die Ausbildung im Schwimmen in den Führungsbüchern. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 37 und eine Beilage der Verlagsbuchhandlung „Militaria" in Berlin, betr. „Biographien, Portraits und Facsimiles der Führer der deutschen Heere." Von G. v. Glasenapp.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 38. Berlin, Sonnabend den 10. Mai. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 1. Mai 1879.

v. Kotze, Major vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, in das Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,

Laacke, Major vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, in das 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, — versetzt.

Stein v. Kaminski, Pr. Lt. à la suite des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96, unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei dem Gouvernement von Metz, zum überzähl. Hauptm. befördert.

v. Kameke, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 8. Inf. Brig., à la suite des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21 gestellt.

v. Keller, Pr. Lt. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, unter Beförder. zum überzähl. Rittm., als aggr. zum Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8 versetzt.

v. Winterfeld, Sek. Lt. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, zum Pr. Lt. befördert.

Frhr. v. Uckermann, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, in das Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7 versetzt.

Strahl, Pr. Lt. und persönl. Adjut. des Landgrafen von Hessen Königl. Hoheit, von dem Verhältniß à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6 ausgeschieden.

Wiesbaden, den 3. Mai 1879.

Kannengießer, Sek. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, in das 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 3. Mai 1879.

v. Versen, Oberstlt. a. D., zuletzt im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Wiesbaden, den 1. Mai 1879.

Henniges, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, mit schlichtem Abschied entlassen.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 1. Mai 1879.

Prinz Wilhelm von Württemberg Königl. Hoheit, Oberst à la suite des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19 und Kommandeur der 27. Kav. Brig. (2. Königl. Württemberg.), zum Gen. Major befördert.

v. Groll, Oberstlt. und Flügeladjut., der Rang und die Kompetenzen eines Regts. Kommandeurs verliehen.

Im Sanitätskorps.

Den 21. April 1879.

Dr. v. Höring, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt im 4. Inf. Regt. Nr. 122,
Seeger, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, — zu Ober-Stabsärzten 1. Kl. befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 21. April 1879.

Albrecht, Lazarethinsp. in Weingarten, zum Lazareth-Verwalt. Insp. befördert.

Den 28. April 1879.

Uhland, Kanzlist bei der Intend. des XIII (Königl. Württemberg.) Armeekorps, mit Pens. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Generallieutenant z. D. v. Bernhardi, bisher Kommandeur der 2. Div., den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub,
dem Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Lindes, beim Garde-Füs. Regt.,
dem Sekondlieutenant v. Schuckmann, im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 7. Mai 1879.)

Dislokation der 4. Eskadron 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11.

Berlin, den 28. April 1879.

Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 29. Juni v. Js. Nr. 822. 6. A. 1 (A. V. Bl. für 1878 S. 152/53) wird hierdurch zur Kenntniß der Armee gebracht, daß die durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Juni v. Js. befohlene Verlegung der 4. Eskadron 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11 von Kyritz nach Perleberg am 1. d. Mts. stattgefunden hat.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Nichtamtlicher Theil.

Gesammelte taktische Aufsätze (Reglement-Studien). Von Fr. Hotze, k. k. Oberstlieutenant, Reservekommandant des 73. Infanterieregiments.*) Wien 1878. L. W. Seidel u. Sohn. Mit 1 Tafel und 50 Figuren. Preis Mk. 5,—.

Es liegt uns hier, wie schon der Titel andeutet, eine Gesammtausgabe der Aufsätze vor, welche von dem Verfasser in den letzten zehn Jahrgängen der Streffleurschen österreichischen militärischen Zeitschrift unter dem gemeinsamen Titel „Reglementstudien" erschienen sind.

Oberstlieutenant Hotze hat während einer ganzen Reihe von Jahren an dem Zentral-Infanteriekurs, jetzigen Stabsoffizier-Kurs, zu Wien gewirkt und in seiner außerordentlich fruchtbringenden Lehrthätigkeit die Anregung gefunden zu diesen Aufsätzen, wie zu den im Militär-Wochenblatt bereits mehrfach und eingehend besprochenen „theoretisch-taktischen Winter- und Sommerarbeiten der Truppenoffiziere".

Wenn auch jede einzelne der vorliegenden Studien einem besondern Anlaß — dem Erscheinen einer Broschüre oder eines neuen Reglements in der eigenen oder einer fremden Armee, dem Hervortreten von Uebelständen auf den Exerzir- und Uebungsplätzen ꝛc. — entsprang: so arbeiten doch alle auf ein Ziel hin, d. i. auf Vereinfachung der Theorien wie der Formen, und es ist unverkennbar und mag für den Oberstlieutenant Hotze eine Genugthuung sein, daß die von ihm mit Geist und Schärfe vertretenen Anschauungen zu einem nicht unbedeutenden Theil in den neueren österreichischen Reglements Ausdruck gefunden haben.

Es würde uns zu weit führen, auf den Inhalt jedes einzelnen der 31 Aufsätze hier näher einzugehen, und begnügen wir uns daher, unsern Lesern durch entsprechende Gruppirung derselben einen Ueberblick über deren reichen und interessanten Inhalt zu geben.

Die Hälfte der Studien bezieht sich auf das Exerzirreglement für die Infanterie und von ihr wieder der größte Theil speziell auf dasjenige der österreichischen Armee.

Die Studien 2, 3, 4, 8 und 15 erschienen in den Jahren 1870—1873 vor der Herausgabe des neuesten Exerzirreglements und erstrebten vor allem Vereinfachung der Formen und Kommandos. Im speziellen handelten sie: „Ueber Streichung in den Abrichtungsreglements", „Ueber Vereinfachung der reglementarischen Terminologie", „Ueber die etwaige Einführung der Schützenzüge" (dem preußischen Reglement entsprechend), „Ueber Vereinfachung in der Kommandosprache" und „Ueber Einzel- und Salvenfeuer".

Wenn nun auch dem neuen österreichischen Infanterie-Exerzirreglement im allgemeinen eine große Einfachheit der Formen und Bewegungen nicht abgesprochen werden kann, so enthält es doch noch vieles, was in der bezeichneten Studie scharf perhorreszirt

*) Jetzt Oberst und Kommandant des 36. Infanterieregiments.

wird, wie die Kommandos und Ausführungsbestimmungen für das Präsentiren, das Gebet, das Schwören, die Visitirung des Gewehrs, das Oeffnen der Glieder und die Ausführung der Generaldecharge; — dagegen ist das Einzelfeuer neben dem Salvenfeuer beibehalten worden.

Fünf weitere Studien 17, 18, 19, 23 und 28 stammen aus den Jahren des Erscheinens des neuen Exerzirreglements 1874 und 1875 und aus den beiden nächstfolgenden Jahren, haben speziellen Bezug auf den Inhalt desselben und behandeln die Doppelreihenkolonnen, das Vorwärtssammeln, das Zusammendrängen der Abtheilungen beim Angriff, die Bataillonsmasse und Bataillonskolonne, sowie endlich die Durchführung des Infanterieangriffs im unbedeckten, nicht durchschnittenen Terrain.

In dieser Studiengruppe vertheidigt der Oberstlieutenant Hotze die österreichische Doppelreihenkolonne als Marschformation gegenüber unserer Sektionskolonne, wogegen er unserer Kolonne nach der Mitte wegen ihrer größeren Beweglichkeit und Entwicklungsfähigkeit im allgemeinen den Vorzug vor der österreichischen Bataillonsmasse giebt. — Sehr scharf geht der Verfasser in der 18. Studie gegen die mißbräuchliche Anwendung des „Vorwärtssammeln" vor. Er will dasselbe nur dann angewendet haben, wenn man einen, vom gezielten Kleingewehrfeuer wirksam bestrichenen Raum überschreitet, also aus einer Deckung mit möglichst geringen Verlusten in eine andere gelangen will, wobei noch zu überlegen sei, ob die allgemeine Gefechtslage die mit einer solchen Bewegung unvermeidlich verbundene Verzögerung überhaupt gestattet. Dementsprechend soll diese Bewegung nur für Abtheilungen des Vor- und Haupttreffens, nicht aber für solche des zweiten Treffens und der Reserve in Betracht gezogen werden. Bei der Ausführung ist zu bedenken, daß das Wesen des Vorwärtssammelns in der Ueberraschung oder Täuschung des Feindes besteht, woraus folgt, daß die Bewegung von sämmtlichen Leuten der betreffenden Abtheilung gleichzeitig — also auf ein Aviso — dazu in vollem Lauf, in möglichst geschlossener Form und in möglichst starken Abtheilungen erfolgen muß, und daß mehrere Abtheilungen hinter einander nicht in regelmäßigen Zeiträumen von einem und demselben Punkt abrücken dürfen, wie auch ein Wechsel in der Stärke der sich folgenden Echelons nur vortheilhaft erscheint.

Inbetreff der Durchführung des Infanterieangriffs in offenem, freiem Terrain spricht sich der Oberstlieutenant Hotze für keine bestimmte Form aus, sondern fordert, daß jeder Kommandant die Form wähle, welche — der jeweiligen oder zu erwartenden Feuerrichtung Rechnung tragend — die geringsten Verluste erwarten läßt. Es folgt hieraus von selbst ein öfterer Wechsel der Formen und nicht selten eine ungleiche Formation der einzelnen Gruppen. Als Hauptformen werden die Linie und die Kompagniekolonnen bezeichnet, welche letzteren der Verfasser indessen auf Grund der Ergebnisse verschiedener Vergleichsschießen in der Armee-Schützenschule zu Bruck eine im gezielten Gewehrfeuer sehr gefährliche Formation nennt. Wenn er dagegen, für größere Distanzen insbesondere, die Formation der Züge auf gleicher Höhe in Reihen oder Doppelreihen empfiehlt, so dürfte er hierin kaum allgemeine Zustimmung finden.

Der Angriff selbst soll fließend und bis auf die Entfernung von 600 Schritt, wo die Wahrscheinlichkeit des Treffens noch nicht groß ist, mit wenigen Hauptpausen ausgeführt werden. Von 600—400 Schritt sind offene Strecken in rascher Bewegung zurückzulegen, und der Mangel an Deckung ist durch zeitweises Niederwerfen zu ersetzen. Hat man sich dem Feinde so weit genähert, so ist das Feuer zu verstärken, aber nicht sowohl durch eine numerische Vermehrung der Feuerlinie, als durch die aus der zunehmenden Lebhaftigkeit des Feuers sich ergebende Kraftsteigerung desselben. Oberstlieutenant Hotze verlangt von vornherein eine sehr starke Schwarmlinie — auf 2 Schritt 1 Mann — so daß durch das spätere Einrücken frischer Kräfte nur die unvermeidlichen Verluste der Feuerlinie ersetzt werden sollen.

Die weitere Bewegung von 400 Schritt nach vorwärts soll dann ruckweise, d. h. sprungweise erfolgen, und werden 50 Schritt als richtiges Maß für die Größe des einzelnen Sprunges angegeben. Dieses sprungweise Vorgehen soll nach dem Verfasser kein rottenweises oder schwarmweises sein, wie es vor einigen Jahren in der österreichischen Armee zu sehen war, sondern in stärkeren Abtheilungen, in unregelmäßiger Folge ausgeführt werden. Auf diese Weise glaubt er, bis auf 200 Schritt, vielleicht nur bis 300 Schritt an den Feind heranzukommen. Dann bezeichnet er die Lage als eine so kritische, daß man in ihr nicht lange feuernd beharren kann. Es sollen daher die noch übrigen Abtheilungen des Haupttreffens herangezogen, die Bewegung lebhaft fortgesetzt und ein Halt nur gemacht werden, um Athem zu schöpfen, nicht aber um die Verluste zu vermindern. Die Berührung der letzten geschlossenen Abtheilungen mit der Schwarmlinie, heißt es, muß den Anlauf, den Sturm bedeuten. Dieselben dürfen also nicht in der Schwarmlinie halten und Salven geben, da sie dann nur dezimirt und nicht mehr im Stande sein würden, den Impuls zum letzten Anlauf zu geben: es müßte denn sein, um den zum Gegenstoß vorgehenden Feind zu empfangen.

In der Studie, welche sich mit dem starken Zusammendrängen der Abtheilungen beim Angriff beschäftigt, wird „eine klare Disposition" als Hauptmittel gegen diesen Uebelstand bezeichnet. Jeder Unterabtheilung ist ihr Vorrückungsrayon anzuweisen und dürfen von ihr nur die in demselben gelegenen Deckungen ausgenutzt werden. So weit angängig, hat auch jede einen besonderen Angriffspunkt zu erhalten, jedenfalls darf aber nicht für alle Abtheilungen nur ein einziger Angriffspunkt bezeichnet werden, sondern ist dieser eventuell für die Direktionsabtheilung zu bestimmen, nach deren Bewegung sich die übrigen zu richten haben.

Eine weitere Gruppe von Studien dient gleichsam zur Erläuterung und Erhärtung des in der vorigen gegebenen Inhalts. Es sind dies sehr ruhig und objektiv gehaltene Betrachtungen über die Exerzirreglements für die preußische, italienische und französische Infanterie, wie sie uns in den Studien 7, 10 bezw. 21 und 24 gegeben werden. Ferner Betrachtungen über zwei Broschüren, denen Oberstlieutenant Hotze einen bedeutenden Werth beilegt, nämlich das 1. Heft der „Studien und Entwürfe für ein Normalreglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise" von v. Dohna — Studie 16 — und „Unsere Vorbereitung für das Schützengefecht in der Schlacht" — Studie 20. An letztere knüpft er die Bemerkung, daß der in dieser Broschüre gegebene Rath, die Truppe nur nach und nach zu verausgaben, dann aber auch das Verausgabte ganz zu verbrauchen, in seinem ersten Theil nur mit Vorsicht aufzunehmen sei. Die Tiefengliederung, sagt Hotze, war eine Erbsünde der österreichischen Armee, sie hat in der Kriegsgeschichte derselben zu traurige Spuren zurückgelassen.

Ueber Reglement und Taktik der Kavallerie handeln die Studien 13, 22, 25 und 26, und zwar speziell über das neue Exerzirreglement für die französische Kavallerie, über die Zusammensetzung und Normalgefechtsordnung größerer Kavalleriekörper, über das Verhalten eines im Vormarsch aufklärenden Kavalleriekörpers und über die Verwendung der der Infanterie zugetheilten Kavalleriedetachements.

Das Exerzirreglement der französischen Kavallerie findet nur eine kurze, allgemein gehaltene Besprechung, welche sich zunächst gegen eine zu ausgedehnte Anwendung des Feuergefechts zu Fuß ausspricht, wie solche bei den österreichischen Manövern in den letzten Jahren nur zu häufig zu Tage getreten sei. Ferner weist der Verfasser auf den geringen Nutzen des Bataillirens von Kavallerieschwärmen zu Pferde hin und wendet sich gegen einen Passus des österreichischen Reglements, wonach Infanteriekarrees mit successive sich folgenden Abtheilungen zu attackiren sind, um durch schnelle Wiederholung des Angriffs die Infanterie moralisch zu erschüttern. „Dem stellt sich eine vielfache und unumstößliche Erfahrung der Infanteristen entgegen:" — heißt es — „es wird nämlich die Infanterie durch wiederholte, also vergebliche Attacken nicht erschüttert, sondern vielmehr ermuthigt." Deshalb wird die Bestimmung des französischen Reglements empfohlen, welche in der Regel eine Attacke nur gegen Infanterie, die erschüttert ist, sich verfeuert oder keine Zeit sich zu formiren hat, gestattet, und hinzugefügt: „Der Angriff wird am besten auf einen Flügel — und nur ausnahmsweise durch sich folgende Echelons ausgeführt."

Bezüglich der Normal-Gefechtsordnung größerer Kavalleriekörper steht der Oberstlieutenant Hotze im wesentlichen auf dem Standpunkt unseres heutigen Kavallerie-Exerzirreglements und empfiehlt insbesondere die Aufstellung von Unterstützungs-Abtheilungen hinter dem 1. Treffen — welche bei den Uebungen in der österreichischen Armee fehlen — zur reiflichsten Erwägung. Wenn er sich mit der Anwendung der Doppelkolonne im 2. und 3. Treffen einverstanden erklärt, dürfte er bei unseren Kavalleristen kaum Zustimmung finden. Die in unserm neuen Reglement als normal hingestellte Zusammensetzung größerer Kavalleriekörper erachtet der Verfasser für eine durchaus zweckmäßige, wogegen er die Eintheilung des österreichischen Kavallerieregiments in 6 Feldeskadrons als eine nicht praktische bezeichnet. Das Regiment ist nach ihm zu stark. Eine Kavalleriedivision zu 3 Brigaden würde 36 Eskadrons zählen, während er in Uebereinstimmung mit Verdy 24 Eskadrons als ein Maximum betrachtet. Dementsprechend schlägt er vor, die Kavallerie-Einheiten nur aus 3 Regimentern mit zusammen 18 Eskadrons zusammenzusetzen, da eine Zweitheilung — 2 Brigaden à 12 Eskadrons — unpraktisch sei. Ferner empfiehlt er die Eintheilung der Batterien zu 6 und nicht zu 8 Geschützen, womit er bei uns nur allgemeine Zustimmung finden dürfte.

Sehr interessant und dem Studium des Kavalleristen besonders zu empfehlen ist der im Juli 1876 geschriebene Aufsatz: „Einige Schlagworte über das Verhalten eines im Vormarsch aufklärenden größeren Kavalleriekörpers." Gegenüber dem starren Schematismus in den über denselben Gegenstand erlassenen französischen Vorschriften zeichnet sich derselbe aus durch freiere Anschauungen über die anzuwendenden Formen, sowie durch praktische Hinweise auf die Art des inneren Dienstbetriebes, der Aufrechterhaltung der Verbindung 2c. Sehr treffend karakterisirt der Oberstlieutenant Hotze das Wesen dieses Aufklärungsdienstes mit den Worten: „Denn in der selbstständigen Thätigkeit, im Eifer, im regen Sinn, in der Kühnheit und im Glück der Kommandanten der Gruppen der ersten Linie liegt der Schwerpunkt der Leistung einer Kavalleriedivision im Aufklärungsdienst."

Bezüglich der Verwendung der der Infanterie zugetheilten Kavalleriedetachements, also der sogenannten Divisionskavallerie, wird die von den österreichischen organischen Bestimmungen für eine Truppen-Infanteriedivision festgesetzte Maximalzahl von vier Eskadrons vielmehr als ein Minimum bezeichnet: — da sonst, wie es heißt, nicht so oft als nöthig jener Turnus in der Leistung der einzelnen Eskadrons durchzuführen ist, welcher nothwendig erscheint, dieselben während der ganzen Dauer eines Feldzuges schlagfertig und einigermaßen vollzählig zu erhalten. Hierbei wird die Besorgniß ausgesprochen, daß der Kavallerie von den Truppenkommandanten meist zu viel zugemuthet und ihr nicht immer und überall jene Schonung zutheil werde, welche sich fast immer auch mit den angestrengtesten Leistungen verbinden läßt.

Ueber Artillerietaktik handelt nur die 27. Studie vom Oktober 1876, welche einen objektiven Vergleich giebt zwischen Hoffbauers Taktik der Feldartillerie, dem Entwurf zu einem neuen Exerzirreglement für die Feldartillerie der königlich preußischen Armee —

seitdem durch ein definitives Reglement ersetzt — und dem 7. Theil des österreichischen Artilleriereglements. Am Schluß dieser Studie tritt Oberstlieutenant Hotze für die permanente Artilleriebedeckung ein. Daß die Batterien einer Kavalleriedivision absolut einer permanenten Bedeckung bedürfen, hält er durch die österreichischen Uebungen größerer Kavalleriekörper für erwiesen, aber auch für die Batterien der Infanterie-Truppendivisionen dürften dieselben nach seiner Ansicht große Vortheile bieten, und schlägt er daher vor, jeder Batteriedivision des Armeekorps eine Kompagnie — also der Artillerie eines Armeekorps ein Bataillon als stabile Bedeckung zuzuweisen.

Liegen die Gefechts- und Terrainverhältnisse derart, daß die Möglichkeit einer Bedrohung der Batterien ganz ausgeschlossen wäre — ein freilich höchst seltener Fall — so mag, heißt es, der Korpskommandant über jenes Bataillon zeitweilig anders verfügen, und es stellt dasselbe demnach in keinem Falle eine verlorene Kraft dar.

Zahlreicher sind die den Felddienst und die allgemeinen Dienstreglements behandelnden Studien.

Die erste dieser Studien — Nr. 5 — stammt bereits aus dem Jahre 1870 und giebt unter dem Titel „Ueber den königlich preußischen Felddienst" ein objektiv gehaltenes, im allgemeinen sehr anerkennendes Referat über unsere Allerhöchsten Verordnungen über die Ausbildung der Truppen im Felddienst und über die größeren Truppenübungen vom Jahre 1870.

Zunächst wird hervorgehoben, daß diese Verordnungen nicht wie das österreichische Reglement Vorschriften über die Gefechtsführung sondern nur Prinzipien für die Uebung des Gefechts geben. Im besonderen bezeichnet Hotze die Bestimmungen, betreffend die Verwendung von Beobachtungsoffizieren im Aufklärungsdienst als zweckmäßig und die Festsetzungen über den Meldungs- und Ordonnanzdienst als einfach, wogegen er diejenigen über die Marschdistanzen für nicht zweckmäßig hält, weil letztere zu gering normirt seien. Ferner erachtet er es als einen Mangel, daß unsere Verordnungen keine Vorschriften darüber enthalten, auf welche Weise die Verbindung zwischen den hintereinander marschirenden Kolonnentheilen erhalten werden soll.

In einem gewissen Zusammenhange mit dieser Studie stehen zwei, unter Studie Nr. 6 zusammengefaßte Abhandlungen über den Felddienst in der k. k. Armee nach den Reglements aus den Jahren 1869 und 1871. Da das zur Zeit gültige Reglement aus dem Jahre 1874 stammt, haben jene Abhandlungen für uns mehr einen historischen Werth. Als auffallend in denselben heben wir die Polemik des Oberstlieutenant Hotze gegen den Inhalt des Punktes 50 des Felddienstes hervor. Es heißt in demselben: „Leute, welche fußkrank werden, sind zur Verantwortung zu ziehen, weil sie durch Unreinlichkeit oder schlechte Konservirung der Füße oder nachlässiges Anziehen der Schuhe selbst die Schuld tragen" — und weiter: „Viele Fußkranke empfehlen weder die Abtheilung noch ihren Kommandanten." — Gegen diese, uns selbstverständlich erscheinenden Anschauungen bemerkt nun Hotze, daß die Beschaffenheit des Schuhwerkes in der österreichischen Armee noch lange nicht eine derartige sei, um den Soldaten und Abtheilungskommandanten so ganz in erster Linie für das Wohlbefinden der Füße verantwortlich machen zu können.

Vier Studien aus den Jahren 1872 und 73 beziehen sich auf die italienische Armee und behandeln deren Dienstreglement, Nr. 9 und 14, den Felddienst für die Kavallerie, Nr. 12, und die Instruktion für den taktischen Unterricht der Infanterie, Nr. 11.

In den beiden letzteren finden die Vorschriften für die italienische Armee im ganzen eine sehr günstige Beurtheilung. — „Die Bestimmungen für den Sicherheitsdienst im Marsch ausgenommen" — heißt es am Schluß der die Infanterie behandelnden Studie — „ist das Buch voll von interessanten Anordnungen und geleitet von gesunden Ansichten;" — und am Schluß der anderen Studie sagt Oberstlieutenant Hotze: „Wir schenkten den neuen taktischen Instruktionen der italienischen Armee volle Aufmerksamkeit. Wenn wir auch in manchen Dingen verschiedener Ansichten bleiben müssen, so drängt sich uns doch die Wahrnehmung auf, daß in jener Armee bedeutende Denker thätig sind, und wir legten noch keins von jenen Büchern aus der Hand, ohne darin Neues und erheblich Lehrreiches gefunden zu haben."

Im besonderen möchten wir Folgendes aus diesen beiden Studien hervorheben. Die Manöver werden in der italienischen Armee je nach der Art der Fassung der für dieselben erlassenen Dispositionen eingetheilt in: obligate (manovre obligate), wenn nicht nur das Resultat, sondern theilweise auch die Art der Ausführung vorgeschrieben werden; halbfreie (semi libero), wenn der Ausgang, und freie (manovre libere), wenn sowohl die Ausführung als das Resultat vollkommen der Geschicklichkeit der beiden Parteien und den sich ergebenden Eventualitäten überlassen bleiben.

Durch Vorschreiten von einer Stufe dieser Uebungsarten zur anderen soll die Stetigkeit und Gründlichkeit in der Ausbildung der Führer gesichert werden.

Nicht einverstanden ist Hotze mit den für die Sicherheitstruppen im Marsch wie in der Ruhe vorgeschriebenen Entfernungen, welche er in beiden Fällen für zu gering erklärt, wenn einerseits ein marschirendes Bataillon sich gegen vorwärts nur auf 650 Schritt zu decken hat und bei einem Kavallerieregiment die äußerste Spitze von dem Gros nur 1000 Schritt entfernt ist, während andererseits die Feldwache 25—40 Schritt hinter der Einzelvedette und 400—650 Schritt vor dem Aufnahmeposten steht. Die Bereitschaftsgrade im Vorpostendienst werden als außerordentlich leicht bezeichnet. Es dürfen nämlich die Leute der Feldwachen, welche unseren verschiedenartigen Unteroffizierposten entsprechen, Gewehre und Tornister ablegen, jene der Aufnahmeposten, unseren Feldwachen entsprechend, Zelte aufschlagen und zu gleicher Zeit abkochen. Den beweglichen Sicherheits-

dienst der Vorposten erachtet Hotze in erträgliche Grenzen eingeschränkt durch den § 12, welcher sagt, daß ein reger Patrouillengang zwar sehr nützlich, die Patrouillen aber nicht allzu zahlreich anzuordnen seien, da dieser Dienst die Leute sehr ermüde und die Vorposten in ununterbrochener Aufregung erhalte, was von Nachtheil wäre und zur Nachtzeit geradezu gefährlich werden könne. Zu der Bestimmung der italienischen Instruktion, wonach zum Vorpostendienst zwar genügende, aber doch nur so viele Kräfte zu verwenden seien, als unbedingt nöthig wären, weil derselbe sehr beschwerlich ist, bemerkt Hotze: „Gerade des letzteren Grundes halber können wir uns nicht zu einem Minimum verstehen, denn jener Dienst wird um so beschwerlicher, je weniger Leute man dazu verwendet. Je größer die Fatigue gewesen, welche dem Vorpostendienst vorausging, je bedeutender also die allgemeine Ermüdung ist, desto empfehlenswerther erscheint es, etwas mehr Truppen als normal auf Vorposten zu schicken, damit den Einzelnen nicht mehr zugemuthet werde, als sie noch zu leisten vermögen, ohne ihre fernere Schlagfertigkeit zu beeinträchtigen." Ferner spricht Hotze sich gegen die großen leeren Intervallen zwischen den marschirenden Abtheilungen aus, und verlangt zur ununterbrochenen Aufrechterhaltung der Verbindung, daß wo immer sich in einer Marschkolonne eine Distanz von mehr als 150 m ergiebt, zwei Mann eingeschoben werden sollen. Als hochinteressant durch seine Originalität und zugleich als eine Frucht der Erfahrungen des Feldzuges 1870/71 wird der vom Aufklärungsdienste der Kavallerie handelnde Abschnitt bezeichnet.

In seinen beiden das italienische Dienstreglement betreffenden Studien bemerkt der Verfasser, daß sich die italienische Armee im allgemeinen in taktischen und disziplinaren Dingen an die österreichischen und preußischen, in organisatorischen und administrativen Angelegenheiten dagegen an die französischen Einrichtungen halte. Die Vorschrift, daß jede Beschwerde grundsätzlich schriftlich einzureichen ist, wird wohl sehr richtig als unzweckmäßig hingestellt, da die schriftlichen Eingaben der Beschwerdeführer nothwendig zur Winkeladvokatie im Innern der Kompagnie oder zu gemeinsamen Berathungen der Stylisirung und dergleichen führen müsse.

Der Bestimmung, daß die Genehmigung zur Verheirathung der Unteroffiziere und Gendarmen von einer Kautionsgestellung von 8000 bezw. 6000 Lire abhängig gemacht wird, schiebt Hotze die Absicht unter, derartige Verheirathungen überhaupt möglichst zu hindern: „da so gut dotirte italienische Jungfrauen in der Regel nicht auf aktive Unteroffiziere oder Gendarmen reflektiren dürften." Im Hinblick auf die Festsetzungen bezüglich der gemeinschaftlichen Offizier-Mittagstische heißt es: „Unsere Armee ist von den europäischen die einzige, welche die Offiziere nicht zu gemeinsamen Mittagstischen verpflichtet und, was noch auffallender ist, sogar den Unteroffizieren frei stellt, jeder für sich selbst zu sorgen."

Nicht einverstanden ist der Verfasser damit, daß den italienischen Offizieren im allgemeinen die Einsicht in die, an sich meist schon zu rosig gefärbten Konduitenlisten gestattet ist: da dies nur zu leicht dahin führe, des lieben Friedens halber noch ein paar Rosenblätter hineinzulegen und sich so nach und nach in die Superlative hineinzuarbeiten.

Auffallend erscheint jedenfalls die Bestimmung im § 565 des Dienstreglements, wonach jeder Vorgesetzte, der einem Untergebenen von was immer einer Waffe oder Truppenkörper begegnet, welcher dekorumswidrig gekleidet ist, sich gegen den militärischen Anstand oder die Dienstvorschriften vergeht, die öffentliche Ruhe stört oder an einer Unordnung theilnimmt, verpflichtet ist, diesen Untergebenen zu verweisen und zu bestrafen. — Wo soll das hinaus, fragt Hotze sehr richtig, wenn in solcher Ausdehnung jedem Vorgesetzten das Recht der Bestrafung zusteht?

Mit einer zeitlichen Degradirung von Unteroffizieren auf 1—3 Monate dürften wir uns ebenso wenig befreunden wie der Verfasser der Studien.

Sehr liberal scheint man in der italienischen Armee mit der Ertheilung von Urlaub an Offiziere zu sein. Jeder Offizier hat Anspruch auf einen bestimmten Urlaub, der für den Zeitraum von zwei Jahren für den General 120, für Stabsoffiziere 100, für Hauptleute 80 und für Subalternoffiziere 60 Tage beträgt und entweder im ganzen oder in 2—3 Perioden genommen werden kann. Offiziere, welche aus Anstalten in die Armee treten, müssen ein Jahr ununterbrochen bei der Truppe dienen, ehe sie Anspruch auf Urlaub haben. — Nach vollendeten drei Dienstjahren haben auch die Mannschaften Anspruch auf 60 Tage Urlaub binnen zwei Jahren.

In einer weiteren Studiengruppe Nr. 29, 31 und 35, welche letztere indessen in der vorliegenden Sammlung noch keine Aufnahme gefunden hat, giebt Hotze Auszüge der Exerzirreglements der drei Hauptwaffen — jede einzelne für Offiziere der beiden anderen Waffen bestimmt. Wir fügen diesen Studien nur den Wunsch hinzu, daß sie nicht Veranlassung geben möchten, das eigne Lesen und Durcharbeiten der Reglements der anderen Waffen zu beschränken.

Eine sehr interessante Studie ist Nr. 30, „Punkt 68 des Dienstreglements 1. Theil" betitelt.

Derselbe lautet: „Trifft der Untergebene beim Vollzuge eines Befehles auf Verhältnisse, welche bei Ertheilung des Auftrages vom Vorgesetzten nicht vorausgesehen werden konnten, und ist weder Zeit noch Gelegenheit, neue Befehle einzuholen, so soll er, falls durch die buchstäbliche Ausführung des erhaltenen Befehls augenscheinlich Nachtheile entstünden, nach Pflicht und Einsicht, den Umständen angemessen, aber möglichst im Geiste des erhaltenen Auftrages handeln. Hierbei übernimmt er die volle Verantwortung für sein Verfahren." Oberstlieutenant Hotze bemüht sich nun, zum großen Theil an der Hand kriegsgeschichtlicher Thatsachen und taktischer Beispiele, die hohe Bedeutung dieses Paragraphen darzuthun und dessen Verständniß zu fördern.

Gehorsam, Selbstständigkeit, Ungehorsam, sagt er, sind anscheinend scharf getrennte Begriffe, in Wirklichkeit verrücken sich aber die Grenzen vielfältig, greifen manchmal in einander, ja es setzt sich unvermerkt Eins in das Andere um. Weiter betont er, wie schwer es meistens sei, zu beurtheilen, ob man es wirklich „mit veränderten Verhältnissen" zu thun habe, und warnt vor ungerechtfertigter Selbstständigkeit, welche ein anderes Ding sei als Selbstthätigkeit. Der Drang nach Selbstständigkeit bedroht den Gehorsam, jener nach Selbstthätigkeit macht ihn fruchtbar, das selbstständige Handeln muß zur Ausnahme gehören, das selbstthätige die Regel sein. Dazu bedarf es eines ruhigen Erwägens der Verhältnisse; hitzige, übereifrige wie lässige Naturen werden an der Hand jenes Paragraphen bald Ausreden finden können, von der Disposition abzuweichen und aus der Bahn des Gehorsams heraus zu treten. Es wird also darauf ankommen, das richtige Verständniß der Bestimmungen im Punkt 68 des Dienstreglements zu wecken und zu fördern, und dazu dienen Belehrungen bei entsprechenden Gelegenheiten, gute Dispositionen, durch welche den Untergebenen möglichst wenig Details vorgeschrieben werden, sowie taktisch-applikatorische Arbeiten, bei deren Durchführung jenem Punkte eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Wir schließen dieses, uns unter der Feder vielleicht etwas zu sehr angeschwollene Referat damit, womit wir es füglich auch hätten beginnen können, nämlich mit der aus dem Dezember 1868 stammenden 1. Studie, welche den Titel „Die Strategie in den Offiziersschulen" führt und sich ihres pädagogischen Karakters wegen nicht wohl in eine der von uns aufgestellten Gruppen einfügen ließ. In derselben wendet sich der immer auf das Praktische hinausgehende Verfasser, wie er in seiner drastischen Weise in einer Anmerkung sagt, gegen das strategische Geflunker, das sich, zu jener Zeit, nach seiner Ansicht in den Offiziersschulen allzu breit gemacht hatte. Es galt damals die Strategie als die erste und die Nationalökonomie als die zweite Wissenschaft, während es doch vor Allem auf Verbreitung der taktischen Lehre ankomme, da für 800 000 Mann vielleicht ein Stratege, aber kaum 8000 gute Taktiker genügen würden und zu viele Strategen überhaupt von Uebel seien. 54.

Zeichnungen zur Waffenlehre. Mit besonderer Berücksichtigung des Lehrstoffs für den Unterricht in der Waffenlehre zusammengestellt. 32 Tafeln. Sechste vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage. Potsdam 1878. Verlag von August Stein. Preis Mk. 5,—.

Vorliegender Atlas der Waffenlehre suchte in seinen früheren Auflagen eine anschauliche Ergänzung der genetischen Skizze des Lehrstoffs für den Unterricht in der Waffenlehre auf den preußischen Kriegsschulen zu liefern. Jetzt fehlt demselben der Anhalt an einen bestimmt gegliederten Lehrstoff, denn was soll „besondere Berücksichtigung des Lehrstoffs für den Unterricht in der Waffenlehre" heißen? Ist etwa ein Atlas ohne dies denkbar?

Nachdem der neue Leitfaden der Waffenlehre, vom Hauptmann v. Neumann auf Befehl der General-inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet, für alle bezüglichen militärischen Lehranstalten obligatorisch geworden ist, liegt für einen besonderen Atlas der Waffenlehre kein Bedürfniß mehr vor, denn jener Leitfaden ist reichlich mit in den Text gedruckten Holzschnitten, die Verfasser den besten zur Zeit bestehenden Werken dieser Art entlehnte, ausgestattet. Wer aber selbstständig Waffenlehre studirt, wird sich lieber ein Lehrbuch als eine bloße Sammlung von Zeichnungen, zu deren Verständniß ihm der leitende Faden fehlt, anschaffen. Für das weiter fortgeführte Unternehmen fehlt daher zur Zeit ein ergiebiges Absatzgebiet. 77.

Die neuen Fahnen und Standarten der französischen Armee.

Der Moniteur de l'Armée berichtet in seiner Nummer 18 vom 26. März 1879, daß am 15. Januar 1879 die Bestellung der neuen Fahnen und Standarten erfolgt ist, und zwar von 159 Fahnen für die Infanterie und 119 Standarten für die Kavallerie der aktiven Armee, und von 145 Fahnen für die Territorialregimenter.

Das neue Modell besteht aus der Stange, dem Fahnentuch und dem Zierrath (couronnement).

Die Stange wird aus Eschenrundholz aus einem Stück gefertigt, blau angestrichen, mit Bimsstein abgerieben und lackirt. Sie ist ohne die in die Lanzen- und Fußtülle reichenden Theile 2 m lang, hat einen Durchmesser von 32 mm und unten einen Fuß von vergoldeter Bronze von 55 mm, der durch eine vergoldete kupferne Schraube von 30 mm Länge befestigt ist.

Das Fahnentuch bildet ein Quadrat von 90 cm Seite, die Frangen, die Nähte und die Leiste nicht mitgerechnet. Der Stoff besteht aus drei Streifen von blauer, weißer und rother Farbe, die durch Handarbeit und mit Seide aneinander genäht sind. Auf der einen Seite des Tuches befinden sich in goldenen Buchstaben die Worte: République française, Honneur et Patrie, auf der andern Seite die Nummer des Regiments und die Namen der wichtigsten Schlachten, in denen es sich hervorgethan. Auf beiden Seiten des Tuches sind in den vier Ecken Lorbeerkronen angebracht, in welche die Regimentsnummer eingeschrieben ist. Die Schmuckstücke wie die Inschriften sind auf Seide in Gold gemalt und mit Firniß befestigt; um ihnen ein reliefartiges Ansehen zu verleihen, haben sie rechts Schatten- und links Lichtstriche. Die Farben sind sehr lebhaft, aber auch sehr dauerhaft, da sie ohne Veränderung mehrfaches Waschen mit Regenwasser und Trocknen an der Sonne aushalten müssen. Das Tuch ist auf seinen vier

Seiten von einer goldenen gespaltenen Tresse eingefaßt und mit Frangen von vergoldetem Silber, die 5 cm Länge haben, umgeben.

Der Zierrath besteht aus einer goldenen Verzierung, aus der sich auf einer Seite die Anfangsbuchstaben R. F. und auf der andern die Regimentsnummer in vergoldeten bronzenen Zeichen abheben. Ueber dieser Verzierung setzt sich die Stange in Lanzenform durch eine Lorbeerkrone fort und endet in einer Pikenspitze von vergoldeter Bronze. Unterhalb der Verzierung befindet sich ein Ring, in den das Fahnenband eingeschleift wird, das aus einem seidenen trikoloren, 90 cm langen, 24 cm breiten Streifen besteht und von 8 cm langen goldenen Frangen an den Enden besetzt ist. An den beiden Enden des Bandes sind ferner Guirlanden von Eichen- und Lorbeerblättern in Gold aufgestickt, welche die ebenfalls in Goldstickerei ausgeführte Regimentsnummer umgeben.

Die Standarten der Kavallerie unterscheiden sich von den Fahnen nur in den Dimensionen; ihre Stange hat nur 1,80 m Länge, ihr Tuch nur 64 cm Seite, während das Band bei 90 cm Länge nur 21 cm Breite besitzt. 109.

In Spanien wird gegenwärtig die Errichtung einer Kriegsakademie (Academia general militar) vielfach besprochen und hat der Kriegsminister, General Martinez Campos, die Junta consultativa mit der Erwägung der Frage beauftragt. Nach einer Notiz in der Revista cientifico militar vom 14. April scheinen sich einer günstigen Entscheidung manche Schwierigkeiten, z. B. auch inbezug auf die Lokalität entgegenzustellen, doch hofft das in Barcelona erscheinende Blatt, daß bei der Wichtigkeit der auf dem Spiele stehenden Interessen alle Schwierigkeiten überwunden werden. 109.

Das Newyorker Army and Navy Journal zeigt in seiner Nummer vom 22. März d. J. an, daß Lieutenant Greene des Ingenieurkorps der Vereinigten Staaten, der als Militärattaché in St. Petersburg den Krieg gegen die Türkei mitgemacht hat, in kurzem bei Appleton ein Werk über die russische Armee und die Feldzüge von 1877 und 1878 erscheinen lassen wird, das ein großes Interesse hervorzurufen geeignet sei, da es von einem Unparteiischen herrührt, der in günstigster Lage war, allen Operationen zu folgen. 32.

Auf Befehl des Sultans wird in Konstantinopel ein Bataillon unter der Bezeichnung „Plewna-Tabor" aus Offizieren und Mannschaften, die an der Vertheidigung von Plewna theilgenommen haben, gebildet, das hauptsächlich zur Bewachung des Yildizpalais bestimmt ist und eine besondere Fahne führen soll. 109.

Inhalt der Nummer 10 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 4. April 1879:

Reisegebührnisse der Mitglieder der Elsaß-Lothringischen Gendarmerie bei den Kommandos zu den großen Herbstübungen. — Abhaltung der unvermutheten Kassenrevisionen. — Friedens-Verpflegungsetats für 1879/80. — — Dienststempel der Landwehrkompagnien. — Nachtrag zum Schulverzeichniß vom 8. Januar d. J.

Inhalt der Nummer 11 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 20. April 1879:

Kommandirung von Mannschaften (Hufbeschlagschülern) zu den Lehrschmieden. — Anerkennung einiger Lehranstalten zur Ausstellung von Abiturientenzeugnissen im Sinne des §. 3 der Verordnung über Ergänzung der Offiziere des stehenden Heeres — sowie zu Reisezeugnissen für Prima behufs Zulassung zur Portepeefähnrichsprüfung. — Vorschrift zur Verwaltung der königlichen Pulverfabriken. — Abänderungen der Beilagen zur Instruktion, betreffend das Etappen- und Eisenbahnwesen. — Rechnungserinnerungen über den Remontirungsfonds. — Löhnungsgebührnisse der aus dem praktischen Truppendienst abkommandirten Sergeanten. — Mehrkosten der Begleitkommandos von Rekruten- rc. Transporten. — Bekleidung der Militärgefangenen und Arbeitssoldaten. — Reisegebührnisse der Offiziere bei Kommandos mit Mannschaften. — Fortschaffung der zum Ersatzgeschäft kommandirten Mannschaften. — Ueberführung der in Hamburg ankommenden und weitergehenden Militärtransporte von einem Bahnhof zum andern. — Berichtigung der Loosnummer- rc. Tabelle für 1878. — Ergänzung der Vorschrift für die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen. — Bezüge des Direktors des Militär-Brieftaubenwesens zu Köln an Wohnungsgeldzuschuß, Tagegeldern, Fuhr- und Umzugskosten. — Ausgabe von Abänderungen zu dem Preistarif Nr. 1 über Fabrikate der Artillerie-Werkstätten — Berlin im Dezember 1877.

Inhalt der Nummer 12 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 7. Mai 1879:

Verleihung einer Auszeichnungsschnur an die zu den Unteroffizier-Vorschulen kommandirten Unteroffiziere. — Aenderungen im Exerzirreglement für die Infanterie. — Dislokation der 4. Eskadron 2. Brandenburgischen Ulanenregiments Nr. 11. — Wohnungsgeldzuschuß bei Kommandos. — Vervollständigung der bei Ueberweisung in ein Festungsgefängniß erforderlichen Annahme-Ordre bezw. Requisition. — Aufbewahrung entbehrlicher Gelder der Militärkrankenwärter in den Lazarethkassen. — Deklaration des § 35 des Geldverpflegungs-Reglements für das preußische Heer im Frieden. — Einführung von Wurfhöhenmessern. — Reise- und Umzugskosten für Offiziere des Beurlaubtenstandes beim Uebertritt derselben in den Friedensstand. — Konstruktionsänderungen am Kavalleriesäbel M/52. — Nachweisung der während des ersten Vierteljahres 1879 bei den Reichs-Telegraphenanstalten vorgekommenen Veränderungen. — Zulage für Wahrnehmung vakanter Assistenzarztstellen. — Anwendung der Biegeproben für die Klingen der Kavallerie-Seitengewehre. — Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — Vorräthighaltung von Formularen zu Personalbogen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

////
Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 39. Berlin, Mittwoch den 14. Mai. 1879.

Personal = Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ic.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. Mai 1879.

Etscheit, Sek. Lt. à la suite des Rhein. Fuß=Art. Regts. Nr. 8 und Direktions=Assist. bei den technischen Instituten der Art., der Art. Werkstatt zu Danzig zugetheilt.

Den 6. Mai 1879.

Weiß, Zeuglt. vom Art. Depot in Torgau, kommdrt. in Wittenberg, zur Geschützgießerei in Spandau,
Schirmer, Zeuglt. vom Stabe der 3. Fuß=Art. Brig., zum Art. Depot in Königsberg,
Schöne, Zeuglt. vom Stabe der 4. Fuß=Art. Brig., zum Art. Depot in Köln,
Klose, Zeuglt. vom Stabe der 1. Fuß=Art. Brig., zum Art. Depot in Thorn,
Raffegerst, Zeuglt. von der Art. Werkstatt in Spandau, zum Art. Depot in Posen,
Ypeér, Zeuglt. von der Geschützgießerei in Spandau, zum Art. Depot in Königsberg, — versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Wiesbaden, den 29. April 1879.

Herrmann, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Train=Bats. Nr. 8 befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Wiesbaden, den 3. Mai 1879.

Frhr. v. Lützow, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, mit schlichtem Abschied entlassen.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Spieker, Oberst von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und der Unif. des Kadettenkorps zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Tilly, Sek. Lt. von der Res. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 26. April 1879.

Kreidel, Geh. Kriegsrath und vortragender Rath im Kriegsministerium, zum Wirkl. Geh. Kriegsrath und Rath 2. Kl. ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 29. März 1879.

Dohmann, Lazareth=Verwalt. Insp. in Frankfurt a./O., zum Ober=Lazareth=Insp. ernannt.

Den 7. April 1879.

Sprick, früher Ober=Lazarethgehülfe, zum Lazareth=Insp. in Koblenz ernannt.

Den 21. April 1879.

Roeseler, Lazareth=Insp. in Ostrowo, nach Halle a/S. versetzt.

Den 22. April 1879.

Ruder, Magazinrendant in Saarbrücken, als Prov. Amts=Kontrol. nach Oldenburg,
Schultze, Prov. Amts=Kontrol. in Oldenburg, als Magazinrendant nach Saarbrücken, — versetzt.

Den 26. April 1879.

Bock, Depot=Magazinverwalter in Wandsbeck, unter Beförder. zum Prov. Amts=Kontrol., nach Rastatt,

Harenberg, Prov. Amts-Assist. in Metz, als Depot-Magazinverwalter nach Wandsbeck, — versetzt.

Den 29. April 1879.

Lange, Hauptm. a. D., unter Ueberweisung zu der Intend. XI. Armeekorps,
Podlasly, Hauptm. a. D., unter Ueberweisung zu der Intend. des IX. Armeekorps,
Keilig, Intend. Referendar vom IV. Armeekorps, unter Ueberweisung zu der Intend. des II. Armeekorps, — zu etatsm. Milit. Intend. Assessoren ernannt.

Den 30. April 1879.

Kentenich, Garn. Baumstr. in Wesel,
Duisberg, Garn. Baumstr. in Trier,
Bandke, Garn. Baumstr. in Minden,
Bruhn, Garn. Baumstr. in Berlin, — zu Garn. Bauinspektoren ernannt.

Den 2. Mai 1879.

Brodkorb, früher Feldw., zum Lazareth-Insp. zu Straßburg i./E. ernannt.

Den 3. Mai 1879.

Hermann, Intend. Sekretär vom XV. Armeekorps, zum V. Armeekorps,
Kugler, Intend. Sekretär vom II. Armeekorps, zum XV. Armeekorps,
Braumüller, Sekretar. Assist. vom V. Armeekorps, zum Gardekorps,
Barkusky, Sekretar. Assist. vom Gardekorps, zum XIV. Armeekorps, — sämmtlich zum 1. Oktbr. d. J. versetzt.

Den 5. Mai 1879.

Gebauer, Fortifikat. Büreau-Assist. zu Posen, zum Fortifikat. Sekretär in Pillau befördert.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 30. April 1879.

Veith, karakteris. Major z. D., Referent für Ersatz- und Landw. Angelegenheiten bei der 7. Inf. Brig., zum Oberstlt. befördert.

Den 4. Mai 1879.

Heyse, Sek. Lt. a. D., früher in königl. preuß. Diensten, als Sek. Lt. im 11. Inf. Regt. von der Tann angestellt.

Den 7. Mai 1879.

Frhr. v. Fraunberg, Pr. Lt. vom 3. Jäger-Bat., zum 11. Inf. Regt. von der Tann,
Dütsch, Pr. Lt. vom 9. Inf. Regt. Wrede, zum 4. Jäger-Bat.,
Lautenbacher, Sek. Lt. vom 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, zum 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, — versetzt.
Die Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:
Frhr. v. Heßberg, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Stark, vom 1. Inf. Regt. König,
Scheurer, vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, — beide zum 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, — in die Aktivität versetzt.
Die Port. Fähnrs.:
Frhr. v. Gravenreuth, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Schmidhuber, vom 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Marnet, vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, — im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Hegel, vom 17. Inf. Regt. Orff,
Retschert, — beide im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Häberlin, vom Inf. Leib-Regt.,
Zahn, vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, im 8. Inf. Regt. Pranckh,
Then, Conradi, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Monglowsky, vom Inf. Leib-Regt., im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Baumeister, im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Weithaas, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Kruse, vom 9. Inf. Regt. Wrede, im 17. Inf. Regt. Orff,
Angerer, vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, im 3. Jäger-Bat.,
Frhr. Vogt v. Hunoltstein gen. Stein-Kallenfels, im 4. Chev. Regt. König, — zu Sek. Lts.,
Hauser, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Seither, im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Pöhlmann, im 4. Feld-Art. Regt. König,
Mühe, im Ingen. Korps, — zu außeretatsm. Sek. Lts., — befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 7. Mai 1879.

Oldenbourg, Sek. Lt. im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Fleißner, Vetter, Sek. Lts. im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Schuster, Sek. Lt. im 2. Chev. Regt. Taxis,
Graf v. Pestalozza-Tagmersheim, Sek. Lt. im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian, — sämmtlich im Beurlaubtenverhältniß, zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 15. April 1879.

Fürthmaier, Pr. Lt. a. D., des Rechts zum Tragen der Milit. Unif. sowie des Offiz. Titels verlustig erklärt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 27. April 1879.

Schütz, Pr. Lt. a. D., zum Lazareth-Insp. beim

Garn. Lazareth München in provis. Eigenschaft ernannt.

Den 2. Mai 1879.

Obele, Pr. Lt. a. D., zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. Ingolstadt,
Knieß, Pr. Lt. a. D., zum Lazareth-Insp. beim Garn. Lazareth Ingolstadt,
Brauser, Zahlmstr. Aspir. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, zum Lazareth-Insp. beim Garn. Lazareth München, — sämmtlich in provis. Eigenschaft ernannt.

Den 8. Mai 1879.

Steichele, Rath von der Intend. der 4. Div., zur Intend. II. Armeekorps, unter Beauftragung mit Wahrnehm. der Geschäfte des Intendanten,
Hilpl, Assessor von der Intend. II. Armeekorps, als Vorstand zur Intend. der 4. Div. — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Sergeanten Zühlke, im Pion. Bat. Nr. 15, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit ihnen verliehenen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

der goldenen Kette zum innehabenden Großkreuz mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem General der Infanterie v. Fransecky, kommandirenden General des XV. Armeekorps;

des Großkreuzes desselben Ordens:

dem Generallieutenant v. Schwerin, Gouverneur von Metz,
dem Generallieutenant v. Schkopp, Gouverneur von Straßburg,
dem Generallieutenant v. Woyna, Kommandeur der 30. Div.,
dem Generallieutenant Frhrn. v. Willisen, Kommandeur der 28. Div.;

des Sterns zum innehabenden Kommandeurkreuz desselben Ordens:

dem Generalmajor Müller, Kommdr. der 59. Inf. Brig.;

des Kommandeurkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Generalmajor v. Barby, Kommandanten von Rastatt,
dem Generalmajor von der Esch, Kommandeur der 55. Inf. Brig.,
dem Generalmajor von der Osten, Kommandeur der 56. Inf. Brig.,
dem Generalmajor Frhrn. von dem Bussche-Haddenhausen, Kommandeur der 60. Inf. Brig.,
dem Generalmajor Grafen zu Lynar, Kommandeur der 28. Kav. Brig.,
dem Generalmajor Bauer, Kommandanten von Straßburg,
dem Generalmajor Campe, Kommandanten von Metz;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Obersten v. Kaphengst, Kommandeur des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22,
dem Obersten v. Werder, Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps,
dem Oberstlieutenant von der Marwitz, Chef des Generalstabes des XIV. Armeekorps,
dem Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Schwedler, Milit. Intend. des XV. Armeekorps;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens:

den Majors v. Voigts-König, v. Bennigsen, im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
dem Major Maschke, im 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
dem Major v. Henninges, im 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
dem Major v. Oidtman, im 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
dem Major v. Bock und Polach, im Generalstab des XV. Armeekorps,
dem Major v. Diebitsch, im 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann Hohenstaedt, im 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
dem Hauptmann Frieberici, im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, kommdrt. als Adjut. beim Gen. Kommdo. des XIV. Armeekorps,
dem Rittmeister v. Goßler, im 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, kommdrt. als Adjut. beim Gen. Kommdo. des XIV. Armeekorps,
dem Hauptmann v. Chrismar, à la suite des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 und Platzmajor von Karlsruhe;

der kleinen goldenen Verdienst-Medaille:

dem Stabshornisten Krieg, im Bad. Pion. Bat. Nr. 14.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:

dem Generallieutenant v. Wichmann, Kommandeur der 16. Div.;

des Großkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:

dem Generalmajor z. D. v. Müller;

des Komthurkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Generalmajor Frhrn. v. Salmuth, Kommandeur der 7. Kav. Brig.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens:

dem Major Bronsart v. Schellendorff, im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Major v. Beulwitz, im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Rittmeister Frhrn. v. Billiez, in dems. Regt.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Sekondlieutenant v. Nickisch-Rosenegk, im Garde-Füs. Regt.,

dem Sekondlieutenant Grafen v. Reichenbach-Goschütz, im Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7;

des Ehren-Komthurkreuzes mit Schwertern am Ringe des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Oberstlieutenant v. Bockelmann, Kommandeur des 8. Westfäl. Inf. Regts Nr. 57;

der Dekoration der Ritter erster Klasse des nassauischen Haus-Ordens vom goldenen Löwen;

dem Major à la suite des Garde-Huf. Regts., Erbprinzen zu Schaumburg-Lippe Durchlaucht;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse:

dem Major Bronsart v. Schellendorff, im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28;

des fürstlich hohenloheschen Haus-Ordens:

dem Sekondlieutenant à la suite des 3. Garde-Ulan. Regts., Prinzen v. Ratibor und Corvey.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat März 1879.

1) Bestand am 28. Februar 1879:
11 693 M. u. 48 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	11 118 M. u.	1 Inv.	
im Revier	9 237 = =	4 =	
Summa	20 355 M. u.	5 Inval.	

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 32 048 M. u. 53 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 8,9% und 11,6%.

3) Abgang:

geheilt . .	20 552 M.	6 Inval.
gestorben .	108 =	3 =
invalide . .	87 =	— =
dienstunbrauchbar	252 =	— =
anderweitig .	163 =	— =
Summa	21 162 M.	9 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 64,1% der Kranken der Armee und 11,0% der erkrankten Invaliden,

gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 5,7% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 31. März 1879 10 886 M. u. 44 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 3,0% u. 9,6%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 8 680 M. und 8 Invaliden,
im Revier 2 206 = = 36 =

Es sind also von 297 Kranken 190,5 geheilt, 1,0 gestorben, 0,8 als invalide, 2,3 als dienstunbrauchbar, 1,5 anderweitig abgegangen, 100,9 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Scharlach 1, Flecktyphus 1, Unterleibstyphus 13, Lungenschwindsucht 30, Lungenentzündung 23, Brustfellentzündung 5, Leberentzündung 2, Bauchfellentzündung 2, Blutfleckenkrankheit 1, Herzkrankheiten 4, Nierenentzündung 3, Gehirnkrankheiten und Hirnhautentzündung 4, akutem Gelenkrheumatismus 2, Knochenhautentzündung des Oberschenkels 1, Frostbrand beider Unterschenkel 1, Kniegelenksvereiterung 2, Blutvergiftung 2, Blutgefäßentzündung 1, bösartigen Geschwülsten 1, Mittelohrentzündung mit nachfolgender Gehirnentzündung 1, Starrkrampf 1, Säuferwahnsinn 1, Leistendrüsenvereiterung 1; an den Folgen einer Verunglückung: Kohlenoxydgasvergiftung im Bürgerquartier 1, Brandwunden bei Revision der Patronen 1, Darmzerreißung infolge von Hufschlag 1, Schädelbruch durch Säbelhieb eines Kameraden 1; an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erschießen 1. — Von den Invaliden an: Lähmung 1, chronischem Katarrh der Luftwege 1, Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 21 Todesfälle vorgekommen, davon 3 durch Krankheiten, 1 durch Verunglückung, 17 durch Selbstmord; von den Invaliden 15 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 129 Mann und 18 Invaliden durch den Tod verloren hat.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 7. Mai 1879.)

Verleihung einer Auszeichnungsschnur an die zu den Unteroffizier-Vorschulen kommandirten Unteroffiziere.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die zu den Unteroffizier-Vorschulen kommandirten Unteroffiziere, insofern sie sich nach dem Befinden des Inspekteurs der Infanterie-Schulen in dem gedachten Kommando-Verhältniß bewährt haben, eine Auszeichnungsschnur anlegen sollen, wie solche nach Maßgabe Meiner Ordre vom 27. Februar 1868 den zu den Unteroffizier-Schulen kommandirten Unteroffizieren verliehen worden ist.

Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 12. April 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

Aenderungen im Exerzir-Reglement für die Infanterie.

Ich genehmige hierdurch die Mir vorgelegten in der Anlage verzeichneten Aenderungen im Neuabdruck des Exerzir-Reglements vom 1. März 1876, wonach Sie das Weitere zu veranlassen haben.

Wiesbaden, den 24. April 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

Aenderungen im Neuabdruck des Exerzir-Reglements vom 1. März 1876.

1) Auf Seite 46
sind in der Ueberschrift des §. 22 die Worte: „Gliedersalve oder" und im Text in der 4. und 3. Zeile von unten die Worte: „entweder mit dem 1. oder 2. Gliede, oder" zu streichen.

2) Auf Seite 47
sind in der 3., 4. und 5. Zeile von oben die Worte: „Erstes Glied, oder Zweites Glied oder Erstes und Zweites Glied," zu streichen; in der 6. Zeile von oben ist statt des Wortes: „benannten" das Wort: „beiden" zu setzen; in der 9. und 10. Zeile von oben sind die Worte: „gerade bei dieser Art des Feuerns" zu streichen; ist dem §. 23 unter dem Text als Anmerkung anzufügen: „die in der Schieß-Instruktion für die Infanterie gegebenen allgemeinen Grundsätze für die Verwendung des Infanterie-Gewehrs M/71 sind auch hier maßgebend."

3) Auf Seite 48
sind in der 13., 14. und 15. Zeile von oben die Worte: „es sich, ohne Rücksicht auf den Patronenverbrauch, ganz besonders um eine möglichst große Zahl von Treffern handelt und" zu streichen und in der 17. Zeile von oben hinter dem Worte: „ist", die Worte: „bei geschlossenen Abtheilungen" einzufügen.

4) Auf Seite 64
ist dem §. 37 unter dem Text als Anmerkung anzufügen: „Siehe die Anmerkung zu §. 23".

5) Auf Seite 65
ist hinter dem ersten Absatz des §. 37 folgender Absatz einzuschieben: „Das Feuer einer Schützenlinie wird entweder als Schützenfeuer (Einzelfeuer) oder als Salve abgegeben, die letztere Feuerart wird jedoch nur ausnahmsweise anzuwenden sein"; sind in der vorletzten Zeile von unten das Wort: „zweckmäßig" durch das Wort: „nothwendig" und das Wort: „Schnellfeuer" durch das Wort: „Schützenfeuer" zu ersetzen.

6) Auf Seite 73
ist hinter dem ersten Absatz von oben folgender Absatz einzuschieben: „das Kommando zu diesen Salven kann hier nur schwer den Lärm des Schützenfeuers durchdringen. Es wird sich daher empfehlen, die unmittelbar seitwärts und vorwärts der geschlossenen Abtheilungen liegenden Schützen auch Salven geben zu lassen und zwar auf das an die geschlossenen Abtheilungen hierzu gerichtete Kommando."

7) Auf Seite 111
sind in der 11. Zeile von oben die Worte: „werden sie" zu streichen und dafür folgende Worte zu setzen: „behalten die Fahne und die Fahnen-Unteroffiziere ihren Platz zwischen diesen Kompagnien, welche", und ist in der 12. Zeile von oben hinter dem Wort: „geführt" das Wort: „werden" einzuschalten.

8) Auf Seite 117
ist dem §. 84 als Anmerkung hinzuzufügen: „Siehe auch §. 43, S. 73, 2. Absatz."

9) Auf Seite 118
sind in der 8. und 7. Zeile von unten die Worte: „das Signal zum Schnellfeuer geben, und während die Züge der Tete feuern", zu streichen; in der 7. Zeile von unten hinter dem Wort: „Bataillon" die Worte: „zum Feuergefecht" einzuschieben und in der 2. Zeile von unten vor dem Wort: „Schnellfeuer" die Worte: „Salven- oder" und hinter dem Wort: „Schnellfeuer" die Worte: „der Teten-Züge" zu setzen.

10) Auf Seite 122
ist dem vorletzten Absatze anzufügen: „(§. 43, S. 73, 2. Absatz)".

11) Auf Seite 124
ist dem §. 89 unter dem Text als Anmerkung anzufügen: „Siehe auch §. 43, S. 73, 2. Absatz".

12) Auf Seite 140
ist der erste Absatz des §. 101 mit Ausnahme des ersten Satzes zu streichen, und für den gestrichenen Text Folgendes zu setzen:

„Er hat feindliche Offiziere und geschlossene Abtheilungen vorzugsweise zum Ziel zu nehmen. Die maßgebenden Festsetzungen, auf welche Entfernungen nach den verschiedenen Zielen zu schießen, welche Visirstellungen hierbei zu nehmen und welche Feuerart anzuwenden ist, enthält die Schieß-Instruktion für die Infanterie."

13) Auf Seite 147
ist der Ueberschrift des achtzehnten Kapitels als Anmerkung anzufügen: „Siehe auch die Anmerkung zu §. 23."

14) Auf Seite 155
sind in der 4. Zeile von oben die Worte: „Massen- und Schnellfeuer" zu streichen und dafür das Wort: „Massenfeuer" zu setzen.

15) Auf Seite 162
ist in der 3. Zeile von unten das Wort: „Schnellfeuer" zu streichen und dafür „Feuer" zu setzen.

16) Auf Seite 173
ist in der 3. Zeile von unten das Wort: „Schnellfeuer" zu streichen und dafür das Wort: „Feuer" zu setzen und hinter dem Wort: „anschließen" als Parenthese einzuschieben: „(Siehe §. 43. S. 73. 2. Absatz)".

17) Auf Seite 186
ist dem §. 127 unter dem Text die Anmerkung anzufügen: „Siehe auch die Anmerkung zu §. 23".

18) Auf Seite 191
ist in der 6. Zeile von oben das Wort: „mitunter" zu streichen und dafür das Wort: „oft" zu setzen.

Nichtamtlicher Theil.

Geschichte der Kavallerie seit den frühesten Zeiten, mit Betrachtungen über ihre Zukunft. Von George T. Denison, Oberstlieutenant und Kommandeur der Leibgarde des Generalgouverneurs von Kanada, Verfasser der „Kavallerie der Neuzeit" ꝛc. Aus dem Englischen übertragen und mit Anmerkungen versehen von Brix, Oberstlieutenant im königlich preußischen Kriegsministerium. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. XXV und 1010 Seiten. Preis Mk. 20,—.

Die Preisaufgabe, zu deren Gegenstand vor fünf Jahren Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Generalinspekteur der russischen Kavallerie, die Bearbeitung der Geschichte seiner Waffe machte, ist im Militär-Wochenblatt bereits verschiedentlich erwähnt (1875 Nr. 59, 1877 Nr. 18 und 55, 1878 Nr. 2 und 4). Die an die ganze Welt gerichtet gewesene Aufforderung hatte nur zwei Beantwortungen gefunden, und von diesen hatte wieder nur eine bei der zur Beurtheilung der eingelieferten Arbeiten niedergesetzten Kommission einen bedingten Erfolg erzielt. Es war dies die Bearbeitung seitens des Oberstlieutenant Denison, welche durch die nach dem ursprünglich englischen Text bewerkstelligte, höchst gelungene Uebertragung in das Deutsche jetzt einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht ist.

Der stattliche Band, in welchem die Verdeutschung uns geboten wird, enthält aber weit mehr, als aus dem Titel unmittelbar hervorgeht. Der Uebersetzer giebt neben dem eigentlichen Werk einen Kommentar zu demselben, welcher ebenso umfangreich wie dieses selbst ist, und damit, da den Inhalt des Kommentars zum großen Theil Ergänzungen und sachliche Berichtigungen bilden, allerdings eine bedenkliche Kritik der Preisschrift. Wenn sich nun auch das allgemeine Urtheil der von den Preisrichtern abgegebenen Entscheidung, daß die gestellte Aufgabe als gelöst nicht zu betrachten und die Prämie nur als eine „aufmunternde Anerkennung" zuzuerkennen sei, anschließen wird, so darf dasselbe auf der andern Seite die mannigfachen und großen Schwierigkeiten nicht übersehen, welche sich dem Verfasser entgegenstellten, vor allem die Kürze der zu Gebote stehenden Zeit, die mit der Quellenbeschaffung verknüpften Schwierigkeiten und das Beschränktsein auf die Benutzung der in englischer und französischer Sprache geschriebenen Bücher. Unter dem letzteren Hemmniß mußte namentlich die Schilderung der russischen und polnischen Reiterei leiden, und um so günstiger traf es sich, daß der durch verschiedene dieses Gebiet behandelnde Schriften als Autorität auf demselben legitimirte Oberstlieutenant Brix die Uebersetzung auf sich nahm.

Aus der Arbeit der beiden Schriftsteller ist ein Werk hervorgegangen, dessen Theile, in ein harmonisches Ganze verschmolzen, sehr wohl den Anspruch auf volle und unbedingte Erringung des ausgesetzten Preises hätten erheben können, die aber in ihrer jetzigen Gestalt für die Benutzung das allerdings bei Bearbeitungen wie die vorliegende kaum zu umgehende Unbequeme und Störende haben, daß man gezwungen ist, Auskunft über denselben Gegenstand Betreffendes an zwei verschiedenen Stellen zu suchen. Das Auffinden des in Denisons Werk Enthaltenen wird durch ein eingehendes, alphabetisch geordnetes Sachregister erleichtert; ein solches wäre auch für den Brixschen Theil des Buches trotz der schärfer durchgeführten und daher leichter zu übersehenden stofflichen Gliederung desselben wünschenswerth gewesen. Da es fehlt, ist immer ein längeres Suchen und vor allem ein vorgängiges Studium behufs allgemeiner Orientirung erforderlich. Die allerdings sehr willkommenen ausführlichen Inhaltsverzeichnisse für beide Abtheilungen helfen diesem Mangel nur in geringem Grade ab.

Der Anordnung des Buches folgend betrachten wir dessen beide Hälften gesondert.

Oberstlieutenant Denison ist bei seiner Arbeit

im wesentlichen dem Leitfaden gefolgt, welcher dem großfürstlichen Preisausschreiben beigefügt war, nur ist schon sein Programm, noch mehr aber das der Uebersetzung ausgedehnter als das russische. Die etwas weit ausholende Einleitung ist trotzdem, wie es gefordert war, kurz; die „Ansichten über Organisation, Bewaffnung und Verwendung der Kavallerie bei der modernen Kriegführung", deren Niederlegung am Anfang oder am Schluß ihrer Arbeiten den Preisbewerbern freigestellt war, findet sich am Ende des Buches. Da es zu weit führen würde, den historischen Theil auch nur einigermaßen zu skizziren, beschränken wir uns auf eine Andeutung über den Inhalt des spekulativen Schlußtheils, als „Sechste Periode" den vorangehenden „Zeitperioden" angereiht.

Auf eine Karakteristik der Eigenschaften der Kavallerie der heutigen Kriegführung gegenüber wird die Forderung gestützt, zwei Arten von Reiterei zu haben, und zwar „eine eigentliche, schwere oder Linienkavallerie" und „eine leichte, die berittenen Büchsenschützen". Die erstere, ein Viertel der ganzen Zahl, soll zum Gebrauche in denjenigen Fällen dienen, in welchen der Kriegszweck es noch erforderlich machen kann, Infanterie oder Artillerie durch Kavallerie attackiren zu lassen; ihre Waffe soll der Revolver sein, wovon jeder Reiter zwei zu führen hat. Dieser Waffe wird alle mögliche Wirksamkeit zugetraut; der Kavallerist soll sie sowohl im Anrann, wie im Handgemenge gebrauchen; es wird ihr sogar die Fähigkeit zugesprochen, daß man Lanzenstöße damit pariren könne (Seite 488). Die Ausführungen, durch welche die organisatorischen Forderungen begründet werden, scheinen uns durch die vom Uebersetzer zugefügten Bemerkungen wesentlich erschüttert, und der Verfechter der Einheitskavallerie, d. h. einer Reiterei, welche durch Ausbildung und Bewaffnung jeder der beiden an die Waffe zu machenden Hauptforderungen gewachsen ist, wird vor allem behaupten, daß, wie überhaupt, so namentlich auf Seite 476 ff., die Wirksamkeit der blanken Waffe, besonders im Kriege 1870/71, als viel zu geringfügig hingestellt ist. Die Regimentsgeschichten bezeugen das unwiderleglich. Wir wollen in dieser Beziehung nur auf eine derselben, die neuerlich erschienene der Oldenburgischen Dragoner (Berlin 1879, E. S. Mittler und Sohn), welche in Nr. 35 des Milit. Wochenbl. besprochen ist, verweisen. Die in derselben enthaltenen, sehr speziellen und unanfechtbaren Verlustlisten von Mars la Tour nennen 9 von 15 Offizieren und etwa 100 Mann als bei dieser Gelegenheit durch die blanke Waffe kampfunfähig gemacht, und wenn von dieser Zahl auch ein verhältnißmäßig nicht großer Prozentsatz seinen Wunden erlegen ist, so dürfte doch dem Zwecke des Krieges vollständig dadurch genügt sein, daß die Verwundeten sämmtlich außer Gefecht gesetzt waren. Den auf Seite 485 angeführten Beispielen, wo Reiter, ohne den Säbel zu gebrauchen, feindliche Abtheilungen unbeschädigt durchritten haben, kann mit der Bezugnahme auf den Portepeefähnrich v. Kamele begegnet werden, von welchem die Geschichte der Oldenburgischen Dragoner erzählt, daß er vor der genannten Attacke den Säbel aus der Scheide verloren habe und beim Zusammentreffen mit dem Feinde sofort zusammengehauen sei. — Die berittenen Büchsenschützen sollen nach Denisons Vorschlag sein, was der Name andeutet, eine Infanterie zu Pferde; das Roß soll ihnen nur als Transportmittel dienen; wenn sie auch bisweilen Doppelkämpfer und Dragoner genannt werden, so ist doch von ihrer Verwendung als Kavallerie nie die Rede; die Annahme indeß, daß die deutsche Heeresverwaltung durch die Ausrüstung mit einer besseren Feuerwaffe aus ihrer eigenen Reiterei etwas Derartiges machen wolle, ist, wie in Deutschland jedermann weiß, vollständig unbegründet. Ebensowenig zutreffend sind manche von des Verfassers Voraussetzungen hinsichtlich der europäischen Ausrüstungsverhältnisse, auf die seine Gegenvorschläge sich gründen, welche aus dem „eigentlichen" Kavalleristen einen den gewöhnlich gestellten Ansprüchen wenig genügenden „Schlachtenreiter" machen würden.

Die letzten Kapitel des Denisonschen Werkes nehmen Betrachtungen über die Verwendung der Kavallerie, über das moralische Element und über den General en chef der Kavallerie ein. Karakteristisch für dieselben ist namentlich, daß sie das Vorhandensein einer Reiterei in dem Sinne des Wortes, in welchem man bis jetzt dasselbe zu gebrauchen gewohnt war und wie sie in den europäischen Heeren überall noch besteht, wie sie daher in der alten Welt beim Feinde noch vorausgesetzt werden muß, ganz außerhalb ihrer Berücksichtigung lassen.

Die „Anmerkungen" des Uebersetzers sind in zwei Abtheilungen gegliedert, von welchen die erste sich auf den geschichtlichen Theil der Denisonschen Arbeit bezieht. Wie das Vorwort sagt, ist dabei von einem Eingehen auf die Kriegsgeschichte, welches ein zu bedeutendes Anschwellen des Umfanges im Gefolge gehabt haben und ohne Beigabe von Karten und Plänen doch keine wesentliche Bereicherung gewesen sein würde, Abstand genommen, es sind daher nach dieser Richtung hin viele Lücken unausgefüllt geblieben; der Organisationsgeschichte ist dagegen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Die Anmerkungen zeugen von einer gründlichen Bekanntschaft mit dem Gegenstande und von einer staunenswerthen Belesenheit, so daß doppelt zu bedauern ist, daß dieselben sich nicht dem kriegsgeschichtlichen Theile in gleichem Maße zugewendet haben wie dem organisatorischen. Auch auf letzterem Gebiete ist indeß noch manches unberücksichtigt geblieben, so vermissen wir die Erwähnung von Portugals und Dänemarks Kavallerie und die der meisten deutschen und italienischen kleinstaatlichen Reitereien; da namentlich für Deutschland Quellen im Ueberfluß vorhanden sind, so wird man das Fehlen der desfallsigen Angaben wohl aus anderen Umständen erklären müssen. Vielleicht hat auch hier, dem schon umfangreichen und darum kostbaren Werke gegenüber, die bereits im Vorwort angedeutete Rücksicht den Ausschlag gegeben. Wie reichhaltig übrigens die Zugaben der Uebersetzung schon so sind und welche Menge im ganzen wenig bekannter Verhältnisse in den Kreis der Besprechung gezogen ist, möge z. B. der Inhalt eines Abschnittes bezeugen, der „Einige allgemeine Bemerkungen über die Reiterei im Alterthume" überschrieben ist. Derselbe handelt von den

Elephanten, von den Kameelen, von den Streitwagen und von der eigentlichen Reiterei; dieser Theil wieder von den Centauren und von den Amazonen, von den Reitern ohne Zügel und von den Doppelkämpfern, von berittener Infanterie und von der Vermischung der Reiterei mit Fußvolk, von der Zutheilung von Hunden an die Reiterei, von Reitern mit je zwei Pferden und von Scheinreiterei, d. h. von Kriegslisten, welche den Feind glauben machen sollten, daß er Kavallerie sich gegenüber habe; den Schluß des Abschnitts macht eine Abhandlung über die Sättel und über das Besteigen der Pferde im Alterthum. Zu Ende der ganzen Abtheilung ist eine Uebersicht über die Organisation und über den Bestand der Kavallerie in den bekannten Reichen der ganzen Erde im laufenden Jahre gegeben.

Von der in dem Preisausschreiben ertheilten Erlaubniß, neben der eigentlichen Aufgabe die eigenen Ansichten über die Kavallerie der Jetztzeit bei dieser Gelegenheit mitzutheilen, hat der Uebersetzer einen noch ausgedehnteren Gebrauch gemacht als der Verfasser. Außer den von jenem besprochenen Themas hat er namentlich die Ausbildung der Waffe zum Gegenstand einer eingehenden Betrachtung gemacht, einer Betrachtung, welche indeß nicht, wie man in einem Geschichtswerke eher erwartet hätte, berichtender, sondern spekulativer Natur ist. Oberstlieutenant Brix stellt sich bei der Bearbeitung dieses Theiles nämlich durchaus auf einen subjektiven Standpunkt, indem er die Kavallerie in den verschiedenen Zweigen ihrer Organisation, Verwendung und Führung so darstellt, wie sie ihm als ein bereits im Eingangsmotto bezeichnetes Ideal vorschwebt. Ein Eingehen auf die in verschiedenen Kavallerien in den einzelnen Spezialitäten faktisch vorhandenen Verschiedenheiten und ein vergleichendes Nebeneinanderstellen derselben hat demgemäß nicht im Plan der Arbeit gelegen und auch nicht stattgefunden. So ist also auch z. B. eine andere Eintheilung einer Schwadron als in vier Züge und eine andere Art von Abmärschen wie in drei Rotten ganz ignorirt (Seite 925).

Die Forderungen, zu welchen die erwähnten Betrachtungen geführt haben, gipfeln in den nachstehenden, in der zweiten Abtheilung enthaltenen Sätzen: Drei Arten von Reiterei: Kürassiere, für jede Kavalleriedivision ein Regiment, — mittlere, soviel das vorhandene schwerere Material an Leuten und Pferden bedingt, — und leichte, welche den Dienst als Divisionskavallerie mit der mittleren theilt; Regimenter zu 4 Feld- und 1 Ersatzeskadron, jede zu etwa 150 Pferden; Kavalleriedivisionen zu 3 Brigaden zu 2 Regimentern sollen, wie auch ein oberster Chef der Waffe, bereits im Frieden vorhanden sein. Von den in Beziehung auf die Bekleidung geäußerten Wünschen können wir den nach Epauletten oder einem sonstigen Schulterschutze und den nach Handschuhen mit festen Stulpen, welche zum Gefecht zu Fuß abgelegt werden sollen(!), uns nicht aneignen; das Kapitel über die Ausrüstung bringt manches von dem Gebräuchlichen Abweichende; die Ansichten über die Bewaffnung werden dahin zusammengefaßt, daß für kurze Lanzen, leichte Pallasche oder Degen, Dolchmesser, Karabiner oder Reiterbüchsen, bezw. Pistolen oder Revolver, plaidirt wird.

Wenn die Preisrichter über das Denisonsche Werk urtheilen, daß dasselbe die gestellte Aufgabe, eine Geschichte der Kavallerie zu liefern, allerdings nicht in vollem Umfange erfüllt habe, daß es aber werthvolles Material für eine solche biete, so muß dieser Ausspruch, nachdem das vorhandene durch die vielen und zum Theil sehr kostbaren, weil schwer zu beschaffenden Bausteine vermehrt ist, für das Buch, wie es in der deutschen Bearbeitung vorliegt, um so mehr gelten. Eine „Geschichte" ist es auch jetzt nicht und vielleicht in gewissem Sinne noch weniger als vorher, weil es nämlich noch weniger die Form hat, welche man von einer solchen verlangt — dazu fehlt ihm die einheitliche Behandlung — und weil der spekulative Theil, allerdings dem Plane der Arbeit gemäß und daher auch in den Titel des Werks aufgenommen, eine nachdrücklichere Betonung erhalten hat, als für ein Geschichtswerk erforderlich ist. Wenn sonach das Gebäude durch die Doppelarbeit als in einer allen Ansprüchen genügenden Weise hergestellt noch nicht anzusehen ist — der Uebersetzer erkennt dies im Vorwort selbst an — so ist doch das Meiste von dem zur Stelle geschafft, was dazu gehören dürfte, es zu dem zu machen, was die Preisaufgabe bezweckte. Es müßte nur der kriegsgeschichtliche Theil in ähnlicher Weise, wie es in Beziehung auf den organisatorischen geschehen ist, ergänzt und vervollständigt, es müßten die wenigen in dem letzteren noch gebliebenen Lücken ausgefüllt werden und es müßten einzelne Theile des kavalleristischen Seins und der reiterlichen Thätigkeit noch eine etwas eingehendere Berücksichtigung finden oder überhaupt in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, welche bisher etwas stiefmütterlich bedacht sind. Dahin rechnen wir z. B. das Geschichtliche der Ausbildung der Waffe, namentlich eine Geschichte der militärischen Reitkunst, die Kavallerieschulen, die Remontirung, die Sold- und Rationsverhältnisse, Marschleistungen u. dgl. m. Alles dieses mit dem Vorhandenen von geschickter Hand zusammengestellt und zu einem harmonischen Ganzen verschmolzen, würde das Musterwerk herstellen, welches der russische Großfürst der Waffe zu bieten beabsichtigte; so lange wir aber nicht im Besitze desselben sind, wird das Denison-Brixsche Werk jeden Benutzer mit Dank für die einsichtigen und sorgsamen Bearbeiter und den hohen Urheber desselben erfüllen. Namentlich wird den jüngeren Kavallerieoffizieren und allen denen, welche der Waffe ein Spezialstudium zuzuwenden beabsichtigen, für ein solches eine Fülle von schon verarbeitetem Material wie ein Hinweis auf weiteres geboten. In diesem Sinne wird sich das Werk, um noch auf einen naheliegenden, durchaus praktischen Nutzen desselben hinzuweisen, als werthvolles Hand- und Hülfsbuch für Lehrer wie Lernende bei den theoretischen Winterarbeiten erweisen. 168.

Berichtigung. In Nr. 37 Sp. 660 Zl. 40 von oben lies statt 3 kaukasischen Kavalleriedivisionen: dritte kaukasische Kavalleriedivision.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 39.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 40. Berlin, Sonnabend den 17. Mai. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Frhr. v. Falkenhausen, Hauptm. vom Generalstab der 16. Div., zum Generalstab des VIII. Armeekorps,

Keyler, Major vom Generalstab der 7. Div., zum Generalstab des VII. Armeekorps,

v. Klitzing, Major vom Generalstab der 8. Div., zum Generalstab des IX. Armeekorps,

von der Boeck, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 16. Div.,

Goltdammer, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 7. Div.,

Perthes, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 8. Div.,

Zierold, Sek. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, in das 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,

Ernst, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, in das Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,

v. Frankenberg, Sek. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in das 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,

von dem Bussche-Streithorst, Sek. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, in das 2. Garde-Ulan. Regt.,

v. Müller, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, in das 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, — versetzt.

Potsdam, den 12. Mai 1879.

v. Arnim, Hauptm. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum überzähl. Major befördert.

Frhr. v. Manteuffel, Pr. Lt. von dems. Regt., unter Beförder. zum Hauptm. und unter Belass. in seinem Kommdo. als Adjut. bei dem General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel, à la suite des Regts. gestellt.

Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 13. Mai 1879.

v. Kessel, Gen. Lt. und Kommandeur der 5. Div., von diesem Kommando entbunden und, unter Belassung in seinem Verhältniß als General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zum Präses der General-Ordens-Kommission ernannt.

Frhr. v. Loë, Gen. Major und Kommandeur der 3. Garde-Kav. Brig., unter Belass. in seinem Verhältniß als General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zum Kommandeur der 5. Div. ernannt.

Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein Großherzogl. Hoheit, Gen. Major, beauftr. mit der Führung der Großherzogl. Hess. (25.) Div.,

v. Drigalski, Gen. Major, beauftr. mit der Führung der Kav. Div. des XV. Armeekorps,

v. Beckedorff, Gen. Major, beauftr. mit der Führung der 1. Div., — zu Kommandeuren der betreffenden Divisionen ernannt.

Frhr. v. Zedlitz-Leipe, Oberst à la suite des 2. Garde-Drag. Regts. und Kommandeur der 22. Kav. Brig., in gleicher Eigenschaft zur 3. Garde-Kav. Brig. versetzt.

v. Bünting, Oberst und Kommandeur des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandeur der 22. Kav. Brig. ernannt.

Graf v. Strachwitz, Oberst, beauftr. mit der Führung der 8. Kav. Brig., unter Belass. à la suite des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21, zum Kommandeur dieser Brig. ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Behrenz, Hauptm. und Battr. Chef vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Ribbentrop, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abtheil. Kommandeur im 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Dettloff, invalid. Wachtmstr., bisher im Garde-Huf. Regt., der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

Berlin, den 13. Mai 1879.

Frhr. v. Loën, General der Inf. von der Armee und Präses der General-Ordens-Kommission, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter gleichzeitiger Ernennung zum General-Adjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat April 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 10. April 1879.

Dr. Wossidlo, Unterarzt vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,

Dr. Museholb, Unterarzt von der Kaiserl. Marine,

Zimmermann, Unterarzt vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,

Dr. Tersteffe, Unterarzt vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10, — sämmtlich bei den betreff. Truppentheilen 2c. mit Wahrnehm. je einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 18. April 1879.

Dr. Tersteffe, Unterarzt vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10, zum Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 versetzt und mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. Mai 1879.

Lenz, Unteroff. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

Port, Unteroff. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,

Frhr. v. Lupin, Unteroff. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,

v. Rantzau, Unteroff. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19,

Fehl, Unteroff. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,

Schill, Unteroff. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,

Kleemann, Unteroff. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 5. Mai 1879.

Lang, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Hall) 4. Landw. Regts. Nr. 122, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Inf. Regts. Nr. 126 ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. Mai 1879.

Forster, Pr. Lt. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, ausgeschieden, unter gleichzeit. Uebertritt zu den Offizn. der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127.

v. Faber du Faur, Oberstlt. und Bats. Kommdr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, der Abschied mit Pens. und mit der Regts. Unif. bewilligt, unter Verleihung des Karakters als Oberst.

Im Beurlaubtenstande.

Den 5. Mai 1879.

Fromm, Pr. Lt. der Landw. Pion. des 1. Bats. (Gmünd) 6. Landw. Regts. Nr. 124,

Wölz, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 5. Mai 1879.

Dr. Totenhöfer, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. im Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, behufs Uebertritts in königl. preuß. Dienste der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Unteroffizier Große, im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Oberst a. D. v. Faber du Faur, zuletzt Bats. Kommdr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, das Kommenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens zu verleihen.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allerhöchst geruht:

dem Oberstlieutenant a. D. Schenck, das Ritterkreuz erster Klasse des Ludewigsordens,

dem Major z. D. Römheld, Bez. Kommandeur in Friedberg,

dem Major Kritzler, im 4. Großherzogl. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,

dem Major Otto, Platzmajor zu Darmstadt,

dem Hauptmann und Komp. Chef Hofmann, im 3. Großherzogl. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, — das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ludewigs-Ordens,

den Hauptleuten und Komp. Chefs Rau, Exner, im 1. Großherzogl. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern,

dem Feldwebel Wetterhahn,

den Vizefeldwebeln Schott, Rühl, — im 1. Großherzogl. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, — die silberne Verdienstmedaille des Ludewigs-Ordens,

dem Musketier Heuser, vom Großherzogl. 2. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für Rettung von Menschenleben", — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

General Felix Douay.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai ist General Felix Douay, dessen Tod man bereits voreilig am 30. April gemeldet hatte, gestorben. Vor zwei Monaten war er von einer so schweren Krankheit ergriffen worden, daß alle menschliche Hülfe sich als vergeblich erwies. Der General stand noch im kräftigen Mannesalter, derselbe hatte noch nicht das 62. Lebensjahr zurückgelegt.

General Felix Karl Douay gehört zu den wenigen hochbegabten Offizieren, welche ohne besondere militärwissenschaftliche Vorbildung von der Pike auf dienten und doch die höchsten militärischen Stellungen erlangten; er hat sich somit durch alleiniges Verdienst in die Höhe geschwungen und niemals eine Militärschule besucht. Am 14. August 1816 geboren, trat er als 18jähriger Jüngling freiwillig in die Armee. Nach 4 Jahren besaß er die Epauletten des Unterlieutenant, Lieutenant wurde er 6 Jahre später, Kapitän nach weiteren 3 Jahren, Bataillonskommandeur wieder nach 6 Jahren, Oberstlieutenant nach 4 Jahren, Oberst 2 Jahre später, Brigadegeneral nach 4 Jahren und Divisionsgeneral gleichfalls nach 4 Jahren (14. Januar 1863). In letzterer Eigenschaft befehligte er die 1. Infanteriedivision zu Paris, war auch Adjutant des Kaisers Napoleon und Kommandant von Paris, als der Krieg 1870 ausbrach. Er wurde damals an die Spitze des VII. Armeekorps gestellt, dessen Zusammenziehung etwas später als die der andern erfolgte, und zwar zu Belfort. Nach der Schlacht von Wörth erhielt er den Befehl, mit seinem Korps schleunigst nach Châlons zu kommen, wo unter dem Marschall Mac Mahon die neue „Armee von Châlons" zusammengezogen wurde. Nach der Schlacht von Sedan, in welcher er tapfer mit seinem Korps kämpfte (er stand mit seinen Truppen zwischen Floing und Illy und hatte hier besonders das XI. und V. preußische Armeekorps gegenüber), endete seine kriegerische Thätigkeit. Im Frühjahr 1871 betheiligte er sich an dem Kampf mit der pariser Kommune und drang am 22. Mai zuerst in Paris ein, wo er den Brand des Louvre erstickte. Am 18. Juli 1871 empfing er das Großkreuz der Ehrenlegion und wurde mit der Organisation des neuen VI. Armeekorps betraut, dessen Kommando er erhielt und bis zu Anfang des Jahres 1879 geführt hat. Von diesem Posten sodann abberufen, hat er eine der neuerrichteten drei Stellen als Generalinspekteur der Armeekorps bekleidet und noch bis zu den letzten Wochen vor seinem Tode eine sehr ersprießliche Wirksamkeit entfaltet. Ganz besonderes Augenmerk hatte er seit Jahren dem Schießen der Infanterie gewidmet und schon unter Napoleon III. die Stelle eines inspecteur général du tir bekleidet. Auf seinen Antrag hatte man seit zwei Jahren im Lager von Châlons Schießversuche mit Handfeuerwaffen eingerichtet, zu welchen höhere Infanterieoffiziere kommandirt wurden; die hier angestellten Schießübungen werden als sehr interessant und lehrreich bezeichnet und liefern den Beweis, daß auch die Franzosen die stets größer werdende Bedeutung des Infanteriefeuers in ihrem richtigen Werth erkannt haben.

General Felix Karl Douay hatte zwei Brüder, einen Oberst und einen General, welche beide auf dem Schlachtfeld den Tod der Ehre gestorben sind. Der erstere fiel bei Solferino, und der letztere, Abel Douay, bei Weißenburg. Ihm selbst, der bei Magenta schwer verwundet worden war und auch in Mexiko unter Forey viele Gefahren bestand (namentlich bei

Puebla, Guadalugita 2c.), sollte es nicht beschieden sein, ein ähnliches Ende zu finden, wie er es sich gewünscht haben soll. Die Trauer über seinen verhältnißmäßig frühen Hintritt ist in Frankreich eine allgemeine und wohl gerechte.

Zernin,
Großherzogl. Heff. Hauptmann à la suite der Inf.

Ueber Militär-Badeanstalten.

Es liegt unbestreitbar im Interesse der Gesundheit unserer Soldaten, wenn die Luftbeschaffenheit, wie sie durch die Körperausdünstung in den Schlafräumen erzeugt wird, eine möglichst reine bleibt. Es ist dies aber nur zu erreichen, wenn der ganze Körper und dadurch die Bettwäsche, welche im Monat nur einmal gewechselt wird, möglichst rein erhalten bleiben. Hierzu muß aber dem Soldaten die Möglichkeit geboten werden.

Durch Verabreichung von Handtüchern, Waschbecken und Fußbadewannen ist hierin ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung geschehen, doch kann sich damit die Reinigung nur auf Kopf, Brust, Hände und Füße erstrecken und wird letztere in der kälteren Jahreszeit dadurch noch ziemlich beschränkt, wenn für Verabreichung resp. Bereitung des nöthigen Warmwassers nur geringe Mittel und, wie hauptsächlich in älteren Kasernen, nicht immer zweckmäßige Einrichtungen vorhanden sind. Daher kommt es auch, daß diese Waschungen, welche im Sommer meist nur an den Brunnen stattfinden, im Winter theilweise ganz aufhören; denn die für eine größere Anzahl von Mannschaften benöthigte Menge warmen Wassers ist bei den bestehenden Einrichtungen — Menage- oder Waschküchen — nur durch Aufwand von viel Zeit und Heizmaterial zu erreichen.

Noch größere Schwierigkeiten bietet aber die Verabreichung von Vollbädern in Wannen und wird selbst bei dem kleinsten Truppenkörper geradezu unmöglich, jedem Mann pro Wintermonat nur ein frisches Vollbad zu gewähren, und gegen Benutzung eines und desselben Bades für eine Serie von fünf oder mehr spricht das Gefühl für Schicklichkeit, namentlich wenn Seife angewendet werden soll, und der Sinn für Reinlichkeit wird eher abgestumpft als gehoben.

Geht man den aus den bestehenden Einrichtungen entspringenden Schwierigkeiten, welche sich der Körperwaschung einer größeren Anzahl Leute entgegenstellen, auf den Grund, so wird man finden, daß dieselben nicht unüberwindlich sind und mit verhältnißmäßig geringen Kosten durch sachgemäße Anlagen sich leicht wegräumen lassen; diese klar zu legen, ist der Zweck dieser Zeilen; mögen sie in dem Sinne aufgenommen werden, in welchem sie geschrieben sind, zum Nutzen der Armee ein Kleines beigetragen zu haben.

Das Handbuch der Militär-Gesundheitspflege von Roth und Lex bespricht in dem Abschnitt über Kasernenanlagen einige Muster-Badeanstalten und nennt als solche die Einrichtung von Wannenbädern in der Kaserne zu Kampen in Holland, welche mit einem Aufwand von 2500 bis 3000 Gulden hergestellt wurde und worin das einzelne Bad auf ungefähr 1 Pfennig zu stehen kommt; ferner die des 13. französischen Jägerbataillons, welches durch Benutzung der verlorengehenden Wärme zum Zweck der Wassererwärmung so günstige Verhältnisse erreicht hat, daß für ein Vollbad, welches der Mann alle 20 Tage erhält, die Kosten nur 2 Centimes betragen. Als Nachtheil dieser Einrichtungen dürfte einerseits die große Anlage (28 Badekammern in Kampen) und andererseits der große Zeitaufwand (17 Tage für das Bataillon auf Friedensfuß) zu bezeichnen sein.

Wenn es sich darum handelt, eine größere Anzahl Leute in einer gegebenen Zeit sich reinigen zu lassen, empfiehlt sich die Anlage von Douchen. Eine Einrichtung dieser Art von großer Vollkommenheit, aber gewiß auch sehr kostspieliger Anlage befindet sich in der Kaserne des sächsischen Schützenregiments Nr. 108 zu Dresden, mit 12 Wannen zu Vollbädern und einer Doucheeinrichtung, welche eine aufsteigende und eine Regendouche giebt. Eine ähnliche, jedoch einfachere, aber ebenfalls sehr leistungsfähige Einrichtung befindet sich in der Kaserne des 1. Garde-Ulanenregiments zu Potsdam mit vier auf- und absteigenden Brausen.*) Die Anlage ist auf Kosten des Regiments erfolgt. Eine Einrichtung mit einer großen Douche ist in einer Kaserne zu Marseille getroffen. Diese wird von je 3—4 Mann einigemal passirt und genügen drei Minuten zum Abwaschen des ganzen Körpers mit Seife, so daß sich 350 Mann in vier Stunden reinigen können. Die Anlagekosten sollen nur 200 Francs betragen haben.

In die Reihe der Truppentheile, welche ihre Fürsorge der öfteren gründlichen Reinigung des Mannes geschenkt haben, ist seit kurzem auch die 1. Abtheilung des 1. Württembergischen Feld-Artillerieregiments Nr. 13 zu Ulm getreten, und verdient ihre Badeanstalt einestheils wegen der zweckmäßigen, soliden und verhältnißmäßig billigen Anlage und anderntheils wegen des geringen Aufwands an Zeit und Heizmaterial für den Betrieb auch in weitern Kreisen bekannt zu werden.

Als Badelokal stand eine Kasematte im Erdgeschoß einer Defensivkaserne zur Verfügung, welche als zweite Menageküche eingerichtet, im Frieden nicht benutzt wird. Durch einen gewöhnlichen Ofen ist der Raum heizbar gemacht, der ursprüngliche Steinboden mit einem Bretterbelag bedeckt und zur Ersparniß von Rouleaux sind die Fenster durch dünnen weißen Oelfarbanstrich gegen Einsicht verwahrt worden. Rings an der Umfassungswand wurde ein betonirter Abflußkanal gezogen, der mit etwas Gefäll in einen schon vorhandenen Rinnstein mündet.

Der ganze Badeapparat setzt sich nach der nebenstehenden Skizze folgendermaßen zusammen:

Im Herd C ist ein verdichteter eiserner Kessel D eingemauert, welcher ungefähr 160 Liter Wasser hält; am Boden des Kessels mündet eine eiserne Röhre E

*) Außer den genannten Badeanstalten sind dergleichen noch viele andere, z. B. in der Kaserne des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2, in der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde 2c., errichtet worden. D. R.

und am Deckel eine ebensolche Röhre F aus. Diese beiden Röhre führen in bezw. durch das eiserne Reservoir A, welches auf einem Balkengerüst ungefähr 2,5 m über dem Boden aufgestellt ist. Dieses Reservoir hält 920 Liter und trägt an der vorderen Seite einen Wasserstandszeiger und ein Weingeistthermometer. Aus dem Reservoir führt die Hauptleitungsröhre B, welche mittelst eines Haupthahns h von unten abgeschlossen werden kann, in einer Höhe von ungefähr 2,5 m mit 3 cm Gefäll längs der Umfassungswand. Diese Röhre ist in ihrer Länge in Zwischenräumen von 1,5 m durch fünf Brausen b unterbrochen, jede der Brausen kann von unten durch einen besonderen Hahn geschlossen werden.

Sämmtliche Röhrleitungen sind zur Vermeidung rascher Abkühlung mit Schlackenwolle verpackt und mit Tuchenden umwickelt.

Unter jeder Brause steht, mit derselben zentrirt, eine runde Badewanne aus starkem verzinkten Eisenblech, 1 m im Durchmesser und 0,5 m hoch. Die Abflußöffnung derselben ist über den oben erwähnten Abflußkanal gerichtet und mit einem hölzernen Griffzapfen verschlossen.

Ueber jeder Wanne ist in Manneshöhe eine runde eiserne Spange an der Wand befestigt, welche an Ringen die Umhüllungen aus Drillich trägt, welche mittelst kleiner Haken und Lederschlaufen rings um die Wannen befestigt werden können.

Vorderansicht.

Grundriß.

Auskleide - Raum

Waschtisch

Rinnstein

Unter dem Gerüst, welches das Reservoir trägt, steht eine große Wasserkufe K mit Fülltrichter T und Leitungsröhre L, welche letztere über einer Pumpe (Handfeuerspritze) mündet. Die Pumpe steht mittelst eines Gummischlauchs und der Steigröhre R mit dem Reservoir in Verbindung und füllt letzteres und durch die Fallröhre E auch den Kessel D.

Wird nunmehr der letztere angeheizt, so steigt das warme Wasser durch die Röhre F nach oben, strömt durch das Reservoir und erwärmt dessen Inhalt, während das kalte Wasser im Reservoir durch die Röhre E den Kessel nachfüllt. Durch diese Zirkulation kann die Wasserwärme auf einen beliebig hohen Grad gebracht werden, welcher durch das Thermometer angezeigt wird.

Beim Betrieb im Winter wird bis zu ca. 28 Grad erwärmt und dann mit dem Baden begonnen. Es treten je 5 Mann zumal unter die Brausen, worauf der Bademeister (Lazarethgehülfe) den Haupthahn öffnet und jeder Mann seine Brause nach Belieben offen halten kann. Der Haupthahn bleibt drei Minuten offen und fließen während dieser Zeit ungefähr 30 Liter aus jeder Brause; nach weiteren 2 Minuten, welche der Badende zum Abwaschen benützt, wird das Abtrocknen befohlen, ein frisches Hemd übergeworfen, und mit der sechsten Minute tritt schon die nächste Serie, welche sich unterdessen ausgekleidet hat, unter die Brausen. Es sind nie mehr als 15 Mann zumal im Lokal, hiervon stehen 5 unter den Brausen, 5 kleiden sich aus, 5 andere an. Wenn fünf Serien

abgedoucht sind, werden von der letzten die Zapfen in den Wannen gezogen und das unterdessen etwas abgekühlte und durch die erlaubte Anwendung von Seife unansehnlich gewordene Fußbadewasser läuft durch den Kanal ab.

Die Temperatur des Wassers im Reservoir würde, weil seine Masse immer abnimmt, nunmehr rasch steigen, es wird deshalb nach Bedarf nachgepumpt und Wasserstand und Wärme können mittelst des Zeigers und Thermometers leicht in steter richtiger Beziehung erhalten werden.

Ein Badereglement beschränkt den Zeitaufwand auf ein Minimum, so daß Uebungen in der Kaserne durch das Baden nicht gestört werden.

Die ganze Anlage ist mit einem Aufwand von ungefähr 550 Mark hergestellt worden und haben die ersten Versuche für je ungefähr 80 Mann nur einen Zeitaufwand von 1½ Stunden und einen Kohlenverbrauch von 25 k, demnach kaum ⅔ Pfennig pro Bad (sammt Lokalheizung bis 16 Grad R.) erfordert. Die Behandlung des Apparats bietet gar keine Schwierigkeit und Gefahr.

Diese Ausführung mag darthun, daß für Militär-Badeanstalten die Einrichtung von Doucheapparaten einzig praktisch und mit so geringen Kosten in jeder Kaserne herzustellen ist, daß ihre reglementare Einführung im Interesse der Gesundheitspflege, deren Hauptfaktor einer die Verbesserung der Hautpflege ist, weil sie Hautkrankheiten vorbeugt und der Körperausdünstung die Gefahr der Luftverderbniß in den dicht belegten Schlafräumen benimmt, zu wünschen wäre. Rf.

Ueber Ausbildung der Kavallerie im Felddienst.

In den letzten Jahren ist viel geschehen, die Ausbildung der Kavallerie nach jeder Richtung hin zu fördern. Ein neues Exerzirreglement hat uns einfachere, nur auf das praktische Bedürfniß gerichtete Formen gegeben. Der Theil desselben über Ausbildung und Gebrauch der Kavallerie in mehreren Treffen wird alljährlich an verschiedenen Orten praktisch geübt. Die Kavallerie-Uebungsreisen geben auch den jüngeren Offizieren Gelegenheit, Einblick in die strategischen und taktischen Bewegungen größerer Kavalleriemassen zu gewinnen und täglich wechselndes Terrain im Sinne ihrer Waffe zu beurtheilen. Gewissermaßen als Vorübung hierzu sind die Rekognoszirungsritte der Lieutenants, welche wohl in allen Regimentern obligatorisch sind, ein zweckmäßiges Bildungsmittel. Eine große Anzahl mehr oder weniger vortrefflicher Betrachtungen und Instruktionen über Felddienst befriedigen das theoretische Bedürfniß vollauf. Betrachtet man dagegen den Gang der praktischen Ausbildung im Felddienst, so wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß darin noch wesentliche Lücken vorhanden sind und der Wunsch nach weiteren Mitteln zu diesem Zweck gerechtfertigt sein dürfte.

Die Ausbildung im Felddienst beginnt in der Eskadron mit der der Unteroffiziere und einzelnen Leute, und schreitet von kleineren bis zu größeren Abtheilungen und zur Verwendung derselben gegeneinander fort. Daran schließen sich die vom Regiment geleiteten Felddienstübungen der Lieutenants und Rittmeister. Das ist ganz logisch und zweckmäßig, aber damit sind wir auch mit der stufenweisen Ausbildung innerhalb der Waffe zu Ende und stehen nun vor einer Lücke. Es folgen die Manöver mit gemischten Waffen, in denen auch die Kavallerieoffiziere, vom Stabsoffizier aufwärts, nach ihrer Anciennetät selbstständige Kommandos erhalten, oder Kavallerie-Divisionsübungen, die meist nur die Verwendung größerer Kavalleriemassen im Verein mit Artillerie auf dem Schlachtfelde zum Gegenstande der Uebung haben. Dagegen fehlt eine weitere Ausbildung sowohl der Truppen wie der Führer im Felddienst größerer Kavallerie-Truppentheile gegeneinander.

Es dürfte wohl darüber kein Zweifel bestehen, daß der nächste Krieg mit großen Kavalleriekämpfen eingeleitet werden wird. Die Vorbereitungen dazu werden nicht allein von uns, sondern auch rings um uns von allen größeren Armeen schon im Frieden getroffen. Wir müssen darauf rechnen, anders wie im Feldzug 1870, das nächste Mal auf ebenbürtige — wenigstens dasselbe Ziel verfolgende Gegner zu stoßen. Dabei wird es nicht allein auf schneidiges Reiten und kühnes Drauflosgehen ankommen, sondern wenigstens ebensoviel Gewicht muß die Gewandtheit der Führung in die Wagschale werfen. Und das will gelernt sein, nicht bloß aus Büchern. Im Manöver ist hierzu für den Kavallerieoffizier wenig Gelegenheit. Der junge Lieutenant reitet wohl seine Patrouillen, aber der Führer größerer Abtheilungen kommt selten in die Lage selbstständigen Handelns, er ist im Rahmen der Schlachtordnung an die andern Waffen gebunden. Die Manöver einer Kavalleriedivision bewegen sich auf beschränktem Raum; wenn auch ein markirter Feind aufgestellt wird, gewinnen sie doch immer mehr und mehr den Karakter des Exerzirens statt des Manövrirens. Gewiß ist der Nutzen, der durch die Uebung in der Bewegung großer Kavalleriemassen für die höheren Führer erzielt wird, ein sehr hoch zu schätzender, aber für alle übrigen Glieder des Ganzen bleibt es ein Exerziren. Die Rekognoszirungsritte und Kavallerie-Uebungsreisen leiden selbstverständlich an den nicht wegzuschaffenden Fehlern: dem Mangel einer wirklich zu bewegenden Truppe und eines sichtbaren Feindes. Es ist eben Alles Supposition, und wenn diese noch so sehr der Wirklichkeit entspricht: eine nach allen Richtungen hin nutzbringende Uebung will und muß nicht allein etwas Greifbares in die Hände geben, sondern auch als Feind vor Augen haben. Dies ist ein Gefühl, das dem gemeinen Soldaten wie dem Führer innewohnt und ihnen beiden erst die rechte Anspannung giebt.

Alle bestehenden Uebungen sind sicher gut und haben ihren Zweck, aber es fehlen uns Uebungen in

der Stärke von mehr als 2 und 3 Eskadrons gegeneinander, auf größere Entfernungen und bei Nacht. Daß solche Uebungen möglich sind, soll an einem Beispiel gezeigt werden.

Die Kavallerie des XI. Armeekorps ist in zwei räumlich weit von einander getrennten Gruppen dislozirt. Die nördliche Gruppe umfaßt das 5. Dragonerregiment in Hofgeismar, das 14. Husarenregiment in Kassel, Wilhelmshöhe und Rotenburg, das 6. Ulanenregiment in Mühlhausen i. Th. und Langensalza.

Die Entfernung zwischen Kassel und Hofgeismar beträgt wenig über 3 Meilen. Die beiden daselbst dislozirten Regimenter können daher aus ihren Garnisonen, an demselben Tage beginnend, gegeneinander mit offensivem Auftrage vorgehen, den Patrouillendienst in vollster Ausdehnung üben, einen taktischen Zusammenstoß herbeiführen und abends ein vollständig kriegsmäßiges Biwak, wie es die Situation ergiebt, beziehen. Folgenden Tages wird die Uebung fortgesetzt. Abends kehren die Regimenter in ihre Garnisonen zurück.

Die Entfernungen zwischen Kassel—Mühlhausen und Hofgeismar—Mühlhausen betragen 12 bezw. 14 Meilen. Es bedürfte zu gegenseitigen Uebungen zuvor eines Marsches von je 4 bis 5 Meilen, gewiß keine zu große Leistung. Diese Märsche müßten kriegsmäßig ausgeführt, die Kantonnements kriegsmäßig bezogen werden; dann folgten zwei Tage Uebung mit Biwak und Rückmarsch in die Garnison. Die Abmarschzeit aus den Garnisonen sowie die Stärke der Truppen kann bei solchen Uebungen gegenseitig unbekannt bleiben.

Bei Felddienstübungen in der Garnison sowie beim Manöver wird meist mit bekannten Faktoren gerechnet, ein Umstand, der selbstverständlich manche noch so taktisch wie schematisch richtig aufgestellte Disposition werthlos macht, wenn die Voraussetzung nicht eintrifft.

Die südliche Gruppe der Kavallerie des XI. Armeekorps, 13. Husarenregiment, 23. und 24. Dragonerregiment, in Frankfurt a/M., Mainz, Darmstadt, Babenhausen und Butzbach garnisonirend, ist in der Lage, Uebungen gegenseitig sehr leicht ausführen zu können, da die Entfernungen dies auf einfachere Weise, als oben dargestellt, gestatten.

Daß die gegeneinander übenden Truppen verschiedenen Brigaden und Divisionen angehören, darf kein Hinderniß sein, unterstehen sie doch einem Generalkommando. Im Gegentheil, durch die Reibung sonst in Kommandoverhältnissen getrennter Truppentheile kann erst die Wärme erlangt werden, die nöthig, um die einzelnen Glieder zu einem Ganzen zusammenzuschweißen. Welchen Werth solche Uebungen hätten, dürfte wohl jedem Kavalleristen einleuchten, sobald dabei festgehalten wird: unbekannte Stärke des Gegners, unbekannte Entfernung, in welcher man sich von ihm befindet, bevor ihn die Patrouillen entdeckt haben, und Ausschluß jeder Supposition, jeder Flagge; strenge Uebung des Nachtdienstes. Sicher wird auch jeder Kavallerist Freude daran haben, mit um so größerer Freudigkeit daran gehen, wenn dabei, wie bei den Kavallerie-Uebungsreisen, die schriftlichen Arbeiten auf ein Minimum beschränkt werden. Meldekarten, Sattelkrokis, und nur dieses, sowie Relation der Führer müssen genügen, wie im Kriege auch.

Am zweckmäßigsten ließen sich diese Uebungen kurz vor oder nach dem Regimentsexerziren vornehmen, wenn die getrennt dislozirten Regimenter vereinigt sind. Besonders böten wohl die Anmärsche zu dem Brigadeexerziren dazu Gelegenheit.

Verhältnisse, wie sie oben beim XI. Armeekorps geschildert sind, würden sich bei weiterer Nachforschung so ziemlich bei allen finden, solche Uebungen also möglich machen. Will man die gewünschte Ausbildung bis zur Höhe treiben, so müßte es zunächst ermöglicht werden, daß auch Kavalleriebrigaden gegeneinander operiren könnten. Ob sich das nicht vielleicht beim Anmarsch zu Kavallerie-Divisionsübungen erreichen ließe, mag dahingestellt bleiben. Der für uns zu früh verstorbene General v. Schmidt verlangte von den Regimentern wenigstens einen kriegsmäßigen Anmarsch, da mehr zu verlangen die Etatsverhältnisse verboten.

Die Höhe unserer Felddienstausbildung aber kann man sich nur im gegenseitigen Anmarsch zweier Divisionen denken, die räumlich bei der Formation weit getrennt uns das Bild geben würden, dessen nachgeborenes Original uns erst der nächste Feldzug zeigen kann.

Der größte Feind aller solcher Wünsche ist das Geld. Wir sind die theuerste Waffe im Frieden — der Kopfzahl nach. Aber sind unsere Ausgaben gestiegen im Verhältniß der Schwesterwaffen? Das kann man wohl mit gutem Gewissen verneinen. Was kosten die technischen Waffeninstitute der Infanterie, Artillerie und Marine? Uns kommt keine Technik zu Hülfe, wir haben nur das, was unsere Vorfahren vor tausend Jahren hatten: Mann, Roß und Eisen, alles übrige müssen wir aus uns selbst schöpfen. Und uns sollte man die Kosten für einige Uebungstage im Jahre mehr versagen, wenn man sie für die Waffe als förderlich anerkennen würde? Das glaube ich nicht. I. N.

Text Book of Fortification and military Engineering for use at the Royal Military-Academy, Woolwich, Part I a. II. London 1877. Preis 28,50 Mark.

Das vorliegende Lehrbuch der Befestigungskunst und Militär-Ingenieurkenntniß ist, wie die Vorrede besagt, für den sogenannten Kadettenkursus (entsprechend unserem unteren Cötus) der vereinigten Artillerie- und Ingenieurakademie zu Woolwich bestimmt und behandelt in 10 wie uns scheint wenig logisch aneinandergereihten Kapiteln 1) das geometrische Zeichnen, 2) die Elemente der Feldbefestigung, 3) die angewandte Feldbefestigung, 4) die permanente Befestigung, 5) Angriff und Vertheidigung von Festungen, 6) Sappeurdienst, 7) Mineurdienst,

8) Küstenbefestigung, 9) historische Entwicklung der permanenten Befestigung, 10) Feldbrückenbau.

Wenn wir auch der auf die Bearbeitung des Werkes verwandten Sorgfalt sowie den vielen guten Abbildungen, mit welchen das Buch ausgestattet ist, unsere Anerkennung nicht versagen dürfen, so können wir uns mit der Behandlung des Lehrstoffes doch nicht vollständig einverstanden erklären.

Was zunächst das stückweise Herausgreifen einzelner geometrischer Konstruktionen mit der Lehre von der Befestigungskunst zu thun hat, entzieht sich unserer Beurtheilung; wir würden es angemessener finden, wenn dieser Gegenstand in einem besonderen Werke ernster und wissenschaftlicher behandelt würde.

Die Feldbefestigung scheint in England noch nicht den frischen Aufschwung genommen zu haben, dessen sie sich bei uns und fast allen übrigen größeren Armeen seit dem Kriege 1870/71 erfreut. Es bezieht sich dies nicht nur auf die Anordnung der Grundriß- und Profilsformen, sondern auch auf die Anwendung feldmäßiger Verstärkungen für den Kampf. Leider müssen wir es bei dieser kurzen Andeutung bewenden lassen, können aber nicht verschweigen, daß wir die für die Vertheidigungseinrichtung natürlicher Deckungen, Oertlichkeiten u. dgl. gegebenen außerordentlich künstlichen Details (z. B. Deckungsgraben für einzelne Kavalleristen, geflochtene Scharten, Einrichtung von Häusern, Mauern, Hecken, Gruben, Gräben u. dgl.), wenn an und für sich auch ganz schön und gut, derartig komplizirt finden, daß eine Verwendung derselben im Kriege — und darauf kommt es doch an — sehr unwahrscheinlich, wenn nicht unzweckmäßig erscheinen dürfte.

Die permanente Befestigung ist klar und übersichtlich geschrieben, doch hätten wir, nachdem die deutsche, französische und belgische Befestigungsmanier eingehend besprochen worden, gern erfahren, welcher Grundrißform das englische Ingenieurkorps huldigt. Diesem Kapitel mußte naturgemäß der geschichtliche Abriß folgen, weshalb wir hier gleich bemerken wollen, daß uns der historische Theil viel zu eingehend behandelt scheint. Es befremdet dies um so mehr, als in der Vorrede gesagt ist, daß es nunmehr Zeit wäre, von dem alten Zopf (historical order) des Studiums der alten Systeme Abschied zu nehmen und die Aufmerksamkeit vornehmlich modernen Prinzipien zuzuwenden.

Die Taktik des Festungskrieges ist ganz nach den fast von allen Armeen adoptirten Ansichten behandelt und durch zahlreiche Beispiele aus dem Kriege 1870/71 erläutert. Leider vermissen wir hierbei die außerordentlich lehrreiche Belagerung von Sebastopol.

Der Sappeur- und Mineurdienst ist als Reglement zu kurz, als Lehrbehelf zu weitläufig gehalten; mit sichtlicher Befriedigung haben wir hier den bei uns längst begrabenen „Wälzkorb" wiedergefunden.

Das Kapitel über Küstenbefestigung ist das beste des ganzen Werkes und hat uns sehr befriedigt. Das Studium dieses kurz und klar gefaßten Abschnittes können wir jedem Soldaten, namentlich jedem Ingenieuroffizier nur dringend anrathen.

Da es der Raum nicht gestattet näher auf den Inhalt der einzelnen Kapitel einzugehen, so wollen wir schließlich nur empfehlen, bei einer erforderlichen Neuauflage den Stoff zu sichten und alles Unwesentliche — was leicht zu Schematismus und Pedanterie führt — fortzulassen.

Das Prytanée militaire zu La Flèche gewährt den Söhnen von Offizieren eine kostenfreie Erziehung, kann aber auch andere Knaben als Pensionäre aufnehmen. Der Unterricht bezweckt die Schüler zu befähigen, das Diplom des bachelier ès sciences und des bachelier ès lettres zu erwerben, vorzugsweise aber sie zur Ablegung der Eintrittsprüfung für die polytechnische und die Spezial-Militärschule geeignet zu machen. Die Eleven werden außerdem im militärischen Exerzitium, der Gymnastik, dem Schwimmen und Reiten unterrichtet und vollenden ihren religiösen Unterricht. Die Kandidaten für den Eintritt in das Prytaneum, gleichviel ob sie Freistellen, halbe Freistellen oder Pensionärstellen erstreben, müssen ein Examen ablegen. Die Pension ist auf 850 Fres. festgesetzt, die Ausstattungskosten (trousseau) betragen etwa 400 Fres. Diese Summen müssen in die Kasse des Steuererhebers des Arrondissements baar eingezahlt werden, in welchem die Familie ihren Wohnsitz hat. Es wird aber der Preis der Wäsche und der Utensilien, die der Eleve bei seinem Eintritt mitbringt, sofern diese Gegenstände von der Verwaltung der Anstalt angenommen werden, zurückerstattet. — Verluste und Beschädigungen, welche durch Schuld der Zöglinge eintreten, fallen diesen zur Last; die Familien haben deshalb in die Kasse der Anstalt 35 Fres. als Vorschuß einzuzahlen und im Falle des Verbrauchs derselben weitere 20 Fres. Die Kosten der Ausstattung müssen nicht nur von den Pensionären, sondern auch von den Inhabern von Frei- und Halbfreistellen getragen werden. Die Eleven verlassen das Prytaneum im Laufe des Schuljahres, während dessen sie ihr 19. Lebensjahr vollenden. — 300 Freistellen und 100 Halbfreistellen bestehen zu Gunsten der Söhne von Offizieren, welche noch im Dienst befindlich sind oder in der französischen Armee gedient haben, ferner für die Söhne von gefallenen oder verwundeten Offizieren der Mobilgarde und für Söhne von Unteroffizieren der Armee und der Mobilgarde, welche den Tod auf dem Felde der Ehre gefunden haben. Der Aufnahmetermin ist auf den 1. Oktober jeden Jahres festgesetzt und müssen die Aufzunehmenden an diesem Tage das 11. Lebensjahr überschritten, das 13. aber noch nicht vollendet haben.

Das Vorstehende giebt die Hauptpunkte der vom Kriegsminister General Gresley unterm 17. März d. J. erlassenen Instruktion für die Aufnahme im Prytanée militaire wieder. 109.

Der Kongreß der Vereinigten Staaten Nordamerikas hat am 3. März d. J. ein Gesetz angenommen, demzufolge jeder Pensionär, der eine Amputation im Hüftgelenk erfahren hat, eine Pension von 37½ Dollars (160 Mark) monatlich beziehen soll. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 40.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 41. Berlin, Mittwoch den 21. Mai. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Köhler, Hauptm. à la suite des Schleswig. Fuß-Art. Bats. Nr. 9, von seinen Funktionen bei des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Hoheit entbunden und als Komp. Chef in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 einrangirt.

Schiller, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, unter Stellung à la suite des Regts., dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, behufs Verwendung als militärischer Begleiter des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, zugewiesen.

Berlin, den 13. Mai 1879.

v. Dresky, Gen. Major und Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp.,

Gillet, Major à la suite des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6 und Art. Offiz. vom Platz in Magdeburg, — von der Prüf. Kommission für Hauptleute und Pr. Lts. der Art. ausgeschieden.

Hartmann, Gen. Major und Kommandeur der 2. Fuß-Art. Brig.,

v. Körber, Oberst à la suite des 1. Garde-Feld-Art. Regts., beauftragt mit der Führung der Garde-Feld-Art. Brig., — zu Mitgliedern der Prüf. Kommission für Hauptleute und Pr. Lts. der Art. ernannt.

v. Klaß, Oberst und Kommandeur des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, unter Stellung à la suite dies. Regts., mit der Führung der 18. Inf. Brig.,

v. Wulffen, Oberstlt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, mit der Führung dies. Regts., unter Stellung à la suite desselben, — beauftragt.

Bronsart v. Schellendorff, Oberst und Kommandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.),

v. Giese, Oberstlt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, mit der Führung des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89, unter Stellung à la suite desselben, — beauftragt.

v. Bronikowsky-Oppeln, v. Kleist, Unteroffe. vom 1. Garde-Regt. z. F.,

v. Pochhammer, Unteroff. vom Garde-Füs. Regt.,

v. Fumetti, Unteroff. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Frhr. v. Wangenheim, Unteroff. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Graf Oppersdorff, Prinz Biron von Curland, Unteroffe. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — zu Port. Fähnrs.,

v. Moltke, Pr. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Rittm. und Chef der 7. Komp., vorläufig ohne Patent,

v. Wurmb, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,

Frhr. von dem Knesebeck-Mylendonk, Pr. Lt. vom 2. Garde-Ulan. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent,

Stobwasser, Unteroff. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, zum Port. Fähnr.,

v. Stangen I., Sek. Lt. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, zum Pr. Lt.,

v. Wedell, Port. Fähnr. von demf. Regt., zum Sek. Lt.,

Douglas I., Sek. Lt. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1,

Sembach, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — zu Pr. Lts., — befördert.

Voigdt, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, zum Sek. Lt., unter Vorbehalt der Patentirung befördert.

Weißermel, Major z. D., zuletzt Hauptm. im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, zum Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44 ernannt. (S. Sp. 720.)

von der Trenck, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zur Dienstleist. bei der Schloß-Garde-Komp. auf 1 Jahr kommandirt.

Ehlert, Blanck, Unteroffe. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,

Wolff, Kleine, Unteroffe. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,

v. Berndt, Unteroff. vom Neumärk. Drag. Regt Nr. 3,

von der Schulenburg, Unteroff. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9,

Blumenau, Unteroff. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,

Schulz, Unteroff. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,

Trieglaff, Unteroff. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,

v. Rauch, v. Cleve, Unteroffe. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,

v. Heydebreck, Unteroff. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12,

Graf v. Bylandt Baron zu Rheydt, Unteroff. vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Graf v. Rittberg, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Platzmajor in Spandau, der Karakter als Major verliehen.

v. Schöning, Port. Fähnr. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, in das 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2 versetzt.

Trinkler, Unteroff. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,

Müller, Unteroff. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

Reinsdorff, Unteroff. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,

Eckermann, Unteroff. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, — zu Port. Fähnrs.,

v. Trotha, Pr. Lt. vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10, zum Rittm. und Eskadr. Chef,

v. Haugwitz, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

Steegmann, Unteroff. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,

Frhr. v. Rothkirch und Panthen, Unteroff. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5,

v. Spoenla, Unteroff. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, — zu Port. Fähnrs.,

Berger, Port. Fähnr. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, zum Sek. Lt.,

v. Donat, Lübbert, Bergmann, Unteroffe. vom 1. Schlef. Gren. Regt. Nr. 10,

Krüger, Schüßler, Unteroffe. vom Schlef. Füs. Regt. Nr. 38,

v. Goldfus, Unteroff. vom 1. Schlef. Huf. Regt. Nr. 4, — zu Port. Fähnrs.,

Deichmann, Port. Fähnr. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum Sek. Lt.,

Lütgen, Unteroff. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,

Kuhl, Unteroff. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,

Becher, Unteroff. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,

Wegener, Unteroff. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,

Meyer, Unteroff. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Schlechtendahl, Unteroff. vom 1. Westfäl. Huf Regt. Nr. 8,

Danner, Unteroff. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,

Graf Saurma-Jeltsch, Graf zu Münster, Unteroffe. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, — zu Port. Fähnrs. befördert.

v. Freyhold, Hauptm. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum überzähl. Major befördert.

v. Marées, Major vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt,

Morsbach, Hauptm. aggreg. dem 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.

Croll, Sek. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, kommandirt zur Dienstleist. bei dem Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, in dieses Regt. versetzt.

v. Wenden II., Sek. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, zum Pr. Lt. befördert.

v. Dewitz, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

Graf v. Villers, Rittm. und Eskadr. Chef vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, — à la suite der betreffenden Regimenter gestellt.

Baron von der Osten gen. Sacken, Pr. Lt. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, zum überzähl. Hauptm.,

Dommerich, Sek. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, zum Pr. Lt.,

Hade, Unteroff. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,

Schrage, Frank, Siegener, Unteroffe. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,

Krönig, Unteroff. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,

Meyer, Opitz, Schwieger, Unteroffe. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,

v. Drygalski, Unteroff. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80,

Lang, Blees, Unteroffe. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,

Riemann, Unteroff. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,

Meier, Unteroff. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,

Frhr. v. Heimrod, Unteroff. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,

v. Wachter, Zwenger, Unteroffe. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,

Schwanitz, Unteroff. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Frhr. Seutter v. Lötzen, Frhr. v. Hornstein-Binningen, Unteroffe. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Engelhorn, v. Langsdorff, Unteroffe. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
Schniewind, Unteroff. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,
Kreßmann, Unteroff. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20,
Giesler, Unteroff. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Schramm, Major aggr. dem 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Regt. einrangirt.
v. Gülich, Unteroff. vom Garde-Schützen-Bat.,
Frhr. v. Massenbach, Oberjäger vom Ostpreuß. Jäg. Bat. Nr. 1,
Saenger, Oberjäger vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2,
v. Gontard, Oberjäger vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Frhr. Spiegel von und zu Peckelsheim, Major von dems. Regt., zum etatsmäß. Stabsoffizier ernannt.
Eben, Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 versetzt.
v. Schenck I., Pr. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 2. Garde-Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm.,
v. Ziegler, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Senfft v. Pilsach, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, diesem Regt. aggregirt.
Jobst, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Ferno, Pr. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F., zum überzähl. Hauptm., — befördert.
Fromm, Major aggr. dem 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, in das 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 einrangirt.
v. Bloedau, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, dem Regt., unter Verleihung des Karakters als Major, aggregirt.
v. Goddaeus, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom 2. Garde-Drag. Regt., dem Regt. aggregirt.
v. John, Major aggr. dem 2. Garde-Drag. Regt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in dieses Regt. einrangirt.
v. Neumann, Pr. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., kommdrt. als Adjut. bei der Garde-Feld-Art. Brig., unter Entbindung von diesem Kommandoverhältniß und unter Versetzung in das 1. Garde-Feld-Art. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,
Boemack, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Schoenfeld, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Tillessen, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, unter Versetzung in das 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Hamm, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Hüpeden, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, zum Major,
Bruder, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Beier, Pr. Lt. vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Brouer, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Dieterich-Thebesius, Pr. Lt. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, kommdrt. als Adjut. bei der 6. Feld-Art. Brig., unter Entbindung von diesem Kommandoverhältniß und unter Versetzung in das Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Bode, Sek. Lt. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, zum Pr. Lt.,
v. Mohl, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, zum Major,
v. Sanden, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,
Lang, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Kleiser-Kleisheim, Eschborn, Unteroffe. von dems. Regt., zu Port. Fähnrs.,
Wittje, Sek. Lt. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, zum Pr. Lt.,
Anton, Unteroff. von dems. Regt., zum Port. Fähnr.,
Uecker, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, zum Pr. Lt.,
Bachmann, Pr. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, unter Versetzung in das 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Biessel, Hauptm. und Battr. Chef vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), zum Major,
Burg, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,
Bernhard, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Kehrer, Pr. Lt. à la suite des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), kommdrt. als Adjut. bei der 10. Feld-Art. Brig., unter Entbind. von diesem Kommandoverhältniß und unter Versetzung in das 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Foßler, Pr. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, zum Hauptm. und Battr. Chef,
v. Kleist, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Prittwitz und Gaffron, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., unter Beförd. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
Baron v. Buddenbrock I., Sek. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., in das Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6,
v. Merkatz, Hauptm. und Batt. Chef vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, — versetzt.

Kuhn, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, als Adjut. zur 9. Feld-Art. Brig. kommandirt.
Frhr. Schuler v. Senden, Hauptm. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, kommdrt. als Adjut. bei der 1. Feld-Art. Insp., ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Wilmowski, Pr. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, als Adjut. zur Garde-Feld-Art. Brig.,
Humann, Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, als Adjut. zur 10. Feld-Art. Brig., — kommandirt.
Wilhelmi, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, als Abtheil. Kommandeur in das 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 versetzt.
Schoenherr, Pr. Lt. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, kommdrt. als Adjut. bei der 8. Feld-Art. Brig., unter Belassung in diesem Kommandoverhältniß, à la suite des Regts. gestellt.
Richers, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, als Abtheil. Kommandeur in das Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.
Cruse, Hauptm. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, kommdrt. als Adjut. bei der 4. Feld-Art. Insp., unter Entbindung von diesem Kommandoverhältniß und unter Stellung à la suite des Regts., zum Lehrer an der Art. Schießschule ernannt.
Heyn, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, als Abtheil. Kommandeur in das Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Laube, Major à la suite des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16 und Lehrer an der Art. Schießschule, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Abtheil. Kommandeur in das Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, — versetzt.
Weber, Hauptm. und Battr. Chef vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, als Adjut. zur 4. Feld-Art. Insp. kommandirt.
Langemak, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Keutner, Hauptm. à la suite des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17 und Lehrer an der Kriegsschule in Erfurt, unter Beförderung zum Major und unter Belassung in seinem jetzigen Kommandoverhältniß bis zum Schluß des gegenwärtigen Unterrichtskursus, als etatsm. Stabsoffiz. in das Feld-Art. Regt. Nr. 15, — versetzt.
Scheele, Pr. Lt. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 6. Feld-Art. Brig. kommandirt.
Maschke, Pr. Lt. à la suite des Posen. Feld-Art. Regts. Nr. 20 und kommdrt. als Adjut. bei der 9. Feld-Art. Brig., unter Entbindung von diesem Kommandoverhältniß, in das Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, — versetzt.
Seeger, Major und Abtheil. Kommandeur vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, in gleicher Eigenschaft in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
Senden, Pr. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, in das Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
v. Scheven, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, als Abtheil. Kommandeur in das Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Franck, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), als Abtheil. Kommandeur in das Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, — versetzt.
Hugershoff, Pr. Lt. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), zur Dienstleistung bei einer Milit. Intendtr. kommandirt.
Schultz, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur vereinigten Art. und Ingen. Schule versetzt.
v. Schweder, Hauptm. à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. und Chef der Versuchs-Komp. der Art. Prüf. Kommission, unter Belassung à la suite des Regts. und unter Ernennung zum Art. Offiz. vom Platz in Danzig, zum Major,
v. Oppell, Hauptm. vom Garde-Fuß-Art. Regt. und Vorstand des Art. Depots in Breslau, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, zum Major,
Schröter, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Frhr. v. Stetten, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Roth, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Orlowski, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Krieß, Unteroff. von dems. Regt., zum Port. Fähnr.,
Tenzer, Pr. Lt. à la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 und Direktions-Assist. bei den techn. Instituten der Art., unter Stellung à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1 und unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß, zum Hauptm.,
Meyer, Unteroff. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Meckel, Unteroff. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, — zu Port. Fähnrs.,
Brunzlow, Hauptm. und Komp. Chef vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, unter Stellung à la suite des Regts. und Ernennung zum Art. Offiz. vom Platz in Thorn, zum Major,
Pip, Pr. Lt. à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8, unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Dienstverhältniß bei der Versuchs-Komp. der Art. Prüf. Kommission und unter Versetzung in das Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugmeister), zum Hauptm. und Komp. Chef,
Schulte, Sek. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, zum Pr. Lt.,
Raffloer, Unteroff. von dems. Regt., zum Port. Fähnr.,
Greifenhagen, Unteroff. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, zum Port. Fähnr., — befördert.

v. Kayser, Major u. Bats. Kommandeur vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Stellung à la suite des Regts., zum 1. Art. Offiz. vom Platz in Mainz,
Frhr. v. Tauchnitz, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Fuß-Art. Regt., zum Vorstand des Art. Depots in Breslau,
Ritscher, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., zum Chef der Versuchs-Komp. der Art. Prüf. Kommission, — ernannt.
Stiehl, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
Brunner, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugmeister), zum Art. Offiz. vom Platz in Swinemünde ernannt.
v. Rothenburg, Hauptm. à la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 und Art. Offiz. vom Platz in Danzig, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.
Oemler, Pr. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, unter Stellung à la suite des Regts., zur Versuchs-Komp. der Art. Prüf. Kommission,
Kaufmann, Hauptm. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15 und Lehrer an der vereinigten Art. und Ing. Schule, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Komp. Chef in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, — versetzt.
Ulffers, Hauptm. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, kommdrt. als Adjut. bei der Gen. Insp. der Art., unter vorläufiger Belassung in seinem gegenwärtigen Kommandoverhältniß, zum überzähl. Major befördert.
Draudt, Hauptm. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, kommdrt. als Adjut. bei der Großherzogl. Hess. (25.) Division, unter Entbind. von diesem Kommandoverhältniß, als Battr. Chef in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16 versetzt.
Clauson v. Kaas, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, unter Versetzung in das 2. Garde-Feld-Art. Regt., als Adjut. zur Großherzogl. Hess. (25.) Division kommandirt.
Cremat, Unteroff. vom Garde-Pion. Bat., zum Port. Fähnr. befördert.
Lichtenauer, Hauptm. von der 3. Ing. Insp., zum Ing. vom Platz in Neu-Breisach ernannt.
Gellenthin, Unteroff. vom Brandenburg. Train-Bat. Nr. 3, zum Port. Fähnr. befördert.

Berlin, den 15. Mai 1879.

Oschmann, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Glatz, zum Zeughauptm.,
Zobel, Zeuglt. vom Art. Depot in Metz, zum Zeug-Pr. Lt.,
Wittig, Zeugfeldw. von der Art. Werkstatt in Spandau, zum Zeuglt., — befördert.
Schmitt, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Darmstadt, der Karakter als Zeughauptm. verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. Mai 1879.

Treutler, Sek. Lt. vom 3. Garde-Landw. Regt., in die Kategorie der Ref. Offize. zurückversetzt und als solcher dem 3. Garde-Regt. z. F. wiedergetheilt.
Kraus, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Bertram, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lötzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,
v. Domhardt, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,
Donner I., Edeling, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
Schulz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,
Rißmann, Sek. Lt. von der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Stenzler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,
Schröder, Sek. Lt. von der Ref. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80,
Tschuschke, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2, — zu Pr. Lts.,
Depker, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Witte, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19, zum Pr. Lt.,
von der Mosel, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Plewig, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Hauptm., — befördert.
Schadenberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, in die Kategorie der Ref. Offize. zurückversetzt und als solcher dem 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10 wiedergetheilt.
Leising, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16,
Griebsch, Vizefeldw. vom dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Suermondt, Weise, Sek. Lts. von der Ref. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, zu Pr. Lts.,
Poncelet, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Bender, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, — zu Hauptl.,
v. Zülow, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenb. Landw. Regts. Nr. 90, zum Pr. Lt., — befördert.
Hansen, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Apenrade)

Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, zum Sek. Lt. der Res. des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84,
Frederich, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Pr. Lt.,
Hoeynck, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Meschede) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Fester, Sek. Lt. von der Res. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87, zum Pr. Lt.,
Krauth, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gerlachsheim) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Henking, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Pr. Lt.,
Hermes, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Stelzner, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22,
Pillip, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Jäg. Bats. Nr. 2,
Seringhaus, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Brause, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Hauptm.,
Gueinzius, Sek. Lt. von der Res. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, zum Pr. Lt., — befördert.
Bindewald, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. der Fuß-Art. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, unter Einrangirung in das 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, als Hauptm., vorläufig ohne Patent, in der Landw. Fuß-Art. wiederangestellt.
Werther, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Spohn, Sek. Lt. von der Res. des Schlesw. Holstein. Pion. Bats. Nr. 9,
Baur, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 1. Bats. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, — zu Pr. Lts.,
Koch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Res. des Niederschles. Pion. Bats. Nr. 5,
Peschke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Landw. Pion.,
Rimpau, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des Hess. Train-Bats. Nr. 11, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Weißermel, Major a. D., zuletzt Hauptm. im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, mit seiner Pens. und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 711.)

Berlin, den 13. Mai 1879.

v. Mutius, Gen. Major und Kommandeur der 18. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt.
v. Boehn, Gen. Major u. Kommandeur der 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt.
v. Born-Fallois, Hauptm. à la suite des 2. Garde-Regts. z. F., mit Pens. und der Regts. Unif.,
Frhr. v. Stosch, Rittm. à la suite des Garde-Kür. Regts., mit Pens. und der Regts. Unif.,
Rettich, Pr. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Willmann, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, — der Abschied bewilligt.
v. Bormann, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisher. Unif., entbunden.
Rode, Oberst z. D., zuletzt Brigadier der 1. Gend. Brig., die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4 ertheilt.
Krappe, Port. Fähnr. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zur Res. entlassen.
v. Baerensprung I., Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Bornstaedt, Rittm. und Eskadr. Chef vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
v. Enckevort, Sek. Lt. à la suite des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Stenzel, Port. Fähnr. vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, zur Res. entlassen.
Frhr. v. Eerde, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, als Major mit Pension und der Regts. Unif.,
v. Tempelhoff, Major vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, mit Pension und der Regts. Unif.,
v. Voß, Pr. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, mit Pension,
v. Bonin, Pr. Lt. à la suite des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Unif. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
Stechmann, Pr. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, mit Pension, — der Abschied bewilligt.

Seidel, Port. Fähnr. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zur Reserve entlassen.

v. Slupecki, Oberstlt. z. Disp., zuletzt Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Arolsen) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83 ertheilt.

v. Reichenau, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, mit Pension und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Brill, Sek. Lt. à la suite des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

Scherf, Oberstlt. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, als Oberst mit Pension und der Unif. des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115,

v. Arnstedt, Pr. Lt. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15,

v. Schröter, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, mit Pens. und der Unif. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24,

Sauppe, Hauptm. und Battr. Chef vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif.,

Hildebrandt, Major und Abth. Kommandeur vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, als Oberstlt mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Unif. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,

Fromme, Major und Abtheil. Kommandeur vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, mit Pens. und der Unif. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (Gen. Feldzeugmeister), — der Abschied bewilligt.

Tillich, Sek. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, ausgesch. und zu den Res. Offiz. des Regts. übergetreten; demselben gleichzeitig die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst verliehen.

Birkholz, Major vom Stabe des Ing. Korps und Ing. v. Platz in Neu-Breisach, in Genehmigung seines Abschiedsges. als Oberstlt. mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.

v. Wilcke, Rittm. und Komp. Chef vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, als Major mit Pens. und der Uniform des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7 der Abschied bewilligt.

Berlin, den 15. Mai 1879.

Rost, Zeughauptm. vom Stabe der 3. Fuß-Art. Brig., als Zeugmajor mit Pens. und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

Meyer, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abth. Kommandeur im Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des genannten Regts. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. Mai 1879.

Petzelt, Hauptm. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, mit seiner bisher. Unif.,

Barkowski I., Sek. Lt. der Landw. Inf. desselben Bats., als Pr. Lt.,

Hüsenett, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, mit der Landw. Armee-Unif.,

Fraude, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., mit der Landw. Armee-Unif.,

Braune, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, als Pr. Lt.,

Bosse, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Lunitz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, als Pr. Lt.,

Scheer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,

March, Müller, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,

Münnich, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Landw. Armee-Unif.,

Thurow, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., mit der Landw. Armee-Unif.,

Phillips, Padur, Hellmuth, Buschberg, Großmann I., Sek. Lts. von der Landw. Inf. dess. Regts.,

Gottschalck, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts., diesem mit seiner bisher. Uniform,

v. Radowitz, Pr. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts., als Rittm. mit seiner bisher. Unif.,

Klein, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts.,

Knade, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Holzmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, mit der Landw. Armee-Unif.,

Ehrenberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, als Pr. Lt.,

Susemihl, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,

Rixdorff, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, mit seiner bish. Unif.,

Meyer, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, mit der Landw. Armee-Unif.,

Schulze, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,

Haber, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,

Karsch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, — als Pr. Lts., — der Abschied bewilligt.

Hampel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Gemander, Pr. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats., als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,
v. Barendorff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, als Pr. Lt.,
Müller, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, als Hauptm. mit seiner bish. Unif.,
Wittgenstein, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Graf v. Fürstenberg, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Lorenz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Dörry, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (1. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,
Weyland, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88,
v. Busse, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
Wolff, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Fulda) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32,
Frhr. v. Malapert-Neufville, Sek. Lt. von der Res. des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115,
Wagenmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112,
Bollinger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Hagenau) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Horn, Pr. Lt. von den Landw. Jägern des 1. Bats. (Neustadt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, mit seiner bisher. Unif.,
Lichtner, Pr. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, mit seiner bisher. Unif.,
Schmeel, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Bolle, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Res. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Stock, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit der Landw. Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Kaupert, Vermessungsinsp. bei der Landesaufnahme des großen Generalstabes, der Karakter als Landes-Vermessungsrath mit dem Range eines Rathes 4. Klasse verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. April 1879.

König, Büreau-Hülfsarbeiter bei dem großen Generalstab, zum Kanzleisekretär ernannt.

Den 10. Mai 1879.

Rüsch, Zahlmstr. des 1. Bats. 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), auf seinen Antrag mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 13. Mai 1879.

Dietrich, Reinhardt, Büreau-Hülfsarbeiter bei dem großen Generalstab, zu Kanzleisekretären ernannt.
Hindenberd, Sekretar. Assist. vom VII. Armeekorps, zum Intend. Sekretär ernannt.

Berichtigung: Im Militär-Wochenblatt Nr. 40 pro 1879, Titelblatt, 2. Spalte, muß es bei dem Generalmajor Frhrn. v. Loë heißen: „unter Belassung in seinem Verhältniß als General à la suite ꝛc."

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

April 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

v. Mensch, Oberstlt. und Führer des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, unter Beförder. zum Oberst, zum Kommandeur desselben ernannt.
v. Wurmb, Major und Bats. Kommandeur im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Oberstlt.,
Weynert, Pr. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 102, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.
d'Elsa, Pr. Lt. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, kommdrt. zum Kadettenkorps, zum 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, mit der Erlaubniß zum Forttragen seiner bisher. Unif. für die Dauer seines Kommandos, versetzt.
v. Teubern, Sek. Lt. des 2. Jäger-Bats. Nr. 13, dieser unter Versetz. zum 1. Jäger-Bat. Nr. 12,
Geber, Sek. Lt. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,
Steinkopff, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu Pr. Lts. befördert.
Vogel, Sek. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,
Kirchenpauer v. Kirchdorf, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Nr. 105,
Engelle, Sek. Lt. des 4. Inf. Regts. Nr. 103, — der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Frhr. v. Oer, Pr. Lt. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, auf 2 Jahre, unter Stellung à la suite seines Regts., beurlaubt.
Edler von der Planitz, Major und Führer des 1. Ulan. Regts. Nr. 17, unter Beförderung zum Oberstlt., zum Kommandeur des gen. Regts. ernannt.
Preußer, Rittm. und Eskadr. Chef des Garde-Reiter-Regts., unter Belassung auf dem Etat der Eskadr. Chefs, zum Major befördert.
Graf v. Wallwitz, Pr. Lt. und Adjut. der 1. Kav. Brig. Nr. 23, à la suite des gen. Regts. gestellt.
v. Oppen-Huldenberg II., karakteris. Pr. Lt. des Garde-Reiter-Regts., kommdrt. zur deutschen Botschaft in Rom, zum etatsm. Pr. Lt. in diesem Regt. ernannt.
Frhr. v. Campe I., Sek. Lt. des 1. Ulan. Regt. Nr. 17,
Frhr. v. Reitzenstein, Sek. Lt. des Garde-Reiter-Regts., — der Karakter als Pr. Lt. verliehen.
v. Kommerstädt, Unteroff. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17, zum etatsm. Port. Fähnr. ernannt.
Fiedler, Ingen. Hauptm. des Pion. Bats. Nr. 12, auf den Etat der Ingen. Abtheil. des Generalstabes versetzt.
Koldewey, Sek. Lt. des Pion. Bats. Nr. 12, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Nachstehende Gefreiten und Kadetten zu karakteris. Port. Fähnrs. ernannt:
Neubert, beim 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107,
v. Issendorff, beim 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,
Frhr. v. Falkenstein, beim 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Nehrhoff v. Holderberg, beim 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,
Bärensprung, beim 4. Inf. Regt. Nr. 103,
Frhr. v. Biedermann, beim 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,
v. Watzdorf, beim Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
v. Löben, beim 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,
v. Kommerstädt, beim 2. Jäger-Bat. Nr. 13,
Friedrich, beim 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
v. Gayl, beim 1. Jäger-Bat. Nr. 12,
v. Minckwitz, beim Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
Göhler, beim 3. Inf. Regt. Nr. 102,
Lindau, beim 6. Inf. Regt. Nr. 105,
Frhr. v. Luttitz, beim 2. Ulan. Regt. Nr. 18,
Brückner, Zincke, beim 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Edler von der Planitz, Pr. Lt. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, zu den Offizn. der Res. seines Regts. versetzt.
Frhr. v. Lindeman, Sek. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Häußler, Sek. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, behufs Ueberführung zum Landsturm, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Zimmer, Ober-Stabsarzt 2. Kl. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28,
Dr. Helbig, Ober-Stabsarzt 2. Kl. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17,
Dr. Drusckky, Ober-Stabsarzt 2. Kl. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — zu Ober-Stabsärzten 1. Kl. befördert.
Dr. Leo, Ober-Stabsarzt 2. Kl. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, der Karakter als Ober-Stabsarzt 1. Kl. verliehen.
Dr. Kühlemann, Stabsarzt des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. beim 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,
Dr. Zollenkopf, Assist. Arzt 1. Kl. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17, zum Stabsarzt beim 3. Inf. Regt. Nr. 102,
Winkler, Assist. Arzt 2. Kl. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, zum Assist. Arzt 1. Kl.,
Dr. Arland, Unterarzt des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, zum Assist. Arzt 2. Kl.,
Dr. Rau, Unterarzt der Res. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res., — befördert.
Dr. Meißner, Oberstabsarzt 1. Kl. vom Etat der Garnisonärzte, als Regts. Arzt zum 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107 versetzt.
Dr. Frölich, Ober-Stabsarzt 2. Kl. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, zum Garnisonarzt der Garn. Leipzig ernannt.
Dr. Evers, Stabsarzt des 3. Inf. Regts. Nr. 102, zum Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
zur Nieden, Assist. Arzt 1. Kl. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108, — versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Starck, Unterapotheker, zum Oberapotheker des Beurlaubtenstandes ernannt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 25. April 1879.

Frhr. v. Bernewitz, Major und Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Berlin, den 13. Mai 1879.

Liebe, Gen. Major und Direktor der Marine-Akademie und Schule, für die Dauer der diesjährigen Geschwader-Uebungen mit der Vertretung des Kontre-Admirals Kinderling in den Geschäften als Chef der Marinestation der Ostsee beauftragt.

Hildebrandt, Ballerstädt, Maschinen-Unter-Ingenieure, zu Maschinen-Ingenieuren,
Pfeffer, Ober-Maschinist von der 2. Werft-Division, zum Maschinen-Unter-Ingenieur, — befördert.

Nachstehende, Allerhöchsten Orts genehmigte Zeiteintheilung für die diesjährigen Herbstübungen des Gardekorps wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Berlin, im Mai 1879.

gez. August,
Prinz von Württemberg.

Zeiteintheilung
für die Herbstübungen des Gardekorps pro 1879.

19. August. Marsch der 3. und 4. Eskadron des Regiments der Gardes du Corps nach Potsdam und Gegend.
19.—23. August. Regimentsübungen des 3. Garderegiments zu Fuß bei Berlin.
20.—25. August. Regimentsübungen des 1. Garderegiments z. F., Regiments der Gardes du Corps, des Garde-Husarenregiments, 1. Garde-Ulanen- und 3. Garde-Ulanenregiments bei Potsdam, des 4. Garderegiments z. F. und 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth bei Spandau.
21.—26. August. Regimentsübungen des 2. Garderegiments z. F., Garde-Füsilierregiments, Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1, Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments Nr. 2, Garde-Kürassierregiments, 1. Garde-Dragonerregiments, 2. Garde-Ulanenregiments und 2. Garde-Dragonerregiments bei Berlin.
25. August. Marsch des 3. Garderegiments z. F. nach Potsdam.
26. " Marsch des 4. Garderegiments z. F., des 3. Garde-Grenadierregiments Königin Elisabeth und des Regiments der Gardes du Corps nach Berlin und Gegend.
26.—30. August. Brigadeübungen der 1. Garde-Infanteriebrigade und 2. Garde-Kavalleriebrigade bei Potsdam.
27. August bis 1. September. Brigade-Uebungen der 2. Garde-Infanteriebrigade, 3. Garde-Infanteriebrigade, kombinirten Garde-Infanteriebrigade (Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2 und Garde-Füsilierregiment), der 1. Garde-Kavalleriebrigade und 3. Garde-Kavalleriebrigade bei Berlin.
1. September. Marsch der 1. Garde-Infanteriebrigade und 2. Garde-Kavalleriebrigade nach Berlin und Gegend.
2. " Große Parade bei Berlin.
3. " Ruhetag.
4. u. 5. September. Märsche in das Manöverterrain.
6. September. Feld- und Vorpostendienst-Uebungen in gemischten Detachements.
7. " Ruhetag.
8., 9., 10. September. Feld- und Vorpostendienst-Uebungen in gemischten Detachements.
11. September. Ruhetag.
12. u. 13. September. Uebungen im Divisionsverbande.
14. September. Ruhetag.
15., 16., 17. September. Uebungen im Divisionsverbande.

Bemerkungen.

1) Divisionsmanöver finden bei der kombinirten 1. Gardedivision am 17. September mit supponirtem Feinde, bei der kombinirten 2. Gardedivision am 16. und 17. September mit markirtem Feinde statt.
2) Das 4. Garde-Grenadierregiment Königin nimmt an den Herbstübungen des VIII. Armeekorps theil.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Mai 1879.

Am 13. Mai cr. ist S. M. Av. „Habicht" von der Werft des Kommerzienraths F. Schichau zu Elbing glücklich vom Stapel gelaufen.

S. M. Schiffe „Friedrich der Große", „Preußen" und „Zieten", sowie S. M. Yacht „Grille" sind in Kiel,

S. M. Schiffe „Friedrich Karl" und „Kronprinz" in Wilhelmshaven — sämmtlich am 5. Mai cr. in Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß" war am 5. April cr. in Auckland.

S. M. S. „Ariadne" befand sich am 13. März cr. in Nukualofa (Tonga-Inseln).

S. M. S. „Bismarck" ankerte am 22. Februar cr. vor Valparaiso und beabsichtigte am 1. März cr. wieder in See zu gehen.

S. M. Knbt. „Comet" ist am 29. April cr. behufs Abhaltung von Schießübungen von Constantinopel in See gegangen und befand sich am 4. Mai cr. in Ismidt.

S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 21. März cr. vor Chefoo.

S. M. S. „Freya" war am 25. März cr. in Shanghai.

S. M. S. „Hansa" hat am 12. März cr. die Rhede von Port au Prince verlassen, ging am 13. auf Gonaives Rhede zu Anker, verließ diese Rhede am 14., lief am 15. in den Hafen von Kap Haitien ein, setzte am 16. die Reise fort, ankerte am 17. auf der Rhede von Puerto Plata, ging am 18. wieder in See und erreichte am 21. März die Rhede von St. Domingo. Am 30. April cr. ist das Schiff von St. Thomas nach Bahia und Montevideo in See gegangen. Dasselbe hat Befehl erhalten, sich nach Valparaiso zu begeben.

S. M. S. „Leipzig" ist am 10. März cr. behufs Manövrirens von Yokohama in See gegangen und kehrte am 17. deſſ. Mts. wieder zurück.

S. M. S. „Luise" beabsichtigte am 17. April cr. von Singapore nach Hongkong in See zu gehen.

S. M. S. „Nymphe" hat am 28. März cr. Kingston verlassen, traf an demselben Tage in Port Royal (Jamaica) ein, setzte am 1. April cr. die Reise fort, ankerte am 11. im Hafen von Havanna und ist am 25. deſſ. Mts. nach Norfolk in See gegangen.

S. M. Av. „Pommerania" ankerte nach abgehaltener Uebungsfahrt und Schießübung am 27. April cr. wieder vor Constantinopel.

S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 30. März cr. von Acapulco in See gegangen und am 19. April cr. in Honolulu eingetroffen.

S. M. Knbt. „Wolf" ist am 18. März cr. von Hongkong nach Canton in See gegangen, kehrte am 25. wieder zurück und beabsichtigte am 28. März, sich nach den anamitischen Häfen zu begeben.

Nichtamtlicher Theil.

Entgegnung auf den Aufsatz der Darmstädter Allgemeinen Militärzeitung: „Die Heeresverpflegung im Krieg und Frieden."

„Die Heeresverpflegung im Krieg und Frieden" ist ein Aufsatz in der Allgemeinen Militär-Zeitung betitelt, welchen die Redaktion selbst mit der Bemerkung einführt, daß sie Bedenken gehabt habe ihn aufzunehmen. Wir sind der unmaßgeblichen Ansicht, daß die Redaktion mit der Nichtveröffentlichung sich keiner Unterlassungssünde schuldig gemacht haben würde. Was die Behandlung Gutes bringt, ist nicht neu, und das Neue nicht gut. Das Bemerkenswertheste ist eigentlich der in unserer Militärliteratur bisher nicht gebräuchliche schroffe Ton, in welchem der Verfasser die bestehenden Einrichtungen herunterzieht, um seine Ansichten zur Geltung zu bringen. Ein Beispiel dieses Tones mag hier folgen: „Da ist kein Ueberlegen und Streben nach Besserem und Förderlichem, da ist nur das starr Unbewegliche des eisernen Gewohnheitsdienstes. Ein „Speisen" ist's nicht, war's nie; es ist „Fütterung" nach Schablone und Trompete." Und nachdem Verfasser die süddeutsche, französische und österreichische Verpflegungsart hervorgehoben, hat er die Dreistigkeit, folgende kühne Behauptung auszusprechen: „Und Hand aufs Herz, ein jeder muß zugestehen, daß jene Leute im großen Durchschnitt besser aussehen, als die Norddeutschen mit ihren oft bleifarbenen Brot- und Kartoffelgesichtern." Wir wagen im Gegentheil die Behauptung, daß, vielleicht die Handwerker und Schreiber ausgenommen, die Soldaten keiner Armee unsere pommerschen, westfälischen, mecklenburgischen und andere norddeutsche Regimenter an Wohlaussehen übertreffen werden. Und was bezweckt nun der G. W. Verfasser der Allgemeinen Militär-Zeitung mit all seinen Ausfällen und Lamentos, auf welche Weise will er die vorhandenen Uebelstände beseitigen? — Er spricht dies auf S. 21 in folgenden Worten aus: „Wie ganz anders stände es dagegen um die Sache, wenn der Staat die Verpflegung seiner Mannschaften selbst in die eigene Hand nähme, und da er allenthalben schon eigene Bäckereien besitzt, in allen größeren Orten auch wohlorganisirte Garnisonküchen entstehen ließe!" Er fügt später diesem Vorschlag noch die Bemerkung hinzu, daß wenn der Einrichtung königlicher Garnisonküchen unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege ständen, man derartige Anstalten durch Privatleute einrichten lassen könne. Obwohl diese Vorschläge für alle praktisch erfahrenen Soldaten wohl keiner Widerlegung bedürfen, möchten wir doch auf einen Umstand hinweisen. Man denke sich in Berlin, wir nehmen an im Zentrum der Stadt, die große Garnisonküche, zu welcher täglich wenigstens zweimal die Soldaten von 12 und mehr Regimentern zum Frühstücks- und Mittagsessen wallfahrten!? — Selbst in Orten wie Hannover, Köln, Koblenz, Breslau ꝛc. bleiben große Entfernungen zurückzulegen, zu

welchen der Dienst kaum die Zeit übrig lassen würde. Oder will Verfasser das Essen in die betreffenden Kasernen transportiren lassen? Hat er wohl daran gedacht, daß der Dienst selten gestattet, daß alle Leute gleichzeitig essen können — die Wache, Schießabtheilungen 2c. essen oft eine Stunde vor oder nach der gewöhnlichen Mittagszeit — wo wird das Essen für sie warm gehalten? Dies und noch manche andere Punkte hat Verfasser eben unerwähnt gelassen und giebt dadurch zu erkennen, daß er den Stein der Weisen am grünen Tisch gefunden hat. Wer selbst nur einer kleinen Menage vorgestanden hat, die aus mehreren Truppentheilen besteht, kennt gewiß die vielen kleinen Unzuträglichkeiten, welche sich in solchem Verhältniß gar nicht vermeiden lassen. Wie man aber, um eine nahrhaftere Kost zu erlangen, der Uebergabe der Verpflegung an Private das Wort reden kann, ist kaum verständlich. Referent war leider in der Lage, für kurze Zeit seinen Truppentheil auf diese Art zu beköstigen, und hat hierbei die traurigsten Erfahrungen gemacht. Es ist übrigens wunderbar, wie der Verfasser, der einmal für die süddeutsche Truppenmenage, bei welcher das Karakteristischste die möglichste Theilung bis zur Kompagnie herunter, eingenommen zu sein scheint, schließlich zur weitgetriebensten Konzentration gelangt.

Es würde zu weit führen und erscheint kaum nothwendig, auf die übrigen Ungenauigkeiten und Widersprüche einzugehen, wir glaubten aber die Behandlung gerade an dieser Stelle nicht ganz unerwähnt lassen zu können. B. N.

Die Telegraphentechnik der Praxis im ganzen Umfange. Zum Gebrauch für den Unterricht, für Bau- und Maschineningenieure, Telegraphen- und Eisenbahntechniker, Mechaniker, Militäringenieure und für die der Militärtelegraphie nahestehenden Personen. Bearbeitet von A. Merling, kaiserl. Provinzial-Telegraphendirektor z. D., ordentlicher Lehrer der elektrischen Telegraphie am königl. Polytechnikum zu Hannover 2c. Mit 1 Karte, 2 lithographirten Tafeln und 530 Holzschnitten. Hannover 1879. Verlag von C. Meyer. 764 Seiten. Preis Mk. 10,—.

Die Ueberzeugung, daß jeder neue Krieg der Telegraphie eine immer größere Bedeutung geben wird, findet jetzt selbst in den Kreisen der Nichtmilitärs ihre Vertreter. Das vorliegende umfangreiche Werk ist von einem Mann geschrieben, welchem Erfahrungen aus dem letzten Kriege zur Seite stehen und der deshalb wohl auch als ein kompetenter Beurtheiler der vorhandenen Schäden auf dem Gebiet der Kriegstelegraphie angesehen werden kann.

Verfasser erörtert in der Einleitung die große Bedeutung der bestehenden Telegraphenlinien für die Mobilmachung, den Aufmarsch der Armee, Bewegung der einzelnen Theile, Verpflegung, Evakuation 2c. und geht zum Schluß des Abschnitt II., welcher den Bau der Leitung 2c. behandelt, auf die besonderen durch den Krieg bedingten Verhältnisse der Feldtelegraphen ein.

Nach Besprechung der Bedeutung der Feldtelegraphen weist Merling auf die nothwendigste Bedingung für eine weitere Entwicklung und richtige Ausnutzung hin und stellt als solche ein allgemeineres Verständniß dieser neuen Einrichtung bei den Truppen, oder wenigstens bei den Offizieren als wünschenswerth dar. Er versucht durch Beispiele aus dem letzten Kriege diese Forderung zu begründen; so führt er als Beweis für die durchaus mangelnden Sympathien den Umstand an, daß aus vollkommener Unkenntniß für uns wichtige Telegraphenleitungen zerstört und solche, die dem Feinde dienten, erhalten worden seien.

Selbst den militärisch organisirten und durch Offiziere geführten Feld-Telegraphenabtheilungen wäre man nicht nur nicht förderlich gewesen, nein häufig ohne Grund hindernd in den Weg getreten. (Vergl. S. 496.)

Merling ist der Ueberzeugung, daß diesem Uebelstand durch einfache Ge- und Verbote für die Zukunft nicht abgeholfen werden kann, und wünscht deshalb, daß von allen Offizieren eine allgemeine Kenntniß der elektrischen und speziellern Kriegstelegraphie verlangt werden möchte. Er weist darauf hin, daß die Kriegsschulen hierzu die beste Gelegenheit bieten würden, und macht darauf aufmerksam, daß man in Frankreich in diesem Sinne vorgegangen sei und in den Unterrichtsplan der école militaire supérieure die Telegraphie als besonderen Lehrzweig bereits aufgenommen und den Unterricht einem Telegraphenpraktiker übertragen habe. Wir meinen, daß auch für die Kriegsakademie sich die Behandlung der elektrischen Telegraphie empfehlen würde, während sie bis jetzt selbst auf der Ingenieurschule nur in sehr geringem Maße betrieben wird.

Schließlich wünscht der Verfasser im Frieden häufige praktische Uebungen bei den für den Kriegs-Telegraphendienst bestimmten Truppen.

Zum Schluß des letzten Abschnitts von S. 690 bis 702 ist das vielgenannte Telephon erklärt und seine Bedeutung für den öffentlichen Verkehr besprochen.

Das vorliegende Werk wird auch für das militärische Publikum ein mehrfaches Interesse haben und mag besonders denen, welche sich mit der Bedeutung der Kriegstelegraphie beschäftigen, empfohlen sein.

B. N.

„Wilhelm und Augusta", so betitelt sich eine in Breslau bei Trewendt und Granier erschienene, 82 Seiten enthaltende kleine Schrift — ein Gedenkblatt zum goldenen Hochzeits-Jubiläum des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland, Königs und Königin von Preußen, am 11. Juni 1879, von Hauptmann E. Schäffer. — In großen Zügen die hauptsächlichsten Momente aus dem Leben des hohen Jubelpaares dem deutschen Volk in einer Festschrift vorzuführen und dadurch zu der allgemeinen Freude mit beizutragen, ist die Absicht des für wohlthätige Zwecke bestimmten Büchelchens. Die gehobene Feststimmung des Verfassers bei Herstellung dieses Lebensbildes leuchtet aus jeder Zeile hervor und gestaltet dasselbe zu einer wohlgeeigneten Festschrift für den bevorstehenden nationalen Freudentag.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 42. Berlin, Sonnabend den 24. Mai. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 17. Mai 1879.

von der Groeben, Oberstlt. und Kommandeur des Schlesw. Holstein. Drag. Regts. Nr. 13, in gleicher Eigenschaft zum 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2 versetzt.

Frhr. v. Stein, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, mit der Führung des Schlesw. Holstein. Drag. Regts. Nr. 13, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Major und Eskadr. Chef vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4 versetzt.

Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Major und Eskadr. Chef vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, ein Patent seiner Charge verliehen.

Graf v. Sponeck, Rittm. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 16. Kav. Brig., als Eskadr. Chef in das Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 versetzt.

Graf v. Sponeck, Sek. Lt. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, zum Pr. Lt. befördert.

Maercker, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, dem Regt., unter Beförderung zum Pr. Lt., aggregirt.

Kretzschmer I., Pr. Lt. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 22. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Göttke, Sek. Lt. von demselben Regt.,

v. Sommerfeld, Sek. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, — zu Pr. Lts. befördert.

v. Kronhelm, Sek. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, in das 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 versetzt.

v. Kameke, Pr. Lt. à la suite des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21, unter vorläufiger Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 8. Inf. Brig.,

Saenger, Pr. Lt. à la suite des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78, unter Versetz. zum 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, à la suite desselben und unter vorläufiger Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 26. Inf. Brig., — zu überzähl. Hauptleuten befördert.

v. Einem, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 8. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Frhr. v. Schenck zu Schweinsberg, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, auf 6 Monate als Ordonnanzoffiz. zu Sr. Großherzogl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Hessen und bei Rhein kommandirt.

Berlin, den 21. Mai 1879.

Poly, Pr. Lt. aggr. dem Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, zum überzähl. Hauptm. befördert.

Guradze, Sek. Lt. von der Res. des 1. Schles. Hus. Regts. Nr. 4, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 21. Mai 1879, bei dem 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15,

Sommerfeld, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, im aktiven Heere, und zwar als

außeretatsm. Sek. Lt. mit einem Patent vom 14. Dezbr. 1878, bei der 1. Ingen. Insp., — angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 17. Mai 1879.

Rudorff, Oberst a. D., zuletzt Oberstlt. und Kommandeur des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 1. April 1879.

Pfahl, Kassen-Assist. bei der Gen. Milit. Kasse, zum Geh. Sekretär befördert.

Arendsee, invalider Sergeant, zum Kassen-Assist. bei der Gen. Milit. Kasse ernannt.

Den 10. Mai 1879.

Arnheim, Senff, Hahn, v. Landenberg, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Den 15. Mai 1879.

Lowke, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53, auf seinen Antrag zum 1. Juli cr. mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. v. Werder, zuletzt Kommandeur des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Major Brosent, im Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,

dem Wallmeister Paul, zu Koblenz,

dem Lazarethgehülfen Schneller, im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, — das Allgemeine Ehrenzeichen,

dem Grenadier Bredendig, im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des großherzoglich badischen Haus-Ordens der Treue:

dem General der Infanterie z. D. Grafen v. Werder, bisher kommandirender General des XIV. Armeekorps;

des Großkreuzes des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Generallieutenant v. Witzendorff, jetzigen Kommandeur der 14. Div.;

des Sterns zum innehabenden Kommandeurkreuz desselben Ordens:

dem Generalmajor v. Wright, Kommandeur der 30. Kav. Brig.;

des Kommandeurkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Generalmajor v. Suckow, Kommandeur der 31. Kav. Brig.;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Major Grafen v. Bredow, Kommandeur des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1;

des Komthurkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone:

dem Obersten v. Sobbe, Kommandeur des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91;

der Ritterinsignien erster Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären:

dem Hauptmann v. Losch, Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt;

des Ritterkreuzes des Ordens der königl. italienischen Krone und des Offizierkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens:

dem Rittmeister v. Hagenow, im 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14;

des Ritterkreuzes des königl. schwedischen Wasa-Ordens:

dem Premierlieutenant Augustin, im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83;

des Ehrenkreuzes dritter Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses:

dem Premierlieutenant Daum, à la suite des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23 und Direktions-Assistenten bei der Munitionsfabrik zu Spandau.

Nachweisung

der vom 1. Januar bis ultimo März 1879 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:
Wilhelm Friedrich Heinrich Prinz der Niederlande Königl. Hoheit, Chef des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65	13. Januar 1879.
Joachim Friedrich Ernst Waldemar Prinz von Preußen Königl. Hoheit, Sek. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F.,	27. März [illegible]

		Gestorben:	
Graf v. Roon, General-Feldmarschall und Chef des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33	23.	Februar	1879.
Hibsch, Sek. Lt. im reit. Feldjägerkorps	9.	März	=
Neumann, Pr. Lt. a. D., Rechnungsrath und Kriegszahlmstr. der Gen. Milit. Kasse	18.	Januar	=
Gardekorps.			
Wegener, Major a. D. und Garn. Verwalt. Direktor in Potsdam	20.	Januar	1879.
Reuling, Sek. Lt. der Res. des Garde-Train-Bats.	8.	März	=
Frhr. Hiller v. Gärtringen, Hauptm. im 1. Garde-Regt. z. F.	16.	=	=
v. Wiedebach und Nostitz-Jaenkendorf, Sek. Lt. im Garde-Kür. Regt.	17.	=	=
I. Armeekorps.			
v. Eckartsberg, Sek. Lt. im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12	25.	Januar	1879.
Mack, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1	20.	März	=
II. Armeekorps.			
Hackert I., Sek. Lt. der Res. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9	21.	Januar	1879.
v. Diringshofen I., Sek. Lt. à la suite des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34	10.	März	=
Reuß, Zahlmstr. im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61	14.	=	=
III. Armeekorps.			
Penschke, Sek. Lt. der Res. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8	27.	Oktober	1878.
Thortsen, Major aggr. dem 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20	24.	Februar	1879.
Brode, Sek. Lt. der Landw. Kav. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64	27.	März	=
IV. Armeekorps.			
v. Porembsky, Hauptm. im Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36	4.	Januar	1879.
Dr. Ahrendts, Ober-Stabs- und Regts. Arzt des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6	6.	=	=
Fulda II., Sek. Lt. im 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26	24.	=	=
Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, Sek. Lt. im Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10	14.	Februar	=
Graf v. Sierstorpff, Pr. Lt. der Res. des Magdeburg. Huf. Regts. Nr. 10	28.	März	=
V. Armeekorps.			
v. Schmid, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47	3.	Februar	1879.
v. Werner, Rittm. im 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2	10.	=	=
Wihard, Pr. Lt. der Landw. Kav. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47	12.	=	=
Demuth, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7	16.	=	=
VI. Armeekorps.			
Knispel, Pr. Lt. im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23	21.	Dezbr.	1878.
VII. Armeekorps.			
Praetorius, Sek. Lt. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57	11.	Januar	1879.
Stock, Ober-Lazarethinsp. in Münster	18.	=	=
Linden, Sek. Lt. der Res. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16	10.	Februar	=
Dr. Ziock, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. des 1. Bats. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56	29.	März	=
VIII. Armeekorps.			
Eltester, Sek. Lt. im 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69	11.	Februar	1879.
Weinmann, Sek. Lt. im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68	16.	=	=
Zink, Sek. Lt. der Res. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65	17.	=	=
Stierlin, Hauptm. der Landw. Inf. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30	18.	=	=
IX. Armeekorps.			
Dr. Rutenberg, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75			1878.
v. Madelung, Pr. Lt. im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31	9.	Januar	1879.
Drishaus, Sek. Lt. der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Altona) Nr. 86	19.	März	=
X. Armeekorps.			
v. Buek, Oberstlt. à la suite des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67	22.	Januar	1879.

	Gestorben am:		
Carsted, Pr. Lt. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78	10.	März	1879.
Rohde, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77	19.	=	=

XI. Armeekorps.

Dr. Diehl, Assist. Arzt 1. Kl. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82	9.	Dezbr.	1878.
Otto, Zahlmstr. im 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115	20.	Januar	1879.
Emminghaus, Sek. Lt. der Res. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80	27.	=	=
v. Recker, Oberst und Kommandeur des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115	12.	Februar	=
Stein, Sek. Lt. der Landw. Feld-Art. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a./M.) Nr. 80	17.	März	=

XIV. Armeekorps.

Bender I., Hauptm. im 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112	16.	Januar	1879.
Bauer, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Donaueschingen) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114	6.	Februar	=

Artillerie.

Bach, Hauptm. im Feld-Art. Regt. Nr. 15	3.	Januar	1879.
Zimmermann, Sek. Lt. der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Detmold) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55	18.	=	=
Hamilton, Pr. Lt. im Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16	26.	=	=
Greese, Sek. Lt. der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2	7.	Februar	=
Bausch, Sek. Lt. der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Kolmar) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131	16.	=	=
Nehring, Sek. Lt. im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2	18.	=	=
v. Hausmann, Gen. Lt. und Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp.	13.	März	=

Ingenieurkorps.

Foerster, Hauptm. der Landw. Pion. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47	18.	Januar	1879.
Dr. Keßler, Stabs- und Bats. Arzt des Schles. Pion. Bats. Nr. 6	30.	=	=
Köbke, Sek. Lt. der 4. Ingen. Insp.	4.	Februar	=

Nachweisung

der vom 1. Januar bis ultimo März 1879 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Stoechlern v. Grünholzegg, Oberst a. D., zuletzt im ehemal. bad. Kontingent	4.	Juli	1878.
Straub, Major a. D., zuletzt Platzmajor in Rastatt	6.	August	=
Frhr. v. Rüdt, Hauptm. a. D., zuletzt im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113	20.	=	=
Hantelmann, Stabsauditeur a. D., zuletzt beim ehemal. hannov. Gen. Kriegsgericht	31.	=	=
Dr. Meyer, Assist. Arzt a. D., zuletzt in der Landw. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56	10.	Septbr.	=
Schuster, Major a. D., zuletzt in der vormal. hannov. Inf.	14.	=	=
v. Raven, Major a. D., zuletzt im jetzigen Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7	21.	=	=
v. Thalbitzer, Oberstlt. a. D., zuletzt im schlesw. holstein. Kontingent	24.	=	=
v. Goedicke, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. nassau. Brig.	25.	=	=
Simon, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der Landw. Inf. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11	26.	=	=
Noöll, Oberst a. D., zuletzt im ehemal. oldenburg. Kontingent	27.	=	=
Dr. Mortag, Milit. Arzt a. D., zuletzt im ehemal. reuß-gera. Kontingent	28.	=	=
v. Schlütter, Gen. Major a. D., zuletzt in der vormal. hannov. Inf.	1.	Oktober	=
v. Tiele, Rittm. a. D., zuletzt im 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11	1.	=	=
Meinung, Sek. Lt. a. D., zuletzt im schlesw. holstein. Kontingent	1.	=	=
Dr. Bresgen, Stabsarzt a. D., zuletzt Bats. Arzt im Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7	5.	=	=
Frhr. v. Hilgers, Major a. D., zuletzt im 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88	9.	=	=
Hellmeier, Feuerw. Pr. Lt., zuletzt in der vormal. 4. Feld-Art. Brig.	11.	=	=
Blum, Stabsarzt a. D., zuletzt beim Invalidenhaus in Karlshafen	13.	=	=
von der Burg, Major a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des 1. Bats. (Stargard) früheren 9. Landw. Regts.	14.	=	=

	Gestorben am:		
Dr. Mette, Gen. Arzt a. D., zuletzt Ober-Stabs- und Garn. Arzt in Stettin	18.	Oktober	1878.
v. Leipziger, Oberstlt. z. D., zuletzt im jetzigen 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21	19.	:	:
Pufendorf, Major a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Kav.	21.	:	:
Lawaetz, Hauptm. a. D., zuletzt im ehemal. schlesw. holstein. Kontingent	23.	:	:
v. Puttlitz, Major a. D., zuletzt im früheren Garde-Res. Inf. Landw. Regt.	29.	:	:
Reck, Assist. Arzt a. D., zuletzt im ehemal. braunschweig. Kontingent	2.	Novbr.	:
v. Baehr, Hauptm. a. D., zuletzt im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5	4.	:	:
Büchsenschuß, Sek. Lt. a. D., zuletzt aggr. der früheren 2. Garde-Inv. Komp.	7.	:	:
Wigand, Hauptm. a. D., zuletzt im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68	7.	:	:
v. Freydorf, Gen. Major z. D., zuletzt Kommandeur des Feld-Art. Regts. Nr. 14	12.	:	:
Wanke, Major a. D., zuletzt im früheren 6. Art. Regt.	14.	:	:
v. Uslar-Gleichen, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. Hannov. Inf.	16.	:	:
Dr. Sander, Stabsarzt a. D., zuletzt Bats. Arzt im jetzigen 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32	18.	:	:
Klein, Hauptm. a. D., zuletzt im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44	20.	:	:
Ritter, Major a. D., zuletzt im früheren 7. Art. Regt.	23.	:	:
Rudeloff, Major a. D., zuletzt im 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111	24.	:	:
Rothe, Major a. D., zuletzt in der vormal. kurhess. Armee	29.	:	:
v. Saucken, Sek. Lt. a. D., zuletzt im ehemal. Schlesw. Holstein. Kontingent	1.	Dezbr.	:
Hirschberg, Major a. D., zuletzt in der früheren 1. Art. Brig.	3.	:	:
Macho, Sek. Lt. a. D., zuletzt bei der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23	9.	:	:
v. Bernewitz, Gen. Major z. D., zuletzt im ehemal. braunschweig. Kontingent	15.	:	:
v. Stutterheim, Major a. D., zuletzt im 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60	1.	Januar	1879.
v. Schmeling, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommandeur der 4. Div.	5.	:	:
Stein, Major a. D., zuletzt im Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22	9.	:	:
Frhr. v. Gayl, Gen. der Inf. z. D., zuletzt Gouverneur der Festung Rastatt	11.	:	:
v. Linsingen, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44	14.	:	:
v. Wittken, Major a. D., zuletzt im jetzigen 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6	15.	:	:
v. Winckler, Hauptm. z. D., zuletzt Führer der Strafabtheil. in Glogau	17.	:	:
v. Plehwe, Rittm. a. D., zuletzt beim ehemal. Ostpreuß. Landw. Kav. Regt.	19.	:	:
Hansen, Sek. Lt. a. D., zuletzt im ehemal. Schlesw. Holstein. Kontingent	20.	:	:
Graf zu Westerholt-Gysenberg, Rittm. a. D., zuletzt in der Garde-Landw. Kav. des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29	21.	:	:
Dr. Janssen, Oberarzt a. D., zuletzt im ehemal. Schlesw. Holstein. Kontingent	23.	:	:
Schlacht, Sek. Lt. a. D., zuletzt Rechnungsführer im jetzigen 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14	26.	:	:
Karwiese, Hauptm. a. D., zuletzt Art. Offiz. vom Platz in Diedenhofen	27.	:	:
v. Bomsdorff, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4	28.	:	:
Kolb v. Riesthal, Hauptm. a. D., zuletzt im ehemal. Schlesw. Holstein. Kontingent	30.	:	:
v. Hollwede, Major a. D., zuletzt Kommandeur des 1. Bats. (Neu-Ruppin) jetzigen 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64	31.	:	:
Krüger-Velthusen, Major a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des 1. Bats. (Frankfurt) jetzigen 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8	2.	Februar	:
Grundieß, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54	5.	:	:
v. Weise, Major z. D., zuletzt im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54	11.	:	:
Frhr. v. Medem, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommandant von Mainz	15.	:	:
v. Kronhelm, Oberst z. D., zuletzt Kommandant von Graudenz	20.	:	:
v. Schweinitz, Gen. Lt. z. D., zuletzt Inspekteur der 3. Ingen. Insp.	21.	:	:
Frhr. Marschall v. Bieberstein, Rittm. a. D., zuletzt im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9	21.	:	:
v. Elern, Oberst z. D., zuletzt im jetzigen 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6	23.	:	:
Frhr. v. Toll, Hauptm. a. D., zuletzt Flügeladjut. des Großherzogs von Oldenburg Königl. Hoheit	23.	Februar	:
v. Willisen, Gen. Lt. a. D., zuletzt Offiz. von der Armee	25.	:	:
v. Bessel, Oberstlt. a. D., zuletzt Kommandeur des jetzigen 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28	27.	:	:
v. Strube, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des ehemal. hannov. 3. Inf. Regts.	27.	:	:
Hering, Hauptm. a. D., zuletzt im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34	27.	:	:

	Gestorben am:		
Dresler v. Scharffenstein, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6	1.	März	1879.
v. Langenau, Major z. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des 1. Bats. (Halberstadt) jetzigen 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66	4.	„	„
v. Clausewitz, Hauptm. a. D., zuletzt im ehemal. Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86	5.	„	„
v. Amsberg, Major z. D., zuletzt im Kriegsministerium	6.	„	„
Busse, Major a. D., zuletzt im 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister)	8.	„	„
Fritze, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9	8.	„	„
v. Jena, Major a. D., zuletzt im jetzigen Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5	10.	„	„
v. Lieres und Wilkau, Hauptm. a. D., zuletzt im Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7	12.	„	„
Frhr. v. Schorlemer, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6	13.	„	„
v. Gerhardt, Major a. D., zuletzt im Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36	18.	„	„
Fritze, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommandeur der 4. Inf. Brig.	19.	„	„
v. Studnitz, Major a. D., zuletzt im jetzigen 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50	23.	„	„
Kuschel, Major a. D., zuletzt in der früheren 1. Art. Brig.	27.	„	„
v. Zeromski, Hauptm. a. D., zuletzt in der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49	31.	„	„

Nichtamtlicher Theil.

Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert von Heinrich v. Treitschke. Erster Theil. Bis zum pariser Frieden. Leipzig, Hirzel 1879. 790 Seiten. Preis: Mk. 10,—.

Diese deutsche Geschichte bildet einen Bestandtheil des verdienstvollen Gesammtwerks „Europäische Staatengeschichte der neuesten Zeit", das in demselben Verlage erscheint. Der Verfasser hat in seiner Widmung des Werkes an Max Duncker seine Absicht in warmen, schönen Worten ausgesprochen; er knüpft zunächst an Häussers deutsche Geschichte an, die er mit Recht „eine unvergängliche Zierde der deutschen Literatur, eine politische That" nennt. Auch das vorliegende Werk erscheint mir als eine politische That; mit dem Mannesmuth der lebendigsten Ueberzeugung wird die politische Richtung, welche der Verfasser seit Jahren unentwegt verfochten, hier ausgesprochen und ihre Berechtigung, ja ihre Nothwendigkeit geschichtlich nachgewiesen. Daher überwiegt das rhetorische Element; die kühle objektive Darstellung leidet unter dem subjektiven Pathos, das sich mit fortreißender Begeisterung, mit warmer Empfindung mehr an den Willen und das Gefühl des Lesers als an dessen Erkenntniß richtet. Das Werk ist mehr eine preußische als eine deutsche Geschichte genannt worden; aller Glanz der Darstellung ist auf die preußischen Helden und Staatsmänner, auf die besten Zeiten des preußischen Volks gehäuft, dagegen werden Oesterreich und die deutschen Kleinstaaten mit einer gewissen Ungunst behandelt. Sachsen und Hannover strebten mit derselben Berechtigung wie Preußen nach der Hegemonie in Norddeutschland, das höhere Recht Preußens war das der Geschichte, deren Gang vor 200 und 150 Jahren noch nicht zu ermessen war. Aber Goethes Prometheus sagt:
„Des thätigen Mannes Behagen sei Parteilichkeit" und von lebendiger Ueberzeugung, von begeisterter Vaterlandsliebe ist sie schwer zu trennen.

Der Verfasser greift bis zum dreißigjährigen Krieg zurück, um die Anfänge Brandenburg-Preußens zu schildern, und zeichnet in großen, scharfen Zügen die Entwicklung des Königreichs unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen. Die vortrefflichen Schlußworte der Vorrede, die in der Gegenwart nicht genug zu beherzigen sind, lauten: „Indem ich noch einmal zurückblicke auf die 1½ Jahrhunderte, die dieser Band zu schildern versucht, empfinde ich wieder, wie so oft beim Schreiben, den Reichthum und die stille Größe unserer vaterländischen Geschichte. Kein Volk hat besseren Grund als wir, das Andenken seiner hartkämpfenden Väter in Ehren zu halten, und kein Volk erinnert sich so selten, durch wieviel Blut und Thränen, durch wieviel Schweiß des Hirns und der Hände ihm der Segen seiner Einheit geschaffen wurde. Sie, lieber Freund (an Max Duncker gewendet), haben schon in der Paulskirche den Traum vom preußischen Reiche deutscher Nation geträumt und sind im Herzen jünger geblieben als mancher aus dem altklugen Nachwuchs; denn Sie wissen, wie erträglich die Sorgen der Gegenwart erscheinen neben dem Jammer der alten kaiserlosen Tage. Sie werden mich nicht tadeln, wenn Ihnen aus der gleichmäßigen Ruhe der historischen Rede dann und wann ein hellerer Ton entgegenklingt. Der Erzähler deutscher Geschichte löst seine Aufgabe nur halb, wenn er bloß den Zusammenhang der Ereignisse nachweist und mit Freimuth sein Urtheil sagt, er soll auch selber fühlen und im Leser zu erwecken suchen, was viele unserer Landsleute über den Zank und Verdruß des Augenblicks schon wieder verloren haben — die Freude am Vaterlande." — Den „helleren Tönen", die dem Leser aus der geschichtlichen Darstellung vielfach

entgegenklingen, dem innigen Gefühl für des deutschen Vaterlandes Schönheit und Größe verdankt das Werk seine gewaltige Wirkung auf Männer und Frauen der verschiedensten Kreise, das alte Wort bestätigend: „pectus est, quod facit disertum.“

Dem Verfasser wurden die berliner Archive „vertrauensvoll“ geöffnet, die Liberalität, mit welcher die Archive den Forschern in Berlin und Wien (nicht in Paris und London) eröffnet worden, hat bisher nur zur Rechtfertigung, mindestens zur milderen Beurtheilung der früheren Regierungen von Preußen und Oesterreich geführt; manche Schwäche, mancher Irrthum hat sich gezeigt, aber keine von den düstern Thaten, über die ein Schleier gebreitet werden müßte. „Ich habe das mir gezeigte Vertrauen“, sagt der Verfasser, „nicht mißbraucht, weil ich es nicht mißbrauchen konnte. In der Geschichte Preußens ist nichts zu bemänteln und nichts zu verschweigen; was dieser Staat gesündigt und geirrt, weiß alle Welt schon längst, dank der Mißgunst aller unserer Nachbarn, dank der Tadelsucht unseres eigenen Volkes; ehrliche Forschung führt in den meisten Fällen zu der Erkenntniß, daß seine Staatskunst selbst in schwachen Zeiten besser war als ihr Ruf.“

Das erste Buch enthält die Einleitung, vom Jahre 1648 bis zum ersten Einzug der Verbündeten in Paris, in fünf Abschnitten:

Deutschland nach dem westfälischen Frieden bis zum Tode Friedrichs des Großen.
Revolution und Fremdherrschaft (bis 1807).
Preußens Erhebung (bis 1812).
Befreiungskrieg (1813).
Ende der Kriegszeit (1814).

Von dem zweiten Buche — „die Anfänge des deutschen Bundes“ 1814—1819 — werden nur die beiden ersten Abschnitte, der wiener Kongreß und Belle-Alliance, hier mitgetheilt.

Die Vorrede sagt: „In dem vorliegenden Bande bin ich nicht darauf ausgegangen neue Thatsachen mitzutheilen. Ich habe mich sogar nicht gescheut, zuweilen Allbekanntes zu wiederholen; denn will der Historiker immer und überall neu sein, so wird er nothwendig unwahr. Mein Bestreben war, aus dem Gewirr der Ereignisse die wesentlichen Gesichtspunkte, welche unser neues Volksthum geschaffen haben, kräftig hervortreten zu lassen. Darum sind auch die innern Zustände der kleinen Staaten nur kurz behandelt; ich denke erst im zweiten Bande, bei der Schilderung der süddeutschen Verfassungskämpfe, näher darauf einzugehen.“

Doch enthält auch dieser Band vieles Neue, namentlich was die Verhandlungen auf dem wiener Kongreß betrifft. Den Verdiensten Wilhelm Humboldts scheint mir der Verfasser nicht völlig gerecht geworden zu sein. Metternichs Politik wird durch Onckens neueste Schrift, die hier benutzt worden, erklärt und vielfach gerechtfertigt, neue Aufklärung verheißt die Herausgabe der Memoiren und Korrespondenzen desselben. Der Kampf der preußischen Bevollmächtigten in Paris um die Losreißung Elsaß-Lothringens von Frankreich gegen Rußland, England und die drei deutschen Freistaaten und Metternichs Gewandtheit in der Vertheidigung der österreichischen Interessen sind hier nach den Urkunden mit großer Klarheit und Anschaulichkeit dargestellt.

In hohem Grade hat der Verfasser das Talent der persönlichen Karakteristik, oft genügen ihm wenige scharfe Züge; so sagt er bei Gelegenheit der heiligen Allianz vom Kaiser Alexander: „Er konnte den Schauplatz seiner Thaten nicht verlassen, ohne die Welt noch einmal durch eine Offenbarung erhabener Gefühle in Erstaunen zu setzen. In den angstvollen Tagen nach der Schlacht von Bautzen hatte König Friedrich Wilhelm einmal tiefbewegt zu seinem Freunde gesagt: „Jetzt kann uns nur Gott allein retten, siegen wir, so wollen wir ihm vor aller Welt die Ehre geben.“ Wie oft war jene weihevolle Stunde dem Zaren wieder vor Augen getreten. Hochaufgeregt durch die Weissagungen der Frau v. Krüdener und durch ein phantastisches Schriftchen des deutschen Philosophen Baader, beschloß er den hingeworfenen Gedanken seines Freundes in seiner Weise zu gestalten und schrieb eigenhändig die Urkunde der heiligen Allianz nieder — ein persönliches Glaubensbekenntniß, das der Welt zeigen sollte: das neue europäische Dreigestirn verdanke seinen Glanz allein der Sonne Christi. Aller Edelsinn und alle Glaubensinbrunst, aber auch die ganze unklare Gefühlsseligkeit und die weltliche Eitelkeit dieses schwammigen Karakters waren in dem wundersamen Aktenstücke niedergelegt. — Jene räthselhafte Schicksalsgunst, welche es immer so fügte, daß die Gefühlswallungen Alexanders mit seinem Vortheil zusammentrafen, waltete auch über diesem Erguß seiner heiligsten Empfindungen.“

Die Bedeutung Friedrich Wilhelm III. wird mit großem Recht hervorgehoben; alle neueren Forschungen bestätigen, daß sein persönliches Eingreifen in die innere und äußere Politik allemal segensreich gewesen. Er hat es verhindert, daß Preußen 1809 am Kampf theilnahm und Norddeutschland insurgirt wurde, der so vortheilhafte Waffenstillstand im Sommer 1813 war großentheils sein Werk, er befahl während des wiener Kongresses Hardenberg, die unfruchtbare Opposition gegen Rußland — den einzig möglichen diplomatischen Alliirten — aufzugeben.

Die Feldherrn- und Menschengröße Gneisenaus erkennt Treitschke mit warmen und beredten Worten an; Gneisenau war von allen Feldherren in dem Heere der Alliirten der bedeutendste, auf ihn paßt das Wort Hamlets, das General Brandt seiner schönen Karakteristik an die Spitze stellt:

„Es war ein Mann, sagt Alles nur in Einem,
Wir werden niemals seines Gleichen sehn.“

Für unbillig, ja ungerecht muß ich die Urtheile über Friedrich den Großen halten, sie treffen den Menschen. Daß der Historiker den Feldherrn und Staatsmann zu ehren weiß, ist selbstverständlich. Der große König leidet noch immer unter dem ungünstigen Lichte, das die Verehrer des Prinzen Heinrich — Behrenhorst, Gaudi, Retzow, Schmettau, Henckel, Kalkreuth — auf ihn geworfen, welches nur Carlyle zu zerstreuen gewußt hat. Friedrich krankte nicht „an der tiefen Unwahrheit der französischen Aufklärung, die weder Licht noch Kraft hatte, das Leben in Einklang mit der Idee zu bringen“, und führte nicht

„das Doppelleben der Männer französischer Aufklärung" — davor bewahrte ihn sein eisernes Pflichtgefühl, der kategorische Imperativ, dessen Verkörperung er bis zum letzten Lebenshauch gewesen; auch erkennt der Verfasser das in den folgenden Sätzen (Seite 82 und 83) im Grunde an. Ferner sprach und schrieb der König nach dem Urtheil der Franzosen ein so korrektes als elegantes Französisch — wenn er auch selbst in einem Briefe an Voltaire seine Sprache bizarr und tudesque genannt hat. Auch hätte das Wort erspart werden können, daß des Königs Muse „mit dem Muthwillen eines Berliner Gassenjungen ihre Opfer zu necken und zu zausen liebte." Das paßt höchstens auf einige Stellen des Palladium. Es scheint, als wären dem Verfasser nicht alle Verhältnisse aus der Zeit Friedrichs des Großen so unmittelbar gegenwärtig gewesen, als die der späteren Zeit. Daß Leopold von Dessau (der alte Dessauer), dessen österreichische Richtung unter der Regierung Friedrich Wilhelm I. bekannt ist, und der auch nach dessem Tode in latenter Opposition zu dem Sohne stand, ihn als „deutschen Augustus" bezeichnet haben sollte, ist kaum wahrscheinlich (S. 54). Ebenso ist es zu viel gesagt, daß dem Hubertsburger Frieden vier Jahrzehnte tiefer Ruhe und gesegneter Friedensjahre folgten — in die Zeit von 1763—1803 fallen der bayerische Erbfolgekrieg, die Expedition nach Holland, die Kriege gegen Frankreich 1792—1795, wie die gegen Polen — und die gegen Frankreich erschütterten Preußen und den Westen Deutschlands aufs tiefste (S. 64). Bis auf spärliche Ausnahmen (S. 74) waren 1763 nicht sämmtliche Generale des preußischen Heeres geblieben oder kampfunfähig geworden — es lebten noch in voller Kraft Prinz Heinrich, Ferdinand von Braunschweig, Seydlitz, Saldern, Zieten und andere, Friedrich II. nennt in seinem testament militaire eine Reihe bedeutender Führer, darunter Anhalt, Ramin — in erster Linie den Bruder Heinrich.

Daß die allgemeine Wehrpflicht eine der Säulen gewesen (S. 75), die den Staatsbau des großen Königs und den seines Vaters trugen, ist doch wohl zu viel behauptet. Der Adel, alle reichen Leute, viele Handwerker, Berlin, Breslau, Königsberg 2c. waren eximirt, nur die misera plebs des Landvolkes trug die schwere Last. Ganz vortrefflich ist alles über die Literatur und deren Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Volkslebens Gesagte, jede Zeile zeigt, wie der Verfasser geistig mit den Dichtern und Denkern seines Volkes lebt. — Die folgenden Worte mögen ein Beispiel von der Wärme der Empfindung, der Macht und Schönheit des Ausdrucks geben. Wie unwillkürlich strömen ihm die tiefsten und holdesten Worte unserer Dichter zu. „Seit 1750 haben drei Generationen deutscher Männer, neben- und nacheinander wirkend, und oft im leidenschaftlichen Kampfe mit einander ringend, die jüngste der großen Literaturen Europas geschaffen, die, selber vom Auslande lange Zeit kaum bemerkt, unendlich empfänglich den dauernden Gehalt der klassischen Dichtung Frankreichs und Englands, Spaniens und Italiens in sich zusammenfaßte und schöpferisch neu gestaltete, um schließlich in dem vielseitigsten aller Dichter, Goethe, ihre Vollendung zu finden. Es war eine Bewegung, so völlig frei, so ganz aus dem übervollen Drange des Herzens heraus, daß sie zuletzt bei dem verwegenen Realismus Fichtes anlangen mußte, der den sittlichen Willen als das einzig Wirkliche, die gesammte Außenwelt nur als die Schöpfung des denkenden Ich ansah: und doch ein nothwendiges, natürliches Werden. Die schöpferische Kraft des deutschen Geistes hatte lange gleich einer Puppe in zarter Schale schlummernd gelegen, und ihr geschah, wie der Dichter sagt:

„Es kommt die Zeit, sie ringt sich selber los,
Und eilt auf Fittigen der Rose in den Schooß."

Ein lauterer Ernst, der das Wahre suchte um der Wahrheit, das Schöne um der Schönheit willen, ward in den hellen Köpfen der deutschen Jugend lebendig. Keine der modernen Nationen hat jemals so in vollem Ernste, mit so ungetheilter Hingebung sich in die Welt der Ideen versenkt, keine zählt unter den Talenten ihrer klassischen Literatur so viele reine, menschlich liebenswerthe Karaktere; darum wird das Gedächtniß der Tage von Weimar unserem Volke in allen Zeiten, da sich sein Gestirn zu verdunkeln scheint, ein unerschöpflicher Quell des Trostes und der Hoffnung bleiben. Die Kunst und Wissenschaft ward den Deutschen zur Herzenssache, sie ist hier niemals, wie einst bei den Romanen, ein elegantes Spiel, ein Zeitvertreib für die müßigen Stunden der vornehmen Welt geworden. Nicht die Höfe erzogen unsere Literatur, sondern die aus dem freien Schaffen der Nation entstandene neue Bildung unterwarf sich die Höfe, befreite sie von der Unnatur ausländischer Sitten, gewann sie nach und nach für eine mildere, menschliche Gesittung. Und diese neue Bildung war vom Grunde aus Deutsch."

Treitschkes Werk ist oben eine patriotische That genannt, so ist es allgemein mit Recht aufgefaßt worden; wie alle seine Schriften zeigt es den ganzen Mann, mit seiner Willensstärke, seiner Begeisterung, seiner Vaterlandsliebe, dem Schwunge der Seele; es wirkt erfrischend in der Schwüle des Mißbehagens, welche unsere Gegenwart bedrängt. Auch wer die vielleicht einseitige Richtung desselben, den Parteistandpunkt des Verfassers nicht theilt, muß dankbar anerkennen, daß es ein Wort zu rechter Zeit ist, das uns zum Vertrauen, zum Dank, zur Freude am Vaterlande aufruft, uns die schwere Arbeit früherer Generationen zeigt, welche uns die Erringung der deutschen Einheit möglich machte, und uns die einfache Größe des deutschen Wesens verehren und lieben lehrt. 5.

Die Redaktion möchte dieser Beurtheilung des Treitschkeschen Werkes nur noch hinzusetzen, daß die Darstellung des Feldzuges 1815 treu und wahr einem spannenden Drama gleicht und die gegebene Karakteristik Wellingtons wohl eins der treffendsten Bilder des eisernen Herzogs ist.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 42.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 43. Berlin, Mittwoch den 28. Mai. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 8. Februar 1879.

Prinz Alfred von Großbritannien und Irland, Herzog von Edinburg, Herzog zu Sachsen Königl. Hoheit, Oberst, unter Belassung à la suite des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, zum Generalmajor befördert.

Berlin, den 21. Mai 1879.

v. Chappuis, Pr. Lt. à la suite des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6 und kommandirt als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Kulm, zum Hauptm. befördert.

Knak, Pr. Lt. à la suite des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, unter Belassung in seinem Kommando als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Wahlstatt, zum 3. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 62, à la suite desselben, versetzt.

Rau, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 16. Kav. Brig. kommandirt.

Barder, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Trotta gen. Treyden, Port. Fähnr. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, in das 2. Garde-Regt. zu Fuß versetzt.

Bock v. Wülfingen, Sek. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., in das 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7 versetzt.

Berlin, den 24. Mai 1879.

v. Boeltzig, Oberstlt. und Kommandeur des Garde-Schützen-Bats., mit der Unif. dieses Bats., zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Nickisch-Rosenegk, Major vom Generalstab des III. Armeekorps, zum Kommandeur des Garde-Schützen-Bats. ernannt.

Frhr. v. Schleinitz, Hauptm. und Komp. Chef vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, unter Beförderung zum Major und Ueberweisung zum großen Generalstab, in den Generalstab der Armee versetzt.

Bullrich, Hauptm. und Komp. Chef vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4, in das Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 versetzt.

v. Löfecke, Hauptm. vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4, zum Komp. Chef ernannt.

v. Ernst, Sek. Lt. von dems. Bat., zum Pr. Lt. befördert.

Eichrodt, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Schützen-Bat., dem Bat., unter Beförderung zum überzähl. Major mit Patent vom 13. Mai 1879, aggregirt.

v. Brietzke, Pr. Lt. vom Garde-Jäger-Bat., unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Garde-Schützen-Bat. versetzt.

v. Rantzau, Pr. Lt. à la suite des Garde-Jäger-Bats., unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), in den Etat des Garde-Jäger-Bats. wiedereinrangirt.

Berlin, den 25. Mai 1879.

Alexander Prinz von Battenberg, Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, der Abschied aus dem aktiven Dienst bewilligt und gleichzeitig mit dem Karakter als Major und der Unif. des gedachten Regts. zu den Offizn. à la suite der Armee übergetreten.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 20. Mai 1879.

Heinemann, Zeughauptm. vom Art. Depot in Stade, zum Stabe der 3. Fuß-Art. Brig.,

Oschmann, Zeughauptm. vom Art. Depot. in Glatz, zum Art. Depot in Stade,

Franke, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Posen, zum Art. Depot in Glatz,

Boeér, Zeuglt. von der Geschützgießerei, unter Aufhebung der unter dem 6. Mai cr. verfügten Versetzung desselben nach Königsberg, zum Art. Depot in Posen,

Wittig, Zeuglt. von der Art. Werkstatt in Spandau, zum Art. Depot in Königsberg, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 21. Mai 1879.

Graf v. Hatzfeldt, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Res. des 1. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 8, die Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. ertheilt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditoriats.

Den 24. Mai 1879.

Frenzel, Justizrath, Div. Auditeur der 2. Garde-Inf. Div., als Garn. Auditeur nach Kassel,

Triest, Justizrath, Div. Auditeur der 22. Div., in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Inf. Div.,

Dr. Stickel, Justizrath, Garn. Auditeur in Kassel, als Div. Auditeur zur 22. Div., — vom 1. August d. J. ab versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Berlin, den 17. Mai 1879.

Trewendt, Kapitänlt., mit Pens. der Abschied bewilligt.

Baumgart, Pr. Lt. vom See-Bat., als 3. Adjut. zum Kommando der Marinestation der Ostsee kommandirt.

Berlin, den 20. Mai 1879.

Frhr. v. Hollen, Korvettenkapitän, zum Chef des Stabes des Uebungsgeschwaders, an Stelle des Korvettenkapitäns Zembsch, für die Dauer der diesjährigen Geschwaderübungen ernannt.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 22. Mai 1879.)

Eröffnung einer 6. Unteroffizierschule in Marienwerder.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß zum 1. Oktober d. Js. eine 6. Unteroffizierschule in Marienwerder eröffnet wird.

Bezüglich dieser Anstalt bestimme Ich zugleich Folgendes:

1) Dieselbe hat die gegenwärtige Stärke der Unteroffizierschule zu Jülich zu erhalten.
2) Die Uniform ist die der Unteroffizierschule zu Jülich, jedoch mit weißen Vorstößen an den Aermelpatten.
3) Die ökonomischen Angelegenheiten ressortiren von der Intendantur des I. Armeekorps.
4) Die höhere Gerichtsbarkeit wird dem Generalkommando des I. Armeekorps übertragen.
5) Dem Kommandeur stehen die gerichtsherrlichen Befugnisse und die Disziplinar-Strafgewalt eines Regimentskommandeurs zu.
6) Die etatsmäßigen 16 Spielleute — 8 Hornisten und 8 Tambours — dürfen gleichzeitig ein Musikkorps in derselben Stärke bilden.

Das Kriegsministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegsministerium.

Schwalbennester der Trompeter der Garde-Feldartillerie.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die Trompeter der Garde-Feld-Artillerieregimenter die Schwalbennester ohne Frangen zu tragen haben. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegsministerium.

Generalstabs-Uebungsreisen bei den Armeekorps im Jahre 1879.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß in diesem Jahre Generalstabs-Uebungsreisen bei dem I., IV., V., VI., VII., VIII., IX., XI., XIV. und XV. Armeekorps stattfinden. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegsministerium.

Auflösung des Festungsgefängnisses zu Minden und dadurch bedingte Aenderungen in der Vertheilung des Aufsichtspersonals der Festungsgefängnisse und der Ueberweisung der zu Festungsgefängnißstrafe verurtheilten Mannschaften.

Berlin, den 9. Mai 1879.

In Folge Erhöhung der Belegungsstärke des Festungsgefängnisses zu Köln wird mit dem 1. Juni d. J. das Festungsgefängniß zu Minden aufgelöst.

Mit dem genannten Tage treten in den Bestimmungen, welche durch Erlaß vom 25. April 1878 — A. V. Bl. 1878 Seite 100/103 — für die Vertheilung des ständigen und kommandirten Aufsichtspersonals der Festungsgefängnisse, sowie für die Ueberweisung der zu Festungsgefängnißstrafe verurtheilten Mannschaften gegeben worden sind, die in den Anlagen 1—3 bezeichneten Aenderungen ein. Die hierdurch nothwendig werdenden Versetzungen innerhalb des kommandirten Aufsichtspersonals sind zwischen den betheiligten Generalkommandos bezw. mit der Inspektion der militärischen Strafanstalten zu vereinbaren.

Kriegsministerium.
v. Kameke.

Topographische Karte vom preußischen Staate. Maßstab 1:100 000 der natürlichen Länge.

Von dieser Karte sind in diesen Tagen:

die Sektionen: Nr. 25 Neustadt in Westpreußen (früher Roslasin),
Nr. 97 Tempelburg,
Nr. 162 Argenau (früher Gniewkowo), und
Nr. 287II Fulda

erschienen, welche in Kupferstich mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind. — Die drei erstgenannten Kartenblätter, welche sich auf neue Aufnahmen gründen, enthalten Theile der Kreise Neustadt (Regierungsbezirk Danzig), Lauenburg, Belgard, Schievelbein, Neustettin, Dramburg (Regierungsbezirk Köslin), Deutsch-Krone, Thorn (Regierungsbezirk Marienwerder) und Inowrazlaw (Regierungsbezirk Bromberg).

Das Kartenblatt Fulda gründet sich auf ältere kurhessische und großherzoglich hessische Aufnahmen, welche in den Jahren 1874 und 1875 durch die topographische Abtheilung rekognoszirt und mit zahlreichen, durch ein geometrisches Nivellement gewonnenen Höhenkoten ergänzt worden sind. In administrativer Beziehung sind auf Sektion Fulda Theile der Kreise Fulda, Hünfeld (Regierungsbezirk Kassel), Alsfelt und Lauterbach (Provinz Oberhessen) zur Darstellung gekommen. Die vier gedachten Kartenblätter repräsentiren eine Fläche von zusammen 67,91 geogr. Qu. Meilen. Nach vorgängiger Bestellung können diese Kartenblätter durch jede Buch- und Landkartenhandlung zum Preise von einer Mark pro Blatt bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen. Gleichzeitig wird noch bemerkt, daß die älteren lithographirten Sektionen Roslasin, Tempelburg und Gniewkowo künftig nicht mehr debitirt werden.

Berlin, den 21. Mai 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

General Mac Callum und das Militär-Eisenbahnwesen während des nordamerikanischen Bürgerkrieges.

Während des Secessionskrieges trat zum ersten Mal eine militärische Organisation des Eisenbahnwesens in Nordamerika ins Leben, die dann später als Muster für die betreffenden Organisationen in Europa gedient hat. Mittelst dieser Organisation gelang es, die sonst nur friedlichen Zwecken gewidmeten Eisenbahnen zu einem der wichtigsten Elemente der Kriegführung zu stempeln, so daß ihrer sachgemäßen Benutzung ein nicht zu unterschätzender Antheil an dem endlichen Siege der Nordstaaten zugeschrieben werden kann. Um so mehr fällt es auf, daß in den jenseits des Atlantischen Ozeans erschienenen Werken über den Bürgerkrieg des Militär-Eisenbahnkorps und seines Leiters, des General Mac Callum, entweder gar nicht oder nur sehr oberflächlich gedacht wird, und hat sich dadurch letzterer gedrungen gefühlt, den Männern, die ihm in aufopfernder, selbstloser Weise ihre Hülfe geliehen haben, gerecht zu werden und ihre Thätigkeit den Landsleuten ins Gedächtniß zurückzurufen. Er hat dies in einem Artikel gethan, der in Nr. 296 der newyorker Zeitung The Sun am 23. Juni 1878 erschienen ist. Da der Artikel manche interessante Einzelnheiten enthält und wohl kaum in deutschen militärischen Kreisen bekannt geworden ist, so möchten wir ihn hier unter Fortlassung mancher Weitläufigkeiten in Uebersetzung vorlegen. Er lautet:

Es ist eine in den Vereinigten Staaten allgemein zugestandene Thatsache, daß die Geschichte des Bürgerkrieges noch nicht geschrieben worden ist, und lebt man der Ansicht, daß man sich mit mehr oder weniger unvollständigen und ungenügenden Darstellungen wird begnügen müssen, bis die Generation, welche die Kämpfe erlebte und an ihnen theilnahm, dahin geschwunden sein wird. Dennoch ist nicht zu leugnen, daß manche vortreffliche Werke über den Gegenstand erschienen sind; nicht wenig Werke behandeln das Historische der Kämpfe und man muß zugestehen, daß manche der-

selben eine hohe Stelle in der Literatur beanspruchen dürfen; auch Biographien und Memoiren sind zahlreich veröffentlicht, von denen manche in ihrem Werth und ihrer Wichtigkeit als Beiträge für die allgemeine Geschichte nicht unterschätzt werden sollen.

Aber ein Dienstzweig der Armee der Union während des Krieges hat nur geringe Beachtung und noch weniger Gerechtigkeit von denjenigen erfahren, die über die Begebenheiten geschrieben haben. Es ist dies das Departement der Militär-Eisenbahnen (Department of the military railroads), dessen Leitung General Mac Callum während des größten Theiles des Krieges als Direktor vorstand. In allen bisher erschienenen geschichtlichen Darstellungen, in allen Biographien, Autobiographien und Memoiren, die auf den Bürgerkrieg Bezug haben, spielt Westpoint eine zu große Rolle. Viele der Autoren sind dafür nicht verantwortlich zu machen, die meisten der Schilderungen sind von Nichtmilitärs und von Männern geschrieben worden, welche keinen Grund haben, wenigstens nicht in dieser Beziehung, die Thatsachen zu verschleiern oder falsch darzustellen. Ihre Seiten spiegeln den Karakter der Dokumente wieder, aus welchen sie ihr Material entnahmen, und man wird anerkennen müssen, daß diese Dokumente stark mit sogenanntem Westpointism getränkt sind. Während des Krieges machte sich der exklusive Geist von Westpoint überall mit Nachdruck und Entschiedenheit geltend. In den Berichten und Dokumenten, welche seit dem Kriege aus Quellen hervorgingen, die unter dem Einfluß von Westpoint stehen, manifestirt sich derselbe Geist, und weder die Zeit noch die Erfahrungen haben die Ansprüche einer sich erhaben dünkenden Klasse gemindert.

Es ist kaum glaublich, daß ein Dienstzweig, der während seines verhältnißmäßig kurzen Bestehens eine Summe von etwa 43 Millionen Dollars verausgabt hat, bis jetzt von den Autoren, die Darstellungen des Krieges geliefert, nicht erwähnt worden ist. Ueber seine Existenz findet man in Drapers „History of the Civil War" nicht die leiseste Andeutung. Swinton erwähnt in seinem Werke: „Campaigns of the Army of the Potomac" seiner mit keinem Worte. Lossing berührt, aber in sehr indirekter Weise, den Dienstzweig, und aus den Selbstlob spendenden Memoiren des Generals Sherman, dem das Militär-Eisenbahnwesen die wichtigsten Dienste geleistet, erfährt der Leser durchaus nicht, daß ein Department of military railroads mit einer eigenthümlichen Organisation und einem selbstständigen Chef an seiner Spitze bestand.

Wie gesagt, die Autoren sind nicht alle gleich tadelnswerth; es ist aber andrerseits nicht zu verwundern, daß eine so allgemeine und hartnäckige Vernachlässigung den Mißmuth der Männer erregt hat, die dem der Vergessenheit überantworteten Dienstzweig angehört und die stolz auf den Antheil sind, den sie an den Kämpfen genommen haben. Es kann auch ebenso wenig Wunder nehmen, daß seine einstigen Mitarbeiter und Untergebenen General Mac Callum wiederholt dringend aufgefordert haben, ihre und seine gerechten Ansprüche vor der Welt darzulegen. Wenn er der Erfüllung dieser Forderung lange ausgewichen, so geschah es, weil er von der Ueberzeugung durchdrungen war, die Wahrheit werde sich doch endlich Bahn brechen, und in dieser Beziehung hat er sich nicht vollständig getäuscht. In einem der letzterschienenen Werke, den „Battles of the Civil War" von John Laird Wilson findet sich der erste entschiedene Versuch, dem lange vernachlässigten Dienstzweige gerecht zu werden, denn am Schluß eines der Kapitel erkennt Wilson in einer gedrängten aber umfassenden Note die Lage, Wichtigkeit und Nützlichkeit des Departements der Militär-Eisenbahnen voll und ganz an.

Es liegt keine Verkleinerung, sagt Wilson, weder der Mannschaften in Reih und Glied noch ihrer Führer auf den Schlachtfeldern in der Behauptung, daß die durch die Benutzung der Eisenbahnen gewährte Möglichkeit, den Südstaaten mit überlegenen Kräften gegenüber zu treten, die schließliche Entscheidung wesentlich beschleunigt, wenn nicht vollständig anders gestaltet hat. Die Wahrheit dieser Bemerkung wird namentlich von den Männern bestätigt, welche die Gefahren und Strapazen des Militär-Eisenbahnwesens getheilt haben. Dennoch erscheint eine eingehendere Darstellung erforderlich und die Zeit gekommen, sagt General Mac Callum, in der ich mein Scherflein zu dem Schatz der Geschichte beisteuern muß. Ich erachte es für eine Pflicht, nicht sowohl gegen meine Person, als gegen die braven, aufopferungsfähigen Männer, die mir ihre Hülfe geliehen, eine Skizze der Leistungen der Militär-Eisenbahnbehörden der Vereinigten Staaten während des Bürgerkrieges zu liefern.

Erst am Anfang des Jahres 1862 wurden die Eisenbahnen für die Kriegführung verwerthet; die Nothwendigkeit, sie für die Operationen zu benutzen, hat sicherlich seit dem Beginn der Feindseligkeiten sich manchem aufgedrängt und es ist als unzweifelhaft anzunehmen, daß, abgesehen von jeglicher Persönlichkeit, die Eisenbahnen früher oder später in die Reihe der Kriegsmittel aufgenommen worden wären. Eine solche Bahnbenutzung war, obgleich für Amerika ein neues Experiment, für die Kriegführung in Europa bereits versucht, z. B. von den Franzosen im Jahre 1859. Nichtsdestoweniger ist es wahr, daß die thatsächliche Begründung des Militär-Eisenbahnwesens dem weitreichenden Blick des Kriegssekretärs Stanton zu verdanken ist. Hierin wie in vielen anderen Dingen bewährte er seine bewunderungswürdige Geeignetheit für das hohe, mühevolle und verantwortliche Amt, mit dem er bekleidet war.

Am 11. Februar 1862 erhielt ich folgende von Stanton unterzeichnete Ordre: „Mac Callum wird hierdurch zum militärischen Direktor und Verwalter (Superintendent) der Eisenbahnen der Vereinigten Staaten ernannt mit der Ermächtigung, von allen Bahnen, Maschinen, Wagen, Lokomotiven, Ausrüstungsstücken, Zubehör 2c. Besitz zu ergreifen, welche für den Transport der Truppen, Munition und Nach-

schübe der Vereinigten Staaten nothwendig sind, und alle Maßregeln zu treffen, welche für die gesicherte und beschleunigte Ausführung der erwähnten Transporte nothwendig erscheinen."

Ich trat sofort in das Amt ein und, wie ich gestehen muß, nicht ohne Furcht und Zagen. Ich wußte, daß ich eine herkulische Aufgabe übernommen, und ich kannte den Karakter des Kriegssekretärs, dem ich direkt verantwortlich war. „Unmöglich" war ein Wort, daß für ihn nicht bestand, und „Mißlingen" gestattete er nicht. Ich blieb über das von mir Verlangte nicht lange im Zweifel, denn wenige Tage nach meiner Anstellung erhielt ich von Stanton folgenden Befehl: „Ich erwarte, daß Sie zu jeder Zeit die erforderlichen Mannschaften und Materialien zur Hand haben, um jeglichen Befehl auszuführen, und darf dabei ein Mißlingen nicht vorkommen." Ich fühlte mehr und mehr das Gewicht der Verantwortlichkeit, das auf mir lastete, und war davon durchdrungen, daß wenn ein Erfolg eintreten sollte, ich eine mit der Größe der Aufgabe im Verhältniß stehende Machtvollkommenheit besitzen und die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung haben müßte. Ich hatte wenig Ursache, mich über die meiner Macht gesetzten Grenzen zu beklagen, denn meine Thätigkeit wurde allein durch den Kriegssekretär kontrolirt, und bezüglich der Ausgaben mußte die sonst stets zu beachtende Oekonomie den Nothwendigkeiten des Krieges weichen.

Für jeden Eingriff in meine Rechte zeigte sich Stanton von Hause aus sehr empfindlich. Es ist schwerlich zu verwundern, daß ich von Zeit zu Zeit in Konflikt mit den Truppenbefehlshabern gerieth; die Behörde für das Militär-Eisenbahnwesen war ja eine Neuerung, und daß dieselbe ihrer Einwirkung vollständig entzogen war, widersprach ihren Ansichten von militärischer Unterordnung und Pflicht. Die Wiederholung solcher Konflikte und die daraus hervorgehenden Inkonvenienzen veranlaßten folgenden vom 10. November 1862 datirten Befehl: „Die Kommandeure der Truppen, die sich längs der Militär-Eisenbahnen der Vereinigten Staaten befinden, haben den Offizieren des Eisenbahnwesens alle nöthige Hülfe beim Ausladen der Wagen zu leisten, damit jegliche Verzögerung vermieden wird. Bei der Ankunft am Zielpunkte, gleichviel ob am Tage oder in der Nacht, müssen die Wagen sofort entladen werden und sind Arbeiterkommandos in solcher Stärke, um einen ganzen Zug auf einmal entladen zu können, stets bereit zu halten. — Die befehligenden Offiziere haben die Geleise, Wasseranlagen rc. innerhalb ihres Befehlsbereichs überwachen zu lassen und sind hierfür verantwortlich. — Alle Offiziere, welche in dieser Beziehung ihre Pflicht vernachlässigen, sind von den Offizieren des Eisenbahnwesens zu melden und werden ihre Namen aus den Listen der Armee gestrichen. — Depots sind an geeigneten Punkten nach Anordnung der kommandirenden Generale zu etabliren und angemessen zu bewachen. — Kein Offizier, so hoch auch ein Rang, darf in den Gang der Züge, wie er von der Oberleitung der Eisenbahnen festgesetzt worden, eingreifen; wer dies thut, wird wegen Ungehorsams gegen Dienstbefehle aus dem Dienst entlassen."

Als ich das neue Departement übernahm, befand sich nur eine einzige Eisenbahn im Besitz der Regierung — die von Washington nach Alexandria, etwa 7 englische Meilen lang. Bald änderte sich aber dieser Zustand, denn in kurzer Zeit traten die Orange- und Alexandria-, die Manassas Gap-, die Alexandria—Loudoun—Hampshire-, die Richmond-, Fredericksburg- und Potomac- und die Norfolk- und Petersburg-Eisenbahn hinzu. Dieselben wurden mit anderen, von denen später Besitz ergriffen wurde, mit Ausnahme gelegentlicher Unterbrechungen für militärische Zwecke zu Truppentransporten, zu Nachschüben von Vorräthen, zu Gefangenen- und Verwundetentransporten benutzt. Wer vermag den Werth der Dienste zu schätzen, den sie den im Osten operirenden Armeen, Mac Clellan während des Halbinsel-Feldzuges, Mac Clellan auf dem Marsche nach und von Antietam, Burnside bei Fredericksburg, Hooker bei Chancellorsville, Meade vor und nach Gettysburg geleistet? Jeder der Genannten war mehr oder weniger den Eisenbahnen verpflichtet.

Aber erst später, als Chattanooga der zweite große Mittelpunkt der militärischen Operationen wurde, machte sich der volle Werth des Militär-Eisenbahnwesens geltend. Niemand kann leugnen, daß die Anwesenheit Hookers mit dem 11. und 12. Korps bei Chattanooga ein entschiedener Vortheil für die Sache der Union war oder daß der Sieg bei Lookout Mountain zu dem schließlichen Siege bei Missionary Ridge wesentlich beitrug. Aber ohne das Eisenbahndepartement hätte Hooker nicht anwesend sein können. In dem Wunsche, daß bei Chattanooga kein Mißlingen möglich und daß General Grant befähigt werde, dem General Bragg eine entscheidende Niederlage zu bereiten, hatte Stanton beschlossen, Grant durch die beiden obengenannten Korps in der Stärke von 23 000 Mann von der Potomac-Armee, welche damals unweit der Linie des Rapidan lagerte, zu verstärken. Die Frage war nur, wie die Truppen zeitgerecht an Ort und Stelle geschafft werden könnten, um für Grant den ersehnten Nutzen zu leisten. Die Entfernung vom Rapidan bis Stevenson, Alabama, wohin die Truppen dirigirt werden mußten, betrug etwa 1200 englische Meilen. General Halleck, der damals noch großen Einfluß auf die Leitung der Operationen äußerte, war der Meinung, daß der Transport einer so beträchtlichen Truppenmasse mit ihrer gesammten Ausrüstung auf eine so weite Entfernung mindestens einen Zeitraum von 6 Wochen erfordern würde. Infolge davon mißbilligte er die Bewegung. Der Kriegssekretär beschied mich zu sich und legte mir die Frage vor; nach einiger Ueberlegung sprach ich meine Ansicht dahin aus, daß der Transport sich in 7 Tagen bewältigen ließe. Halleck, der zugegen war, erklärte, daß „das nicht geschehen könne" und daß seiner Meinung nach das Ganze „eine vergebliche und

thörichte Unternehmung“ sei. Auf Verlangen Stantons machte ich die erforderlichen Berechnungen, die meine ursprüngliche Ansicht bestätigten, erklärte aber, daß ich den Transport nur zum glücklichen Ende führen könnte, wenn mir eine unbeschränkte Anzahl von Wagen und Lokomotiven zur Verfügung ständen und ich die alleinige Gewalt über die Eisenbahnen hätte. Diese Bedingungen wurden mir zugestanden mit dem Zusatz: „daß ein Mißlingen nicht stattfinden dürfe“. Die erforderlichen Vorbereitungen wurden getroffen, die stark besetzten Züge abgelassen, und in 7 Tagen, wie stipulirt worden, war die Aufgabe gelöst. Die Züge liefen ununterbrochen Tag und Nacht und die 7 Tage waren für mich Tage großer Mühen und Anstrengungen, aber ich fand meine Belohnung in dem Danke des Kriegssekretärs und des Präsidenten und in dem Bewußtsein, daß ich auch in Etwas zu dem fast sicheren Siege bei Chattanooga beigetragen.

Meine Aufmerksamkeit war später fast ausschließlich auf die Militärdivision des Mississippi gerichtet. Shermans Armee, über 90 000 Mann und 60 000 Thiere stark, lagerte in und um Chattanooga und es schien ein Theil des Operationsplanes zu sein, daß, wenn Grant vom Rapidan nach Richmond rückte, Sherman sich von Chattanooga nach Atlanta bewegen sollte. Chattanooga ist von Atlanta 136 englische Meilen entfernt und die Unterhaltung der Armee während ihres Marsches nach Süden durch das Land des Feindes wurde nur für möglich erachtet, wenn sie sich in steter Verbindung mit der Eisenbahn halte. In anderen Worten, der Erfolg von Shermans Expedition nach Atlanta war abhängig von den Nachschüben, die ihm durch die Eisenbahn zugeführt werden konnten.

Auf seinem Rückzuge von Buzzard Roost nach Atlanta hatte General Johnston in der Hoffnung, Shermans Verfolgung zu verhindern oder doch zu verzögern, an der einzigen Bahn, welche die letztgenannte Stadt mit Chattanooga verbindet, bedeutende Zerstörungen ausführen lassen. Doch war dies nicht die einzige Bahn, welche Aufmerksamkeit erheischte; die Bahn von Nashville nach Chattanooga, über welche die Nachschübe zur Armee gebracht werden mußten, war, obgleich im Betriebe, in dem denkbar schlechtesten Zustande. Die Schwierigkeiten der Lage wurden bedeutend durch den Mangel an Materialien für die Wiederherstellung und die geringe Menge des zur Verfügung stehenden rollenden Materials verschärft. Nach kurzer Zeit erfuhren die Verhältnisse aber eine günstige Aenderung.

Meine erste Sorgfalt wurde dem mir zur Disposition stehenden Personal zugewendet. Dasselbe war in zwei besondere Abtheilungen getheilt, von denen die eine für die Leitung der Transporte und zur Ausführung der gewöhnlichen Reparaturen der im Betriebe befindlichen Linien, die andere für die Wiederherstellung der uns zufallenden Linien bestimmt war; beide traten sofort in Thätigkeit. Die Bauabtheilung (Construction Corps) stand unter Chefingenieur W. W. Wright, die Betriebsabtheilung (Transportation Corps) unter Generalverwalter Anderson. Nachdem der Regierung die Bedürfnisse des Departements gemeldet waren, wurden wir bald in den Besitz der zur Wiederherstellung der Geleise und der Brücken erforderlichen Materialien gesetzt. Außerdem wurde ich durch eine bestimmte Ordre des Kriegsdepartements vom 23. März 1864 angewiesen, die nöthigen Wagen und Lokomotiven, ohne Zeitverlust und wo immer sie zu finden, zu beschaffen; gleichzeitig wurden die Lokomotivfabriken im ganzen Lande aufgefordert, mir alle von ihnen requirirten Lokomotiven und Maschinen zu liefern, gleichviel für welche Gesellschaft sie gefertigt seien, die Regierung übernehme jegliche Verantwortung. Durch diese und andere Mittel wurde das rollende Material, freilich nicht ohne Schwierigkeiten bezüglich der verschiedenen Spurweiten, bald auf einen angemessenen Stand gebracht.

Nachdem die Bahn zwischen Nashville und Chattanooga hergestellt und die Bahnen in unmittelbarer Nähe berücksichtigt worden, begann die Arbeit an der Western and Atlantic-Eisenbahn zwischen Chattanooga und Atlanta. Dies war der schwierigste Theil des Werkes, welches die Mannschaften auszuführen hatten. Die gesammte Länge betrug 136 englische Meilen. An vielen Stellen waren die Schienen entfernt und der größte Theil der Brücken war zerstört. Bei der Wiederherstellung mußten 22½ englische Meilen Geleise an verschiedenen Stellen neu gelegt und im ganzen 4081 laufende Fuß Brücken auferbaut werden, während die Arbeiter stets dem selten fehlenden Schuß der Guerrillas ausgesetzt waren, welche die Bahn auf ihrer ganzen Länge beunruhigten. Der wichtigste Einzelbau auf der Strecke war die Chattahoochie-Brücke, 780 Fuß lang und 92 Fuß hoch; er wurde von der Bauabtheilung in 4½ Tagen vollendet.

Die Eisenbahn wurde bis Ringgold, Georgia, 21 englische Meilen von Chattanooga, im März 1864 eröffnet und erst im Mai begann die Wiederherstellung südlich von Ringgold; sie wurde mit großer Schnelligkeit durch die Bauabtheilung betrieben und hielt darauf Schritt mit den Bewegungen der Armee Shermans. Im August wurde die Bahn bis Atlanta unmittelbar nach der Räumung desselben durch die Konföderirten eröffnet. In dieser Weise wurde mit der großen Armee während ihres gesammten Marsches Verbindung erhalten und wurden Nachschübe in großen Massen nach vorne geführt. Die Fahrt der Züge war für die betreffenden Mannschaften mit großen Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft, denn sie waren fortwährend dem wohlgezielten Feuer der Guerrillas ausgesetzt oder, wenn der Zug entgleiste und verunglückte, was keineswegs selten eintrat, der Gefangenschaft sicher, im Falle sie dem Unglück entschlüpften.

Die Schwierigkeiten wurden durch den Umstand gesteigert, daß nur ein Geleise vorhanden war. Bei dem Aufräumen des Bahnkörpers waren die Mannschaften wochenlang in hohem Grade exponirt und hatten zuweilen übermäßig zu leiden. Die von dem

Betriebspersonal zu ertragenden Strapazen waren entschieden größer, als die den Soldaten in den Kämpfen zufallenden. Sie wurden als Raiders betrachtet und behandelt, und waren meistentheils vollständig hülflos und der Gnade des Feindes preisgegeben. Nicht ungewöhnlich war es, daß die Mannschaften 5 — 10 Tage auf den Zügen ohne Schlaf aushalten mußten und höchstens auf den Maschinen oder Wagen während der Zeit, in welcher die Beladung und das Abladen stattfand, etwas schlummern konnten; dabei erhielten sie zuweilen Tage lang nur dürftige, zuweilen auch gar keine Kost, trotzdem ihre Thätigkeit fortwährend die Entfaltung außerordentlicher Energie verlangte. Während des Krieges und vorzugsweise während des Atlanta-Feldzuges haben diese Männer einen Muth, eine Ausdauer, eine Selbstaufopferung bewährt, wie sie in keinem Dienstzweige übertroffen worden.

Die Gefährlichkeit des militärischen Eisenbahndienstes wird am besten durch die Angabe illustrirt, daß in den letzten Monaten des am 30. Juni 1865 endigenden Budgetjahres von verunglückten Zügen aufgelesen und nach Nashville transportirt wurden: 16 Lokomotiven und 294 Wagenladungen.

Ist es nicht eigenthümlich, daß man in den Memoiren des General Sherman keine Andeutung findet, die auf das Bestehen eines Departements der Militär-Eisenbahnen hinweist? Es ließ sich wohl erwarten, daß in der Erzählung seines Marsches nach Atlanta die Dienste des Departements, von dem er und seine Armee inbezug des Nachschubes jeglicher Art abhing, nicht gänzlich mit Stillschweigen übergangen werden würden; es schien im Gegentheil eine Darstellung des Erstrebten und Erreichten um so mehr geboten, als das Experiment in einem so großen Maßstabe eine Neuerung in der Kriegführung bildete. Man wird aber vergeblich nach einem Worte der Anerkennung für so bedeutende Dienstleistungen suchen. Wenn die Eisenbahnen erwähnt werden, geschieht es in einer Weise, als wären sie Theile des Mechanismus der Armee gewesen und hätten seiner unmittelbaren Leitung unterstanden, während die Wahrheit sorgfältig verschwiegen wird.

Ich habe nicht die Absicht, den Erfolg der Atlanta-Kampagne des General Sherman zu verkleinern; aber es war stets meine Ueberzeugung und die Ueberzeugung Aller, welche den Ereignissen nahe gestanden, daß der Erfolg jenes berühmten Feldzuges zum nicht geringen Theile der von dem Departement der Militär-Eisenbahnen geleisteten Hülfe zuzuschreiben ist. In meinem offiziellen Bericht habe ich nachgewiesen, daß der Erfolg des Marsches von dem Erfolg der militärischen Eisenbahnbenutzung abhängig war, daß kein Vorrücken ohne Nachschübe möglich und daß, wenn die Instandhaltung der Linien oder ihr Betrieb mißglückt wäre, General Shermans Feldzug, anstatt ein großer Erfolg zu sein, in Mißgeschick und Niederlage geendet haben würde. Meine Meinung ist seitdem durch nichts geändert worden.

Es ist eine Thatsache, über die das Publikum nicht länger in Unkenntniß gehalten werden kann, daß das Departement der Militär-Eisenbahnen mittelst einer eingeleisigen Bahn, die durch das Gebiet eines wachsamen, thätigen und rachsüchtigen Feindes führte, die über 90 000 Mann und 60 000 Thiere starke Armee General Shermans mit Vorräthen aller Art von einer mindestens 360 engl. Meilen entfernten Basis wohl versorgte. Es ist gleichfalls eine Thatsache, daß General Sherman sich bezüglich dieser Leistungen Schweigen auferlegt hat. Sein großer Ruhm wäre durch das entgegengesetzte Verfahren sicherlich nicht verdunkelt worden, im Gegentheil hätte er durch die Anerkennung der Thatsache in seinen Memoiren einen neuen Glanz erhalten.

Nicht Neid oder Eifersucht veranlaßt mich zu dieser Darlegung; sie soll einzig und allein Gerechtigkeit an einer zahlreichen Klasse verdienstvoller Männer üben, die, wie erwähnt, größere Gefahr liefen und größere Opfer brachten als die Soldaten in Reih und Glied.

Die Eisenbahn von Chattanooga nach Atlanta war infolge ihrer großen Länge und infolge der Natur des Landes, durch das sie lief, in hohem Grade der Gnade der bewaffneten Kundschafter des Feindes preisgegeben. Es bedurfte daher der angestrengtesten Wachsamkeit und der unaufhörlichen technischen Thätigkeit der Offiziere und Mannschaften des Eisenbahnkorps, um sie in ununterbrochenem Betriebe zu erhalten. Ueber die Art der ausgeführten Arbeiten ließen sich zahlreiche Beispiele anführen — eins möge hier genügen. Niemand erkannte besser den Werth der Eisenbahn für Sherman und dessen Armee, als der General der Konföderirten Hood. Als es im Oktober 1864 Hood gelang, in Shermans Rücken zu kommen, wurde seine ganze Armee zur Zerstörung der Bahn verwendet. Zehn engl. Meilen Geleise wurden bei Big Shanty und 25 engl. Meilen nördlich Resaka zerstört. Zusammen waren 35 Meilen Geleise und 455 laufende Fuß Brücken wieder herzustellen, wobei nicht wenig Mannschaften getödtet oder gefangen wurden. Die Anordnungen der Eisenbahnbehörde waren aber so vortrefflich, daß, als Hood kaum die Strecke verlassen, die Arbeiter sofort von beiden Endpunkten ans Werk gingen, um die Lücke bei Big Shanty auszufüllen. Dies gelang verhältnißmäßig schnell und darauf begannen starke Arbeiterkolonnen von beiden Seiten her die Lücke nördlich Resaka wieder herzustellen. Die Reparaturen an letzterer Strecke wurden unter schwierigen Verhältnissen ausgeführt, denn die Schienen mußten zum größten Theile von Nashville und Atlanta herangeschafft werden. Nach 7½ tägiger angestrengter Arbeit konnten die Züge wieder über die ganze Linie laufen.

Um die Natur und den Umfang der in der Militärdivision des Mississippi allein zur Verproviantirung rc. der Armee des General Sherman ausgeführten Arbeiten erkennen zu lassen, sei erwähnt, daß 433 engl. Meilen Geleise neu gelegt oder umgelegt, über 18 engl. Meilen Brücken erbaut oder

umgebaut, 260 Lokomotiven und 3 383 Wagen gebraucht, 17 035 Mann zum Bau und Betriebe verwendet wurden und daß die Ausgaben die enorme Summe von 29 662 781 Dollars (à 4,29 Mark) erreichten.

Es wäre leicht, die Beispiele zu vervielfältigen, um die Wichtigkeit des Eisenbahndepartements und die Dienste, die es den Feldarmeen geleistet, darzulegen. Ich könnte die Leistungen im Osten, in Pennsylvanien, in Maryland, in Virginien detailliren und die Benutzung der Eisenbahnen in den früheren und späteren Perioden des Krieges darlegen. Ich könnte die im Westen ausgeführten Arbeiten aufzählen und nachweisen, welche Wiederherstellungen in Missouri und Arkansas an den von den Konföderirten zerstörten Bahnen vorgenommen worden. Ich könnte nach Chattanooga hinführen und erzählen, wie durch das Eisenbahndepartement eine fahrbare Mühle mit einem Kostenaufwande von 290 000 Dollars hergestellt wurde. Ich könnte die Leistungen in Nord-Carolina erörtern und zeigen, wie die Eisenbahnen fahrbar gemacht und für die Konzentration der Streitkräfte der Union bei Goldsboro benutzt wurden, wie bei Morehead City eine Ladestelle (a wharf) erbaut wurde, die 53 652 Quadratfuß maß und 700 000 Kubikfuß Holz erforderte, wie die Bahn nach Goldsboro und die von Goldsboro nach Raleigh eröffnet wurde. Ich könnte mich nach Tennessee wenden und berichten, wie das gesammte 4. Armeekorps in 1 500 Wagen von Carters Station nach Nashville, eine Entfernung von 373 engl. Meilen, transportirt wurde. Dieses Alles würde zeitraubend und vielleicht auch langweilig sein. Schneller und besser wird sich durch die Betrachtung der nachfolgenden Zahlen eine Idee über die Wichtigkeit des Eisenbahndepartements und über seine Betheiligung am Kriege gewinnen lassen.

Zu einer Zeit waren seitens des Departements 24 964 Mann in Verwendung; dasselbe hatte 2 105 engl. Meilen mit 419 Lokomotiven und 6 330 Wagen im Betriebe, an Brücken wurden insgesammt 137 405 laufende Fuß oder über 26 engl. Meilen gebaut, an Geleise wurden 641 engl. Meilen gelegt oder umgelegt, die Ausgaben erreichten die Höhe von 42 462 145 Dollars.

Der Absicht des Kriegssekretär Stanton gemäß sollte das Eisenbahndepartement eine mächtige Hülfe den Armeen im Felde gewähren; in dieser Idee wurde es geleitet, und daß es den bei seiner Bildung vorschwebenden Zweck erfüllt hat, wird selbst General Sherman nicht zu leugnen vermögen.

Hinzugefügt mag werden, daß die Regierung ungemein glücklich war in Erlangung der Dienste energischer und fähiger Männer; unter ihnen sind zu nennen A. Anderson, Generalverwalter der Transporte, W. W. Wright, Chefingenieur der Bauabtheilung und W. H. Whiton, der dem Rechnungswesen des Departements vorstand.

Erscheint es nach Vorstehendem nicht unglaublich, daß General Sherman in seinen Memoiren das Eisenbahndepartement auch nicht mit einer Silbe erwähnt? Das Folgende ist geeignet hierauf einiges Licht zu werfen. Am Anfang 1862 ernannte Präsident Lincoln, ohne sich um Westpoint zu kümmern, einen Nichtmilitär, Edwin M. Stanton, zum Kriegssekretär und dieser errichtete infolge eigenen Urtheils ohne irgend welche militärische Vorgänge ein neues Departement unter dem Namen: The United States Military Railroads sehr zum Mißfallen der Offiziere der regulären Armee. Dies war eine auffallende Neuerung, welche die Militärs nicht guthießen, und weiter hatte der Kriegssekretär die Kühnheit, zum Direktor und Leiter des neuen Departements einen Nichtmilitär*) zu ernennen, den er unter seinen unmittelbaren Befehl und vollständig unabhängig von den Kommandeuren der Armee hinstellte, dessen Pflicht es war, die von den Generalen requirirten Transporte zu bewirken, während die Art der Ausführung nur von ihm allein abhängig blieb. Der Kriegssekretär Stanton bedarf keiner Lobeserhebungen; in der Geschichte wird er als großer Kriegsminister fortleben, selbst wenn die Erinnerung an manche andere seiner Zeitgenossen dahingeschwunden ist. 109.

*) Der Zivilingenieur Mac Callum wurde erst während des Krieges zum General ernannt.

Inhalt der Nummer 13 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 22. Mai 1879:

Eröffnung einer 6. Unteroffizierschule in Marienwerder. — Schwalbennester der Trompeter der Garde-Feldartillerie. — Generalstabs-Uebungsreisen bei den Armeekorps im Jahre 1879. — Auflösung des Festungsgefängnisses zu Minden und dadurch bedingte Aenderungen in der Vertheilung des Aufsichtspersonals der Festungsgefängnisse und der Ueberweisung der zur Festungsgefängnißstrafe verurtheilten Mannschaften. — Designirung der militärischen Mitglieder der Abschätzungskommissionen bei Requisition von Gebäuden 2c. im Kriegsfalle. — Ausgabe eines neuen Regulativs über die Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienst im Jägerkorps. — Rationskompetenz der zu den Kavallerie-Divisionsübungen als Adjutanten kommandirten Offiziere. — Aenderung der messingenen Wischstöcke M/71. — Zahlung und Liquidirung von Reisekosten, Tagegeldern und Umzugskosten. — Gewährung der Vorspannvergütung an Zahlmeister und deren Stellvertreter bei den Märschen zum Empfange von Verpflegungs- 2c. Gegenständen aus den Magazinen. — Firnissen der Spähne in den Scheiden der Kavallerie-Seitengewehre. — Loos- und Abschluß-Nummer des Aushebungsbezirks Höxter für 1878. — Ausgabe eines neuen Preistarifs über Fabrikate des Feuerwerkslaboratoriums in Spandau. — Erläuterung zu § 23 des Reglements über die Serviskompetenz der Truppen im Frieden. — Feier des Todestages des Herzogs Leopold von Braunschweig.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 43.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 0

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 44. Berlin, Sonnabend den 31. Mai. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 24. Mai 1879.

Weber, Pr. Lt. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 17. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Rosenhagen II., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Zernin, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, in das 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 24. Mai 1879.

Rux, Major a. D., zuletzt im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gedachten Regts. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 24. Mai 1879.

Holzapfel, Pr. Lt. von der Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, in den militärischen Listen zu löschen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 24. Mai 1879.

Dr. Münnich, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
Dr. Steinhausen, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, — der Karakter als Ober-Stabsarzt 1. Kl. verliehen.
Dr. Mahner-Mons, Assist. Arzt 1. Kl. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Dr. Kroker, Assist. Arzt 1. Kl. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, zum Stabs- und Bats. Arzt des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1,
Dr. Mang, Assist. Arzt 1. Kl. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44, — befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Res.:
Dr. Nieper, vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Koerbin, vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,
Dr. Fritzen, vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Dr. Gläßner, vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,
Dr. Stahl, vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Stankowski; vom 1. Bat. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,
Dr. Tholen, vom 2. Bat. (Lingen) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78,
Rübsamen, vom 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Dr. Loeb, vom 2. Bat. (Weilburg) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88,
Dr. Kaszlinski, vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,

Dr. Jonscher, vom 2. Bat. (Torgau) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
Dr. Köhler, vom 2. Bat. (Weilburg) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88,
Dr. Freusberg, vom 2. Bat. (Andernach) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,
Dr. Heidenhain, vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34,
Dr. Lorent, vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a/M.) Nr. 80,
Dr. Kemmling, vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Michalke, vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62,
Dr. Offenberg, vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Jacobsthal, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Pfahl, vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref. befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Landw.:
Dr. Weintraub, vom 2. Bat. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44,
Dr. Ritscher, vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Rosenbach, vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,
Dr. Kossatz, vom 2. Bat. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52,
Dr. Eisenlohr, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw. befördert.
Querner, Unterarzt vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, unter Versetzung zum Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Dr. Museholb, Unterarzt von der 2. Matrosen-Div., — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Ref.:
Dr. Markwald, Hagedorn, Wottrich, vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Christinneck, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Cohn, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Kroner, vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Baruch, vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
Dr. Heedfeld, vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Dr. Stintzing, vom 2. Bat. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Prigge, vom 2. Bat. (Eupen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Dr. Leber, vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,
Dr. Müller, Dr. Landgrebe, vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,
Bernard, vom 1. Bat. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118,
Dr. Overbeck, vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref. befördert.
Bayer, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom Unter-Elsäss. Ref. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, ein Patent vom 7. Septbr. 1875 verliehen.
Dr. Bong, Stabs- und Garn. Arzt in Wesel, in gleicher Eigenschaft nach Neu-Breisach,
Dr. Foerster, Stabs- und Bats. Arzt vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, zum 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,
Dr. Opitz, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, als Bats. Arzt zum 2. Bat. Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, — versetzt.

Die Assist. Aerzte 1. Kl.:
Dr. Klein, vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, zum 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6,
Dr. Wolff, vom Garde-Train-Bat., zum 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
Dr. Kaegler, vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, zum Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5,
Dr. Themel, vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, zum Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19,
Struwe, vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum Schles. Ulan. Regt. Nr. 2,
Dr. Raetzell, vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Garde-Train-Bat.,
Dr. Strauß, vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum 1. Garde-Drag. Regt., — versetzt.
Dr. Caesar, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Dr. Müller, Stabs- und Garn. Arzt in Neu-Breisach, — beiden mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Crueger, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Dr. Klein, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Fasbender, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Meye, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Sangerhausen) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31,
Dr. Loewe, Stabsarzt der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a/M.) Nr. 80,
Dr. Gerdien, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Perl, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Pilgram, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, — der Abschied bewilligt.
Meinecke, Assist. Arzt 1. Kl. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, aus dem aktiven Sanitätsdienst ausgeschieden und zu den Aerzten der Landw. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1 übergetreten.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 30. April 1879.

Seehann, Pr. Lt. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig, mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 14. Mai 1879.

Schmidt, Pr. Lt. z. D. und Adjut. des Landw. Bez. Landau, auf Nachsuchen mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Rittmann, Sek. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

Berlin, den 19. Mai 1879.

Frhr. v. Eelking, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Pranckh, der erbetene Abschied bewilligt.

Im Sanitätskorps.

Den 9. Mai 1879.

Dr. Sattler, Stabsarzt des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Mai 1879.

Nachbenannte einjährig-freiwillige Aerzte zu Unterärzten ernannt und gleichzeitig mit Wahrnehm. vakanter Assist. Arztstellen beauftragt, nämlich:

Dr. v. Kirchbaur, vom 16. Inf. Regt., im 17. Inf. Regt. Orff,

Dornhöfer, vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, im 8. Inf. Regt. Pranckh,

Schuster, vom Inf. Leib-Regt., im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,

v. Reitz, vom Inf. Leib-Regt., im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 12. Mai 1879.

Körber, expedir. Sekretär, zum geh. expedir. Sekretär befördert;

Egelseer, Verwalt. Assist. und Verweser der Stelle eines expedir. Sekretärs,

Schmidt, Kanzleisekretär, — zu expedir. Sekretären ernannt, — sämmtlich im Kriegsministerium.

Albrecht, Pr. Lt. a. D., beim Proviantamt München,

Roth, Zahlmstr. Aspir. vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, beim Proviantamt Nürnberg, — als Verwalt. Assistn. angestellt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 12. Mai 1879.

Burkhardt, Hauptm. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Major befördert und als etatsm. Stabsoffiz. in das Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119 versetzt.

Schempp, Pr. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Hauptm. und Komp. Chef unter Vorbehalt der Patentirung,

Pohl, Sek. Lt. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, unter Versetzung in das Ulan. Regt. König Karl Nr. 19,

Schönpflug, Sek. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, — zu Pr. Lts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 13. Mai 1879.

v. Baldinger-Seidenberg, Oberstlt. und Flügel-Adjut., mit Pension und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. der königl. Flügeladjutn. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 12. Mai 1879.

Schmitt, Sek. Lt. der Res. der 13. Art. Brig. (königl. württemberg.) der Abschied ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 12. Mai 1879.

Bok, Baurath und Vorstand des Milit. Bauamts, zum Intendantur- und Baurath ernannt und zur Korps-Intend. versetzt;

Strasser, Sektionsingenieur, zum provis. Garn. Baumstr. in Ludwigsburg,

Holch, Schneider, Baumstr., zu Garn. Baumstrn. bezw. in Stuttgart und Ulm, — ernannt, — sämmtlich mit Wirkung vom 1. Juni d. J. ab.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des großherzoglich mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes zweiter Klasse: dem Major Bauer, der 2. Ingen. Direktion,

dem Hauptmann Ritter v. Ströbel, der Festungs-Ingen. Direktion Ingolstadt,

dem Unteroffizier der Landw. Binder.

Nichtamtlicher Theil.

Der Vorstand des Vereins „Invalidendank" hat den Truppentheilen der Armee Loose zu der zur Feier der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten veranstalteten Lotterie gesandt, aber noch nicht von allen Regimentern ꝛc. Bescheid über den Absatz der Loose erhalten. Da die Zeit drängt, sprechen wir im Interesse der Sache die Bitte aus, die noch rückständigen Antworten dem „Invalidendank" möglichst bald zukommen lassen zu wollen.

Straßenlokomotiven zu militärischen Zwecken in Rußland.

Der Russische Invalide brachte in seiner diesjährigen Nummer 42 Mittheilungen über die Benutzung von Straßenlokomotiven zu militärischen Zwecken in Rußland, die auch außerhalb des Zarenreiches Beachtung verdienen und solche bereits gefunden haben, denn die Märzausgabe des von dem belgischen Kriegsdepot herausgegebenen Bulletin de la Presse et de la Bibliographie militaire enthält ein kurzgefaßtes Resumé des betreffenden Artikels. Die nachfolgende Notiz ist der genannten belgischen Zeitschrift, die nebenbei gesagt eine vortreffliche Uebersicht über die Bewegung auf militärliterarischem Felde gewährt und die wichtigeren Aufsätze der Militärjournale aller Sprachen durch Auszüge kleineren oder größeren Umfangs den Lesern vorführt, entnommen.

Die günstigen Resultate, welche die in der Mehrzahl der europäischen Staaten angestellten Versuche über die Benutzung von Straßenlokomotiven zu militärischen Zwecken ergeben hatten, und die Einführung derselben in der italienischen, englischen und französischen Armee lenkten die Aufmerksamkeit des russischen Kriegsministeriums auf diesen Gegenstand. Infolge davon wurden zwei Straßenlokomotiven in den Werkstätten von Aveling Porter und Fowler in England (1876) angekauft und mit denselben während der Manöver im Lager von Krasnoje Selo und namentlich im Lager von Ust-Ischora ausgedehnte Versuche angestellt, über die der Russische Invalide zu seiner Zeit detaillirte Berichte geliefert.

Mit Rücksicht auf die bei den genannten Versuchen erlangten Resultate und auf das durch Italien und England gegebene Beispiel beschaffte das Kriegsministerium im Winter 1876—77 theils im Inlande, theils im Auslande 12 Straßenlokomotiven mit den zugehörigen Wagen und Ausrüstungsgegenständen. Die Maschinisten und Heizer wurden von den im Eisenbahndienst ausgebildeten Mannschaften entnommen und in der Bedienung und Führung der Straßenlokomotiven unterrichtet. Eine von dem Generalstab bearbeitete Instruktion über die Verwendung der neuen Zugmaschinen wurde an die Offiziere und Soldaten, die für diesen speziellen Dienstzweig bestimmt wurden, vertheilt.

Bei den im Frühjahr 1877 angestellten Versuchen legte das Personal Zeugniß von vollkommener Kenntniß der Dampfwagen und ihrer Führung sowohl auf geraden Wegen wie bei Straßenkrümmungen und beim Anhalten ab. Man hatte somit einen Park von Straßenlokomotiven, fügte ihm aber noch eine Werkstätte mit zwei Schmiedefeuern und allen erforderlichen Instrumenten, Werkzeugen u. s. w. hinzu. Die allgemeine Aufsicht wurde einem Stabsoffizier anvertraut, dem ein Subalternoffizier zugetheilt wurde.

Infolge kaiserlicher Ordre wurden die zwölf Straßenlokomotiven am 19. April 1877 nach dem Kriegsschauplatz gesendet, zunächst aber in Bender für den Transport des Belagerungs-Artilleriematerials zurückbehalten. Nach einigen Vorversuchen wurden dieselben zum Transport der Geschützröhre, der Munition und sonstigen Materials von den Vorrathsräumen nach dem Bahnhof verwendet. In dieser Weise transportirten sie vom 7. bis zum 25. Mai auf Entfernungen von 2 bis 12 Werst 21 500 Pud (352 170 k) Artilleriematerial.

Im Verhältniß zu den Sendungen der Belagerungsartillerie nach der Donau wurden auch die Straßenlokomotiven dahin dirigirt und im Laufe des Feldzuges vielfach gebraucht.

Die durch die Verwendung der Straßenlokomotiven erzielte Ersparniß ist nicht unbedeutend, denn in dem vorliegenden Falle haben die Lokomotiven durch ihren Ankauf, ihre Unterhaltung, ihr Personal u. s. w. 109 517 Rubel 46 Kopeken Kosten verursacht, während sie Arbeiten verrichtet, die bei ihrem Nichtvorhandensein mit 116 471 Rubel 60 Kopeken hätten bezahlt werden müssen, so daß sich eine Ersparniß von 6954 Rubel 16 Kopeken ergiebt. Dabei sind die Beschaffungskosten angerechnet; veranschlagt man nur die Unterhaltungskosten für Material und Personal, so ist die Ersparniß eine ungleich höhere.

Die Leistungen der Straßenlokomotiven im Rücken der Armee haben die Resultate der 1876 in der Umgebung von St. Petersburg angestellten Versuche vollständig bestätigt und folgende Hauptergebnisse geliefert:

1) Die Straßenlokomotiven können für den Transport schwerer Lasten sowohl auf chaussirten wie auf gewöhnlichen Straßen verwendet werden, wenn der Boden fest ist. Sollen sie auf sandigen Wegen zur Benutzung gelangen, so würde man unzweifelhaft das System der Räder verändern und das eigene Gewicht der Maschine vermindern müssen.

2) Bezüglich der Bewegungsfähigkeit lassen die Maschinen von Aveling Porter nichts zu wünschen; die Lokomotiven dieses Systems können auf einem Wege kehrt wenden, der die Länge der Maschine (7 Schritt oder 16⅓ Fuß) nur um zwei Schritt in der Breite übertrifft.

3) Wenn die Last nicht zu schwer ist (300 bis 400 Pud oder 4900—6500 k), bewegen sich die Lokomotiven mit einer Geschwindigkeit von 6—7 Werst

in der Stunde; das in dem Tender fortzuschaffende Wasser genügt für 2—2½ Stunden Fahrt.

4) Auf Chausseen oder guten Wegen ziehen die Lokomotiven eine Last von 2500 Pud (10 900 k), d. h. das Fünffache des Gewichts der Maschine, ohne Schwierigkeit und selbst bei halber Spannung mit einer Geschwindigkeit von 5—6 Werst in der Stunde.

5) Auf Feldwegen darf die Last das 1½fache des Lokomotivengewichts nicht übersteigen.

6) Die Lokomotiven ersteigen alle den gewöhnlichen Fuhrwerken zugänglichen Anhöhen mit größerer Leichtigkeit als letztere.

7) Die Lokomotiven können als Lokomobilen gebraucht werden.

8) Die Frage der Verwendung der Straßenlokomotiven in Rußland während des Winters kann erst später nach sehr zahlreichen Versuchen entschieden werden, die voraussichtlich die Nothwendigkeit der Aenderung des Systems einzelner Theile der Maschinen, wie z. B. der Räder, herausstellen werden, damit die Straßenlokomotiven zu jeder Jahreszeit benutzt werden können. 32.

Das Leben des Generals Dumouriez. Von A. von Boguslawski, Major und Bataillonskommandeur. Zweiter Band. Mit 5 Karten. Berlin 1879. Verlag von Fr. Luckhardt. Preis: Mk. 7,—.

Der zweite Band des so lehrreichen als interessanten Werkes zeigt die Thätigkeit Dumouriez als Feldherrn; der erste Abschnitt behandelt den Feldzug in den Argonnen und die Eroberung Belgiens; der zweite den Feldzug von 1793 in Holland und Belgien, und die Schilderhebung gegen den Konvent, endlich Dumouriez Leben in der Verbannung, seine schriftstellerische Thätigkeit, sein Leben in England und seinen Tod.

Die vom Verfasser benutzten, wohl fast ganz unbekannten Quellen waren, neben Sybels Geschichte der Revolution, Witzlebens Biographie des Prinzen von Koburg und anderen bekannten Werken, die Briefwechsel zwischen Dumouriez, Miranda, Beurnonville, Pache und Valence, die Berichte von Miranda und Champmartin an Dumouriez, die Mittheilungen des wiener Kriegsarchivs über den Feldzug von 1793, und die Angaben des Obersten Mack über Dumouriez Unterhandlungen mit dem österreichischen Hauptquartier in demselben Jahre.

Die Bedeutung Dumouriez als Feldherrn und Politiker tritt in der unendlich schwierigen Lage, in der er sich befand, deutlich hervor, zugleich aber auch seine Schwäche — er war bei großem Talent doch ein Aventurier im großen Styl, die Strömung der Revolution hatte ihn fortgerissen, und sein Versuch einer monarchischen Restauration sollte vor allem seinem Ehrgeize und seinen persönlichen Zwecken dienen. Ihm fehlte im entscheidenden Momente die Energie, die Kraft des Entschlusses, und das erklärt sich aus seiner schiefen Stellung, er war der General der Revolution, die am 10. August Ludwig XVI. thatsächlich abgesetzt hatte, er trug, wie im ersten Theile erzählt, die Mitschuld an dem Siege jener Revolution. — Da war es schwer für ihn, wie ein treuer Diener seines Königs zu handeln und für das Prinzip der Monarchie zu kämpfen, vor allem das Heer mit sich fortzureißen. Der warme Antheil, den jeder echte Biograph an seinem Helden nimmt, hat den Verfasser zu einer günstigeren Auffassung von dessen zweifelhafter Persönlichkeit geführt, als sie den Thatsachen entspricht. Im allgemeinen theilt er die Gesammtauffassung Sybels, des großen Geschichtsschreibers der Revolution, der schon alles gelehrt, was heute Taine und andere den Franzosen als neue Entdeckungen verkünden, aber die Girondins beurtheilt er weit milder als Sybel, — sie waren gebildete Männer, denen das Morden und jede Brutalität zuwider war, aber ihr Prinzip, ihr eitler Ehrgeiz wie ihre revolutionäre Thätigkeit waren die der Jakobiner.

Trotz dieser und der folgenden, einzelnes betreffenden Bedenken muß Boguslawskis Schrift als eine wesentliche Bereicherung unserer kriegshistorischen Literatur dankend anerkannt werden; Die Feldzüge 1792 und 1793 sind, soweit sie Dumouriez Thätigkeit betreffen, mit großer Klarheit dargestellt; er hatte dem Konvent, namentlich dem elenden Pache gegenüber, ungeheure Schwierigkeiten zu überwinden. — Die Schlachten von Valmy, Jemappes (warum schreibt Verfasser Jemmapes?) und Neerwinden sind sehr anschaulich beschrieben, vor allem tritt Dumouriez interessante Persönlichkeit auf dem bewegten Bilde jener revolutionären Zeit reliefartig hervor. Bei Valmy wie bei Jemappes zeichnete sich der Herzog von Chartres — später Louis Philipp — durch seinen Muth und seinen taktischen Scharfblick aus. Die Schilderungen aus der Geselligkeit in Paris, aus den Klubs u. s. f. sind ganz vortrefflich. Die Mittheilungen über Dumouriez Leben nach seinem verunglückten Versuch, an der Spitze des Heeres eine monarchische Restauration herbeizuführen, sein stilles Leben in einem englischen Landstädtchen werden für die weitesten Kreise ganz neu gewesen sein. — Dumouriez war nur der Name eines Revolutionsgenerals, der bei Jemappes gesiegt und bei Neerwinden geschlagen worden, durch Boguslawskis lebendige Darstellung ist er uns eine anschauliche, bedeutende Feldherrngestalt geworden; höchst karakteristisch für die tiefbewegte Zeit, die allein seine Eigenthümlichkeit, seinen Einfluß und die Art seiner Thätigkeit möglich machte.

Daß Dumouriez trotz der Gegenwirkung der Konventsregierung seine Truppen zu disziplinieren und zu brauchbaren Werkzeugen zu machen verstand, ist bewunderungswerth. Bei seiner Ankunft in Sedan, nach Lafayettes Flucht, besichtigte er die Bataillone. Ein Grenadier aus einer Linienkompagnie rief: „Da ist der Hallunke, der den Krieg hat erklären lassen!“ Der General hielt sein Pferd an und sagte mit lauter Stimme: „Ist hier wirklich jemand so feige, daß er den Krieg haßt? Glaubt Ihr, daß Euch die Freiheit in den Mund fliegen wird, ohne daß Ihr

Euch schlagt?" Ein Gemurmel des Beifalls ging durch das Bataillon und verbreitete sich weiter. Die echt militärische, männlichschöne Erscheinung des gewandten Reiters unterstützte die Schlagfertigkeit seiner Rede. Auch scheute er nicht vor energischen Maßregeln zurück. Als kurz vor der Kanonade von Valmy im Lager bei St. Ménéhould eine Panik ausbrach, warfen sich Dumouriez und sein Stab den Fliehenden entgegen und hieben mit scharfer Klinge ein. Dann ließ er 28 Flüchtlinge vor der Front des Lagers entwaffnen, ihnen die Uniform ausziehen, die Augenbrauen und Haare abscheeren und sie zum Lager hinausjagen. Daß, wie Seite 37 erwähnt wird, Blücher der schlesischen Landwehr*) zur Zeit der ersten Gefechte nach dem Waffenstillstand Stockschläge verabreichen ließ, ist mir nicht bekannt, und hätte hier, selbst wenn es begründet, unerwähnt bleiben sollen. Als es später an Brot fehlte, trat Dumouriez allein unter die murrenden Soldatenhaufen und sagte: „Was wollt Ihr, Kinder? der Marschall von Sachsen ließ seine Soldaten mit Willen immer einmal die Woche hungern, um sie nicht zu verwöhnen; ich thue es nicht mit Willen, da könnt Ihr schon zufrieden sein." Die Leute lachten, denn der Franzose ist mehr als jeder andere geneigt, sich mit einem gut angebrachten Scherze zu beruhigen. Ein andermal sprengte er auf einen Haufen Schreier zu und rief: „Wer sind die schlaffen Gesellen, die den Hunger nicht ertragen können für ihr Vaterland? Herunter mit den Waffen und den Uniformen und zum Lager hinaus mit ihnen. Zeigt, daß Ihr Soldaten seid, Bürger. Es lebe die Freiheit." Dabei nahm er den Hut ab und schwenkte ihn über den Kopf. Alles schrie: „Es lebe die Freiheit", und das Geschrei erstickte für einige Zeit den Hunger. Energischere Mittel wendete er an, als 7 Bataillone Föderirter, die Beurnonville von Reims und Chalons herbeigeführt, sich bei den Exzessen hervorthaten. Einzelne Stimmen hatten gerufen: „Herunter mit den Ludwigskreuzen, wir werden die Generale zur Ordnung bringen." Dumouriez ließ die Bataillone antreten und erschien mit seinem Stabe, von 100 Husaren begleitet, vor ihrer Front; zu gleicher Zeit protzte eine Batterie vor ihnen ab, und mehrere Eskadrons erschienen in ihrem Rücken. Der General sprengte ihnen entgegen, parirte sein Pferd dicht vor der Front und redete sie mit lautschallender Stimme an: weder Soldaten noch Bürger könne er sie nennen, und Mörder oder Henker dulde er nicht in seinem Lager. „Beim geringsten Zeichen von Meuterei lasse ich Euch zusammenschießen, die Verbrecher müßt Ihr selbst ausliefern." Die trotzigen Gesichter wurden lang und bleich. Er revidirte diese Bataillone wöchentlich, und nach seinem Zeugniß haben sie sich von da an durch Tapferkeit und Mannszucht hervorgethan.

Sehr wahr bemerkt der Verfasser, daß das persönliche Auftreten der höchsten Vorgesetzten immer das beste Mittel zur Herstellung der Disziplin sei.

*) Es waren nach Boguslawski Marodeure der schlesischen Landwehr. D. Red.

Am 25. September 1792 ging dem Feldherrn die Erklärung der Republik zu, bald trafen drei Kommissionen des Konvents ein, und Dumouriez leistete mit dem Heere den Eid auf die Republik.

Die Operationen der Verbündeten und Franzosen, die der Kanonade von Valmy vorhergingen, die Unterhandlungen vor und nach ihr, die preußischerseits Manstein („vertueux Manstein" redet ihn Dumouriez an) führte, werden deutlich geschildert und einsichtig beurtheilt. Bei Valmy hatte der Angriff der preußischen Infanterie begonnen, trotz des feindlichen Artilleriefeuers rückten die preußischen Linien unerschüttert vor, da gab Braunschweig den Befehl zu halten und, sehr gegen seinen Wunsch, ließ sich der König bestimmen die Schlacht abzubrechen. Braunschweig war überzeugt, daß selbst ein Sieg, und der dann folgende Vormarsch nach Paris, zum Untergange des freilich sehr schwachen Heeres führen müßte, er war von vornherein gegen den Krieg, alle Voraussetzungen — die der Revolution feindliche Stimmung des Volkes, der Abfall der Linientruppen — waren nicht eingetroffen, die österreichische Hülfsarmee nur 15 000 Mann stark, die Verpflegungsschwierigkeiten waren ungeheuer; so hielt er für nothwendig nach der Grenze zurückzukehren und diesen Feldzug auf die Belagerung der Festungen zu beschränken. Aber warum übernahm er den Oberbefehl, wenn er die Operation für verderblich hielt? Es war dieselbe Karakterschwäche, die ihn bestimmte, ein Manifest, das er für verkehrt und schädlich hielt, zu unterzeichnen.

Die Verhandlungen mit Preußen führte Dumouriez, nach des Verfassers begründeter Ansicht, nur um das feindliche Heer hinzuhalten, dessen ohnehin schwierige Lage sich mit jedem Tage verschlimmerte.

Am 11. Oktober traf Dumouriez in Paris ein, er versuchte eine Mittelstellung zwischen den Girondins und der Bergpartei zu nehmen. Höchst karakteristisch sind die Schilderungen der dortigen geselligen und politischen Verhältnisse. Bei einem Besuche im Jakobiner-Klub redete ihn Collot d'Herbair mit dem damals üblichen schwülstigen Pathos an: „In Brüssel, o Dumouriez, wird die Freiheit der Völker unter Deiner Leitung wiedergeboren werden! Ein ganzes Volk wird sich Dir hingeben! Du wirst die Kinder dem Vater, die Frauen den Gatten zurückgeben! Kinder, Bürger, Frauen, Mädchen werden Dich umdrängen und an ihren Busen drücken! Welche Glückseligkeit wirst Du genießen, o Dumouriez. Meine Frau ist in Brüssel, auch sie wird Dich an ihre Brust drücken und Du wirst sie küssen!" Hier wurde der Redner durch lautes Gelächter der ganzen Versammlung unterbrochen. Dumouriez erkannte die Verächtlichkeit wie die Hohlheit dieser Republikaner sehr wohl, Marat wies er mit verächtlichem Stolze ab, von Roland, dem sittenstrengen Girondin, sagte er vortrefflich: „Dans ces vertus outrées, c'est souvent l'humeur qui gouverne, et qui se glisse dans le masque de la vertu."

Die Eroberung Belgiens war des Feldherrn

hervorragendste Leistung. Hier zeigte er sich so gewandt und energisch als menschlich den Belgiern gegenüber. Der Kriegsminister Pache und die Konventsdeputirten erschwerten seine Lage in jeder Weise. Ein Brief Dumouriez vom 2. Dezember beginnt: „Seit einiger Zeit, Bürgerminister, scheinen alle Eure Entschließungen darauf berechnet, die Armee aufzulösen und zur Verzweiflung zu bringen" — und einige Tage darauf schreibt er: „Wenn Ihr fortfahrt, mich als einen von Spitzbuben umgebenen und gemißbrauchten Soldaten oder gar selbst als einen solchen hinzustellen, so werde ich diesen Briefwechsel unverkürzt abdrucken lassen. Opfert vier bis fünf schamlose Subjekte in Euren Büreaus, opfert den Lieferungsausschuß, welcher Euch selbst verderben wird, dann werde ich Euch als einen ehrenhaften Mann anerkennen."

Dumouriez beklagte sich mit vollem Recht über die Vernachlässigung der Armee, die ohne Schuhwerk, Kleidung, Brot und Futter nicht marschiren könne. Und der Konvent forderte eine Operation nach dem Rhein! Der General wollte selbst die Verträge mit den Lieferanten abschließen, da in Belgien alles billiger war als in Frankreich. Aber der Lieferungsausschuß in Paris — theils aus demokratischer Zentralisationswuth, theils um sich zu bereichern — wollte alles selbst leiten. So wurde das billige Getreide aus Belgien nach Paris geschickt, dort theuer gekauft und ging von da an die Armee zurück.

Das Requisitionssystem war damals noch nicht üblich, in den folgenden Jahren entwickelte es sich aus dem Bedürfniß der Heere, und es ist neben gelegentlicher Aushülfe durch andere Verpflegungsarten das Hauptmittel für die Verpflegung der Armeen der Gegenwart geblieben. Sehr treffend bemerkt v. B.: „daß dabei die Zivilisation und Humanität im Kriege gewonnen haben, die man im 19. Jahrhundert bis zum Uebermaß im Munde führt, kann nur jemand behaupten, der ohne rechts und links zu sehen willenlos der Phrase folgt, womit sich das Jahrhundert selbst belügt."

In Dumouriez persönlichem Verkehr mit den Konventsdeputirten und Jakobinern tritt oft seine Soldatennatur in erquicklicher Weise hervor. Im Dezember 1792 empfing ihn Moreton an der Spitze einer Jakobinerbande in Brüssel und hielt eine Rede, die Dumouriez mit finsteren Blicken anhörte. Als einer der Anwesenden ihn mit dem republikanischen „Du" und „Citoyen" anredete, brach er los: „Nennt Ihr den Teufel Du, wenns Euch gefällt, das paßt besser. Auch verbitte ich mir das citoyen kurzweg. Ihr nennt mich général oder meinetwegen citoyen-général. In der Armee sind wir nicht gleich. Das merkt Euch für die Zukunft! Im übrigen, wo sind Eure Statuten, wer hat Euch errichtet und legalisirt? Ich werde dann sehen, ob ich Euch bestehen lasse." Damit wandte er der verdutzten Gesellschaft den Rücken.

Bei Jemappes wurde zuerst die Bataillonskolonne grundsätzlich für das Gefecht angewendet. Aber das war vielleicht Grundsatz Dumouriez, das Reglement von 1792 erkennt sie keineswegs als Gefechtsform an, es steht in geradem Gegensatz zu den Taktikern, die von Folard an die Kolonnen empfohlen, wie Menil Durand und de Broglie, der sie im Lager zu Metz einübte. Der belgische General Renaud hat auf den seltsamen Gegensatz aufmerksam gemacht, daß die französische Infanterie 70 Jahre lang auf allen Schlachtfeldern Europas in Kolonnen bewegt wurde und während der ganzen Zeit ein Reglement im Sinne der Lineartaktik nach dem siebenjährigen Kriege hatte.

Bei Gelegenheit der Vorbereitungen zum Feldzug gegen Holland spricht der Verfasser von den „Regeln der abstrakten Theorien des großen Krieges" — ich wage zu bestreiten, daß eine solche existirt, und daß Jomini, Clausewitz oder Willisen sie gelehrt. Auch scheint es mir unrichtig, neben den Strategen Napoleon, Gneisenau, Moltke, die überall auf die Entscheidung durch die Schlacht drängen, den Erzherzog Karl mit seiner engen Terrainweisheit und seiner geometrischen Anschauungsweise zu nennen. Namentlich wo er Napoleon selbst gegenüberstand, fehlte ihm alle Initiative und Entschlossenheit. In dem Plan des Feldzugs in Holland tritt der Feldherr in Dumouriez zurück, der Aventurier in den Vordergrund, auch die Führung der Schlacht bei Neerwinden — wie alle Gefechte und Operationen vom Verfasser sehr klar und anschaulich dargestellt — verräth keine bedeutende Talente. Freilich darf man bei der Beurtheilung jener Feldzüge niemals den geringen moralischen und technischen Gehalt der Truppen (einschl. der Offiziere) und die schwierigen Verhältnisse zu den Unterführern wie Miranda und Valence, endlich zu der Konventregierung vergessen.

Sehr eingehend wird die interessante Episode von Dumouriez Versuch, nach der Räumung Brüssels, mit dem Heer der Revolution im Einverständniß mit Oesterreich gegen Paris zu marschiren, den Konvent zu sprengen und die Monarchie wiederherzustellen, geschildert. Diese merkwürdige Situation ist noch niemals so klar und anschaulich dargestellt. Aber das Urtheil des Verfassers über Dumouriez Handlungsweise, über dessen Motive ruft einige Bedenken hervor. Einmal war sein Unternehmen von vornherein hoffnungslos, wohl war er in der Armee beliebt als republikanischer General, aber keineswegs war die Armee geneigt ihm zu folgen, wenn er die Republik umstürzen wollte. Es fehlte ihm an Offenheit und Entschiedenheit, selbst seine Proklamation an die Armee vom 8. April enthält nur unbestimmte Phrasen. Was Marat vorhergesagt, „Dumouriez wird desertiren wie Lafayette", bestätigte sich. Durch seine Schuld war Lafayettes Plan einer Kontrerevolution gescheitert, er hatte sich geweigert die Truppen im Lager zu Maulde „auch dem Könige" schwören zu lassen, dem Könige, dem er selbst den Eid der Treue geleistet. Nun war er General der Republik, der er geschworen, und verrieth sie, wie er seinen König, mindestens indirekt, verrathen hatte. Wenn er als Offizier des Königs mit

seinen Truppen die Versammlung auseinandergejagt, wenn er vielleicht nach seiner Verabschiedung ein Heer gebildet und gegen Paris geführt hätte, um den Konvent auseinanderzujagen, so mußten ihn Ruhm und Ehre für alle Zeit krönen. Aber er war ein republikanischer General und führte heimlich Unterhandlungen mit dem Feinde, gab ihm gewonnenes Gebiet preis, übergab die Festung Condé und versprach, eventuell mit ihm gegen Frankreich zu marschiren. Das ist Verrath; an die Tiefe und Innigkeit seiner royalistischen Gefühle wird es schwer zu glauben, da er nach dem 10. August Lafayette seine Mitwirkung versagt hatte und selbst später erklärte: „Was kommt darauf an, ob der König Louis oder Jacques heißt." Also Sympathien für die Dynastie hatte er nicht. Sein Plan, gegen Paris zu rücken und es durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen, mußte doch nothwendig die Ermordung der königlichen Familie zur Folge haben, ein Stellvertreter für Ludwig XVI. würde ihm nicht gefehlt haben. Daß er darüber Unterhandlungen mit dem Herzog von Orleans gepflogen, ist nirgends nachgewiesen und darf als unrichtig angenommen werden. Dumouriez an der Spitze einer Armee, welche das Königthum wiederhergestellt hatte, würde, selbst wenn er Monks Beispiel hätte folgen wollen, sich die Stellung eines Majordomus reservirt haben. Es war das Walten der Nemesis, daß in demselben Lager von Maulde, in dem er verweigert hatte die Truppen dem König zu vereidigen, die republikanischen Regimenter sich weigerten ihm zu folgen, und daß er vor ihren Schüssen zu den Oesterreichern fliehen mußte.

Das scharfe Urtheil der Madame Roland scheint mir doch nicht ohne Berechtigung: „Je trouvai à Dumouriez l'air délibéré d'un militaire, la tournure d'un adroit courtisan et le ton d'un homme d'esprit, mais nullement le caractère de la vérité. Je croyais reconnaître un homme très-spirituel, un hardi chevalier, qui devait se moquer de tout hormis de ses intérêts et de sa gloire. — Diligent et brave, bon général, habile courtisan, écrivant bien, s'énonçant avec facilité, plaisant avec ses amis, et prêt à les tromper tous, il était fait pour les intrigues ministerielles d'une cour corrompue."

Mit 10 Generalen, 3 Obersten und einigen Adjutanten war Dumouriez zur österreichischen Armee übergegangen — er wurde vom Konvent geächtet, fand in Altona, 1804 in England Zuflucht. Auf Cannings Verwendung erhielt er später eine Pension von 1200 Pfund Sterling, die seinen Unterhalt sicherte. Bis an sein Ende war er literarisch thätig, folgte allen politischen und militärischen Ereignissen mit lebhaftem Interesse und zeigte in seinen Urtheilen und Prophezeiungen oft großen Scharfblick. Den Versuch, wieder thätig in die Geschicke seines Vaterlandes einzugreifen, hat er weder unter der napoleonischen noch unter der bourbonischen Dynastie gemacht. Auf seinem Landsitz Henley-on-Thames starb Dumouriez 1823 in hohem Alter, geliebt und geehrt von allen, die ihn kannten.

Boguslawskis erster Versuch auf dem Felde der militärischen Biographie bietet viel neues und lehrreiches, er ist mit wohlthuender Wärme für seinen Helden, mit eingehender Sachkenntniß und nach umfassendem Studium geschrieben; so läßt sich hoffen, daß sich dem Talent des Verfassers bald eine andere Gestalt darbieten werde, die neben der Größe als Feldherr, Staatsmann und Schriftsteller auch die Integrität des Karakters, die felsenfeste Treue zeigt, die wir an unseren deutschen Helden verehren. Aber freilich gefällt sich die Kunst des Biographen in der Darstellung gebrochener, zweifelhafter Karaktere, deren Bild „von der Parteien Gunst und Haß verwirrt" schwankend in der Geschichte dasteht — sie sollen in ein neues Licht gerückt, uns menschlich näher treten. Ihre Fehler werden aus den Verhältnissen erklärt, die sie umgaben; aus „den unglücklichen Gestirnen", die der Schuld größere Hälfte tragen. Die Hoffnung, welche Dumouriez im Motto seiner Aufzeichnungen ausgesprochen, hat sich erfüllt — Non omnis morior!

5.

Infanteriegewehr M/71 in doppelter Größe. 1 Tafel mit 2 Figuren.

Kavalleriekarabiner M/71. 1 Tafel mit 3 Figuren. Dazu je eine tabellarische Zusammenstellung. Hannover. Helwingsche Verlagsbuchhandlung.

Das „anschauliche Plakat", wie die zur Orientirung der ersten Tafel beigefügten Worte lauten, ist bestimmt, in den Mannschaftsstuben aufgehängt zu werden, um den Leuten stets das Gewehr in seinen Schloßtheilen vor Augen zu führen.

Das „Beiblatt" ist für den Instrukteur bestimmt.

Die Idee des „Plakats" ist gut, wenn auch nicht neu. Wir sind aber der gewiß nicht anzufechtenden Ansicht, daß auch den Mannschaften korrekte Abbildungen vorgeführt werden müßten. Die vorliegenden „Plakate" sind mit groben Fehlern und Unnatürlichkeiten behaftet, von denen wir u. a. hervorheben: „die sämmtlich verzeichneten Durchschnitte von Ausbohrungen und Auslassungen, die ganz falsch gezeichnete Spannvorrichtung des Gewehrs, die in unglaublicher Weise auf dem hinteren Rand (der Krämpe) balancirende Patrone beim Karabiner."

Wir können die Plakate in diesem unsagbaren Zustande nicht empfehlen.

Inhalt der Nummer 9 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Mai 1879:

Schiffsvermessung für den Suezkanal. — Maßregeln gegen Malaria-Erkrankungen. — Instruktion für die Verwaltung ꝛc. der Handwaffen. — Ausbildung der Intendantur-Sekretariats- und Zahlmeister-Applikanten im Werft-Verwaltungsdienst. — Statuten der Marineoffizier-Kleiderkassen. — Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Aenderungen in der Schiffs- und Küstenartillerie. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 44.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 45. Berlin, Mittwoch den 4. Juni. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 27. Mai 1879.

v. Wilucki, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, vom 1. Oktober d. J. ab, unter gleichzeit. Entbindung von dem Kommando zur Schloßgarde-Komp., zur Dienstleist. auf ein Jahr bei dem Rhein. Drag. Regt. Nr. 5 kommandirt.

v. Nathusius, Sek. Lt. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, in das Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 versetzt.

Berlin, den 30. Mai 1879.

Weygand, Hauptm. aggr. dem 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 27. Mai 1879.

Graf v. Hacke I., Sek. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., der Abschied bewilligt.

v. Hake, Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, aus dem Militärverhältniß entlassen.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 27. Mai 1879.

Lau, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, der Abschied ertheilt.

Berlin, den 30. Mai 1879.

v. Britzke, Rittm. von der Garde-Landw. Kav., mit Pens. und der Unif. des Garde-Husf. Regts., der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Korvettenkapitän Zembsch, im Admiralstab, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:
dem Generallieutenant v. Morozowicz, Chef der Landesaufnahme;

des Großkreuzes des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:
dem Generallieutenant v. Ziemietzky, Kommandeur der 31. Div.;

des Kommandeurkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Generalmajor Berger, Kommandeur der 61. Inf. Brig.,
dem Generalmajor v. Verdy du Vernois, Kommandeur der 62. Inf. Brig.;

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse:
dem Hauptmann Süß, à la suite der Garde-Invaliden-Komp., kommdrt. zur Schloßgarde-Komp.

Nichtamtlicher Theil.

Afghanistan und England in Indien.

Märzvortrag,
gehalten am 17. April 1879, in der „Militärischen Gesellschaft“.
(Hierzu 2 Karten.)

Wohl in keinem Jahre hat England den militärischen Beobachter mit einer solchen Fülle von Ueberraschungen bedacht als i. J. 1878. Der gewaltige russisch-türkische Streit hatte bereits die entscheidende Wendung bei Plewna gefunden, als England die ersten Anstalten machte, um auch seinerseits sich mit mehr als diplomatischen Mitteln in diesen Kampf zu mischen. Sein Panzergeschwader im Mittelländischen Meere fuhr plötzlich, an den Dardanellen vorbei, in den Bosporus ein und stellte dadurch u. a. Tausende von Flottensoldaten für eine etwa erwünschte Landung zur sofortigen Verfügung. In England selber wurde die Mobilmachung der Armee befohlen und gleichzeitig die möglichste Bereitstellung und Verstärkung der Kriegs- und Transportschiffe energisch in Angriff genommen. Ja sogar in Indien wurden 10 000 Mann der eingeborenen Regimenter zu etwaiger Verwendung auf dem europäischen Kriegsschauplatz am 29. April für Malta eingeschifft, nachdem erst 12 Tage vorher der Befehl zur Zusammenziehung dieser Streitkräfte und zur Beschaffung der nöthigen Transportschiffe ganz unerwartet in Bombay eingetroffen war. Alle diese Unternehmungen hatten ausnahmslos und wohl über Erwarten der Engländer selber den erfolgreichsten Verlauf. Das Panzergeschwader versah seit dem 24. Februar, an dem es die Dardanellen forcirte, über Jahresfrist seinen Dienst in der Nähe von Konstantinopel ohne irgend einen störenden Zwischenfall. Alle schon im Frieden mit Kriegsschiffen besetzten englischen Flottenstationen waren reichlich verstärkt, und zwei Panzergeschwader lagen in der Nähe des Kanals zu sofortiger Verwendung bereit, die volle Durchführung jeder nothwendig erscheinenden Blockade garantirend.

Bei der Landarmee bewährte sich das 1870 inaugurirte System der kurzen Dienstzeit mit der sich daran schließenden Reservedienst-Verpflichtung derartig, daß 98 Prozent der Armeereservisten und 95 Prozent der Milizreservisten sich am 19. April sofort stellten und dadurch der bisher nur auf die Kompletirung durch Werbung angewiesenen Armee 34 786 völlig ausgebildete Mannschaften zuwuchsen.

Nach 8 Wochen standen zwei kriegsstarke Armeekorps für den auswärtigen Dienst zur sofortigen Disposition. Die indischen eingeborenen Regimenter, ersichtlich nur im Hinblick auf die Dislokation ausgewählt und da fortgenommen, wo zur Zeit ein Ersatz unnöthig schien, also durchaus keine Elitetruppen, trafen in bester moralischer und körperlicher Verfassung am 4. Juni in Malta ein — der erste Versuch, indische Soldaten in Europa zu verwenden. Eine weitere Ueberraschung, die englisch-türkische Abmachung vom 4. Mai v. J. wegen der Abtretung Cyperns führte diese indische „Malta-Division“ am 16. Juli weiter nach erstgenannter Insel, um die feierliche Besitzergreifung zu bewirken. Als infolge des günstigen Resultats des berliner Kongresses der Rücktransport dieser Truppen nach Indien stattfand, bewährten sich die 28 Schiffe der Handelsflotte während der dreiwöchentlichen Fahrt, ebenso wie der zum ersten Male für militärische Zwecke benutzte Suezkanal aufs beste. Der indische Soldat hatte während dieser Expedition nicht nur das in ihn gesetzte Vertrauen seiner Kaiserin gerechtfertigt, sondern auch für die speziellen Interessen Indiens sich verdient gemacht. Denn Cyperns Hauptwerth liegt nicht in seiner etwaigen Verwendung als Waffenplatz im Mittelländischen Meere — als solcher war Malta längst als siegreicher Konkurrent da —, sondern als Basis für das mehrjährige Projekt der Euphrat-Thalbahn und mehr noch in seiner Beziehung zum Suezkanal, dieser (durch die Erwerbung der Suezkanal-Aktien und durch die frische Annektion von Sokotora) in die englische Machtsphäre eben erst voll gezogenen Lebensader des englischen Verkehrs mit Indien. Die Maltadivision kehrte gerade rechtzeitig zurück, um bei der letzten englischen Aktion des Vorjahres, bei der Expedition gegen Afghanistan, wenigstens theilweise noch Verwendung zu finden.

Afghanistan hatte in diesem Jahrhundert schon mehrfach derartige englische Expeditionen in den verschiedensten Lagen gesehen. Der Zweck derselben war stets, die Präponderanz des englischen Einflusses dort zu retabliren oder zu stärken, sozusagen die Einfügung Afghanistans in das anglo-indische System, d. h. nicht die Annektion, sondern das Maximum politischen Einflusses und das Minimum einer Annektion. Afghanistan hat nur als Durchgangsland für Britisch-Indien Bedeutung. Es ist als solches zu allen Zeiten von den verschiedensten Völkern viel umstritten gewesen. Durch Afghanistan führt die große Völkerstraße nach den Schätzen Indiens. Andererseits sind in Afghanistan Schätze selber nicht zu finden. Die großen Eroberer, wie Dschingis Chan und Timur, haben noch heute sichtbare Spuren ihrer furchtbaren Verwüstungen dort zurückgelassen. Afghanistan hat Zeiten gesehen, wo von den Eroberern mit dem Blute der Einwohner der Mörtel zu ihren Bauten angefeuchtet wurde. Die früher blühenden Emporien Kandahar, Herat, Ghuznee sind nach der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien sehr heruntergekommen, und die Kultur der asiatischen Völker ist überhaupt im absteigenden Ast. Nur lange Jahre einer geordneten Regierung könnten den früheren Wohlstand zurückführen und die Schätze in den afghanischen Bergen heben.

Afghanistan ist als östlicher Theil des iranischen Hochlandes ein Gebirgsland: $^4/_5$ davon bestehen aus Gebirgen, welche große Hochplateaus bilden. Zwischen

nn Cyperns Hauptwerth liegt
aigen Verwendung als Waffenplatz in
hen Meere — als solcher war Malta
reicher Konkurrent da —, sondern in
s mehrjährige Projekt der Euphrat-Bahn
hr noch in seiner Beziehung zum Suezkanal
rch die Erwerbung der Suezkanal-Aktien
frische Annektion von Sokotora
achtsphäre eben erst voll gezogenen Linie
lischen Verkehrs mit Indien. Die
rte gerade rechtzeitig zurück, um bei
lischen Aktion des Vorjahres, bei der
hen Afghanistan, wenigstens theilweise
dung zu finden.

Afghanistan hatte in diesem Jahrhundert
hrfach derartige englische Expeditionen
edensten Lagen gesehen. Der Zweck
te, die Präponderanz des englischen
retabliren oder zu stärken, beziehungsweise
ghanistans in das anglo-indische
ht die Annektion, sondern das
und das Minimum einer

indische Soldaten in Europa zu verwenden. Eine
weitere Ueberraschung, die englisch-türkische Abmachung

Hochlandes ein Gebirgsland: $^4/_5$ davon bestehen aus
Gebirgen, welche große Hochplateaus bilden. Zwischen

zu Mult

achee
Hooghley
Hongkong
Bombai
Rangoon
Madras
Mulmein
Trincomalee
Penang
Labuan
Galle
Singapore
es
600
Fiji
660
Moreton B.
Fremantle
Adelaide
Sidney
K. Georges S.t
Melbourne
Jameston
Auckland
Wellingt.
Hobarton
Christchurch
Otago

0 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170

50 40 30 20 10 0 10 20 30 40 50

dem 61. und 71. Breitengrade und dem 30. und 37. Längengrade liegend, trennen es im Norden vom russenfreundlichen Bokhara und dem halbrussischen Turkestan, sowie im Osten von Punjab Britisch-Indiens Gebirgsbastionen, während im Westen unwegsame, vegetationslose Höhenzüge, die persische Salzwüste gegen Persien die Grenze bilden und im Süden die Beludschiwüste zu dem Staatenkonglomerate von Beludschistan führt.

Die politischen Grenzen Afghanistans lassen sich nicht sicher ziehen. Im Osten ist die Grenze gegen Kafiristan und die unabhängigen Bergvölker ganz unsicher. Im Norden bildet der Oxus die Grenze, wie das auch 1872 russischerseits offiziell anerkannt worden ist. In demselben Jahre ist schiedsrichterlich die Westgrenze gegen Beludschistan und Persisch-Seistan festgestellt.

Ebenso unterliegt die Einwohnerzahl nur oberflächlichen Schätzungen. Im eigentlichen Afghanistan mit der Hauptstadt Kabul mögen 4½ Millionen, in Herat 1½ Millionen und in Kandahar 2 Millionen Einwohner leben, so daß auf eine dem deutschen Reiche etwa gleichkommende Fläche höchstens 8 Millionen Einwohner in Afghanistan zu rechnen sind.

Die Gebirgsgruppirung Afghanistans zeigt das Bild strahlenförmig vom 17 000 Fuß hohen Koh-i-Baba ausgehender Gebirgszüge bezw. Thäler des Hindu Kush-, Safid Kuh-, Suleiman-, Amran-, Aimak- und Hazarahgebirges. Diese Gebirgszüge trennen die Provinzen Kandahar (im Flußgebiet des Hilmend), Herat (im Gebiet des Herirud), Kabul (im Gebiet des Kabul) und Balkh (im Gebiet des Oxus) von einander.

Afghanistan ist reich bewässert, hat aber außer dem Hilmend, der sich in den abflußlosen Hamunsee ergießt, keine schiffbaren Wasserstraßen. Zeitweise versiegt sogar ein Theil der Flüsse. Die einzige Verbindung zum Meere bilden die vielen dem Indus zustrebenden Wasserläufe, welche das Suleimangebirge durchbrechen. Sie haben die Pässe geschaffen, welche aus dem Indusgebiet auf das hohe afghanische Tafelland führen, wie den Khaiber-, Kurrum-, Gomulpaß. Diese Pässe sind nicht mit den uns in Europa geläufigen zu vergleichen, denn sie sind weit länger und bieten größere Schwierigkeiten für ihre militärische Benutzung, da die Trains indischer Truppen das Doppelte und Dreifache der Kombattantenzahl ausmachen, oft mehrere Tagemärsche durch Gegenden zurückzulegen sind, welche nicht das Geringste an Wasser, Holz oder Lebensmitteln zu den Armeebedürfnissen beitragen können, und schließlich die Benutzbarkeit von der Haltung abhängt, welche die dort wohnenden wilden Gebirgsstämme nehmen und die oft zeitraubende Unterhandlungen unumgänglich macht.

Die wenigen schwierigen Wege sind schlecht. Von Kandahar nach Herat führt die einzige gute Kunststraße, demnächst ist die Anschlußstraße Kandahar—Quetta zu nennen. Ich beschränke mich auf die kurze Schilderung der für die bisherigen englischen Operationen in den Jahren 1839—1842 und 1878—1879 in Frage kommenden Straßen.

1839 marschirten die Engländer in durchschnittlichen Tagemärschen von höchstens zwei Meilen. Von Sukkur am 14. Februar aufbrechend, ging der Marsch über den Indus auf der Haupt-Handelskarawanenstraße durch die weite anfangs baumlose, dann fruchtbare Ebene nach dem am Südausgange des Bolanpasses gelegenen Dadur. Dieser 12 Meilen lange Bolanpaß ist der alte Weg der Muhamedaner nach Indien. Durch seine Defileen führt der Weg nach dem 35 Meilen entfernten Quetta, das auf Grund des i. J. 1854 übernommenen englischen Protektorats über Kelat seit 1876 eine englische Garnison hat. Weitere 26 Meilen führen durch das fruchtbare Pishinthal, an dem in steppenartiger öder Ebene liegenden Fort Abdallah-Kelai vorbei, hinauf zu den bewaldeten Höhen des Amrangebirges und durch den Kojakpaß nach Kandahar. Die Ueberschreitung des Kojakpasses bietet keine Schwierigkeiten, da Holz und Wasser bis zu der den St. Gotthard überragenden Paßhöhe vorhanden ist und die von Quetta bis Kandahar wohnenden Stämme friedlich sind. Der fernere Weg führt in mehreren guten, höchstens 2 Meilen von einander entfernten Parallelwegen durch Ebenen nach dem vom Kojakpaß 16 Meilen entfernten, nur 3500 Fuß hochliegenden Kandahar. Dort retablirten sich 1839 die Engländer, welche infolge des südlich von Quetta erlittenen Wasser- und Fouragemangels fast die ganzen Trains eingebüßt hatten, und erreichten über Kelat-i-Ghilzai und Ghuznee die Hauptstadt Kabul. Von hier marschirte ein Theil der Invasionsarmee den äußerst beschwerlichen 30 Meilen langen Weg im Kabulthal nach Peshawur. Namentlich anfangs ist eine höchst unwirthliche Gegend, eine nackte Einöde starrer Hügel und hoher unzugänglicher Gebirge zu passiren. Die Straße klimmt auf und ab, führt über hohe Bergrücken, sieben Male durch enge Pässe, und der Weg wird durch die ihn bedeckenden Kiesel- und Felsblöcke noch bedeutend erschwert. 2 Meilen östlich von Kabul beginnt der 1 Meile lange Khurd-Kabulpaß, welcher im Jahre 1841 den Engländern so verderblich wurde. Der Aufstieg bis zur 3370 Fuß hohen Paßhöhe des Khyberpasses bei Lundikhana beträgt 1700 Fuß und ist der schwierigste Theil, da oft nur 12 Fuß Breite zwischen Fels und Abgrund bleiben. Der Khyberpaß, welcher die Wasserscheide zwischen den Thälern von Peshawur und Jellalabad bildet, ist auf seiner ganzen Länge von 6 Meilen wasserreich und für alle Waffen bequem. Mitten im Paß steht das Sperrfort Ali Musjid auf einem isolirten Kegel, der 150 Fuß lang und 60 Fuß breit ist. Wenn die Höhen von den eigenen Truppen besetzt sind, ist der Paß stets sicher zu passiren, und dieses Besetzen ist leicht ausführbar, da erfahrungsmäßig die Mohamedaner, wenn entschlossen angegriffen, leicht um ihre Rückzugslinie besorgt sind und dann die festesten Positionen sofort aufgeben. Immerhin ist dieser Weg ein für afghanische Verhältnisse guter zu

nennen und auch am meisten und erfolgreichsten von den Engländern benutzt worden, zumal er meist fruchtbares Land durchzieht. So ist es auch jetzt bereits klar, daß, falls die Engländer zu weiteren Operationen gegen Jakub Khan sich veranlaßt sehen sollten, auf dieser Straße der Vormarsch gegen Kabul angetreten werden wird, um dort den Frieden zu diktiren.

Der etwa 6 Meilen südlicher vom englischen Grenzfort Thal im Kurrumthal aufwärts, an dem afghanischen Fort Mohamed Azim vorbei, über den Paiwar- und Shutargardenpaß, durch das Loggarthal nach Kabul führende Weg ist zwar kürzer, bietet aber für größere Operationen zu bedeutende Schwierigkeiten. Die ersten 8 Meilen von Thal bis Paiwar Kotul sind bequem zu marschiren, die weiteren 10 Meilen bis Kushi aber ganz schlimm. Diese fünf Tagemärsche über den Shutargardenpaß bieten große Verpflegungsschwierigkeiten, da der enge, steinige Weg für Wagen unpassirbar ist. Die Positionen des Paiwar- und Shutargardenpasses sind vom Gegner leicht zu vertheidigen und die gefährlichen Ghilzais bewohnen diesen Landstrich. Von Khushi bis Kabul sind dann noch weitere fünf Tagemärsche.

Die Entsendung des General Roberts in dieses schwierige Terrain geschah wohl nur, um diese wichtige und fruchtbare Provinz zu okkupiren, einen Theil der feindlichen Armee hierhin zu ziehen, somit dem General Browne seine Aufgabe im Kabulthal zu erleichtern und schließlich die mächtigen Afreedes des Khaiberpasses durch stete Flankenbedrohung im Zaume zu halten. Wenn auch die leichten Geschütze auf Maulthieren, die schweren Geschütze auf Elephanten transportirt werden, so wird doch eine aus allen Waffen bestehende, zu ihrer Selbständigkeit genügend mit Trains versehene Heeresabtheilung über den Schutargardenpaß kaum bis nach Kabul vordringen.

Wie schon angedeutet, fällt bei der Beurtheilung der Wegsamkeit einer Straße die an ihr wohnende Bevölkerung hier sehr ins Gewicht. Afghanistan ist eine wahre Völkerburg, in der im Laufe der Zeiten immer neuer fremdartiger Zuwachs Aufnahme gefunden hat. Die deutschen Ganerbenburgen des Mittelalters werden hier im Großen illustrirt. So finden sich denn Duranis, Tajiks, Yusufzais, Ghilzais, Eimaks, Hazaris, Kafirs, Hindus, Jats, Araber, Kizilbashis, Uzbeken, Beludschen nebeneinander. Von diesen mögen etwa 3 Millionen eigentliche Afghanen sein, die dem Glauben nach Sunniten sind und das indo-persische Pushtu sprechen. Sie zerfallen in vornehme Stämme, die meist persisch sprechen können, wie die Durani und Ghilzai, und in niedere Stämme, wie u. A. die Afreedes. Im ganzen sind über 400 Unterstämme bekannt. Zu den zahlreichen, in 5 Unterstämme zerfallenden Durani, die im Süden Afghanistans, speziell um Kandahar wohnen, gehört die Familie des Emirs. — Die nächstmächtigen sind die Ghilzai, welche auf 30 000 Streiter geschätzt werden und etwa in dem Dreieck Kabul—Jellalabad—Khelat-i-Ghilzai wohnen. Sie hatten bis 1747 den herrschenden Stamm gebildet, da die Fürstenfamilie bis dahin zu ihnen gehörte. Mit den Ghilzai hat General Browne*) zu rechnen, um so mehr, als sie die tapfersten und kühnsten unter den Afghanen sind. Südlich von den Ghilzai wohnen ebenfalls Pushtu sprechende Stämme, welche wohl nur ihr eigenes Gebiet vertheidigen: 20 000 streitbare Kakars, 6000 Tarins ꝛc. Mit ihnen ist General Biddulph bei Kandahar in Berührung gewesen. Die gebirgige Ostgrenze ist fast ausnahmslos von noch nie unterworfenen Stämmen bewohnt, welche völlige Unabhängigkeit beanspruchen, wie die auf der vorliegenden Karte verzeichneten Momands, Afreedes, Arakzai, Zymukhts, Wazeeres. Ihr Unabhängigkeitssinn hindert sie aber nicht, ihre Freundschaft nur gegen baares Geld zu gewähren. Diese Eigenthümlichkeit erklärt denn auch die Geschäfte, für die die Stellung eines political officers, also eines politischen Militäragenten englischerseits geschaffen worden ist. Auch an der Wasserscheide des Hilmend und Indus wohnen unabhängige Stämme, Pathans und Beludschen. Die persisch-sprechenden, schiitischen 3 Millionen Nichtafghanen umfassen die Kizilbashis in Kabul selber, von deren 30 000 Streitern sich viele in der regulären Kavallerie und Artillerie des Emirs befinden; die Tajiks, meist im Kabul- und Ghuzneedistrikt, etwa 10 000 Mann; die Hazaris im Hazaragebirge, woselbst sie ihre Unabhängigkeit behaupten. Schließlich 1 Million Türken, Perser, Inder, Armenier, Kafirs. Letztere sind Hindus und wüthende Antagonisten der umwohnenden Mohamedaner; ihr Kafiristan ist von Afghanistan unabhängig.

Die Afghanen erscheinen Ende des 12. Jahrhunderts zuerst, als sie die Herrschaft der Turkmanen abschüttelten. In den drei folgenden Jahrhunderten dehnten sie ihre Herrschaft bis nach Hindostan aus. Aber im 16. und 17. Jahrhundert bewahrten sie den Mongolen und Persern gegenüber nur in den unzugänglicheren Theilen ihres Landes ihre Unabhängigkeit. Im Anfang des 18. Jahrhunderts wurden die Ghilzai die Befreier ihres Volkes von persischem Joch und herrschten sogar bis 1729 über Persien, das dann seinerseits bis 1747 wieder über Afghanistan herrschte. Dann vereinigten die Durani unter Ahmad Schah Abdalli die verschiedenen afghanischen Stämme und eroberten Punjab und Kashmir. Die Nachkommen dieses Ahmad herrschten bis in dieses Jahrhundert, wo sich Dost Mohamed, der Sohn eines afghanischen Ministers, auf den Thron schwang, in dessen Besitz er auch, allerdings nach vielen Wechselfällen, am 9. Juni 1863 starb. Sein zweiter Sohn und Nachfolger — letzteres nach vielen Kämpfen — war der kürzlich verstorbene Emir Shir Ali, dessen Erbschaft bisher noch von keinem definitiv angetreten ist. Allerdings scheint Jakub Khan zum Nachfolger ernannt zu sein und zwar mit der Bestimmung, daß nach seinem Tode die Herrschaft an den jetzt achtzehnjährigen Ahmed Ali Chan übergehen soll. Doch eine

*) Siehe Ordre de bataille im nächsten Blatte.

Dynastie zerfiel immer sobald sie keinen starken, regierungstüchtigen Mann zu stellen vermochte. Energie, Popularität, Herrscherfähigkeit, haben dort stets über den Thron entschieden, nicht die Rücksicht auf ein geregeltes Recht der Abstammung und Nachfolge. Asien ist das Reich der Unbeständigkeit: so leicht und rasch der Erwerb, so schwer die Behauptung der Macht. Weder große Weltreiche, noch kleine Herrschaften können sich dauernd befestigen. Steter Wechsel wie in der Wüste mit ihren Luftspiegelungen und Märchen.

Wenn man die Geographie und die damit zusammenhängende Geschichte des Landes betrachtet, wenn man dieses Gemenge von Verschiedenheit in Abstammung und Religion bedenkt, so kann man sich nicht wundern, daß in diesem Nomadenreiche, dessen Bewohner nur zum Theil die gemeinsame Sprache als einziges Band verbindet, geordnete Zustände unmöglich sind. Afghanistan ist zwar von einem Fürsten beherrscht, aber darum nicht im entferntesten eine Monarchie in unserem Sinne des Wortes. Diese Herrschaft ist vielmehr eine lebenslängliche Diktatur über eine mit kleinen Republiken untermengte Militär-Aristokratie. Die Sirdars regieren in ihrem Distrikt ganz nach eigenstem Gutdünken und werden seitens des Herrschers nur durch ihre Uneinigkeit und gegenseitige Eifersucht niedergehalten. Da Alles von der freien Entschließung der Chefs abhängt, welche kein Gesetz anerkennen und in Kriegs- und Friedenszeiten unbedenklich die Partei wechseln, einzig und allein aus Geldspekulation, nicht etwa aus Zu- und Abneigung, so ist Einigkeit und Stetigkeit nicht möglich. Ein alter Afghane äußerte daher, als ihm die Vortheile eines starken Königthums für die Ruhe und Sicherheit des Volkes dargelegt waren: „Wir sind zufrieden mitten in Uneinigkeit, Unruhe und Blutvergießen, aber wir werden uns nie zufrieden fühlen unter einem Herrn.“ — Unter solchen Umständen ist es natürlich, wenn der Volkskarakter als treulos, wortbrüchig, habgierig, tapfer, aber dabei nach dem ersten Mißerfolge leicht entmuthigt geschildert wird. Der Afghane, welcher sich bemüht hat, den Gast innerhalb seines Hauses aufs beste zu bewirthen, wird sofort bereit sein, auf diesen Gast zu schießen, sobald dieser das Haus verlassen hat und falls dessen Habe ihm begehrenswerth erschienen ist. Der muskulöse und proportionirte Körperbau macht den Afghanen zum tüchtigen Jäger und vorzüglichen Reiter, als welcher er dann so oft schon auf dem Kampfplatze seinem Gegner gefährlich geworden ist.

Aber dieser Volkskarakter, die endlosen Privatfehden und Stammeseifersüchteleien verursachen nicht nur große Schwierigkeiten für die Kriegführung des Gegners, sondern erschweren auch den Friedensschluß und die Aufrechterhaltung des dauernden Einflusses, welchen die Engländer sich als unerläßlich dort sichern wollen. Von der richtigen Wahl der Friedensbedingungen hängt im vorliegenden Fall viel mehr ab, als von den Einzelnheiten der militärischen Operationen. Für beide dürfte die Erinnerung an die bisherigen freundlichen und feindlichen Beziehungen der Engländer zu Afghanistan von Nutzen sein und wird deshalb derselben hier kurz Erwähnung geschehen müssen.

Zuerst infolge des Intriguenspiels, welches Napoleon I. gegen England in Persien angefangen hatte, wurde Mountstuart Elphinstone an den damaligen Schah Sudscha 1809 abgesandt und fand in Peshawur die beste Aufnahme. Aber Schah Sudscha wurde 1810 von seinem Bruder Mahmud vertrieben und letzterer von dem Sohne seines Vezirs derartig bedrängt, daß ihm nur Herat verblieb, während Dost Mohamed 1826 über Kabul, Peshawur, Ghuznee, Kandahar herrschte. Peshawur ging 1831 an König Rundschit Singh, den Löwen des Punjab verloren. Dost Mohamed verlangte hierauf Englands Mithülfe zur Wiedererlangung Peshawurs, widrigenfalls er sich mit Rußland zu diesem Zwecke verbinden werde. Als nun Rußland den Engländern auch dadurch bedrohlich erschien, daß die unter russischem Einfluß vermutheten, und von russischen und französischen Offizieren kommandirten 40 000 Perser 1837 auf Herat Angriffe machten und am 23. November dieses Jahres die regelrechte Belagerung der Stadt Herat begannen, so beschlossen die Engländer unter dem Generalgouverneur Lord Auckland eine Expedition nach Afghanistan, um den von ihnen abhängigen, 1810 nach Lahore und 1818 nach Ludiana geflohenen Schah Sudschah ul Mulk an Stelle des Dost Mohamed als Emir in Kabul wieder einzusetzen. Sir Alexander Burnes war seit Dezember 1837 vergebens als Abgesandter in Kabul gewesen und verließ es im April 1838, dem russischen Agenten Vidkowitch dort das Feld räumend.

Im März 1838 sammelte sich die 21 000 Mann (darunter 6000 Engländer) starke Indusarmee, am 11. Oktober erfolgte die Kriegserklärung und am 10. Dezember d. J. der Aufbruch aus dem Lager bei Firozepore unter dem Oberbefehl des Sir Henry Fane, obgleich die von dem englischen Artilleriemajor Sir Eldred Pottinger für die Afghanen geleitete Vertheidigung Herats die von dem russischen General Borowski kommandirten Perser (auch ein russisches Freiwilligenbataillon war dabei) zur Aufgabe der zehnmonatlichen Belagerung bereits am 8. September 1838 gezwungen hatte. Die russisch-persisch-afghanische Alliance hatte damit thatsächlich ein Ende gefunden. In Quetta vereinigten sich Ende März 1839 9500 Mann der Bengalarmee unter General Willoughby Cotton mit 5600 Mann der Bombaydivision und 6000 Hindostanis des Schah Sudschah unter dem Oberbefehl des Sir John Keane. Ferner sollten von Peshawur aus 5000 Sikhs und andere Hülfstruppen unter Kapitän Wade nach Kabul vordringen. Da der Khan von Kandahar, ohne den Kampf aufzunehmen, nach Persien entfloh, so wurde diese Stadt am 25. April 1839 besetzt und der Sultan Schah Sudschah dort gekrönt. Erst auf dem am 27. Juni begonnenen Weitermarsch über Ghuznee nach Kabul kam es zum ersten Kampf. Nach zweitägigem Aufenthalt wurde das für unein-

nehmbar gehaltene Ghuznee mit einer Besatzung von 3000 Mann und dem als Gouverneur fungirenden Mohamed Hyder Khan, jüngeren Sohn des Emir Dost Mohamed, von den 12 000 Mann und 40 Feldgeschütze starken Engländern am 23. Juli mit Sturm erobert, nachdem es gelungen war, das eine Thor der Zitadelle mittelst eines angehängten Pulversackes zu sprengen. Dieser Sieg kostete nur 17 Todte und 165 Verwundete. Der Fall Ghuznees, welches für 12 Monate ausreichend verproviantirt war, führte zur Flucht Dost Mohameds nach Bokhara und zur kampflosen Okkupation Kabuls, welche letztere am 7. August 1839 erfolgte.

Dieser mit einer Ausnahme friedliche und beinahe ungestörte Zug von Ferozepore über Rori, Sukkur, Quetta, Kandahar, Ghuznee nach Kabul hatte allerdings den ersten Zweck, den Schah Sudschah ul Mulk wieder auf den Thron zu setzen, erreicht. Den Engländern war es hierbei nicht erspart geblieben, alle die Schwierigkeiten und Mühseligkeiten zu erfahren, welche die Operationen einer größeren Heeressäule und vor allem die Fortbewegung des Trosses in einem Lande wie Afghanistan unumgänglich bereiten. Von Kandahar bis zu dem 60 Meilen entfernten Kabul hatte die Armee $3^1/_2$ Monate gebraucht und davon nur zwei Tage vor Ghuznee verloren! Dieser Anmarschweg war trotz alledem der ungefährlichste von allen, denn er bietet wohl einige Verpflegungsschwierigkeiten in den bergigen Theilen, aber die Straße eignet sich für alle Waffen, und weder Sir John Keane im Sommer 1839, noch General Nott im Sommer 1842 haben dort Widerstand gefunden. Kurz die Engländer zogen aus diesem Vormarsche in jeder Beziehung falsche Schlüsse, und das Endresultat war: der völlige Verlust einer ganzen Armee und die Rückkehr Dost Mohameds von Kurnaul auf seinen Thron.

Bereits am 3. September 1839 trat Sir John Keane mit der größeren Hälfte des Expeditionskorps im Kabulthal und durch den Khyberpaß den Rückmarsch nach Indien an. Dagegen marschirte Kapitän Wade erst am 21. Juli 1839 mit 5000 Pathans von Peshawur durch den Khyberpaß, eroberte mit einem Verluste von 180 Todten und Verwundeten das Fort Ali Musjid am 26. Juli und erreichte am 8. September ungehindert Kabul.

Nur 8000 Mann blieben in Afghanistan zurück, um die Regierung des Schah Sudschah zu stützen und den Rathschlägen des als Gesandten beglaubigten Sir William Macnaghten und des Agenten Alexander Burnes Gewicht zu verleihen. Die eigenen Truppen des Schah wurden von Engländern kommandirt. Bis zum Herbst 1841 blieb äußerlich die Situation günstig. Dost Mohamed hatte sich nach zwei vergeblichen Versuchen, die Herrschaft wiederzuerlangen, am 3. November 1840 ergeben und war als Gefangener mit einer Jahresrente von 600 000 Mark nach Indien gebracht. Eine Empörung der Ghilzais, welche durch die dauernde englische Besetzung von Kelat-i-Ghilzai erregt waren, war im August 1840 niedergeworfen worden. Im Juli desselben Jahres war der westlich von Kandahar mit 7000 Reitern und Infanteristen unbequem gewordene Akber Khan, Sohn Dost Mohameds, durch drei afghanische Regimenter bei Girishk geschlagen worden, so daß im April 1841 der Generalmajor Elphinstone das Militärkommando in Afghanistan in vollster Ruhe übernahm. Diese anscheinende Sicherheit und seine angegriffene Gesundheit verhinderten ihn, die Mängel in der Anlage des englischen Lagers bei Kabul zu beseitigen, die detachirten Posten im Lande genügend zu verstärken, obgleich er dringend darum gebeten wurde, und den Schah Sudschah auf seine fehlerhafte Regierung aufmerksam zu machen. So brach denn das Unheil unerwartet über die unvorbereiteten Engländer herein, die ihre Familien hatten nachkommen lassen, Cricket spielten, Schlittschuhe liefen, kurz in friedlicher Weise lebten.

Im Oktober 1841 befestigten drei Ghilzaichefs das Defilee des Khoord Kabul, 2 Meilen östlich von Kabul, und versperrten den nächsten Weg nach Indien. Es gelang dem General Sale am 11. Oktober die steinerne Mauer im Engpaß und die Redoute des Khoord Kabul zu nehmen und am 22. Oktober bis Tezin vorzumarschiren, um den Weg nach Peshawur zu öffnen. Infolge des am 2. November in Kabul selbst ausgebrochenen Aufstandes, der mit der Ermordung des Agenten Alexander Burnes eröffnet wurde und bei der laschen Handlungsweise des General Elphinstone sehr rasch große Dimensionen annahm, wurden Truppentheile aus Tezin zurückbeordert und erreichten mit Mühe das englische Lager bei Kabul. Die Hauptmacht des General Sale konnte den nämlichen Befehl nicht mehr ausführen, ebensowenig wie die aus Kandahar heranbeorderten Truppen. General Sale vertheidigte sich vielmehr, trotz Proviant- und Munitionsmangel, 5 Monate erfolgreich in Jellalabad, und ebenso wurde Kandahar von der dortigen englischen Besatzung gehalten, während die Besatzung des am 23. Dezember 1841 den Aufständischen übergebenen Ghuznee niedergemetzelt war und in anderen Garnisonen, wie Charikar in Kohistan die englischen Offiziere von den eigenen Soldaten getödtet waren.

Der Schah Sandschah wurde in seinem Palaste Bala Hissar belagert, die Engländer in ihrem Lager, ohne mit der Zitadelle Bala Hissar gute Kommunikationen zu haben. Das Fort des Kommissariats in Kabul ging mit allen Vorräthen bereits am 4. November in den Besitz der Aufständischen über. Der Ausfall des Brigadier Shelton am 23. November endete mit einer Niederlage, der Gesandte Sir William Macnaghten, welcher seine Ernennung zum Präsidenten von Bombay bereits in der Tasche hatte, wurde am 23. Dezember 1841 bei einer Konferenz mit Akber Khan von letzterem eigenhändig mit der ihm Tags vorher von Macnaghten geschenkten Pistole meuchlerisch getödtet, und somit war der kranke General Elphinstone, der im Moment des Aufstandes schon im Begriff gewesen war, aus Gesundheitsrücksichten abzureisen, immer mehr ganz allein auf seine Entschluß-

losigkeit angewiesen. Da blieb denn schließlich nichts übrig, als am 6. Januar 1842 eine Konvention mit dem treulosen Akber Khan abzuschließen, welche das Lager auslieferte und dafür den 4500 Soldaten (darunter 690 Europäer) und den 12 000 Troßknechten freien Abzug und Verpflegung bis an die indische Grenze gewähren sollte. Am 8. Januar wurde auch wirklich der Abmarsch nach Jellalabad angetreten, aber infolge der Kälte, der nicht gelieferten Verpflegung und der steten Angriffe seitens der Afghanen auf diese vor Kälte und Hunger halbtodten Bejammernswerthen waren am 13. Januar nur noch einige 20 Kombattanten bei Gondamak am Leben. Die Patrontaschen wurden in dieser Schreckenszeit zum Heizen benutzt, und der Ekel vor dem Genuß von Menschenfleisch verschwand. Ein Einziger von Allen, die Kabul verlassen hatten, Dr. Brydone, kam verwundet und halbtodt nach Jellalabad. Später wurden noch 95 Gefangene aus Bamian befreit. Alle übrigen sind ums Leben gekommen, d. h. 6 Regimenter Infanterie, 3 Sappeurkompagnien, 1 Abtheilung europäischer Artillerie, ½ Gebirgsbatterie, fast ein ganzes reguläres Kavallerieregiment, mehr als 100 englische Offiziere.

Der Hauptfehler der Engländer hatte darin gelegen, daß sie Afghanistan einen Herrscher aufgedrungen hatten und noch dazu eine so ungeeignete Persönlichkeit, daß sie dann englische Truppen zum Schutz dieses Herrschers im Lande beließen und daß sie diese Maßregel den dortigen Zuständen nicht anpaßten. Die zurückgelassene Truppenzahl war für die ihr gestellte Aufgabe viel zu schwach: nur 8000 Mann für die Beherrschung eines unwegsamen Gebirgslandes in der Größe von Deutschland! Dadurch war für die Sicherung der Etappenstraßen nach Indien nichts geschehen, andererseits waren nur ungenügende Vorräthe an Proviant und Munition aufgespeichert und außerdem derartig, daß dieselben zwei Tage nach Beginn des Aufstandes bereits in der Gewalt des Gegners waren. So erklärt sich die Katastrophe, die allerdings durch den strengen Winter die Unfähigkeit der leitenden Personen und das falsche Vertrauen gegenüber den treulosen Afghanen noch beschleunigt und verschärft wurde. Die Engländer hatten hauptsächlich dadurch den Haß der Bevölkerung auf sich geladen, daß sie ihre Truppen dazu hergegeben hatten, für den Emir die Steuern einzutreiben, und den letzteren nicht daran verhindert hatten, die Jahrespensionen der Ghilzaichefs plötzlich auf die Hälfte zu reduziren. Auch Liebesintriguen der Engländer sollen die Afghanen erbittert haben.

Aeußerlich wurde die Scharte bald wieder ausgewetzt. Bereits am 16. April 1842 vereinigte sich General Pollock mit den noch 1400 zählenden Truppen des General Sale in Jellalabad, nachdem er mit seiner 8000 Mann starken Brigade den Khyberpaß forcirt hatte; am 20. August wurde von Jellalabad der aus Mangel an Kameelen verzögerte Vormarsch nach Kabul angetreten und dieses, nach siegreichem Gefechte bei Tezin gegen Akber Khan, am 15. September, erreicht. Von neuem wehte die siegreiche britische Fahne von dem Bala Hissar Kabuls.

Zwei Tage später traf dort auch der General Nott mit 7000 Mann ein, nachdem er auf seinem Vormarsche von Kandahar das feste Khelat-i-Ghilzai und Ghuznee wieder eingenommen hatte. Da Schah Sudschah ermordet war und die Unthunlichkeit einer Einmischung in die inneren Verhältnisse Afghanistans sich gezeigt hatte, räumten die Engländer im Dezember 1842 das ganze Land, indem sie sich mit dem militärischen Erfolge begnügten. Dost Mahomed regierte dasselbe bis zu seinem Tode und die Engländer widersetzten sich nicht, als der Meuchelmörder Akber Khan die Stellung des Vezirs bekam.

Infolge des Sikhaufstandes überschritt 1848 Dost Mahomed die Ostgrenze, sandte den Sikhs ein 2000 Mann starkes Kavalleriekorps zu Hülfe und war bei der Schlacht von Goojerat am 21. Februar 1849 zugegen, so daß ihn nur die Schnelligkeit seines Pferdes vor der verfolgenden Reiterei des Sir Walter Raleigh Gilbert rettete. Im Januar 1855 kam es zwischen Haider Khan, Dost Mahomeds Sohn und den Engländern zu einer freundschaftlichen Entrevue, die zum Frieden von Peshawur führte. Nachdem der Dost 1850 Balkh wiedererobert und im November 1855 durch Erbschaft Kandahar gewonnen hatte, nahmen ihm die Perser im Oktober 1856 Herat wieder ab. Die im Januar 1857 erneute Zusammenkunft des Dost mit Sir J. Lawrence in Peshawur sicherte ersterem Waffen- und Geldunterstützungen gegen Persien, welches am 4. März 1857 zu Paris sich England gegenüber verpflichtete, allen Ansprüchen auf Herat zu entsagen. Dost Mahomed hielt dann auch während der ganzen Dauer des furchtbaren indischen Aufstandes treu zu England, darin bestärkt von dem englischen Abgesandten Major Lumsden. 1863 eroberte der Dost nach zehnmonatlicher Belagerung Herat, überlebte aber diesen Erfolg nur 13 Tage.

(Fortsetzung folgt.)

Luftschifffahrt für militärische Zwecke in England.

Die pariser Revue militaire de l'étranger, Nr. 453 vom 3. Mai d. J., bringt Auszüge aus Berichten der londoner Times, wonach man in England nach längeren Versuchen im Arsenal zu Woolwich und nach einigen praktischen Erfahrungen auf den Kriegsschauplätzen in Afghanistan und im Zululande zur Einführung von Luftschifffahrts-Apparaten in das Kriegsmaterial geschritten ist. Eine Kommission von zwei Geniekapitäns und einem Luftschiffer von Profession (zugleich Kapitän in der Miliz) leitet die Sache in Woolwich, wo im Laufe des letzten Winters eine Anzahl Geniemannschaften in der Handhabung der Apparate ausgebildet wurden. Letztere bestehen für jetzt aus vier in dem Arsenal angefertigten Ballons und aus transportabeln Oefen zur Herstellung des für die Füllung nöthigen Wasserstoffgases. Die

Oefen mit den zugehörigen Retorten sind derart zerlegbar, daß die einzelnen Theile wenig über 150 kg wiegen, also noch tragbar sind; sie werden auf gewöhnliche Trainwagen verladen; die Zusammensetzung der Oefen erfolgt sehr schnell: man hat in 24 Stunden das zur Füllung von zwei Ballons nöthige Gas herstellen können.

Hinsichtlich der Ballons scheint man in erster Linie auf ihre Verwendung als sogenannte ballons captifs zu rücksichtigen; das sie mit der Erde verbindende Kabel soll nur 1/3 Zoll Durchmesser haben, aber dennoch eine Spannung von über 3000 kg aushalten. Indessen ist dasselbe bei einem Versuch gerissen, wonächst der unbesetzte Ballon bei geschlossenem Ventil rasch gestiegen und in den höheren dünnen Luftschichten explodirt ist. Außerdem aber hat man Versuche gemacht, durch Steigen und Senken freier Ballons in den gewöhnlich übereinander befindlichen verschiedenartigen Luftströmungen die horizontale Bewegung des Ballons in bestimmter Richtung zu erreichen. Nach ähnlichen vielfach an andern Orten unternommenen Versuchen dürfte hierbei kaum ein für die Kriegspraxis ausreichender Erfolg erlangt werden.

Nach der Naval and Military Gazette liegt es in der Absicht, alsbald einige Ballons nach Südafrika zu schicken. v. B.

Am 23. März d. J. wurde das in Guadalajara in dem Palast des Infantado für die Waisen der im letzten spanischen Bürgerkriege Gefallenen errichtete Kolleg in Gegenwart des Königs Alphons XII. feierlich eröffnet, wobei der Präsident des neuen Instituts, Generalkapitän Marquis Novaliches, sowie der Kardinal-Erzbischof von Toledo die Einweihungsreden hielten. Nach der Nummer vom 7. April d. J. der Revista cientifico militar befanden sich bei der Eröffnung bereits 43 Waisen beiderlei Geschlechts in dem Kolleg. 109.

Der Marinepfarrer J. Fromholz hat eine „Sammlung von Predigten zum Gebrauch an Bord" herausgegeben, welche in der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin zum Preise von Mk. 5,— erschienen sind. Für jeden Sonn- und Festtag des Kirchenjahres ist eine kurze und zum Herzen sprechende, das betreffende Evangelium behandelnde, Predigt bestimmt, außerdem zum Schluß eine Rede zu des Kaisers Geburtstag, eine beim Antritt einer längeren Reise und eine bei der Rückkehr von solcher enthalten.

Die Londoner Army and Navy Gazette bespricht in ihrer Nummer vom 17. Mai die von Oberst Mure im Unterhause an die Regierung gerichtete Anfrage über die Art und Weise, in welcher die vor kurzem nach Südafrika gesendeten Infanterieregimenter auf Kriegsstärke komplettirt seien, und bezeichnet die vom Kriegssekretär Oberst Stanley ertheilte Antwort, so weit sie die Erklärung betrifft, daß die Miliz zu freiwilligem Dienst in der regulären Armee aufgefordert sei, als ganz geeignet, im höchsten Grade beunruhigend zu wirken. Seit dem Unglückstage von Isandula sind nicht nur starke Ersatztransporte von den Depots der vor dem Feinde stehenden Regimenter, sondern auch neue Regimenter nach Südafrika abgesendet worden. Obgleich diese Regimenter an der Spitze der Liste für auswärtigen Dienst standen, daher vorbereitet sein mußten, jeden Augenblick aktiv zu werden, waren sie dies doch so wenig, daß andere Regimenter Aushülfe in beträchtlichem Grade leisten und daß sie trotzdem mit erheblichen Bruchtheilen von Mannschaften unter 20 Jahren und von kürzerer als einjähriger Dienstzeit ins Feld rücken mußten. Die folgende nach den Angaben der Army and Navy Gazette zusammengestellte Tabelle läßt diesen bedenklichen Zustand erkennen. Es wurden eingeschifft:

	1. Bataillon 21. Regts.	58. Regt.	3. Bataillon 60. Schützen-Regts.	91. Regt. Hochländer.	94. Regt.
Von den bei Eingang der Ordre vorhandenen Mannschaften mußten zurückgelassen werden	374	193	131	179	187
Davon waren: ärztlich ungeeignet erklärt	9 Uff. 52 M.	55	21	42	35
ohne völlige Schießausbildung	248 M.	86	91	108	90
in Erwartung der Entlassung	1 Uff. 4 M.	?	?	?	?
übermäßig jung	15	?	?	?	?
im Gefängniß	21	15	6	4	32
ohne Urlaub abwesend	19	3	1	3	4
beurlaubt und bei der Einschiffung nicht zurück	5	?	?	?	?
Erhält von anderen Regimentern	305	197	215 vom 1. Bat.	374	346
Eingeschifft wurden	888	884	889	893	881
Darunter waren unter 20 Jahren	120	106	152	208	193
Darunter waren von unter 12 Monaten Dienstzeit	305	44	75	260	221
Darunter waren wenig ausgebildet	?	5	43	?	?

Diese Zahlen lassen die Kriegsbereitschaft der englischen Bataillone in höchst ungünstigem Lichte erscheinen, denn so kann es wohl genannt werden, wenn z. B. das 94. Regiment 2/5 seiner Stärke aus anderen Regimentern entnehmen mußte und wenn dennoch über 1/4 der Mannschaften aus Rekruten und fast 1/4 aus jungen Leuten unter 20 Jahren bestanden. Um ein Regiment zu kompletiren, mußten fünf bis sechs andere herangezogen werden, so daß es wohl erklärlich erscheint, daß die Regierung einen Aufruf an die Milizen zum freiwilligen Eintritt in die Armee erlassen hat, eine Maßregel, die sonst nur im Falle der bedenklichsten Lage, wie z. B. zur Zeit des Seapoyaufstandes, ergriffen wurde. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 45.

// Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 46. Berlin, Sonnabend den 7. Juni. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 31. Mai 1879.

v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, Sek. Lt. vom 2. Garde-Ulan. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.

Schloß Babelsberg, den 1. Juni 1879.

v. Hartwig, Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses in Minden, unter Belass. à la suite des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84, als zweiter Offiz. zum Festungsgefängniß in Köln versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. Mai 1879.

Koene, Zeughauptm. vom Art. Depot in Stettin, zur Geschützgießerei in Spandau,
Stürmer, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Neiße, zum Art. Depot in Stettin, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 3. Juni 1879.

Voß I., Sek. Lt. und Feldjäger vom Reit. Feldjägerkorps, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Jäger übergetreten.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Dimissoriale.

Den 10. Mai 1879.

Baltz, Geh. Kriegsrath, Milit. Intend. Rath vom III. Armeekorps, auf sein Ansuchen zum 1. September d. J. mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 2. Mai 1879.

Franz, Garn. Verwalt. Insp. in Sonderburg, nach Berlin versetzt.

Den 7. Mai 1879.

Walter, Kas. Insp. in Graudenz, nach Koblenz,
Glaubitz, Kas. Insp. in Pillau, nach Graudenz, — versetzt.

Den 21. Mai 1879.

Gorke, Garn. Verwalt. Insp. in Liegnitz, nach Frankfurt a./O.,
Grieger, Garn. Verwalt. Insp. in Altenburg, nach Liegnitz,
Reuschel, Kas. Insp. in Koblenz, nach Altenburg, — versetzt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Mai 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Nicolai, Pr. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, zum 3. Inf. Regt. Nr. 102 versetzt.

Kirchenpauer v. Kirchdorf, karakteris. Pr. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, zum etatsm. Pr. Lt. ernannt.

Bock v. Wülfingen I., Sek. Lt. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
v. Wardenburg, Sek. Lt. im 2. Gren. Regt.

Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, — zu Pr. Lts. befördert.
Möller I., Sek. Lt. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.
v. Weber, Unteroff. im 4. Inf. Regt. Nr. 103,
v. Göchhausen-Reichard, Oberjäger im 1. Jäger-Bat. Nr. 12,
v. Estorff, Oberjäger im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, — zu Port. Fähnrs. ernannt.
v. Carlowitz I., Sek. Lt. im 2. Ulan. Regt. Nr. 18, zum Pr. Lt. befördert.
Eccarius, Sek. Lt. der Res. des Train-Bats. Nr. 12, zu den aktiven Offizn. des gen. Bats. versetzt.
Engelke, Unteroff. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,
Pfingsten, Unteroff. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, — zu Port. Fähnrs. ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Seifert, Sek. Lt. der Res. a. D., als Sek. Lt. der Res. bei dem 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen wiederangestellt.
Hoesch, königl. preuß. Sek. Lt. der Landw. a. D., als Sek. Lt. der Landw. Kav. angestellt und dem 1. Bat. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102 zugetheilt.
Jäger, Sek. Lt. der Res. im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, zum Pr. Lt. der Res.,
Lucius, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, zum Pr. Lt. der Landw. Inf., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Franke, Hauptm. z. D. und Adjut. des Bez. Kommandos Plauen (1. Bat. 5. Landw. Regts. Nr. 104), der Adjut. Funktion enthoben, unter gleichzeit. Verleihung des Karakters als Major,
v. Schwanewede, Hauptm. und Komp. Chef im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, mit der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt.
Adam, Major und etatsm. Stabsoffiz. im 3. Inf. Regt. Nr. 102,
v. Hinüber, Hauptm. und Komp. Chef im 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
Grabowsky, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Inf. Regt. Nr. 102, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif., Hauptm. Grabowsky mit der Unif. des 6. Inf. Regts. Nr. 105, zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Frhr. v. Fritsch, karakteris. Rittm. z. D., zuletzt beim 1. Ulan. Regt. Nr. 17, unter Fortgewährung der Pens. und mit der Erlaubniß zum Forttragen der Unif. gen. Regts.,
v. Leonhardi, Sek. Lt. der Res. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, behufs Auswanderung,
Härtwig, Pr. Lt. der Res. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Kunert, Sek. Lt. der Landw. Kav. des 1. Bats. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102, — beiden behufs Ueberführung zum Landsturm, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Klinger, Assist. Arzt 2. Kl. der reit. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zum Assist. Arzt 1. Kl. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Major a. D. v. Tempelhoff, bisher im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:
des Großkreuzes mit der goldenen Kette des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:
dem General der Infanterie v. Beyer, Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein;
des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub desselben Ordens:
dem Major Richter v. Steinbach, im 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
dem Major Baron v. Eynatten, im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30;
des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen:
dem Obersten v. Werder, Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps;
des Kommandeurkreuzes des großherzoglich luxemburgischen Ordens der Eichenkrone:
dem Oberstlieutenant Michaelis,
dem Major v. Matthiessen, — vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65;
des Offizierkreuzes desselben Ordens:
den Hauptleuten Materne, v. Hayn, vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65;
des Ritterkreuzes desselben Ordens:
dem Premierlieutenant Jumpertz,
den Sekondlieutenants Hartung, Müller II., — vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65;
des Ritterkreuzes des königlich griechischen Erlöser-Ordens:
dem Premierlieutenant v. Alten I., vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Mai 1879.

Das diesjährige Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Friedrich Carl", „Kronprinz", „Friedrich der Große", „Preußen" und S. M. Aviso „Grille" ist unter dem Oberbefehl des Kontre-Admirals Kinderling am 22. Mai cr. in Kiel formirt worden.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 20. Mai cr. behufs Abhaltung von Probefahrten bezw. am 30. Mai cr. definitiv in Kiel in Dienst gestellt worden.
S. M. Knbt. „Albatroß" war am 5. April cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" befand sich am 13. März cr. in Nukualofa (Tonga-Inseln).
S. M. S. „Bismarck" beabsichtigte am 1. März cr. von Valparaiso nach Apia in See zu gehen.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 10. Mai cr. von der am 29. April cr. unternommenen Uebungsfahrt nach Konstantinopel zurückgekehrt.
S. M. Knbt. „Cyclop" war am 7. April cr. vor Chefoo.
S. M. S. „Freya" ist am 4. April cr. von Shanghai in See gegangen und am 9. dess. Mts. in Hongkong eingetroffen.
S. M. S. „Hansa" hat am 7. April cr., von Greytown in Nicaragua kommend, auf der Rhede von Colon geankert und ist am 30. dess. Mts. von St. Thomas nach Bahia und Montevideo in See gegangen. — Dasselbe hat Befehl erhalten, sich nach Valparaiso zu begeben.
S. M. S. „Leipzig" war am 9. April cr. in Yokohama und beabsichtigte Ende April nach Hongkong in See zu gehen.
S. M. S. „Luise" beabsichtigte am 17. April cr. von Singapore nach Hongkong in See zu gehen.
S. M. S. „Nymphe" ist am 6. Mai cr. in Norfolk eingetroffen.
S. M. Av. „Pommerania" befand sich am 23. Mai cr. in Konstantinopel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ankerte am 23. Mai cr. vor Yokohama.
S. M. Knbt. „Wolf" beabsichtigte am 28. März cr. von Hongkong nach den anamitischen Häfen in See zu gehen.

Nichtamtlicher Theil.

Afghanistan und England in Indien.

Märzvortrag,
gehalten am 17. April 1879, in der „Militärischen Gesellschaft".
(Fortsetzung.)

Unter den Söhnen Dost Mahomeds begannen nun die herkömmlichen Kämpfe um die Erbfolge, und erst 1868 ging aus ihnen Shere Ali Khan als definitiver Sieger hervor. Lord Mayo, Nachfolger des Sir Lawrence als Vizekönig von Indien, hatte im April 1869 eine feierliche Zusammenkunft mit dem Emir Shere Ali. Hierbei kam es aber nur zu Freundschaftsversicherungen, Begleichung des fälligen Subsidienrestes und Geschenken von Kanonen und Gewehren, nicht aber zu einem festen Abkommen. Der Emir ließ sich, als seine Vorstellungen, die Fortschritte Rußlands betreffend, speziell nach der Einnahme Khiwas im Jahre 1873, seitens des Vizekönigs Lord Northbrook keine positiven Zusagen zur Folge hatten, immer mehr mit Rußland ein. 1876, bei der feierlichen Proklamirung der Königin Viktoria zur Kaiserin in Indien, glänzte Shere Ali durch Abwesenheit. Dagegen empfing er, während er die Anwesenheit eines englischen Agenten in Kabul stets hintertrieben hatte, offiziell eine russische Gesandtschaft in einem Augenblicke, wo ein russisch-englischer Konflikt auf der Tagesordnung stand.

So trieben die Umstände zur kriegerischen Entscheidung, die aber hätte vermieden werden können, wenn die Politik des bis zum Jahre 1875 herrschenden liberalen Ministeriums eine entschlossenere und zielbewußtere gewesen wäre, statt sich den Titel der „Politik der meisterhaften Unthätigkeit" zuzuziehen. Denn nicht die anfänglichen Verwickelungen seines Vaters mit England trieben Shere Ali zur Gegenpartei — Dost Mahomed war ja als bewährter Freund der Engländer gestorben —; nicht die passive Haltung Englands während Shere Alis Thronstreitigkeiten hatte ihn verletzt — 1869 war er persönlich in Umballa gewesen, um ein Bündniß abzuschließen und hatte zu gleichem Zweck noch 1873 einen Gesandten geschickt —; nicht der zu Gunsten Persiens 1872 erfolgte Schiedsspruch Englands, Seistans Zugehörigkeit betreffend, oder die angebliche englische Protektion seines gefangenen Sohnes Jakub Khan, ließen ihn nach Rußland blicken — denn Persien war der alte Bundesgenosse Rußlands, letzteres also gewiß nicht gewillt, den Schiedsspruch rückgängig zu machen, und, falls ihm Jakub Khan so gefährlich erschien, war jede Sorge durch kurzen Prozeß zu bannen —; schließlich nicht die englische Besetzung Quettas vom Jahre 1876 konnte ihn auf Kriegsgedanken bringen — denn sie bestand nur aus 1 indischen Bataillon, 1 Gebirgsbatterie und etwas Kavallerie, basirte auf dem bereits 1854 mit Kelat geschlossenen Vertrage und richtete ihre Spitze einzig gegen Persien und das dahinter stehende Rußland. Shere Alis Entschluß entstammte der Ueberzeugung, daß England ihn nicht unter allen Umständen gegen Rußland schützen würde, daß andererseits jetzt die Zeit dränge, eine Wahl zwischen Rußland und England zu treffen, und daß Rußland so mächtig sei, daß Afghanistan sich seinem Einflusse nicht mehr entziehen könne. So empfing er die russische Gesandtschaft. Was diese ihm gesagt und versprochen, das ruht mit dem todten Emir im Grabe. Daß aber von den seitens des General Kaufmann, Generalgouverneurs des russischen Militärbezirks Turkestan, auf Merw und Balkh zu in Marsch gesetzten mobilen Kolonnen auch den Emir in Kabul Mittheilung gemacht worden ist, erscheint als eine erlaubte Vermuthung. Im Mai 1878 erhielten die dem General Kaufmann unterstellten Truppen einen Befehl, welcher

die Bildung von drei Marschkolonnen und eine Menge Detailanordnungen für das Verhalten auf dem Marsche enthielt. Das Hauptdetachement, bestehend aus 9000 Infanteristen, 2000 Kavalleristen, 44 Geschützen, 1 Raketenbatterie, 1200 Artilleristen, wurde in Samarkand zusammengezogen und auf Djam, Andjerli und Sarykul an die bocharische Grenze dirigirt. Ein zweites Detachement, das sogenannte Ferghanadetachement (1440 Mann, 280 Pferde, 1 reitende Bergbatterie mit 6 Geschützen, 1/2 Raketenbatterie stark) sammelte sich in Margelan, um über Wuadil in das Kisil-Su-Thal zu rücken. Das dritte Detachement, 1440 Infanteristen, 280 Pferde, 100 Artilleristen und 4 Geschütze, wurde aus dem Amu-Darjabezirk in Peter Alexandrowsk zusammengezogen, um als Amu-Darjadetachement längs des Amu Darja bis Tschardjuja vorzugehen. Ueber die ebengenannten drei Detachements übernahm General Kauffmann persönlich den Oberbefehl und ernannte seinen aus 30 Köpfen bestehenden Stab. An den bezeichneten Endpunkten sollten die Kolonnen weitere Befehle bekommen. Ende Juni 1878 sind dann alle drei Kolonnen in Marsch gesetzt, aber über die genannten Zielpunkte nicht hinausgekommen. Im August, also nach dem berliner Kongreß, erhielt das an der Grenze von Turkestan gegen den Amu Darja formirt gewesene mobile russische Hauptdetachement den Befehl zum Rückmarsch aus Djam, Andjerti und Sarykul in seine Friedensgarnisonen. Gleichzeitig war eine höchstens 1500 Mann starke russische Expedition unter dem General Lomakin aus Krasnowodsk abgegangen, um über das kaspische Meer, am Atrek und längs der persischen Grenze gegen Merw zu vorzudringen. Die räuberischen Turkmenen sollten für die Belästigung der Grenzen Chiwas und des Handelsverkehrs mit Persien gezüchtigt werden. Diese vier Kolonnen, welche sich im Sommer 1878 auf Merw bezw. Balkh zu bewegten, zählten zusammen etwa 18 000 Mann und 60 Geschütze.

Könnte es dem Emir Shere Ali verdacht werden, wenn er diese russischen Truppen mit in seine Stärkeberechnungen aufgenommen hätte, als er im August 1878 das Schreiben des Vizekönigs nicht beantwortete und am 21. September die englische Gesandtschaft beim Grenzfort Ali Musjid definitiv zurückweisen ließ? Das infolge dieser letzten Thatsache erlassene englische Ultimatum blieb bis zum 20. November, dem Endtermin, unbeantwortet und rückten daher die anglo-indischen Kolonnen über die Grenze.

Ordre de bataille

der im Feldzug 1878/79 gegen Afghanistan mobilisirten englischen Truppen.*)

Oberkommandirender: General Sir F. P. Haines.

Khyber- (Peshawur-) Kolonne.

Kommandirender: General Sir F. P. Haines.

1. Division.

Lt. Gen. Sir S. J. Browne.

1. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. H. T. Macpherson.

IV. Rifle-Brig.	20. Bengal-Native-Inf.
	4. Goorkha-Inf.

2. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. J. A. Tytler.

I. 17. Inf.	Corps of Guides-Inf.
	1. Sikh-Inf.

3. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. F. E. Appleyard.

81. Inf.	14. Bengal-Native-Inf. (Sikhs.)
	27. Bengal-Native-Inf.

4. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. W. B. Browne.

51. Inf.	6. Bengal-Native-Inf.
	45. " " " (Sikhs.)

Kavalleriebrigade.
Oberst C. J. S. Gough.

10. Hussars (2 Eskadrs.)	11. Bengal-Kav. (Lancers.)
	Corps of Guides-Kav.

Artillerie.
Kolonel W. J. Williams.

J. Battr. der C. Brig.	4. Punjab-Geb. Battr.
E. " " 3. "	(Berg-Battr. mit Maulthieren.)
11. " " 9. "	
13. Battr. der 9. Brig.	

Pioniere.
Kolonel F. R. Maunsel.

	2. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
	3. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
	6. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
	8. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
	Engin. Field-Park.

2. Division.

Lt. Gen. F. F. Maude.

1. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. F. S. Blyth.

I. 25. Inf.	24. Bengal-Native-Inf.
	Bhopal-Bat.

2. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. J. Doran.

I. 5. Inf. (Füs.)	2. Sirmoor-Goorkha-Inf.
	Mhairwarra-Bat.

*) Die links verzeichneten Truppen sind europäische, die rechts danebenstehenden indische eingeborene. Die römischen Zahlen geben das betreffende Bataillon an.

Kavalleriebrigade.
Brig. Gen. J. E. Michell.
9. Lancers. 10. Bengal-Kav. (Lancers).
13. " " "
Artillerie.
D. Battr. der A. Brig.
H. " " C. "
C. " " 3. "
Pioniere.
G. Komp. Madras-Sappers and Miners.
H. Komp. Madras-Sappers and Miners.

Kurrumkolonne.
Kommandirender: Major-Gen. F. S. Roberts.

1. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. A. H. Cobbe.
II. 8. Inf.
29. Punjab-Native-Inf.
5. Punjab-Inf.
2. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. J. B. Thelwall.
72. Inf. (Highlander). 21. Bengal-Native-Inf.
23. " " " (Pioneers).
5. Goorkha-Inf.
2. Punjab-Inf.
Kavalleriebrigade.
Kolonel H. Gough.
10. Hussars (1 Eskadr.) 12. Bengal-Kav.
Artillerie.
Lt. Kolonel A. H. Lindsay.
F. Battr. der A. Brig. (mit Elephanten.) 1. Punjab-Geb. Battr.
2. " " "
Pioniere.
7. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
Engin. Field-Park.

Reservedivision.
Major-Gen. Watson.
Mit Kontingenten der eingeborenen indischen Fürsten: Im ganzen 4000 Irreguläre, d. s. 2500 Infanteristen, 1000 Kavalleristen und 15 Geschütze.

Bolan- (Moltan-) Kolonne.
Kommandirender: Lt. Gen. D. M. Stewart.

1. Division.
Lt. Gen. D. M. Stewart.
1. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. R. Barter.
II. 60. Inf. Rifle-Korps 15. Bengal-Native-Inf.
25. " " "
2. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. R. J. Hughes.
59. Inf. Regt. 12. Bengal-Native-Inf.
1. Goorkha-Inf.
3. " "

Kavalleriebrigade.
Brig. Gen. W. Fane.
15. Hussars. 8. Bengal-Kav.
19. " " (Lancers.)
Artillerie.
Brig. Gen. C. G. Arbuthnot.
A. Battr. der B. Brig.
J. " " 1. "
D. " " 2. "
G. " " 4. "
5. " " 11. " (schwere)
6. " " 11. " "
8. " " 11. " } Belagerungspark.
13. " " 8. " }
16. " " 8. " }
11. " " 11. " Berg-Battr.
Pioniere.
Kolonel R. H. Sankey.
4. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
9. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
10. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
mit Engineer, Train and Eng. Field-Park.

2. Division. (Quetta.)
Major-Gen. M. A. S. Biddulph.
1. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. R. Lacy.
70. Inf. Regt. 19. Bengal-Native-Inf.
30. Bombay-Native-Inf.
2. Infanteriebrigade.
Brig. Gen. T. Nuthall.
26. Bengal-Native-Inf.
32. " " " (Pioneers.)
1. Punjab-Inf.
29. Bombay-Native-Inf. (2. Belooch.)
Kavalleriebrigade.
Brig. Gen. C. H. Palliser.
1. Punjab-Kav.
2. " "
3. Sind-Horse.
Artillerie.
Lt. Kolonel C. B. Le Mesurier.
E. Battr. der 4. Brig. 3. Punjab-Geb. Battr.
2. Bombay " "
Pioniere.
Lt. Kolonel W. Hichens.
5. Komp. Bengal-Sappers and Miners.
Engin. Field-Park.

Reservedivision (Poona).
Major-Gen. J. M. Primrose.
Infanterie.
67. Inf. (Madras). 30. Madras-Native-Inf.

83. Inf. (Bombay). 36. Madras-Native-Inf.
19. Bombay " "
27. " " "
(1. Belooch.)

Kavallerie.

14. Hussars. 1. (Madras) Light Kav.
1. Sind-Horse.

Artillerie.

3—4 Batterien.

Pioniere.

3. Komp. Madras-Sappers and Miners.
5. Komp. Madras-Sappers and Miners.

Die vorliegende Ordre de bataille zeigt drei mobile Kolonnen, welche auf dem Khyber- und Kurrumpaß gegen Kabul, bezw. auf dem Kojakpaß gegen Kandahar vorrücken sollten. Ein Blick auf die Karte ergiebt, daß bei den großen Intervallen jede dieser drei Kolonnen gänzlich auf sich angewiesen ihre Aufgabe zu erfüllen suchen mußte, daß in diesem Falle von dem „getrennt marschiren, um vereint zu schlagen" nicht die Rede sein könne. In allen Kolonnen überwiegt die Artillerie und Kavallerie im Vergleich zur Infanterie. Artillerie ist auch aus England extra herangezogen, denn sie mußte im Hinblick auf die bei Beginn der Feindseligkeiten vorgeschrittene Jahreszeit in der Lage sein, im Fall einer Blockade den Afghanen genügenden Widerstand leisten zu können. Die Kavallerie aber hatte einen ausgezeichneten Wirkungskreis gegenüber den mangelhaft bewaffneten afghanischen Reiterschwärmen, abgesehen davon, daß die zwischen den einzelnen Defileen liegenden Ebenen ein prächtiges Kampffeld bieten und die absolut nothwendigen Fouragirungen von dieser Waffe zu leisten sind. Die Brigadeverbände sind derartig zusammengesetzt, daß das Verhältniß der europäischen zu den eingeborenen Truppen 1 : 2 beträgt. Am stärksten war ursprünglich die Bolankolonne, fast dreimal so stark als die Kurrumkolonne. Das Verhältniß hat sich aber neuerdings sehr geändert, seitdem General Biddulph mit einem Theil der Bolankolonne nach Quetta zurückkehrte. Jetzt liegt der Schwerpunkt in der Khyberkolonne, mit der die Kurrumkolonne sich event. immer noch vereinigen kann und die jedenfalls von letzterer im Falle der Offensive auf Kabul bedeutend degagirt werden wird. Zu einer selbstständigen Aktion gegen Kabul ist die Kurrumkolonne zu schwach und, wie schon anfangs erwähnt, auf einer dafür wenig geeigneten Straße angesetzt.

Während also bei der früheren Expedition über Quetta, Kandahar, Ghuznee die Armee nach Kabul vordrang und dann den Khyberpaß nur als Etappenstraße benutzte, ist jetzt das umgekehrte Verfahren beliebt. Es entspricht das auch den unterdessen gänzlich veränderten Verhältnissen. Vor 40 Jahren gab es keine Industhalbahn, gehörte Peshawur nicht den Engländern, war der Khyberpaß eine ziemlich unbekannte Größe, hatte der Feldzug keine Grenzberichtigung zum Zweck. Jetzt führt die eiserne Schienenstraße Verstärkungen und Armeebedürfnisse aus ganz Indien bis Rawul Pindee, also bis dicht an die Nordwestgrenze und die Waffenplätze Peshawur und Jumrood, jetzt kennt man den Khyberpaß genau und weiß, daß und wie man die dortige Etappenstraße mit etwa 4000 Infanteristen, 12 Geschützen und 300 Reitern durchaus sicher stellen kann, sowie daß die Entscheidung des Kampfes in der Besetzung Kabuls liegt. — Nur die Gewinnung der feindlichen Hauptstadt wird dem Asiaten den Beweis für das unabänderliche Uebergewicht und die ausgesprochene Suprematie des Siegers liefern und etwa unbequeme Friedensbedingungen vor den Afghanen rechtfertigen. Andererseits ist das bankerotte Persien, ohne Flotte, ohne Straßen im Lande, ohne feldtüchtige Armee*) zur Zeit absolut nicht in der Lage, etwa durch eine Operation auf Herat in diesen Krieg und seinen Friedensschluß irgendwie sich einzumischen. Zudem ist das aus 10 Kriegsschiffen mit 72 Kanonen bestehende westindische Geschwader zur Stelle, um auf Persien einen starken Druck auszuüben. Die Russen aber haben durch die Rückberufung ihres bei Shere Ali beglaubigten Gesandten Rosganow, der am 20. Februar 1879 in Taschkend wieder eingetroffen ist, durch den Rückmarsch der mobilen Kolonnen der Generale Kaufmann und Lomakin nach Samarkand und Krasnowodsk, und durch den definitiven Friedensschluß mit der Türkei die Situation vollständig geklärt.

Die feierliche Versicherung Rußlands, das russisch-englische Abkommen vom Jahre 1872, wonach Rußland sich jeglicher Einmischung in die Verhältnisse Afghanistans zu enthalten versprach, zu respektiren, hat den bündigsten Beweis geliefert, daß es für jetzt Afghanistan seinem Schicksale überläßt. Somit hat die Bolankolonne in diesem Feldzuge weder nach Kabul vorzubringen, noch Herat gegen Persien oder Rußland sicherzustellen, sondern einzig und allein die Aufgabe, die Punkte und Distrikte zu halten, welche beim Friedensschluß als „wissenschaftliche Grenze" in direkter Verbindung mit Anglo-Indien bleiben sollen. Ersterem entspricht die Schwächung der Bolankolonne um 4 Infanterie-Regimenter und 1 Batterie, und letzterem die Wahl des neuen Weges, durch den Paß von Thul-Chotiali, welchen General Biddulph zum Rückmarsch von Kandahar benutzte, doch nur in der Absicht, mehrfache Verbindungen nach diesem wichtigen Punkte festzustellen, welcher somit augenscheinlich als Theil der wissenschaftlichen Grenze dauernder Besitz der Engländer werden soll.

*) Die stehende persische Armee ist z. Z. stark: 5 Batterien, 18 000 Infanteristen, 500 reguläre Kavalleristen, 10 000 irreguläre Kavalleristen, im ganzen höchstens 30 000 Mann. Zwölf österreichische Offiziere sind seit dem 5. Januar in Teheran, um ein 5600 Mann starkes Infanteriekorps von 7 Bataillonen à 800 Köpfe zu organisiren.

Hinsichtlich der Ordre de bataille muß ferner bemerkt werden, daß den Führern der einzelnen Kolonnen starke Stäbe, die fast die Stärke der für unsere mobilen Armeekorps festgesetzten Stäbe erreichen, beigegeben sind. Die durch die Beschaffenheit des Landes bedingten Schwierigkeiten für Marsch und Verpflegung mögen wohl diesen Kräfteverbrauch nothwendig machen. Dagegen erscheint der durch die Existenz des Oberkommandirenden Sir Frederick Haynes herbeigeführte Instanzenzug den Operationen der einzelnen Kolonnen wenig förderlich. Nachdem der Oberkommandirende bei Beginn der Kampagne die Khyberkolonne speziell führen zu wollen schien, begab er sich nach wenigen Tagen nach Kalkutta zurück. — Ueber Lahore ist er dann nicht wieder herausgekommen. — Der Divisionsgeneral Browne war aber hierdurch genöthigt, alle mit der hinter und sogar zwischen seinen Truppen stehenden Reservedivision Maude gemeinschaftlichen Angelegenheiten erst durch schriftlichen Verkehr mit dem Oberkommando in Kalkutta bezw. Lahore zu regeln. Ebenso kann er nicht direkt mit dem General Roberts sich ins Einvernehmen setzen. Noch verwickelter wird die Situation dadurch, daß infolge der Institution der political officers die Verantwortung getheilt ist: zwischen der Militärautorität der kommandirenden Generale und den bezüglichen diplomatischen Militäragenten mit Zivilfunktion. Unter diesen Umständen sind Friktionen und Zeitverlust unausbleiblich.

Jede Kolonne hat einen solchen Militärdiplomaten. Am bekanntesten ist der Major Cavagnari der Khyberkolonne, welcher bei Ali Musjid am 21. September 1878 abgewiesen wurde und zur Zeit mit Jakub Khan Unterhandlungen anzuknüpfen sucht. Bei der Kurrumkolonne ist Kapitän Tucker und bei der Bolankolonne Major Sandemann. Letzterer hat jetzt in Beludschistan die alte Brahooeeverfassung wieder in Kraft gebracht, so daß jeder der dortigen kleinen Khans den Khan von Khelat als Suzerän anerkennt, aber in der Verwaltung unabhängig ist und eine bestimmte Machtstellung in der Generalkonföderation einnimmt.

Die den drei Kolonnen zugetheilen Truppentheile gehören fast ausnahmlos den im Norden Britisch-Indiens Garnisonirenden an, andererseits sind die mobilen Brigadeverbände erst ad hoc geschaffen und die Regimenter hierin willkürlich mit einander vereinigt. Oft ist auch während dieses Feldzuges hierin noch eine Aenderung eingetreten, so daß es nicht zu wissen ist, ob die vorliegende Ordre de bataille, die dem Beginn der Operationen entspricht, in diesem Augenblick noch in allen Punkten zu Recht besteht. In der Besetzung der höheren Kommandostellen ist anscheinend neuerdings viel verändert. So soll nach den neuesten Nachrichten bei der Khyberkolonne General Maude das Kommando der 1. Division bekommen und seine 2. Division an General Bright übergeben haben, während General Samuel Browne diese beiden Divisionen als kommandirender General befehligt. In dieser Stellenbesetzung läge ein Fortschritt, aber Kurrum- und Khyberkolonne müssen nach wie vor sich durch den meist abwesenden Oberkommandirenden verständigen.

Ueber das Detail herrscht dadurch wenig Klarheit, daß die englischen Behörden nicht einmal die eigenen Landsleute als Kriegskorrespondenten zugelassen haben, obgleich gerade englische Kriegskorrespondenten die übrige kriegerische Welt in den letzten 30 Jahren ist erster Linie überschwemmt haben und dadurch ein vorzüglich geschultes Material zur Verfügung stand. Offizielle Berichte sind andererseits sehr spärlich erschienen, weil es bisher nur zu wenigen, meist ganz unbedeutenden Zusammenstößen in Afghanistan gekommen ist.

Andererseits hat ein neues Telegraphenmittel, der Heliograph, Verwendung gefunden — per Division einer — und gute Dienste geleistet. So sendete General Stewart vom Kojakpaß nach Girishk, General Roberts von Khost nach Bannu und General Browne nach der Einnahme von Ali Musjid nach Peshawur per Heliograph Nachrichten.

Etwa 34 000 Kombattanten mit 160 Geschützen und 8000 Kavalleriepferden hat England in Summa gegen Afghanistan ins Feld gestellt, während seine Streitkräfte in Indien aus 6000 europäischen Offizieren, 60 000 europäischen Unteroffizieren und Mannschaften und 120 000 Eingeborenen aller Grade, vom Kapitän einschließlich abwärts, bestehen. Diese 186 000 Mann setzen sich aus 146 000 Infanteristen, 23 000 Kavalleristen, 13 000 Artilleristen und 3 600 Pionieren zusammen. Es steht also nicht der fünfte Theil der Armee gegen Afghanistan im Felde, ganz abgesehen davon, daß das Mutterland binnen 4 Wochen Hülfstruppen schicken kann und die eingeborenen indischen Fürsten ihre Truppen wiederholt jetzt angeboten haben. An Nachschub kann also kein Mangel eintreten, zumal das indische Bahnnetz und die Dampfschiffverbindung auf dem Indus zu Hülfe kommen. Aber andererseits werden die im ganzen auf über 300 000 Mann geschätzten Truppen der eingeborenen Fürsten inbezug auf Bewaffnung und Ausbildung als auf sehr niedriger Stufe stehend geschildert, und müßte ihnen daher seitens der britischen Regierung für den Gebrauchsfall eine moderne Schußwaffe überwiesen werden, was immerhin nicht unbedenklich erscheint. Bisher hat England daher auch von den zahlreichen Truppenanerbietungen der indischen Fürsten einen sehr homöopathischen Gebrauch gemacht. Keines dieser gestellten Kontingente überschreitet die Zahl Tausend, und unter den zugehörigen Fürsten befindet sich Keiner, der über einen der größeren Staaten herrscht. Neuerdings haben sich auch mehrfach englische Stimmen vernehmen lassen, welche nach Erlangung „der wissenschaftlichen Grenze" das indische Reich so gesichert erklären, daß es einer Insel gleiche und daher zur Erleichterung des Budgets eine bedeutende Reduktion bei den eigenen Truppen, sowie bei denen der eingeborenen Fürsten einführen könne. Daß in diesem Falle die eingeborenen Fürsten mit der Abrüstung den Anfang machen sollen, ist voraus-

sichtlich, und daß dieses nicht nur aus zarter Rücksicht auf die Kassen der Fürsten beabsichtigt wird, liegt nahe. Das bisherige Verhältniß, daß England, welches 190 Millionen Indier direkt beherrscht, nur 186 000 Soldaten in Indien hält, während die 153 eingeborenen Fürsten, welche zusammen nur 50 Millionen Unterthanen zählen, über 300 000 Streiter verfügen, zeigt allerdings das auffallende Resultat von 1 : 6.

Was aber den Nachschub aus dem Mutterlande betrifft, so kann derselbe, bis er sich in Indien akklimatisirt hat, nur als Ablösung der Truppen verwendet werden, welche sich in einer zur Akklimatisation geeigneten Garnison befinden. Der empfindlichste Verlust, der an europäischen Offizieren, läßt sich aber bei den eingeborenen Regimentern nicht sofort ersetzen, da der Indier nur dem ihm lange bekannten europäischen Offizier, der seine Sprache versteht und auf seine religiösen Anschauungen gebührende Rücksicht nimmt, unbedingt folgt und ergeben ist. Darin besteht die Achillesferse der indischen Armee, daß die Infanterie- und Kavallerieregimenter nur je 7 europäische Offiziere besitzen, in deren Hand einzig und allein die Führung auf dem Schlachtfelde liegt, während den 13 eingeborenen Offizieren der innere Dienst untersteht. Wie leicht kann da ein indisches Regiment, welches sich anfangs mit Auszeichnung geschlagen und in diesen Kämpfen, sowie durch Krankheit seiner europäischen Offiziere beraubt ist, fast gefechtsunfähig werden! So passirte es denn auch bei dem Gefecht von Ali Musjid am 21. November v. J., also tags vor der Besetzung dieses Forts, daß 6 englische Offiziere eines Bataillons außer Gefecht gesetzt wurden, so daß am ersten Tage nach dem Ueberschreiten der Grenze nur noch 1 europäischer Offizier zur Leitung dieses Bataillons übrig blieb. Eine weitere Beleuchtung der indischen Armeeverhältnisse würde hier zu weit führen und erscheint um so überflüssiger, als das Militär-Wochenblatt im Mai v. J., Nr. 43, Seite 741 bis 750, hierauf bezügliche Notizen gebracht hat.

Nur hinsichtlich des Trains sei hier erwähnt, daß das knappe Friedensbudget der indischen Armee ausschließlich für den Transporttrain von 28 Bataillonen, 20 Schwadronen und 72 Geschützen Vorsorge trifft, mithin für diese afghanische Expedition die disponiblen Trainkadres zu gering waren. Für jedes englische Bataillon sind 500 Kameele, für ein eingeborenes Kavallerie- oder Infanterieregiment 400 Kameele, für jede Batterie 350 Kameele zum Transportdienst erforderlich. Von den Stationen der Industhalbahn (Rawul Pindee [für die Khyber- und Kurrumkolonne] und Schikarpur [für die Bolankolonne]) ab muß jede Etappe mit 100 Kameelen versehen sein, was also beispielsweise für die 12 Tagemärsche von Sukkur bis Dadur und die 9 Tagemärsche von Dadur bis Quetta allein 2100 Kameele ausmacht, abgesehen von den für die Strecke Sukkur—Quetta disponirten 600 Maulthieren und 400 Ochsen. Wenn man nun an die anderen Strecken: Quetta—Kandahar, Rawul Pindee—Jellalabad, Rawul Pindee—Kurrum denkt, die in ähnlicher Weise dotirt sein müssen, so ergiebt sich ein Maßstab für die Schwierigkeiten, mit denen die Intendantur zu kämpfen hat. Da erscheint die Zahl von 100 000 Kameelen als nicht übertrieben und die Klage recht glaublich, daß der Nachschub an diesen Thieren nicht genüge, um die entstehenden Lücken auszufüllen. Heftiger Witterungswechsel, Wasser und Futtermangel, sowie ungesundes Futter führen starke Verluste an Kameelen herbei, die Desertion der Treiber erhöht die Schwierigkeit. Die Ochsen, welche man zum Transportdienst herangezogen hat, laufen sich in dem bergigen, steinigen Terrain derartig die Hufe ab, daß sie monatelang dienstunbrauchbar werden, und Maulthiere sind nicht einmal in genügender Anzahl für den Munitionstransport der Truppen vorhanden. Schließlich können alle diese Thiere nur aus gewissen Gegenden bezogen werden, da die aus warmen, ebenen Distrikten stammenden sich sofort als ungeeignet erwiesen haben. Die 11. Batterie der 5. Artilleriebrigade blieb 1½ Meilen südlich von Quetta fest liegen, weil sie 2 Elephanten und 70 Ochsen durch Krankheit verloren hatte und der Rest ihrer 300 Ochsen durch die Strapazen so heruntergekommen war, daß er mehrwöchentlicher Ruhe unabweislich bedurfte. Transporttrainschwierigkeiten und damit zusammenhängende Krankheiten sind es gewiß auch gewesen, welche die Bolankolonne veranlaßt haben, die nach Kelat-i-Ghilzai und Girihsk vorpoussirten Abtheilungen nach Kandahar zurückzuziehen, denn einerseits war ihre militärische Position gar nicht bedroht und andrerseits wird man sich englischerseits zu dieser rückläufigen Bewegung nur erst mit schwerem Herzen entschlossen haben, denn der Asiat ist zu geneigt, aus jedem nicht Vorwärtsgehen des Feindes für seine Sache die günstigsten und übertriebensten Folgerungen zu ziehen.

Jedenfalls werden die Engländer alles daran setzen, durch Wegebau und Erweiterung des Bahnnetzes von Rawul Pindee bis Peshawur, bezw. von Sukkur bis Dadur der Intendantur die Arbeit zu erleichtern. Auch im Kurrumthal soll eifrigst an einer neuen Militärstraße bis zum Kurrumfort gearbeitet werden. Die schlimmste Zeit für die Verpflegung ist allerdings bald überstanden und der Regen ist überall reichlich gefallen, so daß eine gute Ernte zu erwarten ist. Vielleicht interessirt das Faktum, daß die deutsche Erbswurst auch nach Afghanistan den Weg gefunden hat, um die englische Armee zu stärken und indirekt die Niederlage der Afghanen mit herbeizuführen.

(Schluß folgt.)

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 46.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn
Berlin, Kochstraße 69. 70.

№ 47. Berlin, Mittwoch den 11. Juni. 1879.

Zum 11. Juni 1879.

Das Preußische, das Deutsche Volk und mit ihm das Deutsche Heer feiert heut das Fest der Goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers **Wilhelm** und der Kaiserin **Augusta**. —

Ein Fest unseres Königlichen Hauses ist doch auch ein Volksfest; denn König und Volk sind ja bei uns unlösbar verbunden durch die Bande der Geschichte wie durch die der Pflicht und der Liebe. An einem solchen Tage drängt es selbst schweigsame Männer, den Gefühlen der Treue, der Verehrung, der Dankbarkeit lauten Ausdruck zu geben und aus der Fülle des Herzens dem geliebten Kaiserpaare, den Königlichen Urgroßeltern, die des Deutschen Reiches Krone mit goldenem Myrtenkranz umwinden, heiße, innige Segenswünsche begeistert zuzujubeln. — Echte, große Menschen, echte fürstliche Naturen, die wir bewundern und feiern, so steht das edle Paar vor unser Aller Augen.

Doch fassen wir es auf als das erste Paar auf dem Throne des neuen Deutschen Reiches, so umgiebt es noch ein besonderer Glanz, und es durchtönt und durchschauert unser Gemüth wie ein geheimnißvoller Akkord, wie der Zusammenklang der mächtigsten Aeußerungen unseres Deutschen Volksthums: —

Mit schneidiger Kraft und mit entsagendem Opfermuthe, so hat das Preußenthum die Vorkämpferschaft des Reiches in dem Ringen um die hohen Ziele des Staatslebens mit selbstverleugnender Strenge seit Generationen geübt, so hat auch Kaiser Wilhelm in irdischer Erhabenheit und in Demuth vor Gott des Schwertes gewaltet und des Scepters. — Doch in der Stille geschützten Friedens pflegten die mittleren Gebiete Deutschlands seit den Tagen des Thüringer Landgrafen Wissenschaft und Künste, und was unseres Geisteslebens schönstes Eigen ist, das sproß empor im Schutze jener Hallen, darin der Dichter mit dem Fürsten ging und aus denen die Tochter Weimars, Augusta, herausgeschritten ist an jenes hohen Mannes Seite, der sie emporgeführt zum Deutschen Kaiserthron.

Ein Kämpfer darf der Wunden nicht achten, die er schlägt, noch derer, die ihm selbst geschlagen werden; ihn leitet nur der eine Gedanke des Sieges, ihn leitet die Liebe zum Vaterlande. — Der Frauen erste Regung ist Erbarmen; Liebe zur Menschheit lenkt ihre lindernde Hand. Die Frau umfängt den Duldenden mit jener heiligen Charitas, die da liebt um des Leidens willen; sie schließt die Wunden, welche der Kampf der Schlacht, der Kampf des Lebens schlug.

So hat unser Kaiserpaar gewaltet, so walt' es fort und fort!

Die wehrhaften Söhne des Vaterlandes aber blicken empor zu dem Vater, zu der Mutter der lieben Deutschen Heimat mit dem freudigen Stolze, einem großen mächtigen Reiche anzugehören, das in glänzender Wappenrüstung und in kraftvoller Staatsordnung gebietend dasteht und hohen Willens allem Guten, allem Großen, allem Schönen reiche Kränze spendet; sie schauen empor zum Throne des Kaiserlichen Jubelpaares mit den leuchtenden Augen siegesfroher Krieger und mit dem dankenden Segensblicke derer, die da wissen, daß eine milde Seele auch ihre Schmerzen kennt und heilen will. Und wie aus einem Munde rufen die Hunderttausende:

Gott segne, Gott erhalte unser Kaiserliches Jubelpaar!

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 3. Juni 1879.

Frhr. v. Nordeck, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4, in das 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 versetzt.

Schloß Babelsberg, den 7. Juni 1879.

Riese, Sek. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, in das Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 3. Juni 1879.

v. Wichert, Oberstlt. a. D., zuletzt in der Gend. Brig. in Elsaß-Lothringen und à la suite der Land-Gend., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3 zur Disp. gestellt.

Hüsenett, Pr. Lt. a. D., bisher von der Kav. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, der Karakter als Rittm. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. Juni 1879.

Nowack, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76, zum 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

v. Pasinski, Zahlmstr. von der 2. Abtheil. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, zum Füs. Bat. 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76, — versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 24. Mai 1879.

Petzoldt, karakteris. Major z. D. und Kommandeur des Landw. Bez. Bayreuth, zum Major befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 3. Juni 1879.

Hack, Pr. Lt. vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor (Landw.), zum 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen (Landw.) versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. Mai 1879.

Nachbenannte Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes auf Nachsuchen verabschiedet, nämlich:

Langeloth, Kanzler, des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Mösmer, des 12. Inf. Regts. Prinz Arnulph,
Goldschmidt, des 2. Jäger-Bats.,
Wagner, des 3. Jäger-Bats.,
Kinscherf, des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen.

Im Sanitätskorps.

Den 24. Mai 1879.

Koch, Unterarzt im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
v. Orff, Unterarzt im 4. Feld-Art. Regt. König, — zu Assist. Aerzten 2. Kl.,
Dr. Sönning (Ansbach), Dr. Vieson, Dr. Wagenhäuser (Würzburg), List (Kempten), Unterärzte des Beurlaubtenstandes, zu Assist. Aerzten 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, — befördert.

Dr. Zahn, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Landau), auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 3. Juni 1879.

Dr. Gutmann, Stabsarzt des 8. Inf. Regts. Pranckh,
Dr. Herlet, Assist. Arzt 2. Kl. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, — ersterer mit Pens., auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 3. Juni 1879.

Straßner, Rath von der Intend. II. Armeekorps, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Stadlbaur, Assessor bei der Intend. der 1. Div., zum Rath,
Tempel, Assist. bei der Intend. des II. Armeekorps, zum außeretatsm. Assessor,
Löhr, Zahlmstr. Aspir. des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold,
Knopf, Zahlmstr. Aspir. des 4. Feld-Art. Regts. König, — zu Assistn., ersterer bei der Intend. der 2. Div., letzterer bei jener des II. Armeekorps, — befördert.

Braun, außeretatsm. Assessor von der Intend. II. Armeekorps, in den Stand der etatsm. Assessoren bei der Intend. I. Armeekorps eingerückt.

Schmitt, Zahlmstr. des 2. Inf. Regts. Kronprinz, zum Sekretär bei der Intend. II. Armeekorps ernannt.

Maurer, Zahlmstr. des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, zum 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Kürschner, Assist. von der Intend. der 2. Div., zu jener des I. Armeekorps,
Bauer, Assist. des Prov. Amts. Ingolstadt, in gleicher Eigenschaft zur Rechnungsrevision des Kriegsministeriums, — versetzt.
Schäfer, Zahlmstr. Aspir. des 16. Inf. Regts., als Assist. bei dem Prov. Amt Ingolstadt angestellt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 5. Juni 1879.

Krahn, Unteroff. im Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92, zum Port. Fähnr. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

der zweiten Klasse des kaiserlich königlich österreichischen Ordens der eisernen Krone: dem Adjut. Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern, du Jarrys Frhrn. v. La Roche, Major à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold;
der dritten Klasse desselben Ordens: dem Major Dürig, à la suite des 4. Chev. Regts. König und Referent im Kriegsministerium,
des Komthurkreuzes des kaiserlich königlich österreichischen Franz Josef-Ordens: dem Adjut. Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern, Major Frhrn. v. Reck, à la suite des 1. schweren Reiter-Regts. Prinz Karl von Bayern.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat April 1879.

1) Bestand am 31. März 1879:
10 886 M. u. 44 Inval.

2) Zugang:
im Lazareth 9 208 M. u. 1 Inv.
im Revier 7 423 " " 8 "
Summa 16 631 M. u. 9 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 27 517 M. u. 53 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 7,4% und 11,7%.

3) Abgang:

geheilt . .	16 638 M.	7 Inval.
gestorben .	111 "	3 "
invalide . .	66 "	— "
dienstunbrauchbar	232 "	— "
anderweitig .	184 "	1 "
Summa	17 231 M.	11 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 60,5% der Kranken der Armee und 13,2% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 5,7% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 30. April 1879 10 286 M. u. 42 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 2,8% u. 9,3%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 8 070 M. und 6 Invaliden,
im Revier 2 216 " " 36 "

Es sind also von 248 Kranken 150,0 geheilt, 1,0 gestorben, 0,6 als invalide, 2,0 als dienstunbrauchbar, 1,7 anderweitig abgegangen, 92,7 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Masern 1, Scharlach 2, brandiger Rose 1, Dyphtheritis 1, Unterleibstyphus 4, Flecktyphus 1, allgemeiner Skrophulose 1, Zuckerruhr 1, chronischem Bronchialkatarrh 1, Lungenschwindsucht 34, Lungenentzündung 26, Brustfellentzündung 6, Leberentzündung 3, Bauchfellentzündung 1, Herzkrankheiten 2, Nierenentzündung 2, Hirn- und Hirnhauterkrankungen 9, Krankheiten des Nervensystems 1, Krankheiten des Stimmapparats 1, Darmentzündung 3, Eiterfieber infolge Knochenentzündung 1, Frostschäden (während der Desertion zugezogen) 1, Alkoholvergiftung 2, Knochenfraß am Kreuzbein 1; an den Folgen einer Verunglückung: Schädelbruch durch Sturz mit dem Pferde 1, Gehirnerschütterung durch Sturz mit dem Pferde 1, Schädelbruch beim außerdienstlichen Turnen 1, Schädelbruch durch Sturz von der Treppe 1; an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erschießen 1. — Von den Invaliden an: Gehirnkrankheiten 1, Altersschwäche 2.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 29 Todesfälle vorgekommen, davon 9 durch Krankheiten, 7 durch Verunglückung, 13 durch Selbstmord; von den Invaliden 8 durch Krankheiten, so daß die Armee im ganzen 140 Mann und 11 Invaliden durch den Tod verloren hat.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 8. Juni 1879.)

Organisation der Militär-Schießschule und der Gewehr-Prüfungskommission.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß die auf Grund Meiner Bestimmung vom 29. Dezember 1877 getroffene provisorische Organisation, nach welcher die Militär-Schießschule in die Direktion, eine Lehr- und eine Versuchsabtheilung zerfällt und neben dieser Anstalt noch eine besondere Gewehr-Prüfungs-Kommission besteht, nunmehr endgültig zur Einführung gebracht wird. Das Kriegs-Ministerium hat das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 10. Mai 1879.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium. v. Kameke.

Berlin, den 31. Mai 1879.

Vorstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre wird hierdurch mit Nachstehendem zur Kenntniß der Armee gebracht:

Nach dem Etat der Militär-Schießschule besteht:

A. Die Direktion aus:
- 1 Direktor,
- 1 Adjutanten.

B. Die Lehrabtheilung aus:
- 1 Stabsoffizier als Vorstand,
- 4 Hauptleuten als Direktions-Mitgliedern,
- 8 Premierlieutenants als Direktions-Assistenten,
- 1 Adjutanten,
- 5 Hilfslehrern.

C. Die Versuchsabtheilung aus:
- 1 Stabsoffizier als Vorstand,
- 4 Hauptleuten als Direktions-Mitgliedern und Referenten,
- 4 Premierlieutenants als Direktions-Assistenten.

Die Gewehr-Prüfungs-Kommission besteht, unter dem Direktor der Militär-Schießschule als Präses, aus:

dem Direktor der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Spandau,
dem Subdirektor der Gewehrfabrik zu Spandau,
dem technischen Direktions-Mitgliede der Munitionsfabrik zu Spandau,
dem Inspizienten der Waffen bei den Truppen,
dem Vorstand und den Direktions-Mitgliedern der Versuchsabtheilung

als ständigen,

dem Direktor des Feuerwerks-Laboratoriums zu Spandau,
dem Direktor der Pulverfabrik zu Spandau und
zwei Direktions-Mitgliedern der Lehrabtheilung

als außerordentlichen Mitgliedern.

Bei wichtigen, die Waffentechnik angehenden Angelegenheiten findet die ausnahmsweise Berufung des Inspekteurs der Gewehrfabriken statt.

Kriegsministerium.
v. Kameke.

Uniform der halbinvaliden Mannschaften des Gardekorps.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich, daß die halbinvaliden Mannschaften des Garde-Korps Waffenrock und Mantel nach der Probe des 2. Garde-Regiments zu Fuß zu tragen haben, jedoch mit der Maßgabe, daß am Waffenrock die Aermel-Aufschläge und am Mantel die Kragenpatten aus dunkelblauem Tuch mit ponceaurothem Vorstoß, und von den Unteroffizieren nicht goldene façonnirte, sondern goldene glatte Tressen zu führen sind. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 21. Mai 1879.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium. v. Kameke.

Untersuchungsführende Offiziere bei den Landwehr-Bezirks-Kommandos.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag setze Ich zur Beseitigung von Zweifeln fest, daß bei denjenigen Landwehr-Bezirkskommandos, welchen ein Subalternoffizier außer dem Adjutanten nicht zugetheilt ist, grundsätzlich der Adjutant zum untersuchungsführenden Offizier zu ernennen ist. Das Kriegsministerium hat hiernach das Erforderliche bekannt zu machen.

Berlin, den 21. Mai 1879.

Wilhelm.

An das Kriegsministerium. v. Kameke.

Berlin, den 5. Juni 1879.

Im Anschluß an vorstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre bemerkt das Kriegsministerium:

1) Zulagen für Wahrnehmung der Geschäfte eines untersuchungsführenden Offiziers bei den Landwehr-Bezirks-Kommandos — mit Ausnahme des Landwehr-Bezirkskommandos Berlin — werden nicht

gewährt. Die Ausgaben für Schreibmaterialien sind aus den Bureaugeldern der Landwehr-Bezirks-Kommandos zu decken.

2) Offiziere des Beurlaubtenstandes sind als Beisitzer oder Richter in militärgerichtlichen Untersuchungssachen nicht einzuberufen. Wo daher Beisitzer und Richter von einem Truppentheil der Garnison nicht gestellt werden können, ist in jenen Untersuchungssachen der Landwehr-Bezirks-Kommandos nach wie vor das nächste Militär- bezw. Zivilgericht zu requiriren. Ein gleiches Verfahren findet bei Abwesenheit oder Behinderung des untersuchungsführenden Offiziers statt.

Kriegsministerium.
v. Kameke.

Nichtamtlicher Theil.

Afghanistan und England in Indien.

Märzvortrag,
gehalten am 17. April 1879, in der „Militärischen Gesellschaft".
(Schluß.)

Hinsichtlich der afghanischen Streitkräfte muß ich mich leider sehr kurz fassen, da hierüber nicht einmal annähernd übereinstimmende Angaben existiren. Der schon früher erwähnte Major Lumsden, welcher im Jahre 1857 bei Dost Mahomed als englischer Resident lebte, hat konstatirt, daß die damalige reguläre Armee des Emirs aus 16 Regimentern Infanterie, 3 Kavallerieregimentern und 76 Feldgeschützen bestand. Die Infanterieregimenter waren je 800 Mann stark. Die Soldaten waren durch Zwangsaushebung aus allen Distrikten des Landes beschafft. Ihre Uniformirung bestand meist aus ausrangirten englischen Stücken, welche auf Auktionen in Peshawur erstanden waren. Jeder Mann bekam monatlich 5 Rupien (10 Mark) als Sold, aber nicht regelmäßig und dann oft in Naturalien. Zwei Monatsbeträge wurden für die Kleidung abgezogen. So waren denn diese halbverhungerten Krieger auf den Straßenraub angewiesen. Die Kavallerieregimenter waren schlecht. Ihre Pferde wurden im Sommer auf die Weide geschickt. Ebenso war die Artillerie schlecht bespannt. Die Offiziere bei allen drei Waffen verstanden wenig von ihrem Handwerk, dementsprechend war der Ausbildungsgrad der Mannschaft. Ein russischer Bericht aus dem Jahre 1868 schätzt die reguläre Infanterie auf 10 000 Mann. Danach würde also von 1857 bis 1868 keine Aenderung in der Kopfzahl eingetreten sein. Die Bewaffnung ist jedenfalls in dieser Zeit besser geworden, da die Engländer dem Emir Shere Ali 10 000 Enfieldgewehre, 5000 Snidergewehre und 1 Feldbatterie zum Geschenk gemacht haben. Enfieldgewehre wurden auch am 22. November v. J. in Ali Musjid erbeutet. Dieselben sind den englischen Martini-Henry-Gewehren bedeutend unterlegen.

Außer der regulären Armee giebt es noch Jezzailchees, leichte Fußtruppen, von denen ein Theil, etwa 3500, vom Staate mit 5 Rupien baar oder entsprechenden Cerealien monatlich besoldet wird, während der andere, nicht genau zu schätzende Theil von den Sirdars abhängt und von diesen ein Stück zinsfreien Landes erhält. Sie werden speziell für den Gebirgskrieg sehr gelobt, sind aber in größeren Massen nicht denkbar, da die Stammeseifersucht und Blutrache jede Einigkeit unmöglich machen.

Die Irregulären schätzte Lumsden auf 20 000 Berittene und spendete ihnen das höchste Lob. Dieser englischen Quelle gegenüber geben russische Nachrichten, welche angeblich dem dortigen Generalstabe entstammen, die Armee des Emirs — ohne die Irregulären — auf 66 400 Mann mit 30 Geschützen an, während der Emir selber sich gerühmt hat, einschließlich der Jezzailchees eine 80 000 Mann starke Armee zu besitzen. Die enorm weite Dislozirung bei den schlechten Wegen ist auch zu erwägen. Die Zahl, ob höher oder niedriger, scheint weniger von Bedeutung, als die innere Tüchtigkeit der Truppen. Und da läßt sich kaum annehmen, daß sich die Verhältnisse seit dem Bericht Lumsdens geändert haben. Woher soll der Emir das Geld genommen haben, um seine Armee ausreichend zu dotiren, zumal wenn sie an Kopfzahl gestiegen wäre? Woher sollen die Offiziere brauchbarer geworden sein? Gefährlich wird daher wohl am meisten der leichte Infanterist und der irreguläre Reiter sein; nicht in offener Feldschlacht, aber für die Sicherheit der Etappenlinien und falls englische Abtheilungen sich ohne die nöthigen Vorbereitungen zurückziehen müßten. Nirgends im Lande sind Befestigungen, welche den Engländern längeren Aufenthalt bereiten könnten, denn alle diese Umwallungen sind als Schutz gegen nomadisirende Räuber entstanden oder höchstens für Asiaten ein Hinderniß, nicht aber einer regulären Belagerung gewachsen. Andererseits ist hieraus nicht der Schluß zu ziehen, daß Städte wie Jellalabad, Kandahar oder Herat nicht einen solchen Grad natürlicher Festigkeit besitzen, daß sie in der Hand der Engländer, auch nach europäischen Begriffen, nicht sehr bald in feste Stützpunkte zu verwandeln sind. Major Pottinger hat das inbezug auf Herat bereits 1837 gezeigt, Kandahar bietet die Möglichkeit bedeutender Inundationen mittelst der zahlreichen Kanäle und Jellalabad wird jetzt wieder als sehr fest bezeichnet, nachdem es 1841 fünf Monate die dort belagerten Engländer sicher beherbergt hat und nach dem Abzuge der Engländer seine Befestigungen wieder zerstört sah.

Wie sich der Vormarsch der drei englischen Kolonnen in Afghanistan gestaltet hat, ist auf der vorliegenden Karte ersichtlich gemacht. General Browne (nunc Maude) steht mit seiner Division in Gundamac und Jellalabad, hinter ihm die Reservedivision Maude (nunc Bright), die Etappenstraße bis Jumrood be-

herrschend. General Roberts Streitkräfte stehen beim Kurrumfort, dahinter Watson bei Kohat mit den Fürstentruppen auf der Etappenstraße, während General Stewart in Kandahar konzentrirt steht und General Biddulph über Quetta zurückgekehrt ist und bereits sehr günstig über die Straße Tull—Chotiali berichtet hat.

Alles ist zur Wiederaufnahme der Operationen vorbereitet. In Jellalabad sollen Vorräthe für 9 Monate aufgehäuft sein. Andererseits dürfte sich der etwaige Vormarsch noch verzögern, da erst festgestellt werden soll, ob Jakub Khan in der Lage ist, in Friedensverhandlungen einzutreten, bezw. ob er überhaupt dazu gewillt ist. Dieser Zeitverlust ist auch kein Nachtheil, da der diesjährige starke Winter in den Bergen Afghanistans solche Schneemassen aufgehäuft hat, daß wohl noch 14 Tage vergehen können, bis die Pässe schneefrei sind, wenn auch schon jetzt (Ende März) die Truppen in Jellalabad über die große Hitze klagen.

Die bisherigen Operationen bieten wenig Interessantes und sind wohl noch in aller Gedächtniß, zumal auch hierüber das Militär-Wochenblatt erst ganz kürzlich höchst schätzenswerthe Auskunft ertheilt hat. (Nr. 101 und 104 für 1878 und Nr. 1, 2, 6, 8, 10 für 1879.) Nur Einzelnes und vornehmlich den Tag vor der Einnahme von Ali Musjid möchte ich herausgreifen, da er lehrreiche Details bietet. An diesem 21. November vorigen Jahres kämpfte anfangs nur die englische Artillerie, während die 3. und 4. Infanteriebrigade weit ab von den feindlichen Linien hinter ihr stehen blieb. Als um 2 Uhr Nachmittags die Infanterie den weiteren Vormarsch antrat, litt die Artillerie, deren Munitionswagen noch zurück waren, bereits an Munitionsmangel und konnte daher den Vormarsch der Infanterie nicht gehörig unterstützen, als die afghanischerseits bis dahin verdeckt gebliebenen Batterien das Feuer eröffneten. Die ohne Tirailleurs vorgehende Infanterie begann infolge dessen viel zu früh mit ihrem Feuer und hatte unter anderen das 51. Regiment um 4 Uhr pro Mann nur noch drei Patronen. Da dieses Munitions-Ersatzbedürfniß nicht mehr befriedigt werden konnte, so wurde der Angriff wegen der vorgeschrittenen Tageszeit nicht durchgeführt und sogar die 4. Infanteriebrigade aus dem feindlichen Feuer zurückgezogen, was Verluste unvermeidlich machte. Die Umgehungsbrigade unter Macpherson hatte ihrerseits dadurch Zeit verloren, daß Halt gemacht werden mußte, bis für ein Regiment die eben erst subrepartirten Maulthiere mit der Munition herangekommen waren. Diese Umgehung bewies dem afghanischen Kommandanten von Ali Musjid, daß die Grenzstämme dem englischen Golde huldigten und es daher höchste Zeit sei, das Fort zu räumen, wenn er seine 6 Bataillone dem Emir erhalten wollte. Nur 2½ Bataillone entkamen nach Jellalabad, die übrigen wurden infolge des Offiziermangels, sowie des Nachdrängens der Engländer und der feindlichen Haltung der Afridees zersprengt und gefangen. Shere Ali hatte in den letzten Jahren den Afridees kein Geld mehr gespendet, nun erntete er die Früchte seiner falschen Sparsamkeit. Auch seine 4 Bataillone und 24 Geschütze im Peiwarpaß wurden vom General Roberts am 2. Dezember durch eine Umgehung zum Rückzug genöthigt, der in regellose Flucht ausartete. Nur 1½ Bataillone entkamen. Die zwei in Jellalabad stehenden Bataillone räumten den Ort, ohne den Feind abzuwarten.

Trotz alledem scheint Shere Ali, der seine Familie schon am 1. Dezember fortgeschickt hatte, die Absicht gehabt zu haben, sich mit 14 Bataillonen erforderlichenfalls bei Kabul den Engländern entgegenzustellen. Die durch die Erfolge der Engländer, die Theuerung und den Typhus erregte Bevölkerung Kabuls, angefeuert durch die Parteigänger Jakub Khans und die antirussische Partei, nahm aber eine so drohende Haltung an, daß Shere Ali am 13. Dezember 1878 mit der russischen Gesandtschaft Kabul verließ, um wenige Wochen nachher am 21. Februar 1879 in Mazar-i-Scharif (östlich Balkh), in allen seinen Hoffnungen getäuscht, zu sterben. Die Gesammtsumme der bisherigen englischen Verluste in den Kämpfen bei Ali Musjid, im Peiwarpaß und Kurrumthal, sowie bei Takt-i-pul (6. I. 79) und Kuhsk-i-Nakhud (26. II. 79) betrug nicht 260 Mann, nämlich 9 Offiziere und 62 Mann todt und 9 Offiziere, 178 Mann verwundet. Viel bedeutender sind die Opfer, welche dem Klima und den Strapazen gebracht sind. Am stärksten ist der Krankenstand bei den eingeborenen Regimentern der Bolankolonne gewesen. Der Gesammtabgang durch Gefecht und Krankheit ist jedenfalls ein sehr geringer.

Auch die bisherigen Kriegskosten sind nicht erheblich. Von den 40 Millionen Mark, die, halb auf das englische, halb auf das indische Budget fallend, für die afghanische Expedition bewilligt wurden, ist noch Geld disponibel.

So groß die Enttäuschung Shere Alis gewesen ist, ebenso freudig überrascht können die Engländer über den mit verhältnißmäßig ganz geringen Opfern an Menschen und Geld errungenen Erfolg sein. Trotz der ungünstigen Jahreszeit hielten dieselben sechs Wochen nach Beginn des Feldzuges alle die Objekte in gesichertem Besitz, deren dauernder Erwerb zur Verbesserung der bisherigen Nordwestgrenze Indiens nöthig erscheint.

Diese „wissenschaftliche Grenze", welche auch das Glacis der bisherigen Defensivlinie in englischen Besitz bringen und dadurch das Debouchiren aus dieser Linie derart sichern soll, daß ein etwa ausbrechender englisch-russischer Konflikt außerhalb des anglo-indischen Gebietes seine blutige Entscheidung findet, ist auf der beigegebenen Karte ersichtlich gemacht. Danach würden Jellalabad, Dakka, der Kurrumdistrikt mit dem Shutagardanpaß, das Pishinthal mit dem Schlüsselpunkte Kandahar dauernd von den Engländern besetzt bleiben. Es ist aber auch möglich, daß man Jellalabad, Dakka und den Kurrumdistrikt wegen der Schwierigkeit, die dort woh-

nenden unabhängigen Bergstämme zu gouverniren, wieder aufgiebt und sich damit begnügt, am Ausgange des Khyber- und Kurrumpasses durch Anlage von großen verschanzten Lagern diese Defilees zu beherrschen, zumal die von Balkh über Kabul führende Straße für größere Heeresmassen ungeeignet erscheint, und die zwischen Afghanistan und Indien wohnenden Bergstämme im Falle eines karawanenweisen russischen Vorgehens wohl stets auf Englands Seite gegen eine russische Invasionsarmee fechten würden. Das Pishinthal und Kandahar, sowie die Paßhöhe des Khyberpasses bei Lundikhana wird England wohl unter keinen Umständen wieder herausgeben, ja die Stimmen sind nicht vereinzelt, welche auch jetzt schon von der Besetzung Herats sprechen, dieses von den Persern als poignée des persischen Säbels von Khorassan bezeichneten Platzes.

Die Karawanenstraße aus Persien führt über Mesh'hed, die aus Bochara über Merw im Thal des Heri-Rud nach Herat. Erstere ist 800 Kilometer, letztere 752 Kilometer lang. Vom kaspischen Meere bis Merw rechnet man 700 Kilometer, aus Samarkand über Maimena nach Herat 960 Kilometer. Die Strecke Weges von Herat über Kandahar an Ghuznee vorbei nach Kabul beträgt 941 Kilometer. Dieses ist die Karawanenstraße, während die Verbindung Herat—Kabul über Maimena, Balkh, Khoulm, Koundouz sehr mangelhaft sein soll. Hieraus ergiebt sich, daß Herat der Wegeknotenpunkt für die über Mesh'hed kommenden Perser, und für die aus Bochara über Merw, aus Samarkand über Maimena, sowie über das kaspische Meer her kommenden Russen ist. Alle diese müssen aber, gleichviel, ob sie nach Kabul oder Quetta zu weiter wollen, demnächst nach Kandahar. Letzteres ist somit der Schlüssel für die sämmtlichen Grenzpässe Afghanistans nach Indien. Wer Kandahar besitzt, dessen Vormarsch gegen das etwa 530 Kilometer entfernte Herat ist wegen der guten Beschaffenheit der Straße stets ausführbar und auch dadurch begünstigt, daß die Wegeverbindung der Perser und Russen nach Herat eine sehr viel schwierigere ist. Der beste Weg für die Russen nach Indien ist über das kaspische Meer, am Atrek entlang und so nach Merw. Vom Meere bis Merw sind aber immer noch 800 Kilometer zu überwinden und auf dem kaspischen Meere existiren zur Zeit nur 20 Schooner, die höchstens 1000 Kasaken und 6 Bataillone, etwa von Krasnowodsk bis zur Mündung des Atrek, transportiren können. Es wird daher den in Kandahar stehenden Engländern stets möglich sein, einem auf Herat marschirenden Gegner dort zuvorzukommen.

Für das Verlangen einer offensiven Grenze, welche den Krieg außer Landes halten soll, genügt es, daß die Engländer Kandahar besetzen und womöglich in Herat einen stehenden Agenten bestellen, der nach Norden und Westen die Augen auf hat. Kandahar ist aber auch kein unangenehmer Besitz, denn die Umgegend ist reich und das Klima angenehm. So lange es besetzt ist, kann der Feind nicht nach dem 500 Kilometer entfernten Kabul und dem via Khyberpaß noch 300 Kilometer weiter liegenden Peshawur. Ebenso ist der Kojakpaß durch Kandahars Besitz gesichert. Die dauernde Erwerbung dieses Platzes scheint also eine Nothwendigkeit im Hinblick auf Herat sowohl, als auf sämmtliche Pässe, die von der Straße Kandahar—Kabul über das Solimangebirge nach Indien führen. Das bisher besetzt gehaltene Quetta ist zwar sehr fest, bildet aber nur eine Deckung für den Bolanpaß und das untere Industhal, sowie für die nach dem Meere führenden Wege. Von Quetta bis Dadur sind nur 17 deutsche Meilen; von Dadur sind noch 30 Meilen Eisenbahn zu bauen, um den Anschluß an die Indus-Thalbahn, etwa bei Sukkur, zu finden. Die 60 Meilen Eisenbahn von Sukkur bis Kurrachee sind schon jetzt in 20 Stunden Fahrzeit zurückzulegen. Kurrachee würde die Basis für Kandahar in Zukunft bilden, zumal wenn die dort einmündende Euphratthalbahn Wirklichkeit geworden ist. Doch auch schon jetzt ist es als Basis sehr geeignet. Sein Hafen ist für die größten Schiffe tief genug. Der Seetransport von Bombay dahin erfordert 2½ Tag, die Ueberfahrt von Portsmouth via Suezkanal, Aden dauert 30—34 Tage. Nach Kurrachee würden also Kriegsmaterial und Verstärkungen aus England sowohl, als aus Bombay, dirigirt werden, um per Bahn in dreißigstündiger Fahrt Dadur zu erreichen oder erforderlichenfalls per Dampfer in 6—12 Tagen auf dem Indus bis Sukkur ohne Schwierigkeit geschafft zu werden. Transporte aus Indien würden nach Kandahar über Mooltan und Sukkur den Bahnanschluß bis Dadur gewinnen, während bisher von Mooltan aus der Fußmarsch über Mithan Kote nach Dadur angetreten werden mußte. Das wichtige Kandahar ist, wie man sieht, von England in etwa 6 Wochen, von Indien in etwa 14 Tagen leicht zu erreichen.

Wie sich aber ein feindlicher Vormarsch gegen Indien gestalten könnte, wenn Kandahar dem Feinde als Stützpunkt dienen würde, sei hier kurz skizzirt. Da die Linie Herat—Kabul—Kandahar das fruchtbarste Stück Afghanistans umschließt, so wäre die Verpflegung der Armee sehr erleichtert, die besten Straßen des Landes ständen ihr zur Verfügung, die ganze Westgrenze Britisch-Indiens wäre bedroht und auf der Strecke Kurrachee—Sukkur die Benutzung der Industhalbahn sowie der Dampfschifffahrt in Frage gestellt. Ein Fluß bietet keinen bedeutenden Schutz, der Indus speziell dadurch nicht, daß sein linkes Ufer flach und durch das rechte überhöht ist. Der Indus verlangt sogar weitausgedehnten Schutz, da er ein Hauptverkehrsmittel ist und keine festen Eisenbahnbrücken besitzt, vielmehr zwei Schiffbrücken die Eisenbahnverbindung bewirken und da, was das schlimmste ist, die ganze Bahnstrecke von Sukkur bis Kurrachee auf dem rechten Ufer läuft. Die feindliche Armee würde etwa 600 Kilometer vom Kojakpaß aus über Kelat auf weitem, aber gutem, wasserreichen Umwege nach Gundava und Larkhana vormarschiren können. Die große baumlose Ebene von Mittree nach Larkhana bietet überreichen Platz, um

eine große Armee zu konzentriren und, wenn die Trains heran sind, letztere geschlossen auf den frei zu wählenden Vormarschpunkt für das Ueberschreiten des Indus mitzunehmen. Das hat deshalb Bedeutung, weil eine Invasionsarmee das Material zum Brückenschlag über den Indus mitbringen muß.

Was könnte aber in Indien den Engländern für Unheil erwachsen, wenn das große Reich die Nachricht durcheilte, daß eine feindliche Armee den Indus überschreite! Infolge des über Indien gesponnenen Bahnnetzes ist die Theilnahme der Bevölkerung am öffentlichen Leben enorm gestiegen.

Der englische Eisenbahnplan Indiens und seine Ausführung ist das größte Verdienst, welches sich England um seine dortigen 240 Millionen Unterthanen erworben hat. Früher konnte man von Kalkutta nach der Westgrenze nur auf dem Wasserwege gelangen. Die systematische Herstellung von Straßen und Wegen führte bis 1850 dazu, daß 650 deutsche Meilen lange feste Straßen und 360 Meilen Kanäle dem Verkehr geöffnet waren. Erst 1853 wurde die erste Eisenbahnstrecke in Indien eröffnet. Diese Verspätung brachte sich aber reichlich ein, denn es wurden alle die Erfahrungen Europas auf diesem Gebiete nutzbar. Vor allem gewann Indien den einen enormen Vortheil, daß mit dem Beginn des Bahnbaues der Generalgouverneur Marquis Dalhousie einen ganz Indien umfassenden einheitlichen Eisenbahn-Bauplan für etwas über 2000 deutsche Meilen Länge, also nur für 1/10 der Dichtigkeit des europäischen Bahnnetzes, feststellte. Dieser Plan ist dann successive derart verwirklicht, daß zur Zeit 4/5 der ganzen Länge fertig gestellt sind. Nur zwei Fehler hat man anfangs gemacht: den einer zu großen Normalspurweite — etwa 1/3 größer als die deutsche — und den, daß der Bau Privatgesellschaften unter Staatszinsgarantie übertragen wurde. Beides macht den Betrieb unnütz kostbar. Die zu große Spurweite macht größere Baukosten für Planum und Wagentrain in jeder Beziehung und verursacht unnütze Tageskosten, indem das viel voluminösere rollende Material einen größeren Kohlenverbrauch zur Fortbewegung unumgänglich macht. Der Privatbau unter Staatszinsgarantie führte aber nur zum Bau von Spekulationsstrecken und hätte den ganzen Plan unausgeführt gelassen. So sah sich denn das englische Gouvernement genöthigt, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Seit 1870 hat nur der Staat die Bahnstrecken gebaut und durch verringerte Normalspurweite von 1 Meter Breite, durch billigeres Fahrmaterial und geringeren Kohlenverbrauch, sowie durch Eingeleisigkeit so günstige finanzielle Resultate erzielt, daß der Eisenbahnplan sicher durchgeführt werden wird, wenn auch der veränderliche Lauf der Ströme den Brückenbau sehr kostbar macht. England liefert das Material, z. B. die Schwellen, die Maschinen, die Kohlen.

Die Eisenbahnen sind für die Eingeborenen der augenscheinlichste Beweis für die Energie, Macht und Hülfsquellen der herrschenden Engländer, sowie für die Vortheile, die Indien aus der Verbindung mit England zieht. Wo der Dampfwagen rollt, muß die Hungersnoth weichen, Kleidung und Nahrung der Bevölkerung werden wohlfeiler, die Schwierigkeiten des Klimas mindern sich, da die ungesunden Landstriche im Fluge passirt werden. Der Hauptvortheil für die Indier besteht aber darin, daß Vorurtheile gehoben werden und Gewohnheiten sich ändern, welche sonst keine Macht der Erde überwunden hätte. Die Angehörigen der über 300 Hindukasten und der 1000 Bengalkasten reisen jetzt in demselben Raum ohne Scheu zusammen, ja selbst die Pilger benutzen die Bahnzüge. Auch die indischen Fürsten, zu deren Zeremoniell es gehört, stundenlang warten zu lassen, stellen sich pünktlich auf der Station ein, nachdem sie die trübe Erfahrung gemacht haben, daß das Dampfroß auch nicht eine Minute auf ihre Herrlichkeit wartet.

Aber auch die Lage der Regierung ist eine bessere geworden, da die verschiedenen Sitze der Behörden einander näher gerückt, die militärischen Kräfte mit Leichtigkeit, Schnelligkeit und größter Präzision zu nutzen sind (für militärische Zwecke besteht ein spezieller Wagenpark) und Europäer sich leichter zum Dienst in Indien entschließen, seitdem in der ungesunden heißen Jahreszeit die Schienenstraße in kürzester Frist zu den schönen und gesunden Sommerfrischen des Himalaya führt.

Bei der Expedition nach Malta haben die indischen Bahnen ihren hohen militärischen Werth gezeigt. Ohne dieselben wäre sie weder in der Schnelligkeit, noch in der guten Verfassung der Truppen möglich gewesen. Hätte das alte Kastenwesen durch den Bahnverkehr nicht einen gewaltigen Stoß bereits erhalten, so würden die Truppen der Malta-Division auf der langen Seereise gar nicht zu verpflegen gewesen sein. Wie hätten auf den Schiffen beispielsweise alle die verschiedenen Kasten getrennt kochen sollen, ganz abgesehen von denen, welche überhaupt nur auf dem Lande kochen dürfen.

Für letztere wird die Euphratthalbahn dereinst eine Gewissensberuhigung sein, denn die ganze 430 deutsche Meilen betragende Entfernung von Kurrachee bis Cypern wird nur die 120 Meilen lange Dampfschifffahrt über den persischen Meerbusen von Kuwait bis Jashk erfordern, während von Tripolis über Bagdad bis Kuwait 170 deutsche Meilen und von Jashk bis Kurrachee weitere 140 deutsche Meilen auf dem Landwege mit Dampfwagen zurückgelegt werden sollen. Dieses Bahnprojekt ist ein großartiges, wenig Schwierigkeiten bietendes, da der Libanon auf dem Wadi Khalid-Paß passirt werden soll. Die Reise von Kurrachee bis Cypern wird dann nur 7 Tage kosten, während die Verbindung durch den Suezkanal 24 Tage erfordert.

Wird dann noch das kleinasiatische Bahnprojekt ausgeführt, nämlich: von Bagdad über Mosul, Diarbekir, Angora, Skutari weiterzubauen, so wäre der Einfluß Englands in Kleinasien und bis nach Konstantinopel gesichert. Andererseits bauen die Russen

die vorhandene Linie Poti—Tiflis bis Baku am kaspischen Meere aus und besteht für Persien das Projekt, von Enseli am kaspischen Meere über Teheran—Ispahan—Schiras bis Buschir eine Bahn zu bauen. Würde noch die projektirte Bahnlinie Chiwa—Balkh—Kabul—Peshawur oder Peshawur—Kabul—Herat—Teheran—Tiflis realisirt, so wäre es dann an der Zeit, an dieser Stelle die Chancen eines russisch-englischen Eisenbahnkrieges in Kleinasien und Indien genauer festzustellen. Für jetzt ist das noch nicht nöthig, es schien mir aber angezeigt, diese Projekte klar zu stellen, da sie immer wieder in den Zeitungen auftauchen werden und andererseits den Beweis liefern, in wie bewußter Weise von den betheiligten Seiten die Zukunft ins Auge gefaßt wird.

Aber nicht allein von Persien und Afghanistan aus sind Invasionen Indiens unternommen, sondern anfangs dieses Jahrhunderts ist eine chinesisch-tibetanische Armee über den Himalaya nach Nepaul eingedrungen und hat die damals unabhängigen Ghoorkas, jetzt die renommirtesten Soldaten in der anglo-indischen Armee, überwunden. Für England hat aber die Nachbarschaft Chinas nichts Beunruhigendes, da die Grenze nicht strittig ist und China sich durch Rußland beeinträchtigt glaubt. Letzteres hat die Provinz Kuladscha 1868 annektirt und Distrikte am Kizil Yart, am Kar Kul-See und an den Quellen des Kizil-Su einverleibt. Es ist daher leicht möglich, daß China nur einen günstigen Augenblick abwartet, um gegen die Russen in Mittelasien einen entscheidenden Schlag zu führen, und somit nie Englands Feind, wohl aber sein Alliirter werden kann.

Schließlich wäre nur noch die Frage zu erledigen, inwieweit Indien von der Seeseite gefährdet oder gesichert ist. Die Antwort lautet, daß in letzterer Zeit viel für die Küstenbefestigung der wichtigen Handelshäfen und Marinestationen geschehen, daß aber auch ohne das nicht nur die indische Küste, sondern auch der Seeverkehr mit dem Mutterlande, ja sogar der Handelsverkehr nach allen Seiten derartig durch Englands Uebermacht zur See garantirt ist, daß keine kriegerische Konstellation Störungen in dieser Richtung verursachen kann. Die englische Flotte ist in jüngster Zeit zu einer noch nie erreichten Stärke herangewachsen und ebenso ist das vortreffliche Netz seiner Marinestationen im Laufe von Jahrhunderten immer enger und fester gewoben. Der Suezkanal, die Inseln Sokotora und Cypern sind die neuesten Maschen dieses Netzes der maritimen Eroberung.

Während der Mobilmachung des Vorjahres waren 37 Kriegsschiffe mit 309 Geschützen und 10 000 Mann im Mittelmeer stationirt. 17 dieser Schiffe mit 134 Geschützen und 5000 Mann bildeten bei Konstantinopel und Gallipoli eine Art türkischer Reserve. Unter den Schiffen waren 16 große Panzerschiffe, während das deutsche Reich im ganzen nur 12 dergleichen Schiffe besitzt. In Westindien und Nordamerika waren 13 Schiffe mit 103 Geschützen und 2400 Mann zur Stelle, während an der Westküste Amerikas, der sogenannten Pacificstation 9 Schiffe mit 82 Kanonen und 1800 Mann zur Verfügung standen. Die ostindische Station war mit 11 Schiffen, 96 Geschützen und 1800 Mann besetzt, während die chinesische Station, einschließlich des englisch-sibirischen Geschwaders an der Amurmündung, 20 Schiffe, 116 Geschütze und 2000 Mann zählte. Desgleichen waren eine kleinere Anzahl Schiffe an der Südostküste Amerikas, der Westküste Afrikas, in Australien und den Fidji-Inseln stationirt, so daß im ganzen 114 Kriegsschiffe außerhalb des Mutterlandes die Herrschaft Englands über die Meere bewachten. Gegen 100 Schiffe waren in britischen Häfen im Dienst, so daß zwei Panzergeschwader mit 14 Panzerschiffen zu sofortigem Auslaufen bereit lagen und trotzdem der Küstenschutz nicht beeinträchtigt wurde.

Die ganze Flotte besteht aus 64 Panzer-, 125 Segelschiffen und mindestens 360 Dampfern, von denen die Hälfte in Aktivität ist, während der Rest in kürzester Frist in Dienst gestellt werden kann. Das Flottenpersonal ist 46 000 Seeleute stark, die Marineartillerie zählt 2800, die Marineinfanterie 11 000 Mann und dazu kommen im Kriegsfall 19 500 Marinereserven. Diese in Summa 80 000 Mann sind nicht nur im Stande, die englische Marine voll zu bemannen, sondern auch solche Schiffe der 25 000 Fahrzeuge starken Handelsflotte, welche die Regierung zu kaufen oder zu miethen sich entschließt.

Diese Zahlen bedürfen keines Kommentars, zumal eine kurze Orientirung auf der beigegebenen Skizze der englischen Flottenstationen (ein Kreis bezeichnet dieselben, während der die Kreise verbindende Strich die Zahl trägt, welche die Entfernung der Stationen untereinander in deutschen Meilen anzeigt) ergiebt, wie das britische Reich den Ozean mit einer bewundernswerthen Postenkette umspannt, welche in Jahrhunderten aufgebaut ist. Großbritannien besitzt dadurch ein absolutes Monopol für jeglichen Bedarf. Im Kriegsfall aber haben diese Stationen einen allen Nationen übermächtigen Werth, so daß sogar der englische Handel gesichert erscheint und Geschäfte übernehmen könnte, welche bisher die Handelsflotte anderer Nationen leistete, aber in Zeiten eines allgemeinen Land- und Seekrieges nicht mehr zu übernehmen wagt. Englands maritime Ueberlegenheit wird aber noch durch die Kohlen aus Wales, welche nicht ihresgleichen haben, durch sein Eisenmaterial, seinen Erfindungsgeist und seine Industrie gesteigert. Seit und durch Einführung der Dampfschiffe ist Englands Uebermacht zur See zur Blüthe gebracht und die Engländer haben sofort erkannt, wie jetzt erst die Flottenstationen nutzbar zu machen und daß sie derart zu vermehren seien, wie es im Laufe der neuesten Zeit geschehen ist, um der Früchte sicher zu sein.

So lange die Schnelligkeit der Schiffe von der Kohlenheizung abhängt, wird England zur See unübertroffen dastehen. Während alle anderen Nationen im Kriegsfalle ihren Kohlenbedarf in neutralen Häfen hastig und in kleinen Portionen einnehmen werden, während alle anderen Marinen auch schon im Frieden viel segeln und den Dampf sparen müssen, während da-

durch eine bedeutende Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit und eine schwerfälligere Konstruktion ihrer Schiffe unvermeidlich wird, kann England der Segel auf seinen Dampfern ganz entrathen und muß deren Kohlenbedarf daraufhin berechnen, daß die Kohlen seiner verschiedenen Kolonien nicht gleichwerthig sind und daß andrerseits die größte Entfernung der Stationen untereinander 700 deutsche Meilen beträgt. Auf der für Indien wichtigen Tour von England bis Honkong ist die weiteste Theilstrecke Aden—Point de Galle nur 400 Meilen lang. Dadurch ist ein ganz anderer Schiffsbau, eine unübertroffene Fahrgeschwindigkeit, eine überlegene Seestrategie möglich. Die ganz großen Panzerschiffe können nur so viel Kohlen einnehmen, daß sie acht Tage unter vollem Dampf fahren können. Hat da der englische Marinekapitän die ängstlichen Berechnungen anzustellen, wie seine Kollegen aller anderen Kriegsmarinen, denen nicht die befestigten Kohlenstationen und die Kohlenlager von British Columbia, Nova-Scotia, Queensland, New-Südwales, Natal und der Kapkolonie zur Verfügung stehen?

Die englische Flotte wird daher in einer Zeit, wo Seeschlachten ihre entscheidende Bedeutung eingebüßt haben, dem Gegner Häfen und Zufuhr durch Blockade schließen und die eigene Handelsbewegung, wie in Zeiten des tiefsten Friedens, sichern können, beim Feinde aber das Friedensbedürfniß immer stärker erregen. Das Kriegsschiff braucht keine Wege, hinterläßt keine Spur seiner Bewegungen, genügt sich selbst für Angriff und Vertheidigung, kann daher plötzlich den Kurs ändern und braucht nicht an die Sicherung der Etappenstraße zu denken, wenn es um seinen Kohlenvorrath nicht besorgt zu sein braucht und den Gegner an Schnelligkeit übertrifft. Die englische Flotte ist allein in dieser Lage und braucht daher auch Alabamas nicht zu fürchten, zumal jede Allianz mit anderen Mächten ihr weitere Häfen eröffnet. Das ist speziell in Amerika wünschenswerth, da die Pacificstation auf der Strecke Falkland—Fidji—Vancouvers Island eine schwache Stelle bietet. Indien dagegen ist von der Seeseite selbst gegen die vereinigten Holländer, Russen und Franzosen geschützt, so lange eine entschlossene Politik Englands Regierung beherrscht. Ohne diese bleibt bei allen Nationen das beste Rüstzeug wirkungslos.

Geschichte des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 in den Jahren 1860—1878. Zusammengestellt von Fabricius, Hauptmann im Hannoverschen Füsilier-Regiment Nr. 73, kommandirt als Adjutant bei der 5. Division, vormals im 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72. Mit 5 Karten in Steindruck. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königliche Hofbuchhandlung. 767 Seiten. Preis M. 13,—.

Durch die Reorganisation des Jahres 1860 als damals letztes, höchstbeziffertes Regiment der Armee ins Leben gerufen, haben die 72er 1866 die Feuertaufe erhalten und 1870/71 sich als feuergetauft bewährt. In Böhmen focht das Regiment bei Podol und Königgrätz, auch an dem Gefecht von Blumenau, dem letzten des Feldzuges, nahm es Antheil, bei Königgrätz eroberte es zwei feindliche Geschütze und eine Fahne des 51. österreichischen Regiments. — Ganz eigenthümlich waren die Schicksale des Regiments im französischen Kriege dadurch, daß es gleich bei der Mobilmachung aus dem Verbande seines heimathlichen, des IV. Armeekorps, losgelöst und dem VIII. Korps, das anfänglich mehrere Linienregimenter als Festungsbesatzungen zurücklassen mußte, zugetheilt wurde. Als dann das VIII. Korps jene zurückgelassenen Regimenter später wieder heranzog, wurde das 72. Regiment zunächst als Besatzung nach Saarlouis gelegt, verließ also den Kriegsschauplatz für einige Zeit ganz; demnächst wurden sein 1. und Füsilier-Bataillon dem VII. Korps zugetheilt, während das 2. Bataillon bis Anfang Dezember in Saarlouis verblieb. Doch auch bei dem VII. Korps fand das Regiment keine bleibende Stätte, und so hat es denn während des Krieges, abgesehen von der Episode in Saarlouis, der Reihe nach dem Verbande der 15., 16., 14., 13., 3. und 4. Division und schließlich nach dem Abschluß des Waffenstillstandes auch noch eine Zeit lang dem des X. Armeekorps angehört. Als Theil der 16. Division focht das Regiment in den Schlachten vor Metz am 16. und 18. August; am ersteren Tage erlitt es außerordentlich schwere Verluste, sein Kommandeur, Oberst v. Helldorf, fand hier den Tod, außer ihm wurden noch 35 Offiziere, 852 Mann getödtet und verwundet. Da diesem Verlust am 18. August, wo das Regiment sehr spät erst ins Gefecht kam, ein weiterer von 6 Offizieren, 52 Mann hinzutrat, so war das Offizierkorps so zusammengeschmolzen, daß am 20. August sämmtliche Kompagnien von Sekondlieutenants geführt wurden, von denen nur vier Linienoffiziere waren; außer den Kompagnieführern verblieb beim ganzen Regiment nur noch ein einziger wirklicher Offizier zum Frontdienst. Nach der Schlacht bei Gravelotte zernirten die 72er erst Metz bis zum 10. September, dann, nach dem Intermezzo in Saarlouis, Thionville, darauf bildeten sie eine Zeit lang dessen Garnison und endlich im Dezember rückten sie nach dem Süden in die Gegend von Chatillon sur Seine ab, um gegen Garibaldis Schaaren zu kämpfen. Auf diesem Theil des Kriegsschauplatzes verblieb das Regiment, den Vormarsch der Süd-Armee im Januar noch mitmachend, bis zum Abschluß des Waffenstillstandes.

Die Feldzugsgeschichte des Regiments ist, wie man sieht, eine sehr abwechslungsreiche und dadurch schon interessante, sie hat aber auch eine sehr tüchtige Darstellung gefunden. Der Herr Verfasser hat nicht nur die Akten und Papiere des Regiments zu Rathe gezogen, sondern auch die gesammte einschlägige Literatur, die deutsche wie die französische, in offenbar sehr gründlicher Weise studirt, er vergißt niemals den Leser auch über den Zusammenhang der großen Operationen zu orientiren und so dem Regiment seinen richtigen Platz in dem Rahmen des großen Ganzen anzuweisen; wir können sein umfangreiches Werk nur als ein sehr gelungenes bezeichnen. 2.

„Invalidendank".
Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpaares.

In ganz Deutschland sind Vereine und Korporationen zusammengetreten, um durch Gaben die innige Theilnahme und vollste Liebe der deutschen Nation unserem Allverehrten Kaiserpaare bei Allerhöchstdessen goldenen Hochzeitsfeier zu erkennen zu geben; deshalb glaubte der Verein „Invalidendank" in Berlin, seinen sonstigen Zwecken entsprechend, auch bei dieser Gelegenheit der militärischen Hülfsbedürftigen gedenken zu müssen.

Damit es dem Verein gelang, eine größere Summe dem königlichen Kriegsministerium zur Vertheilung an diejenigen Invaliden, welche vom Staat ausreichende Mittel gesetzlich nicht erhalten können, auszuhändigen, wählte selbiger die Form der Lotterie.

Die Gewinne selbst sind ausschließlich von deutschen Fabrikanten entnommen, um auch hierin zur Unterstützung der so darniederliegenden Industrie beizutragen. Selbige sind angekauft, werden öffentlich ausgestellt und bestehen die Hauptgewinne aus:

I. Hauptgewinn, Silberwerth 5000 Mark:
- 1 Besteck für 24 Personen,
- 1 Paar Armleuchter,
- 2 Paar Fruchtschalen.

II. Hauptgewinn, Silberwerth 3000 Mark:
- 1 Tafelaufsatz,
- 2 fünfarmige Leuchter,
- 2 Fruchtschalen,

} im Renaissancestyl, reich vergoldet und oxydirt.

III. u. IV. Hauptgewinn, Silberwerth 2000 Mark:
- 1 Besteck nebst Zubehör für 18 Personen.

Drei Gewinne à 1000 Mark:
- 1 Stutzflügel,
- 1 silbernes Besteck für 12 Personen,
- 1 Thee- und Kaffeeservice.

Gewinne à 500 Mark, ebenfalls meistens Silberwerthe.

Das Resultat der Lotterie ist bis jetzt ein recht erfreuliches, und ist der Verein bereits schon in der Lage, nach Abzug des Ankaufes der Gewinne, sowie sämmtlicher Unkosten, eine bedeutende Summe dem königlichen Kriegsministerium überweisen zu können.

Die Ziehung findet am 24. Juni cr. in Berlin statt, und sind noch eine kleine Anzahl Loose à 3 Mark durch den Verein „Invalidendank" in Berlin, Markgrafenstraße 51a, zu beziehen.

Ergänzung zum Generalstabswerk 1866 und 1870/71. Herausgegeben und redigirt von G. v. Glasenapp. Berlin 1879. „Militaria", Verlagsbuchhandlung für Militärliteratur. 1. Lieferung. Preis Mk. 5,—.

Das vorliegende Werk ist ein Auszug aus dem „Die Generale der deutschen Armee", indem aus demselben nur die Führer des deutschen Heeres bis zu den Divisionskommandeuren herab herausgenommen worden, die in den Feldzügen von 1848 bis 1870/71 thätig waren. Text und Bildnisse sind mit dem größeren Werke gleich, nur daß in dem Text Nachträge hinzugefügt worden sind.

Die Ausstattung ist außerordentlich geschmackvoll und der Preis für eine Lieferung (10 Bildnisse und biographische Skizzen) ein äußerst billiger.

Sehr empfehlen wir dem Verfasser, das 1868 herausgegebene Werk „Militärische Biographien des Offizierkorps der preußischen Armee" oder „Generale der preußischen Armee" ohne Photographien von neuem aufzulegen und zeitgemäß umzuarbeiten. 33.

Auf Veranlassung der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist in der Kunstanstalt von E. Gaillard hierselbst, Lindenstraße 81, in Lichtdruck ein Gedenkblatt, von L. Burger erfunden und gezeichnet, in zwei Ausgaben erschienen, von denen die größere Mk. 1,50, die kleinere Mk. —,50 kostet. Das Gedenkblatt enthält die Brustbilder des Hohen Jubelpaares, umgeben von sinnigen Emblemen und wird großen Beifall finden. 33.

Auf die Anfrage eines „langjährigen Abonnenten": Im Spectateur militaire, 5. Band, Jahrgang 1879, und in dem Aufsatz: „L'armée royale en 1789" liest man auf Seite 18 inbezug auf den Herzog Broglie: „Vainqueur des Prussiens à Sondershausen (1758) et à Berghen (1759), il avait été appelé au commandement en chef de l'armée du Rhin." Die verehrliche Redaktion wird gebeten im Militär-Wochenblatt ihre Ansicht zu sagen, was wohl unter dem französischen Siege bei Sondershausen gemeint sein kann oder ob derselbe lediglich Phantasie ist?

erfolgt die kurze Antwort, daß Sondershausen nur ein Druckfehler ist und Sandershausen (in Hessen) heißen muß.

Mit der heutigen Nummer wird das dritte Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Graf Albrecht v. Roon, königlich preußischer General-Feldmarschall." Von v. Goßler, Major im Kriegsministerium.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 47.

(Extra-Ausgabe.)

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 48. Berlin, Donnerstag den 12. Juni. 1879.

Beförderungen in der Armee am 11. Juni 1879.

I. Zu Generals:

1. Gen. d. Kav. Fürst zu Schaumburg-Lippe Durchlaucht, Chef des Westfäl. Jäger-Bataillons Nr. 7, erhält ein Patent seiner Charge.
2. „ Landgraf v. Hessen Königliche Hoheit, Chef des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6, erhält ein Patent seiner Charge.
3. Gen.-Lt. v. Obernitz, General-Adjutant und kommandirender General des XIV. Armeekorps, von der Infanterie.
4. „ Großherzog von Hessen und bei Rhein Königliche Hoheit, Chef des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81 ꝛc., von der Infanterie.
5. „ Fürst zu Waldeck und Pyrmont Durchlaucht, Chef des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83, von der Infanterie.
6. „ Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht, Chef des 3. Thür. Inf. Regts. Nr. 71, von der Infanterie.

II. Zu General-Lieutenants.

1. Gen.-Lt. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, General-Adjutant und à la suite der Armee, erhält ein Patent seiner Charge.
2. Gen.-Major Frhr. v. Loë, Kommdr. der 5. Div., unter Belassung in seinem Verhältniß als Mein General à la suite.
3. „ Prinz Heinrich von Hessen und bei Rhein Großherzogliche Hoheit, Kommandeur der Großherzogl. Hess. (25.) Division.
4. Gen.-Major Erbprinz von Hohenzollern Hoheit, à la suite des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40.
5. „ v. Drigalski, Kommandeur der Kav. Div. des XV. Armeekorps.
6. „ v. Beckedorff, Kommandeur der 1. Div.
7. „ v. Schmeling, Kommandant von Danzig.
8. „ v. Massow, Kommandant von Magdeburg.
9. „ v. Flatow, Direktor der Kriegsakademie.
10. „ v. Salviati, à la suite der Armee und kommandirt nach Württemberg ꝛc.
11. „ v. Barby, Kommandant von Rastatt.
12. „ v. Albedyll, General-Adjutant ꝛc.
13. „ v. Tilly, Direktor des Departements für das Invalidenwesen im Kriegsministerium.

Den Karakter als General-Lieutenant erhalten:

1. Gen. Major Prinz Gustav zu Ysenburg und Büdingen, à la suite der Armee.
2. „ Prinz Nicolas zu Nassau Durchlaucht, à la suite der Armee.
3. „ Fürst zu Bentheim- und Steinfurt, à la suite der Armee.
4. „ Prinz Moritz zu Sachsen-Altenburg, Herzog zu Sachsen Durchlaucht, à la suite des 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 ꝛc.
5. „ Fürst zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda, à la suite der Armee.
6. „ Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, à la suite der Armee.

III. Zu General-Majors:

1. Oberst Böhmer, Kommandeur des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62, unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee.

2. Oberst v. Knobloch, Führer der 12. Inf. Brig. unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade.
3. " v. Dallmer, Führer der 27. Inf. Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade.
4. " Frhr. v. Zedlitz-Leipe, Kommandeur der 3. Garde-Kav. Brig.
5. " v. Klaß, Führer der 18. Inf. Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade.
6. " Frhr. v. d. Goltz, Kommandeur der 6. Kav. Brig.
7. " v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, Kommandeur der 10. Kav. Brig.

Den Charakter als Generalmajor erhalten:

1. Oberst Fürst v. Lichnowsky, à la suite der Armee.
2. " Prinz Wilhelm von Württemberg Königliche Hoheit, à la suite der Armee, unter gleichzeitiger Stellung à la suite des Garde-Huf. Regts.

IV. Zu Obersten:

a. Von der Infanterie:

1. Oberstlt. Grüner, Kommdr. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43.
2. " v. Petery, Kommdr. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58.
3. " Hülsemann, Kommdr. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25.
4. " v. Gaza, Kommdr. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67.
5. " v. Lettow-Vorbeck, Bez. Kommdr. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35.
6. " Ihssen, Kommdr. des 1. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 22.
7. " v. Olszewski, Kommdr. des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49.
8. " v. Bockelmann, Kommdr. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57.
9. " v. Frankenberg, vom 4. Garde-Regt. zu Fuß.
10. " v. Rauchhaupt, Führer des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75.
11. " v. Wickede, vom 3. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 62.
12. " v. Westernhagen I., vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26.
13. " v. Werder, vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66.
14. " v. Treskow, Führer des 1. Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115.
15. " Brunsig Edler v. Brun, vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12.
16. " v. Schaumann, Führer des 1. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 13.
17. Oberstlt. v. Heyking, vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1.
18. " v. Doetinchem de Rande, Führer des Großherzogl. Mecklenburg. Füf. Regts. Nr. 90.
19. " Mackeldey vom 1. Heff. Inf. Regt. Nr. 81.
20. " Blume, Abth. Chef im Kriegsministerium.
21. " v. Giese, Führer des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89.
22. " v. Wulffen, Führer des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95.
23. " von der Mülbe vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2.
24. " v. Blomberg vom 1. Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115.
25. " Stockmarr vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93.
26. " v. Lettow vom 1. Garde-Regt. zu Fuß.
27. " v. Wittich, Abth. Chef im Kriegsministerium.

b. Von der Kavallerie.

1. Oberstlt. Manché, Kommandeur des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.
2. " v. Thiele, Kommandeur des Pomm. Huf. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5.
3. " Graf v. Schlieffen, Kommandeur des 3. Garde-Ulan. Regts.
4. " v. Krosigk, Kommandeur des Garde-Huf. Regts.
5. " v. Riesewand, Kommandeur des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8.
6. " v. Saldern, Kommandeur des 2. Schlef. Drag. Regts. Nr. 8.

c. Von der Feld-Artillerie.

1. Oberstlt. v. Fragstein-Niemsdorff, Kommandeur des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4.

d. Von der Fuß-Artillerie.

1. Oberstlt. Gerber, Direktor der Artillerie-Werkstatt in Straßburg rc.

Den Charakter als Oberst erhalten:

1. Oberst-Lt. v. Gerdtell, Brigadier der 4. Gend. Brig.
2. " v. Sichart, Kommandant von Cöln.
3. " Hartert, Kommandant von Pillau.
4. " v. Strantz, Kommandant von Swinemünde.
5. " v. Boeltzig, von der Armee.
6. " v. Pressentin, Kommandeur des Pomm. Train-Bat. Nr. 2.

V. Zu Oberst-Lieutenants:

a. Von der Infanterie:

1. Major d'Orville, vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56.
2. " Frhr. v. Gayl, vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91.
3. " v. Ribbentrop, vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114.
4. " v. Weiher, vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111.
5. " v. Jahn, vom 1. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 22.

6. Major Loesener, v. 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68.
7. = v. Chagnian, vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54.
8. = v. Matthießen, vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65.
9. = v. Münenberg, vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50.
10. = Kumme, vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60.
11. = v. Dufay, vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13.
12. = v. Weinzierl, vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76.
13. = v. Ziegler, Platzmajor in Berlin.
14. = v. Kameke, vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34.
15. = v. Johnston, vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46.
16. = v. Boguslawski, vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6.
17. = Ebhardt, Direktor der Kriegsschule in Erfurt.
18. = v. Mach, vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81.
19. = Weißhun, vom Kolbergschen Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9.
20. = v. Strantz, Kommandeur des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14.
21. = Frhr. von der Goltz, vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53.
22. = v. Kunowski, vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regiment) Nr. 117.
23. = Frhr. v. Esebeck, persönlicher Adjutant des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit.
24. = Graf zu Rantzau, vom 1. Garde-Regt. zu Fuß.
25. = Sabinski, vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41.
26. = v. Rettberg, vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Carl) Nr. 118.
27. = Meyer, vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62.
28. = v. Wobeser, vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78.
29. = Kneusels, vom Neben-Etat des großen Generalstabes &c.
30. = Schreiber, mit Führung der Geschäfte der trigonometrischen Abtheilung der Landes-Aufnahme beauftragt &c.
31. = Mertens, Kommandeur des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1.
32. = Richter, vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88.
33. = v. Friedeburg, vom Generalstabe.
34. = Zingler, vom Generalstabe.
35. = v. Forckenbeck, vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35.
36. = Rogge, vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75.
37. = v. Sydow, Kommandeur des Kadettenhauses zu Bensberg.

b. von der Kavallerie:

1. Major Frhr. v. Troschke, Kommandeur des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11.
2. Major Frhr. v. Seherr-Thoß, Kommandeur des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18.
3. = v. Kleist, Kommandeur des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19.
4. = Frhr. v. Richthofen, Kommandeur des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10.
5. = v. Scholten, Kommandeur des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15.
6. = Graf v. Bredow, Kommandeur des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1.
7. = v. Schack, Kommandeur des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17.
8. = v. Liebermann, Kommandeur des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11.
9. = v. Brünneck, Kommandeur des 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20.
10. = v. Heister, Kommandeur des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21.
11. = Vogt, Kommandeur des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14.
12. = v. Colomb, vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10.
13. = v. Diezelsky, vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10.
14. = Schmidt v. Osten, vom Leib-Kürass. Regt. (Schlesischen) Nr. 1.
15. = v. Schmeling, vom 3. Garde-Ulan. Regt.
16. = von der Lühe, vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13.
17. = v. Klüber, vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21.
18. = Frhr. v. Stein, Führer des Schleswig-Holstein. Drag. Regts. Nr. 13.
19. = v. Brauchitsch, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheil. Chefs im Kriegsministerium.

c. von der Feld-Artillerie:

1. Major Edler von der Planitz, Kommandeur des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8.
2. = Weinberger, vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2.
3. = v. Corvisart-Montmarin, vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister).
4. = Bar. v. Eynatten, vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30.
5. = Frhr. v. Stetten, vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10.
6. = v. Schultz, vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7.
7. = Schoenfelder, vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7.
8. = Mauve gen. v. Schmidt, vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.
9. = Bleckert, vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22.
10. = Wittstock, vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2.

11. Major v. Mutius, vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26.
12. = Mente, vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4.

d. von der Fuß-Artillerie:

1. Major Dieckmann, Kommandeur des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5.
2. = Müller, Abtheil. Chef im Kriegsministerium.
3. = Spohr, Kommandeur des Fuß-Art. Regts. Nr. 15.
4. = Ising, à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. ꝛc.
5. = Sterzel, à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7 ꝛc.
6. = Bauch, à la suite des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6 ꝛc.
7. = Lancelle, vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2.

e. vom Ingenieurkorps.

1. Major Schotte, Ingenieur vom Platz in Köln.
2. = Chevalier, Ingenieur vom Platz in Wesel.
3. = Keller, Ingenieur vom Platz in Metz.

f. vom Train.

1. Major Hasse, Kommandeur des Rhein. Train-Bats. Nr. 8.
2. = Schnackenberg, Kommandeur des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5.

Den Karakter als Oberstlieutenant erhalten:

1. Major Schmidt, vom Invalidenhause zu Berlin.
2. = v. Steinbach, à la suite der Landgendarmerie und von der Gendarmerie-Brigade in Elsaß-Lothringen.

Berlin, den 11. Juni 1879.

gez. **Wilhelm.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 49. Berlin, Sonnabend den 14. Juni. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 5. Juni 1879.

v. Lepel, Hauptm. a. D., zuletzt im 2. Garde-Gren. Landw. Regt. und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Bez. Kommando des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, die bei der 3. Provinz. Invaliden-Komp. in Prenzlau zur Erledigung gekommene Chefstelle verliehen.

Schloß Babelsberg, den 9. Juni 1879.

Heesemann, Major z. D., zum Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24 ernannt. (S. Sp. 854.)

Knorr, Major aggr. dem 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50 und kommdrt. zur Dienstleist. bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, unter Stellung à la suite des gedachten Regts., in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt.

Berlin, den 11. Juni 1879.

Fürst zu Carolath-Beuthen,
Prinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Oehringen,
Erbprinz von Ratibor und Corvey,
Graf Botho zu Stolberg-Roßla,
Prinz Gustav zu Bentheim-Tecklenburg-Rheda,
Graf v. Bismarck-Schönhausen,
Fürst Hermann v. Hatzfeld, — Pr. Lts. à la suite der Armee, der Karakter als Rittm. verliehen.

Prinz Gustav Biron von Curland, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ulan. Regt.,
Prinz Georg Radziwill, Unteroff. vom Regt. der Gardes du Corps, — zu Sek. Lts. à la suite der betr. Regtr., unter Vorbehalt der Patentirung, befördert.

Frhr. Senfft v. Pilsach, Unteroff. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Port. Fähnr. befördert.

Graf v. Hohenthal, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Garde-Ulan. Regt., und
Graf zu Solms-Baruth, Sek. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., — à la suite der betr. Regtr. gestellt.

Schulze, Sek. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Rostken, Pr. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Buttel, Sek. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, unter Beförder. zum Pr. Lt., in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5 versetzt.

v. Diezelsky, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, mit der Führung des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Krüger, Major und Eskadr. Chef vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Frhr. v. Minnigerode, Hauptm. vom großen Generalstab, als Rittm. und Eskadr. Chef in das Posen. Ulan. Regt. Nr. 10,
Kuhlmay, Rittm. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, unter Entbind. von dem Kommando als Adjut. bei der 10. Div. und unter Ueberweisung zum großen Generalstab, als Hauptm. in den Generalstab der Armee, — versetzt.

Frhr. v. Richthofen, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4, als Adjut. zur 10. Div. kommandirt.

v. Wrochem, Rittm. von dems. Regt., zum Eskadr. Chef ernannt.

v. Kemnitz, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Kuhr, Port. Fähnr. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum Sek. Lt., — befördert.

Metzler, Major vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zum etatsmäß. Stabsoffizier ernannt.
Frhr. v. Lorenz, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Schack, Sek. Lt. von dems. Regt.,
v. Coffrane, Sek. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, — zu Pr. Lts. befördert.
v. Müllern II., Sek. Lt. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, à la suite des Regts. gestellt.
Frhr. v. Schellersheim, Pr. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, zum Hauptm. und Komp. Chef,
von den Brincken, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Bode, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, zum Sek. Lt.,
Frhr. v. Massenbach, Pr. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
Wagener, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Colditz, Unteroff. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Goerschen, Sek. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt.
v. Morstein, Major und Eskadr. Chef vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10,
v. Osterroht, Rittm. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, als Eskadr. Chef in das 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,
v. Mansberg, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, in das Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, — versetzt.
v. Trützschler und Falkenstein, Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, zum Sek. Lt.,
v. Euen, Grempler, Unteroffe. von dems. Regt.,
v. Kobilecki, Gefr. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Koenig, Major und Eskadr. Chef vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, als etatsm. Stabsoffiz. in das Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5 versetzt.
v. Keller, Rittm. aggreg. dem Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, als Eskadr. Chef in dieses Regt. einrangirt.
v. Schmiedeberg, v. Studnitz, Graf v. Wengersky, Unteroffe. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Bertolotti- v. Polentz, Major z. D., zum Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63 ernannt. (S. Sp. 855.)
Franzki, Major vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, als Bats. Kommandeur in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 versetzt.
v. Bongé, Pr. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Wrochem, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Hilken, Pr. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Lang, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Metger, Unteroff. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, zum Port. Fähnr., — befördert.

Frhr. v. Zandt, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8,
Lohrmann, Port. Fähnr. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, — zu Sek. Lts., — befördert.
Frhr. Geyr v. Schweppenburg, Major und Eskadr. Chef vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt.
Frhr. v. Langermann und Erlencamp, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef,
Frhr. v. Plettenberg, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Katzeler, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, in das 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 versetzt.
Maempel, Sek. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Hagedorn, Unteroff. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zum Port. Fähnr.,
v. Oertzen II., Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Gr. v. Bocholtz-Asseburg, Pr. Lt. vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
Frhr. v. Sobeck, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Thielen, Unteroff. von dems. Regt., zum Port. Fähnr.,
Wasserschleben, Pr. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Treuenfeld II., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Buch, Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, zum Sek. Lt.,
v. Oven, Unteroff. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum Port. Fähnr., — befördert.
Schmidt v. Osten, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, mit der Führung des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
v. Lieres und Wilkau, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, in gleicher Eigenschaft zum Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1,
v. Merckel, Major vom großen Generalstabe, als etatsm. Stabsoffiz. in das Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, — versetzt.
v. Porembsky, Major und Eskadr. Chef vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, dem Regt. aggregirt.
v. Dewall, Rittm. aggreg. dem Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, als Eskadr. Chef in das Regt. einrangirt.
Rudolph, Sek. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Rudowsky, Sek. Lt. à la suite des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81, in das Regt. wiedereinrangirt.
Hemmerich, Hauptm. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, kommandirt zur Dienstleist. bei dem Bez. Kommando des gen. Bats., der Karakter als Major verliehen.
Schulemann, Pr. Lt. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Crull, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Gaertner, Unteroff. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, zum Port. Fähnr.,
Heinrichs, Port. Fähnr. vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14, zum Sek. Lt.,
von dem Knesebeck, Sek. Lt. vom Schleswig-Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, zum Pr. Lt.,
Quidde, Unteroff. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zum Port. Fähnr.,
Dietz, Oberjäger vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6,
Frhr. v. Eschwege, Oberjäger vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. König, Pr. Lt. à la suite des Brandenburg. Hus. Regts. (Zietensche Husaren) Nr. 3, unter Entbind. von dem Kommando als Adjut. bei der 3. Garde-Kav. Brig. und unter Beförderung zum Rittm. und Eskadr. Chef, in das 1. Garde-Ulan. Regt. versetzt.
von der Schulenburg, Pr. Lt. vom Brandenburg. Hus. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, zum überzähligen Rittm. befördert.
Frhr. v. Ketteler I., Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8, in seinem Kommando als Adjut. von der 22. Kav. Brig. zur 3. Garde-Kav. Brig. übergetreten.
v. Görne, Pr. Lt. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, als Adjut. zur 22. Kav. Brig. kommandirt.
von der Schulenburg, Pr. Lt. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 2. Garde-Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Rohr, Sek. Lt. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, zum Pr. Lt. befördert.
Mohr, Pr. Lt. vom Hus. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16,
Prinz, Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando als Adjut. der 30. Kav. Brig., — zu überzähl. Rittm. befördert.
v. Förster, Sek. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, kommandirt zur Unteroff. Schule in Ettlingen, tritt mit dem 1. Juli d. J. zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder als Adjut. über.
v. Bergmann II., Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., vom 1. Juli d. J. ab als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Ettlingen kommandirt.
Frhr. v. Schele, Sek. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Beutner, Sek. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,
Putzki, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, — zu Pr. Lts.,
v. Alten, Unteroff. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, zum Port. Fähnr.,
Schwierz, Port. Fähnr. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, zum außeretatsm. Sek. Lt., — befördert.
Schultz, Oberstlt. vom Stabe des Ingen. Korps, kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 3. Fest. Insp., zum Inspekteur dieser Inspektion ernannt.
Scholl, Hauptm. von der 4. Ing. Insp., unter Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps, zum Major,
Schubert, Pr. Lt. von der 3. Ingen. Insp., kommandirt als Adjut. bei der Gen. Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, zum Hauptm.,
Voigtel, Sek. Lt. von der 3. Ingen. Insp., zum Pr. Lt., — befördert.
Rüdiger, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., von seinem Dienstverhältniß bei dem Garde-Pion. Bat. entbunden.
Herrmann, Pr. Lt. vom Bad. Train-Bat. Nr. 14, unter Versetzung zum Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, zum Rittm. und Komp. Chef,
Reisch, Sek. Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, unter Versetzung zum Bad. Train-Bat. Nr. 14, zum Pr. Lt.,
Weber, Pr. Lt. und 2. Depot-Offiz. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, zum Hauptm.,
Schmude, Sek. Lt. und 2. Depot-Offiz. vom Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, zum Pr. Lt.,
Krüger, Port. Fähnr. vom Garde-Train-Bat., zum Sek. Lt., — befördert.
Dorow, Sek. Lt. vom Garde-Train-Bat., in das Niederschles. Train-Bat. Nr. 5 versetzt.
v. Müller, Major à la suite des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8 und Kommandeur der Unteroff. Schule in Ettlingen, tritt mit dem 1. Juli d. J. als Kommandeur zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder über.
Müller, Hauptm. à la suite des Hohenzoll. Füs. Regts. Nr. 40 und Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Potsdam, unter Belassung à la suite des gedachten Regts., mit dem 1. Juli d. J. zum Kommandeur der Unteroff. Schule in Ettlingen ernannt.
v. Brauchitsch, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, mit dem 1. Juli d. J., unter Stellung à la suite des gedachten Regts., als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Potsdam versetzt.
Baron von der Osten gen. Sacken, Hauptm. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76, mit dem 1. Juli d. J. zum Komp. Chef im Regt. ernannt.
v. Bismarck, Pr. Lt. à la suite des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 50. Inf. Brig. (2. Großherzogl. Hess.), mit dem 1. Juli d. J. in den Etat des Regts. wiedereinrangirt.
Voelker, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 14. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Gaede, Sek. Lt. von demselben Regt. und kommandirt zur trigonometr. Abtheil. der Landes-Aufnahme, zum Pr. Lt. befördert.
v. Beulwitz, Major und Eskadr. Chef vom Magde-

burg. Kür. Regt. Nr. 7, ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Barbeleben, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, der Karakter als Major verliehen.
Graf v. Klinckowstroem, Rittm. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 19. Kav. Brig., zum Eskadr. Chef ernannt.
v. Funcke, Sek. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt., als Adjut. zur 19. Kav. Brig. kommandirt.
Schrickel, Major vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, diesem Regt. aggregirt.
v. Bennigsen, Major vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, als etatsm. Stabsoffiz. in das Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 versetzt.
Steiglehner, Major aggr. dem 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.
Frhr. Böcklin v. Böcklinsau, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, diesem Regt., unter Beförder. zum überzähligen Major, aggregirt.
v. Windisch, Hauptm. aggr. dem 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.
Graf zu Dohna, Major aggr. dem Garde-Jäger-Bat., ein Patent seiner Charge verliehen.
Arnold, Hauptm. aggr. dem 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.
Sido, Pr. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Frhr. v. Stengel, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Schloß Babelsberg, den 7. Juni 1879.

Prinz Maximilian von Ratibor und Corvey, in der Armee und zwar als Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Drag. Regts., unter Vorbehalt der Patentirung, angestellt.

Berlin, den 11. Juni 1879.

v. Wedell, Pr. Lt. von der Garde-Landw. Kav., zum Rittm.,
Heller, Frhr. Spiegel von und zu Peckelsheim, Sek. Lts. von der Ref. des 1. Garde-Regts. zu Fuß,
v. Pawel, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Fischer, Clauswitz I., Sek. Lts. von der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,
Wilke, Sek. Lt. vom 2. Garde-Gren. Landw. Regt.,
v. Oppenfeld, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Kav., — zu Pr. Lts.,
Koch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, und
Reimer, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Sek. Lts. der Ref. des Garde-Füs. Regts.,
Seidelbach, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Grunwald, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Hauptm.,
Schallehn, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,
Haken, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Schiffmann, Sek. Lt. von der Ref. des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3,
Lagemann, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18, — zu Pr. Lts., — befördert.
Tonn, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, ein Patent seiner Charge verliehen.
Krüger I., Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, in das Garde-Füs. Landw. Regt. versetzt.
Witowski, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 62,
Sandel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Gies, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Richter, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2,
Gaede, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,
Biebig, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
v. Wuthenau, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11,
Wilke, Vizewachtm. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23,
Schmidt I., Pr. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, zum Rittm.,
Pyrkosch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 47, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
v. Prittwitz, Pr. Lt. von der Ref. des 2. Schlef. Hus. Regts. Nr. 6, zum Rittm.,
Schulz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50,
Wintzek, Walter, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, — zu Pr. Lts., — befördert.

Frhr. v. Hilgers, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8,
Oertel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30,
Korte, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Pr. Lt.,
Leybold, Vizewachtm. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Haarde, Vizefeldw. vom 1. Bat. (1. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,
v. Finckh, Meyer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (2. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91, zu Sek. Lts. der Res. des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91,
Schulze-Berge, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, zum Pr. Lt.,
von der Decken, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89,
Fischer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Meschede) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Hoefling, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Heuser, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81,
Raabe, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. der Landw. Inf.,
Tancke, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. der Landw. Inf.,
Volmar, Kuntze, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Haenert, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zu Sek. Lts. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Wiehl, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Donaueschingen) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,
Fehrenbach, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Bromberger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Lothring. Res. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97,
Riemetz, Rohr, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Unter-Elsäss. Res. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, — zu Pr. Lts.,
Bandemer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kolmar) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42, — befördert.
Weber, Vizefeldw. vom Ober-Elsäss. Res. Landw. Bat. (Mülhausen i. E.) Nr. 99, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25 befördert.
Bużello, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kolmar) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, als Pr. Lt. mit einem Patent vom 11. Oktober 1877 bei der Landw. Inf. des gen. Bats. wiedereinrangirt.
Zitelmann, Sek. Lt. von den Landw. Jägern des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Pr. Lt.,
Müller, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Feld-Art. Regts.,
Arnswald, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,
Gehrke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Res. des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5,
Weyland, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
Wilhelms, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Pr. Lt.,
Frey, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7,
Böttger, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Train-Bats., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 9. Juni 1879.

Heesemann, Major à la suite des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9 und vom Nebenetat des großen Generalstabes, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 845.)

Berlin, den 11. Juni 1879.

v. Barner, Sek. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt.,
v. Somnitz, Sek. Lt. à la suite des 2. Garde-Ulan. Regts., — ausgeschieden und zu den Res. Offizn. der betr. Regtr. übergetreten.
Rudolphi, Oberstlt. und Kommandeur des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12, mit Pens. und der Regts. Uniform,
v. Wedelstaedt, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Kitzing, Hauptm. z. D., zuletzt à la suite des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 und Vorstand des Festungsgefängnisses in Danzig, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des gen. Regts. ertheilt.
v. Kleist, Oberstlt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, als Oberst mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Dincklage, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Inf. übergetreten.
v. Dunker, Major und etatsm. Stabsoffizier vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10, mit Pension und der Regts. Uniform,
v. Dreyse, Sek. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, — der Abschied bewilligt.
v. Carlshausen, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, als Oberstlt. mit Pension und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt.
Maeder, Port. Fähnr. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zur Ref. entlassen.
Kosack, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63 entbunden.
v. Lieres und Wilkau, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 22, in die Kategorie der mit Pension verabschied. Offiziere zurückversetzt.
Peterknecht, Sek. Lt. vom 3. Oberschlef. Inf. Regt. Nr. 62, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Babel, Port. Fähnr. vom 4. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 51, zur Ref. entlassen.
Bertolotti- v. Polentz, Major vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, mit Penf. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 847).
Poinsignon, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Uniform,
Busz, Sek. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, mit Penf. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform,
Frhr. v. Rosenberg, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, mit Pension und der Uniform des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4, — der Abschied bewilligt.
Schulz, Hauptm. z. D., zuletzt im Ingen. Korps, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offize. zurückversetzt.
v. Rekowski I., Pr. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, mit Pension,
Jouanne, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, mit Pension und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Kleiser-Kleisheim, Oberst und Kommandeur des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.
Berthold, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
Gr. v. Schwerin, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, der Abschied bewilligt.
v. Tevenar, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Unif. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,
Spoerin, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, als Major mit Pension und der Regts. Unif.,
v. Manteuffel, Sek. Lt. vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14,
Zimmermann, Sek. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Holtzhey, Major und Abtheilungs-Kommandeur vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, mit Pension und der Uniform des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8,
Batsch, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Uniform des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), — der Abschied bewilligt.
Hoebel, Sek. Lt. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Zimmermann, Major und Bats. Kommandeur vom Niederschlef. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.
Daun, Oberst vom Stabe des Ingen. Korps, kommandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte der Inspektion der Festungsbauten in Straßburg i. E., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.
Lange, pens. Oberwachtmstr., bisher in der 2. Gend. Brig., der Karakter als Sek. Lt. bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Juni 1879.

Frhr. v. Zedlitz und Neukirch, Pr. Lt. vom 1. Garde-Gren. Landw. Regt.,
Gramatzky, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41,
Frhr. v. Saß, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., als Pr. Lt.,
Oehlschlaeger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4, als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,
Marquardt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44,
Boehm, Pr. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., als Rittm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Neumann, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, mit der Landw. Armee-Unif.,
v. Wesierski, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, als Pr. Lt., — der Abschied bewilligt.

Breidsprecher, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34,
Kieckebusch, Rittm. von der Landw. Kav. desselben Bats., mit der Landw. Armee-Uniform,
Francke, Sek. Lt. von der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Uniform,
Zachariae, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Plettner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64,
Dittmar, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Wachtel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Uniform,
Otto, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96,
v. Elsner, Pr. Lt. von der Ref. des 1. Schlef. Drag. Regts. Nr. 4, als Rittm. mit der Landw. Armee-Uniform,
Schneider, Sek. Lt. von der Ref. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10, und
Rotter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, sowie
Schindler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, — als Pr. Lts.,
Pförtner von der Hölle, Pr. Lt. von der Landw. Kav. deff. Bats., als Rittm. mit seiner bisher. Uniform,
Pniower, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,
Hanke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Brieg) 4. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 51, und
Loos, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, — als Pr. Lts.,
Graf v. Garnier-Turawa, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 63, als Rittm.,
Brunnstein, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Koch, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, mit der Landw. Armee-Uniform,
Buchholtz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats.,
Stichel, Pr. Lt. von der Ref. des 3. Heff. Inf. Regts. Nr. 83,
Stolberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Schröder, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Schmidt I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schleswig) Schlesw. Landw. Regts. Nr. 84,
Harriehausen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, als Pr. Lt.,
Siebeck, Sek. Lt. von der Ref. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68, behufs Uebertritts in königl. württemberg. Militärdienste,
Rosenthal, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31,
Reidt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, als Pr. Lt.,
Schmidt, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Lange, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, als Pr. Lt.,
Eckermann, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Wismar) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90,
Suszczynski, Rittm. vom Landw. Train des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, mit seiner bisher. Uniform, — der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor z. D. v. Mutius, bisher Kommandeur der 18. Inf. Brig., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,

dem Generalmajor z. D. v. Böhn, bisher Kommandeur der 34. Inf. Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Lazarethverwaltungs-Inspektor Bernau, im Garn. Lazareth zu Wiesbaden, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ehren-Ritterkreuzes erster Klasse des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Hauptmann v. Witzleben, à la suite des 2. Garde-Feld-Art. Regts. und kommdrt. zur Dienstleist. als Adjut. beim Chef der Art., General-Feldzeugmeister Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Rittmeister v. Bärensprung, Adjut. der 22. Div.

Nichtamtlicher Theil.

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß auf den königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet von Schnackenburg, Hauptmann und Kompagniechef im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75, früher Militärlehrer bei dem Kadettenhause zu Berlin, und Bartels, Hauptmann à la suite des Kadettenkorps und Militärlehrer an der Haupt-Kadettenanstalt. Zweite umgearbeitete Auflage. Berlin 1879. Verlag von A. Bath. IV und 109 S.

Die Leitfäden, welche im Auftrage der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens herausgegeben werden, umfassen ein Gesammtgebiet, welches erst durch das Ineinandergreifen dieser Lehrmittel, die sich gegenseitig vervollständigen und ergänzen, erschöpft wird. Der Grund für diese Anordnung liegt auf der Hand: man will Wiederholungen, welche bei den nahen Beziehungen zwischen den einzelnen Disziplinen, wie Taktik und Terrainlehre, Waffenlehre und Befestigungskunst, nie ganz auszuschließen sind und bis zu einem gewissen Grade auch nicht ausgeschlossen werden dürfen, thunlichst vermeiden; die oberste Behörde achtet darauf, daß kein Theil einer Wissenschaft unberücksichtigt bleibt, die Direktoren der Kriegsschulen ꝛc. und eine zweckentsprechende Ordnung des Lehrstoffs innerhalb der einzelnen Leitfäden sorgen dafür, daß die Schüler in derjenigen Wissenschaft, welche man in diesem Sinne die Hauptwissenschaft nennen kann, genügend gefördert sind, wenn der Unterricht in der Nebenwissenschaft dieser Vorbildung bedarf.

Es sind dies Verhältnisse, mit welchen sowohl die Beurtheilung der Leitfäden durch die Kritik wie der Benutzer derselben zu rechnen hat. Will der letztere sich im allgemeinen unterrichten, so kann er in die Lage kommen, eingehendere Belehrung über diesen oder jenen Punkt in einem andern Leitfaden zu finden als in demjenigen, welchen er gerade studirt; will er sich aber für Prüfungszwecke vorbereiten, so sind ihm diese amtlichen Lehrmittel unentbehrlich, denn abgesehen von ihrem inneren Werthe und von höchster Zuverlässigkeit und Genauigkeit, sind sie es, welche die geltenden Bestimmungen über den Umfang der in den Prüfungen darzulegenden Kenntnisse zum Ausdruck bringen.

Das in Beziehung auf die Abgrenzung der einzelnen Gebiete gegen einander Gesagte findet auf den vorliegenden Leitfaden, bei der nahen Verwandtschaft vieler Themata desselben mit den in der Taktik zu behandelnden, ganz besondere Anwendung. Den Inhalt desselben bilden, nachdem eine Einleitung vorausgeschickt ist, sechs Haupttitel. Der erste bespricht unter „Organisation des deutschen Heeres" dessen Zusammensetzung, Formation und Stärke, Wehrpflicht und Ersatz, Mobilmachung und Kriegsformation, Befestigung und Verwaltung; der zweite, „der innere Dienst", gliedert sich in allgemeine Verhältnisse, solche innerhalb und außerhalb des Kompagnie- ꝛc. Verbandes und in Dienst- und Rangverhältnisse; der dritte handelt vom Garnisondienst, worunter kirchliche Anlässe, Garnison-Wachdienst und außergewöhnliche Ereignisse begriffen sind; der vierte ist dem Dienst auf Märschen, im Quartier und im Lager gewidmet; der fünfte beschäftigt sich mit der Militär-Gesetzgebung und zerfällt in die Abschnitte Disziplinarbestrafung, Militärgerichte und Ehrengerichte; der sechste giebt in kurzen Umrissen ein Bild der Organisation der deutschen Reichsmarine.

In dem Hinzutreten des letztgenannten Theiles liegt der Hauptunterschied der neuen gegen die erste, im Jahre 1876 erschienene Auflage; im übrigen haben in dieser, abgesehen von unwesentlicheren Punkten, wenige Aenderungen stattgefunden; alle inzwischen erlassenen Bestimmungen und zur Einführung gelangten Neuerungen sind selbstredend berücksichtigt.

Das Format ist wieder das Quartformat. Der Grund für die Wahl desselben an Stelle der handlicheren Oktavgestalt liegt in der Bestimmung des Buches, welche, wie seinen ganzen Karakter, so auch seine äußere Erscheinung bedingt hat. Die Leitfäden kommen auf den Kriegsschulen ꝛc. mit Papier durchschossen zur Verwendung, damit der Hörer im Stande ist, den Text durch Notizen aus dem Vortrage und durch Zeichnungen zu ergänzen. Dazu eignet sich aber ein viermal gebrochener Bogen mehr als ein achtmal gefalteter; Folio wäre noch geeigneter, wenn es nicht in anderer Hinsicht zu unbequem wäre. 168.

Bisher lautete die offizielle Bezeichnung des Heeres des Königreichs Italien Esercito italiano (Italienisches Heer) und war dieser Name durch Verfügung vom 4. Mai 1861 nach der Vereinigung des gesammten Italiens unter der Herrschaft Victor Emanuels II. an Stelle des bis dahin für das piemontesische Heer gültigen: Armata sarda getreten. Neuerdings hat der Kriegsminister, General Mazé de la Roche, angeordnet, daß in Zukunft auch das Heer, wie es die Marine und viele andere Körperschaften und Institute stets gethan, sich als „Königliches" bezeichne und daß der offizielle Titel daher in Regio esercito italiano umgewandelt werde. 109.

Nach einer Notiz der Italia militare hat der Kriegsminister auf Vorschlag der kompetenten Behörden und nach dem Gutachten des Komitees der Artillerie und des Genies bestimmt, daß die Gewehre aufhören sollen, die Bewaffnung der Mannschaften der italienischen Feldbatterien zu bilden und daß dafür die Gemeinen mit der Daga (einer Art Dolchsäbel), die Avancirten und Trompeter aber mit dem Säbel und dem Revolver zu bewaffnen seien. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 48.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa C.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 50. Berlin, Mittwoch den 18. Juni. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 10. Juni 1879.

Bindewald, Sek. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 versetzt.

Berlin, den 11. Juni 1879.

v. Frankenberg, Oberst vom 4. Garde-Regt. z. F., zum Kommandeur des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62,

v. Rauchhaupt, Oberst, beauftragt mit der Führung des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75, zum Kommandeur dieses Regts., — ernannt.

von dem Knesebeck, Oberstlt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, in das 4. Garde-Regt. zu Fuß,

v. Lütcken, Major vom 4. Garde-Regt. z. F., als Bats. Kommandeur in das Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,

v. Johnston, Major vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, als etatsm. Stabsoffiz. in das 4. Garde-Regt. z. F., — versetzt.

Mestwerdt, Major aggr. dem 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, in die älteste Hauptmannsstelle des Regts. einrangirt.

Edler Herr und Frhr. v. Plotho, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Garde-Regt. z. F., dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Frhr. v. Eynatten, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. zu Fuß, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

v. Görne, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 4. Garde-Regt. zu Fuß versetzt.

Neumeyer, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Swinemünde, zum Zeughauptm.,

Peucker, Zeuglt. vom Art. Depot in Posen, zum Zeug-Pr. Lt.,

Groß, Zeugfeldw. von der Art. Werkstatt in Straßburg, zum Zeuglt., — befördert.

Berlin, den 12. Juni 1879.

v. Voigts-Rhetz II., Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt., als aggr. zum 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 versetzt.

v. Bergmann I., Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 14. Juni 1879.

Krause, Hauptm. und Komp. Chef vom Eisenbahn-Regt., unter Ueberweisung zur 1. Ingen. Insp., in das Ingen. Korps zurückversetzt.

Bahr, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., als Komp. Chef in das Eisenbahn-Regt. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 10. Juni 1879.

Schlutius, Major a. D., zuletzt im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Berlin, den 12. Juni 1879.

Degener, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Schloß Babelsberg, den 9. Juni 1879.

Dinger, Sek. Lt. von der Res. des 2. Ostpreuß.

Gren. Regts. Nr. 3, mit schlichtem Abschied entlassen.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Mai 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 12. Mai 1879.

Walz, dienstpflichtiger Arzt, zum Unterarzt ernannt und, unter Anstellung beim 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, mit Wahrnehmung einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 16. Mai 1879.

Dr. Hild, bisher einjährig-freiwilliger Arzt vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Unterarzt ernannt und mit Wahrnehmung einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 6. Mai 1879.

Dr. Grämer, Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44.

Den 16. Mai 1879.

Dr. Staege, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Berlin, den 10. Juni 1879.

Becker I., Obermaschinist von der 1. Werftdiv., zum Maschinen-Unteringen. befördert.
Reide, Maschinen-Unteringen., mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst der Abschied bewilligt.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Juni 1879.

S. M. Knbt. „Albatroß" hat am 27. Februar cr. Apia verlassen, ankerte am 1. März cr. vor Neiafu auf Vavau, ging am 4. wieder in See, erreichte am 5. Nukualofa auf Tongatabu, setzte am 13. die Reise fort, lief am 22. März in den Hafen von Auckland ein und ging am 18. April nach Apia in See. Am 6. Juni cr. befand sich das Kanonenboot wieder in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" befand sich am 13. März cr. in Nukualofa (Tonga-Inseln).
S. M. S. „Bismarck" trat am 1. März die Reise von Valparaiso nach Apia an.
S. M. Knbt. „Comet" hat seit 6. Juni cr. in Buyukdere Station genommen.
S. M. Knbt. „Cyclop" hat am 9. April cr. Chefoo verlassen, traf am 12. in Shanghai ein, ging am 15. wieder in See und ankerte am 22. dess. Mts. auf der Rhede von Hongkong.
S. M. S. „Freya" befand sich am 28. April cr. in Hongkong.
S. M. S. „Hansa" hat am 23. März cr. die Rhede von St. Domingo verlassen, ankerte am 3. April vor Greytown, setzte am 5. die Reise fort, lief am 7. in den Hafen von Colon ein, verließ denselben am 12., ankerte am 16. auf der Rhede von Sabanilla, ging am 21. wieder in See, erreichte am 30. April St. Thomas und ist am 13. Mai nach Bahia in See gegangen. — Das Schiff hat Befehl erhalten, sich nach Valparaiso zu begeben.
S. M. S. „Leipzig" war am 15. April cr. in Yokohama und beabsichtigte Ende April sich nach Hongkong zu begeben.
S. M. S. „Luise" trat am 17. April die Reise von Singapore nach Hongkong an.
S. M. S. „Nymphe" war am 28. Mai cr. in Norfolk.
S. M. Av. „Pommerania" hatte am 24. Mai cr. in Buyukdere Station genommen und ist am 12. Juni cr. auf der Heimreise nach Athen in See gegangen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 24. April cr. von Honolulu in See gegangen und ankerte am 23. Mai cr. vor Yokohama.
S. M. Knbt. „Wolf" beabsichtigte am 28. März cr. von Hongkong nach den annamitischen Häfen in See zu gehen

Nichtamtlicher Theil.

Kavalleristisches aus dem Zulukriege.

Zur Zeit des für die englischen Truppen so unglücklichen Gefechts bei Isandula frug man sich wohl allgemein: „hätte diese Katastrophe bei gehöriger Aufklärung durch die Kavallerie nicht vermieden werden können?" und ferner lag wohl die Frage sehr nahe: „über was für Kavallerie gebieten die Engländer in Südafrika?"

Vorläufig, das ist bis zum Eintreffen der Verstärkungen, über keine eigentlich reguläre Reiterei.

Sobald sich kriegerische Eventualitäten in diesen Kolonien geltend machen, geht irgend ein aktiver oder ehemaliger Linienoffizier auf Werbung in einem bestimmten Kreise aus. Hat er 200 Mann beisammen, so wird er zum „Kommandant" der Abtheilung ernannt, erreicht er diese Ziffer nicht, so muß er sich mit der Bezeichnung „Captain" begnügen. Das Gehalt der Führer beträgt dementsprechend zwischen 30 Shilling (Mark) pro Tag oder weniger.

Der Werbeoffizier nimmt die Leute, von wo er sie bekommt, und stellt sie auf 6monatliche Dienstleistung mit 5 Mark pro Tag ein.

Zur Zeit der holländischen Herrschaft fanden solche Anwerbungen sogar auf sechs Jahre statt.

Man empfindet aber bereits die Nachtheile eines solchen nur auf sechs Monate geschlossenen Pakts sehr unangenehm, viele unruhige Geister sind dann nicht mehr zu halten, und man wird wahrscheinlich zur Anwerbung auf „Kriegsdauer" übergehen.

Betrachtet man zum Beispiel die Kavallerie der linken Flügelkolonne unter Oberst Wood, welche von Transvaal aus gegen die Zulus zu operiren hat, so bietet sich am besten ein Ueberblick über dieses bunte kavalleristische Gemisch.

Die Hauptkarakteristik dieser Reiterei gipfelt in der Bezeichnung „berittene Schützen". Viele Stimmen der im Felde befindlichen englischen Offiziere gehen dahin, daß es nur mit Hülfe dieser Waffengattung den Engländern überhaupt erst möglich sein wird, einen dauernden Druck auf die Zulus auszuüben; einmal in Anbetracht der ungeheuer überlegenen Marschleistungsfähigkeit des Feindes, ferner in Rücksicht des ungleichen Stärkeverhältnisses.

Man behauptet, daß den berittenen Schützen wenigstens immer der Weg offen stände, sich unter Zuhülfenahme des Pferdes einer ungünstigen Gefechtslage zu entziehen, was bei dem plötzlich massenhaften Auftreten des Feindes durchaus nothwendig sei.

In der Wood'schen Kolonne finden wir nun folgende Kavallerieabtheilungen vertreten:

		Mann
1)	Berittene Infanterie (Mounted Infantry), zusammengestellt bei der Eröffnung des Feldzuges aus sämmtlichen in Südafrika vorhandenen Infanteriebataillonen	100
2)	Leichte Grenzkavallerie (Frontiers Light Horse) (Sollstärke 300 Mann)	200
3)	Bakers Kavallerie (Bakers Horse) . . .	100
4)	Kaffrariaschützen (Kaffrarian Rifles), zusammengesetzt aus Fremdenlegionären, welche sich nach dem Krimmkrieg in Kaffraria ansiedelten	65
5)	Eingeborene Natalkavallerie (Natal Native Horse), bestehend aus zum Christenthum übergetretenen Kaffern, theils aus Natal und Bassuto gebürtig; soll sich ganz besonders im Aufklärungsdienst bewährt haben . .	65
6)	Transvaalkavallerie (Raffs Horse) . . .	138
	Summa:	668

Was nun die Uniformirung dieser Abtheilungen betrifft, so meinen englische Berichterstatter, daß es besser sei davon zu schweigen.

Im allgemeinen scheinen der breitkrämpige Filzhut mit farbigen Abzeichen, hohe Stiefeln oder Gamaschen, Jacken mit Schnüren und olivenbraune Hosen die gleichmäßig vertretendsten Kleidungsstücke zu sein; hierzu gesellt sich noch, meist als Luxusartikel, ein Regenmantel oder eine Lagerdecke, im Winter ein Tuchmantel oder Woylach, doch sind letztere Gegenstände schwer und nur für vieles Geld zu haben.

Die Bewaffnung ist sehr verschiedenartig. Man findet Martini-Henrybüchsen, Martini-Henrykarabiner, kurze Snidergewehre und Sniderkarabiner. Die Feuerwaffen und ein Messer sind meist die einzigen Waffen. Das Gewehr wird über der rechten Achsel am Riemen kurz geschnallt getragen und mit einer zweiten Schnalle, welche um den Kolbenhals läuft, am Leibe festgehalten. Unter den genannten Gewehrmodellen wird dem Karabiner der Vorzug gegeben.

Die Munition wird in einem Bandolier, welches über die linke Achsel geht, aufbewahrt. Das Bandolier ist ähnlich angefertigt und in gleichen Patronenabtheilungen eingetheilt wie die Patronengurte, welche man für Lefaucheurpatronen auf der Jagd um den Leib schnallt. Die Tragweise in Bandolierform soll sich bei sorgfältiger Anfertigung außerordentlich bewähren, da es dem Manne durch einfaches Rücken am Bandolier ermöglicht wird, sofort einige Patronen handgerecht zu haben. Es wird sogar behauptet, daß im Anschlage geladen werden könnte.(?) Das Bandolier enthält Raum für 50 Patronen, während 20 in der Hosentasche untergebracht werden.

Im allgemeinen führen die Abtheilungen keinen Säbel, doch soll sich derselbe bei der Verfolgung zu Pferde sehr gut bewährt haben. Falls er getragen werden müßte, wünscht man ihn am Sattel befestigt zu sehen.

Das Pferdematerial besteht aus einem kleinen, aber ausdauernden Pferdeschlag, welcher sich mit wenig Futter begnügt.

Die leichte Grenzkavallerie marschirte beispielsweise mit diesen Pferden 200 deutsche Meilen, d. i. von King Williams Town in Kaffraria bis Lydenburg in Transvaal, im Durchschnitt täglich 5½ Meilen zurücklegend, und hatte am 14. Marschtage in Kokstadt nur ein gedrücktes Pferd.

Ein weiteres, wenn auch exzeptionelles Beispiel, um die Ausdauer des Materials und den Dienst dieser Kavallerie klar zu stellen, liefert die leichte Grenzkavallerie.

Abtheilungen derselben waren am 23. März den ganzen Tag über auf Patrouillendienst; am 24. marschirten sie 8 Meilen bis Lüneburg; am 25. saßen die Leute den ganzen Tag zu Pferde, um Anpflanzungen der Zulus zu zerstören; am 26. kehrten sie in das Lager am Kambula zurück; am 27. brachen sie um 8 Uhr morgens auf, marschirten 5 Meilen und biwakirten hierauf; am 28. brachen sie um 3 Uhr morgens auf und betheiligten sich an dem für die Engländer unglücklichen Gefecht bei Zlobane, wobei sie bis 4 Uhr nachmittags im Sattel blieben. Während dieser Zeit fällt auch das vergebliche Anstürmen der abgesessenen Reiter gegen einen stark von den Zulus besetzten steilen Höhenzug. Der 29. brachte wieder einen Gefechtstag, für die Reiter zuerst eine Rekognoszirung der gegen das Lager vorrückenden Zulus; nach Beendigung derselben, kaum ins Lager zurückgekehrt, wurden die Pferde angebunden und mußten nun den ganzen Tag über ohne Futter und Wasser stehen bleiben, während die Reiter sich an der Vertheidigung des Lagers als Schützen betheiligten. Als am Abend die Zulus abzogen, ver-

folgten sie dieselben Reiter über $1\frac{1}{2}$ Meile im Galopp und kehrten erst in der Nacht ins Lager zurück.

Zum Schluß noch eine Marschleistung, welche am 6. April von derselben Abtheilung ausgeführt wurde. Es waren im Stabsquartier Nachrichten eingelaufen, daß zwei Kompagnien des 4. Infanterieregiments, welche einen Konvoi zu decken hatten, wahrscheinlich von Zulus abgeschnitten seien. Die Eskadron hatte den ganzen Tag über theils auf Vorposten gestanden, theils war sie zum Patrouillendienst verwendet worden, als sie der Befehl traf, sofort zum Entsatz der Infanterie aufzubrechen. Um 3 Uhr nachmittags brach sie auf, traf den Konvoi jedoch nach einem längeren Marsch unbehelligt im Anmarsch und kehrte am 8. April 2 Uhr morgens, nach Zurücklegung von 18 Meilen, wieder ins Lager zurück.

Die Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch die k. k. Truppen im Jahre 1878. Separatbeilage zum III. und IV. Heft (März und April) der österreichischen Militär-Zeitschrift. II. Heft. Wien. 1879.*) Preis Mk. 4,40.

Das vorliegende II. Heft des offiziellen Werkes beginnt mit der „Einleitung der Operationen" und schildert demnächst „die Operationen der Hauptkolonne bis Zenica—Vitez" mit den Gefechten bei Maglaj, 3. August, bei Kosna, 4. August, bei Maglaj, 5. August, und bei Zepce, 7. August. Es folgt dann die Beschreibung der „Operationen der VII. Infanterie-Truppendivision bis Travnik" mit den Gefechten bei Rogelje, 5. August, bei Jaice, 7. August, und bei Banjaluka, 14. August, und schließlich die Schilderung der „Operationen der XX. Infanterie-Truppendivision bis zum Eintreffen in Doboj", mit den Gefechten bei Dolnj-Tuzla, am 9. und 10. August, bei Dubosnica, 11. August, und bei Gracanica, 14. August.

Auch dieser Abschnitt des ganzen Werkes ist fesselnd und mit großer Sorgfalt und Klarheit geschrieben, und wird Niemand dasselbe aus der Hand legen, ohne sein militärisches Wissen, nicht etwa bloß in Hinsicht auf die Operationen in Bosnien, sondern in ganz allgemeiner Beziehung, wesentlich bereichert zu haben. — Die sehr anerkennenswerthe, echt soldatische Offenheit der Darstellung wird ebenso dem oft schwierigen, entschlossenen Handeln der Führung und dem wackeren Benehmen der Truppen gerecht, als sie die hier und da vorgekommenen Fehler unverschleiert in ihrem Entstehen und in ihren Folgen hervortreten läßt.

Es kann nicht in der Aufgabe dieser Besprechung liegen, einen ausführlicheren Auszug des vorliegenden Werkes zu geben. Es würde dies mehr oder weniger doch nur auf eine Wiederholung der schon im vorigen Jahr in diesem Blatt veröffentlichten Darstellung der Operationen in Bosnien hinauskommen. Wir glauben vielmehr bei unseren Lesern eine allgemeine Kenntniß des Verlaufs derselben voraussetzen und uns daher auf die Hervorhebung einzelner Momente beschränken zu können, welche ein besonderes Interesse beanspruchen oder von den bisherigen Anschauungen und Darstellungen wesentlich abweichen.

Wir heben zunächst als interessant, ohne weiteren Kommentar, hervor, daß die VI. Infanterie-Truppendivision auf ihrem ersten Marsch am 30. Juli (20 km in 8—10 Stunden) „infolge der großen Hitze, trotz aller zulässigen Erleichterungen und wiederholter Ruhepausen" einige hundert Marschmarode hatte, welche freilich „nahezu alle" im Laufe des Nachmittags sich bei der Truppe wieder einfanden. 11 Mann starben während des Marsches am Hitzschlag.

Bei dem bekannten Ueberfall gegen die unter Führung des Generalstabshauptmann Millinkovic vorgesandte 5. Eskadron des Husarenregiments Prinz Friedrich Karl von Preußen Nr. 7 giebt uns ein Moment zu einer näheren Besprechung Veranlassung, welches bisher abweichend dargestellt war.

Bekanntlich war der Eskadron der Oberlieutenant v. Haydegg von der Militärintendanz mit 20 000 fl. zugetheilt, um größere Verpflegungsvorräthe zu beschaffen. Nach den bisherigen Darstellungen war nun Lieutenant v. Haydegg, als die Eskadron von Maglaj aus weiter gegen Zepce vorging, mit einer schwachen Bedeckung in Maglaj zurückgelassen worden. Nach dem offiziellen Werk war dies aber nicht der Fall; vielmehr folgte Lieutenant v. Haydegg mit zwei Landesfuhren (die Kasse und den Fleischvorrath für den Marschtag enthaltend), unter Bedeckung von 7 Mann, der Eskadron auf ihrem weiteren Vormarsch.

Dieser Umstand war augenscheinlich die Hauptursache für den traurigen Ausgang der Expedition. Als die Eskadron vor der Ueberzahl des Feindes weichen mußte, hielt schon das Wenden der beiden Wagen in dem Engpaß sehr unangenehm auf; in gesteigertem Maße wurde dann aber auf dem weiteren Rückzuge die Beweglichkeit der Eskadron durch die schwerfälligen Wagen beschränkt, und als bei Maglaj das Pferd von einem der Wagen, sowie nicht weit davon noch ein Husarenpferd von den immerfort sich mehrenden Feinden niedergeschossen wurde, war die Katastrophe unausbleiblich.

„Reiter um Reiter stürzte an dieser verhängnißvollen Stelle und bald lag ein unentwirrbarer Knäuel von Menschen und Pferden auf dem Boden." Nur wenige Reiter scheinen hier vorbeigekommen zu sein; die meisten bogen von der Straße ab und erlitten dann in dem coupirten Terrain noch beträchtliche Verluste. Lieutenant v. Haydegg wurde nach tapferer Gegenwehr niedergemacht; die Kasse fiel in die Hände der Insurgenten.

Sehen wir uns die Aufgabe des Hauptmann Millinkovic näher an, so sollte derselbe über den Zustand der Kommunikationen verläßliche Nachrichten bringen, in den zu passirenden Ortschaften Proklamationen vertheilen, das Volk auf den Einmarsch der k. k. Truppen vorbereiten und außerdem noch in den größeren Orten Doboj, Maglaj und Zepce Ver-

*) Besprechung des I. Hefts siehe Militär-Wochenblatt 1879 Nr. 32.

pflegungsvorräthe behufs Erleichterung der Nachschübe für das Armeekorps beschaffen.

Es ist hiernach augenscheinlich, daß der Korpskommandeur bei Ertheilung dieses Auftrages kaum daran gedacht hatte, daß die Eskadron auf bewaffneten Widerstand stoßen würde; der Auftrag war vielmehr, wenn wir so sagen dürfen, ein rein friedlicher; dafür spricht schon allein die Mitgabe der Kasse bei einer so schwachen Abtheilung. — Als nun Hauptmann Millinkovic in Maglaj die überraschende aber durchaus zuverlässige Nachricht empfing, daß sich in Zepce größere Insurgentenscharen zum bewaffneten Widerstand ansammelten, da mußten alle bisherigen Aufgaben der Eskadron in den Hintergrund treten. Ihre Hauptaufgabe war es jetzt, zu konstatiren, in welchem Umfange die Nachrichten über die Ansammlung feindlicher Scharen bei Zepce auf Wahrheit beruhten. — Es war daher zweifellos richtig, daß die Eskadron weiter auf Zepce vorging. Die schwerfälligen Wagen durfte sie aber bei dieser Rekognoszirung nicht mitnehmen; dieselben konnten nichts nützen, nur sehr schaden. Sie mußten jedenfalls unter entsprechender stärkerer Bedeckung in Maglaj zurückbleiben, mindestens so lange, bis die Rekognoszirung näheres über den Feind ergeben hatte.

Von Interesse ist ferner die Darlegung der Gründe, welche den Feldzeugmeister Frhrn. v. Philippovic bestimmten, trotz der Niederlage und des Rückzuges der XX. Infanterie-Truppendivision (Graf Szapary) von einer direkten Unterstützung derselben abzusehen und in dem weiteren Vormarsch auf Serajevo zu beharren.

Am 12. August ging der Bericht des Grafen Szapary vom 10. d. M. ein, in welchem derselbe über die Kämpfe bei Tuzla und seinen Entschluß, nach Gracanica zurückzugehen, Meldung erstattete.

„Obgleich FML. Graf Szapary eigentlich keine Truppenverstärkung verlangte, so stand der Feldzeugmeister doch einem schwerwiegenden Entschluß gegenüber. Ließ er eine von den im Lager bei Zenica versammelten Brigaden (der VI. Infanterie-Truppendivision) Kehrt machen und nach Doboj rücken, so kam sie zur Herstellung des operativen Gleichgewichts im Sprecathal sowohl, als zum Schutze der bedrohten Etappenlinie im Bosnathal jedenfalls zu spät. . . . Die als Etappentruppe verwendete 39. Infanteriebrigade war ganz zerstückelt."

„Zweifellos hätte eine, wenn auch nur kurze Beschränkung und Hemmung der k. k. Truppen in ihrer offensiven Thätigkeit den im Gefecht bei Zepce gebrochenen Muth der Aufständischen neuerdings belebt und die Insurrektion würde durch neue Zuzüge an Kraft gewonnen haben."

„Auf dem Scheidewege angelangt, entweder die von Hause aus ergriffene Initiative fortzusetzen oder eine methodische Kriegführung zu adoptiren, schwankte der Feldzeugmeister keinen Augenblick in seinem Entschluß. Er wählte den Weg des entschiedenen Handelns, des raschen Vorwärtsgehens! Dies war um so gerechtfertigter, als durch frühere Verfügungen bezüglich der XXXVI. Truppendivision (bei Brod) für die Sicherung der Gegend bei Doboj gesorgt worden war. Ueberhaupt hielt der Feldzeugmeister die Stärkeverhältnisse im Sprecathal nicht derart ungünstig, daß FML. Graf Szapary nach Vereinigung seiner Division und der 71. Infanteriebrigade (aus Brod) bei Doboj, diese Stellung bis zum Eintreffen der aus dem Innern der Monarchie nach der Save dirigirten Truppenkörper nicht hätte behaupten können."

Der Entschluß des Feldzeugmeisters, die Offensive nicht aufzugeben, kann nur anerkannt werden; es war der einzig richtige; auch spricht der Erfolg für denselben. — Uns erscheint nur der Umstand auffallend, daß die Meldung des Grafen Szapary vom 10. erst am 12. im Hauptquartier einging. Bei einem gut eingerichteten Meldedienst hätte sie, bei einer Entfernung von 15 Meilen, wohl schon am 11. eintreffen können. Dann wäre es aber wohl noch Zeit gewesen, die noch nicht zur Hauptkolonne herangezogene 39. Infanteriebrigade der XX. Truppendivision zu Hülfe zu senden, denn wenn dieselbe auch zerstückelt war, so befand sie sich doch lediglich auf der Hauptstraße vertheilt, und je weiter sie sich nach rückwärts ausdehnte, desto schneller konnte der XX. Truppendivision von den einzelnen Abtheilungen Unterstützung zutheil werden — ohne daß die Fortsetzung der Offensive seitens der VI. und eines Theils der VII. Truppendivision hätte aufgegeben werden müssen. —

Es sei hierbei auch gleich erwähnt, daß der Rückzug der XX. Truppendivision nicht, wie bisher angenommen wurde, hauptsächlich aus positivem Mangel an Munition und Lebensmitteln bedingt worden ist. Das offizielle Werk erwähnt dieses Mangels nur insofern, als sich derselbe in den nächsten Tagen bei Fortsetzung der Operationen und bei den Schwierigkeiten des Nachschubes vielleicht hätte fühlbar machen können. Der eigentliche Grund für den Entschluß, zurückzugehen, habe vielmehr lediglich in der bedeutenden numerischen Ueberlegenheit des Feindes gelegen. Der Graf Szapary habe sich sagen müssen, daß, selbst wenn es ihm gelungen wäre, in erneutem Kampf Tuzla zu nehmen, er bei seinen geringen Streitkräften nicht im Stande gewesen wäre, diesen Punkt zu behaupten und sich gleichzeitig den Nachschub zu sichern. Die der Division zur Verfügung stehende Etappenlinie durch das Sprecathal hatte sich als „nahezu ungeeignet" erwiesen; um aber von Tuzla aus die Verbindung nach Nova-Brcka herzustellen und sich so für die weiteren Operationen eine gute Etappenstraße zu sichern, dazu reichten eben die Kräfte der Division auch nicht annähernd aus.

„Die Ueberzeugung, daß bei Fortsetzung der Angriffe gegen Dolnja-Tuzla jetzt viel, ja alles gewagt werden, der Erfolg aber nur ein sehr problematischer bleiben müsse, bewog FML. Graf Szapary, das Erkämpfte aufzugeben und den schweren Entschluß zum Rückzug nach Gracanica zur Ausführung zu bringen."

Wir gehen nun schließlich zur Besprechung der unserer Ansicht nach interessantesten Episode in diesem

ersten Theil der Operationen, zu dem Gefecht um Banjaluka, über. Die Darstellung desselben in dem offiziellen Werk weicht von allen bisherigen Schilderungen ganz wesentlich ab und bietet so interessante und überaus lehrreiche Momente, daß wir es uns nicht versagen können, auf dies Gefecht näher einzugehen und dasselbe in großen Zügen zu skizziren.

Die Besatzung von Banjaluka bildete, unter dem Kommando des General Sametz, das Linien-Infanterieregiment Frhr. v. Weber Nr. 22 (Oberst v. Janski), die 17. und 20. Pionierkompagnie, 1 Zug Stabsinfanterie vom Regiment Nr. 79, 1/2 Ulaneneskadron und eine Abtheilung Infanteriepioniere vom Regiment Nr. 53.

Hiervon waren am Tage des Gefechts (14.) 3 Kompagnien 22. Regiments (1/2 3., 6., 1/2 9., 12. Kompagnie) nach weiter entlegenen Orten zum Etappendienst ꝛc. abkommandirt. Auch wird der 17. Pionierkompagnie im Verlaufe des Gefechts nicht erwähnt; dieselbe scheint in einiger Entfernung südlich von Banjaluka mit Wegebesserungen ꝛc. beschäftigt gewesen zu sein. Wir lassen dahingestellt, ob es nicht möglich war, da man schon mehrere Tage vorher ziemlich genaue Nachrichten über die Ansammlung stärkerer Insurgentenscharen gegen Banjaluka erhalten hatte, von diesen 4 Kompagnien noch rechtzeitig einen Theil heranzuziehen.

Für das Gefecht standen demnach zur Verfügung: 9 1/4 Infanteriekompagnien, 1 Pionierkompagnie und 1/2 Eskadron Ulanen.

Nach den eingegangenen Nachrichten war der Hauptangriff des Feindes mit Bestimmtheit am 14. von Westen und Südwesten her zu erwarten.

Bei der für eine Vertheidigung sehr ungünstigen Beschaffenheit von Banjaluka entschloß sich General Sametz, dem Feinde auf dem Westabhange des westlich der Stadt liegenden Lausberges, ca. 1 Meile vor der Stadt, entgegenzutreten; die Terrainverhältnisse lagen hier wenigstens etwas günstiger.

Hierfür wurden disponirt: 4 3/4 bezw. 5 1/4 Kompagnien und zwar:

1 1/4 Kompagnien (10. und 1/4 1., Hauptmann Kovacevic) standen auf der nach Westen gehenden Hauptstraße bei Serasica. Hauptmann Kovacevic sollte hier bis zum Eintreffen der Verstärkungen energischen Widerstand leisten.

1 Kompagnie (11.) sollte von Priacovec, also von Norden her, gegen die linke Flanke des Feindes vorgehen.

1 Kompagnie (5.) sollte von Pervan, also von Süden her, gegen die rechte Flanke der Insurgenten wirken.

1 Kompagnie (7.) sollte von Banjaluka aus unter Befehl des Major Putti dem Zentrum (Hauptmann Kovacevic) direkt zur Unterstützung vorrücken und sollte der Major Putti das Kommando über die verschiedenen Abtheilungen bei Serasica übernehmen.

1/2 Kompagnie (1.) hatte den südwestlichen Abhang des Lausberges zu besetzen und stand bei Gornji Seher.

1/2 Kompagnie (9.) sollte für die 11. Kompagnie nach Priacovec rücken, event. aber in das Gefecht mit eingreifen.

Unmittelbar südlich Banjaluka war die 20. Pionier-Kompagnie mit Arbeiten beschäftigt (bei Novo Selian).

In Banjaluka selbst verblieben demnach:

2 Kompagnien (2. und 8.) in dem Kastell,

2 Kompagnien (4., 1/4 1., 1/2 3., 1/4 Kompagnie 79. Regiments), Reste der 1/2 Eskadron Ulanen und verschiedene kleine Abtheilungen in der Vrbas-Kaserne, östlich außerhalb der Stadt. Hier befanden sich auch der General Sametz und der erst am Abend des 13. August eingetroffene neuernannte Regimentskommandeur Oberst v. Janski.

Der Verlauf des Gefechts war nun folgender:

Zwischen 5 und 6 Uhr befanden sich die 11., 5., 7. Kompagnie auf dem Marsch gegen Serasica (wo Hauptmann Kovacevic stand), bezw. die 1/2 9 Kompagnie nach Priacovec.

Hauptmann Kovacevic, der, wie wir wiederholen, bis zum Eintreffen der Verstärkungen energischen Widerstand leisten sollte, war schon in der ganzen Nacht durch Schüsse aus den umliegenden Wäldern beunruhigt, glaubte dann früh morgens seinen Rückzug durch die rechten Kolonnen der vorgehenden Insurgenten bereits abgeschnitten und — trat um 6 Uhr „unter leichtem Feuergefecht“ den Rückzug in nordöstlicher Richtung nach dem 1/2 Meile nördlich Banjaluka liegenden Franziskanerkloster an! Er gab also das von ihm direkt zu deckende Banjaluka, ohne sich überhaupt auf einen ernsteren Kampf einzulassen, preis, ohne sich zu überzeugen, wie weit sich die drei ihm zur Unterstützung heranbeorderten Kompagnien bereits genähert hätten, ohne dem Major Putti, welcher den Oberbefehl bei Serasica übernehmen sollte, eine Meldung von seinem Abrücken zu machen!

So stieß der Major Putti mit der 7. Kompagnie, da er den Hauptmann Kovacevic vor sich glaubte, ganz unerwartet auf einen weit überlegenen Feind, welcher die Kompagnie nach kurzem heftigen Gefecht unter beträchtlichen Verlusten und in ziemlicher Auflösung ebenfalls in nördlicher Richtung abdrängte.

Inzwischen hatten weiter südlich die Insurgenten bei ihrer bedeutenden Uebermacht die halbe 1. Kompagnie oberhalb Gornji Seher ebenfalls über den Haufen geworfen und zersprengt. — Die weiter vordringenden Insurgenten erreichten nun sehr bald die südlichsten Häuser von Banjaluka, als die 20. Pionierkompagnie etwas südlicher gerade ihre Arbeit aufnahm. Die Kompagnie wurde sofort gesammelt und ging gegen Banjaluka vor. „Als sie aber die Insurgentenkolonnen gewahrte und auch von Westen durch neue Haufen sich bedroht sah, brachte sie die Werkzeuge in Sicherheit und rückte nach Han Kadina voda“, d. h. 25 km südlich Banjaluka!! — „Der Kommandant der Pionierkompagnie sandte wohl die Meldung von dem Angriff auf Banjaluka an das

VII. Divisionskommando (in Travnik, etwa 17 Meilen entfernt!), unterließ es aber, zur Unterstützung der Besatzung in Banjaluka mitzuwirken."

Die 5. Kompagnie, welche von Süden, von Pervan her, gegen die rechte Flanke des Feindes vorgehen sollte, hatte inzwischen nur äußerst mühsam vorwärts kommen können und traf erst um 1 Uhr bei Golesi in dem Gefechtsbereich ein, wo sie nur noch mit den inzwischen geworfenen Insurgenten in ein unbedeutendes Geplänkel verwickelt wurde. Die Kompagnie hatte freilich sich erst in der Nacht bei Pervan konzentrirt. Von hier bis Golesi hatte sie dann aber nur noch 1 Meile zurückzulegen, und geht eine Begründung für einen so auffallend langsamen Vormarsch, wenn die Wegeverhältnisse auch noch so ungünstig waren, aus dem Werke nicht hervor.

Die 11. Kompagnie, welche von Norden her dem Feinde in die linke Flanke gehen sollte, traf rechtzeitig an dem befohlenen Punkt ein, fand hier aber (durch das schnelle Zurückgehen des Hauptmann Kovacevic) keine Insurgenten mehr vor. Sie blieb nun bei Serasica stehen und entsandte Ulanenordonnanzen, um weitere Befehle einzuholen. „Diesen gelang es, den Insurgenten auszuweichen" und infolge der erhaltenen Weisung rückte die Kompagnie spät abends vor Banjaluka ein, ohne weiter auf Insurgenten gestoßen zu sein. — Wir müssen natürlich annehmen, daß die Kompagnie in Serasica von dem Gefecht, welches bis zum Nachmittag um das kaum 6 km entfernte Banjaluka geführt wurde, nichts hören konnte. Wie es aber möglich war, daß die Kompagnie weder durch die entsendeten Ulanenordonnanzen Meldung über den von denselben angetroffenen Feind erhielt, noch durch eigene auszusendende Patrouillen sich über den Stand des Gefechts zu orientiren vermochte, wo doch durch die unerklärliche Räumung von Serasica seitens der eigenen Truppen eine Niederlage derselben fast mit Sicherheit anzunehmen war, darüber finden wir leider keine Aufklärung.

Die halbe 9. Kompagnie schließlich hatte in den ersten Morgenstunden den Befehl erhalten, vorläufig in Priacovec stehen zu bleiben.

Von den 6¼ Kompagnien (einschl. 20. Pionierkompagnie und ½9. Kompagnie) also, welche nach der Disposition oder nach ihrer augenblicklichen Stellung den Insurgenten hätten entgegentreten müssen, hatten 2½ Kompagnien (davon nur die ½9. Kompagnie auf Befehl) das Gefechtsfeld nicht erreicht; 2¼ Kompagnien hatten dasselbe ohne ein ernsteres Gefecht verlassen; 1½ Kompagnien waren über den Haufen gerannt.

So konnten die Insurgenten ungehindert in die Stadt eindringen. Nur einzelne Schüsse fielen seitens der Versprengten der halben 1. Kompagnie.

Auf diese Schüsse hin besetzte Major v. Monari mit der 2. und 8. Kompagnie die zerfallenen Wälle des Kastells und behauptete sich hier tapfer den ganzen Tag über gegen die von allen Seiten andringenden, weit überlegenen Insurgenten.

Inzwischen rechnete General Sametz in der Vrbaskaserne auf eine Verwirklichung der von ihm angeordneten umfassenden Konzentrirung der 10., 7., 5. und 11. Kompagnie. Als daher um 6 Uhr die ersten Schüsse in der Stadt fielen, gleichzeitig aber auch das Gefecht der 7. Kompagnie bei Serasica hörbar wurde, glaubte er, daß sich nur einzelne Insurgenten durchgeschlichen hätten, welche nun die Stadt alarmirten.

Um sie zu vertreiben, ließ General Sametz die 4. Kompagnie in die Stadt einrücken. Diese Kompagnie stieß nun hier wieder ganz unvorbereitet auf einen weit stärkeren Feind und nach kurzer Zeit war auch sie zersprengt.

Dem General Sametz verblieben jetzt in der Vrbaskaserne nur noch vier Züge von verschiedenen Kompagnien resp. Regimentern; diese wurden, als der Feind schließlich gegen die Kaserne selbst vorrückte, außerhalb derselben in die Feuerlinie gebracht, während die Kaserne von der Mannschaft der 6. Tragthier-Eskadron zur Vertheidigung eingerichtet und besetzt wurde.

Gleichzeitig (etwa 6½ Uhr) war es dem General Sametz gelungen, durch den Oberst Janski die plötzlich nordwestlich der Stadt erscheinende, im weiteren Rückzug befindliche Abtheilung des Hauptmann Kovacevic zum Halten zu bringen und in die Gefechtslinie zu führen.

Auch Reste der 4. Kompagnie sammelten sich allmälig bei der Kaserne.

Die Lage blieb trotzdem aber eine überaus ernste und schwierige, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch der Rest der Besatzung hier sein Ende gefunden hätte, wenn nicht endlich um 9½ Uhr zwei Kompagnien Regiments Nr. 16 und eine Halb-Batterie von Alt-Gradiska aus rechtzeitig und ebenso wirksam wie unerwartet in das Gefecht eingegriffen hätten.

Um 11 Uhr erschien auch der Major Putti mit drei Zügen der 7. Kompagnie auf dem Gefechtsfelde, und so gelang es schließlich der Energie der Führer und der Tapferkeit der Truppen, den Feind auf seinem linken Flügel zu werfen und endlich zum Rückzug aus der Stadt zu zwingen.

Es hatten an dem Gefecht theilgenommen: 1894 Mann, 65 Reiter und 4 Geschütze. Dieselben hatten einen Verlust von 8 Offizieren (3 todt), 163 Mann (43 todt, 8 vermißt). —

Wir hoffen, daß diese Skizzirung des so hoch lehrreichen Gefechts, selbst ohne Karte, ein anschauliches Bild von demselben zu geben vermag. Das übereilte Zurückgehen des Hauptmann Kovacevic und die dadurch herbeigeführte Ueberrennung der 7. Kompagnie, das Verlassen des Gefechtsfeldes seitens der 20. Pionierkompagnie beim Anblick des überlegenen Gegners, das langsame Vorgehen der 5. Kompagnie, das Verweilen der 11. Kompagnie in unmittelbarster Nähe des Gefechts, ohne zu erfahren, ob und wo dasselbe stattfände, und schließlich auch die Thatsache, daß die Oberleitung über das ganze, von der stärkeren Hälfte der Besatzung zu führende Gefecht außerhalb der Stadt einem Bataillonskommandeur anvertraut

war, während der Brigade- und Regimentskommandeur mit kaum dem fünften Theil der Besatzung an der Vrbaskaserne verblieben und hier von den Insurgenten überrascht wurden — Alles dies sind so äußerst lehrreiche Momente, daß wir geglaubt haben, sie den Lesern dieses Blattes spezieller vorführen zu müssen.

Zum Schluß unserer Besprechung wollen wir nur noch die überaus sauber und übersichtlich hergestellten Karten und Pläne, welche dem Heft beigegeben sind, rühmend hervorheben. 66.

Das New-Yorker Army and Navy Journal enthält in seiner Nummer vom 19. April ein Schreiben des Oberstlieutenant Denison, Kommandeurs der Leibwache des Generalgouverneurs von Canada, an den Redakteur, in welchem der Verfasser der in Rußland preisgekrönten Geschichte der Kavallerie*) bittet, eine ihm aus Holland zugegangene Berichtigung veröffentlichen zu wollen. Letztere stammt von dem Hauptmann des Niederländischen Generalstabes de Bas her und wendet sich gegen die Erzählung auf Seite 351 des Werkes, daß 1795 die holländische Flotte auf dem Zuydersee durch französische Husaren umringt und genommen worden sei. Der Berichtiger meint, diese „Fabel" sei zuerst von Jomini berichtet und dann von Thiers, Lacretelle, Alison, Rocquancourt nacherzählt worden, habe sich aber in der angegebenen Weise nicht ereignet. Schon vor Jahren hat de Jonge in seiner Geschiedenis van het Nederlandsche Zeewezen im 5. Bande Seite 179—190 die Erzählung Jominis als falsch nachgewiesen und den Hergang durch die Angabe richtiggestellt, daß die holländische Flotte am 22. und 23. Januar 1795 auf Befehl der republikanischen Regierung ohne den Versuch irgend eines Widerstandes oder das Abfeuern eines einzigen Schusses übergeben worden. Die außerordentliche und frappirende Begebenheit, daß Kavallerie und reitende Artillerie das Eis des Zuydersees überschritten, die Schiffe umringt und zur Uebergabe aufgefordert habe, beruht daher nicht auf Wahrheit und besteht nur in französischen Druckwerken und in Bildwerken zu Versailles. 109.

*) Dieselbe ist vor kurzem in deutscher Uebersetzung mit zahlreichen Anmerkungen und Zusätzen von Oberstlieutenant Brix in Berlin bei E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung, erschienen.

Kießlings topographische Karte der Umgegend von Berlin auf dem Flächenraum von 85 Quadratmeilen, im Maßstab von 1 : 150 000, entworfen und gestochen von Th. Delius, mit praktischem Entfernungsmesser, in sauberem Farbendruck, kartonnirt, Preis 1 Mk., ist in 12. Auflage, und Kießlings Spezialkarte vom Grunewald und dessen Umgebung, mit übersichtlichem Tourenverzeichniß, im Maßstab von 1 : 42 500, entworfen und gestochen von Th. Delius, in sauberem Farbendruck, kartonnirt, Preis 50 Pf., in der 3. Auflage erschienen und beide Karten bis auf die neueste Zeit ergänzt und mit vielen praktischen Neuerungen versehen worden. 33.

In R. v. Deckers Verlag in Berlin erschien kürzlich die „königlich preußische Militär-Kirchenordnung vom 12. Februar 1832, nebst allen dieselbe bis auf die neueste Zeit ergänzenden oder abändernden Verordnungen und erläuternden Anmerkungen" — bearbeitet von Hossenfelder, Divisionspfarrer der 5. Division zu Küstrin. Dem Inhalt nach theilt sich das 114 Seiten enthaltende Buch ein in: 1) von der Militärgeistlichkeit; 2) Berufung und Anstellung der Militärgeistlichen; 3) Dienstverhältniß derselben; 4) von den Militärgemeinden; 5) von den Amtsgeschäften der Militärprediger; 6) von den Diensteinkünften, Stolgebühren 2c.; 7) Verhältnisse der Militärküster; 8) von den Militärkirchen und der Verwaltung ihres Vermögens. — Wer sonach in dieser Richtung Auskunft wünscht, findet in dem Werk des Divisionspfarrers Hossenfelder ausreichende Belehrung. Der Preis beträgt Mk. 1,60.

Inhalt der Nummer 14 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 8. Juni 1879:

Organisation der Militär-Schießschule und der Gewehr-Prüfungskommission. — Zaumzeug für Offizierpferde des Pommerschen Husarenregiments (Blücherſche Husaren) Nr. 5. — Uniform der halbinvaliden Mannschaften des Gardekorps. — Untersuchungsführende Offiziere bei den Landwehr-Bezirkskommandos. — Abänderung der Nachweisung der bautechnischen Revisionsbezirke und der Garnisonbaudistrikte. — Kommandos zu auswärtigen Dienstfunktionen. — Reisegebührnisse der Beamten des Beurlaubtenstandes. — Revision der Personalbogen der Offiziere, Portepeefähnriche und Sanitätsoffiziere des Friedesstandes. — Sommerfahrplan der Militäreisenbahn. — Berichtigung der tabellarischen Uebersicht der Abschlußnummern für 1878. — Anwendung des § 73 des Reglements über die Verpflegung der Rekruten, Reservisten 2c. vom 5. Oktober 1854. — Neuschäften von Infanteriegewehren M/71. — Nachträge zu den Instruktionen, a. betreffend das Infanteriegewehr M/71 2c., b. betreffend die Jägerbüchse M/71 2c. und c. betreffend den Kavalleriekarabiner M/71 2c. — Berichtigung der Loos- und Abschlußnummer Tabelle für 1878. — Fahrgelder 2c. für die Begleitkommandos bei Pulvertransporten. — Wohlthätigkeit.

Inhalt der Nummer 10 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Mai 1879:

Exerzirreglement für die Schiffsgeschütze. — Unvermuthete Kassenrevisionen. — Nachweis der Schwimmfähigkeit der Offizieraspiranten der Kaiserlichen Marine. — Kleiderdepot in Wilhelmshaven. — Ausrüstung mit Messegeschirr. — Gottesdienst an Bord. — Abänderung des Marine-Geldverpflegungs-Reglements (Büchsenmacher). — Aufhebung der Restverwaltung. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherlisten. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 49.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 51. **Berlin, Sonnabend den 21. Juni.** **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Juni 1879.

Reichard, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rotenburg i. H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. (Reuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68 versetzt.

v. Rohrscheidt, karakteris. Major z. D., zum Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rotenburg i. H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32 ernannt. (S. nebenstehend.)

Stein v. Kaminski, Hauptm. à la suite des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Gouvernement von Metz, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.

v. Alten, Sek. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31, als Adjut. zum Gouvernement von Metz kommandirt.

Siemens I., Pr. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 31. Inf. Brig., à la suite des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68 gestellt.

Hartung, Sek. Lt. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, zum Pr. Lt. befördert.

Galli, Pr. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der Inspektion der Inf. Schulen, à la suite des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65 gestellt.

Schubert, Sek. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, zum Pr. Lt. befördert.

Barnewitz, Port. Fähnr. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, in das Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 versetzt.

v. Heyden-Linden, Sek. Lt. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, dessen Kommando als Ordonnanz-Offiz. zu Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz bis auf weiteres verlängert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 14. Juni 1879.

v. Rohrscheidt, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, mit dem Karakter als Major und Pens. zur Disp. gestellt. (S. nebenstehend.)

Wagner, pens. Oberwachtm., zuletzt in der 7. Gend. Brig., der Karakter als Sek. Lt. verliehen.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Berlin, den 14. Juni 1879.

Fischel, Lt. zur See, zum Kapitänlt.,
Krause, v. Drigalski, Lans, Kinderling, Weber, Nickel, Grumme, Kutter, Lemcke, Wying, Michaëlis, Koch, Krüger, v. Mittelstaedt, Kiesel, Graf v. Spee, Groen, v. Koppelow, Mießner, Kirst, Poock, Saß, Kadetten, zu Seekadetten, — befördert.

Zembsch, Korvettenkapitän, unter Verleihung des Karakters als Kapitän zur See, behufs Verwendung im Konsulardienst, à la suite des Seeoffiz. Korps gestellt.

Jeschke, Kapitänlt. vom Admiralstab, in das Seeoffiz. Korps zurückversetzt.

Behrenz, Lt. zur See, als Kapitänlt., mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif., der Abschied bewilligt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Operationen in der Lomellina vom 29. Mai bis 3. Juni 1859.

(Vortrag, gehalten im März 1879 zu Kassel.)

(Hierzu 1 Karte.)

Die der Schlacht bei Magenta unmittelbar vorausgegangenen Operationen in der Lomellina sind schon häufig zum Gegenstande kritischer Betrachtungen und Untersuchungen gemacht worden. Zumal hat das im Jahre 1862 erschienene preußische Generalstabswerk über den italienischen Feldzug des Jahres 1859 die Ereignisse jener Episode einer Kritik unterworfen, welche von den kriegführenden Parteien als in allen Hauptsachen durchaus zutreffend anerkannt worden ist. Eine erneute kritische Vorführung dieser Operationen wird daher zunächst anzugeben haben, woher sie ihre Existenz-Berechtigung schöpft.

In dieser Hinsicht erlaube ich mir vor allem darauf hinzuweisen, daß erst vor wenigen Jahren ein offizieller österreichischer Bericht über die Gesammtheit der kriegerischen Vorgänge des Jahres 1859 publizirt worden ist, ein Bericht, der nach den Feldakten und unter Benutzung der offiziellen und offiziösen Kriegsliteratur des Gegners verfaßt wurde. Durch seine ungeschminkte, rückhaltlose Darstellung aller aktenmäßig feststehenden Thatsachen werden eine Reihe von Vermuthungen, welche die Kritik bisher gehegt hat, entweder bestätigt oder beseitigt; und wenn auch mit richtigem Gefühl jede Andeutung über die inneren Vorgänge in der Seele des Feldherrn und in seiner vertrauten Umgebung in dem offiziellen Bericht vermieden ist, so gewinnt die Beurtheilung der österreichischen Kriegführung von 1859 doch jetzt einen weit festeren und ebeneren Boden als bisher.

Aber auch für die Beurtheilung der französischen Kriegführung scheint mir das österreichische Werk ein neues und zwar zunächst nicht beabsichtigtes Resultat zu liefern. Der große strategische Flankenmarsch der Verbündeten, mit dem sie ihre Operationen begannen, hat sich trotz seines glänzenden Erfolges schon während und bald nach dem Kriege einigen kritischen Anfechtungen nicht entziehen können.*) Vor allen Dingen ist die Frage aufgeworfen worden, wie man zu der unbegreiflich gewagten Idee gekommen sein mag, die Umgehung des Gegners nicht bloß bis in die Höhe seiner Flanke, sondern selbst bis hinter seinen Rücken ausdehnen, ja sogar zu diesem Zwecke einen Fluß überschreiten zu wollen, vor welchem die feindliche Hauptarmee aufgestellt war.

Ich glaube, daß das im österreichischen Werk gebotene Material uns im Vergleich mit dem französischen offiziellen Bericht einen höchst eigenthümlichen Schluß auf die Entstehungsweise des franko-sardinischen Operationsplans an die Hand giebt, und möchte diesen Schluß hiermit der öffentlichen Beurtheilung unterbreiten.

Endlich aber bin ich fest überzeugt, daß eben dieser berühmt gewordene Flankenmarsch der franko-sardinischen Armee mit der Schlacht bei Magenta und dem Feldzuge des Jahres 1859 seine historische Rolle noch nicht ausgespielt hatte. Es scheint mir ganz unzweifelhaft, daß den Männern, welche im Jahre 1870 den Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta, beauftragten, mit der Armee von Chalons um den rechten Flügel der ihm gegenüber befindlichen deutschen Heere herum nach Metz zu marschiren, daß ihnen der so vortrefflich gelungene strategische Flankenmarsch des Jahres 1859 vorgeschwebt hat. Und wenn diesmal das Ergebniß ein ganz anderes, ein die französischen Waffen vernichtendes war, so lag die Ursache darin, daß die preußische Heeresleitung mit großartiger Kühnheit so zu handeln wußte, wie die preußische Kritik es in dem ähnlichen, aber sehr viel einfacher liegenden Falle des Jahres 1859 von den Oesterreichern gefordert hatte. Auch von diesem Standpunkte aus gewinnen jene Vorgänge in der Lomellina für uns eine erneute und erhöhte Bedeutung.

Der Feldzug des Jahres 1859 war österreichischerseits mit einer kurzen Offensive eröffnet worden. Am 23. April hatte der Kaiserstaat seinem oberitalienischen Nachbar, dem Königreich Sardinien, ein kategorisches Ultimatum auf Abrüstung gestellt und damit die diplomatischen Verhandlungen der Großmächte über die neu aufgetauchte italienische Frage kurz durchschnitten, zumal die von England und Preußen gemachten Vermittelungsvorschläge in brüskester Weise zurückgewiesen. Der allgemeine Kriegsplan ging dahin, die größere Hälfte der kaiserlichen Armee, 6 Infanterie- und 2 Kavallerie-Korps — wie es in dem betreffenden Memoire heißt, mindestens eine der

*) Vergl. v. Willisens Aufsätze in der „Volkszeitung“ im Mai und Juni 1859, neuabgedruckt im 4. Theil der „Theorie des großen Krieges“ (die Feldzüge von 1859 und 1866). Ferner Rüstow „Italienischer Krieg 1859“ und besonders Mollinary, Studien über Operationen und Taktik der Franzosen im Feldzug 1859, Wien, 1864.

29/5.

R.A.
Trumello
3.C.
Garlasco

30/5.

7.C.
IV. C.
Casalino
Borgo Vercelli
Vespolate
Confienza
Vercelli
Vinzaglio
R.C.
4.D.
Palestro
III. C.
Prarolo
Robbio
Mortara
7.C.
Castelnovetto
Castel d'Agogna
R.A.
Rosasco
3.C.
2.C.
Trumello
Garlasco
Olevano
Cergnago
G.C.
7.C.
Zeme

[illegible] so erscheinen, daß die
[illegible] „alter" zum weitaus größten Theil auf
[illegible] nach Genua und Turin instradirt
[illegible] die Einreihung der Urlauber, die Ueber-
[illegible] Bagagen, die Formation der Truppen
[illegible] de bataille, die Aufstellung der
[illegible] Trains ꝛc. sich erst allmälig und
[illegible] Boden zu vollziehen hatte.

[illegible] die österreichische Kriegführung nur einiger-
[illegible] Politik entsprach, die soeben
[illegible] gesehen hatte, so war ihr wohl
[illegible] glänzenden Triumphen gegeben. Die
[illegible] allein der fast doppelten Ueber-
[illegible] gewiß nicht gewachsen.
[illegible] Vertheidigungsstellung hinter dem
[illegible] befestigten Plätzen Casale und
[illegible] keineswegs unangreifbar. Der Po
[illegible] und größtentheils bewaldeten
[illegible] eigenthümliche oberitalienische Kultur
[illegible] ist — wie verschiedene Re-
[illegible] -Unternehmungen und Demonstrationen
[illegible], vor allem aber die große Flanken-

preußischen gleiche Macht — am Rhein mit den Streitkräften des übrigen Deutschlands zu vereinen und energische Offensive gegen Frankreich, Sardiniens mächtigen Verbündeten, zu führen. Eine kleinere Operations-Armee von 4—5 Armeekorps sollte in Italien zunächst die Piemontesen überraschend schlagen, ehe ihnen französische Hülfe zu Theil werden konnte, und dann später einem stärkeren verbündeten Heere so lange Stand halten, bis die Hauptentscheidung in Frankreich selbst gefallen sei.

Dieser Auffassung entsprechend waren am 27. April, als infolge von Piemonts ablehnender Antwort der Befehl zum Eröffnen der Feindseligkeiten ertheilt wurde, 5 Armeekorps in operationsfähigem Zustande, wenn auch noch nicht auf voller Kriegsstärke, an der durch den Ticino gebildeten Grenze versammelt.

Ihnen gegenüber befanden sich, mit den Hauptkräften bei Alessandria und Casale, zunächst nur fünf piemontesische Divisionen, während die von Frankreich für den italienischen Kriegsschauplatz bereitgestellte Armee mit etwa 4 Armeekorps den See-Transport von Marseille, resp. Algier nach Genua, mit zwei Armeekorps den Fußmarsch über den Mont Cenis nach Turin erst anzutreten im Begriff war. — Kaiser Napoleon III. beurtheilte die politische Situation richtiger als seine Gegner in der wiener Hofburg; er erkannte, daß vom deutschen Bunde in seiner schwerfälligen Verfassung ihm noch für längere Zeit keine ernste Gefahr drohe, daß eine energische deutsche Offensive vom Rhein her durch Oesterreichs Abneigung gegen die Idee des preußischen Oberbefehls und durch seine geringe Rücksichtnahme auf Preußens Großmachtstellung sehr unwahrscheinlich geworden sei. So durfte der Kaiser es wohl wagen, mehr als die Hälfte seiner ganzen Armee in Italien zu engagiren. Bedenklicher war es, daß er im Interesse der Beschleunigung das mobile Heer aus den immobil in Frankreich verbleibenden Heerestheilen mit Material, mit Pferden, mit Sanitäts-Personal, ja selbst mit kombattanter Mannschaft ergänzte. Als im höchsten Grade gefährlich aber muß es erscheinen, daß die „Armee von Italien" zum weitaus größten Theil auf dem Friedensfuß nach Genua und Turin instradirt wurde, daß die Einreihung der Urlauber, die Ueberweisung der Bagagen, die Formation der Truppen nach der Ordre de bataille, die Aufstellung der großen Parks und Trains ꝛc. sich erst allmälig und auf italienischem Boden zu vollziehen hatte.

Wenn die österreichische Kriegführung nur einigermaßen der energischen Politik entsprach, die soeben zur Kriegserklärung geführt hatte, so war ihr wohl Gelegenheit zu glänzenden Triumphen gegeben. Die Piemontesen waren allein der fast doppelten Ueberlegenheit der Oesterreicher gewiß nicht gewachsen. Ihre ausgedehnte Vertheidigungsstellung hinter dem Po zwischen den befestigten Plätzen Casale und Alessandria war keineswegs unangreifbar. Der Po mit zahlreichen Inseln und größtentheils bewaldeten oder durch die eigenthümliche oberitalienische Kultur unübersichtlichen Ufern ist — wie verschiedene Rekognoszirungs-Unternehmungen und Demonstrationen beider Gegner, vor allem aber die große Flankenbewegung der Alliirten im Laufe des Feldzugs hinreichend bewiesen haben — keineswegs leicht zu überwachen, daher auch nicht leicht zu vertheidigen; besonders bietet die Gegend von Bassignana, wo die Straße Mortara — Tortona den Po überschreitet, durchaus günstige Chancen für einen gewaltsamen Flußübergang, wenn bedeutende numerische Ueberlegenheit kräftige Demonstrationen auf anderen Punkten gestattet. Die Brückenstelle zwischen Candia und Frassinetto und die vom Feinde intakt erhaltene steinerne Eisenbahnbrücke bei Valenza waren hierzu in erster Linie geeignet, auch sicherte die letztere ein rasches Nachziehen der zu Demonstrationszwecken verwendeten Truppen.*) Von dem Augenblick an, wo die Franzosen im immobilen Zustande, nicht operationsfähig, an zwei weit auseinanderliegenden Punkten den Fuß auf italienische Erde setzten, war nun aber die piemontesische Armee in der Freiheit des Handelns im höchsten Grade beschränkt, ja es war kaum zu vermeiden, daß sie trotz ihrer Inferiorität den Entscheidungskampf annahm und damit im Unglücksfalle dem Gegner die günstigsten Aussichten auf weitere Erfolge gegen einen der beiden französischen Heerestheile eröffnete.

Es würde außerhalb der hier gesteckten Grenzen liegen, wenn wir des näheren darauf eingehen wollten, warum die österreichische Offensive derartige Resultate nicht erlangt hat. Die zahlreichen Memoiren und Berichte aus dem Hauptquartier, welche das österreichische Generalstabswerk in dankenswerthester Weise veröffentlicht, gestatten uns zwei Ursachen des Nichterfolges als entscheidende hervorzuheben: Zunächst faßte der österreichische Feldherr, statt mit allen Kräften nach rascher Zertrümmerung der Piemontesen im freien Felde und nach Verhinderung des französischen Aufmarsches zu streben, die ihm gewordene Aufgabe dahin auf: jenen nächsten Gegner in seine Hauptfestung Alessandria und in die bei ihr angelegten Verschanzungen hineinzudrängen und dort einzuschließen, alsdann aber mit den Hauptkräften eine Vertheidigungsstellung zu nehmen, durch welche die Franzosen genöthigt werden würden eine Schlacht zu liefern.

Und ferner traute man im österreichischen Hauptquartier den Franzosen eine Schnelligkeit des strategischen Aufmarsches in Piemont und eine Rücksichtslosigkeit der Offensive auch aus getrennten Aufstellungen heraus zu, mit welchen die Langsamkeit und Vorsicht der eigenen ersten Bewegungen im seltensten Kontrast stand.

Mit diesen Grundanschauungen war ein wirklicher Erfolg von vornherein unvereinbar, auch wenn man das eine Ziel konsequent im Auge behalten hätte.

Thatsächlich sehen wir aber die österreichische Armee in der Zeit vom 28. April bis 2. Mai nur

*) Vergl. hierüber das österreichische Generalstabswerk, Band 1, Seite 175—180; und die „Rückblicke auf den Krieg von 1859", Streffleur, Jahrgang 1873, Band 1, Seite 197. Hiernach war Brückenschlag bei Bassignana und Sturm der Brücke bei Valenza thatsächlich vom Generalstabe des österreichischen Hauptquartiers bereits in bestimmte Aussicht genommen worden.

die 5 Meilen bis vor die Front der piemontesischen Stellung zurücklegen, dann folgen am 3. Mai gleichzeitige Demonstrationen auf der ganzen Po-Linie, am 4. ein Vorstoß eines Armeekorps auf das rechte Po-Ufer in Richtung auf Tortona, endlich vom 5. bis 9. Mai ein Vormarsch der ganzen Armee über Vercelli hinaus in der Richtung auf Turin, und als auch diese Demonstration den Gegner zu keinerlei Fehlern zu verleiten im Stande ist, fällt die österreichische Armee in die reine Defensive zurück. Im Anfang mit der Front nach Westen, später mehr nach Süden gerichtet, bezieht sie in der Lomellina, dem Landstrich zwischen Sesia, Po und Ticino, mehrfach wechselnde Biwaks und Kantonnements, mit ihren Vorposten die etwa 12 Meilen lange Linie von Vercelli bis zur Ticino-Mündung beobachtend. Alle Brücken über Sesia und Po werden abgebrochen, dagegen unterhalb der Ticino-Mündung bei Vaccarizza eine solide Schiffbrücke über den Po geworfen, und ein geräumiger Brückenkopf mit schwerem Geschütz aus den nahegelegenen Plätzen Pavia und Piacenza armirt, sowie mit zwei in ihren Korpsverbänden überzähligen Infanterie-Brigaden besetzt; es werden endlich die vier bereits vorhandenen Uebergänge über den Ticino bei S. Martino, Vigevano, Bereguardo und Pavia durch Brückenköpfe gesichert. — Unterdessen war eine baldige Theilnahme des deutschen Bundes am Kriege immer unwahrscheinlicher geworden. Zu der in Italien operirenden Armee tritt daher von Mitte Mai ab ein weiteres, nachträglich über Triest hierher befördertes Armeekorps hinzu, welches seine Aufstellung auf dem rechten Po-Ufer westlich von Piacenza erhält; um dieselbe Zeit werden endlich noch 2 Armeekorps designirt, welche über Triest und durch Tyrol so bald als möglich nachgeschoben werden sollen, auf deren Eintreffen aber erst vom Beginn des nächsten Monats ab gerechnet werden darf. Bis dahin zählt die unter dem Kommando des Feldzeugmeister Graf Gyulai vereinigte II. Armee, abgesehen von den Festungs-Besatzungen und den Okkupationstruppen im Kirchenstaate, aber einschließlich einer sogenannten Reservedivision und der kombinirten Besatzung von Vaccarizza, 14 Infanterie-Divisionen, welche, aus 9—10 starken Bataillonen bestehend, im Gefecht mit 8—10 000 Feuergewehren auftreten und welchen 2 Eskadrons und 2 Batterien (16 Geschütze) zugetheilt sind; sie zählt ferner eine, erst mit 14 Eskadrons versammelte, Kavallerie-Division, sowie 6 Geschütz-Reserven der Armeekorps zu 3 Batterien und eine solche für die ganze Armee, welche letztere die bedeutende Stärke von 11 Batterien erreicht. Es ergiebt dies an kombattanter Mannschaft einen Gesammtstand von 133 000 Mann Infanterie und 6300 Reitern mit 460 Geschützen.*) Diesem Heere gegenüber haben die Verbündeten um die Zeit des 14. Mai, an welchem Tage Kaiser Napoleon III. in Alessandria eintrifft, den strategischen Aufmarsch ihrer kombattanten Truppenkörper so ziemlich beendet.

*) Das V., VIII. und IX. Korps hatten 5 Infanterie-Brigaden. Je eine des V. und VIII. waren nach Vaccarizza detachirt und sind hier als kombinirte Division berechnet; 1 Brigade des IX. Korps wurde bald der Reserve-Division Urban zugetheilt, welche hier, einschl. dieser Brigade, mit 12 000 Mann Infanterie, 700 Reitern und 28 Geschützen angesetzt ist. Die Zahlen sind dem Standesnachweis vom 20. Mai entnommen.

Während die piemontesische Reserve-Kavallerie-Division mit Garibaldis Freischaaren westlich von Vercelli den unmittelbaren Schutz Turins bewirkt, werden in der Gegend von Casale und Valenza 5 piemontesische Infanteriedivisionen, jede zu 10- bis 12 000 Feuergewehren in 18 schwachen Bataillonen, versammelt; ferner in dem Dreieck Valenza—Alessandria—Voghera 14 französische Infanteriedivisionen, zu je 6—9500 Feuergewehren in 12—15 schwachen Bataillonen. Jeder Infanteriedivision der Verbündeten sind mindestens 2 Eskadrons und 2 Batterien (12 Geschütze), einigen piemontesischen Divisionen 3 Batterien überwiesen.

An größeren Kavalleriekörpern sind bei dieser Hauptmasse der Armee eine französische Brigade und eine französische Division vorhanden, an größeren Artilleriekörpern 5 französische Geschützreserven der Armeekorps zu 2—4 Batterien.

So stellte sich die Gesammtstärke der verbündeten Operationsarmee in der zweiten Hälfte des Mai*) auf 163 000 Mann Infanterie und 10 800 Reiter mit 366 Geschützen.

Sie übertraf somit die Stärke des Gegners um 30 000 Mann Infanterie und 4500 Reiter, wohingegen die Geschützzahl um 94 hinter der des Feindes zurückblieb. — Hinter und neben dieser Armee konnten für die Feldoperationen in Oberitalien demnächst noch eine französische Armee-Geschützreserve und zwei Garde-Kavalleriebrigaden, ferner eine französische, nach Toscana instradirte, Division und die toscanischen Truppen in Betracht kommen, auch konnten die französischen Truppentheile auf baldige Deckung etwaigen Abgangs durch die zum Theil noch fehlenden Urlauber rechnen.

Für den Kaiser Napoleon stand es außer Zweifel, daß dem vollendeten Aufmarsch alsbald eine allgemeine Offensive folgen müsse; über die Richtung dieser Offensive ist hingegen ein definitiver Entschluß erst verhältnißmäßig spät gefaßt worden.

Angesichts der Thatsache, daß die fünf österreichischen Armeekorps in der Lomellina sich nach jedem Punkte ihrer Po-Front sehr wohl in einem Tage zur Schlacht konzentriren konnten, war ein gewaltsamer Po-Uebergang hier kaum zu wagen und scheint auch nicht in ernstliche Erwägung gezogen worden zu sein. Ein etwaiger Versuch, den Po zwischen Vaccarizza und Piacenza zu überschreiten, traf insofern auf im wesentlichen gleiche Verhältnisse, als die Oesterreicher einen französischen Vormarsch nach Stradella hin jedenfalls früh genug erfahren mußten, um ihrerseits ohne Schwierigkeit die Konzentration bei Vaccarizza zu bewirken.

Die beiden alsdann noch verbleibenden Wege trugen nun einen von Grund aus verschiedenen Karakter.

Man konnte einerseits den Versuch machen, die Armee überraschend über die von den Oesterreichern

*) Standesnachweis vom 20. Mai.

nur leicht beobachtete Sesia zu führen, um von hier aus gegen die feindliche Armee zur Schlacht vorzugehen. Diese Schlacht wurde dann voraussichtlich mit mehr oder weniger südlicher Front, also unter Preisgebung aller Verbindungen mit Genua und zum Theil auch mit Turin geschlagen. Nun durften die Verbündeten vermöge ihrer numerischen Ueberlegenheit auch unter schwierigen Verhältnissen im allgemeinen wohl auf einen Sieg hoffen. Wenn die Schlacht aber nicht siegreich ausfiel, wenn die Verbündeten vielleicht sogar gegen die neutrale Schweiz zurückgedrängt wurden, so konnte ihre Lage eine verzweifelte werden. Unbemerkte Durchführung des erforderlichen Flankenmarsches und baldiger Sieg in der Schlacht waren also die unabweisliche Bedingung für diese nicht ungefährliche Operation.

Anders wenn die Verbündeten auf dem rechten Po-Ufer durch Parma und beziehungsweise auch Modena den Fluß hinabmarschirten, diese Herzogthümer revoltirten, das französisch-toscanische Armeekorps an sich zogen und den Po erst in seinem unteren Laufe zu überschreiten suchten.

Da die französische Hauptmasse des Heeres sich ebensogut auf die toscanische, wie auf die genuesische Küste zu basiren vermochte, war die von den österreichischen Po-Uebergängen Vaccarizza und Piacenza her drohende Gefahr nur so lange ernstlich vorhanden, als der Vorbeimarsch an diesen Punkten dauerte. Freilich war man bei diesem Marsche zeitweise auf eine einzige Straße beschränkt. Gelang es aber, woran kaum zu zweifeln war, jene beiden Brückenköpfe nach einander und für die Dauer der Gefahr so zu blockiren, daß dem Feinde jedes Debouchiren verwehrt wurde, so blieb der österreichischen II. Armee kaum etwas anderes übrig, als ihrerseits auf dem linken Ufer des Po stromabwärts zu marschiren, um zur Verhinderung des Flußübergangs zur Hand zu sein. Ein solcher Rückmarsch wäre bei der bekannten aufrührerischen Stimmung in der Lombardei mit dem Verluste dieser Provinz identisch gewesen. Wollte Feldzeugmeister Gyulai aber, wie es wahrscheinlich war, die Provinz im Zaum zu halten versuchen, so konnte leicht der Fall eintreten, daß er am unteren Po nicht mit der erforderlichen Truppenmacht erschien. Mit dieser Operation war somit eine Reihe politisch-strategischer Erfolge gleich in erster Linie verbunden, und die taktische Entscheidung, in gewissem Sinne die Baarauslösung des unter vortheilhaften Bedingungen ausgestellten strategischen Wechsels, blieb in weitere Ferne verschoben.

Uebersieht man die Aufstellung der französischen Armee in jenen Tagen,*) beachtet man, daß sich ihre Hauptkräfte — darunter eins der über Turin herangerückten Korps — auf dem rechten Tanaro-Ufer bis Tortona und Voghera hin vereinigt finden und daß die sogenannte Zentralstellung Casale—Alessandria nur verhältnißmäßig schwach besetzt gehalten wird, nimmt man hinzu, daß von Genua und Voghera aus nach und nach eine ganze Infanteriedivision nach Bobbio auf die schlechte Apenninenstraße geschoben wird, die bei Piacenza ausläuft, und daß diese Division zu dem Korps des Prinzen Napoleon gehört, dessen übrige Truppen im Transport nach Toscana begriffen sind, — so scheint es durchaus wahrscheinlich, daß Kaiser Napoleon III. im Anfang die Operation auf dem rechten Po-Ufer ins Auge gefaßt hatte. Sie dürfte wohl auch seinem ganzen Karakter, wie wir ihn später bei verschiedenen Gelegenheiten kennen gelernt haben, in weit höherem Grade entsprochen haben, als die ersterwähnte, voraussichtlich auf rasche Entscheidung unter ernsten Gefahren hindrängende Operation. — Mitten in die Berathungen und Ueberlegungen des franko-sardinischen Kriegsplans hinein fiel am 20. Mai ein Ereigniß von größerer Bedeutung. Ein aus verschiedenen Truppenkörpern kombinirtes österreichisches Armeekorps ging von Vaccarizza aus zu einer großen Rekognoszirung in der Richtung auf Tortona vor, traf bei Montebello auf die französische Division Forey, ließ sich in zersplitterten Aufstellungen von dieser Division angreifen, theilweise schlagen, und gab den Kampf auf, ohne die verfügbaren Kräfte nachdrücklich ausgenutzt zu haben.

Das offizielle französische Geschichtswerk behauptet nun, die durch diesen Vorgang bewiesene Besorgniß der Oesterreicher für ihre linke Flanke habe am Tage nach Montebello die Entschlüsse des Kaisers zur Reife gebracht. Eine am 21. Mai beginnende und erst mit dem 23. abschließende Vorschiebung von drei französischen Armeekorps in der Richtung auf Montebello und darüber hinaus habe die Oesterreicher in eben jener Besorgniß für die linke Flanke bestärken sollen, während gleichzeitig die Umgehung ihrer rechten Flanke über Vercelli definitiv beschlossen worden sei.

Zunächst ist hierauf zu erwidern, daß die österreichische Unternehmung, so unzweckmäßig sie an sich auch angelegt und durchgeführt war, doch in ihrer eigentlichen Bedeutung als einfache Rekognoszirung von den Franzosen keineswegs sofort erkannt werden konnte. War es doch auch sehr wohl möglich, daß ihr ein offensiver Gedanke zu Grunde lag, oder daß sie auf Irreleitung des Gegners berechnet war und mit einem demnächst beginnenden Unternehmen in anderer Richtung in Verbindung stand! Es leuchtet ferner sofort ein, daß die Rechtsschiebung von drei Korps, d. h. von acht Infanteriedivisionen, sofern bei ihrer Ausführung die Absicht des Linksabmarsches schon bestand, eine äußerst mangelhafte Einleitung desselben gewesen wäre, daß das Vorschieben von höchstens einer Division und starker Kavallerie auf Vaccarizza genau denselben, ja bei kräftigem Auftreten dieser Division einen viel bedeutenderen Eindruck auf den hinter dem Po stehenden Gegner hervorzubringen vermochte. Die Unrichtigkeit der französischen Behauptungen ist aber um so durchsichtiger, als das vom Dépôt de la guerre redigirte Geschichtswerk die thatsächlichen Ereignisse jener Tage im Interesse seiner Deduktion sehr gewaltsam zu gruppiren beliebt. So wird eine vor dem 20. Mai stattgehabte Frontveränderung der Oesterreicher nach dem Po hin, wodurch dieselben sich mit ihren Hauptkräften noch

*) Atlas des marches (Beilage zum französischen offiziellen Geschichtswerk), Skizzen vom 14. bis 23. Mai.

weiter als vorher von Vercelli entfernten, unter Uebergehung der Daten als eine Folge jenes erst nach Montebello eingetretenen Vormarsches von drei französischen Korps auf dem rechten Po-Ufer dargestellt.

Es wird ferner der Zusammenhang ganz mit Stillschweigen übergangen, in welchem mehrere vom 21.—24. Mai stattgehabte piemontesische Demonstrationen an der Sesia zu den allgemeinen Plänen und Absichten standen. Bei Vercelli gingen nämlich am 21. Mai, also gleichzeitig mit dem Beginne des französischen Vormarsches auf der Linie Tortona—Vaccarizza, Theile der 4. piemontesischen Division Cialdini überraschend über den Fluß und verdrängten ein österreichisches Beobachtungsdetachement. Am 22. wurde der größte Theil der genannten Division bei Borgo-Vercelli vereinigt, und gleichzeitig gingen drei andere Divisionen unter König Viktor Emanuel selbst in geräuschvollster Weise gegen die untere Sesia vor, trafen an mehreren Stellen Vorbereitung zum Brückenschlage und verhinderten damit das von Mortara aufgebrochene Gros des österreichischen VII. Armeekorps an der beabsichtigten Vertreibung Cialdinis. Cialdini gab dann zwar am 23. Mai seine Position bei Borgo-Vercelli auf, als die plötzlich angeschwollene Sesia seine Brücke zu zerstören drohte. Dafür ging aber am 24. die 2. Division Fanti an der unteren Sesia aufs neue vor und suchte durch Einnisten auf den Flußinseln den Eindruck eines gewaltsamen Flußüberganges zu erwecken.

Selbstverständlich sollte dies nicht etwa die Einleitung der Umgehung über Vercelli sein, bei der doch alles darauf ankommen mußte, große Truppenmassen unerwartet über die Sesia zu werfen! Diese Demonstrationen schließen aber fernerhin jede Möglichkeit aus, die gleichzeitige Rechtsschiebung von drei französischen Korps als Demonstration zu bezeichnen, denn sonst hätte ja die eine Demonstration die andere aufgehoben!

Beide Unternehmungen werden nur dann ganz klar und verständlich, wenn man sie im Lichte einer allgemeinen Offensive der Verbündeten auf dem rechten Po-Ufer stromabwärts betrachtet. Hatte man um die Zeit des Gefechts von Montebello thatsächlich diese letztere Idee vorwiegend im Auge, so ist es sehr natürlich, daß als erste Folge des Gefechts eine Konzentration der zunächst befindlichen Korps nach vorwärts eintrat, damit das am 20. Mai siegreich behauptete Terrain auch stärkeren feindlichen Kräften gegenüber gehalten werden konnte; gleichzeitig aber demonstrirte man an der Sesia, um die Aufmerksamkeit der Oesterreicher dorthin zu lenken.

Wenn somit die französische Entstehungsgeschichte des berühmt gewordenen Flankenmarsches entschieden zurückgewiesen werden muß — und es geschieht dies, in ähnlicher Weise wie hier, bereits seitens des österreichischen Generalstabswerkes*) — so bleibt die Frage zu beantworten, auf welche andere Weise sich der auffällige Umschwung in den Ansichten und Absichten des Kaiser Napoleon vollzogen haben mag, und aus welchen Gründen die französische Geschichtsschreibung eine äußerst tendenziöse Gruppirung der Thatsachen an Stelle des einfachen Sachverhalts zu bringen für gut fand.

Da scheint es nun, daß ein den Verbündeten günstiger, rein äußerlicher Zufall, der aber rasch und mit Geschick erfaßt wurde, in Wahrheit die für den Verlauf des Krieges so unendlich wichtige Entscheidung gegeben hat!

Das österreichische Armeekommando hatte am 19. Mai eine detaillirte Instruktion an sein Armeekorps erlassen,**) in welcher Weise einem feindlichen Angriff in vier für möglich erachteten Fällen entgegenzutreten sei. Jedem einzelnen Heereskörper wird für jeden einzelnen Fall sein Verhalten ganz genau vorgeschrieben, ja der Reserve-Kavalleriedivision wird für eine der Eventualitäten sogar die Gangart bezeichnet, in welcher sie sich an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben hat.

Der wesentliche Inhalt dieser Disposition ist der folgende: Wenn der Feind in der Gegend von Stradella den Po zu überschreiten sucht, so konzentrirt sich die Armee zum Gegenangriff östlich von Pavia. Falls der feindliche Uebergang auf der Po-Front bei Cambio oder Valenza erfolgt, so rücken alle in der Lomellina stehenden Armeekorps auf dem nächsten Wege heran, um in das Gefecht des unmittelbar angegriffenen VIII. Armeekorps einzugreifen. Durch die bestimmte Weisung an das VIII. Korps, dem Feinde den Uebergang so lange als möglich streitig zu machen, wird diese Anordnung zu einer nicht mißzuverstehenden Angriffsdisposition, und werden so die Nachtheile einigermaßen aufgehoben, welche die gleichzeitige Angabe der eventuellen Rückzugslinien und der eventuell hinter dem unteren Ticino zu beziehenden Stellungen immerhin haben konnte.

Die beiden außerdem noch angenommenen Fälle eines Angriffs von Casale und eines solchen von Vercelli her sind in der Disposition zunächst als „unwahrscheinlichste" zusammengefaßt, werden dann aber getrennt, und zwar gänzlich verschieden behandelt. Geht der Feind aus der Gegend von Casale über Candia und Frassinetto vor, so haben wieder alle in der Lomellina befindlichen Armeekorps zur Unterstützung des zunächst angegriffenen VII. Armeekorps gegen Front und Flanke des Feindes vorzugehen; betreffs der auch hier folgenden Bestimmungen über den Rückzug und die spätere Aufstellung hinter dem unteren Ticino gilt dasselbe wie vorher: — der lähmende Einfluß solcher vorausgreifenden Rückzugsdispositionen ist gemäßigt durch die nicht mißzuverstehende, deutliche Erklärung, daß das Gefecht überhaupt beabsichtigt ist. Ganz anders aber wird die Sache, wenn der andere „unwahrscheinlichste" Fall eintritt, wenn der Feind von Vercelli und Palestro aus angreift. Von einem allgemeinen Gegenstoß gegen den im Uebergang über die Sesia begriffenen Feind wird in diesem Falle gänzlich abgesehen. Nur das zunächst

*) cfr. Anmerkungen auf Seite 362 und 363. Das österreichische Werk begnügt sich mit dieser Zurückweisung und geht auf die Frage des wirklichen Zusammenhangs der Sache nicht näher ein.

**) cfr. Seite 272—278 des österreichischen Generalstabswerks.

befindliche VII. Armeekorps soll, unter Belassung seiner Vorposten an der unteren Sesia, mit seinem Gros, d. h. mit etwa einer starken Division, gegen die Flanke des Feindes manövriren, während sich gleichzeitig die Hauptmasse der Armee zwischen Mortara und Vespolate auf dem linken Agogna-Ufer mit nördlicher Front zu sammeln hatte. Da die Vorposten am Po stehen bleiben sollten und auch die Heranziehung der von Vaccarizza bis Piacenza echelonnirten Truppen, etwa drei Divisionen, nicht in Aussicht genommen war, so konnten hier günstigstenfalls sieben Divisionen vereinigt werden. Die Absicht eines eventuellen Angriffs mit dieser Heeresmacht in der Richtung auf Novara ist nun zwar angedeutet, keineswegs aber klar und bestimmt ausgesprochen. Und doch wäre das Aussprechen dieser Absicht hier wohl um so wünschenswerther gewesen, als ein derartiges Vorgehen auf Novara zuletzt dem Hauptübergangspunkte des Feindes, Vercelli, vollständig die Flanke bieten mußte und daher der feindlichen Ueberzahl gegenüber mit ernsten Gefahren verbunden war. Ganz klar und bestimmt ist die Disposition für diesen „unwahrscheinlichen" Fall hingegen darin, daß sie jedem Armeekorps genau seine Rückzugslinie von Vespolate hinter den Ticino und die Aufstellung bezeichnet, die es hinter diesem Flusse zur Vertheidigung desselben, und zwar nur seines unteren Laufes von S. Martino abwärts, zu nehmen haben wird. — Vergleicht man mit dieser Vertheidigungsdisposition für den letzten Fall die in der Zeit vom 24.—26. Mai festgestellte Angriffsdisposition des Kaiser Napoleon,*) so muß unwillkürlich die geradezu wunderbare Uebereinstimmung in beiden auffallen, welche den Angriff gewissermaßen als der Vertheidigung auf den Leib gemessen erscheinen läßt. Um einem Flankenangriff von Robbio her zu begegnen, werden zwei starke Korps sofort bei Palestro aufgestellt; hinter ihnen echelonniren sich zunächst drei weitere Armeekorps auf der Straße nach Novara. Ehe diese letzteren drei Korps — sieben Infanteriedivisionen — nach Novara weiterrücken, um dort mit südlicher Front eine Aufstellung zu nehmen, sollen die beiden Korps bei Palestro demonstrativ in der Richtung auf Mortara bis an die Agogna vorgehen, sie werden also die österreichische Konzentration auf dem anderen Agogna-Ufer in der linken Flanke bedrohen. Unter dem Schutz dieser Demonstration und jener Aufstellung folgt dann das letzte Echelon der ganzen Heeresmacht auf Novara nach.

Wie seitens der Oesterreicher von Anfang an der Rückzug über den Ticino vorgesehen ist und zwar über den unteren Lauf des Flusses, so faßt die französische Disposition sofort den Weitermarsch und zwar über den oberen Ticino ins Auge und stellt als ersten Zweck der Operation hin, den Oesterreichern beim Uebergang über diesen Fluß zuvorzukommen und auf dem linken Ufer mit vereinter Kraft über die noch isolirten feindlichen Korps herzufallen und sie zu schlagen. — Man muß gestehen, wenn Kaiser Napoleon die Absichten seines Gegners nicht ganz genau kannte, so war dies Ziel einigermaßen weit gegriffen! Wäre es nicht viel natürlicher gewesen, daß man die Entscheidungsschlacht in der Lomellina selbst erwartete und anstrebte, wo das gegnerische Heer zur Zeit thatsächlich stand? Warum wollte man nicht nach Vollendung des Flußüberganges und Herstellung möglichst vieler Brücken mit vereinter Kraft gegen den Kern der feindlichen Streitmacht vorrücken, wozu außer mehreren Straßen zweiten Ranges vor allem die große Straße Vercelli — Mortara — Pavia sich von selbst darbot?

Was berechtigte zu der Hoffnung, daß die Oesterreicher die Lomellina ohne weiteres räumen, daß sie nicht wenigstens die großen Vortheile wahrnehmen würden, welche ihnen die Annahme der Entscheidungsschlacht in einer bei Mortara mit nördlicher Front vorbereiteten Position bieten mußte, in einer Position, an welcher die Verbündeten schwerlich ungestraft vorbeimarschiren durften?

Wodurch fühlte man sich gesichert gegen die in der That höchst ernste Gefahr, daß — ganz im Gegensatz zu den französischen Hoffnungen — Graf Gyulai mit vereinten Kräften — und zwar einschließlich der von Vaccarizza und Piacenza heranzuziehenden Heerestheile — in demselben Augenblick auf dem rechten Ticino-Ufer über die Verbündeten herfiel, wo es diesen wirklich gelungen war, ihm beim Flußübergang zuvorzukommen, wo sich ein Theil ihrer Streitkräfte bereits auf dem jenseitigen Flußufer befand? Und des Kaisers Zuversicht, die Lomellina ohne ernsten Kampf zu durchschreiten, war so groß, daß er behufs Verkürzung der Marschkolonnen sogar noch einen Theil der ohnehin nur schwachen Korps-Geschützreserven fürs erste in Alessandria zurückzulassen befahl!

Wenn Kaiser Napoleon aber etwa aus psychologischen Gründen seinen Gegner dahin beurtheilte, daß für denselben jede Umgehung das Signal zum sofortigen Rückzuge sei, wie kam der Kaiser dann zu der Vermuthung, daß dieser Rückzug, für welchen vier Brücken verfügbar waren, das österreichische Heer nur nach dem unteren Ticino hinführen werde, daß den Verbündeten am oberen Ticino freies Spiel blieb?

Die österreichische Instruktion vom 19. Mai war an alle Korps geschickt, von diesen möglicherweise noch an andere Kommandobehörden weitergegeben, bei ihrer großen Ausführlichkeit wahrscheinlich nicht bloß von Offizieren abgeschrieben worden. Die Oesterreicher waren bei längerem Stationiren im feindlichen Lande von Kundschaftern des Gegners in großer Zahl umgeben; im Laufe des Mai wurden den ungarischen Truppentheilen sogar in ihren Lagern zum Abfall reizende Proklamationen in die Hände gespielt. Eine vom Marschall Canrobert am 31. Mai gegen mehrere gefangene österreichische Offiziere gefallene Aeußerung: „Sie haben entweder gar keine oder sehr schlechte Kundschafter; wir haben schon früh 3 Uhr gewußt, daß Ihre Brigade im Anmarsch sei!"*)

*) Vergl. das französische offizielle Geschichtswerk Seite 107, 111, 117/18, 135/38, 143.

*) Oesterreichisches Generalstabswerk, Seite 439, Anmerkung.

Diese Aeußerung beweist, daß die Franzosen in dieser Richtung sehr gut bedient waren. Es ist daher durchaus begreiflich, was nach dem ganzen Inhalte des französischen Operationsplans geradezu zur Gewißheit wird, daß nämlich die österreichische Disposition vom 19. Mai zwischen dem 23. und 26. desselben Monats in die Hände des französischen Hauptquartiers gefallen ist.

Hier aber entschloß man sich kurz, den bisherigen Kriegsplan aufzugeben und nach den vom Gegner selbst angegebenen Schema eine Operation durchzuführen, die er nach seiner ausdrücklichen Versicherung durchaus nicht erwartete, deren eventueller Durchführung er aber im äußersten Falle nur einen sehr gewagten Vorstoß mit ungenügenden Kräften, wahrscheinlich jedoch nur einen durch vorgängige Konzentration verzögerten Rückzug entgegenzusetzen wußte. Rechnete man den Eindruck hinzu, den das dreiste Vorgehen des General Forey bei Montebello auf die Oesterreicher gemacht haben konnte — und thatsächlich gemacht hat — so dürfte man wohl trotz aller Schwierigkeiten auf einen glücklichen Erfolg hoffen. Ist dies der wirkliche Zusammenhang der Dinge, so sind auf einmal alle Bedenken und Zweifel gehoben, welche der französische Kriegsplan bisher wachgerufen hat. Aus einer genialen und trotz ihrer Mängel großartigen Idee wird dann freilich nur ein geschicktes Benutzen der Umstände. Zugleich aber wird es alsdann begreiflich, warum die franko-sardinischen Operationen nach der siegreichen Schlacht bei Magenta an Energie und Sicherheit ganz erheblich hinter den einleitenden, an sich sehr viel schwierigeren Operationen zurückbleiben, und warum die von der französischen Geschichtsschreibung dem Kaiser zugeschriebenen, weitergehenden Absichten nicht nur nicht erreicht worden sind, sondern sich in den wirklichen Ereignissen nicht einmal angedeutet finden. Man hat thatsächlich weder versucht, die Oesterreicher „auf dem Rückzuge vom Ticino nach Pizzighettone in zwei Theile zu spalten", noch ihnen „bei Piacenza eine Katastrophe, wie die von Ulm, zu bereiten", noch sie „über den Po in die Herzogthümer zu treiben, wo die Revolution triumphirte." Alle diese hochgespannten Pläne und Absichten, mit denen die französische Geschichtschreibung paradirt, hat Kaiser Napoleon gar nicht gehegt und hat sie nach Lage der Verhältnisse auch wohl kaum hegen können.*) Seine Absicht ging zunächst ebensoweit wie die österreichische Disposition vom 19. Mai, nämlich bis zu einer Schlacht auf dem linken Ticino-Ufer. Durch ihren glücklichen Ausgang gewann man unmittelbar Mailand. Die Thatsachen haben gezeigt, daß die Verbündeten für den Moment mit diesem Resultat durchaus zufrieden waren. Ja, sie haben die in den letztvergangenen Tagen so vortheilhaft erprobte Initiative sogar vollständig aufgegeben und das Gesetz ihres weiteren Handelns von den Maßnahmen des Gegners erwartet.**) (Forts. folgt.)

---

*) Vergl. Mollinary.

**) Ohne gerade ein besonderes Gewicht auf sie zu legen, möchte ich hier einige Stellen aus Bazancourt und Fruston anführen, welche fast so klingen, als ob von dem inneren Zusammenhang der Dinge, wie er hier vermuthet worden, einzelne Punkte bis zu jenen Schriftstellern hindurchgedrungen seien. So spricht Bazancourt, welcher den Krieg im französischen Hauptquartier mitgemacht hat, in seinem 1860 erschienenen Werke (Theil I, Kapitel 3) von den „im voraus studirten und vorbereiteten Plänen des österreichischen Oberfeldherrn", die ihn der Kaiser fortwährend umzugestalten zwang.

Fruston (Spectateur mil. von 1860, Band 30 und 31) spricht von der „fixen Idee" (Band 31, Seite 100) des Gegners, von seinem „Hirngespinnste (Hallucination, Seite 117) einer Frontattacke der Verbündeten"; Seite 118 erörtert er die Möglichkeit, daß der Feind aus seinem „Traum" erwachen könne; Seite 126 sagt er, daß der Geist des Feldzeugmeister Gyulai „unzugänglich war für die Idee einer Umgehung der rechten Flanke." Seite 129 behauptet er, daß die Festhaltung der Positionen am Po von dem österreichischen Generalstabe als „absolutes Prinzip" aufgestellt worden sei. Nun ist es ja zweifellos durch die Thatsachen hinreichend bewiesen worden, daß der Flankenmarsch der Verbündeten den Oesterreichern unerwartet kam, aber zu den obigen scharf zugespitzten Ausfällen bieten die Thatsachen, wie sie im Jahre 1860 bekannt waren, keine genügende Veranlassung. Wenn es dann auf Seite 445 von den Punkten Turbigo und Tornavento (oberhalb Turbigo) noch ausdrücklich heißt, daß sie als Uebergangspunkte der Verbündeten „jedem Verdacht des Gegners entzogen" gewesen seien, so widerspricht dies sogar den historischen Ereignissen einigermaßen, denn als der Uebergang über den Ticino wirklich erfolgte, ist der Fluß auch in seinem oberen Laufe von österreichischer Seite beobachtet worden. Dagegen stimmt diese, wie die anderen Stellen, sehr gut mit unserer Annahme überein, daß man im französischen Hauptquartier die Intentionen des Gegners, wie sie in der Disposition vom 19. Mai ausgesprochen sind, genau kannte.

In viel höherem Grade aber ist die Gesammttendenz der Frustonschen Arbeit zu beachten. Obgleich der Verfasser einen ungeheuren Apparat strategischer Gelehrsamkeit entfaltet, läuft seine Ausführung darauf hinaus (vergl. Band 30, Seite 259/60; Band 31, Seite 440/41 u. flgd.), daß die Operation des Kaiser Napoleon zwar keineswegs den Regeln der wissenschaftlichen Strategie gemäß war, daß sie aber der wahren Strategie im höheren Sinne, der Strategie des gesunden Menschenverstandes um so mehr entsprach, weil sie sich auf richtige Beurtheilung der Persönlichkeit des Gegners gründete. Man kann hiermit ganz einverstanden sein, es fragt sich nur, in welcher Weise der Kaiser gerade in der Zeit vom 23. bis zum 26. Mai plötzlich zu einer so evident richtigen Beurtheilung des Gegners gelangt ist. — Wenn nun hiermit die Vermuthung ausgesprochen wird, daß auch Fruston durch Verkehr mit eingeweihten Personen zu einzelnen Andeutungen über den inneren Zusammenhang der Dinge gelangt ist, so möchte ich doch die im österreichischen Generalstabswerk (S. 513) geäußerte Ansicht nicht theilen, daß er mit amtlichem Material gearbeitet habe und daß die von ihm in kleinem Druck gegebenen Betrachtungen Auszüge aus einem Tagebuche des Kaisers oder aus einem unter des Kaisers Augen verfaßten Tagebuche sein könnten. Aus den zahlreichen, geradezu unbegreiflichen Irrthümern Frustons inbezug auf die Aufstellungen und Bewegungen, sowie auch die Stärken der französischen Truppen, geht wohl mit fast absoluter Gewißheit hervor, daß er kein amtliches Material zur Verfügung hatte.

Von den qu. Betrachtungen beginnt die erste (Seite 99 des Band 31) mit den Worten: „50 mal, an den 50 Tagen vom 1. April bis 20. Mai hätten die Oesterreicher mit Vortheil die Offensive ergreifen können." Dabei ist das österreichische Ultimatum überraschend am 23. April gestellt worden, und der 1. April ist ein willkürliches Datum, das in dem politischen Vorspiel des Krieges keinerlei Anknüpfung findet. Und alle diese Betrachtungen, zumal die drei ersten, aber auch diejenigen, welche das österreichische Geschichtswerk zitirt, machen den Eindruck, als ob sie nach den Ereignissen, nicht vor ihnen geschrieben seien, entbehren auch durchaus jener Klarheit des Gedankens, die dem Kaiser zugeschrieben wird. Uebrigens lassen sich Frustons ziemlich deutliche Hinweise auf den Kaiser als Urheber der Betrachtungen bei einiger Sophistik auch so verstehen, als ob Fruston voraussetzen müsse, daß der Kaiser so und so gedacht habe.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 50.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 52. Berlin, Mittwoch den 25. Juni. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. Juni 1879.

Frhr. v. Wintzingerode, Major vom Huſ. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjut. bei der 31. Div., als aggr. zum 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21 versetzt.

v. Dieskau, Hauptm. à la suite des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115, unter Wiedereinrangirung in dieses Regt., als Adjut. zur 31. Div. kommandirt.

Berlin, den 17. Juni 1879.

v. Langenbeck, Major vom Generalstab der 14. Div., zum Generalstab des III. Armeekorps,

Frhr. v. Schlotheim, Hauptm. vom großen Generalstab, zum Generalstab der 14. Div., — versetzt.

Dulitz, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Belassung bei dem großen Generalstab, in den Generalstab der Armee einrangirt.

Graf v. Moltke, Pr. Lt. aggr. dem Generalstab der Armee, unter Stellung à la suite des Generalstabes und unter Belassung bei dem großen Generalstab, in den Nebenetat des großen Generalstabes versetzt.

Prinz v. Loewenstein-Wertheim-Freudenberg, Sek. Lt. vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, in das Königs-Huſ. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7 versetzt.

Schlink, Sek. Lt. vom 1. Schlef. Gren. Regt. Nr. 10, auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21 kommandirt.

Reimer, Sek. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, in das 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59 versetzt.

Herrmann, Pr. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zum Gouvernement von Mainz kommandirt.

v. Pannewitz, Sek. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 19. Juni 1879.

Prinz Heinrich zu Schoenaich-Carolath, Pr. Lt. à la suite der Armee, der Karakter als Rittm. verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. Juni 1879.

Andres, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Breslau, zum Art. Depot in Danzig,
Galley, Zeuglt. vom Art. Depot in Danzig, zum Art. Depot in Breslau,
Walter, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Spandau, zum Art. Depot in Neiße,
Groß, Zeuglt. von der Art. Werkstatt in Straßburg, zum Art. Depot in Spandau, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 19. Juni 1879.

v. Stangen, Oberst a. D., zuletzt Oberstlt. und Kommandeur des 2. Schles. Huf. Regts. Nr. 6, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 17. Juni 1879.

Dr. Fritze, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), der Abschied ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 31. Mai 1879.

Bolte, Garn. Baumstr. in Flensburg,
v. Rosainsky, Garn. Baumstr. in Wittenberg, — zu Garnison-Bauinspektoren ernannt.

Den 14. Juni 1879.

Siemon, Becker, Loeffler, Garn. Verwalt. Inspn. bezw. in Diedenhofen, Freiburg und Darmstadt, zu Garn. Verwalt. Oberinspektoren,
Peschken, interim. Kaf. Insp. in Metz, zum Kaf. Insp., — ernannt.

Den 17. Juni 1879.

Funk, v. Lettow, bisher. Bats. Büchsenmacher, als Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Danzig angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 12. Juni 1879.

Mog, Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Hanfstingl, Port. Fähnr. im 16. Inf. Regt., — zu Sek. Lts. befördert.

Den 13. Juni 1879.

v. Girl, Oberst und Kommandeur des 9. Inf. Regts. Wrede, zum Chef des Generalstabes I. Armeekorps,
v. Coulon, Oberst und Bats. Kommandeur im 2. Inf. Regt. Kronprinz, zum Kommandeur des 9. Inf. Regts. Wrede,
v. Angstwurm, Oberst und Chef des Generalstabes I. Armeekorps, zum Kommandeur des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor, — ernannt.
Hönig, Hauptm., zum Major und etatsm. Stabsoffiz. im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor befördert.

Durch Verfügung der Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen.

Klarmann, Sek. Lt. der Eisenb. Komp., kommandirt zur Kriegsakademie, zur 1. Ingen. Direktion versetzt.

Die zur Art. und Ingen. Schule kommandirten außeretatsm. Sek. Lts.:

Rothamel, vom 1. Pion. Bat., zur Festungs-Ingen. Direktion Ingolstadt,
Winter, vom 2. Pion. Bat., zur 2. Ingen. Direktion,
Bruch, von dems. Bat., zur 1. Ingen. Direktion,
Schaller, von der Festungs-Ingen. Direktion Ingolstadt, zum 2. Pion. Bat.,
Günther, von der Festungs-Ingen. Direktion Germersheim, zur Eisenb. Komp.,
Reischl, Loë, von der 1. Ingen. Direktion, zum 1. Pion. Bat.,
Eder, von der 2. Ingen. Direktion, zum 2. Pion. Bat., — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 13. Juni 1879.

Frhr. Ebner v. Eschenbach, Oberst und Regts. Kommandeur im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Hüttner, Major und Bats. Kommandeur in demselben Regt.,
Wöckel, Hauptm. und Komp. Chef in dems. Regt., — mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Im Sanitätskorps.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. Juni 1879.

Baudrexl, einjährig-freiwill. Arzt vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, zum Unterarzt im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig ernannt und gleichzeitig mit Wahrnehmung einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 8. Juni 1879.

Salberg, Kanzleisekretär von der Remonteinsp., auf

die Dauer eines Jahres in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Den 16. Juni 1879.

Reichl, Kanzleisekretär von der Milit. Fondsverwaltung, zum Kriegsministerium,
Stirner, Kanzleisekretär vom Kriegsministerium, zur Milit. Fondsverwaltung, — versetzt.
Schmid, Büreaudiätar, zum Kanzleisekretär in provisorischer Eigenschaft im Kriegsministerium ernannt.
Schiesl, Unterveterinär, zum Veterinär 2 Kl. im 2. schweren Reiter-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich befördert.

Den 17. Juni 1879.

Kraus, Rechnungsrath und geh. expedir. Sekretär vom Kriegsministerium, auf die Dauer eines Jahres,
Petzl, Rechnungsrath und Kontroleur von der Milit. Fondsverwaltung, für immer, — in den erbetenen Ruhestand getreten.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 14. Juni 1879.

v. Wundt, Gen. Major und Departementschef des Kriegswesens, zum Gen. Lt. befördert und zum Kriegsminister ernannt.

Den 15. Juni 1879.

Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach Hoheit, Gen. Lt. à la suite der Armee, der Karakter als Gen. der Kav. verliehen.
Frhr. v. Spitzemberg, Gen. Lt. und Gen. Adjut., zum Gen. der Inf. befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 19. Mai 1879.

Belser, Kanzleihülfsarbeiter im königl. Finanzdepartement, vom 1. Juni d. J. ab als etatsm. Intend. Assessor, zunächst in provisorischer Weise, angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem General der Infanterie z. D. v. Colomier, zuletzt Gen. Lt. und Inspekteur der 4. Art. Insp., den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,
Allerhöchstihren Flügeladjutanten, dem Oberstlieutenant v. Bülow, kommandirt bei der Botschaft in Paris, und Oberstlieutenant v. Stülpnagel, kommandirt bei der Gesandtschaft in München, — den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,
dem Hauptmann a. D. Müller, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Prinz Napoleon, Eugen Ludwig Joseph,

geboren am 16. März 1856, gefallen im Kriege gegen die Zulus am 1. Juni 1879.

Während für den ersten Napoleon, welcher sich langsam auf fernem Eilande verblutete, der Tod auf dem Schlachtfelde von Belleallіance, und

für Napoleon III., der auf schmerzlichem Krankenlager in der Verbannung enden sollte, eine tödtliche Kugel bei Sedan ein Glück gewesen wäre,

gewährte das unerforschliche Schicksal das, was es den beiden Cäsaren vorenthielt — den Tod im blutigen Kampfe — dem jugendlichen Sprossen des kaiserlichen Geschlechts, mit dessen frühem Tode auch die denkwürdige Geschichte der Napoleoniden zu schließen scheint.

Wahrlich, ein tragisches und ergreifendes Geschick!

Die französische Armee im Jahre 1879.

Von General Trochu.

Obgleich General Trochu in der Einleitung zu seinem jüngsten, 347 Seiten enthaltenden Werk über die französische Armee im Jahre 1879 zugiebt, daß diese seit dem letzten Kriege an Zahl der Streiter wesentlich zugenommen habe und vom besten Willen beseelt sei, so hält er dennoch für dringend geboten, daß fernere Modifikationen in der Militärgesetzgebung eintreten, sowie daß die in der Armee vorhandenen Institutionen weiter entwickelt, im Lande selbst aber deren neue gegründet werden müßten.

Im ersten Abschnitt des Buches, den wir den philosophischen Theil desselben nennen möchten, erklärt Trochu die wichtigsten Militärinstitutionen ihrem Wesen nach und stellt die Forderung auf, daß dieselben sich auf eine militärische Erziehung der Nation, sowie auf eine vervollkommnete Erziehung der Armee selbst — beide Arten sich gegenseitig durchdringend — stützen müssen.

Zunächst hat es Trochu mit dem sogenannten Volksgeist in Frankreich zu thun, dem er nichts weniger als ein Kompliment macht, indem er ihn als im höchsten Grade wetterwendisch (impressionable) hinstellt und von ihm behauptet, daß er es sei, welcher den traditionellen Ausspruch „unsere unüberwindliche Armee" zu Tage gefördert habe. Nach seiner Ansicht aber gebe es gar keine unüberwindliche Armee, und diejenige sei es um so weniger, je häufiger man

ihr dies sage. Er führt dann weiter an, daß Frankreich sich bis in die neueste Zeit für so reich und mächtig gehalten habe, daß es im Bedarfsfall sofort über Armeen verfügen könne und deshalb den Militärinstitutionen nicht die unausgesetzte Sorgfalt und Entwicklung habe zutheil werden lassen, wie dies doch erforderlich. So habe denn Frankreich die schmerzliche Erfahrung machen müssen, daß zu der solide und dauerhaft begründeten Sicherheit eines Landes Reichthum und Armeen nicht ausreichen, sondern daß das ganze Land hinter der Armee stehen müsse, bereit sich selbst zu vertheidigen. Dies bedinge aber solche Militärinstitutionen, nach welchen vor allen Dingen jeder waffenfähige Mann zur Vertheidigung herangezogen und ausgebildet werde, mit einem Wort, die allgemeine Wehrpflicht, sowie die stete Wahrnehmung und Werthhaltung des Satzes, daß die Höhe der Opfer, welche eine Nation für einen zukünftigen Krieg bereits im Frieden darbringe, im direkten Verhältniß zu ihrer sicheren Fortdauer stehe. Trautenau(?) (Königgrätz) und Sedan seien schlagende Beläge für das eben Angeführte.

Die früheren Erfolge der französischen Armeen hätten überdies eine Art „Legende" hervorgerufen, welche er nur als höchst nachtheilig bezeichnen könne, da diese sich jeder ruhigen, unparteiischen Betrachtung, sowie jeder durchdachten Vorbereitung entgegengestellt habe. Endlich habe der Krieg in Algerien, so wichtig derselbe auch für die weitere Entwicklung des Wohlstandes der Nation gewesen, doch mächtig dazu beigetragen, dieser Legende neue Nahrung zu geben und die Anschauungen der Offiziere irrezuleiten. Derselbe sei nur als eine Art kleiner Krieg zu betrachten. — Das weiter über denselben Gesagte bietet dann noch recht viel Interessantes.

Im IV. Kapitel fragt sich Trochu, welcher Art die für Frankreich geeignetsten Militärinstitutionen sein müssen? und antwortet darauf, solcher Art, und nur ausschließlich solcher Art, daß sie die zukünftigen Generationen, auf deren vorhandenen kriegerischen Sinn weiter fortbauend, mit einem „militärischen" Geist durchdringen. Er giebt dabei zu, daß der erstere im Glück ausreichend sein mag, im Unglück aber nicht Stich hält, während der letztere auch in diesem Fall der Nation gestattet, sich von neuem zu erheben und diese auf die Dauer unbesiegbar macht. Treffend nennt er den militärischen Geist die Wahrheit mit allen ihren Konsequenzen der Gewißheit, Solidität und Dauer, den kriegerischen Sinn aber die Fiktion mit allen ihren Konsequenzen der Unbeständigkeit, des trügerischen Blendwerks und der unvermeidlichen Täuschungen.

Man sieht, Trochu hält seinen Landsleuten den Spiegel der Wahrheit vor, ob sie sich aber in demselben erblicken wollen, ist eine andere Frage.

Und nun verlangt Trochu, daß gleichzeitig mit der Reform der Armee auch eine solche in der Erziehung der Nation mit Bezug auf die Armee stattfinden müsse, und giebt zu diesem Behuf einen Militärkatechismus für die Schulen an, mit welchem er den bisherigen Fiktionen, Uebertreibungen und Verblendungen der Legende, welche so viel Unheil angestiftet haben, entgegenarbeiten, den neuen Doktrinen aber ein neues Feld eröffnen will. Auch meint Trochu, Frankreich würde nichts dabei verlieren, wenn es fernerhin nicht mehr in dem Ruf eines Friedensstörers und Angreifers in Europa stehe, wohl aber würde es bei dem angedeuteten Aufschwunge an Ueberlegenheit in einem für die Unabhängigkeit des Landes geführten Krieg gewinnen, sowie die Wohlthat eines längeren Friedens dem Lande sichern.

An diese Vorbereitung einer nationalen Vertheidigung durch Heranbildung der Jugend hätte sich ein Zusammenwirken des Staates und einzelner Privaten anzuschließen, welches unter anderem in der Errichtung öffentlicher Unterrichts- und Turnanstalten, Schießschulen in den Städten und auf dem platten Lande unter Ausschreibung von Prämien zu bestehen hätte. Die hiermit verbundene Gefahr aber, daß das ganze Land bewaffnet werde, könne nur durch einen, alle Schichten der Bevölkerung durchdringenden Unterricht beseitigt werden. Doch auch die Militärdisziplin sei zu reformiren, denn diese bringe nur den sogenannten „reglementsmäßigen Respekt" hervor, welcher aber nicht für alle Verhältnisse ausreiche. So sei denn erforderlich, daß die Reform in der Erziehung der Jugend durch die in der Armee ergänzt werde.

Im V. Kapitel spricht Trochu von den Militärfamilien und bedauert, daß infolge der Zeit und sonstiger ungünstiger Verhältnisse deren Anzahl stark abgenommen habe, während es diese Familien gewesen seien, welche der Armee einen Ersatz an Berufsoffizieren gestellt hätten und zum Theil auch jetzt noch stellten. Trochu legt mit Recht einen großen Werth auf diese Kategorie von Offizieren und macht es dem Lande zur Pflicht, die zu diesem Zweck vorhandenen Einrichtungen zu pflegen und wesentlich auszudehnen. Er rechnet zu diesen das Prytanäum zu La Flèche, woselbst ein Theil der Eleven, als Söhne von Offizieren oder im Range Gleichgestellter eine unentgeltliche Aufnahme findet, ein anderer Theil gegen eine mäßige Vergütigung aufgenommen wird. Ferner rechnet er hierzu die Bewilligung von Ganz- oder Halbfreistellen an Staatsschulen für die Söhne aus unbemittelten Militär- oder sonstigen Familien, das Institut der enfants de troupe, welches indessen bis jetzt weder in moralischer noch in militärischer Hinsicht große Resultate aufzuweisen habe; endlich eine Einrichtung der Ehrenlegion zum Besten der Töchter von Legionären.

Inbetreff der Freistellen an Staatsschulen bedauert Trochu, daß seit den letzten 26 Jahren der Offizier bei Bewerbung um eine derartige Stelle für seine Söhne genöthigt sei, sich von einem Zivilbeamten gewissermaßen ein Armuthsattest ausstellen lassen zu müssen, da nicht mehr Verdienst und Leistungen des Bewerbers in der Armee, sondern der Grad der Dürftigkeit entscheidend sei. Nur dann erst, wenn Spezial-Militärschulen in hinreichender Zahl vorhanden und den Militärfamilien auf Grund eines be-

sonderen Privilegiums leicht zugänglich gemacht seien, erklärt Trochu, sei eine der wichtigsten Militärinstitutionen zum Heil der Armee und des Landes genügend wahrgenommen und gesichert.«

Das folgende Kapitel weist unter näherer Angabe der Art und Weise der Erziehung der Armee, wie sie sich früher vollzog und auch jetzt noch zum Theil vollzieht, nach, daß dieselbe nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine ungenügende sei und in einer falschen Richtung geleitet werde, indem sie noch immer der Legende, dem Ehrgeiz und den Ansprüchen zu viel Spielraum gewähre. Um dem entgegen zu wirken, will Trochu die Stellung des Kompagnie- bezw. Eskadron- und Batteriechefs gehoben wissen, da diesem mit der Verantwortlichkeit für die Ausbildung auch die Verpflichtung der militärischen Erziehung des jungen Soldaten übertragen werden müsse. Sollte dies mit den jetzigen Chefs nicht möglich sein, so müsse man geduldig warten, bis sich eine neue Generation herangebildet habe; vor allen Dingen sei aber entschlossen Hand an diese so wichtige Neuerung zu legen.

Als Hauptaufgabe bei der Erziehung des jungen Soldaten müsse der Kompagniechef die Durchdringung desselben mit dem nöthigen Respekt betrachten. Ueber diesen herrsche bis jetzt in Frankreich nur eine dunkle und unvollständige Vorstellung. Es gebe aber zwei Arten von Respekt, die man sorgfältig von einander zu unterscheiden habe: den freiwilligen Respekt und den durch das Reglement oder anderweitige Verpflichtung erzwungenen. Der erstere werde durch eine sorgfältige, auf religiöse Anschauungen gestützte Erziehung hervorgerufen, der letztere durch Strafen aufrecht erhalten. Wo unter besonderen Verhältnissen, z. B. im Kriege, die Möglichkeit der Bestrafung stark in Wegfall komme, sei es mit der zweiten Art von Respekt schwach bestellt. Die preußische Armee sei infolge der Erziehung der Nation und der darauf folgenden Erziehung bei der Armee so glücklich, die erstere Art von Respekt zu besitzen, wie dies der letzte Krieg — abgesehen von sehr vereinzelten Fällen — ganz deutlich bewiesen habe. Aber auch in der französischen Armee sei dieser Respekt zu erzielen, man dürfe sich nur die Mühe nicht verdrießen lassen und ihn nur ernstlich wollen. Hierauf wirft Trochu einige trübe Streiflichter auf die Art der Strafen sowie auch auf das Strafverfahren selbst, wie es früher und auch jetzt noch gehandhabt werde, und fragt, ob denn bei der nunmehrigen allgemeinen Wehrpflicht nach dieser Richtung alles beim Alten bleiben soll? Er entwickelt dann in eingehender Weise seine Ansichten, wie das neue Strafverfahren einzurichten sei, welchen nur zugestimmt werden kann, schließen sich dieselben doch dem bei uns befolgten Verfahren der unmittelbaren Bestrafung unter Schonung des Selbstgefühls und auf dieses gestützt mehr oder weniger an. Am Schluß der längeren, die französische Armee kennzeichnenden Abhandlung spricht Trochu offen aus, daß er wohl wisse, daß seine Ansichten von vielen älteren Offizieren als philosophische Träumereien 2c. angesehen werden würden, er wende sich aber an die jüngeren Generationen, die Hoffnung der Armee, mit der Versicherung, daß es diese Ansichten gewesen seien, welche ein Stein, Scharnhorst, Humboldt, Arndt, Fichte und andere vertreten hätten und durch welche das Vaterland dieser Männer groß geworden.

Im IX. Kapitel sucht Trochu nachzuweisen, daß, da Staat und Gesellschaft in Frankreich noch immer nicht zur Ruhe gekommen, der Militärstand, der sich unter normalen Verhältnissen auf die beiden ersteren stütze, bei seiner Neugestaltung die Initiative zu ergreifen habe, wobei selbstredend nur von bestehenden Verhältnissen ausgegangen werden könne. Geschehe dies in einer zweckentsprechenden Weise, so sei es wohl möglich, daß für Frankreich sich das frühere Verhältniß umkehre und die Reform der Militär-Institutionen der der sozialen und politischen Institutionen vorangehe und diese vorbereite. Es würde also zu der Erziehung der Nation durch die Familie, die Schule, den Staat und die Presse, noch eine neue in ihren Mitteln und Wirkungen sehr nachhaltige Art der Erziehung hinzutreten, die durch die Armee. Man betrachte nur, was die Armee früher war und was sie jetzt ist. An Stelle der früheren Stellvertreter, welche fast nur aus mehr oder minder verkommenen Subjekten bestanden, sind jetzt die Söhne aus allen Familien, reiche wie arme getreten und stehen Arm an Arm in Reih und Glied, die wahre Gleichheit und Brüderlichkeit darstellend. Auf diese Weise, aber immer nur unter der steten Voraussetzung des nöthigen Schulunterrichts sei zu hoffen, daß die Armee nicht allein eine Schule für die Vertheidigung des Landes, sondern eine solche der Selbstbeherrschung, der Ordnung, der Männlichkeit, des Patriotismus, ja um alles zu sagen, auch des Volksgeistes werde. Das hierzu erforderliche Personal werde sich aber sicher im Lande finden lassen, ja sei zum Theil schon jetzt in der Armee vorhanden. Es werde sich vermehren, wenn die heute noch jungen Offiziere, welche infolge ihres Alters und Unterrichts der Tyrannei der Traditionen und der Legende entgehen, ihrerseits die Leitenden geworden sein werden.

In der Einleitung zum **zweiten Abschnitt** giebt Trochu die nachfolgenden Militär-Institutionen als die wichtigsten an: das Militär-Erziehungs- und Bildungswesen, das Rekrutirungswesen, den Generalstab, die Armeeverwaltung und den Ersatz an Offizieren und Unteroffizieren. Hierzu wären dann noch zu rechnen ein Gesetz über die Beförderungen und das Verfahren bei der Mobilmachung, deren Besprechung er jedoch nicht für opportun halte.

Das I. Kapitel dieses Abschnitts handelt nun von den Militär-Bildungsanstalten, die nach der Ansicht Trochus seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht an Wichtigkeit und Bedeutung zugenommen haben, eine Ansicht, der wir nur beipflichten können. Trochu vergleicht die betreffenden Anstalten Frankreichs mit denen Oesterreichs, Rußlands, Italiens und findet, daß ersteres hinter den genannten Staaten

zurücksteht, namentlich aber hinter Preußen, dessen Militär-Bildungsanstalten Trochu dem Leser eingehend vorführt und über diese, sie als Muster aufstellend, seine volle Anerkennung ausspricht, was seine eitlen Landsleute wohl verdrießen mag.

Im II. Kapitel werden wir des Näheren mit den Militär-Bildungsanstalten Frankreichs bekannt gemacht. Von der Spezial-Militärschule von St. Cyr heißt es, daß eine höhere militärische Auffassung bei ihrer Gründung (in Fontainebleau) nicht vorgewaltet habe; das Lehrerpersonal, fast ausschließlich der Armee entnommen, genüge nicht. Bis zum Kriege im Jahre 1870 sei kein Reitunterricht auf dieser Schule ertheilt worden. In letzterer Zeit habe sich zwar vieles gebessert, indessen bliebe noch manches zu thun. Das Prytanäum zu La Flèche als Militär-Vorbereitungsanstalt, in welcher die Söhne unvermögender, aber verdienter Offiziere Aufnahme finden, erfülle nur unvollständig und unvollkommen seine Bestimmung der Erziehung und Unterweisung. Die Zahl der Stellen und Mittel, über welche die Anstalt zu verfügen habe, seien zu beschränkt. Leider seien auch die Zöglinge, die als Kinder von 11 bis 12 Jahren bei einer meist vernachlässigten Erziehung aufgenommen werden, nicht vom besten Geiste beseelt. So ergebe denn auch die von der Anstalt geführte Statistik, daß durchschnittlich von 100 Zöglingen nur 23 das vorgesteckte Ziel, die Schule von St. Cyr, erreichen. Eine Reform des Prytanäums sei dringend geboten. Von der polytechnischen Schule zu Paris behufs Ausbildung der Offiziere der Artillerie und des Geniekorps will Trochu ebenfalls nichts wissen, namentlich seitdem auf derselben Politik getrieben werde. Im folgenden Kapitel giebt Trochu an, wie er sich die Ausbildung der eben erwähnten Offiziere denkt. Die Applikationsschulen zu Fontainebleau für Artillerie und Geniekorps (früher in Metz) und zu Saumur für Kavallerie entsprechen nach der Ansicht von Trochu ihrem Zweck. Den Beschluß macht die jetzige höhere Kriegsschule (im Jahre 1818 als Generalstabsschule gegründet). Von ihr sagt Trochu, daß sie ihm in ihrer früheren Einrichtung nicht genügt habe, und er wünschen müsse, daß die jetzige größere Leistungen zu Tage fördere. Auch von dieser Anstalt führt er an, daß mehr als 30 Jahre nöthig gewesen, bevor derselben eine Manege zur Disposition gestellt worden, und hätte man sich damals in der Armee allgemein über die geringen Reitkünste der Generalstäbler lustig gemacht. Bei Besprechung dieser letzteren Schule bedauert Trochu die im Jahre 1831 vollzogene Verschmelzung des Korps der Ingenieurgeographen mit dem des Generalstabes, wodurch Frankreich eines altrenommirten, in seinen Leistungen tüchtigen Korps verlustig gegangen sei. Die späteren Bemühungen, diesem Uebelstande abzuhelfen, hätten sich nicht bewährt.

Das III. Kapitel enthält die Vorschläge Trochus zur Reformirung der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten in Frankreich mit der Vorbemerkung, daß zu ihrer Ausführung eine gewisse Zeit erforderlich sei und sie nicht das Werk eines Tages sein könnten.

Trochu beginnt mit den Schulen für die enfants de troupe und verlangt die Errichtung von neun solchen Schulen, eine für je zwei Armeekorps und in deren Bereich gelegen. Er will, daß die Unteroffiziere, für deren Söhne diese Schulen bestimmt sind, die Verpflichtung eingehen, ihre Söhne, deren Aufnahme im Alter von 8 Jahren zu erfolgen hat, vom 17. Lebensjahre ab eine Dienstzeit von 8 Jahren in der Armee zurücklegen zu lassen. Von diesen 8 Jahren sind zwei zum Besuch einer Unteroffizierschule bestimmt. Vor der definitiven Einführung der in Rede stehenden Schulen solle indessen ein neuer Versuch mit einer solchen gemacht werden, da der bisherige zu Rambouillet infolge der notorisch unzureichenden Mittel als ein solcher nicht gelten könne.

Es folgen jetzt die Unteroffizierschulen, für je drei Armeekorps eine, in Summa sechs dergleichen. Ihre Bestimmung ist einmal die Aufnahme der vorstehend erwähnten enfants de troupe vom 17. Lebensjahre ab, dann aber auch die Aufnahme von Söhnen aus allen Ständen, welche sich der angeführten Verpflichtung unterziehen. Jeder Neueintretende, gleichviel ob enfant de troupe oder Freiwilliger, muß vor dem Besuch der Schule eine Dienstzeit von sechs Monaten bei einem Regiment absolviren, welche ihm später bei der Dienstzeit von sechs Jahren beim Regiment angerechnet wird. Diesen Uebergang hält Trochu als eine Art von Vorbereitung zu Zucht und Sitte für durchaus erforderlich.

Die Ausbildung auf den Unteroffizierschulen soll nicht über den ersten Elementarunterricht hinausgehen, sondern diesen streng einhalten, da der Zweck der Schule der sein müsse, tüchtige, für den Dienst in der Armee brauchbare Unteroffiziere heranzubilden. Nur wenigen besonders beanlagten Schülern soll es ausnahmsweise gestattet sein, sich für den Verwaltungsdienst in den Regimentern bereits auf der Schule auszubilden. Später beim Regiment sei es ja jedem Unteroffizier anheimgestellt, sich durch Privatfleiß und fortgesetzte Tüchtigkeit zum Offizier aufzuschwingen. Zunächst aber sei den Schülern vor allen Dingen die Ueberzeugung beizubringen, daß ihnen die Schule Gelegenheit biete, sich einen ehrenvollen Beruf zu gründen und für ihr späteres Alter sorgen zu können. Mit Hülfe dieser Schulen und unter Hinzurechnung der bei den Regimentern selbst ausgebildeten Subjekten hofft Trochu den für die Armee so wichtigen Ersatz an Unteroffizieren gesichert.

Das bisherige Prytanäum zu La Flèche soll durch sechs solcher Anstalten, eine auf je drei Armeekorps, vermehrt werden. Diese Schulen sollen möglichst in Mitte des von diesen Korps umschlossenen Territoriums gelegen sein, damit sie den Familien leichter zugänglich werden und einen steten Verkehr dieser mit den Zöglingen ermöglichen; Trochu legt hierauf großen Werth. Die Zahl der Schüler soll pro Schule nicht 300 übersteigen, während die von La Flèche 500—600 Schüler nachweist. Jede Klasse soll nur

20—30 Schüler zählen, so daß hierdurch die Erziehung wie Ausbildung möglichst individuell werden. Die Aufnahme der Zöglinge soll in dem noch unverdorbenen Alter von 7—8 Jahren erfolgen; das Alter von 10—12 Jahren habe sich nach dieser Richtung nicht bewährt.

Inbetreff der Studien verlangt Trochu durchaus eine klassische Ausbildung mit besonderem Nachdruck auf Mathematik und fremde Sprachen; daneben einen dem Alter entsprechenden Turn-, Fecht-, Schwimm- und Reitunterricht. Die Aufnahmebedingungen sollen derartig gestellt werden, daß keine Familie an den Kosten ganz unbetheiligt bleibe, aber doch auch wieder so, daß letztere in keiner Weise drückend werden. Zu diesem Behufe soll die in 1/10 Theile getheilte Pension als Maximum 9/10, als Minimum 2/10 aller Theile betragen. Ihre jedesmalige Feststellung erfolgt durch eine vom Kriegsminister ernannte Jury, vorbehaltlich der Genehmigung des ersteren. Die Behörden seien anzuweisen, der Jury die zu diesem Behufe erforderlichen Vorlagen zu machen.

Die Offizieraspiranten-Schulen (unsere Kriegsschulen), von denen bis jetzt nur eine einzige in St. Cyr vorhanden, sollen in einer dem Bedürfniß entsprechenden Weise vermehrt werden und zunächst mit der Errichtung von drei solchen Schulen vorgegangen werden, gleichviel welche Kosten dem Budget durch die Verdreifachung des Lehrerpersonals ꝛc. erwachsen. Auf diesen Schulen sollen in einem zweijährigen Kursus sämmtliche Offiziere der Armee, gleichviel welcher Waffe sie angehören, ausgebildet werden; der waffenweise Unterricht tritt erst im zweiten Jahre ein. Trochu nimmt also von der bisherigen Art der Ausbildung der Artillerie- und Ingenieuroffiziere auf der polytechnischen Schule Abstand und hält die vorgeschlagene, in Verbindung mit einem darauffolgenden Besuch der Applikationsschule seitens dieser Offiziere und der Praxis selbst, für ausreichend, dem wir nur zustimmen können.

Trochu wirft dann die Frage auf, wie es mit den Unteroffizieren gehalten werden soll, welchen die Beförderung zum Offizier durch das Gesetz in Aussicht gestellt worden? Er löst dieselbe dahin, daß den beiden vom Regiment in Vorschlag gebrachten Kandidaten die Verpflichtung auferlegt werde, vor ihrer Beförderung ein Jahr eine Offizieraspiranten-Schule zu besuchen, woselbst ein besonderer Kursus für sie einzurichten sei. In demselben soll nur dasjenige gelehrt werden, was einem Offizier als Mann von Bildung unumgänglich nöthig ist. Man sieht, Trochu fügt sich einer unliebsamen Nothwendigkeit, sucht aber deren Konsequenzen möglichst abzuschwächen. Auch verspricht sich Trochu noch manches Gute aus dem Zusammenleben dieser Kandidaten aus dem Unteroffizierstande, die im Vergleich zu früheren Verhältnissen viel jünger sein werden, mit den eigentlichen Offizieraspiranten. Möge er sich hierin nicht täuschen. Vor allem aber will Trochu, daß jeder Offizieraspirant, er möge aus einem Lycee oder Prytanäum hervorgehen, vor dem Besuch der Offizieraspiranten-Schule ein halbes Jahr bei einem Regiment Dienste thue, damit die auf jeder Militäranstalt so nothwendige Zucht und Sitte sichergestellt werde.

Das IV. Kapitel handelt von dem Rekrutirungsgesetz vom 27. Juli 1872. Frankreich hat infolge des letzten Krieges die allgemeine Wehrpflicht angenommen, sich dabei wohl bewußt, daß jetzt nicht mehr allein die Tüchtigkeit der Armeen, sondern auch ihre Zahl entscheidend sei. Welches Opfer auch dem Einzelnen hierdurch auferlegt worden, der Staat könne sich nicht von der einmal betretenen Bahn ablenken lassen und müsse entschlossen vorwärts gehen. Auch sei ins Auge zu fassen, daß der durch so viele Kriege und innere Erschütterungen verloren gegangene soziale Zusammenhalt durch das gemeinsame Dienen von Reichen und Armen bei der Fahne von neuem gewonnen und befestigt werde. Das Rekrutirungsgesetz selbst aber hält Trochu weder in sozialer, noch in militärischer Beziehung für ausreichend. Von den für den Dienst geeigneten jungen Leuten, jährlich etwa 150 000, werden durch das Loos etwa 90 000 als erste Portion zu der gesetzlichen fünfjährigen Dienstzeit herangezogen, während die übrigen 60 000 als zweite Portion, nach sechs bezw. zwölf Monaten bereits wieder entlassen werden. Nimmermehr aber könne hieraus, abgesehen von der Ungleichheit in der Ausübung der allgemeinen Wehrpflicht, ein militärisches Ganzes entstehen, wie es doch bei einer Mobilmachung erforderlich sei. Dazu trete noch als eine neue Komplikation das Institut der Einjährig-Freiwilligen, welches in seiner jetzigen allzugroßen Ausdehnung, infolge der Unzulänglichkeit der Mittel des Militärbudgets, ebenfalls nicht seiner Bestimmung entspreche.

Die Vorschläge Trochus zur Abhülfe dieser Mißstände lauten:

1) längste Dienstzeit für alle Waffen drei Jahre;
2) das ganze disponible Kontingent wird zur Fahne einberufen;
3) die Vortheile der einjährigen Dienstzeit fallen nur solchen zu, welche das Doktordiplom erworben haben;
4) nach einer Dienstzeit von mindestens 18 Monaten können auf Anordnung des Kriegsministers Mannschaften von guter Führung und vollständiger Ausbildung zur Disposition entlassen werden. Hieraus läßt sich aber für niemand ein Recht ableiten;
5) die zur Disposition Entlassenen können bis zum Ablauf der drei Jahre ihrer Dienstpflicht zu jeder Zeit wieder einberufen werden;
6) die Dauer der Dienstzeit in der Reserve beträgt fünf Jahre;
7) diejenige in der Territorialarmee sechs Jahre, und
8) diejenige in der Reserve der Territorialarmee ebenfalls sechs Jahre.

Bei dieser Aufstellung werde man bei einem jährlichen Kontingent von 150 000 Mann, davon 6000 als Einjährig-Freiwillige in Abzug gebracht, 144 000 Rekruten zur Vertheilung auf die sämmtlichen Waffen

der Land- und Seearmee haben. Dies ergebe bei einer Dispositionsbeurlaubung durch den Kriegsminister von 1/3 der Infanterie und 1/8 der anderen Waffen nach drei Jahren, die permanente Portion (Gendarmerie eingeschlossen) mit 120 000 Mann in Anrechnung gebracht, eine jährliche Friedensstärke von rund 416 000 Mann, wozu noch 6000 Einjährig-Freiwillige treten, also rund 422 000 Mann.

Eine Stärke, die Trochu für Frankreich noch für ausreichend erachtet, wenn auch nicht darunter gegangen werden könne. Im übrigen stehe ja der Einziehung von solchen, die zur Disposition beurlaubt worden, nichts im Wege, so daß die Armee ohne die Reserve zu jeder Zeit auf eine Stärke von 547 000 Mann gebracht werden könne. Zu dieser gewiß beachtenswerthen Zahl würden dann bei einer etwaigen Mobilmachung die Reserve mit fünf Jahrgängen à 144 000 Mann, nach Abzug von 12 % mit 633 000 Mann und 26 000 Einjährig-Freiwilligen, ebenfalls bereits 12% abgerechnet, also mit rund 659 000 Mann hinzutreten. Es stehen also in einem Kriegsfalle, das letzte Kontingent wegen nicht vollständiger Ausbildung abgerechnet, 1 060 000, rund eine Million Streiter zur Verfügung. Hiervon sind aber mindestens 300 000 Mann, die im Inlande und in den Kolonien verwendet werden müssen, abzuziehen, so daß 700 000 Mann für den ersten Anprall bleiben, eine Stärke, weit über das Doppelte der früheren, und für die Defensive, wie sie jetzt Frankreich vorgeschrieben, ausreichend.

So würde denn die gewünschte Allgemeinheit der Wehrpflicht und die Gleichheit in der Art ihrer Ausübung bei strenger Festhaltung der Bestimmung, daß nur solche junge Leute, welche im Besitz des Doktordiploms sind, zum einjährigen Dienst gelangen können, — so gut wie erreicht sein und das im Grunde unwürdige Loosen in Wegfall kommen. Gleichzeitig verwahrt sich Trochu gegen die Annahme, daß die von ihm vorgeschlagene durchschnittlich zweijährige Dienstzeit ein Ideal sei, dieselbe müsse aber in Ansehung aller übrigen Verhältnisse mit in den Kauf genommen werden. Der Name „Miliz" sei indessen für Armeen, wie sie heutzutage infolge der allgemeinen Wehrpflicht entstehen, nicht zutreffend. Es seien dies vielmehr „Volksheere", denen eine große Kraft innewohne. Man sorge nur dafür, daß die Kadres (Offiziere und Unteroffiziere) ihrer Aufgabe gewachsen seien, und daß alle sonstigen Hindernisse beseitigt werden, welche noch immer von Staatsmännern erhoben werden, die sich der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der neuen Verhältnisse und den mit diesen verbundenen Vortheilen nicht hinzugeben vermögen. So sei die nicht vollständige Durchführung des Regionalsystems ein solches Hinderniß. Jetzt gehen die Regimenter einer moralischen Kraft von hohem Werthe verlustig, die darin bestehen würde, daß der Reservist bei eintretender Mobilmachung wieder zu seinem früheren Regiment komme und sich bei diesem wie in einer Familie heimisch fühle. Außer diesem Fundamental-Irrthume seien aber noch andere Fehlgriffe inbetreff der Militär-Institutionen vorgekommen, so unter anderem die Konstituirung des Regiments zu vier Bataillonen, jedes zu vier Kompagnien, während anfänglich nur drei Bataillone mit derselben Anzahl Kompagnien beabsichtigt waren, wodurch deren Friedensstärke derartig herabgedrückt worden, daß die Kompagnien zu gewissen Zeiten des Jahres nicht im Stande seien, mehr als 30 Mann zu einer Uebung zu vereinigen. Trochu schließt dann das IV. Kapitel mit der Bemerkung, daß man in Frankreich darin einen Fehler gemacht habe, die Armee mit einem Schlage an Zahl und Güte heben zu wollen. Es wäre weiser gewesen, langsamer zu Werke zu gehen und die anfänglich erlangten Resultate allmälig ihrer vollen Entwicklung zuzuführen.

(Schluß folgt.)

Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Fünfter Jahrgang 1878. Herausgegeben von H. v. Löbell, Oberst z. D. Berlin 1879. Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis: M. 8.—.

Dieser neue Jahrgang entspricht den Erwartungen, welche man demselben entgegentragen durfte. Daß diese Erwartungen bei dem Unternehmen des Herrn Oberst v. Löbell keine geringen sind, ist selbstverständlich. Derselbe Fleiß, dieselbe Sachkunde und Sorgsamkeit, welche den früheren Jahrgängen nachgerühmt werden, zieren auch den vorliegenden Band. Einige den Freunden der Jahresberichte lieb gewordene Mitarbeiter vermissen wir leider; doch fügen wir gleich hinzu, daß es der Redaktion gelungen ist, vollgültigen Ersatz zu schaffen.

Die äußere Eintheilung und Anordnung des fünften Bandes der Jahresberichte ist die der früheren Bände. Der erste Theil bringt demnach die Berichte über das Heerwesen der einzelnen Armeen, der zweite die Berichte über die einzelnen Zweige der Kriegswissenschaften, der dritte die Beiträge zur militärischen Geschichte des Jahres 1878 und eine Chronik des Jahres 1877. Letztere fehlte im vorigen Jahresberichte und wird hier nachgebracht. Die Chronik ist nun leider immer ein Jahr im Rückstande.

Wenden wir uns zunächst zum ersten Theile. Die Berichte desselben schließen sich ergänzend und fortführend, also durchaus zweckentsprechend den früheren Berichten an. Eine Ausnahme, und zwar eine sehr dankenswerthe, macht nur der Bericht über das Heerwesen Rußlands, der eine theilweise Neubearbeitung des Gesammtstoffes bringt, weil während des Krieges gegen die Türkei zahlreiche Formationen auftraten, die im Frieden nicht vorgesehen waren und die daher nach der Demobilmachung wieder verschwanden.

Zum ersten Male werden Berichte gebracht über das Heerwesen von Chile, Japan und Persien.

Indem wir uns im allgemeinen auf unser eben ausgesprochenes anerkennendes Urtheil beziehen, erlauben wir uns nur zu den bedeutenderen Berichten einige Bemerkungen.

Ueber das Heerwesen Deutschlands war nicht viel zu berichten. Unsere Organisation ist fertig, unsere Einrichtungen sind erprobt. So gilt unsere Arbeit denn nur dem fleißigen und gewissenhaften Ausbau im Kleinen. Dementsprechend konnte der Bericht nicht in fesselnder Weise neues bringen; aber er berichtet sachgemäß. Vielleicht hätte der großen Arbeit des Kriegsministeriums Erwähnung geschehen können, welches alle irgend veralteten oder ergänzungsbedürftigen Reglements und Instruktionen neu herausgiebt.

Der gut geschriebene Bericht über das Heerwesen Belgiens kann, wenn er auch immerhin in kleinen Dingen manches Gute zu berichten weiß, im großen doch nur einen Wechsel auf die Zukunft ziehen à conto des jetzigen tüchtigen Kriegsministers General Renard.

Zum ersten Mal erscheint ein Bericht über den neuen Staat — Bulgarien. Indeß so interessant derselbe ist, die Angaben bedürfen doch noch sehr reeller Grundlagen, so daß die nächsten Jahresberichte wohl den Grund zu den Berichten über die bulgarische Armee neu legen werden.

Der neue Bericht über Chile bringt einige Angaben, die vielleicht gerade jetzt angesichts des in Südamerika entbrannten Krieges beachtenswerth sind. Chile stellt 2430 Mann und 6000 Mann Milizen auf.

In Frankreich brachte das Jahr 1878 die Durchführung der Neubewaffnung der Artillerie und die Lösung der Unteroffizierfrage. Dagegen steht noch aus das Generalstabs-, das Avancements- und das Administrationsgesetz. Gerade gegenwärtig scheint es ja, als ob der nächstjährige Bericht auch über eine Aenderung des Dienstleistungs-Gesetzes und über die Abschaffung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen zu referiren haben wird. Im übrigen wird eingehend berichtet über Rekrutirung, Remontirung, Kriegsmaterial (auch in Frankreich machten sich zahlreiche Klagen über die vielen Versager der Metallpatrone des Gewehrs M/74 geltend, begründetere wohl als die gleichen in Deutschland), die Armee und ihre Bestandtheile u. s. w. Die Hauptplätze an der deutschen Grenze Verdun, Toul, Belfort sind im großen und ganzen fertig und vertheidigungsfähig; was sonst zur Befestigung geschehen, wird angegeben.

Wenn wir auch mit Bedauern die Mitarbeiterschaft des bedeutenden Schriftstellers (M. Jähns) vermissen, der über Frankreich in früheren Jahren berichtete, so müssen wir doch gerade dem vorliegenden letzten Berichte nachrühmen, daß er mit großer Sachkenntniß geschrieben ist und völlig befriedigt.

Die nun folgenden Berichte über das Heerwesen Griechenlands und Großbritanniens nehmen gerade jetzt besonderes Interesse in Anspruch. In früheren Jahren mußten wir auf die etwas zu rosige Färbung aufmerksam machen, die dem Verfasser der Berichte über das Heerwesen Großbritanniens eigen ist; ganz vermissen wir diese optimistische Anschauungsweise auch in dem diesjährigen Berichte nicht. Besonders hervorheben wollen wir, daß derselbe eine kurze Geschichte der Entstehung und Entwicklung der ostindischen Armee bringt. — Ueber Griechenland folgt am Schlusse des ersten Theiles noch ein zweiter Bericht.

Der Bericht über das Heerwesen Oesterreich-Ungarns ist aus der Feder Danzers. Er bringt u. a. einen Auszug aus den 1878 erschienenen organischen Bestimmungen für die Armee im Felde, ferner eine Darstellung der neuen nun durchgeführten Einrichtung der Kadettenschulen.

Nicht recht sachgemäß erscheint uns der Bericht über das Heerwesen der Türkei. Er bringt mehr Material zu einer Geschichte des russisch-türkischen Krieges als eigentlich die allein hierher gehörenden Angaben über das Heerwesen.

Der zweite Theil des Buches bringt zunächst die Berichte über die Taktik der Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

Die Taktik der Infanterie ist in gewisser Weise zu einem Ruhepunkt gelangt, weshalb von Veränderungen und Versuchen wenig zu berichten war, so daß der Bericht sich im wesentlichen auf ein Referat über die wenigen beachtenswerthen literarischen Produkte des Jahres 1878 beschränkt.

Der Bericht über die Taktik der Kavallerie bespricht auf Grund des bekannten Buches des Hauptmanns Cardinal von Widdern die Leistungen der russischen Kavallerie im türkischen Feldzuge. Einige wenige Bemerkungen anderer Art knüpfen sich daran, u. a. auch die Warnung, auf das Fußgefecht der Kavallerie zu großen Werth zu legen.

Der Bericht über die Taktik der Artillerie giebt, im theilweisen Rückblick auf frühere Jahre, eine Besprechung der Schriften von Hoffbauer, Leo, Schell und der kritischen, in diesen Blättern schon erwähnten Aufsätze des k. k. Hauptmanns Musil in den Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens (Jahrgang 1877). Ferner wird ein Blick auf die Rolle geworfen, welche die Artillerie in dem russisch-türkischen Kriege gespielt hat. Der Verfasser tritt der sich auf die Erfahrungen dieses Krieges stützenden, mehrfach aufgetretenen Forderung entgegen, durch Einführung schwererer Kaliber in die Feldartillerie dieselbe gegen Erddeckungen wirksamer zu machen.

Es folgt nun der Bericht über die Festungsartillerie. Spannend geschrieben wie früher, ist der Aufsatz dem Inhalte nach hauptsächlich eine Polemik gegen Boguslawski, Scherff 2c. Er will der Artillerie die Eigenschaft einer Hauptwaffe im Feldkriege nicht bestreiten lassen, im Festungskriege soll sie gleichfalls taktische Hauptwaffe sein, „während der Ingenieur wegen der hohen Bedeutung der technischen Hülfsmittel als technische Spezialwaffe in die nächste Stelle rückt."

Der wie in früheren Jahren gut geschriebene Bericht über das Befestigungswesen legt zunächst eine Lanze ein für die Bedeutung der Festungen und bespricht dann eingehend die bedeutenderen literarischen

Erscheinungen des Jahres 1878, daran die Erörterung der gegenwärtig ventilirten Fragen knüpfend.

Der Bericht über das Material der Artillerie ist eine sehr fleißige und dankenswerthe Arbeit, derjenige über die Festungs- und Belagerungsartillerie referirt über die stattgehabten Belagerungsübungen und die Literatur der beiden letzten Jahre, derjenige über die Küstenartillerie giebt ein hoch interessantes Bild der fortschreitenden Entwicklung dieser jungen Waffe, ihrer Schießversuche ꝛc. Besonders eingehend und sachgemäß ist der Bericht über die Handfeuerwaffen; das Gleiche gilt von demjenigen über das Eisenbahnwesen, der speziell die russischen und rumänischen Eisenbahnen inbetreff ihrer Leistungen im Kriege bespricht, woran vom Verfasser eine Menge beachtenswerther Mittheilungen und Bemerkungen geknüpft werden. Schließlich folgt in bekannter Weise der Bericht über die kriegsgeschichtliche Literatur des Jahres 1878 von dem bewährten Redakteur der Militär-Literatur-Zeitung, Oberst Baron v. Meerheimb.

Der dritte Theil des Buches enthält zunächst einen kurzen Bericht über den Krieg gegen Atjeh, sodann die Fortsetzung des vorigjährigen Berichts über den Krieg zwischen Rußland und der Türkei in früherer vortrefflicher Weise, einen Bericht über die Okkupation Bosniens und der Herzegovina von der kundigen Hand Danzers, endlich 59 Nekrologe von im Jahre 1878 verstorbenen hervorragenden Offizieren (darunter 9 deutsche Generale,*) die militärische Chronik des Jahres 1877, ein alphabetisches Namen- und Sachregister und einen Nachtrag, welcher genaue Angaben über den Truppenstand in Plewna bringt, sowie Angaben über das Repetirgewehr der französischen Marine-Infanterie M/1878, die sich auf die Kenntnißnahme einer Originalwaffe gründen.

Auch der vorliegende Band der Jahresberichte wird allseitig freudig und anerkennend begrüßt werden; er wird von allen Seiten dem verdienstvollen Herausgeber den wärmsten Dank eintragen. 55.

*) Graf Bothmer, Brese-Winiary, v. Griesheim, v. Hartmann, v. Holleben, Hüţ, Krazeisen, v. Schwarzkoppen, v. Webern.

Veröffentlichungen aus dem königl. sächsischen Militär-Sanitätsdienst. Herausgegeben von Dr. W. Roth, Generalarzt 1. Kl. und Korpsarzt. Mit 29 Holzschnitten und 5 Tafeln. Berlin 1879. Hirschwald. Preis: Mk. 9,—.

Generalarzt Roth ist einer der bekanntesten Förderer der Militärhygiene, sowohl in wissenschaftlicher als besonders in praktischer Beziehung. Nicht minder bekannt sind seine Bestrebungen um die militärische Gestaltung des Sanitätsdienstes. Man wird daher annehmen dürfen, daß auch die vorliegenden „Veröffentlichungen" zum Theil mehr oder weniger darauf berechnet sind, außer wissenschaftlich, auch nach der einen oder anderen dieser Richtungen hin zu wirken. Einzelne Mittheilungen, wie z. B. die über die Dresdener Sanitätsoffiziers-Gesellschaft, sodann aber auch die militärhygienischen und die über militärärztliche Fortbildung, scheinen ihrer Tendenz nach hierfür besonders zu sprechen. An sich betrachtet, bilden die „Veröffentlichungen" eine mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums erfolgte Zusammenstellung von 14 Aufsätzen, zu denen einerseits die seit 8 Jahren in Dresden betriebenen militärärztlichen Fortbildungs- (Operations-) Kurse, andererseits die Bauten der Albertstadt bei Dresden, vom sanitären Standpunkt aus betrachtet, das Material geliefert haben. Daß dieselben nicht in der Deutschen militärärztlichen Zeitschrift erschienen sind, beruht wohl nur in Rücksichten auf Raum und Umfang dieser und jener. In ihrer gegenwärtigen Gestalt bilden sie einen Band von 287 Seiten für sich und zeugen so nicht nur von dem regen wissenschaftlichen Streben im königl. sächsischen Sanitätskorps, sondern auch von der geschickten Hand, welche dasselbe zusammenzufassen und ihm gemeinsame Ziele und Richtung zu geben versteht.

Was allgemein zumeist interessirt, ist die sogenannte „Albertstadt" bei Dresden, besonders deshalb, weil in ihr zum erstenmale sämmtliche Militäretablissements einer großen Garnison, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der verschiedenen militärischen, ökonomischen und sanitären Gesichtspunkte, nach einem einheitlichen Plane und in kurzer Entstehungszeit zu einem großen Ganzen zusammengefaßt sind. Die Bauten selbst scheinen wesentlich nach den Grundsätzen aufgeführt, welche in der preußischen Armee, besonders seit Erlaß der Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen vom 21. Juni 1874 und der allgemeinen Grundsätze für den Neubau von Friedenslazarethen vom Jahre 1878 maßgebend und bekannt geworden sind. Als ursprüngliche Muster dürften u. A. besonders einige neuere berliner Kasernenbauten sowie das zweite Garnisonlazareth für Berlin bei Tempelhof gedient haben, wenngleich in den Kasernen die Uebertragung des Prinzips der Privatwohnung auf Massenquartiere durch Herstellung besonderer Schlafräume hier allerdings zum ersten Male allgemeine und erweiterte Anwendung gefunden hat. Dasselbe gilt von der durchgängigen Zentralheizung mit methodischer Ventilation und der Beseitigung der Abgänge.

Die mit der „Albertstadt" sich beschäftigenden Aufsätze (Nr. X—XIII der Veröffentlichungen) sind: 1) Die Albertstadt bei Dresden, vom Ober-Stabsarzt Klien (5 Tafeln); 2) Heizung und Lüftung der neuen Kasernen, vom Stabsarzt Sußdorf (8 Holzschnitte); 3) Luftuntersuchungen in der Kaserne des königl. sächsischen 2. Grenadierregiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, vom Oberstabsarzt Leo, und 4) Statistische Rückblicke auf das sanitäre Verhalten des XII. (königl. sächsischen) Armeekorps, 1874—1877, vom Stabsarzt Evers. Ihr hauptsächlichster Inhalt ist folgender:

Die Albertstadt umfaßt, wie gesagt, sämmtliche Militäretablissements der dresdener Garnison (7000 Mann), jedoch mit Ausnahme des Kriegsministeriums, Generalkommandos und der Hauptwachen. Sie liegt

außerhalb Dresdens, an der Nordseite der Antonstadt, auf dem bewaldeten Höhenzug der dresdener Haide (Waldgebirge). Ihr Schöpfer ist der Kriegsminister General v. Fabrice, der Erbauer die Militärbaudirektion (Oberst Andree, Major Portius u. m.). Das Terrain dazu mußte erst (seit 1873) durch umfassende Nivellirungs- und Planirungsarbeiten gewonnen werden. Der Flächenraum beträgt 360 ha, die Längenausdehnung 3 km (vom dresdener Waldschlößchen bis zum neuen Neustädter Kirchhof), die Höhenlage durchschnittlich 131 m über dem Ostseespiegel. Die Front ist der Stadt zugekehrt. Durch Terraineinschnitte (die Prießnitz) und Eisenbahnkörper wird sie in vier größere Abschnitte getheilt. Auf dem linken Prießnitzufer liegen: 2 Infanteriekasernen mit gemeinschaftlichem Exerzirhause (dahinter der Infanterieschießplatz), das Kadettenhaus (180 Kadetten) und das Lazareth (424 Betten); auf dem rechten Ufer: das Arsenal mit Montirungsdepot und Administrationsgebäude, das Pulverlaboratorium, die Pionierkaserne, die Festungsgefängnißanlage (Gerichtsgebäude, Arresthaus, Festungsgefängniß), die Waschanstalt, sämmtliche Militär-Mundverpflegungsanstalten nebst Zubehör, die Reitschule und die Kasernements für die berittenen Truppen (Gardereiter, Train, Artillerie) mit Ställen, Reithäusern und dem Kavallerie- und Artillerie-Exerzirplatz. Das allgemeine Bauprogramm für die Kasernen ist folgendes: Korridorsystem, Renaissancestyl, durchgängig getrennte Räume zum Wohnen, Schlafen, Essen, Putzen und Waschen, wobei durchschnittlich im Wohnraum 8, im Schlafraum 13,7, zusammen 21,7 cbm auf den Mann kommen. Eine Kaserne besteht aus Tief- und Hochparterre, bei der Infanterie aus 3, bei den übrigen Truppen aus 2 Wohngeschossen nebst Mansardenraum für Montirungszwecke. Im Tiefparterre liegen die Unteroffizier- und Mannschaftsspeisesäle, in den rückwärtigen Flügeln die Küchen, Bäder (nach Abbouchesystem, 100 Mann in einer Stunde, 2—3 Liter Wasser pro Mann) und die sonstigen Wirthschaftsräume und Werkstätten; im Hochparterre, meist in den Flügeln, mit separatem Hofeingange, die Wohnungen für die verheiratheten Chargen vom Feldwebel abwärts, die Bureaux und die Kasernenwachen mit je 2 Arrestzellen für 1 Bataillon. In den Etagen befinden sich im Mittelbau die Wohnungen für die unverheiratheten Subalternoffiziere und einen Hauptmann, die Offizierkasinos, in den übrigen Etagengelassen die Wohn- und Schlafräume der Mannschaften mit Zubehör. Die Mannschaften liegen in Kompagniebezirken in Stuben zu 18—24 Mann und jenseits des Korridors sich ausdehnendem gemeinschaftlichen Schlafsaal für jede Kompagnie; zum Kompagnierevier gehören 2 Unteroffizierwohnstuben, 2 Waschräume (gewölbt und asphaltirt) und 1 Granittreppe mit ausgebauter Latrinenanlage (Süvernsches Desinfektions-Spülsystem mit Desinfektionsbassin). Die Mannschaftswohn- und Schlafräume haben Zentralluftheizung mit Ventilationsanlage (nach Kelling bezw. Reinhardt). Außer einem großen, massiv eingefriedigten Kasernenhof mit Stall und Nebengebäuden gehört sodann noch zu jeder Kaserne ein Offiziergarten und ein Stück Waldpark zur Aufnahme von Turngeräth, Kegelschub 2c. für die Mannschaften. Gas- und Wasserleitung vervollständigen die Anlage. (In den Chargen- und Mannschaftsstuben wird Petroleum gebrannt.)

Am meisten entsprechen diesem Programm die beiden Infanteriekasernen. Wegen einzelner Abweichungen hiervon sowie wegen weiterer Details, namentlich auch bezüglich der Ergebnisse der Luftuntersuchungen in den Kasernen und der Heizungs- und Lüftungsanlagen, muß auf das Original verwiesen werden.

Das Lazareth umfaßt: 1 Administrationsgebäude, mit Lesezimmer für die Fortbildungskurse, Chefarztwohnung, hygienischem Laboratorium, Gesellschaftsräumen, Bibliothek und Lesezimmer für das Sanitätsoffizierkorps; 1 Korridorlazareth für 252 Leichtkranke (Tiefparterre, Hochparterre, zwei Etagen, Schlafsäle für die Lazarethgehülfen, pro Bett 7,5 qm und 31,5 cbm); 2 Pavillons für 136 Schwerkranke (Tiefparterre für Zentralheizung, Hochparterre, erste Etage, pro Bett 10,5 qm und 44 cbm); 2 Isolirhäuser für zusammen 36 epidemische Kranke (nur Hochparterre, Mantelöfen, pro Bett 14,2 qm und 60 cbm), und 1 Wirthschaftsgebäude, mit den Pavillons und dem Administrationsgebäude durch gedeckte Wandelbahnen verbunden (Koch- und Waschküche, Desinfektionsraum, Badeeinrichtungen mit Dampfbad). Außerhalb des hierdurch gebildeten Vierecks liegen (außer den Isolirhäusern) 1 Todtenhaus, 1 Eiskeller und das Wachgebäude. Sämmtliche Krankenräume sind nach modifizirtem Kellingschen System ventilirt, die Beleuchtung ist Gas, die Entfernung der Auswurfsstoffe geschieht auch hier nach Süvernschem System. Die ganze Lazarethanlage umfaßt einen Raum von 600 a.

Eine Regimentskaserne kann mit 1800 Mann belegt werden und kommen sonach an Baukosten insgesammt auf den Mann 1235 Mk. Beim Kadettenhaus kommen 4950 Mk. auf den Kadetten, bei den Pionieren 965, bei den Reitern (einschl. Stallung) 2650, bei den Artilleristen 2111 Mk. auf den Mann. Ein Bett im Lazareth kostet 2000 Mk.

Die statistischen Rückblicke auf das sanitäre Verhalten des XII. (königl. sächsischen) Armeekorps ergeben einen seit 1875 stetig abnehmenden Gesammt-Krankenzugang desselben (1875: 15 268 = 65,61 % auf 100 Mann der Iststärke; 1876: 14 067 = 59,56 %; 1877: 12 656 = 54,17 %). Auch in Dresden zeigte sich, wenigstens zeitlich, eine Abnahme der Morbilitätsziffer Hand in Hand mit der fortschreitenden Aufbesserung der Kasernirungsverhältnisse (1874: 58,00; 1875: 55,81; 1876: 47,37; 1877: 46,41 % Verhältniß zur durchschnittlichen Garnison-Iststärke). Die Gesammtsterblichkeit des Armeekorps betrug: 1872: 0,643; 1873: 0,495; 1874: 0,464; 1875: 0,429; 1876: 0,364; 1877: 0,428 % der Iststärke des Armeekorps.*)

*) Die Gesammtsterblichkeit in der preußischen Armee beträgt gleichfalls 4 ‰. Die zur Vergleichung sonst heran-

Auf den Inhalt der übrigen 10 Aufsätze einzugehen, würde zu weit führen. Sie bilden die zweite Gruppe der Arbeiten, d. h. die speziell aus den militärärztlichen Fortbildungskursen hervorgegangenen, und sind zum Theil rein wissenschaftlichen Inhalts (über den Operationskurs von Oberstabsarzt Beyer, zur lokalen Karakteristik des Unterleibstyphus von Medizinalrath Birch-Hirschfeld, über Augenuntersuchen von Oberstabsarzt Tietz, von der Ohrenstation im dresdener Garnisonlazareth von Stabsarzt Becker, zur Pathogenese und Behandlung des akuten Gelenkrheumatismus von Stabsarzt Stecher), theils spezifisch-militärärztlicher Natur. Zu letzterer Kategorie gehört besonders der Aufsatz von Generalarzt Roth selbst über die Fortbildungsmittel des Sanitätskorps, ferner Geschichtliches über die Sanitätsverfassung des königl. sächsischen Armeekorps 2c. von Oberstabsarzt Fröhlich, die Anschauungsmittel bei Vorträgen über Gesundheitspflege von Stabsarzt Helbig und „der Chefarzt als Kolonnenführer" von Major Krauß, Kompagniechef im königl. sächsischen Trainbataillon Nr. 12 (bisher Lehrer bei den Fortbildungskursen). Sie liefern sämmtlich wichtige Beiträge zu den einschlägigen Fragen. Der zuletzt genannte Vortrag ist eine Zusammenstellung des vom Major Krauß in seinen Vorträgen über Traindienst bei den Fortbildungskursen Besprochenen und beschäftigt sich besonders mit der Behandlung der Leute sowie dem Putzen der Pferde. Im übrigen verweist er auf die bezüglichen Reglements (Trains im Kriege).

Gewissermaßen als Ergänzung giebt zuletzt Oberstabsarzt Leo eine Uebersicht über die in der dresdener Sanitätsoffiziersgesellschaft vom 27. April 1870 bis Ende 1878 gehaltenen Vorträge. 171.

---

gezogenen Zahlen aus den statistischen Sanitätsberichten für die preußische Armee 2c. können nur unter den auf S. 246 der „Veröffentlichungen" angegebenen Gesichtspunkten mit obigen Zahlen verglichen werden.

Nach einer im russischen „Invaliden" Nr. 111 vom 6. Juni d. J. enthaltenen Uebersicht über die Sommerübungen der russischen Armee, aus deren Zahlenangaben zugleich hervorgeht, daß die im April befohlene Bildung vierter Bataillone aus den bisherigen fünften oder Schützenkompagnien erst nach diesen Uebungen erfolgt, sind die einzelnen Sommerlager und die Vertheilung der Truppen auf dieselben angeordnet wie folgt.

1) Im Militärbezirk Petersburg: a. bei Krasnoje Selo in einer ersten Periode 58 Bats., 40½ Eskadrs., 158 Geschütze, in der zweiten Periode 18 Bats.; b. im Ingenieurlager bei Ust-Ishora: 4 Bats., 16 Geschütze; c. bei Nowgorod: 6 Bats., 8 Geschütze.

2) In Finland bei Tawastehus: 7 Bats., 2 Ssotn., 24 Geschütze.

3) Im Militärbezirk Wilna: a. bei Wilna 13 Bats., 8 Eskadrs., 30 Geschütze; b. bei Kowno 11 Bats., 12 Eskadrs., 6 Ssotn., 36 Geschütze; c. bei Grodno 13 Bats., 4 Eskadrs., 6 Ssotn., 30 Geschütze; d. bei Riga 10 Bats., 24 Geschütze; e. bei Dünaburg 12 Bats., 24 Geschütze; f. beim Dorfe Jxkül 12 Bats., 24 Geschütze; g. bei dem Orte Orany 4 Bats., 24 Geschütze.

4) Im Militärbezirk Warschau: a. bei Warschau 55 Bats., 8 Eskadrs., 55 Ssotn., 84 Geschütze; b. bei Konsk 12 Bats., 24 Geschütze.

5) Im Militärbezirk Kiew: a. bei Kiew 26 Bats., 4 Eskadrs., 6 Ssotn., 42 Geschütze; b. bei Luzk 12 Bats., 12 Eskadrs., 6 Ssotn., 32 Geschütze; c. bei Meshibush 12 Bats., 16 Geschütze; d. bei Shitomir 7 Bats., 8 Eskadrs., 14 Geschütze.

6) Im Militärbezirk Odessa: a. bei Odessa 13 Bats., 4 Eskadrs., 6 Ssotn., 22 Geschütze; b. bei Sewastopol 13 Bats., 2 Eskadrs., 24 Geschütze; c. bei Jekaterinoslaw 13 Bats., 8 Eskadrs., 30 Geschütze; d. bei Bender 14 Bats., 12 Eskadrs., 6 Ssotn., 36 Geschütze; e. bei Nikolajew 6 Bats., 8 Geschütze.

7) Im Bezirk Charkow: a. bei Tschugujew 12 Bats., 12 Eskadrs., 6 Ssotn., 36 Geschütze; b) bei Orel 6 Bats., 24 Geschütze.

8) Im Bezirk Moskau: a. bei Moskau 27 Bats., 12 Eskadrs., 60 Geschütze; b. bei Tambow 7 Bats., 12 Geschütze; c. bei Smolensk 7 Bats.; d. bei Nishni-Nowgorod 7 Bats.; e. bei Jaroslawl 7 Bats.

9) Im Bezirk Kasan: a. bei Kasan 9 Bats., 24 Geschütze; b. bei Ssaratow 14 Bats., 24 Geschütze.

Es nehmen also an größeren Uebungen theil im Militärbezirk

	Bats.	Eskadrs. u. Ssotn.	Geschütze
Petersburg . .	86	40½	182
Finland . .	7	2	24
Wilna . . .	67	36	168
Warschau . .	67	34	108
Kiew	57	36	104
Odessa . . .	59	38	120
Charkow . .	18	18	60
Moskau . . .	55	12	72
Kasan . . .	23	—	48
Zusammen:	439	216½	886

Die übrigen Truppentheile sind theils zu Wach- und andern Diensten abkommandirt, theils üben sie nur im Regimentsverbande. Außer den Feldtruppen nimmt auch eine Anzahl der neu formirten Reservebataillone und Batterien an den Uebungen theil. Die Uebungszeit, in den Bezirken verschieden, liegt zwischen Mitte Mai und Mitte September. 128.

Zufolge des Moniteur de l'Armée vom 11. Mai d. J. hat der Kriegsminister bestimmt, daß ein Kapitän jeder Kavalleriebrigade des Inlandes, sowohl der den Armeekorps zugetheilten wie der den in den Kavalleriedivisionen vereinigten Brigaden, vom 10. bis zum 30. Juni d. J. den Kursus der in Versailles etablirten Schule für Schanzarbeiten beiwohne. Es sollen dadurch Instrukteure gebildet werden, um die unterm 15. Dezember 1878 erlassene Zusatzinstruktion über den Felddienst der Kavallerie in die Praxis einzuführen. Die betreffenden Kapitäns haben am Schluß ihrer Unterweisung in Versailles schriftliche Arbeiten über einen Gegenstand aus dem Gebiet der die Kavallerie interessirenden Feldarbeiten anzufertigen, und sind dieselben von dem Kommandeur des 1. Genieregiments dem Kriegsminister mit einem Urtheil darüber vorzulegen, welchen Offizieren eine Belobigung zu ertheilen sein dürfte. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 51.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 53. **Berlin, Sonnabend den 28. Juni.** **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 21. Juni 1879.

Dullo, Sek. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,

Frhr. v. Solemacher-Antweiler, Sek. Lt. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, in das Regt. der Gardes du Corps,

v. Gottberg, Rittm. à la suite des Pomm. Hus. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, unter Entbindung von seinem Kommando nach Württemberg, als Eskadr. Chef in das 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, — versetzt.

Frhr. v. Dieskau, Rittm. aggr. dem Regt. der Gardes du Corps, dessen Kommando zum Auswärtigen Amt bis zum 1. Dezbr. d. J. verlängert.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 19. Juni 1879.

Dr. Knoevenagel, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,

Dr. Schmidt, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Stabsarzt der Ref.,

Dr. Lüth, Dr. Baum, Assist. Aerzte 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,

Dr. Jahn, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, — zu Stabsärzten der Landw., — befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref.:

Dr. Dallmann, vom 2. Bat. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,

Dr. Meisner, vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Dr. Stoevesandt, vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,

Dr. Waitz, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,

Dr. Semrau, vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,

Dr. Arlt, vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,

Dr. Kaulen, vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,

Dr. Rommeler, vom 1. Bat. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70,

Dr. Nißle, vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,
Dr. Mallinckrodt, vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,
Dr. Rehn, vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Dr. Kloz, vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88,
Dr. Lehr, vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Dr. Busse, vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Bernheim, Dr. Thayßen, Dr. Hesse, Dr. Borgmann, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Hennings, vom Res. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86,
Dr. Stumpf, vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,
Dr. Weise, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Lehmann, vom 1. Bat. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,
Dr. Blume, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Müller, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Dr. Stromeyer, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw.,
Zimmermann, Unterarzt vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, unter Versetzung zum 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63,
Dr. Scheider, Unterarzt vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, unter Versetzung zum 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13,
Dr. Tersteffe, Unterarzt vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,
Dr. Wossidlo, Unterarzt vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, — zu Assist. Aerzten 2. Kl., — befördert.

Die Unterärzte der Res.:

Baerting, vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,
Dr. Salomon, vom 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Dr. Jockwer, vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Dr. Nebel, vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Ratfisch, vom 1. Bat. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84,
Dr. Kröger, vom Res. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,
Dr. Walzberg, vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Dr. Edinger, vom Unter-Elsaß. Res. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.

Rönnberg, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, im aktiven Sanitätskorps und zwar unter Beförderung zum Assist. Arzt 2. Kl., bei dem 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18,
Dr. Totenhoefer, königl. württemberg. Assist. Arzt 1. Kl. a. D., im preuß. Sanitätskorps und zwar als Assist. Arzt 1. Kl., vorläufig ohne Patent, bei dem Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, — angestellt.
Dr. Regenbrecht, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, unter Beauftragung mit Wahrnehm. der divisionsärztlichen Funktionen bei der 4. Div., zum 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
Dr. de Grousilliers, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, zum 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9,
Dr. Kohlhardt, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zum Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Dr. Peters, Stabs- und Abtheil. Arzt von der 2. Abtheil. 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7, als Garn. Arzt nach Wesel,
Dr. Hellwig, Stabs- und Bats. Arzt vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, zum Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5,
Dr. Jacoby, Stabs- und Bats. Arzt vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5, zum Pomm. Train-Bat. Nr. 2,
Dr. Scheibe, Assist. Arzt 1. Kl. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des IV. Armeekorps,
Dr. Petsch, Assist. Arzt 1. Kl. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, zum 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Dr. Nicolai, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13, zum 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14,
Dr. v. Kasinowski, Assist. Arzt 1. Kl. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, zum Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, — versetzt.
Dr. Seydeler, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, beauftragt mit Wahrnehm. der divisionsärztlichen Funktionen bei der 4. Div., mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Busch, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Aufrecht, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Claffen, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Dr. Glauert, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Golski, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Neutomischel) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, — der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ehren-Komthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:

dem Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Valentini, Regts. Arzt des 2. Garde-Drag. Regts.;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Hauptmann v. Prittwitz und Gaffron, à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes;

des Ritterkreuzes des Malteser-Ordens:

dem Sekondlieutenant Grafen v. Dillen-Spiering, im Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15;

der großherzoglich badischen kleinen goldenen Verdienst-Medaille:

dem Wachtmeister Etzbach, im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Premierlieutenant der Ref. Kurr, im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, die goldene Militär-Verdienstmedaille zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die französische Armee im Jahre 1879.
Von General Trochu.

(Schluß.)

Im V. Kapitel nimmt Trochu den Generalstab, auf welchen nach dem unglücklichen Kriege von 1870/71 alle Schuld gewälzt wurde, in Schutz und bezeichnet ihn wie die ganze Armee als ein Opfer der Vorurtheile der Legende, sowie der geringen Vorbereitung zu diesem Kriege. Gleichwohl ist er der Ansicht, daß der Generalstab, welcher seit 60 Jahren keine Umwandlung erfahren, also auch nicht mit der Zeit fortgeschritten sei, einer solchen bedürfe. Indessen hält auch er diese sogenannte Generalstabsfrage für eine recht schwierige und bescheidet sich inbetreff seiner Reformvorschläge dahin, daß, wenn diese auch nicht die Lösung der Frage gefunden haben sollten, sie doch zur Vereinfachung derselben beitragen würden. Seine Vorschläge erstrecken sich auf den Ersatz der Generalstabsoffiziere, ihre Heranbildung und ihre Dienstobliegenheiten.

Seinem ersten Vorschlage schickt Trochu eine sehr ausführlich gehaltene Würdigung des preußischen Generalstabes voraus. Diesem die größte Anerkennung zollend, spricht er indessen die Ueberzeugung aus, daß die Annahme sämmtlicher Einrichtungen desselben für Frankreich bei dessen ganz verschiedener Nationalität nicht zweckmäßig sein würde, wohl aber seien einzelne Einrichtungen zu übertragen. Als eine solche bezeichnet er die Aufnahme geeigneter Offiziere aus allen Waffen, während bis jetzt der Ersatz zumeist durch Offiziere der Schule von Saint-Cyr, welche das beste Abgangszeugniß erworben, gedeckt wurde, der Weg durch Wahl aber selten zur Anwendung kam. So entscheidet sich denn auch Trochu inbetreff der bisher gepflogenen Verhandlungen, ob man den Generalstab als ein geschlossenes Korps beibehalten oder ihn allen Offizieren der Armee zugänglich machen solle, für den letzteren Modus, verwahrt sich aber vor der Ansicht, daß der Generalstab hierdurch eine Schule für die Generalscharge (généralat) werde, oder als eine solche anzusehen sei. Nachdem dann Trochu nochmals des Weitläufigeren auf den preußischen Generalstab zurückkommt und dessen Eigenthümlichkeit unter wiederholter Anerkennung auseinandersetzt, resumirt er sich dahin, daß es in Anbetracht der politischen und militärischen Konstituirung des Landes, sowie der der Armee eigenen Traditionen unumgänglich erforderlich sei, daß dem Oberkommando ein besonderes Generalstabskorps (corps spécial d'état-major) beigegeben werde, und daß sich dieses auf dem Wege der Bewerbung durch junge Offiziere (Lieutenants und Hauptleute) aller Waffen zu ergänzen habe.

Inbezug auf die Heranbildung der Offiziere zum Generalstabe verlangt Trochu, daß niemand zu demselben zugelassen werde, der nicht vorher die höhere Kriegsschule besucht habe. Die Dienstleistung bei den verschiedenen Waffen nach dem Besuch dieser Schule könne auf drei Jahre, per Waffe ein Jahr, beschränkt werden; diese Zeit genüge, um den zukünftigen Generalstabsoffizier mit dem Dienst der Truppe vertraut zu machen. Vor Errichtung der Kriegsschule hatten die für den Generalstab designirten Offiziere der Schule von Saint-Cyr eine Dienstleistung von fünf Jahren zu absolviren, und zwar je zwei Jahre bei der Kavallerie und Infanterie, und ein Jahr bei der Artillerie. Das Resultat dieser Dienstleistung sei aber durchschnittlich ein recht mäßiges gewesen; die betreffenden Offiziere hätten stets das Gefühl gehabt, bei einer Waffe Dienste zu thun, welcher sie doch nie angehören würden.

Inbetreff der Obliegenheiten des Generalstabes sei anzuführen, daß das eigentliche Mandat desselben, „die Vorbereitung für den Krieg", in den letzten funfzig Jahren ungenügend wahrgenommen worden und dies auch noch jetzt mehr oder minder der Fall sei. Fast das Gesammtpersonal des Generalstabes

sei gegenwärtig mit Wahrnehmung der Geschäfte bei den Stäben des Kriegsministers, der Generalkommandos, der Divisionen und der Adjutantur beauftragt. Es folgt nun eine Aufzählung dieser Geschäfte, aus welcher hervorgeht, daß für den Generalstab eine gewisse Stabilität erforderlich ist. Beim Ausbruch eines Krieges sei fast der gesammte Generalstab berufen, an diesem theilzunehmen, was eine Lähmung und Stockung der dann erst recht nothwendigen Generalstabsgeschäfte, namentlich inbetreff der Ergänzung der zur Fortsetzung des Krieges erforderlichen Mittel, nach sich ziehe. Trochu folgert hieraus, daß für diesen Fall noch ein weiteres Personal vorzubereiten sei, und macht einen dahin bezüglichen Vorschlag. Endlich nennt er das Bestehen eines Kabinets des Kriegsministers neben dem eigentlichen Generalstabe einen unheilvollen Dualismus und fordert, daß der Mittel- und Schwerpunkt aller Armee-Angelegenheiten im Generalstabe liege, dem Kabinet aber kein Einfluß auf deren Leitung gelassen werde. Der Kriegsminister schließlich müsse die Seele des Ganzen sein und sich mit einer Gruppe auserwählter Offiziere zu umgeben wissen.

Trochu ist von den vor der neuen Einrichtung der Armeekorps und ihren Stäben vorhanden gewesenen Territorialdivisionen und ihren Stäben nicht sehr erbaut; er behauptet, letztere hätten in keiner Weise ihrer Bestimmung entsprochen. Indem er dann die Bedeutung der neuen Stäbe unter Aufzählung ihrer vielseitigen Geschäfte hervorhebt, will er doch gewissermaßen das Personal derselben dadurch vermindert wissen, daß solche Geschäfte, welche ihrer Natur nach auch von inaktiven Offizieren oder Zivilbeamten besorgt werden können, von solchen wahrzunehmen seien. Auf diese Weise würden die Generalstabsoffiziere der Armeekorps ebenfalls ihrem eigentlichen Berufe, „der Vorbereitung des Krieges", mehr erhalten.

Aber auch für die Divisionsstäbe, welche sich von den Stäben der Armeekorps nur dadurch unterscheiden, daß sie in unmittelbarer Berührung mit der Truppe sind, verlangt Trochu, daß die sich stets gleichbleibenden Büreauarbeiten von inaktiven Offizieren oder Zivilbeamten besorgt werden.

Bekanntlich besteht das französische Generalstabskorps nicht bloß aus den eigentlichen Generalstabsoffizieren, sondern auch aus Adjutanten (aides de camp) und Ordonnanzoffizieren. Von letzteren beiden will Trochu nicht viel wissen und sie aus dem Generalstabe entfernt sehen. Auch ist dies bereits insofern der Fall, als die Adjutanten bei den Divisionen den Dienst der Generalstabsoffiziere thun, bei den Brigaden aber ganz in Wegfall gekommen sind.

Nach der Rechnung von Trochu würden bei seiner angedeuteten Oekonomie im Personal des Generalstabes etwa 140 Offiziere zur Disposition des Kriegsministers frei werden, welche derselbe zu Missionen aller Art, die schon jetzt zukünftige Kriege ins Auge fassen, verwenden könnte. Trochu behauptet nämlich, daß die Militärattachees für den Zweck, über alles, was bei den fremden Mächten in militärischer Beziehung Wissenswerthes vorkommt, genau unterrichtet zu sein, nicht ausreichen, und verlangt, daß Offiziere in größerer Zahl nicht allein die fremden Länder bereisen, sondern auch nach den fremden Kriegstheatern dirigirt werden, ähnlich wie dies neuerdings von Preußen unter Zustimmung der dabei betheiligten Mächte durch Absendung von acht Generalstabsoffizieren nach dem russisch-türkischen Kriegstheater geschehen. Das Studium auf einem Kriegstheater selbst sei die beste Schule für diejenigen, welche einen zukünftigen Krieg ins Auge zu fassen hätten. Wenn hierzu aber nur eine geringe Zahl von Offizieren erforderlich, so gäbe es noch eine andere Art der Verwendung, bei welcher sie in beträchtlicherer Zahl in Anspruch genommen würden. Es seien dies die Landesaufnahmen, besonders an den Grenzen, sowie das Kartenwesen, und handele es sich hierbei im Gegensatz zur Vergangenheit, in welcher Frankreich gegen Deutschland, Italien, Spanien fast nur Offensivkriege geführt habe, in Zukunft um einen Defensivkrieg, in welchem die schon jetzt vorzubereitende Auffindung von geeigneten Positionen zur schrittweisen Vertheidigung des Landes eine Hauptrolle spielen werde. Man könne aber hierin gar nicht zu weit gehen, und gewährten die jährlichen Generalstabsreisen unter Leitung des Chefs des Generalstabes ein Mittel zur Kontrole der Leistungen der Offiziere, welche mit derartigen Aufnahmen beauftragt worden seien. Hier folgen dann noch einige schmerzliche Betrachtungen Trochus darüber, daß es der Mangel an Kenntnissen in der Militärtopographie des eigenen Landes gewesen, der im letzten Kriege zur Folge gehabt habe, daß man sich an Stellen geschlagen hat, wo man sich nicht schlagen durfte, wodurch dann die enormen Verluste an Menschen und Material herbeigeführt worden.

Bevor Trochu das sehr interessante Kapitel über den Generalstab schließt, wendet er sich noch dessen Avancementsverhältnissen zu. Er wiederholt, daß der Generalstab keine sogenannte Generalsschule sei; der General werde geboren, ihn machen die angeborene Intelligenz und der Karakter aus, zu welchen dann später die Erfahrung trete. Letztere lasse sich aber viel besser in der Schule des Lebens und der Ereignisse, besonders aber in der Schule des Krieges selbst erwerben. Die ersteren beiden Eigenschaften seien, wie sich der Marschall Bugeaud ausgedrückt „les dons de la maman." So möge man immerhin eine Generalstabsschule zur Heranbildung von Chefs und Offizieren des Generalstabes gründen, aber nur nicht die Idee fassen, daß wer General werden wolle, durch diese Schule gegangen sein müsse, und zu diesem Behufe ein beständiger Wechsel von Generalstab und Truppe erforderlich sei. Es hieße dies nicht nur eine Chimäre verfolgen, sondern auch in eine wirkliche Gefahr gerathen. Die Führung einer Kompagnie, Eskadron, Batterie 2c. erfordere eine gewisse Autorität, welche aus der Dauer dieses Kommandos hervorgehe; ein zu häufiger Wechsel in demselben sei ebenso schädlich für die Truppe wie für den Generalstab,

und würde man bald dahin gelangen, Offiziere heranzubilden, welche weder gute Truppenoffiziere noch gute Generalstäbler wären. So hält denn Trochu seinen Vorschlag, nach welchem junge Offiziere nach mehrjähriger Dienstzeit bei ihrer ursprünglichen Waffe die höhere Kriegsschule zu besuchen und darauf noch eine Dienstleistung von mindestens einem Jahre bei den anderen Waffen zu absolviren haben, bevor sie definitiv in den Generalstab eintreten, für genügend. Für das Avancement der Generalstabsoffiziere bis einschließlich der Oberstencharge, — welches Avancement aber keine besondere Rücksichten in Anspruch nehmen könne, — müsse durch ein richtiges Verhältniß der betreffenden Chargen im Generalstabe selbst gesorgt werden; in der Beförderung zum General hätten die Obersten des Generalstabes mit denen der übrigen Armee zu konkurriren.

Bei dieser Gelegenheit spricht sich Trochu gegen das jetzige Verfahren bei den höheren Beförderungen, bei welchem dem Kriegsminister nicht mehr die Hauptstimme zufalle, aus, da letzterer doch die ganze Verantwortlichkeit der richtigen Wahl dem Lande gegenüber zu tragen habe, eine Kommission aber nie verantwortlich gemacht werden könne.

Das VI. Kapitel handelt von der Armeeverwaltung. Nachdem Trochu den Zweck und die Aufgabe einer gut geleiteten Armeeverwaltung vorangestellt, giebt er ein klares Bild davon, wie die Männer der Restauration mit ihren reichen Erfahrungen aus den Kriegen der ersten Republik und des Kaiserreichs diese Aufgabe gelöst. Sie hätten, sollte die Armee nicht Gefahr laufen, als Grundsatz aufgestellt, daß in der Verwaltung zwischen Ausübung (gestion), technischer Leitung und Kontrole zu unterscheiden sei, und jedes dieser drei Departements einem besonderen Personal, eines dem anderen untergeordnet, übergeben werden müsse. Hierauf wird Näheres über die Ergänzung und Heranbildung dieses Personals angegeben. Wie es besondere Militärfamilien, so hätte es auch ein Geschlecht von Verwaltungsbeamten gegeben, woraus Beamte von Beruf mit sehr gediegener Vorbildung als eine Spezialität hervorgegangen. Damals hätte man nicht zugegeben, daß Beförderungen und Auszeichnungen allein genügten, die Versorgung einer Armee sicher zu stellen. Diese hätte man sich für die Beamten der Leitung und Kontrole vorbehalten, dagegen bei den ausübenden Agenten das Interesse spielen lassen. Schon damals sei man sich darüber klar gewesen, daß der Staat nicht alles in allem sei und alles allein machen könne. Auch er halte dafür, daß — die obere Leitung und Kontrole durch den Staat vorbehalten — die Verwaltung der heutigen Armeen, um ihrer Aufgabe der Versorgung derselben im Kriege gewachsen zu sein, sich schon jetzt im Frieden mit den Ressourcen des Handels und der Industrie vertraut zu machen habe. Dies beziehe sich namentlich auf die Versorgung mit Waffen, und hier hat Trochu unbedingt die Kruppsche Fabrik in Essen mit ihren großartigen Leistungen vorgeschwebt, denn er klagt gewaltig darüber, daß Frankreich inbezug auf Neubeschaffung seines im letzten Kriege verloren gegangenen Artilleriematerials sich längere Zeit in einer gefährlichen Inferiorität befunden habe.

Bis zum Jahre 1848 blieben obige Grundsätze inbetreff der Ausübung und technischen Kontrole maßgebend, und hatten die comptables-gérants bei einem Antheil an der Initiative die Verantwortlichkeit und das Interesse; es waren mithin die für den Erfolg in menschlichen Unternehmungen unerläßlichen drei Faktoren zur Geltung gebracht. Von 1848 ab wird aber die Ausführungsbranche vollständig geändert, und treten an Stelle der comptables-gérants Unteroffiziere aus der Armee, welche ihre Vorgänger selbstredend an Geschäftskenntniß und Routine nicht zu ersetzen vermögen. Gleichwohl erhalten dieselben den Rang eines Offiziers und treten auch als solche den Unteroffizieren und Soldaten der Handwerkskompagnien gegenüber auf. Trochu hält diese Art von Verwaltungsoffizieren ihrer Aufgabe in zukünftigen Kriegen nur für so lange gewachsen, als man sich auf Eisenbahnverbindungen stützen kann, nicht aber dann, wenn alle Vorräthe erschöpft sind und es gilt, mit baarem Gelde in der Hand die nöthigen Ankäufe im Lande selbst zu machen. Inbetreff der anderweitigen, allmäligen Abweichungen und Irrthümer bleibt anzuführen, daß ursprünglich die sogenannten Kriegskommissäre der ersten Republik von dieser den Militärkommandanten völlig untergeordnet waren, es aber bald dahin zu bringen wußten, daß diese Unterordnung nur eine scheinbare war. Erst Napoleon I. stellte das richtige Verhältniß wieder her. 1817 wurden die Kriegskommissäre als Militärintendantur unmittelbar dem Kriegsminister unterstellt; auch erhielten sie militärischen Rang und Ehrenbezeugungen. Ihre Ergänzung geschah indessen aus dem Zivilstande, und wurden große Anforderungen an den betreffenden jungen Mann gestellt, wobei man von der Ansicht ausging, daß die Karriere der Armeeverwaltung das ganze Leben eines Menschen beanspruche.

Von neuem strebte nun die Intendantur nach einer mit dem wahren Wohl der Armee nicht vereinbaren Selbstständigkeit, und wenn sie diese auch nicht erreicht, so hatte sie es doch zu Stande gebracht, „einen Staat im Staat" zu bilden und alles an sich zu ziehen. Wohl war im Jahre 1822 den Intendanten und Sous-Intendanten ein hoher Rang zuerkannt worden, jedoch wurden sie damals als Zivilbeamte betrachtet, dann aber, nachdem sie sich als ein Spezial-Militärkorps der Armee konstituirt hatten, war es ihnen gelungen, den entsprechenden militärischen Rang bis zum Brigadegeneral zu erlangen; auch rekrutirten sie sich aus den Offizieren der Armee bis zum Oberst hinauf. Nun fehlte ihnen nur noch der Rang eines Divisionsgenerals; da brach der Krimkrieg aus, der ihre Leistungen im Kriege als nicht genügend herausstellte. Die Folge hiervon war die Errichtung eines Komitees von acht Intendanten unmittelbar unter dem Kriegsminister, aber mit dem Range eines Divisionsgenerals, wählbar unter den Intendanten oder Brigadegeneralen, welche drei

Jahre hindurch dieser Charge angehört haben mußten. Dieses Komitee sollte alles gut machen und über die Unzuträglichkeit, daß nun einmal Leitung und Kontrole in der Verwaltung nicht zu vereinigen sind, hinwegbringen. 1870 erging es dann der Intendantur wie dem Generalstabe, auch ihr wurden die Mißerfolge des Krieges über Gebühr vorgeworfen. Es hatte dies bei der Rekonstituirung der Armee die Folge, daß man über das Ziel hinausging, indem nunmehr das Militärkommando unter Assistenz der Intendantur administrirt. Trochu verspricht sich hiervon für den Krieg nichts Gutes, indem er behauptet, niemand könne zugleich kommandiren und administriren; eins müsse dabei leiden. Auch sei unterlassen worden, die Militärverwaltung in der öffentlichen Meinung wieder zu heben; nach wie vor rekrutire sich diese aus dem Unteroffizierstande, und ersetze die Bataillonsschule die Ausbildung auf einer Rechtsschule ꝛc. Dazu habe das jetzige Verwaltungsgesetz noch insofern Unzufriedenheit hervorgerufen, als es diesen Ersatz in seiner weiteren Karriere im Vergleich zu früher beeinträchtigt, indem jetzt nur noch den Büreau-Offizieren der Intendantur die sogenannte höhere Karriere offen stehe. Der Unteroffizier halte aber an der Idee fest, daß aus ihm, wäre er im Frontdienst geblieben, ein Marschall hätte werden können. Es wäre besser gewesen, geradezu den Grund auszusprechen, daß es den aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen Verwaltungs-Offizieren an den zum Eintritt in die Intendantur nöthigen Vorkenntnissen fehle.

Das jetzige Gesetz schafft eine Armee-Verwaltungskontrole mit einem besonderen Personal, welches nur dem Kriegsminister unterstellt, von dem Truppenkommando unabhängig ist. Kann dies nur sachgemäß genannt werden, so versäumt es das Gesetz doch wieder darin, daß es diese Unabhängigkeit insofern beeinträchtigt, als es zu dem in Rede stehenden Kontrolpersonal Offiziere vom Divisionsgeneral bis zum Major zuläßt, welche nun möglicherweise die Verwaltungsmaßregeln ihrer früheren Vorgesetzten zu kontroliren haben. Trochu hält dies nicht für richtig, und indem er überhaupt den Generalen die zu diesem Kontrolgeschäft nöthige Geschäftskenntniß und Erfahrung nicht zuerkennt, will er das Kontrolpersonal nur aus Zivil-Funktionären mit dem Titel Generalinspekteure der Militärverwaltung, dem Kriegsminister allein untergeordnet, zusammengesetzt wissen.

Trochu spricht dann noch von der neuen Lazarethverwaltung, bei welcher gleichzeitig das ärztliche Personal und die Intendantur betheiligt seien, letztere insofern, als sie die Ausgaben feststelle, die Rechnungen verifizire, die Führung der Bücher überwache und das erforderliche Material beschaffe. Er ist dabei der Ansicht, daß sich dieser neue Modus wohl im Frieden, nicht aber im Kriege durchführen ließe. Ein Radikalmittel würde sein, dem ärztlichen Personal das Ganze zu übertragen, allein dieses würde sich dagegen sträuben. An dieser Stelle glaubt Trochu noch den Wunsch aussprechen zu müssen, daß den Militärärzten durch vorübergehende Beschäftigung an Zivilhospitälern und Kliniken Gelegenheit gegeben werde, sich die für den Krieg unentbehrliche Geschicklichkeit und Gewandtheit als Chirurgen zu erwerben.

Den Schluß des Kapitels macht der Vorschlag Trochus für einen Modus des Ersatzes des Verwaltungspersonals, der dahin lautet:

1) Sowohl die Aspiranten der Intendantur, welche das Doktordiplom erworben haben müssen, als die aller anderen Verwaltungsbranchen haben nach Ablegung des vorgeschriebenen Examens die Administrationsschule zu besuchen, woselbst der Kursus im ersten Jahre ein gemeinschaftlicher, der Kursus des zweiten Jahres aber nur von den Aspiranten der Intendantur besucht wird.

2) Die Aspiranten der übrigen Verwaltungsbranchen treten nach Ablauf des Schuljahres nach Wahl in eine der Branchen ein. Die Aspiranten der Intendantur dagegen haben nach Abgang von der Schule noch eine Dienstleistung bei einem Sousintendanten, sowie eine solche bei dem Intendanten eines Generalkommandos zu absolviren, bevor sie den Grad eines adjoint à l'intendance erlangen.

3) Die höheren Beamten aller Verwaltungsbranchen können, sofern sie vor einer Kommission gewissen Bedingungen inbezug auf Alter, Kenntnisse und Befähigung für das Verwaltungsfach entsprochen haben, in die Intendantur zugelassen werden.

4) Das Zivilpersonal der Kontrole soll aber nur ausschließlich aus den höheren Intendanturbeamten ergänzt werden.

Das letzte Kapitel des Buches bildet die Unteroffizierfrage, welcher Trochu ebenfalls große Wichtigkeit beilegt, sie indessen nicht für unlösbar hält. Wohl habe das Gesetz vom 10. Juli 1874 den Unteroffizieren wesentliche Vortheile zuerkannt, und das Gesetz vom 22. Juni 1878 diese noch bedeutend erhöht, dennoch hätten beide Gesetze nicht das gewünschte Resultat gehabt, die Unteroffiziere bei der Fahne festzuhalten. Anderweitige Lebensstellungen, wie sie Handel und Industrie mit größeren pekuniären Vortheilen darbieten, seien zu verlockend. Dem entgegen zu wirken schlägt Trochu zweierlei Mittel vor, und zwar wie er sich ausdrückt, ein pekuniäres und ein moralisches. Das erstere bestehe darin, daß den Unteroffizieren außer den bereits durch die angeführten Gesetze bewilligten Vortheilen noch bei jeder Kapitulation eine Prämie in Aussicht gestellt werde, von welcher die eine Hälfte dem betreffenden Unteroffizier baar ausgezahlt wird, die andere Hälfte aber einer Kasse zufließt, deren Nutzen demselben bei seiner Pensionirung zu statten kommen würde. Unter drei Jahren könne indessen keine Kapitulation abgeschlossen werden; das Minimum einer solchen beträgt jetzt zwei Jahre, das beizubehaltende Maximum fünf Jahre. Auch solle einem Unteroffizier, welcher zwei Jahre der Reserve angehört hat, bei guten Zeugnissen gestattet sein, eine neue Kapitulation einzugehen. Endlich müsse der Artikel 3 des Gesetzes vom 10. Juli 1874 fortfallen, nach welchem an der nach fünfzehn

Jahren erdienten Pension eine Verminderung eintreten kann, sobald der betreffende Unteroffizier so glücklich war, eine vortheilhafte Zivilanstellung erlangt zu haben. — Das sogenannte moralische Mittel aber bestehe darin, daß die Stellung des Unteroffiziers vor der Welt, in der Armee und in seinen eigenen Augen wieder gehoben werde. Zu diesem Behufe schlägt Trochu vor, in den Kasernen besondere Zimmer und ein Vereinigungslokal für die Unteroffiziere einzurichten, letzteres überdies mit einer kleinen passenden Bibliothek auszustatten. Hierdurch werde denselben Gelegenheit zu weiterer Ausbildung gegeben, auch hofft Trochu von dieser Einrichtung einen guten Einfluß auf die Kameradschaft. Ferner will Trochu, daß auf den Mittagstisch der Unteroffiziere mit Bezug auf Tischgeräth, Reinlichkeit ꝛc. mehr Sorgfalt verwendet werde, als dies in den Regimentskantinen zu geschehen pflege. Endlich sollen die Uniformstücke aus besserem Tuche wie das bisherige bestehen und von dunkelblauer Farbe wie die der Offiziere sein; alle Unteroffiziere tragen Halbstiefeln. Auf ein gutes Aussehen komme viel an, es brauche sich ja nicht von der militärischen Einfachheit zu entfernen. Vor allen Dingen aber müsse auf die Pflanzstätten der Unteroffiziere: die Schulen der enfants de troupe als erster Unterricht und die Unteroffizierschulen für die Fachinstruktion die größte Sorgfalt verwendet werden; auch seien den bezüglichen Militärfamilien solche Vortheile zuzuwenden, daß aus ihnen ein Ersatz an sogenannten Berufs-Unteroffizieren sichergestellt werde.

Am Schluß seines Buches resümirt sich Trochu nochmals dahin, daß für die französische Armee die Errichtung von Militärschulen aller Art nach dem Muster Preußens und in hinreichender Anzahl, sowie ein neues Rekrutirungsgesetz mit verminderter dreijähriger Dienstzeit dringend erforderlich; ferner daß der Generalstab und die Armeeverwaltung zu reformiren und der Ersatz an Unteroffizieren sicher zu stellen seien. Von dem Vielen, was der Armee noth thue, sei dies das Nothwendigste und könne allen wahren Freunden des Landes und der Armee nicht genug ans Herz gelegt werden.

So bekundet sich denn das Buch des General Trochu nach jeder Richtung als das Werk eines wahren, dabei klar sehenden Patrioten und erfahrenen Offiziers, dem die Tüchtigkeit der Armee allem anderen vorangeht, indem er sich bewußt ist, daß hiervon die Sicherheit und mit ihr der Wohlstand des Landes abhängt. Je höher eine Armee steht, je höher steht die Nation, aus welcher sie hervorgegangen. Ob nun aber Frankreich, das Land „der militärischen Legende", aus den gründlich durchdachten Vorschlägen des General Trochu Nutzen ziehen wird, muß die Zukunft ausweisen. In der französischen Nation sind der gute Wille und die nöthigen Mittel zur Hebung der Armee vorhanden, aber auch viele tief eingewurzelte Vorurtheile und alt hergebrachte Gewohnheiten zu überwinden.

Geben wir auch zu, daß das in Rede stehende Buch des General Trochu für uns nicht von gleichem Interesse wie für den französischen Leser sein kann, so fordert es doch zu Vergleichen auf, welche die eigenen Armee-Einrichtungen lieb gewinnen lassen und das Vertrauen auf die eigene Armee in hohem Maße stärken. 138.

Die Operationen in der Lomellina
vom 29. Mai bis 3. Juni 1859.

(Fortsetzung und Schluß aus Nr. 51.)

Ehe wir uns nunmehr zu der Ausführung des französischen Operationsplans wenden, haben wir einige Vorgänge zu berücksichtigen, die unmittelbar nach dem Gefecht bei Montebello in den Vordergrund der Ereignisse getreten waren.

Am 21. Mai hatte Garibaldi mit 3000 freiwilligen Alpenjägern und einer Eskadron Guiden, aber ohne Artillerie, die Sesia am Fuß der Alpen überschritten; am 24. Mai ging er über den Ticino bei seinem Ausfluß aus dem Lago Maggiore und gelangte nach Varese.

Hier, in der rasch verbarrikadirten Stadt, wurde er am 26. früh vom Feldmarschallieutenant Urban, welcher die sogenannte Reservedivision kommandirte und die Ordnung in der Lombardei aufrecht zu erhalten hatte, mit etwa 4 Bataillonen und 1 Batterie angegriffen und schlug diesen Angriff zurück. Am 27. verdrängte er seinen unterdeß um 2 Bataillone verstärkten Gegner sogar aus Como, wo die Bevölkerung in heftiger Bewegung und Gährung war und bei seinem Eindringen offen die Fahne der Empörung aufpflanzte.

Feldmarschallieutenant Urban ging nach Monza zurück und sammelte hier in den nächsten Tagen eine starke Division zu erneuertem Vorgehen.

Garibaldi wich seinem Stoße aus und versuchte zunächst, sich in dem kleinen befestigten Städtchen Laveno am Lago Maggiore eine gesicherte Basis für seine Operationen zu erobern. Von der österreichischen Besatzung abgewiesen, warf er sich in die Berge und würde von der über Varese heranbringenden Uebermacht zweifellos zum Uebertritt auf schweizer Gebiet genöthigt worden sein, wenn Urbans Aufmerksamkeit nicht vom 2. Juni ab nach dem Ticino hingezogen worden wäre, wo sich wichtigere Dinge vorbereiteten. Im österreichischen Hauptquartier legte man dieser Expedition keine besondere Wichtigkeit bei. Man ging hierbei einerseits von dem jedenfalls richtigen Gesichtspunkte aus, daß Garibaldis Freischar für ihre Operationen unter allen Umständen auf das Gebirge angewiesen war und daß ihr Hauptzweck von Anfang an der sein mußte, im Rücken des Feindes Unruhe und Aufregung zu verbreiten.

Vor allem aber hatte man sich durch das Gefecht bei Montebello, in welchem die Oesterreicher gegen 40 000 Mann gefochten zu haben meinten, durchaus in der Ansicht bestärkt gesehen, die man schon vorher über die feindlichen Absichten gehegt. Man erwartete mit Bestimmtheit eine Forcirung der Po-Linie ent-

weder auf der Strecke Valenza—Vaccarizza oder Vaccarizza—Piacenza und richtete Blicke und Gedanken mit um so größerer Konsequenz gerade nach dieser Seite hin, als man aus den piemontesischen Bewegungen an der Sesia vom 21. bis 24. Mai den Karakter der Demonstration mit Sicherheit herausgefühlt hatte.

Uebersieht man die Stellung der Oesterreicher in der zweiten Hälfte des Mai, so wird man zugestehen müssen, daß sie von jenem Standpunkte aus den Verhältnissen ganz ausgezeichnet entsprach. Selbst die isolirte Aufstellung des IX. Armeekorps, welches zu einer selbstständigen Wirkung auf die feindliche Flanke bestimmt war, ist unter diesem Gesichtspunkt als vortrefflich gewählt zu bezeichnen.

Am 27. Mai beginnt bei den Verbündeten der große Flankenmarsch, durch den sie mit Geschick und Schnelligkeit ihre Hauptmassen an die Sesia werfen.

Die Infanterie des III. französischen Korps wird von Pontecurone nach Casale per Bahn transportirt, am 27., 28. und 29. Mai je eine Division, jede in vier großen Zügen. Die Kavallerie dieses Korps, seine Artillerie und sämmtliches Fuhrwerk marschiren gleichzeitig auf der großen Straße Tortona—Alessandria—Casale. Ihnen geht das Gardekorps von Alessandria nach Casale vorauf, die Kavalleriedivision Desvaux des I. Armeekorps folgt.

Auf der Straße Voghera—Sale—Valenza—Casale folgen sich das IV., II. und I. Armeekorps in kurzen Etappen.

Am 29. Mai schließen die Piemontesen mit 4 Infanterie- und 1 Kavalleriedivision bei Vercelli als vorderstes Echelon zusammen; bei Casale sind drei französische Korps vereinigt, zwei noch bei Valenza und Sale zurück. Zur Sicherung der wichtigen Bahnlinie nach Genua bleibt die 5. piemontesische Division zwischen Casale und Valenza, die schon früher von Bobbio zurückgezogene Division Autemarre des V. französischen Korps bei Tortona stehen.

Unterdessen wird seit dem 27. Mai an der Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnbrücke bei Vercelli gearbeitet und eine Art von Brückenkopf auf dem linken Flußufer hergestellt, alsdann werden am 29. Mai neben der Eisenbahnbrücke noch zwei Bockbrücken geschlagen.

Diese ganze Bewegung, welche schon am 30. Mai 7 Infanteriedivisionen auf das linke Sesia-Ufer führen sollte, hatte sich natürlich der Aufmerksamkeit der Oesterreicher nicht vollständig zu entziehen vermocht.

Bei Vercelli hatte eine stärkere Rekognoszirungsabtheilung am 28. Mai ein Gefecht mit mehreren piemontesischen Bataillonen gehabt und dabei das Vorhandensein von Verschanzungen festgestellt.

Kundschafter berichteten, daß an der dortigen Eisenbahnbrücke gearbeitet werde und daß am 29. Mai 25—30 000 Franzosen in Vercelli erwartet würden, wo Kaiser Napoleon am 26. Mai persönlich gewesen war. In der Gegend von Valenza, wo die eine der von den Franzosen benutzten Straßen auf die Länge von 2 Meilen nur 2—6 Kilometer vom Po entfernt hinzieht und wo die Eisenbahn an einer Stelle bis auf 2 Kilometer an den Fluß herantritt, nahmen die Vorposten lebhafteren Eisenbahnverkehr als sonst wahr, hörten Gerassel von Fuhrwerken, Hämmern und Schlagen und das Geräusch vieler Menschenstimmen. Sie meldeten, daß am 28. um $3\frac{1}{2}$ Uhr morgens an sechs Stellen der Gegend von Sale Reveille geschlagen wurde, daß am Nachmittag desselben Tages das dem Feinde zugekehrte Ende der Valenzaer Eisenbahnbrücke, wo längere Zeit hindurch kein Gegner zu sehen gewesen war, aufs neue mit Vorposten desselben besetzt wurde und daß am Abend eine größere Truppenmasse auf dem rechten Thalrande des Po oberhalb Valenza im Lager zu erkennen war; endlich daß diese letzteren Truppenmassen am 29. Mai in der Richtung auf Casale abmarschirten.

Von Vaccarizza aus wurde am 26. Mai beobachtet, daß sich die Spitzen des Gegners auf Montebello zurückgezogen hatten, und das IX. Armeekorps erfuhr am 28. Mai durch ein Streifkommando, daß die in Bobbio gewesenen Franzosen auf Voghera abgerückt waren.

Wenn diese bis zum 29. abends im österreichischen Hauptquartier zu Garlasco eingehenden Nachrichten, denen natürlich — wie das immer ist — einige andere Meldungen und zumal Kundschafterberichte zu widersprechen schienen, wenn diese Nachrichten hinter dem zurückblieben, was man bei der unmittelbaren Berührung beider Heere wohl eigentlich erwarten durfte, so wird man darum die österreichischen Truppentheile doch nicht etwa der Nachlässigkeit beschuldigen dürfen. Das wirksamste Mittel zur Aufklärung über den Feind wäre die Vorschiebung größerer Kavalleriekörper gewesen, die in diesem Falle von den Flügeln der Aufstellung aus erfolgen konnte; sie lag jedoch nicht im Geiste der Zeit, auch war die Armee nur sehr gering mit Kavallerie dotirt.

Die Aussendung kleiner Patrouillen von wenigen Pferden hatte das Armeekommando aber um die Mitte Mai ausdrücklich verboten, nachdem ein Husar bei Gelegenheit eines Patrouillenritts von den Bauern erschlagen worden war. Es sollten nur Patrouillen „von angemessener Stärke mit sehr nahe nachrückenden Unterstützungen und wo möglich immer aus Kavallerie und Infanterie gemischt, vorgesandt werden, um nicht einzelne und oft gerade besonders tapfere Soldaten unnütz zu opfern."

Die österreichischen Reiter waren durch diese Verbindung ihres besten Elements, der Schnelligkeit, beraubt, und wo, wie in der Gegend von Valenza, das Vorpoussiren stärkerer, gemischter Patrouillen mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war, blieb die Beobachtung auf das beschränkt, was die Feldwachen von ihrer eigenen Aufstellung aus zu sehen und zu hören vermochten.

Und andererseits hatte die oberste Heeresleitung dem VII. Armeekorps, als dieses am 22. Mai den an der Sesia demonstrirenden Piemontesen rasch und entschieden entgegengerückt war, wegen der hierdurch auch bei den benachbarten Heerestheilen entstandenen

Unruhe und Bewegung einen unzweideutigen Verweis in scharfen Worten ertheilt und dasselbe angewiesen, „die Absichten des Feindes jederzeit erst in ein Stadium der Entwicklung gelangen zu lassen, in welchem man sie erkennen und dann mit vereinter Kraft verhindern kann.“

Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß Feldmarschalllieutenant Baron Zobel es unterlassen hat, die bei Vercelli übergegangenen piemontesischen Vortruppen alsbald wieder zu vertreiben und daß die gesammte Division Cialdini am 29. Mai sich ungestört, ja sogar unbemerkt auf dem linken Sesia-Ufer versammeln durfte.*) Fragen wir, wie das österreichische Hauptquartier die Situation am 29. Mai seinerseits auffaßte, so giebt uns ein Telegramm von diesem Tage, an den Generaladjutanten des Kaisers Franz Joseph gerichtet, die folgende Auskunft: „Der Feind scheint auf Vercelli ein größeres Gewicht zu legen und verstärkt sich bei Valenza, scheint einen Angriff von dieser Seite und von Vercelli zu beabsichtigen.“

In der Aufstellung der Armee trat keinerlei Aenderung ein, nur aus dem Brückenkopf von Vaccarizza sollte am 30. Mai eine Brigade zur Armee und zwar zum V. Armeekorps heranrücken.

Für die Verbündeten hatte Kaiser Napoleon zum 30. Mai die folgende Disposition gegeben. Die Piemontesen sollten etwa eine Meile südöstlich und östlich von Vercelli von der Straße nach Mortara bis nahe an die Straße nach Novara hin Stellung nehmen. Von Casale aus rückte das französische III. Korps nach Prarolo und stellte dort Uebergänge her; das IV. Korps hatte nach Borgo-Vercelli zu marschiren, das Gardekorps nach Trino auszubiegen. Das II. Korps erreichte von Valenza her Casale, das I. folgte auf Valenza nach. Die Sesia war bedeutend angeschwollen, so daß die bei Vercelli zu schlagenden Brücken erst am Morgen des 30. Mai fertig wurden und der Aufmarsch der Piemontesen auf dem linken Ufer den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Gegen Mittag erst konnte König Viktor Emanuel in drei Kolonnen auf Palestro, Vinzaglio und Casalino vorrücken.

In Palestro befand sich ein halbes Bataillon mit einem Zug Husaren und zwei Geschützen, in Vinzaglio eine halbe Kompagnie auf Vorposten. Sie gehörten zur Division Lilia des VII. österreichischen Armeekorps, welche mit einer Brigade in Robbio stand und die Linie Confienza — Rosasco mit Vorposten besetzt hielt, deren andere Brigade soeben von Mortara zur Ablösung herangerückt war.

Die 4. piemontesische Division Cialdini schritt bei Palestro alsbald zum Angriff. Das halbe österreichische Bataillon wehrte sich mit rühmlichster Tapferkeit und räumte den Ort erst nach Verlauf einer Stunde, nachdem Cialdini etwa acht Bataillone ins Gefecht gebracht hatte. In dem Augenblick, in welchem es zum Zurückgehen gezwungen war, traf dann von Robbio aus ein Bataillon mit einer halben Batterie zur Unterstützung ein, und gelang es den Oesterreichern, sich nunmehr noch zwei weitere Stunden vor dem Dorfe zu behaupten. Schließlich, als der Feind immer größere Massen zur Entfaltung brachte, zogen sie sich in bester Ordnung auf Robbio zurück.

Bei Vinzaglio wartete die halbe österreichische Kompagnie längere Zeit vergeblich auf den Angriff der vor ihr erschienenen feindlichen Massen. Noch ehe derselbe, gegen 3 Uhr, wirklich erfolgte, langte auch hier eine von Robbio über Confienza vorgesandte Verstärkung an. Dieselbe war hauptsächlich zu flankirendem Eingreifen in den bei Palestro entsponnenen Kampf bestimmt und wandte sich mit drei Kompagnien und zwei Geschützen sofort von Vinzaglio gegen Palestro zurück. Da nun dieser Ort unterdeß von der Division Cialdini genommen war und Vinzaglio nunmehr von der Division Durando besetzt wurde, so gerieth jenes Halbbataillon zwischen zwei Feuer und mußte seinen Rückzug quer durch nasse Wiesen und Reisfelder nehmen, wobei die Geschütze verloren gingen. Die dritte piemontesische Kolonne, aus zwei Divisionen bestehend, ließ sich auf dem Marsche nach Confienza und Casalino längere Zeit durch die Nähe eines gemischten Beobachtungsdetachements aufhalten, welches von der bei Novara stehenden Halbbrigade Mengen gegen Borgo-Vercelli entsandt war.

Am Abend haben die Verbündeten überall die beabsichtigten Marschziele erreicht und bei Palestro wird der Bau von Pontonbrücken begonnen.

Im Hauptquartier des Feldzeugmeister Gyulai war um Mittag dieses Tages zunächst ein Bericht des VII. Armeekorps eingegangen, nach welchem ein vom rechten Sesia-Ufer her eingebrachter piemontesischer Kommunalbeamter von der Versammlung großer französischer Heeresmassen bei Casale erzählt und für die nächsten Tage eine große Demonstration von Vercelli aus angekündigt hatte; ferner eine Meldung von Vaccarizza, daß die dortigen Patrouillen am 29. Mai bis Voghera keinen Feind mehr getroffen hätten, derselbe vielmehr in der Richtung auf Alessandria zurückgegangen sei. Man hatte eine Wahrscheinlichkeitsberechnung der möglicherweise in Vercelli stehenden Truppen angestellt und war zu dem völlig zutreffenden Resultat gelangt, daß dort vier piemontesische Divisionen versammelt sein könnten.

Als daher um 3½ Uhr die telegraphische Meldung von dem Vorrücken des Feindes zum Angriff auf Palestro und Vinzaglio anlangte, war sofort eine Division des II. Korps von Cergnago nach Castel d'Agogna beordert und die Kavalleriedivision zu Vespolate aufgefordert worden, sich marschbereit zu halten. Bald darauf telegraphirte aber das VII. Armeekorps aus Mortara, daß ihm die feindliche Unternehmung nur als eine Rekognoszirung erscheine, um die Aufmerksamkeit von Frassinetto abzulenken, daß ein größeres Gefecht aber für den nächsten Tag wahrscheinlich sei.

*) Die Rückblicke im Streffleur (cfr. 1873, Band 2, Seite 216) werfen dem FML. Zobel jene Unterlassung sehr entschieden vor. Angesichts des zitirten Schreibens aus dem Hauptquartier vom 22. Mai (österreichisches Generalstabswerk, Band 1, S. 339) ist dies in der That nicht recht verständlich.

Im Wesentlichen mit dieser Auffassung einverstanden, die auch durch die Meldung über den Ausgang des Gefechts keine Aenderung erlitt, ordnete das Armeekommando nunmehr am Abende des 30. Mai das Folgende an: Der Rest des II. Armeekorps hatte sofort nach Mortara aufzubrechen; das V. Armeekorps hatte sich noch am Abend des 30. in sich zu konzentriren; dieses Korps, sowie das III., sollten bei strenger Marschbereitschaft womöglich heute nochmals abkochen, um am nächsten Tage das Fleisch gekocht auf den Marsch mitnehmen zu können. Die Kavalleriedivision und vier Batterien der Reserve-Artillerie hatten bei Tagesanbruch bei Nicorvo und Mortara bereitzustehen. Die in Vaccarizza noch verbliebene Brigade hatte nach Garlasco heranzurücken und wurde durch eine Brigade des IX. Armeekorps ersetzt.

Am späten Abend begab sich FZM. Gyulai alsdann mit seinem Stabe nach Mortara und traf hier die näheren Anordnungen für eine am nächsten Morgen mit je einer Division des VII. und II. Armeekorps vorzunehmende gewaltsame Rekognoszirung gegen Palestro.

Daß man einen feindlichen Po-Uebergang bei Frassinetto für möglich hielt, dagegen ist nun in der That nichts einzuwenden. Die Absicht, zunächst weitere Aufklärung über die feindlichen Unternehmungen abzuwarten und zu suchen, war daher wohl berechtigt. Unberechtigt war hingegen die Hoffnung, daß es zwei Divisionen gelingen könne, gegen die doppelte Uebermacht des Feindes irgend welche Erfolge zu erzielen, und unberechtigt war es, daß die Masse der Armee das Resultat dieser Rekognoszirung in ihrer bisherigen Aufstellung abwarten sollte.

Nachdem einmal das Zurückgehen der Franzosen von Voghera auf Alessandria festgestellt war, konnte ein Angriff unterhalb Valenza unter keinen Umständen mehr stattfinden; nachdem am 29. der Marsch größerer Truppenmassen von Valenza stromaufwärts gemeldet worden, war aber auch in dieser Gegend kaum noch etwas zu befürchten. Was sollte demnach das III. Armeekorps noch bei Garlasco, das V. bei San Nazzaro, das IX. bei Vaccarizza und Stradella?

Das preußische Generalstabswerk, welches dem damals immerhin noch herrschenden Dunkel der Vorgänge gegenüber in seiner Kritik stets den Maßstab gewöhnlicher Truppenleistungen festhält, verlangt für den 31. Mai Konzentration der österreichischen Armee, um dieselbe für den 1. Juni zur Aktion völlig bereitzustellen.

Heute können wir auf Grund genauer Kenntniß aller Verhältnisse sagen, daß es sehr wohl möglich war, die Armee am 31. vormittags so zu versammeln, daß sie noch im Laufe desselben Tages jedenfalls in der Gegend von Frassinetto, eventuell aber auch bei Palestro mit überlegener Macht zum Angriff zu schreiten vermochte.

Die am weitesten entfernten Korps, das III. und V., hatten bereits gegen 7 und 8 Uhr abends des 30. Mai den Befehl zu strenger Marschbereitschaft und zum Abkochen erhalten.

Wenn man im allgemeinen den Aufbruch auf 4 Uhr morgens annimmt, so konnten zwischen 10 und 11 Uhr die verschiedenen Armeekorps völlig ausgeruht an folgenden Punkten stehen: das III. Korps bei Mortara, das II. bei Castelnoveto, das V. bei Olevano und Zemme, das VIII. bei Valle und Sartirana, bezw. mit einer Brigade zur Beobachtung der Gegend von Valenza; davor in erster Linie das VII. Armeekorps bei Robbio und bei Candia. Außerdem war das auf dem rechten Po-Ufer überflüssig gewordene IX. Armeekorps bei Pavia zu versammeln.

Hatten sich dann am frühen Morgen die Vorposten des VII. Korps überall durch kleine Rekognoszirungen, die Kavalleriedivision aber durch kräftigen Vorstoß von Vespolate aus nach Casalino und Borgo-Vercelli von der Hauptrichtung des feindlichen Vorgehens überzeugt, so konnte am Nachmittag der Angriff mit acht bis neun Infanteriedivisionen in einer der beiden fraglichen Richtungen erfolgen, während immer noch ein bis zwei Divisionen in der anderen Richtung defensiv verblieben. Die äußerste Marschleistung zum Gefechtsfelde würde in diesem Falle 4—4½ Meilen betragen haben, von mindestens dreistündiger Ruhe unterbrochen. Wenn wir uns vergegenwärtigen — woran ich aus eigener Erfahrung erinnern darf — daß das Gros unseres, des XI. preußischen Armeekorps am Tage von Weißenburg die vier Meilen vom Biwak bis zum Gefechtsfelde in sechs Stunden ohne jede Rast marschirt ist und daß seine Tete, die 41. Brigade, fast unmittelbar nach ihrer Ankunft zum Sturm auf den Geisberg überging, so wird gegen die ausnahmsweise Zulässigkeit einer derartigen Disposition wohl ein Bedenken nicht erhoben werden können; daß die Beschleunigung des Angriffs um 16—20 Stunden aber von der alleräußersten Wichtigkeit werden mußte, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Wir haben indessen schon früher gesehen, daß die österreichische Armeeleitung für den Fall eines feindlichen Vorgehens über Vercelli von einem direkten Angriff auf die Uebergangspunkte überhaupt abgesehen hatte und daß in der Disposition vom 19. Mai nur ein Angriff auf Novara angedeutet worden war. Die Gründe für die Verwerfung des direkten Angriffs sind in dem offiziellen Werke nicht erörtert.*) Man wäre versucht, sie in ungünstigen Terrainverhältnissen finden zu wollen. Aus der vorher supponirten Bereitschaftsstellung führen aber sechs brauchbare Straßen und Wege nach der Gegend von Palestro und Confienza, und wenn die Truppen auf flüchtiges Brückenschlagen einigermaßen eingerichtet sind und ein Hin-

---

*) In den Streffleurschen Rückblicken ist (1873, Band 3, Seite 23—31) gesagt, daß der Generalstab des Feldzeugmeisters Gyulai den Angriff auf Novara darum für das einzig richtige hielt, weil die Sesia unter gewöhnlichen Verhältnissen an vielen Stellen zu durchfurten sei, somit kein Hinderniß bilde. Wollte man diesen Grund wirklich als einen durchschlagenden anerkennen, so würde er in dem vorliegenden Falle doch ganz hinfällig sein, da die Sesia bekanntlich in den letzten Tagen sehr hoch angeschwollen war und sogar dem Brückenschlage ernstliche Schwierigkeiten entgegensetzte.

durchgehen durchs Wasser nicht scheuen, so ist die Mehrzahl der kleinen Wasserläufe vor der piemontesischen Front nicht schwerer zu überschreiten als die Sauer bei Wörth, und sie sind auch von den österreichischen wie von den verbündeten Truppen im Gefecht wiederholt durchschritten worden. Die Verbündeten setzten am 31. Mai ihre Marschbewegung fort. Das III. französische Korps hatte nur eine Brücke über die Sesia zu schlagen vermocht und begann morgens 7 Uhr mit dem Defiliren von Prarolo nach Palestro, wo es sich hinter der Division Cialdini aufstellte. Das IV. Korps ging auf der mailander Straße eine Meile weit nach Cameriano vor, das II. und die Kavalleriedivision Desvaux rückten von Casale nach Borgo-Vercelli. Die Garde kam von Trino nach Vercelli, wo sich das kaiserliche Hauptquartier schon seit gestern befand. Das I. Korps endlich langte in Casale an. Ein Blick auf die Skizze der im Laufe des Tages zu erreichenden Aufstellungen zeigt, welche furchtbare Wirkung gerade heute ein kräftiger Angriff der Oesterreicher auf Palestro zu haben vermochte.

Feldmarschalllieutenant Baron Zobel hatte für die ihm aufgetragene Rekognoszirung auf Palestro die folgenden Anordnungen getroffen.

Die Brigaden Dondorf des VII. und Koudelka des II. Korps, zusammen 8 Bataillone, 2 Eskadrons, 3 Batterien hatten Palestro in der Front anzugreifen, Brigade Szabo des II. Korps — 5 Bataillone, 1/2 Eskadron, 1 Batterie — von Rosasco aus gegen denselben Ort vorzugehen. 2 Bataillonen der Brigade Weigl vom VII. Korps mit 1/2 Eskadron und 1/2 Batterie wurde Confienza als Angriffsobjekt bezeichnet und der Rest dieser letzteren Brigade, nur noch ein Bataillon, blieb in Robbio als allgemeine Reserve zurück.

Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags erfolgte auf den verschiedenen Punkten der Angriff. Die gegen Confienza vorgegangene Kolonne stieß hier auf die ganze zweite piemontesische Division und wurde solcher Uebermacht gegenüber bald auf bloße Beobachtung beschränkt.

Die Hauptkolonne auf der großen Straße vertrieb mit einem glücklichen Angriff den Feind aus seinen vor Palestro genommenen Aufstellungen und drang durch mehrere Kanäle hindurch bis dicht an den Ort selbst heran. Der hingebenden Tapferkeit der Truppen würden wahrscheinlich noch weitere Erfolge gelungen sein, die schließliche Wiedereroberung des Orts aber war bei der deutlich erkennbaren bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes doch nur dann zu erwarten, wenn es der linken Flügelkolonne gelang, der Besatzung von Palestro in den Rücken zu kommen. Als daher das dort entbrannte Gefecht nach raschem Auflockern bald wieder verstummte, stand Feldmarschalllieutenant Zobel von weiteren Angriffen ab und trat einige Zeit später unbehelligt den Rückzug an.

Generalmajor Szabo hatte bei der Annäherung an Palestro die französische Brücke und das Defiliren starker Kolonnen wohl bemerkt. Tief durchdrungen von der Wichtigkeit, welche gerade das flankirende Eingreifen seiner Brigade für das Gefecht in der Front haben mußte, zögerte er trotzdem nicht, mit aller Entschiedenheit zum Angriff zu schreiten. Schon hatten zwei seiner Bataillone dem Feinde ein vor Palestro gelegenes Gehöft entrissen und drangen muthig gegen die Dorflisiere vor, als überraschend ein französisches Zuavenregiment in der linken Flanke der Brigade auftauchte, die schwache Flankendeckung zurückwarf und sich zwischen die kämpfenden Bataillone und den noch in der Marschkolonne befindlichen Rest der Brigade einschob. Durch besonders ungünstige Terrainverhältnisse an rascher Entwicklung gehemmt und zugleich vom rechten Sesia-Ufer her durch eine französische gezogene Batterie heftig beschossen, war es den intakten Bataillonen nicht mehr möglich, die im Gefecht stehenden Kameraden wirksam zu unterstützen. Fast die Hälfte der Brigade wurde vollständig auseinandergesprengt und die Batterie fiel bis auf ein Geschütz in die Hände des Feindes.

Das war der Ausgang dieser neuen gewaltsamen Rekognoszirung. Unglücklicherweise diente aber das blutige Gefecht nicht einmal dazu, dem österreichischen Hauptquartier vollständige Klarheit über die Situation zu geben. Man hatte sich dort in die Idee von der Unwahrscheinlichkeit einer Umgehung der rechten Flanke dermaßen hineingelebt, daß man auch die deutlichsten Beweise für dieselbe hartnäckig von der Hand wies. Wohl hatte man jetzt die Piemontesen und ein französisches Korps bei Palestro konstatirt, und diese bedeutende Machtentfaltung müßte der Annahme widersprechen, daß es sich hier um eine bloße Demonstration handeln könne; wohl hatten heute an der unteren Sesia nur ganz unbedeutende Vorpostenscharmützel stattgefunden und an der Po-Uebergangsstelle von Frassinetto hatte die tiefste Stille geherrscht; aber absolut ausgeschlossen war natürlich die Eventualität nicht, daß die Hauptmacht der Franzosen sich bei Casale zum Po-Uebergang rüstete. Und die sonstigen Meldungen dieses Tages: daß von Vaccarizza bis Bassignana kein Feind mehr zu finden sei, bezw. daß am 31. eine starke feindliche Truppenmasse mit Geschütz und vielen Wagen von Valenza nach Casale marschirt sei; diese Nachrichten vermochten ihre Erklärung ebensogut nach der einen wie nach der anderen Richtung hin zu finden.*)

*) In den Strefflenrschen „Rückblicken" ist der Versuch gemacht, die Schuld dieser irrthümlichen Auffassung der Verhältnisse und des daraus entspringenden Handelns ausschließlich dem FZM. Gyulai zuzuweisen, welcher mit den richtigen Anschauungen seines Generalstabs nicht einverstanden gewesen sei. Die dortige Ausführung ist aber nicht frei von Widersprüchen und gewährt noch keineswegs ein völlig deutliches Bild von den inneren Vorgängen im Hauptquartier. So wird bezüglich der Verhältnisse am 31. Mai zuerst gesagt, daß die Meldungen dieses Tages einen ganz klaren Einblick in die Situation noch nicht gewährten, und es wird u. A. berichtet, daß der Generalstab 50 000 Verbündete zwischen Casale und Frassinetto konzentrirt vermuthete, was mit dem wirklichen Sachverhalt keineswegs übereinstimmt, dann aber heißt es, daß der Chef des Generalstabes schon am 30. abends über die feindliche Umgehungsbewegung im Klaren gewesen sei. In der Fortsetzung werden die Chancen erwogen, welche ein Angriff auf Novara, wie der Chef des Generalstabs ihn befürwortete, am

Im Laufe des Tages waren einige Veränderungen in der Aufstellung der Armee vor sich gegangen. So war am Vormittag das III. Armeekorps auf der Straße nach Mortara mit seinen beiden Divisionen um eine bezw. eine halbe Meile vorgezogen worden. Dann wurde die bei Mortara befindliche Division des II. Korps am Nachmittag zuerst nach Castel d'Agogna, alsdann nach Robbio dirigirt und schließlich bei Castelnoveto angehalten. Ferner erhielt das III. Korps am Nachmittag die Weisung, mit der vordersten Division nach Torre di Robbio, nordöstlich Robbio, mit der rückwärtigen nach Mortara zu rücken, doch wurde die vordere Division bald darauf durch abändernden Befehl nach Castel d'Agogna bestimmt.

Außerdem wurden für das mit seinen vordersten Abtheilungen am 31. Mai und 1. Juni bei Mailand eintreffende I. Armeekorps derartige Anweisungen gegeben, daß es den Schutz des oberen Ticino zu bewirken vermochte.

Den am Abend des 31. Mai gegebenen Befehlen lag der Gedanke zu Grunde, am 1. Juni mit dem II., III. und 1/2 VII. Armeekorps unter Führung des Fürsten Schwarzenberg, Kommandanten des III. Armeekorps, einen erneuten und ernsteren Versuch zur Wiedernahme von Palestro zu machen. Das V., VIII. und die andere Hälfte des VII. Armeekorps wurden unter die Befehle des Grafen Stadion, Kommandanten des V. Armeekorps, gestellt, welcher „die Bewachung und Vertheidigung des Po abwärts Candia leiten" sollte. „Ich glaube" — heißt es in dem betreffenden Befehle weiter — „morgen meine Absicht zu erreichen und mit den momentan gegen Vercelli echelonnirten Abtheilungen der Armee wieder à portée zu sein, um die Vertheidigung des Po nachdrücklich zu unterstützen." Man möchte glauben, daß die Annahme eines feindlichen Angriffs von Frassinetto her ein näheres Heranziehen des V. und VIII. Korps ganz besonders dringlich gemacht hätte. Außer einigen unbedeutenden Dislokationsveränderungen blieb aber hier alles beim Alten. Und auch das IX. Armeekorps bei Stradella blieb in seiner nunmehr ganz illusorisch gewordenen Flankenstellung stehen.

Kaiser Napoleon hatte ursprünglich die Absicht gehabt, an dem nun folgenden Operationstage — am 1. Juni — zunächst die Piemontesen auf Robbio und eine Division des III. Korps über Confienza bis an die Agogna vorgehen zu lassen, um die Aufmerksamkeit des Feindes hierher zu lenken. Traf man hierbei nicht auf ernstlichen Widerstand, so sollte die Marschbewegung auf der Straße nach Novara weiter fortgesetzt werden. In dem offiziellen französischen Geschichtswerke heißt es, daß dieser Vorstoß durch die vorangegangenen Gefechte überflüssig geworden sei. Es ist dies durchaus einleuchtend, ganz besonders wenn man es im Lichte unserer Voraussetzung betrachtet, daß dem Kaiser die österreichische Disposition vom 19. Mai bekannt war. Der Zweck eines derartigen Vorgehens, die Oesterreicher von ihrem halb und halb beabsichtigten Vorstoß auf Novara abzubringen, war aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in dem Augenblicke erreicht, wo sie mit schweren Verlusten von Palestro abziehen mußten. Der Kaiser seinerseits war aber sorgfältig bemüht, jedes ernstere Gefecht in der Lomellina nach Möglichkeit zu vermeiden.

So erhielten denn das IV., II. und Gardekorps Befehl, hinter einander auf Novara vorzurücken und dort mit südlicher Front Stellung zu nehmen. Die Piemontesen aber und das III. Korps blieben in ihren Positionen bei Palestro.

Die von österreichischer Seite für den 1. Juni beabsichtigte Offensive auf Palestro unterblieb. Da nur fünf Divisionen für diesen Angriff verfügbar waren, hätte auch ein neuer Echek kaum ausbleiben können.

Von 6 Uhr früh ab des 1. Juni hörte man in Mortara Kanonendonner aus der Gegend von Novara.

Oberst Mengen, der mit seinem kleinen Detachement die Stadt besetzt hielt, wurde von der Tete des IV. französischen Korps angegriffen und sah sich genöthigt, nach kurzem Gefecht auf S. Martino zurückzugehen. Seine erste Meldung traf um 8 1/2 Uhr in Mortara ein. Um 9 Uhr meldete die Division Reischach, daß die ihr jenseits der Sesia gegenüberstehenden Truppen — einige piemontesische Bataillone — nach Vercelli abgerückt seien. Nehmen wir an, daß jetzt endlich alle verfügbaren Truppen konzentrirt wurden, so hatte man es in der Hand, am nächsten Tage, den 2. Juni, mit acht bis neun Divisionen gegen die eine Hälfte der feindlichen Heeresmacht vorzugehen, während zwei bis drei Divisionen die andere Hälfte des Gegners durch eine kräftige Demonstration festzuhalten suchten. Nur das IX. Armeekorps vermochte am 2. Juni nicht mehr mitzuwirken, dagegen konnte voraussichtlich durch die bereits angekommenen Truppen des I. Armeekorps von S. Martino aus die Aufmerksamkeit des Gegners getheilt werden.

Das preußische Generalstabswerk fordert für den 2. Juni den Angriff mit vollster Entschiedenheit, trifft seinerseits aber keine bestimmte Wahl zwischen den beiden möglichen Richtungen; es erscheint interessant zu untersuchen, ob sie den Oesterreichern beide die gleichen Vortheile boten.

Ließ man das III. Armeekorps (20 000 Mann Infanterie) mit der Kavalleriedivision und dem größten Theil der Armee-Geschützreserve von Vespolate gegen Novara vorrücken, wo das österreichische Hauptquartier 50 000 Franzosen vermuthete, so konnten bei Palestro ungefähr 80 000 Mann Infanterie in 9 Di-

---

1. Juni gehabt haben würde; es ergiebt aber das österreichische Generalstabswerk unwiderleglich, daß die erste Meldung über den Vormarsch der Franzosen auf Novara erst am 1. Juni eintraf; man konnte somit unmöglich schon am 31. Mai einen Stoß auf Novara für den 1. Juni anordnen wollen. Diese und einige andere Widersprüche sind vielleicht nur scheinbar und für den Eingeweihten nicht vorhanden, in Verbindung mit der immerhin vorsichtigen Sprache der „Rückblicke" machen sie es aber vorläufig unmöglich, den Antheil der einzelnen Personen an den Ereignissen in völlig zweifelloser Weise hinzustellen.

visionen (die beiden beim V. und VIII. Korps überzähligen Brigaden als eine Division berechnet) zum Angriff schreiten.*)

Bei dieser Angriffsrichtung hatte man ein sicheres Ziel, die stark besetzte Position von Palestro vor sich; der Stoß traf in erster Linie auf die Piemontesen, denen sich die Oesterreicher ganz besonders überlegen fühlten, und er führte in seiner Fortsetzung auf die empfindlichste Stelle des Feindes, seinen Uebergangspunkt an der Sesia. Gefahr war wenig oder gar keine vorhanden. Die linke Flanke war durch die unpassirbare Sesia gegen etwaige noch rückwärts befindliche feindliche Abtheilungen geschützt. Und wenn andrerseits der Feind schließlich die Schwäche des Korps erkannte, dem die Sicherstellung der rechten Flanke aufgetragen war, so war auch dort wenig zu befürchten. War es doch sehr unwahrscheinlich, daß die Franzosen bei Novara es wagen würden, durch kräftiges Vorgehen auf Mortara ihrerseits den Brückenköpfen von S. Martino und Vigevano die Flanke zu bieten, zumal wenn die Tete des I. Korps von S. Martino aus fühlbar geworden war. Alsdann blieb ihnen aber nichts anderes, als ein Zurückgehen hinter die Agogna übrig, um dort direkt in den Hauptkampf einzugreifen, und dabei wären sie ganz zweifellos zur Entscheidung zu spät gekommen. Thatsächlich würden die Verhältnisse am 2. Juni so gelegen haben, daß der Stoß von 80 000 Oesterreichern nur auf 67 000 Piemontesen und Franzosen traf; sie würden dem Ansturm schwerlich standgehalten haben, selbst wenn ihnen im Lauf des Kampfes eine Verstärkung durch Theile des I. französischen Armeekorps zukam, das am frühen Morgen dieses Tages von Vercelli noch Novara rückte. Die 53 000 Mann Infanterie bei Novara, welche Kaiser Napoleon wirklich für einen derartigen Fall über die Agogna zurückzuführen beabsichtigte, konnten durch eine energische und von zahlreicher Artillerie unterstützte Demonstration von 20—24 000 Oesterreichern sehr wohl so lange in ihren Positionen festgehalten werden, bis die Entscheidung gefallen war, und sie kamen alsdann in die allerbedenklichste Lage.**)

Wählten die Oesterreicher die Richtung auf Novara für ihren Angriff, so hatten sie den Vortheil eines etwas weniger durchschnittenen Schlachtfeldes und die erhebende Erinnerung an den ruhmvollen Sieg, den Feldmarschall Radetzky 10 Jahre früher auf denselben Gefilden errungen; auch war es in diesem Falle möglich, alle verfügbaren Truppen des I. Armeekorps im Anschluß an die Armee von S. Martino aus zur ernsten Aktion heranzuziehen. Dagegen war zu bedenken, daß die Agogna in ihrer linken Flanke mehrere feste Uebergänge hatte und leicht zu überbrücken bezw. zu durchfurten war, und daß die auf der Straße Vercelli—Novara etwa nachrückenden französischen Kolonnen sehr wohl die kürzesten Linien über die Agogna zum Eingreifen in die Schlacht wählen konnten. Es war ferner zu berücksichtigen, daß alsdann für die bei Palestro stehende Heeresmasse der Verbündeten alle Veranlassung vorlag, ihrerseits in nachdrücklichster Weise offensiv zu werden, und daß ihr eventuelles Vorgehen über Robbio und Torre di Robbio allerdings sehr gefährlich werden mußte.

Wollte man diesen Heerestheil des Gegners ernstlich fesseln, was selbstverständlich nur durch eine kräftige Offensive möglich war, so mußte man ihm mindestens drei der zunächst befindlichen Divisionen entgegenführen, und selbst diese würden nach den vorangegangenen Verlusten nicht mehr als 23—24 000 Mann Infanterie ergeben haben, waren somit immerhin der nahezu dreifachen Uebermacht gegenüber ernsten Gefahren ausgesetzt. Von Mortara aus rückten dann 8 Infanteriedivisionen nach Norden vor, und unter Hinzurechnung einer Brigade des I. Armeekorps kamen auch hier etwa 80 000 Mann Infanterie zusammen; von ihnen mußte aber unbedingt ein erheblicher Theil zur unmittelbaren Sicherung der linken Flanke an der Agogna aufgestellt werden.

Bei Novara standen thatsächlich in vortrefflicher Position 53 000 Mann Infanterie, darunter die besten Truppen der französischen Armee, die Garden und die aus Algier kommenden Regimenter des II. Armeekorps. Zu ihnen traten entweder als Reserve 20 000 Franzosen des I. Armeekorps hinzu, die von Vercelli nach Novara den gleichen Weg zurückzulegen hatten, wie die Oesterreicher von Mortara aus, oder aber sie drangen auf den kürzesten Wegen über die Agogna in die Flanke des österreichischen Angriffs

*) Nach dem Standesnachweis vom 4. Juni zählten:
a. III. Korps 20 391 Mann Infanterie;
b. das II. Korps 15 612 Mann Infanterie,
" V. " 24 452 " "
" VII. " 15 464 " "
" VIII. " 25 709 " "
Summa b) 81 237 Mann Infanterie
(wovon aber 2 Bataillone des VII. Korps abgehen, die unter Oberst Mengen auf S. Martino zurückgegangen sind);
c. das IX. Korps 20 975 Mann Infanterie;
d. die Division Urban 11 108 Mann Infanterie;
e. vom I. Korps waren am 1. Juni ca. 5000 Mann Infanterie eingetroffen, bis zum 3. Juni wurden weitere 5000 Mann erwartet und am 4. trafen abermals 5000 Mann in Mailand ein.

Durch beim III., V., VIII. und IX. Korps eingetroffene Nachschübe sind die Verluste ausgeglichen, welche die Armee in den Gefechten bei Montebello und Palestro erlitten hatte, auch sind noch einige Batterien zu ihr gestoßen.

**) Die Verbündeten berechnen sich nach dem Standesnachweis vom 4. Juni folgendermaßen:

	Mann Infanterie	
a. bei Palestro:		
1. bis 4. piemontesische Division	42 496	
III. französisches Korps	22 794	
3. Zuaven-Regt. (vom V. Korps) ca.	2 400	
		67 690
b) bei Novara:		
französisches Gardekorps	14 223	
" II. Korps	18 766	
" IV. "	19 899	
		52 888
c. im Marsch von Vercelli nach Novara:		
französisches I. Korps		20 219
Gesammtsumme		140 797

ausschließlich der auf dem rechten Po-Ufer verbliebenen Divisionen Autemarre und Cuchiari.

vor. In beiden Fällen wurde die österreichische Uebermacht auf wenige Tausend Mann reduzirt und sie wurde sofort zur Minderzahl, sowie bei Palestro die Täuschung des Gegners nicht gelang und er einen Theil seiner Streitkräfte nach der nur 3/4 Meilen entfernten Agogna detachirte.*)

In dieser Richtung war also das Resultat viel eher zweifelhaft als in der anderen, selbst wenn jetzt der Hauptangriff und zumal die begleitende Demonstration mit erheblich stärkeren Kräften erfolgte, als seiner Zeit die Disposition vom 19. Mai dafür bereitstellen wollte.

Unter allen Umständen aber war die strategische Situation der Oesterreicher eine solche, daß sie bei energischem Handeln etwas wagen konnten. Sie hatten mehrere Brücken an verschiedenen Stellen des Ticino hinter sich, durften sich daher in der Wahl der etwaigen Rückzugslinien ebenso frei und unbeschränkt fühlen, wie sich der Gegner durch die Lage seiner einzigen rückwärtigen Verbindung beengt und gebunden sah.

Wollten sie aber für den Augenblick alles und jedes Wagniß vermeiden, so bot sich ihnen wohl noch ein dritter Weg, um, wenn nicht sofort, so doch an einem der nächsten Tage, die Gunst der strategischen Situation ganz und voll zu ihrem Vortheil auszunutzen.

Bis zum Abend des 2. Juni konnten, wenn man die ganze Armee nach Mortara zusammenzog und nur einige Bataillone zum Schutz des Brückenkopfs von Vaccarizza zurückließ, 120 000 Mann Infanterie, 5000 Reiter und 450 Geschütze versammelt werden. Das österreichische Hauptquartier hatte am 29. Mai die ihm am Po und an der Sesia gegenüberstehende Macht des Feindes auf 180 000 Mann aller Waffen

*) Die Streffleurschen „Rückblicke" geben eine Wahrscheinlichkeitsberechnung mit wesentlich anderem Resultat. Zunächst wird dort auf französischer Seite eine Division nicht berechnet, die am Nachmittag gegen den Ticino vorgeschoben worden ist. Da diese Division erst abmarschirte, als ein Angriff der Oesterreicher für diesen Tag durchaus unwahrscheinlich geworden war, und als die Tete des I. Korps bei Novara eintraf, erscheint ihre Nichtberücksichtigung ungerechtfertigt. Es wird ferner dort angenommen, daß 1—2 Divisionen des I. französischen Korps bei Palestro festgehalten werden würden, und die dritte Division des I. Korps wird gar nicht berechnet. Da dieses Korps am frühen Morgen nach Novara abmarschirte und da Kaiser Napoleon thatsächlich — nach dem offiziellen Bericht — am 2. Juni einen etwaigen Vorstoß der Oesterreicher auf Novara hin ganz besonders auch durch flankirendes Eingreifen der „Massen von Vercelli" zu pariren gedachte, erscheint es doch sehr willkürlich, etwas anderes anzunehmen. Wenn übrigens die Rückblicke (Streffleur 1873, Bd. 3 S. 40) derjenigen Armeegruppe, welche als selbstständiger linker Flügel des Heeres auftreten sollte, eine Defensivposition an der Agogna von Nicorvo bis Castel d'Agogna zuweisen wollen, so wird man dies kaum als einen glücklichen Griff bezeichnen können. Schon das preußische Generalstabswerk hat darauf hingewiesen, daß bei einem Angriff auf Novara die linke Flanke vor allem durch die „Thätigkeit des bei Robbio stehenden Korps" gesichert werden mußte. Blieb dieser Heerestheil unthätig bei Mortara stehen, so hatten die verbündeten Heeresmassen bei Palestro die volle Freiheit, über Confienza direkt gegen die Linie Novara—Vespolate vorzudringen, wie es ihre Absicht war, und alsdann war an einen österreichischen Sieg bei Novara gewiß nicht zu denken.

geschätzt und es wußte, daß davon ein Theil bei Alessandria und Tortona verblieben war. Bot man dem Gegner bei Mortara eine Schlacht an, so mußte er bei Vercelli und zumal vor dem Brückenkopf von St. Martino nicht unbeträchtliche Streitkräfte zurücklassen und war somit schwerlich im Stande, mit Uebermacht aufzutreten. Wir wissen heute, daß Kaiser Napoleon am 3. Juni in der Lomellina überhaupt nur über 140 000 Mann Infanterie und nur über höchstens 300 Geschütze verfügte; nach Abrechnung der vorerwähnten unentbehrlichen Detachirungen auf verbündeter Seite würden somit die Chancen einer Schlacht bei Mortara für die Oesterreicher äußerst günstig gestanden haben.

Griff Napoleon nicht am 3. oder 4. Juni an, so wurde seine Lage immer ungünstiger. Bis zum 4. trafen drei Brigaden des I. österreichischen Armeekorps bei Mailand ein, und von Urban, der mit vierfacher Uebermacht gegen Garibaldi stand, konnten etwa 8000 Mann herangezogen werden.

Die Situation der Verbündeten bei Novara, mit ihrer einzigen Verbindungs- und Verpflegungslinie in der Flanke, zwang sie mit unerbittlicher Nothwendigkeit zum Handeln, und wenn sie nunmehr zum Angriff auf Mortara schritten, waren sie von S. Martino her durch 23 000 Mann aufs gefährlichste bedroht.

Wagte der Kaiser es aber, an den Oesterreichern vorbei über den Ticino zu gehen, — und er hat es thatsächlich gewagt, vier Infanteriedivisionen auf das linke Ticino-Ufer zu schieben, ehe er sicher wußte, ob die Oesterreicher das rechte Ufer geräumt hatten oder nicht, — dann war der Moment gekommen, um aufs glänzendste die alte Wahrheit zu erweisen, daß wer umgeht, selbst umgangen ist, dann rückten die Oesterreicher mit Uebermacht auf Novara und Trecate vor und es kam zu einer Schlacht, die in ihrem Verlauf vielleicht den Schlachten von Beaumont und von Sedan geglichen haben würde.*) — Fragen wir nun, wie der österreichische Feldherr selbst die Situation ansah, so giebt uns ein Schreiben des Armeekommandos vom 1. Juni nachmittags, an das VIII. Armeekorps gerichtet, die folgende Auskunft: „Durch das entschiedene Vordringen des Gegners in der Richtung gegen Novara, welcher Ort, wie es heißt, seit heute von Franzosen besetzt ist, wäre die Möglichkeit vorhanden, daß derselbe theils mittelst Eisenbahn, theils über Casale, theils über Turin seine Hauptkräfte bei Vercelli konzentrirt, um mich derart mit seinen überlegenen Kräften mit Umgehung zum Verlassen der jetzigen Stellung zu nöthigen.

„Falls diese Annahme sich als Wahrheit herausstellen sollte, so wäre ich mit meinen Kräften zu schwach (wenn dieser Angriff nämlich vor Ankunft und Sammlung des I. Armeekorps in der Stellung von Magenta erfolgen würde), durch eine flankirende Bewegung offensiv gegen das Vordringen des Feindes über Novara zu wirken.

*) Rüstow hat, Seite 198 seines Werkes, zuerst auf eine derartige Operation hingedeutet.

„Ich würde mich in diesem Falle bemüßigt sehen, den Rückzug hinter den Ticino anzutreten und die Vertheidigung dieses Flusses so lange als möglich zu machen. Nach verschiedenen Weisungen für diesen Fall folgt dann der Befehl an das VIII. Korps, sich durch häufige Patrouillen die volle Ueberzeugung zu verschaffen, ob der Feind auch wirklich die Linie Tortona—Voghera verlassen habe. Denn" — heißt es — „so schwierig auch ein Vordringen des Feindes in der Richtung gegen Stradella wäre, so könnte es ihm bei seiner Uebermacht doch gelingen, den Po von Vaccarizza abwärts zu forciren, wodurch die von der Armee zu nehmende Rückzugslinie Lodi—Pizzighettone gefährdet, eigentlich ganz durchschnitten würde und ich zu dem gefährlichen Rückzuge Mailand—Brescia genöthigt wäre."

Die im Laufe des 1. Juni noch ausgegebenen Befehle karakterisiren sich im allgemeinen als Vorbereitungen zum Rückzuge. Vor allem werden die Trains zurückgeschoben. Zur Sicherung gegen Novara rückt die eine Division des III. Korps nach Vespolate, eine Brigade der anderen Division nach Vigevano. Das I. Armeekorps erhält Befehl, die Stellung von Magenta zu besetzen und, wenn es zur Behauptung des Brückenkopfs von S. Martino zu schwach sei, die dortige Brücke zu sprengen. Am frühen Morgen des 2. Juni wurden dann die eigentlichen Rückzugsbefehle erlassen.

Damit haben wir den Höhepunkt des Interesses überschritten, welches die Operationen in der Lomellina auf österreichischer Seite zu bieten vermögen, und wir können uns im Hinblick auf die Skizze der Aufstellungen am 2. und 3. Juni mit einer kurzen Erwähnung der noch folgenden Ereignisse begnügen. Am 2. Juni gelangte die Armee langsam und zögernd hinter den Terdoppio, mit einem Korps jedoch schon über den Ticino. Der Brückenkopf von S. Martino wurde in der Nacht vom 2. zum 3. Juni aufgegeben, nachdem die Herstellung einer französischen Brücke 1½ Meile oberhalb von S. Martino bekannt geworden war. Die am frühen Morgen des 3. Juni erfolgende Sprengung der großen Eisenbahnbrücke mißlang, und dieselbe blieb für Infanterie ohne weiteres passirbar. Am 3. Juni früh traf Feldzeugmeister Heß, der Generalquartiermeister des Kaisers Franz Joseph, bei der Armee ein und wurde eine Offensive auf dem rechten Ticino-Ufer nunmehr erneut in Erwägung gezogen, aber als nicht mehr ausführbar erkannt. Die Mehrzahl der Truppen erreichte spät in der Nacht ihre Biwaks auf dem linken Ticino-Ufer und hinter ihnen brach man die Brücken von Vigevano und Bereguardo ab. — Es erübrigt zum Schluß noch, uns zu überzeugen, in welcher Weise die Franzosen ihren Flankenmarsch zu Ende geführt haben.

Nachdem der Vormittag des 2. Juni vorübergegangen, ohne daß die Oesterreicher von Mortara aus vorgerückt waren, sah Kaiser Napoleon seine Hoffnungen und Erwartungen durch einen ersten bedeutenden Erfolg bestätigt und — in der festen Zuversicht, daß die feindliche Armee nunmehr den Rückzug über den Ticino antrete — zögerte er keinen Augenblick, auch seinerseits die Operationen in jener Richtung fortzusetzen.

Sowie die Tete des I. Armeekorps bei Novara anlangte, erhielt die Garde-Voltigeurdivision Befehl, in der Richtung auf Turbigo an den Ticino zu rücken, woselbst sofort der Brückenschlag begann; schon in der Nacht zum 3. Juni konnte eine Gardebrigade bei Turbigo zum Schutz der Brücke Stellung nehmen. In der Richtung auf S. Martino rückte gleichfalls noch am Nachmittage des 2. eine Division des II. Armeekorps zur Beobachtung des Brückenkopfs vor, und die bei Palestro verbliebenen sieben Divisionen erhielten Befehl, am Vormittage des 3. Juni nach der Gegend von Novara nachzufolgen.

Leider erfahren wir aus dem französischen Geschichtswerke nicht, in welcher Weise der Uebergang über die einzige Brücke bei Turbigo geplant war, denn zu einer zweiten Brücke reichte das zur Zeit vorhandene Material nicht aus.*) Bei den sorgfältigsten Anordnungen, bei dem besten Zusammenstimmen aller Verhältnisse mußte dieser Flußübergang allein für die siebzehn Infanteriedivisionen die Zeitdauer von zwei vollen Tagen beanspruchen, und die Gefahr, von feindlicher Uebermacht auf einer Seite des Flusses erdrückt zu werden, nahm während dieser beiden Tage eine äußerst bedenkliche Gestalt an. Als daher am frühen Morgen des 3. Juni die Meldung einging, daß der Brückenkopf von S. Martino vom Feinde verlassen und daß die dortige Brücke trotz leichter Beschädigung für Infanterie passirbar sei, als eine mit anderthalb Infanteriedivisionen des IV. Armeekorps unter General Niel auf Vespolate ausgeführte Rekognoszirung den Abmarsch der österreichischen Arrieregarde von dort auf Vigevano ergab, da sah sich der Kaiser Napoleon in die Nothwendigkeit versetzt, einen Entschluß von äußerster Tragweite zu fassen.

Der außerordentliche Glücksfall, daß sich in der Brücke von S. Martino ein unverhoffter zweiter Uebergang darbot, forderte zum schleunigsten Vorrücken über den Ticino auf. Vom Mittag bis zum Abend des 3. Juni wäre man ohne Schwierigkeit im Stande

*) Daß das Material zur Herstellung einer zweiten Brücke nicht ausreichte, geht daraus hervor, daß die Brücke bei Turbigo am 5. Juni früh abgebrochen wurde, um bei S. Martino neu eingebaut zu werden; es wird auf Seite 207 des französischen Geschichtswerkes ausdrücklich ausgesprochen, daß die Herstellung einer Schiffbrücke bei S. Martino nicht früher möglich war, weil der Brückentrain den ganzen 4. Juni bei Turbigo engagirt gewesen sei.

In dem Einleitungskapitel desselben Werkes ist berichtet, daß die Franzosen zwei Brückentrains von je zweiunddreißig Pontons mobil gemacht haben, von welchen der erste am 20. Mai in Alessandria eintraf, der zweite am 30. Mai von Straßburg abging. Letzterer konnte selbstverständlich am 4. Juni noch nicht am Ticino eingetroffen sein, und wenn daher im Text des Geschichtswerks für den 2. Juni der Marsch von zwei Brückenequipagen von Novara nach Turbigo erzählt wird, so wird man wohl annehmen dürfen, daß dies ein Irrthum ist. Der Ticino ist bei Turbigo 160 Meter breit (in seinem mit Pontons zu überbrückenden Hauptarm); dazu wird wohl eine Equipage zu zweiunddreißig Pontons völlig gereicht haben.

gewesen, bei Turbigo und an der dortigen Brückenstelle sechs bis sieben Infanteriedivisionen zu versammeln, nach S. Martino mit drei bis vier Divisionen vorzugehen und sogar in der Thalniederung des linken Ufers festen Fuß zu fassen. Rückten dann am Morgen des 4. Juni die heute von Palestro kommenden sieben Divisionen frühzeitig nach, so konnten bis zum Nachmittage über 100 000 Mann Infanterie auf dem linken Ticino-Ufer stehen, und bei derartiger Raschheit war es in der That kaum denkbar, daß der Gegner jenseits eine genügende Kraft entgegenzuwerfen vermochte. Wie aber, wenn die Oesterreicher den Ticino noch gar nicht überschritten hatten, wenn sie sich etwa bei Vigevano konzentrirten, um von dort aus dicht am Fluß entlang auf dem rechten Ufer zum Angriff zu schreiten? Wären die Kavalleriemassen der Verbündeten, die in $2^1/_2$ Divisionen 5000 Pferde zählten, am Vormittage des 3. Juni richtig verwandt worden, wären sie von Novara und Palestro aus über Gravellona und Mortara dem Feinde gefolgt, so würden sie um dieselbe Zeit, wo die große Infanterie-Rekognoszirung des General Niel mit Befriedigung den Rückzug der Oesterreicher konstatirte, die merkwürdige Beobachtung gemacht haben, daß bei Vigevano und Trumello große Infanteriemassen des Feindes ruhig lagerten. Und diese Truppen, das III. und VIII. österreichische Armeekorps harrten thatsächlich auf den Ausgang der vom Feldzeugmeister Heß veranlaßten Berathung, deren Gegenstand eben jener Vorstoß auf dem rechten Ticino-Ufer war. Unter diesen Umständen würde der Kaiser gewiß den Flußübergang noch bis auf weitere Nachrichten verschoben haben. Dafür hätte er aber auch schon am Abend desselben Tages die Fortsetzung des österreichischen Rückzuges definitiv erfahren und hätte seine Dispositionen mit um so größerer Sicherheit zu treffen vermocht.

So wie die Verhältnisse lagen, ordnete der Kaiser für den 4. Juni eine Aufstellung der Armee an, die wohl zu den wunderbarsten historischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Kriegskunst gehören mag und die ein neues, deutlich redendes Zeugniß dafür ist, daß der ganzen Umgehungsoperation kein wahrhaft großartiger und schöpferischer, in sich selbst mit allen Hülfsmitteln ausgestatteter Gedanke zu Grunde gelegen hat.

Das II. Armeekorps wurde schon um Mittag des 3. Juni nach Turbigo auf das linke Ticino-Ufer hinübergeschoben, die bei S. Martino stehende Division dieses Korps daher von der Garde-Grenadierdivision abgelöst. Am 4. Juni sollte General Mac Mahon mit seinen beiden Divisionen und der Garde-Voltigeurdivision von Turbigo nach Magenta vorrücken, die Grenadierdivision sich hier, über die große Brücke kommend, mit ihm vereinigen. Das III. Armeekorps sollte bei S. Martino, das IV. bei Trecate mit südlicher Front Stellung nehmen, das I. Armeekorps bei Novara verbleiben, die Armee des Königs sich aber bei Galliate als allgemeine Reserve versammeln.

In dieser auf fast drei Meilen Front ausgedehnten, durch einen großen Fluß in sich getheilten Aufstellung fand der Kaiser, nach dem offiziellen französischen Werke, die folgenden Vortheile:

„Wenn der Graf Gyulai sich entschloß, am rechten Flußufer hinaufzugehen, um Novara anzugreifen, so traf er auf das I. Korps in starken Positionen. Während der König — von Galliate rechts abmarschirend — durch Novara debouchirte, um sich hinter dem I. Armeekorps zu entwickeln, sollten sich das IV. und III. Korps, von Trecate und S. Martino aus, gegen die rechte Flanke der österreichischen Kolonnen wenden, die Garde und das II. Korps aber über die Brücke von S. Martino auf das rechte Ufer zurückgehen.

„Wenn Graf Gyulai im Gegentheil auf dem linken Ufer angriff, so waren die 60 000 Mann der Garde, das II. und III. Korps in der Lage, den ersten Stoß auszuhalten, während das IV. Korps und die Armee des Königs über S. Martino und Turbigo auf das Schlachtfeld vorrückten und dort ein neues und bedeutendes Gewicht von mehr als 50 000 Mann in die Wagschale werfen."

Man möchte es im Interesse der Kriegswissenschaft beklagen, daß die Probe auf das Exempel am 4. Juni nicht gemacht wurde, daß Feldzeugmeister Gyulai nicht mit 120 000 Mann auf dem rechten Ticino-Ufer in die zersplitterte Aufstellung des Gegners hineinstieß.

Aber die Dinge kamen anders. Als der Kaiser am frühen Morgen des 4. endlich definitiv den Rückmarsch der Oesterreicher und zugleich erfuhr, daß sie am linken Ufer stromaufwärts marschirten, da warf er in größter Eile alle verfügbaren Truppen auf jenes Ufer hinüber, um dort sobald als möglich festen Fuß zu fassen. Wir widerstehen der Versuchung, auch die Schlacht von Magenta selbst in den Bereich unserer Betrachtungen zu ziehen. In ihr siegte die kampfesfrohe Taktik der Franzosen, nicht ihre strategische Kombination. Es siegte das moralische Element der kühnen Offensive über eine Vertheidigung, bei der durch das vorangegangene Mißgeschick jede Art von Friktion aufs äußerste gesteigert worden war.

Für die Oesterreicher bildete die Schlacht von Magenta den Abschluß einer Reihe von Operationen, bei denen sie vergessen hatten, daß der taktische Sieg das Endziel aller Strategie sein muß, daß das Schlachtfeld aber kein Schachbrett ist, von dem vorsichtige Klugheit jedes Wagniß verbannt.

Es hatte ihnen in jenen Tagen das volle Verständniß für die tiefe Wahrheit des Spruches gefehlt, der uns aus unserer neuesten Geschichte als siegverheißend so wohl bekannt ist:

„Erst wägen, dann wagen!"

Caemmerer,
Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 52.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 54. Berlin, Mittwoch den 2. Juli. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 24. Juni 1879.

Winsloe, Sek. Lt. vom Brandenburg. Huf. Regt. (Zietensche Husaren) Nr. 3, in das 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14 versetzt.

v. Selchow, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, von dem Kommando zur Dienstleist. in dem Büreau des Chefs der Landgendarmerie entbunden.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Juni 1879.

Gerbe, Zeughauptm. vom Art. Depot in Schwerin, zum Art. Depot in Köln,

Boldt, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Straßburg, kommandirt in Bitsch, zum Art. Depot in Schwerin,

Violett, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Mainz, zum Art. Depot in Straßburg, unter Kommandirung nach Bitsch zur Verwaltung des Filial-Art. Depots daselbst, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 24. Juni 1879.

Guhl, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Kommandeur des Hess. Pion. Bats. Nr. 11, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Ingen. Korps zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Verfügung.

Den 19. Juni 1879.

Stahl, Zahlmstr. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Karakter als Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 28. Mai 1879.

Wichmann, Ober-Roßarzt bei dem Remontedepot in Ferdinandshof, zum 1. Oktbr. 1879 auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 4. Juni 1879.

Gumpricht, Stenzler, als Wirthschaftsinspn. bei

den Remontedepots bezw. in Ulrichstein und Arendsee auf Kündigung angestellt.

Den 13. Juni 1879.

Dienemann, Tetzlaff, Ober-Roßärzte bei den Remontedepots bezw. in Bärenklau und Ulrichstein, zum 1. Oktbr. 1879 auf ihren Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 14. Juni 1879.

Kosmack, Wirthschaftsinsp., bisher mit der Führung der Administrationsgeschäfte des Remontedepots in Wehrse beauftragt, unter Verleihung des Titels „Oberinspektor", als Remonte-Depotadministrator bestätigt.

Den 16. Juni 1879.

Kienitz, Garn. Baumstr. in Königsberg i./Pr., zum Garn. Bauinsp.,
Zacharias, Regierungsbaumstr., Garn. Baubeamter ad inter. in Frankfurt a./M.,
Busse, königl. Eisenbahnbaumstr. a. D., Garn. Baubeamter ad inter. in Berlin, südl. Baudistrikt im Bereich des III. Armeekorps, — zu Garn. Baumeistern ernannt.

Den 18. Juni 1879.

Riemann, Gerichtsreferendar bei der Intendantur III. Armeekorps, unter Uebernahme in den Milit. Verwalt. Dienst, zum Intend. Referendar ernannt.

Den 19. Juni 1879.

Fasseing, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, zum 1. Bat. 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115 versetzt.

Den 25. Juni 1879.

Stahl, Zahlmstr. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, zum 1. Juli d. J. mit Pens. in den Ruhestand,
Hentscher, Zahlmstr. vom Füs. Bat. 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96, zum Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,
Schroeter, Zahlmstr. vom 2. Bat. 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, zum Füs. Bat. 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96, — versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. Juni 1879.

Rauth, Unteroff. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, zum Port. Fähnr. befördert.

Den 18. Juni 1879.

v. Salviati, königl. preuß. Gen. Lt. à la suite der Armee, beauftragt mit der Führung der 27. Div. (2. königl. württemberg.), zum Kommandeur dieser Div.,
v. Triebig, Gen. Major und Kommandeur der 53. Inf. Brig. (3. königl. württemberg.), zum Kommandanten von Stuttgart, — ernannt.
Frhr. Pergler v. Perglas, Gen. Major und Kommandeur der 54. Inf. Brig. (4. königl. württemberg.), in gleicher Eigenschaft zur 53. Inf. Brig. (3. königl. württemberg.) versetzt.
v. Brandenstein, Oberst und Kommandeur des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119, zum Gen. Major befördert, unter Vorbehalt der Patentirung, und zum Kommandeur der 54. Inf. Brig. (4. königl. württemberg.) ernannt.
v. Wagner-Frommenhausen, Oberst und Kommandeur des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19,
v. Kurtz, Oberst und Kommandeur des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, — ein Patent ihrer Charge,
v. Faber, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Kommandeur des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119 ernannt und ein Patent seiner Charge vom 11. Juni d. J., — verliehen.
Frhr. v. Molsberg, Oberstlt. und Abtheil. Kommandeur im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
v. Finckh, Oberstlt. à la suite des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 29 und Waffeninspizient, kommandirt als Referent in das Kriegsministerium,
v. Besenfelder, Oberstlt. und Kommandeur des Fuß-Art. Bats. Nr. 13,
v. Gleich, Oberstlt. und Kommandeur des 2. Drag. Regts. Nr. 26,
v. Sußdorff, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 8. Inf. Regt. Nr. 126,
v. Clausen, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 7. Inf. Regt. Nr. 125,
v. Groll, Oberstlt. und Flügeladjut.,
v. Riedel, Oberstlt. im Kriegsministerium,
Vischer, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
Menzel, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
v. Reinhardt, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, — ein Patent ihrer Charge vom 11. Juni d. J. verliehen.
v. Müller, Hauptm. und Bez. Kommandeur im königl. Landjägerkorps, zum Major,
Wiedenmann, Hauptm. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Major und etatsm. Stabsoffiz.,
Bullinger, Hauptm. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Major und etatsm. Stabsoffiz., — befördert.
Pfister, Hauptm. und Komp. Chef im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, als ältester Hauptm. in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Frhr. v. Reitzenstein, Hauptm. und Komp. Chef im

Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, in gleicher Eigenschaft in das Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, — versetzt.
Neidhardt, Pr. Lt. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, zum überzähl. Rittm.,
Bödicker, Pr. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, unter Versetzung in das 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.
Lerch, Hauptm. und Komp. Chef im 4. Inf. Regt. Nr. 122, ein Patent seiner Charge verliehen.
Kallee I., Pr. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, unter Versetzung in das Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Schempp, Hauptm. und Komp. Chef im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, ein Patent seiner Charge verliehen.
Frhr. v. Gemmingen-Hornberg, Pr. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, in das Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119 versetzt.
Göz, Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Hirzel, Sek. Lt. in dems. Regt., unter Versetzung in das Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
v. Gostkowski, Sek. Lt. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, — zu Pr. Lts.,
Haas, karakteris. Port. Fähnr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Port. Fähnr., — befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 9. Juni 1879.

Pfeilsticker, Hegelmaier, Cailloud, Harttmann, Sek. Lts. der Res. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119, zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. Juni 1879.

Kurr, Pr. Lt. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, ausgeschieden, unter gleichzeitigem Uebertritt zu den Res. Offizn. des Regts.
v. Jäger, Major und etatsm. Stabsoffiz. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. und mit der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

Den 18. Juni 1879.

Graf v. Schéler, karakteris. Gen. Lt. und Gouverneur von Stuttgart, der Abschied mit Pens. bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Den 9. Juni 1879.

Ottmann, Auditeur bei dem kaiserl. Festungsgouvernement Ulm, in die Garnison Stuttgart versetzt.
Naumann, Hilfsrichter bei dem königl. Ober-Amtsgericht Laupheim, zum Auditeur der Garnison Ulm ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant v. Schweinitz, Botschafter in St. Petersburg;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

Allerhöchstihrem Flügeladjutanten, Obersten Grafen v. Alten, Kommandeur des Regts. der Gardes du Corps;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant v. Albedyll, Chef des Militärkabinets und der Abtheil. für die persönl. Angelegenheiten im Kriegsministerium;

den Stern der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant Prinzen Heinrich VII. Reuß, Botschafter in Wien.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone: dem Hauptmann v. Rodewald, Flügeladjut. Sr. Durchlaucht des Fürsten zur Lippe.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 30. Juni 1879.

S. M. Knbt. „Nautilus" hat auf der Ausreise am 23. Juni cr. den Längengrad Dover passirt.
S. M. S. „Stosch" ist am 25. Juni cr. in Wilhelmshaven behufs Ausführung von Probefahrten in Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 6. Juni cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" befand sich am 13. März cr. in Nukualofa (Tonga-Inseln).
S. M. S. „Bismarck" trat am 1. März cr. die Reise von Valparaiso nach Apia an.
S. M. Knbt. „Comet" war am 16. Juni cr. in Buyukdere.
S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 4. Mai cr. in Hongkong.
S. M. S. „Freya" ist am 3. Mai cr. von Hongkong in See gegangen, traf am 11. in Singapore ein,

ging am 15. weiter, ankerte am 19. auf Rhede Anjer, verließ diese Rhede wieder am 20. dess. Mts. früh und erreichte nachmittags Batavia.
S. M. S. „Hansa" ist am 13. Mai cr. von St. Thomas nach Bahia in See gegangen und hat Befehl erhalten, sich nach Valparaiso zu begeben.
S. M. S. „Leipzig" ist am 28. April cr. von Yokohama in See gegangen und am 13. Mai cr. in Hongkong eingetroffen.
S. M. S. „Luise" ist am 30. April cr. in Hongkong eingetroffen.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 17. Juni cr. von Kiel in See gegangen, am 23. in Dover eingetroffen, setzte am 24. die Reise fort und ankerte am 26. vor Plymouth.
S. M. S. „Nymphe" hat am 5. Juni cr. Norfolk verlassen, ankerte am 8. vor Annapolis, beabsichtigte am 14. in See zu gehen, um in der Chesapeake-Bay zu kreuzen und am 17. die Reise nach Halifax anzutreten.
S. M. Av. „Pommerania" ist am 14. Juni cr. im Piräus eingetroffen und am 17. wieder in See gegangen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 23. Mai cr. in Yokohama eingetroffen.
S. M. Knbt. „Wolf" hat am 28. März cr. Hongkong verlassen, ankerte am 29. dess. Mts. auf Hoihow-Rhede, ging am 1. April in See, lief am 2. in den Hafen von Pack-hoi ein, setzte am 4. die Reise fort, ankerte am 5. vor Haiphong, ging am 9. wieder in See, erreichte am 13. die Bay von Touron, setzte am 24. die Reise fort, ankerte am 25. im Hafen von Quin-how, ging am 28. wieder in See und lief am 1. Mai cr. in den Hafen von Hongkong ein.

Nichtamtlicher Theil.

Subdetul-Chakaik.

(Sammlung auserwählter Dokumente über den russisch-türkischen Krieg von 1877/78 nach dem „Wojenny Sbornik".)

Unter diesem Titel ist Ende vorigen Jahres auf Befehl des Sultans in Konstantinopel eine von dem kaiserlichen Staatsbeamten Achmed Midhat Effendi zusammengestellte umfangreiche Schrift erschienen, die fast ausschließlich die in den türkischen Staatsarchiven vorhandenen Urkunden wiedergiebt und somit als die vollständigste offizielle türkische Quelle über den letzten Krieg eine hohe Beachtung umsomehr verdient, als fast alle bisher über den Krieg erschienenen Schriften lediglich russisches Quellenmaterial benutzt haben. Wir glauben daher mit der auszugsweisen Uebertragung der Dokumentensammlung ins Deutsche Allen, die sich für den Krieg interessiren, erwünscht zu kommen und gehen mit der Bemerkung, daß die Genauigkeit der Daten, der abweichenden türkischen Zeitrechnung wegen, keine genaue ist, gleich zur Sache selbst über.

I.

Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit Rußland und Kriegserklärung. Einige nothwendige militärische Vorbereitungen.

Nach Ablehnung des londoner Protokolls durch die Pforte, und als der Abbruch der diplomatischen Beziehungen auch Rußland drohte, legte der Großherr, welcher die Ereignisse mit Aufmerksamkeit verfolgte und bereits alle heimlichen Machinationen des petersburger Kabinets kannte, seine Ansichten in dem 9. Punkt eines besonderen, aus seiner Kanzlei an die Pforte geschickten Teskereh dar. Hier der Wortlaut:

„Die russische Regierung hat, um im Falle des Abbruchs der diplomatischen Verbindungen mit uns alle Verantwortlichkeit von sich abzuwälzen, sehr eifrig mit den Kabinetten der anderen Mächte korrespondirt. Wüßten wir bestimmt, daß die Absendung eines besonderen Bevollmächtigten nach Rußland nicht neue Bedingungen und Streitfragen hervorrufen würde, so lägen für das ottomanische Reich keine besonderen Gründe vor, den Weg des Friedens auszuschlagen. Wenn es daher nach Ablehnung des Protokolls möglich und zweckmäßig erscheint, so hat das Ministerium des Auswärtigen den Gegenstand der Verhandlungen Rußlands mit den übrigen Mächten genau zu präzisiren und unsere Antwort auf diejenigen Fragen vorzubereiten, welche man uns infolge dieser Verhandlungen vermuthlich vorlegen wird."

Die Politik der Pforte war jedoch nach der am 16. April von dem ottomanischen Botschafter in London, Musurus, eingesandten Depesche nicht mehr anders zu gestalten, und es blieb nur noch übrig, Vorbereitungen für den Krieg zu treffen. Der Anfang dazu wurde durch eine an den Khedive von Aegypten gerichtete Depesche folgenden Inhalts gemacht:

„Wie es Eurer Hoheit bekannt ist, werden Frieden und Ruhe, die wir so dringend bedürfen, von uns stets allem Anderen vorgezogen werden. Die Vorschläge, mit denen sich die europäischen Mächte zum Zweck der Aufrechterhaltung des Friedens an Seine Majestät den Sultan wandten, erfreuten sich seiner Gutheißung. (?) Unsere gegenwärtige Politik ist vollständig mit den auf Grund der Bedingungen des statu quo beabsichtigten und bereits ins Werk gesetzten inneren Reformen im Einklang. Nichtsdestoweniger begegnet die Ausführung dieser Reformen einiger Schwierigkeiten von außerhalb, die zum Bruch des Friedens führen können, und hat daher der Krieg die größere Wahrscheinlichkeit für sich.

Infolge dessen und auf Grund der uns von einigen uns befreundeten Mächten gewordenen Mittheilungen liegt es uns ob, große Aufmerksamkeit auf die Vermehrung unserer Streitkräfte zu richten. Einerseits bemüht sich unsere Regierung, den Frieden aufrecht zu erhalten, andererseits ist sie genöthigt, 600 000 Mann unter Waffen zu stellen und ihre kriegerischen Vorbereitungen zu vollenden.

Im schlimmsten Falle zweifeln wir in Anbetracht der uns stets von Ihrer Seite gezeigten Aufrichtigkeit und der Gemeinsamkeit der muselmännischen Interessen keinen Augenblick, daß Euere Hoheit Ihre hochherzige Gesinnung auch bei dieser Gelegenheit dokumentiren und uns die Erfüllung unserer Aufgabe erleichtern werden. Wenn also die Wahrscheinlichkeit für den Krieg wächst, so hat uns Seine Majestät beauftragt, Sie zu bitten, insgeheim Ihre Ansichten inbetreff der uns zu gewährenden Hülfsleistung darlegen zu wollen.

Am 15. März. Said."*)

Der Khedive, welcher bereits im Kriege mit Serbien seiner Vasallenpflicht durch Entsendung dreier Regimenter nachgekommen war, schickte bei diesem Aufruf mehr als das Doppelte dieser Zahl und außerdem als Zeichen seines besonderen Eifers seinen Sohn Hassan. Die demnächst wichtigste Frage war die, ob die türkische Armee noch vor Einmarsch der Russen in Rumänien in dieses Land einrücken sollte? Der Sultan legte seine Ansichten darüber in dem 8. Punkt des oben erwähnten Teskereh dar. Er lautet:

„Nach Ansicht erfahrener Kriegsmänner liegt zwischen dem defensiven Verhalten der türkischen Truppen und ihrem Einrücken in Rumänien ein erheblicher Unterschied. Das letztere sichert, indem es das Kriegstheater nach Rumänien verlegt, zugleich die kaiserlichen Provinzen in Bulgarien (Tun) vor den im Kriege unvermeidlichen verderblichen Erscheinungen und verleiht, den Regeln der Kriegskunst gemäß, den Korps des Sultans die Möglichkeit, aus ihren Operationen den größten Nutzen zu ziehen. Bekanntlich giebt das Einrücken der Russen in Rumänien auch uns das Recht dazu. Da Rumänien einen Bestandtheil des türkischen Reiches ausmacht und es für uns augenscheinlich ist, daß die russische Regierung sofort nach Erklärung des Krieges ihre Truppen in Rumänien einrücken lassen wird, so sind einige der höchsten Minister der Ansicht, daß wir sogar vor der Kriegserklärung ein Recht zur Besetzung Rumäniens haben. Für diesen Fall sind von den Truppenführern alle nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Die Entscheidung über diese Frage wird Sr. Majestät unterbreitet werden. Said."

Aus dem Inhalt der von den Botschaftern der Pforte eingesandten Depeschen konnte man schließen, daß die Garantiemächte sich dem Einmarsch türkischer Truppen in Rumänien vor erfolgter Kriegserklärung ebensowenig widersetzen würden, wie dem Einmarsch der Russen. Mittlerweile hatte aber bereits Rumänien im April mit Rußland eine Konvention geschlossen, die den Russen den Einmarsch gestattete, vorausgesetzt daß Bukarest unberührt bliebe.

Bei diesem Sachverhalt hinderte die türkischen Truppen nichts, die Donau zu überschreiten, bevor die Russen sich längs deren Lauf ausbreiteten. Sachverständige thaten ihre Meinung kund, daß es für die Truppen des Sultans vortheilhaft wäre, den Strom zu überschreiten und Kalafat und andere Punkte zu okkupiren, ähnlich wie es auch Omer Pascha im Krimkriege gethan hätte. Die Mehrheit der Stimmen ging aber dahin, den Strom nicht zu überschreiten, und so wurde endgültig beschlossen, dem Feinde auf dem diesseitigen Ufer zu begegnen. Vier Tage vor dem Abbruch der diplomatischen Verbindungen mit Rußland, d. h. am 8. April, wandte sich die Kanzlei des Sultans auf Allerhöchsten Befehl an den Großvezier mit folgendem Teskereh:

„Aleko Pascha sagt in dem Ihrem hohen Schreiben beigelegten, auf unsere militärische Lage bezüglichen Bericht, daß bei der Versplitterung unserer Tabors (Bataillone) von Widdin bis Varna es nothwendig ist, rechtzeitig und insgeheim Maßregeln zur Konzentrirung der Truppen an einem bestimmten Punkte zu treffen. Die Aufmerksamkeit unserer Regierung ist auch durch einige uns befreundete, sachverständige fremdländische Offiziere auf diesen Punkt gelenkt worden. Da es nicht möglich ist, die ganze Vertheidigungslinie der Donau von Widdin bis Matschin festzuhalten, so bleibt uns beim Beginn des Krieges nichts anderes übrig, als den Feind in das Innere des Landes zu locken und ihm dort eine Schlacht zu liefern. Wird der Feind besiegt, werden wir ihn über die Donau zurücktreiben und bis zum Pruth verfolgen, im entgegengesetzten Fall liegt es uns unter Zurückgehen bis zum Balkan und unter Festhaltung von Varna, Burgas und verschiedener anderer wichtiger Punkte im Balkangebiet ob, den Gegner an seiner Ausbreitung zu hindern.

Wir müssen daher eine beträchtliche Zahl von Truppen im Festungsviereck Rustschuk—Silistria—Varna—Schumla aufstellen, auf der rechten Flanke die Vertheidigungslinie Kustendsche — Tschernawoda einnehmen und Truppen zur Besetzung der Linie Sistowo—Rahowo auf der linken Flanke disponibel halten. Zur Beobachtung der Rumänen und um die Vereinigung der Serben mit den Russen zu hindern, bedarf es eines besonderen Korps in Widdin. Die Bestimmung der relativen Wichtigkeit des oben Gesagten und der Aufstellungspunkte für unsere Truppen ist, da wir nicht im Stande sind hierauf bezügliche Angaben zu machen, Sache des Kriegsministers. Da aber Aleko Pascha nicht nur auf die Zersplitterung unserer Truppen, sondern auch auf viele andere wichtige Punkte hinweist, so hat der Sultan befohlen, daß die Minister im Verein mit dem des Krieges alle Fragen in einer geheimen Sitzung berathen und eine die schnelle Konzentration der Truppen ermöglichende Aufstellung derselben ausfindig machen.

Said."

Um dieselbe Zeit, als die in Rumänien eingerückten russischen Truppen dort das Fallen der Gewässer der Donau abwarten mußten, begannen die Russen in Asien die Feindseligkeiten sofort nach Ueberschreitung der Grenzen. Die Verfassung der türkischen Donauarmee war im Vergleich zu der russischen zufriedenstellend, die asiatischen Truppentheile aber litten

*) Said Pascha ist der Geheimsekretär des Sultans.

großen Mangel an Menschen und Vorräthen. Alle aus Konstantinopel an die asiatische Armee abgehenden Sendungen wurden in Trapezunt festgehalten. Der Sultan äußerte sich darüber in folgendem Teskereh:

„Wie es Eurer Erlaucht bekannt ist, haben die Nachforschungen ergeben, daß jede Tabor (Bataillon) des erzerumschen Detachements über 2—400 Kasten mit Patronen (dschelchana, jede mit 1000 Patronen) verfügt. Da nach der Berechnung die Tabor in der Stärke von etwa 800 Mann im Kampfe alle 400 Kasten im Laufe einer Stunde(!) verbraucht, so muß sich nothwendigerweise bald ein großer Mangel an Munition herausstellen. Da sich in Trapezunt 24 000 Kasten mit Patronen befinden, befahl der Sultan, Achmed Rassim Pascha zu fragen, ob diese Vorräthe nach Erzerum geschafft sind; der Antwort nach liegen sie aber noch in Trapezunt. Müßten wir nun infolge dessen, was Gott verhüten wolle, den Kern des IV. Korps (Erzerum) von Vorräthen entblößt lassen, so ist die daraus resultirende Gefahr schon jetzt vorauszusehen, um so mehr, da die Sicherung der Vorräthe in Trapezunt der russischen Kreuzer wegen eine sehr fragliche ist. Achmed Rassim Pascha verdient, da er sein Versprechen, die Munition innerhalb 14 Tagen an ihren Bestimmungsort zu schaffen, nicht gehalten und überdies ohne Benachrichtigung Euer Erlaucht gehandelt hat, einen ernsten Tadel. Da mit diesen Vorräthen die Lebensinteressen des Korps verknüpft sind, so befiehlt der Sultan, sie ohne irgend welchen Aufschub und unter allen Umständen, selbst wenn die Bevölkerung sich dem widersetzen und Achmed Rassim andere Geschäfte vorschützen sollte, mit Hülfe der für Erzerum nachgesandten Truppen eben dorthin zu schaffen.

27. April. Said."

Als die Russen sich noch in Rumänien befanden, hielt man es, wie erwähnt, türkischerseits nicht für angebracht die Donau zu überschreiten, glaubte dagegen zur Abhaltung des Feindes einige Maßregeln treffen zu müssen. Eine dieser Maßregeln war die anbefohlene, aber nicht zur Ausführung gelangte Zerstörung der Serethbrücke bei Barbokhi. Die Kanzlei des Sultans bemühte sich die Ursachen des Mißlingens festzustellen und theilte sie dann der hohen Pforte in folgendem, „genügende" Erklärungen (?) enthaltenden Teskereh mit:

„Aus den vom Serdar Ekrem und von dem Admiral Hobart Pascha an Se. Majestät abgestatteten Berichten ergiebt es sich, daß sich auf der Strecke von Galatz bis Braila keine Kriegsschiffe befanden, vielmehr dieselben nur zwischen Galatz und Tultscha konzentrirt waren; dadurch erhielten die Russen die Möglichkeit, Torpedos zwischen Galatz und Braila zu versenken und die Zerstörung der Brücke zu verhindern. Die Beschränkung der Vertheidigung auf die Strecke Galatz—Tultscha geschah, weil zwischen Galatz und Esene (Reni?) sich nur ein Panzerschiff befand, und ein aus Konstantinopel geschicktes zweites zu spät eintraf. Außerdem wurde die Aufmerksamkeit deshalb besonders auf die Strecke Galatz—Tultscha gelenkt, weil die Russen sich in dreister Weise Tultscha näherten und auf verschiedenen wichtigen Punkten Batterien etablirten. Jedenfalls gereicht die Zulassung der Versenkung von Torpedos und der Flottmachung von Dampfern unserer Flotte und unseren Truppen nicht zum Ruhm, und befiehlt daher der Sultan, von den betreffenden Kommandeuren Aufklärungen über ihr Verhalten einzufordern.

20. April."

(Fortsetzung folgt.)

Ein Brief aus Chile.

Daß Chile den Nachbarrepubliken Bolivia und Peru den Krieg erklärt hat, weißt Du aus den Zeitungen, man hört deshalb hier nur Trommelrasseln, Hörnerblasen und Manifeste der Flotte und der Landarmee. Das Volk strömt freiwillig und in Masse zu den Fahnen. Eine Armee von 12 000 Mann steht an der Grenze und hält das Bolivien streitig gemachte und 1873 durch einen Vertrag an Chile zedirte Terrain besetzt.

Man streitet sich um eine Wüste, aus Steinen und Sand bestehend, in einer Ausdehnung von Tausenden von Meilen, die aber einen großen Reichthum von Borax, Salpeter, Guano und edlen Metallen besitzt. Der Krieg dreht sich um die Suprematie zur See mit Peru und um den Salpeterhandel, der dem Staat, welcher die Felder in Besitz hat, eine Einnahme von mehreren Millionen sichert.

Den Beginn des Krieges, seinen Grund und die vorhergegangenen unendlich langen diplomatischen Noten hast Du wohl wenigstens in kurzen Auszügen in den Blättern gelesen.

In kurzen Worten ist der Hergang folgender: Chile und Bolivia, nicht vollständig klar begrenzt, stritten sich seit 1838 um den Besitz eines Theiles der Wüste von Atacama, zwischen dem 23. und 24. Grad südlicher Breite gelegen. Als später kolossale Salpeterfelder und Silberminen in diesem Theile entdeckt wurden, nahm der Streit um den Besitz an Interesse und Heftigkeit zu, bis endlich 1873 ein Traktat zwischen beiden Republiken zu Stande kam, nach welchem der zwischen dem 23. und 24. Grad Breite gelegene Landstrich von Bolivia verwaltet werden, die Einnahmen der Zölle u. s. w. aber unter beide (Bolivia und Chile) getheilt werden sollten. Es sollten zugleich chilenische Kapitalien auf 25 Jahre unversteuert bleiben. Durch innere finanzielle Noth gezwungen, legte Bolivia plötzlich zuerst eine Steuer von 10 Centaro auf den Salpeterexport, ohne Chile zu Rathe zu ziehen, und erklärte dann die Salpeterfelder als Eigenthum des Staates Bolivia. Die Proteste Chiles wurden unberücksichtigt gelassen; von beiden Seiten wurden Noten gewechselt, bis endlich Chile den Landstrich bis zum 23. Grad besetzte und Bolivia infolge dessen den Krieg erklärte. Hierbei kam zu Tage, daß Peru und Bolivia bereits seit langen Jahren (seit 1872) ein Offensiv- und ein Defensivbündniß geschlossen hatten. Peru rüstete

sich eilig, und da auf die Forderung Chiles, daß Peru sich neutral erklären sollte, nicht definitiv, sondern ausweichend geantwortet wurde, so erklärte Chile an Peru den Krieg. Die Entscheidung des Krieges liegt zur See, denn nur zur See können die Wüsten von den kleinen am Meere liegenden Häfen versorgt werden. Jeder Landtransport ist wegen Mangels an Wasser und Vegetation unmöglich. Das Wasser wird, wie mein Geschäft in Chaneral dies thut, aus dem Meerwasser künstlich durch Maschinen zubereitet und nach dem Innern geschafft.

Wie es scheint, hat die chilenische Flotte das Uebergewicht, wenigstens glaubt man dies hier in Santiago. Qui vivra verra! Der Krieg ist losgebrochen. Das Ende warten wir ruhig ab, da ich als Fremder keinen Antheil an demselben nehme. Nur Beiträge, Geld und Steuern müssen wir Fremden zahlen. Im übrigen sind wir unbelästigt. Die Geschäfte sind natürlich total ruinirt. Jeder lebt von seinem Fette, wenn er welches hat, oder hungert, wenn er arm ist, wie hunderte von Familien es bereits thun. Wie lange der Krieg dauern wird, ist kaum abzusehen.

du Vignau,
Häuserbesitzer in Santiago und Fabrikbesitzer im Norden von Chile, früher königlich preußischer Offizier.

Die Gräber der während des Krieges von 1870/71 Gefallenen.

Die französische Nationalversammlung hat unterm 4. April 1873 ein Gesetz, betreffend die seitens des Staates zur Erhaltung der Gräber der im Kriege 1870/71 Gefallenen zu ergreifenden Maßregeln beschlossen. Der Minister des Innern hat nunmehr dem Präsidenten der Republik einen Bericht über die getroffenen Anordnungen erstattet, der in einem starken Oktavbande von 553 Seiten im Druck erschienen ist. Aus demselben hat der Moniteur de l'Armée in seiner Nummer vom 6. Mai d. J. die wichtigsten Stellen veröffentlicht, die, da sie auch diesseits der Vogesen Beachtung verdienen, hier folgen mögen.

Das Gesetz vom 4. April 1873 ist in 36 Departements und in 1438 Gemeinden, auf deren Gebieten 87 396 Militärs begraben liegen, zur Anwendung gelangt; 37 859 französische und 21 876 deutsche Militärs ruhen in besonderen Gräbern, 27 661 Gefallene, deren Nationalität nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, haben gemeinschaftliche Grabstätten erhalten.

Der Staat hat theilweise durch freie Abtretung, theilweise durch Ankauf auf den Gemeindekirchhöfen die dauernde Verfügung über eine Fläche von 13 142,32 m erlangt. Die französischen Gräber nehmen 4919,24 m, die deutschen 5289,22 m und die gemeinschaftlichen 2933,86 m Flächenraum ein. Die Umzäunungen haben eine Totallänge von 12 050,34 m und zwar die

französischen Gräber . . 5739,79 m,
deutschen " . . 5373,86 m,
gemeinschaftlichen Gräber . 936,69 m;

sie haben 395 498,41 Frcs. gekostet.

Die Bodenflächen, die der Staat dauernd von den Gemeinden erworben, haben eine Ausgabe von 714 225,27 Frcs. verursacht, die zur Bildung eigener Kirchhöfe erforderlichen 20 985,35 Frcs.

Die Kosten der Ausgrabungen sowie die der Unterbringung der sterblichen Reste in den definitiven Gräbern haben die Summe von 332 172,10 Frcs. erreicht.

Da eine große Zahl der Besitzer auf eine Entschädigung für den während des Krieges zur Herstellung von Gräbern benutzten Grund und Boden verzichtet hat, haben die betreffenden Entschädigungen die Summe von 42 537,83 Frcs. nicht überstiegen.

Die Gemeinden und die Privatkomitees haben in Frankreich 349 Denkmäler den Gefallenen errichtet, von denen einige einen wirklichen Kunstwerth besitzen. 88 Familien ließen auf den Gräbern ihrer Angehörigen Denkmäler setzen, 69 weitere Denkmäler entstanden auf Veranlassung der deutschen Behörden.

Die französische Regierung hat ferner 25 große Grabgewölbe erbauen lassen und dafür eine Summe von 782 477,25 Frcs. aufgewendet, so daß die Totalausgabe für den beregten Zweck sich auf 2 287 896,21 Frcs. belaufen hat. Die Regierung will auch ferner den Grabstätten die Sorgfalt zuwenden, die sie erheischen, und demgemäß von den Kammern sich alljährlich einen Kredit zur Erfüllung dieser Absicht überweisen lassen. 32.

Das Westfälische Füsilierregiment Nr. 37 im Kriege 1870/71. Im Auftrage des Regiments zusammengestellt von Nitschke, Premierlieutenant im 3. Posenschen Infanterieregiment Nr. 58. Mit 2 Karten in Steindruck. Berlin 1879. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. 157 Seiten. Preis Mk. 3,—.

Ein halbes Jahrhundert alt, und nachdem es erst am 12. Februar 1870 den Tag gefeiert, an dem es vor 50 Jahren von König Friedrich Wilhelm III. errichtet worden, trat das 37. Regiment, dem es bisher nur an dem Feldzug von 1866 theilzunehmen vergönnt gewesen war, in den Krieg gegen Frankreich ein. Im Verbande des V. Armeekorps, dem es auch im Frieden bereits angehört hatte, wohnte das Regiment dem Kriege bei. Zwei Tage bilden die Höhepunkte seiner kriegerischen Thätigkeit, der eine ganz im Anfange, der andere gegen Ende des Feldzuges, Wörth und die Schlacht am Mont Valérien. An ersterem Tage erlitt das Regiment und speziell das Offizierkorps zahlreiche und schmerzliche Verluste: 8 Offiziere blieben todt auf dem Platze, 17 wurden verwundet, davon 4 so schwer, daß sie noch nachträglich ihren Wunden erlagen. — Hat die Regimentsgeschichte in der Zeit zwischen Wörth und dem 19. Januar 1871 auch keine Schlachten und Gefechte zu

verzeichnen, so waren die westfälischen Füsiliere doch in dieser Zeit keineswegs unthätig, weder mit ihren Beinen in der Marschperiode bis zum Beginn der Zernirung von Paris, noch mit Spaten, Hacke und Axt und in angestrengtem Vorpostendienst während dieser selbst. Es ist bekannt, in wie außerordentlich gründlicher und tüchtiger Weise das V. Korps seinen Zernirungsabschnitt vor Paris befestigt hat und welche trefflichen Dienste diese Befestigungen am 19. Januar ihren tapferen Vertheidigern leisteten. — Die Feldzugserlebnisse der 37er bringt Premierlieutenant Nitschke in anschaulicher und ansprechender Weise zur Darstellung. In einer der Anlagen seines Buches hat auch das gewiß vielen noch in guter Erinnerung stehende Bougivallied (freilich ohne poetischen Werth) eine vor dem Vergessenwerden schützende Stätte gefunden. 2.

Hippologische Studien. Als Lehr- und Lernbehelf für Artillerie-Regimentsequitationen. Bearbeitet von Georg Petzer, k. k. Hauptmann im Feld-Artillerieregiment Prinz Leopold von Bayern Nr. 13. Mit Beiträgen und Anhang von Franz Kohoutek, Ober-Thierarzt in demselben Regiment. Mit 64 Abbildungen auf 2 Tafeln. Vierte verbesserte Auflage. Wien 1879. Druck und Verlag von L. W. Seidel u. Sohn. Preis Mk. 4,—.

Die zahlreichen Auflagen, die das Werk bereits erlebt hat, sprechen dafür, daß dasselbe in den Kreisen der österreichischen Armee, für welche es in erster Linie bestimmt ist, vielen Anklang gefunden hat. In der That ist das Werk zweckmäßig angelegt und wohl geeignet Lehrzwecken zu dienen. Es hat uns interessirt, aus demselben zu erfahren, daß in der österreichischen Armee der englische Beschlag von Miles mit einigen Modifikationen eingeführt ist, und für den Winterbeschlag die Schraubstollen vorgeschrieben sind. Ein besonderes Kapitel enthält kurzgefaßt das Nöthigste über die hauptsächlichsten Pferdekrankheiten. 115.

L'Avenir militaire vom 11. Mai d. J. spricht sich sehr sympathisch über die Ernennung einiger Generalinspekteure für dieses Jahr aus, namentlich über die des General Berthaut für die Inspizirung der école supérieure de guerre, der Applikationsschule der Artillerie und des Genie, der Schule von St. Cyr und des Lagers von Avord, weil sich dadurch ergeben werde, ob Einheit und Zusammenhang in der wissenschaftlichen Ausbildung der Offiziere besteht und ob die Unterrichtsprogramme der einzelnen Schulen sich angemessen ergänzen. Ebenso begrüßt die Zeitschrift die Ernennung eines Generalstabsoffiziers für die Inspizirung der Kavallerieschule, da sich in Saumur in den letzten Jahren das Streben nach der Ausbildung in der Reitbahn zu überwiegend geltend gemacht habe und man eher Stallmeister als Offiziere für die schwierigen Aufgaben der modernen Kavallerie ausbilde. Ein Kavallerieoffizier würde sich vielleicht durch die Vortrefflichkeit des Karousselreitens blenden lassen, ein Generalstabsoffizier wahrscheinlich nicht. 109.

Die lissabonER **Revista militar** bringt in einer ihrer neueren Nummern ein merkwürdiges Dokument nach einer Korrespondenz des **Diario da Manha** (Morgenzeitung) aus Rio de Janeiro, nämlich das vom König Johann VI. als Prinzregent ausgestellte Oberstlieutenantpatent für den heiligen Antonius. Der Korrespondent will dasselbe vom Original kopirt haben und hat es in Uebersetzung aus dem Portugiesischen folgenden Wortlaut:

Dom Johann, von Gottes Gnaden Prinzregent von Portugal und beider Algarvien, diesseits und jenseits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und des Handels von Aethiopien, Arabien, Persien und Indien ꝛc. Wir thun kund und zu wissen allen, welche diesen Erlaß sehen, daß Wir, in Betracht Unserer besonderen Ergebenheit für den glorreichen heiligen Antonius, welchem die Bewohner dieser Hauptstadt unaufhörlich und mit großer Treue ihre Wünsche widmen, und weil die Streitkräfte Unserer Heere gesegnet sind und der Friede der portugiesischen Monarchie gnädigst zu Theil wird, während Wir vollständig überzeugt sind, daß die wirkungsvolle Fürsprache des genannten Heiligen zu diesen günstigen Resultaten mächtig beigetragen, — beschlossen haben, denselben zu dem Range des Oberstlieutenants der Infanterie zu erheben. Er soll das betreffende Gehalt beziehen, das ihm in Form Unserer königlichen Orden (**na formá das minhas reaes ordens**) durch den **Maréchal de camp** Ricardo Xavier Cabral de Cunha, der in der Eigenschaft als Generaladjutant interimistisch mit dem Kommando der Truppen dieser Hauptstadt und des Generalkapitanats beauftragt ist, ausgezahlt werden soll. So geschehe unser Wille! Das erwähnte Gehalt ist in die betreffenden Bücher einzutragen, damit es in angemessener Zeit gezahlt werde. Zur Bestätigung dieser Ordre haben Wir sie mit Unserer Unterschrift versehen und mit dem großen Siegel Unseres Wappens versehen lassen.

Gegeben in der Hauptstadt Rio de Janeiro am 31. August des Jahres der Geburt Unseres Herrn Jesus Christus 1814. Der Hauptsiegelbewahrer Gaspar José de Mattos Ferreira e Lucena. — José Caetano de Lima. 32.

Die Verloosung der Lotterie des „Invalidendank" kann erst am 29. d. M. beendet werden, die umfangreiche Gewinnliste nicht vor dem 7. Juli gedruckt sein; sie wird dem Reichsanzeiger beigefügt, auf Wunsch auch Einzelnen noch besonders zugesendet.

Inhalt der Nummer 11 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Juni 1879:

Stärkerapport S. M. Schiffe ꝛc. — Vermeidung Montevideos als Briefaufgabeort. — Beköstigung der Lazarethgehülfen. — Equipirungsvorschüsse. — Ausrüstungsetat für Schiffslazarethe. — Instanzenweg für die Angelegenheiten des militärischen Personals der Werften und Depots. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Aenderung der messingnen Wischstöcke M/71. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 53.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 55. Berlin, Sonnabend den 5. Juli. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 1. Juli 1879.

Prinz v. Ratibor und Corvey II., Sek. Lt. à la suite des 3. Garde-Ulan. Regts., unter Verleihung eines Patents vom 28. Januar cr., in das Regt. einrangirt.

Hannes, Sek. Lt. der Res. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, im aktiven Heere und zwar als Sek. Lt. mit Patent vom 1. Juli cr. bei dem 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,

Jobst, Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82, im aktiven Heere und zwar als Sek. Lt. mit Patent vom 1. Juli cr. bei dem 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,

van Erckelens, Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Train-Bats. Nr. 7 und kommandirt zur Dienstleistung bei diesem Bat., im aktiven Heere und zwar als Sek. Lt. mit Patent vom 15. August pr. bei bei dem Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, — angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 26. Juni 1879.

Frhr. v. Tucher, Sek. Lt. des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland, à la suite des Regts. gestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 26. Juni 1879.

Nachgenannte Offiziere des Beurlaubtenstandes auf Nachsuchen verabschiedet, und zwar:

Kiderlin, Pr. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,

Kraft, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts.,

Barlet, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,

Fritsch, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prankh,
Barbel, Sek. Lt. des 12. Inf. Regts. Prinz Arnulph, dieser wegen beabsichtigter Auswanderung,
Zierer, Sek. Lt. des 17. Inf. Regts. Orff,
Schuch, Sek. Lt. der Eisenb. Komp.,
Bohlig, Sek. Lt. des 1. Train-Bats.

C. Im Sanitätskorps.

Den 26. Juni 1879.

Dr. Goßmann, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Aschaffenburg), auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 26. Juni 1879.

Geith, Intendantur-Assist. des Beurlaubtenstandes (München), auf Nachsuchen verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann Kühn, à la suite des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21 und Subdirektor der Gewehrfabrik in Spandau,
dem Hauptmann Habrecht, à la suite des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65, kommandirt zur Dienstleist. beim Kriegsministerium, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Major Schwenk, aggr. dem 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, kommandirt zur Dienstleist. bei der Militärschießschule, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Major a. D. Messow, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Generalmajor v. Brozowski, Kommandeur der 2. Garde-Kav. Brig.,
dem Obersten Pohlmann, Kommandeur des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
dem Oberstlieutenant v. Giese, beauftragt mit der Führung des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89;

der zweiten Klasse desselben Ordens:

dem Oberstlieutenant z. D. v. Lilljeström, Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,
dem Major Frhrn. v. Lützow, im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
dem Major v. Marschall, im 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, Adjut. beim Generalkommando des IV. Armeekorps;

der dritten Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann v. Schrader,
dem Premierlieutenant Bolze, — im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71;

des Komthurkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem Obersten v. Seeckt, Kommandeur des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55;

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Hauptmann Rogalla v. Bieberstein, im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28;

der Ritter-Insignien erster Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären:

den Hauptleuten Behrenz, Schwartz, v. Rohrscheidt, im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93;

der Ritter-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens:

den Premierlieutenants Frhrn. v. Eberstein, Litzmann, Frhrn. v. Houwald, in dems. Regt.;

der fürstlich waldeckischen Verdienst-Medaille:

dem Vizefeldwebel Dennemark, im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, Divisionsschreiber bei der 22. Div.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Premierlieutenant a. D. Bertram;

der silbernen Verdienst-Medaille des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens und der fürstlich reußischen silbernen Verdienst-Medaille:

dem Sergeanten Beyer, im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des Ritterkreuzes des königlich portugiesischen Militär-Ordens der Empfängniß Unserer Lieben Frau von Villa-Viçosa:

dem Premierlieutenant a. D. Gritzner;

der Offizier-Dekoration des königlich italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und des Kommandeurkreuzes des fürstlich serbischen Takowo-Ordens:

dem Major z. D. v. Strantz.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone: dem Obersten und Bats. Kommandeur Prinzen Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, im Inf. Leib-Regt.

Nichtamtlicher Theil.

Subdetul-Chakaik.

(Sammlung auserwählter Dokumente über den russisch-türkischen Krieg von 1877/78 nach dem „Wojenny Sbornik".)

(Fortsetzung.)

II.

Einzelne Operationen der für die Türkei siegreichen Kriegsperiode.

„Die ganze Welt war über die Kühnheit erstaunt, mit welcher die Türkei sich bei der Kriegserklärung verhielt, und über den Eifer, mit dem sie an ihre Vorbereitungen ging. Während der ersten Periode des Krieges jauchzte die verwunderte Welt den Erfolgen der Türkei Beifall zu." *)

Folgender aus der Kanzlei des Sultans an die hohe Pforte und an den Kriegsminister gesandter Teskereh dient zum Beweise, mit welcher Aufmerksamkeit der Sultan die Vorgänge verfolgte und wie sehr er auch für die asiatischen Truppen sorgte:

„Eurer Erlaucht ist es bekannt, daß der Wali von Erzerum gemeldet hat, daß die zur Verstärkung des IV. Korps in den nächsten Bezirken formirten Assakiri-Muawine (die früheren Baschibozuks) noch nicht aus den Formationsorten abgerückt sind. Trotz aller großherzigen Bemühungen der ihre volle Bereitwilligkeit zeigenden Bevölkerung ist das IV. Korps noch nicht in der gewünschten Verfassung, die Organisation der Assakiri-Muawine noch nicht beendigt. Hieran kann natürlich nur die Nachlässigkeit der Vilajetsbehörden die Schuld tragen, weshalb wir sie mit Zirkularen und Depeschen angefeuert haben. Schicken auch Sie von Ihrer Seite strenge Befehle dorthin und erklären Sie ihnen, daß jede Zögerung in der Absendung von Munition und Proviant große Verantwortlichkeit nach sich ziehen würde. Der gegenwärtige Krieg ist mit den früheren nicht zu vergleichen: er bildet für die Regierung eine Lebensfrage. So hoch das Reich im Falle des Triumphes steigt, so tief sinkt es, wenn der Krieg für uns unglücklich verläuft. Eurer Erlaucht und Sr. Exzellenz dem Kriegsminister wird aufgetragen, im Seraskierat einen besonderen zeitweiligen Rath (medshliss) aus Offizieren des Generalstabs und anderen befähigten Militärs zu bilden. Zu den Obliegenheiten dieses Raths gehört es, Nachrichten einzuziehen über die Stärke der vorhandenen Truppen, über die Operationen und über die täglichen Ausgaben für Kriegsbedarf im Vergleich zu früheren Kriegen. Auf Befehl des Sultans sollen Euer Erlaucht fortan fortwährend die Behörden telegraphisch auf die üblen Folgen der Verzögerung und auf die auf ihnen ruhende Verantwortlichkeit aufmerksam machen. Said."

Nach der von den Russen bei Potlaschi, in der Nähe von Tultscha, ausgeführten Landung wollte der Sultan wissen, welche Maßregeln getroffen wären, um von den Uebergangsunternehmungen des Feindes auf der ganzen Donaulinie beständig Nachricht zu erhalten. Zu seiner größten Verwunderung erfuhr Seine Majestät, daß in dieser Hinsicht noch nichts geschehen sei. In seiner Antwort auf die Frage, ob Telegraphenleitungen errichtet seien, verlangt der Serdar Ekrem Abdul Kerim so schnell wie möglich Raketen zum Signalisiren. Gleichzeitig wird von ihm der Telegraphen-Inspektion in Konstantinopel aufgetragen, die Leitungsangelegenheiten zu beschleunigen. Diese Verfügung blieb aber unausgeführt und es erfolgte sogar keine Antwort auf die von Abdul Kerim aufgegebene Depesche. Der Telegraphen-Inspektor, hierüber vom Sultan zur Rechenschaft gezogen, entgegnete, er hätte gar keine Depesche vom Serdar Ekrem erhalten, der seinerseits behauptete, dieselbe am 10. d. Mts. abgeschickt zu haben. Es ergab sich, daß die Telegraphenstation, woselbst Abdul Kerim seine sich über die ganze Telegraphenverwaltung scharf beklagende Depesche aufgegeben, dieselbe zurückbehalten und dem Sekretär des Serdar Ekrem zur Abänderung einiger zu harten Ausdrücke wieder zugestellt hatte. So hatte die Depesche 12 Tage unbefördert gelegen, und wäre nicht der Sultan persönlich eingeschritten, so hätten daraus noch größere Versäumnisse entstehen können.

Dem Sultan war die Nothwendigkeit einer zweiten Vertheidigungslinie außer der Donau nicht entgangen und verfügte er daher rechtzeitig die Befestigung der Balkanpässe, speziell im Rayon von Kasan.

Der betreffende Teskereh lautet:

„Der Bezirk Kelwe (zwischen Osman-Bazar und Schumla und nördlich des Flusses Kamtschik gelegen) stellt eine natürliche Festung dar, bei deren Nichtbesetzung weder das Detachement von Osman-Bazar noch das von Kasan im Stande sein werden, dem Vordringen des Feindes Widerstand zu leisten. Wenn der Feind dieses Gebiet umgeht, kann er auf der Chaussee direkt nach Jamboli (Eisenbahnknoten) oder aber an Kisil-Agatsch vorbeimarschiren.

Der Bezirk ist, wie Redif Pascha telegraphisch meldet, von Truppen fast ganz entblößt, und wenn der Feind den vorausgesetzten Vormarsch wirklich ausführt, wird es nicht nur unmöglich aus Schumla Verstärkungen über Osman-Bazar nach Adrianopel zu schicken, sondern wir verlieren auch die direkten Rückzugsstraßen aus Schumla. Der Schipkabalkan dehnt sich in einer ununterbrochenen Kette von Kasan westwärts aus. In dieses Gebirge führt von Bulgarien aus das System der Elenapässe und von der thracischen Seite das System der Chankioipässe. Ueber die rechtzeitige Befestigung dieser Pässe wurden bereits Bestimmungen getroffen, sie sind aber bis jetzt noch offen verblieben. Der

*) Eigene Worte des Autors.

Feind erhält dadurch die Möglichkeit, schnell einerseits Eski-Zagra und Jeni-Zagra und andererseits Kasanlyk und Philippopel zu erobern. Seine Majestät haben daher befohlen, unverzüglich und noch vor der Abreise Mehemed Alis auf den Kriegsschauplatz, für die Aufstellung hinlänglicher Truppen im Bezirk von Kelwe zu sorgen. Saib."

Eine weitere Verfügung des Sultans bezieht sich auf die Formation von Reserven. Sie lautet:

„Aus den vom Serdar Ekrem empfangenen Meldungen ist ersichtlich, daß die Russen sich zum Donauübergang vorbereiten. Die auf den Flanken der Vertheidigungslinie aufgestellten Detachements sind nur zur Defensive bestimmt. Zu Feldschlachten, zur Verhinderung des feindlichen Vordringens in das Innere des Landes, zur Begegnung seiner Hauptkräfte, wo sie sich auch immer zeigen werden, schließlich zum Schutz Sofias vor den Serben und Russen bedarf es der Formation einer Reserve. Anfänglich lag die Absicht vor, diese Reserve aus den Mustahfiz (eine Art Landsturm) zu bilden; da aber alle darauf verwandten Bemühungen zu nichts führten, ward beschlossen, Truppen aus der muselmännischen und nichtmuselmännischen Bevölkerung Konstantinopels zu formiren und damit dem die Hauptstadt stark gefährdenden Mangel an Truppen diesseits des Balkan abzuhelfen. Der Befehl des Sultans zur Ausführung dieses Beschlusses wurde bereits vor 1½ Monaten gegeben, ist aber bis jetzt fruchtlos geblieben. Die Ursache ist in den Verhandlungen mit dem Patriarchen zu suchen, obwohl niemand die Rechte des Sultans leugnen kann, der christlichen Bevölkerung die Verpflichtung zum Kriegsdienst gleichzeitig mit den ihr durch die Verfassung gewährleisteten anderen bürgerlichen Rechten aufzuerlegen. Es dürfte das um so weniger zu dulden sein, als es uns nicht an Mitteln fehlt, diese Bestimmung selbst Widersetzlichkeiten gegenüber durchzuführen. Seine Majestät befiehlt daher, sofort zur endgültigen Beschlußnahme in dieser Frage zu schreiten und ihm darüber zu berichten.

11. Juni. Saib."

Nach den von dem Sultan getroffenen Bestimmungen hinsichtlich der Vertheidigung der Donauübergänge rief die Leichtigkeit, mit der der Feind den Uebergang vollzog, nicht minder aber die Antwort Abdul Kerims auf die Depesche des Kriegsministers große Verwunderung hervor. Folgt die Korrespondenz:

Depesche des Kriegsministers.

„Der Mutesarif von Tirnowo berichtet bereits zum zweiten Mal, daß der Feind, mehr als 10 Tabors stark, sich zum Ueberfall Tirnowos rüstet. Sind die Maßregeln zur Abwehr und zum Schutz der Bevölkerung getroffen? Wir sind hier beständigen Vorwürfen und der Anhörung von Rathschlägen und Gerüchten ausgesetzt. Obwohl der Uebergang bei Sistowo bereits vor 10 Tagen stattgefunden hat, so ist bis jetzt noch nichts zur Vertheidigung geschehen; dieser Umstand veranlaßt uns zu vielfachen Vermuthungen. Die Bemühungen Euer Erlaucht erscheinen besonders nothwendig. Redif."

Antwort Abdul Kerims.

Die vom Mutesarif von Tirnowo eingegangenen Depeschen hinsichtlich der Vorbewegung des Feindes verdienen, weil einander widersprechend, keinen Glauben. Die in Tirnowo befindlichen 5 Tabors werden morgen durch Sawfed Pascha verstärkt werden und werden sich bis aufs äußerste halten. Wir thun, was wir können, und wenn es selbst unser Leben kostet. Die Sachlage ist durchaus nicht so bedenklich, wie sie der Menge von fern erscheint. Es wäre unvernünftig, sich ohne vorhergegangene reifliche Ueberlegung in augenscheinliche Gefahr zu stürzen. Wenn es Gott gefällt, wird alles ein gutes Ende nehmen, man muß aber Geduld haben und wohl überlegen. Es ist unmöglich die Schwierigkeiten zu beschreiben, mit denen ich zu kämpfen habe, um 30—40 000 Mann mit Munition und Proviant zu versehen. Der Feind hat sich keine Mühe verdrießen lassen, um den Uebergang unterhalb Rustschuk und bei Nikopolis zu bewerkstelligen. Vermittelst des Uebergangs unterhalb Rustschuk beabsichtigt er die Eisenbahnlinie in seine Gewalt zu bekommen. Das, (?) verehrter Herr, sind die Ursachen, die es mir unmöglich machen, über die Truppen nach meinem Willen zu disponiren. Abdi (Abdul Kerim)."

Fürwahr eine sonderbare Antwort, wenn man sie mit den vom Kriegsminister gestellten Fragen vergleicht. Der Feind hatte sich bereits bis Eski-Zagra und Jeni-Zagra ausgebreitet und die sich ihm anschließenden Bulgaren hatten an den Mohamedanern Gewaltthaten aller Art verübt, und all das unmittelbar nach den Versprechungen Abdul Kerims, daß alles glücklich ablaufen würde.

Ein anderer Teskereh spricht sich bereits sehr tadelnd über die schlechten Dispositionen und den Mangel an Voraussicht des Oberfeldherrn Abdul Kerim aus. Der Kommandant von Rustschuk hatte gemeldet, daß die Russen den Uebergang mit 300—400 Booten ausgeführt hätten. „Ohne Zweifel", heißt es in dem Teskereh, „konnten so bedeutende Uebergangsmittel nur im Verlauf längerer Zeit angehäuft werden. Merkwürdigerweise werden uns immer nur die üblen Folgen dieser Thatsachen mitgetheilt, niemand aber spricht davon, wie sehr der Mangel an Einsicht und Vorsorge von unserer Seite dem Feinde bei seinen Unternehmungen geholfen hat. Obwohl die Regeln der Kriegskunst (ein fortwährend gebrauchter Ausdruck) aus der Ferne gegebene Dispositionen verwerfen, so sind wir doch, so lange wir nicht die Gewißheit haben, daß die erforderlichen Maßregeln und der den Regeln der Kriegskunst entsprechende Plan an Ort und Stelle getroffen werden, in die Nothwendigkeit versetzt, hier die nöthigen Mittel nach unserem eigenen Ermessen ausfindig zu machen. Da die Sofia vom Feinde drohende große Gefahr ersichtlich ist, so ist speziell diese Frage unverzüglich durch den Kriegsrath zu berathen und zu

entscheiden, wobei wir uns erinnern müssen, daß wir unsere Meinung im Namen Gottes und zur Rettung des muselmännischen Volks und Reichs abzugeben haben, das, man darf es in Wahrheit behaupten, zwischen Tod und Leben steht. Alle Rücksichten auf Rangunterschiede sind bei den Berathungen außer Spiel zu lassen. Zu verbannen ist ferner die Furcht vor Verantwortlichkeit und die Sucht, die Meinungen Anderer herabzuziehen. In Einigkeit, wie es einem wohlgesinnten Rath zukommt, ist die Nacht unter tiefem Nachdenken zu verbringen und ein Beschluß herbeizuführen, dessen Ausführung nicht durch Rücksichtnahme auf Formalitäten hinausgeschoben werden darf. Der Feind befindet sich nach Ueberschreitung der Donau auf dem Wege nach Adrianopel. Wenn unsere die Vertheidigungspositionen besetzt haltenden Truppen zu irgend etwas taugen, so wird ihr ganzer Nutzen in der Festhaltung ihrer Positionen bestehen. Dem Feinde eine Schlacht zu liefern, seine Rückzugslinie zu bedrohen, und besonders Sofia und Adrianopel vor ihm zu schützen, ist unter solchen Umständen unmöglich. Der Sultan befiehlt daher, alle Maßregeln zu treffen, von denen der Sieg über den Feind abhängt, und die nur vermittelst der vereinigten Kräfte Aller und unter Vergessung alles früheren Haders auszuführen sind.

17. Juni. Said."

Im Anschluß an diese Verfügungen wurden bald darauf der Kriegsminister Redif Pascha und der Marschall Namyk Pascha nach Schumla kommandirt, um wenigstens den Feind an Ueberschreitung des Balkans zu verhindern. Auch sie stellen aber den Sieg über den Feind, der Hauptsache nach, der Hülfe Gottes und der Einsicht des Propheten anheim. In ihrem zweiten Bericht heißt es: „Da die Donaulinie durchbrochen ist, so bringen die in Nikopolis und am Lom aufgestellten Truppen keinen Nutzen mehr, ihr Rückzug ist bedroht, und Nikopolis vermag eine Belagerung durch starke Kräfte nicht auszuhalten, weshalb es besser ist, diesen Platz freiwillig aufzugeben. Wir sind der Meinung, daß man etwas erreichen kann, wenn man einen Theil des Detachements Osman Paschas nach Plewna dirigirt, und wenn Seine Exzellenz unter Vereinigung mit dem Lomdetachement und den 10—12 Tabors aus Nikopolis den Feind von der anderen Flanke aus angreift. Während wir diesen Plan aufstellten, begann die rumänische Armee bereits ihren Uebergang bei Kalafat (?), was Osman Pascha mitgetheilt wurde, während er aus Konstantinopel die Weisung erhielt, sich nach den Operationen des Feindes zu richten." Thatsächlich hatte Osman Pascha zuerst von Konstantinopel die Nachricht von den Plänen der Rumänen und mehrfach den Befehl erhalten, Widdin nicht zu verlassen, schließlich aber nahm die Kanzlei des Sultans ausnahmsweise die ganze Verantwortlichkeit auf sich und ließ Osman Pascha nach Plewna abrücken. Als Redif Pascha und Namyk Pascha ihren Bericht abfaßten, wußten sie von dem Abmarsch Osman Paschas und der Einnahme von Nikopolis noch nichts. Sie schließen daher ihren Bericht mit folgender kleinlauter Betrachtung: „Es ist sehr schwer, der Nation begreiflich zu machen, daß Seine Exzellenz (Osman Pascha) stehen bleiben muß und die freiwillige Aufgabe von Nikopolis für uns nützlicher ist. Derartige Ursachen verhindern stets die Ausführung der von den Menschen erdachten Pläne, vertrauen wir auf die Weisheit Allahs.

27. Juni."

Am 25. Juni war Tirnowo von den Russen genommen worden, auf Befehl des Sultans erschienen Osman Pascha von Widdin, Suleiman von Antivari aus mit der Schnelligkeit des Blitzes, um den Feind zum Rückzug zu nöthigen. Während die befohlenen Vertheidigungsanordnungen, namentlich der Marsch Achmed Ejub Paschas in den Rücken des Feindes, in der Ausführung begriffen waren, fand zwischen der Kanzlei des Sultans und dem noch in Schumla befindlichen Kriegsminister eine lebhafte telegraphische Korrespondenz, aus der wir folgende Details als karakteristisch hervorheben. Frage der Kanzlei: „Der Kommandant von Rustschuk, um seine Festung und die Eisenbahnlinie nach Varna besorgt, bittet um Verstärkungen. Hat er irgend welche erhalten?"

Antwort des Kriegsministers: „Kaum hatte Eschrew Pascha mit dem Detachement Rustschuk verlassen, so schrie Tachir Pascha (der Kommandant) fortwährend nach Verstärkungen, und wenn irgendwo Truppen aufzutreiben wären, wäre es gut, sie nach Rustschuk zu schicken. Ueberall, wo man hinblickt, werden Verstärkungen verlangt, es sind aber keine vorhanden, und wie sollte man, wenn man welche abgäbe, dem Feinde nach dessen erfolgten Uebergange gegenübertreten? In Schumla stehen zwar 22 Tabors, wir zweifeln aber sehr, ob dieselben einem aus der Dobrudscha zwischen Varna und Schumla vordringenden Feinde gegenüber im Stande sein würden, die hiesigen umfangreichen Festungswerke zu halten. Wie sollen wir da Truppen nach Rustschuk abgeben können? Ueberdies ist es die Bestimmung Achmed Ejub Paschas, Rustschuk zu schützen, was man aber dem unfähigen Tachir Pascha gar nicht begreiflich machen kann. Dem Serdar Ekrem hatte heute Achmed Pascha befohlen, entweder Eschrew Pascha nach Rustschuk zurückzuschicken oder an Tachir Paschas Stelle einen anderen fähigeren Kommandanten zu ernennen. Tachir Pascha verdient nichts Besseres. Was unter den obwaltenden Umständen geleistet werden kann, soll geschehen."

F. „Haben Sie den Vorschlag, Verstärkungen aus Silistria heranzuziehen, überlegt?"

A. „Die Garnison von Silistria besteht aus 29 Tabors und wird zum Schutz der Festung und der Donauübergänge nöthig gebraucht."

F. „Kurz und gut, es ist nöthig, in den Festungen und Befestigungen nur die absolut erforderliche Zahl von Truppen zu belassen und mit den übrigen einen starken Schlag gegen die Flanken des Feindes auszuführen. Es ist sehr zu beklagen, daß man bisher so unvorsichtig operirt hat. — Da wir außer dem Detachement Achmed Ejub Paschas

kein anderes haben, um den Feind von der leicht zugänglichen Elenapassage zwischen den Pässen von Kasan und Schipka abzuhalten, ebensowenig Sofia und Pirot zu decken, noch die linke Flanke des feindlichen Vormarsches auf Tirnowo zu bedrohen vermögen, so schlagen Einige vor, den größten Theil des Detachements aus Widdin nach Orchanie zu dirigiren. Reouf Pascha wünscht, um den Bezirk von Kasan halten zu können, daß ihm die Brigade Sawfet Paschas mit den aus Tirnowo retirirenden Truppen zu Hülfe geschickt werde. Wie denken Sie darüber? Infolge der Leichtigkeit, mit dem der Feind das ganze westliche Bulgarien okkupirt hat, ist die Meinung des Sultans über uns eine vollständig andere geworden (!); die gefährlichen Resultate unserer Unvorsichtigkeit (wie höflich vorläufig, später siehe unten) kommen dem Reiche von Stunde zu Stunde theurer zu stehen. Sie wissen, was ich damit sagen will, wir sprechen uns darüber aber noch weiter. Das Reich und die Nation sind der größten Gefahr ausgesetzt, und schon ist die Zeit nicht mehr fern, wo sich die fremden Mächte über die orientalische Frage in völliger Uebereinstimmung befinden werden. Die Abwehr, bezw. die Heraufbeschwörung dieser Gefahr wird von den von Ihnen vom heutigen Tage ab unternommenen Operationen abhängen. Die Zeit drängt, die auf Ihnen bei einem Mißerfolg ruhende Verantwortlichkeit ist eine ungeheuere. Obwohl der Serdar Ekrem in seiner letzten Depesche empfahl, Geduld zu haben und nicht zu übereilen, so ist dieses äußere Zeichen von Weisheit und Karakterfestigkeit zwar sehr erhebend, Sie werden aber begreifen, daß die Grenzen der Ueberlegung bereits längst überschritten sind. Der Sultan befiehlt daher kategorisch, im Verein mit dem Serdar Ekrem eine Entscheidung zu treffen und ihm darüber zu berichten.
29. Juni. Said."

Die weiteren Fortschritte des Feindes nebst verschiedenen Rathschlägen werden dem Kriegsminister und dem Serdar Ekrem durch eine Depesche aus der großherrlichen Kanzlei mitgetheilt: „Der Sultan fürchtet, die Russen könnten Kasan erobern, dessen Befestigungen noch nicht vollendet waren, und das die Straße nach Schumla sichert. Geht der Feind aber über den Karditschpaß (in der Nähe von Twarditza) und marschirt auf Jeni-Zagra, so bekommt er die Eisenbahn in seine Gewalt. Um diese Gefahr abzuwenden, wird die ganze Umgegend von Adrianopel zu den Waffen gerufen, außerdem ist Achmed Ejub Pascha sofort zu veranlassen, dem Feinde in den Rücken zu fallen. Die Sliwno bedrohende Gefahr wird, so Gott will, durch die Ankunft des Korps unter Suleiman abgewendet werden. Was soll aber bis zu dessen Ankunft geschehen, da aus Konstantinopel keine Truppen mehr dorthin geschickt werden können? Von dem Vormarsch Osman Paschas in derselben Richtung ist ebenfalls nichts zu hören. Wo ist er, und wo befindet sich Sawfet Pascha mit den Truppen aus Tirnowo? Keinen Aufschub in der Berichterstattung und in der Ertheilung der nöthigen Befehle.
28. Juni."

Reouf Pascha, der bis zu Suleimans Ankunft südlich des Balkan kommandirte, erhielt von der Kanzlei des Sultans den Befehl, den Elenapaß zu befestigen und zu besetzen. Die Depesche lautet: „Da der Elenapaß auf der Strecke von Kasan bis zum Schipkapaß der für den Feind bequemste ist und ihm gestattet, sich durch Umgehung in Besitz der Eisenbahn von Jamboli zu setzen, so sind sofort mehrere Tabors nach dem genannten Paß zu beordern.
29. Juni. Said."

Die Situation (Gurko hatte am 1/13. Juli den Balkan überschritten) erforderte immer mehr energische Maßnahmen. So erhielten Osman Pascha und Mehemed Ali Pascha den strikten Befehl, sich sofort dem Weitervordringen des Feindes auf Adrianopel entgegenzustellen. Desgleichen wurden der Kriegsminister Redif Pascha und der Serdar Ekrem Abdul Kerim als unfähig ihrer Stellen enthoben. Mehemed Ali Pascha wurde zum Generalissimus und Mahmud Pascha zeitweilig zum Kriegsminister ernannt.

Depesche an Osman und Mehemed Ali Pascha:
„Seine Majestät haben befohlen, so schnell wie möglich zu handeln, der Feind dringt in zwei Richtungen: auf Jeni-Zagra und Kasanlyk vor. Wo seid Ihr? Wie viel Truppen habt Ihr?
2. Juli. Said."

Zweite Depesche. „Infolge der Ausbreitung des Feindes befindet sich das Reich zwischen Tod und Leben. Heute gilt es hohen Muth und Liebe zum Vaterlande zu zeigen. Der Sultan befiehlt die höchste Eile.
21. Juli. Said."

Es folgt jetzt eine Reihe der interessantesten, weil die Situation am schärfsten karakterisirenden Depeschen, die wir daher fast wörtlich wiedergeben. Die erste, an den Serdar Ekrem und an den Kriegsminister gerichtet, enthält die Ursachen ihrer Absetzung. Sie lautet:
„Reouf Pascha braucht, wie er meldet, 12 Tabors Infanterie und 2000 Reiter. Genügt die von Suleiman Bei kommandirte Tscherkessenkavallerie zu dem bekannten Zweck? Wir wissen freilich recht gut, daß, wenn wir fragen, weshalb Ihr von Schumla keine Truppen detachirt, Ihr antworten werdet, daß die in Schumla vorhandenen Streitkräfte dort unentbehrlich sind, weil, wenn man die Garnison von Schumla schwächt, der Feind den Balkan verlassen und Schumla belagern könnte. Die Russen sind aber schon bis Jeni-Zagra gelangt und haben Kasanlyk, Eski-Zagra und alle auf ihrem Wege befindlichen Ortschaften angesteckt und überall die schrecklichsten Gräuel aller Art verübt (?). Wenn der Feind die Eisenbahnlinie und Adrianopel erobert, so kann man sich das Weitere denken. Den Verlust Adrianopels stellt das osmanische Reich auf eine gleiche Stufe wie etwa das Chanat Buchara. All dieses Unheil kommt aber daher, weil sich seit einigen Monaten unsere Armee, obwohl sie 160—170 000 Mann zählt, in den Festungen einschließt und nicht heraus zu bekommen ist. Wenn die Armee fortfährt, sich

ausschließlich in der Defensive zu halten und so auseinandergerissen zu bleiben wie bisher, so wird der Feind unter Umgehung aller Festungen direkt nach Adrianopel und Konstantinopel marschiren. Wir haben das Alles vorausgesagt und auf die Aufstellung eines alle Verhältnisse in Erwägung ziehenden Operationsplans, wie er sich von einem Kriege mit einer großen Macht gebührt, gedrungen, um rechtzeitig das Erforderliche veranlassen zu können. Ihr aber habt weiter nichts gethan, als immer nur Antworten unsere Bestimmungen verwerfenden und sogar verspottenden Inhalts einzuschicken. Statt eines Plans habt Ihr, und auch das nur nach vielen Erinnerungen, nichts weiter als einen Bericht mit Angabe der Stärkeverhältnisse geliefert. Alle diese Fehler verursachen Thränen und machen das Herz eines sein Vaterland liebenden Mannes erbeben; alle diese Versäumnisse, welche ein Reich von 600jährigem Bestehen an den Rand des Abgrunds führen, veranlassen jeden Patrioten, sich und den Tag seiner Geburt zu verfluchen. All diese nicht wieder gutzumachenden Dummheiten rühren nur von Egoismus und der Nichtbeobachtung der Vorschrift her, wonach wir jeden Gegenstand nach dem Schariat mit Weisheit und Vernunft beurtheilen sollen, unter beständiger Berücksichtigung aller aus zuverlässigem Munde kommenden Nachrichten und unter steter Sonderung des Richtigen von dem Falschen. So muß es uns passiren, daß der Feind, anstatt allein beim Donauübergang 40 000 oder 50 000 Mann zu opfern, den Uebergang ohne jeden Verlust vollzieht. Wieviel Städte und Dörfer sind von den feindlichen Truppen eingenommen, bloß weil in Orten, die so viel natürliche Befestigungen darbieten, wie z. B. Tirnowo, keine genügenden Truppen, wohl aber desto blindere und unfähige Befehlshaber vorhanden waren! Obwohl der Sieg von Gott abhängt, so muß man doch über die Unterlassungen erstaunt sein, Dank welcher der Feind seinen Siegeslauf vollziehen konnte, ohne irgend welchen Widerstand von Seiten einer auf dem Kriegstheater befindlichen Armee von 170 000 Mann. Die Nachwelt wird diese Ereignisse, wenn sie sie in der Geschichte liest, verfluchen. Schon steht der Feind vor den Thoren Adrianopels und bedroht uns mit großer Gefahr. Weder körperliche Leiden noch andere Ursachen, von denen Ihr damals, als Ihr Eure Entscheidungen trafst, nichts erwähnt habt, werden später als Entschuldigung angenommen werden. Seine Majestät befiehlt, Reouf Pascha sofort Hülfe zu senden. Den Tscherkessen sind die Winchestergewehre abzunehmen, damit sie nicht unnütz dem Feinde in die Hände fallen; sie haben dafür andere Waffen nebst Munition zu empfangen.

Seine Majestät haben selbst geruht diesen Befehl Wort für Wort zu diktiren, ihn dann durchzusehen und befohlen, Ihnen denselben zu übermitteln.

4. Juli. Said."

Nicht mindere Wichtigkeit ist der Ernennung Mehemed Alis, bis dahin in Novi-Bazar kommandirend, zum Oberkommandirenden beizumessen. Die an ihn aus der Kanzlei des Sultans gerichtete Depesche besagt:

„Der Sultan befiehlt, den Serdar Ekrem Abdul Kerim Pascha ab-, und Sie als Oberkommandirenden der Donauarmee an seine Stelle einzusetzen. Nach erfolgter telegraphischer Anzeige von Euer Exzellenz Ankunft in Schumla und Uebernahme des Oberbefehls werden Redif, Namyk und Abdul Kerim Pascha nach Konstantinopel zurückberufen werden. Bis zu diesem Termin bleibt Ihre Ernennung ein Geheimniß. — Mit Ihrer Erhebung auf einen so wichtigen Posten haben alle Instruktionen und Operationsbefehle von Ihnen auszugehn. Ihnen sind auch der Muschir Suleiman (wichtig für den Prozeß Suleiman) Achmed Ejub und Osman Pascha subordinirt. Um die militärischen Operationen einheitlicher zu gestalten und sie gebührend zu leiten, ist es nöthig, den Truppen eine geordnete Organisation zu geben und sie mit Nummern, wie z. B. 1. oder 2. Korps oder Detachement zu bezeichnen. Nach Ausarbeitung des nothwendigen Operationsplans und nach Erfolg der betreffenden Anordnungen haben Sie von der wichtigsten derselben der Kanzlei des Sultans, von den Details aber dem Kriegsminister Anzeige zu machen. Da der gegenwärtige Krieg für die muselmännische Nation eine Lebensfrage bildet, so erwirbt jeder Anführer, dem es gelingt, die Gefahr abzuwenden und den Sieg an sich zu fesseln, bei der Nation Ruhm, nimmt eine hohe Stellung im Reiche ein, und Seine Majestät wird ihm eigenhändig die Dekoration und den als Anerkennung des Sieges zu verleihenden Säbel übergeben. Seine Majestät befiehlt Ihnen auszusprechen, daß er an Ihrem Eifer, diese hohe Auszeichnung zu verdienen, keinen Zweifel hegt, und zweitens, daß Ihnen in jeder Hinsicht (Anordnungen, Beförderungen, Belohnungen ꝛc.) volle Unabhängigkeit zusteht.

5. Juli. Said."

Infolge der getroffenen Anordnungen nahm Osman Pascha bei Plewna eine das Weitervordringen des Feindes hemmende Flankenstellung. Andererseits wurde der Feind durch das Vordringen der Truppen unter Suleiman von Adrianopel aus genöthigt, die Südseite des Balkan zu verlassen und sich auf dem Schipkapasse defensiv zu verhalten. Nach diesem Erfolg unsrer Waffen erfolgte der mißglückte Angriff Suleimans auf die Befestigungen des St. Nicolai-Berges, wodurch er später selbst in Gefahr gerieth. Die über seine Operationen mit der Kanzlei des Sultans und dem Kriegsminister geführten Verhandlungen, seine Auseinandersetzungen mit Mehemed und Osman Pascha sind bereits der Hauptsache nach in der Besprechung des Prozesses wider Suleiman Pascha (siehe Militär-Wochenblatt Nr. 20, 35 und 36) enthalten, und sei nur daran erinnert, daß ein Einvernehmen der drei Generale hinsichtlich einer große Chancen des Erfolges

in sich schließenden, gemeinschaftlichen Offensive nicht zu erzielen war.

Der Autor schließt sein 2. Kapitel nichtsdestoweniger mit folgenden Worten: Wie die oben angeführten offiziellen Dokumente erweisen, standen die militärischen Angelegenheiten bis Ende September gut (?). Obwohl der Feind zahlreiche Verstärkungen nach der europäischen Türkei und nach Anatolien geführt hatte und große Vorbereitungen zur Einnahme Plewnas machte, so wurde doch die Versorgung dieses Platzes nicht außer Acht gelassen und, wie weiter unten ersichtlich, durften wir immer noch auf Erfolg rechnen.

(Fortsetzung folgt.)

Theoretische Instruktion über Reiterei für die Unteroffiziere der Kavallerie. Von Richter, Premierlieutenant im 2. Badischen Dragonerregiment Markgraf Maximilian Nr. 21. Mit 8 Tafeln. Berlin 1879. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. Preis Mk. —,80.

Der Herr Verfasser ist bei Bearbeitung der Instruktion von gesunden Ansichten über die Dressur des Pferdes ausgegangen und hat seinen Seidler, Krane, Troschke ꝛc. augenscheinlich mit Nutzen studirt. Sein Verdienst ist es, das so Gewonnene in leicht verständlicher Sprache zusammengestellt und weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu haben. Was die Form betrifft, so hätten wir es vorgezogen, wenn der Verfasser den einfachen Vortrag gewählt hätte, anstatt den Stoff in Fragen und Antworten zu gliedern. Wenn in solcher Form gefaßte, für Rekruten bestimmte Instruktionsbücher in der Armee für unzweckmäßig gehalten werden, so glauben wir, war es hier noch weniger geboten, jene Form zu wählen.

115.

Diario del campamento real de San Isidro en Valladolid. Por Jose Maria Casenave, oficial del Cuerpo administrativo del Ejército, Exprofessor de la escuela especial y de la Academia de este Instituto militar. Valladolid 1878.

Die vorstehende, 56 Seiten starke Schrift ist von dem Verfasser der Redaktion des Militär-Wochenblatts übersendet worden, die ihm ihren Dank dafür aussprechen möchte. Die Schrift enthält ein vom 28. September bis 8. Oktober 1878 reichendes Tagebuch und in demselben eine ungemein ausführliche Darstellung der Aufstellung und Einrichtung des königlichen Zeltes (Tienda real) in dem Lager von San Isidro bei Valladolid, die durch zwei Holzschnitte erläutert wird, von denen der eine den Plan des Lagers, der andere den Grundriß des Zeltes giebt. Es ist wohl erklärlich, daß die Anwesenheit des jugendlichen Königs im Lager bei Valladolid und alles damit Zusammenhängende im spanischen Heere und in der gesammten Bevölkerung Spaniens ein warmes Interesse gefunden und daß die in enthusiastischen Worten geschriebene Broschüre sich viele Freunde jenseits der Pyrenäen erworben hat. Hierin möchte auch die Bedeutung der kleinen Schrift für das Ausland liegen.

32.

Inhalt der Nummer 15 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 29. Juni 1879:

Wegfall des Mähnenkammes bei den Kürassierregimentern. — Abänderung der Instruktion über die Prüfung zum Feuerwerkslieutenant vom 11. Januar 1868. — Eisenbahnbeförderung von Militärpersonen und Militärtransporten mit Eil- und Schnell- ꝛc. Zügen. — Bestimmungen für das Brüniren, Bläuen und Schwärzen von Gewehrtheilen bei den Truppen. — Eröffnung der Eisenbahnen Groß-Strehlitz—Tost, Koblenz—Niederlahnstein, Koblenz—Ehrang, Neustettin—Posen, Berlin—Sangerhausen, Neckargemünd—Eberbach und Neckarelz—Jagstfeld. — Nichtgewährung der Nebenkosten für Zu- und Abgang bei Dienstreisen auf Eisenbahnen ꝛc., wenn die Beförderung des Reisenden nach und von dem Bahnhof ꝛc. anderweit für Rechnung der Militärkasse erfolgt. — Bestimmung des Namens „Burgsteinfurt" für die zeitige Kreisstadt des Kreises Steinfurt. — Gewichtsgrenze der Effekten, welche von den Truppentheilen bei der Beförderung mit der Eisenbahn für Rechnung der Militärfonds mitgeführt werden dürfen. — Extraordinäre Verpflegungszuschüsse pro 3. Quartal 1879. — Vergütungssätze für Brot und Fourage und Vergütungspreis für den aus preußischen Magazinen an Kadettenanstalten verabreichten Roggen pro II. Semester 1879. — Erhebung der Bekleidungsgelder. — Beihülfen nach § 11 der Instruktion für die Verwaltung der Offizier-Unterstützungsfonds. — Ergänzung des Anhanges I. der Vorschrift für die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen. Berlin 1878.

Inhalt der Nummer 12 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 30. Juni 1879:

Preisverzeichnisse für Schiffsbedürfnisse. — Werft-Arbeitszulagen. — Belegung der Stadt Steinfurt mit dem Namen „Burgsteinfurt". — Aenderung des § 14 des Bekleidungsreglements. — Kommandirung von Eisenarbeitern als Schiffsschmiede. — Löhnung der zweiten Schiffsköche. — Proviantrechnungen. — Anwendung der Instruktion für den Geschwaderchef auf alleinsegelnde Schiffe ꝛc. — Dienstordnung für die kaiserlichen Werften. — Unbrauchbare Materialien. — Zusatz zur Instruktion für die Verwaltung ꝛc. der Handwaffen. — Verpflegungszuschuß. — Einsendung der Inventarisationsatteste. — Ueberbordwerfen der Asche. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

☛ **Mit der heutigen Nummer wird das vierte Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Die Kämpfe der französischen Armee gegen die pariser Kommune im Jahre 1871." Von von der Boeck, Hauptmann im großen Generalstab.**

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 54.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 56. Berlin, Mittwoch den 9. Juli. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 1. Juli 1879.

v. Roehl, Major aggr. dem Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, unter Entbindung von dem Kommando bei der Eisenb. Abtheil. des großen Generalstabes und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, mit seiner bisher. Unif. zu den Offizn. von der Armee versetzt.

Graf v. Andlaw, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Entbind. von seinem Kommando als Adjut. bei dem Gouvernement von Koblenz und Ehrenbreitstein, als Ordonnanzoffiz. zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden,

v. Bredow, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9, als Adjut. zum Gouvernement von Koblenz und Ehrenbreitstein, — kommandirt.

Ems, den 3. Juli 1879.

v. Krogh, Hauptm. und Komp. Chef vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, in das Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,

v. Ciesielski, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, unter Entbind. von dem Kommando als Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Potsdam und unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, — versetzt.

Frhr. v. Villiez, Hauptm. und Komp. Chef vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

Runde, Pr. Lt. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Besch, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

des Barres, Pr. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Potsdam kommandirt.

v. Losinsky I., Sek. Lt. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, kommandirt zur Dienstleist. bei der trigonometr. Abtheil. der Landesaufnahme, zum Pr. Lt. befördert.

v. Bilfinger, königl. württemberg. Hauptm. vom Generalstab, von seinem Kommando zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab entbunden.

Frhr. v. Falkenstein, königl. württemberg. Oberstlt. und Flügeladjut., Bats. Kommandeur im 7. Inf. Regt. Nr. 125, zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 28. Juni 1879.

v. Frantzius, Major z. D., zuletzt aggr. dem Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Collet, Major à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Direktor der Pulverfabrik in Hanau, mit Pens. ausgeschieden.

Ems, den 1. Juli 1879.

Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Oberstlt. aggr. dem 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pens., dem Karakter als Oberst und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

v. Loewenstein zu Loewenstein, Hauptm. a. D., zuletzt Komp. Chef im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, der Karakter als Major verliehen.

Graf v. Garnier-Turawa, Rittm. a. D., zuletzt Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Oberstlieutenant a. D. Rudolphi, bisher Kommandeur des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Rittmeister a. D. v. Rundstedt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Baerensprung, im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Insignien des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone zu ertheilen, und zwar:

des Großkomthurkreuzes desselben:

dem Generalmajor v. Heuduck, Chef des Militär-Reitinstituts;

des Komthurkreuzes desselben:

dem Oberstlieutenant Frhrn. v. Troschke, à la suite des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 und Direktor der Offizier-Reitschule;

des Ritterkreuzes desselben:

dem Major v. Jagemann, à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,

dem Major Müller v. Schönaich, à la suite des 2. Schles. Huf. Regts. Nr. 6, — beide Lehrer beim Militär-Reitinstitut.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht:

dem Sergeanten Krebs, im Großherzogl. 2. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift: „Für Rettung von Menschenleben“ zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Dampfküche des 1. Bataillons 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16.

Es ist in den letzten Jahren über Verpflegung und vorhandene Menage-Einrichtungen bei den verschiedenen Truppentheilen der Armee so viel geschrieben worden, daß es als ein Wagniß erscheinen muß, mit Behandlung dieses vielbearbeiteten Themas nochmals an die Oeffentlichkeit zu treten. Wie jedoch der strebsame Geist des preußischen Offiziers auf allen Gebieten des militärischen Wissens unausgesetzt thätig gewesen ist, so ist, gleich wie der Taktik der Truppen, ihrer Bewaffnung und Bekleidung, auch der Verpflegung derselben ein allseitiges, reges Interesse zugewandt worden, und das möge auch den Verfasser nachstehender Zeilen für die Veröffentlichung derselben entschuldigen.

Es sollen hier nicht alte, vielleicht lieb gewonnene Einrichtungen bloß getadelt, sondern der Versuch gemacht werden, bessere an deren Stelle zu setzen; darum glaubte ich auch dem weiten Leserkreise dieses Blattes die Beschreibung einer Menage- und einer damit in Verbindung stehenden Badeeinrichtung nicht vorenthalten zu sollen, wie solche in Köln beim 1. Bataillon 3. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 16 besteht.

Das Bedürfniß nach einer generellen Instruktion für den Menagebetrieb, die Verwaltung der Fonds ꝛc. ist durch die Instruktion des königlichen Kriegsministeriums vom Jahre 1878 erfüllt worden, die Einrichtungen in den Militärküchen selbst sind jedoch noch solche, wie sie nach den Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen am 21. Juli 1874 geboten und fast bei allen Truppentheilen der Armee noch wohl vorhanden sind.

Einzelne Truppentheile haben allerdings schon wesentlich verbesserte Einrichtungen getroffen; ein Beweis, wie sehr in letzter Zeit das Interesse für die Verpflegung unserer Mannschaften in steten

Wachsthum begriffen ist. Das genannte Bataillon hat nun, als der erste Truppentheil der Armee, eine Dampfküche (Dampfkessel-System „Root") eingerichtet, für deren Anlage das königliche Kriegsministerium nach gründlicher Prüfung bereitwilligst seine Genehmigung ertheilt hat.

Gewiß wird dieser Neuerung auch von anderer Seite Beachtung geschenkt werden und zur Nachahmung ermuntern, da seitens des Bataillons die Versicherung gegeben werden kann, daß die Einrichtung in jeder Beziehung sich vollkommen bewährt hat.

Es liegt nicht in der Absicht, hier eine gründliche Beschreibung der Dampfküche zu geben, und wird denen, welche sich darüber eingehend unterrichten wollen, „Scholl's Führer des Maschinisten" und speziell des „Root"-Kessels: „Sammlung wissenschaftlicher und kritischer Schriften aus den Gebieten der Volkswirthschaft und Technologie" von Dr. H. Grote in Berlin, Heft Nr. 8, empfohlen.

Die Dampfküche zerfällt in zwei lokal von einander getrennte, in ihrer Wirkung jedoch eng zusammenhängende Bestandtheile: in den der Dampferzeugung und in den der Dampfverwerthung. Ersterer, der Dampferzeuger, wird dargestellt durch einen auf dem Kasernenhofe in einem 20 Quadratmeter großen Kesselhause aufgestellten Röhren-Dampfkessel, System „Root", letzterer durch die Dampfzuführung und die Kochkessel-Einrichtung in der Küche selbst. —

Die erste Bedingung, welche behufs Erlangung der Genehmigung zur Aufstellung eines Dampfkessels an diesen gestellt werden mußte, war die Ungefährlichkeit. Dieser Anforderung entspricht unser Dampfkessel vollkommen und ist bei ihm die Gefahr einer Explosion absolut ausgeschlossen. Die Preisrichter der 38. Ausstellung des „American Institute New-York" urtheilten bereits 1869 über den Rootkessel: „Roots Kessel übertrifft alle bis jetzt ausgestellten und bekannten Dampfkessel inbezug auf Sicherheit vor Explosion", und ertheilten demselben die höchste Prämie als Sicherheitskessel. Der Rootkessel hat nun im Laufe der Zeit bedeutende Konstruktionsverbesserungen erfahren und wird in seiner jetzigen Vollkommenheit in der Maschinenfabrik von Walther und Komp. in Kalk bei Deutz gebaut.

Der Dampfkessel besitzt 10 Pferdekraft, die hinreichend ist zu der Küche, der Bade-, der Waschanstalt und zur Heizung des Militärkasinos.

Zu einer guten und zweckmäßigen Verpflegung der Truppen ist erforderlich: 1) eine reichliche und nahrhafte Kost, 2) möglichste Abwechslung in den Speisen, und 3) deren schmackhafte und reinliche Zubereitung.

Was den ersten Punkt anbetrifft, so wird, wie das in Rede stehende Bataillon, welches zudem noch an einem sehr theueren Ort garnisonirt, auch jeder andere Truppentheil in der Lage sein, außer einer Frühstücksportion und einem reichlichen Mittagessen auch eine tägliche warme Abendkost den Mannschaften zu verabreichen; die dazu gewährten Mittel reichen schon aus. Abwechslung und Zubereitung der Speisen nach dem Geschmack der Leute ist ohne Kosten leicht zu bewerkstelligen, und Reinlichkeit in der Küche und beim Kochen selbst bei dem nöthigen Interesse seitens der Menagevorstände und erforderlichen Kontrole der Köche und des ganzen Inventars immer zu erreichen, letzteres ein Punkt, welchem in unseren Militärküchen wohl hier und da nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Man wird mir vielleicht entgegnen, daß man unsere Küchen nicht mit der Musterküche einer Familie vergleichen dürfe und es dort auch nicht so reinlich gehalten werden könne. Ich widerspreche dieser Ansicht jedoch entschieden und möchte behaupten, daß unsere Küchen, wenn auch nicht so blinkend von messingenen und kupfernen Geschirren, doch ebenso rein gehalten sein können wie jede andere. Man gehe in die großen Küchen unserer Lazarethe, Hospitäler und Strafanstalten ꝛc., und man wird meine Behauptung vollkommen bestätigt finden.

Die erste Bedingung allerdings ist die, daß die Köche selbst durchaus sauber sind und Sinn für Reinlichkeit haben, in dieser Beziehung unausgesetzt beaufsichtigt und bei Vernachlässigung rücksichtslos bestraft werden. —

Doch kehren wir nach solchen Abschweifungen zu unserer Küche selbst zurück.

Wir sehen hier längs der Wand, in einem ungefähren Zwischenraum von 0,35 m, vier Kochkessel aufgestellt, von denen zwei 750, einer 525 und einer 250 Liter enthalten, welche äußerlich nochmals mit einem aus Schmiedeeisen gebildeten Mantel von 50 mm Hohlraum umgeben sind. In diesen bei jedem einzelnen zwischen Mantel und Kessel gebildeten Hohlraum tritt der Heizdampf ein und erwärmt von hier aus den Inhalt des Kochkessels, ohne sich jedoch mit dem Kesselinhalte selbst vermengen zu können. Die Zuführung des Dampfes wird durch ein eisernes Rohr bewerkstelligt, welches an der Wand entlang geführt ist, an dieser zwischen je zwei Kesseln niedersteigt und in der Höhe der letzteren sich für jeden in einem besonderen Rohre abzweigt; der Zutritt des Dampfes wird durch einen an jedem Rohre angebrachten Regulirhahn regulirt oder auch ganz ausgeschaltet. Außerdem ist noch an jeder zum Kochkessel führenden Dampfleitung eine besondere Zweigleitung mit Regulirhahn angebracht, um nach Erforderniß auch den Dampf direkt in diesen selbst einströmen zu lassen. Letzteres hat den Zweck, den Inhalt des Kochkessels noch rascher wie gewöhnlich, wenn solches überhaupt nöthig sein sollte, zum Sieden zu bringen, soll jedoch grundsätzlich nur im Nothfall angewandt werden. Der atmosphärische Druck des Dampfes wird bei seinem Eintritt aus dem Dampfkessel in die Küche durch einen Dampfdruck-Regulator an einem auf letzterem befindlichen Manometer angezeigt, und ist dieser derartig eingerichtet, daß er für das Kochen nur den höchsten nöthigen Druck von drei Atmosphären mit einem Hitzegrad von 135° C. zuläßt.

An der der Dampfzuführung entgegengesetzten Seite des Kochkessels ist ein kleines Ventil, ein Selbstregulator, angebracht, welches beim Eintreten des Dampfes die Luft aus dem Mantel ausströmen, beim Ueberdruck das Ventil schließen und beim Ablassen des Kondensationswassers die atmosphärische Luft wieder in den Mantel eintreten läßt. Das Kondensationswasser, d. h. das durch Abkühlung des im Mantel befindlichen Dampfes entstehende Wasser wird vermittelst eines am unteren Kessel angebrachten Hahnes durch das Kondensationsrohr abgeführt und in einen im Kesselhause befindlichen Kondensationstopf geleitet. Dieser ist derartig eingerichtet, daß das in denselben geführte Wasser ganz von selbst abläuft und zugleich eine Kontrole giebt, ob noch Wasser im Mantel des Kessels sich befindet; letzteres würde den Nachtheil haben, daß dadurch nach Eintreten des trockenen Heizdampfes eine Menge Hitze absorbirt und auf diese Weise der Inhalt des Kessels nicht so rasch zum Sieden gebracht wird.

Die Zuführung des Wassers aus den städtischen Wasserwerken geschieht in ganz ähnlicher Weise wie die des Dampfes, indem das an der Wand entlang laufende Wasserrohr zwischen je zwei Kessel geleitet ist und hier in der Höhe des Dampfrohrs sich ebenfalls für jeden Kessel abzweigt und mittelst eines besonderen Wasserhahnes das nöthige Wasser durch den Mantel des Kessels direkt in das Innere desselben hineinführt. Zum Ausspülen und Reinigen der Kessel ist in deren Boden ein Abflußrohr mit Verschlußhahn angebracht, welches das Spülwasser durch eine im Boden des Küchenraums angelegte Röhrenleitung nach außen abfließen läßt; leicht erklärlich daher, wie rasch und bequem die Kessel wieder gereinigt werden können. Eiserne Deckel bewirken einen festen Verschluß der Kessel, und sind dieselben im Innern mit einer Hohlrinne versehen, welche das Austreten des sich im Kessel bildenden Dampfes nach außen in die Küche und auf diese Weise das Anfüllen der ganzen Küche mit Wrasen möglichst verhüten und das sich am Deckel kondensirende Wasser wieder in den Kessel zurückgeleiten lassen. Die Deckel bewegen sich in einem Charnier und sind hinter diesem mit einem Kontregewicht derartig ausbalancirt, daß die Handhabung derselben beim Oeffnen und Schließen der Kessel eine äußerst leichte und bequeme ist. Die Kessel selbst stehen auf besonderen Füßen, sind zur Verhütung einer raschen Abkühlung des Dampfes und einer ganz schadlosen dichten Annäherung der Köche mit einer 20 mm dicken Isolir-, sogenannten Leroyschen Masse und hierüber mit einem hölzernen Mantel umgeben. Diese Isolirung hat eine derartige Wirkung, daß die Holzbekleidung selbst nach längerem Kochen und größter Hitze der Kessel kaum etwas erwärmt wird. Außerdem sind dieselben noch zur besonderen Bequemlichkeit im ganzen Betriebe 50 cm in den Fußboden der Küche eingelassen, so daß die Köche auf einem die Kessel umgebenden, auf fester hölzerner Balkenunterlage gebildeten Fußboden bequem um diese herumgehen können. Abfluß- und Kondensationshähne und die mit diesen in Verbindung stehenden Rohrleitungen liegen infolge dessen unter diesem Fußboden und werden durch die in demselben mit Klappen angebrachten Oeffnungen mittelst besonderer Schlüssel leicht in Thätigkeit gesetzt. In der Verlängerung dieser also beschriebenen Kochkessel und auf gleicher Höhe mit ihnen steht ein länglicher, eiserner, offener Kessel, welcher zum Spülen von Kartoffeln, Gemüse rc. bestimmt, über dem Boden mit einem Sieb versehen ist, durch die Wasserleitung gleichwie bei den Kochkesseln gespeist wird und die Abführung des schmutzigen Wassers nach außen selbstthätig übernimmt. Neben diesem Apparat steht ein hölzerner Spülbottich, über welchem ein Wasser- und Dampfhahn angebracht ist, ersterer, um das nöthige Wasser zum Spülen der verschiedenen Geschirre zu liefern, letzterer, um nach Oeffnung desselben und Zuführung eines Dampfstrahls das Wasser je nach Bedarf entsprechend zu erwärmen. Unter dem neben diesen stehenden Fleischtische befindet sich ein eiserner Kasten, in welchem zum Herausziehen eingerichtete durchlöcherte Fächer angebracht sind, in denen die geschnittenen Fleischportionen liegen und durch das, durch einen Dampfstrahl verdunstende, im unteren Theil dieses Kastens befindliche Wasser angemessen warm gehalten werden.*)

Die übrigen in der Küche befindlichen Schränke, Gestelle und Geräthschaften unterscheiden sich nicht wesentlich von dem für unsere Kasernenküchen vorgeschriebenen Inventar. —

Nach dieser Beschreibung unserer ganzen äußeren Kücheneinrichtung, nicht des Kochens und der Zubereitung des Essens selbst, welches hier nicht der Zweck sein sollte, wird die Frage zu beantworten sein: Welche Vortheile bietet denn diese Dampfküche gegenüber den in den Kasernen allgemein üblichen Einrichtungen? Bei einiger Aufmerksamkeit, welche der geneigte Leser obigen Zeilen zugewandt haben möchte, fallen die Vortheile dieser Küche sofort in die Augen.

Erstens ist es die für das Kochen so nothwendige Reinlichkeit, welche hier in erhöhtem Maße bemerkbar ist. Man wird mir zugeben, daß die Unreinlichkeit in unseren Küchen zuerst von den Kohlen und ihrer Feuerung herrührt und daß in einer Küche, in welcher keine Feuerung besteht, daher auch keine Kohlen verbraucht werden, eine möglichst große Reinlichkeit leicht erzielt werden kann. Durch das permanent vorhandene warme Wasser können auch Kessel und Geschirre stets in reinlichem Zustand gehalten werden; daß dieser in unseren Küchen viel zu wünschen übrig läßt, liegt eben daran, daß bei der mangelhaften Einrichtung nach dem Essen erst wieder warmes Wasser zum Spülen und dieses wiederum durch besonderes Heizen geschaffen werden muß, und die Köche solches zu ihrer Bequemlichkeit wohl häufig unterlassen dürften. Ziemlich erklärlich ist daher, daß man des Morgens noch vollständig ungereinigte Ge-

*) Es scheint die Einrichtung zu fehlen, auf welche Weise ein Stück Fleisch gebraten wird. Die Red.

schirre vorfindet, die tags zuvor im Gebrauch gewesen sind. Auch können die Kessel selbst unmittelbar nach dem Essen wiederum schnell gereinigt dastehen, da man zu ihrer Reinigung bloß einen Augenblick den Dampf- und Wasserhahn zu öffnen braucht, um das schmutzige Wasser durch den Abflußhahn im Boden des Kessels abfließen zu lassen.

Ferner wird bei der Dampfkocherei große Mühe und viel Zeit erspart. Es wird jedem Truppentheil im allgemeinen zwar nicht an Personal für die Küche fehlen, aber die so viel gepriesene Oekonomie der Kräfte ist auch hier angebracht, denn bei der leichten Art und Weise des Kochens und der geringen Zeit, welche hierzu verwendet zu werden braucht, kann sowohl an Küchenpersonal gespart, als auch die Köche selbst in ihrer sonst mühevollen Arbeit geschont werden. Während bei der gewöhnlichen Feuerungsmethode der Kessel je nach seiner Größe einige Stunden nöthig hat, um seinen Inhalt zum Sieden zu bringen, welches vor allem bei der Zubereitung der Morgensuppe schwer ins Gewicht fällt, reichen hier ca. 25 Minuten hin, um den Kesselinhalt zum Kochen zu bringen, wovon 15 Minuten zum Anheizen des Dampfkessels erforderlich sind, und 10 Minuten genügen vom Augenblick des Anlassens des Dampfes bis zum Kochen der Flüssigkeit. Sind die Kochkessel mit ihrem nöthigen Speiseinhalt gefüllt, so ist auch das fortwährende Rühren unnöthig geworden, da die allseitig gleichmäßige Hitze die Speisen von selbst in das nöthige Mischungsverhältniß bringt und das Essen gegen ein Anbrennen durch die permanente Thätigkeit der Rührkelle nicht geschützt zu werden braucht, weil ein Anbrennen der Speisen absolut nicht vorkommen kann. Auch wird, da die Kessel meist geschlossen sind, der sonst in der Küche fast bis zur vollständigen Unkenntlichkeit alles darin Befindlichen sich ansammelnde Dunst fast gänzlich vermieden, was bei der gewöhnlichen Kocherei nicht zu erreichen ist. Ein weiterer Vortheil der Dampfküche ist der geringe Kohlenverbrauch, welcher hier annähernd 70 Prozent geringer ist als bei der gewöhnlichen Feuerung. Die Ersparniß an Kohlen würde jedoch eine wesentlich größere und der Bau einer Dampfküche in ihrer ersten Anlage und späteren Unterhaltung eine noch rentabelere sein, wenn statt wie hier für ein Bataillon, für mehrere in einer Kaserne liegende Bataillone eine gemeinschaftliche Küche angelegt würde. Die lokalen Verhältnisse dürften in den wenigsten Fällen, bei Neubauten von Kasernen aber gar keine Schwierigkeiten bieten; es kann die Küche selbst durch Aufstellung einer beliebigen Anzahl von Kesseln für mehrere Truppentheile eingerichtet werden. Unser Dampfkessel zum Beispiel (10 Pferdekraft) würde für den Menagebetrieb mehrerer Bataillone vollkommen ausreichenden Heizdampf liefern, ohne daß der Kohlenverbrauch ein wesentlich höherer würde; auch reichen unsere Kochkessel aus, um für zwei Bataillone bequem kochen zu können. In gleicher Weise können bei unserer Dampfküche, auch für den Fall einer Mobilmachung, Truppenkörper mit erhöhter Präsenzstärke gespeist werden, zumal man, bei der geringen Zeiterforderniß und praktischen Anlage zum Kochen, in gewissen Zwischenräumen sogar mehrere Mahlzeiten herrichten kann. Auch möchten sich in ferneren Kriegen bei Zernirungen, Belagerungen und anderen mehr oder weniger stabilen Verhältnissen der Truppen die Dampfkochereien, bei der Leichtigkeit des Transports der Kessel und ihrer geringe Mühe und Zeit erfordernden Aufstellung, für die Verpflegung größerer Truppenmassen gewiß mit vielem Vortheil verwerthen lassen.

Mit der Dampfküche des 1. Bataillons 3. Westfälischen Infanterieregiments Nr. 16 ist eine Badeeinrichtung verbunden, welche bei ihrer praktischen Anlage allen Anforderungen der Neuzeit, die man an eine militärische Badestube füglich stellen kann, entsprechen dürfte.

Das Baden unserer Mannschaft ist bis auf den heutigen Tag im Großen und Ganzen immer noch ein wunder Punkt geblieben, dem von allen Seiten doch eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. In Garnisonen, in welchen man kein Flußwasser hat, wird man lediglich auf den Gebrauch der Badestuben angewiesen sein, wie solche nach den hierüber erlassenen Vorschriften vom 21. Juli 1874 wohl bei allen Truppentheilen Eingang gefunden haben; in Garnisonen mit fließendem Wasser wird man Flußbäder naturgemäß einem Wannenbade vorziehen. Die ziemlich dürftige Wanneneinrichtung unserer Badestuben mag auch wohl der Grund sein, warum im allgemeinen so wenig Gebrauch von ihnen gemacht wird; andererseits ist man bei dem Baden im Flußwasser immer nur auf wenige warme Sommermonate beschränkt, und sind die Entfernungen der Badeplätze häufig derart groß und die Einrichtungen auf denselben so primitiver Natur, daß der Vortheil des Flußbadens durch mehrfache andere nachtheilige Umstände fast aufgewogen wird. Die großen Vortheile jedoch, welche das Baden sowohl vom Reinlichkeitsstandpunkt aus, als auch in gesundheitlicher Beziehung hat, sind so außer Zweifel, daß jeder Truppentheil darauf Bedacht nehmen sollte, seinen Mannschaften eine Einrichtung zu schaffen, durch welche dieselben das ganze Jahr hindurch solche genießen können. Es empfehlen sich für unsere militärischen Zwecke daher lediglich die Brausen, und war das Bataillon in der angenehmen Lage, bei dem permanent vorhandenen Dampf und hierdurch erwärmten Wasser sich eine Badeeinrichtung zu schaffen, welche allen Ansprüchen genügen dürfte.

Die Badestube besteht aus zwei Räumen, von welchen der eine zum An- und Auskleiden der Mannschaften, der andere zum Baden selbst eingerichtet ist. In letzterem steht ein sogenannter Mischkessel, ein eiserner hermetisch verschlossener Kessel von $1^1/_2$ cbm Inhalt, welcher durch das aus der Küche herüber geleitete Wasserrohr mit Wasser gefüllt wird. Im Innern des Kessels befinden sich zwei eiserne Dampfschlangen von über 25 m Länge, welche durch das ebenfalls aus der Küche fortlaufende Dampfrohr ge-

speist werden und den Inhalt des Kessels je nach Bedarf erwärmen. Jede der beiden Schlangen kann auch für sich besonders mit Heizdampf gefüllt werden. Am oberen Theil des Kessels ist ein Thermometer angebracht, übrigens eine neue Erfindung ohne Quecksilbersäule, an welchem der Wärmegrad deutlich abzulesen ist. Aus diesem nunmehr mit warmem Wasser gefüllten Mischkessel geht eine Röhrenleitung ab, welche oben in 10 obere, größere, und unten in 10 untere, kleinere Brausen endigt, von denen nur 5 oder auch nur die oberen oder die unteren, oder auch sämmtlich zugleich in Thätigkeit gesetzt werden können. Diesen Brausen entsprechend sind in zwei Reihen je 5 Badestände hergerichtet, in welchen, durch Zwischenwände von einander getrennt, jeder Mann für sich abgebraust wird. Da die Wasserleitung einen Druck von drei Atmosphären hat, welcher bei gleichzeitigem Oeffnen von 10 Brausen zwar etwas abgeschwächt wird, so strömt das Wasser aus den oberen wie aus den unteren Brausen doch immerhin noch mit einem Druck von zwei Atmosphären heraus. Es genügen daher schon ein bis zwei Minuten, wenn man abwechselnd die oberen und die unteren Brausen anwendet, um den eigentlichen Zweck dieses Badens, eine gründliche Friktion der Haut und vollständige Reinigung, zu erreichen. Da nun 10 Leute zugleich abgebraust werden können, auch die Einrichtung derartig getroffen ist, daß sofort 10 andere unter die Brausen treten können und die beiden Stuben für 30 Mann Raum gewähren, so ist begreiflich, in welch kurzer Zeit eine Kompagnie und selbst ein ganzes Bataillon gebadet werden kann. Der Küchenunteroffizier hat zugleich als Bademeister das Oeffnen und Schließen der Hähne und den ganzen Betrieb in der Badestube zu leiten. Diese Badevorrichtung bietet nun noch den besonderen Vortheil, daß zu jeder Jahres- und Tageszeit, ganz unbekümmert um den Betrieb in der Kochküche, gebadet werden kann und dieselbe bei ihrer bequemen und praktischen Art nach jeder Richtung hin im Interesse der Reinlichkeit und der Gesundheit der Mannschaften ausgebeutet werden kann.

Außer diesen genannten Brausen ist noch eine besondere Brause nebst kaltem Strahl angebracht, um auch Einem allein, ohne die übrigen Brausen zu öffnen, das Baden zu ermöglichen, und außerdem bietet noch eine Wanne mit besonderem Wasser- und Dampfhahn auch Gelegenheit, sich der Annehmlichkeit eines Wannenbades von beliebiger Wärme zu erfreuen. —

Demnächst beabsichtigt das Bataillon auch eine Dampfwaschküche zu bauen, und wird der Verfasser*) sich gestatten, auch hierüber weitere Mittheilungen zu machen. Derselbe glaubt nach alle dem die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß das in Rede stehende Bataillon bald nicht mehr das einzige sein wird, welches sich die reichlichen Vortheile einer Dampfeinrichtung zu Nutzen zu machen gewußt hat.

*) Verfasser, Hauptmann v. Nerée in obengenanntem Regiment, ist auf etwaige Anfragen gern bereit, die bezüglichen Pläne zur Einsicht zu übersenden, auch über die ganze Anlage noch nähere Auskunft zu ertheilen.

Mit der ganzen Anlage ist die in Ingenieurkreisen wohlbekannte Firma Rahles & Limbach von hier betraut gewesen, deren Thätigkeit lobende Erwähnung zu thun hier nicht unterbleiben soll.

Subdetul-Chakaik.

(Sammlung auserwählter Dokumente über den russisch-türkischen Krieg von 1877/78 nach dem „Wojenny Sbornik".)

(Fortsetzung.)

III.
Militärische Mißerfolge im 2. Theile des Krieges.

Die ersten Anzeichen der folgenden Unglücksfälle äußerten sich ebenfalls zuerst in Anatolien. Ghazi Mukhtar Pascha zeigte seine ganze Energie und seine Fähigkeiten, infolge aber der geringen Zahl der ihm untergebenen Truppen mußte jede Abtheilung derselben mindestens an 10—15 Gefechten (?) theilnehmen. Der Mangel an Verkehrsstraßen äußerte seinen Einfluß durch mancherlei von den Truppen zu erduldende Mängel. Mochte es sein wie es wollte, entgegengesetzt den angeborenen Eigenschaften der Osmanlis (eigene Worte des Autors), nistete sich in den Herzen vieler Soldaten eine solche Furcht ein, daß sie aus ihren Positionen fortzulaufen begannen, während der Feind unaufhörlich bemüht war seine Kräfte zu verstärken. Alles das brachte die militärischen Verhältnisse in Kleinasien auf einen sehr schlechten Standpunkt. Achmed Mukhtar Pascha erlitt, nachdem er den Feind bis zur Grenze verfolgt hatte, mehrere Niederlagen. Ueber diese Mißerfolge handeln zwei aus der Kanzlei des Sultans an die hohe Pforte gerichtete Teskerehs:

1. „Seine Majestät hat von dem Beschluß des Kriegsraths hinsichtlich der Desertion der Truppen vor Kars Kenntniß genommen. Im Kriege pflegen Siege und Niederlagen abzuwechseln, weshalb mitunter auch eine Flucht stattfinden kann. Ist es nicht möglich die erlittenen Verluste zu ersetzen, so pflegen die Folgen der Niederlagen sehr schwer und nicht wieder gut zu machen sein. Seine Majestät sind daher sehr betrübt und befehlen, alle möglichen Maßregeln zur Erleichterung unserer Lage zu treffen.

Bisher ist trotz aller Befehle nichts geschehen. Der Oberkommandirende hat die weichenden Truppen verlassen und sich nach Kars begeben. Die in einer verzweifelten Lage gelassenen Soldaten vermochten keinen Widerstand zu leisten und so geriethen gleichzeitig 29 Tabors in Gefangenschaft. Noch beklagenswerther ist der Umstand, daß sich in Kars keine genügenden Vorräthe an Proviant und Fourage befinden, und daß die zwischen Kars und Erzerum befindlichen beiden einzigen, dem Feinde nicht in die Hände gefallenen Batterien ohne hinlängliche anderweitige Unterstützung sind. Es waren ferner keine Transportmittel vorhanden, um den Rückzug Ismail Paschas nach Karakilissa zu erleichtern, noch befanden

sich in Batum Dampfer zur Beförderung der verlangten 6 Tabors nach Trapezunt. Auch ihre Anwesenheit, sowie die der beim 5. Korps in Bereitschaft gesetzten, würden den Schaden nicht wieder haben gut machen können. Es sind daher Mittel zu ergreifen, um Truppen aus Konstantinopel und wo man sie sonst findet nach Kleinasien zu schicken, desgleichen haben sofort die nöthigen Transportdampfer nach Batum abzugehen. Um die Truppen, aus welchen Mukhtar Pascha zwischen Kars und Erzerum einen Hinterhalt zu bilden gedenkt, desgleichen Kars und Erzerum nicht Noth leiden zu lassen, sind, so lange der Schneefall die Wege noch nicht impraktikabel macht, Vorräthe von dem Detachement Ismail Paschas unverzüglich dorthin zu schaffen.

Die erwähnte Flucht geschah infolge des am 1. Oktober begonnenen Kampfes, die Depeschen Mukhtars trafen am 2., 3. und 4. hier ein, dabei erfuhr aber Seine Majestät diese Vorgänge erst jetzt; eine Verzögerung der Mittheilungen, die nicht wieder vorkommen darf.

Da es bereits an der Zeit erscheint, unsere politische Lage in Betracht zu ziehn, so befiehlt der Sultan die Aufmerksamkeit darauf zu richten.

6. Oktober. Said."

2. „Ghazi Mukhtar Pascha hat den Befehl erhalten, alle Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung nach den bewußten Vorgängen zu treffen. Aus seiner Antwort ist unsere Lage ersichtlich: wir bedürfen des Waffenstillstandes, sonst kann uns Schlimmes begegnen. Ein Waffenstillstand vermag uns allein aus dieser Lage und auch vor künftigen Verlusten zu retten. Die Aufstellung der Bedingungen und der Abschluß des Waffenstillstandes kann erst nach vielen Beurtheilungen und künstlichen diplomatischen Verhandlungen, mithin keineswegs schnell, vor sich gehn. In Anbetracht aber der von uns erlittenen Verluste hängen die Bedingungen des Waffenstillstandes und die Erhaltung der Rechte des Reichs von denjenigen kriegerischen Operationen ab, welche während des Verlaufs der betreffenden Verhandlungen statthaben werden. Mukhtar Pascha meint, daß, wenn das kleine, zwischen Kars und Erzerum befindliche Detachement nicht in die Möglichkeit versetzt wird sich zu halten und der Feind auch auf dem europäischen Kriegstheater weitere Siege erringt, die Interessen unseres Reichs und das dem Kriege als Ausgang dienende Prinzip sehr schwer zu wahren sein dürften. Es wird uns hart ankommen, uns der ersten besten Vermittlung zu bedienen; da aber der Waffenstillstand bald geschlossen werden muß, so ist nach vorhergegangener Beurtheilung der Frage mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sofort zu den ersten Vorschlägen zu schreiten. Obwohl die Versicherungen der eine Vermittlung herbeiwünschenden Mächte für uns beruhigend sind, so ist doch das Ziel Rußlands noch unbekannt, und da es bei seinen ferneren Operationen Erfolg haben kann, so würde in diesem Falle das Reich die Hoffnung auf einen leichten Schluß des Waffenstillstandes und die Rückgabe der von Rußland okkupirten Gebietstheile verlieren. Der Wunsch nach einem Waffenstillstande rührt von unserer Friedensliebe und von der Rücksicht auf die Stimme der neutralen Mächte her. Wenn Rußland die Waffenstillstandsbedingungen diktirt, so muß die Türkei noch ein Mal zeigen, daß sie Kraft hat, Widerstand zu leisten und den Krieg weiter fort zu führen. Dazu ist es nothwendig, alle uns in Anatolien zugefügten Verluste auszugleichen und überall die Truppen zu verstärken. Mukhtar Pascha beziffert das Minimum von Verstärkungen auf 15 000 Mann, wir wissen aber aus Erfahrung, daß diese Zahl nicht genügt, und mindestens 20—24 000 Mann erforderlich sind. Hoffentlich ist der Kriegsrath hiermit einverstanden, damit sofort zur Zusammenbringung dieser Truppen in Konstantinopel und in den nächsten Vilajets geschritten werden kann. Erfahrungsmäßig und auch nach den Berichten Mukhtar Paschas wissen wir, daß die städtischen Beamten und Walis nichts taugen und eine große Abneigung beim Expediren von Truppen und Proviant zeigen. Es sind ihnen daher zuverlässige Kontrolbeamte beizugeben. Der Adjutant Dschetal Bey theilt, aus Rasgrad zurückgekehrt, mit, daß die Zahl der russischen Befestigungen in Bjälla und Umgegend mehrere 100 beträgt und so groß ist, daß sie sogar mit unseren nicht verglichen werden können. Wenn Suleiman Pascha seine Sturmversuche im Schipkapasse fortsetzt, so bringt er unsere Truppen in große Gefahr. Kommt es dabei zu Ausreißereien wie in Anatolien, so wird die Lage eine noch schwierigere. Seine Majestät befiehlt, Suleiman anzuweisen, daß er nur im wirklichen Nothfall stürmt, desgleichen die übrigen beregten Angelegenheiten zu berathen.

10. Oktober. Said."

Mukhtar Pascha erhielt, um den Desertionen ein Ziel zu setzen, den Befehl, alle feldflüchtigen Soldaten, desgleichen die Landeseinwohner, welche Alarmnachrichten verbreiteten, zu erschießen. Die von der Kanzlei des Sultans ausgegangenen strengen Befehle zur Kompletirung und Verproviantirung der europäischen und kleinasiatischen Truppen hatten der allgemeinen Erschöpfung wegen einen sehr geringen Erfolg. In Kleinasien konnten, trotz aller Bemühungen und trotz des Hinweises auf den Patriotismus der Osmanli, der die Bewunderung der Welt und die höchsten irdischen wie himmlischen Belohnungen verdiene, nur noch einige 100 Mann aufgetrieben werden.

„Die Feder scheut sich (eigene Worte Midhat Effendis), die Flucht zu beschreiben, welche vor Kars stattfand, nicht minder die anderen Ereignisse, welche den Fall von Kars begleiteten und den Stempel der Bestechlichkeit an der Stirn tragen. Schade, daß man die in Europa darüber kursirenden Gerüchte nicht zu widerlegen vermochte. Wir registriren hier die zwischen der Kanzlei des Sultans und Mukhtar Pascha gepflogenen Verhandlungen über die Flucht, die wir mit Thränen in den Augen beschreiben, und bei deren Durchlesung auch der Leser Zähren des Mitgefühls vergießen wird."

Mukhtar Pascha meldet von Erzerum aus vor der Uebergabe von Kars:

„Wie ich bereits in meiner vorangegangenen Depesche mittheilte, haben wir hier höchstens 3—4000 Mann Soldaten. Da die Uebrigen auf allen Straßen und in den Chanen (Wirthshäuser) zerstreut sind, so bedarf es mehrerer Tage, um sie zu sammeln, dann würden es etwa 16000 Mann sein, die aber zur Festhaltung der weitläufigen Befestigungen von Erzerum ungenügend sind, umsomehr als wir uns auf die in Furcht und Schrecken befindliche Bevölkerung nicht verlassen können. Diesen Platz aufzugeben und weiter zu retiriren, ist der Haltlosigkeit der Truppen wegen unmöglich; wenn wir ausrückten, würden sie ganz und gar auseinanderlaufen; wir müssen also in Erzerum bleiben. Die Situation erlaubt uns jedoch nicht, zu verzweifeln. Wenn der Feind uns belagert, die Bevölkerung schwachen Herzens wird, und die Möglichkeit der Vertheidigung schwindet, so versuche ich, mich mit den vorhandenen Truppen durchzuschlagen, nach welcher Richtung, bleibt ungewiß. Der Feind forderte uns heute zur Uebergabe auf, wir gaben aber eine ablehnende Antwort.

24. Oktober. Achmed Mukhtar."

Auf diese traurige Nachricht hielt es der Sultan für nöthig, die Energie Mukhtar Paschas, sowie die Opferfreudigkeit und Ausdauer der „nicht ganz zuverlässigen" Einwohner Erzerums durch zwei Depeschen zu beleben. In denselben wird Erzerum als der Hort Kleinasiens bezeichnet und Mukhtar Pascha anempfohlen, seine ganze Energie zu zeigen und die Stadt bis auf den letzten Blutstropfen zu halten. Alle Deserteure, ob hoch, ob niedrig, sollen erschossen werden.

Die Vertheidigung von Erzerum hält Mukhtar Pascha nach Bestätigung des Verlustes von Kars der Ausdehnung der Befestigungen und der geringen Zahl der Vertheidiger wegen für äußerst schwierig. Der in Erzerum versammelte Kriegsrath befürwortet, wie Mukhtar meldet, wegen der die Befestigungen dominirenden Höhen die Vertheidigung außerhalb der Mauern zu führen und alle nur irgend verfügbaren Truppen von außen heranzuziehen.

Aus der Kanzlei des Sultans wird geantwortet, daß, wenn das feindliche Geschützfeuer wirklich so vernichtend wirke, Erzerum kaum weniger schnell als Kars fallen werde, namentlich wenn der Feind auch alle seine bei Kars freigewordenen Truppen nach Erzerum dirigirte. „Thut der Feind das, so kann nur der Prophet die uns bedrohende Gefahr abwenden." — „Die Hauptursache des uns sehr betrübt habenden Falles von Kars bestand aber nicht in der Ueberlegenheit der feindlichen Streitkräfte, sondern in der Feigheit einiger unserer Offiziere und Soldaten. Zwischen der Vertheidigung von Festungen und der im freien Felde besteht ein großer Unterschied: in einer Befestigung nicht ausharren, bedeutet so viel als sie dem Feinde übergeben. Wenn der Feind, wie bei Kars, alle seine Geschütze auf einen Punkt konzentrirt, so müssen wir ebenfalls auf einen seiner schwachen Punkte wirken. Möglicherweise haben die Feiglinge, welche die Flucht dem Glücke, für Glauben und Vaterland zu sterben, vorzogen, gehofft, sich damit aller Gefahr zu entziehen; wenn aber der Feind Kars und Erzerum in Besitz hat, so können die Elenden laufen wohin sie wollen, sie werden dem Feinde doch nicht entgehen. Es ist das den Truppen mitzutheilen, alle Deserteure sind sofort schonungslos zu erschießen und alle Maßregeln zur Festhaltung von Erzerum zu ergreifen."

Hierauf antwortete Mukhtar Pascha wörtlich:

„Der Fall von Kars betrübte mich aus dreierlei Gründen, erstens weil ich mir vorstellte, wie sehr mein Wohlthäter (der Sultan) davon ergriffen sein mußte, zweitens wegen der der Nation und dem Reiche daraus erwachsenden üblen Folgen, und drittens, weil das Ereigniß in meinem Kommandobezirk stattfand.

Ich habe das alles seit 1½ Monaten vorausgesehen und, wie Sie wissen, berichtet. Vergebens habe ich im Kampfe den Tod gesucht, aber ihn leider nicht gefunden. Schließlich versammelte der Feind wider uns doppelt überlegene Kräfte, wir aber litten nach wie vor an allem Mangel. Mitunter vernehme ich von meiner Umgebung (den Spruch aus dem Koran): „Gott verlangt von dem Menschen nicht mehr als er vermag." Der Krieg bildet mein Metier, das ich liebe, und auf das ich mich mit Gottes Hülfe verlassen kann. Ich verzweifle auch daher bei all diesen Verhältnissen nicht, halte es aber für meine Pflicht, die Wahrheit nicht zu verheimlichen. Bei den Truppen sind noch Leute genug, bereit, ihr Blut für unseren Gebieter, den Glauben und das Vaterland zu vergießen, aber es giebt auch viele unsinnige Schufte, die sich weder an Religion noch an Nationalität kehren. Gott schütze uns vor dem durch solche Leute hervorgebrachten Unheil und der damit verbundenen Schmach vor den Augen unseres Gebieters. Alle befohlenen Anordnungen sind getroffen, seit 40 Tagen, vom 1. Oktober ab gerechnet, vermochten wir aber aus den verschiedenen Vilajets nicht mehr als 803 Mann Verstärkungen anzusammeln, von denen überdies 300 wegen Unbrauchbarkeit entlassen werden mußten. Ich thue, was ich irgend vermag, und baue auf Gottes Hülfe.

Mukhtar."

Eine telegraphische Antwort aus der Kanzlei des Sultans bemüht sich, Mukhtar Pascha über die Gesinnungen des Großherrn gegen ihn zu beruhigen. Sie lautet: „Das Kriegsglück hat sich dem Feinde zugeneigt, was aber Ihr Ansehen in den Augen des Herrschers und der Welt, welche Ihre Verdienste kennt, nicht vermindert. Ein Krieg ohne Unfälle ist undenkbar, Sie dürfen daher nicht verzweifeln. Große Feldherren, wie Euer Erlaucht, besitzen auch in hohem Grade die Fähigkeit, Mißerfolge zu Siegen umzugestalten. Seine Majestät erwartet eben dieses von Euer Erlaucht und wünscht, daß Sie, anstatt zu verzweifeln, im Widerstande erstarken.

9. November. Said."

(Schluß folgt.)

Lotterieanzeige des „Invalidendank" siehe Anzeiger.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 55.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 57. Berlin, Sonnabend den 12. Juli. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 5. Juli 1879.

Doerck, Sek. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, in das 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118 versetzt.

v. Hülsen II., Sek. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, vom 1. Septbr. ab zur Dienstleistung bei dem Garde-Kür. Regt. kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 1. Juli 1879.

v. Schorlemmer, Oberstlt. a. D., zuletzt im 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Ems, den 5. Juli 1879.

Kühtz, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im 3. Garde-Gren. Landw. Regt., die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchst vollzogenes Dimissoriale.

Den 21. Mai 1879.

Tomforde, Kartograph von der Landesaufnahme, bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Karakter als Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 19. Juni 1879.

Giese, Fortifikations-Büreauassist. zu Danzig, in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt.

Den 28. Juni 1879.

Schulz, Fortifikations-Büreauassist. zu Königsberg, in gleicher Eigenschaft nach Danzig versetzt.

Den 30. Juni 1879.

Brabänder, Sekretar. Assist. vom VII. Armeekorps, zum Intend. Sekretär ernannt.

Den 3. Juli 1879.

Neumann, Büreaudiätar vom VIII. Armeekorps, zum Intend. Sekretar. Assist. ernannt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Juni 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Martini, überzähl. Major des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 3. Inf. Regt. Nr. 102 ernannt.

v. Hartmann, Pr. Lt. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Höfel, Pr. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106,

v. Klenck, Pr. Lt. des 3. Inf. Regts. Nr. 102,

Frhr. v. Münchhausen, Pr. Lt. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, — zu Hauptleuten und Komp. Chefs befördert.

Vogel, karakteris. Pr. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Georg Nr. 106, mit dem Patent vom Tage seiner Karakterisirung zum etatsm. Pr. Lt. ernannt.

Baring, Sek. Lt. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum Pr. Lt. befördert.

v. Hinüber, Hauptm. z. D., zum Bez. Adjut. des 2. Bats. (Grimma) 7. Landw. Regts. Nr. 106 ernannt.

v. Seydlitz, Sek. Lt. z. D. und Bez. Adjut. des 2. Bats. (Schneeberg) 5. Landw. Regts. Nr. 104, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Blum, Sek. Lt. der Res. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Bahmann, Einenkel, Neidhardt, v. Schwarze, Braun, Sek. Lts. der Res. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, — zu Pr. Lts. der Res.,

Löser, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Chemnitz) 2. Landw. Regts. Nr. 101, zum Pr. Lt. der Landw. Inf., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Geber, Pr. Lt. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zu den Offizn. der Res. seines Regts.,

v. Rabenhorst, Pr. Lt. des Fuß-Art. Regts. Nr. 12, zu den Offizn. der Landw. Fuß-Art., — versetzt.

Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, Sek. Lt. im 1. Ulan. Regt. Nr. 17, behufs Uebertritts in die königl. preuß. Armee der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Regel, Sek. Lt. der Res. des 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Hellge, Ober-Stabsarzt 2. Kl. des 2. Ulan. Regts. Nr. 18, in Genehm. seines Abschiedsgesuchs, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Forttragen der bisher. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.

Dr. Cahnheim, Assist. Arzt 1. Kl. des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108 versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Ficinus, Unterapotheker, zum Oberapotheker des Beurlaubtenstandes ernannt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 25. Juni 1879.

v. Triebig, Gen. Major und Kommandant von Stuttgart, zum Vorstand des Ober-Rekrutirungsrathes ernannt.

Den 26. Juni 1879.

v. Gottberg, königl. preuß. Rittm. à la suite des Pomm. Hus. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, von dem Kommando als Adjut. beim Generalkommando XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps enthoben.

Den 2. Juli 1879.

v. Wöllwarth, Rittm. und Eskadr. Chef im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20, als Adjut. zum Generalkommando kommandirt.

Neidhardt, überzähl. Rittm. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, zum Eskadr. Chef im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20 ernannt.

Tröbner, Sek. Lt. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, zum Pr. Lt. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 25. Juni 1879.

Graf v. Schéler, Gen. Lt. a. D., von der Stelle des Vorstandes des Ober-Rekrutirungsrathes entbunden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 28. Juni 1879.

Hösch, Feldw. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Kas. Insp. ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ems, den 5. Juli 1879.

v. Henk, Vizeadmiral und Direktor der Admiralität, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. v. Kleiser-Kleisheim, bisher Kommandeur des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Generaladjutanten Seiner Majestät des Königs, General der Infanterie Frhrn. v. Spitzemberg.

Nichtamtlicher Theil.

Subdetul-Chakaik.

(Sammlung auserwählter Dokumente über den russisch-türkischen Krieg von 1877/78 nach dem „Wojenny Sbornik".)

(Schluß.)

Uns wieder zum europäischen Kriegstheater zurückwendend, wo Mehemed Ali an Stelle Abdul Kerim Paschas das Oberkommando übernommen hatte, sind einige Depeschen anzuführen, die Mehemed Ali nachdrücklich aufforderten, dem in Plewna blockirten Osman Pascha durch einen Offensivstoß gegen die russischen Linien Hülfe zu leisten, umsomehr als auch Suleiman Pascha am Schipkapasse festgehalten wurde und nichts zur Degagirung Osman Paschas zu thun vermochte.

Erste Depesche. Die Meinungen sämmtlicher kriegserfahrener inländischer und ausländischer Offiziere, desgleichen sämmtliche Zeitungskorrespondenzen, vereinigen sich darin, daß die Befreiung Osman Paschas aus der Umzingelung durch den Feind lediglich von der Kooperation von Ihrer Seite abhängt. Euer Erlaucht selbst haben diese Auffassung mehrfach gutgeheißen. Bei alledem ist bis zu dieser Stunde noch nichts Entsprechendes geschehen. Außerdem wird Seine Majestät durch die hier über Ihre Saumseligkeit gefällten Urtheile unangenehm berührt. Es wird Ihnen daher nochmals Eile anempfohlen.

7. September. Said."

Zweite Depesche. Sie werden hinsichtlich folgenden kaiserlichen Befehls um Ihre aufrichtige Meinung gebeten:

„Wie Sie wissen, hat die russische Regierung den gegenwärtigen Krieg begonnen, um unser Territorium zu verkleinern und die Unabhängigkeit des Reichs zu beschränken, weshalb der Krieg zu ernsten Folgen führen kann. Wir bedürfen, um die Hoffnungen des Feindes zu täuschen, eines vollständigen Sieges, wie er sich, Gott sei Dank, bei Plewna und in Asien bereits zu zeigen beginnt, und wie er zum großen Theile auch von Ihren Operationen abhängt. — Das Ziel Ihrer mehrfach berührten Operationen liegt nicht darin, eine riskirte Bewegung auszuführen, sondern darin, den Feind bei einem schwachen Punkte zu fassen, einen Theil seiner Streitkräfte vom Balkan und von Plewna abzulenken und einen Weg zur Erhaltung der dortigen kaiserlichen Truppen zu eröffnen. Das hätte längst geschehen können. Aus Ihrer Depesche vom 12. August ist ersichtlich, daß der Feind in seiner Basis Sistowo sehr wenig Truppen hat. Ihre Unthätigkeit giebt ihm die Möglichkeit seine Kräfte zu verstärken, und wenn ihm dieses in bedeutendem Maße gelingt, so fällt die Verantwortung dafür auf Sie. In Ihrer Depesche vom 14. August zeigen Sie den auch Osman und Suleiman mitgetheilten Beginn Ihrer Offensive an, bald aber ergab sich aus ihren Meldungen, daß in Ihren Operationen Schwankungen eingetreten seien. Ohne an Ihren militärischen Talenten und an der Festigkeit Ihres Karakters zweifeln zu wollen, wissen wir doch nicht, wie wir uns Ihre einander widersprechenden Handlungen erklären sollen? Wenn in Ihrem Stabe irgend welche Nichtübereinstimmung stattfindet, wenn diejenigen Offiziere, welche für Abdul Kerim und Redif Pascha (beide abgesetzt) Partei nehmen, sich bemühen, Ihre Würde herabzusetzen, um sich dadurch selbst der Verantwortung zu entziehen, oder wenn einige Uebelwollende Ihre Pläne verwirren und auf die Operationen einwirken, so schenken Sie, zur Rettung des Reiches und Ihrer Person, all diesen Ohrenbläsern kein Gehör. Seine Majestät erinnert sich Wort für Wort der Ihm von Ihnen gemachten Versprechungen und verlangt Ihre sofortige Erfüllung. Wenn Hinderungsgründe vorliegen, so sind sie unverzüglich mit voller Offenheit zu melden.

12. September. Said."

Die durch die Langsamkeit Mehemed Alis erregte öffentliche Meinung in Konstantinopel verlangte schließlich seine Absetzung und seinen Ersatz durch Suleiman Pascha, auf den sich nun alle Hoffnungen richteten. Die Kanzlei des Sultans theilte in folgendem Teskereh dem Kriegsminister die Instruktion zu den Offensivbewegungen des neuen Generalissimus mit:

„Nach den aus London eingetroffenen Nachrichten konzentriren die Russen an der Jantra einen großen Theil ihrer von Plewna und vom Schipka herangezogenen (?) Streitkräfte, vermuthlich um dort nur kleine Abtheilungen stehen zu lassen und mit den übrigen Kräften auf Suleiman Pascha einzudringen. Infolge dessen muß Reouf Pascha (nach Suleiman auf dem Schipka kommandirend) seine Operationen der Stärke des Feindes anpassen und Osman Pascha zur Ablenkung des Feindes von Suleiman die Offen-

sive ergreifen, den Umständen nach entweder zur Vereinigung mit Reouf Pascha über Gabrowo oder zur Vereinigung mit Suleiman Pascha. Der Kriegsrath hat Osman und Reouf Pascha die betreffenden Anordnungen nach Beschlußnahme zu übermitteln.

27. September. Said."

Zur besseren Veranschaulichung der Lage der Dinge in Plewna folgen hier einige mit Osman, Suleiman und Schefket Pascha geführte Verhandlungen. Telegramm Osman Paschas vom 21. September:

„Wie ich bereits mitgetheilt, dauert der Kampf, nachdem seit einer Woche der Feind uns von allen Seiten eingeschlossen hat, Tag und Nacht fort. Wir beginnen an Munition und Proviant Mangel zu leiden. Unsere in der vorigen Woche an Todten und Verwundeten erlittenen Verluste haben uns sehr geschwächt, und wir sind in die Nothwendigkeit versetzt, zurückzuweichen. Der Rückzug ist aber sehr schwierig, und wenn wir diesen wichtigen Punkt verlassen, so steht der ganze nördliche Abhang des Balkan bis Widdin dem Feinde offen, was sowohl auf die Unseren wie auf die Fremden einen üblen Eindruck hervorbringen kann. Der Willkür des Feindes so viele muselmännische Familien zu überlassen, die ich beim Rückzuge nicht mit mir nehmen kann, dürfte ebenfalls nicht den Gesinnungen Seiner Majestät entsprechen. Diese Bedenken veranlassen mich, diese Position zu halten. So lange Lowtscha nicht zurückerobert ist, befindet sich unsere Rückzugslinie in beständiger Gefahr. Mit Gottes Hülfe werden wir es, wenn der Feind verjagt ist und die kaiserlichen Truppen in Ordnung gebracht sind, wieder zurückerobern. Zur Sicherung unseres Rückzuges und unserer Verbindungen, sowie zur Heranführung von Proviant und Munition, bitte ich außer den erwähnten 20 Tabors noch 10 Tabors in Bereitschaft zu setzen und sie nach einem geeigneten Punkte zwischen Plewna und Orchanie zu dirigiren. Ich bedarf auch an Stelle der unzuverlässigen Tscherkessen drei Schwadronen guter Kavallerie und außerdem 5—6000 Mann Ergänzung; da die Tabors aus den Redifs 3. Klasse und den Mustahfiz nichts nützen, so bitte ich, daß die mir zu sendenden Tabors gut ausgebildet und in voller Stärke sind. Ich brauche auch ein oder zwei fähige Generale zum Ersatz für die verwundeten. Mit Ungeduld erwarte ich die Verfügungen Euer Erlaucht (Kriegsminister). Osman."

Der Sultan traf hierauf eine Reihe von Anordnungen, die den Zweck hatten, Osman Pascha von Sofia aus über Orchanie vermittelst Schefket und Achmet Chiwsi Pascha zu unterstützen. Der Kriegsminister aber billigte den Entschluß, Plewna festzuhalten, durch folgende an Osman gerichtete Depesche:

„Ihre Depesche vom 2. September ist dem Kriegsrath vorgelegt worden. Ihre großen Siege verdienen Dankbarkeit und Hochachtung; nehmen Sie unseren besonderen Glückwunsch entgegen. Ihr Entschluß, die Position festzuhalten, ist sehr zeitgemäß. Die Verdienste und Siege, welche wir Ihrer echt osmanischen Kühnheit und der Hülfe des Allerhöchsten verdanken, krönen unseren hohen Ruhm. Alle Herzen leben der ruhigen Ueberzeugung, daß auch die künftigen Operationen Euer Erlaucht von Erfolg begleitet sein und Sie noch viele Siege erringen werden. Es gilt nur standhaft zu sein.

4. September. Said."

Aus den Meldungen Osman Paschas ergab es sich, daß seine Munition immer nur für einen zweitägigen Kampf ausreichte. Am 7. Oktober erneuerte sich das Gefecht zweimal, und es trat daher großer Mangel ein. Osman Pascha faßte deshalb den Plan, nach Orchanie zurückzugehen, der in Konstantinopel versammelte Kriegsrath sprach sich jedoch zunächst in der Mehrheit gegen diesen Rückzug aus, und zwar weil die von der Besatzung bisher errungenen Erfolge zu ihrer weiteren Entwickelung die Festhaltung der Position verlangten. (!) Der Sultan billigte diesen Beschluß, und es wurden, wenn auch vergeblich, Anordnungen getroffen, um Plewna zunächst für zwei Monate mit allem nöthigen zu versehen, worauf denn die Zufuhren ununterbrochen auch den Winter hindurch stattfinden sollten. Interessant mit Bezug auf die erwähnten Verhältnisse und speziell auf den nach Verlust der Straße Orchanie—Plewna eingetretenen Wechsel der Anschauungen ist folgender Bericht des Kriegsraths:

„Seine Erlaucht Ghazi Osman Pascha fragt bereits in seinen Depeschen vom 24. und 29. September an, ob er sich angesichts des Winters und des Mangels an Vorräthen nicht nach Orchanie zurückziehen sollte. Wir waren (aus den bereits angegebenen Gründen) dafür, daß die kaiserlichen Truppen in Plewna verbleiben, und das alles Erforderliche dorthin geschafft werde. Osman Pascha verlangt am 2. Oktober, um Plewna halten und die Verbindung mit Orchanie sichern zu können, die Vermehrung der Truppen in Orchanie um 20 Tabors aus dem Schipkapaß (was nur zum Theil geschah). Nach Aufstapelung der nöthigen sechsmonatlichen Vorräthe in Orchanie wurde, auf Uebereinkunft Osman Paschas mit Schefket Pascha, der Ferik Achmed Chiwsi Pascha mit einem Detachement zur Besetzung von Gornij Dubnjak, der Brigadegeneral Chaki Pascha mit einem eben solchen Detachement nach Telisch beordert, desgleichen wurden andere wichtige Punkte (auf der Straße von Orchanie nach Plewna) besetzt, worauf ein ununterbrochener Transport ins Werk gesetzt wurde. Kaum hatte aber die Besetzung der Straße stattgefunden, als Achmed Chiwsi Pascha aus Dubnjak zurückwich (? thatsächlich wurde er und sein ganzes Detachement von den Garden unter Gurko vernichtet oder gefangen), und aus der gestern erhaltenen Depesche von Schefket Pascha erfuhren wir zu unserem größten Schmerz, daß der Feind gestern auch Telisch mit großer Macht angegriffen und das dortige Detachement gefangen genommen hat. Wir verfügen für die nächste Zeit

über keine Unterstützungstruppen. Derweilen hat uns Osman Pascha vor acht Tagen angezeigt, daß er nur noch für acht Tage Proviant besitze, viel Nachschub kann seitdem nicht eingetroffen sein. Weitere Zufuhren sind, so lange wir die Straße nicht wieder in Besitz bekommen, unmöglich. Der Kriegsrath hat daher beschlossen, auf irgend eine Weise Osman Pascha schnell zu befehlen, zur Vermeidung der Uebergabe aus Hunger sich bis aufs äußerste zu halten, und dann unter Mitnahme der Feldartillerie und Anzündung der Stadt, sowie der nicht transportablen Vorräthe sich mit den Truppen und der Bevölkerung nach Orchanie oder einem anderen von ihm auszuwählenden Punkte durchzuschlagen. Zur Ausführung dieses Beschlusses erwarten wir den Befehl Seiner Majestät, auch werden die Meinungen Suleimans und Reouf Paschas über diese Fragen eingeholt.

17. Oktober." Folgen die Unterschriften.
Edhem, Mahmud 2c.

Wie aus diesem Bericht zu ersehen, wurde der bereits im September geäußerte Entschluß Osman Paschas, Plewna aufzugeben, vom Kriegsrath erst angenommen, als es bereits zu spät war.

Die Lage der Dinge auf dem europäischen Kriegstheater und in Anatolien verlangte bereits die Einmischung der Diplomatie, eine öffentliche Besprechung der Waffenstillstandsfrage war aber, da der kriegerische Geist noch zu sehr vorwaltete, unmöglich. Die Nothwendigkeit eines Waffenstillstandes wurde indessen, wie aus folgendem, von der Kanzlei des Sultans an die Pforte gerichteten Teskereh ersichtlich, indirekt berührt.

„Ihnen (dem Großvezier) ist der in den kriegerischen Verhältnissen eingetretene Umschwung bekannt. Es ist nothwendig, sorgfältig die Mittel zu erwägen, zu denen das Reich zur Abwehr der seine Rechte und seine Interessen bedrohenden Gefahr zu schreiten hat. Seine Majestät befiehlt diese Frage in einem besonderen Konzilium zu berathen, die Resultate sollen aber auf das strengste geheim gehalten werden.

17. Oktober. Said."

Die von Osman Pascha auch nach der völligen Einschließung Plewnas bewahrte Energie ist, wie die aus Mangel an Raum bei der nicht dem Wortlaut nach anzuführenden telegraphischen Korrespondenzen der Kanzlei und der Pforte mit Mehemed Ali (damals Kommandant von Sofia) ergeben, bewundernswerth. Trotz aller Bemühungen Mehemed Alis, der den Auftrag dazu hatte, eine Verbindung herzustellen, konnten keine Nachrichten mehr aus und nach Plewna gelangen. Die Russen waren zu wachsam und ließen niemand passiren. Mehemed Ali denkt an eine Verbindung vermittelst Luftballon. Aus Konstantinopel wird geantwortet, zur Herstellung von Luftballons bedürfe es Zeit, und man hätte keine zu verlieren. Mit Suleiman Pascha, desgleichen mit Reouf Pascha, ist, diesen Korrespondenzen nach, Mehemed Ali behufs einer gemeinsamen Operation zur Degagirung Osmans in beständigem Verkehr und, trotz der früheren Zwistigkeiten, in vollem Einverständniß, verlangt aber, ehe er marschiren kann, daß ihm die aus Candia Nisch, Bosnien 2c. zitirten Tabors zur Verstärkung, bezw. zum Austausch seiner unbrauchbaren Mustahfiz, überwiesen werden, auch solle Suleiman, um einen Theil der Russen von Plewna auf sich zu lenken, die Offensive zwei Tage früher als er beginnen. Der Sultan dankt Mehemed Ali für seinen Eifer und seine Verträglichkeit mit Suleiman und läßt telegraphiren: „Es ist überflüssig, die Schwierigkeiten zu beschreiben, in denen sich das Reich nach Verlust der Besatzung von Plewna befinden würde. Die Zeit, welche wir jetzt zur Befreiung Plewnas außer Acht lassen, können wir später durch ein Jahrhundert nicht wieder einbringen." Der Sultan erwartet, Mehemed Ali werde es gelingen, seine ungeübten Mustahfiztruppen im Laufe der Zeit genügend auszubilden; als aber die Russen Etropol bestürmten und Miene machten, von dort weiter vorzubringen, liefen Reguläre und Irreguläre schmählich davon, und Mehemed Ali, den der alte Vorwurf traf, seine Truppen nicht konzentrirt genug gehalten zu haben, erhielt den Befehl, wachsamer zu sein, alle Deserteure erschießen zu lassen und, in Uebereinstimmung mit seinem nunmehrigen Vorgesetzten Suleiman Pascha, Slatizza, sowie die Balkanpässe Gornij und Dolnij Kamarli und Orchanie unter allen Umständen zu halten. Die Verwirrung war bereits eine grenzenlose, alle Detachements waren ineinander gerathen, und niemand wußte, wie aus den Verhandlungen mit Suleiman hervorgeht, wo die verschiedenen Tabors standen. Man fing an zu argwöhnen, daß der Feind den Balkan noch vor Einbruch des Winters überschreiten wolle, „möglicherweise ist das aber auch nur eine Demonstration, bestimmt die in Orchanie stehenden Truppen von dem Entsatz Plewnas abzuhalten." Suleiman soll mit Mehemed Ali gemeinschaftlich gegen Tirnowo operiren, er beklagt sich über die Unthätigkeit seiner Untergebenen, welche die beste Zeit vorübergehen ließen, und konzentrirt seine eigenen Truppen zu Achmetli zur Eroberung von Elena, während auf seinem rechten Flügel ein 30 Tabors starkes Detachement gegen Bjäla vorrückte. Nichtsdestoweniger zweifelt Suleiman an dem Erfolg des Entsatzes von Plewna, so lange nicht Mehemed Ali, der selbst an seiner Vertheidigung verzweifelt, gegen Lowtscha marschirt.

Die Offensive Suleimans gegen Elena wurde mit Erfolg gekrönt, doch fiel mittlerweile Plewna, weshalb Suleiman von der Kanzlei den Befehl erhielt, von der Offensive abzulassen und sogar Elena aufzugeben. Die darauf bezügliche sehr interessante Depesche lautet:

„Die aus Europa eingelaufene Nachricht von dem Verlust Plewnas hat die Nation, die Regierung und namentlich den Sultan äußerst betrübt. Betrübniß nützt aber zu nichts und Verzweiflung ist noch verderblicher. Das einzige Mittel zu unserer Rettung ist ein noch energischerer Widerstand als bisher. Der Feind wird sich jetzt natürlich bemühen mit all

seinen Streitkräften den Balkan zu überschreiten, der Vermittlung der Mächte zuvorzukommen, um uns keine Zeit zur Verstärkung und Konzentration auf Adrianopel 2c. zu lassen. Wenn ihm das, was Gott abwende, gelingt, so ist das Gebäude des Reichs und des Mahomedanismus bis in seine Grundvesten erschüttert. Es ist daher nothwendig das Detachement in Sofia zu verstärken, das, wie sein Kommandeur meldet, größtentheils aus stets zur Flucht bereiten Mustahfiz besteht. Auch muß an die Vertheidigung von Adrianopel gedacht werden. Von den zum Ostdetachement (Suleiman) gehörigen 160 Tabors sind daher nur die absolut zur Vertheidigung der Festungen erforderlichen (unter ihnen die egyptischen) zurückzulassen, die übrigen dagegen unverzüglich nach den zweckmäßigsten Punkten auf der Südseite des Balkan zu dirigiren, da es nothwendiger ist, Konstantinopel, das seit seiner Eroberung noch keinen Feind gesehen hat(!), zu schützen als die bulgarischen Festungen. Theilen Sie uns ihre Dispositionen mit.

30. November. Said."

„Auf diese Weise", schreibt Midhat Effendi, „füllte der Fall von Plewna den Becher unseres Leides auf dem europäischen Kriegstheater bis zum Rande, obwohl man dem Feinde auch später noch mehrere Plewnas hätte entgegenstellen können."

Nach dem Falle Plewnas gewann das den Schipkapaß haltende, von Reouf Pascha kommandirte Detachement eine Hauptbedeutung, und in Voraussicht seiner Wichtigkeit hatte sich der Sultan schon seit zwei Monaten lebhaft mit der Fürsorge für dasselbe, namentlich mit Beschaffung von warmen Kleidern, Pelzen, Schuhen beschäftigt. Auch hierüber liegt eine umfangreiche, den Bemühungen des Sultans ein sehr gutes und glaubwürdiges Zeugniß ausstellende Korrespondenz vor. Reouf Pascha, über die Lage der Truppen befragt, schildert dieselbe im Verhältniß zu der der Russen als nicht ungünstig und erwähnt dabei: „das Entzücken der Soldaten würde noch größer sein, wenn Se. Majestät ihnen seinen Gruß entbieten ließe." Die von Konstantinopel aus geäußerte Hoffnung, die Russen würden, weil außer Stande den Winter auf dem Schipkapaß zuzubringen, denselben verlassen, vermag Reouf Pascha jedoch nicht zu bestätigen.

Da man sich immer mehr überzeugte, daß, wenn die Russen den Balkan überschritten und sich nach Adrianopel und Konstantinopel wendeten, die nördlich des Balkan befindlichen türkischen Truppen dort nichts mehr nützten, kam man auf den Gedanken, sämmtliche Truppen zur Sperrung der Straße nach Adrianopel südlich des Balkan zu konzentriren. Im Ministerrath sprachen sich aber für diesen Plan nur sieben Stimmen aus, während die Mehrheit der Meinung war, daß die auf dem Schipkapaß und in Sofia befindlichen Truppen zur Abhaltung des Feindes genügten. Hier zunächst das von der Minorität aufgestellte, leider nicht zur Ausführung gebrachte Protokoll:

„Aus den Mittheilungen Suleiman Paschas und des Kriegsministers geht hervor, daß auf der Seite von Bazardschik, Samakow, auf dem Schipka, bei Hain Bogaz und Kasan sich gegen 200 Tabors befinden, von denen, nach Aussage Mehemed Alis, ein großer Theil behufs Abwendung der Gefahr nach Adrianopel zu dessen nachhaltiger Vertheidigung geschafft werden kann. Eine derartige Maßregel dient zur Erleichterung der Friedensbedingungen und zum Zeitgewinn. Wir sind daher dafür, daß zur Festhaltung Adrianopels und Konstantinopels unverzüglich sämmtliche nördlich und südlich des Balkan befindliche Truppen verwendet werden. 28. Dezember." Folgen die Unterschriften, unter ihnen die Serfer Paschas und des großherrlichen Geheimsekretärs Said Pascha.

Das Protokoll der Majorität: „Die gegenwärtigen Maßnahmen des Feindes haben den Zweck, unsere Truppen auf der Südseite des Balkan festzuhalten und dann unerwartet zum Angriff überzugehen, wodurch Adrianopel und Konstantinopel in große Gefahr gerathen. Es empfiehlt sich daher nicht, wie von anderer Seite beabsichtigt wird, mit England zu brechen und mit Rußland in direkte Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes einzutreten, weil seine Bedingungen vermuthlich sehr schwere sein werden. Dagegen sind die Befestigungen von Adrianopel zu beeilen und behufs Zeitgewinnung der äußerste Widerstand zu leisten. Die Minderheit des Kriegsraths ist dafür, zur Besetzung der Befestigungen Adrianopels eine hinlängliche Zahl von Tabors aus anderen Punkten heranzuziehen. Wir sind der Ansicht, daß über diese Anordnungen allein der Kriegsminister zu bestimmen hat, dem ein (nur die Besetzung und Festhaltung Sofias und des Schipka mit stärkeren Kräften befürwortendes) Resumé der Majorität zugegangen ist und der allein die Verantwortung zu tragen hat. Gleichzeitig wurde einstimmig beschlossen, dem Botschafter in London vermittelst einer Depesche die Besorgnisse vor der erwarteten Offensive des Feindes, sowie den Wunsch nach schleunigem Abschluß eines Waffenstillstandes auszudrücken."

Als der Feind die Offensive gegen Orchanie, Kamarli und Sofia begann, wurde die allgemeine Aufmerksamkeit nach dieser Flanke der türkischen Vertheidigungsstellung gelenkt, und die Korrespondenz der Kanzlei des Sultans mit den verschiedenen Befehlshabern, namentlich Suleiman Pascha und dem Kommandanten von Sofia, wurde in dieser letzten, dem endlichen Halali vorangehenden Periode des Krieges eine sehr lebhafte, aber auch schon die Hoffnungslosigkeit ausdrückende. Dem Leser sind diese, die Rathlosigkeit Suleimans und seine Fehler zeigenden Verhandlungen zum Theil aus der Darstellung des Prozesses wider Suleiman Pascha (s. Milit. Wochenbl. Nr. 20, 35 u. 36)

bekannt, wir beschränken uns daher auf den Hinweis, daß dem Muschir ebenso wie seinen Vorgängern fortwährend der Befehl zugeht, seine Streitkräfte weniger zu zersplittern, mit seinen Unterbefehlshabern, namentlich dem bei Kamarli stark exponirten und eine Zeitlang fast verschollenen Schakir Pascha und Achmed Ejub Pascha im Schipkapasse Verbindung zu halten, Sofia mit allen Mitteln zu sichern und mehr Truppen von nordwärts des Balkan heranzuziehen. Suleiman dachte aber mehr daran sich rückwärts zu konzentriren und war überdies infolge der fast überall durchbrochenen Telegraphenverbindungen an der Kommunikation mit seinen Unterführern behindert. Andererseits war es Suleiman, der hauptsächlich darauf drang, daß Achmed Ejub Pascha den Schipkapaß aufs äußerste festhielt und so das ganze Detachement in Gefangenschaft gerieth. Allerdings erwidert Achmed Ejub, der Absicht, sich zurückziehen zu wollen, angeklagt, er denke nicht daran, und sei der Rückzug unter den gegenwärtigen Umständen soviel schwieriger und gefährlicher als das Ausharren, daß er selbst, wenn er den Befehl zum Rückzug erhielt, denselben nicht ausführen könnte und würde!

Der Autor schließt seine Dokumentensammlung mit folgenden, den vollständigen Zusammenbruch der türkischen Macht karakterisirenden Worten: Als der Rückzug auf Gumurdschin in einer solchen Unordnung geschah, daß man, obwohl aus Adrianopel, Saloniki und anderen Punkten Kundschafter ausgeschickt wurden, eine ganze Woche lang nicht wußte, wo sich die Truppen befanden, setzten die Russen ihren Vormarsch auf der Straße von Philippopel fort, unterbrachen unsere Verbindung mit dem Schipkadetachement und nöthigten es zur Uebergabe. So blieben uns keine Truppen mehr zur Festhaltung der Werke von Adrianopel übrig und die Position von Tschataldscha war die letzte auf der Straße nach der Hauptstadt. Hätten wir nur noch 80 000 Mann Truppen in den Händen gehabt, so hätten wir nach Meinung aller Sachverständigen dem Feinde in diesen Befestigungen noch sehr lange Widerstand leisten können; da aber diese Streitkräfte nicht vorhanden waren, so entschieden unsere Militärs, daß ein fernerer Widerstand unmöglich sei und ein Waffenstillstand nachgesucht werden müsse, was auch geschah. A. v. Drygalski.

Die königlich spanische Akademie für die Infanterie zu Toledo.

Spanien ist über ein halbes Jahrhundert von den Schicksalen des übrigen Europas wenig berührt worden, hat dagegen von inneren Agitationen, Unruhen und Kriegen viel zu leiden gehabt. Die in neuerer Zeit eingetretene verhältnißmäßige Ruhe wird zur Kräftigung der Militärmacht benutzt, und zu den vielen Veränderungen und Fortschritten in dieser Beziehung ist jetzt die Akademie für die Infanterie zu Toledo getreten, über welche die Zeitschrift L'Italia militare vor einiger Zeit die nachfolgenden Mittheilungen brachte.

Generallieutenant Marchese Fernandez di San Romano hat seit 1876 mit großer Energie die Idee vertreten, den Alcazar in Toledo, den Karl V. als seine Wohnung erbauen ließ, wiederherzustellen und darin die Akademie für die Infanterie unterzubringen. Der patriotische General wurde von dem Gedanken beherrscht, daß das wiederhergestellte Denkmal einer glorreichen Epoche sich vortrefflich für die Pflanzstätte der Männer eigne, in deren Hände die Erwerbung des zukünftigen militärischen Ruhmes des Landes gelegt wird, denn der Aufenthalt an dem Orte vergangener Herrlichkeit muß unzweifelhaft einen magischen Einfluß auf eine enthusiastische Jugend äußern.

Der Energie und der Vortrefflichkeit der Sache des General San Romano gelang es, trotz der ungünstigen Finanzlage, einen Kredit von 2 000 000 Realen zur Ausführung seines Planes zu erlangen, und jetzt beherbergen die alten Mauern des wiederhergestellten Alcazar von Toledo die Akademie für die Infanterie. Derselbe bildet ein großes Quadrat mit einem umfangreichen Hofraum in der Mitte, auf welchem sich die Bronzestatue Karls V. erhebt.

Zur Erinnerung an die alte Pracht der Wohnung wurden die Kapelle und ein großer an der Hauptfaçade liegender Saal möglichst erhalten und wiederhergestellt. Der übrige Theil wurde zur Aufnahme der Zöglinge, zu Wohnräumen, Schlafzimmern, Speisesälen, Unterrichtsklassen 2c. eingerichtet, und wenn auch nicht der alte Glanz aufrechterhalten werden konnte, so wurden die Räume doch mit Luxus, einem vielleicht übertriebenen, und mit allen für eine solche Anstalt erforderlichen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Die Bibliothek der Akademie ist eine sehr reiche und mit einer vortrefflichen Modellsammlung versehen.

Die Schule ist zum Unterricht von 600 Zöglingen bestimmt, von denen diejenigen, welche Verwandte in Toledo besitzen, bei diesen wohnen dürfen.

Das Aufsichts- und Lehrpersonal beträgt 75 Offiziere, 5 Beamte und 219 Unteroffiziere und Soldaten, zu denen für die Bedienung noch bürgerliche Domestiken treten. Die Lehrer sind sämmtlich Offiziere der Infanterie, die ihre Geeignetheit durch eine Prüfung dargelegt haben.

Die Akademie entläßt jährlich etwa 200 Offiziere für die Infanterie und das Genie, eine große Zahl, wenn man bedenkt, daß bei dem Ueberfluß an Kadres etwa 5000 Infanterieoffiziere sich auf Halbsold befinden.

Die Eintrittsbedingungen sind die folgenden:

1) Die Söhne von Militärs müssen mindestens 14, die von Anderen mindestens 16 Jahre alt sein, dürfen aber das Alter von 20 Jahren nicht überschritten haben.

2) Körperliche Geeignetheit.

3) Bestehen eines Examens in Grammatik, Arithmetik, Geschichte und Geographie.

Höchstens die Hälfte der alljährlich neu ein-

tretenden Zöglinge darf aus Söhnen von Militärs bestehen,*) beim Mangel solcher Kandidaten treten Kinder von Zivilisten an ihre Stelle.

Die Pension beträgt für die Söhne von Bürgerlichen 3 Frcs., für die von aktiven Militärs 1 Frc., für die von pensionirten Militärs ½ Frc. täglich. Die Söhne von auf dem Schlachtfelde gefallenen oder infolge von Wunden verstorbenen Offizieren zahlen keine Pension.

Die Studiendauer beträgt drei Jahre und umfaßt das Unterrichtsprogramm hauptsächlich die mathematischen und militärischen Wissenschaften, doch wird auch in der französischen Sprache, in Physik und Chemie Unterricht ertheilt. 32.

*) Eine auffallende Bestimmung.

Die Balkan-Halbinsel 1877/78. Skizzen und Korrespondenzen aus dem russisch-türkischen Kriege und dem berliner Kongreß. Nebst diplomatischen Aktenstücken. Von Dr. Cuno Stommel. Verlag von B. Behrs Buchhandlung (E. Bock). Berlin 1878. 8°. 279 Seiten. Preis: Mk. 4,—.

Die vorliegende Zusammenfassung einer Anzahl Skizzen und Korrespondenzen aus dem letzten orientalischen Kriege, welchem der Herr Verfasser als Kriegskorrespondent der Vossischen Zeitung im russischen Hauptquartier beigewohnt hat, in ein Druckwerk kann und will auch nicht beanspruchen, daß durch dieselbe die Literatur um etwas Neues bereichert werde.

Für den Tagesbedarf einer Zeitung geschrieben und wesentlich in der Entstehungsform der Korrespondenz gelassen, liegt der Hauptwerth der vorliegenden Skizzen lediglich darin, daß die damaligen Empfindungen und unmittelbaren Anschauungen über die Ereignisse und die damaligen Konjekturen über die weiteren politischen Folgen des Krieges in eine dauerhaftere Form gebracht worden sind, wie diese bei einer Tageszeitung zu erhalten unmöglich ist, und daß aus dieser dauerhafteren Form der spätere Geschichtsschreiber des Krieges die Stimmung für seine Schilderungen erkennen und je nach Willen und Bedarf abnehmen kann, welche der Krieg zur Zeit an gewissen Stellen erzeugt hatte.

Der Inhalt sondert sich in drei Gruppen ab, in deren einer wir in zwölf Bildern die Anschauungen des Verfassers über die Osmanli, die Griechen, die Bulgaren, die Kasaken, die Rumänen kennen lernen; zwischen dieselben flechten sich ein: Bemerkungen über die Serben, die Ungarn und Russen, über die panslavistische Idee; breitere Auslassungen über die Bedeutung der orientalischen (die griechische und armenische) Kirche in der Türkei, über den staatsuntergrabenden Einfluß der Polygamie liegen dazwischen, und hineingeschoben in diese politisch-ethnographischen Studien sind drei Skizzen militärischen Genres, welche den russischen Soldaten, Osman Paschas Person und seine Strategie bezw. seine Nicht-Strategie, und endlich die modernen Feuerwaffen behandeln.

Unter dem unverhohlenen Ausdruck unserer vollen Achtung vor dem militärisch gesunden Blick des Herrn Verfassers für die allgemeineren Erscheinungen des Krieges, so liegen doch solche Spezialmaterien, wie das Kapitel der Feuertaktik der Infanterie, etwas zu weit ab von der Vorbildungsschule seines Blicks, als daß seine Meinungsäußerungen hierüber auch nur annähernd den Werth seiner allgemeineren militärischen Anschauungen oder seiner oft glänzenden Ausflüge in die Regionen der äußeren und hohen Politik hätten.

Die zweite Gruppe zeigt in ihren hauptsächlichen Darstellungen die Katastrophe von Plewna; es tritt uns dieselbe in musterhaft frischer Erzählungsform, aber ohne eigentlichen militärischen Studienwerth, wieder lebendig vor die Augen. Einige unbedeutendere Blätter sind den Reiseergebnissen bei den Kreuz- und Querritten auf dem Kriegsschauplatz ꝛc. gewidmet; die Leistungen des rothen Kreuzes in Bukarest und die Misere der rumänischen Eisenbahnen führen wieder hinter den Kriegsschauplatz.

Die letzte Gruppe beschäftigt sich nur mit Vorwürfen aus dem Gebiet der hohen Politik, und ihre Kernstücke, um welche sich die leichtbeblätterten Ranken der Konjekturalpolitik herumwinden, sind die wortgetreuen Texte der Friedenspräliminarien von St. Stefano, des Rundschreibens Salisburys vom 1. April 1878, der englisch-russischen Uebereinkunft vom 30. Mai, der englisch-türkischen Konvention vom 4. Juni mit den dazu gehörigen Depeschen, des dem Kongreß von Berlin überschickten armenischen Memorandums, des Vertrages von Berlin und endlich der Depesche Salisburys vom 13. Juli. Ein Bericht über Beaconsfields große Rede im Hause der Lords nach seiner Rückkehr vom Kongreß hat fast authentischen Karakter.

Wir haben uns auf eine nur kürzeste Andeutung des vielseitigen Inhalts dieses jedenfalls interessanten und im Rückblick wieder anregenden Buches beschränken müssen.

Wie schon oben angedeutet, Belehrung nach rein militärischer Richtung hin bietet das Buch nur geringe, im weiteren Sinne aber viel derselben und in anregendster Weise.

L'Avenir militaire vom 11. Mai d. J. sagt, das neue Aide-mémoire de l'officier d'Etat-major en campagne führe an, daß ein Kavallerieregiment im mobilen Zustande einen Arzt und zwei Roßärzte habe, und knüpft daran die Frage: „Soll man daraus schließen, daß in der französischen Armee die Gesundheit und das Leben eines Menschen nur halb so hoch geschätzt wird, als die Gesundheit und das Leben eines Pferdes?" — Das kurze Entrefilet schließt mit der zweiten Frage: „Was denken die Gesetzgeber, die für die allgemeine und persönliche Wehrpflicht gestimmt haben, darüber?" 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 56.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 59. Berlin, Sonnabend den 19. Juli. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Juni 1879.

Hitz, Fortifikat. Sekretär zu Torgau, zum 1. Oktober d. J. auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Den 5. Juli 1879.

Zinn, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95 ernannt.

Den 7. Juli 1879.

Hentschel, Zahlmstr. beim Füs. Bat. 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83, zur Kriegsschule in Kassel,

Flach, Zahlmstr. bei der letzteren, zur 1. Abtheil. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11,

Stamm, Zahlmstr. bei der letzteren, zur 2. Abtheil. Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),

Fuchs, Zahlmstr. bei der letzteren, zur 2. Abtheil. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11,

Krocker, Zahlmstr. bei der letzteren, zum Füs. Bat. 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83, — versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 6. Juli 1879.

Lind, Erpf, Metzger, Klett, Unteroffz. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zu Port. Fähnrs. befördert, mit Patenten vom 5. Mai d. J.

Im Beurlaubtenstande.

Den 6. Juli 1879.

Beckh, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,

Seyffardt, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19,

Holtzmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ellwangen) 5. Landw. Regts. Nr. 123,

Seemann, Steinhart, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Sek. Lts. der Ref. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,

Naschold, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gmünd) 6. Landw. Regts. Nr. 124, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 121,

Schmohl, Schnürlen, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zu Sek. Lts. der Ref. des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124,

Abel, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 121,

Fischer, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,

Bölter, Glück, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127,

Kopf, Braun, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Biberach) 2. Landw. Regts. Nr. 120, — zu Sek. Lts. der

Ref. des Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Schneider, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. Nr. 122,
Hoffmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ludwigsburg) 3. Landw. Regts. Nr. 121,
Finckh, Stahl, Schickhardt, Böhm, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Inf. Regts. Nr. 122,
Kurz, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. 122, zum Sek. Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 13, — ernannt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 6. Juli 1879.

Breit, Unterarzt der Landw. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Landw.,
Dr. Lorenz, Unterarzt der Ref. im 2. Bat. (Eßlingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Ref., — ernannt.
Dr. Aßmus, Assist. Arzt 2. Kl. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, ausgeschieden, unter gleichzeit. Uebertritt zu den Aerzten der Landw. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Hauptmann v. Palézieux-Falconnet, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone:
dem Generallieutenant v. Biehler, Chef des Ingen. Korps und der Pioniere und Gen. Inspekteur der Festungen;

des Kommenthurkreuzes desselben Ordens:
dem Wirkl. Geh. Kriegsrath Hammer, Abtheil. Chef im Kriegsministerium;

des Großkreuzes des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens:
dem Generallieutenant und Remonte-Insp. v. Rauch, Chef der Abtheil. für das Remontewesen im Kriegsministerium,
dem Generalmajor v. Hartrott, Direktor des Militär-Oekonomiedepartements im Kriegsministerium;

des Kommenthurkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Obersten, mit dem Range als Brigadekommandeur, Sandkuhl, Abtheil. Chef im Kriegsministerium;

des Kommenthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:
dem Oberstlieutenant, mit dem Range als Regiments-Kommandeur, Herring, à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 und Inspizient des Art. Materials;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:
dem Oberstlieutenant Brix, Vorsteher der geheimen Kriegskanzlei;

des fürstlich reußischen j. L. Ehrenkreuzes dritter Klasse:
dem Intendantur-Sekretär Oppermann, bei der Intend. des XIV. Armeekorps.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem karakterif. Major und Kommandanten des Ehren-Invalidenkorps Hieber, das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württembergischen Krone zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Kreuzes der Großkomthure des königlich preußischen Haus-Ordens von Hohenzollern: dem Generalmajor Prinzen Wilhelm von Württemberg Königl. Hoheit, Kommandeur der 27. Kav. Brig. (2. königl. württemberg.).

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Juli 1879.

S. M. Aviso „Loreley" ist am 1. Juli cr. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.
S. M. S. „Gazelle" ist am 30. Juni cr. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 6. Juni cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" hat am 25. Januar cr. Apia verlassen, ankerte am 4. Februar im Hafen von Auckland, ging am 2. März in See, erreichte am 10. Nukalofa, setzte am 13. die Reise fort, lief am 14. in den Hafen von Neiafu ein, verließ diesen Hafen am 19., traf am 21. vor Saluafata ein, ging am 22. weiter und ankerte am selben Tage im Hafen von Apia, ging am 28. März wieder nach Saluafata in See, verließ diesen Hafen am 15. April, um auf 2 Tage nach Safune auf Sawaii zu gehen, und kehrte am 18. deff. Mts. nach Apia zurück. Am 6. Juli befand sich das Schiff in Batavia.

S. M. S. „Bismarck" trat am 1. März cr. die Reise von Valparaiso nach Apia an.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 23. Juni cr. von Buyukdere in See gegangen, am 25. deff. Mts. in Sulina und am 8. Juli in Galatz eingetroffen.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 25. Mai cr. von Hongkong nach Swatow in See gegangen.
S. M. S. „Freya" hat am 24. Mai cr. von Batavia die Reise nach Capstadt fortgesetzt.
S. M. S. „Hansa" ist am 13. Mai cr. von St. Thomas nach Bahia in See gegangen und hat Befehl erhalten, sich nach Valparaiso zu begeben.
S. M. S. „Leipzig" hat am 27. Mai cr. Hongkong verlassen, ankerte am 4. Juni cr. vor Singapore und beabsichtigte am 10. deff. Mts. nach Capstadt bezw. Simonstown in See zu gehen.
S. M. S. „Luise" ist am 26. Mai cr. von Hongkong nach Amoy in See gegangen.
S. M. Knbt. „Nautilus" hat am 29. Juni cr. Plymouth auf der Reise nach Malta verlassen.
S. M. S. „Niobe" ist am 21. Juni cr. von Wilhelmshaven in See gegangen, traf am 26. auf der Rhede von Leith ein und hat am 5. Juli diese Rhede verlassen, um nach Cork zu segeln.
S. M. S. „Nymphe" ist am 17. Juni cr. von der Chesapeake-Bay nach Halifax in See gegangen.
S. M. Aviso „Pommerania" hat am 12. Juni cr. die Rhede von Buyukdere verlassen, ankerte am 14. im Hafen von Piräus, ging am 17. wieder in See, lief am 20. in den Hafen von Messina ein, setzte am 23. die Reise fort, erreichte am 26. den Hafen von Algier, ging am 29. in See, ankerte am 1. Juli auf Rhede Gibraltar und beabsichtigte am 4. deff. Mts. die Reise fortzusetzen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 23. Mai cr. in Yokohama eingetroffen.
S. M. Knbt. „Wolf" ist am 1. Mai cr. in den Hafen von Hongkong eingelaufen.

Bekanntmachung.

Zu den im Jahre 1876 von der topographischen Abtheilung der Königlichen Landes-Aufnahme herausgegebenen

„Musterblätter für die topographischen Arbeiten der Königlich Preußischen Landes-Aufnahme"

ist in neuerer Zeit ein 2. **Nachtrag** erschienen, welcher von den bisherigen Käufern der qu. Musterblätter bei der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße Nr. 69/70 (welcher letzteren der Generaldebit des qu. Werkes übertragen ist), gratis nachempfangen werden kann.

Berlin im Juli 1879.

Plankammer der Königlichen Landes-Aufnahme.

Nichtamtlicher Theil.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
(Vom militärischen Standpunkte.)

II.

Der erste Artikel beschäftigte sich mit Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten — der heutige soll vornehmlich der Ausrüstung des Pferdes gelten und demnächst einige andere für Roß und Reiter unmittelbar wichtige militärische Gegenstände, welche auf der Gewerbe-Ausstellung vertretend sind, erwähnen.

Am Ein- und Ausgange der Wagenhalle findet sich vornehmlich die Sattlerei und zum Theil ganz vorzüglich vertreten. In die Halle eintretend, sieht man sich zunächst und mit Recht durch die Sammlung gefesselt, welche der große Glasschrank zur Rechten birgt, die von Fr. Hartmann, Hofsattler Sr. Majestät des Königs von Preußen, Friedrichsstr. 166. Die zur Ausstellung gelangten Gegenstände bilden eine überaus geschmackvolle und vortrefflich gearbeitete Sammlung von Reit- und Fahrgegenständen, Stücke, welche die Eleganz, den Geschmack, die Leistungsfähigkeit eines Hofsattlers für den Marstall des deutschen Kaisers wohl zur Anschauung bringen. Das etwa vierzig Jahre bestehende Geschäft ist bereits 1844 in Berlin und später in London und Paris prämiirt worden. Von den hier ausgestellten Stücken seien erwähnt: ein Offizier-Dienstsattel mit Dienstdecke, sowie verschiedene Dienst-Reitzeuge; ein Jagdsattel mit Rufhorn und Futteral, dazu Sandwichbüchse und Flasche mit Futteral; Jagdreitzeug mit Vorderzeug und Hetzpeitsche; ein schön gesteppter Wulsten-Jagdsattel (somerset saddle), ein Rennsattel, verschiedene Reitstücke, Reitpeitschen, Kandaren, Trensen und Steigbügel. Ferner fallen hier auf: ein Paar Geschirre mit vergoldeten und versilberten, emaillirten Beschlägen durch ihre ganz ausgezeichnete Handarbeit, ein Horn mit Futteral für die Herrenpost (mail horn), eine Sammlung Fahrpeitschen, sowie eine bereits patentirte neue Erfindung: eine geräuschlose Bremsvorrichtung mit Gummi für Equipagen im Gebirge. Diese ganze Fr. Hartmannsche Sammlung scheint uns eine des Lobes überaus werthe und, was die Güte der Arbeit betrifft, eine der besten der ganzen Gewerbe-Ausstellung zu sein. Natürlich sind der Sattler noch mehrere vertreten, auch gute, wie der Hofsattler Erb und der Hof-Sattel- und Geschirrfabrikant Markmann, die man aber sämmtlich, wie sehr der eine derselben durch die Aufstellung und Ausdehnung seiner Gegenstände sich dem Auge auch aufdrängte, Fr. Hartmann nicht voranstellen konnte. — Aus dem Gebiete der Wagen, meist natürlich Luxuswagen, wollen wir eine Johanniter-Krankenkarre der Aktiengesellschaft für Wagenbau vorm. J. Neuß hervorheben, sowie die Hof-Wagenbau-Anstalt von Ed. Kühlstein in Charlottenburg, Berlin, Behrenstr. 38; sie ist die Lieferantin der nach dem berliner II. Garnisonlazareth fahrenden

Pferdebahn-Wagen. Dieselben zeichnen sich im Innern durch die praktische Eintheilung aus in zwei Hälften, deren sämmtliche Sitze hoch genommen werden können, um den Kranken-Tragbahren Platz zu machen, die, im Innern angebracht, in schweren Fällen verwendet werden können. Der Perron des Wagens ist besonders weit und groß und so eingerichtet, daß er nach vorn geöffnet werden kann, um als Brücke zu dienen beim Hinein- und Herausbringen der Kranken. Besonders gut ist die Ventilation in diesen Wagen konstruirt und daher sehr luftig; die Fensterscheiben sind angenehm matt geschliffen; auch können im Sommer leichte, dünne Jalousien die Luft vermehren. Die Firma Ed. Kühlstein liefert auch treffliche andere — nicht Pferdebahn — Transport-Krankenwagen: so stellt sie zur Zeit einen solchen für das Lazareth zu Frankfurt am Main her, der gleichfalls den Zweck hat, die kranken Mannschaften nach dem Lazareth zu transportiren und bei dem ebenfalls Tragbahren oder Sitzbänke für schwer oder leichter Kranke zur Verwendung kommen sollen.

Auf dem Gebiete des Hufbeschlag-Materials hat die Ausstellung verschiedene Arten von Hufeisen verschiedener Systeme, von schmiedbarem Guß, mit und ohne Tau-Einlage sehen lassen, daneben auch Patent-Charnier-Hufeisen, Pferdeschuh genannt; im Urtheil über sie alle möchten wir aber zurückhaltend sein, da der praktische Werth derartiger Neuheiten sich wohl kaum durch das Sehen im Ausstellungsgebäude beurtheilen läßt und die bereits in der Presse wie an Ort und Stelle geäußerten Ansichten doch sehr wesentliche Meinungsverschiedenheiten bargen. Einstimmig dagegen scheint die Anerkennung zu sein der mit Maschinen geschmiedeten Hufnägel aus schwedischem Holzkohleneisen allerbester Qualität der Deutschen Gesellschaft für Hufbeschlag-Material, Monbijouplatz 10. Die Hufnägel dieser Firma sind auf Veranlassung des königlichen Kriegsministeriums wiederholt praktisch geprüft, für gut befunden und der Armee zur Benutzung empfohlen worden; der bei weitem größte Theil des Heeres verwendet sie seit Jahren. Das Absatzgebiet dieser Gesellschaft reicht über alle fünf Erdtheile, da dieselbe, vielleicht vor allen ähnlichen Fabriken, dadurch sich auszeichnet, daß sie den Ansprüchen aller Länder und Gegenden gerecht zu werden vermag. So zeigt das Ausstellungsspind neben Hufnägeln aller Façons und für alle Länder solche für Pferde wie für Maulthiere. Da die Lehrschmiede der Militär-Roßarzt-Schule die Nägel geprüft und in ihrem Bericht an das Allgemeine Kriegsdepartement mit dem Prädikate „gut" bezeichnet hat, dürfte weiteres Lob hinzuzufügen nicht erforderlich sein. — Weiter wollen an dieser Stelle wir noch der Aktiengesellschaft für Fabrikation technischer Gummiwaaren C. Schwanitz und Co., Müllerstr. 171a/172, erwähnen, welche — außer überaus vielen hier sich der Behandlung entziehenden Artikeln — für die Remontepferde der hiesigen Artillerie, die sich häufig an den eisernen Kandaren wundreiben, diese, das Stück für 1 Mark, mit Gummi überzieht, wodurch die Wunden schnell heilen; diese Manipulation ist im Heere vielleicht noch nicht genugsam bekannt. Die Firma liefert auch Laffetenbuffer für die Artillerie.

Eine Firma, die Pferdedecken und Stallutensilien, aber auch militärische Zelte liefert, bildet nun den Uebergang von den Pferde-Ausrüstungsstücken zu anderen militärisch interessanten Gegenständen; es ist Albert Dittmar, vorm. C. L. Schwerdtmann, Leipzigerstr. 35. Die Firma führt und stellt zum Theil aus: alle Arten Stall- und Marstalldecken, Woylachs, Kopfstücke; Schabracken aller Art; Dienst-Schabracken mit Gold- oder Silbertresse; Sattelgurte, Bürsten, Packtaschen, aber auch Gummimäntel; sie ist das Generaldepot für Simons Restitutionsfluid und exzellirt endlich in Zelten, von denen sie bekanntlich während des letzten Krieges bedeutende Lieferungen, 150 000 Stück, an die russische Heeresleitung gemacht hat. Für Se. Majestät den Kaiser und König hat die Firma das Jagdzelt in Letzlingen, für das 3. Garderegiment zu Fuß noch im vorigen Jahre 16 Zelte geliefert. Außer den Truppen-Lagerzelten, den hausförmigen Zelten, den Kommandeurzelten liefert A. Dittmar auch die Feldgeräthe, wie Feldbetten, Feldstühle, Feldtische, Beafsteakmaschinen, Tränkeimer u. dgl. m. Als Anhaltepunkt diene, daß ein Offizierzelt für 4—6 Offiziere, Durchmesser 4 m, Höhe 2½ m, 100 Mk. kostet, ein Offizier-Speisezelt für 40—60 Offiziere 9—1200 Mk. Daß dieselben vortrefflich sind, bedarf nach dem Vorhergesagten kaum noch besonderer Betonung.

Verhältnißmäßig reich vertreten auf der Ausstellung sind die Koffer — wir sprechen hier natürlich nur von vorschriftsmäßigen Offizierkoffern, und da wird uns bei der Vortrefflichkeit der Waare sehr schwer, die Entscheidung zu fällen, wer wohl der beste der Lieferanten sein mag. Wir nennen der Firmen drei, alphabetisch geordnet, Ed. Ackermann, L. Ackermann Nachf., L. Prager vorm. Prinzler. Ed. Ackermann, Hoflieferant, Königstr. 12, führt alle Arten vorschriftsmäßiger Offizierkoffer in gefärbtem Segelleinen und braun gefärbtem Leder, ferner Uniformkoffer aus Holz mit Eisenbeschlag, innen durchweg wattirt, mit Einschlagsklappen für gestickte Uniformen und Vorrichtung für Kopfbedeckung und Degen, sowie endlich Offiziertornister mit schwarz oder weiß lackirtem Tragriemen. Die Firma hat auf der Ausstellung u. a. auch ein patentirtes Portemonnaie ausgestellt mit besonderem Verschluß und eigener Goldtasche. Alle Waaren von Ed. Ackermann sind vom besten Leder und trefflich gearbeitet. Die gleichen Koffer aller Art führt auch die Firma L. Ackermann Nachf., Königstr. 62a, Hoflieferanten: Koffer für Lieutenants, Hauptleute, Stabsoffiziere, nach den vorliegenden Preiskuranten zum Theil ein wenig theurer wie die der vorigen Firma, durch welche Bemerkung selbstredend das Preiswürdige nicht in Frage gestellt werden soll; daß auch diese Firma alle anderen Lederarbeiten und gut führt, ver-

steht sich von selbst. Die Firma L. Prager, vorm. Prinzler, Friedrichstr. 85a, Ecke Unter den Linden, ist vielleicht nicht so alt, wie die beiden obengenannten Firmen, aber sie tritt mit ihnen ebenbürtig in die Schranken, durch treffliche Lederwaaren sich auszeichnend; auch sie führt alle Arten vorschriftsmäßiger Offizierkoffer, Feldmenagen, überaus praktisch und doch elegant in Leder gefaßte Feldflaschen u. dgl. m., so daß man zu Manöver- wie Feldausrüstungen in dem Geschäft wohl sich versorgen kann.

Da wir nun einmal bei der Gruppe der Lederindustrie angekommen, sei bemerkt, daß Stiefel und Schuhwaaren sich in derselben nicht, sondern in der Ausstellung bei der Bekleidungsindustrie befinden. Da aber militärisch Karakteristisches dabei nicht auffällt, so übergingen wir diese Stücke im ersten Artikel absichtlich. Dagegen von großem Interesse ist es, eine in der Gruppe der chemischen Industrie ausgestellte Stiefelschmiere zu sehen von A. H. Saeger und Co., Pappelallee 11, der überhaupt wasserdicht machende Schmiere fabrizirt. In dem betreffenden Ausstellungsschranke steht ein mit dieser Schmiere versehener Stiefel ganz in Wasser; dieses ist bereits mehrfach verdunstet und wieder ersetzt und der Stiefel bleibt in seinem Innern trocken. Schreiber dieses ließ sich mehrfach den Schrank aufschließen und tastete in den Stiefel, er war und wurde nicht naß, war es wenigstens noch nicht am 28. Tage nach Eröffnung der Ausstellung — seitdem hat denn Beobachter in dem Glauben, seiner Referentenpflicht genügt zu haben, die Tastversuche aufgegeben. Die Fabrik ist übrigens im Besitze so vieler Anerkennungsschreiben bereits aus militärischen Kreisen, daß man schon auf Grund dieser das ausgestellte Präparat für alles Schuhwerk, Riemenzeug, Reithosenleder, Pferdegeschirre u. s. w. empfehlen zu können berechtigt ist. Ein ähnliches Präparat stellten C. M. Müller u. Co., Beuthstr. 14, aus: Lederappretur und Reitzeugglanz; jene soll durch einfaches Ueberstreichen einen tiefschwarzen Glanz dem Leder, dieser altem gelben Sattelzeug das Aussehen des neuen geben. — Endlich erwähnenswerth auf diesem Gebiete ist die Firma Ad. Vogt u. Co., chemische Fabrik für Militärzwecke, Friedrichsberg bei Berlin. Diese Firma ist im Besitze einer sehr umfangreichen Sammlung von Anerkennungsschreiben überaus vieler preußischer, bayerischer und anderer Truppentheile von fast allen deutschen Staaten; seit nun zwölf Jahren hat die Firma das Vertrauen hoher und höchster Militärkommandos erstrebt und erreicht. Wir erwähnen, daß auf der Ausstellung der hiesige österreichische Militärbevollmächtigte sich die Sammlung der Firma aufsuchte, die ihm längst bekannt war, und daß die letztere ganz kürzlich große Sendungen ihrer Fabrikate für das Infanterielager Ljungbyhed in Schweden hat abgehen lassen. Auf scheinen Ad. Vogt u. Co. also wohl zu haben. Besonders bemerkenswerth von deren Fabrikaten sind die Präparate zur Erneuerung getragener Gewehrriemen, die Putzeffekten, Putzpräparate, das Waffenfett — dasselbe ist säurenfrei, konservirt daher das Metall besser wie Oel — und die Universal-Putzpomade. Im ganzen sind der von der Firma gefertigten Präparate so viele, daß sie alle einzeln gar nicht erwähnt werden können; wir nennen u. a. Oel-Lederlack, Polirlack, Polirwasser, Glanzlack, Eisenlack, Glanzweiß, aber auch alle Arten Putzbürsten, Holzwaaren, wie Knopfgabeln, Putzstöcke u. s. w., Lederwaaren, wie Klopfpeitschen, Putzleder u. dgl. m. Die Universal-Putzpomade hat sich bereits Eingang in eine große Zahl nicht deutscher Heere verschafft.

Damit wollen wir denn die Behandlung der Ausstellungsgegenstände von unmittelbar militärischem Werthe schließen, um in einem folgenden Artikel auf die von mittelbar militärischem Interesse überzugehen.

Studie über Taktik der Feldartillerie. Von A. v. Schell, Oberstlieutenant und Kommandeur des 1. Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7. III. Heft. Die reitende Artillerie im Gefechte der Kavalleriedivision nebst Schlußbetrachtungen und Anhang. 8° (86 Seiten). Berlin 1879. A. Bath. Preis Mk. 1,60.

Das Militär-Wochenblatt hat das 1. Heft der vorliegenden Studie in Nr. 47 des Jahrgangs 1877 und das 2. Heft derselben in Nr. 58 des Jahrgangs 1878 besprochen und ihr eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Taktik der Feldartillerie beigelegt. Dieses Urtheil findet eine neue Bekräftigung durch das nunmehr wiederum nach Jahresfrist erschienene 3. Heft, welches die Studie zum Abschluß bringt. Die langen Pausen zwischen der Herausgabe der einzelnen Hefte haben dem Gesammtwerthe des Ganzen keinen Abbruch gethan, wie befürchtet werden konnte, weil es jedenfalls mit Schwierigkeiten verknüpft ist, die Einheitlichkeit der Darstellung aufrecht zu erhalten, wenn zwischen dem Niederschreiben der einzelnen Theile der Erde Zeit gelassen wird, ihren Weg um die Sonne wiederholt zu vollenden. Ein Glück ist es aber sicherlich zu nennen, daß das Schlußheft im Manuskript fertig war, ehe der Verfasser seine jetzige Dienststellung antrat, denn als Chef des Generalstabes der Generalinspektion der Artillerie hätte er wohl kaum die nöthige Muße gefunden, um seine werthvolle Studie zu Ende zu führen.

Während das 1. Heft die Divisionsartillerie im Gefecht der Infanteriedivision, das 2. Heft die Feldartillerie im Gefecht des Armeekorps und größerer Heerestheile betrachtete, wendet sich das 3. Heft der reitenden Artillerie im Gefecht der Kavalleriedivision zu. Alle Vorzüge, deren sich die ersten Hefte rühmen konnten, namentlich die außerordentliche Klarheit der Darstellung, die des rhetorischen Schmuckes nicht ermangelt, finden sich auch in dem neuesten Hefte wieder, und es will scheinen, als wenn der Umstand, daß der Verfasser seinen Erörterungen lediglich normale Verhältnisse zu Grunde gelegt, wesentlich dazu beigetragen hat, seine Ansichten in der Schärfe vor-

tragen zu können, in der es geschehen. Wenn die Kritik den Vorwurf gegen ihn erhoben hat, er lehre starre Formen, er gebe leere Schemas, weil er den Einfluß des Terrains unbeachtet gelassen, so hat sie wohl übersehen, daß es bei wissenschaftlichen ebensowohl wie bei praktischen Fragen oft geboten erscheint, einen oder den anderen der einwirkenden Faktoren zu negiren, um zu allgemein gültigen Bildern zu gelangen. Und solche waren im vorliegenden Falle nur zu gewinnen, wenn bei der Studie von dem Einfluß der Bodengestaltung abgesehen wurde. Sagt der Verfasser doch selbst auf Seite 61 des 3. Heftes, daß er den hochwichtigen und vielfach bestimmenden Einfluß, den das Terrain auf alle Gefechtsverhältnisse ausübt, keineswegs verkennt, daß aber dessen Hineinziehen in seine Betrachtungen nicht zur Klärung beigetragen, sondern nur verwirrt haben würde, ganz abgesehen davon, daß der Einfluß der Bodengestaltung sich in erschöpfender Weise niemals behandeln läßt, weil kein Fall dem andern völlig gleicht. Ein normales Bild muß aber dem geistigen Auge des Führers vorschweben, wenn er im gegebenen Falle richtig handeln will; er wird dasselbe sicherlich leicht und angemessen auf die augenblicklich obwaltenden Verhältnisse übertragen und nach ihnen modifiziren, und dabei besser fahren, als wenn er den Eingebungen des Moments alles überläßt.

Das 3. Studienheft ist umfangreicher als seine beiden Vorgänger und bringt auch einige Holzschnitte zur Verdeutlichung der taktischen Bewegungen. Eine Betrachtung über den Werth und die Unentbehrlichkeit der reitenden Artillerie eröffnet den neuen Theil der Studie, da die Zeit noch gar nicht ferne liegt, in der in Deutschland von manchen Seiten die Bedeutung derselben verkannt wurde. Zur Karakterisirung dieser Ansichten dient der Hinweis, daß Oesterreich-Ungarn erst vor drei Jahren den Beschluß zur Einführung reitender Batterien gefaßt und unter Abschaffung der früheren sogenannten Kavalleriebatterien 10 Batterien des Systems der reinen reitenden Artillerie eingeführt hat. Diesem Beispiele scheint auch der letzte der europäischen Großstaaten, der bisher keine reitende Artillerie besaß, in kurzem folgen zu wollen, denn wer die italienischen Militär-Zeitschriften einigermaßen aufmerksam verfolgt, wird den Eindruck gewonnen haben, daß der Gedanke von der Nützlichkeit und der Nothwendigkeit der reitenden Artillerie jenseits der Alpen immer weitere Kreise erfaßt und auch schon bei den Behörden Eingang gefunden hat. — Soll aber die reitende Artillerie sofort nach der Mobilmachung der Kavallerie die Hülfe gewähren, die sie ihrer Idee nach ihr leisten muß, dann wird es nothwendig — und das betont der Verfasser besonders — daß die Batterien derselben auch schon im Frieden die Bespannung für die sechs Geschütze des Kriegsetats besitzen. Referent hat diese These vor nunmehr 13 Jahren lebhaft verfochten, ist dabei aber freilich noch weiter gegangen, indem er nicht nur die Zug-, sondern auch die Reitpferde für die sechs Geschütze forderte, was der Verfasser anscheinend nicht thut. Die Berechtigung der Forderung ist ja zum Theil schon durch die Thatsache anerkannt, daß die fünf reitenden Batterien des 8., 14. und 25. Feldartillerie-Regiments der deutschen Armee je sechs Geschütze im Frieden bespannt haben und daß die reitenden Batterien in Oesterreich-Ungarn von Hause aus im Friedensetat 6 Geschütze und 111 Pferde (gegenüber den 76 Pferden einer deutschen reitenden Batterie) erhalten haben.

Für die Studie über die taktische Verwendung der reitenden Artillerie einer Kavalleriedivision legt der Verfasser eine Division von drei Brigaden, der drei reitenden Batterien zugetheilt sind, zugrunde und betrachtet nach einander die Verwendung im Laufe des Aufklärungsdienstes vor der Armee und im Gefecht, und für das letztere speziell die Thätigkeit vor und während der Attacke, nach gelungener Attacke und bei mißlingender Attacke. Wie die Erörterungen der beiden ersten Hefte, so haben auch die des dritten Heftes gleich viel Werth für die Führer der Artillerie wie für die Führer der verbundenen Waffen, denn sie sind nicht von einseitig artilleristischem Standpunkte aus angestellt, sondern halten den allgemein taktischen Gesichtspunkt fest.

Dem Abschnitt über die Verwendung der reitenden Artillerie folgt ein anderer, der den Obliegenheiten des Artilleriekommandeurs gewidmet ist und speziell die Auswahl der Feuerstellung, den Anmarsch und das Einrücken in dieselbe, die Geschützwirkung und die Leitung des Feuers bespricht.

Die Schlußbetrachtungen verbreiten sich wesentlich über die taktischen Formen der Feldartillerie, entbehren aber nicht des Interesses für die anderen Waffen, während der die Ausbildung im Schießen betreffende Anhang, der, wie der Verfasser selbst zugesteht, nicht eigentlich in eine taktische Studie hineingehört, Zeugniß von dem eifrigen Streben der Artillerie ablegt, die Schießfertigkeit nach allen Richtungen zu steigern, und von der Erfindungsgabe, welche sie aufwendet, um Lagen zu schaffen, die dem Kriegsfall möglichst entsprechen.

Um Alles in Einem zu sagen, so ist die Studie des Oberstlieutenant v. Schell eine vortreffliche Arbeit, deren Inhalt verdient, daß die weitesten Kreise, nicht nur die artilleristischen allein, von ihm eingehende Kenntniß nehmen. 32.

Reglement für die Sparkasse der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Nachdem die Errichtung einer Sparkasse bei der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine durch kriegsministeriellen Erlaß vom 12. Oktober v. J. (mitgetheilt durch das Militär-Wochenblatt in Nr. 87 des Jahrgangs 1878) genehmigt worden, veröffentlicht der Verwaltungsrath das hierfür festgesetzte Reglement, welchem wir, unter Hinweis auf die bei vorgedachter Anstalt selbst einzuziehenden weiteren Erkundigungen, Folgendes entnehmen:

Die Sparkasse wird unter Oberaufsicht des Kriegsministers und des statutengemäßen Verwaltungsrathes speziell von der Direktion der Anstalt verwaltet und besteht aus zwei Abtheilungen: Abtheilung I mit Zins auf Zins und Abtheilung II mit laufender Zinszahlung.

Die erste Abtheilung der Sparkasse nimmt Einlagen von

a. 10—100 Mark, jedoch nur in Summen, welche durch 10 theilbar sind,
b. 150—300 Mark, nur in Summen, welche durch 50 theilbar sind, und
c. 400—1000 Mark, in Summen, welche durch 100 theilbar sind,

entgegen und verzinst dieselben, mit Zins auf Zins nach dem jährlichen Zinsfuß von 4 Prozent.

Jeder Interessent erhält auf eine Sparkasseneinlage ein über den eingezahlten Betrag lautendes Sparkassendokument, welches vom Direktor und Rendanten unterschrieben und mit dem Amtssiegel versehen sein muß. Rückzahlungen erfolgen bei Summen ad a, b oder c bezw. nach vier-, sechs- und achtwöchentlicher Vorherkündigung.

Die zweite Abtheilung der Sparkasse nimmt Einlagen von 1000 bis zu 20 000 Mark, in Summen, welche durch 500 theilbar sind, entgegen und verzinst dieselben mit 4 Prozent jährlich. Die Zinsen werden nicht zum Kapital geschlagen, sondern halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres gegen Rückgabe der betreffenden fälligen, von den Berechtigten mit Quittungsvermerk zu versehenden Zinskupons, wie solche den Sparkassendokumenten beigegeben sind, gezahlt. Bei Einlagen nach Abtheilung II kann die Rückzahlung nur am 1. Januar und 1. Juli nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung erfolgen.

Der Schlußparagraph 17 des Reglements giebt der Anstalt das Recht, nach Lage der Verhältnisse den Zinsfuß der Spareinlagen durch Beschluß des Verwaltungsraths zu ändern, und endlich, die Spareinlagen theilweise oder ganz zu kündigen, jedoch nach vorheriger Bekanntmachung unter Feststellung des Rückzahlungstermins.

Die Lehre vom Hufbeschlag und den wichtigsten äußeren Krankheiten des Pferdes wie deren Heilung. Sechste Auflage von Zerenners, Kur- und Hufschmied, in gänzlicher Neubearbeitung herausgegeben von Dr. F. A. Zürn, Professor der Thierheilkunde in Leipzig. Mit 117 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Weimar. Bernhard Friedrich Voigt. Preis Mk. 5,—.

In letzter Zeit hat sich die bedeutende Literatur, welche wir in Deutschland haben, seit die Erkenntniß der Wichtigkeit eines rationellen Beschlages eine immer allgemeinere geworden ist, erheblich vermehrt. Es ist dies ein bedeutendes Zeichen für das wachsende Interesse an der Ausführung des Hufbeschlages. Aber manche dieser Schriften sind vermöge der weitschweifigen Gelehrsamkeit, mit der sie den Gegenstand behandeln, wenig geeignet in größeren Kreisen Nutzen zu schaffen. Die vorliegende Schrift zeichnet sich jedoch durch entsprechende Knappheit in der Form, eine leicht verständliche Sprache und übersichtliche Ordnung des Stoffes vortheilhaft aus. Die Hufpflege und die Behandlung der Pferde beim Beschlagen werden besonders eingehend behandelt, der Pferdehuf selbst, die richtigen und fehlerhaften Stellungen der Gliedmaßen des Pferdes werden sachgemäß erörtert, demnächst die verschiedenen Arten des Beschlagens nach einzelnen Methoden und nach den bestimmten Zwecken erläutert, und zum Schluß bespricht der Verfasser die hauptsächlichsten äußeren Krankheiten, insbesondere die Lahmheiten der Pferde und deren Heilung.

Der Verfasser erklärt den auch in der deutschen Armee eingeführten englisch-deutschen Beschlag von Graf Einsiedel für ein vollgültiges Muster und erkennt mit Recht die großen Verdienste des genannten Herrn um Hufbeschlagskunde dankbar an. Das genannte Beschlagsystem wird mit drei englischen Systemen, Miles, Field und Goodnough, einem französischen Charlier und einem deutschen von Erdt verglichen. So sehr der Verfasser auch für den Graf Einsiedelschen Hufbeschlag eingenommen ist, so erkennt er doch an, daß der Uebergang von dem alten deutschen Hufbeschlag zu dem englisch-deutschen niemals plötzlich geschehen darf, da die an hohe Stollen gewöhnten Pferde anderenfalls mit dem neuen Beschlag außerordentlich unsicher gehen würden. Bei Besprechung des Winterbeschlages wird der Steckstollenbeschlag, wie solcher in der Armee eingeführt ist, beschrieben und der hervorragenden Verdienste dabei gedacht, welche sich der Korpsroßarzt Dominik in Berlin um die Vervollkommnung dieses Systems erworben hat.

Ganz besonders hat uns das letzte Kapitel des Buchs gefallen, welches von den Lahmheiten ꝛc. der Pferde handelt. Nach Maßgabe der behufs Heilung angegebenen Mittel kann die Behandlung dieser Krankheiten von jedem Laien unternommen werden.

115.

Manuel d'Hygiène des troupes en campagne. Extrait du règlement du 10 janvier 1878 sur le service de santé des armées allemandes. Par les capitaines Timmerhans et Delaps. II. édition. Bruxelles et Paris 1878.

Unter diesem Titel ist bereits in zweiter Auflage ein Büchlein in Belgien erschienen und von dem Generalinspekteur des Sanitätsdienstes sowie vom Kriegsminister empfohlen, welches zwar als ein Auszug aus der Kriegs-Sanitätsordnung vom 10. Januar 1878 bezeichnet ist, in Wirklichkeit aber nichts anderes darstellt als eine wortgetreue Uebersetzung des in der Kriegs-Sanitätsordnung enthaltenen „Gesundheitsdienstes im Felde“.

Wenngleich hieraus zu entnehmen ist, welche Wichtigkeit und Werthschätzung gerade auch diesem

Theile der genannten Ordnung im Auslande beigelegt wird und wie schwierig es sein mag, selbstständig präzise und für die praktische Durchführung geeignete Vorschriften über die Handhabung des Gesundheitsdienstes bei einer Armee aufzustellen, so wäre es doch erwünscht gewesen, wenn der äußerst engen Anlehnung an das Original durch eine entsprechendere Bezeichnung in dem Titel Ausdruck gegeben worden wäre.

Nach der londoner **Army and Navy Gazette** vom 5. Juli ist in der englischen Armee der Wunsch ausgesprochen worden, dem Prinzen Louis Napoleon als Beweis der Theilnahme an seinem frühen und viel bedauerten Tode ein Denkmal aus den Reihen der Offiziere errichten zu lassen. Der Gedanke hat so viel Anklang gefunden, daß der Oberbefehlshaber der Armee, Herzog von Cambridge, sich an die Spitze eines Komitees, dem der Prinz von Wales, Herzog von Connaught und zahlreiche höhere Offiziere beigetreten sind, gestellt hat, um denselben in Ausführung zu bringen. Zu diesem Zweck ist eine Subskription eröffnet worden, an der nur englische Offiziere und Militärs sich betheiligen dürfen und für welche der Beitrag 1 Pfund Sterling nicht überschreiten soll. 109.

Zu Anfang dieses Jahres wurde in Oesterreich unter dem Präsidium des Erzherzogs Albrecht eine General-Enquêtekommission eingesetzt, um über verschiedene militärische Angelegenheiten und namentlich über die Verwerthung der bei der Okkupation von Bosnien gemachten Erfahrungen zu berathen.

Nach den Mittheilungen der österreichisch-ungarischen Militärzeitung „Vedette" hat sich diese Kommission zunächst mit der Reglementirung des „Weitschießens" der Infanterie beschäftigt, welches seit dem französisch-deutschen und mehr noch seit dem russisch-türkischen Kriege viele Anhänger gefunden hat, deren eifrige Verfechtung ihrer Ansichten leicht über das Maß des Zweckmäßigen hinausführen könnte. Die Kommission soll insbesondere die Ausnutzung des Salvenfeuers geschlossener Abtheilungen auf weitere Entfernungen durch entsprechende Aenderungen der taktischen Formen anstreben.

Einen weiteren Gegenstand der Berathung soll eine neue Tragart des Mantels — zusammengerollt unterhalb des Tornisters statt en bandoulière — gebildet haben, da die bisherige Tragart angeblich die Brust des Mannes belästige; Versuche mit der neuen Tragart scheinen aber keine günstigen Resultate gegeben zu haben.

Neben wichtigen Erörterungen über die Organisation des Etappenwesens, des Trains und des sonstigen Zubehörs einer mobilen Armee, ist auch die Landesvertheidigung und eine Sicherung von Wien — nicht durch regelmäßige Befestigung sondern durch einzelne feste Punkte in der Umgegend — zur Sprache gekommen, und endlich auch das seit 11 Jahren bestehende Wehrgesetz in bezug auf seine einzelnen Bestimmungen einer Prüfung unterzogen, deren Ergebnisse dem Vernehmen nach bei Bearbeitung eines noch in diesem Jahr den Reichsvertretungen vorzulegenden neuen Wehrgesetzentwurfs benutzt werden sollen. v. B.

Nach dem Newyorker **Army and Navy Journal** vom 31. Mai d. J. hat das Oberkommando der Armee der Vereinigten Staaten unterm 2. Mai eine Verfügung erlassen, nach welcher die Absicht vorliegt, neben den Vorschriften über die Eigenschaften der Militärpferde ꝛc. noch Bestimmungen über ein Minimalgewicht derselben zu geben. Dies Gewicht soll betragen:

für Artillerie-Stangenpferde	1200	Pfd.
„ „ Mittel- und Vorderpferde	1100	„
„ Kavalleriepferde	950	„
„ Pferde für Kuriere ꝛc.	950	„
„ Zugpferde zu Kommissariatszwecken	1200	„
„ Stangenmaulthiere	1200	„
„ Mittelmaulthiere	1050	„
„ Vordermaulthiere	850	„

und werden die Kommandeure bespannter Batterien, Kavalleriekompagnien ꝛc. aufgefordert, ihre Ansichten über diesen Punkt in einem Bericht darzulegen. 109.

Die offizielle **Gaceta de Madrid** vom 8. Mai enthält zufolge der **Revista cientifico militar** vom 14. Mai ein königliches Dekret über die Generalität des spanischen Heeres. Danach zerfällt dieselbe in zwei Sektionen, deren erste die aktiven Generale, deren zweite die Generale, welche bei Erreichung bestimmter Altersgrenzen (Generallieutenants 72, Mariscales de campo 68 und Brigadiers 66 Jahre) zur Reserve übertreten, und diejenigen, welche durch im Felde erhaltene Wunden invalide geworden sind, umfaßt. Die ihres Alters wegen in die zweite Sektion übertretenden Generallieutenants erhalten 12 500, die Mariscales de campo 10 000 und die Brigadiers 8000 Pesetas (1 Peseta gleich 1 Frcs.). Die Maximalzahl der Generale soll im Frieden betragen: 4 Generalkapitäne (Feldmarschälle), 40 Generallieutenants, 60 Mariscales de campo und 160 Brigadiers, zusammen 264 Generale, und sind in diese Zahlen die nach der Organisation der Artillerie und des Geniekorps für diese Waffen erforderlichen Generale einbegriffen. 32.

Notiz.

Mit Bezug auf den in den Nummern 54—57 gebrachten Auszug aus der „Sammlung ausgewählter Dokumente über den russisch-türkischen Krieg 1877/78 (Sub-detul-Chakaik)" theilen wir den Lesern noch mit, daß die vollständige Sammlung demnächst unter gleichem Titel in der Luckhardtschen Verlagshandlung hierselbst erscheinen wird. Die Red.

Inhalt der Nummer 13 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Juli 1879:

Baugeldertantieme. — Bildung eines Torpeder-Ingenieurkorps. — Abänderungen zum Terminkalender für S. M. Schiffe ꝛc. — Behandlung der Torpedos bei den Schießübungen. — Patriotische Gaben. — Behandlung des blauen Nankings und der wollenen (Moltong-) Bekleidungsstücke. — Abänderung des Reglements über die Annahme ꝛc. von Kandidaten für den höheren Marine-Intendanturdienst. — Verschlußrolle. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 58.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 60. Berlin, Mittwoch den 23. Juli. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 12. Juli 1879.

Prinz von Ardeck Durchlaucht, Unteroff. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Port. Fähnr. befördert.

Graf zu Stolberg-Roßla, Sek. Lt. vom Garde-Kür. Regt.,

v. Oertzen, Sek. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., — à la suite der betreff. Regtr. gestellt.

v. Oldenburg I., Pr. Lt. à la suite des 2. Garde-Ulan. Regts., diesem Regt. aggregirt.

v. Ziegler und Klipphausen, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, der Karakter als Oberst,

Möschke, Major z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, der Karakter als Oberstlt., — verliehen.

v. Dewitz I., Sek. Lt. à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in das 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 einrangirt.

v. Winterfeld, Pr. Lt. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, à la suite des Regts. gestellt.

Graf v. Bismarck-Bohlen, Sek. Lt. vom dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Taubert, Hauptm. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Komp. Chef ernannt.

Genz, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Sack, Unteroff. von dems. Regt.,

Dehnicke, Unteroff. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Graf v. Lüttichau, Sek. Lt. vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10, à la suite des Regts. gestellt.

v. Kalckstein, Gefr. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, zum Port. Fähnr. befördert.

Malisius, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, der Karakter als Oberst verliehen.

v. Eicke, Port. Fähnr. vom Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1,

Becker, Port. Fähnr. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, unter Versetzung zum Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — zu Sek. Lts.,

Kraetzig, Unteroff. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, zum Port. Fähnr., — befördert.

Brandt, Hauptm. und Platzmajor in Breslau, die Genehmigung zum Tragen der Unif. des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20 ertheilt und ist derselbe à la suite dieses Regts. zu führen.

v. Carnap, Unteroff. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,

Korte, Unteroff. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Stülpner, Major z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

v. Mosch, Sek. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, zum Pr. Lt.,

Amberger, Pr. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Biß, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Müller, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, als außeretatsm. Sek. Lt. in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8 versetzt.

Reichard, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,

v. Arnim, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur

des 2. Bats. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
v. Elern, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, — der Karakter als Oberst,
v. Aschoff, Major z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Andernach) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,
Waiblinger, Major z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Eupen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, — der Karakter als Oberstlt., — verliehen.
v. Liebeherr, Unteroff. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, zum Port. Fähnr.,
Jasper I., Sek. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
Eckmeyer, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14,
Schrader, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, dieser vorläufig ohne Patent, — zu Pr. Lts., — befördert.
Seederer, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, zum Rittm. u. Eskadr. Chef,
Zahn, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., dieser vorläufig ohne Patent,
v. Grolman, Gefr. von dems. Regt.,
Thilo, Unteroff. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Duvernoy, Unteroff. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Müller, Unteroff. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Morgen, Hauptm. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Erfurt versetzt.
v. Wulffen, Oberst, beauftragt mit der Führung des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, in gleicher Eigenschaft zum 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, unter Stellung à la suite dieses Regts., versetzt.
v. Wickede, Oberst vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, zum Kommandeur des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Schmidt, Major vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.
Günther, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Bunge, Pr. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, in das 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62 versetzt.
v. Flatow, Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, zum Pr. Lt. befördert.
Nethe, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, in das 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26 versetzt.
Jakob, Major vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.
Nabe, Major aggr. dem 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, in das Regt. einrangirt.
Zembsch, Hauptm. u. Komp. Chef vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Rameke, Hauptm. à la suite des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der 8. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.
van Hagen, Pr. Lt. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, als Adjutant zur 8. Inf. Brig. kommandirt.
Balser, Hauptm. u. Komp. Chef vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leib-Garde-) Regt. Nr. 115, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
Hauß, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
v. Voigts-Rhetz, Pr. Lt. aggr. dems. Regt., in dieses Regt. einrangirt.
Baron v. Boenigk, Hauptm. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
v. Goerne, Hauptm. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, — zu überzähl. Majors befördert.
Gentz, Major aggr. dem 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Döhn, Pr. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptm. und Batterie-Chef, in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16 versetzt.
Backe, Sek. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, zum Pr. Lt.,
Flechtner, Unteroff. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, zum Port. Fähnr.,
Davidson, Hauptm. und Battr. Chef vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, zum Major,
Albrecht, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef,
Zangemeister, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Glubrecht, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Zaretzky, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Detmering, Unteroff. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, zum Port. Fähnr., — befördert.
Frhr. v. Dobeneck, Sek. Lt. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, in das 1. Garde-Feld-Art. Regt. versetzt.
Richter, karakteris. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,
Munckel, Unteroff. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Hugo, Hauptm. u. Komp. Chef vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Vorstand des Artilleriedepots in Kassel ernannt.
Stiehl, Pr. Lt. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Hauptm. u. Komp. Chef,
Rondé, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Löffler, Unteroff. von dems. Regt., zum Port. Fähnr., — befördert.
Homeyer, Hauptm. à la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 und Chef der Lehr-Komp. der Art. Schießschule, unter Entbindung von diesem

Dienstverhältniß und unter Beförderung zum Major, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Regt. einrangirt.
Schütz, Hauptm. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6 und kommandirt als Adjutant bei der 2. Fuß-Art. Brig., unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Komp. Chef in das Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7 versetzt.
v. Scheve, Hauptm. u. Komp. Chef vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, unter Stellung à la suite des Regts., zum Chef der Lehr-Komp. der Art. Schießschule ernannt.
Kersting, Pr. Lt. von dems. Regt., in das Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
Schmid, Pr. Lt. à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7, in das Regt. wiedereinrangirt.
Orlowski, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, als Adjutant zur 2. Fuß-Art. Brig. kommandirt.
Bellarti, Zeug-Pr. Lt. von der Art. Werkstatt zu Deutz, zum Zeughauptm.,
Horst, Zeuglt. vom Art. Depot in Metz, zum Zeug-Pr. Lt.,
Weichbrodt, Zeugfeldw. von der Art. Schießschule, zum Zeuglt., — befördert.
Knebel, Hauptm. u. Komp. Chef vom Eisenb. Regt., unter Ueberweisung zur 3. Ingen. Insp., in das Ingen. Korps zurückversetzt.
Rönneberg, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., als Komp. Chef in das Eisenb. Regt.,
Graeßner, Sek. Lt. vom Eisenb. Regt., in das 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
Hecht, Lübbecke, Sek. Lts. von der 1. Ingen. Insp., in das Eisenb. Regt., — versetzt.
v. Gaertner, Oberstlt. u. Ingen. vom Platz in Koblenz, unter Verleihung des Ranges eines Festungs-Insp., zur Wahrnehmung der Geschäfte der Insp. der Festungsbauten zu Straßburg i. E.,
Roese, Oberstlt. u. Ingen. vom Platz in Danzig, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Insp. der 7. Festungs-Insp., — kommandirt.
v. Wittenburg, Major u. Kommandeur des Niederschles. Pion. Bats. Nr. 5, ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Winterfeld, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., zum Pr. Lt. befördert.
Klitzkowski, Keßler, Collas, Reinick, Sek. Lts. von der 1. Ingen. Insp., zum Garde-Pion. Bat.,
Holberg, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., in die 3. Ingen. Insp., — versetzt.
Lichtenauer, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp. u. Ingen. vom Platz in Neu-Breisach, unter Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps, zum Major befördert.
v. Düring, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., kommandirt als Adjutant bei der Gen. Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, von diesem Dienstverhältniß entbunden, unter Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Major befördert und zum Ingen. vom Platz in Koblenz ernannt.
Flist, Pr. Lt. von der 3. Ingen. Insp., in seiner Eigenschaft als Adjutant von der 3. Ingen. Insp. zur Gen. Insp. des Ingen. Korps und der Festungen übergetreten.
Schultze I., Pr. Lt. von der 4. Ingen. Insp., zum Hauptm.,
Mellin, Port. Fähnr. vom Schlesw. Holstein. Pion. Bat. Nr. 9, zum außeretatsmäß. Sek. Lt. der 4. Ingen. Insp., — befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Ems, den 12. Juli 1879.

Beseler, Hannemann, Pr. Lts. von der Res. des 4. Garde-Regts. z. F., zu Hauptleuten,
Körfer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,
Lütjohann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, — zu Sek. Lts. der Res. des 1. Garde-Regts. z. F.,
Fromme, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Ohrtmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Stadler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,
Frhr. v. Richthofen, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Ulan. Regts.,
Sinhuber, Sek. Lt. von der Res. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,
Toussaint, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, — zu Pr. Lts.,
Douglas, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, zum Hauptm.,
Frey, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Gaedke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Goldap) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Mendrzyk, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Bats., zum Pr. Lt.,
Gleitsmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Sannow, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, — zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Graf Finck v. Finckenstein, Sek. Lt. von der Res. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12,
Suter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — zu Pr. Lts.,
Francke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26, — befördert.

Goltermann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
v. Syburg, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Ziolecki, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Glogau) Nr. 37, zum Pr. Lt.,
Kalkowski, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
v. Loebbecke, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 47, zum Rittm.,
Thamm, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58,
Blumenau, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Kosten) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, zum Pr. Lt.,
Haenschke, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Huf. Regts. Nr. 4,
Fürst, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Gren. Regts. Nr. 10,
Blecha, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11,
Stiebler, Vizefeldw. von demf. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 51,
Mentschke, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 62,
Krebs, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 51, — zu Pr. Lts.,
Anteß, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 22,
Berger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23,
Engler, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen), 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, — zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 23,
Freundt, Sinner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Fliegner, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Kav., — befördert.
Beer, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 22, der Karakter als Major verliehen.
Trepper, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Hauptm.,
Giebe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, zum Pr. Lt., — befördert.
Claren, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, in die Kategorie der Ref. Offiz. versetzt und als solcher dem 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69 zugetheilt.
Müller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lingen) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, zum Pr. Lt.,
Boysen, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
Matthaei, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hannov. Inf. Regts. Nr. 77,
Exleben, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Hosius, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Molly, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
Dressel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
Isenburg, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83, — zu Pr. Lts.,
Conradt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Dinse, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Behn, Obkircher, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
Kuhn, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., zum Pr. Lt.,
Bassermann, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Bad. Leib-Drag. Regts. Nr. 20,
Sommerlad, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hess. Huf. Regts. Nr. 13,
Treutler, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Troeger, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 22,
Beckh, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109,
Walz, Beyer, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Hofmann, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Frhr. v. Seldeneck, Majer, Sek. Lts. von der Landw. Kav. dess. Bats., zu Pr. Lts.,
Turban, Hiller, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22,
Roßmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109,
Waenker v. Dankenschweil, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114, — befördert.
Kelbe, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82, als Ref. Offiz. zum 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109 versetzt.

Seifert, Vizefeldw. vom Lothring. Ref. Landw. Bat. (Metz) Nr. 97, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42,
Möser, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Saargemünd) Elsaß-Lothring. Landw. Regts. Nr. 129, zum Sek. Lt. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
v. Pelcke, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Jäg. Bats. Nr. 4, zum Pr. Lt.,
Schneider, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Jäg. Bats. Nr. 8, — befördert.
Gerlach, Sek. Lt. von der Ref. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16, in gleicher Eigenschaft zum Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
Jantzen, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Schleswig) Schlesw. Landw. Regts. Nr. 84, zum Pr. Lt.,
Frost, Pr. Lt. von der Landw. Feld-Art. des Unterelsäss. Ref. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, zum Hauptm.,
Brinckmann, Vizefeldw. vom Oberelsäss. Ref. Landw. Bat. (Mülhausen) Nr. 99, zum Sek. Lt. der Ref. des Feld-Art. Regts. Nr. 15,
Kühn, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30,
Frhr. v. Ayx, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Erbach i. O.) 3. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 117, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23,
Sparig, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Noebels, Vizefeldw. von dems. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
Barr, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Pr. Lt.,
Fischer, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des Hess. Train-Bats. Nr. 11,
Wegner, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Blankenhorn, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zum Sek. Lt. der Ref. des Bad. Train-Bats. Nr. 14,
Stüber, Pr. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Holland, Pr. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, — zu Rittmeistern,
Ahrens, Sek. Lt. von der Ref. des Ostpreuß. Train-Bats. Nr. 1, zum Pr. Lt.,
Breusing, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Ref. des Eisenb. Regts., — befördert.
Binder, Vizefeldw. vom Lothring. Ref. Landw. Bat. (Metz) Nr. 97, zum Sek. Lt. der Ref. des Pion. Bats. Nr. 15 befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Ems, den 12. Juli 1879.

Bauer, Gen. Major und Kommandeur der 8. Feld-Art. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt.
Sasse, Gen. Major u. Komandeur der 1. Fuß-Art. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt.
v. Bessel, Oberst und Kommandeur des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts. Uniform zur Disposition gestellt.
Busch, Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
v. Brünneck, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
v. Norbeck, Major vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, mit Pens. und der Unif. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83,
Emsmann, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
v. Gündell, Pr. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg) Nr. 8, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
von der Trenck, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit Pens. und der Unif. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4, — der Abschied bewilligt.
Blume, Major z. D., zuletzt Bats. Kommandeur im Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Garde-Fuß-Art. Regts. ertheilt.
Jancke, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
Simon, Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, zur Ref. entlassen.
v. Brause II., Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
Hevelke, Hauptm. und Komp. Chef vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
Carstensen, Sek. Lt. vom Schlesw. Inf. Regt. Nr. 84, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. dieses Regts. übergetreten.
v. Ochsenstein, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, als Hauptm. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.
v. Lorch, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Ulan. Regt.

Nr. 14, als Rittm. mit Pens. und der Regts. Uniform,
Frhr. v. Stein, Sek. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,
Stüber, Sek. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, als Pr. Lt. mit Pension, — der Abschied bewilligt.
v. Holly und Ponientzietz, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Inf.,
Graf v. Posadowsky-Wehner, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, ausgeschieden und zu den Res. Offizieren des Regts.,
Rosenthal, Sek. Lt. u. Feldjäg. vom Reit. Feldjäg. Korps, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Feld-Art., — übergetreten.
v. Beeren, Sek. Lt. vom 2. Schles. Jäg. Bat. Nr. 6,
v. Carlshausen, Hauptm. und Battr. Chef vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, mit Pension und der Uniform des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30,
v. Keisenberg, Sek. Lt. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
Pauli, Pr. Lt. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Glagau, Major und etatsm. Stabsoffizier vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Uniform des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7, — der Abschied bewilligt.
v. Schlemmer, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, als halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Feld-Art.,
v. Huth, Pr. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, als halbinvalide mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Feld. Art., — übergetreten.
Drewsen, Hauptm. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 und Vorstand des Art. Depots in Schwerin, als Major mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.
Schmidtke, Oberstlt. a. D., zuletzt Major u. Abtheil. Kommandeur vom Niederschles. Feld. Art. Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. zur Disposition gestellt.
von der Marwitz, Pr. Lt. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, als Rittm. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform,
Bliesener, Oberstlt. u. Insp. der 7. Festungs-Insp., als Oberst mit Pension und seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.
Bredau, Major u. Ingen. vom Platz in Glatz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt.
Leusmann, Sek. Lt. von der 2. Ingen. Insp., der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Ems, den 12. Juli 1879.

Humbert, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Landw. Regt.,
Hannig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Menger, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, als Pr. Lt., — der Abschied bewilligt.
Schreiber, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, der Abschied ertheilt.
Ulkan, Hauptm. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Betz, Hauptm. von der Landw. Inf. desselben Regts., — mit ihrer bisherigen Uniform,
Reichenheim, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Regts.,
Burchardt II., Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24,
Günther, Sek. Lt. von der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Frhr. v. Seidlitz und Gohlau, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schroda) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19,
Mikulowski, Hauptm. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, mit seiner bisher. Unif.,
Seidel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Regts.,
Prüssen, Huber, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, beiden als Hauptm. mit ihrer bisherigen Uniform,
v. Haeften, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, mit seiner bisher. Unif.,
Schultze, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, mit der Landw. Armee-Unif.,
Groos, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, als Hauptm. mit seiner bisher. Unif.,
v. Herrmann, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Spohn, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Preußer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Detjen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Bünger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, — der Abschied bewilligt.
v. Buchwaldt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Schleswig) Schlesw. Landw. Regts.

Nr. 84, diesem mit dem Karakter als Pr. Lt. und der Landw. Armee-Unif.,
Meyer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
v. Schwebler, Hauptm. von der Landw. Inf. des Unter-Elsäss. Res. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, als Major mit seiner bisherigen Uniform,
v. Hatten, Pr. Lt. von den Landw. Jägern des 1. Bats. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, als Hauptm.,
Winnertz, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, — der Abschied bewilligt.
Jena, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschied. Sek. Lt., zuletzt von der Res. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4,
Krönig, Pr. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts.,
Kaphahn, Sek. Lt. von der Landw. desselben Regts.,
Kästner, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, mit seiner bish. Uniform, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. Juli 1879.

Loos, Beckström, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das Lager von Valbonne.

Der Moniteur de l'Armée enthält in seiner Nummer vom 26. Juni einen Interesse erregenden Artikel über das bei Lyon am Zusammenfluß des Ain und der Rhone gelegenen camp de la Valbonne, dem die nachfolgenden Angaben entnommen sind.

Obgleich das Lager in seiner ganzen Ausdehnung nur während der guten Jahreszeit vom Mai bis Oktober benutzt werden kann, hat seine Errichtung der Garnison von Lyon doch wesentliche Dienste geleistet, indem sie derselben die Ausführung von Manövern gestattete, die auf den beschränkten Feldern von Sathonay und dem großen Exerzirplatz unmöglich wären. Gegenwärtig erlaubt die ausgedehnte Fläche von 1500 Hektaren sowohl der Artillerie als der Infanterie das Schießen auf weite Entfernungen, der Artillerie bis auf 4000 m, der Infanterie bis auf 2400 m. Die Kavallerie lagert der Regel nach einen Monat in Brigaden zu zwei Regimentern und findet infolge der Ausdehnung des Manöverplatzes Raum genug zu lang andauernden Bewegungen.

Zur Zeit lagert die 6. Kürassierbrigade unter General Baron Petit mit dem 11. und 12. von den Obersten Pinard und Boulligny kommandirten Regimentern; neben denselben befinden sich im Lager das 86. Linienregiment, Batterien des 16., 18. und 36. Artillerieregiments, Detachements des 2. Pontonnierregiments, des 4. Genieregiments und verschiedener Verwaltungszweige des XIV. Armeekorps.

Wenn, wie gesagt, die Benutzung des Lagers von Valbonne während des Winters in voller Ausdehnung nicht wohl möglich, so ist eine beschränkte Verwerthung desselben doch auch zu dieser Zeit nicht ausgeschlossen und hat man demnach eine Schießschule für Sommer und Winter hier eingerichtet. Dieselbe liegt etwa 2 km nordöstlich des Eisenbahnhofes; sie besitzt ein permanentes Personal von Instruktionsoffizieren und erhält alle drei Monate von den Regimentern des Korpsbezirks 60 Offiziere und 120 Unteroffiziere zur Ausbildung in der Theorie und Praxis des Schießens und zur Kenntnißnahme der französischen und fremden Waffen überwiesen.

Die durch Initiative des General Bourbaki als kommandirenden Generals des XIV. Armeekorps begründete Einrichtung des Lagers hat lange und mühsame Arbeiten erfordert, denen die lagernden Truppen auch jetzt noch obliegen müssen. Aber wenn man den geringen seit dem Beginn der Errichtung vergangenen Zeitraum betrachtet, muß man die bedeutenden Fortschritte anerkennen, welche für die Uebungen und das Unterkommen der Truppenabtheilungen erzielt worden sind. Nach Verlauf eines Jahrzehnts werden die Arbeiten einem vollständigen Armeekorps das Manövriren erlauben.

Durch seine Lage zu Lyon deckt das Lager diese Stadt vor gewaltsamer Bedrohung durch Truppen, die aus Italien in den Richtungen von Chambery und Grenoble kommen. Andererseits ist es der vorher bestimmte Konzentrationspunkt für die Truppentheile des XIV. Armeekorps, welche zu Operationen berufen werden. In letzterer Beziehung hat man eine Kritik geübt, die begründet erscheint; aber die sie hervorrufenden Thatsachen können leicht geändert werden. So mangeln der Station von Valbonne viele für das schleunige Einschiffen der Truppen unentbehrliche Einrichtungen; sie besitzt weder Rangirgeleise (voies de garages), noch Drehscheiben u. s. w. Das sind unzweifelhaft Mängel, die aber wohl leicht beseitigt werden können.

Die Geschicklichkeit und das Verständniß des Soldaten haben sich im Lager frei entfaltet. Wie früher das von Chalons bietet es einen malerischen Anblick dar. Und doch war es keine leichte Aufgabe, Gärten, Wasserfälle u. s. w. auf einem von der Sonne verbrannten und von Kieseln, die die alten Rhonegletscher darüber ausgebreitet, bedeckten Boden anzulegen. Es bedurfte besonderer Sorgfalt, um die Akazien- und Ahorn-Alleen, welche das Lager von Osten nach Westen durchziehen, zu schaffen. Alle Schwierigkeiten wurden überwunden. Wasser fand man in einer Tiefe von ungefähr 15 m und hat es mittelst Norias (Schöpfmaschinen) in das Niveau des Bodens gehoben; im Lager weit verbreitet genügt es nicht nur für die Bedürfnisse der Truppen, sondern hat es auch die Anlage von Gemüsegärten auf einem Boden möglich

gemacht, der kaum für die Ernährung eines Grashalmes geeignet erschien. Die Energie der Soldaten, die Einsicht und die Sorgfalt der Vorgesetzten haben alle Hindernisse der Natur besiegt, so daß das Lager dem Besucher jetzt die Bedingungen des Wohlbefindens und des Komforts unleugbar vor Augen führt.

Die Mannschaften lagern in Zelten, deren Inneres sehr geschickt eingerichtet ist. Sie enthalten Erdsitze, welche mit Binsenmatten oder Strohgeflechten bedeckt sind. Die Zelte der Offiziere sind meist mit künstlerischen Arbeiten der Soldaten umgeben.

Der Mann erhält im Lager folgende Verpflegung: früh morgens 1/4 Liter Kaffee; um 10 Uhr Suppe, Fleisch und 1/4 Liter Wein; um 4 1/2 Uhr eine ähnliche Mahlzeit, bei der der Wein durch 3 Centiliter Branntwein ersetzt ist; für die beiden Mahlzeiten werden 300 gr Fleisch geliefert.

Einige Truppenabtheilungen haben sich bestrebt, die hygienischen Verhältnisse möglichst zu fördern. So hat der Regimentsarzt des 12. Kürassierregiments in einer Baracke ein System von Douchen eingerichtet, das gestattet, täglich die Mannschaften von zwei Eskadrons baden zu lassen.

Obgleich alle Besucher des Lagers den günstigsten Eindruck empfangen, so wären doch vielleicht manche Verbesserungen für dasselbe erwünscht. Es erregt z. B. Erstaunen, daß die Pferde unter freiem Himmel ohne irgend eine Streu aufgestellt sind und ihr Lager auf den harten Kieseln nehmen müssen. Aber wahrscheinlich hätte die Anordnung einer Streu mehr Nachtheile als Vortheile herbeigeführt, und dem Anscheine nach leiden die Pferde unter dem bestehenden Zustande nicht. Es ist andererseits wohl unzweifelhaft, daß alle erforderlichen Verbesserungen eingeführt werden, um das Lager von Valbonne unter dem doppelten Gesichtspunkte des Wohlbefindens und der militärischen Ausbildung auf seiner Höhe zu erhalten und sie womöglich zu steigern. 32.

Die Dressur diffiziler Pferde, die Korrektion verdorbener und böser Pferde, erläutert durch Hinweisung auf den geregelten und ungeregelten Mechanismus und die in Disharmonie gestellten Muskelkräfte des Pferdes nebst Anleitung zur theilweisen und auch zur speziellen Bearbeitung des Pferdes an der Hand, ohne und mit dem spanischen Reiter. Für Kavallerieoffiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst von E. F. Seidler, erstem Stallmeister a. D. bei der königl. Militärreitschule. Zweite, neu korrigirte Auflage. Mit 61 erläuternden Abbildungen. Berlin. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 7,—.

Der verehrte Altmeister der preußischen Reitkunst Herr Seidler hat sich der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, sein vor nunmehr 33 Jahren in erster Auflage erschienenes Werk von der Dressur diffiziler Pferde für eine nothwendig gewordene zweite Auflage durchzuarbeiten. Dieses Werk bildet gewissermaßen den zweiten Theil der Schrift von Seidler, „Die systematische Dressur des Kampagne- und Gebrauchspferdes", welche eine große Zahl von Auflagen erlebt hat und wohl im Besitz eines jeden Kavallerieoffiziers sein dürfte. Seidlers großes Verdienst ist es, durch diese Schrift in sehr wesentlicher Weise dazu beigetragen zu haben, daß das früher geltende Prinzip, das rohe Pferd mit hoher Aufrichtung anzureiten, verlassen und es allgemein üblich geworden ist, bei der Dressur die naturgemäße Kopf- und Halsstellung zugrunde zu legen. Dem Umstande, daß durch dies Prinzip gute Resultate erzielt und demzufolge die sogenannten diffizilen Pferde immer seltener wurden, schreibt es Seidler in dem Vorwort zur vorliegenden Schrift zu, daß die erste Auflage nach ihrem Erscheinen zum größeren Theil sehr bald vergriffen war, während, entsprechend der allgemeineren Verbreitung gesunder Prinzipien in der Reiterei, die Nachfrage nach diesem Werk sich naturgemäß verminderte. Indeß glaubt Herr Seidler, daß eine gewisse Richtung, welche in der Neuzeit mode wird und zum großen Theil die jüngeren Reiter zu dem Glauben führt, daß eine strikte systematische Dressur des jungen Pferdes nicht mehr erforderlich sei, die vielseitige Nachfrage nach der Schrift in der jüngsten Zeit erklärt und so die Veranlassung zu der neuen Auflage geworden ist. Jedenfalls wird jeder Reiter, welchem im Laufe der Dressur eines Pferdes Schwierigkeiten entgegentreten, oder welcher die Korrektur eines verdorbenen Pferdes übernimmt, auch in der neuen Auflage der Seidlerschen Schrift den altbewährten Rathgeber finden.

Außer einigen zweckmäßigen Kürzungen scheinen in der vorliegenden Auflage Aenderungen gegen die erste nicht eingetreten zu sein. 115.

Infanteristische Reiterei oder der Dienst zu Pferde bei der Infanterie mit Berücksichtigung der dabei maßgebenden Anforderungen. Von einem älteren Infanterieoffizier. Hannover. Helwingsche Verlagsbuchhandlung. Preis Mk. 2,—.

Ein sehr praktisches, aus der Erfahrung herausgeschriebenes Buch, das wir den berittenen Kameraden von der Infanterie nur bestens empfehlen können. Es werden alle Fragen inbezug auf die Wahl des Pferdes, Sattelung, Zäumung, Stallpflege, das Reiten, den Gebrauch vor der Front, die Gangarten, ihre Entwicklung und Anwendung ꝛc. gründlich durchgesprochen. Dabei erfreut sich der Verfasser einer leichten, gefälligen Schreibweise, welche mit einer gelegentlich an passender Stelle angebrachten Dosis gesunden Humors die Lektüre zu einer recht angenehmen, nützlichen und unterhaltenden zugleich macht. 115.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 59.

// Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 61. Berlin, Sonnabend den 26. Juli. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Mainau, den 17. Juli 1879.

Grotjan, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Ems, den 1. Juli 1879.

Lindstedt, Geh. Justizrath, Ober- und Korpsauditeur des IX. Armeekorps, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt mit Pens. ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Juni 1879.

Schwartz, Lazarethinsp., von Breslau nach Glogau,
Röring, Lazarethinsp., von Glogau nach Breslau,
— versetzt.

Den 28. Juni 1879.

Blumberger, Lazarethinsp., von Neu-Breisach nach Kolmar,
Schmidt, Lazareth-Verwalt. Insp., von Pfalzburg nach Neu-Breisach,
Fechner, Oberroßarzt vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, auf seinen Antrag zum 1. Juli cr. mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand, — versetzt.

Den 9. Juli 1879.

Meyer, interim. Kas. Insp. in Berlin, mit der Anciennetät vom 6. April 1879 zum Kas. Insp. ernannt.
Reuche, Kas. Insp. in Berlin, nach Spandau versetzt.

Den 11. Juli 1879.

Gayda, Kas. Insp. in Weimar, der Karakter als Garn. Verwalt. Insp. verliehen.
Jahn, Händler, Nitschke, Kas. Inspn. in Kolberg, bezw. Stargard i. Pomm. und Offenbach, zu Garn. Verwalt. Inspn. ernannt.
Brodmeyer, Kas. Insp. in Schwerin, nach Berlin versetzt.

Den 12. Juli 1879.

Kruse, Fortifikat. Sekret. zu Stalsund, in gleicher Eigenschaft nach Torgau,
Nimtz, Fortifikat. Sekret. zu Metz, in gleicher Eigenschaft nach Stralsund, — versetzt.

Den 14. Juli 1879.

Marrock, Kas. Insp. in Stettin, nach Brandenburg a./H. versetzt.

Den 15. Juli 1879.

Schwandes, Fortifikat. Büreau-Assist. zu Straßburg, unter Beförder. zum Fortifikat. Sekret., in Metz,
Müller, Wallmstr., als Fortifikat. Büreau-Assist. in Königsberg, — angestellt.

Den 16. Juli 1879.

Stockfisch, Lazareth-Verwalt. Insp. in Saarlouis, zum Ober-Lazareth-Insp. ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Mainau, den 17. Juli 1879.

Kelch, Lt. zur See, zum Kapitänlt. befördert.
Matthesen, Korvettenkapitän vom Marinestab, unter Versetzung in das Seeoffiz. Korps, von der Stellung als Direktor der Maschinisten- und Steuermannsschule entbunden.

Nichtamtlicher Theil.

Das 50jährige Dienstjubiläum des General der Infanterie Hermann v. Boyen.

Am 29. Juli d. J. begeht Se. Exzellenz der General der Infanterie Leopold Hermann v. Boyen die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums.

Hermann v. Boyen wurde geboren am 6. Oktober 1811 zu Königsberg i/Pr. Sein Vater war der im Jahre 1848 verstorbene General-Feldmarschall Hermann v. Boyen, der ehemalige Adjutant und vertraute Helfer Scharnhorsts, der spätere langjährige Kriegsminister, dessen Wirken in den Annalen der Armee und des preußischen Staates ruhmvoll verzeichnet steht.

Am 29. Juli 1829 trat v. Boyen aus dem Kadettenkorps und wurde dem 2. Garde-Regiment zu Fuß als Sekondlieutenant aggregirt. Nachdem er am 24. September 1831 dem Regiment einrangirt war, erfolgte bereits 1834 die Kommandirung des jungen Sekondlieutenants als Adjutant zum Generalkommando V. Armeekorps nach Posen. Aus diesem Verhältniß wurde er im April 1842 zum Generalstab kommandirt, den 1. April 1843 zum Premierlieutenant, den 4. April 1844 zum Hauptmann befördert und im Juni desselben Jahres zur 1. Division als Generalstabs-Offizier kommandirt. Darauf folgte 1845 ein Kommando als Kompagnieführer zum Kaiser Alexander Grenadierregiment.

Hierauf fand der Hauptmann v. Boyen mannigfache Verwendungen, welche Zeugniß dafür ablegen, welches Vertrauen die höheren Behörden in die Fähigkeit und Karaktereigenschaften desselben setzten. Im Februar 1846 ging er als Mitglied einer von den drei Schutzmächten Rußland, Preußen und Oesterreich gebildeten Kommission nach Krakau; im November desselben Jahres finden wir v. Boyen in Neufchatel, wohin er behufs Organisation der preußischen Reserven in Truppenverbände für den Fall gesandt war, daß es zwischen den Kantonen zum Kriege kommen sollte. Am 26. März 1848 zur Dienstleistung bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen, unseres jetzigen Kaisers und Königs Majestät, kommandirt, war es ihm vergönnt, Sr. Königl. Hoheit Aufenthalt in England zu theilen. Am 18. Januar 1849 wurde er zum persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit und zum Major in der Adjutantur ernannt. In dieser Stellung machte er den Feldzug in Baden gegen die Insurgenten mit und dabei die Gefechte von Kirchheimbolanden, Durlach, Bischweiler und Kuppenheim. Im Jahre 1851 wurde seine Dienstleistung bei Sr. Königl. Hoheit durch eine sechsmonatliche Kommandirung zum Kaiser Alexander Grenadierregiment behufs Führung eines Bataillons unterbrochen. Im Jahre 1852 vermählte sich v. Boyen mit Ihrer Durchlaucht Fanny Prinzessin Biron von Kurland, und ist es dem edlen Paar beschieden, den bedeutungsvollen Ehrentag am 29. Juli vereint zu begehen.

Am 12. Juli 1855 wurde er zum Oberstlieutenant befördert und Juni 1858, unter Belassung in seiner Stellung als persönlicher Adjutant Sr. Königl. Hoheit, à la suite des 2. Bataillons (Stettin) 1. Garde-Landwehrregiments gestellt. Am 22. November 1858 erfolgte die Beförderung zum Oberst, im Dezember desselben Jahres die Ernennung zum Mitgliede der General-Ordenskommission und am 7. Januar 1861 jene zum Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs. Am 18. Oktober 1861 ward v. Boyen Generalmajor und zugleich zum General à la suite Sr. Majestät ernannt. Unter Belassung in dem letzteren Verhältniß am 29. Januar 1863 zum Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade ernannt, wurde er im Juli desselben Jahres von dieser Stellung entbunden, um wieder in sein früheres Verhältniß zum Dienst bei Sr. Majestät zurückzutreten. Die Beförderung zum Generallieutenant erfolgte am 18. Juni 1865, und begleitete er als solcher Se. Majestät in den Feldzug 1866 nach Böhmen, nach dessen Beendigung er am 20. September 1866 zum Generaladjutanten Sr. Majestät und am 30. Oktober desselben Jahres zum Kommandeur der 21. Division in Frankfurt a/M. ernannt wurde. Sowohl die militärisch organisatorische Aufgabe in den neuen Landestheilen, die mit dieser Ernennung verbunden war, wie die Aufgabe der Begründung eines wünschenswerthen Verhältnisses mit der Bevölkerung und den Kommunalbehörden, besonders in der ehemaligen freien Stadt, dem Sitz des einstigen Bundestages, waren keine leichten. Wie die Lösung dieser Aufgaben während des vierjährigen Dienstes als Divisionskommandeur dem Jubilar gelungen, das wird mit Recht immer eine befriedigende Erinnerung für denselben sein. Beim Ausbruch des Krieges 1870 ward v. Boyen wiederum in die nächste Nähe seines Allerhöchsten Herrn gerufen, indem er unter dem 18. Juli 1870, unter Entbindung von dem Kommando der Division, zum diensthuenden Generaladjutanten Sr. Majestät ernannt wurde. Am 26. Juli wurde er zum General der Infanterie befördert. In dieser Stellung machte er den Krieg gegen Frankreich mit. Bei jenem Ereigniß, von einer anschaulichen Bedeutung wie wenige in der Weltgeschichte, bei der Gefangennehmung und Abführung des Kaisers der Franzosen nach Deutschland, wurde der General v. Boyen von seinem Königlichen Herrn ausgewählt, den gefangenen Monarchen sicher durch Belgien nach Wilhelmshöhe bei Kassel zu geleiten.

Am 23. März 1871 ward v. Boyen zum Gouverneur der Festung Mainz ernannt und dadurch seine Thätigkeit und sein bewährter Diensteifer in vielfacher Weise in Anspruch genommen, denn die schwierige Frage der dortigen Stadterweiterung harrte der Lösung, und manche lange bestandene Einrichtungen in der Festung mußten, der veränderten politischen und Rechtslage entsprechend, eine Umwandlung erfahren. Die Bürgerschaft von Mainz erkannte dankbar an, wie sehr der Gouverneur v. Boyen die Strenge

des militärischen Dienstes mit Wohlwollen für die bürgerlichen Verhältnisse zu beiderseitigem Vortheil zu vereinigen wußte, indem die Stadt den scheidenden Gouverneur zu ihrem Ehrenbürger ernannte, wozu ihm das Diplom in kunstvoller Ausstattung überreicht wurde.

Am 16. November 1875 schied v. Boyen aus diesem ihm lieb gewordenen Verhältniß, da Se. Majestät der Kaiser und König den langjährig bewährten Diener wieder in seine Nähe berief, indem Er denselben, unter Belassung in dem Verhältniß als Generaladjutant, zum Gouverneur Seiner Haupt- und Residenzstadt Berlin ernannte.

Dem Raum dieses Blattes entsprechend konnten die so mannigfachen dienstlichen Verwendungen des Jubilars nur in den Hauptmomenten, unter Weglassung vieler das Allerhöchste Vertrauen beweisender Aufträge, erwähnt werden. Unter vielen hochehrenden Gnadenbeweisen und Auszeichnungen bezeugen vor allem die am 16. Juni 1871 erfolgte Ernennung des Generals zum Chef des Hessischen Füsilierregiments Nr. 80, die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens am 22. März 1877, und die am 27. Januar 1879 erfolgte Verleihung der Kette zu diesem höchsten Orden, wie sehr sich derselbe die Allerhöchste Zufriedenheit durch seinen Dienst erworben hatte.

Die Armee und vor allem die Mitglieder derselben, welche das Glück hatten, während seiner langen Dienstzeit mit dem Jubilar in nähere dienstliche Beziehung zu treten, nehmen warmen Antheil an der seltenen und erinnerungsreichen Feier und wünschen Heil für zukünftige Tage.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
(Vom militärischen Standpunkte.)

III.

Wir beginnen den Artikel mit der für jeden Militär wichtigen Sammlung Nr. 953 in der Gruppe VIII, der der „graphischen Künste und kunstgewerblichen Arbeiten im allgemeinen“: mit den zur Ausstellung gelangten Druckarbeiten und Verlagswerken von Ernst Siegfried Mittler & Sohn, königl. Hofbuchhandlung und Buchdruckerei (Inhaber Dr. Th. Toeche), Kochstr. 69/70. Wer sollte im Militär-Wochenblatt diese Firma nicht kennen, die im wahren Sinne des Wortes der Mittler ist zwischen Armee und Wissenschaft, die dauernd an 100 Personen in ihren Räumen beschäftigt, deren Dampfmaschine sieben Schnellpressen treibt. Man muß diese Arbeitssäle gesehen haben, um sie beurtheilen zu können: Im Parterre Papierlager und Packraum; im ersten Stockwerk der Maschinensaal; im zweiten der Papier-, Trocken- und Glätteraum mit großer hydraulischer Presse von 400 000 Pfd. Druckkraft bei Dampfbetrieb; im dritten und vierten Stock die Setzersäle; im fünften die Buchbinderei, welche bei durchschnittlichem Personal von 20 Mann hauptsächlich durch die in der Druckerei hergestellten Werke und Aufträge beschäftigt wird. Des Lobes sagen wir an dieser Stelle kein Wort — es ist nicht nöthig.*) Die Bedeutung des werthvollen Verlags, das lange Bestehen der Firma (1789 bis 1879), der wohlbegründete feste Ruf des Hauses sprechen besser wie weitere Worte. Die Firma kennt ihren Wahl- und Wahrspruch: „Die Wissenschaft eine Waffe — die Waffe eine Wissenschaft!“ Sie ist selbst eine der Waffen, und wahrlich nicht die mindestbedeutende, mit welcher der Geist des Heeres gepflegt, der Ruf desselben bewahrt und bewährt und dessen Erfolge erzielt und der Mit- und Nachwelt überliefert werden. Ein Dutzend fortgesetzt pünktlich erscheinende Blätter militärischen und Marine-Inhalts, die dauernd rechtzeitig erscheinenden Zeitschriften und Sammelwerke sind der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der Firma E. S. Mittler & Sohn, aus deren Ausstellungssammlung wir u. a. nur hervorheben: 11 Bücher der Kriegskunst und Kriegswissenschaften; 4 Jahrgänge der v. Löbell'schen Jahresberichte; 24 Werke über Ausbildung der einzelnen Truppengattungen; 17 solche über Militärerziehung und Bildung, Generalstabsgeschäfte u. dgl. m.; ebensoviele Werke der Kriegsgeschichte, unter diesen allein 14 Lieferungen des Generalstabswerkes**) unter einer Nummer; 16 Bücher, welche die Geschichte einzelner Truppentheile, Biographien u. s. w. behandeln; dann Werke aus den militärischen Hülfswissenschaften, verschiedene Zeitschriften und eine Reihe von Werken, Handbüchern, Reglements, Anleitungen, Listen für die Marine. Eine Generalstabs-Bibliothek im kleinen stellt sich diese Sammlung dar, die, was das militärische Interesse betrifft, vielleicht als die hervorragendste, jedenfalls aber als die geistig bedeutendste der gesammten Ausstellung zu bezeichnen ist. —

Die im weiteren Sinne noch militärisch interessanten Sammlungen der Ausstellung mögen nun, nach den einzelnen Gruppen, wie diese der Katalog ordnete, folgen. Aus der Gruppe der „Textil- und Bekleidungsindustrie“ ist die Kollektivausstellung der Militäreffekten-Fabrikanten bereits hervorgehoben worden. Auf die Gespinnste, Gewebe, Strumpf- und Fantasiewaaren, die Stücke der Damenkonfektion und Kinderkleider, die Weißwaaren, Federn, künstliche Blumen, die Herren- und Damenhüte und Schuhwaaren soll hier nicht näher eingegangen werden. — Aus der Gruppe II, der „Leder-, Kautschuk- und Guttapercha-Industrie“ haben wir die betreffenden Militärkoffer und einiges andere gleichfalls bereits genannt; auch die hierher gehörigen Pferdedecken, Zelte, Reit- und Fahrgegenstände wurden bereits eingehend behandelt. — In Gruppe III, Papierindustrie, wären besonders militärische Ausstellungsstücke kaum zu nennen, es sei denn, daß man an die hier mitausgestellten Farbenkasten, unter dem Namen Bormannsche ziemlich bekannt, dächte; auch in der Gruppe der Holzindustrie, der vierten, sind

*) Alle diese Einrichtungen vom Wege zur Druckerei herauf bis zu den höchsten Sälen zeugen, wenn auch von keinem Luxus, von der gediegensten Solidität der Handlung.
D. Red.

**) jetzt 15. D. Red.

von diesem Gesichtspunkte aus höchstens Carl Härtels (vorm. D. Müller), Leipzigerstr. 99, Kriegervereins-Banner bemerkenswerth, wenngleich deren Einrangirung in diese Gruppe schwer erklärbar ist.

In der Gruppe V, Thon-, Porzellan-, Kunststein- und Glasindustrie, fallen namentlich zwei Firmen dem militärischen Interesse auf. Das königliche Institut für Glasmalerei, Wartenburgstr. 14, hat ein prächtiges Bildniß geliefert von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige in voller Generalsuniform mit den preußischen Orden, wie solches, in den vier Ecken mit dem achtspitzigen Johanniterkreuze geziert, zum Schmucke bestimmt ist für den Kapitelsaal des Johanniterschlosses zu Sonnenburg. Und weiter die Sammlung der Firma P. Raddatz & Co., Leipzigerstr. 101. Diese hat von ihrem großen Lager an Porzellan- und Glaswaaren speziell Glasgravüren und Gegenstände der Glasschleiferei vorgeführt, aber in so trefflicher, sauberer, zarter und doch bestimmter Ausführung, daß diese Sammlung zu den besten gehört; wir nennen sie hier namentlich um der den Pokalen u. s. w. eingravirten Motive willen: das königliche Palais, die Siegessäule, die Scene am Abend von Gravelotte, als an König Wilhelm Graf Moltke mit der Siegesnachricht herantritt u. v. a.; hier finden wir auch in Roth- und Rheinweingläser die Wappen militärisch vielbekannter Familien, wie der Schwerin, Bülow, Wedell u. a. m., gravirt. Ein einfaches Monogramm in ein Glas zu schneiden liefert diese Firma schon von 50 Pf. an, und trefflich gut.

In Gruppe VI der Kurz- und Galanteriewaaren-Industrie fällt bei den ausgestellten Spielsachen des königlichen Hoflieferanten G. Söhlke, Markgrafenstr. 58, ein mustergültig ausgerüsteter Offizier des Regiments der Gardes du Corps sowie eine Darstellung der Schlacht an der Alma auf; beide Stücke sind so klar dargestellt und mit einer so peinlich genauen Richtigkeit, daß sie, namentlich ersterer, fast mehr sind wie Spielwaaren, und man in der That aus denselben lernen kann. — In der Gruppe der Metallindustrie, wohl der kostbarsten und schönsten der gesammten Ausstellung, nehmen den hervorragendsten Platz ein Sy & Wagner, vorm. G. Hossauer, Hof-Goldschmiede Sr. Majestät, deren Erzeugnisse der Gold- und Silberschmiede-Kunst des höchsten Lobes werth sind; die Firma exzellirt in Ehrengeschenken, die von der Armee und in der Armee dargebracht worden, denkmalgleiche Tafelaufsätze, Ehrendegen, Jubiläumsgaben, wie sie das Heer seinem obersten Kriegsherrn zu überreichen wagen durfte — durchweg kostbare Stücke von edelem Entwurfe, meisterhafter Ausführung, so finnig erdacht wie schön gemacht, und wohl geeignet, den Ruf von Sy & Wagner auch ferner ungeschmälert zu erhalten.*) — Was diese in Gold und Silber, ist in ähnlicher Art in Bronze R. Bellair & Co., königliche Hoflieferanten, Friedrichstr. 182. R. Bellair ist wohl eigentlich der Begründer dieser Kunstindustrie in Berlin, wo er sich 1854 niederließ, nachdem er, 1848—51 im schleswig-holsteinschen Kriege mitkämpfend, in London, Paris, Venedig, Florenz, Rom die Kunst studirt hatte. Das Bellairsche Magazin erfreut sich der ganz besonderen Gunst der Mitglieder des königlichen Hauses, namentlich des kronprinzlichen Paares; ausgestellt hat die Firma nur Vorzügliches; besonders interessant sind ein Paar Kandelaber aus sämmtlichen Waffen zusammengestellt, in korrektester Nachahmung und 1/8 der wirklichen Größe wiedergegeben; ferner Bowlen und Trinkbecher den Kopfbedeckungen der Armee nachgebildet, — wie Helm, Czapka, Käppi, so sind das Regiment der Gardes du Corps, Kürassiere, Husaren u. s. w. vertreten, — durchweg vortreffliche Arbeiten. — Die Hofjuweliere S. Friedeberg Söhne, Unter den Linden 42, stellen eine Sammlung preußischer Orden in Brillanten, sehr schön, aus. — Sehr ins Auge fallend sind bei Stobwasser & Co., jetzt Aktiengesellschaft, die in polirtem Kupfer meisterhaft gearbeiteten Beleuchtungskörper für die kaiserliche Marine, mit deren Lieferung diese Firma, Wilhelmstr. 97/98, betraut ist. — Endlich sei in dieser Gruppe noch die Eisenkonstruktions-Werkstatt von Ed. Puls, Tempelhoferufer 6, erwähnt, welche den Pilaster nebst Thorflügel zur künftigen Ruhmeshalle nach Hitzigs Entwurf ausgestellt hat, eine hervorragend schöne und kunstreiche Arbeit.

Aus Gruppe VIII der „graphischen Künste und kunstgewerblichen Arbeiten im allgemeinen“ ist die Sammlung von E. S. Mittler & Sohn bereits hervorgehoben worden; wir wollen aber hier nicht unterlassen, der Firma Alex. Duncker, königlicher Hof-Buchhändler, Kanonierstr. 17—20; der Photographischen Gesellschaft, Krausenstr. 36, und des königlichen Hof-Kunstinstituts für Oelfarbendruck von Otto Troitzsch, Ritterstr. 82, zu gedenken, welche sämmtlich durch vielfach militärisch interessante, werthvolle und von patriotischem Geiste getragene Stücke sich auszeichnen. — Die aus der Gruppe IX der chemischen Industrie hierher gehörenden Gegenstände sind bereits in einem früheren Artikel behandelt worden, wasserdichte Lederschmiere, Putzkalk u. dgl. m. — In der Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel ist spezifisch Militärisches kaum vorhanden: Konditor August Röttgen, Friedrichstr. 21, hatte den guten Gedanken, verschiedene preußische Militärs vom 18. Jahrhundert bis auf die Neuzeit aus Tragantmasse her- und auszustellen.

In der Gruppe XI, wissenschaftliche Instrumente, befinden sich natürlich auch eine Menge für den Offizier nützlicher, ja nothwendiger Gegenstände, auf welche näher einzugehen hier jedoch der Raum fehlt. Die Gruppe ist ganz vortrefflich, aber zum großen Theile außer Preisbewerbung. Es finden sich in derselben mathematische, astronomische und physikalische Instrumente, Uhren und Chronometer,

*) Sehr bedauert haben wir, das kostbare und sinnige Ehrengeschenk der Okkupationsarmee an den General der Kavallerie, jetzigen Feldmarschall Freiherrn v. Manteuffel nicht ausgestellt zu sehen. D. Red.

Gegenstände der chirurgischen Technik, künstliche Gliedmaßen, Hülfsmittel der Krankenpflege u. dgl. m. — In der Gruppe XII der musikalischen Instrumente hat der Geheime Kommissionsrath W. Biese, königlicher Hof-Pianofortefabrikant, Schützenstr. 57, ein sehr elegantes Pianino für den Salon Sr. Majestät Privat-Yacht „Hohenzollern" ausgestellt; ferner finden sich hier vereinzelt auch Instrumente, die von Militär-Musikkorps gebraucht werden können.

In Gruppe XIV, Bau- und Ingenieurwesen, die sich mit Baumaterialien, Grund- und Tiefbau, Gegenständen des äußeren Ausbaues, kompleten Zimmereinrichtungen und Entwürfen beschäftigt und in welcher einen der Glanzpunkte die Kücheneinrichtung, eigentlich das für Jedermann interessante Haushaltungsmagazin des Hoflieferanten E. Cohn, Hausvogteiplatz 12, bildet, das zu betreten auch kein Mitglied unseres königlichen Hauses, keine der fremden Fürstlichkeiten unterließ, — in dieser Gruppe ist demnach militärisch Interessantes kaum zu erwähnen; nur des Modells der Turnhalle des hiesigen Askanischen Gymnasiums im Pavillon der Stadt Berlin, eines niedlichen, klaren, übersichtlichen Modells, sowie eines andern Modells einer Turnhalle (Nr. 1678) und des hierher gehörigen Kaiserpavillons sei hier Erwähnung gethan. — Gruppe XV endlich umfaßt die Gartenanlagen, Produkte des Gartenbaues und Gartengeräthe.

Die soeben und oben ausgelassene Gruppe XIII, Maschinenwesen, dagegen bietet auch des militärisch Interessanten soviel, daß wir ihr einen vierten und letzten Artikel zuwenden, welchen wir mit der Beschreibung der W. Weddingschen Maschine zur Anfertigung von Infanteriepatronen M/71, die auch den Beifall des obersten Kriegsherrn errungen, beginnen wollen.

Das Seegefecht bei Iquique

zwischen peruanischen Panzern und chilenischen Holzschiffen am 21. Mai 1879.

In dem seit Februar 1879 zwischen Chile und Bolivia herrschenden Kriege, über dessen Veranlassung das Militär-Wochenblatt in Nr. 54 vom 2. Juli eine kurze Mittheilung brachte, ist, trotzdem auch an den Verbündeten von Bolivia, an Peru, am 3. April seitens Chile die Kriegserklärung erfolgt ist, nur erst ein Ereigniß von allgemeiner Bedeutung eingetreten: das Seegefecht bei Iquique am 21. Mai 1879, in welchem zwei chilenische Holzschiffe muthig den Kampf gegen zwei peruanische Panzer aufnahmen und ihn mehrere Stunden lang fortführten, bis das eine derselben durch den einen Gegner gerammt wurde, während das andere mit großer Geschicklichkeit so zu manövriren wußte, daß der zweite Panzer auf Grund stieß und unterging.

Der Kampf hat nicht nur für die Marinen Europas ein nicht zu unterschätzendes Interesse, sondern ist auch ganz geeignet, die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich zu ziehen. Es soll daher in dem Nachfolgenden eine Darstellung des Gefechts gegeben werden, für welche die durch das Newyorker Army and Navy Journal in seiner Nummer vom 28. Juni enthaltenen offiziellen Berichte der Kommandeure der beiden peruanischen Panzer die Grundlage bilden, während sie durch Nachrichten von chilenischer Seite vervollständigt sind.

Mitte Mai blockirte die chilenische Flotte neben anderen peruanischen Häfen auch den von Iquique in der Provinz Tatapaca, dessen Wichtigkeit aus der Angabe erhellen mag, daß der Ort sich in etwa 30 Jahren von einem kleinen Fischerdorf zu einer Stadt von gegen 16 000 Einwohnern vergrößert und daß er sich von der fast gänzlichen Zerstörung durch das Erdbeben vom 13. August 1868 durch den mehr und mehr sich steigernden Handel schnell wieder erholt hat. Die Ausfuhr des in der Pampa von Tamarugal gewonnenen Salpeters und Borax bildet die Hauptquelle für das Aufblühen der Stadt; die Ausfuhr an Salpeter allein erreichte im Jahre 1875 den Werth von 48 Millionen Mark und führt seit dem genannten Jahre eine 113 km lange Eisenbahn nach den Salpeterlagern bis La Noria. Außerdem ist aber auch der Einfuhrhandel ein recht bedeutender, da infolge des Mangels an Ackerbau ein großer Theil der Lebensmittel von auswärts bezogen werden muß.

Am 21. Mai bestand das chilenische Blockadegeschwader vor Iquique aus der Korvette Esmeralda, dem Kanonenboot Covabonga und dem Transportschiff La Mar. Dieselben wurden am genannten Tage von den peruanischen Panzern Huascar und Independencia angegriffen. Zu einer Beurtheilung des Gefechts erscheint es erforderlich, zunächst eine kurze Karakteristik der genannten Schiffe, mit Ausnahme des Transportschiffs La Mar, da dieses sich dem Kampf zu entziehen wußte, zu geben.

Die Esmeralda war eine hölzerne, 27 Jahre alte Korvette mit Hülfsdampfkraft von 864 Tons und einem Tiefgang von 17 Fuß achtern und 13 Fuß vorne, als Vollschiff mit all stehendem Part ausschließlich mit Bramstengen getakelt. Ihre Maximalgeschwindigkeit unter Dampf betrug 8 Knoten. Beim Kriegsausbruch wurde die Esmeralda einer Reparatur nicht mehr werth erachtet und befanden sich ihre Kessel in fast unbrauchbarem Zustande. Der Drang des Augenblicks veranlaßte ihre Indienststellung und sandte man sie als das wenigst brauchbare Schiff, das nur eine geringe Geschwindigkeit annehmen konnte, zu dem Blockadegeschwader vor Iquique. Ihre Batterie bestand aus 12 Armstrong 40pfdrn. auf den Breitseiten. Sie wurde durch Kapitän Arturo Prats befehligt.

Die Covabonga ist ein hölzernes Kanonenboot, das den Spaniern während des Krieges von 1865 abgenommen wurde, hat etwa 412 Tons und einen Tiefgang von 13 Fuß achtern und 12 Fuß vorne. Ihre Batterie besteht aus 2 Armstrong 70pfdrn. und ihre Takelung ist die eines dreimastigen Schoners mit Mars- und Bramsegel. Sie war vollständig reparirt worden und erreichte eine Maximalgeschwindigkeit von

8½ Knoten. Kommandirt wurde sie durch den Kapitän Carlos Condell.

Der Huascar ist in England gebaut, hat einen Rumpf von Eisen, ist 196 Fuß zwischen den Perpendikeln lang, hat 1130 Tons Deplacement, einen Sporn und einen Tiefgang von 14 Fuß vorne und 16 Fuß achtern. Er trägt 2 10zöllige Armstrong gezogene Vorderlader in einem Thurm nach dem System Coles. Der Thurm hat 7zöllige Platten zunächst der Geschütze und 5zöllige im übrigen Theil, dabei eine Hinterlage von 14 Zoll Teakholz. Der Rumpf ist durch eine Panzerung geschützt, deren Stärke 4½ Zoll im Kielwasser des Thurms, der Kessel und Maschinen und 2½ Zoll am Bug und Heck beträgt und welche eine 10zöllige Holzhinterlage besitzt. Thurm, Kessel und Maschinen sind gegen Senkfeuer durch 4½zölliges eisernes Deckwerk geschützt. Das Schiff hat eine einfache Schraube und eine Maximalgeschwindigkeit von 11 Knoten, ist sehr leicht beweglich und kann in 4 Minuten sich in vollem Kreise drehen. Neben den 2 Armstronggeschützen im Thurm trägt der Huascar auf Deck 2 Whitworth 40pfdr. und wurde durch Kapitän Miguel Grau befehligt.

Die Independencia wurde 1864 in England mit eisernem Rumpf erbaut, war 215 Fuß zwischen den Perpendikeln lang, hatte 2104 Tons Deplacement, einen Sporn und einen Tiefgang von 21½ Fuß vorne und 22½ Fuß achtern. Der Rumpf war mit 4½zölligen Panzerplatten, mit einer 10zölligen Teakhinterlage in der Wasserlinie und in den Hauptheilen der Batterie geschützt. Sie war für Rammzwecke gebaut und hatte eine Maximalgeschwindigkeit von 12 Knoten. Ihre Armirung bestand aus 2 Armstrong 150pfdrn. und 12 Armstrong 70pfdrn. breitseits, einem Vavasseur 300pfdr. im Bug und einem Parrott 150pfdr. im Heck. Für das vordere Geschütz war die Pforte direkt im Bug angebracht, dagegen das Bugspriet fortgefallen. Drei Untermaste, Vor- und Hauptraaen und Gaffeln bildeten sämmtliches stehende Rundholz.

Ueber den Kampf der vorstehend karakterisirten Schiffe berichtete der Kommandeur der 1. Marinedivision, Miguel Grau, der sich an Bord des Huascar befand, am 23. Mai 1879 vor Anker bei Iquique, an den Generaldirektor des peruanischen Kriegswesens, daß er infolge der mündlich erhaltenen Instruktionen mit dem Monitor Huascar und der Fregatte Independencia vor Arica die Anker in der ersten Woche des 20. Mai gelichtet und auf dem Wege von Arica nach Iquique den Kurs nach Pisaqua genommen habe, um Mittheilungen zu erlangen, die für seine Aufgabe bei Iquique von Wichtigkeit sein könnten. Hier erfuhr er von dem Hafenkapitän, daß nach einem Telegramm des Präfekten des Departements von Tarapaca vom 19. Mai das chilenische Blockadegeschwader vor Iquique aus der Korvette Esmeralda, dem Kanonenboot Covadonga und dem Transportschiff La Mar bestehe.

Als der Huascar sich Iquique am Morgen des 21. Mai näherte, sah er die drei Blockadeschiffe unter Dampf und konnte bald die Esmeralda und Covadonga unterscheiden, welche Vertheidigungsstellungen nahmen, während ein Schiff mit der Flagge der Vereinigten Staaten (der La Mar) den Hafen verließ und nach Süden dampfte. Die Frühzeitigkeit der Bewegung und die Entfernung von 5 Meilen, welche den Huscar noch vom Hafen trennte, sowie die bedeutende Geschwindigkeit, welche nothwendig gewesen wäre, um den Flüchtling einzuholen, bestimmten Kapitän Grau, seine Operationen ausschließlich gegen die erstgenannten Schiffe zu richten. Als der Huascar sich auf etwa 2000 m dem Ankergrund der feindlichen Schiffe genähert hatte, hißte er die Flaggen auf und erhielt die Independencia, welche auf einige Meilen von Norden her folgte, den Befehl sich gefechtsbereit zu machen.

Die chilenischen Schiffe lagen 1—1½ Kabel von der Bucht gegenüber der Nordseite der Stadt in Schlachtordnung, die Covadonga hinter der Esmeralda, beide mit dem Bug nach Norden, befanden sich daher zwischen den peruanischen Schiffen und der Stadt.

Um 8 Uhr 20 Minuten morgens begann der Kampf des Huascar mit den beiden feindlichen Schiffen, 30 Minuten später langte die Independencia an und eröffnete ebenfalls ihr Feuer. Die Geschütze der beiden Panzer konnten infolge der Dünung, die sie beim Einfahren in den Hafen empfanden, nicht gut gerichtet werden, während die Holzschiffe nach dem Zeugniß des Kapitän Grau im allgemeinen sowohl bezüglich der Höhen- als der Seitenrichtung präzise schossen.

Nach Verlauf einer Stunde verließ die Covadonga den Hafen, indem sie um die Außenseite der Insel fuhr, welche in dem westlichen Theile der Bucht von Iquique liegt, und versuchte längs der Küste südwärts zu steuern. Kapitän Grau beorderte die Independencia zur Verfolgung, während er mit dem Huascar zur Bekämpfung der Esmeralda zurückblieb.

Bei der Unsicherheit des eigenen Feuers beschloß Kapitän Grau, die Esmeralda, die nach einer Angabe der Londoner Army and Navy Gazette vom 12. Juli von einer auf einem Hügel placirten Batterie von 4 9pfdrn. vom Lande her beschossen wurde, von denen 2 zu demontiren es ihr gelang, mit dem Sporn anzugreifen. Da er durch den Hafenkapitän Salonni Perras und den Lootsen William Chidle, die sich seit Beginn des Kampfes an Bord des Huascar befanden, erfuhr, daß die Korvette sich durch eine Torpedolinie seewärts geschützt habe, beabsichtigte er mit seinem Schiff zwischen ihr und dem Ufer nach Süden zu steuern, um sie dadurch aus ihrer Defensivzone herauszulocken. Inzwischen bemerkte er aber, daß die Esmeralda nach Norden fuhr und jene Zone verließ, er gab daher seine Absicht auf und steuerte direkt gegen die Mitte des Rumpfs des feindlichen Schiffs mit einer Geschwindigkeit von etwa 8 Knoten. Nach Zurücklegung der halben die Schiffe trennenden Entfernung ließ er die Maschine stoppen; die Esmeralda suchte geschickt dem Stoß auszuweichen, erhielt ihn

nur sehr schräge am hinteren Theil, indem sie der Sporn mit geringer Wirkung berührte und die Schiffe nahe an einander waren, bis der Huascar zurückzugehen begann. Die Aufforderung sich zu ergeben beantwortete Kapitän Prats dadurch, daß er mehrere Nationalflaggen aufhissen ließ.

Darauf griff Kapitän Grau mit derselben Geschwindigkeit von neuem an, doch die Esmeralda wußte wiederum dem Stoße auszuweichen, so daß nur ihr Vordertheil getroffen wurde. In beiden Fällen erhielt der Huascar, während die Schiffe sich näherten und nahe an einander blieben, ein heftiges Feuer aus Mitrailleusen, Gewehren, Geschützen und mit Handgranaten aus den Mastkörben und vom Deck der Esmeralda. Die Panzer schützten den Huascar und seine Bemannung gut gegen das erwähnte Feuer; manche Geschosse trafen den Thurm, andere drangen in die Holz- und dünneren Eisentheile ein, doch verhinderten sie nicht die Erwiderung des Feuers aus den Geschützen und Handfeuerwaffen des Thurmschiffs.

Gegen Mittag unternahm Kapitän Grau den dritten Angriff mit dem Sporn bei einer Geschwindigkeit von 10 Knoten und kam in die Lage, die Esmeralda mittschiffs zu treffen. Bei diesem Stoß sank die Korvette, und nur Theile ihres Rumpfes und einige Mannschaften blieben über Wasser. Als das Sinken begann, feuerte die Bedienung noch die Geschütze unter dem Ruf: „Viva el Chilé!“ ab. Das Letzte, was von der Korvette zu sehen blieb, war die chilenische Flagge. Der Kapitän Prats mit einem seiner Offiziere und wenig Mannschaften enterten beim Sinken ihres Schiffs den Huascar am Bug und fielen als Opfer ihrer tollkühnen Unerschrockenheit. Kapitän Grau beorderte sofort sämmtliche Boote des Huascar zur Rettung der dem Ertrinken ausgesetzten Chilenen, und gelang es, 63 Mann, die den hartnäckigen Widerstand überlebten, aufzufischen, während etwa 200 Mann bei demselben oder in den Wellen den Tod fanden. Nachdem die Geretteten an Bord des Monitors gebracht waren, steuerte derselbe nach der Independencia, die vor Punta Gruesa, 10 Seemeilen südl. von Iquique, in Sicht war, um ihr bei der Eroberung der Covadonga Hülfe zu leisten. Dabei erkannte Kapitän Grau, daß letztere, als sie das Herannahen des Huascar bemerkte, in großer Geschwindigkeit südwärts steuerte, während die Independencia unbeweglich blieb. Je mehr er sich Punta Gruesa näherte, desto deutlicher ersah er, daß das Panzerschiff auf Grund gerathen sei; es schien ihm daher geboten, die Jagd auf die Covadonga fortzusetzen, und that er dies drei Stunden lang, nach Verlauf derer er die Ueberzeugung gewann, daß die die beiden Schiffe trennende Entfernung von 10 Meilen nicht vor Sonnenuntergang einzuholen sei, weshalb er sich entschloß von der weiteren Jagd abzustehen und der Panzerfregatte zu Hülfe zu eilen.

Während sich das Duell zwischen Huascar und Esmeralda abspielte, hatte die Independencia auf erhaltenen Befehl versucht, die Covadonga in ihrer Flucht zu hindern, konnte aber ihre Aufgabe nicht erfüllen, da letztere sich so nahe am Lande in seichtem Wasser hielt, daß die Fregatte ihr wegen ihres Tiefgangs nicht zu folgen vermochte. Kapitän Moore suchte daher dem Kanonenboot zuvorzukommen, um es zu zwingen, entweder weiter vom Ufer abzubleiben oder umzukehren. Dies schien ihm in der ersten Biegung der Bai von Chenranate zu gelingen, indem er den Bug seines Schiffes nordwärts richten und eine Steuerbordbreitseite abgeben ließ. Die Covadonga wendete jedoch geschickt und steuerte weiter gegen Süden, alle Biegungen des Ufers verfolgend. Kapitän Moore konnte weiter nichts thun, als dem feindlichen Schiffe, das zwischen den Untiefen in einem für die Independencia zu seichten Wasser fortschlüpfte, so nahe als möglich zu folgen und es zu beschießen. Dies geschah z. B. mit dem 300-Pfünder am Bug mit einem wirksamen Schuß, aber beim zweiten Abfeuern lief das Geschütz von seinem Rahmen herab.

Da jedoch das Feuer der Geschütze der Fregatte infolge der Ungeübtheit der Kanoniere, die wie fast die gesammte Bemannung aus rohen Rekruten bestanden, ein sehr unsicheres war, und da die Covadonga wiederholt ein wirksames Mitrailleusen- und Gewehrfeuer gegen die Independencia richtete, ließ Kapitän Moore die Mannschaft unter Deck und versuchte zweimal, als die Verhältnisse einen Erfolg zu versprechen schienen, einen Angriff mit dem Sporn, beide Male mußte er aber, weil die Fregatte in zu flaches Wasser gerieth, vor dem Zusammenstoß zurückgehen, wodurch das Kanonenboot Zeit gewann, weiter südwärts einen Vorsprung zu erlangen.

Unweit Punta Gruesa beschloß Kapitän Moore zum dritten Male mit dem Sporn anzugreifen, um der Covadonga den Austritt aus der Bai zu verwehren und sie in der letzten Biegung derselben aufzuhalten. Wiederholte Lothungen ergaben 8—9 Faden Wasser und die Karte zeigte keine Hindernisse in der Bai. Da das Kanonenboot die Untiefen der Punta sehr nahe streifte, befahl Kapitän Moore das Ruder Backbord zu legen, um den Feind zu passiren und ihn dann von der andern Seite mit Vortheil anzugreifen. Dies ließ sich nicht mit der erwünschten Schnelligkeit ausführen, da drei Mann am Ruder durch das erfolgreiche Mitrailleusen- und Gewehrfeuer der Covadonga verwundet wurden. Capitän Moore gab darauf Befehl, mit voller Geschwindigkeit zurückzugehen, während das Loth dieselben Messungen wie früher, nämlich 9 Faden Wasser, ergab.

In dem Augenblick, in welchem der Sporn die Covadonga berühren mußte, verspürte man auf der Fregatte einen starken Stoß, während sie selbst unbeweglich wurde. Der Unglücksfall fand auf einem Felsen statt, der auf der Karte nicht verzeichnet ist.*)

Infolge des Aufstoßes füllte sich das Schiff mit

---

*) In der Londoner Army and Navy Gazette vom 12. Juli wird erzählt, Kapitän Condell habe in der Erkenntniß, auf die Dauer nicht entfliehen zu können, die Kriegslist gebraucht, sich auf eine für die Covadonga noch passirbare Untiefe zu begeben und die Maschine schwach arbeiten zu lassen, um die Independencia heranzulocken. Diese sei in die Falle gegangen und aufgestoßen.

Wasser, die Feuer erlöschten, die Kessel barsten, und bei einem zweiten und dritten Stoße wurden die übrigen Theile überschwemmt. Die Fregatte legte sich auf ihre Steuerbordseite und das Wasser strömte durch die Geschützpforten des Decks. Trotz dieses Unglücksfalles feuerte die auf Steuerbordseite passirende Covadonga ihre Geschütze ab, worauf die Fregatte antwortete, obgleich das Wasser bereits fast über ihre Geschütze reichte; darauf wurde das Feuer aus Gewehren, aus den Mastkörben und vom Deck, auf welches die Mannschaften beordert waren, fortgesetzt, bis die Munition, die aus den unter Wasser befindlichen Räumen nicht ersetzt werden konnte, erschöpft war. Auch das Kanonenboot unterhielt ein langsames Feuer, eine Granate riß die Besahngaffel, an welcher sich die peruanische Flagge befand, fort, Kapitän Moore befahl sofort sie anderwärts aufzuhissen.

Die nach dem Anstoß rund um die Fregatte ausgeführten Lothungen zeigten $5^1/_2$—6 Faden Wasser, ein Beweis, daß der Felsen, auf den sie gerathen, isolirt und in einiger Entfernung von den Riffs um die Punta gelegen.

Als Kapitän Moore die Ueberzeugung gewonnen, daß alle Versuche zur Rettung seines Schiffes unnütz seien, befahl er die Magazine in Brand zu setzen. Der damit beauftragte Offizier versuchte es, aber es war zu spät, denn das einströmende Wasser verhinderte ihn an der Ausführung.

Vorher schon hatte Kapitän Moore, da fast die gesammte Bemannung aus Leuten bestand, die an die Disziplin eines Kriegsschiffes nicht gewöhnt und erst wenige Tage vor dem Verlassen von Callao eingeschifft waren, in der Befürchtung, er würde sie von dem Ueberbordspringen und der Gefahr des Ertrinkens nicht abhalten können, sämmtliche Boote zu bemannen befohlen. In dem ersten Boote ließ er die Verwundeten unterbringen und stellte jedes Boot unter den Befehl von Offizieren; ferner beauftragte er den zweiten Offizier der Fregatte, Kommandeur Raigada, die Mannschaften am Ufer zu formiren und die Boote zur Abholung weiterer Transporte zurückzusenden. Letzteres konnte nicht geschehen, da die Boote sämmtlich durch die starke Brandung zerschlagen wurden. Wäre dies nicht eingetreten, so wären unzweifelhaft alle durch die eigenen Boote gerettet worden, da außer dem Kapitän nur noch etwa 20 Mann an Bord zurückgeblieben waren. Später näherte sich dann der Huascar, nachdem er die Verfolgung der Covadonga aufgegeben, dem Wrack und sendete drei Boote zum Transport der auf demselben Zurückgebliebenen ans Ufer; dies geschah, nachdem bei der Unmöglichkeit des Verbrennens der Fregatte, deren Geschütze vernagelt und ihre Handwaffen über Bord geworfen worden waren.

Kapitän Moore und alle seine Untergebenen erreichten zu Lande Iquique und wurden hier von dem Chalaco aufgenommen, um sich den Behörden zu weiterer Verfügung zu stellen.

Diesen Angaben gegenüber meldete der Kommandeur der Covadonga, Kapitän Condell, am 28. Mai aus Antofagasta an den chilenischen Kriegsminister: ... Ich focht $4^1/_2$ Stunden, bis es gelang, das feindliche Schiff auf die Felsen zu locken, dann kehrte ich, als es festsaß, um und feuerte, bis es sich ergab. Der Kapitän rief mich an und forderte mich auf, Boote zu senden. Die Bemannung erreichte das Ufer zum Theil in Booten, zum Theil schwimmend. Da die Covadonga dem Sinken nahe war und der Huascar mich verfolgte, steuerte ich südlich, bis ich Antofagosta, wo ich mich noch befinde, erreichte.

So weit die Details des Seegefechts bei Iquique. Unwillkürlich wird man durch dieselben an den Ausspruch des Admiral Farragut, ihm seien eiserne Männer in hölzernen Schiffen lieber als eiserne Schiffe, erinnert, denn sie zeigen von neuem den mächtigen Einfluß der Persönlichkeiten im Seekampfe, selbst Panzern gegenüber. Der Geist, den Lord Cochrane vor mehr als einem halben Jahrhundert der chilenischen Marine eingeimpft, scheint in ihr noch erhalten zu sein, dafür zeugen die Kapitäne Prats und Condell, die mit ihren schwachen Schiffen, von denen das eine keiner Reparatur mehr werth erachtet wurde und das andere ein Kanonenboot von zwei Geschützen ist, zwei mächtigen Panzerschiffen einen Widerstand entgegensetzen, der selbst die Bewunderung des Gegners hervorgerufen hat. Daß dies in Wahrheit geschehen, leuchtet aus den Berichten der Kapitäne Grau und Moore, welche die Grundlage für die vorstehende Darstellung gegeben haben, unzweifelhaft hervor. — Ein Privatschreiben von Bord des englischen Schiffs Turquoise, das sich an der peruanischen Küste befindet, meint, der Kampf zwischen Huascar und Esmeralda sei der schönste Kampf, der jemals gekämpft. Ein altes Holzschiff, das fast in Stücke zerfällt, kämpft $3^1/_2$ Stunden lang gegen eine Uferbatterie und einen mächtigen Panzer und sinkt mit fliegenden Fahnen ins Meer. Diesem Urtheil wird dann das weitere angefügt, die Chilenen hätten sich des Namens würdig gezeigt, den sie sich gerne beilegen, indem sie behaupten, die Engländer von Südamerika zu sein.

Sonstige Betrachtungen an die Thatsachen anzuknüpfen, liegt außerhalb der hier gestellten Aufgabe. v. L.

In der Zeit vom 20. August bis zum 4. September d. J. findet in der Umgegend von Namslau ein großes Kavallerie-Divisionsmanöver statt, an welchem 6 Kavallerieregimenter und eine Abtheilung reitender Artillerie theilnehmen werden. Das Generalkommando des VI. Armeekorps sowie das Brigadekommando und mehrere Regimentsstäbe nehmen bei dieser Gelegenheit in Namslau, das Divisionskommando in Jakobsdorf bei Namslau Quartier. Um einem etwaigen Mangel an Quartieren vorzubeugen, werden diejenigen Herren Offiziere anderer Regimenter, welche dem Manöver beizuwohnen beabsichtigen, gebeten, sich wegen Quartierbeschaffung rechtzeitig an den Magistrat der Stadt Namslau zu wenden.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 60.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 62. Berlin, Mittwoch den 30. Juli. 1879.

Inhalt:

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Mainau, den 19. Juli 1879.

Roeder, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, in das Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,

Steffen, Hauptm. und Komp. Chef vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, in das 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,

Frhr. v. Maltzahn, Rittm. und Eskadr. Chef vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, als aggr. zum Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, — versetzt.

Heinrich XIX. Prinz Reuß Durchlaucht, Rittm. aggr. dem 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, als Eskadr. Chef in dieses Regt. einrangirt.

Mainau, den 21. Juli 1879.

Schoening, Hauptm. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, dem Regt. aggregirt.

Wolff, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Leuchsenring, Sek. Lt. von dems. Regt., zum überzähl. Pr. Lt., — befördert.

Bad Gastein, den 22. Juli 1879.

Oehlwang, Major à la suite des Kurmärk. Drag. Regts. Nr. 14, unter Entbind. von der Stellung als Direktor der Kav. Unteroff. Schule im Milit. Reitinstitut und unter Aggr. bei dem vorgen. Regt., zur Dienstleist. bei dem Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 kommandirt.

v. Willich, Rittm. aggr. dem 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direktor der Kav. Unteroff. Schule im Milit. Reitinstitut ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 22. Juli 1879.

Weichbrodt, Zeuglt. von der Art. Schießschule, zum Art. Depot in Mainz versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 19. Juni 1879.

Riedesel Frhr. zu Eisenbach und Ludwigseck, Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, der Abschied bewilligt.

Mainau, den 19. Juli 1879.

v. Selchow, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, als Hauptm. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,

Hantel, Pr. Lt. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 17. Juli 1879.

Klemm, Oberroßarzt und Assist. bei der mit der Milit. Roßarztschule verbundenen Lehrschmiede, zum 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,

Reinicke, Oberroßarzt vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, zum Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),

Fetzer, Oberroßarzt vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, zum Schles. Ulan. Regt. Nr. 2,

Kuhr, Oberroßarzt vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, zum 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4,

Naumann, Oberroßarzt vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, als Assist. zu der mit der Milit. Roßarztschule verbundenen Lehrschmiede, — versetzt.

Poetschke, Roßarzt vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, unter Entbind. von dem Kommando zum Milit. Reitinstitut und Versetzung zum Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Bucher, Roßarzt vom 1. Garde-Feld-Art. Regt., unter Versetzung zum Posen. Ulan. Regt. Nr. 10,
Schwarznecker, Roßarzt vom Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1, unter Versetzung zum Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, — zu Oberroßärzten befördert.

Den 18. Juli 1879.

Malm, Kammergerichts-Referendar, bei der Intend. VI. Armeekorps beschäftigt, zum Intend. Referendar ernannt.

Berichtigung. Milit. Wochenbl. Nr. 61 erste Spalte muß es heißen:
Lindstedt, Geh. Justizrath, Ober- und Korpsauditeur des XI. Armeekorps ꝛc.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 19. Juli 1879.

Vogl, Major à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold und Adjut. bei der Insp. der Art. und des Trains, als etatsm. Stabsoffiz. zum 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Piller, Hauptm. und Komp. Chef vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, zum 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Frhr. v. Thüngen, Hauptm. und Battr. Chef vom 4. Feld-Art. Regt. König, zum 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Siebert, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Schröder, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Fuß-Art. Regt., — beide als Battr. Chefs zum 4. Feld-Art. Regt. König,
Rutz, Hauptm., bisher überzähl. im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, als Komp. Chef zum 2. Fuß-Art. Regt., — versetzt.
Brößler, Hauptm. und Komp. Chef im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg, zum Adjut. bei der 3. Div.,
v. Bomhard, Hauptm. und Battr. Chef im 4. Feld-Art. Regt. König, zum Adjut. bei der Insp. der Art. und des Trains, — ernannt, beide unter Stellung à la suite der gen. Regtr.
Schmidtlein, außeretatsm. Sek. Lt. im 4. Feld-Art. Regt. König, zum etatsm. Sek. Lt. ernannt.
v. Praun, Hauptm. vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, zum Major und etatsm. Stabsoffiz. im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Bayl, Pr. Lt. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Frhr. v. Godin, Pr. Lt. im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
v. Oberländer, Pr. Lt. vom 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Frhr. v. Branca, Pr. Lt. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, — sämmtlich zu Hauptleuten u. Komp. Chefs.,
Bonn, überzähl. Pr. Lt. im Ingen. Korps, zum Hauptm.,
Eigl, Müller, Sek. Lts. im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Weiß, Sek. Lt. im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Rust, Sek. Lt. im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Waldmann, Sek. Lt. im 11. Inf. Regt. von der Tann, — zu Pr. Lts., — befördert.
Schmidt, Pr. Lt. z. D. und Adjut. des Landw. Bez. Würzburg,
Ritter v. Riedl, Pr. Lt. z. D. und Aufsichtsoffiz. am Kadettenkorps, — als Hauptleute karakterisirt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 19. Juli 1879.

Kelber, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes im 8. Inf. Regt. Pranckh,
Gentner, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Hörmann, Wüst, Zizelsperger, Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Bockensperger, Sek. Lt. des Beurlaubtenstandes im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, — zu Pr. Lts. befördert.
Gümbel, Pr. Lt. vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig (Landw.), zum 8. Inf. Regt. Pranckh (Landw.) versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 14. Juli 1879.

Frhr. v. Schäzler, Pr. Lt. des 1. schweren Reiter-Regts. Prinz Karl von Bayern, auf Nachsuchen mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleihung des Karakters als Rittm., verabschiedet.

Den 19. Juli 1879.

Meier, Pr. Lt. a. D., zum Hauptm. befördert.
Mittelberger, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst ausnahmsweise verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 19. Juli 1879.

Hertlein, Rittm. z. D., auf Nachsuchen mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 9. Juli 1879.

Dr. v. Grafenstein, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. (Neustadt a/WN.), in die Aktivität zum 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg versetzt.

Dr. Apoiger, Stabsarzt a. D., im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen reaktivirt.

Dr. Neumayr, Assist. Arzt 1. Kl. vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,

Dr. Uibeleisen, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg, im 8. Inf. Regt. Pranckh, — zu Stabsärzten,

Dr. Moosmair, Assist. Arzt 2. Kl. im Inf. Leib-Regt.,

Dr. Kölsch, Assist. Arzt 2. Kl. im 3. Jäger-Bat.,

Dr. Utzschneider, Assist. Arzt 2. Kl. des Beurlaubtenstandes (Kempten), — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,

Dr. Wezel, Degenhardt (Würzburg), Bubenhofer (München), Dr. Bringmann (Würzburg), Dr. Wohlfart, Engelmayer (München), Tretzel (Kitzingen), Res. Unterärzte, zu Assist. Aerzten 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, — befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 19. Juli 1879.

Krauß, Zahlmstr. Aspir. des 2. Jäger-Bats., als Verwalt. Assist. bei der Garn. Verwalt. Bamberg angestellt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 8. Juli 1879.

Frhr. v. Falkenstein, Flügeladjut., Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 7. Inf. Regt. Nr. 125, in den Generalstab versetzt und, unter Stellung à la suite desselben, zur Dienstleist. beim großen Generalstab kommandirt.

v. Sarwey, Oberstlt. im Generalstab der 27. Div. (2. königl. württemberg.), als Bats. Kommandeur in das 7. Inf. Regt. Nr. 125 versetzt.

v. Bilfinger, Hauptm. à la suite des Generalstabes, unter Enthebung von seinem Kommando zur Dienstleist. beim großen Generalstab und Wiedereinrangirung in den Generalstab, die Generalstabs-Offiz. Stelle bei der 27. Div. (2. königl. württemberg.) übertragen.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 19. Juli 1879.

Frhr. v. König, Sek. Lt. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, behufs Uebertritts in königl. preuß. Dienste der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 9. Juli 1879.

Holoch, Kanzleidiätar im Kriegsministerium, zum Kanzlisten ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Major Wagner, Sektionschef im Ingen. Komitee, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ritterkreuzes des kaiserlich brasilianischen Rosen-Ordens:

dem Sekondlieutenant a. D. Jahn;

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Schwert-Ordens:

dem k. u. k. Oberstlieutenant i. R. v. Breithaupt, vormals kurhess. Hauptm. und Battr. Chef;

des Ehrenkreuzes zweiter Klasse des fürstlich lippischen Gesammt-Haus-Ordens:

dem Hauptmann v. Witzendorff, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtbayerischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkomthurkreuzes des königlich preußischen Haus-Ordens von Hohenzollern:

dem Prinzen Arnulph von Bayern Königl. Hoheit, Oberst und Bats. Kommandeur im Inf. Leib-Regt.;

des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse:

dem Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen

Arnulph von Bayern, Premierlieutenant Grafen v. Dürckheim-Montmartin, à la suite des Inf. Leib-Regts.;

des königlich preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse: dem Hauptmann Hölzl, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen;

der vierten Klasse desselben Ordens: dem Sekondlieutenant Hölzle, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen;

des Kommenthurkreuzes zweiter Klasse des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens: dem Oberstlieutenant Hausmann, Bats. Kommandeur des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael: dem Intendanturrath Kraiß, Mitglied der Intend. XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps.

Nichtamtlicher Theil.

Die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
(Vom militärischen Standpunkte.)

IV.
(Schluß.)

Es bleibt uns noch ein Blick auf die dreizehnte der Ausstellungsgruppen, welche Maschinenwesen und Transportmittel und allein 250 Aussteller umfaßt. Von den Transportmitteln sind die militärisch interessanten, wie die Krankentransportwagen, bereits behandelt worden.

Im Bereich der Maschinen wenden wir die Aufmerksamkeit zunächst der W. Weddingschen Maschine zur Anfertigung von Infanteriepatronen M/71 zu, welcher auch Se. Majestät der Kaiser und König längere Zeit schenkte, innerhalb deren der Vertreter des Fabrikbesitzers W. Wedding, Ackerstraße 76, der Betriebsingenieur der Fabrik, Lieutenant Max Krause, die Ehre hatte, Sr. Majestät die Maschine bis in die geringsten Einzelheiten erklären und selbst in Thätigkeit vorführen zu dürfen. In der Ausstellung sind zwei Patronenfabrikations-Maschinen ausgestellt, die letzten Glieder einer längeren Reihe von Laborirmaschinen, die sämmtlich aus der Maschinenfabrik von W. Wedding als eigene Konstruktionen des letzteren hervorgegangen sind; sie vollbringen die beiden letzten Operationen zur Fertigstellung unserer Infanteriepatronen: das Eindrücken der Kartonplättchen und das selbstthätige Einsetzen der Bleigeschosse in die mit Zündhütchen und Pulver geladenen Hülsen. Für diese beiden Arbeiten dienen Maschinen, die wie die ausgestellten stets 10 Hülsen zugleich bearbeiten, so daß bei starkem Betrieb eine Garnitur dieser Maschinen bei 10 Stunden Arbeitszeit eine Tagesproduktion von 200 000 Stück fertiger Patronen ergeben kann. Um indessen Uebereilungen vorzubeugen und genügende Zeit zur Instandhaltung der Maschinen zu lassen, ist die mittlere Tagesleistung auf nur 135 000 Stück angenommen. Von den beiden in der Ausstellung aufgestellten Maschinen ist besonders interessant die Geschoß-Einsetzmaschine, sowohl durch das exakte Ineinandergreifen ihrer Manipulationen wie durch das kompendiöse Arrangement ihrer zahlreichen Bewegungsmechanismen, die sämmtlich durch Drehung einer einzigen Schwungradwelle betrieben werden. Ihre Bedienung beginnt damit, daß die Hülsen, die zu allen Laborirarbeiten vom Einsetzen des Zündhütchens bis zum Eindrücken des Wachspfropfens und oberen Kartons in leicht hantirbaren Holzbrettern zu 100 Stück transportirt werden, vorerst in sehr genau eingetheilte, mit Zahnstangen armirte Metallbretter gebracht werden müssen. Dieses sogenannte „Umladen" geschieht in einer ebenso einfachen wie überraschenden Weise: das Holzbrett mit 100 Hülsen wird auf den Tisch der Umlademaschine geschoben, der mit 100 entsprechenden Bohrungen versehen ist; durch einen Tritt auf den Hebel des Apparats werden die 100 Hülsen unter die Tischplatte versenkt, so daß das leere Holzbrett zurückgezogen und eines jener Metallbretter an seine Stelle gebracht werden kann; ein zweiter Tritt auf jenen Hebel befördert sämmtliche 100 Hülsen in dieses Metallbrett, das nun in die eigentliche Geschoß-Einsetzmaschine eingeschoben wird. Von diesem Augenblick an arbeitet dieselbe vollständig selbstthätig. Nur durch die Drehung eines einzigen Schwungrades werden auf dem eigentlichen Tisch die Messingbretter mit den Hülsen, — auf einer darüber liegenden Bahn in kleinen Holzbrettern die Geschosse genau in richtige Verhältnisse, — vorgeschoben, letztere auf die sogenannte untere Stahltraverse befördert, auf dieser durch einen horizontal arbeitenden Schieber über 10 entsprechende Bohrungen geführt und hier so lange schwebend gehalten, bis die Traverse selbst eine Reihe zu je 10 Hülsen erfaßt hat und unwandelbar fest zentrirt. In diesem Augenblick tauchen (senken sich) ebenfalls durch jene eine Welle bewegt, 10 Stempel hernieder, erfassen je ein Geschoß und drücken es auf die genau vorschriftsmäßige Einsenkungstiefe in die Hülse ein. Sobald nun die Stempel das Geschoß wieder verlassen haben, sind 10 normale Patronen schußfertig; die Maschine schiebt von selbst das Hülsenbrett um eine Reihe vor, wirft hierdurch eine Reihe fertiger Hülsen, 10 Stück, in eine am Ende untergestellte Mulde und beginnt die vorbeschriebenen Operationen von neuem. Natürlich vollzieht sich die ganze Manipulation wesentlich schneller als deren Beschreibung, denn es können so in einer Minute 350 Stück Geschosse mit einer Genauigkeit von minimalen Bruchtheilen eines Millimeters in ihre Hülsen eingesetzt werden. Wenn man erwägt, daß bei bedeutender

Herabminderung der Fabrikationskosten das mit dieser Maschine hergestellte Material durchweg normaler wird, als es jemals auch bei der größten Uebung durch Handarbeit zu erzielen ist, so erhellt der große Vorzug, den die Einführung dieser Maschine mit sich bringt. Se. Majestät der Kaiser und König zeigte denn auch bei dem Ausstellungsbesuch für diese Maschine eine hervorragende Antheilnahme; der oberste Kriegsherr ließ, wie schon erwähnt, die Maschine in Betrieb setzen und bekundete durch fortgesetzte Detailfragen an den vortragenden Betriebsingenieur, Lieutenant Krause, ein überaus wohlwollendes Interesse für diese rein deutsche Erfindung.

Weiter fiel in der Abtheilung Maschinenwesen unser militärisches Auge auf die Kollektion der Kommanditgesellschaft auf Aktien Ludwig Löwe & Co., Hollmannstraße 32; wir erwähnten die Revolverfabrikation dieser Firma bereits kurz bei den Waffen (Milit. Wochenbl. Nr. 58 Sp. 1021). Die Kollektion, Nr. 1376 des Katalogs, fällt nicht nur durch räumliche Ausdehnung auf, sondern namentlich durch die ausgestellten, überaus interessanten Stücke, welche erkennen lassen, daß hier nicht für die Ausstellung geschaffen, sondern daß aus dem Vollen gegriffen ist, und die sämmtlich einen einheitlichen Zug von Solidität und Geschmack zeigen, der um so anerkennenswerther, als es sich hier um eine für Deutschland ganz neue und sehr schwierige Art der Fabrikation handelt. Die Firma hat die beiden Hauptzweige ihrer Thätigkeit zur Veranschaulichung gebracht: den Werkzeug- und Massenfabrikations-Maschinenbau und die Massenfabrikate selbst, diese in einer vollständigen Sammlung von Revolvertheilen in allen ihren Arbeitsstadien bis zum vollständig zusammengesetzten Revolver. Diese militärisch interessante Kollektion ist belehrend für den Laien zusammengestellt, so daß sich aus derselben jeder ein genaues Bild des Ganges der Fabrikation machen kann. Dieselbe zeigt aber auch dem Sachverständigen die äußerst minutiöse und präzise Ausführung des Revolvers, an dem, da er auch für die Armeebewaffnung bestimmt ist, alle einzelnen Theile vertauschbar sind, so daß beim Schadhaftwerden oder Abhandenkommen eines derselben sofort ohne jedes weitere Einpassen ein Ersatztheil eingefügt werden kann. Der Revolver selbst ist das gegenwärtig als das vollkommenste geltende Modell Smith & Wesson, das sich durch geschickte Konstruktion und große Trefffähigkeit auszeichnet, Versager fast ganz vermeidet und endlich gestattet, den Revolver mit voller Ladung ohne Gefahr mitzuführen. Die in dieser Revolverfabrikation erforderliche Genauigkeit läßt sich noch aus den ebenfalls ausgestellten Revisionsinstrumenten, gleichfalls Muster von akkuratester Genauigkeit, ermessen. Als einem Produkt unserer vaterländischen, bisher bekanntlich auf diesem Gebiet hinter der ausländischen, speziell der amerikanischen weit zurückstehenden Industrie seien diesem russischen Armeerevolver nach amerikanischem Modell noch einige Worte zugewendet. Sämmtliche Theile der Waffe sind auf für diesen Zweck besonders ausgestatteten Maschinen, nach einem bis in das Kleinste durchdachten System mit der größten Genauigkeit durchgearbeitet; die Sauberkeit der Arbeit bedingt das sichere Funktioniren der Waffe wie die Dauerhaftigkeit derselben, welche letztere bei amerikanischen Waffen nicht gerade hervorzuheben sein dürfte. Bei den L. Löweschen Revolvern sind größte Festigkeit und möglichste Leichtigkeit vereint, Handlichkeit und gefällige Form, Trefffähigkeit und bestes Funktioniren der Waffe. Die Visireinrichtung ist eine für diese Art der Waffe genaue. Der Lauf ist mit fünf vorzüglich gearbeiteten Zügen versehen. Die sechs Patronenlager sind in ihren Dimensionen absolut exakt und einander gleich gehalten, fein geschliffen und so konstruirt, daß die mit zentraler Feuerung ausgestatteten Metallpatronen sicher, fest und parallel zur Seelenachse liegen. Besondere Einrichtungen des Mechanismus sichern vor einseitigem Eintreten des Geschosses in den Lauf, schützen vor Selbstabschießen und erleichtern die Handhabung der Waffe. Der sogenannte Ordonnanzrevolver ist äußerlich fein polirt, von schöner, schwarzblauer Farbe und mit Nußbaum-Griffschalen ausgestattet; dasselbe Modell sahen wir elegant gut vernickelt mit feinverzierten Hartgummigriffen. Das Zubehör besteht aus einem stählernen Wischstock und vier verschiedenen Schraubenziehern, die in einer Messingkapsel aufbewahrt sind, welche gleichzeitig als handlicher Griff derselben dient. Wo es sich um Beschaffung einer wirklichen Waffe handelt und nicht eines Spielzeugs, können diese Revolver wohl ohne Bedenken empfohlen werden. — Es dürfte nicht uninteressant sein, einige Notizen über die L. Löwesche Waffen- und Munitionsfabrik in Berlin hier anzureihen. Dieselbe leistet täglich mindestens 100 Stück, beschäftigt 400 Arbeiter und 350 selbstthätige Maschinen, welche sämmtlich aus ihrer eigenen Abtheilung für Maschinenbau hervorgegangen sind. Der Einrichtung entspricht die Art des Arbeitens: Ruhig, gleichartig, durch strenge Regeln einer von der Erfahrung diktirten Fabrikordnung normirt, wickelt der komplizirte Betrieb trotz der hohen Anforderung in leicht zu überschauender Weise sich ab. So hat es denn auch den Unternehmern an ehrenden Aufträgen von jeher nicht gefehlt: Auf Anordnung des königlich preußischen Kriegsministeriums verfertigten dieselben bedeutende Mengen einzelner Theile für das Infanteriegewehr M/71 (Mausergewehr), sowie große Quantitäten anderer Kriegsbedarf-Artikel. Auch um die Nachfrage des Auslandes nach Waffen und Munitionsgegenständen decken zu helfen, war die Fabrik viel beschäftigt, und einzelne Maschinen, sowie komplete Einrichtungen zur Herstellung solcher Theile wurden und werden von Ludwig Löwe u. Co. nach überallhin für Staats- und erste Privat-Unternehmen geliefert.

Die märkisch-schlesische Maschinenbau- und Hütten-Aktiengesellschaft, vormals F. A. Egells, Chausseestraße 2. 3, hat dreizylindrige Trunkmaschinen ausgestellt mit Oberflächen- und Einspritz-Kondensation von 2800 Indikator-Pferdestärken, erbaut als Steuer-

bord-Maschine für die Doppelschrauben-Panzerkorvette „C" der kaiserlich deutschen Marine. Der Durchmesser eines jeden Dampfzylinders beträgt 1812 mm, der Hub eines jeden 860 mm, die Dampfspannung zwei Atmosphären Ueberdruck.

Alle anderen zur Ausstellung gelangten Maschinen, wie werthvoll und wichtig auch dieselben, sind dennoch nicht von spezifisch militärischem Interesse. Wir schließen daher die Behandlung der Maschinengruppe ab und wenden uns dem Ausgange zu, machen aber dabei noch auf die treffliche Verwendung und Verwerthung der 25 Eisenbahnbogen der im Bau begriffenen Stadtbahn aufmerksam, welchen die Ausstellungsgebäude gleichlaufend errichtet und die sämmtlich in geschicktester und abwechselungsreichster Art ausgenutzt sind. An einem Theile dieser Bogen vorbei gelangen wir in die Gruppe I der Textil- und Bekleidungsindustrie zurück, zu der Kollektivausstellung der Militär-Effektenfabrikanten, mit denen wir diese Artikelreihe begannen und inbezug auf deren eine Firma, G. F. Vogel u. Söhne, Leizigerstr. 16, eine Ergänzung nachzutragen wir nicht unterlassen wollen. Es war (Nr. 58, Seite 1019) der eigenen Fabrikate dieser Firma gedacht, unter denen die Portepees und Achselstücke als ganz ausgezeichnet hervorgehoben, die ausgestellten Schabracken, die nur preußische sind, als solche bayrische u. s. w. aber irthümlich bezeichnet worden waren. Ueber dem Loben der Militäreffekten ist die Uniformsschneiderei von G. F. Vogel u. Söhne an jener Stelle minder erwähnt worden; es soll daher hier nachträglich derselben, welche die Firma seit 1871 in ausgedehntem Umfange betreibt, gedacht und ausdrücklich bemerkt werden, daß auch die ausgestellten Uniformsstücke eigenes Fabrikat von G. F. Vogel u. Söhne sind.

Wir wollen an dieser Stelle auch noch einer Kollektion, Nr. 976, in Gruppe VIII gedenken, die doch auch für Militärs nicht ohne Interesse ist: der königliche Rechnungsrath H. Schulze, Lieutenant a. D., Elisabethufer 46, hat da nämlich eine Chronik sämmtlicher bekannter Ritterorden und Ehrenzeichen aller Souveräne und Regierungen ausgestellt, mit Abbildungen der Dekorationen in Chromolithographie, und zwar das Hauptwerk, ein Band Text nebst Album von 45 Mediantafeln, Supplement I mit 68 Tafeln und Supplement II mit 28 Tafeln Abbildungen.

Aus Gruppe XI sei hier noch Ed. Sprengers Instituts für geodätische und artilleristische Präzisionsinstrumente gedacht, Spezialität für Vermessungen, Lieferant für die königliche Landesaufnahme, Ritterstraße 75. Derselbe hat außer 13 Spezial- und 7 Zeichnen-Instrumenten 10 Nivellir-Instrumente ausgestellt; 7 Instrumente für topographische Aufnahmen, wie dieselben für die königliche Landesaufnahme gefertigt werden, und 9 Artillerie-Instrumente, unter diesen einen preußischen Aufsatz für leichte Feldkanonen, einen für 15 cm Kanonen, einen verbesserter Konstruktion mit Schieber; ferner Pendelwaage, Quadranten u. a. m. Von den Zeichnen-Instrumenten sind mehrere, wie Ziehfedern, Kurvenziehfedern, Wegeziehfedern patentirt. — In derselben Gruppe befinden sich auch die orthopädischen Maschinen und künstlichen Gliedmaßen sowie Instrumente und Apparate für die Armee und Marine vom Hoflieferanten R. Détert, Französischestraße 53. Bei dieser Kollektion verweilte bei seinem Besuch Se. Majestät der Kaiser besonders lange, besichtigte eingehend den Instrumenten- und Bandagenschrank für Kanonenboote und ließ sich genau einen von R. Détert konstruirten Drahtkorb zur Lagerung des Beines erklären.

So sind wir denn an dem Haupt-Ein- und Ausgange des Hauptgebäudes angekommen, an dem wir neben der dort plätschernden Fontäne uns niederlassen, den Blick auf das rege Treiben der zunächst liegenden Koje gerichtet, vor der ein an die Börse erinnernder Anblick sich bietet. Wir folgen dem Zuge aller, die dorthin eilen, denken wie sie an den vornämlich militärischen Wahlspruch „Wagen gewinnt, wagen verliert" und treten an die Ausstellungsniederlassung der vom Komitee mit dem Vertriebe der Ausstellungsloose betrauten Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer u. Sommerfeld, welche jedem hier und in ihrem Bankgeschäft, Unter den Linden 45, auf schriftliche Gesuche auch nach außerhalb, für eine Mark ein Loos zu der Ausstellungslotterie übermittelt, zu welcher eine Fülle prächtiger, angenehmer, nützlicher und auch sehr vieler für Militärs gewiß nicht unerwünschter Stücke angekauft sind.

Wir schließen aus Erkenntlichkeit mit dem Namen dessen, der diese Ausstellung in das Leben gerufen hat: der solches wagte, der kühne Mann, ist der hiesige Fabrikbesitzer Fritz Kühnemann. v. K.

Handwörterbuch der gesammten Militärwissenschaften mit erläuternden Abbildungen. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Autoritäten auf allen Gebieten des militärischen Wissens von B. Poten, Oberst à la suite des 1. Schlesischen Husarenregiments Nr. 4, Adjutant der Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in Berlin. — 28. bis 36. Lieferung. Bielefeld und Leipzig 1878—79. Verlag von Velhagen und Klasing. Preis à Lieferung Mk. 1,80.

Das Erscheinen der 27. Lieferung des Handwörterbuchs der gesammten Militärwissenschaften wurde im Oktober 1878 in Nr. 83 dieser Blätter unter Bezugnahme auf die Besprechungen des Beginns und Fortschreitens dieses umfangreichen Werkes in Nr. 83 von 1876 und Nr. 27 und 73 von 1877 des Militär-Wochenblattes angezeigt. Inzwischen sind weitere 9 Lieferungen erschienen, deren 36., anfangs Juli ausgegebene Lieferung das 1. Heft des VIII. Bandes bildet und bis zu dem Stichwort „Radetzky" reicht. Die neue Militär-Encyklopädie ist daher dem Programme gemäß vorgeschritten und hat, abgesehen von einigen geringfügigen Differenzen, ziemlich allmonatlich sich um ein Heft der Vollendung genähert. Sie hat dabei ihre früher hervorgehobenen

Vorzüge: vortreffliche typographische und xylographische Ausstattung, Reichhaltigkeit an sachgemäß bearbeiteten Artikeln, bewahrt und ihren Prospekt vielleicht nur in einem einzigen Punkte nicht genau innegehalten — dem des Umfanges. Letzterer war nach vorläufigem Anschlage auf 200 Druckbogen berechnet und die vorliegenden 36 Hefte enthalten bereits diese Zahl von Bogen, obgleich sie die Stichwörter in alphabetischer Folge erst bis zum Anfange des Buchstaben R geführt haben. Aber abgesehen von der alten Erfahrung, daß Voranschläge infolge der Macht der Thatsachen selten bei der Ausführung genau innegehalten werden können, erweist sich die stattfindende Ueberschreitung im gegebenen Falle sicherlich als ein Vortheil, da sie es ermöglicht hat, das ganze so zu gestalten, wie es sich darstellt, und man wohl zugeben kann, daß eine wesentliche Kürzung der einzelnen Artikel, ein erhebliches Beschränken der Anzahl der Stichwörter, eine weitgehende Verminderung der Illustrationen der Vortrefflichkeit des Handwörterbuchs Abbruch gethan haben würden. So wie es ist, ist es vortrefflich, und keiner der Subskribenten und Benutzer wird grollen, weil die Ausführung den Anschlag um ein paar Bogen überschreitet.

Der VI. Band enthält die Artikel „Krieg von 1866 in Deutschland" bis „Militärkonvention", der VII. Band die „Militärliteratur" bis „Polnischer Aufstand", während das 1. Heft des VIII. Bandes (36. Lieferung) wie erwähnt bis „Radetzky" reicht. Aus der großen Fülle der Artikel einzelne als besonders hervorragend hervorzuheben, wäre eine schwierige und auch undenkbare Aufgabe, da bei einer solchen Abwägung individuelle Ansichten und Wünsche eine zu große Rolle spielen. Dagegen soll eine Bemerkung, die sich bei vielfacher Benutzung des Handwörterbuchs aufgedrängt hat, nicht verschwiegen werden. Wenn man die bestehenden sacherklärenden Wörterbücher bezüglich der Hinweisungen eines Wortes auf das andere prüft, so findet man bei den meisten zahlreiche Mängel und wird leicht mißgestimmt, wenn man, gleichsam von Herodes zu Pilatus verwiesen, schließlich doch die erwünschte Auskunft nicht erhält. Trotz fortgesetzter Benutzung und trotz spezieller Prüfungen ist dem Referenten ein solcher Fall bei dem Lexikon des Oberst Poten noch nicht vorgekommen, selbstverständlich unter Berücksichtigung des Fortschrittes desselben im betreffenden Momente. Es zeugt dies für eine gute Organisation der Hinweisungen, die manche Schwierigkeiten darbietet und die, wenn bis zum Schlusse des Ganzen beibehalten, dem neuesten Militärlexikon einen nicht gering zu veranschlagenden Vortheil vor vielen seiner Genossen verleihen würde. 32.

Praktische Anleitung zur Führung des Waffenrevisions-Geschäfts mit Berücksichtigung der Thätigkeit der Kompagnien und der Gewehr-Unteroffiziere. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet von **Ule I.**, Premierlieutenant im Grenadierregiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12. Berlin 1879. Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. 49 Seiten. Preis: Mk. —,80.

Verfasser hat sich durch Herausgabe dieses kleinen Hefts ein Verdienst erworben, da unseres Wissens bisher eine derartige Anleitung nicht existirt und diese deshalb gewiß von vielen Kameraden freudig begrüßt werden wird. Dieselbe beansprucht nicht als endgültige Norm betrachtet zu werden, sondern hat nur den Zweck, an der Hand der Instruktion betreffend das Infanteriegewehr M/71, speziell des Abschnitts V derselben, sowie der Vorschrift über die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen 2c. praktische Fingerzeige zu geben, wie das Waffenrevisions-Geschäft zu führen sei und wie auch von einem nicht mit der Art der Arbeit bekannten Waffenrevisions-Offizier in kurzer Zeit eine genügende Kontrole des Büchsenmachers ausgeübt werden kann.

Verfasser betont sehr richtig, bei den monatlichen Revisionen jedesmal nur eine bestimmte Anzahl von Gewehrtheilen, diese aber einer ganz genauen Prüfung zu unterziehen, und giebt dafür eine Anweisung derart, daß nach Ablauf eines halben Jahrs sämmtliche Theile revidirt und auch die nöthigen Reparaturen ausgeführt sein können. — Die zum Schluß auszugsweise aufgeführten kriegsministeriellen Erlasse von 1874 bis jetzt, betreffend die Waffen, werden vielen sehr willkommen sein.

Humor und Ernst aus dem Soldatenleben. Von Max Wenzel. Zwei Bände. Jena. Hermann Costenoble. 8. 173 und 175 Seiten. Preis Mk. 2,—.

In den beiden Bändchen erhalten wir 5 kleine, sehr unterhaltende Erzählungen, die meistens einem glücklichen Humor entsprungen sind, und im Gegensatz zu manchen anderen Soldatengeschichten nie aus dem guten Ton fallen und auch nie darauf ausgehen, auf die Kosten unseres Standes witzig sein zu wollen. Das Einzige, dem ich nicht meinen völligen Beifall zollen kann, ist die Vorrede, die aber nicht von Max Wenzel geschrieben ist, und daß die Buchhandlung die Jahreszahl des Erscheinens nicht angegeben hat, ein Verfahren, durch welches Referent fast verführt worden wäre, diese Erzählungen als vor Jahren erschienen zu bezeichnen, was sie aber nicht sind.

33.

Es ist eine in vielen geschichtlichen und kriegsgeschichtlichen Werken wiederkehrende und dadurch verbreitete Annahme, daß in den Kriegen Oesterreichs im vorigen Jahrhundert der Hofkriegsrath in Wien eine hervorragende Rolle gespielt habe und alle österreichischen Feldherren durch die Langsamkeit der Verhandlungen mit dieser Behörde in ihrer Thätigkeit außerordentlich behindert gewesen seien.

Die Direktion des österreichischen k. k. Kriegsarchivs nimmt nun bei Gelegenheit der Berichtigung des Inhalts einer Reihe von Aufsätzen in der Allgemeinen Militär-Zeitung (Karakteristik der Feinde und der Verbündeten

Preußens während des siebenjährigen Krieges) Anlaß, jene Annahme für eine Mythe zu erklären, und aus dem ihr zur Verfügung stehenden Aktenmaterial nachzuweisen, daß der Hofkriegsrath während der schlesischen Kriege lediglich eine Zentral-Verwaltungsbehörde gewesen sei, welcher weder ein direkter noch indirekter, entscheidender oder auch nur bestimmender Einfluß auf die Operationen selbst zustand. Eine Anzahl der Berichtigung beigefügter Kabinetsschreiben an Browne, Daun, Karl von Lothringen und Laudon liefern im Gegentheil den Beweis, daß die Kaiserin Maria Theresia diesen Feldherren die vollste Freiheit und Selbstständigkeit des Entschlusses zuerkannte. Die oft hervorgetretene Schwerfälligkeit in ihren Operationen sei vielmehr nachweislich stets die Folge einer nothwendigen Rücksichtnahme auf Verbündete gewesen.

v. B.

In der kürzlich zu Paris erschienenen Geschichte des letzten orientalischen Krieges: „**La guerre sur le Danube, par Camille Farcy**", sagt der Verfasser, welcher Augenzeuge der Hauptbegebenheiten gewesen war:

„**Le chef d'état-major de l'armée du Danube (le général Nepokoitschitzky) fut, pendant la guerre de 1877, un fervent disciple de l'école allemande. Il s'efforça en maintes circonstances de procéder suivant les préceptes du feld-maréchal de Moltke. Trois choses essentielles lui manquèrent pour reproduire, à sept années de distance, sur un terrain beaucoup plus difficile, les prodiges militaires accomplis avec des armées à gros effectifs par l'état-major prussien: une exacte appréciation des forces de l'adversaire, un service d'intendance honnête et bien organisé, un personnel d'officiers généraux sachant manier les grandes masses et de chefs de corps habitués à calculer les effets de la nouvelle mousqueterie.**"

Die neuere französische Militärliteratur ist ziemlich reich an Beweisen, daß unsere westlichen Nachbarn beginnen, die Ereignisse von 1870/71 objektiver und unter Würdigung ihrer damaligen Gegner zu betrachten; das erwähnte Buch kann als ein neues Zeugniß dafür angesehen werden.

v. B.

Italien hat bis zu diesem Augenblick keine reitende Artillerie, es scheint jedoch sich gegenwärtig eine Bewegung zu Gunsten der Einführung einer solchen geltend zu machen. Vor kurzem erschien eine kleine Schrift: **Utilità e necessità dell' artiglieria a cavallo. Considerazioni e proposte di C. Volpini, capitano nell' 8. reggimento d'artiglieria**, die sich mit der Frage der Einführung reitender Batterien beschäftigt, sich lebhaft für die Bejahung derselben ausspricht und sich dabei zum Theil auf die Erfahrungen stützt, die der Verfasser bei Uebungen gemacht hat, bei welchen die von ihm kommandirte Batterie der Kavallerie beigegeben war. Auch die von den Generalen Pianell, Revel und Poninski in ihren Berichten über die von ihnen geleiteten Kavallerieübungen ausgesprochenen Ansichten werden zur Unterstützung des Vorschlags angerufen. Wichtiger als das Auftauchen des Vorschlags erscheint es aber, daß derselbe in dem Aprilheft des unter der Aegide des Komitees für Artillerie und Genie zu Rom erscheinenden **Giornale di Artiglieria e Genio**, wenn auch in seinem nicht offiziellen Theil, eine sehr beistimmende Besprechung findet, die zum Schluß meint, daß 6 reitende Batterien, die Kapitän Volpini für nothwendig erachtet, auch vollständig hinreichen würden. Bei ihrem Vorhandensein, heißt es, würde man jeder Kavalleriedivision der drei im Kriegsfall zu bildenden Armeen eine Brigade reitender Artillerie von zwei Batterien zutheilen können, und dies sei genügend, damit die Kavallerie die ihr zufallenden Aufgaben des strategischen Dienstes vor der Front der Armeen lösen könne.

109.

L'Armée française berichtet in ihrer Nummer vom 23. Juni d. J., daß im Laufe des September die beiden Kavalleriedivisionen Thornton und d'Espeuilles, deren Stäbe in Paris bezw. Melun garnisoniren, unter der oberen Leitung des General de Gallifet gegen einander manövriren sollen, und meint, daß dies infolge der Lage der Stabsgarnisonen aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nähe von Paris geschehen werde.

32.

Das Journal L'Armée française berichtet in seiner Nummer vom 5. Juli, daß infolge von Versuchen ein gleichmäßiges Modell für die Marketenderwagen angenommen worden ist. Dasselbe enthält vier Kasten, einen für die Geräthe der Marketenderin, einen zweiten für Brot und Gemüse, einen dritten für Getränke und einen vierten für Vorräthe an Lebensmitteln. Der Sitz ist überdacht und mit einer ledernen Schutzdecke versehen. Die Achsen, Räder und Federn sind dieselben wie bei den Fahrzeugen des Equipagentrains, damit sie im Felde leicht ersetzt werden können.

109.

Inhalt der Nummer 16 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 20. Juli 1879:

Abänderung des § 7 der Bestimmungen über das Militär-Veterinärwesen. — Reglement zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen für den Kreis Herzogthum Lauenburg. — Abänderungen und Deklarationen, welche im Jahre 1878 zu den „Bestimmungen über das Militär-Veterinärwesen" und zu der „Instruktion über das beim Auftreten des Rotzes unter den Pferden der Truppen zu beobachtende Verfahren" ergangen sind. — Reisegebührnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes. — Nachträge zu dem Reglement über die Remontirung der Armee vom 2. November 1876. — Abänderungen und Ergänzungen zu den Bestimmungen über den Geschäftsgang der Ober-Militär-Examinationskommission bei den Prüfungen zum Portepeefähnrich und zum Offizier vom 5. November 1861. — Eröffnung der Eisenbahnstrecke Salzungen—Stadtlengsfeld. — Eröffnung der Eisenbahnstrecken Duisburg—Hochfeld—Quakenbrück und Goldap—Lyck—Prostken. — Ausgabe des neugedruckten IV. Abschnitts der Kriegsfeuerwerkerei. — Nichtgewährung der Umzugskosten an die Kadetten bei ihrer Versetzung in die Armee. — Deklaration des § 32, 2 und 3 des Geldverpflegungs-Reglements für das preußische Heer im Frieden. — Nichtgewährung der Umzugskosten an die den Truppen zur Einstellung überwiesenen überzähligen Unteroffiziere, Gefreiten und Füsiliere der Unteroffizierschulen. — Neue Ausrüstungs-Nachweisung für Ausfallbatterien C/73. — Abänderung des Formulars zum Verpflegungsrapport der Kavallerieregimenter. — Eröffnung der Eisenbahnstrecke Wiesbaden—Niedernhausen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 61.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 63. Berlin, Sonnabend den 2. August. **1879.**

Unser Königliches Haus hat das Hinscheiden eines nahen Anverwandten und die Armee den Verlust eines ihr angehörigen hohen Generals zu betrauern.

Seine Hoheit der General der Kavallerie

Friedrich Wilhelm Nikolaus,

Herzog von Mecklenburg-Schwerin

und Gemahl Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Alexandrine von Preußen starb am Nachmittag des 28. Juli zu Heidelberg.

Geboren am 5. März 1827, gehörte Herzog Wilhelm seit 1847 der preußischen Armee, und zwar nach einander dem Regiment der Gardes du Corps, dem Garde-Kürassier-, 11. Husaren-, 6. Kürassier- und 17. Dragoner-Regiment an, zuletzt à la suite der beiden letztgenannten stehend. — Im Feldzuge gegen Dänemark führte Se. Hoheit die 8., später die 6. Kavalleriebrigade, 1866 die 2. leichte Kavalleriebrigade im Kavalleriekorps der I. Armee; im Feldzuge 1870/71 kommandirte er die 6. Kavalleriedivision und wurde bei Laon schwer verwundet. — Diese Wunde zog, wenn nicht unmittelbar, doch in ihren späteren Folgen den Tod nach sich, indem sie noch nach neun Jahren eine Operation nothwendig machte, welcher sich Seine Hoheit in Heidelberg unterzog.

Die greise 76jährige Mutter, Großherzogin Alexandrine, die Schwester unseres Kaisers, durfte dem sterbenden Sohne die Augen zudrücken.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 24. Juli 1879.

v. Dobschütz, Major vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in das 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 versetzt.

Irgahn, Major vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Schmidt, Major aggr. dems. Regt., in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

v. Bernuth, Sek. Lt. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, in das 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14 versetzt.

Frhr. v. König, königl. württemberg. Sek. Lt. a. D., bisher im 2. Württemberg. Feld-Art. Regt. Nr. 29, in der preuß. Armee als außeretatsm. Sek. Lt. mit einem Patent vom 14. Oktbr. 1877 im 1. Garde-Feld-Art. Regt. angestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Bad Gastein, den 24. Juli 1879.

Heimann, Landsberg, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Schlef. Huf. Regts. Nr. 6 befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 24. Juli 1879.

Hartmann, Sek. Lt. a. D., zuletzt im damaligen Brandenburg. Festungs-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 3. Juli 1879.

Zander, Kassenassist. bei der Gen. Milit. Kasse, zum Geh. Sekretär befördert.

Zielinski, invalider Feldw. und Zahlmstr. Aspir., zum Kassenassist. bei der Gen. Milit. Kasse ernannt.

Den 23. Juli 1879.

Meyer, Garn. Baumstr. in Berlin,

Veltman, Garn. Baumstr. in Stralsund, — zu Garn. Bauinspn. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Großkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone mit der Krone in Gold: dem Generallieutenant v. Strubberg, Kommandeur der 19. Div.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen: dem Generalmajor v. Lucadou, Kommandant von Frankfurt a. M.

Nachweisung

der vom 1. April bis ultimo Juni 1879 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:	
Burchardt, Major im großen Generalstab	1. April	1879.
Dr. Fleck, Generalauditeur der Armee	8. „	„
Gardekorps.		
Frhr. v. Willisen, Oberst und Kommandeur des 1. Garde-Drag. Regts.	3. April	1879.
Graf v. Koenigsmarck, Pr. Lt. im 1. Garde-Ulan. Regt. und Adjut. der 1. Garde-Kav. Brig.	17. „	„
Kurts, Hauptm. im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1	22. Juni	„
I. Armeekorps.		
Saffran, Hauptm. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Osterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4	24. April	1879.
Dr. Graemer, Stabs- und Bats. Arzt im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44	6. Mai	„
Bloech, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43	28. „	„
Krause, Hauptm. im 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3	29. „	„
v. Usedom, Rittm. im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1	15. Juni	„
II. Armeekorps.		
v. Kleist, Pr. Lt. im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21	11. Mai	1879.
Oesterreich, Hauptm. im Invalidenhause zu Stolp	18. „	„
III. Armeekorps.		
Kaehne-Zoellner, Sek. Lt. im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52	30. April	1879.
Gaertner, Oberst z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24	8. Juni	„
Schrickel, Major aggr. dem Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12	21. „	„
IV. Armeekorps.		
Iserhorst, Lazarethinsp. in Halle a. d. S.	9. April	1879.
V. Armeekorps.		
Dr. Staege, Assist. Arzt 2. Kl. im 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59	16. Mai	1879.

	Gestorben am:		
VI. Armeekorps.			
Fuhland, Sek. Lt. der Ref. des Schlef. Ulan. Regts. Nr. 2	15.	April	1879.
Boenke, Major und Platzmajor in Breslau	17.	„	„
Schröder, Pr. Lt. der Landw. Kav. des 1. Bats. (Sprottau) 1. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 46	24.	„	„
VII. Armeekorps.			
Stotten, Hauptm. im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15	1.	April	1879.
Dr. **Lüder**, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53	17.	„	„
Ermisch, Sek. Lt. im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56	16.	Juni	„
VIII. Armeekorps.			
Frhr. v. **Eyß**, Pr. Lt. im 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29	26.	Mai	1879.
Breit, Sek. Lt. der Ref. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65	1.	Juni	„
v. **Endevort**, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68	9.	„	„
Wormbs, Pr. Lt. im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39	15.	„	„
IX. Armeekorps.			
Farenholtz, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76	21.	April	1879.
Wulff I., Pr. Lt. aggr. dem Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84 ꝛc.	1.	Mai	„
Sack, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76	3.	„	„
Stawitzky, Hauptm. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76	9.	Juni	„
X. Armeekorps.			
v. **Anderten**, Oberst z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79	13.	April	1879.
Schmidt, Pr. Lt. im 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67	19.	„	„
XI. Armeekorps.			
v. **Ochsenstein**, Sek. Lt. im 4. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118	22.	April	1879.
XIV. Armeekorps.			
Dr. **Schoeller**, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110	22.	April	1879.
v. **Hugo**, Hauptm. à la suite des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 ꝛc.	15.	Juni	„
XV. Armeekorps.			
Bandmann, Proviantmstr. in Metz	16.	Juni	1879.
Artillerie.			
Sperber, Pr. Lt. à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7 ꝛc.	6.	April	1879.
Teerkorn, Pr. Lt. im 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26	13.	Mai	„
Sachau, Sek. Lt. im Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24	5.	Juni	„
Dr. **Prager**, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17	10.	„	„
Lichtenfels, Hauptm. im Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugmeister) ꝛc.	20.	„	„
v. **Selle**, Major im Niederschlef. Feld-Art. Regt. Nr. 5	28.	„	„
Zeugoffiziere.			
Greifenhagen, Zeughauptm. bei der Geschützgießerei in Spandau	22.	Mai	1879.
Straßner, Zeughauptm. beim Art. Depot in Köln	19.	Juni	„

Nachweisung

der vom 1. April bis ultimo Juni 1879 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Wichmann, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84	16.	Februar	1877.
v. **Schaetzell**, Major z. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des 1. Bats. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14	28.	März	1878.

	Gestorben am:		
v. Berger, Gen. Major z. D., zuletzt Kommandeur der 32. Inf. Brig.	30.	März	1878.
Schein, Hauptm. a. D., zuletzt im Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4	13.	April	=
v. Klingsöhr, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. hannover. Inf.	7.	Mai	=
Graf v. Eyben, Rittm. a. D., zuletzt im mecklenburg-schwerin. Kontingent	9.	=	=
v. Goldstein-Berge, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25	16.	Juni	=
v. Seckendorff, Hauptm. a. D., zuletzt im mecklenburg-schwerin. Kontingent	18.	=	=
v. Laffert, Major a. D., zuletzt im mecklenburg-schwerin. Kontingent	16.	Juli	=
Wahn, Hauptm. a. D., zuletzt im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91	14.	August	=
Frhr. v. Villiez, Gen. Major a. D., zuletzt im großherzogl. bad. Kontingent	3.	September	=
v. Vetthacke, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7	16.	=	=
Meyer, Hauptm. a. D., zuletzt in der vormal. hannov. Inf.	17.	=	=
Warth, Rittm. a. D., zuletzt im großherzogl. bad. Kontingent	23.	=	=
Kellner, Oberst a. D., zuletzt im ehemal. oldenburg. Kontingent	2.	Oktober	=
von der Decken-Offen, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. hannov. Kav.	18.	=	=
Frisius, Oberst a. D., zuletzt im ehemal. oldenburg. Kontingent	3.	November	=
Riegel, Major a. D., zuletzt im großherzogl. bad. Kontingent	7.	=	=
Frhr. v. Ledebur, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20	11.	=	=
v. Eberhardt, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11	28.	=	=
Dr. Kunzendorf, Stabsarzt a. D., zuletzt im 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59	30.	=	=
Bütow, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10	13.	Dezember	=
Jaeger, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53	16.	=	=
Dr. Hoffmann, Stabsarzt a. D., zuletzt im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31	19.	=	=
Frhr. v. Buseck, Major a. D., zuletzt im vormal. hessen-homburg. Kontingent	21.	=	=
Trip, Hauptm. a. D., zuletzt im vormal. schlesw. holstein. Kontingent	22.	=	=
v. Petit, Major a. D., zuletzt Art. Offiz. vom Platz in Danzig	27.	=	=
Wettstein, Sek. Lt. a. D., zuletzt im vormal. schlesw. holstein. Kontingent	29.	=	=
Graf v. Werssowitz, Hauptm. a. D., zuletzt im jetzigen Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36	3.	Januar	1879.
Dr. Scheller, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt in der Medizin. Abtheil. des Kriegsministeriums	4.	=	=
v. Klenke, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. hannov. Inf.	11.	=	=
von der Goltz, Major a. D., zuletzt im jetzigen 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28	11.	=	=
Hoppe, Zeughauptm. a. D., zuletzt beim Art. Depot in Breslau	11.	=	=
v. Buchholz, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des jetzigen 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2	16.	=	=
Dr. Weitzenmiller, Stabsarzt a. D., zuletzt im 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19	19.	=	=
Köster, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. Nr. 24	23.	=	=
Rawicz, Major a. D., zuletzt Zeughauptm. beim Art. Depot in Posen	24.	=	=
Fäßler, Oberstlt. a. D., zuletzt im Fuß-Art. Regt. Nr. 15 rc.	26.	=	=
v. Zangen, Major a. D., zuletzt im vormal. großherzogl. hess. Kontingent	27.	=	=
v. Bismarck, Pr. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11	28.	=	=
Klihm, Zeuglt. a. D., zuletzt bei der früheren Gewehr-Revis. Kommiss. in Saarn	30.	=	=
Waldschmidt, Major a. D., zuletzt im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23	9.	Februar	=
Dr. Fromm, Stabsarzt a. D., zuletzt im 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46	14.	=	=
Frhr. v. Halkett, Oberst a. D., zuletzt im vormal. hannov. Königin-Hus. Regt.	22.	=	=
Gerber, Pr. Lt. a. D., zuletzt aggr. der ehemal. Garn. Komp. des früh. 18. Inf. Regts.	24.	=	=
Mecklenburg, Major a. D., zuletzt in dem früheren 4. Art. Regt.	9.	März	=
Fuß, Lt. a. D., zuletzt in dem vormal. schlesw. holstein. Kontingent	10.	=	=
Kettler, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des ehemal. 6. hannov. Inf. Regts.	17.	=	=
v. Goetze, Oberst z. D., zuletzt im 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65	29.	=	=
Messerschmidt v. Arnim, Major a. D., zuletzt in der Landw. Kav. des früheren 2. Bats. (Stolp) 21. Landw. Regts.	10.	April	=
Schulz, Rittm. a. D., zuletzt in der Landw. Kav. des 2. Bats. (Freystadt) jetzigen 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46	13.	=	=
v. Bechtold, Hauptm. a. D., zuletzt im vormal. großherzogl. hess. Kontingent	14.	=	=
Schellenberg, Gen. Major z. D., zuletzt Kommandant von Rastatt	14.	=	=
v. Stosch, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des früheren 5. Art. Regts.	17.	=	=
Kosch, Oberstlt. z. D., zuletzt Kommandeur des 1. Bats. (Glatz) jetzigen 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11	17.	=	=

	Gestorben am:		
Graf v. Luckner, Pr. Lt. a. D., zuletzt im vormal. schlesw. holstein. Kontingent	19.	April	1879.
v. Luck, Major z. D., zuletzt im jetzigen 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11	20.	=	=
Nachtweh, Hauptm. z. D., zuletzt im Train-Bat. Nr. 15	27.	=	=
Kaup, Oberstlt. a. D., zuletzt im Schles. Füs. Regt. Nr. 38	30.	=	=
Koch, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des ehemal. hannov. 7. Inf. Regts.	30.	=	=
v. Harenberg, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth	30.	=	=
v. Haeseler, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14	2.	Mai	=
Trittau, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der vormal. schlesw. holstein. Armee	3.	=	=
v. Ploetz, Oberstlt. z. D., zuletzt à la suite des 1. Garde-Regts. z. F.	6.	=	=
Wree, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der vormal. schlesw. holstein. Armee	12.	=	=
v. Oheimb, Rittm. a. D., zuletzt aggr. dem jetzigen 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4	16.	=	=
v. Arnstedt, Major a. D., zuletzt im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6	16.	=	=
Dr. Wendt, Gen. Arzt a. D., zuletzt Oberstabs- und Regts. Arzt im 1. Garde-Drag. Regt.	24.	=	=
v. Rappard, Major z. D., zuletzt im jetzigen 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28	26.	=	=
Dallmer, Oberstlt. z. D., zuletzt Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59	26.	=	=
Frhr. von der Goltz, Major z. D., zuletzt im Ostpreuß. Train-Bat. Nr. 1	30.	=	=
Dr. Berger, Gen. Arzt z. D., zuletzt Gen. Arzt des III. Armeekorps	2.	Juni	=
v. Ribbentrop, Oberstlt. z. D., zuletzt im jetzigen Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1	2.	=	=
Frhr. v. Stenglin, Oberstlt. a. D., zuletzt Kommdr. des Garde-Kür. Regts.	5.	=	=
v. Greiffenberg, Oberstlt. z. D., zuletzt 2. Stabsoffiz. im Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35	5.	=	=
v. Mach, Oberstlt. z. D., zuletzt im Stabe des Ingen. Korps	6.	=	=
Dr. Plagge, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt im großherzogl. hess. Kontingent	8.	=	=
v. Schöler, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommandeur der 16. Kav. Brig.	8.	=	=
v. Heinemann, Major z. D., zuletzt Direktor der früheren Div. Schule der 7. und 8. Div. in Erfurt	11.	=	=
Graf Henckel v. Donnersmarck, Major a. D., zuletzt im jetzigen Thüring. Hus. Regt. Nr. 12	15.	=	=
Frhr. v. Langermann- u. Erlenkamp, Gen. Major z. D., zuletzt Kommandeur des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6	26.	=	=
Kossak, Oberstlt. a. D., zuletzt im 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67	28.	=	=

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Juli 1879.

S. M. S. „Niobe" hat auf der Reise nach Schottland am 8. Juli cr. den Meridian von 3 Grad Westlänge von Greenwich passirt.

Auf der Ausreise haben passirt:

S. M. Aviso „Loreley" am 22. Juli cr. und
S. M. S. „Medusa" am 23. Juli cr. die Linie Dover—Calais.

S. M. S. „Vineta" ist am 18. Juli cr. in Danzig behufs Ueberführung nach Kiel in Dienst gestellt.

S. M. S. „Sachsen" ist am 5. Juli cr. in Kiel außer Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 6. Juni cr. in Auckland.

S. M. S. „Ariadne" war am 6. Juli cr. in Batavia.

S. M. S. „Bismarck" ist Mitte April cr. in Raiatea (Gesellschafts-Inseln) eingetroffen und ankerte am 28. Juni cr. im Hafen von Apia.

S. M. Knbt. „Comet" ist am 24. Juli cr. von Galatz nach Constantinopel in See gegangen.

S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 26. Mai cr. in Swatow eingetroffen, hat am 29. die Reise fortgesetzt und am 30. Mai vor Amoy geankert.

S. M. Aviso „Falke" ist am 26. Juli cr. von Wilhelmshaven in See gegangen und am 28. in Christiania eingetroffen.

S. M. S. „Freya" hat am 24. Mai cr. von Batavia die Reise nach Capstadt fortgesetzt.

S. M. S. „Hansa" ist am 22. Juni cr. in Bahia eingetroffen und wollte am 30. dess. Mts. die Reise nach Valparaiso via Montevideo antreten.

S. M. S. „Leipzig" traf am 10. Juni cr. in Singapore ein, ging am 13. vor Anjer zu Anker und beabsichtigte am 14. die Reise nach Capstadt fortzusetzen.

S. M. Aviso „Loreley" ist am 20. Juli cr. von Wilhelmshaven in See gegangen, ankerte am 22. abends in Dover, setzte am 23. die Reise fort und lief am 24. in Plymouth ein.

S. M. S. „Luise" war am 30. Mai cr. in Amoy.

S. M. S. „Medusa" ist am 15. Juli cr. von Kiel in See gegangen und am 25. in Plymouth eingetroffen.

S. M. Knbt. „Nautilus“ traf am 17. Juli cr. in Malta (La Valetta) ein und beabsichtigte am 20. die Reise nach Port Saïd anzutreten.
S. M. S. „Niobe“ ankerte am 13. Juli cr. auf Rhede Queenstown (Cork).
S. M. S. „Nymphe“ ist am 30. Juni cr. in Halifax eingetroffen.
S. M. Aviso „Pommerania“ hat am 4. Juli cr. Gibraltar verlassen, ankerte in der Bucht von Sagres, verließ dieselbe am 6., ankerte am 7. im Hafen von Lissabon, verließ den Hafen am 8., ankerte am 10. im Hafen von Ferrol, ging am 13. in See, erreichte am 15. Plymouth und beabsichtigte am 26. die Heimreise fortzusetzen.
S. M. S. „Prinz Adalbert“ befand sich am 10. Juni cr. in Yokohama.
S. M. Knbt. „Wolf“ hat am 12. Mai cr. Hongkong verlassen, lief am 13. in den Hafen von Swatow ein, ging am 14. in See, erreichte am 15. Amoy, setzte am 21. die Reise fort, ankerte am 22. auf Pagoda Anchorage (Foochow), verließ diesen Vorhafen am 25., ankerte am 29. Mai im Hafen von Ningpo, ging am 4. Juni cr. wieder in See, erreichte am 5. Shanghai und beabsichtigte am 10. dess. Mts. die Reise nach Japan fortzusetzen.

Nichtamtlicher Theil.

Generallieutenant Bruno Renard.

Am 3. Juli ist zu Brüssel der königlich belgische Generallieutenant und Kriegsminister Renard, Adjutant Sr. Majestät des Königs von Belgien, nach verhältnißmäßig kurzer Krankheit gestorben. Der Verblichene war ein Mann von sehr hohen Verdiensten, vorzüglichen Karakter- und Geisteseigenschaften, dessen Hintritt für die belgische Armee ein sehr schmerzlicher Verlust ist. Wie sehr dies empfunden wird, geht am besten aus dem schönen Nachruf hervor, welchen der Generallieutenant v. Moor am 7. Juli seinem Kameraden am Sarge im Namen der Armee gewidmet hat. Da diese Grabrede zugleich ein treues Lebens- und Karakterbild des Verstorbenen darbietet, so lassen wir sie in wortgetreuer Uebersetzung nachstehend folgen.

„Meine Herren! Im Namen der Armee will ich die letzte Ehre und den Tribut der Dankbarkeit darbringen dem ausgezeichneten General, den der Tod uns entrissen hat; einem Manne, welcher mit den ausgezeichnetsten Geisteseigenschaften einen warmen Patriotismus, sowie eine treue und unbegrenzte Anhänglichkeit an unsern erhabenen Monarchen und an unsere nationalen Einrichtungen verband.

Bruno Renard war am 15. April 1804 geboren und trat in noch sehr jugendlichem Alter in den Staatsdienst; er wurde zuerst in der Verwaltung des Ministeriums des Innern des Königreichs Belgien verwendet. Begabt mit großer Anlage für technische Wissenschaften und Arbeiten, wandte er sich dem Zivil-Ingenieurdienst zu; allein als die Stunde unserer Unabhängigkeit schlug, sah man ihn an der Spitze der Freikompagnien von Tournai, seiner Vaterstadt. Nachdem er viel Scharfblick und große Tapferkeit in zahlreichen Kämpfen mit dem Feinde bewiesen hatte, so besonders bei der Einnahme von Venloo, empfing er von der provisorischen Regierung das Patent eines Generalstabs-Kapitäns und wurde in dieser Eigenschaft dem Kriegskommissariat beigegeben, welches unter dem Regenten zum Ministerium erhoben ward. Er wurde nun zu häufigen Sendungen verwendet, bald zu Generalen, welche Truppen befehligten, bald wieder um topographische Arbeiten auszuführen oder schwache Plätze an der Grenze zu befestigen.

Als er zum Oberst des Generalstabs befördert worden, verschafften ihm seine vorzüglichen Eigenschaften zweimal die Ehre, zum Kommissär des Königs in der gesetzgebenden Körperschaft ernannt zu werden, um bei der Diskussion des Budgets und bei der Vorlage von militärischen Organisationsplänen und Arbeiten mitzuwirken.

Zum General ernannt, wurde er Chef des Generalstabs, und als er diese wichtige Stellung während 9 Jahren bekleidet hatte, erhielt er die Bestallung als Generallieutenant und nach einander den Oberbefehl der 2. und 4. Territorial-Division. Mit den Kenntnissen und anderen Eigenschaften eines Generalstabs-Offiziers verband er die schwierige Kunst des Truppenbefehls, auch hatte er Gelegenheit dies zu beweisen, als er den Oberbefehl eines Armeekorps während einer Manöverperiode führte.

Er war Mitglied zahlreicher Kommissionen, welche die Reorganisation der Armee und der Nationalvertheidigung bezweckten, und seine angesehene Stimme hatte hierbei oft überwiegenden Einfluß.

Während der Jahre 1868—70 Kriegsminister, ließ er die Stärke des Kontingents von 10 000 auf 12 000 Mann erhöhen, verbesserte die Bedingungen der Stellvertretung, reorganisirte die Artillerie, errichtete die Spezialkompagnien des Ingenieurkorps und nahm andere nützliche Reformen vor. Nachdem er infolge einer Aenderung sein Portefeuille den Händen des Königs zurückgestellt hatte, betraute Se. Majestät ihn mit dem schweren Amt eines Chefs des Generalstabs der Armee in dem Augenblick, in welchem unsere Truppen auf den Kriegsfuß gesetzt wurden, um unsere Neutralität zu schützen, als nämlich unsere mächtigen Nachbarn sich um die politische Uebermacht stritten und das Schicksal ihrer Staaten unsern von unseren Grenzen auf das Spiel setzten.

In den Ruhestand getreten, wollte der General Renard nicht unthätig bleiben: er übernahm das hohe Amt eines Generalinspektors der Nationalgarde und zeigte in dieser Stellung einen Takt und eine Geschicklichkeit, welche von mehr befugter als meiner Seite in das richtige Licht gesetzt werden mögen.

Allein hiermit sollte die schöne Laufbahn dieses außerordentlichen Mannes noch nicht ihren Abschluß finden. Im Alter von 75 Jahren wurde er aber-

mals Kriegsminister und gab einen neuen Beweis dieser aufreibenden Thätigkeit, welche ihn unglücklicherweise zum Grabe führen mußte.

Er ist gestorben wie ein Soldat auf der Bresche, in der Mitte der Kämpfe und Unruhen, ja der Gefahren des politischen Lebens; stets gemessen, seiner selbst sicher, fürchtete er niemals einen Angriff, verachtete die Schmähungen und verstand es seine Gegner durch seine Kenntnisse, Logik und Lauterkeit des Karakters zu überzeugen. Sobald er wieder das Kriegsministerium übernahm, sicherte er die regelrechte Ausführung des Kontingentsgesetzes und ließ einen billigen Grundsatz annehmen, bevor er der Armee ihren organischen Stand gab, der bis dahin nur eine illusorische Grundlage gewesen war. Gesetzentwürfe über die Organisation der nationalen Reserve- und Militärpensionen, welche beide schon seit 20 Jahren als unentbehrlich erkannt worden waren, sind von ihm mit jener Leichtigkeit und Bestimmtheit der Ansicht ausgearbeitet worden, die zu seinen Eigenschaften gehörten, aber er hat nicht die Genugthuung gehabt, sie angenommen zu sehen und die guten Wirkungen zu beobachten, welche sie nach sich ziehen sollen.

Er war erst Oberst, als König Leopold I., welcher die Menschen so gut zu beurtheilen und zu durchschauen verstand, ihn als Adjutant an seine Person fesselte, und unser gegenwärtiger Herrscher bestätigte ihn beim Besteigen des Throns in dieser hohen Eigenschaft und behielt ihn in derselben, selbst nachdem er in den Ruhestand getreten war.

Das Verdienst und die ausgezeichneten Dienste des Generallieutenant Renard wurden zu seinen Lebzeiten anerkannt und trugen ihm würdige Belohnungen ein. Er war einer der ersten Ritter unseres Leopold-Ordens und erlangte denselben bis zum Grade des Großoffiziers; er war dekorirt mit dem Eisernen und Gedächtnißkreuz; er empfing die Großkreuze des königlich schwedischen Schwert-Ordens, des niederländischen Löwen- und des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens; er war Großoffizier der Ehrenlegion, Kommandeur des Christus-Ordens, des weißen Falken-, des tapferen Albert- und des österreichischen Leopold-Ordens, sowie Ritter der Eisernen Krone.

Wenn wir bisher nur die militärischen Eigenschaften des General Renard gewürdigt haben, so dürfen wir nicht vergessen, daß er auch ein verdienstvoller Gelehrter und Schriftsteller war. Er war Mitglied der Zentraljury für die Wissenschaften und wurde mit der Aufsicht über die mittleren Unterrichtsanstalten betraut, welche Staats-Athenäen werden sollten. Er war Präsident des Vereins für Wohlthätigkeit und Mitglied verschiedener gelehrter Gesellschaften des In- und Auslandes. In verschiedenen Werken beschäftigte er sich mit Geschichte und Alterthumsforschung und beleuchtete schwierige Fragen über den Ursprung gewisser Völker, der bisher vielfach bestritten wurde. Er schrieb: „Histoire politique et militaire de la Belgique“, dann „Considérations sur la tactique de l'infanterie“, welches Werk ins Deutsche übersetzt und in ganz Europa beachtet wurde. Er ahnte und sagte voraus in seinem Werk „de la cavalerie“, welches 9 Jahre vor dem Kriege von 1870 geschrieben wurde, die wichtige Rolle, welche dieser Waffe in den heutigen Feldzügen vorbehalten ist, also zu einer Zeit, in der gewisse Leute glaubten, daß die Genauigkeit und Tragweite der gezogenen Feuerwaffen die Kavallerie auf immer von dem Schlachtfelde entfernen würden. Er gab interessante Mittheilungen über die englischen Freiwilligen und belgischen Karabiniers, welche volksthümlich geworden sind und die Anregung zur Errichtung eines Elite-Hülfskorps, unserer Nationalgarde, gegeben haben.

Er veröffentlichte: „Manuel des reconnaissances militaires“, „Considérations sur l'infanterie légère“, verschiedene andere didaktische Werke und endlich eine echt männliche „Réponse“ auf die unerwiesenen Behauptungen gewisser englischer Journalisten über die belgische Truppenführung von 1815. Ein Theil der Presse und einige getäuschte Politiker Englands hatten die Rolle unserer Nationaltruppen zu jener Zeit mißverstanden; ihre Angriffe gegen uns waren unverdient, aber wir besaßen einen geschickten und unterrichteten Schriftsteller, welcher besser die Geschichte kannte als jene, die sie entstellt hatten und an die er eine siegreiche Entgegnung richtete, welche mit den einfachen Worten schloß: „Ich übergebe jetzt unsere Sache vertrauensvoll der Ehrenhaftigkeit des englischen Volkes.“ Diese große Nation erkannte den Irrthum, welchen Einzelne weiter verbreiten wollten, und billigte diese glänzende Rechtfertigung. Jene „Réponse“ hatte ein europäisches Echo; man sprach im Senat aus, daß deren Verfasser sich um sein Vaterland wohl verdient gemacht habe und infolge einer öffentlichen Subskription widmete man einen Ehrendegen und eine Denkmünze unserem geschickten und treuen Geschichtsforscher.

Der General Renard konnte kein besseres Andenken, keinen schöneren Adelstitel seinem Sohn hinterlassen, seinem Freunde und Vertrauten, der ihn stets beweinen, jedoch vielleicht eine Linderung seines Schmerzes in der sympathischen Theilnahme einer ganzen Bevölkerung finden wird, die sich zu diesem Sarge drängt.

Lebe wohl, General! Du warst unser theurer und verehrter Chef, Du läßt unvergängliche Denkmäler zurück und dienst als Muster denen, welche Dir auf der militärischen Laufbahn folgen. Wohl ihnen, wenn sie nach einem solchen Leben wie dem Deinen in Frieden in eine bessere Welt hinübergehen!“ Z.

Neue Beiträge zur Geschichte der internationalen Krankenpflege im Kriege. Von Prof. Dr. E. Gurlt. Berlin 1879. Carl Heymanns Verlag.

Unter diesem Titel ist vor kurzem eine kleine Schrift erschienen, die einige interessante Nachträge liefert zu dem von demselben Verfasser im Jahre 1873 veröffentlichten größeren Werk „Zur Geschichte der internationalen und freiwilligen Krankenpflege im

Kriege" betitelt. Der Verfasser, welcher in dem letzteren Werk die Resultate einer jahrelangen mühevollen Forschung niedergelegt hat, giebt dort Beiträge zur Geschichte der humanitären Bestrebungen zur Erleichterung des Looses der von den Leiden des Krieges betroffenen, und zwar in einem Umfang, wie es bisher wissenschaftlich gesichtet und gruppirt nicht publizirt worden ist. In zwei Hauptabschnitten, von denen der erste der internationalen, der zweite der freiwilligen Krankenpflege gewidmet ist, werden sowohl eine große Anzahl (291) internationaler Verträge auszugsweise mitgetheilt, die innerhalb der letzten drei Jahrhunderte bei den verschiedensten Gelegenheiten und von den verschiedensten mit einander im Kriege befindlichen Nationen bezüglich des Geschicks der Verwundeten und Kranken der beiderseitigen Armeen abgeschlossen worden sind, sowie auch die Geschichte der freiwilligen Krankenpflege und anderer Hülfsbestrebungen während der Kriege in den drei ersten Lustren unseres Jahrhunderts behandelt.

Durch die Publikation dieser bisher wenig oder gar nicht bekannten Thatsachen und Daten, die gleichwohl für die Geschichte der einzelnen Gemeinwesen, Völker und Staaten nicht ohne Bedeutung sind, ist eine wesentliche Ergänzung zu den vorhandenen Kriegs- und allgemeinen historischen Darstellungen geliefert worden, die in keiner Weise zu unterschätzen ist. Wenn nun der Herr Verfasser dieses größere Werk durch die eingangs erwähnte Schrift in der Weise komplettirt, daß er in letzterem die Aeußerungen einer Anzahl von Philanthropen wiedergiebt, die im Lauf der beiden letzten Jahrhunderte auf dem Gebiet der Krankenpflege im Kriege thätig waren und die diese Materie eingehend behandeln, so kann eine derartige Vervollständigung nur dankend anerkannt werden. Das seiner Zeit von dem Herrn Verfasser beigebrachte Material zur Führung des Nachweises, daß schon Jahrhunderte vor Abschluß desjenigen völkerrechtlichen Vertrags, welcher in der Neuzeit für die Behandlung der Verwundeten und Erkrankten im Kriege bei allen zivilisirten Nationen zur Geltung gelangt ist, daß mit einem Wort schon Jahrhunderte vor Abschluß der Genfer Konvention in fast allen Kriegen bei fast allen zivilisirten Völkern, und zwar nicht nur bei vereinzelten besonders hervorragenden Gelegenheiten, sondern regelmäßig die kriegführenden Mächte eingehende Sorgfalt sowohl den eigenen wie auch in ihre Gewalt gerathenen feindlichen Verwundeten vertragsmäßig gewidmet haben, — dieses Material, durch die Mittheilung der neuerdings angeführten Daten nach mancher Seite hin verstärkt, wird bei der, sei es in kürzerer oder längerer Zeit, unbedingt eintretenden Revision und Abänderung der Genfer Konvention bezüglich Fixirung der geltend zu machenden Desiderien zu wesentlichem Nutzen gereichen können. Haß, Regierungsrath.

Die Londoner Army and Navy Gazette berichtet in ihrer Nummer vom 28. Juni vom südafrikanischen Kriegsschauplatz, daß der an der unteren Tugela befehligende General sich infolge der vielen Unglücksfälle veranlaßt gesehen habe zu befehlen, daß die Revolver nur ungeladen getragen werden dürfen, und wirft mit Recht die Frage auf, ob dies wahr sei, indem sie die Meinung ausspricht, das wäre dann ein Zeichen von ungenügender Ausbildung in der Handhabung des Revolvers. — Ein ungeladener Revolver ist freilich im Moment des Kampfes wenig werth, denn das Laden der sechs oder mehr Kammern erfordert immerhin verhältnißmäßig viel, dann kostbare Zeit. 109.

In der Nummer vom 28. Juni d. J. der Londoner United Service Gazette findet sich folgende Angabe über die Transportmittel, welche zum Kriege gegen die Zulus erforderlich erachtet werden. Es heißt hier: Nach den Mittheilungen vom Kriegsschauplatz war es Ende Mai dem Kommissariat gelungen, 600 Wagen nach dem im Kapland üblichen Modell und 250 Wagen nach dem Dienstmodell zusammen zu bringen, von denen die ersteren die doppelte Ladung der letzteren aufnehmen können. General Chelmsford hatte daher Transportmittel zur Disposition, die etwa in ihrem Fassungsvermögen 1500 Militärwagen gleichkommen, und war dennoch nicht im Stande vorrücken zu können, weil noch weitere 1000 Wagen nothwendig erachtet wurden, damit die im Felde stehenden 25 000 Mann sich mit voller Freiheit zu bewegen vermögen. Wäre dies der Fall, und die Schätzung erscheint keineswegs übertrieben, so würde man für je 10 Mann einen Wagen gebrauchen, ein Verhältniß mehr als dreimal so groß als bei einem Kriege in Europa. Bedenkt man, daß die Mehrzahl der Wagen für eine monatliche Miethe von 100 bis 150 Pfd. Sterling (2000 bis 3000 Mark) engagirt ist, so kann man sich kaum wundern, daß die Kolonisten und Bewohner der Landstriche zunächst des Kriegsschauplatzes gegenüber dieser goldenen Ernte keineswegs ein großes Interesse für die baldige Beendigung dieses unglücklichen Krieges an den Tag legen. 32.

Das Journal L'Armée française enthält in seiner Nummer vom 12. Juli d. J. folgende Mittheilung, die aus wohlautorisirter Quelle stammen soll. Offiziere erhielten dienstliche Aufträge für die Ostgrenze und verlangten Einlaß in ein wichtiges Fort, welches fast an der Grenze liegt. Sie fanden daselbst keinen Offizier, dem sie die ministerielle Autorisation hätten vorlegen können, und erfuhren, daß die betreffenden Offiziere, da der Aufenthalt im Fort zu langweilig, sich in einem Ort der Umgegend einlogirt hätten. Der Sergeantmajor, der die permanent abwesenden Offiziere vertrat, war gleichfalls abwesend, so daß ein Gemeiner die Erlaubniß zum Eintritt ertheilte und die besuchenden Offiziere begleitete. Das Fort liegt etwa 30 km von einem großen deutschen Waffenplatz, und wirft die Armée française die Frage auf, welche Sicherheit man unter solchen Umständen habe, daß nicht deutsche Offiziere, als Handelsreisende sich ausgebend, so oft es ihnen beliebt, das betreffende Fort besichtigen könnten. 109.

Inhalt der Nummer 17 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 30. Juli 1879:
Neues Statut der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 62.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 64. Berlin, Mittwoch den 6. August. **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 24. Juli 1879.

Schüßler, Oberst und Kommandeur des Thüring. Feld=Art. Regts. Nr. 19, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandeur der 8. Feld=Art. Brig.,

v. Körber, Oberst, beauftragt mit der Führung der Garde=Feld=Art. Brig., unter Belassung à la suite des 1. Garde=Feld=Art. Regts., zum Kommandeur der Garde=Feld=Art. Brig.,

Schmeltzer, Oberst und Direktor der vereinigten Art. und Ingen. Schule, unter Belass. à la suite des Garde=Fuß=Art. Regts., zum Kommandeur der 1. Fuß=Art. Brig., — ernannt.

Frhr. v. Stetten, Oberstlt. und Abtheil. Kommandeur vom 1. Hannov. Feld=Art. Regt. Nr. 10, mit der Führung des Thüring. Feld=Art. Regts. Nr. 19, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Weinberger, Oberstlt. und Abtheil. Kommandeur vom 1. Pomm. Feld=Art. Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direktor der vereinigten Art. und Ingen. Schule ernannt.

Baron v. Eynatten, Oberstlt. und Abtheil. Kommandeur vom 2. Bad. Feld=Art. Regt. Nr. 30, vom 1. August cr. ab zur Führung des Schles. Train=Bats. Nr. 6, für den beurlaubten Kommandeur desselben, kommandirt.

Bad Gastein, den 26. Juli 1879.

Zieske, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, in das 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69 versetzt.

Bad Gastein, den 29. Juli 1879.

v. Sauden II., Sek. Lt. vom Ostpreuß. Jäger=Bat. Nr. 1, in das Hannov. Jäger=Bat. Nr. 10,

v. Schulz, karakteris. Port. Fähnr. vom Hannov. Jäger=Bat. Nr. 10, in das Ostpreuß. Jäger=Bat. Nr. 1, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 24. Juli 1879.

v. Szczutowski, Sek. Lt. à la suite des Schles. Feld=Art. Regts. Nr. 6, mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Feld=Art. übergetreten.

Im Beurlaubtenstande.

Bad Gastein, den 26. Juli 1879.

v. Tigerström I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, als Pr. Lt. mit Pens. und der Landw. Armee=Unif. der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Bad Gastein, den 24. Juli 1879.

Die Assist. Aerzte 2. Kl.:
Dr. Düsterhoff, der Marine,
Dr. Vogt, vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
Dr. Schmidt, vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger=Bat. Nr. 14,
Dr. Klopstech, vom Eisenb. Regt.,
Dr. Rosenthal, vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,
Dr. Päßler, vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76,
Dr. Soltsien, vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,
Dr. Renvers, vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Dr. Plagge, vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,
Dr. Statz, vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10,
Dr. Lange, vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72,

Dr. Lagus, vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Res.:

Dr. Cohn, Dr. Arbeit, vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,

Bangehr, vom 1. Bat. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1,

Dr. Bochynek, vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62,

Dr. Kohn, Dr. Herrnstadt, vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,

Dr. Marcuse, vom Res. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34,

Rintelen, vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,

Dr. Merling, vom 1. Bat. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,

Dr. Oertmann, vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Dr. Weidemann, vom 2. Bat. (Mühlhausen i/Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31,

Dr. Niemann, vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79,

Dr. Weber, Dr. Mylius, vom Res. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.

Dr. Fränkel, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, als Abtheil. Arzt zur Reit. Abtheil. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,

Dr. Hueppe, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, zum 2. Garde-Regt. z. F.,

Dr. Dressel, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, — versetzt.

Dr. Filter, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,

Dr. Debreux, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,

Dr. Alt, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, — der Abschied bewilligt.

Dr. Barnick, Assist. Arzt 1. Kl. vom Garde-Füs. Regt., aus dem aktiven Sanitätsdienst ausgeschieden und zu den Aerzten der Landw. des 2. Bats. (Apenrade) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84,

Dr. Schmidt, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Rhein. Hus. Regt. Nr. 9, aus dem aktiven Sanitätsdienst ausgeschieden und zu den Aerzten der Res. des 2. Bats. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, — übergetreten.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 24. Juli 1879.

Graf zu Castell, Graf v. Holnstein aus Bayern, Majors à la suite f. E., unter Beförderung zu Oberstlts., zu den Offizn. à la suite der Armee versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Juli 1879.

Frhr. v. Eichthal, überzähl. Unteroff., zum Port. Fähnr. im Inf. Leib-Regt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 24. Juli 1879.

Lambert, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Prandh, der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. Juli 1879.

Nachgenannte Offiziere des Beurlaubtenstandes:

Weiß, Pr. Lt. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,

Michal, Pr. Lt. des 17. Inf. Regts. Orff,

Leopold, Sek. Lt. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,

Ritter, Sek. Lt. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,

Miller, Sek. Lt. des 1. Jäger-Bats., dieser mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif.,

Baumgartner, Sek. des 4. Jäger-Bats.,

Wichard, Sek. Lt. des 2. schweren Reiter-Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, — auf Nachsuchen verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. Juli 1879.

Reiserer, Sek. Lt. a. D.,

Steiner, Unteroff. der Res. und Büreaudiätar, — zu Kanzleisekretären im Kriegsministerium in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Major a. D. v. Nordeck, bisher im 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem Generallieutenant v. Dannenberg, Kommandeur der 2. Garde-Inf. Div.;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:

dem Oberstlieutenant Grafen zu Rantzau, vom 1. Garde-Regt. z. F.;

des Großkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:

dem Generallieut. und Generaladjutanten v. Stiehle, Kommandeur der 7. Div.;

des Komthurkreuzes erster Klasse des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens:

dem Obersten Roerdansz, à la suite des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6 und Präses der Art. Prüf. Kommission,

dem Obersten Schmeltzer, à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. und Direktor der vereinigten Art. und Ingen. Schule;

des Komthurkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone:

dem Obersten v. Werder, Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps,

dem Obersten v. Krosigk, Kommandeur des Garde-Huf. Regts.;

des Ehrenkreuzes dritter Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses:

dem Hauptmann v. Weise, vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, kommandirt als Adjut. bei der Insp. der Jäger und Schützen,

dem Hauptmann Ebeling, von demf. Bat.;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse:

dem Premierlieutenant v. Loefen, im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71;

des tunesischen Nischân-el-Iftikhar-Ordens zweiter Klasse:

dem Hauptmann Köhler, im Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2.

Anzeige

betreffend die Veröffentlichung der Meßtischaufnahmen vom preußischen Staate im Maßstabe 1 : 25 000 der natürlichen Länge.

Im Anschluß an die diesseitige Anzeige vom 29. März cr. wird hierdurch bekannt gemacht, daß außer den bereits publizirten 20 Meßtischblättern der Aufnahme des Jahres 1877 nachstehende 25 Blätter erschienen sind, nämlich:

Gravenstein, Mummark, Lysabbel, Husby, Süderbrarup, Schönhagen, Dorotheenthal (Kreis Eckernförde), Barsbek, Wisch (Kleis Plön), Petersdorf (auf Fehmarn), Bendfeld, Howacht, Heiligenhafen, Grossenbrode, Lütjenburg, Grube, Plön, Grömitz, Klostersee, Schlamersdorf, Ahrensbök, Warder, Schwartau, Oldesloë und Hamberge.

Diese Kartenblätter bringen Theile des Regierungsbezirks Schleswig, des Großherzogthums Oldenburg (Fürstenthum Lübeck) und der freien und Hansestadt Lübeck zur Darstellung.

Der Preis eines Blattes beträgt eine Mark, und kann dasselbe nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, mehr als ein Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Die übrigen Blätter werden successive im Laufe dieses Jahres erscheinen.

Berlin, den 2. August 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Die Württemberger im Schwarzwald im August 1870.

Von A. v. Seubert,
königlich württembergischem Oberst a. D.

1.

Nachdem die großen Begebenheiten der Jahre 1870 und 1871 im ganzen und einzelnen vielfach dargestellt worden sind, dürfte es erlaubt sein, auf eine Episode zu Anfang des Krieges zurückzukommen, die zwar keineswegs beanspruchen kann, sich jenen welterschütternden Ereignissen anzureihen, die aber gleichwohl nicht ohne Einfluß auf dieselben geblieben ist, wenn dieser Einfluß auch mehr militärisch interessant als historisch gewaltig erscheint.

Die Konzentrirung der großen deutschen Armeen zu Anfang des Feldzugs am Mittel- und Unterrhein hatte scheinbar eine nicht unbedeutende Strecke am Oberrhein bloßgestellt, wenigstens hegten die dortigen Bewohner, welche ihre gleichzeitige Deckung durch die geschickt gewählten Aufstellungen und Operationslinien der genannten Armeen nicht zu verstehen vermochten, nicht geringe Besorgnisse. Sie fürchteten übrigens nicht sowohl den Einfall eines französischen Korps an der entblößten Grenze, da die französischen Streitkräfte durch die deutschen an anderen Punkten genügend in Schach gehalten erschienen, als das Hereinbrechen einer aufgeregten, brotlosen Arbeiterbevölkerung aus den nahen Fabrikstädten des oberen Elsaß, die immerhin ein paar Schreckenstage auf dem deutschen Rheinufer herbeiführen konnte, wenn ihr auch das Handwerk bald genug gelegt wurde.

Die württembergische Regierung beschloß daher zur Beruhigung der Einwohner des württembergischen und badischen Schwarzwaldes ein Detachement abgehen zu lassen, welches den Besatzungstruppen der Festung Ulm, die vorerst in keiner Weise bedroht schien, entnommen wurde.

Dieses Detachement bestand aus dem 6. Infanterieregiment König Wilhelm (jetzt Nr. 124), der 3. Ersatzeskadron und der 1. Ersatzbatterie. Das Ganze wurde unter den Befehl des Regimentskommandeurs des 6. Infanterieregiments Oberst v. Seubert gestellt; es zählte etwa 2300 Mann, 140 Pferde und 4 Geschütze.

I. Standesausweis des Detachements vom 31. Juli 1870.

1. Infanterie. Königl. württemberg. 6. Inf. Regt. König Wilhelm (2 Bats., 8 Komp.).

Stabsoffiziere	3	Unteroffz.	195
Subalternoffiziere	25	Musiker u. Spiell.	59
Milit. Beamte	4	Soldaten	1812
	32		2066

2098 Köpfe.

Dienstreitpferde	2	Fahrzeuge	12
Zugpferde	44		
	46		

2. Artillerie. Königl. württemberg. 1. Ersatzbattr.

Subalternoffiziere	3	Unteroffiziere	25
		Kanoniere u. Fahrkanoniere	79
			104

107 Köpfe.

Offizierpferde	6	Fahrzeuge:	
Reitpferde	40	gez. 4pfdr. Hinterlad.	4
Zugpferde	82	Munitionswagen	4
	128	Handwerkswagen	1
		Schmiede	1
		Leiterwagen	1
			11

3. Reiterei. Königl. württemberg. 3. Ersatzeskadr.

Subalternoffiziere	5	Unteroffiziere	24
		Reiter	103
			127

132 Köpfe.

Offizierpferde	15	Fahrzeuge	1
Reitpferde	120		
Zugpferde	4		
	139		

4. General-Quartiermeisterstab.
Subalternoffizier . 1.

II. Das Offizierkorps des Detachements.

Stab:

Detachementskommandant: Oberst v. Seubert.
Generalstabsoffizier: Oberlt. Hoffmeister.
Auditor: Haagen.
Zivilkommissär: Regierungsrath Rüdinger.

6. Infanterieregiment König Wilhelm.

Regts. Kommandant: Oberst v. Seubert.
Regts. Adjut.: Oberlt. Peuerle.
Funkt. Regts. Arzt: Seitz.
Regts. Quartiermstr.: Marquardt.

1. Bataillon.
Bats. Kommandant: Oberstlt. v. Maur.
Bats. Adjut.: Oberlt. Maile.
Bats. Arzt: Dr. Fetzer.
1. Komp.: Hauptm. Roschmann, Oberlt. Jmle, Lt. Schmitt.
2. Komp.: Hauptm. Bechtinger, Oberlt. Majer.
3. Komp.: Hauptm. Häußler, Oberlt. v. Muschgay, Lt. Steinhäuser.
4. Komp.: Hauptm. Baumann, Oberlt. Carle, Lt. Bruckmann.

2. Bataillon.
Bats. Kommandant: Major Sonntag.
Bats. Adjut.: Oberlt. v. Hardt.
Bats. Arzt: Eggel.
5. Komp.: Hauptm. Biberstein, Oberlt. Niethammer, Lt. v. Hueber.
6. Komp.: Hauptm. Menzel, Oberlt. Schnürlen, Lt. Springer.
7. Komp.: Hauptm. v. Hünersdorff, Oberlt.: Gansser.
8. Komp.: Hauptm. Vischer, Lt. Frank, Lt. Knörzer.

1. Ersatzbatterie.

Battr. Kommandant: Hauptm. Heß.
Lt. Fein,
Lt. Euting.

3. Ersatzeskadron.

Eskadr. Kommandant: Rittm. v. Bühler.

Oberlt. v. Moser,
Oberlt. v. Hiller,
Oberlt. Rustige,
Lt. v. Röder.

III. Statistisches.

Das Hauptquartier legte in 21 Tagen ungefähr 210 Wegstunden zurück, und zwar:

in der Eisenbahn	80
im Wagen . .	8
zu Pferde . .	110
zu Fuß . . .	12
	210

somit nach Abrechnung der Bahnfahrt 6⅕ Stunden täglich.

Im ganzen machten die verschiedenen Abtheilungen zusammen 300 Wegstunden.

Sie überstiegen den Kniebis (Roßbühl), Feldberg und Belchen, und passirten die Thäler des Rheins, der Alb, Schwarza, Wiesen, Dreisam, Rench, Kinzig, Schappach &c.

Orte wurden berührt 160, worunter 50 Städte; mit Truppen belegt 70, worunter 60 in Baden, mit Vorposten in den Pässen und am Rhein besetzt 21 Punkte. —

Das 6. Infanterieregiment hatte seit dem Jahre 1815 nicht mehr das Glück gehabt vor den Feind zu kommen; nur im Jahre 1848 war die 6. Kompagnie desselben durch einen glücklichen Zufall auf die Banden gestoßen, welche vom Elsaß herüberkommend die Revolution nach Deutschland zu tragen gehofft hatten, und hatte dieselben im Gefecht bei Dossenbach unter der Führung ihres tapferen Kommandanten, des Hauptmann v. Lipp, der hier persönlich den Freischarenführer Schimmelpfennig niederhieb, zerstreut. Im Jahre 1866 zur Festungsbesatzung Ulm gehörig, war ihm die schwere Prüfung erspart geblieben, welche die württembergische Division betraf. Da das Regiment auch jetzt bereits wieder als Festungsbesatzung zurückgestellt war, empfand es eine um so größere Freude, als ihm noch in der letzten Stunde ein Auftrag ward, der damals allerdings Aussichten zu bieten schien, welche sich später nicht verwirklichten.

2.

Das Detachement war mit Ausnahme der Artillerie, welche ihre Ausrüstung in Geißlingen zu übernehmen hatte, in Stuttgart versammelt worden.

Nach der Instruktion, welche der Kommandant im Kriegsministerium erhielt, sollte er mit seinem Gros eine Aufstellung im badischen Schwarzwald, etwa gegenüber von Mülhausen im Elsaß, von dessen Arbeiterbevölkerung am meisten befürchtet wurde, nehmen, und das Rheinthal beobachten, mit einer Flügelabtheilung aber am Kniebis bei Freudenstadt Posto fassen, dort Verhaue vorbereiten und das Kinzigthal beobachten.

Im Sinne einer kühnen und umfassenden Demonstration sollten „die Pickelhauben (nur die Reiterei trug welche) sich möglichst bald im Rheinthal zeigen", durch Streifzüge nach allen Richtungen und Verbreitung von Nachrichten über das Herannahen starker deutscher Truppenkörper Freund und Feind über die wirkliche Stärke und Absicht des Detachements täuschen, und hierdurch denjenigen Schutz gewähren, welchen man für nothwendig, aber auch für genügend erachtete.

3.

Am Mittag des 30. Juli ging das 1. Bataillon des 6. Regiments mit drei Zügen Reiterei per Bahn nach Donaueschingen ab. Abends folgte das 2. Bataillon und ein Zug Reiterei mit dem Detachementskommandanten und dem Regierungskommissär Regierungsrath Rüdinger. Diese Abtheilung lud in Horb 2 Kompagnien und 1 Zug Reiterei aus, welche unter dem Kommando des Major Sonntag die oben bezeichnete Flügelaufstellung bei Freudenstadt nehmen sollten.

Diese letztere Abtheilung marschirte am 31. Juli nach Freudenstadt und schob am 1. August ihre Vorposten auf den Kniebis nach der sogenannten Schwedenschanze, nach Schappach und Hausach. Sie fand sowohl die Murgthal- als Renchthalstraßen bereits badischerseits durch Verhaue gesperrt, die jedoch, um den Verkehr nicht zu hemmen, bald wieder geöffnet wurden.

Die anderen zwei Kompagnien fuhren weiter nach Donaueschingen, wo sie am 31. Juli noch vormittags anlangten. Die von Geißlingen kommende Artillerie rückte etwas später ein.

Der Empfang, der den Truppen in Donaueschingen von Behörden und Einwohnern zutheil wurde, war ein sehr herzlicher und freudiger. Man befürchtete dort wirklich allgemein einen Einfall der Franzosen und fühlte sich schon durch den Anblick der befreundeten Truppen beruhigt.

Im Sinne seiner Instruktion verfaßte Oberst v. Seubert hier mit Regierungsrath Rüdinger die nachfolgende Proklamation an die Bewohner des Schwarzwaldes, welche sofort in das Wochenblatt von Donaueschingen eingerückt und außerdem in zahlreichen Abdrücken über den Schwarzwald verbreitet wurde. Sie war zum Zweck größeren Nachdrucks bei Freund und Feind in volleren Worten abgefaßt, als die Stärke des Detachements gerechtfertigt hätte. Doch erfüllte sie ihren Zweck der Beruhigung einer- und der Drohung andrerseits, wie die Folge zeigte, vollkommen:

„Deutsche Mitbürger! Bewohner des Schwarzwalds!

Der Erbfeind bedroht Eure stillen Thäler. Euch vor den Drangsalen feindlichen Einfalls zu schützen, bin ich mit meinen Truppen in Eure Mitte gesandt. Vaterländische Pflicht und Euer eigenes Interesse verlangen von Euch, daß Ihr an den von mir besetzten oder sonst berührten Orten unter der Leitung Eurer Behörden oder in freiwilligen Vereinen die militärischen Bewegungen fördert. Bezeichnet mir also Häuser, wo meine Truppen bei Tag und bei Nacht Wegweiser, Boten, Kundschafter finden oder erfragen können. Bringt mir und meinen Offizieren zuverlässige Nachrichten vom Feinde. Sichert die Stellung von Wagen und Pferden zu rascher Beförderung meiner Truppen.

Trefft Fürsorge für Unterbringung, Bettung und Verpflegung Kranker und Verwundeter. Und wer von Euch — in den Waffen geübt — das Vaterland und den eigenen Herd mit vertheidigen will, soll in meinen Reihen willkommen sein. Von dem einmüthigen Zusammenwirken mit Euch pflichtgetreuen Schwarzwaldbewohnern erhoffe ich die Lösung unserer gemeinsamen Aufgabe. Gott mit uns!

Donaueschingen, den 31. Juli 1870.

Der Kommandant des Schwarzwaldbetachements.
Oberst v. Seubert."

Doch sollte es nicht bei bloßen Worten bleiben. Noch an dem gleichen Nachmittag marschirte das Detachement weiter und besetzte die Linie Löffingen—Bonndorf, am Ausgang des Höllenthaldefilees und der Wiesenthalstraße.

Um aber möglichst bald nach allen Richtungen sichtbare Zeichen der Anwesenheit deutscher Truppen zu senden und die Einwohner zu beruhigen, wurden noch an dem gleichen Abend 4 Offizierpatrouillen von je 20 Mann auf Bauernwagen geladen und auf größere Entfernungen vorgeschoben, und zwar: auf dem äußersten rechten Flügel bis Furtwangen, um eine direkte Verbindung mit Major Sonntag herbeizuführen; an den Titlisee, wo das Höllenthaldefilee sich spaltet; auf der Wiesenthalstraße vorwärts bis Häusern (St. Blasien); und nach der linken Flanke in das Rheinthal nach Stühlingen.

Diese Abtheilungen erreichten ihre Bestimmungsorte theils noch in der Nacht des 31. Juli, theils in der Frühe des 1. August und bezogen dort Feldwachen. Sie umspannten einen Kreisbogen von 8 geographischen Meilen.

4.

Am 1. August setzte das Detachement seinen Vormarsch nach der Linie Neustadt—Lenzkirch—St. Blasien fort und bezog Quartier auf dem linken Ufer der Alb, auf der Höhe von Höchenschwand, bei St. Blasien, bei Lenzkirch und Neustadt, um nach Umständen rasch in das Rheinthal geworfen oder zur Vertheidigung der Päſſe des Wiesen- und Höllenthals konzentrirt werden zu können.

Der Offizierposten bei Häusern wurde bis Gschwänd bei Schönau, der bei Stühlingen bis Waldshut im Rheinthal vorgeschoben.

Um jedoch in dem wichtigeren Theile des Rheinthals selbst, zwischen Basel und Altbreisach, Lärm zu machen, wie dies in seiner Instruktion lag, und zugleich mehr vom Feinde und der Lage der Dinge überhaupt zu erfahren, als dies in den engen Schwarzwaldthälern möglich war, schickte Oberst v. Seubert noch an dem gleichen Tage (1. August) den Hauptmann Menzel mit der 6. Kompagnie von der Station Seppenhofen (bei Löffingen) auf Bauernwagen durch das Höllenthal vor. Hauptmann Menzel erhielt die Instruktion, über Freiburg nach Alt-Breisach und von da im Rheinthal aufwärts über Hartheim nach Neuenburg zu marschiren, im Rheinthal selbst zu biwakiren, Vorposten auszustellen, sich am Rheinufer zu zeigen, doch ohne seine Schwäche zu verrathen, dann wieder auf Bauernwagen über Müllheim und die Ausläufer des Blauen nach Schönau im Wiesenthal zurückzukehren und dort als vorgeschobener Posten Stellung zu nehmen.

Von der Reiterei, welche fast nur mit Remonten beritten war, so daß ihr nichts zugemuthet werden konnte, wurde ein Zug über Freiburg parallel mit Hauptmann Menzel, aber auf der inneren Linie über Krotzingen und Staufen nach Schönau entsendet, um sich dort an Hauptmann Menzel anzuschließen. Es war dies mehr nur ein Versuchsmarsch, um zu sehen, wie weit mit den Remonten gegangen werden könnte, — und zugleich die buchstäbliche Ausführung der Instruktion, „die Pickelhauben möglichst bald im Rheinthal zu zeigen." Es war damit wenigstens der Beweis geliefert, daß das Detachement, oder die Truppen im Schwarzwald, auch Reiterei bei sich haben.

Noch vor dem Abmarsch des Detachements aus Stuttgart war der Generalstabsoffizier Oberlieutenant Hoffmeister als Kundschafter nach Schopfheim und von da nach Lörrach geschickt worden, um sich mit dortigen Zivilkundschaftern ins Einvernehmen zu setzen und von allem, was bei Hüningen vorgehen würde, rechtzeitig Nachricht zu geben. Jetzt wurde in der Person des Bataillonsadjutanten Oberlieutenant Maile ein zweiter Kundschafter in das Rheinthal geschickt, um sich auf der Strecke Kirchen—Breisach über die Mittel und Wege zu einem etwaigen Rheinübergang zu orientiren, und sich mit allen Persönlichkeiten ins Benehmen zu setzen, deren Mitwirkung hierbei nothwendig oder nützlich werden könnte.

Endlich wurde Lieutenant Schmitt nach Alt-Breisach geschickt, um dort Näheres über die Bewegungen und Vorkehrungen des Feindes in und bei Neu-Breisach in Erfahrung zu bringen.

Durch all diese Vorkehrungen hoffte Oberst v. Seubert nicht nur über seine eigene Lage und die Anforderungen, die die Ereignisse an ihn selbst stellen könnten, mehr ins Klare zu kommen, sondern andrerseits auch einen größeren Nimbus seiner Machtfülle zu verbreiten und Täuschungen zu veranlassen, die seine Aufgabe erleichtern mochten.

5.

Um diese Zeit war Major Sonntag durch das Kriegsministerium angewiesen worden, im Renchthal bis Oppenau vorzurücken, seine Spitzen bis Oberkirch am Eingang dieses Thals und bis Appenweiher an der Rheinthalbahn vorzuschieben und eine Patrouille bis Kehl zu entsenden.

Die im Kinzigthal bei Hausach stehende Flügelabtheilung des Major Sonntag sollte in diesem Thal bis Biberach vorgehen und Patrouillen in die Rheinebene bis Offenburg und Lahr entsenden. Diese Bewegungen wurden, nachdem die hier verbarrikadirten Thalstraßen wieder geöffnet waren, am 1. August ausgeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Korrespondenz Friedrichs des Großen. Zweiter Band. Berlin 1879. Alexander Duncker. Preis Mk. 12,—.

Bereits bei dem Erscheinen des ersten Bandes dieser Korrespondenz wurde der hohe Werth dieser

Veröffentlichung ausgesprochen*), welche einen Einblick in die umfassende politische Thätigkeit des großen Königs gewährt, und von gleicher Bedeutung für die Geschichte jener Zeit wie für die Beurtheilung der Persönlichkeit Friedrichs ist. Viele große Männer, Feldherren, Dichter und Künstler verlieren durch die zu genaue Kenntniß ihres Privatlebens, ihrer Handlungen und der Motive derselben, und mancher Biograph hat durch die genaueste Darlegung aller Falten in der Seele seines Helden, durch eingehende Schilderung seiner Thätigkeit, durch Mittheilung seines Briefwechsels dessen Ruhm geschadet. Ganz anders ist es mit Friedrich dem Großen. In seinen letzten Regierungsjahren herrschte in Preußen eine ziemlich allgemeine Verstimmung gegen ihn, die wesentlich seine Finanzmaßregeln verursacht hatten; dem milden Nachfolger sahen Viele vertrauungsvoll und hoffend entgegen. Wenige Jahre nach des großen Helden Tod erschienen die ihm ungünstigen Werke von Behrenhorst, Retzow und anderen; im Gedächtniß des Volkes lebten vor allem Anekdoten, die seinen Witz, seine Schärfe, seine Freigeisterei und manche Seltsamkeiten zeigten, das wahre Verständniß für seine rastlose Arbeit, seine Pflichttreue, seinen durchdringenden und umfassenden Geist schien verloren, nur die Verdienste des Feldherrn wurden anerkannt. Die tiefbewegten Jahre der Revolution, der napoleonischen, der Befreiungskriege, drängten nun auf lange Zeit seine Heldengestalt zurück, die dann, beschämend für uns Preußen, der Engländer Carlysle am treuesten, gerechtesten und einsichtigsten dargestellt hat. Bei den mannigfachen unbegründeten Vorwürfen, welche gegen das Herz und die sittliche Natur des Königs ausgesprochen sind, mag hervorgehoben werden, daß Carlysle den Menschen Friedrich hochstellt, und eben dieser Historiker legt vor allem den moralischen Maßstab an und legt den Accent auf den sittlichen Werth.

In der vorliegenden Korrespondenz handelt es sich nur um die auswärtige Politik, sie zeigt, mit welchem Adlerauge der König alle Staatenverhältnisse Europas überschaute, wie er alle Verhandlungen, alle Maßregeln seiner Regierung im Einzelnen lenkte. Auch seine vertrautesten, begabtesten Diener waren nur gefügige Werkzeuge in seiner Hand. In unendlich höherem Sinne als Ludwig XIV. durfte er sagen: „l'état c'est moi".

Der zweite Band umfaßt die politische Korrespondenz des Königs vom 1. Januar 1742 bis zum 31. Dezember 1743. Höchst dankenswerth und die Benutzung der Sammlung wesentlich erleichternd sind das genaue Personenverzeichniß, das Sachregister und das Verzeichniß der Korrespondenten. An den Minister Heinrich Podewils hat der König in diesen zwei Jahren über 150 Briefe geschrieben. Solche Verzeichnisse, die sich in den meisten größeren Werken neuerer Schriftsteller Englands und Frankreichs finden, fehlen sehr oft in deutschen Werken, und das erschwert deren Benutzung in hohem Grade.

Wie viel Lehrreiches und Interessantes für die Politik jener Zeit, wie für den König und seine Korrespondenten Karakteristisches diese Briefe enthalten, mag nur an einzelnen Beispielen gezeigt werden.

Am 4. Januar 1742 schreibt Friedrich II. einen langen, sehr artigen Brief an den Kardinal Fleury, dankt ihm für die erbetene Meinungsäußerung und schließt: „Rien ne m'est plus agréable, que lorsque je puis profiter de vos lumières et de votre expérience, vous priant d'être persuadé, Monsieur, qu'on ne saurait être attaché plus à la France que je le suis, et qu'on ne saurait être avec plus d'estime, de reconnaissance et de considération que je le suis, Monsieur mon cousin, votre très-fidèle ami et cousin. Federic."

Sehr derb ist dagegen folgende an Podewils gerichtete, den Gesandten in Dresden, Ammon, betreffende Ordre. Ammon hatte, ohne dazu instruirt worden zu sein, dem Grafen Brühl im Namen des Königs für die entschiedene Sprache gedankt, die der König von Polen als Reichsvikar gegen den Herzog von Weimar geführt, um denselben zur Beilegung seiner Streitigkeiten mit der Herzogin-Wittwe von Eisenach und mit Preußen zu veranlassen. Am 5. Januar schreibt der König ad marginem: „Er, (Ammon) hat sich wie ein Étourdi benommen, daß er sich von einer Sache meliret, die nicht wahr ist und die ich nicht gedacht, auch wovon ihm kein Mensch gesprochen hatte. Ich wäre sehr schlecht davon zufrieden, und er hätte sehr insensé gehandelt. Er soll ihm deshalb eine scharfe Reprimende geben, und ihm befohlen werden zu Graf Brühl zu gehen, auch daß er eine Reprimende bekommen zu bekennen. Er soll modest und nicht hoch sprechen, als wenn ihm solches express befohlen wird, — wie mir denn ein Einmarsch in die weimarschen Lande nicht in den Sinn gekommen ist."

Interessant ist das Urtheil über den König von Sachsen und dessen Politik in dem Briefe an den Marschall Belleisle, am 8. Januar 1742. Friedrich wollte unbedingt an dem geschlossenen Bündniß gegen Oesterreich festhalten, und hoffte so auf das baldige Nachgeben der Königin von Ungarn.

„La moindre altération du traité est sa dissolution. De plus tant que je respirerai, fidèle comme je suis à mes engagements, je ne souffrirai point qu'on démembre une métairie de la Bohême en faveur du roi saxon. Je Vous prie d'imprimer fort ce petit Mercure politique saxon que la mauvaise foi de sa cour ne pouvait jamais se manifester davantage qu'en voulant refondre un traité le second mois de sa signature. Cette cour était dégoûtée, je lui ai fait venir l'appétit, moitié bongré, moitié malgré — et aprésent la voilà insatiable. Il n'y aura rien de sacré, rien d'inviolable dans le monde, si nous donnons les mains aux changements odieux et deshonnêtes que l'avidité saxonnne exige de nous. Ces gens veulent tout avoir, et rien faire, ils veulent faire des conquêtes, et ils n'ont pas le coeur de conquérir; ne prêtez point, Monsieur, je vous en prie, l'oreille au ridicule projet qu'ils vous vou-

*) Vergl. Sp. 487 Militär-Wochenblatt 1879.

dront faire goûter, et si vous avez leur intérêt à coeur, conseillez-leur de ne point se départir de l'alliance; sans quoi les garanties finissent et tous les liens qui lient nos concupiscences communes sont dissolus." Auch hier werfen die Ereignisse der späteren Jahre ihre dunklen Schatten voraus.

An Valory, den französischen Gesandten und den Helden des komischen Epos „Le Palladium", schreibt der König am 2. März 1742 aus Znaym: „Les Saxons ont abandonné Iglau le plus vilainement du monde, ils ont eu peur de l'ennemi, et ils ne veulent rien faire — si César avait eu des pareils soldats, il n'eut pas conquis un village dans les Gaules." Zugleich klagt er über Broglie, den französischen Feldherrn, der seine Truppen zu sehr zersplittere. Er hätte Tabor und Budweis einnehmen können und sollen, im ersteren waren nur 400 Mann, in Budweis nur 4 Bataillone Besatzung.

Wie wichtig die Stellung des Kabinetsrath Eichel schon damals war, zeigen mehrere Briefe desselben auch in diesem zweiten Bande, er theilte Podewils die mündliche Instruktion des Königs mit, suchte oft zu mildern und zu vermitteln, und bewahrte sich, wenn er auch jeden Auftrag seines königlichen Herrn auf das pünktlichste und treueste ausführte, doch ein selbstständiges Urtheil. In einem Brief vom 18. April aus Chrudim theilt Eichel die Ansichten und Hoffnungen des Königs inbetreff der Sendung Mylord Hyndfords an den wiener Hof mit, und fügt am Schluß hinzu: „Kurz, des Königs Majestät seind in der größten Attente, bald zu wissen, woran sie seind, und, wie Ew. Excellenz die vivacité unseres allergnädigsten Herrn kennen, und daß, wenn eine Sache languissant tractiret oder trainiret wird, Sie mit gleicher vivacité einen anderen Plan nehmen können — sonderlich wenn ein insinuanter Belleisle mit seinen Cajolerien und Promessen dazu kommt, so wünschte ich selbst für mein geringes Particulier, daß die vorseiende Sache bald reguliret würde . . .

Eichel."

Zwischen Podewils und Eichel bestand das vollständigste Vertrauen. — Belleisle war fähiger als sein Nachfolger Broglie, — als ihm der Oberbefehl über die französische Armee entzogen war, hatte der König in dem obenerwähnten Brief vom 4. Januar an Fleury geschrieben: „Je suis persuadé que le roi de France doit avoir eu des raisons valables pour retirer le maréchal de Belleisle de l'armée, mais je suis sûr qu'il nous le rendra vers l'ouverture de la campagne — en cas qu'il y en ait une."

Dem Geheimrath v. Pollmann, seinem diplomatischen Agenten in Frankfurt a. M., schreibt der König am 8. Oktober 1743: „Sprecht in den stärksten Terminis gegen das östreichische und churmainzische Betragen und declariret, daß so lange das Haus Brandenburg stehen würde, so würde es nicht zugeben, daß etwas gegen die Reichsconstitutionen, Freiheiten und Gerechtsame der Fürsten geschehe." Die politische Anschauung, welche später zur Gründung des Fürstenbundes führte, hat den König schon in den ersten Regierungsjahren geleitet.

Wie es schon im 16. und 17. Jahrhundert geschehen, so wurde auch damals durch offiziöse oder im Geheimen von der Regierung ausgehende Schriften auf die öffentliche Meinung gewirkt. Eichel schreibt im Allerhöchsten Auftrage am 8. Oktober 1743 an Podewils: „Um das Publicum zu desabusiren von denen Impressionen, welche der wienerische Hof durch allerhand publicirte Piecen und gedruckte Rescripte machen wollen, und dessen Menées und Absichten zu demasquiren, soll eine Piece in Form eines Briefes von einem Franzosen an einen andern aufgesetzt werden." Dann folgen die vom König selbst angegebenen Gesichtspunkte für diesen Brief.

Die Schreiben an Podewils und an andere werden abwechselnd in deutschen oder französischen Randbemerkungen beantwortet — auf des Ministers Bedenken mit dem Marschall Seckendorf in Korrespondenz zu treten — „Votre Majesté elle même trouvera que cela ne conviendra pas dans la situation présente des officiers" — antwortet der König am 23. Oktober 1742: „Warum nicht? Er kann ohne Bedenken mit ihm correspondiren, und kann sich Niemand mit Fug darüber scandalisiren, wenn er an einen kaiserlichen Feldmarschall schreibt." Und auf Podewils Bemerkung, eine Abzahlung von 500 000 Thaler an englische Kapitalisten von dem Juli 1743 auf die schlesische Schuld, werde Zinsenersparnisse bringen und den preußischen Kredit heben, erwidert der König: „L'on a vu ce que c'est que le crédit en Angleterre, la France n'y a pas trouvé un sol à emprunter. Chansons!" Im allgemeinen ist der Ton der königlichen Briefe aus diesen Jahren schon ernster und gehaltener als in denen bald nach dem Regierungsantritt, wenn auch an Dohna in Wien wieder einmal geantwortet wird: „de ne faire pas la poule mouillée."

Der prickelnde Uebermuth, die sprühende geistige Lebendigkeit des Königs, der beim Beginn des ersten schlesischen Krieges keine 29 Jahre alt war, wurden durch die schwere Arbeit seines Lebens, namentlich während des siebenjährigen Krieges, durch den frühen Tod seiner Jugendfreunde und durch zahllose Enttäuschungen gedämpft und getrübt, nur in einzelnen Privatbriefen und in seinen komischen Gedichten findet man den Ton wieder. Welch ein Gegensatz im Ton und in der Stimmung der Briefe, die der König während der ersten schlesischen Kriege an Duhan und Jordan schrieb, und den späteren an d'Argens aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. Viele Jahre unermüdeter Arbeit, schwerer Sorge haben seine hohe Geisteskraft, das eiserne Pflichtgefühl, die elastische Willensstärke nicht brechen können, aber sie haben ihm die Jugendfrische, den spielenden Uebermuth, die freudige Hoffnung geraubt, — das werden die folgenden Bände dieser unschätzbaren Korrespondenz zeigen, und uns Preußen zu dankbarer Erinnerung an diesen großen, weisen und guten Fürsten und Menschen mahnen.

5.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 64.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 65. Berlin, Sonnabend den 9. August. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 29. Juli 1879.

Frhr. v. Ziegler, Rittm. aggr. dem Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, als Eskadr. Chef in das 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11,

v. Tepper-Laski, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, in das Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, — versetzt.

v. Witte, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, zum Pr. Lt. befördert.

Bad Gastein, den 2. August 1879.

v. Holbach, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Wurzer, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

v. Philipsborn, Sek. Lt. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, in das Posen. Ulan. Regt. Nr. 10 versetzt.

v. Rydbusch, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. bei der 12. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Seemen, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Falkenhayn, Sek. Lt. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4, unter Beförder. zum Pr. Lt. und unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 13. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

v. Meyerinck, Pr. Lt. vom Garde-Huf. Regt., unter Beförder. zum Rittm., als aggr. zum 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22 versetzt.

Frhr. v. Münchhausen, Sek. Lt. vom Garde-Huf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Wille, Major vom Kriegsministerium und kommandirt zur Pulverfabrik in Hanau, unter Stellung à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, zum Direktor der Pulverfabrik in Hanau ernannt.

Moritz, Pr. Lt. à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2, unter Belass. in dem Kommando zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium, von dem Verhältniß als Direktionsassist. bei den technischen Instituten der Art. entbunden.

v. Colomb, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, unter Verleihung des Ranges eines Regts. Kommandeurs, mit der Unif. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10 zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Diezelsky, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12,

Schmidt v. Osten, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16, — zu Kommandeuren der betr. Regtr. ernannt.

Frhr. v. Röder, königl. württemberg. Major à la suite des Generalstabes, kommandirt zur Dienstleist. bei dem Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, übernimmt die Funktionen des etatsm. Stabsoffiz. in diesem Regt.

v. Strantz, Oberst à la suite des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10 und Kommandant von Swinemünde, unter Verleihung eines Patents seiner Charge und des Ranges als Regts. Kommandeur, mit der Unif. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10 zu den Offizn. von der Armee versetzt und gleichzeitig zur Dienstleist. bei dem Gen. Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel, Gen. Adjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs, kommandirt.

Frhr. von dem Bussche-Ippenburg gen. v. Kessell, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Regt. der

Gardes du Corps, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Kommandanten von Swinemünde ernannt.

Frhr. v. Fürstenberg-Borbeck, Major à la suite des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4 und Präses einer Remonte-Ankaufskommission, als etatsm. Stabsoffiz. in das Regt. der Gardes du Corps versetzt.

v. Franckenberg, Rittm. à la suite des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Remonte-Inspekteur, zum Präses einer Remonte-Ankaufskommission ernannt.

Dierke, Pr. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, unter Stellung à la suite des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10, als Adjut. zum Remonte-Inspekteur kommandirt.

Junk, Sek. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, zum Pr. Lt. befördert.

v. Witowski, Sek. Lt. von der Ref. des Schlef. Ulan. Regts. Nr. 2, früher in diesem Regt., auf ein Jahr zur Dienstleist. bei dem Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 24. Juli 1879.

Schweppe, Port. Fähnr. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, aus dem Militärverhältniß entlassen.

Bad Gastein, den 29. Juli 1879.

v. Plötz, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Bad Gastein, den 29. Juli 1879.

Ebermann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, als Pr. Lt. mit Pens. und der Landw. Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Bad Gastein, den 31. Juli 1879.

Dr. Kohlhardt, Ober-Stabsarzt 2. Kl., mittelst A. K. O. vom 19. Juni cr. zum Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5 versetzt, verbleibt in seiner bisherigen Stellung als Regts. Arzt des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9.

Dr. de Grousilliers, Ober-Stabsarzt 2. Kl., mittelst A. K. O. vom 19. Juni cr. zum 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9 versetzt, tritt einstweilen in seine bisher. Stellung als Regts. Arzt des Pomm. Hus. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5 zurück.

Nichtamtlicher Theil.

Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Das neue mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 5. Juni d. J. genehmigte Statut der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine 1879 wurde durch das Armee-Verordnungs-Blatt Nr. 17 veröffentlicht. Eines weiteren besonderen Hinweises auf dies wohlthätige und allbekannte Institut, dessen Sparkassen-Reglement wir in Nr. 59 auszugsweise mittheilten, bedarf es an dieser Stelle nicht. Aus der Bekanntmachung des Verwaltungsraths vom 8. Juli sei nur noch erwähnt, daß die Zahlung der ermäßigten Prämie nach dem neuen Tarif für die bereits bestehenden Versicherungen mit dem 1. Januar 1880 eintritt. Auf besonderen Wunsch wird die Direktion das neue Statut auch an einzelne Interessenten versenden; außerdem wird sie den Versicherten und allen zum Eintritt in die Anstalt berechtigten Personen ein Zirkular zugehen lassen, welches über die ganze Angelegenheit in jeder Beziehung die vollständigste Auskunft ertheilt.

Die Württemberger im Schwarzwald im August 1870.

Von A. v. Seubert, königlich württembergischem Oberst a. D.

(Fortsetzung.)

6.

Hüningen, wo sonst eine Schiffbrücke bestand, deren Pontons von den Franzosen in den Rheinkanal geschafft worden waren, galt deshalb als ein Hauptpunkt, wo ein feindlicher Rheinübergang stattfinden könnte, sei es nun durch eine dort konzentrirte fliegende Kolonne, sei es durch Franctireurbanden. Da andrerseits ein großer blinder Lärm gegenüber einer französischen Garnisonstadt und ganz in der Nähe des großen Basel seine Schallwellen über ein weites Gebiet verbreiten und etwaige feindliche Absichten nothwendig herabstimmen mußte, beschloß Oberst v. Seubert durch eine auffällige Demonstration gegenüber Hüningen gewissermaßen auf den Busch zu klopfen und sich über das zu vergewissern, was von dorther zu fürchten wäre. Eine solche Demonstration konnte nicht bei Tage ausgeführt werden, weil dann zu befürchten war, daß zu viele Zeugen die schwachen dazu verfügbaren Kräfte sehen würden. Die Gefahr, sich dann zu kompromittiren, sich lächerlich zu machen, vielleicht das Gegentheil dessen herbeizuführen, was bezweckt wurde, lag auf der Hand.

Die Demonstration mußte also bei Nacht geschehen. Sie mußte aber auch mit größter Schnelligkeit ausgeführt werden, man durfte nicht lange vorbereitende Maßregeln treffen, die jedermann wahrnehmen konnte. Man konnte deshalb nicht an einen Marsch durch das Wiesenthal denken, man mußte die Eisenbahn im Rheinthal benutzen. Dies schloß aber auch die Mitwirkung einer größeren Truppenzahl aus, die übrigens bei einer nächtlichen Demonstration auch nicht nöthig war.

Nachdem daher Oberlieutenant Hoffmeister in Lörrach über die nöthigen Vorkehrungen an Ort und Stelle — auf eine Improvisation derselben konnte man sich nicht einlassen — verständigt worden war, erhielten die in Häusern und Höchenschwand liegenden Kompagnien den Befehl, in den ersten Nachmittagsstunden des 2. August nach Waldshut abzumarschiren.

Der Marsch ging nicht ohne Störung ab. Durch das unvorsichtige Spielen mit einem Revolver, den ein Offizierdiener seinem Herrn nachtrug, wurde ein Soldat unterwegs verwundet. Wenn die Ursache gleich bekannt geworden wäre, so hätte dies nichts zu sagen gehabt. Aber sei es, daß wirklich nicht bemerkt wurde, von wem der Schuß ausging — er geschah in der letzten Reihe der Arrieregarde — oder daß die Kameraden des Thäters, um dem Offizier eine Unannehmlichkeit zu ersparen, die Sache verheimlichen wollten, es verbreitete sich sofort das Gerücht, der Schuß sei von einem Fanatiker — man sah damals überall Spione und klerikale, franzosenfreundliche Schwärmer — aus einem Busch in der Nähe der Straße abgefeuert worden. Landleute, die in der Nähe arbeiteten — so ansteckend sind derartige Gerüchte — wollten den Mann selbst gesehen haben. Zugleich vernahm man in einiger Entfernung wirklich Schießen; wie sich nachher herausstellte, rührte es von einer Hochzeit her. Durch den Halt, die Fortschaffung des Verwundeten, das Ausschicken von Patrouillen erlitt der Marsch eine Stockung; die Mannschaft gerieth in eine gewisse Aufregung, welche durch die glühende Sonne noch vermehrt wurde. Auf diese Art wurden die zwei Meilen bis Waldshut weder so rasch noch so ruhig zurückgelegt, als zu wünschen gewesen wäre.

In Waldshut bestiegen die Truppen unverweilt die bereitstehenden Waggons (der dort stationirte Offizier hatte die nöthigen Vorkehrungen zweckmäßig getroffen); aber die fünf Meilen bis Rheinfelden wurden unter neuen Störungen zurückgelegt. Die Bevölkerung glaubte ihre Herzensfreude über die Ankunft der Truppen dadurch bethätigen zu müssen, daß sie sich auf jeder Station mit Erfrischungen aller Art herandrängte. Vergebens war alles Abmahnen von Seiten der Offiziere, vergebens selbst Gewaltmaßregeln gegen die Einwohner wie gegen die Mannschaften, vergebens das energische Vorgehen des Kommandanten gegen das unnöthige Halten des Trains. Der Patriotismus, die Hitze, die Aufregung bereiteten peinliche Scenen.

Endlich wurde gegen Abend bei Rheinfelden ausgeladen. Oberst v. Seubert mahnte die Mannschaft zur Ordnung und erinnerte sie namentlich an das brave Verhalten eines Theils des Regiments auf dem näm-

lichen Boden — Rheinfelden liegt nahe dem Gefechtsfelde von Dossenbach — im Jahre 1848. Der Marsch, den auch der Regierungskommissär Rübinger mitmachte, wurde in Ruhe und Ordnung begonnen, bald freilich zeigten sich die Folgen der Vorkommnisse des Nachmittags, welche auf die erst kürzlich einberufenen, marschungewohnten Leute schwer drückten. Es ging nur langsam, schleppend vorwärts. Plötzlich stockte der Marsch. Ein allzu diensteifriger Offizier hatte geglaubt dem Marschtempo durch Scharfeinhauen nachhelfen zu müssen. Er verwundete einige Leute im Gesicht und an den Händen. Eine bedenkliche Scene schien den Marsch unterbrechen, die ganze Unternehmung zunichte machen zu wollen.

Das sofortige Einschreiten des Oberst v. Seubert machte indessen dieser Scene ein Ende, ehe sie größere Dimensionen annahm.

Der Marsch wurde fortgesetzt, und bald erschienen die vorausbestellten Fackelträger von Lörrach her und geleiteten die Kolonne nach diesem Ort, wo ihrer Erfrischungen warteten, die in hohem Grade wünschenswerth waren.

Es war 8 Uhr abends.

In Lörrach wurde Oberst v. Seubert vom Oberlieutenant Hoffmeister empfangen, der ihm die Mittheilung machte, daß die Avantgarde des 7. französischen Korps, das 4. Husarenregiment, Hüningen besetzt habe, und weiter meldete, daß er dem erhaltenen telegraphischen Befehl gemäß auf dem letzten Ausläufer des Schwarzwalds oberhalb Obertüllingen und geradeüber von Hüningen einen geeigneten Lagerplatz für das fingirte Korps gefunden und auf demselben bereits die Holzstöße zu einer größeren Anzahl Wachtfeuer vorbereitet habe.

Nach dem nöthigen Halt wurde nun der Weitermarsch unter Vorantritt von Fackelträgern angetreten und nach einer Stunde die Höhe von Obertüllingen erreicht. Auf einer Terrasse des diesseitigen Abhanges hatte Oberlieutenant Hoffmeister ein Strohlager herrichten lassen, neben dem nun die Gewehre zusammengestellt wurden, worauf der erschöpften Mannschaft die Erlaubniß zum Niederlegen ertheilt wurde. Nur eine Offizierpatrouille wurde befehligt, sich nach dem diesseitigen Ausgangspunkt der abgetragenen Schiffbrücke zu begeben, um dort und am Ufer auf und ab patrouillirend zu beobachten, ob sich etwas vom Feinde zeige, namentlich ob irgend eine Wirkung der Wachtfeuer sichtbar werde.

Oberst v. Seubert selbst stieg mit sämmtlichen Offizieren, Tambours und Hornisten der beiden Kompagnien vollends auf das Plateau der Höhe. Er fand hier eine Anzahl Bauern mit dem nöthigen Brennmaterial, das der Höhe entlang vertheilt wurde.

Die Nacht war sehr dunkel, auf französischer Seite war nichts zu hören und zu sehen. Es wurden nun zunächst die Tambours befehligt, Marsch zu schlagen und über die Höhe zu marschiren, als ob eine größere Truppenabtheilung heraufrückte. Dies wurde häufig wiederholt, um den Glauben zu erwecken, daß zahlreiche Bataillone nacheinander die Höhe erstiegen. In eben dem Maße wurden nun nach und nach die großen Holzstöße angezündet. Die Bauern erhielten die Weisung, sich vor denselben hin und her zu bewegen, um den Eindruck daran beschäftigter Mannschaften zu machen. Dann wurden die Hornisten angewiesen zum Rapport, zu Fassungen ꝛc. zu blasen. Schließlich wurde Retraite geschlagen und geblasen.

Die Wachtfeuer waren bedeutend und mußten weithin gesehen werden.

Gleichwohl blieb das französische Ufer so durchaus dunkel, stumm und leblos, daß man fürchten mußte, der ganze Lärm sei umsonst, die mühsam herbeigeführte Demonstration ein Schlag ins Wasser gewesen.

Lebhafter ging es auf der schweizer Seite zu. Schon den ganzen Tag über hatten sich größere Abtheilungen auf dem rechten Rheinufer hart an der Grenze hinbewegt und namentlich gegen Abend den Marsch der Kompagnien überwacht, weil eine Verletzung der schweizer Neutralität durch die deutschen Truppen erwartet wurde. Jetzt lag Basel ganz hell erleuchtet da; je höher die Wachtfeuer flammten, desto mehr wurde es dort lebendig. Häufige Truppensignale ertönten.

Vor Tagesanbruch — die Offizierpatrouille war indessen von der abgetragenen Schiffbrücke zurückgekehrt, wo sie ebenso wenig entdeckt hatte wie die badischen Gendarmen, welche das Ufer abpatrouillirten — brach Oberst v. Seubert wieder auf, um seine schwache Abtheilung nicht sichtbar werden zu lassen, ging auf dem gleichen Wege über Lörrach nach Rheinfelden, von hier per Bahn nach Waldshut und im Fußmarsch wieder nach den Quartieren auf der Höhe von Höchenschwand.

7.

Welchen Erfolg hatte nun die Demonstration gehabt?

Anfangs ward nichts davon ruchbar, erst allmälig zeigte sich, daß sie weit mehr gewirkt hatte, als beabsicht war, ja weit mehr als Oberst Seubert hoffen konnte.

Sie war in einem überaus glücklichen Zeitpunkt eingetreten; früh genug, um auf die bedeutenden Ereignisse, die sich im unteren Elsaß vorbereiteten, einzuwirken, und doch nicht so früh, um in ihrem wahren Werth erkannt zu werden. Die Täuschung war eine gründliche, von größter Tragweite gewesen.

Um die Lage der Dinge auf französischer Seite recht zu verstehen, muß etwas zurückgegriffen werden.

Am 27. Juli war das 7. Korps dem Marschall Mac Mahon zur Verfügung gestellt und dessen Kommandant, General Felix Douai, befehligt worden, die Formation des Korps so zu beschleunigen, daß er schnellstens zu Mac Mahon stoßen könne.*)

Am 29. unternahm Douai von Belfort aus eine Rekognoszirung nach Hüningen, überzeugte sich, daß sich im Schwarzwald keine feindlichen Truppen be-

*) Bibesco, la campagne de 1870. Paris 1872.

fänden, und gab dem 4. Husarenregiment den Befehl, die Grenze zu hüten.*)

Noch mit seiner Organisation beschäftigt, kam ihm die Nachricht von dem Erscheinen des Oberst v. Seubert vor Hüningen zu.

Alsbald ordnete er eine Konzentration seiner Truppen in Mülhausen an, wohin am 4. August die Division Conseil Dumesnil mit ihrer 1. Brigade und am 5. und 6. die Division Liebert rückten.

Aber schon am 3. August befahl der Kaiser auf die Meldung von der Demonstration bei Lörrach in Abänderung seines Befehls vom 27. Juli, daß nur die Division Conseil Dumesnil an Mac Mahon abgegeben werden und Douai die zwei anderen Divisionen (das kaiserliche Hauptquartier hatte vergessen, daß die 3. Division Dumont sich noch in Lyon befand) zur Deckung des Oberrheins behalten sollte.**)

Auf diese Art ging dem Marschall Mac Mahon der Rest des 7. Korps für Wörth verloren. Es war dies die Division Liebert, 13 Bataillone mit 12 Kanonen und 6 Mitrailleusen und 1 Geniekompagnie; ein Kavalleriebrigade von 4 Schwadronen Husaren und 8 Schwadronen Lanziers; das Gros der Korpsartillerie mit 36 Kanonen und 1 Geniekompagnie,***) immerhin eine Truppenmasse, die Mac Mahon bei Wörth sehr zu statten gekommen wäre.

Dagegen berief Mac Mahon noch am 4. die Division Conseil Dumesnil zu sich. Ihre 1. Brigade war eben in Mülhausen angelangt und wurde nun zwischen 8 und 9 Uhr abends wieder eingeschifft und zurück nach Kolmar, von da aber mit der 2. Brigade, die von Douai direkt den abändernden Befehl erhalten hatte, in drei Trains in der Nacht nach Hagenau befördert, wo sie morgens 2 Uhr eintraf, worauf sie den Marsch nach Reichshofen antrat. Hier langte sie am Abend an und erhielt ihre Stellung hinter der Division Lartigue. Die Drangsale dieser zwei Tage blieben nicht ohne Einfluß auf die Kräfteentwicklung der Division in der Schlacht bei Wörth. Ihre Artillerie war auf dem (Fuß-) Marsch von Kolmar nach Mülhausen in Ensisheim zum Umkehren befehligt worden, kam am 5. nach Kolmar zurück, bestieg abends die Eisenbahn und fuhr nach Hagenau. Ein Theil derselben kam aber am 6. erst nachmittags 1 Uhr auf das Schlachtfeld und wurde sofort gefangen.†)

So hatte die Demonstration die Wirkung gehabt, nicht nur einen Theil des 7. Korps ganz von Wörth abzuhalten, sondern auch einen andern in seiner taktischen Kraft zu schädigen.

---

*) Bibesco.

**) Fay, Journal d'un officier de l'armée du Rhin. Paris 1871. — Der deutsch-französische Krieg von 1870—71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes. Berlin 1872. I. Heft S. 208.

***) Der deutsch-französische Krieg. Anlage I S. 16.

†) Eugène Véron, la troisieme invasion. — Histoire de l'armée de Châlons par un Volontaire. Bruxelles 1871. — La campagne de 1870 jusqu'au 1. Sept. par un officier de l'armée du Rhin. Bruxelles.

Inzwischen lagerte der Rest des 7. Korps in folgender Weise bei Mülhausen: die 1. Brigade und die Divisionsartillerie bei Rixheim, die 2. Brigade zwei Kilometer von Mülhausen zwischen der Kavallerie und Reserveartillerie.

Wie ernst Douai die Lage nahm, geht aus seinem Schreiben vom 4. an die Truppenbefehlshaber hervor, worin er sie benachrichtigt, daß das 7. Korps aller Wahrscheinlichkeit nach am 5. oder 6. August bei Hüningen in Schlachtordnung aufmarschiren werde, und daß sie demgemäß die Ausrüstung ihrer Truppen zu beendigen hätten, — wie auch aus dem Rundschreiben, welches der Souspräfekt des Oberrheins am 4. August auf Douais Veranlassung an sämmtliche Maires des oberrheinischen Kantons erließ, und welches also lautete:

„Herr Maire! Der Herr General und Kommandant des 7. Korps theilt mir mit, daß er die nöthigen Anordnungen trifft, um das Rheinthal von Hüningen bis Kolmar stark zu besetzen. Er bittet die Zivilbehörden dringendst, ihm dabei in patriotischer Weise an die Hand zu gehen. Das 7. Korps wird von General Felix Douai befehligt, welchem 3 Divisionen und 1 Division Kavallerie unterstellt sind."

Trotz der zahlreichen französischen Spione auf dem rechten Rheinufer, deren Chef der französische Konsul in Basel war, und trotz der zum Theil sehr genauen Nachrichten, welche jene über die Demonstration beibrachten, hatte sie dennoch einen ganz überwältigenden Eindruck hervorgebracht und war, durch die Phantasie vergrößert, zu einem Schreckbild geworden, das im ersten Moment auch die Besonnenen zu unheilvollen Entschlüssen und Anordnungen veranlaßte.

Die nachfolgenden Auszüge aus einigen französischen und schweizer Zeitschriften werden jenen Eindruck und die allgemeine Stimmung am besten schildern.

Aus dem „Berner Bund" vom 2. August:

„Gestern (1. August) Nachmittag kam hier die Nachricht an, daß Württemberger und Bayern von der Südarmee, 1500 Mann stark, in Stühlingen angekommen seien. Sie rückten von Donaueschingen vor und werden nicht vereinzelt bleiben. — — Deutsche Truppen ziehen nicht nach Stühlingen, wo nur Patrouillen, aber über Donaueschingen gegen das Höllenthal."

Den 3. August:

„Eine starke Reiterpatrouille, welche das Wutachthal herabkam und dann über die stühlinger Steige gegen das Höllenthal zog, wohin sich das von Donaueschingen kommende Hauptquartier zum einen und zum andern Theil nach der Kinzig wendete, hatte bei unseren Grenzbesetzungstruppen einigen Alarm verursacht. Man giebt das betreffende Korps zu 15 000 Mann (Druckfehler?) an und es sollen demselben noch andere Truppen folgen."

Den 5. August:

„Seit meinem letzten Bericht sind fortwährend süddeutsche Truppen auf dem Wege nach der Rheingrenze und dem Wiesenthal gewesen, und mußten dabei natürlich auch durch das Wutachthal, da unter

anderm ein württembergisches Infanterieregiment an einem Tage mit der Eisenbahn von Stuttgart nach Donaueschingen, dann zu Fuß nach Waldshut und dann per Bahn nach Rheinfelden kam."

Den 6. August:

„Franzosen aus St. Louis wollen erfahren haben, daß im Schwarzwald, in Lörrach, Schopfheim, Zell bedeutende Truppenmassen stehen, um gegen den Rhein hin vorzugehen an die Stelle, wo ein wahrscheinlicher Uebergang der Franzosen stattfinden soll.

Seit Montag durchziehen Truppenmassen den westlichen Theil des Schwarzwalds, als wären sie aus dem Boden gestampft. Es sind meistens Württemberger, die von allen Seiten vom Schwarzwald gegen den Rhein operiren. Man sagt, es seien zwei Armeekorps zur Besetzung des Elsaß und zur Beobachtung des bei Belfort stehenden Korps unter General Douai bestimmt."

Aus dem „Constitutionnel" vom 5. August:

„Der Minister des Innern theilt uns die folgengenden offiziellen Bulletins mit:

„Man meldet von St. Louis unterm 2. August, daß eine Abtheilung bayerischer*) Infanterie, in der Stärke von etwa 500 Mann, die von St. Blasien und Seckingen kam, in Lörrach einrückte und auf dem Kamm der Tüllinger Höhe gegenüber von Hüningen ein Lager bezogen habe. In der Nacht haben diese Truppen auf einer Strecke von 500 m Feuer angezündet, ohne Zweifel um glauben zu machen, daß die Höhe von beträchtlichen Streitkräften besetzt sei. Die Einwohner von Hüningen, Villageneuf und St. Louis wurden in der That hierdurch in einigen Schrecken versetzt. Die schweizerischen Truppen haben sich sofort der Grenze genähert und Stellung genommen." — — —

„In der Nacht vom 3. August sind 5 Truppentransportzüge auf der badischen Linie rheinaufwärts gegangen und haben in Haltingen, Lörrach, Schopfheim und Zell angehalten. Man erwartet jeden Augenblick 20 000 Mann, welche sich in den Thälern des Schwarzwaldes versteckt haben müssen, um sich nach denjenigen Punkten am Rhein zu werfen, wo nach den Ansichten des Feindes muthmaßlicherweise ein Uebergang der französischen Armee stattfinden könnte."

Hierzu bemerkte das Journal de la Marne, welches diese Nachricht abdruckte:

„Sollte der Paß von Belfort bedroht sein? Sollte sich vielleicht die deutsche Südarmee unter dem Kommando des Kronprinzen von Preußen anschicken, einen Uebergang über den Rhein in der Höhe von Hüningen zu erzwingen? Sollte sie eine Diversion in dieser Richtung versuchen wollen?

Die folgende von dem „Volontaire" veröffentlichte Depesche scheint darauf hinzudeuten:

„St. Louis bei Basel vom 3. August:

Dreihundert Bayern sind heute Nacht angesichts Hüningen erschienen und biwakiren auf den Höhen. Man bemerkte Wachtfeuer. 20 000 Deutsche stehen in Staffeln von Lörrach bis zur Schweizergrenze. 150 000 Mann von der feindlichen Armee sind auf dem Marsch nach dem Süden begriffen. Von unserer Seite werden umsichtige und energische Gegenmaßregeln ergriffen."

*) Das Detachement wurde bald als ein bayerisches, bald als ein badisches bezeichnet.

„Der „Berner Bund" vom 4. August (sagt das französische Journal) bestätigt diese Angriffsbewegung der Südarmee. Ein Telegramm, sagt er, welches wir heute von Schaffhausen erhalten, meldet, daß starke Truppenabtheilungen zwischen Neustadt und Freiburg nach dem Höllenthal dirigirt werden.

Es scheint (fährt das französische Journal fort), daß der Plan der Preußen dahin geht, im Norden des Elsasses umfassende Demonstrationen zu machen, die Armee von Mac Mahon dahin zu locken, dann aber den Versuch zu machen, im Süden durchzubringen, indem sie bei Hüningen den Rhein passiren. Sie werden aber dort das Armeekorps des Generals Douai vorwärts von Belfort finden."

Aus dem Journal von Genf vom 10. August:

„In einem Schreiben von Mülhausen vom 4. heißt es: Man bereitet sich hier auf eine bedeutende Aktion vor. Das ganze rechte Rheinufer von Basel bis Kehl ist von deutschen Truppen besetzt. Ihre Vorposten kommen bis an die Ufer des Rheins. Die Höhen von Müllheim, Neuenburg, Breisach,*) welche das elsässische verhältnißmäßig flache Ufer beherrschen, sind mit Artillerie besetzt. Schon am 3. war man in Mülhausen darauf vorbereitet den Feind ankommen zu sehen." — — —

Wenn das Erscheinen des Detachements auf allen Wegen und Stegen von Kehl bis Basel einigermaßen dazu beitrug, über Stärke und Bestimmung derselben zu täuschen, so hatten an dieser Täuschung auch die Militär- und Zivilkundschafter ihren Antheil, welche ihrer Instruktion gemäß überall übertriebene und unrichtige Nachrichten über das Detachement verbreiteten (selbst in der Presse), und nicht minder die Mannschaft selbst, die angewiesen war, auch in der kleinsten Patrouille sich als Vorläufer größerer Truppenkörper auszugeben und von den bald nachrückenden Massen zu erzählen. (Fortsetzung folgt.)

*) Haltepunkte der Kolonne des Hauptmann Menzel.

Stadt und Hafen Iquique.

In die Darstellung des Seegefechts zwischen peruanischen Panzern und chilenischen Holzschiffen bei Iquique am 21. Mai 1879 hat der Verfasser einige Angaben über die Bedeutung von Stadt und Hafen Iquique verweben zu müssen geglaubt und dieselben aus der ihm zur Hand befindlichen neuesten Quelle entnommen. Inzwischen ist nach dem in Nr. 61 des Militär-Wochenblatts vom 26. Juli erfolgten Abdruck der Gefechtsdarstellung das am 21. Juli abgeschlossene 7. Heft des Jahrgangs 1879 der von der kaiserlichen Admiralität herausgegebenen

„Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie“ erschienen. Dasselbe bringt aus dem Bericht S. M. S. „Prinz Adalbert“, Kapitän zur See Mac Lean, einige Notizen über Iquique, die zur Berichtigung und Ergänzung der in Nr. 61 gegebenen hier angeführt werden müssen.

„Prinz Adalbert“ verließ am 6. Februar 1879 die Rhede von Valparaiso und setzte zunächst die Reise über Callao und Panama nach Acapulco, wo er am 27. März eintraf, fort. Nach dem Bericht ist die Rhede von Iquique (unter 20° 12′ S. Br. und 70° 12′ W. L. gelegen) durch die Insel Iquique einigermaßen gegen Südwind geschützt, dagegen nach Norden ganz offen. In den Hafen hinein steht eine sehr nördliche Dünung und macht in Verbindung mit den vielen unter Wasser befindlichen Klippen den Verkehr mit dem Lande sehr schwierig und ohne Lokalkenntniß bei Dunkelheit, mag auch sonst das Wetter gut sein, selbst gefährlich. Das Fehlen jeglicher Vegetation in der nächsten Umgebung von Iquique — die Stadt selbst ist seit dem großen Erdbeben und der Flutwelle vom Jahre 1868 fast ganz ruinirt und zählt gegenwärtig nur etwa 8000 Einwohner — macht infolge des absoluten Wassermangels das Leben in diesem Ort sehr theuer. Zur Zeit der Anwesenheit des „Prinz Adalbert“ lebten 60—70 Deutsche zu Iquique, welche sich mit dem Export und der Zubereitung des Salpeters in den Salpeterwerken bei Iquique beschäftigen. Im Jahre 1878 besuchten 47 deutsche Schiffe den Hafen von Iquique (darunter 30 mit Ladung) und 45 Schiffe verließen Iquique in demselben Jahre, davon 43 mit Salpeterladung. Der Gesammtexport von Salpeter betrug 1878 5 909 110 Quintals à 50 kg — davon 103 045 Quintals nach Deutschland. Unter den Importartikeln nimmt die Kohle den ersten Rang ein; es wurden davon im Jahre 1878 eingeführt 60 000 Tons, davon allein 50 000 Tons englische Kohlen, 5000 Tons deutsche (westfälische), 4000 Tons chilenische und 1000 Tons australische Kohlen. v. L.

Zur Besprechung des Werkes „l'armée française en 1879“ von Trochu

in den Nummern 52 und 53 des Militär-Wochenblatts 1879.

Trochu verlangt in seinem neuesten Buch „l'armée française en 1879“ eine dreijährige Dienstzeit, beschränkt durch eine unserm Ordre-Urlaub nachgebildete Einrichtung, und schlägt dazu vor, daß diejenigen Leute, die nach einer Dienstzeit von wenigstens 18 Monaten durch ein Examen den Beweis einer „instruction militaire de soldat solide et complète“ abgelegt hätten, nach bestandenem Examen zur Disposition entlassen werden sollten.

Ueber den Erfolg dieser Einrichtung spricht sich Trochu auf Seite 189 zu 6) aus: „Les dispositions ci-dessus, réduisant la durée du service, dans l'armée active, de cinq ans à trois ans pour la totalité du contingent annuel, à deux ans en moyenne pour une partie variable de ce contingent etc. etc.

Mit „en moyenne“ kann Trochu doch nur gemeint haben, daß von der Zahl der Leute, die überhaupt das geforderte Examen machten, ein Theil es nach $1\frac{1}{2}$, ein anderer nach 2, ein dritter nach $2\frac{1}{2}$ Jahren machte, und hierdurch die Durchschnittsdienstzeit dieser Leute sich auf zwei Jahre stellte.

Wie groß ihre Anzahl, die „partie variable du contingent“ sein soll, sagt Trochu auf Seite 190 unten, wo er sie auf $\frac{1}{3}$ für die Infanterie berechnet. (Die anderen Waffen lasse ich hier unberücksichtigt, da dadurch nur die Uebersichtlichkeit verringert werden würde.)

Hiernach berechnet Trochu die Friedenspräsenzstärke der französischen Infanterie*) wie folgt:

Deux contingents de 110 000 hommes (et non pas trois puisque le tiers de l'ensemble (sic?) sera renvoyé par anticipation après deux ans de service en moyenne) soit 220 000 hommes réduits par les pertes (4 p. 100) à nombre rond 211 000 hommes.

Das ist falsch! Trochu macht hier den Trugschluß (und diesen Trugschluß scheint auch der geehrte Herr Rezensent in Nr. 52 des Militär-Wochenblatts übersehen zu haben): Wenn bei dreijähriger Dienstzeit $\frac{1}{3}$ der Leute schon nach zwei Jahren entlassen werden, so sind nur zwei Jahrgänge bei den Fahnen. Nein, dann sind zwei Jahrgänge + $\frac{2}{3}$ des dritten Jahrgangs bei den Fahnen, und dies sind dann eben die einzigen Leute, die drei Jahre dienen, dieselben, die Trochu la totalité du contingent annuel nennt.

Trochu mußte also rechnen:

2 Kontingente à 110 000 Mann	
— 4 % Abgang	211 000 Mann
$\frac{2}{3}$ Kontingent = 73 332 Mann	
— 4 % Abgang 2933 Mann	
abgerundet	70 000 „
Summa . .	281 000 Mann.

Da Trochu zeigen wollte, daß Frankreich alle Wehrpflichtigen gleich und genügend ohne übermäßig starke Präsenzziffer des Friedensheeres ausbilden könne, so gewinnt es an Bedeutung, daß er sich bei der Berechnung der letzteren (dem Hauptfaktor in finanzieller Beziehung) um mehr als $\frac{1}{3}$ (statt 211 000 280 000) verrechnet hat.

Ein fernerer Irrthum befindet sich auf Seite 11 erste Zeile: Trochu glaubt, daß nach 1806 in Preußen keinerlei Kriegsgerichte oder Untersuchungskommissionen eingesetzt seien, welche jedoch längst in Thätigkeit getreten waren.

*) Natürlich immer ausschließlich der Kadres.

Dienstvorschriften der königlich preußischen Armee.

Herausgegeben und redigirt von K. v. Helldorff, zuletzt Oberst und Kommandeur des 4. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 72. Fortgesetzt mit

Autorisation des königlichen Kriegsministeriums. Vierte Auflage. Erster Theil. Ergänzungswesen. Berlin 1879. Verlag von A. Bath.

Nachdem durch das im Jahre 1874 erschienene Reichs-Militärgesetz, sowie durch die im Anschluß an dieses Gesetz im Jahre 1875 erlassene Wehr- und Heerordnung die in der ersten und vierten Abtheilung des I. Theiles der Helldorfschen Sammlung enthaltenen Bestimmungen vollständig außer Kraft getreten, war freilich eine Neubearbeitung längst geboten; durch diese spätere Herausgabe jedoch konnten nun auch die neueren und neuesten ergänzenden und erläuternden Vorschriften mitaufgenommen werden, so daß der jetzt erschienene Theil auf Vollständigkeit berechtigten Anspruch erheben kann. Der Inhalt gliedert sich in: I. Reichs-Kriegswesen, Wehrgesetz, Landsturm-Gesetz, Reichs-Militärgesetz, Kontrolgesetz; II. Wehr- und Heerordnung; und in einen Anhang, die Beurtheilung der Militärdienstfähigkeit, welchem schließlich ein chronologisches Verzeichniß der in diesem Theil enthaltenen Gesetze und Verordnungen folgt.

Für alle diejenigen, welche den Helldorff besitzen oder sich anzuschaffen gedenken, sei noch erwähnt, daß in kurzem zur 2., 3., 5. und 6. Abtheilung des I. Theils, sowie zu sämmtlichen bisher ausgegebenen Abtheilungen des II., III. und IV. Theils des Werkes Nachträge in Aussicht gestellt sind, derart daß sie an die betreffenden Stellen eingeklebt werden können. Wir begrüßen diese Neuerung mit Freude, da erst dadurch die stete Gebrauchsfähigkeit des bewährten Nachschlagebuches für die militärischen Büreaus gesichert ist. —

Ferner ist vom zweiten Theil „Innerer Dienst, Garnisondienst, Büreaudienst" Abtheilung II. 2. I. Anzug kürzlich in Neubearbeitung erschienen; die Herausgabe der weiteren noch rückständigen Abtheilungen II. 5. Waffen und Munition; III. 3. II. Naturalverpflegung im Kriege soll demnächst erfolgen. Alsdann fehlt nur noch das Sachregister, dessen Herstellung gleichfalls in Angriff genommen ist.

Bei den sich über Wochen erstreckenden Berathungen des englischen Unterhauses über die Armeedisziplin-Bill ist neuerdings auch die Abschaffung bezw. Ermäßigung der Peitschenstrafe zur Sprache gekommen. Bei dieser Gelegenheit ist, wie United Service Gazette vom 12. Juli d. J. berichtet, von dem Herrn Callan für die Parlamentsmitglieder eine Ausstellung der gebräuchlichsten Peitschen (cats, Katzen) veranstaltet worden. Vier „Katzen" waren ausgestellt. Die kräftigste war die vom ersten Lord der Admiralität unterm 7. Dezember 1877 genehmigte „Marine-Cat". Der Stiel derselben hat 19 Zoll Länge, an ihm ist ein 4 Zoll langer Strick befestigt, der sich in drei Theile theilt, von denen jeder wiederum in drei weitere, 14 Zoll lange Schnüre zerfällt. Jede dieser neun Schnüre, die aus feiner Peitschenschnur gefertigt sind, ist neunmal geknotet, so daß mit einem kräftigen Hiebe 81 Hautverletzungen hervorgebracht werden können. Die „Navy-Cat" hat einen 21 Zoll langen Stiel, von dem neun dicke, je 37 Zoll lange Schnüre herabhängen, sie war mit einem Zettel versehen, auf dem die Worte „Niemals gebraucht" standen. Die „verbesserte Cat" war weniger kräftig, aber die schwächste von allen war die „Gefängniß-Cat". Die beiden „Navy-Cats" hatten Stricke von der Stärke eines gewöhnlichen Bleistifts; die „Gefängniß-Cat" aber nur solche von Peitschenschnur, neun an der Zahl, je dreimal geknotet, so daß ein kräftiger Schlag mit ihr nur 27 Hautverletzungen statt der 81 der „Marine-Cat" hervorbringen kann. Aehnlich wie letztere ist die in der Armee verwendete Cat gestaltet, die reglementsmäßig bestehen soll aus „einem Trommelstock oder einem hölzernen Stiel von gleicher Länge, an dem neun etwa 16 Zoll lange Stricke von gewöhnlicher Peitschenschnur, die je dreimal geknotet sind, befestigt werden." 109.

Die United Service Gazette enthält in ihrer Nummer vom 12. Juli d. J. die nachfolgenden statistischen Angaben über die religiösen Verhältnisse der Mannschaften des englischen Heeres:

	Stärke Unteroffz. und Gemeine	Davon zählen zu			
		Englischen Kirche	Presbyterianern	Dissenters	Römischen Katholiken
Haushalt-Kavallerie .	1 206	1 042	109	2	53
Linien-Kavallerie . . .	12 923	10 145	794	498	1 486
Artillerie	16 452	11 598	1113	721	3 020
Ingenieur-Korps . . .	4 264	3 076	303	358	527
Garden zu Fuß . . .	5 890	4 779	581	139	391
Linien-Infant. einschl. Brigade-Depots . .	54 107	32 220	4225	2267	15 395

109.

Das Juniheft der Revista militare italiana bringt unter dem Titel: „Il combattimento della fanteria in Germania" eine gekürzte Uebersetzung des in dem zweiten Beiheft des laufenden Jahrganges des Militär-Wochenblatts veröffentlichten Vortrags des Obersten v. Schlichting in der Militärischen Gesellschaft „Ueber das Infanteriegefecht". Neben manchen Fortlassungen und Kürzungen finden sich doch auch manche Stellen des Originals in der auszugsweisen Bearbeitung in ziemlich wörtlicher Uebertragung wiedergegeben, so daß dem italienischen Leser eine treffliche Skizze des deutschen Vortrages geboten wird. 109.

Inhalt der Nummer 14 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Juli 1879:

Aufnahme 2c. des Generalkonsuls für die Tonga- und Samoa-Inseln an Bord S. M. Schiffe. — Zulage für Maschinisten als Detail-Deckoffiziere von Torpedo-Armirung. — Justifizirung von Ausgaben. — Bestimmungen für das Brüniren, Bläuen und Schwärzen von Waffen bei den Marinetheilen. — Postanweisungen an Privatempfänger. — Verzeichniß der im I. Halbjahr 1879 befohlenen Aenderungen an älteren Bestimmungen 2c. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 64.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 66. Berlin, Mittwoch den 13. August. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 5. August 1879.

Böhmer, Gen. Major von der Armee, zum Kommandeur der 13. Inf. Brig. ernannt.
v. Schmeling, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. vom 3. Garde-Ulan. Regt., zum Kommandeur des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8 ernannt.
Schnackenberg, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, in gleicher Eigenschaft zum 3. Garde-Ulan. Regt. versetzt.
Prinz von Croy, Major und Eskadr. Chef vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, zum etatsm. Stabs-Offiz. ernannt.
Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Major und Eskadr. Chef vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Blumenthal, Rittm. aggr. dem 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, als Eskadr. Chef in das Regt. einrangirt.
v. Oertzen, Pr. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, als aggr. zum 2. Garde-Ulan. Regt. versetzt.
Frhr. v. Hagke, Sek. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Frhr. v. Ohlen und Adlerskron, Sek. Lt. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, in das Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14 versetzt.
Materne, Hauptm. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
Winckel, Hauptm. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, — zu überzähl. Majors befördert.
Frhr. v. Reitzenstein, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.
Seyer, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Wachsen, Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, in das Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 29. Juli 1879.

Linke, Hauptm. a. D., zuletzt Battr. Chef im Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, der Karakter als Major verliehen.

Bad Gastein, den 5. August 1879.

v. Mützschefahl, Gen. Major und Kommandeur der 13. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen. Lt. mit Pens. zur Disp. gestellt.
v. Saldern, Oberst und Kommandeur des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Bad Gastein, den 5. August 1879.

Schmincke, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Landw. Regt., mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. Juli 1879.

Köhler, Garn. Verwalt. Insp. in Northeim, nach Perleberg,
Koester, Kas. Insp. in Braunschweig, nach Northeim, — beide zum 1. Oktbr. cr. versetzt.

Den 29. Juli 1879.

Galow, Zahlmstr. vom 2., zum 1. Bat. 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 8. August 1879.

Frhr. v. Pfetten-Arnbach, königl. Edelknabe, im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
v. Allweyer, königl. Edelknabe, im 2. Inf. Regt. Kronprinz, — zu Port. Fähnrs. ernannt.

Nachbenannte Fahnenkadetten des Kadettenkorps zu Port. Fähnrs. ernannt, und zwar:
Schoch, im Inf. Leib-Regt.,
Schlosser, im 1. Pion. Bat.,
Brunhuber, Frhr. Ebner v. Eschenbach, v. Decker, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Gebhard, im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Frhr. v. Reitzenstein, im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
v. Kirschbaum, im Inf. Leib-Regt.,
Friedrich, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Graf v. Fugger-Glött auf Blumenthal, im Inf. Leib-Regt.,
Babinger, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Jodl, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Frhr. v. Guttenberg, im 1. Inf. Regt. König,
Frhr. v. Redwitz, im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Frhr. v. Jeetze, im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Slevogt, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Dietrich, im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
v. Spies, im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Spatny, im 16. Inf. Regt.,
Weltz, im Inf. Leib-Regt.,
Frhr. von und zu der Tann, Klinger, im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Steyrer, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Stritzl, im Inf. Leib-Regt.,
Paraquin, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
Frhr. v. Juncker-Bigatto, im Inf. Leib-Regt.,
Frhr. v. Perfall, im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Juli 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

v. Seydlitz, Pr. Lt. vom 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28 und kommandirt zum königl. Kadettenkorps, unter Verbleib in diesem Kommando, zum Fuß-Art. Regt. Nr. 12 versetzt.
v. Rabenhorst, Sek. Lt. vom 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28, zum Pr. Lt. befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Oehme, Sek. Lt. der Ref. vom 6. Inf. Regt. Nr. 105, zum Pr. Lt. der Ref.,
Donath, Heintze, Laube, Vizefeldw. der Ref. vom 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,
Kunath, Westmann, Voigt, Vizefeldw. der Ref. vom 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Fuchs, Förster, Haensch, Trummler, Vizefeldw. der Ref. vom 3. Inf. Regt. Nr. 102,
Falck, Vizefeldw. der Ref. vom 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
Allihn, Voigt, Merklein, v. Gottschall, v. Stieglitz, Reuß, Frhr. v. Rechenberg, Reinhard, Fischer, Döhlinger, Irmler, Vizefeldw. der Ref. vom 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107,
Naumann, Schlick, Königsheim, Bramsch, Vizefeldw. der Ref. vom Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
Schubert, Vizefeldw. der Ref. vom 1. Jäger-Bat. Nr. 12,
Erler, Vizefeldw. der Ref. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 12,
Uhlemann, Greulich, Kind, Creutznach, Vizewachtm. der Ref. vom 2. Ulan. Regt. Nr. 18,
Plantier, Vizewachtm. der Ref. vom Train-Bat. Nr. 12, — zu Sek. Lts. der Ref. in ihren resp. Truppentheilen, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

v. Criegern, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Inf. Regt. Nr. 102, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen zur Disp. gestellt.
Graf zu Münster, Thiele II., Sek. Lts. vom 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, behufs Auswanderung der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Lommatzsch, Sek. Lt. der Landw. Inf. vom 2. Bat. (Meißen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, wegen überkommener Dienstuntauglichkeit,
Büttner-Wobst, Sek. Lt. der Ref. vom 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Benndorf, Stabsarzt der 1. Abtheilung des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen der Abschied bewilligt.

Dr. Schumann, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 2. Bat. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107,

Dr. Meyburg, Dr. Kahleyß, Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref. vom Ref. Landw. Bat. (Dresden) Nr. 108,

Dr. Herwig, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Plauen) 5. Landw. Regts. Nr. 104,

Dr. Stobbe, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom 1. Bat. (Bautzen) 4. Landw. Regts. Nr. 103,

Dr. Tüngel, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref.,

Dr. Rabenhorst, Assist. Arzt 2. Kl. vom 4. Inf. Regt. Nr. 103, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 4. August 1879.

Siebeck, königl. preuß. Sek. Lt. der Ref. a. D., mit seinem bisher. Patent bei dem XIII. (königl. württemberg.) Armeekorps als Sek. Lt. der Ref. des 7. Inf. Regts. Nr. 125 angestellt.

Kissel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Leonberg) 3. Landw. Regts. Nr. 121, zum Sek. Lt. der Ref. der 13. Art. Brig. (königl. württemberg.),

Wunderlich, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Mergentheim) 5. Landw. Regts. Nr. 123, zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124,

Müller, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Inf. Regts. Nr. 125,

Lust, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. Nr. 122, zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20, — ernannt.

Haderer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124,

Frhr. v. Varnbüler, Römer, Sek. Lts. der Ref. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19,

Stadelbauer, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127,

Seitz, Frhr. v. Trott, Sek. Lts. der Ref. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19,

Epting, Sek. Lt. der Ref. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25,

Eisenmann, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Gmünd) 6. Landw. Regts. Nr. 124,

Seemann, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 30. Juli 1879.

Rapp, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 3. Inf. Regt. Nr. 121, die Berechtigung zur Anstellung in Registratur- und Kanzleistellen der Militärverwaltung verliehen.

Den 4. August 1879.

Bech, Port. Fähnr. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zur Ref. entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Den 4. August 1879.

Dr. Dannecker, Unterarzt der Ref. im Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem General der Infanterie z. D. Frhrn. v. Buddenbrock, zuletzt Gen. Lt. und Gouverneur von Königsberg i. Pr., das Kreuz der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe,

dem Generalmajor z. D. Sasse, bisher Kommandeur der 1. Fuß-Art. Brig., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Generalmajor z. D. Bauer, bisher Kommandeur der 8. Feld-Art. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern,

dem Obersten z. D. v. Bessel, bisher Kommandeur des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Hauptmann Beck, in der 2. Ingen. Insp., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Fußgendarmen Stänber, in der 4. Gend. Brig.,

dem berittenen Gendarmen Krüger, in der 11. Gend. Brig., — das Allgemeine Ehrenzeichen, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

der fürstlich waldeckischen Verdienst-Medaille: den Feldwebeln Herbst, Archinal, Seemann, im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83,

dem Bezirksfeldwebel Wilke, vom Landw. Bez. Kommando Arolsen.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des königlich preußischen Kronen-Ordens zweiter Klasse:

dem Obersten v. Grävenitz, Kommandeur des Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120;

des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse: den Hauptleuten Wizigerreuter, Schmidt, Komp. Chefs in dems. Regt.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Juni 1879.

1) Bestand am 31. Mai 1879:
8 539 M. u. 45 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth 8 991 M. u. 1 Inv.
im Revier 7 040 " " 9 "
Summa 16 031 M. u. 10 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 24 570 M. u. 55 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,6% und 12,3%.

3) Abgang:

	M.	Inval.
geheilt	14 923 M.	8 Inval.
gestorben	84 "	— "
invalide	76 "	— "
dienstunbrauchbar	293 "	— "
anderweitig	257 "	— "
Summa	15 633 M.	8 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 60,7% der Kranken der Armee und 14,5% der erkrankten Invaliden,

gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 0,0% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 30. Juni 1879 8 937 M. u. 47 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 2,6% u. 10,5%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 7 221 M. und 8 Invaliden,
im Revier 1 716 " " 39 "

Es sind also von 293 Kranken 178,0 geheilt, 1,0 gestorben, 0,9 als invalide, 3,5 als dienstunbrauchbar, 3,0 anderweitig abgegangen, 106,6 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Gesichtsrose 1, Scharlach 1, Dyphtheritis 2, Hitzschlag 3, Unterleibstyphus 8, chronischem Lungenkatarrh 1, Lungenschwindsucht 34, Lungenentzündung 12, Brustfellentzündung 3, Herzkrankheiten 3, Nierenkrankheiten 1, Hirn- und Hirnhauterkrankungen 1, Bauchfellentzündung 3, chronischer Alkoholvergiftung 1, Magenkrebs 1, progressiver Muskelatrophie 1, akutem Gelenkrheumatismus 1, an den Folgen einer Schußwunde des letzten Krieges verstorben 1; an den Folgen einer Verunglückung: Schädelbruch durch Sturz vom Pferde 1, Stichwunde (XII. Armeekorps) 1; an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erschießen 4.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 67 Todesfälle vorgekommen, davon 5 durch Krankheiten, 23 durch Verunglückung, 39 durch Selbstmord; von den Invaliden 10 durch Altersschwäche, so daß die Armee im ganzen 151 Mann und 10 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachträge zum Rapport

a. pro Monat Februar cr.: Verunglückt durch Ertrinken (Gelegenheit unbekannt) 1;
b. pro Monat April cr.: Selbstmord durch Ertränken 1;
c. pro Monat Mai cr.: Selbstmord durch Ertränken 2.

Nichtamtlicher Theil.

Die Württemberger im Schwarzwald im August 1870.

Von A. v. Seubert,
königlich württembergischem Oberst a. D.

(Fortsetzung.)

8.

Oberst v. Seubert erfuhr diese Erfolge seiner Demonstration erst viel später; er dachte daher im Augenblick nur daran, seine Aufgabe weiter auszuführen.

Um dem Feinde zu zeigen, daß der Oberrhein auf seiner ganzen Strecke besetzt sei, und jenen eben dadurch wo möglich von einem Angriff abzuhalten, beschloß er, alsbald wieder auf einem anderen, ziemlich entfernten Punkte mit Truppen aller Waffen zu erscheinen. Er ging daher am 4. August für seine Person nach Lenzkirch, vereinigte hier zwei Kompagnien Infanterie, drei Züge Reiterei und vier Geschütze, und marschirte am 5. August bis Kirchzarten, und am 6. durch Freiburg, wo ihm ein warmer Empfang von Seiten der Behörden wie der Bevölkerung zu Theil wurde, nach Gobbenheim und Umgegend.

Zunächst beabsichtigte Oberst v. Seubert, gegenüber von Geißwasser (zwei Wegstunden südlich von Breisach) zu erscheinen, wo die Franzosen an Schanzen bauen sollten, diese nach Umständen dabei zu stören; hierauf rheinabwärts zur Vereinigung mit Major Sonntag zu marschiren, sich mit ihm persönlich über die Lage der Dinge in dieser Gegend und die ferneren hier für nothwendig und nützlich erachteten Schritte zu besprechen, sodann mit der Bahn zurückzukehren,

bei Schliengen sich von neuem am Rhein zu zeigen und zuletzt über Kandern nach dem Wiesenthale zu verschwinden.

Dieser Plan war jedoch kaum in der Ausführung begriffen, als neue Ereignisse eintraten, welche ganz andere Entschließungen veranlaßten.

Eben im Begriff sich in der Richtung auf Geißwasser in das Rheinthal zu begeben, um eine vorläufige Rekognoszirung vorzunehmen, erhielt Oberst v. Seubert am Nachmittag des 6. ein Telegramm von dem in Lörrach auf Kundschaft zurückgelassenen Lieutenant Bruckmann des Inhalts, daß sicheren Nachrichten zufolge das 7. französische Korps sich am 5. bei Mülhausen konzentrirt habe, in der ausgesprochenen Absicht, in der Nähe den Rhein zu passiren.

Die Konzentrirung war richtig, aber sie hatte, wie oben auseinandergesetzt wurde, nichts weniger als einen offensiven, vielmehr einen sehr defensiven Karakter.

Oberst v. Seubert fuhr nun statt nach Geißwasser nach Freiburg, wo ein zweites Telegramm das erste bestätigte und hinzufügte: der Uebergang solle bei Rheinweiler stattfinden, dem gegenüber die französischen Pontons auf dem Lande bereit lägen.

Es war in dem Telegramm der Name eines als zuverlässig bekannten Beamten als Gewährsmann genannt, so daß an der Richtigkeit der Nachricht nicht mehr zu zweifeln war.

Oberst v. Seubert traf daher sofort in Freiburg (im Bahnhof) seine Anordnungen, um den erwarteten Uebergang des Feindes nach Thunlichkeit zu erschweren.

Er telegraphirte dem Major Sonntag, der am 5. nach Appenweiher gegangen war und seine Vorposten bis Offenburg und Kork vorgeschoben hatte, daß er sein Detachement sofort vereinigen und von Appenweiher über Offenburg nach Schliengen fahren solle, von wo aus er zu suchen habe, sich mit dem Gros des Detachements zu vereinigen. Wäre dieses bereits vom Rhein abgedrückt, so wäre eine Vereinigung rückwärts über Müllheim oder Staufen zu erstreben.

Der in St. Blasien mit drei Kompagnien zurückgelassene Oberstlieutenant v. Maur wurde telegraphisch befehligt, im Eilmarsch mit Benutzung von Bauernwagen, so weit dies möglich, nach Schönau und von da nach Kandern zu rücken, bei diesem Marsch dem Hauptmann Menzel (6. Kompagnie) und Oberlieutenant v. Hiller (1 Zug Reiterei), die inzwischen bis Zell vordirigirt worden waren, mitzunehmen, um durch Besetzung des Passes von Kandern einen eventuellen Rückzug zu erleichtern. Die in und bei Gottenheim stationirten zwei Kompagnien, drei Züge Reiterei und eine Batterie vereinigte Oberst v. Seubert inzwischen am Bahnhof von Freiburg.

Während dieser Vorkehrung traf dort ein Telegramm ein, welches den großen Sieg bei Wörth verkündete. Von diesem Augenblick an war Oberst v. Seubert geneigt, die Nachrichten von einem beabsichtigten Rheinübergang bei Rheinweiler, der unter diesen Umständen kaum einen Sinn gehabt hätte, zu bezweifeln.

Gleichwohl führte er in der Nacht vom 6. auf den 7. die bei Freiburg vereinigten Abtheilungen, welchen sich ein Arzt und eine Anzahl freiwilliger Sänitätsmänner aus Freiburg angeschlossen hatte, nach Schliengen.

Hier wurde die Abtheilung von telegraphisch bestellten Wegweisern und Fackelträgern erwartet, die keinerlei Anzeichen eines feindlichen Uebergangs bemerkt hatten. Noch vor Tagesanbruch wurde nun ein Zug Infanterie auf der Bahnlinie nach Rheinweiler vorausgeschickt, während sich die übrigen Truppen in eine Stellung auf den Höhen von Bamlach und Rheinweiler zogen, in welchen Ortschaften sodann, da sich Oberst v. Seubert inzwischen überzeugt hatte, daß nirgends eine Spur eines feindlichen Uebergangsversuchs zu entdecken sei, zwei Kompagnien einquartiert wurden.

Das Rheinufer wurde mit Posten besetzt.

Im Laufe des 7. August traf Major Sonntag in Schliengen ein. Seine Abtheilung wurde hier und in Bellingen stationirt.

Später langte auch Oberstlieutnant v. Maur an; die Orte Istein und Kleinkems am Rhein, in zweiter Linie Binzen, Rümmingen und Wittlingen wurden von seiner Infanterie besetzt, die Reiterei in Blansingen, die Artillerie in Efringen stationirt.

Lieutnant Bruckmann meldete aus Lörrach, die Nachricht von dem beabsichtigten Uebergange der Franzosen rühre von der jungen Gräfin Rapp her, welche das 7. Korps am Abend des 5. bei Mülhausen passirt hatte, um zu ihrer Mutter nach Rheinweiler zu reisen. Beide Damen wurden als französische Spioninnen verdächtigt; die Gräfin hatte indessen nicht mehr gesagt, als was sie gesehen und gemeint hatte. Sie war durch die Quartiere der zahlreichen französischen Artillerie gekommen, hatte ihr französisches Herz durch diesen Anblick gehoben gefühlt und nicht anders gedacht, als daß diese nahe Aufstellung am Rhein nur einen Uebergang bezwecken könne.

Uebrigens hatte sich auch von anderen Seiten das Gerücht von einem nahen Uebergange der Franzosen verbreitet, und die Bewohner der Uferorte Kirchen, Istein ꝛc. hatten sich bewaffnet, unter Anführung des muthigen Pfarrers Böckh von Kirchen Wachen ausgestellt und einen Patrouillengang am Rhein organisirt.

Außer den zahlreichen Douanierspostten am linken Rheinufer, welche sich hie und da das Vergnügen machten, ihren Haß durch sprechende Geberden zu erläutern, woran sie von den diesseitigen Posten nicht gehindert wurden, und einer vorüberziehenden Husarenpatrouille wurde indessen nichts Feindliches entdeckt, am allerwenigsten aber irgend eine Anstalt, welche auf einen Uebergang hätte schließen lassen.

9.

Hören wir, wie es an diesem Tage auf französischer Seite aussah.

Am 7. August morgens 3 Uhr hatte General Douai über Basel die erste Nachricht von der Schlacht bei Wörth erhalten, die um 7 Uhr durch eine telegraphische Depesche des Marschalls Mac Mahon bestätigt wurde.

Um 8 Uhr kam der sonderbare Befehl vom Kaiser Napoleon, eine seiner Divisionen nach Straßburg zu werfen und mit zweien Belfort zu decken. Douai hatte aber ja nur zwei Divisionen, da die dritte noch immer in Lyon war, und die eine Conseil Dumesnil hatte er schon am 4. an Mac Mahon abgegeben!!

Um die Bestürzung und Verwirrung, welche diese Depeschen über das Hauptquartier des 7. Korps bringen sollten, voll zu machen, kam die Nachricht (über Paris), die Preußen seien bei Markolsheim, und gleich darauf die zweite, sie seien auch bei Kleinkems über den Rhein gegangen. Die erste war durch den Präfekten des Oberrheins an den Minister des Innern in Paris gerichtet worden, die zweite durch einen Bauern von Sierentz (gegenüber Kleinkems) in Umlauf gesetzt worden.

Zu der ersteren mußte die Anwesenheit des Obersten v. Seubert bei Breisach (am 6.) und die Fahrt des Majors Sonntag (in der Nacht vom 6. auf den 7.) über Offenburg her, zu der letzteren die Besetzung von Rheinweiler und Kleinkems in der Frühe des 7. Veranlassung gegeben haben.

Waren die Nachrichten über Wörth nicht zu bezweifeln, so waren die über den Rheinübergang der Preußen wenigstens möglich, und im Zusammenhang mit den bisherigen wirklichen und vermeintlichen Bewegungen auf dem deutschen Ufer sogar wahrscheinlich. Das 7. Korps konnte, wenn es sich nicht beeilte, durch einen Vorstoß von Kleinkems aus, von Belfort abgeschnitten werden. Ueberdies war der Befehl des Kaisers da, Belfort zu decken. Ohne weiteres gab daher General Douai Befehl, sofort nach Belfort aufzubrechen.*)

Wie jener Befehl zum Abmarsch nach Belfort vollzogen wurde, davon giebt der Volontaire de l'armée du Rhin**) ein drastisches Bild.

„Am 7. August morgens 9 Uhr (heißt es dort) waren die Kochkessel der Division Liebert über dem Feuer, und schon erfreuten sich die Leute der Hoffnung einer stärkenden Mahlzeit, als der Befehl anlangte, das Lager aufzuheben und sofort aufzubrechen."

Die Aufregung in Mülhausen war groß, die trübsten Gerüchte verbreiteten sich. Die Preußen, hieß es, seien nur noch zwei Stunden von der Stadt, und die Truppen, die zu ihrer Vertheidigung berufen wären, zögen sich bei ihrer Annäherung zurück.

Die mit zu großer Uebereilung gegebenen Marschbefehle wurden mangelhaft ausgeführt. Die Truppen befanden sich sämmtlich in Massen an der Kanalbrücke, die kein anderes Debouchee gewährte, als eine Passage von 5 m Breite. Vergebens eilte der Generalstabs-Chef, General Renson, persönlich an den Punkt des Abmarsches und machte unerhörte Anstrengungen das Chaos zu entwirren. Die Regimenter mischten sich auf den Wegen, die sie verfolgen mußten.

Das Defilee einer einzigen Division dauerte drei Stunden, während die Leute mit den Tornistern auf dem Rücken ungeduldig stehend warteten, die zu frühe für ihren leeren Magen ausgegossene Suppe bedauerten und murrten, da sie die dringende Nothwendigkeit eines Rückzugs auf derselben Straße, die sie, von Belfort kommend, am Tage vorher mit Mühe zurückgelegt hatten, nicht einzusehen vermochten. Der Generalstab ging mit General Douai an der Spitze zuerst über den Kanal, um mit Muße die erforderlichen Dispositionen zu überlegen, welche zur Vertheidigung des Thales von Altkirch zu treffen wären, für den Fall, daß die preußische Armee, welche auf dem direkten Wege von Hüningen dahin gelangen konnte, nicht dem 7. Korps zuvorgekommen wäre.

Glücklicherweise traf man die kleine Stadt Altkirch friedlich und ruhig. Man setzte daher den Marsch bis Dannemarie fort, wo man um 5 Uhr abends anlangte. Die erschöpften Truppen etablirten ihre Biwaks erst um 8 Uhr. Sie waren durch Nachzügler auf die Hälfte reduzirt. Ein Regiment hatte auf dem Marsche 700 Gewehre und 800 Tornister eingebüßt.

Das Gerücht der Annäherung der Preußen hatte sich auch in Dannemarie verbreitet. Während der Nacht langte ein Telegramm an, welches den Maires empfahl, den Bewohnern einzuschärfen, sie möchten ihre Kostbarkeiten retten, da der Feind sich nähere.

Der auf 5 Uhr morgens (den 8. August) festgesetzte Abmarsch mußte schon um 4 Uhr stattfinden. Die Truppen waren nicht rechtzeitig von dieser Aenderung unterrichtet worden; sie waren sehr spät auf den Biwakplätzen angelangt und hatten sich von den Fatiguen des vorhergehenden Tages nicht erholen können. Die Ordnung mußte durch diese neue Uebereilung leiden. Aber nach der Ueberzeugung des Generals Douai galt es, Belfort um jeden Preis und so schnell als möglich zu erreichen. Man durchschritt die Dörfer, welche die Nachtdepesche überrascht und erschreckt hatte; die armseligen Möbel sperrten die Straße. Man warf die Betten aus den Fenstern, um sie schneller fortzuschaffen. Der schnelle und schweigsame Marsch der Generale und Stäbe mußte als eine Bestätigung der Nachricht dienen, welche vor wenigen Stunden noch Ungläubige gefunden hatte, und den Schrecken verdoppeln. Der Weg war mit Fuhrwerken und mit Familien in langen Reihen bedeckt, welche zum Theil in die Wälder, zum Theil unter die Mauern von Belfort flüchteten.

Um 9 Uhr morgens verließ der Ingenieur der Brücken und Chausseen, Renault, Belfort auf einem

---

*) Unwillkürlich drängt sich hier die Bemerkung auf, daß, wenn General Douai es gemacht hätte wie Oberst v. Seubert, das heißt, wenn er auch nur mit ein paar Reiterregimentern an die vermeintlichen Uebergangspunkte geeilt wäre, er sich sofort von dem Ungrund der Gerüchte überzeugt und seinem Korps schwere Tage erspart haben würde.

**) Histoire de l'armée de Châlons par un Volontaire de l'armée du Rhin. Bruxelles 1871.

Wagen, auf welchem sich außer einem Geniesoldaten zwei große Tonnen mit Pulver befanden, die zur Sprengung des Viaduktes von Dannemarie bestimmt waren. Ein Gegenbefehl traf vor ihm in dem Dorfe ein. Derselbe wies ihn an, mit der Sprengung bis auf weitere Nachricht von Seiten des Bahnhofsinspektors von Mülhausen zu warten, welcher den General Douai gebeten hatte, ihm einige Stunden Zeit zu lassen, um die in seinen Magazinen aufgehäuften Vorräthe fortschaffen zu können. 400 voll geladene Waggons konnten demgemäß noch von Mülhausen nach Belfort gelangen.

Zu gleicher Zeit langten zwei Depeschen an: Die Preußen haben den Rhein bei Markolsheim nicht passirt, hieß die eine; die andere besagte: in Lörrach befindet sich nicht ein einziger Preuße. — Dadurch wurde der Viadukt von Dannemarie gerettet.

Der Unwille kannte keine Grenzen, wenn man an all das Unglück dachte, welches die unkluge Depesche des Unterpräfekten von Schlettstadt (dieser hatte an den Präfekten in Kolmar berichtet) heraufbeschworen.

Die Truppen kamen in der Nacht auf den Lagerplätzen an, welche man für sie bei Belfort ausgewählt hatte, und als man erfuhr, daß alle vorangegangenen forcirten Märsche vollständig nutzlos gewesen, sprach man von den Chefs in folgenden Worten: „Wenn man schon vor einem eingebildeten Feinde geflohen ist, welche Niederlage hätten wir bei einem ernstlichen Angriffe erlebt! Und das sind die Generale, die man uns gegeben, um uns gegen die Preußen zu führen!" — — —

Die Stimmung, welche infolge dieser Ereignisse in Mülhausen herrschte, läßt sich am besten aus dem folgenden von der „Patrie" veröffentlichten Schreiben aus Mülhausen vom 8. August erkennen:

„Die Verbindungen Mülhausens (heißt es darin) mit dem übrigen Frankreich sind vollständig unterbrochen. Die ganze Stadt befindet sich in einer außerordentlichen Aufregung. Der Gemeinderath hat soeben die Einwohner aufgefordert, die Preußen ruhig zu empfangen, wenn sie erscheinen. Das 7. Armeekorps, welches letzten Samstag (den 6. August) hier war, hat sich ohne Kampf nach Belfort zurückgezogen. Es folgt der Bewegung der ganzen Armee. Doch ist der Hardtwald vorwärts von Mülhausen noch von mehreren Reiterregimentern besetzt." „Man hat sehr Unrecht gehabt (setzt die Patrie hinzu) die Anwesenheit einer starken Armee an den Orten, die wir kürzlich beschrieben, wegzuleugnen. Sie war nur zu wahr und die brave Bevölkerung des Elsaß wird dies nur zu bald verspüren, wofern sie nicht auf eine ganz unvorhergesehene und wunderbare Weise von der Vorsehung gerettet wird!" Das letztere ist ein paar Tage später wirklich eingetreten, und von einer ungeahnten Seite, wie man später hören wird.

Eine drastische Darstellung dieses Rückzuges und seiner nächsten Folgen giebt der „Schweizerische Volksfreund" vom 9. August. Er schreibt aus Basel vom 8. August:

„Der heutige Tag sollte ganz unerwarteterweise ein Tag großer Aufregung werden. Nachmittags rückte die Scharfschützenbrigade wie gewöhnlich auf die Schützenmatte, aber diesmal nicht zum Exerziren, sondern zur gemüthlichen Unterhaltung. Die Gewehre wurden zusammengestellt und die Schützen lagerten sich in einem großen Kreise. Die Musik begann, aber diesmal keine kriegerischen Märsche, sondern liebliche Tanzmusik. Offiziere und Soldaten engagirten die zahlreich als Zuschauerinnen anwesenden Frauen und Jungfrauen. Aber schon nach wenigen Tänzen erlitt die improvisirte Festlichkeit eine rasche Unterbrechung. Ein Dragoner sprengt an, macht dem Kommandanten eine Meldung, der sofort Sammlung blasen läßt und in größter Eile mit den Schützen in die Stadt rückt.

Beinahe gleichzeitig ziehen auf der Bahn, welche von St. Louis nach dem Bahnhof an der Schützenmatte führt, ganz ungewohnte Fuhrwerke vorüber. Es sind Schotterwagen, beladen mit Kisten und Kasten, mit Betten und Möbeln, mit Weibern und Kindern, theils von Menschenhand gestoßen, theils von Pferden gezogen. Ein uns bekannter höherer Eisenbahnbeamter, der auch auf demselben Wege von St. Louis herkommt und bei der Schützenmatte absteigt, löst uns endlich das Räthsel: Ein deutsches Armeekorps ist bei Kleinkems unterhalb Istein, drei Stunden nördlich von Basel, über den Rhein gegangen und marschirt gegen Belfort. Die Deutschen werden noch heute Abend in den französischen Dörfern an der Grenze erwartet.

In die Stadt Basel zurückgekehrt, sahen wir auch dort Wagen auf Wagen, theils mit Weibern und Kindern, theils mit Habseligkeiten aller Art beladen, aus den benachbarten französischen Dörfern in die Stadt kommen. Es ist eine allgemeine Flucht. Nach dem, was man in der Stadt sagt, ist zwar der Rheinübergang noch keine vollendete Thatsache, aber er ist jedenfalls im Gange. Die Deutschen haben auf dem rechten Ufer zwei Batterien aufgeführt und mit dem Schlagen einer Pontonbrücke begonnen.

Auch diese Nachricht hat sich nicht bestätigt, aber sie kann um so eher zur Wahrheit werden, als bei der allgemeinen Rückwärtsbewegung der französischen Armee die Franzosen nicht daran denken, den Rheinübergang ernstlich zu wehren.

Wir eilen nach St. Louis, dem ersten französischen Dorfe an unserer Grenze. Die Douane ist geschlossen und verlassen, alle offiziellen Persönlichkeiten sind verschwunden. Es herrscht das bunteste Durcheinander. Alles rettet und flüchtet nach der Schweiz. Die Weiber und Kinder weinen, die Männer fluchen. Ueberall ladet man sein Bestes auf Wagen und Karren, um es vor den Preußen zu flüchten. Man will wissen, es werde morgen eine Proklamation erscheinen, durch welche der gesetzgebende Körper einberufen werden soll, um die Abdankung des Kaisers entgegenzunehmen und die Republik zu proklamiren. — Ueber die früheren Vorgänge in St. Louis erfahren wir Folgendes: Es war nachmittags eine

Depesche von Kolmar an die Douane gekommen mit dem Befehl, daß dieselbe mit Kasse, Papieren, Dienern, Douaniers, alle womöglich mit ihren Familien, sich unverzüglich nach Belfort begeben sollten, da die Ankunft der Preußen jeden Augenblick zu erwarten sei. Es war gerade Nachmittagsgottesdienst, als die Sache ruchbar wurde. Irgend ein Individuum stürzte in die Kirche mit dem Rufe: Die Preußen kommen! Rette sich wer kann! Alles drängt im ärgsten Tumult zur Kirche hinaus, um vor derselben noch in einen ärgeren zu gerathen. Im gleichen Augenblick sprengt nämlich eine Abtheilung Husaren das Dorf herauf und in der Panik hielt man sie für preußische Husaren. Erst durch zwei Nachzügler wurden die Bewohner von St. Louis belehrt, daß die Gäste dem 4. französischen Husaren-Regiment angehören. Aber kaum ist man darüber im Klaren, so jagen die Husaren wieder zurück, in der Richtung gegen Altkirch." —

(Schluß folgt.)

Leitfaden für den Militär-Schwimmunterricht. Von A. Graf v. Buonaccorsi di Pistoja, k. k. Ulanen-Oberlieutenant a. D. Mit vielen Holzschnitten. Wien 1879. Selbstverlag des Verfassers. In Kommission bei Seidel und Sohn. 112 Seiten. Preis Mk. 3,—.

Hülfsbuch zur Leitung und Ertheilung des Schwimmunterrichts für den Offizier und Unteroffizier. Von Bornmüller, königl. preußischer Lieutenant. Berlin 1879. Verlag von E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. 18 Seiten. Preis Mk. —,50

Bei Gelegenheit des Vergleichs der französischen mit unserer Turninstruktion (in Nr. 67, 68, 69 des Militär-Wochenblatts 1878) wurde auch die französische Schwimmschule mitgetheilt; hier begegnen wir zwei kleinen Schriften über die Ertheilung dieses Unterrichts — die eine in Wien, die andere hier erschienen. Umsomehr, da außer der in das Deutsche übertragenen „Instruktion für den Schwimmunterricht in der französischen Armee" von d'Argy über diesen Gegenstand augenblicklich keine andere Schrift im Buchhandel bekannt ist, sei es gestattet auf beide Bücher ein wenig näher einzugehen.

Der Hauptunterschied beider Broschüren liegt in der verschiedenen Lehrmethode: In Oesterreich ist, wie in Frankreich, die Argysche Methode gebräuchlich, welche einen großen Werth auf die Erlernung der Schwimmtempos außerhalb des Wassers legt, bei uns pflegt man sie seltener anzuwenden. Ueber das Für und Wider wollen wir hier nicht rechten, ein Hinweis auf das von dem Verfasser des obenerwähnten Vergleichsartikels Gesagte (siehe Sp. 1202, 1203) möge genügen.

Mit Recht betonen zunächst beide Schriften den hohen Werth des Schwimmunterrichts, nicht nur in materieller sondern wesentlich in moralischer Hinsicht durch Erhöhung des persönlichen Muths und Hebung des Selbstgefühls. Bei Besprechung der Lehrmittel fällt in dem österreichischen Leitfaden auf, daß Verfasser dort einen Schwamm zum Benetzen von Kopf und Schultern vor dem Sprung, und eine Signalpfeife verlangt; ersteren halten wir für völlig überflüssig, da das Benetzen von der ohnehin nothwendigen Treppe aus bequem ohne einen solchen geschehen kann. Außerdem ist man in Oesterreich eines Bockes für die Abrichtung auf dem Lande benöthigt. Diese nimmt in dem Leitfaden des Grafen Buonaccorsi einen Abschnitt der Schrift ein; der zweite behandelt die Abrichtung im Wasser, die Freiprobe, verschiedene Schwimmarten, das Springen und Tauchen. Im Schlußwort theilt der wiener Verfasser die Schüler ein in: 1) kunstgerechte, gute Schwimmer; 2) kunstgerechte, mittelmäßige Schwimmer; 3) Naturschwimmer; 4) Nichtschwimmer. Innerhalb der drei Monate Schwimmzeit sollen 144 Leute ausgebildet werden, und zwar durch 6 Abrichter bei einer Lehrzeit von je 14 Tagen, — freilich nach gründlicher Vorhervorbereitung am Lande.

Auch Lieutenant Bornmüller hat eine Klasseneintheilung: Er bringt alle Anfänger in die 3. Klasse; diejenigen, welche 25 bis 40 Minuten lang auf dem Leib zu schwimmen vermögen, heißen Freischwimmer und gehören zur 2. Klasse; diejenigen endlich, welche 40 bis 45 Minuten lang schwimmen können, bilden die 1. Klasse. Weiter behandelt dieser Verfasser den Unterricht selbst, das Springen und Tauchen, sowie endlich die Rettungsversuche und das Verfahren zur Rettung vom Scheintode bei Ertrunkenen (aus dem Leitfaden zum Unterricht für Lazarethgehülfen entnommen). — Ein solcher Abschnitt fehlt uns in der wiener Broschüre.

Den Schluß des Bornmüllerschen Heftes bildet ein Vorschlag zu einem Schwimmfest, welches vor Beendigung des Kursus zur Erheiterung der Schüler und zugleich zur Beurtheilung der erlangten Resultate stattfinden soll.

Um ein Urtheil auszusprechen, so geben wir dem hier erschienenen Hülfsbuch zur Leitung und Ertheilung des Schwimmunterrichts nach der bei uns gebräuchlichen Methode den Vorzug; — in beiden Heften wird der Leser viele praktische Winke finden.

Der Kriegsminister General Gresley hat zufolge der Nummer der Armée française vom 7. Juni angeordnet, daß die Garnisonen der festen Plätze im Sommer allmonatlich und im Winter alle drei Monate einmal durch einen Kanonenschuß alarmirt werden sollen, worauf dieselben sich sofort in den ihnen im voraus angewiesenen Gefechtsstellungen zu sammeln haben. Das erste Mal soll der Alarm um 3 Uhr morgens, das zweite Mal um 9 Uhr abends, das dritte Mal um Mitternacht stattfinden; nach beendeter Versammlung sollen die Truppen einen Marsch ausführen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 65.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 0.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 67. Berlin, Sonnabend den 16. August. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat Juli 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 2. Juli 1879.

Fricke, Unterarzt vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10,
Salzwedel, Unterarzt vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
Dr. Riege, Unterarzt vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Dr. Campe, Unterarzt vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, — alle vier mit Wahrnehmung je einer bei den betreff. Truppentheilen vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.
Dr. Leu, Unterarzt vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zum 1. Brandenburg. Feld-Art.Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) versetzt und mit Wahrnehmung einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 10. Juli 1879.

Haenel, dienstpflicht. Arzt, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und, unter Anstellung beim Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, mit Wahrnehm. einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.
Wagner, Unterarzt vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11,

den 25. Juli 1879,

Dr. Jungnickel, Unterarzt vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
Muttray, Unterarzt vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
Schedler, Unterarzt vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, — diese vier mit Wahrnehm. je einer bei den betreff. Truppentheilen vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 15. Juli 1879.

Dr. Steiner, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut.

Den 24. Juli 1879.

Dr. Baerensprung, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem Generaladjutanten, General der Kavallerie Grafen zu Münster-Meinhövel, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe,
dem Rittmeister a. D. Grafen zu Westerholt und Gysenberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Großherzogs von Baden Königlichen Hoheit ihnen verliehenen Insignien des Ordens vom Zähringer Löwen zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes:

dem Generallieutenant v. Scheffler, Kommandeur der 29. Div.;

des Kommandeurkreuzes erster Klasse:
dem Generalmajor v. Boehn, Kommandeur der 58. Inf. Brig.;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse:
dem Obersten v. Melchior, Kommandeur des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Eichenlaub:
dem Oberstlieutenant Frhrn. von dem Bussche-Haddenhausen, im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
dem Major v. Ribbentrop, im 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114;

des Ritterkreuzes erster Klasse:
dem Hauptmann Krokisius, im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,
dem Rittmeister und Adjut. der 29. Div. v. Lieres und Wilkau.

Nichtamtlicher Theil.

Die Württemberger im Schwarzwald im August 1870.

Von A. v. Seubert,
königlich württembergischem Oberst a. D.

(Schluß.)

10.

Die Darstellung des französischen Rückzugs und der damit im Zusammenhange stehenden Stimmungen und Handlungen im oberen Elsaß wurde im Vorhergehenden deshalb so ausführlich dargestellt, weil sie bei Beurtheilung der nächsten Ereignisse bei dem württembergischen Detachement mit in die Wagschale fallen.

Als nämlich Oberst v. Seubert sich im Laufe des 7. August überzeugt hatte, daß von einem französischen Rheinübergange nicht die Rede sei, obschon er von der wirklichen Sachlage auf dem französischen Ufer keine Ahnung haben konnte, und später auch von Lieutnant Bruckmann aus Lörrach die Nachricht erhielt, daß man im Elsaß zu flüchten beginne, war ihm alsbald der nicht ferne liegende Gedanke gekommen, den Stiel, wie man zu sagen pflegt, umzudrehen und selbst hinüberzugehen.

Er mußte sich sagen, daß nach dem großartigen Erfolge bei Wörth die Lage der Dinge im Elsaß eine total andere geworden sei, und demgemäß auch die Bestimmung seines Detachements eine andere werden müsse.

Er war überzeugt, die französischen Truppen im oberen Elsaß, viel zu schwach, um selbst einen Vorstoß gegen die deutsche Armee zu versuchen, würden sich jetzt beeilen, die Vogesen zu passiren und hinter denselben sich mit Mac Mahon zu vereinigen, um diesen wieder einigermaßen zu verstärken. Er glaubte, es werden in den nächsten Tagen nur noch kleinere Abtheilungen, Nachzügler sich im oberen Elsaß befinden.

Andererseits war es möglich, daß Straßburg und die übrigen elsasser Festungen Verstärkungen durch einzelne Abtheilungen vom Süden her oder Vermehrung ihres Proviantes erhielten, was durch Unterbrechung der Eisenbahn und größere Streifpatrouillen verhindert werden könnte.

Endlich schien es nicht unmöglich, daß im oberen Elsaß, wenn er sich einige Zeit selbst überlassen blieb, wenn er zu Athem kam, in der Bevölkerung bedenkliche, längst gefürchtete Erhebungen stattfanden, die auf die weiteren kriegerischen Ereignisse von Einfluß sein könnten.

Diese Dinge konnte man in Stuttgart nicht so beurtheilen wie an Ort und Stelle; es erschien daher dem Obersten v. Seubert angezeigt, alsbald Vorkehrungen zu weiterer Thätigkeit des Detachements in der angeführten Richtung zu treffen, um, sobald die Erlaubniß oder der Befehl hierzu von Stuttgart eintreffe, sofort handeln zu können.

Da er sich vollständig klar darüber war, daß das Detachement, wenn es einmal den Rhein hinter sich habe, nicht mehr in der Weise Versteckens spielen könnte, wie es hinter dem Rhein und Schwarzwald möglich war, indem der Hardtwald nur einen schwachen, vorübergehenden Schleier bilden konnte, und somit die Schwäche des Detachements sehr bald zu Tage treten mußte, so war er vor allem darauf bedacht sich Verstärkungen zu verschaffen und bat deshalb in Stuttgart und Karlsruhe, unter Darlegung der Verhältnisse und seiner Absichten, um Unterstützung.

Es sei gleich hier bemerkt, daß ihm eine solche auch von dem königlichen württembergischen Kriegsministerium in nächster Aussicht gestellt und namentlich das 4. Infanterieregiment zum alsbaldigen Nachrücken befehligt wurde, wodurch das Detachement beinahe doppelt so stark geworden wäre.

Wie die Bestimmung der Uebergangspunkte bei der durchgängigen Ueberhöhung des rechten Rheinufers, der leichten Zugänglichkeit beider Ufer und der mäßigen Strömung keine Schwierigkeiten bot, so war auch die Beischaffung der Uebergangsmittel mit keinen großen Hindernissen verknüpft. Zur Besprechung des Details wurden Oberingenieur Ruoff aus Freiburg, Wasserinspektor Schmidt aus Lörrach und die Dammmeister von Breisach, Neuenburg und Bellingen als Sachverständige nach Rheinweiler gebeten. Es stellte sich heraus, daß an den verschiedenen Uferorten zwischen Breisach und Kirchen folgende Uebergangsmittel verfügbar waren:

In Kirchen { 7 Steinschiffe für je 70 Mann, 2 Senkbrücken für je 1 Geschütz (od. 80 M.);
" Istein 5 Steinschiffe für je 70 Mann;
" Kleinkems 1 Steinschiff für 70 Mann;
" Rheinweiler 2 Fähren für je 50 Mann;
" Bellingen { 1 Steinschiff für 70 Mann, 1 kleines Schiff für 30 Mann, 2 kleine Schiffe für je 12 Mann;
" Steinenstadt 1 Steinschiff für 70 Mann.

Zusammen 22 Fahrzeuge, in welchen 1200 Mann mit 2 Geschützen auf einmal übergehen konnten.

Diese Schiffe wurden am 8. August bestellt; zugleich ging nach Breisach das Ersuchen ab, die dort im Abwasser vor Burkheim liegenden 22 Pontons der Schiffbrücke mittelst Achse beifahren zu lassen, um hiermit und den bei Großkems (französisches Ufer) im Rheinkanal liegenden Pontons der Hüninger Brücke, die weder fortgebracht noch vernichtet worden waren, sofort nach bewerkstelligtem Uebergange und Besetzung von Hüningen die dortige Schiffbrücke in Gang setzen zu können.

Selbstverständlich konnte Oberst v. Seubert nicht daran denken, irgend eine Unternehmung auf dem linken Rheinufer auszuführen, wenn ihm nicht jeden Augenblick ein durchaus gesicherter Rückzug möglich war.

Es wird dies hier besonders betont, weil ihm in einem sonst sehr achtbaren Werke*) die Abenteuerlichkeit zugeschrieben wurde, als habe er mit sieben Schiffen den Uebergang unternehmen und nur auf diese kargen und bedenklichen Mittel basirt, seine Operationen auf dem linken Rheinufer ins Werk setzen wollen. Ohne eine Schiffbrücke bei Hüningen wäre ihm nicht eingefallen, auf dem linken Rheinufer etwas anderes zu unternehmen, als etwa was eine halbe Kompagnie hätte ausführen können.

Es ist allerdings richtig, daß ihm im entscheidenden Augenblicke die Pontons von Breisach unter dem Vorgeben verweigert wurden, sie seien zu schwer, um verladen werden zu können, was aber die Sachverständigen entschieden als einen Irrthum bezeichneten, da dieselben schon öfter verladen worden wären. Allein von den Hemmnissen, die ihm von dieser Seite bereitet wurden, konnte Oberst v. Seubert bei der außerordentlich freundlichen Beihilfe, der er sich bis dahin von den Behörden zu erfreuen hatte, nichts ahnen.

Es waren somit Uebergangsmittel nebst Hülfspersonal in reichem Maße vorhanden. Jene befanden sich schon zum größeren Theile an den gewählten Uebergangspunkten Rheinweiler und Kirchen, oder so nahe, daß sie in der Nacht leicht dahin geschafft werden konnten. Da Oberst v. Seubert nach Umständen eine Zerstörung der Bahn in der Nähe von Mülhausen ausführen lassen wollte, selbst aber keine technischen Truppen besaß, so wurden Zivilingenieure, welche mit Sprengungsarbeiten vollkommen vertraut waren und den nöthigen Dynamit mitbringen wollten, hierfür gewonnen.

Ein Sprengungsversuch der Bahn Belfort-Mülhausen etwa bei Illfurth (etwas über zwei geographische Meilen vom Uebergangspunkte bei Rheinweiler) schien unter dem Schutze der Nacht und gedeckt durch eine Infanterie-Abtheilung auf Wagen (von Kems führt eine Straße direkt nach Illfurth) unschwer auszuführen, da man bei Altkirch nur Reiterei wußte, von der bei Nacht nichts zu fürchten war.

---

*) von der Wengen, die Kämpfe vor Belfort im Januar 1871. Leipzig 1875. S. 14 u. 15. — Dagegen Literaturblatt der Allgem. Militärzeitung 1875. S. 219.

11.

Der Uebergangsplan war folgender:

Um den Uebergang möglichst rasch zu vollziehen, sollte er an zwei Punkten zugleich stattfinden.

Der günstigen Oertlichkeit wegen und weil die meisten Schiffe schon an diesen Punkten lagen, wurden die eine geographische Meile von einander entfernten Orte Rheinweiler und Kirchen gewählt, der erstere gerade über Mülhausen und zwei geographische Meilen davon entfernt, der zweite eine geographische Meile nördlich von Hüningen.

Bei Rheinweiler sollten am 9. August morgens 3 Uhr zuerst zwei Patrouillen in vier Nachen ober- und unterhalb des Ortes übergehen und die Douanierposten überfallen. (Sie würden keine mehr vorgefunden haben.)

Hierauf sollte Major Sonntag sein Bataillon auf zwei Fähren und acht großen Steinschiffen auf zweimal hinüberwerfen.

Das nächste Objekt waren die französischen Pontons im Rheinkanal bei Großkems; sie sollten aufgesucht, genommen und später von dem Hülfspersonal nach Hüningen verbracht werden.

Eine Patrouille sollte den Telegraphen der Station Sierenz zerstören.

Nach Zurücklassung einer Kompagnie bei den Schiffen sollte Major Sonntag theils dem Ufer entlang, theils auf dem Bahndamm über Großkems nach Sierenz und von da nach St. Louis vormarschiren, um sich bei Hüningen mit dem Gros zu vereinigen.

Oberst v. Seubert selbst wollte zu derselben Zeit mit dem ersten Bataillon, drei Zügen Reiterei und zwei Geschützen bei Kirchen übergehen, wo die Vorbereitungen in einer durch Buschwerk gedeckten Bucht ganz ungesehen getroffen werden konnten. Auch hier sollte eine kleine Abtheilung in zwei Nachen zum Ueberfall der Douaniers vorangehen, dann die Infanterie in sieben Steinschiffen folgen, hierauf die Reiterei und zuletzt die Artillerie (die bis dahin eine Position zur Deckung des Uebergangs einnahm) übergeschifft werden, letztere in zwei großen mit einem Bretterboden bedeckten Schiffen (sogenannten Senkbrücken), die Pferde innerhalb der Geschütze und Protzen.

Nach vollendetem Uebergang sollte die Reiterei gegen La Chaussee, Bartenheim und Huberhäusle vorpatrouilliren, die Infanterie aber mit den Geschützen den Kanal entlang gegen Neudorf und Hüningen rücken. Eine Kompagnie sollte in Reserve bei den Schiffen bleiben.

Nach der Besitznahme von Hüningen wollte Oberst v. Seubert die französischen Pontons aus dem Kanal dahin führen lassen; ebendahin sollten auch die breisacher Pontons gebracht und nun die Rheinbrücke wieder hergestellt werden, während zugleich unter Aufbietung von Bauern an die Herstellung der noch ansehnlichen Werke von Hüningen zur Deckung der Brücke gegangen werden sollte. Das Weitere war dem Resultate der nächsten Rekognoszirungen und

der Ankunft der erbetenen und zum Theil zugesagten Verstärkungen vorbehalten.

Man wird in diesen Vorkehrungen und Entwürfen keine allzu sanguinischen Erwartungen entdecken können.

12.

Am Mittag des 8. August begab sich Oberst v. Seubert nach Kirchen, um dort noch einmal mit den Waffenkommandanten und Technikern alles an Ort und Stelle zu bereden. Das Gerücht von dem bevorstehenden Uebergange hatte sich bereits in der Umgegend verbreitet und Kirchen war voll von Neugierigen, welche den Uebergang mit ansehen wollten. Um diese abzuschütteln, ersuchte Oberst v. Seubert den Kommandanten der Bürgerwehr, seine hier ausgestellten Posten zurückzuziehen, Jedermann passiren zu lassen und die Nachricht zu verbreiten, der Uebergang sei aufgegeben.

Er selbst ging dann mit seinen Offizieren auf einem Umwege nach dem projektirten Uebergangspunkt, um sich persönlich von den getroffenen Vorkehrungen zu überzeugen, die nichts zu wünschen ließen.

Inzwischen erschien ein auf Lauer gestandener Bauer mit allen Zeichen des Schreckens und meldete, daß auf dem linken Rheinufer ein ungeheurer Artilleriepark heranfahre. In der That ließ sich ein ununterbrochenes Wagengerassel vernehmen, welches in der Richtung von Mülhausen gegen Basel ging. Auch konnte man durch die Baumlücken der jenseitigen Chaussee Wagen um Wagen vorüberkommen sehen. Allein aus dem raschen Tempo und dem ungleichen Geräusch war unschwer abzunehmen, daß hier von Artillerie nicht die Rede sein könne, sondern daß es eher von Wagen mit Flüchtlingen herrühren müsse.

Es war in der That die oben in dem „Schweizerischen Volksfreund" geschilderte Flucht.

Bei seiner Rückkehr nach Rheinweiler fand Oberst v. Seubert ein Telegramm des großherzoglich badischen Kriegsministeriums, in welchem ein Bataillon zur Besetzung des Brückenkopfes von Maxau mit dem Beifügen verlangt wurde, daß das königlich württembergische Kriegsministerium hiervon unterrichtet sei.

Da letzteres auch von dem beabsichtigten Rheinübergange unterrichtet war, ein solcher aber durch eine so bedeutende Verminderung des Detachements in Frage gestellt wurde, bat Oberst v. Seubert das württembergische Kriegsministerium per Telegraph um Verhaltungsbefehle. Der Uebergang mußte unter diesen Umständen zum mindesten verschoben werden.

Am 9. August erhielt Oberst v. Seubert von Stuttgart den Befehl, das 1. Bataillon nach Maxau abgehen zu lassen und die Eskadron nach der Heimat zu instradiren. Zugleich bekam er die Weisung, mit seinen Demonstrationen am Rheine fortzufahren, auch den Versuch einer Bahnsprengung zwischen Mülhausen und Belfort zu machen.

Unter den veränderten Umständen erschien dieser letztere Befehl dem Obersten v. Seubert zwar kaum durchführbar, gleichwohl traf er die Anstalten hierzu für die Nacht vom 10. auf den 11. August.

Allein am 10. August in der Frühe erhielt er ein neues Telegramm des königlich württembergischen Kriegsministeriums, worin er angewiesen wurde, mit dem ganzen Detachement, auch dem 1. Bataillon, das bereits in der Richtung auf Maxau abgefahren, aber natürlich jetzt nicht mehr dort nöthig war, unverweilt in die Heimat abzurücken. Das großherzoglich badische Kriegsministerium, war beigefügt, habe die Rückberufung des Detachements verlangt.

Der Abmarsch erfolgte noch am 10. nachmittags.

13.

In der Zeit vom 10. auf den 12. (nach anderen 14.)*) August langte die Division Dumont beim 7. französischen Korps in Belfort an, dessen Reiterei bei Altkirch auf Vorposten stehen geblieben war.

Der Abzug des württembergischen Detachements konnte natürlich nicht lange verborgen bleiben. Daß es nach Hause marschiren würde, konnten die Franzosen aber unmöglich denken.

Was sie vermutheten, ergiebt sich aus dem Telegramm des französischen Kriegsministers an den Generalissimus vom 12. August, welches lautet:

Sie wissen ohne Zweifel, daß das badische**) Korps, welches vor Mülhausen stand, sich auf dem rechten Rheinufer mit der vor Metz stehenden preußischen Armee vereinigt hat. Das Korps Douai's scheint demnach frei.***)

Infolge hiervon telegraphirte der Kaiser am 13. August von Metz aus an die Kaiserin:

Endlich können Sie die zwei Divisionen des General Douai kommen lassen.

Am 16. August traf endlich beim 7. Korps der telegraphische Befehl ein, sich nach Châlons zu begeben, um zur Armee des Marschalls Mac Mahon zu stoßen.†)

Hieraus ergiebt sich, daß die Anwesenheit des Detachements, über dessen Größe und Karakter die Franzosen bis zum letzten Augenblick im Unklaren geblieben waren, das 7. Korps bis zum 16. August in Belfort festgehalten hatte. Dieser lange Aufenthalt des 7. Korps aber verzögerte die vollständige Konzentrirung der zum Entsatz von Metz bestimmten Truppen und den Marsch nach Sedan, da ohne Zweifel die einstweilen zu diesem Zweck in Châlons vereinigten Truppen insolange als zu schwach für die Unternehmung erachtet wurden, als sie nicht durch das jetzt wieder auf 25 000 Mann (2 Infanteriedivisionen, 2 Kavalleriebrigaden, 12 Batterien †) gebrachte Korps verstärkt waren.

Es dürfte hieraus der weitere Schluß zu ziehen sein, daß ein noch längeres Verharren des Detachements am Oberrhein, zumal wenn es verstärkt wurde und eine Beunruhigung der französischen Vorposten

*) Bibesco, Campagne de 1870. — Histoire de l'armée de Châlons. Bruxelles 1871.

**) Auch hier figurirte das Detachement wieder als ein badisches.

***) Hirth, Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870—71. S. 1339.

†) Histoire de l'armée de Châlons. Bruxelles 1871.

unternahm, auch ein längeres Verweilen des 7. Korps veranlaßt haben würde. Dann aber würde wahrscheinlich auch mit den verfügbaren, unzulänglichen Kräften ein Entsatzversuch von Metz nicht räthlich erschienen sein. Was dann weiter geschehen wäre, gehört in das Gebiet strategischer Vermuthungen, die nicht ohne Interesse sein dürften.

14.

Das großherzoglich badische Kriegsministerium hatte als Grund für sein Verlangen, das Detachement abzuberufen, die Befürchtung angegeben, daß die Anwesenheit und die Demonstrationen desselben am Oberrhein den Feind zu einer Unternehmung auf dem rechten Rheinufer veranlassen könnten.

Nachdem vor der Schlacht bei Wörth eine solche Unternehmung nicht stattgefunden hatte, war wohl kaum anzunehmen, daß sie nach derselben erfolgen würde. Wohl aber durfte die Befürchtung, welche den ersten Grund zur Absendung des Detachements abgegeben hatte: daß nämlich die aufgeregte Bevölkerung des oberen Elsaß etwas gegen die Bewohner des rechten Rheinufers unternehmen würde, dann umsomehr wieder in den Vordergrund treten, wenn der Abzug der regulären französischen Truppen den abenteuerlichsten Wagnissen fanatischer Volksmassen keinen Hemmschuh mehr anlegte.

Es wäre deshalb, wenn ein Uebergang des Detachements aus irgend welchen Gründen*) nicht gewünscht wurde, das natürlichste gewesen, dasselbe wenigstens zum Schutz der Bewohner des deutschen Ufers auf diesem zu belassen.

Die Folgen seines Abzugs zeigten sich in der That nach wenigen Wochen.**)

Am 31. August überfiel eine Abtheilung Franktireurs das badische Dorf Bellingen bei Neuenburg, bemächtigte sich der dortigen Steinschiffe und hieb die Telegraphenstangen um. Bei Neuenburg selbst kam es zu einem Feuergefecht über den Rhein herüber zwischen Franktireurs und Gendarmen und Landleuten.

Infolge hiervon besetzte noch am 31. abends ein badisches Bataillon die Rheinstrecke zwischen Neuenburg und Rheinweiler, und in der Nacht zwei Kompagnien und vier Geschütze Müllheim. Letztere kehrten am 1. September nach Kehl zurück.

Am 1. September wurde ein badisches Ersatzbataillon als Reserve nach Freiburg verlegt.

Größere französische Banden sammelten sich bei Chalampé und dehnten sich bis zur Höhe von Rheinweiler aus.

Von Neubreisach kamen 500 Franktireurs, von Mülhausen eine Kompagnie Nationalgarde. Die Douaniers, die Forstwächter, Feuerwehren und zahlreiche Proletarier schlossen sich an.

Auch am 1. September gab es zwischen Neuenburg und Chalampé über den Rhein herüber ein lebhaftes Feuerfecht, das auf beiden Seiten Todte und Verwundete zur Folge hatte.

Da auch weiter rheinaufwärts französische Banden erschienen, so dehnten die badischen Truppen am 2. September ihren Kordon bis zur Schweizergrenze aus.

In der Nacht vom 3. September alarmirten die Franzosen die Bewohner von Istein durch einen scheinbaren Flußübergang.

Am 3. September beschossen die Franzosen den Personenzug von Freiburg nach Basel bei Kleinkems, doch ohne Erfolg.

An dem gleichen Tage versuchte eine feindliche Abtheilung bei Efringen über den Fluß zu gehen, zog sich jedoch zurück, als sie die badischen Vorposten wachsam fand.

Am 4. September kam eine badische Ersatzbatterie von vier Geschützen von Karlsruhe nach Müllheim und beschoß an den nächsten Tagen die gegenüberliegenden von Banden besetzten elsässischen Ortschaften, wodurch dort mehrere Brände entstanden. Infolge hiervon war ein allmäliges Abziehen der Banden bemerkbar.

Am 11. September wurde von dem Belagerungskorps vor Straßburg die badische Brigade Keller (4 Bataillone, 9 Schwadronen, 3 Batterien) gegen das Bandenwesen im oberen Elsaß entsendet, welche bei Neubreisach und Kolmar einige kleine Gefechte mit Nationalgarden und Franktireurs hatte und diese vor sich hertrieb.

Am 15. passirte auch das badische Detachement Bauer (2 Bataillone, 1 Batterie) bei Neuenburg den Rhein und setzte sich in Verbindung mit der Brigade Keller. Am 16. marschirte dasselbe durch den Hardtwald bis zur Napoleons-Insel, wo es sich mit General Keller vereinigte, der an diesem Tage Mülhausen ohne Widerstand besetzte.

Am 17. September kehrte General Keller, nachdem er die Eisenbahn in südlicher Richtung zerstört hatte, gegen Straßburg zurück.

Das Detachement Bauer trat am 17. und 18. bei Chalampé—Neuenburg wieder auf das rechte Rheinufer.

Am 20. blieb nur noch ein Halbbataillon mit 4 Geschützen zur Bewachung des Rheinufers zurück, das einen Unteroffizierposten nach Chalampé vorgeschoben hatte.

Als am 28. September die 4. preußische Reservedivision bei Müllheim einzutreffen begann, zog auch der Rest des badischen Detachements ab. — —

Es bedarf keiner Auseinandersetzung, daß alle diese Beunruhigungen und Schädigungen nicht stattgefunden haben würden, wenn man das Detachement des Obersten v. Seubert am Rhein belassen, noch weniger wenn man es durch Verstärkungen in den Stand gesetzt hätte, der Bevölkerung im oberen Elsaß den Daumen aufs Auge zu drücken. Ohne Zweifel wäre es in jenen ersten Tagen der elsässischen Panik mit leichter Mühe Herr aller etwaigen Versuche solcher Art geworden.

*) Schweizerischer Volksfreund 1870 Nr. 192.

**) von der Wengen, die Kämpfe vor Belfort. Leipzig 1875. Seite 22 u. ff.

Es ist behauptet worden, das Detachement hätte sich bei einem ernsten Vorgehen des 7. Korps einer Katastrophe ausgesetzt. Bereits wurde nachgewiesen, daß für einen gesicherten Rückzug über Hüningen vorgesorgt war, somit auf keinen Fall ein bedenkliches Einschiffen angesichts eines überlegenen Feindes nothwendig wurde. Aber gesetzt auch, das Detachement wäre bei unvorsichtigem Vormarsch gegen Belfort von dem überlegenen Feind über den Haufen geworfen und, noch ehe es Hüningen wieder erreichte, übel zugerichtet worden, so wäre hierdurch wahrscheinlich der Vortheil einer noch längeren Festhaltung des 7. Korps erreicht und dessen Verwendung auf einem andern Kriegsschauplatz verzögert worden. Die Vortheile, welche sich hieraus für die Kriegführung im Großen ergeben hätten, sind allerdings nicht bestimmt zu bezeichnen, aber schon aus dem, was durch das Festhalten bis zum 16. wirklich erreicht wurde, läßt sich einigermaßen auf das Weitere schließen. Man wird sich endlich der Ansicht nicht verschließen können, daß, wenn es zu Anfang des Feldzugs auf diesem Theil des Kriegsschauplatzes zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen wäre, die wichtige Frage inbetreff Belforts schon damals näher gerückt wäre.

15.

Der Rückmarsch des Detachements fand vom 10. bis 20. August — unter Gefühlen, wie sich nur derjenige vorstellen kann, der sich in einer ähnlichen Lage befunden hat — über Müllheim, Schönau, Todtenau, St. Märgen, Furtwangen, Hornberg, Alpirsbach, Freudenstadt und Nagold nach Stuttgart statt.

Auch auf diesem Rückmarsch erhielt das Detachement überall Beweise einer dankbaren, überaus freundlichen Gesinnung von Seiten der badischen Bevölkerung.

Nicht ganz so war es in der Heimat. Die wohl noch nie dagewesene Thatsache, daß zu Anfang eines Krieges, der immer größere Dimensionen anzunehmen schien, ein Detachement Linientruppen als überflüssig von dem Kriegsschauplatz nach Hause geschickt wurde, mußte nothwendig in der großen Masse seltsame Gedanken erwecken. Ueber die offiziell angeführten Gründe schüttelte man nicht mit Unrecht den Kopf und suchte nach faßlicheren Ursachen. Die Phantasie des Volkes setzte bald aus einzelnen Vorgängen bei dem Detachement, von denen eben auch nur Bruchstücke bekannt geworden waren, einen Roman zusammen, der darauf hinauslief: das Detachement habe gemeutert, habe Napoleon III. leben lassen und sich geweigert gegen die Franzosen zu fechten. Aus diesem und keinem anderen Grunde habe man es heimgeschickt. Bald verbreiteten sich diese Gerüchte in allen Kreisen, man erhitzte sich in den Wirthshäusern darüber und Unteroffiziere und Soldaten brachten so viele Klagen hierüber vor und fühlten sich so schmerzlich gekränkt, daß das Regimentskommando in mehreren Fällen gegen die Urheber und Verbreiter dieser Gerüchte Strafklage erheben mußte.

Das war also der Lohn für seine Thätigkeit! Erst allmälig verschwand diese für das Detachement ungünstige Stimmung des großen Publikums. Von seiner wirklichen Thätigkeit bekamen aber selbst die höheren Kreise erst nach dem Kriege durch eine französische Feder einen Begriff. Erst die Histoire de l'armée de Châlons par un Volontaire de l'armée du Rhin führte in ihrer ungeschminkten Schilderung der Vorkommnisse und Zustände beim 7. Korps darauf, die Ursache dieser Wirkungen besser, als bis dahin geschehen war, zu würdigen.

Vorexerziren des 2. russischen Leibgarde-Schützenbataillons zu Zarskoje-Selo.

Der größte Theil der russischen Armee hält in diesem Jahre zum ersten Male nach Beendigung des Orientkrieges wieder seine gewöhnlichen Sommerübungen ab, bei denen es sich für die Infanterie sowohl um Einübung eines neuen Exerzirreglements, das der Anwendung des zerstreuten Gefechts in umfassender Weise Rechnung trägt, als um Abhaltung von Schießübungen nach einer ebenfalls neu erlassenen Instruktion handelt.

Der Höchstkommandirende im petersburger Militärbezirk, General Gurko, hatte vor Beginn der Uebungen im Frühjahr noch eine besondere, ausführliche Instruktion über die Art und Weise erlassen, wie die Einübung der Truppen zu handhaben sei, und hatte darin allen Führern die gewissenhafteste Einübung der Truppen nach den neuen Bestimmungen und an der Hand der gewonnenen Kriegserfahrung zur Pflicht gemacht.

Wie weit die bei uns längst gültigen neuen Gefechtsgrundsätze in den russischen Vorschriften zum Ausdruck gekommen sind, wie weit sie ferner bereits so zu sagen in Fleisch und Blut der Truppe übergegangen und welchen Auffassungen sie dort begegnet sind, das zeigt wohl am besten nachstehende, dem „Russischen Invaliden" entnommene Skizze der Vorführung eines Gardebataillons.

Eines besonderen Hinweises auf die mannigfachen Abweichungen von den bei uns maßgebenden Grundsätzen und Bestimmungen wird es nicht weiter bedürfen, nur einige Punkte der von einem Russen selbst geübten Kritik mögen zum Schluß eine Stelle finden.

Das Exerziren fand am 19. Juni (1. Juli) in Gegenwart Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers und anderer hoher Vorgesetzter statt.

Das Bataillon war an der Chaussee von Gatschina in Kolonne nach der Mitte aufgestellt; der Auftrag desselben ging dahin, ein kleines 2—3 Kompagnien starkes Detachement, welches von Süden her im Anmarsch war, zurückzuweisen.

Das Bataillon trat seine Bewegung an mit auseinandergezogenen Kompagnien, die 2. und 3. Kompagnie im ersten, die 1. und 4. Kompagnie im zweiten Treffen, jede Kompagnie in sich in Kolonne. Die Intervalle zwischen den Kompagnien waren etwa 200 Schritt, der Treffenabstand 300 Schritt.

Bald nach dem Antreten sah der Vorgehende eine Einsenkung und jenseit derselben Befestigungsanlagen

vor sich, hinter denen ein Gegner verborgen sein konnte. Die Tetenkompagnien lösten infolge dessen je einen Zug in Schützenlinie auf; jeder Zug breitete sich so vor seiner Kompagnie aus, daß etwa 30 Schritt auf die Gruppe kamen, und zwischen den Gruppen je 10 Schritt Intervalle waren. Zwischen den beiden Zügen entstand eine große Lücke von 100—150 Schritt. So setzte das Bataillon seine Bewegung fort, ohne noch einen Gegner bemerkt zu haben. Von den Flanken der Schützenlinie zweigten sich Seitenpatrouillen ab.

Als man eine Erhebung rechts vor der Front erreichte, erschienen auf 1 Werst (1067 m = 1390 Schritt) Abstand feindliche Schützen, durch Flaggen kenntlich gemacht, und eröffneten das Feuer auf das Bataillon. Die Schützenlinie legte sich nieder, ohne auf diese große Entfernung das Feuer zu erwidern; die Kompagniereserven deployirten, ohne einen Befehl abzuwarten. Das Vorgehen wurde nun bis auf 800 Schritt so fortgesetzt, daß die Schützen im Schritt sich bewegten, die Rotten auf Vordermann, beim Halt aber die Leute sich hinlegten.

Infolge der Entfernung vom Gegner und der Kleinheit des Ziels feuerte die Schützenlinie noch nicht; angesichts der Möglichkeit jedoch, schnell in ein Feuergefecht zu gerathen, verstärkten die Kompagniechefs die Schützenlinie um je einen Zug aus der Reserve, ohne hierzu den Befehl des Bataillonskommandeurs abzuwarten. Die neu ausgeschwärmten Züge füllten die Lücke zwischen der 2. und 3. Kompagnie aus.

Diese Verstärkung der Schützenlinie rief beim Gegner eine Bewegung geschlossener Abtheilungen hervor. Auf etwa 1 Werst Abstand zeigte sich eine feindliche Kolonne (durch Flaggen markirt), auf diese eröffnete die Schützenlinie ein zugweises Salvenfeuer mit wechselndem Visir auf die Entfernungen von 1500, 1400 und 1300 Schritt. Die feindliche Kolonne wich vor dem unerwarteten heftigen Feuer der Schützenlinie zurück.

Jetzt aber wurde die linke Flanke des Bataillons von Kavallerie angegriffen (markirt durch einen Offizier mit Flagge, der in der Karriere anritt). Zuerst feuerte auf ihn die linke Seitenpatrouille mit einer Salve. Der nächste Offizier in der Schützenlinie ließ das Signal „Alle" (unser „Achtung") geben. Die Schützenlinie der 3. Kompagnie wies den Angriff in ihrer bisherigen Verfassung liegend ab. Die geschlossene halbe 3. Kompagnie*) und die 4. Kompagnie nahmen Front gegen die Kavallerie und gaben Salven, die Tetenabtheilung (2 Züge) der 4. Kompagnie kniete dabei nieder. Die Kavallerie ging zurück.

Nach Abweisung des Kavallerieangriffs wandte man sich wieder dem Gegner hinter der Einsenkung vor der rechten Flanke zu; sein Feuer traf schräg die Bewegungsrichtung des Bataillons, es wurden deshalb die Abtheilungen, die vor der Front standen, nach rechts (nach des Gegners linker Flanke) gezogen.

*) Jede Kompagnie ist in 4 zweigliedrige Züge formirt.

Der rechte Flügel der Schützenlinie machte also Halt, die übrigen Theile nahmen abtheilungsweise die Richtung gegen die etwa noch 1000 Schritt entfernte Einsenkung.

Die geschlossenen Abtheilungen nahmen die Richtung nach der Schützenlinie auf. So näherte sich das Bataillon der Stellung des Gegners auf 900 Schritt. Hier eröffnete die Schützenlinie ein langsames Einzelfeuer. Das weitere Vorgehen erfolgte sprungweise, auch die geschlossenen Abtheilungen gingen von 800 Schritt an sprungweise vor. Die Sprünge waren je nach der Terrainbeschaffenheit von 50 bis 100 Schritt lang. Wer in einer guten Stellung war, blieb länger liegen, während andere Abtheilungen zwei Sprünge machten. Wenn Schützen oder geschlossene Abtheilungen im todten Winkel waren, so daß der Feind sie nicht sehen konnte, so gingen sie im Schritt.

Nach dem erneuten Vorgehen gerieth die Schützenlinie in lebhaftes Feuergefecht mit dem Gegner. Die Sachlage war jetzt völlig klar. Der Feind hatte zwei kleine Schanzen hinter der Einsenkung besetzt; die rechte (des Gegners linker Flügel) war stärker, die Einsenkung dort steiler, die linke Schanze war kleiner, von schwächerem Profil, die Einsenkung vor ihr bot einen flacheren Abhang.

Der Bataillonskommandeur beschloß die Stellung erst auf der linken Flanke mit der 3. und 4. Kompagnie anzugreifen und nach Einnahme der linken Schanze den Frontalangriff gegen die rechts liegende zu führen.

Mit Rücksicht darauf, daß der Gegner zwar schwächer, aber durch Erdaufwürfe gedeckt war, erfolgte eine neue Verstärkung der Schützenlinie, diesmal aber auf verschiedene Weise. Bei der 2. Kompagnie dublirten die Schützen ein in die schon liegende Feuerlinie, bei der 3. Kompagnie verlängerten sie die Feuerlinie unter Umfassung der feindlichen Flanke, wie es in der Aufgabe dieser Kompagnie lag. Wo bei der 2. Kompagnie Leute verschiedener Züge untereinander gekommen waren, übernahmen die Zugführer und Unteroffiziere die Führung der ihnen zunächst befindlichen Abtheilungen der Schützenlinie, gleichgültig welchen Zügen die Leute angehörten.

Nach Einnahme der letzten Stellung, aus der man ungedeckt die 200 bis 300 Schritt breite Einsenkung durchschreiten mußte, machte die Schützenlinie Halt, um durch verstärktes Feuer den weiteren Angriff vorzubereiten.

Um auch die Art des Zurückgehens zu zeigen, wurde jetzt supponirt, daß verstärktes Feuer der rechts liegenden Schanze den rechten Flügel zum Rückzug nöthige, und die Schützenlinie der 2. Kompagnie ward etwas zurückgenommen. Dies Zurückgehen erfolgte sprungweise mit Abtheilungen vom rechten Flügel.

Die geschlossenen Abtheilungen, die Reserven der 2. und 3. Kompagnie und die 1. und 4. Kompagnie hielten anfänglich den Abstand von 400—500 Schritt in der Tiefe fest, bei größerer Annäherung an den

Feind näherten sie sich auch der Schützenlinie, so daß ihre Entfernung von dieser nie größer war als der Abstand der Schützen vom Feinde.

Der Angriff selbst sollte wie gesagt vom linken Flügel beginnen. Um den Schützen der 3. Kompagnie den Impuls zu weiterem Vorgehen in dem starken feindlichen Gewehrfeuer zu geben, wurden sie durch den letzten noch geschlossenen Zug dieser Kompagnie verstärkt; das Auflösen dieses Zuges zwischen die schon liegenden Rotten der Schützenlinie war für letztere das Zeichen sich vorwärts zu stürzen. Aber der Abstand vom Feinde war noch zu groß, um ihn mit einem Male zurückzulegen; es mußte ein Halt gemacht werden. In der Vertiefung angekommen, war die Schützenlinie im todten Winkel, sammelte sich dort im Schritt zu Knäueln um die Offiziere und warf sich dann mit „Hurrah" auf die Schanze. Nach Wegnahme derselben setzten sich die Schützen in den Gräben fest und verfolgten den weichenden Feind durch Feuer, welches auch die ganze übrige Stellung des Gegners flankirte. Unter dem Schutze des Angriffs der Schützen der 3. Kompagnie und ihres Feuers waren alle übrigen Kompagnien in die Einsenkung hinabgeeilt und die 2. Kompagnie besetzte den Rand derselben gegenüber der Hauptschanze, die der Gegner noch hielt.

Angesichts der vortheilhaften Stellung der 3. und hinter ihr der 4. Kompagnie gab man den Frontalangriff auf, da ein Vorgehen der 3. und 4. Kompagnie in die ungedeckte Flanke des Gegners diesen zum Abzug veranlassen mußte und so die großen Verluste des Frontalangriffs vermieden wurden. Auf das Signal „Attacke" des Bataillonskommandeurs ging nur die 4. Kompagnie in Linie mit Schützen in den Intervallen mit Musik zum Angriff vor, den die 2. Kompagnie durch ihr Feuer unterstützte. — Damit schloß die Uebung.

Alles Vorgeführte war der Truppe wie den Führern völlig neu und ungewohnt. Der russische Referent führt als die Punkte, welche nicht völlig im Einklang waren mit den neuen Bestimmungen, an:

1) daß die Schützenrotten auf Vordermann gingen anstatt in einem Gliede, selbst nachdem das Feuer eröffnet war;

2) daß keine Richtungsabtheilung für die Schützen bezeichnet war;

3) daß aber doch bei den Bewegungen der Schützen zu peinlich auf Richtung und Abstand gesehen wurde; mehr taktisch endlich

4) daß bei dem Kavallerieangriff die linke Seitenpatrouille an die Schützenkette heranlief statt stehen zu bleiben;

5) daß vor dem entscheidenden Angriff dem gedeckten Gegner gegenüber der Aufenthalt zum Feuern am Rande der Einsenkung ein zu langer gewesen sei, und

6) daß die 1. und 2. Kompagnie, so nahe vor der Hauptschanze stehend, nicht in dieselbe eindrangen, als infolge des Flankenangriffs der 4. Kompagnie der Gegner abzog. 128.

Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des großen Generalstabes. Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Kolonien. Neunter Jahrgang. Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientirung. Bearbeitet vom großen Generalstab, geographisch-statistische Abtheilung. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 12,—.

Der kürzlich erschienene neunte Jahrgang der Registrande führt über 11 000 Quellen an, die auf dem Gebiet der Geographie und der damit verwandten Wissenschaften im Laufe der Jahre 1877 und 1878 erschienen sind. Dieselben bestehen zum Theil in größeren Werken, zum andern in Aufsätzen, die in Zeitschriften der Oeffentlichkeit übergeben, oder in Vorträgen, die in wissenschaftlichen Gesellschaften gehalten wurden.

Von den bedeutenderen Werken und Vorträgen ist das Wesentliche in kurzen, sachgemäßen Besprechungen wiedergegeben, so daß der Registrande hierdurch theilweise der Karakter von Originalquellen beigelegt werden kann. Ganz besonders gilt das Gesagte für die Werke, welche auf dem Felde des Kriegswesens erschienen sind; doch auch auf anderen Gebieten der Statistik ꝛc. finden sich höchst schätzenswerthe Angaben, so z. B. über Land und Leute, über Verkehrswege ꝛc. Die Mittheilungen über Landesaufnahmen gewinnen einen besonderen Werth dadurch, daß der Redaktion die Angaben, welche sie ihren Arbeiten zu Grunde legt, meist direkt von den betreffenden Behörden zugehen.

Der hohe Werth eines derartigen Sammelwerks ist in die Augen springend, und es ist gewiß ein großes Verdienst, welches sich die geographisch-statistische Abtheilung des großen Generalstabs dadurch erwirbt, daß sie sich der mühevollen Bearbeitung desselben unterzieht. Wir glauben die Registrande allen Militär- und Zivilbehörden zur Anschaffung für ihre Bibliotheken, sowie auch den Redaktionen von Zeitschriften und Zeitungen dringend empfehlen zu können. 18.

Das deutsche Feldartillerie-Material vom Jahre 1873. Von R. Wille, Major im Kriegsministerium. 2. Auflage. Mit 25 in den Text gedruckten Holzschnitten und 14 lithographirten Abbildungen auf 3 Tafeln. Berlin 1879. Verlag von A. Bath. Preis Mk. 3,50.

Die erste Auflage dieser Schrift, im Jahre 1876 erschienen, verdankt ihre Entstehung der auf Allerhöchsten Befehl erfolgten Aufhebung der Geheimhaltung des Feldartillerie-Materials C/73. Verfasser hatte die Aufgabe, eine möglichst vollständige und einheitliche, aber kurzgefaßte Beschreibung des genannten Materials zu liefern, in anerkennenswerther Weise gelöst. Der weitere Ausbau, welcher der Feldartillerie C/73 in den folgenden Jahren zu Theil geworden, legte den Gedanken einer neuen Auflage um so näher, als die erste bei dem großen Beifall,

welchen sie gefunden, fast vergriffen war. Es sind namentlich in den Abtheilungen II Munition, III Laffete, VI Administrationsfahrzeuge, IX Schießen und X Behandlung des Geschützes beträchtliche Umgestaltungen und Erweiterungen nothwendig geworden.

Eine der wesentlichsten Neuerungen ist die in Stelle der Doppelwandgranate getretene Ringgranate oder Feldgranate C/76. Während jene durch ihren inneren Geschoßkern eine immerhin schon namhafte, aber nicht ganz gesicherte Verwahrung der Sprengtheile gegenüber den älteren einwandigen Feldgranaten geliefert hatte, gewährleistet bei der Feldgranate C/76 die Herstellung des inneren Geschoßkerns aus einer Anzahl von gezackten Ringen eine wiederum ganz erhebliche und sichere Vergrößerung der Sprengwirkung. — Die ältere Friktionsschlagröhre ist durch die Schlagröhre C/76 ersetzt worden, welche in ihren Grundprinzipien den französischen und österreichischen Reibschlagröhren gleicht. Neu aufgenommen sind ferner die inzwischen zur Feststellung gelangten Administrationsfahrzeuge C/73. Sie stimmen hinsichtlich des Systems mit den Munitionswagen C/73 völlig überein und weichen in den Einzelheiten der Konstruktion und Einrichtung von jenen und auch untereinander nur insoweit ab, wie es die Verschiedenheiten der Gebrauchszwecke erheischen. Die drei Vorrathswagen der Batterie (Nr. 1, 2, 3) sind jetzt nur noch bezüglich der Ausrüstung von einander verschieden. Die Feldschmiede C/73 hat, namentlich durch das sehr kräftige Kapselradgebläse, im Vergleich zu C/64 (C/69), eine wesentliche Vervollkommnung erfahren. Die Einheit des Systems der Feldartillerie ist durch die übereinstimmenden Konstruktions-Grundzüge der Fahrzeuge eine vollkommene geworden.

Der Abschnitt IX, Schießen, ist durch eine sehr lehrreiche Sammlung von Beispielen für Trefffähigkeit und Geschoßwirkung der Feldgeschütze, sowie der Wirkung des eignen und des feindlichen Feuers auf das Material und durch Aufnahme der Schießregel wesentlich erweitert, ebenso zeigt der Abschnitt X, Behandlung des Geschützes, eine der Wichtigkeit des Gegenstandes wohl entsprechende Reichhaltigkeit.

Die Zahl der Abbildungen ist dem Wachsen des Inhalts entsprechend vergrößert worden. Ein weiterer Leserkreis würde Darstellungen der Fahrzeuge zur Unterstützung des Verständnisses des Textes gern gesehen haben; für den Feldartilleristen, der sich jederzeit durch unmittelbare Anschauung Klarheit verschaffen kann, sind sie weniger Bedürfniß.

Die Willesche Schrift ist im Stande, den Mangel eines speziellen Handbuchs für Offiziere der deutschen Feldartillerie, so weit das Materielle in Betracht kommt, vergessen zu machen. Sie hat aber, indem sie vergleichend und beurtheilend zu Werke geht, eine höhere und selbstständige Bedeutung. Die technische Ausführung und Ausstattung des Werks ist eine der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessene und würdige, und liefert den Beweis, daß auch die neue Leitung der Verlagshandlung ihrer Aufgabe gerecht zu werden versteht. 77.

Die Brigade Thielmann in dem Feldzuge von 1812 gegen Rußland. (Aus dem Manuskript: Geschichte der Gardes du Corps.) Von A. v. Minkwitz. Hierzu ein Situationsplan vom Schlachtfelde der Schlacht an der Moskwa am 7. September 1812. Dresden 1879. Verlag der Hofbuchhandlung von Hermann Burdach. 48 Seiten. Preis Mk. 1,50.

Die sächsische Brigade Thielmann ist ein in mehrfacher Hinsicht interessanter Truppenkörper, sowohl durch die Schicksale der ihr angehörigen Regimenter, als auch durch die Persönlichkeit ihres Kommandeurs, der nachmals im Frühjahr 1813 eine nicht unbedeutende politisch-militärische Rolle zu spielen berufen war und als preußischer kommandirender General gestorben ist.*) Aus zwei der stolzesten Regimenter der damaligen sächsischen Armee, Gardes du Corps und Kürassierregiment v. Zastrow bestehend, rückte die Brigade im März 1812 in vorzüglichster Verfassung, 1200 Pferde stark, ins Feld; 20 Offiziere und 7 Gemeine kehrten davon im Januar 1813 in die Heimat zurück, denen später noch 5 Offiziere und 40 Mann, die in russischer Kriegsgefangenschaft gewesen waren, nachfolgten. Das war der gesammte Rest der stolzen Brigade Thielmann! Außer den genannten beiden Regimentern gehörte noch die durch ihr räthselhaftes Verschwinden bekannte reitende Batterie v. Hiller der Brigade an, von ihr hat niemals auch nur ein Mann den Boden des Vaterlandes wieder betreten.

Die vorliegende kleine Schrift beschäftigt sich hauptsächlich mit der Antheilnahme der Brigade an der Schlacht bei Borodino, wo es dieser vergönnt war, eine in ihrer Art wohl ziemlich einzig dahende Waffenthat, den Sturm der Rajefskischanze, auszuführen. Die Schrift weist nach, daß der Ruhm dieser seltenen That den sächsischen Reitern allein gebührt, obgleich man französischerseits schon bald nachher ihn sich anzueignen versucht hat. — Aus der beigegebenen Uebersicht der Schicksale der Offiziere der Brigade ergiebt sich die bemerkenswerthe Thatsache, daß aus den wenigen aus Rußland zurückkehrenden Offizieren derselben drei preußische kommandirende Generale hervorgegangen sind. Es sind dies, außer dem Generallieutenant Frhrn. v. Thielmann selbst, der damalige Souslieutenant im Zastrow-Kürassierregiment Frhr. Roth v. Schreckenstein und der damalige Rittmeister der Gardes du Corps v. Tietzen und Hennig. 2.

---

*) Frhr. v. Thielmann wurde 1765 zu Dresden geboren, trat 1782 in ein sächsisches Chevaulegersregiment ein und focht 1806 als Stabsrittmeister bei Jena. Bereits 1810 Generallieutenant, kommandirte er 1812 eine Kavalleriebrigade in Rußland und zeichnete sich besonders in der Schlacht an der Moskwa aus. 1813 suchte er, früher ein Bewunderer Napoleons I., als Kommandant von Torgau die dort versammelten Truppen zur Vereinigung mit den Alliirten zu bewegen. Als ihm dies nicht gelang, ging er im Mai allein zu denselben über, ward erst Befehlshaber eines Streifkorps, dann des sächsischen Korps, welches er 1814 in Frankreich befehligte, und trat 1815 in preußische Dienste über. Er befehligte bei Ligny und Wavre das III. Armeekorps, wurde 1816 kommandirender General des VII., später des VIII. Korps und starb 1824 in Koblenz.

Die Biographie des General-Feldmarschall Grafen v. Roon in Spanien und Italien.

Die vom Major v. Goßler bearbeitete Biographie des General-Feldmarschall Grafen Albrecht v. Roon, welche als 3. Beiheft dem laufenden Jahrgange des Militär-Wochenblatts beigegeben worden, findet bei den Armeen des Auslandes eine Beachtung, wie sie nur selten den biographischen Denkmälern preußischer Generale zu Theil geworden. Die Mehrzahl der Militär-Journale aller Sprachen hat sich nicht mit der einfachen Anzeige des Erscheinens der Biographie begnügt, sondern mehr oder weniger ausführliche Darstellungen des Lebensganges und der Thätigkeit des dahingeschiedenen Feldmarschalls nach den Aufzeichnungen der v. Goßlerschen Schrift gebracht. So enthält die in Barcelona erscheinende Revista cientifico-militar in ihrer Nummer vom 21. Juli eine Biographie des Grafen v. Roon aus der Feder des graduirten Oberst D. Camilo Vallés, die ihre Angaben nach der eigenen Aussage des Autors dem erwähnten Beihefte entnommen und sich als eine wohlgelungene auszugsweise Bearbeitung des deutschen Originals erweist. Sie ist ungemein sympathisch geschrieben und schließt wie ihre Vorlage mit dem Satze: La vida de Alberto v. Roon puede resumirse en las siguentes palabras: Era la imágen viva del soldado prusiano! Er war das leuchtende Vorbild eines preußischen Soldaten!

Eine nicht weniger sympathische Beurtheilung findet Graf v. Roon und sein Biograph in dem Juliheft der zu Rom unter Direktion des Bersaglieri-Major Oreste Baratieri erscheinenden Rivista militare italiana in der Form einer Besprechung der v. Goßlerschen biographischen Arbeit. Hier wird eine treu dem Original folgende Darstellung der Lebensschicksale und Thaten des Verewigten gegeben und die von ihm im Auftrage und im Sinne seines königlichen Kriegsherrn durchgeführte Organisation genannt: quel meraviglioso organamento, che fu strumento principale prima dell' egemonia prussiano sugli Stati della Confederazione, poscia dell' unita della gran patria tedesca. Worte, die einer Uebersetzung an dieser Stelle wohl kaum bedürfen. 32.

L'Armée française knüpft in ihrer Nummer vom 21. Juni d. J. an ein Schreiben des Gouverneurs von Paris an den Kommandeur in Versailles, General Baron Nugues, einige Betrachtungen, die auch für das Ausland einiges Interesse besitzen. Das Schreiben erwähnt, daß in der Sitzung des katholischen Vereins der Handwerker am 2. Juni der frühere Deputirte de Mun eine heftige politische Rede gehalten und daß dieser Sitzung mehrere Offiziere der Garnison von Versailles beigewohnt. — General Baron Nugues wird daher aufgefordert, allen unter seinem Befehl stehenden Militärs die Theilnahme an den Sitzungen des Vereins zu verbieten, da die Armee allem politischen Treiben fern bleiben muß. — Diese Thatsache begleitet L'Armée française mit nachfolgenden Bemerkungen: Dem Gouverneur von Paris ist es also unbekannt, daß die katholischen Vereine durch den General, welcher neuerdings den General Forgemol an der Spitze der Subdivision der Seine und Oise ersetzt hat, begünstigt werden. — Man versichert uns, daß auf seinen Vorschlag der Verein de Notre Dame des soldats wieder eröffnet worden ist, nachdem er eine Zeit lang geschlossen war. Dieser Verein ist aber nur eine Filiale des Vereins, in dem de Mun die heftige Rede gehalten; es ist daher zu hoffen, daß General Baron Aymard ihn den Truppen der Garnison von Versailles gleichfalls verbieten wird. Der Widerstand, den einzelne Kommandeure den Absichten des Kriegsministers entgegenstellen, muß endlich gebrochen werden; dieselben vergessen, daß die Mehrzahl der Nation sich immer feindlicher der klerikalen Leitung zeigt und daß sie ein gefährliches Spiel spielen, wenn sie meinen eine unwiderstehliche Bewegung hemmen zu können. Indem sie Widerstand leisten, fehlen sie gegen die Pflichten, die ihnen ihr Karakter als Staatsbeamte auferlegt, und zwingen die Regierung zu Repressivmaßregeln zu greifen. Die Gesellschaften, deren zentrale Leitung sich im Auslande befindet und in denen man ohne Unterlaß die Gegenrevolution und den Umsturz der republikanischen Regierung predigt, können nicht geduldet werden. Die „Erzbrüderschaft Unserer Lieben Frau der Soldaten" muß unterdrückt werden, wie es mit der „Legion des heiligen Moritz" geschehen ist. — So die Bemerkungen der Armée française. 109.

Nach dem Moniteur de l'Armée vom 16. Juni d. J. hat die Artilleriedirektion von Vincennes einen Versuch mit der kräftigsten Straßenlokomotive, die bisher erbaut worden, ausgeführt. Ihr Gewicht beträgt 12 000 k und hatte man sie vor einen 10 Tons wiegenden Wagen, der mit 33 Tons beladen war, gespannt. Die Fahrt von Vincennes aus ging ohne Hinderniß von statten, als man aber von dem Boulevard Mazas auf den Quai übergehen wollte, fingen die Räder auf dem glatten Pflaster zu gleiten an. Man benutzte daher, als es sich darum handelte, die Auffahrt der Austerlitzbrücke zu ersteigen, die Hülfsmittel, welche die Maschine darbietet. Letztere wurde abgespannt und auf 100 m vorbewegt, worauf ihre vier Räder mittelst einer kräftig wirkenden Bremse gehemmt wurden. Nachdem ein Drahttau an den Wagen befestigt und der Dampf vermindert worden, zog die Lokomotive den Wagen, indem sich das Tau auf eine Welle aufwickelte, an sich heran. — Mit Hülfe der versuchten Maschine sollen auf das Plateau von Chatillon Panzerthürme transportirt werden, deren einzelne Theile 30 000 k wiegen. 109.

Von dem in unsern militärischen Kreisen wohl schon recht bekannten Buch „Die französische Armee im Jahre 1879, von einem Offizier des Ruhestandes (General Trochu)" ist neuerdings eine deutsche Uebersetzung von A. Frhrn. v. Schluga-Rastenfeld, im Verlag von L. W. Seidel u. Sohn in Wien erschienen. — Der Inhalt des in vieler Beziehung interessanten und lehrreichen Werkes ist in den Nummern 52 und 53 des laufenden Jahrgangs des Militär-Wochenblatts schon nach dem französischen Original ausführlich besprochen worden. Die vorliegende Uebersetzung ist recht gut, die Verlagshandlung hat inbezug auf die äußere Ausstattung große Sorgfalt verwendet, die neue Veröffentlichung wird daher allen denen willkommen sein, welche es vorziehen, das Trochusche Werk in der deutschen Sprache zu lesen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 68. Berlin, Mittwoch den 20. August. **1879.**

Inhalt: Personal-Veränderungen (Preußen, Bayern). — Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungsblatt. — Lotterieloose. — Der deutsch-französische Krieg 1870/71.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 31. Juli 1879.

v. Lavergne-Peguilhen, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, die bei dem Invalidenhause zu Stolp erledigte Pr. Lt. Stelle verliehen.

Bad Gastein, den 9. August 1879.

Wentzel, Port. Fähnr. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, in das 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 9. August 1879.

Paulizky, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, der Karakter als Hauptm. verliehen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 8. August 1879.

Nachbenannte, bisher zur Art. und Ingen. Schule kommandirte, außeretatsm. Sek. Lts. des Ingen. Korps zu etatsm. Sek. Lts. ernannt, nämlich:
Reischl, Löß, Hemmeter, Millauer, des 1. Pion. Bats.,
Schaller, Eder, Gyßling, des 2. Pion. Bats.,
Günther, der Eisenb. Komp.,
Rothamel, Brug, der Festungs-Ingen. Direktion Ingolstadt,
Bruch, der 1. Ingen. Direktion,
Winter, der 2. Ingen. Direktion.

Den 13. August 1879.

Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, Oberst à la suite des 2. Chev. Regts. Taxis, Kommandeur der 4. Kav. Brig.,
v. Fleschuez, Oberst à la suite des 2. Ulan. Regts. König, Kommandeur der 3. Kav. Brig., — zu Gen. Majors befördert.
Kleemann, Oberst und Direktor der Kriegsakademie, bisher Abtheil. Chef im Generalstab, in den etatsm. Stand der Militär-Bildungsanstalten, unter Verleihung des Karakters als Gen. Major, versetzt.
Keller Frhr. v. Schleitheim, Oberst und Kommandeur des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 2. Feld-Art. Brig.,
Kriebel, Oberstlt. und Abtheil. Kommandeur im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, unter Beförderung zum Oberst, zum Kommandeur dieses Regts., — ernannt.
Frhr. v. Hartmann, Major à la suite des 4. Chev. Regts. König,
v. Bomhard, Major à la suite des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,
Vogel, Rittm. à la suite des 6. Chev. Regts. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, dieser unter Beförderung zum Major, — sämmtlich in den Generalstab versetzt.

v. Staudt, Oberstlt., zum Abtheil. Chef im Generalstab,
Naila, Major, bisher Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.
Weinig, Major, kommandirt zur 4. Div., im Generalstab,
Stark, Major und Bats. Kommandeur im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Frhr. v. Bibra, Major und Bats. Kommandeur im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, — zu Oberstlts.,
Haag, Hauptm., kommandirt zur 2. Div.,
Frhr. v. Könitz, Hauptm., kommandirt zum königl. preuß. großen Generalstab, — beide im Generalstab,
Schmidt, Rittm. à la suite des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland, Adjut. beim Generalkommando des II. Armeekorps,
Ammon, Hauptm. à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König, Referent bei der Insp. der Art. und des Trains,
v. Fabrice, Hauptm. vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Frhr. v. Poißl, Hauptm. vom 16. Inf. Regt., im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, — beide als etatsm. Stabsoffize.,
Graf v. Lerchenfeld-Brennberg, Rittm. und Eskadr. Chef im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Passavant, Hauptm. und Battr. Chef im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Keinath, Hauptm. und Battr. Chef im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, — zu Majors, — befördert.
Ziegler, Oberstlt. z. D. und Landw. Kommandeur in Speyer,
Reck, Oberstlt. z. D. und Landw. Kommandeur in Straubing, — als Obersten,
Kieffer, Rittm. z. D. und Referent für Landw. Angelegenheiten bei der 4. Inf. Brig.,
Weidner, Hauptm. z. D., verwendet im Generalstab, — als Majors, — karakterisirt.

In der Gendarmerie.

Den 13. August 1879.

v. Reck, karakteris. Major und Vorstand der Gend. Schule, beim Gend. Korpskommando,
Sand, karakteris. Major und Chef der Gend. Komp. von Oberbayern,
Gros, karakteris. Major und Chef der Gend. Komp. von Unterfranken und Aschaffenburg, — zu Majors befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 13. August 1879.

Frhr. v. Besserer-Thalfingen, Oberst a. D., als Gen. Major,
Frhr. v. Podewils, Oberstlt. a. D., als Oberst,
Reinhard, Major a. D., als Oberstlt.,
Gigl, Sigmund, Biondino, Ehrne v. Melchthal, Eckart, Ritter v. Kraft, Hauptleute (Rittm.) a. D., als Majors, — karakterisirt.
Lissignolo, Oberstlt. und Bats. Kommandeur des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Schwarzenberger, Major und Bats. Kommandeur des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, dieser auf Nachsuchen, — mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform verabschiedet.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. August 1879.

S. M. S. „Victoria" ist am 12. August cr. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.
S. M. Av. „Pommerania" ist am 9. August cr. } in Wilhelmshaven,
S. M. S. „Stosch" am 11. August cr. }
S. M. S. „Vineta" am 9. August cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" ist am 1. Mai cr. in Apia eingetroffen, ging am 19. in See und ankerte am 31. Mai in Auckland, woselbst das Schiff sich noch am 21. Juli cr. befand.
S. M. S. „Ariadne" ist am 11. August cr. in Aden eingetroffen.
S. M. S. „Bismarck" ankerte am 28. Juni cr. im Hafen von Apia.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 25. Juli cr., von Galatz kommend, vor Sulina eingetroffen, ging am 26. in See und ankerte am 28. deff. Mts. vor Buyukréré.
S. M. Knbt. „Cyclop" befand sich am 6. Juni cr. vor Amoy.
S. M. Av. „Falke" ist am 1. August cr. von Christiania nach Sogne Fjord in See gegangen, traf am 5. in Leirdal ein, setzte an demselben Tage die Reise fort, ankerte am 9. vor Drontheim, ging am 10. wieder in See, erreichte am 12. Bergen und ist am 13. nach Kiel in See gegangen.
S. M. S. „Freya" ankerte am 2. Juli cr. vor Capstadt, ist am 9. in See gegangen, hat am 21. deff. Mts. James Town (St. Helena) angelaufen und an demselben Tage die Reise fortgesetzt.
S. M. S. „Hansa" hat am 30. Juni cr. Bahia verlassen, ankerte am 10. Juli cr. auf Rhede Montevideo und ist am 13. deff. Mts. nach Valparaiso in See gegangen.
S. M. S. „Leipzig" ist am 14. Juni cr. von Anjer nach Capstadt in See gegangen.
S. M. Av. „Loreley" ging am 30. Juli cr. von Plymouth in See, hielt sich vom 2. bis 5. August cr. in Vigo auf und ankerte am 7. vor Gibraltar.
S. M. S. „Luise" ist am 28. Mai cr. in den Hafen von Amoy eingelaufen, ging am 2. Juni in See, ankerte am 13. vor Nagasaki und beabsichtigte am 19. deff. Mts. nach Kobe zu gehen.
S. M. S. „Medusa" ist am 10. August cr. von Plymouth nach Madeira in See gegangen.

S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 26. Juli cr. in Port Saïd eingetroffen, ging am 27. in See, passirte am 28. Juli Suez und war am 5. August cr. in Aden.
S. M. S. „Niobe" ist am 4. August cr., von Queenstown (Cork) kommend, in Plymouth eingetroffen und am 10. nach Christiansand in See gegangen.
S. M. S. „Nymphe" ist am 22. Juli cr. von Halifax nach Dartmouth in See gegangen.
S. M. Av. „Pommerania" hat am 27. Juli cr. Plymouth verlassen, ankerte am 28. auf Rhede Dover, setzte am 29. die Heimreise fort und traf am 30. dess. Mts. auf Rhede Wilhelmshaven ein.
S. M. S. „Prinz Adalbert" befand sich am 20. Juni cr. in Yokohama.
S. M. Knbt. „Wolf" beabsichtigte am 10. Juni cr. von Shanghai nach Japan zu gehen.

Nichtamtlicher Theil.

Lotterieloose.

Die Inhaber von Gewinnloosen der Lotterie aus Anlaß der goldenen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin verfehlen wir nicht darauf aufmerksam zu machen, daß die Frist zur Abholung der Gewinne in Kürze abläuft und nach dieser das Anrecht auf letztere erlischt. Die nicht abgeforderten Gegenstände verfallen zu Gunsten des wohlthätigen Zweckes dieser Lotterie.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes. Heft 15. Berlin 1879. E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis: M. 4,—

Die gewaltige Anstrengung der in Paris neu organisirten Streitkräfte bei Villiers und Champigny war gescheitert, die Entsatzversuche vereitelt. Orléans war durch die Schlachten des 2. und 4. Dezember wieder gewonnen, die französische Loire-Armee in zwei Theile auseinandergedrängt. Das von den Deutschen besetzt gehaltene Gebiet betrug fast ein Drittel des Ganzen. Es erschien vorläufig unthunlich, die Operationen nach Nord und Süd und West weiter auszudehnen. Unter dem 17. Dezember wurde daher der I. und II. Armee eine abwartende Haltung anbefohlen. Die Hauptmassen ihrer Streitkräfte waren an geeigneten Punkten versammelt zu halten, das Wiederauftreten der früher geschlagenen französischen Armeen war abzuwarten, sodann war denselben „in kurzer Offensive entgegenzutreten", um sie wieder zu zersprengen oder zum Rückzuge zu nöthigen. — In diesem Armeebefehl vom 17. Dezember 1870 spricht sich wieder die strategische Einsicht, welche im deutschen Hauptquartier die Entschlüsse und Maßnahmen durchdrang, wie mit Lapidarschrift aus.

Wie verlockend war es, — besonders wenn man die mangelhafte Beschaffenheit der französischen Streitkräfte in Betracht zog — den geschlagenen Heeren weiter zu folgen, wie leicht hätte sich in der That eine weniger geistvolle Oberleitung unter der Firma, die Niederlage des Feindes zu vollenden, dazu verführen lassen können; welche schweren Verlegenheiten aber hätten sich später aus einer zu weiten Auseinanderzerrung der deutschen Streitkräfte entwickeln können. — In diesem Moment lag in der Selbstbeschränkung aber die ganze Kunst. Sogar einzelne schon besetzte Landestheile wurden aufgegeben. Wir meinen, daß dieser Armeebefehl vom 17. Dezember als eines der wichtigsten Denkmale in der Kunst, ein weites Kriegstheater richtig zu übersehen, die Verhältnisse klar zu erfassen und große Armeen durch einfache Direktiven zu leiten, für immer in der Kriegsgeschichte glänzen wird. Daß das Oberkommando der II. Armee bereits ähnliche Anordnungen getroffen hatte, als das Schreiben des großen Hauptquartiers bei demselben anlangte, beweist, daß auch dieses die Lage richtig übersehen hatte, wie es denn in diesem Kriege sich vielfach ereignete, daß die Maßnahmen der Armeeführer schon der Ausführung der Dispositionen des großen Hauptquartiers wirksam vorgriffen.

Das III., IX. und das I. bayerische Korps waren bei Orléans versammelt; in Blois und Vendôme stand das X. Korps; die Armee-Abtheilung des Großherzogs wendete sich zuerst nach Chateaudun, sodann aber nach Chartres. Orléans im Süden, Chartres im Westen waren die Punkte, um welche sich, nach dem Befehl vom 15. Dezember, die Hauptkräfte der II. Armee und der Armee-Abtheilung des Großherzogs versammeln sollten, um etwaigen neuen Entsatzversuchen der französischen Feldarmeen entgegenzutreten. Als Versammlungspunkt für die I. Armee im Norden war der Straßenknotenpunkt Beauvais in jenem Befehl bezeichnet worden.

Um aber gegen die nach der Schlacht bei Orléans auf das linke Ufer der Loire zurückgewichene Armee von Bourbaki noch Streitkräfte zur Verwendung zu haben, sollte das seit Mitte Dezember bei Chatillon sur Seine und Navières stehende VII. Korps auf Auxerre gerichtet werden, wo es bereit gestanden hätte, sich nöthigenfalls an den linken Flügel der II. Armee bei Montargis zur taktischen Verwendung anzuschließen. Die Verbindungen zwischen der Aufstellung der Heeresmassen, die Aufklärung und Beobachtung der französischen Armeen war den Kavalleriedivisionen wie bisher übertragen. Man war jedoch genöthigt gewesen, ihnen sehr zahlreiche Detachements Infanterie — besonders im Westen — zuzutheilen; so z. B. waren im Dezember der 5. Kavalleriedivision 5 Garde-Landwehrbataillone überwiesen worden. Diese Zutheilungen von Infanterie hatten sich als durchaus nothwendig nach verschiedenen Seiten hin erwiesen. Zuerst weil eine Zeitlang an einzelnen Punkten Kavalleriedivisionen die Deckung der Einschließung von Paris gegen starke Abtheilungen Territorialtruppen, Franktireurs und Freischaren aller Art allein oblag, sodann aber auch, weil in bewaldetem und durch-

schnittenem Gelände sehr häufig die Kavallerie weder im Stande war, vorwärts zu kommen, noch sich der Angriffe und Belästigungen durch die feindliche Infanterie in ihren Postirungen und Kantonnirungen zu erwehren. Hierzu trug die Strenge des Winters bei, welcher oft durch Glatteis und Schnee die Beweglichkeit der Reiterei stark herabdrückte und somit nachtheilig auf die Aufklärung einwirkte.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz drang der Gegner im allgemeinen mit seinen Vortruppen der Konzentrationsbewegung der Armee-Abtheilung des Großherzogs nach und stand in nicht unbedeutender Stärke Ende Dezember bei Nogent le Rotrou. Am 1. Januar wurden die Truppen der Armee-Abtheilung dem Oberkommando der II. Armee unterstellt, die 17. und 22. Division aber zu einem XIII. Armeekorps unter dem Befehl des Großherzogs zusammengezogen.

Die Hauptmasse der Infanterie und Artillerie hatte während dieser Zeit (zweite Hälfte des Dezember) Gelegenheit, nach den so überaus anstrengenden Ereignissen des November und der ersten Hälfte des Dezember, — Marsch von Metz bis an die Loire, Treffen von Artenay, Orléans 9. und 10. Oktober, Coulmiers, Schlachten von Beaune la Rolande, Orléans 1., 2., 3. und 4. Dezember, die dreitägigen Kämpfe bei Beaugency u. s. w. — der Ruhe zu pflegen und etwas zur Wiederherstellung der Bekleidung und Ausrüstung zu thun. Dennoch aber ruhten die Waffen nicht ganz. Abgesehen von den täglichen Rekognoszirungen, fanden größere Vorstöße gemischter Abtheilungen von Seiten des X. Korps statt. Dieses Korps stand — wie schon erwähnt — in vorgeschobenen Stellungen bei Vendôme und Blois den Heeresmassen Chanzys gegenüber. In diesen Gegenden entwickelte sich nun ein lebhafter kleiner Krieg. Es geschahen Vorstöße seitens der Deutschen in der Richtung auf Epuisay, ferner auf Tours, welche Stadt mit Granaten beworfen, aber infolge veränderter Dispositionen nicht besetzt wurde, endlich den Loir abwärts in der Richtung auf Montoire und Sougé. Dieser letztere Vorstoß unter dem Oberstlieutenant v. Boltenstern hat eine gewisse Berühmtheit wegen des hier stattgefundenen Rückzugsgefechts erlangt. Es ist dasselbe in der That taktisch sehr interessant, und es lohnt sich eine nähere Betrachtung. Die Stärke Boltensterns betrug 2 Bataillone, 1 Schwadron und 2 Geschütze. Im Dorfe Sougé stieß die Abtheilung auf so bedeutende feindliche Massen, daß sie den Rückmarsch antreten mußte. Sie fand jedoch bei St. Quentin den Weg von starken französischen Abtheilungen gänzlich versperrt, während der Feind von Troo nachdrängte. Oberstlieutenant v. Boltenstern hatte nur 5 Kompagnien und 2 Geschütze zur Stelle, weil er mehrere Kompagnien zur Besetzung rückwärtiger Punkte hatte zurücklassen müssen. — Er war vollkommen umstellt. Seiten 707 und 708 schildern, wie derselbe, ohne einen Schuß mit der Infanterie zu thun, die Reihen des Feindes nach heftigem Handgemenge durchbrach und ihn so weit aus dem Wege drängte, daß er sich und seinen Geschützen die Bahn frei machte. Nur 70 theilweise verwundete Deutsche und der Patronenwagen der Infanterie fielen in Feindeshand. Als höchst merkwürdiger Umstand ist zu erwähnen, daß das Detachement trotz der so stark bedrängten Lage 250 Gefangene mit sich zurückführte. — Die 5 deutschen Kompagnien gingen in dichten Schützenlinien gegen den Feind vor, um ihn zu durchbrechen, was so überaus glänzend gelang. Also auch in diesem kritischen Moment, wo eine straffe Leitung der Truppen auf das strengste geboten war, wurde die zerstreute Form angewendet und bewährte sich. Möglich, daß der Stoß gegen die den Weg sperrenden Abtheilungen, in geschlossener Form unternommen, an dem Feuer des Feindes gescheitert wäre.

Dieser kleine Krieg im Westen zeigt uns denn doch das öftere Auftreten **kleinerer Infanterie-Abtheilungen, einzelner Bataillone**, ja Kompagnien, und wir möchten absichtlich gerade hierauf hinweisen, denn wir finden uns in jetziger Zeit einer Strömung gegenüber, die gewiß ihre Berechtigung hat, wenn sie darauf ausgeht, den Hauptaccent der Ausbildung der Truppen-Einheiten auf die **große** Kriegshandlung zu legen, die aber in jeder Beziehung zu weit geht, wenn sie z. B. die Ausbildung der Bataillone als vereinzelt fechtender Körper absolut verschmäht und unsere kleinen Felddienstübungen über die Achsel ansieht. Der Krieg bringt eben **Alles** mit sich und die nur für den engen Rahmen der „großen Aktion“ ausgebildeten zusammengepreßten Bataillone würden, falls ein solcher kleiner Krieg einmal längere Zeit in Anspruch nähme, einem gewandten Feinde gegenüber sicherlich sehr oft in Nachtheil kommen.

Aber auch die Franzosen blieben zu dieser Zeit nicht unthätig und setzten Vorstöße ins Werk, theils um die Deutschen von dem Vorgehen auf Tours abzulenken, theils um über deren Stellungen ins Klare zu kommen.

Chanzy hatte Ende Dezember die Division de Jouffroy vom 17. Korps auf Vendôme entsendet. Dieselbe vereinigte sich mit den bei Chateau du Loir stehenden Truppen, und brachen somit etwa 2 französische Divisionen am 31. Dezember von Azay und Mazange gegen Vendôme auf. Demgegenüber waren jedoch deutscherseits bereits Maßregeln getroffen und vom X. Korps 11 Bataillone, 3 Kavallerieregimenter und 6 Batterien bei Vendôme vereinigt worden. Der diese Truppen befehligende General v. Kraatz-Koschlau beschloß daher am 31. Dezember mit einer stärkeren Abtheilung auf Epuisay vorzustoßen, um den Feind zur Entwicklung seiner Kräfte zu zwingen. Von Fréteval sollte General v. Lüderitz mit der 1. Kavalleriebrigade ebenfalls auf Epuisay vorgehen. Dieser Vormarsch traf auf den bereits eingeleiteten Angriff der Franzosen gegen Vendôme. Allmälig mußten die Deutschen auf diesen Ort zurückweichen, wiesen aber hier die mit großer Uebermacht gemachten Versuche der Franzosen, sich der Stadt zu bemächtigen, blutig zurück. Der Feind trat am 1. Januar seinen Rückzug an und wurde von der deutschen Kavallerie bis

an den Azaybach verfolgt. Der Verlust der Deutschen betrug 9 Offiziere, 219 Mann. Ueber den der Franzosen giebt das Werk eine Angabe nicht.

In den nächsten Tagen säuberten deutsche Entsendungen die Gegend bis Villechauve und Saint Amand vom Feinde. General v. Kraatz erhielt aber zu gleicher Zeit die Weisung, von größeren Unternehmungen vorläufig Abstand zu nehmen.

Auf dem linken Flügel der II. Armee hatten inzwischen die Dinge folgende Gestalt angenommen. Um Nachrichten über den Verbleib der ersten französischen Loire-Armee, Bourbaki, zu erhalten, schob man Rekognoszirungs-Abtheilungen bis in die Gegend von Briare an der Loire vor. Dieselben stießen auf hartnäckigen Widerstand sowohl bewaffneter Einwohner, als auch vorrückender Mobilgarden und Linien-Abtheilungen, und mußten allmälig auf Gien an der Loire zurückweichen.

Durch dieses Ereigniß war im großen Hauptquartier die Vermuthung entstanden, als liege es in der Absicht des Feindes, mit der Armee von Bourbaki und Chanzy von Bourges und Le Mans aus gleichzeitig gegen Paris vorzubringen. Die deutsche Loire-Armee stand einem solchen Versuch gegenüber auf der inneren Linie. Wollte man diese ausnutzen, so war vor allem schneller Entschluß nöthig. Schon am 1. Januar nachmittags gelangte der telegraphische Befehl aus Versailles an die II. Armee, gegen Chanzy vorzubrechen. Theile der Einschließungs-Armee von Paris und des VII. Korps, welches zu jener Zeit am Armançon stand, waren bestimmt, vorläufig dem erwarteten Angriff Bourbakis die Stirn zu bieten. Das letztere Korps konnte im übrigen von dort aus ebensogut nach der Saone abmarschiren, falls die Armee Bourbakis den Marsch auf Paris nicht antrat, sondern den Versuch einer Offensive gegen die Armee des General v. Werder machte.

Es war also der später wirklich ins Leben gerufene Plan Gambettas und Freycinets damals schon als eine Eventualität von der obersten deutschen Heeresleitung in Betracht gezogen, trotzdem man sich freilich noch in jener Zeit thatsächlich in voller Ungewißheit über die Bewegungen Bourbakis befand. In dieser ungewissen Lage wurde der Entschluß des Vorstoßes gegen die Armee Chanzys, um sich dieses Gegners rasch zu entledigen, gefaßt, und wir meinen, daß man diese Ausnutzung der inneren Linie nicht hoch genug anschlagen kann; denn mehr als bei jeder anderen Kriegshandlung ist hier der Gewinn an Zeit von der größten Wichtigkeit. Hatte man durch den Befehl vom 15. Dezember einem zu weiten Ausgreifen Zügel angelegt und das Abwarten auf die Tagesordnung gesetzt, so wußte man jetzt im richtigen Moment den wuchtigen Ausfall anzuordnen, der zugleich Licht in des Feindes Absichten auf dem ganzen Kriegsschauplatz bringen mußte.

Auf den südöstlichen Kriegsschauplatz blickend, ist zu erwähnen, daß schon in einem Leitungsbefehl vom 8. Dezember dem General v. Werder anempfohlen worden war, die Belagerung von Belfort auf das energischste zu betreiben, die rückwärtigen Verbindungen genügend zu sichern und die Festung Langres, welche vielen feindlichen Unternehmungen und Ansammlungen als Stützpunkt diente, einzuschließen, auf jeden Fall den von ihr ausgehenden Beunruhigungen ein Ende zu machen. In der Zeit vom 16. bis 23. Dezember wurden demzufolge die außerhalb Langres stehenden französischen Truppen durch ein Detachement unter dem General von der Goltz in die Festung zurückgeworfen und die Heranführung von Belagerungsgeschützen eingeleitet.

Während dessen hatte General v. Werder von Dijon aus einen Vorstoß gegen Nuits angeordnet, woselbst eine bedeutende französische Ansammlung stattgefunden hatte. Die hierzu verwendeten Truppen bestanden aus 2 Infanteriebrigaden, 6 Batterien und 7 Schwadronen, sämmtlich Badenser. Der General v. Glümer führte den Befehl, doch schloß sich der kommandirende General der Hauptkolonne an.

Die auf den Seiten 726—730 gegebene Schilderung des so rühmlichen Gefechts vom 18. Dezember läßt erkennen, daß das Vorgehen und der Angriff der Deutschen im allgemeinen als konzentrisch bezeichnet werden muß. Hauptsächlich gewinnt er diesen Karakter durch die Bewegung der rechten Flügelkolonne, welche, wieder in drei besondere Kolonnen getheilt, sehr weit nach Westen ausgriff, wobei zu erwähnen ist, daß die äußerste rechte Flügelabtheilung nicht durchzudringen vermochte. Das Engagement der Avantgarde der Hauptkolonne scheint sogleich ein sehr heftiges gewesen zu sein und wurde erst nach und nach unterstützt, wobei das Gros nach Süden ausholte. Nach rühmlichem Kampfe wurde der Hauptvertheidigungs-Abschnitt der Franzosen an der Eisenbahn vor Nuits mit dem Bajonett genommen, die Stadt selbst sodann den vorbringenden Deutschen überlassen. Der hartnäckige Kampf hatte den Deutschen 900 Todte und Verwundete — unter letzteren zwei Generale, General v. Glümer und Prinz Wilhelm von Baden, und mehrere getödtete Stabsoffiziere — der Division Cremer, welche mit 10 000 Mann im Gefecht gewesen war, 1700 Mann gekostet.

Der Zweck des Vorstoßes war in der Art, wie ihn die Leitungsbefehle vom 15. Dezember vorschrieben, erreicht, und die Division Glümer wurde am nächsten Tage nach Dijon zurückgezogen.

Schweizer Nachrichten und eine Mittheilung des großen Hauptquartiers ließen es bald darauf wahrscheinlich erscheinen, daß sich von Lyon auf Besançon große Truppenmassen in Marsch gesetzt hatten, sowie daß General Bourbaki mit seiner Armee in der Richtung auf Châlons sur Saone in Bewegung sei. — General v. Werder beschloß hierauf die engere Versammlung seiner Streitkräfte bei Vesoul anzuordnen. Die Umgebung von Langres, sowie Dijon selbst, wurden geräumt. Gleich darauf trat der schon oben berührte Moment ein, in welchem man, noch an den Absichten Bourbakis zweifelnd, das VII. Korps am Armançon Halt machen ließ und den General v. Werder zur Wiederbesetzung der geräumten Landestheile

aufforderte. — Hiermit schließt die Darstellung der Ereignisse auf diesem Schauplatz, um nach dem Norden Frankreichs überzugehen. Wir wollen den südöstlichen nicht verlassen, ohne noch einmal auf das wechselnde Spiel und die vielfache Aenderung der Entschlüsse hinzuweisen, zu welchen die Oberleitung und die Kommandos der verschiedenen Armeen durch die allgemeine sehr eigenthümliche Kriegslage so oft veranlaßt wurden. Immer aber sehen wir den Entschluß, selbstverständlich je nach den eingegangenen Nachrichten, sei es zum Angriffsverfahren im größeren oder kleineren Stile, sei es zur Aufgabe von Landestheilen, um die Truppen enger zu versammeln, zu rechter Zeit und mit Energie und Schnelligkeit gefaßt, so daß das Zusammenwirken der Befehle der Armeeführer mit dem großen Hauptquartier auf diesem so ausgedehnten Kriegsschauplatz fast immer seine Wirksamkeit bethätigt.

Rouen war am 5. Dezember von der I. Armee besetzt worden, nur ein geringer Theil derselben war an der Somme mit der Front nach der bei Amiens geschlagenen französischen Nordarmee verblieben. Den Befehlen des großen Hauptquartiers gemäß unternahmen die Truppen bei Rouen keine weit ausgreifenden Unternehmungen in der Richtung auf Hâvre, insbesondere da sich die Anzeichen mehrten, daß die eigentliche französische Nordarmee, welche sich auf die nordöstlichen Festungen basirte, das Angriffsverfahren wieder aufzunehmen beabsichtigte. Zuerst schien dasselbe über St. Quentin — Ham auf Paris gerichtet werden zu sollen, später traten die Absichten der Franzosen auf den wichtigen Stützpunkt der I. Armee, Amiens, deutlicher hervor. — Diese Stadt war von dem Detachement des General Grafen Gröben am 15. Dezember geräumt worden, wurde aber, auf Anordnung des Oberbefehlshabers der I. Armee, des General v. Manteuffel, schon am 18. durch eine Abtheilung unter dem General v. Mirus wieder besetzt. Die französische Nordarmee unter General Faidherbe hatte sich — nach einer vergeblichen Bewegung gegen die von den Deutschen besetzte Festung La Fère — seit dem 20. Dezember zwischen den Flüssen Hallue und Somme aufgestellt, von wo aus Amiens stark bedroht war.

Sie bestand aus dem 22. und 23. Korps, neuformirten Truppen in der Stärke von etwa 43 000 Mann, mit 82 Geschützen.

Die vom General v. Manteuffel befohlenen Gegenmaßregeln hatten das VIII. Armeekorps, welches größtentheils in der ersten Hälfte des Dezember zu den Operationen an der unteren Seine verwendet worden war, bei Amiens versammelt.

Im Einklang mit den Befehlen des großen Hauptquartiers vom 15. Dezember beschloß General Manteuffel, gegen die französische Armee zum Angriff vorzurücken, ohne die Ankunft der von Mézières heranzuziehenden 3. Reservedivision und einer bisher vor Paris verwendeten Garde-Kavalleriebrigade unter Prinz Albrecht Sohn, endlich von 6 Bataillonen, welche von Rouen mit der Eisenbahn herangeholt werden sollten, abzuwarten. — General Faidherbe hatte den Abschnitt an der Hallue derart besetzt, daß die Division Derroja von Badencourt bis Béhencourt, die Division du Bessol bis Daours das Gelände besetzt hielt. Die Division Moulac stand hinter dem linken Flügel bei Corbie, die Division Robin traf gegen Mittag des 23. östlich Béhencourt ein. Wir sehen also die erste französische Linie, 2 Divisionen stark, in einer Ausdehnung von 12 000 Schritten, eine zweite Linie von 2 Divisionen hinter sich. Es kommen demnach auf den Schritt zwischen 3 und 4 Mann, eine etwas dichtere Aufstellung, wie die der Armee Mac Mahons bei Wörth. General v. Manteuffel verfügt demgegenüber über das VIII. Korps und eine zu seiner Verfügung bleibende Reserve, bestehend aus der 3. Infanteriebrigade und den allmälig von Rouen aus anlangenden Bataillonen, von denen jedoch am 22. erst zwei, am 23. zwei andere, und am 24. Dezember abermals zwei Bataillone eintrafen.

Die Befehle des General v. Manteuffel zur Schlacht besagten, daß eine Division des VIII. Korps, die 15., auf den Straßen nach Albert und Corbie vorgehend, den Feind in der Front festhalten, daß die andere Division, die 16., von der Straße nach Archeux aus den rechten Flügel des Feindes umfassen sollte. Die am Morgen des 23. bereits von Rouen eingetroffenen Bataillone hatten den Uebergang bei Lamotte Brebière zu besetzen; die übrigen Theile der Reserve sollten um 11 Uhr vormittags von Amiens aufbrechen und auf Querrieux marschiren.

Wir verweisen nunmehr auf die Seiten 740—751 des Werkes und wollen nur dem Karakter der Schlacht an der Hallue einige Worte widmen. General v. Manteuffel hatte sein kühnes Unternehmen, den Feind mit einer bedeutenden Minderzahl anzugreifen, im Vertrauen auf die Tüchtigkeit seiner bewährten Truppen und in Betracht der Mangelhaftigkeit der französischen begonnen. Immer aber verliehen die Chassepots und gezogenen Geschütze der französischen Armee solche Widerstandskraft, daß das Durchdringen in der Front nicht gelang. Die Umgehungsbewegung der 16. Division aber konnte nicht weit genug ausgreifen, um den rechten Flügel des Feindes wirksam zu umfassen, sie wurde vielmehr schließlich durch später eingehende Befehle in eine Richtung gebracht, welche sie ebenfalls — zur Unterstützung der 15. Division eingreifend — auf die Front des Feindes führte. (Vergleiche Seite 747 des Werkes.) — Unter diesen Umständen bestand der Kampf in einem zähen Ringen um die im Thale der Hallue liegenden Dörfer in lauter für die Deutschen siegreichen Theilgefechten, in welchen die angegriffenen Ortschaften auf dem rechten Ufer des Flüßchens endlich genommen wurden. Aber es gelang unseren Truppen nicht, sich der Höhenstellung des linken Ufers zu bemächtigen, wenn auch das auf demselben gelegene Dorf Béhencourt schließlich in ihre Hände fiel.

So ging der 23. Dezember zur Neige. Mehrere Vorstöße, welche die Franzosen zum Wiedergewinn der verlorenen Dörfer unternahmen, wurden blutig abgewiesen. — Eine Entscheidung war nicht erreicht, aber das taktische und moralische Uebergewicht der Deutschen hatte sich auch an diesem Tage fühlbar gemacht.

Am 24. Dezember hatten die Deutschen die besetzten Oertlichkeiten verbarrikadirt, die Armeereserve und die für jede Division besonders gebildeten Reserven standen hinter der Linie. Die verschiedentlich unternommenen Angriffe der Franzosen, in denen aber eine gewisse Einheitlichkeit vermißt wird, scheiterten. Der französische Feldherr entschloß sich zum Rückzuge. — General v. Manteuffel hatte für den 25. ein Vorgehen seiner Armeereserve am linken Somme-Ufer auf Corbie beabsichtigt, was nun nicht zur Ausführung kam. Von taktischen Einzelnheiten in dieser Schlacht erwähnen wir die Zutheilung von je 2 Batterien und 2 Schwadronen zu einer Infanteriebrigade in der Truppeneintheilung, eine Einrichtung, der wir auch anderenorts schon begegnet sind, und die besonders in kleineren Verhältnissen viel für sich haben dürfte. Die Massirung von Batterien bei einer großen Kriegshandlung ist deshalb sehr wohl möglich, wie dies auch in der Schlacht an der Hallue an verschiedenen Punkten bewiesen wurde. So standen am 23. Dezember nordwestlich Bussy 4 Batterien, bei Querrieux 3 Batterien im Feuer, bei Beaucourt, auf dem linken Flügel der deutschen Linie waren 6 Batterien massirt.

Die Kavallerie vermochte während beider Tage zu einer eigentlichen Kampfesthätigkeit nicht zu gelangen, jedoch deckten Theile der 3. Kavalleriedivision wirksam die ihren Flankenmarsch ausführende 16. Infanteriedivision, sowie den linken Flügel der deutschen Schlachtlinie. Die Verluste betrugen auf französischer Seite über 1000 Mann an Todten und Verwundeten (nach Faidherbes Angabe 5 Offiziere, 141 Mann todt, 45 Offiziere und 905 Mann verwundet), fast 1000 Mann an Gefangenen und ungefähr 2000 Versprengten. Die Deutschen verloren 7 Offiziere, 146 Mann todt, 35 Offiziere, 655 Mann verwundet, 52 Mann vermißt. Am meisten verlor das Ostpreußische Füsilierregiment Nr. 33, nämlich 11 Offiziere und 244 Mann.

Diese Verluste sind an sich nicht unbedeutend, treten aber, wie in den meisten Kämpfen dieser Periode, zurück gegen die furchtbaren Verluste in den Schlachten gegen die alte kaiserliche Armee.

In der Schlacht an der Hallue siegte die deutsche Minderzahl durch den Geist kühnen Selbstvertrauens, mit dem der Angriff begonnen, und durch die hartnäckige Ausdauer und die Mannszucht einer bewährten Truppe, mit der das Errungene festgehalten wurde, über den weniger kriegsgewohnten und ungeübteren Gegner, der sich im übrigen mit anerkennenswerther Tapferkeit schlug. Dem weichenden Feinde folgte die deutsche Armee in breiter Front und stellte bald fest, daß er hinter die Festungen Cambray und Arras zurückgegangen war. Nur um darauf hinzuweisen, was alles im Kriege möglich ist, erwähnen wir das an sich folgenlose Faktum, daß eine preußische Husarenpatrouille bis in die Straßen der Festung Cambray ritt und wenigstens glücklich wieder hinausgelangte.

Das VIII. Korps war bis in die Gegend von Bapaume vorgerückt, Kavallerie-Abtheilungen streiften überall und zersprengten mehrfach feindliche Detachements (so die 9. Husaren eine starke Abtheilung Mobilgarden bei Souchez). Die Verbindung mit der sächsischen Kavallerie-Division war in Ham — woselbst auch die 3. Reserve-Division eingetroffen war — hergestellt. Die genannte Kavallerie-Division traf am 30. Dezember, über St. Quentin vorgehend, in Catelet ein und nahm Fühlung an die bei Flins stehende Garde-Kavallerie des Prinzen Albrecht. Ganz selbstständig streifte auf dem äußersten linken Flügel Oberst Pestel mit einer gemischten Abtheilung die Somme abwärts bis zu dem festen Platze Abbeville. Die Hauptmassen der dem General v. Manteuffel auf diesem Kriegsschauplatz unterstellten Truppen — einschl. der sächsischen Kavallerie-Division — standen in den letzten Tagen des Dezember zwischen Catelet, Bapaume, Combles und Ham.

General v. Manteuffel beabsichtigte unter dem Schutze dieser Aufstellung Peronne zu belagern und suchte die Genehmigung des großen Hauptquartiers nach, von der in den Leitungsbefehlen vom 15. Dezember vorgeschriebenen Versammlung bei Beauvais Abstand nehmen zu dürfen, vielmehr das VIII. Korps und die oben mehrfach erwähnten Truppen an der Somme belassen, das I. Korps an der unteren Seine aufstellen zu dürfen. In Anbetracht der schnellen Unterstützung, welche die Bahnverbindung zwischen Amiens — Rouen — Gonesse ermöglichte, wurde die Genehmigung zu dieser Theilung der Streitkräfte ertheilt. Es mag hierzu vielleicht noch die Betrachtung mitgewirkt haben, daß die Beschaffenheit der feindlichen Streitkräfte sowohl die schnelle Ausführung strategischer Bewegungen, als auch ein kräftiges taktisches Angriffsverfahren sehr erschwerte, daher eine Theilung der Armee weniger Bedenklichkeiten unterlag, als manövrirfähigeren Truppen gegenüber.

General v. Manteuffel begab sich hierauf mittelst Eisenbahn am 31. Dezember nach Rouen, da verschiedene Anzeichen dafür sprachen, daß von Havre aus Unternehmungen des Feindes zu erwarten seien, wozu die dem Gegner wahrscheinlich bekannte Verminderung der deutschen Truppen bei Rouen durch die Entsendungen nach Amiens einladen mochte. Starke Rekognoszirungen, welche am 31. Dezember auf beiden Stromufern über Orival hinaus bis La Londe und Robert le Diable vordrangen, erkundeten die Anwesenheit nicht unbedeutender französischer Streitkräfte auf dem linken und rechten Seine-Ufer unter dem General Roye und unter dem Linienschiffskapitän Mouchez, etwa 22 000 Mann mit 38 Geschützen.

Der Bericht wendet sich nun zu einem andern Theile des weitausgedehnten Kriegsschauplatzes und behandelt die Belagerung der Festung Mézières. Dieser Platz, mit dem man nach der Schlacht bei Sedan auf einige Wochen eine Art Waffenruhe behufs besserer Verpflegung der französischen Gefangenen und Verwundeten von Sedan getroffen hatte, war bis zum 19. Dezember von verschiedenen Heereskörpern nur leicht eingeschlossen gewesen. An diesem Tage aber traf die 14. Division vor demselben ein, und zwar mit dem Auftrage, zum ernstlichen Angriff des Platzes zu schreiten. Am 24. Dezember begann der

Batteriebau auf der Höhe von Francheville, und am 31. eröffneten 68 preußische Belagerungs- und 30 Feldgeschütze ihr Feuer. Schon am 1. Januar, vormittags 11 Uhr, hißte man in Mézières die weiße Flagge und am 2. erfolgte der Einmarsch der Deutschen. Die deutsche Belagerungs-Artillerie hatte auch hier ihre Ueberlegenheit über die französische und über die Festungen alten Systems auf das entschiedenste gezeigt.

Das Buch geht nun auf den Mittelpunkt der gesammten Ereignisse, zu der Belagerung von Paris über und schildert die ungeheueren Schwierigkeiten, welchen die Herbeiführung der Munition für den schon in Villacoublay zur Beschießung der Südfront bereit gestellten Belagerungspark unterlag. Zuvörderst hatte Seine Majestät den Artillerie-Angriff auf den vorgeschobenen großen Posten der Pariser, den Mont Avron, befohlen.

Ehe es jedoch hierzu kam, hatte man noch einen Ausfall abzuweisen. General Trochu hatte zuerst einen neuen Durchbruchsversuch in der Richtung nach Nordost beabsichtigt, änderte jedoch dies Vorhaben, nachdem Feldmarschall Moltke ihm Nachricht von der Niederlage der Loire-Armee gegeben hatte, in eine Unternehmung gegen die Stellungen der Maas-Armee bei Bourget und am Morée-Bache. Welche strategischen Rücksichten für diesen Ausfall maßgebend gewesen waren, und ob solche überhaupt obgewaltet haben, darüber spricht sich das Werk nicht aus. In anderen Büchern ist die Ansicht hervorgetreten, daß man die Idee hatte, dem General Faidherbe entgegenzugehen, oder wenigstens diesen Gedanken vorschützte, da man, wie einige behaupten, schon davon unterrichtet war, daß die Marschrichtung desselben nicht direkt auf Paris ginge, — nur um überhaupt zur Befriedigung der Bevölkerung etwas zu thun.

Interessant ist der Umstand, daß die Franzosen zu diesem Ausfall sehr zahlreiche Erdwerke und Batterien erbauten, also fast einen Gegen-Belagerungskrieg eröffneten, wie sie denn überhaupt mit Spaten und Hacke in jener Zeit vielfach gegen die Einschließungswerke vorgingen. Den gemachten Vorbereitungen entsprach nun allerdings die Energie und Nachhaltigkeit des Angriffs nicht, denn nicht einmal das erste Angriffsobjekt gelangte gänzlich in Besitz der Franzosen. Bourget wurde am Morgen des 21. Dezember von mehreren starken Kolonnen angegriffen, und ein Theil des Ortes dadurch genommen, daß französische Marine-Füsiliere denselben ungehindert auf der westlichen Seite zu umgehen vermochten und in den nördlichen Eingang des Dorfes eindrangen. Es kann wohl mit Recht vorausgesetzt werden, daß ein mangelhafter Vorpostenanschluß von Le Bourget aus nach Westen, oder ein ungenügender Patrouillengang die Hauptursache dieses Ereignisses war, infolge dessen eine nicht unbedeutende Abtheilung preußischer Garde-Grenadiere die Waffen strecken mußte. Trotzdem nun aber der Feind den nördlichen Eingang und einen großen Theil des Dorfes genommen hatte, behaupteten sich unerschütterlich die 1., 3. und 4. Kompagnie Garde-Grenadierregiments Elisabeth in den von ihnen besetzten Oertlichkeiten an der südlichen und südöstlichen Umfassung von Le Bourget, wodurch sich die ganze Kraft des Angriffs brach, und es endlich geringen herbeieilenden Kräften der 2. Gardedivision gelang, die verlorenen Theile des Dorfes wieder zu nehmen. Die Hauptmasse der französischen Ausfalls-Armee unter Ducrot hatte sich inzwischen bei Bondy und Drancy massirt und bei dem letzteren Dorfe eine starke Artillerielinie entwickelt. — Gegen diese wirkte die Garde-Artillerie vom nördlichen Ufer des Morée-Baches aus. Später jedoch führte Oberst v. Helden-Sarnowski 4 Batterien über den Bach hinüber und nahm etwa 1800 Schritt von den Franzosen nordöstlich Le Bourget Aufstellung. Wir glauben, daß dieses entschlossene Vorgehen wesentlich mit zu dem Entscheid des Tages beigetragen hat, jedenfalls aber ein Glied in der Kette jener von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit zeugenden Thaten bildet, an denen die Geschichte der deutschen Artillerie 1870/71 so reich ist. Da die französische Oberleitung vergeblich auf die Einnahme von Le Bourget wartete, gab man am Nachmittag das ganze Unternehmen auf, und führte Ducrot die ausgerückten Massen aus dem Feuer zurück. Das Gefecht kostete dem Gardekorps 400, den Franzosen 983 Köpfe.

Die neben dem Hauptangriff auf Le Bourget einerseits gegen Stains (1. Garde-Division) und gegen Ville Evrart (Sachsen) andrerseits geführten Vorstöße endeten schließlich ebenfalls ohne Erfolg. Man thut also nicht Unrecht, das ganze Unternehmen als ein energieloses, mattes zu bezeichnen, und glauben wir nicht fehl zu gehen, wenn wir dies — neben dem kräftigen Widerstande der Preußen bei und in Le Bourget — mit auf Rechnung der Unklarheit der verfolgten strategischen Ziele setzen.

Die außerordentliche Kälte ließ die Franzosen bald die gegen Le Bourget in Angriff genommenen Laufgräben einstellen und von den Ausfallsplänen in dieser Richtung absehen.

Das Werk schildert nur kurz den interessanten erfolgreichen Artillerie-Angriff gegen den Mont Avron und erwähnt zum Schluß die Ausrüstung der gegen die Südfront von Paris erbeuteten Belagerungs-Batterien.

Das 15. Heft schließt mit einem Zeitpunkt ab, in welchem die Keime zu den großen und überraschenden Entwickelungen des Januar sämmtlich gelegt waren, die Krisis des ganzen Krieges vor der Thür stand.

Was wir im 15. Heft in gedrängter Darstellung erfahren haben, ist das Vorspiel zu dem großen Schlußdrama.

Die Art und Weise der Darstellung und Abfassung des Werkes ist schon längst rühmend hervorgehoben und auch über die Trefflichkeit der dem Heft beigegebenen Karten ist es unnöthig ein Wort zu bemerken. A. v. B.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 67.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 69. **Berlin, Sonnabend den 23. August.** **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 9. August 1879.

v. Stietencron, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14, früher in diesem Regt., im aktiven Heer, und zwar als Sek. Lt. mit Patent vom 3. November 1872, bei dem 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4 wiederangestellt.

Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, königl. sächs. Sek. Lt. a. D., bisher im königl. sächs. 1. Ulan. Regt. Nr. 17, in der preuß. Armee, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 17. Oktober 1878, im Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10 angestellt.

Guttzeit, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, in das 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 versetzt.

Bad Gastein, den 12. August 1879.

v. Rüxleben, Unteroff. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, zum Port. Fähnr. befördert.

Graf v. Lanckoronski, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, à la suite des Regts. gestellt.

Lehmann, Rambohr, Sek. Lts. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, zu Pr. Lts., beide vorläufig ohne Patent, befördert.

Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Rabenau, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, in das 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5 versetzt.

von der Lippe, Hauptm. à la suite des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20, als Komp. Chef in das 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111 einrangirt.

Pittelko, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum Pr. Lt.,

v. Ramin, Port. Fähnr. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, zum Sek. Lt., unter Vorbehalt der Patentirung,

Grieser, Busch, Unteroffz. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), zu Port. Fähnrs.,

v. Jagwitz, Sek. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,

Bartels, Pr. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Landvoigt, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Lessing, Pr. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,

v. Engelbrechten, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Kuhl, Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,

Krantz, Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,

v. Pressentin gen. v. Rautter, Port. Fähnr. vom 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11, — zu Sek. Lts., — befördert.

v. Didtman, Oberstlt. z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, der Karakter als Oberst verliehen.

v. Roczynski, Hauptm. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum Komp. Chef ernannt.

Maercker, Pr. Lt. aggr. dem 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, in das Regt. einrangirt.

v. Gerstein-Hohenstein, Sek. Lt. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, zur Dienstleist. bei dem Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, vom 1. Oktbr. cr. ab auf ein Jahr kommandirt.

v. Eggeling, Rittm. und Eskadr. Chef vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt.
Stamm, Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Treuenfeld, Sek. Lt. von demſ. Regt., zum Pr. Lt.,
Frhr. v. Langermann und Erlencamp, Unteroff. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum Port. Fähnr., — befördert.
v. Wrochem, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zur Dienstleistung bei dem Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, vom 1. Oktober cr. ab auf ein Jahr kommandirt.
Lodtmann, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, zum Pr. Lt.,
Riemann, Port. Fähnr. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, zum Sek. Lt.,
Heyn, Unteroff. vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,
Frhr. Schenck zu Schweinsberg, Unteroff. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Frhr. v. Gleichen- gen. v. Rußwurm, Rittm. à la suite des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6, dem Regt. aggregirt.
von der Groeben, Port. Fähnr. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
Baron v. Neufforge, Port. Fähnr. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, — zu Sek. Lts.,
Sieberg, Unteroff. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, zum Port. Fähnr.,
v. Bothmer, Sek. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Pr. Lt., — befördert.
Frhr. v. Thielmann, Sek. Lt. à la suite des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7, dem Regt., unter Beförderung zum Pr. Lt., aggregirt.
Dietz, Port. Fähnr. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zum Sek. Lt.,
Brandt v. Lindau, Oberjäger vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, zum Port. Fähnr., — befördert.
Eggeling, Sek. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, à la suite des Bats. gestellt.
Reinhard, Hauptm. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, zum überzähl. Major befördert.
Schnackenburg, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major,
v. Finckh, Hauptm. und Komp. Chef vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major,
Müller, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, — aggregirt.
Frhr. v. Reibnitz, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, unter vorläufiger Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 16. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm. befördert.

v. Waldaw, Pr. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Strantz, Sek. Lt. von demſ. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Münchmeyer, Pr. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,
v. Ebertz, Sek. Lt. von demſ. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Frhr. v. Czettritz-Neuhaus, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Zehler, Sek. Lt. von demſ. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Junghans, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 43. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Hennigs, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, in das Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 versetzt.
v. Obernitz, Major vom großen Generalstabe, als Bats. Kommandeur in das 1. Garde-Regt. z. F. versetzt; derselbe verbleibt jedoch noch bis zum 15. Oktober cr. in seinem gegenwärtigen Kommando beim Stabe der 5. Armee-Insp.
v. Janson, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, unter Zurückversetzung in den Generalstab der Armee, dem großen Generalstabe überwiesen.
Vollening, Hauptm. aggr. dem Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, als Komp. Chef in dieses Regt. einrangirt.
Herwarth v. Bittenfeld, Oberstlt. und Kommandeur des Kadettenhauses zu Potsdam, als Kommandeur des Füs. Bats. in das 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 versetzt.
v. Holleben, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, unter Beförderung zum Major, zum Kommandeur des Kadettenhauses in Potsdam ernannt.
Cardinal v. Widdern, Hauptm. à la suite des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7 und Lehrer bei der Kriegsschule zu Metz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 versetzt.
v. Sommerfeld, Pr. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.
Fleischer, Sek. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, zum Pr. Lt. befördert.
Janke, Hauptm. à la suite des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14 und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,
v. Franckenberg II., Hauptm. à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, unter Entbindung von diesem

Verhältniß, als Komp. Chef in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75,

Kuhn, Hauptm. à la suite des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29 und Lehrer an der Kriegsschule zu Erfurt, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,

v. Scheven, Hauptm. à la suite des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51 und Lehrer an der Kriegsschule zu Anklam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

Gad, Hauptm. à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7 und Lehrer an der Kriegsschule zu Anklam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp. Chef in das Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, — versetzt.

Kluge, Hauptm. à la suite der 2. Ingen. Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Neiße, unter Entbindung von diesem Verhältniß, in die 2. Ingen. Insp. wiedereinrangirt.

Mannkopff, Hauptm. à la suite der 4. Ingen. Insp. und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, in die 4. Ingen. Insp. wiedereinrangirt.

Graf zu Rantzau, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, von dem Kommando als Bureauchef u. Bibliothekar an der Kriegsschule zu Erfurt,

v. Marschalck, Sek. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19,

v. Massow, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

v. Schlabrendorff, Sek. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,

Adamy, Pr. Lt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, dieser unter gleichzeitiger Versetzung in das 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, — von dem Kommando als Insp. Offize. an der Kriegsschule zu Metz,

Frhr. von dem Bussche-Ippenburg, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, von dem Kommando als Insp. Offiz. an der Kriegsschule zu Hannover,

v. Horn, Pr. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,

v. Linsingen I., Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. Fuß,

v. Koblinski, Pr. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, — von dem Kommando als Insp. Offize. an der Kriegsschule zu Anklam,

v. Prittwitz und Gaffron, Sek. Lt. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15,

Bosse, Pr. Lt. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, — von dem Kommando als Insp. Offize. an der Kriegsschule zu Neiße,

Boy, Pr. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, von dem Kommando als Insp. Offiz. an der Kriegsschule zu Engers,

Graf zu Solms-Sonnenwalde, Pr. Lt. vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1,

v. Issendorff, Pr. Lt. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, — von dem Kommando als Insp. Offize. an der Kriegsschule zu Erfurt, — entbunden.

v. Homeyer, Rittm. u. Eskadr. Chef vom Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,

v. Riedel, Hauptm. u. Komp. Chef vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, — unter Stellung à la suite der betreff. Regimenter, als Lehrer zur Kriegsschule in Metz,

Dallmer, Hauptm. u. Komp. Chef vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,

Liebig, Hauptm. u. Battr. Chef vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, — unter Stellung à la suite der betreff. Regimenter, als Lehrer zur Kriegsschule in Engers,

v. Lengerke, Hauptm. u. Komp. Chef vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Erfurt,

Kleckl, Hauptm. u. Komp. Chef vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

Kaiser, Hauptm. u. Komp. Chef vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, — unter Stellung à la suite der betreff. Regtr., als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam,

Cordemann, Hauptm. u. Battr. Chef vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Neiße,

Pfeffer, Hauptm. von der 2. Ingen. Insp., unter Entbindung von der Stellung als Komp. Chef im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3 und unter Stellung à la suite der gedachten Inspektion, als Lehrer zur Kriegsschule in Neiße,

Mayer, Hauptm. von der 4. Ingen. Insp., unter Entbindung von der Stellung als Komp. Chef im Schlesw. Holstein. Pion. Bat. Nr. 9 und unter Stellung à la suite der gedachten Inspektion, als Lehrer zur Kriegsschule in Metz, — versetzt.

Lührsen, Pr. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Festungs-Gefängniß in Straßburg i. E., als Bureauchef und Bibliothekar zur Kriegsschule in Erfurt,

v. Kutschenbach, Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F., als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Engers,

Geise, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Hannover,

v. Oetinger, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,

Graf v. Roedern, Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, — als Insp. Offize. zur Kriegsschule in Neiße,

Scheffer, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Graf v. Oeynhausen, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13,

Koplow v. Lossow, Pr. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

Frhr. v. Massenbach, Pr. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, — als Insp. Offize. zur Kriegsschule in Metz, — kommandirt.

Petri, Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13,
Boldt, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — als Insp. Offize. zur Kriegsschule in Erfurt,
Schulemann, Pr. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Müller, Sek. Lt. vom 8. königl. württemberg. Inf. Regt. Nr. 126,
v. Blücher, Sek. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, — als Insp. Offize. zur Kriegsschule in Anklam, — kommandirt.
Hausser, Pr. Lt. à la suite des Schles. Füs. Regts. Nr. 38, unter Einrangirung in das Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, von dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadetten-Anstalt zum 1. Oktober cr. entbunden.
v. Stockhausen, Major u. Eskadr. Chef. vom Thür. Ulan. Regt. Nr. 6,
v. Bardeleben, Major u. Eskadr. Chef vom 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13, — Patente ihrer Charge verliehen.
Pastenaci, Pr. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm.,
Fischer, Pr. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., — aggregirt.
Foß, Sek. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88 und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, zum Pr. Lt. befördert.
Melms, Pr. Lt. vom Eisenb. Regt., unter Beförderung zum Hauptm. mit Patent vom 16. April 1879, als aggreg. zum Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39 versetzt.
Charlier, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im Eisenb. Regt., in der Armee, und zwar als karakteris. Hauptm. in der ältesten Pr. Lts. Stelle des Eisenb. Regts., wiederangestellt.
Bauerhorst, Pr. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, zum Hauptm. u. Battr. Chef,
v. Alten, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Kolewe, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. u. Battr. Chef,
Roehl, Gaedke, Sek. Lts. von demf. Regt., zu Pr. Lts.,
Herkt, Sek. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, zum Pr. Lt.,
v. Nippold, Hauptm. u. Battr. Chef vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, zum Major,
Hammer, Sek. Lt. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, unter Versetzung in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, zum Pr. Lt.,
Gericke, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, zum Hauptm. u. Battr. Chef,
Siegener, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Poleck, Port. Fähnr. vom Hess. Feld. Art. Regt. Nr. 11, zum außeretatsmäß. Sek. Lt.,
Pfafferott, Sek. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, zum Pr. Lt., — befördert.

Malonek, Hauptm. u. Battr. Chef vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, zum Major,
Braunschweig, Pr. Lt. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Dreger, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Kleffel, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Wulf, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Graßhof, Pr. Lt. von der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Wagner II., Sek. Lt. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), zum Pr. Lt.,
Chales de Beaulieu, Pr. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, unter Versetz. in das 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Weiß, Sek. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, zum Pr. Lt., — befördert.
v. Ihlenfeld, Hauptm. u. Battr. Chef vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., unter Beförder. zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27 versetzt.
Zedler, Hauptm. u. Battr. Chef. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, als Adjut. zur 1. Feld-Art. Inspektion kommandirt.
Frhr. Schuler v. Senden, Hauptm. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, kommandirt als Adjut. bei der 1. Feld-Art. Inspektion, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Battr. Chef in das 2. Garde-Feld-Art. Regt.,
Neumeister, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, als Abtheil. Kommandeur in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
de Wolff, Hauptm. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, kommandirt als Adjut. bei der 3. Feld-Art. Inspektion, unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß, als Battr. Chef in das 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Menne, Hauptm. u. Battr. Chef. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, in gleicher Eigenschaft in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, — versetzt.
v. Sanden, Hauptm. u. Battr. Chef vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, unter Versetzung in das 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, als Adjut. zur 3. Feld-Art. Inspektion kommandirt.
Lühder, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, in das Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
Nernst, Major und Abtheil. Kommandeur vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, in gleicher Eigenschaft in das 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Nienstaedt, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19, als Abtheil. Kommandeur in das 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, — versetzt.
Schweling, Hauptm. u. Battr. Chef vom 2. Rhein.

Feld-Art. Regt. Nr. 23, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,
Rohne, Hauptm. à la suite des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26 und Lehrer an der Kriegsschule in Neiße, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß und unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, — versetzt.
Schönrock, Sek. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, zum Pr. Lt. befördert.
Hartig, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptm., zum Vorstand des Art. Depots in Schwerin ernannt.
Jacob, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp. u. Ingen. vom Platz in Pillau, unter Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps, zum Major befördert.
Schoene, Sek. Lt. von der 3. Ingen. Insp., zum Pr. Lt.,
Krebs, Pr. Lt. von der 4. Ingen. Insp., zum Hauptm.,
Zwanziger, Unteroffiz. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Brenske, Unteroffiz. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Beck, Unteroffiz. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Schotte, Oberstlieut. vom Stabe des Ingen. Korps und Ingen. vom Platz in Köln, zur Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 6. Festungs-Insp. kommandirt.
Hummell, Major vom Stabe des Ingen. Korps, zum Ingen. vom Platz in Köln,
Weiße, Major vom Stabe des Ingen. Korps, zum Ingen. vom Platz in Glatz,
v. Schnehen, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., zum Ingen. vom Platz in Danzig,
Neumann, Pr. Lt. von der 1. Ingen. Insp., unter Beförderung zum Hauptm., zum Komp. Chef im Garde-Pion. Bat.,
v. Müllenheim, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., unter Versetzung zur 4. Ingen. Insp., zum Komp. Chef im Schlesw. Holstein. Pion. Bat. Nr. 9, — ernannt.
v. Weltzien, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., von seiner Stellung als Komp. Chef im Garde-Pion. Bat. entbunden.
Frhr. v. Kittlitz, Pr. Lt. von der 3. Ingen. Insp., als Adjut. zur 3. Ingen. Insp. kommandirt.
Bertram, Hauptm. von der 4. Ingen. Insp., zur 3. Ingen. Insp. versetzt.
Herter, Sek. Lt. vom Eisenb. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Roland, Sek. Lt. vom Eisenb. Regt., unter Ueberweisung zur 3. Ingen. Insp. und unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Ingen. Korps zurückversetzt.
Grabe, Sek. Lt. vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, unter Versetzung zum Pomm. Train-Bat. Nr. 2, zum Pr. Lt.,
Raehne, Unteroffiz. vom Garde-Train-Bat., zum Port. Fähnr., — befördert.
Ey, Sek. Lt. vom Garde-Train-Bat., in das Westfäl. Train-Bat. Nr. 7 versetzt.
v. Mützschefahl, Pr. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, dem Regt. aggregirt und zur Dienstleistung bei dem Festungs-Gefängniß in Straßburg i. E. kommandirt.
Pfennigwerth, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Schloß Babelsberg, den 16. August 1879.

Mauve, Major z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, ein Patent seiner Charge verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Bad Gastein, den 12. August 1879.

Brunner, Pr. Lt. von der Ref. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, zum Hauptm.,
Kersten, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Garde-Regts. z. F.,
Crisolli, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Füs. Regts.,
Mertin, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,
Bormann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, — zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F.,
Afinger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Sehring, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, — zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Heym, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,
v. Borries, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Ulan. Regts.,
v. Wedemeyer, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Woldenberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48,
Lürman, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, — zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Garde-Drag. Regts.,
Reutener, Tietz, Prowe, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zu Pr. Lts.,
Vorbstaedt, Schmalz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3,
Thomale, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,
Schultz, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Cornelsen, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, — befördert.
Schultz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Bromberg)

7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5,
Schmiedicke, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11,
Zitzlaff, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21,
Pohl, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Rennert, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Ronnenberg, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. deff. Regts.,
Wegener, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Staffeldt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Bolz, Feldw. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Weber, Vizefeldw. von demf. Bat., — zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
v. Klitzing, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Wagner, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,
v. Waldow, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Gohr, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12,
v. Risselmann, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. deff. Regts.,
Steifensand, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12,
Boeger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Füf. Regts. Nr. 35,
v. Langenn-Steinkeller, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Woldenberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
Paeske, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Voigt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kalau) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füf. Regts. Nr. 36,
Haselbach, Sek. Lt. von der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Fahrenhorst, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Bork, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6,
Opitz, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 46,
Ruhland, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
Hildebrand, Vizewachtm. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Landw. Kav., — befördert.

Boneß, Vizewachtm. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,
v. Schierstedt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Prenzlau) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Kirchhoffer, Heyland, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zu Pr. Lts.,
v. Schloezer, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11,
Meißner, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Ref. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16,
v. Windheim, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Heff. Inf. Regts. Nr. 82,
Brückner, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Jaeger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Hennig, Vizefeldw. von demf. Bat.,
Hartenstein, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, — zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Littmann, Müller, Karge, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Stutzer, Schneider, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zu Sek. Lts. der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Tamm, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Bernert, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58,
Hensel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6,
Czypicki, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Füf. Regts. Nr. 37,
Bürgel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, zum Hauptm.,
Scholz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. deff. Bats., zum Pr. Lt.,
Pietrusky, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Huf. Regts. Nr. 4,
Thalheim, Sek. Lt. von der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Nitschke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11, — befördert.

Jung, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Schatteburg, Schück, Schöps, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Schles. Füs. Regts. Nr. 38,
Mündner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50,
Weidlich, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8,
v. Rosenthal, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, zum Sek. Lt. der Landw. Kav.,
Gothe, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Haniel, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Achenbach, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5,
Frhr. v. Seckendorff-Gutend, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hess. Hus. Regts. Nr. 14,
Kauert, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,
Stiesberg, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Otto, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. dess. Regts.,
Girscher, Greve, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zu Sek. Lts. der Res. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Colsman, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15,
Hammacher, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Mathies, Lob, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zu Sek. Lts. der Res. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Bücken, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Klinkenberg, Kufferath, v. Schüching, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Capellmann, Salomon, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Pastor, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Lob, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Hus. Regts. Nr. 9,
Vervier, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Loewe, Sek. Lt. von der Res. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35, zum Pr. Lt., — befördert.
Marx, Lennartz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, zu Sek. Lts. der Res. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Bohl, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Overbeck, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Schleyer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Jerusalem, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,
Lingenbrink, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9,
Ruppersberg, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83,
Barth, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Eiden, Vizefeldw. vom 1. Bat. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69,
Feldmann, Noltenius, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zu Sek. Lts. der Res. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
Rassow, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Gröning, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17,
Krutisch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Crasemann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Brandt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,
Merck, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11,
Eichbaum, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, zum Sek. Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89,
Cramer, Rische, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zu Sek. Lts. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,
Jauch, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Landw. Kav.,
Busch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Res. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Chappuzeau, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79, — befördert.
v. Estorff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt.

der Ref. des Huf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig. Holstein.) Nr. 16,
Stahr, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Heff. Landw. Regts. Nr. 82, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Buschmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Mandt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Heff. Füs. Regts. Nr. 80,
Glaser, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Heff. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Lang, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Großherzogl. Heff. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regts.) Nr. 23,
Pilz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Katz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111,
Pfeifer, Wagner, Demuth, Sutter, Hüglin, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Götz, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21,
Pletscher, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Huth, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Bad. Drag. Regts. Markgraf Maximilian Nr. 21, zum Pr. Lt.,
Haack I., Sek. Lt. von der Ref. des 1. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 46, zum Pr. Lt.,
Karcher, Vizewachtm. vom Lothring. Ref. Landw. Bat. (Metz) Nr. 97, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22,
Runnebaum, Sek. Lt. von der Ref. des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10, zum Pr. Lt.,
Trewendt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 50, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Jäger-Bats. Nr. 6,
Kürten, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Sprotte, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Landw. Feld-Art.,
Happatz, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Garde-Feld-Art. Regts., zum Pr. Lt.,
Melior, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19,
Schultze, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Mageburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4, — befördert.
Riesen, Vizewachtm. vom 1. Bat. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Ref. des Heff. Feld-Art. Regts. Nr. 11,
Kaemmerer, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Ref. des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9,
Frhr. Wolff v. Todenwarth Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Fritzlar) 1. Heff. Landw. Regts. Nr. 81, zum Pr. Lt.,
Martens, Josephi, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,
Hübner, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, zum Pr. Lt.,
Bigge, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2,
Krönig, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Train-Bats. Nr. 3,
Heinke, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10,
v. Eckartsberg, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, — zu Sek. Lts. der Ref. des Niederschlef. Train-Bats. Nr. 5,
Scheibler, Pollitz, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zu Sek. Lts. der Ref. des Train-Bats. Nr. 15,
Nicolai, Mette, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Edeling, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, — zu Sek. Lts. der Ref. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4,
Reinhardt, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Schmidt, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Sek. Lts. der Ref. des Garde-Train-Bats.,
Schulz, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Streuber, Richter, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zu Sek. Lts. der Ref. des Hannov. Train-Bats. Nr. 10,
Meyer, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Ref. des Bad. Train-Bats. Nr. 14, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 12. August 1879.

Treumann, Oberst vom Stabe des Ingen. Korps und Inspekteur der 6. Festungsinsp., in Genehm. seines Abschiedsgesuches als Gen. Major mit Pens. zur Disp. gestellt.
v. Griesheim, Major vom 1. Garde-Regt. z. F.,

in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.
v. Brand, Major aggr. dem 2. Garde-Ulan. Regt., mit Pens. und der Regts. Unif.,
Doepner, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
Wallner, Port. Fähnr. von dems. Regt., zur Ref. entlassen.
Wagner, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, mit Pens. und der Regts. Unif.,
v. Schleicher III., Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), — der Abschied bewilligt.
Fitzner, invalid. Bez. Feldw., bisher beim Bez. Kommando des 2. Bats. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, der Karakter als Sek. Lt. verliehen.
v. Hugo, Major vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, mit Pens. und der Regts. Unif.,
Daub, Hauptm. aggreg. dem 3. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 66, mit Pension und der Unif. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Bartelt, Sek. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, — der Abschied bewilligt.
Guenther, Sek. Lt. à la suite des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Middeldorpf, Sek. Lt. vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6,
Graf v. Wedel, Hauptm. und Komp. Chef vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, als Major mit Pens. und der Regts. Uniform,
v. Mechow, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, mit Pens. und der Uniform des Garde-Schützen-Bats., — der Abschied bewilligt.
v. Roberti, Sek. Lt. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Oertzen, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
v. Schrader, Sek. Lt. von dems. Regt., — der Abschied bewilligt.
Frhr. v. Schröder, Sek. Lt. à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Frhr. v. Weichs, Sek. Lt. à la suite des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Kav. übergetreten.
Bitsch, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, der Abschied bewilligt.
Wolff, Sek. Lt. à la suite des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
Schütze, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Czarnowski, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, mit Pens. und der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.
Billnow, Sek. Lt. à la suite des Schlesw. Holstein. Drag. Regts. Nr. 13, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Platz, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
v. Flotow, Port. Fähnr. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, — zur Ref. entlassen.
Kloer, Hauptm. à la suite des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4 und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, mit Pension, Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.
v. Corvisart-Montmarin, Oberstlt. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), mit Pension,
Crusius, Sek. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Remacly, Sek. Lt. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Bad Gastein, den 12. August 1879.

Reiche, Sek. Lt. vom 3. Garde-Landw. Regt.,
Dames, Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Landw. Regt.,
Woth, Boerkel, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33,
Burandt II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,
v. Borcke, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, mit der. Landw. Armee-Uniform,
v. Keller, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,
Schloß, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Dicker, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 11,
Roeßler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47,
Lorenz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, diesem als Pr. Lt.,
Schumacher, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,
Burghardt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11, als Pr. Lt.,
Baumann, Sek. Lt. von der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Oeder, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, diesem als Pr. Lt., — der Abschied bewilligt.

Hoffmann, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Herstatt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Demeaux, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Schmidt I., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Pietz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,
Seidenspinner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, als Pr. Lt. mit der Erlaubniß zur Wiederanlegung der Armee-Uniform,
Nahardt, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Feld-Art.,
Nüsken, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Gaul, unter dem gesetzl. Vorbehalt ausgeschied. Sek. Lt., früher im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,
Schneider, Sek. Lt. von der Ref. des Eisenb. Regts.,
Benkendorff, Rittm. vom Landw. Train des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, mit seiner bisher. Unif.,
Rasch, Sek. Lt. vom Landw. Train des 2. Bats. (Woldenberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. Juni 1879.

Hoffmann, Militäranwärter, als Prov. Amts-Assist. in Metz angestellt.

Den 30. Juni 1879.

Eisermann, Proviantmstr. in Rathenow, nach Metz,
Rambeau, Proviantmstr. in Neu-Breisach, nach Rathenow, — versetzt.

Den 4. Juli 1879.

Puhl, Depot-Magazinverwalter in Beeskow, auf seinen Antrag mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 12. Juli 1879.

Doering, Magazinrendant in Saargemünd, als Proviantmstr. ad inter. nach Neu-Breisach versetzt.

Den 8. August 1879.

Die unter dem 7. Juli d. J. verfügte Versetzung
1) des Zahlmstrs. Stamm, von der 1. Abtheil. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, zur 2. Abtheil. Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), und
2) des Zahlmstrs. Fuchs, von der letzteren Abtheil., zur 2. Abtheil. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, — wird aufgehoben;
3) der Zahlmstr. Flach, bisher bei der Kriegsschule in Kassel, nunmehr der 2., anstatt der 1. Abtheil. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11 überwiesen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Hauptmann Prinzen zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Flügeladjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Bootsmannsmaaten Schmidt, von der 1. Matrosendivision, das Allgemeine Ehrenzeichen, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkomthurkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:
dem Generallieutenant v. Morozowicz, Chef der Landesaufnahme;

des Komthurkreuzes desselben Ordens:
den Obersten Krause und Keßler, Abtheil. Chefs im großen Generalstab,
dem Obersten Regely, Abtheil. Chef im Nebenetat des großen Generalstabes;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Major v. Marées, vom Nebenetat des großen Generalstabes;

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse:
dem Hauptmann Arent, vom großen Generalstabe;

des Offizierkreuzes des königlich griechischen Erlöser-Ordens:
den Hauptleuten Siemens und Steffen, vom Nebenetat des großen Generalstabes,
dem Vermessungsdirigenten bei der Landesaufnahme, Landesvermessungs-Rath Kaupert;

des Ritterkreuzes desselben Ordens:
dem Premierlieutenant v. Weddig, vom Nebenetat des großen Generalstabes.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Allerhöchstihrem Generaladjutanten, Generallieutenant Frhrn. v. Jeetze, in Rücksicht seiner mit 13. August d. J. ehrenvoll zurückgelegten 50jährigen Dienstzeit,
dem Gouverneur der Festung Ingolstadt, Generallieutenant Frhrn. v. Müller, in Rücksicht der mit 12. August d. J. ehrenvoll zurückgelegten 50jährigen Dienstzeit, — das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Der Normal-Nullpunkt für das Königreich Preußen.

Von maßgebender Stelle ist im Beiheft I 1879 dieses Blattes (Die königlich preußische Landesaufnahme) die Festlegung eines Normal-Höhenpunktes für das Königreich Preußen an der berliner Sternwarte, die Beziehung desselben zum Normal-Nullpunkt und der von dem Staatsministerium gebilligte Beschluß des Zentraldirektoriums der Vermessungen, daß alle in staatlichem Auftrage ausgeführten nivellitischen Arbeiten die Höhen über Normal-Null (Höhe über N. N.) anzugeben haben, hervorgehoben worden.

Nachdem nunmehr die vollständige Einrichtung des Normal-Höhenpunktes abgeschlossen und die Beschreibung desselben (zu beziehen durch die königliche Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, mit 7 Tafeln und 13 Quartseiten Text, zu dem Preise von 4 Mk.) sowie die Instruktion zur Herstellung des Anschlusses an denselben von den königlichen Ministerien an die ihnen unterstellten Behörden bekannt gegeben ist, dürfte die neue Schöpfung einer näheren Erklärung auch für militärische Kreise nicht unwerth scheinen.

Um die Höhenlage von Punkten auf der Erde durch Zahlen anschaulich zu bezeichnen, ist es, gemäß alter Gewohnheit, im allgemeinen gewiß nach wie vor empfehlenswerth, in populär-geographischem Sinne an der Angabe ihres ungefähren vertikalen Abstandes von einem idealen konstanten Meeresniveau festzuhalten; für genaue wissenschaftliche Messungen ist das ideale konstante Meeresniveau indessen keine geeignete Basis.

Wie sollte man zunächst ein solches ideales Meeresniveau genau berechnen? Eine Unabhängigkeit von den momentanen Einflüssen auf die Höhe des Meeresspiegels wie Ebbe und Flut, Windrichtung ꝛc. läßt sich durch jahrelang fortgesetzte tägliche Notirungen des Wasserspiegels und Annahme eines mittleren Durchschnitts allenfalls erreichen, aber diese Mittelwasserberechnungen selbst, welche z. B. als Mittelwasser der Ostsee vielfach zu Grundlagen für Höhenbestimmungen benutzt sind, haben schon bei ihrer Ausrechnung schwerwiegende Bedenken gegen ihre Anwendbarkeit erregt. Es stellte sich nämlich heraus, daß, wenn man auch ein Jahrzehnt hindurch täglich beobachtete, der Durchschnitt der einzelnen Jahrzehnte immer noch nicht unerheblich variirte. An Erklärungen dieser Thatsache kann es ja auch nicht fehlen.

Wenn Sonne und Mond durch ihre Anziehungskraft Ebbe und Flut hervorrufen, so leuchtet ein, daß hierbei auch durch die periodische Erdnähe bezw. Ferne von diesen Himmelskörpern ein periodisches Umsetzen von Wasser aus den Ozeanen einer Hemisphäre in die andere herbeigeführt werden und hierdurch periodische Schwankungen des Meeresniveaus in kürzeren und längeren Cyklen bewirkt werden müssen.

Hierzu kommt die Ausgleichung in dem Salzgehalt der Meere, die in steter Thätigkeit begriffen ist und das Meer mit größerem Salzgehalt, dessen Niveau im Verhältniß zu einem mit weniger salzigen und deshalb leichterem Wasser niedriger steht, allmälig erhöhen muß.

Eins der wesentlichsten hier in Betracht kommenden Momente liegt endlich auch in der wahrscheinlich periodischen Veränderung der Klimate, welche auf Veränderungen in dem über den Meeren liegenden verschiedenen Luftdruck und somit auch auf den Wasserspiegel hinwirkt.

Alle solche periodischen Einflüsse müssen daher die Annahme eines konstanten Meeresniveaus auch nur für irgend einen Punkt der Erde unhaltbar erscheinen lassen; daß dasselbe für verschiedene Punkte sich ganz verschieden stellt, ist aus den voraufgeführten Gründen in erhöhtem Maße zu erwarten, und so zeigen z. B. die Präzisionsnivellements der Landesaufnahme (siehe S. 23, 24 des Beihefts I 1879), daß die Mittelwasserstände der Jahre 1856—1867 einschl. und 1870—1874 einschl. an folgenden Ostseehäfen zu dem in Swinemünde sich stellen:

Memel	+ 0,2658 m
Neufahrwasser . .	+ 0,0346 m
Stralsund . . .	— 0,0614 m
Warnemünde . .	— 0,0894 m
Wismar	— 0,1411 m
Kiel	— 0,1797 m
Eckernförde . . .	— 0,2872 m

Wenn es somit nicht empfehlenswerth ist, bei wissenschaftlichen Bestimmungen ein ideales Meeresniveau im Auge zu behalten, so möchte auch die Höhenbestimmung nach dem Nullpunkt eines Pegels nicht einwandfrei erscheinen.

Ein solcher Punkt bietet zwar den Vortheil, daß er, als fester Landpunkt, eine größere Unveränderlichkeit als das Meeresniveau repräsentirt und der populären geographischen Anschauung von Höhen über dem Meere nicht auffällig entgegentritt; allein es ist sicher unabweisbar, daß Fixpunkte in der Nähe des Meeres den Uebelstand haben, daß das Meer selber eine Ursache von langsameren oder schnelleren Veränderungen der Lage der ihm benachbarten Erdschichten sowohl gegen das Meeresniveau als gegen das Gros der Landflächen bilden kann.

Wenn außerdem alle Kontinente zeitweise allmäligen Hebungen und Senkungen unterworfen sein dürften, wie dies für die Erhebung der Ostseeküstenländer in den letzten Jahrhunderten nachweisbar ist: so werden diese Veränderungen naturgemäß an der Küste unter dem Einfluß der Meereswellen ungleichmäßiger verlaufen als im Binnenlande.

Ferner werden auch sicherlich alle technischen Konstruktionen der Pegel im wellenbewegten Meere niemals die Garantie der Unveränderlichkeit bieten wie ein Punkt auf ebenem Festlande, welcher der Erdbeben-

zone und den störenden Einflüssen der Gebirge entrückt ist.

Die Pegel an den Küsten bieten endlich meistens keinen bequemen Anschluß für nivellitische Arbeiten und liegen meist exzentrisch zu den Hauptnivellementslinien, wie z. B. der bisher für die triangulatorischen Arbeiten Preußens benutzte Pegel von Neufahrwasser.*)

Aus allen diesen Gründen muß es erwünscht erscheinen, zur Annahme festländischer nivellitischer Indifferenzpunkte vorzuschreiten.

Bei Erwägung einer zentralen Lage kommt für Preußen naturgemäß zuerst Berlin in Frage.

Glücklicherweise findet sich hier auch alter Alluvialboden, der größeren Wasserläufen und Ansammlungen so weit entrückt ist, daß deren veränderliches Niveau den Spiegel des in unmittelbarer Verbindung stehenden Grundwassers nicht erheblich beeinflussen kann.

Am meisten Garantien boten bei der näheren Auswahl des Terrains die Beobachtungen der königlichen Sternwarte. Vierzig Jahre hindurch systematisch angestellte Ablesungen zahlreicher Wasserwaagen, insbesondere auch die fortgehende Beobachtung der Lage des großen Kuppelpfeilers gegen die Vertikale und den Meridian bestätigten die außerordentliche Beständigkeit ihres Baugrundes.

Da sich überdies die königliche Sternwarte im allgemeinen wissenschaftlichen Interesse bereit erklärte, die Kontrolbeobachtungen zu einem vollständigen Versicherungsnetz auszudehnen, so konnte sicherlich kein geeigneterer Punkt als diese bereits der Wissenschaft geweihte Stätte gefunden werden.

Für die Praxis mußte es, um der populären geographischen Anschauung von Höhen über dem Meere gerecht zu werden, wünschenswerth erscheinen, zwischen einem Normal-Nullpunkt, auf den nunmehr alle offiziellen Höhenangaben zu beziehen wären, und dem Normal-Höhenpunkt, der für den Anschluß aller nivellitischen Anschlüsse in möglichst unveränderlicher Weise monumental festzulegen war, zu unterscheiden.

Es wurde deshalb der Normal-Nullpunkt, um möglichst wenig Umrechnungen nöthig zu machen, dem bisher in Deutschland üblichsten Höhen-Indifferenzpunkt, Nullpunkt des amsterdamer Pegels, identisch angenommen, was durch eine bereits lange geplante Verbindung der niederländischen mit den diesseitigen Präzisionsnivellements sich anstandslos ermöglichen ließ.

Der Normal-Höhenpunkt wurde, unter Berücksichtigung bequemer Anvisirung, im Nordpfeiler der Sternwarte durch horizontale Einlassung eines Syenitbalkens, der auf der geschliffenen Stirnfläche eine lothrechte Millimeterskala von weißem Emailleglas trägt, bezeichnet. Die Kopffläche des Syenitbalkens führt die Inschrift:

„37 Meter über Normal-Null"

mit augenfälligem Bezug auf den Mittelstrich der Skala.

Dieser sichtbare Repräsentant des 37 m unter ihm gedachten neuen Anfangspunktes der offiziellen Höhenrechnung ist durch ein monumentales Bronzegehäuse geschützt, das seine Stirnfläche, von strehlener Granit umkleidet, dem den Enckeplatz von der Charlottenstraße betretenden Beschauer zuwendet.

Jede Veränderung in den maßgebenden Einheiten des Wägens und Messens, wie sie ja das letzte Jahrzehnt vielfach gebracht, hat Unannehmlichkeiten mancher Art im Gefolge, nirgends dürften dieselben indeß wohlthätigere Folgen versprechen, als bei der an sich so sehr einfachen Umrechnung alter Höhenangaben auf das neue N. N. Man wird sich hierbei vielfach über seinen bisherigen Zählungsanfangspunkt erst Klarheit verschaffen müssen, die nunmehr allgemein gültige Einheit wird viele sofort ins Auge springende Vergleiche ergeben und infolge davon wird eine nützliche Kritik des bisher angesammelten nivellitischen Materials hervorgerufen werden, die für diese Arbeiten selbst, die bisher zum großen Schaden der Staats- und Privat-Oekonomie stiefmütterlich genug behandelt sind, einen neuen Aufschwung herbeiführen dürften.

Wie die „Vedette" vom 16. Juli d. J. mittheilt, ist in Wien eine Genie-Kadettenschule, vorläufig für 60 Schüler, errichtet worden. Zunächst wurden die beiden Genieregimenter zur Abgabe von je 30 Unteroffizieren und Soldaten, welche den Aufnahmebedingungen entsprechen, aufgefordert. Ein eigenes Lehrpersonal soll für diese Schule nicht geschaffen werden, sondern wird der Lehrkörper aus theils von den Genieregimentern abkommandirten Offizieren, theils aus der Militärakademie entnommenen Professoren zusammengesetzt werden.

*) Nunmehr 3,513 m über N. N.

Inhalt der Nummer 18 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 8. August 1879:

Beurlaubung zum Zwecke der Vorbildung für den Gerichtsdienst. — Ausgabe eines neuen Regulativs für Elsaß-Lothringen über die Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes. — Abänderung der §§ 22, 42 und 73 des Geldverpflegungs-Reglements. — Herbeiführung der Zustimmung der Ortspolizeibehörde zu Bauprojekten durch die administrativen Lokalbehörden der Militärverwaltung. — Einmalige Beihülfe von 165 Mark für Unteroffiziere. — Reisekosten und Tagegelder für Unteroffiziere ohne Portepee und Gemeine. — Zahlungen an Privatpersonen durch Postanweisung. — Vervollständigung der Vorschrift für die Instandhaltung der Waffen bei den Truppen. de 1878. — Nachweisung der während des zweiten Vierteljahrs 1879 bei den Reichs-Telegraphenanstalten vorgekommenen Veränderungen. — Ausgabe des 2. Theils der Kriegsfeuerwerkerei. — Beförderung des Begleitkommandos bei Pulvertransporten auf der Eisenbahn. — Vorräthighaltung von Formularen.

☛ Mit der heutigen Nummer wird das fünfte und sechste Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Carl Friedrich Wilhelm v. Reyher, General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee." Von v. Ollech. (Fortsetzung.)

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 68.

// Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 70. Berlin, Mittwoch den 27. August. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 16. August 1879.

Sachs, Major vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, als etatsm. Stabsoffiz. in das 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111 versetzt.

v. Spankeren, Major aggr. dem 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Wesener, Sek. Lt. vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, in das 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 versetzt.

Schloß Babelsberg, den 19. August 1879.

v. Griesheim, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,

v. Stosch II., Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), — von dem Kommando zur Unteroff. Schule in Potsdam,

v. Puttkamer, Pr. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46,

v. Schmeling, Sek. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,

v. Szczepanski, Sek. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,

v. Diericke, Sek. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,

v. Wilm, Sek. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), — von dem Kommando zur Unteroff. Schule in Biebrich,

Nowina v. Art I., Pr. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80,

Auer v. Herrenkirchen I., Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, — von dem Kommando zur Unteroff. Schule in Weißenfels,

v. Vogelsang, Sek. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, von dem Kommando zur Unteroff. Schule in Ettlingen,

Müller, Pr. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

Scheder, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, — von dem Kommando zur Unteroff. Vorschule in Weilburg, — sämmtlich zum 1. Oktbr. cr. entbunden.

Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., in seinem Kommando von der Unteroff. Schule in Potsdam, zur Unteroff. Schule in Etlingen,

v. Nattermoeller, Sek. Lt. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37,

v. Wallenberg, Sek. Lt. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, — in ihrem Kommando von der Unteroff. Schule in Potsdam,

v. Trützschler und Falkenstein, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F.,

v. Wyszecki, Sek. Lt. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45, — in ihrem Kommando von der Unteroff. Schule in Jülich,

v. Mosch, Pr. Lt. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29, in seinem Kommando von der Unteroff. Schule in Biebrich,

von der Linde, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in seinem Kommando von der Unteroff. Schule in Ettlingen,

Wollschläger, Pr. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, in seinem Kommando von der Unteroff. Schule in Weißenfels,

Schrewe, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
Grundtmann, Sek. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, — in ihrem Kommando von der Unteroff. Schule in Weißenfels, — zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder, — sämmtlich zum 1. Oktbr. cr. versetzt.
v. Plüskow, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F.,
v. Schimonsky, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Matthias, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
v. Poser, Sek. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
v. Debschitz, Sek. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,
Opitz v. Boberfeld, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, — zur Unteroff. Schule in Potsdam,
Deussen, Sek. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,
v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Sek. Lt. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, — zur Unteroff. Schule in Jülich,
Schmidtmann v. Wuthenow II., Sek. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Hessig, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Arens, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
v. Hertzberg, Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
v. Mettler, Sek. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80,
v. Rodbertus, Sek. Lt. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, — zur Unteroff. Schule in Biebrich,
Bachmann, Sek. Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
Graf v. Pfeil II., Sek. Lt. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Pohl, Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
Werner, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
v. Bismarck, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, — zur Unteroff. Schule in Weißenfels,
Bahls, Sek. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zur Unteroff. Schule in Ettlingen,
Hoppe, Sek. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
v. Gersdorff, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, — zur Unteroff. Vorschule in Weilburg,
Raschke, Pr. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,
Schimmelfennig von der Oye, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Specovius, Sek. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, — zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder, — als Komp. Offize., sämmtlich vom 1. Oktbr. cr. ab, kommandirt.
Meyer gen. v. Sallawa und Radau, Hauptm. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
v. Kozik, Hauptm. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, — zu überzähl. Majors befördert.
Voelker, Pr. Lt. à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. der 14. Inf. Brig., zum 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 à la suite desselben,
Frhr. v. Blanckart, Pr. Lt. à la suite des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40, unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. der 27. Inf. Brig., zum 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 à la suite desselben, — versetzt.
v. Wulffen, Pr. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. der 21. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Mitscher, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, zum Pr. Lt. befördert.
Drews, Sek. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, in das 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 versetzt.
Kaul, Sek. Lt., bisher im See-Bat., unter Beförderung zum Pr. Lt., im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Bad Gastein, den 12. August 1879.

v. Sobbe, Major a. D., zuletzt Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12, unter Fortfall der ihm bei seiner Verabschiedung ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Schloß Babelsberg, den 19. August 1879.

Frhr. v. Canstein, Sek. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 21. August 1879.

Henking, Unterarzt im Herzogl. Hus. Regt. Nr. 17, zum Assist. Arzt 2. Kl. des aktiven Dienststandes befördert.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Bad Gastein, den 10. August 1879.

Chüden, Kapitänlt., zum Kommandanten S. M. Dampfkanonenboots „Nautilus" ernannt.

Schloß Babelsberg, den 16. August 1879.

Müllenhoff, Lt. zur See, zum Kapitänlt. befördert.
Heinichen, Unterlt. zur See, unter Stellung à la suite des Seeoffiz. Korps, ein weiterer einjähriger Urlaub bewilligt.

Schloß Babelsberg, den 19. August 1879.

Kaul, Sek. Lt. vom See-Bat., behufs Uebertritts zur Armee von der Marine ausgeschieden.
Frhr. v. Canstein, Sek. Lt., bisher im 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, als Sek. Lt. mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Oberstlieutenant z. D. Pochhammer, 1. Inspizienten der Examinanden bei der Ober-Militär-Examinationskommission, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern: dem Generallieutenant und Remonteinspekteur v. Rauch, Chef der Abtheilung für das Remontewesen im Kriegsministerium;
des Großkreuzes des königlich belgischen Leopold-Ordens: dem Generallieutenant v. Voigts-Rhetz, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 26. August 1879.)

Verlegung des Stabsquartiers des 2. Bataillons (Warendorf) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13 von Warendorf nach Münster und demnächstige anderweite Benennung des beregten Bataillons sowie des 1. Bataillons (Münster) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich, daß das Stabsquartier des 2. Bataillons (Warendorf) 1. Westfälischen Landwehrregiments Nr. 13 von Warendorf nach Münster verlegt wird und daß vom Zeitpunkte der Verlegung ab das genannte Bataillon die Bezeichnung 2. Bataillon (2. Münster) 1. Westfälischen Landwehrregiments Nr. 13, das 1. Bataillon desselben Regiments aber die Bezeichnung 1. Bataillon (1. Münster) 1. Westfälischen Landwehrregiments Nr. 13 annimmt.
Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.
Bad Gastein, den 31. Juli 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegsministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Das neue österreichische Bequartierungsgesetz.

Nach jahrelangen Berathungen und Verhandlungen ist endlich am 1. Juli d. J. das langersehnte Bequartierungsgesetz in Kraft getreten. Auf keiner Seite hat es an Bereitwilligkeit und gutem Willen gefehlt, niemand konnte von der Nothwendigkeit einer Revision der alten Bestimmungen mehr durchdrungen sein wie die Heeresverwaltung, die Regierung wurde unablässig durch Interpellationen in den Reichstagen und durch Petitionen der Landtage, Städte und Gemeinden gedrängt, und dennoch dauerte es 8 Jahre, bis das neue Gesetz perfekt wurde. Die großen Uebelstände, die das Einquartierungswesen in Oesterreich in sich birgt, sind allerdings nicht mit einem Schlage aus der Welt geschafft, das Gesetz hat aber den Weg zu einer allmäligen Regelung geebnet.

Die bisher gültige Vorschrift vom 15. Mai 1851, deren Prinzipien im wesentlichen nicht geändert sind, ist eine Zusammenstellung alter, damals gültiger Bestimmungen. Nach derselben sind für die bleibende Einquartierung zunächst die ärarischen (dem Staate gehörigen) Kasernen und sonst disponibeln Staatsgebäude zu benutzen und in erster Linie Dislokationsorte zu wählen, in denen solche Gebäude vorhanden sind. Im übrigen ist die Einquartierung eine Last der Gemeinden, für die vom Staate eine Entschädigung pro Mann und Tag bezahlt wird. Den Gemeinden, auch Privaten, steht es frei, in Garnisonorten Kasernen oder Quasi-Kasernen zu bauen. Dies bringt den doppelten Vortheil, daß die Entschädigung wesentlich erhöht wird und den Gemeinden dann nur eine entsprechend geringere Anzahl zur Einzeleinquartierung aufgelegt werden kann. Die Offiziere erhalten entweder Naturalquartier oder ein Quartieräquivalent, wozu alle Garnisonen, außer Wien, in 8 Klassen getheilt waren.

Für die Durchzugs- (vorübergehende) Einquartierung wird eine Entschädigung gezahlt, die für die Offiziere wesentlich geringer wie bei der bleibenden Einquartierung ist, bei der Mannschaft der Einzeleinquartierung entspricht.

Für die Unterbringung eines Mannes in einer Gemeindekaserne, einschließlich Einrichtung, Bett, Holz und Licht, wurde pro Tag $2^1/_2$ Kreuzer, bei der Einzeleinquartierung, einschließlich Benutzung des Kochfeuers

und Kochgeschirrs, 1½ Kreuzer, für Unterbringung eines Pferdes 1½ Kreuzer bezahlt. Diese Normen stammen zum großen Theil noch aus der Zeit Maria Theresias.

Wenn nun auch einzelne Gemeinden Kasernen gebaut haben, so reichen diese doch zusammen mit den ärarischen bei weitem nicht aus, um den Friedensstand unterzubringen, namentlich sind die Länder der ungarischen Krone übel daran. Am günstigsten steht in dieser Hinsicht die Artillerie, dann die Infanterie, von der Kavallerie ist aber ein guter Theil der Regimenter eskadrons-, selbst zugweise auf Meilen, selbst auf Tagereisen auseinander in elenden Dörfern zerstreut, und oft sind die Stallungen von den Mannschaftsunterkünften auf bedeutende Entfernungen getrennt. Im Jahre 1874 waren nach den österreichisch-ungarischen Militärblättern untergebracht:

	Mann	Pferde
in Kasernen	132 000	15 000
in Gemeindekasernen . .	53 000	7 600
in gemietheten Häusern .	11 500	5 300
Einzeleinquartierung . .	22 500	16 700

Bei der Einzeleinquartierung ist die Mannschaft auf die Hausbesitzer vertheilt und „in solchen Orten, wo die Wohngebäude insgesammt oder zum größeren Theil nur aus einem Gemach bestehen, hat die gemeinschaftliche Benutzung dieses Gemachs der eingelegten Mannschaft mit dem Hauswirth stattzufinden.“ Für einen solchen Einlieger, dem auch Beheizung und Beleuchtung zu stellen ist, erhält also der Landesbewohner, ohne Unterschied des Ortes, nach unserm Gelde monatlich 90 Pf., ist aber die Mitbenutzung des Kochfeuers und Kochgeschirrs nicht angängig, nur 60 Pf.

Diese Last mußte um so bedrückender sein, da nur ein kleiner Theil der Bevölkerung davon getroffen wurde und keine gesetzliche Bestimmung für eine gleiche Vertheilung sorgte. „Das Gleiche (Kasernenbau) kann auch für den Umfang ganzer Bezirke oder eines Kronlandes stattfinden und es ist zu solchem Ende die Bildung von Bequartierungsfonds gestattet.“ Eine Verpflichtung bestand nicht.

Wie wenig ausreichend die Staatsvergütung erachtet wurde, geht evident daraus hervor, daß in einem besondern Gesetz für Niederösterreich für die Unterbringung eines Mannes ein Zuschuß von 6 Kreuzer, für die eines Pferdes ein solcher von 2 Kreuzer bewilligt wurde. Eine ähnliche Einrichtung bestand auch in Tirol.

Nicht mit Unrecht schreibt darum der Pester Lloyd: „In anderen Staaten bitten die meisten Gemeinden um Garnisonen, weil durch die Anwesenheit von Militär die Konsumtion und der Verdienst sich vergrößert, während hier bei dem Mangel an Kasernen der Einmarsch von Soldaten in eine Gemeinde wie ein fatales Ereigniß angesehen wird, mit dem man sich schwer, wie mit dem Kriege, abfindet. In der That hat sich die Unterbringung der Soldaten in den einzelnen Familien in vielfacher Hinsicht als schädlich erwiesen, die materielle Belästigung wurde nicht wett gemacht, da die Vergütung der Kosten geradezu in einer lächerlichen Bagatelle bestand; in moralischer Hinsicht hatte das bisherige System zuweilen recht bedenkliche Folgen, und die Disziplin der Truppen wurde durch die Einquartierung keineswegs gefördert.“

Dem gemeinen Mann war das freilich ganz recht. Im Anfang der 70er Jahre kam es in Ungarn so häufig vor, daß die Soldaten die Gemeindekasernen ansteckten, um wieder in die bequeme Einzelquartierung zu kommen, daß dieses Unwesen nur durch die äußerste Strenge unterdrückt werden konnte.

Der wichtigste Punkt im neuen Gesetz mußte darum die Beförderung des Kasernenbaues sein.

Sodann war im Lauf der Jahre immer mehr das Mißverhältniß zwischen dem Quartieräquivalent der Offiziere und den wirklichen Wohnungspreisen hervorgetreten. Auch hier war eine Abhülfe dringend nöthig. Endlich waren theils Erweiterungen, theils Vervollständigungen des alten Gesetzes betreffend Spitäler, Uebungsplätze, Schießplätze und sonstige Nebenerfordernisse wünschenswerth geworden. Wenn dieselben auch großentheils nicht von den Gemeinden gestellt, sondern durch Kauf oder Miethe erworben werden sollen, so hat man damit doch eine gesetzliche Basis für die hierauf bezüglichen Geldanforderungen an die Volksvertretungen.

Für die Gemeinden wie für die Regierung und die Militärverwaltung wäre es natürlich am angenehmsten gewesen, wenn der Staat in der Lage gewesen wäre, durchweg Kasernen zu bauen. Hiergegen sprachen gewichtige Gründe. Bei einer Beschleunigung der Kasernirung hätte der Staat eine bedeutende Anleihe aufnehmen müssen. Die ungünstige, durch die Okkupation von Bosnien noch mehr gespannte Finanzlage hätte wohl mindestens einen Zinsfuß von 8 Prozent bedingt, zumal da man das Geld wahrscheinlich im Auslande hätte holen müssen. Durch eine allmälige Einstellung in den Etat wäre das Budget angeschwollen, und wenn auch vielleicht die Nothwendigkeit der Kasernirung anerkannt und der betreffende Etatsposten selbst nicht bestritten wäre — das gesammte Budget hätte in den Delegationen noch mehr Lärm verursacht. Zu hohe Summen mußte man vermeiden. Endlich baut erfahrungsmäßig der Staat viel theurer, wie die Gemeinden oder der Einzelne.

Konnte und wollte der Staat also nicht selber bauen, so mußte er Unternehmer gewinnen, die für einen erträglichen Zinsfuß bauten; hierfür boten sich zunächst die Gemeinden. Ihnen mußte das Bauen so verlockend wie möglich gemacht werden.

In dem neuen Gesetz hat man daher die harten Bestimmungen über die Einzelquartierung mit ihren dürftigen Preisen von 1½ bezw. 1 Kreuzer bestehen lassen.

Für die Nothkasernen — d. h. solche Gebäude, die entweder nicht ausschließlich zu Einquartierungszwecken dienen oder welche den Anforderungen an eine Kaserne nicht ganz entsprechen — ist eine Erhöhung auf 3,5 Kreuzer für den Mann, 2,2 Kreuzer für das Pferd eingetreten. Für die Unterbringung

eines Mannes in einer „Kaserne“ sollen aber jetzt 6 Kreuzer, für ein Pferd 3,7 Kreuzer gegeben werden. Im Speziellen für einen Mann:

	jetzt	früher
Obdach	3,5 Kr.	0,5 Kr.
Einrichung	0,2 „	0,2 „
Beheizung u. Licht	1,3 „	1,0 „
Bett	1,0 „	0,8 „
	6,0 Kr.	2,5 Kr.

für ein Pferd:

	jetzt	früher
Obdach	3,0 Kr.	0,8 Kr.
Geräthe	0,4 „	0,4 „
Beleuchtung	0,3 „	0,3 „
	3,7 Kr.	1,5 Kr.

Mit anderen Worten: Bei der Einzeleinquartierung zahlt der Staat die alten aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Sätze fort; bei der Kasernirung erhöht er die Preise jährlich um etwa 12 Gulden für den Mann, 8 Gulden für das Pferd.

Es ist übrigens dem Unternehmer freigestellt, ob er nur die Kaserne oder auch die Einrichtung 2c. stellen will — daher hier auch keine wesentlichen Differenzen in den Preisen.

Der Ministerpräsident Tisza sagt bei der Verhandlung: „Die Gebühren sind groß genug, daß sie bei Infanteriekasernen 6—7 Prozent, bei Kavalleriekasernen 5 Prozent ausmachen. Dies gilt für die Hauptstadt. In der Provinz, wo man billiger baut, wird binnen 25 Jahren sogar das Baukapital amortisirt werden können.“

Das Gesetz bedarf dann noch einiger Ergänzungen. Erstens kann es nicht in der Absicht der Regierung liegen, die jetzige zerstreute Dislokation beizubehalten, die kleinen Gemeinden würden auch kaum im Stande sein Kasernen zu bauen, und eine gleichmäßige Vertheilung der Lasten ist doch möglichst anzustreben. § 23 bestimmt daher:

„Die bleibende Einquartierung ist, insoweit der Bedarf nicht durch Aerarialkasernen gedeckt ist, eine öffentliche Last, welche — unbeschadet der bei der Einzeleinquartierung nach der stabilen Friedensdislokation nur einzelne Gemeinden treffenden Natural-Quartierpflichtigkeit — von dem ganzen betreffenden Königreiche oder Lande zu tragen ist, und für welche von der Militärverwaltung die durch dieses Gesetz festgesetzte Vergütigung geleistet wird.

Die diesbezügliche Fürsorge zum Zwecke einer innerhalb des Königreiches oder Landes möglichst gleichmäßigen Vertheilung ist eine zum Wirkungskreise der Landesvertretung gehörige Angelegenheit.“

Für Ungarn ist diese Angelegenheit bereits durch den Gesetzartikel XXXVII ex 1879 erledigt.

Endlich mußte dem vorgebeugt werden, daß die neuzuerbauenden Kasernen nicht etwa durch eine Aenderung der Dislokation außer Gebrauch kommen. Es ist darum durch § 33 für neuzuerbauende Kasernen für die ersten 25 Jahre vom Tage der Uebergabe an — bei Nothkasernen für die ersten 15 Jahre — dem Beisteller der ununterbrochene Bezug der Unterkunftsgebühren gewährleistet worden — also selbst für den Fall, daß in dieser Zeit die Kasernen ganz leer stehen sollten.

Den Kern des Gesetzentwurfes hat Ministerpräsident Tisza sehr treffend bezeichnet: „Der Gesetzentwurf will nicht anderes, als daß durch den Bau von Kasernen die Militärbequartierung von den Schultern der Einzelnen genommen werde. Daß dies mit einiger Belastung einhergehen werde, läßt sich nicht leugnen, allein ein anderes Mittel giebt es nicht.“

Der Gesetzentwurf wird seinen Zweck erreichen, das kann wohl als zweifellos angenommen werden. Wenn auch, namentlich in kleineren Orten, hoch bezahlt wird, so ist es bei der ungünstigen Finanzlage des Staates immerhin der zweckmäßigste Weg. Freilich werden sich die Gemeinden und sonstigen Beisteller auf ein Minimum der Leistungspflicht beschränken. Der Heeresverwaltung kann nur wenig daran liegen, ob sie Prachtbauten bekommt, aber eine ernstere Frage ist es, ob die Kasernen den Forderungen der eben jetzt in der Entwicklung begriffenen Militär-Gesundheitspflege entsprechen werden. Hierüber wie über eine Reihe sonstiger die Kasernen betreffender Fragen kann leider vorläufig nur wenig angegeben werden, da die genaueren Anforderungen in der „Anleitung für die Anlage von neuzuerbauenden Kasernen“ bezw. „Anleitung für die Anlage von neuzuerbauenden Marodenhäusern und Truppenspitälern“ enthalten und beide im Verordnungswege festgestellt sind.

Nach dem Ausweis B des Gesetzentwurfes müssen „sämmtliche Mannschaftsunterkünfte licht, luftig, gesund und mit entsprechenden Heizvorrichtungen versehen sein. Gemeinschaftliche Lokalitäten sollen so groß sein, daß für den Mann ein Luftraum von 15,3 cbm und eine Grundfläche von 4,5 qm, für Unteroffiziere von 6,2 qm vorhanden ist. Die Mannschaft darf nicht höher als im 4. Geschosse untergebracht werden. Dann sind noch kurze Direktiven gegeben über Unteroffizierwohnungen, Küchen, Waschlokale, Aborte, Heizmaterial-Depots, Viktualienmagazine, Brunnen, Zimmer für Leichtkranke, ferner über die Einrichtung der Zimmer und Stallungen.

Der Ausweis C und die Ausführungsbestimmungen geben ziemlich genaue Angaben über die erforderlichen Räume an Kanzleien, Schulzimmern, Wachstuben, Inspektionszimmern, Kassclokalen, Magazinen, Wagenremisen und Stallungen, die sämmtlich womöglich mit in die Kasernen oder in deren unmittelbare Nähe gelegt und dementsprechend vergütet werden.

Für ein Infanterieregiment zu 3 Bataillonen würden danach erforderlich sein:

20 Magazinräume,
6 Kanzleien,
1 Offiziers-Inspektions-, 1 ärztliches Inspektions-, 1 Wachzimmer.
Arreste: 1 für Offizier-Stellvertreter und Feldwebel, je 1 gemeinsamer für Unteroffiziere und Mannschaft, 23 Einzelarreste,
2 Bibliothekzimmer, 2 Schulzimmer, 1 Turnsaal, 1 Musikprobezimmer,

6 Räume zur Reinigung des Körpers und der Wäsche,
5 Räume für die Marketenderei,
1 Büchsenmacherwerkstatt,
Stallung für 16 Pferde.

„Die auf Kasernen und Nothkasernen Bezug habenden Bestimmungen gelten auch für die Marodenhäuser und Truppenspitäler, welche, wenn sie in einem eigens hierzu gewidmeten Gebäude beigestellt werden und allen Anforderungen entsprechen, den Kasernen, sonst aber den Nothkasernen gleichzuhalten sind.“ (§ 5, alin. 4.)

Sofern nicht bereits Militär-Heilanstalten bestehen, sollen in Garnisonen von 300—500 Mann eigene Marodenhäuser, in Garnisonen von mehr als 500 Mann Truppenspitäler mit einem Belagsraum von höchstens 5% des Mannschaftsstandes — bei Spitälern einschl. der zu den Waffenübungen Einzuberufenden — hergestellt werden. Jedes Krankenbett muß einen Luftraum von mindestens 35 cbm und eine Grundfläche von mindestens 8 qm erhalten.

Nach der Verordnung von 1851 sollten die Erfordernisse an Raum für Spitäler, ebenso wie für Kanzleien, Magazine, Wachstuben, Stockhäuser, Transport-Sammelhäuser, Schieß-Uebungsplätze, Schwimmschulen, Uebungslager von Fall zu Fall nach den Umständen bestimmt werden, nur für Exerzirplätze und Reitschulen waren kurze Bestimmungen gegeben. Hierin sind wesentliche Aenderungen eingetreten.

In den Ausführungsbestimmungen zu § 7 ist gesagt: „Für die Unterbringung der bleibend systemisirten, mit der Truppe nicht in unmittelbarem Verbande stehenden Militärbehörden, Aemter, Anstalten, Depots und überhaupt für alle Räumlichkeiten, welche kein unmittelbares Erforderniß der Truppe, sondern eigentlich ein allgemeines Staatserforderniß sind, wird von der Militärverwaltung selbst durch Miethe, Ankauf oder Bau gesorgt werden.“

Dagegen sind alle sonstigen Räumlichkeiten und Nebenerfordernisse, welche für die Truppenkörper und für die mit denselben verbundenen Kommanden und Stäbe benöthigt werden, auf Grund des Gesetzes zu beanspruchen. Hierzu gehören namentlich die Exerzir-, Schieß-, Turn-, Reit-, Uebungs-, Badeplätze und die Pferdeschwemmen. Dieselben können unter Umständen auch in den nächstgelegenen Gemeinden ausgemittelt und beigestellt werden. Die Erwerbung des Eigenthums- bezw. Benutzungsrechtes hat im Wege des gütlichen Uebereinkommens und, wenn ein solches nicht zustande kommt, im Wege der Enteignung stattzufinden. Uebergabe und Rückgabe geschehen kommissionell.

Nach dem Ausweis F sind erforderlich:

a. Exerzirplätze: für 1 Kompagnie der Fußtruppen 7 ha, für jede weitere Kompagnie 1 ha mehr, also für 1 Regiment à 3 Bataillone 18 ha. Nach den alten Bestimmungen bekam 1 Bataillon ungefähr 7 ha; — für jede Eskadron 20 ha, also 1 Regiment zu 6 Eskadrons 120 ha, früher die Eskadron ungefähr 16 ha; — für 1, 2, 3 Batterien 25, 45, 60 ha; früher 1 Batterie ungefähr 18 ha.

Spezielle Bestimmungen sind zu treffen, wenn die Garnisonen größer wie eben angegeben sind und wenn ein Exerzirplatz von mehreren Truppenkörpern gleichzeitig zu benutzen ist.

b. Technische Uebungsplätze: für jede Geniekompagnie 1,75 ha — also 1 Bataillon 7 ha — für 1 Pionierkompagnie 1 ha, für 2—4 Kompagnien 3 ha — womöglich an einem Strom oder Fluß zur gleichzeitigen Einübung im Land- und Wasserdienst.

c. Plätze zur Anlage von Elementar-Schießstätten für Kleingewehre: für 1—8 Kompagnien bezw. 1 Eskadron 472 m lang, 24 m breit, im ganzen 1,13 ha.

Bei diesem sehr geringen Ausmaß ist zu berücksichtigen, daß die Einrichtung der Schießstände sowie der Dienst auf denselben wesentlich anders wie in Deutschland ist. Bei der demnächst zu erwartenden Neuauflage der österreichischen Schießinstruktion wird hierauf zurückzukommen sein.

d. Plätze zur Vornahme von Tirailleur-Schießübungen: — womöglich vereinigt mit c — 911 m lang, 76 m breit = 6,92 ha.

e. Artillerie-Schießplätze, zugleich technische Uebungsplätze: für 1 Feld-Artillerieregiment oder 1 Festungs-Artilleriebataillon 4552 m lang, 759 m breit = etwa 346 ha.

f., g., h. Offene Reit- (Fahr-) Schulen, Reitplätze, Turnplätze.

Wenn irgend möglich, sollen die Uebungsplätze höchstens in folgender Entfernung vom Garnisonsorte angelegt werden:

Exerzirplätze für Fußtruppen . . .	2 km
„ „ die übrigen Truppen	4 „
Technische Uebungsplätze	2 „
Elementar-Schießstätten	4 „
Tirailleur- „	5 „

Reitschulen, Reitplätze, Turnplätze sollen womöglich innerhalb des Kasernements liegen, Reitplätze sind aber nur erforderlich, wenn die Exerzirplätze über 4 km entfernt sind.

Behufs Regelung des Quartierzinses für Offiziere (nicht für Mannschaften) bei bleibender Einquartierung waren bisher alle österreichisch-ungarischen Garnisonen in acht Zinsklassen getheilt, Wien bildete eine besondere Klasse. Der Tarif sollte alle 10 Jahre revidirt werden; eine Revision hatte auch auf Grund der für die Jahre 1871—1875 ermittelten Miethspreise stattgefunden, allein bei den schleppenden Verhandlungen blieben die alten Bestimmungen in Kraft, und es war namentlich seit dem Anfang der 70er Jahre eine so große Differenz zwischen dem alten Tarif und den wirklichen Preisen eingetreten, daß von den Offizieren vielfach die Natural-Quartierleistung in Anspruch genommen wurde, zumal ihnen die Wahl zwischen Geld und Naturalleistung ganz freigestellt war. Sowohl von den Offizieren wie von den betreffenden Gemeinden wurden daher die Klagen über den alten Tarif immer lauter.

Der neue Zinstarif umfaßt außer Wien und Budapest 10 Klassen, die jetzt eingetretenen Erhöhungen sind bedeutend, namentlich für Generale

und Oberste in den obersten Klassen, dann für Oberstlieutenants und Majors in den unteren Klassen. Für die Generale sind die Zinse für die 10. Klasse nicht eingeführt.

Die Erhöhungen betragen:

	Erste Klasse			Letzte Klasse		
	früher	jetzt	mehr in %	früher	jetzt	mehr in %
	in Gulden			in Gulden		
Feldmarschall-Lt. .	735	1260	71			
Generalmajor . .	630	990	57			
Oberst	598	920	54	126	155	23
Oberstlt. u. Major	504	715	42	84	125	49
Hauptmann . . .	399	495	25	63	75	19
Lieutenant	252	295	17	36,75	45	22

Budapest hat zum Theil etwas höhere Sätze wie die 1. Klasse. Wien bezw. 1810, 1350, 1095, 815, 590, 340 Gulden.

Der Feldmarschall erhält 3600—1170 (4. Klasse), der Feldzeugmeister 2205—720 (5. Klasse).

Für die Eintheilung in 10 statt in 8 Klassen sind wahrscheinlich zwei Rücksichten maßgebend gewesen. In den unteren Klassen war früher die Differenz zwischen der 1. und 2. Klasse sehr groß, beim Hauptmann stieg die Vergütung in den 8 Klassen in folgendem Verhältniß:

1 1,3 2 2,3 3 3,6 4,3 6,3,
ebenso beim Lieutenant 4,28 6,85,
Major 4 6.

Diese Lücke ist durch zwei Klassen ergänzt worden, so daß die Steigerung jetzt beim Hauptmann beträgt:
1 1,6 2,2 2,9 3,4 4,06 4,6 5,3 6,2 6,6.

Trotz der bedeutend erhöhten niedrigsten Sätze ist — ausgenommen beim Major — die Verhältnißzahl im neuen Tarif immer noch größer, so daß z. B. die alte 2. Klasse zwischen der neuen 4. und 5. steht.

Ferner waren früher die oberen Chargen in der 1. Klasse verhältnißmäßig schlecht gestellt. Während die Vergütung für die 1. Klasse vom Oberstlieutenant abwärts das 6fache des niedrigsten Satzes und darüber betrug, war sie beim Oberst nur das 4,7-, Generalmajor 4,3-, Feldmarschall-Lieutenant 3,9fache. Eigentlich sind daher für diese Chargen die jetzigen 1. und 2. Klasse neu geschaffen und daher ergiebt sich auch die große Steigerung der Vergütungen um 54, 57 und 71 Prozent.

Demgemäß mußten die Garnisonen von der alten 2. Klasse abwärts in den neuen Tarif um 2—3 Klassen tiefer einrangirt werden und die bereits ausgesprochene Klage, daß eine Garnison durch die Versetzung aus der 2. in die 4. Klasse schlechter gestellt sei, ist nicht berechtigt, der Hauptmann bekam dort früher das 4,3fache der alten, jetzt das 4,6fache des neuen niedrigsten Satzes, früher 273, jetzt 350 Gulden.

Nach dem Verzeichniß der Gemeinden sind von bekannteren Garnisonen um mehr wie drei Klassen niedriger gestellt:

Riva, von der 3. in die 7;

Brody, Capo d'Istria, Kufstein, von der 4. in die 8;

St. Veit von der 4. in die 9.

Dagegen ist die Zahl derer nicht unbedeutend, die drei Klassen tiefer, nach den oben gegebenen Verhältnißzahlen also etwas ungünstiger, gestellt sind, so von der 3. in die 6:

Zara, Goerz, Klagenfurt, Laibach, Meidling, Komorn, Karlstadt, Kronstadt. Infolge der Erhöhung der niedrigsten Sätze sind jedoch auch diese Städte immer noch etwas besser wie früher gestellt, der Hauptmann bekommt jetzt 255, früher 231 Gulden.

Eine große Anzahl von Garnisonen ist bei der Revision in eine günstigere Klasse versetzt worden.

In die 1. Klasse, zu der früher nur Triest und Pest gehörten: Prag aus der 3. und Lemberg aus der 2. Klasse.

In die 2.: Klausenburg (früher 3.) — die einzige Garnison dieser Klasse.

In die 3.: Brünn (früher 2., hätte also in die 4.—5. kommen müssen);

Czernowitz, Kaschau, Fiume (früher 3.);

Baden, Debreczin (früher 4.).

In die 4.: Trient, Agram, Graz, Szegedin (früher 3.);

Karolinenthal, Olmütz, Eperies, M.-Szigeth (früher 4.);

Troppau, Bielitz (früher 5.);

Gradiska (früher 7.);

Bukovar (früher nicht genannt).

Außerdem aus der 2.: Krakau, Pola, Gr.-Wardein, Temesvar.

Das neue Verzeichniß der Gemeinden führt im ganzen auf:

Wien, Budapest.

1. Klasse	3 Orte.	6. Klasse	77 Orte.
2. "	1 Ort.	7. "	124 "
3. "	6 Orte.	8. "	182 "
4. "	16 "	9. "	268 "
5. "	45 "	10. "	229 "

Im ganzen 953 Orte. Bei der Aufstellung dürfte jedoch in den einzelnen Kronländern nicht ganz nach gleichen Grundsätzen verfahren sein, da z. B. in Ungarn 287, in Mähren 222 Orte, ferner von den 137 Orten 10. Klasse in den Ländern der österreichischen Krone in Mähren allein 91, in Böhmen dagegen nur 9 angeführt sind.

Außer dem Quartieräquivalent erhalten endlich alle Offiziere noch einen in allen Ländern und Garnisonen gleichen jährlichen Möbelzins, nämlich:

			also jetzt mehr
Generale	früher 63,	jetzt 70 Gulden,	11%
Stabsoffiz.	" 50,40,	" 60 "	19%
Hauptleute	" 37,80,	" 45 "	19%
Lieutenants	" 25,20,	" 35 "	38%

Seite 25 alin. 2 bestimmt: Ist die Unmöglichkeit,

die kompetenzmäßige Unterkunft um die tarifmäßige Vergütung zu bekommen, kommissionell festgestellt, so ist die Gemeinde gegen Empfang der tarifmäßigen Vergütung zur Beistellung der kompetenzmäßigen Unterkunft verpflichtet.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß die Bestimmungen für die „vorübergehende" Einquartierung im großen Ganzen dieselben geblieben sind.

Etwas günstiger sind die Vergütungen für Offizierzimmer. Früher betrugen dieselben für Wien und die 1. bis 3. Klasse des Zinstarifes 35 Kreuzer, die 4. bis 6. Klasse 26 Kreuzer, 7. und 8. Klasse 19 Kreuzer — jetzt für Wien, Budapest und die fünf ersten Klassen 35 Kreuzer, die fünf letzten 26 Kreuzer.

Die früher festgestellte Entschädigung von 2½ Kr. für vorübergehende Unterbringung von Mannschaften in Gemeindekasernen fällt natürlich weg, da die Entschädigungen auch für leerstehende Kasernen gezahlt werden.

Wie niedrig die Sätze für vorübergehende Einquartierung sind, ergiebt sich daraus, daß in Niederösterreich nach dem Gesetz von 1863 aus Landesmitteln ein Zuschlag von 24 bezw. 14 Kreuzer für Einquartierung eines Offiziers, von 6 bezw. 2 Kreuzer für die eines Mannes bezw. Pferdes bewilligt wurde.

Den Landesvertretungen ist auch jetzt überlassen worden, die nur einzelne Gemeinden betreffende Last durch den Landesverhältnissen entsprechende Aufzahlungen zu erleichtern und die durch diese Aufzahlungen erwachsenen Auslagen entweder auf das Land oder auf zu diesem Behuf zu bildende Konkurrenzbezirke umzulegen.

In Ungarn ist auch diese Angelegenheit bereits durch den Gesetzartikel XXXVII vom Jahre 1879 geregelt.

Man darf wohl hoffen, daß die anderen Kronländer bald dem Beispiel Ungarns folgen werden, und für den Quartiergeber wird es dann gleichgültig sein, ob die volle Entschädigung aus Reichs- oder Landesmitteln gezahlt wird. Man scheint es eben vermieden zu haben, Erhöhungen in das Militärbudget zu bringen, die dem Heere keinen positiven Nutzen brachten. Auch so wird die Erhöhung des Militärbudgets nicht unbeträchtlich sein. Aber sie wird reichlich dadurch aufgewogen, daß allmälig der drückendste Theil der Einquartierungspflicht der Bevölkerung genommen und eine gleichmäßige Vertheilung der Last herbeigeführt wird. Noch größer sind die Vortheile für das Heer. Die Offiziere erhalten jetzt genügende Wohnungsgelder, für Exerzir- und Uebungsplätze ist ausreichend gesorgt, die allmälige Kasernirung wird die Zerstreuung in die kleinen Garnisonen aufheben und dadurch die Erhaltung der Disziplin und den Dienstbetrieb wesentlich erleichtern. Der Gesetzentwurf erscheint daher als ein neues Zeichen der Fürsorge des Kaisers und der rastlosen Thätigkeit der Heeresverwaltung für die Entwicklung der Armee. 56.

La Razon de la guerra, ensayo filosófico sobre tan importante problema, exámen de la idea de paz perpétua y de otras varias cuestiones militares. Por Luis Martinez de Monge y Puga, coronel graduado, tenente coronel de Infanteria. fl. 8. (XXII und 273 Seiten.) Madrid 1879. Imprenta de El Correo militar.

Oberstlieutenant de Monge, der als Kanzleichef der Generaldirektion der Infanterie fungirt, hat die große Gefälligkeit gehabt, der Redaktion dieser Blätter vorstehende Schrift zu übersenden, wofür ihm deren besonderer Dank gebührt. In seiner Arbeit behandelt er ein schwieriges Thema — die Berechtigung des Krieges, den ewigen Frieden 2c. — in vortrefflicher Weise und entwickelt dabei eine seltene Belesenheit, denn neben Guibert, Carrion-Nisas, Jomini, Marmont, Rüstow und vielen Anderen werden auch Spinoza, Hegel, Maistre, Ancillon und Proudhon angeführt. Referent muß gestehen, daß ihm die Lektüre des Buches ein paar angenehme Stunden verschafft hat, obgleich er zu den Unverbesserlichen gehört, bei denen es ohne alle philosophischen Erörterungen feststeht, der Krieg sei nur eine Form des ewigen „Kampfes ums Dasein", den alles Erschaffene ohne Unterlaß zu führen hat, der ewige Friede dagegen ein phantastisches Traumbild, das vor der Wirklichkeit zerrinnt. Für ihn bezeichnen die Verse:

Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt —

und die anderen:

Schön ist der Friede! — — —
Doch auch der Krieg hat seine Ehre,
Der Beweger des Menschengeschicks —

fast den Gesammtinhalt der Philosophie des Krieges, insoweit diese die Beweise für die Berechtigung des Krieges beizubringen hat. Für ihn ist der Zweck jedes Krieges die Wiederherstellung des getrübten oder gestörten Friedens und jede Armee ein stets bereites Instrument zur Erreichung dieses Zweckes. — Nach diesem Selbstbekenntniß wird sein Urtheil, daß die Schrift des Oberstlieutenant de Monge das gewählte Thema in ungemein anregender Weise behandelt, zu wägen sein. Man muß dem Verfasser beipflichten, daß es ein wunderbares Zusammentreffen ist, wenn in dem laufenden Jahrhundert die Kriegstrompete aller Orten immer wieder von neuem ertönt und während des Kriegslärms die Nationen unterliegen und sich wieder heben, und gleichzeitig der Ruf nach allgemeinem Frieden wie eine schwache Klage, wie ein getreuer Ausdruck der menschlichen Leiden sich Bahn zu brechen sucht. Während die Menschen gar viel von besseren, glücklicheren Tagen reden und träumen, nehmen die Völkerkämpfe kein Ende und werden mit immer wirkungsvolleren Waffen geführt. Extraña coincidencia! sagt der Verfasser in dem Prologo seiner Schrift, die die Berechtigung des Krieges philosophisch begründet. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 69.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 71. **Berlin, Sonnabend den 30. August.** **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 21. August 1879.

v. Viebahn, Pr. Lt. à la suite des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, unter Belassung in seinem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, zum 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth à la suite desselben versetzt.

Scotti, Pr. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), unter Belassung in seinem Kommando als Adjut. der 59. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

von der Osten, Pr. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., in das 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) versetzt.

v. Studrad, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum Pr. Lt. befördert.

Gallenbeck, Sek. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, in das 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,

v. Rüts, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., in das 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, — versetzt.

Rusch, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Torgau, zum Zeughauptm.,

Tesch, Zeuglt. vom Art. Depot in Königsberg i. Pr.,

Krahn, Zeuglt. vom Art. Depot in Metz, — zu Zeug-Pr. Lts.,

Unverdruß, Zeugfeldw. vom Stabe der 4. Fuß-Art. Brig.,

Danius, Zeugfeldw. von der Gewehrfabrik in Danzig,

Jähner, Zeugfeldw. vom Stabe der 1. Fuß-Art. Brig., — zu Zeuglts., — befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. August 1879.

Bischof, Pr. Lt. à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Direktionsassist. bei dem Feuerw. Laboratorium in Spandau, in gleicher Eigenschaft zur Geschützgießerei in Spandau vom 1. Septbr. d. J. ab versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 21. August 1879.

Adler, Zeughauptm. vom Art. Depot in Köln,

Schellmann, Zeughauptm. vom Art. Depot in Erfurt,

Radomsky, Zeuglt. vom Art. Depot in Koblenz, — mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und ihrer bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Schloß Babelsberg, den 21. August 1879.

Hausmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, mit Pens. und der Landw. Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Schloß Babelsberg, den 16. August 1879.

Michelis, Ober- und Korpsauditeur vom XV. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum Korpsgericht des XI. Armeekorps vom 1. Oktbr. d. J. ab versetzt.

Dr. Jungk, Ober- und Korpsauditeur vom II. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum Korpsgericht des XV. Armeekorps, vom 1. Oktbr. d. J. ab versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. August 1879.

Klang, Oberbüchsenmacher von der Gewehrfabrik zu Danzig, zum ersten Revisionsbeamten bei derselben Fabrik ernannt und mit dem Titel Fabriken-Kommissarius beliehen.

Den 16. August 1879.

Nachtigall, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth ernannt.

Den 21. August 1879.

Ahrens, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. bei der 2. Abtheil. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24 ernannt.

Den 23. August 1879.

Mohr, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27 ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 18. August 1879.

Bickel, Pr. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede, zum 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,

Müller, Pr. Lt. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, — beide im Beurlaubtenverhältniß, versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 18. August 1879.

Meister, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz (Landw.), auf Nachsuchen mit Pens. sowie mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 18. August 1879.

Dr. Primbs, Gen. Arzt 2. Kl. beim Gen. Kommando I. Armeekorps, zum Gen. Arzt 1. Kl.,

Dr. Ris, karakteris. Ober-Stabsarzt 1. Kl. im 4. Chev. Regt. König, zugleich Div. Arzt der 2. Div.,

Dr. Stucky, karakteris. Ober-Stabsarzt 1. Kl. im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,

Dr. Ullmann, Ober-Stabsarzt 2. Kl. bei der Kommandantur Nürnberg,

Dr. Stein, Ober-Stabsarzt 2. Kl. im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch, — zu Ober-Stabsärzten 1. Kl.,

Dr. Herrmann, Assist. Arzt 2. Kl. im 2. Fuß-Art. Regt., zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 18. August 1879.

Klostermayer, Rechnungsrath und Pens. Zahlmstr. der Gen. Milit. Kasse, für immer in den erbetenen Ruhestand versetzt.

Streck, Rechnungsrath vom Kriegsministerium, auf die Stelle des Kontrol. bei der Gen. Milit. Kasse berufen,

Fürsich, Rechnungsrath und Hauptbuchhalter extra statum bei dieser Kasse, in den Status eingerückt, — beide unter Vorbehalt ihres Titels und Ranges als Rechnungsräthe.

Meyer, Sekretär der Intend. der 4. Div.,

Hänlein, Proviantmstr. in Nürnberg, — der Titel eines Rechnungsraths verliehen.

Flintsch, Pr. Lt. a. D. und Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. München, in gleicher Eigenschaft zur Garn. Verwalt. Burghausen versetzt.

Tiefel, ehemal. Kas. Insp. im Reichsdienst, früher Bats. Quartiermstr. in bayer. Diensten, vom 1. Septbr. d. J. als Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. München wiederangestellt.

Zeller, Kas. Insp. der Garn. Verwalt. Burghausen, zum Rendanten beim Platzkommando der militär. Strafanstalten auf Oberhaus,

Laur, Sek. Lt. a. D. und Verwalt. Assist. vom Montir. Depot Ingolstadt, zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. München,

Kraus, Auditor. Aktuar des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor und funktion. Assist. vom Montir. Depot Nürnberg, zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. Würzburg,

Wörsching, Feldw. des 4. Feld-Art. Regts. König, zum Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. Nürnberg, — die drei letztgen. in provis. Eigenschaft, ernannt.

Schwarzmann, Kas. Aufseher der Garn. Verwalt. Amberg, zum Kas. Insp. in provis. Eigenschaft bei der Garn. Verwalt. Landau befördert.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 25. August 1879.

Frhr. v. Münchhausen, Sek. Lt. vom Herzogl. Huf. Regt. Nr. 17, unter Beförderung zum Pr. Lt. mit Patent vom 25. August 1879, zum Flügeladjut. Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die englische Army Discipline and Regulation Act, 1879.

Am 25. Juli dieses Jahres hat in England ein militärisches Gesetz aufgehört zu bestehen, welches durch sein ehrwürdiges Alter wohl einzig in Europa dastand. Die Mutiny Act, welche zu gleicher Zeit das eigentliche Heeresgesetz und das Militär-Strafgesetzbuch enthielt, stammt in dieser Form aus dem Jahre 1689, hat also ein Alter von fast 200 Jahren erreicht. Ersetzt ist sie durch die „Army Discipline and Regulation Act, 1879" (32. Kapitel des 42. und 43. Regierungsjahres der Königin Viktoria), die sich in der Form allerdings dem alten Gesetz ziemlich eng anschließt, jedoch wesentliche Verbesserungen enthält.

Wir glauben, daß es auch für deutsche militärische Leser von Interesse ist, den Inhalt dieses Gesetzes näher kennen zu lernen, spiegelt sich ja der ganze Geist und Karakter einer Zeit und eines Volkes nirgends besser ab, als in seinen Strafgesetzen! Da sich in England alles historisch entwickelt, so ist zum Verständniß des gegenwärtigen Zustandes auch das Studium der Vorgeschichte nöthig. Wir wollen daher unsern Versuch mit der Vorgeschichte der Mutiny Act beginnen und hoffen umsomehr auf Zustimmung hierfür rechnen zu können, da gerade hierbei vielfach interessante Einblicke in die englische Heeres- und Verfassungsgeschichte sich ergeben werden.

Wir schließen uns hierbei stellenweise eng an die in der Registrande 1879 S. 331 ff. (Britisches Reich, Militärjustiz) angeführten Quellen an.*)

Die Urgeschichte des englischen Militärrechts führt auf den „Gerichtshof des Marschalls" zurück, welcher unter Richard II. über gewisse militärische Vergehen erkennen sollte, die sich nicht nach gemeinem Recht aburtheilen ließen. Die Befugniß desselben war sehr ausgedehnt, er konnte selbst mit dem Tode bestrafen, und eine Appellation war nur an den König selbst gestattet. Allerdings soll diese Jurisdiktion um 1521 abgekommen sein; dennoch wurde unter Jakob I. und Karl I. die Armee nach militärischen Gesetzen gerichtet, und es dehnten die Kriegsgerichte ihre Gewalt sogar auf die Zivilbevölkerung aus. 1625 wurde eine Kommission von 25 Mitgliedern (Offizieren und Zivilisten) eingesetzt, um die Soldaten und sonstige Leute, welche mit ihnen verkehrten, in Ordnung zu halten. Ihre Urtheile bedurften jedoch der Bestätigung des betreffenden Generals.

Das englische Grundgesetz, die Bill of Rights (1628), kannte keinen Unterschied zwischen bürgerlichem und militärischem Gesetz und erklärte auch die eben erwähnten Kommissionen für ungesetzlich Jedermann gegenüber.

Bis jetzt hatten die Militärgerichtshöfe unter der Prärogative der Krone gehandelt. Letztere stellte sowohl fest, welche Vergehen strafbar sein, als auch welchen Strafen sie unterliegen sollten. Es herrschte also hierin ein absoluter Despotismus, auch abgesehen davon, daß keine Appellationen an Zivilgerichte gestattet waren. Nun waren jedoch alle diese Gerichtshöfe offenbar ungesetzlich, sofern es „Leib und Glied" eines englischen Unterthanen betraf, und es gab überhaupt kein legales Militärrecht mehr.

Allerdings erließ Karl I. 1629 ziemlich strenge Kriegsartikel, stellte auch 1638, ohne sich um das Parlament zu kümmern, eine Armee gegen die Schotten auf und beauftragte ihre Offiziere, Vergehen gegen die militärische Disziplin zu bestrafen. 1639 erließ infolge davon der Oberbefehlshaber dieser Armee, Lord Arundel, ein völliges Strafgesetzbuch. Bald jedoch bekamen die Generale Gewissensbisse über die ungesetzliche Ausübung ihrer Machtbefugnisse. Das Parlament that nun freilich Schritte, die Sache zu ordnen, jedoch erst, als es nach Auflösung der königlichen selbst eine Armee warb, wurden auf Vorstellungen des Oberbefehlshabers derselben, Earl von Essex, die nach ihm benannten Kriegsartikel erlassen. Soweit sie die Disziplin der Armee betrafen, stimmten sie fast ganz und gar mit den 1639 erlassenen königlichen Verordnungen überein. Die Strafen bestanden in Tod, Verlust des Gehalts oder der Charge, Geldstrafe, Gefängniß, Brennen der Zunge mit einem heißen Eisen, Prügelstrafe, Reiten auf einem hölzernen Pferde, Beschränkung der Kost auf Brot und Wasser und Ausführung gewisser niedriger Verrichtungen. Spießruthenlaufen und Kettenstrafe traten 1666 noch hinzu. Um etwaige Lücken ausfüllen zu können, schloß das Gesetz mit einer Bestimmung, welche später spottweise der „Teufelsartikel" genannt wurde, wonach Vergehen, über welche keine besondere Bestimmung getroffen war, gemäß der alten Ordnung unter dem Marschallgericht bestraft werden konnten.

In der Zeit Karls II. war die Erhaltung der Disziplin in der Miliz, der anerkannten „konstitutionellen" Streitmacht, dem Lord Lieutenant und seinen Stellvertretern anvertraut. Vergehen wurden durch die Zivilgerichte abgeurtheilt, welche auf Geldstrafe oder Gefängniß erkennen konnten. Der König und seine Nachfolger durften jedoch auf ihre eigenen Kosten ihre Garden weiter halten.*) Für diese erließ Karl II. unter eigener Auktorität (1662 durch Monk) Bestimmungen, welche den Generalen das Recht gaben, Kriegsgerichte zusammenzurufen. Auf

*) Infolge eines Druckfehlers steht S. 332 a. a. O. zweimal Regulative statt Regulation. Bei dieser Gelegenheit sei es uns gestattet, einen ferneren Druckfehler dort zu verbessern: S. 318 Z. 9 ist zu lesen 1873 statt 1878.

*) Das Parlament bekümmerte sich nicht um dieselben, aus Furcht, zahlen zu müssen; ein Mißgriff, der sich später rächte, als die Armee Jakobs II. sich weigerte, unter Wilhelm III. zu dienen, und der denn auch infolge davon abgestellt wurde.

Tod durften letztere jedoch nur erkennen infolge einer besonderen Ermächtigung des Königs, oder wenn das Verbrechen auch nach bürgerlichem Recht so zu bestrafen gewesen wäre. Beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich (1666) wurden wiederum Kriegsartikel im Anschluß an die des Jahres 1642 erlassen, und diese sind als die Stammväter der bis vor kurzem gültigen Mutiny Act anzusehen. Sie verbreiteten sich in 74 Abschnitten über das ganze Gebiet der Pflichten. 6 Abschnitte handelten von den Pflichten gegen Gott, 3 von denen gegen den König, 5 gegen höhere Offiziere, 17 betrafen verschiedene militärische Pflichten, 16 Musterungen, 4 Lebensmittel und Munition und 15 ordneten die Handhabung der Rechtspflege. Soldaten konnten nicht durch Zivilgerichte abgeurtheilt werden, außer bei Hochverrath und bei Raubmord gegen Zivilisten. Die Kriegsgerichte traten auf Befehl des Generals für schwerere, auf Befehl des Obersten für leichtere Vergehen zusammen, die Mitglieder mußten einen Eid leisten, dessen Formel noch bis vor kurzem in Gebrauch war. Eine Bestätigung der Urtheile war nicht erforderlich. Mit Ausnahme der oben erwähnten Verbrechen wurden auch Ausschreitungen der Soldaten gegen Zivilisten durch die Kriegsgerichte abgeurtheilt; die Versuche der Könige, auch die Zivilbevölkerung, wenigstens für gewisse Fälle, den Militärgerichten zu unterwerfen, scheiterte jedoch zuletzt am Widerstande des Parlaments.

Der nächste große Schritt vorwärts geschah im März und April 1689. Es wurden die eben angeführten Kriegsartikel bestätigt durch das Gesetz „zur Bestrafung von Meuterei (mutiny) und Desertion", welches zur strengen Aufrechterhaltung der Disziplin eine schnellere und schärfere Bestrafung gestattete als das bürgerliche Gesetz. Die unmittelbare Veranlassung zu diesem Gesetze, dessen Eingangsformel noch jetzt besteht, war, daß 800 Mann der Armee Jakobs II. nach seiner Abdankung sich weigerten, den Befehlen Wilhelms III. zu gehorchen und in der That nach Hause gingen unter dem Vorgeben, Jakob II. sei ihr König. Die Mutiny Act, wie von da an das Gesetz genannt wurde, war strenger als die bisherigen Kriegsartikel, sie vermehrte die Anzahl der mit dem Tode bedrohten Verbrechen. Im übrigen nahm sie deren Grundsätze fast ohne Aenderung an, und diese sind von da an stets beachtet worden. Sie verfügte Todesstrafe für Aufruhr und gewisse schwere Verbrechen, kleinere Vergehen sollten wie bisher behandelt werden. Ursprünglich sollte die Strafe unmittelbar dem Urtheilsspruche folgen, die Kriegsartikel Wilhelms III. verlangten jedoch in den schwersten Fällen eine nähere Bestimmung des Königs. Das Gesetz ordnete übrigens noch einen Punkt, der bisher streitig gewesen war, es erklärte, daß kein Offizier oder Soldat dem gesetzlichen Verfahren entzogen werden dürfte. Außerdem wurde ausdrücklich festgesetzt, daß dasselbe nur innerhalb des Königreichs für das stehende Heer, nicht auch für die Miliz Gültigkeit haben solle.

Von dieser Zeit an entschloß sich das Parlament, die Armee aus den öffentlichen Einkünften zu bezahlen, und verbot dem Könige, eigene Truppen außerdem zu halten.

Die erste Mutiny Act wurde nur für 6 Monate erlassen, sie wurde jedoch stets von Zeit zu Zeit mit geringen Abänderungen erneuert, auch wurde sie auf Irland ausgedehnt. Außerhalb des vereinigten Königreichs galten für die Armee jedoch nur königliche Bestimmungen. Erst 1701 wurde ein Gerichtshof zur Aburtheilung gewisser „außerhalb" begangener Verbrechen eingesetzt.

1712 wurde in der Einleitung zur Mutiny Act die Zahl der innerhalb des vereinigten Königreichs aufzustellenden Truppen festgesetzt; die Zahl der außerhalb oder in den Kolonien zu unterhaltenden war jedoch unbeschränkt.

Diese Unterscheidung, offenbar von Argwohn eingegeben, fiel erst 1814 weg. Dennoch erhoben sich im vorigen Jahre, als ein Theil der indischen Streitkräfte nach Malta befördert wurde, Stimmen, welche das Recht der Krone zur Verwendung jener Armee in Europa anzweifelten. Außerdem mag hier noch als ein beachtenswerthes Beispiel der altenglischen Vorsicht angeführt werden, daß — und dies gilt noch heute — alle Marschrouten für Soldaten innerhalb Englands vom Zivildepartement des Kriegsministeriums ausgefertigt werden müssen, während sie allerdings in der Praxis völlig zur Disposition des General-Quartiermeisters stehen.

Die Mutiny Act von 1713 war die erste, welche für die Leitung der Armee im Frieden erlassen wurde. Sie hob die Befugniß, Todesstrafe zu erkennen, auf, gestattete körperliche Züchtigung für gewisse Vergehen und stellte sonst keine Grenze für die Strafe auf, mit welcher irgend eine Uebertretung, groß oder klein, belegt werden sollte, außer daß sie sich nicht auf „Leib und Glied" erstrecken durfte. Diese Beschränkung soll die Ursache des Aufstandes von 1715 gewesen sein, insofern sie die Unterdrückung der Bewegung in der Armee zugunsten des damaligen Prätendenten durch militärische Gerichtshöfe verhinderte. Die Folge davon war, daß am 23. März 1715 ein Gesetz erlassen wurde, welches so weit in Strenge ging, wie das von 1713 in Milde; es behielt die Eigenthümlichkeit, gleiche Strafe für jede Uebertretung, groß oder klein, zu gestatten, aber es hob die Beschränkung auf, daß die Strafe sich nicht auf Leib und Glied beziehen dürfe, und gestattete so Todesstrafe für das geringste Vergehen. Ueberdies bekam noch die Krone das Recht, neue Uebertretungen festzustellen und den Ungehorsam gegen vorgesetzte Offiziere mit dem Tode zu bedrohen. Körperliche Züchtigung war die gewöhnliche Strafe für Fahnenflucht unter Georg I., da dieser selten die Todesstrafe dafür bestätigen wollte.

Erst 1749 wurde die Todesstrafe auf solche Verbrechen beschränkt, welche ausdrücklich im Gesetze erwähnt waren, insbesondere wurde sie für Ungehorsam

nur dann gestattet, wenn dieser gegen „gesetzliche" Befehle stattgefunden hatte.

Unter Georg I. wurden auch einzelne bürgerliche Vergehen der Soldaten bezw. Vergehen derselben gegen Zivilisten vor das Forum der Militärgerichte gezogen. Dies wurde allerdings später wieder aufgehoben, heute jedoch noch besteht als Ueberbleibsel dieser Bestimmung die Verordnung, daß für bürgerliche Vergehen der Soldaten außerhalb Englands an Orten, wo kein Zivilgericht besteht, oder ganz außerhalb der englischen Besitzungen die Militärgerichte kompetent sind. Auch kann ein Soldat für Hochverrath und Betrug von einem Kriegsgericht abgeurtheilt werden, wenn es nicht möglich ist, ihn sofort vor ein Zivilgericht zu stellen.

Die Mutiny Act bezog sich anfangs nur auf die reguläre Armee, allmälig wurden ihr auch andere Truppenkorps unterworfen — Freiwillige, Invaliden — und endlich 1756 auch die Miliz, welche bis dahin noch ganz unter den Zivilgerichten gestanden hatte. Nur für Fehlen bei den Uebungen hatten die Zivilgerichte auf Geldstrafe oder Gefängniß zu erkennen und für Fehlen beim aktiven Dienst auf Geld- oder im Unvermögensfall auf Peitschenstrafe.

Als 1788 die königlichen Militärhandwerker in eine militärische Truppe unter dem Namen „Königliche Sappeure und Mineure" verwandelt wurden, erhob Karl Fox ein großes Geschrei über das, was er Ausdehnung des Militärrechts auf Zivilisten nannte; 1809 wurden jedoch auch das Kommissariat und später die übrigen Zivilbranchen der Armee der Mutiny Act unterworfen.

Die durch die Mutiny Act und die Kriegsartikel, welche letztere 1717 als zu Recht bestehend anerkannt wurden, im eben genannten Jahre gestatteten Strafen waren folgende: Tod, Kassirung, Gefängniß, Verlust des Soldes und körperliche Züchtigung. Letztere durfte durch den kommandirenden Offizier unbegrenzt verhängt werden. 1803 kam noch Transportation hinzu, die Hauptstrafe blieb aber immer körperliche Züchtigung. (Wir kommen hierauf später noch zurück.)

In diesem Jahrhundert wurde 1837 seitens der Inspektoren von Zivilgefängnissen die Frage der Einsperrung von Soldaten, die wegen militärischer Verbrechen verurtheilt waren, zusammen mit bürgerlichen Verbrechern angeregt. Da damals das Zellensystem noch nicht existirte, so lag für diese Soldaten entschieden eine moralische Erniedrigung in dem Zusammensein mit gewöhnlichen Verbrechern. Auf der andern Seite aber auch waren die ersteren nicht sehr geneigt sich der bürgerlichen Zucht zu fügen und verbreiteten dadurch einen aufrührerischen Geist auch unter den Zivilgefangenen.

Infolge davon wurde 1844 eine Kommission zur Berathung der Frage eingesetzt, ob besondere militärische Gefängnisse einzurichten seien. Nachdem diese sich zustimmend ausgesprochen hatte, wurden dem Kriegsminister die nöthigen Vollmachten ertheilt. Zuletzt waren 11 militärische Gefängnisse in England und 8 in den Kolonien eingerichtet, welche anfangs sehr zur Verminderung der Gefängnißstrafen beigetragen haben sollen.

Eine große Veränderung in den Strafmitteln zur Aufrechterhaltung der Disziplin trat 1868 ein. Die körperliche Züchtigung wurde für Friedenszeiten gänzlich abgeschafft.

Durch einzelne besondere Fälle wurde die öffentliche Meinung wieder auf die Gefängnißfrage hingelenkt, namentlich da inzwischen in den Zivilgefängnissen bedeutende Verbesserungen eingetreten waren. Auf den Vorschlag einer zur Untersuchung der Sache eingesetzten königlichen Kommission wurden sämmtliche Militärgefängnisse, in welchen das Isolirsystem nicht völlig durchgeführt war, geschlossen und die Errichtung eines Zentralgefängnisses in Aussicht genommen. Bestehen blieb nur eine Abtheilung des Gefängnisses in Millbank, sowie einige andere Militär-Gefangenanstalten in Schottland, Irland und den Kolonien. Die hier nicht unterzubringenden Militärsträflinge sollten in passende Zivilgefängnisse vertheilt werden.

Ein anderer Vorschlag derselben Kommission mußte länger auf seine Ausführung harren. Er betraf die Nothwendigkeit, das Militärrecht zu vereinfachen und zu vereinigen. Sie konnte sich dabei auf eine Menge Aussprüche hoher Militärs stützen. Nach diesen war das geltende Militärrecht: verwickelt, verworren und unnöthig lang, ungewiß, sich widersprechend, schwierig zu verstehen, verwirrend für die Richter ꝛc. und inbezug auf einige Bestimmungen unvortheilhaft, unnöthig und veraltet. Es wurden allerdings verschiedene Versuche gemacht, das bisherige jährlich zu erneuernde Gesetz durch ein fortdauerndes zu ersetzen, sie hatten jedoch anfangs nicht die Unterstützung der Regierung; und die ganze Verbesserung wäre vielleicht noch für eine Reihe von Jahren unterblieben, hätten nicht die sogen. Obstruktionisten in ihr ein vortreffliches politisches Werkzeug erkannt und sich deshalb ihrer angenommen. Nach dem Vorbild des Flotten-Disziplingesetzes wurde nun auch die Mutiny Act den Erfordernissen der Zeit angepaßt. Dieser Arbeit unterzog sich seitens der Regierung Sir Henry Thring.

Die bisherige Mutiny Act trug wesentlich den Karakter, wie ihn Gesetze haben, die nur für eine gewisse Zeit geschaffen, aber stets erneuert werden. Da heute auch in England kein Zweifel mehr über die Nothwendigkeit eines stehenden Heeres auftritt, so ist auch der Erlaß eines fortdauernden Militär-Strafgesetzbuches gerechtfertigt.

Der Entwurf zu einem solchen wurde dem Parlament auch im vorigen Jahre vorgelegt.

Das vom Unterhause gewählte Komitee erstattete im Sommer 1878 seinen Bericht. Wir möchten daraus einige Punkte hervorheben.

Das Komitee knüpft zunächst an eine bereits 10 Jahre früher vom Oberbefehlshaber der englischen Truppen (Herzog von Cambridge) gethane Aeußerung an, wonach sowohl die Mutiny Act als auch die damit verbundenen Kriegsartikel einer bedeutenden Vereinfachung fähig und bedürftig sind. Beide gelten

als Strafgesetzbücher für die Armee und behandeln dabei oft dieselben Gegenstände in ganz verschiedenen Ausdrücken, ein Umstand, der leicht eine Quelle großer Verlegenheiten werden kann. Auch ganz abgesehen von einer etwaigen Abänderung des geltenden Militärrechts ist daher eine Kodifikation desselben in einem Gesetzbuch dringend geboten und es ist dabei eine durchaus einfache und klare Sprache anzustreben. Aus diesem Grunde sollen alle bisherigen Strafbestimmungen der Mutiny Act und der Kriegsartikel in dem vorliegenden Gesetzentwurf vereinigt werden.

Da dieser die Frucht der Erfahrungen von zwei Jahrhunderten ist, so darf man wohl annehmen, daß die darin enthaltenen Bestimmungen allen militärischen Anforderungen entsprechen. Es liegt daher in der Absicht des Entwurfs, statt des jährlich zu erneuernden ein „fortbauerndes Militär-Strafgesetzbuch" zu schaffen.

Um aber die Rechte des Parlaments zu wahren, soll dasselbe alljährlich durch eine kurze Bill bestätigt werden. Auf den Wunsch des Herzogs von Cambridge wurde jedoch der Krone die Befugniß ertheilt, auch ferner Kriegsartikel zu erlassen. Es sollte damit die „Elastizität" gewahrt werden, für unvorhergesehene Fälle Bestimmungen treffen zu können.

Da Offiziere und Mannschaften mit der Ausdrucksweise des alten Gesetzes bekannt und vertraut sind, so hat sich hierin der neue Entwurf der alten Mutiny Act angeschlossen.

Ueber alle einzelnen Punkte konnte das Komitee wegen der Kürze der Zeit nicht berathen, über einzelne allgemeine Prinzipien hat es sich jedoch schlüssig gemacht.

Zunächst ist es als gesundes Prinzip anerkannt, daß im Gegensatz zu dem bisherigen Gesetz gewisse Vergehen im Kriege anders bestraft werden als im Frieden. Das Vergehen ist — das Komitee führt Schlafen auf Posten als Beispiel an — in der That in beiden Fällen infolge der ganzen Lage ein anderes und das Gesetz soll den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen.

Die bisherige zu unbestimmte Form des Eides bei Kriegsgerichten soll geändert werden.

Bei einer etwaigen Revision des Urtheils sollen Kriegsgerichte nicht die Befugniß haben, ihre zuerst ausgesprochene Strafe zu verschärfen.

Schwierigkeiten verursachte die Frage, wie die Freiwilligen in Ansehung der Kriegsgerichte zu behandeln seien, wenn sie zusammen mit der stehenden Armee Dienst thun. Durch die Volunteer Act von 1863 sind die Freiwilligen, wenn sie sich im aktiven Dienst befinden, der Mutiny Act unterworfen, jedoch mit der Beschränkung, daß nur Freiwilligen-Offiziere über sie urtheilen können. Diese Bestimmung ist 1877 auch auf den Fall ausgedehnt, daß in Friedenszeiten die Freiwilligen mit der regulären Armee zusammenüben. Dem widersprechen jedoch die Kriegsartikel, wonach Offiziere eines Korps der stehenden Armee auch über Freiwillige zu Gericht sitzen können, welche diesem Korps attachirt sind. Die Angelegenheit bedarf daher jedenfalls der Ordnung. In Rücksicht besonders darauf, daß in letzter Zeit auf eine Verschmelzung der verschiedenen Truppenkörper sehr hingearbeitet ist, hält es das Komitee für richtig, in dem oben angeführten Fall die Freiwilligen durch Kriegsgerichte aburtheilen zu lassen, welche mit Offizieren der regulären Armee besetzt sind; ist jedoch nicht für die unbedingte Umkehrung dieser Regel, da den Offizieren der Freiwilligenkorps häufig die nöthige Dienstkenntniß fehlt.

Es war dem Komitee als wünschenswerth bezeichnet, die Befugniß der kommandirenden Offiziere zur Verhängung von Arrest bedeutend zu erhöhen, hauptsächlich um die Zahl der Regiments-Kriegsgerichte zu vermindern. Das Komitee hat indessen aus Mangel an dem nöthigen Material nicht über die Grenzen der Ausdehnung dieser Befugniß entscheiden können.

Falsche Anklagen sollen nicht mehr als Verstöße gegen die gute Ordnung bestraft werden, sondern sind zu einem besonderen Vergehen gemacht; die Bestimmungen über Schadenersatz sind geändert, diejenigen über die dem Militärgesetz unterworfenen Personen klarer gefaßt. In letzterer Beziehung kamen auch die Offiziere auf Halbsold in Betracht. Bisher waren diese, so lange sie nicht verwandt wurden, der Mutiny Act nicht unterworfen, wenngleich die Krone das Recht hatte, sie für schlechtes Betragen ohne weiteres zu entlassen. Bei dem Fehlen jeder bestimmten Ansicht der militärischen höchsten Behörden über diese Frage hat auch das Komitee keine bestimmte Ansicht darüber ausgesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine diplomatische Trilogie aus dem Leben Karl Friedrichs von dem Knesebeck. Bearbeitet von E. von dem Knesebeck. Berlin 1879. Deckers Verlag (Marquardt u. Schenk). Preis Mk. 3,60.

Der Verfasser hat den Mittheilungen über drei diplomatische Sendungen des Feldmarschall von dem Knesebeck in der Einleitung einen kurzen Lebensabriß desselben vorausgeschickt, der aber nur bis zum Jahre 1808 reicht. Karl Friedrich von dem Knesebeck wurde 1768 auf dem väterlichen Gute Carwe in der Grafschaft Ruppin geboren. Der Unterricht, den er in der Jugend empfangen, war so unzureichend wie der fast aller Söhne des kleinen Adels jener Zeit, die sehr früh als Junker — Knesebeck 1782 — ins Heer traten. Er stand in Magdeburg, dann in Halberstadt beim Regiment Herzog von Braunschweig, das, wie die Einleitung nicht erwähnt, der spätere General Gravert kommandirte. Hier empfing der begabte junge Mann geistige und wissenschaftliche Anregung, aber zugleich wurde ihm die damals in den gelehrten Kreisen des preußischen Heeres geltende Anschauung des Krieges gegeben, die sich wesentlich an die letzten Jahre des siebenjährigen Krieges, an die Feldzüge des Prinzen Heinrich und den bayerischen Erbfolgekrieg lehnte. Diese Lehre einer methodischen, defensiven, vor allem die Ver-

pflegung berücksichtigenden Kriegführung, welche der Entscheidung durch die Schlacht gern ausweicht, hat Knesebeck lebenslänglich beherrscht, sie erklärt den Gegensatz, in den der treffliche Mann während der Freiheitskriege oft zu Blücher und Gneisenau trat, den Vertretern der offensiven, zur Entscheidung durch die Schlacht hindrängenden Kriegführung.

Während der Rheinfeldzüge zeichnete sich der wissenschaftlich gebildete Offizier vor dem Feinde aus, wurde dem Kronprinzen wie dem Herzog von Braunschweig persönlich bekannt, dann 1799 auf General Rüchels Wunsch als dessen Adjutant nach Potsdam versetzt und 1803 Quartiermeister im Generalstab. Daß die von ihm dem Herzog von Braunschweig überreichte Denkschrift über eine Landwehr oder Ehrenlegion die Grundlage der später durch Scharnhorst und andere bearbeiteten Wehrverfassung geworden sei, widerspricht den bisher bekannten Thatsachen und ist hier nicht näher nachgewiesen.

Die Idee einer Heeresorganisation auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht beschäftigte nach dem Unabhängigkeitskriege in Nordamerika und nach den gewaltigen Erfolgen der Revolutionsheere seit 1796 alle Denkenden, vor allen auch König Friedrich Wilhelm III. Wie schon früher Graf Wilhelm von Lippe-Bückeburg, so hatte Scharnhorst, und neben ihm auch Knesebeck, Pläne einer Reorganisation des Heeres auf breiterer Basis; damals wie nach der Katastrophe von 1806 lagen sie gleichsam in der Luft, es handelte sich wesentlich um den Moment und die Art der Ausführung, und die ist das unsterbliche Verdienst von Scharnhorst und den anderen Mitgliedern der Reorganisations-Kommission unter der Leitung und steten Mitarbeit des Königs.

Daß Knesebeck nach der Schlacht bei Auerstädt den König Friedrich Wilhelm von der Gefangenschaft gerettet, ist meines Wissens noch nirgends behauptet, die weiteren Nachweise fehlen auch hier. Ebenso ist die folgende Behauptung (S. 2) zu allgemein gehalten, um ein Urtheil über den thatsächlichen Verhalt daraus gewinnen zu können. Der Verfasser sagt: „In Magdeburg wurde Knesebeck, Gneisenau und Ribbentrop der Befehl, dem Korps des Fürsten Hohenlohe vorauszugehen, um dessen Marsch über die Oder zu sichern. Alles wurde wohl vorbereitet. Die drei Männer hatten bei Knesebecks einzigem Bruder in Neu-Ruppin Wohnung genommen und hofften auf eine sich leidlich gestaltende Zukunft. Plötzlich erschien eine Estafette, mittelst welcher der Fürst Hohenlohe anzeigte, daß er auf den Rath des Obersten v. Massenbach beschlossen, sich mit Blücher in Mecklenburg zu vereinigen und die vorbereitete Marschroute aufzugeben. Starr vor Erstaunen über diese Abänderung, erkannten die drei Männer sofort deren trostlose Folgen und eilten zu ihrem König nach Preußen." Dieser Darstellung scheint eine nicht aufgeklärte Familientradition zu Grunde zu liegen. Knesebeck war im späteren Verlauf des Krieges bald im preußischen, bald im russischen Hauptquartier, nahm wesentlichen Theil an der Leitung der Schlacht bei Pultusk, erhielt für seine Leistungen den Orden pour le mérite und wurde dann nach Wien gesandt, um Oesterreich zu einer Diversion im Rücken des französischen Heeres zu bewegen. Als infolge seiner Sendung der österreichische General Stutterheim nach Preußen geschickt wurde, fand er bei seiner Ankunft den Frieden von Tilsit bereits geschlossen.

Unmuthig und betrübt über das Unglück seines Vaterlandes, erbat und erhielt Knesebeck den Abschied und zog nach Carwe.

Der erste Abschnitt der „Trilogie" betrifft Knesebecks Sendung nach Oesterreich 1809. Er hatte auf seinem Landsitz die politischen und militärischen Ereignisse in Europa mit lebhaftem Interesse verfolgt und war bei Ausbruch des Krieges nach dem Kriegsschauplatz geeilt, wo er sich überzeugte, daß das österreichische Heer trotz der verlorenen Gefechte von Abensberg, Eckmühl und Regensburg noch eines energischen Widerstandes fähig sei und seine volle Kraft bewahrt habe. Er sprach seine Ansichten in einem hier mitgetheilten Memoire aus. König Friedrich Wilhelm berief ihn nach Königsberg, um ihm eine Mission anzuvertrauen; eine zufällige Verwundung hinderte ihn, von Prag, wo er sich zu seiner Heilung aufhielt, sogleich abzureisen, erst im Laufe des Sommers traf er in Königsberg ein. Hier wurde zunächst sein Urtheil über wichtige innere Reformen gefordert, ebenso über die politische Haltung Preußens. Im ganzen spricht Knesebeck selten ein entschiedenes Urtheil, eine bestimmte Meinung aus, er erwägt die Situation aus verschiedenen Gesichtspunkten und räth dem König einen selbstständigen Entschluß zu fassen. Inzwischen war infolge der Schlacht bei Wagram am 12. Juli ein Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossen, Knesebeck hatte eine Denkschrift eingereicht, um den König zu bestimmtem Handeln (in welcher Richtung?) aufzufordern, und wurde infolge derselben nach Oesterreich geschickt, um zu erfahren, ob es nach Ablauf des einmonatlichen Waffenstillstandes entschlossen sei den Kampf fortzusetzen. Vor seiner Abreise reichte er eine Denkschrift ein über alle nothwendigen militärischen Maßregeln, falls der König sich Oesterreich anschließen wolle. Knesebeck fand es schwer, die eigentliche Absicht des Kaisers Franz zu erforschen, zwei Parteien gab es am österreichischen Hof, deren eine den Frieden, die andere den Krieg unter allen Umständen wollte. Um zu erfahren, welche das Uebergewicht habe, ließ er — anscheinend von hoher Hand ausgehend — „Gedanken eines Kosmopoliten über die Frage: muß Oesterreich jetzt Frieden machen oder nicht?" in Umlauf setzen, deren letzte Worte lauten: „Jetzt oder nie ist der Zeitpunkt gekommen, wo Alles, auch das L e t z t e gewagt werden muß." Diese „Gedanken" scheinen nach Styl und Ausdruck nicht von Knesebeck selbst herzurühren, die Urtheile, welche er darüber hörte, Aeußerungen Napoleons gegen Graf Bubna, und der Umstand, daß Graf Stadion ein an ihn gerichtetes Schreiben unbeantwortet ließ, befestigten seine Ueberzeugung, daß der Friede fest beschlossene Sache sei.

Da erschien plötzlich Graf Metternich bei ihm und warf die Frage auf: „Würden Sie den Krieg fortsetzen?" „Darüber", erwiderte Knesebeck mit gewohnter Vorsicht, „habe ich keine Instruktionen; wenn Sie aber meine Privatmeinung hören wollen, die will ich Ihnen eröffnen: Ihr habt den Vortheil der Stellung, der näheren Kommunikationslinien, der überlegenen Zahl und des besseren Geistes der Truppen über Euren Gegner — aber, Ihr dürft nicht alles auf einen Wurf setzen, — verliert Ihr die Schlacht, dann setzt er — Napoleon — Euch einen König nach Böhmen, einen nach Ungarn und stellt Polen wieder her. Den Russen vergiebt er ihr jetziges Benehmen nie, er geht nach Petersburg und diktirt dem Kaiser Alexander den Frieden, von dort aber nach Konstantinopel und läßt sich zum Kaiser von Europa ausrufen." Da fiel ihm Graf Metternich mit den Worten um den Hals: „Sie haben ihn begriffen wie keiner zuvor, Sie haben recht." (S. 64, 65.) Mir scheint diese Stelle für des verdienten, patriotischen Mannes geistige Eigenthümlichkeit karakteristisch. Es fehlte ihm Klarheit und Energie des Urtheils. Nie giebt er eine bestimmte Entscheidung, überall stellt er das „Einerseits" dem „Andrerseits" gegenüber. Wer alle taktische, strategische und moralische Ueberlegenheit hat, die er dem österreichischen Heere damals zuschreibt, der soll nicht alles auf einen Wurf setzen, weil er die Schlacht verlieren könnte! Die möglichen Folgen dieser verlorenen Schlacht malt er mit der etwas regellosen Phantasie aus, die ihn oft beherrschte.

Nach dem Frieden zu Wien (14. Oktober 1809) war Knesebecks Sendung beendet, er wurde zurückberufen, übersandte einen hier leider nicht mitgetheilten Schlußbericht über seine Sendung (er findet sich im geheimen Staatsarchiv) und schreibt dem König, „er freue sich so glücklich gewesen zu sein, die Allerhöchste Willensmeinung im voraus errathen und danach gehandelt zu haben." Der König erwiderte bei warmer Anerkennung von Knesebecks diplomatischer Thätigkeit: „Der Ausgang hat meine früheren Besorgnisse gerechtfertigt und wird Euch überzeugt haben, wie sehr ich Grund hatte, den Vorschlag (in der oben erwähnten Denkschrift) von Truppenzusammenziehungen in Schlesien nicht zu genehmigen."

In einem anderen Briefe (s. Blüchers Biographie von Wigger) drückt sich der König viel schärfer über Knesebecks damalige Pläne und Hoffnungen aus. Heute ist es allgemein anerkannt, daß des Königs Weisheit die Erhebung von Norddeutschland und die Kriegserklärung an Frankreich verhinderte, deren Folgen die Vernichtung Deutschlands und Preußens gewesen sein würde, denn weder auf Oesterreichs noch auf Rußlands Hülfe war zu hoffen.

Interessant ist Knesebecks Urtheil über den Erzherzog Karl, der ebenso wie General Grünne gegen den Krieg mit Frankreich war. „Als ein Heer von 250 000 Mann unter den Waffen und der wahre Zeitpunkt für Oesterreich gekommen war, schützte der Erzherzog Mangel an Streitkräften vor. Man machte die Einrichtung von 400 000 Mann, — er klagte über Mangel an Gewalt, man gab ihm unbedingte Vollmacht, er zögerte. Alles war bereit, nur die Hauptperson nicht. Der geeignete Zeitpunkt verstrich."

Die diesem Abschnitt beigefügten 12 Beilagen sind in größerer Vollständigkeit schon in anderen Werken mitgetheilt.

In dem Abschnitt über die Sendung Knesebecks nach Petersburg 1812 sind die verschiedenen Mittheilungen des Feldmarschalls und seiner Freunde zusammengestellt, um die vielfach geäußerten Zweifel an deren Richtigkeit zu widerlegen. Da der Herausgeber seine Polemik auf einige Zeilen eingeschränkt hat, so soll hier die wenig erfreuliche Frage nicht weiter erörtert werden. Nur das muß ausgesprochen werden: trotz allem von sorgsamer Hand mit Pietät hier Zusammengestellten bleibt einstweilen die Anschauung Bernhardis über den Verlauf des Krieges 1812 und die Motive des Rückzugs des russischen Heeres gültig, und ebenso muß Lehmanns Auffassung über den Zweck und die Ausführung von Knesebecks Sendung für durchaus historisch beglaubigt gelten. Keine seiner Behauptungen ist erschüttert worden. Möglich, daß spätere Forschungen das Dunkel erhellen und den Widerspruch zwischen den Thatsachen und der Aussage eines verdienten und würdigen Greises aufheben, — bis dahin bleibt dieser Widerspruch ein psychologisches Räthsel, dessen Lösung kaum zu hoffen ist.

Im Dezember 1812 suchte Knesebeck eine Audienz bei Friedrich Wilhelm III. nach und überreichte zugleich eine Denkschrift, in welcher er die Nothwendigkeit sofortigen Handelns nachwies und den König aufforderte, mit allen Prinzen sogleich nach Schlesien zu gehen, die waffenfähige Mannschaft des Landes zusammenzuberufen und einen Vertreter zur Einleitung von Verhandlungen nach Oesterreich zu senden. Das Datum dieser Denkschrift, die im Dezember überreicht worden, ist nicht genannt. Knesebecks patriotische Handlungsweise in diesem Moment, der nun zur offenen Kriegserklärung und zu energischen Maßregeln drängte, ist allgemein, und noch neuerdings von Droysen, anerkannt worden. Knesebeck ging im Januar nach Wien und berichtete von dort über seine Verhandlungen mit Metternich. (S. 164—171.) Von dort ging er über Breslau mit Vollmacht nach Kalisch, um den Vertrag mit Rußland abzuschließen, was erst dem nach ihm eintreffenden Scharnhorst gelang. Bei den Verhandlungen in Kalisch war Knesebecks nur berathende und warnende Stimme ungehört verhallt, der von Anstetten dem König vorgelegte Traktat war ohne jede Veränderung unterschrieben. Hardenberg rief Knesebeck ab, der mißmuthig nach Breslau zurückkehrte und am 6. März wieder als Generaladjutant angestellt wurde, obwohl er es unterlassen, sich bei dem König zu melden, dessen sehr gerechtfertigte Verstimmung darüber durch Kaiser Alexanders Freude und anerkennende Worte über Knesebeck gehoben wurde. Am 14. März wurde er zum Generalmajor befördert.

Knesebeck war 1813 und 1814 ein einflußreiches

Mitglied des großen Hauptquartiers, kommandirte nach Gneisenaus Tode die Observationsarmee in Posen, wurde Mitglied des Staatsraths und in hohem Alter Feldmarschall. Unter vier preußischen Königen hat er mit hohen Ehren gedient, Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. haben ihm ihr volles Vertrauen, ja ihre Freundschaft lebenslang bewahrt — das vollgültigste Zeugniß über den Werth des Mannes und über die Bedeutung der von ihm geleisteten Dienste. 5.

Wenn Herr von dem Knesebeck den Federkrieg mit Herrn Max Lehmann vermeiden wollte, so wäre es bei den Widersprüchen, welche sich hinsichtlich des Feldmarschall von dem Knesebeck in der „Diplomatischen Trilogie" und der Schutzschrift: „Stein, Scharnhorst und Schön", Berlin 1877, finden, wohl zweckmäßig gewesen, wenn Herr von dem Knesebeck seine entgegengesetzten Ansichten durch genaue Angaben seiner Quellen bestärkt hätte. Die Redaktion.

Die Uebungen der russischen Artillerie im Sommer 1879.

Der „Russische Invalide" brachte in den letzten Wochen mehrfach Berichte über die diesjährigen Schießübungen der russischen Artillerie. Ein besonderes Interesse bieten sie dadurch, daß 1) der größte Theil der Batterien zum ersten Mal das neue Material*) führte (auf dem Schießplatze von Orany, Bezirk Wilna, waren von 40 Batterien 24 mit diesem Material neu ausgerüstet) und daß 2) die Uebungen selbst auf Grund einer neuen Instruktion abgehalten wurden.

Zu letzterer hatten außerdem die Chefs mehrerer Militärbezirke, namentlich die Generale Gurko (Petersburg) und Albedinski (Wilna) eine Reihe Bestimmungen erlassen, um die Uebungen möglichst kriegsgemäß zu gestalten.

Als Neuerung für die russische Armee heben die Berichte besonders hervor, daß in diesem Jahre zum ersten Mal Belehrungsschießen stattgefunden haben, um Offiziere und Unteroffiziere in Beobachtung der Schüsse und Beurtheilung der Wirkung der verschiedenen Arten von Schüssen zu üben. Demnächst war das gefechtsmäßige Schießen nach Zielen ohne und hinter Deckungen, mit und ohne Bewegung, plötzlich auftauchend und verschwindend, in zerstreuter oder geschlossener Ordnung, kurz das Einschießen und Feuern mit allen Erscheinungen, wie sie das Gefechtsfeld bieten kann, Hauptgegenstand der Uebung.

Ueber das Material, Modell 1877, lautet das Urtheil dahin, daß die leichten Geschütze auf mittlere Entfernungen an Treffsicherheit und Wirkung die bronzenen Vierpfünder weit übertreffen, und daß letztere auf große Entfernungen überhaupt keinen Vergleich aushalten können. Das schwere Geschütz ergab zwar auf alle Distanzen bessere Resultate wie der bronzene Neunpfünder, doch traten die Vorzüge desselben in den Schießresultaten nicht so augenscheinlich hervor.

Die Handhabung des Gefechtsschießens zeigen am besten die Besichtigungen.

Bei Besichtigung der auf dem Schießplatz von Orany versammelten Batterien am 20. Juni (2. Juli) ließ General Albedinski aus den ersten Batterien der 25. und 26., der fünften der 27., der vierten der 28., den zweiten der 29. und 2. Reserve-Artilleriebrigade nach der Geschützgattung drei Batterien zu 8 Geschützen zusammenstellen und diese nebst der 3. reitenden Batterie in folgender Weise schießen:

1) Die reitende und die leichte Batterie (fünfte der 27. und vierte der 28. Brigade) feuerten mit je 1 Granat- und 4 Shrapnelschuß auf jedes Geschütz jede für sich auf ein Ziel, das eine Batterie von 6 Geschützen mit Protzen, Bespannung und Bedienung darstellte. — 2) Die Batterie mit gezogenen bronzenen Neunpfündern (zweite der 29. und zweite der Reserve-Artilleriebrigade) beschoß ebenfalls mit 5 Schuß (1 Granate, 4 Shrapnels) auf jedes Geschütz eine Schützenlinie mit geschlossenen Soutiens 150 Schritt hinter sich, von der die eine Hälfte stand, die andere kniete. — 3) Die schwere Batterie, gebildet aus den ersten Batterien der 25. und 26. Brigade, hatte mit 4 Granaten auf das Geschütz eine geschlossene Reserve in Kompagniekolonnen in Zugfront zu beschießen.

Die Batterien fuhren mit geladenen Geschützen in ihre Stellungen und begannen das Einschießen mit den Granaten, danach gingen die Batterien, welche Shrapnels zu verschießen hatten, zu diesen über.

Das Resultat war in Kürze folgendes:

1) Die leichte Batterie hatte auf 995 Ssashen (2123 m) bei 40 abgegebenen Schüssen 5 Geschütze, 6 Laffeten und Protzen und alle 39 Mann und 36 Pferde der Bedienung und Bespannung mit 15 Schuß, 200 Sprengstücken und 1230 Shrapnelkugeln getroffen. — 2) Die reitende Batterie erzielte auf 955 Ssashen (2038 m) 2 Treffer (von 30 Schuß) mit 52 Sprengstücken und 350 Shrapnelkugeln, und traf je 2 Geschütze, Laffeten und Protzen nebst 33 Mann und 34 Pferden. — 3) Die bronzene Neunpfünder-Batterie, welche 40 Schuß abgab, traf auf 900 Ssashen (1920 m) mit 61 Sprengstücken und 628 Shrapnelkugeln von den 38 Scheiben der Schützenlinie 28, von 36 Figuren des Soutiens 34. — 4) Die schwere Batterie, welche 32 Granaten auf 1050 Ssashen (2230 m) gegen die 64 Figuren der Kolonne (jeder Zug durch eine Reihe Scheiben dargestellt) zu verfeuern hatte, zählte bei 9 einschlagenden Geschossen und 325 Sprengstücken 56 Treffer in die Figuren.

Bei der am 18. (30.) Juni abgehaltenen Besichtigung im Lager von Krasnoje Sselo ließ General Gurko die ersten Batterien der beiden Gardebrigaden, der reitenden Artillerie der Garde und der 24. Brigade, sowie die fünfte Batterie der 37. Brigade gegen eine vom Feinde besetzte Stellung vorgehen

*) Stahl-Feldgeschütze M/1877 mit 10,7 cm und 8,7 cm Kaliber.

und diese aus einer ersten Aufstellung mit je 16 Granaten auf jede Batterie beschießen, aus einer zweiten mit je 6 Granaten zum Einschießen und 8 Shrapnels, aus einer dritten mit je 16 Shrapnels.

Bezeichnend für russische Verhältnisse sind die darüber gemachten Bemerkungen des Generals und deren Veröffentlichung in einem vielgelesenen Journal. Wir können nur den Inhalt in Kürze wiedergeben. Sie lauten betreffs des Schießens aus der ersten Aufstellung:

1) Der Aufsatz wurde zu langsam genommen, seine Feststellung erforderte zu viele Schüsse. — 2) Einige Batteriechefs blieben bei dem falschen Aufsatz stehen. — 3) Nur die 1. Batterie der 2. Gardebrigade nahm den zweiten Akt des Einschießens vor. — 4) Die Batteriechefs verstehen nicht (wörtlich) das Sprenginterval zu bestimmen und verlassen sich aufs Augenmaß, während es physisch unmöglich ist, den kleinen Abstand von 5—10 Ssashen auf so große Entfernungen zu beurtheilen.

Hinsichtlich des Schießens mit Shrapnels: 1) Es wird zu viel aufs Augenmaß vertraut, statt die gebotenen Hülfsmittel anzuwenden. — 2) Es werden Folgerungen aus einem Schusse gezogen, die nur nach einer Gruppe von Schüssen zulässig sind. — 3) Die Batteriechefs scheuen ein paar Schüsse durch Einschießen zu verlieren, die sich nachher reichlich bezahlt machen. — 4) Das Tempiren der Zünder geschieht ohne vorherige Feststellung der Flugbahn.

Der General betont schließlich in sehr ernster Weise den Werth, den für die wirksame Geltendmachung des Artilleriefeuers im ernsten Kampfe eine gute wissenschaftliche Grundlage hat, welche bei der Besichtigung nicht zu erkennen war. 128.

Als Separatabdruck aus dem „Soldatenfreund“ 47. Jahrgang, 1. Heft, ist in dem Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn eine Skizze „Unser Kaiser und seine Familie“ erschienen, zum Anhalt beim Unterricht, sowie zur Selbstbelehrung der Mannschaft des preußischen Heeres bestimmt, welche in kurzer (1½ Bogen Text und eine Stammtafel) und gefälliger Erzählung dasjenige wiedergiebt, was über unser Königshaus, über die Verwandtschaft der hohen Mitglieder untereinander und die militärische Stellung der einzelnen in den Instruktionsstunden den Leuten zu lehren wünschenswerth, in Berlin nothwendig erscheint. — Angesichts des geringen Preises von 30 Pf. (in Partien von mindestens 20 Exemplaren 25 Pf.) und der praktischen Brauchbarkeit des kleinen Hefts wird ihm eine reiche Verbreitung gewiß nicht fehlen.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas hat man seit langer Zeit das Bedürfniß gefühlt, für die Ausbildung der Armee und Nationalgarde ein Kriegsspiel zu besitzen, man hat aber die in den europäischen Staaten gebräuchlichen derartigen Spiele und deren Regeln für die speziellen Verhältnisse der Vereinigten Staaten nicht geeignet erachtet. Nunmehr hat nach dem Newyorker **Army and Navy Journal** vom 12. Juli d. J. Lieutenant Totten des 4. Artillerieregiments dem Mangel eines **American war game** Abhülfe verschafft und nach mehrjährigen Bemühungen ein Kriegsspiel hergestellt, das er mit dem etwas hochtönenden Namen „Strategos“ belegt. Generalmajor Mac Dowell hat zur Beurtheilung der Geeignetheit des Tottenschen Vorschlags unterm 18. Juni d. J. eine Kommission von Offizieren ernannt, die in San Francisco, Kalifornien, zusammentreten soll. 109.

Das Militär-Wochenblatt hat in seiner Nummer 65 vom 10. August 1878 mit Bedauern das nach fünfjährigem Bestehen erfolgte Eingehen der niederländischen militärischen Wochenschrift **Pro Patria** angezeigt, die die Ungunst der Zeitverhältnisse trotz würdiger und angemessener Leitung nicht zu überwinden vermocht hatte. Das Blatt war zu dem Zweck gegründet worden, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Holland und die gesetzliche Regelung des niederländischen Kriegswesens mit journalistischen Mitteln zu erstreben, hatte das vorgesetzte Ziel aber noch nicht erreicht, wenn es auch wesentlich dazu mitgewirkt, manche widerstrebenden Ansichten zu belehren. Jetzt nach Jahresfrist tritt eine neue Wochenschrift an die Stelle der eingegangenen, die, nach dem Titel und dem Prospekt zu urtheilen, den Zielen ihrer Vorgängerin zustrebt. Der Titel des neuen Journals lautet: „**De Defensie. Populair weekblad ter algemeene verspreiding van kennis omtrent 's lands krijgsregeling en van heldere begrippen omtrent krijgszaken**“, und erscheint es in der wohlbekannten militärischen Verlagsbuchhandlung von Broese u. Co. zu Breda in Quartformat mit zweispaltigem Druck alle Sonnabend zu dem Jahrespreise von 4 Gulden (6,80 Mk.). Im Interesse der holländischen Wehrmacht ist der „Defensie“ der günstigste Erfolg zu wünschen. 109.

Inhalt der Nummer 19 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 26. August 1879:

Verlegung des Stabsquartiers des 2. Bataillons (Warendorf) 1. Westfälischen Landwehrregiments Nr. 13 von Warendorf nach Münster und demnächstige anderweite Benennung des beregten Bataillons sowie des 1. Bataillons (Münster) 1. Westfälischen Landwehrregiments. — Vorbeimarsch der Jäger bei Paraden vor Sr. Majestät dem Kaiser und König. — Betrifft Fußboden-Oelanstrich in den Büreauräumen. — Nichtverwendung von Anilin-Tinten zu Urkunden. — Beschreiben der Personenwagen bei Militärtransporten auf Eisenbahnen. — Reduktion des Lehr-Infanteriebataillons auf die etatsmäßige Stammkompagnie. — Aenderung des Holzgriffs des Infanterie-Offizierdegens. — Eröffnung der Eisenbahnstrecke Niederhohne—Treysa und der Eisenbahn Arnstadt—Ilmenau. — Wohnungsgeldzuschuß bei Truppendislokationen im Anschluß an Uebungen. — Eröffnung der Eisenbahnstrecke Tost—Peiskretscham. — III. Nachtrag zu den Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen.

Inhalt der Nummer 15 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. August 1879:

Statut der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine 1879. — Geldbeschaffung durch S. M. Schiffe. — Führung des Logbuches. — Personalveränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 72. Berlin, Mittwoch den 3. September. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 21. August 1879.

v. Rohrscheidt III., Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, in das 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49 versetzt.

Schloß Babelsberg, den 23. August 1879.

Eggers, Sek. Lt. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, unter Belass. in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Plön, in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 versetzt.

v. Rège, Pr. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), von dem Kommando als Ordonnanz-Offiz. bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen zum 1. Oktbr. cr. entbunden.

v. Cranach, Sek. Lt. von demf. Regt., vom 1. Oktober cr. ab als Ordonnanz-Offiz. zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen kommandirt.

Rieck, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, von dem Kommando zur Dienstleist. bei dem Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 entbunden.

Schloß Babelsberg, den 26. August 1879.

Graf v. Hardenberg, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, dem Bat. aggregirt.

v. Levetzow, Hauptm. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, als Komp. Chef in das Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3,

Frhr. von der Borch, Sek. Lt. vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, — versetzt.

Heischkeil, Pr. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. der 3. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Stakemann, Pr. Lt. vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, in das 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,

v. Weller, Sek. Lt. vom Garde-Schützen-Bat., unter Beförder. zum Pr. Lt., in das Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, — versetzt.

Ebhardt, Oberstlt. z. D., die Stellung eines Inspizienten der Examinanden und expedir. Sekretärs bei der Ober-Militär-Examinationskommission übertragen. (S. unten.)

v. Woedtke, Major vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direktor der Kriegsschule in Erfurt ernannt.

v. Bloedau, Major aggr. dem 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in die älteste Hauptmannsstelle des Regts. einrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 23. August 1879.

Hübner, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, der Karakter als Rittm. verliehen.

Schloß Babelsberg, den 26. August 1879.

Ebhardt, Oberstlt. à la suite des Generalstabes der Armee und Direktor der Kriegsschule in Erfurt, mit Pens. und der Unif. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87 zur Disp. gestellt. (S. oben.)

Gugelmeier, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 23. August 1879.

Passavant, Major des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen, unter Versetzung zum 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, mit der Führung dieses Regts. beauftragt.

Frhr. v. Rotenhan, Major, bisher Eskadr. Chef, zum etatsm. Stabsoffiz. im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. August 1879.

Leuze, Unteroff. des 16. Inf. Regts.,
Weigel, Gemeiner des 6. Chev. Regts. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Müller, Unteroff. des 2. Ulan. Regts. König, — zu Port. Fähnrs. in ihren Truppentheilen befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 23. August 1879.

v. Rüdt, Oberstlt. und Kommandeur des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform verabschiedet.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Major Wille, à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 und Direktor der Pulverfabrik bei Hanau, bisher im Kriegsministerium, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht:
die nachbenannten Dekorationen zu verleihen:

das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ludewigs-Ordens:

Allerhöchstseinem General à la suite, Generalmajor und Kommandeur der 50. Inf. Brig. v. Lyncker;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern:

den Premierlieutenants v. Lyncker, Mickel,
dem Sekondlieutenant Pfannmüller, — im 1. Großherzogl. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
den Sekondlieutenants Naumann, Ebel, im 2. Großherzogl. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
dem Premierlieutenant Wölfing,
den Sekondlieutenants Mootz, Geisel, — im 3. Großherzogl. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
den Premierlieutenants Hannesse, v. Nefues,
dem Sekondlieutenant Eberhardt, — im 4. Großherzogl. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
dem Premierlieutenant Zahn,
dem Sekondlieutenant Frhrn. Gebult v. Jungenfeld, — im 2. Großherzogl. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
dem Sekondlieutenant Bickel, im Großherzogl. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),

ferner nachfolgenden Offizieren der Reserve und Landwehr:

dem Premierlieutenant Rasor, vom 1. Großherzogl. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
dem Premierlieutenant Kullmann, vom 2. Großherzogl. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
den Sekondlieutenants Schaum, Frhrn. v. Gemmingen-Hornberg, vom 3. Großherzogl. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
dem Sekondlieutenant Renz, vom 2. Großherzogl. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
den Premierlieutenants Wittich, Schmidt,
den Sekondlieutenants Zeisberg, Alefeld, — vom 1. Großherzogl. Landw. Regt. Nr. 115,
den Sekondlieutenants Bichmann, Metz, vom 2. Großherzogl. Landw. Regt. Nr. 116,
dem Sekondlieutenant Mülwert, vom 3. Großherzogl. Landw. Regt. Nr. 117,
den Premierlieutenants Engel, Krämer I., Schiffer,
den Sekondlieutenants Westhofen, Nickrich, — vom 4. Großherzogl. Landw. Regt. Nr. 118,
den Sekondlieutenants Parcus, Dr. Fischer, der Landw. Kav.,
dem Sekondlieutenant Kellermann, der Landw. Art.;

das silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen mit Schwertern:

dem Gardesergeanten Schmidt, in der Großherzogl. Garde-Unteroff. Komp.,
den Feldwebeln Wenzlau, Brückmann,
dem Zahlmstr. Aspir. Feldwebel Lutz, — im 1. Großherzogl. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
den Feldwebeln Jüngst, Hainstadt, im 2. Großherzogl. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
dem Zahlmstr. Aspir. Feldwebel Spamer,
dem Feldwebel Ruppling,

dem Regimentstambour Krämer, — im 3. Großherzogl. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
dem Zahlmstr. Aspir. Feldw. Schneider,
dem Feldwebel Keller,
dem Vizefeldwebel Müller, — im 4. Großherzogl. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
dem Sergeanten Hörlle, im 1. Großherzogl. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23,
dem Wachtmeister Rothermel,
dem Vizewachtmeister Kolb, — im 2. Großherzogl. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24,
dem Oberfeuerwerker Tempel,
dem Vizefeldwebel Wolf, — im Großherzogl. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps).

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. August 1879.

S. M. Av. „Pommerania" hat auf der Heimreise am 29. Juli cr.,
S. M. S. „Niobe" auf der Rückreise am 14. August cr., — die Linie Dover-Calais passirt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 31. Juli cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" ist am 28. Mai cr. von Apia in See gegangen, ankerte am 5. Juli cr. auf Batavia-Rhede, erreichte am 11. August cr. Aden und traf am 27. in Port Saïd ein.
S. M. S. „Bismarck" ist am 20. Mai cr. in Apia eingetroffen, ging am 22. desselben Monats nach Saluafata und befand sich am 28. Juni im Hafen von Apia.
S. M. Knbt. „Comet" befand sich am 25. August cr. vor Buyukdéré.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 23. Juni cr. von Amoy in See gegangen, ankerte am 25. im Hafen von Tamsui, setzte am 29. die Reise fort und lief am 30. Juni in den Hafen von Foochow ein.
S. M. Av. „Falke" ist am 16. August cr. in Kiel eingetroffen, ging am 22. in See und ankerte am 25. in Wilhelmshaven.
S. M. S. „Freya" hat am 21. Juli cr. von James Town (St. Helena) die Heimreise fortgesetzt.
S. M. S. „Hansa" ist am 19. August cr. in Valparaiso eingetroffen.
S. M. S. „Leipzig" ankerte am 5. Juli in Port Louis (Mauritius), ging am 8. in See, lief am 25. Simonstown an und beabsichtigte am 31. Juli die Heimreise fortzusetzen.
S. M. Av. „Loreley" hat am 8. August cr. Gibraltar verlassen, traf am 10. vor Algier ein, ging am 13. in See und ankerte am 16. vor Malta.
S. M. S. „Luise" ist am 19. Juni von Nagasaki in See gegangen, traf am 22. in Kobe ein, setzte am 28. die Reise fort und ankerte am 1. Juli cr. im Hafen von Yokohama.
S. M. S. „Medusa" ist am 10. August cr. von Plymouth nach Madeira in See gegangen.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 11. August cr. von Aden nach Singapore in See gegangen.
S. M. S. „Niobe" hat am 31. Juli cr. Queenstown (Cork) verlassen, ankerte am 4. August vor Plymouth, ging am 10. in See und ist am 20. in Christiansand angekommen.
S. M. S. „Nymphe" ist am 14. August cr. in Dartmouth eingetroffen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" befand sich am 16. Juli cr. in Yokohama.
S. M. Knbt. „Wolf" ist am 10. Juni cr. von Shanghai in See gegangen, traf am 14. in Nagasaki und am 22. in Kobe ein, setzte am 28. die Reise fort und ankerte am 1. Juli cr. vor Yokohama.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber die Anlage und den Betrieb von Waschanstalten durch die Truppen.

Ein Hinweis auf die Nützlichkeit von Waschanstalten bei den Truppen in Nr. 55 des Militär-Wochen-Blatts 1878 und die Möglichkeit, durch den Ueberschuß der dadurch erzielten Einnahmen die Menage zu verbessern, hat vielfache Zuschriften um nähere Angaben über Einrichtung und Betrieb solcher Wäschereien zur Folge gehabt und geben wir deshalb einer Besprechung derselben an dieser Stelle Raum.

Man würde inbezug auf den Betrieb zwei Arten zu unterscheiden haben: Waschanstalten mit Handbetrieb und Dampf-Waschanstalten.

Da die Waschanstalten mit Handbetrieb viel billiger und den Truppen im allgemeinen sympathischer sind als die Dampf-Waschanstalten, wollen wir eine solche näher betrachten, obwohl die anderen weit größere Vortheile versprechen. Wir gehen davon aus, daß für die erste Einrichtung nur geringe oder meistens wohl gar keine Mittel vorhanden sind, und geben einen Modus an, der eine derartige Anlage mit Aufwand von geringen Kosten und eine Weiterentwicklung nach den regelmäßigen genau vorher zu berechnenden Einnahmen ermöglicht. Hierbei wird es zuförderst nothwendig sein, Einnahmen und Ausgaben in Erwägung zu ziehen, um daraus ein geschäftsmäßiges Urtheil über die Höhe einer in Betracht kommenden Kapitalsanlage gewinnen zu können.

Jeder Soldat zahlt jetzt wöchentlich für seine Wäsche (Hemde 10 Pf., Unterhose 5 Pf., möglicherweise noch Strümpfe und Taschentücher) 15—20 Pf. oder den Monat 60—80 Pf. Nimmt man nun als festen Satz für alle zur Abgabe kommende Wäsche, einschließlich Drellsachen und weiße Hose, pro Dekade 20 Pf. an, so würde dies bei einer Kompagnie mit einem Durchschnitt von 100 Köpfen eine regelmäßige Einnahme von monatlich 60 Mark oder bei einem Bataillon 240 Mark ausmachen.

An Betriebskosten würden sich ergeben:

	Mark
Für Seife wöchentlich 10 Pfd., monatlich 40 Pfd. (Ctr. zu 49 Mark*)	20
Für Pottasche (Soda) 2—3 Pfd., monatlich 8 bis 12 Pfd. (Ctr. zu 33 Mark*)	5
Für Brennmaterial (wenn nicht erspart) 20 Ctr. Kohlen	21
Zulage für den beaufsichtigenden Unteroffizier (à 6 Mark)	6
Zulage für 6 Gemeine (à 3 Mark)	18
monatliche Ausgaben in Summa	70
monatliche Einnahmen	240
bleibt monatlich Ueberschuß	170

Rechnet man hiervon 100 Mark zur Verbesserung der Menage, so bleiben ungefähr 70 Mark monatlich oder jährlich 840 Mark zur Amortisation bezw. Verzinsung übrig, welche im letzteren Falle bei 5% einer Kapitalsanlage von 16 800 Mark entsprechen würde. Rechnet man für etwaige Reparaturen und unvorhergesehene Ausgaben noch monatlich 10 Mark ab, so würde sich immer noch eine Anlage von rund 15 000 Mark rechtfertigen lassen.

Die nothwendigsten Maschinen und Geräthe für die Waschanstalt.**)

1) Zwei größere eiserne oder kupferne Kessel zum Einweichen der Wäsche und Erwärmen des Wassers 2c. Dieselben können, ebenso wie der nothwendige Waschraum, nach Beilage B der Vorschriften über Ausstattung der Kasenen, den Truppen von der Garnisonverwaltung überlassen werden.
2) Zwei Kipp-Waschmaschinen (Fig. 1), von welchen das Stück 45 Mark kostet.***)
3) Ein Spülfaß, um die aus der Waschmaschine kommende Wäsche in kaltem Wasser zu spülen. Preis 25—30 Mark.
4) Eine oder zwei Wringmaschinen mit Gummiwalzen (Fig. 2) mit Fußklemmen zum Befestigen am am Spülfaß. (à 37—45 Mark.***)
5) Waschkörbe, etwa 4—8 Stück, Waschleinen, Eimer 2c. nach Bedarf für 60—70 Mark.
6) Eine Wäschrolle (Mangel) gehört zur Kasernen-Ausstattung und würde nicht erst zu beschaffen sein.
7) Wird es sich vielleicht empfehlen, in die vorhandenen Kessel einen Dampf-Waschkessel nach dem patentirten System Voigt & Kolbe in Chemnitz (Fig. 4) einzusetzen. Eine derartige Behandlung sehr schmutziger Hemden nach dem Einweichen wird vielleicht vortheilhafter sein, wie das Entfernen des Schmutzes auf mechanischem Wege in den bezeichneten Waschmaschinen und würde Handarbeit ersparen.

Es würde somit die erste Einrichtung einer Waschanstalt für ein Bataillon erfordern:

2 Wasch- (Kipp-) Maschinen zu rund .	100	Mark
1 Spülfaß zu	30	"
2 Wringmaschinen zu rund	100	"
8 Waschkörbe à 5 Mark	40	"
für Eimer, Waschleinen 2c. rund . .	30	"
oder die ersten Ausgaben rund in Summa	300	Mark

betragen, welche Summe vorschußweise leicht aufzubringen ist.

Handhabung des Betriebes.

Die Aufsicht über die Waschanstalt eines Bataillons führt ein geeigneter älterer Unteroffizier und stehen ihm für die ersten beiden Tage der Woche 6, vom Mittwoch an 2 Mann zur Verfügung.

Die am Sonntag Vormittag ausgebesserte Wäsche wird mittags an den vorher benannten Unteroffizier abgegeben (kompagnieweise mit dem Waschbuch) und am Sonntag Abend in den Waschkesseln in lauwarmem, nicht zu heißem Wasser eingeweicht. Die Wäsche bleibt bis Montag früh in den Kesseln. Man nehme auf 100 Hemden etwa 1½—2 Pfd. Seife und ¼ Pfd. Soda, welche vorher in den Kesseln mit kochendem Wasser aufgelöst worden sind. Mit demselben Seifenwasser kommt die Wäsche dann nach und nach in die Waschmaschinen und wird von je zwei Mann durch 5—10 Minuten*) langes Hin- und Herkippen gereinigt. Nachdem dies geschehen, kommt die leicht ausgedrückte Wäsche in das mit reinem kaltem Wasser (wenn möglich Fluß- oder Regenwasser) angefüllte Spülfaß und wird in demselben durch die beiden noch übrig bleibenden Leute durch Hin- und Herschwenken vom Seifenwasser befreit. Sodann wird die Wäsche stückweise durch die am Rande des Fasses befestigte Wringmaschine gezogen, oder (besser gesagt) durch Drehen der Gummiwalzen hindurch getrieben. Hierbei ist besonders darauf zu achten, daß Bleiknöpfe von Drellzeug oder Unterhosen nicht in aufrechter Stellung durchgehen, weil dadurch der Gummi der Walzen leicht zerschnitten wird. Diese Arbeit, zu welcher zwei Mann erforderlich sind, verlangt einige Uebung, wenn sie schnell und gut ausgeführt werden soll. Es kommt besonders darauf an, daß das Stück Wäsche gleichmäßig gelegt zwischen die Walzen gebracht wird, damit das Wasser gleichmäßig ausgepreßt wird. Die Stellung der Walzen muß auch nach der Dicke des Stücks regulirt werden, damit das Wasser gehörig ausgepreßt wird, ohne durch zu enge Stellung die Walzen zu verderben.

Die so behandelte Wäsche ist dann zum Trocknen bereit, und müssen diese Arbeiten bis spätestens Mittwoch Mittag beendet sein, damit die Wäsche auch rechtzeitig trocken wird und noch gerollt werden kann.

Die Wäsche muß beim Aufhängen schon möglichst nach Stuben oder Korporalschaften geordnet werden, damit hierfür nachher keine Zeit mehr in Anspruch genommen wird. Es empfiehlt sich der besseren Uebersicht wegen Kompagnie und Korporalschaft mit chemischer

*) Preise der Seifenfabrik von W. Paulenz, Berlin, Chausseestraße Nr. 96.
**) Dazu die Figuren auf Sp. 1261 und 1262.
***) Preise von Louis Hirschberg, Berlin W., Jägerstraße Nr. 22.

*) Die Zeit scheint etwas kurz bemessen zu sein. Die Red.

Geräthe und Maschinen für Waschanstalten mit Handbetrieb.

Figur 1.

Wasch-Kippmaschine aus Eisenblech mit Holzgestell.
Preis 45 Mark.

Figur 2.

Wäsche-Wringmaschine mit Gummiwalzen.
Preis 45 Mark.

Figur 3.

Spülfaß mit Welle und angeschraubter Wringmaschine.

Figur 4.

Dampf-Waschkessel.
System: Voigt & Kolbe in Chemnitz. (Patent.)

Figur 5.

Trommeldurchmesser 470 mm und 570 mm

Centrifugal-Trockenmaschinen (Nr. 14) von Moritz Jahr in Gera.
Preis 225 bis 315 Mark.

Figur 6.

Wasch-Walkmaschine.

Dinte einzuzeichnen, da die eingeschriebenen Namen durch das Waschen sehr unleserlich werden und das Aussuchen dann viel Arbeit erfordert.

Zahlung bezw. Einziehung des Waschgeldes und Verwaltung der Waschkasse.

Es wird bei einer Verwaltung mit einem so bedeutenden Umsatz nothwendig sein, einem mit der Buchführung Vertrauten — dem Zahlmeister oder einem Zahlmeisteraspiranten — die finanzielle Seite derselben und erforderlichenfalls einem andern Mitglied der Bekleidungskommission oder einem älteren Feldwebel die Aufsicht über den Betrieb zu übertragen. Am besten wird es immer sein, wenn der Zahlmeister des Bataillons honoris causa beides übernimmt, da er voraussichtlich das meiste Interesse und die größte Sachkenntniß haben wird, und nicht so oft wie die Offiziere der Bekleidungskommission wechselt.

Der Einfachheit und Uebersichtlichkeit wegen wird es sich dann, wie schon vorn angegeben, empfehlen, dekadenweise einen bestimmten Satz abzuziehen und kompagnieweise einzuzahlen. Der Mann hat dann das Recht, wöchentlich 1 Hemde, 1 Unterhose, 1 Paar Strümpfe oder Fußlappen und 1 Taschentuch, event. weiße Hosen waschen zu lassen; außerdem werden nach Anordnung des Kommandeurs die Drellsachen an bestimmten Tagen zum Waschen abgegeben, am besten am Sonnabend, damit sie den Sonntag über Zeit zum Trocknen haben.

Jede Kompagnie führt ein nach Korporalschaften geordnetes Wäschebuch, nach welchem die Wäsche summarisch von der Kompagnie an den Unteroffizier der Waschanstalt abgegeben und am Sonnabend gegen Abend zurückempfangen wird. Diese Bücher geben die Zahl der Theilnehmer an und dienen als Belag für die Einzahlungen durch die Feldwebel. Der Unteroffizier der Waschanstalt führt ein gleiches Buch, in welches er den Empfang einträgt und mit einem quittirenden Vermerk der betreffenden Kompagnien versehen an den Rechnungsführenden einreicht.

Bei einer richtigen Verwaltung wird die erste Einrichtung sehr bald bezahlt sein, und kann dann die Einrichtung in folgender Weise vervollständigt und verbessert werden:

1) Man richtet sich einen disponibelen nicht zu hohen Raum durch Aufstellung eines kleinen eisernen Ofens als Trockenraum ein, da auf den Böden, namentlich im Winter, die Wäsche zu langsam trocknet. Es ist rathsam, diesen Ofen mit einem recht langen Ofenrohr zu versehen, um die Wärme recht ausnützen zu können. In diesen Raum bringt man Gestelle aus Latten zum Aufhängen der Wäsche, welche manche Vortheile vor den sonst üblichen Waschleinen haben.

2) Das Spülfaß erhält eine drehbare Mühle, wie in Figur 3 dargestellt, wodurch die Arbeit des Spülens sehr erleichtert und beschleunigt wird. Es empfiehlt sich, das Faß auf einen hölzernen Dreifuß zu setzen oder selbst mit Füßen zu versehen, damit die Leute nicht immer gebückt stehen müssen.

3) Empfiehlt es sich, die Rolle mit einer Drehvorrichtung zu versehen, oder eine neue derartige Rolle zu beschaffen und zwar mit Rückgangbewegung, der Betrieb wird hierdurch sehr erleichtert und beschleunigt.

4) Wird die Wringmaschine durch eine Zentrifuge (Fig. 5) ersetzt. Dieselbe ist, wenn sie brauchbar sein soll, nicht billig, empfiehlt sich aber dennoch und bringt die große Ausgabe reichlich wieder ein, da sie die Wäsche außerordentlich schont. Ich möchte hierbei darauf aufmerksam machen, daß derartige Maschinen in den Zuckerfabriken vielfach durch ein anderes System verdrängt worden und deshalb oft sehr billig zu bekommen sind (200—300 Mark). Für diejenigen Leser, welche derartige Maschinen nicht kennen, will ich nur hinzufügen, daß sie aus einem durchbrochenen, um eine senkrechte Achse mit großer Geschwindigkeit rotirenden Kessel bestehen, in welchen die Wäsche lose hineingelegt wird. Die Zentrifugalkraft entfernt in wenigen Minuten das Wasser weit vollkommner, wie dies durch Druck möglich ist, ohne das Gewebe auch nur im geringsten anzugreifen. Zwei Mann können mit einer solchen Maschine in 5 Minuten 25 bis 30 Hemden auswringen oder besser gesagt zum Aufhängen bereit machen.

Gesammtresultat.

In dem Angegebenen sind die direkten finanziellen Vortheile der vorgeschlagenen Einrichtung dargelegt und ist es vielleicht nicht überflüssig, zum Schluß noch der indirekten Erwähnung zu thun. Jeder Kompagniechef weiß zur Genüge, wie wenig vortheilhaft die Wäsche seiner Leute durch die Waschfrauen und wie grausam das Drellzeug durch die Leute selbst behandelt wird, und kann sich leicht die Folgen einer rationellen Behandlung vergegenwärtigen. Doch dürften die von einzelnen Truppentheilen auf diesem Wege erreichten Resultate dennoch über manche Erwartungen hinausgehen. Man wird z. B. durch die gemachten Ersparnisse sehr bald im Stande sein, den Leuten ein drittes Hemde in die Hand geben zu können. Mir erscheint dies aber sehr wichtig, da sie bisher mit zwei Hemden nicht in der Lage sind, sich im Sommer wenn sie durchgeschwitzt von der Uebung zurückkommen, ein trockenes Hemde anzuziehen. Die Tragezeit des Drellzeuges wird aber um $^1/_3$—$^1/_2$ verlängert, von dem besseren Aussehen gar nicht zu reden.

Wenn sich die Anlage für ein Bataillon schon vortheilhaft zeigt, so tritt dies bei einem Regiment noch mehr hervor.

Mit 40—50 000 Mark läßt sich eine besondere Waschanstalt mit Dampfbetrieb einrichten, die nur wenige Leute für ihren Betrieb erfordert. Die Frage wegen Beschaffung des nöthigen Kapitals ist auch zu lösen, da namentlich in jetziger Zeit alle größeren Maschinenfabriken bei üblicher Verzinsung auf Abzahlungen eingehen werden. —

Schließlich will ich noch dem Einwand begegnen, daß durch den Betrieb dem Dienst unnötig Leute entzogen werden. Wenn man dies vermeiden und dafür auf die vorerwähnten Einnahmen für die Menagekasse verzichten will, würde man für 120 Mark monatlich sich auch die nothwendigen Leute halten können und brauchte nur einen Unteroffizier zur Aufsicht zu kommandiren oder dieselbe dem Bataillons-Kammerunteroffizier zu übertragen.

Nachtrag. In Fig. 6 ist noch eine andere Art Waschmaschine, eine sogen. Klopf- oder Walkmaschine dargestellt, deren Gebrauch aus der Figur wohl leicht ersichtlich. Der Waschraum, welcher im Durchschnitt ⅓ eines Kreises ausmacht und beliebig tief sein kann, vermag zu beiden Seiten des Waschkolbens W. K. eine größere Menge Wäsche aufzunehmen, welche beim Hin- und Herbewegen des Kolbens abwechselnd gegen die Seitenwände A. und B. gedrückt (gewalkt) wird. Der Waschraum wird durch die Deckel D. und D 1. geschlossen. 162.

Ueber Entwickelung und Gestaltung des Heeres-sanitätswesens der europäischen Staaten. Vom militärgeschichtlichen Standpunkte. Von Emil Knorr, Major. V. Heft. Hannover 1879, Helwingsche Verlagsbuchhandlung. Preis Mk. 4,—.

Das V. Heft*) setzt die Geschichte des österreichischen Sanitätswesens fort und behandelt zuvörderst die Stiftung und Organisation der Josephs-Akademie, die Knorr als eine der idealsten Schöpfungen aller Zeiten bezeichnet.

Jedoch hielt dieselbe den Stürmen der Revolutionskriege nicht Stand, sondern gerieth während derselben, da der Waffendienst zu viele Elemente abzog, die sich sonst vielleicht dem Studium der Heilkunde gewidmet hätten, in Verfall, so daß sie nach den Kriegen 1820 geschlossen werden mußte. 1822 wurde sie jedoch wieder eröffnet. Die während der napoleonischen Kriegsperiode erlassenen Vorschriften zeugen vielfach von richtiger Einsicht und praktischem Sinn, aber die Ausführung blieb, wie uns gleichzeitig die Kriegsgeschichte lehrt, weit hinter der Absicht zurück, denn die hierfür bewilligten Mittel sowohl, als auch die vorhandenen Kräfte reichten bei weitem nicht aus, um eine wesentliche Aenderung des Sanitätsdienstes und damit des Geschickes der Verwundeten und Kranken im Felde herbeizuführen.

In der Friedenszeit von 1815 bis 1848 hatten die österreichischen Militärärzte weder die ihnen gebührende Stellung, noch ein irgendwie auskömmliches Gehalt. Ein Oberarzt, Doktor der Medizin u. s. w., hatte monatlich 19 Gulden und wurde dienstlich noch bis 1843 mit „Er" angeredet.

Erst am 11. März 1848 unterzeichnete Kaiser Ferdinand — das Buch legt ihm den Beinamen „des Gütigen" bei — einen Befehl, „nach welchem eine Neuorganisation des ärztlichen Personals und eine wesentliche Aufbesserung der Gehälter, sowie die Festsetzungen einer ehrenvollen Stellung für die Militärärzte ins Leben traten."

In den Jahren 1848/49 zeichneten sich die österreichischen Militärärzte ganz besonders aus, und erlitt das Sanitätspersonal durch Krankheit und Verwundung einen Verlust von 14%.

Der sehr praktischen Maßregeln, welche Radetzky 1848/49 in den lombardischen Feldzügen anordnete, thut Knorr eingehende Erwähnung. Er nennt den Marschall den eigentlichen ersten Schöpfer wirklicher Sanitätstruppen im heutigen Sinne. — Nach diesen Kriegsjahren trat in Oesterreich abermals eine bedeutende Stockung in der Entwicklung des Sanitätswesens ein. Es herrschte ein großer Mangel an Nachersatz für das ärztliche Personal. Trotz der Errichtung eines allgemeinen „k. k. feldärztlichen Instituts", trotz der Wiedereröffnung der nach 1848 abermals geschlossenen Josephs-Akademie und mehrfacher anderer organisatorischer Bestimmungen, blieb der Zustand des Sanitätswesens ein unzulänglicher, was durch den Krieg von 1859 bewiesen wurde. In Verona kamen im Juni auf 22 800 Kranke nur 16 „ordinirende Aerzte" und 38 Hülfsärzte, auf 1400 Kranke 1 Arzt. — Bei Besprechung dieser Verhältnisse theilt Knorr das interessante Faktum mit, daß die Neutralisirung der Lazarethe und des ärztlichen Personals keine neue Idee, sondern bereits in einer Nummer der „Allgemeinen Militärzeitung" von 1826 in Vorschlag gebracht worden war.

Man versuchte übrigens, wie der Verfasser ausführt, auch schon 1859 österreichischerseits das Zerstreuungssystem anzuwenden, und wenn dies auch nicht in großem Umfange gelang, so that es doch in einzelnen Fällen gute Wirkung.

Von 1861 bis 1864 traten gewichtige Neuerungen ein, unter denen die Neuorganisation der Sanitätstruppe — deren jedes Korps nunmehr eine Kompagnie erhielt — zu erwähnen ist. Die Kompagnie zerfiel in fünf Züge, jeder Zug war für eine der fünf Brigaden des Korps bestimmt.

Im Kriege von 1866 erwiesen sich die Einrichtungen in Italien als ausreichend. In Böhmen und Mähren aber kamen sie nicht voll zur Geltung, da eine übergroße Anzahl von Schwerverwundeten in die Hände der Preußen fiel.

Wir wollen hierbei die aus eigener Anschauung geschöpfte Bemerkung hinzusetzen, daß für keine Armee die Genfer Konvention wichtiger ist, als für die geschlagene.

Bekanntlich hatten die Oesterreicher 1866 noch nicht dieselbe angenommen. Ihre Sanitätstruppen gingen mit zurück. Die preußischen Aerzte konnten daher die Arbeit manchmal nicht bewältigen. Dies erwies sich z. B., als nach den Treffen von Nachod und Skalitz am 27. und 28. Juni das V. preußische Armeekorps schon am 29. Juni weiter rückte und bei Schweinschädel sofort wieder mit dem 4. österreichischen ins Gefecht kam. Die zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags anlangenden Spitzen des VI. Korps trafen auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von Skalitz Tausende von Unverbundenen. Die vereinigten Kräfte des österreichischen und preußischen Personals aber würden genügt haben, schnellere Hülfe zu bringen. — Man hat freilich viele Uebelstände bei Ausführung der Genfer Konvention endeckt. Im allgemeinen ist dieselbe jedoch segensreich und hat sich bewährt. Desto schärfer — und zwar mit häufiger Anwendung der Todesstrafe — sollte ein Mißbrauch derselben in verrätherischer Absicht bestraft werden.

Das Heft beschreibt nun weiter die Organisation des österreichischen Sanitätswesens bis 1878. Das militärärztliche Personal erhielt die Rechte eines in

*) Heft IV in Nr. 42 des Militär-Wochenblattes 1878 besprochen.

sich geschlossenen Offizierkorps (wie in Deutschland). Ein Sanitäts-Oberkommandant (Oberst) ist 23 Sanitätsabtheilungen vorgesetzt, die im Frieden zusammen 2563 Köpfe zählen. Die militärische Ausbildung liegt den Truppenoffizieren, die ärztliche den Militärärzten ob, ein Verhältniß, das bei uns im Frieden nicht permanent, sondern nur während der alljährlichen feldmäßigen Uebungen besteht. Knorr hält dies Doppelverhältniß für einen Uebelstand bei Ausübung des Lazarethdienstes, und wir möchten dem beipflichten. In den deutschen Lazarethen hat der „Chefarzt" über sein Personal sogar eine bedeutende Strafgewalt.

Wir können dem Verfasser in seinen mit großer Sorgfalt redigirten Nachweisungen nicht folgen, sondern wollen nur einen Blick auf die Gliederung der österreichischen Anstalten im unmittelbaren Feldgebrauch werfen. Etwa 1000 bis 1200 Schritt hinter der Gefechtslinie begegnen wir dem „Hülfsplatz"; auf jedem derselben sind 3 bis 4 Aerzte in Thätigkeit. Auf den „Hülfsplatz" werden die Verwundeten durch die „Blessirtenträger" — entsprechend unseren Hülfs-Krankenträgern aus dem Etat der fechtenden Truppe genommen — transportirt, um hier tauglich zum schnellen Transport auf den „Verbandplatz" gemacht zu werden. Der „Verbandplatz" bildet den Sammelplatz für die Verwundeten einer Truppendivision. Er liegt etwa 3000 Schritt hinter der Gefechtslinie. Die „Divisionsambulanzen" wirken entweder unmittelbar auf dem Verbandplatz mit, oder etabliren sich selbstständig, um als Mittelglied zwischen den „theilbaren Feldspitälern" — entsprechend unseren Feldlazarethen — zu wirken. Die „untheilbaren Feldspitäler" stehen auf gleicher Stufe mit unseren „Kriegs- und Reservelazarethen" und bilden die letzte Staffel der eigentlichen Feldheilanstalten. — Es ist also ersichtlich, daß die Organisation des Dienstes im Felde von dem der deutschen Armee in den Hauptgrundsätzen zwar nicht verschieden ist, aber in den Einzelnheiten doch einige nicht unbedeutende Unterschiede aufweist. Zuerst sind die hinter der Gefechtslinie befindlichen Staffeln der Heilanstalten um eine zahlreicher als bei uns. Zwar entspricht der „Hülfsplatz" unserem „Truppenverbandplatz"; die eigentlichen „Verbandplätze" finden sich gleichmäßig vor, die „Feldsanitäts-Abtheilung" steht auf gleicher Stufe mit unserem „Sanitätsdetachement", aber es fehlt uns eine der Divisionsambulanz entsprechende Anstalt. — Wir erachten dies aber für keinen Verlust, da wir diese Staffel nach den Erfahrungen von 1870/71 für nicht nothwendig halten, um so mehr als wir instruktionsmäßig unsere Feldlazarethe weiter vorwärts zu etabliren haben, als dies bei den Oesterreichern der Fall ist, was einen weiteren Unterschied begründet. Wir möchten unserem Verfahren den Vorzug vor dem österreichischen geben, weil die Divisionsambulanz bei heftigen Gefechten doch nicht für den ersten Bedarf ausreichen kann, und wären gespannt, etwas Näheres darüber zu hören, wie sich die Vorschriften für den Sanitätsfelddienst in Bosnien praktisch bewährt haben. — Jedenfalls aber steht das österreichische Sanitätswesen auf einer hohen Stufe, und man hat, entsprechend der allgemeinen Wehrpflicht, es nicht an Sorgfalt fehlen lassen, dasselbe auf diese Stufe zu heben.

Das Heft behandelt nun die italienischen Verhältnisse, von den ehemals sardinischen ausgehend. Dieselben nahmen einen ähnlichen Verlauf wie in den anderen europäischen Staaten. Karl Albert ließ sich die Hebung des Dienstes, der Organisation und der Zusammensetzung des ärztlichen Personals sehr angelegen sein. Sein Nachfolger blieb darin nicht zurück; nach allen Feldzügen, den von 1848/49, 1855, 1859 und 1866, folgten Verbesserungen, aber erst 1873 eine gründliche Reorganisation, welche im wesentlichen dieselben Einrichtungen zu Tage förderte, wie die jetzt in allen Staaten Europas als praktisch anerkannten.

In den nächsten Kapiteln ist die Entwicklung der niederländischen und belgischen Einrichtungen geschildert, auf welche näher einzugehen es uns an Raum gebricht; wir bemerken jedoch, daß der Abschnitt über Holland einige interessante Notizen über den Dienst in den Kolonien enthält.

Es folgen nunmehr die skandinavischen Reiche, wobei Verfasser, vielleicht etwas zu ausführlich, auf die Urzeiten unserer nordischen Stammverwandten zurückgeht und sodann die Geschichte der Institutionen Schwedens, Dänemarks und Norwegens getrennt bringt, aus der wir viele bemerkenswerthe Einzelnheiten, besonders aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, Karl Gustavs und Karls XII. hervorheben könnten. Wir beschränken uns zur Karakteristik der nahe am Ende des vorigen Jahrhunderts auch dort waltenden Zustände und der Stellung der Wundärzte in Armee und Flotte auf folgende Anekdote. Dreißig deutsche, in der schwedischen Armee dienende Feldscherer waren wegen rohen Betragens und ausschweifenden Wandels mit öffentlichem „Musketentragen" bestraft worden. Sie reichten daher insgesammt ihren Abschied ein. Hierauf verfügte der Großadmiral Herzog von Södermanland: Die Feldscherer, welche nicht gehorchen und ihre Schuldigkeit nicht erfüllen, sollen mit 25 Fuchteln bestraft werden. Sollte das nicht anschlagen, so verdoppele man das Rezept und so fort, bis dieselben thun, was Menschlichkeit und Schuldigkeit fordert.

In den letzten Jahrzehnten ist man auch in den nordischen Reichen eifrig bemüht gewesen, die Sanitätseinrichtungen zu verbessern, wobei die praktischen Kriegserfahrungen Dänemarks diesem Staate zugute kamen, die übergroße Sparsamkeit seines Reichstages jedoch ihm hinderlich war.

Der Verfasser hat auch in diesem Heft bewiesen, mit welcher Gründlichkeit und Genauigkeit er seine Studien gemacht und sein Buch abgefaßt hat. Die Fülle des verarbeiteten Materials ist wahrhaft erstaunlich, umsomehr wenn man bedenkt, daß ein aktiver Offizier die Zeit fand, sich dieser Arbeit zu unterziehen. Neben dem rein sanitär-historischen Stoff enthält das Werk aber viele Stellen von allgemein militärischem und kulturgeschichtlichem Interesse. Es verdient daher nicht nur, in ärztlichen, sondern in größeren Kreisen gelesen und studirt zu werden. A. v. B.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 71.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 73. Berlin, Sonnabend den 6. September. **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 28. August 1879.

Eduard, Prinz von Anhalt Durchlaucht, zum Sek. Lt. à la suite des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93 ernannt.

v. Wedderkop, Pr. Lt. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, dessen Kommando als Ordonnanzoffiz. bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg,

Frhr. v. Toll, Pr. Lt. à la suite des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19, dessen Kommando als Ordonnanzoffiz. bei Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Oldenburg,

Lodemann, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, dessen Kommando zur Dienstleist. bei der Schloßgarde-Komp., — auf ein Jahr verlängert.

Berlin, den 2. September 1879.

Gallandi, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, mit dem 1. Oktober cr. in seiner Eigenschaft als Komp. Führer von der Unteroff. Schule in Jülich,

v. Kleist, Hauptm. à la suite des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, mit dem 1. Oktbr. cr. in seiner Eigenschaft als Komp. Führer von der Unteroff. Schule in Ettlingen,

Ferno, Hauptm. vom 3. Garde-Regt. z. F., unter Stellung à la suite des Regts., mit dem 1. Oktober cr. als Komp. Führer, — zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder versetzt.

v. Freyhold, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, mit dem 1. Oktober cr. als Komp. Führer zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder kommandirt.

Crotogino, Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, unter Beförderung zum Hauptm. und Stellung à la suite des gedachten Regts., mit dem 1. Oktbr. cr. als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Jülich versetzt.

Scheffer, Sek. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, kommandirt bei der Kriegsschule in Metz, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,

v. Collani, Pr. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, Komp. Führer bei der Unteroff. Schule in Ettlingen, unter Stellung à la suite des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zum Hauptm., — befördert.

v. Landwüst, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, mit dem 1. Oktbr. cr. als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Ettlingen kommandirt.

Graf v. Görtz-Wrisberg, Sek. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F., kommandirt bei der Unteroff. Schule in Jülich,

v. Dewitz, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,

Wendling, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, — zu Pr. Lts. befördert.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere rc.

Schloß Babelsberg, den 26. August 1879.

Zirzow, Kapitän zur See, zum Kommandanten S. M. Korvette „Vineta",

v. Hippel, Korvetten-Kapitän, zum Kommandanten S. M. Korvette „Ariadne",

v. Gloeden, Kapitänlt., zum Kommandanten S. M. Dampfkanonenboots „Hyäne", — ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Major z. D. v. Griesheim, bisher im 1. Garde-Regt. z. F., das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Rittmeister a. D. v. Gustedt,
den Hauptmann und Komp. Chef im Garde-Füs. Regt. v. Alvensleben,
den Kapitänlieutenant, kommandirt zur Dienstleist. bei der Admiralität, Frhrn. v. Bodenhausen,
den Rittmeister der Landw. Kav. v. Gaudecker,
den Rittmeister der Landw. Kav. v. Kleist-Retzow,
den Rittmeister der Garde-Landw. Kav. v. Schwichow,
den Rittmeister a. D. v. Witzleben,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10 v. Arnim,
den Kapitänlieutenant der Marine Frhrn. v. Uckermann,
den Lieutenant der Res. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5 v. Schrader,
den Hauptmann und Komp. Chef im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 v. Warendorff,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 v. Trotha,
den Rittmeister und Eskadr. Chef im Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15 v. Busse,
den Hauptmann und Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 Frhrn. v. Eberstein,
den Rittmeister der Res. des königl. sächs. 1. Ulan. Regts. Nr. 17 v. Trützschler-Falkenstein,
den königl. sächs. Rittmeister z. D. v. Oppell,
nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters Prinzen Karl von Preußen Königliche Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens zu ernennen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Generallieutenant v. Schwerin, Gouverneur von Metz;

des Komthurkreuzes desselben Ordens:

dem Obersten v. Fassong, Kommandeur des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,
dem Oberstlieutenant v. Unruhe, Chef des Generalstabes des IX. Armeekorps,
dem Oberstlieutenant Bartenwerffer, Chef des Generalstabes des I. Armeekorps;

des Großkomthurkreuzes des Verdienst-Ordens der königlich bayerischen Krone:

dem Generalmajor Grafen v. Waldersee, Chef des Generalstabes des X. Armeekorps;

des Komthurkreuzes des Ordens der königlich württembergischen Krone:

dem Obersten Rotte, Inspekteur der 3. Pion. Insp.;

des Kommandeurkreuzes erster Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Generalmajor z. D. Stürmer, Inspekteur der Garnisonbauten in Elsaß-Lothringen;

des Großkreuzes mit der Krone in Gold des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem General der Infanterie Frhrn. v. Barnekow, kommandirenden General des I. Armeekorps;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Hauptmann v. Barby, im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93;

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens zweiter Klasse mit dem Stern:

dem Generallieutenant und Generaladjutanten Grafen v. Brandenburg I., Kommandeur der 11. Div.;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit Brillanten:

dem Obersten v. Haenlein, Kommandeur des 1. Schles. Huf. Regts. Nr. 4;

des Offizierkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion:

dem Major Theremin, im 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10.

Nichtamtlicher Theil.

Die englische Army Discipline and Regulation Act, 1879.

(Fortsetzung aus Nr. 71.)

Am 27. Februar dieses Jahres legte der Kriegsminister Oberst Stanley dem Unterhause den definitiven Gesetzentwurf vor. Er betonte dabei die Nothwendigkeit eines kurzen summarischen Verfahrens für die bewaffnete Macht und gab dann einen Ueberblick über die Geschichte des englischen Kriegsrechts von dem Marschallgericht an bis zur Einsetzung der Kommission im vorigen Jahre. Die erfolgreiche Wirksamkeit der letzteren erkannte er unbedingt an und erklärte, daß der vorliegende Entwurf allen wesent-

lichen Erinnerungen derselben Rechnung getragen habe. In längerer Auseinandersetzung führte er dann die Aenderungen gegen das bisherige Recht an. Indem wir uns hierbei auf das oben angeführte Gutachten der Kommission beziehen, heben wir nur noch folgendes hervor.

Die Bill unterscheidet zwischen Vergehen im „aktiven Dienst“ — d. h. im Dienst im Kriege oder in Feindesland — und solchen „nicht im aktiven Dienst“, sie bestimmt die Desertion als gänzliches Verlassen des Dienstes, während diese bisher auch den Uebertritt von einem Regiment zu einem andern in sich schloß, sie macht aus betrügerischem Eintritt ein besonderes Vergehen, sie erhöht, um die Zahl der Regiments-Kriegsgerichte zu vermindern, die Strafgewalt der kommandirenden Offiziere (Regimentskommandeure) von 7 auf 21 Tage Gefängniß, sie verbietet die Häufung von Gefängnißstrafen und stellt als höchste Grenze der Isolirhaft zwei Jahre fest. Ein Sergeant — eigentlicher Unteroffizier — welcher sich ein leichteres Vergehen zu Schulden kommen läßt, muß nicht mehr zum Gemeinen, sondern kann auch zum Korporal — unserem Gefreiten — degradirt werden. Leute, welche sich der Fahnenflucht schuldig gemacht haben, können, statt eine längere Gefängnißstrafe abzusitzen, nach Indien oder anderen Orten gesandt werden, wo es ihnen schwer wird zu desertiren. Wenn ein Kriegsgericht ein gänzlich freisprechendes Urtheil fällt, so muß dies sofort bekannt gemacht und der Angeschuldigte, der früher oft noch längere Zeit bis zur Bestätigung des Erkenntnisses im Arrest zubringen mußte, augenblicklich entlassen werden. Der Uebertritt vom stehenden Heere zur Reserve und von dieser wieder zum stehenden Heere ist erleichtert. Als ein entschiedener Fortschritt im englischen Werbesystem muß es auch betrachtet werden, daß als der Zeitpunkt, von welchem an der Rekrut gebunden ist, nicht mehr wie bisher die Uebergabe eines Handgeldes gilt, sondern eine Verhandlung vor dem zuständigen Friedensrichter. Auch hat von jetzt ab der Rekrut innerhalb dreier Monate nach seinem Eintritt das Recht, seine Entlassung gegen Zahlung von (höchstens) 200 Mark zu verlangen. Es ist damit allen widerrechtlichen und gewaltsamen Werbungen unbedingt ein Ende gemacht. Die Dienstzeit und die daraus entspringenden Rechte wurden bisher schon bei geringeren Vergehen verloren, in Zukunft soll dieser Verlust nur an Fahnenflucht, betrügerischen Eintritt und selbstverschuldete Kriegsgefangenschaft geknüpft sein. Die von der Kommission unentschieden gelassene Frage der Offiziere auf Halbsold ist dahin geordnet worden, daß diese stets den Militärgesetzen unterworfen sein sollen, ebenso wie die Freiwilligen, wenn sie mit der stehenden Armee Dienst thun.

Trotz aller dieser stellenweise nicht unbedeutenden Veränderungen sei der vorliegende Entwurf — hob Oberst Stanley hervor — im wesentlichen nur eine „Revision und Kodifikation des bestehenden Rechts.“

Zum Schluß bat Redner noch, die Bill nicht als Parteisache aufzunehmen, sondern sie im allgemeinen Interesse des Heeres möglichst zu fördern.

Von allen Seiten des Hauses wurden seine Ausführungen mit großer Sympathie aufgenommen.

Wir haben uns bei den vorgeschlagenen Abänderungen absichtlich etwas länger aufgehalten, theils weil sie durchweg angenommen wurden, theils weil aus ihnen am besten der ganze Geist hervorleuchtet, in welchem der gegenwärtige Kriegsminister seine Aufgabe auffaßt. Die Aenderungen sind durchweg als wesentliche Verbesserungen aufzufassen, geeignet das moralische Element in der englischen Armee in jeder Beziehung zu fördern. Wenn man die Zähigkeit kennt, womit der Engländer am Althergebrachten festhält und seinen Argwohn gegen Neuerungen bedenkt, so muß man dem Oberst Stanley für seine Leistungen im Interesse der Armee gewiß die höchste Anerkennung zollen.

Nachdem inzwischen die Gültigkeitsdauer der alten Mutiny Act um drei Monate, bis zum 25. Juli, verlängert war, trat das Unterhaus am 7. April in die zweite Lesung ein und konstituirte sich am 1. Mai als Komitee.

Anfangs schien keine ernstliche Opposition auftreten zu wollen, die Berathung machte rasche Fortschritte. Als sie jedoch am 20. Mai bei Paragraph 44 angekommen war, erhitzten sich die Gemüther bei der Frage der körperlichen Züchtigung derart, daß die Berathung darüber volle vier Wochen, bis zum 20. Juni, ohne Unterbrechung dauerte und auch später häufig wieder aufgenommen wurde. Erst am 10. Juli nahm das Unterhaus den letzten Paragraphen des Gesetzes an und erledigte dann am 15. die zurückgestellten sowie einige von der Regierung neu vorgeschlagene Bestimmungen. Am 18. Juli war die dritte Lesung.

Am 22. Juli wurde die Bill dem Oberhause vorgelegt mit der dringenden Bitte, keine Amendements zu stellen, damit das Gesetz überhaupt zu Stande kommen könne. Infolge davon wurde sie noch an demselben Abend angenommen und am 24. Juli, einen Tag vor dem Ablauf der Mutiny Act, nachdem sie die Genehmigung der Königin erhalten hatte, publizirt.

Als von besonderem Interesse dürfte aus den Verhandlungen folgendes hervorzuheben sein:

Die besondere und wiederholte Aufmerksamkeit des Parlaments erregten die courts of inquiry (Untersuchungsgerichte). Es sind dies nach der Erklärung der Regierung durchaus keine wirklichen Gerichtshöfe, sondern „Versammlungen von Offizieren, um Beweismaterial zu sammeln.“ Sie beruhen auf der Prärogative der Krone, jeden Offizier zu entlassen. Am besten sind sie wohl mit unseren Ehrengerichten zu vergleichen, denn häufig wird Offizieren, welche einem court of inquiry unterworfen waren, die Wahl gelassen, freiwillig ihren Abschied einzureichen oder vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, und es scheint in solchen Fällen stets die erste Alternative ergriffen zu sein. Einzelne Redner verlangten Garantien für das Verfahren dieser Gerichte und die Möglichkeit

einer Appellation, der Kriegsminister sagte auch die Vorlage eines bezüglichen Reglements zu. Da die courts of inquiry direkt jedoch gar nichts mit dem Gesetz zu thun haben, in welchem sie nur beiläufig erwähnt werden, so ließ man schließlich die Frage fallen.

Inbezug auf die Besetzung der Kriegsgerichte wurde ein höchst beachtenswerther Antrag von Mr. Holms gestellt. Dieser hat entschieden die deutsche Heeresverfassung gründlich studirt, und schon wiederholt sind Vorschläge von ihm ausgegangen, welche danach streben, die englischen Armee-Einrichtungen den deutschen nachzubilden. Im vorliegenden Fall trug er darauf an, die Kriegsgerichte über Gemeine auch mit 2 Unteroffizieren und 2 Gemeinen zu besetzen. Als aber der Kriegsminister und hervorragende Offiziere erklärten, die englischen Unteroffiziere und Soldaten seien weder geeignet und tüchtig für eine solche Einrichtung, noch wünschten sie dieselbe überhaupt, zog Mr. Holms seinen Antrag zurück.

Der Hauptgegenstand der Debatten war jedoch, wie schon erwähnt, die Frage der Prügelstrafe (flogging), es dürfte daher gerechtfertigt sein, wenn auch wir etwas länger dabei verweilen.

Im vorigen Jahrhundert war die körperliche Züchtigung in allen Armeen — nicht am wenigsten in der preußischen — das hauptsächlichste Disziplinarmittel. In England hatten 1717 die kommandirenden Offiziere unbedingte Macht sie zu verfügen. Für die Anzahl der Streiche war keine Grenze festgesetzt. So wurde in Dinapore ein eingeborener Soldat zu 1900 Streichen verurtheilt und zu 1250 begnadigt, während des Aufstandes in Indien kamen 750 Streiche häufig vor. 1812 wurde die von einem Distrikts-Kriegsgericht zu erkennende Anzahl auf 500, die von einem Regiments-Kriegsgericht auf 300 festgestellt. Letztere wurde 1832 auf 200 vermindert und 1833 auf bestimmte Verbrechen beschränkt. Außerdem konnte seit 1812 auch auf Gefängniß an Stelle der körperlichen Züchtigung erkannt werden. Verschiedene Kommandeure machten Versuche, die Strafe durch eine andere zu ersetzen. Aufhängen an den Handgelenken, während die Füße auf einem spitzen Pfahl standen, Befestigung eines Klotzes am Bein, Anbinden und ähnliche Strafformen wurden häufig angewandt; die Prügelstrafe scheint jedoch beliebter gewesen zu sein als diese Martern.

1835 sprach sich ein zur Untersuchung der Frage eingesetztes Komitee für die Unentbehrlichkeit der Prügelstrafe aus.

Als Anhalt für die Häufigkeit der Anwendung mögen folgende Zahlen dienen.

Jahr	Zahl der körperlich Gezüchtigten
1827	2291
1834	963
1861	413
1865	601
1866	510
1867	150
1874	31 mit 412 Streichen.

Bei letzterer Zahl ist zu bemerken, daß, wie schon früher erwähnt, 1868 die Prügelstrafe für den Frieden gänzlich abgeschafft war.

Die Zahl der Streiche war inzwischen auch auf 50 herabgesetzt.

Die Regierung hatte in dem Gesetzentwurf keine wesentlichen Aenderungen beantragt. Sie sah sich jedoch zu bedeutenden Konzessionen veranlaßt, als die Debatten sich ins Endlose ausdehnten*) und stellenweise einen außerordentlich heftigen Karakter annahmen. Insbesondere war dies der Fall, als eine Aeußerung des Oberst Stanley am 5. Juni so gedeutet wurde, als beabsichtige die Regierung die Prügelstrafe überhaupt aufzugeben. Die irischen Home-Ruler und Obstruktionisten bemächtigten sich der Sache**), und selbst ein Theil der unabhängigen Liberalen trennte sich offen von ihrem Führer. Letzterer, Lord Hartington, stellte dann, wohl um eine Zersplitterung der liberalen Partei zu verhüten, selbst den Antrag, die Prügelstrafe nur als Stellvertreterin der Todesstrafe zuzulassen, indem er seine Sinnesänderung mit dem Schwanken der Regierung rechtfertigte. Als dies Amendement lebhaft vom Kriegsminister bekämpft und dann abgelehnt wurde, beantragte Lord Hartington noch kurz vor der dritten Lesung eine Resolution des Inhalts, daß kein Gesetz befriedige, welches überhaupt die körperliche Züchtigung beibehalte. Diese wurde am 17. Juli mit 289 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Dasselbe Schicksal hatte ein Antrag des Sir Campbell, wonach nur Leute aus einer bad list der Prügelstrafe unterworfen sein dürften. In diese Liste sollten auf spezielle Anordnung der Kriegsgerichte Verurtheilte von besonders schlechtem Karakter eingetragen werden.

Nach den vom Parlament in Uebereinstimmung mit der Regierung gefaßten Beschlüssen besteht jetzt folgender Rechtszustand:

Die körperliche Züchtigung kann nur über Gemeine, welche sich im „aktiven Dienst" (vergl. oben) befinden, verhängt werden.

Unteroffiziere oder degradirte Unteroffiziere für Verbrechen, die sie als Unteroffiziere begangen haben, sind ihr nicht unterworfen.

Das höchste Maß der Strafe sind 25 Streiche.

Sie wird ausgeführt mit der neunschwänzigen Katze, einer Peitsche mit kurzem Stiel und neun Riemen, die stellenweise noch Knoten haben — bisher durch die Tamboure. Die näheren Anordnungen erläßt der Kriegsminister.

Sie kann nur verhängt werden durch Kriegsgerichte, auch die Regiments-Kriegsgerichte, nicht aber durch den Provostmarschall. Dieser hat aber das Recht, in dringenden Fällen sofort ein Kriegsgericht zur summarischen Urtheilsfällung zusammenzurufen.

*) Die Verhandlungen des Unterhauses nehmen in der Times, in einer Spalte gedacht, eine Länge von fast 34 m ein.

**) Als Kuriosum wollen wir hier anführen, daß diese, nachdem ihre Anträge auf gänzliche Aufhebung gescheitert waren, die Einführung der Prügelstrafe auch für Offiziere beantragten. Der Kriegsminister mußte sich zur Bekämpfung des Antrags herbeilassen, und wurde er denn auch mit 218 gegen 22(!) Stimmen abgelehnt.

Endlich kann sie nur erkannt werden für die Vergehen, welche im vorliegenden Gesetz mit dem Tode (als höchster Strafe) bedroht sind. Nach einem dem Unterhause vorgelegten Verzeichniß kann eine Person, welche unter den militärischen Gesetzen steht, so lange sie sich im „aktiven Dienst" befindet, mit dem Tode bestraft werden, wenn sie eins von den folgenden Verbrechen begeht:

1) schimpflich irgend eine Garnison, einen Platz, Posten oder eine Wache verläßt oder ausliefert, oder irgend welche Mittel braucht, um irgend einen Gouverneur, kommandirenden Offizier oder eine andere Person zu zwingen oder zu verleiten, schimpflich irgend eine Garnison, einen Platz, Posten oder eine Wache zu verlassen oder auszuliefern, welche dieser Gouverneur, Offizier oder diese Person zu vertheidigen hatte;
2) schimpflich seine Waffen, Munition oder Werkzeuge in Gegenwart des Feindes wegwirft;
3) verrätherisch in Verbindung mit dem Feind steht oder diesem Nachricht giebt, oder aus Verrath oder Feigheit den Feind um Waffenstillstand bittet;
4) den Feind mit Waffen, Munition oder Vorräthen unterstützt, oder wissentlich einen Feind, der nicht Gefangener ist, beherbergt oder beschützt;
5) als Kriegsgefangener freiwillig bei dem Feinde Dienst nimmt oder freiwillig den Feind unterstützt;
6) wissentlich im aktiven Dienst irgend eine Handlung vornimmt, welche den Erfolg des königlichen Heeres oder eines Theiles davon gefährden soll;
7) sich vor dem Feinde schlecht benimmt oder andere dazu verleitet;
8) seinen kommandirenden Offizier verläßt, um auf Plünderung auszugehen;
9) ohne Befehl seines vorgesetzten Offiziers seine Wache, sein Piket, seine Patrouille oder seinen Posten verläßt;
10) Gewalt anwendet gegen eine Sicherheitswache;
11) Gewalt anwendet gegen eine Schildwache oder sie schlägt;
12) den Provostmarschall oder irgend einen Offizier, welcher gesetzlich seine Machtbefugnisse unter dem Provostmarschall oder zur Unterstützung desselben ausübt, in der Ausübung ihres Dienstes verhindert, oder, wenn er dazu aufgefordert wird, seinen Beistand dabei verweigert;
13) Gewalt irgend einer Person anthut, welche dem Heere Lebensmittel oder Vorräthe bringt, oder irgend ein Vergehen gegen das Eigenthum oder die Person irgend eines Einwohners des Landes begeht, in welchem er dient;
14) in ein Haus oder einen sonstigen Ort einbricht, um zu plündern;
15) durch Abfeuern von Feuerwaffen, Ziehen des Säbels, Geben von Signalen, Gebrauch gewisser Worte oder sonstige Mittel absichtlich falschen Alarm verursacht bei Gefechten, auf dem Marsch, im Feld oder sonst wo;
16) verrätherisch die Parole oder das Feldgeschrei einer Person bekannt macht, welche es nicht empfangen darf, oder ohne guten und genügenden Grund eine falsche Parole oder ein falsches Feldgeschrei giebt;
17) unregelmäßigerweise Lebensmittel oder Vorräthe, welche für die Armee bestimmt sind, anhält oder für sein eigenes Korps oder Detachement behält, entgegen den ausgegebenen Befehlen;
18) als Schildwache eine von den folgenden Uebertretungen begeht:
    a. auf Posten schläft oder betrunken ist,
    b. seinen Posten vor der regelmäßigen Ablösung verläßt;
19) irgend eine Meuterei oder einen Aufruhr anstiftet oder sich zur Anstiftung mit anderen Personen verschwört in irgend welchen Streitkräften, welche zu der königlichen regulären, Reserve- oder Auxiliararmee oder zur Marine gehören;
20) versucht, irgend eine Person in der königlichen regulären, Reserve- oder Auxiliararmee, oder in der Marine zum Abfall von Ihrer Majestät zu verführen, oder irgend eine Person in der königlichen regulären, Reserve- oder Auxiliararmee, oder in der Marine zu überreden, sich irgend einer Meuterei oder einem Aufruhr anzuschließen;
21) sich irgend einer Meuterei oder einem Aufruhr in irgend welchen Streitkräften anschließt, welche zu der königlichen regulären, Reserve- oder Auxiliararmee, oder zu der Marine gehören, oder, wenn er dabei gegenwärtig ist, nicht die äußersten Anstrengungen zur Unterdrückung macht;
22) wenn er Kenntniß erhält von irgend einer bestehenden oder beabsichtigten Meuterei oder einem Aufruhr in irgend welchen Streitkräften, welche zur königlichen regulären, Reserve- oder Auxiliararmee, oder zur Marine gehören, nicht ohne Verzug seinen kommandirenden Offizier davon unterrichtet;
23) in der Ausübung des Dienstes seinen vorgesetzten Offizier schlägt oder gegen ihn Gewalt anwendet oder damit droht;
24) einem gesetzlichen Befehle nicht gehorcht, der von seinem vorgesetzten Offizier in der Ausübung seines Dienstes gegeben ist;
25) von dem königlichen Dienst desertirt oder zu desertiren versucht;
26) irgend eine Person, welche unter den militärischen Gesetzen steht, zur Desertion beredet, zu bereden versucht, ihr dazu verhilft oder zu verhelfen versucht.

Anmerkung. Hochverrath, Mord und andere Verbrechen, auf welche nach englischem Gesetz der Tod steht, können, wenn sie von einer unter den militärischen Gesetzen stehenden Person begangen werden, unter den im vorliegenden Gesetz näher angegebenen Umständen durch Kriegsgerichte abgeurtheilt und mit dem Tode bestraft werden.

Sicherlich ist die Anwendung der körperlichen Züchtigung in einer Armee, welche vollständig auf dem Werbesystem basirt, anders zu beurtheilen, als

in einer auf allgemeiner persönlicher Wehrpflicht gegründeten. Ersterer strömen bei aller Fürsorge für ihre moralische Hebung stets eine Menge Elemente zu, die nur durch die schärfsten Mittel in Ordnung gehalten werden können, namentlich da sie in England durch ihren Eintritt ins Heer ihr ganzes voriges Leben vergessen machen können. Im Kriege ist aber das Staatswohl einziger absoluter Herrscher, und zur Erhaltung des Staates darf man selbst vor sonst unsympathischen Mitteln nicht zurückschrecken. Die englischen Offiziere, durch und durch Gentlemen, sind gewiß kompetente Richter in der Frage, und sie erklären sich, der Herzog von Cambridge an der Spitze, unbedingt für Beibehaltung der körperlichen Züchtigung. Ohne sie würde es unmöglich sein, die Disziplin zu erhalten, im Kriege bedürfe die Armee eines kurzen, abschreckenden Strafmittels. Dies sei entweder Kugel — oder Peitsche. Letztere sei noch humaner als erstere, und ihre Abschaffung würde eine bedeutende Vermehrung der Todesurtheile zur Folge haben.

Die Regierung sprach sich im Oberhause dahin aus: körperliche Züchtigung habe einen schlechten Klang, aber bei der Betrachtung der Frage müsse man die Nothwendigkeit bedenken, ein schnell wirkendes Strafmittel für Räubereien oder Gewaltthätigkeiten zu haben, welche von Soldaten in fremden Ländern begangen werden, und dürfe nicht vergessen, daß in einer, gleich der englischen rekrutirten Armee sich stets indifferente Karaktere finden müßten.

Die körperliche Züchtigung ist durch das vorliegende Gesetz in jeder Weise so beschränkt, daß sie in Zukunft nur noch in seltenen Fällen verhängt werden wird, und diese Fälle werden gewiß derart sein, daß man ihre Anwendung nicht wird tadeln können.*)

Wir wissen diesen Artikel nicht besser zu schließen als mit der betreffenden Stelle der Thronrede:

„My Lords and Gentlemen.

Durch das Armee-Disziplingesetz haben Sie zum ersten Mal dem Statutbuch in einem vollständigen Kodex die Gesetze einverleibt, welche sich auf den Dienst in Meiner Armee und in Meinen anderen Streitkräften beziehen. Sie haben die Bestimmungen für die nöthige Aufrechterhaltung der Disziplin in einer klaren und faßlichen Form aufgestellt; Sie haben das System des Eintritts in die Armee verbessert und Sie haben die Bedingungen abgeändert, unter denen die Reserven zu den Fahnen berufen werden können."

(Fortsetzung folgt.)

*) In neuester Zeit ist vielfach wieder von einer beschränkten Einführung der Prügelstrafe auch in anderen Ländern die Rede gewesen. Unserer Ansicht nach wird bei der Behandlung der ganzen Frage ein Hauptfehler gemacht. Es handelt sich nicht darum, ob die Prügelstrafe, an und für sich betrachtet, gerechtfertigt ist, sondern ob es Verbrechen giebt, die die Prügelstrafe verdienen.

Das gezogene kurze 24 cm Ringrohr.

Nach der Einführung gepanzerter Kriegsschiffe machte sich naturgemäß in allen Staaten, welche eine Küste zu vertheidigen bezw. eine Flotte zu unterhalten hatten, das Bedürfniß geltend, gegen derartige verstärkte Ziele eine ausreichende artilleristische Wirkung zu haben. Das damals in Preußen eingeführte wirkungsfähigste Geschütz, der gezogene 24-Pfünder (15 cm) war nicht im Stande dieselbe zu erreichen, und so ergab sich von selbst die Nothwendigkeit des Uebergangs zu einem stärkeren Kaliber.

Während demgemäß auf Veranlassung des Kriegsministeriums bei der preußischen Artillerie-Prüfungskommission Versuche mit einem gezogenen 48-Pfünder (19,3 cm) und einem gezogenen 72-Pfünder (21 cm) noch im Gange waren, bestellte das damalige Marineministerium im Januar 1867 bei Krupp zwei gezogene 96-Pfünder (24 cm), welche gegen Ende desselben Jahres fertig gestellt wurden.

An Stelle der bisher üblichen Konstruktion von Massivröhren war auf Vorschlag der Kruppschen Fabrik hier zum ersten Mal die Ringkonstruktion (Kernrohr mit warm aufgezogenen Verstärkungsringen) zur Verwendung gekommen. Als kleinste Ladung für diese Geschütze war eine solche von 12,5 k Geschützpulver in Aussicht genommen, welche erforderlichenfalls bis zu 15 k gesteigert werden sollte.

Schon die ersten Vorversuche ließen erkennen, daß auch bei Anwendung von 15 k eine den Anforderungen entsprechende Anfangsgeschwindigkeit nicht erreicht ward, und man war daher zu einer weiteren Ladungssteigerung genöthigt.

Es ergaben:

Geschützladung	eine Anfangsgeschwindigkeit von
15 k	309 m
16,5 k	319 m
18 k	328 m
19,5 k	333 m
21 k	347 m

Die Anstrengung, welche das Rohr bei den vergrößerten Ladungen des damals für alle Kanonen noch verwendeten offensiven Geschützpulvers auszuhalten hatte, suchte man durch eine entsprechende Vergrößerung des Ladungsraums nach Möglichkeit herabzumindern.

Die Dringlichkeit der vorliegenden Frage, gegen die immer stärker werdenden Schiffspanzerungen eine genügende Geschoßwirkung zu erhalten, wendeten ihr damals ein allseitiges reges Interesse zu. Dasselbe wurde wesentlich mit dadurch gesteigert, daß das Marineministerium eine Woolwich-Kanone (12 Ton-Geschütz) von Armstrong beschaffte, welche zum Vergleich mit den preußischen Geschützen herangezogen werden sollte.

Der preußische gezogene 24-Centimeter steht dem englischen 12 Ton-Geschütz am nächsten und war es ihm daher beschieden, den Kampf der Kanonen preußischen Hinterladungs-Systems mit den englischen Vorderladungs-Kanonen aufzunehmen und durchzuführen.

Ein geeignetes Panzerziel mit Platten verschiedener Stärke wurde auf dem Schießplatz bei Tegel erbaut. Gegen dasselbe schossen zunächst am 31. März 1868 der gezogene 21-Centimeter (72-Pfünder) und der gezogene 24-Centimeter (96-Pfünder). Letzterer hatte hierbei eine Ladung von 21 k Geschützpulver und schoß theils mit Hartguß-, theils mit Stahlgranaten.

Die Resultate befriedigten allgemein so wenig, sowohl inbezug auf Trefffähigkeit, als auch namentlich auf Durchschlagskraft, daß das Vertrauen zu den Geschützen preußischen Systems bereits bedeutend zu sinken begann. Das 24cm Geschütz durchschlug nur eben noch den 6zölligen Panzer auf 940m Entfernung, war also den bereits vielfach angewendeten stärkeren Panzerungen nicht gewachsen.

Infolge dessen wurde für den nunmehr bevorstehenden Vergleichsversuch mit dem englischen Geschütz eine neue Steigerung der Ladung beschlossen. Krupp erklärte, daß das Geschütz eine solche bis zu 25k noch auszuhalten vermöchte. Die angestellten Vorversuche ergaben

bei 22,5k eine Anfangsgeschwindigkeit von 351m
" 24k " " " 356m
" 25k " " " 362m

Die verhältnißmäßig geringe Geschwindigkeitszunahme bei gesteigerter Ladung ist ein Zeichen, daß man in dieser Beziehung der zulässigen Grenze bereits sehr nahe gekommen war. Die Artillerie-Prüfungskommission beschloß nun mit Rücksicht auf die Schonung des Rohrs und die mit Vergrößerung der Ladung immer mehr abnehmende Trefffähigkeit, sich mit 22,5k zu begnügen. Mit derselben wurde am 2. Juni 1868 der Vergleichsversuch durchgeführt. Die angewendeten Geschosse waren Hartguß-Vollgeschosse von 152,5k Gewicht.

Das englische Geschütz hatte bei etwas geringerem Kaliber (22,86cm) eine Ladung von 19,5k (large-grained rifle-) Pulver, welche der 113,5k schweren Pallisergranate eine Anfangsgeschwindigkeit von 404m ertheilte.

Die Versuche fielen entschieden zu Gunsten des englischen Geschützes aus. Der preußische 24cm war nicht im Stande, auf 470m ein 8zölliges Panzerziel zu durchschlagen; das englische Geschütz leistete dies mit Kraftüberschuß.

Es war zu natürlich, daß nach diesen Ergebnissen mehrseitig die Ansicht sich geltend machte, wenigstens die erste, dringlich erforderliche Zahl schwerer Geschütze nach englischem System bei Armstrong in Bestellung zu geben. Um jedoch vor Aufgabe des Kampfes kein Mittel unversucht zu lassen, befahl das Kriegsministerium, zunächst noch, das in Rußland bereits verwendete prismatische Pulver in Versuch zu nehmen. Dieser Entschluß ist als der entscheidende Schritt nicht nur für die vorliegende Frage, sondern für die Entwicklung des preußischen schweren Geschützsystems überhaupt anzusehen.

Das prismatische Pulver gestattet vermöge seiner eigenthümlichen Körnerform und größeren Dichtigkeit die Anwendung stärkerer Ladungen und somit die Erreichung größerer Anfangsgeschwindigkeiten, ohne das Rohr selbst dementsprechend mehr anzustrengen. Dieser Vortheil tritt namentlich hervor, je größer das Kaliber, je größer also die Ladung an und für sich ist, und je länger das Rohr. Die preußische 24cm Kanone war im gezogenen Theil der Seele beinah 300mm länger als das 9zöllige Woolwichgeschütz.

Die Kruppsche Fabrik, der selbstverständlich sehr viel daran liegen mußte, daß der Kampf der Gußstahlgeschütze mit dem englischen System noch nicht aufgegeben wurde, und deshalb für den Versuch mit prismatischem Pulver sehr stark eintrat, garantirte für eine Ladung von 24k. Dieselbe ergab eine Anfangsgeschwindigkeit von 423m.

Die nun folgenden weiteren Vergleichsversuche im Juli und August 1868 ließen eine nicht unbedeutende Ueberlegenheit des preußischen über das englische Geschütz, nicht nur an Durchschlagskraft, sondern auch an Trefffähigkeit zu Tage treten.

Die lebendigen Kräfte der preußischen Hartgußgranate und der englischen Pallisergranate verhielten sich = 1,33:1.

Die von dem Woolwichgeschütz bezw. dem 24cm auf 900m von einer gleichen Schußzahl getroffenen Rechtecke verhielten sich = 7,12:1.

Nunmehr wurde mit dem 24cm ein Dauerversuch angestellt. Derselbe gab befriedigende Resultate. Eine im Rohr zerschellte Hartgußgranate beschädigte dasselbe zwar nicht unerheblich, doch hielt es trotz der entstandenen Risse noch eine Anzahl von Schüssen aus, ohne daß dieselben sich erweiterten oder eine Abnahme der Trefffähigkeit konstatirt werden konnte.

Das englische Geschütz erhielt bei den fortgesetzten Versuchen weit bedenklichere Ausbrennungen und Risse. Der Durchführung eines Dauerversuchs mit demselben widersetzte sich der Fabrikant Armstrong selbst und gab somit indirekt die weitere Konkurrenz auf.

Das zum Versuch herangezogene 24cm Rohr hatte mit den verschiedensten Ladungen gegen 700 Schuß ausgehalten und dadurch die Haltbarkeit dieser Rohrklasse (soweit vom Individuum auf die Gattung zu schließen überhaupt erlaubt ist) dokumentirt. Der erwähnte Vorfall des Zerschellens einer Granate im Rohr gestattete aber auch außerdem den Schluß zu ziehen, daß ein solcher das Springen des Rohres nicht unmittelbar zur Folge haben muß und daß ferner bei der eigenthümlichen (Ring-) Konstruktion des Rohres es nicht erforderlich sei, sobald im Kernrohr eine Rißbildung eingeleitet ist, das Geschütz sofort außer Thätigkeit zu setzen. Letzterer Umstand ist besonders insofern von Wichtigkeit, weil ein sich etwa bildender Riß im Laufe des Gefechts nicht immer alsbald zu konstatiren sein wird.

Die zu den Versuchen benutzten Granaten hatten zunächst den damals allgemein üblichen dicken Weichbleimantel. Gegen Ende des Jahres 1868 legte

Grüson aus Buckau Versuchsexemplare mit dünnem Weichbleimantel vor. Dieselben bewährten sich und wurden demnächst unter der Bezeichnung C/69 eingeführt.

Hiermit war die Konstruktion von Geschütz und Geschossen, wie sie heute noch besteht, festgestellt. Bemerkt sei noch, daß dieses Geschütz die Bezeichnung „kurze 24 cm Ringkanone" erhielt, im Gegensatz zu den später konstruirten etwa 2 Kaliber längeren „langen 24 cm Ringkanonen". Eine „kurze Kanone" in dem sonst üblichen Sinne dieser Bezeichnung ist das Geschütz bei seiner Totallänge von 4708 mm nicht. In der Landartillerie und der von dem Kriegsministerium ressortirenden Küstenartillerie existirt das 24 cm Kaliber überhaupt nicht.

Wie bereits erwähnt, war durch den Uebergang zum prismatischen Pulver ein entscheidender Fortschritt in der Ausnutzung unserer größeren Kaliber gethan. Je mehr man sich mit der Ausbeute dieses wichtigen Faktors der Geschützwirkung beschäftigte, desto mehr machte sich die Ansicht geltend, daß in dieser Beziehung noch nicht der letzte Schritt geschehen. Weitere Versuche ergaben demgemäß die Zulässigkeit einer abermaligen Steigerung der Leistung des 24-Centimeters. Die angestrebte Anfangsgeschwindigkeit von etwa 450 m ergab nach Ansicht der Artillerie-Prüfungskommission und der Kruppschen Fabrik eine Rohranstrengung, welche noch innerhalb der zulässigen Grenzen lag. So wurde im Jahre 1874 für den Panzerschuß des gezogenen 24-Centimeters eine Ladung von 27 k angenommen, welche der 139 k schweren Hartgußgranate eine Anfangsgeschwindigkeit von 450 m ertheilt. Für den Langgranat-Schuß, welcher eine große Anfangsgeschwindigkeit nicht in dem Maß erfordert als der Panzerschuß, begnügte man sich mit einer Ladung von 20 k, welche der 119 k schweren Langgranate C/69 eine Anfangsgeschwindigkeit von 413 m giebt.

Das auf S. M. S. „Renown" eingestellte kurze 24 cm Ringrohr Nr. 41 ging am 29. Juli cr. bei einem Schuß mit Hartgußgranate C/69, also einer Geschützladung von 27 k prismatischen Pulvers C/68, zu Bruch.

Jedes **bestimmte** Urtheil über die Ursachen der Katastrophe muß vor detaillirtester Feststellung des Thatbestandes, soweit dieselbe überhaupt möglich ist, als verfrüht und darum unreif bezeichnet werden.

Bei einer Kraftentfaltung, welche aus dem Moment absoluter Ruhe in einer Zeit, deren Dauer sich nur vielleicht nach Millionstheilen einer Sekunde annähernd schätzen läßt, einen mechanischen Effekt von vielen Hundert Metertonnen hervorzubringen vermag, lassen sich wohl die Bedingungen, unter welchen einerseits diese Kraft inbezug auf das Geschoß nach Möglichkeit auszunutzen, andrerseits ihrer Rückwirkung auf Geschütz und Laffete Widerstand zu leisten ist, allgemeinen Betrachtungen und Regeln unterwerfen. Aus einem einzigen Fall jedoch, der extreme Abnormitäten zeigt, mit Bestimmtheit denjenigen Faktor bezeichnen zu wollen, welcher dieselben hervorgerufen hat, ist ohne genaueste Kenntniß des Thatbestandes nicht möglich und selbst mit einer solchen, wie vorangegangene derartige Fälle zeigen, von der äußersten Schwierigkeit.

Aus diesem Gesichtspunkt müssen diejenigen Urtheile über die Ursache der Katastrophe aufgefaßt werden, welche bis jetzt privatim oder öffentlich, im Gespräch oder in der Presse ihren Ausdruck gefunden haben und noch finden, und welche mehr als eine Vermuthung bezw. die Darlegung ihrer Möglichkeit enthalten.

Wir dürfen zu unseren höchsten Verwaltungs- und Kommandobehörden das Zutrauen haben, daß auch der vorliegende Fall partei- und interesselos untersucht und die entsprechenden Konsequenzen aus ihm gezogen werden. Das Ergebniß dieser bereits mit aller Energie eingeleiteten Untersuchung wird seiner Zeit die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen haben.

In Oesterreich wird nach der Vedette vom 10. August d. J. die Errichtung eines Chirurgenkursus in den Räumen des ehemaligen Josefinums beabsichtigt, da sich während des letzten Okkupationsfeldzuges herausgestellt, daß die Mehrzahl der dort verwandten jungen Aerzte sich zwar als gute Theoretiker, aber als schlechte Chirurgen erwiesen, es ihnen daher an der nöthigen Praxis mangele.

Die Herausgabe der englischen Uebersetzung des Generalstabswerks über den deutsch-französischen Krieg 1870/71 hat eine Unterbrechung erfahren, da der Uebersetzer des Originals, Brevetmajor Clarke von der Artillerie, sich im Orient befindet, um bei der Feststellung der durch den berliner Vertrag bestimmten neuen Grenzlinie mitzuwirken. Wie die Londoner **Army and Navy Gazette** vom 26. Juli mittheilt, soll die Uebersetzung sofort nach Rückkehr des Major Clarke wieder aufgenommen werden. 109.

Nach dem Dekret vom 28. Dezember 1871 sind den Truppentheilen der französischen Infanterie Revolver zur Bewaffnung der Sergeantmajors und Adjutanten für den Kriegsfall überwiesen worden, die während des Friedens in den Magazinen der Regimenter aufbewahrt werden sollen. Nach einer Verfügung des Kriegsministers vom 23. Juli werden diese Revolver, wie der **Moniteur de l'Armée** vom 1. August meldet, nunmehr auch während des Friedens an die betreffenden Unteroffiziere verausgabt, die dieselben stets zu führen haben, wenn ihre Truppenabtheilung mit Waffen ausrückt. 109.

Inhalt der Nummer 16 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. August 1879:

Vervollständigung des § 5 der Instruktion für die Divisionsschulen. — Schiffsapotheke. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 72.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 74. Berlin, Mittwoch den 10. September. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. September 1879.

v. Platen, Rittm. a. D., zuletzt von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, früher Pr. Lt. im 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, in der Armee, und zwar als Rittm. mit Patent vom 2. Septbr. cr. als aggr. bei dem Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, wiederangestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 27. August 1879.

Siehl, Zeughauptm. vom Art. Depot in Küstrin, zum Art. Depot in Köln,
Schneider I., Zeughauptm. vom Art. Depot in Stralsund, zum Art. Depot in Küstrin,
Faßbender, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Breslau, kommandirt in Schweidnitz, zum Art. Depot in Stralsund,
Dünkelmann, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Danzig, zum Art. Depot in Breslau, unter Kommandirung nach Schweidnitz, zur Verwaltung des Filial-Art. Depots daselbst,
Jähner, Zeuglt. vom Stabe der 1. Fuß-Art. Brig., zum Art. Depot in Danzig,
Bettermann, Zeuglt. vom Art. Depot in Thorn, zum Art. Depot in Erfurt,
Danius, Zeuglt. von der Gewehrfabrik in Danzig, zum Art. Depot in Thorn,
Sitz, Zeuglt. vom Art. Depot in Köln, zum Art. Depot in Koblenz,
Unverdruß, Zeuglt. vom Stabe der 4. Fuß-Art. Brig., zum Art. Depot in Köln, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 30. August 1879.

Frhr. v. Rosenberg, Major a. D., zuletzt etatsm. Stabsoffiz. im Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4 zur Disp. gestellt.

C. Im Sanitätskorps.

Schloß Babelsberg, den 30. August 1879.

Dr. Kucko, Gen. Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des XI. Armeekorps, zum Gen. Arzt 1. Kl.,
Dr. Neubauer, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, zum Gen. Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des XV. Armeekorps,
Dr. Grasnick, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und 2. Garn. Arzt in Berlin, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,
Dr. Lehmus, Assist. Arzt 1. Kl. von der Unteroff. Schule in Potsdam, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 3. Posen. Inf. Regts. Nr. 58, mit Patent vom 22. Febr. 1879, — befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Res.:

Dr. Berner, vom 2. Bat. (Neustrelitz) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,
Dr. Paschen, vom 1. Bat. (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,
Dr. Keller, vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Dr. Siemens, vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81,

Dr. Bresgen, vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Dr. Hüpeden, vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,
Dr. Weihl, vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 116,
Peters, vom 2. Bat. (Goldap) 6. Oftpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,
Dr. Boffius, vom 2. Bat. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,
Dr. Keller, vom 1. Bat. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70,
Dr. Heinemann, vom 1. Bat. (Arolfen) 3. Heff. Landw. Regts. Nr. 83,
Menden, vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Weftfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Dr. Roth, vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Dr. Vogel, vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, — zu Affift. Aerzten 1. Kl. der Ref. befördert.

Die Affift. Aerzte 2. Kl. der Landw.:

Dr. Gergens, vom Unter-Elsäff. Ref. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98,
Dr. Budge, vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dr. Fleischhauer, vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Weftfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Dr. Hinneberg, vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,
Dr. Otto, vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11,
Dr. Warminski, vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,
Dr. Wiefinger, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Dr. Minßen, vom 1. Bat. (1. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,
Dr. Pickert, vom 2. Bat. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,
Dr. Lange, vom Ref. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, — zu Affift. Aerzten 1. Kl. der Landw. befördert.

Die Unterärzte:

Nitze, vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Oftpreuß.) Nr. 1,
Dr. Leu, vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Salzwedel, vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93, unter Versetzung zum Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,
Klopsch, vom 2. Schlef. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Versetzung zum Oftpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Dr. Frentrop, vom 6. Weftfäl. Inf. Regt. Nr. 55, unter Versetzung zum 7. Weftfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
Fricke, vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, unter Versetzung zum Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19,
Wagner, vom Heff. Jäger-Bat. Nr. 11, unter Versetzung zum 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9,
Dr. Bockeroth, vom 2. Naffau. Inf. Regt. Nr. 88,
Dr. Riege, vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, — zu Affift. Aerzten 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Referve:

Dr. Günther, vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Dr. Gerloff, vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42,
Dr. Blümel, vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Sander, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Hennige, vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Brüning, vom 2. Bat. (Gera) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96,
Dr. Laurentowski, vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,
Dr. Forner, vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23,
Vogel, vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Weftfäl. Landw. Regts. Nr. 17,
Dr. Schirmer, vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,
Dr. Quellhorst, vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,
Dr. Winther, vom 1. Bat. (Mainz) 4. Großherzogl. Heff. Landw. Regts. Nr. 118, — zu Affift. Aerzten 2. Kl. der Ref. befördert.
Dr. Bardeleben, Dr. Wilms, Generalärzte 1. Kl. à la suite des Sanit. Korps,
Dr. Wenzel, Generalarzt 2. Kl. der Marine, — ein Patent ihrer Charge verliehen.
Dr. Scholz, Generalarzt 2. Kl. und Korpsarzt des XV. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum VI. Armeekorps versetzt.
Dr. Protz, Generalarzt 1. Kl. und Korpsarzt des VI. Armeekorps, mit Pension und der Uniform des Sanit. Korps,
Dr. Liebert, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), mit Pens. und der Uniform des Sanit. Korps,
Dr. Jasper, Affift. Arzt 1. Kl. vom 2. Naffau. Inf. Regt. Nr. 88, mit Pension,
Dr. Oftmann, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 22, mit der Uniform des Sanit. Korps,
Dr. Leonhardt, Affift. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Weftpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,
Dr. Scholz, Affift. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 46, — der Abschied bewilligt.
Dr. Conrad, Affift. Arzt 1. Kl. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, unter Uebertritt zu den Aerzten der Landw. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Oftpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Bachler, Affift. Arzt 1. Kl. vom Oftpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1, unter Uebertritt zu den Aerzten

der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33,

Dr. Buschbeck, Assist. Arzt 2. Kl. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, unter Uebertritt zu den Aerzten der Ref. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, — aus dem aktiven Sanitätsdienst ausgeschieden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 31. Juli 1879.

Tiebel, Ober-Lazarethinsp. in Rendsburg, nach Diedenhofen,

Schneider II., Ober-Lazarethinsp. in Diedenhofen, nach Rendsburg, — versetzt.

Den 3. August 1879.

Tetzlaff, Lazareth-Verwalt. Insp. in Münster, zum Ober-Lazarethinsp. ernannt.

Den 19. August 1879.

Mampe, Gerichtsreferendar, zum Intend. Referendar bei der Intend. III. Armeekorps ernannt.

Den 4. September 1879.

Koch, Prov. Amts-Kontrol. in Saarlouis, als Magazinrendant nach Saargemünd,

Buzello, Depot-Magazinverwalter in Lüben, unter Beförder. zum Prov. Amts-Kontrol., nach Saarlouis,

Raschdorff, Depot-Magazinverwalter in Babenhausen, nach Lüben,

Nordmann, Prov. Amts-Assist. in Mainz, als Depot-Magazinverwalter nach Babenhausen, — versetzt.

Den 6. September 1879.

Mercier, früherer Sergeant, zum Lazarethinsp. in Rastatt ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 28. August 1879.

Föringer, Pr. Lt. von der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, unter Kommandirung zum Kriegsministerium zunächst auf die Dauer eines Jahres, à la suite des Ingen. Korps gestellt.

de Ahna, Oberstlt. und Kommandeur des 2. Pion. Bats., unter Verleihung des Ranges und der Kompetenzen eines Regts. Kommandeurs, zum Ingen. Offiz. vom Platz der Festung Ingolstadt,

Körbling, Oberstlt. von der Festungs-Ingen. Direktion Ingolstadt, zum Kommandeur des 2. Pion. Bats.,

Keim, Hauptm., bisher Adjut. bei der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, zum Chef der Eisenb. Komp.,

Ritter v. Schallern, Hauptm. à la suite des Ingen. Korps und bisher kommandirt zum Kriegsministerium, unter gleichzeit. Versetzung in den etatsm. Stand des gen. Korps, zum Adjut. bei der Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, — ernannt.

Windisch, Pr. Lt. a. D., im Ingen. Korps mit dem Range vom 9. August 1872 reaktivirt.

Kreuzer, Hauptm., Chef der Eisenb. Komp., bei der 2. Ingen. Direktion zum Major,

Müller, Steudel, Sek. Lts., zu Pr. Lts. im Ingen. Korps, — befördert.

Den 31. August 1879.

Häring, Zeug-Pr. Lt. des Festungs-Art. Depots Germersheim, zu jenem in Ingolstadt versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 28. August 1879.

Bock, Stahl, Nein, Sek. Lts. im Beurlaubtenverhältniß, zu Pr. Lts. im Ingen. Korps befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 28. August 1879.

v. Schintling, Oberst und Kommandeur des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,

Kollmann, Oberst und Ingen. Offiz. vom Platz der Festung Ingolstadt,

Bauer, Major von der 2. Ingen. Direktion, — auf Nachsuchen,

Dechant, Hauptm. von der Festungs-Ingen. Direktion Ingolstadt, — sämmtlich mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Im Beurlaubtenstande.

Den 28. August 1879.

Nachgenannten Offizieren des Beurlaubtenstandes:

Gränzer, Pr. Lt. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,

Weingärtner, Sek. Lt. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,

Sieber, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,

Henle, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede,

Hamminger, Sek. Lt. des 11. Inf. Regts. von der Tann,

Herbst, Sek. Lt. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,

Greiml, Sek. Lt. des 1. Train-Bats., — der nachgesuchte Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 28. August 1879.

Dr. Böhm, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Würzburg),

Engelmayer, Assist. Arzt 2. Kl. des Beurlaubtenstandes (München), diesem wegen beabsichtigter Auswanderung, — der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 28. August 1879.

Winterheld, Buchhalter der Gen. Milit. Kasse, für immer in den Ruhestand getreten.

Den 31. August 1879.

Kirchner, Buchhalter von der Korps-Zahlungsstelle des II. Armeekorps, zur Militär-Fondsverwaltung versetzt.

Höchner, Rechnungsrath und Rendant der Korps-Zahlungsstelle des I. Armeekorps, auf die Stelle des Kontroleurs bei der Milit. Fondsverwaltung,

Maillinger, Rechnungsrath und Rendant der Korps-Zahlungsstelle des II. Armeekorps, auf die Stelle des Pens. Zahlmstrs. bei der Gen. Milit. Kasse,

Nützel, Rechnungsrath und Lazareth-Oberinsp. in Augsburg, auf die Stelle des Rendanten bei der Korps-Zahlungsstelle des II. Armeekorps, — unter Vorbehalt ihres Titels und Ranges als Rechnungsräthe, berufen.

Pfoser, Buchhalter der Militär-Fondsverwaltung, zum Rendanten der Korps-Zahlungsstelle des I. Armeekorps,

Sänger, Lazareth-Verwalt. Insp. in Amberg, zum Lazareth-Oberinsp. des Garn. Lazareths Augsburg,

Weigl, Lazarethinsp. in München, zum Lazareth-Verwalt. Insp. bei dem Garn. Lazareth Amberg, — befördert.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

August 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

v. Carlowitz, überzähl. Vizefeldw. (Avantageur) vom 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, zum Port. Fähnr. ernannt.

v. Oppen-Huldenberg, Pr. Lt. vom Garde-Reiter-Regt., zur kaiserl. deutschen Botschaft in Rom auf weitere 6 Monate,

Frhr. v. Burgk, Sek. Lt. vom 2. Ulan. Regt. Nr. 18, auf 1 Jahr zur königl. Gesandtschaft in Wien, — kommandirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Frank, Pr. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 12, zu den Offizn. der Landw. Fuß-Art.,

Frhr. v. Schorlemer-Alst, Sek. Lt. vom 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28, zu den Offizn. der Ref. dieses Regts., — versetzt.

Prinz von Battenberg, v. Lüneburg, Sek. Lts. im 1. Huf. Regt. Nr. 18, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Schnorr, Sek. Lt. der Ref. des 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Dr. Ried, Sek. Lt. der Ref. des 2. Huf. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Häschke, Stabsarzt des 2. Jäger-Bats. Nr. 13, zum Oberstabsarzt 2. Kl. beim 2. Ulan. Regt. Nr. 18 befördert.

Dr. Nicolai, Stabsarzt des 2. Bats. 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107, zum 2. Jäger-Bat. Nr. 13 versetzt.

Dr. Machate, Unterarzt des 2. Bats. 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum Assist. Arzt 2. Kl. des aktiven Dienststandes bei seinem Truppentheil befördert.

Dr. Klinger, Stabsarzt der Ref. des 2. Bats. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107, der Abschied bewilligt.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat Juli 1879.

1) Bestand am 30. Juni 1879:
8 937 M. u. 47 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	9 315 M. u.	1 Inv.
im Revier	7 776 " "	1 "
Summa	17 091 M. u.	2 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 26 028 M. u. 49 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 7,3% und 11,1%.

3) Abgang:

geheilt . .	16 805 M.	4 Inval.
gestorben .	89 "	2 "
invalide . .	75 "	— "
dienstunbrauchbar	241 "	— "
anderweitig .	225 "	2 "
Summa	17 435 M.	8 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 64,6% der Kranken der Armee und 8,2% der erkrankten Invaliden,

gestorben 0,3% der Kranken der Armee und 4,0% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 31. Juli 1879 8 593 M. u. 41 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 2,3% u. 9,3%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 6 783 M. und 5 Invaliden,
im Revier 1 810 „ „ 36 „

Es sind also von 292 Kranken 188,5 geheilt, 1,0 gestorben, 0,9 als invalide, 2,7 als dienstunbrauchbar, 2,5 anderweitig abgegangen, 96,4 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Scharlach 1, Hitzschlag 5, Hirn- und Hirnhautentzündung 5, Unterleibstyphus 12, Lungenschwindsucht 25, Lungenentzündung 11, Brustfellentzündung 4, bösartigen Geschwülsten in den Lungen 1, Herzkrankheiten 3, Pulsadergeschwulst 1, Ruptur des Magens 1, Darmverschlingung 1, Brechdurchfall 1, Leberkrankheiten 2, Bauchfellentzündung 4, Nierenkrankheiten 1, Gelenkrheumatismus 1, Gelenkentzündung 2, Eiterfieber 1, Knochenfraß 1, Beinhautentzündung 1, Lympfdrüsenleiden 2; an den Folgen einer Verunglückung: durch Sturz aus dem Fenster im geisteskranken Zustande 1, durch Sturz aus dem Fenster (Nachtwandeln) 1, Darmzerreißung durch Hufschlag 1. — Von den Invaliden: durch Krankheiten: Altersschwäche 2.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 43 Todesfälle vorgekommen, davon 3 durch Krankheiten, 17 durch Verunglückung, 23 durch Selbstmord; von den Invaliden 2 durch Altersschwäche, so daß die Armee im ganzen 132 Mann und 4 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Die englische Army Discipline and Regulation Act, 1879.

(Fortsetzung.)

Indem wir uns nunmehr zu dem Gesetze selbst wenden, können wir, was zunächst die Sprache desselben betrifft, leider dem Urtheil der englischen Zeitschriften nicht Unrecht geben. Trotz aller guten Vorsätze und offiziösen Versicherungen ist dieselbe oft mehr als dunkel, namentlich durch die vielen Ausnahmen und Voraussetzungen. Das Bestreben, jedes Recht zu wahren, recht deutlich zu sein und nichts unerörtert zu lassen, trägt wohl die Hauptschuld.

Das Gesetz zerfällt in zwei Theile. „Ein Gesetz, um das die Disziplin und Ordnung der Armee betreffende Recht zu verbessern" ist der Titel des permanenten Gesetzbuchs, in dessen zweitem Paragraphen jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen ist, daß dasselbe nur infolge einer jährlichen Akte des Parlaments auf die in dieser letzteren bestimmte Zeit in Kraft treten soll. Dieses Einführungsgesetz trägt die Ueberschrift „Army Discipline and Regulation (Commencement) Act, 1879", in späteren Jahren wird Commencement durch Continuance (Fortdauer) ersetzt werden. Es setzt die Gültigkeit des Hauptgesetzes in England bis zum 30. April 1880 fest, in den Kolonien entsprechend länger, erläßt Uebergangsbestimmungen und enthält die augenblicklich gültigen Vergütungssätze für Quartier und Verpflegung, welche für den Mann mit warmer Mahlzeit etwa 133 Pfg., für den Offizier ohne Verpflegung 2 Mark täglich betragen.

Die Einführungsworte sind noch dieselben wie seit Jahrhunderten in der Mutiny Act, wir lassen sie daher hier mit Weglassung einer die Marine betreffenden Stelle folgen:

„In Erwägung, daß das Aufstellen oder Halten einer stehenden Armee innerhalb des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland in Friedenszeiten ohne Zustimmung des Parlaments gegen das Gesetz ist, und in Erwägung, daß es nothwendig erachtet ist, von Ihrer Majestät und diesem gegenwärtigen Parlament, ein Truppenkorps ferner zu halten zur Sicherheit des vereinigten Königreichs, zur Vertheidigung der Besitzungen der königlichen Krone,*) und daß die Gesammtzahl solcher Truppen bestehen soll in 135 625 Mann, einschließlich derer, welche in den Depots in dem vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland mit der Ausbildung der Rekruten, mit dem Dienst in der Heimat und außerhalb beschäftigt werden, jedoch mit Ausschluß derjenigen Zahl, welche in den königlichen Besitzungen in Indien aktiv dienen,**) und in Erwägung, daß Niemand verurtheilt werden darf an Leben und Glied, noch in Friedenszeiten irgend einer Art von Bestrafung innerhalb dieses Reiches durch Kriegsrecht oder in irgend einer andern Weise unterworfen werden darf, als durch das Urtheil seiner Pairs und in Gemäßheit der bekannten und feststehenden Gesetze dieses Reichs; daß es aber dennoch erforderlich ist, um die vorgenannten Truppen und andere Personen, welche dem Militärrecht unterworfen sind, in ihrer Pflicht zu erhalten, eine strenge Disziplin zu beobachten und Personen, welche zu den genannten Streitkräften gehören und Meuterei oder Aufruhr erregen, oder aus dem königlichen Dienst desertiren, oder sich Verbrechen oder Vergehen gegen die gute Ordnung und die militärische Disziplin zu Schulden kommen lassen, zu einer mehr exemplarischen und schnellen Bestrafung zu bringen, als sie die gewöhnlichen Formen des Gesetzes gestatten,

so wird hiermit verordnet ꝛc."

Das eigentliche Disziplingesetz zerfällt in fünf Theile. Dieselben behandeln: Disziplin; Diensteintritt; Quartier und Vorspann; allgemeine Bestimmungen; Anwendung des Militärrechts, Ausnahmen und Definitionen.

In dem ersten Theil sind im ersten Abschnitt zunächst „Verbrechen und Strafen" abgehandelt. Im einzelnen enthält derselbe: Verbrechen betreffend den

*) Früher stand hier noch die Stelle: „und zur Erhaltung des Gleichgewichts der Gewalten in Europa."

**) Diese fallen dem Budget von Indien zur Last und werden deshalb dort bewilligt.

militärischen Dienst, Meuterei und Insubordination, Desertion, betrügerischer Diensteintritt und Abwesenheit ohne Urlaub, ehrenrühriges Betragen, Trunkenheit, Vergehen betreffend Gefangene, Vergehen gegen das Eigenthum, falsche Dokumente und Meldungen, Vergehen betreffend Kriegsgerichte, Vergehen betreffend Einquartierung, Vorspann und Diensteintritt, verschiedene militärische Vergehen, Vergehen, welche nach bürgerlichem Recht strafbar sind, Beschwerden und Strafen.

Im allgemeinen ist zu bemerken, daß jede Bestrafung von der Ueberführung durch ein Kriegsgericht abhängig gemacht ist, und daß fast stets nur das höchste zu erkennende Strafmaß angegeben ist — eine Ausnahme davon bildet das ehrenrührige Betragen der Offiziere, für welches nur eine Strafe besteht — mit dem Zusatz: oder (er soll erleiden) solche geringere Strafe, wie in diesem Gesetz erwähnt ist. Auch wir werden daher stets nur die höchste Strafe anführen.

Die Strafen sind meist verschieden für Offiziere bezw. Unteroffiziere und Soldaten. Für erstere ist fast überall Kassirung (als höchstes Strafmaß) angedroht, für letztere Strafarbeit (penal servitude) oder Gefängniß.

Im einzelnen ist folgendes hervorzuheben:

Die event. mit dem Tode bedrohten Verbrechen sind aus der dem Parlament vorgelegten, im vorigen Artikel mitgetheilten Liste zu ersehen. Sie entsprechen im allgemeinen den auch in anderen Ländern gültigen Vorschriften. Die minder schweren sind, wenn sie nicht im „aktiven Dienst“ begangen werden, mit geringeren Strafen belegt; für die schwersten ist die Unterscheidung zwischen Offizieren und Soldaten weggefallen.

Besonders hart ist Desertion im Frieden bedroht, im ersten Fall mit Gefängniß, in jedem folgenden mit Strafarbeit; dieselben Strafen stehen auch auf fraudulent enlistment, d. h. einer Anwerbung bei irgend welchen Truppen, ohne die vorher bei anderen Truppen übernommenen Dienstverpflichtungen erfüllt zu haben. Die Härte dieser Bestimmungen ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1877 fast 5000 Desertionsfälle in der englischen Armee vorgekommen sind und daß viele aus fraudulent enlistment ein förmliches Gewerbe machen. Auch „Abwesenheit ohne Urlaub“ (vergl. unten) ist für Offiziere mit Kassirung, für Soldaten mit Gefängniß bedroht. Für ehrenrühriges Benehmen von Offizieren, d. h. „ein Benehmen, welches unvereinbar ist mit dem Karakter eines Offiziers und Gentleman“ besteht nur die Strafe der Kassirung.

Mindestens auffallend ist es, daß die Trunkenheit bei Offizieren, auch außer Dienst, mit Kassirung bedroht ist; für Soldaten ist Gefängniß festgestellt, und entweder an Stelle desselben oder außerdem eine Geldstrafe nicht über 20 Mark. Diese wird in steigenden Sätzen erhoben und die nicht unbedeutende Summe (jährlich 350 000 Mark im Durchschnitt) wird zu Gunsten der Soldaten bei ihrer Entlassung verwandt.

Wenn Leute, die dem Militärrecht unterworfen sind, als Zeugen ꝛc. ein Kriegsgericht beleidigen, so kann dies selbst auf Gefängniß mit oder ohne harte Arbeit bis zu 21 Tagen gegen sie erkennen.

Wenn ein schimpflich aus dem Heere ausgestoßener Soldat, ohne dies zu erwähnen, sich wieder anwerben läßt, so soll er zu Strafarbeit verurtheilt werden, auf falsche Angaben und Antworten bei der Anwerbung steht sonst Gefängniß.

Für schlechte Behandlung der Untergebenen, namentlich Schlagen derselben, ist den Offizieren Kassirung angedroht, den Unteroffizieren Gefängniß.

Recht allgemein lautet § 40. Auf „irgend ein Handeln, Benehmen, eine Unordnung oder Vernachlässigung, welche der guten Ordnung und der militärischen Disziplin widerspricht“, ist Kassirung bezw. Gefängniß gesetzt. Jedoch soll nach diesem Paragraphen kein irgend sonst wo im vorliegenden Gesetz mit Strafe bedrohtes Vergehen beurtheilt werden.

Wichtig sind die Bestimmungen über die Anwendung des bürgerlichen Rechts und die Zuständigkeit der bürgerlichen Gerichtshöfe in § 41. Als interessantes Beispiel lassen wir denselben wörtlich folgen:

„Mit Rücksicht auf solche Verordnungen — um eine Einmischung in die Rechtsprechung der bürgerlichen Gerichte zu verhindern — wie in diesem Gesetze später erwähnt sind, soll jede Person, welche, so lange sie dem Militärrecht unterworfen ist, irgend eins von den in diesem Paragraphen erwähnten Verbrechen begeht, angesehen werden, als ob sie sich eines Verbrechens gegen das Militärrecht schuldig gemacht hätte, und soll, wenn sie irgend eines solchen Verbrechens (in diesem Gesetz „Zivilverbrechen“ genannt) beschuldigt wird, durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt und nach ihrer Ueberführung bestraft werden, wie folgt; nämlich:

1) wenn sie des Hochverraths überführt ist, soll sie den Tod erleiden oder solche geringere Strafe, wie in diesem Gesetz erwähnt;

2) wenn sie des Mordes überführt ist, soll sie den Tod erleiden;

3) wenn sie des Todschlags oder der Felonie überführt ist, soll sie Strafarbeit erleiden, oder solche geringere Strafe, wie in diesem Gesetz erwähnt;

4) wenn sie des Raubes überführt ist, soll sie Strafarbeit erleiden, oder solche geringere Strafe, wie in diesem Gesetz erwähnt; und

5) wenn sie irgend eines Vergehens überführt ist, welches noch nicht in diesem Gesetz erwähnt und welches, wenn in England begangen, nach dem Gesetz von England strafbar ist, so soll sie, ob das Vergehen in England oder anderswo begangen ist, entweder solche Strafe erleiden wie nach diesem Gesetz, in Hinblick auf die Bestimmungen betreffend Handlungen gegen die gute Ordnung und militärische Disziplin, welche letztere aber in diesem Gesetz nicht besonders aufgeführt sind, erkannt werden könnte, oder sie soll irgend eine Strafe erleiden, welche für dies Vergehen durch das Gesetz von England festgestellt ist.

Vorausgesetzt, wie folgt:

a. Eine Person, welche dem Militärrecht unterworfen ist, soll nicht durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt werden für Hochverrath, Mord, Todschlag, Felonie oder Raub, wenn diese in dem vereinigten Königreich begangen sind; und soll nicht durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt werden für Hochverrath, Mord, Todschlag, Felonie oder Raub, wenn diese an irgend einer Stelle in den Besitzungen Ihrer Majestät außer Gibraltar begangen sind, außer wenn diese Person, zur Zeit als sie das Verbrechen beging, im aktiven Dienste war, oder solche Stelle mehr als 100 Meilen in der Luftlinie von irgend einer Stadt entfernt ist, in welcher der Verbrecher für solches Vergehen durch das zuständige bürgerliche Gericht abgeurtheilt werden kann.

b. Eine Person, welche unter dem Militärrecht steht, wenn sie in den Besitzungen Ihrer Majestät ist, kann durch irgend ein zuständiges bürgerliches Gericht für jedes Vergehen abgeurtheilt werden, für welches sie so abgeurtheilt werden müßte, wenn sie dem Militärrecht nicht unterworfen wäre."

Beschwerden von Offizieren gehen an den Höchstkommandirenden, der die Sache untersuchen und der Königin vorlegen lassen soll; solche von Soldaten an ihren Hauptmann event. den Regimentskommandeur und den General oder sonstigen Offizier, welcher den betreffenden Distrikt kommandirt.

§ 44 enthält die Strafen. Diese sind, nach ihrer Schwere geordnet:

1) Für Offiziere:

a. Tod;
b. Strafarbeit nicht unter 5 Jahren;
c. Gefängniß, mit oder ohne harte Arbeit, nicht über 2 Jahre;
d. Kassirung;
e. Dienstentlassung;
f. Verlust des Dienstalters entweder in der Armee oder in dem Korps, zu welchem der Verurtheilte gehört, oder in beiden;
g. einfacher oder strenger Verweis.

2) Für Soldaten:

a. Tod oder körperliche Züchtigung;
b. Strafarbeit nicht unter 5 Jahren;
c. Gefängniß mit oder ohne harte Arbeit, nicht über 2 Jahre;
d. schimpfliche Ausstoßung aus dem Heere;
e. für Freiwillige Dienstentlassung;
f. für Unteroffiziere Degradation zu einer niedrigeren Charge oder zum Gemeinen;
g. Verlust von Dienstzeit, Auszeichnungen, Zulagen 2c., Geldstrafe und Abzüge.

Ueber die körperliche Züchtigung haben wir bereits früher gesprochen, es wäre hier nur noch zu erwähnen, daß sie im Wege der Gnade in Gefängniß mit oder ohne harte Arbeit nicht über 42 Tage verwandelt werden kann.

Ein zu körperlicher Züchtigung (auch zu Strafarbeit und Gefängniß) verurtheilter Soldat kann außerdem zur schimpflichen Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt werden; ein Antrag, wonach diese Ausstoßung nothwendig mit der Verurtheilung zu einer gewissen Anzahl von Streichen verbunden sein müßte, war abgelehnt worden.

Dem Parlament sollen jährliche Berichte über alle auf Peitschenstrafe lautenden Urtheile vorgelegt werden.

Im zweiten Abschnitt ist zunächst der Untersuchungsarrest geregelt. Dauert derselbe über acht Tage, ohne daß der Angeschuldigte vor ein Kriegsgericht gestellt ist, so muß ein allwöchentlich zu wiederholender Bericht darüber abgestattet werden. Offiziere können andere Offiziere von niedrigerem Rang und Mannschaften, Unteroffiziere können Mannschaften in militärischen Gewahrsam senden, wenn diese auch einem andern Korps angehören. Es ist hervorzuheben, daß die Offiziere hierbei auch in Zivil sein dürfen, wenn sie nur von den Mannschaften gekannt werden, und daß die Befugniß derselben, Zivil zu tragen, gegenüber ausgesprochenen Wünschen, ihnen das stete Tragen der Uniform zur Pflicht zu machen, lebhaft betont und mit ihrer außerdienstlichen Beschäftigung (Jagen, körperliche Uebungen 2c.) gerechtfertigt wurde.

Im § 46 sind die Machtbefugnisse des kommandirenden Offiziers (Regimentskommandeurs) festgesetzt. Bei ihm angebrachte Klagen gegen seine Untergebenen kann derselbe entweder zurückweisen, oder einem Kriegsgericht übergeben, oder „summarisch" abmachen.

In letzterem Fall darf er erkennen auf:

1) Gefängniß mit oder ohne harte Arbeit nicht über 7 Tage. Eine Erweiterung auch dieser Befugniß bis auf 21 Tage wurde abgelehnt. Dagegen kann er für Abwesenheit ohne Urlaub bis zu 21 Tagen zuerkennen, jedoch darf die Zeit des Gefängnisses — wenn über 7 Tage — nicht die Zeit der Abwesenheit übersteigen;
2) für Trunkenheit Geldstrafen bis zu 10 Mark mit oder ohne Gefängniß. Trunkenheit außer Dienst soll disziplinarisch behandelt werden, wenn sie innerhalb der letzten 12 Monate weniger als viermal vorgekommen ist; und
3) Abzüge vom Gehalt 2c.

Bei Strafen von über 7 Tagen müssen auf Verlangen des Angeschuldigten Zeugen 2c. beeidigt werden, auch hat dieser allgemein das Recht, an ein Kriegsgericht zu appelliren.

Ausdrücklich ist das Recht der kommandirenden Offiziere gewahrt, auch ferner kleinere Strafen zu verhängen. Bisher waren diese folgende:

1) Für Gemeine:

a. Strafwachen oder Strafpikets;
b. Nachexerziren (ordinary defaulters drill), nicht länger als 1 Monat, 4 Stunden täglich, 1 Stunde hintereinander;
c. Exerziren mit gepacktem Tornister 2c. (drill in

marching order), mit oder ohne Kasernenarrest und nicht länger als 14 Tage;

d. Kasernenarrest (confinement to barracks) mit gleichzeitigem Nachexerziren und besonders anstrengendem Dienst, nicht über 1 Monat;

e. Arrest im Gefängniß (confinement to the defaulters room) bis zu 7 Tagen und mit gleichzeitigem Dienstthun und Nachexerziren.

Die letzten drei Strafen können in das Strafverzeichniß aufgenommen werden.

2) Sergeanten und Korporale dürfen mit den vorhergenannten, in Rücksicht auf ihr Dienstverhältniß jedoch modifizirten Strafen belegt und auch von dem Regimentskommandeur im Disziplinarwege degradirt werden, wovon aber dem Oberbefehlshaber Meldung zu machen ist.

3) Offiziere dürfen bis 8 Tage mit Stuben-, Zelt- oder auf bestimmte Grenzen vorgeschriebenem Arrest disziplinarisch bestraft werden.

Hauptleute und Detachementskommandeure können nur bis zu 3 Tagen Arrest mit Nachexerziren verhängen.

Die Kriegsgerichte zerfallen in General-, Distrikts- und Regiments-Kriegsgerichte. Jeder Offizier, der ein höheres Kriegsgericht berufen darf, hat allgemein auch das Recht zur Berufung eines niederen. Die General-Kriegsgerichte können nur von der Königin oder von durch sie besonders damit betrauten Offizieren berufen werden, die Distrikts-Kriegsgerichte durch Offiziere, welche dies Recht von den eben erwähnten Offizieren erhalten haben, die Regiments-Kriegsgerichte durch die Regimentskommandeure und detachirte kommandirende Offiziere nicht unter dem Rang eines Hauptmanns. Im Felde, wenn die Berufung eines ordentlichen General-Kriegsgerichts nicht möglich ist, können sogenannte „Feld-General-Kriegsgerichte“ auch durch detachirte Kommandeure berufen werden, ihre Urtheile bedürfen jedoch der ordnungsmäßigen Bestätigung.

Die General-Kriegsgerichte sollen aus 9, im Nothfalle aus 5 Offizieren bestehen, die Distrikts-Kriegsgerichte aus 7 event. 5 und wenn nicht anders möglich 3, die Regiments-Kriegsgerichte aus 5 event. 3. Der Präsident soll bei General-Kriegsgerichten womöglich ein Stabsoffizier, sonst ein Hauptmann oder in besonderen Ausnahmefällen ein Lieutenant, bei anderen Kriegsgerichten womöglich ein Hauptmann sein. Bei Anklagen gegen Stabsoffiziere darf kein Mitglied unter dem Range eines Hauptmanns sein.

Die Regiments-Kriegsgerichte dürfen bis auf 42 Tage Gefängniß erkennen, nicht aber auf Tod, Strafarbeit, Gefängniß über 42 Tage oder schimpfliche Entlassung, auch nicht gegen Offiziere, welche letztere nur von General-Kriegsgerichten abgeurtheilt werden können. Die Distrikts-Kriegsgerichte dürfen nicht zu Tod und Strafarbeit verurtheilen. Jedes Todesurtheil muß mit $^2/_3$ Majorität ausgesprochen werden und muß in den Kolonien von den Gouverneuren bezw. Präsidenten bestätigt werden, wenn es nicht für ein Vergehen im aktiven Dienst erkannt ist. Aehnlich verhält es sich, wenn für Raub oder Todschlag auf Strafarbeit erkannt ist. Der Angeschuldigte hat ein Ablehnungsrecht, die Richter werden vereidigt.

Das Bestätigungsrecht hat der Regel nach derjenige Offizier, welcher das Kriegsgericht zusammenberufen hat; derselbe kann auch das Erkenntniß zur Revision (jedoch nur einmal) zurücksenden, wobei jedoch das Urtheil nicht verschärft werden darf. Freisprechende Erkenntnisse bedürfen der Bestätigung nicht.

Derselbe Offizier kann in der Regel auch die Strafe mildern oder in eine geringere umwandeln. Dies Recht steht allgemein, auch nach der Bestätigung, der Königin, dem Oberbefehlshaber und dem kommandirenden General des betreffenden Distrikts zu. Zu Strafarbeit verurtheilte Gefangene werden an Zivilgefängnisse abgegeben, Gefängniß kann auch im militärischen Gewahrsam verbüßt werden.

Nach § 68 hat die Königin das Recht, „für die bessere Leitung von Offizieren und Soldaten“ Kriegsartikel zu erlassen. Dieselben haben Gesetzeskraft, dürfen jedoch keine neuen Androhungen von Strafen an Leben und Glied oder von Strafarbeit enthalten. Ebenso darf die Königin Reglements erlassen über die Versammlung und das Verfahren der Untersuchungsgerichte (vgl. oben), sowie über die Zusammenberufung und das Verfahren der Kriegsgerichte. In letzterer Beziehung wird jedoch nach einer bereits erlassenen Verfügung an dem bestehenden Recht nichts geändert.

Eine besondere Art von Untersuchungsgerichten ist die, welche sich mit Desertionsfällen zu beschäftigen hat. Erst wenn ein Soldat 21 Tage ohne Urlaub abwesend ist, tritt ein solches Gericht zusammen, um die näheren Umstände zu untersuchen und den betreffenden für einen Deserteur zu erklären.

Zur schnellen Unterdrückung aller Vergehen kann von dem kommandirenden General ein „Provostmarschall“ mit Gehülfen angestellt werden. Derselbe kann zu jeder Zeit Personen, welche dem Militärrecht unterstehen, in Arrest nehmen, zur Bestrafung melden, auch ein (Feld-General-)Kriegsgericht gegen sie beantragen. Auch die Ausführung der Urtheile ist seine Sache, eigene Strafgewalt hat er jedoch nicht.

(Schluß folgt.)

☛ Mit der heutigen Nummer wird das siebente und achte Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Carl Friedrich Wilhelm v. Reyher, General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee.“ Von v. Ollech. (Schluß.)

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 73.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 75. Berlin, Sonnabend den 13. September. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 30. August 1879.

Liebig, Pr. Lt. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Direktionsassist. bei den technischen Instituten der Art. ernannt.

Königsberg, den 6. September 1879.

v. Glasenapp, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), à la suite des Regts. gestellt.

Ising, Oberstlt. à la suite des Garde-Fuß-Art. Regts. und Vorstand des Art. Depots Berlin, unter Verleihung des Ranges als Regts. Kommandeur und unter Stellung à la suite des 2. Garde-Feld-Art. Regts., zum Kommandanten des Zeughauses Berlin ernannt.

Königsberg, den 9. September 1879.

v. Thun, Rittm. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 und kommandirt als Adjut. bei dem Gen. Kommando des I. Armeekorps, der Karakter als Major verliehen.

Kehl, Rittm. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 1. Div., in das Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 versetzt.

Gisevius, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, diesem Regt. aggregirt.

v. Prondzynski, Hauptm. aggr. dem Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.

Lehmann, Rambohr, Pr. Lts. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, ein Patent ihrer Charge verliehen.

Steppuhn, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Retzlaff, Pr. Lt. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4, zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Heyden II., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Schack, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Woebcken, Pr. Lt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Neuling, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Schulze, Pr. Lt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, ein Patent seiner Charge verliehen.

Kophamel, Pr. Lt. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Erich, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Hoffmann-Scholtz, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., zum Präses einer Remonte-Ankaufskommission ernannt.

v. Borcke, Pr. Lt. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert.

Mackensen, Pr. Lt. à la suite des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 1. Kav. Brig., in das Regt. wiedereinrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schloß Babelsberg, den 30. August 1879.

v. Heyn, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, mit schlichtem Abschied entlassen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Rittmeister a. D. v. Blücher,
dem Hauptmann a. D. Forstreuter, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Sekondlieutenant und Zahlmstr. a. D. Krüger,
dem Garnisonverwalt. Insp. Ottersohn zu Lötzen, — den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,
dem Premierlieutenant a. D. Grafen zu Eulenburg, das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,
dem pensionirten Gendarm Wölk,
den Fußgendarmen der 1. Gend. Brig. Kallenheim, Seitz,
den Oberwachtmeistern derselben Brig. Schittek, Wiemer, — das Allgemeine Ehrenzeichen,
dem Unterlieutenant zur See Benzler,
dem Seekadetten Braun,
dem Jäger Klein, im Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

nachbenannten Offizieren vom Ulanenregiment Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3 die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen kaiserlich russischen Orden zu ertheilen, und zwar:

des St. Annen-Ordens zweiter Klasse mit Brillanten:
dem Obersten v. Franckenberg-Lüttwitz, Kommandeur des Regts.;

des St. Annen-Ordens zweiter Klasse:
dem Rittmeister Bothe;

der dritten Klasse desselben Ordens:
dem Premierlieutenant v. Owstien;

des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse:
dem Major Grafen v. Wartensleben;

der dritten Klasse desselben Ordens:
dem Sekondlieutenant v. Kunheim.

Nichtamtlicher Theil.

Pensionsgesetz für die Unteroffiziere, Korporale und Soldaten der französischen Landarmee.

Nachdem durch die Gesetze vom 20. und 22. Juni 1878 die Pensionssätze der Offiziere der Landarmee*) und deren Wittwen und Waisen geregelt und gegen die früher gültigen Bestimmungen sehr bedeutend erhöht waren, bedurfte es noch der Regelung dieser Verhältnisse für die Unteroffiziere und Soldaten. Für die nach dem Gesetz vom 22. Juni**) vorigen Jahres angestellten Unteroffiziere wurde die Minimalpension nach 15jähriger Dienstzeit auf 365 Frcs. jährlich festgesetzt; für jede Kampagne bezw. jedes weitere Dienstjahr trat eine Vermehrung um jährlich $1/25$ der der bezüglichen Charge entsprechenden Pension ein. Die Erhöhung des jährlichen Pensionssatzes gegenüber den früheren Gesetzen betrug 116 Frcs. Diese Summe wurde in der Regierungsvorlage auch für die Erhöhung der unter dem früher gültigen Regime rengagirten Unteroffiziere ꝛc. zu Grunde gelegt. Da die in der Armee augenblicklich vorhandenen Unteroffiziere unter den verschiedensten Bedingungen kapitulirt haben — nach den Gesetzen vom 10. Juli 1874, 13. März 1875, eine nicht unbedeutende Anzahl auch noch vor Erlaß des Gesetzes vom 27. Juli 1872 — galt es die verschiedensten Interessen zu berücksichtigen und zu wahren. Speziell aber hatte man sich die Aufgabe gestellt, die Pensionsverhältnisse der Gendarmerie so zu verbessern, daß die Kalamität, welche sich bezüglich der Rekrutirung dieser Waffe immer fühlbarer machte, definitiv beendet werde. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 13. März 1875 hatten für die Gendarmerie nicht den erhofften Erfolg, ebensowenig wie verschiedene anderweitige Maßregeln — Herabsetzung des Körpermaßes, Einstellung der élèves gendarmes bereits nach einem Jahr ꝛc. — welche zur Verbesserung der Rekrutirungsverhältnisse der Gendarmerie getroffen worden waren. Es steht kaum zu bezweifeln, daß mit Veröffentlichung dieses Gesetzes auch dieser wunde Punkt der französischen militärischen Institutionen seine Heilung gefunden haben wird, ebenso wie im vorigen Jahr durch das Gesetz vom 22. Juni die Unteroffizierfrage ihre Erledigung fand. Die Wirkung dieses letzteren Gesetzes wird sich bei der diesjährigen Reserveentlassung zweifellos noch mehr bewähren, als es im vorigen Jahr angesichts des kurzen Zeitraumes, welcher zwischen Erlaß des Gesetzes und Entlassung der Reserven lag, der Fall sein konnte.

Wie dies so häufig bei Erledigung militärischer Gesetze in den französischen Kammern der Fall ist, übertrifft auch bei dem neuen Pensionsgesetz die Bewilligung der Kammern auf Vorschlag ihrer Kommission ganz erheblich die Regierungsvorlage, und zwar betreffen diese Mehrbewilligungen speziell auch die Pensionen der Gendarmerie. Nicht unmöglich ist es, daß bei dieser Liberalität der Kammern gegenüber der Gendarmerie auch politische Interessen mit im Spiele gewesen sind, da bekanntlich gerade in dieser Truppe vielfach bonapartistische Sympathien verbreitet waren. Von Seiten der Regierung war zur Prüfung der die Gendarmerie betreffenden Verhältnisse eine besondere Kommission berufen worden.

Es wurde oben erwähnt, daß in der Regierungsvorlage als Prinzip die Erhöhung sämmtlicher durch

*) Vergl. Sp. 1080 und 1838 des Jahrgangs 1878.
**) Vergl. Sp. 1131 des Jahrgangs 1878.

die bestehenden Pensionsgesetze — vom 26. April 1855 kombinirt mit dem Gesetz vom 11. April 1831 — fixirten Pensionssätze um 116 Frcs. jährlich angenommen war; die Kommission der Deputirtenkammer behielt diese Summe für die weiterhin näher erörterte pension proportionnelle bei, erhöhte dieselbe aber auf 135 Frcs. für die nach 25jähriger Dienstzeit zu erwerbende pension d'ancienneté. Da die auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1878 rengagirten Unteroffiziere fast durchweg nach 15jähriger Dienstzeit ausscheiden, betrifft diese Vergünstigung besonders die nach früherem Regime eingestellten Unteroffiziere und speziell auch die Gendarmerie.

Um die Mannschaften der Gendarmerie, namentlich zwischen dem 15. und 30. Dienstjahr der Waffe zu erhalten und ihren besonderen Dienstverhältnissen Rechnung zu tragen, schlug die Regierung die Gewährung eines jährlichen, nach der Charge geregelten und mit dem 16. Dienstjahr beginnenden Pensionszuschusses vor. Bedingung für Gewährung desselben ist eine Minimaldienstzeit von 25 Jahren; gezahlt wird der Zuschuß bis einschl. des 30. Dienstjahres. Dieser Vorschlag sowohl wie derjenige, die Bestimmung der Gesetze vom 11. April 1831 und 25. Juni 1861, nach welcher die Erhöhung der Pension um $^1/_5$ eintritt, wenn der Betreffende 12 Jahre die bei der Pensionirung bekleidete Charge inne hatte, wurden von der Kommission befürwortet und von der Kammer genehmigt; auch die letztere Bestimmung kommt besonders der Gendarmerie zugut.

Bezüglich der Pension für die Wittwen und Waisen beantragte die Regierungsvorlage, dieselbe auf $^1/_3$ der von dem Manne erworbenen pension d'ancienneté — für die Wittwen und Waisen der auf dem Schlachtfelde Gefallenen oder infolge von Verwundung Gestorbenen auf die Hälfte der entsprechenden Pension des Mannes zu fixiren. Die Kommission erhöhte die Pension ersterer Kategorie auf die Hälfte, diejenige der zweiten Kategorie auf $^3/_4$ der bezüglichen Pension des Mannes. Da die oben erwähnten der Gendarmerie speziell gewährten Jahreszuschüsse auch für die Pension der Hinterbliebenen in Anrechnung kommt, stellt sich die Pension der Wittwen und Waisen von Gendarmen entsprechend höher als diejenige der Hinterbliebenen von Mitgliedern der Armee. Für die Wittwen und Waisen derjenigen Unteroffiziere, Brigadiers und Mannschaften der Gendarmerie, welche bei Erfüllung ihrer Berufspflichten im Kampfe (d. h. im Frieden) ums Leben kommen, setzte das Gesetz vom 26. April 1856 die Hälfte der bezüglichen Alterspension des Mannes bezw. Vaters fest, auf Vorschlag der Kommission wurde dieselbe auf $^2/_3$ erhöht.

Wenn also die Regierungsvorlage schon in sehr erheblicher Weise die Pensionen erhöhte, so ist durch die Vorschläge der Kommission der Deputirtenkammer, welche sämmtlich, mit einer weiter unten zu erwähnenden Ausnahme, in beiden Kammern einstimmig angenommen wurden, in wahrhaft liberaler Weise für die Zukunft der von diesem Gesetz betroffenen Militärs, sowie deren Wittwen und Waisen gesorgt.

Der Hauptinhalt des Gesetzes ist dem Vorstehenden entsprechend der folgende:

Der Titel I handelt in 4 Artikeln von der Berechtigung zur Pension. Unteroffiziere, Brigadiers und Soldaten der Landarmee und die ihnen Assimilirten erlangen die Berechtigung zur Pension entweder durch die Dauer der Dienstzeit oder infolge von Verwundung und Krankheit.

Der Artikel 2 bezieht sich speziell auf diejenigen Militärs, welche vor Erlaß des Gesetzes vom 27. Juli 1872 angestellt sind; denselben wird nach 25jähriger Dienstzeit ein Anrecht auf die pension d'ancienneté verliehen, welche im übrigen zukünftig nur den auf Grund des Artikels 35 des Gesetzes vom 13. März 1875, modifizirt durch das Gesetz vom 15. Dezember 1875, Angestellten zustehen wird.

Artikel 3 fixirt die Berechtigung zu der pension proportionnelle; es sind dies die auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1878 rengagirten Unteroffiziere, welche die in jenem Gesetz bestimmte Altersgrenze von 35 Jahren nicht überschritten haben, ferner diejenigen Unteroffiziere, welche auf Grund der Gesetze vom 27. Juli 1872 und 10. Juli 1874 angestellt sind, bis zur Altersgrenze von 35 Jahren, endlich die Unteroffiziere, Korporale, Brigadiers und Soldaten, welche ein Rengagement nach dem Gesetz vom 15. Dezember 1875 eingegangen sind und eine Dienstzeit von mehr als 15 und weniger als 25 Jahren haben.

Nach den Gesetzen vom 10. Juli 1874 und 22. Juni 1878 kann ein Unteroffizier 6 Monate vor Ablauf seiner Dienstzeit ein Zivilamt übernehmen. Der Artikel 4 bestimmt, daß ihm diese 6 Monate auf die Pension angerechnet werden.

Es mag hier daran erinnert werden, daß das Minimum der pension proportionnelle neben dem bezüglichen Einkommen der Zivilstelle zahlbar ist.

Der Titel II handelt von den Pensionssätzen.

Die pension pour ancienneté de service umfaßt ein Minimum und ein Maximum. Das Minimum wird nach 25 Jahren aktiven Dienstes erworben, das Maximum nach 45jähriger Dienstzeit, die Kampagnen eingerechnet. Jedes Dienstjahr über 25 Jahre und jede Kampagne vermehren das Minimum um $^1/_{20}$ der Differenz zwischen Maximum und Minimum.

Das Minimum der pension proportionnelle, wie es in der nachstehenden Tabelle verzeichnet ist, erwerben die nach dem Gesetz vom 22. Juni 1878 angestellten Unteroffiziere nach 15jähriger Dienstzeit; diejenigen Unteroffiziere, welche nach dem Gesetz vom 27. Juli 1872 und 18. Juli 1874 angestellt sind und die Altersgrenze von 35 Jahren erreicht haben, erhalten das Minimum der pension proportionnelle unter Abrechnung von je $^1/_{15}$ für die an 15jähriger Dienstzeit fehlenden Jahre.

Der Avenir militaire sucht in diesen Bestimmungen des Gesetzes eine Ungerechtigkeit, indem er die Lage eines unter den Bedingungen des Gesetzes vom 22. Juni 1878 eingetretenen Mannes, welcher vor

Ablauf der 15jährigen Dienstzeit das 35. Lebensjahr erreicht, mit derjenigen vergleicht, in welcher sich ein nach dem Gesetz vom Jahre 1872 engagirter Unteroffizier befindet; allerdings ist der erstere infolge der erhaltenen indemnités pekuniär besser gestellt, es involvirt dies aber keine Ungerechtigkeit, da der letztere das Rengagement eben unter anderen Verhältnissen angenommen hat und ihm die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ganz analog wie jenem verliehen ist.

Nach dem Artikel 7 verleiht jedes über eine 15jährige Dienstzeit hinausgehende Jahr, sowie jede Kampagne ein Anrecht auf eine Vermehrung der Pension um $^1/_{10}$ der Differenz zwischen dem Minimum der pension d'ancienneté und dem Minimum der pension proportionnelle; wenn jedoch die den Dienstjahren hinzugefügten Kampagnen mehr als 25 Dienstjahre ergeben, so wird der Pensionszuwachs nach dem Zuwachs der pension d'ancienneté zwischen 25- und 45jähriger Dienstzeit berechnet.

Artikel 8 endlich behält den schon oben erwähnten, durch ältere Gesetze fixirten Pensionszuwachs bei für den Fall, daß der Betreffende 12 Jahre die bezügliche Charge bekleidet hat.

Die Pensionssätze gestalten sich demnach für Unteroffiziere ꝛc. der Armee wie in folgender Tabelle zusammengestellt:

Charge	Pensions proportionelles	Zuwachs zwischen 15- u. 25jähriger Dienstzeit	Pensions d'anciennetés bei 25jähr. Dienstzeit	Zuwachs zwischen 25- u. 45jähriger Dienstzeit	Maximum bei 45jähr. Dienstzeit	Minimum und Maximum vermehrt um $^1/_5$ Max.	Minimum und Maximum vermehrt um $^1/_5$ Min.	Wittwen und Waisen 1. Kategorie	Wittwen und Waisen 2. Kategorie
Adjudant	455	24,50	700	10	900	840	1080	450	675
Sergeant-Major . . .	395	20,50	600	10	800	720	960	400	600
Sergeant	365	18,50	550	7,50	700	660	840	350	525
Korporal	347	17,30	520	6	640	624	768	320	480
Soldat	335	16,50	500	5	600	600	720	300	450

Titel III behält in einem Artikel (9) die früher gültigen Bestimmungen bezüglich der Pension für Verwundungen oder Krankheit bei.

Titel IV enthält auf die Gendarmerie allein bezügliche Bestimmungen. Artikel 10 fixirt die schon oben erwähnten Jahreszulagen (annuités) für den Unteroffizier auf 18 Frcs., den Brigadier auf 15, den Gendarm auf 8 Frcs.

Um dem zu frühen Abgehen der Gendarmen einen neuen Riegel vorzuschieben, trifft der Artikel 11 die Bestimmung, daß für diejenigen Mitglieder der Gendarmerie, welche aus irgend einem Grunde den Abschied genommen haben und später wieder eintreten, die in Artikel 10 fixirte Jahreszulage ausschließlich für die nach dem Wiedereintritt verflossenen Jahre gezahlt wird.

Auch der folgende Artikel zielt darauf hin, für den Eintritt in die Gendarmerie zu werben; derselbe bestimmt, daß auch im Falle der Pensionirung infolge von Verwundung oder Krankheit das Anrecht auf die Jahreszulage erworben wird, aber ausschließlich für die in der Gendarmerie verbrachte Dienstzeit.

Titel V betrifft die Pensionen für Wittwen und Waisen. In 4 Artikeln (14, 15, 16 und 17) werden die schon oben erwähnten, in der Hauptsache aus der Initiative der Kommission der Deputirtenkammer hervorgegangenen Bestimmungen bezüglich der Hinterbliebenen festgesetzt. Die von den bezüglichen Gendarmen nach mehr als 15jähriger Dienstzeit erworbenen Jahreszulagen kommen bei der Pension der Hinterbliebenen nach Artikel 16 mit der Hälfte in Anrechnung.

Die Pensionssätze der Gendarmerie gestalten sich demnach in Zukunft sehr viel günstiger als die bisher gezahlten, wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht:

Charge	Gegenwärtige Taxe: Minimum nach 25 Jahren	Gegenwärtige Taxe: Maximum nach 45 Jahren	Zukünftige Taxe: Minimum nach 25 Jahren	Zukünftige Taxe: Maximum nach 45 Jahren	Differenz des Minimums	Differenz des Maximums
Gendarme . . .	438	558	676	796	238	238
Brigadier . . .	462	606	770	914	308	308
Maréchal des logis	498	678	836	1016	338	338
Maréchal des logis chef	558	798	896	1136	338	338
Adjudant . . .	678	918	1016	1256	338	338

Zu dem Titel VI, welcher in dem Artikel 19 die Verfügung trifft, daß die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes anwendbar sein sollen auf alle Pensionen, welche im Momente der Veröffentlichung desselben noch nicht in das Buch der öffenlichen Schuld eingetragen sind, hatte der Deputirte Lenglé folgendes Amendement eingereicht: „Die früher in das große Buch eingeschriebenen Pensionen von Unteroffizieren, Korporalen und Soldaten der Landarmee werden den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend revidirt werden.“

Dieses Amendement wurde von dem Antragsteller unter der Voraussetzung zurückgezogen, daß der in die Kommissionsvorlage auf Veranlassung des Präsidenten der Kommission, General Chanal, aufgenommene Artikel 20 zur Annahme gelangen werde. Artikel 20 lautete: „Es wird ein Spezialfonds von 1 200 000 Frcs. geschaffen, welcher von einer von dem Kriegsminister ernannten Kommission an die auf Grund früherer Gesetze pensionirten Unteroffiziere, Soldaten und ihnen Assimilirten zur Vertheilung kommt.“ Durch das Pensionsgesetz für die Offiziere vom 22. Juni 1878 war ein ähnlicher Fonds geschaffen worden; die Antragsteller des obigen Amendements sowie die Kommission stützten ihre Begründung auf die Voraussetzung, daß man doch den Unteroffizieren und Soldaten das nicht verweigern werde, was man den Offizieren bewilligt habe.

Der Artikel 20 jedoch wurde mit einer geringen Majorität auf Antrag des Finanzministers abgelehnt; der letztere machte geltend, daß man unmöglich eine derartige Ausgabe als besonderen Kredit von vornherein auf das Budget von 1880 oder 81 übernehmen könne, jedenfalls empfehle es sich, der Budgetkommission zunächst diese Frage zur besonderen Prüfung zu unterbreiten; man könne den Artikel 20 auch sehr gut von dem Gesetz trennen und später als besonderes Gesetz behandeln. Dem Prinzip, welches dem Artikel 20 zu Grunde liegt, stimmte jedoch der Finanzminister vollkommen bei, er gab zu, daß die Lage der auf Grund früherer Gesetze pensionirten Unteroffiziere 2c. bedeutend weniger vortheilhaft sei, als diejenige der auf Grund dieses Gesetzes pensionirten. — Es ist daher diese Frage der Stiftung eines Fonds von 1 200 000 Frcs. zur Ausgleichung von Ungerechtigkeiten gewiß nur als vertagt anzusehen.

Wenn also zunächst eine relative Ungleichheit in dieser Beziehung zwischen dem Verhalten gegenüber den Unteroffizieren und Soldaten und demjenigen gegenüber den Offizieren unleugbar vorhanden ist, so machte L'Avenir militaire andererseits auf die Bestimmung des Artikel 8 aufmerksam, welcher die Unteroffiziere 2c. gegenüber den Offizieren in ungerechtfertigt erscheinender Weise begünstigt, da die nach den früheren Gesetzen auch für Offiziere gültige Vergünstigung der Erhöhung der Pension um 1/5, wenn der betreffende 12 Jahre die Charge bekleidet hatte, in dem Offizier-Pensionsgesetz vom vorigen Jahre keine Aufnahme gefunden hatte. Es ist eben außerordentlich schwer, es Allen recht zu machen, irgend Jemand wird gewiß stets dies oder jenes auszusetzen finden; im allgemeinen muß aber jeder, der der Sache objektiv gegenüber steht, zugestehen, daß durch die Pensionsgesetze vom 22. Juni 1878 und durch dieses Gesetz sowohl für die Offiziere wie für die Unteroffiziere und Soldaten in äußerst liberaler Weise gesorgt worden ist.

Die Gesammt-Mehrausgaben, welche dem Staate durch dieses neue Gesetz erwachsen, belaufen sich nach Schätzung — denn genau feststellen läßt sich dies natürlich nicht — nach Verlauf von 24 Jahren, wo die Wirkung des Gesetzes voll zur Geltung kommt,*) auf 12 352 900 Frcs., die jährliche Mehrausgabe auf 412 592 Frcs. 111.

*) Man hat die Durchschnittszeit für den Genuß der Pension nach 25jähriger Dienstzeit auf 24 Jahre angenommen.

Die Frage der Handwaffen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Die im Dezember 1878 zusammgetretene Kommission, welche die Ausrüstung und Bewaffnung der Armee der Vereinigten Staaten Nordamerikas einer Prüfung unterwerfen und Vorschläge zur Verbesserung formuliren sollte, hat ihre Aufgabe bis zu Anfang April 1879 erledigt. Die von ihr eingereichten sehr umfangreichen Verhandlungen und Berichte haben darauf den Militärbehörden vorgelegen und sind schließlich von dem Oberbefehlshaber der Armee, General Sherman, unterm 15. Juli 1879 dem Kriegssekretär Mac Crary vorgelegt worden.

Das Army and Navy Journal von Newyork theilt in seiner Nummer vom 26. Juli d. J. die 62 von der Kommission gemachten Vorschläge mit den vom General Sherman beigefügten kurzen Bemerkungen, in denen er seine Zustimmung oder seine Ablehnung ausspricht, mit. Von diesen Vorschlägen haben für das Ausland nur die vier ersten, auf die Handwaffen bezüglichen, ein besonderes Interesse. Dieselben befürworten:

1) die Einführung des Schanzmesserbajonetts von Rice (Rice intrenching-knife-bayonet) mit dem Zusatz, daß die für die Sergeanten bestimmten derartigen Bajonette mit einem Sägenrücken versehen werden;

2) die Schärfung der Schneide des Säbels und die Benutzung einer geeigneten Säbelscheide, während gleichzeitig der Säbel zur Befestigung an der linken Seite des Sattels eingerichtet werden soll;

3) die Annahme einer Patrone mit mehreren Geschossen (Multiple ball cartridge) und einer Rehpostenpatrone (buckshot cartridge);

4) die Einführung des Magazingewehrs von Lee.

General Sherman hat sich gegen den ersten Vorschlag ausgesprochen, Vorschlag 2 und 3 gutgeheißen und den vierten von noch auszuführenden Versuchen abhängig gemacht.

Aus den Bemerkungen, welche der Chef der Ordnance, General Benet, zu den Vorschlägen der Kommission gemacht hat, läßt sich eine ziemlich klare Ansicht über die Ideen gewinnen, welche bezüglich der Frage der Handwaffen jetzt in der Armee der Vereinigten Staaten an maßgebender Stelle gehegt werden.

Ueber das Bajonett sagt General Benet: Die Kommission empfiehlt einstimmig die Annahme des Schanzmesserbajonetts von Rice unter Ausschluß jedes anderen Bajonetts oder Schanzwerkzeugs; — die Verwendung von Bajonettmessern ist nichts neues. Die Marine der Vereinigten Staaten nahm schon 1856

das Dahlgren Bowie-knife-bayonet an und hat es seit dieser Zeit verwendet. Das 12 Zoll lange und 1⅝ Zoll breite Blatt ist gerade und wird an dem Lauf in derselben Weise befestigt, wie das von der Kommission befürwortete, das sich von ihm durch das gebogene, 1 Zoll kürzere und ½ Zoll breitere Blatt unterscheidet.

Schon unterm 30. Januar 1878 beantragte ich — sagt General Benet weiter — unter Darlegung der Gründe bei dem Kriegssekretär die gänzliche Abschaffung des Säbels und des Bajonetts. Unterm 20. Februar 1878 sprach der Oberbefehlshaber der Armee in einem Dienstschreiben seine Ueberzeugung aus, daß man zu dem Schluß gelangen müsse, daß das Bajonett und der Säbel der Unteroffiziere unnütze Kriegswaffen seien. Er fügte hinzu: Nach meiner Meinung sollte der Infanterist mit dem vorzüglichsten Gewehr, mit einem Coltrevolver und einem Messer (knife), das in einer Scheide an dem Koppel zu tragen wäre, bewaffnet werden. Generallieutenant Sheridan bemerkte unterm 5. April 1878 hierzu, daß er eine Art Pistole für die Infanterie nicht erforderlich erachte, da ihn seine Erfahrung lehre, daß einer der gegnerischen Theile umkehre, ehe sich beide auf Armslänge genähert; das Säbelmesser scheine ihm aber ein guter Rückhalt für hartbedrängte Truppen.

Diese Aussprüche erregten vielfache Diskussionen, und nach Abwägung des Für und Wider ist General Benet der entschiedenen Meinung geblieben, daß das Bajonett abgeschafft werden müsse. Er sagt: Die Pike war die Waffe für das Handgemenge und wurde vor 170 Jahren durch eine kürzere Waffe, die Muskete mit dem Bajonett, ersetzt. Seitdem hat das Bajonett in allen Kämpfen und Schlachten auf allen Kriegsschauplätzen der Erde eine wichtige Rolle gespielt. Aber mit den Fortschritten der Erfindungen ist sein Gebrauchsfeld nach und nach beschränkt, seine Unentbehrlichkeit vermindert worden, bis es in heutiger Zeit fast nur noch die Traditionen früherer Triumphe zu seinen Gunsten anzuführen vermag. So lange das Laden der Gewehre ein so zeitraubendes war, daß das Fußvolk in der Pause zwischen zwei Schüssen eine große Strecke zurücklegen konnte, war das Bajonett als Schutzmittel während dieser Pause erforderlich; jetzt aber sind durch Hinterlader und Repetirgewehre die Feuerpausen verschwunden und die Bajonette unnöthig geworden. Der Infanterist gebraucht ein gezogenes Gewehr und ein Schanzzeugstück, die Nothwendigkeit beider ist durch die neueren Kriege erwiesen. Alle Ausgaben für Organisation, Ausrüstung, Verpflegung und Bewaffnung der Truppen, alles Ausbilden, Marschiren und Abhärten des einzelnen Mannes, alle strategischen und taktischen Maßnahmen der Befehlshaber laufen schließlich darauf hinaus, den Mann in die Lage zu bringen, sein Gewehr mit tödtlicher Wirkung gebrauchen zu können. Alles muß daher diesem Ziele zustreben. Die Benutzung eines auf den Lauf gepflanzten Bajonettmessers, gleichviel ob als Schmuck oder zur Verwendung als Bajonett oder Schanzzeug mit der Möglichkeit der Verbiegung des Laufs oder der Verschmutzung der Seele erscheint daher unstatthaft. Zahlreiche Berichte von den in den Indianerkämpfen auftretenden Truppen haben ergeben, daß in den letzten drei Jahren 151 Gewehre und 53 Karabiner durch Verstopfung der Mündung unbrauchbar geworden sind. Die Befestigung eines ein Pfund wiegenden Messers an die Laufmündung nur für den Fall, daß es innerhalb der nächsten zehn Jahre einmal als Bajonett gebraucht werden könnte, ist für mich (General Benet) bei der hohen Wahrscheinlichkeit, daß es, trotz aller strengen Befehle, zum Schanzen — das Gewehr als Stiel dienend — verwendet und daß dadurch die Waffe durch Verbiegen des Laufs ꝛc. unbrauchbar werden würde, Grund genug, um jede Vorrichtung zur Verbindung des Laufs mit dem Messerbajonett aufs entschiedenste zu widerrathen. General Benet befürwortet daher die Abschaffung des Bajonetts und die Annahme eines Säbelmessers für Schanz- und Wirthschaftszwecke.

Bezüglich des Säbels bemerkt General Benet: Die Kommission befürwortet seine Beibehaltung und eine Schärfung seiner Schneide ꝛc. — In dem oben erwähnten Briefe sagte General Sherman: Ich würde die heutigen Säbel abschaffen, denn den Hinterladern gegenüber muß der „Sabreur" der früheren Zeiten verschwinden, und selbst bei Attacken, wenn sie noch möglich, wird der Anprall der Pferde und der Revolver mehr wirken als der Säbel, und Generallieutenant Sheridan bemerkt hierzu: Der Kavallerist bedarf eines guten Pferdes und eines guten gezogenen Gewehrs, ferner eines guten Revolvers und eines säbelartigen Messers. — General Benet bleibt, unter Bezugnahme auf seine Ausführungen bezüglich des Bajonetts und auf die Urtheile von Sherman und Sheridan, der in seinem Gutachten vom 30. Januar 1878 ausgesprochenen Meinung und befürwortet daher die Abschaffung des Säbels. Auch für die Bewaffnung der Offiziere hält er eine nach seinen Ausdrücken so nutzlose und unbequeme Waffe wie den Säbel zwecklos und empfiehlt den Ersatz desselben durch den Revolver, der auch bei Paraden ꝛc. zu tragen ist.

Die Kommission ist — fährt General Benet fort — von dem Werth der Patrone mit mehreren Geschossen und der Rehpostenpatrone so durchdrungen, daß sie die Annahme derselben für den Armeerevolver wünscht. Das Artilleriedepartement hat vor einiger Zeit Patronen mit mehreren Geschossen für Gewehre und Karabiner verausgabt. Die bisher erhaltenen Berichte sind der Neuerung keineswegs günstig, denn von 31 Gutachten sprechen sich 27 gegen sie aus, weil der Schuß selbst auf kürzeren Entfernungen unsicher ist. Es sollen weitere Versuche angestellt werden, um die betreffenden Patronen zu vervollkommnen und vielleicht auch für den Revolver geeignet zu machen.

Rücksichtlich des Magazingewehrs von Lee erwähnt General Benet, daß in der National-Waffenfabrik auf Antrag des Erfinders ausgedehntere Versuche angestellt werden sollen, als es der Kommission

in der Kürze der Zeit und bei dem Mangel der erforderlichen Mittel möglich gewesen auszuführen.

32.

Die neue topographische Karte von Italien im Maßstab von 1 : 100 000.

L'Italia militare bringt in ihrer Nr. 98 vom 16. August d. J. einen Artikel über das Erscheinen der ersten Blätter der von dem militär-topographischen Institut zu Rom herausgegebenen neuen topographischen Karte von Italien im Maßstab von 1 : 100 000 und bittet ihre confratelli della stampa, den Artikel zu reproduziren. Obgleich diese Bitte zunächst und vor allem an die periodischen Schriften Italiens gerichtet ist, so besitzt die Mittheilung doch auch diesseits der Alpen ein unleugbares Interesse, so daß das Militär-Wochenblatt ihrem Hauptinhalt seine Spalten öffnen zu müssen glaubt.

Die erschienenen Blätter der neuen Karte umfassen die nördliche Küste der Insel Sicilien und bilden das erste äußere Zeichen langer Studien und fleißiger Arbeiten des italienischen Generalstabes.

Die Ausführung der topographischen Arbeiten wurde durch drei Gesetze festgesetzt, die das Datum des 10. August 1862, des 29. Juni 1875 und des 30. Mai 1878 tragen. Sie begann im Jahre 1862 in den südlichen Provinzen, für welche die Nothwendigkeit regelrechter Aufnahmen am meisten gefühlt wurde. Für die Provinzen Ober- und Mittelitaliens genügten die Karte der früher sardinischen Gebiete des Festlandes und die österreichische Karte von Lombardo-Venetien und Zentralitalien im Maßstabe von 1 : 86 400 den dringendsten Bedürfnissen, aber für Sicilien fehlte jegliche topographische Karte, und für die Provinzen des Festlandes des früheren Königreichs Neapel bestanden, mit Ausnahme der Karten einiger Gebietsstrecken, zur Zeit der Annexion nur die bekannte Karte von Rizzi Zannoni und die im Maßstab von 1 : 103 680 vom österreichischen Generalstab herrührende, beide sehr veraltet und höchst unvollkommen.

Nach der Aufnahme der südlichen Provinzen und der Umgebungen mehrerer der größeren Städte des übrigen Reichs werden die Arbeiten mit möglichster Beschleunigung auf Norditalien ausgedehnt, um nicht nur dem militärischen und allgemeinen Interesse, sondern auch dem des Handels und der Industrie zu entsprechen.

Die Art der Herausgabe der Karte ist der Gegenstand langer Berathungen und Studien gewesen; inzwischen unternahm aber das topographische Institut, um dem Publikum möglichst bald die Aufnahmen zugänglich zu machen, die photolithographische Reproduktion derselben in dem Originalmaßstab von 1 : 50 000 und 1 : 25 000. Erst im Januar 1875 normirte eine von dem Kommando des Generalstabes zusammenberufene Kommission die Grundzüge für die endgültige Herausgabe der Karte im Maßstab von 1 : 100 000 nach dem Verfahren des General Avet.

Die Gebirge sind durch Niveaulinien mit 50 m Schichtenhöhe dargestellt. Die mittlere auf einem Blatt dargestellte Oberfläche beträgt etwa 1400 Qu. Kilometer, aber die geographische Konfiguration Italiens bedingt es, daß viele die Küstengegenden wiedergebenden Blätter nicht ganz gefüllt sind. Aus diesem Grunde ist auch der Preis der Blätter verschieden normirt und kostet

ein Blatt, das bis zu 2/3 gefüllt ist . . . 2,— Lire
" " " zwischen 1/2 und 2/3 gefüllt ist 1,50 "
" " " nur bis zu 1/2 gefüllt ist . . . 1,— "

32.

Die Wehrkräfte Frankreichs im Jahre 1885. Von Fritz Hoenig, Hauptmann a. D. Verlag von Friedrich Luckhardt. Berlin 1879. 125 Seiten. Preis Mk. 3,—.

Die vorliegende Schrift versucht es, uns eine Vorstellung davon zu geben, welchen Grad der Entwicklung die französischen Wehrkräfte (ausschl. der maritimen) im Jahre 1885 erreicht haben werden, und glauben wir, daß es ihr gelungen ist, die gestellte Aufgabe, soweit dies eben zur Zeit überhaupt möglich, in befriedigender Weise zu lösen.

Im Jahre 1885 wird das französische Wehrgesetz von 1872 zu völliger Durchführung gelangt sein und Frankreich alsdann über zwanzig Jahrgänge ausgebildeter Soldaten oder nach Berechnung des Verfassers über 2 125 800 Kombattanten verfügen. Diesen Stärkeberechnungen sind die ersten Abschnitte der Schrift gewidmet, und wird darin unter anderem auch nachgewiesen, daß eine im Juniheft des Journal des sciences militaires pro 1878 veröffentlichte Stärke-Angabe, welche 3 600 000 Mann herausrechnet, ihre Zahlen entschieden zu hoch greift. Die folgenden Abschnitte behandeln das innere Leben der französischen Armee und den Zustand der einzelnen Waffengattungen, Gegenstände, welche der Verfasser auf Grund eigener, bei wiederholtem Aufenthalt in Frankreich gewonnener Anschauungen schildert. Drei Hauptmängel sind es, welche der Verfasser im inneren Leben der französischen Armee erblickt: die politischen Parteiungen im Offizierkorps und damit im ganzen Heere, der Unteroffiziermangel und die noch immer sehr beengte Stellung der Kompagniechefs. Speziell die Tüchtigkeit des Unteroffizierkorps gehört zu den wenigen Dingen in der französischen Armee, die sich unter der Republik nicht verbessert haben, im Gegentheil, es ist hier ein erheblicher Rückschritt eingetreten und die so tüchtigen alten Sergeanten des zweiten Kaiserreichs sind bereits so gut wie ausgestorben. Der Raum verbietet es uns, auf das über die einzelnen Waffengattungen Gesagte hier einzugehen, desgleichen müssen wir uns bei Abschnitt VIII und IX mit Angabe ihrer Titel begnügen. Sie behandeln das militärisch so außerordentlich wichtige Gesetz vom 23. März 1874 über den Ausbau des französischen Eisenbahnnetzes und die demselben Jahre entstammenden Gesetze über den Ausbau des französischen Festungssystems. Mit Bezug auf letzteres

wird gesagt, daß man im Jahre 1885 allerdings nicht mehr von einem „Lande“ Frankreich mit vielen Festungen, sondern nur noch von einer „Festung“ Frankreich werde sprechen können. Wir wollen Frankreich deshalb nicht beneiden.

Ueberall läßt der Autor dem ja von allen neueren Beobachtern anerkannten ernsten Streben der französischen Armee und den großartigen Leistungen, die sie, unterstützt durch eine beispiellos freigebige Volksvertretung, in den letzten Jahren aufzuweisen gehabt hat, vollste Gerechtigkeit widerfahren. In dem „Rückblick“ betitelten Abschnitt XI faßt Autor sein Gesammturtheil dahin zusammen, daß er sagt: Trotz der außerordentlichen numerischen Stärke des französischen Heeres brauchten wir dasselbe doch nicht zu fürchten, denn weniger in der numerischen Stärke als in den militärischen Einrichtungen beruhe die Kraft eines Landes. Verfasser eignet sich einen Satz aus Trochus neuester Schrift, L'armée française en 1879 an, welcher ausführt, daß die Ueberlegenheit des deutschen Heeres darin wurzele, daß seine militärischen Institutionen, durch zwei Generationen bereits bewährt, völlig in Fleisch und Blut des Volkes übergegangen seien. In Frankreich sei dies noch nicht der Fall, und Deutschland werde seine militärische Ueberlegenheit daher noch lange behalten, um so länger, je langsamer die allgemeine Wehrpflicht in Fleisch und Blut des französischen Volkes übergehe.

Hiermit schließen wir unsere Besprechung des interessanten Buches, denn der noch folgende Abschnitt XII „Politisches“ scheint uns in dasselbe nicht recht hineinzupassen. 2.

Das moderne Infanteriegefecht, der kleine Krieg (Detachementskrieg) und die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. Ein Hülfsbuch für die unteren Führer, im besondern für Reserve- und Landwehroffiziere, sowie ein Lehrbuch für Einjährig-Freiwillige. Mit vielen Abbildungen und einer Figurentafel. Von E. Zobel, Hauptmann und Kompagniechef im 3. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 66. Berlin 1879. Verlag der Liebelschen Buchhandlung. 174 Seiten. Preis Mk. 3,—.

Im allgemeinen entspricht das vorliegende Buch dem Zweck, den es sich gesetzt hat. Wir glauben aber, daß es demselben noch mehr entsprechen würde, wenn einige Kürzungen daran vorgenommen würden. Den Abschnitt über die Formation des Bataillons zum und im Gefecht (S. 10—28) halten wir in der hier gebotenen Ausführlichkeit für entbehrlich, in noch höherem Grade ist dies mit den etwas weitläufigen Notizen über das Kundschaftswesen der Fall. Der Abschnitt III: „Die praktische Ausbildung der Kompagnie zum Gefecht“ endlich scheint uns, so vieles Gute und sehr Beherzigenswerthe er an und für sich auch enthält, in ein Hülfsbuch für Reserveoffiziere und Einjährig-Freiwillige eigentlich nicht recht hineinzugehören. Nur höchst selten wird wohl ein Reserveoffizier in die Lage kommen, eine Kompagnie für das Gefecht **ausbilden** zu müssen. 2.

Die Londoner **Army and Navy Gazette** vom 16. August d. J. theilt eine wichtige Erweiterung der Militärinstitutionen **Großbritanniens**, nämlich die königliche Ordre vom 6. Juli d. J., betreffend die **Bildung einer Reserve von Offizieren**, mit. Nach dieser Ordre soll die Reserve von Offizieren gebildet werden:

1) aus den Offizieren, die in der regulären Armee gedient haben und entweder mit einer Pension oder mit einer Gratifikation verabschiedet, aber im Fall nationaler Gefahr noch zum Dienst verpflichtet sind;
2) aus Offizieren, die aus der Armee ohne fernere Dienstverpflichtung ausgeschieden sind und um eine Anstellung als Armee-Reserveoffiziere nachsuchen;
3) aus Offizieren der Hülfsdienste (Miliz, Yeomanry, Volunteers), die neben ihrer Stellung in dem Hülfsdienst noch eine Anstellung als Armee-Reserveoffizier wünschen;
4) aus Offizieren, die aus der ostindischen Armee verabschiedet sind und eine Anstellung als Armee-Reserveoffiziere erbitten.

Aus den eingehenden Bestimmungen des **Royal Warrant** seien nur folgende hervorgehoben: Stabsoffiziere müssen bei Erreichung des 55. Lebensjahres, Hauptleute und Lieutenants nach Vollendung des 45. Lebensjahres aus der Zahl der Reserveoffiziere scheiden. — Bei Einberufungen erhalten die Reserveoffiziere vom Tage ihres Eintritts bis zum Tage ihres Ausscheidens die vollen Kompetenzen ihres Grades und sind während ihrer Aktivität zu denselben Verwundungszulagen, Wittwenpensionen und Unterstützungen berechtigt, wie die Offiziere des aktiven Dienststandes. Für verabschiedete Offiziere gewährt die Dienstleistung in der Reserve das Recht auf Beförderung und auf Erhöhung der Pension je nach der Dauer der neuen Aktivität. Diejenigen Reserveoffiziere, die vorher nicht in der englischen Armee gedient haben, erhalten neben allen Kompetenzen für jedes Jahr Dienst im Inlande 50 Pfd. Sterling und für jedes Dienstjahr im Auslande 100 Pfd. Sterling Gratifikation, außerdem am Schluß der gesammten Dienstleistung eine weitere Gratifikation von 100 Pfund Sterling. 109.

Bis 1878 führte jede **russische Infanteriekompagnie an Schanzzeug** 10 Spaten, 24 Beile, 3 Schaufeln, 3 Kreuzhauen und 1 Brechstange mit ins Feld. Jetzt werden diese Gegenstände ebenfalls noch auf den Patronenwagen mitgeführt, außerdem aber hat jede Kompagnie noch 80 Linnemannsche Spaten und 20 leichte Beile erhalten, die in Futteralen von den Mannschaften getragen werden. 128.

Der **Moniteur de l'Armée** vom 1. August berichtet, daß der Kriegsminister auf den Antrag der Deputirten des Departements des Doubs die zum Guß der in **Montbéliard** zu errichtenden **Statue** des **Oberst Denfert-Rochereau**, des Vertheidigers von Belfort, erforderliche Bronze bewilligt hat. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 74.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 76. Berlin, Mittwoch den 17. September. 1879.

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Königsberg, den 7. September 1879.

v. Berenhorst, Pr. Lt. à la suite des 3. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 20, zur Dienstleistung als Flügeladjut. bei Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt kommandirt.

Maurer, Sek. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, in das Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 versetzt.

Lodemann, Sek. Lt., bisher im See-Bat., mit seinem Patent im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Königsberg, den 7. September 1879.

Bormann, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

Graf v. Haugwitz, Pr. Lt. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.

Danzig, den 10. September 1879.

Ernst- v. Ernsthausen, Hauptm. a. D., zuletzt von der Landw. Fuß-Art. des Unter-Elsäss. Res. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98, der Karakter als Major verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Königsberg, den 7. September 1879.

von der Groeben, Sek. Lt. von der Res. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50, der Abschied bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 8. September 1879.

Baurmeister, Milit. Gerichtsaktuar in Koblenz, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. August 1879.

Hintz, Kas. Insp. in Danzig, die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst behufs Uebertritts in den Kommunaldienst der Stadt Danzig zum 1. Oktbr. cr. ertheilt.

Den 28. August 1879.

Tiefel, Kas. Insp. in Straßburg i./E., die nachgesuchte Entlassung aus dem Reichsdienst behufs Rücktritts in den königl. bayer. Milit. Verwalt. Dienst zum 1. Septbr. cr. ertheilt.

Den 31. August 1879.

Bock, interim. Kas. Insp. in Köln, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 5. September 1879.

Rinke, Zahlmstr. vom 1. Bat. Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, auf seinen Antrag mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 8. September 1879.

Schmid, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 2. Bat. 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) ernannt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. September 1879.

Fink, Major a. D., zuletzt Bats. Kommandeur im 4. Inf. Regt. Nr. 122, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 3. September 1879.

Dr. Lutz, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker ernannt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Königsberg, den 7. September 1879.

Lobemann, Sek. Lt. vom See-Bat., von der Marine, behufs Uebertritts zur Armee, ausgeschieden.

Bormann, Sek. Lt., bisher im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.

Danzig, den 10. September 1879.

Ditmar, Korvettenkapitän vom Admiralstabe, zum Kapitän zur See,

v. Levetzow, Kapitänlt., zum Korvettenkapitän, mit Patent vom 18. März cr., — befördert.

Frhr. v. Roessing, Korvettenkapitän, ein vom 18. März cr. datirtes Patent seiner Charge verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Zahlmeister a. D. Nüsch, bisher beim 1. Bat. 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Obersten z. D. v. Saldern, bisher Kommandeur des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Rendanten Schimpff, beim Militär-Mädchen-Waisenhause zu Schloß Pretzsch, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkomthurkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:

dem Generallieutenant v. Witzendorff, Kommandeur der 14. Div.;

des Komthurkreuzes desselben Ordens:

dem Obersten v. Scherff, Kommandeur des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Ordens der königlich württembergischen Krone:

dem Rittmeister v. Gottberg, im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

die nachfolgenden Orden zu verleihen, und zwar:

das Kommenthurkreuz des Ordens der württembergischen Krone:

dem Generalmajor Frhrn. Pergler v. Perglas, Kommandeur der 53. Inf. Brig. (3. königl. württemberg.);

das Kommenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens:

dem Obersten v. Grävenitz, Kommandeur des Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120;

das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württembergischen Krone mit der Krone:

dem Oberstlieutenant und Flügeladjut. v. Groll;

das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württembergischen Krone:

dem Oberstlieutenant v. Gleich, Kommandeur des 2. Drag. Regts. Nr. 26,

dem Oberstlieutenant v. Clausen, Bats. Kommandeur im 7. Inf. Regt. Nr. 125,

dem Oberstlieutenant Vischer, Bats. Kommandeur im Gren. Regt. König Karl Nr. 123;

das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens der württembergischen Krone mit Schwertern:

dem Oberstlieutenant Menzel, Bats. Kommandeur im 3. Inf. Regt. Nr. 121,

dem Oberstlieutenant v. Reinhardt, Bats. Kommandeur im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124;

das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens der württembergischen Krone:

dem Major Keller, Bats. Kommandeur im 8. Inf. Regt. Nr. 126,

dem Major Grafen v. Degenfeld-Schomburg, Bats. Kommandeur im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,

dem Major v. Dettinger, im Generalstab der 26. Div. (1. königl. württemberg.);

das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens:

dem Rechnungsrath Geiß, im Kriegsministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Die englische Army Discipline and Regulation Act, 1879.

(Schluß aus Nr. 74.)

Der noch übrige Theil des vorliegenden Gesetzes behandelt mehr die „Ordnung" als die „Disziplin" des Heeres. Wenn er deshalb auch nicht die Wichtigkeit hat, wie der vorhergehende, so enthält er doch ebenfalls manche für englische Armeeverhältnisse interessante Thatsachen, und wir wollen auch ihn deshalb einer kurzen Betrachtung unterziehen.

Im zweiten Theil (Enlistment) ist zunächst die Zeitdauer der Anwerbung festgesetzt. Dieselbe beträgt durchweg für jeden, der in das Heer eintritt, 12 Jahre oder — nach Anordnung der Königin — kürzere, nie aber längere Zeit. Die Anwerbung kann geschehen entweder zum Dienst im stehenden Heere für diese ganze Zeit, oder für einen vom Kriegsminister festgesetzten und dem Rekruten mitgetheilten Theil der Gesammtdienstzeit im stehenden Heere und für den Rest in der Reserve. Der Kriegsminister hat auch das Recht, einem Soldaten zu gestatten, vor Ablauf des festgesetzten Zeitraums zur Reserve überzutreten, im stehenden Heere über diesen Zeitraum hinaus bis zu 12 Jahren zu dienen und bezw. die Dauer seiner ersten Anwerbung bis zu 12 Jahren zu verlängern; auch kann er den Wiederübertritt von der Reserve zum stehenden Heere bis zu einer Gesammtdienstzeit von 12 Jahren von Zeit zu Zeit durch allgemeine oder besondere Bestimmungen regeln.

Innerhalb der letzten 3 Jahre seiner Dienstzeit, also in der Regel nach 9 Jahren, seien diese im stehenden Heere oder in der Reserve verbracht, kann ein Soldat mit Zustimmung seiner Vorgesetzten eine neue Kapitulation bis zu einer Gesammtdienstzeit von 21 Jahren abschließen, vom Zeitpunkt seines ersten Diensteintritts an gerechnet. Auch nach diesen 21 Jahren kann ihm gestattet werden, bei der Fahne zu bleiben; er hat jedoch das Recht, jeden Augenblick seine Entlassung zu fordern, die ihm dann innerhalb dreier Monate gewährt werden muß.

Sehr wichtig ist die Bestimmung, wonach ein Soldat, der eigentlich entlassen werden oder zur Reserve übertreten müßte, noch bis zu 12 Monaten im Dienst zurückbehalten werden kann, wenn England sich mit einer fremden Macht im Krieg befindet, oder wenn der Betreffende Dienst thut „jenseits des Meeres", oder wenn die Reserven zu den Fahnen einberufen sind. In denselben Fällen kann ein Soldat auch auf seinen Wunsch bei den Fahnen behalten werden, derselbe hat jedoch dann ebenfalls das Recht, seine Entlassung innerhalb dreier Monate nach einem deshalb ausgesprochenen Wunsch zu verlangen.

Im Falle „drohender nationaler Gefahr oder großen Nothstandes" darf die Königin nach vorheriger Anzeige an das Parlament oder, falls dasselbe nicht versammelt ist, nach einem im Kabinetsrath gefaßten Beschluß durch eine Proklamation die Reserven zu den Fahnen einberufen und die eigentlich zur Reserve übertretenden Mannschaften bei der Fahne behalten. Jedoch darf die Gesammtdienstzeit, soweit nicht die oben angeführten Ausnahmefälle vorliegen, hierdurch nicht über 12 Jahre ausgedehnt werden.

Auch gegen seinen Willen kann ein Soldat zur Reserve entlassen werden, wenn er durch den Dienst jenseits des Meeres invalide geworden ist, oder wenn seine Truppe zu diesem Dienst bestimmt wurde und er entweder körperlich untauglich dazu befunden wird oder bereits in seinen zwei letzten Dienstjahren sich befindet. Im letzteren Falle scheut man sich wahrscheinlich vor den Kosten der Rückfahrt, die dann der Staat tragen müßte. Der regelmäßige Uebertritt zur Reserve — es ist stets die Reserve 1. Klasse gemeint — erfolgt sonst nach der Vollendung des Dienstes im stehenden Heere, falls damit nicht zugleich die Gesammtzeit der Anwerbung vollendet ist. Der Entlassene wird auf Staatskosten bis (höchstens) nach dem Ort befördert, wo er sich hat anwerben lassen. Er bekommt ein Zeugniß über seine Dienstzeit, Führung 2c.

Zu bemerken ist noch, daß mit Zustimmung des Kriegsministers auch fremde Staatsangehörige angeworben werden können, jedoch sollen diese nicht mehr als 1/50 der britischen Truppen betragen, und sie können keinen höheren Rang erhalten als den eines Unteroffiziers.

Als eine ganz besondere Eigenthümlichkeit der englischen Einrichtungen ist hervorzuheben, daß unter gewissen Voraussetzungen ein Meister seinen Lehrling, der gegen seinen Willen in den Heeresdienst getreten ist, innerhalb eines Monats reklamiren kann. Aehnlich verhält es sich in den Kolonien mit einem kontraktlich verpflichteten Arbeiter.

Wenn ein Soldat betrügerischerweise sich hat anwerben lassen, so liegt es in der Hand der Militärbehörde, ihn gemäß seiner letzten oder nach seiner früheren Anwerbung dienen zu lassen.

Mit der Anwerbung werden bestimmte Personen beauftragt. Unbefugte öffentliche Aufforderungen zum Diensteintritt, die Errichtung von Werbebüreaus oder das Abhalten oder Gestatten von Zusammenkünften zum Zweck der Anwerbung, sowie jede unbefugte Einmischung bei derselben ist mit Geldstrafe bis zu 400 Mark bedroht.

Will sich jemand anwerben lassen, so wird er vor den Friedensrichter geladen, der eine bezügliche amtliche Verhandlung mit ihm aufzunehmen hat. Zuständig dafür ist jeder Friedensrichter, jedoch nur innerhalb seines Bezirks. Ist der Anzuwerbende „unter dem Einfluß von Spirituosen", so wird die Verhandlung vertagt. In den Kolonien haben bestimmte Beamte die Funktionen des Friedensrichters zu versehen, nie jedoch kann ein aktiver Offizier dies thun.

Wie schon oben bemerkt, ist der Vollzug der Verhandlung der Zeitpunkt, von welchem an der neu Eintretende gebunden ist, dieser kann jedoch innerhalb dreier Monate von diesem Zeitpunkt an seine Entlassung gegen Zahlung einer Summe bis zu 200 Mark fordern. Ist jedoch zu dieser Zeit die Reserve zu den Fahnen einberufen, so kann er erst nach deren Entlassung seine eigene — gegen Zahlung der angegebenen Summe — erhalten.

Die Anwerbung kann für ein bestimmtes Korps oder für „allgemeinen Dienst" geschehen, in letzterem Fall wird der Rekrut durch die zuständige Militärbehörde einem Korps zugetheilt.

Ganz besondere Eigenthümlichkeiten zeigen die im dritten Theil enthaltenen Bestimmungen über Quartier und Vorspann. Durch altenglisches Gesetz ist es verboten, Soldaten bei Bürgern einzuquartieren. Man wollte damit den Königen das Halten einer Armee überhaupt unmöglich machen. Diese halfen sich jedoch durch Zelt- und Barackenlager. Erst allmälig traten Ausnahmen für besondere Klassen von Einwohnern ein und für diese suspendirt das Gesetz ausdrücklich — für den Zeitraum seiner Gültigkeit — die alten Rechte und Freiheiten.

Berechtigt zur Einquartierung sind:

1) alle Offiziere und Soldaten der königlich regulären Armee;
2) alle Pferde, die zu dieser gehören;
3) alle Offizierpferde, so lange sie Rationen erhalten.

Berechtigt zu Vorspann und Wagen sind die Truppen für die Beförderung ihres „Regimentsgepäcks" und ihrer „Regimentsvorräthe".

Verpflichtet, Einquartierung einzunehmen sind alle Besitzer von Häusern, in denen Lebensmittel verkauft werden, d. h. von Gasthäusern, Hotels, Miethsställen oder Bierhäusern, ebenso alle Personen, welche im einzelnen Wein, Branntwein, Spirituosen oder dergleichen Getränke zum sofortigen Trinken in den ihnen gehörenden Räumlichkeiten verkaufen, seien sie britische oder fremde Unterthanen. Ausgenommen sind nach alten Vorrechten einige Weinhändler der City von London, sowie Kaufleute, welche den Verkauf von Spirituosen nur nebenher betreiben, ohne das „Saufen" derselben in ihren Häusern zu gestatten; außerdem selbstverständlich alle Besitzer von Privathäusern.

Zur Stellung von Wagen, Pferden, Mauleseln 2c. sind alle Besitzer derselben verpflichtet.

Die Polizei hat von allen zur Lieferung von Quartier und Vorspann verpflichteten Personen jährliche Listen aufzustellen und öffentlich auszulegen, damit Einwendungen dagegen geltend gemacht werden können.

Die Einquartierung und der Vorspann erfolgt auf Grund einer vom Ministerium ausgefertigten Marschroute, welche die Anzahl der Mannschaften 2c., den zurückzulegenden Weg sowie die zu belegenden Quartiere enthält, und nur in Gemäßheit dieser Angaben. Angeordnet wird sie durch die Polizei bezw. den Friedensrichter des Bezirks. Diese haben die Billets 2c. auszustellen, dürfen auch im Falle des Mangels auf benachbarte Ortschaften zurückgreifen. Die Vertheilung der Billets im einzelnen ist aber Sache des kommandirenden Offiziers. Die allgemeine Requisition von Wagen, Pferden und Wasserfahrzeugen für alle Armeezwecke kann auch durch besondern königlichen Erlaß, der ausdrücklich einen „Nothstand" als bestehend angiebt, einem General oder Stabsoffizier gestattet werden.

Quartier und Vorspann sind der Regel nach sofort zu bezahlen. Die Sätze für ersteres haben wir bereits oben erwähnt, für einen Wagen mit vier oder mehr Pferden beträgt die Vergütung in Großbritannien 1 Mark für die (englische) Meile, für ein Fahrzeug mit weniger Pferden 50 Pfg.

Der Quartierwirth ist zu folgenden Lieferungen verpflichtet:

1) Einem Offizier muß er Wohnung und Aufwartung stellen.

2) Für einen Soldaten muß er außer Wohnung und Aufwartung auf Verlangen an jedem Marschtag, bei längerem Aufenthalt jedoch nur an zwei Tagen, und an dem Tage der Ankunft am Bestimmungsort eine warme Mahlzeit liefern. Woraus dieselbe bestehen soll, wird von Zeit zu Zeit durch die Regierung bestimmt; die höchsten Grenzen sind: 1¼ Pfd. rohes Fleisch, 1 Pfd. Brot, 1 Pfd. Kartoffeln oder anderes Gemüse und 2 Pinten*) Dünnbier.

3) Wird keine warme Mahlzeit verlangt, so muß er den Mann mit Licht, Heizung und Kochmaterialien versehen.

4) Für ein Pferd ist ein Stall zu liefern nebst 10 Pfd. Hafer, 12 Pfd. Heu und 8 Pfd. Stroh täglich.

Der Theil enthält außerdem noch Strafbestimmungen für betrügerische oder nachlässige Handlungen von Polizeibeamten, Quartierwirthen und Einquartierten.

Eine Reihe ziemlich bunt gemischter, vielfach selbstverständlicher oder unwichtiger Bestimmungen enthält der folgende Theil (Allgemeine Bestimmungen). Sie betreffen zunächst das kriegsgerichtliche Verfahren, dann die Gefängnisse. In diesen besteht als Disziplinarmittel noch die Peitschenstrafe, ist aber ebenfalls auf 25 Hiebe beschränkt. Hervorzuheben ist außerdem, daß nach Anordnung des Kriegsministers ein Unterschied in der Behandlung gemacht werden kann zwischen Gefangenen, die sich eines Disziplinarvergehens schuldig gemacht haben und solchen, die wegen eines ehrenrührigen Verbrechens verurtheilt sind.

Was die Auszahlung des Gehalts betrifft, so wird derselbe einem Soldaten vollständig abgezogen für alle Tage, welche er als Deserteur oder ohne Urlaub oder als Kriegsgefangener abwesend ist, ebenso für die Zeit einer Gefängnißstrafe sowie einer Untersuchungshaft, wenn dieser eine Verurtheilung folgte. Dasselbe tritt ein bei selbstverschuldeter Krankheit im Lazareth.

Ferner wird einem Soldaten die Summe ab-

*) Eine Pinte ungefähr einem Liter gleich.

gezogen, welche nöthig ist, um durch seine Vergehen verursachten Schaden gut zu machen, oder um durch ihn verlorene oder beschädigte Dienstsachen zu ersetzen; ebenso die Summe einer zuerkannten Geldstrafe und endlich das zum Lebensunterhalt Erforderliche für seine Frau und Kinder, auch die unehelichen, für welche er nach bürgerlichem Recht sorgen muß. Für letzteren Zweck können einem Unteroffizier täglich 50 Pfg., einem Gemeinen 25 Pfg. auf Verfügung des Kriegsministers abgezogen werden. Es müssen dem Soldaten aber nach Abzug der Ausgaben für Mittagessen und Wäsche noch 8⅓ Pfg. täglich bleiben. Das Kriegsgericht oder der kommandirende Offizier können ihm jedoch auch die ganze Abzugssumme oder einen Theil derselben erlassen.

Von Wege- und ähnlichen Zöllen sind Offiziere und Soldaten für sich und ihre Pferde befreit, auch dürfen sie nicht vor ein bürgerliches Gericht geladen und durch dieses dem Dienst entzogen werden, außer wenn sie eines Verbrechens beschuldigt oder überführt sind, oder bei Schulden und Forderungen von über 600 Mark. Kein gerichtliches Verfahren hat jedoch Gültigkeit gegen einen Soldaten, nachdem sein Korps Befehl zur Einschiffung erhalten hat.

Wie bei uns, können aktive Offiziere auch in England kein Komunalamt bekleiden.

Besondere Gerichtshöfe, aus 5 oder wenigstens 3 Offizieren bestehend, sind für geringere Fälle, Schuld- und persönliche Klagen gegen Offiziere in Indien eingesetzt.

Mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten, für Offiziere mit Dienstentlassung, ist es bedroht, wenn jemand ein Patent in der regulären Armee verkauft oder kauft, für eine Beförderung, Verabschiedung oder einen Stellentausch etwas zahlt oder empfängt. Man wollte damit jedes Wiederaufleben des abgeschafften Stellenkaufs unmöglich machen. Aehnlich wird das Kaufen, Beleihen ꝛc. von Dienstsachen bestraft.

Für ein und dasselbe Vergehen kann keine Militärperson zweimal von einem Kriegsgericht abgeurtheilt werden; wird sie von einem Zivilgericht für dasselbe Vergehen bestraft, für welches sie schon durch ein Kriegsgericht verurtheilt ist, so soll ersteres bei der Strafzumessung Rücksicht auf die schon erkannte Strafe nehmen.

Hat jemand, so lange er unter dem Militärrecht stand, ein Verbrechen begangen, so kann er auch noch nach seiner Entlassung durch ein Kriegsgericht abgeurtheilt werden, wenn das Verbrechen in Meuterei, Desertion oder betrügerischem Diensteintritt bestand, oder wenn die Untersuchung innerhalb dreier Monate nach seiner Entlassung begonnen ist.

Für die Aburtheilung durch ein Kriegsgericht — nicht aber auch durch ein Zivilgericht — verjährt ein Verbrechen in drei Jahren, mit Ausnahme von Meuterei, Desertion und betrügerischem Diensteintritt. Auch diese Verbrechen, nur nicht die Desertion vor dem Feinde, können in drei Jahren verjähren, wenn sich der Soldat in dieser Zeit ausgezeichnet geführt hat; durch betrügerischen Diensteintritt sind jedoch ein für alle Male alle aus früherer Dienstzeit stammenden Rechte verwirkt.

Ausgenommen die im Gesetz ausdrücklich bestimmten Fälle darf kein Offizier oder Soldat dem ordentlichen bürgerlichen Verfahren entzogen werden.

Anzuführen ist noch die Bestimmung, wonach ein Soldat, der auf Urlaub krank wird, falls kein Offizier mit wenigstens dem Rang eines Hauptmanns in der Nähe ist, durch den Friedensrichter eine Urlaubsverlängerung bis zu einem Monat erhalten kann. Dieser hat dann sofort den Regimentskommandeur oder den Kriegsminister davon zu benachrichtigen. Der Soldat kann zwar sofort zu seinem Korps zurückgerufen werden, darf aber nicht für Abwesenheit ohne Urlaub bestraft werden.

Der letzte Theil zählt die Personen auf, welche dem Militärrecht unterworfen sind. Es gehören hierzu selbstverständlich sämmtliche Offiziere und Soldaten der regulären Armee, die Offiziere der permanenten Stäbe der Auxiliararmee, die Offiziere der Miliz und die Offiziere der Yeomanry und der Freiwilligen, wenn sie sich im wirklichen Dienst befinden oder einem dem Militärrecht unterstehenden Truppenkorps attachirt sind.

Offiziere auf Halbsold, welche nach dem ursprünglichen Gesetzentwurf ebenfalls hierzu gehören sollten, wurden auf den eigenen Antrag der Regierung ausgelassen.

Dagegen sollen Personen, welche auf besonderen Befehl des Ministeriums in offizieller Eigenschaft die Truppen begleiten, und Personen, welche dies thun, auf Grund eines vom kommandirenden Offizier ausgestellten aber jederzeit widerruflichen Passes — es sind wohl hauptsächlich Zeitungskorrespondenten gemeint — dem Militärrecht „auf dem Fuße eines Offiziers" unterworfen sein.

Die eben erwähnten, nicht zu der Armee gehörenden, aber unter dem Militärrecht stehenden Personen sollen inbezug auf dies Gesetz so angesehen werden, als ständen sie unter den Befehlen desjenigen kommandirenden Offiziers, dessen Korps sie attachirt sind, bezw. ist ein Offizier, womöglich jedoch nicht unter dem offiziellen Rang des Betreffenden, durch den kommandirenden General hierzu zu ernennen. Abgeurtheilt können sie durch ein General- oder Distrikts-Kriegsgericht werden.

Als Soldaten stehen unter dem Militärrecht alle Pensionäre, alle permanenten Stäbe der Auxiliararmee, ferner alle Unteroffiziere und Mannschaften der Armeereserve, der Milizreserve, der Yeomanry und der Freiwilligen, wenn sie zur Ausbildung oder Uebung einberufen sind, wenn sie unter dem Militärrecht stehenden Korps attachirt sind, wenn sie Dienst thun zur Unterstützung der bürgerlichen Gewalt und wenn sie sich im wirklichen militärischen Dienst befinden.

Der Kommandeur eines Freiwilligenkorps muß jedoch die Zustimmung jedes einzelnen seiner Unteroffiziere und Mannschaften erhalten, wenn er mit

ihnen einen Dienst thun will, bei welchem er unter dem Militärrecht steht; ausgenommen ist nur die wirkliche militärische Verwendung der Freiwilligen.

In den eben angeführten Fällen sind alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Auxiliararmee gerade so anzusehen und zu behandeln, als gehörten sie zur regulären Armee, besonders haben sie dieselben Ansprüche auf Quartier und Vorspannleistungen.

Alle Personen, welche der Armee im aktiven Dienst jenseits des Meeres folgen, sind ebenfalls dem Militärrecht unterworfen.

Der Theil enthält dann noch einige besondere Bestimmungen für Seesoldaten und indische Truppen. Vergehen der dortigen eingeborenen Offiziere und Mannschaften sollen nach dem indischen Gesetz beurtheilt werden.

Schließlich sind noch Strafbestimmungen getroffen für Reservisten, welche bei Kontrolversammlungen und ähnlichen Gelegenheiten entweder ganz fehlen oder sich ungebührlich betragen. Ihnen ist Gefängniß angedroht.

Bei Abwesenheit ohne Urlaub werden Reservisten gerade so behandelt, wie Soldaten der regulären Armee. W . . k.

Die Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch k. k. Truppen im Jahre 1878. Separatbeilage zum VI. und VII. Heft (Juni und Juli) der österreichischen Militär-Zeitschrift. III. Heft. Wien 1879.*)

Das vorliegende III. Heft schildert in der bisherigen interessanten, fesselnden Darstellung „Die Okkupation der Herzegovina". Der erste Abschnitt handelt vom Einmarsch bis zur Besetzung von Mostar, 1. bis 6. August, mit dem Gefecht bei Citluk, 4. August. Daran schließen sich die interessanten Ereignisse bei Stolac, 13. bis 21. August, mit dem Ueberfall bei Ravnica, 13. August, der Einschließung von Stolac, 16. August, dem Gefecht bei Kremenac-Crnici, 17. August, den Gefechten in der Dubrava und bei Kremenac 19. August, dem Nachtgefecht bei Paric-Han, 19. August, den Gefechten bei Recice und bei Jasoc, 20. August, dem Gefecht bei Kremenac und Entsatz von Stolac, 21. August, und den Vorfällen in Stolac während der Einschließung vom 16. bis 21. August.

Demnächst folgt ein Abschnitt „Vorkehrungen zur Sicherung von Stolac und Rückmarsch der Entsatztruppen nach Mostar" und endigt das Heft mit der Schilderung der Theilnahme der Besatzungstruppen in Dalmatien und der k. k. Kriegsmarine an der Okkupation, mit den Demonstrationen gegen Livno, 12. bis 15. August, und den Rekognoszirungsgefechten bei Gubir und Monte-Kruci, 15. August.

Von dem allergrößten Interesse ist gleich im ersten Abschnitt des Werkes die Darstellung, wie FML. Baron Jovanovic den genialen Plan zum Einmarsch in die Herzegovina selbstständig gefaßt und trotz mancher Schwierigkeiten durchgeführt hat.

Es war ursprünglich angeordnet worden, daß die 2. und 3. Gebirgsbrigade gegen Mostar, die 1. gegen Trebinje operiren sollte. FML. Jovanovic erkannte aber, daß die disponiblen Kräfte für eine solche Doppelaktion räumlich so weit getrennter Theile der Division viel zu gering wären, und da ihm eine Verstärkung seiner Truppen nicht zugebilligt wurde, so ging er jetzt an die Ausführung seines Plans, „der bis in die kleinsten Details durchdacht, schon fertig vor seinem Geiste stand; schwerwiegende Rücksichten auf das Allgemeine veranlaßten ihn jedoch, denselben vorerst in das tiefste Geheimniß zu hüllen."

Selbst dem Kriegsministerium enthielt FML. Jovanovic die Motivirung und Detaillirung seines Planes vor, der bekanntlich darin gipfelte, die 1. Gebirgsbrigade zur See ganz überraschend an die beiden anderen Brigaden heranzuziehen und mit der vereinigten Division dann auf bisher für absolut unpraktikabel gehaltenen Gebirgspfaden direkt auf Mostar vorzugehen.

„Diesem beharrlichen Festhalten an einem wohldurchdachten Plan gegenüber antwortete das Reichs-Kriegsministerium mit einem Beweise beide Theile gleich ehrenden Vertrauens. In der vollen Ueberzeugung, daß der General, dessen hervorragende Befähigung ihn an die Spitze eines für die Monarchie so bedeutungsvollen Unternehmens gestellt hatte, auch nur durch die ausschlaggebendsten Gründe bestimmt worden sein könne, so zu handeln, wie er es that, genehmigte das Reichs-Kriegsministerium alle vom Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic gestellten Anträge, obwohl deren Motivirung in Wien weder ganz verständlich noch überzeugend sein konnte."

Es ist bekannt, wie richtig Feldmarschall-Lieutenant Jovanovic die Verhältnisse beurtheilt hatte.

„Binnen wenigen Tagen und fast ohne allen Verlust standen die k. k. Truppen in der Hauptstadt der Herzegovina, war die Insurrektion in ihrem innersten Lebensnerv getroffen. Und diese Erfolge waren nicht das Resultat einer Reihe glücklicher Zufälle, wie sie der Krieg wohl mit sich bringt, sondern das Ergebniß tief durchdachten, auf die genaue Kenntniß der eigenthümlichen Verhältnisse basirten Handelns. Die Ausdauer und Hingebung der Truppen schuf die geniale Idee zur folgenreichen That."

Die Ereignisse bei Stolac werden in lebendiger, anregender Weise geschildert.

Von Interesse ist besonders das Stärkeverhältniß zwischen der in Stolac eingeschlossenen Besatzung und den Insurgenten. Diese werden auf 900—1200 Mann angeschlagen; die Besatzung betrug 20 Offiziere und etwa 760 Mann. Wenn man die Qualität der sich gegenüberstehenden Gegner an und für sich betrachtet, so sollte man meinen, daß der Stärkeunterschied kein so bedeutender gewesen wäre, daß es den kaiserlichen Truppen nicht hätte gelingen müssen, den, wenn auch

*) Besprechung des II. Hefts siehe Militär-Wochenblatt 1879 Nr. 50.

an Zahl überlegenen, so doch sonst durchaus nicht ebenbürtigen Gegnern die Spitze zu bieten.

Daß dies aber nicht der Fall war, daß vielmehr die kaiserlichen Truppen sechs Tage vollständig eingeschlossen waren und aller Voraussicht nach schließlich dem Feinde, Hunger und Durst wohl unterlegen wären, wenn nicht noch zu rechter Zeit Ersatz herangeeilt wäre, begründet das offizielle Werk folgendermaßen:

„Doch war es nicht die Stärke des Gegners, welche der Situation von Stolac einen so bedrohlichen Karakter verlieh, sondern die ungünstige örtliche Lage der Zitadelle und der Mangel an Proviant, vornehmlich aber an Trinkwasser. Auf drei Seiten von dominirenden, schwer ersteigbaren Höhen, auf der vierten von der insurgirten Stadt umgeben, entbehrte die Besatzung umsomehr jeder Möglichkeit, sich durch kräftige Offensivstöße Luft zu machen, als die Insurgenten von ihren überhöhenden Standpunkten aus jede Bewegung im Innenraume der Zitadelle wahrnehmen konnten und dadurch in der Lage waren, einer Offensive der Besatzung stets überlegene Kräfte entgegenzustellen. Zudem gab es im Innern der Zitadelle sozusagen fast gar keinen gedeckten Raum, denn es lagen nahezu alle Theile derselben unter dem Feuer des Gegners, der mit großartiger Munitionsverschwendung jedes sich ihm bietende Zielobjekt mit einem Hagel von Kugeln überschüttete."

Auch die diesem Heft angeschlossenen Karten und Pläne zeichnen sich durch Klarheit und Sauberkeit der Ausführung aus. 66.

Hieranschließend geben wir noch die nachstehende Besprechung:

Zur Beleuchtung der Okkupation Bosniens und der Herzegovina von G. Ratzenhofer, k. k. Hauptmann des Generalstabs-Korps. Separatabdruck aus dem Organ der militärwissenschaftlichen Vereine. Wien 1879.

Mit der vorliegenden Broschüre werden einige im vergangenen Winter gehaltene Vorträge des Hauptmann Ratzenhofer dem größeren Publikum zugänglich gemacht, welche wohl an die Spitze aller bisher über die Okkupation geschriebenen Kritiken und Abhandlungen gestellt zu werden verdienen. Höchst anregend und geistreich geschrieben, zeichnen sie sich besonders durch eine äußerst wohlthuende maßvoll gehaltene Sprache aus; wir heben dies ganz besonders hervor, da es gerade hieran in der österreichischen Militärliteratur häufig sehr mangelt. Eine auf eingehendem Studium begründete genaue Kenntniß der Verhältnisse verbindet sich mit einem durchaus sachlichen, objektiven Urtheil, und wir zweifeln nicht, daß in militärischer wie in politisch-ökonomischer Richtung die Ansichten und Fingerzeige des Verfassers an maßgebender Stelle ihrem Werthe nach volle Beachtung gefunden haben oder noch finden werden.

Die Broschüre enthält die vier Abschnitte:

I. Ein Rückblick auf die Ereignisse.
II. Der militärische Karakter der Okkupation.
III. Die öffentlichen Zustände in Bosnien und der Herzegovina.
IV. Der kulturelle Karakter Bosniens und der Herzegovina.

Unter diesen Abschnitten bietet der zweite für den militärischen Leser ein ganz besonderes Interesse. Der Herr Verfasser beleuchtet zuerst den Zweck der Okkupation, die politische Veranlassung derselben, als den Grundgedanken aller Verfügungen der höheren Kommandanten, sodann den strategischen Karakter des Krieges und schließlich die taktische Führung und die taktischen Leistungen der Truppen. Er kommt dabei zu dem Resultat, daß „das strategische Kalkül von dem politischen Takt überboten wurde" und daß auch die höhere Truppenführung im Gefecht unter der Einwirkung politischer Erwägungen stand. Inbetreff der Detailtaktik schließt der Herr Verfasser mit einer eindringlichen Mahnung, die Leistungen der Armee in dem Feldzuge nicht zu hoch anzuschlagen; unbedingte Lehren für die reglementarischen Formen ließen sich aus demselben nicht ziehen, denn es fehle das wichtigste Moment hierfür: der gleichwerthige Gegner und die entsprechenden moralischen Forderungen an die Truppen. Hierfür blieben allein die großen Kriege maßgebend, 1866, 1870—71, 1877—78.

In dem vierten Abschnitt warnt der Herr Verfasser vor Ueberstürzung, vor dem hier und da auftretenden Streben nach noch weiterer Ausdehnung gegen Süden, bis Salonichi. „Bosniens Beziehungen sind nicht im Süden zu suchen, sondern im Osten und Westen; einerseits als Hinterland Dalmatiens, welches hierdurch erst befähigt wird seine vorzüglichen Häfen zu gebrauchen, andererseits als Vermittelungsglied zu Serbien." Es wird demnächst auf die vielen Reichthümer hingewiesen, welche noch unentwickelt im Lande schlummern, und schließlich auf das soziale Verhältniß der Religionsbekenner untereinander: „Der Muhammedanismus wird, geistig todt, den wirthschaftlichen Konsequenzen der Thätigkeit erliegen; die Muhammedaner werden den Besitz in einer überraschend kurzen Zeit verlieren, mit ihm die Macht, und bei dem Mangel jeder Bildung und dem bloßen Schein einer inneren Würde zu einem relativ noblen Proletariat herabsinken."

Mit der Warnung vor einer übereilten Einwanderung aus den alten österreichischen Provinzen und einem Appell an das österreichische Volk, wieder Kulturträger gegen Osten zu werden, schließt der Herr Verfasser das kleine interessante Werk, welches wir unseren Lesern nur auf das wärmste empfehlen können. 66.

Das Brandenburgische Füsilierregiment Nr. 35. 1815—1870. Ein Blatt Armeegeschichte. Im Auftrage des Regiments bearbeitet von Isenburg, Hauptmann à la suite des Regiments, Lehrer an der Kriegsschule zu Neiße. Mit dem Portrait des Feldmarschall Grafen v. Wrangel, fünf farbigen Uniformbildern vom Maler Ludwig Burger, 1 Steindrucktafel, 4 Plänen und 4 Beilagen. Berlin 1879,

Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 567 Seiten. Preis Mk. 10,—.

Eine Kabinetsordre König Friedrich Wilhelms III. vom 13. Dezember 1815 gab dem 35. Regiment das Leben, doch erfolgte der wirkliche Zusammentritt desselben erst am 12. März 1816 zu Mainz und zwar als 34. Infanterie-Regiment. Erst im Jahre 1820 nahm das Regiment seine jetzige Nummer an, indem damals aus den Regimentern Nr. 33—36, unter Hinzuerrichtung von vier neuen Bataillonen, je zwei Regimenter zu zwei Bataillonen formirt wurden. Demnach nahmen die beiden ersten Bataillone des bisherigen 34. Regiments die Nr. 35 an, während das 3. Bataillon im Verein mit einem neu errichteten das nunmehrige 36. Regiment bildete. Merkwürdigerweise behielten übrigens bei jener Trennung die Regimenter 35 und 36 einen gemeinsamen Kommandeur und ein gemeinsames Musikkorps, welches eigenthümliche Verhältniß bis zum Jahre 1829 währte, von wo an die ehemalige Gemeinschaft nur noch für einige Zeit, bis 1833, durch einen gemeinsamen Kapellmeister der beiden Regimentsmusiken repräsentirt wurde. Die im Jahre 1820 formirten Regimenter 33 bis 40 sollten vorzugsweise zur Besatzung der Bundesfestungen dienen und führten bekanntlich bis zur Reorganisation des Jahres 1860 die Bezeichnung „Reserveregimenter", die dann, während die Regimenter gleichzeitig von zwei auf drei Bataillone gesetzt wurden, der stolzeren und sympathischeren als „Füsilierregimenter" weichen mußte.

Mainz, die Geburtsstätte des Regiments, blieb auch seine Garnison während der ersten 33 Jahre seines Bestehens. Mit Recht hebt die Regimentsgeschichte dies als eine ganz besonders günstige Fügung des Schicksals hervor. In jener eisenbahn- und ereignißlosen Zeit des anscheinend ewigen Friedens dürfte es kaum eine andere preußische Garnison gegeben haben, die dem Offizier dienstlich und außerdienstlich so viel des Anregenden zu bieten vermochte, wie gerade das damalige Mainz mit seiner gemischten preußisch-österreichischen Besatzung, seinen schönen Umgebungen und dem zahlreichen Fremdenverkehr, der in den ersten Jahrzehnten nach den Befreiungskriegen insonderheit auch eine große Anzahl von Fürstlichkeiten in die Stadt führte. Vergleicht man mit solchen Vorzügen die Lage der weitaus meisten anderen Regimenter, besonders in den östlichen Provinzen, und bedenkt dabei, daß die Lieutenantszeit damals durchschnittlich 20 Jahre betrug, überdies vieler der heutzutage existirenden abwechselnden Kommandos noch ganz entbehrte, und daß endlich der gesammte Dienstbetrieb weit einförmiger und einseitiger war als gegenwärtig, so durfte das 35. Regiment wohl kaum dankbar genug für seine Garnison sein. Es verließ dieselbe 1849, um sie, nach nur zweijährigem Aufenthalt in Saarlouis, 1851 dauernd mit der Bundesfestung Luxemburg zu vertauschen. Hier verblieb das Regiment bis zum Jahre 1863, in welchem die nunmehrigen brandenburgischen Füsiliere endlich auch in ihr Heimatland verlegt wurden. Bald war es ihnen hier vergönnt, ihrem neuen Namen auch kriegerischen Glanz zu verleihen. Der dänische Krieg von 1864 hat der Nummer 35 nicht nur Ruhm und Ehre in reichem Maße, sondern auch eine große Popularität verschafft. Der Fünfunddreißiger, zum großen Theil Berliner, galt damals gewissermaßen als das Prototyp eines wahren Füsiliers, er war der Brandenburger und Füsilier par excellence. Einen ganz besonders hervorragenden und natürlich auch nicht leicht erkauften Antheil nahm das Regiment an dem Düppelsturm. Auch in dem Kriege gegen Oesterreich, wo das dritte Armeekorps verhältnißmäßig wenig zur Thätigkeit gelangte, hatte das Regiment das Glück, in der Schlacht bei Königgrätz zur Aktion zu gelangen. Von allen Regimentern des Korps hatte es hier, wie schon bei Düppel, die größten Verluste.

Das vorliegende Buch bildet gewissermaßen den ersten Theil der von demselben Herrn Verfasser vor vier Jahren erschienenen 1870—71er Feldzugsgeschichte der brandenburgischen Füsiliere. Die gleiche Anerkennung, die wir dieser damals zollen konnten, müssen wir auch dem gegenwärtigen Buche in fast noch höherem Grade zu Theil werden lassen. Mit hoher Befriedigung darf der Herr Verfasser auf sein auch dem äußeren Umfange nach sehr stattliches Gesammtwerk zurückblicken. 2.

Der Gendarmeriedienst. Hülfsbuch für die Vorbildung auf denselben und für die Probedienstzeit. Von Winkelmann, Oberstlieutenant a. D., vormals in der 6. Gendarmeriebrigade. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 45 Seiten. Preis Mk. 1,—.

Das kleine Buch soll, wie schon der Titel sagt, weniger eine Instruktion für die praktische Ausübung des Gendarmeriedienstes, als vielmehr eine Anleitung für Anwärter auf diesen Dienst sein. Diesen will es sagen, worin eigentlich der Gendarmeriedienst besteht, welche Anforderungen er an die sich ihm Widmenden stellt und speziell auch welche Anforderungen in dem Eintrittsexamen an den Exspektanten gestellt werden. Wir glauben, daß die kleine Schrift das, was sie auf dem Titel verspricht, auch vollkommen erfüllt, wirklich ein Hülfsbuch ist. 2.

Nach dem Moniteur de l'Armée vom 6. August d. J. wird infolge Irade des Sultan das Kasakenregiment des I. Armeekorps in ein Lehrregiment für die türkische Kavallerie umgeformt und sind die Befehle zur Vereinigung des Regiments in der Kaserne Daud Pascha gegeben worden. Zu ihm wird eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere aller Kavallerieregimenter für die Dauer eines Jahres kommandirt, um dann als Instrukteure zur Truppe zurückzukehren und durch andere ersetzt zu werden. Die Organisation und die Uebungen des Lehrregiments sind denen der Kavallerieschule zu Saumur nachgeahmt. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 75.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 77. Berlin, Sonnabend den 20. September. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Stettin, den 14. September 1879.

Grunau, Pr. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, unter Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 38. Inf. Brig., à la suite des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43 gestellt.

Wettich, Pr. Lt. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, in das 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67 versetzt.

Stettin, den 16. September 1879.

v. Petersdorff, Oberst und Chef des Generalstabes des II. Armeekorps, der Rang als Brigadekommandeur verliehen.

v. Krause II., Rittm. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, unter Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 4. Div., in das 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14 versetzt.

van Hagen, Pr. Lt. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 8. Inf. Brig., à la suite des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9 gestellt.

v. Roëll, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Dannert, Pr. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Bernhard, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Franckenberg, Pr. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.

v. Franckenberg-Lüttwitz, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und kommandirt bei der Kriegsschule in Engers, zum Pr. Lt. befördert.

v. Jahn, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Schenck, Pr. Lt. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Kronhelm, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Werder, Hauptm. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, dem Regt. aggregirt.

Bachmann, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Normann, Major und Eskadr. Chef vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, ein Patent seiner Charge verliehen.

v. Rudorff, Rittm. und Eskadr. Chef vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,

Stehberger, Rittm. und Eskadr. Chef vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, — der Karakter als Major verliehen.

v. Zitzewitz I., Pr. Lt. vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, zum Rittm. und Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent,

v. Selchow, Sek. Lt. vom Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,

Frhr. v. Manteuffel, Sek. Lt. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, — zu Pr. Lts.,

v. Plüskow, Sek. Lt. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9, zum überzähl. Pr. Lt., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Stettin, den 16. September 1879.

von der Lancken, Rittm. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, der Karakter als Major verliehen.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat August 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 16. August 1879.

Schmidt, Unterarzt von der Kaiserlichen Marine, mit Wahrnehmung einer bei derselben vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 30. August 1879.

Borchert, bisher einjährig-freiwill. Arzt vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und mit Wahrnehmung einer bei diesem Regt. vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 1. September 1879.

Martin, Zeugfeldw. des Festungs-Art. Depots Ingolstadt, zum Zeuglt. bei der Geschoßfabrik befördert.

Den 4. September 1879.

Ament, karakteris. Major z. D. und Kommandeur des Landw. Bez. Zweibrücken, zum Major befördert.

Den 9. September 1879.

Stelzner, Pr. Lt. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts. und Feuerw. Offiz. beim Festungs-Art. Depot Germersheim, in den etatsm. Stand dieses Regts. versetzt.
Horn, Sek. Lt. desselben Regts., unter Stellung à la suite seines Truppentheils, zum Feuerw. Offiz. bei dem gen. Festungs-Art. Depot ernannt.
Fischer, Hauptm. und Komp. Chef im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, unter Stellung à la suite dieses Regts.,
Lavriz, Pr. Lt. à la suite des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,
Günther, Pr. Lt. à la suite des Ingen. Korps, — beide bisher Aufsichtsoffize. an der Art. und Ingen. Schule, — als Lehrer in den etatsm. Stand der Militär-Bildungsanstalten vom 1. Oktbr. an versetzt.
Schlagintweit, Pr. Lt. des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, à la suite dieses Truppentheils,
Groß, Pr. Lt. der Festungs-Ingen. Direktion Germersheim, à la suite des Ingen. Korps, — vom 1. Oktbr. an gestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 9. September 1879.

Graf v. Zech, vormal. Zögling der 6. Kl. des Kadettenkorps, zum Port. Fähnr. im 11. Inf. Regt. von der Tann ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 1. September 1879.

Hofpauer, Zeug-Pr. Lt. der Geschoßfabrik, der nachgesuchte Abschied ertheilt.

Den 3. September 1879.

Langmantel, Pr. Lt. z. D. und Aufsichtsoffiz. am Kadettenkorps, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.
Teicher, Pr. Lt. a. D., zur Disp. gestellt.

Den 4. September 1879.

Steinberger, Sek. Lt. a. D., der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. September 1879.

Jetter, außeretatsm. Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Ritter, Wurster, außeretatsm. Sek. Lts. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — zu Art. Offizn. ernannt.
Osterberg, Pr. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Feucht, Sek. Lt. in demf. Regt.,
Wundt, Weiß, Sek. Lts. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — zum Fuß-Art. Bat. Nr. 13,
Baier, Pr. Lt. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13,
Zitschin, Sek. Lt. in demf. Bat., — zum 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13,
Breuning, Dürr, Sek. Lts. im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, zum 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — sämmtlich vom 1. November d. J. ab versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 9. September 1879.

v. Weidenbach, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Ehingen) 8. Landw. Regts. Nr. 126, zum Sek. Lt. der Ref. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25,
Rueff, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124, zum Sek. Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 13, — ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. September 1879.

v. Niethammer, Oberstlt. und Kommandeur des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens., dem Karakter als Oberst und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.
Frhr. v. Phull-Rieppur, Sek. Lt. im Drag. Regt. Königin Olga Nr. 25, der Abschied bewilligt.

Jägerhaus
Mailust
Schönbornlust
Insel Niederwerth
Mallendar
Bubenheim
Rübenacher Höhe
Rübenach
Wallersheim
Sandgrube
Neuendorf
Bessellch
Urbar
Feste Franz
Metternich
Rübzer Hofe
Metternicher Höhe
Strom
Chem. F.
Gas Fabr.
Kemperhof
COBLENZ
Ehrenbreitstein
Arzheim
Moselweiss
Befestigungen der Pfaffendorfer Höhe
Fort Constantin
Pfaffendorf
Gülz
Bisholder
Mosel
Insel Oberwerth
Rhein
Horchheim
Lay
Layer Kopf
Kühkopf

Renvoi

— ausgeführte } Angriffsarbeiten
-- tracirte

A. 1. Geschützaufstellung } des Angriffs.
B. 2. " "

C. Minengefechtsfeld

Maafsstab 1:50,000

500 0 500 1000 1500 2000 2500 Meter

Höhenzahlen in Fufsen nach der Generalstabkarte.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Major a. D. Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Major a. D. Frhrn. von der Lancken-Wakenitz, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ehrenkreuzes zweiter Klasse des fürstlich lippischen Gesammthauses, dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt 1. Kl. a. D. Dr. Dyes.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten z. D. v. Niethammer, zuletzt Kommandeur des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124, das Kommenthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens zu verleihen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. September 1879.

S. M. gedeckte Korvette „Gneisenau" ist am 4. September cr. auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig,
S. M. Panzerkanonenboot „Krokodil" am 13. September cr. von der Werft der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen,
S. M. gedeckte Korvette „Stein" am 14. September cr. von der Werft der Aktiengesellschaft „Vulcan" zu Bredow bei Stettin — glücklich vom Stapel gelaufen.
S. M. S. „Nymphe" hat auf der Heimreise am 6. September cr. die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. Knbt. „Hyäne" ist am 7. September cr. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.
S. M. S. „Viktoria" ist am 6. September cr. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 31. Juli cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" hat am 10. Juli Batavia verlassen, ankerte am 11. August im Hafen von Aden, setzte am 12. die Reise fort, lief am 20. in den Hafen von Djeddah ein, ging am 21. in See, ankerte am 26. morgens auf Rhede Suez, ging nachmittags weiter, erreichte am 27. den Hafen von Port Saïd, verließ diesen Hafen am 1. September cr., ist am 7. in den Hafen von La Valetta (Malta) eingelaufen und beabsichtigte am 8. die Weiterreise nach Gibraltar anzutreten.
S. M. S. „Bismarck" ist am 3. März cr. von Valparaiso in See gegangen, traf am 12. April cr. in Raiatea (Gesellschafts-Inseln) ein, verließ diesen Hafen am 2. Mai cr. und ankerte am 19. Mai in Apia, woselbst sich das Schiff am 28. Juni cr. noch befand.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 4. September cr. von Buyukdéré in See gegangen und am 6. im Pyraeus eingetroffen.
S. M. Knbt. „Cyclop" hat am 7. Juli cr. Foochow verlassen und ankerte am 15. dess. Mts. im Hafen von Shanghai.
S. M. S. „Freya" hat am 23. August cr. Hortha auf Fayal angelaufen, ist am 28. in See gegangen, ankerte am 9. September cr. in Plymouth und beabsichtigte am 14. nach Wilhelmshaven in See zu gehen.
S. M. S. „Hansa" ist am 19. August cr. in Valparaiso eingetroffen.
S. M. S. „Leipzig" hat am 31. Juli cr. von Simonstown die Heimreise fortgesetzt.
S. M. Av. „Loreley" ist am 25. August cr. von Malta in See gegangen, am 28. im Pyraeus eingetroffen, ging am 30. weiter, ankerte am 2. September vor Constantinopel, traf am 3. vor Buyukdéré ein und ist am 4. nach Mytilene in See gegangen.
S. M. S. „Luise" befand sich am 22. Juli cr. in Yokohama.
S. M. S. „Medusa" ankerte am 24. August cr. auf Funchal-Rhede (Madeira) und ist am 1. September cr. nach Bahia in See gegangen.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 5. September cr. in Singapore eingetroffen und beabsichtigte am 16. nach Sidney in See zu gehen.
S. M. S. „Niobe" ist am 1. September cr. in Kiel eingetroffen.
S. M. S. „Nymphe" hat am 2. September cr. Dartmouth verlassen und ankerte am 12. in Kiel.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 22. Juli cr. von Yokohama nach Hakodate in See gegangen.
S. M. Knbt. „Wolf" ist am 22. Juli cr. von Yokohama nach Shanghai in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Belagerungsübung bei Koblenz 1879.

I.

Seit in den letzten Feldzügen der Festungskrieg wieder eine erhöhte Bedeutung gewonnen, hat man in allen Armeen dem Studium desselben vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet. Die Kriegserfahrungen des letzten Jahrzehnts haben die Erkenntniß gefördert, daß sowohl die infolge der Fortschritte der Waffentechnik nothwendig gewordene Neugestaltung des Befestigungswesens, als auch die gegen früher veränderte Auffassung von der Art der Vertheidigung fester Plätze dem Kampf um deren Besitz neue, von den früheren wesentlich abweichende Formen gegeben haben. Der Vertheidiger darf sich nicht wie früher auf die unmittelbare Festhaltung seiner Werke be-

schränken; das Bestreben, den entscheidenden Kampf um dieselben möglichst hinauszuschieben, führt ihn naturgemäß in das Vorterrain.

Hier wird der Versuch des Vertheidigers, den Angreifer am Festsetzen in einer den Werken der Festung gefährlichen Nähe und an der Etablirung überwältigender Geschützaufstellungen zu verhindern, zu Kämpfen führen, deren Formen im allgemeinen denen des Feldkrieges entsprechen werden, bei welchen jedoch die Thätigkeit des Artilleristen und Ingenieurs eine größere Bedeutung gewinnt. Der Vertheidiger wird durch die schweren Kaliber seiner Festungsgeschütze unterstützt werden, bevor noch die Belagerungsartillerie in Thätigkeit treten kann, und Vertheidiger wie Angreifer bedürfen in ausgedehntestem Maße der Mithülfe des Ingenieurs, um Anmarschwege aller Art zu sperren oder wieder zu öffnen, um einer Minderzahl durch flüchtige Befestigungen die Behauptung wichtiger Punkte im Vorterrain auch gegen die Uebermacht zu ermöglichen, oder um eroberte Stellungen schnell gegen jeden Versuch der Wiedernahme sicher zu stellen. Je größer die Zähigkeit der Vertheidigungstruppen und die Geschicklichkeit ihrer Führer ist, um so hartnäckiger und langwieriger werden diese Kämpfe werden, bei welchen sich dem Ingenieur ein reiches Feld der Thätigkeit bietet, ehe er noch an die wichtigste und schwierigste seiner Aufgaben, die Durchführung des Entscheidungskampfes um den Besitz der Festungswerke, herantreten kann.

Aber er vermag in jenen ersten Stadien einer Belagerung nur dann die anderen Waffen wirksam zu unterstützen, wenn er durch seine Arbeiten denselben die Lösung ihrer Aufgaben zu erleichtern, ihre Gefechtskraft zu steigern weiß. Dazu bedarf er einer gründlichen Kenntniß ihres Organismus und ihrer Kampfesweise, mit einem Wort: der Taktik aller Waffen. Die Friedensübungen auf dem Gebiete des Festungskrieges dürfen sich deshalb für den Ingenieur nicht auf die Ausführung der Arbeiten beschränken, welche ihm beim förmlichen Angriff zufallen, sondern müssen ihn ebenso eingehend auf die Aufgaben vorbereiten, welche er in den Einleitungskämpfen an der Seite und zur Unterstützung der anderen Waffen zu lösen hat. Die Unmöglichkeit, die ersten Stadien der Belagerungen bei Friedensübungen nach Art von Manövern zur Darstellung zu bringen, erschwert die Ausbildung der Ingenieuroffiziere nach dieser Richtung wesentlich und zwingt dazu, sich auf eine theoretische Durcharbeitung derjenigen Perioden einer Belagerung zu beschränken, deren praktische Darstellung nicht angänglich ist. Selbstverständlich können an den seit einiger Zeit angeordneten Festungskrieg-Uebungsreisen, welche nach Art der Generalstabs-Uebungsreisen unter Leitung höherer Generalstabs-Offiziere stattfinden, nur eine kleine Anzahl von Ingenieuroffizieren Theil nehmen; bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes gerade für den Ingenieur ist es aber wünschenswerth, möglichst vielen Offizieren dieser Waffe Gelegenheit zur Ausbildung auf diesem Gebiete ihrer Kriegsthätigkeit zu geben.

Es ist deshalb bestimmt worden, daß mit der diesjährigen größeren Belagerungsübung, welche in der Zeit vom 10. August bis 20. September bei Koblenz unter der Leitung des Inspekteurs der 4. Pionierinspektion, Oberst v. Adler, abgehalten wird, eine derartige theoretische Behandlung der praktisch nicht darstellbaren Einleitungsstadien einer Belagerung zu verbinden sei. Demgemäß wurde die allgemeine Disposition für die Uebung so getroffen, daß in der ersten Woche die einleitenden Kämpfe um den Besitz des Vorterrains, die Etablirung der Geschützaufstellungen des Angreifers und Vertheidigers und die Eröffnung des Ingenieurangriffes theoretisch bearbeitet, demnächst in den vier Wochen vom 18. August ab die Durchführung des letzteren nebst Minenkrieg praktisch durch Ausführung der bezüglichen Arbeiten dargestellt, und endlich in der letzten (sechsten) Woche das Vorschreiten des Angriffs nach Wegnahme der detachirten Werke bis zur Besitznahme der Festung wieder nur theoretisch durchgearbeitet werden sollte.

Zur Theilnahme an der Uebung sind eine größere Zahl von Ingenieuroffizieren und 14 Pionierkompagnien bestimmt, und zwar: das Rheinische Pionierbataillon Nr. 8, die Mineurkompagnien der Pionierbataillone Nr. 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, und je eine Feldkompagnie der Pionierbataillone Nr. 7, 12, 13. Vom 9. September an werden sich ferner die 2. Bataillone der Fuß-Artillerieregimenter Nr. 4 und 7 an der Uebung betheiligen, um durch wirkliche Ausführung der ihrer Waffe in diesem vorgerückten Stadium der Belagerung noch zufallenden Batteriebauten und sonstigen Maßnahmen mitzuwirken und namentlich den Einfluß und den Werth einer kräftigen und energischen Artillerievertheidigung in den letzten Momenten darzustellen.

Eine Theilnahme der Fußartillerie an den Einleitungsoperationen hat sich leider nicht ermöglichen lassen.

Die kommandirten Ingenieuroffiziere und Pionierkompagnien trafen im Laufe des 9. August in und bei Koblenz ein; am Montag den 11. begann die Uebung, bei welcher die Pionierkompagnien unter Aufsicht ihrer jungen Offiziere zunächst mit vorbereitenden (Depot-, Strauch- und Armirungs-) Arbeiten beschäftigt wurden, während die älteren den theoretischen Uebungen oblagen.

Der Belagerungsübung lag folgende General-Idee zu Grunde:

„Eine Westmacht hat mit einer Feldarmee den Rhein oberhalb Mainz überschritten und befindet sich im Vormarsch auf Thüringen. Mainz wird mit den durch den Fall von Metz, Diedenhofen und Saarlouis disponibel gewordenen Kräften eingeschlossen. Auf dem nördlichen Kriegstheater hat eine zweite Armee, durch Bundesgenossen ansehnlich verstärkt, die Zernirung von Köln begonnen. Gleichzeitig werden über Eifel und Hunsrück Truppen gegen den Rhein dirigirt, deren Marschziel Koblenz erscheint. Diese Festung ist völlig armirt und mit starker Besatzung versehen. Der Tunnel der Moselbahn bei Cochem

ist nachhaltig zerstört, ebenso die linksrheinische Bahn zwischen St. Goar und Ober-Wesel auf mindestens acht Tage unbrauchbar gemacht."

Die Spezialidee für den Angreifer präzisirte dessen Aufgabe dahin, mit einer Reservearmee in der Stärke von 1 Infanterie- und 3 Reservedivisionen nebst den nöthigen technischen Truppen (im ganzen etwa 54 000 Mann), einem mittleren Artillerie- und einem Ingenieur-Belagerungstrain durch die möglichst zu beschleunigende Eroberung der Festung Koblenz die Rheinbarriere zu öffnen. Die Teten der drei Reservedivisionen standen am 7. August bei Kaisersesch, Kelberg und Adenau, die Avantgarde der Infanteriedivision erreichte am 8. Castellaun.

Nach der Spezialidee für den Vertheidiger war dieser am 5. August von der am 4. erfolgten Besetzung von Trier durch den Feind und dem Vorgehen starker Abtheilungen auf Wittlich unterrichtet. Demgemäß waren die für die Verzögerung des zu erwartenden Vormarsches des Feindes auf Koblenz erforderlichen Demolitionen an der Mosel- und linksrheinischen Bahn vom stellvertretenden Generalkommando angeordnet und bis zum 5. August abends ausgeführt worden. Die Besatzung der Festung bestand aus etwa 23 000 Mann.

Der Verlauf der Operationen gestaltete sich bei der Uebung kurz folgendermaßen:

Da der Vertheidiger darauf verzichten zu müssen glaubte, die Abschnitte der Nette und Elz zu behaupten, so konnte am 9. von der Belagerungsarmee der konzentrische Vormarsch auf dem linken Rheinufer mit der Infanteriedivision und der 1. und 2. Reservedivision bis in die Linie Udenhausen (Höhe von Boppard), Wolken, Bassenheim, Kärlich fortgesetzt werden; die bereits eingetroffenen und verfügbaren Theile der 3. Reservedivision wurden hinter dem linken Flügel konzentrirt, um nach völliger Versammlung der Division unterhalb Koblenz über den Rhein zu gehen und die Zernirung auf dem rechten Ufer zu vollziehen.

Der Vertheidiger hatte beschlossen, den Vormarsch der Belagerungsarmee durch Behauptung der Metternicher Höhen und des Plateaus der Karthause aufzuhalten, und demgemäß die schleunige Befestigung derselben angeordnet. Schon am 9. abends waren diese Höhen durch verstärkte, mit Unterständen versehene Schützengräben und eine Anzahl von 9 cm und 12 cm Batterien gekrönt. Da der Angreifer beabsichtigte, die Eroberung der Festung Koblenz durch die Wegnahme des Fort Alexander einzuleiten, so mußte er, um in den Besitz des Angriffsfeldes zu gelangen, zunächst den Vertheidiger aus seinen vorgeschobenen Stellungen vertreiben. Es wurde deshalb für den 10. August ein Angriff der beiden Divisionen des linken Flügels (1. und 2. Reserve-) auf die Metternicher Höhen angeordnet, während die Infanteriedivision sich in Besitz der südlich der Karthause gelegenen Kühkopfposition zu setzen hatte. Obgleich es dem Vertheidiger gelang, am 10. seine Stellung auf den Metternicher Höhen zu behaupten, sah er sich doch infolge Zusammentreffens verschiedener ungünstiger Umstände genöthigt, dieselbe in der Nacht zum 11. aufzugeben. Der Angreifer setzte sich unmittelbar darauf dort fest und ging hier sofort mit dem Bau von 8 Batterien vor, welche die erste Staffel der ersten Geschützaufstellung gegen Fort Alexander und das Plateau der Karthause bildeten, und am 13. ihr Feuer eröffneten. Da es dem Belagerer ferner gelungen war, die Position des Kühkopfes ohne Kampf zu besetzen, so konnte am Nordabhang dieser Höhe und des Layer Kopfes ebenfalls der Bau von Batterien in zwei Staffeln (1800—2500 m vom Fort Alexander) in Angriff genommen werden, welche nach einigen Tagen in den Geschützkampf eingriffen. Durch das konzentrische Feuer des West- und Südangriffs wurde der Widerstand der Geschütze des Fort Alexander, sowie der vorwärts und seitwärts desselben erbauten Batterien der Vertheidigung so weit erschüttert, daß längere Pausen im Feuer des Forts bemerkbar wurden, und die Geschütze der auf dem Plateau der Karthause vorwärts der Festungswerke erbauten Batterien demontirt waren oder zurückgezogen werden mußten. Der Belagerer konnte daher nunmehr zum Angriff auf das Plateau selber vorgehen, indem er das vor ihm liegende bedeutende Hinderniß der Laubbachschlucht forcirte. Es gelang durch eine energische, hauptsächlich gegen den rechten Flügel der Vertheidigungsstellung geführte Offensive den Belagerten auf das Fort Alexander zurückzuwerfen und in den Besitz des Angriffsfeldes zu kommen. Hierdurch wurde es dem Angreifer möglich, durch das Ausheben der ersten Parallele den Ingenieurangriff gegen das genannte Fort zu eröffnen und die zweite Geschützaufstellung etwa 1200 m vom Fort Alexander auf dem Südrande des karthäuser Plateaus zu etabliren.

Inzwischen war schon nach der Besitznahme der Metternicher Höhe durch den Belagerer ein Brückenschlag über den Rhein bei Urmitz vorbereitet und am 13. August beendet worden. Am 14. konnte der Uebergang der für die Einschließung der Festung auf dem rechten Rheinufer bestimmten Truppen bewerkstelligt werden, und zwar waren dies die 3. Reservedivision und eine 7. Reservebrigade, welche der Belagerungsarmee nachträglich zugetheilt worden war. Die Einschließungslinie, welche ohne besondere Schwierigkeiten eingenommen wurde, erstreckte sich von Mallendar durch das Mallerthal über Arenberg, das Mühlenthal nach Horchheim; am 15. August konnte die Zernirung der Festung als vollendet angesehen werden.

Mit Eröffnung des Ingenieurangriffs gegen Fort Alexander, welcher indeß bis zur zweiten Parallele nur durch Absteckungen markirt wurde und erst von dieser ab thatsächlich zur Ausführung gelangte, schloß die erste Periode der Uebung.

Die Bearbeitung dieses theoretischen Theiles derselben fand in der Weise statt, daß sich die theilnehmenden Offiziere in zwei Parteien, die des Angriffs und die der Vertheidigung, theilten, deren jede in drei Gruppen für die Lösung der in Frage kommenden taktischen, artilleristischen und Ingenieuraufgaben zerfiel. Die Thätigkeit dieser verschiedenen

Gruppen wurde von den Parteiführern, diejenige der Parteien von der gemeinsamen Oberleitung in Uebereinstimmung gebracht.

Der praktische Theil der Uebung begann am 16. August abends mit dem Ausheben der zweiten Parallele. Eine kurze Darstellung des Verlaufs desselben bleibt einem zweiten Artikel vorbehalten.

Das Prüfungsschießen bei zwei russischen Schützenbrigaden.

(Nach Berichten des „Russischen Invaliden".)

Die Schützen führen wie die Garde, die Grenadiere und der größte Theil der Infanteriedivisionen das Berdangewehr. Die Schießübungen fanden dieses Jahr zum ersten Mal nach der neuen Schießinstruktion statt. Die Mittheilung einiger Resultate, wie sie namentlich beim Prüfungsschießen zu Tage traten, dürfte auch für unsere Leser nicht ohne Interesse sein.

Von der bei Warschau versammelten 2. Schützenbrigade wird einleitend gesagt, daß die Leute auf die Vorübung durchschnittlich 36—44 Kugeln verbraucht, und daß in der ganzen Brigade am Schluß der Hauptübung nur 25 Mann die Bedingungen nicht erfüllt hatten.*)

Das Prüfungsschießen fand fast unmittelbar nach beendigter Hauptübung statt. Offiziere und Mannschaften schossen getrennt, und zwar die Offiziere auf 200 Schritt gegen ganze Figurscheibe, und auf 400 Schritt gegen zwei halbe Figurscheiben nebeneinander. Das Resultat des Offizierschießens war:

	auf 200 Schritt	auf 400 Schritt
beim 5. Bataillon	81% Treffer	63% Treffer
„ 6. „	66% „	53% „
„ 7. „	70% „	79% „ (?)
„ 8. „	73% „	58% „
im Mittel für die ganze Brigade	72% Treffer	63% Treffer.

Die Mannschaften schossen auf 300 Schritt Figurscheibe, ferner auf 600 Schritt nach Scheibe Nr. 1 mit drei Figuren, Schnellfeuer 5 Sekunden auf halbe Figur, und auf 200 Schritt gegen Kopfscheiben. Es schossen auf 300 Schritt je zwei Kompagnien, auf die übrigen Entfernungen je zwei Halbkompagnien.

Das Resultat des Schießens der Mannschaften war:

	300 Schritt	600 Schritt	Schnellfeuer	Kopfscheibe
	Treffer	Treffer	Treffer	Treffer
beim 5. Bataillon	55%	70%	57%	70%
„ 6. „	64%	81%	58%	68%
„ 7. „	49%	71%	49%	73%
„ 8. „	55%	79%	64%	72%†)

Im Gegensatz zu diesen glänzenden Resultaten ergab das Gefechtsschießen beim 5. Bataillon 24%, beim 6. 65%, beim 7. 37% und beim 8. 36% Treffer. Die Bedingungen, unter denen das Gefechtsschießen stattfand, giebt der Bericht leider nicht an.

Etwas genauere Angaben erhalten wir über das Schießen der Garde-Schützenbrigade in den Tagen vom 11.—14. (23.—26.) Juli.

Die Offiziere schossen bei allen vier Bataillonen auf 200 Schritt gegen ganze Figur und auf 700 Schritt gegen Scheibe Nr. 2 mit 6 ganzen Figuren. Das Resultat war folgendes:

	200 Schritt Treffer	700 Schritt Treffer
beim 1. Bataillon	69%	58%
„ 2. „	73%	47%
„ 3. „ (Finnland)	65%	42%
„ 4. „	58%	35%

Die Mannschaften hatten zu schießen auf 300 Schritt gegen ganze Figur, dann auf 200 Schritt gegen Kopfscheiben, auf 700 Schritt gegen Scheibe Nr. 2 mit 6 ganzen Figuren, endlich Schnellfeuer 5 Sekunden auf 200 Schritt gegen halbe Figurscheiben.

Auf 300 Schritt schossen von jedem Bataillon zwei Kompagnien, auf die übrigen Distanzen nur immer je zwei Halbkompagnien.

Die Resultate waren:

	300 Schritt	200 Schritt (Kopf)	700 Schritt	200 Schritt Schnellfeuer
	Treffer	Treffer	Treffer	Treffer
beim 1. Bataillon	49%	54%	68%	38%
„ 2. „	50%	54%	58%	44%
„ 3. „	33%	40%	53%	34%
„ 4. „	48%	48%	58%	39%

Die Resultate bei dem 3. (finnischen) Bataillon waren beeinträchtigt durch überaus schlechtes Wetter, welches auch dahin führte, daß das Gefechtsschießen bei diesem Bataillon ganz ausgefallen ist.

Für das Gefechtsschießen wurde beim 1. Bataillon eine Halbkompagnie gebildet, 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 70 Schützen stark; das Ziel stellte zunächst eine Batterie vor, die 1080 Schritt entfernt war. Das Visir wurde auf 950 und 1000 Schritt genommen. Die ganze Abtheilung gab zwei Minuten hindurch langsames Feuer, es waren 170 Schuß gefallen und 35 Treffer erzielt. Das nächste Feuer galt zwei Kompagnien in Kolonne, die 730 Schritt entfernt waren; die Visire wurden genommen auf 700 und 750 Schritt, die Halbkompagnie gab im Laufe dreier Minuten vier Salven, verfeuerte 280 Kugeln und hatte 181 Treffer. Das folgende Ziel war eine geschlossene Kompagniekolonne auf 550 Schritt Abstand; ein Zug gab Salven auf 500 Schritt, in 1½ Minuten waren 70 Schuß abgegeben, von denen 62 trafen. Als viertes Ziel war eine Schützenlinie aus halben Figurscheiben auf 275 Schritt aufgestellt, ein Zug gab 1½ Minuten Einzelfeuer mit dem Visir für 300 Schritt und erzielte bei 85 Schuß 79 Treffer. Im ganzen erlangte also das Bataillon

*) Nur bei der Vorübung (8 Uebungen zu je 4 Schuß) sind bestimmte Bedingungen zu erfüllen.

†) Die Halbkompagnie der 4. Kompagnie 8. Bataillons hatte 90%, ein Zug sogar 100% Treffer.

bei den vier Feuerarten 59% Treffer. Das Schießen fand auf etwas sumpfigem Boden bei schwachem Regen statt.

Beim 2. Bataillon waren die Ziele: 1) eine Kompagnie in Halbkompagniekolonne auf 895 Schritt; 2) eine Halbkompagnie in Linie auf 585 Schritt; 3) eine ebensolche auf 478 Schritt; 4) eine Schützenlinie aus ganzen Figurscheiben auf 330 Schritt; und 5) eine Linie aus halben Figurscheiben auf 228 Schritt. — Die Halbkompagnie bestand aus 2 Offizieren, 6 Unteroffizieren, 72 Schützen. Auf die ersten beiden Ziele gab je ein Zug Salven während dreier Minuten, mit den Visiren für 800 und 850 Schritt gegen das erste, für 600 Schritt gegen das zweite Ziel. Das erste Schießen ergab von 180 Schuß 144 Treffer, das zweite von 144 Schuß 105 Treffer. Bei den anderen drei Uebungen schoß die ganze Halbkompagnie je 1½ Minuten mit dem Visir für 500 bezw. 300 Schritt, auf das erste Ziel mit Salven, auf die beiden letzten mit Einzelfeuer. Die Zahl der abgegebenen Schüsse betrug 216, 237 und 217, die der Treffer entsprechend 168, 73 und 114. Im ganzen hatte das Bataillon im Gefechtsschießen 61% Treffer erzielt. Das Schießen fand bei gutem Wetter statt.

Dem 4. Bataillon waren als Ziele gegeben: 1) eine zurückgehende Eskadron auf 215, 365 und 415 Schritt; 2) eine Halbkompagnie in Linie auf 543 Schritt; 3) eine Schützenlinie aus ganzen Figurscheiben auf 343 Schritt; 4) eine Kompagnie in Linie auf 745 Schritt; und 5) eine Kompagnie in Kolonne auf 895 Schritt.

Die vorgezogene Halbkompagnie bestand aus 2 Offizieren, 9 Unteroffizieren, 70 Schützen. Auf das erste Ziel gab ein Zug eine Minute Salven, auf das zweite ebenso die Halbkompagnie Salven, das dritte wurde von der Halbkompagnie eine Minute lang mit Einzelfeuer beschossen, die beiden letzten aber zugweise mit Salven je zwei Minuten. Die Visire waren gegen die Kavallerie auf 300—550, gegen die Halbkompagnie auf 675 (bei 543 Schritt?), gegen die Schützen auf 300 Schritt genommen; beim Schießen auf die letzten beiden Ziele auf 850 und 950 Schritt. Das Verhältniß der abgegebenen Schüsse zu den Treffern war gegen die Eskadron = 76 : 74, gegen die Halbkompagnie = 152 : 62, gegen die Schützenlinie = 18(?) : 16, gegen die Kompagnie in Linie = 114 : 58, gegen die Kompagniekolonne = 114:27. Im ganzen hatte das Bataillon 49% Treffer erzielt. Das Schießen fand auf einem sumpfigen Platz, doch bei gutem Wetter statt. 128.

L'année militaire. Revue des faits relatifs aux armées française et étrangères. Publiée sous la direction de M. Amédée Le Faure, député de la Creuse. Deuxième année. 1878. Paris 1879. Berger-Levrault & Cie., éditeurs de l'annuaire de l'armée francaise. Prix 4 frcs.

In Nr. 87 des Militär-Wochenblatts von 1878 haben wir den ersten Jahrgang des vorliegenden Unternehmens besprochen. Dasselbe bildet ein Seitenstück zu den „Jahresberichten ꝛc." des königlichen Oberst z. D. v. Löbell, welche drei Jahre früher ihr Erscheinen begonnen haben und nach etwas größerem Maßstabe angelegt sind. Wie es scheint, hat das jüngere periodische Werk Anklang gefunden, es tritt nunmehr zum zweiten Mal seinen Gang auf den militär-literarischen Markt an. Auf dem Titel des ersten Jahrgangs hatte sich kein Herausgeber genannt, diesmal ist es geschehen: Herr Amedee Le Faure, ein nicht unbekannter Militärschriftsteller.

Das Buch zerfällt in zwei Hauptheile. „Die französische Armee" ist der erste Theil überschrieben, der wohl als die bedeutendste Leistung des ganzen Werks betrachtet werden muß. In sieben verschiedenen Kapiteln mit theilweise zahlreichen Unterabtheilungen erhalten wir eine recht ausführliche und genaue Darstellung der französischen Heeresverhältnisse, wie sie sich im Laufe des vorigen Jahres entwickelt haben. Das erste Kapitel bespricht die militärischen Ereignisse von 1878, das zweite die Kammerverhandlungen über Militärverhältnisse, das dritte die Waffen und verschiedene Dienstzweige, das vierte den militärischen Theil der pariser Weltausstellung von 1878, das fünfte Verordnungen und Erlasse; eine Nekrologie französischer Generale ist angehängt; das sechste die Expeditionen im Auslande, und das siebente die Personalbeförderungen von 1877 und 1878. Die mitgetheilten Materialien sind ganz geeignet den Zweck zu erfüllen, den der Herausgeber sich vorgenommen und in der Einleitung mit folgenden Worten bezeichnet hat: „Von Jahr zu Jahr wird das Gedächtniß mehr oder weniger genau, aber die Ereignisse überstürzen sich, die Erlasse und Verfügungen folgen sich, Vergessenheit tritt ein und von dem so geduldig verfolgten Werke der Reorganisation bleiben in der Erinnerung nur noch große Züge zurück. Das Sammelwerk, das wir fortführen oder richtiger heute erst beginnen, wird als Führer und Denkzettel dienen."

Unter den 26 Nekrologen französischer Generale sind die des Grafen von Palikao, Cousin de Montauban und des Marschall Baraguey d'Hilliers hervorzuheben, auch die Lebensbeschreibung des tapferen Vertheidigers von Belfort konnte hier nicht wohl umgangen werden, obwohl der Oberst Denfert-Rochereau noch nicht die Generalsepauletten erlangt hatte.*) Unter den auswärtigen Expeditionen Frankreichs erscheinen nur zwei kleine Streifzüge in Neukaledonien und am Senegal, deren Beschreibung wegen ihrer geringen Bedeutung nur kurz gehalten ist.

Der zweite Theil des Werks ist ausschließlich den fremden Heeren gewidmet und bringt an seiner Spitze einige interessante statistische Tabellen (über die durchschnittliche Sterblichkeit, die Militärbudgets und die Militärpensionen der europäischen Heere). Dann werden die Militärmächte einzeln vorgeführt und mit dem deutschen Reich der Anfang gemacht.

*) Diese Thatsache scheint jedoch zu beweisen, daß es sich künftig empfehlen möchte, die Nekrologe nicht auf französische Generale zu beschränken.

Hier finden sich nun ähnlich wie im vorigen Jahrgang doch mehrere Ungenauigkeiten und manche Lücken, wenn auch das Bestreben unverkennbar hervortritt, nur nach möglichst zuverlässigen Quellen zu arbeiten. Die weiteren Militärstaaten, die angeführt werden, sind England, Oesterreich, Belgien, Spanien, Italien, Rußland und die Schweiz. Auf diesen Abschnitt folgt ein Bericht über die vorjährigen Kriege. Dann kommt eine recht dankenswerthe Zusammenstellung von militärischen im Jahre 1878 erschienenen Werken. Dieselben sind nicht bloß der französischen, sondern auch der deutschen, englischen, italienischen Literatur entnommen und systematisch geordnet. Zu bedauern ist hier nur eine Menge von Druckfehlern, welche die Namen der Verfasser kaum erkennen läßt (z. B. Gopcevin statt Gopcevic, Sarauu statt Sarauw, Schonoelzl statt Schmoelzl, Stemmel statt Stommel, Cardinal v. Wilddern statt Widdern 2c.); auch läßt die Vollständigkeit dieses Katalogs viel zu wünschen übrig. Den Schluß des Werkes bildet eine politische und Militärchronik des Jahres 1878, die neben Wesentlichem auch manches Unwesentliche enthält. Z.

Donau-Bulgarien und der Balkan von F. Kanitz. Reisestudien aus den Jahren 1860—79. Zweite neu bearbeitete Auflage. Leipzig. 1. Lieferung.

Ein recht interessant geschriebenes Werk, welches jeden, der sich für Bulgarien und den Balkan in historischer und geographischer Beziehung interessirt, durchaus befriedigen wird. Auch in militärischer, speziell militär-geographischer Hinsicht bieten die Reisestudien viel Lehrreiches und Interessantes. 66.

Nach der Londoner Army and Navy Gazette vom 2. August d. J. haben die in den Schwarzen Bergen bei Hay, in der Grafschaft Brecon in Südwales, mit den neuen gezogenen 13pfdgen Vorderladungs-Feldgeschützen ausgeführten Schießversuche die gehegten Erwartungen in hohem Grade übertroffen. — Nach Einführung der 9- und 16-Pfdr. in die englischen Feldbatterien fand man bald, daß die deutschen 8 und 9 cm Geschütze denselben in jeder Beziehung weit überlegen seien. Mehrere Geschützkonstruktionen wurden daher zum Vergleich gezogen, darunter der gewöhnliche Woolwich 9-Pfdr. und ein Geschütz, das mit dem jetzigen 13-Pfdr. fast identisch. Von diesen trug der 13-Pfdr., oder der 12-Pfdr., wie er zuerst genannt wurde, sowohl inbezug auf Präzision als auch rücksichtlich Schußweite, Anfangsgeschwindigkeit und Ladungsverhältniß den Sieg davon. Alle Versuchsgeschütze waren für große Ladungen bestimmt. Der 12-Pfdr. hatte 10 sehr seichte Züge, 0,5 Zoll breit und 0,05 Zoll tief; der gleichförmige Drall des Woolwich 9-Pfdr. war in einen Progressivdrall verändert, der von 0 Grad am Boden bis zu einer Umdrehung auf 30 Kaliber an der Mündung stieg. Die Oberfläche der Geschosse war glatt, als Führungsmittel diente weiches Kupfer. Die Länge des Rohrs war 9 Zoll größer als die des 9-Pfdrs. Mit diesem Geschütz erhielt man eine Anfangsgeschwindigkeit von 1680 Fuß und bei 5 Grad Elevation eine Schußweite von 3000 Yards oder $1^3/_4$ englische Meilen. Diese Resultate sind durch die jetzt bei Hay beendigten vollständig in den Schatten gestellt. Der neue 13-Pfdr. unterscheidet sich nur wenig von dem erwähnten Versuchsgeschütz. Er ist etwas länger, aber in ähnlicher Weise gezogen und mit dem Ladungsraum versehen. Sechs dieser Geschütze wurden der G-Batterie der 1. Artilleriebrigade übergeben und von dieser an dem diesjährigen Geburtstage der Königin übernommen. Die Batterie hat die Schießversuche in den Schwarzen Bergen durchgemacht. Auf 600 Yards traf der 13-Pfdr. die Scheibe von 40 Schuß 35 mal, während der 16-Pfdr. unter gleichen Verhältnissen nur 18 Treffer ergab. Aber auf 5000 Yards (beinahe 3 engl. Meilen) war, nach dem Ausdruck der Army and Navy Gazette, das Resultat ein fast unglaubliches. Eine Ziellaffete von 18 Fuß Länge war aufgestellt und wurde bei jedem Schuß getroffen, da die Granaten höchstens 20 Fuß vor oder hinter derselben aufschlugen. Auf 5000 Yards ist aber der 16-Pfdr. ziemlich wirkungslos, während sich sein Laffetenschwanz bei jedem Schuß tief in den Boden eingräbt. In der That war das Verhalten der 13-Pfdr. in jeder Hinsicht ein vortreffliches, so daß die Anfertigung einer Zahl derselben für den gesammten Dienst unfehlbar sofort erfolgen wird. Die Protzkasten sind ungetheilte und öffnen sich nach hinten, wodurch die Bedienung erleichtert wird — an den Laffeten werden aber noch einige Verbesserungen vorgenommen werden müssen. 109.

Die Londoner Army and Navy Gazette vom 19. Juli d. J. theilt mit, daß der dem türkischen Hauptquartier während des russisch-türkischen Krieges offiziell beigegebene englische Oberstlieutenant Fife-Cookson die letzte Hand an seine Geschichte des neuesten orientalischen Krieges legt und daß das Erscheinen seines Buches in nicht ferner Zeit zu erwarten steht. Die Darstellung wird unfehlbar manche werthvolle Nachrichten, die aus persönlicher Erfahrung stammen, herbeibringen und die bisher geringfügigen, von türkischer Seite veröffentlichten Materialien erweitern. 109.

Nachdem wir in den beiden Vorjahren näher auf den Inhalt und die Vorzüge des Taschenkalenders für das Heer von W. Frhrn. v. Fircks eingegangen, mag diesmal ein kurzer Hinweis auf das Neuerscheinen desselben genügen, indem wir die sorgsame Neubearbeitung des 3. Jahrganges — wie früher — anerkennen. — Die Verlagshandlung von A. Bath hat den Preis dem vorjährigen gleich gestellt: in der Subskription 3, im Laden 4 Mark.

Inhalt der Nummer 17 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. September 1879:

Gesundheitspaß. — Berichtigung. — Zugehörigkeit S. M. Aviso „Pommerania". — Behandlung von Fondsverwechselungen bezw. der Vereinnahmung irrthümlich geleisteter Zahlungen. — Beschreiben der Personenwagen bei Militärtransporten auf Eisenbahnen. — § 4 der Instruktion für die Maschinisten- und Steuermannsschule. — Reparatur des Schuhzeuges der Matrosen 2c. im Auslande. — Schiffsverpflegung. — Ersparung von Porto. — Liquidirung der ungedeckten Kleiderschulden. — Reinigung der Dampfkessel S. M. Schiffe 2c. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 76.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 78. Berlin, Mittwoch den 24. September. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Stettin, den 11. September 1879.

Dalitz, Port. Fähnr. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84, in das 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17 versetzt.

Stettin, den 16. September 1879.

v. Kröcher, Sek. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., zum Pr. Lt.,

v. Reppert-Bismarck, Unteroff. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum Port. Fähnr., — befördert.

Frhr. v. Brockdorff, Pr. Lt. vom 3. Garde-Ulan. Regt., à la suite des Regts. gestellt.

Plehn, Port. Fähnr. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, zum Sek. Lt.,

de l'Homme de Courbière, karakteris. Port. Fähnr. von dems. Regt.,

Pfeifer, Unteroff. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, — zu Port. Fähnrs.,

Hantelmann, Pr. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Rassow, Unteroff. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,

v. Schlieffen, Unteroff. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, — zu Port. Fähnrs.,

Boisly, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,

Ziebrich, Unteroff. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Port. Fähnr., — befördert.

Sauer, Major vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Frhr. v. Reitzenstein, Major, aggr. dem Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, in die älteste Hauptm. Stelle des Regts. einrangirt.

Graf v. Schlieben, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, zum Sek. Lt., unter Vorbehalt der Patentirung,

Fischer, Unteroff. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,

Gerhardy, Unteroff. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,

v. Arnoldi, Unteroff. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,

v. Witzendorff, Unteroff. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,

v. Medem, Unteroff. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,

Riedel, Regehly, Böhm, Unteroffe. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Prochnow, Gröger, Unteroffe. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, zu Port. Fähnrs. befördert.
v. Alten, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt.
Nütten, Pr. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Antze, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Grall, Unteroff. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zum Port. Fähnr.,
v. Schlieben, Pr. Lt. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
Graf York v. Wartenburg, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Hagenberg, Unteroff. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum Port. Fähnr. befördert.
Graf v. Bassewitz und Prinz Heinrich XXIV. Reuß Durchl., Sek. Lts. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt.
Mohr, Rittm. vom Huf. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig. Holstein.) Nr. 16, zum Eskadr. Chef ernannt.
v. Hünerbein, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Thiermann, Sek. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
Frhr. v. Otterstedt, Unteroff. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
Bichmann, Unteroff. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
Frhr. v. Langermann und Erlencamp, Unteroff. vom 2. Hess. Huf. Regt. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Mackensen, Sek. Lt. vom 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13, à la suite des Regts. gestellt.
Hoen, Oberstlt. zur Disp. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Nassau) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Frhr. v. Steinaecker, Oberstlt. z. D. und Bezirks-Kommandeur des 1. Bats. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81, — der Karakter als Oberst verliehen.
Böhmer, Unteroff. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Liebich, Unteroff. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Martens, Sek. Lt. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111, à la suite des Regts. gestellt.
v. Colomb, Sek. Lt. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,
v. Ramm, Port. Fähnr. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, zum Sek. Lt.,
Schroeder, karakteris. Port. Fähnr. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
Hüger, Oberjäger vom Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Plathner, Sek. Lt. vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, à la suite des Bats. gestellt.
Lohrmann, Sek. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, vom 1. Oktober cr. ab als Komp. Offiz. zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder kommandirt.
Waxmann, Oberstlt. z. D., zum Bezirks-Kommandeur des 1. Bats. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70 ernannt. (S. Sp. 1364.)
Naglo, Major aggreg. dem 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, als Bats. Kommandeur in das 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68 versetzt.
Riecks, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, in das 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118 versetzt.
Gaul, Sek. Lt. vom Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9, zum Pr. Lt.,
von der Osten gen. Sacken, Unteroff. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
Fischer, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Bismarck, Sek. Lt. à la suite des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.), unter Entbindung von seinem Dienstverhältniß bei der Art. Schieß-Schule, in das Holstein. Feld. Art. Regt. Nr. 24,
Bertram, Sek. Lt. vom Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9, in das 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30,
v. Bentheim, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, unter Stellung à la suite des Regts., zur Lehr-Batterie der Art. Schieß-Schule,
Manns, Sek. Lt. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, in das Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.), — versetzt.
Richter, Sek. Lt. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8, à la suite des Regts. gestellt.
v. Borcke, Frhr. v. Dobeneck, Graf v. Kanitz, Graf v. Pfeil, du Chesne de Ruville, außeretatsm. Sek. Lts. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
v. Rozynski, v. Kalckreuth II., außeretatsm. Sek. Lts. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,
Braune, Sturm, Frhr. v. Lyncker, v. Kleist, Hoyer, Mozischewitz, Gelpke, außeretatsm. Sek. Lts. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Schulze II., Steffen, Fischer, Fritze, Glubrecht, außeretatsm. Sek. Lts. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Artelt, Gronau II., Deneke, außeretatsm. Sek. Lts. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.),
Riese, außeretatsm. Sek. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
Heinze, Zielke, außeretatsm. Sek. Lts. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
v. Müller II., Graf v. Bredow, Paucke, außeretatsm. Sek. Lts. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6,
Franoux, Pawlowski, Strackerjan, außeretatsm. Sek. Lts. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
v. Ramm, Dahlmann, Lasser, Gescher, Mottau II., Keßler, außeretatsm. Sek. Lts. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,

Spangenberg, Marx, Palmgrén, Sprotte, Brockhaus, außeretatsm. Sek. Lts. vom Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9,
Cleve, Klipfel, außeretatsm. Sek. Lts. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Jacobi, außeretatsm. Sek. Lt. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Orff, außeretatsm. Sek. Lt. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
Burandt, Heygster, außeretatsm. Sek. Lts. vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,
Götting, Danielowski, Palm, außeretatsm. Sek. Lts. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,
Buchholz, Uhden, Schmidt, Lauenstein, Gneist, Rosenow, außeretatsm. Sek. Lts. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Holtz, v. Beckedorff, Fabarius, Handt, außeretatsm. Sek. Lts. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,
Falbe, v. Szoldrski, Baehr, Schlüter, Kluge, Glokke, außeretatsm. Sek. Lts. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Serno, von der Linden, Hinze, Greulich, außeretatsm. Sek. Lts. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
Adam, Ruhr, v. Tippelskirch, außeretatsm. Sek. Lts. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23,
v. Arnauld de la Perière, v. Fabrice, Wischer, v. Beckedorff, außeretatsm. Sek. Lts. vom Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24,
Koch, außeretatsm. Sek. Lt. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Haccius, Reuter, außeretatsm. Sek. Lts. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26,
de la Croix, v. Hugo, außeretatsm. Sek. Lts. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27,
Eberlein, Freise, außeretatsm. Sek. Lts. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, — zu Artillerie-Offizieren ernannt.
Goebels, Hauptm. und Komp. Chef vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, zum Major,
Plaß, Pr. Lt. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Sybel, Sek. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt.,
Rausester, Sek. Lt. von dems. Regt., letzterer unter Versetzung in das Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, — zu Pr. Lts., — befördert.
Schwendig, Pr. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Beförderung zum Hauptm., als Komp. Chef in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 versetzt.
Schmedes, Major und Bats. Kommandeur vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., zum 1. Art. Offiz. vom Platz in Köln,
Glubrecht, Hauptm. und Komp. Chef vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2, zum Art. Offiz. vom Platz in Kolberg, — ernannt.
Steuer, Hauptm. à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Direktions-Mitglied an der Oberfeuerwerker-Schule, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Komp. Chef in das Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7 versetzt.
Lambateur, Hauptm. und Komp. Chef vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, unter Stellung à la suite des Regts., zum Direktions-Mitgliede an der Oberfeuerwerker-Schule ernannt.
Heinike, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, als Bats. Kommandeur in das Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
Wehmeyer, Hildebrandt, Maentell, außeretatsm. Sek. Lts. vom Garde-Fuß-Art. Regt.,
v. Steinau-Steinrück, Pelkmann, außeretatsm. Sek. Lts. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2,
Friedrich, außeretatsm. Sek. Lt. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Müller, Neßler, außeretatsm. Sek. Lts. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,
Leschke, Rehm, außeretatsm. Sek. Lts. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,
Christ, Drath, außeretatsm. Sek. Lts. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Wolff II., außeretatsm. Sek. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,
Lengemann, Lieber, Schmidt II., außeretatsm. Sek. Lts. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8,
Behrens, Milhahn, Güssefeld, außeretatsm. Sek. Lts. vom Schlesw. Fuß-Art. Bat. Nr. 9,
Freytag, Hartmann, Mattenklott, außeretatsm. Sek. Lts. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15, — zu Artillerie-Offizieren ernannt.
Friedheim, Hauptm. von der 4. Ing. Insp. und Ingenieur vom Platz in Sonderburg, unter Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Major,
Becker I., Hauptm. von der 3. Ing. Insp., unter Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum überzähl. Major,
Jordan, Pr. Lt. von der 3. Ing. Insp., zum Hauptmann,
Hendel, Sek. Lt. von der 2. Ing. Insp., zum Pr. Lt., — befördert.
Roese, Oberstlt. vom Stabe des Ing. Korps, kommandirt zur Wahrnehm. der Geschäfte des Inspekteurs der 7. Fest. Inspektion, zum Inspekteur dieser Inspektion ernannt.
Hoffmann, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2 entbunden.
v. Weltzien, Hauptm. von der 1. Ing. Insp., zur 2. Ing. Insp. versetzt.
Kluge, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,
Kade, Hauptm. von der 2. Ing. Insp., unter Versetzung zur 1. Ing. Insp., zum Komp. Chef im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, — ernannt.
Becker II., Hauptm. von der 4. Ing. Insp., zur 3. Ing. Insp. versetzt.
Driesel II., Klitzkowski, Pomplun, Zinzow, Strahl, Keßler, Nauck, Collas, Reinick,

Overbyck, Bauer, außeretatsm. Sek. Lts. von der 1. Ing. Insp.,
Fellbaum II., Winkler, Kaempffer, Teuchert, Weltzien, v. Frobel, v. Hirsch, Kunkel, Schaerf, außeretatsm. Sek. Lts. von der 2. Ing. Insp.,
Brauns, Holberg, Fischer, außeretatsm. Sek. Lts. von der 3. Ing. Insp.,
Wohlers, Diederichs, v. Gaertner II., Brügmann, außeretatsm. Sek. Lts. von der 4. Ing. Insp.,
Hecht, Lübbecke, außeretatsm. Sek. Lts. vom Eisenb. Regt., — zu Ingenieur-Offizieren ernannt.
Thomasczik, Sek. Lt. vom Hannov. Train-Bat. Nr. 10, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Rhein. Train-Bat. Nr. 8 versetzt.
Herrmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Pomm. Train-Bat. Nr. 2, im aktiven Heere, und zwar als Sek. Lt. mit Patent vom 19. März 1878, im Hannov. Train-Bat. Nr. 10 wieder angestellt.
Baumgardt, Sek. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munit. Fabriken, vom 1. Oktober cr. ab zur permanenten Dienstleistung bei den gedachten Fabriken kommandirt.
Gastes, Sek. Lt. vom Hohenzoll. Füs. Regt. Nr. 40,
Meyer II., Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,
Mende, Sek. Lt. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82, zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munit. Fabrik in Spandau,
v. Scheliha, Sek. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80,
Tczerklas v. Tilly, Sek. Lt. vom 8. Königl. Württemberg. Inf. Regt. Nr. 126, zur Dienstleistung bei der Gewehr- und Munit. Fabrik in Danzig, — vom 1. Oktober cr. ab auf ein Jahr kommandirt.

Im Beurlaubtenstande.

Stettin, den 16. September 1879.

Rehren, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,
Knoch, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Sek. Lts. der Res. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Eberts, Söllig, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60,
Willenberg, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, — zu Sek. Lts. der Res. des Garde-Füs. Regts.,
Praetorius, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Res. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, — befördert.

v. Krogh, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Res. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,
Dungs, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Arndt, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Spener, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — zu Sek. Lts. der Res. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,
Naffauf, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,
v. Bethmann-Hollweg, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Garde-Drag. Regts.,
Rogalla v. Bieberstein, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41,
Lehmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, — zu Sek. Lts. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Steputat, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Goth, Kühne, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zu Sek. Lts. der Res. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Gruner, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12,
Stege, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Wilkens, Kießling, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Stettin) Nr. 34, zu Sek. Lts. der Res. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Havenstein, Kienast, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Moek, Rosenthal, Utz, Edelbüttel, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,
Schmiedeberg, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Meister, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Ivers, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
Rieck, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Bechmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48,
Klose, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2, — befördert.

Bütow, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Schillert, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,
Krüger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21, — befördert.
Queck, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, in die Kategorie der Ref. Offize. zurückversetzt und als solcher dem 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 zugetheilt.
Hubatsch, Knobbe, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Fretzdorff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, — zu Pr. Lts.,
Pappritz, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
Beuck, Gersdorf, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12,
Wagner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kalau) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, — zu Sek. Lts. der Ref. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Mathieu, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,
v. Tigerstroem, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — zu Hauptleuten,
Mylius, Thinius, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Eckenhoff, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35,
Heinersdorff, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,
Windolff, Vizefeldw. von dems. Bat. zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Raatz, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Steinberg, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Emmel, Müller I., Pr. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, zu Hauptleuten,
Dugend, Berner, Vizefeldw. von dems. Landw. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Kelter, Vizefeldw. von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Dingeldey, Vizefeldw. von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115, — befördert.
Köhn, Vizewachtm. von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11,
Bürenstein, Vizewachtm. von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5,
Wentzel, Vizewachtm. von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,
Legeler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Brandenburg a./H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Bötticher I., Bötticher II., Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35,
Keck, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,
Stolze, Ahlemeyer, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Brandenburg. Hus. Regts. (Zietensche Husaren) Nr. 3,
Wilms, Scherz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Hoffmann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18,
v. Rohr, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
v. Katte, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13, zum Pr. Lt.,
Fresenius, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
Sarges, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Kaufmann, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Ref. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16,
Reiche, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,
Adam, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Freistadt) 1. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 46, zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Grunow, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Seidel, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5,
v. Uechtritz und Steinkirch, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, — befördert.
Adametz, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, der Karakter als Major verliehen.
Namislo, Puschmann, Lutterkorth, Vizefeldw.

vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zu Sek. Lts. der Landw. Inf.,
Reinicke, Dittrich, v. Kobylecki, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18,
Butschkow, Matzdorff, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51,
Grandt, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
v. Winckler, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10,
Koech, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schles. Gren. Regts. Nr. 11,
Jaeschke, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Pringsheim, Vizewachtm. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2.
Siegert, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62,
Kiel, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Beyer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18,
Klose, Konrad, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Schles. Huf. Regts. Nr. 6,
Hennies, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23,
Starcke, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Füs. Regts. Nr. 38,
Hampel, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62,
Goerlich, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63,
v. Tiele-Winckler, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Schwarz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 63,
Schneider, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
Brinkmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, zum Pr. Lt.,
Offenberg, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Kellerhoff, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8, — befördert.
Boecker, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42,
Baedeker, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Bouchsein, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81,
Rohs, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Weidtmann, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69,
Jäger, Wolff, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,
Krugmann, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Reusch, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Siegburg) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28, zum Pr. Lt.,
Schmidt, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
Schumacher, Langen I., Langen II., Felten, Balthazar, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,
Käufer, Richrath, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Rhein. Inf. Regts. Nr. 65,
Griehl, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Pr. Lt.,
Senn, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Aldenhoven, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Krieger, Waldorf, Tesch, Vizefeldw. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
Graf v. Bethusy-Huc, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69,
Speer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Reuther, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Wehmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Keller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, — zu Pr. Lts.,
Stever, Port. Fähnr. der Ref. vom 2. Bat. (Neu-Strelitz) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 18,
Stever, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2, — befördert.
Boysen, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Schleswig)

Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,
Lahmeyer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Ref. des Holstein. Inf. Regts. Nr. 85,
Müller, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Mommsen, Thomsen, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84,
Heise, Sek. Lt. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, zum Pr. Lt.,
v. Steuben, Unteroff. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum Port. Fähnr.,
Diersch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
Lerp, Jacobi, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zu Sek. Lts. der Ref. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Siefert, Sek. Lt. von der Ref. des 6. Bad. Inf. Regts. Nr. 114, zum Pr. Lt.,
Egel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Obkircher, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
Finzer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 17,
Eyles, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Diedenhofen) Lothring. Landw. Regts. Nr. 128, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Eppel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kolmar) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Steffeck, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Jäger-Bats. Nr. 3,
Bauck, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Freude, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Vielhaack, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Middeldorf, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23,
Hansen, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8,
Kaulfuß, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Ref. des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5, — befördert.

Stumpff, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Wollmer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Loetzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43, zum Sek. Lt. der Ref. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr 16,
Schubert, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59, zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Wagner, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bernau) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,
Queck, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, zum Sek. Lt. der Ref. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27,
Wenzel, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19,
Wurz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30,
Richter, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Coeslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2,
Kracht, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Gallo, Grimm, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87, zu Sek. Lts. der Ref. des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Zoch, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Pr. Lt.,
Kneisler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Pion. Bats. Nr. 6,
Peiffhoven, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Pion. Bats. Nr. 7,
Taute, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Pion. Bats. Nr. 3,
Trowitzsch, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Schrimm) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19,
Weiß, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Brandenburg a. H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zu Sek. Lts. der Ref. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5,
Sehlbach, Merklinghaus, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39, zu Sek. Lts. der Ref. des Train-Bats. Nr. 15,
Wesenfeld, Vizewachtm. von dems. Landw. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Schlesw. Holstein. Train-Bats. Nr. 9,
Kling, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sek. Lt. der Ref. des Hess. Train-Bats. Nr. 11, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Stettin, den 16. September 1879.

v. Albert, Oberst und Kommandeur des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.

v. Heineccius, Oberst und Kommandeur des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Dispos. gestellt.

Klotz, Rittm. a. D., zuletzt Pr. Lt. vom Train des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Unif. ertheilt.

Kerlen, Major vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, mit Pens. und der Unif. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,

Böhmer, Sek. Lt. von dems. Regt., mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,

Trotte, Sek. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, als Pr. Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.

v. Frankenberg, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, ausgeschieden und zu den Res. Offizieren des Regts. übergetreten.

v. Graurock, Major zur Disp., von der Stellung als Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22 entbunden.

v. Ziegler und Klipphausen II., Sek. Lt. à la suite des Leib-Kür. Regts. (Schles.) Nr. 1, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landw. Kav. übergetreten.

Gottwald, Port. Fähnr. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18, zur Res. entlassen.

Frhr. von der Leyen-Bloemersheim, Sek. Lt. à la suite des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4, ausgeschieden und zu den Res. Offiz. des Regts. übergetreten.

Heydweiller, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, früher Sek. Lt. im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, die Aussicht auf Anstellung im Zivildienst ertheilt.

Steneberg, Oberst z. Disp., von der Stellung als Bez. Kommandeur des 1. Bats. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, mit der Erlaubniß zur Wiederanlegung der Uniform des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30, entbunden.

Baron v. Ochs, Rittm. und Eskadr. Chef vom Hus. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schlesw. Holstein.) Nr. 16, als Major mit Pens. und der Regts. Uniform der Abschied bewilligt.

Hauschteck, karakteris. Port. Fähnr. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, zur Dispos. der Ersatz-Behörden entlassen.

v. Jenssen-Tusch, Rittm. z. Disp., früher in der Schlesw. Holstein. Armee, für die Dauer des mobilen Verhältnisses 1870/71 als Platzmajor bei der Eisenbahn-Etappen-Kommandantur zu Wetzlar in Funktion gewesen, der Karakter als Major verliehen.

v. Bieberstein, Sek. Lt. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, der Abschied bewilligt.

Rudowsky, Sek. Lt. von dems. Regt., ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.

Gugert, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.

Frhr. v. Stetten, Sek. Lt. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, der Abschied bewilligt.

v. Tepper-Laski, Sek. Lt. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren der Landwehr-Kavallerie übergetreten.

v. Bünau, Hauptm. und Komp. Chef vom Hess. Jäger-Bat. Nr. 11, mit Pension und der Uniform des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4 der Abschied bewilligt.

Waxmann, Oberstlt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, mit Pension zur Disposition gestellt. (S. Sp. 1352.)

v. Arnim, Major und Abtheil. Kommandeur vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, als Oberstlt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

v. Graeve, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, zur Reserve entlassen.

Sterzel, Oberstlt. à la suite des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7 und 1. Art. Offiz. vom Platz in Köln, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform,

Zimmermann, Hauptm. vom Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 und Art. Offiz. vom Platz in Kolberg, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform,

Schlosky, Feuerw. Lt. vom Art. Depot Diedenhofen, als Feuerw. Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Stettin, den 16. September 1879.

v. Woikowsky-Biedau, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Landw. Regt., behufs Uebertritts in königl. sächs. Militärdienste,

Steffenhagen, Sek. Lt. von der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,

Frisch, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,

v. Boddien, Sek. Lt. von der Res. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2, — der Abschied bewilligt.

Lobeck, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats.

(Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, diesem als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,
v. Podewils, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats.,
Klein, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61,
Offermann, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, mit seiner bisher. Uniform,
Graf von der Schulenburg-Angern, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Classen, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, mit der Uniform des 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Frhr. v. Werthern, Rittm. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, mit seiner bisher. Uniform,
Doerffer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,
Eckard, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ostrowo) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,
Hübner, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, als Rittm. mit der Landw. Armee-Uniform,
Schlabitz, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, als Rittm.,
Peisker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, als Pr. Lt.,
v. Schumann, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, mit seiner bisher. Uniform,
Lampe, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Schmidt, Sek. Lt. von der Ref. des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7,
Baumeister, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Augustin, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, als Pr. Lt.,
Graf v. Keller, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, als Rittmeister mit seiner bisher. Uniform,
Schmaltz, Sek. Lt. von der Ref. des 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118.
Rücker, Stöver, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Klein, Erxleben, Richter, Roth, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Förtsch, Hauptm. von der Landw. Inf. des Lothring. Ref. Landw. Bats. (Metz) Nr. 97, mit der Landw. Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.

Nappsilber, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Schleswig) Schlesw. Landw. Regts. Nr. 84, als Pr. Lt. mit seiner bisher. Uniform,
Schierhorn, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Saarlouis), 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Dehne, Sek. Lt. von der Ref. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Schrader, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des Ref. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Schmid, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Darmstadt I.) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Stettin, den 16. September 1879.

Dr. Perls, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116, der Abschied bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Königsberg, den 6. September 1879.

Brüggemann, Justizrath, Div. Auditeur der 20. Div., zum Ober- und Korps-Auditeur des II. Armeekorps ernannt.

Durch Verfügung des Generalauditoriats.

Den 18. September 1879.

Heinrich, Justizrath, Div. Auditeur der 3. Div., in gleicher Eigenschaft zur 20. Div.,
v. Richter, Justizrath, Garn. Auditeur in Spandau, als Div. Auditeur zur 3. Div., — vom 1. Oktober d. J. ab versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. September 1879.

Olbrich, Wallmstr. in Mainz, zum Fortifikations-Büreau-Assist. zu Straßburg i. E. ernannt.

Den 10. September 1879.

Liebig, Meyer, Jung, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.
Geißler, Eich, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.
Thomas, Kas. Insp. in Posen, nach Magdeburg versetzt.

Den 11. September 1879.

Tuscher, Garn. Verwalt. Insp. in Braunschweig,
Heise, Kas. Insp. in Pr. Stargardt, — zum 1. Januar 1880 auf ihren Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 21. September 1879.)

Einsetzung einer besonderen Zeughaus-Verwaltung für Berlin.

Auf den Bericht vom 8. April d. Js. bestimme Ich: Zur Verwaltung des Zeughauses zu Berlin ist zum 1. Oktober dieses Jahres eine besondere Behörde mit der Dienstbezeichnung „Zeughaus-Verwaltung" einzusetzen.

Diese Verwaltung wird dem Kriegs-Ministerium unterstellt, welches das Weitere zur Ausführung dieser Ordre zu veranlassen hat.

Berlin, den 12. April 1879.

Wilhelm.

Otto Graf zu Stolberg. Leonhardt. Falk. v. Kameke.
Friedenthal. v. Bülow. Hofmann.
Graf zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

An das Staats-Ministerium.

Nichtamtlicher Theil.

Die Schießschulen der französischen Infanterie.

Das Journal L'Armée française enthält in seinen Nummern vom 9. und 11. August zwei Korrespondenzen, die sich auf die Schießschulen der französischen Infanterie beziehen und eine Karakteristik derselben entwerfen, welche auch für das Ausland von großem Interesse ist.

Frankreich besitzt gegenwärtig vier Regional-Schießschulen, die in dem Lager von Châlons, in dem Lager von Ruchard, in dem Lager von Valbonne und bei Blidah eingerichtet sind. Ein neuerer Artikel des XIX. Siècle erklärte, daß Frankreich durch dieselben nur eine Belastung seines Budgets erfahren habe, ohne daß die Schießausbildung der Armee durch sie einen Vortheil gewonnen, der einigermaßen im Verhältniß mit den aufgewendeten Kosten stände. Diese Kosten beziffern sich nach den Kapiteln 6 und 21 des Budgets auf 627 762 Francs jährlich, also auf eine Summe, für welche man mehr und besseres zu erwarten berechtigt ist, als der Unterricht auf den genannten Schulen thatsächlich leistet. Und der Grund der geringen Leistungen wird von dem XIX. Siècle darin gefunden, daß man die Offiziere in den Schießschulen nur das ABC ihres Berufes lehrt.

Der Korrespondent der Armée française bezeichnet diesen Grund als vollständig zutreffend und beantwortet die Frage über die Beschäftigung der Offiziere auf den Schießschulen dahin, daß sie auswendig lernen müssen:

1) alles, was sich in der Soldaten- und Kompagnieschule des Exerzir-Reglements über das Schießen und die Feuerarten befindet,
2) das Reglement vom 1. März 1854,
3) die Schießinstruktion (Manuel de tir).

Außerdem haben sie an 15 Tagen Vorübungen zum Schießen, üben das Distanzschätzen durch Abschreiten, nach dem Schall und mittelst Instrumenten und schießen viel in den Zimmern und nach der Scheibe.

Wenn man auf den Seiten 106 und 107 des Manuel de l'instructeur de tir nachliest, so findet man, daß das angegebene Programm genau demjenigen entspricht, welches für die in jedem Regiment alljährlich abzuhaltenden Schießübungen vorgeschrieben ist, damit die Schießausbildung der Lieutenants und Unterlieutenants so viel als möglich gesichert werde.

Welchen Zweck hat es daher, die Lieutenants und Unterlieutenants dem Kompagniedienste zu entziehen und sie in den Schießschulen das zu lehren, was sie bei ihrer Truppe lernen können und lernen müssen? Welchen Zweck hat es ferner, die Schießschulen am Leben zu erhalten, die fast vor langer Weile sterben, und zu ihnen Offiziere zu kommandiren, die nicht selten schon mehrere Schießkurse, und zuweilen mit gutem Erfolge, durchgemacht haben? So fragt der Korrespondent der Armée française.

Der Einwurf, daß bei den Schießschulen auch die Lehre der Ballistik viel ausführlicher vorgetragen wird, als sie sich in der Schießinstruktion befindet, ist leicht zu entkräften, denn die Ballistik hat ihre Stelle in St. Cyr und könnte sehr leicht in der Unteroffizierschule des Lagers von Avord in derselben Ausführlichkeit gelehrt werden. Jedenfalls erscheint aber eine Ausgabe von über 600 000 Francs, um einige Lieutenants und Unterlieutenants ein wenig Ballistik zu lehren, eine etwas hohe.

Nach dem Angeführten kommt der Korrespondent der Armée française zu dem Schlusse, daß die Schießschulen nur folgendes Resultat haben:

1) das Budget um mehr als 600 000 Francs zu belasten;
2) die Zahl der dienstthuenden Offiziere bei der Truppe zu vermindern und die Arbeitsthätigkeit der Zurückbleibenden zu vermehren;
3) ihre Eleven, namentlich bezüglich ihrer Verwendung als Instruktoren, wenig zu lehren.

Da aber der Hauptzweck der Schießschulen in der Bildung von Instrukteuren besteht, so wird dieser nicht erreicht. Es wird daher vorgeschlagen, Kapitäne, die fähig sind gute Instrukteure zu werden, zu den Schießschulen, die ein erweitertes Programm erhalten müßten, zu kommandiren.

Im Gegensatze zu diesen in der Armée française vom 9. August abgedruckten Ansichten hält der andere Korrespondent des Blattes die bestehenden Regional-Schießschulen für die allgemeine Verbreitung des Schießens bei den Truppentheilen nothwendig und meint, sie bildeten eine beträchtliche Anzahl von Instrukteuren aus, die hinlängliche Kenntnisse besitzen, um die Ausbildung der Mannschaften in den Regimentern zu leiten. Er fügt aber hinzu, daß die Mehrzahl dieser Instrukteure nicht die genügenden mathematischen Kenntnisse besitzt, um einen höheren Grad der Ausbildung zu erhalten, und daß die Schießschulen, um ihrem Zwecke der allgemeinen Verbreitung des Schießwesens zu entsprechen, sich

nur auf das Allernothwendigste beschränken können, auf eine Dosis des Wissens, die allenfalls für die Masse genügt, für diejenigen, welchen die Aufgabe zufällt, die Fortschritte des Waffenwesens zu fördern, aber vollständig unzureichend ist.

Seit der Aufhebung der Normal-Schießschule zu Vincennes — so heißt es — ist der Schießunterricht in Frankreich in einer beunruhigenden Weise und bis zu dem Grade gesunken, daß man genöthigt ist, in die wichtigsten Etablissements, in denen man sich mit den Waffen beschäftigt, Offiziere zu senden, die fast keine Ahnung von den Gegenständen haben, zu deren Vervollkommnung und Unterweisung sie berufen sind. Die Nothwendigkeit einer höheren Schießschule macht sich daher in zwingender Weise geltend, wenn man nicht Gefahr laufen will, daß die Bewaffnung und die Schießausbildung in Frankreich unter das Niveau sinken, auf welchem sie sich bei den anderen Mächten befinden. Diese Schule müßte, nach der Ansicht des Korrespondenten, den Zweck verfolgen, in der Infanterie eine Anzahl von Spezialisten zu bilden, die die Geeignetheit besitzen, Versuche, deren Anstellung der Kriegsminister nothwendig erachtet, methodisch und erfolgreich durchzuführen. Sie würde eine Pflanzschule für die Lehrer der Regional-Schießschulen, für die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen bilden, die von Zeit zu Zeit in Thätigkeit treten müssen, um, wenn nicht die Ueberlegenheit, so doch die Gleichheit in den Kampfmitteln mit den Gegnern aufrecht zu erhalten.

Andererseits fehlt jedes gemeinschaftliche Band zwischen den bestehenden vier Regionalschulen und somit auch jede Einheitlichkeit der Unterweisung. Es wäre daher nützlich, wenn sie unter die höhere Normal-Schießschule gestellt würden und von dieser ihre Programme erhielten. Letztere wären selbstverständlich beschränkter als ihr eigenes Programm. Die Regionalschulen hätten die Aufgabe, die Offiziere zu befähigen, die Mannschaften im Frieden auszubilden und im Kriege das Feuer zu leiten, während die Normalschule einen vollständigen Unterricht in der Wissenschaft der Handwaffen absolviren müßte.

Es fragt sich nur, sagt der Korrespondent, ob die neue Schule mit der Versuchskommission vereinigt, wie vor 1864 in Vincennes, oder wie nach 1864 von ihr getrennt werden soll? Die Vertheidiger der Vereinigung betonen die Nothwendigkeit einer einheitlichen Leitung des gesammten Schießwesens der Armee. Die Separatisten behaupten, daß die Fragen bezüglich der fortschreitenden Entwicklung und des Unterrichts wesentlich verschiedener Natur sind, und daß daher die vereinigten Etablissements sich nur stören, nicht aber sich gegenseitig fördern würden.

Persönlich spricht sich der Korrespondent für eine einheitliche Leitung des Schießunterrichts in der gesammten Armee aus, befürwortet aber die Trennung der Versuchskommission von dem eigentlichen Lehrkörper, damit sie sich frei und unbeschränkt durch vorgefaßte Lehrmeinungen bewegen können. Auf seine weiteren Ausführungen hier einzugehen ist nicht beabsichtigt, da es nur darauf ankam, Stimmen über die bestehenden Regional-Schießschulen und über die Mittel vorzuführen, mittelst deren ihre Vervollkommnung angestrebt werden könnte. — — l.

Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung von Cardinal v. Widdern, Hauptmann und Lehrer an der königl. Kriegsschule Metz. Gera 1879. Verlag von A. Reisewitz. Preis: Mk. 8,—.

Das vorliegende Werk erschien vor drei Jahren unter dem Titel „Befehlsorganisation, Befehlsführung und Armee-Aufklärungsdienst“ und sollte Beiträge zum Studium über „höhere“ Truppenführung liefern. Die Aufgabe, welche sich der Herr Verfasser dieses Mal gestellt hat, ist eine wesentlich andere. Wandte er sich damals nur an die höheren und höchsten Truppenführer, so will er heute ein praktisches Handbuch geben, welches die Funktionen aller Kommandostellen beleuchtet, „so daß ein Jeder, welcher als Führer, Generalstabs-Offizier, Adjutant oder anderweitiger Beirath Antheil an der Truppenführung hat, in dem Handbuch sich sowohl über den gesammten Befehlsmechanismus als auch über die seiner persönlichen Stellung bezw. der betreffenden Lage entsprechende Thätigkeit zu unterrichten vermag.“

Die veränderte Aufgabe hat eine wesentliche Erweiterung des Stoffes und demnächst wieder eine Theilung desselben in drei verschiedene Bändchen zur Folge gehabt. Der I. Theil enthält: Die Kommandobehörden und ihr Dienstbetrieb, Märsche, Vorposten, Kantonnirungen, Biwaks und Relaisdienst-Ordnung. Der II. Theil: Gefechtsformen und Gefechtsgrundsätze der drei Waffen, Gefechtsleitung im allgemeinen, dann spezieller im Angriff, in der Vertheidigung, nach abgebrochener unentschiedener Schlacht hart am Feinde, das Abbrechen des Gefechts behufs Rückzug und Einleitung der Verfolgung. Der III. Theil, inzwischen erschienen, behandelt den Aufklärungs- und Rekognoszirungsdienst in allen seinen Theilen.

Wir erklären von vornherein, daß die Absicht des übrigens auch sonst vortheilhaft bekannten Herrn Verfassers vollkommen gelungen ist und daß wir das vorliegende Werk allen Betheiligten als ein wirklich praktisches Handbuch empfehlen können. Neben vielen werthvollen und sorgfältig gesammelten Detailbestimmungen bieten die verschiedenen Kapitel alles, was ein taktisches Lehrbuch über diese Gegenstände geben könnte, wobei jedoch nie der besondere Standpunkt des Führers und Generalstabs-Offiziers aus dem Auge gelassen ist. Eine reiche Zahl interessanter Beispiele aus der neuesten Kriegsgeschichte beleben das Ganze. Wo solche für kleinere Verhältnisse wie für Vorposten ꝛc. nicht zur Verfügung standen, sind vom Verfasser selbst die entsprechenden Befehle entworfen. Hier wäre es nun belehrender gewesen, statt der Bezeichnungen Xdorf, Nstadt wirkliche Namen einer bestimmten Gegend zu nehmen. Wo dieses letztere hin und wieder geschehen, fehlt beim Mangel der betreffenden Karte doch die Möglichkeit sein Ur-

theil zu bilden. Da die Beigabe von Plänen ein Werk wie das vorliegende unverhältnißmäßig vertheuern würde, so dürfte es sich als praktisch empfehlen, die Beispiele auf dem in aller Händen befindlichen reichen Kartenmaterial des Generalstabswerkes von 1870/71 zu wählen. Einfache Holzschnitte im Text verursachen nur ganz geringe Kosten und wären dieselben für die verschiedenen Profile der Schützengräben sehr erwünscht gewesen. Ein Handbuch muß derartige Details selbst geben und nicht wie hier auf das des Pionierdienstes verweisen.

So anerkennend wir uns über alle einzelnen Theile äußern müssen, so können wir doch nachstehendes Urtheil über die Ausbildung unserer Infanterie nicht ohne Einwand lassen. Seite 7 des II. Theils heißt es von derselben: „Unsere Exerzir- und Manöverpraxis ist im allgemeinen weit davon entfernt, diejenigen Formen und diejenigen Bedingungen der Befehlsführung zum Ausdruck zu bringen, wie sie das Ernstgefecht schafft. ... In der gefechtsmäßigen Führung und Durchbildung größerer Truppenmassen hat nur die Kavallerie ernstliche Fortschritte gemacht." Wir erwidern, daß gegen die Zeit vor 1870 ganz wesentliche Fortschritte inbetreff der Schützenentwicklung, deren Bewegungen und der rationellen Feuerausnutzung gemacht sind und, wir können aus der Praxis hinzufügen, noch täglich gemacht werden. Wenn das Vorschreiten auf der vom Verfasser gewünschten Bahn auch bisweilen etwas langsam erscheinen mag, so geben wir zu bedenken, daß die für unsere Ausbildung verantwortlichen Führer doch auch die Erfahrung dreier Feldzüge für sich haben, und zwar aus Stellungen, welche ein viel eingehenderes Urtheil gestatteten. Wie der Angriff der Infanterie dem Hinterlader und dem vervollkommneten Shrapnel gegenüber eigentlich durchgeführt werden soll, ist gewissermaßen ein Problem, welches zu allgemeiner Befriedigung kaum auf theoretischem Wege zu lösen sein wird. Die Ansichten gehen wesentlich auseinander und schwanken, umsomehr darf die in der Armee herrschende Exerzir- und Manöverpraxis eine rücksichtsvolle Beurtheilung beanspruchen.

Dem Wunsche, daß die Infanterie endlich den Gebrauch des Spatens gewohnt werde, können wir uns nur anschließen. Selbst im Manöver geschieht in dieser Richtung sehr wenig, so daß wir von einer Gewöhnung noch weit entfernt sind.

Mit einer nochmaligen Empfehlung scheiden wir von dem Werk, dessen Durchlesen uns lebhaft interessirt hat. 26.

Als Anhang zum III. Theil enthält das Werk Nachrichten über die Lage der neuen französischen Befestigungen — insbesondere der Sperrforts — behufs Kartenberichtigung, zu welchen der Verfasser folgende Vervollständigungen bezw. Berichtigungen veröffentlicht zu sehen wünscht:

a) Zu Verdun: das Werk bei Belrupt, Höhe 357 ist ein Fort, keine Redoute; das Werk in Bois brulé heißt Fort Tavanne (Höhe 357).

b) Zu „vorwärts Verdun": das Sperrfort Etain ist bisher nur projektirt.

c) Zu Toul: die auf der Côte Barine und bei Gondreville angeführten Werke existiren nicht. — 2 km südwestlich Toul auf Höhe 251 am Wege nach Choloy ist die Redoute de la Justice nachzutragen, ebenso hart westlich der Wegegabelung nahe östlich des Fort Le Tillot eine Redoute gleichen Namens. — Die Werke um Villey le Sec sind genauer folgende: das Fort dieses Namens auf Signalhöhe hart südwestlich des Orts, die Redoute auf Höhe 300 im Westen, eine Batterie vorwärts des Nordausganges und eine ebensolche auf Höhe 318 vorwärts des Ostausganges.

d) Um Epinal: das Fort Razimont liegt auf Höhe 464, 3 km östlich der Moselbrücke hart südlich des Weges Epinal—Chenimenil, westlich Benifontaine. — Fort d'Arches (nicht „du Bois d'Arches") ist dasselbe Werk, welches auch Fort la Savronière genannt wird.

e) Zwischen Epinal und Belfort: das Fort la Savronière (auch d'Arches) liegt 10 km oberhalb Epinal, links der Mosel am Straßengabelpunkt von Pouxeux auf Höhe 470. — Das Fort bei Chateau Lambert heißt Le Thilot, es liegt am Westfuß der Höhenmasse des Chateau Lambert auf Höhe 758 am Wege Le Thilot-Lure, 2½ km von Le Thilot. — Fort Giromagny ist nicht auf dem Mont Ordon Vernier, sondern auf der Tête de Miliou, 1600 m südwestlich Giromagny gelegen, und wird zu Belfort gerechnet.

f) Belfort: wird Giromagny zu Belfort gerechnet, so erweitert sich mit Rücksicht darauf und weil das Fort du Mont Vaudoy an der Straße Belfort—Lure auf der Höhe 407 nördlich Hericourt nicht weniger als 7,5 km von dem alten Fort Bellevue (jetzt Denfert-Rochereau) entfernt ist, die Batterien von Andelnans (Höhe 373) und von Vezelois (389 südlich des Orts) 2,7 km südlich der mülhausener Bahnlinie vorgeschoben sind, das Fort Roppe aber 4 km von dem Fort La Miotte vorgetrieben ist — der äußere Fortgürtel zu einer Ausdehnung von 48 km!

g) Trouée de Belfort: nicht Mont Bars, sondern „Mont Bart" heißt das Fort auf Höhe 483, 2500 m südwestlich Montbeliard; nicht Fort, sondern Batterien heißen die 4 kleinen Werke am linken Doubsufer, gegenüber Pont de Roide und nordwestlich des Fort Lomont, das auf der Höhe 830, 3500 m südwestlich Blamont, gelegen ist.

Die Höhenzahlen beziehen sich sämmtlich auf die Angaben der französischen Generalstabskarte.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 77.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa O.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 79. Berlin, Sonnabend den 27. September. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Stettin, den 16. September 1879.

Fontane, Pr. Lt. à la suite des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Oranienstein, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt,

v. Scharfenort I., Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Kulm, in gleicher Eigenschaft zum Kadettenhause in Oranienstein, — mit dem 1. Oktbr. cr. versetzt.

Bruder, Sek. Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, als Erzieher zum Kadettenhause in Kulm,

v. Mülmann, Sek. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, als Militärlehrer zur Haupt-Kadettenanstalt, — vom 1. Oktbr. cr. ab kommandirt.

Bach, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,

Küntzel, Sek. Lt. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6, — von ihrem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt zum 1. Oktober cr.,

v. Bronikowski, Pr. Lt. à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) mit dem 1. Oktbr. cr., unter Aggregirung bei diesem Regt., von seinem Kommando als Militärlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt, — entbunden.

Straßburg, den 18. September 1879.

Friedrich, Sek. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, in das 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50 versetzt.

v. Koß, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, unter Stellung zur Disp., zum Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9 ernannt.

Straßburg, den 21. September 1879.

Hassel, Oberstlt., aggr. dem Generalstabe der Armee, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, zum Abtheil. Chef im Nebenetat des großen Generalstabes ernannt.

Dierke, Pr. Lt. à la suite des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10 und kommandirt als Adjut. bei dem Remonte-Inspekteur, zum Rittm. befördert.

Frhr. v. Ketteler I., Pr. Lt. vom 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 3. Garde-Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Ebert, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 8, zum Pr. Lt. befördert.
v. Puttkamer, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, in das Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6 versetzt.

Straßburg, den 23. September 1879.

von der Mülbe, Oberst vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, mit der Führung des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.
v. Holbach, Major vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, in das Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
v. Bardeleben, Major vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, — versetzt.
v. Schenck, Hauptm. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 2. Garde-Inf. Brig., zum Komp. Chef ernannt.
v. Quast, Sek. Lt. von demf. Regt. und kommandirt bei dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg, zum Pr. Lt. befördert.
v. Kalckstein, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., als Adjut. zur 2. Garde-Inf. Brig. kommandirt.
Frhr. v. Reibnitz, Hauptm. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, von dem Kommando als Adjut. bei der 16. Inf. Brig. entbunden.
v. Wolffersdorff, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 16. Inf. Brig. kommandirt.
Graf Bünau, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Scheffer, Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin und kommandirt bei der Kriegsschule in Metz,
v. Moltke, Rittm. und Komp. Chef der 7. Komp. im Regt. der Gardes du Corps,
v. Wurmb, Pr. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps,
v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, Pr. Lt. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — ein Patent ihrer Charge verliehen.
v. Beerfelde, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Garde-Drag. Regt.,
v. Engel, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, — der Karakter als Major verliehen.
Graf v. Pourtalès, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Garde-Drag. Regt., dem Regt. aggreg. und zur Dienstleist. bei dem Gen. Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel, Gen. Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs rc., kommandirt.
v. Wagenhoff, Pr. Lt. vom 2. Garde-Drag. Regt., zum Rittm. und Eskadr. Chef,
v. Bülow I., Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Livonius, Hauptm. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33 und kommandirt als Adjut. bei dem Gen. Kommando des III. Armeekorps,
v. Lessing, Hauptm. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 und kommandirt als Adjut. bei der 14. Div., — zu überzähligen Majors befördert.
Graf v. Schlieffen, Pr. Lt. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 17. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Zitzewitz, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Emmich, Pr. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, unter Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 29. Inf. Brig., à la suite des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69 gestellt.
Detring, Sek. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zum Pr. Lt. befördert.
v. Franckenberg-Proschlitz, Hauptm. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei dem Generalkommando des XV. Armeekorps und unter Beförderung zum überzähl. Major, in das 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 versetzt.
Graßmann, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
Kemnitz, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Uechtritz-Steinkirch, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Gersdorff, Hauptm. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, zum überzähl. Major, — befördert.
v. Colomb, Pr. Lt. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9, ein Patent seiner Charge,
v. Zastrow, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10, der Karakter als Major, — verliehen.
Petri, Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13 und kommandirt bei der Kriegsschule in Erfurt, zum überzähl. Pr. Lt.,
v. Rappard, Pr. Lt. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, zum überzähl. Rittm., — befördert.
v. Festenberg-Pakisch, Pr. Lt. von demf. Regt., unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei dem Milit. Reit-Institut, à la suite des Regts. gestellt.
v. Prittwitz und Gaffron, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Kleist, Sek. Lt. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, dem Regt., unter Beförderung zum Pr. Lt., aggregirt.
Graf v. Kalckreuth, Pr. Lt. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, als aggr. zum Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7 versetzt.
Frhr. v. Lersner, Sek. Lt. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, zum Pr. Lt. befördert.
v. Schack, Sek. Lt. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, in das Garde-Kür. Regt. versetzt.
Koecher, Hauptm. und Battr. Chef vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, unter Beförderung zum Major, als

etatsm. Stabsoffiz. in das Oberschlef. Feld-Art. Regt. Nr. 21 versetzt.
Schultze, Pr. Lt. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Frhr. v. Bibra, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
Müller, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Oberschlef. Feld-Art. Regt. Nr. 21, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Lehrer an der Artillerie-Schießschule ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Stettin, den 16. September 1879.

Pochhammer, Oberstlt. z. D., mit dem Karakter als Oberst und der Unif. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11, von der Stellung eines Inspizienten der Examinanden und expedir. Sekretärs bei der Ober-Militär-Examinationskommission entbunden.

Straßburg, den 18. September 1879.

zur Megede, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9 entbunden.

Straßburg, den 21. September 1879.

Karnatz, Oberstlt. à la suite des Generalstabes der Armee und Abtheil. Chef im Nebenetat des großen Generalstabes, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Major a. D. Grafen von der Schulenburg-Nimptsch, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe,
dem Oberstlieutenant Herwarth v. Bittenfeld, im 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, bisher Kommandeur des Kadettenhauses zu Potsdam, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
den Oberwachtmeistern Braun, Wingen, in der Gendarmerie,
dem Fußgendarm Eicke, — das Allgemeine Ehrenzeichen,
dem Fußgendarmen Kuberek, in der 6. Gend. Brig.,
dem Unteroffizier Hauffe, im 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Komthurkreuzes des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:
dem Obersten v. Schorlemmer, Kommandeur des 2. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 47;

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael:
dem Rechnungsrath Panthen, Garn. Verwalt. Direktor in Metz;

des Ehren-Komthurkreuzes des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig:
dem Oberstlieutenant Frhrn. v. Stein, à la suite des Schlesw. Holstein. Drag. Regts. Nr. 13, beauftragt mit der Führung desselben;

des Komthurkreuzes des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken:
dem Oberstlieutenant v. Schmeling, im 3. Garde-Ulan. Regt.;

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:
dem Major Schenk, im 1. Garde-Ulan. Regt.,
dem Zeughauptmann Gerbe, vom Art. Dept Köln;

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse:
dem Major Frhrn. v. Rosenberg, im Garde-Kür Regt.;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse:
dem Rittmeister v. Bärensprung, Adjut. der 22. Div.;
dem Premierlieutenant Grafen v. Kanitz, im 2. Garde-Regt. z. F.;

des Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Hauptmann Volland, im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:
dem Hauptmann Thiel, im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95.

Die gedachten Kartenblätter, welche aus der Generalstabskarte abgedruckt und bis auf die Gegenwart mit Nachträgen versehen sind, können nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Landkartenhandlung bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Berlin, den 23. September 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Heerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Wort über kriegsgeschichtliche Studien.*)

I.

Motto: „Durch die Kriegsgeschichte erhält die Theorie ihre Grenze, die Wissenschaft ihren Werth, die Erfahrung ihre Rechte.

„Die Kriegsgeschichte erhebt aus dem flachen Kreise des alltäglichen Lebens, sie versetzt in die ungewöhnlichen Lagen, welche zu beherrschen (anstatt in ihnen zu erliegen) die Größe des Soldaten macht; sie erregt den Wunsch, die schlummernden Kräfte zu üben, sie erweckt das Selbstvertrauen, sie stählt den moralischen Muth."

Milit. Wochenbl. Nr. 393, 3. Jan. 1824.

Goethe sagt: „Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt." Was für die Geschichte im allgemeinen gilt, müßte im besonderen auch für die Kriegsgeschichte gelten. So dürfte man also an der Kriegsgeschichte als das Beste den Enthusiasmus rühmen, den sie im Herzen des Soldaten hervorruft.

Dem steht nun scheinbar entgegen, daß der Enthusiasmus für den Feldherrn, den Führer, ja selbst für den gemeinen Mann heutzutage nur geringen Werth besitzt. Der militärische Beruf, der Krieg, erfordert in unserer Zeit vor allen Dingen Ruhe und Ueberlegung, Sachkenntniß und geübten Sinn für das Erreichbare, richtige Würdigung der Umstände. Die Kämpfe von Mann gegen Mann, die Schlachten, die mit dem Schwert in der Hand ausgefochten wurden, und in denen die heroische That des Einzelnen das Schicksal des Tages, ja das des Heeres und des Vaterlandes entscheiden konnte, gehören der Vergangenheit an. Aehnliche Scenen, wie in den Schlachten des Alterthums, können sich jetzt nur in ganz vereinzelten Fällen, beim Kampf innerhalb streitiger Oertlichkeiten, im dichten Wald, in Dörfern oder zwischen einengenden Mauern und Hecken, oder bei Kavalleriegefechten wiederholen. Die Fallenden stürzen in den Kampfen unserer Zeit der Mehrzahl nach, ohne einen Feind gesehen zu haben. Das Ziel der Vorwärtsstürmenden wird in der Regel durch nichts als einen schmalen Streifen dichter Dampfwölkchen gebildet, welche die in beträchtlicher Entfernung gegenüberliegenden Waldränder, Terrainwellen oder Hügelketten säumen. Die pfeifenden Geschosse erst geben den Beweis, daß der Feind wirklich da ist. Ihren Weg aber leitet gemeinhin der Zufall. Auch wenn man den Verlauf eines modernen Kampfes noch so sehr durchs bunte Glas jugendlicher Begeisterung ansehen mag; die Thatsache, daß der furchtsame Schwächling mit dem Gras- oder Mausergewehr in der Hand ebensoviel Aussicht hat, den begeisterten Helden zu tödten, wie dieser ihn, kann man dennoch nicht läugnen.

Freilich wird die Geschichte den Enthusiasmus immer rühmen, mit welchem Deutschland im Jahre 1870 die Vertretung seiner Sache ergriff, als es zum Kampf herausgefordert wurde. Wer wollte auch bestreiten, daß die Stimmung des Volkes in jenen denkwürdigen Tagen die Aktion der Regierung ungemein erleichterte. Der Enthusiasmus beseitigte im letzten Kriege eine Reihe von Hindernisse, welche sich der Einigung Deutschlands unter den gewöhnlichen Umständen ohne Zweifel entgegengestellt hätten. Er half die großen Kräfte in Bewegung setzen. Er geleitete die Truppen bis zur Grenze. Damit aber war seine Rolle im wesentlichen ausgespielt; denn es folgten nun Akte, bei denen eine höhere Spannung der moralischen Kräfte nur wenig zur Geltung kommen konnte. Es folgten die den Kampf einleitenden Bewegungen, Märsche und wieder Märsche, ungeheure Strapazen, von denen sich einen richtigen Begriff nur machen kann, wer sie selbst miterlebte und miterlitt. Die Müdigkeit, wie sie solche Tage erzeugen, spottet jeder Schilderung. Sie schränkt die Thätigkeit der geistigen Kräfte gar oft bis auf das eine Gefühl ein, daß der Mensch unendlich viel zu ertragen vermag. Als Begleiter finden sich strömender Regen und nasse Lagerplätze, Mangel an Holz, an Stroh, gelegentlich auch an Nahrungsmitteln ein. Drei oder vier Biwaksnächte auf erweichtem Lehmboden unter den geöffneten Schleusen des Himmels sind ein recht bedenklicher Feind für den Enthusiasmus. Ja, sollte dieser auch allem anderen widerstehen, so muß er am Ende dem unvermeidlichen Schmutz erliegen, dem Mangel an Seife, frischer Wäsche und reinen Kleidern, den das Feldleben der Truppe oft gebieterisch aufzwingt. In dieser Beziehung waren unsere Urväter, die ihr Wams in Wochen kaum einmal ablegten, unzweifelhaft besser daran, als wir armen Kulturmenschen. Die Gefechtstage, die auch in einem lebhaft geführten Kriege immer nur spärlich zwischen die Marsch- und Biwakstage eingestreut sind, bilden gewissermaßen die Er-

*) Es ist hier nur die Rede von demjenigen, was man oft „Kriegsgeschichte im engeren Sinne" genannt hat, d. h. von der Betrachtung der Anwendung der Kriegsmittel, nicht von der Kriegsgeschichte im weiteren Sinne, welche z. B. auch die Geschichte des Kriegswesens umfaßt.

holungspausen der Armee, dies um so mehr, als sehr oft bald danach ein Stillstand eintritt. Während der Gefechte mag der Enthusiasmus sich immer noch eher bethätigen. Die wenigen Worte über die Gestalt der heutigen Kämpfe, die wir schon angeführt haben, genügen aber wohl, um zu zeigen, wie beschränkt auch dort seine Rolle ist. Zudem ist die Dauer der Kriege zu bedenken. Man bleibt nicht Monate, geschweige denn Jahre hindurch fortwährend begeistert.

Es will uns also bedünken, daß die direkte Einwirkung des Enthusiasmus, selbst desjenigen, welchen das Studium der Kriegsgeschichte in uns erzeugt, auf den Gang neuer kriegerischer Ereignisse entweder ganz ohnmächtig oder doch so geringfügig ist, daß wir sie kaum unter den bewegenden Kräften in Anschlag zu bringen wüßten. Doch wohlverstanden, es ist hier vom Enthusiasmus im gewöhnlichen Sinne des Worts die Rede.

Rotteck äußert über den Nutzen der Geschichte: „Es ist ein natürliches Gefühl, fast möchte man sagen Bedürfniß, das uns zur Geschichte hinzieht. Die Imagination weilt gern bei den Bildern der Vergangenheit, und das Gemüth wird dadurch auf eine wohlthuende Weise gerührt. Wenn der alte keltische Barde, bemerkt Ancillon sehr schön, den tiefen und süßen Eindruck schildern will, den die Musik auf seine Seele macht, so sagt er bloß, sie wirke auf ihn, wie die Erinnerung an die Tage der Vorzeit."

Mit vollem Recht führte der berühmte Historiker weiterhin aus, daß der Hang, sich mit der Geschichte zu beschäftigen, tief in der empfindenden und moralischen Natur des Menschen liegt, daß der entwickelte Mensch sich nicht in der Isolirug der eigenen Person, sondern nur in der Allgemeinheit des Geschlechts lieben und schätzen könne. Kein Soldat, der sich nur einigen Idealismus bewahrt hat, wird sein Genügen lediglich an dem eigenen Thun und Treiben, an der Stellung finden, die er selbst ausfüllt, sondern darüber hinausblicken auf größere Kreise, auf die ruhmvollen Thaten anderer. Die Phantasie identifizirt die eigene Seele mit der Seele der großen Helden, läßt sie durchleben und durchgenießen, was jene erlebt und genossen haben und erwärmt das Herz für den gemeinsamen Beruf. Wie der fahrende Ritter zu seinem Theuerdank griff, um daran den Thatendrang zu stählen, oder um schöner Zeiten aus dem eigenen Leben zu gedenken, so greift jetzt der junge und der alte Soldat zur Kriegsgeschichte, um in Ahnungen der Zukunft oder Erinnerungen der Vergangenheit zu schwelgen. Nur in der Mitte des Lebens pflegt bei den Meisten ein Raum zu liegen, den allein die Berufsgeschäfte ausfüllen. Das ist die Zeit der vollen Manneskraft, wo man nicht mehr das Bedürfniß empfindet, sich vorzubereiten und selbst noch zu viel schafft, um schon von Erinnerungen zu leben.

Wie das Studium der Weltgeschichte Selbstzweck sein kann, so mag es also auch immerhin für den Soldaten mit der Kriegsgeschichte sein — er wird sie studiren, weil er eine innere Freude daran hat.

Allein wir Militärs sind praktische Leute, oder sollen es wenigstens sein. Was keinen positiven Ertrag für unser Berufsleben liefert, ist für uns nicht da. Unser Beruf fordert von uns unablässige Fortbildung. Er kennt keinen Stillstand. Bis zum kommandirenden General hinauf bleiben wir Lernende, die ihre Zeit zu Rathe halten sollen, um sich auf Kommendes vorzubereiten.

Der Unterschied zwischen Weltgeschichte und Kriegsgeschichte sowie dem Studium beider wird hierdurch deutlich festgestellt. Von der Weltgeschichte verlangen wir im äußersten Falle, daß sie unsern Blick im allgemeinen schärft, daß sie uns aus der Geschichte anderer Völker den Entwicklungsgang des eigenen in seinen großen Zügen verstehen lehrt. Wir sind zufrieden, wenn sie uns das Ziel, dem wir entgegenstreben, ahnen läßt. Wir fordern nicht von ihr, daß sie uns die einzelnen Hindernisse zeige, welche uns auf dem Wege dorthin begegnen können, noch die Art, wie wir sie überwinden sollen.

Ganz anders steht es mit der Kriegsgeschichte. Sie soll uns die Mittel für die eine oder andere Lage geben, in welche ein Heer im Kriege kommen kann. Sie soll uns sagen, was falsch und was richtig ist. Wenn der große König im Winter von 1756 zu 1757 die Feldzüge Turennes, Marlboroughs und des Prinzen Eugen mit Eifer studirte, so that er es gewiß nicht, um in diesem Augenblick seine allgemeine militärwissenschaftliche Bildung zu vervollkommnen, sondern er that es vielmehr, um aus diesem kriegshistorischen Studium einen ganz direkten Nutzen für den Operationsplan zum kommenden Feldzug zu ziehen. Die Kriegsgeschichte erhält dadurch ihren Karakter als militärische Fachwissenschaft.

Darum bleiben wir bei der Frage nach dem Nutzen der Kriegsgeschichte stehen und bei der Untersuchung, wo und wie dieser Nutzen zu gewinnen ist.

Am ehesten werden wir die Antwort darauf in der Methode finden, wie man heutzutage Kriegsgeschichte lehrt. Diese Methode hat ihre Entwicklung gehabt und ist selbst in modernen Zeiten nicht immer dieselbe gewesen.

Folgt man ihr bis in ihre ersten Anfänge hinauf, so zeigt sich, daß man ursprünglich nur eine Geschichte der Kriege abhandelte, die Ereignisse kennen lernte, ohne den Prüfstein der Kritik daran zu legen, ohne Ursache und Wirkung in jedem einzelnen Falle zu vergleichen und Schlußfolgerungen daraus zu ziehen. Mit rührender Loyalität verwahrte sich noch 1845 ein Schriftsteller, der über die „Kriegsgeschichte als Bildungsmittel für den jungen Militär" schrieb, dagegen, daß man glauben könne, er wolle sich in die Rolle des Feldherrn versetzen und die Scheere der Kritik an die Operationen legen. „Nein! der nächste zu erreichende Zweck" — so fährt er fort — „ist immer der, sich mit dem Krieg und seinem Karakter so viel bekannt zu machen, als dieses im Frieden möglich ist."*)

Diese Geschichte der Kriege ist im Grunde genommen nichts, als eine Unterabtheilung der all-

*) Archiv für Offiziere aller Waffen von 1845. S. 164.

gemeinen Weltgeschichte und durch die großen politischen Umwälzungen dieses Jahrhunderts ein so umfangreiches Thema geworden, daß, auch wenn man nur bis auf den 30jährigen Krieg zurückgehen wollte, ein Menschenalter dazu gehört, das Studium einigermaßen gründlich zu nehmen.

Der Uebelstand, daß die Fülle des Materials ein Vertiefen unmöglich machte, ist an unserer höchsten Militärlehranstalt, der Kriegsakademie, verhältnißmäßig früh empfunden worden. Von 1819 ab lehrte an der damaligen allgemeinen Kriegsschule Oberstlieutenant v. Canitz die Kriegsgeschichte.

Er klagte zuerst darüber, daß es ihm unmöglich sei, in einer Zahl von 150 Stunden, den ganzen Zeitraum von 1740 bis auf die Gegenwart (damals also einschl. 1815) erschöpfend vorzutragen. Er machte darauf aufmerksam, daß gerade das Detail in der Kriegsgeschichte das Interessante und Lehrreiche sei. Er suche sich daher, sagt er, in der Weise zu helfen, daß er aus jeder Periode einen oder mehrere Feldzüge in gedrängter Kürze und wenigstens einen detaillirt vortrage. Er behandelte in seinen Vorlesungen noch, außer einer Einleitung, die beiden ersten schlesischen Kriege, den 7jährigen Krieg, einen Ueberblick über die Verhältnisse beim Ausbruch der französischen Revolution, die ersten Kriege der Republik und dann die Feldzüge von 1796, 1800, 1805, 1809 und 1812. Es kann sich also kaum um mehr gehandelt haben, als um dasjenige, was auch die allgemeine Weltgeschichte giebt. Von einem wirklichen militärischen Fachstudium, wie wir es heute betreiben, ist sicherlich nicht viel die Rede gewesen.

Im Jahre 1831 empfahl die Direktion der allgemeinen Kriegsschule, den Unterricht der Kriegsgeschichte in zwei Hauptabschnitte zu zerlegen, nämlich:

1) in eine Uebersicht über die Kriege der neuen Zeit von 1740 an;
2) in einen speziellen Vortrag einzelner Feldzüge, oder größerer Epochen daraus.

Es war also auf einen Kompromiß zwischen dem Schematismus, der die Kenntniß aller neueren Kriege nach ihren Hauptdaten verlangte, und den Geboten der Zweckmäßigkeit abgesehen.

Die neuere Methode, Kriegsgeschichte und nicht Geschichte der Kriege zu treiben, hat General Höpfner, der bekannte Kriegshistoriker, begründet.*) Er begann seine Vorlesungen 1837 und hat noch zu Ende der fünfziger Jahre gelesen. In seinem Lehrplan für den Kursus 1856/57 sagt er:

„Seit 1837 hat sich inbezug auf den Gang des Vortrages nichts geändert. Ich habe die von vornherein eingeschlagene Methode durchaus bewährt gefunden und bin auch durch veröffentlichte kriegsgeschichtliche Arbeiten der Zustimmung der Militärs sicher geworden, daß nämlich der Studirende durch diese Methode am sichersten in dem ganzen Gebiet des Krieges orientirt und in ihm, soweit dies überhaupt zulässig, die fehlende Kriegserfahrung ersetzt werde.

„Es besteht diese Methode darin, daß ich im Gegensatz zu früheren Vorträgen davon absehe, den Zuhörern eine Geschichte der Kriege von einem gewissen Zeitpunkt zu geben, mich vielmehr darauf beschränke, etliche Feldzüge, diese aber in ganzer Ausführlichkeit vorzutragen, also das ganze Detail der Anordnungen in den Hauptquartieren nach Maßgabe des kriegerischen Zweckes, der gegenseitigen Stärken, des Terrains, der eingegangenen Nachrichten, des Karakters der Gegner 2c., das ganze Detail der Märsche, der Stellungen, der Gefechte, der Verpflegung 2c., insoweit solches alles aus den vorhandenen Korrespondenzen, Dispositionen, Rapporten, Berichten und gedrucktem Material ersichtlich ist, um auf solche Weise fortgesetzt den Zuhörern den Gedanken, der die kriegerischen Begebenheiten hervorgerufen hat, vor Augen zu führen, sie mit dem ganzen Getriebe sowohl der großen Operationen, als der taktischen Einzelnheiten bekannt zu machen, und sie so zu befähigen, eine gesunde Kritik zu üben, zu der ich ihnen am Schluß jeder größeren Begebenheit oder jedes hervortretenden Abschnitts Anleitung zu geben versuche."

Höpfners Vorlesungen, deren Text uns erhalten geblieben ist, sind ganz in der Art geschrieben, wie sein berühmtes Buch über den Feldzug von 1806/7, nur — da auch er noch immer einen großen Zeitraum in den Kreis seiner Abhandlungen zog — weniger eingehend, als dieses. Wie in dem Generalstabswerk über den 7jährigen Krieg, unterbrechen auch in seinem Manuskript ziemlich starke Kapitel „Betrachtungen" den Gang der historischen Darstellung. Diese Betrachtungen von Höpfner, weniger pedantisch und systematisch wie in jenem Werk, frisch und in den Folgerungen packend geschrieben, untersuchen, was in den einzelnen wichtigen Momenten des Krieges nach Lage der Verhältnisse hätte geschehen sollen, vergleichen damit das wirklich Ausgeführte und fällen darüber nach den Resultaten des Vergleichs ein Urtheil. Das Letzte ist die Lehre, das eigentliche Ergebniß des Unterrichts für den Zuhörer.

Im wesentlichen ist noch bis zu den letzten großen Kriegen hin die Kriegsgeschichte so behandelt worden. Seitdem aber hat die Methode einen weiteren Ausbau erfahren. Der Fortschritt der letzten Zeit besteht darin, den Zuhörer mehr als bisher zur Selbstthätigkeit anzuregen. Es geschieht dies durch die applikatorische Methode, welche sich nicht lediglich auf kritische Betrachtungen, auf Untersuchung des Zusammenhanges zwischen Ursachen und Wirkungen beschränkt, sondern die daran als weitere Konsequenz sogleich eine selbstständige eigene Arbeit knüpft. Dieselbe besteht im Entwurf derjenigen Anordnungen, welche die Kriegslagen, mit denen man sich gerade beschäftigt, nach der Meinung des Studirenden nothwendig gemacht haben würden. Dieser Entwurf kann angefertigt werden, nachdem man die Folgen der wirklich getroffenen Anordnungen kennen gelernt hat, oder auch vorher, so daß man bei der weiteren Arbeit Gelegen-

*) Clausewitz trug während der Wintersemester 1810/11 und 1811/12 Taktik und Strategie vor, nicht Kriegsgeschichte, die er jedenfalls ganz in modernem Sinne behandelt haben würde.

heit hat, die eigenen Gedanken mit den thatsächlich zur Ausführung gekommenen Maßregeln zu vergleichen. Entweder wird man in solcher Weise die Geschichte eines Feldzugs von Anfang bis zu Ende untersuchen, oder, um die eigene Meinung über ein bestimmtes Thema zu klären, einzelne für den besonderen Fall interessante Epochen aus verschiedenen Feldzügen herausgreifen. Immer wird sich der historische Raum, den man bei solchem Studium mit Zirkel, Bleistift und Papier in der Hand zu durchmessen vermag, sehr eng begrenzen. Je vollständiger das Resultat solcher Bemühungen in kriegswissenschaftlicher Beziehung ist, desto fragmentarischer wird es natürlich in rein historischer sein. Nur um ein einziges Gefecht nach applikatorischer Methode gründlich auszubeuten, hat man unter Umständen Wochen angestrengter Thätigkeit nöthig. Fortwährend wechselt die Lage der Kämpfer hüben und drüben, und an eine jede knüpft sich meist eine ganze Reihe von militärisch interessanten Fragen. Aendert man nun gar noch selbstständig einzelne Bedingungen, nimmt man aus dem Gefüge einen Baustein heraus, oder setzt ihn hinzu, so ist die Zahl der möglichen Veränderungen unbegrenzt. „Abgeschlossen", sagt General v. Verdy, der Vertreter und in gewissem Sinne Schöpfer der applikatorischen Methode, „können diese Studien, da sie Uebungsarbeiten sind, nie werden."

Ein treffliches Beispiel für seine Methode hat General v. Verdy in der Schrift: „Kriegsgeschichtliche Studien" gegeben, deren erstes 1876 erschienenes Heft die Schlacht von Custozza applikatorisch behandelt. Jeder Offizier, der heutzutage an ein ernstes kriegsgeschichtliches Studium geht, sollte den Inhalt dieser Schrift zuvor in sich aufnehmen und die weitere Wanderung an der Hand dieses zuverlässigen Führers beginnen. Ein systemloses kriegshistorisches Studium artet gar leicht zur Zeitverschwendung und einer Anregung der Phantasie aus, welche die Vorstellung mit falschen oder wenigstens unklaren Bildern erfüllt.

General v. Verdy beginnt damit, die Kriegslage der Reservedivision der österreichischen Armee in Italien am 23. Juni 1866 auseinanderzusetzen. Er giebt dann den Armeebefehl wieder, den diese Division für den 24. Juni erhielt. Dieser Befehl ordnete den Vormarsch gegen den Feind an, der in der Nähe war, mit dem aber die Division noch nicht in unmittelbarer Berührung stand. Eine erste am frühen Morgen von dieser zu erreichende Etappe hielten andere Truppen der eigenen Armee vor der Hand besetzt. Hieran knüpft General v. Verdy eine Reihe von Aufgaben für sich selbst und den Leser. Die erste ergiebt sich aus der Frage: wie würde eine preußische Division den ertheilten Auftrag ausführen? Die dazu nothwendigen Befehle werden entworfen. Dann erfolgt ein Vergleich mit den wirklich ausgeführten Anordnungen des österreichischen Divisionsgenerals. Die Unterschiede werden festgestellt und die Lösung der Aufgabe schließt mit der Untersuchung, wer von beiden in den einzelnen Punkten Recht hat. Die zweite Aufgabe knüpft sich an die Art und Weise, wie dasjenige Detachement, welches die erste Etappe der Marschlinie zunächst sichern sollte, sich zu verhalten hat, was es thun müsse, wenn der Feind sich vor dem Eintreffen der heranmarschirenden Division nähert und angreift. In dieser Weise folgt der Autor Schritt für Schritt der Entwicklung des Gefechts. Er thut das Nämliche auch bezüglich der benachbarten Heerestheile und des Gegners. Im ganzen knüpft er 30 interessante und lehrreiche Aufgaben daran. Dann folgt noch eine Schlußbetrachtung, welche einen Ueberblick über den Zusammenhang der in den Bereich der Untersuchung gezogenen einzelnen Vorgänge gewährt.*)

In der That ist diese Art von Studiren völlig geeignet, um alles, was der Rohstoff der Kriegsgeschichte an edlem Metall für die Belehrung enthält, zu Tage zu fördern. Viele Fragen werden dabei berührt werden, welche man bei abstrakter militärwissenschaftlicher Betrachtung, selbst bei Lösung erfundener, nicht an wirkliche Ereignisse anknüpfender Aufgaben leicht übersehen könnte. Eine reiche, sehr vollständige Sammlung von Erfahrungen aus allen Gebieten der Kriegführung läßt sich auf diesem Wege erwerben.

*) Näheres über den Inhalt der v. Verdyschen Schrift hier anzugeben, erscheint unnöthig, da dieselbe wohl allgemein bekannt und außerdem durch jede Regimentsbibliothek leicht zugänglich ist.

Ueber Dänemarks Küstenvertheidigung.

Der in Stockholm erscheinenden „Nya dagligt Allehanda" theilt ein Korrespondent aus Kopenhagen in einem längeren Aufsatz verschiedene Notizen über einen Plan zur Vertheidigung Dänemarks gegen Angriffe von der Seeseite her mit, von denen, bei dem Interesse, welches diese Angelegenheit auch für uns bietet, es gerechtfertigt erscheint, hier einzelne Punkte wiederzugeben.

Es wird dort berichtet, daß der Kriegsminister, General Kaufmann, eine Kommission aus höheren Offizieren und unter dem Präsidium des Kronprinzen zusammengesetzt hat, welcher die Aufgabe zufällt, den Entwurf zu einem Armee- und Vertheidigungsplan für Dänemark, wie solcher dem am 1. Oktober zusammentretenden Reichstage vorgelegt werden soll, zu prüfen. — Die derartig gebildete „Generalkommission" ist mit aller Energie thätig gewesen, und es ist nunmehr auch bekannt geworden, daß die Arbeit beendet und der ministerielle Entwurf in seinen wesentlichen Theilen genehmigt worden ist. — Die Angelegenheit ist demzufolge soweit vorgeschritten, daß sie auch für die Oeffentlichkeit Interesse gewinnt, und lassen sich aus dem Vorschlage folgende kurze Hauptzüge nunmehr als verbürgt mittheilen.

Was zunächst die Begründung betrifft, so geht dieselbe von der allerseits offenen geographischen Lage Dänemarks und allen übrigen Naturverhältnissen aus; wie es schwer fällt, Jütland mit seiner verhältnißmäßig breiten Landgrenze und Fünen bei seiner Nachbarschaft mit Jütland zu vertheidigen; wie gefahrbringend eine feindliche Landung auf Seeland oder auf einer der südlicher liegenden Inseln (Möen,

Falster, Laaland) werden kann; — wie das Uebergewicht Kopenhagens inbezug auf Einwohnerzahl, Kapital und jede andere Beziehung bewirkt, daß bei einer etwa eintretenden Ueberwältigung der Hauptstadt diese gleichbedeutend wird mit der des ganzen Landes. — Ferner weist die Begründung nach, wie unzureichend die lebende Vertheidigungsmacht ist, und welche Schwächen die jetzige Heeresorganisation (vom Jahre 1867) und deren Durchführung noch erkennen lassen. Zum Schluß wird hervorgehoben, daß wenn man auch die lebende Vertheidigungsmacht vermehren und verbessern kann und muß, es mit dieser doch immer schlecht bestellt sein, ja dieselbe kaum im Stande sein werde, irgend etwas auszurichten, wenn nicht vor allen Dingen der Hafen von Kopenhagen durch Befestigungswerke vertheidigungsfähig hergestellt wird und dies in zweiter Linie nicht auch noch mit anderen Punkten der Küsten geschieht.

Augenblicklich ist Kopenhagen nur unzureichend nach der Seeseite und gar nicht nach dem Lande zu befestigt; es erfordert somit die Befestigung von Kopenhagen eine derartige Entwicklung oder Verstärkung, daß die Hauptstadt relativ gegen ein Bombardement durch eine Flotte gesichert werde. Aber gleichzeitig ist auch eine Befestigungsanlage auf der Landseite erforderlich, und zwar sowohl eine Enceinte zum Schutz gegen eine Ueberrumpelung, als auch eine Reihe vorgeschobener Forts, welche den Feind außerhalb der Bombardementsentfernung zu halten vermag. Man glaubt nun, derartige Anlagen verhältnißmäßig billig herstellen zu können, denn man nimmt an, daß auf dem einen Flügel die Enceinte selbst gegen ein Bombardement Schutz gewähren kann, während man sich auf dem andern Flügel, theils durch Herstellung einer künstlichen Ueberschwemmung, theils durch Errichtung leichter Feldwerke wird helfen können, und daß vorgeschobene Forts allein in der Mitte (gegen Nordwesten zu) erforderlich sein werden, wo sie sich in einer Entfernung von etwa $1^1/_2$ dänischen Meilen (etwas mehr als eine deutsche Meile) an eine Reihe kleiner Seen anlehnen könnten (bei Lyngby und Frederiksdal). Außerdem würde es sich empfehlen, noch andere Küstenpunkte zu befestigen, um ein Konzentriren der Armee zu erleichtern und zu decken, so insbesondere bei Korsör, bei Kallundborg, nördlich von Kronborg und bei Helgenäs in Jütland (östlich oder etwas nordöstlich von Aarhus), sowie bei Aggersee im großen Belt außerhalb Skjelskör; aber allen diesen Anlagen würde im Vergleich zu den Festungswerken bei Kopenhagen nur eine untergeordnete Bedeutung beizulegen sein; höchstens daß auf die bei Aggersee noch einige größere Hoffnungen zu setzen wären.

Inzwischen nimmt der hier besprochene Gesetzentwurf im hohen Maße Bezug auf die lebenden Vertheidigungsmittel, das will sagen, auf eine Reform des Armeegesetzes selbst. Wir wollen uns hier auf die mannigfachen Details nicht einlassen, sondern nur erwähnen, daß zunächst eine Operationsarmee gefordert wird in der Stärke von 31 Bataillonen, 16 Schwadronen und 12 Feldbatterien zu 8 Kanonen, oder ungefähr 30 000 Mann, welche im Stande sein soll, sofort nach einer schnellen Mobilisirung und Konzentrirung den Kampf in erster Linie aufzunehmen; sodann eine verstärkte Festungsartillerie und eine gutorganisirte Verstärkungsarmee, deren seeländische Abtheilung die auf Seeland konzentrirte Operationsarmee auf etwa 45 000 Mann bringen kann; schließlich ein Landsturm, gleichsam als letzte Reserve und für den Küstenschutz bestimmt. — Es ist klar, daß man, um ein solches Resultat zu erreichen, die Armee im allgemeinen stärken muß und insbesondere für eine Verbesserung in dem jetzt noch ziemlich sparsamen Zufluß an Offizieren und für eine bessere Anwendung der noch kurzen Ausbildungszeit Sorge tragen muß, sowie auch schließlich für eine zweckmäßigere Anordnung der gemeinsamen Uebungen vor und während der Manöver. Ganz zuletzt wird noch der Wunsch nach der bestmöglichen Entwicklung der schwimmenden Vertheidigung, der Flotte, Ausdruck gegeben. — Aber dies alles zusammen nützt zu gar nichts, wenn für keine Befestigung der Hauptstadt Sorge getragen wird, so daß diese nicht sogleich in die Hände eines Feindes fallen kann, der sich an einer Landung auf Seeland doch nur schwer oder gar nicht wird hindern lassen; hieran liegt das Alpha und Omega des ganzen Vorschlages.

Daß eine umständliche und kostbare Entwicklung der Armee und Flotte, sowie ganz besonders eine Befestigung von Kopenhagen nach der Landseite zu dem lebhaftesten Widerstand im Reichstage, zumal auf der Linken desselben begegnen, wird, kann schon jetzt mit voller Sicherheit vorausgesagt werden und ebenso, daß der hier angedeutete Vertheidigungsplan ganz sicher zu heftigen Konflikten in der innern Politik Dänemarks während der bevorstehenden Reichstagssession Anlaß geben wird. G. H.

Wie die österreichisch-ungarische Militärzeitung Vedette berichtet, hat das österreichische Dragonerregiment Prinz Karl von Preußen Nr. 8 kürzlich bei seinem Marsch aus dem brucker Lager nach seiner neuen Garnison Stockerau Gelegenheit gehabt, bei dem Passiren von Wien von einem Theil seiner alten Privilegien Gebrauch zu machen. Das Regiment darf unter Trompetenschall und mit fliegenden Standarten durch die kaiserliche Hofburg und durch die Stadt Wien marschiren, auch auf dem Hofburgplatz sich aufstellen und dort durch drei Tage für freie Werbung den Werbetisch aufschlagen. Von dem Regiment wird dann vor der dem Regimentskommandanten in der Hofburg einzuräumenden Wohnung die Wache bezogen, und dem Regimentskommandanten ist bei solcher Gelegenheit gestattet, unangemeldet in voller Rüstung vor Sr. Majestät dem Kaiser zu erscheinen. Außerdem hat das Regiment die Auszeichnung, daß kein Mann desselben wegen Verbrechen, worauf die Todesstrafe gesetzt ist, in demselben hingerichtet, sondern in solchen Fällen der Schuldige zur Vollziehung der Strafe jederzeit zu einem andern Regiment abgegeben werde.

Diese Privilegien wurden dem Regiment schon 1619 durch Kaiser Ferdinand II. für bewiesene besondere Treue und Tapferkeit verliehen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr 78.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 80. Berlin, Mittwoch den 1. Oktober. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Straßburg, den 21. September 1879.

Bauer, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., in das Eisenb. Regt. versetzt.

Baron v. Eynatten, Oberstlt. und Abtheil. Kommandeur im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30 und kommandirt zur Führung des Schles. Train-Bats. Nr. 6, zum Kommandeur dieses Bats.,

Frhr. v. Stetten, Oberstlt. à la suite des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19 und beauftragt mit der Führung desselben, zum Kommandeur dieses Regts., — ernannt.

Metz, den 24. September 1879.

v. Kuylenstjerna, Oberst à la suite des Garde-Train-Bats. und Train-Inspekteur, der Rang als Brigade-Kommandeur verliehen.

Schöning, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, ein Patent seiner Charge verliehen.

Siemens, Pr. Lt. à la suite des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68, unter vorläufiger Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 31. Inf. Brig., zum überzähl. Hauptm. befördert.

Menze, Pr. Lt. à la suite des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47, unter Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 32. Inf. Brig., zum 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 à la suite desselben versetzt.

Coster, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

Versen, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Frost, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Kleist, Pr. Lt. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, unter Ueberweisung zur Dienstleist. bei dem großen Generalstab, als aggreg. zum Generalstab der Armee versetzt.

v. Gustedt II., Sek. Lt. vom Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7, zum Pr. Lt. befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 20. September 1879.

Liebig, Pr. Lt. à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2 und Direktions-Assist. bei den tech-

nischen Instituten der Art., vom 1. Oktbr. d. J. ab dem Feuerwerks-Laboratorium überwiesen.

In der Gendarmerie.

Straßburg, den 21. September 1879.

Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, in der 8. Gend. Brig. angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Straßburg, den 21. September 1879.

Timm, Major und Kommandeur des Schles. Train-Bats. Nr. 6, als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt.

In der Gendarmerie.

Straßburg, den 21. September 1879.

Schulz, Major von der 8. Gend. Brig., als Oberstlt. mit Pens. und der Unif. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Straßburg, den 21. September 1879.

Hartmann, Sek. Lt. von der Res. des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, mit schlichtem Abschied entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 4. September 1879.

Dreyer, Prov. Amts-Assist. in Königsberg, als Depot-Magazin-Verwalter nach Beeskow versetzt.

Den 13. September 1879.

Rosenfeld, Intend. Sekretär vom Gardekorps, zum VIII. Armeekorps,

Menge, Intend. Sekretär vom IV. Armeekorps, zum III. Armeekorps, — versetzt.

Den 16. September 1879.

Haertter, Intend. Sekretär vom II. Armeekorps, zum 1. April 1880 zum III. Armeekorps versetzt.

Den 17. September 1879.

Dennemark, Vizefeldw.,

Binder, Pr. Lt. der Landw. a. D., — als Prov. Amts-Assistn. in Mainz bezw. Königsberg angestellt.

Den 18. September 1879.

Ruber, Prov. Amts-Kontrol. in Oldenburg, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand,

Hasée, Garn. Verwalt. Insp. in Brieg, zum 1. Dezember d. J. auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand, — versetzt.

Den 20. September 1879.

Scheuermann, Intend. Sekretar. Assist. vom III. Armeekorps, behufs Verwendung bei dem Ministerium für Elsaß-Lothringen, die Entlassung aus dem Intend. Dienst ertheilt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ic.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 20. September 1879.

Mieg, Major der Milit. Schießschule, von seinem Kommando zur königl. preuß. Milit. Schießschule in Spandau enthoben und als überzähl. zum 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, mit der Wirksamkeit vom 1. Oktbr. l. J., versetzt.

Frhr. v. Branca, Hauptm. und Komp. Chef im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, unter Versetzung zur Milit. Schießschule, als Direktionsmitglied zur königl. preuß. Milit. Schießschule in Spandau vom 1. Oktbr. l. J. an beordert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 15. September 1879.

Zumpf, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst ausnahmsweise bewilligt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 20. September 1879.

Frech, Breitenbach, Port. Fähnrs. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold, zur Res. beurlaubt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 15. September 1879.

Sighart, Rechnungsrath und Garn. Verwalt. Direktor in Neu-Ulm, in den erbetenen bleibenden Ruhestand versetzt.

Friedl, Rechnungsrath und Rechnungskommissär bei der Rechnungsrevision des Kriegsministeriums, auf die Stelle des Garn. Verwalt. Direktors in Neu-Ulm,

Lingg, Rechnungsrath und Sekretär der Intend. des I. Armeekorps, auf die Stelle eines Rechnungskommissärs bei der Rechnungsrevision des Kriegsministeriums, — berufen, und zwar beide unter Vorbehalt ihres Titels und Ranges als Rechnungsräthe.

Den 20. September 1879.

Schmal, Kanzleisekretär von der Intend. I. Armeekorps, zur Remonte-Inspektion zum 1. Oktbr. l. J. versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Straßburg, den 18. September 1879.

v. Hippel, Korvettenkapitän, zum Kommandanten S. M. Glattdeckskorvette „Freya" ernannt.

Straßburg, den 21. September 1879.

Starcke, Kapitänlt., zum Korvettenkapitän, unter Vorbehalt der Patentirung,

Hartmann, Grolp, Muchall-Viebrook, Ehrlich, Meyer I., Mirre, Frhr. v. Malapert-Neufville, Unterlts. zur See, zu Lts. zur See, — befördert.

Stempel, Korvettenkapitän, unter Versetzung in den Marinestab, zum Direktor der Maschinisten- und Steuermannsschule ernannt.

Richelmann, Sek. Lt. vom See-Bat., als Adjut. zum Kommando der Marinestation der Nordsee kommandirt.

von der Lippe II., Sek. Lt. à la suite des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91, von seinem Kommando zur Dienstleist. bei der Marine entbunden und in das Regt. einrangirt.

Frhr. v. Diergardt, Unterlt. zur See der Ref. des Seeoffiz. Korps, zum Lt. zur See der Ref. des Seeoffiz. Korps befördert.

Beer, Unterlt. zur See der Seewehr, der Abschied bewilligt.

Metz, den 24. September 1879.

Batsch, Kontre-Admiral und Chef der Marinestation der Nordsee, zum Direktor in der Admiralität,

Berger, Kontre-Admiral, zum Chef der Marinestation der Nordsee, — ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Sr. Hoheit dem Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin den Schwarzen Adler-Orden,

dem Generalarzt 1. Kl. a. D. Dr. Protz, bisher Korpsarzt des VI. Armeekorps, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Kompagnieverwalter Lehmann, beim Kadettenhause in Bensberg, das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern,

dem Büchsenmacher Schilling, beim Füs. Bat. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95, das Allgemeine Ehrenzeichen, — zu verleihen.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken: dem Flügeladjutanten Seiner Majestät des Königs, Major Grafen v. Gronsfeld;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs, Hauptmann v. Schott.

Nichtamtlicher Theil.

Die Statthalterschaft in der Geschichte Preußens.

Die Statthalterschaft ist eine der ältesten Institutionen in der Geschichte unseres Staats. Vor seinem Eintritt in die Marken läßt der erste Markgraf aus der Dynastie der Hohenzollern, Friedrich I., dies Land durch einen Statthalter verwalten, und noch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts sehen wir eine Provinz des Staats fast zwei Jahrzehnte lang unter der Waltung eines Statthalters. Vier volle Jahrhunderte hindurch erscheint diese Würde an den verschiedensten Orten in mannigfach verschiedener Gestalt, und doch liegt ihr während dieses ganzen Zeitraums stets ein und derselbe Gedanke zu Grunde.

Wann und wo auch die Statthalterschaft in der Geschichte Brandenburg-Preußens auftritt, immer handelt es sich um die vorübergehende Wahrnahme aller herrschaftlichen Funktionen im Umkreis eines bestimmten Landes. Wir kennen keine Statthalterschaft, die mehrere große Gebiete gleichzeitig umfaßte, aber auch keine, bei der nicht der Statthalter — von besonderen Umständen abgesehen — mit der Vertretung der landesherrlichen Befugnisse in ihrem ganzen Umfang ausgestattet gewesen wäre, mochte auch die Weite dieser Befugnisse durch die vorbehaltene Sanktion statthalterlicher Anordnungen seitens des Landesherrn bald mehr bald minder beschränkt sein.

Aus der Natur dieses Amtes ergiebt sich, daß es in den Zeiten der Bildung unseres Staatswesens, dem 17. Jahrhundert, am meisten hervortritt; in jenen Zeiten, wo verschiedene Gebiete — Territorien und noch nicht Provinzen — unter einem Fürsten personell vereinigt wurden. Aufgabe der Statthalter war es, diese Personal- in eine Real-Union mit verwandeln zu helfen. Zwei Dinge waren hierzu in erster Reihe erforderlich: geeignete Männer für eine solche Stellung zu finden und sie mit der zu ersprießlicher Thätigkeit erforderlichen Machtbefugniß auszustatten. Ein glücklicher Instinkt leitete die Fürsten, die sich solcher Vertreter zu bedienen hatten, fast ausnahmslos bei der Wahl ihrer Diener. Und ebenso waren die diesen letzteren anvertrauten Befugnisse fast stets so ver-

ständig bemessen, die ihnen zu deren Benutzung ertheilten Instruktionen so vorsichtig und doch vertrauensvoll, so klar und bestimmt gefaßt, daß nur selten Kollisionen zwischen ihnen und ihren Auftraggebern oder der Landesbevölkerung eintraten und das Walten fast aller noch in späten Zeiten in den von ihnen verwalteten Territorien mit Dank anerkannt und richtig gewürdigt wurde.

Drei Perioden scheiden sich in der Geschichte der Statthalterschaft gleichsam von selbst:

1) die Zeiten, wo die Kurmark Brandenburg vorerst noch das einzige Gebiet im Besitz des Fürstengeschlechts war;
2) die Epoche der Bildung des modernen brandenburg-preußischen Staats im Laufe des 17. Jahrhunderts;
3) endlich die Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts mit ihren Neuerwerbungen durch Friedrich den Großen und seinen Nachfolger.

In jeder dieser Perioden trägt die Statthalterschaft ein verschiedenes Gepräge. In der ersten tritt sie nur in den Fällen ein, wo der Landesherr durch Krieg, eigene Geschäfte oder kaiserliche Aufträge für längere Zeit von der Residenz ferngehalten wurde. In der zweiten ist sie so gut wie zur ständigen Institution für die zahlreichen neuen Erwerbungen geworden, so daß es jetzt, so oft der Fürst sich selbst an die Spitze des Heeres stellte und seine Hauptstadt verließ, meist so viel Statthalter als Territorien gab. In der dritten Periode tritt sie dagegen nur vorübergehend und zu bestimmten Zwecken auf.

1. Die Zeit von 1412—1610.

Die Zeit des 15. Jahrhunderts zeichnet sich vor der Folge dadurch aus, daß sich mehrere der regierenden Fürsten als gleichzeitige Besitzer der fränkischen Markgrafschaften Ansbach und Baireuth wie als eifrige Räthe des Kaisers, ja wiederholt geradezu Leiter der kaiserlichen Politik, nur ganz vorübergehend in den Marken aufhielten. So Friedrich I. und sein zweiter Sohn und Nachfolger Albrecht. Da war ihre Vertretung durch einen Statthalter von selbst geboten, wie wir denn 1412—40 und 1470—86 fast durchgehends solche an der Spitze der Marken erblicken. Nur daß diese Vertreter in erster Reihe die nächsten Angehörigen der Kurfürsten, ihre Söhne, sind, die, da ihnen beim Regierungsantritt der Kurfürsten zugleich mit jenen der Huldigungseid geleistet wurde, nun als gehuldigte Markgrafen das Regiment führten. Doch auch andere Männer aus dem Landesadel walteten wiederholentlich dieses Amtes. So gleich der erste Statthalter Wend v. Eilenburg in den Jahren 1412—14; so in einer andern Form Bischof Friedrich Sesselmann von Lebus, der „Regent", der während der Minderjährigkeit Markgraf Johanns und darüber hinaus gemeinsam mit diesem die Angelegenheiten des Landes wahrnahm, während Kurfürst Albrecht im Reich und in Pommern kämpfte. Wieder in anderer Art erscheint gegen Schluß dieser Epoche Adam Gans Edler zu Putlitz, als „Geheimer Rath und Statthalter" des Kurfürsten Joachim Friedrich seit dessen Regierungsantritt, so viel ersichtlich die ganze Zeit seiner Regierung (1598 bis 1608) hindurch, auch wenn der Kurfürst in den Marken und in seiner Residenz weilte. Diese Art der Bestallung mag darin ihren Grund gehabt haben, daß Joachim Friedrich, seit 1566 Administrator des Erzstifts Magdeburg, diese Würde auch jetzt beibehielt und durch diese seine Stellung wie durch die prekäre Lage des Herzogthums Preußen, wo der letzte blöde Herzog Albrecht Friedrich unter Kuratel eines Vetters regierte, von Berlin-Cöln oft und lange ferngehalten zu werden fürchtete. Jedenfalls ist Putlitzens Stellung eine exzeptionelle, wie sie kaum vorher oder nachher wieder vorkommt. Eine Bestallung zum Statthalter während der Anwesenheit des Landesherrn läuft ja dem Wesen der Statthalterschaft geradezu zuwider. Seine Stellung wird nur dadurch erklärlich, daß er zugleich zum „Geheimen Rath", d. h. vertrauten Minister, gemacht worden war und als solcher die Leitung und Aufsicht über die vornehmsten Zweige der Verwaltung erhalten hatte.

Was die Befugnisse der Statthalter während dieses Zeitraums betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, daß ein Amt, als dessen Wesen es bezeichnet wurde, ein Land und seine Bewohner zu schützen und zu schirmen, in seinem Besitz und seinen Rechten, seinem Frieden und seinem Wohlstand zu erhalten, in seinen Befugnissen nicht gar zu eng beschränkt sein durfte. Sollte der Statthalter oder Verweser seine Aufgabe gut und ganz erfüllen, so mußte ihm nicht nur die Kontrole der Zivilverwaltung und der diplomatische Verkehr mit den Nachbarn, sondern im Nothfall auch die Verfügung über die militärische Kraft des Landes, das Recht Krieg zu führen, Friedens- und andere Verträge zu schließen zustehen.

Diese für einen Unterthanen außerordentlich große Gewalt fand ihre natürliche Schranke nach zwei Seiten hin, an der Souveränität des Landesherrn und an der Landesverfassung, d. h. den Gesetzen und Bestimmungen, welche die Theilnahme der Landstände an der Berathung und Beschlußfassung aller für das Land wesentlichen Geschäfte festsetzten und regelten. Vereinigte daher der märkische Statthalter jener Zeiten die Befugnisse eines modernen Zivil- und General-Gouverneurs in seiner Person, so war und blieb er doch für vieles von der Sanktion des Landesherrn abhängig, für alles ihm verantwortlich und an die Gesetze des Landes gebunden. Erhielt er das Recht Beamte ein- und abzusetzen, so bedurfte er dazu doch mindestens der nachträglichen Genehmigung des Landesherrn. War er befugt, das Land aufzubieten um die Grenzen zu schützen, oder Anleihen zu kontrahiren um eine größere Truppe längere Zeit zu unterhalten, so bedurften beide der Sanktion der Stände auf ordentlich berufenen Landtagen. Die Statthalter dieser Zeit wußten ihre große Macht richtig zu gebrauchen, ohne sie

zu mißbrauchen, und erwarben sich dadurch hohen Ruhm bei den Zeitgenossen. Ohne Männer wie Eilenburg und seinen Sohn Friedrich hätten Friedrich I., ohne Friedrich von Lebus Kurfürst Albrecht ihre Zeit nicht in so hervorragender Weise den Reichsgeschäften widmen und damit für ihr Haus eine besonders glänzende Stellung zu Kaiser und Reich gewinnen können.

2. Die Zeit der Bildung des brandenburg-preußischen Staats im 17. Jahrhundert.

Mit dem Beginn des 17. Jahrhunderts begann für das in sich abgerundete und gesicherte Kurbrandenburg eine neue Phase der Entwicklung. Eine weitsichtige Politik hatte dem Hause in den Landen der jülich-bergischen Erbschaft, in Pommern und Preußen Anwartschaften eröffnet, die auf dem Punkt standen fällig zu werden. Das zweite und vierte Jahrzehnt brachte ihren Anfall, doch, wie bekannt, unter den erschwerendsten Verhältnissen. Ueber Jülich-Kleve-Berg mußte mit dem Mit-Possidirenden, Pfalzgrafen von Neuburg, eine Einigung hergestellt werden. Das Herzogthum Preußen war ein Lehnsstaat der Krone und Republik Polen. Pommern gar wurde von einem Mächtigeren, der Krone Schweden, als Pfandobjekt für die im deutschen Kriege aufgewandten Summen in Sequester gehalten, ohne daß ein Tag der Lösung absehbar wurde.

Unter so schwierigen Verhältnissen bedurfte es der geschicktesten und vorsichtigsten Hand, erst die vielbestrittenen Gebiete zu sichern, dann jenen Verschmelzungsprozeß mit dem Stammlande anzubahnen, gegen den sich die Bewohner fast aller mit größter Entschiedenheit sträubten.

Johann Sigismund, dem die Rheinlande 1609, Preußen 1618 zufielen, übertrug die Statthalterschaft in Kleve-Mark, seinem Antheil an der Erbschaft, den nach ihm höchstgestellten im Lande, erst seinem Bruder, dem tapfern Markgrafen Ernst, dann seinem kühn emporstrebenden Kurprinzen Georg Wilhelm (1612 bis 1616). In Preußen leitete er den Uebergang des Landes auf seine Linie in eigner Person, und nach seinem Tode blieb Georg Wilhelm die ersten Jahre seiner Regierung ganz in Königsberg, während er die Marken durch das Kollegium der Geheimen Räthe verwalten ließ. Auch in diesem letzteren Lande trat während eines zweiten und dritten Aufenthalts des Kurfürsten in Preußen (1627—30 und 1638 bis 1640) eine Statthalterschaft ein; erst die seines Bruders, des Markgrafen Sigismund, 1638 die seines Günstlings, des Grafen Adam Schwartzenberg, der, herrschsüchtig wie er war, durch das unbegrenzte Vertrauen seines Herrn und die ihm reichlich zurückgelassenen Blankets zum Mißbrauch seiner Gewalt fast herausgefordert wurde.

War die Statthalterschaft bis 1640 gleich wie in der ersten Periode nur eine vorübergehende Einrichtung gewesen, so änderte sich das mit dem Gewinn neuer und bedeutender Landschaften unter Friedrich Wilhelm, dem Großen Kurfürsten. Mit dem Anfall von Hinterpommern und der Bisthümer Halberstadt, Minden und Kammin, der Anwartschaft auf Magdeburg, als Entschädigungsländer für das den Schweden belassene Vorpommern, wurde der Kurfürst von Brandenburg zum Herrn eines Gebiets, das, aus einer größeren Anzahl in sich selbstständiger Länder gebildet, sich vom Niemen bis zum Rhein hin erstreckte und dessen Theile einer ebenso kräftigen wie geschmeidigen Leitung bedurften.

Der Kurfürst erkannte, daß sich dazu nur Statthalter eigneten, die mit der Kenntniß der Landesverhältnisse und der Geschäfte eine hervorragende soziale Stellung und womöglich Kriegserfahrung und hohen militärischen Rang besaßen. Einen solchen, in jeder Beziehung geeigneten Statthalter fand er für die Rheinlande in dem holländischen General der Kavallerie, Grafen, seit 1653 Fürsten, Johann Moritz von Nassau-Siegen, zu dem er durch seine oranische Gemahlin in ein entferntes verwandtschaftliches Verhältniß getreten war. Johann Moritz, der sein Amt bis zu seinem Tode, 32 Jahre lang (1647—79), inne hatte, war ein Mann von klarem Verstand, festem Willen und goldener Treue und dabei doch persona grata bei dem hartnäckig auf seine Rechte und Freiheiten pochenden Landesadel. Seine Befugnisse als Statthalter erstreckten sich auf alle Zweige der Verwaltung. Er hatte die oberste Leitung der Verwaltungs- und Gerichtskollegien, er berief und entließ die Landtage und vereinbarte mit ihnen das Landesbudget und die für die Landeswohlfahrt nothwendigen Gesetze. Er sorgte für die regelmäßige Erhebung der vom Kurfürsten geforderten Steuern, auch als die Stände seine Forderungen verwarfen, die Landtage sprengten, ihre Klagen bis an Kaiser und Reich brachten. Er führte die Aufsicht über die Landesfestungen und Grenzwehren und sorgte für deren Erhaltung wie für den Unterhalt der Garnisonen und die Munition. In Zeiten des Krieges lag ihm die Deckung des Landes gegen den Feind mit Hülfe des Aufgebots und der Festungsgarnisonen ob. Auch in diplomatischen Verhandlungen mit den Nachbarn war er oft thätig. Kurz, es gab kaum ein Gebiet, auf dem ihm nicht, sei es eine entscheidende oder mindestens eine mitberathende Stimme zustand. Doch hatte er über alles Bericht zu erstatten und in allen wichtigen Fragen, falls nicht Gefahr im Verzug, nach den Absichten und Verfügungen des Kurfürsten vorzugehen.

Die Statthalterschaft des Fürstenthums Minden und der Grafschaft Ravensberg, 1648—58 von Johann Graf zu Sayn-Wittgenstein, dann von Georg Friedrich Graf zu Waldeck versehen, ging mit dem Austritt dieses letzteren aus brandenburgischen Diensten gleichfalls auf Johann Moritz über.

Im Fürstenthum Halberstadt residirte seit 1650 bis 1657 als Statthalter der Geheime Staatsrath Joachim Friedrich v. Blumenthal, einer der verdientesten Staatsmänner der Epoche.

In die Marken wurde beim Abgang des Kurfürsten nach Preußen zum nordischen Kriege Graf Johann Wittgenstein von Minden berufen, der hier indeß eine durch das Kollegium der Geheimen Räthe beschränkte Stellung einnahm. Freier bewegte sich ein späterer Statthalter, der Feldmarschall Joh. George Fürst von Anhalt-Dessau, des Kurfürsten Schwager und Vater des Fürsten Leopold, während des Kampfes des Kurfürsten gegen Frankreich und Schweden 1674—79. Zur Vertheidigung des Landes gegen die schwedische Invasion berufen, ergriff er alle ihm zu Gebote stehenden Maßregeln schnell und entschieden, gerieth aber eben dadurch mit den des Lehnsdienstes überdrüssigen Vasallen in ärgerliche Händel.

Den schwierigsten Posten nahm ohne Zweifel Fürst Bogislav Radziwill als Statthalter von Preußen (1657—1679) ein, der erste jenes erlauchten Hauses, das dem preußischen Staate eine lange Reihe ergebener und einsichtiger Diener gegeben hat. Nur mit Selbstverleugnung unterzog sich der Fürst seiner dornigen Aufgabe, das eben von Polen losgelöste Herzogthum durch die Klippen der „preußischen Libertät" und der polnischen Begehrlichkeiten hindurch zu lenken und in ein treues und auch nicht ganz unergiebiges Gebiet umzuwandeln. Seine erste Instruktion vom 8. Oktober 1657, also unmittelbar nach der Erlangung der Souveränität und während noch der Krieg zwischen Schweden und Polen die Grenzen des Landes umflutete, überträgt ihm eben aus diesem Grunde die allerweitesten Befugnisse, um ihn in den Stand zu setzen, jeden, der die Neutralität des Landes verletzte, mit den Waffen in der Hand zurückzuweisen. Die Gewalt der ordentlichen Landesregierung, des ihm bei- und untergeordneten Kollegiums der vier Oberräthe, verschwindet zunächst fast ganz hinter der seinigen, um erst nach dem Schluß des Krieges und des innern vierjährigen Verfassungskampfes, Ende 1663, mehr hervorzutreten.

Es mag interessiren, diejenigen Artikel dieser ersten Instruktion von 1657, die sich auf die Sicherung des Landes nach außen und innen beziehen, in ihrem Wortlaut kennen zu lernen.

„Weil Sr. Churf. Durchlaucht", heißt es im 5. Artikel, „an Conservation Dero Milice sehr hoch und viel gelegen, so haben Ihre Fürstl. Gn. alle Churf. Obersten und Officierer mit Ernst dahin zu halten, ihre Regimenter und Compagnien complet und mundiret zu halten; dasjenige, was entrichtet, auf die gemeine Knechte zu zahlen, zu welchem Ende dann zu unterschiedenen Malen Musterungen durch getreue Leute anzustellen und solche Listen, worauf S. Ch. D. Sich zu verlassen haben, herauszuschicken. — —

„Die Haupt- und Sicherungsplätze dieses Landes", heißt es weiter, „vornehmlich die Pillau, haben Ihre F. Gn. öfters zu besuchen, auf Remedirung der darin befindlichen Mängel mit Fleiß zu gedenken und dieselbe und die darin vorhandene Magazinen mit aller Notdurft zu versorgen, und weil die Gouverneurs und Commandanten sich allzeit an J. F. Gn. halten werden, als sollen sie auch beordert werden, J. F. Gn. zu pariren und allen gebührenden Respect und Gehorsam zu erweisen. — —

„Vor die Magazine haben J. F. Gn. mit höchstem Fleiß zu sorgen, wie solches in der allgemeinen Instruktion auch enthalten, daß dieselbe gegen allen Notfall wol versehen und ohne äußerste Not nicht angegriffen werden mögen. Zu welchem Ende dann alle diejenige, so das Contribution- und Proviantwerk in Händen haben, an J. F. Gn. verwiesen werden sollen; dergestalt, wenn J. F. Gn. bei denselben oder auch sunsten bei den Officierern befänden, daß Sie nicht ihr Devoir thäten, J. F. Gn. Macht haben sollen, dieselben nach Beschaffenheit ihres Verbrechens entweder in Arrest nehmen zu lassen oder auch gar, bis auf J. Churf. Durchl. gn. Resolution, ab officio zu suspendiren.

„Was sunsten vor andere Oerter außer Königsberg, Pillau, Memel, Welau, Labiau und Braunsberg zu besetzen, solches wird J. F. Gn. Gutfinden, nach Gelegenheit der Zeit und Circumstantien, anheim gestellet, und wird Ihr Absehen dahin zu richten sein, daß Sie allemal ein solches corpus beieinander haben mögen, damit Sie dem Feind verwehren können, keinen Platz, wodurch das Land in Contribution gesetzt werden könnte, wegzunehmen. — —

„Wann über Verhoffen einige Unwillige sich hier im Lande befinden sollten, haben J. F. Gn., so bald Sie Nachricht davon erhalten, dieselbe vor sich zu bescheiden, die Ober-Räthe dabei zu ziehen, ihnen solches vorzuhalten, davon abzumahnen, auf den Fall der Halsstarrigkeit mit Arresten oder Gefängniß nach Beschaffenheit der Personen zu strafen, es an S. Ch. D. zu berichten und fernern Bescheids zu erwarten.

„Da aber, welches S. Ch. D. doch nicht hoffen wollen, sich gar einige zusammen rottiren und etwas gefährliches machiniren sollten, so haben J. F. Gn. dabei mehren Ernst zu gebrauchen, darauf zu gehen und mit solchen Leuten als Aufwieglern nach Verdienst zu verfahren."

Auch Pommern endlich erhielt in der Person des Geheimen Raths Philipp Horn 1650 einen Statthalter, der den Uebergang des Landes an die neue Herrschaft und die Verhandlungen mit Schweden über die Grenze und sonstige strittige Punkte zu leiten hatte. Gerade in diesem, den Marken benachbarten Lande hätte die Statthalterschaft nach dem Ablauf eines Uebergangsstadiums am ersten entbehrlich scheinen können. Und doch ist Pommern das einzige, in dem sich diese Institution, wenigstens virtuell, fast ununterbrochen bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Der Grund davon war ein rein äußerlicher. Das schwedische Pommern stand unter einem Statthalter, und alle dorthin gerichteten Schriftstücke waren daher an „Statthalter und Regierungsräthe" zu adressiren. Um auch nicht scheinbar hinter dem Nachbarn zurückzustehen, bestellte man daher später immer einen Statthalter von der höchsten

sozialen Stellung oder von größtem Ruf. So erhielt 1665 dies Amt der Herzog Bogislav von Croy und Arschot, mütterlicherseits ein Nachkomme des Greifengeschlechts, dem aus diesem Grunde neben einem hohen Gehalt die Einkünfte des Stifts Kammin als Apanage belassen wurden. Als Croy nach Radziwills Tod (1679) die Statthalterschaft von Preußen erhielt, wurde der alte Feldmarschall George Derfflinger mit dieser einträglichen Sinekure bedacht. Später erhielt sie Markgraf Albrecht Friedrich und bei dessen Tod (1731) übertrug König Friedrich Wilhelm I. die Würde auf seinen zweiten Sohn, August Wilhelm, mit der Bestimmung, sie nach Vollendung seines 18. Jahres wirklich anzutreten. Der oben angeführte Grund blieb auch beim Tode dieses Prinzen (1658) geltend. Friedrich der Große bestimmte Würde und Einkünfte seinem Neffen und Thronfolger, dem Prinzen Friedrich Wilhelm. Dieser überließ sie unmittelbar nach seinem Regierungsantritt seinem Kronprinzen, und so hat sich allmälig die heute noch gültige Tradition gebildet, die Stelle dem jedesmaligen Thronerben zu übertragen.

Werfen wir einen Blick auf die Entwicklung dieses Amts während des 17. Jahrhunderts zurück, so sehen wir, daß es nicht mehr, wie in den ersten Zeiten, eine nur auf kurze Zeit berechnete Vertretung war, sondern sich an manchen Punkten fast zu einer ständigen Institution, zu einem integrirenden Theil der Landesverfassung entwickelt hatte. Und auf einer so sicheren Basis gestaltete es sich dann bald in der Hand hervorragender Männer zu einem wirksamen Bindemittel zwischen dem Fürsten und den neuen Gebieten. Durch die oberste Leitung der zivilen wie militärischen Dinge, durch die erfolgreiche Vertheidigung gegen Einfälle feindlicher Nachbarn, durch die Anbahnung einheitlicher Institutionen für den ganzen Staat, in erster Reihe der Einrichtung der Kriegskommissariate für das sich eben bildende stehende Heer, die geschickte Hereinziehung „ausländischer", d. h. nicht dem Territorium angehöriger, Elemente in das Beamtenthum des Landes, durch alles dies gelang es den Statthaltern, die Umwandlung der Territorialen in eine provinzielle Stellung mächtig zu beschleunigen.

Bekannt ist jener Widerwille, den fast alle neuen Gebiete der Einverleibung in den preußischen Staat entgegentrugen und der mehr als einmal bei der Besitzergreifung blutige Zusammenstöße veranlaßte. Es wird nicht mehr befremdlich erscheinen, daß dieser Widerwille oft schon nach einem Menschenalter in aufrichtigste Zuneigung umschlug, wenn man wahrnimmt, wie das Stammland den neuen Erwerbungen außer dem Schutz gegen äußere Feinde und dem Segen einer streng geregelten und uneigennützigen Verwaltung auch solche Männer darbrachte, die es sich zur Lebensaufgabe machten, durch ihr maßvolles Auftreten, ihren persönlichen Einfluß, ihre im Interesse des Landes verwerthete glänzende äußere Stellung, durch die Meidung oder Milderung jener Friktionen, die bei der engen Zusammenfassung zweier Körper heterogener Natur unvermeidlich sind, den Uebergangsprozeß wenn nicht zu einem unfühlbaren, doch möglichst schmerzlosen, die Verbindung selbst zu einer Wohlthat zu gestalten.

3. Die Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts.

Obgleich die eigentliche Periode statthalterlichen Regiments mit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm I. ihr Ende erreicht hat, so möchte es, des Abschlusses wegen, nicht unerwünscht sein, kurz der Art und Weise zu gedenken, wie sich der Uebergang der Erwerbungen des 18. Jahrhunderts, der Provinzen Schlesien, Westpreußen, Posen, vollzogen hat.

Ueberall lagen hier die Verhältnisse anders wie das Jahrhundert zuvor. Es handelte sich nicht mehr um den Erwerb eines Territoriums durch einen Territorialfürsten, sondern einer der mächtigsten Kriegsfürsten Europas erwarb sich von vornherein in Schlesien, in Westpreußen Provinzen für seinen Staat.

Während die Verwaltung des unter polnischer Wirthschaft verkommenen Westpreußens ganz auf ostpreußischen Fuß gesetzt, das Land der Zentralbehörde des Staats, dem Generaldirektorium, unterstellt wurde, behielt Schlesien von dem Augenblick der Erwerbung bis in unser Jahrhundert hinein aus politischen und konfessionellen Rücksichten eine Sonderstellung. Gern schonte man den Stolz eines Landes, das die letzte Besitzerin nicht mit Unrecht als die schönste Perle in ihrer Krone bezeichnet hatte.

Es lag indeß nicht in der Natur des preußischen Staates jener Zeit und seines damaligen Regenten, Statthalter mit unbeschränkter Befugniß neben sich zu dulden. Friedrich der Große bestellte daher einen erfahrenen und zuverlässigen hohen Verwaltungsbeamten, den Präsidenten der Glogauer Kriegs- und Domänenkammer v. Münchow, zum „Minister für Schlesien". v. Münchow erhielt die höchste Stellung im Lande, war indeß nicht das einzige Organ, das direkt mit dem Könige und seinen Ministern verkehrte. Er war ein primus inter pares, der den Ständen und den Unterthanen gegenüber das Staatsoberhaupt repräsentirte. Sein zweiter Nachfolger wurde Graf Hoym, der noch im Anfange dieses Jahrhunderts dieses hohen Amts mit Auszeichnung waltete.

Das 19. Jahrhundert.

Eine Ausnahmestellung anderer Art nahm im ersten Drittel dieses Jahrhunderts Fürst Anton Radziwill als Statthalter der Provinz Posen ein. Die eigentlichen Befugnisse früherer Statthalter lagen hier in den Händen des Oberpräsidenten und des kommandirenden Generals. Dem Fürsten-Statthalter lag daneben die Repräsentation des Landesherrn, eine gewisse administrative Kontrole, vor allem die Sorge für die Wohlfahrt, das Gedeihen und das einträchtige Zusammenleben der beiden Nationalitäten im Lande

ob. Exzeptionell ihrem Ursprunge nach, verschwand diese Stellung mit dem Augenblick, wo die Verhältnisse sich änderten.

Fassen wir alles zusammen, so werden wir sagen können, daß sich die Statthalterschaft in Zeiten äußerer Bedrängniß und innerer Zersplitterung als eine der segensreichsten Institutionen für die einheitliche, gesunde und kräftige Entwicklung unseres Staatswesens erwiesen hat, und dies Dank ebenso sehr der selbstverläugnenden Thätigkeit ausgezeichneter Diener des Staats wie der trefflichen Wahl erleuchteter Regenten.*)

Die in diesen Tagen stattgefundene Uebersiedelung des General-Feldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel nach Straßburg als Statthalter des Reichslandes Elsaß-Lothringen lenkte unsern Blick auf die Geschichte der Statthalterschaft in unserm preußischen Staat zurück. Ein Vergleich beider ergiebt, wie die neue Würde dem Umfang ihrer Befugnisse nach mit jener früheren Statthalterschaft große Aehnlichkeit hat, dem Inhalt nach dagegen von ihr in wesentlichen Punkten abweicht, wie schon aus der „Allerhöchsten Verordnung betreffend die Uebertragung landesherrlicher Befugnisse auf den Statthalter in Elsaß-Lothringen vom 23. Juli 1879" hervorgeht.

Dieselbe lautet:

„Nachdem Wir Unseren General-Feldmarschall und Generaladjutanten Edwin Freiherrn von Manteuffel zum Kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen ernannt haben, übertragen Wir demselben hierdurch, auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1879, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens (Reichs-Gesetzblatt S. 165), die nachstehenden Befugnisse, insoweit sie nach geltendem Recht dem Staatsoberhaupte vorbehalten sind:

1) die Vollziehung der Verordnungen, welche zum Gegenstande haben:

die Anordnung von Wahlen zu den Bezirkstagen und den Kreistagen;

die Berufung, sowie die Schließung der Bezirkstage und der Kreistage;

die Suspension und die Vernichtung von Beschlüssen der Bezirkstage und der Kreistage;

die Feststellung der Haushaltsetats und das Rechnungswesen der Bezirke;

Abänderungen in der Umgrenzung der Kreise und der Gemeinden;

die Auflösung von Kreistagen und von Gemeinderäthen;

die Ermächtigung von Bezirken, Gemeinden und öffentlichen Anstalten zur Aufnahme von Anleihen, sowie zur Erhebung von Steuerzuschlägen;

die Ermächtigung zur Erhebung von Oktroigebühren und die Genehmigung der auf die Erhebung dieser Gebühren bezüglichen Reglements;

*) Die Gouverneure des Fürstenthums Neuchatel sind hier absichtlich übergangen.

die Ermächtigung zur Erhebung von Brückengeld, Fährgeld;

die Errichtung von Handelskammern, die Festsetzung der Mitgliederzahl und die Umgrenzung der Bezirke der Handelskammern;

die Anerkennung gemeinnütziger Anstalten und die Genehmigung der Statute derartiger Anstalten;

die Genehmigung der Errichtung von Kranken- und Siechenhäusern;

die Genehmigung der Errichtung und die Aufhebung von Sparkassen;

die Ermächtigung zur Bildung von Bodenkreditgesellschaften und von Versicherungsgesellschaften, sowie die Genehmigung der Statute derartiger Gesellschaften;

die Abänderung der Umgrenzung und die Verlegung des Pfarrsitzes katholischer oder protestantischer Pfarreien;

die Abgrenzung von Inspektionsbezirken der Kirche Augsburgischer Konfession, von protestantischen Konsistorialbezirken, von israelitischen Konsistorial- und Rabbinatsbezirken;

die Ermächtigung zur Eröffnung neuer Kultusstätten;

die Ermächtigung juristischer Personen zur Annahme von Schenkungen oder letzwilligen Zuwendungen;

die Ermächtigung zur Ausführung gemeinnütziger Arbeiten und die Feststellung der Dringlichkeit derartiger Arbeiten, soweit dieselben nicht für das Reich ausgeführt werden;

die Klassirung oder Deklassirung öffentlicher Straßen;

die Bezeichnung der Gewässer, welche als schiff- oder flößbar anzusehen sind;

die Erlaubniß zu baulichen Vorrichtungen in derartigen Gewässern, und die Erlaubniß aus denselben Wasser abzuleiten;

die Genehmigung von Verträgen, durch welche Holzberechtigungen in Staatsforsten gegen Abtretung von Waldgrundstücken abgelöst werden;

die Festsetzung des Meist- und Mindestbetrages des für den Besuch der höheren öffentlichen Schulen zu erhebenden Schulgeldes;

die Ermächtigung zu Namensänderungen;

2) die Befugniß zum Erlaß von Geldstrafen, welche durch richterliches Urtheil oder im Verwaltungswege rechtskräftig erkannt sind, und die Befugniß zur Gewährung der Rehabilitation;

die Befugniß zum Erlaß von Steuern, Gebühren, Gefällen, zur Niederschlagung von Kassendefekten und fiskalischen Forderungen, sowie die Befugniß zur Genehmigung nachträglicher Abänderung für den Landesfiskus und für die Bezirke abgeschlossener Verträge;

3) die Ernennung und Abberufung der Bürgermeister und deren Beigeordneten;

die Ernennung der Präsidenten der Vereine zu gegenseitiger Unterstützung;

die Genehmigung der von den katholischen Bischöfen des Landes vorgenommenen Ernennungen zu geistlichen Aemtern und die Genehmigung der Abberufung von solchen Aemtern;

die Bestätigung der Ernennung und der Abberufung protestantischer Pfarrer; die Genehmigung der Wahlen der Präsidenten der protestantischen Konsistorien, die Ernennung der geistlichen Inspektoren der Kirche Augsburgischer Konfession und die Genehmigung der Wahlen der weltlichen Inspektoren;

die Bestätigung der Wahlen zu Aemtern des israelitischen Kultus.

Ist der Statthalter an der Ausübung der ihm übertragenen Befugnisse verhindert, so sind in den vorbezeichneten Angelegenheiten Unsere Entschließungen einzuholen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Bad Gastein, den 23. Juli 1879.

(L. S.) Wilhelm.

von Bismarck."

Ueber die Befugnisse des Statthalters inbezug auf die in Elsaß-Lothringen stehenden Truppen ist bisher noch nichts veröffentlicht worden, deshalb begnügt sich das Militär-Wochenblatt seinen Artikel mit dem Ausspruch zu schließen, wie die Stellung des jetzigen Statthalters eine so bedeutsame und einflußreiche ist, daß eben eine so bewährte Kraft wie die des mit diesem hohen Amt Betrauten dazu gehört, allen an dieselbe gestellten Anforderungen zum Heile des Landes ganz und voll gerecht zu werden.

Bei Gelegenheit der Ansprache an eine vom Bürgermeister Back geführte Deputation der Stadt Straßburg, am 21. September d. J., geruhten Seine Majestät der Kaiser zu äußern:

„... Es seien allerdings schmerzliche Erinnerungen, die hier zu überwinden seien, für die Stadt und für das Land, die von einem großen Ganzen losgelöst worden. Seinem Wunsche und Seinem Sinne entspreche es, wenn dieser Uebergang sich in mildester Art vollziehe, und wolle er nur bemerken, daß die nunmehr kommende Regierung in demselben Sinne gehandhabt werden würde. Dafür bürge die Persönlichkeit des künftigen Statthalters. Wenn derselbe auch nicht in der Verwaltung groß geworden sei, habe er sich doch in einer ähnlichen Stellung in Schleswig bereits bewährt."*)

*) Deutscher Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischer Staats-Anzeiger vom 22. September 1879.

Ein Wort über kriegsgeschichtliche Studien.

II.

Was den Werth der applikatorischen Methode für die Behandlung der Kriegsgeschichte an den militärischen Lehranstalten anbelangt, so ist vielleicht zu viel in dieser Methode selbst und nicht genug in der Person ihres Schöpfers gesucht worden. Sie eignet sich augenscheinlich nicht für jeden Lehrer in gleicher Weise, denn sie erfordert nicht nur eine große Gewandtheit und Geistesgegenwart, die oft auch sonst ausgezeichneten Leuten fehlt, sondern selbst etwas Sinn für Orthodoxie, eine maßvolle Parteilichkeit. Wer allzu geneigt ist, auf Einwendungen einzugehen und die Berechtigung fremder Auffassungen anzuerkennen, wird sehr oft alle Hände voll zu thun haben, um nur der eigenen Meinung mit objektiven Gründen zum Siege zu verhelfen, und den Unterricht darüber vergessen. Auch greift die applikatorische Behandlung des kriegsgeschichtlichen Stoffes gar leicht in das Gebiet der Taktik allzusehr hinüber.

Aber das thut dem Werth des Systems selbst keinen Abbruch. Ganz ungeschmälert bleibt dieser ja für das Selbststudium, und das ist unendlich viel wichtiger als aller Unterricht.

Wer also Kriegsgeschichte betreiben will, der treibe sie zunächst applikatorisch, um positive Resultate zu gewinnen.

Freilich sind auch diese Resultate, wie männiglich bekannt, niemals Regeln gleich denen der exakten Wissenschaften. Auch die gründlichste Kenntniß der Kriegsgeschichte giebt uns die Möglichkeit nicht, im Felde durch Anwendung bestimmter Mittel mit absoluter Sicherheit bestimmte Folgen zu erzielen. Scheinbar ganz gleiche Ursachen haben nicht immer gleiche Folgen. Beherrschen wir erst einen größeren historischen Raum mit unserm Studium, so werden uns gar oft Beispiele entgegentreten, daß dasjenige, was sich einmal als vortheilhaft erwies, ein ander Mal wirkungslos oder gar nachtheilig war. Handlungen der Feldherren, welche wir glaubten nach vielen Erfahrungen als richtig erkennen zu müssen, schlagen durch eine Verkettung von Umständen zum Nachtheil ihrer Heere aus. Umgekehrt sehen wir falsche Maßnahmen zu den besten Resultaten führen.

Der Umstände, welche das Schicksal kriegerischer Aktionen beeinflussen, giebt es eben zu mannigfache, um die Anwendung von Formeln und Regeln zu erlauben. Es existirt kein Universalmittel für den Sieg, nicht einmal ein bestimmtes Rezept für die Lösung der einen oder andern Aufgabe.

Der materielle und moralische Zustand der Heere, Terrain, Waffenwirkung, Witterung, Jahreszeit, Verpflegung, die Disziplin, moralische Faktoren jeglicher Art, psychologische Kräfte — alle diese Momente wirken im Kriege meist gemeinsam und zwar bei Freund und Feind. Die Zahl der verschiedenen Bilder, die sich aus solchen und noch so manchen anderen Größen zusammensetzen, wird unendlich, und, so lange es Kriege giebt, so lange sich Völker miteinander geschlagen haben, gab es noch nicht zwei Schlachten, die auf ganz dieselbe Art eingeleitet, durchgeführt und entschieden wurden.

Man wird sich also auch in Zukunft darauf beschränken müssen, im Kriege jeden konkreten Fall für

sich zu behandeln und von allgemeinen Regeln ganz abzusehen.

Diese Wahrheit ist in unserer Armee so allgemein anerkannt, daß es nicht nöthig erscheinen würde, sie zu wiederholen, gälte es nicht eine Schlußfolgerung zu bekämpfen, die sich leicht daran knüpft. Es ist die, daß alle Theorie hinfällig sei, daß Karakter und richtiger Blick im Felde alles entscheiden. Zwar ist es sicherlich nicht mehr nöthig, wie es vor dreißig Jahren der schon einmal angeführte Schriftsteller gethan, den Vorwurf mit Emphase für völlig unbegründet zu erklären: „daß die gesteigerte Bildung des Offizierstandes nur dazu beigetragen habe, unzufriedene Subalternoffiziere zu erziehen.“ Aber das Leben unserer Armee ist gerade heut so hervorragend auf das Praktische gerichtet, praktische Leistungen werden mit Recht so hoch über rein wissenschaftliche oder theoretische gestellt, daß der Werth der Theorie unmerklich dem Blick entschwindet und damit auch der Werth anhaltender kriegsgeschichtlicher Studien.

Die meisten Offiziere verfügen noch über eigene Kriegserfahrung, welche nützlicher erscheint als das Studium anderer. Der tägliche Dienst macht so große Anforderungen an Geist und Körper, daß jedermann am Abend müde ist. Wollten alle Offiziere gewissenhaft Rechnung führen, wieviel Zeit sie ernsten kriegsgeschichtlichen Studien gewidmet haben, gar mancher möchte am Ende des Jahres über das Facit erstaunen. Nicht ohne Recht wird von vielen Seiten auch angeführt, daß keine Kriegsgeschichte richtig sei. Auch die beste Kriegsgeschichte erscheint nur als ein Kompromiß zwischen den verschiedenen Auffassungen, welche die Betheiligten von denselben Ereignissen an Ort und Stelle gewonnen haben. Am ehesten kann über Kriegsgeschichte urtheilen, wer selbst ein Stück Kriegsgeschichte an sich erlebt hat, und gerade diese werden am seltensten befriedigt.

Das sind Umstände, die es nicht überflüssig erscheinen lassen, für Kriegsgeschichte und kriegsgeschichtliche Studien immer wieder Fürsprache einzulegen.

Gewiß „im kriegerischen Leben steht die That höher als der Gedanke, die Handlung höher als das Wort, die Praxis höher als die Theorie.“*) Der Karakter und der richtige soldatische Blick werden unzweifelhaft mehr leisten als nur das Wissen. Die Kriegsgeschichte kann nicht mehr als allgemeine Wahrheiten und einige Grundsätze für die Kriegführung ergeben, und auch die letzteren sind meist so allgemein gehalten, daß ihre Anwendbarkeit sehr problematisch erscheint.

Lehren wie die, daß man eine jede Kriegshandlung mit dem klaren Bewußtsein von ihrem Zweck beginnen müsse, und viele ähnliche, fordern die Bemerkung heraus, daß dies alles ganz selbstverständliche Dinge seien, die ein jeder wisse, auch ohne mit der Kriegsgeschichte vertraut zu sein.

*) Worte des General v. Peucker aus seiner Instruktion über Umfang und Methode des Unterrichts an der Kriegsakademie.

Freilich klingen sie auch so, und dennoch sehen wir bei Manövern, noch mehr im Kriege, gegen sie verstoßen. Auch die neueren Kriege haben eine große Zahl von Gefechten aufzuweisen, noch mehr aber von einzelnen Gefechtshandlungen innerhalb der großen Schlachten, welche lediglich aus dem Bestreben der Truppe, an den Feind zu kommen, aus dem Wunsche der Führer entsprangen, in irgend einer Weise helfend in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Daß alle Befehlshaber, welche in solcher Weise durch ihren persönlichen Entschluß Kämpfe herbeiführten, mit klarem Bewußtsein des Zweckes gehandelt hätten, wird sich schwerlich behaupten lassen. Man schlug sich in solchen Fällen meist, weil der Feind da war, weil der Zug gewissermaßen in der Luft lag, ihn anzugreifen wo man ihn nur fände. Gegenüber der großen Zahl von Fällen, wo solch ein kühner Griff auch zugleich ein richtiger war, steht eine ganz stattliche andere Zahl, wo höhere Interessen es entschieden erwünscht gemacht hätten, den Angriff zu unterlassen. In diesen Fällen war also die große Wahrheit, so bekannt sie auch sein mag, dennoch übersehen worden.

Gewiß ist es nur eine Wiederholung zu sagen, daß man im Kriege nichts mit ungenügenden Kräften beginnen solle. Und wie oft ist es dennoch vorgekommen, daß vereinzelte Korps ganze Armeen, untergeordnete Detachements mit blindem Vertrauen große Heereskörper angriffen, ohne daß sichere Aussicht vorhanden war, das so Begonnene auch glücklich zu vollenden.

Auch gegen diese Grundwahrheit ist viel verstoßen worden, wird immer noch verstoßen werden. Beide, die hier angeführt worden sind, gehören aber zu den allerbekanntesten. Niemand wird anstehen zu erklären, daß sie ihm geläufig sind. So ergiebt sich denn schon, daß jedenfalls solche Lehren ganz in Fleisch und Blut übergehen, daß sie unbewußt wirken müssen, um gehöriger Beachtung sicher zu sein.

Nichts aber kann sie derartig einprägen als die Kriegsgeschichte. Catos Ausspruch findet hier seinen Platz: „In vielen Fällen können Fehler verbessert werden; allein im Kriege folgt auf eine falsche Maßregel die Strafe zu unmittelbar, als daß man Zeit hätte, eine solche wieder gut zu machen.“ Daß Fehler im Kriege gute Früchte trugen, ist doch nur selten; anhaltendes Studium der Kriegsgeschichte zeigt zu unserer Beruhigung, daß sie meistens durch die Folgen ihre Strafe in empfindlicher und leicht erkennbarer Weise nach sich zogen. Dies Beispiel läßt die Fehler, läßt die aus den Vorgängen herzuleitenden Lehren Farbe und Gestalt gewinnen. Dem hellen Verstande ist es möglich, die Grundsätze der Kriegführung auf rein spekulativem Wege zu finden, denn die Größen aus denen sie gewonnen werden, sind ihm vollkommen zugänglich. Diese Grundsätze aber derartig einprägen, daß sie in jedem Augenblick, auch in demjenigen höchster Erregung einer aufs äußerste gesteigerten Thätigkeit unverrückt vor der Seele stehen, vermag

nur die Erfahrung, die man aus einem weiten Bereiche der Kriegsgeschichte gezogen hat.

Wir nennen den deus ex machina, der begabte Männer bei der Lösung militärischer Aufgaben meist beim ersten Wurf das Richtige finden läßt, den „soldatischen Takt", oder sprechen vom „militärischen Blick". Beides sind unbestimmbare Kräfte, die uns am meisten dadurch auffallen, daß sie es verstehen, die allgemeinen Grundsätze glücklich und originell auf den besonderen Fall anzuwenden. Die Eigenschaften, aus welchen diese Kraft hervorgeht, sind angeborene, sie können nicht durch Studium erzeugt werden. Richtig aber bleibt es, daß sie durch Uebung, durch Betrachtung von Beispielen unendlich geschärft werden, daß diese es sind, welche jene große Gaben ein Leben hindurch wach und rege erhalten. Die Zahl ursprünglich hochbeanlagter Naturen, welche verkümmern, weil sie ihren Gaben keine Gelegenheit gewähren, sich zu bethätigen, ist keine geringe. Nur um bei Kräften zu bleiben, bedarf der Geist der Arbeit. Wie der Magnet stärkt er sich durch den Gebrauch. Ein junger Offizier, der ernste kriegswissenschaftliche Studien betrieben hat, kann darum sehr wohl bei den Felddienst-Uebungen, in denen er demnächst sein Können an den Tag legen soll, von einem Gegner übertroffen werden, der sich ausschließlich empirisch gebildet hat und im Vertrauen auf gute Naturanlage Bücher und Studien mit souveräner Verachtung bei Seite legt. Nun verliert, wie Eugen Keller in der „Einführung in das Studium der Kriegsgeschichte"*) sehr richtig bemerkt, die Theorie dadurch noch nicht an Richtigkeit (und auch nicht an Wichtigkeit), daß sie nicht von dem nächsten besten Kopfe angewendet werden kann. Dann aber ist ihre erziehende Wirkung auch keine plötzliche. Dadurch, daß man ein oder zwei Jahre lang kriegsgeschichtliche Bücher liest, wird man gewiß noch lange nicht Truppenführer. Aber durch anhaltende Thätigkeit in dieser Richtung kräftigt sich allmälig der Geist, schärft sich das Urtheil, bildet sich der Wille und stählt sich der Entschluß. Wer Gelegenheit hat, zwei solche Rivalen, wie die eben geschilderten, nach längerer Zeit wiederzusehen, wenn sie in höhere Stellungen eingerückt sind, der wird gar oft erstaunt sein über den vollständigen Wechsel in dem Verhältniß des geistigen Vermögens. Aus dem ursprünglich so glänzend Beanlagten ist häufig ein alternder Mann von engen Anschauungen und befangenem Urtheil geworden, dem höchstens das Brillantfeuerwerk schlagfertiger Rede und treffenden Witzes noch bleibt, während der zuerst so Befangene und Unbeholfene sich nach und nach zum umsichtigen, thatkräftigen und klaren Führer herausgebildet hat. Geistige Fähigkeiten vernachlässigt niemand ungestraft. Auch die üppigste versagt endlich den Dienst, wird sie nicht mit Liebe und Sorgfalt gepflegt.

Man wird ferner nicht bestreiten können, daß auch der Karakter in ganz direkter Weise durch kriegsgeschichtliche Studien gewinnt.

Von der erhebenden und läuternden Wirkung großer geschichtlicher Beispiele sei weiterhin die Rede, hier die Untersuchung nur auf die unmittelbarsten Folgen beschränkt.

Die aufmerksame Betrachtung einer großen Zahl kriegsgeschichtlicher Beispiele führt zu der Ueberzeugung, daß es im Kriege durchaus einfach hergeht, daß die Kriegführung uns nicht als Sphinx mit dunkeln, für den Sterblichen ewig verschlossenen Räthseln entgegentritt, sondern daß die Lösung der von ihr gestellten Aufgaben auch dem einfachsten Verstande zugänglich ist. Wenn man aus keinem andern Grunde Kriegsgeschichte studirt als um dieser Ueberzeugung willen, so sollte man es nicht verabsäumen. Hat sie sich erst einmal gründlich festgesetzt, so wird sie Selbstvertrauen erzeugen, und das Selbstvertrauen ist eine wichtige Bedingung für den Truppenführer. Wer einen kriegerischen Auftrag erfüllen soll, muß von der Möglichkeit der Lösung überzeugt sein, um seine Truppen mit der unerläßlichen Zuversicht zu erfüllen. Das Selbstvertrauen gewährt die Sicherheit, aus der wieder die Bestimmtheit der Befehle entspringt. Sie ergiebt auch das Festhalten an dem einmal gefaßten Entschluß, die unerschütterliche Ruhe gegen die Einwendungen, welche Personen und Zufälligkeiten erheben.

Nicht unwichtig ist es ferner, daß das kriegsgeschichtliche Studium die Phantasie bildet, die wir fälschlich auch in der allgemein menschlichen Erziehung und Ausbildung als Stiefkind behandeln. Es reicht keineswegs hin, daß der Truppenführer die Einsicht besitze, über die Absichten des Feindes nach der Kriegslage eine richtige Diagnose zu stellen; er muß auch geübt sein, sich das Bild der Bewegungen des Gegners richtig und klar zu konstruiren und es sich in jedem Augenblick gegenwärtig zu halten, denn es bildet den Wegweiser für das eigene Handeln. Der Mangel an dieser Fähigkeit wird oft Ursache, überall Feinde, überall Gefahren zu sehen, auch da, wo man ihre Existenz schnell als unmöglich erkennen würde, besäße man eine korrekte Vorstellung von den Bewegungen der anderen Partei. Meist knüpft sich daran der so oft gerügte und doch regelmäßig wiederholte Fehler der Zersplitterung der eigenen Streitkräfte. Da werden Defileen besetzt, welche, wenn man genauer zusieht, der Feind zu seinen Zwecken verständigerweise nie benutzen wird. Es marschiren unter großer Anstrengung und Kraftvergeudung Truppen, um einen Punkt zu gewinnen, den der Feind an dem nämlichen Tage noch nicht erreichen und streitig machen kann. Es finden auf die Nachricht vom Erscheinen feindlicher Patrouillen oder kleiner Abtheilungen unnütze Konzentrationen statt, die am Mark der Truppen zehren, während der Führer, der vor dem geistigen Auge das Bild sieht, das sein Gegner ihm in demselben Moment bietet,

*) München, Theodor Ackermann 1874.

leicht erkennen würde, daß größere Massen dort nimmermehr zu erwarten sind.

Nicht jedesmal wird der Befehlshaber Muße finden, ehe er eine Anordnung im Gefecht trifft, mit Zirkel und Maßstab bis zu einer Stelle zurückzumessen, wo gute Nachrichten ihm einen bestimmten Grundriß der feindlichen Stellungen lieferten, um dem Gegner von da nach vorwärts hin bis zum gegenwärtigen Augenblick die einzelnen Schritte nachzurechnen. Eine fähige, geschulte Phantasie wird ihn gerade in solchen Momenten vor großen Täuschungen und Mißgriffen bewahren. Auch bei strategischen Anordnungen muß sehr häufig die Phantasie im Stande sein, aus der Lage des Feindes in der Gegenwart, welche Meldungen und Kundschafterberichte genau ergeben, das Bild zu konstruiren, das nach drei Tagen im Kaleidoskop der Kriegsbegebenheiten stehen wird, sollen Unternehmungen nicht zu Luftstößen werden, nicht ein blindes Hineinrennen in feindliche Massen ergeben.

Das Selbstvertrauen, die Sicherheit, die Klarheit, welche durch kriegsgeschichtliche Studien so sehr gefördert werden, gestalten sich aber allmälig aus rein geistigen Funktionen in Eigenschaften des Karakters um, die, wenn die Metamorphose geschehen ist, ihren glücklichen Besitzer auf Schritt und Tritt begleiten. Sie sind für den Heerführer von viel höherem Werth als das, was wir in der Regel klug oder geistreich nennen. Onosander sagt: „Man verlangt, daß ein General enthaltsam, nüchtern, sparsam, fleißig, von hellem Verstande, hochherzig, mittleren Alters, beredt, Familienvater und wo möglich von guter Herkunft sei", — er fordert nicht einen spitzfindigen Kopf und einen gewaltigen Denker, welche freilich die kriegsgeschichtliche Erfahrung und auch das fleißigste kriegsgeschichtliche Studium nicht erzeugen können.

Wer nur bei jenen drei Eigenschaften, Selbstvertrauen, Klarheit und Sicherheit, den eben nachgewiesenen Zusammenhang mit theoretischer Erkenntniß zugiebt, räumt schon dem kriegsgeschichtlichen Studium einen großen direkten Einfluß auf den Karakter ein. „Das Gefühl wissenschaftlicher Sicherheit, die Fähigkeit, sich selbst in außergewöhnlichen Lagen mit der erforderlichen Umsicht und Schnelligkeit zu orientiren, befähigt selbst schwache Karaktere, auch unter verwickelten Umständen einen klaren Entschluß zu fassen und solchen praktisch zur Ausführung bringen zu können. Das Bewußtsein innerer Rathlosigkeit erzeugt Unsicherheit des Entschlusses und ist bereits der Anfang innerer moralischer Auflösung."*)

*) Worte des General v. Peucker in der Instruktion über Umfang und Methode des Unterrichts an der Kriegsakademie.

Die besondere rechtliche Stellung der Militärpersonen in Angelegenheiten der bürgerlichen Gerichtsbarkeit.

Die gesetzlichen und reglementaren Bestimmungen über die besondere privatrechtliche Stellung der Militärpersonen befinden sich zerstreut in den einzelnen Reichsgesetzen, Allerhöchsten Erlassen und Verordnungen, so daß deren Anwendung in der Praxis oft auf erhebliche Schwierigkeiten aus Uebersehen und Unsicherheit stoßen mag. Um einem praktischen Bedürfniß entgegen zu kommen, hat Justizrath Julius **Weiffenbach**, zur Zeit Auditeur beim Gouvernement der Festung Mainz, unter obenstehendem Titel die in dieser Hinsicht vorhandene Materialien gesammelt und im Verlage von Georg Wigand in Kassel in gedrängter, übersichtlicher Zusammenstellung herausgegeben. Die Behandlung des Stoffs ist hierbei in der zur erforderlichen Uebersicht für die Praxis nothwendigen Begrenzung geblieben, ohne dadurch der erschöpfenden Ausarbeitung zu ermangeln. Insbesondere sind auch in zivilprozessualischer Hinsicht die neuen Reichs-Justizgesetze — das Gerichtsverfassungs-Gesetz vom 27. Januar 1877 und die Zivilprozeßordnung vom 30. Januar 1877 — berücksichtigt worden. L.

Die Londoner **Army and Navy Gazette** vom 19. Juli d. J. giebt den Inhalt des neuesten ihr zugekommenen Heftes des in Calcutta erscheinenden **Journal of the United Service Institution of India** an. Neben mehreren Originalaufsätzen findet sich darin auch eine Uebersetzung der 1878 veröffentlichten „Vorstudien für einen englisch-russischen Krieg" des Generallieutenant v. Hanneken unter dem Titel: **Studies on the probable course and results of a war between Russia and England**, die vom Major F. Russel des 14. britischen Husarenregiments herrührt. 109.

Inhalt der Nummer 20 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 21. September 1879:

Einsetzung einer besonderen Zeughaus-Verwaltung für Berlin. — Abänderungen der Schießinstruktionen für die Infanterie, Kavallerie, Fußartillerie, Pioniere und den Train betreffs Anwendung der Flaggensignale am Ziel. — Anmerkung zu Schema 9 der Landwehrordnung. — Gestellung von Ordonnanzen für die Kriegsschulen. — Verlegung des Stabsquartiers des Landwehr-Bezirkskommandos Warendorf nach Münster. — Ersatz für verloren gegangene Eiserne Kreuze und Kriegsdenkmünzen für 1870/71. — Abänderungen und Nachträge zu den Entwürfen der Exerzirreglements für die Fußartillerie zc. — Rehabilitirungsvorschläge für Mannschaften des Beurlaubtenstandes. — Geschäftsinstruktion für die mit der Inspizirung der Waffen bei den Truppen zc. beauftragten Offiziere. — Reisegebührnisse der Offiziere zc., welche zur Begleitung von Rekruten- zc. Transporten kommandirt werden. — Aenderung der messingenen Wischstöcke M/71. — Berechnung der Frachtsätze für die auf den Linien der Köln-Mindener-Eisenbahngesellschaft beförderten Militärgüter. — Liquidirung der Verpflegungskosten für Militärarrestaten zc. auf dem Transport zu den Festungsgefängnissen. — Abänderung der Vorschrift über das Bezeichnen und Numeriren der in den Händen der Kommandobehörden zc. befindlichen resp. für den Fall einer Mobilmachung bereit zu haltenden Waffen. — Bezug und Preise von Formularen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 79.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa C.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 81. Berlin, Sonnabend den 4. Oktober. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 27. September 1879.

Goetz, Sek. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) in das 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 versetzt.

Im Sanitätskorps.

Straßburg, den 21. September 1879.

Dr. Fleck, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,

Dr. Hebicht, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), — befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref.:

Dr. Bremer, vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,

Dr. Krüll, vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,

Dr. Siegen, vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,

Dr. Schmitz, vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,

Dr. du Cornu, vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53,

Dr. Piotrowski, vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,

Dr. Roeper, vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,

Dr. Schröder, vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,

Dr. Kleinert, vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,

Dr. Arnoldi, vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,

Dr. Ruckert, vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,

Dr. Müller, vom 2. Bat. (Neustrelitz) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 89,

Dr. Funccius, vom Ref. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,

Dr. Bonnin, vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Dr. Barop, vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Dr. Liévin, vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,

Dr. Genth, vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,

Dr. Hesse, vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Dr. Wolff, vom 2. Bat. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res. befördert.
Nordt, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Schiffel, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30,
Dr. Henius, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Landw. befördert.

Die Unterärzte:
Dr. Hertel, vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, unter Versetzung zum 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Schedler, vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, unter Versetzung zum 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Muttray, vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Versetzung zum Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Dr. Jungnickel, Unterarzt vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, unter Versetzung zum Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Weber, vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, unter Versetzung zum Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.
Dr. Goerl, Unterarzt der Res. vom 2. Bat. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,
Dr. Gordon, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,
Hahn, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res.,
Dr. Kirchhoff, Unterarzt der Marine-Res. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Marine-Res., — befördert.
Dr. Stitzer, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Garn. Arzt in Straßburg i. E., als Regts. Arzt zum 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Dr. Lühe, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, zum Pomm. Drag. Regt. Nr. 11,
Dr. de Grousilliers, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5, als Garn. Arzt nach Straßburg i. E.,
Dr. Hoth, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82, zum 2. Bat. 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Dr. Kannenberg, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, zu der neu zu errichtenden Unteroff. Schule in Marienwerder,
Dr. Rath, Assist. Arzt 1. Kl. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91, zum 1. Garde-Regt. z. F.,
Dr. Sterz, Assist. Arzt 1. Kl. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zum 2. Garde-Regt. z. F.,
Dr. Petri, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, zum Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Dr. Styx, Assist. Arzt 2. Kl. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, zum Hannov. Hus. Regt. Nr. 15, — versetzt.
Dr. Feigell, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, mit Pens. und der Unif. des Sanit. Korps,
Dr. Schmidt, Stabs- und Abtheil. Arzt von der 2. Abtheil. Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16, als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit Pens. und der Unif. des Sanit. Korps,
Dr. Chlumsky, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), mit Pens.,
Dr. Hüffell, Assist. Arzt 1. Kl. vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Hammel, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Dr. Voigdt, Stabsarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Heggen, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Düsseldorf) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, — der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem General der Kavallerie Hann v. Weyhern, kommandirenden General des II. Armeekorps,
dem General der Infanterie Frhrn. v. Barnekow, kommandirenden General des I. Armeekorps, — den Schwarzen Adler-Orden,
dem großherzogl. bad. Gendarmerie-Wachtmeister 1. Kl. Blum-Neff, das Allgemeine Ehrenzeichen,
dem Oberstlieutenant v. Wobeser, im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens: dem Ober-Stabsarzt 1. Kl. Dr. d'Arrest, Garn. Arzt von Metz.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 30. September 1879.

S. M. S. „Freya" hat auf der Heimreise am 15. September cr. die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. Schiffe „Friedrich der Große" und „Preußen", sowie S. M. Yacht „Grille" sind am 25. September cr. in Kiel,
S. M. Schiffe „Friedrich Carl", „Kronprinz" und „Freya", sowie S. M. Knbt. „Fuchs" am 27. September cr. in Wilhelmshaven — außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 31. Juli cr. in Auckland.
S. M. S. „Ariadne" ist am 17. September cr. in Gibraltar, am 27. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigte am 28. nach Wilhelmshaven in See zu gehen.
S. M. S. „Bismarck" befand sich am 28. Juni cr. in Apia.
S. M. Knbt. „Comet" ging am 9. September cr. vom Piraeus in See, ankerte am 13. im Hafen von Syrakus, verließ diesen Hafen am 15., traf am 17. vor Goletta (Tunis) ein, setzte am 18. die Reise fort und erreichte am 27. Gibraltar.
S. M. Knbt. „Cyclop" war am 7. August cr. in Shanghai.
S. M. S. „Freya" ist am 14. September cr. von Plymouth in See gegangen und am 17. auf Rhede Wilhelmshaven eingetroffen.
S. M. S. „Hansa" ist am 19. August cr. in Valparaiso eingetroffen.
S. M. S. „Leipzig" ist am 1. August cr. von Simonstown in See gegangen, ankerte am 17. September cr. auf Rhede Plymouth, verließ diese Rhede am 23. und traf am 28. in Kiel ein.
S. M. Av. „Loreley" am 5. September cr. auf Rhede Mytilene geankert, am 6. Anker auf und in Dikili eingetroffen, am 7. in See und in Smyrna geankert, am 10. in See, am 11. in Dikili eingetroffen, am 13. in See und in Smyrna geankert.
S. M. S. „Luise" ist am 5. August cr. von Yokohama nach Hakodate in See gegangen.
S. M. S. „Medusa" ist am 1. September cr. von Madeira nach Bahia in See gegangen.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 16. September cr. von Singapore nach Sidney in See gegangen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 26. Juli cr. vor Hakodate eingetroffen.
S. M. Knbt. „Wolf" ist am 29. Juli cr. in Shanghai eingetroffen und am 7. August cr. nach Chefoo in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Wort über kriegsgeschichtliche Studien.

III.

(Schluß.)

Wenn man die applikatorische Methode der kriegsgeschichtlichen Studien eingehend betrachtet, so muß man zugestehen, daß sie sich im Interesse der Spekulation allerdings von dem historischen Element sehr weit entfernt. Auch in den „Kriegsgeschichtlichen Studien" tritt dasselbe erheblich zurück. Es erscheint gewissermaßen nur als Hintergrund für die Handlung, der Schwerpunkt der trefflichen Schrift fällt nicht in das betrachtete Stückchen Kriegsgeschichte hinein, sondern in die daran geknüpften Aufgaben und Betrachtungen des General v. Verdy. Das spräche dafür, daß doch am Ende nicht in der Kriegsgeschichte, sondern in der kriegswissenschaftlichen Spekulation das vornehmste Mittel für die Ausbildung zu suchen ist.

Allerdings werden sich im Kriege die Situationen selten für die Erörterung einer bestimmten Frage so karakteristisch gestalten, wie man sie eigens zu solchem Zwecke zu erfinden vermag. Rein theoretisch genommen stellen die Uebungen schwierigere Aufgaben wie der Krieg. Kühne und gewagte Operationen, spannende Epochen, an denen jedes interessant geleitete Kriegsspiel, in der Regel auch die Generalstabsreise reich sind, treten in der Wirklichkeit nur selten ein. Wechsel der Operationslinien, vollständige Verlegungen der rückwärtigen Verbindung, Flankenmärsche in unmittelbarer Nähe des Feindes kommen bei den Uebungen gar oft vor, während selbst Feldzüge wie der von 1870/71 derartige Ereignisse nur vereinzelt zeigen und diese als kriegshistorische Raritäten mit Recht den höchsten Ruhm erlangt haben. Forcirte Märsche, energisch durchgeführte, sich täglich wiederholende Gefechte, außergewöhnliche Leistungen der Truppen aller Art, die dennoch im Bereiche der Möglichkeit liegen und in jedem Falle wohl motivirt, ja unerläßlich nothwendig erscheinen, zeigen uns die Uebungen öfter als der Ernstfall.

Die kriegswissenschaftliche Spekulation hat, obwohl ja natürlich auch sie allein von der Kriegserfahrung ausgegangen ist, völlige Selbstständigkeit gewonnen. Fast nach allen neueren Kriegen sehen wir, sobald der letzte Schuß gefallen ist, sie wieder in ihre Rechte eintreten. Keine Armee bleibt lediglich bei dem stehen, was der letzte Krieg ihr gezeigt, was sich damals bewährt hat, sondern schreitet sogleich, von den dort gemachten Erfahrungen ausgehend, unabhängig fort. Weder unsere Infanterie, noch in stärkerem Maße unsere Kavallerie und Artillerie fechten heute noch so als am Ende des Feldzuges von 1871, wo die Kriegserfahrung ihren Abschluß fand. In sorgfältiger Erwägung neu hinzutretender Umstände hat sie ihr Verfahren seit jener Zeit erheblich verändert. Die neue Art und Weise in der Verwerthung des Infanteriefeuers ist keineswegs der Kriegserfahrung, sondern der wissenschaftlichen Untersuchung entsprossen, ähnlich wie einst die Umgestaltung der Infanterietaktik nach Einführung der Hinterlader in der preußischen Armee sich vollzogen hatte und in großen Zügen schon fertig war als man zum ersten Mal mit dieser Waffe ins Feld ging.

Die Berechtigung dieser Selbstständigkeit der Spekulation ist gar nicht zu bestreiten, denn, wie schon gesagt, handelt es sich ja nur um eine Rechnung mit bekannten Größen: Waffenwirkung, Terrain, Menschenkräften u. s. w.

Aber die Resultate dieser rein wissenschaftlichen Untersuchung, die Resultate aller Uebungen, Generalstabsreisen, Kriegsspiele und taktischen Aufgaben, die nach dem Plan gelöst werden, sollen und müssen immer wieder mit kriegshistorischen Erfahrungen verglichen werden, will man nicht schließlich in phantastische Gebilde hineingerathen, die von der Wirklichkeit nicht realisirt werden. Es spielen im Kriege so unendlich viel ganz elementare Hindernisse eine große Rolle, welche die Theorie nimmermehr als nothwendig oder zu Recht bestehend anerkennen kann.

Die Theorie läßt den Reiter die deutsche Meile in 18 Minuten reiten und niemand wird behaupten können, daß dies unmöglich ist. Der kommandirende General sagt im Befehle stets, wo er im Gefecht zu finden sein wird. Es giebt also keinen theoretisch unanfechtbaren Beweis dagegen, daß jener General nicht nach 20 Minuten von demjenigen unterrichtet sein kann, was eine deutsche Meile von ihm entfernt auf dem andern Flügel der Schlachtlinie geschieht. Der abgesendete Ordonnanzoffizier bedarf höchstens einer Minute, um eine Weisung, einen Zettel in Empfang zu nehmen, 18 Minuten für den Ritt, einer Minute für das Abliefern. Die Rechnung stimmt vollständig, und wer bei Uebungen im Terrain verlangt, daß ihm ein solches Funktioniren seines Befehlsmechanismus zugebilligt werde, dem ist nichts Bündiges zu entgegnen, als, die Kriegserfahrung lehre, daß solche Leistungen, obwohl zu erreichen, doch höchst selten seien und daß man sie nicht als Norm annehmen dürfe. Sie lehrt uns, daß man im Kriege oft am Abend des Schlachttages, ja selbst am andern Morgen noch im Unklaren über das ist, was eine deutsche Meile entfernt vorging. Sie allein weist nach, daß sehr häufig ein Brigadekommandeur bei seiner Brigade, ein Korpskommandeur bei seinem Korps stundenlang vergeblich gesucht wurde, obgleich auch sie ein Befehl angegeben, wo sie zu finden sein würden, trotzdem auch dort tüchtige intelligente Offiziere mit der Suche beauftragt waren.

Ganz ähnlich verhalten sich in der Regel die Befehlshaber selbst bei allen Uebungen. Sie eilen stets dahin, wo die Gefahr im Augenblick am höchsten ist. Der Plan ergiebt Strecken, die in wenig Minuten zurückzulegen sind. Man sieht sie in Gedanken deshalb hier- und dahin fliegen, überall das Nothwendige anordnen, Versäumnisse nachholen, den Impuls für die Entschlüsse der Unterfeldherren geben. Bei gewissen Verhältnissen wäre damit das Ideal eines höheren Truppenführers gefunden, und dieses Ideal liegt im Bereich der Möglichkeit. Daß es dennoch schwer ist, dasselbe zu verwirklichen, kann man im Terrain schon dadurch klar machen, daß man die Wege auch bei den Uebungen wirklich zurücklegen und so die Betheiligten alle damit verbundenen Anstrengungen auch wirklich fühlen läßt. Unvermuthete Irrthümer, unvorhergesehener Aufenthalt stellen sich auch dabei oft schon ein. Aber wirklich genügendes Material zur Widerlegung giebt auch hier nur die Kriegsgeschichte. Aehnlich geht es mit der Berichtigung der an den Aufklärungsdienst theoretisch gestellten Forderungen. Auch darin lehrt der Krieg ganz anderes als das, was man bei wissenschaftlicher Untersuchung und den Uebungen mit scheinbar gutem Rechte fordert.

Eine Hauptaufgabe des kriegsgeschichtlichen Studiums ist es daher, zu zeigen, wie weit die Leistungen der Wirklichkeit erfahrungsmäßig hinter dem Ideal zurückbleiben, welches wir uns nach theoretischer Untersuchung gebildet haben.*) Es lehrt uns, wie menschlich es im Kriege hergeht.

In der That spielt ja das rein Menschliche im Kriege eine so unendlich große Rolle, die psychologischen Kräfte entscheiden oft weit mehr, als alles andere. Sie zu studiren, für sie den scharfen Blick, für ihre Behandlung den richtigen Takt zu finden, ist von der höchsten Wichtigkeit, und das Mittel hierzu giebt allein die Kriegsgeschichte.

Die applikatorische Methode läßt die Fähigkeit gewinnen, in allen Kriegslagen über die verfügbaren Streitkräfte zweckentsprechend zu disponiren. Das ist der erste wichtige Schritt, ohne den die folgenden nicht nutzbringend sein können. Glänzende Tapferkeit, hohe Geistesgegenwart werden keine glückliche Entscheidung herbeiführen, wenn die Truppen von Hause aus auf den falschen Fleck hin disponirt waren.

Aber die Lösung der Aufgabe, die in der Theorie mit dem Entwurf der guten Disposition vollendet wird, fängt im Felde erst damit an.

Wie wichtig es ist, sich das vor Augen zu halten, kann der jüngste Offizier sich aus einer seiner Erfahrungen klar machen. Wer hätte nicht zur Lösung seiner jährlichen praktischen Aufgabe sich am Abend vor der Schlacht einen gescheuten Plan entworfen, um mit 30 oder 50 Füsilieren dem Feinde eine schmähliche Niederlage beizubringen. Gewiß, man zweifelte nicht, daß mit der endlich gefundenen Disposition auch ein großer Erfolg gesichert sei, die Aufgabe glücklich gelöst werden würde, und das alles gut gehen müsse. Und dennoch kam es am Morgen anders. Ein fataler Einfall des Gegners kreuzte die eigenen Maßnahmen. Ein leitender Vorgesetzter, der die Trefflichkeit der Anordnungen nicht sogleich zu übersehen vermochte, griff ein. Untergebene, die sie gar mißverstanden, sie falsch ausführten oder im Uebereifer nach eigenem Gutdünken zu verbessern trachteten, aber alles verbarben, die Einwendungen von Kameraden schneiden hier ein Stück ab, wandeln dort ein anderes um. Schließlich wird das schön erdachte Bild zu einem armseligen Torso, der die leitende Idee des Schöpfers gar nicht mehr erkennen läßt. Unwillig kehrt der jugendliche Feldherr heim und schiebt die Schuld natürlich nicht der eigenen Täuschung, sondern den tückischen Umständen zu. Leider aber behalten diese tückischen Umstände stets ihre Gewalt, am meisten im Kriege.

Je höher die Stellung, desto reicher darin die Erfahrung.

Die persönlichen Einflüsse gewinnen im Ernstfalle nur an Intensität, und man muß sich klar machen, wie natürlich es ist, daß bei der Leitung der Operationen in den Hauptquartieren oft nicht derjenige

*) Herrmann (Oesterr. milit. Zeitschrift, 1820. III., S. 21): „Durch bloße Idealentwürfe verbreiten sich nicht selten strategische Vorurtheile.“

durchdringt, der die richtigste Ansicht hat, sondern derjenige, der seine Anschauung am geschicktesten anzubringen versteht. Ein Scharnhorst war Chef des Generalstabes bei der Armee, die 1806 scheiterte. Alle ausgezeichneten militärischen Gaben des großen Mannes blieben damals für die Armee von geringem Werthe, vielleicht nur, weil ihm die Persönlichkeit fehlte, sich geltend zu machen. Die inneren Verhältnisse der Kommandobehörden, die Beziehungen des Feldherrn zu seinem Stabe, zu seinen Unterbefehlshabern spielen im Felde eine weit größere Rolle, als die nach der Karte glücklich entworfenen Dispositionen.

In der von der historischen Abtheilung des großen Generalstabes herausgegebenen Geschichte des italienischen Feldzuges von 1859 findet sich*) ein höchst bemerkenswerther Absatz über dieses Thema, der Jedermann empfohlen werden kann, der sich Einblick in die Verhältnisse des Krieges verschaffen will.

Sehr richtig bemerkt jene Schrift, daß diese inneren Verhältnisse selten zur öffentlichen Kenntniß gelangen werden. Hin und wieder aber ist es doch der Fall. Streitschriften, die Memoirenliteratur machen sie zugänglich. Diese Quellen sind freilich parteiisch, aber, wenn man dieses berücksichtigt, man auch das Für und Wider liest, so wird man doch vieles errathen können. Es kommt ja auch zunächst nicht darauf an, zu ermitteln, wer in einem bestimmten Falle die Schuld trug, sondern nur darauf, zu erfahren, von welcher Art die Friktionen gewesen sind, unter deren Einwirkungen die handelnden Personen standen. Die Truppe mit ihren Stimmungen, mit schroffem Wechsel in ihren Leistungen, ihrer Empfänglichkeit für Eindrücke, die von außen kommen, für die Wirkung des Schrecks, der Entmuthigung, der Schwarzseherei macht gleichfall den Werth der Dispositionen problematisch. In der eigenen Seele schlummern Gewalten, die erst in großer Krise erwachen und die uns oft selbst überraschen.

Die Fähigkeit, psychologische Dinge zu verstehen, ist uns ferner von der Natur in hohem Maße gegeben. Ein Kind schon zieht aus der äußeren Erscheinung eines Menschen auffallend richtige Schlüsse. Wem nur einige Lebenserfahrung zur Seite steht, der wird daher aus den kriegerischen Vorgängen sehr wohl die handelnden Personen in ihrem inneren Wesen erkennen und die seelischen Prozesse verfolgen können, welche sie durchgemacht haben. Das aber ist für die Erziehung des eigenen Karakters von der höchsten Wichtigkeit. Ein Schriftsteller über Kriegsgeschichte bemerkt sehr richtig: „Man muß die große Kunst studiren, aus den Handlungen die Karaktere ihrer Urheber zu enträthseln.“**)

Hier wird nun neben der Arbeit nach der applikatorischen Methode als spätere Stufe das Lesen karakteristischer Schilderungen der Zeit, der Erzählung rein persönlicher Erlebnisse, politischer und gesellschaftlicher Zustände in seine Rechte treten. Die Memoirenliteratur, sorgsam und aufrichtig geschriebene Tagebücher leisten hier treffliche Dienste. Oft lassen die scharfen Beobachtungen eines Laien uns mehr von kriegerischen Vorgängen verstehen, als rein militärische Bücher. Diese sollten, wo nicht, wie bei zeitgenössischen Schriften, bestimmte Bedenken es verbieten, den allgemeinen Hintergrund der von ihnen dargestellten Vorgänge keineswegs außer Acht lassen. „Man vergesse nie bei Beurtheilung eines Feldherrn den Grundsatz, daß es demselben nur selten erlaubt ist, seine Entschlüsse auf rein militärischen Grund zu bauen.“*) In den allerwichtigsten historischen Krisen haben ganz persönliche Rücksichten stets eine große Rolle gespielt und oft sogar die militärischen in den Hintergrund gedrängt. Man wird daher von den Ereignissen nur eine unvollkommene Anschauung haben, wenn man nicht auf diese intimen Dinge eingeht, man nicht das Kolorit des ganzen Gemäldes ins Auge faßt.

Durch dieses Eingehen in die inneren Verhältnisse, die psychologische Seite im kriegerischen Leben, lernen wir die Lagen kennen, in welche ein Jeder kommt, der im Kriege zum Handeln berufen wird. Wir ersehen die inneren Widersprüche, das Schwanken, die Zweifel und Ungewißheit, die unaufhörlichen Reibungen, durch welche hindurch sich der Gedanke zur That, der richtige Entwurf zur praktischen Ausführung entwickeln muß. Die Schwierigkeiten, die man kennt, sei es auch wirklich nur theoretisch, werden nimmermehr so auf uns wirken, wie diejenigen, die plötzlich als überraschende und unbekannte Räthsel vor uns stehen.

Am interessantesten ist es sicherlich oft, nach dieser Richtung hin problematische Naturen zu untersuchen, in denen sich bedeutende Vorzüge und eigenthümliche Schwächen paaren; am lehrreichsten aber sind die wahrhaft großen Karaktere.

Man sollte kein Geschichtsstudium ohne ein warmes Interesse, selbst nicht ohne Begeisterung für große Männer beginnen und noch weniger das Studium der Kriegsgeschichte.

Das Beispiel der großen Feldherren ist von Napoleon I. für den Soldaten als das wirksamste von allen Bildungsmitteln erklärt worden.**) Gewiß kann sich das kriegsgeschichtliche Studium auch kein höheres Ziel stecken, als „die Grundsätze des Krieges im Geiste der großen Heerführer anzuwenden“. Freilich wird man dadurch niemals erreichen, die Aufgaben des Krieges zu lösen, wie sie, denn sie waren Genies und ihre Lösungen Originale. Aber wir werden doch dahin kommen können, es in ihrem Sinne zu thun, so daß sie, wenn sie unser Thun sehen könnten, damit zufrieden wären.

Sich hineinzuversetzen in die Lage, in welcher sich diese Männer in jedem einzelnen Falle befanden,

*) Seite 7 und 8.

**) Herrmann, Bemerkungen über die Militärliteratur der neueren Zeit, nebst einem Vorschlage zur zweckmäßigen Bearbeitung einer allgemeinen Kriegsgeschichte. Oesterr. milit. Zeitschrift, 1820. III.

*) Oesterr. milit. Zeitschrift, 1823. I., S. 158—166. Ueber das Studium der Kriegsgeschichte.

**) „La connaissance des hautes parties de la guerre ne s'acquiert que par l'expérience et par l'étude de l'histoire des guerres et des batailles des grands capitaines . . . . . Lisez, relisez l'histoire des campagnes d'Alexandre, d'Annibal, de César, de Gustav Adolphe, de Turenne, du prince Eugène; modelez-vous sur eux, c'est le seul moyen de devenir grand capitaine.“ J. v. H. hat diesen Ausspruch Napoleons als Motto für sein Werk gewählt.

genau zu untersuchen, welche Verhältnisse sie umgaben, zu verfolgen, wie ihre Entschlüsse entstanden, zu sehen, wie sie es machten, um in kritischen Lagen Herren der Situation zu bleiben und so gewissermaßen aus der Persönlichkeit heraus wieder die Ereignisse zu erklären, wird an niemand, der es mit Ernst unternimmt, ohne bedeutenden Einfluß auf den eigenen Menschen vorübergehen. Am Beispiel großer Männer erhebt sich die Seele, stählt sich der Karakter. Seelengröße und ein starker Karakter sind aber bei dem Feldherrn von unendlich viel höherer Wichtigkeit, wie ein besonderer Reichthum an Geist.

Durch dieses Hineinleben in die Individualität der großen Heerführer lernen wir genau die Einflüsse kennen, welchen sie in Kriege unterworfen waren und denen wir selbst natürlich doppelt stark ausgesetzt sein werden. Ihr Beispiel lehrt uns jenen Einflüssen widerstehen, der Umstand, daß selbst die hervorragendsten Naturen denselben zeitweise erlegen sind, muß uns in den eigenen schwachen Stunden ermuthigen. Die Art und Weise, wie sie endlich siegreich aus dem Kampfe hervorgingen, zeigt uns den Weg und feuert uns an, ihrem Beispiele zu folgen. Dort können wir lernen, uns über die Ereignisse emporzuschwingen, sie zu beherrschen, statt von ihnen beherrscht zu werden, gering zu denken von persönlichem Wohl und Wehe des Einzelnen, erhaben zu sein über die zufällige Gunst oder Mißgunst des Schicksals, in Zeiten des Unglücks nicht zu verzagen, in Zeiten des Glücks uns nicht zu überheben, den eigenen Erfolg niemals als Zweck, sondern nur als Mittel zur Erreichung höherer Ziele anzusehen.

Während es bei der vollständigen Veränderung von Waffenwirkung und Art der Bewegung der Truppen im Vergleich zu früher heute sehr schwer ist, einen direkten Nutzen für die Technik der Kriegführung aus älteren Feldzügen zu ziehen, behalten diese mit Bezug auf das Psychologische, Persönliche und auf die innere Entwicklung der Heeresleitung vollständig ihren Werth.

Gerade die Betrachtung von historischen Erscheinungen, welche der Zeit nach in einiger Entfernung hinter uns stehen, wird uns dabei mehr bieten, als die der Gegenwart. Wie man bei einem Bauwerke aus der Nähe wohl die Ornamente, aber nicht die Idee des Meisters in ihren großen Zügen ins Auge faßt, so geht es auch bei der Betrachung historischer Figuren. Selbst die größten Zeitgenossen werden wir in ihrer geschichtlichen Bedeutung nicht würdigen, ohne daß unser Urtheil durch Zuthaten beeinträchtigt wird, welche dem Blick der Nachwelt entschwinden. Weiter in der Vergangenheit dagegen erblicken wir die Gestalten der Heroen einsamer, erhabener, die Männer, welche sie im Leben umgaben, sichtbarer überragend. Wir vermögen besser das Verhältniß abzumessen, in welchem sie zu ihrer Zeit gestanden haben. Nennen wir Namen, wie Cäsar, Alexander, so taucht vor unserem Blicke eine ganze historische Epoche auf, die ihren bestimmt ausgeprägten Karakter trägt. So knüpft sich auch an die Namen Friedrichs und Napoleons, wenn wir deren Geschichte kennen, die Vorstellung von einer besonders gearteten Kriegführung, welche unsere Bewunderung erregt, deren Grundzüge uns unmerklich zur Richtschnur des eigenen Handelns werden und bei Entschluß und Ausführung unsern Thatendrang anfeuern.

Keines nur einigermaßen empfänglichen Mannes Seele wird sich diesem Einfluß entziehen. Wer sollte sich z. B. nicht mit dem Gefühl der Erhebung und Läuterung in das Leben des großen Friedrich vertiefen, dessen innerste Bewegungen uns seine eigenen Aufzeichnungen und seine Briefe erhalten haben. Niemand wird ohne Enthusiasmus für den König, für seine Armee, für das preußische Soldatenthum, für sein Vaterland davon scheiden. Freilich ist dieses ein anderer Enthusiasmus, als wie er im gewöhnlichen Sinne verstanden wird und wie wir ihn im Eingange dieser Abhandlung geschildert haben. Jener ist nicht frei von Egoismus, er hat die Freude an der eigenen Person und dem eigenen Handeln zum Ausgangspunkt; dieser edlere Enthusiasmus, den wir hier meinen, gilt allein der Sache. Fassen wir ihn so auf, dann können wir auch dem Altmeister Goethe Recht geben, gegen dessen Ausspruch über Geschichte sich unsere ersten Zweifel wendeten.

Ja vielleicht ist der Enthusiasmus für die gemeinsame Sache wirklich allen anderen Vortheilen vorzuziehen, welche das Studium der Kriegsgeschichte uns gewährt. Er erzeugt die Liebe zum Beruf, die so sehr nothwendig ist, um in den Zeiten langen Friedens und kargen Avancements das geistige Leben und das Streben nach höheren Zielen rege zu erhalten. Wie mancher tüchtige Offizier sieht schon heute die Jahre schnell, die Laufbahn langsam vorrücken. Aber das Bewußtsein, dem edelsten Berufe anzugehören, als welchen die Kriegsgeschichte den des Soldaten erkennen läßt, Theil zu haben an dem Ruhm der Armee, von dem sie ihm erzählt, Freude zu genießen an den großen Thaten, die sie ihn verstehen und würdigen lehrt, wird ihn bei frischem Muth erhalten. Und sie berichtet auch von so viel wunderbaren Wandlungen des persönlichen Geschicks, daß sie die Hoffnung immer neu zu beleben weiß. Wer sich vergegenwärtigt, daß Gneisenau 1806 als 46-jähriger Kompagniechef ins Feld zog, darf an der eigenen Karriere nicht leicht verzweifeln.

Es sind also viele Aufgaben, welche die Kriegsgeschichte zu erfüllen hat, viele Dinge, auf welche ihr Studium uns leiten soll. Sie darf nicht einseitig nur zur Vermehrung der Erfahrung und Erkenntniß über die technische Seite der Kriegführung verwerthet werden, sondern soll ebenso, durch Vertiefen in das psychologische Element, unsern Karakter für ernste Prüfungen vorbereiten, Enthusiasmus für das kriegerische Leben, Liebe zum Soldatenberuf in uns erzeugen; sie soll uns endlich mit dem idealen Vorbilde der großen Heerführer erfüllen. 169.

Die drei Grafen Schonberg.

Zu den interessantesten Erscheinungen der brandenburgischen Heeresgeschichte gehören die drei Grafen Schonberg, welche in den Jahren 1687 und 1688 als Generale angestellt wurden, um so mehr, als ihr Einfluß auf die Heereseinrichtungen ꝛc. ein erheblicherer und nachhaltigerer gewesen, als bisher angenommen ist. Unter diesen Umständen, und da der berühmteste der drei Grafen, der „Marschall v. Schon-

berg" mit einem noch jetzt bestehenden Regiment in nächster, bisher unbekannter Verbindung gestanden hat, dürfte die Mittheilung einiger Daten aus ihrem Soldatenleben nicht unerwünscht sein.

Friedrich Armand Graf Schonberg,*) Marschall von Frankreich, wurde am 17./27. April 1687 zum Geheimen Etats- und Geheimen Kriegsrath und Statthalter in Preußen ernannt, und „ihm das generalat über alle Unsere armée und Trouppen in allen Unseren Landen und Provincien übertragen."

Ein Allerhöchstes Reskript an die Preußische Regierung vom 20./30. April 1687 traf über das Gehalt „der ihm zugeordneten Bedienung" Verfügung. Es wurde bestimmt, daß über dasjenige, „so gedachter Maréchal von dem Ihm gnädigst conferirten Regiment an tractament und anderen emolumentis zu genießen habe", ihm in Friedenszeiten, vom 1. Mai 1687 ab, monatlich 1000 Thaler gezahlt und daneben auf 30 Pferde Hartfutter, 100 Haufen Holz geliefert, auch, wenn er sich in Preußen befände, Wohnung im Schloß angewiesen werden sollte. An Naturalien hatte er zu empfangen:

70 Last Hafer,
94 Fuder Heu,
164 Achtel Holz,
140 Schock Stroh,
12 elende (Elennthiere),
6 rohte Thiere,
6 sawen (Sauen),
10 Rehe,
50 Hasen,
das benöthigte Feder-Wildpret.

Welches das dem Grafen Schonberg verliehene Regiment gewesen ist, war bisher zweifelhaft, da die Kapitulation nicht mehr vorhanden ist. An die Grands Mousquetaires ist nicht zu denken, da dieselben erst im Herbst 1687 aufgestellt wurden.

Graf Christoph Dohna in seinen Memoiren (S. 50) hat dasselbe allerdings schon ziemlich bestimmt angedeutet, indem er erzählt:

„Il (l'Electeur) . . . lui avoit donné un regiment de dragons avec une pension considérable."

Dies Dragoner-Regiment konnte, da 1687, abgesehen von den Perbandtschen Kompagnien, nur zwei Regimenter, das Leib-Regiment und das Derfflingersche bestanden, nur das erstere sein, und dies um so mehr, als es seit dem 18./28. Juli 1686, dem Todestage des Grafen Dietrich Dohna-Vianen, vakant war.

Hierzu kommt, daß am 20. April 1687 allen Truppentheilen der Armee, sogar der Garde zu Fuß und zu Pferde, die Ernennung Schonbergs mit der Aufforderung bekannt gemacht war, ihm „von dem Zustande des Regiments alle geziemende Nachricht zu geben." Das einzige in der Liste fehlende Regiment sind die Leibdragoner.

Entscheidend ist jedoch folgender Umstand.

Am 8./18. Dezember 1688 wurde Oberstlieutenant v. Wreech zum „wirklichen Obersten" bei den Leibdragonern ernannt. Eine Originalquittung vom 11. Januar 1689 besagt, daß er — und der neue Oberstlieutenant v. Below — an diesem Tage die Chargengebühren von des Herren „Graff Schombergs Dragouner Regiment" bezahlt hat.

Sonach ist der Marschall von Schonberg vom April 1687, mit höchster Wahrscheinlichkeit vom 17./27. an (keinenfalls nach dem 20./30. d. M.) Chef des jetzigen Leib-Kürassier-Regiments (Schlesischen) Nr. 1 gewesen.

Der Zeitpunkt seines Austritts aus der brandenburgischen Armee ist nicht mit Sicherheit festzustellen.

Durch den Celler Vertrag vom 5. August 1688 hatte Kurfürst Friedrich III. den Generalstaaten 5300 Mann Infanterie (von den Regimentern Kurprinz Nr. 6, Kurfürstin Nr. 7, Spaen*), Jung-Holstein Nr. 11, Zieten Nr. 8, Alt-Holstein Nr. 9, Markgraf Philipp Nr. 12, Anhalt Nr. 3 und Derfflinger Nr. 15) und 660 Kürassiere (die Regimenter Spaen*) und Briquemault Nr. 5) in Sold gegeben und den Oberbefehl über sie dem Marschall Schonberg übertragen.

Die Uebergabe der Truppen an die staatischen Kommissare war am 20. September 1688 erfolgt. — Vergl. die Instruktion für den General-Kriegskommissarius v. Grumbkow vom 16. September 1688. —

Ein Ausscheiden Schonbergs aus dem brandenburgischen Dienst war mit Uebernahme dieses Kommandos nicht verbunden, wenigstens von vornherein nicht beabsichtigt worden.

Das kurfürstliche Reskript an ihn vom 3. Januar 1689 läßt hierüber keinen Zweifel.

Nachdem ihm der Kurfürst mitgetheilt, daß Ludwig XIV. „alle ersinnlichen" Anstalten gemacht habe, sich an den Niederlanden auf „alle Weise" zu rächen, fährt er fort:

„trage zu Euch das gnädigste Vertrauen, daß Ihr nicht allein vor Eure Person selbst . . . zu einer schleunigen Herüberkunft geneigt und willig sein, sondern auch den Prinzen von Oranien dahin zu disponiren trachten werdet, damit derselbe Euch nicht allein vor Eure Person von dort dimittire sondern auch ein solches Corpo mit Euch zurück nach diesen quartieren schicken möge, wodurch dem Veinte so viel mehr die Spitze gebotten . . . werden könne."

Ein Reskript vom 17. Februar 1689 an den in besonderer Mission in England befindlichen General-Feldzeugmeister Freiherrn v. Spaen genehmigte es, daß Schonberg, „so lange die neue Campagne nicht angehet, noch dort bleiben könne." Seine Rückkunft wurde aber bestimmt gegen Ende Mai erwartet, auch sollte der Oranier „disponiret" werden, Schonberg zu dieser Zeit zu entlassen.

Der Bericht Spaens vom 15./25. März meldete jedoch, der König habe ihm heute mitgetheilt, daß er Schonberg bei den jetzigen Konjunkturen nicht entbehren könne. Dabei blieb es: weitere Versuche, die Zurückkunft Schonbergs zu erlangen, sind anscheinend nicht gemacht worden, wenigstens sind keine urkundlichen Beweise erhalten.

In der Schlacht am Boynefluß fiel er. Der kurfürstliche Gesandte v. Dandelmann berichtete am 2. Juli 1690 „15 bis 16 Meilen vor Dublin":

„Der Duc de Schonberg, so à la tête des

rechten Flügels gewesen, da selbiger die rivière passiren wolte und nur 40 von der Dähnischen Cavallerie bei sich hatte, wurde von 6 Gardes des Königs Jacobs, so sich durchgedrungen, angefallen, in den Kopff à coups des sabres verwundet und durch den Hals geschossen, davon Er sogleich geblieben. . . ."

Meinhard Graf von Schonberg, der älteste Sohn des vorgenannten, trat am 15./25. November 1688 als General der Kavallerie in brandenburgische Dienste und wurde gleichzeitig an Stelle des verabschiedeten Grafen Ludwig v. Beauveau d'Espenses Oberst der Trabanten-Leibgarde. Am 25. Juli/4. August 1689, während der Belagerung von Bonn, wurde er „auf vielfältiges Bitten" dimittirt und folgte seinem Vater nach England, wo er am 5./15. Juli 1719 starb. Ein kurfürstliches Reskript vom 27. März/6. April 1690 hatte bestimmt, daß dem Grafen Meinhard v. Schonberg von nun an kein tractament mehr gegeben werden solle. —

Sein Bruder Karl war bereits 1687 in das brandenburgische Heer eingetreten: der Tag seiner Anstellung ist unbekannt.

Am 30. Oktober 1687 zum Gouverneur von Magdeburg ernannt, wurde er mittels Patents vom 1. November*) d. J. Chef des „von Unserer herzgeliebten Gemahlin Ldn. Uns conferirten, durch Absterben (des Obersten v. Börstell) vacant gewordenen Leib-Regiments zu Fuß" — Nr. 7 der alten Stammliste. Im Juni 1688 wurde er zum Kommandeur eines nach Polen bestimmten Hülfskorps — 8 Kompagnien Infanterie, 2 Kompagnien Dragoner und 3 Geschütze — designirt, der Ausmarsch erfolgte aber nicht. Im Herbst 1688 — eine genauere Feststellung ist bisher nicht gelungen — erhielt er ein eigenes Regiment, welches aus den in Magdeburg garnisonirenden Regimentern Nr. 7 und Alt-Holstein sowie der Magdeburgischen Freikompagnie des Obersten Bernhard v. Huët in Stärke von 2 Bataillonen zu je 4 Kompagnien errichtet war und dessen Quartalrollen vom 1. Oktober 1688 an vorgelegen haben. — Nr. 20 der Stammliste von 1806. — Es stand seit Anfang 1689 mit 46 442 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. auf dem Etat der General-Kriegskasse.

Am 25. Oktober 1689 wurde Schonberg Generallieutenant.

Auch bei ihm ist der Zeitpunkt seines Ausscheidens aus dem brandenburgischen Dienste nicht mehr mit Sicherheit zu ermitteln. Jedenfalls erfolgte er vor April 1691, denn damals schon war Chef seines Regiments der ehemalige Kommandeur desselben, Bernhard von Huët.

Karl Schonberg ging wie sein Bruder in englische Dienste. 1693 wurde er von Kursachsen als Feldmarschall in Aussicht genommen, doch kam es nicht zu einer Verwirklichung dieses Planes (s. Reskript vom 18./28. Februar 1693 an Dankelmann).

Am 23. Mai 1693 traf Karl Schonberg in Turin ein, um das Kommando der bei der Armee des Herzogs Viktor Amadeus von Savoyen stehenden englischen Soldtruppen zu übernehmen. Am 4. Oktober 1693 in der Schlacht bei Marsaglia tödtlich verwundet, starb er am 17. Oktober desselben Jahres. —

*) Die Ernennung war am 30. Oktober 1687 erfolgt. Die alten Stammlisten erwähnen Karl Schonberg als Chef nicht.

Ueber die Verwendung brandenburgischer Truppen bei der Armee des Herzogs von Savoyen sind die Quellen, wie überhaupt über die Feldzüge der Jahre von 1688 bis 1697 leider im höchsten Grade lückenhaft.

Das Courneaudsche Bataillon, bestehend aus 5—600 Réfugiés, rückte bereits im Jahre 1691 nach Italien ab. (Reskript vom 22. Februar/4. März 1691: „Indessen und damit der Herzog eine würckliche probe von . . . Unserer zu ihm tragender guter intention unverweilt haben möchte, so hetten wir Uns gegen dehn jetzo hier anwesenden savoyischen ministre den President de la Tour erklehret, daß Wir die bevorstehende Campagne demselben ein Bataillon von 5—600 Mann französische Mannschafft zusenden, selbige auch eine Zeit lang auf Unsere Kosten unterhalten wollten.") Es focht dort namentlich im Jahre 1691 mit der größten Tapferkeit, insbesondere auf dem Rückzuge von Susa, wobei es „merveilles gethan". In der Schlacht bei Marsaglia waren nur Theile des Bataillons — anscheinend nicht mehr wie zwei Kompagnien — zugegen, welche eine Standarte der gensdarmes écossais erbeuteten.

Am 23. Dezember 1693 wurde ein Vertrag wegen Ueberlassung von zwei weiteren Bataillonen, und am 20. Februar/2. März 1694 ein solcher wegen Ueberlassung eines vierten Bataillons

— Markgraf Karl (Nr. 7), Huët (Nr. 20),
Varenne (Nr. 13), —

abgeschlossen. Das Kommando erhielt laut Reskripts vom 18./28. März 1694 der Markgraf Karl. Das Jahr 1694 war wenig ereignißreich gewesen, für das Courneaudsche Bataillon umsoweniger, als es wegen seines schwachen Standes in Coni in Garnison gelegen hatte. Im folgenden Jahre errangen sämmtliche vier Bataillone vor Casale blutige Lorbeeren: verloren sie doch allein in den Tagen vom 26. Juni bis 8. Juli 1 Offizier, 3 Unteroffiziere, 13 Mann todt und 5 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 87 Mann verwundet.

Am 1. September 1695 wies die Standesliste nach bei

Markgraf Karl	89	ppl.	640	Mann,	fehlten:	25,
Varenne	89	„	598	„	„	67,
Huët	88	„	636	„	„	29,
Courneaud	102	„	380	„	„	303,

Kranke im Ganzen 792.

Zufolge Reskripts vom 25. Juli/4. August 1696 sollten die vier Bataillone, da der Herzog von Savoyen einen Separatfrieden mit Frankreich geschlossen hatte, auf Kosten von England, Spanien und Holland zur Armee von Mylord Galloway geschickt werden. Zu einem förmlichen Vertrage kam es nicht, weil England und Holland die vorgeschlagenen sehr billigen Bedingungen nicht acceptiren wollten. Die vier Bataillone verließen deshalb Italien am 18. November 1696. Der Kurfürst ließ sie bis Mitte 1697 am Oberrhein auf Ersuchen des schwäbischen und fränkischen Kreises auf eigene Kosten gegen freies Quartier stehen. (Bericht von Schmettau vom 8./18. Dezember 1696.)

79.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 82. Berlin, Mittwoch den 8. Oktober. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Metz, den 24. September 1879.

de Ball, Sek. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14 kommandirt.

Baden-Baden, den 2. Oktober 1879.

v. Aßmuth, Major z. D., zuletzt Hauptm. à la suite des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70 und Komp. Chef bei dem Kadettenhause zu Plön, die Stellung eines 2. Inspizienten der Examinanden und expedir. Sekretärs bei der Ober-Militär-Examinationskommission übertragen.

v. Philipsborn, Hauptm. aggreg. dem Generalstabe der Armee, unter Einrangirung in den Generalstab und Ueberweisung zum großen Generalstab, von dem Kommando als Milit. Attaché bei der Botschaft in Rom entbunden.

v. Villaume, Major vom Generalstabe der 20. Div., unter Aggreg. bei dem Generalstabe der Armee, als Milit. Attaché zur Botschaft in Rom kommandirt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 24. September 1879.

Baumgardt, Sek. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, kommandirt zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Danzig, zu der in Erfurt versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Metz, den 24. September 1879.

Austin, Port. Fähnr. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, der Abschied bewilligt.

Baden-Baden, den 27. September 1879.

Kloer, Hauptm. a. D., zuletzt à la suite des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4 und Lehrer an der Kriegsschule zu Engers, der Karakter als Major verliehen.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des Militär-Justiz-Departements.

Den 30. September 1879.

Bergsträßer, Garn. Auditeur in Küstrin, behufs Uebertritts in den Justizdienst des Reichslandes, aus dem Milit. Justizdienst entlassen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 18. Juli 1879.

Röhl, Oberroßarzt vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, auf seinen Antrag zum 1. Novbr. cr. mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 25. September 1879.

Riba, Sekretär im Büreau der 7. Festungs-Insp. zu Köln,

Beringhaus, Sekretär bei der Fortifikation daselbst, — tauschen am 1. November cr. ihre Dienststellungen.

Den 30. September 1879.

Ihmann, Prov. Amts-Assist. in Straßburg, nach Kolmar versetzt.

Ordens-Verleihungen.

(Die Veröffentlichung der Orden kann im Militär-Wochenblatt erst dann erfolgen, wenn solche durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger stattgefunden hat.)

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke, den Schwarzen Adler-Orden,
dem Obersten z. D. v. Heineccius, bisher Kommandeur des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe,
dem Geh. Justizrath Lindstedt, Ober- und Korps-Auditeur des XI. Armeekorps, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,
dem Gefreiten der Res. des Rhein. Pion. Bats. Nr. 8, Schumacher,
dem Reservisten, Füsilier Tyra, vom 2. Bat. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
aus Anlaß Allerhöchstihrer Anwesenheit bei den großen Herbstübungen des I. und II. Armeekorps folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar haben erhalten:

A. Im Bereich des I. Armeekorps:

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:
v. Conrady, Generallieutenant und Kommandeur der 2. Div.,
v. Beckedorff, Generallieutenant und Kommandeur der 1. Div.;

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
v. Schmeling, Generallieutenant und Kommandant von Danzig;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:
v. Wegerer, Generalmajor und Kommandeur der 2. Inf. Brig.;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
Liebe, Generalmajor und Kommandeur der 1. Inf. Brig.,
v. Köppen, Generalmajor und Kommandeur der 3. Inf. Brig.;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:
Manché, Oberst und Kommandeur des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Kutscher, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
v. Wedell, Oberst und Kommandeur des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Grüner, Oberst und Kommandeur des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Bartenwerffer, Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des I. Armeekorps,
v. Bergen, Oberstlieutenant und Inspekteur der 1. Festungsinspektion,
Gervais, Militärintendant vom I. Armeekorps;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
Goßlar, Major vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, kommandirt als Adjut. beim Generalkommando des I. Armeekorps,
Zimmermann, Intendanturrath vom I. Armeekorps,
Röffel, Major vom Generalstab der 1. Div.;
Hönicke, Justizrath und Div. Auditeur von der 1. Div.,
Dr. Hase, Divisions- und Militär-Oberpfarrer von der 1. Div.,
Ziegler, Major im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Riesar, Major im 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Gotzhein, Hauptmann im 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Brausewetter, Hauptmann im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
v. Mandelsloh, Rittmeister im Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
v. Winterfeld, Major im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12,
Schmidt v. Schmiedeseck, Rittmeister in dems. Regt.,
Anders, Intendanturrath und Vorstand der Intendantur der 2. Div.,
Immelmann, Major im 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,
Burrucker, Hauptmann in dems. Regt.,
Dr. Hagens, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt im 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,
Krusemarck, Major im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
Eckert gen. v. Roques-Maumont, Major im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
v. Zschüschen, Hauptmann im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
Hoffmann-Scholz, Rittmeister im 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1,
Frhr. v. Hammerstein, Major im Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
v. Kummer, Hauptmann im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1,
Richard, Major im Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Weber, Major und Kommandeur des Ostpreuß. Pion. Bats. Nr. 1,
Schimrigk, Hauptmann in dems. Bat.,
Bliesener, Major und Kommandeur des Ostpreuß. Train-Bats. Nr. 1,
Dr. Wollenberg, Oberstabsarzt 2. Kl. und Garn. Arzt in Königsberg,
Wentzel, Hauptmann à la suite des 5. Branden-

burg. Inf. Regts. Nr. 48 und Platzmajor in Danzig,
Totzke, Zeughauptmann vom Art. Depot in Thorn,
Reiche, Oberstlieutenant z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41,
von der Goltz, Hauptmann von der 1. Gend. Brig.,
v. Janson, Hauptmann vom großen Generalstab, früher im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe:

v. Wedell, Generallieutenant und Kommandant von Königsberg;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe:

v. Voß, Generalmajor und Kommandeur der 4. Inf. Brig.,
v. Helden-Sarnowski, Generalmajor und Inspekteur der 1. Feld-Art. Insp.,
v. Auer, Generalmajor z. D., zuletzt Abtheil. Chef im Kriegsministerium;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

v. Waldow, Generalmajor und Kommandeur der 2. Kav. Brig.,
Arent, Generalmajor und Kommandeur der 1. Kav. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe:

Baron von der Goltz, Oberst à la suite des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8, Kommandeur der 1. Feld-Art. Brig.,
v. Wülcknitz, Oberst und Kommandeur des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

v. Carnap-Quernheimb, Oberst und Kommandeur des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Seelemann, Oberst und Kommandeur des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3,
Frhr. v. Gayl, Oberst und Kommandeur des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Trenk, Oberst und Kommandeur des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44,
Loewe, Oberst und Kommandeur des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5,
v. Oetinger, Oberst und Kommandeur des 1. Leib-Huf. Regts. Nr. 1,
v. Conta, Oberst à la suite des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 und Kommandant von Thorn,
Dr. v. Stuckrad, Generalarzt 2. Kl. und Korpsarzt beim I. Armeekorps;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe:

v. Diezelsky, Oberstlieutenant und Kommandeur des Litthau. Ulan. Regts. Nr. 12;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

Kuhlmann, Major im Generalstab des I. Armeekorps,
Sabinski, Oberstlieutenant im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
Stotten, Oberstlieutenant im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
v. Schäffer, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,
v. Schauroth, Oberstlieutenant im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
v. Etzdorff, Oberstlieutenant im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
v. Gostkowski, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,
Ostermeyer, Oberstlieutenant und Kommandeur des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
v. Schlicht, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts Nr. 1,
Pirscher, Major und Ingen. vom Platz in Königsberg i. Pr.,
Schroeder, Oberst z. D. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
v. Raabe, Oberstlieutenant und Brigad. der 1. Gend. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Guttzeit, Zahlmeister beim Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16;

das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

Mertens, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ostpreuß. Jäger-Bats. Nr. 1;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Dreese, Registrator beim Generalkommando des I. Armeekorps,
Zimmermann, Feldwebel im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Hartmann, Stabshoboist in demf. Regt.,
Neumann, Feldwebel im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
Jankowski, Sergeant in demf. Regt.,
Wohlert, Feldwebel im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,
Salopiata, Sergeant in demf. Regt.,
Krämulat, Wachtmeister im Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,
Bolz, Stabstrompeter im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12,
Kröfin, Feldwebel im 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,
Winkler, Vizefeldwebel und Regts. Tambour im 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
Kugler, Feldwebel im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
Hamilton, Feldwebel im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
Andrée, Wachtmeister im Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
Jankowski, Wachtmeister im Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Meyer, Stabstrompeter im Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,

Gomm, Sergeant im Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,
Stich, Feldwebel im Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Raschke, Vizefeldwebel beim Art. Depot in Königsberg,
Eisbrecher, Vizefeldwebel beim Art. Depot in Danzig,
Lubnau, Wallmeister bei der Fortifikation in Danzig,
Horch, Bezirksfeldwebel beim 1. Bat. (Insterburg) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Proschitzki, Bezirksfeldwebel beim 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5,
Hinzmann, Bezirksfeldwebel beim 2. Bat. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44.

B. Im Bereich des II. Armeekorps:

den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub:
v. Borries, Generallieutenant und Kommandeur der 4. Div.;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:
v. Hildebrand, Generalmajor und Kommandeur der 8. Inf. Brig.,
Müller, Generalmajor und Kommandeur der 7. Inf. Brig.;

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:
v. Caprivi, Generalmajor und Kommandeur der 5. Inf. Brig.,
v. Uthmann, Generalmajor und Inspekteur der 1. Ingen. Insp.,
v. Bomsdorff, Generalmajor und Kommandeur der 4. Kav. Brig.,
Rode, Generalmajor z. D., zuletzt Kommandeur der Stammdivision der Ostseeflotte;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:
v. Grote, Oberst und Kommandeur des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Gerhards, Oberst und Kommandeur des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
v. Olszewski, Oberst und Kommandeur des 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49,
v. Thiele, Oberst und Kommandeur des Pomm. Huf. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
v. Voigt, Rittmeister vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, kommandirt als Adjut. beim Generalkommando des II. Armeekorps,
Fahrenholz, Rechnungsrath und Intend. Sekretär vom II. Armeekorps,
v. Kleist I., Rittmeister vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, kommandirt als Adjut. bei der 3. Div.,
Dilthey, Intendanturrath und Vorstand der Intend. der 3. Div.,
Gehrke, Divisionspfarrer von der 3. Div.,
v. Manteuffel, Oberstlieutenant im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Bauer v. Bauern, Hauptm. in dems. Regt.,
v. Wendstern, Oberstlieutenant im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
v. Wenckstern, Hauptmann in dems. Regt.,
Heymann, Zahlmeister bei dems. Regt.,
v. Braunschweig, Hauptmann im 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14.
v. Chagnian, Oberstlieutenant im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
Bayer Hauptmann in dems. Regt.,
Marong, Zahlmeister bei dems. Regt.,
v. Hellermann, Major im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
v. Schmidt, Rittmeister im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3,
Chales de Beaulier, Major im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9,
Oesterley, Major im Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,
Dr. Schröder, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt bei dems. Regt.,
v. Szczepanski, Major im 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
v. Oppen, Hauptmann in dems. Regt.,
v. Germar, Major im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
Noell, Hauptm. in dems. Regt.,
Adler, Major im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
Moritz, Rittmeister im Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Wittstock, Oberstlieutenant im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Walbaum v. Traubitz, Hauptmann in dems. Regt.,
Krahn, Hauptmann im 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,
v. Brunn, Hauptmann im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2,
Müller, Rittmeister im Pomm. Train. Bat. Nr. 2,
Grupe, Oberst z. D., Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42,
v. Buhl gen. Schimmelpenning von der Oye, Oberstlieutenant z. D., Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,
v. Petersdorff, Rittmeister a. D., zuletzt Pr. Lt. von der Kav. des damal. 1. Bats. (Stargard) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,
v. Bandemer, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. von der Kav. des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49,
v. Arnim, Major von der 2. Gend. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse:
v. Sell, Generallieutenant und Kommandeur der 3. Div.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:
v. Lewinski, Oberst à la suite des Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24, Kommandeur der 2. Feld-Art. Brig.;
v. Schoeler, Oberst und Kommandeur des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,

v. Kroseck, Oberst und Kommandeur des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Götting, Oberst und Kommandeur des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
v. Feldmann, Oberst und Kommandeur des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. 21;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe:

Frhr. v. Troschke, Oberstlieutenant und Kommandeur des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Heinrichs, Major vom Generalstabe der 4. Div.;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

Oberhoffer, Major vom Generalstabe des II. Armeekorps,
Lampe, Militär-Intendant vom II. Armeekorps,
Dr. Jungk, Ober- und Korpsauditeur vom II. Armeekorps,
Dr. Starke, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt beim 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
v. Ostau, Oberstlieutenant und Kommandeur des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2,
v. Albedyll, Oberstlieutenant und Kommandeur des Neumärk. Drag. Regts. Nr. 3,
Kausch, Oberstlieutenant im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
v. Zitzewitz, Major im Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
v. Aschoff, Oberstlieutenant und Kommandeur des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2,
Eggers, Oberstlieutenant und Kommandeur des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Richter, Oberstlieutenant und Kommandeur des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2,
Eckert, Major und Kommandeur des Pomm. Pion. Bats. Nr. 2,
v. Harder, Oberst z. D., Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Christoffel, Oberstlieutenant z. D., Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,
Graf v. Herzberg, Oberst und Brigadier der 2. Gend. Brig.,
v. Krause, Oberstlieutenant und Inspekteur der 1. Pion. Insp.;

den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Werner, Korps-Roßarzt vom II. Armeekorps,
Hannemann, Zahlmeister beim 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Stimming, Ober-Roßarzt beim 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9,
v. Gotzkow, Zahlmeister beim Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2,
Kraatz, Premierlieutenant im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Schirmer, Assistenzarzt 1. Kl. bei der 2. Provinzial-Invaliden-Komp.,
Horn, Administrator in Eckerberg;

das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

v. Krause, Oberstlieutenant z. D., Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49;

das Kreuz der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

Schuchardt, Wachtmeister im Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Mäder, Registrator beim General-Kommando des II. Armeekorps,
Millow, Feldwebel im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Breitenfeld, Sergeant und Hoboist bei demf. Regt.,
Schüler, Sergeant und Hoboist beim Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
Stövesand, Stabshoboist beim 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Bliesener, Feldwebel in demf. Regt.,
Großkreuz, überzähl. Feldwebel im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
Nitsch, Büchsenmacher bei demf. Regt.,
Frahm, Wachtmeister im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Hafenrichter, Roßarzt bei demf. Regt.,
Becker, Wachtmeister im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3,
Wilde, Wachtmeister im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9,
Gauer, Feldwebel im 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,
Hildebrandt, Feldwebel im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
Blavier, Büchsenmacher beim Pomm. Drag. Regt. Nr. 11,
Glöge, Wachtmeister im Pomm. Huf. Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Grundig, Büchsenmacher bei demf. Regt.,
Homann, Stabshornist beim Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2,
Schiffmann, Feldwebel im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Stroehl, Vizefeldwebel im 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,
Brandt, Wachtmeister im Pomm. Train-Bat. Nr. 2,
Lüdtke, Bezirksfeldwebel vom 2. Bat. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42,
Schmidt, Bezirksfeldwebel vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,
Roßbach, Bezirksfeldwebel vom 2. Bat. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,
Roddey, Feldwebel im Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9.

Nichtamtlicher Theil.

Die preußischen Verluste in der Schlacht bei Torgau am 3. November 1760.

Zu den blutigsten Schlachten, die das preußische Heer geschlagen hat, gehört die von Torgau, wenn sie nicht überhaupt — wenigstens für die Infanterie — die blutigste gewesen ist.

59 Bataillone, die Friedrich der Große ins Gefecht brachte, verloren von ihrem Bestande von wenig über 26 000 Mann 15 650, d. h. über 60 Prozent. Die 39 Bataillone, welche unter des Königs persönlichem Kommando fochten, erlitten zum Theil noch erheblichere Verluste.[1]) Die 5 Grenadierbataillone Nesse, Beyer, Lubath, Lossow und Burgsdorf mußten in ein Bataillon zusammengestoßen werden,[2]) die übrigen 10 Grenadierbataillone formirten nur noch 5,[3]) von den 12 Infanterieregimentern des Königs bildeten 9 je 1 Bataillon, 2, das Regiment v. Ramin und Prinz Heinrich, zusammen nur 1 Bataillon.

Genau waren die Verluste bisher nicht bekannt[4]) und die Veröffentlichung der Verlustliste, welche eindringlicher als alle Lobreden Zeugniß ablegt für die Thaten und die unerschütterliche Pflichttreue des vaterländischen Heeres, wird sicherlich als ein wichtiger Beitrag zu der Geschichte des großen Königs nicht unwillkommen sein.[5])

Bemerkt sei noch, daß, wie in fast allen Verlustlisten des siebenjährigen Krieges, auch hier die Artillerie fehlt. Sie hatte nach Schönings Zeugniß (Historisch biographische Nachrichten 2c. II, 201) ungeheuer gelitten.[6]) 5 Offiziere, darunter der Major v. Below und der Kapitän Höffling, waren gefallen, oder starben an Wunden, 2 wurden gefangen, die Zahl der verwundeten ist unbekannt.

Der König selbst wurde verwundet.

Die Stäbe hatten folgende Verluste:

todt: Kapitän v. Cöper, Adjutant des Generallieutenants v. Bülow;

verwundet: Generalmajor v. Gablenz,
Major und Flügeladjutant von der Schulenburg,
Major Petri, von den Ingenieuren;

gefangen: Generallieutenant Graf v. Finckenstein,
Generallieutenant v. Bülow,
Major und Flügeladjutant v. Pirch.

A. Infanterie.

Bataillone und Regimenter	Zu welcher Kolonne gehörig *)	Todt						Verwundet							Gefangen und vermißt							Namen der Stabsoffiziere.
		Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Zimmerlte.	Gemeine	Generale	Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Zimmerlte.	Gemeine	Generale	Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Zimmerlte.	Gemeine	
Gren. Bataillone																						
Anhalt 15/18	I	1	2	2	—	—	61	—	—	—	6	1	—	107	—	—	—	—	—	—	69	Obstlt. Graf Anhalt †
Hake 3/8	I	—	—	1	—	—	41	—	—	8	8	—	—	252	—	—	—	1	—	—	36	
Alt-Billerbeck 8/48	I	—	1	1	—	—	51	—	—	5	6	1	—	114	—	—	—	3	—	—	43	
Nimschefsky 33/42	I	—	2	4	3	—	82	—	—	4	5	2	—	169	—	—	1	—	—	—	61	
Rathenow 1/23	I	—	—	1	—	—	65	—	1	7	12	6	—	201	—	—	—	—	—	—	—	Obstlt. Rathenow v.
Jung-Billerbeck 6/20	I	—	3	—	1	—	61	—	1	8	15	1	—	268	—	—	—	—	—	—	—	Oberst v. Billerbeck v.
Schwarz 35/38	I	—	1	2	—	—	85	—	—	7	13	—	—	160	—	—	—	—	—	—	30	
Carlowitz 3., 4. Garn. / Neu Garn.	I	—	2	3	—	1	91	—	—	6	7	1	1	115	—	—	—	—	—	—	—	
Baer 9/10	I	—	2	2	2	—	97	—	—	3	9	—	—	170	—	—	1	—	—	—	—	
Falkenhayn 29/31	I	—	—	3	1	—	113	—	—	6	3	2	—	155	—	—	1	—	—	—	—	
Lossow 1. Garn. / 2. Garn.	II	—	—	1	1	2	90	—	1	2	3	—	1	58	—	—	—	—	—	—	—	Oberst v. Lossow v.
Beyer 11/14	II	1	1	2	—	—	47	—	—	3	4	—	—	95	—	—	—	—	1	1	7	Major v. Beyer †.
Nesse 2 / 11 Garn.	II	1	—	3	2	—	131	—	—	3	3	1	1	97	—	—	3	6	—	—	237	Major v. Nesse †.
Heilsberg 38/43	II	—	2	1	—	—	50	—	1	5	6	—	—	80	—	—	1	—	—	—	26	Major v. Heilsberg v
Lubath 7/30	II	—	1	3	—	—	48	—	—	5	9	3	—	199	—	1	5	8	—	—	243	Obstlt. v. Lubath verw
15 Bataillone		3	17	29	10	3	1113	—	4	72	109	18	3	2240	—	1	12	18	1	1	752	

*) Das preußische Heer war in 5 Kolonnen formirt, von denen I, II, III, IV unter dem persönlichen Befehl des Königs V (Z) unter General Zieten focht.

Bataillone und Regimenter	Zu welcher Kolonne gehörig	Todt						Verwundet							Gefangen und vermißt							Namen der Stabsoffiziere.
		Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Zimmerlte.	Gemeine	Generale	Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Zimmerlte.	Gemeine	Generale	Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Zimmerlte.	Gemeine	
2 Goltz	I	1	—	7	—	2	77	—	-	8	13	1	—	345	—	1	5	12	1	—	240	Major v. Krassow †, Major v. Massow verm.
2 Manteuffel	I	—	4	6	—	—	200	—	1	8	17	1	—	384	—	—	7	12	—	2	171	Obstlt. v. Puttkamer † an Wunden.
2 Alt-Stutterheim	I	—	3	8	4	—	182	1	1	8	21	6	2	328	—	—	4	1	—	—	175	G. M. v. Stutterheim u. Maj. v. Dieringshofen v.
2 Queis	I	—	8	7	—	—	218	—	1	10	13	8	2	288	—	1	4	6	1	—	117	Major v. Massow v., Obst. Graf Mellin verm.
2 Jung-Stutterheim	I	—	3	11	2	3	204	—	1	15	29	5	3	479	—	—	7	13	2	—	245	Major v. Borcke v.
2 Alt-Braunschweig	I	1	4	8	1	—	146	—	1	10	25	4	4	617	—	—	2	5	—	—	142	Major v. Degingk †, v. Katt † an Wunden.
2 Wedell	I	—	1	13	3	2	133	—	1	6	23	8	3	390	—	—	4	5	—	—	63	Major v. Brösigke v.
2 Forcade	2. I 1. Z	—	2	3	2	—	60	—	3	14	16	7	—	358	—	—	3	2	2	—	115	Oberst v. Butzke und v. Benicke † an Wunden, Major v. Rahmel v.
2 Bevern	II	—	2	10	—	—	137	—	1	6	12	2	—	185	—	—	10	30	2	—	438	Major v. Aberkas v.
2 Ramin	II	—	—	6	4	5	118	—	1	11	12	6	2	505	—	1	6	21	4	—	358	Major v. Winterfeld v., v. Arnstaedt verm.
2 Prinz Heinrich	II	—	2	5	—	—	80	—	—	6	24	1	—	214	—	1	5	9	—	6	150	Major v. Ruisch verm.
2 Markgraf Karl	1. Z 2. II	1	3	—	1	—	72	—	—	5	12	2	—	347	—	—	—	—	—	—	—	Major v. Brand †.
2 Dohna	III	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kam nicht ins Gefecht.
2 Schenkendorff	III	—	—	—	1	2	57	—	—	2	5	2	—	273	—	—	—	—	—	—	11	
2 Syburg	Z	—	1	—	—	—	13	1	—	1	3	1	—	41	—	—	1	—	—	—	—	Gen. Maj. v. Syburg v.
2 Zeuner	Z	—	3	2	—	—	50	—	—	3	3	2	—	111	—	—	—	—	—	—	11	
2 Prinz v. Preußen	Z	—	2	1	—	—	54	—	2	2	9	1	—	194	—	—	—	—	—	—	17	Obst. v. Stechow, Maj. v. Bornstedt v.
2 Garde	Z	1	—	3	1	—	45	—	—	10	9	5	5	238	—	1	2	—	2	1	35	Major v. Posadowsky †, Obl. v. Möllendorff vm.
1 Saldern	Z	1	—	3	2	1	117	—	—	6	9	—	1	174	—	1	—	1	2	—	20	Major v. Chmielinsky †, Obl. v. Steinkeller verm.
2 Lestwitz	Z	—	—	3	1	—	91	—	—	3	5	—	—	101	—	—	—	2	—	—	11	
2 Wied	Z	—	4	—	1	—	36	1	—	5	6	—	—	62	—	—	1	—	—	—	—	Gen. M. v. Tettenborn v.
2 Hülsen	Z	—	—	2	—	—	25	—	—	—	1	—	—	21	—	—	—	1	—	—	42	
1 Alt-Sydow	Z	—	—	—	—	—	80	—	—	2	3	—	—	52	—	—	—	—	—	1	17	
2 Diericke	Z	—	—	3	—	—	42	—	—	—	2	—	—	9	—	—	1	—	—	—	—	
44 Bataillone Musketiere u. Füs.		5	42	101	23	15	2237	3	13	141	272	62	22	5716	—	6	62	120	16	10	2378	
Gesammtverlust der Infanterie		8	59	130	33	18	3350	3	17	213	381	80	25	7956	—	7	74	138	17	11	3130	

B. Kavallerie.

Regimenter	Zu welcher Kolonne gehörig	Todt						Verwundet						Vermißt							Namen der Stabsoffiziere.
		Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Gemeine	Pferde	Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Gemeine	Pferde	Stabsoffiz.	Oberoffiz.	Unteroffiz.	Spielleute	Fahnenschmiede	Gemeine	Pferde	
3 Garde du Corps	Z	—	—	2	—	10	43	—	—	1	—	9	9	—	—	—	—	—	—	—	
5 Gensdarmes	Z		1	3	—	14	46		1	—	—	24	30	1	—	—	—	—	—	—	Oberst v. Schwerin gef.
5 Leibregiment	III	—	—	—	—	6	50	—	—	4	—	10	—	—	1	—	—	—	—	—	
5 Leibkarabiniers	Z	—	—	1	—	12	54	—	1	2	—	14	19	—	—	1	—	—	—	—	
5 Prinz Heinrich	Z	—	—	1	2	7	67	—	2	1	—	11	14	—	—	—	—	—	1	—	
5 Markgr. Friedrich	III	—	—	—	—	10	63	—	—	—	1	29	27	—	—	4	—	—	16	—	
5 Seydlitz	Z	—	—	—	—	10	39	—	1	1	—	11	9	—	—	—	—	—	—	—	
5 Schmettau	III	—	—	1	—	12	109	—	1	1	—	28	6	—	—	—	—	—	50	—	
5 Spaen	III	—	—	4	—	96	196	—	2	5	—	49	12		—	—	—	—	—	—	
5 Schlaberndorff	III	—		—	—	31	114		—	—	—	23	12	—	1	3	1	—	35	—	
10 Bayreuth	III	—	—	—	—	11	91	—	2	9	-	72	30	—	3	4	—	—	72	73	
5 Normann	Z	—	—	—	—	—	10	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	
5 Krockow	Z	—	—	—	—	—	4	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
5 Czettritz	Z	—	—	1	1	4	40	—	1			2	—	—	—	1	—	1	2	—	
5 Wirtemberg und Jung-Platen	III	—	—	—	—	1	54		—	1	—	11	8	—	2	1	—	—	53	—	
10 Zieten	I	1	—	2	—	17	93	—	3	3	—	40	35	—	—	1	1	—	22	—	Major v. Zedmar †.
88 Eskadrons		1	1	15	3	241	1073	—	15	29	1	337	211	1	7	15	2	1	251	73	

[1]) Die Zeit, innerhalb deren die Verluste eintraten, war stellenweise überraschend kurz. Siehe hierüber Waldersee, die Schlacht von Torgau, S. 56, 58, 60, 63, 64.

[2]) Militärische Monatsschrift IV, S. 243.

[3]) Ebenda S. 250.

[4]) Waldersee, S. 78, gab 10 000 Todte und Verwundete sowie 3000 Gefangene und Vermißte an.

[5]) Es liegen nun bis auf die Schlachten von Hochkirch und Liegnitz die Verlustlisten der preußischen Armee in den großen Schlachten des siebenjährigen Krieges (wenn auch zum Theil sehr fehlerhaft, wie namentlich die der Schlacht bei Prag in den Danziger Beiträgen II, 680) gedruckt vor. Leider ist die in vielfacher Beziehung sehr interessante Liste von Hochkirch noch nicht ermittelt. Vielleicht giebt dieser Aufsatz zu Nachforschungen nach derselben und ihrer höchst wünschenswerthen Veröffentlichung Anlaß.

[6]) Die einzige ziffernmäßige Andeutung über den Verlust an Mannschaften giebt folgende „Designation" des Abganges vom Feld-Artilleriekorps 1760, eingereicht an den König unter dem 28. Dezember 1760:

a) bei denen bei Liegnitz und Torgau vorgefallenen Bataillen und anderen Gelegenheiten sind geblieben, auch gestorben und desertirt 163 Mann;

b) . . . .

c) bei obgedachten Bataillen und anderen Vorfällen sind gefangen 24 Unteroffiziere, 6 Bombardiere, 202 Kanoniere. 79.

Eine Verfügung vom 13. (25.) August d. J. bestimmt, daß die russischen Infanterie-Junkerschulen entsprechend der Zahl ihrer Kompagnien dieselbe Ausrüstung mit leichtem Schanzzeug erhalten sollen, wie dies unterm 20. Juni (2. Juli) 1878 für die Infanteriekompagnien vorgeschrieben ist.

Nach der letzgenannten Ordre führt jede Kompagnie 80 tragbare Spaten und 20 leichte Beile, das schon früher vorhandene Schanzzeug (10 Spaten, 24 Beile, 3 Schaufeln, 3 Kreuzhauen, 1 Brechstange) ist den Kompagnien belassen und wird wie bisher auf den Patronenwagen mitgeführt. 128.

Berichtigung. Nr. 81 Sp. 1419 Zl. 26 v. u. lies im Befehle statt ein Befehl.

Inhalt der Nummer 21 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 1. Oktober 1879:

Kosten für Beseitigung der Kadaver rotzkranker Pferde. — Eröffnung der Eisenbahn zwischen Beckum Stadt und Bahnhof. — Extraordinäre Verpflegungs-Zuschüsse pro 4. Quartal 1879. — Abänderung bezw. Vervollständigung des Preisverzeichnisses, betr. den Verkauf von Waffentheilen, Werkzeugen, Leeren zc. in den königlichen Gewehrfabriken zu Spandau, Erfurt, Danzig.

Inhalt der Nummer 18 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 30. September 1879:

Zahlung der Schiffsfunktionszulagen an das dienstpflichtige Maschinenpersonal. — Zulage der als Stabssergeanten fungirenden Unteroffiziere des Seebataillons. — Abänderung der §§ 36 und 76 bis 81 des Geldverpflegungs-Reglements. — Verpflegungszuschuß für das III. Quartal des Etatsjahres 1879/80. — Proviant zc. Preise in überseeischen Orten. — Aenderung zum Terminkalender für S. M. Schiffe zc. — Bestimmungen inbetreff des Reglements über das Bekleidungswesen der Matrosendivisionen zc. — Exerziren mit Rettungsbojen. — Sanitätsdienst an Bord. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 81.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 83. Berlin, Sonnabend den 11. Oktober. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.
Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 4. Oktober 1879.

Graf v. Schwerin I., Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps, von seinem Kommando bei der Gesandtschaft in München entbunden.

v. Buch, Pr. Lt. vom Garde-Kür. Regt., zur Gesandtschaft in München auf ein Jahr kommandirt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 25. September 1879.

Petri, Major à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, bisher Referent bei der Insp. der Art. und des Trains und kommandirt zur königl. preuß. Art. Prüf. Kommission, in den etatsm. Stand des gen. Regts. versetzt.

Engel, Hauptm. à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold und Referent bei der Insp. der Art. und des Trains, zur königl. preuß. Art. Prüf. Kommission kommandirt.

Lenz, Hauptm. à la suite des 1. Fuß-Art. Regts. Bothmer, bisher Unterdirektor des Hauptlaboratoriums, zum Referenten bei der Insp. der Art. und des Trains,

Bürklein, Pr. Lt. des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Unterdirektor des Hauptlaboratoriums, — ernannt.

Den 1. Oktober 1879.

Frhr. Vogt v. Hunoltstein gen. Stein-Kallenfels, Sek. Lt. des 4. Chev. Regts. König, auf die Dauer eines Jahres aus dem aktiven Dienst entlassen und à la suite des gen. Truppentheils gestellt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 2. Oktober 1879.

Feldner, Heinemann, Unteroffe., zu Port. Fähnrs. im 1. Pion. Bat. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 25. September 1879.

Heyse, Sek. Lt. des 11. Inf. Regts. von der Tann,

Düll, Sek. Lt. z. D. und Adjut. des Landw. Bez. Aschaffenburg, mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif., — auf Nachsuchen verabschiedet.

Petzold, Sek. Lt. a. D., unter die zur Disp. stehenden Offize. eingereiht.

Den 1. Oktober 1879.

Frhr. v. Poißl, Hauptm. z. D., auf Nachsuchen von der Funktion als Aufsichtsoffiz. der militär. Strafanstalten auf Oberhaus enthoben und mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Peißner, Sek. Lt. des 1. Inf. Regts. König, der erbetene Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Spahn, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst ausnahmsweise verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 1. Oktober 1879.

Die nachgenannten Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:

Mohr, des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,

Heß, Neumaier, des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,

Ottensooser, des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Lang, des 8. Inf. Regts. Pranckh, — auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 1. Oktober 1879.

Dr. Schiller, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Bats. Arzt des 2. Train-Bats., der erbetene Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Dr. Harttung, Ref. Assist. Arzt 2. Kl. (Hof), auf Nachsuchen verabschiedet.

Den 2. Oktober 1879.

Dr. Diepold, Stabsarzt des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen, auf Nachsuchen mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedet.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 1. Oktober 1879.

Brechersbauer, Fluhrer, Zahlmstr. z. D., der erbetene Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Grebel, Sekretär,

Gleitsmann, Assist., — von der Intendantur des II. zu jener des I. Armeekorps, letzterer unter Beförderung zum außeretatsm. Assessor,

Maurer, Zahlmstr. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

Nordheim, Zahlmstr. vom 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, zum 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, dieser auf Nachsuchen,

Majer, Zahlmstr. vom 8. Inf. Regt. Pranckh, zum 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, — versetzt.

Rügemer, Zahlmstr. des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter,

Prinner, Zahlmstr. des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, — zu Assistn. bei der Intendantur I. Armeekorps ernannt.

Huber, Assessor bei der Intendantur II. Armeekorps,

Hilpl, Assessor bei der Intendantur der 4. Div., — zu Räthen,

Schmid, Assist. von der Intendantur des I. Armeekorps, zum Sekretär bei jener des II. Armeekorps,

Holl, Zahlmstr. Aspir. vom 5. Chev. Regt. Prinz Otto, zum Assist. bei der Intendantur II. Armeekorps,

Mayer, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. im 2. Inf. Regt. Kronprinz, — befördert.

Feinaigle, außeretatsm. Assessor bei der Intendantur I. Armeekorps,

Heiden, außeretatsm. Assessor von gen. Intendantur, bisher kommandirt im Kriegsministerium, — bei jener des II. Armeekorps in den Status eingerückt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 23. September 1879.

v. Sußdorff, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Kommandeur des Inf. Regts. König Wilhelm Nr. 124 ernannt.

Böhm, Hauptm. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, unter Versetzung in das 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Major und etatsm. Stabsoffiz.,

Berrer, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, unter Versetzung in das Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.

Körber, Sek. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, zum Pr. Lt. befördert, unter Vorbehalt der Patentirung.

Den 26. September 1879.

Frhr. v. Reitzenstein, Rittm. à la suite des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19 und Adjut. des Kriegsministers, zum Flügeladjut. ernannt.

Den 27. September 1879.

Frhr. v. Seutter, Major und etatsm. Stabsoffiz. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, als Bats. Kommandeur in das 3. Inf. Regt. Nr. 121 versetzt.

Raisch, Hauptm. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, unter Versetzung in das Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Major und etatsm. Stabsoffiz.,

Schaber, Pr. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Degen, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 122, unter Versetzung in das 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Pr. Lt., — befördert.

Ritter, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, ein Patent seiner Charge verliehen.

Den 30. September 1879.

Bilfinger, Hauptm. und Komp. Chef im 8. Inf. Regt. Nr. 126, unter Versetzung in das Kriegsministerium, zum Adjut. des Kriegsministers und Chef des Zentralbüreaus des Kriegsministeriums ernannt.

Im Sanitätskorps.

Durch Verfügung des Korpsgeneralarztes.

Den 26. September 1879.

Dietlen, bisher. Studirender der militärärztlichen Bildungsanstalten zu Berlin, vom 1. Oktbr. 1879 ab zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und beim Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120 angestellt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 30. September 1879.

Baur, Port. Fähnr. vom Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92, zum Sek. Lt. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Obersten z. D. Steneberg, bisher Bez. Kommandeur des 1. Bats. (1. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Personen der Kaiserlichen Marine folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:
dem Kontreadmiral Kinderling;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
dem Kapitän zur See Pirner,
den Korvettenkapitäns Stempel, Schulze,
dem Kapitänlieutenant Dautwiz;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:
dem Korvettenkapitän Frhrn. v. Hollen;

den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:
dem Maschineningenier Goetz,
dem Marine-Zahlmeister Riemer;

das Allgemeine Ehrenzeichen:
dem Obermeister Kerstenhan,
dem Oberbootsmann Müller I.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens erster Klasse:
Allerhöchstihrem General-Adjutanten, General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse:
dem zu dem General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel kommandirten Obersten v. Strantz;

des kaiserlich russischen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse:
dem als Adjut. zu dem General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel kommandirten Hauptmann Frhrn. v. Manteuffel, vom 1. Garde-Regt. z. F.;

des Komthurkreuzes erster Klasse des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:
dem Generalmajor Stumpff, Kommandeur der 3. Feld-Art. Brig.;

des Komthurkreuzes erster Klasse mit Schwertern des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Obersten z. D. v. Bessel;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse:
dem Major v. Klitzing, vom Generalstabe des IX. Armeekorps;

des kaiserlich österreichischen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse:
dem Major a. D. Boxfeld;

des fürstlich serbischen Takowa-Ordens fünfter Klasse und der silbernen Tapferkeits-Medaille:
dem Sekondlieutenant a. D. Schrader.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
der dritten (Offiziers-) Klasse des tunesischen Nischan-el-Iftikhar-Ordens (Ordens des Ruhmes): dem Premierlieutenant Le Bret, des 1. schweren Reiter-Regts. Prinz Karl von Bayern.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des königlich preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse:
dem Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs, Rittmeister Frhrn. v. Reitzenstein.

Braunschweig.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des königlich preußischen Kronen-Ordens zweiter Klasse:
dem Obersten v. Förster, vom Herzogl. Braunschweig. Inf. Regt. Nr. 92,
des königlich preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse:
dem Oberstlieutenant Grove, von demf. Regt.;
des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse: dem Hauptmann Haberland, von demf. Regt.

Anzeige.

Topographische Karte vom preußischen Staate. Maßstab 1:100 000 der natürlichen Länge.

Von dieser Karte sind in diesen Tagen:

die Sektionen: Nr. 39. Lupow,
Nr. 117. Callies,
Nr. 141. Nakel und
Nr. 258 G. Fritzlar

erschienen, welche in Kupferstich mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind. — Die drei erstgenannten Kartenblätter, welche sich auf neue Aufnahmen gründen, enthalten Theile der Kreise Carthaus, Neustadt (Regierungsbezirk Danzig); Lauenburg, Stolp, Bütow, Dramburg (Regierungsbezirk Cöslin), Deutsch-Krone (Regierungsbezirk Marienwerder); Arnswalde (Regierungsbezirk Frankfurt); Wirsitz, Bromberg und Schubin (Regierungsbezirk Bromberg). Das Kartenblatt Fritzlar gründet sich auf ältere kurhessische, großherzoglich hessische und fürstlich waldeckische Aufnahmen, welche im Jahre 1874 durch die topographische Abtheilung rekognoszirt und mit zahlreichen, durch ein geometrisches Nivellement gewonnenen Höhenkoten ergänzt worden sind. In administrativer Beziehung sind auf Sektion Fritzlar Theile der Kreise Frankenberg, Fritzlar, Homberg, Wolfhagen (Regierungsbezirk Cassel); des Eisenbergs und der Eder (Fürstenthum Waldeck) zur Darstellung gekommen. Hinsichtlich des Wegenetzes, der Kreisgrenzen und der Rechtschreibung der Ortsnamen sind sämmtliche Blätter bis auf die Neuzeit ergänzt und berichtigt. Die 4 gedachten Kartenblätter repräsentiren eine Fläche von zusammen 67,81 geogr. Quadrat-Meilen. — Nach vorgängiger Bestellung können diese Kartenblätter durch jede Buch- und Landkartenhandlung zum Preise von einer Mark pro Blatt bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Berlin, den 4. Oktober 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Die Humboldt-Akademie zu Berlin.

Das Kuratorium der Humboldt-Akademie, dessen Vorsitzender der General der Infanterie z. D. v. Etzel ist, macht bekannt, daß das 1. Quartal des zweiten Studienjahres am 13. Oktober, abends 7 Uhr, im Friedrich-Werderschen Gymnasium, Dorotheenstraße 13/14 (Ecke der Charlottenstraße), eröffnet wird.

Jede ehrenhafte Person, ohne Unterschied des Geschlechts, welche das 17. Lebensjahr überschritten hat, kann sich gegen Zahlung des Honorars für wenigstens einen Zyklus als Hörer der Akademie einschreiben lassen.

Das Honorar beträgt:

a. für den ersten belegten Zyklus 7,50 Mk., für jeden weiteren Zyklus 6 Mk.;
b. für die Mitglieder des „Wissenschaftlichen Zentralvereins" für den ersten belegten Zyklus 5 Mk., für jeden weiteren Zyklus 4 Mk.

Familienkarten werden, ohne Unterschied des ersten und der folgenden Zyklen, für jedes zum Hausstande gehörige Familienglied mit 6 Mk., für Mitglieder des „Wissenschaftlichen Zentralvereins" mit 4 Mk. ausgestellt. (Also z. B. für 2 Personen 12 bezw. 8 Mk.)

Der Stundenplan setzt fest:

Montag.

7—8 Dr. Cassel, Geschichte der Juden.
Dr. Engelmann, Architektur.
Prof. Dr. Schmidt, English Drama.

8—9 Dr. Wernicke, Bau des Gehirns.
Prof. Dr. Jessen, Bildende Kunst.
Stadtgerichtsrath Meineke, Zivilprozeß.

Dienstag.

7—8 Prof. Dr. Vogel, Spektrum.
Dr. Burchardt, Gesundheitslehre.
Dr. Bruchmann, Griechische Literatur.

8—9 Prof. Dr. Jessen, Nahrungspflanzen.
Dr. Hirsch, Nationalökonomie.
Stadtgerichtsrath Meineke, Dingliche Rechte.

Mittwoch.

7—8 Dr. Trendelenburg, Griechische Plastik.
Dr. Goldschmidt, Handelsgesellschaften.

8—9 Prof. Dr. Steinthal, Ethik.
Dr. Pallmann, Germania des Tacitus.
Kammergerichtsrath Keyßner, Kaufvertrag nach Handelsrecht.

Donnerstag.

7—8 Dr. Langhans, Geschichte der Musik.
Rechtsanwalt Dr. Friedemann, Verfahren in Strafsachen.

8—9 Dr. Löw, Astronomie.
Prof. Dr. Foß, Neuere Geschichte.
Dr. Hirsch, Steuern und Zölle.

Freitag.

7—8 Dr. Kaiser, Naturgeschichte der Säugethiere.

8—9 Dr. Kaiser, Anatomie der Wirbelthiere.
Dr. Flügge, Gesundheitslehre (Ernährung).

Sonnabend.

7—8 Dr. Baeblich, Elektrizität.
Dr. Jakoby, Goethe.
Signor Asinelli, Letteratura italiana.

8—9 Dr. Bendix, Chemie.

Das Programm wird noch um drei Vorlesungen, u. a. Französisch über französische Literatur, vermehrt.

Das Militär-Wochenblatt glaubt durch diese Anzeige im Interesse der Offiziere zu handeln, welche durch die Vorträge angezogen werden dürften, denselben beizuwohnen. 33.

Das französische Kriegsbudget für 1880.

(Mit Anlage 1.)

Am 16. Juli 1879 ist in der französischen Deputirtenkammer das Budget der Landarmee, am 21. Juli das der Marine und der Kolonien für das Etatsjahr 1880 bewilligt worden. Die betreffenden Regierungsvorlagen wurden, wie gewöhnlich zu Anfang des Vorjahres, so auch diesmal im Februar der Kammer vorgelegt, von dieser einer Kommission überwiesen, und steht die demnächstige Vorlage an den Senat noch zu erwarten.

Die bei den Berathungen über das Kriegsbudget in der französischen Kammer geführten Verhandlungen erregen das Interesse des militärischen Lesers insofern, als sie besonders dazu geeignet sind, einen Einblick zu gestatten in die noch immer nicht abgeschlossene Militärorganisation eines Landes, dessen Volksvertretung seit der Reorganisation bei jeder Gelegenheit den Beweis geliefert hat, daß sie für die Vervollkommnung ihrer neu geschaffenen Armee jedes Opfer zu bringen bereit ist, und daß das Interesse, welches sie allen die Armee betreffenden Verhältnissen widmet, mit dieser Opferfreudigkeit gleichen Schritt hält. Die Berathungen über das Armeebudget, welche die gesammte Militärorganisation dem Hörer in ihren Bestandtheilen vorführen, bieten zu einer Entfaltung dieses allgemeinen Interesses eine besonders günstige Gelegenheit, und so sieht sich denn der Kriegsminister sowohl bei der Generaldiskussion, als auch bei den Berathungen der einzelnen Kapitel gewöhnlich einer großen Anzahl von Ausstellungen, Wünschen und Vorschlägen gegenüber, die ihm, sei es als Organisator, sei es als Redner, ein reiches Feld der Thätigkeit eröffnen. Zudem hat er bei den sonstigen Verhandlungen über militärische Angelegenheiten häufig Veranlassung, die zahlreichen Wünsche und Vorschläge zum Theil dahin zu beantworten, daß er sich in den — allerdings recht weit gesteckten — Grenzen der von den Kammern ihm bewilligten Kredite halten müsse.

Dies sind die Gründe, daß fast keine Budgetberathung vorübergeht, ohne daß nicht die brennenden Fragen der französischen Heeresreorganisation zur Sprache gebracht würden, als: schärfere Trennung der Verwaltungs- von den Kommandobehörden, Berittenmachung der Infanteriekapitäns, Erhöhung der Friedens-Effektivstärken, Abschaffung der vierten Bataillone, Erhöhung des Kontingents an wirklich ausgebildeten Mannschaften mit Rücksicht auf die Erreichung der Kriegsstärken, Einführung der regionalen Rekrutirung, zweckmäßigere und reichlichere Remontirung der Armee, Vervollständigung der Organisation der Territorialarmee, und andere mehr. —

Auch die Debatten über das Budget für 1880 haben sich mit diesen Fragen beschäftigt, jedoch ohne daß dieselben, wenigstens zum größeren Theil, im Sinne der Antragsteller entschieden worden wären. Günstig war das Ergebniß der Debatte insofern, als der Kriegsminister die Erhöhung der I. Portion der in diesem Jahr zur Einstellung gelangenden Klasse 1878 zugesagt und bereits angeordnet hat. Mit dieser Maßregel ist die Aufbringung einer gegen früher erheblich größeren Anzahl von ausgebildeten Reserven für die aktive Armee 2c. und der Uebergang zu der dreijährigen Dienstzeit in die Wege geleitet. Bezüglich der anderen Fragen war das Resultat nur, daß bei den diesjährigen Herbstmanövern mit der Berittenmachung der Infanteriekapitäns bei einem Armeekorps ein Versuch gemacht worden ist, und daß für die Erweiterung 2c. der Gestüte in Algier Gelder bewilligt sind.

Das Armeebudget.

A. Gewöhnliches Budget.

Das von der Deputirtenkammer nach dem Vorschlag der Budgetkommission für das Etatsjahr 1880 bewilligte Armeebudget beträgt 567 811 444 Frcs., also zwischen 1/4 und 1/5 des auf 2 749 091 800 Frcs. veranschlagten Gesammtbudgets.

Das für 1879 ursprünglich bewilligte Budget betrug 552 941 362 Frcs. Mithin ist pro 1880 ein Mehrbedarf von 14 870 082 Frcs. in Anschlag gebracht.

Diese Mehrforderung ist nach den Angaben des Kriegsministers begründet:

	Frcs.
1) in der von 1880 ab erfolgenden jährlichen Einziehung von 2 Reservistenklassen zur 28tägigen Uebung (bisher wurde jährlich nur 1 Klasse eingezogen)	9 461 599
2) in der durch das Schaltjahr bedingten Mehrausgabe	694 610
3) in der durch die Ausführung des Unteroffiziergesetzes vom 22. Juni 1878 veranlaßten Mehrausgabe	639 624
4) in der 1880 erfolgenden Deckung der bisher aus Mangel an Remonten vorhandenen Manquements an Pferden	488 681
5) in den erhöhten Lebensmittelpreisen und durch Zuschüsse zu vorjährigen zu gering bemessenen Veranschlagungen .	3 585 568
Summe	14 870 082

Jede einzelne der obigen Summen vertheilt sich auf verschiedene Kapitel des Budgets. —

Die dem Budget der Landarmee zu Grunde gelegten Stärken sind:

aktive Armee (einschl. Gendarmerie) 497 793 Mann, 124 913 Pferde, somit 693 Mann, 634 Pferde mehr als für 1879;

übungspflichtige Reservisten 2850 Offiziere, 213 857 Unteroffiziere und Mannschaften;

übungspflichtige Territorialtruppen 4800 Offiziere, 149 000 Unteroffiziere und Mannschaften.

Bezüglich der aktiven Armee ist zu bemerken, daß

die als Basis angenommenen Stärken nicht den im Kadregesetz enthaltenen Etatsstärken entsprechen. Die obige Summe bezieht sich vielmehr auf die Durchschnitts-Effektivstärken, wie sie sich aus den monatlichen, die Prozentsätze an Kranken, Beurlaubten und Arretirten ꝛc. enthaltenen Standesrapporten ergaben.

Der Hauptgrund für die Mehrforderung gegen 1879 ist, wie schon erwähnt, die jährliche Einziehung von zwei Reservistenklassen zur Uebung. Da dies von 1880 ab zur Regel werden wird, so giebt man sich der Hoffnung hin, daß die für 1880 geforderten Kredite die ungefähre Durchschnittshöhe angeben, über welche sich in Zukunft das Budget nicht erheben wird, vorbehaltlich der etwaigen Aenderungen in den Lebensmittelpreisen ꝛc.

Die einzelnen Kapitel des Budgets geben bezüglich des Unterschiedes zwischen Regierungsvorlagen und Bewilligungen einerseits, und zwischen diesen und den Bewilligungen für 1879 andererseits, zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

Kapitel 1. Die Mehrforderung ist dadurch veranlaßt, daß der Kriegsminister von seinem Recht, den inneren Dienst im Kriegsministerium nach seinem Ermessen umzuändern, in der Weise Gebrauch gemacht hat, daß er die Zahl der Direktorenstellen vermehrt hat. Wenn auch die Budgetkommission von dieser Forderung des Ministers ein Geringes abgestrichen hat, so ist doch die schließliche Billigung dieses Schrittes des Kriegsministers seitens der Deputirtenkammer ein neuer Beweis für die Gefügigkeit der französischen Volksvertretung, sobald es sich um Bewilligungen für die Armee handelt.

Kapitel 3. Dieses Kapitel umfaßt die Kosten für die Herausgabe der topographischen Karten von Frankreich, Algier und dem Auslande, für die Landesvermessung, für die Unterhaltung und Begründung militärischer Bibliotheken, für die Unterstützung militärwissenschaftlicher Zeitschriften ꝛc. In dem allgemeinen Kriegsdepot selbst befindet sich eine größere militärwissenschaftliche Bibliothek, auch geht von demselben die Bearbeitung und Herausgabe des „Mémorial“ aus, einer Zeitschrift, in welcher die Topographie und Geodäsie militär-wissenschaftlich behandelt wird.

Kapitel 5. Die Minderforderung resultirt aus Manquements in der Garde Républicaine.

Kapitel 6. Trotz der erheblichen Minderforderung hat man die Mittel gefunden, innerhalb des für dieses Kapitel geforderten Kredits namhafte Summen zu bewilligen für die Dienstleistungen der Reserve- und Territorialoffiziere bei der aktiven Armee, und für die Einberufung von Territorialoffizieren behufs ihrer Ausbildung im Etappendienst. Auch figurirt in diesem Kapitel eine Forderung für die Mitführung von Feldtelegraphen in die Manöver und zu den großen Generalstabsreisen.

Kapitel 11. Dieses Kapitel umfaßt die Kosten für alle Arten von Militärtransporten, einschl. der Truppentransporte nach Algier, sowie die Reiseentschädigungen für Dienstreisen. Die Mehrforderung wird begründet durch die Reisekosten für Einberufung der Reservisten, durch die Heranziehung der Artillerieoffiziere zu den Kursen der neuen Artillerie-Schießschule in Bourges, und durch die Kommandirung einer größeren Anzahl von Infanterieoffizieren, theils zur Genieschule von Versailles behufs Theilnahme an den Kursen über Feldbefestigung, theils zu der Topographenabtheilung behufs Ausführung von topographischen Arbeiten zum Zweck der Anlage neuer Befestigungen.

Kapitel 12. Die Budgetkommission hat die Summe (s. Anlage 1) von den Forderungen des Ministers gestrichen mit Rücksicht auf die Ersparnisse, welche aus der Verlängerung der Tragezeit der Bekleidungsstücke über das gesetzliche Minimum hinaus zu machen sind.

Kapitel 13. Dieses Kapitel bezieht sich nicht nur auf die Lagerstellen, sondern auf das ganze vom Staate für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gelieferte Kasernen-Ameublement in Frankreich und Algier. Die Unterhaltung und Auffrischung ꝛc. dieser Kasernen-Ameublements ist vom 1. April 1866 ab auf 20 Jahre an die „Compagnies des lits militaires“ vergeben worden. Dieselbe scheint sich nicht immer die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben, denn der für dieses Kapitel geforderte Kredit wird, trotz der Mehrforderung gegen das Vorjahr, von militärischen Stimmen in Frankreich als nicht genügend bezeichnet. Das verhältnißmäßig häufige Auftreten von Epidemien wird zum Theil auf Mängel in den Schlafeinrichtungen zurückgeführt. Sodann fallen unter dieses Kapitel die Kosten für die Unterbringung der Truppen da, wo keine Kasernen vorhanden sind, einschl. der Unterbringung der Reservisten und der Territorialen bei den Uebungen, die Kosten für die Unterbringung der Garde Républicaine und für die Unterhaltung der Dienstwohnungen für Generale.

Kapitel 14. Dieses Kapitel bezieht sich auf den Transport des Artillerie- und Geniematerials, der Munition, der gesammten Truppenausrüstung, der für die Magazine bestimmten Getreidevorräthe, der gesammten Manöverbedürfnisse, sowie auf die Miethskosten für Transportpferde zu den Manövern und den Pferdetransport nach Algier.

Die Budgetkommission hat die in Anlage 1 stehende Summe von der Forderung des Ministers abgestrichen, weil aus den — weiter unten berührten — Fonds für außergewöhnliche militärische Ausgaben dem Kriegsminister für 1880, wie alljährlich, 4 500 000 Francs für dieses Kapitel überwiesen worden (vergl. „Ausgaben, die aus außergewöhnlichen Fonds zu bestreiten sind“, unter „Lazareth- und Krankenträgerdienst“).

Kapitel 15. Unter dieses Kapitel fallen die Kosten für die Kontrole der Reserve- und Territorial-Armee, welche von den Rekrutirungsbüreaux ausgeübt wird.

Kapitel 17. Die Mehrforderung bezieht sich auf die Erhöhung des Pferdebestandes um 634 Pferde. Bisher war infolge des ungenügenden Pferde-Ersatzes die Armee insofern nicht vollständig mit Pferden versehen, als die für die Regimentstrains nöthigen Pferde, obgleich in den Friedensetats (Anhang zu

dem Kadregesetz vom 13. März 1875) nicht ausgeworfen, doch jedesmal zum Schaden der anderen Waffen dem allgemeinen Pferdebestand entnommen wurden. Nach Aussage der Budgetkommission ist — namentlich infolge der größeren Pferde-Ankäufe des Jahres 1878 — der in dem genannten Anhang ausgeworfene Pferde-Etat augenblicklich erreicht, so daß von nun an die den Bedarf der Regimentstrains repräsentirenden 634 Pferde in den dem Budget zu Grunde gelegten Zahlen ihren Platz finden werden. Gleichzeitig hat der Minister noch für das Jahr 1879 die Forderung eines Supplementarkredits angekündigt, um den Pferdebestand der 20 Trains-Eskadrons in Summe um 1154 Pferde zu erhöhen. Das Kadregesetz vom 13. März 1875 setzt nämlich für die Friedensstärke dieser Eskadrons nur ein Minimum fest, welches je nach den Anforderungen des Dienstes überschritten werden kann. Anfang dieses Jahres überwog die Effektivstärke an Mannschaften jenes Minimum um 4660 Köpfe. Um die gründliche Ausbildung dieser Mannschaften sicherzustellen, sowie mit Rücksicht auf die weitgehenden Aufgaben der Train-Eskadrons bei einer Mobilmachung, glaubt der Kriegsminister diese Erhöhung des Pferde-Etats eintreten lassen zu müssen. Gleichzeitig schlägt er vor, den Ankauf dieser Pferde aus den Ersparnissen zu bestreiten, die etwa bei Beschränkung der Zahl der außer Dienst zu stellenden Pferde zu machen sind. Für die Unterhaltung dieser 1154 Pferde wird für 1879 ein Supplementarkredit beantragt werden. Für 1880 ist zu diesem Zweck von der Kommission aus eigener Initiative die Summe von 830 028 Frcs. in Anschlag gebracht, welche sich auf die Kapitel 6, 9 und 17 vertheilt. Bei der Besprechung dieses Kapitels hat die Kommission den dringenden Wunsch ausgesprochen, der Kriegsminister möge für das nächste Budget die Kosten der jährlichen Pferdemusterung, welche für 1880 noch auf 748 000 Frcs. angeschlagen sind, um die Hälfte dadurch verringern, daß die von gemischten Kommissionen vorzunehmenden Pferdemusterungen nur alle zwei Jahre stattfinden. Ob der Kriegsminister seiner Zeit hierauf eingehen wird, erscheint der erschwerten Kontrole wegen fraglich, zumal in letzterer Zeit wegen Nichtgestellung von Pferden zur Musterung erhebliche Strafen haben verhängt werden müssen.

Kapitel 19. Bei der Besprechung dieses Kapitels wurde seitens der Kommission die event. Beantragung eines Supplementarkredits angekündigt für den Fall, daß der Krieg zwischen Chili und Peru, — letzteres ist die Hauptbezugsquelle Frankreichs für Salpeter — noch bis in das Jahr 1880 hineindauert.

Kapitel 20. In diesem Kapitel figurirt eine Forderung von 150 000 Frcs. für den Bau von „chemins stratégiques", d. h. Straßen, welche die Festungsenceinte mit den detachirten Forts, und letztere unter einander verbinden.

Kapitel 23. Dieses Kapitel bezieht sich auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai 1834. Es sind zu verstehen:

1) unter Inaktiven diejenigen nicht pensionsberechtigten Offiziere, welche infolge Auflösung ihres Korps, Eingehens ihrer Stelle 2c. verabschiedet sind. Dieselben erhalten die Hälfte des aktiven Soldes ohne alle weiteren Emolumente; diejenigen, deren Stellen nur bis auf weiteres eingehen, erhalten $^3/_5$ des betreffenden Soldes.

2) unter „officiers en réforme" diejenigen nicht pensionsberechtigten Offiziere, welche wegen Krankheit oder als Strafe vom Dienste suspendirt werden. Erstere erhalten, bei einer Dienstzeit von weniger als 20 Jahren, den „solde de réforme" in Betrag von $^2/_3$ des Minimums der betreffenden Pension, die zur Strafe en réforme gesetzten Offiziere nur die Hälfte dieses Minimums.

B. Außergewöhnliches Budget.

a. Supplementarkredite.

Ergiebt sich im Laufe des Etatsjahres, daß die innerhalb des gewöhnlichen Budgets bewilligten Kredite nicht ausreichen, so wird seitens des Kriegsministers für das betreffende Kapitel ein Supplementarkredit beantragt. Ob und in welcher Höhe das überaus reichlich bemessene Budget für 1880 die Forderung solcher Kredite nothwendig machen wird, läßt sich nicht übersehen. Jedenfalls ist seit der Reorganisation noch kein Jahr ohne die Bewilligung erheblicher Supplementarkredite vergangen. So betrugen dieselben beispielsweise:

Im Jahre 1876	. .	38 340 808 Frcs.
" " 1877	. .	29 912 040 "
" " 1878	. .	34 580 912 "

Für 1879 sind bis jetzt bewilligt 14 921 288 Frcs.

b. Ausgaben, die aus außergewöhnlichen Fonds zu bestreiten sind.

Da die Kredite des gewöhnlichen Budgets nie ausreichen konnten, um das Kriegsmaterial zu Wasser und zu Lande nach den starken Verlusten des letzten Krieges aufzufrischen, so wurde im Jahre 1872 „pour la reconstitution du matériel militaire et naval" unter dem Namen „compte de liquidation" ein Fonds von 914 675 000 Frcs. gebildet. Diese namhafte Summe war im Dezember 1875 verbraucht, ohne daß der Zweck erreicht war. Es wurde nunmehr ein zweiter „compte de liquidation" gebildet in der Höhe von 1 496 195 143 Frcs., aus welchem 1 416 195 243 Fcrs. für die Landarmee bestimmt wurden. Von diesem Fonds waren Ende 1878 verbraucht 984 612 808 Frcs., wovon 905 738 808 Frcs. für die Landarmee. Durch Gesetz vom 12. April 1879 ist nun bestimmt, daß dieser bisher außerhalb des Budget stehende „compte de liquidation" aufhören soll, und daß in dem Kriegsbudget von 1879 an zum Zweck der Wiederherstellung des Kriegsmaterials Spezialkredite unter dem Titel „dépenses sur ressources extraordinaires" gefordert, und aus einem für die außergewöhnlichen Bedürfnisse des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten gebildeten Fonds bestritten werden sollen. Zur Unterstützung dieses Fonds soll der Rest des „Compte de liquidation" herangezogen werden. Es ist also hierdurch

die Aufgabe, mit der man sich auf einmal abfinden zu können glaubte, nunmehr wahrscheinlich als eine stehende in das Budget aufgenommen worden. Für 1879 sind zu diesem Zweck bewilligt 207 551 384 Frcs., wovon 187 160 500 Frcs. für die Landarmee; für 1880 sind gefordert, aber noch nicht bewilligt, 189 064 013 Frcs., wovon 169 350 000 Frcs. für die Landarmee. Von dieser letzteren Summe sind bestimmt:

Für Auffrischung des Artilleriematerials	100 000 000	Frcs.,
für das Geniewesen	64 850 000	"
für Lazareth- und Krankenträgerdienst (vergl. Kapitel 14, „Allgemeines Transportwesen“)	4 500 000	"
Summe	169 350 000	Frcs.

Anlage 1. Vergleichende Uebersicht über die französischen Armeebudgets für 1879 und 1880.

Kapitel	Benennung der Kapitel	Budget für 1880: Regierungsvorlage	Seitens der Kommission vorgenommene Zusatzbewilligungen	Seitens der Kommission vorgenommene Abstreichungen	Nach dem Kommissionsantrag bewill. Kredite	Mehrforderungen gegen 1879	Minderforderungen gegen 1879	Budget für 1879
1	Gehalt des Ministers u. Personal der Zentral-Verwaltung	2454399	—	8699	2445700	22821	—	2422879
2	Material der Zentral-Verwaltung	805000	—	—	805000	—	—	805000
3	Allgemeines Kriegsdepot	473700	—	—	473700	13500	—	460200
4	Stäbe	23254951	—	31562	23241389	1423615	—	21817774
5	Gendarmerie	40516342	—	208000	40308342	—	106187	40414529
6	Sold	190752444	31158	—	190783602	—	381880	191165482
7	Lebensmittel	98714243	—	—	98714243	5873227	—	92841016
8	Heizung u. Beleuchtung	4154249	—	—	4154249	136205	—	4018044
9	Fourage	70785402	673590	—	71458992	385829	—	71073163
10	Militärlazarethe	13313042	—	—	13313042	407648	—	12905394
11	Marschdienst	10061389	—	—	10061389	718241	—	9343148
12	Bekleidung und Lagerbedürfnisse	39798609	—	397454	39401155	4012331	—	35388824
13	Lagerstellen	6379602	—	—	6379602	73052	—	6306550
14	Allgem. Transportwesen	4171500	—	200000	3971500	—	200000	4171500
15	Rekrutirung, Reserve u. Territorialarmee	866960	—	—	866960	—	2000	868960
16	Militärjustiz	858690	—	—	858690	1474	—	857216
17	Remontirung u. Beschirr.	14965467	125280	40000	15050747	132952	—	14917795
18	Etablissements und Material von Artillerie und Train	16432406	—	50000	16382406	874607	—	15507799
19	Pulver und Salpeter	5292406	—	100000	5192406	243863	—	4948543
20	Etablissements und Material des Genies	13085000	—	30000	13055000	1156000	—	11899000
21	Material der Militär-Bildungsanstalten	3829751	—	—	3829751	—	94709	3924460
22	Invaliden	810034	—	—	810034	—	34947	844981
23	Sold der Inaktiven und der Offizc. en réforme	1308105	—	30000	1278105	214440	—	1063665
24	Unterstützungen	3111000	—	—	3111000	—	—	3111000
24b	Subventionen	1164440	—	—	1164440	—	—	1164440
25	Geheime Ausgaben	300000	—	—	300000	—	—	300000
25b	Bau der Kaserne des Tourelles	400000	—	—	400000	—	—	400000
	Total-Summe	568059131	830028	1077751	567811444	15689805	819723	552941362
			Abstreichungen 247687			Mehrforderung für 1880 14870082		

(Schluß folgt.)

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 84. Berlin, Mittwoch den 15. Oktober. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 4. Oktober 1879.

Herzog Georg Ludwig von Oldenburg Hoheit, Sek. Lt. à la suite des Oldenburg. Inf. Regts. Nr. 91, dessen Kommando zur Dienstleist. bei dem Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19 vom 1. Novbr. cr. ab noch bis zum Schluß der Herbstübungen des nächsten Jahres verlängert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande.

Baden-Baden, den 4. Oktober 1879.

Eunicke, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Leib-Huf. Regts. Nr. 2, mit schlichtem Abschied entlassen.

Baden-Baden, den 9. Oktober 1879.

Frielinghaus, Major von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, mit seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Baden-Baden, den 27. September 1879.

Matthes, Justizrath, Div. Auditeur der 8. Div., zum Ober- und Korpsauditeur des VIII. Armeekorps ernannt.

Durch Verfügung des Militär-Justiz-Departements.

Den 10. Oktober 1879.

Kaufmann, Garn. Auditeur in Neu-Breisach, behufs Uebertritts in den Justizdienst des Reichslandes die Entlassung aus dem Militär-Justizdienst ertheilt.

Durch Verfügung des Generalauditoriats.

Den 10. Oktober 1879.

Stiller, Div. Auditeur der 28. Div., in gleicher Eigenschaft zur 8. Div.,

v. Schaden, Div. Auditeur der 9. Div., in gleicher Eigenschaft zur 28. Div., — vom 1. Dezbr. d. J. ab versetzt.

Nachweisung

der beim Sanitätskorps im Monat September 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. September 1879.

Dr. Petri, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, mit dem 30. Septbr. cr. von seinem Kommando als Hülfsarbeiter zum chemischen Laboratorium des kaiserl. Gesundheitsamts entbunden.

Dr. Löffler, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Garde-Regt. z. F.,

Dr. Hüppe, Assist. Arzt 2. Kl. vom 2. Garde-Regt. z. F., — beide behufs Wahrnehmung je einer Hülfsarbeiterstelle vom 1. Oktbr. cr. ab auf ein Jahr zum chemischen Laboratorium des kaiserl. Gesundheitsamts kommandirt.

Den 17. September 1879.

Dr. Wollf, Assist. Arzt 1. Kl. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, vom 1. Oktbr. cr. ab behufs Wahrnehmung einer vakanten Stabsarztstelle zum medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut kommandirt.

Den 27. September 1879.

Dr. Grünert, Stabsarzt und bisher. Garn. Arzt von Pillau, vom 1. Oktbr. cr. ab zur Dienstleist.

bei der 2. Abtheil. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16 kommandirt.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 10. September 1879.

Dr. Backhaus, Unterarzt vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44 versetzt und bei letzterem mit Wahrnehmung einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Den 16. September 1879.

Prast, Unterarzt vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Belassung in seinem Kommandoverhältniß zum medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, zum 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118 versetzt.

Den 20. September 1879.

Die nachstehend aufgeführten bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten werden vom 1. Oktober cr. ab zu Unterärzten ernannt und bei den nachbenannten Truppentheilen ꝛc. angestellt, und zwar:

Dr. Grochowski, beim 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,
Scholze, beim 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
Boeckler, beim 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66,
Pölchen, beim Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1,
Dr. Stubenrauch, beim 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
Grünbaum, beim Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6,
Deutsch, beim Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,
Dr. Guillery, beim Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,
Dr. Hahn, bei der Kaiserl. Marine,
Krieger, beim Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3,
Dr. Pauli, beim Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Lütkemüller beim 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Stock, beim Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,
Weise, beim 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9,
Bähnisch, beim Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90,
Pohle, beim 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52.

Den 27. September 1879.

Weinheimer, bisher Studirender der militärärztl. Bildungsanstalten, vom 1. Oktbr. cr. ab zum Unterarzt bei der Kaiserl. Marine ernannt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

September 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Edler von der Planitz, Major und Militärbevollmächtigter in Berlin, zum Oberstlt. befördert.

v. Heimburg, Hauptm. z. D., Unterkommandant und Platzmajor der Festung Königstein, der Majorskarakter verliehen.

Frhr v. Hodenberg, Oberstlt. vom Generalstab, zum Bats. Kommandeur im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100 ernannt.

Panse, Major und Bats. Kommandeur im 6. Inf. Regt. Nr. 105,
Leusmann, Major und Bats. Kommandeur im 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107,
v. Raab, Major und Kommandeur des 2. Jäger-Bats. Nr. 13, — zu Oberstlts.,
Hohlfeldt, Hauptm. und Komp. Chef im 3. Inf. Regt. Nr. 102,
Müller, Hauptm. im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,
v. Brzeski, Hauptm. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, — zu überzähl. Majors,
Möring, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 103, zum Hauptm. und Komp. Chef beim 3. Inf. Regt. Nr. 102, — befördert.

Beyer, Pr. Lt. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, der Hauptmannskarakter verliehen.

Richter, Pr. Lt. à la suite des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100 und Adjut. der 2. Inf. Brig. Nr. 46, zum Hauptm. befördert.

Frhr. v. Friesen, Pr. Lt. im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, in den Generalstab kommandirt.

Engelke, karakteris. Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 103, zum etatsm. Pr. Lt. ernannt.

Neumann, Sek. Lt. im 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
Richter, Sek. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 102, — zu Pr. Lts. befördert.

Frhr. v. Seebach, Sek. Lt. im 1. Jäger-Bat. Nr. 12,
Rühle, Sek. Lt. im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, — zum 6. Inf. Regt. Nr. 105 versetzt.

v. Einsiedel, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 2. Hus. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, zum Oberstlt.,
Frhr. v. Wangenheim, Rittm. und Eskadr. Chef im Karab. Regt., unter Belass. auf dem Etat der Eskadr. Chefs, zum Major, — befördert.

Stengel, Pr. Lt. im 1. Hus. Regt. Nr. 18, der Rittmeisterkarakter verliehen.

v. Hinüber, Rittm. und Eskadr. Chef im Garde-Reiter-Regt., in den Generalstab kommandirt.

v. Broizem, Pr. Lt. im 1. Hus. Regt. Nr. 18, zum Hauptm. im Generalstabe ernannt.

v. Stieglitz, Pr. Lt. des 1. Ulan. Regts. Nr. 17 und Adjut. der Kav. Div., von der Adjut. Funktion enthoben.

Kirchner, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Ulan. Regt. Nr. 18, zum Adjut. der Kav. Div. ernannt.

v. Wolf, Major und Bats. Kommandeur im Fuß-Art. Regt. Nr. 12,
Keyssselitz, Major à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 12 und Art. Offiz. vom Platz in Dresden, — zu Oberstlts. befördert.

Lauterbach, Hauptm. à la suite des letzgen. Regts. und Mitglied der Art. Prüf. Kommission in Berlin, zum Major befördert.

Fliegner, Pr. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12 und Adjut. der Art. Brig. Nr. 12, unter Belass. in seiner Funktion als Adjut., à la suite seines Regts. versetzt.

v. Metzradt, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12,

Sonntag, Sek. Lt. im Fuß-Art. Regt. Nr. 12, — zu Pr. Lts. befördert.

Mehlhorn, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, der Pr. Lts. Karakter,

Kirchgeßner, Sek. Lt. im Train-Bat. Nr. 12, ein Patent seiner Charge vom 25. Januar 1878, — verliehen.

Oehme, Pr. Lt. der Ref. im 6. Inf. Regt. Nr. 105, unter Reaktivirung, mit dem Karakter als Pr. Lt. beim 4. Inf. Regt. Nr. 103 angestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

v. Welck, Major und Bats. Kommandeur im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, mit der gesetzl. Pens. der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Böhmer, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Döbeln) 8. Landw. Regts. Nr. 107, mit der Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif., unter gleichzeit. Verleihung des Hauptmannskarakters, der Abschied bewilligt.

Oschatz, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schneeberg) 5. Landw. Regts. Nr. 104, behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Ose, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 1. Bats. (Zwickau) 6. Landw. Regts. Nr. 105, behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

Dr. Selle, Assist. Arzt 1. Kl. des 1. Bats. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100, zum Stabsarzt bei der 1. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,

Dr. Hirsch, Assist. Arzt 1. Kl. des 1. Bats. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, zum Stabsarzt beim 3. Bat. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Dr. Zinßmann, Dr. Kropff, Dr. Troitzsch, Assist. Aerzte 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106,

Dr. Mund, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 2. Bats. (Zittau) 3. Landw. Regts. Nr. 102,

Dr. Rasch, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. des 1. Bats. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Ref.,

Dr. Schill, Assist. Arzt 2. Kl. der 2. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12,

Dr. Lebelt, Assist. Arzt 2. Kl. des 1. Bats. 4. Inf. Regts. Nr. 103, — zu Assist. Aerzten 1. Kl.,

Dr. Meunier, Unterarzt der Ref. des 1. Bats. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102,

Dr. Grittner, Unterarzt der Ref. des 1. Bats. (Leipzig) 7. Landw. Regts. Nr. 106, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref., — befördert.

Dr. Strüh, Stabsarzt des 3. Bats. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104 und als funktionir. Regts. Arzt beim Fuß-Art. Regt. Nr. 12 kommandirt, unter Belass. in diesem Kommando, zum 2. Bat. 8. Inf. Regts. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Dr. Balmer, Assist. Arzt 1. Kl. des Karab. Regts., zum 1. Bat. des 1. (Leib-) Gren. Regts. Nr. 100,

Winkler, Assist. Arzt 1. Kl. des 3. Bats. 5. Inf. Regts. Prinz Friedrich August Nr. 104, zum 1. Jäger-Bat. Nr. 12,

Dr. Würzler, Assist. Arzt 2. Kl. des 2. Bats. des Schützen- (Füs.) Regts. Prinz Georg Nr. 108, zum Karab. Regt., — versetzt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

aus Anlaß Allerhöchstihrer Anwesenheit bei den großen Herbstübungen des XV. Armeekorps folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar haben erhalten:

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe:

v. Drigalski, Generallieutenant und Kommandeur der Kav. Div. des XV. Armeekorps;

den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

v. Dresky, Generalmajor und Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp.,

den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Bauer, Generalmajor und Kommandant von Straßburg,

Campe, Generalmajor und Kommandant von Metz;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

v. Ekensteen, Oberstlieutenant und Kommandeur des Feld-Art. Regts. Nr. 15,

Vogel v. Falckenstein, Oberstlieutenant aggreg. dem Generalstabe der Armee, kommandirt als Generalstabsoffiz. beim Gouvernement von Straßburg;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

Dorndorf, Oberst und Kommandeur des 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60,

Hülsemann, Oberst und Kommandeur des 1. Rhein. Inf. Regts. Nr. 25,
Gerber, Oberst à la suite des Kriegsministeriums und Direktor der Art. Werkstatt in Straßburg,
Mensing, Oberst z. D. und Bez. Kommandeur des Unterelsäss. Ref. Landw. Bats. (Straßburg) Nr. 98,
Becker, Oberstlieutenant und Kommandeur des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,
Werckmeister, Oberstlieutenant und Kommandeur des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7,
Michelis, Ober- und Korpsauditeur beim XV. Armeekorps;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

Sperling, Hauptmann im Generalstabe des XV. Armeekorps,
v. Stockhausen, Major vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15 und kommandirt als Adjut. beim Generalkommando des XV. Armeekorps,
Bathe, kathol. Divisionspfarrer bei der 30. Div.,
Seefeld, Hauptmann im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
v. Lettow-Vorbeck, Major im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,
Kosch, Major z. D. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Diedenhofen) Lothring. Landw. Regts. Nr. 128,
Frhr. v. Weitershausen, Major im 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
v. Waldow, Major im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,
v. Kröcher, Rittmeister im Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15 und kommandirt als Adjut. bei der Kav. Div. des XV. Armeekorps,
Peuker, Justizrath und Divisionsauditeur bei der Kav. Div. des XV. Armeekorps,
Ziegler, Rittmeister im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9,
Waldschmidt, Rittmeister im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10,
v. Kemnitz, Major im Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13,
v. Rudolphi, Rittm. im 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4,
v. Porembsky, Major im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15,
Lange, Rittmeister im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7,
Frhr. v. Broich, Major im Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15,
Göppel, Hauptmann im Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9,
Knaack, Major im Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Stolze, Hauptmann in dems. Regt.,
Rocholl, Hauptmann im Fuß-Art. Regt. Nr. 15,
Louis, Hauptmann im Pion. Bat. Nr. 15,
v. Bongé, Rittmeister im Train-Bat. Nr. 15,
v. Müllenheim, Hauptmann à la suite des 3. Bad. Inf. Regts. Nr. 111 und Platzmajor in Straßburg,
Harseim, Justizrath und Garnisonauditeur in Straßburg,
Kanz, Major im 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,
v. Bardeleben, Hauptmann im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30,
Croner, Zeughauptmann beim Stabe der 4. Fuß-Art. Brig.,
Giertz, Zeughauptmann bei der Art. Werkstatt in Straßburg,
Rettig, Garnison-Bau-Inspektor zu Metz,
Reddig, Garnison-Verwaltungs-Oberinspektor zu Straßburg;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe:

v. Kameke, Generallieutenant und Inspekteur der 2. Fuß-Art. Inspektion;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe:

v. Wright, Generalmajor und Kommandeur der 30. Kav. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern:

v. Suckow, Generalmajor und Kommandeur der 31. Kav. Brig.,
Berger, Generalmajor und Kommandeur der 61. Inf. Brig.,
Müller, Generalmajor und Kommandeur der 59. Inf. Brig.,
Frhr. von dem Bussche-Haddenhausen, Generalmajor und Kommandeur der 60. Inf. Brig.,
v. Verdy du Vernois, Generalmajor und Kommandeur der 62. Inf. Brig.;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe:

v. Gélieu, Oberst à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) und Kommandant von Neu-Breisach;

den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse:

v. Werder, Oberst und Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps.
v. Wrisberg, Oberst und Kommandeur des 5. Pomm. Inf. Regts. Nr. 42,
v. Dincklage, Oberst und Kommandeur des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,
Rotte, Oberst und Inspekteur der 3. Pion. Insp.
Rautenberg, Oberst à la suite des Kriegsministeriums und Kommandeur der 4. Fuß-Art. Brig.,
Crüger, Oberst und Inspekteur der 3. Ingen. Insp.;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe:

Kraehe, Major im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:

Steinwender, Divisions- und Militär-Oberpfarrer bei der 31. Div.,
Schultze, Intendanturrath beim XV. Armeekorps,
v. Studrab, Major im Generalstabe der 30. Div.,
v. Köller, Oberstlieutenant im 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,

Dr. Herzer, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt bei dems. Regt.,
v. Roon, Major im Generalstabe der 31. Div.,
v. Fragstein-Niemsdorff, Oberstlieutenant im 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Dr. Schickert, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47, beauftragt mit Wahrnehm. der divisionsärztl. Funktionen bei der 31. Div.,
Dr. v. Burski, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10, beauftragt mit Wahrnehm. der divisionsärztl. Funktionen bei der 30. Div.,
Frhr. v. Stein, Oberstlieutenant, beauftragt mit der Führung des Schlesw. Holstein. Drag. Regts. Nr. 13,
Schmidt v. Altenstadt, Oberstlieutenant und Kommandeur des 3. Schles. Drag. Regts. Nr. 15,
v. Scholten, Oberstlieutenant und Kommandeur des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Jacobi, Major im Fuß-Art. Regt. Nr. 15,
Linker, Major à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, erster Art. Offiz. vom Platz in Straßburg,
Burchardi, Major und Ingen. vom Platz in Straßburg,
Berendt, Major à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, erster Art. Offiz. vom Platz in Metz,
Dr. d'Arrest, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garn. Arzt in Metz,
v. Graevenitz, Oberstlieutenant und Kommandeur des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30,
v. Colomb, Oberstlieutenant von der Armee;

den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse:

Glitsch, Feuerw. Hauptmann im Fuß-Art. Regt. Nr. 15,
Kopalle, Intendantur-Sekretär beim XV. Armeekorps,
Pommer, Zahlmeister beim 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4,
Pape, Zahlmeister beim Pion. Bat. Nr. 15,
Winter, Kaserneninspektor zu Saargemünd,
Gussen, Proviantamts-Kontroleur zu Metz;

das Kreuz und den Stern der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

v. Fransecky, General der Infanterie und kommandirender General des XV. Armeekorps;

das Kreuz und den Stern der Komthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

v. Schkopp, Generallieutenant und Gouverneur von Straßburg,
v. Woyna, Generallieutenant und Kommandeur der 30. Div.;

das Kreuz der Ritter des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern:

v. Kropff, Oberstlieutenant und Kommandeur des Lauenburg. Jäger-Bats. Nr. 9,
v. Bock und Polach, Major im Generalstabe des XV. Armeekorps,
v. Schwebler, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Militär-Intendant beim XV. Armeekorps;

das Allgemeine Ehrenzeichen:

Suttinger, Sergeant im 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, Schreiber beim Gen. Kommando des XV. Armeekorps,
Kriesel, Vizefeldwebel im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Niendorf, Feldwebel im 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,
Boye, Feldwebel im 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,
Henke, Vizefeldwebel im 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Scheibel, Feldwebel im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,
Goeppert, Bezirksfeldwebel beim 1. Bat. (Colmar) Oberelsäss. Landw. Regts. Nr. 131,
Richter I., Wachtm. im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9,
Richter II., Wachtm. in dems. Regt.,
Busse, Wachtm. im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10,
Fuhrmann, Stabstrompeter beim Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13,
Sennfftleben, Roßarzt im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15,
Kunzendorff, Wachtmeister in dems. Regt.,
Reiß, Wachtmeister im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7,
Unterhösel, Büchsenmacher in dems. Regt.,
Heller, Wachtmeister im Schleswig-Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15,
Rhode, Feldwebel im Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Poelzing, Feldwebel im Fuß-Art. Regt. Nr. 15,
Bruns, Feldwebel in der Halbinval. Sektion des XV. Armeekorps, Schreiber beim Gouvernement in Straßburg,
Böttcher, Vizefeldwebel beim Art. Depot in Straßburg,
Schmehling, Wallmeister bei der Fortifikation in Straßburg,
Schumann, Vizefeldwebel beim Art. Depot in Metz,
Repkow, Wallmeister bei der Fortifikation in Metz,
Wandel, Magazinaufseher bei dem Proviantamte zu Straßburg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe:

dem Generallieutenant v. Witzendorff, Kommandeur der 14. Div.;

den königlichen Kronen-Orden erster Klasse:

dem Generallieutenant v. Wichmann, Kommandeur der 16. Div.;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

dem Obersten v. Schon, Kommandeur des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30;

den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:
dem Obersten Frhrn. Röder v. Diersburg, Kommandeur des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70;

den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse:
dem Oberstlieutenant Mittelstaedt, Kommandeur des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8;

den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:
dem Major Frhrn. v. Massenbach, im Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7;

das Allgemeine Ehrenzeichen:
dem Vizefeldwebel Budenz, im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
dem Sergeanten Burkardt, im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
dem Wachtmeister Klein, im Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7;

die Rettungs-Medaille am Bande:
dem Sergeanten Prenntzell, im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32.

Anzeige

betreffend die Veröffentlichung der von der Königlichen Landes-Aufnahme ausgeführten Vermessungen in den **Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz**, sowie auf dem Gebiet der **freien und Hansestadt Lübeck**, im Maßstabe 1 : 25 000 der natürlichen Länge.

Im Anschluß an die diesseitige Anzeige vom 6. August cr. wird hierdurch bekannt gemacht, daß außer den bereits publizirten 23 Meßtischblättern der Aufnahme des Jahres 1877 nachstehende 5 Blätter erschienen sind, nämlich: Kussow, Kröpelin, Hanstorf, Rostock und Petschow.

Jedes der lithographirten Kartenblätter enthält durchschnittlich eine Fläche von 2,2 geogr. Qu. Meilen. Der Preis eines Blattes beträgt eine Mark und kann dasselbe nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, mehr als ein Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen.

Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Berlin, den 10. Oktober 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Das französische Kriegsbudget für 1880.

(Mit Anlage 2.)

(Schluß.)

Das Budget der Marine und der Kolonien.

A. Gewöhnliches Budget.

Die diesjährigen Verhandlungen über das Marinebudget sind insofern bemerkenswerth, als die Budgetkommission es nicht für zeitgemäß gehalten hatte, überhaupt die Generaldiskussion zu eröffnen; sie kam zu diesem Urtheil in der richtigen Würdigung des Umstandes, daß seit geraumer Zeit unter der Leitung des Marineministers eine gemischte Kommission tagt, die über die in den beiden vorjährigen Debatten angeregten, zum Theil recht tief eingreifenden Reorganisationspläne zu befinden hat. Die wichtigsten der zu erwartenden Aenderungen sind: das Kadregesetz, die endgültige Annahme bestimmter Schiffstypen, sowie Bestimmungen über Panzerung und Geschützarmirung. Die Budgetkommission glaubte um so mehr auf die Generaldiskussion verzichten zu können, als sie nach eingehender Untersuchung der einschlagenden Verhältnisse zu der Ueberzeugung gelangt war, der bis zum Jahre 1885 zur Durchführung bestimmte Flottenbauplan von 1872 werde, trotz der noch schwebenden Fragen, zur geplanten Zeit vollständig durchgeführt sein, falls die Kammer fortfahre, die nöthigen Geldmittel zu bewilligen und die Schiffstypen im allgemeinen dieselben blieben.

Trotz dieses berechtigten Wunsches der Kommission blieb es dem Marineministerium nicht erspart, von einem Deputirten generaliter einer ebenso scharfen wie vielseitigen Kritik unterzogen zu werden, die jedoch auf den Gang der Verhandlungen ohne Einfluß blieb, ja sogar dem Marineminister Gelgenheit zu einer erfolgreichen Erwiderung bot. Die zweite Sektion, den Kolonialdienst betreffend, wurde in dem Bericht der Budgetkommission gar nicht erwähnt, auch bei der Abstimmung ohne weiteres genehmigt. —

Die Mehrforderung gegen 1879 ist im allgemeinen begründet in dem Mehrbedarf für das Schaltjahr, in Gehaltserhöhungen für Offiziere und Beamte, in der Erhöhung der Löhne der Arsenalarbeiter und der Lebensmittelpreise, in der Durchführung des Unteroffiziergesetzes vom 22. Juni 1878 und in der Einberufung einer größeren Anzahl von Reservisten.

Die durch die Budgetkommission vorgenommenen Abstreichungen von den Forderungen des Ministers sind übrigens zum Theil unter dem Vorbehalt gemacht worden, daß nach Beendigung der Arbeiten der gemischten Kommission event. Zusatzbewilligungen eintreten sollen.

Die einzelnen Kapitel geben zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

Kapitel 1. Der Marineminister hatte die Mehrforderung mit der Nothwendigkeit begründet, die Gehälter der Beamten der Zentralverwaltung entsprechend den seit geraumer Zeit erheblich gesteigerten Gehältern der Offiziere zu erhöhen. Die Kommission hat die Bewilligung der verlangten Summe bis nach dem Erscheinen des zu erwartenden Kadregesetzes vertagt.

Kapitel 4. Die den Berechnungen dieses Kapitels zu Grunde gelegte Zahl der in Dienst zu stellenden Schiffe beträgt 132, darunter 16 zur Hafen-

vertheidigung bestimmte Torpedoboote. Diese 16 Torpedoboote figuriren zum ersten Male in dem Budget, so daß, nach Abzug derselben von obiger Summe, 116 in Dienst zu stellende Schiffe bleiben, gegen 118 für 1879. Die Minderforderung in diesem Kapitel gegen 1879 ist nur durch die Uebertragung (mouvement d'ordre) von einzelnen im Vorjahr auf diesem Kapitel lastenden Posten auf andere Posten zu erklären, und zwar in der Höhe von 504 834 Frcs. Somit repräsentirt dieses Kapitel de facto eine erhebliche Mehrforderung.

Kapitel 8 und 9. Dem im vorigen Jahr ausgesprochenen Wunsche der Kommission gemäß, ist in diesem Jahr das Kapitel „Lebensmittel" von dem Kapitel „Lazarethe" getrennt worden.

Kapitel 14. Die Mehrforderung gegen 1879 ist, ähnlich der Minderforderung in Kapitel 4, nur durch Uebertragung hervorgebracht. In Wirklichkeit stellt sich die Rechnung folgendermaßen:

	Frcs.	Frcs.
Ursprünglicher Kredit 1879 .	422 851	
Supplementarkredite 1879 .	72 000	
		494 851
für 1880 geforderte Kredite .	547 351	
davon ab Uebertragungen von Posten anderer Kapitel auf dieses Kapitel	39 500	
		453 851
Mithin gegen 1879 eine Minderforderung von		41 000

Diese Berechnungen waren in den Vorlagen des Ministers nicht enthalten, sondern sind erst von der Budgetkommission zur Klarlegung der Situation angestellt worden. Die Kommission hat den Wunsch ausgesprochen, der Minister möge in Zukunft den allgemeinen Zahlenangaben, die für die genaue Beurtheilung der Situation nur wenig geeignet sind, ausführliche Rechnungen hinzufügen.

Kapitel 15 und 16. Trennung der beiden Kapitel. Vergl. Kapitel 8 und 9.

B. Außergewöhnliches Budget.

a. Supplementarkredite.

In gleicher Weise wie bei dem Armeebudget sind bisher erhebliche Supplementarkredite jährlich bewilligt worden. Dieselben betrugen z. B.:

im Jahre 1876 . . .	6 425 832	Frcs.
= = 1877 . . .	9 423 314	=
= = 1878 . . .	6 179 976	=

Für 1879 waren bis August etwa 8 013 335 Frcs. bewilligt worden. Somit erscheint es wahrscheinlich, daß auch das Jahr 1880 nicht ohne Gewährung solcher Kredite hingehen wird, wie dies auch der Referent der Budgetkommission in Aussicht gestellt hat.

b. Ausgaben, die aus außergewöhnlichen Fonds zu bestreiten sind.

In gleicher Weise, wie für die Armee, wird der „compte de liquidation" auch für die Marine herangezogen. Im Jahre 1879 waren aus demselben für die Marine bewilligt 20 390 884 Frcs. Für 1880 hatte der Minister beantragt:

für Aufbesserung des Marinematerials	19 714 013	Frcs.
für Befestigungen in den Kolonien	800 000	=
Summe	20 514 013	Frcs.

Die Deputirtenkammer hat nach dem Vorschlage der Budgetkommission nur den ersten Posten bewilligt. Die Streichung des zweiten Postens scheint Hand in Hand zu gehen mit dem neuerdings sich geltend machenden Prinzip, die Kolonien in dieser Beziehung nach und nach selbstständiger zu machen.

Um diese finanziellen Leistungen im allgemeinen richtig zu beurtheilen, darf nicht außer Acht gelassen werden, daß erfahrungsmäßig ein Theil der geforderten Kredite durch Annullirungen von für frühere Jahre bewilligten Krediten und durch Uebertragungen nicht zur Verwendung gelangter Summen von einem Etatsjahr auf das andere gedeckt werden. Diese Summen erreichten jedoch bisher keine nennenswerthe Höhe. Dagegen repräsentiren die aus der Militärorganisation resultirenden Einnahmen eine erhebliche Entlastung. Diese Einnahmen sind für 1879 bezüglich der Armee auf 26 144 833 Frcs., bezüglich der Marine auf 14 460 000 Frcs. veranschlagt. Letztere Summe wird, nebst einem Zuschuß von 10 500 000 Frcs., aus Staatsmitteln der unter dem Marineministerium stehenden Marine-Invalidenkasse überwiesen.

Das französische Kriegsbudget erscheint gleich interessant für den Finanzmann wie für den Soldaten. Ersterer gewinnt ein Urtheil über den unerschöpflichen Reichthum des Landes, wenn eine Finanzpolitik, die schon so große Beweise der Geschicklichkeit und Einsicht gegeben hat, eine Bürde, wie dieses Kriegsbudget, dem Lande auflegen zu können glaubt. Dem Soldaten leuchtet daraus der erfreuliche Beweis hervor, daß das Land gewillt ist, mit allem Ernst und aller Energie die Entwicklung seiner Kriegsmacht bis zu der äußersten Grenze ihrer Spannkraft zu fördern. Die anstandslose Bewilligung so kolossaler Summen ist das beredte Zeugniß hierfür, denn die verhältnißmäßig geringfügigen Beträge, welche die Budgetkommission von den Forderungen der Regierung auch diesmal abgestrichen hat, können nicht in Betracht gezogen werden, denn die Erfahrung lehrt, daß im Bedarfsfall außergewöhnliche Kredite in beliebiger Höhe von der Landesvertretung bewilligt werden. Zur richtigen Würdigung der finanziellen Leistungen Frankreichs nach dieser Seite hin mag es noch beitragen, wenn man bedenkt, daß die aus dem „compte de liquidation" für das neuentstandene Befestigungs-System Frankreichs ausgeworfene Summe von 400 000 000 Frcs. zu Anfang dieses Jahres bis auf 62 870 000 Frcs. verbraucht war. Dieses Festungssystem, welchem die französische Heeresleitung anscheinend ein ganz besonderes Gewicht beilegt, ist, soweit Paris und die Ostgrenze in Frage kommen, allerdings nahezu vollendet, doch wird von obigem Rest immer noch ein Erhebliches auf die Vervollständigung der Befestigungen an der Ostgrenze zu verwenden sein. Dagegen ist das Befestigungssystem an der belgischen Grenze erst in seinen Anfängen vorhanden, und es dürfte schon jetzt zu übersehen sein, daß die hierfür zu verwendenden Summen weit größere Kredite beanspruchen werden, als seiner Zeit veranschlagt wurde.

Anlage 2.

Vergleichende Uebersicht über die französischen Marine- und Kolonialbudgets für 1879 und 1880.

Kapitel	Benennung der Kapitel	Budget für 1880: Regierungsvorlage	Von der Kommission vorgenommene Zusatzbewilligungen	Von der Kommission vorgenommene Abstreichungen	Nach dem Kommissionsantrag bewill. Kredite	Mehrforderungen gegen 1879	Minderforderungen gegen 1879	Budget für 1879
	1. Sektion: Marinedienst.							
1	Gehalt des Ministers und Personal der Zentralverwaltung	1205622	—	89259	1116362	10741	—	1105622
2	Material und verschiedene Ausgaben der Zentralverwaltung	281534	—	—	281534	—	—	281534
3	Kartendepot der Marine	525302	—	7000	518302	—	—	518302
4	Stäbe u. Schiffsbesatzungen	42249295	—	6000	42243295	—	117831	42361126
5	Truppen	13926630	—	—	13926630	618664	—	13307966
6	Verwaltungspersonal	4815193	—	—	4815193	176716	—	4638477
7	Werkmeister, Wach- und Aufsichtspersonal	2862211	—	—	2862211	204182	—	2658029
8	Lebensmittel	20388349	—	—	20388349	69132	—	23537441
9	Lazarethe	3218224	—	—	3218224		—	
10	Handwerkerlöhne	22264161	—	—	22264161	1256737	—	21007424
11	Vorräthe der Flotte	40668826	—	—	40668826	—	—	40668826
12	Wasserbauten	6255000	—	—	6255000	—	—	6255000
13	Gerichtswesen	236400	—	—	236400	—	—	236400
14	Druckkosten und Ankauf von Büchern	547351	—	—	547351	124500	—	422851
15	Reisekosten, Lootsendienst Missionen ꝛc.	3768084	—	500000	3268084	100000	—	3918084
16	Verschiedene Ausgaben	750000	—	—	750000			
	Summe der Sektion 1	163962182	—	602259	163359923	2560672	117831	160917082
						Mehrforderung für 1880 2442841		
	2. Sektion: Kolonialdienst.							
17	Zivilpersonal der Kolonial-Verwaltung	4722512	55295	—	4777807	—	312263	5090070
18	Militärpersonal der Kolonialverwaltung	4289736	—	3325	4286411	—	6135948	10422359
19	Reisekosten	660898	175539	—	836437	6721940	—	Vergl. Kapitel 18
20	Lazarethe und Lebensmittel	6000313	—	114810	5885503			
21	Material der Zivil- und Militärverwaltung in den Kolonien	3421260	—	—	3421260	—	—	3421260
22	Zuschüsse zur Lokalverwaltung der Kolonien	1185200	—	—	1185200	481000	—	704200
23	Service du Tonkin	866700	—	—	866700	—	—	866700
24	Sträflinge	9357822	—	944001	8413821	—	1126001	9539822
	Summe der Sektion 2	30504441	230834	1062136	29673139	7202940	7574212	30044411
			Abstreichungen 831302			Minderforderung 371272		
	Rekapitulation.							
	1. Sektion: Marinedienst	163962182	—	602259	163359923	2560672	117831	160917082
	2. Sektion: Kolonialdienst	30504441	230834	1062136	29673139	7202940	7574212	30044411
	Total-Summe	194466623	230834	1664395	193033062	9763612	7692043	19096149[illegible]
			Abstreichungen 1433561			Mehrforderung 2071569		

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 83 und 1 Beilage der Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in [illegible]

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 85. Berlin, Sonnabend den 18. Oktober. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 7. Oktober 1879.

Heinrich XXVIII. Prinz Reuß Durchlaucht, in der Armee, und zwar als Sek. Lt. à la suite des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12, vorläufig ohne Patent, angestellt.

Baden-Baden, den 11. Oktober 1879.

Graf v. Stillfried-Rattonitz, Hauptm. z. D., zum Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22 ernannt. (S. unten.)

Hantelmann, Pr. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Suffrian, Sek. Lt. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, unter Belass. in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam und unter Beförderung zum Pr. Lt., à la suite des Regts. gestellt.

Graf v. Strachwitz, Pr. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, in das 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 versetzt.

Scheder, Sek. Lt. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63, zum Pr. Lt. befördert.

v. Wiese-Kaiserswaldau, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, in das 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 11. Oktober 1879.

Graf v. Stillfried-Rattonitz, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. nebenstehend.)

Im Beurlaubtenstande.

Baden-Baden, den 7. Oktober 1879.

Haarmann, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, mit schlichtem Abschied entlassen.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Baden-Baden, den 27. September 1879.

Dr. Seidenspinner, bisher großherzogl. badischer Referendar, zum Garn. Auditeur ernannt.

Durch Verfügung des Generalauditoriats.

Den 13. Oktober 1879.

Dr. Seidenspinner, Garn. Auditeur, die Garn. Auditeurstelle in Spandau übertragen.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. September 1879.

Sell, Kas. Insp. in Köln, nach Saarlouis,
Timme, Kas. Insp. in Saarlouis, nach Köln, — versetzt.

Den 27. September 1879.

Steinmetz, Garn. Verwalt. Direktor in Oldenburg, zum 1. Januar 1880 auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 2. Oktober 1879.

Rumpelt, Intend. Registr. vom IV. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommandoverhältniß bei dem Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Den 4. Oktober 1879.

Ibscher, Kas. Insp. in Köln, nach Frankfurt a. O., v. Bernhardi, Kas. Insp. in Düsseldorf, nach Köln, — versetzt.

Den 7. Oktober 1879.

Woyte, Zahlmstr. Aspir. beim Füs. Bat. 7. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 60, zum Zahlmstr. ernannt.

Lunow, Fortifikat. Sekretär in Straßburg i. E., nach Königsberg versetzt.

Den 8. Oktober 1879.

Fraube, Collmann, Maus, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Schmitz, Bruns, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 7. Oktober 1879.

Frhr. v. Syberg-Sümern, Sek. Lt. des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen, auf die Dauer eines Jahres aus dem aktiven Dienst entlassen und à la suite des gen. Truppentheils gestellt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 20. September 1879.

Wildner, Sek. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede, mit schlichtem Abschied entlassen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. Oktober 1879.

Birkner, Port. Fähnr. des 2. Pion. Bats., zur Res. beurlaubt.

Militär-Justiz-Beamte.

Den 6. Oktober 1879.

Knözinger, Oberauditeur und Ober-Staatsanwalt vom Generalauditoriat, zum geh. Kriegsrath, mit dem Range vom 26. Dezbr. 1877, und zum Justitiar im Kriegministerium,

Frhr. v. Hirschberg, Ober-Stabsauditeur und Direktor des Militär-Bezirksgerichts München, unter Beförderung zum Oberauditeur, zum Ober-Staatsanwalt beim Generalauditoriat, — ernannt.

Habel, karakterif. Stabsauditeur und Referent im Kriegsministerium, zum Stabsauditeur befördert.

Eberl, Oberauditeur und Militärfiskal, Titel und Rang eines geh. Kriegsraths verliehen.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 8. Oktober 1879.

Dr. Schulz, Assist. Arzt 2. Kl. der Res., zum Assist. Arzt 1. Kl. der Res. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann der Landw. Zechlin den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des fürstlich hohenloheschen Phönix-Ordens: dem Sekondlieutenant der Res. des 2. Garde-Drag. Regts. Prinzen von Ratibor und Corvey.

Bayern.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse: dem Premierlieutenant Manz, à la suite des Inf. Leib-Regts. und Adjut. des Kriegsministers;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des königlich sächsischen Albrechts-Ordens: dem Sekondlieutenant Paulus, des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian (Res.).

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Oktober 1879.

S. M. Aviso „Möwe" ist am 8. Oktober cr. von der Werft des Kommerzienraths Schichau in Elbing glücklich vom Stapel gelaufen.

S. M. S. „Ariadne" hat auf der Heimreise am 28. September cr. die Linie Dover—Calais passirt.

S. M. S. „Freya" und S. M. Knbt. „Hyäne" sind in Wilhelmshaven,

S. M. S. „Vineta" ist in Kiel — sämmtlich am 1. Oktober cr. — in Dienst gestellt.

S. M. S. „Nymphe" ist am 30. September cr. in Danzig,

S. M. Schiffe „Niobe" und „Zieten" sind am 30. September cr. resp. 7. Oktober cr. in Kiel und

S. M. S. „Ariadne" ist am 12. Oktober cr. in Wilhelmshaven — außer Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 31. Juli cr. in Auckland.

S. M. S. „Ariadne" ist am 18. September cr. von Gibraltar in See gegangen, traf am 27. in Plymouth ein, setzte am 28. die Heimreise fort und ankerte am 30. auf Rhede Wilhelmshaven.
S. M. S. „Bismarck" war am 28. Juni cr. in Apia.
S. M. Knbt. „Comet" hat Goletta am 18. September cr. verlassen, lief am 22. Carthagena an, ging am 24. in See, traf am 26. in Gibraltar ein, setzte am 29. die Reise fort, ankerte am 2. Oktober cr. vor Lissabon und beabsichtigte am 7. nach Plymouth in See zu gehen.
S. M. Knbt. „Cyclop" ging am 8. August cr. von Shanghai in See und ankerte am 16. dess. Mts. im Hafen von Nagasaki.
S. M. S. „Hansa" ist am 18. August cr. in Valparaiso eingetroffen.
S. M. Knbt. „Hyäne" ist am 8. Oktober cr. von Wilhelmshaven nach Plymouth in See gegangen.
S. M. Av. „Loreley" ging am 16. September von Smyrna in See und vor Dikili zu Anker, am 19. in See, am 20. vor Smyrna eingetroffen, am 24. in See und vor Dikili angekommen, am 26. nach Mytilene in See und zurück und ist am 27. wieder in Smyrna eingetroffen.
S. M. S. „Luise" ist am 13. August cr. in Hakodate eingetroffen und beabsichtigte am 20. dess. Mts. nach Chefoo in See zu gehen.
S. M. S. „Medusa" ging am 1. September cr. von Madeira nach Bahia in See.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 16. September cr. von Singapore nach Sidney in See gegangen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" ist am 23. August cr. von Hakodate nach Wladiwostock in See gegangen.
S. M. Knbt. „Wolf" ankerte am 12. August cr. auf Chefoo-Rhede.

Anzeige,

betreffend die Veröffentlichung der Meßtischaufnahmen vom preußischen Staate im Maßstabe 1 : 25 000 der natürlichen Länge.

Im Anschluß an die diesseitige Anzeige vom 2. August cr. wird hierdurch bekannt gemacht, daß außer den bereits publizirten 45 Meßtischblättern der Aufnahme des Jahres 1877 nachstehende 23 Blätter erschienen sind, nämlich: Christiansfeld, Aller, Hadersleben, Grarup, Aarö, Hoptrup, Sonderburg, Bau, Glücksburg, Broacker, Flensburg, Kappeln, Brodersby, Sieseby, Owschlag, Friedrichsort, Westensee, Gr. Flintbek, Nortorf, Brügge, Neumünster, Gr. Kummerfeld und Bornhöved.

Diese Kartenblätter bringen Theile des Regierungsbezirks Schleswig zur Darstellung und jedes derselben repräsentirt durchschnittlich eine Fläche von 2,2 geogr. Qu. Meilen. Der Preis eines Blattes beträgt eine Mark und kann dasselbe nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Kunsthandlung bezogen werden, ohne daß der Käufer verpflichtet ist, mehr als ein Kartenblatt dieses Werkes zu nehmen.

Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Berlin, den 15. Oktober 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Heerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Der neue afghanische Feldzug.*)

I.

Schon zwei Mal (Nr. 101 und 104 für 1878 und Nr. 1, 2, 6, 8, 10 für 1879, sowie Nr. 45, 46, 47 für 1879) hat das Militär-Wochenblatt von berufener Feder Mittheilungen über den letzten Feldzug Englands in Afghanistan gebracht. Seitdem war das anfangs sehr rege Interesse für den Gegenstand geschwunden, man glaubte eben den mit großer Zuversicht auftretenden offiziellen Versicherungen, daß ein in jeder Weise erfreuliches Verhältniß zwischen England und Afghanistan herrsche. Da wurde plötzlich die ganze zivilisirte Welt durch die Nachricht des Blutbades von Kabul**) (3. September d. J.) erschreckt, bei welchem etwa 80 Menschen, unter ihnen der Gesandte selbst, in unmittelbarer Nähe des Herrschers, bei welchem er beglaubigt war, durch dessen eigene aufrührerische Regimenter nach verzweifelter stundenlanger Gegenwehr ermordet wurden.

England rüstet mit aller Macht zum „Rachezuge"; ist auch dessen Ende vielleicht nicht zweifelhaft, so kann doch noch niemand wissen, wie er verlaufen wird, welche Schwierigkeiten zu überwinden sein werden. Jedenfalls dürfte er viel des militärisch Interessanten bieten.

Heute (20. September) lassen sich die Vorbereitungen Englands bereits ziemlich genau übersehen; ehe wir uns jedoch zur Betrachtung derselben und der dabei mitwirkenden Umstände wenden, wollen wir kurz die seit dem Schluß der angeführten Veröffentlichungen — deren Inhalt wir übrigens als bekannt voraussetzen und auf welche wir uns deshalb beziehen werden — eingetretenen Ereignisse berühren.

Nach dem Tode Schir Alis wurde dessen Sohn Jakub Khan von den Engländern als Nachfolger anerkannt und auch im Lande fand er die nöthige

*) Dieser Artikel ist bereits Ende September geschrieben. Durch unvorhergesehene Umstände ist seine Veröffentlichung bis jetzt verzögert. Wir geben ihn jedoch in seiner ursprünglichen Form. Die Red.

**) Wir schreiben sämmtliche Namen möglichst der deutschen Aussprache entsprechend, umsomehr da auch im Englischen durchaus keine Schreibweise für sie feststeht.

Unterstützung. Nur in Herat, seinem früheren Gouvernement, hatte Ejub Khan, Jakubs jüngerer Bruder, sich der Gewalt bemächtigt, wahrscheinlich mit persischer Hülfe. Infolge davon hatte sich dort das Ansehen der afghanischen Behörden vermindert. Außerdem waren die Teke-Turkomanen in den nordwestlichen Theil Afghanistans eingefallen, durch eine ihnen beigebrachte Niederlage war jedoch dort die Ruhe und Sicherheit wiederhergestellt. Es mag noch erwähnt werden, daß um dieselbe Zeit die bekannte russische Expedition von den südöstlichen Ufern des Kaspischen Meeres her gegen die Teke-Turkomanen im Vormarsch begriffen war.

Der Friedensvertrag selbst wurde in Gandamak am 26. Mai 1879 geschlossen. Er bot keine großen Schwierigkeiten dar, da man englischerseits sorgfältig alles vermied, was den neuen Emir vor seinem Volke hätte diskreditiren können. Das Wort „Annexion“ wurde überhaupt nicht gebraucht, „Schutz und administrative Kontrole“ trat an dessen Stelle. Der Sache nach erhielt England die Herrschaft über die Distrikte von Kuram, Pischin und Sibi (östlich Pischin), sowie die Oberhoheit über die Grenzdistrikte im Khaiber- und Michnipasse, welche letztere übrigens niemals den Emir anerkannt hatten. Am wichtigsten war jedoch die England ertheilte Befugniß, am Hofe des Emirs und in ihm sonst geeignet scheinenden Städten (Herat, Kandahar) Residenten bezw. Agenten mit entsprechender Eskorte halten zu dürfen, an welche die auswärtige Politik Afghanistans übergehen sollte, wenn sie sich auch in die inneren Angelegenheiten des Landes nicht mischen durften. Der Emir übernahm persönlich die Verantwortlichkeit für die Sicherheit dieser Personen. Außerdem erhielten die Engländer Handelsfreiheit und Handelsschutz in Afghanistan. Der Emir empfing für diese Konzessionen eine jährliche Unterstützung von 1 200 000 Mark.

Das Verhältniß zu den Grenzstämmen, die theilweise erbarmungswürdig arm, nur vom Verkaufe des Durchzugsrechtes lebten, wurde in der Weise geordnet, daß ihnen die Engländer monatliche Unterstützungen zahlten, wofür sie es übernahmen, in den Pässen die Ruhe und Sicherheit zu erhalten. Für jede Störung derselben wurden ihnen Abzüge gemacht, so für einen Mord 600 Mark, für eine Verwundung 100—200 Mark, für eine Unterbrechung der Telegraphenleitung 1000 Mark. Auf diese Weise hoffte man die betreffenden Stämme selbst für die Sicherheit ihres Gebietes zu interessiren, und stellenweise hatte diese Politik auch vortreffliche Erfolge.

Kandahar und Jellalabad wurden dem Emir zurückgegeben.

Eine große Herzlichkeit wurde offiziell zwischen den beiden Mächten zur Schau getragen, der Emir wurde mit königlichen Ehren im Lager von Gandamak empfangen und nahm seinerseits den englischen Gesandten Major Sir Louis N. Cavagnari, der am 24. Juli in Kabul eintraf, ähnlich auf. Letzterer, väterlicherseits von französischer Abkunft, hatte seit 1862 ununterbrochen an der indischen Nordwestgrenze gedient. Im Feldzuge hatte er die Khaiberkolonne als „politischer Beamter“ begleitet. Die Vereinbarungen mit den Grenzstämmen sowie der Friedensvertrag sind sein Werk. Seiner genauen Kenntnisse über die dortigen Verhältnisse wegen ist sein Verlust für die Engländer fast unersetzlich.

Die englischen Truppen zogen sich allmälig nach der neuen Grenze zurück; im Khaiberpaß blieb Lundi-Kotal*) von ihnen besetzt, im Kuramthal war Ali-Khel ihr vorgeschobenster Posten. Im Süden war Kandahar am 5. September noch von einigen Truppen des General Stewart belegt.

Im Khaiberpaß standen (nach offiziellen Nachrichten):

1 Regiment britische und 4 Regimenter Native-Infanterie,
1 Regiment Native-Kavallerie,
2 Batterien,
1 Kompagnie Pioniere.

Im Kuramthale standen (nach privaten Nachrichten):

4 englische und einige Native-Infanterieregimenter,
2—3 Native-Kavallerieregimenter, sowie
einige Batterien.

In Kandahar scheint die ganze Division Stewart verblieben zu sein.

Alle diese Truppen sollten auf dem Kriegsfuße bleiben.

Die Beziehungen der englischen Gesandtschaft (dieselbe bestand außer dem Major Cavagnari aus 3 Europäern und 76 indischen Soldaten) zum Hofe des Emirs scheinen nach den amtlichen Depeschen sowie nach Privatnachrichten, die in die Oeffentlichkeit gelangt sind, nicht nur befriedigende, sondern sogar freundschaftliche gewesen zu sein. Nur am 13. August spricht ein Telegramm von ausgebrochenen Unruhen, welche in Kabul durch die Ankunft einiger Regimenter aus Herat verursacht, aber bereits im Abnehmen begriffen seien. Noch am 3. September meldet der Gesandte „Alles wohl“.

Der Verlauf des Aufstandes selbst ist aus der politischen Tagespresse bekannt.**) Es dürfte hier nicht in unserem Bereiche liegen, näher darauf einzugehen. Die Berichte, welche in den letzten Tagen auch von Augenzeugen ausgegangen sind, stimmen sämmtlich darin überein, daß die Ueberwältigung der Engländer erst nach einem äußerst tapferen und zähen Widerstand derselben möglich war. Ebenso wenig können wir uns hier auf die Untersuchung einlassen, ob der Emir schuldig oder schuldlos an dem Aufstande war; positive Thatsachen,***) die eine dieser

*) Wir werden uns soviel wie irgend möglich auf die dem Militär-Wochenblatt beigelegten Karten beziehen. Außer diesen möchten noch die beiden Karten von Kiepert (1 : 3 000 000 und 1 : 600 000) zu empfehlen sein. Lundi-Kotal ist auf keiner der vorhandenen Karten zu finden, wahrscheinlich ist dasselbe identisch mit Lundikhana.

**) Es ist nicht ohne Interesse, daß Sir Louis Cavagnari das eventuelle Schicksal einer britischen Gesandtschaft in Afghanistan bereits 1875 genau vorhergesagt hat.

***) Wir wollen hier nur entgegengesetzten Nachrichten gegen-

Ansichten begründen könnten, sind nicht vorhanden. Die Vermuthung, Ejub Khan habe die Hände im Spiel, liegt allerdings sehr nahe.*)

Jakub Khan hat mehrere Briefe mit der indischen Regierung gewechselt. Er betheuert darin seine Unschuld und beklagt sein Unglück.

Wieviel auf derartige Aeußerungen eines asiatischen Fürsten zu geben ist, lehrt die Erfahrung. Der Vizekönig (Lord Lytton) hat als Beweise seiner Gesinnung verlangt, er solle den Vormarsch der Engländer unterstützen.

Mit bewundernswerther Schnelle breitete sich der Aufruhr über ganz Afghanistan aus. Schon am 5. meuterten einige Regimenter aus Kabul in Herat und mordeten ihren kommandirenden General. Die Gegend zwischen Herat und Kabul ist ebenfalls im Aufstande. Diesem haben sich auch die nördlichen Landschaften (Maimene, Balkh und Badakschan) angeschlossen und nach den letzten Nachrichten hat dies auch Kohistan (nördlich Kabul) gethan. Die wichtigste Frage, die nach dem Verhalten der Grenzstämme, ist noch nicht entschieden. Die Nachrichten widersprechen sich direkt. Zwar sind einzelne Häuptlinge den Engländern günstig, haben einzelne Stämme ihnen Unterstützung angeboten, aber es sind auch viele Handlungen offener Feindseligkeit vorgekommen. Die Vorbereitungen der Engländer zeigen aufs unzweideutigste, daß sie sehr ernstlich mit der Möglichkeit rechnen, den Grenzstämmen mit den Waffen entgegentreten zu müssen.

Aus allen Nachrichten geht mit Sicherheit hervor, daß die Wogen der nationalen Aufregung in Afghanistan augenblicklich sehr hoch gehen. Auch die religiösen Momente suchen die Aufständischen zu benutzen. Sie haben die grüne Fahne aufgepflanzt und den heiligen Krieg proklamirt. Es kommt ihnen dabei die tiefe Spaltung der Muhamedaner in Sunniten (von den Engländern begünstigt) und Schiiten (Herat) zu statten. Die Engländer machen sich keine Illusionen darüber, daß Jakub Khan, will er nicht selbst untergehen, sich dem Aufstande anschließen bezw. an dessen Spitze stellen muß.(?) Die Rücksicht auf sein gegebenes Wort wird ihn wohl nicht davon zurückhalten.

Von großem Werth für die Engländer war es auf der andern Seite, daß sich der Khan von Khelat, treu seinen übernommenen Pflichten, ganz zu ihrer Disposition stellte, sie sogar mit seinen Truppen unterstützt zu haben scheint.

Sehen wir nun, in welchem Zustande sich die englischen Truppen befanden, als sie von der Schreckensbotschaft überrascht wurden.

Bei ihrem Rückmarsch waren diese in eine recht übele Lage gekommen. Vor und hinter ihnen drohte ein Feind, weit heimtückischer, weit gefährlicher als der Afghane: die Cholera. In diesem Dilemma entschloß man sich zum Marsch, der dann auch unter Anwendung aller möglichen Vorsicht ausgeführt wurde. Dennoch waren die Verluste bedeutend; einige Zahlen mögen dies beweisen. In Kandahar waren am 1. August 64 Cholerakranke im Hospital, bis zu diesem Zeitpunkt waren dort allein 397 Erkrankungen mit 244 Todesfällen vorgekommen. Die meisten Regimenter hatten 100 Mann durch Krankheiten verloren, eine Nachricht spricht sogar von 365 Mann. Die nördliche Kolonne verlor 367 Mann todt, wobei jedoch die Rapporte einiger Truppentheile fehlen und der Troß gar nicht in Rechnung gezogen ist. Ganz besonders groß war der Verlust an Aerzten. Die Truppen kamen völlig erschöpft und fast felddienstunfähig in ihren Garnisonen an. Von der Kuramkolonne fehlen spezielle Nachrichten. Noch jetzt werden vielfache Klagen über den Gesundheitszustand der Truppen laut, wesentliche Besserung ist jedoch von der bald eintretenden kälteren Jahreszeit zu hoffen.

Außer durch Krankheiten waren die in der Nähe der Grenze garnisonirenden Native-Regimenter auch durch ausgedehnte Beurlaubungen geschwächt, so daß sie sich 25% unter dem Etat befanden. 500 Gewehre bezw. 300 Pferde war ihr höchster Stand.

Noch bedeutender jedoch, als diese persönlichen Schwierigkeiten, waren die im Transportwesen liegenden sachlichen Mängel. Es ist bekannt, welchen Troß eine englische Armee in Indien bedarf. Nun waren im letzten Feldzuge allein 60 000 Kameele verloren gegangen, das ganze nördliche Indien war von diesen Thieren entblößt. Die Darleiher derselben hatten außerdem stellenweise unangenehme Erfahrungen gemacht.

Die Trains der in dem okkupirten Gebiet stehenden Truppen, sogar diejenigen der stets mobilen Punjab Frontier Force (jedes Regiment besitzt im Frieden 100 Maulesel) scheinen aus übel angebrachter Sparsamkeit ganz aufgelöst oder sehr vermindert gewesen zu sein. Nur General Stewart besaß noch einen leichten Train.

Dazu waren die Wege bis zum Indus im traurigsten Zustande. Der Indus selbst hat vom Punjab bis zur See keine feste Brücke, der Bahnverkehr wird durch Dampffähren vermittelt. Die Truppen mußten zum Ueberschreiten des Flusses größtentheils bedeutende Umwege machen, da ein Uebersetzen in den Böten der Eingeborenen des hohen Wasserstandes wegen mit großen Gefahren verknüpft war. An den projektirten neuen Wegen und Eisenbahnen war noch kein Spatenstich geschehen.

Die Regierung, welche ihrer Saumseligkeit und Sorglosigkeit wegen recht harte Urtheile zu hören bekam, ergriff sofort energische Maßregeln.

In der Person des Generallieutenant Sir M. Kennedy, welcher zum Superintendent of Transport ernannt wurde, erhielt das ganze Verbindungswesen einen Vorgesetzten, der gerade aus seiner bisherigen, mehr bürgerlichen als militärischen Thätigkeit eine große

---

über feststellen, daß der Emir die Gesandtschaft in der Zitadelle Kabuls (Bala Hissar) in denselben Räumen untergebracht hatte, wie im vorigen Jahr die russische.

*) Das Verständniß der modernen Kriege — und dies gilt ganz besonders für England — ist allerdings nicht möglich ohne eine eingehende Beschäftigung auch mit der Politik, in Diskussionen darüber darf sich der Offizier jedoch nicht einlassen.

Sachkenntniß mitbrachte. Die einzelnen Kolonnen erhielten besondere Etappeninspekteure.*) Das unmittelbare Inangriffnehmen der Eisenbahn von Sukkur nach Dadur sowie der Bergbahnen von Rawal Pindi nach Kohat und bei Dadur wurde befohlen; täglich sollte eine englische Meile vollendet werden. Möglich war dies, da die betreffenden Pläne bereits vollständig fertig vorlagen. Die Wege in den Päßen selbst wurden verbessert, zur Verbindung mit den vorgeschobenen Truppen — bisher durch den Heliographen in völlig zufriedenstellender Weise aufrecht erhalten — wurden mit anerkennenswerther Schnelligkeit Telegraphenlinien hergestellt.

Im Hinblick auf die eben näher erläuterten Umstände wird es nicht auffallend erscheinen, wenn die, anfangs von der Presse geforderte und vielleicht auch von der Regierung geplante, **sofortige Bestrafung** der Empörer unterblieb; vielmehr wurde die Zeit mit der äußersten Anstrengung zur Verstärkung der bereiten Streitkräfte, zur Beseitigung der vorhandenen Mängel benutzt.

Indem wir uns vorbehalten, später eine genaue Ordre de bataille nachzuliefern, geben wir im Folgenden die bisher darüber bekannt gewordenen Nachrichten. Zur allgemeinen Orientirung werden sie genügen.

1. Khaiber-Kolonne.
(Spitzen Lundi-Kotal und Ali-Musjid.)

Generalmajor R. O. Bright.**)
Brigademajor: Major H. P. Pearson.
Etappeninspekteur: Oberstlt. W. S. A. Lockhart.
3 Infanterie- und 1 Kavalleriebrigade.
Generalmajor C. G. Arbuthnot: 1. Brigade (soll die Avantgarde kommandiren).
Generalmajor J. Doran: 2. Brigade.
Generalmajor J. A. Tytler: 3. Brigade.
Oberst C. J. S. Gough: Kavalleriebrigade.
In Peschawar kommandirt Oberst Roß.

Truppen:

I. 12. Inf. Regt.	6. Bengal-Nativ-Inf.
I. 17. „ „	24. „ „ „
81. „ „	25. „ „ „
85. „ „	5 andere Nativ-Inf. Regt.
13. Hus.	4 Nativ-Kav. Regt.
2 Eskadr. 9. Lancers.	
11. Battr. 9. Brig. Feld-Art.	4. Berg-Battr. Punj. Fron. F.
1 reit. Battr.	
2 Feld-Battr.	
2 Berg-Battr.	
	2 Komp. Pion.

Summa: 12½ Bat., 17 Eskadrs., 7 Battr.
9—10 000 Mann.

*) Es ist im vorigen Jahre in England ein dem deutschen nachgebildetes Etappenreglement erschienen.

**) Die englische Rangliste zeichnet sich höchst vortheilhaft dadurch aus, daß sie die Vornamen angiebt, wir werden ihr möglichst folgen.

2. Kuram-Kolonne.
(Spitzen Ali-Khel.)

General Sir F. Roberts.
Chef des Stabes: Generalmajor Mac Gregor.
Etappeninspekteur: General Hugh Gough.
3 Infanterie- und 1 Kavalleriebrigade.
Generalmajor T. D. Baker.
Generalmajor H. Macpherson.
Generalmajor J. Gordon (soll die Truppen im Schutargardan-Paß bis Thal kommandiren).
Generalmajor M. Massy: Kavalleriebrigade.
Brigademajor: Hauptmann G. de C. Morton.

Truppen:

II. 8. Inf. Regt.	5. Punjab-Inf. Regt.
67. „ „	13. Beng. Nat. Inf. Regt.
72. „ „	20. „ „ „ „
92. „ „	21. „ „ „ „
	23. „ „ „ „
	28. „ „ „ „
	29. „ „ „ „
	3. Sikh-Inf. Regt.
	5. Goorkha-Inf. Regt.
1 Eskadr. 9. Lancers.	5. Punjab-Kav. Regt.
	12. Bengal „ „
	13. „ „ „
	14. „ „ „
F. Battr. A. Brig. R. H. A.*)	1. und 2. Berg. Battr. Punjab-Front. F.
G. „ 3. „ R. A.	
1 Battr.	
	1 Komp. Pion.

Summa: 13 Bat. 13. Eskadrs., 5. Battr.
9—10 000 Mann.

3. Kandahar-Feldtruppen.

Generallieutenant Sir D. Stewart.
Generalmajor R. J. Hughes.
Generalmajor C. H. Palliser.

Truppen:

59. Inf. Regt.	½ 12. Beng. Nat. Inf. Regt.
II. 60. „ „ (Rifles)	15. „ „ „ „
	19. „ „ „ „
	25. „ „ „ „
	2. Sikh-Inf. Regt.
	3. Goorkha-Inf. Regt.
	19. Bengal-Kav. Regt.
	1. Punjab-Kav. Regt.
	2. „ „ „
A. Battr. B. Brig. R. H. A.	
G. „ 4. „ R. A.	
16. „ 8. „ „	
5. „ 11. „ „	
6. „ 11. „ „	
8. „ 11. „ „	
11. „ 11. „ „	
	4. Pion. Komp.
	10. „ „

Summa: 8 Bat., 9 Eskadrs., 7 Battr.

*) Royal Horse Artillery.

Außerdem haben noch folgende Regimenter Marschbefehl erhalten, sind jedoch möglicherweise in den obigen Angaben bereits enthalten:

½ C. Battr. 4. Brig. R. A. (von Kohat nach Kuram-Valley),
1. Bengal-Kav. Regt.,
15. " " "
5. " Inf. "
11. " " "
26. " " " (von Sialkot nach Rawal Pindi),
30. " " " (von Ferozepore nach Umritsur),
31. " " " (von Jullundur nach Kuram-Valley),
23. Bombay-Inf. Regt. (von Chaman nach Kandahar),
29. " " " do. do.

Eine Reserve von 5000 Mann soll in Peschawar und Rawal Pindi formirt werden, so daß die Gesammtzahl der gegen Afghanistan aufgestellten Truppen 30—35 000 Mann betragen wird.

Jeder Kolonne ist, wie im vorigen Jahre, ein political officer beigegeben. Ein wesentlicher Unterschied hierbei ist jedoch insofern eingetreten, als die Betreffenden bisher noch in keiner politischen Stellung verwandt wurden. Dieselben zeichnen sich vielmehr als Kenner des Landes und der Sprache aus. Man wollte dadurch die gerade jetzt besonders schädliche Trennung der militärischen und politischen Gewalten verhindern.

Es sind ernannt:

Major W. Tweedie bei der Khaiber-Kolonne,
Dr. H. W. Bellew bei der Kuram-Kolonne,
Major St. John bei der Kandahar-Kolonne.

Was den Kriegsplan der Engländer betrifft, so ist derselbe bereits durch ihre Aufstellung gegeben. Ein konzentrisches Vorgehen auf Kabul in drei Kolonnen ist beabsichtigt. Jeder dieser Kolonnen liegen jedoch noch bedeutende Nebenaufgaben ob. Die beiden nördlichen müssen fast die Hälfte ihrer Truppen zum Schutz ihrer Verbindungen gegen die Grenzstämme in den Pässen zurücklassen. General Stewart wird durch den Aufstand in Herat zu einer bedeutenden Detachirung in seiner linken Flanke genöthigt sein. Sehr wesentlich ist es, daß infolge der „wissenschaftlichen Grenze" die schwierigsten Terrainstrecken, der Khaiberpaß und das Kuramthal mit Peiwarpaß, sich bereits in den Händen der Engländer befinden, sie haben dadurch einen unleugbaren Vortheil gegenüber der Eröffnung des vorigen Feldzuges. Allen Anforderungen entsprechen die bezüglichen Festsetzungen des Vertrages von Gandamak jedoch nicht. Die nördliche Kolonne hat noch den Khurd-Kabul, die mittlere den Schutargardanpaß zu durchschreiten. Letzterer ist während des ganzen Winters, von Ende November an, durch Schneemassen unpassirbar. Die mittlere Kolonne wird daher binnen kurzer Zeit genöthigt sein, ihre Verbindungen völlig zu verlegen, naturgemäß über Jellalabad.

Die drei Heeresäulen sind sehr verschieden weit von ihrem Operationsobjekt (Kabul) entfernt, am nächsten (acht Tagemärsche) steht General Roberts, bei weitem am entferntesten (300 Miles) General Stewart. General Roberts hat die Paßhöhe unmittelbar vor seiner Front, es ist ihm bereits gelungen dieselbe zu besetzen. Der Weg über Khuschi nach Kabul liegt dann ziemlich offen vor ihm, es eröffnet sich dort insbesondere ein Wirkungsfeld für seine überlegene Kavallerie. Es ist daher nur zu billigen, daß **seinen** Truppen bisher alle Anstrengungen inbezug auf Transport- und Ersatzwesen gewidmet wurden. Sowie dieselben völlig ausgerüstet sein werden, wird er den Schutargardenpaß überschreiten, Kabul direkt bedrohen, dadurch eine bedeutende Truppenstärke des Feindes auf sich ziehen und so der nördlichen Kolonne den Weg öffnen, mit welcher er dann über Jagdalak Verbindung aufzunehmen haben wird. Da General Roberts seine Verbindungen, wie bereits erwähnt, demnächst verlegen muß, so beabsichtigt er zunächst in Kuschi zu halten und dort ein großes Magazin anzulegen.

Die nördliche Kolonne hat der mittleren die Flanke freizuhalten und ihr später die Hand zu reichen. Bei Oeffnung der Defileen kann ihr letztere wesentlich behülflich sein. Aehnlich ist die Aufgabe des General Stewart, wenn auch seine Einwirkung sich erst später fühlbar machen wird.

Ueber die Stellung der **afghanischen** Truppen ist so gut wie nichts bekannt, in Kabul sollen 12 Regimenter mit zahlreicher Artillerie stehen. Man erwartet lebhaften Widerstand.

Ueber die Eröffnung der Operationen selbst werden wir demnächst berichten.

Die berliner Gewerbeausstellung 1879

ist am 1. Oktober geschlossen worden, nachdem sie den Besuch von allein über einer Million und 300 000 zahlenden Personen erhalten hatte. Bei dem Schlusse wurden die von der Jury ertheilten Preise — goldene, silberne, bronzene Medaillen und Diplome — vertheilt. Da die Mehrzahl der in den vier Ausstellungsartikeln des Militär-Wochenblatts genannten Firmen, welche ein besonderes militärisches Interesse hervorriefen, zu den prämiirten gehören, so sei hier noch derselben besondere Erwähnung gethan:

Sy & Wagner, Hof-Goldschmiede, und **Ed. Puls** — stellte u. a. das große Portal zur Ruhmeshalle aus — erhielten die **goldene Medaille** (beide vergl. Nr. 61 Sp. 1067—1068).

Aktiengesellschaft vorm. Egells — Maschine für ein Kanonenboot — erhielt die **silberne Medaille** (vergl. Nr. 62 Sp. 1086); ebenso **Deutsche Gesellschaft für Hufbeschlag-Material**, Monbijouplatz 10, und **C. Kühlstein**, für Wagenbau (vergl. beide Nr. 59 Sp. 1035).

Ed. Ackermann, Königstr. 12, Koffer, und **Collani & Co.**, Lindenstr. 28, Militär-Effekten, sowie **Frau P. Bessert-Nettelbeck**, Gold- und Silberstickereien, erhielten die **bronzene Medaille** (vergl. Nr. 59 Sp. 1035, Nr. 58 Sp. 1017 und Sp. 1022).

Es erhielten Diplome:
Berger, Collani & Co., Lindenstr. 28, Militär-Effekten (vergl. Nr. 58 Sp. 1017); G. F. Vogel & Söhne, Leipzigerstr. 16, Militär-Effekten, und Jonas Schlesinger, Spandauerstr. 71, Militärhemden rc. und Drillichsachen (vergl. beide Nr. 58 Sp. 1019); W. Becker, kleine Frankfurterstr. 1, Lederjoppen, Offizier-Handschuhe rc. (vgl. Nr. 58 Sp. 1020); G. A. Herpich & Söhne, Pelzwaaren, Königstr. 20 (vergl. Nr. 58 Sp. 1021); L. Ackermann, Königstraße 62a, Koffer rc. (vergl. Nr. 59 Sp. 1036); Fr. Hartmann, Hofsattler, Friedrichstr. 166 (vergl. Nr. 59 Sp. 1033); G. Söhlke, Spielwaaren (vergl. Nr. 61 Sp. 1067); H. Leue & Timpe, Hof-Büchsenmacher, Unter den Linden 43 (vgl. Nr. 58 Sp. 1021); Ernst Siegfried Mittler & Sohn (vergl. Nr. 61 Sp. 1065); Otto Troitzsch, Oelfarbendrucke, Ritterstraße 82 (vgl. Nr. 61 Sp. 1068); Ad. Vogt & Co., chemische Fabrik für Militärzwecke (vergl. Nr. 59 Sp. 1037); A. Röttgen, Konditor, Friedrichstr. 21, stellte militärische Figuren in den verschiedenen Uniformen der letzten 100 Jahre, aus Tragantmasse hergestellt, aus (vgl. Nr. 61 Sp. 1068); R. Détert, Bandagen und Instrumente (vgl. Nr. 62 Sp. 1088).

Zu bemerken ist noch, daß Firmen, deren Inhaber der Jury angehörten, statutenmäßig nicht prämiirt werden konnten, woraus sich auch das Fehlen sehr bekannter Firmen, die in den Nrn. 58—62 genannt waren, unter den vorgenannten erklärt.

Geschichte des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3. II. Theil. Vom Jahre 1859—1870. Auf Wunsch des Regiments bearbeitet von den Rittmeistern Bothe und v. Ebart, Eskadronschefs im Regiment. Berlin 1879. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. 166 Seiten. Preis Mk. 3,—.

Im Jahre 1859 feierte das dritte Ulanenregiment den Tag seines 50jährigen Bestehens. Bis zu diesem Tage reicht eine von dem Major v. Guretzki-Cornitz verfaßte Geschichte desselben, deren zweiten Theil die vorliegende bildet. Hatte jene ältere Regimentsgeschichte vorzugsweise Friedensjahre zu schildern gehabt, so nehmen in der neuen, einen so viel kürzeren Zeitraum umfassenden, die kriegerischen Ereignisse eine hervorragende Stelle ein. Zwei ruhmreichen Feldzügen wohnte das Regiment in den letzten 20 Jahren bei, und wenn es ihm auch nicht beschieden war, durch eine besonders hervorragende Einzelthat sich auszuzeichnen, so durfte es doch aus beiden Feldzügen die wohlbegründete Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, im vollsten Maße seine Pflicht und Schuldigkeit gethan und auch an seinem Theil zum Siege der preußischen Waffen beigetragen zu haben. — 1866 waren die dritten Ulanen der 5. Infanteriedivision als Divisionskavallerie zugetheilt und fochten als solche bei Gitschin und Königgrätz; 1870/71 gehörten sie anfangs zur 6. Kavallerie-, dann vorübergehend zur 22. und endlich zur 5. Infanteriedivision. Bei der 6. Kavalleriedivision machte das Regiment die Schlacht bei Mars la Tour mit, wo es nicht unerhebliche Verluste erlitt; weniger verlustreich, dafür aber doppelt anstrengend war die zweite Hälfte des Krieges im Verbande der Infanteriedivisionen, ganz besonders die Tage vom 20.—30. November 1870 bei der 22. Division. Gelegenheit zu glänzenden Attacken ward hier nicht geboten, dagegen mußte ein im höchsten Grade anstrengender und aufreibender Sicherheits- und Patrouillendienst während der schlechten Jahreszeit geleistet werden. — Außer von den kriegerischen Thaten des Regiments giebt seine Geschichte auch von seinem Leben und Streben in Friedenszeiten und vor allen Dingen auch von dem in mannigfachster Weise reich bethätigten Interesse seines kaiserlichen Chefs, der nunmehr ein halbes Jahrhundert an seiner Spitze steht, für dasselbe Kunde. Die Seite 148 bis 153 aufgeführte Liste der im Laufe der Zeit dem Regiment von seinem erhabenen Chef verliehenen Orden, Auszeichnungen und Geschenke ist jedenfalls eine recht stattliche. 2.

Inhalt der Nummer 22 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 15. Oktober 1879:

Liquidationen über Reisekosten, Tagegelder und Umzugskosten. — Reisegebührnisse der Offiziere rc., welche ausmarschirten Truppentheilen einzeln nachfolgen. — Abänderung des Standesnachweises — Schema 6 der Landwehrordnung. — Einreichung der Personal- und Qualifikationsberichte. — Entnahme von zwei einspännigen Vorspannwagen an Stelle eines zuständigen zweispännigen Vorspannwagens. — Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen. — Marschgebührnisse für Offizier-Aspiranten des Beurlaubtenstandes. — Berichtigung der Instruktion über die Anwendung des Wurfhöhenmessers bei den Truppen. — Nachtrag zum Schulverzeichniß vom 8. Januar d. J. — Rückreise abkommandirter Offiziere bei Versetzungen innerhalb des Regiments- rc. Verbandes. — Eröffnung der Eisenbahn zwischen Einbeck und Salzderhelden. — Auflösung der Fortifikation zu Minden. — Erläuterungen zu den Stärkerapporten. — Ausgabe eines neuen Preistarifs über Fabrikate der Geschützgießerei zu Spandau bezw. der Geschoßfabrik zu Siegburg. — Reisegebührnisse der einjährig-freiwilligen Aerzte.

Inhalt der Nummer 19 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Oktober 1879:

Vergütigung für See-Equipage. — Aufruf des Namens bei der Instruktion. — Rechnungsmäßiges Verfahren bei der Ausgleichung von Fondsverwechselungen. — Fußboden-Oelanstrich. — Tafelgelderkompetenz eingeschiffter, nicht zur Schiffsbesatzung gehörender Offiziere. — Verlegung rc. eines Landwehrbataillons-Stabsquartiers. — Schiffsvorräthe an weißen Hosen und Hemden. — Ausrüstung mit Instrumenten für Distanzmessung. — Kleiderschulden. — Abänderung der Bestimmungen für die Beschäftigung der Marinegefangenen. — Zusatz zu § 88 Anlage I der Instruktion für Kommandanten. — Patriotische Gaben. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 86. Berlin, Mittwoch den 22. Oktober. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 11. Oktober 1879.

Frhr. von dem Bussche-Haddenhausen, Major vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, in das Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
von der Heyde, Major vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, — versetzt.
Ritthausen, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Vorstand des Festungsgefängnisses in Thorn ernannt.
v. Tschudi, Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses in Thorn, als Komp. Chef in das 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 versetzt.
Frhr. v. Maltzahn, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., unter Entbind. von dem Kommando als Adjut. bei der 33. Inf. Brig., zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium, Abtheil. für die persönl. Angelegenheiten,
v. Rohrscheidt I., Pr. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, als Adjut. zur 33. Inf. Brig., — kommandirt.
Frhr. v. Schenck zu Schweinsberg, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, dessen Kommando als Ordonnanz-Offiz. bei Sr. Großherzogl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Hessen und bei Rhein auf 6 Monate verlängert.
v. Kleist, Hauptm. vom Generalstabe der 2. Div., als Komp. Chef in das 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27 versetzt.
v. Prittwitz und Gaffron, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Nebenetat des großen Generalstabes, unter Belass. bei dem großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee einrangirt.
v. Kleist, Pr. Lt. aggreg. dem Generalstabe der Armee, unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee und unter Belass. zur Dienstleist. bei dem großen Generalstabe, in den Nebenetat des großen Generalstabes,
Schweppe, Sek. Lt. vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19, in das Rhein. Train-Bat. Nr. 8,
Graf v. Hohenthal, Sek. Lt. vom Garde-Huf. Regt., in das Hannov. Huf. Regt. Nr. 15, — versetzt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 14. Oktober 1879.

Petter, Pr. Lt. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15 und Direktionsassist. bei der Pulverfabrik zu Metz, in gleicher Eigenschaft zur Pulverfabrik in Spandau,
Bischof, Pr. Lt. à la suite des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Direktionsassist. bei der Geschützgießerei, in gleicher Eigenschaft zur Pulverfabrik in Metz,
Krieg, Pr. Lt. à la suite des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5 und Direktionsassist. bei der Pulverfabrik in Spandau, in gleicher Eigenschaft zur Geschützgießerei in Spandau, — vom 1. November d. J. ab versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 11. Oktober 1879.

v. Jagow, Major aggreg. dem 2. Garde-Regt. z. F., mit Pens. ausgeschieden.

Baden-Baden, den 14. Oktober 1879.

v. Boyen, General der Inf. und Generaladjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Gouverneur von Berlin, in Genehmigung seines wiederholten Gesuches um Verabschiedung, mit Pens. zur Disp. gestellt; derselbe verbleibt in dem Verhältniß als Generaladjut. und als Chef des Hess. Füs. Regts. Nr. 80.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 13. Oktober 1879.

Merkl, Oberfeuerw. des 2. Fuß-Art. Regts., kommandirt beim Art. Depot Würzburg zum Feuerw. Lt. bei gen. Art. Depot befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 13. Oktober 1879.

Fleßa, Port. Fähnr. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern, zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

Marschall, Port. Fähnr. des 9. Inf. Regts. Wrede, zur Res. beurlaubt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. Oktober 1879.

Ziemann, Port. Fähnr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
Roth, Port. Fähnr. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, unter Versetzung in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,
Forster, Port. Fähnr. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, unter Versetzung in das 2. Drag. Regt. Nr. 26,
v. Maur, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125,
Schnitzler, Port. Fähnr. im Inf. Regt. König Wilhelm Nr. 124,
Frhr. v. Ziegesar, Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Schenk, Port. Fähnr. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,
v. Rom, Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Aßenheimer, Port. Fähnr. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Pasquay, Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, — zu Sek. Lts.,
Kramer, Port. Fähnr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, zum außeretatsm. Sek. Lt.,
Doberer, Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, unter Versetzung in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Graf v. Beroldingen, Port. Fähnr. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20,
Müller, Port. Fähnr. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
Seeger, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Versetzung in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Scholl, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125,
Prätorius, Port. Fähnr. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,
Kaupe, Port. Fähnr. im Ulan. Regt. König Wilhelm Nr. 20,
Sauerland, Port. Fähnr. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, — zu Sek. Lts.,
v. Besserer-Thalfingen, Unteroff. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Port. Fähnr., — befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 5. Oktober 1879.

Kapff, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Leonberg) 3. Landw. Regts. Nr. 121, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20,
Jung, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Ravensburg) 2. Landw. Regts. Nr. 120, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. König Karl Nr. 123, — ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. Oktober 1879.

v. Cotta, Hauptm. und Komp. Chef im Fuß-Art. Bat. Nr. 13, der Abschied mit Pens. und seiner bisher. Unif. bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 5. Oktober 1879.

Dr. Lindemann, Unterarzt der Res. im 1. Bat. (Mergentheim) 5. Landw. Regts. Nr. 123, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Res. ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor v. Thile, Inspekteur der Jäger und Schützen, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und mit Schwertern am Ringe,

dem Obersten v. Adler, Inspekteur der 4. Pion. Insp., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

der Insignien des kaiserlich russischen Weißen Adler-Ordens: dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Generallieutenant v. Werder, Militärbevollmächtigten in St. Petersburg;

der Insignien des Großkreuzes des königlich schwedischen Schwert-Ordens: dem Generallieutenant v. Flatow, Direktor der Kriegsakademie.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des königlich preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse: dem Major v. Kaiser, Bats. Kommandeur im 8. Inf. Regt. Nr. 126;

des königlich preußischen Rothen Adler-Ordens vierter Klasse: dem Hauptmann Wagner, im 8. Inf. Regt. Nr. 126.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 15. Oktober 1879.)

Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen.

Berlin, den 11. Oktober 1879.

1) Die Unteroffizier-Vorschule hat die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen der Konfirmation und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Zivildienste wünschenswerth ist. — Daneben wird der körperlichen Entwickelung und Ausbildung, unter spezieller Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

2) Die Ausbildung in der Unteroffizier-Vorschule dauert zwei Jahre. Längeres Verbleiben in derselben erfolgt nur bei mangelhafter körperlicher Entwickelung.

3) Die Zöglinge der Unteroffizier-Vorschule sind nicht Militärpersonen. Die Aufnahme begründet aber die Verpflichtung, aus der Vorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jedes Jahr des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Vorschule zwei Jahre über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv in der Armee zu dienen, für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, im Betrage von 465 *M.* für das Jahr, sofort unweigerlich zurückzuerstatten.

4) Bei dem Uebertritt in die Unteroffizierschule hat der Freiwillige den Fahneneid zu leisten und steht dann wie jeder andere Soldat des aktiven Heeres unter den militärischen Gesetzen.

5) Nach zweijähriger Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in der Unteroffizier-Vorschule vorgebildeten Füsiliere der Armee überwiesen, und zwar diejenigen, welche die Qualifikation hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.

6) Die Aufnahme in die Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre alt sein.

Sie müssen sich untadelhaft geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältniß zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im Allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen und die vier Spezies rechnen können.

Bettnässer, Bruchleidende und mit Fußschweiß behaftete junge Leute dürfen nicht aufgenommen werden.

7) Wer in die Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, begleitet von seinem Vater oder Vormund, persönlich dem Landwehr-Bezirks-Kommandeur seiner Heimath vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

a. ein Geburtszeugniß,
b. den Konfirmationsschein,
c. ein Unbescholtenheitszeugniß der Polizei-Obrigkeit,
d. etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e. die schriftliche unter 3 erwähnte Verpflichtung mit der gleichfalls schriftlichen Genehmigung des Vaters oder Vormundes.

Der Landwehr-Bezirks-Kommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung und die schulwissenschaftliche Prüfung.

8) Die Einberufung erfolgt zum 1. Oktober jeden Jahres durch Vermittelung der Landwehr-Bezirks-Kommandos.

Wer nach seiner Notirung nicht spätestens bis zum 1. Dezember des betreffenden Jahres einberufen ist, bleibt noch ein Jahr lang notirt; findet er dann keine Berücksichtigung, werden die Papiere zurückgesandt, womit jede Aussicht auf Einstellung in die Unteroffizier-Vorschule Weilburg erlischt.

9) Die Einberufenen haben sich zunächst in das Stabsquartier des heimathlichen Landwehr-Bezirks-Kommandos zu begeben und erhalten daselbst einen Vorschuß in Höhe der für den zurückgelegten Marsch und für den Weitermarsch nach Weilburg zuständigen Gebührnisse. Diese bestehen in Fahr- und Zehrgeldern. Erstere richten sich bei Eisenbahnstrecken nach den von Militär-Personen auf Eisenbahnen für Plätze 3. Klasse zu zahlenden ermäßigten bezw. tarifmäßigen Preisen und bei Landwegen — nächste Poststraße — nach den tarifmäßigen Postfahrpreisen, ohne Rücksicht auf das wirklich benutzte Transportmittel. Das Zehrgeld beträgt:

a. bei Reisen auf der Eisenbahn für jedes km . . . . 0,5 ₰.
b. bei Reisen auf dem Landwege für jedes km . . . . 1,5 ₰.
in beiden Fällen aber mindestens 1 ℳ.

10) Bei der Gestellung zum Eintritt in die Unteroffizier-Vorschule müssen die Einberufenen mit einem Paar guter Stiefeln und zwei neuen Hemden, sowie mit 6 ℳ. zur Beschaffung des erforderlichen Putzzeuges versehen sein.

Im Institut wird ihnen das zum Lebensunterhalt Nothwendige, einschließlich der Kleidung und der Lehrmittel, unentgeltlich gewährt.

Kriegs-Ministerium.
v. Kameke.

Nichtamtlicher Theil.

Die preußische Reiterei von 1806 bis 1876 in ihrer inneren Entwickelung. Aus authentischen Aktenstücken dargestellt von Kaehler, Oberstlieutenant und Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6. Berlin 1879. E. S. Mittler und Sohn, königliche Hofbuchhandlung. VI. und 424 Seiten. Preis Mk. 7,—.

Die preußische Reiterei hatte sich in den Feldzügen der Befreiungskriege ihrer Aufgabe nicht gewachsen gezeigt, sie hatte nicht das geleistet, was man von ihr zu fordern berechtigt war, nicht diejenigen Ziele erreicht, welche sie sich selbst stellte. Nach dem siebenjährigen Kriege ohne Widerrede den ersten Platz unter den drei Waffen einnehmend, hatte sie in den Revolutionskriegen, wo große entscheidende Schläge nicht vorkamen, von ihrem Ruhme nichts eingebüßt; aus den Feldzügen von 1806 und 1807, wo alles zusammenbrach, hatte sie wenigstens das Anerkenntniß ihrer inneren Tüchtigkeit gerettet. Aber bei den Arbeiten der Reorganisations-Kommission nach dem Tilsiter Frieden fehlte die Vertretung ihrer Interessen; verbunden mit der Geringfügigkeit der materiellen Mittel, welche dem Staate zur Verfügung standen, resultirte daraus eine mangelhafte Organisation; das infanteristische Reglement, welches man ihr im Jahre 1812 gab, trug dazu bei, den kavalleristischen Geist zu untergraben und die Verwendung im Sinne der großen fridericianischen Ueberlieferungen zu erschweren, ja theilweise unmöglich zu machen; die Schulung und damit die Fähigkeit einer Massenverwendung der Waffe gingen verloren, und so kam es, daß Preußens Reiter, obgleich an soldatischer Tüchtigkeit, im Material und in der Einzelausbildung den Gegnern im ganzen mindestens gewachsen, in manchen Dingen ihnen weit überlegen, aus den Kämpfen gegen Napoleon mit sehr geschmälertem Ansehen hervorgingen. Sie waren weitaus nicht mehr die ersten im Heere und wurden vielfach sogar über die Achsel angesehen.

Der bittere Gegensatz zwischen „Sonst und Jetzt" bewog den Feldmarschall Blücher im Juli 1816 einer Anzahl von Generalen die Frage vorzulegen, welches die Ursachen dieser Erscheinung seien und wie den hervorgetretenen Uebelständen abgeholfen werden könne. Borstell, der mit zwanzig Jahren sich vom Schlachtfelde von Kaiserslautern den Orden pour le mérite geholt, sich im Jahre 1807 als Detachementsführer in Ostpreußen einen guten Namen gemacht hatte, aus der Reorganisations-Kommission wegen seiner mit dem Gesammtinteresse der Armee und des Staates nicht zu vereinigenden Forderungen für die Kavallerie hatte austreten müssen, und im letzten Kriege den Beweis geliefert hatte, daß ihm zwei Haupteigenschaften des Reiterführers, die Initiative und der selbstständige Karakter, in hohem Grade innewohnten; Zieten, der würdige Erbe eines großen Namens, in den letzten Feldzügen verschiedentlich an die Spitze von Reiterscharen gestellt; Thielmann, der in den Kampagnen der Revolutionszeit den Heinrichsorden und durch die Führung der sächsischen Reiter in der Schlacht an der Moskwa sich und seiner Truppe unsterblichen Ruhm erworben hatte, Oppen, Prittwitz, Marwitz und andere wurden gefragt.

Sämmtliche Gutachten, soweit auch sonst die Ansichten ihrer Verfasser auseinandergingen, stimmten darin überein,

daß die mangelhaften Leistungen der Kavallerie durch ihre nicht ausreichende Gesammtstärke, durch die schwachen Etats der Schwadronen und Regimenter, durch das Fehlen von Gliederung, In-

struktion, Erziehung und Uebung in der Massenverwendung veranlaßt seien;

daß alle diese Dinge sowie eine einheitliche obere Leitung der Waffe wiedergegeben werden müßten; man müsse auf die Glanzperiode der Reiterei, auf die Zeit des großen Königs zurückgreifen, den einzelnen Mann und sein Pferd gründlicher ausbilden, die Kavallerie aus ihrer Stellung als Hülfswaffe der Infanterie befreien, sie einheitlich gliedern und schon im Frieden für den Gebrauch in Massen schulen, die Etats der Schwadronen an sich und die Zahl der letzteren in den Regimentern erhöhen;

daß die Landwehr-Kavallerie der Waffe nicht nur keinen Kraftzuwachs gewähre, sondern sogar ein Hemmschuh für dieselbe sei. „Die Landwehrmänner", sagt General v. Borstell, „waren nicht Herren ihrer schlechten, kraftlosen Pferde und entbehrten der Disziplin; beim Vorgehen brav bis zum Exzeß der Auflösung jedes Gehorsams, konnten beim Zurückgehen nach abgeschlagenem Angriff in der Regel nur Naturhindernisse sie aufhalten."

Aber die Stimmen, welche sich für die Wiedergeburt der Waffe erhoben, verhallten ungehört; theils weil die Armuth des Staates auf die gestellten Forderungen einzugehen hinderte, theils weil die Erinnerung an die fridericianischen Siege abgeblaßt war, und weil man sich einredete, die Formen, mit denen man den großen Schlachtenkaiser bezwungen habe, seien deshalb mustergültig. Zwar wurden 1821 und 1823 größere Reiterübungen abgehalten und in letzterem Jahre „Bestimmungen über die Formation und die taktischen Bewegungen von Kavalleriekorps" erlassen, aber schon bei diesen ersten Gelegenheiten trug das, was gezeigt wurde, das Gepräge übergroßer Künstlichkeit an der Stirn, und nach und nach mußte das Manöverfeld dem Paradeplatze völlig weichen.

Zwanzig Jahre waren in dieser Weise vergangen, als eine Kommission berufen wurde, welche sich von neuem mit der Abfassung von Vorschriften für die Verwendung größerer Reiterkörper zu beschäftigen hatte. Ihre Arbeiten, vom General v. Borstell begutachtet, hatten den Erlaß einer „Instruktion für die Aufstellung und den Gebrauch größerer Kavalleriemassen" vom Jahre 1842 zur Folge, welche im folgenden Jahre den Uebungen eines bei Berlin zusammengezogenen Kavalleriekorps zu Grunde gelegt wurde.

Mit der Leitung dieser Uebungen war der spätere Feldmarschall Graf Wrangel betraut, ein Mann, der in schwerer Zeit den Glauben an die Waffe nie verloren hatte, dessen klassischer Ausspruch, daß „so lange Menschen Menschen bleiben, der Reiterei die Hoffnung auf hohe, ruhmvolle Thaten nicht schwinden darf", zu ihrem Glaubenssatze erhoben zu werden verdient, und dem sie den Antrieb zu frischer Thätigkeit und zu allmäliger Wiederaufnahme ihrer früheren Wirksamkeit wesentlich zu danken hat.

Was im Jahre 1843 auf dem Tempelhofer Felde vorgenommen wurde, trägt noch in hohem Grade den Stempel des eben verflossenen Zeitraumes; erst die ein Dezennium später stattgefundene Wiederholung, welcher die Veröffentlichung von General v. Wrangels „Ansichten über Ausbildung und Gebrauch der Kavallerie" vorangegangen war, bezeichneten das Anbrechen einer neuen Aera.

Das Exerzirreglement von 1855, auf dessen Abfassung Wrangel hervorragenden Einfluß übte, war das erste Morgenroth derselben. Das Reglement löste die Kavallerie von den Fesseln der Infanterietaktik, in welche der Vorgänger von 1812 sie geschlagen, und gab der neuen Richtung die königliche Sanktion.

Diese Richtung aufgenommen und in stetem Hinblick auf wahrhaft reiterliche Ziele verfolgt zu haben, war das Verdienst des königlichen Prinzen, der sich selbst Wrangels Schüler nannte, des Prinzen Friedrich Karl, welcher durch seine die Ausbildung, Erziehung, Führung und Verwendung der Waffe behandelnden Instruktionen eine weit über den Bereich seiner persönlichen Einwirkung hinausgehende Bedeutung für die Kavallerie gewann.

Der Krieg von 1866 brachte indeß noch nicht die erhofften Früchte der neuaufgenommenen Bestrebungen; dagegen ergab der von 1870/71 deren wenigstens nach einer Richtung hin, nach der strategischen; taktische Erfolge wurden nur in geringem Maße und fast lediglich auf dem Gebiete der Defensive erzielt. Nur in die Lücke zu treten und des Feindes Angriff abzuweisen, wurde die Kavallerie berufen; das Herbeiführen der letzten Entscheidung, das Ausbeuten der von den anderen Waffen errungenen Vortheile, die Verfolgung blieben ihr versagt.

Kaum aber war der Kriegslärm verklungen, so wandte sich die Friedensthätigkeit der Waffe der Aufgabe zu, nachzuforschen, wie das gewonnene Gute zu erhalten, das Verbesserungsfähige zu ändern, das als unbrauchbar Erkannte zu ersetzen sei, wie sie es ermöglichen könne, trotz der veränderten Verhältnisse der anderen Waffen einen Platz als Schlachtenkavallerie wieder zu erringen. General v. Schmidt, ein Reitersmann, dessen Wort der letzte Feldzug über allen Zweifel erhoben hatte, widmete diesen Bestrebungen seine volle Kraft, Kommissionen traten zusammen, um die Formen festzustellen, es fanden Uebungen statt, welche die Ergebnisse der Verhandlungen derselben zu erproben, die Führer zu bilden, die Massen zu gewöhnen hatten, und den Schlußstein bildete das aus allen diesen theoretischen und praktischen Erwägungen hervorgegangene Exerzirreglement von 1876, eine Vorschrift, welche nicht nur bindende Norm für die Formen, sondern auch Anleitung giebt, die letzteren im Gelände für den Ernst des Krieges zu verwerthen.

Die weitere Ausführung der hier skizzirten Umrisse bildet den Inhalt der vorliegenden Schrift. Nicht eine Schilderung glänzender Thaten giebt dieselbe, nicht eine Beschreibung erduldeter Mühsale und

ertragener Beschwerden, nicht eine Darstellung des täglichen Dienstlebens, sondern ein Bild der Entwicklung der Waffe auf taktischem Gebiete, eine Klarlegung der Wege, auf denen es der preußischen Kavallerie gelungen ist, sich von den Fesseln frei zu machen, in welche die Verhältnisse zu Anfang dieses Jahrhunderts und das Reglement vom Jahre 1812 sie geschlagen, und eine Umschau auf den Etappen, welche sie zurückzulegen hatte, bis die Leistungen der deutschen Reiter im Kriege von 1870/71 ihr den Lohn ihrer Mühen wenigstens theilweise brachten, und bis die darauf folgenden Neuerungen ihr die Mittel boten, auf allen Gebieten ihrer Thätigkeit die höchsten Ziele anzustreben. Es ist eine Geschichte des Exerzirreglements; Instruktionen, Denkschriften, Gutachten und dergleichen bilden zum größten Theile den Inhalt des Buches; sie sind die Marksteine, bei welchen der Verfasser verweilt, um den jedesmaligen taktischen Standpunkt der Waffe zu erläutern, die hemmenden und die fördernden Momente für ihr Streben auseinanderzusetzen, den Einfluß von Persönlichkeiten zu schildern, welche für die Fortschritte eintraten, und um darzuthun, wie aus der Vergangenheit sich die Gegenwart entwickelt hat, wie aus letzterer eine neue schönere Zukunft hervorgehen kann.

Nur an einer Stelle hätten wir den Zusammenhang gern etwas eingehender dargelegt, den Uebergang von einer Stufe zu einer bedeutungsvollen anderen detaillirter auseinandergesetzt gesehen. Wir hätten eine erschöpfendere Beantwortung der Frage gewünscht, wie man von den großen Reitermassen des Jahres 1866 zu den Kavalleriedivisionen gelangt ist, welche im Juli 1870 nach Frankreich in den Sattel stiegen, und hätten gern erfahren, mittelst welcher Erwägungen man von der Verwendungsart im erstgenannten Kriege auf den Gebrauch gekommen ist, welchen man in letzterem von der Waffe machte. Eine derartige Belehrung würde für einen weiteren Kreis um so interessanter gewesen sein, als in der zweiten Julihälfte von 1870 nur wenige ahnten, wie man schon im folgenden Monat die Waffe gebrauchen würde. Die Erinnerung an eine Kavallerieverwendung im Geiste Friedrichs und Napoleons war damals fast verschwunden; der Begriff „Kavalleriedivision" war in dem unseligen Ausdrucke „Reservekavallerie" untergegangen; man dachte dabei an eine unbehülfliche Reitermasse, welche auf staubiger Straße unmittelbar vor dem Train der Armee daherzog, stundenlang auf den Rendezvous stand, nur Schritt ritt, stets in ausfouragirte Quartiere kam und auf dem Schlachtfelde regelmäßig zu spät anlangte. Statt dessen erschienen die handlichen Geschwader, welche, den Heeren um Tagemärsche voraus, aufklärend und verschleiernd, frisch und wohlgemuth überall die ersten waren, Schrecken und Bestürzung verbreiteten, es erschienen „los ulans". — Was auf Seite 219 zur Beantwortung der sich natürlich aufdrängenden Frage nach dem geistigen Zusammenhange zwischen beiden Erscheinungen gesagt ist, ist wohl nicht ausreichend; eingehendere Erwägungen werden einer so gründlichen Umgestaltung der Verwendung einer ganzen Waffe, einer solchen Revolution in der Kriegführung vorangegangen sein, wenn auch nach der Schlacht von Königgrätz ein ähnlicher Gebrauch der Reiterei angebahnt wurde, und wenn auch unsere österreichischen Kameraden aus dortseitigen Maßnahmen ihre Priorität für die ganze Richtung herleiten.

„Vorwärts liegen unsere Ziele", heißt es mit des großen Kurfürsten Worten in den Schlußbetrachtungen des Werkes. Als solche werden eine einheitliche Gliederung unter entsprechender Leitung durch Inspekteure aus der Waffe und dauernde Uebungen in großen Verbänden bezeichnet. Wünsche von untergeordneter Bedeutung werden daran geknüpft. Mögen dieselben aber erfüllt werden oder nicht, heißt es weiter, der Kavallerie liegt unter allen Umständen ob, zu arbeiten, und solche Mahnung wird ein Rückblick auf die preußische Reiterei von 1806 bis 1876 gewißlich fördern. 168.

Das Lehrbataillon für die Infanterie der königlich belgischen Armee.

Mittelst königlichen Dekrets vom 14. April 1879 ist die Errichtung eines Lehrbataillons im Lager von Beverloo für die belgische Infanterie befohlen worden. Nach Inhalt dieses Dekrets soll die Ausbildung in dem Bataillon umfassen: Das Schießen und seine verschiedenen Verwendungen, sowie eine vollkommene Kenntniß der Handwaffen, die Befestigungen des Schlachtfeldes, die Taktik und den Felddienst. Zu diesem Zweck soll für jede Ausbildungsperiode ein Bataillon in Kriegsstärke formirt werden, dessen Personal aus allen Infanterieregimentern der Armee ausgewählt wird.

Zur Ausführung dieser königlichen Ordre hat der damalige Kriegsminister, General Renard, unterm 3. Juni die nachfolgenden Bestimmungen erlassen.

Als Zweck des Lehrbataillons wird hingestellt:

a. Die Einführung einer einheitlichen, gleichmäßigen Fechtweise der Infanterie und die Verbreitung einer gründlichen Kenntniß:
 1) der Handfeuerwaffen, der Munition und der Methode der Schießausbildung;
 2) des taktischen Gebrauchs und des Felddienstes im Terrain;
 3) der Befestigungsweise des Schlachtfeldes.
b. Die Bildung guter Instruktoren für die Infanterie.
c. Das Studium der Handfeuerwaffen, der Munition, der Schießmethoden und der taktischen und Felddienst-Reglements, die bei der Infanterie der fremden Heere in Gebrauch sind; die Anstellung von Versuchen und die Ableitung der Folgerungen, welche sich daraus für die Vervollkommnung der Handfeuerwaffen, der Munition, der Methode der Schießausbildung und der Reglements Belgiens ergeben.

Das Lehrbataillon besteht aus dem Stabe und 4 Kompagnien in Kriegsstärke.

Der Bataillonsstab zählt: 1 Oberstlieutenant als Kommandeur, 1 Kapitän-Adjutantmajor, 1 Bataillonsarzt, 1 Zahlmeister, 1 Adjutanten im Range der Sergeanten, 1 Stabshornist.

Jede Kompagnie besitzt: 1 Kapitän als Kommandeur, 1 Lieutenant und 2 Fähnriche bei den geraden, 2 Lieutenants und 1 Fähnrich bei den ungeraden Kompagnien, 1 Feldwebel, 1 Fouriersergeanten, 6 Sergeanten, 12 Unteroffiziere (für den Kadre), 4 Spielleute, 200 Unteroffiziere und Mannschaften.

Dem Bataillonsstabe werden aggregirt als Lehrer: 1 Kapitän des Generalstabes oder 1 Kapitän oder 1 Lieutenant, der zum Generalstabe kommandirt ist, 1 Kapitän oder 1 Lieutenant der Artillerie, 1 Kapitän oder 1 Lieutenant des Ingenieurkorps; und für die speziellen Dienstverrichtungen: 1 Lieutenant oder Unterlieutenant für die Funktion als Waffenoffizier, 1 Lieutenant oder Unterlieutenant für die ökonomischen Funktionen, 1 Sergeant als Schreiber des Bataillonschefs, 1 Sergeant für die Postsachen, 1 Sergeant für die autographische Presse, 1 Sergeant als Chef der Küche für die Sergeanten, 1 Sergeant als Chef der Küche für die Mannschaften, 1 Sergeant für das Schießmaterial, 1 Unteroffizier als Schreiber für den Zahlmeister, 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 1 Marketender für die Sergeanten, 1 Marketender für die Mannschaften.

Das Personal wird von den Infanterieregimentern gestellt und möglichst alljährlich, mit Ausnahme des Chefs der Schule, des Kapitän-Adjutantmajor und der als Lehrer fungirenden Offiziere, erneuert.

Der Chef der Schule, der Kapitän-Adjutantmajor, die Lehrer, der Arzt und der Zahlmeister werden durch den Kriegsminister ernannt. Die übrigen Offiziere werden durch die mit dem Kommando der Divisionen betrauten Generale nach den Vorschlägen der Regimentskommandeure und nach den alljährlich vom Kriegsdepartement erlassenen Verfügungen bestimmt. Der Rest des Personals wird durch die Regimentskommandeure kommandirt.

Zur Bildung des Bataillons sind möglichst zu wählen: die Sergeanten aus den ältesten und fähigsten, welche mindestens noch zwei Jahre zu dienen haben; die Unteroffiziere aus den zur Beförderung vorgeschlagenen Freiwilligen und, in Ermangelung solcher, aus den Unteroffizieren, die aus den Miliziens hervorgegangen sind; die Gemeinen aus den zur Unteroffizierernennung vorgeschlagenen Freiwilligen und, in Ermangelung solcher, aus den intelligenten Miliziens, die gute Schützen sind. Die Unteroffiziere und Gemeinen müssen mindestens noch ein Jahr zum Dienst verpflichtet, die Ausbildung der Spielleute muß vollständig beendigt sein.

Der Chef der Schule übt über das gesammte Personal die administrative und disziplinare Autorität eines Regimentskommandeurs aus. Er leitet die Ausbildung und hat die obere Aufsicht über alle Dienstzweige. Er steht mit dem Kriegsminister in unmittelbarer Korrespondenz.

Die übrigen Offiziere führen ihre Funktionen nach den in Kraft befindlichen Reglements aus.

Die theoretische und praktische Ausbildung umfaßt:

1) die Taktik der Märsche, der Gefechte und der Stationirungen;
2) die Befestigungskunst der Schlachtfelder;
3) die Schießübungen auf den verschiedenen Entfernungen, bei denen speziell auf die Angewöhnung einer guten Feuerdisziplin gestrebt werden soll.

Für die Offiziere werden Unterrichtskurse eingerichtet:

a. in der Taktik, in welchem die wichtigeren, in neuerer Zeit bei der Infanterie der fremden Heere eingeführten Aenderungen in den Vorschriften über die Märsche, die Gefechte und die Stationirungen dargelegt werden. Diese Aenderungen werden mit den Vorschriften der belgischen Reglements verglichen, und nöthigenfalls werden Uebungen im Terrain angestellt, um den vergleichsweisen Werth beurtheilen zu können;
b. in der Befestigungskunst des Schlachtfeldes, soweit sie die Infanterie interessirt, wobei die bei den Heeren des Auslandes eingetretenen Fortschritte erörtert werden;
c. in der Waffenlehre, in welchem die Handfeuerwaffen, die Munition und die Methoden der Schießausbildung der verschiedenen Armeen Gegenstände des Vortrags bilden.

Die Lehrer haben sorgfältig zu vermeiden, ihren Vorträgen einen rein wissenschaftlichen und abstrakten Karakter zu verleihen, dagegen nur Materien zu lehren, welche für die Infanterie Nutzen darbieten.

Der Unterricht der Taktik fällt dem Generalstabsoffizier, der der Befestigungskunst dem Ingenieuroffizier, der der Waffenlehre dem Artillerieoffizier zu.

Der Chef des Bataillons berichtet dem Kriegsminister allmonatlich über den allgemeinen Gang der Ausbildung.

Die Ausbildungsperiode wird auf drei Monate festgesetzt. Nach Beendigung dieser Periode marschirt das Bataillon nach Brüssel, um von dem Kriegsminister in Gegenwart der in der Infanterie Kommando führenden Generale inspizirt zu werden. Darauf wird das Bataillon aufgelöst.

Einen Monat nach Beendigung der Ausbildungsperiode legt der Chef des Bataillons dem Kriegsminister einen eingehenden Bericht über die Uebungen und die erlangten Resultate vor, indem er gleichzeitig Vorschläge zur Vervollkommnung der Organisation und der Ausbildung des Bataillons beifügt und sein Urtheil über die Art und Weise abgiebt, in welcher die Offiziere wie Mannschaften ihren Pflichten nachgekommen sind.

Bezüglich der Rechnungslegung wird das Bataillon dem Infanterieregiment zugetheilt, welches das permanente Kommando für das Lager von Beverloo stellt.

Die Kompagnien des Bataillons werden wie die Infanteriekompagnien verwaltet.

Während der Ausbildungsperiode dürfen Beurlaubungen nur in Fällen äußerster Dringlichkeit bewilligt werden.

Das Bataillon leistet keinen Garnisondienst und stellt nur Posten, soweit sie zur Aufrechthaltung der Polizei in seinem Revier und zur Sicherstellung seiner Schießplätze nothwendig sind.

Im Falle einer Mobilmachung sendet der Chef des Bataillons die Offiziere und Mannschaften zu den Depots ihrer Regimenter mittelst der Eisenbahnen und giebt den Behörden sofort Nachricht von dem Verfügten, worauf er sich selbst zur Disposition seines Regiments oder Dienstzweiges stellt. . . . l.

Allgemeines Militär-Notizbuch. Mit einem Patent-Crayon, enthaltend: Patentstift zum Schreiben auf Schiefer und Papier, Gummi, Stahlfederhalter mit Stahlfeder. Ein Prozent des Verkaufspreises ist für den Reichs-Invalidenfond bestimmt.

Das Allgemeine Militär-Notizbuch soll nicht die Zahl der ja zum Theil auch in Taschenbuchformat erschienenen militärischen Handbücher und Kalender vermehren, sondern es soll ein wirkliches für Soldaten und Unteroffiziere bestimmtes Notizbuch sein. Den größten Theil desselben nimmt daher Schreibpapier ein, nur die ersten 48 Seiten sind durch zweckmäßig gewählte gedruckte Notizen (Genealogie der königlichen Familie, Eintheilung der Armee, Uniformirung, Militärische Gedenktage 2c.) ausgefüllt. Eine kleine Schiefertafel zum Notiren des täglichen Dienstes ist dem solide eingebundenen Buch, das in jeder Beziehung den Eindruck praktischer Brauchbarkeit macht, gleichfalls beigegeben.

Wir glauben dasselbe umsomehr empfehlen zu können, als es nur 50 Pfg. pro Exemplar kostet, ein wirklich außerordentlich niedriger Preis. Sollte sich das Buch in der Armee einbürgern, so würden wir nur einen Wunsch inbezug auf dessen äußere Ausstattung noch haben: an Stelle des wenig hübschen Emblems auf dem Einbande würden wir lieber ein einfacheres, etwa den preußischen Wappenadler, und vor allem an Stelle der Unterschrift Victoria—Gloria lieber die „Mit Gott für König und Vaterland" oder eine ähnliche deutsche sehen. 2.

Das in Nr. 38 des diesjährigen Militär-Wochenblatts angekündigte Werk über den russisch-türkischen Krieg des Lieutenant Greene vom Ingenieurkorps der Armee der Vereinigten Staaten, welcher denselben im russischen Hauptquartier mitgemacht hat, ist vor kurzem bei Appleton u. Co. in Newyork unter dem Titel: **The Russian Army and its compaigns in Turkey in 1877/78 by F. V. Greene, first Lieutenant in the Corps of Engineers, U. S. Army and lately military attaché to the U. S. Legation at St. Petersburg** erschienen. Es besteht aus einem Oktavband, dem ein Atlas von 26 Blatt mit Karten, Plänen 2c. in Farbendruck beigegeben ist und kostet 6 Dollars (25,75 Mk.). Das Werk ist ein Abdruck des von dem Lieutenant Greene an seine Regierung erstatteten offiziellen Berichtes und sind 600 Exemplare desselben gratis an die Bibliotheken, Behörden und an einzelne Offiziere der Armee der Vereinigten Staaten vertheilt worden, während eine weitere Zahl bei der obengenannten Buchhandlung zum Verkauf gestellt ist. Das Newyorker **Army and Navy Journal** vom 13. September d. J. bringt mehrere Auszüge aus dem Werk, die geeignet sind, ein großes Interesse für dasselbe hervorzurufen. Nach der Vorrede liefert es eine Darstellung der russischen Armee, eine Erzählung der Feldzüge in Europa und Kleinasien und eine Erörterung über die Verwendung passagerer Feldbefestigungen gegenüber den modernen Hinterladungsgewehre. 109.

Feldmarschall Sir William Rowan ist am 26. September d. J. in Bath, 90 Jahre alt, gestorben; er hatte in den Jahren 1806—7 in Sicilien gedient, unter Sir John Moores die fehlgeschlagene Expedition nach Schweden im Jahre 1808 mitgemacht und in demselben Jahre seinen Heerführer nach Portugal begleitet. Im Jahre 1809 nahm Rowan an der Beschießung und Einnahme von Vliessingen theil und kehrte 1811 wieder nach der spanischen Halbinsel zurück; später nahm er an den Schlachten von Vittoria, den Pyrenäen, Ortez und Toulouse theil; sowie 1815 an der Schlacht von Waterloo. In den Jahren 1823—29 war Rowan Zivil- und Militärsekretär des General-Gouverneurs von Kanada. Im Jahre 1856 erhielt er das Großkreuz des Bathordens, 1862 avancirte er zu einem General der Armee und 1876 erhielt er die Feldmarschallswürde.

In Woolwich wurden kürzlich Schießversuche mit einer der für den „Inflexible" bestimmten 80 Tonnen wiegenden Kanone vorgenommen. Es wurde mit einer Pulverladung von 445 Pfd. und Geschossen im Gewicht von über 1760 Pfd. gefeuert. Die erzielte Geschwindigkeit betrug 1657 Fuß in der Sekunde. Die Kanone soll, wie es heißt, fähig sein, einen 32 Zoll dicken Panzer zu durchbohren. Dieses Ergebniß ist erzielt worden nach der Vergrößerung der Kanone, die infolge der Leistungen der deutschen Kanone ausgeführt wurde, welche nach einem Plan des Herrn Krupp hergestellt ist, um die woolwicher Kanone zu übertreffen. Englische Blätter behaupten jetzt, daß die britische Kanone der deutschen überlegen sei.

Nach der **United Service Gazette** vom 4. Oktober d. J. ist das zweite 38 Tons Geschütz, welches zur Armirung des Thurmschiffs „Thunderer" gehörte, nach England geschafft worden, um mit einer Doppelladung versehen und unter denselben Verhältnissen abgefeuert zu werden, welche der Annahme nach das Springen des Schwestergeschützes am 2. Januar d. J. an Bord des „Thunderer" in der Bai von Ismed veranlaßt haben. Zu diesem Zwecke ist auf den **Woolwich Marshes** ein Sprengraum hergestellt worden. 32.

Zufolge der Londoner **Army and Navy Gazette** vom 4. Oktober d. J. sollen die hölzernen Hütten, welche gegenwärtig das Nord- und Süd-Lager bei Aldershot bilden, durch Gebäude festerer und dauerhafterer Konstruktion ersetzt werden, um den lagernden Truppen einen behaglicheren Aufenthalt zu bereiten. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 85.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 87. **Berlin, Sonnabend den 25. Oktober.** **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 11. Oktober 1879.

Wolfshohl, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Depot in Karlsruhe, zum Zeughauptm.,
Herrmann, Zeuglt. vom Art. Depot in Spandau, zum Zeug-Pr. Lt.,
Gloger, Zeugfeldw. von der Munitionsfabrik in Erfurt, zum Zeuglt., — befördert.

Baden-Baden, den 16. Oktober 1879.

v. Sydow, v. Hopffgarten, Port. Fähnrs. vom 1. Garde-Regt. z. F.,
v. Etzel, v. Trotta gen. Treyden, v. Tresckow, Port. Fähnrs. vom 2. Garde-Regt. z. F.,
Frhr. v. Barnekow, Port. Fähnr. vom Garde-Füs. Regt.,
v. Dannenberg, Port. Fähnr. vom 3. Garde-Regt. z. F.,
v. Wedell, Lindenau, Port. Fähnrs. vom 4. Garde-Regt. z. F.,
v. Henk, v. Stosch, v. Siefart, Port. Fähnrs. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
v. Pachelbl-Gehag, Frhr. v. Berckheim, Port. Fähnrs. vom 1. Garde-Ulan. Regt.,
v. Woedtke, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Drag. Regt., dieser unter Versetzung in das 1. Garde-Drag. Regt.,
Graf von der Schulenburg, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Drag. Regt.,
Graf zu Westerholt-Gysenberg, Port. Fähnr. vom 3. Garde-Ulan. Regt., — zu Sek. Lts. befördert.

v. Jena, Unteroff. vom 1. Garde-Regt. z. F.,
Frhr. v. Schleinitz I., Frhr. v. Schleinitz II., Frhr. v. Poellnitz, Unteroffe. vom 2. Garde-Regt. z. F.,
Graf v. Francken-Sierstorpff, Unteroff. vom 3. Garde-Ulan. Regt., — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Brünneck, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Garde-Drag. Regt.,
v. Pachelbl-Gehag, Sek. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt., — à la suite der betreff. Regtr. gestellt.
v. Mitzlaff, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, zum Rittm. und Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent,
Baron von der Ropp, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,
Thoma, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Kowalk, v. Fölkersamb, Port. Fähnrs. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
Gamradt, Otto, Kalau v. Hofe, Port. Fähnrs. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,
Bock, Port. Fähnr. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
Sonntag, v. Pelchrzim, Port. Fähnrs. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,
v. Gilsa, Wachsen, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,
Leitgebel, Port. Fähnr. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12,
v. Manteuffel, Herrmann, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, — zu Sek. Lts., — befördert.
Voigdt, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8, ein Patent seiner Charge bewilligt.

v. Papstein, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
v. Dewitz, v. Stutterheim, Port. Fähnrs. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
Krahmer, Port. Fähnr. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Graf v. Luckner, Port. Fähnr. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,
v. Borries, Port. Fähnr. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9,
Komorowski, Bahn, Giese, Ziehm, Port. Fähnrs. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
v. Frankenberg-Proschlitz, v. Holtzendorff, v. Winterfeld, Port. Fähnrs. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2,
v. Dewitz, Port. Fähnr. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3,
v. Blanckensee, Port. Fähnr. vom 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9,
v. Michaelis, Port. Fähnr. vom Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, — zu Sek. Lts.,
v. Harbou, Unteroff. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, zum Port. Fähnr.,
v. Stwolinski, Pr. Lt. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Sydow, Sek. Lt. von demſ. Regt.,
v. Saldern, Sek. Lt. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, — zu Pr. Lts.,
v. Warnsdorf, Port. Fähnr. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Liebach, Schmeling, v. Tresckow, Matting, Port. Fähnrs. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
v. Sydow, v. Zawadzky, Port. Fähnrs. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
v. Meier, Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
v. Basedow, Port. Fähnr. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
v. Zastrow, Port. Fähnr. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,
Graf Finck v. Finckenstein, Port. Fähnr. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, — zu Sek. Lts., — befördert.
v. Ramin, Sek. Lt. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, ein Patent seiner Charge bewilligt.
Graf von der Recke-Volmerstein, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, in das 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11 versetzt.
v. Obernitz, Schulz, Weber, Port. Fähnrs. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,
Schüler, v. Karger, Port. Fähnrs. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, — zu Sek. Lts., — befördert.

Busse, Krauske, v. Malachowski, Port. Fähnrs. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,
Oppenheim, Frhr. v. Houwald, Port. Fähnrs. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Frhr. v. Hoverbeck gen. v. Schoenaich, Grundtmann, Port. Fähnrs. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71,
v. Hanstein, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7,
v. Bismarck, Port. Fähnr. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16,
Frhr. Knigge, Port. Fähnr. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, dieser unter gleichzeitiger Versetzung in das 3. Garde-Ulan. Regt.,
v. Krosigk, Port. Fähnr. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, — zu Sek. Lts.,
Oesterreich, Unteroff. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Pleßner, Unteroff. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Graf v. Schlieben, Sek. Lt. vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, ein Patent seiner Charge bewilligt.
Cusig, Port. Fähnr. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Weinmann, Port. Fähnr. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
Kraker v. Schwarzenfeld, v. Massow, Port. Fähnrs. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Frhr. v. Reißwitz, v. Koseritz, Karkowski, Noack, Wehmeyer, Schlitte, v. Drygalski, Scholz, Bogatsch, Port. Fähnrs. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,
Bernhard, v. Zakrzewski, Doerck, Lindemann, Port. Fähnrs. vom 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6,
Fontanes, Port. Fähnr. vom 3. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 50,
Thebesius, Bruß, Port. Fähnrs. vom 1. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 46,
Gaertner, Guttzeit, Port. Fähnrs. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37,
v. Liebermann, Port. Fähnr. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, — zu Sek. Lts.,
Piper, Unteroff. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
v. Wedell-Parlow, Unteroff. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Wuthe, Pr. Lt. vom 2. Leib-Huf. Regt. Nr. 2, à la suite des Regts. gestellt.
Graf v. Reichenbach, Rittm. und Eskadr. Chef vom Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, in das Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7,
Graf v. Rothkirch und Trach, Rittm. und Eskadr. Chef vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, in das Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1, — versetzt.
v. Schlutterbach, Sek. Lt. vom 1. Schlef. Gren. Regt. Nr. 10, zum Pr. Lt. befördert.

v. Heyden, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Gren. Regt. Nr. 10,
Walter, Fritsch, Foelckel, Port. Fähnrs. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38,
v. Zawadzki, Port. Fähnr. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Lehmann, Graf v. Reischach, Port. Fähnrs. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51,
Müller, Port. Fähnr. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18,
Licht, Lazar, Port. Fähnrs. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
Rudolph, Metzig, v. Krohn, Holly, Port. Fähnrs. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
v. Krohn, Port. Fähnr. vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63,
Graf v. Matuschka Frhr. v. Toppolczan und Spaetgen, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4,
Schroeter, v. Koscielski, Port. Fähnrs. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, — zu Sek. Lts.,
Frhr. v. Eichendorff, Unteroff. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11, zum Port. Fähnr.
Pietsch, Würmeling I., Würmeling II., Port. Fähnrs. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
v. Olszewski, Weckmann, Port. Fähnrs. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
Schrötter, Port. Fähnr. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Caesar, v. L'Estocq, Thümmel, Port. Fähnrs. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
Golden, Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
v. Toczylowski, Port. Fähnr. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
Graf Schaffgotsch, Port. Fähnr. vom Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4,
Frhr. v. Meerheimb, v. Langen, Port. Fähnrs. vom Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5, — zu Sek. Lts.,
Worgitzky, v. Gleissenberg, Unteroffe. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
Mellinghoff, Stennes, Unteroffe. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, — zu Port. Fähnrs.,
v. Rhein, Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28,
v. Falkenhayn, Schramme, Port. Fähnrs. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,
Jaeger, Port. Fähnr. vom 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29,
v. Crompton, Port. Fähnr. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,
Oré, Pistor, Koch, Port. Fähnrs. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
v. Eichstorff, Petrich, Port. Fähnrs. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, — zu Sek. Lts.,
Dieffenbach, Unteroff. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69,
Langer, Unteroff. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Bruun v. Neergaard, v. Lowtzow, Frhr. von Schlotheim, Frhr. v. Stenglin, v. Conring, v. Storch I., v. Storch II., Port. Fähnrs. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
Seyffert, Port. Fähnr. vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,
Franke, Port. Fähnr. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,
Zietzschmann, Port. Fähnr. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,
v. Alten, Port. Fähnr. vom 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18, — zu Sek. Lts.,
v. Stutterheim, Frhr. v. Printz, Port. Fähnrs. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
v. Gabain, Stern, Port. Fähnrs. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,
Frhr. v. Printz, Port. Fähnr. von dems. Regt., dieser unter Versetzung in das 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8,
Frhr. v. Gregory, Fischer, Port. Fähnr. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Mühry, v. Lösecke, Port. Fähnrs. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77,
Alberti, v. Chaulin, v. Heuduck, Port. Fähnrs. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79,
Darkow, Frhr. v. Toll, Port. Fähnrs. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14,
von der Wense, Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, — zu Sek. Lts.,
Frhr. v. Wüllenweber, Unteroff. vom Hannov. Füs. Regt. Nr. 73,
v. Heimburg, v. Hagen, Unteroffe. vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14,
Görg, Unteroff. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, — zu Port. Fähnrs.,
Liebrecht, Port. Fähnr. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
Klatten, v. Karger, Port. Fähnrs. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Mannkopff, Beneke, Port. Fähnrs. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Kettler, Jobst, Port. Fähnrs. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
v. Enckevort, Staabs, Port. Fähnrs. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
Schleker, Port. Fähnr. von dems. Regt.,
Frhr. Röder v. Diersburg, Port. Fähnr. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Busse, Port. Fähnr. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
Rambohr, Gebser, Weitzel, Port. Fähnrs. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Linde, Engelhard, Port. Fähnrs. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118,
Riedesel Frhr. zu Eisenbach, Port. Fähnr. vom 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14, — zu Sek. Lts.,
Frhr. v. Wangenheim, Unteroff. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Port. Fähnr., — befördert.

Liman, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, in das 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23 versetzt.

v. Brodorotti, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,

v. Windheim, v. Schmid, Port. Fähnrs. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Stoy, v. Oppenau, Port. Fähnrs. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,

Saal, Port. Fähnr. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,

v. Woisky, v. Rentzell, Scheuch, Port. Fähnrs. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113,

v. Förster, Port. Fähnr. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,

Diesing, Port. Fähnr. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,

Guttzeit, Port. Fähnr. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,

v. Windheim, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Drag. Regt. Nr. 20,

Schragmüller, Port. Fähnr. vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14,

Sänger, Port. Fähnr. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21,

Grünewald, Keim, Frhr. v. Pöllnitz, Port. Fähnrs. vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,

Jenrich, Port. Fähnr. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,

Frhr. v. Carnap-Bornheim, Spielberg, Port. Fähnrs. vom Schlesw. Holstein. Drag. Regt. Nr. 13,

Holtz, Port. Fähnr. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7,

Graf v. Keyserlingk-Neustadt, Port. Fähnr. vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, — zu Sek. Lts.,

Schickert, Unteroff. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, zum Port. Fähnr.,

Frhr. v. Senden-Bibran, Pr. Lt. vom Hess. Jäg. Bat. Nr. 11, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Barnewitz, v. Oertzen, Port. Fähnrs. vom Pomm. Jäg. Bat. Nr. 2,

v. Behling, Dresel, Port. Fähnrs. vom Magdeburg. Jäg. Bat. Nr. 4,

v. Otto, Port. Fähnr. vom 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5,

Frhr. v. Maltzahn, Port. Fähnr. von dems. Bat., dieser unter Versetzung in das Brandenburg. Jäg. Bat. Nr. 3,

Graf v. Schmising-Kerssenbrock, Port. Fähnr. vom Westfäl. Jäg. Bat. Nr. 7,

Tscheuschner, Port. Fähnr. von dems. Bat.,

Paysen, Port. Fähnr. vom Rhein. Jäg. Bat. Nr. 8, dieser unter Versetzung in das 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,

Kuntze, Braunstein, Port. Fähnrs. vom Rhein. Jäg. Bat. Nr. 8,

v. Arnim, v. Stralendorff, v. Saldern, Port. Fähnrs. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäg. Bat. Nr. 14, — zu Sek. Lts., — befördert.

v. Arnstedt, Port. Fähnr. von dems. Bat., dieser unter Versetzung in das Lauenburg. Jäg. Bat. Nr. 9 zum Sek. Lt.,

v. Ruville, Oberjäger vom 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5,

Mautz, Oberjäger vom Westfäl. Jäg. Bat. Nr. 7,

v. Zimmermann, Oberjäger vom Hess. Jäg. Bat. Nr. 11, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Bodelschwingh, Sek. Lt. vom Hannov. Jäg. Bat. Nr. 10, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Hess. Jäg. Bat. Nr. 11,

Kuntze, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Jäg. Bat. Nr. 1, in das Hannov. Jäg. Bat. Nr. 10,

v. Winckler, Sek. Lt. vom 1. Schles. Jäg. Bat. Nr. 5, in das Rhein. Jäg. Bat. Nr. 8,

Boedicker, Sek. Lt. vom Rhein. Jäg. Bat. Nr. 8, in das Westfäl. Jäg. Bat. Nr. 7,

Heym, Sek. Lt. von der Res. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,

Stumpff, Sek. Lt. von der Res. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17, — als Sek. Lts. und Feldjäger in das Reit. Feldjäger-Korps,

v. Jablonowski, Sek. Lt. vom 1. Posen. Inf. Regt. Nr. 18 und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, in gleicher Eigenschaft zur Haupt-Kadettenanstalt, — versetzt.

Deutschmann, Pr. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, unter Stellung à la suite des Regts., als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt,

Licht, Sek. Lt. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62, als Erzieher zum Kadettenhause in Wahlstatt,

Schuster, Hauptm. und Komp. Chef vom Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14, zur Dienstleistung als Lehrer bei der Kriegsschule in Neiße, — kommandirt.

von der Mülbe, Hauptm. vom Garde-Füs. Regt., zum Komp. Chef ernannt.

v. Voigts-Rhetz, Pr. Lt. aggregirt dem Garde-Füs. Regt., in das Regt. wiedereinrangirt.

v. Werder II., Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., zum überzähl. Pr. Lt. befördert.

v. Blumenthal, Rittm. vom 1. Garde-Drag. Regt., zum Eskadr. Chef ernannt.

Frhr. v. Ketteler I., Pr. Lt. à la suite des 1. Westfäl. Hus. Regts. Nr. 8, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 3. Garde-Kav. Brig., in das 1. Garde-Drag. Regt. versetzt.

Graf v. Einsiedel, Pr. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., unter Stellung à la suite dieses Regts., als Adjut. zur 3. Garde-Kav. Brig. kommandirt.

von der Groeben, Sek. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Sieg, Rittm. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, zum Eskadr. Chef ernannt.

Kullak, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Heister, Major vom Magdeburg. Kür. Regt. Nr. 7, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjut. bei dem Gen. Kommando des IX. Armeekorps, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 versetzt.

v. Hellermann, Major und Eskadr. Chef vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, dem Regt. aggregirt.
Frhr. von der Reck, Pr. Lt. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
v. Arnim I., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
v. Griesheim, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, als Adjut. zum Gen. Kommando des IX. Armeekorps kommandirt.
v. Levetzow, Pr. Lt. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert.
v. Kleist, Pr. Lt. aggregirt dem 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, in dieses Regt. wiedereinrangirt.
Krahmer, Sek. Lt. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4, in das Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7 versetzt.
Steffen, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, zum Stabe der 31. Division, behufs Vertretung des beurlaubten Adjutanten derselben, kommandirt.
Mathy, Sek. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68 versetzt.
v. Westernhagen, Oberst vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, zum Kommandeur des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regts.) Nr. 117,
v. Etzdorff, Major vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, zum etatsmäß. Stabsoffiz., — ernannt.
Hagedorn, Hauptm., bisher Komp. Chef, von dems. Regt., zum überzähl. Major,
Bach, Pr. Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Rethe, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
von der Lühe, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, zum Kommandeur des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22 ernannt.
v. Stockhausen, Major vom Schlesw. Holstein. Ulan. Regt. Nr. 15, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Gen. Kommando des XV. Armeekorps, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13,
v. Massow, Major und Eskadr. Chef vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, als aggreg. zum Pomm. Drag. Regt. Nr. 11, — versetzt.
v. Stutterheim, Pr. Lt. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, zum Rittm. und Eskadr. Chef befördert.
Stumm, Pr. Lt. aggreg. dem 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, unter Belassung in dem Kommando zur zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, in das Regt. einrangirt.
v. Bärensprung, Rittm. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, in seinem Kommando als Adjut., von der 22. Div. zum General-Kommando des XV. Armeekorps übergetreten.
v. Müller, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, unter Verleihung des Karakters als Major, als Adjut. zur 22. Div. kommandirt.
Frhr. v. Gleichen- gen. v. Rußwurm, Rittm. aggreg. dem Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6, als Eskadr. Chef in das 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24 einrangirt.
Zahn, Pr. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, ein Patent seiner Charge verliehen.
v. Hirschfeld, Pr. Lt. vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Eskadr. Chef, vorläufig ohne Patent, befördert.
Graf v. Pückler, Pr. Lt. vom Garde-Hus. Regt., unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 7. Kav. Brig., in das 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6 versetzt.
v. Goßler, Sek. Lt. vom Garde-Hus. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
Foß, Pr. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, unter Belassung in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, à la suite des Regiments gestellt.
Naumann, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88 versetzt.
v. Reckow, Pr. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Schulze I., Guse II., Sek. Lts. von dems. Regt.
Thomas, Sek. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, — zu Pr. Lts.,
v. Wulffen, v. Stegmann-Stein, v. Rheinbaben, Port. Fähnrs. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
v. Manteuffel, v. Siber, Port. Fähnrs. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,
v. Conta, Port. Fähnr. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
Frhr. v. Reitzenstein, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Evelt, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,
v. Borries, v. Kutschenbach, Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Bromeis, Port. Fähnr. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,
Forst, Port. Fähnr. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Eggerß, Rüppel, Port. Fähnrs. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17,
Heidborn, Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister),
Schuhr, Poleck, Port. Fähnrs. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Möller, v. Alten, Port. Fähnrs. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23,
v. Quitzow, von der Lühe, Port. Fähnrs. von der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24,
v. Harbou, Weste, Port. Fähnrs. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, — zu außeretatsm. Sek. Lts. befördert.

Schweickardt, Port. Fähnr. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, zum außeretatsm. Sek. Lt.,
Ribbentrop, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Wilhelmi, Föllen, Unteroffe. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
Neumann, Junker, Unteroffe. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Walbaum v. Traubitz, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoff. in das Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20,
Hell, Pr. Lt. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptm. und Battr. Chef, in das 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
v. Wilmowski, Pr. Lt. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, unter Belassung in dem Verhältniß als Adjut. bei der Garde-Feld-Art. Brig., in das 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
Wonneberg, Hauptm. und Battr. Chef vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, — versetzt.
Crusius, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), à la suite des Regts. gestellt.
Kremser, Pr. Lt. vom Garde-Fuß-Art. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,
Kohlbach, Sek. Lt. von dems. Regt.,
Hay, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, — zu Pr. Lts.,
Kremser, Scholz, Port. Fähnrs. vom Garde-Fuß-Art. Regt.,
Schmidt, Friese, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,
Walter, Zeysing, Port. Fähnrs. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,
Müller, Longard, Port. Fähnrs. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 15,
Limbourg, Port. Fähnr. von dems. Regt., dieser unter Versetzung in das Bad. Fuß-Art. Regt. Nr. 14, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,
Bertog, Unteroff. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5,
v. Jarotzky, Bansi, Unteroffe. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Kettler, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Fuß-Art. Regt., unter Stellung à la suite des Regts., zum Vorstand des Art. Depots in Berlin ernannt.
Anders, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, in das Pomm. Fuß-Art. Regt. Nr. 2 versetzt.
Mackensen, Oberfeuerw. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Feuerw. Lt.,
Kah, Sek. Lt. von der 2. Ingen. Insp., zum Pr. Lt., — befördert.

Wohlgemuth, Koellner, Bock, v. Halfern, Pertz, Port. Fähnrs. vom Garde-Pion. Bat.,
Spohr, Malchow, Mattern, Prowe, Port. Fähnrs. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Crüger, Zechlin, Knopf, Dahle, Port. Fähnrs. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, — zu außeretatsm. Sek. Lts. in der 1. Ingen. Insp.,
Kahns, Port. Fähnr. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Pietsch, Eichapfel, Franke, Port. Fähnrs. vom Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,
Kersten, Schartman, Port. Fähnrs. vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Backhaus, Port. Fähnr. von dems. Bat.
Berger, Gerhard, Port. Fähnrs. vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5,
Fellbaum, Schoebel, Port. Fähnrs. vom Schles. Pion. Bat. Nr. 6, — zu außeretatsm. Sek. Lts. in der 2. Ingen. Insp.,
Kopp, Port. Fähnr. vom Garde-Pion. Bat.,
Bergemann, Waas, Müller, Trapp, von der Chevallerie, Port. Fähnrs. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Aschert, Wurster, Beck, Port. Fähnrs. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14,
v. Michalkowsky, Port. Fähnr. vom Pion. Bat. Nr. 15, — zu außeretatsm. Sek. Lts. in der 3. Ingen. Insp.,
Stark, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Wolde, Jandrey, Port. Fähnrs. vom Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7,
v. Heinemann, Rourney, Port. Fähnrs. vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8,
Graeffen, Strauß, Hüther, Ax, Port. Fähnrs. vom Schlesw. Holstein. Pion. Bat. Nr. 9,
Mertens, Port. Fähnr. vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10, — zu außeretatsm. Sek. Lts. in der 4. Ingen. Insp.,
Schultheis, Stechow, Eichmann, Unteroffe. vom Garde-Pion. Bat.,
Schottler, Unteroff. vom Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Hoffmann, Hübner, Unteroffe. von dems. Bat.,
Balcke, Matthies, Schickert, Unteroffe. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Pistorius, Friemel, Unteroffe. vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Kupffender, Unteroff. vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5,
Engels, Unteroff. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14,
Sandkuhl, Unteroff. vom Pion. Bat. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Luedecke, Major vom Stabe des Ing. Korps, zum Ing. vom Platz in Spandau ernannt.
Geiseler II., Wittko, Pr. Lts. von der 1. Ing. Insp., zum Garde-Pion. Bat. versetzt.
Mudra II., v. Zernicki-Szeliga, v. Boehn, Martini, Sek. Lts. von der 1. Ing. Insp., von ihrem Dienstverhältniß beim Garde-Pion. Bat. entbunden.
Degener, Hauptm. von der 4. Ing. Insp., von

seiner Stellung als Komp. Chef im Hannov. Pion. Bat. Nr. 10 entbunden.
Hanisch, Pr. Lt. von der 4. Ingen. Insp., unter Beförder. zum Hauptm., zum Komp. Chef im Hannov. Pion. Bat. Nr. 10 ernannt.
Genêt, Pr. Lt. von der 4. Ingen. Insp., als Adjut. zu dieser Inspektion kommandirt.
Ey, Port. Fähnr. vom Garde-Train-Bat. unter Versetzung in das Schles. Train-Bat. Nr. 6,
Petzel, Port. Fähnr. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2, — zu Sek. Lts. befördert.
Horbach, Rittm. und Komp. Chef. vom Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, in das Hannov. Train-Bat. Nr. 10 versetzt.
v. Platen, Rittm. aggreg. dem Westfäl. Train-Bat. Nr. 7, als Komp. Chef in dieses Bat. einrangirt.
Emmich, Pr. Lt. à la suite des 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 29. Inf. Brig., in das Regt. einrangirt.
v. Schwartzkoppen, Pr. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 29. Inf. Brig. kommandirt.
Schmidt, Sek. Lt. von dems. Regt. zum Pr. Lt. befördert.
v. Motz, Rittm. à la suite des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17, als Eskadr. Chef in das 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16 einrangirt.
v. Hohendorff, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, zum Pr. Lt. befördert.

Baden-Baden, den 18. Oktober 1879.

v. Brauchitsch, Oberstlt. vom Kriegsministerium, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheil. Chefs im Kriegsministerium und kommandirt beim Militärkabinet, und
Wodtke, Major vom Kriegsministerium, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef der Zentralabtheil. desselben, — zu Abtheil. Chefs, unter Belassung in ihrem bisherigen Dienstverhältniß, ernannt.
Castenholz, Hauptm. à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Beförderung zum Major,
Fischer, Hauptm. à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Beförderung zum überzähl. Major, vorläufig ohne Patent,
Paulus, Hauptm. à la suite der 3. Ingen. Inspekt., kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Beförderung zum überzähligen Major, — in das Kriegsministerium versetzt.
Frhr. v. Elverfeldt gen. v. Beverförde-Werries, Hauptm. à la suite des Garde-Füs. Regts, unter Belassung in seinem Verhältniß als Adjutant des Kriegsministers, zum 4. Garde-Gren. Regt. Königin, à la suite desselben, versetzt.
v. Naso, Hauptm. vom Generalstabe der 5. Div.,
Krahmer, Hauptm. vom großen Generalstabe,
Frhr. v. Falkenhausen, Hauptm. vom Generalstabe des VIII. Armeekorps,
v. Prittwitz, Hauptm. vom Generalstabe des V. Armeekorps,
v. Plessen, Hauptm. vom Generalstabe der 1. Garde-Inf. Div.,
Graf v. Keller, Hauptm. vom Generalstabe der 2. Garde-Inf. Div.,
v. Janson, Hauptm. vom großen Generalstabe,
v. Stünzner, Hauptm. vom Generalstabe des IV. Armeekorps,
Frhr. v. Schlotheim, Hauptm. vom Generalstabe der 14. Div., — zu Majors befördert.
v. Lettow-Vorbeck, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Unruh II., Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Garde-Regt. z. F., in das 4. Garde-Gren. Regt. Königin versetzt.
v. Hobe, Pr. Lt. vom 3. Garde-Regt. z. F., zum Hauptm. und Komp. Chef,
v. Laffert, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.
von der Mülbe I., Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Füs. Regt., dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Block, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Garde-Regt. z. F., in das Garde-Füs. Regt. versetzt.
v. Woyrsch, Hauptm. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum Komp. Chef ernannt.
v. Fabeck, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.
v. Petersdorff, Hauptm. à la suite dess. Regts., und Kommandeur der Unteroff. Schule in Potsdam, zum Major,
v. Biebahn, Pr. Lt. à la suite des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth und Lehrer bei der Kriegsschule zu Engers, zum Hauptm., — befördert.
v. Seemen, Hauptm. vom 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11,
Pedell, Hauptm. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, — zu überzähl. Majors befördert.
Hohenstaedt, Hauptm. und Komp. Chef. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt.
v. Bock, Hauptm. und Komp. Chef vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, in das 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22 versetzt.
v. Puttkamer, Hauptm. à la suite des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, als Komp. Chef in das Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 versetzt.
v. Ekensteen, Pr. Lt. vom 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 58. Inf. Brig. und unter Stellung à la suite des Regts., zunächst auf drei

Monate zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt.

Krieger, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 versetzt.

Waenker v. Dankenschweil, Pr. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 58. Inf. Brig. kommandirt.

Marcard, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, in das 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 versetzt.

v. Jagow, Rittm. und persönl. Adjut. des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit, zum Major befördert.

v. Blücher, Major und Eskadr. Chef vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

v. Jerin, Major und Eskadr. Chef vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2,

v. Trotta gen. Treyden, Major und Eskadr. Chef vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,

v. Bause, Major und Eskadr. Chef vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6.

v. Heuser, Major und Eskadr. Chef vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,

v. Engel, Major und Eskadr. Chef vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

v. Beerfelde, Major und Eskadr. Chef vom 1. Garde-Drag. Regt.,

v. Kaisenberg, Major vom Magdeburg. Huf. Regt. Nr. 10, kommandirt als Adjut. bei dem General-Kommando des VII. Armeekorps,

v. Thun, Major vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, kommandirt als Adjut. bei dem Generalkommando des I. Armeekorps, — ein Patent ihrer Charge verliehen.

v. Kaisenberg, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14,

Bothe, Rittm. und Eskadr. Chef vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3,

v. Müller, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13,

v. Kraatz-Koschlau, Rittm. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, kommandirt als Adjut. bei der 6. Div.,

Prinz zu Salm-Horstmar, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Westfäl. Huf. Regt. Nr. 11, — der Karakter als Major verliehen.

Rodewald, Pr. Lt. vom Eisenb. Regt.,

Fritze, Pr. Lt., aggreg. dem Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,

Grolig I., Pr. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,

v. Scheffer, Pr. Lt. vom Kadettenkorps,

Maempel, Pr. Lt. vom 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31,

v. Oertzen II., Pr. Lt. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

Rudolph, Pr. Lt. vom 3. Heff. Inf. Regt. Nr. 83,

Wagener, Pr. Lt. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6,

Schrader, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16,

Frhr. v. Hagke, Pr. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12,

v. Ebertz, Pr. Lt. vom 2. Schlef. Gren. Regt. Nr. 11,

v. Strantz, Pr. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,

v. Jagwitz, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,

Herter, Pr. Lt. vom Eisenb. Regt.,

Boisly, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füf. Regt. Nr. 35,

Thiermann, Pr. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,

Antze, Pr. Lt. vom Niederrhein. Füf. Regt. Nr. 39, — ein Patent ihrer Charge verliehen.

Baden-Baden, den 21. Oktober 1879.

v. Oppeln-Bronikowski, Oberst und Kommandeur des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26, mit seiner bisher. Unif. zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Blomberg, Oberst vom 1. Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, mit der Führung des 1. Mageburg. Inf. Regts. Nr. 26, unter Stellung à la suite deff., beauftragt.

v. Olberg, Major vom 1. Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Gerhardt, Major aggreg. dem 4. Garde-Gren. Regt. Königin, in die älteste Hauptmannsstelle des 1. Großherzogl. Heff. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115 einrangirt.

Im Beurlaubtenstande.

Baden-Baden, den 16. Oktober 1879.

Matthiaß, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20,

Frister, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, — zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Garde-Regts. z. F.,

Schmidt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Füf. Regts.,

Rennau, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Braunschweig I) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F.,

Fautsch, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Koepnick, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, — zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,

Reuter, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, zum Sek. Lt. der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, — befördert.

Cuny, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Garde-Gren. Regts. Königin,
Buchholz, Obuch, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zu Sek. Lts. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Altendorf, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Konegen, Drochner, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zu Sek. Lts. der Res. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3,
Fast, Müller, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Schiwek, Friederici, Nietzki, Dallwitz, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Ackermann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Pollack, Andersch, Stadie, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,
Speiser, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44,
Kanter, Sek. Lt. von der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43, zum Pr. Lt.,
Becker, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Hewelcke, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,
Mix, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Herrmann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34,
Meyer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33,
Stuhrmann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Werner, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Res. des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19,
Bäker, Krüger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zu Sek. Lts. der Res. des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,
Nauck, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Kür. Regts. Königin (Pomm.) Nr. 2,
Scheven, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,
Soenderop, Muhrbeck, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zu Sek. Lts. der Res. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, — befördert.
Gropius, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Inowrazlaw) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 2,
v. Colbe, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Pomm. Hus. Regts. (Blüchersche Husaren) Nr. 5,
Schottke, Hungrichhaußen, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54, zu Pr. Lts.,
Mahler, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Braun, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Le Viseur, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37,
v. Puttkamer, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12,
Hermes, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35,
Michaelis, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Wellmann, Port. Fähnr. der Landw. vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, früher im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Telle, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Dirksen, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Posen. Inf. Regts. Nr. 19,
Groß, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, zum Hauptm.,
Pohl, Sek. Lt. von der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4, zum Pr. Lt.,
Gerhardt, Sek. Lt. von der Res. des 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46, zum Pr. Lt., mit Patent vom 12. August cr.,
Gieps, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Brandenburg a. d. H.) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Sek. Lt. der Res. des Brandenburg. Hus. Regts. (Zietensche Husaren) Nr. 3,
Loewe, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Ruppin) 8. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 64, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
Schilling, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Rhein. Inf. Regts. Nr. 28,
Schraube, Behrens, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27, — befördert.
Rimpau, Teetzmann, Vizewachtm. von dems. Bat.,

zu Sek. Lts. der Res. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7,
Behm, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,
Wiersdorff, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16,
Weidlich, Wahnschaffe, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Thüring. Huf. Regts. Nr. 12,
Reinhardt, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6,
Kolbe, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36,
Harte, Reich, Boeters, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Haenel v. Cronenthal, Bötticher, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,
Burckhardt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,
Dehne, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
v. Davier, Sek. Lt. von der Res. des Altmärk. Ulan. Regts. Nr. 16, — zu Pr. Lts.,
Langer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67,
Prätorius, Schmidt, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Brodtreiß, Sek. Lt. von der Res. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Pr. Lt.
v. Siedmogrodzki, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37,
v. Chappuis, Pr. Lt. von der Res. des 2. Hess. Huf. Regts. Nr. 14, zum Rittm.,
v. Dallwitz, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Res. des Schlesw. Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Kirchner, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Bauer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62,
v. Rohrscheidt, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5,
Retter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, zum Pr. Lt., — befördert.

v. Aulock, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2,
Rensing, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Recklinghausen) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, zum Sek. Lt. der Res. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53,
Uhlig, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Pr. Lt.,
Beitter, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16,
Louis Brügmann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Alfred Brügmann, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Huf. Regts. Nr. 8,
Klawitter, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Pr. Lt.,
Bode, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Lieck, Bleisch, Sek. Lts. von der Res. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
Dahmen, Schmidt, Laue, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, — zu Pr. Lts.,
Sonntag, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Closset, vom Rath, Vizewachtm. von dems. Landw. Regt., zu Sek. Lts. der Res. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Fremerey, Vizewachtm von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Strenge, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Res. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Alexander, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
Allwardt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wismar) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Oldenburg, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,
Schwake, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Reincke, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47,
Paulsen, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86,
Schmidt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Holstein. Inf. Regts. Nr. 85,
Vitali, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51, — befördert.

Warburg, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,
Schäffer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Reſ. Landw. Bats. (Hannover) Nr. 73, zum Hauptm.,
Rheinland, Sek. Lt. von der Reſ. des 3. Oſtpreuß. Gren. Regts. Nr. 4, zum Pr. Lt.,
Waitz, Vizefeldw. vom Reſ. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Hanſeat. Inf. Regts. Nr. 75,
Eyl, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Oſtfrieſ. Inf. Regts. Nr. 78,
Frhr. v. Maltzan, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Thüring. Huſ. Regts. Nr. 12,
Munzel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Reſ. des Hannov. Füſ. Regts. Nr. 73,
Löwenherz, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Hannov. Inf. Regts. Nr. 74,
Marks, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Kolberg. Gren. Regts. (2 Pomm.) Nr. 9,
Dangers, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Braunſchweig I) Herzogl. Braunſchweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Sek. Lt. der Reſ. des 3. Schleſ. Drag. Regts. Nr. 15,
Brandt, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13, — befördert.
v. Pilgrim, Rittm. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, ein Patent ſeiner Charge verliehen.
Stricker, Vizefeldw. vom Reſ. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Heſſ. Inf. Regts. Nr. 81,
v. Bülow, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Königs-Huſ. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
de Neufville, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 4,
Keſſler, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des Schlesw. Holſtein. Ulan. Regts. Nr. 15,
Mahrenholtz, Vizewachtm. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Heſſ. Huſ. Regts. Nr. 13,
Schmuch, Wiskemann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kaſſel) 3. Heſſ. Landw. Regts. Nr. 83, zu Sek. Lts. der Reſ. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Kaufhold, Schotten, Vizefeldw. von demſ. Bat., zu Sek. Lts. der Reſ. des 3. Heſſ. Inf. Regts. Nr. 83,
Noack, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gießen) 2. Großherzogl. Heſſ. Landw. Regts. Nr. 116, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Großherzogl. Heſſ. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Moninger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Oberſchleſ. Inf. Regts. Nr. 22, — befördert.

Weinrich, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 8. Weſtfäl. Inf. Regts. Nr. 57,
Riegel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Raſtatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Pr. Lt.,
Thilo, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Mosmann, Lautenſchläger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113, — zu Sek. Lts. der Reſ. des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109,
Lehne, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Reſ. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113,
Freſe, Vizefeldw. vom Reſ. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73, zum Sek. Lt. der Reſ. des Hannov. Jäg. Bats. Nr. 10,
v. Bonin, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stralſund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Reſ. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Sehlmacher, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Oſtpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Birckman, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bats. (Geldern) 4. Weſtfäl. Landw. Regts. Nr. 17, zum Pr. Lt.,
Baenitz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, zum Sek. Lt. der Reſ. des Heſſ. Feld-Art. Regts. Nr. 11,
Teßmar, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Reſ. des Schleſ. Feld-Art. Regts. Nr. 6,
Schmidt, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 1. Bat. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25, zum Pr. Lt.,
Annuske, Schumann, Vizefeldw. vom Reſ. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33, zu Sek. Lts. der Reſ. des Oſtpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,
Schrock, Vizefeldw. von demſ. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Feld-Art.,
Stahlknecht, Lippert, Vizefeldw. vom Reſ. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zu Sek. Lts. der Reſ. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4,
Lütgen, Vizefeldw. vom Reſ. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23,
Eichhorn, Grunau, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bartenſtein) 5. Oſtpreuß. Landw. Regts. Nr. 41,
Müller, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Raſtenburg) 5. Oſtpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, — zu Sek. Lts. der Reſ. des Oſtpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,
Schaum, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Sek. Lt. der Reſ. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Neumann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Oſtpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Reſ. des Weſtpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
Seidel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederſchleſ. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Reſ. des Schleſ. Feld-Art. Regts. Nr. 6, — befördert.

Stelkens, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erkelenz) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Heuer, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26, zum Pr. Lt.,
v. Freeden, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 10,
Burghardt, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24,
Birnbaum, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Feld-Art. Regts.,
Schmidt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26,
Hillebrand, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, zum Sek. Lt. der Ref. des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11,
Beermann, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Altona) Nr. 86, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,
Bell, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gerlachsheim) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Oster, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, — zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30,
Tiburtius, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Pr. Lt.,
Ritter, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Goldstein, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1,
Röltgen, Oberfeuerw. vom 1. Bat. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, zum Sek. Lt. der Landw. Fuß-Art.,
Krug, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,
Schultze, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78, — zu Sek. Lts. der Ref. des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4,
Wels, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Pr. Lt.,
de Ball, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gotha) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
Guilleaume, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, zum Hauptm.,
Lücke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Pion. Bats.,
Budde, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Ref. des Brandenburg. Train-Bats. Nr. 3, — befördert.
Brinkhaus, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 15,
v. Paliscewski, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Train-Bats. Nr. 2,
Claaßen, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Sek. Lt. der Ref. des Garde-Train-Bats.,
Scholtz, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 51, zum Sek. Lt. der Ref. des Schles. Train-Bats. Nr. 6,
Hirschbrunn, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Andernach) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Ref. des Train-Bats. Nr. 15,
Benzinger, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Ref. des Bad. Train-Bats. Nr. 14,
Schruff, Vizefeldw. vom 2. Bat. (2. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, zum Sek. Lt. der Ref. des Eisenb. Regts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 11. Oktober 1879.

Brandt, Zeughauptm. vom Art. Depot in Danzig, als Zeugmajor mit Pens. und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

Baden-Baden, den 16. Oktober 1879.

Hofmann, Gen. Major und Kommandeur der 17. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.
v. Alvensleben, Hauptm. und Komp. Chef vom Garde-Füs. Regt., mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
Graf v. Bassewitz, Sek. Lt. vom 1. Garde-Drag. Regt., ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Fleischer, Rittm. und Eskadr. Chef vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
v. Schierstädt, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, mit Pens. und der Regts. Unif., — der Abschied bewilligt.
Baerwald, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, zur Ref. entlassen.
v. Ostau, Oberstlieut. z. Disp., zuletzt Kommandeur des Brandenburg. Kür. Regts. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6, als Oberst mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts. der Abschied bewilligt.
Schwierz, Oberst z. Disp., von der Stellung als Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Schles. Füs. Regts. Nr. 38, entbunden.
Schrakamp, Hacke, Sek. Lts. vom 8. Westfäl.

Inf. Regt. Nr. 57, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offiz. der Landw. Inf. übergetreten.
Meyer, Port. Fähnr. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, zur Reserve entlassen.
Gebele v. Waldstein, Pr. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, mit Pension zur Disposition gestellt.
v. Seeler, Oberst z. Disp., zuletzt Bezirks-Kommandeur des 2. Bats. (Jüterbog) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) ertheilt.
Klävemann, Sek. Lt. à la suite des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79, als Halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
v. Kaphengst, Oberst und Kommandeur des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Dispos. gestellt.
Desepte, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Brenning, Sek. Lt. und Feldjäger vom Reit. Feldjäger-Korps, als Pr. Lt. der Abschied bewilligt.
Anton, Oberstlt. und Kommandeur des Schlesw. Feld-Art. Regts. Nr. 9, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disp. gestellt.
Heinze, Sek. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Corbus, Hauptm. und Komp. Chef vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, als Major mit Pens. und seiner bisher. Unif.,
Dieterichs, Major und Bats. Kommandeur vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, als Oberstlt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif.,
Glum, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Ingen. vom Platz in Spandau, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisher. Uniform,
v. Schuckmann, Rittm. und Komp. Chef vom Hannov. Train-Bat. Nr. 10, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherig. Unif., — der Abschied bewilligt.
v. Holleuffer, Rittm. und Eskadr. Chef vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, mit schlichtem Abschied entlassen.
Herrmann, Sek. Lt. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, mit Pension der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Baden-Baden, den 16. Oktober 1879.

Bitter, Pr. Lt. von der Res. des 2. Garde-Regts. z. F.,
Ursell, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Landw. Regt., als Pr. Lt.,
Hue de Grais, Pr. Lt. vom 4. Garde-Gren. Landw. Regt., als Hauptm. mit seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.
Graf v. Königsmarck, Pr. Lt. von der Garde-Landw. Kav., als Rittm. mit seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.
Nadolny, Sek. Lt. von der Res. des 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45, der Abschied ertheilt.
Pietsch, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Deutsch-Krone) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Ebart, Sek. Lt. von der Res. des 2. Pomm. Ulan. Regts. Nr. 9,
v. Ankum, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Unif.,
Schmiedtke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Wigankow, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Landw. Regts., — der Abschied bewilligt.
Kolberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Landw. Regts., der Abschied ertheilt.
Strauß, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Burchardt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Lorenz, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, diesem mit seiner bisherigen Uniform,
Graf v. Wintzingerode, Rittm. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Mühlhausen i. Thüring.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, mit der Landw. Armee-Unif.,
Geisler, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Bats. (Glogau) Nr. 37,
Werner, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, als Major mit seiner bisherigen Unif.,
Fuisting, Hauptm. von der Landw. Inf. desselben Bats., mit seiner bisherigen Unif.,
Ruffer, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, als Rittm. mit seiner bisherigen Unif.,
v. Schuckmann, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,
v. Schlichting, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Neutomischel) 3. Posen. Landw. Regts. Nr. 58, als Pr. Lt.,
Sommer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,
Pauli, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, diesem als Pr. Lt.,
Wothe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,
Hübener, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, als Rittm. mit seiner bisherigen Unif.,
Thielemann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif. — der Abschied bewilligt.

Solf, Rittm. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Arnolds I., Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselb. Landw. Regts.,
Wineken, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Stolterfoht, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90,
Kugler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Andreae-Schmidt, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats.,
Schmidt, Sek. Lt. von der Ref. des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95,
Schneider, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Rau, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, — der Abschied bewilligt.

v. Asten, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 23,
Mangold, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Frangenheim, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Fuß-Art. Regts. Nr. 7,
Münker, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57,
Kuen I., Thiergärtner, Sek. Lts. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112,
Schondorff, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des Ref. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, mit der Landw. Armee-Unif.,
Leitzmann, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit seiner bisherig. Unif., — der Abschied bewilligt.

Baden-Baden, den 18. Oktober 1879.

Heine, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, mit schlichtem Abschied entlassen.

Nichtamtlicher Theil.

Unsere Invalidenstiftungen.

Die Waffen Preußens und seiner Verbündeten haben Deutschland eine neue Gestaltung gegeben, wie sie noch vor kaum zwei Jahrzehnten unerreichbar erschien. Mehr als 42 Millionen Deutsche mit ihren Fürsten stehen fest geschart um die strahlende Kaiserkrone der Hohenzollern. So große, so mächtige Erfolge konnten nicht ohne schwere Opfer erkämpft werden, und die Ruhmeszeichen, welche unsere Fahnen zieren, mußten bluterrungene sein.

Sobald der Schlachtenlärm verhallet, der Siegesjubel verklungen, galt es Leiden zu lindern, Thränen zu trocknen, Sorgen zu zerstreuen. Unsere Zeit ist menschlicher, rücksichtsvoller geworden als ehemals, und es wurden Vereine ins Leben gerufen, welche neben der allerdings großartigen, aber doch nicht völlig ausreichenden Staatshülfe den Invaliden und den Angehörigen von Gebliebenen Unterstützung gewähren sollen.

So entstanden nach und nach außer mehreren Stiftungen, welche durch Geschenke und Vermächtnisse einzelner Personen gegründet und befördert wurden, die ansehnlichen Invalidenstiftungen:

Nationalbank für Veteranen,
Volksbank für Preußens Krieger,
Preußischer Frauen- und Jungfrauen-Verein,
Kronprinz-Stiftung,
Victoria-National-Invalidenstiftung,
König Wilhelm-Verein,
Kaiser Wilhelm-Stiftung,
Kaiserin Augusta-Verein und Kaiserin Augusta-Stiftung,
Invalidenbank,

und außerdem, zwar nicht eigentlich zu den Invalidenstiftungen gehörend, ihre Wirksamkeit aber doch militärischen Hülfsbedürftigen widmend bezw. auf dieselben ausdehnend:

der Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, und
der Vaterländische Frauen-Verein.

1) Der „Nationalbank“ wurde im Jahre 1851 gegründet. Der mächtige Eindruck der durch Seine Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. am 31. Mai jenes Jahres feierlich vollzogenen Enthüllung des Standbildes Friedrich II. in Berlin, hatte das preußische Volk durch den Anblick der vielen greisen Krieger, die aus der Zeit des großen Königs noch lebten, daran erinnert, daß es eine Ehrenpflicht der Liebe und des Dankes sei, allen denen, die in jüngeren Jahren für König und Vaterland die Waffen trugen, kämpften und bluteten, die im Alter sie bedrückenden Lebenssorgen nach Möglichkeit zu erleichtern.

Zur Erfüllung dieses patriotischen Zwecks wurde bald nach der erhebenden Feier jene Stiftung ins Leben gerufen, welche vorzugsweise ein dauerndes Denkmal des Dankes der Nation und ein unauflösliches Band des innigsten Vertrauens sein soll, den das ganze preußische Volk dem tapfern vaterländischen Kriegsheere darbringt; sie nimmt die thätige Beihülfe und Mitwirkung aller Angehörigen, wie aller Kräfte des preußischen Volks in Anspruch, um diese Stiftung nach Bedürfniß zu dotiren und zur Erfüllung ihres großen Zwecks die entsprechenden Mittel zu erlangen.

Der „Nationalbank“ bewilligt Unterstützungen in Geld, Bekleidungsgegenständen, Lebensmitteln, Feuerungs- und Heizungsmaterialien 2c. an solche hülfsbedürftige und erwerbsunfähige alte Krieger vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, welche bis zum

Jahre 1815 Feldzüge mitgemacht, eine Invalidenpension aus Staatsmitteln nicht beziehen noch gesetzlich beanspruchen können, und die im Alter oder durch Unglücksfälle arbeitsunfähig geworden und der Hülfe bedürftig und würdig sind.

Auch der Wittwen dieser Veteranen werden Unterstützungen bewilligt, wenn sie deren bedürftig und zur Selbsternährung völlig unfähig sind.

Das Protektorat über die Stiftung haben des Kaisers und Königs Majestät zu übernehmen und Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen zu Allerhöchstihrem Stellvertreter zu ernennen geruht.

Präsident des Kuratoriums ist zur Zeit der General der Infanterie v. Olloch, Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin. Vor ihm nahm diese Stelle der Generallieutenant v. Maliszewski ein, dem der Ruhm gebührt, den ersten Anstoß zur Bildung dergleichen für das Heer wirkenden Wohlthätigkeits-Vereine gegeben zu haben.

Verwaltungsorgane befinden sich in Regierungsbezirken, Kreisen und größeren Städten.

Der Gesammt-Kassenbestand des „Nationaldank" belief sich nach dem zuletzt ausgegebenen Verwaltungsbericht zu Ende des Jahres 1874 auf 604 783 Mk. Die Stiftung hat in den ersten 21 Jahren ihres Bestehens 5 036 616 Mk. an Unterstützungen gewährt.

Betrug die Zahl der hülfsbedürftigen Krieger aus jener glorreichen Zeit der Befreiungskriege im Jahre 1854, also bald nach der Errichtung der Stiftung, noch 64 368 Veteranen, so war dieselbe im Jahre 1874 bereits auf 9213 zurückgegangen.

Da der Tod die Reihen der tapfern Streiter aus den Kriegsjahren 1806—1815 immer schneller lichtet, so sind, wie wir vernommen, jetzt nicht einmal mehr 4000 der ergrauten Veteranen vorhanden, welche am Abend ihres Lebens des Beistandes bedürfen.

2) Am 15. Januar 1850 vereinigte sich eine Anzahl vaterländischer Männer, von denen jetzt nur noch der Kommerzienrath Vollgold lebt, um als Verwaltungsrath eines Vereins „Volksbank" im ganzen Preußenlande Beiträge zu einem Unterstützungfonds für die in den Kriegsbegebenheiten der Jahre 1848 und 1849 verwundeten preußischen Krieger und die Hinterbliebenen der Gefallenen zu sammeln.

Der Ertrag dieser Sammlungen erreichte die Höhe von 105 000 Mk.

Der im Jahre 1860 verstorbene Philosoph Arthur Schopenhauer setzte den Verein zu seinem Universalerben ein, und zwar in Anerkennung dessen, daß preußische Soldaten ihn 1848 in Frankfurt a. M. vor den Angriffen der entfesselten Volkswuth schützten; dem Fonds floß hierdurch noch eine Summe von 50 250 Mark zu.

Anfänglich wurden 249 Invalide und 78 Hinterbliebene mit je 3 Mark monatlich unterstützt; heute erhalten noch 158 Invaliden Beihülfen.

Am 1. April d. J. war das Kapital bis auf 44 782 Mark 50 Pf. zusammengeschmolzen.

3) Der unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen seit dem 1. Dezember 1863 wirkende „Preußische Frauen- und Jungfrauen-Verein"*) hat den Zweck, folgenden in Noth und Bedrängniß sich befindenden Personen Hülfe zu bringen:

a. Militärpersonen in Linie und Landwehr, die nicht als Invaliden anerkannt aus dem Heere getreten sind, später aber durch Krankheiten, welche als Folge des Krieges anzusehen sein möchten, erwerbsunfähig geworden und bedürftig sind;
b. Frauen, Wittwen und Waisen von den ad a berechtigten Personen, wenn ihr Nothstand festgestellt ist.

Die Unterstützungen können im allgemeinen nur einmalige sein; wenn die Mittel des Vereins es gestatten, wird indeß auch auf laufende Unterstützungen Bedacht genommen. Außerdem veranstaltet der Verein alljährlich eine festliche Invalidenspeisung.

Im Jahre 1877 wurden 14 183 Mark an Unterstützungen verausgabt.

Die Geschäfte des Vereins leitet ein aus 8 Damen und 2 Herren bestehender Vorstand, letztere ohne Stimmrecht nur als Beistände. Vorsitzende des Vorstandes war bisher Frau v. Ohlen und Adlerscron.

Seine Einnahmen bestehen in laufenden Beiträgen der Mitglieder des Vereins, Erlösen von Konzerten und Aufführungen, im vergangenen Jahr auch in dem Ertrage eines vom Verein veranstalteten Bazars.

Der Kassenbestand belief sich am Schluß des Jahres 1878 auf 30 088 Mark.

4) Die unter dem Protektorat Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen gegründete „Kronprinz-Stiftung" hat den Zweck, für Diejenigen, welche aus dem Feldzuge gegen Dänemark im Jahre 1864 ganz oder theilweise erwerbsunfähig heimkehrten, sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen Fürsorge zu treffen.

Zur Theilnahme an den Wohlthaten der Stiftung sind hiernach berechtigt:

a. alle diejenigen, welche an Wunden oder Anstrengungen im dänischen Kriege bis zum Schluß des Jahres 1867 invalide erklärt wurden;
b. die Wittwen der Gefallenen und die arbeitsunfähigen Eltern und Geschwister, welche in dem Gefallenen ihren Ernährer verloren haben.

Die Stiftung wird beim königlichen Kriegsministerium, Departement für das Invalidenwesen, verwaltet.**)

*) Der erste Anstoß zu den späteren so großartigen Leistungen wurde in Preußen, und zwar durch die Prinzessinnen des königlichen Hauses gegeben. Auf Veranlassung der Frau Prinzessin Marianne, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen, wurde am 23. März 1813 ein Aufruf „An die Frauen im preußischen Staat" erlassen. Die Gesammtsumme der freiwilligen Leistungen in den Kriegsjahren 1813—1815 betrug 6 583 826 Mk. Im Jahre 1870/71 betrug die Summe, die Deutschland für seine verwundeten und kranken Vertheidiger hergab, 39 000 000 Mk. (Siehe „Knorr, Entwickelung und Gestaltung des Heeres-Sanitätswesens. Hannover 1877.")

**) Die Statuten der Kronprinz-Stiftung wurden im Militär-Wochenblatt 1865 S. 41 veröffentlicht. Die Redaktion.

5) Zweck und Aufgabe der infolge Aufrufs Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen vom 3. August 1866 ins Leben gerufenen „Victoria National-Invalidenstiftung“ ist: an die im Kampfe und während oder infolge des Krieges jenes Jahres durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen, der Hülfe bedürftigen Krieger jeder Gattung und Charge im stehenden Heere, der Landwehr und Marine, sowie den Familien der im Kriege Gefallenen oder ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Personen, ferner an diejenigen Aerzte und andere Funktionäre, welche in ihrem Beruf beim Kampf oder in Lazarethen ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden sind, bezw. deren Familien Hülfe und Unterstützung zu bringen. Sie wird gewährt:

a. durch Vermittelung einer angemessenen Beschäftigung, Arbeit und Anstellung im öffentlichen Dienst, bei Korporationen, Gesellschaften, Vereinen oder Privatpersonen;
b. durch einmalige oder fortlaufende Zahlungen aus den Mitteln des Vereins und
c. für unversorgte und bedürftige Kinder und andere Familienangehörige, durch Vermittelung unentgeltlichen Unterrichts, Erziehung und Verpflegung, durch Aufnahme in Familien oder öffentliche Vereins- oder Privat-Erziehungsanstalten, erforderlichenfalls durch Gewährung von Erziehungs- und Ausstattungs-Geldern.

Die zur Erfüllung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel werden durch die laufenden Beiträge der Mitglieder sowie durch Sammlung von Geldbeiträgen aufgebracht.

Protektor der Stiftung ist Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz; Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der General der Infanterie, Chef der Admiralität, Staats- und Marineminister v. Stosch.

Die Stiftung umfaßt gegenwärtig noch 127 Zweigvereine, deren Organisation der freien Vereinsthätigkeit überlassen und je nach den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen provinz-, kreis- oder ortschaftsweise geschehen ist. Sie finden ihren gemeinschaftlichen Mittelpunkt und ihre Vertretung in einem Zentralkomitee, welches seinen Sitz in Berlin hat.

Die Gesammteinnahme des Zentralfonds von der Begründung der Stiftung bis zum 3. August 1878 betrug 4 632 662 Mk. 46 Pfg.; nach Abzug der Ausgabe von 2 439 287 Mk. 85 Pfg. blieb am 3. August 1878 ein Bestand von 2 193 374 Mk. 61 Pfg. Das Kapitalvermögen der Zweigvereine betrug an diesem Tage 666 973 Mk.

6) „König Wilhelm-Verein“.

Das Vermögen dieses im Jahre 1866 gegründeten Vereins besteht aus freiwilligen Beiträgen und den Erlösen veranstalteter Lotterien. Zweck desselben ist: diejenigen bedürftigen Krieger von 1866 und der späteren Feldzüge durch laufende oder einmalige Beihülfen zu unterstützen, welche infolge der Kriege ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden, nicht als Invaliden anerkannt wurden und daher keine Staatspension beziehen, sei es, weil sie den zur Erhebung ihrer Ansprüche gestellten Termin versäumten oder weil ihr Leiden erst nach jener Frist hervorgetreten.

Auch den Hinterbliebenen der Gefallenen werden Beihülfen gewährt.

Zum Kuratorium des Vereins gehören der Generalintendant der Königlichen Schauspiele v. Hülsen und der Hofmarschall Seiner Majestät des Kaisers und Königs Graf v. Perponcher.

(Schluß folgt.)

Ueber den muthmaßlich ältesten Offizier in der preußischen Armee geht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ Nachstehendes zu:

Am 18. Oktober waren es 74 Jahre, als Se. Exzellenz der Erblandmarschall der Kurmark, Herr Gans Edler Herr zu Putlitz, auf Gr. Pankow in der Ostpriegnitz, das Offizierpatent erhielt. Als solcher hat der noch immer rüstige alte Herr in der unglücklichen Schlacht bei Jena mitgefochten, in welcher er verwundet wurde. Se. Exzellenz feierte, wie wir s. Z. mittheilten, im Laufe des vergangenen Sommers seinen 90. Geburtstag.

Die Armee der Vereinigten Staaten hat nunmehr eine offizielle Schießinstruktion für die Infanterie erhalten, die ihr bisher fehlte, wenn auch die in Nr. 93 des Militär-Wochenblattes vom Jahre 1878 besprochene Schrift des General Wingate: Rifle practice diesen Mangel ersetzte. Letztere Schrift wurde zunächst zum Gebrauch für die Nationalgarde des Staates New-York und für die National Rifle Association bearbeitet, fand nach und nach in die Nationalgarden aller Staaten und auch bei der Armee Eingang, entbehrte aber für die Infanterie des stehenden Heeres des offiziellen Stempels. Sie hat sechs Auflagen erlebt und sich von Auflage zu Auflage vervollkommnet, da die während des Gebrauchs gemachten Erfahrungen stets eingehend berücksichtigt wurden. Die jetzt unter dem Titel: A Course of Instruction in Rifle Firing, prepared by command of Brig. Gen. S. V. Benat, Chief of Ordnance, U. S. A. By Colonel T. T. S. Laidley, Ordnance Department, U. S. Army. With numerous illustrations bei Lippincott und Comp. zu Philadelphia erschienene offizielle Vorschrift fußt daher auf der Wingateschen Arbeit; nach dem New-Yorker Army and Navy Journal vom 20. September sogar in der Weise, daß sie lange Passagen der Privatarbeit wörtlich entnommen und General Wingate infolge davon beabsichtigt, die Hülfe der Gerichte gegen die Behörde wegen Nachdrucks in Anspruch zu nehmen. 32.

Mit der heutigen Nummer wird das neunte Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Die Reichsarmee im Feldzuge 1757.“ Von Georg v. Niethammer, Hauptmann und Kompagniechef im Grenadierregiment Königin Olga (1. Württemberg.) Nr. 119.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 86.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 88. Berlin, Mittwoch den 29. Oktober. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 21. Oktober 1879.

v. Lukowitz, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rosenberg) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63 ernannt. (S. Sp. 1543.)

Steinbrunn, Major vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, als Bats. Kommandeur in das 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,

Melcher, Major vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, — versetzt.

Zembsch, Major aggreg. dem 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, in die älteste Hauptmannsstelle des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 einrangirt.

Hirsch, Pr. Lt. vom Hohenzoll. Füs. Regt. Nr. 40, unter Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 62. Inf. Brig., à la suite des Regts. gestellt.

Hesse, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, früher im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, im aktiven Heere, und zwar als Pr. Lt. mit einem Patent vom 16. Novbr. 1873, im Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40 wiederangestellt.

Borell du Vernay, Hauptm. à la suite des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16, unter Belass. in seinem Dienstverhältniß bei der Milit. Schießschule, zum Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, à la suite desselben, versetzt.

Testa, Hauptm. à la suite des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50, dessen Kommando zum Auswärtigen Amt noch auf ein Jahr verlängert.

v. Brauchitsch, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, kommandirt zur Dienstleist. bei dem 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4, in das Posen. Ulan. Regt. Nr. 10 versetzt.

Berlin, den 23. Oktober 1879.

v. Werder, Oberst vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, unter Verleihung des Ranges ꝛc. eines Regts. Kommandeurs, mit Belass. seiner bisher. Unif., zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Treskow, Oberst, beauftragt mit der Führung des 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115, zum Kommandeur dieses Regts.,

Gaertner, Major vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.

v. Specht, Hauptm., bisher Komp. Chef vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, zum überzähl. Major,

Ring, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Stoephasius, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Bruber, Sek. Lt. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Belass. in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm, à la suite des Regts. gestellt.

v. Prittwitz und Gaffron, Oberstlt. und persönl. Adjut. des Prinzen Karl von Preußen Königliche Hoheit, unter Entbindung von diesem Verhältniß, zum Kommandeur des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps) ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 21. Oktober 1879.

v. Lukowitz, Oberstlt. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 1541).

v. Znaniecki, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1, der Karakter als Rittm. verliehen.

C. Im Sanitätskorps.

Baden-Baden, den 18. Oktober 1879.

Dr. Bussenius, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,

Dr. Hild, Unterarzt vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Assist. Arzt 2. Kl., — befördert.

Die Unterärzte der Res.:

Dr. Loebker, vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Dr. Bielawski, vom 1. Bat. (Rawitsch) 4. Posen. Landw. Regts. Nr. 59,

Riedel, vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,

Dr. Falckenberg, vom 1. Bat. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

Dr. Sylla, vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.

Dr. Giese, Unterarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Barmen) Nr. 39,

Dr. Wolfram, Unterarzt der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw.,

Bertheau, Reuter, Unterärzte der Marine-Res. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Marine-Res., — befördert.

Rintelen, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55, im aktiven Sanitätskorps, und zwar als Assist. Arzt 2. Kl. mit einem Patent vom 18. Oktbr. 1879 bei dem 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, angestellt.

Dr. Ulrich, Stabsarzt von der Marine, zur Armee, und zwar als Bats. Arzt zum 2. Bat. 1. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 22, versetzt.

Dr. Weber, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, als Gen. Arzt 2. Kl. mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps der Abschied bewilligt.

Den Stabsärzten der Landw.:

Dr. Lissa, Dr. Blumenfeld, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,

Dr. Krieger, vom 2. Bat. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24,

Dr. Stechern, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,

Dr. Krauskopf, vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,

Dr. Berliner, vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23,

Dr. Sauer, vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,

Dr. Staeps, Dr. Gerstein, vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Dr. Schulz, vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,

Dr. Hoffmann, vom 2. Bat. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,

Dr. Loretz, vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, — der Abschied bewilligt.

Dr. Becker, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des 2. Bats. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57,

Gober, Assist. Arzt 2. Kl. vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des 1. Bats. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, — aus dem aktiven Sanitätsdienst ausgeschieden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 16. Oktober 1879.

Runge, Kartograph bei der königl. Landesaufnahme, zum Redaktionsdirigenten ernannt und zur geographisch-statistischen Abtheil. des großen Generalstabes versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Baden-Baden, den 18. Oktober 1879.

Paschen, Kapitän zur See,

Sattig, Korvettenkapitän, — beide zur Dienstleist. bei der Admiralität kommandirt.

Zirzow, Kapitän zur See, von dem Kommando als Kommandeur der Schiffsjungen-Abtheil. entbunden.

v. Nostiz, Korvettenkapitän, zum Kommandeur der Schiffsjungen-Abtheil. ernannt.

v. Hippel, Korvettenkapitän, von dem Kommando als Abtheil. Führer bei der 1. Matrosen-Div.,

Chüden, Kapitänlt., von dem Kommando als Abtheil. Führer bei der 2. Matrosen-Div.,

Cochius, Kapitänlt., von dem Kommando als Abtheil. Führer bei der 1. Werft-Div., — entbunden.

Valois, Korvettenkapitän, unter Entbindung von dem Kommando als Abtheil. Führer bei der 2. Werft-Div.,

Herbig, Korvettenkapitän, — zu Abtheil. Führern bei der 1. Matrosen-Div.,

v. Levetzow, Korvettenkapitän, zum Abtheil. Führer bei der 2. Matrosen-Div.,

Sebelin, Junge, Kapitänlts., zu Abtheil. Führern bei der 1. Werft-Div.,

Braunschweig, Korvettenkapitän, zum Abtheil. Führer bei der 2. Werft-Div., — ernannt.

Reincke, Unterlt. zur See, unter Verleihung eines vom 21. Septbr. 1879 D 2 datirten Patents, zum Lt. zur See befördert.

Nichtamtlicher Theil.

Zum 50jährigen Generals-Jubiläum des königlich sächsischen Generallieutenant v. Schreibershofen.

Den Tag zu feiern, an welchem ein alter Offizier vor 50 Jahren zum General ernannt wurde, wird nur wenigen, sehr wenigen Offizieren zu Theil. Am 1. November 1879 feiert der Generallieutenant a. D. v. Schreibershofen diesen seltenen Ehrentag.

Maximilian v. Schreibershofen, Sohn des kursächsischen Hauptmanns im Infanterieregiment „Graf Solms" (später v. Rechten) und Enkel des bei Hohenfriedberg gefallenen kursächsischen Kürassier-Rittmeisters, wurde den 7. August 1785 zu Neustadt a. d. Orla geboren und trat den 1. Juni 1797 in das Kadettenkorps zu Dresden ein. Am 1. Februar 1803 zum Fähnrich in dem Infanterieregiment v. Reyssel ernannt, nahm er mit demselben an dem Feldzug gegen Frankreich und der Schlacht bei Jena theil. Bei der letzteren gerieth er in französische Gefangenschaft. Ein Jahr darauf wurde er zum Souslieutenant in seinem früheren, im Großherzogthum Warschau stehenden Regiment ernannt. 1809 vom General v. Hartitzsch zu seinem Brigade-Adjutanten ernannt, rückte er mit dieser Brigade nach Oesterreich und kämpfte mit ihr bei Wagram, wo er sich besonders auszeichnete. Nachdem das sächsische Korps die March überschritten hatte, wurde er mit dem Flügeladjutanten v. Langenau nach Schönbrunn bei Wien ins Hauptquartier des Kaisers befohlen, um den nöthigsten gesandtschaftlichen Verkehr zu vermitteln und als Organ zwischen dem betreffenden Armeekorps und dem Majorgeneral Fürsten von Neufchâtel zu dienen. Nach Abschluß des Friedens wurde er zu einem ähnlichen Zweck dem Hauptquartier des Marschall Davoust attachirt. Als die sächsischen Truppen Oesterreich verließen, blieb er (als Premierlieutenant) in Wien zurück, um für die Blessirten und Kranken zu sorgen und deren Rücktransport nach Sachsen zu bewerkstelligen.

Bei der Neuformirung der Armee wurde v. Schreibershofen am 4. Februar 1810 zum Kapitän im Generalstabe ernannt. Mit dieser Stellung waren mehrere Sendungen ins Ausland verbunden. 1812 wurde er als Adjutant des General v. Watzdorf wieder in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon gesandt, blieb nachher in Wilna und mußte mehrfach persönlich über den Zustand der Armee in Dresden berichten.

Am 5. Dezember 1812 zum Major und Chef des Stabes des Generallieutenant v. Zeschau ernannt, wurde er nach der Schlacht bei Lützen nach Prag gesandt, um den König von Sachsen zu bestimmen, sich von dem Kaiser der Franzosen und seiner Allianz loszusagen. Die Mission war erfolglos und die sächsischen Truppen vereinigten sich noch einmal mit den französischen. v. Schreibershofen wurde erster Adjutant des Grafen v. Reynier und zeichnete sich in dem Feldzuge, namentlich bei Wittstock besonders aus, so daß ihm das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens und der Orden der französischen Ehrenlegion verliehen wurden. Während der Schlacht bei Leipzig und nach beendeter Schlacht wurde v. Schreibershofen mehrmals in wichtigen Sendungen zum König von Sachsen entsendet.

Nachdem Schreibershofen mehrfache Aufträge im russischen und schwedischen Hauptquartier wegen der Reorganisation des sächsischen Korps ausgeführt hatte, wurde er zum Souschef des sächsischen Generalstabes der Landesbewaffnung ernannt und unter dem General v. Vieth mit der Formirung der Landwehr betraut. Als Kommandeur des Infanterieregiments „Banner der freiwilligen Sachsen" machte er die Blockade der Festung Mainz mit. Nachdem v. Schreibershofen verschiedene andere Stellungen im Kriegsministerium 2c. gehabt hatte, machte er als Kommandeur des 3. Bataillons des 1. sächsischen Linien-Infanterieregiments die Blockade von Schlettstadt bis zur Uebergabe mit.

Als der Herzog von Wellington das Kommando über die gesammte Okkupationsarmee übernahm und ihm von jedem dazu gehörigen Kontingente ein Offizier als Adjutant bestimmt wurde, wählte man von Seiten Sachsens hierzu den Major v. Schreibershofen aus. Es war dieses eine höchst interessante und lehrreiche Zeit für ihn, er machte in derselben zum Theil mit Wellington große Reisen, auch hatte er den Herzog zum Kongreß nach Aachen zu begleiten. In dieser Zeit bildete sich ein wahres Freundschaftsverhältniß zwischen ihm und Wellington, das bis zum Tode des letzteren fortwährte, wovon die noch vorhandene Korrespondenz ein beredtes Zeugniß ablegt. Für die während der dreijährigen Okkupationszeit gezeigten Leistungen erhielt v. Schreibershofen von der englischen Regierung das Ritterkreuz des Bath-Ordens, von der französischen den Militär-Verdienstorden. Nach der Rückkehr aus Frankreich wurde v. Schreibershofen an den Bundestag nach Frankfurt a. M. gesandt, und zwar nach seiner am 3. Oktober 1819 erfolgten Ernennung zum Königlichen Flügeladjutanten als wirklicher Militärbevollmächtigter für das Königreich Sachsen, mit welcher Stellung

vom 3. Juni 1823 an zugleich die eines Chargé d'affaires bei den Höfen von Hannover, Kassel, Weimar, Koburg und Gotha verbunden war. Als Ministerresident in Weimar vermittelte er auch die Verlobung seines Freundes des Prinzen Bernhard von Weimar mit der Prinzeß von Meiningen. 1824 zum Obersten ernannt, wurde er als dienstthuender Generaladjutant in die Nähe des Königs Friedrich August von Sachsen berufen. Nach dem Tode des Königs wurde v. Schreibershofen unter Ernennung zum Generalmajor am 1. November 1829 das Kommando des königlich sächsischen Kadettenkorps übertragen. Diese Thätigkeit wurde hie und da durch ehrenvolle Sendungen unterbrochen. Eine solche ist besonders erwähnenswerth. Nach dem deutschen Bundesbrauch wurden die deutschen Bundeskontingente jährlich einer Inspektion unterworfen. Im Jahre 1846 nun wurde der General v. Schreibershofen in Begleitung des damaligen Prinzen von Preußen, unseres jetzigen erhabenen Kaisers Wilhelm, nach Oesterreich entsendet zur Inspizirung der in drei Armeekorps bei Leitmeritz, Olmütz und Wien zusammengezogenen kaiserlich österreichischen Bundestruppen. Es ist dieses eine der schönsten Erinnerungen des greisen Generals; vom Kaiser von Oesterreich erhielt er dafür das Großkreuz des Leopold-Ordens. Die Leistungen des General v. Schreibeshofen als Kommandant des Kadettenkorps sind äußerst hervorragende gewesen und allerseits anerkannt. 1843 wurde er zum Generallieutenant ernannt, und England erhob den bisherigen Ritter des Bath-Ordens zum Kommandeur desselben, eine seltene Auszeichnung. Am 2. Dezember 1850 wurde dem Generallieutenant v. Schreibershofen auf seinen aus Gesundheitsrücksichten gestellten Antrag, unter Anerkennung seiner großen Verdienste und Verleihung des Großkreuzes des Albrechts-Ordens, der Abschied aus der aktiven Armee in Gnaden bewilligt.

95 Jahre alt, lebt der geistig noch durchaus frische greise General v. Schreibershofen in Dresden.

Möge die Feier des Tages, an welchem er vor 50 Jahren zum General ernannt wurde, ihn frisch und gesund im Kreise der Seinigen finden.

Unsere Invalidenstiftungen.

(Schluß.)

7) Die „Kaiser Wilhelms-Stiftung", am 1. Juni 1871 gegründet, bezweckt:

a. den im Kampfe gegen Frankreich oder infolge desselben durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegern der deutschen Land- und Seemacht und
b. den Angehörigen der in diesem Kampfe gefallenen oder infolge dessen gestorbenen oder ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegern nach Bedürfniß Hülfe und Unterstützung zu gewähren.

Den Kriegern sind gleich zu achten diejenigen Beamten, Aerzte und andere Personen, welche bei Ausübung ihres Berufes im Kampfe, im Krankendienste oder sonst im Felde erwerbsunfähig geworden, bezw. bei oder infolge solcher Berufsausübung gestorben sind. Ausnahmsweise kann auch solchen, welche noch nicht erwerbsunfähig geworden sind, Unterstützung zu dem Zwecke gewährt werden, um sie vor dem Eintritte der Erwerbsunfähigkeit zu bewahren.

Die Unterstützungen werden namentlich in solchen Lebenslagen bewilligt, in denen die Staatshülfe gesetzlich ausgeschlossen oder eng beschränkt ist, wie bei Aushülfen zu Badekuren, dem Besuch von klimatischen Kurorten, der Benutzung von Heil- und Pflegeorten, sowie bei Unterstützungen behufs Gründung eines neuen Lebensberufs und bei Beihülfen an Personen, deren Ernährer erst nach erfolgter Demobilmachung gestorben sind.

Die Stiftung erhält ihre Mittel durch die ihr zugewendeten einmaligen Gaben und fortlaufenden Beiträge. Ihr Protektor ist Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstdessen Stellvertreter Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz.

Die gemeinsamen Angelegenheiten der Stiftung werden durch einen Gesammtvorstand und einen geschäftsführenden Verwaltungsausschuß wahrgenommen, welche ihren Wohnsitz in Berlin haben. Als Vorsitzender des Letzteren fungirt der General der Infanterie z. D. v. Etzel.

Wenngleich die Theilnahme an dem Schicksal der Kämpfer des glorreichen Krieges in dem Verhältniß abnimmt, in welchem wir zeitlich uns von dem Selbsterlebten entfernen und die Erinnerungen an die Schrecken und an die Opfer des Krieges immer mehr verblassen, auch die gegenwärtigen schlechten Zeiten empfindlich wirken, so hält sich der Gesammtbetrag der im Jahre bewilligten Unterstützungen doch noch immer fast auf der gleichen Höhe, auf welcher derselbe sich bald nach dem Kriege befand. Er ist noch immer nicht unter 300 000 Mk. herunter gesunken, allerdings nur unter Zuhülfenahme bedeutender Zuschüsse aus dem Kapitalstock der Stiftung, welcher infolge dessen in den Jahren 1872 bis 1878 sich von 4 160 400 auf 3 491 827 Mk. verminderte.

8) Der „Kaiserin Augusta-Verein" und die „Kaiserin Augusta-Stiftung".

Schon in den ersten Monaten nach dem Beginn des Krieges gegen Frankreich wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin der hochherzige Gedanke angeregt, den in diesem Kriege auf dem Felde der Ehre gebliebenen oder infolge dessen gestorbenen Offizieren, Militärbeamten, Geistlichen und Aerzten, sowie den ihnen gleichstehenden Trägern des rothen Kreuzes den Dank des Vaterlandes dadurch zu bethätigen, daß für die vaterlos gewordenen Töchter durch Gründung einer oder mehrerer Erziehungsanstalten in gleicher Weise gesorgt würde, wie dies für die vaterlosen Söhne durch Kadettenhäuser und ähnliche Anstalten geschieht.

Es bildete sich infolge dessen im September 1871 der Kaiserin Augusta-Verein, dessen Protektorat Ihre Majestät die Kaiserin huldvollst übernahmen. Er hat den sich über die Angehörigen aller deutschen Staaten und aller Konfessionen gleichmäßig erstreckenden Zweck, den hülfsbedürftigen Töchtern der vorbezeichneten Kategorien seine Fürsorge in der Weise zu widmen, daß er

a. die Mütter oder nahestehenden Verwandten der hülfsbedürftigen vaterlosen Töchter, deren Erziehung durch Gewährung von Erziehungsgeldern erleichtert, ferner, insoweit es seine Geldmittel gestatten, auf Antrag der Mütter und Vormünder
b. die Unterbringung solcher Töchter zum Zweck ihrer Erziehung in andere achtbare und gebildete Familien, oder
c. deren Aufnahme in eine ihrer Konfession entsprechende, bewährte Erziehungsanstalt vermittelt.

Zur Aufnahme der evangelischen Töchter ist im Anschluß an den Kaiserin Augusta-Verein in einem durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs zur Disposition gestellten Gebäude in Charlottenburg, im Jahre 1872 unter dem Namen „Kaiserin Augusta-Stiftung" eine Bildungs- und Erziehungsanstalt errichtet, welche durch die Huld Ihrer Majestät der Kaiserin zu einer wahren Musterstätte weiblicher Erziehung geworden.

In der Regel werden die Zöglinge nicht vor vollendetem zwölften und nicht nach vollendetem dreizehnten Lebensjahre aufgenommen und nicht vor erfolgter Einsegnung entlassen. Sie erhalten in der Stiftung Erziehung und Unterricht, Kleidung, Nahrung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, ärztliche Behandlung und Medizin, sowie Aufwartung.

Die Stiftung soll, als Ersatz häuslicher Erziehung, die Zöglinge für ihren dereinstigen Lebensberuf durch Ausbildung des Karakters, des Gemüthes und des Geistes auf religiöser Grundlage vorbereiten und mit den Kenntnissen und Fertigkeiten ausrüsten, welche sie befähigt, sowohl die Anforderungen des Hauses und der Familie zu erfüllen, als auch den Ansprüchen, welche das Leben in verschiedener Weise an sie stellen kann, zu genügen.

Sind in späterer Zeit verwaiste Töchter der im Kriege gegen Frankreich gefallenen oder gestorbenen Offiziere 2c. nicht mehr vorhanden, so treten an deren Stelle die Töchter von verdienten Offizieren, Militärärzten und Geistlichen, sowie von Militär- und Zivilbeamten.

Die vorbezeichneten Zöglinge erhalten die auf Kosten der Stiftung errichteten ganzen bezw. halben Freistellen.

Außerdem wird auch Pensionärinnen die Aufnahme in die Stiftung gegen Zahlung eines Kost- und Erziehungsgeldes gestattet. Auch können Privatpersonen, Vereine, Korporationen 2c. in der Stiftung Freistellen durch eine einmalige Kapitalzahlung von 18 000 Mark für eine ganze und 9000 Mark für eine halbe Freistelle errichten.

Das Vermögen der Stiftung besteht aus den freiwilligen Beiträgen, welche derselben von der hohen Beschützerin und von dem Kaiserin Augusta-Verein zugewendet und überwiesen worden sind und zu Anfang des Jahres 1872 schon die Höhe von 571 000 Mark erreichten. Dem Vermögen wachsen die für die Stiftung weiter eingehenden Beiträge und etwaige Verwaltungsersparnisse hinzu.

Das Kuratorium der Stiftung ist aus zwei Mitgliedern gebildet, und zwar aus dem von Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestät ernannten Geheimen Ober-Finanzrath Gamet und dem vom Verwaltungsrath des Kaiserin Augusta-Vereins gewählten Wirklichen Geheimen Rath Schuhmann. Oberin der Anstalt ist Fräulein Christiansen.

9) In Tendenz, namentlich aber innerer Einrichtung ganz verschieden von den anderen Invalidenstiftungen ist im Jahre 1872 der Verein „Invalidenbank" gegründet.

In der Erwägung, daß es wohlthätig und nutzbringend sei, ehemaligen Militärs die Mittel zu gewähren, sich durch eigene Thätigkeit eine gesicherte Existenz zu gründen, ist der Zweck des Vereins dahin gerichtet, noch arbeitsfähigen, würdigen Invaliden aller Grade und als dienstuntauglich entlassenen Mannschaften der deutschen Land- und Seemacht geeignete Beschäftigung zu verschaffen. Ist es angängig, werden auch Wittwen und Waisen gefallener oder verstorbener Krieger durch den Verein lohnende Beschäftigung erhalten.

Der angedeutete Vereinszweck wird erreicht durch kostenfreie Nachweisung geeigneter Erwerbsstellen und durch Begründung eigener Geschäftsinstitute, welche die Annoncenexpedition, den Billetverkauf und ähnliche Geschäftszweige zum Gegenstande haben, die, ohne mit einem Risiko verbunden zu sein, einen anständigen Erwerb sichern. Nächst den Erträgen dieser eigenen Geschäftsunternehmungen fließen dem Verein aus den fortlaufenden jährlichen Beiträgen seiner Mitglieder, aus Erträgen von Geldsammlungen und Militärkonzerten, Schenkungen, Vermächtnissen 2c. die Mittel zu, die er zu seiner mühevollen Wirksamkeit bedarf.

Gegen 1600 Invaliden aller Grade sind bereits vom Verein versorgt, eine Zahl, die jedenfalls noch weit unter der Wirklichkeit gegriffen, da ein großer Theil der Angestellten es versäumte, dem Vereinsvorstande bezügliche Mittheilung zu machen; die in den Büreaus des Vereins geschulten und vorgebildeten Invaliden haben besonders vortheilhafte Stellungen bei Behörden und Privaten gefunden.

Geldunterstützungen gewährt der Verein grundsätzlich nicht, er hat deshalb auch bezüglich des bedeutenden Erlöses von etwa 75 000 Mark der bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit unseres Erlauchten Kaiserpaares zum Besten militärischer Hülfsbedürftiger von ihm veranstalteten Lotterie, die Ueberweisung der so gebildeten Festgabe an das königliche Kriegsministerium allerunterthänigst erbeten.

Der Verein hat seinen Sitz in Berlin, Markgrafenstraße 51a. Seine Durchlaucht der Herzog von Ratibor ist Vorsitzender des Verwaltungsraths, Vorstandsmitglieder sind der Generallieutenant z. D. Frhr. von und zu Gilsa und Premierlieutenant Brenken der Reserve des 2. Garde-Feld-Artillerieregiments.

10) Der „Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger".

Sich der hohen Protektion Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin erfreuend, wurde derselbe im Jahre 1864 gebildet; er bezweckt:

a. in Kriegszeiten im Anschluß an die königliche militärische Lazareth- und Hospitalverwaltung bei der Heilung und Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger mitzuwirken;
b. in Friedenszeiten die dazu geeigneten Vorbereitungen zu treffen.

Die Wirksamkeit des Vereins richtet sich mithin darauf, einerseits durch seine Thätigkeit und seine Mittel die für einen Kriegsfall zur Aufnahme, Heilung und Pflege der Verwundeten und Kranken im Felde geeigneten Einrichtungen an Personal und Material vorbereitend zu vervollkommnen und zu verstärken, andererseits bei ausbrechendem Kriege die militärischen Sanitätsbehörden und Anstalten mit den ihm zu Gebote stehenden Kräften zu unterstützen.

Der Verein gründet seine Wirksamkeit und seine Beziehungen zu den gleichnamigen Vereinen auswärtiger Staaten im allgemeinen auf die Beschlüsse der internationalen Konferenz in Genf vom Oktober 1863, insbesondere auf den genfer Vertrag vom 22. August 1864, welchem die europäischen Mächte beigetreten sind.

Infolge Uebereinkunft vom 20. April 1869 über eine „Gesammtorganisation der deutschen Vereine zur Pflege Verwundeter" steht das Zentralkomitee des preußischen Vereins auch an der Spitze dieser ganz Deutschland umfassenden Gemeinschaft.

In den preußischen Provinzen befinden sich Provinzial-, Bezirks- und Lokal-Zweigvereine, in den übrigen deutschen Staaten Landesvereine, welche Delegirte zum Zentralkomitee bestellen.

Vorsitzender des Zentralkomitees ist der Senatspräsident am Kammergericht zu Berlin v. Holleben, Kommissar der Staatsregierung Fürst v. Pleß, Büreauvorstand Hauptmann Süß.

In der Kasse des preußischen Vereins befindet sich ein eiserner Bestand von 360 000 Mark, in der der deutschen Vereine ein Betrag von gleicher Höhe.

Der Gedanke der genfer Konvention und der sich auf sie stützenden Vereine ist übrigens nicht ganz allein ein Verdienst unserer Zeit und ihrer fortgeschrittenen Humanität. Nachdem schon aus dem Alterthum und dem Mittelalter ein vereinzeltes Hervortreten eben dieser Idee nachgewiesen werden kann, ist sie infolge immer wieder abgeschlossener Spezialverträge mindestens seit etwa drei Jahrhunderten in ununterbrochener Geltung und nur während der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts mehr in Vergessenheit gerathen, was sich vielleicht aus dem verhältnißmäßig sehr friedlichen Karakter dieser Epoche, wenigstens nach Beendigung der napoleonischen Kriege, erklärt.

Das neueste Werk des Professor Dr. Gurlt „Zur Geschichte der internationalen und freiwilligen Krankenpflege im Kriege" führt nicht weniger als 291 Verträge aus den Jahren 1581 bis 1864 auf, welche in diesem Zeitraum von den verschiedensten Mächten Europas und theilweise auch Amerikas abgeschlossen sind, und von denen wir an dieser Stelle nur den im Jahre 1757 zwischen Friedrich dem Großen und Frankreich abgeschlossenen Traktat erwähnen wollen, der „die Auswechselung und Ranzionirung derer Kranken, Verwundeten und Kriegesgefangenen, von Seiner Königlichen Majestät in Preußen und Seiner Allerchristlichsten Majestät Ludwig XV. Armeen und Trouppen" betraf.

Hat mithin die Idee zur Verbesserung der Lage der verwundeten und erkrankten Krieger schon längst bestanden, so gebührt doch der neuesten Zeit das Verdienst, dieselbe zur völligen Reife und zu bleibendem Nutzen gefördert zu haben.*)

11) Der „Vaterländische Frauenverein" wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin bei der Feier des Dank- und Friedensfestes im November 1866 aus den weiblichen Hülfsarbeitern des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gebildet und verfolgt gemeinsam mit den sich ihm auf gleicher Grundlage anschließenden 421 Zweigvereinen einen doppelten Zweck:

a. in Kriegszeiten unter der Oberleitung des eben gedachten Vereins alle zur Fürsorge für die Verwundeten und Kranken im Felde dienenden Einrichtungen zu fördern und zu unterstützen;
b. in Friedenszeiten aber bei der Linderung aller außerordentlichen Nothstände mitzuwirken.

Charlotte Gräfin v. Itzenplitz ist Vorsitzende des Hauptvereinsvorstandes.

Am 31. Dezember 1878 betrug das Vereinsvermögen 248 997 Mark 75 Pfg.; das der Zweigvereine 522 674 Mark 2 Pfg.

Erhebender kann die Wirksamkeit dieses Vereins nicht karakterisirt werden, als in dem Diplom, welches Ihre Majestät die Kaiserin und Königin den Zweigvereinen Allergnädigst ertheilte:

„Gottes Segen vereint die Kräfte, die sich dem Vaterlande widmen. Dies hat eine ernste Zeit bewiesen. Deshalb auch bleibe vereint unsere bewährte Hülfsbereitschaft, die, alle Bekenntnisse und Stände umfassend, im Vaterländischen Frauenverein hilft, wo es zu helfen gilt. Unser Verein dient im Kriege dem Volke unter den Waffen, im Frieden der Linderung der Noth, wie und wo eine solche unerwartet herantritt.

Der Vaterländische Frauenverein hemmt keine

*) Vergl. auch das vorzügliche Werk des Major Knorr, „Ueber Entwickelung und Gestaltung des Heeres-Sanitätswesens der europäischen Staaten. Hannover 1879."

Wohlthätigkeit, die bereits ihren Wirkungskreis besitzt; er nimmt vielmehr eine jede in sich auf als höchsten Ausdruck jener Vaterlandsliebe, durch welche die Männer siegen, die Frauen trösten, und die, ein Erbgut deutscher Gesinnung, allen Pflichten aufopfernder Nächstenliebe entspricht." —

Das lebhafteste Interesse widmen überhaupt unser Erlauchtes Kaiserpaar und das ganze an Adel der Gesinnung, an Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Hingebung und barmherziger Liebe so reiche Königshaus allen angeführten Wohlthätigkeitsanstalten, welche von der Opferfreudigkeit, dem Edelmuth und dem patriotischen Sinn unseres Volkes das schönste Zeugniß ablegen.

Immer gesegneter werde ihr Beruf! —

105.

Ueber die Reitkunst. Zweite Abtheilung. Reiter-Predigten: Ursache und Wirkung. Von Otto Digeon v. Monteton. Verlag von Franzen und Grosse, Stendal.

Es ist ein starker Band, den Herr v. Monteton dem Reiterpublikum, insbesondere der Kavallerie, als Fortsetzung des ersten Theiles seines Werkes bietet, und niemand, der das Buch ernstlich gelesen hat, mag er Freund oder Gegner der Ansichten des Verfassers sein, wird demselben die von ihm am Schluß der vorliegenden Schrift beanspruchte Anerkennung versagen, „daß eine patriotische, beinahe leidenschaftliche Liebe für die preußische Kavallerie und für die Reitkunst darin enthalten ist." Ebenso werden wohl diejenigen verstummen, welche, wie solches bei Besprechung der ersten Abtheilung ja theilweise ausgesprochen worden ist, der Ansicht waren, es ermangele Herrn v. Monteton die Berechtigung und die Fähigkeit über jenes Thema zu schreiben, denn ein Jeder muß den Eindruck gewinnen, daß der Herr Verfasser eine reiche Erfahrung für sich hat, ein guter Kenner der Natur unseres edelsten Hausthieres ist und gut zu beobachten weiß.

Wir sind nun der Ansicht, daß seit der Zeit, wo der Herr Verfasser der Armee angehört hat, in unserer Waffe vieles besser geworden ist. Wir sind, was bei der enormen Vervollkommnung der Feuerwaffen unweigerlich geboten war, schneller und beweglicher als früher und sind erheblich besser für den Aufklärungsdienst, dieser wichtigsten Leistung, vorgebildet, indessen müssen wir zugestehen, daß im Punkte der Dressur, der systematischen Durchbildung des Pferdes, die zur Konservirung des Materials bei der jetzt nothwendigen stärkeren Inanspruchnahme mehr noch als früher geboten wäre, theilweis ein für die fernere Leistungsfähigkeit Bedenken erregender Rückschritt zu verzeichnen ist. — Wir wünschen sehnlich unsere Waffe immer weiter fortschreitend auf jener frischeren Bahn des schneidigen Reitergeistes, aber unter Konservirung der bewährten Grundsätze einer gymnastischen Durchbildung unserer Pferde. Warum sollte sich dies nicht vereinigen lassen? —

Leider scheint es, als ob mehrfach das Verständniß für den Nutzen, ja für die Nothwendigkeit jener mühevollen, alle geistigen Kräfte voll in Anspruch nehmenden Thätigkeit verloren geht, und doch unterliegt es keinem Zweifel, daß wenn an die Stelle der systematischen Dressur der Pferde allgemein ein heut vielfach beliebtes Abrichtungssystem tritt, unser Pferdematerial schließlich dem Ruin entgegengehen muß, und mit Recht fragt Herr v. Monteton: „Setzen Sie lauter Bayards auf Ruinen, ob Sie gute Nachrichten bekommen werden?" Wer würde wohl gern eine Truppe übernehmen, wo 8—10 Jahre lang lediglich ein Abrichtungssystem im Schwunge gewesen ist. Die äußeren Erfolge mögen eine Zeit lang glänzende gewesen sein, ein gutes Material hält mehrere Jahre vor, aber schließlich bedeutet jenes System doch nur „après nous le déluge" und manchmal kommt der Zusammenbruch unerwartet schnell.

So schwarz wie Herr v. Monteton sehen wir aber nicht. Insbesondere müssen wir uns gegen einen Ausspruch erklären, den derselbe bereits im ersten Theil des Werkes gethan hat, und der hier zu unserm Bedauern wiederholt wird. Herr v. Monteton sagt: „Die heutige Zeit bildet vorzügliche Reiter, aber kein Pferd aus." Dieser Ausspruch, so allgemein hingestellt, enthält einmal eine arge Uebertreibung, denn der Verfasser spricht in seinem Werke selbst die Ansicht aus, daß die Kavallerie eines bestimmten Korps noch durchweg aus altpreußischen Reiterschwadronen bestehe, hat auch anderwärts die Bemerkung gemacht, daß nach den nämlichen Grundsätzen gearbeitet wird, und wird im übrigen wohl nicht den Anspruch erheben, eine eingehende Kenntniß von dem Dienstbetrieb der gesammten Kavallerie zu besitzen. Andrerseits ist der Ausspruch unlogisch. Wir müssen dies trotz der Entgegnung des Herrn v. Monteton auf die gleiche Bemerkung, welche bereits von anderer Seite bei Besprechung des ersten Theils in diesem Blatt gemacht wurde, doch hier wiederholen. Herr v. Monteton wird uns zugeben, daß eine Truppe, welche keine Pferde mehr auszubilden versteht, auch nicht Reiter auszubilden vermag, denn er selbst verlangt für die Rekruten frische und durchaus thätige Pferde. Wenn man dort, wo lediglich eine Abrichtungsmethode beliebt wird, gegenwärtig noch gute Reiter auszubilden vermag, so liegt solches in dem zufälligen Umstande, daß sich noch von früher her ein Stamm durchgebildeter Rekrutenpferde vorfindet. Ist dieser erst aufgebraucht, so wird es auch mit der Ausbildung der Reiter zu Ende gehen. Wir sind überzeugt, daß man schließlich überall wieder zu den Grundsätzen einer systematischen Durchbildung des Pferdes zurückkehren und zu den Lehren eines Seidler, Krane, Troschke wieder seine Zuflucht nehmen wird, allerdings nachdem man traurige und kostspielige Erfahrungen gemacht hat. Dann werden wir auch unsere Reitinstruktion, die sich heute zuweilen die überraschendsten Interpretationen und noch mehr gefallen lassen muß, wieder durchweg mit Nutzen in Geltung sehen. Nach unserer

Kenntniß von dem Dienstbetrieb in der Kavallerie ist das Bewußtsein von der Nothwendigkeit einer systematischen Durchbildung des Pferdekörpers doch so weit verbreitet in unserer Waffe, daß die bezeichnete, auch nach unserer Ansicht verderbliche Richtung wohl schwerlich zu allgemeinerer Anerkennung gelangen wird, um so mehr als sich die verderblichen Folgen nur zu bald zeigen werden. Wir fürchten nur, daß wir dann vielleicht einer Reaktion entgegen gehen und unsere Waffe an dem frischen Reitergeist, der sie jetzt unzweifelhaft beseelt, Schaden leiden möchte. Es erscheint daher nach allen Richtungen zeitgemäß, einen Warnungsruf in dieser Hinsicht ergehen zu lassen.

Herr v. Monteton karakterisirt sehr scharf den Unterschied zwischen der Dressur — Durchbildung — des Pferdes und der Abrichtung. Daß eine vernünftige Abrichtung neben der Dressur in mancher Hinsicht nothwendig und nützlich ist, zeigt sich insbesondere in dem Umstande, daß es uns gelungen ist, das früher häufiger vorkommende Kleben der Pferde durch vieles Einzelnreiten fast ganz zu beseitigen. Dies ist ein gutes Resultat vernünftig geleiteter Abrichtung, aber nicht das Ergebniß einer etwa gegen früher vervollkommneten Dressur, wie vielleicht hier und dort geglaubt wird. Wir wissen eine verständig geleitete Abrichtung neben der Dressur zu schätzen. Aber das Fundament der ganzen Ausbildung des Pferdes beruht in der systematischen Bearbeitung des Pferdekörpers.

Auf den Inhalt der von uns mit großem Interesse gelesenen Schrift hier noch näher einzugehen müssen wir uns versagen, da wir, um auch nur das Wesentlichste zu erörtern, den uns zu Gebote stehenden Raum dieser Blätter erheblich überschreiten müßten.

Es wird genügen, auf jene Schrift hingewiesen zu haben, aus welcher auch diejenigen, welche Herrn v. Monteton in seinen Ausführungen nicht überall zuzustimmen vermögen, Anregung und Belehrung werden schöpfen können. 115.

United States Artillery. By Capt. Edward Palliser, late 7th Hussars. (15 Seiten, Titelbild, 8 Tafeln.) London 1879. Printed by Waterlow' and Sons.

Der Titel dieser luxuriös ausgestatteten Schrift in Folioformat entspricht nur wenig dem Inhalt derselben, denn dieser besteht dem Wesen nach aus dem Versuch eines Nachweises, daß die von dem Bruder des Herausgebers, Sir William Palliser, angegebene Methode zur Umwandlung gußeiserner glatter Geschütze in gezogene und zur Neufertigung letzterer die am weitesten vorzügliche ist. Die Belege des Nachweises sind aus Versuchen entnommen, welche von der Land- und See-Artillerie der Vereinigten Staaten mit Palliser-Geschützen ausgeführt worden sind, doch kann dieser Umstand die Wahl des Titels keineswegs rechtfertigen. Die Methode Sir William Pallisers besteht bekanntlich in dem losen Einsetzen schmiedeeiserner Kernröhren in den gußeisernen Rohrkörper und behauptet der Patentinhaber, daß sein System, bei dem sich die einzelnen Theile in Ruhe befinden, hierdurch einen unschätzbaren Vortheil vor allen Systemen besitze, bei welchen auf die Kernröhre Ringe oder Mäntel mit Spannung aufgezogen werden. Das Militär-Wochenblatt ist nicht der Ort, an welchem diese Frage eingehend besprochen werden kann, dasselbe muß sich begnügen, die Aufmerksamkeit auf die im Titel genannte, das Palliser-System verherrlichende Schrift hinzulenken. — Interessant bleiben aber unter allen Umständen die Angaben des Anhanges zu dem Text, da sie eine genaue Beschreibung der Anfertigung der Coils, d. h. der zu Cylindern aufgewundenen Eisenbarren in der Westpoint-Gießerei von Paulding Kemble u. Co. im Staate New-York bringen und diese Methode vielfache Aenderungen gegen die in Woolwich und von Armstrong in seinen Werkstätten angewandte aufweist. 32.

Mittelst kriegsministerieller Verfügung vom 30. September ist die Errichtung einer Lehrschmiede für die Regimenter der berittenen Waffen Italiens bei der Normalschule der Kavallerie zu Pignerol angeordnet worden, um den Regimentern der Kavallerie und Artillerie einen geeigneten Ersatz an Hufschmieden zu gewähren. Die Lehrschmiede soll am 15. November 1879 eröffnet werden, und hat jedes Kavallerieregiment einen Gemeinen, jedes Artillerieregiment zwei Gemeinen zu derselben zu kommandiren. Der Kursus dauert ein Jahr und sollen zum Besuch desselben nur Leute gewählt werden, die mindestens schon sechs Monate gedient haben und wo möglich bereits einige praktische Fertigkeit im Hufbeschlag besitzen. Nach beendigtem Kursus findet eine Prüfung statt; die Aspiranten, welche dieselbe bestehen, werden nach Bedarf zu ihren Regimentern als Hufschmied-Eleven zurückgesendet oder in gleicher Eigenschaft anderen Regimentern zugetheilt. Die Aspiranten, welche bei dem Examen ungenügende Kenntnisse und Fertigkeiten darlegen, verbleiben weitere drei Monate zur Vervollständigung ihrer Ausbildung in Pignerol, nach deren Ablauf sie einer neuen Prüfung unterworfen werden. Die auch dem zweiten Examen nicht Genügenden kehren zu ihren Regimentern zurück und können im Nothfall in vacanten Stellen von Hufschmied-Eleven Verwendung finden. 109.

Mittelst kriegsministerieller Verfügung vom 13. September sind die Infanterieregimenter der französischen Armee ermächtigt worden, eine autographische Presse zu beschaffen und den Betrag dafür bis zur Höhe von 130 Franks aus dem allgemeinen Unkostenfonds (masse d'entretien) zu entnehmen. 109.

Von Sachs' encyklopädischem Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache, zweiter Theil Deutsch-Französisch, ist das 23. Heft erschienen, so daß mit den folgenden zwei Heften das Werk vollendet ist, welches ein neuer Beweis deutschen Fleißes und deutscher Gelehrsamkeit ist. 33.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 0.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 89. Berlin, Sonnabend den 1. November. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 21. Oktober 1879.

Dreising, Hauptm. à la suite des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 11. Inf. Brig., als Komp. Chef in das 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt.

v. Normann, Pr. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, als Adjut. zur 11. Inf. Brig. kommandirt.

v. Bomsdorff, Pr. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, unter Belass. in dem Kommando als Adjut. bei der 18. Inf. Brig., zum Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, à la suite desselben, versetzt.

v. Lessel, Sek. Lt. vom 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71, zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 23. Oktober 1879.

v. Bronikowski, Pr. Lt. aggreg. dem 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), in dieses Regt. einrangirt.

Berlin, den 28. Oktober 1879.

v. Jacobi, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., von dem Kommando zur Dienstleist. bei des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit entbunden.

v. Bülow, Pr. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt., unter Entbindung von dem Kommando bei dem großen Generalstab und unter Stellung à la suite des Generalstabes der Armee, zur Dienstleist. bei des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit kommandirt.

Frhr. Gans Edler Herr zu Putlitz, Sek. Lt. vom 1. Garde-Ulan. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Baden-Baden, den 21. Oktober 1879.

Feiber, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112,

Liman, Sek. Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, — der Abschied ertheilt.

Berlin, den 23. Oktober 1879.

Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Pr. Lt. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), mit Pens. zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 6. Oktober 1879.

Beyer, Zaar, Ahrendts, Regierungs-Baumstr., davon Beyer und Ahrendts, Garn. Baubeamte ad inter. in Posen bezw. Neiße, Zaar Baumstr. ad inter. im Ministerial-Baubüreau des Kriegsministeriums, zu Garn. Baumstrn. ernannt.

Den 14. Oktober 1879.

Goetze, Büreaudiätar vom XI. Armeekorps, zum Intend. Sekretar. Assist. ernannt.

Den 18. Oktober 1879.

Hänsgen, Registr. Assist. vom XV. Armeekorps, zum Intend. Registr.,

Schulz, Büreaudiätar vom IX. Armeekorps, zum Intend. Registr. Assist., — ernannt.

Den 19. Oktober 1879.

Pagenstecher, Prov. Amts-Kontrol. in Spandau, nach Braunschweig versetzt.

Den 21. Oktober 1879.

Dennert, Zahlmstr. vom 2. (Hess.) Bat. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, auf seinen Antrag aus dem Dienst entlassen.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 24. Oktober 1879.

Hanfstingl, Sek. Lt. vom 16. Inf. Regt., zum 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. Oktober 1879.

Schuster, Pr. Lt. des Beurlaubtenstandes vom 9. Inf. Regt. Wrede, zum 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 19. Oktober 1879.

Sommer, Hauptm. a. D., auf Nachsuchen in die Kategorie der ohne die Erlaubniß zum Tragen der Unif. verabschiedeten Offize. versetzt.

Den 24. Oktober 1879.

Rock, Oberst und Bats. Kommandeur des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,

Handl, Pr. Lt. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, — mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. auf Nachsuchen verabschiedet.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. Oktober 1879.

Aschner, Sek. Lt. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich (Res.), auf Nachsuchen mit Pens. verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 19. Oktober 1879.

Salger, Assist. Arzt 2. Kl. a. D., als Res. Assist. Arzt 2. Kl. (Bruck) wiederangestellt.

Dr. Stelzer, Dr. Martin, Res. Unterärzte (Würzburg), zu Res. Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. Oktober 1879.

Schröder, einjähr. freiwill. Arzt des 11. Inf. Regts. von der Tann, zum Unterarzt im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig ernannt, unter gleichzeit. Beauftrag. mit Wahrnehm. einer vakanten Assist. Arztstelle.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 19. Oktober 1879.

Gailhofer, temporär quieszirter Verwalt. Assist., als Kas. Insp. bei der Garn. Verwalt. Ingolstadt wiederangestellt.

v. Wißell, Sek. Lt. a. D., bei der Garn. Verwalt. Germersheim,

Kollmann, Zahlmstr. Aspir. des Inf. Leib-Regts., bei der Garn. Verwalt. Augsburg,

Schmid, Zahlmstr. Aspir. des 4. Jäger-Bats., bei der Garn. Verwalt. München, — zu Kas. Inspn. in provis. Eigenschaft ernannt.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat August 1879.

1) Bestand am 31. Juli 1879:
8 593 M. u. 41 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	8 603 M. u.	2 Inv.
im Revier	6 353 „ „	4 „
Summa	14 956 M. u.	6 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 23 549 M. u. 47 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 6,5% und 10,7%.

3) Abgang:

geheilt	15 781 M.	6 Inval.
gestorben	96 „	— „
invalide	77 „	— „
dienstunbrauchbar	215 „	— „
anderweitig	316 „	1 „
Summa	16 485 M.	7 Inval.

4) Hiernach sind:
geheilt 67,0% der Kranken der Armee und 12,8% der erkrankten Invaliden,
gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 0,0% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:
am 31. August 1879 7 064 M. u. 40 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 1,9% u. 9,1%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 5 989 M. und 6 Invaliden,
im Revier 1 075 „ „ 34 „

Es sind also von 245 Kranken 164,2 geheilt, 1,0 gestorben, 0,8 als invalide, 2,2 als dienstunbrauchbar, 3,3 anderweitig abgegangen, 73,5 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Ruhr 2, Unterleibstyphus 9, Hitzschlag 6, Hirn- und Hirnhautentzündung 4, Rückenmarksleiden 1, Starrkrampf 2, Lungenschwindsucht 36, Lungenblutung 3, Lungenentzündung 7, Brustfellentzündung 5, Herzkrankheiten 2, Leberkrankheiten 2, Magenblutung 1, Bauchfellentzündung 5, Krebs-

geschwulst in der Bauchhöhle 1, Nierenkrankheiten 3, akutem Gelenkrheumatismus 1, Knochenvereiterung 1, Eitervergiftung 2; an den Folgen einer Verunglückung: Zerreißung des Darms durch Hufschlag 2; an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erschießen 1. —

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 57 Todesfälle vorgekommen, davon 11 durch Krankheiten, 25 durch Verunglückung, 21 durch Selbstmord; von den Invaliden 3 durch Altersschwäche, 3 (I. Armeekorps) Todesursache unbekannt, so daß die Armee im ganzen 153 Mann und 6 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nichtamtlicher Theil.

Die Belagerungsübung bei Koblenz 1879.

(Mit einem Plan.*)

II.**)

(Schluß.)

Der praktische Theil der Belagerungsübung sollte den Sappenangriff gegen die Südfront des Fort Alexander und in Verbindung damit den Minenangriff gegen das vor dem Blockhaus Nr. 3 befindliche Kontreminen-System bezw. die Vertheidigung des letzteren umfassen. Eine Theilnahme der Fußartillerie war, wie schon erwähnt, nur für die letzte Woche der praktischen Uebungen in Aussicht genommen, und zwar sollte sich die Thätigkeit derselben auf die Darstellung der Artillerievertheidigung in den späteren Stadien der Belagerung beschränken, so daß der gesammte artilleristische Angriff lediglich supponirt wurde.

Der allgemeine Entwurf für die Ingenieurarbeiten des Angriffs bestimmte die Lage der ersten Parallele auf eine Entfernung von etwa 700 m von der Angriffsfront. Man hält auf Seiten der Ingenieure nach wie vor daran fest, daß ein weiteres Zurücklegen dieser großen Ausgangsstellung für die Ingenieurarbeiten von den angegriffenen Werken unthunlich ist, und trägt bei der Anordnung der Angriffsarbeiten der gesteigerten Wirkung der heutigen Schußwaffen nur insofern Rechnung, als man den rückwärtigen Kommunikationen, welche Parks und Depots mit dem Angriffsfelde verbinden, eine durch die nothwendig gewordene Zurückverlegung dieser Etablissements bedingte, erheblich größere Länge giebt als früher. Allerdings kann man sich nicht verhehlen, daß die Schwierigkeiten bei der Aushebung der ersten Parallele — eine umsichtige Vertheidigung vorausgesetzt — sich gegen früher beträchtlich gesteigert haben, und man ist deshalb bemüht, zweckmäßigere Formen für die Entwicklung der Arbeiterkolonnen an der Trace zu finden, bei ihnen zur Vermeidung des großen Truppenbedarfs neben dem Gebrauch des Spatens auch auf den des Gewehrs zu rechnen und verschiedene Vorschläge auf deren Verwendbarkeit in der Praxis hin zu prüfen, welche von hochgeschätzter Seite gerade inbezug auf den im Festungskriege so außerordentlich wichtigen Schritt der Paralleleneröffnung gemacht worden sind. Man darf aber auch nicht übersehen, daß die Etablirung einer kräftigen Geschützaufstellung seitens des Angreifers dem Eröffnen der Laufgräben vorangegangen sein muß, welche, wenn sie auch die Artillerie der Vertheidigung noch nicht widerstandsunfähig gemacht hat, dieselbe doch derartig niederzuhalten und zu beschäftigen vermag, daß sie ihre Thätigkeit kaum noch auf einen andern Gegenstand wie auf die Angriffsbatterien zu richten im Stande sein wird, deren sie sich nur mit Mühe wird erwehren können.

Von der ersten Parallele aus sollte mit drei Approchenzügen gegen die in den Saillants des gedeckten Weges der Angriffsfront liegenden Blockhäuser vorgegangen werden; dem auf dem linken Flügel des Angriffs gelegenen mußte indeß zunächst ein anderes Angriffsobjekt in der kleinen südwestlich vom Fort Alexander zur Bestreichung des rechten Thalrandes der Mosel angelegten Schanze Großfürst Alexander gegeben werden. Das Terrain zwischen diesem kleinen Werk und dem Blockhaus Nr. 3 war als Minen-Gefechtsfeld in Aussicht genommen. Im Anschluß an die durch den Angriffsmineur daselbst herzustellenden Trichter sollte die Krönung des Glacis vor den Enveloppen 3 und 4 ausgeführt, demnächst vor der linken Face des letztgenannten Werkes mit einer Minendescente hinabgestiegen und endlich die Kontreskarpen-Mauer durchbrochen werden. Sämmtliche Arbeiten sollten völlig kriegsmäßig zur Ausführung kommen. Bei Tage durfte demgemäß das Vortreiben der Sappen nur mit der Erdwalze, die Erweiterungsarbeit nur unter vollständiger Deckung gegen die Festungswerke geschehen; auf den Wällen der letzteren waren Posten ausgestellt, welche die hiergegen begangenen Fehler durch Schüsse markirten. Bei Nacht wurde dagegen vielfach flüchtig gearbeitet. Der Dienst in den Trancheen war derartig geregelt, daß sich durchgehende Tag- und Nachtschichten von 6 zu 6 Stunden zum Vortreiben bezw. Erweitern der Laufgräben ablösten, während die Instandhaltung der letzteren und ihre Ausstattung mit den erforderlichen Hohlräumen täglich zwei Tagesarbeiter-Schichten mit je siebenstündiger Arbeitszeit unter Leitung der Trancheemajors zufiel.

Wie schon erwähnt, kamen die Arbeiten erst von der zweiten Parallele ab zur Ausführung; die rückwärts derselben gelegenen wurden nur abgesteckt und tracirt, auch unterblieb das Vortreiben des mittleren Approchenzuges bis zur dritten Parallele, um den Exerzirplatz der Garnison von Koblenz, welchen derselbe durchschneiden mußte, zu schonen. Nach Verlauf

*) Wegen mißglückten Versuchs bei der Herstellung des Planes in Zinkographie ist die Veröffentlichung dieses Artikels verzögert worden.

**) I. s. Militär-Wochenblatt 1879 Nr. 77.

der ersten Woche der praktischen Uebung, am 23. August, waren die Arbeiten auf dem rechten Flügel bis zur dritten Parallele vorgeschritten, während auf dem linken das Glacis der Schanze Großfürst Alexander durch ein Logement gekrönt war, von welchem aus der Angreifer einen Schleppschacht gegen die linke Face des Werkes vortrieb und ihn mit drei Minenöfen von im ganzen 8 Zentnern Pulverladung versah, um durch die Zündung derselben einen offenen Niedergang in den Graben der Schanze herzustellen. Letztere, ein Erdwerk mit artilleristischen Hohlräumen und gemauertem Reduit, war durch Anlage von Kaponieren auf ihrer Grabensohle und Anbringung einer Pallisadirung am Fuße der Eskarpe sturmfrei gemacht. Die Zündung der Mine hatte durchaus den berechneten Erfolg: es wurde ein vollkommen gangbarer Grabenniedergang hergestellt und die Pallisadirung vor demselben zerstört. Im Anschluß hieran wurde der Sturm auf die Schanze praktisch durchgeführt; mehrere Sturmkolonnen brachen aus den rückwärtigen Trancheen vor, markirten die Zerstörung eines ferneren Theiles der Pallisadirung und der Kaponieren durch Schießwoll-Ladungen, besetzten die Brustwehr und die Kehle des Werkes und sicherten durch ihr Feuer die Anstellung der ihnen unmittelbar folgenden Arbeiterkolonnen, sowie den Besitz des Werkes gegen etwaige Versuche des Vertheidigers zur Wiedernahme vom gedeckten Wege des Fort Alexander her. Die Arbeiter nahmen sofort die zur Behauptung des genommenen Werkes erforderlichen Aptirungen vor.

Nach der Einnahme der Schanze konnte der Sappenangriff gegen Fort Alexander weiter vorschreiten. Im Laufe der Woche vom 25. bis 30. August wurde die dritte Parallele durch mehrere vor den Blockhäusern Nr. 1 und 2 angesetzte, auf einander zu arbeitende Sappenteten mit der Erdwalze hergestellt; auf dem linken Flügel durchbrach der Angreifer an den beiden Kehlpunkten in Großfürst Alexander die Kehlverbauung und setzte vorwärts derselben ebenfalls die dritte Parallele an. Aus dem vor der Schanze gelegenen Theil derselben ging er demnächst mit zwei Approchen vor und hob etwa 80 m vom Saillant des gedeckten Weges vor Blockhaus Nr. 3 das Minenlogement aus. Gleichzeitig richtete er in der dritten Parallele ein Mineurdepot sowie die sonstigen für den Minenkrieg erforderlichen Unterkunftsräume ein, eine Arbeit, welche bis zum 30. August zu Stande kam.

Auch der Vertheidiger hatte an diesem Tage den Ausbau des Kontreminen-Systems und die nöthigen Depotarbeiten vollendet. Aus drei Hauptgallerien zweigten sich mehrere Branchen ab, von welchen feindwärts eine größere Zahl unter einander parallel laufender Ekouten in zwei Treffen vorgetrieben war, deren Bau bei dem hier sehr felsigen Boden des Karthäuser Plateaus einen bedeutenden Aufwand von Zeit und Arbeitskräften nöthig gemacht hatte. Der Minenkrieg konnte nunmehr am 1. September seinen Anfang nehmen.

Dem Minenangriff standen 4, der Vertheidigung 3 Mineurkompagnien zur Verfügung, welche in Tag- und Nachtschichten von je 8 Stunden Arbeitszeit eingetheilt wurden; Angriff und Vertheidigung wurden von den beiden ältesten Hauptleuten dieser Kompagnien geleitet. Auch hier war das Verfahren völlig kriegsmäßig und das Geheimniß der Maßnahmen beider Parteien auf das strengste bewahrt. Die Bodenverhältnisse erschwerten die beiderseitigen Arbeiten nicht unwesentlich, da das Vortreiben der Gallerien in noch nicht zerschossenem Erdreich bei dessen felsiger Beschaffenheit auf bedeutende Schwierigkeiten stieß.

Der Angreifer ging am 1. September aus dem Minenlogement mit sechs Schleppschächten vor und sprengte am 3. und 4., ohne daß der Vertheidiger es hinderte, successive eine erste Reihe von drei Trichtern mit 18, 11 und 21 Zentnern Pulverladung. Die Ekouten des ersten Treffens des Kontreminen-Systems wurden durch diese Sprengungen, wie vorauszusehen, nur in geringem Maße beschädigt; der Angreifer hatte zwar leichten Kaufs ungefähr 15 m Terrain gewonnen, dafür aber von der Lage der feindlichen Gallerien eine Kenntniß nicht erhalten, und mußte sein Versuch, aus den drei Trichtern mit Gallerien zu debouchiren, nunmehr an dem energischen Widerstande der Vertheidigung scheitern, welche durch eine größere Anzahl abgegebener Quetscher mehrere Tage hindurch die deckenden Trichterränder einwarf und dem Vorschreiten des unterirdischen Angriffs Stillstand gebot. Der Belagerer gewann in der Folge nur ganz allmälig Terrain; es gelang ihm aber dann in zwei feindlichen Gallerien durchschlägig zu werden und außerdem am 10. September einen vierten Trichter mit 36 Zentnern Ladung vorwärts des mittelsten der ersten Trichterreihe zu sprengen und rechts und links desselben mit Gallerien soweit vorzukommen, daß er auch von hier aus zum Schuß kommen konnte. Diese beiden Trichter wurden indeß nur supponirt und zur Schonung des permanenten Kontreminen-Systems nur bis zur Ausarbeitung der Minenkammern durchgeführt, aber nicht geladen.

Da ferner am Abend des 9. September auf dem rechten Flügel des Minenangriffs die oberirdische Anbringung und Zündung dreier Schachtminen von je 11 Zentnern Ladung glücklich hatte bewerkstelligt werden können, welche ebenfalls mehrere Ekouten stark beschädigten, so sah sich der Vertheidiger am 10. genöthigt, das erste Treffen des Kotreminen-Systems zu räumen und die Abwehr des Angriffs vom zweiten Treffen aus fortzusetzen. Ohne das Eintreten von Schwierigkeiten in der Ventilirung des Systems würde der Widerstand des ersten Treffens ein noch ausgiebigerer gewesen und der Angreifer nicht sobald Herr desselben geworden sein.

Nunmehr gelang dem Angriffsmineur auch das Debouchiren aus dem wirklich gesprengten Trichter der zweiten Reihe und am 11. September die Erzeugung eines in dritter liegenden siebenten Trichters von 25 Zentnern Ladung, dessen Wirkungssphäre

schon die Ekouten des zweiten Treffens erreichte. Von diesen aus schoß der Vertheidiger sofort noch am Abend des 11. mit zwei Quetschern von 2 und 4 Zentnern Ladung erfolgreich gegen den Trichterrand. Da aber das Vorschreiten des Schachtminen-Angriffs auf dem rechten Flügel der Minenattacke mit zwei Schächten von 11 und 8 Zentnern ebenfalls die Ekouten des zweiten Treffens beschädigt hatte, und die schlechte Luft in den Ekouten des Kontreminen-Systems vorläufig ein Weiterarbeiten in denselben nicht wohl möglich erscheinen ließ, endlich auch die permanenten Minenanlagen durch eine Fortsetzung des Kampfes zu sehr gefährdet gewesen wären, wurde von dem leitenden Inspekteur der Minenkrieg hiermit abgeschlossen, und demnächst an einem der folgenden Tage in Gegenwart sämmtlicher Ingenieuroffiziere den beiden feindlichen Parteien durch Einsicht in den von den beiderseitigen Minenarbeiten aufgenommenen genauen Plan (plan directeur) Kenntniß von dem wirklichen Verlauf des unterirdischen Kampfes gegeben, von dem sie sich bisher nur durch die Horchmeldungen und die Schüsse des Feindes ein mehr oder weniger zutreffendes Bild hatten machen können.

Außer den Trichtern waren während der Dauer des Minenkrieges von der Vertheidigung 17 Quetscher und eine als Quetscher wirkende Bohrmine aus dem ersten, 4 Quetscher aus dem zweiten Treffen, ferner 4 Demolitionsminen nach dem Durchschlägigwerden des Angreifers, von letzterem zwei Bohrminen gezündet worden. Die Ladungen der Quetscher erreichten eine Höhe bis zu 4 Zentnern; der Pulververbrauch während des Minenkrieges belief sich auf ungefähr 200 Zentner. Die Ventilation des Kontreminen-Systems durch Rootsche Gebläse, welche in den letzten Tagen des Minenkrieges durch eine Lokomobile getrieben wurden, hatte im allgemeinen recht gute Resultate; trotzdem erlitt der Vertheidiger, namentlich bei der Aufräumung der Verdämmung in den Ekouten, aus denen gequetscht worden war, nicht unbeträchtliche Verluste durch Minenkranke, deren auch der Angreifer eine Anzahl zu verzeichnen hatte, ohne daß indeß beiderseits ernstere Fälle vorgekommen wären.

Während der Dauer des Minenkrieges war der Sappenangriff vorwärts der dritten Parallele stetig vorgeschritten. Letztere war an drei Stellen durchbrochen: vor Blockhaus Nr. 1 und 2 ging der Angreifer mit der Wende-, vor Enveloppe 4 mit der Traversensappe vor. Die beiden letztgenannten Sappen mußten indeß in ihrem der Parallele zunächst gelegenen Theil als Descenten erbaut werden, um von der Krete des Vorglacis der Südfront des Fort Alexander auf das eigentliche Glacis dieses Werkes zu gelangen, und zwar wurde die gegen Blockhaus Nr. 2 vorgehende Descente als Minen-, die andere als Sappendescente hergestellt. Die aus dem Plan ersichtliche, mehr nach Westen geschobene Lage der ersteren erklärt sich aus den Wasserverhältnissen des quellenreichen Plateaus, welche eine Verlegung in den unbestrichenen Raum des Saillants verboten, bis zu der vor Blockhaus 2 angelegten Halbparallele auf die rechte Face der Enveloppe 3 vorzusappiren nöthigten, und erst von letztgenannter Position ab die Würfelsappe gegen das Blockhaus selber anzusetzen gestatteten.

Nachdem die Cheminements bis auf den gehörigen Abstand von der Glaciskrete vorgetrieben waren, wurde mit der Krönung des Glacis begonnen, welche meist bei Nacht mit der flüchtigen Korbsappe und nur zum kleinen Theil bei Tage mit der doppelten Erdwalze zur Ausführung kam. Die Trichter bezw. Schachtminen der vordersten Reihe wurden mit der Glaciskrönung in Verbindung gebracht.

Aus der letzteren wurde dann mit einer Minendescente vor der linken Face der Enveloppe 4 hinabgestiegen, welche erst im Laufe der sechsten Uebungswoche vollendet werden konnte, während alle anderen Arbeiten am Sonnabend den 13. September zum Abschluß gebracht worden waren. Den Beschluß dieser Descente bildete der Durchbruch der nahezu 2 m starken Kontreskarpenmauer mittelst Schießwoll-Bohrschüssen, durch welche der direkte Zugang zu der in Enveloppe 4 supponirten Bresche gebahnt wurde. Das zur Oeffnung der Mauer hier zum ersten Mal beobachtete Verfahren hat sich vollkommen bewährt. Die Angriffsarbeiten der Pioniere hatten damit ihr Ende erreicht.

Während des Vorschreitens des Sappenangriffs waren die Trancheen, unter Leitung der Tranchee-majors, mit den für den Dienst in den Laufgräben erforderlichen Hohlräumen ausgestattet worden. Es wurden im ganzen in der zweiten, der dritten und den Halbparallelen angelegt: ein Hauptpulvermagazin, ein Verbrauchs-Pulvermagazin, fünf Hohlräume zum Schutz der Mannschaften gegen Granatstücke, drei Verbandräume, ein Zwischendepot für den Minenangriff und zwei Telegraphenstationen. Vom Vertheidiger wurde außerdem im Graben vor Enveloppe 4 des Fort Alexander ein Schutzhohlraum als Minenkrankenhaus erbaut.

Unter Benutzung des Telegraphennetzes der Festung Koblenz war das Minen-Gefechtsfeld von einer im Blockhaus Nr. 3 etablirten Station aus mit der Wohnung des Leitenden in der Stadt in telegraphische Verbindung gebracht worden; außerdem waren die Telegraphenstationen des Angriffsfeldes besetzt und in Verkehr mit einer Station, welche im Hauptdepot der Belagerungsübung auf dem Pionier-Uebungsplatz eingerichtet war. Beide Systeme waren während der Hauptperiode der Uebung mittelst eines transportablen Feldtelegraphen verbunden, so daß der Leitende in den Stand gesetzt war, erforderlichenfalls von seiner Wohnung aus telegraphische Befehle nach jeder Station des Angriffs- und des Vertheidigungsfeldes zu senden. Die Bedienung der Stationen geschah durch vier von der Inspektion der Militärtelegraphie nach Koblenz kommandirte Unteroffiziere und das ständige Militär-Telegraphenpersonal der Festung Koblenz unter der oberen Aufsicht eines zur Inspektion der Militärtelegraphie kommandirten In-

genieuroffiziers. Es wurden zugleich während der Uebung mehrfach Versuche mit neuen Erfindungen auf dem Gebiet der Telegraphie gemacht, namentlich mit dem Buchholtzschen Tornisterapparat und mit dem Telephon; das letztere wurde besonders mit Rücksicht auf seine Verwendbarkeit im Minenkrieg geprüft und ergab für die Praxis verwerthbare Resultate.

Die letzte Woche der praktischen Uebungen erhielt durch die Theilnahme der beiden Bataillone Fußartillerie ein besonderes Interesse. Der Umfang ihrer Thätigkeit ist bereits im Anfang dieses Artikels angedeutet worden, und es ist hier nur noch kurz des Verlaufs der Uebungen Erwähnung zu thun. Dieselben beschränkten sich auf die Aptirung des Forts Alexander zur Aufstellung derjenigen Geschütze, welche in dem augenblicklich dargestellten vorgerückten Stadium bei der Vertheidigung noch in Thätigkeit sein konnten, auf den Bau und die Armirung von etwa 4 Batterien außerhalb des Forts, sowie den Dienst in allen Batterien. Im Fort selbst wurden leichte Mörser aufgestellt, und zwar 18 am Fuß des Wallganges der Südfront; ein in der Kehle des Forts vorhandener Abschnitt wurde links vom Reduit mit 4 gezogenen 9 cm Kanonen armirt, ferner auf dem Glacis der Kehle des Forts eine Mörserbatterie für 6 leichte, und links davon, bei der Wirthschaft Springer, für 4 schwere Mörser erbaut. Alle diese demnächst armirten Aptirungen, bezw. Batterien, hatten die Aufgabe, das Angriffsfeld zu beunruhigen und bei der Abwehr des Sturmes mitzuwirken. Außerdem wurden noch 2 Batterien von je 6 Geschützen, und zwar 6 kurzen 15 cm und 6 15 cm, rechts und links rückwärts vom Fort Alexander erbaut, in der Annahme, daß es dem Angreifer nicht gelungen, diese sehr geschützt liegenden Batterien in dem bisherigen Artilleriekampf zu überwältigen, und daß dieselben zur Zeit des Sturmes noch gefechtsfähig seien. Nach Beendigung dieser Arbeiten wurde der Dienst in den Batterien, der Beobachtungsdienst, das Feuern aus denselben, der Munitionsersatz ꝛc. geübt. Am Dienstag den 16. September wurden die Uebungen geschlossen und mit der Desarmirung sowie dem Zurückbau begonnen. —

Während in der letzten (sechsten) Woche der Belagerungsübung, vom 15. bis 20. September, von sämmtlichen verfügbaren Pionierkompagnien unter Leitung ihrer jungen Offiziere die ausgeführten Ingenieurarbeiten ebenfalls zurückgebaut bezw. eingeebnet wurden, bearbeiteten die älteren Artillerie- und Ingenieuroffiziere gemeinschaftlich die letzten Stadien der Belagerung in ähnlicher Weise, wie es in der ersten Uebungswoche mit den Einleitungskämpfen geschehen war. Durch die gemeinsame Arbeit beider Waffen, die sich im Anfang leider nicht hatte ermöglichen lassen, gewannen diese applikatorischen Uebungen der Schlußwoche noch erheblich an Interesse.

Die allgemeine Situation, von welcher bei denselben ausgegangen wurde, war etwa folgendermaßen präzisirt:

Der Vertheidiger hat sein Kontreminen-System verloren, die Kontreskarpe an zwei Stellen ihre Sturmfreiheit eingebüßt; der Angreifer hat bereits durch Grabenübergänge die Verbindung zwischen seinen Descenten und den beiden in die Eskarpen der Enveloppen 2 und 4 geschossenen Breschen hergestellt; die Grabenflankirung ist durch Demolition der Haupt-Grabenkaponieren und der Grabenbatterien im wesentlichen beseitigt, in Saillant II und III sind durch die gegen die Enveloppen etablirten Breschbatterien zugleich zwei, zunächst allerdings noch schwer ersteigbare Breschen erzielt worden. Fort Konstantin ist zur Geschützvertheidigung nicht mehr brauchbar.

Fort Alexander ist nur noch mit leichten Mörsern und einigen zur Bekämpfung des Sturmes auf die Breschen bestimmten, in Hohltraversen untergebrachten 9 cm Kanonen, im Kehlabschnitt mit 8 Geschützen gleichen Kalibers armirt; außer den oben erwähnten Batterien hinter und neben dem Fort sind noch 4 Batterien zu je 6 12 cm-Kanonen im Rheinthal, 3 Batterien zu je 6 15 cm-Kanonen im Moselthal rechts und links der moselweißer Schanze etablirt; die Werke des rechten Rheinufers unterhalten ebenfalls noch so weit wie möglich das Feuer gegen die zweite Artillerieaufstellung. Moselweiß, Kemperhof und Insel Oberwerth befinden sich in Händen des Angreifers. Der Sturm auf Fort Alexander ist jeden Augenblick zu erwarten.

Das auf dieser Präzisirung der Gefechtslage beruhende Programm der Thätigkeit für die zur Disposition stehenden drei Uebungstage war folgendes: Am 15. September stürmt der Angreifer Fort Alexander, ohne daß es ihm gelingt, gleichzeitig den Kehlabschnitt dieses Werkes und die zu beiden Seiten desselben im Anschluß an diesen eingerichteten Vertheidigungsstellungen zu nehmen. Der Belagerte zieht die außerhalb des Kehlabschnitts des Forts und die im Rheinthal etablirten Batterien zurück und beginnt die letzteren auf dem Asterstein in Position zu bringen. Am 16.: Der Kehlabschnitt des Fort Alexander nebst Anschlüssen und Fort Konstantin werden vom Angreifer genommen; der Vertheidiger geht auf die Stadt und auf einen vom Saillant IV der Enceinte über die moselweißer Schanze nach der Mosel geführten, seit längerer Zeit vorbereiteten Abschnitt zurück. Am 18. September: Der Belagerer beschließt den Angriff gegen die Stadtbefestigung fortzusetzen und beginnt mit dem Vorziehen der Batterien seiner zweiten Geschützaufstellung. Der Vertheidiger trifft seine Gegenmaßregeln im Abschnitt Mosel-Oberrhein, organisirt seine neue Artilleriethätigkeit in den beiden Nachbarabschnitten und trifft Vorkehrungen, um bei nothwendig werdender Räumung der Stadt die festen Rhein- und Moselbrücken zu demoliren, ersetzt dieselben durch schwimmende Brücken und Fähren.

Die außerordentlich zahlreichen und vielseitigen Aufgaben, welche sich bei der Durcharbeitung dieser verschiedenen Stadien der Belagerung den Ingenieuren wie den Artilleristen darboten, können im allgemeinen folgendermaßen klassifizirt werden:

Angriff: Dispositionen und Befehle für die Erstürmung der Werke und Vertheidigungsstellungen, Entwürfe zur Herstellung der in denselben nöthig

werdenden Aptirungen und Verbauungen, Unterstützung der stürmenden Truppen durch die Artillerie; Beurtheilung der Lage des Belagerungskorps nach der Eroberung der detachirten Werke, neue Dislokation des Belagerungskorps, Entwurf für die Fortsetzung der Belagerung, Wahl des Eindringungspunktes in die Enceinte, Vorziehen der Geschütze der zweiten Artillerieaufstellung in eine gegen die Stadtbefestigung einzunehmende Position, Beurtheilung der Lage nach der Einnahme der Stadtbefestigung von Koblenz.

Vertheidigung: Maßregeln zur möglichsten Wiederherstellung der durch die feindliche Artillerie oder den Mineur vernichteten Sturmfreiheit der Festungswerke, Schaffung und Armirung neuer Abschnitte hinter den nicht mehr haltbaren Vertheidigungslinien, Entwürfe für die Demolition aller Hohlräume nach ihrer Preisgebung, Disposition für das Zurückziehen der Geschütze und der Munition aus denselben; neue Disposition über die Streitkräfte der Vertheidigung nach der Räumung der detachirten Werke, Maßregeln zur Abwehr des förmlichen Angriffs gegen die Stadtbefestigung, Beurtheilung der Lage für den Fall der Aufgebung der letzteren, Entwurf für die bezw. Fortsetzung der Vertheidigung von den Werken des linken Mosel- und rechten Rheinufers, Disposition für die Räumung der Stadt, das Zurückziehen der Geschütze und des Artilleriematerials aus derselben, Zerstörung der festen Brücken und Ersatz derselben durch schwimmende oder Fähren.

Es bedarf nur des Hinweises auf diese Fülle von Aufgaben, um zu übersehen, welch reichen Stoff zur Belehrung und zum Meinungsaustausch dieselben den Offizieren der beiden, in diesen Stadien der Belagerung ganz besonders in den Vordergrund tretenden Waffen darboten. Gerade diese letzten Phasen eines Kampfes um einen festen Platz pflegten in früherer Zeit bei Friedensübungen meist nur wenig eingehend behandelt zu werden, und ist es deshalb gewiß von größtem Werth gewesen, daß dieselben einmal zum Gegenstand des Detailstudiums und genauer Erwägung gemacht worden sind. Die einer energischen und umsichtigen Vertheidigung selbst in den vorgerückteren Stadien der Belagerung noch innewohnende Kraft konnte auf diese Weise überzeugend zur Anschauung gebracht werden.

Am 20. September schloß die Uebung. Schon am 18. hatte das 2. Bataillon des Fuß-Artillerieregiments Nr. 7 Koblenz verlassen, und am 21. kehrten die kommandirten Ingenieuroffiziere und die auswärtigen Pionierkompagnien in ihre verschiedenen Garnisonen zurück.

Die Uebung war für die Mannschaften, namentlich während der Dauer des Minenkrieges, mit bedeutenden Anstrengungen verbunden, trotzdem war der Gesundheitszustand während der ganzen Uebungszeit vortrefflich, was neben der im allgemeinen durchweg zufriedenstellenden Unterkunft und Verpflegung der Mannschaften, namentlich auch der gleichmäßig warmen und trockenen, aber nicht heißen Witterung zugeschrieben werden muß, welche fast durch die ganze Dauer der Belagerungsübung anhielt. Der Erwähnung verdient auch der Umstand, daß während derselben nicht der geringste Unglücksfall vorgekommen ist. Die Leistungen der Mannschaften entsprachen durchaus allen berechtigten Anforderungen.

Mehr oder weniger unabhängig von der Belagerungsübung wurden gleichzeitig mit derselben verschiedene wichtige Versuche auf dem Gebiet des Ingenieurdienstes angestellt. Der Prüfung einiger neuer Erfindungen auf dem Gebiet des Telegraphenwesens ist schon oben gedacht worden; es wurden ferner ausgedehnte Versuche zur Erleuchtung des Vorterrains einer Festung seitens des Vertheidigers oder der Werke und ihrer nächsten Umgebung seitens des Angreifers mittelst elektrischen Lichtes, unter Anwendung der von Siemens und Halske in Berlin konstruirten Lichtmaschine gemacht. Die in der neueren Ingenieurtechnik so wichtige Frage der brisanten Sprengstoffe wurde durch zahlreiche, theils an Mauerwerk, wozu vom Kriegsministerium das Reduit der Moselbatterie zur Verfügung gestellt worden war, theils an verschiedenen Gegenständen aus Eisen (Schienen, Träger, Geschützrohre 2c.) vorgenommene Sprengversuche, sowie durch die Verwendung brisanter Stoffe zur Herstellung von Bohrminen wesentlich gefördert. Unzweifelhaft stellte sich dabei heraus, daß in der Mineurtechnik die seit den neuesten großen Fortschritten in ihrer Fabrikation immer vollkommener und zuverlässiger werdende Schießwolle künftig eine bedeutende Rolle zu spielen berufen ist. Die Resultate der Versuche wurden von den mit Ausführung derselben Beauftragten durch Vorträge zur allgemeinen Kenntniß der an der Belagerungsübung theilnehmenden Offiziere gebracht.

Die applikatorischen Uebungen im Festungskriege, welche in diesem Umfange zum ersten Male mit der praktischen Belagerungsübung in Verbindung gebracht worden sind, haben ohne Zweifel bei allen Theilnehmern den Eindruck hinterlassen, daß für den Ingenieuroffizier eine außerordentlich vielseitige und gründliche Durchbildung nothwendig ist, um den schwierigen Aufgaben genügen zu können, welche ihm bei Angriff und Vertheidigung fester Plätze zufallen. Gewiß ist zur Förderung dieser Durchbildung der bei den diesjährigen Uebungen beschrittene Weg besonders geeignet, und man darf sich der Erwartung hingeben, daß künftig in ähnlicher, vielleicht auf Grund der jetzt bei denselben gemachten Erfahrungen etwas veränderten Weise Uebungen im Festungskriege stattfinden werden, welche den Ingenieuroffizieren möglichst in Verbindung mit Offizieren der anderen Waffen Gelegenheit geben, sich auch auf diejenigen Aufgaben ihrer Kriegsthätigkeit eingehend vorzubereiten, deren praktische Darstellung im Frieden die Verhältnisse verbieten. Man darf daher hoffen, daß die Erfahrungen der diesjährigen koblenzer Belagerungsübung, welche außerdem die Klärung mancher wichtigen Frage auf dem Gebiete des Festungskrieges wesentlich gefördert hat, auch auf die künftige Fortbildung und Vervollkommnung der Ingenieurwaffe eine fruchtbringende Einwirkung ausüben werden.

Die Soldatenkinder-Schule zu Rambouillet.

Aus der vom Kriegsminister General Gresley unterm 6. Oktober 1879 erlassenen Instruktion für den Eintritt in die Soldatenkinder-Schule zu Rambouillet, die der Moniteur de l'Armée vom 16. Oktober mittheilt, ist ersichtlich, daß die Schule zur Aufnahme von 320 Kindern von Soldaten der Regimenter aller Waffen des Innern Frankreichs und Algeriens bestimmt ist, 15 Pensionäre aufnimmt und dem militärischen Regime unterworfen ist.

Das Eintrittsalter ist auf 11—12 Jahre, der Eintrittstermin auf den 1. Oktober jeden Jahres festgesetzt. Die Aufzunehmenden müssen lesen und schreiben können sowie die vier Rechnungsarten verstehen, und erhalten einen Elementarunterricht, der sie befähigt, gute Unteroffiziere zu werden. Die deutsche Sprache bildet einen Unterrichtsgegenstand. Die Eleven werden in den militärischen Uebungen, in der Gymnastik und im Schwimmen ausgebildet, empfangen eine Unterweisung in der Religion und lernen, soweit möglich, Vokal- und Instrumentalmusik.

Die Vorschläge zum Eintritt werden von den kommandirenden Generalen der Armeekorps in dem alljährlich vom Kriegsminister festgestellten Zahlenverhältniß gemacht. Diese Vorschläge müssen sich auf die begabtesten Soldatenkinder und auf diejenigen unter ihnen erstrecken, deren Familien die meiste Berücksichtigung verdienen. Ist die Zahl der Vorschläge größer als die der vorhandenen Vakanzen, so wählt eine von dem Minister ernannte Spezialkommission diejenigen Kandidaten aus, welche ihrer Meinung nach den Vorrang verdienen.

Die Vorschläge zum Eintritt in die Schule müssen dem Kriegsminister vor dem 1. Juli von dem kommandirenden General desjenigen Armeekorps vorgelegt werden, in dessen Region sich das aufzunehmende Kind befindet. Jeder Vorschlag muß begleitet sein von: 1) dem Geburtsschein des Kindes; 2) einer Erklärung eines Militärarztes oder, in Ermangelung eines solchen, eines Zivilarztes, daß das Kind die Pocken gehabt hat oder geimpft ist und weder an einer chronischen Affektion noch an einer ansteckenden Krankheit leidet, noch ein Gebrechen besitzt, durch welches dasselbe in Zukunft zum Militärdienst unbrauchbar werden kann; 3) einem Zeugniß über die Führung, ausgestellt von dem Administrationsrath des Regiments, dem das Kind angehört, in welchem der Grad der wissenschaftlichen Ausbildung erwähnt ist; sofern das Kind erst kurze Zeit beim Regiment ist, wird das Zeugniß von dem Vorsteher der Anstalt, die das Kind vor seiner Ernennung zum enfant de troupe besuchte, ausgestellt; 4) einer Nachweisung der Dienste des Vaters des Kandidaten; 5) einem vom Maire des Wohnorts der Familie ausgestellten Attest über die Existenzmittel, die Zahl der Kinder, die Verpflichtungen der Eltern, welches gleichzeitig ein Urtheil über die Moralität der Familie und des Kindes zu geben hat; steht der Vater bei einem Truppentheil im Dienst, so wird das Attest von dem Administrationsrath desselben ausgestellt; 6) der Erklärung der Eltern oder des Vormundes, daß sie der späteren Dienstverpflichtung des Kindes zustimmen. Diese Erklärung muß die Zusage enthalten, daß die Eltern oder der Vormund die Kosten des Unterhalts und Unterrichts des Kindes im Betrage von 1 Frcs. für jeden in der Schule zugebrachten Tag dem Staate ersetzen werden, falls sie es für nothwendig erachten, ihren Angehörigen vor Erreichung des Alters, in welchem die Militärverpflichtung stattfinden kann, aus der Schule zu nehmen, oder falls der junge Mann sich weigert, diese Verpflichtung einzugehen.

Nur die Kinder von Militärfamilien (Söhne, Enkel, Neffen) können als Pensionäre Aufnahme finden; die Höhe der Pension beträgt 400 Frcs. jährlich, die der Ausstattungskosten 450 Frcs.

Wenn der Vater des Kindes oder der militärische Verwandte, der ihm die Berechtigung zum Eintritt verschafft, sich in der aktiven Armee, in Disponibilität oder der Reserve befindet, muß der Antrag auf dem Dienstwege vor dem 1. Mai an den kommandirenden General des Armeekorps gelangen, der sein Urtheil über die Berechtigung des Bittstellers abgiebt. Wenn der Vater oder der Verwandte des Kindes nicht mehr dem Militärstande angehört, muß der Antrag zu dem genannten Termin dem Präfekten zugehen, der die Angaben des Maire über die Moralität der Familie vervollständigt und das Ganze dem kommandirenden General des Armeekorps zusendet. Letzterer legt die Gesuche mit seinem Gutachten dem Kriegsminister vor.

Familien, welche für ein Kind die Aufnahme als Pensionär nachsuchen, haben außer den oben unter 1—5 genannten Papieren noch ein von dem Präfekten visirtes Attest des Maire ihres Wohnortes beizubringen, Inhalts dessen sie im Stande sind die Pension zu bezahlen. Sie haben außerdem eine Ehrenerklärung abzugeben, daß sie der Dienstverpflichtung des Kindes nach Erreichung des gesetzlichen Alters zustimmen. Diese Erklärung ist von dem Vater oder Vormund abzugeben und muß wie das Gesuch auf Stempelpapier geschrieben sein.

Der Antrag der Familie muß angeben, ob die Berechtigung des Kindes in der Eigenschaft als Sohn, Enkel oder Neffe stattfindet. Ein Attest des Maire oder des Polizeikommissars hat den Verwandtschaftsgrad des Kindes mit dem Militär, auf den es seine Berechtigung begründet, festzustellen und des letzteren Dienstverhältnisse darzulegen.

Kein Pensionär findet Aufnahme in der Schule, wenn für ihn nicht vorher der Betrag des Ausstattungsgeldes eingezahlt und dem Kommandeur der Schule ein mit dem Privatsiegel versehenes Versprechen eingereicht wird, daß die Pension vierteljährlich praenumerando entrichtet werden wird.

In jedem Armeekorps werden die zum Besuch der Schule bestimmten enfants de troupe gesammelt und durch einen sorgfältig ausgewählten Offizier nach Rambouillet geführt, wofür beiden die Reisekosten gewährt werden. Pensionäre haben sich unter Aufsicht und auf Kosten ihrer Angehörigen zur Schule zu begeben, in der alle anlangenden Eleven rücksichtlich ihrer physischen Konstitution durch den Arzt der Anstalt untersucht werden. — — 11.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 90. Berlin, Mittwoch den 5. November. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. Oktober 1879.

Voelker, Pr. Lt. à la suite des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56, unter vorläufiger Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 14. Inf. Brig.,

Frhr. v. Blanckart, Pr. Lt. à la suite des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55, unter vorläufiger Belass. in seinem Kommando als Adjut. bei der 27. Inf. Brig., — zu überzähl. Hauptleuten befördert.

Anger, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum Platzmajor in Küstrin ernannt.

Boehm, Pr. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, in das 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56 versetzt.

v. Stechow, Sek. Lt. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum Pr. Lt. befördert.

Roehmer, Sek. Lt. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, in das 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49,

Siemens, Sek. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, in das 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, — versetzt.

Granier, Sek. Lt. vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Belass. in seinem Kommando als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Bensberg, à la suite des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5 gestellt.

v. Ising, Sek. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, unter Belass. in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Oranienstein, in das 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46,

Frhr. Treusch v. Buttlar, Sek. Lt. vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, unter Belass. in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm, in das 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26,

Schoenbeck, Sek. Lt. vom 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26, unter Belass. in seinem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Kulm, in das 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, — versetzt.

v. Klinkowström, Pr. Lt. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95, als Assist. zum Kadettenhause in Oranienstein kommandirt.

Frhr. v. Otterstedt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

Berlin, den 1. November 1879.

v. Fransecky, Gen. der Inf. und kommandirender General des XV. Armeekorps, unter Entbindung von dieser Stellung, zum Gouverneur von Berlin ernannt.

Frhr. v. Manteuffel, Gen. Feldmarschall, unter Belassung in dem Verhältniß als Gen. Adjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs, neben seiner Stellung als Statthalter in Elsaß-Lothringen, zum kommandirenden General des XV. Armeekorps ernannt.

v. Rauch I., Gen. Lt. und Kommandeur der 9. Div., zu den Offizn. von der Armee versetzt.

v. Lyncker, Gen. Major und Kommandeur der 50. Inf. Brig. (2. Großherzogl. Hess.), unter Beförderung zum Gen. Lt., zum Kommandeur der 9. Div. ernannt.

v. Dresky, Gen. Major und Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp., zum Gen. Lt. befördert.

Graf v. Wartensleben, Gen. Major, Kommandant von Berlin und beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Land-Gendarmerie, zum Gen. Lt. befördert.

v. Wussow, Oberst und Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 50. Inf. Brig. (2. Großherzogl. Hess.),
v. Tietzen und Hennig, Oberst, beauftragt mit der Führung der 33. Inf. Brig., unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur dieser Brig.,
v. Steinsdorff, Oberst und Kommandeur des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 17. Inf. Brig., — ernannt.
v. Brauchitsch, Oberst und Kommandeur der 16. Kav. Brig.,
v. Bünting, Oberst und Kommandeur der 22. Kav. Brig., — zu Gen. Majors befördert.
Blume, Oberst und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, zum Kommandeur des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36 ernannt.
Ziegler, Major vom großen Generalstab und kommandirt zur Dienstleist. bei dem Kriegsministerium, als Abtheil. Chef in das Kriegsministerium versetzt.
v. Winterfeld, Oberstlt. und Flügeladjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, zur Führung des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,
v. Plessen, Major vom Generalstabe der 1. Garde-Inf. Div., unter Versetzung zum großen Generalstabe, zur Dienstleist. bei Sr. Majestät dem Kaiser und König als Flügeladjut., — kommandirt.
Schoenfelder, Oberstlt. und Abtheil. Kommandeur vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, mit der Führung des Schleswig. Feld-Art. Regts. Nr. 9, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Oktober 1879.

Walter I., Zeughauptm. vom Art. Depot in Kassel, zum Art. Depot in Danzig,
Pulwer II., Zeughauptm. vom Art. Depot in Posen, zum Art. Depot in Kassel,
Wolfshohl, Zeughauptm. vom Art. Depot in Karlsruhe, zum Art. Depot in Posen,
Gloger, Zeuglt. von der Munitionsfabrik in Erfurt, zum Art. Depot in Karlsruhe, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 1. November 1879.

v. Lewinski, Major à la suite des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7 und Eisenb. Linien-Kommissar, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disp. gestellt.
v. Brederlow, Major a. D., zuletzt Hauptm. von der Res. des 1. Garde-Regts. z. F., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. der Res. Offize. des gen. Regts., zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 23. September 1879.

v. Keßlern, Milit. Intend. Rath vom XIV. Armeekorps, unter einstweiliger Belassung in dem Kommando beim Rechnungshof des Deutschen Reichs, zum Gardekorps versetzt.

Den 9. Oktober 1879.

Ziegenhorn, Nagel, Rolle, Balder, interim. Kas. Inspn. in Mainz, bezw. Berlin, Köln und Neiße, zu Kas. Inspn. ernannt.

Den 14. Oktober 1879.

Jacoby, Kas. Insp. in Potsdam, zum 1. Dezember 1879 nach Brieg versetzt.

Den 22. Oktober 1879.

Friese, Zahlmstr. vom 2. Bat. Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zur Unteroff. Schule in Marienwerder versetzt.
Herre, Zahlmstr. Aspir. beim 2. Bat. Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum Zahlmstr. ernannt.

Den 24. Oktober 1879.

Schüngel, Zahlmstr. vom 3. Bat. Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, zum 1. Bat. des Regts. versetzt.

Den 25. Oktober 1879.

Möhle, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim Füs. Bat. 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53 ernannt.

Den 30. Oktober 1879.

Fielitz, Milit. Intend. Rath vom XI. Armeekorps, zum Gardekorps versetzt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 13. Oktober 1879.

v. Schraishuon, Pr. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, unter Versetzung in das 8. Inf. Regt. Nr. 126, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Rapp, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Versetzung in das Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, zum Pr. Lt.,
Schmid, Pr. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, unter Versetzung in das Fuß-Art. Bat. Nr. 13, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Schuster, Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 13, zum Pr. Lt., — befördert.

Den 20. Oktober 1879.

v. Kaiser, Major und Bats. Kommandeur im 8. Inf. Regt. Nr. 126, in gleicher Eigenschaft in das 3. Inf. Regt. Nr. 121,
v. Hünersdorff, Major und Bats. Kommandeur im 3. Inf. Regt. Nr. 121, in gleicher Eigenschaft in das 8. Inf. Regt. Nr. 126, — versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 28. Oktober 1879.

Staeb, Lüdtke, Ober-Torpeder, zu Torpeder-Unterlts. befördert.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des großherzoglich hessischen Militär-Verdienstkreuzes: dem Generallieutenant z. D. v. Wittich, zuletzt Kommandeur der 31. Div.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des königlich preußischen Kronen-Ordens dritter Klasse: dem Major à la suite des Generalstabes Frhrn. v. Röder, kommandirt zur Dienstleistung beim Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10.

Nachweisung

der vom 1. Juli bis ultimo September 1879 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Friedrich Wilhelm Nikolaus Herzog von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, Gen. der Kav. von der Armee	28.	Juli	1879.
Dr. Steiner, Stabsarzt am medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut	15.	=	=
Bräutigam, Zahlmstr. des Milit. Reitinstituts	10.	September	=
Gardekorps.			
Kober, Sek. Lt. im 3. Garde-Gren. Landw. Regt.	11.	Mai	1879.
I. Armeekorps.			
v. Mirbach, Pr. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3	24.	Juli	1879.
Heine, Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4	4.	August	=
Holzt, Sek. Lt. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5	30.	=	=
v. Uslar, Major vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel	1.	September	=
IV. Armeekorps.			
Dr. Bärensprung, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72	24.	Juli	1879.
Lindemann, Hauptm. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27	22.	September	=
V. Armeekorps.			
Rehse, Pr. Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58	8.	Juli	1879.
VI. Armeekorps.			
Huth, Major vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63	20.	Juli	1879.
Frhr. v. Hoverbeck gen. v. Schoenaich, Major à la suite des Leib-Kür. Regts. (Schles.) Nr. 1 ꝛc.	26.	August	=
Gerlach, Zahlmstr. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6	24.	September	=
VII. Armeekorps.			
Scheidt, Sek. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57	16.	Juni	1879.
Angenete, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15	6.	Juli	=
Wolfshohl, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16	17.	August	=
VIII. Armeekorps.			
v. Gahlen, Sek. Lt. der Res. des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7	7.	Juli	1879.
Wilzer, Ober- und Korpsauditeur des VIII. Armeekorps und Pr. Lt. a. D.	6.	August	=
Graßmann, Pr. Lt. vom Rhein. Train-Bat. Nr. 8	10.	=	=
Müller, Pr. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68	13.	=	=
IX. Armeekorps.			
Graf v. Oeynhausen, Sek. Lt. à la suite des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bats. Nr. 14	31.	Juli	1879.
von der Groeben, Sek. Lt. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 ꝛc.	22.	August	=

	Gestorben am:		
XI. Armeekorps.			
Dr. Andrée, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87	23.	April	1879.
Frhr. v. Oeynhausen II., Sek. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80	25.	August	„
Doerck, Sek. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118	25.	„	„
XIV. Armeekorps.			
Asal, Sek. Lt. der Landw. Kav. des 2. Bats. (Offenburg) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112	8.	Juli	1879.
Schilling, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112	28.	„	„
v. Weiher, Oberstlt. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111	9.	August	„
Blau, Pr. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 ꝛc.	31.	„	„
Artillerie.			
Hagemeier gen. v. Niebelschütz, Hauptm. aggr. dem Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5	9.	Juli	1879.
Schubert, Sek. Lt. der Res. des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2	25.	„	„
Cruse, Hauptm. à la suite des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14 ꝛc.	21.	August	„
Walter, Pr. Lt. vom Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9	31.	„	„
v. Busse, Pr. Lt. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.	11.	September	„
Bierling, Sek. Lt. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19	22.	„	„
Ingenieurkorps.			
Micke, Hauptm. und Adjut. der 4. Ingen. Insp.	10.	September	1879.
Neumeister, Major vom Stabe des Ingen. Korps	29.	„	„

Nachweisung

der vom 1. Juli bis ultimo September 1879 zur offiziellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten der königlich preußischen Armee.

	Gestorben am:		
Stadler, Major a. D, zuletzt im bad. Kontingent	16.	Dezember	1878.
v. Hartwig, Major a. D., zuletzt in der vormal. hannov. Inf.	2.	Februar	1879.
v. Kusserow, Hauptm. a. D., zuletzt im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74	3.	„	„
v. Nehrhoff, Major a. D., zuletzt im sachs. weimar. Kontingent	18.	„	„
v. Ledebur, Major a. D., zuletzt im früheren Garde-Res. Inf. Landw. Regt.	3.	März	„
v. Portatius, Major a. D., zuletzt im jetzigen 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3	12.	„	„
Hanisch, Hauptm. a. D., zuletzt in der früheren 6. Art. Brig.	18.	„	„
v. Glasey, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56	20.	„	„
Dr. Kallmann, Gen. Arzt a. D., zuletzt Regts. Arzt des Rhein. Ulan. Regts. Nr. 7	2.	April	„
Mrongowius, Sek. Lt. a. D., zuletzt in der früheren 4. Art. Brig.	3.	„	„
v. Schoenfeld, Rittm. a. D., zuletzt im vormal. hannov. Garde-Hus. Regt.	6.	„	„
Dr. Eschenbach, Ober-Stabsarzt a. D., zuletzt Bats. Arzt im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32	8.	„	„
Kauffmann, Pr. Lt. a. D., zuletzt im früheren 4. Inf. Regt. (3. Ostpreuß.)	10.	„	„
Frey, Gen. Major a. D., zuletzt Direktor der Art. Werkstatt in Deutz	15.	„	„
Stiemer, Rittm. a. D., zuletzt im jetzigen Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1	18.	„	„
v. Rauchhaupt, Major a. D., zuletzt im jetzigen 1. Garde-Drag. Regt.	22.	„	„
Waechter, Hauptm. a. D., zuletzt Vorsteher des Festungsgefängnisses in Koblenz	24.	„	„
Patzig, Oberstlt. a. D., zuletzt in der ehemal. 6. Art. Brig.	1.	Mai	„
v. Hansen, Major z. D., zuletzt im jetzigen Thüring. Hus. Regt. Nr. 12	10.	„	„
v. Pentz, Oberst a. D., zuletzt im jetzigen Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7	13.	„	„
Dr. Plessing, Hauptm. a. D., zuletzt Auditeur im früheren lübeck. Kontingent	17.	„	„
v. Knobbe, Oberstlt. a. D., zuletzt im vormal. schlesw. holstein. Kontingent	19.	„	„
v. Oeynhausen, Oberstlt. a. D., zuletzt in der vormal. hannov. Kav.	25.	„	„
Allmer, Major a. D, zuletzt im 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66	29.	„	„
Niehr, Oberstlt. a. D., zuletzt im jetzigen 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8	29.	„	„
v. Buchholz Major a. D., zuletzt aggreg. dem jetzigen Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7 ꝛc.	29.	„	„
Scherf, Oberst a. D., zuletzt im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45	12.	Juni	„

	Gestorben am:		
Alewyn, Major a. D., zuletzt im großherzogl. hess. Kontingent	13.	Juni	1879.
Boie, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der vormal. schlesw. holstein. Armee	18.	=	=
v. Mach, Major a. D., zuletzt im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg) Nr. 12	21.	=	=
Simon-Günzer, Hauptm. a. D., zuletzt im großherzogl. hess. Kontingent	21.	=	=
v. Blankenburg, Major z. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des früheren 3. Bats. (Naumburg) 32. Landw. Regts.	3.	Juli	=
Schweikart, Major a. D., zuletzt à la suite des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16	11.	=	=
v. Gladiss, Major a. D., zuletzt im Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7	12.	=	=
v. Specht, Gen. Lt. z. D., zuletzt vormal. kurhess. Kommandant in Fulda	12.	=	=
Dr. Kops, Gen. Arzt a. D., zuletzt Regts. Arzt des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2	15.	=	=
Heß, Major a. D., zuletzt im großherzogl. hess. Kontingent	17.	=	=
Grütz, Zeuglt. a. D., zuletzt beim Art. Depot in Berlin	18.	=	=
v. Holstein, Rittm. a. D., zuletzt in der vormal. schlesw. holstein. Armee	20.	=	=
v. Weltzien, Gen. Lt. z. D., zuletzt Kommandeur der 8. Inf. Brig.	22.	=	=
Schmiedicke v. Szmidecki, Major a. D., zuletzt in der 1. Ingen. Insp.	25.	=	=
Gißmann, Zeuglt. a. D., zuletzt beim Art. Depot in Koblenz	27.	=	=
Woide, Oberst z. D., zuletzt in der früheren Magdeburg. Art. Brig. Nr. 4	31.	=	=
v. Obernitz, Gen. Major z. D., zuletzt stellvertret. Kommandeur der 16. Inf. Brig.	1.	August	=
v. Zedtwitz, Oberst a. D., zuletzt im 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27	3.	=	=
v. Moellendorff, Major z. D., zuletzt aggreg. dem 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen)	7.	=	=
Baron v. Hundt und Alt-Grottkau, Oberstlt. a. D., zuletzt im Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84	10.	=	=
v. Loeben, Major a. D., zuletzt im jetzigen 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20	11.	=	=
v. Essen, Major a. D., zuletzt im jetzigen 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32	15.	=	=
v. Fragstein-Niemsdorff, Oberst z. D., zuletzt in der früheren Rhein. Art. Brig. Nr. 8	19.	=	=
Zeisberg, Sek. Lt. a. D., zuletzt aggreg. dem jetzigen Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15	20.	=	=
Mobrach, Major a. D., zuletzt im jetzigen Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36	20.	=	=
v. Kayserlingk, Major a. D., zuletzt Führer des 2. Aufgebots des früheren 3. Bats. (Landsberg) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8	22.	=	=
Collet, Major a. D., zuletzt à la suite des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2	23.	=	=
Hünchen, Major a. D., zuletzt im jetzigen Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8	24.	=	=
v. Werder, Oberst z. D., zuletzt im Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7	25.	=	=
Bormann, Pr. Lt. a. D., zuletzt Rechnungsführer im 2. Garde-Regt z. F.	28.	=	=
v. Plotho, Sek. Lt. a. D., zuletzt im jetzigen 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27	2.	September	=
v. Glasenapp, Major a. D., zuletzt Platzmajor in Koblenz	6.	=	=
Kornmann, Major a. D., zuletzt im jetzigen Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4	8.	=	=
Dr. Wollenhaupt, Gen. Arzt a. D., zuletzt Oberstabs- und Regts. Arzt des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8	11.	=	=
Graf v. Reina, Hauptm. a. D., zuletzt à la suite des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2	17.	=	=
von der Groeben, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1	18.	=	=
von der Osten, Pr. Lt. a. D., zuletzt à la suite des Regts. der Gardes du Corps	19.	=	=
v. Brandt, Oberstlt. z. D., zuletzt im Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84	24.	=	=
v. Zitzewitz, Oberstlt. a. D., zuletzt im Westpreuß. Ulan. Regt. Nr. 1	24.	=	=
Aschenborn v. Collin, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12	29.	=	=

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 1. November 1879.)

Dislokation der 4. und 5. Eskadron 1. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8.

Berlin, den 15. Oktober 1879.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 1. Juli d. Js. ist bestimmt worden, daß nach den diesjährigen Herbstübungen die 4. Eskadron 1. Westfälischen Husaren-Regiments Nr. 8 von Lippstadt nach Neuhaus und die 5. Eskadron desselben Regiments von Neuhaus nach Lippstadt zu verlegen ist. Dies wird hierdurch mit dem Hinzufügen zur Kenntniß der Armee gebracht, daß die beregte Dislokation am 1. d. Mts. zur Ausführung gelangt ist.

Kriegs-Ministerium.

v. Kameke.

Einführung einer besonderen Munition zu Zielübungen.

Berlin, den 17. Oktober 1879.

1) Zur Vornahme von Zielübungen ist eine besondere Munition zur Einführung gelangt, welche es ermöglicht, diejenigen Uebungen, zu welchen gegenwärtig besondere Zielgewehre benutzt werden, mit jeder beliebigen Schußwaffe M/71 auszuführen.
2) Ueber die Bestandtheile, die Zusammensetzung und den Gebrauch der qu. Munition wird eine Anleitung herausgegeben werden und den Kommando-Behörden ꝛc. nebst Vertheilungs-Plan per Couvert zugehen.
3) Die erste Ausrüstung mit der neuen Munition wird den Truppen und Militär-Unterrichts-Anstalten nach Maßgabe einer, der vorberegten Anleitung beiliegenden Uebersicht unentgeltlich bewilligt.

   Die Lieferung der Gegenstände, exkl. der Zündhütchen M/71, erfolgt successive durch die Gewehr- und Munitions-Fabrik zu Danzig, die der Zündhütchen M/71 durch diejenigen Artillerie-Depots, aus welchen die Truppen ꝛc. ihre Uebungs-Munition empfangen.
4) Alle später erforderlich werdenden Munitions-Materialien, sowie den Ersatz der abgängig werdenden Geräthe für die Zusammensetzung und den Gebrauch der Munition, haben die Truppen aus den dazu bestimmten eigenen Fonds zu beschaffen. Ein Verzeichniß der Bezugsquellen und Preise wird bekannt gemacht werden.

   Die aus der Zusendung der ersten Ausrüstung etwa entstehenden Transport-Kosten haben die Truppen ꝛc. ebenfalls aus den eigenen Fonds zu bestreiten.
5) Denjenigen Truppentheilen ꝛc., welche Zielgewehre M/71 besitzen, bleiben dieselben nebst der zugehörigen Instruktion zur eventuellen weiteren Benutzung belassen; ebenso behalten die Truppentheile, welche die Versuche mit der in Rede stehenden Munition ausgeführt haben, die zu den Letzteren gelieferten Gegenstände, ohne Anrechnung auf die erste Ausrüstung.

Kriegs-Ministerium; Allgemeines Kriegs-Departement
v. Voigts-Rhetz. Müller.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 2. November 1879.)

Befugnisse zur Beurlaubung von Offizieren, Militärärzten und Mannschaften.

Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich die beifolgenden Bestimmungen betreffend die Befugnisse zur Beurlaubung von Offizieren, Militärärzten und Mannschaften. Insofern weitergehende Befugnisse von den Allerhöchsten Kontingentsherren bisher geübt worden sind, wird hierin Nichts geändert. Auch die Festsetzungen über Gebührnisse der Beurlaubten bleiben unberührt. Dagegen werden die Bestimmungen über Urlaubs-Ertheilung vom 16. Januar 1873 aufgehoben. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Erforderliche bekannt zu machen, sowie etwaige Erläuterungen zu ertheilen.

Berlin, den 23. Oktober 1879.

Wilhelm.
v. Kameke.

An das Kriegs-Ministerium.

Bestimmungen
betreffend die Befugnisse zur Beurlaubung von Offizieren, Militärärzten und Mannschaften.
A. Beurlaubung von Offizieren.

§. 1.

Nächst Seiner Majestät dem Kaiser und König ertheilen Urlaub in höchster Instanz:

1) die Prinzen des Königlichen Hauses für Ihre persönlichen Adjutanten,
2) der Kriegs-Minister für
   a. das Kriegs-Ministerium,
   b. die ohne Dienststellungen sich befindenden Offiziere von der Armee,
   c. das Militär-Reit-Institut,
   d. die Inspektionen der Infanterie-Schulen, der Gewehrfabriken, der militärischen Strafanstalten, des Militär-Veterinär-Wesens und die diesen Inspektionen untergebenen Anstalten,
   e. die technischen Institute der Artillerie,
   f. das Zeugpersonal,
   g. das Große Militär-Waisenhaus zu Potsdam und Schloß Pretzsch;
3) der Chef des Generalstabes der Armee für die Offiziere seines Stabes, für den Großen Generalstab einschließlich des Neben-Etats und des Landes-Vermessungs-Wesens, für die Kriegs-Akademie, das Eisenbahn-Regiment und die Eisenbahn-Linien-Kommissare;
4) der General-Inspekteur der Artillerie, sowie der Chef des Ingenieur-Korps und der Pioniere für die betreffenden Waffengattungen;
5) der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens, die Chefs des Reitenden Feldjäger-Korps und der Landgendarmerie, der Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin für die untergebenen Formationen und Anstalten;
6) die General-Inspekteure der Armee-Inspektionen, die Gouverneure von Berlin und Ulm, der Inspekteur der Jäger und Schützen und der Train-Inspekteur für ihre Stäbe;
7) der Chef des Militär-Kabinets Seiner Majestät des Kaisers und Königs für die dem Militär-Kabinet angehörigen Offiziere;
8) die kommandirenden Generale für alle übrigen Offiziere ihres Korps-Bereichs.

§. 2.

Es dürfen Urlaub ertheilen:*)

1) ein kommandirender General,
   a. den Divisions-, Brigade-, Regiments-Kommandeuren, den Gouverneuren und Kommandanten bis zu 1½ Monat,
   b. den übrigen Offizieren bis zu 3 Monaten,
2) ein Divisions-Kommandeur
   a. den Brigade-Kommandeuren bis zu 7 Tagen,
   b. den Regiments-Kommandeuren bis zu 1 Monat,
   c. allen übrigen Offizieren bis zu 1½ Monat,
3) ein Brigade-Kommandeur
   a. den Regiments-Kommandeuren bis zu 7 Tagen,
   b. den übrigen Offizieren bis zu 1 Monat,
4) ein Regiments-Kommandeur oder Kommandeur eines selbstständigen Bataillons bis zu 14 Tagen,
5) ein detachirter Stabsoffizier, Hauptmann beziehungsweise Rittmeister oder Subaltern-Offizier bis zu 7 Tagen.

§. 3.

Die Befugniß zur Urlaubs-Ertheilung üben aus:

1) gleich einem kommandirenden General die übrigen im §. 1 bezeichneten Vorgesetzten, mit Ausnahme des Inspekteurs der Jäger und Schützen und des Train-Inspekteurs;
2) gleich einem Divisions-Kommandeur:
   die Departements-Direktoren im Kriegs-Ministerium rücksichtlich ihrer Adjutanten, sowie der ihren Departements unterstellten Formationen und Anstalten,**) der Inspekteur der Jäger und Schützen, der Chef des Militär-Reit-Instituts, die Inspekteure von Artillerie- und Ingenieur-Inspektionen, der Präses des Ingenieur-Komité,***) der Inspekteur der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, der Inspekteur der Infanterie-Schulen, der Train-Inspekteur, der Direktor der Kriegs-Akademie,
   die im §. 1 nicht aufgeführten Gouverneure,
   die ersten Kommandanten von Orten, in welchen zwei Kommandanten angestellt sind,
   der Kommandant von Berlin;
3) gleich einem Brigade-Kommandeur
   der Remonte-Inspekteur,
   der Kommandeur des reitenden Feldjäger-Korps,
   der Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission,
   der Inspekteur der Kriegsschulen,
   der Kommandeur des Kadetten-Korps,
   der Inspekteur der Gewehrfabriken,
   der Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission,
   die Kommandanten von Altona, Breslau, Karlsruhe, Kassel, Danzig, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg, Magdeburg, Posen, Potsdam, Rastatt, Spandau, Stettin,
   der Chef der Landes-Aufnahme,
   der Direktor des Großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam und Schloß Pretzich;
4) gleich einem Regiments-Kommandeur
   die Inspekteure von Pionier- und Festungs-Inspektionen,
   der Vorsteher der Versuchs-Abtheilung der Artillerie-Prüfungs-Kommission,
   der Inspekteur der Militär-Telegraphie,
   der Inspekteur der militärischen Strafanstalten,
   der Inspekteur des Militär-Veterinärwesens,
   die Brigadiers der Landgendarmerie,
   die Landwehr-Bezirks-Kommandeure,
   der Direktor der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule,
   die Direktoren der Militär- und der Artillerie-Schießschule,
   die Kommandeure der Haupt-Kadetten-Anstalt und der Kadettenhäuser,
   die Direktoren der Kriegsschulen,
   die Kommandeure der Unteroffizier-Schulen,
   der Kommandeur der Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg,
   der Direktor des Militär-Knaben-Erziehungsinstituts zu Annaburg,
   der Direktor der Oberfeuerwerker-Schule,
   die Direktoren der Artillerie-Werkstätten,

---

*) Bei Berechnung der Urlaubsdauer findet das im Geldverpflegungs-Reglement für das Preußische Heer im Frieden, Seite 20, Anmerkung**) bezeichnete Verfahren Anwendung. Ganze Monate werden demgemäß nach dem Kalender berechnet, halbe Monate desgleichen, wenn der Anfang oder das Ende des Urlaubs in die Mitte eines Kalendermonats fällt. Andernfalls sind halbe Monate gleich 15 Tagen zu rechnen.

**) Dem Allgemeinen Kriegs-Departement sind die im §. 1 unter 2. d, e und f bezeichneten Formationen und Anstalten unterstellt. Der Inspekteur der Infanterie-Schulen reicht die eigenen Urlaubsgesuche, sowie die über seine Befugniß hinausgehenden Urlaubsgesuche Untergebener an den Kriegs-Minister.

***) Ueber die Beurlaubungs-Befugniß der Abtheilungs-Chefs des Ingenieur-Komités siehe §. 4, 2.

der Direktor des Feuerwerks-Laboratoriums,
die Direktoren der Pulverfabriken, der Geschützgießerei, der Geschoßfabrik, der Gewehr- und Munitionsfabriken,
die Präsides der Gewehr-Revisions-Kommissionen,
die unter 2 und 3 nicht aufgeführten Kommandanten von Orten, wo nur ein Kommandant sich befindet,
die Artillerieoffiziere der Plätze, sowie die Vorstände der Artillerie-Depots und die Ingenieuroffiziere der Plätze — als Stabsoffiziere, und sofern sie nicht mit dem vorgesetzten Brigade-Kommandeur beziehungsweise Festungsinspekteur in derselben Garnison sich befinden,
die Kommandeure der Leibgendarmerie und der Schloßgarde-Kompagnie,
die Kommandanten der Invalidenhäuser und Chefs der Invaliden-Kompagnien;

5) gleich einem detachirten Stabsoffizier ꝛc.
die Artillerieoffiziere der Plätze,*) die Vorstände der Artillerie-Depots und die Ingenieuroffiziere der Plätze als Hauptleute,
die in solchen Stellungen befindlichen Stabsoffiziere, welche mit dem vorgesetzten Brigade-Kommandeur beziehungsweise Festungsinspekteur in derselben Garnison sich befinden,
der Unterrichts-Dirigent der Zentral-Turnanstalt,
die Vorstände der großen Festungs-Gefängnisse,
die Führer der Arbeiter-Abtheilungen,
die militärischen Vorstände der Lehrschmieden.

§. 4.

1) Gleich den Divisions-, Brigade- und Regiments-Kommandeuren (§. 2, 1, 2 u. 3) werden andere in entsprechendem Range sich befindende Offiziere beurlaubt, sofern nicht — wie für die Kommandanten — besondere Festsetzung getroffen ist.
Auch im Uebrigen bestimmen sich die Grenzen, innerhalb deren ein Untergebener beurlaubt werden darf, nach seinem Range — nicht nach der Befugniß, welche ihm selbst in Bezug auf Urlaubs-Ertheilung eingeräumt ist. Kommandeure von selbstständigen Bataillonen, Landwehr-Bezirks-Kommandeure (letztere, soweit sie nicht Regiments-Kommandeurs-Rang haben), Direktoren von Kriegsschulen u. s. w. werden daher gleich anderen Bataillons-Kommandeuren beurlaubt;

2) Offiziere des Kriegs-Ministeriums dürfen von den Departements-Direktoren und den Chefs selbstständiger Abtheilungen bis zu 8 Tagen, von den übrigen Abtheilungs-Chefs bis zu 3 Tagen beurlaubt werden. Hinsichtlich der Adjutanten der Departements-Direktoren siehe §. 3, 2.
Zu Beurlaubungen ihrer Untergebenen auf 3 Tage sind auch die Abtheilungs-Chefs des Ingenieur-Komitee befugt.

§. 5.

1) Gesuche um längere Beurlaubung, als die im §. 1 bezeichneten Vorgesetzten bewilligen dürfen oder mittelst welcher eine über das Reglement hinausgehende Gewährung von Gebührnissen erbeten wird, werden Seiner Majestät dem Kaiser und König vorgelegt. Allerhöchstdieselben entscheiden ferner über jedes Urlaubsgesuch:
a. der Prinzen des Königlichen Hauses, auch wenn dieselben militärische Dienststellungen einnehmen,
b. der übrigen im §. 1 bezeichneten Vorgesetzten,
c. der General-Feldmarschälle,
d. der General-Adjutanten, der Generale à la suite, der Flügel-Adjutanten Seiner Majestät, sofern dieselben nicht in anderweiten militärischen Dienststellungen sich befinden, in welchem Falle die für Inhaber dieser Stellungen getroffenen Bestimmungen Anwendung finden,
e. des Kommandanten von Berlin, welcher vor Beantragung eines Urlaubs die Zustimmung des Gouverneurs einzuholen hat.

2) Die Beurlaubung von Adjutanten, militärischen Begleitern und Ordonnanz-Offizieren der Fürsten und Prinzen anderer Deutscher Bundesstaaten erfolgt, insoweit eine Bewilligung von Gebührnissen über die Bestimmungen des Geldverpflegungs-Reglements hinaus nicht in Frage kommt, nach näherer Festsetzung der betreffenden Allerhöchsten und Höchsten Bundesfürsten.
Eine Beurlaubung von mehr als 1½ Monat melden diese Adjutanten ꝛc. dem General-Kommando des Korps-Bezirks ihrer Garnison.

§. 6.

1) Die im §. 5, 1 b, c und e bezeichneten Generale ꝛc. dürfen einen Urlaub von nicht mehr als 3 Tagen ohne zuvorige Nachsuchung desselben antreten. — Der Kommandant von Berlin jedoch nur unter Zustimmung des Gouverneurs.
Dieselbe Befugniß haben auch alle anderen Generale und Stabsoffiziere, deren nächster, zur Beurlaubung berechtigter Vorgesetzter nicht am Orte sich befindet, sowie die in gleicher Lage befindlichen Hauptleute und Rittmeister, welche eine der im §. 3, 4 bezeichneten Stellungen einnehmen.
Schriftliche Meldung ist bei Antritt eines solchen Urlaubs Allerhöchsten Orts beziehungsweise dem nächsten zur Beurlaubung berechtigten Vorgesetzten zu erstatten.

2) Offiziere von der Armee, welche sich nicht in Dienststellungen befinden, dürfen ohne zuvorige Nachsuchung, aber mit der oben vorgeschriebenen Meldung, einen Urlaub bis zu 14 Tagen antreten.

---

*) Zweite Artillerieoffiziere der Plätze haben nur in Vertretung der ersten eine Beurlaubungs-Befugniß.

B. Beurlaubung von Militärärzten.

§. 7.

1) Sanitäts-Offiziere, mit Ausnahme derjenigen des Kriegs-Ministeriums, Unterärzte und einjährig-freiwillige Aerzte erhalten Urlaub:
vom Generalstabsarzt der Armee bis zu 3 Monaten,
von dem Korps-General-Arzt beziehungsweise dem Subdirektor des Friedrich-Wilhelms-Instituts bis zu 1 Monat,
von dem nächstvorgesetzten Oberstabsarzt, beziehungsweise — wenn der vorgesetzte Stabsarzt einem Regiments-Arzte nicht untersteht — von diesem Stabsarzte bis zu 14 Tagen,
von einem detachirten Stabsarzt bis zu 3 Tagen.
Die Urlaubs-Gesuche müssen die Angabe enthalten, daß der nächste militärische Vorgesetzte des zu Beurlaubenden keine Bedenken erhoben habe.
Dieser militärische Vorgesetzte darf einen Urlaub bis zu 3 Tagen bewilligen, wenn der nächste militärärztliche Vorgesetzte nicht am Orte sich befindet.
Der vorgesetzte Militärarzt erhält in diesem Falle nur Meldung vom Antritt des Urlaubs.
2) Sanitäts-Offiziere des Kriegs-Ministeriums werden nach den für Offiziere des letzteren geltenden Bestimmungen beurlaubt. Siehe §. 1, 2 und §. 4, 2.
3) Gesuche um längeren Urlaub, als nach 1 und 2 bewilligt werden darf, oder mittels welcher eine über das Reglement hinausgehende Gewährung von Gebührnissen erbeten wird, unterliegen der Allerhöchsten Entscheidung.
4) Hinsichtlich der Beurlaubung von Lazarethgehülfen und Militär-Krankenwärtern siehe § 8, 4 und 5.

C. Beurlaubung von Mannschaften.

§. 8.

1) Mannschaften werden beurlaubt:
vom kommandirenden General in der Regel nur bis zu 3 Monaten,*)
vom Divisions-, Brigade-, Regiments- und selbstständigen Bataillons-Kommandeur bis zu 1½ Monat,
von einem anderen Bataillons- beziehungsweise Abtheilungs-Kommandeur und von einem detachirten Stabsoffizier sowie von dem Kommandeur der Lehr-Abtheilung der Militär-Schießschule bis zu 1 Monat,
vom Kompagnie-, Eskadron- oder Batterie-Chef, sowie von einem detachirten Hauptmann beziehungsweise Rittmeister und einem solchen Subaltern-Offizier bis zu 14 Tagen.
2) Die Beurlaubungs-Befugnisse der unter 1 nicht erwähnten Befehlshaber richten sich nach § 3.
3) Betreffs der Beurlaubung von Unterärzten und einjährig-freiwilligen Aerzten siehe §. 7.
4) Militär-Krankenwärter werden von ihren ärztlichen Vorgesetzten und zwar vom Chef-Arzt bis zu 14 Tagen, von den übrigen in Grenzen des § 7 beurlaubt.
5) Die Beurlaubung von Lazareth-Gehülfen erfolgt durch die militärischen Vorgesetzten. Zuvor haben jedoch Erstere das Einverständniß ihrer militärärztlichen Vorgesetzten nachzusuchen.
Hinsichtlich derjenigen, welche in einem Lazareth Dienst thun, siehe §. 10, 9.

Sonstige Bestimmungen.

§. 9.

Die im §. 1 bezeichneten Vorgesetzten und der General-Stabs-Arzt der Armee beurlauben nach Orten des Inlandes und des Auslandes, andere Vorgesetzte nur innerhalb des Deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz. Von jeder Beurlaubung eines Offiziers oder Sanitäts-Offiziers in das Ausland, ausschließlich Oesterreich-Ungarns und der Schweiz, ist Seiner Majestät Meldung zu machen.

§. 10.

1) Der Instanzenweg von Urlaubsgesuchen der Offiziere ergiebt sich aus §§. 1, 2 und 3.
Für Mannschaften besteht der nämliche Instanzenweg wie für Offiziere der betreffenden Formation oder Anstalt. Hinsichtlich der Militärärzte läßt §. 7 das Nähere ersehen.
2) Diejenigen Offiziere und Mannschaften der Jäger und Schützen sowie des Trains, welche nicht zu den Stäben der betreffenden Inspektionen gehören, werden beurlaubt —
in erster Instanz von den Bataillons-Kommandeuren beziehungsweise Kompagnie-Chefs,
in höherer Instanz von den betreffenden Inspekteuren,
in oberster Instanz von den kommandirenden Generalen ihrer Armee-Korps, welchen die Gesuche seitens der Inspekteure vorzulegen sind.
Gehen die Urlaubsgesuche über die Zuständigkeit der kommandirenden Generale hinaus, so werden sie von Letzteren Allerhöchsten Orts vorgelegt.
Für das Garde-Jäger- und das Garde-Schützen-Bataillon treten an Stelle des Inspekteurs die betreffenden Brigade- und Divisions-Kommandeure — jedoch mit der Maßgabe, daß einer Beurlaubung oder der Befürwortung einer Beurlaubung durch die Brigade-Kommandeure die zustimmende Erklärung des Inspekteurs vorangehen muß.
3) Die Kommandantur von Potsdam, die Leibgendarmerie und die Schloßgarde-Kompagnie unterstehen in Bezug auf Beurlaubung dem kommandirenden General des Gardekorps. Der Kommandant von

---

*) Die Allerhöchste Ordre vom 5. Juni 1879 — betreffend die Beurlaubung zum Zwecke der Vorbildung für den Gerichtsdienst — wird hierdurch nicht berührt.

Potsdam sucht für seine Person auf dem für seine Stellung als Truppenbefehlshaber vorgesehenen Instanzenwege um Urlaub nach.

Die nach §. 6, 1 dem Kommandanten zustehende Befugniß, sich selbst bis zu drei Tagen zu beurlauben, wird hierdurch nicht berührt.

4) Divisions-Kommandeure erbitten einen Urlaub von mehr als 1½ Monat direkt an Allerhöchster Stelle.

Dasselbe gilt für alle Generale der Infanterie oder Kavallerie und patentirte Generallieutenants, welche nicht jeden Urlaub bei Seiner Majestät dem Kaiser und Könige (§. 5, 1) beziehungsweise bei anderen Allerhöchsten und Höchsten Bundesfürsten (§. 5, 2) nachzusuchen haben.

5) Für die Beurlaubung der Artillerie-Offiziere der Plätze, der Vorstände von Artillerie-Depots und der Ingenieur-Offiziere der Plätze ist zu beachten:

a. Die Gouverneure bezw. Kommandanten müssen um ihre Zustimmung ersucht werden.

Zu einer längeren als 14tägigen Beurlaubung der Artillerie-Offiziere der Plätze und der Vorstände von Artillerie-Depots ist außerdem die Zustimmung des Allgemeinen Kriegs-Departements erforderlich. Von einer 4- bis 14tägigen Beurlaubung dieser Offiziere erhält das Allgemeine Kriegs-Departement Meldung.

b. Befindet sich der vorgesetzte Brigade-Kommandeur beziehungsweise Festungs-Inspekteur nicht am Orte, so dürfen die Gouverneure beziehungsweise Kommandanten bis zu drei Tagen beurlauben. Die Beurlaubten melden den Antritt eines solchen Urlaubs dem Brigade-Kommandeur beziehungsweise Festungs-Inspekteur.

c. Bei dringender Veranlassung können Gouverneure beziehungsweise Kommandanten den Antritt eines Urlaubs untersagen, welchen in Folge ihrer früheren Zustimmung die Waffen-Instanz genehmigt hatte.

Die unter a über Zustimmung des Allgemeinen Kriegs-Departements und über Meldung an dasselbe gegebenen Bestimmungen finden auch auf die Beurlaubung der Brigade-Kommandeure der Fuß-Artillerie Anwendung.

6) Den Gouverneuren beziehungsweise Kommandanten steht die Beurlaubung ihrer Adjutanten, der (zweiten) Kommandanten, der Platzmajore, des Aufsichts-Personals von kleinen Festungs-Gefängnissen zu. Hinsichtlich des Aufsichts-Personals von großen Festungs-Gefängnissen und Arbeiter-Abtheilungen sowie hinsichtlich der Gefangenen und Arbeits-Soldaten siehe Dienstordnung für den Inspekteur der militärischen Strafanstalten vom 14. Juni 1877 I. 11 und II. 7.

7) Wo außer dem Gouverneur ein Kommandant sich befindet, hat nur der Erstere Beurlaubungs-Befugniß. Theilweise Uebertragung der letzteren auf den Kommandanten ist gestattet.

Auf das Verhältniß zwischen erstem und zweitem Kommandanten findet dies sinngemäße Anwendung.

Hinsichtlich des Kommandanten von Berlin siehe §. 3, 2 und §. 5, 1.

8) Zu längerer als 14tägiger Beurlaubung des Chefs des Generalstabes eines Armee-Korps oder der General-Inspektion der Artillerie ist die Zustimmung des Chefs des Generalstabes der Armee erforderlich.

Derselbe bestimmt auch, inwieweit Offiziere des Generalstabes von Kommandobehörden ꝛc. eine Beurlaubung ihm zu melden haben, beziehungsweise inwieweit von Seiten des Chefs der Landes-Aufnahme und des Direktors der Kriegs-Akademie eine Beurlaubung untergebener Offiziere ihm zu melden ist.

9) Kommandirte Offiziere und Mannschaften suchen einen Urlaub, welcher die Dauer des Kommandos nicht überschreitet, bei denjenigen Vorgesetzten nach, welchen sie durch das Kommando unterstellt sind.

Haben diese Vorgesetzten keine oder eine nicht zureichende Beurlaubungs-Befugniß, so werden von ihnen die Urlaubsgesuche für Burschen und Ordonnanzen dem Befehlshaber der abkommandirenden Formation vorgelegt, andere Gesuche auf dem Instanzenwege der Kommandostelle weiter befördert.

Wenn ein Urlaubsgesuch über die festgesetzte Kommandodauer hinausgeht, ist zur Urlaubsertheilung das Einverständniß der im neuen Dienstverhältniß vorgesetzten Befehlshaber erforderlich. Dies Einverständniß ist nachträglich herbeizuführen, wenn während des Urlaubs ein Kommando unterbrochen oder sonst eine Veränderung der Dienststellung verfügt wird.

Allerhöchst genehmigte Beurlaubungen bleiben jedoch unverändert in Kraft.

Von der erfolgten Beurlaubung ist denjenigen Stellen, von welchen die Beurlaubten besoldet werden, Mittheilung zu machen, sofern der Urlaub auf die Gebührnisse von Einfluß ist.

Auf die Beurlaubung kommandirter Militärärzte und Militär-Krankenwärter durch die im Kommando-Verhältniß vorgesetzten Sanitäts-Offiziere findet Obiges sinngemäße Anwendung.

In ein Lazareth kommandirte Mannschaften, einschließlich der Lazareth-Gehülfen, werden von den militärischen Vorgesetzten nach Zustimmung des Chefarztes beurlaubt.

Zu Zivilbehörden Kommandirte suchen nach Zustimmung dieser Behörden gleichfalls bei den militärischen Instanzen um Urlaub nach.

Befindet sich der nächste, zur Beurlaubung befugte militärische Vorgesetzte nicht am Orte, so dürfen Chefärzte und Zivilbehörden in dringenden Fällen den Antritt eines Urlaubs gestatten.

Die Genehmigung des militärischen Vorgesetzten muß in solchen Fällen nachträglich herbeigeführt werden, wenn der angetretene Urlaub die Dauer von 3 Tagen überschreitet.

Sollten besondere örtliche Verhältnisse eine abweichende Bestimmung begründen, so sind hierfür die General-Kommandos zuständig.

10) Ueber die Beurlaubung der Militär-Bevollmächtigten und der zu Botschaften oder Gesandtschaften kommandirten Offiziere sind besondere Bestimmungen gegeben.

11) In Betreff der Beurlaubungen nach ausgesprochener Mobilmachung siehe Mobilmachungsplan.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 31. Oktober 1879.

S. M. Knbt. „Hyäne" hat am 10. Oktober cr.,
S. M. S. „Vineta" am 23. Oktober cr. — auf der Ausreise die Linie Dover-Calais passirt.
S. M. S. „Ulan" ist am 25. Oktober cr. behufs Abhaltung von Probefahrten in Kiel in Dienst gestellt.
S. M. Briggs „Musquito" und Undine" sind am 15. Oktober cr.,
S. M. S. „Leipzig" ist am 18. Oktober cr. — in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" beabsichtigte in den ersten Tagen des Monats Oktober von Apia (Samoa-Inseln) die Heimreise anzutreten.
S. M. S. „Bismarck" befand sich am 6. August cr. in Apia.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 7. Oktober cr. von Lissabon in See gegangen, traf am 10. in Ferrol ein, ging am 13. weiter, ankerte am 16. vor Plymouth und setzte am 20. die Heimreise fort.
S. M. Knbt. „Cyclop" ist am 28. August cr., von Nagasaki kommend, in Hakodate eingetroffen.
S. M. S. „Freya" ist am 26. Oktober cr. von Wilhelmshaven nach Plymouth in See gegangen.
S. M. S. „Hansa" ging am 30. August cr. von Valparaiso in See und traf am 8. September cr. in Callao ein.
S. M. Knbt. „Hyäne" ist am 11. Oktober cr. in Plymouth eingetroffen und am 15. nach Madeira in See gegangen.
S. M. Av. „Loreley" ist am 7. Oktober cr. von Smyrna nach Dikeli in See gegangen und kehrte am 10. nach Smyrna zurück.
S. M. S. „Luise" hat am 20. August cr. den Hafen von Hakodate verlassen und ankerte am 1. September cr. auf Rhede Chefoo.
S. M. S. „Medusa" ging am 1. September cr. von Madeira nach Bahia in See.
S. M. Knbt. „Nautilus" ist am 20. September cr. auf der Reise nach Sidney auf Batavia-Rhede eingetroffen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" traf am 26. August cr. in Wladiwostock ein, ging am 1. September cr. in See, ankerte am 6. deff. Mts im Hafen von Hakodate, verließ diesen Hafen am 11. und ist am 17. September cr. in Yokohama eingetroffen.
S. M. S. „Vineta" ist am 14. Oktober cr. auf der Reise nach Ostasien von Kiel in See gegangen und am 24. in Plymouth eingetroffen.
S. M. Knbt. „Wolf" befand sich am 4. September cr. in Chefoo.

Nichtamtlicher Theil.

Eugen Anton Theophil v. Podbielski.

Theophil v. Podbielski entstammt einer alten Adelsfamilie des ehemaligen Königreichs Polen. Nach der zweiten Theilung Polens verließ Theophils Vater, Adolf v. Podbielski, mit seinem später als preußischen General verabschiedeten Bruder das Seminar zu Warschau und trat in die preußische Armee ein. Aus dessen Ehe mit Johanna v. Falkenhayn entsprossen mehrere Söhne.

Theophil, der jüngste dieser Söhne, wurde am 17. Oktober 1814 im Schlosse zu Köpenick bei Berlin geboren, zur Zeit als sein Vater, damals Rittmeister im 1. Ulanen-Regiment, im Felde gegen Frankreich stand.

Seine erste Erziehung genoß Theophil unter der sorgfältigen Pflege seiner Eltern, denen er allein von allen Söhnen geblieben war, im elterlichen Hause. Später besuchte er das Pädagogium zu Züllichau und trat demnächst auf die Ritter-Akademie zu Liegnitz über.

Im jugendlichen Alter von 16½ Jahren trat der hoffnungsvolle Jüngling am 1. Mai 1831 als Offizieraspirant in die 1. Eskadron des 1. Ulanen-Regiments ein, desselben Regiments, dem auch sein Vater angehörte.

Am 15. Dezember 1831 zum Portepeefähnrich und am 9. Februar 1833 zum Sekondelieutenant befördert, wurde Theophil v. Podbielski am 28. März desselben Jahres in das 4. Ulanen-Regiment versetzt.

Sein strebsamer Sinn führte ihn bereits 1836 nach Berlin auf die Allgemeine Kriegsschule, jetzt Kriegs-Akademie, und nach Vollendung seiner dreijährigen Studien schloß sich hieran im Herbste 1839 eine einjährige Dienstleistung bei der Garde-Artillerie-Brigade an. Oft in den letzten Jahren seines Lebens hat er sich gern der Zeit erinnert, in der er zum ersten Male in nähere Beziehung zu einer Waffe trat, an deren Spitze ihn 32 Jahre später das besondere Vertrauen seines Königs berief. Die während dieses Kommandos empfangenen Eindrücke sind nicht ohne Einfluß auf sein späteres Wirken für die Artillerie geblieben.

Die früh hervortretende außergewöhnliche Begabung führte Theophil v. Podbielski bald darauf in eine Reihe bevorzugter Stellungen.

Kaum ein Jahr lang in den Frontdienst zurückgetreten, wurde er schon am 28. Juni 1841 zur Dienstleistung als Adjutant bei der 5. Kavallerie-Brigade kommandirt. Wenige Tage darauf, am 8. Juli, starb sein inzwischen als Oberstlieutenant verabschiedeter Vater, zuletzt Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Ulanen-Regiment, zu Salzbrunn. Seiner Mutter war es von einem gütigen Geschick beschieden, sich noch viele Jahre hindurch der in seltenem Maße ehrenvollen Laufbahn ihres Sohnes zu erfreuen. Sie starb hochbetagt am 12. August 1869 zu Berlin im Hause ihres inzwischen zum Generallieutenant aufgerückten Sohnes.

In der Stellung als Adjutant der 5. Kavallerie-Brigade verblieb Theophil v. Podbielski, nachdem er sich am 28. April 1843 mit Agnes v. Jagow aus dem Hause Dallmin vermählt hatte und am 23. Februar 1845 zum Premierlieutenant befördert war,

bis zum 9. Januar 1848. Von dort trat er zur Dienstleistung als Adjutant zur 9. Division über, war hier auch thätig als Lehrer an der vereinigten Divisionsschule V. Armeekorps und wurde am 30. Juni 1849 als Rittmeister in der Adjutantur zur 6. Division versetzt. In dieser Eigenschaft wohnte er am 8. November 1850 der tragikomischen Schlacht von Bronzell bei, wurde am 16. März 1850 zum Präses der Examinations-Kommission für Portepeefähnriche bei der 6. Division ernannt und bekleidete vom 21. September 1850 bis Oktober 1851 die Stelle des Direktors der vereinigten Divisionsschule III. Armeekorps.

Am 18. Juni 1853 in das 4. Ulanen-Regiment zurückversetzt, trat Rittmeister v. Podbielski mit diesem Tage als Adjutant zum Generalkommando III. Armeekorps über, an dessen Spitze damals Generalfeldmarschall v. Wrangel stand, und wurde am 21. April 1855, unter Ernennung zum Major, in den Generalstab versetzt, verblieb aber als solcher auch ferner dem Generalkommando III. Armeekorps zugetheilt. Im Alter von 40½ Jahren Major, ein ganz außergewöhnlich schnelles Avancement, besonders in damaliger Zeit.

Als er sodann am 12. Januar 1858 zum Kommandeur des 12. Husaren-Regiments ernannt wurde, hatte er 17 Jahre lang sich in bevorzugten Stellungen befunden und in allen diesen seine hervorragende Tüchtigkeit bewiesen. Kurz vor seiner Ernennung zum Regimentskommandeur führte er vom 1. bis 28. August 1856 eine Eskadron beim 6. Kürassier-Regiment und vom 27. August bis 20. September 1857 das 3. Husaren-Regiment bei den Herbstübungen.

Mit besonderer Vorliebe pflegte Theophil v. Podbielski sich der fünfjährigen praktischen Thätigkeit zu erinnern, die er an der Spitze seines Husaren-Regiments durchlebt. Als er im Jahre 1863 sein Regiment verließ, blieb es ihm vier Jahre später als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements vergönnt, zum Segen seiner Waffe die im praktischen Dienst gesammelten Erfahrungen zu verwerthen.

Am 29. Januar 1863 wurde Oberst v. Podbielski, nachdem er am 31. Mai 1859 zum Oberstlieutenant und am 18. Oktober 1861 zum Oberst befördert worden war, unter Stellung à la suite des 12. Husaren-Regiments mit der Führung der 16. Kavallerie-Brigade beauftragt und am 17. März desselben Jahres zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Lange sollte er indeß in dieser Stellung nicht verbleiben.

Schon am 19. Dezember 1863 berief ihn das Vertrauen seines Königs als Ober-Quartiermeister zum Stabe des Oberkommandos über die alliirte Armee, die bei Ausbruch des Krieges gegen Dänemark unter die Befehle des Feldmarschall v. Wrangel gestellt wurde.

Nach Beendigung des Krieges gegen Dänemark wurde „der blaue Oberst“, wie er in den Elbherzogthümern genannt wurde, am 21. November 1864 mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Stabes beim Oberkommando über die Truppen in den Elbherzogthümern betraut und am 18. April 1865, unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade und unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee, definitiv zum Chef des Stabes des Oberkommandos in den Elbherzogthümern ernannt.

Die Gefechte von Sonderbygard und Düppel, die Belagerung und der Sturm der Düppeler Schanzen, die Einnahme von Friedericia und der Uebergang nach Alsen sind die ersten rühmlichen Etappen seiner kriegerischen Laufbahn.

Was er Hervorragendes geleistet während und nach diesem ersten Feldzuge, gehört der Geschichte an. Seine Erzählungen aus dieser Periode waren gleich hochinteressant wie die der späteren Kriegsperioden und entbehrten auch drastischer Momente nicht. Sehr zu bedauern ist, daß er sich nie zu Aufzeichnungen seiner mannigfachen Erlebnisse entschließen mochte.

Am 9. März 1866 wurde Generalmajor v. Podbielski, bereits am 18. Juni 1865 zu dieser Charge befördert, nach Berlin berufen, um die Stellung des Direktors des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium zu übernehmen.

Der Ausbruch des Krieges gegen Oesterreich 1866 verhinderte indeß zunächst noch die volle Entfaltung seines organisatorischen Talents.

Nachdem die Armee mobil gemacht, wurde General v. Podbielski zum General-Quartiermeister der Armee ernannt und nahm als solcher im Gefolge seines Königs an der Schlacht bei Königgrätz theil.

Bei Abschluß des Waffenstillstands wurde ihm die Feststellung der Demarkationslinie übertragen, wozu er am 22. Juli mit dem k. k. österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Baron John in Eibesbrunn vor Wien zusammentraf.

Nach abgeschlossenem Frieden trat General v. Podbielski in die Stellung als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements zurück, um die durch die veränderte politische Lage gebotene Neuorganisation zu fördern.

Während der nun beginnenden Friedensperiode sehen wir ihn in ernster Arbeit zur Förderung der Wehrkraft des Landes eine rastlose Thätigkeit entfalten. „Der Abschluß der Militärkonventionen mit den Staaten des Norddeutschen Bundes, die Errichtung von drei neuen Armeekorps, die anderweite Formation der Kavallerie-Regimenter, die Bearbeitung einer Reihe neuer Gesetze, Verordnungen und Entwürfe, bestimmt, die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen, ihre Mobilmachung und Konzentration zu beschleunigen, stellten an die Arbeitskraft außergewöhnliche Anforderungen“, heißt es in einer kurzen Aufzeichnung von seiner Hand.

Auch der Norddeutsche Bundesrath, zu dessen Mitglied er bei Errichtung des Norddeutschen Bundes ernannt wurde, sowie der Norddeutsche Reichstag forderten seine Theilnahme an deren Arbeiten.

Außerdem fiel ihm während der Erkrankung und dadurch bedingten längeren Beurlaubung des Kriegsministers wiederholt dessen Vertretung zu, so durch Allerhöchste Ordre vom 2. Oktober 1866, durch Allerhöchste Ordre vom 20. Dezember 1867, und zwar unter Verleihung des Karakters als Generallieutenant, und durch Allerhöchste Ordre vom 22. März 1868 unter Verleihung eines Patentes seiner Charge.

Im Juli 1870, bei Ausbruch des Krieges gegen Frankreich, finden wir ihn wiederum zum General-Quartiermeister der Armee ernannt. Die Schlachten von Gravelotte, Beaumont und Sedan, die Belagerung von Paris sind unverwelkliche Ruhmesblätter in der deutschen Geschichte. Mit ihnen unzertrennlich verbunden der Name „Podbielski".

Seinen wenigen Aufzeichnungen entnehmen wir die nachstehenden Worte: „Was ich für die Organisation des Norddeutschen Bundesheeres, für die Vorbereitung zu einer beschleunigten Mobilisirung und Konzentration, sowie in der verantwortlichsten Stellung als General-Quartiermeister der Armee in drei Feldzügen gethan, darauf kann ich mit Befriedigung zurückblicken. Indem ich dies that, habe ich dem Allmächtigen gedankt, der mir Kraft gegeben, die überwältigende Arbeitslast zu bezwingen. Es ist dies nur möglich gewesen, indem ich mich nicht gescheut, selbst einseitig zu werden, um das Nächste ganz zu lösen. Ein gläubiges Vertrauen auf die Zukunft meines Vaterlandes und die Kraft seiner Armee haben jeden Zweifel selbst in schwierigen Lagen von mir fern gehalten, mich selbst dem Vorwurfe, leichtsinnig zu sein, ausgesetzt. Ein höherer Ehrgeiz, als der, meinen Posten ganz auszufüllen, hat mir nie innegewohnt." Und an einer anderen Stelle: „Ohne Neigung für eine schriftstellerische Thätigkeit, habe ich in vielen verantwortlichen Stellungen doch sehr viel schreiben müssen, bis mich der Krieg gegen Frankreich durch die von mir gezeichneten Telegramme zu einem populären Schriftsteller gemacht und so der wohl geringste Theil meiner Thätigkeit ungesucht die meiste Anerkennung gefunden hat. Die ungeschminkte Wahrheit der von mir gezeichneten Kriegstelegramme hat nicht das Vaterland allein, der Feind hat sie mir gegenüber bei den Verhandlungen als nicht anzuzweifeln anerkannt."

Nach Beendigung des Krieges gegen Frankreich am 18. August 1871 à la suite des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 gestellt, wurde Generallieutenant v. Podbielski am 2. November 1871, unter Entbindung von dem Verhältniß als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, zu den Offizieren von der Armee versetzt und dem Chef des Generalstabs der Armee, Grafen Moltke, zur Disposition gestellt, dessen nächster und treuester Gehülfe — wie er sich selber nannte — er in drei ebenso folgenschweren als glücklich geführten Feldzügen gewesen ist.

Beim Zurückblick auf jene großen Zeitperioden seines Lebens sagt er: „Mir ist der Vorzug einer ebenso glücklichen als interessanten Dienstzeit geworden, da sie mich mit allen bedeutenden Männern, die während derselben der Armee angehört haben, in Beziehung gebracht hat."

Die schöpferische Kraft, der klare aufs Praktische gerichtete Blick des General v. Podbielski, der bisher auf allen Gebieten so Hochbedeutendes geleistet, sollten noch weitere glänzende Triumphe feiern.

Am 3. Februar 1872 wurde Generallieutenant v. Podbielski mit der Führung der Geschäfte der Generalinspektion der Artillerie beauftragt und am 31. Dezember desselben Jahres zum Generalinspekteur der Artillerie ernannt. Er hat das Vertrauen seines Königs glänzend gerechtfertigt.

Diese letzte ihm übertragene Aufgabe war vielleicht die schwierigste, die ihm in seinem an Mühen und Arbeiten reichen Leben zutheil geworden, da sie ihn unvorbereitet traf. Aber auch in dieser Lage verließ ihn sein Vertrauen nicht.

Er übernahm die Geschäfte der Generalinspektion der Artillerie zu einer Zeit, als sich ein mächtiger Aufschwung in dieser Waffe zu regen begann. Und gerade er war der rechte Mann, diesem Aufschwung die heilsamste Richtung zu geben, obgleich oder vielleicht gerade weil er nicht selbst aus der Artillerie hervorgegangen.

Unter seiner persönlichen Leitung wurde die Trennung der Offizierkorps der Artillerie in solche der Feld- und Fußartillerie zur Durchführung gebracht, und ohngeachtet vieler entgegenstehenden sachlichen und persönlichen Schwierigkeiten zu einem so gedeihlichen Ende geführt, daß beide Waffen einen früher kaum geahnten Aufschwung nahmen.

Wie aber der verewigte Generalinspekteur an sich selbst die höchsten Anforderungen zu stellen gewohnt war, wo es sich um den Allerhöchsten Dienst handelte, so stellte er die gleichen Anforderungen an die Untergebenen, und blieb es sein unausgesetztes Streben, die Kriegstüchtigkeit der ihm unterstellten Waffen auf den erreichbar höchsten Standpunkt zu heben.

Sein durchdringender Verstand und sein praktischer Blick erkannten schnell und scharf, wo es zu bessern galt, und mit fester Hand griff er hinein, wo er die Mängel als solche erkannt hatte.

„Ich habe kein Recht, Gnade zu üben, und darf mir ein Recht nicht anmaßen, das dem Kaiser allein zusteht. Ich habe nur meine Pflicht zu thun", waren seine Worte. Unbeugsam in der Erfüllung seiner Pflichten, streng rechtlich und doch warm empfindend, hatte er bei allem, was er that, unverrückt das eine Ziel vor Augen, zum Heil und Segen der Armee seine Kraft ganz einzusetzen. Die schlichte Geradheit und die liebenswürdige Offenheit seines Karakters empfanden besonders alle diejenigen, denen es vergönnt gewesen ist, ihm näher zu treten, gleich wohlthuend wie die erfrischende geistige Anregung, die von ihm ausging. Sich selbst unbewußt, war es ihm besonders eigen, seine Umgebung für sich zu gewinnen, und wer ihn näher gekannt, wird seine edlen, seltenen Karaktereigenschaften nie vergessen. Er war ein ganzer Mann in des Wortes edelster Bedeutung.

Nicht alles, was er erstrebt, hat er erreichen

können. „Hätte ich damals, als ich Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements war, die organisatorischen Mängel der Artillerie in demselben Maße gekannt, wie ich sie jetzt kenne, ich würde für die Artillerie ebenso gesorgt haben, wie ich es für die Kavallerie gethan", wiederholte er oft.

Aber Viel und Großes hat er zum Segen der Artillerie und damit auch zum Segen der Armee erreicht, und beide werden ihm das ewig Dank wissen! In der Entwickelungsgeschichte der Artillerie leuchtet sein Name hell hervor, und so lange warme Herzen schlagen für diese Waffe, wird auch der Name Podbielski unvergessen sein. —

Seine vielfachen Verdienste sind nicht ohne äußere Zeichen der Anerkennung geblieben. Das Großkreuz mit Eichenlaub des Rothen Adler-Ordens, der pour le mérite mit Eichenlaub und viele andere hohe Orden sind ihm geworden, außer den höchsten Kriegsorden aller deutschen Staaten sowie verschiedener Großkreuze außerdeutscher Staaten.

Am 2. September 1873 wurde er zum General der Kavallerie und am 18. September 1875, unter Belassung à la suite des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, zum Chef des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 ernannt.

Am 31. Oktober 1879, 14 Tage nach vollendetem 65. Lebensjahre, endete plötzlich das so segensreiche Wirken dieses hochbedeutenden Mannes, dessen ganzes Leben eine Reihe fruchtbringender Arbeiten gewesen ist.

Nachdem er noch im verflossenen Sommer in vollster Rüstigkeit die ihm unterstellten Artillerie-Regimenter im Norden, Osten, Süden, Westen des Deutschen Reiches besichtigt und im September seinen kaiserlichen Herrn nach Königsberg, Danzig, Stettin, Straßburg und Metz begleitet hatte, fand er Erholung im trauten Familienkreise.

Neben äußeren Ehren hatte ihm ein gütiges Geschick ein selten glückliches Familienleben beschieden. Sein einziger Sohn ist Major im Generalstabe der 19. Division und von fünf Töchtern die älteste verheirathet an den Generallieutenant Graf v. Wartensleben, die zweite seit Kurzem an den Oberstlieutenant v. Ballušeck.

Anfangs Oktober dieses Jahres ging er mit seiner Familie nach Dallmin, dem Geburtsorte seiner Gemahlin, welches er nach dem Tode seines Schwagers kaufte. Hierher gedachte er sich einst zurückzuziehn, sich seines Lebensabends still zu erfreuen und, als am 28. Oktober er Dallmin verließ, um mit seiner Familie nach Berlin zurückzukehren, da ahnte seine Seele wohl kaum, wie bald er in Dallmin auf ewig seine letzte Ruhe finden sollte.

Am 31. Oktober unternahm er noch in vollster Frische des Geistes wie des Körpers bald nach 9 Uhr seinen gewohnten Spazierritt in den Thiergarten, nachdem er früh morgens seiner treuen Lebensgefährtin aus dem Garten „die letzte Herbstrose" überbracht. Vom Ritt zurückgekehrt, empfand er einen leichten Schwindelanfall, doch der schnell herbeigerufene Arzt konnte jede Besorgniß zerstreuen. Bald nach 12½ Uhr mittags aber gab er mit leichtem Seufzer seinen Geist auf. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Reich war sein Leben, sanft sein Scheiden. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Der Kaiser hat einen seiner treusten Diener, die Armee und das Vaterland einen seiner besten Generale verloren! **„Uns war er mehr!"** —

A. v. S.

Nach der in Barcelona am 21. Oktober d. J. ausgegebenen Nummer der **Revista cientifico militar** hat die vom Grafen Torre-Mata präsidirte Kommission, welche mit der Bearbeitung eines Reglements über das Ein- und Ausschiffen der Truppen auf Eisenbahnen betraut ist, den allgemeinen Theil dieses Reglements sowie den auf die Infanterie bezüglichen Theil in den Grundzügen festgestellt und beschäftigt sich nunmehr mit Versuchen über das Einladen von Kavallerie, zu deren Ausführung eine Eskadron des Regiments Königin Nr. 2 besondere, in den Werkstätten der Militäradministration gefertigte Rampen auf dem Bahnhofe Mediodia in Madrid benutzt hat. 109.

Inhalt der Nummer 23 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 1. November 1879:

Inhalt der Nummer 20 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 31. Oktober 1879:

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 89.

Geschichte einzelner Truppentheile

aus dem Verlage der

Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn

in Berlin SW., Kochstraße 69.

Infanterie.

Schloß-Garde-Kompagnie.] Süß, Geschichte der Kompagnie. Mit 1 Uniformtafel. ℳ —,50.

1. Garde-Regt. zu Fuß.] Das Regiment im Jahre 1813. (Nicht im Buchhandel.)

Dasselbe.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 15 kolor. Abbildungen. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2.] Geschichte des Regiments. Auszug. (Nicht im Buchhandel.)

Garde-Füsilier-Regt.] v. d. Mülbe, Geschichte des Regiments. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

Dasselbe.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 12 kolor. Abbildungen. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

3. Garde-Regiment zu Fuß.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

4. Garde-Regiment zu Fuß.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

3. Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth.] Beitrag zur Geschichte des Regiments. 1859—1870. (Als Manuskript gedruckt.)

Dasselbe.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbildungen. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1.] v. d. Oelsnitz, Geschichte des Regiments seit seiner Stiftung im Jahre 1619—1855. ℳ 6,—.

Dasselbe.] Gallandi, Desselben Werkes II. Band. 1855—1869. ℳ 6,—.

Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2.] v. Mach, Geschichte des Regiments seit dessen Stiftung im Jahre 1677 bis 3. Dezember 1843. ℳ 8,—.

Dasselbe.] v. Zepelin, Geschichte des Regiments von 1855 bis 1877. Mit 3 Plänen, 1 Uebersichtskarte und 2 Croquis. ℳ 5,—.

Königs-Grenadier-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7.] v. Schlopp, Geschichte des Regiments als Fortsetzung zur Geschichte des 7. Infanterie-Regiments. Mit 20 Beilagen und 2 Marschkarten. ℳ 5,—.

Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8.] Lüttichau, Graf, Erinnerung an den Straßenkampf, den das Füsilier-Bataillon des Regiments am 18. März 1848 in Berlin zu bestehen hatte. ℳ —,50.

Dasselbe.] Bericht über seine Betheiligung an der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Mit Plan. ℳ —,50.

1. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.] Walleiser Auszug aus der Geschichte des Regiments. (Nicht im Buchhandel.)

2. Schlesisches Grenadier-Regt. Nr. 11.] v. Wiese, Das Regiment im Mainfeldzuge 1866. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 2,50.

Grenadier-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.] v. Verdy, Stamm-, Rang- und Quartierliste des Regiments. ℳ 2,—.

Dasselbe.] v. Mueller, Geschichte des Regiments 1813—1875. Mit 14 Karten. ℳ 11,—.

1. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 25.] Martini, Abriß der Geschichte des Regiments seit 1813. ℳ —,30.

2. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27.] Helmuth, Geschichte der letztvergangenen vier Jahre des Regiments. 31. März 1865 bis 3. März 1869. ℳ 5,50.

Dasselbe.] v. Lessel I., Das Regiment im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 6,—.

4. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 30.] Statut für die Werder-Stiftung beim Regiment. (Nicht im Buchhandel.)

1. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 31.] Gottschalck, Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1870—71. Mit 1 Plan und 1 Croquis. ℳ 6,—.

Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33.] Lehfeldt, Geschichte des Regiments. Mit 7 Karten. ℳ 10,—.

Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34.] Thieme, Geschichte des Regiments rc. Mit Portrait, Uniformbildern u. Karten. ℳ 6,—

Brandenburgisches Füsilier-Regt. Nr. 35.] Isenburg, Das Regiment in Frankreich 1870—1873. Mit 4 Plänen und 3 Beilagen. ℳ 6,—.

Dasselbe.] Isenburg, Geschichte des Regiments von 1815—1870. Mit Portrait, Uniformbildern, Steindrucktafel rc. ℳ 10,—

Westfälisches Füsilier-Regt. Nr. 37.] v. Reibnitz, Geschichte der ersten 50 Jahre des Regiments. ℳ 2,50.

Dasselbe.] Nitschke, das Regiment im Kriege 1870/71. ℳ 3,—.

Hohenzollernsches Füsilier-Regt. Nr. 40.] Gisevius, Das Regt. im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regt. Nr. 51.] Schellwitz, Antheil des Regiments an dem Feldzuge von 1866. ℳ —,75.

7. Westfälisches Infanterie-Regt. Nr. 56.] Michaelis, Geschichte der ersten Jahre des Regiments. ℳ 2,40.

7. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 60.] Erinnerungen des Regiments an die Feldzüge der Jahre 1864 u. 1866. ℳ 1,—.

8. Brandenburgisches Infanterie-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).] Gentz, Geschichte des Regiments von seiner Errichtung bis zum Jahre 1873. Mit 1 Bildniß und 10 Plänen. ℳ 9,—.

3. Magdeburgisches Infanterie-Regt. Nr. 66.] Gaertner, Die ersten 15 Jahre des Regiments. Mit 5 Karten. ℳ 6,—.

7. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 69.] Blaenkner, Die 69er bei Hühnerwasser am 26. Juni 1866. ℳ —,60.

—, Die 69er bei Kloster u. Münchengrätz am 28. Juni 1866. ℳ —,75.

—, Die 69er bei Königgrätz am 3. Juli 1866. ℳ 1,20.

—, Die 69er von Wien bis Luxemburg. ℳ 1,20.

4. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 72.] Fabricius, Geschichte des Regiments in den Jahren 1860—1878. Mit 5 Karten. ℳ 13,—.

3. Hannoversches Infanterie-Regt. Nr. 79.] Schmidt v. Knobelsdorf, Geschichte des Regiments von seiner Stiftung bis zur Gegenwart. Mit 1 Bildniß und 5 Karten. ℳ 6,—.

Holsteinsches Infanterie-Regt. Nr. 85.] Stern, Die ersten fünf Jahre des Regiments. Mit 5 Plänen. ℳ 3,—.

2. Badisches Grenadier-Regt. (Kaiser Wilhelm) Nr. 110.] Becker, Geschichte des Regiments. Mit 2 Uebersichtskarten und 8 Plänen. ℳ 7,—.

5. Badisches Infanterie-Regt. Nr. 113.] Frhr. Schilling v. Cannstadt, Geschichte des Großherzogl. Badischen 5. Infanterie-Regiments rc. im Feldzuge 1870—71. Mit 7 Karten und Plänen. ℳ 5,—.

4. Großherzoglich Hessisches Infanterie-Regt. (Prinz Karl) Nr. 118.] Keim, Geschichte des Regiments. ℳ 7.—.

Jäger und Schützen.

Gumtau, Jäger und Schützen des Preuß. Heeres. 3 Bde. ℳ 24,—

v. Düring, Geschichte des Schaumburg-Lippe-Bückeburgischen Karabinier- und Jäger-Korps. ℳ 3,—.

Brandenburgisches Jäger-Bat. Nr. 3.] Geschichte des Bataillons während des Feldzugs gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

Kavallerie.

Geschichte der Kavallerie.] Geschichte der Kavallerie seit den frühesten Zeiten mit Betrachtungen über ihre Zukunft von George T. Denison. Aus dem Engl. übertragen und mit Anmerk. versehen von Brix, Oberstlieutenant. ℳ 20,—

Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5.] v. Baerensprung, Geschichte des Regiments. Mit 1 Bildniß u. 1 Tafel. ℳ 13,—.

Rheinisches Kürassier-Regt. Nr. 8.] v. Wellmann, Geschichte des Regiments. Mit 1 Porträt und 1 Tafel. ℳ 2,—.

1. Garde-Dragoner-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbildungen. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

2. Garde-Dragoner-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbildungen. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.] Kähler, 150 Jahre des Regiments. ℳ 22,—.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 2.] v. Kraatz-Koschlau, Geschichte des Regiments. ℳ 6,50.

Rheinisches Dragoner-Regiment Nr. 5.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 14 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Oldenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 19.] Schweppe, Geschichte des Regiments. Mit Uniform-Abbild. ℳ 5,—.

Badisches Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20.] Rau, Geschichte des Regiments von 1803 bis zur Gegenwart. Mit Karten und Plänen. ℳ 6,—.

Garde-Husaren-Regt.] Baron v. Kottwitz, Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.] Die Jägerschwadron des Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814. ℳ 1,50.

Dasselbe.] Mackensen, Geschichte des Regiments. ℳ 7,—.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren.)] Frhr. v. Ardenne, Geschichte des Regiments. Mit 2 Porträts und 2 Abbildungen. ℳ 12,—.

Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7.] v. Deines, Geschichte des Regiments von der Formation des Stammregiments bis zur Gegenwart. ℳ 8,—.

2. Westfälisches Husaren-Regt. Nr. 11.] Frhr. v. Ardenne, Bergische Lanziers — Westfälische Husaren Nr. 11. ℳ 10,—.

1. Garde-Ulanen-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

2. Garde-Ulanen-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

3. Garde-Ulanen-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3.] Goltz, Geschichte des Regiments. ℳ 4,—.

Dasselbe.] v. Guretzki-Cornitz, Geschichte des Regiments 1809—1859. ℳ 7,—.

Dasselbe.] II. Theil. Bothe und v. Ebart, Geschichte des Regiments 1859—1879. ℳ 3,—

2. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Artillerie und Ingenieure.

v. Bonin, Geschichte des Ingenieur-Korps und der Pioniere in Preußen. Erster Theil: Bis zum Abschluß der Reorganisation von 1808—1812. ℳ 6,80.

—, Dasselbe. Zweiter Theil: Von 1812 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. ℳ 6,80.

v. Decker, Geschichtliche Rückblicke auf die Formation der preußischen Artillerie seit dem Jahre 1809. ℳ 1,60.

Hoffbauer, Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. 4 Hefte. ℳ 15,35.

—, Die deutsche Artillerie in dem Gefecht bei Weißenburg. ℳ 2,—.

Kraetzig, Geschichte des 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 8. Mit 6 Karten.

v. Kretschmar, Geschichte der kurfürstlich und königlich Sächsischen Feld-Artillerie von 1620—1820. Unter Benutzung archival. Quellen bearbeitet. ℳ [illegible]

—, Geschichte der Königlich Sächsischen Feld-Artillerie-Regimenter von 1821—1878. Nach den Original-Akten bearbeitet. (Unter der Presse.)

Kühne, Die Geschichte der Braunschweigischen Artillerie von ihrer Entstehung bis auf die heutige Zeit. ℳ —,80.

Leo, Die deutsche Artillerie in der Schlacht bei Wörth, ℳ 3,60; in den Gefechten von Busancy, Beaumont und Remilly, ℳ 6,—; in der Schlacht bei Sedan, ℳ 6,—.

v. Schöning, Historisch-biographische Nachrichten zur Geschichte der Brandenburgisch-Preußischen Artillerie. 3 Bände. à ℳ 8,—.

Staehler, Geschichte des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 und seiner Stamm-Truppentheile. Im Auftrage des Regts. verfaßt. ℳ 4,—.

v. Troschke, Frhr., Geschichte des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. ℳ 4,—.

Größere Truppenkörper.

Garde-Korps.] Lindau, Die Preußische Garde im Feldzuge 1870—71. ℳ 2,50.

II. Armee-Korps.] Aufzeichnungen über die Thätigkeit des II. Armee-Korps an dem Kampfe bei Gravelotte in der Schlacht am 18. August 1870 vor Metz. ℳ —,40.

V. Armee-Korps.] v. Kirchbach, Theilnahme des V. Armee-Korps an den kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich in den Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866. ℳ 2,80.

Dasselbe.] Stieler v. Heydekampf, Das V. Armee-Korps im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Tagebüchern und Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. ℳ 5,—.

11. Infanterie-Division.] v. Broecker, Erinnerungen an die Thätigkeit der Division und ihrer Artillerie während des Feldzuges 1866. ℳ —,60.

2. Kavallerie-Division.] Die Division im Feldzuge 1870/71. ℳ —,60.

11. Infanterie-Brigade.] Frhr. v. Canstein, Bericht über die Betheiligung der Brigade an der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864. ℳ —,50.

Landwehr.

Braeuner, Geschichte der preußischen Landwehr. Historische Darstellung und Beleuchtung ihrer Vorgeschichte, Errichtung und späteren Organisation. Nach den besten vorhandenen Quellen. ℳ 9,—.

Geschichte der Organisation der Landwehr in der Kurmark und den drei Vorpommerschen Kreisen und in der Neumark 1813. ℳ 1,50.

Geschichte der Organisation der Landwehr in Pommern und Westpreußen 1813. ℳ 1,50.

Geschichte der Organisation der Landwehr; I. in dem Militär-Gouvernement zwischen Elbe und Weser; II. in dem Militär-Gouvernement zwischen Weser und Rhein. ℳ —,75.

Errichtung der Landwehr und des Landsturmes in Ostpreußen, Westpreußen, am rechten Weichselufer und in Litthauen 1813. ℳ 2,50.

Landwehr, die preußische, in ihrer Entwickelung von 1815 bis zur Reorganisation von 1859. ℳ 2,—.

Heinze, Geschichte der Preußischen Garde-Landwehr. ℳ 1,60.

Militärische Institute.

Landes-Aufnahme.] v. Morozowicz, die Königlich Preußische Landes-Aufnahme. ℳ —,60

Allgemeine Kriegsschule.] Friedländer, Die Königliche allgemeine Kriegsschule und das höhere Militär-Bildungswesen. 1765—1813. ℳ 5,40.

Potsdamsches Militär-Waisenhaus.] Geschichte des Königl. Potsdamschen Militär-Waisenhauses von seiner Entstehung bis heut. ℳ 10,50

Militär-Schießschule.] Walleiser, Die Königliche Militär-Schießschule in Spandau. ℳ 1,—.

Haupt-Kadetten-Anstalt.] v. Pelet-Narbonne, die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Mit 2 Abbild. ℳ 1,—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 91. Berlin, Sonnabend den 8. November. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 1. November 1879.

v. Jena, Sek. Lt. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zur Dienstleist. bei dem 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4 auf ein Jahr kommandirt.

Berlin, den 4. November 1879.

Kuhlmann, Major vom Generalstabe des I. Armeekorps, zum Generalstabe der 2. Div.,

Heinrichs, Major vom Generalstabe der 4. Div., zum Generalstabe des I. Armeekorps, — versetzt.

v. Graberg, Hauptm. und Komp. Chef vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 4. Div., in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

v. Marklowski, Hauptm. à la suite des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, als Komp. Chef in das 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,

v. Janson, Major vom großen Generalstabe, in das Kriegsministerium, — versetzt.

v. Malachowski, Hauptm. und Komp. Chef vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 20. Div., in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

Hartog, Hauptm. à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39, unter Entbindung von dem Verhältniß als Komp. Chef bei dem Kadettenhause zu Bensberg, als Komp. Chef in das Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,

Oldenburg, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, in dem Verhältniß als Komp. Chef von dem Kadettenhause in Kulm zum Kadettenhause in Bensberg, — versetzt.

Bendler, Pr. Lt. vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8, zum überzähl. Hauptm. befördert.

Haberling, Hauptm. à la suite des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, als Komp. Chef in das 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 versetzt.

v. Pentz, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, unter Stellung à la suite des 8. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 57, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt.

Schreiber, Oberstlt. vom Nebenetat des großen Generalstabes und beauftragt mit Führung der Geschäfte der trigonom. Abtheil. der Landesaufnahme, unter Belass. à la suite des Generalstabes der Armee, zum Chef dieser Abtheil.,

Ziegler, Major vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Eisenb. Linien-Kommissar,

v. Brandt, Major von demselben Regt., zum etatsm. Stabsoffiz., — ernannt.

v. Schack, Major aggreg. dem 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, in die älteste Hauptmannsstelle des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 einrangirt.

v. Wildemann, Major vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, diesem Regt. aggregirt.

v. Kameke, Oberstlt. vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, in das Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 versetzt.

Arndt, Major vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Jahn, Major aggreg. dem 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, in die älteste Hauptmannsstelle des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34 einrangirt.

v. Hülsen II., Sek. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1 und kommandirt zur Dienstleist. bei dem Garde-Kür. Regt., in dieses Regt. versetzt.

Graf v. Wedel, Major aggreg. dem Generalstabe der Armee, unter Belass. in seinem Verhältniß als kommandirt zur Botschaft in Wien, zum Flügeladjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. November 1879.

Kattrein, Hauptm. und Komp. Chef vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, als Major mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Generalmajor z. D. Hofmann, bisher Kommandeur der 17. Inf. Brig., den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub,

dem Rittmeister v. Zansen gen. von der Osten, im Schlef. Ulan. Regt. Nr. 2,

dem Stabs- und Abtheil. Arzt Dr. Rother, im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,

dem Intendantur- und Baurath Schönhals, im Kriegsministerium, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Obersten z. D. v. Kaphengst, bisher Kommandeur des 3. Bad. Drag. Regts. Prinz Karl Nr. 22, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse,

dem Intend. Registr., Kanzleirath Gerlach, vom I. Armeekorps, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,

dem Hauptmann a. D. Stubenrauch, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Generallieutenant v. Kameke, Inspekteur der 2. Fuß-Art. Insp.;

des Komthurkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Obersten Rautenberg, Kommandeur der 4. Fuß-Art. Brig.,

dem Obersten v. Werder, Chef des Generalstabes des XV. Armeekorps;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Wirkl. Geh. Kriegsrath v. Schwedler, Milit. Intend. des XV. Armeekorps;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Ober- und Korpsauditeur des XI. Armeekorps Michelis.

Nichtamtlicher Theil.

Geschichte der europäischen Staaten. Herausgegeben von Heeren, Ukert und W. v. Giesebrecht. — Geschichte Frankreichs 1830—1871. Von Karl Hillebrand. Theil I. und II. Gotha 1877 und 1879. Perthes. Preis Mk. 27,—.

Der Verfasser des auf fünf Theile berechneten Werkes ist in weiteren Kreisen durch seine Schrift „Frankreich und die Franzosen" bekannt geworden, er hat lange Jahre in Frankreich gelebt, viele literarisch und politisch bedeutende Männer jenes Landes haben ihm nahe gestanden. Die vorliegenden zwei Bände reichen bis zum Sturz Louis Philipps, der dritte Band wird die Republik 1848—51, der vierte das Kaiserthum in der Zeit seiner Erfolge 1852—60, der fünfte die Zeit seiner Mißerfolge und Täuschungen 1860—70 darstellen. Als ein besonderes Kapitel wird sich das Nachspiel des großen Dramas — September 1870 — Mai 1871 — anschließen.

Die Vorrede sagt: „Wenn ich die Geschichte Frankreichs in 40 ereignißvollen Jahren erzählen will, so meine ich nicht die eingehende und bewegte Schilderung der Begebenheiten, — — — noch weniger will ich eine chronologische Aufzählung der Ereignisse geben; am fernsten steht mir der Gedanke, unter dem Namen und mit dem Vorgeben einer Geschichtserzählung eine Art Philosophie der Geschichte Frankreichs schreiben zu wollen. Ich will nur versuchen, nach erneuter Prüfung der im allgemeinen bekannten Thatsachen, den inneren Zusammenhang dieser so festgestellten Thatsachen auf- und nachzuweisen, sie ihrem Wesen nach zu ordnen und so ein richtiges Verständniß und einen klaren Ueberblick der scheinbar verworrenen und verwickelten Ereignisse und Zustände zu erleichtern. Darf nun also der Leser, der ja schon eine ungefähre Kenntniß der Begebenheiten mitbringt, weder spannende Erzählung, noch allgemeine Betrachtungen, noch auch überraschende Enthüllungen erwarten, so mag er andererseits versichert sein, daß hier kein Sittenrichter, noch weniger ein Parteigänger die Feder führt, sondern ein geistig theilnehmender, mit seinen weltlichen Interessen aber ganz unbetheiligter Zuschauer sich ehrlich bemüht die Ereignisse zu begreifen, indem er der

Entstehung und Entwicklung derselben nachgeht, diese jedoch allerdings nicht nur in den Verhältnissen und der Vorgeschichte, sondern auch in der Natur der Menschen sucht, welche in bedeutender Weise dabei thätig gewesen sind. Denn obschon Ranke treffend bemerkt, „daß die allgemeine Bewegung das eigentlich Lebendige in der Geschichte ist“, so muß der große Historiker doch selbst zugeben, daß auch dem Staatsmann, den diese Bewegung an seiner Stelle fördert, vielleicht leitet und, möchte ich hinzufügen, oft irre leitet und hemmt, ein hervorragender Platz in der Geschichtsdarstellung nicht vorenthalten werden darf. Indessen selbst hier glaube ich mich auf das Darstellen beschränken zu müssen und das Urtheil über den Werth der in Betracht kommenden Menschen und ihrer Handlungen füglich dem Leser überlassen zu dürfen. Wie ich von vornherein auf die Schilderung parlamentarischer und gerichtlicher Kämpfe, auf Stadt- und Landschaftsbilder, Aufstands- und Schlachtgemälde verzichte, so versuche ich auch von den Menschen keine Farbenportraite zu entwerfen, sondern bescheide mich bei der psychologischen Analyse der bedeutenderen Individualitäten.“

Aber das treffliche Werk giebt weit mehr, als diese bescheidenen Worte versprechen. Casimir Perier, Berryer, Lamartine, unter vielen anderen, sind höchst lebendig geschildert, die Persönlichkeiten von Louis Philipp und Guizot treten mit plastischer Anschaulichkeit hervor, die Episode der Herzogin von Berry, die Revolution am 23. und 24. Februar sind in hohem Grade spannend erzählt, und die Erzählung enthält, wie fast alle Abschnitte, viele höchst interessante, wenigstens in Deutschland fast unbekannte Thatsachen. Ich gestehe beim Lesen der Erzählung dieser Begebenheiten, die ich alle mit erlebte, mit einiger Beschämung gefühlt zu haben, wie unwissend ich bin und wie wenig ich selbst die Motive und Verkettung der Thatsachen, die mir vollständig bekannt waren, begriffen habe. Interessant ist der Gegensatz zu Ranke, der vor allem das Allgemeine der Bewegung, in dem die Nothwendigkeit sich geltend macht, ins Auge faßt, während Hillebrand den Persönlichkeiten, also dem Element der Freiheit in der geschichtlichen Entwicklung, einen größeren Einfluß zugesteht.

Der Verfasser, über dessen Parteistellung man oft gestritten, gehört zu keiner Partei, er betrachtet die Begebenheiten und Personen objektiv, vor allem ist er kein Doktrinär. Seine Grundanschauung der französischen Zustände stimmt mit der von Toqueville überein, den er oft zitirt, ebenso erinnert seine Auffassung an Henri Taines Werk über Frankreich vor und während der Revolution. Seine eigenthümliche Auffassung, frei von jeder Parteifarbe, spricht sich in den folgenden geistreichen Besprechungen deutlich aus, die dem zweiten Bande entnommen sind. Gerade in der Gegenwart scheinen sie mir von großer Bedeutung. Hillebrand sagt: „Es ist das große Mißverständniß des 19. Jahrhunderts gewesen, nicht eingesehen zu haben, daß die parlamentarische Monarchie nicht die Verwirklichung einer politischen Theorie, sondern das geschichtliche Erzeugniß bestimmter örtlicher Umstände und ihrer Entwicklung ist. Allerdings giebt es exotische Pflanzen, die auch unter anderen Verhältnissen gedeihen können, immer muß aber doch — wie es das Beispiel Belgiens lehrte und lehrt — die Grundbedingung, d. h. das Vorhandensein zweier großer Parteien zutreffen, wenn die Akklimatisation gelingen soll.“ An anderer Stelle zitirt er das Wort eines englischen Schriftstellers, welcher sagt, der parlamentarische Apparat des Landes stände in keiner organischen Verbindung mit der zentralisirten Administration. Man habe sich begnügt das parlamentarische Dach über das büreaukratische zu setzen. Wie treffend, auch für unsere nahe Vergangenheit, ist das Urtheil über die parlamentarischen Kämpfe im Jahre 1838. „Die Adreßdebatten nahmen einen großen Platz im parlamentarischen Leben einer Zeit ein, die sich in Allgemeinheiten gefiel. Gesetzgebung und Kontrole durch Auskunftsforderung über bestimmte Vorkommnisse war Nebensache. Vor allem galt es beredte Auseinandersetzungen über die allgemeine Richtung des Ministeriums zu veranstalten, wobei natürlich die praktischen Vortheile der parlamentarischen Regierungsform weniger zu Tage traten als ihre Geeignetheit zu dramatischer Wirkung. Denn die Beredsamkeit konnte keine bessere Gelegenheit finden, Satire und Leidenschaft gegen Personen, edle Gefühle, dazwischen schöne Theorien und tiefsinnige Geschichtsbetrachtungen, an allerhand Sujets anknüpfend, zu entwickeln. **Der Redner sprach meist für das draußen stehende Publikum, und aus Lust an der Kraftübung, oft aus Eitelkeit, zuweilen aus dem Bedürfniß sich auszusprechen, noch öfter aus persönlicher Erregung — fast nie aber um Stimmen zu gewinnen, denn die waren schon alle zugesagt, oder versagt, ehe man ins Haus trat.**“

Hillebrand hat, außer den Jedermann zugänglichen Quellen, die deutschen und italienischen Staatsarchive durchforscht, die Mittheilungen aus den Gesandtschaftsberichten jener Zeit, z. B. von Bülow, Werthern, Arnim, Pralormo, sind von größtem Interesse, enthalten auch vieles für die preußische Politik, namentlich in der belgischen und in der orientalischen Frage 1837—1840, sehr Wichtige. König Friedrich Wilhelm III. erscheint als ein kühler Realpolitiker, der immer das praktische Interesse und die Erhaltung des Friedens im Auge hatte; sein persönlicher Einfluß auf die europäischen Verhältnisse war größer, als meist angenommen wird, in mehreren Krisen hat seine Haltung und sein klares, ruhiges und unbeirrtes Urtheil den Ausschlag gegeben.

Der erste Theil handelt von der Sturm- und Drangperiode des Juli-Königthums; der Aufstand in Belgien, die Erhebung Polens drohten die revolutionäre Bewegung über Europa zu verbreiten. Louis Philipp entschloß sich den energischen und in jeder Hinsicht ausgezeichneten Casimir Perier zum Ministerpräsidenten zu ernennen, der ihm im Grunde wenig sympathisch war. Perier erklärte der Revo-

lution den Krieg und wußte dem noch schwachen Juli-Königthum eine angesehene Stellung in Europa zu geben. Zu früh für Frankreichs Wohl raffte ihn die Cholera hin. Auch hier zeigt sich die Macht der Persönlichkeit, wie im ganzen Verlauf der Geschichte — ganz anders hätten sich Frankreichs Geschicke gestaltet, wenn Louis XVI. den Geist und die Willenskraft Mirabeaus besessen hätte, wenn weder Napoleon I. noch Napoleon III. den Thron bestiegen hätten. Bald nach Periers Tode regte sich die legitimistische Partei. Die Unternehmung der Herzogin von Berry und ihr seltsames Ende liest sich wie ein Roman. Die Herzogin wurde in Nantes verhaftet und in Blaye gefangen gehalten. Ihr Prozeß, in dem Berryer ihre Vertheidigung übernehmen sollte, drohte der Regierung schwere Verlegenheiten zu bereiten, von welcher der Herzogin eigene Erklärung ihrer zweiten Vermählung und ihrer Schwangerschaft sie befreite.

Der mißglückte Versuch Louis Napoleons in Straßburg, der Tod Karl X., die Heirat des Herzogs von Orleans stärkten die Regierung, die Thätigkeit der Umsturzpartei ließ nach, und Louis Philipp fühlte sich stark genug, den ihm unbequemen Thiers zu entlassen und den gefügigen Moli zum Ministerpräsidenten zu wählen. Der König war (1837) Herr im Hause geworden.

Das 10. Kapitel bespricht die Eroberung Algiers im Juni 1830 und die Kämpfe unter der Julidynastie zur Befestigung und Erweiterung der Herrschaft in Algerien. Vielleicht wäre das Urtheil des Verfassers über Bourmont günstiger ausgefallen, wenn er das später erschienene Werk von Camille Rousset hätte benutzen können; die Darstellung des Attentats Fieschis und seiner Mitschuldigen stimmt ganz mit der in Maxime du Camp jüngst erschienenen Schrift — les ancêtres de la commune — überein.

Es ist wohl ein lapsus calami, wenn (I, 602) Friedrich Wilhelm III. der Schwager des Kaiser Nikolaus, und Görlitz statt Görtz der Aufenthaltsort Karl X. genannt wird (I, 672). Nicht ganz richtig sind (S. 674) die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Prinzessin Helene von Mecklenburg-Schwerin dargestellt, sie war weder die Nichte des Königs von Preußen, noch die des Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, Bruders der Königin Luise. Die Höfe von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, obwohl desselben Stammes, sind kaum noch miteinander verwandt.

Der zweite Theil schildert die innere Entwicklung Frankreichs unter dem Juli-Königthum und die Blütezeit der parlamentarischen Monarchie (1832 bis 1848), im letzten Kapitel die Reformbewegung, den Sturz Louis Philipps und die Errichtung der Republik. Die ersten Kapitel, über die Gesellschaft, die literarische, religiöse und volkswirthschaftliche Bewegung und der Sozialismus unter dem Juli-Königthum, greifen bis in das Jahr 1830 zurück, sie geben ein klares Bild des geistigen Lebens jener tiefbewegten Zeit. „Es war ein hochstrebendes begeistertes Geschlecht — das Geschlecht von 1830 — das in den Julitagen gesiegt hatte, und des Talents war die Fülle. Eine wunderbare Freudigkeit und Siegeszuversicht belebte alle die Jünglinge, und der Neubau der nationalen Kultur, wie der Ausbau des nationalen Staates schien allen wie ein Kinderspiel zu sein. Nur zu bald sollte sich zeigen, daß „nicht alle Blütenträume reiften", und wie sehr die losgelassene Leidenschaft die Bildung des erhabenen, zugleich freien und gesetzlichen, bewegten und friedlichen Gemeinwesens hemmen würde, welches den veränderten geistigen und gesellschaftlichen Zuständen der Nation entsprochen hätte. Die Geschichte der 40 Jahre, welche jenem nur halb benutzten Siege der Demokratie von 1830 folgten, ist, nächst dem Kampf um die Macht, mit dem Ringen nach Herstellung eines solchen Gemeinwesens ausgefüllt. Es ist zu zeigen, wie und warum so viele und so gewaltige Kräfte das heiß erstrebte Ziel nicht zu erreichen vermochten, während ihm doch die Nation auf anderm Wege durch ihre natürliche, ungewollte Entwicklung langsam und stetig näher kam. Da nun aber das gemeinsame Leben der Nation nicht ganz im Staate aufgeht, da dieser das gesellschaftliche und wissenschaftliche, das religiöse und wirthschaftliche Leben zur Voraussetzung hat, so wird hier versucht diese außerstaatliche Thätigkeit des französischen Volkes zu kennzeichnen. Dabei wird sich zeigen, daß die Nation auch auf diesen Gebieten eigentlich nur das Werk des vorigen Jahrhunderts fortsetzte, selbst wenn sie dagegen zu reagiren suchte — ein Werk der Zerstörung mehr als des Schaffens."

Napoleon, „in dem sich die ganze positive Seite des vorigen Jahrhunderts verkörpert zu haben schien, wie sich die negative Macht desselben in der großen Revolution zusammengefaßt, hatte den Erben dieser Revolution die Außenwände des Neubaus aufs dauerhafteste aufgerichtet." Der Mechanismus der Administration, das Heer, die Finanzen mit der Bank, das Konkordat und die Universität, der Code Napoleon, das Alles sind seine Schöpfungen, die alle Dynastiewechsel und Revolutionen seit 1814 überdauert haben; es galt nun für diese Formen des staatlichen Lebens einen Inhalt zu finden, das Gebäude im Innern auszubauen. Und dazu waren die Sieger von 1830 so unfähig, wie es die von 1789 gewesen. Beide Male hat das Proletariat der Hauptstadt und die studentische Jugend unter der nicht immer sichtbaren Leitung des Bürgerthums und der gebildeten Stände den Sieg erfochten. Der engherzige Egoismus der allein in den Kammern vertretenen Klassen, die leere Abstraktion der Staatsrechtslehre, die Unfähigkeit des parlamentarischen Apparats für französische Zustände, sie tragen neben der eitlen, selbstischen Natur des Königs die Schuld an der Unfruchtbarkeit jahrelanger Kämpfe, in denen soviel Geist, Kenntniß und Begeisterung fast unnütz verbraucht wurde.

Der Gehalt der folgenden Kapitel kann nicht im Auszug wiedergegeben werden, es möge genügen den Abschnitt über den Einfluß der historischen Literatur im wesentlichen anzuführen. Die légende révolu-

tionaire hat in Frankreich wie in fast ganz Europa die Phantasie erregt, die Thatsachen gefälscht, das Urtheil verwirrt. Thiers und Mignet hatten die verhängnißvolle Verkettung der Dinge aufgedeckt, welche, stärker als die Menschen selber, den alten Staat und die alte Gesellschaft über den Haufen warf; Lamartine, der Verherrlicher der Girondins, Michelet, Dantons Lobredner, und Louis Blanc, der Verehrer Robespierres, suchten die Revolution nicht als einen Akt der Rache und der Begehrlichkeit, sondern als eine Fortsetzung der idealen Bestrebungen des 15. und 16. Jahrhunderts, der Reformation und der Renaissance darzustellen, um den geistlosen Helden der Konventzeit neben ihrem Verdienste der Energie und des Muthes, mit dem sie ihr Vaterland und ihr Zerstörungswerk vertheidigten, tiefe, philosophische Gedanken anzudichten „und diese methodischen, prosaischen Henkersknechte mit einer Art Poesie zu umkleiden.“ Für Louis Blanc war die Geschichte Frankreichs nur ein langer Kampf des Volkes gegen das tyrannische habsüchtige Bürgerthum; für Michelet waren Königthum und Kirche die Werkstätten alles Uebels, ihre Zerstörung konnte nicht unerbittlich genug sein; für den dritten, Lamartine, dessen einzige Geschichtsquelle seine eigene Dichterphantasie war, wurden selbst große Verbrecher Helden, deren Erinnerung er zu beleben wußte. Diese drei begabten Schriftsteller veröffentlichten ihre Werke über die französische Revolution 1847, sie übten namentlich auf die Jugend eine zündende Wirkung aus. Michelet und Louis Blanc gelten noch heute der demokratischen Revolutionspartei als Evangelisten, und mit Recht wurden die Kommunards von 1871 les clichés de 1793 genannt.

Das erste Auftreten des Neu-Katholizismus, der in der Infallibilitäts-Erklärung Pius IX. gipfelt, sieht der Verfasser in des Bretagners Pierre Lammenais Schriften, es war „die Reaktion des Autoritätsbedürfnisses gegen den Individualismus des 18. Jahrhunderts.“ —

Dann wendet sich die Darstellung zur Erzählung der Begebenheiten zurück. Nach den Neuwahlen im Herbst 1837 begann der Kampf zwischen Krone und Parlament aufs neue, aus dem der König siegreich hervorging. Sieben Jahre lang stand dann Guizot an der Spitze des Ministeriums, der Minister, den Louis Philipp selbst gebildet und erzogen zu haben meinte; er hatte über eine gehorsame Majorität zu verfügen, aber der Lehrer in selbstgefälliger Eitelkeit, der Schüler in doktrinärem Hochmuth, hatten nur die parlamentarischen Kämpfe und die äußere Politik im Auge und merkten oder beachteten nicht, daß sich die ganze Nation ihnen entfremdete. Von besonderem Interesse ist das Kapitel über die orientalische Krisis, welche dem Ministerium Guizot voranging. Mehemet Ali war der Schützling Frankreichs; als England sich Rußland näherte, unterwarf sich der Vizekönig trotz der Siege seines Sohnes über die Türkei und der Eroberung Syriens, und der Vertrag über die Schicksale der Türkei und Aegyptens wurde von den vier Großmächten ohne Zuziehung Frankreichs geschlossen. Hier, wie an anderer Stelle, sind neben den Briefen, Depeschen und Berichten der Diplomaten Palmerstons Leben, Martins prince Consort, Stockmars Denkwürdigkeiten, d'Haussonvilles und Guizots Memoiren benutzt, es ist die eingehendste und sachgemäßeste Darstellung der orientalischen Krisis in jenen Jahren. Vollständig aber weicht des Verfassers Urtheil über Mahmud II. und Chosrew Pascha von dem Moltkes, in dessen Briefen aus der Türkei, ab. Moltke beurtheilt namentlich Mahmud II. sehr viel günstiger und ich glaube billiger.

In die folgenden Jahre (1840—46), in denen der König „herrschte und regierte“, fielen die Beisetzung der Asche Napoleons im Dom der Invaliden und die Befestigung von Paris, welche Thiers schon früher angeregt und durchgesetzt hatte. Das zweite Attentat des Prätendenten Louis Napoleon in Boulogne war ohne Erschütterung des Landes vorübergegangen, der alte König wagte mit den bonapartistischen Sympathien zu spielen. Ein großes Unglück für die Dynastie war der frühe Tod des beliebten Herzogs von Orleans; das Regentschaftsgesetz bestimmte den sehr achtungswerthen, aber nicht populären Nemours, mit Ausschluß der Herzogin Helene, zum Regenten. Die edle und kluge Frau hatte nie die Sympathie ihrer Schwiegereltern und der Familie ihres Gatten zu erwerben gewußt, nur Nemours stand in der späteren Katastrophe treu zu ihr. — Vieles Neue enthält der Abschnitt über die Behauptung Algeriens, das großentheils den Mittheilungen Abdel-Kaders an General Daumas, seinen militärischen Begleiter in Frankreich während seiner Gefangenschaft, entnommen ist. Die seltene militärische Befähigung des Marschall Bugeaud wird gebührend hervorgehoben.

Im 9. Kapitel werden die Wechselfälle der entente cordiale zwischen England und Frankreich dargestellt, welche durch die Verhältnisse in Griechenland, Spanien, Belgien, der Schweiz und in Algerien mehrfach bedroht wurde. Das letzte Kapitel schildert den jähen Sturz des Juli-Königthums. Louis Philipp und sein Minister scheinen nur das Parlament im Auge gehabt und die tiefe Bewegung im Volke nicht beachtet zu haben, nie war Guizot bei Eröffnung des Parlaments seines Erfolges sicherer gewesen, nie war sein doktrinärer Hochmuth offener hervorgetreten. Selbst die Reformbankette im Februar 1848 öffneten der Regierung nicht die Augen, sie glaubte es nur mit der liberalen Opposition zu thun zu haben und beachtete nicht das Volk der Vorstädte, das, durch seine Führer vorbereitet, nur auf die Gelegenheit wartete, in die Straßen von Paris hinabzusteigen. Karls X. Fehler bei Erlaß der Ordonnanzen wurde wiederholt, keine Truppen wurden nach Paris gezogen; nach Bugeauds Klage waren am 24. Februar nur 16 000 Mann da, um die große Stadt zu behaupten und die Empörung niederzuschlagen. Und diese waren in den Tagen vor dem wirklichen Aufstande durch steten Dienst bei ungenügender Verpflegung und Bekleidung in kalten Wintertagen erschöpft und

verstimmt, vor allem waren sie demoralisirt, weil ihnen nicht erlaubt wurde ihre Waffen gegen die Beleidigungen und Herausforderungen des Volkes zu gebrauchen. Wie so oft gab ein Zufall die Gelegenheit zum Ausbruch. Das Boulevard des Capuzines, in dem das Hotel des auswärtigen Ministers Guizot lag, war abgesperrt, ein lärmender Volkshaufe wollte die Passage erzwingen, der kommandirende Oberst machte den Versuch die Menge zu beschwichtigen. Ein Blusenmann suchte — es war am 23. Februar abends — dem Obersten mit der Fackel den Bart zu verbrennen, ein Sergeant schlug auf ihn an und drei Mal schlug ihm der anwesende Hauptmann das Gewehr in die Höhe. Als der freche Blusenmann zum vierten Mal den Versuch wiederholte, ließ der Hauptmann das Gewehr fällen, der Sergeant schoß den Fackelträger nieder und ohne Kommando gab die Kompagnie Feuer. 80 Menschen in dem gedrängten Haufen stürzten todt und verwundet nieder. Nun war die gesuchte Veranlassung gefunden und die üblichen Mittel zur Erregung des Volkes wurden ergriffen. Auf einen großen Karren wurden 16 Leichen geladen, ein Mann aus dem Volke stand bis an die Knöchel im Blut auf dem von Fackeln umgebenen Wagen und zeigte den Umstehenden die Leiche einer Frau, zur Rache auffordernd. Guizot, der wie der König den Kopf verloren, war bereit zurückzutreten, Thiers sollte ein neues Ministerium bilden, Bugeaud den Oberbefehl über alle Truppen übernehmen. Beide forderten, der König solle mit den Truppen Paris verlassen, nach St. Cloud gehen, dorthin Verstärkungen aus den Departements ziehen und Paris erobern. In acht Tagen könne er als Sieger einziehen. Aber Louis Philipp war nicht zu dem Entschluß zu bringen. Bekanntlich hat die Erfahrung jener Tage Thiers am 18. März 1871 veranlaßt, Paris mit dem Ministerium und den Truppen zu räumen, um es von Versailles aus wieder zu erobern. Sein damaliger Entschluß hat Frankreich gerettet. Am 24. Februar früh war ganz Paris in vollem Aufstande; die wenigen erschöpften und unsicher gewordenen Bataillone waren unfähig die Revolte niederzuschlagen, einzelne begannen mit dem Volk zu fraternisiren. Das Wort Mortiers, der bei Fieschis Attentat blieb, bestätigte sich auch hier: „Jede Emeute ist bei ihrem Beginn durch energischen Gebrauch der Waffen leicht zu erdrücken, — jede wird siegen, wenn man ihr Zeit läßt, ihre Kräfte zu entwickeln, die Truppen zu ermüden und zu demoralisiren."

Der König stieg zu Pferde, um sich in Uniform, von seinen Söhnen umgeben, der Nationalgarde, die bei früheren Aufständen tapfer für ihn gekämpft, zu zeigen, aber umsonst, er wurde mit dem Rufe „Es lebe die Reform" empfangen. Als er in die Tuilerien zurückgekehrt war, wurde ihm gerathen, an Thiers und Bugeauds Stelle Barrot und den populären Geraud zu ernennen. Aber es war zu spät, um durch Konzessionen die Menge zu gewinnen, bald wurde der Ruf „Abdankung" vernommen; die Prinzen Nemours und Monpensier übernahmen es dem Vater das harte Wort zu sagen. Die Königin, die Herzogin von Orleans, Bugeaud widerriethen ihm abzudanken, er ließ die Feder, mit der er unterzeichnen wollte, sinken. Da drückte sie ihm Monpensier in unehrerbietiger Weise wieder in die Hand. Er dankte zu Gunsten seines Enkels ab, übertrug Nemours die Regentschaft und floh nach England. Würdeloser, fast ohne Kampf, war noch kein französischer Monarch gefallen. „Schade", sagte Bugeaud, „wir wären geschlagen und erdrückt worden, aber ich hätte die Freude gehabt einige Tausend dieser Schurken erschießen zu lassen. Das wurmt mich."

Die letzten Worte der Schlußbetrachtung dieser Geschichte Frankreichs 1830—48 mögen hier noch angeführt werden. „Die Folgen aber dieser fehlgeschlagenen Versuche einer parlamentarischen Regierung im zentralisirten Beamtenstaate waren schwer und dauernd. Frankreich selbst bezahlte sie mit tiefer, wenn auch vorübergehender Erschütterung, Bürgerkrieg und Reaktion, dann mit langer Grabesstille und Lähmung alles öffentlichen Lebens. Allein auch das Ausland litt, leidet noch heute unter dem verhängnißvollen Zauber, den das glänzende Schauspiel des französischen Parlamentarismus jener Zeit — in die Ferne mehr noch als auf die Nähe — ausübte. Hier fühlte man nur allzu lebhaft die Gebrechen des ganzen Spiels. Dort hat man eben nur den Glanz. Die eigentliche Herrschaft des festländischen Liberalismus, welcher Deutschland, Italien und Spanien an einer gesunden politischen Entwicklung hinderte und noch hindert, stammt aus jener Zeit." 5.

Manuel de fortification de campagne, par le lieutenant général Brialmont, inspecteur général des fortifications et du corps du génie. Avec 313 figures et 4 plans. Bruxelles, librairie militaire C. Muquardt, 1879.

In Nr. 91 und 92 des Jahrganges 1878 des Militär-Wochenblattes ist das vor kaum Jahresfrist erschienene letzte Werk des General Brialmont, la fortification du champ de bataille, ausführlich besprochen worden; das vorliegende neue Werk kann als eine Ergänzung des vorigen angesehen werden.

Während die „fortification du champ de bataille" die Feld-Befestigungskunst vorzugsweise aus dem taktischen Gesichtspunkte behandelte, tritt in dem vorliegenden neuen Werke die technische Seite in den Vordergrund; da der Verfasser aber eben ein „Handbuch" geben wollte, so konnte er nicht umhin, darin auch die praktische Anwendung der Feld-Befestigungskunst, also die taktische Seite derselben, aus der früheren Veröffentlichung — wenn auch etwas gekürzt — zu wiederholen.

General Brialmont hat sich nach seinem Vorwort selbst die Aufgabe gestellt, für den Truppenoffizier ein Handbuch zu schaffen, welches — ohne auf die den technischen Spezialwaffen zufallenden besonderen Arbeiten näher einzugehen — alles dasjenige enthält, was derselbe aus dem Gebiet der Fortifikation und

der Vertheidigung von Stellungen wissen muß, und es ist anzuerkennen, daß ihm die Lösung dieser Aufgabe gelungen ist.

Soviel wir wissen, stehen dem General Brialmont eigene Kriegserfahrungen nicht zur Seite; es geht aber aus allen seinen Veröffentlichungen hervor, daß er mit seltener Arbeitskraft die gesammte und sehr reiche einschlägige Literatur und damit die Erfahrungen anderer verfolgt und mit sicherem praktischen Urtheil das Brauchbare daraus verwerthet hat. Man kann ein gewisses Staunen darüber nicht zurückhalten, daß dem Generalinspekteur der belgischen Festungen und Genietruppen neben der Wahrnehmung seiner direkten Dienstfunktionen die Zeit zu einer umfangreichen literarischen Thätigkeit bleibt, die uns wiederholt mit schätzenswerthen Werken beschenkt hat.

Das vorliegende Handbuch beginnt mit einer Aufzählung und Erklärung der in der Befestigungskunst üblichen technischen Ausdrücke und Begriffsbezeichnungen, an denen die französische Sprache viel reicher ist als die deutsche, und die meist sehr glücklich gewählt sind. Wir ersehen daraus unter anderm, daß die belgischen Ingenieure zwischen der provisorischen und der permanenten Befestigung (welcher ersteren man bei uns vielfach den Karakter einer selbstständigen Befestigungsart bestreitet) noch eine neue Kategorie als „fortification mixte“ eingeschoben haben.

Nach einer kurzen Betrachtung über den allgemeinen Werth der Feldbefestigungen behandelt der Verfasser in einigen Kapiteln die einfachsten Verstärkungsmittel im Terrain, Schutzgräben, Geschützemplacements, Verwerthung von Hecken, Zäunen, Mauern und dergleichen, wobei ihm die Erfahrungen des letzten russisch-türkischen Krieges eine reiche Ausbeute gegeben haben. — Es folgen darauf Anweisungen zur Herstellung einfachster Schutzhohlräume für Mannschaften, wie sie ohne Beihülfe von Genietruppen aus rohem Holz und Erde in kurzer Zeit erbaut werden können. Das VII. Kapitel erörtert die Anforderungen, welche an eine Defensionsstellung gemacht werden müssen, das VIII. Kapitel die Verstärkung solcher Stellung durch die Hülfsmittel der Befestigungskunst im allgemeinen. Wir müssen es uns versagen auf die Einzelnheiten des Inhalts einzugehen und bemerken nur, daß der Verfasser eine neuerdings in Frankreich auftretende Ansicht bekämpft, wonach zur Verminderung der Verluste eine beträchtlich weitere Auseinanderstellung der Geschütze in den Batterien angestrebt wird; er weist wohl mit Recht darauf hin, daß bei den in neueren Schlachten auftretenden Artilleriemassen niemals der Raum zu finden sein wird, die Geschützdistanz größer anzunehmen, als es bisher üblich gewesen ist. Nicht ohne Interesse ist ein kurzer Hinweis auf den Werth der Feldbefestigung in der Offensive und auf die deutscherseits im deutsch-französischen Kriege davon gemachten Anwendungen.

Im IX. Kapitel wird die Vertheidigungseinrichtung örtlicher Gegenstände, Gehölze, Häuser, Ortschaften rc. besprochen, wobei mehrfach auf die Angaben in dem deutschen Pionierhandbuch Bezug genommen ist.

Die Kapitel X bis XIII behandeln die Reduten, denen General Brialmont schon in seiner fortification du champ de bataille lebhaft das Wort redet. Er zieht im allgemeinen die Reduten entschieden den von anderen Seiten empfohlenen offenen Schanzen vor, verlangt aber, daß ihr Profil stets ein wirkliches Hinderniß bieten müsse, und will sie alsdann auch — mehr der moralischen wie der materiellen Wirkung wegen — mit Artillerie armiren, wenigstens in allen den Fällen, wo sich nicht seitlich ganz geeignete und gesicherte Artillerie-Emplacements finden.

Bei der Konstruktion der Reduten, für welche die schon in der fortification du champ de bataille enthaltenen drei Normalformen für eine, für zwei Kompagnien und für ein Bataillon gegeben werden, hat General Brialmont Bedenken gegen die Anwendung der auf rikochettirbaren Linien an die Brustwehr unmittelbar angehängten Traversen, welche einen großen Raum in Anspruch nehmen und die Zahl der gegen einen Sturmangriff aufzustellenden Schützen sehr verringern. Er empfiehlt die nöthigen Traversen von der Brustwehr abzurücken, so daß das Bankett längs der ganzen Walllinie durchlaufen kann. Zur Deckung einzelner Schildwachen gegen Seitenfeuer sollen nischenartige Einschnitte an der inneren Brustwehrböschung gemacht werden. Den in dem letzten russisch-türkischen Kriege zu Ehren gekommenen Schützengräben an oder vor der Kontreskarpe von Verschanzungen, und also dem Etagenfeuer der Infanterie, glaubt der Verfasser bei der Positionsvertheidigung eine große Zukunft prophezeien zu können.

Das XIV. Kapitel bespricht die Hindernißmittel, unter denen General Brialmont die Drahtnetze mit besonderer Vorliebe behandelt. Einige diesem Kapitel beigegebene Anweisungen zur Beseitigung von Hindernißmitteln sind im Verhältniß zu der sonstigen Ausführlichkeit des Buches etwas kurz gefaßt und möchten kaum genügen, den nicht sehr erfahrenen Truppenoffizier hinlänglich zu informiren.

Der Inhalt des XV. und XVI. Kapitels, Feldbrückenbau aus unvorbereitetem Material und Lagerbau, gehört zwar nur mittelbar zur Feld-Befestigungskunst, darf aber in einem Handbuch wie das vorliegende nicht fehlen. Als sinnreich, aber doch wohl von nicht zweifellosem praktischen Werth sind die Vorschläge zu erwähnen, die an den Ufern kleinerer Gewässer oft vorkommenden Bäume zur Herstellung von Laufbrücken zu benutzen; daneben werden die in fast allen europäischen Staaten ziemlich gleichen Konstruktionen für Behelfsbrücken angegeben.

Das letzte Kapitel enthält die Besprechung einer Anzahl von praktischen Anwendungen der Feld-Befestigungskunst, befestigte Linien, Brückenköpfe, verschanzte Lager rc., wobei ausführliche Erörterungen über den Werth und über die Anwendung von Cremaillèren bei zusammenhängenden Linien bemerkenswerth sind. Es will aber scheinen, daß dies ganze

Kapitel zweckmäßig mit Kapitel VIII zu vereinigen gewesen wäre.

Letztere Bemerkung trifft auch inbetreff eines Supplements zu, Schutzräume für Artillerie, dessen Inhalt in das IV. Kapitel hätte eingefügt werden sollen. Das Supplement ist augenscheinlich eine spätere Arbeit, die der Verfasser als Anhang beigegeben hat, um nicht durch entsprechende ergänzende Umarbeitung der betreffenden Kapitel des Handbuchs die Veröffentlichung des letzteren aufzuhalten.

Einige andere Anhänge bringen verschiedene Notizen aus dem Gebiet der Technik und über die Wirkung der Feuerwaffen.

Das ganze Handbuch ist in dem dem Verfasser eigenen klaren und bestimmten Stil geschrieben und der Inhalt durch eine sehr große Zahl trefflicher Skizzen erläutert; zählt man zu diesen Vorzügen eine Reichhaltigkeit der Ideen und der Anregungen zu weiterem Nachdenken, — wie sie nicht alle ähnlichen Werke bieten, — so muß man die neueste Veröffentlichung des General Brialmont als eine entschiedene Bereicherung der einschlägigen Literatur erkennen. — Daß sie in französischer Sprache geschrieben ist, wird bei der in unserer Armee vorhandenen Kenntniß dieser Sprache kein Hinderniß für die weitere Verbreitung des Handbuches auch in unseren Offizierkreisen sein; es kann solche Verbreitung unbedenklich empfohlen werden. v. B.

Der Moniteur de l'Armée vom 16. Oktober enthält bei der Mittheilung der vom Kriegsminister unterm 2. Oktober erfolgten Vertheilung der Rekrutenklasse des Jahres 1878 auf die verschiedenen Truppentheile der Armee nachfolgende wichtige offizielle Erklärung: Die Verminderung der Dienstzeit in der aktiven Armee von fünf auf drei Jahre ist während der letzten Session Gegenstand der Erörterungen einer Kommission der Deputirtenkammer gewesen. Es ist nützlich erschienen, statt sofort das Gesetz vom 27. Juli 1872 in diesem Sinne zu ändern, zunächst Erfahrungen bezüglich der erwähnten Verminderung zu sammeln, und der Kriegsminister hat sich der Kammer gegenüber verpflichtet, in diesem Jahre einen Versuch zu machen. Die Vertheilung des Kontingents der Klasse von 1878 ist demnach in der Weise erfolgt, daß die durch das Kadregesetz festgesetzten Friedensetats durch die Kontingente von drei Klassen gesichert werden. Daraus hat sich eine erhebliche Vermehrung der Ziffer der jungen Soldaten der ersten Portion und eine entsprechende Verminderung der der zweiten Portion ergeben. Nimmt man an, daß ein Truppentheil einen Friedensetat von 400 Mann, gebildet aus der ersten Portion, besitzen muß, so hat derselbe nach der bisherigen Anwendung des Gesetzes vom 27. Juli 1872, d. h. falls die Klassen vier Jahre unter den Fahnen bleiben, alljährlich 100 Rekruten erhalten müssen, damit die vier im Dienste befindlichen Klassen den Etat von 400 Mann ergeben. Bei dreijähriger Dienstzeit dagegen muß der Etat von 400 Mann bereits durch drei Kontingente erreicht werden, so daß jede Klasse 133 Mann zu stellen hat. Es folgt daraus, daß das Jahreskontingent der ersten Portion, das jeder Truppen-Abtheilung gebührt, um etwa ein Drittel vermehrt werden muß. Diese Erwägungen erklären es, daß das Verhältniß der Ziffer der jungen Mannschaften der ersten Portion, welche mehrere Jahre lang etwa 66 pCt. betrug, in diesem Jahre 88,63 pCt., d. h. um ein Drittel mehr beträgt. Die Ziffer der zweiten Portion ist dementsprechend von 34 auf 11,37 pCt. vermindert.

Unzweifelhaft werden diejenigen jungen Leute, welche der zweiten Portion statt der ersten angehören würden, wenn die Vertheilung wie in den vorhergehenden Jahren erfolgt wäre, die 1879 ergriffene Maßregel bedauern; aber letztere hat zur Folge, daß alle Mannschaften der ersten Portion der Klasse von 1878 nach dreijähriger Präsenz unter den Fahnen, also ein Jahr früher, in ihre Heimat zurückgesendet werden können. Das schließliche Resultat wird eine Erleichterung des der Gesammtheit der Bevölkerung durch das Rekrutirungsgesetz auferlegten Lasten sein, da die jungen Soldaten der Klasse 1878 und der folgenden Klassen, die durch das Loos am wenigsten begünstigt sind, nur drei Jahre unter den Fahnen bleiben dürfen. — Soweit die offizielle Note des Moniteur de l'Armée, über deren Wichtigkeit wohl kein Wort hinzugefügt zu werden braucht. 109.

Zufolge der Revista cientifico militar vom 21. Oktober ist zu Gunsten der Abtheilungen der spanischen Marine-Infanterie, welche auf den Philippinen Dienst thun, eine Akademie für die Erlernung der Tagala- und Bisaya-Sprache auf Manila errichtet worden. Beide Sprachen bilden die Hauptmundarten, welche auf dem Archipel der Philippinen gesprochen werden; im ganzen zählt man 15 Dialekte, welche auf der aus mehr als 1000 Inseln und Inselchen bestehenden Inselgruppe, die sich seit 1570 unter spanischer Herrschaft befindet, im Gebrauch sind. 109.

Unter dem Titel: „Mein Soldatenleben“ sind von der Lehmann'schen Verlagsbuchhandlung in Dresden-Neustadt, Obergraben Nr. 13, vier geschmackvoll gezeichnete lithographirte Blätter herausgegeben. Jedes einzelne Blatt enthält zur Aufnahme der Photographie des betreffenden Soldaten einen lorbeerumkränzten leeren Rahmen, welcher umgeben ist von zehn ansprechenden Scenen aus seinem militärischen Leben. Für die Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie ist je ein Blatt, für die Fußartillerie, die Pioniere und das Eisenbahnregiment ein viertes Blatt bestimmt. Ueber dem Rahmen schwebt oben die Germania, während unten eine Gefechtsscene dargestellt ist, in welcher man in großer Porträtähnlichkeit den Kaiser mit Gefolge erblickt.

Wir finden die Idee eine glückliche und namentlich den bekannten bunten Soldatenbildern ohne Kopf vorzuziehen.

Das Blatt, 36 cm breit und 51 cm hoch, kostet 80 Pf., und für 15 Blatt wird ein Freiexemplar gegeben.

Wir wünschen, daß die Bilder den Beifall der Armee erhalten mögen. 74.

Inhalt der Nummer 24 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 2. November 1879:

Befugnisse zur Beurlaubung von Offizieren, Militärärzten und Mannschaften. — Vertretung des Kommandanten von Berlin.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 90.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 92. Berlin, Mittwoch den 12. November. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche zc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. November 1879.

v. Wolffradt, Hauptm. à la suite des 4. Garde-Regts. z. F., unter Entbind. von der Stellung als Platzmajor in Diedenhofen, zum Kadettenhause in Kulm als Komp. Chef kommandirt.

Aschenborn, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zum Platzmajor in Diedenhofen ernannt.

Kühne, Pr. Lt. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52, zum Hauptm. und Komp. Chef,

von der Osten, Sek. Lt. von dems. Regt., kommandirt zur Dienstleist. bei dem Milit. Knaben-Erziehungsinstitut zu Annaburg, zum Pr. Lt., — befördert.

Graf v. Schlieffen, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., in das Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19 versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 4. November 1879.

Lucius, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Rittm. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 6. November 1879.

Faustmann, Sek. Lt. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre.

Den 27. September 1879.

Rober, Geh. Kanzleirath, Geh. Registr. im Kriegsministerium, den Karakter als Geh. Hofrath verliehen erhalten.

Durch Allerhöchste Bestallungen.

Den 23. Oktober 1879.

Heimerdinger, Boethke, Sommer, Kühtze, Appelius, Sluyterman van Langeweyde, Schueßler, Wodrig, Garn. Bau-Inspn. und bautechn. Mitglieder der Intendanturen bezw. des XIV., III., XI., VII., II., IX., V. und IV. Armeekorps, zu Intend. und Bauräthen ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Oktober 1879.

Haase, Oberroßarzt und Inspizient bei der Militär-Roßarztschule, zum Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,

Reuser, Depot-Magazinverwalter in Neustadt in Oberschles., unter Beförderung zum Prov. Amts-Kontroleur, nach Spandau,

Brumm, Depot-Magazinverwalter in Kloppenburg, nach Neustadt in Oberschles.,

v. Karger, Prov. Amts-Assist. in Bromberg, als Depot-Magazin-Verwalter nach Kloppenburg, — versetzt.

Den 29. Oktober 1879.

Schneider, Garn. Baumstr. in Halle a. S., zum Garn. Bau-Insp. befördert.

Den 30. Oktober 1879.

Gelbke, Zahlmstr. vom Füs. Bat. Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78, zum Milit. Reitinstitut versetzt.

Den 1. November 1879.

Wagner, Geh. Kalkulator von der Kontrole für den Brot- und Fourage-Empfang der Truppen beim Kriegsministerium, auf seinen Antrag mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

Den 5. November 1879.

Gorholt, Intend. Registr. vom VII. Armeekorps, zum VI. Armeekorps versetzt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

Oktober 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Brandt v. Lindau, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, zum Bats. Kommandeur beim 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,

v. Issendorff, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,

Frhr. v. Bülow, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 6. Inf. Regt. Nr. 105, — zu Bats. Kommandeuren in ihren Regtn.,

v. Zeschau, überzähl. Major vom 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,

v. Beulwitz, überzähl. Major vom 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, zum etatsm. Stabsoffiz. bei seinem Regt.,

Förster, überzähl. Major vom 4. Inf. Regt. Nr. 103, zum etatsm. Stabsoffiz. beim 6. Inf. Regt. Nr. 105, — ernannt.

Hohlfeld, Major und Komp. Chef vom 3. Inf. Regt. Nr. 102, als überzähl. Major zum 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen versetzt.

v. Craushaar, Pr. Lt. vom 1. Jäger-Bat. Nr. 12, unter Vorbehalt der Patentirung, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.

Frhr. v. Friesen, Pr. Lt. vom 2. Jäger-Bat. Nr. 13, unter Belass. in seinem Kommando beim königl. Generalstabe, zum 1. Jäger-Bat. Nr. 12 versetzt.

v. Woikowsky-Biedau, königl. preuß. Sek. Lt. a. D., als Sek. Lt. im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, mit einem Patent vom 21. Novbr. 1874, angestellt.

Bucher, Port. Fähnr. vom 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,

Frhr. v. Kochtitzky, Port. Fähnr. vom 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Baumgarten-Crusius, Ullrich, Port. Fähnrs. vom 3. Inf. Regt. Nr. 102,

Rittner, Port. Fähnr. vom 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,

Wengler, Port. Fähnr. vom 6. Inf. Regt. Nr. 105,

v. Görschen, Hahn, Port. Fähnrs. vom 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106,

Frhr. v. Seckendorff-Gudent, Schreiter, Port. Fähnrs. vom 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107,

Serre, Port. Fähnr. vom 1. Jäger-Bat. Nr. 12,

v. Helbreich, Port. Fähnr. vom 2. Jäger-Bat. Nr. 13, — zu Sek. Lts. in ihren Truppentheilen,

Frhr. v. Stralenheim I., Pr. Lt. vom 2. Ulan. Regt. Nr. 18, zum Rittm. und Eskadr. Chef, — befördert.

Frhr. v. Campe, karakterif. Pr. Lt. vom 1. Ulan. Regt. Nr. 17, unter Versetzung zum 2. Ulan. Regt. Nr. 18, zum etatsm. Pr. Lt. ernannt.

Frhr. v. Boyneburgk I., Sek. Lt. vom 1. Hus. Regt. Nr. 18, zum Pr. Lt. befördert.

Frhr. v. Hagen, Sek. Lt. vom 2. Hus. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19, der Pr. Lts. Karakter verliehen.

v. Lüttichau, Frhr. v. Beschwitz, Graf Vitzthum v. Eckstädt, Port. Fähnrs. vom Garde-Reiter-Regt.,

Graf zu Münster, Port. Fähnr. vom Karab. Regt.,

Crusius, Graf von der Schulenburg, Uhlemann, Keil, Port. Fähnrs. vom 2. Hus. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen Nr. 19,

Rudolph, Port. Fähnr. vom 2. Ulan. Regt. Nr. 18, — zu Sek. Lts. in ihren Regtn. befördert.

Frhr. v. Luttitz, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Ulan. Regt. Nr. 18, zum etatsm. Port. Fähnr. ernannt.

Behrend, Bierling, Mosche, Port. Fähnrs. vom 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28, zu außeretatsm. Sek. Lts. in ihrem Regt. befördert.

v. Standtfest, Devrient, karakterif. Unteroffz. vom 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, zu Port. Fähnrs. ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Kühn, Sek. Lt. der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schneeberg) 5. Landw. Regts. Nr. 104, zum Pr. Lt. der Landw. Inf. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Ullrich, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 12, zu den Offizn. der Res. seines Bats. überführt.

Panse, Oberstlt. und Kommandeur des 3. Bats. 6. Inf. Regts. Nr. 105, in Genehm. seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzl. Pens. und der Er-

laubniß zum Tragen der Regts. Unif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen, zur Disp. gestellt.

Schreiber, Pr. Lt. vom 3. Inf. Regt. Nr. 102, mit der gesetzl. Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif., der Abschied bewilligt.

v. Voigt, Sek. Lt. von letztgen. Regt., mit schlichtem Abschied entlassen.

Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, Sek. Lt. vom 1. Hus. Regt. Nr. 18, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Seifert, Pr. Lt. der Landw. Inf. vom 1. Bat. (Chemnitz) 2. Landw. Regts. Nr. 101,

Lotze, Sek. Lt. der Landw. Inf. vom 1. Bat. (Bautzen) 4. Landw. Regts. Nr. 103, — behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Niemann, Assist. Arzt 1. Kl. der Ref. vom 2. Bat. (Zittau) 3. Landw. Regts. Nr. 102, behufs Ueberführung zum Landsturm der Abschied bewilligt.

Dr. Krebs, Unterarzt vom Pion. Bat. Nr. 12, zum Assist. Arzt 2. Kl. bei dem 1. Ulan. Regt. Nr. 17,

Dr. Schaffrath, Unterarzt vom Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, zum Assist. Arzt 2. Kl. beim 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104, — befördert.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 7. November 1879.

Frerichs, Port. Fähnr. vom Herzogl. Braunschweig. Hus. Regt. Nr. 17, zum Sek. Lt. befördert.

v. Lüneburg, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Braunschweig) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, zum Rittm. der Landw. befördert.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps pro Monat September 1879.

1) Bestand am 31. August 1879:
7 064 M. u. 40 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	7 363 M. u.	2 Inv.
im Revier	3 062 " "	3 "
Summa	10 425 M. u.	5 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 17 489 M. u. 45 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 5,8% und 10,2%.

3) Abgang:

geheilt . .	10 848 M.	3 Inval.
gestorben .	73 "	1 "
invalide . .	93 "	— "
dienstunbrauchbar	151 "	— "
anderweitig .	1 094 "	1 "
Summa	12 259 M.	5 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 62,0% der Kranken der Armee und 6,7% der erkrankten Invaliden,

gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 2,2% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 30. September 1879 5 230 M. u. 40 Inval., in Prozenten der Effektivstärke 1,7% u. 9,0%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:
im Lazareth 4 365 M. und 6 Invaliden,
im Revier 865 " " 34 "

Es sind also von 240 Kranken 148,9 geheilt, 1,0 gestorben, 1,3 als invalide, 2,0 als dienstunbrauchbar, 15,0 anderweitig abgegangen, 71,8 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Ruhr 6, Unterleibstyphus 16, Hitzschlag 2, Lungenschwindsucht 19, Lungenblutung 1, Lungenentzündung 3, Brustfellentzündung 1, Herzkrankheiten 3, Leberkrankheiten 2, Magenkrebs 1, Bauchfellentzündung 2, Vereiterung in den Bauchdecken 1, Darmverschlingung 1, Darmentzündung 1, Zuckerkrankheit 1, Knochenentzündung 2, Blutfleckenkrankheit 1; an den Folgen einer Verunglückung: Schädelbruch durch Sturz vom Pferde 1, Schädelbruch durch Fall von einer Höhe 2, Starrkrampf nach Verletzungen 3, Verletzung der rechten Oberschenkelschlagader durch Unvorsichtigkeit 1, Gehirnerschütterung 1, Verbrennung beim Rettungsversuch während eines Brandes 1; an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erschießen 1. — Von den Invaliden: an Kankheiten: Herzkrankheiten 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 25 Todesfälle vorgekommen, davon 5 durch Krankheiten, 11 durch Verunglückung, 9 durch Selbstmord; von den Invaliden 5 durch Altersschwäche, 1 (I. Armeekorps) Todesursache unbekannt, so daß die Armee im ganzen 98 Mann und 7 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachträge zum Rapport

pro Monat Juli cr.: Selbstmord durch Ertränken 1;

pro Monat August cr.: an Altersschwäche verstorben (Invalide) 1.

Anzeige.

Topographische Karte vom preußischen Staate. Maßstab 1:100 000 der natürlichen Länge.

Von dieser Karte sind in diesen Tagen

die Sektionen: Nr. 61. Berent
Nr. 78. Bublitz,
Nr. 138. Schloppe,
Nr. 139. Schneidemühl,
Nr. 225 J. Göttingen und
Nr. 259 Eschwege (früher Treffurt)

erschienen, welche in Kupferstich mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern ausgeführt sind. — Die vier erstgenannten Kartenblätter, welche sich auf neue Aufnahmen gründen, enthalten Theile der Kreise Berent, Karthaus (Regierungsbezirk Danzig); Schlochau, Deutsch-Krone (Regierungsbezirk Marienwerder); Schlawe, Bublitz, Belgard, Neustettin, Dramburg (Regierungsbezirk Köslin); Czarnikau, Kolmar in Posen (Regierungsbezirk Bromberg); Arnswalde und Friedeberg (Regierungsbezirk Frankfurt a. O.). Durch diese vier genannten Kartenblätter ist derjenige Theil der topographischen Karte des preußischen Staates, welcher die Provinzen Westpreußen und Posen zur Darstellung bringt, völlig abgeschlossen. Das fünfte Blatt (Göttingen) ist ebenfalls auf Grund neuer Aufnahmen bearbeitet worden; es enthält Theile der Kreise Worbis (Regierungsbezirk Erfurt); Osterode, Göttingen, Einbeck und Zellerfeld (Landdrostei Hildesheim). — Das Kartenblatt Eschwege gründet sich dagegen auf ältere kurhessische und preußische Aufnahmen, welche im Jahre 1875 und 1876 durch die topographische Abtheilung rekognoszirt worden sind. Auf Sektion Eschwege sind Theile der Kreise Rotenburg, Eschwege, Witzenhausen (Regierungsbezirk Kassel), Heiligenstadt, Mühlhausen (Regierungsbezirk Erfurt), des Großherzogthums Sachsen-Weimar und des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha zur Darstellung gekommen. — Hinsichtlich des Wegenetzes, der Kreisgrenzen und der Rechtschreibung der Ortsnamen sind sämmtliche Blätter bis auf die Neuzeit ergänzt und berichtigt. — Die sechs gedachten Kartenblätter repräsentiren eine Fläche von zusammen 102,11 geogr. Qu. Meilen und können nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Landkartenhandlung zum Preise von einer Mark pro Blatt bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Berlin, den 5. November 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Heerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Rußland vor und nach dem Kriege. Auch „aus der petersburger Gesellschaft". Brockhaus, Leipzig 1879. Preis: Mk. 7,50.

Der Verfasser der pikanten und geistreichen Skizzen „Aus der petersburger Gesellschaft" schildert im vorliegenden Buche die sittlichen Zustände und die geistige Kultur der Bewegungspartei im heutigen Rußland und die im letzten Jahrzehnt am meisten genannten dortigen Persönlichkeiten. Er entfaltet ein düsteres, fast hoffnungsloses Bild vor unseren Augen; von Deutschland aus ist es unmöglich zu beurtheilen, ob er zu schwarz sieht, aber Turgeniews bekannte Romane, deren ethnographischer Werth so bedeutend als ihr ästhetischer gering ist, die politischen Meuchelmorde, vor allem die Urtheile der Schwurgerichte und die Haltung des vornehmen Publikums bei denselben scheinen ihm Recht zu geben.

Der erste Abschnitt: „Von Geschlecht zu Geschlecht" dient als Einleitung, er giebt die Genesis der heutigen Verhältnisse. Die vorangegangene Generation war unter Kaiser Alexander I., dem Schüler La Harpes, dem Freunde Speranskis, herangewachsen, also genährt mit den Ideen des 18. Jahrhunderts, in denen Katharina, die Korrespondentin d'Alemberts und Diderots, lebte. Es ist ein seltsamer, noch immer nicht ganz ausgestorbener Irrthum, in Rußland einen eminent konservativen Staat, in den Russen ein konservatives Volk zu sehen. Wie wäre das bei der Schöpfung Peters des Großen und Katharinas II. möglich; beide große Monarchen waren durchaus revolutionär. Rußland hat allerdings von 1825 bis 1854 einen energischen Herrscher gehabt, dessen innere Politik streng konservativ war, und der die revolutionären Bewegungen, auch des Auslandes, bekämpfte und zu unterdrücken suchte. Im russischen Landvolk leben seit ältester Zeit sozialistische Gebräuche, ihm fehlt eine der Grundsäulen der konservativen Richtung, das Privateigenthum an Grund und Boden. Ueberdem macht das Landvolk, das täglich den Kampf um das Dasein erneuert, keine Geschichte und hat es nie gethan. Freilich giebt es elementare Bewegungen, welche das ganze Volk ergreifen, aber auch sie haben den Anstoß und das Ziel von den höheren Ständen empfangen. Der Adel, im Heere wie im Staatsdienst, und ein Theil der reichen Grundbesitzer, die unter Elisabeth noch halbe Barbaren gewesen, sogen unter Katharina mit allen Poren die frivole, negative Richtung, die oberflächliche Kultur der Encyklopädisten ein; Voltaire, Diderot, vielleicht Rousseau, vor allem die unzüchtigen Romane jener Zeit fanden die weiteste Verbreitung; der Schulunterricht war bei dem Mangel an Lehrkräften so dürftig als möglich; nach 1812 wurden gefangene Franzosen eifrig als Lehrer und Hofmeister gesucht. Eine gründliche Bildung durch die klassischen Sprachen, durch die Geschichte fand nirgends statt. Die so vorbereiteten Offiziere lernten

1813—15 Deutschland, vor allem Frankreich und die westeuropäische Kultur kennen, und es wurde das Ziel ihres Strebens — wenigstens eines Theils der jüngeren Gardeoffiziere und Staatsbeamten — die Formen des politischen Lebens in Frankreich und England auch in Rußland, sei es auch durch eine Revolution, einzuführen. Kaiser Alexander suchte in seinen letzten Regierungsjahren diesen Geist, den er zum Theil selbst erweckt, umsonst zu unterdrücken. Des Verfassers Urtheil über den wohlwollenden und liebenswürdigen Fürsten stimmt im ganzen mit dem von Bernhardi, Gervinus und Treitschke überein. Bald nach seinem unerwarteten Tode brach die Empörung aus, an deren Spitze Pestel, Relejef und andere standen, Gardeoffiziere und Männer von altem Adel. Kaiser Nikolaus schlug die Emeute nieder, und die Träumer, die in parlamentarischen, auf ganz anderem Boden erwachsenen Formen eine Art Rezept zur Besserung auch der russischen Zustände sahen, fanden die verdiente Strafe am Galgen und in Sibirien. Aber keineswegs war die Sympathie für sie in Rußland und in Europa erloschen; in den Kadetten- und Offizierkorps in Petersburg galt es für eine besondere Auszeichnung — noch in den 30er Jahren — mit Pestel, Relejef oder einem anderen Dekabristen verwandt zu sein, und in unseres lieben, warmherzigen Chamissos Gedichten findet man die lebhafteste Begeisterung für diese doch schwer verirrten Männer ausgesprochen.

Sehr interessant sind die Abschnitte über das höhere Beamtenthum und die Aristokratie, aus deren Kreisen auch Herzen, der Redakteur des Kolokol, und Bakunin, der Vater des russischen Nihilismus in seiner rohesten und wildesten Gestalt, hervorgegangen sind. Alexander Herzen war der natürliche, aber wie ein rechtmäßiges Kind erzogene Sohn des reichen Grundherrn Jakolew; Michael Bakunin war der Sohn eines altrussischen Bojaren, ein naher Verwandter von ihm ist noch heute Generaladjutant des Kaisers. Bakunin wurde in einem petersburger Kadettenkorps erzogen, trat als Offizier in ein Linienregiment, nahm bald den Abschied, zog nach Moskau und lebte mit Herzen in einem Kreise, der sich das Studium der Hegelschen Philosophie und der halleschen Jahrbücher, die deren negative Seite lehrte, zur Lebensaufgabe gemacht hatte. Anfang der 40er Jahre lebte er in Berlin und Breslau. Man hat ihn einen verdorbenen Hegelianer genannt. Seine romanhaften Lebensschicksale mitzutheilen würde hier zu weit führen, ich erinnere nur daran, daß er den Aufstand in Dresden 1849 leitete und 1871, mit Cluseret befreundet, an den revolutionären Bewegungen in Südfrankreich theilnahm. Mit den italienischen Karbonaris, den Emeutiers in Frankreich, die unter Louis Philipp den Meuchelmord predigten, mit dem Schneider Weitling in der Schweiz und den dortigen Kommunisten war er in Verbindung getreten. In einer seiner Brandschriften empfiehlt Bakunin die Praxis des Räuberhauptmanns Stenka Rasin (unter Zaar Alexei), der an der Spitze eines zusammengelaufenen Haufens von Räubern und Bauern Dörfer und Städte niederbrannte, mordete und plünderte, und kein anderes Ziel hatte als die Kultur, die ihn ausgestoßen, zu vernichten. In seinem revolutionären Katechismus lehrt Bakunin den politischen Mord und den unbedingten Gehorsam der Revolutionäre gegen ihre Oberen. Der verbrecherische Wahnsinn der heutigen Nihilisten Rußlands ist auf ihn zurückzuführen, seine Maximen hatten 1863 die Revolutionäre in Polen mit ihren Hängegendarmen angenommen, aber mit Unrecht sagt der Verfasser: „daß die Wurzeln des modernen Radikalismus, daß Bakunins System in die deutsche Erde zurückreichen.“ Sein „System“ haben in dem Grundzuge schon die italienischen Karbonaris befolgt, vor allem die Revolutionäre unter der Julidynastie, welche den schrankenlosen Gehorsam gegen die meist unbekannten Obern der Gesellschaft und den Königsmord lehrten und oft versuchten. Ich erinnere nur an die von Blanqui und Barbès gestiftete Gesellschaft des saisons und führe einige Strophen eines Gedichts aus jenen Tagen an; ich könnte viele solcher Stellen in Poesie und Prosa anführen.

Demain le régicide ira prendre sa place
Au Panthéon avec les Dieux,
Oui, quelque soit l'élu pour le saint homicide,
— — — — — — — — — — — — —
De vols, d'assassinats eût-il flétri sa vie
Il redevient sans tâche et vierge d'infamie
Dès qu'il se lave au sang des rois.

Leider können wir Deutschland nicht von ebenso schweren Freveln freisprechen, aber die Wurzeln einer Gesinnung, die zu solchen Thaten führten, liegen nicht in Deutschland und seinen kühlen philosophischen Lehren, sondern in Italien und Frankreich.

Fürst Wjasemsky, wirklicher Geheimrath und Oberschenk, aus einer uralten Bojarenfamilie stammend, ein bekannter Dichter, wird als Repräsentant einer ganzen Richtung dargestellt. In ihm spiegelten sich drei Perioden russischer Entwicklung, er war 1792 in Moskau geboren und starb 1878 in Baden-Baden. Dagegen gehört Fürst Tscherkasky durchaus dem neuesten Entwicklungsstadium an. Der Reorganisator Polens und Bulgariens stammt aus einer kaukasischen Familie, studirte in Moskau und gehörte zu der von Aksakow und Samarin geführten Slavophilen-Fraktion. Wie er in Polen „das Lateinerthum“ zu entwurzeln und durch eine „wahrhaft slavische Zivilisation“ zu ersetzen suchte, so willkürlich und ohne alle Kenntniß der realen Verhältnisse verfuhr er auch in Bulgarien, dessen Reorganisation und Verwaltung er begonnen, ehe die Russen auch nur den zehnten Theil besetzt hatten. Seine zahllosen Mißgriffe sind aus der Zeit des Krieges zu bekannt, um hier wiederholt zu werden. Der Verfasser sagt von Tscherkaskys Verwaltung: „Der Unterschied zwischen 1865 und 1877 bestand wesentlich darin, daß der Wahnsinn des Unternehmens, Freiheit und Gleichheit mit den Mitteln des Despotismus durchzusetzen und die Selbstverwaltung eines Landes durch Knebelung

seiner natürlichen Wortführer vorzubereiten, sich in dem zu befreienden, Rußland befreundeten Bulgarien sehr viel greller darstellte als in dem gewaltsam niedergeworfenen antirussischen Königreich Polen, und daß die russische Nation diesmal kein Interesse daran hatte, sich über die wahre Lage der Dinge täuschen zu lassen und denen unbedingten Glauben zu schenken, die in seinem Namen agirten. Auch die befangensten und kurzsichtigsten unter den moskauer Patrioten mußten sich sagen, daß die namens der slavischen Nationalsache in Bulgarien verfolgte Vergewaltigungs-Politik den russischen wie den slavischen Interessen schnurstracks widerspräche und die Gefahr in sich berge, den russischen Namen in der südslavisch-orientalischen Welt ebenso verrufen zu machen wie in den Ländern des ehemaligen Polen und Litthauen."

Von großem Interesse ist die Schilderung der Universitäten und der Mädchenerziehung in Rußland; bekanntlich ist eine große Zahl der Nihilisten aus den russischen Universitäten hervorgegangen, die unter Nikolaus nach einem rein militärischen, unwissenschaftlichen, ja geradezu sinn- und geistlosen System behandelt wurden. Die radikalsten Ideen und Pläne der russischen Revolutionäre haben unter den Frauen und Mädchen begeisterte Apostel gefunden.

Der zweite Hauptabschnitt handelt zunächst von der nationalen Auffassung der orientalischen Frage. Die Beziehungen von Rußland zu dem byzantinischen Reich, von dem es die griechische Kirche und alle seine Kulturelemente annahm, reichen mehr als 1000 Jahre zurück. Als Iwan Wasiljewitsch im Anfang des 15. Jahrhunderts Rußland von der Mongolenherrschaft befreite und die Staatseinheit begründete, fiel bald darauf Konstantinopel in die Hände der Osmanen, — Rußland konnte, noch im Kampfe um seine Existenz, es nicht retten, aber „zur Uebernahme der Erbschaft meldete sich der erste Zaar sofort, der doppelköpfige griechische Reichsadler wurde dem Wappen des russischen Reiches hinzugefügt, und die türkischen Staatsmänner des 15. und 16. Jahrhunderts wußten es sehr wohl, daß Rußland mit der Zeit zum gefährlichsten Feinde der Osmanenherrschaft werden könne, und daß die historischen Beziehungen dieses Reichs zum Byzantinismus und zur griechischen Kirche die Pforte sehr viel ernster bedrohten als die 150 000 Reiter und 60 000 Mann Fußvolk, über welche der Großfürst zu gebieten hatte." Wie sehr Peter den Großen und Katharina diese Gedanken belebt haben, ist bekannt. — Die Kaiserin ließ ihren Enkel auf den Namen Konstantin taufen, und die Ehrenpforte, die ihr Potemkin der Taurier bei ihrer Reise nach der Krim errichten ließ, hatte die Inschrift: „Hier führt der Weg nach Konstantinopel." Die panslavistischen Ideen der Gegenwart, deren erste Spuren sich in den dreißiger Jahren zeigen, und die auch alle Südslaven und Griechen unter Rußlands Führung vereinigen wollen, haben dem Gedanken der Vertreibung der Türken aus Europa und der Eroberung von Konstantinopel neue Kraft gegeben.

Von besonderem militärischen Interesse sind die Aufsätze „der Krieg und die Dynastie" und „die Soldatenerzählungen aus dem letzten Kriege." Den Schluß bildet „die neue Lage und die neuen Minister", und hier wird dem Leser ein fast hoffnungsloser Blick in die gegenwärtigen Zustände Rußlands eröffnet. Denn die einzige Hoffnung auf Rettung sieht der Verfasser darin, daß der jetzige Kaiser, als Befreier der Leibeigenen stärker als einer seiner Nachfolger, selbst die im Volk geforderten Reformen übernimmt und den modernen Parlamentarismus mit seinen Wahlen, Verhandlungen, seiner Kontrole 2c. einführt. Kaum möchte der Kaiser nach den Erfahrungen, die er bei seinem so wohlgemeinten Reformwerk gemacht, sich dazu entschließen, auch scheint es, als theile der Verfasser den so verbreiteten als gefährlichen Irrthum des 19. Jahrhunderts, unter dessen Bann sich die Liberalen Rußlands wohl ausnahmslos befinden, daß eine Konstitution im westeuropäischen Sinne und mit parlamentarischen Formen eine Art Panacee für alle Zeiten und Völker sei, die auch die Leiden des heutigen Rußlands lindern und dessen Kulturentwicklung mächtig fördern werde. Vor Beginn des Krieges ließen sich in der russischen Gesellschaft vier scharf gesonderte Gruppen unterscheiden, die Nationalpartei unter ihren Führern Tscherkaski, Katkof, Aksakow und Metscherski, und die sozialistische Revolutionspartei drängten zum Krieg, dem die gouvernementale Gruppe widerstrebte, und dem die Finnländer, baltischen Deutschen und Polen unthätig zusahen. Die beiden ersten Gruppen haben den Krieg herbeigeführt. Die Nationalpartei, die einen bestimmenden Einfluß auf die Regierung gewonnen, hat ihre Ziele wiederholt ausgesprochen.

„Einen neuen Inhalt", sagen sie, „hat das russische Leben bereits erhalten, neue Formen kann dasselbe erst gewinnen, wenn es sich zum Leben des gesammten slavischen Staates erweitert und dadurch die Macht gewinnt, um die in seine Grenzen eingedrungenen Elemente des Romanismus und Germanismus zu ersticken und an diesen Grenzen ein festes Bollwerk gegen den deutschen, seit 1866 und 1870 doppelt gefährlichen Drang nach Osten aufzurichten."

Die „Soldatenerzählungen aus dem letzten Kriege" behaupten, daß die Armeeverwaltung, besonders die des Verpflegungswesens, so ungeschickt als unredlich gewesen sei. Auch das Sanitätswesen entspräche keineswegs dem lebhaften Interesse, das der wohlwollende Kaiser ihm gewidmet hatte. Es fehle an Aerzten, an Lazarethen, an Medikamenten, Betten, Lebensmitteln, Tragbahren für Verwundete, kurz an allem — nur die Gesellschaft des rothen Kreuzes hätte für alles zu sorgen gewußt. Soldaten, die aus einem russischen Lazareth in eins der Gesellschaft des rothen Kreuzes kamen, glaubten sich „aus der Hölle in den Himmel versetzt." Auch die obere Leitung der Armee war, nach dem Buche, höchst fehlerhaft, die höheren Führer waren theils ohne Energie und Gewandtheit, die Truppen taktisch ungeübt, die Gewehre mangelhaft, oft fehlte es an Munition. Nur einmal spricht der Verfasser ein unbedingtes Lob aus. Die jüngeren Offiziere zeichneten sich durch humane Behandlung der

Soldaten aus, und dies vergalt ihnen das weiche Gemüth des Russen durch schrankenlose Hingebung. Die immer tapferen, bedürfnißlosen Soldaten leisteten im Kampf, im Entbehren wie bei den furchtbarsten Strapazen fast Uebermenschliches, wenn ihnen ihre Führer vorangingen und selbst nachdem diese gefallen waren.

Der letzte Aufsatz trägt das Motto: „Tout m'annonce aujourd'hui la chute de Carthage" (aus Arnoulds Regulus) an der Spitze. Er schildert die Finanzverwaltung unter dem Minister Greigh, dann den Minister des Innern Timaschef, den der Justiz, den Unterrichtsminister Grafen Tolstoy und endlich den öffentlichen Geist in Rußland, wie er sich in den Attentaten, den politischen Prozessen und in der Turgeniew-Feier in Moskau und in Petersburg ausgesprochen. Die Schlußbemerkung, der die folgenden Worte entnommen sind, giebt ein Resumé der Befürchtungen des Verfassers, die wir jedoch nicht theilen können. „Noch liegen die Dinge so, daß jede Beschränkung des Absolutismus ausreichend sein würde, die in Fluß gekommene Bewegung für eine Anzahl von Jahren zu beschwichtigen. Was bis jetzt (als Abschlagszahlung?) verlangt wird, beschränkt sich wesentlich auf eine kontrolirende Theilnahme der russischen Gesellschaft an der Verwaltung — auf die Aufrichtung eines Apparats, der der Neigung und Gewöhnung der Regierung an unaufhörlich wechselnde Gesetzgebungs-Experimente einen Riegel vorschieben, und der eine Art Bürgschaft für größere Planmäßigkeit und Gesetzlichkeit der administrativen und finanziellen Gebarung bieten soll. Entschließt Alexander II. sich zu einem solchen Zugeständniß, und versteht er es die westlichen Länder durch kluge Schonung ihrer nationalen, kirchlichen und historischen Eigenthümlichkeiten in das Interesse der Dynastie zu ziehen, so kann zum mindesten gehofft werden, daß diese Dynastie das Heft in Händen behalten und die angeschwollene Flut wieder eindämmen werde. Nimmt die innere Auflösung des alten Rußland dagegen ihren Fortgang, bleibt das System der russischen Gesetzgebung und Verwaltung nach wie vor ein von bloßen Zufälligkeiten beherrschtes — fährt man fort Gesetzlichkeit neben Willkür, europäische Bildung neben altväterischer Abgeschlossenheit konserviren zu wollen, und einander ausschließende Maximen vor denselben Wagen zu spannen, so erscheint ein gewaltsamer Zusammenbruch der alten Ordnung russischer Dinge unvermeidlich, so wird die Regierung über kurz oder lang vor Schwierigkeiten gestellt sein, die selbst mit denjenigen der jetzigen Lage nicht mehr verglichen werden können; daß die Masse von den die gebildeten Klassen beherrschenden Strömungen unberührt geblieben ist, kann nur da für ein beruhigendes Moment gelten, wo man nicht weiß, daß die Bestimmbarkeit dieser Masse eine nahezu unbeschränkte, die materielle Lage eine nichts weniger als befriedigende ist, und daß innerhalb der beiden Stände, welche die Beziehungen zwischen Regierung und Regierten vermitteln, innerhalb des Beamtenthums und der Geistlichkeit, die jüngeren Elemente von revolutionären Ideen stärker infizirt sind als alle übrigen Stände.

„Die Sphäre, welche die Regierung umgiebt und mit welcher in erster Reihe gerechnet wird, hat mit den Traditionen des Bauernthums nichts gemein, — wie in den übrigen europäischen Ländern beginnen auch in Rußland die städtische und die städtisch gebildete Bevölkerung allen bestimmenden Einfluß in sich zu konzentriren. Die Massen aber strömen in jedes Bett, das ihnen gegraben wird. Jeder Aufschub, jede der innern Auflösung und Zerstörung weiter gegönnte Frist vergrößert die Gefahr, und wenn es sich fügen sollte, daß nicht Alexander II., sondern der zur Erfüllung der Volkswünsche voraus engagirte Erbe der Krone die „große Reform" unternimmt, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß diese Reform der Revolution die Thore öffnen werde, größer als jede andere. Das Material zu einer solchen ist von den Ereignissen der letzten Jahre massenhaft aufgehäuft worden, und bei dem Antritt politischer Erbschaften kann von der Rechtswohlthat des Inventars bekanntlich kein Gebrauch gemacht werden."

Ob die pessimistischen Anschauungen des anonymen Verfassers den wirklichen Zuständen entsprechen, ob die Gefahr so groß ist, wie er fürchtet, das wird die Zukunft zeigen. Gewiß ist es, daß der letzte orientalische Krieg die Gährung im Innern Rußlands gesteigert hat, welche die Regierung zu energischen Repressivmaßregeln führen mußte, denen bis jetzt von der Revolutionspartei kein nennenswerther Widerstand entgegengesetzt ist. Die Nihilisten sind wirklich so erbärmlich, wie Turgeniew sie schildert, der Meuchelmord ist die einzige Waffe, die sie zu führen verstehen, — weit gefährlicher ist die passive Theilnahme der gebildeten Kreise an ihrem verbrecherischen Treiben.

Der Verfasser des geistreichen und von großer Sachkenntniß zeigenden Buches, das aber an vielen Stellen ein Pamphlet genannt werden kann, soll der Liefländer Eckardt sein, der jetzt in Hamburg lebt. Seine Schrift in Rußland zu veröffentlichen hätte er kaum wagen dürfen. 5.

Der dem Parlamentarismus anscheinend huldigende Verfasser schildert mit sehr düsteren Farben alle Schichten des russischen Volkes, ohne daß er — was uns Wunder nimmt — die Armee in seine Zirkel hineinzieht, vielleicht weil dann seine Rechnung nicht gestimmt hätte und seine Voraussagen weniger sicher erschienen wären. Die Red.

Der Bericht des Stafford-House-Komitees für die Pflege der erkrankten und verwundeten türkischen Soldaten während des letzten Orientkrieges.

Der Bericht des Stafford-House-Komitees für die Pflege der erkrankten und verwundeten türkischen Soldaten ist vor kurzem erschienen und interessirt gleichzeitig den Soldaten, den Arzt und den Philan-

thropen. Er ist, wie die Londoner Army and Navy Gazette vom 18. Oktober d. J. sich ausdrückt, eine werthvolle Denkschrift, die unzweifelhaft von den späteren Bearbeitern des letzten russisch-türkischen Krieges benutzt werden wird. Der Bericht ist zugleich als ein wohlverdientes Denkmal für die kraftvolle Wohlthätigkeit des Herzogs von Sutherland und der Männer zu betrachten, welche ihm ihre Mitwirkung als Mitglieder des Stafford-House-Komitees gewährten.

Die Gründung des Komitees erfolgte in nachstehender Weise. In den letzten Tagen des Jahres 1876 lud der Herzog von Sutherland einige Freunde zu sich nach Stafford-House, um über die Schritte zu berathen, welche zur Erleichterung der Leiden der türkischen Soldaten getroffen werden könnten. Viel Sympathie und nicht wenig Geld war den Serben, Montenegrinern und Bulgaren gespendet worden, aber die türkischen Soldaten, welche lediglich ihre Pflicht ihrem Monarchen und ihrem Lande gegenüber erfüllten, hatte man vergessen, anscheinend aus dem einzigen Grunde, weil sie Muselmänner sind, während ihre Gegner Christen. Das Stafford-House-Komitee begnügte sich zunächst damit, Vorräthe und Gelder nach dem Kriegsschauplatz zu senden und sie durch an Ort und Stelle befindliche Agenten vertheilen zu lassen. Als darauf die Bedürfnisse der Türken mehr und mehr erkannt wurden, steigerte man die Fonds und die Vorräthe, so daß das Komitee im Sommer 1877 sich in der Lage befand, Bevollmächtigte nach der Türkei zu senden und die Dienste von Chirurgen und Aerzten in Anspruch zu nehmen. Der Hauptbevollmächtigte war Barrington-Kennett. Die Zahl der vom Komitee entsendeten Aerzte erreichte die Ziffer von 38, außer den 15 von dem in inniger Eintracht mit dem Stafford-House-Komitee handelnden Lord Blantyre engagirten. Die von dem Komitee erhaltene Totalsumme betrug, abgesehen von den Vorräthen, über 39 000 Pfd. St., einschließlich des großartigen Beitrags von 6000 Pfd. St. des Herzogs von Portland. Von dieser Summe wurden über 38 000 Pfd. St. verausgabt. Wie viel Gutes trotz der verhältnißmäßig geringen Ausgabe bewirkt wurde, erhellt aus der Angabe, daß vom August 1877 bis zum September 1878, beide Monate eingeschlossen, 76 091 türkische Soldaten, von denen 39 296 krank und 36 795 verwundet waren, behandelt wurden. Das Geheimniß des großen Erfolges des Stafford-House-Komitees bestand darin, daß es sich an die allgemeinen Anordnungen der Regierungsbehörden anlehnte und dadurch große Oekonomie gewann, weil unter diesen Umständen die Regierung meist für Krankenpfleger, Portionen und das schwerere Material sorgte.

Der für Militärs und Aerzte interessanteste Theil des Berichtes ist derjenige, welcher den Verwundungen gewidmet ist. Mackellar berichtet, daß die Zahl der beobachteten Bajonettwunden eine außerordentlich geringe war. Seine Erklärung hierfür lautet, daß die Mehrzahl der durch das Bajonett Verwundeten auf dem Kampfplatze starben, aus dem einfachen Grunde, weil die Gegner ihren Kampf nicht eher endeten, als bis einer, oftmals beide getödtet worden. Er führt an, daß Bajonettwunden nicht so häufig wie Säbelhiebe gewesen, daß sie aber gegen Ende des Krieges zahlreicher geworden, da zuletzt Handgemenge häufiger vorgekommen als am Anfange. — Die Säbelwunden fanden sich meist an der Kopfhaut und am Gesicht. Ein Türke erhielt sechs Hiebe vom Nacken bis zum halben Rücken. Einige der Hiebwunden waren sechs Zoll lang und mehrere Rückenwirbel waren entblößt. Trotz der schweren Verwundung wurde der Mann geheilt. Lanzenwunden waren selten, dagegen Fingerverwundungen so häufig, daß sie in manchen Gefechten bis zu 80 Prozent sämmtlicher Blessuren betrugen. Dieses bedeutende Verhältniß erregte Verdacht, und die Nachforschungen ergaben, daß dieser Verdacht in gewisser Ausdehnung begründet war. Die Aegypter konnten während des Winters 1877/78 die Kälte nicht ertragen und griffen zur Selbstverstümmelung, um sich von ihrem Elend zu befreien. Die Mustafiz oder dritte Reserve ahmte dieses Beispiel nach, bei den übrigen Truppentheilen erklärten sich aber die Fingerwunden aus der Natur des Kampfes. Beim Feuern hinter Deckungen oder aus Schützengräben wurden Kopf und Hände hauptsächlich exponirt; Wunden am Kopf führten gewöhnlich den Tod herbei, so kamen meist nur die Fingerwunden zur ärztlichen Behandlung.

Die Türken sind starke Raucher, und Dr. Pinkerton giebt ein beredtes Zeugniß für die komfortabeln Wirkungen des Tabaks auf die Verwundeten. Er bemerkt dabei, daß kein rechter Grund erfindlich sei, aus welchem das Tabakrauchen in Zivilhospitälern verboten, und befürwortet die Gestattung desselben mit einer Regelung bezüglich Zeit und Ort. — Krankenpflegerinnen hält Dr. Pinkerton physisch und moralisch ungleich geeigneter als männliche Krankenpfleger und, obgleich sie auf dem Gefechtsfelde selbst ihre Thätigkeit nicht entfalten können, glaubt er doch, daß ihre Hülfeleistungen im Rücken der Gefechtsstellungen von hohem Werth sein würden. v. L.

Zufolge des Newyorker Army and Navy Journal vom 11. Oktober d. J. hat der das Departement von Texas befehligende Brigadiergeneral Ord aus einem Meteoriten (Meteoreisen) in der Waffenfabrik von Springfield, durch Vermittelung des Oberst Benton, eine Säbelklinge fertigen lassen. Das Material, das Eisen und Stahl enthielt, zeigte sich bei der Bearbeitung zwar sehr spröde, doch wurden alle Schwierigkeiten überwunden, so daß die Klinge hergestellt werden konnte. Sie erhielt eine Inschrift in spanischer Sprache des Inhalts, daß sie aus Eisen, welches vom Himmel Mexicos niedergefallen, bereitet sei und daß sie dem mexicanischen Divisionsgeneral Trevino von seinem Freunde, dem General Ord der Vereinigten Staaten, überreicht werde. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 91.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 93. Berlin, Sonnabend den 15. November. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 6. November 1879.

v. Bülow, Gen. Lt. und Inspekteur der 2. Feld-Art. Insp., zum Gen. Inspekteur der Art. ernannt.

v. Dresky, Gen. Lt. und Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp., in gleicher Eigenschaft zur 2. Feld-Art. Insp. versetzt.

v. Voigts-Rhetz II., Gen. Lt. und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, zum Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp.,

v. Verdy du Vernois, Gen. Major und Kommandeur der 62. Inf. Brig., zum Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium,

Frhr. v. Gayl, Oberst und Kommandeur des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 62. Inf. Brig., — ernannt.

v. Lettow, Oberst vom 1. Garde-Regt. z. F., mit der Führung des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Arnim, Major vom 1. Garde-Regt. z. F., zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. [illegible]rotha, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Garde-Regt. z. F., in die älteste Hauptmannsstelle des 1. Garde-Regts. z. F. versetzt.

v. Bose, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Frhr. v. Salmuth, Pr. Lt. vom Garde-Füs. Regt., zum überzähl. Hauptm., — befördert.

Frhr. von dem Bussche-Haddenhausen, Major vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als aggreg. zum Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40 versetzt.

Buttmann, Major vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, als Bats. Kommandeur in das Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt.

Papen, Major vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Athenstaedt, Major aggreg. dems. Regt., in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Frhr. v. Gayl, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Garde-Regt. z. F., zur Dienstleist. als Generalstabsoffiz. zur 1. Garde-Inf. Div. kommandirt.

v. Eichhorn, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. z. F., von dem Kommando als Adjut. bei der 60. Inf. Brig. entbunden.

v. Malachowski I., Pr. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, unter Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 60. Inf. Brig. kommandirt.

Wenzel, Sek. Lt. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 1. November 1879.

v. Treuenfels, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Abtheil. Kommandeur im 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5, zur Disp. gestellt.

Berlin, den 6. November 1879.

Köppen, Gen. Major a. D., zuletzt Kommandant von Saarlouis, zur Disp. gestellt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 10. November 1879.

Schlegelmilch, bisher Bats. Büchsenmacher, als Oberbüchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Spandau angestellt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 31. Oktober 1879.

Frhr. v. Asch, Schuh, Majors à la suite des Generalstabes, zu Referenten im Kriegsministerium ernannt.

Den 1. November 1879.

Schmitt, Major z. D., bisher kommandirt im Kriegsministerium, zum Kommandeur des Landw. Bez. Mindelheim ernannt.

Den 2. November 1879.

v. Lossow, Hauptm., bisher Komp. Führer im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Lobenhoffer, Hauptm., bisher Komp. Führer im 1. Inf. Regt. König, — beide à la suite des Generalstabes, in den etatsm. Stand des genannten Stabes versetzt.
v. Bezold, Hauptm. und Komp. Chef des 1. Pion. Bats., unter Beförderung zum Major, à la suite des Ingen. Korps gestellt.

Den 5. November 1879.

Marc, Rittm. a. D., unter Stellung zur Disp. und Verleihung des Karakters als Major, zum Kommandeur des Landw. Bez. Hof ernannt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. November 1879.

Leuze, Port. Fähnr. vom 16. Inf. Regt., zum 2. schweren Reiter-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich versetzt.

In der Gendarmerie.

Den 31. Oktober 1879.

Greim, Sek. Lt. vom 4. Jäger-Bat., bisher kommandirt zur Gend. Komp. von Niederbayern, zu dieser Komp. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 29. Oktober 1879.

Popp, Hauptm. und Komp. Chef,
Frhr. v. Laßberg, Pr. Lt., — des 1. Inf. Regts. König, ersterem unter Verleihung des Anspruches auf Anstellung im Milit. Verwaltungsdienst,
v. Heusler, Rittm. und Eskadr. Chef des 1. schweren Reiter-Regts. Prinz Karl von Bayern, diesem unter gleichzeit. Verleihung des Karakters als Major, — der nachgesuchte Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 1. November 1879.

Frhr. v. Frönau, Oberst z. D. und Kommandeur des Landw. Bez. Mindelheim, der nachgesuchte Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Gaa, Hauptm. und Komp. Chef des 1. Pion. Bats., der Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif., — bewilligt.

Den 2. November 1879.

Frhr. v. Schleich, Hauptm. des Generalstabes,
Frhr. v. Rotberg, Rittm. und Eskadr. Chef des 2. schweren Reiter-Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich,
Schmid, Pr. Lt. des 12. Inf. Regts. Prinz Arnulph, — der Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 5. November 1879.

Emonts, Oberstlt. z. D. und Kommandeur des Landw. Bez. Hof, der nachgesuchte Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 5. November 1879.

Frhr. v. Andrian-Werburg, Port. Fähnr. des Inf. Leib-Regts., zur Disp. der Ersatzbehörden entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Den 4. November 1879.

Dr. Manger, Assist. Arzt 2. Kl. des 8. Inf. Regts. Pranckh, behufs Uebertritts in die königl. preuß. Armee, auf Nachsuchen verabschiedet.

Militär-Justiz-Beamte.

Den 4. November 1879.

Englert, Ober-Stabsauditeur und Direktor des Milit. Bez. Gerichts Würzburg, in gleicher Eigenschaft zum Milit. Bez. Gericht München versetzt.
Koppmann, Stabsauditeur vom Milit. Bez. Gericht München, unter Beförder. zum Ober-Stabsauditeur, zum Direktor des Milit. Bez. Gerichts Würzburg ernannt.
Fischbacher, Regts. Auditeur vom Festungs-Gouvernement Germersheim, zum Stabsauditeur,
Stahl, Bats. Auditeur von der 1. Feld-Art. Brig., zum Regts. Auditeur, — befördert.
Neulbach, Stabsauditeur vom Milit. Bez. Gericht München, der Karakter als Ober-Stabsauditeur,
Knarr, Regts. Auditeur vom Milit. Bez. Gericht Würzburg,
Wurzer, Regts. Auditeur vom Milit. Bez. Gericht München, — der Karakter als Stabsauditeure, — verliehen.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 11. November 1879.

Graf v. Reichenbach, Korvettenkapitän, unter Entbindung von dem Kommando als Direktionsoffiz. bei der Marine-Akademie und Schule, zum Abtheil. Führer bei der 2. Matrosen-Div.,

v. Pawelsz, Korvettenkapitän, unter Entbindung von dem Kommando als Abtheil. Führer bei der 2. Matrosen-Div., zum Direktionsoffiz. bei der Marine-Akademie und Schule, — ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem General der Infanterie v. Roeder, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub,

dem Hauptmann v. Puttkamer, im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Premierlieutenant a. D. Kurtz, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Kommandeurkreuzes des königlich portugiesischen militärischen Christus-Ordens: dem Premierlieutenant a. D. Gritzner.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Archivar des Kriegsministeriums, Kanzleirath Braun, für seine ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit, das Ehrenkreuz des Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen königlich preußischer Ordens-Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar:

des Rothen Adler-Ordens dritter Klasse:

dem Oberstlieutenant Ritter v. Hoffmann, beauftragt mit der Führung des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg;

der vierten Klasse desselben Ordens:

dem Hauptmann Kopf, Komp. Chef des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,

dem Hauptmann Neuhierl, Komp. Chef des 8. Inf. Regts. Pranckh,

dem Rittmeister Zwickh, Eskadr. Chef des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,

dem Hauptmann Betzel, Komp. Chef des 2. Fuß-Art. Regts.;

des Sterns zum Kronen-Orden zweiter Klasse:

dem Generalmajor v. Muck, Kommandeur der Besatzungsbrigade Metz;

des Kronen-Ordens zweiter Klasse:

dem Obersten v. Gropper, Kommandeur des 8. Inf. Regts. Pranckh;

der dritten Klasse desselben Ordens:

dem Oberstlieutenant Kunstmann, Bats. Kommanmandeur des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,

dem Oberstlieutenant Kurz, Bats. Kommandeur des 8. Inf. Regts. Pranckh,

dem Oberstlieutenant Popp, Bats. Kommandeur des 2. Jäger-Bats.,

dem Major Possert, etatsm. Stabsoffiz. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,

dem Major Frhrn. v. Lurz, Abtheil. Kommandeur des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer.

Nichtamtlicher Theil.

Taktische Instruktion für die niederländische Infanterie über den Gebrauch des Feuers auf großen Entfernungen.

Der niederländische Kriegsminister den Beer Poortugael hat nach dem Septemberhefte des Militaire Spectator unterm 7. August 1879 eine Instruktion über den Gebrauch des Infanteriefeuers auf großen Entfernungen erlassen. Dieselbe lautet wie folgt:

Die Erfahrung des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland 1870/71 und noch mehr die des russisch-türkischen Krieges 1877/78 hat auf überzeugende Weise dargethan, daß die Taktik in Zukunft mit dem Infanteriefeuer auf bedeutend größeren Entfernungen, als sie früher im Gebrauch waren, rechnen müsse.

Die sehr bedeutende Wirkung, die unter Umständen durch Salvenfeuer auf großer Entfernung hervorgebracht werden kann, hat in verschiedenen Heeren Europas bereits dahin geführt, daß die Schießübungen der Infanterie verändert und erweitert worden sind und daß man reglementarische Bestimmungen festgestellt hat, um das erwähnte Feuer in zweckmäßiger Weise regeln zu können.

Es ist daher vorauszusehen, daß man in einem etwaigen Kriege einem Feinde gegenüberstehen wird, der mit dem Gewehrfeuer auf viel größeren Entfernungen Erfolge zu erlangen suchen wird, als sie von der niederländischen Infanterie bisher beschossen worden sind. Den Nachtheilen, welche unter solchen Verhältnissen eintreten können, muß rechtzeitig vorgebeugt werden.

Nach der Ausführung der Aenderungen an den Patronen und den Visiren des Gewehrs kleinen Kalibers, die durch kriegsministerielle Verfügung vom 30. Juni 1879*) befohlen worden sind, wird die niederländische Infanterie sich im Besitz einer Feuerwaffe befinden, die durch ihre ballistischen Eigenschaften und ihre Visireinrichtung befähigt ist, bis auf die Entfernung von 1800 m mit guter Wirkung gebraucht zu werden, und die den modernen Forderungen in jeder Beziehung genügt. In Verbindung mit den Resultaten der betreffenden Schießversuche werden seiner Zeit die reglementarischen Bestimmungen für die Uebungen und den zweckmäßigen Gebrauch des Feuers auf weiten Entfernungen veröffentlicht werden.

Inzwischen kann aber das Gewehr mit unveränderter Visireinrichtung und Munition auf Entfernungen gebraucht werden, die zwar ansehnlich geringer sind, als es für die Zukunft wünschenswerth, doch aber nicht unwesentlich größer sind als diejenigen, auf denen die Eröffnung des Feuers nach den bestehenden Vorschriften geschehen durfte.

Ich erachte es wünschenswerth, in Erwartung der Ausführung der erwähnten Verbesserungen, schon jetzt den Grundsatz hinzustellen, daß das Infanteriefeuer bis auf die Maximalentfernung verwendet werden kann, für welche das Visir eingerichtet ist, gegenwärtig also bis auf 1100 Schritt.

Die Offiziere müssen sich demgemäß mit der Leitung und der Wirkung des Feuers auf weiten Abständen bekannt machen und die Truppe an der Ausführung desselben zu gewöhnen suchen.

Ich verlange, daß fortan bei den Gefechtsübungen und z. B. schon bei den Herbstmanövern, die dieses Jahr von verschiedenen Truppenabtheilungen ausgeführt werden, der taktische Gebrauch des Infanteriefeuers auf weiten Distanzen, so weit möglich, geübt und benutzt werde. In Verbindung damit müssen stets Vorkehrungen getroffen werden, die für einen reichlichen Vorrath und geregelten Ersatz der Munition erforderlich sind.

Die folgenden Bestimmungen können als vorläufiger Anhalt dienen.

Allgemeine Bestimmungen.

Der Karakter des heutigen Infanteriegefechts macht auf den größeren Abständen das Einzelfeuer ziemlich wirkungslos. Infolge der lockeren Formation und der Beweglichkeit der Linien, Gruppen und Kolonnen, die sich stets möglichst zu decken suchen, wird die Treffwahrscheinlichkeit auf diesen Entfernungen unsicher und geht die Wirkung in der Regel verloren.

Aus diesem Grunde muß man dahin streben, auf den größeren Distanzen einen gewissen Terraintheil zu gefährden, d. h. ihn mit einer solchen Masse von Geschossen zu überschütten, daß der Feind, wo er sich auch in dieser Zone befindet, sich Verlusten aussetzt. Dazu ist das Salvenfeuer geschlossener und nicht zu kleiner Abtheilungen erforderlich. Dieses Feuer, welches stets in der Hand des Befehlshabers verbleibt, so daß dieser für zweckmäßige Leitung und für angemessenen Munitionsverbrauch sorgen kann, giebt vermöge der natürlichen Abweichungen der Geschosse sowie vermöge derjenigen, welche durch die Schuld der Schützen entstehen, die genügende Steuerung. Dieselbe wird in der Regel außerdem systematisch durch den Gebrauch von Visiren, die nicht alle der Entfernung des Ziels entsprechen, vergrößert. Es ist dabei nicht nothwendig, ausschließlich gute Schützen

*) Die kriegsministerielle Verfügung vom 30. Juni 1879 lautet im wesentlichen: Da das jetzige Gewehr kleinen Kalibers durch eine Vermehrung der Pulverladung, durch Einführung eines veränderten Geschosses und durch Anbringung eines anderen Visirs und Korns erheblich verbessert werden kann, so daß es eine mehr bestreichende Bahn erlangt, zum Feuern auf größeren Entfernungen befähigt ist und dadurch seine Wirkung sich mindestens gleich der der besten Gewehre der anderen Heere stellt, so wird Folgendes bestimmt: Die in Zukunft zu fertigenden Patronen für die Gewehre kleinen Kalibers erhalten eine Ladung von 5 gr Pulver Nr. 2 und ein von dem Kapitän J. C. Harsveldt konstruirtes Geschoß, während die Gewehre selbst mit neuem Visir und Korn versehen werden. Für das neue Visir ist das von dem Kapitän P. J. In de Betou entworfene Modell, für ein Standvisir von 100 m geändert, angenommen. Die neuen Patronen erhalten die Bezeichnung „Scharfe Patronen Nr. 2 für Gewehre kleinen Kalibers".

feuern zu lassen, das gleichzeitige Abgeben einer großen Masse von Schüssen muß die geringe Schußsicherheit ausgleichen.

Dem Kadre und dem Soldaten muß es klar gemacht werden, daß der Karakter des Salvenfeuers auf großen Entfernungen nicht dem des Präzisionsschusses in der Nähe widerstreitet. Gilt es hier ein bestimmtes Ziel, einen einzelnen Mann zu treffen, so ist es auf weiteren Distanzen nöthig, einen Terraintheil mit Feuer zu überschütten und dadurch vollkommen zu beherrschen.

Eine strenge Feuerdisziplin steht dabei stets im Vordergrunde. Diese fordert zunächst, daß man sich vor allem Rechenschaft gebe, ob die Umstände — die Größe des Ziels im Verhältniß zu der Entfernung und dem verfügbaren Patronenvorrath — die Anwendung des Feuers rechtfertigen; daß nicht mehr Munition verschossen wird, als der Befehlshaber nützlich und nothwendig erachtet; daß durch einen angemessenen Gebrauch der Visire die Wirkung gesteigert werde; endlich daß nimmer die Forderung Beeinträchtigung erfahre, das Gefecht auf kürzeren Entfernungen mit unverminderter, wo möglich mit erhöhter Kraft fortsetzen zu können.

Durch das Salvenfeuer auf großen Distanzen soll die Periode der Einleitung des Gefechts verlängert und für die kämpfenden Parteien beschwerlicher gestaltet werden. Die lockeren Formationen sollen auf entfernteren Abständen angenommen, der Aufmarsch soll verzögert werden, die Bewegungen sollen stets Deckungen aufsuchen müssen. Aber, obgleich das Feuer empfindliche Verluste verursachen kann und das moralische Element — besonders auch der Reserveabtheilungen — zu erschüttern vermag, wird es in der Regel nicht das Gefecht zum Stehen bringen. Die Entscheidung bleibt stets dem Kampf in der Nähe vorbehalten. Wenn es demnach vortheilhaft ist, den Gegner bereits in weiter Ferne zu beschießen und ihn von diesem Zeitpunkt ab fortwährend unter Feuer zu halten, so ist es doch unumgänglich nothwendig, daß man stets im Stande bleibt, das Gefecht auf geringeren Weiten durch Tirailleur- und Schnellfeuer in kräftigster Weise fortzusetzen.

Die Sorge für einen reichlichen Munitionsvorrath, geeignete Maßregeln für den Ersatz, sorgfältige Ueberwachung gegen nutzlosen und unüberlegten Patronenverbrauch sind dringend erforderlich.

Die Anwendung des Salvenfeuers auf großen Entfernungen verlangt sorgfältige Leitung, Urtheil und Umsicht, muß daher stets durch einen Offizier kommandirt werden.

Vertheidigungsgefecht.

Durch den Einfluß des Salvenfeuers in weiter Ferne macht sich vor allem die Forderung geltend, den Truppen in einem Vertheidigungsgefecht größtmögliche Deckung zu verschaffen. In Vertheidigungsstellungen ist besonders der Gebrauch von Erddeckungen anzuempfehlen, weil diese Gelegenheit bieten, die Truppen nicht nur der Sicht, sondern auch der Wirkung des Feuers des Feindes zu entziehen. Brustwehren mit Innengraben, derartig eingerichtet, daß auch geschlossene Truppenabtheilungen nahe der Deckung und wenn nöthig unter der Feuerlinie aufgestellt werden können, sind dazu am vortheilhaftesten. Je nach der für die Einrichtung der Vertheidigungsstellung verfügbaren Zeit müssen außer den Schützengräben (tirailleur-loopgraven) — wo es geschehen kann — in reichlichem Maße auf geeigneten Punkten solche Deckungen angelegt werden.

Das Salvenfeuer auf großen Entfernungen muß durch den Vertheidiger aus Theilen der Stellung, die eine geschlossene Aufstellung zulassen, abgegeben werden; vortheilhaft ist es, wenn diese auf dominirenden Punkten gelegen sind, nach der feindlichen Seite zu ein gleichmäßig abfallendes Vorterrain haben und eine weite Uebersicht begünstigen.

Versäumt darf es niemals werden, sobald sich dazu die Möglichkeit darbietet, die Entfernungen bestimmter Punkte des Vorterrains feststellen und den Truppen bekannt machen zu lassen. In einigen Fällen, z. B. bei der Vertheidigung von permanenten oder provisorischen Befestigungslinien und Stellungen, kann man durch Anbringung von Merkzeichen einige Entfernungen markiren. Hat die Möglichkeit zur Ermittelung der Entfernungen gemangelt, so kann während des Gefechts bei der in der Nähe stehenden Artillerie angefragt oder die Karte zu Rathe gezogen werden. Auch das Einschießen vermittelst der Beobachtung der Aufschläge von 2—3 Salven, die von einigen Mannschaften (z. B. einer Gruppe) abgegeben werden, ist ein geeignetes Hülfsmittel.

Das Salvenfeuer wird nur gegen Ziele von beträchtlicher Ausdehnung eröffnet, vorzugsweise gegen Infanteriekolonnen und Reserven, gegen Batterien, gegen stillhaltende oder sich langsam bewegende Kavallerie, gegen dichte Tirailleurlinien und Soutiens. Zuweilen wird es auch möglich sein, von zufälligen Umständen, vermöge der sich dergleichen Ziele ungedeckt zeigen, Vortheil zu ziehen.

Die Salven werden mindestens durch eine Sektion gleichzeitig abgegeben; gegen große Ziele kann mit einem Zuge oder selbst mit einer Kompagnie gleichzeitig gefeuert werden. Um die Streuung der Geschosse zu steigern, können, besonders wenn die Entfernung nicht genau bekannt ist, von der feuernden Abtheilung zwei bis drei Visire für Entfernungen verwendet werden, die unter sich um 100 Schritt verschieden sind. Im allgemeinen kann vorläufig als Regel gelten, daß zwischen 500 und 700 Schritt mit zwei und zwischen 700 und 1100 Schritt mit drei verschiedenen Visiren gefeuert werde.

Wird eine Sektionssalve gegeben, dann kann im erstgenannten Falle jedes der beiden Glieder eines dieser Visire gebrauchen; im letztgenannten Falle wird für jede der drei Gruppen ein verschiedenes Visir bestimmt. Befindet sich das Ziel z. B. nach der Schätzung auf 1000 Schritt, dann feuert die rechte Gruppe mit dem Visir für 900, die mittlere Gruppe mit dem für 1000 und die linke Gruppe mit dem für 1100 Schritt.

Bei größeren Truppenabtheilungen wird in übereinstimmender Weise verfahren.

Das Salvenfeuer einer Sektion kann nöthigenfalls ausnahmsweise in zerstreuter Ordnung abgegeben werden.

Beim Vorrücken des Angreifers müssen die geschlossenen Truppen, die das Salvenfeuer auf großen Entfernungen abgegeben haben, die zerstreute Ordnung annehmen, worauf die Vertheidigung durch Einzel- und Schnellfeuer in bisheriger Weise fortgesetzt wird.

Angriffsgefecht.

Durch die Unbeweglichkeit der Ziele wird die Wahrscheinlichkeit einer günstigen Wirkung des Salvenfeuers auf weiten Abständen für den Angreifer in der Regel erhöht; doch kann sich der Vertheidiger durch gedeckte Aufstellung derselben besser entziehen. Das Salvenfeuer bietet nichtsdestoweniger dem Angreifer die Möglichkeit, selbst unsichtbaren und gedeckten Truppen Verluste zuzufügen. Durch die bedeutendere Krümmung der Geschoßbahn und die größeren Einfallwinkel auf den weiten Entfernungen ist die Wahrscheinlichkeit, hinter Brustwehren aufgestellte Truppen zu gefährden, wesentlich höher als auf den kleineren Distanzen; vermittelst des plongirenden Feuers (Senkfeuers) können Mannschaften, die unmittelbar an der Deckung aufgestellt sind, getroffen werden. Auch gegen rückwärts aufgestellte Reserven des Vertheidigers kann das indirekte Salvenfeuer mit Nutzen verwendet werden, wenn der Platz dieser Aufstellung bekannt ist oder mit genügender Sicherheit vorausgesetzt werden kann.

Im allgemeinen muß der Angreifer danach streben, das Salvenfeuer auf großen Entfernungen gegen gedeckte Truppen von seitwärtigen oder flankirenden Punkten aus abzugeben, da dann der Vortheil der gedeckten Stellung zum Theil verloren geht und dasselbe während des Angriffs der Stellung durch andere Truppen noch eine Zeit lang fortgesetzt werden kann.

Die günstigen Momente zum Abgeben der Salven sind stets diejenigen, in welchen sich der Vertheidiger zeigen muß, um selbst zu feuern.

Das Salvenfeuer gegen Deckungen muß in der Regel mit einem Visir geschehen, das einer einigermaßen größeren Entfernung entspricht als derjenigen, auf welcher sich das Ziel befindet; es wird gegen die Krete der Deckung gerichtet. Das Bestimmen der Entfernungen geschieht mittelst Distanzmesser oder durch Nachfrage bei in der Nähe stehender Artillerie oder auch durch Einschießen mittelst einiger Salven auf verschiedenen Entfernungen; die Beobachtung der Aufschläge wird hierbei durch die Deckung erleichtert. Zuweilen wird man auch durch vorgeschobene Tirailleure die Entfernung mittelst Probeschüsse ermitteln können.

Munitionsersatz.

Sowohl für das Angriffs- als auch für das Vertheidigungsgefecht müssen durch die Truppen, welche Salven auf größeren Entfernungen abgeben, zeitgerecht Anordnungen zur Vorbeugung eines Munitionsmangels getroffen werden.

In erster Reihe gehört dazu, daß die Patronenwagen auf angemessenen Punkten — so weit als möglich in der Nähe der Feuerlinie und gehörig gedeckt — aufgestellt werden.

Während oder bereits vor der Eröffnung des Feuers können einzelne Mannschaften Patronen in Säcken*) herantragen, um sie an die Schützen auszugeben. In Vertheidigungsstellungen und allgemein, wo die Gelegenheit sich darbietet, können kleine und gut gedeckte Vorrathsplätze für Patronen nahe der Aufstellung der Truppen angelegt und zeitgerecht gefüllt werden. Truppen z. B., die hinter Brustwehren placirt sind, können in Eingrabungen der inneren Böschung einen Patronenvorrath unmittelbar zur Hand haben.

Als feste Regel muß es hingestellt werden, daß der Patronenvorrath jedes Mannes nach Ablauf des Gefechts (der Uebung) möglichst auf das festgestellte Minimum zu ergänzen ist.

Bei den Uebungen und Manövern haben die Leiter und Schiedsrichter in Zukunft ihr Augenmerk auf die Verwendung des Feuers auf großen Entfernungen zu richten. Sie haben sich zu überzeugen, daß dies Feuer thatsächlich gebraucht werde, wenn die Umstände dafür günstig sind, daß die Maßregeln zur Schätzung der Distanzen richtig getroffen werden, daß der Gebrauch der Visire gut geregelt ist, daß für den Ersatz der Munition Sorge getragen worden, daß in Verbindung hiermit die Truppe an dem ferneren Gefecht theilnehmen kann, daß von Deckungen angemessener Vortheil gezogen, endlich daß die Truppen aller Waffen, die dem Salvenfeuer ausgesetzt wurden, sich Rechenschaft von dem Einfluß dieses Feuers auf die anzunehmenden Formationen, die Stellungen und die Bewegungen zu geben vermögen.

So lautet in treuer Wiedergabe des Originals die Instruktion für die niederländische Infanterie über das Weitschießen, an deren Schluß der Kriegsminister auf das Studium verschiedener in den Jahrgängen 1877, 1878 und 1879 der Revue militaire de l'Etranger erschienenen Artikel hinweist. —b—

*) Bei den Uebungen können dazu die Brotbeutel Verwendung finden.

Ein Seemanöver bei Nacht.

Auswärtige Zeitungen berichten über ein großartiges Seemanöver, welches im Oktober d. J. bei Portsmouth in Gegenwart hoher und höchster militärischer Autoritäten, unter denen die Repräsentanten von Deutschland, Oesterreich, Rußland, Frankreich u. s. w. sich befanden, zur Nachtzeit abgehalten worden ist. Der Zweck desselben war, Klarheit darüber zu gewinnen, inwieweit es für Schiffe möglich ist, die Einfahrt in einen Hafen, welcher durch Torpedos gesichert, durch Artillerie- und Schützenfeuer bestrichen sowie durch bemannte Boote bewacht wird, zu er-

zwingen. Es war in diesem Falle alles Mögliche geschehen, um wirklich zu einem bestimmten Resultat, dieses Unternehmen betreffend, zu gelangen; so wurde elektrisches Licht sowohl von Seiten des Angreifers als des Vertheidigers im reichsten Maße angewendet und waren Schiedsrichter auf allen Schiffen und Fahrzeugen vertheilt. — Der Angriff sollte mittels sechs Dampfern und drei kleineren Fahrzeugen in der Weise vorbereitet werden, daß diese während der Nacht die Fahrlinie von Torpedos reinigen und dadurch den für den folgenden Tag supponirten Hauptangriff durch eine größere Flottille ermöglichen sollten. Man rechnete dabei darauf, den Beweis zu liefern, daß die große Marinewerft von Portsmouth gegen Angriffe von See her durch Anlage von Torpedolinien als gesichert angenommen werden könne.

Die genannten Fahrzeuge erhielten die Aufgabe, von Südwest in den Hafen zwischen dem Gidickerfort und dem Haslarhospital auf der einen Seite und einer imaginären Batterie parallel dem Fort Monckton auf der anderen Seite einzubringen. Es wurde außerdem supponirt, daß durch das Feuer von den Schiffen aus die Batterien im Gidickerfort wie auch die imaginäre Batterie zum Schweigen gebracht worden und ferner der Angreifer mit Hülfe von Torpedos eine freie Passage von 360 Fuß Breite erzeugt habe. Dagegen hatte der Vertheidiger vor dem Fort Monckton auf einem Raum von 2400 Quadratfuß Torpedos (Seeminen) versenkt und zwar 32 Kontakt- und 449 elektrische Torpedos. Diese letzteren waren in fünf Reihen mit je 300 Fuß Abstand gelegt worden, wobei anstatt der Dynamit- oder Schießbaumwolle-Ladung nur eine Markirladung von 8 Unzen Schießpulver verwendet wurde. Ueber den Torpedos waren noch andere Hindernisse angebracht worden, um die Propeller der Dampfer unbrauchbar zu machen. Unter den zum Angriff bestimmten Fahrzeugen befanden sich das mit Doppelpropeller versehene Kanonenboot „Bloodhound“ und die Torpedoboote erster Klasse „Vesuvius“ und „Lighting“, denen die oben genannten drei kleineren Fahrzeuge zur Deckung beigegeben waren. — Die auf beiden Seiten zur Anwendung gelangten elektrischen Apparate, darunter einer nach Siemens Konstruktion mit einer Leuchtkraft von 14 000 Wachskerzen und einer nach Grammes System mit einer Leuchtkraft von 26 000 Wachskerzen erfüllten vollkommen ihren Zweck, da der Vertheidiger mit Hülfe derselben die sich nähernden Angriffsfahrzeuge während der ganzen Dauer der Operationen genau beobachten und demzufolge auch rechtzeitig den Kampf gegen die letzteren aufnehmen konnte. — Gegen 9 Uhr abends begannen die Angriffsfahrzeuge ihren Vormarsch und wurde sehr bald eines derselben gefechtsunbrauchbar erklärt; eine Stunde später mußte auch „Bloodhound“ als kampfunfähig geworden ausscheiden, und so erschien nach 1½stündigem Gefecht als Entscheidung die Ansicht sich festgestellt zu haben, daß der Angriff bei Kämpfen dieser Art den Kürzeren zu ziehen pflege. G. H.

Geschichte der Beobachtung, Einschließung, Belagerung und Beschießung von Mezières im deutsch-französischen Kriege 1870/71. Im Auftrage der königlichen General-Inspektion der Artillerie mit Benutzung dienstlicher Quellen bearbeitet von Spohr, Oberstlieutenant und Kommandeur des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15. Mit 10 Beilagen, 5 Plänen und Karten. Berlin 1879. Vossische Buchhandlung (Strikker). Preis Mk. 10,—.

Auch diesmal hat es der Verfasser, dem wir bereits die Geschichte der Belagerungen von Thionville und Montmédy verdanken, verstanden, uns in der vorliegenden Arbeit ein klares und anschauliches Bild einer Belagerung zu geben, die in noch weit höherem Maße wie die vorgenannten unser Interesse in Anspruch nimmt. Denn trotz der mangelhaften Beschaffenheit seiner Werke und trotz der geringen Stärke seiner Armirung und Besatzung fiel Mezières erst nach viermonatlicher Beobachtung bezw. Einschließung und endlicher Belagerung in unsere Hände.

Als Depotplatz für die Armee Mac Mahons vor der Schlacht bei Sedan benutzt, diente Mezières nach der Schlacht als Stützpunkt für das Korps Vinoy, das unter seinem Schutz den bekannten Rückzug ermöglichen konnte. Dabei gewährte es den in der Schlacht am 2. September Versprengten eine sichere Zuflucht und bedrohte gleichzeitig das nach dem weiteren Vormarsch unserer Armee nur wenig vertheidigungsfähige Sedan. Der Hauptwerth Mezières lag aber vor allem in seiner Eigenschaft als Eisenbahnknoten- und Sperrpunkt, und alle diese Umstände mußten es der deutschen Heeresleitung wünschenswerth machen, auch diese Festung baldmöglichst in unsern Besitz zu bringen.

Die anfänglich gegen Mezières disponibeln Kräfte waren aber bei weitem nicht ausreichend, ein ernstliches Unternehmen oder eine völlige Einschließung auszuführen, und waren trotzdem irgendwelche Fortschritte gemacht, so machten andere, momentan wichtigere Aufgaben die Abberufung und Ablösung der vor Mezières liegenden Truppen nothwendig. — Auf diese Weise gewann die Festung aber nur Zeit, ihre ursprünglich geringe Vertheidigungsfähigkeit in solchem Maße zu erhöhen, daß späterhin nur von einem ernstlichen Artillerieangriff ein Erfolg zu erwarten war. Aber auch hierfür waren die dazu erforderlichen Mittel nicht gleich disponibel. Nach dem Fall von Soissons sollten wohl die dort thätig gewesenen Geschütze vor Mezières zur Verwendung kommen, mußten aber, als die Einnahme von La Fère dringlicher erschien, zum größten Theil erst vor dieser Festung verwendet werden. Und auch späterhin, als durch den Fall Verduns neues Belagerungsmaterial frei wurde, mußte erst Montmédy zur Uebergabe gebracht werden. So konnte erst nach Beendigung der Belagerungen von La Fère und Montmédy das zum Angriff auf Mezières erforderliche Material bereit gestellt werden.

Verfasser beschreibt nun der Reihe nach die verschiedenen Unternehmungen gegen Mezières, die ersten Beobachtungen der Festung durch ein Bataillon 94. Re-

giments und Detachement v. Ketteler, die Einschließung der Stadt durch die 1. Division, 3. Reservedivision und schließlich 14. Division, welche sie dann vollendete, den Artillerieangriff ins Werk setzte und die Festung zur Kapitulation brachte.

In eingehender Weise bespricht er dabei gleichzeitig die Maßregeln für den späteren Artillerieangriff und weiß hierbei unser Interesse in besonderer Weise zu fesseln, da es ihm gelungen ist, auch von den Vorgängen in der Festung und den seitens des Vertheidigers gegen den zu erwartenden Angriff getroffenen Maßnahmen ein anschauliches Bild zu geben.

Auch gegen Mezières sollte auf Grund der vor Soissons gemachten Erfahrungen der sogen. abgekürzte förmliche Angriff ins Werk gesetzt werden, der gegen die Südfront gerichtet werden sollte, während gleichzeitig ein selbstständiger Nebenangriff gegen die auf der Ostfront der Festung gelegene Zitadelle projektirt wurde. Dabei wurden für die erste Artilleriestellung 14 Batterien mit im ganzen 66 gezogenen Kanonen und 4 gezogenen Mörsern für erforderlich erachtet. Da aber die inzwischen vor Thionville und Montmédy gemachten Erfahrungen auf die Möglichkeit hinwiesen, auch Mezières durch eine Beschießung, wie solche bei beiden genannten Festungen rasch zum Ziel geführt hatte, von den südlichen dominirenden Höhen aus zur Uebergabe zu zwingen, so wurde unter allgemeiner Festhaltung des Angriffsentwurfs die Lage der Einleitungsbatterien vor allem mit Rücksicht auf ein derartiges Bombardement der Festung bestimmt. Der Bau der Batterien ging trotz der Ungunst der Witterung und anderer erschwerender Umstände, wie Unzulänglichkeit des Schanzzeuges bei dem stark gefrorenen Boden 2c., rasch und ohne wesentliche Störung seitens der Festung von Statten, so daß am 31. Dezember das Feuer aus allen 14 Batterien eröffnet werden konnte. Nach nur 27stündiger Thätigkeit, während welcher die Batterien das feindliche Feuer völlig zum Schweigen gebracht und zahlreiche Feuer in der Stadt erzeugt hatten, hißte Mezières die weiße Flagge auf und trat in Unterhandlungen, die zur Kapitulation der Festung auf Grund der Bedingungen von Sedan führten.

Der Zustand der Festung, in welcher ein Drittel sämmtlicher Häuser völlig eingeäschert, ein anderes Drittel, und mit diesem drei Kriegs-Pulvermagazine, stark beschädigt war, giebt wohl das beste Zeugniß für die Thätigkeit unserer Belagerungsartillerie und die furchtbare Macht ihrer Geschütze.

Von vorwiegend artilleristischem Interesse sind die genaueren Angaben über den Batteriebau und die spezielle Bedienung und Verwendung der Geschütze, an denen das Buch selbst wie die beigefügten Anlagen reich sind.

Allgemein interessant sind jedoch die „Schlußbetrachtungen", auf welche uns der Verfasser bereits in seiner ersten Arbeit hinwies. Er faßt in denselben seine Erfahrungen vor den drei Festungen Thionville, Montmédy und Mezières zusammen, legt uns in überzeugender Weise die Ursachen klar, welche die französischen Festungen zu so schleuniger Kapitulation führen mußten, und entwickelt uns seine Ansichten für den künftigen Belagerungskrieg, die in den Worten gipfeln: „daß das Bombardement zu allen Zeiten eine erfolgreich angewendete Form des Festungskrieges, durch die gewaltige Vervollkommnung der modernen Belagerungsartillerie furchtbarer geworden ist als je vorher, namentlich wenn es dem Angreifer gelingt, sie umfassend, überraschend und mit überlegenen Mitteln ins Werk zu setzen." — — —

Wir glauben, daß auch diese letzte Arbeit des Verfassers die allgemeine Anerkennung finden wird.

Die Belagerung von Mezières schließt aber auch die Reihe derjenigen Belagerungen, welche im Auftrage der königl. General-Inspektion der Artillerie unter besonderer Berücksichtigung der artilleristischen Verhältnisse und mit Benutzung dienstlicher Quellen bearbeitet worden sind, und können wir diesen letzten Theil des Werkes nicht bei Seite legen, ohne voll Dank des Generals v. Podbielski, des Mannes zu gedenken, der dieses Werk ins Leben rief. Sind wir gewiß, daß die Geschichte der Belagerungen im deutsch-französischen Kriege wesentlich dazu beitragen wird, die Thätigkeit unserer Belagerungsartillerie, die ja in künftigen Kriegen noch weit mehr in den Vordergrund treten wird, nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen, so sind wir auch überzeugt, daß sie jeden Offizier der Waffe stets an die Vorsorge und die Thätigkeit des Mannes erinnern wird, der sie ins Leben rief und uns inmitten seines segensreichen Schaffens so plötzlich entrissen wurde. 4.

Was die Ausstattung der broschirten Exemplare betrifft, so bedauern wir, daß diese weder geheftet noch mit einem haltbaren Umschlag versehen worden sind, so daß sie beim Gebrauch auseinander fallen.

Die Redaktion.

Bei den vielerlei Schwierigkeiten, welche die Bekleidungswirthschaft der Truppen dem Kommandeur, den Bekleidungskommissionen, den Kompagniechefs, namentlich zu Anfang bereitet, wird mancher ein Handbuch willkommen heißen, das an der Hand des Reglements Fingerzeige giebt und hie und da zur Förderung einer rationellen Wirthschaft besondere Einrichtungen empfiehlt. Diesem Zwecke zu dienen hat der Zahlmeister Meincke, im Großherzoglich Mecklenburgischen Füsilierregiment Nr. 90, „Die Bekleidungswirthschaft bei den Truppentheilen der Armee, besonders der Infanterie", bearbeitet und in Rostock im Selbstverlage erscheinen lassen, auf welches Werk hiermit hingewiesen sei.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 94. Berlin, Mittwoch den 19. November. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. November 1879.

Prinz Bernhard zu Sachsen Weimar Hoheit, Sek. Lt. vom Thüring. Huf. Regt. Nr. 12, zum Milit. Reitinstitut auf ein Jahr kommandirt.

Berlin, den 13. November 1879.

Gronemann, Major vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, als Bats. Kommandeur in das 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 versetzt.

v. Pentz, Major vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Kistowsky, Major aggreg. dems. Regt., in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Copien I., Pr. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.

Lehmann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Forckenbeck, Oberstlt. z. D., zum Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15 ernannt. (S. Sp. 1665.)

Meyrick, Major vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, als Bats. Kommandeur in das Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35 versetzt.

v. Hagen, Major vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Zychlinski, Hauptm. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, unter Beförderung zum überzähl. Major, in die älteste Hauptmannsstelle des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67 versetzt.

Eichrodt, Major aggreg. dem Garde-Schützen-Bat., in die älteste Hauptmannsstelle des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth einrangirt.

Schlichting, Pr. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67, zum überzähl. Hauptm. befördert.

Graf v. Schwerin II., Sek. Lt. vom Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, in das 1. Garde-Drag. Regt. versetzt.

v. Borell du Vernay, Hauptm. à la suite des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter vorläufiger Belass. in seinem Dienstverhältniß bei der Milit. Schießschule, zum überzähl. Major befördert.

Graf v. Westarp, Sek. Lt. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, in das 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 versetzt.

Bronsart v. Schellendorff, Frhr. Senfft v. Pilsach, Prinz von Arbeck Durchlaucht, Port. Fähnrs. vom 1. Garde-Regt. z. F.,

v. Schoeler, Port. Fähnr. vom 4. Garde-Regt. z. F.,

v. Gruben, v. Strantz, Port. Fähnrs. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1,

Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, Port. Fähnr. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin, — zu Sek. Lts.,

v. L'Estocq, Unteroff.,

v. Bülow, karakteris. Port. Fähnr., — vom 1. Garde-Regt. z. F.,

v. Wulffen, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Garde-Regt. z. F.,

v. Neumann, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Garde-Regt. z. F.,

v. Schmerfeld, v. Gabain, v. Wachholtz, Baron v. le Fort, Unteroffe.,

Frhr. v. Loën, karakteris. Port. Fähnr.,

v. Reiche, Unteroff., — vom Garde-Füs. Regt.,

v. Düring, Unteroff. vom 4. Garde-Regt. z. F.,

Frhr. v. Ungern-Sternberg, v. Bahl, Unteroffe. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Kuczkowski, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth,
Frhr. v. Blomberg, karakteris. Port. Fähnr. von dems. Regt., dieser unter gleichzeit. Versetzung in das 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,
Frhr. v. Massenbach, karakteris. Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2,
Frhr. v. Wüllenweber, v. Burkersroda, Unteroffe. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,
Graf Beißel v. Gymnich, Unteroff.,
Frhr. Raitz v. Frentz, karakteris. Port. Fähnr.,
Frhr. v. Schenck zu Schweinsberg, v. Hünerbein, Unteroffe., — von dems. Regt.,
v. Eicke-Polwitz, v. Arnim, Unteroffe. vom Garde-Hus. Regt.,
Frhr. v. Reibnitz, Unteroff. vom 1. Garde-Ulan. Regt., — zu Port. Fähnrs. befördert.
Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., zur Dienstleistung bei dem Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1, vom 1. Dezbr. cr. ab auf ein Jahr kommandirt.
v. Roebel, Port. Fähnr. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
Stobwasser, Port. Fähnr. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, — zu Sek. Lts.,
Koch, Unteroff. vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Schoendoerffer, Unteroff. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,
v. Fromberg, karakteris. Port. Fähnr.,
Wallenius, Unteroff. vom 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4,
Johow, karakteris. Port. Fähnr. vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44,
von der Groeben, karakteris. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,
Maaß, Neumann, Frhr. v. Richthoffen, karakteris. Port. Fähnrs. vom Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12, — zu Port. Fähnrs.,
v. Busse, Port. Fähnr. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
v. Wienskowski, Port. Fähnr. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, — zu Sek. Lts.,
Graßhoff, Unteroff. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
v. Wendstern, Unteroff.,
Flies, karakteris. Port. Fähnr., — vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34,
Goercke, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14,
Briese, Unteroff. vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21,
Schmidt, Unteroff. vom 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61,
v. Brockhausen, karakteris. Port. Fähnr. vom Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3, — zu Port. Fähnrs.,
Solms, Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
Ulrich, Port. Fähnr. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35,
Jordan, Port. Fähnr. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen), — zu Sek. Lts., — befördert.

Graf Finck v. Finckenstein, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Treskow, Unteroff., — vom Leib-Gren. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
v. Bett, karakteris. Port. Fähnr.,
Wiesner, Unteroff., — vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48,
v. Kracht, karakteris. Port. Fähnr.,
Quade, Unteroff., — vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,
Frhr. v. Nordeck, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
Heggemann, Unteroff. vom 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen),
v. Usedom, Unteroff. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2, unter Versetzung in das 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22,
v. Kalckreuth, v. Geyso, Unteroffe. vom 1. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 2,
v. Krosigk, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Brandenburg. Drag. Regt. Nr. 12,
v. Bredow, karakteris. Port. Fähnr. vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
v. Rauch, v. Böhl, Unteroffe. vom 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11, — zu Port. Fähnrs.,
v. Alvensleben, Port. Fähnr. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, zum Sek. Lt.,
Schoenwald, Unteroff. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
von der Decken, karakteris. Port. Fähnr. vom Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10,
v. Versen, Unteroff. vom Thüring. Hus. Regt. Nr. 12, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Beelitz, Sek. Lt. vom 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2, zum Pr. Lt.,
v. Schmidt, Port. Fähnr. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, zum Sek. Lt.,
Rohde, karateris. Port. Fähnr. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Kern, Unteroff. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
v. Tschirschky und Bögendorff, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Heuthausen, Unteroff., — vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,
Kunath, Unteroff.,
Wegner, v. Massow, karakteris. Port. Fähnrs., — vom 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46,
v. Steinmetz, karakteris. Port. Fähnr. vom Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37,
v. Roos, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Gustorf, Unteroff. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5,
Graf zu Stolberg-Wernigerode, Unteroff. vom 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4,
Graf zu Solms-Sonnewalde, Unteroff. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10,
du Port, Unteroff.,
v. Pressentin gen. v. Rautter, Döring, karakteris. Port. Fähnrs., — vom Leib-Hus. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Kalckreuth, Rittm. u. Eskadr. Chef vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, à la suite des Regts. gestellt.
v. Bornstedt, Pr. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, zum Rittm. u. Eskadr. Chef befördert.
v. Briesen, Pr. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 6. Kav. Brig., in das Posen. Ulan. Regt. Nr. 10 versetzt.
v. Rothkirch Panthen, Pr. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 11. Kav. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
v. Philipsborn, Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10,
von der Marwitz, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, — zu Pr. Lts. befördert.
v. Diest, Sek. Lt. vom Ulan. Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3, als Adjut. zur 6. Kav. Brig. kommandirt.
v. Sack, Port. Fähnr. vom 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51, zum Sek. Lt.,
v. Schlutterbach, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62,
Hempel, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23,
Wolff, Unteroff.,
v. Kameke, karakteris. Port. Fähnr., — vom 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63,
Prieß, karakteris. Port. Fähnr. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Nimptsch, Sek. Lt. vom 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt.
Raymond, Port. Fähnr. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
Weimann, Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
v. Schell, Port. Fähnr. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57, — zu Sek. Lts.,
Paris, Bassenge, Unteroffe. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13,
Bacmeister, karakteris. Port. Fähnr. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53,
Bohlmann, Unteroff. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Rohdewald, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
Heimann, Unteroff.,
Rusch, karakteris. Port. Fähnr., — vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,
v. Lilienhoff-Zwowitzky, karakteris. Port. Fähnr. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39,
Frhr. v. Wittgenstein, Unteroff. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56,
v. Bastineller, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Koch, Major z. Disp. und Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Graf zu Münster, Port. Fähnr. vom Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, unter Versetzung in das Regt. der Gardes du Corps, zum Sek. Lt.,
Sinzingr, Unteroff.,
Winkelhausen, karakteris. Port. Fähnr., — vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40,
v. Krohn, karakteris. Port. Fähnr. vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65,
Cotta, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Klüber, Oberstlt. u. etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, zum Kommandeur des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,
Frhr. v. Stein, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Schleswig-Holstein. Drag. Regts. Nr. 13, zum Kommandeur dieses Regts., — ernannt.
Frhr. v. Wintzingerode, Major aggr. dem 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, unter Ernennung zum etatsm. Stabsoffiz., in dieses Regt. einrangirt.
Mittelstraß, Hauptm. u. Komp. Chef vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
Klein, Hauptm. u. Komp. Chef v. 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, — den betr. Regtrn. aggregirt.
Werder, Hauptm. aggr. dem 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54, als Komp. Chef in das 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70,
Gisevius, Hauptm. aggr. dem Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, als Komp. Chef in das 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, — einrangirt.
v. Levetzow, Port. Fähnr. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum Sek. Lt.,
Müller, Unteroff. vom 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75,
v. Trautman, Unteroff.,
v. Winterfeld, karakteris. Port. Fähnr., — vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76,
Rostock, karakteris. Port. Fähnr. vom Schleswig. Inf. Regt. Nr. 84,
Wünsch, Frhr. v. Eickstedt, karakteris. Port. Fähnrs. vom Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Bothmer, Port. Fähnr. vom Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91,
Eyl, Port. Fähnr. vom 1. Hannover. Inf. Regt. Nr. 74, — zu Sek. Lts.,
Raven, Unteroff.,
Schaumann, karakteris. Port. Fähnr., — vom 3. Hannover. Inf. Regt. Nr. 79,
Dieckmann, Unteroff. vom 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82,
Mackensen, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Düring, Sek. Lt. à la suite des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14, in das Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19 einrangirt.
Grünert, Sek. Lt. vom 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77, zur Dienstleist. bei dem 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16, vom 1. Dezbr. cr. ab auf 1 Jahr kommandirt.
v. Wurmb, Port. Fähnr. vom 5. Thüring. Inf.

Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Sek. Lt.,
Frhr. v. Francken, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87,
Herwig, Unteroff.,
Philgus, karakteris. Port. Fähnr., — vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,
Rentel, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Schweitzer, Unteroff. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,
von der Dollen, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,
v. Hagen, Frhr. v. Wangenheim, Unteroffe. vom 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Hallwachs, Buddecke, Unteroffe.,
Hofmann, karakteris. Port. Fähnr., — vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115,
Schimpff, Unteroff.,
v. Stülpnagel, karakteris. Port. Fähnr.,
Koop, Unteroff., — vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
v. Krosigk, karakteris. Port. Fähnr. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
Gustorf, Unteroff.,
v. Marschall, karakteris. Port. Fähnr., — vom Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6,
Rücker, Unteroff. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — zu Port. Fähnrs.,
Frhr. Kloeckler v. Veldegg-Münchenstein, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Rochlitz, Port. Fähnr. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, — zu Sek. Lts.,
Frhr. v. Türckheim, Nieland, Unteroffe. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
v. Davans, karakteris. Port. Fähnr.,
Hahn, Unteroff., — vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,
v. Roeder, Unteroff.,
Isbert, karakteris. Port. Fähnr., — vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,
Speck, karakteris. Port. Fähnr. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114,
v. Wahlen-Jürgas, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17,
v. Olszewski, Spuhn, karakteris. Port. Fähnrs. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, — zu Port. Fähnrs.,
Schleenstein, Port. Fähnr. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Sek. Lt.,
Pianka, Unteroff.,
Ridel, karakteris. Port. Fähnr., — vom 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45,
Bausch, karakteris. Port. Fähnr.,
Lessing, Unteroff., — vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25,
Bielefeld, Unteroff. vom 1. Pomm. Ulan. Nr. 4, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Graf zu Pappenheim, Unteroff. vom 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15, zum Port. Fähnr.,
Graf v. Zech, Falckenheiner, Port. Fähnrs. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, zu Sek. Lts.,
v. Funcke, karakteris. Port. Fähnr. vom Garde-Jäger-Bat.,
Mittelstaedt, Oberjäger,
v. Schulz, karakteris. Port. Fähnr., — vom Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1,
von der Groeben, karakteris. Port. Fähnr. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2,
Nippraschk, karakteris. Port. Fähnr. vom Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3,
v. Normann, karakteris. Port. Fähnr. vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8,
Schmidt, karakteris. Port. Fähnr. vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Wagner, Sek. Lt. von der Res. des 1. Garde-Feld-Art. Regts., als Sek. Lt. und Feldjäger in das Reit. Feldjäger-Korps versetzt.
Schuster, Hauptm. vom Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14 und kommandirt zur Dienstleistung als Lehrer bei der Kriegsschule in Neiße, unter Stellung à la suite des genannten Bats., als Lehrer zur Kriegsschule in Neiße versetzt.
v. Aßmuth, Major z. D., 2. Inspizient der Examinanden bei der Ober-Milit. Examin. Kommission, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 ertheilt.
v. Winterfeld, Pr. Lt. vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), zum Hauptm. und Battr. Chef,
Aly, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Baron von der Osten gen. Sacken, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Feld-Art. Regt.,
Schweikart, Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 1,
Schlegel, Port. Fähnr. vom 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Elsner v. Gronow, Port. Fähnr. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6,
v. Sandrart, Port. Fähnr. vom 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8,
Dalitz, Port. Fähnr. vom 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17, — zu außeretatsmäßigen Sek. Lts.,
v. Bychelberg, v. Siber, Unteroffe. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt.,
v. Landwüst, Ebmeier, Krappe, Unteroffe. vom 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2,
Ribbentrop, Unteroff. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4,
Quehl, Unteroff. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
Frhr. v. Dücker, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Marcard, karakteris. Port. Fähnr.,
Ruhncke, Loerbroks, Unteroffe., — vom Schleswig. Feld-Art. Regt. Nr. 9, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Jagemann, karakteris. Port. Fähnr.,
v. Erhardt, Unteroff., — vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,
Heym, Unteroff. vom Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19,
Marcard, Unteroff. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, — zu Port. Fähnrs. befördert.
Pratsch, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, als Abth. Kommandeur in das Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
Graetz, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, als Abth. Kommandeur in das 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7,
Frhr. Huber v. Gleichenstein, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Schles. Feld-Art. Regt. Nr. 6, — versetzt.
Dietert, Pr. Lt. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), zum Hauptm. und Komp. Chef,
Kühling, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Lorenz I., Pr. Lt. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Naschke, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Bahn, Pr. Lt. à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8,
Petter, Pr. Lt. à la suite des Fuß-Art. Regts. Nr. 15, — Direkt. Assistenten bei den technischen Instituten der Art., — zu Hauptleuten,
Philipsen, kar. Port. Fähnr. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1,
Becker, Unteroff. vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
Hirsch, Unteroff. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4,
Back, karakteris. Port. Fähnr. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Stüve, Unteroff. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7,
Eyser, karakteris. Port. Fähnr. vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Wyneken, Hauptm. und Komp. Chef vom Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Regts., zum Art. Offiz. vom Platz in Koblenz ernannt.
Richter, Pr. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, kommandirt als Adjut. bei der 3. Fuß-Art. Brig., unter Entbindung von diesem Kommando und unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, in das Bad. Fuß-Art. Bat. Nr. 14 versetzt.
v. Bose, Pr. Lt. vom Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, als Adjut. zur 3. Fuß-Art. Brig. kommandirt.
Dyckerhoff, Sek. Lt. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 versetzt.
Hüger, Major à la suite des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8 und Art. Offiz. vom Platz in Koblenz, als Bats. Kommandeur in das Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7 versetzt.
Blumensath, Hauptm. von der 2. Ingen. Insp. und Ingen. vom Platz in Torgau, unter Versetzung zum Stabe des Ing. Korps, zum Major,
Milde, Pr. Lt. von der 2. Ingen. Insp.,
Flist, Pr. Lt. von der 3. Ingen. Insp., kommandirt als Adjut. bei der Gen. Insp. des Ingen. Korps und der Festungen, — zu Hauptleuten,
Krause I., Groening II., Sek. Lts. von der 3. Ingen. Insp., — zu Pr. Lts.,
Fiedler, Port. Fähnr. vom Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7, zum außeretatsmäß. Sek. Lt. in der 4. Ing. Insp.,
Vietze, Unteroff. vom Garde-Pion. Bat.,
Buchholz, Unteroff. vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2,
Leonhardt, Unteroff. vom Brandenburg. Pion. Bat. Nr. 3,
Brückner, Gundelach, Unteroffe. vom Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4,
Weitze, Unteroff. vom Niederschles. Pion. Bat. Nr. 5,
Sturm, Keferstein, Unteroffe. vom Schles. Pion. Bat. Nr. 6,
Schwartz, Unteroff. vom Westfäl. Pion. Bat. Nr. 7,
Willach, Kaiser, Peterson, Unteroffe. vom Rhein. Pion. Bat. Nr. 8,
Kipp, Hille, Unteroffe. vom Schlesw. Holstein. Pion. Bat. Nr. 9,
Peters, Sinzig, Unteroffe. vom Hannov. Pion. Bat. Nr. 10,
Reinecke, Unteroff. vom Hess. Pion. Bat. Nr. 11,
Hoebel, Unteroff. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Becker, überzähl. Major vom Stabe des Ingen. Korps, in den Stab des Ingen. Korps einrangirt.
Meydam, Sek. Lt. vom Eisenb. Regt., unter Rückversetzung in das Ingen. Korps, in die 4. Ingen. Inspekt. einrangirt.
Keßler, Sek. Lt. von der 1. Ingen. Insp., in das Eisenb. Regt. versetzt.
Heyne, Sek. Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, in das Hess. Train-Bat. Nr. 11,
Melms, Sek. Lt. vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, in die Großherzogl. Hess. Train-Komp.,
Raschig, Sek. Lt. vom Hess. Train-Bat. Nr. 11, in das Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9,
Duby, Sek. Lt. von der Großherzogl. Hess. Train-Komp., in das Schles. Train-Bat. Nr. 6, — versetzt.
Weiß, Sek. Lt. von der Res. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5, in eine etatsmäß. Sek. Lts. Stelle des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 kommandirt.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 13. November 1879.

Müller, Oberstlt. vom 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79, zum Brigadier der 10. Gend. Brig. ernannt.
Kunath, Major und 1. Adjut. des Chefs der Land-

gendarmerie, der Rang eines Brigadiers der Landgendarmerie verliehen.
v. Carnap, Hauptm. a. D., zuletzt Pr. Lt. im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, in der 8. Gend. Brig.,
Timm, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37, mit dem Karakter als Hauptm., in der 5. Gend. Brig., — angestellt.
v. Rohr, Pr. Lt. von der 2. Gend. Brig.,
Haack, Pr. Lt. von der 3. Gend. Brig.,
Hellhoff, Pr. Lt. von der 6. Gend. Brig.,
Frhr. von der Goltz, Pr. Lt. von der 5. Gend. Brig.,
Lober, Pr. Lt. von 6. Gend. Brig., — der Karakter als Hauptm. verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. November 1879.

Wendt, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Regts. z. F.,
Schrader, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F.,
Frhr. v. Nordenflycht, Sek. Lt. von der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, zum Pr. Lt.,
Frhr. v. Richthofen, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Garde-Ulan. Regts.,
Frhr. v. Schuckmann, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Garde-Drag. Regts., zum Pr. Lt.,
Johannes, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Garde-Drag. Regts.,
Prinz Radziwill, Pr. Lt. von der Ref. des 2. Garde-Ulan. Regts., zum Rittm.,
Frhr. von der Reck, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Garde-Drag. Regts., zum Pr. Lt., — befördert.
Prinz von Ratibor und Corvey, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Garde-Drag. Regts., ein Patent seiner Charge verliehen.
Liedtke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Tilsit) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Möller, Meyer, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Hoffheinz, Frhr. v. Lyncker, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Drag. Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1,
Graf von der Groeben, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Bartenstein) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41, zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Huf. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,
Rumey, Sek. Lt. von der Ref. des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,
Langenstraßen, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3, — zu Pr. Lts., — befördert.
Wessel I., Matthiae, Pr. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Deutsch-Eylau) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, zu Hauptleuten,
Pastor, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
v. Dewitz, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42, zum Pr. Lt.,
Wutzkowsky, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, zum Hauptm.,
Wied, Schmidt, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, zu Pr. Lts.,
Brennicke, Eckstein, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schivelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zu Sek. Lts. der Ref. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,
Gauger, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11,
Gescke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,
Siemund, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. Landw. Regts. Nr. 61, zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5,
Schlomka, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Leib-Huf. Regts. Nr. 1,
Hoffmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
Müllner, Sek. Lt. von der Ref. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43, zum Pr. Lt.,
Matzke, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Zipfel, Vizefeldw. von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des Leib-Gren. Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8,
Pelckmann, Hahn, Vizefeldw. von dems. Landw. Regt., zu Sek. Lts. der Ref. des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),
v. Wolff, Vizewachtm. von dems. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts Nr. 11,
v. Rohr, Sek. Lt. von der Ref. des Regts. der Gardes du Corps, zum Pr. Lt.,
Richter, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,
Fricke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, zum Pr. Lt.,
Bergmann, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47, zum Pr. Lt.,
Fabian, Kremp, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zu Sek. Lts. der Ref. des Magdeburg. Füs. Rets. Nr. 36, — befördert.

Herzer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Elster, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Sehring, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Ref. des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,
Krönig, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Besler, Friedemann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zu Sek. Lts. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96,
Thode, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Heinz, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
v. Bülow, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 67,
Thieme, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,
Schierholz, Schlegel, Sek. Lts. von der Ref. des Schlesw. Holstein. Drag. Regts. Nr. 13, zu Pr. Lts.,
Heyner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96., zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Thüring. Inf. Rgts. Nr. 96,
Boethelt, Sek. Lt. von der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Pr. Lt.,
Wihard, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Hirschberg) 2. Niederschlef. Landw. Regts. Nr. 47, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Drag. Regts. Nr. 4,
Scholz, Staroste, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schlef. Landw. Regts. Nr. 10, zu Sek. Lts. der Ref. des Schlef. Füf. Regts. Nr. 38,
Jäger, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Gren. Regts. Nr. 10,
Thieme, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 51,
Tielsch, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Huf. Regts. Nr. 4,
Wandel, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Niederschlef. Inf. Regts. Nr. 50, zum Pr. Lt.,
v. Boltenstern, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Regt. (1. Breslau.) Nr. 38, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11,
Urban, Vizefeldw. von demf. Landw. Regt., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59,
Braemer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schlef. Landw. Regts. Nr. 11, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18,
Pohl, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 63,
Schubert, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neiße) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Oberschlef. Inf. Regts. Nr. 23, — befördert.

v. Skal, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschlef. Landw. Regts. Nr. 23, zum Hauptm. befördert.
Heimann, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Schlef. Huf. Regts. Nr. 6, als Ref. Offiz. zum 1. Schlef. Drag. Regt. Nr. 4 versetzt.
Grotemeyer, Schmitz, Smend, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,
Gruchot, Middendorf, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zu Sek. Lts. der Ref. des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13,
Staats, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Soest) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
v. Mallinckrodt, Vizewachtm. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4,
v. Eckenbrecher, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5, zum Pr. Lt.,
Kunhenn, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Essen) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56, — befördert.
Eskens, Sek. Lt. von der Ref. des Niederrhein. Füf. Regts. Nr. 39, zum Pr. Lt.,
Breusing, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Jülich) 5. Rhein. Landw. Regts. Nr. 65, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Schleicher, Hinsberg, Vizewachtm. von demf. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7
Schoeller, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Rhein. Huf. Regts. Nr. 9,
Peltzer, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Schlef. Huf. Regts. Nr. 4,
Richers, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, zum Sek. Lt. der Ref. des 6. Rhein. Inf. Regts. Nr. 68,
Michel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Pr. Lt.,
Meuß, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Schlef. Gren. Regts. Nr. 11,
Brandt, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Selle, Vizefeldw. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 4. Rhein. Inf. Regts. Nr. 30,
Kreuser, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Rhein. Kür. Regts. Nr. 8,
Röchling, Vizewachtm. von demf. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,
Burchard, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Hannov. Drag. Regts. Nr. 9, zum Pr. Lt.,
Vermehren, Hermberg, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76, — befördert.

Witting, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Apenrade) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, zum Pr. Lt.
Brodmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts Nr. 47,
Lorenz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Res. des Holstein. Inf. Regts. Nr. 85,
v. Hugo, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Nienburg) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, zum Sek. Lt. der Res. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Lauenstein, Scheele, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zu Sek. Lts. der Res. des 3. Hannov. Inf. Regts. Nr. 79,
Detmer, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Brockschmidt, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
Degener, Hauswaldt, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des Magdeburg. Hus. Regts. Nr. 10, — befördert.
Brück, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Wetzlar) 2. Nassau. Landw. Regts. Nr. 88, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56,
Heeser, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87,
Reuß, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Spangenberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83, zum Pr. Lt.,
Mücke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Honert, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, — zu Sek. Lts. der Res. des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen),
Dettweiler, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Großherzog) Nr. 116,
Schwarz, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regts.) Nr. 24,
Schmitt-Peffenhausen, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Gerlachsheim) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, zum Pr. Lt.,
Zimmermann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Feder, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Rastatt) 4. Bad. Landw. Regts. Nr. 112, zum Sek. Lt. der Res. des Schleswig-Holstein. Ulan. Regts. Nr. 15, — befördert.
Stegemann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Colmar) Ober-Elsäss. Landw. Regts. Nr. 131, zum Pr. Lt.,
Himml, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5,
Bestmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Köpke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Striegau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, zum Sek. Lt. der Res. des Oberschles. Feld-Art. Regts. Nr. 21,
Cruse, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 22,
Tiné, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Saarlouis) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, zum Sek. Lt. der Res. des Feld-Art. Regts. Nr. 15,
Stubenrauch, Vizewachtm. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Garde-Feld-Art. Regts.,
Weisbach, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Glogau) Nr. 37, zum Sek. Lt. der Res. des Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5,
Champion, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Westfäl. Feld-Art. Regts. Nr. 7,
Guckuck, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Marburg) 1. Hess. Landw. Regts. Nr. 81, zum Sek. Lt. der Res. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27,
Salzer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Gießen, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, — zu Sek. Lts. der Res. des 1. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 14,
Böllinger, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Mainz) 4. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 118, zum Sek. Lt. der Landw. Feld-Art.,
Kanther, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, zum Sek. Lt. der Res. des Schles. Fuß-Art. Regts. Nr. 6,
Geiger, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Küstrin) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Fuß-Art. Regts.,
Warnecke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14,
Elfreich, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, — zu Sek. Lts. der Res. des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2,
Riehl, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Celle) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15,
Paap, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kiel) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Res. des Schlesw. Fuß-Art. Bats. Nr. 9,
Runge, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stargard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42,
Bruhns, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, — zu Sek. Lts. der Res. des Ostpreuß. Pion. Bats. Nr. 1, — befördert.

Grundmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Sek. Lt. der Ref. des Pomm. Pion. Bats. Nr. 2,
Wernich, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Rendsburg) Holstein. Landw. Regts. Nr. 85, zum Sek. Lt. der Ref. des Eisenb. Regts.,
Rollwage, Braun, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zu Sek. Lts. der Ref. des Hannov. Train-Bats. Nr. 10,
Bethge, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Ref. des Magdeburg. Train-Bats. Nr. 4, — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. November 1879.

Frhr. Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Major a. D., zuletzt im 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.
Wolff, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Berlin, den 13. November 1879.

Boetticher, Major z. D., von der Stellung als Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisher. Unif. entbunden.
v. Forckenbeck, Oberstlt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, mit Pens. zur Disp. gestellt. (S. Sp. 1649.)
Zoellner, Sek. Lt. à la suite des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9, als Pr. Lt. mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Rust, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), mit Pension und der Armee-Unif.,
v. Alten, Pr. Lt. à la suite des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11, als Rittm. mit Pension, — der Abschied bewilligt.
Neumann-Gropius, Sek. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
Zoeller, Pr. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Uniform, der Abschied bewilligt.
Buhr, Major z. Disp., zuletzt Bezirks-Kommandeur des 2. Bats. (Muskau) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6 ertheilt.
v. Vincenti, Rittm. und Eskadr. Chef vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, mit Pens. der Abschied bewilligt.
Strack, Pr. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, kommandirt zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe, als Hauptm. mit Pens. und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
Sellschopp, Port. Fähnr. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, zur Ref. entlassen.
v. Rettberg, Oberst und Kommandeur des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7, mit Pens. und der Regts. Unif.,
v. Rentzell, Hauptm. und Komp. Chef vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
Schnackenburg, Hauptm. und Komp. Chef vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, mit Pens. und der Regts. Unif.,
v. Lücken, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, als Hauptm. mit Pens. und der Armee-Unif.,
Dahrenstaedt, Sek. Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,
Millies, Hauptm. z. D., zuletzt Komp. Chef in der 3. Art. Brig., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Brandenburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister),
v. Zychlinski, Sek. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5,
v. Wilde, Oberst z. D., zuletzt Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Eisenach) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, — der Abschied bewilligt.
v. Eichel, Sek. Lt. vom 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13, ausgeschieden und zu den Ref. Offizn. des Regts. übergetreten.
v. Botmer, Pr. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst,
Fluhme, Major à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1 und Lehrer an der Kriegsschule in Neiße, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif.,
Laube, Major und Abth. Kommandeur vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21, als Oberstlt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif.,
Wartze, Sek. Lt. vom Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4, mit Pension und der Armee-Unif.,
Lehme, Sek. Lt. vom Oberschles. Feld-Art. Regt. Nr. 21,
Koettschau, Major und Bats. Kommandeur vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, als Oberstlieut. mit Pension und der Uniform des Schles. Feld-Art. Regts. Nr. 6, — der Abschied bewilligt.
Chevalier, Oberstlt. vom Stabe des Ingen. Korps und Ingen. vom Platz in Wesel, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Dispos. gestellt.
Schmoller, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Ingen. vom Platz in Posen, als Oberstlieut. mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Fiebler, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Ingen. vom Platz in Saarlouis, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt.

Thelemann, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Ingen. vom Platz in Kolberg, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

In der Gendarmerie.

Berlin, den 13. November 1879.

v. Hymmen, Oberst und Brigadier der 10. Gend. Brig., mit Pens. zur Disp. gestellt.

Schroeder, Major von der 5. Gend. Brig., mit Pens. und der Armee-Unif.,

v. Kaisenberg, Hauptm. von der 8. Gend. Brig., als Major mit Pens. und der Unif. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7, — der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 13. November 1879.

Graf Bülow v. Dennewitz, Pr. Lt. von der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F., als Hauptm.,

Knigge, Pr. Lt. vom 1. Garde-Gren. Landw. Regt., mit seiner bisher. Unif.,

Michel, Sek. Lt. von der Ref. des Ostpreuß. Kür. Regts. Nr. 3 Graf Wrangel,

Engel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,

Liévin, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Lötzen) 6. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 43,

Frankenstein, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, als Pr. Lt.,

Ballerstaedt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Thorn) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, mit seiner bisher. Unif.,

Herrmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,

Kwiatkowski, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,

Markert, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stettin) Nr. 34, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,

Mertens, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8, mit der Landw. Armee-Unif.,

Jacobs, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Landsberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,

Krafft, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, als Pr. Lt.,

Bretzenheim gen. Cebrian, Gebauer, Pr. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, beiden mit ihrer bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Goldstein, Pr. Lt. von der Landw. Inf. desselben Landw. Regts.,

Handwerker, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Landw. Regts., diesem mit seiner bisher. Unif.,

Wimmer, Hand, Sek. Lts. von der Landw. Inf. dess. Landw. Regts.,

Krienitz II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Behne, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,

Stockmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,

Hoffmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72,

Roesler, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6,

Minke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 7, mit der Landw. Armee-Uniform,

Heintze, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, mit seiner bisherigen Uniform,

v. Valtier, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, als Major mit der Landw. Armee-Uniform,

Berger, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1 Breslau) Nr. 38, als Hauptm.,

Graf v. Brandenburg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Landw. Regts., als Pr. Lt. mit seiner bisherigen Uniform,

Kleinert, Sek. Lt. von der Landw. Inf dess. Landw. Regts., als Pr. Lt.,

Floerke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22,

Werner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, als Pr. Lt.,

Karbe, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63, als Pr. Lt.,

Bülowius, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56,

v. Bomsdorff, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,

Graf Vitzthum v. Eckstädt, unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschiedener Sek. Lt., zuletzt im 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5,

Woytt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,

Rönneberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Schleswig) Schleswig. Landw. Regts. Nr. 84, als Pr. Lt., — der Abschied bewilligt.

Hannß, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76,
Heinse, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, mit der Landw. Armee-Unif.,
Brugmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Bechtel, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Heimpel, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselb. Bats.,
Jungeblodt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Kassel) 3. Hess. Landw. Regts. Nr. 83,
Fielitz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselb. Bats.,
Streib, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Meiningen) 6. Thüring. Landw. Regts. Nr. 95,
Müller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Fulda) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32,
Krüger, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Darmstadt I.) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
v. Moszczenski, Pr. Lt. von der Res. des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,
Varnové, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Joeckel, Sek. Lt. von der Res. des Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps),
Cleinow, Hauptm. von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Posen) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, mit der Landw. Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.
Zimmer, Pr. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des Res. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40, aus allen Militärverhältnissen entlassen.
v. Münstermann, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts.,
Hillenbrand, Sek. Lt. vom Landw. Train des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. Oktober 1879.

Neuendorff, Kas. Insp. in Rendsburg, vom 1. Januar 1880 ab nach Pr. Stargardt versetzt.

Den 26. Oktober 1879.

Vollmar, Garn. Verwalt. Insp. in Osnabrück, nach Oldenburg,
Franz, Garn. Verwalt. Insp. in Berlin, nach Osnabrück, — beide zum 1. Januar 1880 versetzt.

Den 28. Oktober 1879.

Frahm, Schwanke, Kohn, interim. Kas. Inspn. bezw. in Straßburg, Glogau und Straßburg, zu Kas. Inspn. ernannt.

Den 31. Oktober 1879.

Haeckel, interim. Kas. Insp. in Breslau, zum Kas. Insp. ernannt.

Den 10. November 1879.

Medick, Zahlmstr. vom 1. Bat. 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16, auf seinen Antrag mit der gesetzl. Pens. in den Ruhestand versetzt.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat Oktober 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 15. Oktober 1879.

Dr. Timann, Assist. Arzt 1. Kl. in der etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des Gardekorps, vom 1. Novbr. cr. ab behufs Wahrnehmung einer vakanten Stabsarztstelle, auf ein Jahr zum medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut kommandirt.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 30. Oktober 1879.

Hodann, bisher einjähr. freiwill. Arzt vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, vom 1. Novbr. cr. ab zum Unterarzt des aktiven Dienststandes ernannt und gleichzeit. mit Wahrnehm. der bei diesem Truppentheil vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 3. Oktober 1879.

Dr. Rogge, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41.

Den 30. Oktober 1879.

Dr. Lindes, Stabs- und Bats. Arzt des 3. Bats. Garde-Füs. Regts.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere 2c.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen 2c.

Berlin, den 11. November 1879.

Heusner, Korvettenkapitän, Kommandant S. M. Panzerkorvette „Hansa“, den Oberbefehl über die an der Westküste Südamerikas außerdem zu stationirende Korvette „Freya“ und Kanonenboot „Hyäne“ übertragen.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. November 1879.

S. M. Knbt. „Comet" hat auf der Heimreise am 22. Oktober cr.,
S. M. S. „Freya" auf der Ausreise am 27. Oktober cr. — die Linie Dover—Calais passirt.
S. M. Knbt. „Drache" ist am 6. November cr. in Wilhelmshaven,
S. M. Knbt. „Comet" am 8. November cr. in Kiel — außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß" hat am 15. Juli cr. Auckland verlassen, traf am 27. dess. Mts. in Matautu (Samoa-Inseln) ein, ging am 29. in See, lief Salealona an, ging noch an demselben Tage weiter, ankerte am 30. Juli bei Taafaleleaga, setzte an diesem Tage die Reise fort, traf in Saluafata ein, verließ diesen Hafen wieder und ankerte am 30. Juli abends in Apia. Am 5. August cr. ging das Knbt. in See nach Faleasiu und Matautu und kehrte am 6. August cr. nach Apia zurück. Am 4. November cr. befand sich das Knbt., auf der Heimreise begriffen, in Sidney.
S. M. S. „Bismarck" hat am 26. Juli Apia verlassen, traf an demselben Tage in Matautu ein, ging am 29. dess. Mts. in See, ankerte an demselben Tage in Saluafata, verließ diesen Hafen am 30., traf am 1. August cr. in Apia ein, ging von hier am 8. in See und ankerte am 23. August cr. vor Sidney.
S. M. Knbt. „Comet" ist am 21. Oktober cr. von Plymouth in See gegangen und traf am 30. dess. Mts. in Kiel ein.
S. M. Knbt. „Cyclop" war am 29. August cr. in Hakodate.
S. M. S. „Freya" ist am 28. Oktober cr. in Plymouth eingetroffen und am 2. November cr. nach Montevideo in See gegangen.
S. M. S. „Hansa" befand sich am 30. September cr. in Callao.
S. M. Knbt. „Hyäne" traf am 23. Oktober cr. in Funchal (Madeira) ein und setzte noch an demselben Tage die Reise nach den Cap Verden und Montevideo fort.
S. M. Av. „Loreley" ist am 20. Oktober von Smyrna nach Vourla in See gegangen, kehrte abends nach Smyrna zurück, ging am 22. wieder in See, lief Phocaa an, ging am 23. nach Dikeli weiter, von dort am 24. wieder in See, ankerte am 25. vor Smyrna, machte vom 29.—31. eine weitere Reise nach Dikeli und ging am 5. November cr. von Smyrna nach Buyukdéré in See.
S. M. S. „Luise" befand sich am 11. September cr. auf Chefoo-Rhede.
S. M. S. „Medusa" ist am 7. Oktober cr. in Bahia angekommen und am 16. dess. Mts. nach Demerara in See gegangen.
S. M. Knbt. „Nautilus" hat am 23. September cr. Batavia-Rhede verlassen und ist am 4. November cr. in Sidney angekommen.
S. M. S. „Prinz Adalbert" befand sich am 17. September cr. in Yokohama.
S. M. S. „Vineta" ist am 29. Oktober cr. von Plymouth nach Madeira in See gegangen.
S. M. Knbt. „Wolf" befand sich am 4. September cr. in Chefoo.

Nichtamtlicher Theil.

Die reitenden Batterien bei dem Manöver der 1. und 4. französischen Kavallerie-Division.

L'Avenir militaire enthält in seiner Nummer vom 6. Oktober Betrachtungen, zu welchen die in dem Departement Seine und Marne unter Leitung des General Marquis de Gallifet stattgehabten Manöver der 1. und 4. Kavallerie-Division Veranlassung gegeben. Der Artikel besitzt ein großes Interesse, ist aber zu lang, um an dieser Stelle in extenso mitgetheilt werden zu können. Es mag genügen, auf ihn die Aufmerksamkeit hinzulenken und nur den Theil wiederzugeben, der sich auf die Verwendung der reitenden Artillerie bezieht. Die reitenden Batterien, so heißt es, haben zu vielen Bemerkungen Veranlassung gegeben. Zunächst hat sich gezeigt, daß sie bezüglich der Ausbildung ihrer Offiziere und ihres Pferdeersatzes viel zu wünschen geben. Die Offiziere derselben begreifen nicht immer, daß ihre Aufgabe in einer Kavallerie-Division eine andere ist, als in einer Infanterie-Division oder in der Korps-Artillerie. Der Kommandeur einer reitenden Batterie ist oft auf seine Initiative angewiesen; er ist gezwungen, die Absichten des Generals aus den Bewegungen der Eskadrons, der Brigaden zu errathen. Er muß ebenso gut Offizier der Kavallerie und zwar ein vortrefflicher Kavallerie-Offizier wie Artillerie-Offizier sein. Sonst ist er kaum etwas Anderes als ein lästiges Impediment für die Division. Daraus folgt die Nothwendigkeit, die Batterien der Kavallerie-Divisionen in stetigem Kontakt mit den Kavallerie-Regimentern zu halten. Garnisonen und Uebungen müssen gemeinschaftliche sein. — Die Pferde der reitenden Batterien waren sehr schlecht, obgleich die leichten Zugpferde die besten der französischen Pferdezucht sind. Aber die Kommandeure der Regimenter der Armeekorps behalten die besten Pferde für die Batterien, welche berufen sind unter ihrem Befehl zu operiren, und überlassen den Batterien der Kavallerie-Divisionen den Ausschuß. Das beste Mittel zur Abhülfe dieses Uebelstandes, wie der Mängel in der Ausbildung der Offiziere würde in der Trennung der reitenden von der übrigen Feld-Artillerie und in der Bildung von selbstständigen Regimentern oder Abtheilungen reitender Artillerie bestehen. — Dem Anscheine nach genügen zwei Batterien für eine Division. Eine jeder Brigade zugetheilte Batterie ist für erstere oft eine Art Verlegenheit, denn sie wirkt verzögernd auf ihren Elan, ihre Schnelligkeit. Der General hält sich, wie es die Erfahrung bewiesen, verpflichtet den Gegner zuerst zu beschießen und versäumt dadurch vielleicht den günstigen Augenblick zum Angriff. — Bemerkenswerth war es, daß manche Kavallerie-Regimenter sehr geschickt manövrirten, um sich dem Feuer der feindlichen Artillerie zu entziehen. Auf 3000 m von der Batterie deployirten die Eskadrons und manövrirten auf schrägen Linien. Dem gegenüber würde die am 17. September in tiefer Kolonne im Angesicht einer Batterie debouchirende Brigade Duhesme fühlbare Verluste zu erleiden gehabt haben. — In seinen Besprechungen hat General de Gallifet besonders die Aufmerksamkeit auf die Aufgaben der Partikular-Bedeckung hingelenkt. Diese soll nicht nur die feuernde Batterie vor jedem plötzlichen Angriff schützen und ihn nöthigenfalls abweisen, sondern auch die nach der Position führenden Wege, sowie alle Stellungen rekognosziren, welche die Batterie im Laufe des Gefechts nehmen könnte. 32.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 95. Berlin, Sonnabend den 22. November. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. November 1879.

v. Müller, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

Lessing, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,

Ziethen, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

Neumann, Pr. Lt. vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, dem Regt., unter Beförder. zum Hauptm., aggregirt.

Schindler, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt.,

Frhr. v. Schönau-Wehr, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, kommandirt als Insp. Offiz. zur Kriegsschule in Potsdam, zum überzähl. Pr. Lt., — befördert.

Oswald, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

Giesche, Pr. Lt. von demf. Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef,

Arnold, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

v. Natzmer, Pr. Lt. à la suite des 3. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 50, unter Beförder. zum Hauptm. und Belass. in dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Metz, zum 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, à la suite desselben,

v. Knobelsdorff, Pr. Lt. à la suite des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93, unter Belass. in dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, zum 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75, à la suite desselben, — versetzt.

Berlin, den 18. November 1879.

v. Grawert I., Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.

Graf v. Hardenberg, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

von der Osten, Sek. Lt. vom 1. Garde-Regt. z. F., in das Pomm. Hus. Regt. (Blücherfche Husaren) Nr. 5 versetzt.

v. Witzleben, Hauptm. à la suite des 2. Garde-Feld-Art. Regts., kommandirt als Adjut. bei dem Chef der Art., General-Feldzeugmeister Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, unter Versetzung zu den Offizn. der Adjutantur, zum persönl. Adjut. des Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit ernannt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 11. November 1879.

Oehlschläger, Geh. Ober-Justizrath im Justizministerium, zum General-Auditeur der Armee, mit dem Karakter als Wirkl. Geh. Ober-Justizrath und dem Range der Räthe 1. Kl., vom 1. Dezbr. d. J. ab ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 7. November 1879.

Hönig, Hauptm. à la suite des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, unter Enthebung von seinem Kommando zur Intendantur II. Armeekorps, als Komp. Chef in den etatsm. Stand des gen. Regts. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. November 1879.

Seekirchner, Oberst und Kommandeur des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen, der erbetene Abschied mit Pens. und der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Hofbauer, Sek. Lt. a. D., der Anspruch auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst ausnahmsweise verliehen.

Den 11. November 1879.

Kilp, Hauptm. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg, der erbetene Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter gleichzeit. Verleihung des Karakters als Major, bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 9. November 1879.

Nachbenannten Offizieren des Beurlaubtenstandes der erbetene Abschied ertheilt, nämlich:
Heuschmid, Pr. Lt. des 2. Pion. Bats.,
Seitz, Sek. Lt. des Inf. Leib-Regts.,
Bösl, Schnepf, Sek. Lts. des 1. Inf. Regts. König,
Stark, v. Wächter, Kütt, Gran, Mayer, Kadner, Sek. Lts. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Schürer, Gschwender, Helmensdorfer, Ritter v. Schmädel, Beck, Schwertschlag, Berger, Sek. Lts. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern,
Schüpple, Bischoff, Sek. Lts. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Adler, Hessert, Heckwolf, Sek. Lts. des 5. Inf. Regts. Großherzog von Hessen,
Hellmuth, Sek. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Brandt, Löwenbach, Büchler, Gademann, Sek. Lts. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Hauser, Burger, Kiener, Sek. Lts. des 9. Inf. Regts. Wrede,
Weiß, Ziegler, Fruth, Sek. Lts. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Mohr, Sek. Lt. des 11. Inf. Regts. von der Tann,
Neumeyer, Herz, Sek. Lts. des 12. Inf. Regts. Prinz Arnulph,
Hirschmann, Grohmann, Sek. Lts. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Henle, Loschge, Bernhold, Fischer, Pemsel, Heuner, Sek. Lts. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Werle, Behringer, Geltinger, Schwenck, Sek. Lts. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Fischer, Pflieger, Sek. Lts. des 16. Inf. Regts.,
Stenger, Schwarz, Sek. Lts. des 17. Inf. Regts. Orff,
Frhr. v. Pechmann, Sek. Lt. des 1. Jäger-Bats., diesem mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif.,
Nüßler, Sek. Lt. des 3. Jäger-Bats.,
Emslander, Sek. Lt. des 4. Jäger-Bats.,
Henigst, Sek. Lt. des 2. Chev. Regts. Taxis,
Frhr. v. Kesling, Sek. Lt. des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian,
Müller, Kranzbühler, Sek. Lts. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,
Grimm, Sek. Lt. des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold,
Frieß, Treutlein, Wohlfahrt, Sek. Lts. des 2. Feld-Art. Regts. vacant Brodeßer,
Blöst, Sek. Lt. des 2. Fuß-Art. Regts.,
Eisenhart, Sek. Lt. der Eisenb. Komp.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 11. November 1879.

Zimmermann, Landw. Junker des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern, auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 9. November 1879.

Dr. Nebinger, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Bamberg), der erbetene Abschied ertheilt.

Den 11. November 1879.

Dr. Römer, Stabsarzt vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, als Regts. Arzt zum 17. Inf. Regt. Orff,
Dr. Fink, Assist. Arzt 1. Kl. vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, zum 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Dr. Höhne, Assist. Arzt 1. Kl. vom 17. Inf. Regt. Orff, zum 11. Inf. Regt. von der Tann, — versetzt.
Dr. Ell, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,
Dr. Müller, karakteris. Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt im 2. Chev. Regt. Taxis, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl., — befördert.

Die Assist. Aerzte 1. Kl.:
Dr. Feuerbach, vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, in 17. Inf. Regt. Orff,
Dr. Krug, vom 11. Inf. Regt. von der Tann, in 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,

Dr. Lehrnbecher, bei der Kommandantur der Haupt- und Residenzstadt München,
Dr. Bestelmeyer, vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, — zu Stabsärzten befördert.
Dr. Wolffhügel, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Hof), zum Stabsarzt befördert.
Die Assist. Aerzte 2. Kl.:
Dr. Rotter, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Dr. Heckenberger, im 9. Inf. Regt. Wrede,
Dr. Schilffarth, im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Dr. Fischer, im 9. Inf. Regt. Wrede, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.
Dr. Jacob (München), Liegl (Traunstein), Dr. Hausmann (Hof), Dr. Robbers (Kaiserslautern), Dr. Beetz, Dr. Helferich (München), Dr. Angerer (Würzburg), Dr. Schmitz (Zweibrücken), Dr. Lenzmann (Aschaffenburg), Dr. Leineweber, Dr. Dietz (Kissingen), Dr. Meiller, Dr. Hofmann (Würzburg), Dr. Gröbel (Aschaffenburg), Dr. Flesch (Würzburg), Dr. Köhler (Kissingen), Dr. Dültgen (Aschaffenburg), Dr. Hendrichs (Kaiserslautern), Dr. Stammler (München), Dr. Boßschulte (Kaiserslautern), Dr. Biermans (Zweibrücken), Dr. Molitor (Mindelheim), Dr. Winter (Augsburg), Assist. Aerzte 2. Kl. des Beurlaubtenstandes, zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.
Die Unterärzte:
Dr. v. Kirchbauer, im 17. Inf. Regt. Orff,
Dr. Dornhöfer, im 8. Inf. Regt. Pranckh,
Dr. Schuster, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
v. Reitz, im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Baubrexl, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.
Dr. Wacker, Ober-Stabsarzt 1. Kl., Garn. Arzt der Kommandantur Würzburg und Div. Arzt der 4. Div.,
Dr. v. Schröder, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Referent im Kriegsministerium, — als Generalärzte 2 Kl.,
Dr. Eckart, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Ulan. Regts. König,
Dr. Deisch, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, — als Ober-Stabsärzte 1. Kl., — karakterisirt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 9. November 1879.

Aibl (München), Hartmann (Zweibrücken), Peter (Aschaffenburg), Zahlmstr. des Beurlaubtenstandes,
Beyer (Kitzingen), Hauch (Würzburg), Veterinäre 1. Kl. des Beurlaubtenstandes,
Wenzl (Nürnberg), Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, — der erbetene Abschied ertheilt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem Hauptmann v. Philipsborn, im großen Generalstabe, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,
dem Sekondlieutenant v. Jacobi, im 1. Garde-Regt. z. F., den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich schwedischen Schwert-Ordens:
dem Generallieutenant Frhrn. v. Willisen, Kommandeur der 28. Div.;

des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens zweiter Klasse:
dem Obersten v. Lettow, im 1. Garde-Regt. z. F.;

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse:
dem Major v. Petersdorff, im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. Nr. 1;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse:
dem Major z. D. v. Rohrscheidt, Bez. Kommandeur des 1. Bats. (Rotenburg i. H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32;

des Ritterkreuzes erster Klasse des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens:
dem Premierlieutenant v. Rège, im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen);

des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Schwertern des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen:
dem Premierlieutenant der Landw. Wittich,
dem Sekondlieutenant der Landw. Zeisberg;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des königlich bayerischen Militär-Verdienst-Ordens:
dem Zeughauptmann Paulini, bei der Geschoßfabrik zu Siegburg;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:
dem Garnisonverwaltungs-Inspektor Peter, zu Meiningen.

In der Kaiserlichen Marine.

Marine-Justiz-Beamte.

Durch Allerhöchste Ordre.

Berlin, den 11. November 1879.

Loos, Justizrath, Marine-Auditeur der Marinestation der Ostsee, der Rang eines Rathes 4. Kl. verliehen.

Anzeige.

In diesen Tagen ist erschienen:

1) Karte des Kreises Kulm, und
2) Karte des Kreises Schwetz
im Regierungsbezirk Marienwerder;

Maßstab 1 : 100 000 der natürlichen Länge mit illuminirten Kreisgrenzen und Gewässern. Preis pro Blatt 2 Mk. — Die gedachten Kartenblätter, welche aus der Generalstabskarte abgedruckt und bis auf die Gegenwart mit Nachträgen versehen sind, können nach vorgängiger Bestellung durch jede Buch- und Landkartenhandlung bezogen werden. Der General-Kommissionsdebit ist der Simon Schroppschen Hof-Landkartenhandlung in Berlin, Charlottenstraße Nr. 61, übertragen.

Berlin, den 15. November 1879.

Königliche Landes-Aufnahme.
Kartographische Abtheilung.
Geerz,
Oberst und Abtheilungs-Chef.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Geschichte der Fahnen der preußischen Armee.

Indem ich die nachfolgenden Protokolle der Oeffentlichkeit übergebe und der Gegenwart eine Thatsache vor Augen führe, die durch die fast vollkommen übereinstimmenden Aussagen zweier alter Soldaten aus den Freiheitskriegen festgestellt erscheint, glaube ich eine nicht uninteressante Einzelheit zur Armeegeschichte zu liefern. Zugleich bietet die überaus einfache und ungekünstelte Erzählung jener alten Krieger — im Gegensatz zu vielen anderen Privatberichten — aus jenen für die Verbündeten unglücklichen Tagen des Feldzuges 1814, in denen unser großer Feind noch ein Mal im vollen Glanze seines Feldherrntalents strahlte, des Karakteristischen so viel, daß schon deshalb allein die Kenntniß derselben vielen willkommen sein wird. Lange hinter uns liegt jene Zeit! Nur wenige Mitkämpfer stehen noch aufrecht — als erster der deutsche Kaiser; große Ereignisse haben das Interesse an ihr vielleicht verringert, abgeschwächt. Wenn aber Stimmen zu uns herübertönen, die uns so recht lebendig das Bild jener Tage abermals vor Augen stellen, dann werden wir mahnend daran erinnert, daß das Ringen mit dem großen Kriegsmeister unseren Vätern in den Freiheitskriegen Wechselfälle brachte, in denen sie die Standhaftigkeit im Unglück als eine der höchsten Kriegstugenden zu bewähren hatten, was uns zum überwiegenden Theile erspart geblieben ist. —

Im 10. Infanterieregiment (jetzt 1. Schlesisches Grenadierregiment Nr. 10, im Freiheitskriege 1. schlesisches Infanterieregiment), in welchem ich meine Laufbahn begann, war jedem Offizier von altersher bekannt, daß die beiden mit dem Eisernen Kreuz von 1813 geschmückten Fahnen des 1. und 2. Bataillons den Freiheitskrieg nicht mitgemacht hatten, sondern erst 1815 in Frankreich verliehen worden, und daß diejenigen Fahnen, welche die beiden Bataillone mit in das Feld genommen, bei Vauxchamps am 14. Februar 1814 verloren gegangen waren. Zugleich wurde stets überliefert, daß diese Fahnen nicht vom Feinde genommen, sondern als das Regiment umringt und seine Vernichtung vor Augen gesehen habe, daselbst vergraben worden seien. Die Sache wurde von vielen immer als eine Legende betrachtet, als eine romantische Ausschmückung oder sogar Entstellung des Verlustes der Fahnen. Nun führt allerdings die 1861 erschienene, als Manuskript gedruckte, kurze Geschichte des 1. Schlesischen Grenadierregiments Nr. 10 von Gröling die Aussage des, wie ich glaube, längst verstorbenen General v. Woyna an, welcher diese Ueberlieferung von der Vernichtung zweier Fahnen bestätigt, jedoch ohne Angaben der anwesenden Zeugen und der Einzelnheiten des Vorfalls.

Die allgemeine Situation war vor dem Treffen von Vauxchamps folgende: Napoleon hatte sich mit ungemeiner Schnelligkeit auf die im Marnethal sehr getrennt marschirenden Korps der schlesischen Armee geworfen und am 10. Februar das russische Korps Olsuwief bei Champeaubert vollständig aufgerieben. Am 11. schlug er den General Sacken, trotz der demselben durch das Korps von York gewährten Unterstützung, bei Montmirail und nöthigte beide Korps auf das rechte Ufer der Marne zu gehen. Er verfolgte sie am 12. und 13. bis Chateau-Thierry und bemächtigte sich des dortigen Marne-Ueberganges. Gegen Blücher, der sein Hauptquartier in Vertus hatte, war Marmont mit 10 000 Mann stehen geblieben. Der

Oberbefehlshaber der schlesischen Armee aber beschloß, trotzdem er nur das Korps von Kleist und das schwache russische Korps Kapczewitsch bei sich hatte, gegen Marmont auf Etoges vorzugehen, um hierdurch Sacken und York Luft zu machen. Napoleon kehrte hierauf sofort zu Marmonts Unterstützung um und vereinigte bei Vauxchamps am 14. Februar 19 000 Mann, worunter 7000 Reiter. An demselben Tage stieß die weit vorgeschobene preußische Avantgarde unter Zieten, 1. schlesisches Infanterieregiment, 10. Reserveregiment (jetzt Nr. 22), schlesische Schützen, braune Husaren, bei Vauxchamps auf den Feind und wurde in ein unglückliches Gefecht verwickelt, in welchem die durch Dorfgefecht aufgelöste Infanterie größtentheils vernichtet wurde. Auch das Gros von Blücher mußte sich, fast vollständig umringt und bei Etoges geschlagen, auf Châlons zurückziehen.

Die nun folgenden Aussagen*) beziehen sich auf das Gefecht der Avantgarde bei Vauxchamps.

Verhandelt Breslau, den 18. Januar 1862.

Der Invalide Anton Weihmann, soeben beim Bataillon vorstellig geworden wegen Erhöhung seiner Invalidenpension, erklärte auf Befragen des Unterzeichneten, 1814 in Frankreich beim ersten schlesischen Infanterieregiment mitgefochten zu haben. Nach Erledigung seiner Angelegenheit vernahm Endesunterzeichneter denselben als einen Mitkämpfer an dem für das 10. Regiment zwar unglücklichen, jedoch ruhmvollen Tage von Vauxchamps und als einen Augenzeugen der damit verknüpften, wohl immer noch nicht ganz festgestellten Ereignisse bezüglich der Fahnen des Regiments, zu Protokoll. Derselbe erklärt:

Zur Sache:

Nachdem wir an dem Vorabend des Gefechts von Vauxchamps (der 2c. Weihmann nennt es Montmirail, jedoch ist aus seiner Aussage vollkommen ersichtlich, daß er Vauxchamps meint, mit welchem auch das von ihm angegebene Datum des 14. Februar stimmt) im Biwak jenseits Châlons gelegen hatten, brachen wir am Morgen des 14. Februar aus dem Lager auf. Wir marschirten an einem ziemlich bedeutenden Walde vorbei, welcher uns rechts liegen blieb.**) Das erste Bataillon, bei welchem ich stand, hatte von der Avantgarde den rechten Flügel, links von uns marschirte das zweite und noch weiter links die schlesischen Schützen. Auch bemerkte ich die schlesischen Husaren und ein Ulanenregiment, sonst keine Truppen und schien es mir, als ob wir allen anderen Truppen weit voraus wären. Vom 11. Regiment habe ich nichts gesehen, auch über die Stellung unseres Füsilierbataillons kann ich nichts Genaues angeben. Um die elfte Stunde näherten wir uns einem großen Dorfe.***) Das 2. Bataillon ging in dasselbe ohne Widerstand hinein, während wir, das erste, rechts an demselben vorbeigingen.

Erst hinter dem Dorfe zeigte sich ganz plötzlich der Feind und griff das 2. Bataillon im Dorfe wieder an. Möglich daß auch das Füsilierbataillon damals schon im Dorfe war. Genau gesehen habe ich es nicht. Zugleich mit dem Gefecht um das Dorf gingen ungeheure Kavalleriemassen, wohl 7 bis 8 Regimenter, um das Dorf und um uns, das erste Bataillon, herum; ein Theil schwenkte in unserem Rücken ein und befand sich zwischen dem Dorfe und dem Walde, an dem wir am Morgen vorbeigegangen. Es schien mir jetzt, als ob das Gefecht im Dorfe nicht günstig stände, denn das 2. Bataillon kam in einzelnen Trupps aus dem Dorfe heraus. Als dies geschah, hörten wir vom 1. Bataillon auch schon die Tambours Ralliiren schlagen. Die feindliche Kavallerie attackirte jedoch sogleich, und wurde das 2. Bataillon, etwa in einer Entfernung von uns, daß zwei Regimenter dazwischen stehen konnten, zusammengehauen. Wir hatten uns, als die große Kavalleriemasse uns auf den Leib rückte, im Karree in einen Busch gezogen, welcher dicht hinter uns lag und etwa 300 Schritt lang sein mochte. Bei uns befand sich nur unsere eigene Fahne, nicht die vom 2. Bataillon. Der Feind beschoß jetzt das Gehölz mit Artillerie, so daß die Bäume zusammenstürzten. Ich stand bei der 3. Kompagnie und sah, daß mein Hauptmann, Kapitän v. Valentini, die Lieutenants Wermuth und Dreski zusammen sprachen, worauf der Fahnenunteroffizier die Krone von der Stange schraubte und diese mit den Flaggenresten in den Boden neben einer großen Eiche steckte. Dies habe ich ganz genau mitangesehen. Nachdem dies geschehen war, verließen wir den Busch, um durchzubrechen. Sofort fiel uns die Kavalleriemasse an. Polnische Ulanen machten die erste Attacke. Wir gaben mehrfache Salven ab, jedoch sowie eine Truppe zurückgeschlagen wurde, prallte eine neue vor, bis sie eindrangen in das Bataillon. Was nicht niedergehauen ward, wurde gefangen. Wir wurden später vielfach nach den Fahnen gefragt und auch, als wir keine Auskunft gaben, gemißhandelt.

V. g. u.

Anton Weihmann.

Verhandelt Breslau, den 10. Februar 1862.

Es erscheint der Invalide August Thiel und beansprucht Invalidenbenefizien. Nachdem er erwähnt hatte, daß er bei dem Gefecht in Frankreich zugegen gewesen, bei welchem das 1. schlesische Infanterieregiment vernichtet worden sei, wurde er noch speziell hierüber, wie folgt, vernommen.

Zur Sache:

Am Morgen des 14. Februar avancirte unser Regiment im Verein mit den schlesischen Schützen gegen ein großes Dorf. Die Schützen des 1. Bataillons, bei denen ich mich befand, gingen rechts vom Dorfe vorbei, welches, so viel ich mich entsinne, Montmirail (jedenfalls Vauxchamps) hieß. Im Dorfe befand sich unser 2. und Füsilierbataillon im heftigen Gefecht. Wir Schützen, ich hatte den rechten Flügel vom 1. Bataillon, avancirten auf einer freien

*) Dieselben wurden von mir, als ich Bezirksadjutant in Breslau war, aufgenommen.

**) Offenbar der Wald von Etoges.

***) Jedenfalls Vauxchamps.

Plaine seitwärts des Dorfes; hinter uns lag ein kleiner Busch, in dem die Kolonne stand.

Plötzlich kam eine ungeheure feindliche Kavalleriemasse in schnellster Gangart auf uns los. Wir Schützen versuchten den Busch im Trabe zu erreichen, wurden jedoch eingeholt und alles überritten. Mir selbst wurde der Czakot von einem französischen Kürassier vom Kopf gehauen, worauf er mich zum Gefangenen machte. Es war ordentlich, als wenn die Kavallerie vom Himmel käme, so plötzlich war sie da und über uns her.*) Das Bataillon im Busch gab Feuer, worauf die Kavallerie zurückprallte, sie setzte jedoch gleich wieder an. Weiter habe ich vom Verlauf des Gefechts nichts gesehen, da wir zurückgeschafft und im nächsten Dorf in einen großen Hof gesperrt wurden. Es dauerte nicht lange, so hörten wir Infanterie marschiren, und da ich bekannte Stimmen zu erkennen glaubte, so sah ich hinaus. Es kamen sehr viele Mannschaften unseres Regiments und der ganzen übrigen Avantgarde als Gefangene an und wurden zum Theil mit in den Hof gesperrt. Hier sprach ich den Fahnenträger vom 1. Bataillon, Unteroffizier Gabriel von der 1. Kompagnie, und erzählte mir dieser, daß er die Fahne, welche er getragen, unter Laub und Erde verscharrt habe, ehe das Bataillon auseinandergesprengt worden wäre. Dieser Gabriel ist, so viel ich weiß, in einer Invalidenkompagnie zu Silberberg schon lange verstorben.

Wir wurden nach Paris transportirt, und hieß es auf dem Marsch dorthin immer unter den Landbewohnern, da wir meistens große Leute waren, „das sei preußische Garde, die der Kaiser schon gefangen habe." Später wurden wir nach einem kleinen Städtchen, Clermont, gebracht und dort am 10. April von ungarischen Husaren befreit.

V. g. u.
August Thiel.

Wie man sieht, erwähnen die Aussagen des Thiel und Weihmann nur die Fahne des 1. Bataillons. Da jedoch die Angabe des General v. Woyna ausdrücklich besagt, daß die Fahne des 2. Bataillons, ehe dasselbe in das Dorf hineinging, zu dem im Busch stehenden Soutien des 1. Bataillons geschickt worden war, und daß dieselbe dort ebenfalls vernichtet wurde, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß dies mit beiden Fahnen geschehen ist.

Die ruhmvolle Tapferkeit des 1. schlesischen und 10. Reserveregiments — welches letztere wie die Füsilierbataillone damals noch keine Fahnen führte — erkennen alle Berichte der damaligen Zeit, besonders der des General v. Zieten in vollstem Maße an. Die letzte Patrone wurde verfeuert und nur in erbittertem Handgemenge erlagen die zu einzelnen Trupps zusammmengescharten Preußen den so glänzend geführten französischen Kürassieren. Das 1. schlesische Regiment verlor an jenem Tage todt, verwundet und gefangen 34 Offiziere, 106 Unteroffiziere, 16 Spielleute und 1616 Gemeine, darunter 820 Mann gefangen. Nur 6 Offiziere, 21 Unteroffiziere, 26 Spielleute und 323 Mann schlugen sich zum Gros des Korps von Kleist durch. — König Friedrich Wilhelm III. erkannte das Verhalten des Regiments — welches 1815 sich bei Planchenoit auszeichnete und der jungen Garde bei Aubervilliers einen Adler nahm — ausdrücklich in der Kabinetsordre d. d. Paris 3. Juni 1814 an, in welcher bestimmt wurde, daß das 1. schlesische Regiment, „welches an einem unglücklichen Tage, wo es mit Ruhm gefochten, seine Fahnen verlor", neue Fahnen erhalten solle. — Auch bewilligte der König ausdrücklich auf ein besonderes an ihn eingereichtes Gesuch auch diesen Fahnen, obwohl sie im Befreiungskriege nicht geführt worden waren, im Hinblick auf die stets bewiesene Tapferkeit des Regiments das eiserne Kreuz in der Spitze.

Einige militärphilosophische Betrachtungen seien noch am Platz. Der seit der Römer Zeiten und fast bei allen Völkern bestehende Fahnenkultus soll dem Soldaten stets lebendig und symbolisch die Pflichten der Ehre und Treue vor Augen stellen. Im äußersten Verfolg dieses Gedankens ist die Fahne mit dem Blut der letzten Ueberlebenden im Unglücksfall zu vertheidigen. Ob die Vernichtung der Feldzeichen in einer Lage der absoluten Hoffnungslosigkeit — wie sie sich in dem eben erzählten Falle allerdings darstellt — gerechtfertigt sein kann — darüber läßt sich natürlich theoretisch nicht verhandeln, sondern derjenige, welcher eine so außergewöhnliche Handlung ausführt, thut es auf seine Verantwortung, auf seine Beurtheilung des Moments und auf das Risiko seines militärischen Rufes hin. Die Kämpfer von Vauxchamps rechtfertigten durch ihren bis aufs äußerste fortgesetzten Widerstand jene Handlung, welche ihnen die Genugthuung gab, ihre Fahnen nicht im Dom der Invaliden aufgehängt zu wissen.

Wenn wir die Blicke von diesem Vorfall auf das große Ereigniß der 56 Jahre später stattgefundenen Uebergabe von Metz richten, so finden wir, daß dem Marschall Bazaine von dem über ihn sprechenden Kriegsgericht ein schwerer Vorwurf gemacht wurde, weil er nach Abschluß der Kapitulation die Adler nicht habe verbrennen lassen. Dieser Vorwurf ist uns nie gerechtfertigt erschienen. Schließt eine Truppe einen förmlichen Uebergabevertrag (Kapitulation) ab, so hat sie die Verpflichtung, dem Feinde sich in der Verfassung auszuliefern, in welcher sie sich zur Zeit befindet, denn der Feind gewährt ihr ebenfalls durch Festsetzung des Vertrages diese oder jene Vergünstigung, z. B. Kriegsehren, Degentragen der Offiziere u. a. m., auch vielleicht mannigfache materielle Vortheile. Dies ist offenbar die völkerrechtliche Seite der Sache. Die Kriegsehre besteht nicht in dem Besitz der Fahne, sondern in dem Besitz der Eigenschaften, als deren Symbol die Fahne gilt.

A. v. Boguslawski.

*) Ein ehrendes Zeugniß für die Führung und den Geist der dort angreifenden französischen Reiter.

Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Wilhelm Oncken. Berlin. G. Grote. Preis der Abtheilung Mk. 3,—.

Seit dem vorigen Jahre erscheint im Verlag der Groteschen Buchhandlung in Berlin ein Werk, welches die Aufmerksamkeit und die rege Unterstützung aller Gebildeten deutscher Nation beanspruchen darf. Es ist eine „allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen", d. h. an Stelle einer zusammenhängenden, von einem Gelehrten verfaßten Weltgeschichte wird eine Reihe von Einzelgeschichten der hervorragendsten Völker aller Zeiten geboten, jede einzelne in mäßigem Umfange von einem Spezialkenner bearbeitet, alle unter sich in so engem Zusammenhange, daß auf diesem Wege das ganze Gebiet der Geschichte umschrieben wird. Professor Oncken in Gießen ist es nach jahrelangem Bemühen gelungen, zur Lösung dieser Aufgabe einen Verein von Historikern zu bilden, und man muß gestehen, daß die Namenreihe, welche der Prospekt anführt und die seitdem noch ergänzt worden ist, eine sehr stattliche und vertrauenerweckende ist. Fast alle sind es Männer, die gerade für dasjenige Gebiet der Geschichte, das sie zu behandeln versprechen, sich schon einen festen Platz in der Werthschätzung der Gelehrtenwelt errungen haben, zum Theil — wir nennen nur Eberhard Schrader, der die Geschichte Assyriens-Babyloniens schreiben wird — gelten sie mit Recht geradezu als die ersten Autoritäten ihres Faches.

Nach so glücklicher Lösung dieser wichtigen Vorfrage bleiben aber noch genug Bedenken und Schwierigkeiten, welche sich dem Werk entgegenstellen. Die wichtigsten sind eigentlich schon im Titel angedeutet: In richtiger Erkenntniß wird nicht eine Weltgeschichte, sondern nur eine allgemeine Geschichte versprochen, denn niemals kann aus Darstellungen der Geschichte einzelner Völker, so geschickt sie auch gruppirt sein mögen, eine Geschichte des Menschengeschlechts als Ganzes hervorgehen, so wenig als aus einzelnen nebeneinander gestellten Säulen ein Tempel wird; es fehlt das Vereinigende, die philosophische allgemeine Betrachtung, die zwar keine neue Farben giebt, aber in Staatswesen und Religion, Gewerbe und Kunst, Krieg und Handelsverkehr die stetige, immer bewußter bestimmten Zielen zustrebende historische Bewegung aufweist. Es wird ferner nicht ausbleiben, daß trotz allen guten Willens, sich einander anzubequemen, doch recht merkbare Verschiedenheiten in der Behandlung der einzelnen Partien durch die verschiedenen Mitarbeiter sich herausstellen, theils in der größeren oder geringeren Ausführlichkeit, theils in der Wahl des Standpunkts, den sie auf der langen Linie von strengster Wissenschaftlichkeit bis zu äußerster Popularität bald dem einen, bald dem andern Endpunkt näher nehmen werden. Eine besondere stoffliche Schwierigkeit bilden endlich die kleineren, d. h. weniger bedeutend in der Geschichte hervortretenden Völker, z. B. die Phönizier und die kleinasiatischen Völker im Alterthum, China und die Mongolen im Mittelalter, Skandinavien, Spanien, Portugal für gewisse Perioden der Neuzeit. Da eine besondere Darstellung in entsprechendem Verhältniß nur sehr kurz werden könnte, so scheint man ihnen durch künstliche Einschiebungen da und dort gerecht werden zu wollen.

Wenn so zugestanden werden muß, daß auf dem eingeschlagenen Wege ein vollständiger Ersatz einer von einem geschaffenen, einheitlichen Weltgeschichte nicht erreicht werden kann, so behält das Unternehmen trotzdem seine volle Berechtigung, weil eine solche Weltgeschichte, die wirklich den Ansprüchen höher Gebildeter genügt, nicht existirt und bei der jetzigen Richtung der historischen Arbeit auch so bald nicht zu erwarten ist. Denn von Jahr zu Jahr mehr wendet sich der Fleiß der Historiker den Einzeluntersuchungen zu, während auf dem Gebiet der alten Geschichte die sogenannten Quellenuntersuchungen, d. h. die Ermittlung derjenigen ursprünglichen Berichte, aus welchen die uns erhaltenen Schriftsteller ihre Kenntniß der Thatsachen geschöpft haben, die besten Kräfte in Anspruch nehmen; soweit dieselben sich nicht der Bearbeitung und Verwerthung von Inschriften u. dergl. widmen, tritt für Mittelalter und Neuzeit die Herbeischaffung urkundlichen Materials, die Veröffentlichung von Staatsschriften, diplomatischen Berichten ꝛc., sowie die Feststellung des einen und anderen Datums in den Vordergrund; — alles Dinge von wissenschaftlich sicherlich großer Bedeutung, die aber doch das andere große Interesse nicht befriedigen können, nämlich zusammenfassend sich darüber klar zu werden, was unsere Zeit, diese zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, von den früheren Zeiten weiß und denkt, wo wir in jüngerer und älterer Vergangenheit die Wurzeln und Keime jetziger Zustände entdeckt haben, wie ähnlich oder wie fremd uns die Menschen jener Perioden anmuthen. Würde demnach auch nur die Frage aufgeworfen, ob nicht wenigstens Behandlungen der einzelnen Gebiete in der Art, wie sie hier geboten werden sollen, nicht schon in genügender Anzahl theils in deutschen Originalarbeiten, theils in guten Uebersetzungen vorhanden seien, so müßte dieselbe unbedingt verneint werden. Vielleicht nur Dunckers „Geschichte der orientalischen Völker" und Häusers „Deutsche Geschichte der Jahre 1786 bis 1815" möchten diesen Zweck voll und ganz erfüllen, und wenn noch manche andere Werke sich dem nähern, so tritt wieder ein äußerer Gesichtspunkt für das Onckensche Unternehmen entscheidend ein: Dem Nichthistoriker ist unmöglich, aus der Fülle der Literatur gerade die Werke herauszufinden, die seinen Ansprüchen an geschichtliche Belehrung genügen, die ihn tief genug in das Leben der Griechen, der muhammedanischen Völker, der slavischen Welt blicken lassen, ohne ihn mit spezialwissenschaftlichen Details und spezialwissenschaftlicher Polemik zu ermüden. Hier dagegen weiß er, daß alle einzelnen Werke für ihn bestimmt sind, und mag er nun über altes oder neues, über Marathon oder den westfälischen Frieden, das Konzil zu Kostnitz oder Pizarros*) kühnen Zug Auskunft suchen, er ist ziemlich sicher, sie in verständlicher, knapper

*) Der Entdecker und Eroberer Perus.

und zugleich dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft entsprechender Weise zu finden. Dazu hat er, was sonst sein Studium beleben und interessanter machen kann, Karten, Pläne und Illustrationen nach den besten Mustern — alles in vortrefflicher Ausstattung für einen doch nur mäßigen Preis.

Von den 100 Abtheilungen zu je 160 Seiten, auf die das Ganze von den Herausgebern geschätzt wird, liegen bis jetzt die vier ersten vor;*) sie enthalten die ersten 80 Seiten der ägyptischen Geschichte von Professor Joh. Dümichen in Straßburg, die persische Geschichte von Professor Ferd. Justi in Marburg und einen Theil der Geschichte von Hellas (und Rom) von Professor G. F. Hertzberg in Halle, bis zum Kampf um Sphakteria**) im Jahre 425 v. Chr. Es ist nicht zu leugnen, daß einige der Mängel, die mit der Ausführung des Planes fast nothwendig verbunden sind, sich schon hier zeigen. Die Einleitung der ägyptischen Geschichte läßt eine ganz unverhältnißmäße Ausdehnung dieser Einzeldarstellung befürchten, und ist dieser Fehler auch von Justi und Hertzberg mit Geschick vermieden, so ist die Art ihrer Behandlung doch wieder eine sehr verschiedene. Während die des ersteren besonders gegen das Ende hin fast chronikartig trocken wird, suchte der zweite durch reichliche Anwendung modern-historischer Schlagwörter sein Thema zu beleben und einem größeren Publikum mundgerecht zu machen. Vielleicht geht er hierin etwas zu weit, statt eines gut kolorirten, giebt er zuweilen ein durch farbige Gläser beleuchtetes Bild. Dagegen haben beide Verfasser sehr schwierige Streitfragen und Probleme in vorzüglicher Klarheit, ohne jede Polemik und mit solcher Vorsicht zu behandeln verstanden, daß der Kundige, selbst der in den Ansichten abweichende, zufriedengestellt werden muß, der Laie vollkommene Belehrung und Einsicht erhält. Daneben zeichnet sich Justis persische Geschichte durch die ausführliche Besprechung der erhaltenen Denkmale und der Religion und Literatur der verschiedenen Perioden aus, während an der griechischen Geschichte die liebevolle Berücksichtigung auch der übrigen Staaten neben Athen und Sparta lobend hervorzuheben ist.

Fassen wir nun zum Schluß unser Urtheil über das Werk noch einmal zusammen, so wird zur glücklichen Durchführung desselben viel guter Wille von Seiten aller Mitwirkenden, zuweilen eine recht energische Einwirkung des Leitenden nöthig sein, dann aber verspricht es eine Zierde unserer Literatur zu werden.

Inzwischen ist die 5. bis 10. Abtheilung erschienen, und zwar enthalten: die 5. und 7. Abtheilung die Geschichte Peter des Großen von Dr. Alexander Brückner, die bis zum Jahre 1714 reicht; die 6., 8. und 9. Abtheilung enthalten die Fortsetzung der Geschichte von Hellas und Rom — mit der 8. Abtheilung ist der I. Band vollendet, und mit der 9., ebenfalls von G. F. Hertzberg verfaßt, beginnt der II. Band; die 10. Abtheilung enthält die Anfänge des Zeitalters Ludwig XIV. von Martin Philippson, mit einem Facsimile des Königs an Turenne.

Diese sechs Abtheilungen sind in derselben Weise, nach gleichem Plan bearbeitet und mit zahlreichen Illustrationen versehen wie die vier ersten, welche spezieller besprochen worden sind.

Zu dem vollendeten I. Band werden elegante Einbanddecken zu Mk. 1,20 ausgegeben.

*) Siehe den Zusatz weiter unten.
**) Insel an der Westküste von Morea.

Die seit Januar 1879 unter dem Titel: The United Service, a quarterly Review of military and naval affairs (vergl. Milit. Wochenblatt 1879, Nr. 34) von der Buchhandlung von Lewis R. Hamersly and Co. zu Philadelphia herausgegebene militärische Vierteljahrsschrift hat mit dem Erscheinen des 4. Heftes das erste Jahr ihres Bestehens vollendet. Mit einem gewissen Luxus ausgestattet, gehört die Zeitschrift unfehlbar zu den vortrefflichsten Militärjournalen, die gegenwärtig erscheinen. Man blicke nur auf den Inhalt des 4. Heftes, so wird man diesem Ausspruch zustimmen. Er beginnt mit einem Artikel über das Gefecht des Chesapeake mit dem Shannon am 1. Juni 1813 vom Rearadmiral George H. Preble, ihm folgt ein Aufsatz des General Gibbon über Zelte für die Armeen, denen sich viele andere anschließen, von denen nur noch genannt werden mögen: Ueber die Wahl der Geschütze für die Schiffsarmirung der Zukunft, vom Commodore Simpson; über einige Mängel des Systems unserer Kavallerie, vom Generalmajor Merritt; über die Zerstörung der „Donna Maria Secunda", eine maritime Erinnerung vom Medical Director E. Shippen; über den Unterschied zwischen dem Militär- und dem Kriegsgesetz, vom Oberst G. A. Woodward. Die genannten Verfasser gehören sämmtlich der Armee und der Marine der Vereinigten Staaten an und beweisen, daß jenseits der Atlantis das Unternehmen so viel Anklang gefunden, um auch die werkthätige Mitwirkung der höheren Grade zu gewinnen. Aber nicht nur Mitarbeiter, sondern auch Abonnenten und Leser haben sich gefunden, so daß der neue Jahrgang nicht mehr in Vierteljahrs- sondern in Monatsheften erscheinen wird. Die Herausgeber sagen in einem Schlußwort zum 4. Hefte, das Unternehmen sei ein Versuch gewesen, ob dasselbe schwimmen könne oder untergehen müsse, deshalb sei man etwas zaghaft aufgetreten und habe zunächst eine Vierteljahrsschrift gewählt; die Erfahrung habe die Schwimmfähigkeit herausgestellt, nun wolle man dem Leser mehr bieten und ihm allmonatlich ein Heft vorlegen. Die neue Zeitschrift verdient, daß ihr das vielseitigste Interesse zugewendet werde, daher möge hier noch angeführt sein, daß in Berlin Eugen Dzondi, Behrenstraße 67, die Verlagshandlung von Hamersly and Co. vertritt und daß der Jahrespreis für das United Service 5 Dollars (21,45 Mk.) beträgt. 109.

Inhalt der Nummer 21 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. November 1879:

Bekleidungswesen der Matrosendivisionen 2c. — Vervollständigung der Bekleidungsbestimmungen für die Offiziere, Aerzte 2c. — Handwörterbuch für technische Ausdrücke. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherschränke. — Ausschiffung von Schwerkranken. — Etikettirung der Pulverkasten. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 94.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 96. Berlin, Mittwoch den 26. November. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. November 1879.

Gockel, Major und Eskadr. Chef vom 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22, dem Regt. aggregirt.

v. Meyerinck, Rittm. aggreg. demselben Regt., als Eskadr. Chef in dieses Regt. einrangirt.

Sydow, Sek. Lt. vom Kurmärk. Drag. Regt. Nr. 14, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Westfäl. Drag. Regt. Nr. 7 versetzt.

Berlin, den 20. November 1879.

Zoefer, Zeugfeldw. von der Gewehr- und Munitionsfabrik in Spandau, zum Zeuglt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. November 1879.

. Kleist, Oberstlt. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Oberst mit Pens. und der Unif. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5 zur Disp. gestellt.

Berlin, den 20. November 1879.

rhr. v. Ketteler, Sek. Lt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41,

iede, Zeuglt. vom Art. Depot in Spandau, mit Pens., — der Abschied bewilligt.

Militär-Justiz-Beamte.

Durch Verfügung des General-Auditeurs der Armee.

Den 18. November 1879.

Dreyer, Vizefeldw. und Kommandanturschreiber in Saarlouis, vom 1. Januar 1880 ab zum Militärgerichts-Aktuarius bei dem Gouvernementsgericht in Koblenz ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 11. November 1879.

Greinke, Bräutigam, John, Günther, Piper, Nebert, Dewies, Wildt, Ganser, Pfeiffer, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zu Oberapothekern ernannt.

Matthesius, Gundel, Fröhlich, Oberapotheker des Beurlaubtenstandes, der Abschied bewilligt.

Den 12. November 1879.

Niemetz, Intend. Sekretär vom XV. Armeekorps zum II. Armeekorps,

Schumacher, Intend. Sekretar. Assist. vom I. Armeekorps, zum XV. Armeekorps,

Berch, Intend. Sekretär vom II. Armeekorps, zum 1. April 1880 zum IV. Armeekorps, — versetzt.

Den 16. November 1879.

Weyers, Zahlmstr. Aspir. beim Füs. Bat. 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, zum Zahlmstr. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 17. November 1879.

Frhr. v. Habermann, Sek. Lt. à la suite des 2. schweren Reiter-Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, in den etatsm. Stand des gen. Regts. versetzt.

Den 18. November 1879.

Ruith, Hauptm. und Komp. Chef im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, als Lehrer in den etatsm. Stand der Militär-Bildungsanstalten versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 5. November 1879.

Schmidt, Hauptm. a. D., das Recht zum Tragen der Unif. entzogen.

Den 17. November 1879.

Watzl, Sek. Lt. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig, der erbetene Abschied bewilligt.

Den 18. November 1879.

Steyrer, Hauptm. und Komp. Chef des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig, der nachgesuchte Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 7. November 1879.

Gerstle, Sek. Lt. des 3. Inf. Regts. Prinz Karl von Bayern (Ref.),
Hering, Sek. Lt. des 8. Inf. Regts. Pranckh (Landw.), — mit schlichtem Abschied entlassen.

Den 13. November 1879.

Würbser, Sek. Lt. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich (Ref.), der nachgesuchte Abschied mit Pens. bewilligt.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 10. November 1879.

Haldenwang, Port. Fähnr. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119,
Frhr. v. Ziegesar, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, — zu Sek. Lts.,
Frhr. v. Stetten, karakteris. Port. Fähnr. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123,
Bernhard, karakteris. Port. Fähnr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29,
v. Groll, Unteroff. im Ulan. Regt. König Karl Nr. 19, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Den 17. November 1879.

Frhr. Pergler v. Perglas, Gen. Major und Kommandeur der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.),
v. Brandenstein, Gen. Major und Kommandeur der 54. Inf. Brig. (4. Königl. Württemberg.), — ein Patent ihrer Charge vom 1. Novbr. d. J. verliehen.
v. Linck, Oberst und Kommandeur des Gren. Regts. König Karl Nr. 123, zum Gen. Major befördert, unter Vorbehalt der Patentirung, und zum Kommandeur der 51. Inf. Brig. (1. Königl. Württemberg.),
v. Clausen, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 7. Inf. Regt. Nr. 125, zum Kommandeur des Gren. Regts. König Karl Nr. 123, — ernannt.
v. Maier, Hauptm. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, unter Versetzung in das 7. Inf. Regt. Nr. 125, zum Major und etatsm. Stabsoffiz.,
Fischer, Pr. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, unter Versetzung in das 3. Inf. Regt. Nr. 121, zum Hauptm. und Komp. Chef, — befördert.
Schmitt, Pr. Lt. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, unter Belass. in seinem Kommando als Adjut. der 53. Inf. Brig. (3. Königl. Württemberg.), à la suite des Regts. gestellt.
Günther I., Sek. Lt. im 8. Inf. Regt. Nr. 126,
Faber I., Sek. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 121,
Hilbert, Sek. Lt. im 7. Inf. Regt. Nr. 125, — zu Pr. Lts. befördert.
Körber, Pr. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120, ein Patent seiner Charge verliehen.

Im Beurlaubtenstande.

Den 10. November 1879.

Schemmel, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,
Möricke, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Inf. Regts. Nr. 121,
Overbeck, Vizewachtm. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Drag. Regts. Nr. 26,
Gehrken, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, zum Sek. Lt. der Ref. des 7. Inf. Regts. Nr. 125,
Böcklen, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, zum Sek. Lt. der Ref. des Pion. Bats. Nr. 13, — ernannt.
v. Zeppelin, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127,

Kaulla, Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. König Wilhelm Nr. 20,
Mittler, Schäfer, Groß, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124,
Formis, Sek. Lt. der Ref. des Ulan. Regts. König Karl Nr. 19, — zu Pr. Lts., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 10. November 1879.

Frhr. v. Gaisberg, Gen. Major und Kommandeur der 51. Inf. Brig. (1. Königl. Württemberg.), unter Belass. in dem bisher. Verhältniß als Gen. à la suite Sr. Majestät des Königs, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.
Calwer, Pr. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 121, der Abschied mit Pens. und mit der Regts. Unif. bewilligt.
Breithaupt, karakteris. Major z. D., von der Funktion als Vorstand des Festungsgefängnisses in Ulm enthoben.

Im Beurlaubtenstande.

Den 12. November 1879.

Kurr, Pr. Lt. der Ref. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25, behufs Uebertritts in fremde Dienste, der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 10. November 1879.

Dr. Gärttner, Unterarzt der Ref. im Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127,
Dr. Reuß, Unterarzt der Ref. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref. ernannt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 1. November 1879.

Stark, Amtsanwalt für den Amtsgerichtsbezirk Langenburg, zum Auditeur der Garn. Ludwigsburg ernannt.

Den 17. November 1879.

Dr. Denzel, Unterapotheker des Beurlaubtenstandes, zum Oberapotheker ernannt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Komthurkreuzes des norwegischen Ordens vom heiligen Olaf: dem Oberstlieutenant v. Colomb, von der Armee;
des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Wasa-Ordens: dem Lieutenant a. D. Plinzner.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Feldwebel und Wallmeister Meyer, der 1. Ingen. Direktion, kommandirt zur Fortifikation Ulm, das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Allerhöchstihrem General à la suite, dem Generalmajor z. D. Frhrn. v. Gaisberg, bisher Kommandeur der 51. Inf. Brig. (1. Königl. Württemberg.), das Kommenthurkreuz erster Klasse des Friedrichs-Ordens zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des großherrlich türkischen Medjidie-Ordens fünfter Klasse: dem Lazarethgehülfen der Ref. Mögling, im 1. Bat. (Gmünd) 6. Landw. Regts. Nr. 124.

(Aus dem Armee-Verordnungs-Blatt vom 21. November 1879.)

Dislokation des Füsilier-Bataillons 1. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 81.

Berlin, den 31. Oktober 1879.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23. d. Mts. ist bestimmt worden, daß zum 1. April k. J. das Füsilierbataillon 1. Hessischen Infanterieregiments Nr. 81 von Fulda nach Frankfurt a. M. zu verlegen ist, was hierdurch zur Kenntniß der Armee gebracht wird.

Kriegsministerium.
v. Kameke.

Dislokation des Stabes und der reitenden Abtheilung 1. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister).

Berlin, den 3. November 1879.

Mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23. v. Mts. ist bestimmt worden, daß die reitende Abtheilung 1. Brandenburgischen Feld-Artillerieregiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) von Düben nach Brandenburg a. d. H. zu verlegen ist, sobald in letzterem Orte eine geeignete Unterkunft für dieselbe sicher gestellt ist, sowie daß gleichzeitig mit dieser Dislozirung die Verlegung des Stabes desselben Regiments von Jüterbog nach Brandenburg a. d. H. zu erfolgen hat. Dies wird hierdurch zur Kenntniß der Armee gebracht.

Kriegsministerium.
v. Kameke.

Erläuterung der Bestimmungen des §. 37 der Vorschriften über Einrichtung und Ausstattung der Kasernen vom 21. Juli 1874 über Herstellung von Badeanstalten in den Kasernen.

Berlin, den 19. November 1879.

Zur Verbesserung der im §. 37 der Vorschriften über Einrichtung ꝛc. der Kasernen vorgesehenen Badeanstalten wird Folgendes bestimmt.

Bei dem Neubau oder Umbau einer Kaserne ist in derselben auch eine Badeanstalt mit Brauseeinrichtung herzustellen. Zu diesem Zwecke ist für ein Infanterie- ꝛc. Bataillon, ein Kavallerieregiment oder eine Artillerie-Abtheilung ein heizbarer Raum von 30 bis 40 qm Grundfläche, und zwar je nach den lokalen Verhältnissen getheilt oder ungetheilt, zu gewähren.

Eine solche Räumlichkeit ist völlig ausreichend, um in derselben neben dem nöthigen Raum zum Aus- und Ankleiden, welcher so zu bemessen ist, daß sich in demselben je 8 bis 10 Mann zugleich aus- resp. ankleiden können, eine Brauseeinrichtung zur gleichzeitigen Benutzung für 8 bis 10 Mann herzustellen.

Da in jedem besonderen Falle die lokalen Verhältnisse, Druckhöhe ꝛc. sowohl auf die Wahl des Systems sowie auf die Details der Anlage von wesentlichem Einfluß sein werden, so lassen sich nach dieser Richtung hin ausführlichere Bestimmungen nicht geben.

Im Allgemeinen wird nur Folgendes bemerkt:

1) Es ist für einen ausreichenden und möglichst raschen Wasserabfluß sowie dafür Sorge zu tragen, daß sich dem Gebäude keine Feuchtigkeit mittheilt.
2) Soweit bei Benutzung der Anstalt der cementirte oder asphaltirte Fußboden mit entblößten Füßen betreten werden müßte, ist derselbe mit einem Lattenrost zu belegen, welcher so herzustellen ist, daß derselbe zum Zweck der Reinigung ohne Schwierigkeit aufgehoben werden kann.
3) Sämmtliche Wand- und Deckenflächen sind mit Cementputz und Oelanstrich zu versehen.
4) Bei der bezüglichen Einrichtung ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die Wasserstrahlen nicht zunächst unmittelbar den Kopf des Badenden treffen.
5) Zur Erlangung des nöthigen Wasserdruckes genügt es, wenn der Boden des Wasserreservoirs etwa 1 bis 1½ m höher steht als die Ausflußöffnungen der Brausen.
6) Der Aus- und Ankleideraum ist mit einer dem Bedürfniß entsprechenden Anzahl von Riecheln mit hölzernen oder eisernen Haken und Bänken ohne Lehne zu versehen. Letztere werden am zweckmäßigsten längs der Wände zu befestigen sein.
7) Badewannen werden neben der Doucheeinrichtung nicht gewährt.
8) Die Dauer eines Brausebades ist auf höchstens 3 Minuten anzunehmen, wozu ein Wasserquantum von 15 bis 20 Liter ausreicht. Da zum Wechsel der Badenden etwa 2 Minuten nothwendig sein werden, so wird es möglich sein, mit einer Brauseeinrichtung in dem obengedachten Umfange in einer Stunde 96 bis 120 Bäder zu verabreichen.
9) Eine diesen Bestimmungen entsprechende Verbesserung der in Kasernen bereits vorhandenen Badeanstalten kann nur dann und soweit erfolgen, als es die lokalen Verhältnisse und die Fonds der Intendanturen, welchen zu diesem Zwecke besondere Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden können, gestatten.

Kriegsministerium.
v. Kameke.

Nichtamtlicher Theil.

Der neue afghanische Feldzug.

II.*)

Am 5. September d. J. traf die Nachricht von der Ermordung der Gesandtschaft in Simla, der Sommerresidenz des Vizekönigs, ein, unmittelbar darauf erhielt General Massy in Ali-Khel durch Telegraph und Heliograph den Auftrag zur Besetzung des Schutargardanpasses. Am 11. abends hatte er diesen Befehl nach Zurücklegung von etwa 50 km ausgeführt. Der Paß wurde mit einer Brigade Infanterie und einer Bergbatterie besetzt. Verschanzungen wurden sofort angelegt und allmälig verstärkt. Ein Widerstand war bei dieser Bewegung nicht zu überwinden gewesen, die Stämme zeigten sich sogar freundlich.

Mit dem Schutargardanpaß war der höchste zu überwindende Punkt des Gebirges (11 000 Fuß engl.) in den Händen der Engländer; dasselbe fällt von da an rasch zur Ebene ab, der Weg — wenn man einen wenig benutzten Saumpfad so nennen will — ist sehr steil und bietet namentlich der Artillerie fast unüberwindliche Schwierigkeiten. In der Ebene, am Endpunkt des ganzen Passes, etwa 25 km von der Paßhöhe entfert, liegt Khuschi, ein großes Dorf. Hier wendet sich die Straße nach Kabul, fast in einem rechten Winkel, nach Norden, indem sie dem Lauf des Logar folgt, welcher sich nordöstlich der Stadt Kabul mit dem Fluß gleichen Namens vereinigt. Die Entfernung von Khuschi nach Kabul beträgt etwa 55 km; 23 km nördlich des ersteren Orts liegt Zargun Schahr, vielleicht 10 km nördlich hiervon Zahidabad, und wiederum 10 km von diesem, also 12 km südlich Kabul, Tschar Asiab. In der Nähe dieses reichen und bevölkerten Dorfes theilt sich die Straße. Der gerade Weg geht durch ein Defilee, 2,8 km lang, durch welches der Logar fließt. Die Straße wird durch den Fluß zur rechten und hohe Hügel zur linken Hand sehr eingeengt, und durch steile unersteigliche Klippen am rechten Ufer des Flusses beherrscht. Die Hügel zur Linken dehnen sich nach Westen hin aus.

*) I. s. Nr. 85 des Militär-Wochenblatts.

Sie ist übrigens gut und für alle Waffen benutzbar. Der zweite, weitere Weg führt, westlich ausbiegend, in offener Gegend über Tscharbeh nach Kabul.

Während innerhalb des Gebirges die Truppen einzig und allein auf die mit- und nachgeführten Vorräthe angewiesen sind, ist dagegen das Logarthal sehr fruchtbar und die im Oktober heranreifende und gerade in diesem Jahr sehr günstige Ernte bot reichliche Hülfsquellen.

Ein sofortiges Vorrücken vom Schutargardan aus hätte einerseits keinen eigentlichen Zweck gehabt, da es in Kabul kein Leben mehr zu retten gab und die Paßhöhe sich in den Händen der Engländer befand, andrerseits wäre es sehr gefährlich gewesen, da keine genügende Truppenmacht dazu bereit war. Ehe diese aber zur Stelle sein konnte, mußte bei der weiten Dislokation, bei den schlechten Wegen, der Schwierigkeit der Verpflegung und der mangelhaften Organisation des Transportdienstes noch eine geraume Zeit vergehen.

Indessen war man doch auch in der Front nicht müßig. Einige Streifzüge nach Khuschi wurden mit gutem Erfolg unternommen. Der Weg zwischen Ali-Khel und dem Schutargardan wurde verbessert und für Geschütze möglichst fahrbar gemacht, der Telegraph wurde bis zur Paßhöhe vollendet. Der Transportdienst der Kabul-Feldtruppen, wie die Kolonne nun offiziell hieß, wurde unter den Oberst Tucker als Generaldirektor gestellt. Der Gesundheitszustand der Truppen wird anfangs noch als ziemlich schlecht bezeichnet, verbesserte sich jedoch allmälig bedeutend, namentlich auf den Höhen.

Der Emir hatte bereits mehrere Male Briefe mit Versicherungen seiner Trauer über das Vorgefallene und seiner unwandelbaren Treue geschickt. Auch eine Gesandtschaft traf bei den englischen Vorposten ein und hatte am 22. September eine Unterredung mit dem General Baker. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß an demselben Tage der erste Schuß in diesem Feldzug fiel, der zugleich die Engländer über das bis dahin zweifelhafte Verhalten der Grenzstämme aufklären konnte. Ein Detachement des 5. Punjab-Infanterieregiments, welches mit dem Ausbau der Telegraphenlinie beschäftigt war, wurde 6 km östlich des Schutargardanpasses von einigen Mangals und Ghilzais überfallen, die sich anfangs für Freunde ausgaben und dann hinterrücks über die Engländer herfielen. Diese hatten 26 Todte, 70 Maulthiere wurden ihnen „gestohlen".

Am 24. September begann die eigentliche Vorwärtsbewegung der englischen Truppen. General Baker rückte mit seiner Brigade:

72. Inf. Regt. 5. Goorkhas,
5. Punjab-Inf. Regt.
12. Bengal-Kav. Regt.
F. Battr. A. Brig. R. A. 2. Berg-Battr.

ohne Widerstand in Khuschi ein, wo dem ursprünglichen Plan gemäß ein mehrtägiger Halt zur Ansammlung von Vorräthen gemacht wurde.

Hier traf nach vorheriger brieflicher Anfrage am 27. im Hauptquartier des General Baker der Emir Jakub Khan nebst seinem Sohn, seinem Schwiegervater, dem Oberbefehlshaber der afghanischen Truppen Daud Schah, 45 Personen Gefolge und 200 Soldaten Eskorte ein, mit ihm der mächtige Ghilzaihäuptling Padschah Khan.

Die Untersuchung über die Schuld oder Unschuld Jakub Khans schwebt noch, während wir dies schreiben.*) Die Verdachtsmomente gegen ihn häufen sich jedoch. Es möge uns hier vorgreifend gestattet sein, einige Worte zur Erklärung seines Benehmens zu sagen. So viel scheint an seiner eigenen Aussage begründet, daß die Energie und der Muth des einstigen kühnen Kriegers durch die lange Gefangenschaft gelitten hatten. Dies beweist unzweifelhaft der Verlauf der Empörung; mag Jakub darum gewußt haben oder nicht, zur Unterdrückung derselben — die von 3 Regimentern seiner eigenen Haustruppen ausging — hat er nichts gethan. Mit der vollendeten Thatsache hat er sich so gut wie möglich abgefunden. Er empfand die Abwesenheit der englischen Gesandtschaft nicht unangenehm, er bestrafte die Meuterer nicht, aber er brach auch nicht mit den Engländern, er schrieb ihnen Briefe mit Versicherungen der Treue, er unterstützte sie offiziell durch seine Anordnungen. Als sich die Engländer wirklich Kabul näherten, werden ihn seine Truppen gedrängt haben, sich an die Spitze des Widerstandes zu stellen: er schlug wiederum einen Mittelweg ein und begab sich in aller Hast und Eile zu den Engländern. Wäre es ihm gelungen, diese zum Halten zu veranlassen, so hätte er in seiner Hauptstadt freudige Aufnahme gefunden. Seine Hoffnung schlug fehl, er mußte die Vernichtung seiner Armee mit ansehen. In Begleitung der Ungläubigen in seine Residenz einziehen wäre sein sicherer Untergang gewesen, er entschuldigte sich mit Krankheit und dankte schließlich ab.

An demselben Tage, an welchem der Emir in Khuschi eintraf, sollte General Baker nach Zargun Schahr vorrücken, der Marsch wurde jedoch nun bis zum Eintreffen des General Roberts verschoben. Dieser begab sich ebenfalls am 27. September mit starker Eskorte von Ali-Khel nach dem Schutargardan und wurde bei Hazar Darakht, etwa in der Mitte des Weges, von zahlreichen Mangals und Ghilzais angegriffen. Der Generalarzt der Kolonne, Townsend, wurde schwer verwundet, einige Sepoys wurden getödtet. Das 92. Regiment trieb die Stämme zurück.

Am 28. traf der General in Khuschi ein, wo nun drei volle Brigaden unter den Generalen Baker, Macpherson und Massy vereinigt waren. Mehrere Unterredungen mit dem Emir, der seine Treue wiederholt betheuerte, vermochten nicht den General Roberts von dem beabsichtigten Vormarsch auf Kabul abzuhalten. Er erließ dabei eine Proklamation, worin er drohte, jeden als Feind zu behandeln, der mit den Waffen betroffen würde. Die Kavalleriebrigade des

*) 11. November.

General Massy sandte er, ganz im Sinne einer Kavalleriedivision, einen Tagemarsch voraus. Am 30. traf diese in Zargun Schahr ein, am 2. Oktober erreichte sie Zahidabad. Dort kam am 3. General Roberts selbst an, wurde jedoch hier wieder durch die Nothwendigkeit, Vorräthe anzusammeln, sowie durch Transportschwierigkeiten für einige Tage aufgehalten. Erst am 5. trieb er wieder Kavallerierekognoszirungen vor, die ihm am 6. vor Tagesanbruch die Meldung überbrachten, der Feind rücke in großer Stärke aus Kabul vor.

Die Nachrichten über die Vorgänge beim Gegner waren bis dahin noch immer sehr mangelhaft, unzuverlässig und widersprechend gewesen. Man wußte nur, daß 4 turkestansche Regimenter im Marsch auf Kabul begriffen waren, daß der Bala Hissar stark mit Artillerie besetzt sein sollte. Dagegen fehlte dem Aufstand ein Führer. Auffallend mußte es jedenfalls sein, daß der Emir, obgleich er mehrfache Botschaften aus seiner Hauptstadt empfing, doch völlige Unwissenheit über die dort herrschenden Zustände vorgab. Er fürchtete nur bei weiterem Vorrücken der Engländer Plünderungen in Kabul, da er dort nur auf ein Regiment sich verlassen könne. Die Engländer gaben sich keiner Täuschung darüber hin, daß er sowie die ihn begleitenden Stammeshäuptlinge bei dem leisesten Unfall feindlich gegen sie auftreten würden.

Die rückwärtige Verbindung der Kolonne wurde mehrfach beunruhigt und sogar zeitweise unterbrochen, der Telegraph öfter durchgeschnitten. Das stark befestigte und von 2 Regimentern (des General Gordon) besetzte Lager von Schutargardan wurde am 2. Oktober heftig angegriffen. Die Engländer hatten mehrfach Verluste, Lieutenant Kinsloch fiel. Infolge davon wurde eine Expedition unter dem General Tytler zur Bestrafung der Bergstämme ausgerüstet, welche jedoch der vorgerückten Jahreszeit wegen später unterblieb.

Die Nachrichten wurden durch den Heliograph übermittelt, der meist gut wirkte, bisweilen aber auch versagte. Von Kabul nach London brauchte ein Telegramm unter günstigen Verhältnissen 24 Stunden. Aber auch von London aus konnten Mittheilungen über Samarkand in 8 Tagen Kabul erreichen, Vorsicht war daher oft geboten!

Als General Roberts am frühen Morgen des 6. Oktober die Meldung von dem Vorrücken der Feinde erhielt, hatte er nur folgende Truppen unter dem General Baker bei sich:

72. Inf. Regt.,	5. Punjab-Inf. Regt.,
92. " "	5. Goorkhas,
	23. Bengal Nat. Inf. Regt.
	5. Punj. Kav. Regt.,
G. Battr. 3. Brig.	2. Berg-Battr. Punjab-Frontier-Force,
2 Gatlings,	

außerdem die Kavalleriebrigade des General Massy. General Macpherson, der eine große Kolonne mit Vorräthen bei sich hatte, befand sich noch einen Tagemarsch zurück.

Die Afghanen hatten sich bei Tschar Asiab aufgestellt und das Terrain westlich der kürzesten Straße nach Kabul, einem sich nach Westen hin ausdehnenden Hügelrücken, stark besetzt. Die Höhen in beiden Flanken der englischen Kolonne waren mit umherschwärmenden Ghilzais bedeckt, welche sich zwar noch theilnahmlos verhielten, von denen aber trotz ihrer offiziellen Freundschaftsbetheuerungen mit Sicherheit zu erwarten war, daß sie sich sofort mit den Afghanen vereinigen würden, sowie sich etwa das Glück auf deren Seite neigte, ja sowie die Engländer nur zögern würden. Besonders bedrohten sie die Verbindungen der Engländer, wo der reiche Transport des General Macpherson unzweifelhaft eine große Anziehungskraft auf sie ausübte. Die Verbindung mit dieser Brigade zu sichern war daher General Roberts erste Aufgabe. Da die Straße nach Zahidabad durch ebene Gegend führt, Kavallerie also dort mit Vortheil zu verwenden war, so detachirte er die Brigade Massy zu diesem Zweck. Die Afghanen, selbst sehr schlechte Reiter, haben eine angeborene Furcht vor Kavallerie; in dem bergigen Terrain bei Tschar Asiab aber konnte dieselbe nur von geringem Nutzen sein.

General Roberts konnte zwar die Afghanen über Tscharbeh umgehen, wobei er noch den Vortheil gehabt hätte, Kabul an der schwächsten Stelle zu erreichen; er hätte dann jedoch die auf 11 Regimenter (6—7000 Mann) geschätzten Gegner zwischen sich und seine zurückgebliebenen Brigaden gebracht, und die Ghilzais würden sich wahrscheinlich mit den Feinden vereinigt haben. Seine Lage hätte demnach eine höchst bedenkliche werden können. Rasch entschloß er sich daher zum Angriff, trotzdem er höchstens über 3000 Mann verfügte.

Er formirte seine Truppen in zwei Kolonnen.

Die erste, rechte Flügelkolonne unter dem Major White (92. Regiment), bestand aus:

½92. Inf. Regt.,	100 Mann 23. Bengal-Nativ-Inf. Regts.,
	2 Eskadrs. 5. Punjab-Kav. Regts.,
3 Geschütze G. Battr. 3. Brig R. A.	

(ca. 700 Mann).

Sie sollte den Feind in Front und linker Flanke beschäftigen.

Die zweite, linke Flügelkolonne unter den Befehlen des General Baker, bestand aus folgenden Truppen:

72. Inf. Regt.,	½5. Goorkhas,
	5. Punjab-Inf. Regt.,
	Rest 23. Bengal-Nativ-Inf. Regts.,
2 Gatlings,	2. Berg-Battr. Punjab-Frontier-Force

(ca. 1800 Mann).

Diese, welche eine besondere Reserve (400 Mann 5. Punjab-Inf. Regts. unter Major Mac Queen) ge-

bildet hatte, bekam den Auftrag, den Feind in seiner rechten, den Engländern also zugekehrten Flanke zu umfassen, ein Manöver, gegen welches die Afghanen, wie fast alle Orientalen, sehr empfindlich sind.

General Roberts selbst behielt als Reserve bei sich, zum Schutz des Lagers:

½92. Inf. Regt., ½5. Goorkhas,
½ G. Battr. 3. Brig. R. A.
(ca. 500 Mann).

Von hier aus leitete er durch Signale (Heliograph und Flaggen) das Gefecht, wobei er durch die Signalabtheilung unter Hauptmann Stratton vom 22. Regiment vortrefflich unterstützt wurde.

Auffallend bei der Truppeneintheilung ist, daß überall englische und eingeborene Truppen gemischt, fast überall die Regimentsverbände zerrissen sind.

Beide Kolonnen waren völlig siegreich. Die Afghanen sollen zwar aus regulären Truppen bestanden haben und zum größten Theil mit Sniderund Enfieldgewehren bewaffnet gewesen sein, auch sollen sie an einigen Stellen bis in Reichweite des Bajonetts gestanden haben; dennoch scheint ihr Widerstand im Hinblick auf die englischen Verluste (3 Offiziere, 70 Mann todt und verwundet) kein allzumuthiger gewesen zu sein. Die Früchte des Sieges erntete die Kolonne des Major White, sie nahm 20 Geschütze.

Die Nacht scheint eine ernstere Verfolgung in dem völlig unbekannten Terrain ausgeschlossen zu haben. Die Truppen biwakirten zum Theil auf den gewonnenen Höhen. Starke Postirungen wurden auf allen Seiten aufgestellt. Man erwartete am nächsten Tage noch ernstere Kämpfe, war namentlich vor Angriffen der überall umherschwärmenden Ghilzais auf die Verbindungslinien besorgt.

Der Emir hatte, wohl mit sehr getheilten Gefühlen, dem Kampf vom Lager des General Roberts aus zugesehen.

Die Afghanen hatten sich auf einen steilen Höhenzug im Westen und Südwesten von Kabul zurückgezogen und sich dort verschanzt. Sie hatten Verstärkung durch drei frische Regimenter aus Kohistan erhalten und ein großer Theil der Stadtbevölkerung hatte sich ihnen angeschlossen.

Der englische Feldherr traf folgende Anordnungen:

Mit Tagesanbruch entsandte er den General Massy mit 8 Eskadrons mit dem Auftrag, Kabul östlich und nördlich zu umgehen, die nach Kohistan und Bamian (nördlich und westlich von Kabul) führenden Straßen zu erreichen und so dem Feind seinen Rückzug dorthin abzuschneiden.

Gegen Mittag, als auf eine baldige Einwirkung der Brigade Massy gerechnet werden konnte, erhielt der General Baker Befehl, zum Angriff der feindlichen Stellung vorzugehen. Er disponirte dabei über folgende Truppen:

4 Komp. 67. Inf. Regts., 2 Komp. 5. Goorkhas,
2 „ 72. „ „ 23. Beng. Nativ-Inf. Regt.,
6 „ 92. „ „
2 Gatlings, 4 Berggeschütze.

Der General erreichte zwar den Feind, konnte aber der hereinbrechenden Dunkelheit wegen nicht mehr zum Infanterieangriff schreiten. Er begnügte sich mit einer lebhaften Kanonade und scheint bei Bini Hissar übernachtet zu haben.

General Massy erreichte am Abend dieses Tages noch Aliabad an der Straße nach Bamian, stand also direkt im Rücken der Afghanen. Dabei erbeutete er in Schirpur, etwa 3 km nördlich Kabul, 78 vom Feinde dort verlassene Geschütze, darunter 17 Armstrongs, die übrigen meist afghanische Nachahmungen.

Am Morgen des 8. Oktober scheint General Baker seine Truppen auf den schroffen Hügelrücken geführt zu haben, der Kabul und den Bala Hissar im Süden und Westen umgiebt. Von hier aus hatte er Einblick in die Stellung der Afghanen, welche sich auf einen andern Hügel, fast rechtwinklig zur Front des General Baker, verschanzt hatten. Zwischen beiden Heeren lag ein tiefes Thal, in welchem der Kabul floß. Die Artillerie feuerte über den Einschnitt hinweg. Der Infanterieangriff bot jedoch ernste Schwierigkeiten. Inzwischen hatte General Massy seine Umgehung fortgesetzt, war durch eine Schlucht auf den Bergrücken gelangt, den die Afghanen besetzt hielten, hatte die Tschardehebene erreicht und bedrohte so auch die letzte Rückzugslinie der Feinde nach Ghazni. Auch die nun herangekommene Brigade Macpherson:

½67. Inf. Regt., 6. Komp. 5. Goorkhas,
28. Beng. Nativ-Inf. Regt.,
4 reit. Geschütze auf Elephanten,

war von General Roberts noch vor Tagesanbruch des 8. dem General Baker zu Hülfe gesandt.

Die Afghanen erwarteten den Angriff nicht, sie flohen am Abend des 8. und in der Nacht zum 9. in der Hauptrichtung auf Ghazni. Da sie sich fast vollständig auflösten, gelang es der nachsetzenden Kavallerie nicht, eine größere Anzahl gefangen zu nehmen. 12 Geschütze fielen in die Hände der Sieger.

Auffallend bei der ganzen Gefechtsschilderung erscheinen die Zeit- und Raumverhältnisse.*) Die Truppen waren theilweise den ganzen Tag unterwegs und legten nur 12—15 km zurück. Es ist jedoch zu bedenken, daß die Engländer in dem ihnen fast gänzlich unbekannten Terrain sich nur mit großer Vorsicht bewegen durften, und daß in dem steilen, durch häufige tiefe Einschnitte unterbrochenen Hügellande namentlich die Fortschaffung der Artillerie auf die größten Schwierigkeiten stoßen mußte. Vorzüglich sind unbedingt die Leistungen der Kavallerie zu nennen, der Brigade Massy ist der schließliche Erfolg zu danken.

Das Verfahren der englischen Führer war ein äußerst kühnes. In ihrer verschanzten, mit zahlreicher Artillerie besetzten Stellung, einen tiefen Einschnitt mit einem Wasserlauf vor der Front, hatten die

*) Die Zeitangaben in den englischen Berichten sind sehr widersprechend. Der 7. Oktober wird häufig völlig ausgelassen. Möglicherweise kann am 7. Ruhe geherrscht haben und die von uns als am 7. und 8. geschehen angeführten Ereignisse haben sich nur am 8. zugetragen.

Afghanen von der Brigade Baker wenig zu fürchten. Schwache Truppen konnten dieselbe beschäftigen und festhalten. Mit ihrer Hauptmacht konnten sie sich auf die durch das Erklimmen des Bergrückens gewiß zeitweilig außer Athem gekommene Brigade Massy werfen, die dann, da sie in dem feindlichen Lande mit völlig verkehrter Front stand, einer Katastrophe wohl schwerlich entgangen wäre. Die Einwirkung der Brigade Macpherson würde voraussichtlich zu spät fühlbar geworden sein.

Allein die englischen Generale kannten ihre Feinde, sie rechneten vor allem mit moralischen Faktoren und der Erfolg hat ihre Rechnung glänzend bewährt.

Noch am 8. war General Roberts persönlich auf der Ostseite von Kabul eingetroffen. Die Truppen bezogen dort am 9. ein Lager auf dem Höhenzuge Siah Sung, welcher, etwa 1½ km von der Stadt gelegen, diese sowie den Bala Hissar völlig beherrscht. Von dort aus erließ er eine neue Proklamation an die Einwohner Kabuls, warnte die Unschuldigen und bedrohte die Schuldigen.

Die Siege vom 6. und 8. brachten einen den Engländern günstigen Eindruck auf die umwohnenden Stämme hervor, sie zerstreuten sich entweder, oder unterwarfen sich sogar förmlich. Drei Regimenter Afghanen, die aus Ghazni vorgerückt waren, kehrten bei der Nachricht vom Siege der Engländer unter Zurücklassung ihrer Artillerie schleunigst um. In Kabul selbst herrschte Ruhe, die Stadt wurde zuerst durch die von ihrer Verfolgung zurückkehrende Brigade Massy betreten, welche sie, ohne den geringsten Widerstand zu finden, durchritt. General Roberts besuchte am 11. den Bala Hissar und hielt am 12. Oktober unter Abfeuern eines königlichen Saluts seinen feierlichen Einzug in Kabul. Sämmtliche Truppen hatten Spalier gebildet. Der Emir ließ sich mit Krankheit entschuldigen, schickte jedoch seinen Sohn. General Roberts verlas dann eine Ansprache an die Bewohner Kabuls, worin er ihnen aufgab, bei Todesstrafe ihre Waffen abzuliefern, eine Kontribution zu erlegen und Belohnungen versprach für die Auslieferung von Theilnehmern an dem Morde des 3. September. Einige der Vertheidigungsfähigkeit der Zitadelle hinderliche Gebäude sollten niedergerissen, sonst aber die Stadt geschont werden.

Der Kriegszustand wurde proklamirt, Generalmajor J. Hills zum Gouverneur ernannt und ihm als Beistand Sir Gholam Hussein, ein eingeborener warmer Freund der Engländer, beigegeben; zwei militärische Untersuchungskommissionen unter den Generalen Macgregor und Massy wurden eingesetzt, welche schon mehrere Todesurtheile haben vollstrecken lassen, ohne jedoch die Hauptschuldigen bis jetzt zu entdecken.

Im Bala Hissar wurden das 67. Regiment und die 5. Goorkhas einquartiert. Man hatte dort sehr reiche Vorräthe an Geschützen, Gewehren, Munition und Pulver gefunden, dieselben aber unzweifelhaft nicht genügend bewahrt und bewacht. Am 16., 1 Uhr 30 Minuten nachmittags, explodirte ein Hauptpulvermagazin, höchst wahrscheinlich durch einen Fanatiker entzündet, der sich auf diese Weise den direkten Zugang zum Paradiese erwerben wollte. Um 4 Uhr erfolgte eine zweite, größere Explosion, der später noch mehrere folgten. Die Truppen waren sofort nach der ersten mit der größten Eile vom Bala Hissar entfernt worden, dennoch verloren die Engländer im ganzen 1 Offizier und über 20 Mann todt. Mit der äußersten Anstrengung wurde ein großes Pulvermagazin gerettet, der Bala Hissar war jedoch so völlig zerstört, daß er nicht mehr belegt werden konnte. Die dort bisher einquartierten Truppen wurden nun nach Schirpur und auf die Bemaru-Hügel gelegt, wo Unterkunftsräume und Zelte für sie errichtet wurden. Später wurden auch die im Lager zu Siah Sung befindlichen Regimenter dorthin gezogen.

Am 19. Oktober dankte der Emir Jakub Khan, nach vergeblichen Versuchen des General Roberts, ihn davon zurückzuhalten, zu Gunsten seines Sohnes ab; ohne Zweifel das Weiseste, was er unter diesen Umständen thun konnte. Der englische Oberbefehlshaber zeigte dies im Auftrage des Vizekönigs den Afghanen an, bestätigte sämmtliche Beamte vorläufig in ihren Stellungen, lud die Sirdars zu einer Berathung ein und verkündete die weitere Besetzung von Kabul.

(Schluß folgt.)

Bei den Ereignissen, denen allem Anschein nach das Kaiserreich Marokko entgegengeht, ist eine von der in Barcelona erscheinenden Revista cientifico militar am 21. Oktober d. J. gebrachte Nachricht nicht ohne Interesse. Nach derselben sind drei junge Marokkaner in Madrid behufs Studiums der spanischen Militärverhältnisse angekommen, auf dem Bahnhof Mediodia von dem Dolmetsch des Staatsministerium Zugaß begrüßt und bald darauf auch von König Alphons XII. in Audienz empfangen worden. 109.

Paul Mosers Notizkalender für das Jahr 1880 ist von neuem und vielfach verbessert erschienen. Er dient gleichzeitig als weiche Unterlage auf dem Schreibtisch.

Der Kalender, Grossfolio, enthält auf 72 Seiten gutem, liniirtem Schreibpapier Raum für Notizen für alle Tage des Jahres und außerdem einen 42 Seiten enthaltenden Anhang mit vielem Wissenswerthen für das tägliche Leben. Eine deutliche Eisenbahn- und Reisekarte des deutschen Reiches, bearbeitet von W. Liebenow, ist eine sehr erwünschte Zugabe. Als Ueberraschung kann man den Kalender von 1881 ansehen, welcher ebenso wie der von 1880 auf liniirtem Schreibpapier angefertigt und mit Löschpapier durchschossen ist.

Der Kalender ist aus dem Berliner lithographischen Institut, Berlin W Potsdamerstraße 110, zu dem erstaunlich billigen Preise von 2 Mk. zu beziehen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 95.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 97. Berlin, Sonnabend den 29. November. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. November 1879.

Frhr. v. Sell, Major vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, als etatsm. Stabsoffiz. in das 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 versetzt.

Berger, Major aggreg. dem 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, in die älteste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Bötticher I., Pr. Lt. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt.

Lehmann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

v. Viebahn, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Hannov. Füs. Regt. Nr. 73 versetzt.

Pastenaci, Hauptm. aggreg. dem Hannov. Füs. Regt. Nr. 73, als Komp. Chef in das 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 einrangirt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. November 1879.

Frhr. v. Dieskau, Rittm. aggr. dem Regt. der Gardes du Corps und kommandirt zum Auswärtigen Amt, mit Pens. der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Korvettenkapitän Hoffmann,

dem Hauptmann a. D. Fuisting, — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Generallieutenant v. Voigts-Rhetz, Inspekteur der 4. Feld-Art. Insp., bisher Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe,

dem Kapitänlieutenant Frhrn. v. Senden-Bibran, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem Hauptmann v. Witzleben, à la suite des 2. Garde-Feld-Art. Regts., kommandirt zur Dienstleistung als Adjut. beim Chef der Art., General-Feldzeugmeister Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit,

dem Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Timann, kommandirt zum medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut.

Nichtamtlicher Theil.

Eduard Gans, Edler Herr zu Putlitz,
Erbmarschall und Hauptmann a. D.

Albert Eduard Gans, Edler Herr zu Putlitz, geboren am 13. August 1789 in Groß-Pankow in der Priegnitz, steht jetzt in seinem 91. Lebensjahre. Zum Soldaten bestimmt, empfing er seine Erziehung in der Militärakademie zu Berlin. Diese Anstalt, von Friedrich dem Großen gegründet, wurde zuerst Académie des nobles, später Académie militaire, auch Académie militaire des nobles genannt und befand sich in dem Gebäude der Burgstraße, in welchem die Kriegsschule, jetzt Kriegsakademie, ihren Sitz hat.

Die Primaner der Académie des nobles erhielten zum Theil schon während ihres Aufenthalts in der Anstalt Offizierpatente und avancirten in ihren Regimentern, so daß sie schon vor ihrem Eintritt in die Armee Hinterleute haben konnten. So erhielt Putlitz am 18. Oktober 1805 ein Patent als Fähnrich,*) während er erst nach Verlauf eines Jahres mit sechs anderen Primanern in die Armee trat, und zwar am 20. September 1806 als Fähnrich in das Bataillon Leibgarde, offiziell „Erstes Bataillon Garde", eingestellt wurde.**)

Drei Wochen später focht Putlitz in der Schlacht bei Auerstädt am 14 Oktober und vierzehn Tage darauf theilte er in der Kapitulation von Prenzlau (28. Oktober) mit seinem Bataillon (19 Offiziere und 606 Mann) die Gefangenschaft. Er wurde nach Potsdam abgeführt, aber, nachdem er auf Ehrenwort versprochen hatte, in dem Kriege nicht gegen Napoleon zu dienen, in Freiheit gesetzt.

Nicht länger als fünf Wochen hatte der junge Putlitz der Armee angehört, und in dieser kurzen Spanne Zeit erlebte er den jähen Sturz der preußischen Monarchie von ihrer stolzen Höhe, wogegen ihm später das Glück wurde, thätiger Zeuge der Wiedererhebung Preußens zu sein.

Putlitz kehrte nach erhaltener Freiheit in die unter französischer Einquartierung schwer leidende Heimat zurück, bezog mit Erlaubniß Sr. Majestät des Königs 1808 die Universität Göttingen, studirte daselbst drei Jahre und ging dann zur Fortsetzung seiner Studien nach Berlin, der neu errichteten Hochschule.

Erfüllt von edlem Patriotismus verfolgte der junge märkische Edelmann die Ereignisse der Zeit, und kaum war ihm von Freundes Hand die Nachricht von der Vernichtung der napoleonischen Armee in Rußland bekannt, als er von seinem Gute nach Berlin eilte, auf den Aufruf des Königs vom 3. Februar 1813 eine Schaar junger Männer um sich sammelte und solche, 200 Mann stark, nach Schlesien bis Sprottau führte, während er für seine Person nach Breslau eilte und dem König seine Dienste anbot. Der Monarch gab ihm den Befehl, sich bei dem General York zu melden, der am 17. März seinen Einzug in Berlin gehalten hatte. Kurz vor dem Ausmarsch am 27. März fand auf dem weiten Platz vor dem Schloß ein Feldgottesdienst statt, in welchem der würdige Feldprediger Schulze eine ergreifende Rede hielt und dann York zündende Worte an seine Truppen richtete.*)

An demselben Tage marschirte das Füsilierbataillon des 2. Westpreußischen Regiments (jetzt Königs-Grenadierregiment (2. Westpreußisches) Nr. 7) vom Dönhofsplatz nach Nowawes. Der Bataillonskommandeur war Rudolphi, welcher auf der Militärakademie Gouverneur des jungen Putlitz gewesen und ihn so lieb gewonnen hatte, daß er York bat, ihn zu seinem Bataillon zu setzen.

Der Marsch ging von Nowawes über Zerbst und Zwenkau auf das Schlachtfeld von Groß-Görschen (2. Mai), wo Putlitz ins Feuer kam und bald darauf am 5. Mai bei Kolditz und Gersdorf ein Arrieregarden-Gefecht bestand. Nach Uebergang über die Elbe kam das Yorksche Korps am 19. Mai bei Königswartha und Weissig ins Gefecht, wobei der Major v. Rudolphi verwundet wurde; an den beiden folgenden Tagen, 20. und 21. Mai, focht Putlitz in der Schlacht von Bautzen und am 24. in dem Arrieregarden-Gefecht bei Waldau.

Der Waffenstillstand (4. Juni bis 10. August) beendete die Feindseligkeiten. Infolge der neuen Armeeeintheilung kam das 2. Westpreußische Regiment vom I. zum II. Korps unter Kleist und zur Brigade Pirch I. York entließ das Bataillon mit den Worten: „Wenn ich mir bisher Ehre durch meine Truppen erworben habe und allen meinen Untergebenen meinen Dank aussprach, so darf ich nicht verschweigen, daß ich vorzugsweise diesem Bataillon meinen Dank schulde."

In dieser neuen Verbindung marschirte das Regiment am 10. August nach Böhmen und von da gegen Dresden. Putlitz, dessen Bataillon zur Avantgarde Zieten gehörte, kämpfte in der Schlacht bei Dresden (26. August) um den Besitz des Großen Gartens, rückte mit 3 Unteroffizieren und 54 Mann nach dem dortigen Verhau, — und nur 1 Unteroffizier und 14 Füsiliere brachte er von da zurück. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse und der Wladimir-Orden war der Lohn für sein mannhaftes Verhalten in der Schlacht, in welcher er leicht verwundet wurde, ohne deshalb sein Bataillon verlassen zu müssen.

---

*) Der jüngste Offizier jeder Kompagnie wurde Fähnrich genannt.

**) In der im Frühjahr erschienenen Rangliste von 1806 wird er nicht genannt, wohl aber in der 1828 erschienenen Rangliste von 1806, in welcher das nachherige Verhältniß der darin aufgeführten Offiziere angegeben ist; in dieser steht „der Baron von Putlitz" als Fähnrich unmittelbar unter dem Fähnrich Kronprinz von Preußen K. H. (als König Friedrich Wilhelm IV.) und hatte drei Hinterleute.

*) J. G. Droysen, York von Wartenburg. 7. Auflage. II. Theil. S. 28.

Bei Kulm (30. August) kam das Füsilierbataillon nicht ins Gefecht, dagegen gehörte es zu der Arrieregarde, die dem letzten Vorbrechen Napoleons gegen das Erzgebirge und gegen die blutgetränkten Höhen von Nollendorf Halt gebot (Gefecht bei Hellendorf, 16. September). Putlitz kommandirte dabei die 9. Kompagnie; eine Granate tödtete an seiner Seite den Flügelmann und verwundete ihn schwer am Bein.*) Er wurde nach Prag geschafft, wo es noch lange in Frage stand, ob das Bein nicht abgenommen werden müsse. Sobald er an Krücken gehen konnte, begab er sich nach Berlin.

Da er für den Fußdienst unfähig geworden war, wurde er am 25. Dezember 1813 zum Generalstab bestimmt und reiste 1814 nach Nancy, wo er vorläufig bei einer Truppe von Rekonvaleszenten Anstellung fand. Von dem derzeitigen Gouverneur von Nancy wurde Putlitz in Begleitung von zwei gefangenen französischen Offizieren mit wichtigen Papieren nach Fontainebleau in das kaiserlich französische Hauptquartier gesandt. Da aber vor seiner Ankunft bereits Napoleons Macht gebrochen war, ging er nach Paris, meldete sich bei den preußischen Behörden und kam zum Korps des General v. Bülow in den Generalstab des General v. Borstell.

Nach dem Abschluß des Friedens bat er, da die Verhältnisse seiner arg mitgenommenen Güter seine Anwesenheit erforderten, um seinen Abschied. Als aber 1815 Napoleon zurückkehrte und ein neuer Krieg in Aussicht stand, bat Putlitz Se. Majestät den König, ihn wieder anzustellen. Die Bitte wurde ihm gnädigst gewährt, seine Anstellung wies ihn in den Generalstab des General v. Thilemann, in welcher Stellung er die Schlacht von Ligny (16. Juni) und das darauf folgende Gefecht bei Wavre (19. Juni) mitmachte und mit dem Korps nach Paris marschirte. Von hier aus erbat er nach erfolgtem Frieden zum zweiten Male seinen Abschied, der ihm als Hauptmann gegeben wurde.

Von 1815 bis 1851 widmete er sich der Verwaltung seines Besitzes, zog dann, ihn jüngeren Händen übergebend, nach Berlin.

Im Jahre 1849 wurde Putlitz als Senior seines Geschlechts Erbmarschall der Kurmark Brandenburg und am 28. Februar 1855 in das Herrenhaus berufen. Se. Majestät verlieh der Familie einen erblichen Sitz, mit der Bestimmung, daß die Berechtigung jedesmal auf den Erbmarschall übergehen solle. Am 27. März 1873 feierte er den fünfhundertjährigen Gedenktag, an dem die älteste vorhandene Urkunde des Erbmarschallamtes am 27. März 1373 vom Markgrafen Otto von Bayern für einen Putlitz in Tangermünde ausgefertigt**) worden war. Zu diesem Tage hatte Se. Majestät der Kaiser die Gnade zu geruhen, ihm mit dem Prädikat Exzellenz den Karakter als Wirklicher Geheimer Rath zu verleihen.

Putlitz war in das Hochstift Halberstadt eingekauft, in den St. Johanniter-Orden eingeschrieben, und wie er in Halberstadt der letzte Domherr ist, so gehört er auch dem Orden als letzter exspektivirter (im voraus notirter) Ritter an.

Putlitz hat zwei Söhne. Der älteste, Gustav Heinrich, ist der berühmte Dichter, jetzt General-Intendant in Karlsruhe; der jüngste Sohn, Eugen Ferdinand, war von 1852–1854 Lieutenant im Garde-Füsilierregiment und lebt jetzt auf seinem Gute Laaske in der Ostpriegnitz; 1878 kaufte er das in dem Städtchen Putlitz liegende Gut mit der alten Stammburg, welche seit 50 Jahren, durch Aussterben einer Seitenlinie, in fremden Händen war.

Die ältere Tochter des Erbmarschalls, Emilie, Ehrenstiftsdame von Marienfließ, lebt bei ihrem Vater, die jüngere, Auguste, verwittwete Frau v. Meding, in Barskewitz in Pommern, auf dem von ihrem Manne ererbten Besitz.

Der 91jährige Doyen unserer Armee erfreut sich einer so großen geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit, daß er in dieser Beziehung als ein nachahmungswürdiges Vorbild für unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn angesehen werden kann. 74.

*) Bei Auerstädt wurde er nicht verwundet, wie die Zeitungen irrthümlich angegeben haben.

**) Diese Urkunde von 1373 bezieht sich auf frühere Urkunden, die leider nicht mehr vorhanden sind, doch ist darin nachgewiesen, daß die Putlitze die obersten Marschälle der alten Markgrafen gewesen waren.

Der neue afghanische Feldzug.

III.

(Schluß.)

Inzwischen hatten im Kuramthale wieder sehr ernste Kämpfe stattgefunden. Dort stand Oberst Money mit den 3. Sikhs und dem 21. Bengal-Native-Infanterieregiment im Lager von Schutargardan, vorgeschobene Detachements in befestigter Stellung bei Surkai-Kotal (östlich Khuschi). In Ali-Khel standen unter General Gordon: II. 8. Infanterieregiments, 29. Bengal-Native-Infanterieregiment und ein Detachement des 5. Punjab-Kavallerieregiments.

Am 14. Oktober wurde zunächst Surkai-Kotal angegriffen, wahrscheinlich um den Oberst Money zur Schwächung seiner Hauptstellung zu veranlassen. Der Angriff wurde mit dem Bajonett abgewiesen, 4000 Afghanen wurden in die Flucht geschlagen. Vom 17. bis zum 19. Oktober war dann Oberst Money selbst von 12—14 000 Ghilzais umzingelt, welche ihm zuletzt das Wasser abgeschnitten hatten. Die unter Zusicherung des Lebens ihm angebotene Uebergabe lehnte er ab. In der höchsten Noth wurden seine Truppen neu ermuthigt durch eine heliographische Mittheilung, wonach der Etappeninspekteur, General Gough, den General Roberts mit einigen Regimentern zu ihrer Unterstützung abgesandt hatte, in Khuschi angekommen war. Sie machten einen kühnen Ausfall und vertrieben die Feinde mit dem Bajonett.

Da jedoch schon Schnee gefallen war und es auch mit Rücksicht auf die steten Angriffe der Ghilzais völlig unmöglich erschien, den Schutargardanpaß im Winter zu halten, so wurde die Aufgabe der Position beschlossen und am 29. ausgeführt. Die Truppen marschirten über Khuschi nach Kabul. Im Kuramthal, wo übrigens fast der ganze Telegraphendraht von den Eingeborenen weggeschleppt war, wurde die Aufrechthaltung der englischen Herrschaft dem General Gordon in Ali-Khel anvertraut. Wahrscheinlich wird jedoch auch diese Stellung aufgegeben werden und während des Winters nur Kuram-Fort besetzt bleiben. General Roberts hatte inzwischen in Kabul für fünf Monate Feuerungsmaterial und Lebensmittel angesammelt. Ueber den Khaiberpaß waren bereits einige Botschaften gegangen, eine befriedigende Verbindung war jedoch noch nicht eröffnet. Der Machtbereich der Engländer erstreckte sich daher hier nur auf die nächste Umgebung Kabuls, die nöthigenfalls durch fliegende Kolonnen in Unterwürfigkeit gehalten werden konnte. Die Stadt selbst war ruhig, aber nur aus Furcht.

Die nächste Aufgabe des General Roberts mußte nun sein, die Verbindung mit dem Khaiberpaß zu eröffnen. Ehe wir uns zur Lösung dieser Aufgabe wenden, wollen wir die Operationen der beiden anderen Kolonnen kurz verfolgen.

Beschäftigen wir uns zunächst mit den **Kandahar-Feldtruppen**. Die Verbindung derselben lief durch den Bolanpaß über Dadur nach Sukkur. Von Kandahar aus mußten sie, um über Khelat-i-Ghilzai nach Kabul zu gelangen, scharf rechtsum machen und waren dabei in ihrer rechten Flanke durch die unabhängigen Stämme des Soleiman-Gebirges, in ihrer linken durch das ganze innere Afghanistan mit Herat als Zentralpunkt bedroht. Auch sie mußten daher vor allem ihren Verbindungslinien jede Sorgfalt zuwenden. Es wurde daher mit größtem Eifer an der Bahn von Sukkur nach Dadur gebaut, dennoch schritt dieselbe nicht so rasch fort, wie die Engländer wohl wünschten und hofften. Ende Oktober waren erst 32 km der ungefähr 220 km langen Strecke vollendet, von da an sollten täglich 1½ km fertig werden. Durch den Bolanpaß ist eine schmalspurige Bergbahn projektirt, welche mit Pferden betrieben werden soll.

Von wesentlichem Einfluß muß auch das Verhältniß zu Persien sein. Nach **englischen** Nachrichten hat in der letzten Zeit eine bedeutende Annäherung zwischen England und Persien stattgefunden. Nicht nur gestattet und unterstützt letzteres, trotzdem es selbst von einer Hungersnoth bedroht ist, den Ankauf von Vorräthen, namentlich Pelzen und Zugvieh, seitens der Engländer, es soll auch an seiner nordöstlichen Grenze ein Beobachtungskorps von 15 000 Mann gegen die Russen aufgestellt haben, in denen die Engländer nach alter Tradition ihre Hauptfeinde in Asien sehen.

In Herat herrschte Ruhe, die Berichte daher widersprechen sich jedoch sehr. Nach den letzten Nachrichten sollen die dortigen Regimenter Ejub Khan völlig gefangen halten, nachdem sie ihn vergebens zu überreden gesucht haben, an ihrer Spitze gegen Kandahar zu marschiren.

Die Bevölkerung von Kandahar selbst zeigte sich den Engländern freundlich und soll sehr befriedigt über deren Bleiben gewesen sein. Im Laufe des Feldzuges zeigte sich überhaupt immer mehr die tiefe Abneigung des südlichen Afghanistans gegen die herrschende Durandi-Dynastie. Der Gouverneur von Kandahar war von Jakub Khan offiziell zur Unterstützung der Engländer aufgefordert, privatim erklärte der Geheimschreiber des Emir, nach einem den Engländern in die Hände gefallenen Briefe, diesen Befehl aber mit Nützlichkeitsgründen. Die Engländer waren jedoch mit den Veranstaltungen und Maßregeln des Gouverneurs außerordentlich zufrieden.

General Stewart hatte seine Truppen derart vertheilt, daß in Kandahar 5000 Mann standen, im Pischinthal zur Aufrechthaltung der Verbindungen 2000 Mann verblieben. Auch hier waren die Regimentsverbände überall zerrissen. Zu eigentlichen Operationen waren unter dem General Hughes bestimmt:

½ 59. Inf. Regt. ½ 3. Goorkhas.
½ 29. Bombay-Nat. Inf. Regt.
2. Punjab-Kav. Regt.

2 Feldgeschütze.
3 Berggeschütze.

Das Kavallerieregiment wurde vom Oberst D. T. G. Kennedy, dem nächstältesten Offizier der Kolonne, kommandirt.

Das erste Operationsobjekt war naturgemäß Khelat-i-Ghilzai, eine ziemlich bedeutende Stadt am rechten Ufer des Tarnak, 140 km von Kandahar, 220 km von Ghazni entfernt. Ueber letzteren Ort, eine früher für unüberwindlich gehaltene, jedoch von den Engländern 1839 mit geringem Verlust eingenommene Festung, fehlten alle Nachrichten; der Weg von Kandahar nach Khelat wird als ziemlich gut geschildert.

Am 23. September verließ General Hughes Kandahar, am 26. war er in Schahr-i-Safa und am 29. erreichte er, ohne irgend einen Widerstand anzutreffen, Khelat-i-Ghilzai, wo der Gouverneur ihn empfing und ihm Lieferung von Vorräthen und Transportmitteln versprach. Die Engländer schienen ihm jedoch nicht recht getraut zu haben, sie lösten seine Miliz sofort auf und nöthigten ihn später selbst, Khelat zu verlassen.

Am 3. Oktober brach General Hughes, indem er fast die Hälfte seiner Truppen in Khelat zur Besetzung des dortigen Forts zurückließ, gegen Ghazni auf, mußte jedoch mit diesem vielleicht allzu kühnen Vormarsch bereits nach einem Tage innehalten, angeblich aus Mangel an Lebensmitteln. Dieser Halt, dem gegen Ende Oktober ein Rückzug folgte, wirkte moralisch ungünstig. Unter einem Freibeuter, Sahib Jan, sammelten sich größere Haufen Ghilzais nördlich Khelat (700 Mann Infanterie und 200 Mann Kavallerie). Am 24. entsandte General Hughes be-

gegen den Oberst Kennedy mit Abtheilungen des 59. (englischen) und des 29. Bombay-Native-Infanterieregiments, 3 Berggeschützen (11. Batterie 11. Brig. R. A.) und dem 2. Punjab-Kavallerieregiment. Diesem gelang es, die Ghilzais völlig zu zerstreuen, wobei er jedoch 2 Offiziere, 28 Mann todt und verwundet verlor. Der feindliche Anführer wurde getödtet.

Khelat-i-Ghilzai selbst ist ruhig, die Umgegend jedoch noch nicht den Engländern unterworfen.

Während des Winters wird die Stadt mit einem eingeborenen Infanterieregiment, 2 englischen Kompagnien und 4 Geschützen besetzt bleiben, mit den übrigen Truppen kehrt General Hughes nach Kandahar zurück.

Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Unter den außerordentlichen Anstrengungen, die im Anfange des Feldzuges für General Roberts gemacht wurden, mußte naturgemäß die Khaiberkolonne sehr leiden. Ihr Transportwesen war sehr mangelhaft. Bei ihr war außerdem der Gesundheitszustand ein entschieden ungünstiger. Zudem hatte sie ein schwieriges, im letzten Theile vollständig unbekanntes Land zu durchschreiten, welches von als feindlich und treulos bekannten Stämmen bewohnt wurde, und war daher täglich zu der größten Vorsicht genöthigt. Es ist also durchaus nicht auffallend, wenn ihr Vormarsch nur sehr langsam stattfand. Bei jeder Etappe wurde sie durch die Nothwendigkeit geschwächt, Besatzungen zurückzulassen. Dennoch hat sie insofern Glück gehabt, als bei ihr noch kein Schuß gefallen ist.

Am 29. September besetzte General C. J. S. Gough Daka ohne Widerstand.

Bei Lalpura hatten sich Momands gesammelt, zerstreuten sich jedoch später nach der Schlacht von Tschar Asiab wieder.

Am 2. Oktober erreichte die Avantgarde Basawal, erst am 10. rückte General Gough gegen Barikab vor. Am 14. zog er in Jellalabad ein. Hier kamen bereits Boten vom General Roberts an, die auf der nördlichen Straße gegangen waren.

Etwa am 17. Oktober waren die englischen Truppen folgendermaßen dislozirt:

In Jellalabad:

II 9. Inf. Regt.,	3 Komp. 24. Beng. Nativ-Inf., Guiden, 2½ Eskadrs. 10. Bengal-Kav. Regt. (Lancers),
4 Geschütze C. Battr. 3. Brig. R. A.,	Hazara-Mountain-Battr., 6. Pion. Komp.

In Ali Boghan:

	1 Komp. 24. Beng. Nat. Inf. Regts. (Bedeckung der Signalstation).

In Barikab:

	2 Komp. 24. Beng. Nat. Inf. Regts. ½ Eskadr. 10. Bengal-Kav. Regts.

In Basawal:

2 Komp. 12. Inf. Regts. 2 Komp. 51. (leichten) Inf. Regts.	2 Komp. 24. Beng. Nat. Inf. Regts. 1 Eskadr. 3. Beng. Kav. Regts.
2 Geschütze C. Batterie 3 Brg. R. A.	

In Daka:

	27. Beng. Nat. Inf. Regt. ½ Eskadr. 3. Bengal-Kav. Regts.
2 Geschütze 11. Batterie 9 Brg. R. A.	

Am 24. Oktober traf General Bright persönlich in Jellalabad ein, General Gough war an demselben Tage über Fattehabad (in der Nähe von Balabagh) nach Gandamak gerückt.

Bis hierher wurde auch der Telegraph verlängert; von da gingen einzelne Boten, jedoch unter Vermeidung der großen Straße, nach Kabul, von denen jedoch einige nicht angekommen sind.

Der ganze Marsch war durch eine Wüste gegangen, nur ein schmaler Strich kultivirten Landes lag bisweilen an der Straße. Der Sand war häufig mehrere Fuß tief und bereitete den schweren Fahrzeugen außerordentliche Schwierigkeiten. Die vom Gebirge kommenden Flüsse verloren sich spurlos in ihm. Die Dörfer waren vielfach verlassen, die Felder trugen jedoch, wo sie vorhanden waren, reiche Ernten. Indessen mußten sich die Engländer auch vor Requisitionen hüten, um nicht böses Blut zu machen. Es ist daher begreiflich, daß General Bright sich telegraphisch Verstärkungen an Truppen verbat, da er sie nicht ernähren könne.

Eine eigenthümliche Erfahrung machten die Engländer insofern, als sich frühere offene Freunde derselben jetzt kalt und abwehrend verhielten, wie sich später zeigte, weil sich Jakub Khan nach seiner Einsetzung an ihnen gerächt hatte und sie diese Rache wiederum fürchteten.

Am 4. November wurde von Gandamak aus eine fliegende Kolonne von 1500 Mann Infanterie und 300 Pferden unter General Gough abgesandt, um den Truppen des General Roberts die Hand zu reichen.

An demselben Tage war letzterer mit dem General Macpherson in Butkhak. An Truppen hatten sie bei sich:

67. Inf. Regt.	23. Bengal-Nativ-Inf. Regt. 28. Bengal-Nativ-Inf. Regt. 12. Bengal-Kav. Regt.

2 Geschütze Feldartillerie.

Es waren drei Wege nach Gandamak ganz oder theilweise rekognoszirt:

1) Der Latabandpaß führt über welliges Terrain und hat nur ein allerdings schwieriges Defilee in der Höhe von 8000 Fuß zu überschreiten.

2) Der Tschinaripaß geht durch ein sehr enges, auf beiden Seiten von hohen Klippen eingefaßtes Defilee.

3) Der Khurd-Kabul-Paß wird am meisten benutzt. Er führt ebenfalls durch ein sehr schwieriges Defilee, welches jedoch auf einem Saumpfade umgangen werden kann. Nach Ueberwindung desselben ist der Weg gut.

Der General Macpherson wählte letztere Straße und traf mit dem General Gough am 7. November in Katasang zusammen.

In Tezin wird wahrscheinlich dauernd eine Garnison unterhalten werden. Die Expedition traf, wohl wider alles Erwarten, auf durchaus keinen Widerstand.

So haben denn die Engländer ihre nächsten Ziele glücklich erreicht. Sie stehen mit einer ansehnlichen Truppenmacht in Kabul, ihre Verbindung über den Khaiberpaß ist eröffnet und überall durch starke Garnisonen gesichert. Der hereinbrechende strenge Winter wird die Fortsetzung der Operationen für dieses Jahr unmöglich machen. Ob der Feldzug im nächsten Jahre wieder beginnen wird, welches das endgültige Schicksal des eroberten Landes sein wird, darüber lassen sich jetzt kaum Vermuthungen aufstellen. Erwähnen möchten wir nur, daß die Verluste der Afghanen keineswegs so bedeutend sind, um sie von jeder neuen Erhebung zurückzuschrecken, namentlich bei ihrem religiösen Fanatismus. Außer diesem kennen sie jedoch nur einen Herrn — die Furcht.

W . . l.

Organisation des forces nationales. Armée et garde civique. Par le général Baron van der Smissen. Bruxelles. Office de publicité.

Der Herr Verfasser, der sich in der belgischen Armee der unbedingtesten Anerkennung erfreut und dem König von Belgien besonders nahe steht, ist Kommandeur der Infanteriedivision in Brüssel. Als Kommandeur des Grenadierregiments in Brüssel zeichnete er sich durch die strenge Disziplin aus, die er zu erhalten wußte, er wurde damals karakteristisch le colonel à la prussienne genannt. Ebenso gewandt und tüchtig hat er die belgische Legion in Mexiko geführt. — Demnach erscheinen des Generals Urtheile über die belgische Armee und seine Vorschläge, ihre Widerstandskraft zu heben, von großer Bedeutung — jede Zeile spricht den echt soldatischen und patriotischen Karakter des Mannes aus. Nachstehend werden die Vorschläge und die Kritik des Generals, im unmittelbaren Anschluß an dessen Schrift, wiedergegeben.

Die großen Staaten, welche Belgien berühren, haben mächtige Armeen geschaffen, welche sie fortwährend vervollkommnen. Die Resultate des Krieges von 1870, die Befestigungen, die seitdem in Frankreich und Deutschland angelegt worden, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, daß Belgien noch einmal seinen Nachbarn als Kriegstheater dienen werde. Um dann der Aufgabe, die dem belgischen Heer gestellt sein wird, gewachsen zu sein, bedürfen die Armee und die garde civique einer ernsten Reorganisation — zu den dafür nöthigen Opfern ist der Patriotismus der Nation gern bereit. Wenn die Stunde des Kampfes schlägt, müssen die Bataillone des belgischen Heeres gut organisirt, tüchtig ausgebildet und energisch kommandirt sein — die belgische Armee hat nicht Zeit wie die Heere großer Völker sich während des Krieges auszubilden, der erste Kampf wird für die Rolle entscheidend sein, welche das kleine Land in den politischen und militärischen Verwickelungen der Zukunft spielen wird.

Die garde civique enthält vortreffliche Elemente, in ihr lebt so viel Patriotismus und Tapferkeit wie in der Armee, an Intelligenz sind viele ihrer Mitglieder denen des Heeres überlegen — aber es fehlen ihr die militärische Ausbildung, die Gewohnheit der Disziplin und die geeigneten Führer. Für den Krieg im Felde, für die Theilnahme an Belagerungen ist die garde civique nicht geeignet, ebenso wenig für die späteren Perioden der Vertheidigung von Antwerpen. Wenn die garde civique eine Reserve-Infanterie von 30 000 Mann bilden soll, wird sie im Kriege nutzlos aufgeopfert werden. Der Verfasser drückt sich hier so energisch als möglich aus und sagt S. 22: „Il importe que la garde civique connaisse la vérité, et, qu'éclairée sur la gravité du sort qu'on lui ménage, elle se consulte et se demande si la poursuite d'une folie dont elle deviendrait victime, peut continuer à être encouragée;“ — und S. 21: „En présence de ce qui se passe, des projets insensés qui se poursuivent, il y a lieu d'expliquer à la garde civique, avant qu'elle en découvre trop tard l'absurdité, le rôle périlleux, fatiguant et difficile, qu'une réserve est appellée à jouer dans la guerre de siège.“

Die hartnäckige Vertheidigung der Festungen erfordert die höchsten militärischen Tugenden des Soldaten, und es ist ein Unsinn (une insanité), einem so wenig ausgebildeten, disziplinirten, so befehligten Korps eine wesentliche Mitwirkung an der Vertheidigung von Antwerpen anvertrauen zu wollen. Dagegen enthält die garde civique viele Elemente, die im Fall des Krieges sehr nützlich verwendet werden können. Bei genügender Vorbildung im Frieden werden sich gute Artilleristen in ihr finden, die auf den Wällen der Festung gebraucht werden können, ebenso können Korps freiwilliger Infanteristen, im Frieden ausgebildet, bei der Vertheidigung sehr nützlich sein; alle Schützenfeste Belgiens zeigen die Liebe und Gewandtheit der Bewohner für die Feuerwaffe, aus den besten Schützen können kleine Korps von tireurs de position gebildet und den Linienregimentern attachirt werden; endlich können die vielen und trefflichen Reiter des Landes, meist den höheren Klassen angehörig, dem Generalstabe, den Divisionen und Brigaden attachirt werden, den Ordonnanz- und Stafettendienst übernehmen, für

den sie durch ihre Intelligenz und die Güte ihrer Pferde vorzüglich geeignet sind, und dadurch den Regimentern und Schwadronen, die sonst durch Ordonnanzdienst zersplittert werden, ihre Vollzahl erhalten.

Der Verfasser schließt diesen Abschnitt mit den Worten: „En résumé, méditons sérieusement avant de courir à une catastrophe par la transformation de la garde civique en chair de canon“ (Kanonenfutter). S. 36.

Das Material der Armee, die im Kriegsfall auf 160 000 Mann veranschlagt wird, ist vortrefflich, aber wenn sie ihre Aufgabe erfüllen, dem Vaterland Schutz und Sicherheit verleihen, den Gegner zu ernster Berücksichtigung zwingen soll, so sind einige Reformen dringend nöthig. Vor allem die Abschaffung der Stellvertretung, eines Krebsschadens für alle moralischen Elemente des Heeres. Die Stellvertreter rekrutiren sich aus den untersten und oft verdorbensten Schichten des Volkes, sie verführen systematisch die neu eingetretenen Soldaten, denen sie als Freunde und erfahrene Rathgeber entgegenkommen, nur um auf deren Kosten zu leben. Sie sind schuld daran, daß im Volke der Dienst im Heere als eine Quelle der Demoralisation angesehen wird und die Eltern ihre Söhne vom freiwilligen Eintritt abzuhalten suchen, während die mehrjährige Dienstzeit eine Erziehung und Kräftigung des Volkes bewirken könnte. Die Stellvertreter sind die schlechtesten Soldaten, und ihre Zahl nimmt zu, wenn die Freiwilligen sich scheuen einzutreten und die Eltern das sauer erworbene kleine Kapital hingeben, um einen Stellvertreter zu bezahlen und den Sohn vor der Berührung mit diesen gefährlichen Elementen im Heere bewahren zu können. Je mehr Stellvertreter aber gebraucht werden, um so tiefer muß man hinabgreifen, um die nöthige Zahl zu finden. „Les remplaçants rongent les forces nationales, les affaiblissent et les discréditent de plus en plus — — ils deviennent donc pires chaque jour et à cause de leur présence dans les chambrées les volontaires qui constituent la pépinière de recrutement de nos cadres, deviennent de plus en plus médiocres.“ (S. 40, 41.) Nur zu bürgerlicher Arbeit Unfähige treten noch als Freiwillige ein, und als wenn die Freiwilligen nicht schon tief genug in der öffentlichen Achtung ständen, hat man den Stellvertretern noch den Namen „volontaires à prime“ gegeben. Der Preis für einen Stellvertreter beträgt 1600 Frcs., ist also für den Wohlhabenden leicht zu erlegen; darin scheint eine Ungerechtigkeit zu liegen, welche dem Grundsatz der Gleichheit vor dem Gesetz widerspricht, in Wirklichkeit ist aber die persönliche Dienstpflicht eine sehr viel größere Last für die gebildeten Berufsstände. Ein junger Arzt, Künstler, Techniker verliert durch mehrjährigen Dienst im Heere an seiner Ausbildung, der Tagelöhner gewinnt an körperlicher Kraft, Gewandtheit und Selbstgefühl. Der Verfasser schlägt daher vor, nach einjährigem Dienst alle die zu entlassen, die sich tadellos geführt und ein nur militärisches Examen bestanden haben. Das würde die Moralität und den Geist in der Armee wie im ganzen Volke heben; den Söhnen aus den wohlhabenden und gebildeten Klassen soll nur das Vorrecht bleiben, sich das Korps, in welches sie eintreten wollen, wählen und außerhalb der Kaserne auf eigene Kosten wohnen zu dürfen.

Auch in Belgien wird mit Recht über den Mangel an fähigen Unteroffizieren geklagt, deren Ersatz in dem industriellen, reichen Lande besonders schwer ist. Die Beförderung auch zu den höchsten Stellen muß allein an die Qualifikation geknüpft sein, aber, mit seltenen Ausnahmen, werden die Offiziere nur aus den gebildeten Ständen hervorgehen. Belgiens geographische Lage, die geringe Ausdehnung des Landes wie die politischen Verhältnisse fordern, daß die Armee immer in voller Schlagfertigkeit dasteht; für sie ist es Bedingung, alle Kadres vollzählig zu erhalten, denn ihr bleibt im Falle eines Krieges keine Zeit, sie während desselben zu bilden oder zu verstärken.

Um den nöthigen Ersatz an Offizieren zu schaffen, ist es nöthig, das sehr unbillige Pensionsgesetz zu ändern. Der Kapitän erhält nach 40jähriger Dienstzeit fast nur dieselbe Summe wie 1815, obwohl der Werth des Geldes seitdem um zwei Drittel gesunken ist. Warum wird der Offizier nicht den anderen Staatsbeamten gleichgestellt? Auch ist die Form der Verabschiedung selbst für alte, verdiente Offiziere sehr wenig verbindlich; sie erhalten einen gedruckten Brief mit der stehenden Formel:

„Tel jour, monsieur, vous cesserez de faire partie de l'armée“ (S. 62).

Die Disziplin und der echt soldatische Geist der Offiziere verhindern sie laut zu klagen, aber es ist natürlich, daß diese Verhältnisse nicht auffordern, die militärische Karriere zu ergreifen; auch soll eine Erhöhung der Pension von der Regierung und den Kammern in nächster Zeit beabsichtigt werden.

Der Sold der älteren Unteroffiziere, welche in den Kasernen als Fechtmeister ꝛc. unentbehrlich sind, muß erhöht werden, ebenso das Gehalt der älteren Kapitäns, die auf weiteres Avancement verzichtet haben und in ihren Stellungen noch die wichtigsten Dienste leisten. Die große Mehrzahl der belgischen Offiziere avancirt nur bis zum Hauptmann, sie wird gern auf weiteres Avancement verzichten, wenn ihre Gehaltsverhältnisse verbessert werden. Ferner sind die Kasernen großentheils schlecht und der Gesundheit nachtheilig; seit einigen Jahren sind viele alte, nützliche Einrichtungen abgeschafft; — mit den Paraden sind die Tambours, welche den Gleichschritt regelten und bei den Attacken schlugen, verschwunden, die Trompeter sind ein ungenügender Ersatz; die Uniformen sind in wenig glücklicher Weise geändert. Die der Infanterie und Kavallerie erinnern an die französischen von 1870, die der Artillerie sind den österreichischen, die des Trains den holländischen nachgeahmt; es fehlt an Uebereinstimmung, der Uniform fehlt alles Nationale. Die Abzeichen der Grade und Funktionen sind kaum zu unterscheiden. Die Kleidung der Soldaten ist höchst unzweckmäßig; die Fußbekleidung ist

schlecht; die Kopfbedeckung sammelt bei Regenwetter alles Wasser und leitet es in den Rücken; „aussi parfaitement que si on avait cherché à atteindre ce détestable résultat“ (S. 79). (Das erinnert an die früheren Tschakos der preußischen Infanterie.)

Ein wesentlicher Uebelstand ist die geringe Präsenzstärke der Infanterie, welche die Grundlage jeder Armee bleibt. „Il importe de finir avec ces squelettes informes de régiments, précédés de musique et d'états-majors, et composés de soupçons de compagnies, qu'à la moindre grève, et malgré des instructions qu'il est impossible de suivre, on fond les unes dans les autres pour organiser un bataillon présentable“ (S. 80). Auch werden in die Infanterie, an welche der Krieg so große körperliche Anforderungen stellt, schwache, namentlich brustkranke Subjekte eingereiht, die nur die Lazarethe füllen.

Endlich bedarf das Strafgesetzbuch einer Aenderung; es macht keinen Unterschied zwischen dem ersten Vergehen und den Rückfällen. — Die Strafen erscheinen den Richtern oft zu hart und sie sprechen den Schuldigen deshalb frei, was der Disziplin nur nachtheilig sein kann.

Die Neutralität, deren sich Belgien erfreut, ist kein Geschenk, sie ist an die Bedingung geknüpft, daß seine Armee im Stande sei, jeder Gebietsverletzung wirksamen Widerstand zu leisten. Wenn der Krieg „qui germe au fond des coeurs“ hereinbricht und die Armee vernachlässigt worden, so ist das Land der Kriegsschauplatz, der von beiden Gegnern verwüstet wird, seine Unabhängigkeit wird bei dem Friedensschlusse schwer bedroht.

Vor allem muß die Stellvertretung aufgehoben, die allgemeine Wehrpflicht, für die besten Soldaten eine einjährige Dienstzeit, eingeführt werden, dann wird es an Reserven nicht fehlen. Bei einem jährlichen Kontingent von 15 000 Mann bilden die acht ersten Jahrgänge die Feldarmee, welche die Garnisonen für die befestigten Plätze der Maas und Demer stellt; die Jahrgänge 9 und 10, als Reservebataillone formirt, bilden mit der garde civique — diese nach den obigen Gesichtspunkten umgestaltet — das Armeekorps für die Festung und das verschanzte Lager von Antwerpen. Die Feldarmee wird im Fall eines Krieges aus 100 000 Mann bestehen, die sich auf eine Reihe von Positionen stützt, welche von 30—35 000 Mann besetzt sind; so kann Belgien die Invasion erspart werden, und in jedem Falle bleiben die Ehre und die Interessen der Nation gewahrt. Im Frieden muß Belgien, einschließlich der Freiwilligen, ein Heer von 50 000 Mann erhalten, was seine finanziellen Mittel keineswegs überschreitet. Mit den Worten: „Belgique, prenez garde à vous“ schließt der Verfasser seine so lehrreiche als patriotische und interessante Schrift.

Wenn ein hoher, verdienstvoller, dem Könige nahestehender Offizier so schweren Tadel der eigenen Armee ausspricht, auf so große Mängel hinweist und deren Abhülfe fordert, so muß man annehmen, daß seine Beschwerden begründet sind und daß seine Vaterlandsliebe kein anderes Mittel gefunden, um auf die öffentliche Meinung wie auf die Vertretung des Volkes zu wirken. Die Organisation der belgischen Armee ist hinter denen seiner mächtigen Nachbarn zurückgeblieben, die Neutralität des Landes, seine Unabhängigkeit, ja seine Existenz sind im Kriegsfalle gefährdet, wenn die Armee nicht durch Abstellung der gerügten Mängel neu organisirt wird. Das allein hat den patriotischen und beredten Verfasser veranlaßt, so schwere Anklagen öffentlich auszusprechen. Eine wie wesentliche Aufgabe bei der Vertheidigung des Landes, der Festung und dem verschanzten Lager von Antwerpen zufällt, tritt überall hervor. Die Neubefestigung Antwerpens war eine Lebensaufgabe des Königs Leopold I.; sie unter schwierigen Verhältnissen durchgesetzt und begonnen zu haben, ist eins der Verdienste, welche er sich um Belgien erworben.

Die belgische Armee hat seit der Trennung von Holland und seit der Begründung des Staates noch keinen Krieg geführt, Belgiens Größe, seine geographische und politische Lage schließen große Invasionskriege aus. Aber das Heer kann und will die Neutralität des Landes, seine Unabhängigkeit schützen, es will für Vaterland und Freiheit kämpfen und sterben; — um das zu können, muß ihm der Staat die nothwendigen Mittel gewähren.

Die Militärliteratur Belgiens hat längst allgemeine Anerkennung gefunden; Schriftsteller wie die Generale Renard und Brialmont gelten mit Recht als Autoritäten ersten Ranges, — so wird auch das offene, männliche Wort des General van der Smissen, sein echt soldatischer Geist, in allen europäischen Heeren mit Beifall begrüßt werden. 5.

Das Friesrelief im Feldmarschall-Saale der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde. Von Johannes Pfuhl. Berlin. Verlag von E. Heymann. Photographien von Jamrath und Sohn.

Das in ebenso reicher als geschmackvoll zweckmäßiger Ausstattung vor uns liegende Prachtwerk giebt in vortrefflich ausgeführten Photographien ein Kunstwerk wieder, das Theilnahme und herzliche Freude in Jedem erwecken muß, der es mit warmem Sinn für den Geist unserer Armee und für ihren allverehrten kaiserlichen Kriegsherrn betrachtet, — in Jedem, dessen Herz sich freudig zu erwärmen vermag, wenn es den Leistungen der Kunst gelingt, geistig bedeutende Stoffe aus dem Leben der Völker oder der Individuen, in kunstgerecht edler Form zusammengefaßt und gestaltet, der Mit- und Nachwelt zur Anregung und Begeisterung vor Augen zu führen. Es sind die vom Bildhauer Johannes Pfuhl zu Charlottenburg geschaffenen schönen Reliefdarstellungen, die in dreizehn 1,12 m hohen und 5 m langen Feldern den Fries des Feldmarschall-Saales der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde zieren, und die durch die vorliegenden Photographien in ebenso viel Blättern — (einschl.

des 11 cm breiten Randes je 32 cm hoch und 64 cm lang) — dem Publikum als sehr interessantes Prachtwerk dargeboten werden.

Das Werk ist „Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen" gewidmet, — das allgemeine Interesse an demselben wird dadurch erhöht, daß der hohe Kriegsherr dem Entstehen der Friesreliefs von den ersten Entwürfen, — die auf Allerhöchsten Befehl im Jahre 1873 vorgelegt wurden, — bis zu ihrer Vollendung im Jahre 1878 fortdauernd die gnädigste und lebhafteste Theilnahme geschenkt und oft bis in die Details eingehend für die verschiedenen Theile der Darstellungen Winke ertheilt hat, deren Ausdruck in den Reliefs diese zu einem um so werthvolleren Andenken machen. Mit Liebe und Lust zum Schaffen konnte der hochbegabte Künstler das schöne Werk fast unter den Augen des kaiserlichen Herrn durchführen, — er wurde dabei durch persönliche Sitzungen der königlichen Herrschaften und vieler hoher Offiziere, deren Portraits in dem Schlußfelde angebracht sind, sowie durch alle erforderlichen Angaben und Modelle vom Herrn Kriegsminister und seinen Offizieren in wohlwollendster Weise unterstützt.

Das Titelblatt zeigt in gelungener Photographie eine Ansicht der neuen Haupt-Kadettenanstalt, die, auf 96 Morgen Fläche in einem Viereck von 450 m Länge und 180 m Breite in der bewundernswürdig kurzen Zeit von 5 Jahren erbaut, mit ihrem großartigen Gebäudekomplex und dem, das Mittelportal des Direktions-Gebäudes hoch überragenden Kuppelthurm, dessen Spitze die Figur des Erzengel Michael trägt, von Ferne gesehen, den Eindruck eines ganzen neu erstandenen Stadtviertels macht. Ein beschreibender Text, auf 5 Blättern sehr elegant gedruckt, giebt zunächst in allgemeinen Zügen die Geschichte der preußischen Kadettenkorps seit dem 1. September 1717, an welchem Tage Friedrich Wilhelm I. sein corps des cadets gründete. Demnächst werden nach kurzen Andeutungen über die Entstehung und Bauausführung eine Beschreibung der neuen Anstalt und Erklärungen zu jedem der 13 Felder des Friesreliefs gegeben.

Der Anfang:

„Der Jugend zur Bildung, der Armee zum Heil, so lauten die Worte, mit welchen Kaiser Wilhelm am 1. September 1873 dem Grundstein für die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde seine feierliche Weihe gab.

Zugleich sprach er in der Stiftungsurkunde die Erwartung aus, daß auch diese neue Anstalt, welche hervorgegangen ist aus der glorreichen Zeit der Kämpfe für Deutschlands Einheit, sein werde, was die alte jetzt verlassene stets gewesen ist: eine Pflanzstätte des altpreußischen Geistes der Treue gegen den Kaiser und König, der Liebe zum Vaterlande, des Gehorsams und des Pflichtgefühls, zum Segen für die Armee und dadurch für das Vaterland"

und der Schluß bei Erklärung des letzten Bildes „Uebergabe der Haupt-Kadettenanstalt in Lichterfelde":

„Die Zahlen . . . der tüchtigen Männer, die das alte Kadettenhaus in das Heer sandte, auf die das Vaterland zählen konnte, die zum Theil in hohen militärischen Stellungen 1864, 1866, 1870/71 in den Reihen der Armee kämpften, Derjenigen, die hohe Ehren und Auszeichnungen erwarben, und Derer, die den Heldentod auf dem Felde der Ehre fanden, — sprechen deutlicher als Worte, sie sind das kostbarste Vermächtniß, welches die alte Anstalt der neuen übergiebt, der schönste Sporn für die Nacheiferung; sie werden den kommenden Generationen zurufen:

Seid eingedenk Eurer Pflicht!"

bezeichnet den Sinn, in dem der Text geschrieben ist.

Es ist ein echt patriotisch soldatischer Geist, der in Liebe zum Kaiser und zum Vaterland den Text durchweht, wie er den schönen Kompositionen der Friesreliefs zu Grunde liegt. Sie sollen den jugendlichen Zöglingen der Anstalt die Laufbahn des Kriegers in ihren heitern und glücklichen, wie in ihren ernsten und erhebenden Momenten durch eine Reihe bildlicher Darstellungen vorführen, deren Motive aus der jüngsten ruhmreichen Vergangenheit unseres Heeres entlehnt sind. Gleich einer poetischen Erzählung entwickeln sie vor den Augen des Beschauers mit künstlerisch verständnißvollem Sinn das wechselvolle Soldatenleben.

Wir können den geneigten Lesern nur empfehlen, das schöne Werk zu sehen, da Worte die Bilder nicht wiedergeben, — doch wollen wir versuchen, den Gedankengang kurz anzudeuten, der den mannigfachen Gruppen der 13 Felder zu Grunde gelegt ist.

Erstes Blatt. Erziehung der Kadetten im alten preußischen Korps. Ein Vater, einst wohl selbst Soldat, übergiebt seinen Sohn dem Kadettenhaus. Vertrauensvoll blickt der Knabe zu seinem baldigen Erzieher und Vorgesetzten auf — bald sehen wir ihn im „Rock des Königs" als Rekrut vom langsamen Schritt bis zur Attacke mit gefälltem Gewehr ausgebildet. Die Mittelgruppe zeigt den lehrenden Offizier, der, einen Festungsplan in der Hand, die jungen Krieger unterrichtet. Bald größer geworden an Körper und Geist, beenden Uebungen im Fechten und Schießen die militärische Jugenderziehung, und als Offiziere oder Portepeefähnriche von den bisherigen treuen Führern mit Segenswunsch und Rath entlassen, sehen wir sie in das Leben hinaustreten, wo das Regiment sie als Mitglieder der großen Familie der Armee erwartet.

Zweites Blatt. Abschied der Truppen 1870; — Krieg. Die Armee ist mobil. Mit einem Abschiedstrunk scheidet kriegsmuthig der Soldat von zurückbleibenden Freunden, — ernster ist die Trennung des Sohnes vom Vater und der weinenden Mutter, die dem Sohn ihren Segen zum Kampf für das Vaterland geben, — tief ergreifend der Abschied des Vaters von der treuen Gattin und seinen Kindern, — das feldmäßig gesattelte Pferd steht hinter ihm,

Reiter und Infanteristen ziehn zum Thor hinaus, der Heimat und ihren Lieben ein Lebewohl zurufend. Sehr schön und innig empfunden sind die Gruppen dieses Feldes durchgeführt!

Drittes Blatt. Feldlager I. Noch ist kein Schuß gefallen; die Armee lagert wie in Friedenszeit. Der Posten vor der Fahne in der Mitte des Feldes blickt ruhig ins Weite, Kameraden plaudern am siedenden Feldkessel — nur der Kommandeur und sein Adjutant haben durch die Kürassier-Ordonnanz aus dem Hauptquartier die erste Nachricht vom Feinde erhalten.

„Lieb Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein"

so schließt der erklärende Text dieses hübschen Blattes.

Viertes Blatt. Feldlager II. Der Ernst des Kriegslebens hat begonnen; der Ulan hat einen Spion eingebracht, der Feind hat sich gezeigt. Die Waffen werden kampfbereit gemacht, ein Brief in die Heimat, auf den Schultern des Kameraden geschrieben, wird dem in der Mitte haltenden Feldpostillon übergeben. Ein feister Ochs muß dem Beil erliegen, — zum Kampf, der nahe bevorsteht, braucht man Kräfte — „frischer heiterer Muth herrscht im Lager und reißt auch den fort, der grübelnd bei Seite sitzt, der Heimat denkend."

Fünftes Blatt. Alarmsignal. Der Feind ist da! Von den Vorposten kommt die Meldung; der Hornist beim Hauptmann in der Mitte bläst „Sammeln." Gepäck wird umgehangen, Gewehr zur Hand genommen, — der Adjutant, der Befehle gebracht, sprengt weiter, — es geht zum Gefecht!

Sechstes Blatt. Artillerie- und Vorpostenkampf. Die Jäger senden ihre wohlgezielten Geschosse in die feindlichen Batterien, die auf dem Windmühlenberg gegenüber schon in Position sind. Neben ihnen hat unsere erste Batterie abgeprotzt, eine einschlagende Granate schmettert Pferd und Reiter nieder. Doch der brave Artillerist giebt dem Geschütz mit Ruhe und Sicherheit die vom Hauptmann befohlene Richtung — „der erste Schuß kracht, das zweite Geschoß ist schon zur Hand. Nun steht die Partie wieder gleich!"

Siebentes Blatt. Infanteriekampf. In heißem Bajonettkampf sehen wir mit lebendigster Wahrheit gebildete Gruppen von preußischen Grenadieren mit französischer Infanterie, Turkos und Zuaven. „Der Künstler hat das Motiv aus dem Kampf um den Geisberg bei Weißenburg gewählt. Die Mittelgruppe stellt den in jenem Kampf gefallenen Major v. Kaisenberg dar, der, mit der Fahne des Füsilier-Bataillons vom Königs-Grenadier-Regiment in der Hand, seine Leute zum Sturm gegen die Höhen führt. Zwei Offiziere sind zu seiner Seite geblieben, ein Grenadier stößt einen feindlichen Offizier nieder, andere folgen im Hintergrund. Die französischen Soldaten, Turkos, Zuaven, Erbitterung, Wuth und Verzweiflung in den Mienen, wenden sich zur Flucht!"

Achtes Blatt. Eroberung einer Mitrailleuse und Gefangenen-Transport. Der Sieg ist sicher, die feindlichen Batterien sind erobert, — die Mittelgruppe zeigt eine Mitrailleuse von einem Hauptmann bayerischer oder württembergischer Truppen in Besitz genommen. Noch wehren sich die tapferen Vertheidiger des Geschützes in Verzweiflung, — sie erliegen der deutschen Kraft und Tapferkeit. Französische Gefangene, außerordentlich schön im Ausdruck ihrer Köpfe, werden von Ulanen und Infanteristen abgeführt, — ein Blatt voll Leben und karakteristischer Gestalten!

Neuntes Blatt. Kavalleriegefecht. Lebendiger Reiterkampf zwischen preußischen Husaren und französischen Kürassieren, — auf beiden Seiten tapferer Reitermuth, — wohl mochte es in der besseren Führung liegen, wenn unsere Kavallerie der französischen, trotz ihrer anerkennenswerthen Bravour, überlegen war.

Zehntes Blatt. Verbandplatz. Ein ernstes wehmuthvolles Bild! Freund und Feind finden hier gleiche Fürsorge, — wo der sorgsame Arzt nicht mehr heilen kann, spendet der treue Seelsorger Trost und Erhebung; an dem Grabhügel mit kleinem Kreuz und frischem Kranz trauert der Kamerad um den Verlust des Freundes! Innig und wahr sind die einzelnen Gruppen empfunden und durchgeführt.

Elftes Blatt. Des Kaisers Siegesritt auf dem Schlachtfelde. Wir führen zu diesem schönen Bilde die Worte des Textes an:

„Die Feder vermag die Scenen nicht zu schildern, die sich von einem Ende des blutgetränkten Feldes zum andern entfalteten, wenn der siegreiche Kaiser nach beendeter Schlacht über die Wahlstatt ritt. Sie wurden eingegeben von der reinsten Begeisterung, die aus dem Gefühl entspringt, in schwerer Stunde seine Pflicht erfüllt zu haben. Freudiger Zuruf empfing den königlichen Kriegsherrn, in den auch die Verwundeten und Sterbenden mit letzter Kraft einstimmten. War es doch der schönste Lohn, in Kaiser Wilhelms Augen zu lesen:

Ich war zufrieden mit euch und danke euch im Namen des Vaterlandes."

Zwölftes Blatt. Friede, Heimkehr der Truppen 1871. Vom Jubel des Volkes empfangen, mit verdientem Lorbeer geschmückt, kehrt das siegreiche Heer in die Heimat zurück. Da finden die Gatten sich wieder, die Braut empfängt den Geliebten, die liebende Mutter und die Kinder erhalten den Vater zurück, — glückstrahlendes Willkommen überall! Freilich, nicht Alle sind so glücklich! — weinend betrauern Eltern ihren Sohn, der den Heldentod für das Vaterland erlitten, traurig steht die Schwester an der Bahre des Bruders! Ehre dem Andenken der Gefallenen! — — — —

Dem heimkehrenden Krieger aber bleibt die Erinnerung an solchen Einzug in die heimische Stadt die glücklichste seines Lebens!

Dreizehntes Blatt. Uebergabe der Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde. General der Kavallerie Baron v. Rheinbaben überreicht Seiner

Majestät dem Kaiser im Beisein des Kriegsministers, General der Infanterie v. Kameke, den Rapport der neuen Anstalt.

Se. Majestät ist umgeben vom Kronprinzen und den königlichen Prinzen, den Feldmarschällen Grafen v. Moltke, Grafen v. Roon und Freiherrn v. Manteuffel, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und vielen hervorragenden Führern der Armee. Hinter dem General-Inspekteur Baron v. Rheinbaben sehen wir den Kommandeur, Offiziere, Lehrer, Geistliche und Kadetten der neuen Anstalt. Während auf dem ersten Blatt die Ansicht des alten Kadettenhauses den Hintergrund bildet, sehen wir hier die architektonischen Details des Hauptportals der neuen Anstalt angedeutet.

Allen Freunden der Armee und der Kunst können wir das schöne Werk aufs wärmste empfehlen. Der Preis von 75 Mk. erscheint bei dem Reichthum des Inhalts und dem bleibenden Werth desselben nicht zu hoch, wenn auch zu wünschen wäre, daß durch einen geringeren Preis eine weitere Verbreitung ermöglicht würde. Die in bestem Sinne anregende Wirkung, die das Kunstwerk insbesondere bei jugendlicher Empfänglichkeit der Gemüther nicht verfehlen wird, lassen den Ankauf desselben für die Bibliotheken der militärischen Erziehungsanstalten und der Regimenter sehr wünschenswerth erscheinen, und ebenso wird es allen, die ihre Jugenderziehung der Haupt-Kadettenanstalt verdanken, stets eine werthvolle Erinnerung an die dort verlebten Jahre und an die Weihestunden des militärischen Jugendlebens im Feldmarschall-Saal sein.

Der Käse als Nahrungsmittel für den Soldaten.

Nach einer an die Truppen gelangten Mittheilung des königlichen Militär-Oekonomie-Departements ist von dem königlichen Ministerium für Landwirthschaft ꝛc., im Interesse einer rationellen Ernährung und der Förderung des Absatzes der dazu geeigneten Landesprodukte, eine stärkere Betheiligung des Militärhaushaltes bei dem Konsum von Käse in Anregung gebracht worden. (Nach König, in Elsners chemisch-technischen Mittheilungen enthält der Käse bei 36% Wasser: 23% Eiweißstoffe, 37% Fett und 4% Salze und ist deshalb eins der preiswürdigsten Nahrungsmittel, welche wir haben.)

Das landwirthschaftliche Ministerium hat nun einem Truppentheil auf seinen Wunsch in liebenswürdigster Weise ein längeres Verzeichniß der ihm bekannten Produktionsorte von Käse zugehen lassen, von welchen wir bei dem beschränkten Raum nur einen kleinen Theil bekannt machen können. Die Preise für 50 kg Käse differiren zwischen 15 und 45 Mk., und sind wir bei der Auswahl der Bezugsquellen davon ausgegangen, daß für die Menage der Preis von 25 Mk., d. i. 25 Pf. pro Pfund, wohl nicht überschritten werden kann, da man zu einer Portion etwa 100 g wird rechnen müssen. Wir lassen die Bezugsquellen nach Provinzen geordnet folgen.

Ostpreußen:

Rittergut Bündken bei Saalfeld in Ostpreuß. Magerkäse 20 Mk.
„ Jaecknitz bei Zinten „ 20 „
„ Mosens bei Saalfeld „ 20 „
„ Gergehnen bei Saalfeld „ 20 „
„ Gr. Arnsdorf bei Saalfeld Limburger 24 „
Meiereipächter R. Neumann, Friedland in Ostpreuß. Magerkäse 15 und 18 „
Tilsiter Käse 20 und 24 „
Gutsbesitzer H. A. Koch, Linkenau bei Maldeuten Tilsiter Käse 20 „
Meiereibesitzer Raßmussen, Rastenburg Magerkäse 20 „
Rittergut Maldeuten „ 18 „

Westpreußen:

Gutsbesitzer Walzer, Grodzczow bei Löbau in Westpreuß. Magerkäse 20 Mk.
Pächter Zulauf, Kunzendorf bei Dirschau Magerkäse 20 „

Pommern:

Gutspächter Schalch, Kl. Perlin bei Mersin in Pomm. Magerkäse 21 Mk.
Rittergut Soltikow bei Schlawe „ 21 „

Brandenburg:

Gutsbesitzer A. Bulß, Birkholz bei Karstedt Magerkäse 20 Mk.
„ C. Ahlers, Kietz bei Lenzen a. E. Magerkäse 21 „
„ C. Segebrecht, Eldenburg bei Lenzen a. E. Magerkäse 21 „
„ J. Koßel, Gremsliner Mühle bei Karstedt Magerkäse 22 „
„ Satow, Bollwitz bei Pasewalk Magerkäse 22 „
„ Bärwald, Karolinenthal bei Straßburg i. Uderm. Magerkäse 20 „
„ C. Haase, Wollin bei Gramzow Magerkäse 22 „

Sachsen:

Molkerei-Genossensch. Magdeburg Magerkäse 25 Mk.
„ „ Halle a. S. „ 25 „

Posen:

Rittergut Kranz bei Bomst Magerkäse 21 Mk.
Molkerei-Genossenschaft Güldenhof bei Inowrazlaw Magerkäse 20—22 „

Schlesien:

Dominium Nicoline bei Schurgast Magerkäse 18 Mk.
Herrschaft Uschütz bei Pitschen „ 20 „
Molkerei-Genossenschaft Breslau, Berliner Straße 51 Magerkäse 20 „
Molkereipächter W. Langer, Karschau bei Strehlen Magerkäse 20—22 „

Schleswig-Holstein:

Gutsbesitzer E. Hölck, Muggesfelde bei Segeberg Magerkäse 17 Mk.
Centrifugalmeierei Brecholz, Weidenhof bei Kellinghusen Magerkäse 19—20 „

Gutsbesitzer A. Schmidt, Friedenthal bei Eckernförde Magerkäse 20 Mk.
Gutsbesitzer J. L. Lantzius, Marienthal bei Eckernförde Magerkäse 20 „

Die angegebenen Preise sind loco bezw. nächste Bahnstation zu rechnen, es würde sich aber dennoch das Pfund zu 25 Pf. oder 100 g zu 5 Pf. stellen lassen, und erscheint dies als Abendportion für die Leute sehr empfehlenswerth. Gleichzeitig verfehlen wir nicht auf die Ausgabe von Heringen (mit Kartoffeln) hinzuweisen und sind wir vielleicht in nächster Zeit in der Lage, auch hierfür billige Bezugsquellen bekannt werden zu lassen.

Die Londoner Army and Navy Gazette vom 18. Oktober berichtet, daß im Beisein vieler Generale am 14. Oktober ein kleines Kriegsspiel (minor war-game) im Lager von Aldershot gespielt worden, und begleitet die Einzelheiten desselben mit folgenden Bemerkungen: Die Vortheile des kleinen Kriegsspiels über sein Vorbild, das deutsche Kriegsspiel, das auf englischem Boden keine tiefen Wurzeln gefaßt hat, sind mannigfache. Es ist einfacher und interessanter, da nur kleinere Truppenabtheilungen auf beiden Seiten thätig sind und die taktischen Details der Kriegführung besser zum Ausdruck kommen können, als wenn das Spiel sich mit den höheren Theilen der Taktik und selbst mit strategischen Kombinationen befaßt. Die beim kleinen Kriegsspiel benutzten Pläne sind in sehr großem Maßstabe, 18 Zoll auf eine englische Meile, gezeichnet, so daß die Stellung auch der kleinsten Abtheilungen, nöthigenfalls einzelner Leute oder einer Patrouille, durch Zeichen markirt werden kann. Das Spiel kann auf diesen Plänen allein gespielt werden, je einer für die beiden Theile, ein dritter für den Unparteiischen; wenn aber statt des letzteren Planes ein Modell des Terrains vorhanden, auf welchem die Bewegungen der beiden Gegner von den Zuschauern verfolgt werden können, so wird dadurch das Interesse ungemein gehoben und die Entscheidung dem Unparteiischen sehr erleichtert, da er dann von den komplizirten Spielregeln und Berechnungen Abstand nehmen und fast wie der Schiedsrichter bei dem Manöver im Terrain sein Urtheil fällen kann. Eine Zahl dergleichen Modelle mit verschieden gestaltetem Terrain befindet sich jetzt in der Anfertigung; mit Hülfe derselben wird das kleinere Kriegsspiel unter den günstigsten Verhältnissen überall eingeführt werden können. Aber selbst, wenn es nur auf Plänen gespielt wird, bietet es für den Offizier wegen des großen Maßstabes der Terraindarstellung und der elementaren Natur der zu lösenden Aufgaben ein größeres Interesse für die unteren Offiziergrade als das anspruchsvollere Kriegsspiel, das gewöhnlich die Dispositionen und Manöver von Brigaden, Divisionen und Armeekorps einschließt. Bei dem Kriegsspiel werden in der Regel infolge der Verwickelungen, die sich bei der Stärke der dabei thätigen Truppen und bei dem kleinen Maßstab der Pläne ergeben, die Uebungen geschlossen, sobald die Gegner an einander gerathen, so daß der Schlußakt des Kriegsspiels mit dem Beginn des minor war-game zusammenfällt. Soweit das Lob des kleinen Kriegsspiels durch die Army and Navy Gazette, die dabei übersieht, daß die von ihr belobte Form des Kriegsspiels schon seit geraumer Zeit auch in Deutschland sich eingebürgert hat. 109.

Nach L'Avenir militaire vom 6. Oktober hat der Kriegsminister unterm 27. September ein provisorisches Reglement für den Dienst der optischen Telegraphen während des Friedens veröffentlicht. Dieser Dienst soll die stete Bereitschaft und den guten Zustand der Linien gewährleisten und wird in permanenter Weise durch das Militärpersonal in den Forts verrichtet. Die unter die obere Leitung des Divisionsgenerals, der dem Fortifikationsdepot vorsteht, gestellte Kommission für die militärische Luftschifffahrt ist in Zukunft mit dem technischen Theile des Dienstes der optischen Telegraphen betraut; dieselbe hat für die Sicherstellung der bestehenden Linien zu sorgen, die Ermittelung der Sichtbarkeit für die Aufstellung neuer Posten vorzunehmen, die Apparate fertigen, aufbewahren und repariren zu lassen, das Personal zu unterrichten und zu beaufsichtigen und dem Kriegsminister zum 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres einen Bericht zu erstatten. Die Kommandeure der vier Sektionen der topographischen Brigade des Geniekorps, die zugleich als Mitglieder der Kommission attachirt sind, fungiren als lokale Behörden derselben. Diese Offiziere beaufsichtigen fortdauernd die verschiedenen Posten der Linien, die sich in dem Wirkungskreise ihrer Garnison befinden, nämlich:

1. Sektion: Lille, Maubeuge, Reims;
2. Sektion: Montbéliard, Dijon;
3. Sektion: Nancy, Remiremont, Epinal, Toul;
4. Sektion: Pontarlier.

Sie instruiren ferner das Personal, kontroliren die Ausgaben, bewirken die Zahlungen und reichen allmonatlich die Korrespondenzbücher ein, welche sie von den Telegraphisten erhalten. Die letzteren werden aus den permanent in den Forts stationirten Militärbeamten, wie Kasernenwärter, Portiers, Batteriewächter u. s. w., entnommen. Sie haben wöchentlich zwei Uebungen, und zwar Montag und Donnerstag von 8—10 Uhr abends. Nach jeder Uebung reichen sie dem betreffenden Offizier der topographischen Brigade einen Auszug aus ihrem Korrespondenzbuch und am Ende jeden Monats dies Buch selbst ein. Sie erhalten eine kleine monatliche Zulage und Prämien zur Aufmunterung. Jedem von ihnen werden zwei bis drei Gehülfen, je nach der Wichtigkeit des Postens, aus der Garnison des Forts oder beim Mangel einer solchen von der nächsten Truppenabtheilung gestellt. — Die Observatorien, gleichviel ob sie provisorischer oder permanenter Natur sind, werden vom Genie erbaut und unterhalten, ebenso werden die Instrumente jeglicher Art und die Gegenstände des Ameublements von demselben geliefert und im Stande erhalten. 109.

Nach dem Newyorker Army and Navy Journal vom 1. November d. J. wurde zu Yorktown in Virginien durch eine Flottenabtheilung der Vereinigten Staaten das hundertjährige Gedächtniß eines Ereignisses aus der Zeit des Befreiungskrieges gefeiert, und dabei nicht nur von dem Schiff Powhatan der Nationalsalut von 21 Schuß abgegeben, sondern auch zu Ehren der 13 Staaten, die sich ursprünglich verbündet hatten, das Abfeuern von 13 Torpedos bewirkt. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 96.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Genthinerstraße 13, Villa 6.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 98. Berlin, Mittwoch den 3. Dezember. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. November 1879.

Sluyterman van Langeweyde, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., unter Stellung à la suite dieses Regts., zur Dienstleist. als Adjut. bei dem Chef der Art., General-Feldzeugmeister Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, kommandirt.

Berlin, den 26. November 1879.

v. Gülich, Sek. Lt. vom Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2, in das Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 versetzt.

Berlin, den 28. November 1879.

Frhr. v. Falkenhausen, Gen. Major und Kommandeur der 57. Inf. Brig., mit der Führung der 12. Div. beauftragt.

Graf v. Wartensleben, Gen. Lt. und Kommandant von Berlin, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Landgendarmerie, der Rang als Div. Kommandeur verliehen.

v. Ditfurth, Oberst und Kommandeur des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 57. Inf. Brig. beauftragt.

Brunsig Edler v. Brun, Oberst vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, zum Kommandeur des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,

v. Schaumann, Oberst, beauftragt mit der Führung des 1. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 13, zum Kommandeur dieses Regts., — ernannt.

v. Oppeln-Bronikowski, Oberst von der Armee, der Rang als Brig. Kommandeur verliehen.

Berlin, den 29. November 1879.

v. Borcke, Rittm. und persönl. Adjut. des Prinzen Friedrich Karl von Preußen Königl. Hoheit, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. November 1879.

Höfer, Zeuglt. von der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Spandau, zum Art. Depot in Posen,

Schrodt, Zeuglt. vom Art. Depot in Posen, zum Art. Depot in Spandau, — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. November 1879.

Bode, Major a. D., zuletzt Bats. Kommandeur im Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4 zur Disp. gestellt.

Uterwedde, Hauptm. a. D., zuletzt von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, der Karakter als Major,

Klose, Pr. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Fuß-Art. des 1. Bats. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, der Karakter als Hauptm., — verliehen.

Berlin, den 28. November 1879.

Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Gen. Lt. und Gen. Adjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Kommandeur der 12. Div., in Genehm. seines Abschiedsgesuches, unter Belass. in dem Verhältniß als Gen. Adjut., mit Pens. und der Aussicht auf Wiederverwendung im aktiven Militärdienst nach Herstellung seiner Gesundheit, zur Disposition

gestellt; derselbe soll, außer bei den Gen. Adjutn., auch bei den Offizn. à la suite der Armee fortgeführt werden.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 25. November 1879.

Schumann, Sek. Lt. von der Landw. des Eisenb. Regts., mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 20. November 1879.

Dr. Trautmann, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom Eisenb. Regt., zum Ober-Stabsarzt 1. Kl.,

Dr. Bender, Stabs- und Bats. Arzt vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,

Dr. Boehme, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. Holstein. Inf. Regts. Nr. 85, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Pomm. Inf. Regts. Nr. 14,

Dr. Bluhm, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des Pomm. Husf. Regts. (Blücherfche Husaren) Nr. 5,

Dr. Klipstein, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,

Dr. Schrader, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 3. Garde-Regts. z. F., dieser vorläufig ohne Patent,

Dr. Wischer, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,

Dr. Oelkers, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Prinz Karl) Nr. 118,

Dr. Ellerhorst, Assist. Arzt 1. Kl. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum Stabs- und Abtheil. Arzt der 2. Abtheil. Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,

Dr. Claes, Assist. Arzt 1. Kl. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. 5. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 41,

Dr. Leistikow, Assist. Arzt 1. Kl. vom Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4,

Dr. Mayer, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Garde-Drag. Regt., — zu Stabsärzten bei dem medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut.,

Bayer, Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. vom Unter-Elsäss. Ref. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, zum Assist. Arzt 1. Kl. der Ref.,

Dr. Leonhardt, Marine-Assist. Arzt 1. Kl. von der 2. Matrosen-Div., zum Marine-Stabsarzt, vorläufig ohne Patent,

Walz, Unterarzt vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, zum Assist. Arzt 2. Kl., — befördert.

Die Unterärzte der Ref.:

Dr. Klein, vom Ref. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,

Dr. Ammon, vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,

Dr. Unruh, Dr. Gottschalk, Dr. Kühn, vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2,

Dr. Hauschild, Dr. v. Czarnowski, vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Landw. Regts. Nr. 11,

Dr. Münscher, vom 1. Bat. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,

Dr. Knapstein, vom 2. Bat. (Warendorf) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13,

Dr. Wortmann, Dr. Dassel, vom 2. Bat. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16,

Dr. Nünninghoff, vom 1. Bat. (Geldern) 4. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 17,

Dr. Mohr, vom Ref. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,

Dr. Becker, vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,

Dr. Osten, vom Ref. Landw. Bat. (Hannover) Nr. 73,

Dr. Renner, vom 1. Bat. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,

Dr. Lüderitz, vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,

Dr. Kreglinger, vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,

Dr. Krafft, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Ref.,

Dr. Plange, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Landw., — befördert.

Dr. Essendorfer, Stabsarzt von der Marine, ein Patent seiner Charge verliehen.

Dr. Dittmar, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 3. Garde-Regt. z. F., zum Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11,

Dr. Pohl, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, zum Hess. Füs. Regt. Nr. 80,

Dr. Richter, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8, zum 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

Dr. Lückerath, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69, zum Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8,

Dr. Grünert, Stabsarzt, bisher Garn. Arzt von Pillau und kommandirt zur Dienstleist. bei der 2. Abtheil. Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16, als Bats. Arzt zum 2. Bat. 7. Rhein. Inf. Regts. Nr. 69,

Dr. Falkenstein, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, als Bats. Arzt zum 3. Bat. des Garde-Füs. Regts.,

Dr. Bruberger, Stabsarzt vom medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, als Bats. Arzt zum Füs. Bat. Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2,

Dr. Prahl, Stabs- und Bats. Arzt vom 1. Bat.

Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84, zum Füs. Bat. Holstein. Inf. Regts. Nr. 85,
Dr. Schattenberg, Stabs- und Abtheil. Arzt von der Reit. Abtheil. Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5, als Bats. Arzt zum 3. Bat. Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35,
Dr. Dewerny, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51, als Abtheil. Arzt zur Reit. Abtheil. Niederschles. Feld-Art. Regts. Nr. 5,
Dr. Pulzner, Stabs- und Abtheil. Arzt von der Reit. Abtheil. 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2, als Bats. Arzt zum Füs. Bat. 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51,
Dr. Siebamgrotzky, Assist. Arzt 1. Kl. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, zum Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5,
Dr. Jaehner, Assist. Arzt 1. Kl. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, zum 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8,
Dr. Schmidt, Assist. Arzt 1. Kl. vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, zum Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89,
Dr. v. Kobylecki, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, zum 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50,
Dr. Rudeloff, Assist. Arzt 1. Kl. vom Invalidenhause zu Berlin, in die etatsm. Stelle bei dem Gen. und Korpsarzt des Gardekorps,
Dr. Lindenau, Assist. Arzt 2. Kl. vom 3. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 66, zum Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16,
Dr. Hobein, Assist. Arzt 2. Kl. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, — versetzt.
Dr. Paschen, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17, als Gen. Arzt 2. Kl. mit Pens. und der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Buchholtz, Stabs- und Bats. Arzt vom 3. Bat. Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35, mit Pension,
Dr. Tornwaldt, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45,
Dr. Farne, Stabsarzt der Landw. von dems. Bat.,
Dr. Pleuß, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Adams, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Dr. Fuchs, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 63,
Dr. Reinbach, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38,
Dr. Bauer, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Münster) 1. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 13, — als Stabsärzte,
Dr. Müller, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Bat. (Königsberg) Nr. 33,
Dr. Salomon, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Sieckel, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71,
Dr. Arlt, Assist. Arzt 1. Kl. der Res. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw. Regts. Nr. 6, — der Abschied bewilligt.
Froehlich, Assist. Arzt 1. Kl. vom Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 67,
Dr. Nissen, Assist. Arzt 2. Kl. von der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abtheil. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,
Dr. Geiß, Assist. Arzt 2. Kl. vom Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11, unter Uebertritt zu den Aerzten der Res. des Res. Landw. Bats. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, — aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 30. Oktober 1879.

Karsten, Prov. Amts-Assist. in Kassel, nach Bromberg versetzt.

Den 15. November 1879.

Pieper, Kalkhof, Jungeblodt, Werner, Regier. Baumstr. und Garn. Baubeamte ad inter., bezw. in Berlin, Glogau, Freiburg i. B. und Kosel, zu Garn. Baumstrn. ernannt.

Den 20. November 1879.

Prochno, Militäranwärter, als Prov. Amts-Assist. in Kassel angestellt.

Den 27. November 1879.

Tank, Zahlmstr. Aspir., zum Zahlmstr. beim 1. Bat. 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61 ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. November 1879.

v. Renner, Port. Fähnr. vom 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern, zum 2. schweren Reiter-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 20. November 1879.

Damboer, Oberst und Kommandeur des 13. Inf.

Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, der erbetene Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 22. November 1879.

Frhr. v. Redwitz, vormal. Sek. Lt., unter die Offize. a. D. eingereiht und dems. die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold ertheilt.

Den 25. November 1879.

Weißmann, Hauptm. und Komp. Chef des 4. Jäger-Bats., auf die Dauer eines Jahres mit Pens. zur Disp. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 24. November 1879.

Den nachgenannten Offizieren des Beurlaubtenstandes der nachgesuchte Abschied ertheilt:
Vielwerth, Pr. Lt. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Keller, Pr. Lt. des 9. Inf. Regts. Wrede,
Widnmann, Sedlmayr, Sek. Lts. des 1. Inf. Regts. König,
Tisch, Heis, Knitl, Sek. Lts. des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Emmerling, Sek. Lt. des 4. Inf. Regts. König Karl von Württemberg,
Jörgum, Kirchberger, Braun, Sek. Lts. des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Gäßler, Kirchberger, Sek. Lts. des 7. Inf. Regts. Prinz Leopold,
Vogl, Mayr, Markert, Lindner, Sek. Lts. des 10. Inf. Regts. Prinz Ludwig,
Lindenberger, Pauer, Sek. Lts. des 11. Inf. Regts. von der Tann,
Leonhard, Kießling, Sek. Lts. des 12. Inf. Regts. Prinz Arnulph,
Keil, Kohlmann, Schönlaub, Sek. Lts. des 13. Inf. Regts. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Völker, Mundigl, Kusterer, Schuler, Sek. Lts. des 14. Inf. Regts. Herzog Karl Theodor,
Oechsner, Ritter v. Rogister, Sek. Lts. des 15. Inf. Regts. König Albert von Sachsen,
Lehner, v. Löwenich, Lindner, Kränzlein, Wenninger, Sek. Lts. des 17. Inf. Regts. Orff,
Adlerstein, Sek. Lt. des 1. Ulan. Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Raab, Sek. Lt. des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland,
Röckenschuß, Krazeisen, Sek. Lts. des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian,
Kissel, Sek. Lt. des 5. Chev. Regts. Prinz Otto,
Zeiser, Sek. Lt. des 4. Feld-Art. Regts. König.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 25. November 1879.

Leschner, Landw. Junker des 2. Inf. Regts. Kronprinz,
Jäger, Landw. Junker des 6. Inf. Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen, — auf Nachsuchen verabschiedet.

C. Im Sanitätskorps.

Den 24. November 1879.

Dr. Fuchs, Assist. Arzt 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Kissingen), der nachgesuchte Abschied ertheilt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 20. November 1879.

Widemann, Sek. Lt. a. D., zum Lazarethinsp. in provisor. Eigenschaft beim Garn. Lazareth Neu-Ulm ernannt.

Den 23. November 1879.

Gänsbauer, expedir. Sekretär im Kriegsministerium, zum geh. expedir. Sekretär befördert.
Schmidt, Sekretär der Intend. des I. Armeekorps, zum expedir. Sekretär im Kriegsministerium ernannt.
Maurer, Stabsveterinär des 5. Chev. Regts. Prinz Otto, der erbetene Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

Den 24. November 1879.

Glöckel, Zahlmstr. des Beurlaubtenstandes (Gunzenhausen),
Schöberl, Veterinär 1. Kl. des Beurlaubtenstandes (Gunzenhausen), — der nachgesuchte Abschied ertheilt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 20. November 1879.

Pohl, v. Heeringen, Capelle, Friedrich, Gercke I., Unterlts. zur See, zu Lts. zur See,
Paschen, Seekadett, dieser unter Verleihung eines Patents vom 19. Novbr. 1878,
Heintzmann, Lischke, von der Osten, Koblitz, Scheibel, Banselow, Gühler, Schoenfelder, Wislicenus, Reitzke, Peters, van Semmern, Ritter, Schneider, Schroeder, Schack, Boerner, v. Bassewitz, v. Bredow, Spengler, Meyeringh, Ludewig, Brinkmann, Oehmcke, v. Burski, Seekadetten, unter Vorbehalt ihrer Patentirung, zu Unterlts. zur See,
Arenhold, Seekadett der Res.,
Fromm, Vize-Seekadett, — zu Unterlts. zur See der Res. des Seeoffiz. Korps, — befördert.
Erckenbrecht, Graf v. Bernstorff, v. Puttkamer, Kittsteiner, Paucke, Jacobsen, Gerstung,

Krause, Baron v. Schimmelmann, Merten, Deubel, Bredow, Wilde, Engel, Unterlts. zur See, ein vom 19. Novbr. 1878 datirtes Patent ihrer Charge verliehen.

Sucro, Unterlt. zur See, der Abschied bewilligt.

Bortfeldt, Seekadett, aus dem aktiven Marinedienst ausgeschieden und zu den Seekadetten der Ref. übergetreten.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 30. November 1879.

S. M. Artillerieschiff „Mars" ist am 15. November cr. von der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven glücklich vom Stapel gelaufen.

Der von dem Schiffsbaumeister Rogge in Brake erbaute, z. Z. fertiggestellte und dem Lootsen-Kommando an der Jade übergebene Zwischenfahrer hat den Namen „Schillig" erhalten.

S. M. Knbt. „Delphin" ist am 13. November cr. in Kiel außer Dienst gestellt.

S. M. Knbt. „Albatroß" befand sich am 4. November cr. in Sidney.

S. M. S. „Bismarck" ist am 3. Oktober cr. von Sidney nach den Tonga- und Samoa-Inseln in See gegangen.

S. M. Knbt. „Cyclop" hat am 10. September cr. den Hafen von Hakodate verlassen, traf am 13. in Wladiwostock ein, ging am 24. in See, ankerte am 29. in der Unkofsky-Bay, setzte am 30. deff. Mts. die Reise fort, ankerte am 2. Oktober cr. vor Nagasaki, ging am 6. wieder in See und erreichte am 10. Oktober cr. Shanghai.

S. M. S. „Freya" ankerte am 8. November cr. auf Rhede Funchal (Madeira) und beabsichtigte am 11. die Reise nach Montevideo fortzusetzen.

S. M. S. „Hansa" befand sich am 3. Oktober cr. in Callao.

S. M. Knbt. „Hyäne" traf am 2. November cr. in Porto Grando ein und beabsichtigte am 4. die Reise nach Montevideo fortzusetzen.

S. M. Av. „Loreley" ist am 6. November cr., von Smyrna kommend, in den Hafen von Sigri (Mytilene) eingelaufen, ging an demselben Tage in See, traf am 8. früh vor Buyukdéré ein und ankerte nachmittags vor Constantinopel.

S. M. S. „Luise" befand sich am 30. September cr. in Chefoo und beabsichtigte Mitte Oktober cr. nach Shanghai in See zu gehen.

S. M. S. „Medusa" ist am 16. Oktober cr. von Bahia nach Demerara in See gegangen.

S. M. Knbt. „Nautilus" befand sich am 4. November cr. in Sidney.

S. M. S. „Prinz Adalbert" befand sich am 10. Oktober cr. in Yokohama.

S. M. S. „Vineta" ankerte am 7. November cr. auf Rhede Funchal (Madeira) und ging am 12. wieder in See.

S. M. Knbt. „Wolf" ist am 25. September cr. von Chefoo nach Tientsin und Newchwang in See gegangen.

Nichtamtlicher Theil.

Die französischen Kasernen und das System des Ingenieur Tollet für den Kasernenbau.

Das Journal L'Armée française enthält in seinen Nummern vom 23. und 25. Oktober cr. den vom Senator Camparan namens der 2. Petitionskommission erstatteten Bericht über die Petition des Ingenieur Tollet, in welcher derselbe sich bestrebt:

1) zu zeigen, daß die vorhandenen Kasernen ungesund sind und für die sie bewohnenden Mannschaften gefährlich werden können;
2) zu beweisen, daß wenn das von ihm erfundene System für den Bau der Kasernen, Hospitäler, Pferdeställe angenommen würde, die Uebelstände verschwinden würden, welche den heutigen Baulichkeiten ankleben.

Aus dem auch für das Ausland wichtigen Bericht mögen hier die nachfolgenden Einzelnheiten entnommen werden.

Wer eine französische Kaserne besucht hat, sagt der Bericht, vergißt nicht leicht weder die Verdünnung der athembaren Luft, noch die Beschränktheit des Raumes, noch die Spärlichkeit des Lichtes, das fast ausnahmslos nur durch sehr enge Fenster eintreten kann, noch die Inkonvenienzen des beständigen Aufenthalts in denselben Räumen, da Schlaf- und Speisesäle mangeln.

Das von Vauban eingeführte System hat bis in die neueste Zeit hinein vorgeherrscht, ohne daß man ihm die Verbesserungen hinzugefügt, die die Wissenschaft und die Hygiene für moderne Bauten fordert, im Gegentheil haben die mit dem von dem großen Ingenieur angenommenen System vorgenommenen Aenderungen nur dazu geführt, seine Schäden zu steigern. Die Bauplätze, über die er zu verfügen hatte, waren naturgemäß beschränkt, weil er in festen Plätzen bauen mußte, die durch einen Gürtel von Wällen eingeengt waren. Gegenwärtig kann man über große Flächen frei verfügen, und nichtsdestoweniger bleibt der Hauptfehler der Kasernen derselbe; der, daß man die größtmöglichste Anzahl Mannschaften, die verschiedenartigsten Dienstzweige und eine übermäßige Menge von Material, das für die Aufnahme von Miasmen, welche man bekämpfen sollte, empfänglich ist, unter ein und demselben Dache anhäuft.

Die Gegner der heutigen Bauart der Kasernen verurtheilen mit Recht fast alle Details: ungebührliche Anhäufung von Material, vorspringendes Zimmerwerk, poröse Fußböden und innere Wände, Beschränktheit der Zimmer, ungenügenden Kubikraum an Luft und Quadratinhalt der Flächen, Mangel an Licht und freier Luft, Ueberzahl von Treppen und Korridoren, Zusammenpferchen der verschiedenartigsten

Dienstzweige, selbst derjenigen, die für die Entwicklung von Miasmen befähigt sind. Diese unbarmherzigen Beurtheiler fügen hinzu, daß die Baukosten dieser Gebäudemassen übermäßig hoch sind und die Ziffer von 800 bis 1000 Francs pro Mann erreichen.

Diese Vorwürfe sind vielleicht nicht sämmtlich in gleichem Maße begründet, aber die Richtigkeit der Mehrzahl derselben ist unangreifbar; dieselben genügen zur Verurtheilung des bisherigen Systems und zur Inanspruchnahme des Interesses und der Aufmerksamkeit für die neuen Projekte.

Bei dem Bau neuer Kasernen müßte man folgende Bedingungen zu erfüllen streben:

1) Die Kasernen in gewisser Entfernung von den Städten anzulegen;

2) die Massen nach den Stärkeverhältnissen mit einem Minimum von 50 cbm Raum pro Mann zu vertheilen;

3) die oberen Stockwerke zu unterdrücken, um die Bewohner der oberen Etagen von den Ausdünstungen der unteren zu befreien;

4) für die Pavillons die ogivale Form zu wählen, da sie das Maximum von eingeschlossener Luft giebt, das Minimum von Material verbraucht, die Winkel und Ecken vermeidet und die Ventilation begünstigt;

5) das Holz durch das Eisen zu ersetzen;

6) die Korridore fortzulassen, indem man annähernd die inneren und äußeren Flächen egalisirt;

7) eine permanente Ventilation, bei Tage und bei Nacht, die für die Gesundheit der Mannschaften unschädlich ist, durch die Dachanlage zu ermöglichen;

8) die Boden undurchdringlich und der Feuchtigkeit und den Nagethieren unzugänglich zu gestalten;

9) alles vorspringende Zimmerwerk zu unterdrücken und die Wände mit undurchdringlichen Stoffen zu tränken;

10) die peinlichste Reinlichkeit durch Scheuern mit viel Wasser zu erhalten;

11) Badeeinrichtungen für den Gebrauch der Soldaten zu schaffen;

12) den Unteroffizieren besondere Zimmer und Badeeinrichtungen zuzutheilen;

13) die Schlafstuben gegen schädliche Ausdünstungen zu sichern und namentlich von den Krankenstuben zu entfernen.

Ein solches System erfordert naturgemäß für jede Kaserne die Anlage von warmen Bädern zur Abwaschung oder zu Douchen und von Pavillons zu Speisesälen und zum Aufenthalt während des Tages.

Nach Ansicht Tollets und der Mehrzahl der Spezialisten, welche sein System studirt haben, würde letzteres eine Ersparniß von 30 Prozent an Baukosten, die gegenwärtig 800—1000 Francs pro Mann betragen, herbeiführen. Wenn man bedenkt, sagt der Bericht des Senators Camparan, daß eine solche Oekonomie sich auf 400—500 000 Francs pro Regiment belaufen würde und daß die seit 1871 ausgeführten und projektirten Neubauten in Frankreich den Betrag von 140 Millionen erreichen, so ersieht man, daß diese Frage des Preises keineswegs gleichgültig ist. Aber freilich bedeutend schwerer wiegt die Frage der Gesundheit des Soldaten, die in allen Armeen von Wichtigkeit, in einer großen Armee, die so zusammengesetzt ist, daß ihr Schicksal mit der Zukunft der gesammten Nation verknüpft ist, aber von hervorragender Wichtigkeit ist. Die verhängnißvollen Niederlagen Frankreichs haben allen Familien die heilige Pflicht auferlegt, ihre Söhne dem Vaterland zu weihen; dieses Opfer stellt der Regierung unabweisbare Pflichten, und ihnen gegenüber muß jede Routine sich beugen und jedes Vorurtheil verschwinden.

Nach den vorliegenden Nachweisungen kann man die Resultate, welche die beiden Systeme der Kasernirung bezüglich der Hygiene ergeben haben, vergleichen.

Im Jahre 1876, in welchem das System Tollet zum ersten Mal ernstlich in der Armee versucht wurde, betrug die Zahl der Todesfälle 4642 oder 11,45 pro Tausend der unter den Fahnen befindlichen Mannschaften. Das typhöse Fieber, das epidemisch in allen großen Menschenanhäufungen auftrat, verursachte 1675 Todesfälle, mehr als ein Drittel der Gesammtsumme. Die Schwindsucht forderte 746 Todesfälle und veranlaßte 1638 Unbrauchbarkeitserklärungen von im ganzen 7903. Diese Krankheit, der letzte Ausdruck der Erschöpfung, macht beunruhigende Fortschritte in der französischen Armee, namentlich wenn man die peinliche Sorgfalt bedenkt, welche die Rekrutirungsbehörden aufwenden, um sie von den Ersatzmannschaften fern zu halten.

Die Morbidität des Jahres 1876 wird durch die bedeutende Zahl von 7 075 775 Kranken- und Schonungstagen ausgedrückt, so daß 17,45 Tage auf den Mann entfallen. Die Zahl der Lazarethkranken betrug 224 526, d. h. 155 pro Tausend. Aus dieser Statistik läßt sich ermessen, welchen Zeit- und Geldverlust die französische Armee durch Krankheiten zu erdulden hat.

Ohne die löbliche Energie des kommandirenden Generals des 8. Armeekorps, der einen ernstlichen Versuch mit der neuen Kasernirung gemacht hat, würde man nicht im Stande sein einen treffenden Vergleich zwischen beiden Systemen, dem alten und dem neuen, anzustellen. In seinem Bezirk wurden Kasernen des Systems Tollet zu Bourges, Cosne und Autun hergestellt. Zu Bourges betrug die Sterblichkeit in dem 37. Artillerieregiment, welches die neuen Gebäude bewohnte, 7,6 pro Tausend gegenüber 11,88 pro Tausend in der übrigen Artillerie.

Zu Cosne verlor die Infanterie nur 0,1 pro Tausend anstatt 10,80 pro Tausend, dem Mittel der gesammten Infanterie.

Zu Autun waren die Resultate ebenso günstig, denn die Infanterie büßte dort nur 0,90 pro Tausend statt 10,80 pro Tausend als Durchschnittsverlust der ganzen Infanterie ein.

Die Morbidität ergiebt nicht weniger günstige Ziffern.

Zu Bourges hatte man 468 pro Tausend Kranke gegenüber 552. Bemerkt muß hierbei werden, daß

bei den mit Pferden versehenen Truppen viele Zufälle eintreten, die sich bei allen Regimentern gleichen. Die Infanterie giebt daher lehrreichere Ziffern.

Zu Cosne liefert die in den neuen Kasernen untergebrachte Infanterie 22 pro Tausend Kranke statt 528 pro Tausend in der gesammten Infanterie.

Zu Autun findet man 136 pro Tausend Kranke statt der eben genannten 528.

Ohne für die Zukunft bezüglich der Epidemien, deren Keime von außen hereingetragen werden können, bürgen zu wollen, muß man zugeben, daß sie in den neuen Kasernements nicht wohl entwickelt werden dürften. Aber insbesondere werden sich im Falle von Epidemien die Vortheile des vorgeschlagenen Systems geltend machen. Von einander getrennt, werden die Gebäude der Reihe nach evakuirt werden können; undurchdringlich und unverbrennlich erlauben sie das Ausflammen, Ausräuchern und Scheuern mit vielem Wasser, d. h. die vorzugsweise desinfizirenden Mittel.

Bei solchen Resultaten liegt die Frage nahe, ob es nicht möglich ist, mittelst theilweiser Anwendung des neuen Systems auf die alten Kasernen eine Verbesserung des jetzigen Zustandes zu gewinnen. Dies ist der Gegenstand des dritten Vorschlages der Petition Tollet. Der Bittsteller schätzt auf 100 Francs pro Mann, also auf 1/10 der Baukosten, die Ausgabe, welche eine solche Anwendung verursachen würde. Wenn diese Schätzung richtig ist, so wird Frankreich, um sich zu diesem Opfer bestimmen zu lassen, nur auf die Beispiele des Auslandes zu blicken haben.

England, von der Sterblichkeit seiner kasernirten Truppen erschreckt, ernannte zur Ermittlung der Ursachen und der Abhülfmaßregeln eine Spezialkommission. Nach eingehenden Studien fand man die Schuld in dem System des Kasernements, welches ein treues Abbild der französischen Methode ist. Man ging entschlossen ans Werk, und seitdem die Umwandlung vollendet ist, hat man eine Verminderung der Sterblichkeit um 50 Prozent erlangt. Die Erfahrungen anderer Staaten bestätigen die Englands.

Infolge dieser Fortschritte hat Tollet sein System den verschiedenen Kriegsministern, die seit 1871 einander gefolgt sind, angeboten. Alle haben es angenommen, keiner hat es ausgeführt.

Vor der Akademie der Wissenschaften sprach sich Dr. Larrey für die Annahme des Systems aus, das auch, obgleich vergeblich, die Gesellschaft der Hygiene zu Paris durch das Organ einer Spezialkommission dringend empfahl.

Man ist versucht zu fragen, wie es möglich gewesen, daß nach solchen Zeugnissen und nach solchen Beweisen man seit 1871 mehr als 60 Millionen Francs für Bauten von Kasernen des alten Systems von Vauban, das durch das Modell von 1823 noch verschlechtert worden, hat verausgaben können?

Hier ist also, sagt der Bericht, die mächtige Hülfe des Senats nothwendig. In dem Kampfe gegen die zwar alten, aber wenig ehrwürdigen Fehler wird man durch den Wunsch unterstützt, das materielle und moralische Wohl der großen Armee, welche die Nation selbst repräsentirt, mehr und mehr zu sichern. Die Gesundheit und die Kraft der Söhne Frankreichs erfordern die stete Sorgfalt des aufmerksamen und ergebenen Gesetzgebers. Aus diesem Grunde fordert der Bericht, der Regierung gegenüber den Wunsch auszusprechen:

1) daß die neuen Kasernen nach dem neuen System gebaut werden;

2) daß die älteren, als mangelhaft erkannten Kasernen in ihrer inneren Anlage verändert werden; endlich

3) daß die Petition Tollet den Ministern des Krieges und der öffentlichen Arbeiten übersendet werde.

—e—e—

Die Montirungsdepots, insbesondere das Haupt-Montirungsdepot zu Berlin.

Die Montirungsdepots haben den Zweck, die an sie gewiesenen Truppen mit Bekleidungsmaterialien beziehungsweise fertigen Stücken zu versehen, sich der Verwaltung von Bekleidungsmaterialien und Vorräthen zu unterziehen und nach den Anordnungen ihrer vorgesetzten Behörden bei der Beschaffung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen mitzuwirken.

In der Regel versorgen die Depots die Truppen nur mit Tuchen und Kürassen, ausnahmsweise, z. B. bei Mobilmachungen, Neuformationen 2c., auch mit fertigen neuen oder schon getragenen Stücken, welche bei Truppen 2c. disponibel geworden und auf Anweisung des Militär-Oekonomie-Departements oder der Intendanturen im Laufe der Zeit bei den Depots zur Einlieferung gelangten.

Den gegenwärtigen Bedürfnissen entsprechend bestehen ein Haupt-Montirungsdepot

zu Berlin für die Truppen im Bezirk des III., IV. und IX. Armeekorps,

ferner Montirungsdepots

zu Graudenz für den Bezirk des I. und II. Armeekorps,

zu Breslau für das V. und VI.,

zu Düsseldorf für das VII., VIII. und X. Armeekorps und die 22. Division, und

zu Straßburg für die 21. und 25. Division und das XIV. und XV. Armeekorps.

Für Bayern befinden sich Depots in München und Nürnberg, für Sachsen in Dresden und für Württemberg in Stuttgart.

Es war uns gestattet, einen Blick in die Räume des Haupt-Montirungsdepots zu Berlin zu werfen. In den weiten Gewölben des Erdgeschosses lagern in langen Reihen die mächtigen Ballen der Tuche dunkler Farbe, in den oberen Räumen die hellfarbenen Stoffe, der weiße Kirsey, mit ganz besonderer Sorgfalt noch durch leinene Bezüge vor den ihn vorzugsweise liebenden Motten geschützt. Es befinden sich ferner daselbst große Arbeitsräume sowie Lokalitäten zur Prüfung der gelieferten Tuche, für deren

Güte die Rendanten und Kontroleure des Depots verantwortlich sind.

Weiter lagern dort fertige Ausrüstungsstücke, namentlich Patrontaschen, indeß in verhältnißmäßig geringer Zahl, so daß man erkennt, wie die Aufbewahrung 2c. dieser Stücke nur Nebenzweck des Depots bildet.

In einem der großen Säle fanden wir, übersichtlich geordnet, von jedem Truppentheil der deutschen Armee Stiefeln aufgestellt, die bestimmt waren, einer vor einiger Zeit aus Offizieren, Militärbeamten, Aerzten und Fachleuten zusammengesetzten Kommission Gelegenheit zu geben, bei ihren Berathungen über die Einführung zweckmäßigen Schuhwerks als Anhalt zu dienen.

Recht interessant ist der Raum, welcher die Proben für die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke enthält und die allmälige Entwicklung der neuen Muster aus den alten schnell und klar erkennen läßt; eine Sammlung von Helmproben höchster und niedrigster Form erregt vor allem das größte Erstaunen, wie schnell man bei uns den Geboten des Geschmacks und der Zweckmäßigkeit Rechnung trägt.

Die Perle des Haupt-Montirungsdepots ist aber die sogenannte „Königskammer", ein Schatz für Künstler und Geschichtsforscher.

Wahrhaft erhebend war der Eindruck gleich beim Eintritt in diese Halle, in der uns so beredte Zeugen jener großen Epoche unserer Geschichte vor Augen traten, die wir die fridericianische nennen. Wir erblicken dort die Montirungen, Grenadiermützen, Patrontaschen, Bandeliere, Säbelgehenke, Pfeifen 2c. von 54 Infanterieregimentern, 5 Grenadier- und 10 Füsilierbataillonen des großen Königs, die Kollets, Chemisetts, Kopfbedeckungen, Federbüsche, Hutverzierungen, Leibbinden, Degengehenke, Karabinerbandeliere, Schabracken, Reitzeuge und Futtersäcke von 9 Kürassierregimentern, die Montirungen, Patrontaschen, Tambourbandeliere, Schabracken 2c. von 13 Regimentern Dragoner, die Pelze, Dolmans, Hosen, Schärpen, Patrontaschen, Säbeltaschen 2c. von 8 Husarenregimentern, ferner die Bekleidung der Bosniaken sowie einzelne Ausrüstungsstücke der Artillerie und der Mineure, und noch manche interessante Gegenstände, zum Theil auch aus späteren Zeitperioden.

Ueber den Ursprung dieser Sammlung erfahren wir, daß entweder kurz vor oder bald nach dem Tode Friedrichs II. auf hohen Befehl jedes Regiment der Armee die Bekleidung und Ausrüstung eines Soldaten eingesandt habe, welche in den Schlössern und Palais zu Berlin und Charlottenburg aufbewahrt und erst nach dem Tode des Königs Friedrich Wilhelms III. dem Montirungsdepot überwiesen wurden.

Die Sammlung, gewissermaßen ein kleines historisches Museum, ist ferner mit zahlreichen Zuwendungen bedacht, welche die Bekleidung fremder Armeen zur Zeit des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts, und zwar der bayerischen, dänischen, englischen, hannoverschen, französischen, spanischen, sardinischen, namentlich aber in reicher Zahl der russischen, umfassen.

Gewiß nur wenige der an dem einfachen Gebäude des Haupt-Montirungsdepots in der Stallstraße Berlins Vorübergehenden ahnen wohl, welch kostbaren Schatz dasselbe birgt. 105.

Laut der United Service Gazette vom 15. November d. J. soll in Ostindien eine kleine Truppenabtheilung in die Nähe des Rumpadistrikts, in welchem neuerdings Unruhen stattgefunden haben, in Garnison gelegt werden. Ein Ort Samaleottah ist dazu gewählt worden, und unter den Vorzügen, welche der betreffende Bericht demselben zuschreibt, befindet sich der, daß daselbst ein zweistöckiges, zur Offizierwohnung geeignetes Haus vorhanden und der protestantische Kirchhof noch viel Raum zur Beerdigung darbietet. 109.

Der Herausgeber der militärischen Jahresberichte sendet uns folgende Berichtigung:

In einigen berliner Zeitungen befindet sich eine Notiz, nach welcher die „Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen" dem Führer der k. k. Nordarmee im Jahre 1866, Feldzeugmeister v. Benedek, einen längeren Nekrolog widmen sollen, trotzdem derselbe in vollster Gesundheit in Graz lebt. Dies ist ein entschiedener Irrthum, denn der im Mai d. J. erschienene 5. Jahrgang der Jahresberichte enthält auf Seite 464 den Nekrolog des am 2. Januar 1878 zu Wien verstorbenen k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Präsidenten des Militär-Appellations-Gerichtshofes Alexander Benedek; — einen Nekrolog des Führers der k. k. Nordarmee im Jahre 1866 wird aber das eifrigste Suchen in den bisher erschienenen 5 Jahrgängen der militärischen Jahresberichte nicht aufzufinden vermögen.

Die Redaktion.

Inhalt der Nummer 25 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 21. November 1879:

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 97.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 99. **Berlin, Sonnabend den 6. Dezember.** **1879.**

Zum Attentat vom 1. Dezember 1879.

Der jähe Abgrund, an welchem Rußland wandelt, wird grell beleuchtet durch das am 1. Dezember vor Moskau stattgefundene unerhörte Verbrechen.

Jahrzehnte fortgesetzte Verwilderung eines Theiles des russischen Volkes durch die Erziehung eines Herzen und Bakunin hat die Früchte getragen, daß in ihrer Schule Verbrecher ausgebildet worden sind, vor denen Mörder und Brandstifter als Heilige erscheinen.

Auf gründliche Heilung dieser gefahrdrohenden Zustände kann man nur dann hoffen, wenn man unter den Unholden solche Furcht zu verbreiten weiß, daß sie selbst bei der Nachricht von einer neuen Unthat von bleichem Schrecken befallen und zuletzt um ihrer eigenen Sicherheit willen das Verbrechen hassen werden.

Indem wir unsern vollen Abscheu vor diesen Uebelthätern aussprechen, wollen wir unserm Gott für die große Gnade danken, daß er den treuen Alliirten und Neffen unsers theuren Kaisers, den Kaiser Alexander, aus so großer Gefahr errettet hat.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 28. November 1879.

Ahlborn, Major vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, in das Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 versetzt.

Schmidt, Major vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

v. Wietersheim, Hauptm., bisher Komp. Chef von dems. Regt., zum überzähl. Major befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 25. November 1879.

Busz, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, der Karakter als Pr. Lt. verliehen.

Berlin, den 26. November 1879.

v. Alt-Stutterheim, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel, die Erlaubniß zum Tragen der Armee-Unif. ertheilt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten a. D. v. Rettberg, bisher Kommandeur des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,

dem Major a. D. Schroeder, bisher in der 5. Gend. Brig., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Generallieutenant z. D. v. Mützschefahl, zuletzt Kommandeur der 13. Inf. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, — zu verleihen.

Darmstadt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Allergnädigst geruht:

dem Kaserneninspektor Scharmann, bei der Garn. Verwalt. Darmstadt, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

John Erikson's neueste Torpedoschießversuche.

Das amerikanische Army and Navy Journal berichtet uns über die neuesten Versuche des greisen Schweden, welchem wir schon so manche bedeutungsvolle Erfindung auf dem Gebiet der Seekriegstechnik verdanken, so interessante Details, daß wir uns um so mehr zu deren Mittheilung für verpflichtet halten, als diese Versuche zu endgültigen und voraussichtlich epochemachenden Resultaten geführt haben.

Der erwähnte Bericht giebt zunächst einen von Newyork datirten Brief des Herrn J. Erikson an den Chef des schwedischen Seevertheidigungs-Departements, Freiherrn J. W. v. Otter, wieder, in welchem derselbe ausführt, welche Uebelstände des bisher verwendeten Systems der Angriffstorpedos ihn veranlaßt haben, zum Forttreiben dieser Art Torpedos die Anwendung von Pulvergasen an Stelle der komprimirten Luft zu versuchen, und wie es ihm endlich gelungen ist, ein Verfahren zu erfinden, mittelst dessen diese Absicht sich auch ohne Schwierigkeiten ausführen läßt.

Das Problem, dessen Lösung sich J. Erikson vorgesetzt hatte, beruht auf Beantwortung der Frage: „Läßt sich die heftige Kraftentwicklung bei der Entzündung des Pulvers zum Forttreiben des schweren, großen und dabei verhältnißmäßig schwachwandigen Torpedokörpers nutzbar machen, ohne diesen durch den empfangenen Stoß zu zertrümmern?" J. Erikson war überzeugt von der Möglichkeit einer solchen Lösung und erbat sich demzufolge zur Ausführung seiner bezüglichen Versuche von dem amerikanischen Seeminister die Benutzung einer 15zölligen Vorderlader-Schiffskanone mit Laffete. Die Erlaubniß wurde nicht nur ertheilt, sondern auch noch 1 Artilleriekapitän, 2 Lieutenants und eine hinreichende Anzahl Kanoniere zur Theilnahme und Unterstützung der Versuche kommandirt. J. Erikson brachte nun zunächst an der Mündung des Geschützrohres eine cylindrische Verlängerung (A und A) mit Hülfe starker Schrauben und eines Scharniers derart an, daß sich dieselbe zum Zweck der leichteren Reinigung des Rohrs zur Seite herumklappen ließ. Diese Verlängerung war erforderlich, um den 19 Fuß langen Torpedokörper in seiner Lage innerhalb der Rohrseele erhalten zu können und demselben eine genaue Richtung zu geben. Alsdann wurde das so vorbereitete Geschütz auf einem der newyorker Flottenstation gehörigen Kanonenprahm aufgestellt und so nach der Newyork nahegelegenen Versuchsstelle bei Sandy Hook transportirt. Die für die ersten Versuche bestimmten und verwendeten Torpedokörper waren von hartem Holz gefertigt, cigarrenförmig, d. h. nach vorn und hinten sich verjüngend gestaltet, hatten ein Gewicht von 1280 Pfund und paßten mit Spielraum in die Seele des 15zölligen Rohrs. Nach Abschluß der ersten Versuche verwendete Erikson die eigentlichen Gebrauchstorpedos. Diese, in gleicher Gestalt wie die obenerwähnten aus gewalztem Eisen gefertigt, waren derart eingerichtet, daß sie in ihrem vorderen Theil eine Sprengladung von 250 Pfund Schießpulver aufnehmen konnten, während der hintere Theil mit einer gußeisernen Verstärkung versehen worden war, theils um der Sprengladung das Gleichgewicht zu halten, theils auch um den Stoß aufzunehmen, den das Torpedo beim Abfeuern des Geschützes empfängt. Zwischen dem verstärkten Ende des Torpedos und der Geschützladung wurde zur Milderung des Stoßes noch ein wichtiger Theil, der sogenannte Treibcylinder (a a) lose eingeschaltet. Dieser Theil bestand aus einem nach hinten fest geschlossenen gußeisernen Cylinder etwa von der Länge eines Seelendurchmessers, welcher in seinem Innern ein aus Papierscheiben zusammengesetztes, elastisches Stoßkissen (b) und vor diesem eine starke Eisenplatte (b′) enthielt. Dieser Treibcylinder wurde jedoch nicht unmittelbar auf die Geschützladung aufgesetzt, sondern es verblieb zwischen demselben und der Ladung ein luftgefüllter Raum von ziemlich genau 3000 Kubikzoll Inhalt. Die in dem innersten Ende des Ladungsraumes untergebrachte Geschützladung bestand aus 4 kg prismatischem Pulver (c). Dieses befand sich in einem Flanellbeutel, der an einem genau in die Kammer passenden, konischen Holzspiegel (d) befestigt war. Um die Entfernung der Ladung von dem Treibcylinder stets gleichbleibend zu erhalten, verband diesen letzteren ein dünner Eisenstab (e) mit dem Holzspiegel der Ladung. Da das prismatische Pulver einen Raum von 135 Kubikzoll einnahm, so war der Inhalt des luftgefüllten Raumes vor demselben 20,20 Mal größer als dieser. Ungeachtet eines solchen ganz ungewöhnlichen Mißverhält-

nisses zwischen Ladung und leerem Raum blitzte doch bei den Versuchen eine fast 8 Fuß lange Flamme aus der Mündung hervor, was um so auffälliger erschien, als der innere Raum des ganzen Kanonenrohrs etwa 24 380 Kubikzoll enthielt, also 180 Mal größer war als der Inhalt der Pulverladung. Es hatte also eine vollständige Verbrennung des Pulvers stattgefunden, welche nur bei dem Vorhandensein eines großen Quantums atmosphärischer Luft möglich ist. Gleichzeitig ergab dieses Resultat, daß das Zusammenbrennen der Pulvermasse nicht mit einem Male sondern allmälig geschah, woraus sich folgern ließ, daß man im Stande ist, die sich entwickelnde Kraft der Pulvergase ebensogut zu kontroliren und zu regeln, wie dies mit der Expansivkraft der permanenten Gase geschehen kann.

Beim Abfeuern des Geschützes zeigte der nunmehr als Projektil behandelte Torpedokörper folgendes bemerkenswerthe Verhalten. Zunächst behielt dessen Axe nicht, wie dies bei aus gezogenen Geschützen geschleuderten Projektilen der Fall ist, eine mit der [G]eschützaxe parallele Lage, sondern die Torpedoaxe [be]wegte sich stets und zwar besonders deutlich erkennbar im absteigenden Ast genau in der Linie der Flugbahn. Ferner wurde durchaus keine Seitenabweichung beobachtet, der Torpedo hielt sich während des Fluges vollkommen in der vertikalen Flugebene.

Obwohl diese Versuche zunächst nur den Zweck hatten, darzulegen, inwieweit die Anwendung der Pulvergase in Stelle der komprimirten Luft angängig war, so fand sich doch auch gleichzeitig Gelegenheit, über das Verhalten der Torpedos beim Auftreffen auf das Wasser Beobachtungen anzustellen. Es waren als Steuervorrichtung am hinteren Ende der Torpedos — in derselben Ebene sich gegenüberstehend — dünne Scheiben unter Winkeln von 13°, gegen die Axe geneigt, befestigt worden. Je nachdem dieser Winkel vergrößert oder verkleinert wurde, ließ sich die Richtung und der Lauf der Torpedos unter dem Wasser reguliren.

Noch ist zu erwähnen, daß die Geschütze während der Versuche keinen Rücklauf zeigten und die nur leicht angezogene Bremsvorrichtung gar nicht zur Thätigkeit gelangte. Der Vortheil hiervon liegt klar auf der Hand, und erbot sich Herr Erikson sogleich rotirende Laffeten ohne Rücklaufsvorrichtung zu konstruiren, welche für das Schießen von Torpedos auf den Schiffsverdecken in der geschilderten Weise benutzt werden könnten.

Was nun die Vorzüge dieser Art Torpedos vor den bisher verwendeten Whiteheadstorpedos, welche, mit komprimirter Luft angefüllt, mittelst einer besonderen Treibmaschine geschleudert werden, anbetrifft, so sind dieselben klar in die Augen fallend.

Zunächst bedarf es nicht mehr der ganzen kostspieligen und komplizirten Vorrichtungen für das Füllen der Torpedos mit komprimirter Luft, sowie der zugehörigen Treibmaschine; auch der große Luftbehälter fällt fort und gestattet somit der gewonnene Raum die reichere und zweckmäßigere Unterbringung von Brennmaterial und mancher anderer Erfordernisse eines Kriegsdampfers. Doch diese Vortheile sind gering im Vergleich zu der bedeutenden Zeitersparniß, die nunmehr eintreten muß. Das bisherige Verfahren war so umständlich und zeitraubend, daß es für ein Fahrzeug, von welchem ein Torpedo nach Whiteheadsystem gegen ein feindliches Schiff abgelassen wurde, verhängnißvoll werden konnte, wenn der Gegner nicht getroffen wurde, indem dieser entweder im günstigsten Fall Zeit fand zu entfliehen oder aber — das Torpedofahrzeug zu vernichten, bevor dieses mit einer Wiederholung seiner Ladeoperation fertig geworden.

Ueber den Erfinder Erikson erhalten wir folgende Mittheilungen:

Der berühmte Mechaniker **John Erikson** wurde im Jahre 1803 in der schwedischen Provinz Wermland als Sohn eines armen Beamten geboren. Schon im Jahre 1816 wurde er zugleich mit seinem ein Jahr älteren Bruder **Nils** bei den Vorbereitungsarbeiten für den Göthakanal als Eleve angestellt und erregten hier beide Brüder sehr bald durch ihr technisches Geschick wie auch durch ihre außergewöhnliche

Erfindungsgabe die Aufmerksamkeit der Leiter und Beamten des Baues, so daß dieselben, noch sehr jung, schon in einflußreiche Stellungen gelangten und Bedeutendes zur Förderung des Baues beitrugen. Während der ältere Nils in Schweden verblieb, hier zur militärischen Ingenieurkarriere überging und bis zum Obersten avancirte, ja sogar in den Freiherrnstand erhoben wurde, ging John 1826 nach England, um sich in der Mechanik zu vervollkommnen. Hier erfand er die kalorische Maschine*) und später eine vervollkommnete Schraube als Schiffspropeller, welche letztere besonders in Nordamerika zu großer Anerkennung gelangte und dadurch die Veranlassung zu seiner Uebersiedlung nach Newyork im Jahre 1839 wurde. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges konstruirte J. Erikson die erste unzerstörbare schwimmende Batterie, den Monitor, welcher am 9. März 1862 an der Mündung des James River den Merrimac der Secessionisten zerstörte und dadurch die Flotte der Union vom Untergange rettete. Erikson verblieb nun in Amerika, obwohl er noch fortdauernd die Verbindung mit seinem Vaterlande aufrecht erhielt, vornämlich dadurch, daß er alle seine Erfindungen zunächst diesem und erst, wenn hier kein Gebrauch davon gemacht werden konnte, auch anderen Staaten anbot. Von seinen zahllosen Erfindungen gehören die wichtigsten dem Gebiet der Seetechnik und der Seekriegswissenschaft an und haben wohl alle Staaten sich mehr oder weniger einzelne derselben nutzbar gemacht. John Eriksons Vaterland aber, welches stolz darauf ist, einen Mann von solcher Bedeutung zu den ihrigen zählen zu dürfen, hat ihm durch alle nur denkbaren äußeren Ehren seine Dankbarkeit und Anerkennung zu beweisen gesucht.

*) Ein Motor, bei welchem die Ausdehnung atmosphärischer Luft beim Erwärmen als Triebkraft benutzt wird.

Geschichte der Belagerung von Querétaro. Nach authentischen Quellen und eigenen Erlebnissen von Theodor Kaehlig, gewesenem kaiserlich mexikanischem Kavallerieoffizier, Ritter 2c. Wien 1879. Verlag von Seidel und Sohn.

Der Verfasser versah während der Belagerung beim Kaiser Maximilian den Dienst eines Sekretärs. Aus dieser Stellung stand ihm reiches Material zur Verfügung, aus dem er manches Detail erwähnt, das wohl geeignet ist, das Interesse des Lesers zu wecken und dunkle Punkte in der Geschichte der letzten Tage des zweiten mexikanischen Kaiserreichs zu klären.

Verfasser beginnt sein Werk mit der Beschreibung der militärischen und politischen Lage des Landes zu Ende des Jahres 1866. Durch den von den vereinigten Staaten Nordamerikas energisch geforderten Abzug der französischen Truppen, die ja eine der Hauptstützen des jungen Kaiserreichs gewesen, war diesem der Todesstoß gegeben und die Krisis in Mexiko auf ihren Höhepunkt getrieben. Die Bemühungen, die durch den Rückzug der Franzosen entstandenen Lücken zu ersetzen, blieben erfolglos, so daß die Ländergebiete, welche den Juaristen erst nach blutigen Kämpfen abgerungen waren, wieder verlassen werden mußten.

Die Memoiren, welche der Kaiser dem Verfasser diktirte, die aber kurz vor des Ersteren Gefangennehmung auf dessen Befehl vom Baron Fürstenwärtter verbrannt wurden, beginnen mit der Schilderung der vom Kaiser geglaubten Verräthereien der Franzosen, welche vor ihrem Abmarsche Pferde, Ausrüstungsstücke, Munition u. s. w. an den Feind verkauften, diesen in letzter Zeit auch ganz unbehelligt ließen und nach Beweisen in des Kaisers Hand sogar dem General Porfirio Diaz, Kommandanten der juaristischen Südarmee, den Antrag stellten, ihm den Kaiser auszuliefern, was jener ablehnte, indem er durch Uebersendung der betreffenden Korrespondenz den Kaiser darauf aufmerksam machte, von welcher Sorte von Leuten er umgeben sei.

Andererseits läßt Verfasser aber auch nicht unerwähnt, wie es an Versuchen, Maximilian zum Abdanken zu bewegen, französischerseits nicht gefehlt habe, da es ja im Interesse Napoleons lag, den österreichischen Prinzen aus den ihn umgebenden Gefahren gerettet zu wissen und so die große Verantwortung, der er sich und seine Regierung durch die mexikanische Angelegenheit bereits ausgesetzt, nicht noch zu vergrößern.

Ungeachtet der trüben Aussichten faßte Maximilian dennoch den Entschluß zu bleiben, da ihm Frankreich nicht rechtzeitig die Mittel geboten, sich mit Ehren aus der unhaltbaren Situation zu ziehen und er in seinem Edelmuth zudem auch zu fest auf die Versprechungen der konservativen und klerikalen Partei baute, die ihn aber nur als Mittel für ihre selbstsüchtigen Zwecke betrachtete.

Die leitende Idee seiner Bestrebungen, die Zusammenberufung eines Nationalkongresses zur Entscheidung über die künftige Regierungsform, scheiterte an dem Widerstande aller Parteien, sowohl der Kaiserlichen als auch der Republikaner, welche im Bewußtsein der errungenen Vortheile von den „Traidores", Landesverräthern, wie sie die Kaiserlichen nannten, bedingungslose Unterwerfung verlangten.

Nach dem Abzug der letzten Franzosen Anfang Februar 1867 waren die Kaiserlichen mit ihren unzureichenden Kräften auf den Besitz von Querétaro, Puebla, Vera Cruz und Mexiko beschränkt.

Da nach der Niederlage des General Miramon bei San Jacinto dem Feinde der Weg nach der Hauptstadt preisgegeben, beschloß der Kaiser mit einem Theil der in Mexiko konzentrirten Truppen sich mit der Armee in Querétaro zu vereinigen und sich dem weiteren Vordringen des Feindes entgegenzustellen.

Maximilian stellte sich persönlich an die Spitze der Truppen, um der Rivalität zwischen seinen Generalen zu begegnen, und trat am 15. Februar mit einem Häuflein von 901 Mann Infanterie, 504 Mann Kavallerie und 8 Geschützen durch das von irreg-

lären Banden bereits unsicher gemachte Land den Marsch nach Querétaro an, das er nach den beiden Gefechten bei Lecheria und San Miguel Calpulalpam, in denen er einen Verlust von 1 Offizier und 9 Mann hatte, am 19. Februar erreichte. Nach der Vereinigung Maximilians mit den Korps Miramon und Mendez bestand die Besatzung Querétaros aus 8500 Mann, eine nach dem Maßstabe europäischer Verhältnisse allerdings nur unbedeutende, nach mexikanischen Begriffen aber schon ganz erhebliche Streitmacht, da dort kein Gesetz die Militärpflicht regelt, die Geldmittel der Regierung sehr geringe sind, das Land bei großer Ausdehnung nur schwach bevölkert und ein Heer nur durch die „Leva" zu gewinnen ist, d. h. den barbarischen Brauch, nach welchem man Leute ohne Rücksicht auf ihre Lage und Familienbeziehungen abfängt und zum Militärdienst zwingt. Bei alledem schildert Verfasser die Mexikaner im Felde als ganz tüchtige Soldaten. Auch General Ramon Mendez, einer der kühnsten und eifrigsten Verfechter des Kaiserthums, ursprünglich für das edle Schneiderhandwerk bestimmt, war einer jener nach Landessitte „Assentirten".

Im Feldzugsplan lag es allerdings nicht, die Operationen lediglich auf Querétaro zu beschränken; diese Stadt sollte nur als anfängliche Operationsbasis und schlimmstenfalls nach mißlungener Offensive einen Rückhalt bilden. Bei der Zwietracht der juaristischen Generale wäre nach des Verfassers Ansicht jetzt auch noch die Offensive der Kaiserlichen von Vortheil gewesen; Mangel an Geldmitteln für den Unterhalt der Truppen machte es aber erforderlich, das Anrücken der feindlichen Heeresmassen Escobedos, die von allen Seiten des Landes zuströmten und zu einer ansehnlichen Macht von 40 000 Kombattanten anwuchsen, hinter den Mauern der Stadt abzuwarten, welche die einzige Möglichkeit darbot, für den Unterhalt der Truppen zu sorgen.

Mit warmer Empfindung für seinen Kaiser geht Theodor Kaehlig dann zur Darstellung der 70tägigen Belagerung von Querétaro über, die mit dem Tode des unglücklichen Maximilian ihren tragischen Abschluß fand.

Die allgemein verbreitete Ansicht, daß Querétaro ein wohl befestigter Platz sei, bezeichnet Verfasser als eine irrige, da der Ort ganz offen ist und sogar von mäßigen Höhen dominirt wird. Bei der geringen Stärke der kaiserlichen Truppen mußte auf Besetzung bezw. Befestigung jener Höhen, ja selbst auf die Besetzung der Vorstädte San Sebastian und San Luis verzichtet werden.

Aus Mangel an Zeit, Material und Arbeitskräften konnte die Befestigung der Stadt meist nur ganz oberflächlich hergestellt werden, aber doch hinreichend, um den Belagerungsmitteln des republikanischen Heeres gegenüber immerhin etwas zu leisten. Die Hauptstützpunkte bildeten der Cerro de las Campanos, ein 300 Schritt von der Stadt entfernter Hügel, und das Kloster Santa Cruz.

Bedenkt man, daß Maximilian in einer großen Stadt so lange Zeit sich gegen einen übermächtigen Feind gehalten, dem der Platz schließlich doch nur durch Verrath in die Hände fiel, so kann man dem Kaiser und seinen Truppen die Bewunderung umsomehr nicht versagen, als sie fast sämmtlich aus „Forzados" (Gepreßten) bestanden, deren Equipirung zum Theil eine so dürftige war, daß die Reiter die Cartouchen auf dem nackten Rücken trugen und die Sporen an die bloßen Füße schnallten, so daß man sie füglich für eine wohlorganisirte Räuberbande hätte halten können.

Es würde zu weit führen, der im Werke geschilderten einzelnen Episoden der Belagerung und der Scenen ungeheurer Verwirrung und äußerster Bestürzung zu gedenken, welche dem Eindringen des Feindes in die Stadt folgten, die der Verrath des Obersten Miguel Lopez in der Nacht vom 14. zum 15. Mai den Juaristen öffnete.

Unbegreiflicherweise wurde die Durchführung des Entschlusses, mit dem Aufgebot aller Streitkräfte die Sprengung der feindlichen Linie zu versuchen und demnächst mit der gesammten Kavallerie den Kaiser nach der nahen Sierra Gorda zu begleiten — das einzige Mittel ihn der Gefangenschaft zu entziehen — wiederholt verschoben und dadurch sein und seiner Truppen Schicksal besiegelt.

Nach dem Eintreffen des vom juaristischen Oberbefehlshaber Escobedo entsendeten Generals Mirafuentes übergab ihm der Kaiser seinen Degen und wurde dann in das Kloster Santa Cruz abgeführt, nicht ohne vorher noch der Gegenstand gemeinster Rohheit geworden zu sein.

Am 19. Juni hatte der unglückliche Kaiser an der Seite der Generale Mejia und Miramon am Cerro de las Campanos ausgelitten, wie Verfasser weiter ausführt, als ein Opfer seiner eigenen zivilisatorischen Mission; seine redlichen Bestrebungen, einem seit fünf Jahrzehnten von blutigen Parteikämpfen zerrissenen Lande die Segnungen gesetzlich geordneter Zustände und eine gerechte und freisinnige Regierung zu geben, waren an dem Mißtrauen, das ihm überall und gleich anfangs entgegentrat, und an der Halbheit wie der Selbstsucht seiner Partei gescheitert. Statt ein Volk zu finden, das ihn angeblich durch freie Abstimmung auf den Thron berufen, das bereitwilligst seinen wenn auch nicht immer richtigen, so doch wohlgemeinten und von hohem Edelsinn zeugenden Maßregeln entgegenkommen sollte, fand er bloß eine Partei, die, gestützt von den Bajonetten eines fremden Invasionsheeres, momentan obenan schwamm, deren Häupter aber bei der großen Masse der Bevölkerung diskreditirt waren, eine Partei, die nicht einmal in sich einig, in zahlreiche Fraktionen zerfiel, von denen jede ihre Sonderinteressen in den Vordergrund zu stellen bemüht war, durch geheime und offene Anfeindungen ihre Kräfte gegenseitig lahm legend und darüber das Gesammtwohl eines Landes vergessend, das unter geordneten Verhältnissen zum wahren Eden werden müßte.

Verfasser schließt seine Schrift mit dem Ausspruch,

daß die Katastrophe von Querétaro und der Tod des Kaisers, den Juarez als für die Ruhe Mexikos für unerläßlich bezeichnete, dem schwer heimgesuchten Lande die Segnungen des Friedens bis auf den heutigen Tag noch nicht gebracht habe, da es, noch immer in blutigem Parteihader zerrissen, dem Rande des Abgrunds zurollt.

Das Einzige, was nach des Verfassers Meinung Juarez mit der Verurtheilung des Kaisers erreichte, ist, daß er wohl für immer europäischer Unternehmungsluſt vorgebeugt.

Die Schilderungen in dem vorliegenden Werke sind lebendig und nach verschiedenen Richtungen hin interessant; es ist nur zu bedauern, daß der Text zutreffenden Orts nicht durch Krokis begleitet und erläutert wurde. 105.

Ueber den modernen Krieg.

Von J. v. Hartmann.

Der Verfasser hatte, wie er im Vorwort zu den kritischen Versuchen sagt, die Absicht ein größeres strategisch-taktisches Werk zu schreiben, zu welchem alles, was er veröffentlicht hat, nur Vorarbeiten sind. Er ist ein Gegner der jetzt viel verbreiteten Anschauungsweise, daß es keine Theorie des Krieges, nur Erfahrung, Routine, Methode und Technik geben könne, will die Erscheinungen des Krieges wissenschaftlich darstellen und begreifen.

Nur durch das Studium des Krieges gewinnt der höhere Führer Klarheit, Sicherheit und Freiheit des Urtheils und Energie; die Wissenschaft gewährt Erziehung des Geistes und Stärkung des Willens. S. 3 und 4 sagt er: die applikatorische Methode, die Verdy lehrt, geht nicht über die Technik der Kriegführung hinaus, aber die Wissenschaft will ihren Jüngern intellektuelle und moralische Freiheit geben. Clausewitz' „Lehre vom Kriege" hat ihre volle Gültigkeit bewahrt; in allem, was die unwandelbaren, ewig wiederkehrenden Momente des Krieges betrifft, was er z. B. über Geist und Willenskraft des Feldherrn, über die moralischen Elemente des Soldaten, über die Schlacht sagt, bleibt er unübertrefflich für alle Zeiten. Aber ihm schwebten vor allem die napoleonischen Feldzüge und die Freiheitskriege vor, und seitdem haben sich die Mittel der Kriegführung vielfach verändert. An Stelle der absoluten Staaten mit den Kabinetskriegen ist der nationale Staat getreten, die Kriegführung ist dadurch energischer und schonungsloser geworden, die personellen Mittel haben sich durch die allgemeine Volksbewaffnung, die materiellen durch Eisenbahnen und Telegraphen verändert. So bedürfen die Abschnitte der Theorie über Konzentration des Heeres, den strategischen Aufmarsch, die Bewegung und Ernährung des Heeres heute einer Modifikation, weil diese Elemente der Kriegführung verändert worden sind. In diesem Sinne hatte General Hartmann die Absicht, Clausewitz' Werk „Vom Kriege", das er aufs höchste verehrt, zu ergänzen und zu modifiziren. Das scheint die Aufgabe, die er sich bei seinem größeren strategisch-taktischen Werke gestellt hatte. Die Veränderungen der Taktik durch die gewaltig erhöhte Wirkung der Feuerwaffen erwähnt er nicht in den vorliegenden Aufsätzen. Wie alles, was Hartmann schreibt, sind auch diese Bruchstücke geistreich und im echt wissenschaftlichen Geiste, die Sprache ist immer gewählt, bisweilen gesucht, und vielleicht wird dadurch der Ausdruck des Gedankens an einzelnen Stellen unklar. Gewiß ist der Grundgedanke, daß Clausewitz' theoretische Auffassung der veränderlichen Momente des Krieges in den Punkten, wo gewaltige Veränderungen vorgegangen sind, einer Modifikation bedürfen, durchaus richtig — aber mir scheint Hartmann doch den Einfluß dieser Veränderungen auf die Theorie zu überschätzen. Die Kriege der Gegenwart, also 1866 und 1870/71, sind nur eine höhere Entwickelung der napoleonischen Kriegführung mit Benutzung der reichen Mittel, welche heute geboten werden. Einen nationalen Karakter gewinnt die Politik wie die Kriegführung im Grunde seit 1792, wenn er sich auch in den Kriegen des napoleonischen Kaiserthums weniger ausspricht. Aber Spaniens Erhebung, Oesterreich 1809, Rußland 1812, Preußen 1813 — waren das nicht nationale Bewegungen? In fast allen Heeren wurde in verschiedenen Formen die Volksbewaffnung versucht, die Periode der Kabinetskriege und der stehenden Heere war vorüber. Freilich sind die Eisenbahnen und Telegraphen ein neues, die Bewegung und Ernährung der Massen unendlich erleichterndes Element der Kriegführung, aber sie bekräftigen nur die napoleonische Praxis, die selbstständigen Korps und Armeen zur entscheidenden Schlacht zu konzentriren, und das bekannte Wort: „Getrennt marschiren, vereint schlagen" ist das Resultat des Studiums napoleonischer Kriegführung. — Die anregenden und interessanten Aufsätze hat der Sohn, Lieutenant v. Hartmann, aus dem Nachlaß des Vaters herausgegeben. 5.

Die Remontirung der französischen Armee.

Der Kriegminister General Gresley hat durch Verfügung vom 15. Juni 1879 die Vertheilung der von den einzelnen Remontedepots für den Zeitraum vom 1. Juli 1879 bis zum 30. Juni 1880 zu stellenden Remonten bestimmt. Da diese Verfügung manche wichtige Einzelnheiten enthält, so erscheint ein kurzer Auszug derselben als ein Beitrag zur Remontirung der französischen Armee von Interesse. Der Remontirungsdienst wird durch 17 in vier Bezirke zusammengefaßte Remontedepots im Innern Frankreichs und durch 3 Depots in Algerien bewirkt.

Der erste Remontirungsbezirk mit dem Hauptort Caen hat für den genannten Zeitraum 3616 Pferde zu stellen, von denen auf seine fünf Depots entfallen: auf Caen 1183, auf Saint-Lô 1079, Alençon 311, Le Bec Hellouin 972 und Paris 71 Remonten.

Der zweite Remontirungsbezirk, dessen Hauptort Fontenay le Comte ist, soll 1672 Remonten liefern und zwar durch seine vier Depots: Fontenay le Comte 542, Saint Jean d'Angely 286, Angers 470 und Guingamp 374.

Der dritte Remontirungsbezirk zu Tarbes muß 1003 Pferde stellen, nämlich durch seine fünf Depots: Tarbes 251, Agen 124, Mérignac 199, Gueret 285 und Aurillac 144 Remonten.

Der vierte Remontirungsbezirk zu Mâcon endlich hat den Befehl 2878 Pferde zu beschaffen, speziell durch seine drei Depots: Mâcon 520, Sampigny 985, Faverney 1363.

Die drei Depots in Algerien: Blidah, Mostaganem und Constantine, müssen zusammen 691 Pferde für die in Algerien befindlichen Regimenter und 534 für die in Frankreich stationirten Regimenter der leichten Kavallerie, welche mit arabischen Pferden remontirt werden, liefern, im Ganzen daher 1225 Remonten.

Außer den Regimentern der Chasseurs d'Afrique, welche durch die algerischen Depots remontirt werden, erhalten das 7., 9., 11., 13. Chasseur-, das 1., 5., 10. und 11. Husarenregiment arabische Remonten.

Die Gesammtsumme der von den Remontirungsdepots 1879 zu stellenden Pferde beträgt somit 10 834, von denen 6619 für die Kavallerie, 3705 für die Artillerie und 60 für den Equipagentrain bestimmt sind. Im Budget für 1880 sind in Summa 101 360 Pferde ausgeworfen; der Durchschnittspreis des Offizierpferdes (cheval de tête) beträgt 1200 Francs, der des Truppenpferdes 950 Francs. Der für den Remontirungsdienst ausgeworfene Betrag beziffert sich auf 11 952 010 Francs. Im Jahre 1878 hat durch Unbrauchbarwerden und Tod auf 1000 Pferde ein Verlust stattgefunden

von 114 bei den Kürassieren,
von 98 bei den Dragonern,
von 80 bei den mit französischen Pferden berittenen Chasseurs und Husaren,
von 136 bei den mit arabischen Pferden berittenen Chasseurs und Husaren,
von 91 bei den Militärschulen,
von 102 bei der Artillerie und
von 148 bei dem Equipagentrain.

Hiernach hat bei den mit französischen Pferden remontirten Chasseurs und Husaren der geringste Verlust stattgefunden. Wollte man daraus aber den Schluß ziehen, daß die Pferde der leichten Kavallerie die besten der Armee seien, so würde man einen Irrthum begehen, denn die Zahlen eines Jahres genügen nicht zur Fällung eines gültigen Urtheils, dazu müßte man die Periode von 7 Jahren, während der der Pferdestand der Regimenter sich erneut, ins Auge fassen. 32.

Anleitung zur Ausbildung der Kavallerieremonten. Von Fr. v. Krane, Oberst von der Kavallerie z. D. Mit 32 in den Text gedruckten Holzschnitten, 12 Holzschnitttafeln und 61 photolithographischen Tafeln in Farben-, Ton- und Schwarzdruck. Zweite Auflage. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. 15,—.

Wir können es nur mit Dank und Freude begrüßen, daß die Mittlersche Verlagsbuchhandlung sich entschlossen hat, das berühmte Werk des verstorbenen Obersten v. Krane in zweiter Auflage erscheinen zu lassen und daß es uns vergönnt ist, an dieser Stelle von neuem auf diese bedeutungsvolle Schrift hinzuweisen.

Der Name des Obersten v. Krane ist wohl jedem Kavallerieoffizier bekannt, möchten auch seine Schriften einem jeden zum Studium dienen. Oberst v. Krane kann als der erste kavalleristische Schriftsteller angesehen werden, welcher zwischen der Schulreiterei auf der einen und der englischen Abrichtungsmethode auf der andern Seite die Zwecke und Ziele der Kampagnereiterei klar abgegrenzt und ein auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhendes Ausbildungssystem festgestellt hat, welches auf einer genauen Kenntniß aller Theile derjenigen Maschine beruht, die wir Pferd nennen. Die Kranesche Bewegungslehre, auf welcher er seine Dressurlehre (den zweiten Theil des Werkes) aufbaute, war geradezu epochemachend. Nie vor ihm hatte sich ein kavalleristischer Schriftsteller in dieser Weise in das Wesen des Pferdekörpers vertieft.

Wie bekannt, ist Oberst v. Krane zuletzt Kommandeur des 2. Schlesischen Dragonerregiments Nr. 8 gewesen und mußte im Herbst 1865 krankheitshalber den Abschied nehmen, so daß es ihm nicht vergönnt war, die Lorbeeren mit zu pflücken, die seinem Regiment bald darauf bei Nachod in so reichem Maße zufielen. Immerhin konnte er das Bewußtsein hegen, daß die von dem Regiment in jenem Feldzug bewiesene Tüchtigkeit mit sein Verdienst und eine Folge der von ihm so vorzüglich geleiteten Ausbildung des Regiments war. In der That waren seine hervorragenden Verdienste in dieser Richtung auch anerkannt und gewürdigt worden, insbesondere auch nicht der Aufmerksamkeit Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl entgangen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß mit unter der Aegide jenes hohen Herrn das Werk, welches der Verfasser Höchstdemselben widmen durfte, entstanden ist, und daß Ermunterungen von jener hohen Stelle dem Verfasser den Muth gemacht haben, die Hand an sein großes Werk zu legen. Nachdem auf Veranlassung des königlichen Kriegsministerium die Begutachtung der Schrift durch verschiedene kavalleristische Autoritäten erfolgt war, zeigte auch jene hohe Behörde, in welchem Grade dieselbe die Bedeutung des Werkes zu würdigen wußte, indem von dem Kriegsministerium mehrere hundert Exemplare zum Dienstgebrauch in der Armee vertheilt wurden. Wir haben die vorstehenden Anführungen gebracht, um zu zeigen, daß die vorliegende Schrift einen annähernd offiziellen Karakter hat und die Grundzüge derselben an höchster und hoher Stelle als solche anerkannt worden sind, welche für die Ausbildung der Kavallerie als segenbringend angesehen werden müssen.

Die zweite Auflage ist unverändert, und da der Inhalt im allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden kann, so erscheint ein weiteres Eingehen auf denselben nicht erforderlich. Das vorliegende Werk ist aber nicht ein solches, welches nur gekannt, sondern welches wiederholt studirt werden soll.

Noch wollen wir den, besonders im Hinblick auf die zahlreichen, mit wahrer Künstlerschaft ausgeführten Zeichnungen außerordentlich niedrigen Preis des Werkes hervorheben und mit dem Hinweis schließen, wie dessen Wiedererscheinen an der Wende des Jahres uns den Wunsch nahe legt, dasselbe möchte zum Segen für unsere Waffe den Weihnachtstisch recht vieler von unseren jungen Kameraden schmücken. 115.

Leitfaden bei der Instruktion des Infanteristen. Von F. G. Graf v. Waldersee, königlich preußischer Generallieutenant. Jubelausgabe. Einhundertste Auflage, mit den neuesten Allerhöchsten Bestimmungen, namentlich über das Infanteriegewehr M/71, die Schießinstruktion für die Infanterie von 1877, die Wehrverfassung, die Heeresformation, die Militär-Gerichtsbarkeit, den Garnisonwachtdienst, das zerstreute Gefecht und den Felddienst. Vervollständigt von A. Graf v. Waldersee, Generalmajor und Chef des Generalstabes des X. Armeekorps. Mit einer Ordenstafel. Berlin 1879. Verlag von Barthol und Co. (W. Lobeck). 207 S. Preis Mk. —,60.

Wenn ein Buch mehrere Auflagen erlebt, so pflegt man dies, und meist gewiß mit Recht, für ein Zeichen seiner Güte und Brauchbarkeit anzusehen, ganz sicher darf man dies aber wohl thun, wenn es in hundertster Auflage erscheint, wie dies der „kleine Waldersee" in seiner vorliegenden Jubelausgabe thut. Daß 100 Auflagen des kleinen Waldersee nothwendig geworden sind, spricht, wie gesagt, so sehr für sich selbst, daß wir uns wohl jeder weiteren Anerkennung als überflüssig enthalten können und uns nur erlauben wollen, für die gewiß bald nothwendig werdende 101. Auflage einige Notizen über uns aufgefallene Ungenauigkeiten zu geben.

S. 7 findet sich der Ausdruck Armee-Abtheilung statt Armee-Inspektion. S. 67 wird gesagt, die Patrouillen im Garnisonwachtdienst hätten sich untereinander sowie den Posten Honneurs zu erweisen, was unrichtig ist. S. 94, die Diensthose ist blau, nicht grau. S. 97, die Wachstuchhüte der Marine sind längst abgeschafft. Die S. 188 angeführten Signale für Ein- bezw. Aussteigen bei militärischen Eisenbahntransporten sind unseres Wissens falsch. Die S. 199 erwähnten Trommelsignale im Biwak sind nicht mehr offiziell vorgeschrieben, denn das grüne Buch kennt sie nicht. In dem von dem Sicherheitsdienst in Kantonnirungen handelnden Abschnitt S. 205 ist die Eintheilung der Kantonnementswachen in Sicherheits- und innere Wachen gar nicht erwähnt, woraus mehrfache recht erhebliche Widersprüche in dem über das Verhalten dieser Wachen Gesagten resultiren. Schließlich möchten wir noch auf zwei Punkte aufmerksam machen. Erstens wäre es wohl wünschenswerth, daß die S. 134 gegebene Begründung der zerstreuten Fechtart einer Revision unterzogen würde, sie ist entschieden veraltet, denn offenbar geht sie von der stillschweigenden Voraussetzung aus, daß die geschlossene Fechtart die hauptsächliche und häufiger vorkommende sei. Zweitens empfehlen wir die Ordenstafel der Aufmerksamkeit der Verlagshandlung, das eiserne Kreuz von 1870 zeigt geradezu falsche Embleme und auch der hohenzollernsche Hausorden und der Kronenorden sind nicht richtig zur Darstellung gebracht. 2.

Die Londoner **Army and Navy Gazette** vom 15. November d. J. bringt die Mittheilung, daß die Regierung von Indien den Offizieren, welche während des letzten Afghanenkrieges die Grenze überschritten, eine 6monatliche Batta — eine Kompetenz, die eine Verbindung des Mobilmachungsgeldes und der Feldzulage darstellt — bewilligt habe. Die betreffenden Beträge erreichen eine bedeutende Höhe, denn es hat erhalten:

der Kommandeur zweier Divisionen	47 200	Mk.
" " einer Division	24 840	"
" Oberst	9 120	"
" Oberstlieutenant	7 300	"
" Major	5 460	"
" Kapitän	2 180	"
" Lieutenant	1 460	"

109.

Das **Army and Navy Journal** vom 1. November d. J. meint, da das Avancement stets ein beliebter Gegenstand der Unterhaltung in Offizierkreisen bilde, werde das folgende Schreiben, welches einen Blick auf die Beförderung in der englischen Armee im vorigen Jahrhundert thun lasse, Interesse erregen. Das Schreiben ist an den Kriegssekretär gerichtet und lautet: „Ich diente als Lieutenant unter General Stanhope, als er Minorca nahm, wofür er Lord wurde. Ich diente unter General Blakeney, als er Minorca verlor, wofür er ebenfalls Lord wurde. Ich aber bin noch heute Lieutenant." Dabei ist zu bemerken, daß zwischen der Einnahme (1708) und dem Verlust von Minorca (1756) 48 Jahre liegen. 109.

Inhalt der Nummer 22 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 30. November 1879:

Erweiterung der Urlaubskompetenzen in der Marine. — Verordnung, betreffend Abänderung der Bestimmungen über Tagegelder 2c. der Reichsbeamten. — Tagegelder 2c. für Unteroffiziere ohne Portepee und Gemeine. — Umrechnung fremden Gewichts. — Minenmaterial für Kadetten-Schulschiffe. — Terminkalender. — Mützenbänder mit dem Schiffsnamen. — Exerzirreglement für Schiffsgeschütze. — Instruktion über Anmeldung der Versorgungsansprüche invalider Mannschaften vom Feldwebel 2c. abwärts. — Inhaltsverzeichniß der Schiffsbücherkisten. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 98.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 100. Berlin, Mittwoch den 10. Dezember. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ɪc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 2. Dezember 1879.

Leu, Sek. Lt. vom 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30, in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 versetzt.

Berlin, den 4. Dezember 1879.

Münnich, Major vom großen Generalstabe, unter Entbindung von seinem Kommando zur Dienstleist. bei dem Oberkommando in den Marken, zur Vertretung des beurlaubten 1. Direktionsmitgliedes der Kriegsakademie, zur Kriegsakademie kommandirt.

v. Twardowski, Hauptm. vom Generalstabe der 3. Div., zum großen Generalstabe,

v. Massow, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 3. Div.,

v. Knobloch, Sek. Lt. vom 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth, in das Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,

von der Becke, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, in das 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,

Keller, Sek. Lt. vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, kommandirt zur Dienstleist. bei dem Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, in dieses Regt., — versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 29. November 1879.

v. Bülow, Oberst a. D., zuletzt aggr. dem 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,

Frhr. v. Humbracht, Major a. D., zuletzt à la suite des 7. Thüring. Inf. Regts. Nr. 96, — in die Kategorie der zur Disp. stehenden Offize. übergetreten.

v. Schramm, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Bats. Kommandeur im Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Dammert, Major a. D., zuletzt im 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, unter Fortfall der ihm bei seiner Verabschiedung ertheilten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts. zur Disp. gestellt.

Berlin, den 4. Dezember 1879.

Frhr. v. Uechtritz, Rittm. a. D., zuletzt Pr. Lt. der Res. des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 29. November 1879.

v. Rode, Rittm. von der Landw. Kav. des Res. Landw. Bats. (Königsberg) Nr. 33, mit seiner bisher. Unif. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchstes Dimissoriale.

Den 20. November 1879.

Knaust, Ober-Lazarethinsp. zu Trier, beim Ausscheiden aus dem Dienst der Karakter als Rechnungsrath verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 31. Oktober 1879.

Knaust, Ober-Lazarethinsp. zu Trier, zum 1. Dezember cr. in den nachgesuchten Ruhestand versetzt.

Den 4. November 1879.

Andorff, Lazareth-Verwalt. Insp. zu Schleswig, zur Wahrnehm. der Ober-Lazarethinsp. Stelle nach Düsseldorf versetzt.

Den 7. November 1879.

Heine, Lazareth-Verwalt. Insp. zu Küstrin, zur Wahrnehm. der Ober-Lazarethinsp. Stelle nach Trier,

Beyring, Lazareth-Verwalt. Insp. zu Flensburg, nach Küstrin, — versetzt.

Den 10. November 1879.

Otto, Lazarethinsp. zu Straßburg i. E., nach Schleswig,

Schoenfeld, Lazarethinsp. zu Saarlouis, nach Flensburg, — versetzt.

Den 12. November 1879.

Schmidt, Garn. Verwalt. Oberinsp. in Erfurt, nach Jülich,

Mannkopf, Garn. Verwalt. Insp. in Jülich, nach Braunschweig,

Kroemer, Garn. Verwalt. Insp. in Babenhausen, nach Erfurt,

Martin, Kas. Insp. in Wesel, nach Babenhausen,

v. Ameln, Kas. Insp. in Graudenz, nach Wesel, — sämmtlich zum 1. Januar 1880 versetzt.

Den 13. November 1879.

Lindemann, Kas. Insp. in Breslau, nach Erfurt,

Grube, interim. Kas. Insp. in Erfurt, nach Breslau, — versetzt.

Den 24. November 1879.

Grünig, interim. Kas. Insp. in Mainz, mit der Anciennetät vom 30. Oktbr. 1879, zum Kas. Insp. ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 29. November 1879.

Schöninger, Hauptm. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., dessen mit dem 30. Novbr. ablaufendes Kommando zum Kriegsministerium bis auf Weiteres verlängert.

Den 30. November 1879.

Weinig, Oberstlt. vom Generalstabe der 4. Div., als Bats. Kommandeur zum 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,

Popp, Major und Bats. Kommandeur vom vorgen. Regt. und kommandirt beim Festungsgouvernement Ingolstadt, zum Generalstabe, unter Beförder. zum Oberstlt. und Belass. in seinem Kommandoverhältniß,

Ritter v. Xylander, Major vom Generalstabe des I. Armeekorps, als Bats. Kommandeur zum 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,

v. Regemann, Major, bisher à la suite des 1. schweren Reiter-Regts. Prinz Karl von Bayern und Kommandeur der Equitationsanstalt, als etatsm. Stabsoffiz. zu gen. Regt.,

Frhr. v. Pfetten-Arnbach, Hauptm., bisher Komp. Chef, vom 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, zum 16. Inf. Regt.,

Frhr. v. Leoprechting, Hauptm. à la suite des 17. Inf. Regts. Orff, unter Enthebung von der Funktion als Adjut. bei der 6. Inf. Brig., zum 8. Inf. Regt. Pranckh,

Schunck, Hauptm. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Stepf, Hauptm. vom 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, — zum 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, — sämmtlich als Komp. Chefs,

v. Trentini, Hauptm. und Komp. Chef im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, als Battr. Chef zum 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,

Gündter, Hauptm. à la suite des 4. Feld-Art. Regts. König, unter Enthebung von der Funktion als Adjut. bei der 1. Feld-Art. Brig., als Komp. Chef zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,

Schobert, Pr. Lt. vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, kommandirt im topographischen Büreau, zum 8. Inf. Regt. Pranckh,

Volk, Pr. Lt. vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum 9. Inf. Regt. Wrede,

Bruch, Pr. Lt. vom 16. Inf. Regt., unter Enthebung von seinem Kommando zur Militär-Schießschule, zum 3. Jäger-Bat.,

Graf v. Rambaldi, Pr. Lt. à la suite des 2. Fuß-Art. Regts., bisher Direktions-Assist. bei der Pulverfabrik, in den etatsm. Stand des 4. Feld-Art. Regts. König,

Schröder, Sek. Lt. vom 17. Inf. Regt. Orff, zum 11. Inf. Regt. von der Tann,

Graf v. Bothmer, Sek. Lt. vom 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, zum 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,

Steinbacher, Sek. Lt. vom 4. Feld-Art. Regt. König, unter Enthebung von seinem Kommando beim 1. Train-Bat., zum 2. Ulan. Regt. König,

v. Grundherr, Sek. Lt. vom 2. Ulan. Regt. König, zum 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,

Endres, Sek. Lt. vom 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter, zum 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,

Hecht, Sek. Lt. vom 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer, zum 2. Fuß-Art. Regt., — versetzt.

Ritter v. Xylander, Oberstlt. und Kommandeur des 2. schweren Reiter-Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, unter Beförder. zum Oberst und Stellung à la suite des gen. Truppentheils, zum Abtheil. Chef im Kriegsministerium,

Frhr. v. Godin, Oberst, bisher à la suite des Generalstabes und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Ritter v. Hoffmann, Oberstlt., bisher beauftragt mit der Regts. Führung, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Volckamer v. Kirchensittenbach, Oberstlt. und Bats. Kommandeur vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Orff, Oberstlt. und Bats. Kommander vom 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Eberhard, Oberstlt. und Bats. Kommandeur vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, — sämmtlich unter Beförderung zu Obersten,
Frhr. v. Steinling, Oberstlt. und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern, im 2. schweren Reiter-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich,
Passavant, Major, bisher beauftragt mit der Regts. Führung, im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland, — zu Regts. Kommandeurs,
Dürig, Major à la suite des 4. Chev. Regts. König, bisher Referent im Kriegsministerium, zum Kommandeur der Equitationsanstalt,
Schmidt, Major à la suite des 1. Chev. Regts. Kaiser Alexander von Rußland, bisher Adjut. beim Gen. Kommando II. Armeekorps, zum Referenten im Kriegsministerium,
Mieg, bisher überzähl. Major im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold, zum etatsm. Stabsoffiz.,
v. Madroux, Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Ulan. Regt. König, unter Stellung à la suite des gen. Truppentheils, zum Adjut. bei dem Gen. Kommando II. Armeekorps,
Frhr. v. Seckendorff-Aberdar, bisher überzähl. Rittm. im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen, zum Eskadr. Chef,
Birkhofer, bisher überzähl. Hauptm. im 2. Pion. Bat., zum Komp. Chef,
Göringer, Pr. Lt. vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen, unter Stellung à la suite des gen. Regts., bei der 6. Inf. Brig.,
Feller, Pr. Lt. vom 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, unter Stellung à la suite des 1. Feld-Art. Regts. Prinz Luitpold, bei der 1. Feld-Art. Brig., — zu Brig. Adjutn.,
Ruland, Sek. Lt. des 2. Fuß-Art. Regts., unter Beförderung zum Pr. Lt. und Stellung à la suite des erwähnten Truppentheils, zum Direktions-Assist. bei der Pulverfabrik, — ernannt.
Frhr. v. Hutten zum Stolzenberg, Oberstlt. und Exempt der Leibgarde der Hartschiere,
Kohlermann, Oberstlt. und Bats. Kommandeur im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Popp, Oberstlt. und Kommandeur des 2. Jäger-Bats.,
Dürig, Oberstlt. und Kommandeur des 4. Chev. Regts. König,
De Ahna, Oberstlt. und Ingen. Offiz. vom Platz der Festung Ingolstadt, — zu Obersten,
Gries, Major und Bats. Kommandeur im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Körbling, Major und Bats. Kommandeur im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Kollmann, Major und Bats. Kommandeur im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Reitter, Major und Bats. Kommandeur im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Frhr. v. Lurz, Major und Abtheil. Kommandeur im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Wurm, Major und Abtheil. Kommandeur im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Frhr. v. Zu Rhein, Major à la suite des 2. Fuß-Art. Regts. und 1. Art. Offiz. vom Platz der Festung Ingolstadt, — zu Oberstlts.,
Böck, Hauptm. à la suite des 3. Feld-Art. Regts. Königin Mutter, Referent im Kriegsministerium,
Frhr. v. Zoller, Hauptm. im Generalstabe der 3. Div.,
Ritter v. Dietl, Hauptm. vom 1. Inf. Regt. König, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Lauterbach, Hauptm. im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor, — beide als etatsm. Stabsoffize.,
Frhr. v. Zobel zu Giebelstadt, Hauptm., bisher Komp. Chef im 1. Inf. Regt. König,
Lehmann, Hauptm. im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Hölzl, Hauptm. im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Ritter v. Thiereck, Hauptm. im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Mayer, Hauptm. im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Holl, Hauptm. im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Gemmingen Frhr. v. Massenbach, Hauptm. im 17. Inf. Regt. Orff, — sämmtlich als überzähl.,
Stadelmann, Metz, Hauptleute und Battr. Chefs im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold, — zu Majors,
Manz, Pr. Lt. à la suite des Inf. Leib-Regts., Adjut. des Kriegsministers,
v. Ruedorffer, Pr. Lt. vom Inf. Leib-Regt.,
Fortenbach, Pr. Lt. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Krane, Pr. Lt., — sämmtlich im 1. Inf. Regt. König,
Rittmann, Pr. Lt. im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Steiner, Pr. Lt. im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Wirth, Pr. Lt. vom 9. Inf. Regt. Wrede, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Kitzing, Pr. Lt. vom Inf. Leib-Regt.,
Mühlbaur, Koch, Pr. Lts., — sämmtlich im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Metz, Pr. Lt. vom 11. Inf. Regt. von der Tann, im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Wolf, Pr. Lt. im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Leichtenstern, Pr. Lt. vom 2., im 4. Jäger-Bat., — diese als Komp. Chefs, — zu Hauptleuten

Franck, Pr. Lt. im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Hartmann, Pr. Lt. im 2. schweren Reiter-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich,
Schropp, Pr. Lt. vom 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian, im 2. Ulan. Regt. König, — als Eskadr. Chefs zu Rittmeistern,
Ritter v. Renauld, Müller, Pr. Lts., als Komp. Chefs im 1. Pion. Bat., zu Hauptleuten,
Ritter v. Sedelmair, Sek. Lt. im Inf. Leib-Regt., kommandirt zur Kriegsakademie,
Mayrhofer, Dolles, Sek. Lts. im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Peteler, Mayr, Sek. Lts. im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Nieberle, Gruber, Sek. Lts. im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Knauth, Sek. Lt. im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
v. Münster, Sek. Lt., kommandirt zum topograph. Büreau,
Grüber, Sek. Lt.,— vom 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Ehrensberger, Sek. Lt., — sämmtlich im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Küster, Sek. Lt. im 8. Inf. Regt. Pranckh, kommandirt zur Kriegsakademie,
Frhr. v. Pechmann, Sek. Lt. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Kellermann, Sek. Lt., Aufsichtsoffiz. am Kadettenkorps, dieser unter Stellung à la suite des Regts., — beide im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Voit, Sek. Lt. im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen, kommandirt zur Kriegsschule,
Landmann, Sek. Lt. im 16. Inf. Regt.,
Frhr. v. Gravenreuth, Sek. Lt. im 1. Jäger-Bat.,
v. Brückner, Sek. Lt. vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, im 2. Jäger-Bat.,
v. Oelhafen, Sek. Lt. im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Frhr. v. Brück, Sek. Lt. im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
Graf Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn, Sek. Lt. vom 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen, im 4. Chev. Regt. König,
Frhr. v. Reitzenstein, Clauß, Sek. Lts. im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Käß, Sek. Lt. im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer, kommandirt zur Kriegsakademie,
Ott, Sek. Lt. im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Klarmann, Sek. Lt. im 2. Pion. Bat., kommandirt zur Kriegsakademie,
Narciß, Sek. Lt. im 2. Pion. Bat.,
Frühwein, Sek. Lt., — sämmtlich im Ingen. Korps,
Frhr. v. Gumppenberg, Sek. Lt. z. D. und Aufsichtsoffiz. am Kadettenkorps, — zu Pr. Lts.,
Mayer, Feuerw. Lt. vom Hauptlaboratorium, zum Feuerw. Pr. Lt., — befördert.

Nachbenannte Port. Fähnrs. zu Sek. Lts. befördert, und zwar:
Graf v. Dürckheim-Montmartin, Graf Fugger v. Glött, Schultze, im Inf. Leib-Regt.,
Rau, v. Lachemair, im 1. Inf. Regt. König,
Andlböß, Vanderome, Kufner, Müller, Esenbeck, im 2. Inf. Regt. Kronprinz,
Breitkopf, Kern, Scheler, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
v. Lesuire, vom Inf. Leib-Regt., im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Häffner, vom 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Eichhorn, Engelhardt, Frhr. v. Feilitzsch, — sämmtlich im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Ipfelkofer, Birzer, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Döring, Fries, Littig, Cullmann, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Hänle, Körle, vom 1. Inf. Regt. König,
Ehrensberger, vom 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen, — sämmtlich im 8. Inf. Regt. Pranckh,
Kirchner, vom Inf. Leib-Regt., im 9. Inf. Regt. Wrede,
Buchbauer, Eberhard, Wunsch, vom 11. Inf. Regt. von der Tann,
Alt, — sämmtlich im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Huber, im 11. Inf. Regt. von der Tann,
Körbling, Graf v. Buillon, vom Inf. Leib-Regt.,
Schwenk, Lingg, Hans, vom 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern, — sämmtlich im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Mayrhofer, Rubenbauer, vom 2. Inf. Regt. Kronprinz, im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,
Lautenschlager, Rist, Lechner, vom Inf. Leib-Regt.,
Frhr. v. Harsdorf, — im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Sing, Wörner, Mägelen, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Kreß, vom 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,
Geißler, vom 11. Inf. Regt. von der Tann,
Fleßa, — sämmtlich im 16. Inf. Regt.,
Steinbruch, Ebner, Eckert, Weiß, im 17. Inf. Regt. Orff,
Hurt, im 1. Jäger-Bat.,
Schmidtborn, im 2. Jäger-Bat.,
Falkner v. Sonnenburg, Kaisenberg, im 4. Jäger-Bat.,
Ritter v. Schmädel, Frhr. v. Wendland, im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Frhr. v. Wolfskeel, im 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen,
Schnitzlein, im 2. Ulan. Regt. König,
v. Huber-Liebenau, im 1. Chev. Regt. Kaiser Alexander von Rußland,
Walther v. Walderstötten, v. Stetten, im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,

Föll, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
Kolb, Frhr. v. Schacky, im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Mayr, im 1. Train-Bat.

Dengler, Vizefeldw. der Ref. vom 1. Inf. Regt. König, unter Versetzung in die Aktivität, zum Sek. Lt. im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,
Schierlinger, Rupp, Port. Fähnrs. im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Höhn, Gramich, Schneider, Braun, Seybold, Marc, Port. Fähnrs. im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Täubler, Port. Fähnr. im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
v. Wachter, Schäffer, Bechtel, Schaupert, Port. Fähnrs. im Ingen. Korps, — zu außeretatsm. Sek. Lts., — befördert.
Sartori, Hauptm. z. D., Landw. Referent bei der 5. Inf. Brig., als Major karakterisirt.
Schmidt, karakteris. Hauptm. z. D., bisher Adjut. beim Landw. Bez. Würzburg, als Komp. Chef im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg, unter Beförderung zum Hauptm., reaktivirt.
Lindhamer, Hauptm., bisher Komp. Chef, unter Kommandirung zum Generalstabe, im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,
Schmitt, Hauptm. und Platzmajor der Kommandantur Augsburg, im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, — à la suite gestellt.

In der Gendarmerie.

Den 30. November 1879.

Greim, Sek. Lt. bei der Gend. Komp. von Niederbayern, zum Pr. Lt. befördert.

Im Beurlaubtenstande.

Den 30. November 1879.

Nachbenannte Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:
Sommer, Zelzer, im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,
Steiner, im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,
Wertheimer, im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Metzler, im 8. Inf. Regt. Pranckh,
Münich, im 9. Inf. Regt. Wrede,
v. Arthalb, Frhr. v. Schacky, Edinger, im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,
Förderreuther, Schaidl, Augustin, im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Frhr. v. Aretin, im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
Graf v. Wiser, im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
Feustel, im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Medicus, Stimpfle, Schweinsteiger, Bauer, Käppel, Hochgraßl, Gebendorfer, Greif, Mackert, Böshenß, Reitzenstein, im Ingen. Korps, — zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 30. November 1879.

v. Lüneschloß, Oberst und Kommandeur des 11. Inf. Regts. von der Tann, der Abschied mit Pens., unter Verleihung des Karakters als Gen. Major, bewilligt.
Frhr. v. Stengel, Rinecker, Pr. Lts. a. D., zu Hauptleuten befördert.
Schanzenbach, Haid, Hauptleute à la suite f. E., unter Einreihung unter die Offize. a. D., mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Ingen. Korps,
Dick, Frhr. Haller v. Hallerstein, Rosenmerkel, Künnell, Zimmer, Hauptleute a. D.,
Frhr. v. Schrottenberg, v. Nagel, Rittm. a. D., — sämmtlich als Majors,
v. Hopffgarten, Pr. Lt. à la suite f. E., unter Einreihung unter die Offize. a. D., mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 9. Inf. Regts. Wrede,
Frhr. v. Stein, Stöber, Grießmayer, Pr. Lts. a. D., — als Hauptleute (Rittm.),
Frhr. v. Bethmann, Sek. Lt. à la suite f. E., unter Einreihung unter die Offize. a. D., mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 4. Chev. Regts. König,
Sperl, Frhr. v. Donnersperg, Fuchs, Müller, Sek. Lts. a. D., — als Pr. Lts, — karakterisirt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 3. Dezember 1879.

Dr. Weinreich, Ref. Assist. Arzt 2. Kl. (Straubing), in die Aktivität zum 8. Inf. Regt. Pranckh versetzt.
Dr. Krampf, Unterarzt im 17. Inf. Regt. Orff,
Dr. Wolf (Aschaffenburg), Kirchner (Würzburg), Dr. Grashey, Dr. Eyerich (München), Ref. Unterärzte, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 25. November 1879.

Verstl, Rath von der Intend. des I. Armeekorps, mit der Wirksamkeit vom 1. April k. J., mit Pens. zur Disp. gestellt.

Den 29. November 1879.

Fuchs, Kas. Insp. der Garn. Verwalt. Augsburg, auf die Dauer von zwei Jahren in den erbetenen Ruhestand getreten.

Den 3. Dezember 1879.

Schwemmlein, Kas. Insp. von der Garn. Verwalt. Ingolstadt, für immer in den erbetenen Ruhestand getreten.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann Haberling, im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse,

dem Obersten v. Geißler, Chef des Stabes der 3. Armee-Insp. rc. und Militärgouverneur Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe,

dem Major v. Broesigke, persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe,

dem Major a. D. Fluhme, bisher à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1 und Lehrer an der Kriegsschule zu Neiße, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

dem Sekondlieutenant Rösener, im 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63,

dem Einjährig-Freiwilligen, Gefreiten Korten, im 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, — die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Großkreuzes des königlich sächsischen Albrechts-Ordens:

dem Generallieutenant v. Ziemietzky, Kommandeur der 31. Div.;

des Sterns zum Komthurkreuz erster Klasse desselben Ordens mit Schwertern über dem Mittelschilde:

dem Generalmajor Berger, Kommandeur der 61. Inf. Brig.;

des Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Major v. Obernitz, im 1. Garde-Regt. z. F.;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens:

dem Zahlmeister Mohrhenn, beim Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7;

der großherzoglich badischen kleinen goldenen Verdienst-Medaille:

dem Büchsenmacher Unterhöfel, bei dems. Regt.;

des silbernen Verdienstkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone:

dem Zahlmeister Glaser, beim 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9;

der großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Verdienst-Medaille in Silber:

dem Musikdirigenten Laudenbach, im Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33;

des Ritterkreuzes erster Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Hauptmann Köppel, im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96;

des fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse:

dem Obersten v. Wittich, Abtheil. Chef im Kriegsministerium;

der vierten Klasse desselben Ordens:

dem Zahlmeister Kusian, beim 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71.

Bayern.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Obersten Frhrn. v. Godin, bisher à la suite des Generalstabes und Abtheil. Chef im Kriegsministerium, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Militärische Gesellschaft.

Am Mittwoch den 3. d. Mts. fand im Architektenhause zur gewöhnlichen Zeit die erste Herbstversammlung der militärischen Gesellschaft statt.

Den Vortrag in derselben hielt der Major Knorr, aggregirt dem 3. Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 50, kommandirt zur Dienstleistung in den Generalstab, über „Zur Vorgeschichte des osmanischen Kriegswesens“.

Der Vortragende hatte die Genugthuung, daß am Schluß seines nur eine Stunde währenden, überaus interessanten Vortrages, welcher auch durch die schöne Schreibweise und die Art der Zusammenstellung des Materials sich auszeichnete, die Versammlung mit der Empfindung aufstand, einem solchen Vortrage gern länger zuzuhören.

Der Vortrag selbst ist als eine Vorstudie des Major Knorr zu einem größeren entstehenden Werke desselben über sanitäre Einrichtungen der Feldarmeen entstanden. Die Studie beabsichtigte vor allem in den Geist der türkischen Armeen einzudringen.

Die Darstellung des Major Knorr, welche aus dem osmanischen Kriegswesen nur den Abschnitt bis zum Untergang der Janitscharen behandelte, wies zunächst auf die eigenartige muhamedanische Gesetzgebung hin, welche eine vollkommen religiös-politische Umgestaltung des Morgenlandes hervorrief und deren Hauptgesichtspunkt — der Krieg war.

Der Vortrag begann daher mit dem Propheten selbst und ging dann in anregendster Weise, mehrfach durch Zitate aus dem Koran unterstützt, zu den weiteren Perioden über. Es wurde nachgewiesen, wie Mohamed im vollsten Sinne des Wortes ein

Revolutionär war, daß er nicht nur eine neue Religion stiften, sondern auch einen neuen Staat, und zwar einen die Welt umfassenden gründen wollte. Deshalb suchte er seine Jünger unlöslich an sich zu fesseln und machte sie insgesammt zu Soldaten. Er hält ihnen die Zivilisation fern und setzt sich dementsprechend in Gegensatz zum Christenthum. Er entzieht seinen Anhängern alle Freuden des seßhaften Lebens und gesteht ihnen nur solche zu, welche ein Heerlager bietet. Die Gebote des Islam, eine echte Soldatenreligion, verpflichten eigentlich zu nichts wesentlich anderem, als zum Gehorchen, zum Kämpfen, zum Sterben. Den Gläubigen wird hienieden alles entzogen und ihnen für schrankenloseste, unbedingteste Hingebung nur der Lohn des Jenseits verheißen. In der Noth sagt der Prophet den Seinen die unsichtbare Hülfe himmlischer Heerscharen zu, und denen, welche im Kampf für die Religion sterben, verspricht er ein in den krassesten, glühendsten Farben der Sinnlichkeit gemaltes Paradies.

Jeder Koranbekenner ist Soldat und zum Religionskrieg verpflichtet. Vernichtung der Ungläubigen wird zum Dogma, um so leichter erfüllbar, als die Lehre von der Vorherbestimmung die Möglichkeit seinem Schicksale zu entgehen ausschließt und als davon Aussicht auf Beute und das Paradies abhängt.

Die Lehren des Propheten schufen die Kampfbegeisterung und unglaubliche Hingebung, welche den Muselmann auszeichneten und noch heute auszeichnen, aber sie riefen auch jene Schlaffheit und sorgenlose Trägheit hervor, welche aus der Ueberzeugung entsprangen, daß bei stummer Unterwerfung unter den göttlichen Willen jede menschliche Anstrengung überflüssig sei.

So führte der Vortrag des Major Knorr uns in die Periode der mohamedanischen Raubzüge, dann zur Eroberung Syriens und Persiens unter Omar I., in die glückliche Zeit des Ueberflusses an geraubtem Edelmetall; er schilderte die schrankenlose Verschwendung der Heerführer, den allmäligen finanziellen Verfall, der die Vertheilung von Land an die Krieger, die Zerstückelung des Reiches und das Entstehen zahlreicher Suzeränstaaten zur Folge hatte. Es wurde demnächst des Aufblühens der Herrschaft des Islams wie seines Niederganges unter den Seldschucken gedacht, ferner der wieder erwachenden Macht unter Osman mit der Errichtung stehender Heere. Den Schluß bildete die Zeit der Janitscharen (Jeni tscheri oder neue Truppen), ihre Entstehung aus zum Islam gezwungener, erbeuteter Christenkinder, ihre Glanzperiode, ihr Verfall und ihre Ausrottung im Jahre 1826.

Wir hoffen, daß der Vortrag, der soviel Anziehendes und Interessantes auch in seinen Details enthielt, gedruckt werden wird.

Nach Schluß des Vortrages theilte der Direktor der Gesellschaft, Generalmajor v. Hartmann, mit, daß bei der dem Vortrage vorangegangenen Wahl in den Vorstand gewählt sind:

als stellvertretender Direktor: Generallieutenant v. Flatow, Direktor der Kriegsakademie,

als Sekretär: Oberst v. Hahnke, Chef des Generalstabs III. Armeekorps,

als stellvertretender Sekretär: Major Freiherr von der Goltz, vom großen Generalstabe,

als Bibliothekar: Major v. Anker, von dem 2. Garde-Feld-Artillerieregiment;

ferner daß die nächste Versammlung am 24. Januar, dem Gedächtnißtage der Geburt Königs Friedrich des Großen, stattfinden und der Vortrag vom Major v. Taysen, vom großen Generalstabe, über diesen König vor hundert Jahren gehalten werden würde.

Die englische Armee durch die deutsche Brille gesehen.

Die Londoner United Service Gazette vom 15. November enthält eine Besprechung der Beurtheilung der englischen Armee, die ein deutscher Offizier in der neuesten Nummer des Fortnightly Review veröffentlicht hat. Der kurze Artikel führt den Titel Our Army through german glasses (Unsere Armee durch die deutsche Brille gesehen) und lautet: Zu erfahren, was andere von uns halten, würde oftmals einen heilsamen Einfluß auf das übertriebene Selbstgefühl äußern. Aber dieses wohlthätige Besserungsmittel kann nicht immer und nicht leicht benutzt werden. Eitelkeit oder Hartnäckigkeit machen gewöhnlich blind und wir fahren fort, unsere Gänse Schwäne zu nennen, wenn es auch unzweifelhaft bewiesen ist, daß sie Gänse sind. Wenn durch die unwiderlegbare Logik der Thatsachen uns die Wahrheit aufgedrängt ist, weisen wir die Kenntniß derselben zurück und suchen uns der unangenehmen Kritik durch Anfechtung der Wahrhaftigkeit oder des Urtheils überhaupt zu entziehen. So geschieht es gegenwärtig, wo ein intelligenter junger deutscher Offizier seine Ansichten über die britische Armee in den Seiten des Fortnightly Review dargelegt hat. Wir können in unserem Herzen nicht leugnen, daß er manche Fehler unseres Systems getroffen, daß er manche Uebelstände aufgedeckt hat, aber wir sind nicht geneigt, die Lehre uns zu Herzen gehen zu lassen. Wir ziehen es vor, mehrere seiner Schlußfolgerungen anzugreifen, zu lachen über einige lustige Mißgriffe. Es ist kein großes Vergehen, Lord Penzance für einen verabschiedeten Oberrichter zu halten. Dem Schreiber kann man es vergeben, wenn er die Macht des demokratischen Geistes in England überschätzt und auf ihn manche Wirkungen zurückführt, deren Ursache er keineswegs ist. Wir wissen sehr wohl, daß die Regierung nicht aus Furcht vor der Demokratie zaudert, das Kriegsdepartement in geeigneten Gebäuden unterzubringen, sondern weil eine Bewilligung für öffentliche Bauten in schweren Zeiten schwer zu erlangen ist. Ebensowenig ist es ein derartiger Einfluß, der den Oberbefehlshaber vor der Einführung der erforderlichen Reformen zurückschreckt. Der Herzog von Cambridge würde letztere einführen, wenn er zu ihnen wirklich entschlossen wäre. Aber die Erfahrung der jüngsten Jahre hat gezeigt, daß Reformen, den Horse Guards von außen

aufgezwungen, nicht aus der Initiative ihrer Sachverständigen hervorgerufen worden sind. Auch die Angabe, daß die Offiziere der wissenschaftlichen Korps von geringer Geburt sind und daß sie infolge ihrer gesellschaftlichen Stellung keine der Blüten und Früchte des Dienstes erlangen, ist ein so greifbarer Irrthum, daß wir den Verfasser entschuldigen und annehmen müssen, er sei das Opfer eines Scherzes gewesen.

Aber wir können diese geringfügigen Mißgriffe bei Seite lassen und die Wahrheit und Richtigkeit seiner Darlegungen in ungleich wichtigeren Dingen anerkennen. Er übertreibt kaum, wenn er uns Mangel an Originalität bezüglich militärischer Reformen und ungebührliche Aufblähung kleiner Siege über wilde Völkerschaften vorwirft. Er ist vollkommen im Recht, wenn er einen Mangel an wirklich realen Defensiveinrichtungen behauptet und wenn er meint, daß wir durch die übermäßige Zentralisation unseren Generalen die Ausübung ihrer Verantwortlichkeit sowie die Entfaltung ihres Karakters und ihrer Unabhängigkeit unmöglich machen. Der Mangel an Originalität wird bewiesen durch unsere sklavische Nachahmung von Einrichtungen, welche anderwärts erfolgreich gewesen, ohne Rücksicht, ob sie zu unseren angeborenen Eigenthümlichkeiten passen. Wir können keine eigene militärische Bekleidung aufweisen, und weil die Deutschen mit starken Kompagnien Siege gewannen, sind wir halb geneigt sie auch anzunehmen, wobei wir die Nöthigung, welche zu ihrer Einführung führte, unbeachtet lassen und vergessen, daß die geringe Anzahl der Offiziere, welche den Hauptbeweggrund dazu bildete, für uns nie eine Schwierigkeit war.

Die kaustische Feder des Schreibers war kaum nöthig, um uns die lächerliche Uebertreibung der in unseren neueren kleinen Kriegen erlangten Resultate vor Augen zu führen. Unsere äußerste Mißachtung der Verhältnisse der Thatsachen hat sich durch unsere unsinnigen Loblieder auf kleine Kämpfe, die wir bis in die Himmel erhoben und die wir mit den Schlachten von Vittoria und Waterloo verglichen, offenbart. Das System ferner, welches die Hände der Befehlshaber in Friedenszeit bindet und sie zwingt, sich wegen der geringfügigsten Einzelnheiten nach Pall Mall zu wenden, ist unzweifelhaft fehlerhaft. Wie ein Schriftsteller sagt, ist der englische General, der mehr wie jeder andere der Gewöhnung an die praktische Thätigkeit des Krieges bedarf, da er nur zu oft Verwendung im auswärtigen Dienst findet und auf seine eigenen Hülfsmittel angewiesen ist, während des Friedens in vollkommenster Abhängigkeit. Er beaufsichtigt zwar die Disziplin und kann die Handvoll Truppen, die unter seinem Befehl stehen, ohne besondere Erlaubniß zu einem Morgen-Exerzitium führen — aber bezüglich ihrer Ernährung, Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung, kurz bezüglich aller Details, welche die eigentliche Heeresverwaltung betreffen, hat er nicht mehr zu sagen, als das Pferd, das er reitet. Das ist eine schneidende Kritik, deren Wahrheit wir unmöglich leugnen können. Dieselben schädlichen Einflüsse greifen weiter nach unten und sind dazu angethan, alle Offiziere, die sich in der Stellung einer nominellen Autorität befinden, zu verwirren und zu entmannen. Aber in dieser Hinsicht oder in jeder der angedeuteten ist wenig Hoffnung zur Besserung vorhanden. Nur ein mächtiger Stoß einer gewaltigen Krisis wird uns erwachen und eine Aenderung der offenbaren Mängel unseres Militärsystems vornehmen lassen.

Wenn nach diesen Aussprüchen die United Service Gazette den Artikel des deutschen Offiziers ernstlich nimmt, so ist die Londoner Army and Navy Gazette vom 15. November ganz anderer Meinung. Sie schreibt: „Wohl selten hat sich die Kritik einer Zeitung so stark im Irrthum befunden, als die im Examiner über das jeu d'ésprit, das in der Nummer des Fortnightly Review dieses Monats erschienen. The german view of the British Army, sagt der Examiner, ist vorzugsweise auffallend durch das Selbstbewußtsein des Schreibers, eines gewissen Kapitän v. Schwert von den Pommerschen Ulanen, und die besondere Schwerfälligkeit, mit welcher die Uebersetzung gefertigt ist.“ — Für gewöhnliche Menschen dagegen, die nicht Kritiker sind, spricht Kapitän von Schwert von den 17. Pommerschen Ulanen genau so wie Kapitän Sabre von den 22. Dragonern.*) Der Name allein, sollte man glauben, hätte die Kritik von einem amüsanten Irrthum abhalten müssen und ersichtlich wäre der Hauptzweck der Satire verloren, wenn die sogenannte Uebersetzung nicht im Geschmack der deutschen Sprache gefertigt wäre. Aber, in der That, der Kritiker, der nicht genug sein Mißfallen darüber äußern kann, daß des vermeintlichen Rittmeisters Erklärung des Ausschlusses der Artillerie von den höheren Kommandos dahin geht, daß dies geschehe, weil die Mitglieder dieser Waffe von geringer Geburt seien und die in dieser Weise geführte Satire und selbst den Kommentar des vermeintlichen Uebersetzers in der Fußnote nicht versteht, muß wirklich leicht getäuscht werden können. Mehr als jede andere Kritik, die über den Artikel erschienen, muß den unbekannten Verfasser die des Examiner wegen ihrer ergötzlichen Einfalt erfreuen. Um dies vollkommen zu würdigen, muß man zuerst den Artikel des Fortnightly Review und dann die naive Kritik des Examiner lesen. 32.

*) Die englische Kavallerie besitzt ebensowenig ein 22. Dragoner-Regiment wie die deutsche ein 17. Regiment Pommerscher Ulanen.

Notiz.

Der Vorstand des „Invalidendank“ theilt uns mit, daß die auch von uns mehrerwähnte Lotterie dadurch ihren definitiven Abschluß gefunden hat, daß dem königl. Kriegsministerium der Gesammtbetrag von 78 571 Mk. nunmehr gezahlt worden ist.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär=Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 101. Berlin, Sonnabend den 13. Dezember. **1879.**

Personal=Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Dezember 1879.

Fritsch, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109, in das 4. Garde-Regt. z. F. versetzt.

Berlin, den 6. Dezember 1879.

loesner, Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, in das 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65 versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 4. Dezember 1879.

Diringshofen, Gen. Lt. und Kommandeur der 18. Div., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. zur Disp. gestellt.

v. Schramm, Pr. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., mit schlichtem Abschied entlassen.

Berlin, den 6. Dezember 1879.

Großkopf, Major a. D., zuletzt im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, der Karakter als Oberstlt. verliehen.

Braune, Pr. Lt. a. D., zuletzt Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Kosel) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62,

Schmidt, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Res. des 4. Posen. Inf. Regts. Nr. 59, — die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps.

November 1879.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Zanthier, Hauptm. im 4. Inf. Regt. Nr. 103, Winckler, Hauptm. und Komp. Chef im 1. Jäger-Bat. Nr. 12, letzterer unter Versetzung zum 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, — zu überzähl. Majors befördert.

…her, Hauptm. und Komp. Chef im königl. Kadettenkorps, der Majorskarakter verliehen.

…er, karakteris. Hauptm. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, unter Versetzung zum 4. Inf. Regt. Nr. 103, mit einem Patent vom 12. September 1879, zum etatsm. Hauptm. und Komp. Chef ernannt.

Baumgarten-Crusius, Pr. Lt. im 3. Inf. Regt. Nr. 102, zum Hauptm. und Komp. Chef,

v. Bünau, Pr. Lt. à la suite des 2. Gren. Regts. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen und Intend. Assessor im Kriegsministerium, unter Vorbehalt der Patentirung, zum Hauptm., — befördert.

Kaufmann, Pr. Lt. im letztgen. Regt.,

v. Schönberg, Pr. Lt. im 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, — der Hauptmannskarakter verliehen.

v. Dziembowski, Pr. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 103

und Adjut. der 1. Inf. Brig. Nr. 45, unter Belassung in der Adjut. Funktion, zum 3. Inf. Regt. Nr. 102,
v. Wardenburg, Pr. Lt. im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen, zum 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100, — versetzt.
Matthießen, Sek. Lt. im 4. Inf. Regt. Nr. 103,
v. Bosse, Sek. Lt. im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, — zu Pr. Lts.,
Frhr. v. Welck, Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. Nr. 103,
v. Carlowitz, Port. Fähnr. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106, — zu Sek. Lts., — befördert.
v. Itzendorff, Nehrhoff v. Holderberg, karakterisirte Port. Fähnrs. im 1. (Leib-) Gren. Regt. Nr. 100,
Frhr. v. Falkenstein, karakterif. Port. Fähnr. im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Bärensprung, karakterif. Port. Fähnr. im 4. Inf. Regt. Nr. 103,
Friedrich, karakterif. Port. Fähnr. im 5. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104,
v. Watzdorf, v. Minckwitz, karakterif. Port. Fähnrs. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
v. Kommerstädt, karakterif. Port. Fähnr. im 2. Jäger-Bat. Nr. 13,
de Rudder, Cuny, v. Kessinger, v. Petrikowsky, Unteroffe. im 2. Gren. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen,
Schroeder, Unteroff. im Schützen- (Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108,
v. Erdmannsdorff, Oberjäger im 1. Jäger-Bat. Nr. 12,
v. Nauendorff, Oberjäger im 2. Jäger-Bat. Nr. 13,
v. Lützow, Unteroff. im 1. Huf. Regt. Nr. 18, — zu etatsm. Port. Fähnrs.,
Brunner, Wermuth, Wobarg, v. Willemoes-Suhm, außeretatsm. Sek. Lts. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12,
Westmann, Furcht, außeretatsm. Sek. Lts. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28,
Mehlhorn, Sonntag II., außeretatsm. Sek. Lts. im Fuß-Art. Regt. Nr. 12, — zu etatsm. Sek. Lts. der Art., — ernannt.
Strensch, außeretatsm. Sek. Lt. im 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12, zum Fuß-Art. Regt. Nr. 12 versetzt.
Wilhelm, Port. Fähnr. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28, unter Versetzung zum Fuß-Art. Regt. Nr. 12, zum außeretatsm. Sek. Lt. der Art. befördert.
Kalisch, karakterif. Vizefeldw. im 2. Feld-Art. Regt. Nr. 28,
Weber, Unteroff. im Fuß-Art. Regt. Nr. 12, — zu Port. Fähnrs. ernannt.
Pienitz, Ingen. Hauptm. vom Etat der Ingen. Abtheil. des Generalstabes und kommandirt zum Pion. Bat. Nr. 12, auf den Etat des gen. Bats.,
Schubert, Ingen. Hauptm. vom Etat des Pion. Bats. Nr. 12 und kommandirt zum Festungsbau in Posen, auf den Etat der Ingen. Abtheil. des Generalstabes, — versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Uhlemann, Pr. Lt. der Landw. Inf. vom 2. Bat. (Schneeberg) 5. Landw. Regts. Nr. 104, zum Hauptm. der Landw. Inf. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Schneider, Sek. Lt. im Fuß-Art. Regt. Nr. 12, zu den Offizn. der Ref. seines Regts. versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Dr. Mehnert, Sek. Lt. der Ref. des 1. Huf. Regts. Nr. 18, wegen überkommener Dienstuntüchtigkeit,
Frhr. v. Schorlemer-Alst, Sek. Lt. der Ref. des 2. Feld-Art. Regts. Nr. 28, behufs Auswanderung,
Odrich, Pr. Lt. der Landw. Inf. des 1. Bats. (Pirna) 3. Landw. Regts. Nr. 102, behufs Ueberführung zum Landsturm, — der Abschied bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Dr. Lindner, Stabsarzt vom Etat der Festung Königstein, mit der gesetzl. Pens. der Abschied bewilligt.
Weber, Unterarzt der Ref. des 2. Bats. (Glauchau) 6. Landw. Regts. Nr. 105, zum Assist. Arzt 2. Kl. der Ref. befördert.
Dr. Klinger, Assist. Arzt 1. Kl. bei der reit. Abtheil. des 1. Feld-Art. Regts. Nr. 12, zu den Aerzten der Ref. des Ref. Landw. Bats. (Dresden) Nr. 108 versetzt.

Herzoglich Braunschweigisches Kontingent.

Den 8. Dezember 1879.

Bernhard, Sek. Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Braunschweig I) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92,
Ernesti, Sek. Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Braunschweig II) Herzogl. Braunschweig. Landw. Regts. Nr. 92, — der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren ꝛc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Groß-Offizierkreuzes des französischen Ordens der Ehrenlegion:

dem Generalmajor Grafen v. Waldersee, Chef des Generalstabes des X. Armeekorps;

des Kommandeurkreuzes des Ordens der königlich italienischen Krone:

dem Obersten v. Minckwitz, Kommandeur des 4. Garde-Gren. Regts. Königin.

General-Rapport

von den Kranken der königlich preußischen Armee, des XII. (königlich sächsischen) und des XIII. (königlich württembergischen) Armeekorps, sowie der dem XV. Armeekorps attachirten bayerischen Besatzungsbrigade pro Monat Oktober 1879.

1) Bestand am 30. September 1879:
5 230 M. u. 40 Inval.

2) Zugang:

im Lazareth	5 330 M. u.	— Inv.
im Revier	3 931 „ „	3 „
Summa	9 261 M. u.	3 Inval.

Mithin Summa des Bestandes und Zuganges 14 491 M. u. 43 Inval.
in Prozenten der Effektivstärke 5,5% und 9,9%.

3) Abgang:

geheilt . .	8 540 M.	6 Inval.
gestorben .	52 „	1 „
invalide . .	79 „	— „
dienstunbrauchbar	190 „	— „
anderweitig .	245 „	— „
Summa	9106 M.	7 Inval.

4) Hiernach sind:

geheilt 58,9% der Kranken der Armee und 14,0% der erkrankten Invaliden,

gestorben 0,4% der Kranken der Armee und 2,3% der erkrankten Invaliden.

5) Mithin Bestand:

am 31. Oktober 1879 5 385 M. u. 36 Inval.,
in Prozenten der Effektivstärke 2,0% u. 8,3%.

Von diesem Krankenstande befanden sich:

im Lazareth 4 297 M. und 6 Invaliden,
im Revier 1 088 „ „ 30 „

Es sind also von 279 Kranken 164,4 geheilt, 1,0 gestorben, 1,5 als invalide, 3,7 als dienstunbrauchbar, 4,7 anderweitig abgegangen, 103,7 im Bestande geblieben.

Von den Gestorbenen der aktiven Truppen haben gelitten an: Ruhr 1, Wechselfieber 1, Unterleibstyphus 19, Hirn- und Hirnhautentzündung 1, Lungenschwindsucht 11, Lungenentzündung 2, Brustfellentzündung 3, chronischem Bronchialkatarrh 1, Leberkrankheiten 1, Bauchfellentzündung 3, Nierenkrankheiten 1, Darmentzündung 2, innerem Darmverschluß 1, Zuckerkrankheit 1; an den Folgen einer Verunglückung: Verletzung von Unterleibsorganen durch Hufschlag 2, Bruch des Beckens nach Quetschung durch einen Wagen 1; an den Folgen eines Selbstmordversuchs: Erschießen 1. — Von den Invaliden: an Kankheiten: Altersschwäche 1.

Mit Hinzurechnung der nicht in militärärztlicher Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im ganzen noch 14 Todesfälle vorgekommen, davon 6 durch Krankheiten, 2 durch Verunglückung, 6 durch Selbstmord; von den Invaliden 8 durch Altersschwäche, 4 (I. Armeekorps) Todesursache unbekannt, so daß die Armee im ganzen 66 Mann und 13 Invaliden durch den Tod verloren hat.

Nachtrag zum Rapport pro Monat September cr.: durch Sturz in die Tiefe bei einer nächtlichen Patrouille 1.

Nichtamtlicher Theil.

Die russische Expedition gegen die Achal-Teke-Stämme und das Treffen von Dengil-Tepe am 9. September 1879.

Das im Sommer d. J. zu einer Expedition gegen die Achal-Teke-Stämme bestimmte Detachement hatte folgende Zusammensetzung:

3.	Bat.	des Eriwanschen	Gren.	Regts.	Nr. 13,
3.	„	„ Grusinischen	„	„	„ 14,
4.	„	„ Kurinskischen	Inf.	„	„ 79,
4.	„	„ Kabardinskischen	Inf.	„	„ 80,
1.	„	„ Apscheronschen	„	„	„ 81,
½	„	„ Dagestanschen	„	„	„ 82,
3.	„	„ Schirwanschen	„	„	„ 84,
4.	„	„	„	„	„ 84,

1 kombinirtes kaukasisches Schützen-Bat.,
½ Komp. des 2. kaukasischen Sappeur-Bats.,
3. und 4. Eskadr. des Perejaslawschen Drag. Regts.,
3. und 4. Ssotnie des irregulären dagestanischen Reiter-Regts.,
2 Ssotnien des Wolga-Kasaken-Regts.,
2 „ „ Taman- „ „
eine aus berittenen Milizen, in Stärke etwa einer Ssotnie bestehende „Eskorte“ (Stabswache),
8 Feldgeschütze,
4 Gebirgsgeschütze,
4 reitende Kasakengeschütze,

im ganzen 8½ Bataillone Infanterie, 2 Eskadronen

Dragoner, 6 Ssotnien Kasaken und Irreguläre, ½ Sappeurkompagnie und 16 Geschütze.

Zum Kommandirenden der Expedition war ursprünglich General Lasarew bestimmt — rühmlich bekannt aus dem letzten armenischen Feldzug. Nach seinem noch vor Beginn der eigentlichen Operationen erfolgten Tod hatte General Lomakin — ein in den turkestanischen Kämpfen und dem Feldzug gegen Chiwa vielfach genannter Offizier — das Kommando des Detachements übernommen.

Ende August stand die erste Staffel des Detachements bei Bendessen auf dem Paß über den Kopet-Dag, die beiden anderen Staffeln weiter zurück zwischen Tschikischlar und genanntem Paß, bei Chodschan-Kala und Dus-Olum (Mündung des Tschandir in den rechten Atreknebenfluß Sumbar).

In Chodschan-Kala wurde eine Besatzung zurückgelassen, bestehend aus dem 1. Bataillon Apscheron Nr. 81, 2 Kompagnien Dagestan Nr. 82, 24 berittenen Milizen und 2 Feldgeschützen; alle anderen Truppen wurden bis zum 1. September bei Bendessen konzentrirt. Hier in Bendessen wurde ebenfalls eine Besatzung zurückgelassen: das 3. Bataillon Schirwan Nr. 84, 24 berittene Milizen und 2 Feldgeschütze.

Das Gros, welches nunmehr noch 6 Bataillone, 2 Eskadronen, 6 Ssotnien, ½ Sappeurkompagnie — zusammen kaum 4000 Streitbare — mit 12 Geschützen zählte, brach von Bendessen in zwei Staffeln am 3. und 4. September auf. Der über den Paß mitgenommene Troß war auf das Nothwendigste beschränkt; das Detachement führte Proviant auf 15 Tage sowie eine dreifache Munitionsausrüstung mit sich.

Am Südostfuß des Kopet-Dag seinen Marsch fortsetzend, erreichte das Detachement am 6. und 7. September das etwa 50 km von Bendessen entfernte Durun, wo sich die ersten feindlichen Streifreiter zeigten, am 8. September wurde nach einem Marsch von 23 km Jaradscha erreicht, ohne daß man etwas vom Feinde gesehen hätte.

Zu dem für den 9. September beabsichtigten Vormarsch wurde das Detachement in drei Staffeln formirt:

Erste Staffel — Oberst Dolgorukow — 4. Bataillon Kur Nr. 79, 4. Bataillon Kabarda Nr. 80, kombinirtes Schützenbataillon, ½ Sappeurkompagnie, 2 Eskadronen Dragoner, 2 Ssotnien Dagestanzen, 1 mit Raketengestellen ausgerüstete Kasaken-Ssotnie, die Milizeskorte, 4 reitende und 2 Gebirgsgeschütze.

Zweite Staffel — Generalmajor Graf Borch — 3. Bataillon Eriwan Nr. 13, 3. Bataillon Grusien Nr. 14, 4. Bataillon Schirwan Nr. 84, 1 Ssotnie Wolgakasaken, 4 Feldgeschütze.

Dritte Staffel: der große Troß (die sogenannte „Wagenburg") unter Bedeckung von 6 kombinirten Kompagnien (je 1 pro Bataillon), 2 Ssotnien Tamankasaken mit 2 Gebirgsgeschützen.

Oberst Dolgorukow sollte um 2 Uhr morgens, General Borch um 4 Uhr morgens und die dritte Staffel noch später aufbrechen. Der Aufbruch der ersten Staffel fand planmäßig statt, der der zweiten Staffel verspätete sich, die zweite und dritte Staffel brachen ziemlich gleichzeitig um 5 Uhr auf, so daß die erste Staffel drei Stunden Vorsprung hatte.

Die Marschrichtung führte durch ziemlich ebenes Gelände etwa 4 km östlich des Kopet-Dag entlang, welcher zur Rechten blieb, zur Linken bezeichneten niedrige Sandhügel den Beginn der Wüste.

Die erste Staffel — Dolgorukow — marschirte in folgender Ordnung: 1 Ssotnie Dagestanzen, die 4 reitenden Geschütze, das Schützenbataillon, die Sappeure — dahinter rechts das 4. Bataillon Kur, links das 4. Bataillon Kabarda, zwischen beiden Bataillonen die Kameele mit den Munitions- und Wasservorräthen der Staffel — den Beschluß der Kolonne machte die übrige Kavallerie: 2 Eskadronen Dragoner, 1 Dagestanzen-Ssotnie, die Raketen-Ssotnie, die Milizeskorte und die beiden Gebirgsgeschütze.

Nachdem etwa 12 km in dieser Marschordnung zurückgelegt waren, zeigten sich rechts und links starke feindliche Reitermassen.

General Lomakin, der sich bei der ersten Staffel befand, hielt es für nothwendig, das Erscheinen dieser Reitermassen dem General Borch mitzutheilen und ihm den Befehl zu senden: er solle der größeren Sicherheit wegen die dritte Staffel unmittelbar an die zweite heranziehen. Ein mit dieser Botschaft zunächst abgeschickter Kasak fiel den Tekinzen in die Hände und wurde getödtet, ein danach abgeschickter Dragonerlieutenant gelangte glücklich zum General Borch.

Unter leichten Scharmützeln mit einem Theil der feindlichen Reiterei — der andere Theil derselben war der zweiten Staffel entgegengegangen — und nach Zurücklegung von weiteren 8 km gelangte die erste Staffel in die Nähe des befestigten Auls Dengil-Tepe, wo die Tekinzen nicht nur den größten Theil ihrer waffenfähigen Mannschaft, sondern auch ihre Familien und ihre bewegliche Habe versammelt hatten.

Der Aul Dengil-Tepe bildet eine große viereckige Verschanzung, welche mit Wall und Gräben umgeben war; in dem Wall scheinen sich einige große Lücken — für Massenausfälle — befunden zu haben. Vor der West- und Ostfront des Auls lag je eine kleinere vorgeschobene Befestigung; vor dem westlichen Vorwerk zog sich in süd-nördlicher Richtung ein Wasserleitungskanal hin, an welchem etwa 2 km unterhalb (nördlich) von Dengil-Tepe zwei Mühlen lagen.

Die hier versuchte Schilderung der Oertlichkeit mußte leider aus Mangel an genauen und klaren Angaben äußerst mangelhaft ausfallen; namentlich vermißt man irgend eine Angabe über die Dimensionen der Verschanzungen — aus der folgenden Darstellung geht nur hervor, daß der Umfang des verschanzten Auls ein sehr bedeutender gewesen sein und mehrere Kilometer betragen haben muß.

Oberst Dolgorukow ging zunächst bis auf etwa 1200 m an das westliche Vorwerk heran und ließ hier seine 4 reitenden Geschütze das Feuer eröffnen, bald aber gingen die Russen bis auf 700 m an das Vorwerk heran und gelangten so in die Nähe des erwähnten Kanals.

Von hier aus entsendete Oberst Dolgorukow den

Oberst Tschawtschawadse mit den Dragonern, den beiden Dagestanzen-Ssotnien, der Raketen-Ssotnie und den beiden Gebirgsgeschützen mit dem Auftrage: das Terrain vor der Nordfront des Auls und womöglich auch das vor der Ostfront von den feindlichen Reiterschwärmen zu säubern und gewissermaßen die Einschließung des Auls vorzubereiten.

Als diese Kavallerie abmarschirt war, machten starke Haufen Tekinzen zu Fuß einen heftigen Ausfall gegen die vor der Westfront stehenden Truppen Dolgorukows, wurden aber durch lebhaftes Gewehr- und Geschützfeuer empfangen und geworfen. Bei der Verfolgung gelang es dem Schützenbataillon, vorzüglich unterstützt durch die bis dicht an den Gegner avancirende reitende Artillerie, den Kanal zu überschreiten, das westliche Vorwerk zu nehmen, sich in demselben festzusetzen und von hier aus ein lebhaftes Feuer gegen die Westfront der Hauptverschanzung zu eröffnen.

Oberst Dolgorukow hatte sich inzwischen von der Nothwendigkeit überzeugt, vor dem Beginn des Hauptangriffs die Ankunft des General Borch abzuwarten, und beschloß, bis dahin ein hinhaltendes und vorbereitendes Feuergefecht zu führen.

Unterdessen war Oberst Tschawtschawadse mit seiner Kavallerie den Kanal abwärts marschirt bis zu den 2 km unterhalb des Auls liegenden Mühlen, hatte diese nach erbittertem Widerstande ihrer Vertheidiger durch abgesessene Mannschaften nehmen lassen und war dann hier über den Kanal gegen die Nordfront der feindlichen Stellung vorgegangen.

Nachdem ein aus der Nordfront unternommener Ausfall durch die Raketen-Ssotnie und die abgesessenen Dragoner abgewiesen, ließ Tschawtschawadse seine beiden Gebirgsgeschütze das Feuer gegen die feindlichen Verschanzungen eröffnen.

Die Dragoner und die Milizeskorte zur Deckung der Raketen und Geschütze zurückbehaltend, ließ Tschawtschawadse nunmehr den Oberst Golizin mit den beiden Dagestanzen-Ssotnien die Umgehungsbewegung noch weiter fortsetzen, bis er vor der Ostfront der feindlichen Stellung erschien. Das östliche Vorwerk wurde durch einen energischen Angriff der abgesessenen Dagestanzen genommen, ein aus der Hauptstellung dagegen unternommener Ausfall zurückgewiesen.

Da Oberst Tschawtschawadse wegen der weiten Entfernung des Oberst Golizin für die schwache Abtheilung desselben besorgt wurde, sandte er ihm noch die 4. Dragonereskadron nebst der Milizeskorte zu, welche Verstärkung vor ihrer Vereinigung mit Golizin mehrere Scharmützel mit Tekinzenreitern zu bestehen hatte.

Vor der Nordfront hatte Tschawtschawadse nach dieser Entsendung nur noch die 3. Dragonereskadron, die Raketen-Ssotnie und die beiden Gebirgsgeschütze. Zu seiner Verstärkung traf, vom Oberst Dolgorukow gesandt, jetzt die 2. Kompagnie des Schützenbataillons ein, welche durch eine offene Stelle in der nördlichen Umwallung die auf der Brustwehr der westlichen Umwallung stehenden Vertheidiger im Rücken zu beschießen begann. Die Lücke im Wall wurde jedoch von den Tekinzen bald mit Woilachs und anderen Gegenständen geschlossen.

Wir verlassen zunächst die vor der West-, Nord- und Ostfront der feindlichen Stellung bedenklich verzettelten Truppen der ersten Staffel und wenden uns nunmehr zu der zweiten Staffel des General Borch.

Dieser war, wie oben gesagt, um 5 Uhr morgens aufgebrochen und erhielt um 10 Uhr die Nachricht von der Annäherung feindlicher Reiterscharen. Sofort sandte er diesen die bei ihm befindliche Wolga-Ssotnie entgegen, um die Zeit zu gewinnen, die er für nöthig hielt, um seine wohl etwas lang gewordene Staffel aufschließen zu lassen und auch befohlenermaßen die dritte Staffel an sich heranzuziehen. Die Kasaken gingen den Tekinzenreitern dreist entgegen, wurden von der bedeutenden Ueberzahl aber schnell geworfen und auf die Kolonne zurückgetrieben, welche sie mit Geschütz- und Gewehrfeuer aufnahm. Die Tekinzenreiter verschwanden hierauf wieder.

Der durch diesen Zwischenfall verursachte Aufenthalt hatte indessen zur Folge, daß General Borch erst um 3 Uhr nachmittags zur Unterstützung Dolgorukows vor Dengil-Tepe erschien.

Rekapituliren wir kurz die Aufstellung, welche in diesem Moment die Truppen der ersten Staffel hatten:

Vor der **Westfront** unter Dolgorukow: die Bataillone Kur und Kabarda, 3 Kompagnien Schützen, die Sappeur-Halbkompagnie und 4 reitende Geschütze;

vor der **Nordfront** unter Tschawtschawadse: die 3. Dragonereskadron, die Raketen-Ssotnie, 1 Schützenkompagnie und 2 Gebirgsgeschütze;

vor der **Ostfront** unter Golizin: die beiden Dagestanzen-Ssotnien, die 4. Dragonereskadron und die Milizeskorte.

Nach kurzem Halt überschritten von den Truppen des General Borch die Bataillone Eriwan und Grusien nebst 2 Feldgeschützen sowie die 4 reitenden Geschütze der ersten Staffel den Kanal und verstärkten den vor der Nordfront stehenden Oberst Tschawtschawadse. Vor der Westfront blieben zurück die Bataillone Kur und Kabarda, 3 Schützenkompagnien, die Sappeure, 2 Feldgeschütze und 2 Gebirgsgeschütze (letztere ursprünglich zur dritten Staffel gehörig). Als allgemeine Reserve wurde, wie es scheint diesseits (westlich) des Kanals, das 4. Bataillon Schirwan, 1 Wolga-Ssotnie und 1 Taman-Ssotnie zurückgehalten. Die Wagenburg endlich blieb unter Bedeckung der 6 kombinirten Kompagnien und 1 Taman-Ssotnie etwa 500 m westlich des Kanals.

Da General Lomakin befürchtete, der Feind möchte den Versuch machen, unter Räumung des Auls nach Osten zu entkommen, so sandte er seinen Stabschef mit der Taman-Ssotnie (aus der Reserve), der halben 3. Dragonereskadron und 2 reitenden Geschützen (von den vor der Nordfront stehenden Truppen) zur Verstärkung des Oberst Golizin nach der Ostfront ab, gleichzeitig mit dem Auftrage, sich über die dortige Lage der Dinge zu orientiren.

General Lomakin ließ nun alle 12 Geschütze ihr Feuer auf die feindliche Stellung eröffnen. Die Wirkung gegen die in den Verschanzungen dicht zusammengedrängten, mit Weibern und Kindern vermischten Tekinzen muß jedenfalls eine sehr bedeutende gewesen sein.

Nach einiger Zeit erschienen aus dem Aul Unterhändler, welche um Einstellung des Feuers baten behufs Anknüpfung von Unterhandlungen. Da man russischerseits die Auslieferung der Priester, Chane und Aeltesten verlangte, so zerschlug sich die Sache, und das Feuer wurde ununterbrochen fortgesetzt.

General Lomakin wurde ungeduldig. Einerseits fürchtete er, die Tekinzen möchten während der Nacht den Versuch machen abzuziehen, andererseits war eine längere Einschließung des Auls nicht gut durchführbar wegen Mangels an Lebensmitteln; er beschloß daher, die Sache durch einen allgemeinen Sturmangriff zur Entscheidung zu bringen.

Auf ein verabredetes Signal — eine von vier Geschützen abgegebene Salve — gingen um 5 Uhr nachmittags von Norden her die Truppen des General Borch, von Westen her die des Oberst Dolgorukow zum Sturm. Die Infanterie überall in Kompagniekolonne in zwei Treffen formirt, eine dichte Schützenkette vor sich.

Auf der Westseite sah die Infanterie Dolgorukows — Bataillone Kur und Kabarda und 3 Schützenkompagnien — sich bald durch einen 4 m tiefen und ebenso breiten Graben mit steilen Wänden aufgehalten; zwar gelang es einer Anzahl Braver, den Graben zu überschreiten und die dahinter befindliche Brustwehr zu ersteigen — sie fanden aber hier fast alle den Tod, unter ihnen Major Safanow, der Kommandeur des Schützenbataillons. Der Angriff mußte aufgegeben werden. Eine Verfolgung seitens der Tekinzen fand nicht statt, und die Bataillone konnten in Ordnung in ihre vor dem Angriff innegehabte Stellung zurückgehen.

Einen glücklicheren Verlauf schien anfangs der Angriff gegen die Nordfront zu nehmen. Hier gelang es den Bataillonen Eriwan und Grusien, die Brustwehr zu ersteigen und in das Innere des Auls einzudringen. Die Tekinzen hatten hier mehrere Reihen ihrer Kibitken (Filzzelte) durch Ausfüllung mit Sand zu einer Art von Traversen oder inneren Abschnitten eingerichtet und setzten hinter denselben einen verzweifelten Widerstand entgegen, auch erschwerten mehrere Wassergräben im Innern des Auls das Vorbringen der stürmenden Russen. Der Angriff kam ins Stocken, die erschöpften Russen sahen sich von weit überlegenen Scharen von allen Seiten her bedrängt und mußten sich schließlich mit bedeutenden Verlusten den Rückweg aus dem Aul erkämpfen.

Dieser Erfolg feuerte die Tekinzen zu erhöhter Kampfeslust an, sie warfen sich, den Säbel in der Faust, auf die weichenden Bataillone und trieben sie in Unordnung auf die unter Bedeckung schwacher Kavallerieabtheilungen stehengebliebenen Geschütze zurück, welche nun ein heftiges Kartätschfeuer eröffneten; unter dem Schutz desselben und aufgenommen durch das aus der Reserve vorgezogene Bataillon Schirwan gelang es der weichenden Infanterie sich wieder zu sammeln. Bei dieser Gelegenheit drangen die Tekinzen so nahe an die Geschütze heran, daß die Bedienungsmannschaft sich mit Säbel und Revolver vertheidigen mußte. Das Bataillon Schirwan, welches in Kompagniekolonne auseinander gezogen, mit Musik den verfolgenden Tekinzen sich entgegenwarf, erlitt bedeutende Verluste; der Bataillonskommandeur, Major Schaufus, wurde verwundet, die 13. Kompagnie verlor alle Offiziere, den Feldwebel und 30 Mann.

Das Vorgehen des Bataillons Schirwan sowie eine energische Attacke der halben Dragonereskadron und der als Kavallerie auftretenden Raketen-Ssotnie hatten die verfolgenden Tekinzen allerdings wieder in den Aul zurückgetrieben, trotzdem war die Lage des russischen Detachements eine äußerst bedenkliche.

Die Dunkelheit war inzwischen hereingebrochen. Die Truppen waren so erschöpft, daß während der Nacht die Posten, um sie nicht einschlafen zu lassen, jede halbe Stunde abgelöst werden mußten. Die Munition, sowohl der Infanterie wie der Artillerie, war fast ganz verbraucht, und außerdem hatten die Tekinzen das Wasser des erwähnten Kanals abzuleiten gewußt, so daß es im russischen Lager vollständig an Wasser fehlte.

Unter diesen Umständen hielt General Lomakin den Rückzug für geboten und führte am 10. September — von den Tekinzen nicht im geringsten belästigt — seine Truppen nach Karri-Karris, 10 km westlich von Dengil-Tepe, wo das Detachement in einer festen, mit gutem Wasser versehenen Stellung sich retabliren konnte.

Die am 9. September erlittenen Verluste waren, namentlich im Verhältniß zu der geringen Stärke der fechtenden Truppen — diese zählten 134 Offiziere und 2890 Mann — sehr bedeutend. Es waren todt: 1 Stabsoffizier, 6 Oberoffiziere, 170 Mann; verwundet: 1 Stabsoffizier, 19 Oberoffiziere, 248 Mann; vermißt: 8 Mann. Gesammtverlust also 27 Offiziere (20%) und 426 Mann (15%).

Die vorstehend gegebene, auf zuverlässigen Angaben beruhende Darstellung läßt deutlich erkennen, daß ein Hauptgrund des Mißlingens der Expedition die viel zu geringe numerische Stärke war. Die sicherlich in hohem Grade anerkennenswerthe Tapferkeit der russischen Truppen konnte einem tapfern und wie es scheint leidlich gut bewaffneten Gegner gegenüber die große Ungleichheit der Zahl nicht ausgleichen. Daß aber diese Unternehmung, deren Vorbereitung und deren angeblich so weitgehende Ziele so viel von sich reden gemacht hatten — mit so durchaus ungenügenden Mitteln unternommen wurde, ist schwer zu begreifen.

123.

Brevier für Einjährig-Freiwillige. Von J. Scheibert, königlich preußischem Major z. D. Berlin 1879. Verlag von Fr. Luckhardt. Preis: Mk. 3,—.

Das Brevier für den „Einjährigen“ verfolgt denselben Zweck wie das im vergangenen Jahr herausgegebene „Offizierbrevier“. Es soll ein Rathgeber für den Einzelnen sein, es soll Liebe und Lust erwecken, die Pflichten des Waffendienstes gern und willig zu erfüllen, es soll nicht nur den praktischen, sondern auch den idealen Sinn in den jungen Soldaten pflegen, ohne den wahrer Opfermuth und wahre Treue, sowie eine höhere Anschauung des Standes und seiner Thätigkeit im Kriege wie im Frieden nicht gut zu denken ist.

Der erste Theil ist dem Friedensdienst gewidmet. Unter den ersten Kapiteln ist „das erste halbe Jahr“ ein besonders anmuthend geschriebenes. „Die wahre Männlichkeit — sagt der Verfasser dort — liegt in der Selbstbeherrschung.“ In Kürze wird sodann die Laufbahn des „Einjährigen“ bis zum Reserveoffizier-Aspiranten geschildert, und die kurzen Sätze, in welche Verfasser dabei die von ihm gegebenen Regeln zusammenfaßt, haben unseren vollen Beifall. Hierauf beleuchtet er die einzelnen Dienstverrichtungen, aus welchen die Pflichten des „Einjährigen“ bestehen. Es werden dem Freiwilligen praktische Rathschläge ertheilt, welche seine besondere Stellung, die körperlichen und geistigen Eigenschaften, die ihn von der Mannschaft unterscheiden, richtig in Betracht ziehen. Die nächsten Kapitel behandeln den Verkehr des Freiwilligen mit seinen Kameraden, den anderen Soldaten, den Unteroffizieren und sein Verhältniß zu den Offizieren. — Eine Stelle über den Umgang mit den Unteroffizieren hätten wir aus verschiedenen Gründen etwas milder gefaßt gewünscht.*) In den Kapiteln über das Verhalten außer Dienst ist angenehm bemerkbar, daß Verfasser nicht in einen philiströsen Ton verfällt, sondern seine Lebensregeln mit Frische und einem gewissen Humor schmackhaft zu machen versteht. Das Buch enthält sodann Anweisungen über die Vorbereitung zum Examen und über dieses selbst.

Der zweite Theil spricht über den Kriegsdienst. Ein von tiefem vaterländischen Gefühl eingegebenes Kapitel beginnt diesen Theil, aus dem wir das „dem Infanteristen“ betitelte als besonders gelungen hervorheben. Jeder Kriegserfahrene wird sagen: So ist es!

Der dritte Theil behandelt den entlassenen Freiwilligen, der Reserveoffizier geworden, in seinem Verhältniß zum Gemeindeleben. Viel Treffliches ist auch hier gesagt. Ob die Bedeutung der Kriegervereine eine so große sein kann, wie hier behauptet wird, lassen wir dahingestellt sein. Die Wichtigkeit der Rolle aber, welche dem Reserveoffizier gewissermaßen als Bindeglied zwischen dem stehenden Heere und dem Volke zufällt, ist gebührend hervorgehoben und gut gekennzeichnet. 65.

*) Das Seite 39 u. f. Gesagte hat uns wenig gefallen; die allerdings oft schwierige Stellung des Einjährig-Freiwilligen zum Unteroffizier bedarf einer besonders taktvollen Behandlung. Die Red.

Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des großen Generalstabes. Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europas und seiner Kolonien. Neunter Jahrgang. Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientirung, bearbeitet vom großen Generalstabe, geographisch-statistische Abtheilung. Berlin 1879. Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Preis: Mk. 12,—

Die seit 1869 fast alljährlich herausgegebene Registrande des großen Generalstabes ist in den militär-wissenschaftlichen Kreisen genügend bekannt und ihr Erscheinen von allen mit militär-wissenschaftlichen Arbeiten Beschäftigten und dazu der Quellennachweise Bedürfenden stets mit Spannung erwartet. Daß der vorliegende neunte Jahrgang wiederum an Umfang zugenommen, erklärt sich nicht allein durch das stete Wachsen der Militärliteratur, und damit des Stoffes für die Registrande, sondern ist theilweise auch darin begründet, daß die fleißigen Sammler des Materials ihre Forschungen alljährlich weiter auf Hülfsgebiete ausdehnen und eingehendere Auszüge aus literarischen Erscheinungen von besonderem Interesse liefern. Die Registrande kann in ihrer gegenwärtigen Form kaum mehr lediglich als Quellennachweis gelten; sie hat vielmehr, namentlich auf den Gebieten der Militärorganisation und der Statistik, fast den Karakter eines Handbuchs angenommen, welches in vielen Fällen ein Zurückgehen auf andere Quellen entbehrlich macht.

In keiner Bibliothek von einiger Bedeutung wird die Registrande fehlen dürfen. 6.

Die Kriegsartikel für das Heer, mit Erklärungen als Anleitung für den Unterricht der Mannschaften aller Waffen. Von einem Frontoffizier. Dritte Auflage. Berlin 1880. A. Bath. Preis Mk. —,40.

Wir wollen nicht verabsäumen das Erscheinen der dritten Auflage dieser faßlichen und zweckmäßig behandelten Erklärungen zu den Kriegsartikeln anzukündigen. Für den Rekruten-Offizier bietet die Arbeit eine willkommene Unterstützung, für den Rekruten-Unteroffizier das Mittel, selbst über den Geist der Kriegsartikel sich zu unterrichten, bevor von diesen Lehrern die Unterweisung der jungen Mannschaft begonnen wird. v. L.

Dienst- und Notizkalender für Offiziere aller Waffen, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte. Bearbeitet von F. A. Paris, Generalmajor a. D. Zwanzigster Jahrgang. 375 Seiten. Magdeburg 1880.

Zum zwanzigsten Male, aber immer noch jugendfrisch und in jeder Beziehung auf der Höhe seiner

Aufgabe stehend, bietet sich der Notizkalender von Paris seinen zahlreichen Freunden und Verehrern dar. Durch Einfügung zweier neuer Abschnitte über Remontirung und äußeren Dienst ist der Kalender erweitert worden, ohne daß sein Umfang vermehrt worden wäre. Alle alten Abschnitte sind einer sorgfältigen Revision unterzogen, nach den neuesten Bestimmungen berichtigt und ergänzt, auch theilweise anders abgegrenzt und geordnet worden, um ein schnelleres Auffinden der gesuchten Gegenstände zu erleichtern. 2.

Technical Vocabulary, english and german. Technisches Vokabular für technische Lehranstalten und zum Selbststudium ꝛc. von Dr. F. J. Wershoven. Leipzig 1880. F. A. Brockhaus. 224 Seiten. Preis Mk. 2,50.

Die günstige Aufnahme, welche sein vor kurzem erschienenes Vocabulaire technique français-allemand im Publikum gefunden hat, berechtigt den Verfasser zu der Hoffnung, daß auch dieses Vokabular, welches nach den besten englischen Werken gearbeitet und durch die Mithülfe mehrerer hervorragender Professoren vervollkommnet ist, gleiche Anerkennung finden wird. — Der Stoff, nach drei Hauptabschnitten (physics, mechanics-chemistry, metallurgy-machinery, railways, arts and manufactures) geordnet, ist in 63 Artikel getheilt, welchen ein Anhang über „Holzgewächse" und ein englisches wie deutsches Register über die hauptsächlichsten Worte folgt.

Von den Bewerbern um die Zulassung zur polytechnischen Schule in Paris, deren Eintritt in der Zahl von 200 am 22. Oktober d. J. stattgefunden hat, sind drei wegen ungenügender Bekanntschaft mit der deutschen Sprache zurückgewiesen. Es ist bei dieser Gelegenheit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ansprüche an die Leistungen im Deutschen beim nächsten Aufnahmetermin sowie bei der Entlassung der jetzt Eingetretenen eine beträchtliche Steigerung erfahren werden. 168.

Wer je einen ermüdenden Soldatenmarsch mitgemacht, der weiß, welche Wunder ein frischer Gesang wirkt, wie er neu belebt, Geist und Körper erfrischt. Eine Truppe, die fröhlich singend daherzieht, macht überall einen guten Eindruck. Mit Recht wird daher in unserer Armee der Gesang gepflegt, in der Kaserne schon durch Unterricht ein möglichst guter Chor herangebildet und für gute Liederbücher gesorgt. Letzteres ist nicht unwesentlich — deshalb mögen hier „Lieder für Soldaten" empfohlen werden, dem Garde-Füsilierregiment gewidmet von E. v. M., deren zweite Auflage, gebunden, im Verlag von J. Ruppel in Berlin zum Preise von 40 Pf. (bei Abnahme von 100 Exemplaren à 35 Pf.) angeboten wird.

Aus dem Inhalt erwähnen wir, daß auch sämmtliche bekannte Volkshymnen aufgenommen sind; im allgemeinen sei gesagt, daß aus den 332 Liedern echte Vaterlandsliebe, frischer Humor und auch tiefer Ernst herausklingt.

Nach der am 21. November d. J. zu Barcelona ausgegebenen Nummer der **Revista cientifico militar** hat die offizielle Zeitung von Madrid am 9. November 1879 ein königliches Dekret veröffentlicht, welches die Errichtung von 15 Militärbibliotheken in den Städten, in denen militärische Gesellschaften (conferencias de oficiales) bestehen, befiehlt; ausgenommen davon ist Madrid, wo bereits verschiedene Bibliotheken vorhanden. Für die Erhaltung und Vervollständigung der Bibliotheken durch Anschaffung der neu erscheinenden Werke sind 7320 Pesetas (Francs) jährlich ausgeworfen. 109.

Zufolge des Journals **L'Armée française** vom 17. November 1879 werden gegenwärtig in drei Kasernements von Paris bedeckte Schießstände zum Gebrauch der Truppen während der schlechten Jahreszeit eingerichtet. Diese Stände erhalten eine Länge von etwa 50 m. Das Schießen findet mit dem Dienstgewehr statt; das verwendete Geschoß hat ein Gewicht von 7 g, eine Expansionshöhlung und eine von der gewöhnlichen etwas abweichende Gestalt; die Pulverladung beträgt nur 4 dcg. Die Flugbahn ist sehr gestreckt, und obgleich dadurch fast alle Unglücksfälle ausgeschlossen sind, wurden die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, zu denen auch das Eindecken der Stände gehört. Durch die Uebungen in letzteren soll die Zahl der von den Mannschaften auf den gewöhnlichen Ständen zu verfeuernden Patronen nicht beschränkt werden. 109.

Zufolge der Londoner **Army and Navy Gazette** vom 8. November d. J. ist zu Edinburg am 6. November General William Crokat, einer der wenigen noch vorhandenen Veteranen des Halbinselkrieges im 92. Lebensjahre gestorben. Als Hauptmann im 20. Infanterieregiment war er am 5. Mai 1821 Zeuge des Todes Napoleon I. und bildet er das Original des wachthabenden Offiziers auf dem bekannten Kupferstich. Als er die Depeschen über den Tod des Kaisers von St. Helena nach England brachte, erhielt er das Brevet als Major. 109.

Inhalt der Nummer 26 des Armee-Verordnungs-Blattes vom 7. Dezember 1879:

Verordnung, betreffend die Abänderung bezw. Ergänzung der Bestimmungen über die Tagegelder, Fuhrkosten und Umzugskosten der Reichsbeamten, vom 19. November 1879. — Ergänzung der Bestimmungen des § 32 des Geldverpflegungs-Reglements für das preußische Heer im Frieden. — Amtliche Einführung eines Normalhöhenpunkts für das Königreich Preußen. — Veränderung der Packordnung für die Sanitätswagen der Sanitätsdetachements. — Betrifft die Ersatzbehörden der Ministerial- und der dritten Instanz für Elsaß-Lothringen. — Eröffnung der Eisenbahn Malchin—Waren und der Eisenbahnstrecke Graudenz—Laskowitz.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 102. Berlin, Mittwoch den 17. Dezember. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. Dezember 1879.

v. Dresky, Gen. Lt. und Inspekteur der 2. Feld-Art. Insp., zum Präses der Prüf. Kommission für Hauptleute und Pr. Lts. der Art.,

v. Lüderitz, Gen. Major und Kommandeur der 18. Kav. Brig., unter Beförder. zum Gen. Lt., zum Kommandeur der 18. Div.,

Frhr. v. Falkenhausen, Gen. Major, beauftragt mit der Führung der 12. Div., unter Beförder. zum Gen. Lt., zum Kommandeur der 12. Div.,

v. Unger, Gen. Major von der Armee, zum Kommandeur der 18. Kav. Brig.,

Trenk, Oberst und Kommandeur des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44, unter Beförder. zum Gen. Major, zum Kommandeur der 32. Inf. Brig., — ernannt.

v. Oppeln-Bronikowski, Oberst von der Armee, zum Gen. Major befördert.

v. Ditfurth, Oberst à la suite des Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93 und beauftragt mit der Führung der 57. Inf. Brig., unter Beförder. zum Gen. Major, zum Kommandeur der 57. Inf. Brig. ernannt.

v. Below, Oberst à la suite des 2. Nassau. Inf. Regts. Nr. 88 und Kommandant von Glogau, der Karakter als Gen. Major verliehen.

Mackeldey, Oberst vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, zum Kommandeur des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44 ernannt.

v. Heyking, Oberst vom Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, zum Kommandeur des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, — ernannt.

v. Doetinchem de Rande, Oberst, beauftragt mit der Führung des Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regts. Nr. 90,

v. Giese, Oberst, beauftragt mit der Führung des Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regts. Nr. 89,

v. Wulffen, Oberst, beauftragt mit der Führung des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,

von der Mülbe, Oberst, beauftragt mit der Führung des 4. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),

v. Blomberg, Oberst, beauftragt mit der Führung des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26, — zu Kommandeuren der betr. Regtr. ernannt.

v. Koppelow, Major vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, als etatsm. Stabsoffiz. in das 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81 versetzt.

Hohenstaedt, Major aggreg. dem 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, in die älteste Hauptm. Stelle dieses Regts. einrangirt.

Wegener, Major vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, als Bats. Kommandeur in das Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 versetzt.

Schliewen, Major vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, zum etatsm. Stabsoffiz. ernannt.

Weyde, Major aggreg. dem 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, in die älteste Hauptm. Stelle dieses Regts. einrangirt.

v. Bagensky, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., zum Pr. Lt.,

v. Linsingen, Unteroff. vom 3. Garde-Regt. z. F.,

v. Rüdiger, Unteroff. vom 4. Garde-Regt. z. F.,

v. Arnim, Unteroff. vom 4. Garde-Gren. Regt. Königin,

Graf Henckel v. Donnersmarck, Unteroff. vom Regt. der Gardes du Corps, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Skopnik, Unteroff. vom 3. Garde-Ulan. Regt.,
Graf v. Kwilecki, Unteroff. vom 2. Garde-Ulan. Regt., — zu Port. Fähnrs.,
Raasch, Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49, zum Sek. Lt.,
v. Wedell, karakterif. Port. Fähnr.,
Tilly, Unteroff. vom Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, zu Port. Fähnrs., — befördert.
Noell, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Uebel, Hauptm. und Komp. Chef vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, in das 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 versetzt.
Flach, Pr. Lt. vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Konopacki, Sek. Lt. von dems. Bat., zum Pr. Lt.,
v. Normann, Port. Fähnr. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20,
Balthasar, Port. Fähnr. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), dieser unter Versetzung zum 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, — zu Sek. Lts.,
Conradi, Weishaupt, Unteroffe. vom 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52,
v. Dewall, Unteroff. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Anger, Pr. Lt. und Platzmajor in Küstrin, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56, bei welchem derselbe à la suite zu führen ist, ertheilt.
Tapper, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Spalding, Pr. Lt. vom 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
v. Bülow, v. Mellenthin, Port. Fähnrs. vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
Haehling v. Lanzenauer, Port. Fähnr. vom 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72, — zu Sek. Lts.,
Haering, Unteroff. vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,
Bar. Digeon v. Monteton, karakterif. Port. Fähnr.,
Stach v. Goltzheim, Unteroff., — vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,
Stamm, Unteroff. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
v. Lindenau, karakterif. Port. Fähnr. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
Frhr. v. Maltzahn, Unteroff. vom Magdeburg. Drag. Regt. Nr. 6, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Brauchitsch, Hauptm. zur Disp. und Bez. Kommandeur des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66, der Karakter als Major verliehen.
v. Hartung, Sek. Lt. vom 4. Pos. Inf. Regt. Nr. 59, zum Pr. Lt. befördert.

Hammer, Unteroff. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58,
Krückeberg-Cornilsen, Unteroff. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59,
vom Berge-Herrndorf, Unteroff. vom Königs-Gren. Regt. (2. Westpr.) Nr. 7,
Werkenthin, Unteroff. vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19, — zu Port. Fähnrs., befördert.
van der Leeden, Hauptm. und Komp. Chef vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
Grambsch, Pr. Lt. vom 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
Schmidt I., Pr. Lt. aggregirt dem 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59, in dieses Regt. einrangirt.
Oelrichs, Pr. Lt. vom Schles. Ulan. Regt. Nr. 2, zum Rittm. und Eskadr. Chef,
Guenther, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt.,
Sperling, Port. Fähnr. von demselben Regt., zum Sek. Lt.,
v. Rothkirch und Panthen, v. Wentzky und Petersheyde, Unteroffe. vom 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8,
Ulrich, Unteroff. vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6,
Krüger, karakterif. Port. Fähnr. vom Schles. Füs. Regt. Nr. 38, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Wehmann, Sek. Lt. vom 7. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 56, zum Pr. Lt.,
Pape, Port. Fähnr. vom 1. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 13, zum Sek. Lt.,
Witting, Unteroff. vom Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, zum Port. Fähnr., — befördert.
Jobst I., Pr. Lt. vom Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Heimann, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Dewitz, Pr. Lt. vom 6. Rhein. Inf. Regt. Nr. 68, zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent,
Harnisch, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Frhr. v. Rheinbaben, Pr. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Kruse, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Frhr. v. Kleist, karakterif. Port. Fähnr. vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28, zum Port. Fähnr.,
Gr. v. Saurma-Jeltsch, Port. Fähnr. vom Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, zum Sek. Lt., — befördert.
Frhr. v. Nauendorf, Sek. Lt. vom 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70, als außeretatsm. Sek. Lt. in das 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8 versetzt.
Frhr. v. Plettenberg, Pr. Lt. vom Rhein. Kür. Regt. Nr. 8, à la suite des Regts. gestellt.
Köhnemann, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
Menges, Hauptm. vom 3. Großherzogl. Heff. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter Entbindung von

dem Kommando als Adjut. bei dem General-Kommando des XI. Armee-Korps, als Komp. Chef in das 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65 versetzt.

Schmidt, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, als Adjut. zum General-Kommando des XI. Armee-Korps kommandirt.

v. Loeben I., Sek. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren. Regt. Nr. 89, zum Pr. Lt.,

Bacmeister, Nicklaus, Unteroffe. vom 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76,

v. Hünerbein, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17,

Frhr. v. Oldershausen, karakteris. Port. Fähnr. vom Hannov. Huf. Regt. Nr. 15,

v. Buchwald, Unteroff. vom Huf. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Kettler, Port. Fähnr. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zum Sek. Lt.,

Lübbe, karakteris. Port. Fähnr. vom 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74,

v. Graevenitz, Unteroff. vom 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95,

Seelbach, karakteris. Port. Fähnr. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,

Lang, Unteroff. vom 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Treskow, Major vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das Hess. Füs. Regt. Nr. 80 versetzt.

v. Klösterlein, Major aggr. dem 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, in die älteste Hauptm. Stelle dieses Regts. einrangirt.

v. Kehler, Hauptm. u. Komp. Chef vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, dem Regt. aggregirt.

v. Brause, Pr. Lt. vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

v. Pawlowski, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., — befördert.

von der Leyen, Sek. Lt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, in das Hess. Füs. Regt. Nr. 80 versetzt.

v. Manstein, Hauptm. u. Komp. Chef vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, dem Regt., unter Beförder. zum überzähl. Major, aggregirt.

Wittich, Pr. Lt. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, zum Hauptm. u. Komp. Chef,

v. Vietinghoff, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

Lamey, Frhr. v. Meyern-Hohenberg, Mahlendorff, Unteroffe. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,

Nagel, Unteroff. vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22,

Blaile, karakteris. Port. Fähnr. vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,

Quester, Unteroff. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Cloßmann, Unteroff. vom 2. Bad. Drag. Regt. Markgraf Maximilian Nr. 21, zum Port. Fähnr.,

Ratien, Sek. Lt. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum Pr. Lt.,

Kirschstein, Alandt, Port. Fähnrs. vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47, zu Sek. Lts.,

Silberschlag, Unteroff. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42,

Franquet, Frhr. v. Scholley, karakteris. Port. Fähnrs. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60,

Backe, karakteris. Port. Fähnr.,

Schneider, Unteroff., — vom 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47,

Dorff, v. Schoenebeck, karakteris. Port. Fähnrs. vom 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9,

v. Klitzing, Unteroff. vom 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4,

Bielenberg, karakteris. Port. Fähnr. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Ellerhorst, Sek. Lt. vom Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7, in das 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17 versetzt.

Laemmer, Unteroff. vom 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43,

Uebe, karakteris. Port. Fähnr. vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

v. Schleußner, Unteroff. vom Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 Graf Wrangel,

Haack, Unteroff. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

Weißhun, Oberstlt. vom Colberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, in das Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33,

Oberhoffer, Major vom Generalstabe des II. Armeekorps, in das Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9, — versetzt.

Caemmerer, Hauptm. und Komp. Chef. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee zurückversetzt.

Penther, Pr. Lt. vom 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83, zum Hauptm. und Komp. Chef,

Scheffer, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,

Frhr. Speck v. Sternburg, Unteroff. vom Garde-Schützen-Bat.,

v. Bornstedt, v. Eschwege, Oberjäger vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4,

v. Béguelin, Oberjäger vom Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14, — zu Port. Fähnrs., — befördert.

v. Alers, Pr. Lt. vom 2. Garde-Feld-Art. Regt., zum Hauptm. und Battr. Chef.,

v. Wedelstaedt, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt., vorläufig ohne Patent,

Mertens, Pr. Lt. vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Battr. Chef,

Daniels, Sek. Lt. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, zum Pr. Lt., — befördert.

Mettler, Pr. Lt. vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, zum Hauptm. und Battr. Chef,
Licht, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Deycks, Pr. Lt. vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, zum Hauptm. und Battr. Chef,
v. Cordier, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
v. Schmidt-Hirschfelde, Port. Fähnr. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
v. Herff, Port. Fähnr. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15,
v. Hagen, Port. Fähnr. von der 1. (Großherzogl. Mecklenburg.) Abth. Holstein. Feld-Art. Regts. Nr. 24, — zu außeretatsm. Sek. Lts.,
Blecken v. Schmeling, charakteris. Port. Fähnr. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14,
Osterhaus, Unteroff. vom Feld-Art. Regt. Nr. 15, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Cleinow, Hauptm. und Battr. Chef vom Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5,
v. Oppen, Hauptm. und Battr. Chef vom Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5, in das Großherzogl. Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 25 (Großherzogl. Art. Korps), — versetzt.
v. Zimmermann, Sek. Lt. vom 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7, unter Beförderung zum Pr. Lt. und Versetzung in das 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, als Adjut. zur 7. Feld-Art. Brig. kommandirt.
Bodenstein, Pr. Lt. vom 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26, kommandirt als Adjut. bei der 7. Feld-Art. Brig., unter Entbindung von diesem Kommando, in das Niederschles. Feld-Art. Regt. Nr. 5 versetzt.
Jaegerschmid, Pr. Lt. vom 1. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 14, kommandirt als Adjut. bei der 2. Feld-Art. Brig., à la suite des Regts. gestellt.
Voigt, Pr. Lt. vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, zum Hauptm. und Komp. Chef,
Behrens, Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt.,
Krüger, Unteroff. vom Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6,
Rotzke, Unteroff. vom Westfäl. Fuß-Art. Regt. Nr. 7, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
Morgenroth, Major à la suite des Ostpreuß. Fuß-Art. Regts. Nr. 1 und Art. Offiz. vom Platz in Königsberg, unter Entbindung von diesem Dienstverhältniß, als Bats. Kommandeur in das Regt. einrangirt.
Stiehl, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, unter Stellung à la suite des Regts., zum Art. Offiz. vom Platz in Königsberg ernannt.
Rothenburg, Hauptm. und Komp. Chef vom Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffiz. in das Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 versetzt.
v. Ballufeck, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp. und Komp. Chef im Garde-Pion. Bat., unter Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps und Ernennung zum Ingen. vom Platz in Kolberg,
Uhl, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp., unter Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps, — zu Majors,
Bormann, Pr. Lt. von der 2. Ingen. Insp.,
v. Leipziger, Pr. Lt. von der 3. Ingen. Insp.,
Kollm, Pr. Lt. à la suite der 4. Ingen. Insp. und Lehrer an der Kriegsschule in Metz, — zu Hauptleuten,
Troschel, Hoppe, Brunk, Hessen, Mudra II., Sek. Lts. von der 1. Ingen. Insp.,
Willigmann, Zürn, Giertz, Wollmann, Sek. Lts. von der 2. Ingen. Insp.,
Treuding, Geißler III., Sek. Lts. von der 3. Ingen. Insp.,
Roos I., Buck, Meydam, Sek. Lts. von der 4. Ingen. Insp., — zu Pr. Lts.,
Söchting, Port. Fähnr. vom Bad. Pion. Bat. Nr. 14, zum außeretatsmäß. Sek. Lt. in der 3. Ingen. Insp.,
Abeneuer, Balthazar, Unteroffz. vom Schleswig-Holstein. Pion. Bat. Nr. 9, — zu Port. Fähnrs., — befördert.
v. Wasserschleben, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Kommandeur des Rhein. Pion. Bats. Nr. 8, zum Ingen. vom Platz in Wesel,
Kuntze, Major vom Stabe des Ingen. Korps und Kommandeur des Magdeburg. Pion. Bats. Nr. 4, zum Ingen. vom Platz in Posen,
Schimrigk, Hauptm. von der 1. Ingen. Insp. und Komp. Chef im Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1, unter Versetzung zur 3. Ingen. Insp., zum Ingen. vom Platz in Saarlouis,
Beck, Hauptm. von der 2. Ingen. Insp., unter Beförderung zum Major und Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps, zum Kommandeur des Magdeburg. Pion. Bats. Nr. 4,
Wilke, Pr. Lt. von der 2. Ingen. Insp., unter Beförderung zum Hauptm. und Versetzung zur 1. Ingen. Insp., zum Komp. Chef im Ostpreuß. Pion. Bat. Nr. 1,
Pagenstecher, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., unter Beförderung zum Major und Versetzung zum Stabe des Ingen. Korps, zum Kommandeur des Rhein. Pion. Bats. Nr. 8,
v. Kleist, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., unter Versetzung zur 1. Ingen. Insp., zum Komp. Chef im Garde-Pion. Bat.,
Betzhold, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., zum Komp. Chef im Hess. Pion. Bat. Nr. 11, — ernannt.
Etzdorf, Pr. Lt. von der 1. Ing. Insp., in das Garde-Pion. Bat. versetzt.
Dihm, Hauptm. von der 3. Ingen. Insp., von der Stellung als Komp. Chef im Hess. Pion. Bat. Nr. 11 entbunden.
Bieler, Sek. Lt. vom Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, in das Train-Bat. Nr. 15,

Luebke, Sek. Lt. vom Train-Bat. Nr. 15, in das Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4,
Werner, Sek. Lt. von der Res. des Oldenburg. Drag. Regts. Nr. 19,
Munzel, Sek. Lt. von der Res. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73, — als Sek. Lts. und Feldjäger in das Reit. Feldjäger-Korps, — versetzt.
Weniger, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.
v. Redern, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert.
v. Voigt, Pr. Lt. à la suite des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 1. Inf. Brig., in das Regt. wiedereinrangirt.
v. Zwehl, Sek. Lt. vom 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14, unter Beförderung zum Pr. Lt. und Stellung à la suite des Regts., als Adjut. zur 1. Inf. Brig. kommandirt.
Fahrenkamp, Hauptm. à la suite des Schleswig-Holstein. Füs. Regts. Nr. 86, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule zu Kassel, als aggregirt zum 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 versetzt.
v. Reclam, Hauptm. à la suite des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule zu Potsdam, als Komp. Chef in das Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,
Hupfeld, Hauptm. à la suite des Magdeburg. Feld-Art. Regts. Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule zu Hannover, als Battr. Chef in das Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16,
Förtsch, Hauptm. à la suite des Hess. Feld-Art. Regts. Nr. 11, unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule zu Kassel, als Battr. Chef in das 2. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), — versetzt.
Beyer, Hauptm. à la suite der 1. Ingen. Insp., unter Entbindung von dem Verhältniß als Lehrer bei der Kriegsschule zu Potsdam, in die 1. Ing. Insp. wiedereinrangirt.
v. Gerhardt, Sek. Lt. vom 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96,
Goldmann, Sek. Lt. vom 2. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116,
v. Criegern, Pr. Lt. vom königl. sächs. Schützen-(Füs.) Regt. Prinz Georg Nr. 108, — von dem Kommando als Insp. Offiziere bei der Kriegsschule zu Kassel,
Frhr. v. Schönau-Wehr, Pr. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Frhr. v. Müller, Pr. Lt. vom königl. sächs. Garde-Reiter-Regt., — von dem Kommando als Insp. Offiziere bei der Kriegsschule zu Potsdam, — entbunden
Abegg, Pr. Lt. vom 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30,
v. Dewitz gen. v. Krebs, Sek. Lt. vom Garde-Füs. Regt., — von dem Kommando als Insp. Offiziere bei der Kriegsschule zu Hannover,
v. Knobelsdorff, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, von dem Kommando als Büreauchef und Bibliothekar bei der Kriegsschule zu Kassel, — entbunden.
Hinnius, Hauptm. und Komp. Chef vom Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Kassel,
v. Kaltenborn, Hauptm. und Komp. Chef vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Potsdam,
Koehne, Hauptm. und Battr. Chef vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Hannover,
Eisentraut, Hauptm. und Battr. Chef vom Nassau. Feld-Art. Regt. Nr. 27, unter Stellung à la suite dieses Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Kassel,
Appelmann, Pr. Lt. von der 1. Ing. Insp., unter Stellung à la suite dieser Insp., als Lehrer zur Kriegsschule in Potsdam, — versetzt.
de Rège, Pr. Lt. vom 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57,
Hanesse, Pr. Lt. vom 4. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. Prinz Karl Nr. 118,
Niebergall, Sek. Lt. vom königl. sächs. 8. Inf. Regt. Prinz Johann Georg Nr. 107, — als Insp. Offiziere zur Kriegsschule in Kassel,
Lehmann, Sek. Lt. vom Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36,
Mohs, Sek. Lt. vom 4. Garde-Regt. z. F., — als Insp. Offiziere zur Kriegsschule in Hannover,
v. Boeckmann, Sek. Lt. vom 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109,
Frhr. v. Friesen, Pr. Lt. vom königl. sächs. Karab. Regt., — als Insp. Offiziere zur Kriegsschule in Potsdam,
Regenauer, Pr. Lt. vom 7. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 60, als Büreauchef und Bibliothekar zur Kriegsschule in Kassel, — kommandirt.
v. Mellenthin, Kadett, Gefr. von der Haupt-Kad. Anstalt, in der Armee, und zwar als karakteris. Port. Fähnr. bei dem Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 angestellt.
v. Mitzlaff II., Sek. Lt. vom Posen. Ulan. Regt. Nr. 10, von dem Kommando als Reitlehrer bei der Haupt-Kad. Anstalt entbunden.
v. Waldenfels, Sek. Lt. vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, als Reitlehrer zur Haupt-Kad. Anstalt kommandirt.
v. Bandelin, Pr. Lt. vom 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88, unter Beförder. zum Hauptm. und Komp. Chef, in das 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
v. Scharfenort, Pr. Lt. vom Ostpreuß. Jäger-Bat.

Nr. 1, unter Belassung in seinem Kommando bei dem großen Militär-Waisenhause zu Potsdam, in das 2. Nassau. Inf. Regt. Nr. 88,

La Pierre, Sek. Lt. vom Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1, — versetzt.

de Ball, Sek. Lt. vom Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39, in seinem Kommando zur Dienstleistung von dem 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14 zum 1. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 8 übergetreten.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Dezember 1879.

Krüger, Pr. Lt. vom Garde.Füs. Landw. Regt., zum Hauptm.,

Zumpt, Kohli, Schulze, Steffenhagen, Gruner, Sek. Lts. von der Res. des Garde-Füs. Regts.,

Frhr. v. Steinaecker, Graf v. Bismarck-Schönhausen, Sek. Lts. von der Res. des 1. Garde-Drag. Regts.,

v. Bonin, Sek. Lt. von der Res. des 1. Garde-Ulan. Regts., — zu Pr. Lts.,

Fischer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10,

v. Raesfeld, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, — zu Sek. Lts. der Res. des 1. Garde-Regts. z. F.,

Ehlers, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Regts. z. F.,

Wächter, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Res. des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1,

Zastrow, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth,

Deittert, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, zum Sek. Lt. der Res. des Kolberg. Gren. Regts. (2. Pomm.) Nr. 9,

Simundt, Sek. Lt. von der Res. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12,

Villnow, Sek. Lt. von der Res. des Schlesw. Holstein. Drag. Regts. Nr. 13, — zu Pr. Lts.,

Sprondel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49, zum Sek. Lt. der Res. des 7. Pomm. Inf. Regts. Nr. 54,

Koehler, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1,

Kautz, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,

Reckling, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Woldenberg) 5. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 48, zum Hauptm.,

Bothe, Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Krossen) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Rittm.,

Rehse, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Sorau) 2. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 12, zum Pr. Lt., — befördert.

Nickse, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Kottbus) 6. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 52, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52,

Bürkner, Sek. Lt. von der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47, zum Pr. Lt.,

v. Freier, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Havelberg) 4. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 24, zum Sek. Lt. der Res. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7,

Mosel, Sek. Lt. von der Res. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6, zum Pr. Lt.,

Grosse, Hauffen, Engel, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26,

Nathusius, Sierig, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 66,

Foerster, Matthaei, Peine, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36,

Hickethier, Sek. Lt. von der Res. des 1. Thüring. Inf. Regts. Nr. 31,

v. Leipziger, Sek. Lt. von der Res. des 1. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 13,

Bartels, Lücke, Sek. Lts. von der Res. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12,

Hertwig, Sek. Lt. von der Res. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,

v. Helldorff, Sek. Lt. von der Res. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5, — zu Pr. Lts.,

Schneider, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Stendal) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 26,

Kreyenberg, Vizewachtm. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Westfäl. Drag. Regts. Nr. 7,

Buttenberg, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Res. Landw. Bats. (Magdeburg) Nr. 36, zum Hauptm.,

Grebel, Vizefeldw. vom Res. Landw. Bat. (Magdeburg) Nr. 36, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 66,

Riemer, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12,

Hermes, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Dessau) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Wenzel, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw. Regts. Nr. 31, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,

Joedicke, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,

Kleemann, v. Dreyse, Vizefeldw. von demselben Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71, — befördert.

Roeder, Vizefeldw. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87,
Aßmann, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27,
Lüttich, Vizewachtm. von demselben Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Schleswig-Holstein. Drag. Regts. Nr. 13,
Neumann, Sek. Lt. von der Ref. des 6. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 52, zum Pr. Lt.,
Schicke, Vizefeldw. vom Ref. Landw. Bat. (Glogau) Nr. 37, zum Sek. Lt. der Ref. des 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62,
Genge, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 46,
Mikulski, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Schroda) 2. Posen. Landw. Regts. Nr. 19, zum Sek. Lt. der Ref. des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37, — befördert.
Miliefski, Hauptm. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38, der Karakter als Major verliehen.
Neunherz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regt. Nr. 22, zum Sek. Lt. der Ref. des Königs-Gren. Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7,
Puchmüller, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Minden) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15, zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Hülsenkamp, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Foerster, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gräfrath) 8. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 57, zum Sek. Lt. der Ref. des 8. Rhein. Inf. Regts. Nr. 70,
Hasenclever, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselb. Bats., zum Pr. Lt.,
Krupp, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Thüring. Inf. Regts. Nr. 71,
Hartdegen, Sek. Lt. von der Ref. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83,
Weinreis, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, — zu Pr. Lts.,
Küllenberg, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Kirn) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Sek. Lt. der Ref. des Hohenzollern. Füs. Regts. Nr. 40,
Deselaers, Feddersen, Vizefeldw. von dems. Bat., — zu Sek. Lts. der Ref. des 3. Rhein. Inf. Regts. Nr. 29,
Kirchhoff, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 75,
v. Halem, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
Diestel, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hamburg) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, zum Sek. Lt. der Ref. des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113, — befördert.

Burchard, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76,
Jauch, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16,
Schinckel, Hartmeyer, Sek. Lts. von der Ref. des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6,
Hillmann, Sek. Lt. von der Ref. des 1. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regts. Nr. 17,
Edler Herr und Frhr. v. Plotho, Sek. Lt. von der Ref. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12, — zu Pr. Lts.,
Rhinow, Sek. Lt. von der Ref. des Brandenburg. Füs. Regts. Nr. 35, zum Pr. Lt.,
Tonberge, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Osnabrück) 1. Hannov. Landw. Regts. Nr. 74, zum Sek. Lt. der Landw. Inf.,
Breusing, Dahme, Vizefeldw. von dems. Bat., — zu Sek. Lts. der Ref. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
Bertelsmann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Inf. Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15,
Pelissier, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Ref. des Hess. Füs. Regts. Nr. 80,
Nieschke, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Ref. des Hannov. Füs. Regts. Nr. 73,
Schering, Maurach, Wattenberg, Vizefeldw. von dems. Bat., — zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Hess. Inf. Regts. Nr. 82,
Jacobsohn, Delius, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bat. (Osnabrück) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77, zu Pr. Lts.,
Schulte, Göschen, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Fresenius, Sek. Lt. von den Landw. Kav. desselben Bats., — zu Pr. Lts.,
Klein I., Pr. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82, zum Rittm.,
Donath, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rotenburg i. H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Sek. Lt. der Ref. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2,
Hafner, Braun, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Ref. des 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32,
Bechtold, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Fulda) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Sek. Lt. der Ref. des 1. Hess. Inf. Regts. Nr. 81,
Buchheim, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Gießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116,
Zeisberg, Cellarius, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115,
Cantor, Renz, Sek. Lts. von der Ref. des 2. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Leib-Drag. Regt.) Nr. 24, — zu Pr. Lts., — befördert.

Scriba, Kornmesser, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Darmstadt I) 1. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 115, zu Sek. Lts. der Res. des 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regts. (Leib-Regt.) Nr. 117,
Wüst, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regts. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23, — befördert.
v. Bülow II., Sek. Lt. von der Res. des Königs-Hus. Regts. (1. Rhein.) Nr. 7, als Res. Offizier zum Hus. Regt. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16 versetzt.
Simon, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110,
Finck, Streb, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Conrad, Raab, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stockach) 6. Bad. Landw. Regts. Nr. 114, — zu Pr. Lts.,
Dufner, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Bruchsal) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111, zum Sek. Lt. der Res. des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112,
Herrmann, Vizefeldw. vom Lothring. Res. Landw. Bat. (Metz) Nr. 97, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 45,
Hagens, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47,
Kaumann, Vizefeldw. vom Unter-Elsäss. Res. Landw. Bat. (Straßburg) Nr. 98, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 47,
Niemann, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 6. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 55,
Lose, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78,
Linck, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3,
Lorenz, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 43,
Schulz, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Res. des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61,
Herstowski, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Staberow, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 4,
Wittrien, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1,
Dömpke, Schlieper, Vizefeldw. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5,
Berger, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Ulan. Regts. Nr. 8,
Steffens, Vizewachtm. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 2. Brandenburg. Ulan. Regts. Nr. 11, — befördert.

Albrecht, Linck, Vizewachtm. von dems. Bat., zu Sek. Lts. der Res. des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1,
Syring, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Graudenz) 4. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 5, zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
Rienaecker, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19,
Gruhl, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.),
Voß, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 1,
Kaehne, Vizefeldw. vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27, zum Sek. Lt. der Res. des 1. Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 3 (Gen. Feldzeugm.),
Hahn, Vizefeldw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Garde-Feld-Art. Regts.,
Bergien, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Res. des Westpreuß. Feld-Art. Regts. Nr. 16,
Specht, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 62, zum Sek. Lt. der Res. des Feld-Art. Regts. Nr. 15,
Eskuchen, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Hildesheim) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, zum Sek. Lt. der Res. des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26,
Heine, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Altenburg) 7. Thüring. Landw. Regts. Nr. 96, zum Sek. Lt. der Res. des Thüring. Feld-Art. Regts. Nr. 19,
Lüdtke, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Konitz) 4. Pomm. Landw. Regts. Nr. 21,
Dieckmann, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, — zu Sek. Lts. der Res. des Pomm. Fuß-Art. Regts. Nr. 2,
Diefenhard, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Rotenburg i. H.) 2. Thüring. Landw. Regts. Nr. 32, zum Sek. Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 15,
Thon, Vizefeldw. von dems. Bat., zum Sek. Lt. der Res. des Rhein. Fuß-Art. Regts. Nr. 8,
Laemmer, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 47, zum Sek. Lt. der Res. des Niederschles. Fuß-Art. Regts. Nr. 5,
Schmidt, Vizefeldw. vom 1. Bat. (Erfurt) 3. Thüring. Landw. Regts. Nr. 71, zum Sek. Lt. der Landw. Fuß-Art.,
Straeßer, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Andernach) 7. Rhein. Landw. Regts. Nr. 69, zum Hauptm.,
Kunkowsky, Sek. Lt. von den Landw. Pion. des 2. Bats. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,
Dümling, Sek. Lt. von den Garde-Landw. Pion.,
Buecken, Felmy, Asmus, Sek. Lts. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
Ferger, Hubemann, Sek. Lts. von der Res. des Garde-Pion. Bats., — zu Pr. Lts., — befördert.

Schönemann, Vizewachtm. vom 1. Bat. (Danzig) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, zum Sek. Lt. der Res. des Ostpreuß. Train-Bats. Nr. 1,
Gravenhorst, Vizewachtm. vom 2. Bat. (Naumburg) 4. Thüring. Landw. Regts. Nr. 72, zum Sek. Lt. der Res. des Garde-Train-Bats., — befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 11. Dezember 1879.

Frhr. v. Dörnberg, Gen. Major und Kommandeur der 32. Inf. Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pens. zur Disp. gestellt.
v. Elpons, Oberst und Kommandeur des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, in Genehm. seines Abschiedsgesuches mit Pens. und der Regts. Unif. zur Disp. gestellt.
Graf von der Schulenburg-Nimptsch, Sek. Lt. vom Regt. der Gardes du Corps,
v. Blumenthal, Sek. Lt. à la suite des 3. Garde-Ulan. Regts., — ausgeschieden und zu den Res. Offizn. der betr. Regtr. übergetreten.
Kleine, Port. Fähnr. vom 6. Pomm. Inf. Regt., Nr. 49, zur Res. entlassen.
v. Papen, Sek. Lt. vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), mit Pens. der Abschied bewilligt.
Boisly, Pr. Lt. vom Brandenburg. Füs. Regt. Nr. 35, als Halbinvalide mit Pens. ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf. übergetreten.
Gladisch, Sek. Lt. vom 3. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 50, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
Scheffler, Sek. Lt. à la suite des Schles. Ulan. Regts. Nr. 2, der Abschied bewilligt.
Frhr. v. Richthofen, Sek. Lt. à la suite des 2. Schles. Drag. Regts. Nr. 8, ausgeschieden und zu den Res. Offizn. des Regts. übergetreten.
de Salengre Drabbe, Pr. Lt. vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16, als Hauptm. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
Fuß, Sek. Lt. von dems. Regt., als Pr. Lt. mit Pension und der Armee-Unif., — der Abschied bewilligt.
Schumann, Sek. Lt. vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,
Frhr. v. Friesen I., Sek. Lt. vom Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4, — ausgeschieden und zu den Res. Offiz. der betr. Regimentern übergetreten.
v. Krogh, Hauptm. und Komp. Chef vom 5. Rhein. Inf. Regt. Nr. 65, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif. der Abschied bewilligt.
v. Steinberg, Pr. Lt. vom Königs-Hus. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, unter Entbindung von seinem Kommando bei dem Auswärt. Amt, ausgeschieden und zu den Res. Offiz. des Regts. übergetreten.
v. Schuckmann, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Komp. Chef im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des genannten Regts. zur Dispos. gestellt.
Everth, Sek. Lt. vom 4. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 67,
Frhr. v. Lüttwitz, Major vom Hess. Füs. Regt. Nr. 80, als Oberstlt. mit Pension und der Regimentsuniform,
v. Oertzen, Pr. Lt. vom Rhein. Drag. Regt. Nr. 5, mit Pension und der Armee-Uniform,
Koechly, Sek. Lt. vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,
v. Apell, Hauptm. u. Komp. Chef vom 1. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 22, als Major mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regts. Unif.,
Richter, Sek. Lt. vom 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif.,
v. Probst, Major vom Ostpreuß. Füs. Regt. Nr. 33, mit Pens. und der Unif. des 1. Westpreuß. Gren. Regts. Nr. 6,
Hardt, Hauptm. und Battr. Chef vom Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16, mit Pens. und seiner bisher. Unif.,
Kamecke, Feuerw. Lt. vom Art. Depot in Diedenhofen, mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisher. Uniform, — der Abschied bewilligt.
v. Wentzky, Oberst a. D., zuletzt Oberstlt. und Kommandeur des Pomm. Drag. Regts. Nr. 11, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des genannten Regts., zur Dispos. gestellt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 11. Dezember 1879.

v. Seeckt, Sek. Lt. von der Garde-Landw. Kav.,
Krüger, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Stralsund) 1. Pomm. Landw. Regts. Nr. 2, mit seiner bisher. Unif.,
Hoyer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Naugard) 5. Pomm. Landw. Regts. Nr. 42,
Abloff, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw. Regts. Nr. 14, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Holtz II., Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Köslin) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,
Schmieden, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselben Bats., — als Pr. Lts.,
Gehrke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Frankfurt) 1. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 8,
Büll, Hauptm. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Potsdam) 3. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 20, diesem mit seiner bisher. Unif.,
Stenzler, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Teltow) 7. Brandenburg. Landw. Regts. Nr. 60, — der Abschied bewilligt.

Kunze, Pr. Lt. von der Ref. des 4. Niederschles. Inf. Regts. Nr. 51,
Nürnberg, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37,
Gadow, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,
Kobcrowsky, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35,
von der Horst, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Burg) 1. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 26, als Pr. Lt.,
Rettig, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Glogau) Nr. 37, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Uniform,
v. Kalckreuth, Sek. Lt. von der Ref. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5,
Nissen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (2. Breslau), 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50, als Pr. Lt.,
Weimer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,
Bürger, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Snay, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (1. Breslau) Nr. 38,
Rehtz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Landw. Regts.,
Wehowski, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 1. Bats. (Rybnik) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, als Pr. Lt.,
Keyser, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Ratibor) 1. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 22, als Hauptm. mit der Landw. Armee-Uniform,
Quecke, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats., als Pr. Lt.,
Fuchs, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, mit der Landw. Armee-Uniform,
Halbrock, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Bielefeld) 2. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 15,
Müller, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, diesem als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Haumann, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselb. Bats.,
Bockholt, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Bochum) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, diesem mit der Landw. Armee-Unif.,
v. Hymmen, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, als Pr. Lt. mit seiner bisher. Unif.,
Schewe, Betzendahl, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Barmen) Nr. 39, — als Pr. Lts.,
Lochner, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aachen) 1. Rhein. Landw. Regts. Nr. 25,
Talbot, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats., — der Abschied bewilligt.

Frhr. v. Thielmann, Sek. Lt. von der Ref. des 2. Schles. Huf. Regts. Nr. 6, diesem als Pr. Lt.,
Mayer, Rittm. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Bonn) 2. Rhein. Landw. Regts. Nr. 28,
Anheißer, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Regts. (Köln) Nr. 40,
Kalender, Sek. Lt. von der Landw. Inf. desselben Landw. Regts.,
Spuhn, Sek. Lt. von der Ref. des Ostpreuß. Drag. Regts. Nr. 10,
Weber, Hauptm. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (2. Trier) 8. Rhein. Landw. Regts. Nr. 70, diesem mit seiner bisher. Unif.,
Wolpmann, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lübeck) 2. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 76, als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.,
Martienssen, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Rostock) 2. Großherzogl. Mecklenburg. Landw. Regts. Nr. 90,
Lühring, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Aurich) Ostfries. Landw. Regts. Nr. 78,
Steinberg, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Göttingen) 3. Hannov. Landw. Regts. Nr. 79, diesem als Pr. Lt.,
Schultze, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (2. Oldenburg) Oldenburg. Landw. Regts. Nr. 91,
Harms, Sek. Lt. von der Landw. Kav. dess. Bats.,
Frantz, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Lüneburg) 2. Hannov. Landw. Regts. Nr. 77,
Kissel, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wiesbaden) 1. Nassau. Landw. Regts. Nr. 87,
Wendt, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 1. Bats. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94, diesem als Pr. L.,
Heil, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Karlsruhe) 3. Bad. Landw. Regts. Nr. 111,
Glaser, Sek. Lt. von der Landw. Inf. dess. Bats.,
Locherer, Pr. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Schrewe, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Wehlau) 1. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 1, als Pr. Lt.,
Maerker, Vorbstaedt, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Gumbinnen) 2. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 3,
Stattmiller, Sek. Lt. von der Landw. Kav. des 2. Bats. (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 45, als Pr. Lt.,
Rievers, Nadolny, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Pr. Holland) 7. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 44, als Pr. Lts,
Wiebe, Sek. Lt. von der Landw. Kav. desselb. Bats., als Pr. Lt. mit der Landw. Armee-Unif.
Frhr. v. Stockmar, Hauptm. von der Ref. des 1. Garde-Feld-Art. Regts., als Major mit seiner bisher. Unif.,
Reinsch, Pr. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Dortmund) 3. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 16, mit seiner bisher. Unif., — der Abschied bewilligt.

Engler, Sek. Lt. von der Landw. Feld-Art. des 2. Bats. (Lörrach) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,

Müller, Sek. Lt. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Wohlau) 1. Schles. Landw. Regts. Nr. 10, als Pr. Lt.,

Overhoff, Hauptm. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Iserlohn) 7. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 56, mit seiner bisher. Uniform,

Wermelskirch, Hauptm. von der Landw. Fuß-Art. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw. Regts. Nr. 50,

Kniesche, Pr. Lt. von den Landw. Pion. des Res. Landw. Bats. (Barmen) Nr. 39, — der Abschied bewilligt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Lieutenant zur See Mirre, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse,

dem Sergeanten Hueth, im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48, die Rettungs-Medaille am Bande, — zu verleihen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den nachbenannten Offizieren rc. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ritterkreuzes erster Klasse des Ordens der königlich württembergischen Krone:

dem Major Frhrn. v. Dincklage, im 1. Hannov. Drag. Regt. Nr. 9;

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Premierlieutenant Frhr. v. Lersner, im Rhein. Ulan. Regt. Nr. 7;

der großherzoglich badischen silbernen Verdienst-Medaille:

dem Wachtmeister und Zahlmeister-Aspiranten Stein, in dems. Regt.;

des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Ordens:

dem Oberstlieutenant Zimmermann, Kommandeur des Thüring. Ulan. Regts. Nr. 6;

des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens:

dem Rittmeister Frhrn. v. Kottwitz, im Garde-Huss. Regt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Befestigung und Vertheidigung der deutsch-französischen Grenze. Der deutschen Armee dargestellt von einem deutschen Offizier. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Mk. —,80.

Die kleine, nur 37 Seiten umfassende Schrift behandelt ein Thema, das des lebhaften Interesses stets sicher sein kann, so oft es berührt wird, das aber der literarischen Bearbeitung ganz außergewöhnliche Schwierigkeiten bietet. Denn einmal schreibt keine Befestigung die Handhabung der Vertheidigung so zwingend vor, daß aus ihrer Anordnung mit Sicherheit auf letztere geschlossen werden könnte, sodann ist es aber auch nicht leicht, ein wirklich korrektes Bild der thatsächlichen Unterlage für die Erörterung, d. h. hier der wirklichen Festungsbauten zu gewinnen, noch abgesehen davon, daß eine gewisse Selbstbeschränkung namentlich bei Karakterisirung der Anlagen des eignen Staates doch immer angezeigt ist.

Der anonyme Verfasser ist der letztgenannten Verpflichtung, wie gleich hier anerkannt sein mag, sich bewußt geblieben. Er hat nur das gegeben, was aus der Betrachtung des Geländes, der Verbindungen und aus allgemeiner Kenntniß der Lage und Größe unserer Festungen etwa hergeleitet werden kann, und hat darauf verzichtet wesentlich Neues zu bringen. Für Darstellung und Besprechung der französischen Verhältnisse aber haben die oben angeführten Schwierigkeiten sich besonders geltend gemacht, denn der Verfasser hat ihnen auch dadurch nicht entgehen können, daß er, mit übrigens ganz erklärlicher Vorliebe, hauptsächlich französische Quellen benutzt hat.

Die Zeit, in der die französische Militärliteratur und Journalistik mit Mittheilungen und Besprechungen über ihre Befestigungen und Vertheidigungspläne sehr freigebig war, liegt jetzt schon einige Jahre zurück. Es war die Zeit der Erwägungen und Berathungen über das, was geschaffen werden sollte, und bemerkenswerth, besonders der Richtung wegen, in der die Gedanken sich bewegten, werden ausgewählte Stimmen jener Periode immer bleiben, umsomehr als sie durch gleichwerthe, man könnte vielleicht auch sagen gleich aufrichtige der Gegenwart nicht ersetzt sind. Nur für die wirklich getroffenen Entscheidungen können sie als maßgebend nicht betrachtet werden, wie denn der thatsächliche Festungsbau Frankreichs vielfach andere Wege gegangen ist, als damals aus dem eigenen Lande heraus ihm vorgezeichnet wurden, und demnach die Möglichkeit, stellenweise sogar die Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß auch andere als die hier vermutheten Kombinationen ihm zu Grunde gelegt worden sind.

Rechnung trägt der Verfasser diesen Verhältnissen durch große Vorsicht im Ausdruck wie im Urtheil.

Die Schrift strebt ersichtlich nicht danach, Aufsehen zu erregen, sondern sie ist, wie sie selbst sagt, eine Studie und, wenn man genauer zusieht, eigentlich mehr die Vorbereitung zu einer solchen. Sie giebt eine allgemeine Orientirung, nützlich vielleicht besonders für den, der etwa von konkreter strategischer Situation aus, deren Zugrundelegung sie selbst vermeidet, sich mit dem Gegenstande beschäftigen wollte.

Die einzelnen Abschnitte schließen sich leicht und ungezwungen einander an. Nach einigen politischen Vorbemerkungen, in denen die Schrift sich dagegen verwahrt, aus einer Art von Kriegserwartung hervorgegangen zu sein, bespricht sie kurz die Natur der Grenzlande sowie die Eisenbahnverbindungen beider Staaten, erörtert demnächst ebenso kurz die Befestigungen des deutschen Westens und wendet sich dann der Karakterisirung der französischen Anlagen zu, von denen der Grenze beginnend und abschließend mit denen von Paris.

Erwähnt sei übrigens, daß mindestens in einem Punkt der Verfasser auch bei seiner Skizzirung der deutschen Befestigungen auf Widerspruch gefaßt sein kann, und zwar da, wo er die Bedeutung der großen Festungen sogar in erster Linie in den von ihnen ausgehenden strategischen Offensivstößen findet. Er neigt hierin auf die Seite derer, die den Begriff der „Lagerfestungen" ausgebildet haben und noch kultiviren und sich dabei vor ein wie es scheint unvermeidliches Dilemma stellen. Denn soll die große Festung die für weitere Operationen (5 Tagemärsche, S. 11) erforderlichen Truppen dauernd besitzen, so würde die Feldarmee als solche dabei zu kurz kommen, und handelt es sich um offensive Bewegungen mobiler, der Festung nicht angehöriger Truppen, so ist nicht abzusehen, warum diese einige Tage vorher in der Festung gelegen haben müssen, ehe sie wirksam sein sollen. Eine gewisse Vorsicht in der Handhabung des Begriffs einer sich über Provinzen erstreckenden Festungsoffensive erscheint daher geboten, besonders da, wo vom eigenen Staat die Rede ist, der — den bewährten Traditionen auch in der Gegenwart treu bleibend — selbst in seinen „Waffenplätzen" vor allem gute Festungen sich geschaffen und gerade dadurch die Fähigkeit sich erhalten hat, das Bewegungselement seinen Feldtruppen zu überlassen. 69.

Künstliche Mittel zu nützlichen Zwecken. Ein Beitrag zur praktischen Pferdedressur (mit Benutzung von Guérinières école de cavalerie) von Paul Plinzner, Bereiter am Marstall Sr. Majestät des Kaisers und Lieutenant der Landwehrkavallerie. Stendal 1879, Verlag von Franzen und Grosse.

Die Lektüre des von Herrn de la Guérinière, écuyer du roi, im Jahre 1733 unter dem Titel école de cavalerie herausgegebenen berühmten Werkes über die Reitkunst und speziell die Dressur des Schulpferdes hat dem Verfasser die Anregung zu der vorliegenden kleinen Schrift geboten. — Der Verfasser versucht es die praktische Verwendbarkeit einzelner Theile der Schulreiterei darzuthun und hat zu dem Zweck dem Werke vom Guérinière diejenigen Kapitel entnommen, welche ihm für den bezeichneten Zweck verwendbar erschienen, indem er eigene Ansichten und Erläuterungen hinzufügte. Der Verfasser glaubt, daß ein praktischer Beweis von der Verwendbarkeit der Schulreiterei zu Gebrauchszwecken dieser Kunst wieder Anhänger verschaffen werde. Die Schulreiterei soll nicht wie früher Selbstzweck sein, doch sollte sie nach Ansicht des Verfassers insoweit auch jetzt noch Anwendung finden, als ihre Lektionen dazu dienen können, ein möglichst gut ausgebildetes Gebrauchspferd hinzustellen. — Es wird nur ein Theil dieser Lektionen erörtert, und zwar empfiehlt der Verfasser die Piaffe in den Pilaren zur Unterstützung der Dressur von Pferden mit phlegmatischem Temperament und schleppenden Bewegungen, die Passage (ein dem spanischen Tritt ähnlicher, doch von diesem auch wohl zu unterscheidender Gang) zur Regelung des Trabes bei Pferden mit übereilten unregelmäßigen Tritten, die Galoppade zur Vervollkommnung des Kampagnegalopps, den Redopp, die ganzen und halben Schulvolten, die Passagen und Pirouetten als Mittel das Pferd zum Tummeln geschickt zu machen, die Pesade zur Vervollkommnung der Hankenbiegung. — Der Verfasser unterbreitet seine Ansichten der kavalleristen Welt zur Prüfung in einer bescheidenen Weise, die angenehm berührt; doch müssen wir die von ihm gegebenen Hinweise als entschieden verdienstlich bezeichnen. — Es wird kaum jemand ohne Nutzen das Schriftchen aus der Hand legen, freilich geht der Verfasser von der Voraussetzung aus, daß der Leser Verständniß für die Nothwendigkeit einer systematischen Durchbildung des Pferdes, um es zu den Zwecken der Kampagnereiterei verwendbar zu machen, besitzt und nicht eine Hundeabrichterei hierzu für ausreichend hält. — Um den Verfasser davor zu schützen, mißverstanden zu werden, betonen wir noch besonders, daß derselbe eine strenge Unterscheidung wünscht zwischen der lediglich auf den Effekt berechneten sogenannten Schulreiterei im Zirkus und derjenigen Schulreiterei, welche eine Durchbildung des Pferdekörpers zur möglichsten Vollkommenheit bezweckt.

Wir können die kleine Schrift als der Aufmerksamkeit in kavalleristischen Kreisen werth bezeichnen. 115.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 103. Berlin, Sonnabend den 20. Dezember. **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. Dezember 1879.

v. Blumroeder, Pr. Lt. aggreg. dem 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, in dieses Regt. einrangirt.

Hammerschmidt, Sek. Lt., bisher im See-Bat., mit seinem Patent im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85,

Beseler, bisher Unterlt. zur See, in der Armee, und zwar als außeretatsmäß. Sek. Lt. im Magdeburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 4, mit Patent vom 20. Dezbr. 1874, — angestellt.

Schelle, Sek. Lt. vom 6. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, kommandirt zur Unteroff. Schule in Biebrich, unter Belass. in seinem Kommando, zum Hohenzollern. Füs. Regt. Nr. 40 versetzt.

Berlin, den 16. Dezember 1879.

Schöngarth, Pr. Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90,

Kasischke, Sek. Lt. vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,

v. Brozowsky, Sek. Lt. vom 4. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 17, — vom 1. Januar k. J. ab zur Dienstleistung als Assistn. bei der Militär-Schießschule kommandirt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 16. Dezember 1879.

Wolff I., Hartmann I., Schachert, Dellmann, Schulte, Blankenburg, Hummell, Volkmann, Hildebrand, Keller, Rienhausen, Habicht, Rüsgen, Sek. Lts. von der Landw. des Eisenb. Regts., zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 13. Dezember 1879.

Bünte, Pr. Lt. vom 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32,

Kläber, Sek. Lt. vom 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, — behufs Uebertritts zur Marine (See-Bat.) ausgeschieden.

Schulz, Oberstlt. a. D., zuletzt Major in der 8. Gend. Brig., mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des Magdeburg. Jäger-Bats. Nr. 4, zur Disp. gestellt.

Berlin, den 16. Dezember 1879.

Frhr. v. Tettau, Sek. Lt. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, der Abschied bewilligt.

Im Beurlaubtenstande.

Berlin, den 16. Dezember 1879.

Büsche, Sek. Lt. von der Ref. des Westfäl. Ulan. Regts. Nr. 5, mit schlichtem Abschied entlassen.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 13. Dezember 1879.

Dr. Grimm, Gen. Stabsarzt der Armee mit dem Range als Gen. Lt., Geh. Ober-Medizinalrath, Chef des Sanitätskorps und der Milit. Medizinal-Abtheil. im Kriegsministerium, sowie Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belass. in seinem Verhältniß als erster Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs, mit Pens. zur Disp. gestellt.

Dr. v. Lauer, Professor, Leibarzt Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Gen. Arzt 1. Kl. mit dem Range als Gen. Major und Korpsarzt des Garde-

korps, zum Gen. Stabsarzt der Armee, Chef des Sanitätskorps und der Milit. Medizinal-Abtheil. im Kriegsministerium, sowie zum Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten ernannt.

Dr. Wegner, Gen. Arzt 1. Kl. und Korpsarzt des III. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum Gardekorps versetzt.

Nachweisung
der beim Sanitätskorps im Monat November 1879 eingetretenen Veränderungen.

Durch Verfügung des General-Stabsarztes der Armee.

Den 7. November 1879.

Bombach, bisher einjähr. freiwill. Arzt vom 2. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 27,

den 11. November 1879,

Dr. Hölzer, bisher einjähr. freiwill. Arzt vom 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16,

den 21. November 1879,

Dr. Behling, bisher einjähr. freiwill. Arzt vom 2. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 22, — alle drei zu Unterärzten des aktiven Dienststandes ernannt und gleichzeitig bei den betreff. Regtrn. mit Wahrnehm. je einer vakanten Assist. Arztstelle beauftragt.

Gestorben:

Den 26. November 1879.

Dr. Schünemann, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Allerhöchste Bestallung.

Den 11. Dezember 1879.

Jüngst, Oberstlt. a. D., Allerhöchst beauftragt mit den Geschäften eines vortragenden Zivilraths im Kriegsministerium, zum Wirkl. Geh. Kriegsrath und Rath zweiter Klasse ernannt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche ꝛc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 9. Dezember 1879.

Frhr. v. Brück, Pr. Lt. des 3. Chev. Regts. Herzog Maximilian, unter Stellung à la suite dieses Truppentheils, zum persönl. Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Ludwig in Bayern ernannt.

Den 11. Dezember 1879.

Keyl, Major a. D., unter Stellung zur Disp., zum Kommandeur des Landw. Bez. Kaiserslautern ernannt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 8. Dezember 1879.

Die Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes:

Braza, vom 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig, zum Inf. Leib-Regt.,

Schachinger, vom 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, zum 1. Inf. Regt. König,

Mack, vom 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, zum 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Maderholz, vom 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, zum 11. Inf. Regt. von der Tann, — versetzt.

Nachbenannte Vizefeldw. und Vizewachtm. aus den beigesetzten Landw. Bezirken zu Sek. Lts. des Beurlaubtenstandes befördert, nämlich:

Schaller (Wasserburg), Zangl (München), im Inf. Leib-Regt.,

Hipper (Weilheim), Frank, Koch, Friedmann (München), im 1. Inf. Regt. König,

Mehl, Ströfer, Düll, Reichhold, Löfti, Gerbeißen, Quaglio, Fröhlich, Strupp, Wenzel, Neher, Rast (München), im 2. Inf. Regt. Kronprinz,

Herberich, Rietzl, Gerstle, Adam, Christoph, Kaiser (München), Goës (Kempten), Schmidt, Diesel, Körber, Oberndorfer, Eberle (Augsburg), im 3. Inf. Regt. Prinz Karl von Bayern,

Schiller, Hilgard, Bauer, Cantzler, Dreyfuß, Lieberich (Speyer), im 4. Inf. Regt. König Karl von Württemberg,

Metzner, Uhlfelder (Bamberg), Stern (Kissingen), Sauthoff, Friedrich (Würzburg), im 5. Inf. Regt. Großherzog von Hessen,

Weigl, Zieglwalner, Thoma (Neustadt a/WN.), Liersch (Amberg), im 6. Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen,

Schneider, Hellräth, Romundt, Dittmar (Würzburg), Hörmann, Schultheis (Erlangen), Schneider, v. Glaß (Hof), im 7. Inf. Regt. Prinz Leopold,

Fleischmann, Hessert, Bartel, Harteneck (Zweibrücken), im 8. Inf. Regt. Pranckh,

Ludwig Niedermaier, Theodor Niedermaier, Knauth, Ritter (Aschaffenburg), Huschke, Ritter, Schwarzdeich (Würzburg), im 9. Inf. Regt. Wrede,

Keerl (Gunzenhausen), Heim, Haas, Lotter, Hamm (Nürnberg), im 10. Inf. Regt. Prinz Ludwig,

Hofmann, Seiferth (Vilshofen), im 11. Inf. Regt. von der Tann,

Kiene (Mindelheim), im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph,

Wester (Straubing), Schmidt, Becher (Regensburg), im 13. Inf. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich,

Frhr. Ebner v. Eschenbach, Gmeinwieser,

Pröbster, Ulrich, Strehl, Herold (Nürnberg), im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Zierlein, Riegelmann, Ollesheimer, Meier, Müller (Ansbach), Brommer, Steinmeyer (Dillingen), im 15. Inf. Regt. König Albert von Sachsen,
Blenk (Kempten), im 1. Jäger-Bat.,
Wagner, Brünings (Zweibrücken), im 2. Jäger-Bat.,
Amberger (Ingolstadt), im 3. Jäger-Bat.,
Klingel (Zweibrücken), Rathgeber (München), Sichart v. Sichartshofen (Bruck), im 1. schweren Reiter-Regt. Prinz Karl von Bayern,
Muff (Ansbach), im 2. Ulan. Regt. König,
Frhr. v. Frays (Erlangen), Borchers (Kissingen), Kühl, Ehrengut (München), im 3. Chev. Regt. Herzog Maximilian,
Mann (Speyer), im 4. Chev. Regt. König,
Cetto (Zweibrücken), im 5. Chev. Regt. Prinz Otto,
Eder (Neustadt a/WN.), Winterling (Hof), im 6. Chev. Regt. Großfürst Constantin Nikolajewitsch,
Großberger (München), im 1. Feld-Art. Regt. Prinz Luitpold,
Grimm (Würzburg), Eyermann (Aschaffenburg), Jänisch (Kaiserslautern), Hayd (Kissingen), im 2. Feld-Art. Regt. vacant Brodeßer,
Zipperer (Vilshofen), Brandenburg (Hof), Henrici (Speyer), Katsch, Hirschbold (München), im 3. Feld-Art. Regt. Königin Mutter,
Kleinsteuber (Hof), Eisenbeiß (Nürnberg), im 4. Feld-Art. Regt. König,
Graßelli (München), Büschelberger (Vilshofen), Kohler (Augsburg), im 1. Fuß-Art. Regt. Bothmer,
Weinschütz, Disqué (Speyer), Schlegel (Nürnberg), Bieringer (München), Kuffer (Aschaffenburg), im Ingen. Korps,
Ludowici (Speyer), im 2. Train-Bat.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 11. Dezember 1879.

Leykam, Oberstlt. z. D. und Kommandeur des Landw. Bez. Kaiserslautern, der erbetene Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. bewilligt.

C. Im Sanitätskorps.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 11. Dezember 1879.

Hofbauer, einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Ulan. Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm des Deutschen Reiches und von Preußen, im 14. Inf. Regt. Herzog Karl Theodor,
Fruth, einjähr. freiwill. Arzt vom 1. Train-Bat., im 12. Inf. Regt. Prinz Arnulph, — zu Unterärzten ernannt und gleichzeit. mit Wahrnehmung vakanter Assist. Arztstellen beauftragt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 23. November 1879.

Kilian, Fortifikat. Büreau-Assist. von der 1. Ingen. Direktion, unter Belass. in seinem Kommando zur Fortifikat. Ulm, zur Festungs-Ingen. Direktion Ingolstadt versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere 2c.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen 2c.

Berlin, den 13. Dezember 1879.

Chüden, Kapitänlt., der Karakter als Korvettenkapitän verliehen.
Guth, Unterlt. zur See, unter Verleihung eines vom 21. Septbr. 1879 D1 datirten Patents, zum Lt. zur See befördert.
Beseler, Unterlt. zur See, von der Marine, behufs Uebertritts zur Armee, ausgeschieden.
v. Kathen, Pr. Lt. vom See-Bat., mit Pens. nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Armee-Unif., der Abschied bewilligt.
Bünte, Pr. Lt., bisher im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32, mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.
Hammerschmidt, Sek. Lt. vom See-Bat., von der Marine, behufs Uebertritts zur Armee, ausgeschieden.
Kläber, Sek. Lt., bisher im 3. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 20, mit seinem Patent im See-Bat. angestellt.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
dem königlich sächsischen General der Infanterie a. D. v. Schreibershofen, den Rothen Adler-Orden erster Klasse,
dem Garnisonverwaltungs-Oberinspektor, Rechnungsrath Bandke zu Torgau, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:
des kaiserlich russischen St. Annen-Ordens erster Klasse: dem Generaladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Generallieutenant v. Albedyll, Chef des Militärkabinets und der Abtheil. für die persönl. Angelegenheiten im Kriegsministerium,

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse, sowie der Ritter-Insignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären und der herzoglich sachsen-altenburgischen goldenen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft: dem Lieutenant a. D. Brunkow.

Benachrichtigungen aus dem Marine-Verordnungs-Blatt vom 15. Dezember 1879.

S. M. S. „Ulan“ ist am 3. Dezember cr. in Kiel außer Dienst gestellt.
S. M. Knbt. „Albatroß“ befand sich, auf der Heimreise begriffen, am 4. November cr. in Sidney.
S. M. S. „Bismarck“ ist am 3. Oktober cr. von Sidney nach den Tonga- und Samoa-Inseln in See gegangen.
S. M. Knbt. „Cyclop“ befand sich am 24. Oktober cr. in Shanghai.
S. M. S. „Freya“ ist am 11. November cr. von Funchal (Madeira) nach Montevideo in See gegangen.
S. M. S. „Hansa“ war am 4. November cr. in Callao.
S. M. Knbt. „Hyäne“ ist am 11. Dezember cr. in Montevideo eingetroffen.
S. M. Av. „Loreley“ befand sich am 28. November cr. in Constantinopel.
S. M. S. „Luise“ ist am 20. Oktober cr. von Chefoo in See gegangen und am 23. dess. Mts. in Wusung eingetroffen.
S. M. S. „Medusa“ ist am 12. November cr. in George-Town (Demerara) eingetroffen.
S. M. Knbt. „Nautilus“ befand sich am 4. November cr. in Sidney.
S. M. S. „Prinz Adalbert“ befand sich am 29. Oktober cr. in Yokohama.
S. M. S. „Vineta“ ist am 12. November cr. von Funchal (Madeira) nach Montevideo in See gegangen.
S. M. Knbt. „Wolf“ hat am 25. September cr. den Hafen von Chefoo verlassen, ankerte am 27. dess. Mts. bei Tientsin, ging am 6. Oktober cr. in See, erreichte am 10. den Hafen Newchwang, verließ diesen Hafen am 14., traf am 15. wieder vor Chefoo ein, setzte am 16. die Reise fort und ankerte am 19. Oktober cr. vor Shanghai.

Nichtamtlicher Theil.

Korrespondenz aus Chile.

Der frühere Lieutenant in der Garde-Infanterie, jetzige Grundbesitzer und Ingenieur Guido du Vignau in Chile, schreibt uns:

Santiago, den 12. September 1879. [1])

Die Regierung von Chile beabsichtigt die in wenigen Monaten in Santiago [2]) und Umgegend halb ausgebildete Reserve von 8000 Mann Infanterie, 500 Mann Kavallerie und aus 16 Kruppschen Feldgeschützen bestehende Artillerie in Valparaiso [3]) einzuschiffen und nach dem Norden, d. h. Antofagasta [4]) zu senden und die dort seit fast sechs Monaten befindlichen 15 000 Mann zu einer Landung an der peruanischen Küste zu verwenden. Die Regierung kann zu diesem Zwecke über zehn Transportschiffe (Dampfer) und neun Kriegsschiffe disponiren. Die in Antofagasta zurückbleibenden Truppen sollen dann eine Defensivstellung an dem Loafluß [5]) einnehmen, welcher die Grenze zwischen Peru und den von Chile besetzten Theil Bolivias bildet. Ein Vorstoß zu Lande gegen die in Iquique [6]) und Tarapacá [7]) konzentrirten peruanischen Truppen, deren Stärke etwa 15 000 Mann taxirt wird, und der hiermit verbundene unumgängliche Marsch durch eine 60 Meilen weit ausgedehnte Sandwüste scheint unmöglich zu sein. Die Regierung hält natürlich ihre Absichten und Pläne, vor allen Dingen auch den zum Landungsplatz auserwählten Punkt der peruanischen Küste geheim; es ist indessen wohl anzunehmen, daß derselbe in kurzer Entfernung nördlich oder südlich von dem Hafen Arica [8]) sein dürfte um die von der Hauptmacht in Iquique isolirt stehenden etwa 5000 Mann starken Truppen in dem bewässerten Thal von Tacna [9]) und dem Hafen Arica mit Uebermacht anzugreifen, dieselben zu vernichten, das Gros der alliirten Armee in Front und Rücken bei Iquique und Tarapacá zu bedrohen und dieselbe durch Abschneiden aller Hülfsquellen zu Wasser und zu Lande zur Uebergabe oder zum Rückzug in das Innere Boliviens zu zwingen.

Die Bewaffnung der chilenischen Truppen läßt nichts zu wünschen übrig. Die Infanterie, aus Regimentern von zwei Bataillonen zu 600 Mann gebildet, ist fast ausschließlich mit Comblain-Gewehren [10]) bewaffnet; nur etwa 6000 Mann haben die vor kurzem erst in Europa angekauften Grasschen Gewehre erhalten, welche den Stempel: „Oesterreichische Waffenfabrik-Gesellschaft — Steyer“ tragen. Die Kavallerie (etwa 1200 Pferde) hat meist Remingtonsche Karabiner und die Artillerie führt etwa 40 fast ausschließlich Kruppsche gezogene Feldgeschütze. Die Munition ist in Europa gekauft, wird indessen hier in Santiago in den meist von Fremden dirigirten Eisengießereien, sowie auch in der Artilleriekaserne in einem besonders dazu eingerichteten Departement nachgemacht, ja ich habe selbst Gelegenheit gehabt, in einer von einem Deutschen errichteten Maschinenfabrik eine sehr gut nachgemachte Kruppsche Granate zu bewundern. Die sonstige Organisation und Taktik des chilenischen Heeres, sowie die Kleidung und Kopfbedeckung ist fast ausschließlich die der französischen Armee, nur zwei neuerdings gebildete Bataillone (das eine „Esmeralda“, das andere „Cazadores del Desierto“ [Jäger der Wüste] genannt) weichen in ihrer phantastischen Kleidung von den übrigen ab.

---

[1]) Hier eingetroffen am 13. Dezember.
[2]) Santiago de Chile, Hauptstadt von Chile.
[3]) Valparaiso, vorzügliche Hafenstadt in Chile, am Ozean, 14 deutsche Meilen nordwestlich Santiago.
[4]) Antofagasta, am Ozean, 140 deutsche Meilen nördlich Valparaiso.
[5]) Loa, Grenzfluß zwischen Peru und Bolivia.
[6]) Iquique, Hafen im südlichen Peru, 100 deutsche Meilen nördlich Antofagasta.
[7]) Tarapacá, 10 deutsche Meilen östlich Iquique.
[8]) Arica, Küstenstadt in Peru, 30 deutsche Meilen nördlich Iquique.
[9]) Tacna, Stadt im südlichen Peru, 10 deutsche Meilen von Arica.
[10]) Hinterlader nach einem in Belgien, Griechenland und Brasilien angenommenen System.

Der chilenische Soldat ist der Typus des Araukaners, Abkömmling in direkter Abstammung von jenen Indianertribus, die unter ihren tapferen Häuptlingen Lantaro und Caupolican zur Zeit der Eroberung Südamerikas durch die Spanier allen Angriffen des spanischen Heeres siegreich Trotz boten und die Unabhängigkeit ihres Landes bewahrten. Von mittlerer Statur, untersetzt und von gedrungenem kräftigen Körperbau, abgehärtet gegen jede Strapaze, gleichgültig gegen Todesgefahr, von meist hellbrauner oder kupferfarbiger Hautfarbe und dunklen, schwarzen Augen, trägt der chilenische Soldat den Stempel der wilden Tapferkeit, etwa den französischen Turkos ähnlich. Bei der geringen geistigen Entwicklung der großen Mehrzahl der chilenischen Soldaten und der angeborenen Neigung für persönliche Unabhängigkeit erscheint es schwierig, eine strenge militärische Disziplin zu handhaben, und haben mir Offiziere des stehenden Heeres versichert, daß ohne häufige Anwendung der Stockprügel die militärische Ausbildung der Rekruten ein Ding der Unmöglichkeit sein würde. Nur das stehende Heer, welches vor Ausbruch des Krieges etwa aus 2400 Mann bestand, kann Anspruch auf Kriegstüchtigkeit und gute militärische Ausbildung machen, der Rest der ganzen Armee sind nur Milizen oder Nationalgarden, denen man allerdings die Anerkennung nicht versagen kann, daß sie in der kurzen Zeit ihrer militärischen Karriere alles Mögliche geleistet haben.

Wie gesagt hat bis jetzt, mit Ausnahme zweier Seegefechte unweit der Küste von Iquique und Chipana und unbedeutender Bombardements einiger Hafenplätze, die nur wenige Stunden dauerten, kein Ereigniß von Bedeutung auf dem Kriegsschauplatz stattgefunden.*) Die beiden feindlichen Armeen stehen sich in derselben Weise wie vor sechs Monaten beim Beginn des Krieges gegenüber (wenn überhaupt bei einer Entfernung von fast 60 Meilen, durch eine in der Richtung von Norden nach Süden unpassirbare Sandwüste getrennt, von einem Gegenüberstehen die Rede sein kann) und die ganze Thätigkeit der im Kriege betheiligten Regierungen beschränkt sich vorläufig nur darauf: „eine Armee zu bilden." Die peru-bolivianische Armee konzentrirt sich um Iquique und Tacna, die chilenische in Antofagasta.

Sollte sich, wie voraussichtlich, in kürzester Zeit etwas Wichtiges auf dem Kriegsschauplatz ereignen, so werde ich nicht ermangeln, Mittheilung darüber zu machen. du Vignau.

*) Die inzwischen stattgehabten Ereignisse (Seegefecht in der Mejillones-Bai am 8. Oktober, sowie die Einnahme der Städte Iquique am 2. November und Pisagua am 23. November 1879 durch die chilenische Landarmee) sind durch den Telegraphen bekannt geworden.

Die Bezwingung des peruanischen Thurmschiffs „Huascar" durch die chilenische Flotte in der Mejillones- (Mexillones-) Bai am 8. Oktober 1879.

Der Krieg zwischen Chile einerseits und Peru und Bolivia andererseits verläuft in schwerfälliger und schleppender Weise und nur wenig Ereignisse sind geeignet, ein allgemeineres Interesse zu erregen. Zu den letzteren gehört neben dem Gefecht bei Iquique zwischen peruanischen Panzern und chilenischen Holzschiffen am 21. Mai 1879, dessen Darstellung das Militär-Wochenblatt in Nr. 61 vom 26. Juli gegeben, die Bezwingung des peruanischen Panzers „Huascar" in der Mejillones-Bai am 8. Oktober 1879. Der von dem chilenischen Admiral Rivero an den Generalkommandanten der Marine erstattete Bericht über den betreffenden Kampf ist in dem newyorker „Army and Navy Journal" vom 29. November 1879 veröffentlicht worden. Er ist aus Antofagasta vom 10. Oktober datirt und lautet wie folgt:

Nach meiner Ankunft in Mejillones de Chile (früher Mejillones de Bolivia) beeilte ich das Kohleneinnehmen durch die Schiffe des Geschwaders, um mit ihnen südlich zu steuern. Dieser Schritt war durch wiederholte Telegramme der Regierung und des Kriegsministers in Antofagasta,*) welche mich benachrichtigten, daß die peruanischen Schiffe die chilenischen Küsten heimsuchten, geboten.

Ich befahl den Befehlshabern der Schiffe des Geschwaders, den Hafen von Mejillones in später Abendstunde, in zwei Divisionen getheilt, zu verlassen. Die eine Division aus den langsamsten Schiffen gebildet, sollte sich zunächst des Landes halten und in alle Buchten, Baien und Zufluchtsstellen, in denen der Feind auf der Lauer liegen konnte, hinein rekognosziren. Die andere, aus den geschwindesten Schiffen gebildete Division sollte 20—25 Miles (engl.) achtern (hinter) der ersten und weiter von der Küste abbleiben als sie.

Diese Anordnung konnte für dies Geschwader nicht in Kraft treten, da der Kommandeur des „Cochrane" von dem Kriegsminister telegraphisch angewiesen wurde, mit seinem Schiff im Verein mit dem „O'Higgins" und der „Loa" vor Mejillones de Chile während der Nacht und bis zum Morgen des folgenden Tages zu kreuzen. Die Schiffe „Blanco Encalada", „Cavadonga" und „Matias Cousino" wurden beordert, während der Nacht unweit Antofagasta zu kreuzen.

In Ausführung dieser Befehle verließ ich mit den bezeichneten Schiffen am 7. Oktober abends 10 Uhr Mejillones und steuerte, das Land in Sicht, nach Süden.

Um etwa 3½ Uhr früh am 8. Oktober vor Punta Tetas bemerkte der Ausguckposten des „Blanco Encalada" den Rauch von zwei Schiffen, welche von der Küste zur Rekognoszirung der unter meinem Kommando stehenden Schiffe zu kommen schienen. Diese Schiffe waren etwa 5 Miles entfernt.

Ich ertheilte Befehl nach den Schiffen zu steuern und diese machten sich aus dem Staube, als sie es bemerkten. Dies bestärkte meine Ueberzeugung, daß ich feindliche Schiffe vor mir hatte, und ein wenig

*) 15 deutsche Meilen südlich der Mejillones-Bai.

später, als das Tageslicht anbrach, erkannte ich in ihnen den „Huascar" und die „Union".

Ich entschloß mich zur Jagd; trotz des mangelhaften Zustandes der Kessel des „Blanco Encalada" befahl ich Anwendung voller Geschwindigkeit und daß das Schiff die Jagd direkt ausführe. Aus der Geschwindigkeit des Feindes ersah ich bald, daß meine Anstrengungen nutzlos sein würden, wenn sich nicht, was ich zuversichtlich hoffte, die übrigen chilenischen Schiffe an der Jagd betheiligten. Der Kapitän des „Almirante Cochrane" mußte um diese Zeit etwa 20 Miles vor Punta Angamos kreuzen.

Der Feind floh vor uns, zuweilen gegen Westen ausbiegend, zuweilen gegen das Land wendend, aber immer fast nördlich steuernd. Die überlegene Geschwindigkeit seiner Schiffe vergrößerte in jedem Augenblick die Entfernung zwischen uns, dennoch setzte ich die Verfolgung als das beste Mittel fort, ihn zum Kampfe beim Begegnen der Kreuzer vor Mejillones zu zwingen.

Gegen 7 Uhr früh sahen wir im Nordwesten den Rauch von zwei Schiffen, wenig Augenblicke darauf hatten wir die Sicherheit, daß es unsere Schiffe waren und daß sie den Feind jagten.

Die peruanischen Schiffe forcirten ihre Maschinen in der Gefahr, in der sie sich befanden, zur Maximalgeschwindigkeit und setzten ihre Flucht nordwärts fort, sich unweit der Küste haltend. Die Entfernung zwischen unseren Panzern und den feindlichen Schiffen betrug etwa 6 800 m. Die „Union", deren Geschwindigkeit augenscheinlich die größte war, vermehrte ersichtlich diese Distanz, und verließen die Korvette „O'Higgins" und der Transportdampfer „Loa" das chilenische Geschwader, um die Verfolgung der „Union" fortzusetzen, während der Rest der Schiffe mit voller Geschwindigkeit gegen den „Huascar" steuerte.

„Almirante Cochrane" strengte seine Kessel auf das äußerste an und gelangte dahin, daß die Entfernung, welche ihn von dem peruanischen Monitor schied, sich sichtlich verminderte. Der Letztere machte die höchste Anstrengung, um nordwärts zu entkommen, aber unser Panzerschiff näherte sich ihm, so daß der Kampf in jedem Augenblicke beginnen konnte.

Um 8 Uhr 40 Minuten war „Almirante Cochrane" etwa 3000 m vom „Huascar". Um 9 Uhr 15 Minuten feuerte der Letztere, seine Flucht fortsetzend, den ersten Schuß gegen den „Almirante Cochrane" ab. Unser Panzer antwortete nicht; sein Kommandeur ließ sich durch das feindliche Feuer nicht beunruhigen, sondern strebte weiter vorwärts, um zu sichererem und wirksamerem Schuß zu gelangen. Kurze Zeit darauf begann der Kampf mit einem von beiden Seiten wohl unterhaltenen Feuer.

Der „Blanco Encalada" näherte sich inzwischen dem Feinde. Der „Huascar" wendete sich nach längerer Kanonade mit dem „Almirante Cochrane" gegen den „Blanco Encalada" und feuerte mehrere Schüsse gegen ihn, die sofort erwidert wurden.

Eine Pause trat ein, als die Flagge des „Huascar" verschwand, und wir glaubten der Kampf sei beendigt aber die peruanische Flagge wurde alsbald wieder aufgehißt und der Kampf fortgesetzt. Bei der Fortsetzung des Kampfes kamen die Schiffe so nahe an einander, daß die Ramme benutzt werden konnte. Auch passirte der „Huascar" den „Blanco Encalada" auf etwa 25 m Entfernung, dabei ein lebhaftes Feuer aus seinen Maschinengeschützen unterhaltend. Der „Almirante Cochrane", der sich vom „Huascar" abgewendet, weil dieser mit dem „Blanco Encalada" sehr nahe engagirt war, verfuhr jetzt sehr geschickt und brachte das feindliche Schiff zwischen zwei Feuer, das nun unter dem Hagel der Geschosse unserer beiden Panzer zur Uebergabe gezwungen wurde.

Die „Covadonga" gelangte gegen Ende des Kampfes innerhalb Schußweite und feuerte auf den Feind.

Augenscheinlich war die Bemannung des peruanischen Schiffes stark demoralisirt; obgleich seine Maschine noch arbeitete, in der Hoffnung, das Entschlüpfen doch zu ermöglichen, sahen wir, daß einige Leute über Bord sprangen, worauf der „Huascar" sich ergab (siehe unten).

Ich befahl daher die Einstellung des Feuers und die Herablassung der Boote der nächsten Schiffe, um die Mannschaften im Wasser aufzusammeln. Ein Boot des „Blanco Encalada", unter Befehl des Generalstabschefs des Geschwaders, ging an Bord des „Huascar", um die Gefangennahme seiner Offiziere zu vollziehen; wenige Minuten später brachte es die traurige Botschaft mit, daß Kontre-Admiral Grau durch ein Geschoß getödtet und daß sein Körper über Bord geschleudert sei, so wie daß zwei Offiziere, die ihn nach einander ersetzt, ebenfalls getödtet seien.

Der Tod des peruanischen Kontre-Admiral Don Miguel Grau wird in dem Geschwader, dessen Befehlshaber und Offiziere den Patritotismus und die Tapferkeit des gefallenen großen Seemannes hochschätzten, lebhaft betrauert.

Zunächst ordnete ich den Transport der Verwundeten und Gefangenen an, sandte eine chilenische Besatzung an Bord der Prise und ließ sie nach Mejillones de Chile führen.

Der erfochtene Sieg hat die maritime Kraft des Feindes ungemein geschwächt und unserer Republik ein vortreffliches Kriegsschiff gewonnen. Da die Kessel desselben unbeschädigt sind, wird es nach einer Reparatur unter unserer Flagge in den Kampf steuern können. Außerdem haben wir 25 Offiziere und mehr als 100 Mann in unserer Gewalt.

Dieser Erfolg ist mit verhältnißmäßig geringen Opfern erkauft worden. Der „Almirante Cochrane" ist zweimal getroffen, aber an keinem wichtigen Theile beschädigt. Seine Besatzung hat 12 Verwundete, von denen einer gestorben ist, ein anderer schwere Blessuren hat, die anderen aber nur leichte Verwundungen erlitten haben. Der „Blanco Encalada"

hat weder einen Verlust, noch ist er an irgend einem Theile beschädigt.

Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften der Schiffe des Geschwaders war vortrefflich. Aus den Zerstörungen der Geschosse ergiebt sich, daß alle mit der Kaltblütigkeit ihre Pflicht erfüllten, als gelte es einem Scheibenschießen.

Hinzufügen muß ich, daß die Korvette „O'Higgings" und der Transportdampfer „Loa" die „Union" bis zum Loaflusse jagten, daß sie dann aber, bei der erkannten Unmöglichkeit, sie zu überholen, und da es inzwischen bereits spät geworden war, die Jagd aufgaben und nach Süden zurücksteuerten, um am 9. Oktober morgens 9 Uhr Mejillones de Chile zu erreichen. G. Rivero.

Die beiden am Kampfe betheiligten Gegner „Almirante Cochrane" und „Blanco Encalada" sind gepanzerte Kasemattschiffe von über 2000 Tons Gehalt und 500 nomineller Pferdekraft. Jedes der beiden trägt 6 Stück 250-Pfünder, das erstere außerdem 2, das letztere 4 20-Pfünder. Sie sind auf eine Geschwindigkeit von 12 Seemeilen in der Stunde berechnet, ihr Boden war aber beim Kriegsausbruch so ungemein stark bewachsen, daß sich ihre Geschwindigkeit bedeutend vermindert hatte.

Bezüglich des Thurmschiffes „Huascar" sowie des zuletzt in den Kampf eingreifenden hölzernen Kanonenboots „Covadonga" wiederholen wir die im Militär-Wochenblatt 1879 Spalte 1070 und 1071 gegebene Beschreibung in der Anmerkung.*)

Nach peruanischen Nachrichten, die das newyorker „Army and Navy Journal" in seiner Nummer vom 29. November enthält, feuerte der „Huascar" den ersten Schuß auf 2800 m Entfernung, während der „Almirante Cochrane" um 9½ Uhr das Feuer auf 2000 m eröffnete. Auf 600 m zersprang eine Granate des „Almirante Cochrane" in dem Thurme des „Huascar" und tödtete den zweiten Befehlshaber, den Commander Elias Aguirre und fast die sämmtlichen Bedienungsmannschaften der beiden Thurmgeschütze. Eine zweite Bedienung wurde in den Thurm gesendet, aber ein neuer Schuß dezimirte sie. Ein anderer Schuß traf den Thurm des Steuerruders (conning tower), zerstörte ihn und tödtete Kontre-Admiral Miguel Grau, dessen Körper, mit Ausnahme der unteren Gliedmaßen, über Bord geschleudert wurde. Derselbe Schuß tödtete auch den Dritten im Kommando, anscheinend durch Concussion, da keine Wunde an seinem Körper zu finden war.

Der „Huascar" war nunmehr kaum noch zu handhaben. Nach 10 Uhr kam der „Blanco Encalada" ins Gefecht und nahm den „Huascar" zwischen zwei Feuer. Die Schiffe bewegten sich nun in Kreisen, deren Pivot der „Blanco Encalada" bildete. Erfolglose Versuche zum Rammen wurden während des Kampfes von beiden Seiten gemacht. Der „Huascar" mußte das Feuer aus seinen Thurmgeschützen wegen des Verlustes an Mannschaften, der eingetretenen Unbrauchbarkeit einer Laffete und des Klemmens des Thurmes einstellen. Beide chilenischen Schiffe eröffneten darauf mit ihren Nordenfeld-Mitrailleusen und Handfeuerwaffen ein heftiges Feuer, das die Besatzung des „Huascar" unter Deck trieb.

Der Befehlshaber des „Huascar" wollte nunmehr das Sinken des Schiffes bewirken lassen, aber die Seeklappen (sea valves) konnten nicht geöffnet werden. Darauf ordnete er das Auffliegen des Schiffes an; dies wurde aber durch den Artilleristen verhindert, der die Thür des Pulvermagazins geschlossen hatte und jeden mit Revolverschüssen bedrohte, der ein Wiederöffnen versuchen wollte. Das Schiff stand am Vorderkastell in Feuer. Um diese Zeit liefen zwei Mann der Besatzung einer vor einigen Tagen erbeuteten Prise mit einem an einen Besenstiel befestigten Handtuch (statt einer Parlamentärflagge) auf Deck. Das Feuer des „Almirante Cochrane" und „Blanco Encalada" wurde um 10 Uhr 55 Minuten eingestellt und die Flagge des „Huascar" niedergeholt. Die oberen Theile des „Huascar" sind in Stücke zerschmettert, drei Granaten drangen durch den Panzer des Thurmes, mehrere andere in den Schiffspanzer wenig über der Wasserlinie ein. Die Chilenen begruben 31 Mann zu Mejillones; viel mehr werden vermißt, denn nur 148 Gefangene wurden von einer Besatzung von 216 Mann gemacht.

Das sind die Thatsachen des Kampfes vom 8. Oktober 1879; da hier nicht die Absicht vorliegt, an dieselben seemännische Betrachtungen anzuknüpfen, so sei es nur noch erlaubt, ihnen einige Notizen über den Kontre-Admiral Miguel Grau beizufügen. Er war Peruaner von Geburt, etwa 43 Jahre alt und hat eine Reihe von Jahren in peruanischen Diensten gestanden. Beim Ausbruch des Krieges entsagte er seinem Sitze im peruanischen Kongreß, um das Kommando des „Huascar" zu übernehmen, und bei der Eintheilung der Flotte in Geschwader erhielt er den Befehl über das erste Geschwader. Er kommandirte den „Huascar" während dessen

---

*) Der Huascar ist in England gebaut, hat einen Rumpf von Eisen, ist 196 Fuß zwischen den Perpendikeln lang, hat 1130 Tons Deplacement, einen Sporn und einen Tiefgang von 14 Fuß vorne und 16 Fuß achtern. Er trägt 2 10zöllige Armstrong gezogene Vorderlader in einem Thurm nach dem System Coles. Der Thurm hat 7zöllige Platten zunächst der Geschütze und 5zöllige im übrigen Theil, dabei eine Hinterlage von 14 Zoll Teakholz. Der Rumpf ist durch eine Panzerung geschützt, deren Stärke 4½ Zoll im Kielwasser des Thurms, der Kessel und Maschinen und 2½ Zoll am Bug und Heck beträgt und welche eine 10zöllige Holzhinterlage besitzt. Thurm, Kessel und Maschinen sind gegen Senkfeuer durch 4½zölliges eisernes Deckwerk geschützt. Das Schiff hat eine einfache Schraube und eine Maximalgeschwindigkeit von 11 Knoten, ist sehr leicht beweglich und kann in 4 Minuten sich in vollem Kreise drehen. Neben den 2 Armstronggeschützen im Thurm trägt der Huascar auf Deck 2 Whitworth 40pfdr. und wurde durch Kapitän Miguel Grau befehligt.

Die Covadonga ist ein hölzernes Kanonenboot, das den Spaniern während des Krieges von 1865 abgenommen wurde, hat etwa 412 Tons und einen Tiefgang von 13 Fuß achtern und 12 Fuß vorne. Ihre Batterie besteht aus 2 Armstrong 70pfdrn. und ihre Takelung ist die eines dreimastigen Schoners mit Mars- und Bramsegel. Sie war vollständig reparirt worden und erreichte eine Maximalgeschwindigkeit von 8½ Knoten. Kommandirt wurde sie durch den Kapitän Carlos Condell.

Gefechtes mit der „Esmeralda" und wurde von beiden Seiten sowie von ausländischen Offizieren wegen seines humanen und ausgezeichneten Benehmens im Kampfe vielfach belobt. Seitdem hat er den „Huascar" während aller seiner gefährlichen Raids nach dem Süden geführt. Für seine fortgesetzten vorzüglichen Dienste wurde er durch einstimmiges Votum des Kongresses zum Range des Kontre-Admiral befördert, aber bei seiner gewöhnlichen Bescheidenheit und bei seinem patriotischen Drange, seinem Vaterlande zu dienen, bat er, man möchte ihm das Kommando seines Schiffes belassen und ihn erst in die Würde seines neuen Ranges nach dem Schlusse des Krieges einsetzen. Seine Landsleute haben die Würdigung seiner Dienste durch vielfache kostbare Geschenke und durch Ehrensäbel bethätigt. Grau selbst überließ seinem Vaterlande seinen Antheil an den Prisengeldern der verschiedenen, zum Theil kostbaren, von ihm erbeuteteten Schiffe. Selbst bei den Feinden wurde er bewundert, und die chilenische Regierung befahl, daß seine sterblichen Reste mit allen Ehrenbezeigungen, die seinem Grade gebühren, feierlich bestattet würden. In ganz Peru rief die Nachricht von dem Verluste des „Huascar" eine große Aufregung hervor, aber bald schlug die gedrückte Stimmung in einen Enthusiasmus um. Der Kongreß ertheilte der Regierung Vollmacht zur Erwerbung eines neuen Thurmschiffes, und gleichzeitig wurde in Lima eine Nationalsubskription zur Beschaffung eines dem „Huascar" ähnlichen Schiffes, das den Namen „Almirante Grau" erhalten soll, eröffnet, an deren Spitze sich der Erzbischof von Lima stellte und zu der neben anderen reichen Gaben eine Dame ihre Juwelen im Werthe von 40000 Mark sendete.

v. L.

Vaterländische Reiterbilder aus drei Jahrhunderten. Von W. Camphausen und Th. Fontane. Berlin 1880. R. Schuster. Preis Mk. 50,—.

Bis vor kurzem hatten wir unsere Nachbarn ringsum zu beneiden um großartige literarische Kunstwerke, welche den Ruhm ihrer Armeen darstellten. Es war in dem einfachen Haushalt unserer Familien noch nicht Raum für patriotische Prachtwerke geschaffen. Mit Stolz dürfen wir sagen, daß die großen Kriege unseres Kaisers auch die großen Künstler geweckt haben, welche die Ereignisse und Helden unserer Kriegsgeschichte dargestellt haben, und ein dankbares Volk, welches diese Kunstwerke mit Vorliebe wählt und ihnen den Ehrenplatz in dem Hausrath anweist. — Unter diesen Künstlern ist Professor Camphausen in Düsseldorf einer der vorzüglichsten und im besten Sinne populärsten. Ihm hatte Se. Majestät den Auftrag gegeben, Seine Vorfahren auf dem Thron in großen Reiterbildern zu malen. Die Werke, welche so entstanden, werden für das Andenken an jene Fürsten geradezu typisch werden — so naturwahr, so überzeugend treu und schlicht drücken sie den Karakter jener Fürsten in ihrer Erscheinung aus. Dasselbe gilt von den Reiterbildern preußischer Generale, die Camphausen geschaffen hat, z. B. das von Seydlitz, der die Tabakspfeife hinter sich wirft und vor der Front seiner Reiterei das Pferd zum Angriff spornt; das von Zieten, der vorsichtig kundschaftend „aus dem Busch" reitet; das des kühn zum Angriff stürmenden Blücher oder das des ruhig das Schlachtfeld überschauenden Gneisenau. — Es war daher in der That ein den Wünschen des Volkes entgegenkommendes Unternehmen, diese köstlichen Gemälde des berühmten Künstlers insgesammt herauszugeben: eine Ruhmesgeschichte der Armee in ihren bedeutendsten Feldherren. Der Werth dieses Unternehmens, welches soeben vollendet vorliegt, ist erhöht durch den dazu verfaßten Text, welchen einer der besten Kenner und treuesten Freunde unserer vaterländischen Geschichte, Theodor Fontane, bietet: zu jedem Bilde ein Lebensabriß und eine Karakterschilderung des Helden, musterhaft durch die Ruhe und Klarheit der Darstellung, durch die Genauigkeit der Angaben und die Gerechtigkeit und Umsicht des Urtheils. Die künstlerische Ausschmückung des Textes war Herrn Professor Ludwig Burger, dem beliebtesten Illustrator, übertragen; zahlreiche Holzschnitte nach seinen Zeichnungen: Kopfleisten, Initialen, Wahlspruchschilder, Wappen und Waffenembleme begleiten den Text. Von demselben Künstler ist die reiche Goldverzierung der Einbanddecke entworfen.

So vorzüglich ausgestattet, bietet das Werk die Bildnisse und Biographien von 17 preußischen Helden: aus dem hohenzollernschen Hause den großen Kurfürsten, Friedrich den Großen, Prinzen Heinrich, Kaiser Wilhelm, den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl; dazu Zieten, Seydlitz, Keith, Schwerin, Gneisenau, Blücher, Moltke, Goeben, Werder, Bismarck.

Möchte das Buch, eine Festgabe für die Weihnachtszeit, insbesondere in den Kreisen der Armee die Würdigung und Verbreitung finden, welche es nach Form und Inhalt verdient.

14.

Inhalt der Nummer 23 des Marine-Verordnungs-Blattes vom 15. Dezember 1879:

Statistischer Sanitätsbericht. — Instruktion für die Marine-Zahlmeister. — Versorgung S. M. Schiffe mit Seife. — Packmaterial für Bekleidungsgegenstände. — Aerztlicher Dienst an Bord. — Krankenverpflegung an Bord. — Prüfungsvorschriften für die Schiffbau- und Maschinenbau-Ingenieurkarriere. — Zusammenstellung der Gewehrschießübungen für 1879. — Paragraph 63 des Geldverpflegungs-Reglements. — Füllung der blind geladenen Uebungsgranaten. — Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen der deutschen Handelsflotte. — Personal-Veränderungen. — Benachrichtigungen.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 102.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 104. **Berlin, Mittwoch den 24. Dezember.** **1879.**

Aufforderung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt das erste Quartal des Militär-Wochenblattes für 1880; Bestellungen darauf bitten wir recht bald anzumelden, alle außerhalb wohnenden Abonnenten bei den nächsten Postämtern und Buchhandlungen, woselbst auch die Abonnementsbeträge sogleich einzuzahlen sind; die in Berlin wohnhaften in der Expedition, Kochstraße 69.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 4 Mark.

Verlag und Expedition des Militär-Wochenblattes.
E. S. Mittler und Sohn.
Königliche Hofbuchhandlung.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 18. Dezember 1879.

v. Arentsschildt, Hauptm. und Komp. Chef vom 3. Garde-Regt. z. F., dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt.

v. Gersdorff, Hauptm. à la suite des 3. Garde-Regts. z. F., unter Entbindung von dem Verhältniß als Komp. Führer bei der Unteroff. Schule zu Potsdam, als Komp. Chef in das Regt. einrangirt.

v. Busse, Pr. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, unter Beförderung zum Hauptm. und Stellung à la suite des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48, als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Potsdam versetzt.

Ebmeyer, Sek. Lt. vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78, zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 16. Dezember 1879.

Schmiedtke, Sek. Lt. a. D., zuletzt von der Landw. Inf. des Res. Landw. Regts. (Berlin) Nr. 35, die Erlaubniß zum Tragen der Landw. Armee-Unif. ertheilt.

C. Im Sanitätskorps.

Berlin, den 22. Dezember 1879.

Dr. v. Stuckrad, Gen. Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des I. Armeekorps, in gleicher Eigenschaft zum III. Armeekorps versetzt.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.

Den 26. November 1879.

Hoerning, Prov. Amts-Kontroleur zu Hannover, nach Oldenburg,

Rappsilber, Depot-Magazinverwalter in Flensburg, unter Beförderung zum Proviantamts-Kontroleur, nach Hannover,

Wiele, Prov. Amts-Assist. zu Schwedt a. O., als Depot-Magazinverwalter nach Flensburg, — versetzt.

Den 27. November 1879.

Krüger, Prov. Amts-Assist. zu Neiße, nach Schwedt a. O. versetzt.

Den 5. Dezember 1879.

Franke, Registr. Assist. vom XV. Armeekorps, zum Intend. Registrator,

Wiebach, Büreau-Diätar vom Gardekorps, zum Intend. Registr. Assist., — ernannt.

Den 9. Dezember 1879.

Jensch, Intend. Rath vom X., zum I. Armeekorps,

Schultze, Intend. Rath vom XV., zum X. Armeekorps,

Braune, Intend. Assessor vom I., zum XV. Armeekorps, — versetzt.

Königlich Bayerische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 16. Dezember 1879.

Sammiller, Sek. Lt. des 2. schweren Reiter-Regts. Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich, zum 2. Train-Bat. versetzt.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 16. Dezember 1879.

Urban, Hauptm. und Komp. Chef des 16. Inf. Regts.,

Krapfenbauer, Pr. Lt. des 2. Train-Bats., — der erbetene Abschied mit Pens. und mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif., unter Verleihung des Anspruches auf Anstellung im Milit. Verwalt. Dienst, bewilligt.

Mayer, Pr. Lt. a. D., der Karakter als Hauptm. verliehen.

XIII. (Königlich Württembergisches) Armeekorps.

Offiziere, Portepee-Fähnriche &c.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Den 8. Dezember 1879.

v. Voigt, Unteroff. im 4. Inf. Regt. Nr. 122,

Ropper, Unteroff. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, — zu Port. Fähnrs. befördert.

Böhringer, Sek. Lt. im 2. Drag. Regt. Nr. 26, mit seinem jetzigen Patent in das Inf. Regt. Kaiser Wilhelm König von Preußen Nr. 120,

Mittnacht II., Sek. Lt. im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119, als außeretatsmäß. Sek. Lt. in das 2. Feld-Art. Regt. Nr. 29, — versetzt.

Im Beurlaubtenstande.

Den 8. Dezember 1879.

Wieland, Glaser, Ott, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127,

Pfleiderer, Sek. Lt. der Res. des Drag. Regts. Königin Olga Nr. 25,

Roth, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des 2. Bats. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119,

Geyer, Sek. Lt. der Res. des Gren. Regts. Königin Olga Nr. 119,

Mayer, Beil, Sigle, Goldmann, Sek. Lts. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Pr. Lts. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Den 8. Dezember 1879.

Maus, Sek. Lt. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, ausgeschieden, unter gleichzeit. Uebertritt zu den beurlaubten Offizn. der Landw. Inf.

Jäger, Hauptm. z. D., unter Verleihung des Karakters als Major, von der Funktion des Platzmajors in Ludwigsburg enthoben.

Im Beurlaubtenstande.

Den 8. Dezember 1879.

Scholl, Sek. Lt. von der Landw. Inf. des Ref. Landw. Bats. (Stuttgart) Nr. 127, der Abschied ertheilt.

C. Im Sanitätskorps.

Den 8. Dezember 1879.

Dr. Göller, Unterarzt im 4. Inf. Regt. Nr. 122, zum Assist. Arzt 2. Kl.,

Dr. Fehleisen, Unterarzt der Res. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119,

Dr. Findeisen, Unterarzt der Res. im 1. Bat. (Mergentheim) 5. Landw. Regts. Nr. 123, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res., — ernannt.

Dr. Schleich, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 2. Bat. (Reutlingen) 1. Landw. Regts. Nr. 119,

Dr. Brudi, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 1. Bat. (Heilbronn) 4. Landw. Regts. Nr. 122,

Dr. Kohtz, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im Ref. Landw. Bat. (Stuttgart) Nr. 127, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,

Dr. Aßmus, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. in dems. Bat., zum Assist. Arzt 1. Kl. der Landw.,

Dr. Brand, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 2. Bat. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124,

Dr. Härlin, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 1. Bat. (Calw) 1. Landw. Regts. Nr. 119,

Dr. Wächter, Assist. Arzt 2. Kl. der Res. im 2. Bat. (Ulm) 6. Landw. Regts. Nr. 124, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. der Res.,

Steiff, Assist. Arzt 2. Kl. im Gren. Regt. König Karl Nr. 123, zum Assist. Arzt 1. Kl., — befördert.

Beamte der Militär-Verwaltung.

Den 24. November 1879.

Kayser, Kas. Insp. in Ludwigsburg, mit der gesetzlichen Pens. in den Ruhestand versetzt.

In der Kaiserlichen Marine.

Offiziere ꝛc.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen ꝛc.

Berlin, den 16. Dezember 1879.

Seltmann, Obermaschinist von der 1. Werft-Div., zum Maschinen-Unteringen., mit Vorbehalt der Patentirung, befördert.

Berlin, den 18. Dezember 1879.

Hartmann, Lt. zur See, ein vom 15. April 1879 G 1 datirtes Patent seiner Charge verliehen.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Hauptmann a. D. Heintze, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: dem Major z. D. v. Strantz, und dem Rittmeister Frhrn. v. Maltzahn, im Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6;

des Kommandeurkreuzes ersten Grades des königlich dänischen Danebrog-Ordens: dem Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Major Grafen v. Arnim.

Württemberg.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Ritterkreuzes des königlich schwedischen und norwegischen Wasa-Ordens: dem Sekondlieutenant Frhrn. v. Soden, im Gren. Regt. Königin Olga Nr. 119.

Nichtamtlicher Theil.

Die Tage von Ligny und Belle-Alliance. Von von Treuenfeld, Premierlieutenant im 2. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82. Mit 11 Karten, einer Schlachtordnung und Stärkeberechnung der preußischen, englischen und französischen Armee. Hannover, 1880, Helwingsche Verlags-Buchhandlung. Preis Mk. 21,—.

Die Materialien zur Darstellung der Geschichte des Feldzuges von 1815 sind seit geraumer Zeit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Die Archive in London, Paris und Berlin haben sich zu Druckschriften geöffnet, und der Historiker ist heutzutage über die Ereignisse jenes Krieges so genau unterrichtet, als dies für die literarische Reproduktion überhaupt möglich ist.

Daß es unmittelbar nach dem Feldzuge und selbst in den nächstfolgenden Dezennien an Verdunkelungen der Thatsachen nicht gefehlt hat, war theils eine Folge nationaler Vorurtheile, theils lag dieses Bestreben in dem Egoismus leitender Persönlichkeiten.

Die Zeit und die historische Gerechtigkeit haben aber läuternd und aufklärend auf alle Entstellungen eingewirkt. Die Kritik ist bemüht gewesen, der Wahrheit zu dienen, und der Veröffentlichung des Wortlautes der Befehle, sowohl von englischer und preußischer, als auch von französischer Seite ist es gelungen, den Verlauf der Ereignisse in das rechte Licht zu setzen.

Wenn wir gleichwohl ein neues Werk über die Tage von Ligny und Belle-Alliance anzuzeigen haben, so ist es selbstverständlich, daß dasselbe zunächst nur den Anspruch auf den Karakter einer Studie machen kann, durch welche ein sorgfältiges Zusammenstellen der über diesen Feldzug erschienenen Schriften zum Ausdruck kommen soll. Es ist dieses Buch ein Beweis für das ernste Streben der jüngeren Offiziere der preußischen Armee — auch nach dem siegreichen Feldzuge von 1870/71 — sich durch das eifrige Studium der vaterländischen Kriegsgeschichte mit den Bedingungen großer Leistungen auf dem Schlachtfelde in engster Verbindung zu erhalten und das gewonnene Verständniß auch auf weitere Kreise zu übertragen.

Von diesem Standpunkte aus verdient das neue Werk volle Anerkennung und eine begründete Empfehlung für die Kameraden der Armee.

Der Verfasser hat aber für die Veröffentlichung dieses Buches noch einen besonderen und zwar mehr allgemeinen historisch-kritischen Grund genannt, den er in folgender Weise ausspricht:

„Das vorliegende Buch ist in der Absicht geschrieben, um ohne vorgefaßte Meinung Stellung zu der so vielfach erörterten Frage zu nehmen, wer auf französischer Seite für die im letzten Akt des großen Dramas von 1815 eingetretene Katastrophe verantwortlich zu machen ist, ob der Kaiser Napoleon oder die Marschälle Ney und Grouchy, ob beide oder keiner von beiden Theilen. Die Erörterung dieser Frage läuft in der Hauptsache darauf hinaus, zu untersuchen, in wie weit die vom Oberstlieutenant

Charras in seinem bekannten Werke von 1815 Napoleon gemachten Vorwürfe gerechtfertigt sind, und wie weit auf der anderen Seite die Schriften von St. Helena Glauben verdienen."

Auch diese Fragen und deren Beantwortung sind nicht neu.

Daß Napoleon in den auf St. Helena veranlaßten Denkwürdigkeiten über seine vergangene großartige Kriegsperiode der Wahrheit der Geschichte nicht hat dienen wollen, sondern nach den vollendeten Thatsachen seine Voraussicht der kommenden Ereignisse und die Unfehlbarkeit seines militärischen Urtheils zu verherrlichen suchte, das hat die Kriegsgeschichte jener Tage mehrfach betont.

Auch die eigenthümliche Stellung, welche Thiers in seiner Geschichte des Konsulats und des Kaiserreichs zur Lobpreisung Napoleons, als des genialsten Repräsentanten der ganzen französischen Nation, angenommen und zwar bis zu dem Grade, Thatsachen auf dem Wege logischer Beweisführung zu erfinden, — auch diese Stellung des berühmten französischen Geschichtsschreibers ist nicht ungerügt geblieben; sie hat vielmehr eine scharfe und eingehende Kritik gefunden.

Indessen der Verfasser hat sich die Mühe gegeben, die Versuche Napoleons und Thiers, die Geschichte des Feldzuges von 1815 zu entstellen, bis in das Detail des Wortlautes ihrer Darstellungen nachzuweisen. Ihm ist es in der That darum zu thun, auch seinerseits der Wahrheit die Ehre zu geben.

Es ist ihm ebenso nicht entgangen, daß Charras zwar sehr dankenswerthe Aufschlüsse über die Ereignisse des Feldzuges giebt; — allein doch nur da, wo es sich um den Ausdruck seiner Abneigung gegen den Kaiser handelt, während die französische Armee auch in Charras einen nationalen Schutzredner findet, — denn wie hätte dieselbe ohne den angeblich geistig schwach gewordenen Heerführer je unterliegen können.

Freilich für diese Aufgabe, streitige Fragen tiefer und eingehender zu lösen, standen dem Verfasser nicht neue Materalien zu Gebot, sondern nur die verständige Kombination bereits bekannter Befehle, und wir fügen gern hinzu, daß er seinen Zweck mit ebensoviel Geschick als Erfolg erreicht hat.

Zur Karakteristik der Anschauungsweise, welche der Verfasser in seinen „Betrachtungen" niedergelegt hat, heben wir folgende Gedanken heraus.

Durch die mühelose Einnahme von Charleroi am 15. Juni nachmittags glaubte Napoleon die preußische Armee strategisch überfallen zu haben. Hatte er hiermit die Uebergänge über die Sambre in seiner Hand, so stand es ihm nun frei, die Offensive energisch fortzusetzen, und zwar entweder gegen Blücher oder gegen Wellington. Zu diesem Operationsplan, der ihm in seinen jüngeren Jahren sehr geläufig war, erhob sich der französische Kaiser aber nicht, sondern er theilte seine Armee schon am 15., allerdings in der ausgesprochenen Absicht, durch Ney, den er als Avantgarde über Gosselies auf der Straße nach Brüssel vorausschickte, dort — wenn möglich — schon am folgenden Tage abends einzurücken. In Brüssel sollte die bereits gedruckte Proklamation an die Belgier ausgegeben werden.

Napoleon setzte also voraus, Wellington werde seine Armee rückwärts nach Brüssel konzentriren. In dieser Annahme nun hatte Quatre Bras für den Kaiser gar keine Wichtigkeit. Deshalb erhielt Ney am 15. nachmittags auch nicht den Befehl Quatre Bras zu besetzen. Hätte Napoleon diesen Befehl gegeben, er würde den Marschall, als sich derselbe spät abends von Frasnes her in Charleroi bei dem Kaiser zum Bericht über die Ereignisse dieses Tages meldete, hart angelassen und sofort zur Ausführung seines Befehls zurückgeschickt haben.

Ebenso war es nicht die Absicht Napoleons, noch in der Nacht zum 16. sein Hauptquartier nach Fleurus zu verlegen, denn er kehrte schon von Gilly, bevor das Gefecht dort beendet war, nach Charleroi zurück, und hat weder an Vandamme noch an Grouchy den Befehl hinterlassen, bis Fleurus oder darüber hinaus bis Sombreffe vorzudringen.

Das Zögern des Kaisers am 16. Juni vormittags ist ein Beweis dafür, daß er die Initiative seines Entschlusses thatsächlich aufgegeben hatte. Er wollte die Bestimmung über die Fortsetzung seiner Operationen aus der Hand seiner Gegner entgegennehmen. Es lag daher in dem Sinne vorsichtigen Tastens, wenn er dem Marschall Grouchy befahl, am 16. Juni den Marsch über Fleurus auf Sombreffe fortzusetzen und seine Fühlhörner bis Gembloux auszudehnen; wohl in der Voraussetzung, daß Blücher von Namur über Gembloux oder weiter ostwärts, in der Richtung nach Brüssel, die Verbindung mit Wellington suchen werde, weil er die Straße an der Front der französischen Armee vorbei, bei seiner verspäteten Versammlung der Armee, schon gesperrt finden mußte.

Die Trennung der preußischen von der englischen Armee war aber für Napoleon die Bedingung eines siegreichen Feldzuges.

Ganz unerwartet für den Kaiser nahm Blücher am 16. Juni die Schlacht bei Ligny an, und ebenso unerwartet hatte Ney Mühe, sich an demselben Tage gegen die immer zahlreicher auftretenden Engländer bei Quatre Bras zu behaupten.

Erst durch die Schlacht bei Ligny erhielt Quatre Bras eine strategische Bedeutung als ursprünglich nicht beabsichtigter Sammelpunkt für einen großen Theil der englischen Armee. Die damalige Sachlage und die später nach den Thatsachen gezogenen Schlußfolgerungen müssen deshalb im Interesse historischer Wahrheit scharf auseinander gehalten werden.

Die Schlacht bei Ligny gegen die preußische Armee, die sich erst am Vormittag des 16. dort sammelte, und zwar nicht mit 4, sondern nur mit 3 Korps, hat Napoleon nicht für möglich gehalten. Er spricht in unbestimmter Ausdrucksweise nur von einem „Truppenkorps", welches er dort vor sich habe. Dieses preußische Korps will er von Ligny

her in der Flanke umfassen, zu dem Zweck, es einerseits von der über Gembloux marschirenden preußischen Armee zu trennen und es andererseits dem Marschall Ney auf der Straße von Sombreffe nach Quatre Bras entgegenzutreiben. Deshalb wurde in den Winkel zwischen Ligny und Mont-Potriaux die französische Kavallerie unter Grouchy hineingedrängt.

Erst der Beginn der Schlacht und der energische Widerstand, den er am Ligne-Bach findet, läßt den Kaiser erkennen, daß er hier bereits die preußische Armee sich gegenüber habe. Die Entsendung Neys auf der Straße nach Brüssel erscheint ihm nun als ein Nachtheil, den er durch den Nothruf an Ney zu heben sucht: „Eilen Sie, den Feind in seiner rechten Flanke anzufallen. Das Schicksal Frankreichs liegt in Ihren Händen."

Allein Ney rang bereits mit den Engländern und verlor Terrain. Gleichwohl war er es, der den Herzog Wellington hinderte, auch nur die kleinste Unterstützung nach Ligny zu schicken.

Der späte Beginn der Schlacht am Nachmittag des 16. und die Verzögerung der Entscheidung, welche durch das Erscheinen des Korps von Erlon in Napoleons linker Flanke hervorgerufen wurde, gaben der preußischen Armee die Möglichkeit, erst mit Eintritt der Dunkelheit den Rückzug nach Tilly und Wavre anzutreten, ohne daß Napoleon von dieser Rückzugslinie Kenntniß erhielt. Der helle Tag hätte dieses strategische Geheimniß, diesen ebenso kühnen als genialen Gedanken sofort verrathen.

Ueber Napoleon und Ney äußert sich der Verfasser speziell:

„Napoleon hat sich nicht gescheut, das Andenken Neys, seines Marschalls und langjährigen Waffengefährten, dem er selbst den Beinamen „der Tapferste der Tapfern" gegeben hat, der die Anhänglichkeit an ihn mit einem schmählichen Tode büßte, noch über das Grab hinaus und zwar seiner Absicht gemäß für ewige Zeiten zu verunglimpfen, nur um seine eingebildete und beanspruchte Unfehlbarkeit zu retten."

Die Widersprüche, in welche Napoleon verfallen ist, als er die von ihm nicht erwartete Schlacht bei Ligny doch als vorausgesehen und beabsichtigt in seinen Denkwürdigkeiten von St. Helena dargestellt hat, sind von dem Verfasser in den Betrachtungen über den 15. und 16. Juni detaillirt nachgewiesen.

Nach der Schlacht von Ligny verfiel Napoleon in den Irrthum, daß er es von jetzt ab nur mit Wellington allein zu thun haben werde. Seine Befehle an Ney und Grouchy liefern die Beweise dafür. Der Kaiser glaubte die preußische Armee auf dem Rückzuge nach Namur, Lüttich und dem Rhein. Später hielt er es für möglich, daß Theile dieser Armee auf Brüssel marschirt seien, um die Vereinigung mit Wellington zu suchen. Daß aber die ganze preußische Armee schon am 17. Juni wieder schlagfähig bei Wavre stehen könne, kam ihm nicht in den Sinn. Wenn aber Charras die Unbegreiflichkeit heraushebt, daß Napoleon seine Aufmerksamkeit nicht sogleich auf die Dyle und auf Wavre gerichtet habe, so ist dies ein Urtheil nach vollbrachter Thatsache, und nicht ein Vorwurf, welcher der damaligen augenblicklichen Situation entnommen ist.

Der Verfasser schreibt:

„Auf St. Helena hat Napoleon später selbst zugegeben, daß dieser Marsch auf Wavre einer jener Gedankenblitze gewesen sei, die nur bei großen Feldherren leuchten. Das rücksichtslose Preisgeben aller Verbindungen mit der Heimat, und der Entschluß, aufs Ungewisse hin das Schicksal der preußischen Armee von dem der englischen abhängig zu machen, war bis dahin in der Kriegsgeschichte unerhört. Es war eine Kühnheit, an die selbst ein Napoleon nicht dachte. War dieser Entschluß bereits so außergewöhnlich und gegen alle bis dahin geltenden Regeln der Kriegskunst, daß ihn Napoleon als gänzlich unwahrscheinlich nicht mit in den Kreis seiner Berechnungen hineinzog, so verhielt es sich mit seinem zweiten Irrthum, die preußische Armee könne am 18. Juni unmöglich schon wieder gefechtsfähig sein, genau ebenso."

Aus diesem Irrthum folgte die falsche Instruktion an Grouchy. Um sich zu decken, erfindet Napoleon Befehle, die er weder an Grouchy noch an Pajol mit seiner Verfolgungs-Kavallerie gegeben hat. Hätte Grouchy die Weisung erhalten, nicht nach Gembloux, sondern auf dem linken Ufer der Dyle vorzugehen, so würde er derselben sofort nachgekommen sein. Napoleon hat ihn aber auf Lüttich gewiesen.

Am 18. Juni konnte Grouchy auf den Ausgang der Schlacht bei Belle-Alliance keinen Einfluß mehr ausüben. Um 10 Uhr vormittags hielt Napoleon die Hülfe seines Marschalls direkt oder indirekt für die Schlacht nicht nöthig. Erfuhr der Kaiser, daß ein Theil der preußischen Armee auf Wavre bezw. auf Brüssel marschirt sei, so hielt er denselben an diesem Tage doch nicht für schlagfähig. Er hoffte vielmehr mit Wellington allein und rasch fertig zu werden.

Erst um Mittag entdeckte er die Anwesenheit Bülows bei St. Lambert. Jetzt freilich sendet er einen Befehl an Grouchy, sich mit ihm in Verbindung zu halten. Diesen Befehl empfing der Marschall erst am Abend des Tages vor Wavre.

Sollte Napoleon es für möglich gehalten haben, daß Grouchy wirklich auf dem Schlachtfelde von Belle-Alliance eintreffen könne?

Der Verfasser antwortet:

„Wenn die ganze preußische Armee am Morgen des 18. bei Wavre gestanden hatte, wenn ein Korps derselben bereits bei St. Lambert erblickt wurde, so kann sich Napoleon jetzt unmöglich noch der Täuschung hingegeben haben, daß nur dieses eine Korps im Anmarsch nach dem Schlachtfelde sei, die drei anderen aber nach Brüssel oder nach dem Rhein von Wavre aus zurückmarschiren würden. Die Gefahr, daß ein neuer Feind in seiner Flanke auftrete, mußte ihm nun klar vor Augen stehen. Allein in dem Befehl,

der um 1 Uhr an Grouchy abgesendet wurde, treten gleichzeitig sich widersprechende Forderungen hervor, welche den Ernst der Sachlage wieder verschwinden ließen. Es war unmöglich für Grouchy (wenn er den Befehl rechtzeitig erhalten hätte) nach Wavre zu marschiren, und sich auch auf dem Schlachtfelde mit dem Kaiser zu vereinigen und Bülow bei St. Lambert zu vernichten. Siegte Napoleon, so war die Unvereinbarkeit dieser Forderungen freilich gleichgültig; wurde er aber geschlagen, so bot jener Befehl eine Handhabe, auf Grouchy die Schuld des Verlustes der Schlacht zu legen."

In der That wußte der Kaiser Raum und Zeit so richtig zu schätzen, daß er sich selbst über die Unausführbarkeit seiner Forderungen nicht getäuscht hat.

Der Verfasser fährt fort:

„Setzt man voraus, daß Grouchy um Mittag dem Rath Gérards gefolgt und am späten Abend bei Mont-St.-Jean eingetroffen wäre, und setzt man ferner voraus, daß dort keine Schlacht, sondern nur ein Arrieregarden-Gefecht — wie tags zuvor bei Genappe — stattgefunden, so würde Napoleon den Marschall wegen Ungehorsam gegen seine Befehle, die Preußen zu verfolgen, mit Recht zur Verantwortung gezogen haben. Der Ausgang der Schlacht bei Belle-Alliance ließ erst Napoleon nach einem Schuldigen suchen und er fand ihn (schon vorbedacht) in Grouchy."

Ueberdies ist nicht zu übersehen, daß der Linksabmarsch Grouchys über die Dyle nach Mont-St.-Jean ihm nur das Schicksal Erlons vom 16. Juni bereitet hätte, nämlich an keiner Stelle zur Wirkung zu kommen. Auch stand ihm ein einfacher Marsch nicht bevor, sondern ein Marsch mit Gefecht, sei es schon an oder jedenfalls jenseit der Dyle. Gefechte aber verlangsamen den Marsch noch viel mehr als schlechte Wege. Von Wavre aus rettete Grouchy seine beiden Korps ebenso geschickt als entschlossen. Von Belle-Alliance aus, sehr spät dort eingetroffen, würde er mit in die Katastrophe gerissen worden sein.

Der Verfasser schließt:

„Wir stimmen darin mit Charras vollständig überein, daß das unglückliche Ende des Feldzuges nicht, wie Napoleon es in seinen Schriften behauptet, Ney und Grouchy zur Last zu legen ist, sondern daß Napoleon selbst die Schuld trägt.

Wir halten aber nicht dafür, daß — wie Charras behauptet — die Fehler Napoleons in einer Aenderung seines Wesens liegen sollen, d. h. nicht in seiner angeblichen Sorglosigkeit, Nachlässigkeit und Trägheit. Charras stellt diese Behauptung auf, weil er sich als Franzose die Niederlage der französischen Armee nicht anders erklären kann. Napoleons Feldherrn-Eigenschaften waren wohl dieselben; aber die Armeen und Feldherren, welche ihm 1815 gegenüberstanden, waren andere, als er sie (zum Theil) früher zu bekämpfen gehabt hatte. Blücher gab ihm an Kühnheit und Entschlossenheit, Wellington an Kaltblütigkeit und Zähigkeit nicht das Geringste nach. Diesen beiden Feldherren gegenübergestellt, deren Armeen der seinigen an Zahl fast doppelt überlegen waren, mußte Napoleon unterliegen, sobald sie vereinigt waren und keine groben Fehler begangen wurden. Napoleon irrte sich fortwährend über die Absichten der beiden Feldherren, und deshalb entsprachen seine Anordnungen auch nicht der wirklichen Sachlage.

Nachdem bei Eröffnung des Feldzuges die rasche Versammlung der französischen Armee und die Unthätigkeit seiner Gegner den Eintritt des Kaisers in Belgien sehr günstig gestaltet hatte, kehrte das unerwartete Ereigniß der Schlacht von Ligny, auf welches Napoleon nicht vorbereitet war, das Verhältniß wieder um, indem durch diese Schlacht dem Herzog Wellington die Gelegenheit geboten wurde, die Versammlung seiner Armee zu vollenden.

Hervorgerufen wurde dieser Nachtheil durch den Irrthum des Kaisers, daß beide Armeen überrascht seien, daß keine daran denken könne, die Schlacht allein anzunehmen, da Blücher und Wellington zuvor vereinigt sein müßten. Sein Untergang endlich wurde herbeigeführt durch den Irrthum, daß die preußische Armee nach dem Rhein zurückgehe und daß sie unter keinen Umständen am 18. schon wieder gefechtsfähig sein könne.

Man mag den Irrthum begreiflich finden und deshalb entschuldigen. Als ihn aber Napoleon erkannte, war es nicht mehr möglich die Katastrophe abzuwenden.

Blücher war es vorzugsweise gewesen, welcher durch die Kühnheit seiner Operationen alle Voraussetzungen Napoleons zu Schanden gemacht hatte. Die Größe Blüchers liegt in seiner Forderung an die Opferwilligkeit der preußischen Armee und in seinem Aufgeben der Verbindung mit der Heimat, ohne welche die Schlacht bei Belle-Allianee und das Eingreifen preußischer Truppen in dieselbe nach der Schlacht bei Ligny nicht möglich gewesen wäre."

In einem größeren Uebersichtsblatt, in 2 Schlachtplänen und 8 Stellungskarten ist der tägliche Verlauf der Truppenbewegungen genau angegeben.

Wir wünschen dem Werke recht zahlreiche Leser.

v. Olles.

Handbuch der Ortsbefestigung im Feldkriege. Bearbeitet für Offiziere der Infanterie und Pioniere von Westphal, Major a. D. Zweite Auflage. Metz 1880. Verlag der deutschen Buchhandlung (Georg Lang).

Eine sehr fleißige und nützliche Arbeit, deren Werth in dem wachsenden Interesse begründet ist, welches in der neueren Kriegführung der Kampf um bewohnte Ortschaften und die fortifikatorische Verstärkung der letzteren in Anspruch nimmt.

Die erste Auflage dieses Handbuches erschien im Jahre 1870; sie scheint in die vorliegende zweite Auflage ziemlich unverändert übernommen und lediglich durch einen neuen Abschnitt: die Anwendung der Ortsbefestigung im Kriege 1870, vermehrt worden

zu sein. Dieser neue Abschnitt ist unter Bezugnahme auf die Veröffentlichungen des großen Generalstabes und auf das bezügliche Werk des Ingenieurhauptmann Goetze sehr kurz gehalten und hätte wohl einige ausführlichere Angaben und Nutzanwendungen bringen können, während für die älteren Abschnitte, — welche Theorie der Ortsbefestigung und Ortsvertheidigung, die praktische Ausführung der bei bewohnten Orten vorkommenden Vertheidigungseinrichtungen und allgemeine Grundzüge des Angriffs auf bewohnte Orte außerordentlich eingehend behandeln und schließlich eine große Zahl kriegsgeschichtlicher Beispiele liefern, — eine beträchtliche Kürzung wohl ohne Schädigung des Werkchens angängig gewesen wäre. Das Handbuch ist nach seinem Titel für Offiziere bestimmt; der Verfasser scheint aber nach der Ausführlichkeit der Behandlung des Stoffes bei seinen Lesern wenig oder gar keine fachwissenschaftliche Vorkenntnisse vorausgesetzt zu haben. Insofern das Handbuch dadurch auch zum Selbstunterricht von Einjährig-Freiwilligen und Unteroffizieren geeignet wird, kann seine Ausführlichkeit nicht als ein Mangel angesehen werden. 6.

Geschichte des Pommerschen Füsilierregiments Nr. 34, nebst geschichtlichen Mittheilungen über das königlich schwedische Leibregiment „Königin". Auf Befehl des Regiments zusammengestellt von Thieme, Hauptmann und Kompagniechef im Pommerschen Füsilierregiment Nr. 34. Mit 1 Portrait, 2 Uniformbildern, 5 Karten und 1 Skizze. Berlin 1879. E. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung. 247 Seiten. Preis Mk. 6,—.

Noch heutzutage führen die beiden ersten Bataillone des 34. Regiments am Helm die Inschrift: „Für Auszeichnung dem ehemaligen Königlich Schwedischen Leibregiment Königin", und so ist es denn nicht mehr als billig, daß seine Geschichte mit dem im Jahre 1720 von der Königin Ulrike Eleonore gestifteten ruhmreichen Regiment beginnt. Dennoch ist das 34. Regiment insofern nicht ganz direkt aus dem Leibregiment der Königin hervorgegangen, als aus den beiden im Jahre 1815 von Preußen übernommenen schwedischen Regimentern „Königin" und „Engelbrechten" zunächst das 33. Regiment, und zwar das 1. Bataillon aus dem Leibregiment „Königin", das 2. aus dem Regiment „Engelbrechten" gebildet wurde, und aus dem 1. Bataillon desselben 1820 das heutige Pommersche Füsilierregiment, damalige 2. Reserveregiment Nr. 34. Der offizielle preußische Geburtstag der pommerschen Füsiliere ist demzufolge der 12. Februar 1820.

Das anfänglich (bis 1860) nur zwei Bataillone starke Regiment verblieb bis zum Jahre 1833 meist in Pommern, dann aber wurde es gleich den meisten anderen Reserveregimentern an den Rhein verlegt, von wo es erst nach 37jähriger Abwesenheit 1871 wieder nach der heimatlichen Provinz zurückkehren sollte. Den Feldzug 1866 machte das Regiment in der Elbarmee mit, ohne indessen weder zur Aktion zu kommen noch Verluste zu erleiden. Bei Beginn des Feldzuges von 1870/71 stand das Regiment in Frankfurt a. M. in Garnison und wurde von dort zunächst zur Verstärkung der Garnison von Rastatt herangezogen, dann aber, Mitte August, dem Belagerungskorps von Straßburg zugetheilt. Während des weiteren Verlaufes des Krieges gehörte es dem XIV. Armeekorps des General v. Werder an und wohnte hier außer zahlreichen Gefechten der Schlacht an der Lisaine bei. Nebenbei bemerkt die erste und bisher einzige Schlacht seit seinem Bestehen in preußischen Diensten, an der das Regiment thätigen Antheil genommen.

Die gut geschriebene Geschichte zeichnet sich auch durch gute Pläne und besonders auch dadurch aus, daß die beigegebenen Uniformbilder, abweichend von denen mancher anderer ähnlicher Werke, wirklich sehr gut und sauber ausgeführt sind. 2.

Der Fußkanonier. Leitfaden zum Artillerieunterricht für Unteroffiziere und Mannschaften der Fußartillerie von Gustav Straßner, Premierlieutenant à la suite des königlich bayerischen 2. Fuß-Artillerieregiments. Mit 39 in den Text gedruckten Figuren. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig 1880, Alfred Krügers Verlagsbuchhandlung. Preis: Mk. 1,20.

Bei der großen Fülle des Materials, dessen Kenntniß, Handhabung und Verwendung von dem Fußartilleristen verlangt wird, ist ein „Leitfaden" sowohl für den Lehrer wie für den Schüler der Vortragsklassen völlig unentbehrlich, denn wie er jenem die Mühe erleichtert, sich aus der großen Menge einzelner Reglements und Instruktionen den Stoff für seinen Vortrag zusammenzustellen, so giebt er diesem die einzige Gelegenheit, sich selbstständig vorzubereiten und sich über einzelne Gegenstände selbst zu informiren. Freilich möchten wir wünschen, daß dem Kanonier nur ein Buch in die Hand gegeben würde, was neben dem Artillerieunterricht auch die Beschreibung der Handwaffen und die Dienstvorschriften enthielte. Erst für die Avancirten, auf deren Instruktion und speziell artilleristische Ausbildung ja ein besonderer Werth gelegt wird, erscheint ein besonderer Leitfaden für den Artillerieunterricht erforderlich und zweckmäßig. Jedenfalls wird es stets eine schwierige Aufgabe sein, einen Leitfaden zu geben, der gleichzeitig für Unteroffiziere und Kanoniere ausreichend und zweckentsprechend sein soll. Bei der großen Verschiedenheit der Anforderungen an die artilleristischen Kenntnisse dieser beiden Klassen wird ein derartiger Leitfaden auch selten diesen Anforderungen gleichmäßig gerecht werden und manches enthalten, was von dem Kanonier nicht verlangt werden kann, sowie manches entbehren, was zu wissen von dem Unteroffizier verlangt werden muß.

Auch die vorliegende Arbeit giebt einen Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung, denn während Kapitel VI „das Schießen" für das Begriffsvermögen des größten Theils der Kanoniere ziemlich unver-

ständlich bleiben wird, enthalten Kapitel I „das Pulver", V „Transport von Artilleriematerial", VII „Belagerungstrain", IX „die Befestigung" und besonders X „der Festungskrieg" bei weitem nicht alles, was der Unteroffizier hierüber wissen muß.

Aber selbst für die Vortragsklasse der Kanoniere will es uns nothwendig erscheinen, daß der Leitfaden etwas eingehender das Pulver und namentlich auch die Entzündung und Verbrennung desselben behandelt, sowie die bei Pulverarbeiten nothwendigen Vorsichtsmaßregeln detaillirter besprochen hätte. Ferner vermissen wir ganz die auch von Kanonieren auszuführenden Munitionsarbeiten, wie Laden der Geschosse, Anfertigung der Kartuschen u. s. w., sowie sämmtliche, wenn auch nur allgemeinen Vorschriften für Ausführung der Handhabungs- und Herstellungsarbeiten. Aufgefallen ist uns dann, daß mehrfach, wie beispielsweise bei Angabe der Knie- und Lagerhöhen das sonst nicht gebräuchliche Wort „Decimeter" angewendet und bei Kartuschen von „Schroten" gesprochen wird, mit denen die Kartätschbüchsen gefüllt wären.

Abgesehen aber von diesen Bemerkungen, die ja, wie wir auseinandergesetzt haben, mehr oder weniger bei jedem derartigen Leitfaden zur Geltung kommen werden, können wir die vorliegende Arbeit als eine gelungene bezeichnen. Der Stoff ist übersichtlich und klar gegliedert, die Sprache ist recht faßlich und die dem Text beigegebenen Figuren erhöhen das leichte Verständniß.

Für den praktischen Werth des Buches giebt wohl die Nothwendigkeit, schon jetzt eine zweite Auflage erscheinen zu lassen, sowie die Verfügung der königlich bayerischen Inspektion der Artillerie und des Trains, welche die Anschaffung des „Fußkanonier" besonders empfiehlt, das beste Zeugniß. 4.

Das Erscheinen eines neuen, brauchbaren Ortschaftsverzeichnisses ist längst von vielen Seiten dringend herbeigewünscht worden; es muß daher dankenswerth anerkannt werden, daß sich der Lieutenant a. D. O. Brunkow, Berlin S., Oranienstraße 127, der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, ein General-Gemeinde- und Ortschafts-Verzeichniß für das deutsche Reich, unter dem Titel: „Die Wohnplätze des Deutschen Reiches", auf Grund der amtlichen Urmaterialien zu bearbeiten und im Selbstverlage herauszugeben. Die Urmaterialien der letzten Volkszählung, die Amtsblätter, die amtlichen Ortschaftsverzeichnisse der Ober-Postdirektionen 2c. haben der Arbeit als Quellen gedient, so daß Genauigkeit und größte Zuverlässigkeit aller Angaben erwartet werden können. Von dem Werk, welches in zwei Abtheilungen — a. das Königreich Preußen, b. alle übrigen Staaten des deutschen Reichs und die Reichslande — erscheinen soll, liegt die erste Lieferung mit 22 Druckbogen (Aa—Babin) zum Preise von 4 Mk. vor. Nach der Subskriptions-Einladung wird das gesammte Werk etwa 800 Druckbogen enthalten, deren Preis auf je 18 Pf. festgesetzt ist; das Werk würde also vollendet gegen 150 Mk. kosten, für dessen Anschaffung alle möglichen Zahlungserleichterungen gewährt werden.

Der Inhalt ist nach folgenden Rubriken geordnet: Nummer; Name des Wohnplatzes sowie topographische Bezeichnung desselben; Regierungs- bezw. Landrosteibezirk; Kreis, Oberamt, Amt; Polizeibezirk; Standesamt; Zahl der Wohnhäuser; Einwohnerzahl nach der Zählung von 1875; Justizverwaltung; Landwehrbezirk; Name des Kirchspiels, Schulverband; nächste Post- und bezw. Telegraphenanstalt.

Nach längerer Pause ist kürzlich die 2. Lieferung der „Ergänzung zum Generalstabswerk 1866 und 1870/71" von G. v. Glasenapp erschienen, deren erster Lieferung wir bereits auf Spalte 836 dieses Jahrganges Erwähnung thaten. Wir kommen darauf zurück, um bezüglich der Bilder unsere Angaben dahin zu berichtigen, daß diese mit denen des größeren, früher erschienenen Werkes „Die Generale der deutschen Armee" nicht gleich sind; vielmehr können wir dem Verfasser die Anerkennung nicht versagen, daß er alle Mühe darauf verwandt hat, für die „Ergänzung" die neuesten und besten Photographien zu erlangen, ja zum großen Theil haben neue Originalaufnahmen für diesen Zweck stattgefunden. Auch der Text ist mit gleicher Sorgfalt redigirt — und somit wünschen wir dem Werke einen gedeihlichen Fortgang.

Den einen Wunsch aber können wir nicht unterdrücken hier nochmals zu wiederholen, es möge Verfasser das 1868 herausgegebene Werk „Militärische Biographien des Offizierkorps der preußischen Armee" oder „Generale der preußischen Armee" ohne Photographien von neuem auflegen und zeitgemäß umarbeiten. Dasselbe würde als ein nützliches Nachschlagebuch, als biographische Quelle gewiß reichlichen Absatz finden und gegen ein Werk, wie das vorliegende, dessen Preis (14 Lieferungen à 5 Mk. gleich 70 Mk.) keineswegs hoch genannt werden kann, doch wesentlich billiger zu stehen kommen. 5.

Der Atlas zur Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, von Max Jähns, Major vom Nebenetat des großen Generalstabes, ist mit der 10. Lieferung, soweit es die Illustrationen betrifft, beendet, wogegen der Text, der für jede Lieferung auf 10 Bogen berechnet wurde, um 20 Bogen überschießt und binnen Kurzem nachgeliefert wird. Nach der Veröffentlichung der fehlenden Textbogen werden dem ganzen und so vorzüglichen Werke anerkennende Worte nicht fehlen. 74.

☞ Mit der heutigen Nummer wird das zehnte Beiheft dieses Jahrganges ausgegeben. Es enthält: „Die Korps- und Feldmanöver des I., II. und XV. Armeekorps."

☞ Die nächste Nummer des Militär-Wochenblattes erscheint der Weihnachtsfeiertage wegen einen Tag später und wird für Berlin Sonnabend, den 27. Dezember, nachmittags 5 Uhr, ausgegeben werden.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 103.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
n. Lt. z. Disp. v. Witzleben,
Benthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung
von E. S. Mittler und Sohn.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

..ese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von ..is 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren ..sgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 105. Berlin, Sonntag den 28. Dezember. 1879.

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Offiziere, Portepee-Fähnriche rc.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im aktiven Heere.

Berlin, den 20. Dezember 1879.

..Hanneken, Hauptm. vom 4. Großherzogl. Hess. ..Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, dem Regt. ..aggregirt.

..erhardt, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. ..efördert.

..dbrück, Sek. Lt. vom 1. Großherzogl. Hess. Inf. ..Leibgarde-) Regt. Nr. 115, unter Belassung in ..inem Kommando als Erzieher bei dem Kadetten..ause zu Oranienstein, in das 4. Großherzogl. ..ess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118 versetzt.

..Jastrow, Hauptm. vom 3. Großherzogl. Hess. ..nf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117, unter Entbin..ung von dem Kommando als Adjut. bei der ..5. Inf. Brig., dem Regt. aggregirt.

..otz, Sek. Lt. von demf. Regt., zum Pr. Lt. be..rdert.

..Lehn-Rotfelser I., Pr. Lt. vom 3. Hess. Inf. ..egt. Nr. 83, als Adjut. zur 25. Inf. Brig. ..mmandirt.

Berlin, den 23. Dezember 1879.

..artmann, Sek. Lt. a. D., zuletzt im 1. Garde-Regt. z. F., in der Armee, und zwar als Sek. Lt. mit einem Patent vom 17. Juli 1873, im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32 wiederangestellt.

Berlin, den 24. Dezember 1879.

v. Winterfeld, Oberstlt. und Flügeladjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, kommandirt zur Führung des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, unter Belassung in dem Verhältniß als Flügeladjut. und unter Entbindung von dem Kommando der Schloß-Garde-Komp., mit der Führung des Kaiser Alexander Garde-Gren. Regts. Nr. 1, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt.

v. Lindequist, Oberstlt. und Flügeladjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, zum Kommandeur der Schloß-Garde-Komp.,

v. Plessen, Major vom großen Generalstabe, kommandirt zur Dienstleistung als Flügeladjut., zum Flügeladjut. Seiner Majestät des Kaisers und Königs, — ernannt.

Frhr. v. Gayl, Hauptm. und Komp. Chef vom 2. Garde-Regt. z. Fuß und kommandirt zur Dienstleistung als Generalstabs-Offizier bei der 1. Garde-Inf. Div., unter Ueberweisung zum Generalstabe der 1. Garde-Inf. Div., in den Generalstab der Armee versetzt.

v. Eichhorn, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. z. F., zum Komp. Chef ernannt.
v. Horn I., Sek. Lt. von dems. Regt., zum Pr. Lt. befördert.

B. Abschiedsbewilligungen.
Im aktiven Heere.
Berlin, den 20. Dezember 1879.

Guttzeit, Sek. Lt. vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3, mit bedingtem Anspruch auf Zivilanstellung und Pens. der Abschied bewilligt.
v. Kleist, Oberstlt. a. D., zuletzt à la suite des 2. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 3, unter Fortfall der ihm bewilligten Aussicht auf Anstellung im Zivildienst, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Unif. des gen. Regts., in die Kategorie der zur Disp. gestellten Offize. zurückversetzt.

Berlin, den 23. Dezember 1879.

Haase, Pr. Lt. aggr. dem Brandenburg. Fuß-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und kommandirt zur Dienstleist. bei einer Milit. Intend. behufs demnächstiger Verwendung im Intendanturdienst, mit der Armee-Unif. der Abschied bewilligt.

Beamte der Militär-Verwaltung.
Durch Allerhöchste Patente.
Den 11. Dezember 1879.

Güttke, Spangenberg, Geh. expedir. Sekretäre und Kalkulatoren vom Kriegsministerium, der Karakter als Rechnungsrath,
Hillert, Geh. Registr. vom Kriegsministerium, der Karakter als Kanzleirath, — verliehen.

Durch Allerhöchste Bestallungen.
Den 18. Dezember 1879.

Kelch, Kolodziejewski, Intend. Assessoren vom II. bezw. I. Armeekorps, zu Milit. Intend. Räthen ernannt.

Durch Allerhöchste Patente.
Den 18. Dezember 1879.

Metzeltin, Müller, Badermann, Bartel, Dingel, Oppermann, Fromm, Intend. Sekretäre vom bezw. VIII., IX., XV., IX., XV., XIV. Armeekorps und Gardekorps,
Koch, Buchhalter bei der Gen. Milit. Kasse,
Stentzler, Montir. Depot-Rendant zu Straßb[urg],
Müller, Garn. Verwalt. Direktor zu Breslau,
Potschernick, Fortifikations-Sekretär zu Main[z], der Karakter als Rechnungsrath,
Berger, Heyer, Intend. Registrn. vom III. b[ezw.] VIII. Armeekorps, der Karakter als Kanzleirat[h], verliehen.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums.
Den 2. Dezember 1879.

Tuscher, Garn. Verwalt. Insp. in Braunsch[weig], aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhe[stand] am 1. Januar 1880, den Karakter als Ga[rn.] Verwalt. Ober-Insp. verliehen erhalten.
Groß, interim. Kas. Insp. in Düsseldorf, zum Ka[s.] Insp. ernannt.

Den 5. Dezember 1879.

Sabin, Kas. Insp. in Torgau, nach Graud[enz] versetzt.

Den 9. Dezember 1879.

Werth, Rechnungsrath und Garn. Verwalt. Ob[er-]Insp. in Thorn, zum 1. April 1880 auf sei[nen] Antrag mit Pens. in den Ruhestand,
Arndt, Kas. Insp. in Darmstadt, nach Köln,
Burghof, Kas. Insp. in Köln, nach Darmstadt — versetzt.

Den 11. Dezember 1879.

Gayda, karakteris. Garn. Verwalt. Insp. in [illegible] mit der Anciennetät vom 10. Juli 1879,
Loose, Peschke, Kas. Inspn. in Hildesheim [bezw.] Göttingen, — zu Garn. Verwalt. Inspn. [er]nannt.

Den 15. Dezember 1879.

Klein, Garn. Verwalt. Ober-Insp. in Potsdam, [zum] Garn. Verwalt. Direktor,
Mannkopf, Garn. Verwalt. Insp. in Jülich, [zum] Garn. Verwalt. Ober-Insp., — ernannt.
Willer, Oberfeuerw., als Prov. Amtsassist. in [illegible] angestellt.

Den 17. Dezember 1879.

Arnold, Haberer, Hentsch, Handel, [illegible] Fortifikat. Büreau-Assistn. zu Koblenz, Königsbe[rg], Berlin, Ulm und Mainz, der Karakter als Fort[i]fikations-Sekretär beigelegt.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber die Bewaffnung der Feldartillerie. Von R. Wille, Major in der Fußartillerie. 8. (XVIII und 330 Seiten.) Berlin 1880. A. Bath. Preis: Mk. 6,—.

Die Feldartillerien der meisten Großstaaten Europas haben in den letzten Jahren einen völligen Wechsel ihrer Geschützsysteme durchgeführt und nur England beharrt noch in seiner isolirten Stellung als Anhänger des Vorderladers, nachdem selbst der zäheste Vertheidiger desselben, die schwedische Artillerie, [z]u dem Hinterlader übergegangen ist. Alle Artillerien haben den bewußten Zweck verfolgt, ihren Feldgeschützen hohe ballistische Leistungen zuzuwenden, [so] hohe, als sie sich mit der erforderlichen taktischen Beweglichkeit nur irgend vereinigen ließen. Aber trotz des gleichen Strebens haben sich in den Einzelheiten die mannigfachsten Verschiedenheiten geltend gemacht, viel größere, als sie sich je während der

halbtausendjährigen Bestehens der glatten Artillerie gezeigt. Manche der Verschiedenheiten beeinflussen den taktischen Werth entweder gar nicht, oder doch nur in geringem Grade, andere aber thun dies in einer fühlbaren Weise. Ein absolut bestes Geschütz giebt es nicht und wird es niemals geben; die Stärke des einen in einer Richtung wird durch Schwächen in anderer Beziehung geschädigt, denn das moderne gezogene Geschütz ist eine komplizirte Maschine, auf deren Leistungsvermögen gar viele und auch anscheinend unwesentliche Elemente ihren Einfluß äußern. Während bei dem glatten, mit Vollkugeln feuernden Geschütz das Kaliber, das Ladungsverhältniß, das Gewicht des ausgerüsteten Geschützes die wesentlichsten Elemente zur Schätzung seines ballistischen und taktischen Werthes waren, drängen sich bei dem gezogenen Geschütz noch zahlreiche andere Details, wie die Gestaltung der Züge, die Belastung des Querschnitts des Geschosses, die Konstruktion der Granate (ob mit einfacher oder doppelter Wandung oder in ringförmiger Anordnung), das Führungsmittel (ob Weichblei, Hartblei oder Kupfer) 2c. 2c. bei der Beurtheilung seiner Ueberlegenheit über einen Konkurrenten in den Vordergrund.

Unter diesen Umständen ist ein kritischer Vergleich der gegenwärtig in den Feldartillerien der Großstaaten bestehenden Geschütze keine leichte Aufgabe; sie erfordert die Beschaffung eines ungemein umfassenden Materials, das zum Theil nur mit Mühe und durch jahrelanges konsequentes Sammeln gewonnen werden kann und außerdem die Beherrschung der theoretischen Lehren, die sich aus den in allen Staaten in reicher Fülle angestellten Versuchen ergeben haben. Nur Wenigen wird die Sammlung und Sichtung des Materials überhaupt möglich sein — es ist daher dankbar anzuerkennen, daß sich der Verfasser dieser mühevollen Aufgabe unterzogen und daß er, unterstützt durch vollkommene Kenntniß der betreffenden theoretischen Erörterungen, die todten Zahlen durch vergleichende Betrachtungen zu beleben gewußt hat.

Die ziffermäßigen Unterlagen des Vergleichs sind in 100, sage in einhundert Tabellen gruppirt, so daß diejenigen, welche der Tabellenform nicht eben sympathisch zugethan sind, beim ersten Durchblättern der Schrift vielleicht von einer gewissen Scheu befangen sein werden; aber bei der wirklichen Lektüre wird bei denselben auch die letzte Spur dieses Gefühls sehr bald weichen, denn an die in den Tabellen aufgespeicherten und geordneten Zahlenwerthe werden so klare, durchsichtige und durchdachte Betrachtungen geknüpft, daß man nur ungern der äußeren Nothwendigkeit Folge leistet und das Buch aus der Hand legt, ehe man dasselbe zu Ende gelesen.

Der Vergleich wird nicht etwa für die Gesammtheit der Systeme in einem Zuge angestellt, sondern die einzelnen gleichartigen Elemente der verschiedenen Systeme werden systematisch mit einander verglichen und in Bezug auf ihre Licht- und Schattenseiten kritisch beleuchtet. Dabei kommen so viele Fragen von allgemeinem Interesse zur Sprache, daß die Schrift auch über den engen Kreis der Artilleristen hinaus die weiteste Beachtung verdient.

Es sei gestattet, aus der Ueberfülle der interessanten Erörterungen nur einen Gegenstand herauszugreifen: die einst viel belobte und viel gebrauchte Kartätsche, für deren vollständige Abschaffung der Verfasser mit schwerwiegenden Gründen eintritt. Man hat sie oftmals die blanke Waffe der Feldartillerie genannt und ihre Unentbehrlichkeit behauptet, nicht wegen ihrer physischen Wirkung, deren Geringfügigkeit man anerkannte, sondern wegen ihrer sogenannten moralischen Wirkung. Dennoch hat die Zahl der Kartäschen in der Ausrüstung der Feldgeschütze von System zu System, von Jahr zu Jahr — wie der Verfasser schreibt — abgenommen, weil die neuere Kriegserfahrung lehrte, daß nur ganz ausnahmsweise von ihnen im Feldkriege Gebrauch gemacht werden kann. Die 1080 preußischen Feldgeschütze der ersten Linie verfeuerten in den zahlreichen blutigen Schlachten und Gefechten des deutsch-französischen Krieges nur 275 Kartätschen, so daß also von je vier Geschützen im Durchschnitt nur ein einziger Kartätschschuß abgegeben wurde, während von den im Ganzen in Protzen und Wagen mitgeführten 12 744 Stück Kartäschen 12 469 Stück vollständig unberührt blieben und demnach einen Ballast von 54 270 kg oder über 1084 Zentner bildeten, den man viele tausende von Kilometern nutzlos transportirt hatte. Der Glanz der blanken Waffen erblindet bei der mächtigen Feuerwirkung der heutigen Tage immer mehr und mehr, halten doch manche Stimmen das Bajonett für ein veraltetes Geräth — es erscheint daher keineswegs vermessen, der Kartätsche der Feldartillerie einen Platz in der Rüstkammer anweisen zu wollen.

Aus dem reichen Inhalt der vorliegenden Schrift ließen sich viele ähnliche allgemein wichtige Fragen vorführen, die völlig geeignet sind, das Interesse der weitesten Kreise zu berühren. Hier muß das Beispiel der Kartätsche genügen, die früher ihre Schuldigkeit gethan hat und nun der fortschreitenden Entwickelung des Waffenwesens zum Opfer fallen wird.

Damit ist ein Blick in die Zukunft eröffnet; aber es ist nicht der einzige, den der Verfasser den Leser thun läßt. Er glaubt, daß ein weiterer Schritt in der Vervollkommnung der Feldgeschütze darin bestehen wird, daß sie sich gleich den Gewehren die Vortheile einer selbstlidernden Hülle für ihre Ladungen zu eigen machen und daß sie auch zu Einheitskartuschen, d. h. zu Kartuschen gelangen werden, die das Zündmittel in ihrem Innern bergen und durch einen Stoß oder Schlag zur Entzündung zu bringen sind. Er denkt bei diesem wie einigen anderen Verbesserungsvorschlägen freilich nicht daran, daß irgend eine Artillerie, die sich in den jüngsten Jahren „vom Scheitel bis zur Zehe" neu bewaffnet hat, auch nur die

leiseste Neigung verspüren sollte, sich eine gleich gigantische Arbeit in nächster Zeit abermals aufzubürden, aber er hat neben der kritischen Beleuchtung des thatsächlich Bestehenden es sich nicht versagen können, einige Streiflichter auf die nächsten Entwickelungsstadien der gezogenen Feldartillerie fallen zu lassen. Ob ihm hierbei beschieden gewesen ist, ein richtiges Horoskop zu stellen, wird vielleicht von manchen Seiten bestritten werden — allgemeine Anerkennung wird sich aber unzweifelhaft sein kritischer Vergleich der materiellen Einrichtungen der verschiedenen Feldartillerien der heutigen Tage verschaffen, der den Haupttheil und Hauptzweck seiner Arbeit bildet, während die Zukunftsgedanken nur arabeskenartig in das Ganze eingefügt sind. 32.

Das französische Marinegewehr. Fusil modèle 1878 marine (Système Gras-Kropatschek modifié). Von Hermann Weygand, großherzogl. hessisch. Major z. D. und Bezirkskommandeur ꝛc. Mit einer Figurentafel. Berlin 1879, Luckhardtsche Verlagshandlung. Preis: Mk. 1,20.

Die Magazingewehre fanden in Europa zuerst Eingang bei dem schweizerischen Heere, welches die Konstruktion von Vetterli als Ordonnanzwaffe führt. Dieselbe Waffe ist von Seiten Italiens für die Alpenjägerkompagnien in Aussicht genommen. Oesterreich-Ungarn hat ein Repetirgewehr System Fruwirth für die k. k. Gendarmerie, während Schweden-Norwegen 1878 für seine Marine die Konstruktion Krag-Petterson einführte.

Frankreich hat nunmehr für seine Marine ebenfalls ein Magazingewehr angenommen. Es handelte sich bei der Ausbildung desselben darum, die Munition des Infanteriegewehrs M/74 verwenden zu können, also eine Patrone mit Zentralzündung, welche von den aufgeführten Systemen nur das Fruwirthsche anwendet. Man war bisher im allgemeinen der Ansicht, daß für ein Magazingewehr die Randzündung Bedingung sei, indem man bei Zentralzündung die Gefahr einer Entzündung der Patronen im Magazin voraussetzte.

Durch die Anwendung einer Schutzkapsel für das Zündhütchen der Patrone, — welche einerseits schwach genug ist, um den Stoß der Spitze des sehr kräftig vorschnellenden Schlagbolzens zur sicheren Zündung auf das Zündhütchen zu übertragen, andererseits Stärke genug besitzt, um beim Schuß durch den Stoß auf die ogivale stumpfe Geschoßspitze der hinteren Patrone im Magazin einem Einbauchen ihres Bodens oder einem Vorschieben in die Zündhütchenkammer zu widerstehen, — ist das Mittel zur praktischen Lösung der Konstruktion kriegsbrauchbarer Magazingewehre mit Zentralzündungs-Munition gegeben.

Unter den drei seitens der Marine-Prüfungskommission zu Cherbourg geprüften Waffen, der amerikanischen Konstruktion von Hotchkiß, dem schwedisch-norwegischen Marinegewehr Krag-Petterson und der Konstruktion des österreichischen Majors Kropatschek, wurde der letztgenannten der Vorzug ertheilt, indem sie sehr leicht mit der Verschlußkonstruktion des Infanteriegewehrs M/74 kombinirt werden konnte. Wir haben uns daher das Repetirgewehr in seiner Handhabung letzterem ganz analog zu denken. Die Magazinröhre, welche sieben Patronen faßt, ist unter dem Lauf angebracht. Der Repetitionsmechanismus hat einen Zubringer, der um eine an seinem hinteren Ende angebrachte Achse drehbar ist. Bei geschlossenem Gewehr liegt das vordere Ende des Zubringers tief und hat event. eine Patrone, welche aus der Magazinröhre nach rückwärts ausgetreten ist, aufgenommen. Beim Zurückführen der Kammer behufs Oeffnens des Laufs nimmt diese im letzten Moment das hintere Ende des Zubringers mit und hebt so das vordere Ende desselben, so daß die Patrone vor den Lauf tritt und von der Kammer beim Vorschieben derselben mitgenommen werden kann. Beim Umlegen der vorgestoßenen Kammer drückt diese einen an dem Zubringer befindlichen Senkhebel und damit diesen selbst nieder. Legt man den Senkhebel schräg vorwärts um, so hört die Einwirkung der Kammer auf den Zubringer auf, dieser bleibt in seiner gehobenen Lage, in der er zugleich das Magazin verschließt, der Repetitionsmechanismus ist gänzlich außer Thätigkeit gesetzt und bewegt sich auch nicht etwa unnütz mit, wie dies z. B. beim Vetterlischen Gewehr der Fall ist. Man hat alsdann einen gut fungirenden Einzellader. Das gänzliche Ausschalten des Repetitionsmechanismus beim Gebrauch des Gewehrs als Einzellader bildet einen wesentlichen Vorzug des französischen Repetirgewehrs vor anderen Waffen dieser Art.

Indem wir im übrigen auf die kurz und klar gehaltene Schrift des Major Weygand selbst verweisen, können wir nicht umhin, die Sauberkeit und Deutlichkeit der Tafel, deren Abbildungen auf Originalaufnahmen des Verfassers beruhen, und zugleich die gute Ausstattung des Werkchens selbst rühmend hervorzuheben. 77.

Die explosiven Stoffe, ihre Geschichte, Fabrikation, Eigenschaften, Prüfung und praktische Anwendung in der Sprengtechnik. Mit einem Anhang, enthaltend: Die Hülfsmittel der submarinen Sprengtechnik. Nach den neuesten Erfahrungen bearbeitet von Dr. Fr. Böckmann, technischer Chemiker. Mit 31 Abbildungen. Wien, Pest, Leipzig, A. Hartlebens Verlag. Preis: Mk. 5,—.

Bei der hervorragenden Stellung, welche die explosiven Stoffe in militärischer Beziehung, wie auf fast allen technischen Gebieten einnehmen, wird ein Buch, welches, wie das vorliegende, eine umfassende Beschreibung aller explosiven Stoffe giebt, auch das allgemeinste Interesse in Anspruch nehmen. Namentlich die letztverflossenen Jahre haben so gewaltige Aenderungen im Gebiet der explosiven Stoffe und der Sprengtechnik hervorgebracht, daß wir es dem Verfasser nur danken können, wenn er uns mit dem

heutigen Standpunkt dieser Frage bekannt macht. Dabei möchten wir als einen besonderen Vorzug der Arbeit hervorheben, daß sie jeder, auch ohne große chemische und technische Vorkenntnisse lesen und leicht verstehen kann.

Die sämmtlichen explosiven Stoffe theilt Verfasser in zwei Gruppen: in direkt und nicht direkt explosivbare, d. h. in solche, bei denen die Explosion durch einen Funken, eine Flamme oder einen glühenden Körper bewirkt wird, und in solche, die nicht durch einfache Zündung, sondern erst durch einen mechanischen Impuls (Stoß, Schlag, Reibung) zur Explosion gebracht werden können. Dabei folgt der Geschichte der einzelnen explosiven Stoffe ihre Fabrikation, die Beschreibung und Prüfung ihrer Eigenschaften und schließlich ihre Anwendung auf technischen und militärischen Gebieten. — Bei der Reichhaltigkeit des Gebotenen würde es nicht am Ort sein, hier näher auf den Inhalt des Buches einzugehen, doch möchten wir noch hervorheben, daß die uns hauptsächlich interessirenden explosiven Stoffe, wie das Schießpulver und Dynamit, auch die hauptsächlichste Berücksichtigung gefunden haben. Namentlich scheint uns das Kapitel „Schießpulver", welches in eingehendster Weise die Fabrikation ꝛc. aller bei den verschiedenen Armeen im Gebrauch befindlichen Pulversorten behandelt, recht gelungen.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der explosiven Stoffe für submarine Zwecke, ist auch in einem besonderen Anhang der Seeminen und Torpedos die gebührende Beachtung geschenkt worden.

Schließlich dürfte aber das Buch durch den Hinweis auf die besten Literaturerzeugnisse bei jedem einzelnen der angeführten explosiven Stoffe auch für alle diejenigen von Werth sein, welche sich über die neueste Literatur der Explosivstoffe oder einzelner derselben unterrichten wollen. 4.

Der Kavalleriekarabiner M/71. Beschreibung und Gebrauch. Nach den offiziellen Instruktionen bearbeitet von v. Dewall, Rittmeister und Eskadronchef im Altmärkischen Ulanenregiment Nr. 16. Mit 20 Holzschnitten im Text. Berlin 1880, Verlag von F. Schneider und Co. 94 Seiten. Preis: Mk. 1,60.

Verfasser liefert auf Grund der offiziellen Instruktionen einen kurzen Leitfaden über Einrichtung, Behandlung und Gebrauch des Karabiners, der dem Unterricht der Unteroffiziere und Mannschaften über die in neuerer Zeit bei der Kavallerie zu so sehr erhöhter Bedeutung gelangte Schußwaffe dienen soll. Es wird beabsichtigt, mit der Arbeit einem fühlbaren Mangel abzuhelfen und die bisher vielfach vernachlässigte Ausbildung mit dem Karabiner zu fördern. In den auf Theorie des Schießens bezüglichen Auseinandersetzungen erstrebt Verfasser die Popularität der Darstellung mehrfach auf Kosten der Wissenschaftlichkeit, womit wir uns nicht einverstanden erklären können. Es sind auch offenbare Fehler eingeschlichen, so ist Seite 67 gesagt, daß bei Benutzung von zwei Visiren gleichzeitig ein Raum von 100 m Länge gefährdet würde, während es in diesem Falle 200 m sind. Das Schießen mit mehreren Visiren gleichzeitig bezweckt ja, den von den Geschossen beherrschten Raum weiter auszudehnen als es bei einem Visir der Fall ist, welches nur 100 m Länge beherrscht. Das auf derselben Seite empfohlene „voller oder feiner Korn nehmen, oder höher oder tiefer abkommen", um sich auf das Ziel einzuschießen, widerspricht den thatsächlichen Verhältnissen und dem Geiste unserer Instruktion. Der Einfluß der drehenden Bewegung des Geschosses auf die Ueberwindung des Luftwiderstandes (Seite 75) ist unrichtig gedeutet. Ebenso ist es unzutreffend, wenn Verfasser Seite 76 sagt, daß das Geschoß bei einem gezogenen Gewehr den Durchmesser der Seele in den Zügen hat; unser Geschoß hat den Durchmesser der Seele in den Feldern und wird durch Stauchung, nicht durch Pression geführt.

Wir können die Schrift unter diesen Umständen nicht ohne Vorbehalt empfehlen; es liegt namentlich die Gefahr nahe, daß der jüngere Offizier durch die Darstellung des Verfassers an seinen auf der Kriegsschule gewonnenen Anschauungen irre wird. Wir würden dem Verfasser rathen, dieselbe an der Hand wissenschaftlicher Werke einer gründlichen Revision zu unterwerfen, indem wir das Bedürfniß eines derartigen Leitfadens in vollem Maße anerkennen. 77.

Militär-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich, nebst den seit Publikation desselben ergangenen, auf die militärische Rechtspflege im preußischen Heere und der kaiserlichen Marine sich beziehenden Gesetzen, Verordnungen, Erlassen und allgemeinen Verfügungen. Zum Handgebrauch herausgegeben von Eduard Fleck, königlicher Generalauditeur der Armee. Fortgesetzt von C. Keller, Geh. Justizrath im Generalauditoriat. Zweiter Theil. Berlin 1880, Nicolaische Buchhandlung (R. Stricker). Preis: Mk. 3,—.

Der uns heute vorliegende zweite Theil obigen Werkes enthält die auf die militärische Rechtspflege bezüglichen Gesetze, Verordnungen ꝛc. für den Zeitraum vom 2. November 1874 bis 8. Juli 1879. Am wichtigsten sind unter denselben wohl die Marine-Strafvollstreckungs-Reglements vom 4. April 1876 und die Bestimmungen über Zweck, Zusammensetzung und Funktion der Havariekommissionen vom 23. November 1875; von allgemeinerem Interesse die Verordnung über Urlaub, Tagegelder und Umzugskosten der Reichsbeamten, sowie das Organisationsstatut für die Militäreisenbahn und die Dienstordnung für den Inspekteur der militärischen Strafanstalten.

Bei dem allgemein anerkannten Werth des Buches können wir uns nur freuen, daß die Fortsetzung desselben nach dem Tode des ursprünglichen Verfassers so bewährten Händen übertragen worden ist. 4.

Zufolge der „Army and Navy Gazette“ vom 8. November 1879 hat der Oberbefehlshaber, Feldmarschall Herzog von Cambridge, die Genehmigung dazu ertheilt, daß der von Oberst Annesley, früher Kommandeur des 11. Husarenregiments, gestiftete Ehrenbecher im Werthe von 100 Pfd. Sterl. als Preis für die im vereinigten Königreich dienenden Kavallerieregimenter in folgender Weise verwendet werde. 1) Das Regiment, welches nach den Schießlisten des Jahres die besten Resultate (the highest figure of merit) im Scheibenschießen erlangt, erhält den Ehrenbecher für den Zeitraum eines Jahres. 2) Jedes Regiment, das an der Preisbewerbung Theil zu nehmen wünscht, hat bis zum 1. April jeden Jahres an den Kavallerie-Brigademajor zu Aldershot einen Subskriptionsbetrag von 30 Schilling einzuzahlen. 3) Nach Abzug der nothwendigen Ausgaben wird der Ueberschuß zu folgenden Preisen verwendet: 1. Preis für den besten Schuß aller betheiligter Regimenter: ein Kavallerie- (Wilkinson-) Säbel mit Widmung. — 2. Preis für den besten Schuß des Regiments, das den Ehrenbecher erhält: eine silberne Uhr mit Widmung. — 3. Preis für den besten Schuß jedes Troop des Regiments, das den Ehrenbecher gewonnen: eine Peitsche. 4) Der Kommandeur des den Ehrenbecher empfangenden Regiments ist für die gute Aufbewahrung und Erhaltung desselben verantwortlich und hat ihn vor dem 1. März des folgenden Jahres dem Kavallerie-Brigademajor zu Aldershot zu übersenden, damit er mit der Inschrift für das neu ihn erhaltende Regiment versehen werden kann. 5) Wenn das im Besitze des Ehrenbechers befindliche Regiment sich zu auswärtigem Dienste einschiffen muß, wird der Becher der Obhut des das Depot kommandirenden Offiziers anvertraut. 6) Die Preise ꝛc. werden nach Anleitung der Schießinstruktion vertheilt; die Entscheidung des Generalinspekteurs des Schießwesens (Inspector General of Musketry) ist in zweifelhaften Fällen endgültig. 109.

Die londoner „Army and Navy Gazette“ schreibt unterm 1. November: In allen fremden Armeen findet der Eintritt der Mannschaften nicht vor 21 Jahren statt, in England werden infolge des freiwilligen Eintritts die Reihen mit Jünglingen von 17—20 Jahren gefüllt. Dieselben unterliegen, da ihr Körper noch nicht genügend gekräftigt ist, in großer Zahl den Anstrengungen und Beschwerlichkeiten eines Krieges. Man kann füglich nichts anderes erwarten, wenn Knaben Manneswerk verrichten sollen. Die Militärbehörden haben wiederholt die Aufmerksamkeit auf dieses Uebel gelenkt, aber vergeblich, denn nur ein Mittel giebt es zur Beseitigung desselben: das, die Verlockung zum Eintritt in die Armee so zu gestalten, daß die Rekruten den Rekrutirungssergeanten aufsuchen, statt daß letzterer sie aufsuchen muß. Der vom Kriegsdepartement auf den Antrag Lord Strathnairns im Mai d. J. vorgelegte Bericht zeigt, daß dasselbe unaufhörlich Klagen der Kommandeure erhalten hat. Sir Thomas Steele berichtet, daß eine große Zahl der englischen Soldaten zu jung ist, um die Strapazen eines Feldzuges zu ertragen, und erwähnt eines ärztlichen Berichtes über einen Marsch von Windsor nach Aldershot, in dem es heißt: Die Anstrengung der jungen Soldaten war so groß, daß eine große Zahl ihr erlegen wäre, wenn ihre Kräfte noch weiter in Anspruch genommen worden wären. Wie der Herzog von Cambridge es ausgesprochen, ist die Frage lediglich eine Geldfrage. Um die Armee populärer zu machen, muß dem einzelnen Soldaten mehr Geld bewilligt werden. Immerhin, meint „Army and Navy Gazette“, sei es fraglich, ob gesteigerte Ausgaben sich nicht als gute Oekonomie erweisen möchten, denn nichts sei kostspieliger, als zahlreiche Kranke und Todte, stetige Invalidisirungen und gefüllte Gefängnisse. 109.

Die in den Vereinigten Staaten begründete militärische Gesellschaft zu New-York, über welche das Militär-Wochenblatt in Nr. 90 vom 6. November 1878 eine Mittheilung brachte, hat in den dortigen Kreisen einen solchen Anklang gefunden, daß sie nach dem newyorker „Army and Navy Journal“ vom 25. Oktober bereits 479 Mitglieder zählt und in die Lage versetzt worden ist, das erste Heft ihrer nach dem Vorbilde des „Journal of the Royal United Service Institution“ (zu London) angelegten Zeitschrift erscheinen lassen zu können. Diese Zeitschrift führt den Titel: „Journal of the Military Service Institution of the United States“ und ist nicht zu verwechseln mit der seit Januar 1879 erscheinenden Vierteljahrsschrift: „The United Service“ (Militär-Wochenblatt 1879 Nr. 34), die sich einer so freundlichen Aufnahme erfreut hat, daß die Herausgeber sie von Neujahr 1880 ab in eine Monatsschrift umzuwandeln beschlossen haben. Die Zeitschrift der newyorker militärischen Gesellschaft wird durch die vom General Schofield gehaltene Eröffnungsrede eingeleitet, bringt dann Mittheilungen über den Ursprung und das Fortschreiten der nunmehr ein Jahr alten „Institution“ aus der Feder des General Crittenden, darauf Vorträge über die mannigfaltigsten militärischen Thematas: die Märsche; die Kavallerie, ihre Ausrüstung und Bewaffnung; die Kriegsartikel ꝛc. und zuletzt Besprechungen neuer Bücher und die Nekrologe hervorragender Offiziere der Armee der Vereinigten Staaten. 109.

Das Journal „L'Armée française“ bespricht in seiner Nummer vom 23. Oktober gelegentlich einer in der „Illustration“ erschienenen Abbildung die neue, jetzt in probeweisem Gebrauch befindliche Uniformirung der französischen Infanterie. Dieselbe besteht aus Schnürstiefeln (brodequins lacés), Waffenrockbluse (tunique-vareuse) mit Schulterklappen nach preußischer Art, Helm von Kork mit blauem Tuchüberzug, Lederbesatz und Kinnriemen (gourmette). Die Pantalons sind nicht geändert. Die Schulterklappen endigen in einem olivenförmigen Zierrath, der die Nummer des Bataillons trägt; sie sind blau für das 1. Bataillon, krapproth für das 2., gelb für das 3. und grün für das 4. Der Helm mit seiner kleinen Granate und seinem Lederbesatz ist nach „L'Armée française“ häßlich, was füglich nicht anders sein kann, da man weder den deutschen, noch den bayerischen, noch den englischen, noch den russischen Helm, die sämmtlich hübsch sind, annehmen wollte, weil sie zu viel Analogie mit dem preußischen Helm haben. „L'Illustration“ bekämpft nichts desto weniger den Helm, weil er den französischen Soldaten ein gar zu preußisches Aussehen verleihen würde. „L'Armée française“ wirft dagegen ein, daß der Helm nur einfach aus dem Grunde häßlich sei, weil er dem der deutschen Nachbarn zu wenig gleiche, denn ein Helm ohne Spitze und ohne Schmuck werde stets widerwärtig aussehen. 109.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 104.

Militär-Wochenblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gen. Lt. z. Disp. v. Witzleben, Genthinerstraße 13, Villa G.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Verlag der königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler und Sohn. Berlin, Kochstraße 69. 70.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend, und wird für Berlin Dienstags und Freitags, Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ausgegeben. Außerdem werden jährlich mehrmals größere Aufsätze als besondere Beihefte gratis beigefügt, deren Ausgabe nicht an bestimmte Termine gebunden ist. Vierteljährlicher Pränumerationspreis 4 Mark. Abonnements nehmen die Kaiserlichen Postanstalten und die Buchhandlungen an.

№ 106. **Berlin, Mittwoch den 31. Dezember.** **1879.**

Personal-Veränderungen.

Königlich Preußische Armee.

Im Sanitätskorps.

Berlin, den 20. Dezember 1879.

Dr. Jahn, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 17,

Dr. Marquardt, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 7. Ostpreuß. Inf. Regts. Nr. 44,

Dr. Busch, Stabsarzt von der Unteroff. Schule in Ettlingen, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt des 2. Bad. Feld-Art. Regts. Nr. 30,

Dr. Schirach, Assist. Arzt 1. Kl. vom 2. Schles. Huf. Regt. Nr. 6, zum Stabs- und Bats. Arzt des Pomm. Pion. Bats. Nr. 2,

Dr. Reger, Assist. Arzt 1. Kl. vom Kadettenhause zu Potsdam, zum Stabs- und Bats. Arzt des Füs. Bats. Anhalt. Inf. Regts. Nr. 93,

Dr. Brodführer, Assist. Arzt 1. Kl. vom Regt. der Gardes du Corps, zum Stabsarzt beim medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut,

Dr. Flach, Assist. Arzt 1. Kl. vom Hannov. Train-Bat. Nr. 10, zum Stabs- und Bats. Arzt des 3. Bats. Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86,

Dr. Wolff, Assist. Arzt 1. Kl. vom Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5, zum Stabsarzt beim medizin. chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut, — befördert.

Die Assist. Aerzte 2. Kl.:

Dr. Friedrich, von der Marine, dieser unter Verleihung eines Patents vom 24. Juli 1879,

Dr. Heder, vom Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78,

Dr. Böttcher, vom 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5,

Dr. Kaehler, vom Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93,

Dr. Kunze, vom 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3,

Dr. Faulhaber, vom 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin),

Dr. Stenzel, vom 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54,

Dr. Waegelein, vom Rhein. Fuß-Art. Regt. Nr. 8,

Dr. Hartog, vom 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13, dieser unter Versetzung zum Kadettenhause in Potsdam,

Dr. Koßwig, vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10,

Dr. Waetzoldt, vom 2. Garde-Drag. Regt.,

Dr. Stadthagen, vom 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111,

Dr. Meyer, vom 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110,

Dr. Thomas, vom 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55,

Dr. Wolf, vom 3. Großherzogl. Hess. Inf. Regt. (Leib-Regt.) Nr. 117,

Rust, vom 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19,

Schröder, vom Brandenburg. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6,
Dr. Klein, vom 2. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 23,
Dr. Labes, vom 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14,
Dr. Hensoldt, vom Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86,
Dr. Taubner, vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, — zu Assist. Aerzten 1. Kl. befördert.
Dr. Backhaus, Unterarzt vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, unter Versetzung zur Unteroff. Schule in Marienwerder,
Haenel, Unterarzt vom Pomm. Füs. Regt. Nr. 34, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. befördert.

Die Unterärzte der Res.:

Dr. Lemke, vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Esleben, vom 2. Bat. (Bernburg) Anhalt. Landw. Regts. Nr. 93,
Dr. Rensch, vom 2. Bat. (Halle) 2. Magdeburg. Landw. Regts. Nr. 27,
Dr. Dembczak, vom 2. Bat. (Samter) 1. Posen. Landw. Regts. Nr. 18,
Müller, vom Res. Landw. Regt. (Köln) Nr. 40,
Dr. Menne, vom 2. Bat. (Paderborn) 6. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 55,
Dr. Kaatzer, vom 2. Bat. (Stade) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75,
Dr. Mannheimer, Dr. Roll, vom Res. Landw. Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80,
Dr. Wolff, vom 1. Bat. (Freiburg) 5. Bad. Landw. Regts. Nr. 113,
Smidt, vom 1. Bat. (Bremen) 1. Hanseat. Landw. Regts. Nr. 75, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Res. befördert.
Dr. Rieke, Unterarzt der Landw. vom 1. Bat. (Schlawe) 6. Pomm. Landw. Regts. Nr. 49,
Dr. Schreiner, Unterarzt der Landw. vom 1. Bat. (Grießen) 2. Großherzogl. Hess. Landw. Regts. Nr. 116,
Stoll, Unterarzt der Landw. vom 2. Bat. (Heidelberg) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, — zu Assist. Aerzten 2. Kl. der Landw. befördert.
Dr. Transfeldt, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13, unter Entbindung von dem Verhältniß als mit Wahrnehm. der divisionsärztlichen Funktionen bei der 21. Div. beauftragt, zum Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16,
Dr. Behrens, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16, zum 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81,
Dr. Dietrich, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts. Arzt vom 1. Hess. Inf. Regt. Nr. 81, zum 1. Hess. Huf. Regt. Nr. 13,
Dr. Bormann, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts. Arzt vom 7. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 44, zum 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8,
Dr. Meisner, Stabs- und Bats. Arzt vom 3. Bat. Schlesw. Holstein. Füs. Regts. Nr. 86, zum 1. Bat. Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84,
Dr. Richter, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 6. Pomm. Inf. Regts. Nr. 49, als Abtheil. Arzt zur Reit. Abtheil. 1. Pomm. Feld-Art. Regts. Nr. 2,
Dr. Wewer, Stabs- und Bats. Arzt vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, zur Unteroff. Schule in Ettlingen,
Dr. Muthreich, Assist. Arzt 1. Kl. vom Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, zum Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12,
Dr. Wichmann, Assist. Arzt 1. Kl. vom 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41, zum Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8,
Dr. Kühne, Assist. Arzt 1. Kl. vom 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, zum 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76,
Dr. Gaffky, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Garde-Regt. z. F., zum 1. Leib-Huf. Regt. Nr. 1,
Dr. Musehold, Assist. Arzt 2. Kl. vom 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25, zum 2. Garde-Regt. z. F.,
Macholz, Assist. Arzt 1. Kl. von der Marine, zur Armee, und zwar zum Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86, — versetzt.
Dr. Baerwindt, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Garn. Arzt in Frankfurt a. M., mit Wahrnehmung der divisionsärztl. Funktionen bei der 21. Div. beauftragt.
Dr. Manger, königl. bayer. Assist. Arzt 2. Kl. a. D., im preuß. Sanitätskorps, und zwar als Assist. Arzt 1. Kl. bei dem 5. Pomm. Inf. Regt. Nr. 42, mit einer Anciennetät unmittelbar hinter dem Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Koßwig vom 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10, angestellt.
Dr. Weisbach, Stabs- und Bats. Arzt vom Füs. Bat. 3. Garde-Gren. Regts. Königin Elisabeth, mit Pension,
Dr. Gebhardt, Assist. Arzt 2. Kl. vom 7. Rhein. Inf. Regt. Nr. 69, behufs Uebertritts in herzogl. braunschweig. Militärdienste,
Dr. Papendieck, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Rastenburg) 5. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 41,
Dr. Gordan, Dr. Saulmann, Stabsärzte der Landw. vom Res. Landw. Regt. (Berlin) Nr. 35,
Dr. Schneider, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Reiße) 2. Oberschles. Landw. Regts. Nr. 23, diesem als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Esser, Dr. Schmitz I., Stabsärzte der Landw. vom 1. Bat. (Neuß) 6. Rhein. Landw. Regts. Nr. 68,
Dr. Wallney, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (St. Wendel) 4. Rhein. Landw. Regts. Nr. 30, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Sanitätskorps,
Dr. Schrick, Stabsarzt der Landw. vom Lothring. Res. Landw. Bat. (Metz) Nr. 97, mit der Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Sanitätskorps,
Dr. Hillenkamp, Stabsarzt der Landw. vom 2. Bat. (Attendorn) 2. Hess. Landw. Regts. Nr. 82,
Dr. Breslauer, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw. Regts. Nr. 54,
Dr. Bennemann, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw.

vom 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53, als Stabsarzt,
Dr. Ruegenberg, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 2. Bat. (Koblenz) 3. Rhein. Landw. Regts. Nr. 29,
Prof. Dr. Schwalbe, Assist. Arzt 1. Kl. der Landw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw. Regts. Nr. 94,
Dr. Gogol, Assist. Arzt 2. Kl. der Landw. vom Res. Landw. Regt. (1. Breslau) Nr. 38, — der Abschied bewilligt.

Dr. Mayer, Assist. Arzt 1. Kl. vom 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1, unter Uebertritt zu den Aerzten der Landw. des 1. Bats. (Schievelbein) 2. Pomm. Landw. Regts. Nr. 9,
Dr. Spenkuch, Marine-Assist. Arzt 2. Kl. von der 1. Matrosen-Div., unter Uebertritt zu den Aerzten der Marine-Res. des 1. Bats. (Gerlachsheim) 2. Bad. Landw. Regts. Nr. 110, — aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden.

Ordens-Verleihungen.

Preußen.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Geh. Kriegsrath a. D. Baltz, bisher bei der Intend. des III. Armeekorps, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife,
dem Generalmajor z. D. Frhrn. v. Dörnberg, bisher Kommandeur der 32. Inf. Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und Schwertern am Ringe,
dem Major Morgenroth, im Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse,
dem Generallieutenant z. D. v. Diringshofen, bisher Kommandeur der 18. Div., das Kreuz der Großkomthure des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, — zu verleihen.

Die Erlaubniß zur Anlegung fremdherrlicher Orden ertheilt:

des Komthurkreuzes des großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone: dem Obersten Geerz, à la suite der Armee und Abtheil. Chef im Nebenetat des großen Generalstabes mit dem Range als Brig. Kommandeur, und
dem Oberstlieutenant Baumann, à la suite des Generalstabes der Armee und Abtheil. Chef im Nebenetat des großen Generalstabes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Neujahrswünsche unserer Könige an die Armee.

Die Sitte der Neujahrsgratulation ist alt und allgemein, und hat auch in der Armee Platz gegriffen. Der König Friedrich I. nahm die Glückwünsche seiner Generale in der glänzenden Neujahrs-Cour entgegen, Friedrich Wilhelm I. hielt hierzu die Wachtparade für die geeignetste Gelegenheit, König Friedrich II. sprach in der Regel seine Glückwünsche durch Parolbefehle aus, einige derselben sind uns noch erhalten.

So finden wir in dem Parolbuch (1750—1754) des Regiments Forcade alljährlich einen einfachen und kurzen Glückwunsch. Z. B. 2. Januar 1754:

„Ihro Majestät der König lassen alle Herrn Offiziers viel Glück zum neuen Jahre wünschen und gute Gesundheit.“

Nach dem siebenjährigen Kriege hatte sich das Offizierkorps zu seinem Nachtheil verändert und die vielen Exzesse erregten des Königs Mißfallen; außerdem war Friedrich in seinem Alter mürrischer geworden und dies sprach sich auch bei den Gratulationen aus. In dem Parolbuch (1780—1783) des Regiments Thüna lesen wir zum 31. Dezember:

„Ihro Majestät der König lassen alle Herrn Offiziers zum neuen Jahr gratuliren und die nicht so sind wie sie sein sollten, möchten sich bessern.“

Und am 2. Januar 1783:

„Ihro Majestät der König lassen alle guten Herrn Offiziers vielmals zum neuen Jahr gratuliren und wünschen, daß sich die Uebrigen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratuliren können.“

Wie es mit den Neujahrsgratulationen des Königs Friedrich Wilhelm II. gehalten worden, darüber ist uns keine Nachricht zugekommen.

Unter Friedrich Wilhelm III. fanden bis zum Tode Ihrer Majestät der Königin Luise große Neujahrs-Couren statt, an denen natürlich auch die Generalität und die Offizierkorps theilnahmen; später gratulirten Se. Majestät nur per Parolbefehl dem Gardekorps.

Von dem König Friedrich Wilhelm IV. ist uns nur eine Neujahrsgratulation, welche alle Soldatenherzen entflammte, bekannt. Sie lautet:

Potsdam, den 1. Januar 1849.

Ich wünsche Meinem herrlichen Kriegsheere, Linie und Landwehr, Glück zum neuen Jahre.

Am Schluß des verhängnißvollen Jahres 1848 aber sage Ich dem Heere aus wahrestem Herzensbedürfniß anerkennende Worte für sein unvergleichliches Verhalten während desselben. In dem verflossenen Jahre, wo Preußen der Verführung und dem Hochverrathe ohne Gottes Hülfe erlegen wäre, hat Meine Armee ihren alten Ruhm bewährt und neuen geerntet. König und Volk blicken mit Stolz auf die Söhne des Vaterlandes. Sie hielten ihre Treue, als Empörung die friedliche Entwickelung der freisinnigen Institutionen störte, denen Ich

Mein Volk besonnen entgegenführen wollte. Sie schmückten ihre Fahnen mit neuen Lorbeeren, als Deutschland unserer Waffen in Schleswig bedurfte. Sie bestanden siegreich Mühseligkeiten und Gefahren, als im Großherzogthum Posen die Insurrektion zu bekämpfen war — ihre Mitwirkung zu Erhaltung der Ordnung in Süddeutschland erwarb dem preußischen Namen neue Anerkennung. — Als endlich im Vaterlande selbst die Gefährdung des Gesetzes das Einschreiten der bewaffneten Macht und das Zusammenziehen der Landwehr erheischte, verließen die wackeren Landwehrmänner freudig Haus und Hof, Weib und Kind, und alle, Linie und Landwehr, rechtfertigten Mein in sie gesetztes Vertrauen und die bewunderungswürdige Organisation, welche der hochselige König Unserem Heere gegeben hat. — Ueberall hat die Armee ihre Pflicht gethan. Höher noch als diese Thaten schlage Ich aber die Haltung an, welche die Armee Monate hindurch bewährt hat, als sie abscheulichen Schmähungen, Verleumdungen und Verführungen ihren vortrefflichen Geist und edle Mannszucht rein und ungetrübt entgegenstellte. Ich kannte Meine Armee; wo Ich rief, stand sie bereit, in voller Treue, in voller Disziplin. Mehr hätten die Truppen in Preußens glorreichster Epoche nicht leisten können. Ich danke den Generalen, Offizieren und Soldaten des stehenden Heeres und der Landwehr in Meinem Namen und im Namen des Vaterlandes.

Friedrich Wilhelm.

So viel uns mitgetheilt, ist von Seiner Majestät unserm allergnädigsten Kaiser und Herrn kein Neujahrswunsch durch Parolbefehl erlassen, nur 1862 ließ der König dem Gardekorps durch dessen kommandirenden General Glück zum neuen Jahr wünschen. Dagegen versammelten sich in der Regel am Neujahrstage die kommandirenden Generale, die in Berlin und Potsdam stehenden Generale, die in Berlin wohnenden Generale zur Disposition, sowie die Kommandeure der Regimenter, deren Chef Seine Majestät der Kaiser und König ist, im Palais, um Seiner Majestät ihre allerunterthänigsten Glückwünsche durch den ältesten General-Feldmarschall darzubringen.

So lange der Feldmarschall Graf Wrangel lebte, hatte er die Ehre, die Ansprache zu halten, wobei ihm tiefbewegt oft die Thränen in die Augen traten.

Zum letzten Male hielt der Graf Wrangel im Jahre 1876 eine solche Ansprache, und zwar mit folgenden Worten:

„Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät wollen in Gnaden gestatten, daß ich im Namen der hier versammelten Offiziere zum neuen Jahre unsere ehrfurchtvollsten Glückwünsche in aller Unterthänigkeit darbringe. Nun flehen wir zum Herrn aller Herren, er wolle Ew. Majestät auch fernerhin in voller Lebensfrische und Thatkraft bis in die fernsten, fernsten Zeiten zum Heile und Segen von Deutschland gnädiglich erhalten."

Se. Majestät der Kaiser und König erwiderten hierauf:

„Ich danke Ihnen für die Worte, welche Sie und im Namen aller Anwesenden bei abermaliger Jahreswende an Mich gerichtet und erkenne in denselben den erneuten Ausdruck Ihrer längst bethätigten Gesinnung. Wenn Sie Mir ein langes Leben wünschen, so fordern Sie Mich dazu auf, Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Begnadigt Mich der Allmächtige mit Erfüllung Ihrer Wünsche, bleibt Mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke Ich auch nicht müde in Erfüllung Meiner Pflichten zu werden und bin stolz auf die Zuversicht, daß Sie, Meine Herren, Mich wie bisher auch weiter unterstützen."

Seit dem Tode des Grafen Wrangel (1. November 1877) fand keine Ansprache mehr statt.

Abgesehen von der Wichtigkeit des Neujahrstages als der Jahreswende, ist dieser Tag für Seine Majestät von besonderer hoher Bedeutung.

Am 1. Januar 1807 richtete der hochselige König Friedrich Wilhelm III. an den Prinzen Wilhelm folgende Worte: „Da an Deinem Geburtstag vielleicht keine Gelegenheit sein wird, Dich ordentlich einzukleiden, weil Ihr nach Memel müßt, so ernenne Ich Dich schon heute zum Offizier und habe Dir auch eine Interims-Uniform anfertigen lassen."

Somit trat der Prinz am 1. Januar 1807 in die Armee, und jedes nachfolgende Dienstjubiläum müßte folgerecht auf einen 1. Januar fallen. So 1857 das 50jährige, 1867 das 60jährige und 1877 das 70jährige Dienstjubiläum, Tage, die stets von der Armee als hohe Festtage gefeiert wurden.

Möge der allgütige Gott den heißen Wunsch der Armee erhören, am 1. Januar 1887 das 80jährige Dienstjubiläum unseres vielgeliebten und hochverehrten Kaisers als des rüstigen Kriegsherrn der Armee und des gerechten Schutzherrn des Vaterlandes jubelnd feiern zu können. v. Witzleben.

Die europäischen Kalender.

Die große Unsicherheit, welche inbetreff der Data vieler wichtiger Begebenheiten am Schlusse des 16. und im Laufe des 17. Jahrhunderts herrscht, erklärt sich aus der allmäligen Einführung des gregorianischen Kalenders in Europa. Der Erzählung dieser Einführung mag ein Ueberblick über die verschiedenen Zeitrechnungen, namentlich über den julianischen Kalender vorangeschickt und über den jüdischen, mohamedanischen sowie den französischen Revolutionskalender hinzugefügt werden.

Die Wiederkehr des Sonnen-Auf- und Unterganges, der Wechsel von Voll- und Neumond drängten sich schon in ältester Zeit den Menschen auf und führten zur Zeiteintheilung nach Tagen und Monaten. Einen ferneren Eintheilungsgrund nach Wochen boten die 4 Phasen des Mondes; als man fand, daß die Jahreserscheinungen sich innerhalb 12 Monaten wiederholten, wurden Jahre von 12 Monaten zu 360 Tagen berechnet, denen die Aegypter noch

5 Tage und 6 Stunden (11 Minuten 12 Sekunden zu viel) anhingen, um sie mit dem Sonnenlauf in Uebereinstimmung zu bringen.

Diese Jahre waren aber Sternenjahre, da sie mit dem Erscheinen des Sirius (Phot) begannen; nach ihm wurde auch der erste Monat benannt. Bis auf Cecrops fehlten dem Jahre der Griechen 5 Tage 6 Stunden; Solon schaltete die fehlenden Tage nach 2, 4, dann 8, endlich nach 16 Jahren ein. Später wurde ein 19jähriger Cyklus gewählt.

Römischer Kalender.

Der älteste römische Kalender, wie der vieler lateinischer Städte, beruhte auf der Annahme eines Mondumlaufs von 29½ Tagen und eines Sonnenumlaufs von 12½ Mondmonaten oder 368¾ Tagen. Das römische Jahr begann mit dem Frühlingsanfang, der erste Monat heißt nach dem Mars, die drei folgenden vom Sprossen (aprilis), Wachsen (majus) und Gedeihen (junius), der 5. bis 10. nach den Ordinalzahlen (quintilis bis december), der 11. januarius (vom Wiederbeginn der Ackerbestellung) und der 12. februarius (vom Reinigen). Im Schaltjahr trat ein Arbeitsmonat (mercedonius) am Schlusse des Jahres hinzu. Am Anfangstage der ersten Woche im Monat wurde deren unbestimmte Länge angekündigt, dieser hieß der Rufetag (calendae) — daher das Wort Kalender.

Die von den Decemvirn versuchte Verbesserung des Kalenders, welche in den Schaltjahren den Februar um einen Tag verkürzen wollten und ein Sonnenjahr von 366¼ Tag annahmen, scheint nur die Fehler vergrößert zu haben.

Für die Landwirthschaft blieb in Italien der auf das ägyptische Sonnenjahr von 365¼ Tagen gegründete Kalender gebräuchlich.

Erst im 5. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung wurde dem Februar, bis dahin dem letzten Monat, die Stelle nach dem Januar gegeben.

Julianischer Kalender.

Zu Cäsars Zeit war der Kalender, da allerlei Einschaltungen gemacht waren, schon um 67 Tage vorgeschoben, z. B. das Blütenfest wurde, statt am 28. April: am 11. Juli gefeiert; daher führte Cäsar als pontifex maximus einen neuen Kalender ein. Der sogenannte julianische Kalender ist auf Cäsars Befehl von dem griechischen Astronomen Sosigenes ausgearbeitet worden. Die Grundlage bildeten der alte italische Bauernkalender, der nach dem ägyptischen geordnet war, und ein besseres Einschaltungssystem für den offiziellen und religiösen Gebrauch. Cäsar ließ auf drei Jahre von 365 Tagen ein viertes von 366 Tagen folgen. Aber der Schalttag war zu groß, da die Sonne zu ihrem scheinbaren Umlauf um die Erde nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten und 48 Sekunden braucht; der eingeschaltete Tag hätte nur aus 23 Stunden 15 Minuten 12 Sekunden bestehen sollen. Dieser Fehler, der in 128 Jahren die Differenz von einem Tage ergab, hätte 1577 p. Ch. schon 13 Tage Differenz geben müssen, aber schon unter Augustus war ein Fehler wahrgenommen und geändert worden, so daß man unter Gregor XIII. nur 10 fehlerhafte Tage fand. — Sosigenes hatte bei seiner Bestimmung des Jahres den Mondlauf ganz bei Seite gesetzt und nach der Berechnung des Sonnenlaufs ein Jahr von 365¼ Tag herausgebracht. Um nicht das neue Jahr zu verschiedenen Tageszeiten anfangen zu lassen, waren die überschießenden 6 Stunden in 4 Jahren zu einem Schalttage zusammengefaßt, der Ende Februar als der 29. eingeschoben wurde. Also alle 4 Jahre hatte der Februar 29 Tage.

Mit dem Wintersolstitium, dem ungefähren Eintritt der Sonne in den Steinbock, der damals den Anfang des Winters bestimmte, hatte Cäsar an dem 1. Januar das Jahr beginnen lassen. Aus dem damaligen Jahre, dem 708. nach Roms Erbauung, oder dem 45. Jahre vor Christi Geburt, ließ er durch Einschaltung von 90 Tagen ein Jahr von 15 Monaten oder 445 Tagen machen; zwischen November und Dezember wurden zwei Schaltmonate von zusammen 67 Tagen, und außerdem ein Monat, Mercedonius, von 23 Tagen eingeschoben. Dies der Einführung des neuen Kalenders vorhergehende Jahr hieß annum confusionis. Dem Cäsar zu Ehren wurde auf Antrag des Senats der Monat Quintilis von 31 Tagen Julius genannt, und unter seinen Nachfolgern erhielt der ebenso lange Monat Sextilis den Namen Augustus.

Gregorianischer Kalender.

Im 16. Jahrhundert trat die Differenz des bürgerlichen Jahres und des Sonnenlaufes dem Verkehr störend und zu Streitigkeiten Veranlassung gebend hervor, so daß Gregor XIII. auf Anregung des Konzils von Trient beschloß, den julianischen Kalender zu modifiziren und die 10 Tage zwischen dem 4. und 15. Oktober wegzulassen, so daß der 15. Oktober unmittelbar auf den 4. Oktober des Jahres 1582 folgte. Durch die Bulle vom 24. (13.?) Februar desselben Jahres war es so bestimmt worden. Die nächste Veranlassung zur Aenderung des Fehlers im julianischen Kalender lag wohl darin, daß auf dem Konzil von Nicäa (325) bestimmt worden, das Frühlingsäquinoctium solle stets auf den 21. März fallen, und Ostern an dem Sonntage gefeiert werden, der dem ersten darauf folgenden Vollmonde zunächst folgen werde. Die Frühlings-Tag- und Nachtgleichen fielen im 16. Jahrhundert um 10 Tage zu früh ein, und Ostern konnte nicht mehr der Bestimmung des Konzils von Nicäa gemäß gefeiert werden. 1582 war nach dem julianischen Kalender ein Schaltjahr, erhielt aber nun nur 365 Tage. Von dem Jahre 1582 ab sollte jedes vierte Jahr ein Schaltjahr sein; da aber jährlich 11 Minuten 10 Sekunden zuviel gerechnet werden, was in 100 Jahren 18 Stunden 40 Minuten ausmacht, so soll jedes Jahr am Schlusse eines Jahrhunderts, das dem julianischen Kalender gemäß ein Schaltjahr sein sollte, ein gemeines Jahr von 365 Tagen sein, welche

Bestimmung zum ersten Mal im Jahre 1600 ausgeführt wurde. Da aber hierbei wieder 5 Stunden 20 Minuten zuviel abgezogen würden, was in vier Jahrhunderten einen vollen Tag weniger 2 Stunden 40 Minuten ausmacht, so soll das letzte Jahr des vierten Jahrhunderts — das Jahr 2000 — wieder ein Schaltjahr sein. Um auch diesen letzten Fehler auszugleichen — alle 400 Jahre waren 2 Stunden 40 Minuten zu viel genommen, was in 3600 Jahren einen vollen Tag ausmacht — muß das Jahr 5600*) statt eines Schaltjahres wieder ein gemeines Jahr sein. Damit ist die gregorianische Kalenderberechnung abgeschlossen.

Der Kardinal Sirleto hatte den größten Einfluß auf die Verbesserung des Kalenders, deren Grundgedanken ein Kalabrese Luigi Lilio ausgesprochen und die Methode dazu angegeben. Von allen katholischen Universitäten, auch der spanischen in Salamanka und Alkala, wurden Gutachten eingefordert, eine Kommission in Rom, deren thätigstes und bedeutendstes Mitglied ein Deutscher, Clavius, war, bearbeitete den ersten Entwurf nach den eingegangenen Gutachten und faßte den definitiven, vom Papste genehmigten Beschluß. In der den Kalender einführenden Bulle rühmt Gregor XIII. die Reform als einen Beweis der unermeßlichen Gnade Gottes gegen seine Kirche.

Folgen der Kalenderverbesserung.

Papst Gregor hatte sich aber nur mit den römisch-katholischen Staaten in Einverständniß gesetzt, — Italien, Spanien und Portugal nahmen den neuen Kalender sofort nach dessen Einführung an, Frankreich 2 Monate später, die katholischen Theile von Deutschland, der Niederlande und der Schweiz noch im Jahre 1583, Polen 1586, Ungarn 1587 — aber die evangelischen Stände Deutschlands erst 1700; sie ließen 11 Tage ausfallen; so daß sie vom 18. Februar 1700 sogleich auf den 1. März übersprangen. In 100 Jahren wächst die Differenz um 24 Stunden, sie beträgt heute 12 Tage und wird in wenigen Jahren 13 betragen. Dänemark und die Niederlande nahmen den neuen Kalender fast zugleich mit den evangelischen Ständen Deutschlands an, 1701 folgten die reformirten Kantone der Schweiz, welche das 18. Jahrhundert mit dem 12. Januar 1701 anfingen. Erst 1752 wurde der gregorianische Kalender in England eingeführt, im folgenden Jahre in Schweden. Die griechische Kirche hat ihn noch heute nicht angenommen.

Obgleich die deutschen und viele andere evangelische Staaten am Anfange des 18. Jahrhunderts den neuen Kalender angenommen hatten, trat doch noch eine Differenz hervor, da die Katholiken den Ostertag nach den kirchlichen Epakten (Ueberschußtage, oder die Differenz des astronomischen Mondjahres und des bürgerlichen Sonnenjahres, das 11 Tage länger ist) berechneten. 1744 feierten die Evangelischen Ostern 8 Tage früher als die Katholiken, — die Evangelischen nach astronomischer Rechnung. Auf Friedrich des Großen Anregung wurde beschlossen, in ganz Deutschland den gregorianischen Kalender in allen Punkten anzunehmen und das Osterfest nach der kirchlichen Epaktenrechnung festzusetzen. Der Kalender erhielt nun den Namen „Allgemeiner Reichskalender"; bald adoptirten auch die anderen evangelischen Staaten die kirchliche Epaktenrechnung.

Einführung des gregorianischen Kalenders im evangelischen Deutschland.

In den brandenburg-preußischen Staaten war der neue Kalender durch die folgende Verordnung eingeführt worden:

„Liebe Getreue. Nachdem zwischen den evangelischen Ständen auf dem Reichstage zu Regenspurg wegen Verbesserung des Kalenders ein sicheres Conclusum gemacht ist, haben wir solches in Abschrift communiciren und in Gnaden anbefohlen, daß es am letzten Sonntag vor Advent von allen Kanzeln verkündigt und abgelesen werden soll, und sich alle Kalenderschreiber und Buchdrucker auf künftiges Jahr und hinführo bei Strafe danach richten sollen.

Friedrich.
P. v. Fuchs.

Conclusum corporis Evangelicorum 23. September 1699."

„Bei dem evangelischen Corpore ist gut befunden worden die Verfügung zu machen, daß nachfolgende Erinnerungen den zu druckenden Kalendern prämittiret werden."

Erinnerungen.

„Demnach es aus denen mit Fleiß angestellten Observationibus der berühmtesten Astronomen bis anhero wahrzunehmen gewesen, wie daß bei beständiger und unveränderter Beibehaltung des Julianischen oder sogenannten alten Kalenders und der darin bis daher gebrauchten cyclischen Dionysischen Festrechnung man mit der ordentlichen Zeitrechnung je länger je mehr von dem eigentlichen Termino der aequinoctiarum, und zugleich dem Lauf der Sonne und des Mondes, abkomme, und die von der christlichen Kirche geordnete und auf bestimmte Tage gelegte Feste zurückweichen. — Solchem nach haben die auf dem noch fürwährenden Reichstag allhier zu Regenspurg versammelte evangelische Reichsstände allerseits einmüthig beschlossen, in diesem instehenden 1700sten Jahre, die von der Zeit des Concilii Nicaeni her bis auf gegenwärtige Zeit nach und nach zu viel eingeschalteten 11 Tage nunmehr auf einmal auszulassen, nemlich auf folgende Weise — daß nach Verfließung des 18. Februar alten Kalenders, sogleich der 1. Martino darauf gezehlet, das sonst auf dem 24. Februar gewöhnliche Fest des Apostel Matthiae aber vor dieses Jahr auf den vorgedachten 18. Februar (so ohnedies ein Sonntag ist) verleget, hinfort die Festrechnungen — wenn ja kein perfecter und beständiger Festcyklus zu finden sein sollte — nach dem accuraten astronomischen Calculo eingerichtet werden

*) Das Ersch-Grubersche Lexikon giebt die Zahl 5200.

sollen. Welche Veränderung und Verbesserung des Julianischen, alten Kalender, gleichwie sie erstgenannte gesammte evangelische Reichsstände aus der ihnen sowohl in sacris als profanis zustehenden hohen Gewalt und Botmäßigkeit in ihren Landen und bei ihren Angehörigen und Unterthanen angeordnet, also ist dieselbe auch zu keinem andren Ende geschehen, als daß man dadurch, soviel immer möglich, die Zeit und Festrechnung mit dem wahren Lauf der Sonne und des Mondes vereinbart, und vor das Künftige alle Confusion vermieden werden möge. So wird Jederman möglich zu behöriger Nachricht hiermit anzufügen keinen Umgang nehmen wollen."

Also 118 Jahre später als die meisten katholischen Staaten nahmen die ersten evangelischen Staaten den neuen Kalender an, andere, wie oben gezeigt, erst 50 und mehr Jahre nachher. Daraus erklärt sich die große Unsicherheit aller Daten in dieser langen Zeit, denn die Schriftsteller richteten sich meist nach dem Kalender, der in dem Staate gültig war, dem sie angehörten. Samuel Pufendorf in den rebus gestis electori F. W., Buch in seinem Tagebuch, das er als Kammerherr und Begleiter des großen Kurfürsten führte, Merian im Theatrum Europaeum berechnen die Daten nach dem julianischen Kalender, Khevenhiller, der katholische Oesterreicher, in seinen Annalen, de Quincy in seiner histoire militaire de Louis XIV., Beaurain in der histoire des campagnes de Luxembourg und de Turenne bestimmten die Data derselben Zeit nach dem gregorianischen Kalender.

So fällt die Schlacht bei Fehrbellin auf den 18. Juni alten Styls, wohin sie Pufendorf, Buch und Theatrum Europaeum verlegen, — da wir aber gegenwärtig alle Ereignisse der Vergangenheit, wenigstens die seit 1700 (die Katholiken seit 1582) nach dem neuen Kalender berechnen, so müssen wir auch die des 17. Jahrhunderts mit gleichem Maße messen, also Fehrbellin — wie von den Schriftstellern der Gegenwart nur Droysen gethan — auf den 28. Juni verlegen. Buch bestimmt alle Gefechte gegen die Schweden, alle in dem Winterfeldzuge in Ostpreußen, Kur- und Livland nach dem alten Kalender (z. B. Tilse, Kukernese, Coadjuten); der für offiziell geltende Schlachtenkalender trägt diesem Verhältniß gar keine Rechnung, er legt den geltenden neuen Kalender zu Grunde und trägt in denselben die Daten unverändert ein, die dem alten Kalender entnommen sind. Also z. B. alle aus den nordischen Kriegen des 17. Jahrhunderts. Aber eine durchgreifende Regel für das frühere Verfahren ist auch hierbei nicht festzustellen. Selbst evangelische Historiker wählen schon im 17. Jahrhundert oft das Datum des neuen Kalenders, wenn es sich um Begebenheiten in katholischen Ländern handelt und sie die gleichzeitige Literatur derselben benutzten. Die Daten des 30jährigen Krieges, auch die der Kriege Ludwig XIV., werden meist auch von evangelischen Schriftstellern nach dem neuen Kalender angegeben. Das Theatrum Europaeum, von der protestantischen Buchdruckerfamilie Merian in Frankfurt a. M. herausgegeben, setzt ebenso wie Khevenhiller den 7. September als den Jahrestag der Schlacht bei Breitenfelde, den 6. November als den der Schlacht bei Lützen fest. Dagegen differiren beide über den Tag der Ermordung Wallensteins, die Khevenhiller auf den 25. Februar (neuen Styls), das Theatrum Europaeum auf den 15. Februar (alten Styls) verlegt. Die Daten, welche de Quincy und andere französische Historiker für die Schlachten von Rocroy (19. Mai 1643), von Ensheim (4. Oktober 1674) und Fleurus (1. Juli 1690) nach dem neuen Kalender angegeben, sind auch von allen evangelischen Schriftstellern angenommen worden.

Den Jahrestag der Schlacht bei Malplaquet (11. September 1709), den deutsche und französische Schriftsteller nach dem neuen Kalender berechnen, setzten die englischen Schriftsteller jener Zeit auf den 1. September, die Schlacht bei Hochstedt (13. Oktober 1704) auf den 3. Oktober.

Da wir nun die Geschichte am besten nach den heute allgemein zugänglichen Quellenschriftstellern studiren, also die des großen Kurfürsten z. B. nach Pufendorf, Buch und anderen jener Zeit, da einzelne Historiker bereits angefangen haben, die Daten des 17. Jahrhunderts alle nach dem gregorianischen Kalender festzusetzen, scheint es, um Verwirrung zu vermeiden und um konsequent zu sein, nothwendig, alle Begebenheiten seit 1582 nach dem gregorianischen Kalender zu berechnen, also um 10 oder 11 Tage vorzudatiren.

Jüdischer Kalender.

Auch das Jahr der Hebräer war ein Mondenjahr von 12 Monaten, die nach dem Exil folgende Namen hatten: Nisan, Ijar, Siwan, Thamaz, Ahb, Elul, Tischri, Marcheswan, Kislew, Theber, Schewat, Adar.

Diese Monate begannen mit Sichtbarwerden des Neumondes, hatten also abwechselnd 29 und 30 Tage, da der Neumond immer nach 29½ Tagen sichtbar wird. Die Feste richteten sich nach der Tag- und Nachtgleiche, deshalb mußten die Mondenjahre mit den Sonnenjahren in Einklang gebracht werden. In jedem 3. Jahre wurde ein 13. Monat, Adar Beadar (doppelter Adar) eingeschoben, so hatten die Juden gemeine Jahre und Schaltjahre (Schanah Meopherett und Schanah Besutah); auf 19 Jahre fielen 7 Schaltjahre. Das heilige Jahr beginnt mit dem Nisan (etwa der März), das bürgerliche mit dem Tischri (Mitte September). In Jerusalem bestimmte früher das Synedrium, ob ein Jahr ein Schaltjahr sei und welche Tage als Eintritt des Neumondes gefeiert werden sollten; am Ende jeden Jahres und Monats wurde dies öffentlich bekannt gemacht. Die Zahl der Tage, welche ein Jahr bildeten, war wechselnd, betrug aber in einem gemeinen Jahr nie mehr als 354, in einem Schaltjahr nie mehr als 385 Tage. Nach des Rabbi Hillel Berechnung fällt die Erschaffung der Welt auf das Jahr 3761 vor Christi Geburt, nach

Dionysius dem Kleinen*) und Kepler auf das Jahr 3984.

Mohamedanische Zeitrechnung.

Die mohamedanische Zeitrechnung beginnt mit dem Jahrestage der Flucht Mohameds von Mekka nach Medina (der Hedschra) und fällt nach einer Verfügung des Khalifen Omar auf den 1. Moharrem, 10 Jahre und 2 Monate vor Mohameds Tode, den 15. Juli 622 nach christlicher Zeitrechnung. Das türkische und arabische Jahr ist ein Mondjahr von 354 Tagen, die 12 Monate sind abwechselnd 29 und 30 Tage lang und heißen: Moharrem, Sasan, Rebi el awwel, Rebi el acher, Tschemadi el awwel, Tschemadi el acher, Redshet, Schaber, Ramandan, Schawwal, D'salkade, Dsu'lkadsch. Die Umwandlung der Tage des mohamedanischen Kalenders in die entsprechenden des julianischen geschieht nach einer ziemlich verwickelten und willkürlich scheinenden Berechnung.

Um den entsprechenden Tag nach dem gregorianischen Kalender zu finden, müssen von 1582 bis 1700 10 Tage, bis 1800 11 Tage, und vom Schluß des jetzigen Jahrhunderts an 12 Tage hinzugezählt werden. Das Jahr 1879 ist nach türkischem Kalender das Jahr 1295—96.

Der revolutionäre Kalender,

vom Astronomen Romme auf Befehl der assemblée nationale ausgearbeitet, wurde vom 22. September 1792 — dem Tage der Absetzung Ludwig XVI. und der Einführung der Republik — an gerechnet. Er hat manche Phasen durchlaufen, bis er eine bestimmte Gestalt gewann. Der Moniteur français hatte bisher nach dem gregorianischen Kalender datirt und hinzugefügt: „l'an quatrième de la liberté et le premier de l'égalité" oder „l'an quatre de la liberté, égalité, fraternité". Am 24. September 1792 fügte er dem Datum hinzu: „l'an premier de la république française." Am 7. Oktober 1793 hat der Moniteur die Ueberschrift: „Le 16 du premier mois l'an II de la république française."

Das Jahr wurde in 12 Monate zu je 30 Tagen getheilt, am Schluß desselben wurden 5 Schalttage eingeschoben. Die Monate und Tage wurden zuerst nur nach Zahlen benannt; das Jahr I wurde vom 22. September 1792 an gerechnet, das Jahr II zuerst vom 1. Januar 1793 an. Aber das schien bald nicht revolutionär genug, und am 5. Oktober 1793 dekretirte der Konvent, daß das Jahr 1793 um Mitternacht des 22. September 1793 angefangen habe und alle folgenden Jahre zur selben Stunde anfangen sollten. Jedes Jahr endete am 21. September mitternachts. Also wurde ein Jahr II gerechnet, das vom 1. Januar 1793 begann und ein zweites, das vom 22. September 1793 bis zum 21. September 1794 reichte.

*) Dionysius der Kleine war ein Mönch, der im 6. Jahrhundert lebte und die Zeitrechnung für alle wichtigen Ereignisse vor und nach Christi Geburt festsetzte. Seine Berechnung adoptirte die katholische Kirche.

In der Sitzung des Konvents vom 5. Oktober 1793 hatte Romme sein neues Projekt vorgelegt, dessen erste Artikel ohne Diskussion angenommen wurden.

Art. I. L'ère des Français compte de la fondation de la république, qui a eu lieu le 22 septembre 1792 de l'an vulgaire, jour où le soleil est arrivé à l'équinoxe vrai d'automne, en entrant dans le signe de la balance à 9 heures, 18 minutes, 30 secondes du matin.

Art. II. L'ère vulgaire est abolie pour les usages civils.

Art. III. Le commencement de chaque année est fixé à minuit.

Art. IV. La première année de la république a commencé à minuit le 22 septembre 1792 et a fini à minuit séparant le 22 du 21 septembre. Le décret qui fixait le commencement de la seconde année au premier janvier 1793 est rapellé.

Da aber die Tagesschriftsteller und Zeitungen vielfach den Bestimmungen des ersten Dekrets gefolgt waren, entstanden manche widersprechende Angaben des Datums im ersten und zweiten Revolutionsjahr.

Ueber einen der folgenden Artikel, nach welchem das Jahr in 12 Monate zu 30 Tagen und 5 Ergänzungstage getheilt werden sollte, erhob sich Streit, aber Romme — der Berichterstatter — setzte seinen Vorschlag durch.

Die 5 Schalttage (jours épagomènes) sollten zu keinem Jahr gehören (ces 5 jours n'appartiennent à aucune année).

Romme schlug dann vor, den Monaten, Dekaden und Tagen Namen zu geben. Darüber erhob sich eine karakteristische Diskussion. Duhem meinte, die Revolution habe noch nicht das von der Philosophie gesteckte Ziel erreicht, „et cependant elle a présenté quelques époques mémorables, qu'il serait doux aux législateurs à consacrer." Aber größere Thaten würden noch kommen und der Kalender habe dann keinen Raum mehr deren Gedächtniß festzuhalten. Daher schlägt Duhem vor, die Ordinalzahlen beizubehalten, diese Bezeichnung würde von allen Völkern adoptirt werden: „Le calendrier philosophique pourra devenir la base de la république universelle."

Romme entgegnete: „Mais aussi vous n'imprimerez pas à votre calendrier le cachet moral et révolutionnaire qui le fera passer aux siècles à venir."

Nun begannen die Diskussionen über die dénominations morales.

Romme: Le premier jour est celui des époux.

Albitte: Tous les jours sont des jours des époux (on applaudit).

Andere entgegneten, solche Namen seien lächerlich, schwer zu behalten, und die alten Namen katholischer Heiligen würden dann bleiben. Die Versammlung entschied sich dafür, die Ordinalzahlen allein beizubehalten, es sollte also beispielsweise heißen: „le

premier jour de la deuxième décade du quatrième mois l'an II de la république. Ueber Fabre d'Eglantines Vorschlag: zur Belehrung des Volkes Namen von nützlichen Thieren, Pflanzen, Geräthschaften zu wählen, wurde damals zur Tagesordnung übergegangen.

Der Moniteur, der zuerst dem Dekret des Konvents gehorcht hatte, setzte bald darauf die alte Bezeichnung der Tage in Parenthese daneben, für Korrespondenzen aus dem Auslande war sie immer beibehalten worden. Indessen wurde Fabre d'Eglantines Vorschlag vom 5. Oktober 1793, die Tage nach Thieren, Pflanzen und Geräthschaften zu bezeichnen, nicht lange nachher angenommen, auch die Monate erhielten karakteristische Namen, da die Bezeichnung der Tage, Dekaden und Monate nur durch Zahlen zu schwerfällig war. Der Moniteur vom 29. Oktober hat die Ueberschrift:

„Octidi, première décade de Brumaire, l'an deux de la république une et indivisible. (20 oct. 1793 vieux style.)

Das republikanische Jahr wurde festgehalten, aber an Stelle der nur numerischen Bezeichnung wurden den Tagen und Monaten Namen gegeben. Die 12 Monate erhielten für die Vegetation oder das Wetter karakteristische Namen.

Herbst.

Vendémaire, beginnt am 22. September 1793,
Brumaire, „ „ 22. Oktober „
Frimaire, „ „ 21. November „

Winter.

Nivôse, beginnt am 22. Dezember 1793,
Pluviôse, „ „ 20. Januar 1794,
Ventôse, „ „ 19. Februar „

Frühling.

Germinal, beginnt am 21. März 1794,
Floréal, „ „ 20. April „
Prairial, „ „ 20. Mai „

Sommer.

Messidor, beginnt am 19. Juni 1794,
Thermidor, „ „ 19. Juli „
Fructidor, „ „ 18. August „

Jeder Monat hat 3 Dekaden; alle 5. und 10. Tage scheinen dadurch bezeichnet, daß sie die Namen von Thieren oder Geräthschaften tragen, z. B. cochon, chat, chèvre oder pelle, traineau, während die anderen Tage Pflanzen- oder Blumennamen haben, z. B. pensée, lilas, noisetier, coton, jasmin, blé, colza.

Die Namen der Tage der ersten Dekade des Vendémaire lauten:

raisin
safran
châtaigne } demidécade.
colchique
cheval

balsamine
carottes
amaranthe } demidécade.
panais (Pastinak)
cuve

Der 9. Thermidor (27. Juli) hieß absynth, der 18. Brumaire ist der 8. November unseres Kalenders.

Außerdem hatten die Tage jeder Dekade folgende Namen: primodi, duodi, tridi, quartidi, quintidi, sextidi, septidi, octidi, nonidi, decadi, so daß also z. B. der 2., 12. und 22. jedes Monats duodi hieß.

Doch wurden diese Namen so wenig gebräuchlich als die Bezeichnung der Tage durch Pflanzen und Thiernamen, sie werden fast nirgends erwähnt, selbst der Konvent scheint im Drange inneren und äußeren Krieges der Kalender-Angelegenheit sehr wenig Interesse geschenkt zu haben. Nur das republikanische Jahr und die neuen Namen der Monate wurden wirklich angenommen, auf dem Lande fast allgemein, im Kreise vieler städtischer Familien blieb auch der alte Kalender mit seinen Heiligennamen im Geheimen gebräuchlich.

Da die 12 Monate à 30 Tage nur 360 Tage enthielten, so wurden nach dem 30. Fructidor 5 journées complémentaires oder sansculottides (der offizielle Name) eingeschoben, die zu revolutionären Festen bestimmt waren, sie fielen vom 17. bis 23. September:

18 septembre fête la vertu,
19 „ „ du génie,
20 „ „ du travail,
21 „ „ de l'opinion,
22 „ „ des récompenses.

Schriftsteller und Privatbriefe jener Tage klagen über die nüchterne Oede dieser Reihe von Festtagen, welche der Empfindung und Phantasie nichts boten. Dagegen war das lange Jahr ohne Festtage wie eine sternenlose Winternacht. Der zehnte Tag jeder Dekade sollte den christlichen Sonntag ersetzen, aber neun Arbeitstage, denen ein weiheloser Ruhetag folgte, waren, namentlich dem ländlichen Arbeiter, zuviel. Daß die Zugthiere diese neue Eintheilung nicht hätten ertragen können, ist eine wohlgemeinte, aber unbegründete Behauptung, gegen welche auch die allgemeinen Erfahrungen an Post- und Droschkenpferden sprechen. — Aber wieviel besser hat die katholische Kirche die Bedürfnisse des menschlichen Herzens und der ganzen menschlichen Natur verstanden!

Im ganzen erhielt sich der alte Kalender neben dem neuen; nur kurze Zeit wurde, namentlich in Dekreten der Regierung, die republikanische Zeitrechnung allein gebraucht, aber noch im November 1793, während der wildesten Schreckensherrschaft, setzte der Moniteur das Datum du vieux style neben den neuen Tag. Allmälig schlichen sich die alten Wochentage wieder ein,

Nr. 138 des damals offiziellen Moniteur universel hat die Ueberschrift:

„Jeudi, 18 pluviôse an 13 de la république (7 fevrier 1805).

Also noch nach Errichtung des Kaiserreichs wurde nach der Gründung der Republik gerechnet.

Oft wurde der revolutionäre Kalendernamen in Parenthese gestellt, z. B.:

Madrid 10 mars (19 ventôse).

Wenngleich die Masse des Volkes sich von dem neuen Kalender wie von anderen revolutionären Errungenschaften abwendete, so hielt die revolutionäre Partei auch hierin an den Traditionen der Jahre 1792 und 93 fest. Nach der Februar-Revolution von 1848 wurde die Forderung erhoben, den Revolutionskalender wieder einzuführen, und während der Herrschaft der Kommune 1871 geschah es wirklich, von Mai an wurden die Dekrete der Kommune nach der Jahresberechnung mit dem Monatsnamen des revolutionären Kalenders datirt, auch das Journal officiel de la commune wie andere Blätter der extremen Partei datiren vom Floréal und Prairial des Jahres 79.

Wiedereinführung des gregorianischen Kalenders.

So allmälig wie die Einführung war auch die Wiederabschaffung des revolutionären Kalenders. Bald nachdem der erste Konsul Napoleon Bonaparte das Konkordat abgeschlossen, erließ er im April 1802 das Gesetz des articles organiques, welches die Wiederherstellung der Religionen*) und ihr Verhältniß zum Staat betraf; der gregorianische Kalender sollte mit dem republikanischen vereinigt werden; es war noch nicht Zeit, alle Traditionen der Revolution umzustoßen. Außerdem war das Dezimalsystem auch für Maß, Münze und Gewicht eingeführt worden. Aber die Wiederherstellung des katholischen Kultus in Frankreich bedingte die Wiederherstellung des Sonntags und der sechs Wochentage. Die Sitte war dem Gesetz vorangegangen, in ganz Frankreich wurde der Sonntag, wenn nicht überall als kirchlicher Festtag, doch als Ruhetag gefeiert. Der erste Konsul bestimmte, daß Jahre und Monate nach dem republikanischen Kalender, Tage und Wochen nach dem gregorianischen berechnet werden sollten, so daß der erste Ostertag nach der neuen Bezeichnung auf Sonntag den 28. germinal des Jahres X fiel, was dem 18. April 1802 entsprach. Die großen kirchlichen Feste und der Gebrauch der Glocken zum Gottesdienste wurde zugleich eingeführt.

Der von Pius VII. zum Abschluß des Konkordats nach Paris gesandte Kardinal Caprara leitete auch die Verhandlungen über die theilweise Wiedereinführung des gregorianischen Kalenders seitens der katholischen Kirche; die Verwaltung der Angelegenheiten des Kultus hatte der erste Konsul damals dem einsichtigen und vermittelnden Portalis übergeben.

Zum ersten Male hat der Moniteur universel seit dem 3. nivôse des Jahres VIII das offizielle Blatt der Regierung, am Neujahrstage 1806 die Ueberschrift: „Mercredi le premier janvier 1806." 5.

*) Der katholischen, protestantischen und jüdischen.

Das deutsche Reichsheer, graphisch dargestellt und armeekorpsweise geordnet, nebst Erläuterungen und historischen Bemerkungen. Herausgegeben zum Besten der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden. Karlsruhe 1879. Druck und Verlag der W. Hasperschen Hofbuch- und Steindruckerei. Preis Mk. 15,—.

Das Werk liegt bereits seit einiger Zeit in den Buchhandlungen zum Verkauf, und wurde bisher von einer Besprechung an dieser Stelle Abstand genommen. Wenn dasselbe nun erwähnt wird, so sei zunächst dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß eine Menge Unrichtigkeiten darin, namentlich auf dem Fahnenblatt, sich eingeschlichen haben. Die großen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens sind nicht zu verkennen, namentlich da eine Stammliste der Armee, nach urkundlichen Quellen verfaßt, bisher nicht existirt; immerhin hätte ein Theil der Fehler, auf die näher einzugehen der Raum mangelt, wohl vermieden werden können, wenn vor Fertigstellung der Arbeit mit Kundigen Raths gepflogen wäre. — Im übrigen ist das Werk elegant ausgestattet, die Zeichnungen sind künstlerisch ausgeführt und der Druck für das Auge angenehm.

Laut Nr. 68 des Moniteur de l'Armée vom 6. Dezember 1879 ist vor kurzem in einem der Gänge des Artilleriemuseums im Invalidenhotel eine Statue von Baquette de Gribeauval, dem ersten Inspekteur der französischen Artillerie, geboren 1715 zu Amiens, gestorben 1789 zu Paris, errichtet worden. Er war der Schöpfer eines neuen Artilleriesystems, das eine Revolution im Material der Artillerie hervorrief und das, nach und nach von allen Staaten angenommen, seinem Wesen nach bis zur Einführung der gezogenen Geschütze in den meisten Artillerien Europas maßgebend geblieben ist. Gribeauvals Name wird in der Geschichte des Waffenwesens allezeit einen hervorragenden Platz einnehmen; endlich hat ihm Frankreich die ihm gebührende Auszeichnung einer Statue zutheil werden lassen. Die Bildsäule ist das Werk Bartholdis und bildet einen vortrefflichen Schmuck des Artilleriemuseums, in dem sich eine Sammlung der Geschütze vom 15. Jahrhundert an bis zur heutigen Zeit wohlgeordnet aufgestellt befindet.

Druck von E. S. Mittler und Sohn in Berlin, Kochstraße 69/70.

Hierzu der Allgemeine Anzeiger Nr. 105.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 1. 1. Januar 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die Regimentsschneider-Stelle bei unterzeichnetem Regiment ist vakant.

Qualifizirte Bewerber, welche in dieser Branche bereits Uebung gehabt, auch für Offiziere gut passende Bekleidung herstellen können und ihrer Militärpflicht genügt haben, wollen sich unter portofreier Uebersendung ihrer Militärpapiere und der ortspolizeilichen Führungsatteste melden bei dem

Kommando des Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11 in Kassel.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marianne Giersberg**, Tochter des Geheimen Ober-Bauraths Herrn **Giersberg**, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 24. Dezember 1878.

G. Zeidler,
Sekondelieutenant der Reserve des Garde-Pionier-Bataillons,
577/12 Königl. Bauführer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Agnes Wirth**, einzigen Tochter des Herrn Gutsbesitzers **Wirth** zu Kistritz, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Coblenz, im Dezember 1878.

1421/12 **Oehmgen**,
Lieutenant und Adjutant im Magdeburg. Fuss-Artillerie-Regt. No. 4.

Meine Verlobung mit Fräulein **Melanie Schneider**, einzigen Tochter des Amtsvorstehers Herrn **Schneider** in Deutsch-Neukirch, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Dezember 1878.

Dr. Klein,
Assistenzarzt 1. Klasse im Schlesischen Train-Bataillon Nr. 6.

Am 20. Dezember cr. verstarb nach längerem Leiden der Hauptmann der Landwehr-Infanterie, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse 1417/12

Herr Fritz Schultze.

Das Offizierkorps verliert in ihm einen ehrenwerthen Kameraden.

Prenzlau, den 23. Dezember 1878.

Im Namen des Offizierkorps des Landwehr-Bataillons Prenzlau:
v. Zaborowski,
Oberst und Bezirkskommandeur.

Am 28. Dezember verschied zu Potsdam nach jahrelangem Leiden, Folge einer schweren im Feldzuge von 1864 am 29. Juni beim Uebergange nach Alsen erlittenen Verwundung, der königl. Oberst a. D. **Eric von Witzleben**, Majoratsherr auf Witzleben.

Treu bewährt als der Besten einer im Dienst für König und Vaterland, hat er auch für die Familie, welche in seinem Hinscheiden den Verlust eines hochverehrten Mitgliedes betrauert, stets ein warmes Herz gehabt und ist ihr in echtem Familiensinn bis zum letzten Athemzuge seines Lebens zugethan gewesen.

Im Namen der Familie von Witzleben:

Der Vorstand.

Generallieutenant z. D. **August von Witzleben**, Geheimer Regierungsrath **Caesar von Witzleben**, Kammerherr **Arthur von Witzleben**.

Am 24. d. M., Abends 9½ Uhr, verstarb im Alter von 48 Jahren an einem Herzschlage der Major im Stabe des Ingenieurkorps und Kommandeur des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5 1529/12

Heinrich Ritter.

Das Ingenieurkorps verliert in dem Verstorbenen einen pflichttreuen Offizier und liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken es in Ehren halten wird.

General-Inspektion des Ingenieur-Korps.

Verlobungen: Freifrl. Margot v. Borcke mit Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffizier im 1. Großh. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 v. Frankenberg (Erfurt). — Frl. Rosa Scherz mit Hrn. Stabsarzt 2. Bats. Brandenb. Füs. Regts. Nr. 35 Dr. König (Kränzlin). — Frl. Henny Dithmer mit Hrn. Lt. zur See v. Eickstedt (Rennberg). — Frl. Emmy v. Wedell mit Hrn. Lt. im Kür. Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2 v. Koeller (Blankensee).

Verbindungen: Hr. Lt. im Lauenburg. Jägerbat. Nr. 9 Konopacki mit Frl. Clara Clausius (Hagenau i/E.). — Hr. Pr. Lt. im Westpreuß. Ulan. Regt. Nr 1 v. Mitschke mit Frl. Elisabeth Gräfin Dyhrn (Sulau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. v. Ziegesar (Altenburg). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Thüring. Husaren-Regt. Nr. 12 v. Pappenheim (Merseburg). — Hrn. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Hering (Koburg). — Hrn. Rittm. Mossner (Bonn). — Hrn. Oberstlt. u. Kommand. des Füs. Bats. 7. Thür. Inf. Regts. Nr. 96 Frhrn. v. Ledebur (Rudolstadt). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 v. Colomb (Celle). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Bad. Leib-Grenad. Regt. Auer v. Herrenkirchen (Carlsruhe).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Baentsch & Behrens,

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Schrotmühlen,

Deutsche Reichspatente Nr. 3165, 3737, 3803,

zum Schroten von **Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Wickfutter und Trocken-Malz für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb,** welche in diesem Jahre folgende Prämien erhielten: 2301/12

Nordhausen, erster Preis, grosse silberne Medaille,
Delitzsch, do. - bronzene -
Aschersleben, do. Ehrendiplom mit goldener Medaille,
Eisleben, do. Ehrenpreis,

empfehlen wir ihrer **anerkannt vorzüglichen Leistungsfähigkeit, Haltbarkeit** und ihres **leichten Ganges** wegen, sowie wegen der **billigen und leicht zu bewerkstelligenden Schärfung** der nach sehr langem Gebrauche etwa stumpf werdenden, aus **Diamantstahl** gefertigten Messer einer gefälligen Beachtung. Die Mühlen werden von uns in 10 verschiedenen Größen zum Preise von 85—450 M. gebaut und kann man mit denselben, bei sehr leichter Betriebskraft, 1½—10 Scheffel grobes, oder 1—6 Scheffel fein griesiges oder fein mehliges Schrot pro Stunde herstellen.

Schrotproben auf gefällige Anfrage gratis und franco.

Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten, illustrirte Preislisten gratis. 2301/12

Magdeburgisches Husaren-Regt. Nr. 10, Sect. II. Aschersleben, den 3. Oktbr. 1878.

Auf Ihren Wunsch wird Ihnen hierdurch bestätigt, daß die Ende Juni c. von Ihnen gekaufte Schrotmühle Nr. 2 für Handbetrieb den an dieselbe gestellten Anforderungen vollständig entspricht. gez. **v. d. Decken,** Oberst und Regiments-Kommandeur.

Burtscheider Bäder.

Durch viele, in letzter Zeit auch von Militärpersonen eingehende Gesuche um Gewährung von Badekuren zu ermäßigten Preisen, bin ich bestimmt worden, für die Militärpersonen der Unterklassen von jetzt ab im Krebs- und Neubade hierselbst alljährlich einen Badekursus zu dem möglichst billigen Preise einzurichten. 869/12

Obigen Chargen gewähre ich vom 15. Oktober bis 15. Mai jeden Jahres

einfaches Bad und ganze Pension für täglich 3 bis 4½ Mark.

Indem ich noch bemerke, daß meine Lokalitäten auch für Winterkuren vorzüglich geeignet sind, erkläre ich mich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Burtscheid bei Aachen, im Dezember 1878.

Pet. Willckens-Bey.

Die

Bonner Militär-Effecten- & Lackleder-Fabrik

von **S. Baum** in **Bonn am Rhein**

liefert **Tornister, Patrontaschen, Feldflaschen, Riemenzeug,** alaungare **Tornisterfelle in rother und schwarzer Farbe, Kalbleder zu Reithosen und Einfass. ꝛc.** in Prima-Qualität. 30/7

Billige Preise bei kürzester Lieferfrist. — Beste Lieferungs-Atteste von vielen verehrlichen Truppentheilen stehen zur Verfügung.

Die Theehandlung

von

Joh. Laur. Huismans & Sohn
zu Leer in Ostfriesland,

empfiehlt folgende schwarze Thees portofrei:
Blüthen-Pecco à 6 M., **Pecco-Souchong** à 3,50 M. und 4 M., **Souchong** à 3 M., sowie **Congo** à 2,50 M. pr. Pfund.

Qualitäten vorzüglich und Preise reell. 113/12

Kapellmeister-Gesuch.

Eine überseeische Regierung sucht einen vorzüglichen, wenn möglich Militär-Kapellmeister für eine ihrer Marinemusiken, aus Blas-Instrumenten bestehend, auf die Dauer von 2 Jahren zu engagiren.

Englisch erwünscht, jedoch nicht absolut erforderlich, dagegen muß der Betreffende Klavierunterricht geben können. 813/12

Näheres unter **J. R. 1478** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Extra-Offerte!

Von meinem **concentrirten englischen Restitutions-Fluid** (ausgezeichnetem Stärkungsmittel bei lahmen, angestrengten, erkälteten und rheumatisch afficirten Thieren), das von mir für zahlreiche Offiziere der deutschen Armee zur vollkommensten Zufriedenheit geliefert wird, versende ich Originalkisten von 25 und 50 Flaschen à 30 M, resp. 50 M franco Emballage, Spesen und franco Eisenbahnstation der Herren Auftraggeber. Diese Einrichtung empfiehlt sich für die Herren Offiziere zur gemeinsamen, größeren Bestellung, da die Herren, indem sie eine Originalkiste bestellen und unter sich theilen, auf diese Weise alle Fracht- und Nebenspesen sparen!

C. Seydel, Veterinär-Apotheke in Kalkberge-Rüdersdorf (bei Berlin). 394/12

Von meinen **Riesen-Ulmer-Doggen, Mars,** prämiirt mit dem **ersten** Preise in Köln 1876, **Nero,** prämiirt mit dem ersten Preise **(Ehren-Diplom)** in der Hunde-Ausstellung Berlin 1878, und von meinen reinen Rassehündinnen habe folgende Junge abzugeben: 2 Hunde, 7 Wochen alt, à 30 M, 1 Hund, 4 Monate alt, 40 M; 2 Hündinnen je 4 Monate alt, à 30 M; 1 Hund, 6 Monate alt, 100 M. 1216/12

Ed. Meßter, Westend, Nußbaum-Allee 11—13, b. Charlottenburg.

Zu verkaufen:

eine engl. Bulldogge,

gelb mit schwarzer Schnauze, reine Race, 1½ Jahr alt. Näheres unter Chiff. **M. S. Zittau i. S.,** alte Kaserne. 1618/12

GENUINE SPRATTS PATENT STAMPED — NONE ARE — UNLESS SO

Spratts Hundezwieback

gesundeste, wohlfeilste Kost, in rationeller Mischung Fleisch, Mehl und Gemüse enthaltend. **Beugt Würmern und Verdauungsstörungen vor,** erzeugt glänzendes Fell, Munterkeit, gute Nase und kernige Gesundheit.

Preis pr. 50 Kilo **20 Mk.** 608/12

James Plant & Cie., Hannover, Nicolaistr. 8.

Höchsten Werth zahlt für **alte Tressen,** Kammerherren-, Raths- u. andere gestickte formen, gold. u. silb. **Epauletts, Portepees,** Schärpen. 889/12

S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Militär-Putzseife,

neuestes, bestes und billigstes **Putzmittel** für alle **Metalltheile** an Uniform- und Ausrüstungsstücken,

Neuweiß

zum Anstrich des weißen Lederzeugs nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung,

Militär-Lederglanz

zum Anstrich des schwarzen Lederzeugs.

3091/12 **A. F. Neumann,**
Berlin SW., Zimmerstr. Nr. 42.
Muster werden gratis versandt.

Umstände halber sofort zu verkaufen:

Braune Stute, 12 Jahre alt, elegantes Exterieur, vollkommen durchgeritten, geht bei allen Waffen, sicher und fromm, auch gefahren, etwa 6 Zoll groß. Preis 940 Mark.

Fuchsstute, 11 Jahre alt, ostpreußische Zucht, etwa 5 Zoll groß, breit, ebenfalls vollkommen sicher vor der Front. Preis 750 Mk.

Auskunft ertheilt Major **von Waldow**, Inf.-Regt. Nr. 47, Straßburg i/E. 1581/12

Gesucht wird ein militärfrommes **Reitpferd**, nicht unter 170 cm groß und nicht über 8 Jahre alt, im Preise von ca. 1000 ℳ. Gef. Adressen erbittet der Major **v. Puttkamer**, Neustadt-Magdeburg. 1528/12

Eine **braune Stute**, 8 Jahr alt, 2 bis 3 Zoll groß, gut geritten, auch gefahren, militärfromm, steht für 750 Mark zum Verkauf. Ostrowo. 2417/12

Hauptmann **von Beyer**.

Alten gelagerten Nordhäuser Kornbranntwein in **Bocksbeuteln à 1,25 ℳ**

Eine Postsend. von 10 Pfd. enth. 2 Bocksb. incl. Kiste 3 ℳ, kleine Fäßchen, 10 Pfd. do., mit 4 Liter u. Etiquetten zu 6 ℳ versendet 1944/8

Nordhausen. Apotheker **F. E. Schulze.**

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer

Echt russische Juchtenleder,

wasserdicht und stets **weich** bleibend, halten **permanent** in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:

Jagdschäfte	70 cm	60 cm	55 cm hoch
	15 ℳ	12 ℳ	10 ℳ.

Gewöhnliche Stiefelschäfte, ca. 45 cm hoch, mit Hintertheil per Paar ℳ 6,
Vorschuhblätter per Paar ℳ 3,

A. Ruhnau & Co., **Königsberg i. Pr.,**
Importeure russischer Fabrikate. 244/12

Die unterzeichneten Steinkohlen-Bergwerksgesellschaften erlauben sich hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß sie dem Herrn 574/12

Josef Wildemann jr.,
in Berlin,
Dorotheenstraße Nr. 46,

die Hauptvertretung übertragen haben.

Hochachtungsvoll

Zeche Altendorf. Zeche Constantin der Große. Zeche Eintracht-Tiefbau. Zeche General. Zeche Hasenwinkel. Zeche Pluto. Zeche Prinz-Regent. Zeche Sieben-Planeten. Zeche Zoll-Verein.

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,

empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke

W. Assmann,
1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Große Berliner Masken-Garderobe von **A. Schneider**, 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

Auskunfts-Bureau
für Handel u. Gewerbe
Salamonski & Comp.,
Commandit-Gesellschaft,
Berlin W., Kronenstrasse 4,
☛ empfohlen von Behörden u. grösseren Handelsfirmen ☚
Firmen- und Agenten-Nachweisung. Incasso.

Ein mit d. Kundschaft u. dem Maßnehmen vertr. **Reisender** in gef. Alter sucht Stell. in e. solid. **Militär-Effekten-Geschäft** sofort. Gefl. Offerten unter **J. Y. 1810** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

Neue Kurse z. Vorbereitung z. Offiziers-, Fähnrichs-Examen und Kriegs-Akademie beg. Anf. Januar. **Dr. Guillemain**, Berlin W., Apostelkirche 3. 514/12

Im neu eingerichteten Hause

Schiffbauerdamm 34,

nahe Linden, Karl- u. Louisenstraße, sind freundliche, helle Wohnungen mit Gas, Wasserleitung, Closets. 579/12

2 Treppen: 7 resp. 10 Zimmer u. Zubehör für 600 Thlr. resp. 750 Thlr.,
Part. u. 1 Tr. je 5 Zimmer und Zubehör für 420 Thlr.,
sowie **Stallungen** mit Burschenstuben für 180 resp. 120 Thlr. an ruhige Miether jetzt oder auch später zu vermiethen.

Vorzeiger Tischler **Lierse** daselbst, Besitzer Matthäikirchstr. 6 zw. 3 und 5 zu sprechen.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

„Levysohns Ziehungsliste"

bringt allwöchentlich sämmtliche Verloosungen von **Staats-, Communal- und Eisenbahn-Papieren, Pfand- und Rentenbriefen, Anlehensloosen** ꝛc. nebst **Restantenlisten.** Nr. 1 enthält u. A. die Liste **aller bis jetzt gezogenen Serienloose.** Probenummern gratis. Man abonnirt für **1 Mark 50 Pf. vierteljährlich** bei allen Postämtern, Buchhandlungen oder direct beim Verleger 125/12

W. Levysohn. Grünberg i. Schl.

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, Kochstraße 69/70,** erschien:

Ausbildung
eines
Infanterie-Bataillons im Felddienst
auf
Grund der neueren Kriegserfahrungen
von
H. v. Below,
Oberst und Kommandant von Glogau.

Zweite umgearbeitete u. vermehrte Auflage.

Mit zwei Karten in Steindruck.

M. 4.—

Inhalt: 1. Winter-Ausbildung. 2. Ausbildung einer Kompagnie für das Gefecht. 3. Ueber Vorpostendienst-Uebungen, den ersten Dienstbetrieb und das Abkochen im Biwak. 4. Ausbildung der Führer. 5. Theoretische Ausbildung. 6. 308 militär-wissenschaftliche Aufgaben. 7. Bücherverzeichniß zu denselben.

Für die militärische Ausbildung

erlauben wir uns folgende Schriften unseres Verlages zu empfehlen:

Infanterie.

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. M. 1,20

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. 4.—

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. M. —,30

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. 8. M. —,20

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. M. —,50

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite, umgearb. Auflage. 8. Mk. —,50

Kommando- u. Uebungstafeln für Frei-, Turn- u. Fechtübungen im Auszuge aus den „Vorschriften über das Turnen u Bajonettfechten der Infanterie", zum Handgebrauch für Unteroffiziere u. Hülfslehrer zusammengestellt von einem Kompagniechef. M. —,30

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. M. 3.—

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. M. —,50

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. M. 3.—

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Achte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Transfeldt, (Hauptm.). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. 8. M. —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 8. M. 1.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 8. M. —,80

Kavallerie.

v. Bötticher, (Rittm.). Reitsystem für Lehrer der Kavallerie und Artillerie zur Ausbildung von Rekruten zu Pferde und zur Dressur von Remonten. M. 1,50

v. Kraue, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. gr. 8. M. 3,50

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschnitten im Texte u. 73 Abbild.-Tafeln. 1870. gr. 8. M. 13.—

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Uebersicht der Dressur des Kampagnepferdes. M. —,40

v. Mirus' Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Fünfte Aufl. 1877. gr. 8. M. 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, Major im Kriegsministerium. Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 8. M. —,80

v. Pelet-Narbonne, G., (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. M. —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite veränderte Aufl. Mk. 4.—

(v. Schmidt.) Instruktionen des Gen.-Maj. Carl v. Schmidt, betreff. die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen geordnet u. in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch Rittm. v. Bollard-Bockelberg, eingeleitet durch Oberstlt. Kaehler. Mit dem Bildniß des Generals v. Schmidt. gr. 8. M. 6.—

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Kavalleristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Vierte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Seidler, E. F., (1ster Stallmeister der Königl. Militär-Reitschule). Die Dressur des Pferdes. Erster Theil: Die Dressur des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde. Mit 50 erläuternden Abbildungen. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. M. 6.—

v. Trotta gen. Treyden, (Rittm.) Kurze Anleitung zur Ertheilung des Reitunterrichts sowie zum Selbstunterricht für Kavallerie- und Infanterie-Offiziere. Mit erläuternden Abbildungen. M. 1[illegible]

Artillerie und Pioniere.

Arnold, (Oberst). Die Ausbildung der Feld-Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem Archiv für Art.- u. Ingen.-Offiz.) 8. M. 1.—

Detailbestimmungen für das Exerziren mit der Jägerbüchse M/71. Zum Gebrauch für die Königl. preuß. Pionier-Bataillone. M. —,[illegible]

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. Zweite Auflage. Mk. 7.—

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Feld-Artillerie-Regiment, auf Grund der Reit-Instruktion für die Königl. Preuß. Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen. gr. 8. M. 4[illegible]

Witte, (Major). Das Ausbildungsjahr bei der Fuß-Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere.) 8. M. 1,5[illegible]

Train.

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten. Nach den neuesten Bestimmungen. 2. Auflage. M. —,[illegible]

— — Dienst-Unterricht für den Traingefreiten und Traingemeinen. Nach den neuesten Bestimmungen. 2. Aufl. M. 1.—

Leitfaden zum Unterricht der im Traindienst auszubildenden Kavallerie-Unteroffiziere und Gefreiten. 8. M. —,60

Vom Königl. Kriegs-Ministerium zum Dienstgebrauch ausgegeben.

Lesebuch für die Kapitulantenschulen. Zwei Theile. gr. 8. Broschirt M. 1,[illegible] geb. M. [illegible]

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. gr. 8. M. 1.—, geb. M. 1,[illegible]

Rivinus, (Pr. Lt.). Deutsches Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten. Im dienstlichen Auftrage zum Schulgebrauch zusammengestellt. 2. verbess. Aufl. 8. M. 2.—

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffiziere und Kapitulantenschulen. 5. Aufl. 8. M. —,[illegible]

E. S. Mittler & Sohn,
Königliche Hofbuchhandlung,
Berlin, Kochstr. 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

ions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
ll Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 4. Januar 1879.

MILIEN-NACHRICHTEN.

e Verlobung mit Fräulein **Anna** ältesten Tochter der verwittweten Rittergutsbesitzer **Sophie Fiebig**, itsch auf Eisdorf, erlaube ich mir anzuzeigen. 61/1

ersdorf, den 20. Dezember 1878.

Carl von Wolffersdorff,
ier-Lieutenant im 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71.

---

am 11. d. Mts. erfolgte Entbindung nnig geliebten Frau **Mathilde**, geb. **Baumbach**, von einem Sohn und ach dreiwöchentlichem schweren Leiden olgten Tod zeige ich Theilnehmenden ugt an. 67/1

n a/O., den 31. Dezember 1878.

von Gaza,
Oberstlieutenant im Grenadier-Regt. Prinz Carl von Preußen.

---

20. Dezember 1878, Nachmittags verschied in Plötz bei Halle a/S. s- und Bataillonsarzt im 6. Infanment Nr. 105

Dr. Gustav Hachtmann.

nterzeichnete Korps, dem der Verwährend einer sechsjährigen Dienstzeit , hat in demselben einen treu bein jeder Weise tüchtigen und liebens-Kameraden verloren und wird ihm dankbares Andenken bewahren.

a, am 1. Januar 1879.

glich Sächs. Sanitäts-Offizierkorps.

W. Roth,
alarzt 1. Klasse und Korpsarzt.

---

ungen: Frl. Elisabeth Freiin mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Brandenb. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenhwerin) Baron v. Kirchbach (Dresden). ara Brückner mit Hrn. Lt. u. Adjut. arde-Regt. zu Fuß v. Oetinger .). — Frl. Helene Grützmacher mit 2. Großh. Hess. Drag. Regt. (Leib-.) Nr. 24 Dalmer (Berlin). — Juwig mit Hrn. Prem. Lt. im Holstein. Füs. Regt. Nr. 86 v. Knorrankfurt a/D.).

bungen: Hr. Hauptm. Zaabel mit Greve (Koblenz—Glückstadt). — Pos. Ulan. Regt. Nr. 10 v. Busse lena v. Busse (Dresden).

n: (Tochter) Hrn. Hauptm. des 3. Niederschles. Inf. Regts. Rormann (Schloß Annaburg).

lle: Hr. Lt. a. D. v. Wittich, gen. n-Hallmann (Görlitz). — Hr. a. D. Dr. Wolff (Berlin). — rzt a. D. Dr. Langenmayr (Berlin). or z. D. Graf Stillfried-Rattonitz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin,** Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 3. 8. Januar 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute früh verschied in Folge einer Unterleibsentzündung nach kurzen, aber schweren Leiden der Hauptmann und Batteriechef des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 15, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Herr

Herrmann Bach.

Das Regiment verliert in dem Dahingeschiedenen einen ausgezeichneten, im Krieg und Frieden hochbewährten Offizier, wir außerdem einen treuen, von uns allen herzlich geliebten und verehrten Kameraden, dessen Andenken uns immerdar theuer sein wird.

Im Namen des Offizierkorps:
von Ekensteen,
Oberstlieutenant und Regimentskommandeur.
Straßburg i/E., den 3. Januar 1879.

Verlobungen: Frl. Lilly Gräfin v. Berolsdingen mit Hrn. Lt. u. Adj. im Ulan. Regt. König Wilhelm (2. Königl. Württ.) Nr. 20 Frhrn. v. Seutter-Lötzen (Stuttgart). — Frl. Maria v. Winterfeld mit Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 Otto (Wetzlar). — Frl. Helene Christoffel mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 Luther (Bromberg). — Frl. Helene v. Förster mit Hrn. Pr. Lt. u. Adj. im 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4 v. Lieber (Groß-Wandris). — Frl. Anna v. Lowtzow mit Hrn. Sek. Lt. im Großh. Mecklenb. Füs. Regt. Nr. 90 v. Hobberg (Wismar).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 Dieckmann mit Frl. Maria Zieboldt (Danzig). — Hr. Pr. Lt. u. Adjut. im 4. Pos. Inf. Regt. Nr. 59 Metzke mit Frl. Martha Schroeder (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittm. im Drag. Regt. Prinz Albrecht von Preußen Sieg (Tilsit). — Hrn. Lt. u. Adj. des Drag. Regts. Nr. 8 v. Reinersdorff (Oels). — Hrn. Pr. Lt. a. D. Klose (Schalke). — Hrn. Lt. im 6. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 52 von der Osten (Annaburg). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 2. Garde-Drag. Regt. Grafen Hue de Grais. — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. v. Loesen (Glatz). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13 v. Müller (Hannover). — Hrn. Kapitän-Lt. a. D. v. Zitzewitz (Gr.-Crien).

Todesfälle: Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Pos. Inf. Regt. Nr. 18 Frhrn. v. Boenigk Sohn Georg (Glatz). — Hr. Major a. D. v. Stutterheim (Erfurt). — Hr. Hauptm. a. D. Tornau (Lötzen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Große Berliner Masken-Garderobe von **A. Schneider**, 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

Verkäuflich in Potsdam:
brauner Wallach, 10 Jahre alt, 5½ Zoll groß, völlig truppensicher, Damenpferd, ganz geschont, für schwerstes Gewicht. Preis 1100 M.
v. Derenthall,
Oberst und Kommandeur 1. Garde-Regts. z. F.

Ein Pferd,

fehlerfrei, vollständig truppenfromm, gut geritten, angenehme Gänge, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **M. N.** postlag. Coblenz erbeten. 45/1

Zu verkaufen:
eine engl. Bulldogge,
gelb mit schwarzer Schnauze, reine Rasse, 1½ Jahr alt. Näheres unter Chiff. **M. L. Zittau i. S.,** alte Kaserne. 1618/12

Möbel-Ausverkauf
Mohrenstraße 55.
Umzugshalber verk. Plüschgarnit. 50, Schlaf- u. and. Sophas 13, Kleider-, Silber- u. Bücherspind. 10, Büffet 32, Cyl.-Bür. 24, Waschtoil. m. Marmor 11. Theilz.

Als besten Schutz gegen kalte Füsse
empfehle ich den Herren **Offizieren** meine vorzüglichen 175/1
Gummisohlen,
die leicht von Jedermann untergeschraubt werden können. Ich lasse dieselben gleichfalls darunter befestigen.
Ludwig Meyer,
Gummiwaaren-Fabrik,
Potsdamerstr. 9.
Gummi-Regenröcke
aus vorzüglichen **Doppelstoffen** à 45 Mark. Reparaturen aller Art.

Käsewurst,

ein **pikanter, feinschmeckender, haltbarer Käse,** 6 Stück **3 Mark,** 12 Stück **5 Mark 70 Pf.,** 100 Stück **45 Mark** exclus. Verpackung versendet gegen Nachnahme
82/1 **A. Düsing, Görlitz.**

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall
neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Die Militärhalsbinden-Fabrik
von **Joh. Weinstock** in **Berlin**
empfiehlt sich den Hochlöbl. Truppentheilen ganz ergebenst. 531/7

Schiffbauerdamm 34,
nahe Linden, Karl- und Luisenstraße,
sind neu eingerichtete freundliche Wohnungen mit Gas, Wasser, Closets
2 Treppen: 7 resp. 10 Zimmer, Küche, Zubehör für 600 resp. 750 Thlr.,
1 Tr. und Part.: je 5 Zimmer, Küche, Zubehör à 420 Thlr.,
2 Stallungen, resp. Remise und Stall mit Kutscherstube à 180 und 120 Thlr.,
1 kl. helle Werkstatt (Laborat.) für 60 Thlr., an ruhige Miether jetzt oder Ostern zu vermiethen. Vorzeiger **Lierse** daselbst, Besitzer 3—5 Matthäikirchstr. 6 zu sprechen. 75/1

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Ermäßigte Preise!
Gesichts-Masken
zum Bajonettfechten, bei Bestellung unter 10 Stück à 3,50 M., darüber à 3 M. Proben portofrei, sowie 218/1
Fecht-Hauben
zum Rappirfechten, verstellbar, für jeden Kopf passend à 8 M., letztere gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme liefert und nimmt nicht convenirende Stücke zurück.
Siemon,
Zeughaus-Büchsenmacher in Glatz.

Rachner's Trommelfellfabrik
in Glatz
verkauft in Folge der im A. V. Bl. Nr. 25/78 in Aussicht gestellten Einführung einer neuen Trommel,
Trommelfelle bisheriger Art bester Qualität
mit 21 Mark pro Dutzend.
Bei Entnahme von 6 Stück ab Engros-Preis. 307/1

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler und Sohn,** Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien und **bietet für wissenschaftliche Arbeiten die zuverlässigste und ergiebigste Belehrung über alle Theile der Militärwissenschaften und über alle militärischen Ereignisse:**

Jahresberichte
über die
Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen.

Vierter Jahrgang. — 1877.
Unter Mitwirkung hervorragender Offiziere herausgegeben
von
H. v. Löbell,
Oberst z. Disp.

8°. 412 Seiten. Preis brosch. Mk. 7.—, geb. Mk. 8,50.

Inhalts-Verzeichniß:

I. Theil: Berichte über das Heerwesen Deutschlands, Belgiens, Egyptens, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Italiens, Montenegros, der Niederlande, Oesterreich-Ungarns, Rumäniens, Rußlands, Serbiens, Spaniens, der Türkei, von Tunis.

II. Theil: Berichte über die Taktik der Infanterie und der Kavallerie, über die Ausbildung der Lehre für die taktische Verwendung der Feld-Artillerie, über die Taktik des Festungskrieges, über das Befestigungswesen, über das Schießpulver u. andere Explosivkörper.

III. Theil: Berichte über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh während des Jahres 1877, über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1877. Nekrologe von im Jahre 1877 verstorbenen hervorragenden Offizieren u. s. w. Alphabetisches Namen- und Sach-Register.

I. Jahrgang,	1874,	50 Bogen M.	9.—,	geb. M. 10,50.
II. „	1875,	41 „ „	9.—,	„ „ 10,50.
III. „	1876,	34 „ „	8.—,	„ „ 9,50.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
r. 4. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 11. Januar 1879.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem unterzeichneten Kommando wird
1. Februar cr. die Stelle des **Regi-
ents-Tambours** vakant.
Bewerber von guter Führung, streng mili-
ischem Wesen, stattlicher Erscheinung (nicht
er 1,72 Meter) und versehen mit genügenden
fikalischen Kenntnissen wollen sich unter
sendung ihrer Personalpapiere möglichst
d bei dem unterzeichneten Kommando
den.

Coblenz, den 7. Januar 1879.

iigliches Kommando des 1. Bats. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter
inna mit dem Lieutenant im Garde-
in-Bataillon Herrn **Richard Boenke**
e ich ergebenst an.

Louise Pfeiffer,
geb. **Duby.**

Momsienen, den 1. Januar 1879.

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna
eiffer,** zweiten Tochter der verwittweten
u Rittergutsbesitzer **Louise Pfeiffer,
Duby,** beehrt sich ganz ergebenst an-
igen. 1198/1

Richard Boenke,
Lieutenant
im Garde-Train-Bataillon.

erlin, den 1. Januar 1879.

erlobungen: Frl. Martha v. Rosen-
mit Hrn. Lt. im Zieten-Husaren-Regt.
Zydow II. (Rathenow). — Frl. Bally
ing mit Hrn. Pr. Lt. u. Regts. Adj. des
Pomm. Inf. Regts. Nr. 21 Augustin
mberg). — Frl. Lully v. Köller mit Hrn.
Lt. der Ref. des 1. Garde-Drag. Regts.
loetz-Stuchow (Cantreck).

erbindungen: Hr. Oberstlieut. z. D.
amory mit Fr. v. Puttkamer geb. v Hertz-
(Bahrenbusch). — Hr. Rittm. u. Eskadr.
im K. S. Garde-Reiter-Regt. Preusser
Frl. Toveliille v. Suckow (Schwerin).

eburten: (Tochter) Hrn. Hauptm. u.
Adjut. Pabst v. Ohain (Frankfurt a/O.).
rrn. Oberst u. Regts. Kommdr. v. Breder-
(Rastatt).

odesfälle: Hr. Gen. Lt. z. D. v. Schme-
Berlin). — Hr. Regts. u. Oberstabsarzt
Ahrendts (Stendal). — Hrn. Hauptm. u.
Komp. Chef im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96
v. Graberg Sohn Albrecht (Gera). — Hr.
Hauptm. u. Komp. Chef im Magdeb. Füs.
Regt. Nr. 36 v. Porembsky (Köln).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,

233/1 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Chema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Winter-Cur

Hofrath Dr. Steinbacher's **Naturheilanstalt**

Brunnthal (München).

Dr. Steinbacher's Heilverfahren, eine glückliche, auf streng wissenschaftliche Grundsätze und Erfahrungen gestützte Combination der Priessnitz'schen Wasser- und Schroth'schen Diät-Cur mit Beiziehung aller neueren Naturheilfactoren, bei vollständigster Berücksichtigung des Krankheitsfalles und der strengsten Individualisirung, erzielt bei vielen, namentlich auch bei Herz-, Magen-, Leber- u. Rückenmarkskrankheiten, Gicht, Hautleiden, Scropheln, Nervosität, Schwächezuständen gewisser Art, Medicinvergiftung, ausserordentl. Heilerfolge. Steinbacher's Schriften geben Auskunft und sind wie auch der Anstalts-Prospekt von der Anstalt zu beziehen. — Kranken-Aufnahme stets.

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

Villa in Potsdam.

Eine in der Nauener Vorstadt belegene herrschaftliche Villa, mit allem Comfort ausgestattet, ist per 1. April cr. zu vermiethen event. zu verkaufen. 116/1

Näheres Unter den Linden 14 im Restaurant.

Verkäuflich in Potsdam:

brauner Wallach, 10 Jahre alt, $5\frac{1}{2}$ Zoll groß, völlig truppensicher, Damenpferd, ganz geschont, für schwerstes Gewicht. Preis 1100 ℳ.

v. Derenthall,

Oberst und Kommandeur 1. Garde-Regts. z. F.

Eine truppenfromme **br. Stute**, 11 J. alt, 1,65 groß, steht wegen Abreise zum billig. Verkauf. Auskunft ertheilt Dr. **Liebig**, Lieutenant a. D., Königgrätzerstr. 67.

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,

empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke

W. Assmann,

1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Croquis u. **Pläne** zu den Winterarbeiten etc. werden gut unter soliden Bedingungen gefertigt. Offerten unter **J. M. 2098** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: **3000 Winter-Paletots** in den **feinsten Stoffen, jetzt im Ausverkauf für den halben Werth zu** $5\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{2}$, 7, 8, 9 bis 10 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 11 und 12 Thlr. —

☞ **4000 Winter-Anzüge** des (**Eleganteste dieser Saison** Rock, Hose und Weste **zusammen**) jetzt **nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr. **Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr.

☞ **5000 Schlafröcke** in **prachtvoller Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr. **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr.

☞ **Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge** (Frack oder Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** —

☞ **Beinkleider** und **Westen** von $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{3}$, 7 Thlr. **Prima.**

☞ **1500 Kaisermäntel jetzt nur** 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr. **Prima.**

☞ **Eine große Partie zurückgesetzter Winterpaletots**, sowie **Beinkleider u. Westen jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises!**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

Auf Haus-Nr. „110" bitt. genau zu ac

Käsewurst,

ein **pikanter, feinschmeckender,** h... barer Käse, 6 Stück **3 Mark**, 12 St. **5 Mark 70 Pf.**, 100 Stück **45** ... exclus. Verpackung versendet gegen Nach...

82/1 **A. Düsing, Görli...**

Extra-Offerte!

Von meinem concentrirten englischen **Restitutions-Fluid** (ausgezeichnetem Stärkungsmittel bei lahmen, angestrengten, erkälteten und rheumatisch afficirten Thieren), das von mir für zahlreiche Offiziere der deutschen Armee zur vollkommensten Zufriedenheit geliefert wird, versende ich Originalkisten von 25 und 50 Flaschen à 30 ℳ, resp. 50 ℳ franco Emballage, Spesen und franco Eisenbahnstation der Herren Auftraggeber. Diese Einrichtung empfiehlt sich für die Herren Offiziere zur gemeinsamen, größeren Bestellung, da die Herren, indem sie eine Originalkiste bestellen und unter sich theilen, auf diese Weise alle Fracht- und Nebenspesen sparen!

C. Seydel, Veterinär-Apotheke in Kalkberge-Rüdersdorf (bei Berlin). 394/12

Erbswurst mit Speck

in Kisten von 50 Kilo Netto-Inh. ℳ 55.—
- Büchs. od. Darm à 4 Port. p. 50 Ko. - 65.—
(Der Centner giebt 400—450 reichliche Portionen.) Kochzeit 15 Minuten.

Rumford-Suppe

in Kisten von 50 Kilo Netto-Inh. ℳ 60.—
- Büchsen oder Leinenbeut. à 4 u. 1 Port. p. 50 Ko. ℳ 70.— (Der Centner giebt 500—550 reichl. Port.) Kochzeit 40 Minuten.

Hafergrütz-Suppe

(als **Morgen-** resp. **Abend-**Suppe)
in Kisten von 50 Kilo Netto-Inhalt ℳ 35.—
(Giebt 1300 Port. à 1/2 Lit. Suppe.) Kochz. 20 M.

Alles franco Garnison incl. Emball.
Internationale Präserven-Compagnie.
Berlin SW. 409/1

---

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall
neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2 1/2 Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Ein junger, gewandter Diener mit langjährigen Zeugnissen, französisch sprechend, von seinem Herrn (Offizier) bestens empfohlen, sucht Stellung hier oder außerhalb. Gefl. Adr. **F. R. 962** bef. **Rudolf Mosse**, Friedrichstr. 66. |172

Die Theehandlung

von
Joh. Laur. Huismans & Sohn
zu Leer in Ostfriesland,
empfiehlt folgende schwarze Thees portofrei: **Blüthen-Pecco** à 6 M., **Pecco-Souchong** à 3,50 M. und 4 M., **Souchong** à 3 M., sowie **Congo** à 2,50 M. pr. Pfund.
Qualitäten vorzüglich und Preise reell. 113/12

Für mein Uniform-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Militär-Zuschneider.**
Franco Offerten erbitte mit Angabe der Ansprüche, Zeugnissen ꝛc. 397/1
Neiße. **B. Freudenreich.**

Das bereits in **2.** Auflage erschienene, allen Leidenden auf's Wärmste zu empfehlende **illustrirte** Buch:
„Die Brust- und Lungenkrankheiten"
enthält allgemein-verständliche, sehr leicht zu befolgende Anweisungen zur Selbstbehandlung u. Heilung dieser Leiden. Preis 50 Pf.*) Ausführlichen Prospekt versendet gratis und franco Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

Die Militärhalsbinden-Fabrik
von Joh. Weinstock in Berlin
empfiehlt sich den Hochlöbl. Truppentheilen ganz ergebenst. 531/7

Soeben erschien:

Donau-Bulgarien und der Balkan.

Historisch-geographisch-ethnographische Reisestudien aus den Jahren 1860 bis 1878
von
F. Kanitz.
Band III. mit 46 Illustrationen im Texte, 10 Tafeln und 1 Original-Karte.
Preis 25 Mark.

Mit diesem Bande, welchem ein General-Register für das Gesammtwerk und eine in größerem Maßstabe ausgeführte Karte nach den Original-Aufnahmen des Verfassers beigegeben, wird ein Werk abgeschlossen, welches von der europäischen Publicistik allgemein als **„ein epochemachendes, objektives Quellenwerk"** bezeichnet wurde und das für alle, welche sich für die Gebiete an der unteren Donau interessiren, ein unentbehrliches Hilfsmittel ist. 482/1

Leipzig, im Januar 1879.
Hermann Fries.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn, Berlin** Kochstr. 69. 70, erschien:

Kriegsspiel-Plan.

Maassstab 1 : 6250.
Entworfen
von
Naumann,
Premier-Lieutenant.
Ausgeführt im lithographischen Institut von **W. Greve** in Berlin.
24 Blatt (47 zu 47 cm Bildfläche).

Das einfache nicht kolorirte Exemplar ℳ 40.—, das doppelte Exemplar ℳ 75.—
- - kolorirte - - 45.—, - - - - 85.—

Apparat zum Kriegsspiel.

Von
Naumann,
Premier-Lieutenant.
Mit Kasten ℳ 80.—

Ein vollständiges Exemplar steht in unserm Komtoir zur Ansicht aus.

In zweiter Ausgabe erschien:

Das

Regiments-Kriegsspiel.

Versuch
einer neuen Methode des Detachements-Kriegsspiels
von
Naumann,
Premier-Lieutenant.
Mit 4 Tafeln in Steindruck und 4 Anlagen in Buchdruck.
ℳ 3,40.

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[Inse]rtions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Ru]dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[Nr.] 11. 5. Februar 1879.

[AN]ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

[B]eim **2. Hannoverschen Feld-Ar[tille]rie-Regiment Nr. 26** zu Celle ist [für d]as Etatsjahr 1879/80 die Lieferung der [erfor]derlichen Drilliche, Futterstoffe und Hemden [zu v]ergeben, wozu solche Lieferanten, welche [berei]ts gleiche Lieferungen für Truppentheile [zur] Zufriedenheit ausgeführt haben und sich [hierü]ber auszuweisen vermögen, eingeladen [werd]en.

[D]ie Lieferungsbedingungen liegen bis zum [...] Februar cr. im Zahlmeister-Büreau des [Regi]ments (Hannoversche Heerstraße 36) zur [Einsi]cht und Unterschrift aus und sind an dieses [...] die mit der Aufschrift **„Offerten auf [Lief]erung von Leinenwaaren"** versehenen [Ang]ebote nebst Proben-Sortiment bis zum [...] Februar cr. abzugeben oder vollständig [port]ofrei einzusenden. Auswärtige Lieferanten [könn]en die Bedingungen unfrankirt zugeschickt [beko]mmen, wenn sie solches bis zum 5. Februar [c]r. unter Einsendung von 75 Pfennig Ko[pialg]en bei dem genannten Büreau beantragen.

[D]ie Proben haben sich lediglich auf Stoff[sch]nitte zu beschränken, Packete, deren Um[fang] annehmen läßt, daß auch fertige Stücke [darin] enthalten sind, werden von vornherein [zurü]ckgewiesen. Eine Rückgabe von eingesandten [Pro]ben erfolgt nur dann, wenn der Einlieferer [diese]lben in der Offerte ausdrücklich zurück[verlang]t und in diesem Falle auf Kosten des [Einl]ieferers und ohne Gewähr für etwaige [Besc]hädigungen und Beschmutzungen.

[We]r die Originalbedingungen nicht unter[schri]eben hat oder nicht die etwa geforderte [Absc]hrift derselben mit seiner Unterschrift ver[sehe]n der Offerte wieder anschließt, bleibt un[berü]cksichtigt.

Die Bekleidungs-Kommission.

[D]as unterzeichnete Bezirkskommando sucht [zum] sofortigen Eintritt einen im Rechnungs- [und] Ersatzwesen erfahrenen Unteroffizier oder [Sergeanten] zu engagiren. Gute Atteste sind er[fo]rderlich.

Bezirkskommando Offenburg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

[M]eine Verlobung mit Fräulein **Alma [Sc]hweitzer**, Tochter des Herrn **Carl [Sc]hweitzer** in Greiz, beehre ich mich an[zuz]eigen. 72/2

[G]reiz, im Januar 1879.

von Gerhardt,
Sekonde-Lieutenant im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96, kommandirt zur Kriegsschule in Kassel.

Verlobungen: Frl. Margarethe Weich[ma]nn mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Niederschles. [...] Regt. Nr. 47 von der Groeben (Ham[burg]). — **Frl. Helene v. Rhade mit Hrn. Pr. Lt. im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 v. Bothmer** (Funckenhagen). — Frl. Anna Gräfin Lüttichau, Lucien mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Garde-Drag. Regt. v. Fiebig-Angelstein (Berlin).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. u. Adj. im reit. Feldjägerkorps Kühn mit Frl. Anna John (Berlin). — Hr. Hauptm. im Generalstabe der 11. Div. Frhr. v. Rheinbaben mit Frl. Wally v. Rosenberg-Lipinsky (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. im **Leib-Grenad. Regt. (1. Brandenburg.) Nr. 8** v. Malachowski (Frankfurt a/O.). — Hrn. Major a. D. v. Massow-Rohr (Dresden). — Hrn. Hauptm. a. D. v. Helldorf. — Hrn. Rittm. a. D. Frhrn. v. Wöllwarth-Lauterburg (Schloß Laubach). — (Tochter) Hrn. Stabsarzt Dr. Kellermann (Sondershausen). — Hrn. Sek. Lt. im 3. Garde-Gren. Regt. Königin Elisabeth Graf zu Dohna (Potsdam).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 12 — 8. Februar 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim unterzeichneten Bataillon wird die Stelle als 29/2

Bataillons-Tambour

zum 15. März d. J. vakant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Personalpapiere bis zum 1. März d. J. spätestens melden.

Köln, den 6. Februar 1878.

Königliches Kommando des Füsilier-Bataillons 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung ihrer Tochter **Emma** mit dem Königlichen Lieutenant im Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7 Herrn **Ferdinand Neuber**, beehren sich hiermit anzuzeigen.

Geheimer Kammerrath **Otto König** und **Frau**, geb. **Habicht**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma König**, Tochter des Fürstlich Schaumburg-Lippeschen Geheimen Kammerraths **O. König** und Frau, geb. **Habicht**, zeige ich ergebenst an.

Bückeburg, den 2. Februar 1879.

Ferdinand Neuber,
Lieutenant im Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen.

Graf von Baudissin,
Lieutenant zur See,
Gräfin Edith von Baudissin,
geb. **Kinderling**.

Kiel, am 7. Februar 1879.

Am 1. d. Mts., Vormittags 7¹/₄ Uhr, verschied in Leipzig der Oberstabsarzt 1. Klasse

Dr. Reinhold Klepl,

Divisionsarzt der 2. Division Nr. 24 und Regimentsarzt des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106, Ritter des Verdienstordens 1. Klasse, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Dienstauszeichnungskreuzes, der dem unterzeichneten Korps während einer 29jährigen Dienstzeit angehörte.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treubewährten, in jeder Weise tüchtigen und liebenswürdigen Kameraden, welchem wir stets ein dankbares Andenken bewahren werden.

Dresden, am 2. Februar 1879.

Das Königl. Sächs. Sanitäts-Offizier-Korps:
W. Roth,
Generalarzt 1. Klasse und Korpsarzt.

Verlobungen: Frl. Kitty v. Girsewald mit Hrn. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F. v. Pawel (Braunschweig). — Frl. Anna Heidsiek mit Hrn. Sek. Lt. im Oldenb. Inf. Regt. Nr. 91 Schuchardt (Oldenburg). — Frl. Else Hammacher mit Hrn. Pr. Lt. im 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 Rochlitz (Berlin). — Frl. Coelestine Loewel mit Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. im 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8 Dr. Horzetzki (Olschowe).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und etatsm. Stabsoffiz. im 1. Garde-Drag. Regt. v. Below (Berlin). — Hrn. Oberst a. D. v. Brandenstein (Guben). — Hrn. Kontre-Admiral Batsch (Wilhelmshaven). — (Tochter) Hrn. Major u. Landw. Bez. Kommdr. v. Böckmann (Kottbus). — Hrn. Prem. Lt. a. D. v. Dewitz (Bonn). — Hrn. Pr. Lt. im K. S. 1. Jäger-Bat. Nr. 12 v. Craushaar (Freiberg). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Hess. Inf. Regt. Nr. 82 Wasserschleben (Einbeck).

Todesfälle: Hr. Prem. Lt. im 2. N/S. Landw. Regt. Nr. 47 v. Schmid (Reibnitz). — Hrn. Hauptm. im Ingen. Korps Stoeckel Tochter Elschen (Magdeburg). — Hr. Major a. D. Krüger-Velthusen (Treskow). — Hrn. Hauptm. a. D. Frhrn. v. Seckendorff Frau (Schloß Erkenbrechtshausen in Württemb.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa“ und „auf Zeit“ zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons ohne Abzug, resp. genau zum Tagescourse (schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen – gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

3821

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213/1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4—5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Große Berl. Masken-Garderobe

von **A. Schneider**, 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

Versetzungshalber zu verk. zwei vollständig truppenthätige bisherige Adjutantenpferde:
1) Brauner Wallach, 5zöllig, kräftig, sehr leistungsfähig und ausdauernd; 2) braune Stute, 4zöllig, sehr elegant.

Näheres Görlitz, Louisenstr. 18.

Giesche,
Pr. Lt. im Inf. Regt. Nr. 19.

Eine braune Stute, 9 Jahre alt, 4“ groß, fromm und zu jedem Dienst brauchbar, mit bequemen Gängen und sehr gut geritten, steht wegen Rücktritts von der Adjutantur sofort zum Verkauf. Preis 900 Mark.

Zu erfragen bei 473/2
Oberroßarzt **Schröder** in Rastatt.

Vornehme **engl. Fuchsstute** für schweres Gewicht, 5 Zoll, 8 Jahre, gut geritten, lammfromm, auch als Einspänner geeignet, zu verkaufen. 265/2

Mainz. Hauptmann Frhr. **v. d. Goltz.**

Drei truppenthätige, fehlerfreie Pferde für jedes Gewicht, $5^1/_2$, 5 und $3^1/_2$ Zoll, stehen zum Verkauf.

Rawitsch. 144/2
von Loesen, Major z. D.

Verkäuflich:

ein brauner Wallach, 5 Fuß 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, ostpreuß. Halbblut, militärfromm geritten, Kommandeurpferd für mittleres Gewicht, hochelegant u. fehlerfrei. Preis 1800 M.

J. Lehmann-Curow in Coeslin.

2000 vorschriftsmässige weisse Lagerdecken 133|235 Ctm., $4^1/_5$ Pfund schwer à 7,50 Mark.

D. Tiede & Co., Berlin W., 23 Mohrenstrasse.

---

1 Mal

nur braucht man Schriftstücke aller Art, Briefe, Circulaire, Pläne etc. zu schreiben und zu zeichnen, um solche nach meine **ganz neuen Methode** tausendfach fast kostenlos schön und sauber mittels meiner neuen Presse **autographisch vervielfältigen** zu können. Beste Zeugnisse von Militär- und anderen Behörden liegen vor. Prospecte gratis. 1264/1

Emil Köhler, Leipzig, Schützenstr. 8.

Pianinos Flügel t. v. 130—300 Thlr., auch Abzahl. Fabr. Friedrichstr. 102.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!“**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **3000 Winter-Paletots** und **Kaisermäntel** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt im Ausverkauf für den halben Werth** zu $5^3/_4$, $6^1/_2$, 7, 8, 9 bis 10 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 11 und 12 Thlr. ☛ **4000 Winter- u. Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison (Rock, Hose und Weste zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., **Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. ☛ **5000 Schlafröcke jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge** (Rock, Hose und Weste zusammen) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Beinkleider** und **Westen** von $3^5/_6$, $4^1/_2$, $5^1/_2$, $6^1/_2$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Elegante Fracks** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** **Eine große Partie zurückgesetzter Winter-Paletots, Kaisermäntel** und **Schlafröcke jetzt im Ausverkauf noch unter der Hälfte des Taxpreises.** 271/2

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien für Infanterie u. Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets** rc. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 24/2

Wasserdichte Wagen-Decken, chemisch präparirt und unverstocklich, die nie kleben oder brechen. 1728/1

Manöver- u. Lager-Zelte, wasserdichte Pferdedecken mit Wolle gefüttert, sehr praktisch und allgemein beliebt zu billigsten Preisen.

Muster und Kostenanschläge gratis u. franco.

Wolff & Speyer,

Berlin S., Neue Jakobstraße **Nr. 5.**

IV. Militärischer Verlagsbericht

der

Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.

(Für die Monate Oktober, November, Dezember 1878.)

Armee.

v. Below, H., (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Zweite umgearb. und vermehrte Auflage. gr. 8. M. 4.—

v. Bonin, U., (Gen. Major). Festungen und Taktik des Festungskrieges in der Gegenwart. Militärische Betrachtungen. Mit 1 Skizze. gr. 8. M. 1,60

Eiswaldt, (Rittm.). Dienst-Unterricht für den Traingefreiten und Traingemeinen. Zugleich ein Unterrichtsbuch für Unteroffiziere. Zweite bericht. u. verm. Aufl. 16. M. 1.—

— — Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten. Zweite berichtigte Auflage. M. —,60

Geuß, (Hauptm.). Geschichte des 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) von Errichtung des Regiments bis zum Jahre 1873. Mit 1 Bildniß und 10 Plänen. gr. 8. M. 9.—

Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Königl. Preuß. Armee in den Jahren 1808 bis 1878. Zugleich eine Ergänzungsschrift der Uniformirungsliste des deutschen Reichsheeres. 8. M. 4,60

Guerre Franco-Allemande, la, de 1870—71. Rédigée par la section historique du grand état-major prussien. Traduction par le Chef d'Escadron E. Costa de Serda, de l'état-major français. Livr. 14. Avec plans etc. M. 6,40

Krieg, der deutsch-französische, 1870/71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes. Heft 14: Die Sicherung der Einschließung von Paris bis Mitte Dezember. Mit Plänen, Skizzen u. Karten. gr. 8. M. 5.—

Militär-Gesetze, die, des Deutschen Reichs mit Erläuterungen. Herausgegeben auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsminist. 8. Liefer. (Schluß). gr. 8. M. 8.—

Miscellaneen zur Geschichte König Friedrichs des Grossen. Herausgegeben auf Veranlassung und mit Unterstützung der Königl. Preuss. Archiv-Verwaltung. gr. 8. M. 12.—

Musterblätter für topographische Arbeiten (1 : 25 000). Nach den Vorschriften der Königl. Preuß. Landes-Aufnahme. Kleine Ausgabe. 8. M. 4.—

Pfeffer, Max, (Hauptm.). Der Dienst als Festungsbeamter. Eine Zusammenstellung der bezüglichen Bestimmungen. Mit Genehmigung der Königl. General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen. 8. M. —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite veränderte Auflage. gr. 8. M. 4.—

Schmidt v. Knobelsdorf, H., (Oberstlt.). Geschichte des 3. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 79. Im Auftrage des Regiments zusammengestellt. Mit 1 Bildniß und 5 Karten. M. 6.—

Schweppe, (Lieut.). Geschichte des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, ehemalig Großherzogl. Oldenburg. Reiter-Regts. Mit 5 farb. Uniformbildern. M. 5.—

Transfeldt, (Hauptm.). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. 8. M. —,60

v. Trotha, Thilo, (Hauptm.). Die Mobilmachung der russischen Armee vor und während des Krieges 1877—78. Eine organisatorisch-statistische Studie. gr. 8. M. 1,20

Marine.

Bütow, (Geh. Rechn.-Rath). Die Kaiserlich deutsche Marine in Organisation, Kommando und Verwaltung, mit Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Chefs der Admiralität auf Grund des amtlichen Materials bearb. Zweite Lieferung. gr. 8. M. 2,40

v. Ehrenkrook, (Capt.-Lt.). Die Fisch-Torpedos. Ihre historische Entwickelung, Einrichtung, Verwendung u. Bekämpfung, sowie deren Einfluss auf zukünftige Seekriege. Mit 2 Holzschn. gr. 8. M. 1,80

— — Geschichte der Seeminen und Torpedos. gr. 8. M. 1,80

Gezeiten-Tafeln für die deutsche Nordsee-Küste für das Jahr 1879. Kaiserl. Admiralität, Hydrograph. Bureau. 12. M. —,60

Segelanleitung für die Deutsche Küste des mittleren Theiles der Ostsee. Von Korv.-Kapt. Hoffmann. Nach den Vermessungen in den Jahren 1875, 1876, 1877. gr. 8. M. —,75

Segelanleitung für die Mündungen der Jade, Weser und Elbe. Deutsche Küste der Nordsee. Von Korv.-Kapt. Holzhauer. Nach den Vermessungen in den Jahren 1876 u. 1877. gr. 8. M. —,75

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 13. 12. Februar 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim unterzeichneten Bataillon wird die Stelle als 29/2

Bataillons-Tambour

zum 15. März d. J. vakant.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Personalpapiere bis zum 1. März d. J. spätestens melden.

Köln, den 6. Februar 1878.

Königliches Kommando des Füsilier-Bataillons 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65.

Das unterzeichnete Bezirkskommando sucht zum sofortigen Eintritt einen im Rechnungs- und Ersatzwesen erfahrenen Unteroffizier oder Gefreiten zu engagiren. Gute Atteste sind erforderlich.

Bezirkskommando Offenburg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am 4. d. Mts. zu Königsberg in Pr. stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen. 728/2

Erich Wollmar,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Garde-Pionier-Bataillon,
Elly Wollmar, geb. Schaeffer.

Am 4. d. Mts. verschied zu Friedrichsort an der Lungenschwindsucht der Königlich Sekondelieutenant der 4. Ingenieur-Inspektion

Herr Andreas Köbke.

Das Offizierkorps der 4. Ingenieur-Inspektion betrauert in dem Dahingeschiedenen einen hoffnungsvollen Offizier und liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken in Ehren bleiben wird. 42/2

Cöln, den 7. Februar 1879.

von Oppermann,
Generalmajor und Inspekteur der 4. Ingenieur-Inspektion.

Verlobungen: Frl. Marie Beltz mit Hrn. Sek. Lt. im 4. Bad. Inf. Regt. (Prinz Wilhelm) Nr. 112 Ries (Colmar i/E.). — Frl. Laurence Horváth v. Szent György mit Hrn. Sek. Lt. im K. S. Garde-Reiter-Regt. Frhrn. v. Müller (Dresden). — Frl. Anna Fischer mit Hrn. Lt. im Hess. Jäger-Bat. Nr. 11 v. Heise-Rotenburg (Marburg).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im 4. Garde-Grenad. Regt. (Königin) v. Pelcke mit Frl. Martha Conrad (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F. v. François (Potsdam). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 v. Biegeleben (Wiesbaden). — Hrn. Pr. Lt. im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 Frhrn. v. Gayl (Königsberg). — Hrn. Feuerwerks-Hauptmann Wisotzky (Darmstadt). — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. u. Brig. Adjut. v. Rothkirch (Breslau). — Hrn. Rittmstr. der Garde-Landw. Kav. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff (Pehlitz b. Friedeberg Nm.).

Todesfälle: Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Garde-Regt. z. F. v. Burghof Sohn Benno (Berlin). — Hr. Lt. a. D. Stryck (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Die Ansicht, dass theure, helle, nicht absetzende resp. mundrecht gemachte Weine den reinen Naturweinen vorzuziehen seien, muss verschwinden, denn Geschmack ist eben nur Gewohnheitssache, Gesundheit aber ein fest präcisirter Begriff, an welchem nicht zu deuten ist.

Das Weintrinken muß in Deutschland populair werden.

Vinum debet esse popul.

CHATEAU DES DEUX TOURS. (Eigenthum von Oswald Nier.)
80 Filialen in Deutschland seit 1876.
Neue Filialen werden auf Anfragen jederzeit gerne vergeben.

Aux Caves de France,

alleinige Weinhandlung und Weinstuben zur Einführung chemisch untersuchter garantirt reiner ungegipster französischer Weine in Deutschland.

Daß ich eine Untersuchung meiner Weine in keiner Weise zu scheuen habe, ist bereits hinlänglich erwiesen. Als beste Anerkennung meines Strebens, nur reine Naturweine in den Handel zu bringen, wird mir stets ein Schreiben Sr. Durchlaucht des **Fürsten von Bismarck** bleiben, welches von ihm **eigenhändig** unterzeichnet ist, und in welchem er für den ihm von mir aus Anlaß seines Geburtstages übersandten Wein seinen besten Dank ausspricht.

	Preise bei meinen Filialen	per Liter excl. Flasche, ca. Gebunde — 1 Liter — 1 1/2 deutsche Weinflasche. Jedes beliebige Quantum wird versendet.
Garrigues, roth und weiß (etwas herb) . . . . Mrk.	1 20	1 30
Clairette, (natur-mild)	1 40	1 50
Baisse, roth naturmild / „ weiß natursüß } echter Muskat-Traubengeschmack	1 80	1 90
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	1 80	1 90
Grès, roth, natursüß; weiß, naturmild; auch Kranken empfohlen	2 20	2 30
Château Bagatelle, roth, kräftig	2 60	2 80
Château des deux Tours, roth und weiß, feines Bouquet	3 —	3 20
Malaga und **Madère**	4 —	4 20
Mt. de Frontignan und **Rougenoir**	3 50	3 70
Cognac	3 50	3 70
	—	— 60
Echter Natur-Champagnerwein per Fl. 5,50 bis . . .	6 50	

Das geehrte Publikum bitte ich, mir das bis jetzt in so großem Maaßstabe geschenkte Wohlwollen durch Bestellungen und Besuch in meinen Weinstuben auch fernerhin hochgeneigtest bewahren und dadurch mitwirken zu wollen, daß in dem angefangenen, heißen Kampfe die reinen Natur-Weine den Sieg davon tragen.

Nimes, Gard. **Oswald Nier.** Marseille, B. du rhône.

Hauptgeschäfte und Weinstuben in Deutschland:

BERLIN SW., Jerusalemerstr. 48. | DRESDEN, Wilsdrufferstr. 43.
BERLIN C., Alexanderstr. 71. | LEIPZIG, Reichstr. 5.
BRESLAU, Schweidn.-Stadtgr. 13. | STETTIN, Gr. Domstr. 20.
HANNOVER, große Packhofstr. Nr. 22.

Niederlage in Berlin bei Herrn G. Töpffer, Potsdamerstr. 36.
Herren **W. Schiller & Comp.**, Raupachstr. 12.
und Herrn **L. Hoff**, Brandenburgstr. 41, Ecke Oranienstraße.

Verantwortlichkeit zu jeder Zeit für die bei mir oder meinen Filialen gekauften, mit meinem Namenssiegel versehenen Originalflaschen von 1/1 und 1/2 Liter. Nur Flaschen, wie die meinigen, mit eigenem Namenssiegel verschlossen, gewähren Garantie zur amtlichen Untersuchung und schließen die volle Verantwortlichkeit des Verkäufers in sich, was das geehrte Publikum bei Weineinkäufen im eigenen Interesse streng beachten wolle.

M. Neumann, Waffen und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

Berlin, Friedrichstr. 95. Gegr. 1848.

Empfiehlt sein Lager von **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's Bandolieren, Epaulettes, Tornistern** und vorschriftsm. **Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Eine braune Stute,

9—10 Jahr, militärfromm, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. **Dr. Liebig,** Königgrätzerstr. 67, II. 874 2

Eine Rapp-Stute,

12 Jahre alt, 5' 5" groß, elegantes Reitpferd, sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Korps-Roßarzt **Voigt**, Straßburg i/E.

Verkäuflich.

Blücher, br. Wallach, 5" gr., 7 J. alt, hoch elegant, vorzüglich geritten und truppenfromm, ohne Fehler. Preis 1700 M.

Darmstadt. **von Schmeling,**
Major und Bataillons-Commdr.
im 115. Inf. Regt.

Kommandeur-Pferd

gesucht in d. östl. Provinzen. Anford.: elegant. Exterieur; komplett geritten und truppensicher, promenadenfromm, nicht Hengst, schöne angenehme Gänge, 6—9 Jahre alt, 5—7" groß, braun oder Rappe.

Anerb. unter **F. S. 118** bef. **Rudolf Mosse, Friedrichstr. 66.**

Versetzungshalber zu verk. zwei vollständig truppenthätige bisherige Adjutantenpferde:

1) Brauner Wallach, 5zöllig, kräftig, sehr leistungsfähig und ausdauernd; 2) braune Stute, 4zöllig, sehr elegant.

Näheres Görlitz, Louisenstr. 18.

Giesche,
Pr. Lt. im Inf. Regt. Nr. 19.

Eine braune Stute, 9 Jahre alt, 4" groß, fromm und zu jedem Dienst brauchbar, mit bequemen Gängen und sehr gut geritten, steht wegen Rücktritts von der Adjutantur sofort zum Verkauf. Preis 900 Mark.

Zu erfragen bei 473 2
Oberroßarzt **Schröder** in Rastatt.

Vornehme **engl. Fuchsstute** für schweres Gewicht, 5 Zoll, 8 Jahre, gut geritten, lammfromm, auch als Einspänner geeignet, zu verkaufen. 265 2

Mainz. Hauptmann Frhr. **v. d. Goltz.**

Für Kenner

empfehle meine beliebte, qualitätreiche Java und Sumatra

□ Cigarre

à Rmrk. 42 pr. Mille. Versandt gegen Nachnahme in Probekistchen von 50 Stück an. Bei Entnahme von **500 Stück** an portofrei durch ganz Deutschland.

C. Oehlert,
Rhinow.

In der Schlacht bei Torgau 1760 wurden von dem Rittmeister von Reitzenstein bei den Zietenschen Husaren 2 Fahnen-Adler erobert. Dieselben liegen zur Ansicht Kl. Hamburgerstraße 26 1 Tr. links.

Zahn-Arzt Dr. Winther,
Kochstraße 22. 703 2
ist täglich von 9—4 Uhr zu konsultiren.

Retourfrachten auf Möbelfuhrwerk.

Vom 15. und 22. März cr. passiren unsere grossen Möbelwagen leer die Tour:
Wagen von **Berlin** über **Potsdam, Treuenbrietzen, Wittenberg** nach **Dessau,**
Wagen von **Berlin** über **Jüterbog, Herzberg** nach **Torgau,**
Wagen von **Berlin** über **Potsdam, Brandenburg, Magdeburg, Braunschweig** nach **Hannover,**
Wagen von **Berlin** über **Jüterbog, Herzberg, Elsterwerda, Grossenhain** nach **Dresden,**
Wagen von **Berlin** über **Müncheberg** nach **Frankfurt a/O.**
Wagen von **Berlin** über **Potsdam, Treuenbrietzen, Wittenberg, Bitterfeld, Delitzsch** nach **Leipzig,**
Wagen von **Leipzig** über **Bitterfeld, Wittenberg, Potsdam** etc. nach **Berlin,**
Wagen von **Schwerin** über **Landsberg, Cüstrin** nach **Berlin.**

Ferner Anfangs März:

Wagen von **Breslau** über **Glogau, Grünberg, Crossen, Frankfurt a/O.** nach **Berlin,**
Wagen von **Berlin** über **Frankfurt a/O., Crossen, Grünberg, Glogau** nach **Breslau,**
Wagen von **Berlin** über **Müncheberg** nach **Frankfurt a/O.,**

Ferner Ende Februar cr.:

Wagen von **Berlin** über **Potsdam, Wittenberg, Bitterfeld** nach **Leipzig,**

Ferner 14.—16. März cr.:

Wagen von **Frankfurt a/O.** über **Müncheberg nach Berlin.**

Bei voller Garantie und billigster Berechnung.
Ladungsofferten erbitten baldigst.
Actien-Gesellschaft für Möbeltransport und Aufbewahrung
Berlin SO., Köpnickerstrasse 127.

Methode Toussaint-Langenscheidt

Russisch.

Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener
bearbeitet von
Prof. Dr. Jwan Wasjemonoff und **Dr. phil. Theoph. Helmhorst**
Verlag für moderne Sprachen und Litteratur zu Leipzig.
Brief I zur Probe M. 0,50, Brief 2—36 à M. 1,—.
Beilage I Uebungsheft für die russische Currentschrift M. 0,50.

Das beste Mittel die russische Sprache in Grammatik und Conversation spielend zu erlernen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

...r Inhaber einer größeren

...rdgeschoß-Wohnung

...r Nähe des Schiffbauerdamms beab...t, selbige unter den Bedingungen seines ...skontrakts vom 1. Oktober dieses Jahres ...em anderen Miether zu überlassen. Sie ... aus 4 größeren, 4 kleineren heizbaren ...ern, Küche, Kammern und sonstigem ...ör. Jährlicher Miethszins 1740 Mark. ...ng ist auf demselben Grundstück zu haben. ...es Albrecht-Straße Nr. 12 beim Portier ...ragen.
...lin, Anfang Februar 1879.

Buckow Märk. Schweiz

...Villen, bevorz. durch Bauart und Aus... ...nd eine Baustelle (2 Seiten Wald) so... ...Verzugs halber billig m. geringer Anz. ...aufen. Näheres b. **Engel**, Gneisenau... 105 2—3 Uhr und bei Zimmermeister ...**berg** in Buckow. 647/2

Zu
Diners, Soupers etc.

empfehlen **frische Seefische, Austern, Hummer, Caviar.**

Frische Amerikanische Austern in 10 Pfd.-Postpacketen, ca. 50—70 Stück enthaltend,

zu 60 Pfg. per 10 Stück.
Nordisches u. Amerikanisches Wild.
Französ. Poularden. Engl. Fasanen.
Preiscourant gratis und franco.

Beseke & Co.,
Hamburg, Alter Wandrahm 46.

Pianinos Flügelt. v. 130—300 Thlr., auch Abzahl. Fabr. Friedrichstr. 102.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Höchst wichtig für alle Montirungskammern der deutschen Armee.

Antiputrin.

Silberne Medaille Berlin 1877.
Verdienst-Diplom 1. internation. Ausstellung für Leder und Lederwaaren Berlin 1877.

Seit neun Jahren bewährtes Mittel zur Conservirung aller Arten Häute, Felle, Rauchwaaren, der Wolle, Seide, Haare 2c., daher auch anwendbar zum Schutz der Tuchbestände, Tornister 2c. gegen Würmer und Mottenfraß, sowie zur Vertilgung aller Insekten überhaupt. Absolut giftfrei; unlöslich in Wasser. Anwendung einfach und billig. Referenzen von Bekleidungs-Commissionen der deutschen Armee, sowie von ersten Häusern des In- und Auslandes stehen zur Verfügung.

Allein echt zu beziehen vom Erfinder
Altenburg **Arno Henny.**
in Sachsen-Altenburg.

Ps. Günstigste Zeit der Anwendung im Frühjahr.

Verkäuflich:

ein brauner Wallach, 5 Fuß 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, ostpreuß. Halbblut, militärfromm geritten, Kommandeurpferd für mittleres Gewicht, hochelegant u. fehlerfrei. Preis 1800 M.
J. Lehmann-Curow in Coeslin.

Akklimatisirte talentvolle Graupapageien und Amazonen à 30—45 M., **Wellenpapageien** à Paar 13 M., **Cardinäle** à Stück 11 M., zahme Affen à 30—50 M., Möpse 2c. bei **J. Schulz,** Roßlau a/Elbe. 368/2

Kaiserlack, dem Leder unschädlich, per 100 Ko. Mk. 200.—
Lederwichse, Brandenburger, per 100 Ko. Mk. 300.— 79.2
Lederappretur, tiefschwarz, per 100 Ko. Mk. 200.—
liefert **Franz Megerle, Friedberg** Hessen.

Illu- Die 110. strirt

Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu bezieh. durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt. „Auszug" gratis und franco.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

Verlag von Bernhard Schlicke in Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen

Der russisch-türkische Krieg 1877—78.

Auf Grundlagen der veröffentlichten **offiziellen russischen Rapporte** dargestellt von

L 1473

Christian von Sarauw,

Königlich Dänischem Capitain a. D.

Mit 2 Uebersichtskarten und 8 taktischen Plänen. Eleg. brosch. Preis 13 ℳ 50 ₰.

Dieses Buch wurde von der gesammten Presse als das vorzüglichste, gediegenste und verlässlichste Werk, das die jüngsten großen Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel nicht nur in der umfassendsten, sondern auch anschaulichsten und objectivsten Weise schildert, bezeichnet.

Die

Dienstverhältnisse

der Königlich Preußischen

Militär-Aerzte

im Frieden.

Mit besonderer Berücksichtigung der **Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes** nach den neuesten Bestimmungen zusammengestellt und bearbeitet von

Dr. Riedel,

Stabsarzt.

Inhalt. I. Allgemeines. Zahl [...] Ergänzung, Avancement, Versetzung. Beerdigung. Uniform. Civilpraxis. Militär[...] Stellungen und Ehrenbezeigungen. O[...] und Ehrenzeichen. Burschen und Ordonnanz[...] Subordinations- und Disciplinar-Verhält[...] Meldungen. Urlaub. Geldverpflegung [...] Kompetenzen. Dienstbriefe und Dienstsch[...] im Allgemeinen. Gesuche (Gesuchslisten) [...] Beschwerden. Krankheits- und Todesfä[...] Verlobungen und Heirathen. Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. — II. Specielles. A. Der Dienst der aktiven Militärärzte. Geschäftskreis des Generalstabsarztes der Armee. Geschäftsumfang der Korps-Generalärzte. Geschäftsumfang der Divisionsärzte. Dienst der übrigen Ober-Militärärzte, Oberstabs- u. Stabsärzte. Der Dienst der Assistenz- &c. Aerzte. B. Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Wehrpflicht; Dienstpflicht der Mediziner. Allgemeine Dienstverhältnisse der Personen des Beurlaubtenstandes. Ergänzung der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Besondere Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Besondere Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Landwehr-Dienstauszeichnung. Alphabetisches Register. Chronologisches Register.

M. 5.—

Cigarren

vorzüglicher Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen:

1) **Rein Havanna**

Mille 87 Mk., 100 Stck. 9 Mk.

Detail-Werth Mk. 120.

2) **Hochf. Sumatra-Cig.**

Mille 60, 54, 48 und 45 Mk.

3) **Havanna Land-Cig.**

Mille 60 Mk., 100 Stck. 6 Mk.

4) **Cuba Land-Cig.**

Mille 48 Mk., 100 Stck. 5 Mk.

Probezehntel gegen Nachnahme.

Ordres von 500 Stck. an effektuire **franco.**

☞ Die täglich eingehenden zahlreichen Nachbestellungen, sowie der fortwährende Zuwachs an Kunden durch Empfehlung, liefert den besten Beweis für die Vorzüglichkeit der Qualitäten. 803/2

Adolph Bütow,

Berlin C., Königstraße 4.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Das

Infanterie-Gewehr M/71

in Bezug auf

seine Ballistik und Verwendung.

Eine Erläuterung zur Schießinstruktion für die Infanterie.

Von

v. Neumann,

Hauptmann à la suite des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 und Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam.

Besonderer und zum Theil umgearbeiteter Abdruck aus desselben Verfassers „Leitfaden zum Unterricht in der Waffenlehre".

Mit 93 Abbildungen.

M. 1,60.

Im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn** [...] Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien:

Leitfaden

für den

Unterricht in der Waffenlehre

an den

Königlichen Kriegsschulen.

Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet

von

v. Neumann,

Hauptmann à la suite des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 und Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam.

Mit 389 Figuren.

Preis: M. 10,—.

Ein Nußb.-Meublem., Sopha, 2 Fauteuils, grün Rips, Tisch, auch Decke, Teppich u. Uebergardinen pass., 6 Stühle, Trimeaux u. Biblioth.-schrank — alles solid gearb. u. noch neu, unter der Hand sehr preisw. zu verkaufen. Reflekt. belieben ihre Adresse unter **L. V. 495** bei **R. Mosse**, Berlin, Prinzenstr. 35, niederzul.

Militär-Vorbild.-Anstalt Potsdam.

Gründl. Vorber. z. Kriegsakad., z. Offizier-, Fähndr.- u. Einj.-Exam. z. jed. Kl. d. Kad.-Corps **Billst. Pens.** Beginn d. Kurs. 15. April

B. v. Seydlitz, Oberst a. D.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 14. 15. Februar 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Der pro 1879 vorliegende Bedarf an grau und blau Futterleinen, grau und blau Futtercallicot, Jacken- und Hosendrill, Hemden und Unterhosencallicot, Wachsdrillich, Mützenkokarden, Waffenrocks-, Taillen-, Sergeantenu. Gefreitenknöpfen, kl. Hosenknöpfen, Schnallen u. Stiefeleisen, goldenen Tressen, geschwärzten kalbledernen Reithosenbesätzen, Fahl-, Sohl- u. Brandsohl-Leder, bester Qualität, soll zur Lieferung an den **Billigst-** und **Bestliefernden** vergeben werden.

Offerten sind unter Angabe der Preise pro Meter resp. pro Kilogramm bis spätestens den 20. Februar 1879 herzureichen. — Die Lieferungsbedingungen sind im Büreau, Viehmarkt Nr. 25 ausgelegt. Auswärtigen werden dieselben gegen Einsendung von 50 Pf. abschriftlich zugesandt.

Diejenigen Offerten, welchen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen nicht beigefügt sind, bleiben unberücksichtigt.

Königsberg, den 6. Februar 1879.

Die Bekleidungskommission des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. 910/2

Bei dem **Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2** zu Stettin wird in nächster Zeit die Stelle des **Bataillons-Schuhmachermeisters** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Militärpapiere baldigst bei dem genannten Truppentheil melden.

Das unterzeichnete Bezirkskommando sucht zum sofortigen Eintritt einen im Rechnungs- und Ersatzwesen erfahrenen Unteroffizier oder Gefreiten zu engagiren. Gute Atteste sind erforderlich.

Bezirkskommando Offenburg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Pr. Lt. im Regt. Nr. 96 **v. Hausen**, Frl. **Clara Junge** (Gera), Verehelichte.

Am 10. Februar cr. entschlief hierselbst in Folge von Blutsturz im 33. Lebensjahre der Königliche Rittmeister und Eskadron-Chef im 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Herr 1069/2

Constantin v. Werner.

Das Regiment verliert in dem Dahingeschiedenen einen unerschütterlich pflichtgetreuen, begabten Offizier, das Offizierkorps einen liebenswürdigen Kameraden von seltenen Eigenschaften des Herzens und Geistes, welche ihm, kaum zwei Jahre dem Regiment angehörig, ungetheilte und allseitige Liebe erworben haben.

Sein Andenken wird im Regiment nie erlöschen!

Posen, den 11. Februar 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
Detmering,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Lina Schmidtborn mit Hrn. Korv. Kapit. im Admiralstab Karcher (Berlin). — Frl. Anna Treutler mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58 v. Brauchitsch (Glogau). — Frl. Julie Neven mit Hrn. Sek. Lt. im Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5 v. Engelcken (Düsseldorf). — Frl. Lucy Herrmann mit Hrn. Kapit. Lt. Büchsel (Kiel).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. à la suite des 1. Schles. Jäger-Bats. Nr. 5 v. Randow (Neiße). — Hrn. Lt. der Ref. des Westfäl. Dragon. Regts. Nr. 7 Kricheldorff (Wolmirstedt). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. der Blücher-Husaren v. Zitzewitz (Köslin). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Levetzow (Schwerin i/Meckl.). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef. im 1. Brandenburg. Feld-Art. Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) Becht (Jüterbog). — Hrn. Hauptm. u. Adjut. der 14. Division v. Lessing (Düsseldorf).

Todesfälle: Hrn. Major der Gendarm. Brigade in Elsaß-Lothringen v. Steinbach Tochter Maria (Colmar i/E.). — Hrn. Major im 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16 v. Morstein Frau (Lüneburg). — Hr. Garnis. Verw. Ober-Inspektor Zeuschner (Diedenhofen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots

212/2 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Neuestes Zeugniß: Dem Herrn Hoflieferanten F. Falkenburg in Magdeburg wird hierdurch auf Wunsch bescheinigt, daß das von demselben seit mehreren Jahren für die diesseitige Anstalt gelieferte poröß wasserdichte Tuch von durchweg vorzüglicher Güte, gutem Aussehen und zuverlässig poröß wasserdichter Beschaffenheit ist, so daß derselbe angelegentlich empfohlen zu werden verdient. Trier, den 22. Januar 1879.

Die Offizier-Bekleidungs-Kommission des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69.

von Schwedler.	von Waldstein.	von Felbert.	Doenhardt.
Hauptmann.	Premier-Lieutenant.	Premier-Lieutenant.	Zahlmeister.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213 1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4—5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Breslau, am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendungen. Der russischen Valuta wegen billigst.

Gebrüder Losskutow aus Moskau.
Berlin NW., Unter den Linden 52.

Große Berl. Masken-Garderobe

von **A. Schneider,** 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Winter- und Frühjahrs-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt im Ausverkauf für den halben Werth** zu 5⅔, 6½, 7, 8, 9 bis 10 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 11 und 12 Thlr. ☛ **6000 Winter- u. Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 14 Thlr., **Pracht-Exemplare 15, 16, 17** Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von 3⅔, 4⅔, 5½, 6½, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge** (Rock, Hose und Weste zusammen) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **5000 Schlafröcke jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Elegante Fracks** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** ▬ **Besonders billig: Eine große Partie zurückgesetzter Winter- u. Frühjahrs-Paletots,** sowie **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf noch unter der Hälfte des Taxpreises.** ▬ 1005/2

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf **Hausnummer 110** bitten ☚
☛ wir **ganz genau** zu achten. ☚

Pianinos Flügelt. v. 130—300 Thlr., auch Abzahl. Fabr. Friedrichstr. 102.

Das Bankhaus

Sachs & Co. in Frankfurt a. M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit" zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baar oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons ohne Abzug, resp. genau zum Tagescourse (schon 14 Tage vor Verfall).

— **Besorgung neuer Couponsbogen** — **gratis.**

Baarvorschüsse auf Werthpapiere auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Südfrüchte.

Sehr große Valencia-Apfelsinen
Sehr große Messina-Citronen

Sämmtliche andere Südfrüchte zu den bekannten Engros-Preisen.
Preiscourant gratis und franco.

Beseke & Co.,

Hamburg, Alter Wandrahm 16.

Selbst mitgebrachte **Manila-Cigarren** in Orig.-Kisten von 250 à ℳ 25.— pro von 50 à ℳ 6.— Apoth. **Otto Neumann** in **Breslau** am **Neumarkt** 19.

Doppel-Perspective,
sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26''' (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von M. 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

Soeben erschien: **Scheibert,** 1055/2

Der Taschen-Pionir für den Infanteristen.

Mit 18 lithographirten Zeichnungen. Broch. 1 Mark. **Verlag von C. Feicht,**
Subscriptionspreis bis 1. März 1879: 80 Pf. Berlin C., Adlerstr. 5.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen: 2. durchgesehene u. verm. Aufl.

Vorbereitung für das Examen zur Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium. Mit 15 Planskizzen. Von **v. Wedell.**
Preis: geb. M. 6,50, geb. und mit Papier durchschossen M. 7.—. 1055/2
C. Feicht, Buchdruckerei, **Berlin C.,** Adlerstraße 5.

Verlag von Bernhard Schlicke in Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen

Der russisch-türkische Krieg 1877—78.

Auf Grundlagen der veröffentlichten **offiziellen russischen Rapporte**
dargestellt von L 1473

Christian von Sarauw,
Königlich Dänischem Capitain a. D.

Mit 2 Uebersichtskarten und 8 taktischen Plänen. Eleg. brosch. Preis 13 M. 50 ₰.

Dieses Buch wurde von der gesammten Presse als das vorzüglichste, gediegenste und verlässlichste Werk, das die jüngsten großen Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel nicht nur in der umfassendsten, sondern auch anschaulichsten und objectivsten Weise schildert, bezeichnet.

Leitfaden für den Unterricht auf der Kapitulantenschule.

Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von
M. v. Wedell.
Dritte umgearbeit. u. vermehrte Aufl.
Preis pro Exemplar 1 Mk. 25 Pf.
Bei Entnahme von über 24 Exempl. à 1 Mk.
Verlag v. **C. Feicht, Berlin** C., Adlerstr. 5.

Im Verlage von **Kunze's Nachf.** in **Mainz** erschien: 139/2

Königsgeburtstags-Reden

von
Dir. Prof. Dr. W. Herbst.
2. Aufl. M. 1,50.
Sieben Reden, gehalten am Geburtstag unseres Kaisers, mustergültig nach Inhalt und Form.

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,
empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke

W. Assmann,
1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Eine braune Stute,

9—10 Jahr, militärfromm, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. **Dr. Liebig,** Königgrätzerstr. 67, II. 874/2

Versetzungshalber zu verk. zwei vollständig truppenthätige bisherige Adjutantenpferde:
1) Brauner Wallach, 5zöllig, kräftig, sehr leistungsfähig und ausdauernd; 2) braune Stute, 4zöllig, sehr elegant. 897/2
Näheres Görlitz, Louisenstr. 18.
Giesche,
Pr. Lt. im Inf. Regt. Nr. 19.

Zwei elegante, durchaus fehlerfreie

Carossiers grosser Statur

mit munteren flotten Gängen, werden preiswerth zu kaufen gesucht. 909/2
Direkte gef. Offerten mit Angabe des Preises erbittet man unter der Chiffre **R. 5** postlag. Gera (Reuß j. L.).

In Folge veränderter Dienststellung zu verkaufen: **ein brauner Wallach,** Vollblut, sehr elegant, 2½" hoch, fehlerfrei, vor der Front leicht zu reiten, 9 Jahre alt. Preis 1050 Mark. Offerten unter **E. B.** Ehrenbreitstein postlagernd. 908/2

Rapp-Wallach,

11 Jahre alt, 6" groß, Kommandeurpferd, elegant und vorzüglich geritten, ganz truppen- und promenadenfromm, flotter Gänger, steht preiswürdig zu verkaufen in Schwerin i/M.
Näheres daselbst bei Pr. Lt. **v. Rantzau,** Adjut. der 34. Inf. Brig. 1021/2

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Der Inhaber einer größeren

Erdgeschoß-Wohnung

in der Nähe des Schiffbauerdamms beabsichtiget, selbige unter den Bedingungen seines Miethskontrakts vom 1. Oktober dieses Jahres ab einem anderen Miether zu überlassen. Sie besteht aus 4 größeren, 4 kleineren heizbaren Zimmern, Küche, Kammern und sonstigem Zubehör. Jährlicher Miethszins 1740 Mark. Stallung ist auf demselben Grundstück zu haben. Näheres Albrecht-Straße Nr. 12 beim Portier zu erfragen.

Berlin, Anfang Februar 1879.

IV. Militärischer Verlagsbericht

der

Königl. Hofbuchh. von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.

(Für die Monate Oktober, November, Dezember 1878.)

Armee.

v. Below, H., (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Zweite umgearb. und vermehrte Auflage. gr. 8. M. 4.—

v. Bonin, U., (Gen. Major). Festungen und Taktik des Festungskrieges in der Gegenwart. Militärische Betrachtungen. Mit 1 Skizze. gr. 8. M. 1,60

Eiswaldt, (Rittm.). Dienst-Unterricht für den Traingefreiten und Traingemeinen. Zugleich ein Unterrichtsbuch für Unteroffiziere. Zweite bericht. u. verm. Aufl. 16. M. 1.—

— — Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten. Zweite berichtigte Auflage. M. —,60

Gentz, (Hauptm.). Geschichte des 8. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) von Errichtung des Regiments bis zum Jahre 1873. Mit 1 Bildniß und 10 Plänen. gr. 8. M. 9.—

Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Königl. Preuß. Armee in den Jahren 1808 bis 1878. Zugleich eine Ergänzungsschrift der Uniformirungsliste des deutschen Reichsheeres. 8. M. 4,60

Guerre Franco-Allemande, la, de 1870—71. Rédigée par la section historique du grand état-major prussien. Traduction par le Chef d'Escadron E. Costa de Serda, de l'état-major français. Livr. 14. Avec plans etc. M. 6,40

Krieg, der deutsch-französische, 1870/71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes. Heft 14: Die Sicherung der Einschließung von Paris bis Mitte Dezember. Mit Plänen, Skizzen u. Karten. gr. 8. M. 5.—

Militär-Gesetze, die, des Deutschen Reichs mit Erläuterungen. Herausgegeben auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsminist. 8. Liefer. (Schluß). gr. 8. M. 8.—

Miscellaneen zur Geschichte König Friedrichs des Grossen. Herausgegeben auf Veranlassung und mit Unterstützung der Königl. Preuss. Archiv-Verwaltung. gr. 8. M. 12.—

Musterblätter für topographische Arbeiten (1 : 25 000). Nach den Vorschriften der Königl. Preuß. Landes-Aufnahme. Kleine Ausgabe. 8. M. 4.—

Pfeffer, Max, (Hauptm.). Der Dienst als Festungsbeamter. Eine Zusammenstellung der bezüglichen Bestimmungen. Mit Genehmigung der Königl. General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen. 8. M. —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite veränderte Auflage. gr. 8. M 4.—

Schmidt v. Knobelsdorf, H., (Oberstlt.). Geschichte des 3. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 79. Im Auftrage des Regiments zusammengestellt. Mit 1 Bildniß und 5 Karten. M. 6.—

Schweppe, (Lieut.). Geschichte des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, ehemalig Großherzogl. Oldenburg. Reiter-Regts. Mit 5 farb. Uniformbildern. M. 5.—

Transfeldt, (Hauptm.). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. 8. M. —,60

v. Trotha, Thilo, (Hauptm.). Die Mobilmachung der russischen Armee vor und während des Krieges 1877—78. Eine organisatorisch-statistische Studie. gr. 8. M. 1,20

Marine.

Bütow, (Geh. Rechn.-Rath). Die Kaiserlich deutsche Marine in Organisation, Kommando und Verwaltung, mit Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Chefs der Admiralität auf Grund des amtlichen Materials bearb. Zweite Lieferung. gr. 8. M. 2,40

v. Ehrenkrook, (Capt.-Lt.). Die Fisch-Torpedos. Ihre historische Entwickelung, Einrichtung, Verwendung u. Bekämpfung, sowie deren Einfluss auf zukünftige Seekriege. Mit 2 Holzschn. gr. 8. M. 1,80

— — Geschichte der Seeminen und Torpedos. gr. 8. M. 1,80

Gezeiten-Tafeln für die deutsche Nordsee-Küste für das Jahr 1879. Kaiserl. Admiralität, Hydrograph. Bureau. 12. M. —,60

Segelanleitung für die Deutsche Küste des mittleren Theiles der Ostsee. Von Korv.-Kapt. Hoffmann. Nach den Vermessungen in den Jahren 1875, 1876, 1877. gr. 8. M. —,75

Segelanleitung für die Mündungen der Jade, Weser und Elbe. Deutsche Küste der Nordsee. Von Korv.-Kapt. Holzhauer. Nach den Vermessungen in den Jahren 1876 u. 1877. gr. 8. M. —,75

Im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler und Sohn** in **Berlin,** Kochstrasse 69/70, erschien:

Vierundzwanzig

Vorlegeblätter zum Planzeichnen.

Auf dienstliche Veranlassung
und den Musterblättern der Königlichen Landesaufnahme entsprechend
entworfen von

Chambeau,

Hauptmann im Ingenieur-Corps, Lehrer an der Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde.

M. 3.—

Im unterzeichneten Verlage erschien:

Das

militärische Testament Friedrichs des Grossen.

Herausgegeben und erläutert
von

A. v. Taysen,

Major im Grossen Generalstab.

Der letzte Wille des grossen Königs in Bezug auf die Erhaltung, Ausbildung und Verwendung seines ruhmreichen Heeres.

M. 2.—

—

Das

Infanterie-Gewehr M/71

in Bezug auf
seine Ballistik und Verwendung.

Eine Erläuterung zur Schießinstruktion für die Infanterie.

Von

v. Neumann,

Hauptmann à la suite des Rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 8 und Lehrer an der Kriegsschule zu Potsdam.

Besonderer und zum Theil umgearbeiteter Abdruck aus desselben Verfassers „Leitfaden zum Unterricht in der Waffenlehre".

Mit 93 Abbildungen.

M. 1,60.

—

Vorschriften
über das

Bajonettfechten der Infanterie.

Preis: Mk. —,40.

—

Vorschriften
über das

Turnen der Infanterie.

Preis: Mk. —,80.

—

Kommando- und Uebungstafeln
für

Frei-, Turn- und Fecht-Uebungen

im Auszuge aus den „Vorschriften über das Turnen und Bajonettfechten der Infanterie"

Zum Handgebrauch für Unteroffiziere und Hilfslehrer
zusammengestellt
von einem Kompagniechef.

M. —,30.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung.
Berlin SW. Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 15. **19. Februar 1879.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem **Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2** zu Stettin wird in nächster Zeit die Stelle des **Bataillons-Schuhmachermeisters** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Militärpapiere baldigst bei dem genannten Truppentheil melden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Geburtsanzeige.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hiermit an

Rinteln a/Weser, den 15. Februar 1879.

Heinrich Fischer,
Bürgermeister, Lieutenant a. D.,
und Frau **Minna**, geb. **Heilmann.**

Am 11. d. M. starb plötzlich im 25. Lebensjahre der Königliche Sekondlieutenant

Carl Eltester,

kommandirt zur Kriegsakademie in Berlin. Das Regiment verliert in dem Dahingeschiedenen einen hochbegabten, strebsamen Offizier, das Offizierkorps einen treuen, liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken in demselben stets fortleben wird.

Trier, den 12. Februar 1879.

Im Namen des Offizierkorps
7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69:
Wolff,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 12. d. Mts. verstarb auf seinem Gute Herrmannseifen in Böhmen nach längerem Leiden der Premier-Lieutenant der Landwehr-Kavallerie, Ritter des Eisernen Kreuzes, Herr

Friedrich Wihard.

In dem Dahingeschiedenen betrauert das unterzeichnete Offizierkorps einen treuen, allgemein geachteten und verehrten Kameraden.

Ein ehrendes Andenken wird ihm gewahrt werden.

Im Namen des Offizierkorps
des 2. Bataillons (Hirschberg) 2. Niederschles. Landwehr-Regiments Nr. 47:
v. Frankenberg-Ludwigsdorff:
Major z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Am 14. d. Mts. entschlief nach längerem Leiden zu Davos in der Schweiz der Königliche Sekondlieutenant im Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10,

Frhr. Walther v. Fuchs-Nordhoff

in seinem 20. Lebensjahre.

Derselbe hatte sich in der kurzen Zeit, welche er dem Offizierkorps angehörte, die ungetheilte Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben und verliert das Regiment in ihm einen hoffnungsvollen reichbegabten Offizier, das Offizierkorps einen liebenswürdigen Kameraden. 1312/2

Aschersleben, den 15. Februar 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
von der Decken,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Viola Gräfin Bethusy-Huc mit Hrn. Lt. im 1. Garde-Drag. Regt. Frhrn. v. Witzleben-Normann (Berlin). — Frl. Adelhaid v. Krosigk mit Hrn. Lt. à la suite des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12 v. Ribbeck-Bagow (Hohenerxleben). — Frl. Sophie v. Köppen mit Hrn. Hauptm. à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39 v. Clausewitz (Biebrich).

Verbindungen: Hr. Sek. Lt. im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 Frhr. v. Verschuer mit Frl. Edith Wylde.

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. der Res. im 3. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 20 Flenck (Naugard). — Hrn. Rittm. à la suite des Schleswig-Holstein. Ulanen-Regts. Nr. 15 v. Boddien (Neu-Strelitz). — (Tochter) Hrn. Major u. Abtheil. Kommand. im 2. Fuß-Art. Regt. Nr. 28 Haberland (Freiberg).

Todesfälle: Hrn. Rittm. a. D. v. Reuß Tochter Elisabeth (Berlin). — Hr. Pr. Lt. a. D. v. Schmidt (Colmar). — Hr. Oberst u. Kommdr. des 1. Großh. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regts. Nr. 115 v. Necker (Darmstadt). — Hr. Major z. D. v. Weise (Neuwied).

Methode Toussaint-Langenscheidt

Russisch.

Unterrichtsbriefe für das Selbststudium Erwachsener

bearbeitet von

Prof. Dr. Jwan Wasjemonoff und **Dr. phil. Theoph. Helmhorst**

im Verlag für moderne Sprachen und Litteratur zu Leipzig.

Brief I zur Probe M. 0,50, Brief 2—36 à M. 1,—.

Beilage I Uebungsheft für die russische Currentschrift M. 0,50.

Das beste Mittel die russische Sprache in Grammatik und Conversation spielend zu erlernen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

---

80 Filialen in Deutschland seit 1876.
Neue Filialen werden auf Anfragen jederzeit gerne vergeben.

Aux Caves de France,

alleinige

Weinhandlung nebst Weinstuben

zur Einführung chemisch untersuchter zu jeder Zeit garantirt reiner ungegypster französischer Weine in Deutschland.

Rothe und weisse Weine. **Garrigues**, roth und weiss [etwas herb] (1,20). — **Clairette**, roth und weiss [natur-mild] (1,40). — **Baisse**, weiss, natursüss (1,80). — **Plaines du Rhône**, roth, mild und Verdauung befördernd (1,80). — **Grès**, roth, natursüss; weiss, naturmild; auch Kranken empfohlen (2,20). — **Château Bagatelle**, roth, kräftig (2,60). — **Château des doux Tours**, roth und weiss, feines Bouquet (3,00). — **Essig von Wein** (0,30). — *Liqueurs.* **Malaga** und **Madère** (4,00). — **Muscat de Frontignan** (3,50). — **Cognac** (3,50). Per Liter excl. Flasche in meinen Originalflaschen von 1/1 und 1/2 Liter oder Gebinde — 1 Liter = 1 1/3 deutsche Weinflasche.

Aechter franz. Champagner. **Bouzy** (1/1 Fl. 4,00, 1/2 Fl. 2,00). — **Crémant rosé** (1/1 Fl. 5,00, 1/2 Fl. 2,50). — **Crémant blanc** (1/1 Fl. 5,00, 1/2 Fl. 2,50).

Das Weinkaufende Publikum wird mir beipflichten, daß, wo es sich um die allgemeine Gesundheit handelt, eine Irreleitung seinerseits durch Annoncen nicht stattfinden darf, und mache ich aus diesem Grunde ganz besonders darauf aufmerksam, daß Etiquettes, Firma-Stempel auf Etiquettes oder Korken nicht die Zuverlässigkeit einer amtlichen Untersuchung sichern, sondern nur die **mit eigenem Namenssiegel verlackten Flaschen**, wie die meinigen, und daß nur solches **Verschlußsystem die** alleinige Garantie für die durch amtliche Untersuchung festgestellte **Reinheit der Weine** bietet. Das Publikum sollte sein Vertrauen **ausschließlich nur demjenigen schenken**, welcher allein und furchtlos den Kampf zwischen

reinem und unreinem,
gegypstem und ungegypstem,

absetzendem Natur- und wer **weiß womit mundrecht** fabrizirtem hellen Weine begonnen hat, und daß ich diesen **Kampf seit 1876** trotz aller Anfeindungen mit durchgreifendem Erfolg geführt und **siegreich fortführen** kann, verdanke ich nächst der freundlichen Unterstützung der deutschen **Presse vor Allem der Gunst und Anerkennung des konsumirenden Publikums.**

Jedes Quantum wird versendet.

Nîmes, Gard. — # **Oswald Nier.** — **Marseille,** B. du rhône.

Hauptgeschäfte nebst Weinstuben in Deutschland:

BERLIN SW., Jerusalemerstr. 48.	**DRESDEN**, Wilsdrufferstr. 43.
BERLIN C., Alexanderstr. 71, Ecke Königsbrücke.	**LEIPZIG**, Reichstr. 5.
BRESLAU, Katzel-Ohle 6.	**STETTIN**, Gr. Domstr. 20.

Niederlage in Berlin bei Herrn H. Toepfer, Potsdamerstr. 36.

Herren **W. Schiller & Comp.**, Raupachstr. 12, und **L. Hoff**, Brandenburgstraße 41, Ecke Oranienstraße.

Versetzungshalber zu verk. zwei vollständig truppenthätige bisherige Adjutantenpferde:

1) Brauner Wallach, 5zöllig, kräftig, sehr leistungsfähig und ausdauernd; 2) braune Stute, 4zöllig, sehr elegant. 897/2

Näheres Görlitz, Louisenstr. 18.

Giesche,
Pr. Lt. im Inf. Regt. Nr. 19.

Rapp-Wallach,

11 Jahre alt, 6" groß, Kommandeurpferd, elegant und vorzüglich geritten, ganz truppen- und promenadenfromm, flotter Gänger, steht preiswürdig zu verkaufen in Schwerin i/M.

Näheres daselbst bei Pr. Lt. **v. Rantzau,** Adjut. der 34. Inf. Brig. 1021/2

In Folge anderweitiger Dienststellung z verkaufen: 1) **Ein brauner Wallach** Vollblut, 9 Jahre alt, sehr elegant, fehlerfr 2 1/2" hoch, leicht vor der Front zu reiten, f 1050 M. 2) **Eine edle braune Stu** 12 Jahre, fehlerfrei, 3" hoch, geritten u auch zum Fahren geeignet, für 500 M.

Offerten übernimmt Lieut. **Schuman** 28. Inf. Regt., in Ehrenbreitstein.

Eine braune Stute,

9—10 Jahr, militärfromm, ist wegen Ab billig zu verkaufen. **Dr. Liebig.** Kön grätzerstr. 67, II. 87

Versetzungshalber zu verkaufen: **Zwei vo ständig truppenthätige bisherige A jutantenpferde:** 1) Br. Wallach, 5zöll, kräftig, sehr leistungsfähig und **ausdauern** 2) Br. Stute, 4zöllig, sehr elegant. 171

Näheres **Görlitz**, Louisenstr. 18 part. b **Hossenfelder.**

Actien-Gesellschaft

für

Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127.

empfiehlt sich zum bevorstehenden U zuge wie zur Lagerung von Möbeln u Speditionsgütern.

Gef. Aufträge erbitten baldigst.

Cocos-Turn-Matratzen.

Ich erlaube mir Ihnen solche zu empfehlen
Ich verkaufte davon bis heute 109
an die Kriegs- u. Unteroff.-Schulen 25
" Infanterie 760
" Kavallerie 156
" Artillerie 145
" Pioniere 65
an den Train 16

Größe: 1 Meter breit, 2 Meter lang, 30 Centimeter hoch. Preis 27 Mark.

Cocos-Schießdecken zum Gebrauch b Schießübungen in liegender Stellung. Grö 80 Cent. breit, 2 Meter lang. Preis 5 M.

Rüsselsheim a/M. **Adam Schildge**

Pianinos Flügelt. v. 130—300 Thlr., Abzahl. Fabr. Friedrichstr.

Ein junger Mann, Gefreiter der Ref.-In 22 Jahre alt, Kaufmann, wünscht als Kap tulant, am liebsten bei einem Bezirks-Kom mando eines Linien-Truppentheils, jedoch a Zahlmeister-Applikant wieder einzutreten.

Gefällige Offerten bittet man postlage **Sondershausen W. K. 62** nieder legen. 1363

W. Corneliusstrasse 3 vis-à-vis Lützowplatz

herrschaftliche Wohnung und Stallung à 40 700, 900 Thlr., sogleich, April, Oktober.

Verlag von Bernhard Schlicke in Leipzig.

Vorräthig in allen Buchhandlungen

Der russisch-türkische Krieg 1877—78.

Auf Grundlagen der veröffentlichten offiziellen russischen Rapporte dargestellt von L 1473

Christian von Sarauw,

Königlich Dänischem Capitain a. D.

Mit 2 Uebersichtskarten und 8 taktischen Plänen. Eleg. brosch. Preis 13 M. 50 ₰.

Dieses Buch wurde von der gesammten Presse als das vorzüglichste, gediegenste und verlässlichste Werk, das die jüngsten großen Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel nicht nur in der umfassendsten, sondern auch anschaulichsten und objectivsten Weise schildert, bezeichnet.

Soeben erschien: **Scheibert,** 1055/2

Der Taschen-Pionir für den Infanteristen.

Mit 18 lithographirten Zeichnungen. Broch. 1 Mark. **Verlag von E. Feicht,**
Subscriptionspreis bis 1. März 1879: 80 Pf. Berlin C., Adlerstr. 5.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen: **2. durchgesehene u. verm. Aufl.**

Vorbereitung für das Examen zur Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium. Mit 15 Planskizzen. Von **v. Wedell.**
Preis: geb. M. 6,50, geb. und mit Papier durchschossen M. 7.—. 1055/2
E. Feicht, Buchdruckerei, **Berlin C.,** Adlerstraße 5.

Leitfaden für den Unterricht auf der Kapitulantenschule.

Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von **M. v. Wedell.**
Dritte umgearbeit. u. vermehrte Aufl.
Preis pro Exemplar 1 Mk. 25 Pf.
Bei Entnahme von über 24 Exempl. à 1 Mk.
Verlag v. **E. Feicht, Berlin** C., Adlerstr. 5.

Soeben erschien:

Die Bekleidungs-Wirthschaft bei den Truppentheilen der Armee,

besonders der Infanterie,
bearbeitet von

E. Meincke,

Zahlmeister im Großherzoglich Mecklenburg. Füsilier-Regiment Nr. 90.
Rostock. Selbstverlag. 1033/2
Preis gebunden 5 M.

Militär-Vorbild.-Anstalt Potsdam.
Gründl. Vorber. z. Kriegsakad., z. Offizier-, Fähndr.- u. Einj.-Exam. z. jed. Kl. d. Kad.-Corps **Billst. Pens.** Beginn d. Kurs. 15. April
B. v. Seydlitz, Oberst a. D.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem Buche:

Die Gicht.

2. Aufl. Preis 50 Pfg.*) Ausführlichen Prospect vers. gratis u. franco Ch. Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

Große Berl. Masken-Garderobe

von **A. Schneider**, 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.
Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213/1
Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4—5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Das Bankhaus

Sachs & Co. in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum
Ankauf, Verkauf u. Umtausch
aller Gattungen
Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,
sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller
Börsen-Aufträge
„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen,
(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons
ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen – gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere
auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

352/1

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Marine

geben folgende im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major im Kriegsministerium). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan und 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mk. 1.—

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung Mk. —,25

I. Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. —,60

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

v. Pelet-Narbonne (Major). v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung. Zwölfte Aufl. Mk. —,80

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Fünfte Auflage. Mk. —,60

Dr. Riedel (Stabsarzt). Die Dienstverhältnisse der Königlich Preußischen Militär-Aerzte im Frieden. Mit besonderer Berücksichtigung der Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Mk. 5.—

Ueber die

russisch-türkischen und russisch-asiatischen Krie

empfehlen

E. S. Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 6

folgende Werke ihres Verlages:

a) Balkankrieg 1877/78.

Cardinal v. Widdern, (Hauptm.). Die russischen Kavallerie-Divisionen Armee-Operationen im Balkan-Feldzuge 1877—78. Nach den Veröffentl aus den russischen Operationsakten bearbeitet. Erster Band: Bis zum Fall von Mit 3 Karten. 1878.

— — Dasselbe. Zweiter Band: Vom Fall von Plewna bis zum Schluß. Mit und 2 Skizzen. 1878.

v. Drygalski, A. Scenen aus dem jüngsten Orientkrieg, erzählt von russischen Ein Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft. 1878.

Greve, W., Karte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes in Europa und

— — Neue Karte der Balkan-Halbinsel nach dem Frieden von San Stefano.

v. Hanneken, (Gen.-Lieut.). Militärische Betrachtungen über den russisch-türkisch (Beiheft 1 z. Mil.-Wochenbl.) 1878.

— — Vorstudien für einen englisch-russischen Krieg. 1878.

Schröder, (General). Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch gehend fortifikatorisch betrachtet. Mit 2 Zeichnungen. 1878.

v. Trotha, (Hauptm.). Der Kampf um Plewna. Taktische Studien. Mit 1878.

— — Die Mobilmachung der russischen Armee vor und während des Krieges Eine organisatorisch-statistische Studie. 1878.

Vergleiche dazu in:

v. Loebell, Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärw 1876: „Bericht über die Kämpfe auf der Balkan-Halbinsel in den Jahren Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über das Heer Türkei".

— — Dieselben. Für 1877: „Bericht über den Krieg Rußlands gegen die T Jahre 1877". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über wesen der Türkei".

b) Frühere Kriege.

Anitschkoff, (Hauptm. im k. russ. Generalstabe). Der Feldzug in der Krim. I. Thei schreibung der Schlachten an der Alma, bei Balaklawa u. Inkerman. Mit 3 Plän dem Russischen übersetzt von G. Baumgarten, k. sächs. Oberlieutenant. 1857.

— — Dasselbe. II. Theil: Die Belagerung und Vertheidigung Sewastopols. Mit 1857.

— — Dasselbe. III. (Supplement-) Theil. 1860.

v. Bothmer, Graf. Der russische Krieg 1853—56. (Beiheft 2 zum Militär-Woch 1877.)

Eroberungen, die, der Russen in Central-Asien; das russische Turkestan und desse hungen zu den Nachbar-Chanaten. (Beiheft 4 zum Militär-Wochenblatt 1873.)

Fonton, Felix. Rußland in Kleinasien oder Feldzug des Generals Paskewitsch Jahren 1828/29. Aus dem Französischen übersetzt. Mit 1 Uebersichtskarte. 1846.

Hoffmeister, (Prem.-Lieut.). Das europäische Rußland. Militärische Landes- und Studie. 1876.

Militin, (Oberst). Beschreibung der Kriegsoperationen des Jahres 1839 im Dagestan. Aus dem Russischen übersetzt. (Beiheft z. Militär-Wochenblatt. 1843.)

v. Moltke, (Hauptm., später Gen.-Feldm.). Briefe über Zustände und Begebenh der Türkei. Dritte Auflage. Mit einem Bildniß des Verfassers aus dem Jahr 1877. gr. 8. ℳ. 8.—, elegant in Leinen geb.

Stumm, (Pr.-Lieut.). Berichte aus Chiwa. Mit 5 Karten. 1873.

— — Der russische Feldzug nach Chiwa. I. Theil: Historische und militär-statist Uebersicht des russischen Operationsfeldes in Mittelasien. Eine militärisch-geograph Studie. Mit 3 Karten in Buntdruck. 1875.

v. Todleben, Ed., (Gen.-Adjut.). Die Vertheidigung von Sebastopol. Nach tischen Quellen dargestellt. Zwei Theile in 4 Bänden mit Supplement (der Mi krieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55) und Atlas in Imp. Folio. 1864—70.

— — Dasselbe. Billige Ausgabe. Mit Atlas.

— — Der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55. Mit Plänen. 1869.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

rtions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von lolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

16. 22. Februar 1879.

ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

i dem **Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2** zu Stettin wird in nächster die Stelle des **Bataillons-Schuhmachermeisters** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Militärpapiere baldigst bei dem nten Truppentheil melden.

n 15. April d. J. können 150 Stück brauchbare Helme mit Kreuzbeschlag, edigen, theils runden Vorderschirmen, Kokarden, ohne Schuppenketten, zu mäßigen en abgegeben werden. 1389,2

tsdam, den 12. Februar 1879.

Königliche Unteroffizier-Schule.

AMILIEN-NACHRICHTEN.

ute Nachmittag 5 Uhr wurde unter Gottes gem Beistande meine liebe Frau **Luise, von Borcke,** schwer aber glücklich von gesunden Töchterchen entbunden.

reifswald, den 18. Februar 1879.

/2 **von Hellfeld,**
Prem.-Lt. im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2.

e mit Gottes Hülfe erfolgte glückliche indung seiner Frau von einem gesunden hen zeigt an 2605/2

rlin, den 17. Februar 1879.

Eberhard Freiherr von Schrötter,
Lieutenant im Eisenbahn-Regiment.

Den Kameraden der Armee zeigt das unterzeichnete Offizierkorps mit tiefem Schmerz an, daß heute Mittag 12¼ Uhr der Sekond-Lieutenant 1456 2

Gustav Hermann Leopold Nehring,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Großherzoglich Mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse,
im 32. Lebensjahre nach mehrwöchentlichem Leiden einer Herzkrankheit erlegen ist.

Der Verstorbene war eine Zierde des Offizierkorps, ein lieber und guter Kamerad. Wir werden ihm dauernd ein treues Andenken bewahren. Swinemünde, den 18 Febr. 1879.

Das Offizierkorps des Pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2.

Heute früh 7½ Uhr entschlief plötzlich in Folge eines Gehirnschlages der Oberst und Kommandeur des Großherzoglich Hessischen 1. Infanterie-(Leibgarde-) Regiments Nr. 115, Ritter hoher Orden, Herr

Arthur von Necker.

Von längerer Krankheit noch nicht völlig genesen, ward er ein Opfer seiner Pflichttreue. Soldat in des Wortes bester Bedeutung, im Kriege wie im Frieden bewährt und ausgezeichnet durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers war er — 4½ Jahr an der Spitze des Regiments — ein Vorbild jeder militärischen Tugend. Möge der Geist, den er gepflegt, in dem Regiment, das sein Andenken stets hoch in Ehren halten wird, fortleben.

Darmstadt, den 12. Februar 1879.

Das Offizierkorps des Großherzoglich Hessischen 1. Infanterie- (Leibgarde-) Regiments Nr. 115.

Am 16. d. Mts. verschied plötzlich der Königliche Sekondlieutenant des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68, Herr

Wilhelm Weinmann.

Das Offizierkorps betrauert in ihm tief einen lieben Kameraden, ebenso ausgezeichnet durch militärische Tugenden, wie reich an edelen Charaktereigenschaften.

Koblenz, den 17. Februar 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
Fischer,
Oberst und Regimentskommandeur.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Naturreine und billige Rheinweine

sind in meiner am 15. Februar eröffneten Weinstube:

„Zum Rheingau“

Krausenstr. 42 (Dönhofsplatz) bei der Kommandantenstr.

zum Preise von

40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., Rothweine 45 u. 60 Pf.
per 1/2 Liter

in jedem Quantum von 1/4 Liter ab zu haben und lade ich ein geehrtes Publikum höflichst zum Besuche ein. 1087/2

Auch ist für **gute rheinische Küche** gesorgt.

Ausser dem Hause gebe zu denselben Preisen ab und liefere bei Abnahme von 9 Liter = 12 Fl. **franco ins Haus.**

Jede weitere Auskunft ertheilt mein **Vertreter Herr Otto Kintz.**

Hochachtungsvoll

J. B. Harling.

Bingen a. Rh., Anfang Februar 1879.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa“ und „auf Zeit“

zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug,

resp. genau zum Tagescourse

(schon 14 Tage vor Verfall).

– **Besorgung neuer Couponsbogen** –
gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu **soliden** Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser“,

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark.

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4—5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Untertragen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie

alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge in nur tadellos dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Breslau,

am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 1/2

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

370/2

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltener **Damensattel** für 45 Mark. Näheres unter **Z. 7688** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall

neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

W. Corneliusstrasse 3 vis-à-vis Lützowplatz

herrschaftliche **Wohnung** und **Stallung** à 600, 700, 900 Thlr., sogleich, April, October.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 17 — 26. Februar 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Für das unterzeichnete Regiment sollen im Wege der Submission:

1012 Halsbinden,
96 Schirmmützen,
895 Paar Unterhosen,
1326 Hemden,
190 Paar Lederhandschuhe,
300 Meter graue Futterleinwand,
2200 " Futter-Callicot,
300 " blaue Futterleinwand,
400 " Jackendrell, 84 cm breit,
1100 " Hosendrell, 75 cm "
200 " silberne Unteroffiziertressen,
125 Paar Epaulettes,
600 Lanzenflaggen,
170 Fangschnüre,
130 Woylachs,
12 Portepees,
25 Kochgeschirre,
100 Paar Sporen,
667 Kartätschen,

beschafft werden. 1728/2

Hierauf Reflektirende, welche bereits für königliche Truppentheile geliefert haben und sich durch glaubwürdige Atteste dieserhalb ausweisen können, haben ihre Offerten nebst Preisangabe unter Beifügung der Proben schriftlich portofrei an die unterzeichnete Kommission bis zum 7. März cr. einzureichen. Nichtkonvenirende Proben werden unfrankirt zurückgesandt.

Insertionsgebühren erstatten die Lieferanten.

Salzwedel, den 22. Februar 1879.

Die Bekleidungs-Kommission des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16.

In der **Strafanstalt Celle** werden in allernächster Zeit ca. 20 Schneider disponibel, welche seit 2 Jahren für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben (Ulanka, Ueberlegedecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug u. s. w.). Die Bezahlung erfolgt nach billigen Stücklohnsätzen. Nähere Auskunft ertheilt die (1941

Königliche Strafanstalts-Direktion.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Comtesse **Elisabeth von Pfeil,** zweiten Tochter des Oberst-Lt. a. D. Herrn Grafen **v. Pfeil** und der Frau Gräfin **v. Pfeil, geb. v. Stutterheim,** zeige ich hiermit ergebenst an.

Wehrmeister,
Sekondlieutenant im Niederschles. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

3451/2

Am 16. d. Mts. verschied zu Dittersdorf infolge eines Herzschlages der Königliche Premierlieutenant der Landwehr und Rittergutsbesitzer, Herr 1523/2

Hugo Demuth.

Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Jauer) 2. Westpreußischen Landwehr-Regiments Nr. 7 betrauert in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen, liebenswürdigen und treuen Kameraden. Sein ehrenhafter Sinn sichert ihm ein bleibendes Andenken.

Jauer, den 18. Februar 1879.

v. Arnim,
Major z. D. und Landw.-Bezirkskommandeur.

Verlobungen: Frl. Elisabeth Koller mit Hrn. Lt. der Res. des 5. Brandenburg. Inf. Regts. Nr. 48 Ule (Eberswalde). — Frl. Gertrud Eggers mit Hrn. Lt. im Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24 Nieber (Neustrelitz). — Frl. Anna Otto mit Hrn. Pr. Lt. à la suite des Schles. Füs. Regts. Nr. 38 Hauffer (Lichterfelde—Berlin). — Frl. Martha Trotz mit Hrn. Pr. Lt. z. D. Simon (Dresden).

Verbindungen: Hr. Hauptm. im Generalstabe der 29. Div. Rothe mit Frl. Anna Schwarz (Frankfurt a/M.). — Hr. Lt. à la suite des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4 Frhr. von der Leyen-Bloemersheim mit Frl. Luise Freiin von der Borch (Haus Holzhausen).

Geburten: (Sohn) Hrn. Oberst u. Kommandeur des Schleswig. Inf. Regts. Nr. 84 v. Hesse (Schleswig). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Grenad. Regt. Kronprinz Gisevius (Königsberg). — Hrn. Major v. Marées (Koblenz).

Todesfälle: Hr. Gen. Lt. z. D. Frhr. v. Medem (Dresden). — Hr. A. v. Marées (Magdeburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Die Ansicht, dass theure, helle, nicht absetzende resp. mundrecht gemachte Weine den reinen Naturweinen vorzuziehen seien, muss verschwinden, denn Geschmack ist eben nur Gewohnheitssache, Gesundheit aber ein fest präcisirter Begriff, an welchem nicht zu deuten ist.

Das Weintrinken muß in Deutschland populair werden.

Vinum debet esse popull.

CHATEAU DES DEUX TOURS. (Eigenthum von Oswald Nier.)

80 Filialen in Deutschland seit 1876.

Neue Filialen werden auf Anfragen jederzeit gerne vergeben.

Aux Caves de France,

alleinige Weinhandlung und Weinstuben zur Einführung chemisch untersuchter garantirt reiner ungegipster französischer Weine in Deutschland.

Daß ich eine Untersuchung meiner Weine in keiner Weise zu scheuen habe, ist bereits hinlänglich erwiesen. Als beste Anerkennung meines Strebens, nur reine Naturweine in den Handel zu bringen, wird mir stets ein Schreiben Sr. Durchlaucht des **Fürsten von Bismarck** bleiben, welches von ihm **eigenhändig** unterzeichnet ist, und in welchem er für den ihm von mir aus Anlaß seines Geburtstages übersandten Wein seinen besten Dank ausspricht.

	Mrk.	Preise bei meinen Filialen:	
Garrigues, roth und weiß (etwas herb)	1 20		1 30
Clairette, (natur-mild)	1 40		1 50
Baisse, roth, naturmild, / weiß, natursüß, — echter Muskat-Traubengeschmack	1 80		1 90
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	1 80		1 90
Grès, roth, natursüß; weiß, naturmild; auch Kranken empfohlen	2 20		2 30
Château Bagatelle, roth, kräftig	2 60		2 80
Château des deux Tours, roth und weiß, feines Bouquet	3 —		3 20
Malaga und Madère	4 —		4 20
Mt. de Frontignan und Rougenoir	3 50		3 70
Cognac	3 50		3 70
	—		— 60
Echter Natur-Champagnerwein per Fl. 5,50 bis	6 50		

per Liter excl. Flasche, od. Gebinde — 1 Liter = 1⅓ deutsche Weinflasche. Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Das geehrte Publikum bitte ich, mir das bis jetzt in so großem Maaßstabe geschenkte Wohlwollen durch Bestellungen und Besuch in meinen Weinstuben auch fernerhin hochgeneigtest bewahren und dadurch mitwirken zu wollen, daß in dem angefangenen, heißen Kampfe die reinen Natur-Weine den Sieg davon tragen.

Nimes, Gard. **Oswald Nier.** Marseille, B. du rhône.

Hauptgeschäfte und Weinstuben in Deutschland:

BERLIN SW., Jerusalemerstr. 48. | DRESDEN, Wilsdrufferstr. 43.
BERLIN C., Alexanderstr. 71. | LEIPZIG, Reichstr. 5.
BRESLAU, Schweidn. Stadtgr. 13. | STETTIN, Gr. Domstr. 20.
HANNOVER, große Packhofstr. Nr. 22.

Niederlage in Berlin bei Herrn G. Töpffer, Potsdamerstr. 36.
Herren W. Schiller & Comp., Raupachstr. 12.
und L. Hoff, Brandenburgstr. 41, Ecke Oranienstraße.

Verantwortlichkeit zu jeder Zeit für die bei mir oder meinen Filialen gekauften, mit meinem Namensstempel versehenen Original-Flaschen von ½ und ⅓ Liter. Nur Flaschen, wie die meinigen mit eigenem Namenssiegel verschlossen, gewähren Garantie zur amtlichen Untersuchung und schließen die volle Verantwortlichkeit des Verkäufers in sich, was das geehrte Publikum bei Weineinkäufen im eigenen Interesse streng beachten wolle.

Echt russisches Juchtenleder

Zu Marschstiefeln zu empfehlen.

wasserdicht und stets weich bleibend, halten stets in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:

Ganz hohe Wasserstiefelschäfte

einnähtig circa	70 cm	60 cm	55 cm hoch,
pr. Paar	15	12	10 Mark.

Gewöhnliche Stiefelschäfte

ca. 45 cm hoch mit Hintertheil . . . . pr. Paar 6 Mark.

Vorschuhblätter . . . . „ „ 3 „

Gamaschenzuschnitte . . . . „ „ 5 „

1475/2 A. Ruhnau & Co., Königsberg in Pr.

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur etc. Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, [illegible] es versäumen, sich die **interessante**, [illegible] führliche illustrirte Beschreibung nebst Preisen der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, zu jeder **Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Antrag versendet Obiges überall hin franco der

Fabrikant und Erfinder 1516

Hoflieferant Gustav Henschel,
Bernburg a. d. Saale.

Selbst mitgebrachte **Manila-Cigarren** in Orig.-Kisten von 250 à ℳ 28.— [illegible] von 50 à ℳ 6.— Apoth. **Osc. Rezner** in Breslau am Neumarkt 19.

Schreiber's Druckapparat

zum Selbstdrucken der Namen und [illegible] theile 2c. 2c. auf Leinwand od. Papier, [illegible] Montirungsstücke mit **waschechter Schwärze**. Preis 20 Mark, größere 30 Mark.
427/2 **Benj. Schreiber, Berlin, Spittelmarkt**

Wischstöcke

für das Infanterie-Gewehr M/71 [illegible] fert in [illegible]

Waare vorschriftsmäßig und billigst

Carl Göbel in Suhl, Mech. Holzdreherei

Militär-Handschuhe,

1- u. 2knöpf. à P. ℳ 2,—, 2,50 [illegible] doppelt gelaschte Rennthierl. 2knöpf. [illegible] empfiehlt **H. Saeuberlich.**

8 Leipzigerstr. 8,
Ecke Wilhelmstraße.
2. Gesch. Oranienstr. 146, am [illegible]
Wäsche für Handschuhe à Paar [illegible]

Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport und Aufbewahrung,

Berlin, Köpnickerstrasse 127.

empfiehlt sich zum bevorstehenden [illegible] zuge wie zur Lagerung von Möbeln [illegible] Speditionsgütern

Gef. Aufträge erbitten baldigst.

Schriften über Taktik und Strategie

aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69

(Auszug aus unserm neu herausgegebenen und unentgeltlich zu Diensten stehenden „Katalog militärischer Werke“.)

Armee, die französische, auf dem Exerzirplatz und im Felde. Mit einem Rückblick auf den Feldzug in Italien im Jahre 1859. Den Kameraden aller deutschen Armeen gewidmet von e. alten Offizier (Gen. v. Olberg). Nebst 1 Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Ober-Italien. 2. unveränderte Auflage. 1861. ℳ 3,75

v. Arnim, (Oberst-Lt.). Neue Waffen — neue Taktik und Ausbildung? Geschichtliche Betrachtungen. 1876. ℳ 1.—

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. 1878. ℳ 1,20

— — Die Entwickelung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 4.—

— — Taktische Folgerungen aus dem Feldzuge 1870/71. 2. Aufl. 1872. ℳ 3.—

v. Bonin, (General). Festungen und Taktik des Festungskrieges in der Gegenwart. Militärische Betrachtungen. 1878. ℳ 1,60

v. Brandt, (Gen. d. Inf.). Aphorismen über bevorstehende Veränderungen in der Taktik. Aus den hinterlassenen Papieren des Verfassers, als dessen letzte, bis kurz vor seinem Tode fortgeführte Arbeit. Voranstehend: Nekrolog des Gen. der Infant. v. Brandt, mitgetheilt von der histor. Abth. des Generalstabes. 1868. (Auch als Beiheft zum Militär-Wochenblatt.) ℳ —,80

v. Brixen, E. Kurze Abhandlung über den kleinen Krieg, zum Gebrauch für Infanterie-Offiziere. 1840. ℳ 2.—

Bronsart v. Schellendorff, (General). Ein Rückblick auf die „Taktischen Rückblicke“ und Entgegn. auf die Schrift „Ueber die preußische Infanterie 1869.“ 2. Aufl. 1870. ℳ 1.—

Campe, (General). Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. 4. neubearb. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 1875. ℳ 2.—

v. Colomb, (Gen. Lt.). Betrachtungen über die Führung der Kavallerie. 2. mit einem Nachtrage versehene Ausg. 1869. ℳ —,90

zu Dohna, Graf, (Hauptm.). Studien und Entwürfe für ein Normal-Reglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise. I. Heft. Mit 4 Tfln. 1874. ℳ 1,60

— — Dasselbe. II. Heft. 1877. ℳ 1,50

Festung und Feld-Armee. Kriegsgeschichtliche Studie eines Generalstabsoffiziers. (Beiheft 2 zum Militär-Wochenblatt. 1878.) ℳ 1,60

Forderungen, zeitgemäße, für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Kompagnie-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. 1866. ℳ 1,20

Gefecht, das heutige. Nach den besten Quellen für jüngere Offiziere dargestellt. Von A. v. B. 1871. ℳ —,60

v. Helvig, (Major). Taktische Beispiele. I. Theil: Das Bataillon. Mit 108 Tafeln lithogr. Zeichnungen. 1874. ℳ 4.—

— — Dasselbe. II. Theil: Das Regiment und die Brigade. Mit 105 Tafeln lithogr. Zeichnungen. 1875. ℳ 5.—

Kühne, (Oberst-Lt.). Der Krieg im Hochgebirge; die Organisation der österreichischen Wehrkräfte in Tirol und Vorarlberg und die Divisions-Uebungen in Tirol im September 1875. Mit 1 Karte. 1875. ℳ 2.—

— — Kritische und unkritische Wanderungen über die Gefechtsfelder der preußischen Armeen in Böhmen 1866. I. Heft: Das Gefecht bei Nachod. Mit 5 Pl. 2. Aufl. 1875. ℳ 3,60. II. Heft: Die Gefechte bei Skalitz und Schweinschädel. Mit 5 Plänen. 3. Auflage. 1877. ℳ 3,60. — III. Heft: Das Gefecht bei Trautenau. Mit 4 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ 3,60. — IV. und V. Heft: Das Gefecht von Soor (bei Neu-Rognitz, Burkersdorf u. Rudersdorf). Allgemeine Rundschau. Mit 3 Plänen. 1875. ℳ 5,50

Laymann, (Hauptm.). Die Prinzipien der Infanterie-Taktik, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. 1874. ℳ 1,60

Le Fort, Frhr. (Major). Kritische Blicke auf die deutsche Kavallerie nach dem Kriege 1870—71. 1873. ℳ 1,50

Marschall v. Sulicki, (Gen.-Major). Der siebenjährige Krieg in Pommern und in den benachbarten Marken. Studie des Detachements- und des kleinen Krieges. Nebst 2 Plänen. 1868. ℳ 10,50

Meckel, (Hauptm.). Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. 1874. ℳ 5.—

— — Die Elemente der Taktik. Mit Holzschn. im Texte u. 2 Tafeln. 1877. ℳ 5.—

— — Lehrbuch der Taktik nach der für die Königl. Preuß. Kriegsschulen vorgeschriebenen genetischen Skizze, zugleich als 6. Auflage der Taktik von Perizonius. II. Theil, 1. Hälfte: Einfluß des Terrains, Märsche, Lagerungen und Kantonnements, Verpflegung, Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschaftsdienst. Mit 2 litographirten Tafeln u. Holzschn. im Text. 1875. ℳ 5.—. II. Theil. 2. Hälfte: Angewandte Taktik. Gefechtslehre und Elemente des kleinen Krieges. Mit 2 Tafeln und Holzschnitten im Text. 1876. ℳ 4,40

— — Studien für das Kriegsspiel. 1873. ℳ 1,20

v. Moltke, Graf, (Gen.-Feldm.). Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gefecht. (Beilage zum Militär-Wochenbl. 1865.) ℳ —,25

Nachrichten und Betrachtungen über die Thaten und Schicksale der Reiterei in den Feldzügen Friedrich II. u. in denen neuerer Zeit. (Von v. Canitz.) 2. Aufl. 1861. ℳ 6.—

v. Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

Operationspläne Napoleons, die, vor der Schlacht bei Gr.-Beeren bis zur Sch[lacht] von Dennewitz. (Beiheft z. Mil.-Woch[enbl.] 1863.) ℳ —,[…]

v. Raven, W., (General). Kavallerie-Aphorismen. 1864. ℳ 1,—

v. Schleinitz, Frh. (Hauptm.). Vergleichende Betrachtungen über die Schlachten von Belle-Alliance und Königgrätz in strategischer und taktischer Beziehung. 1876. ℳ […]

v. Seubert, (Oberst) Die Taktik der Gegenwart in Beispielen aus den Feldzügen der letzten sechszehn Jahre und angelehnt an die Taktik von Meckel. 1875. ℳ […]

Studien über die fortschreitende Entwickelung der Infanterie-Taktik mit spezieller Berücksichtigung der preußischen Armee. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ 1,—

Taubert, (Oberst). Der Gebrauch der Artillerie im Feldkriege, sowie beim Angriff und bei der Vertheidigung der Festungen, belegt durch Beispiele aus der neueren Kriegsgeschichte. Für Offiziere aller Waffen. Mit 2 Plänen. 1870. ℳ […]

v. Taysen, (Major). Friedrich des Großen Lehren vom Kriege und deren Bedeutung für den heutigen Truppenführer. Aus den militärischen Schriften des Königs […] 1877. ℳ […]

v. Trotha, (Hauptm.). Der […] Plewna. Taktische Studie. Mit 1 […] 1878. ℳ […]

Ueber den Einfluß der Feuerwaffen auf die Taktik. Historisch-kritische Untersuchungen von einem höheren Offizier. 1878. ℳ […]

v. Verdy du Vernois, (General) Beitrag zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen. [Mit] 1 Karte. 1876. ℳ […]

— — Kriegsgeschichtliche Studien nach der applikatorischen Methode. Erstes Heft. Taktische Details aus der Schlacht von Custoza. 1876. ℳ […]

— — Studien über Truppenführung. I. Theil. Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Corps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen. 2. Aufl. 1873. ℳ 2.— 2. Heft. [Mit] 1 Plan. 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft. Mit 2 Plänen. 2. Aufl. 1874. ℳ […] 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ […] II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 Anlagen. 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. Mit 2 […] 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. Mit 1 […] 1875. ℳ 2,40. — Complet ℳ […]

— — Beitrag zum Kriegsspiel. Mit 1 […] 1876. ℳ […]

v. Wechmar, Frhr. (General). Das […] Gefecht und die Ausbildung der Truppen für dasselbe. Ein Beitrag zur allmähligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. ℳ […]

Witte, (Major). Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht für jüngere Artillerie-Offiziere. I. Theil: Ballistik. [Mit] 8 Tafeln. 2. umgearb. Auflage. ℳ […] II. Theil: Artillerie-Technik. Mit 1 […] 1878. ℳ 7.— III. Theil: Gebrauch der Artillerie. Mit 1 Plan. 1873. ℳ […]

E. S. Mittler & Sohn,

Königliche Hofbuchhandlung,

Berlin, Kochstr. 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 18. 1. März 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

In der **Strafanstalt Celle** werden in allernächster Zeit ca. 20 Schneider disponibel, welche seit 2 Jahren für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben (Ulanka, Ueberlegedecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug u. s. w.). Die Bezahlung erfolgt nach billigen Stücklohnsätzen. Nähere Auskunft ertheilt die [1941

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Am 15. April d. J. können 150 Stück noch brauchbare Helme mit Kreuzbeschlag, theils eckigen, theils runden Vorderschirmen, mit Kokarden, ohne Schuppenketten, zu mäßigen Preisen abgegeben werden. 1389/2

Potsdam, den 12. Februar 1879.

Königliche Unteroffizier-Schule.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken sowie Materialien für das Jahr 1879/80 soll öffentlich verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im diesseitigen Büreau einzusehen.

Submissionstermin den 10. März d. J., Vormittag 10 Uhr. 1870/2

Magdeburg, den 24. Februar 1879.

Magdeburgisches Pionier-Bataillon Nr. 4.

Für das unterzeichnete Regiment soll für das Wirthschaftsjahr 1879/80 die Lieferung von Ausrüstungsstücken, als: 75 Helme für Feld-Artillerie, 34 dergl. für reitende Artillerie, 1 dergl. für Lazarethgehülfen, 17 Braunschweigische Czakots mit Zubehör, 18 Roßschweife zu braunschweigischen Czakots, 22 Helmkokarden, 129 Paar Schuppenketten für Artillerie, 7 Tornister, 8 Paar Tornisterriemen, 18 Leibriemen, 38 Säbelkoppel, 47 Kartuschen mit Granaten, 58 Kartusch-Bandoliere, 10 Kartusch-Granaten, 242 Paar **Sporen, 92 Säbeltroddel, 288 Faustriemen,** 53 Mantelriemen, 15 Pistolenleder, 44 Feldflaschen, 4 Signal-Trompeten, 5 Trompeten-Banderolls und 300 Paar Lederhandschuhe für Unteroffiziere vergeben werden. Lieferanten, welche gleiche Lieferungen für Truppentheile bereits zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber auszuweisen vermögen, werden aufgefordert, Offerten nebst Proben bis zum 8. März cr. an das Regiment portofrei einzusenden. 1871/2

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Zahlmeisterbüreau — Angerstr. 15 — zur Einsicht aus und können auch gegen Entrichtung von 50 ₰ Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Hannover, den 25. Februar 1879.

1. Hannoversches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10.

Bekanntmachung.

Geübte **Schuhmacher,** 10—12, werden neben den schon annoncirten **Schneidern** in nächster Zeit in der Strafanstalt **Celle** disponibel und würden für Truppentheile zur Anfertigung der Fußbekleidung verwendet werden können. 1950

Bezahlung erfolgt nach billigen Sätzen pro Paar.

Auskunft ertheilt

Die Königl. Strafanstalts-Direktion.

Celle, den 25. Februar 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 24. d. M. verschied sanft nach schwerem Leiden an den Folgen der Diphtheritis der Königliche Hauptmann und Kompagniechef im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl., Herr 1781/2

Leo Thortsen.

Seit nun bald 25 Jahren gehörte er dem Regiment als treuer Kamerad und Waffenbruder an. Mit aller Treue und Hingebung hat er im Frieden für den Dienst seines Kaiserlichen Herrn gearbeitet und im Kriege geblutet. Wir, seine Kameraden, beugen uns in tiefster Trauer um den Dahingeschiedenen unter Gottes Willen. 1781/2

Ehre sei dem tapferen Kämpfer und treues Andenken dem lieben Kameraden.

Im Namen des Offizierkorps des 3. Brandenburg. Infanterie-Regts. Nr. 20:
v. Behr,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 18. Februar cr. endete ein Herzschlag das wirkungsreiche Leben des Königlichen Hauptmanns der Landwehr und Kompagnieführers **Herrn Stierlin.**

Ein treuer Diener seines Königs, ein liebenswürdiger Kamerad, ausgestattet mit seltenen Eigenschaften des Herzens und des Geistes, war er der Besten einer und wird sein Verlust schmerzlich empfunden. Sein Andenken wird im Bataillon nie erlöschen.

Das Offizierkorps des 1. Bats. (St. Wendel) 4. Rhein. Landwehr-Regts. Nr. 30.

Das Bankhaus
Sachs & Co in Frankfurt a/M.
empfiehlt sich zum
Ankauf, Verkauf u. Umtausch
aller Gattungen
Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,
sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller
Börsen-Aufträge
„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen,
auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).
Einlösung von Coupons
ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall).
– Besorgung neuer Couponsbogen –
gratis.
Baarvorschüsse auf Werthpapiere
auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.
Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.
1738

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.
Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213/1
Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.
Engl. Gesundheitsjacken
von 4—5 Mark.
Tricot-Westen
mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.
Reit-Tricots
wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.
Englische Socken bester Qualität, sowie
alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge in nur tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt
die Wäsche-Fabrik von
Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Schärpe, Bandelier, Ueberrock und Waffen... (Feldartillerie), fast noch neu, preiswürdig abzugeben. Ansichtsendung auf Verlangen. Offerten unter J. T. 3775 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 3450/2

J. Neuhusen's Billard-Fabrik, Berlin, Beuthstraße 3, hält sich hiermit bestens empfohlen. 1768 2

Prima Magdeburger Sauerkraut

in bester haltbarer Waare offeriren in

Bord Oxhoft von ca. 480—500 Pfd.	à Mark	18,—	incl. Gefäß
½ do. 210—215	à	12,—	
Kohl, Eimer 105	à	8,50	
„ Anker 55	à	5,—	
„ ½ do. 25	à	3,—	
Salzgurken p. Anker M 11,50, p. ½ Anker		6,—	

Beträge werden nachgenommen oder bei Bestellung durch Postanweisung erbeten.
428 **Hermann & Paule Nachf. in Magdeburg.**

Echt russisches Juchtenleder

Zu Marschstiefeln zu empfehlen.
wasserdicht und stets weich bleibend, halten stets in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:
Ganz hohe Wasserstiefelschäfte

einnähtig circa	70 cm	60 cm	55 cm hoch,
pr. Paar	15	12	10 Mark.

Gewöhnliche Stiefelschäfte
ca. 45 cm hoch mit Hintertheil . . . . pr. Paar 6 Mark.
Vorschuhblätter . . . . 3 „
Gamaschenzuschnitte . . . . . 5 „
1475/2 **A. Ruhnau & Co., Königsberg in Pr.**

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.
370 2
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.
Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. Preis-Courant auf Verlangen gratis.

Die Papierhandlung H. Petersson,

Berlin W., Potsdamerstraße 23a,
empfiehlt sich zu Lieferungen aller Sorten
Papier und Bureau-Utensilien
bei bedeutender Auswahl und mäßigen Preisen. Durch langjährige, umfangreiche Lieferungen für viele Königlichen Behörden bekannt. 1510/2
Bei Aufträgen von 50 Mark an franco Zusendung.
Preisverzeichnisse und Proben stehen frei zu Diensten.
Specialität: Papier, Schreib- & Zeichnenmaterialien.

Zahn-Arzt Dr. Winther,
Kochstraße 22, 703/2
ist täglich von 9—4 Uhr zu konsultiren.

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Der Unterricht wird nach den **neuesten Bestimmungen** ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: **Sämmtliche Modelle von Geschützen, Munitionsgegenständen** und von **Festungsbauten,** sowie alle **Meßgeräthe.** Aspiranten können zu jeder Zeit ohne Nachtheil eintreten. Das Honorar beträgt 200 Mark pro Monat, welches erst **nach bestandenem Examen** gezahlt werden braucht. In den Prüfungsterminen für Portepee-Fähnriche bestanden bisher alle von der Anstalt Vorbereitete.

Offiziere, die sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit.

Berliner Militär-Pädagogium
P. Killisch, Dir. und Lieut. der Res.,
847] Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Die
Ungarweinhandlung
von 1319/2
Gassmann & Mangemann,
Berlin W., Mohrenstrasse 33.
hält den Herren Offizieren ihre reinen **unverfälschten weissen** und **rothen Ungarweine** aus den Kellereien der **kaiserl. königl. Hofweinhandlung** von **J. Palugyay & Söhne in Pressburg** bestens empf.

Landhaus am Bodensee

(deutsches Ufer), sehr wohnlich, mit Veranda, Zier- und Nutzgarten, hübschem Bade- und Gartenhaus, weiter Aussicht über See und Alpen, ist billig zu verkaufen. Adressen unter **F. N. 212** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66. 600/2

Rüstow, W. Die Feldherrnkunst des XIX. Jahrhunderts. Dritte mit einer Schilderung des amerikanischen Bürgerkrieges vermehrte und bis zur Gegenwart fortgeführte Aufl. In 12 Lieferungen. oder 2 Bänden mit 2 Tfln. à M. 9.—, gr. 8⁰. br.
ist nun im Drucke vollendet und in allen Buchhandlungen zu haben. 1939/2
F. Schulthess in Zürich.

In 4. verbesserter und vermehrter Auflage erschien bei **Hans Feller in Karlsbad:**

Tisch für Magenkranke

von **Med. Dr. Josef Wiel in Zürich.** Das Buch dient im Gegensatz zu vielen schädlichen sogenannten wissenschaftlichen Heilungsschriften, nicht zur Beunruhigung, sondern zum **wirklichen Besten der von dem weitverbreiteten Zeitübel Bedrückten,** da sie aus demselben einfachste und doch gründlichste Verhaltungsregeln für eine vernunftgemäß stricte **Selbstbehandlung** zu schöpfen vermögen.

Preis franco per Post: broschirt ℳ 4 = Fl. 2 öst. W., eleg. geb. ℳ 5 = Fl. 2½

Die Kroll'schen Säle

sind für Monat März (auch Sonntags) unter sehr mäßigen Bedingungen zu vergeben. 1944/2

Vorzügliche Küche. Beste und preiswerthe Weine.

Nähere Auskunft ertheilt **Julius Pickardt,** Markgrafenstr. 88, I, 9—10 Morgens, 3—4 Nachmittags.

Feigen-Caffee.

Aug. Tschinkel Söhne, k. k. österr. priv. Fabriken Schönfeld, Lobositz, Laibach, Zittau.

Feinstes und billigstes Caffee-Surrogat, welches bereits mit bestem Erfolge von Menage-Kommissionen bezogen wurde!

Engros-Lager: Berlin,
Neue Friedrichstr. 29.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien** für **Infanterie** u. **Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets** 2c. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 24/2

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Das bereits in **2.** Auflage erschienene, allen Leidenden auf's Wärmste zu empfehlende **illustrirte** Buch

„Die Brust- und Lungenkrankheiten"

enthält allgemein-verständliche, leicht zu befolgende Anweisungen zur Selbstbehandlung u. Heilung dieser Leiden. Preis 30 Pf.*) Ausführlicher Prospect versendet gratis und franco Th. Hobenleitner in Leipzig und Köln.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, auch dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco hin versendet.

Verlag von **E. H. Schroeder,** W. Wilhelmstr. 91.

Portrait
des General-Feldmarschall
Grafen von Roon.

Brustbild mit offenem Hintergrund. Gezeichnet und gestochen von **A. Teichel.**
Chines. Papier 3 Mark

Dieses vortreffliche Portrait bildet zugleich ein Pendant zu den in demselben Verlage erschienenen Portraits S. M. des **Kaisers,** S. K. u. K. H. des **Kronprinzen,** S. K. H. des **Prinzen Friedrich Karl,** des Fürsten **Bismarck** und Grafen v. **Moltke.**

Im Verlage der **Photographischen Gesellschaft in Berlin** ist erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung oder direkt zu beziehen:

Feldmarschall Graf von Roon

in Photographie nach dem bekannten Gemälde des Professor **O. Gräf.**
(Kniestück.)
Größe des Cartons 78 : 67 Ctm.
Größe der Photographie 35 : 49 Ctm.
Preis 12 ℳ.

Soeben erschien bei **E. S. Mittler & Sohn, Kgl. Hofb., in Berlin** Kochstr.

Karte der Eisenbahnen Deutschlands

bearbeitet im
Reichs-Eisenbahn-Amt.
Maassstab 1 : 1000000. In 4 Blatt M. 5.—

Mit Angabe aller Stationen, der Entfernungen, Steigungen, der Gleisezahl, der Ortszeiten, Verwaltungssitze etc. Staats- und Privatbahnen durch Farben unterschieden.

Geschichte einzelner Truppentheile

aus dem Verlage der

Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn
in Berlin SW., Kochstraße 69.

Infanterie.

Garde-Regt. zu Fuß.] Das Regiment im Jahre 1813. (Nicht im Buchhandel.)

aiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2.] Geschichte des Regiments. Auszug. (Nicht im Buchhandel.)

arde-Füsilier-Regt.] v. d. Mülbe, Geschichte des Regiments. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth.] Beitrag zur Geschichte des Regiments. 1859—1870. (Als Manuskript gedruckt.)

renadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1.] v. d. Oelsnitz, Geschichte des Regiments seit seiner Stiftung im Jahre 1619—1855. ℳ 6,—.

asselbe.] Gallandi, Desselben Werkes II. Band. 1855—1869. ℳ 6,—.

renadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2.] v. Mach, Geschichte des Regiments seit dessen Stiftung im Jahre 1677 bis 3. Dezember 1843. ℳ 8,—.

asselbe.] v. Zepelin, Geschichte des Regiments von 1855 bis 1877. Mit 3 Plänen, 1 Uebersichtskarte und 2 Croquis. ℳ 5,—.

nigs-Grenadier-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7.] v. Schlopp, Geschichte des Regiments als Fortsetzung zur Geschichte des 7. Infanterie-Regiments. Mit 20 Beilagen und 2 Marschkarten. ℳ 5,—.

ib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8.] Lüttichau, Graf, Erinnerung an den Straßenkampf, den das Füsilier-Bataillon des Regiments am 18. März 1848 in Berlin zu bestehen hatte. ℳ —,50.

asselbe.] Bericht über seine Betheiligung an der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Mit Plan. ℳ —,50.

Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.] Walleiser, Auszug aus der Geschichte des Regiments. (Nicht im Buchhandel.)

Schlesisches Grenadier-Regt. Nr. 11.] v. Wiese, Das Regiment im Mainfeldzuge 1866. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 2,50.

enadier-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.] v. Verdy, Stamm-, Rang- und Quartierliste des Regiments. ℳ 2,—.

asselbe.] v. Mueller, Geschichte des Regiments 1813—1875. Mit 14 Karten. ℳ 11,—.

Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 25.] Martini, Abriß der Geschichte des Regiments seit 1813. ℳ —,30.

Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27.] Helmuth, Geschichte der letztvergangenen vier Jahre des Regiments. 31. März 1865 bis 3. März 1869. ℳ 5,50.

asselbe.] v. Lessel I., Das Regiment im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 6,—.

4. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 30.] Statut für Werder-Stiftung beim Regiment. (Nicht im Buchhandel.)

1. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 31.] Gottschald, Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1870—71. Mit 1 Plan und 1 Croquis. ℳ 6,—.

Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33. Lehfeldt, Geschichte des Regiments. Mit 7 Karten. ℳ 10,—.

Brandenburgisches Füsilier-Regt. Nr. 35.] Isenburg, Das Regiment in Frankreich 1870—1873. Mit 4 Plänen und 3 Beilagen. ℳ 6,—.

Dasselbe.] Isenburg, Geschichte des Regiments von 1815—1870. (Unter der Presse.)

Westfälisches Füsilier-Regt. Nr. 37.] v. Reibnitz, Geschichte der ersten 50 Jahre des Regiments. ℳ 2,50.

Hohenzollernsches Füsilier-Regt. Nr. 40.] Giseviu s, Das Regt. im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regt. Nr. 51.] Schellwitz, Antheil des Regiments an dem Feldzuge von 1866. ℳ —,75.

7. Westfälisches Infanterie-Regt. Nr. 56.] Michaelis Geschichte der ersten Jahre des Regiments. ℳ 2,40.

7. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 60.] Erinnerungen des Regiments an die Feldzüge der Jahre 1864 u. 1866. ℳ 1,—.

8. Brandenburgisches Infanterie-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).] Gentz, Geschichte des Regiments von seiner Errichtung bis zum Jahre 1873. Mit 1 Bildniß und 10 Plänen. ℳ 9,—.

3. Magdeburgisches Infanterie-Regt. Nr. 66.] Gaertner, Die ersten 15 Jahre des Regiments. Mit 5 Karten. ℳ 6,—.

7. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 69.] Blaenkner, Die 69er bei Hühnerwasser am 26. Juni 1866. ℳ —,60.

—, Die 69er bei Kloster u. Münchengrätz am 28. Juni 1866. ℳ —,75.

—, Die 69er bei Königgrätz am 3. Juli 1866. ℳ 1,20.

—, Die 69er von Wien bis Luxemburg. ℳ 1,20.

4. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 72.] Fabricius, Geschichte des Regiments in den Jahren 1860—1878. (Unt. d. Presse.)

3. Hannoversches Infanterie-Regt. Nr. 79.] Schmidt v. Knobelsdorf, Geschichte des Regiments von seiner Stiftung bis zur Gegenwart. Mit 1 Bildniß und 5 Karten. ℳ 6,—.

Holsteinisches Infanterie-Regt. Nr. 85.] Stern, Die ersten fünf Jahre des Regiments. Mit 5 Plänen. ℳ 3,—.

2. Badisches Grenadier-Regt. (Kaiser Wilhelm) Nr. 110.] Becker, Geschichte des Regiments. Mit 2 Uebersichtskarten und 8 Plänen. ℳ 7,—.

5. Badisches Infanterie-Regt. Nr. 113.] Frhr. Schilling v. Cannstadt, Geschichte des Großherzogl. Badischen 5. Infanterie-Regiments ꝛc. im Feldzuge 1870—71. Mit 7 Karten und Plänen. ℳ 5,—.

Jäger und Schützen.

Gumtau, Jäger und Schützen des Preuß. Heeres. 3 Bde. ℳ 24,—

v. Düring, Geschichte des Schaumburg-Lippe-Bückeburgischen Karabinier- und Jäger-Korps. ℳ 3,—.

Brandenburgisches Jäger-Bat. Nr. 3.] Geschichte des Bataillons während des Feldzugs gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

Kavallerie.

Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5.] v. Baerensprung, Geschichte des Regiments. Mit 1 Bildniß u. 1 Tafel. ℳ 13,—.

Rheinisches Kürassier-Regt. Nr. 8.] v. Wellmann, Geschichte des Regiments. Mit 1 Porträt und 1 Tafel. ℳ 2,—.

Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.] Kähler, 150 Jahre des Regiments. ℳ 22,—.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 2.] v. Kraatz-Koschlau, Geschichte des Regiments. ℳ 6,50.

Oldenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 19.] Schweppe, Geschichte des Regiments. Mit Uniform-Abbild. ℳ 5,—.

Badisches Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20.] Rau, Geschichte des Regiments von 1803 bis zur Gegenwart. Mit Karten und Plänen. ℳ 6,—.

Garde-Husaren-Regt.] Baron v. Kottwitz, Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.] Die Jägerschwadron des Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814. ℳ 1,50.

Dasselbe.] Mackensen, Geschichte des Regiments. ℳ 7,—.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren.) Frhr. v. Ardenne, Geschichte des Regiments. Mit 2 Porträts und 2 Abbildungen. ℳ 12,—

Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7.] v. Deines, Geschichte des Regiments von der Formation des Stammregiments bis zur Gegenwart. ℳ 8,—.

2. Westfälisches Husaren-Regt. Nr. 11.] Frhr. v. Ardenne, Bergische Lanziers — Westfälische Husaren Nr. 11. ℳ 10,—.

Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3.] Goltz, Geschichte des Regiments. ℳ 4,—.

Dasselbe.] v. Guretzki-Cornitz, Geschichte des Regiments 1809—1859. ℳ 7,—.

Artillerie und Ingenieure.

v. Bonin, Geschichte des Ingenieur-Korps und der Pioniere in Preußen. Erster Theil: Bis zum Abschluß der Reorganisation von 1808—1812. ℳ 6,80.

—, Dasselbe. Zweiter Theil: Von 1812 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. ℳ 6,80.

v. Decker, Geschichtliche Rückblicke auf die Formation der preußischen Artillerie seit dem Jahre 1809. ℳ 1,60.

Hoffbauer, Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. 4 Hefte. ℳ 15,35.

—, Die deutsche Artillerie in dem Gefecht bei Weißenburg. ℳ 2,—.

Kraetzig, Geschichte des 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8. Mit 6 Karten. ℳ 4,50.

Kühne, Die Geschichte der Braunschweigischen Artillerie von ihrer Entstehung bis auf die heutige Zeit. ℳ —,80.

Leo, Die deutsche Artillerie in der Schlacht bei Wörth, ℳ 3,60; in den Gefechten von Busancy, Beaumont und Remilly, ℳ 6,—; in der Schlacht bei Sedan, ℳ 6,—.

v. Schöning, Historisch-biographische Nachrichten zur Gesch[illegible] Brandenburgisch-Preußischen Artillerie. 3 Bände. à ℳ [illegible]

Stachler, Geschichte des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 und [illegible] Stamm-Truppentheile. Im Auftrage des Regts. verfaßt. ℳ [illegible]

v. Troschke, Frhr., Geschichte des Ostpreußischen Feld-Art[illegible] Regiments Nr. 1. ℳ [illegible]

Größere Truppenkörper.

Garde-Korps.] Lindau, Die Preußische Garde im [illegible] 1870—71. ℳ [illegible]

II. Armee-Korps.] Aufzeichnungen über die Thätigk[illegible] II. Armee-Korps an dem Kampfe bei Gravelotte in der [illegible] am 18. August 1870 vor Metz. ℳ [illegible]

V. Armee-Korps.] v. Kirchbach, Theilnahme des V. [illegible] Korps an den kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich [illegible] Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866. ℳ [illegible]

Dasselbe.] Stieler v. Heydekampf. Das V. Armee-K[illegible] Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Tagebüch[illegible] Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. ℳ [illegible]

11. Infanterie-Division.] v. Broecker, Erinnerungen [illegible] Thätigkeit der Division und ihrer Artillerie während de[illegible] zuges 1866. ℳ [illegible]

2. Kavallerie-Division.] Die Division im Feldzuge [illegible] ℳ [illegible]

11. Infanterie-Brigade.] Frhr. v. Canstein, [illegible] die Betheiligung der Brigade an der Erstürmung der [illegible] Schanzen am 18. April 1864. ℳ [illegible]

Landwehr.

Braeuner, Geschichte der preußischen Landwehr. Historisch[illegible] stellung und Beleuchtung ihrer Vorgeschichte, Errichtung un[illegible] ren Organisation. Nach den besten vorhandenen Quellen. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr in der Kurmark u[illegible] drei Vorpommerschen Kreisen und in der Neumark 1813. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr in Pommern und [illegible] preußen 1813. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr; I. in dem Militär[illegible] vernement zwischen Elbe und Weser; II. in dem Militär-Gou[illegible] nement zwischen Weser und Rhein. ℳ —

Errichtung der Landwehr und des Landsturmes in Ostpreußen, [illegible] preußen, am rechten Weichselufer und Litthauen 1813. ℳ [illegible]

Landwehr, die preußische, in ihrer Entwickelung von 1815 bis [illegible] Reorganisation von 1859. ℳ [illegible]

Heinze, Geschichte der Preußischen Garde-Landwehr. ℳ [illegible]

Militärische Institute.

Allgemeine Kriegsschule.] Friedländer, Die Königliche [illegible] gemeine Kriegsschule und das höhere Militär-Bildungs[illegible] 1765—1813. ℳ [illegible]

Potsdamsches Militär-Waisenhaus.] Geschichte des K[illegible] Potsdamschen Militär-Waisenhauses von seiner Entstehung [illegible] heut. ℳ [illegible]

Militär-Schießschule.] Walleiser, Die Königliche Mi[illegible] Schießschule in Spandau. ℳ [illegible]

Haupt-Kadetten-Anstalt.] v. Pelet-Narbonne, die [illegible] Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Mit 2 Abbild. ℳ [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 19 — 5. März 1879

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

In der **Strafanstalt Celle** werden in nächster Zeit ca. 20 Schneider disponibel, welche seit 2 Jahren für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben (Ulanka, Ueberlegedecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug u. s. w.). Die Bezahlung erfolgt nach billigen Stücklohnsätzen. Nähere Auskunft ertheilt die [1941
Königliche Strafanstalts-Direktion.

Bekanntmachung.

Geübte **Schuhmacher,** 10—12, werden neben den schon annoncirten **Schneidern** in nächster Zeit in der Strafanstalt **Celle** disponibel und würden für Truppentheile zur Anfertigung der Fußbekleidung verwendet werden können. 1950

Bezahlung erfolgt nach billigen Sätzen pro Paar.

Auskunft ertheilt
die Königl. Strafanstalts-Direktion.
Celle, den 25. Februar 1879.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken sowie Materialien für das Jahr 1879/80 soll öffentlich verdungen werden. Die Lieferungsbedingungen sind im diesseitigen Büreau einzusehen.

Submissionstermin den 10. März d. J., Vormittag 10 Uhr. 1870/2

Magdeburg, den 24. Februar 1879.
Magdeburgisches Pionier-Bataillon Nr. 4.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Lieutenant im Posenschen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 20 Herrn **Parrisius** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Matthiaß,
Oberst und Kommandeur des Posenschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20,
und **Frau.**
Berlin, den 2. März 1879.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Matthiaß,** Tochter des Oberst und Kommandeur des Posen. Feld-Artill.-Regts. Nr. 20 Herrn **Matthiaß,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 46/3
Parrisius,
Seconde-Lieutenant im Posenschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20.
Berlin, den 2. März 1879.

Heute früh 10 Uhr Vormittags wurde meine liebe Frau **Hermine,** geb. **v. Sanders,** unter Gottes gnädigem Beistand von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Darmstadt, den 22. Februar 1879.
Schede,
Hauptmann und Batteriechef im Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25.

Verlobungen: Frl. Ida Koester mit Hrn. Sek. Lt. u. Adjut. im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 Behn (Mainz). — Frl. Emilie Heymann mit Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8 v. Besser (Wiesbaden). — Frl. Anna v. Giseke mit Hrn. Lt. u. Bats. Adjut. im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32 v. Bietinghoff (Hersfeld). — Frl. Angela Jankwitz mit Hrn. Prem. Lt. im 4. Oberschl. Infanterie-Regt. Nr. 63 Niefeld (Neiße). — Frl. Olga Herbig mit Hrn. Rittm. à la suite des Magdeburg. Drag. Regts. Nr. 6 v. Franckenberg (Berlin). — Frl. Ina Bühring mit Hrn. Lt. u. Adjut. im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 Ukert (Samter). — Frl. Hedwig Kennemann mit Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13 Jouanne (Hannover).

Verbindungen: Hr. Zahlmstr. im Füs. Bat. 3. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 62 Thiele mit Frl. Lydia Hein (Wollstein). — Hr. Lt. im 4. Pomm. Inf. Regt. Nr. 21 von und zur Mühlen mit Frl. Martha Nehring (Schloß Kruscha bei Inowrazlaw).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major à la suite des 2. Garde-Regts. zu Fuß v. Poseck (Sondershausen). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25 Werner (Straßburg). — (Tochter) Hrn. Lt. u. Bez. Adjut. v. Waldaw (Altkirch). — Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 v. François (Hamburg). — Hrn. Lt. Boenisch (Leschnitz).

Todesfälle: Hr. Gen. Lt. z. D. v. Willisen (Dessau). — Hr. Oberstlt. a. D. v. Bessel (Düsseldorf). — Hr. Oberst z. D. v. Strube (Braunschweig).

Ein hellbrauner Wallach, beinahe Falbe, 6 Jahre, 4 Zoll, Galizier, garantirt für jeden Fehler, sicheres Dienst- und Jagdpferd, steht, weil dem Besitzer zu klein vor der Schwadron, preiswürdig zu Verkauf.
Näheres beim Wachtmeister **Rochow,** Berlin, Ulanen-Kaserne. 1920/2

Trakehner Halbbluthengst Homer, vom Danilo aus der Honores, 1866 geboren (Pedigree vorhanden), dunkelbraun, ohne Abzeichen, vollkommen militärfromm und ruhig bei Stuten, gut conservirt auf den Beinen, mit freien, flotten Gängen, ist wegen Abschiednahme des Besitzers zu verkaufen. Preis 1000 Mark. 1888/2
v. Grawert, Brandenburg, Dom 22.

Zu verkaufen:
die Pferde des verstorbenen Oberst v. Necker:
1 Fuchswallach, Vollblut, 6",
1 braune Stute, 4½", beide 10jährig;
desgl. **1 Coupee, 1 Break, Sattel, Pferdegeschirre** 2c. 1945/2
Näheres Rittmeister **v. Roeder,** Darmstadt, Rheinstr. 34.

Eleganter ostpreuß. Dunkelschimmel, Wallach, 8jährig, 3 bis 4", kompl. geritten u. truppenfromm, zu verkaufen. 3780/2
Näheres bei **Dönhoff,** Rauchstr. 27, II.

Für Monturstücke.

Druckapparate zum Selbstanf. v. Namen in Monturstücken.

200 BUCHST. & No.

Léon, Zeil 38, Frankfurt a/M.
Engros mit bed. Rabatt
Selbstfärber zum Einsetzen der pat. Buchstaben à 12 Mk. inkl. 100 Buchst.

Preis inkl. eines neuen Farbeapparats ohne Oelfarbe 10 Mk.,
desgl. mit einem | Jac. Schmidt Füs. 3te Cie. | Randstempel 12,50.
Waschechte Tinte per Kg. 25 Mk.
Probefläschchen 50 Pf. 217/2

Alte Acten,

Bücher, Briefe, Kassenbelege u. sonstige **Makulatur**

zum Einstampfen

kauft fortwährend zum höchsten Preis unter Garantie vorschriftsmäßiger Vernichtung

B. Rubens, Hamburg.

Zeugnisse zahlreicher hoher und höchster Behörden. 358/2

Schärpe, Bandelier, Ueberrock und Waffenrock (Feldartillerie), fast noch neu, preiswürdig abzugeben. Ansichtsendung auf Verlangen.
Offerten unter **J. T. 3775** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 3450/2

Große Berl. Masken-Garderobe von **A. Schneider,** 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

J. Neuhusen's Billard-Fabrik, Berlin, Beuthstraße 3,
hält sich hiermit bestens empfohlen. 1768

Die Papierhandlung H. Petersson,

Berlin W., Potsdamerstraße 23a,
empfiehlt sich zu Lieferungen aller Sorten

Papier und Bureau-Utensilien

bei bedeutender Auswahl und mäßigen Preisen. Durch langjährige, umfangreiche Lieferungen für viele Königlichen Behörden bekannt. 1510
Bei Aufträgen von 50 Mark an **franco** Zusendung.
Preisverzeichnisse und Proben stehen frei zu Diensten.
Specialität: Papier, Schreib- & Zeichnenmaterialien.

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,
empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke
W. Assmann,
1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Wasserdichte Wagen-Decken,
chemisch präparirt und unverstockbar, die nie kleben oder brechen. 1728/1
Manöver- u. Lager-Zelte, wasserdichte Pferdedecken mit Wolle gefüttert, sehr praktisch und allgemein bewährt zu billigsten Preisen.
Muster und Kostenanschläge gratis u. franco

Wolff & Speyer,

Berlin S., Neue Jakobstraße Nr. 5.

Möbel in eichen, schwarz u. Nußb. auffallend billig aus einer gräflichen Familie zu verk. 30/3
Berlin, Friedrichstr. 52/53, 1 Tr.

Kaiserlack, dem Leder unschädlich, per 100 Ko. Mk. 200.—
Lederwichse, Brandenburger, per 100 Ko. Mk. 300.— 79/2
Lederappretur, tiefschwarz, per 100 Ko. Mk. 200.—
liefert **Franz Megerle, Friedberg** Hessen.

Ein junger, unverheiratheter Mann, 25 J. alt, Vice-Feldwebel der Res., gewesener Gerichtsbeamter, wünscht als Kapitulant auf einem Landwehr- 2c. Büreau oder bei einem Regiment sofort einzutreten. Gefl. Off. unter **J. W. 3927** an **Rud. Mosse, Berlin SW.**

Zahn-Arzt Dr. Winther,
Kochstraße 22, 70
ist täglich von 9—4 Uhr zu konsultiren.

Soeben erschien:

Die

Bekleidungs-Wirthschaft

bei den

Truppentheilen der Armee,

besonders der Infanterie,
bearbeitet
von

C. Meincke,

Zahlmeister im Großherzoglich Mecklenb. Füsilier-Regiment Nr. 90.
Rostock. Selbstverlag. 19
Preis gebunden 5 M

Verlag von Carl Habel in Berlin 33 Wilhelmstrasse.
Ein deutsches Kaiserwort.
Preis 1 Mark. Zu beziehen durch jede Buchhandlung gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken fr. per Kreuzband.

Im Verlage der **Photographischen Gesellschaft in Berlin** ist erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung oder direkt zu beziehen:

Feldmarschall Graf von Roon

in Photographie nach dem bekannten Gemälde des Professor **G. Gräf.**
(Kniestück.)
Größe des Cartons 78 : 67 Cm.
Größe der Photographie 35 : 49 Cm.
Preis 12 M.

Soeben erschien bei **E. S. Mittler & Sohn,** Kgl. Hofb., in Berlin Kochstr. 68

Karte der Eisenbahnen

Deutschlands

bearbeitet im
Reichs-Eisenbahn-Amt.
Maassstab 1 : 1000000. In 4 Blatt. M. 5—
Mit Angabe aller Stationen, der Entfernungen, Steigungen, der Gleisezahl, der Ortszeiten, Verwaltungssitze etc. Staats- und Privatbahnen durch Farben unterschieden.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 20. — 8. März 1879.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Geübte **Schuhmacher,** 10—12, werden [n]eben den schon annoncirten **Schneidern** [i]n nächster Zeit in der Strafanstalt **Celle** [d]isponibel und würden für Truppentheile zur [A]nfertigung der Fußbekleidung verwendet [w]erden können. 1950

Bezahlung erfolgt nach billigen Sätzen [p]ro Paar.

Auskunft ertheilt

[D]ie Königl. Strafanstalts-Direktion.

Celle, den 25. Februar 1879.

Bei unterzeichnetem Regiment wird am [.] April cr. die Stabstrompeter-Stelle vakant. [B]ewerber wollen sich unter Beifügung eines [se]lbstgeschriebenen Lebenslaufs und eines Zeug[n]isses über ihre Führung, Qualifikation und [F]ertigkeit im Reiten baldigst hier melden.

Breslau, den 27. Februar 1879.

Kommando des Leib-Kürassier-Regiments (Schles.) Nr. 1.

Die **Schneidermeisterstelle** wird zum [.] April d. J. vakant. Qualifizirte Bewerber [(]Unteroffizier), welche nicht über 8 Jahre [d]ienen, können sich unter Einsendung der Pa[p]iere melden. 148/3

Potsdam, den 1. März 1879.

Königl. Unteroffizierschule.

Zwei Gefreite (Schreiber), welche mit [.] Juli cr. ihrer 3jähr. freiw. Dienstpflicht [b]ei unterz. Kommando genügt haben, wünschen [w]egen Mangels an Balanzen zum 1. Juli ev. [s]päter bei einem andern Bezirkskommando zu [k]apituliren u. als Unteroffiz. weiter zu dienen.

Bezirkskommando Hannover.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ida Mittnacht,** Tochter Sr. Excellenz des Präsidenten des Königlichen Staatsministeriums, Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten und Ministers des Königl. Hauses Herrn **v. Mittnacht,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Stuttgart, im März 1879.

154/3 **Reichardt,**
Hauptmann und Batteriechef
im 2. Württemb. Feld-Art. Regt.
Nr. 29.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Schmidt,** ältesten Tochter des Königl. Oberförsters Herrn **Schmidt** und seiner Frau Gemahlin **Antonie,** geb. **v. Hertzberg,** beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

404/3 **Wodtcke,**
Referendar und Sec. Lt. der Res.
des 2. Oberschles. Inf. Regts. Nr. 23.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Stahl,** jüngsten Tochter des Kaufmanns Herrn **Oswald Stahl** hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Erfurt, den 2. März 1879.

Dalitz,
Premier-Lieutenant und Regiments-Adjutant des Magdeburgischen Füsilier-
305/3 Regiments No. 36.

Verlobungen: Frl. Ferdinande v. Knobloch mit Hrn. Pr. Lt. u. Adj. im Oberschl. Feld-Art. Regt. Nr. 21 Zenkner (Neiße). — Frl. Isidore v. Funcke mit Hrn. Lt. der Landw. Kav. Frhrn. Speck v. Sternburg (Stahmeln). — Frl. Auguste v. Flottwell mit Hrn. Lt. im 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1 Douglas I. (Danzig). — Frl. Gertrud Rabe mit Hrn. Pr. Lt. im Herzogl. Braunschweig. Hus. Regt. Walther-Weisbeck (Braunschweig). — Frl. Mathilde v. Bose mit Hrn. Major u. Eskadr. Chef im Thüring. Hus. Regt. Nr. 12 Frhrn. Boecklin v. Boecklinsau (Schloß Frankleben bei Merseberg). — Frl. Pauline Hildebrandt mit Hrn. Lt. der Res. des Magdeburg. Kür. Regts. Nr. 7 Hildebrandt (Arensdorf). — Frl. Margarethe v. Witzleben mit Hrn. Lt. im 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4 Rogalla v. Bieberstein (Ohlau).

Verbindungen: Hr. Kapit. Lt. Riedel mit Frl. Sophie Brinkmann (Flensburg). — Hr. Pr. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F. v. Hoepfner mit Frl. Emmy Weitzmann (Potsdam).

Geburten: (Sohn) Hrn. Gen. v. Rantzau (Görlitz). — Hrn. Pr. Lt. im Leib-Grenad. Regt. (1. Brandenb.) Nr. 8 v. Trützschler und Falkenstein (Frankfurt a/O.). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 v. Tiedemann (Kassel). — Hrn. Oberst u. Kommdr. des 3. Hess. Inf. Regts. Nr. 83 v. Lüderitz (Oldenburg).

Todesfälle: Hr. Major a. D. Frhr. v. Ledebur (Erfurt). — Hr. Oberst a. D. Frhr. v. Kochtitzky (Dresden). — Hr. Pr. Lt. a. D. Beith v. Beithenau (Cudowa).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1129/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster - Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs-Paletots** und **Kaisermäntel** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt im Ausverkauf für den halben Werth zu** $5^{3}/_{4}$, $6^{1}/_{2}$, 7, 8, 9 bis 10 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 11 und 12 Thlr. — ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 14, 15, 16** Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $3^{5}/_{6}$, $4^{2}/_{3}$, $5^{1}/_{2}$, $6^{1}/_{3}$, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Elegante Fracks** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** ☛ **Eine große Partie zurückgesetzter Winter- u. Frühjahrs-Paletots, jetzt im Ausverkauf unter der Hälfte des Taxpreises.** 258/3

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☛ **Auf Hausnummer 110 bitten wir ganz genau zu achten!** ☚

Verkauf

...es gebrauchten, aber noch sehr guten Scotts... ...en Sattels für Mk. 51.—. Näheres unter ... W. durch **Rudolf Mosse,** Eisenach.

Astrachan-Caviar,

...auen **grosskörnigen, wenig gesalzenen.** Wöchentlich frische Sendungen. ...er russischen Valuta wegen billigst.

Gebrüder Losskutow aus Moskau.

...erlin **NW.,** Unter den Linden 52.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Offizierkorps die ergebenste Anzeige zu machen, daß es demselben gelungen ist, ein Verfahren zu ermitteln, wodurch **abgetragene** und beschmutzte Dienstschärpen, Portepees, Quasten, Fransen, Achselstücke, echte Silberborden &c. bis zur vollständigen Wiederbenützung billigst hergestellt werden. Auch übernimmt derselbe die Reinigung echter **Gold- und Silberstickereien und garantirt** für den Werth der eingesandten Gegenstände.

Zugleich empfiehlt derselbe sein

„Neuestes Deutsches Militärputzwasser"

mit Putzpulver in Blechdosen zum Gesammtpreise von nur 60 Pf. Nach beigegebener Gebrauchsanweisung verwendet, ist eine Flasche für einen Mann auf zwei Monate vollständig ausreichend und übertrifft dasselbe alle bisherigen Putzmittel, indem es mit überraschendster Schnelligkeit sämmtlichen metallenen Militäreffekten den reinsten Politurglanz verleiht, und selbst den veraltetsten Stücken ein vollständig neues Ansehen wiedergiebt, ohne daß, wie bisher, **das Tuch auch nur im geringsten durch Flecken verunreinigt oder beschädigt wird.**

Franko-Anfragen u. Probebestellungen werden schnellstens berücksichtigt.

Indem ich mir noch erlaube auf das bevorstehende Geburtsfest **Seiner Majestät des Deutschen Kaisers** aufmerksam zu machen, bitte geneigte Aufträge baldigst ertheilen zu wollen und werden dieselben unter Nachnahme promptest erledigt 1340/2

Schwetzingen (Baden).

Andreas Söhner.

Höchst wichtig für alle Montirungskammern der deutschen Armee.

Antiputrin.

Silberne Medaille Berlin 1877. Verdienst-Diplom 1. internation. Ausstellung für Leder und Lederwaaren Berlin 1877.

Seit neun Jahren bewährtes Mittel zur Conservirung aller Arten Häute, Felle, Rauchwaaren, der Wolle, Seide, Haare &c., daher auch anwendbar zum Schutz der Tuchbestände, Tornister &c. gegen Würmer und Mottenfraß, sowie zur Vertilgung aller Insekten überhaupt. Absolut giftfrei; unlöslich in Wasser. Anwendung einfach und billig. Referenzen von Bekleidungs-Commissionen der deutschen Armee, sowie von ersten Häusern des In- und Auslandes stehen zur Verfügung.

Allein echt zu beziehen vom Erfinder

Altenburg in Sachsen-Altenburg. **Arno Henny.**

Ps. Günstigste Zeit der Anwendung im Frühjahr.

Rüstow, W. Die Feldherrnkunst des XIX. Jahrhunderts. Dritte mit einer Schilderung des amerikanischen Bürgerkrieges vermehrte und bis zur Gegenwart fortgeführte Aufl. In 12 Lieferungen. oder 2 Bänden mit 2 Tfln. à M. 9.—, gr. 8⁰. br. ist nun im Drucke vollendet und in allen Buchhandlungen zu haben. 1939/2

F. Schulthess in Zürich.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit" zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug,

resp. **genau zum Tagescourse**

(schon 14 Tage vor Verfall).

— **Besorgung neuer Couponsbogen** — **gratis.**

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu **soliden** Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

1331

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213/1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4—5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,

vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 21. 12. März 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

I.

Die **sechste ordentliche Generalversammlung** der Mitglieder der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine (confr. § 13 des Statuts) ist auf

Dienstag den 22. April cr., 12 Uhr Mittags,

festgesetzt worden und wird im Sitzungszimmer des Verwaltungsrathes der diesseitigen Anstalt (Kriegsministerium — Wilhelmstraße Nr. 81 part. —) abgehalten werden.

Tagesordnung:

Vorlage des sechsten Rechenschaftsberichts und der Jahresrechnung pro 1878, sowie Ertheilung der Decharge.

II.

Nach Schluß der ordentlichen Generalversammlung findet daselbst

eine außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Berathung und Feststellung der in Folge des Reichsgesetzes vom 29. April 1878 bedingten Umarbeitung des Statuts der Anstalt.

III.

Zum nächsten Aufnahme-Termine

den 1. Juli 1879

werden seitens unserer Direktion jederzeit bis

spätestens zum 15. Juni cr.

Versicherungsanträge entgegengenommen.

Berlin, den 25. Februar 1879.

Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor ꝛc.

Gesucht wird ein mindestens 8 Zoll großes, 6 bis 8 Jahre altes, zum Paukenpferd geeignetes, ruhiges Pferd mit viel Aufsatz und gefälligen Formen. Rappe, Fuchs oder Dunkelschimmel.

Offerten nebst genauen Angaben an das **1. Badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 Mannheim** zu richten.

Die **Schneidermeisterstelle** wird zum **1. April d. J.** vakant. Qualifizirte Bewerber (Unteroffizier), welche nicht über 8 Jahre dienen, können sich unter Einsendung der Papiere melden. 148/3

Potsdam, den 1. März 1879.

Königl. Unteroffizierschule.

Beim **2. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 27** soll für das Etatsjahr 1879/80 die Lieferung der erforderlichen blauen, grauen Futterleinwand, von Futter-Callicot, Steifleinwand, Drillich zu Jacken und Hosen, gelber und rother Nummerschnur, Unterhosen-Tricot, goldenen und silbernen Unteroffiziertressen, Waffenrocks-, Taillen-, Nummer- und Auszeichnungsknöpfen, Horn- und Zinkknöpfen, Mützenkokarden, Haken und Oesen, Hosenschnallen und Stiefelbeschlag, ferner Schirmmützen für Unteroffiziere, Halsbinden, Lederhandschuhe, Hemden und Portepees im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Solche Lieferanten, welche bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile zu deren Zufriedenheit ausgeführt haben und hierüber bezügliche Atteste beibringen können, wollen Offerten mit Preisangaben nebst den betreffenden Proben, welche nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgeschickt werden, **bis zum 27. d. Mts.** der Kommission portofrei zusenden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im diesseitigen Büreau zur Einsicht und Unterschrift aus. Wer diese Bedingungen nicht unterschrieben hat, oder die etwa geforderte Abschrift derselben, welche gegen vorherige Einsendung von 50 Pf. Kopialiengebühren von hier bezogen werden kann, nicht mit seiner Unterschrift versehen der Offerte wieder anschließt, bleibt unberücksichtigt. 495/3

Bekanntmachung.

Es soll für das Wirthschaftsjahr 1879/80 die Lieferung im Wege der Submission vergeben werden von nachfolgenden Bekleidungs- ꝛc. Stücken und Materialien, als:

Halsbinden, Lederhandschuhen, grauer, blauer und grüner Futterleinwand, Unterhosen- und Futtercallicot, Jackendrillich, Tressen, Auszeichnungsschnur, Waffenrocks- und Mantel-, Taillen-, Nummer-, Zinn-, Horn und Hemdenknöpfen, Mützenkokarden, Strippenband zu Reithosen, Band zu Unterhosen, schwarzem Kattun zu Mantelkapotten, grauer Hosenleinwand, Wachsdrillich, Zwischenfutter, Stiefeleisen, Sohlennägeln, Hemdencallicot, Helmkokarden, Schuppenketten, Helmhaarbüschen, Säbeltroddeln für Wachtmeister, Sporen, Kartuschblechen, Patronenbüchsen, Steigbügeln, Kandaren, Woylachs, Kardätschen, Striegeln, Fouragierleinen, Säbelkoppeln u. Fröschen in zugeschnittenen Stücken, Halbmonden, Pistolenriemenhaken, Segelleinwand zu Sattelkissen und Tränkeimern, Trensengebissen, Kinnketten, Einlegehalen, Sackdrillich und Sackband zu Futtersäcken und Freßbeuteln, Gurtband und Köperschnur zu Freßbeuteln und Tränkeimern, kleinen Büchsen zu Putzzeug, Beschlägen, Ringen und Schnallen aller Art.

Lieferanten, welche den Nachweis zu führen vermögen, die Lieferung von dergleichen Bekleidungs- ꝛc. Stücken und Materialien für Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt zu haben, wollen Offerten unter Einsendung von Proben

bis zum 20. d. M.

an das Regiment portofrei gelangen lassen.

Lieferungsbedingungen können im Zahlmeisterbüreau eingesehen werden. 563/8

Tilsit, den 8. März 1879.

Die Bekleidungskommission des Dragoner-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Clara von Ludwig**, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **von Ludwig** auf Schönau bei Landeck in Schlesien und der Frau **von Ludwig**, geb. **von Frobel**, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. 496/3

Coblenz, im Februar 1879.

Victor von Cronsaz,
Hauptmann und Komp. Chef im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 419/3

Doering,
Premierlieutenant im 4. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 72,
Käthi Doering,
geb. **Graue.**

Bremen, den 7. März 1879.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern vielgeliebten theuren Sohn und Bruder, den Königl. Preußischen Major a. D.

Theodor Busse

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren gestern Abend aus diesem Leben heimzurufen.

Hannover, den 8. März 1879. 575/3

Die tiefgebeugte Familie:
Henriette Busse, verw. Schatzsekretairin.
Anna Busse.
Carl Busse, Obergerichtsrath.
Georgine Busse, geb. **Büttner.**

Verlobungen: Frl Margarethe Tschmarke mit Hrn. Lt. der Res. Ullmann (Magdeburg). — Frl. Margarethe Freytag mit Hrn. Pr. Lt. und Adjut. der 2. Pion. Insp. Zielke (Heinrichsberg). — Frl. Katharina v. Osterroht mit Hrn. Rittm. a. D. v. Neumann (Großenbohrau). — Frl. Laura Callenberg mit Hrn. Hauptm. a. D. Houillion (Hamburg).

Verbindungen: Hr. Rittm. u. Eskadr. Chef im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 v. Trotha mit Fr. verw. v. Mayerfeld, geb. Möller (Hagenau i/E.). — Hr. Sek. Lt. im Schles. Füs. Regt. Nr. 38, kommdrt. zur Kriegsakademie, Rothe mit Frl. Helene Scherzer (Schweidnitz). — Hr. Sek. Lt. im Kolberg. Gren. Regt. v. Schack mit Frl. Marie v. Kehler (Stargard i. P.).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9 Dreher (Demmin). — Hrn. Rittm. im Magd. Drag. Regt. Nr. 6 v. Schack (Stendal). — Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. im 2. Schles. Drag. Regt. Nr. 8 Dr. Oelkers (Creuzburg O./S.). — (Tochter) Hrn. Lt. Scholz (Leobschütz).

Todesfälle: Hr. Major z. D. v. Amberg (Harzburg). — Hr. Hauptm. a. D. Gellern (Minden). — Hr. Hauptm. a. D. v. Clausewitz (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 22. 15. März 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

I.

Die **sechste ordentliche Generalversammlung** der Mitglieder der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine (confr. § 13 des Statuts) ist auf

Dienstag den 22. April cr., 12 Uhr Mittags,

festgesetzt worden und wird im Sitzungszimmer des Verwaltungsrathes der diesseitigen Anstalt (Kriegsministerium — Wilhelmstraße Nr. 81 part. —) abgehalten werden.

Tagesordnung:

Vorlage des sechsten Rechenschaftsberichts und der Jahresrechnung pro 1878, sowie Ertheilung der Decharge.

II.

Nach Schluß der ordentlichen Generalversammlung findet daselbst

eine außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Berathung und Feststellung der in Folge des Reichsgesetzes vom 29. April 1878 bedingten Umarbeitung des Statuts der Anstalt.

III.

Zum nächsten Aufnahme-Termine

den 1. Juli 1879

werden seitens unserer Direktion jederzeit bis

spätestens zum 15. Juni cr.

Versicherungsanträge entgegengenommen.

Berlin, den 25. Februar 1879.

Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Der Vorsitzende:

von Tilly,

Generalmajor 2c.

Submission.

Der Friedensbedarf pro 1879/80 an Halsbinden, wildledernen Handschuhen für Unteroffiziere, grauem und blauem Futterleinen, grauem Futterkalliko, Boy, Wachsdrillich, fertigen Drillichjacken, Drillichhosen, Köper-Unterhosen, Kallikothemden, Stiefel-Strippenband, event. auch Hosen- u. Jackendrillich, soll im Submissionswege beschafft werden.

Unternehmer, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit durch Truppenatteste 2c. auszuweisen vermögen, wollen ihre Offerten bis zum 22. d. M. versiegelt mit der Aufschrift „Offerte zur Lieferung von Leinenwaaren" an die Bekleidungskommission einsenden und Proben beifügen.

Der Mindestfordernde wird bis zum 26. d. Mts. Nachricht haben. Die übrigen Offerenten erhalten ihre Proben unfrankirt zurück.

Lüneburg, den 11. März 1879.

Die Bekleidungskommission des 2. Hannov. Dragoner-Regiments Nr. 16. 729/3

Gesucht wird ein mindestens 8 Zoll großes, 6 bis 8 Jahre altes, zum Paukenpferd geeignetes, ruhiges Pferd mit viel Aufsatz und gefälligen Formen. Rappe, Fuchs oder Dunkelschimmel.

Offerten nebst genauen Angaben an das 1. Badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 Mannheim zu richten.

Das unterzeichnete Regiment wünscht die Jahrgänge des Militär-Wochenblatts von 1816—1842 und 1846 und 1847 zu kaufen.

Gefällige Offerten nebst Preisangaben zu richten an das

Neumärkische Dragoner-Regiment Nr. 3, Treptow a R.

Ein in Ostpreußen garnisonirendes Infanterie-Bataillon sucht einen tüchtigen **Bataillons-Tambour.** 782/3

Einstellung kann sogleich oder am 1. Oktober erfolgen, Führungs- und Qualifikationsattest wollen etwaige Bewerber unter **J. Z. 4355** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Frau Konsul **Schwoon,** Tochter des Herrn Pastor **Wolf** zu Bremerhaven, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Dr. Nicol,
Stabs- und Bataillonsarzt
im 8. Westfäl. Inf. Regt. No. 57.

Wesel, im März 1879.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Königl. Lieutenant im 1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4 Herrn **Ferdinand Rogalla von Bieberstein,** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Ober-Steinkirch, den 3. März 1879.

Oscar von Witzleben,
Königl. Oberst-Lt. u. Rittergutsbes.,
Emma von Witzleben,
geb. **Finsch.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Koch,** Tochter des Herrn Bankier **Carl J. Koch** hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 839/3

Magdeburg, den 10. März 1879.

Emil Ruthe,
Seconde-Lieutenant der Reserve
des Magdeburg. Feld-Artillerie-Regiments
Nr. 4.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ganz ergebenst an 811/3

Hanno von Dassel,
Premier-Lieutenant im 2. Hanseatischen
Infanterie-Regiment No. 76,
Charlotte Anna von Dassel,
geb. **von Ohlendorff.**

Hamburg, den 12. März 1879.

Am 10. März cr., Nachmittags $2\frac{3}{4}$ Uhr, verstarb plötzlich zu Aurich im 83. Lebensjahre der Königliche Premier-Lieutenant im Ostfriesischen Infanterie-Regiment Nr. 78, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Herr

Paul Carstedt.

Das Regiment, welchem der Dahingeschiedene seit seiner Errichtung angehörte, verliert in ihm einen unerschütterlich pflichtgetreuen, begabten Offizier, das Offizierkorps einen allgemein geachteten und verehrten Kameraden.

Sein Andenken wird im Regiment stets fortleben.

Emden, den 10. März 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
von der Groeben,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Villa in Potsdam.

Eine in der Nauener Vorstadt belegene, mit allem Comfort ausgestattete herrschaftliche Villa ist zu vermiethen, event. preiswerth zu verkaufen. 343/3

Näheres Unter den Linden 14 im Restaurant.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Der Unterricht wird nach den **neuesten Bestimmungen** ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: **Sämmtliche Modelle** von **Geschützen, Munitionsgegenständen** und von **Festungsbauten**, sowie alle **Meßgeräthe.** Aspiranten können zu jeder Zeit ohne Nachtheil eintreten. Das Honorar beträgt 200 Mark pro Monat, welches erst **nach bestandenem Examen** gezahlt werden braucht. In den Prüfungsterminen für Portepee-Fähnriche bestanden bisher alle von der Anstalt Vorbereitete.

Offiziere, die sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit.

Berliner Militär-Pädagogium
P. Killisch, Dir. und Lieut. der Res.,
847] Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Das **Militär-Pädagogium**
Berlin SW., Halleschestr. 20, beginnt f. neuen Curs. d. 1. und 15. April. Auskunft durch d. Prospect oder d. Herren Gen. Maj. z. D. **v. Blumenthal**, Potsdam, Oberst-Lt. **v. Strantz** im Kaiser Alex. Regt., Berlin, Albrechtstr. 12. 804/3

Wahrhaft empfehlenswerth
für die Herren Offiziere
sind die rühmlichst bekannten

Reit-Unterbeinkleider

von weicher elastischer Baumwolle, **ohne drückende** Nähte u. von **besonderer** Haltbarkeit. Diese Unterbeinkleider sowie wahrhaft gute **Herren-Strümpfe** und **India-Gaze-Unterjacken** sind zu solidesten Fabrikpreisen zu beziehen von **Kreyssig & Sohn, Berlin, 22 Leipzigerstr. 22.** 810/3

---

3 ALPHABETE
2×ZAHLEN
12 M.

Schreiber's Druckapparat

zum Selbstdrucken der Namen und Truppentheile 2c. 2c. auf Leinwand od. Papier, für die Montirungsstücke mit **waschechter Schwärze** Preis 20 Mark, größere 30 Mark, offerirt
427/2 **Benj. Schreiber,**
Berlin, Spittelmarkt 12.

---

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall
neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz., (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Restaurant Schmelzer
Unter den Linden 4a
empfiehlt seine Festsäle zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am 22. März.

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Gesucht
ein truppenfrommes Reitpferd, hochelegant und hervorragende Gänge, nicht unter 5", nicht über 7 Jahre, kein Schimmel für schweres Gewicht. Preisangabe. Offerten unter **44 Schwerin i/M. postlagernd.** 244/3

Brauner Wallach,
6 Jahre alt, 6 Zoll groß, gut geritten, gesund und militärfromm, ist für 85 Friedrichsd'or zu verkaufen. Näheres auf Adressen unter **J. T. 4024** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 183/3

Eine dunkelbraune 8jährige **Stute,** 5 Zoll, fehlerfrei, fromm und komplet geritten, sehr preiswürdig.

Scheffer,
Hauptmann und Batteriechef.
Darmstadt, Heidelbergerstr. 21.

Ein **brauner Wallach, Vollblut,** sehr elegant, 9 Jahre alt, 2½" groß, fehlerfrei, gut geritten und fromm, ist wegen veränderter Dienststellung zu verkaufen. Preis 1050 *M.* Zu erfragen in **Ehrenbreitstein** bei Lieut. **Schumann,** 28. Inf. Regt. 497/3

Auf dem Rittergute Schloss Berga (Station d. Gera-Weischlitzer Eisenbahn) steht ein hochelegantes Reitpferd für schweres Gewicht zum Verkauf.
180 Centimeter Höhe.

Zu verkaufen:
Dunkelfuchsstute mit Stern, Halbblut vom Carabas, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, durchgeritten und infanteriefromm, schöne Figur, gute Gänge. Näheres bei Wachtmeister der Leibgendarmerie **Tilbig, Berlin,** Artilleriestraße 30. 561/3

Eine elegante dunkelbraune **Stute,** 7 J., 5 Zoll, truppenfromm, für 100 Louisd'or in Breslau verkäuflich. Anfragen unter **J. J. 4265** durch **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Ich habe als überkomplett noch zwei elegante Reitpferde zum Verkauf, 6 u. 8 Jahre alt, vollständig militärfromm. Garantie für jeden Fehler. Ein- und zweispännig gefahren.

Kammerherr **von Rüxleben,**
757/3 Sondershausen.

Bei Oberstlieutenant **v. Frankenberg** in Spandau steht **eine Fuchsstute billig zum Verkauf.** Näheres Bahnhofsstr. 2.

Für 2000 Mark verkäuflich ein sehr ... gezogener, hoch eleganter, gerittener Fuchs**wallach,** 1,75 Meter groß, vierjährig, ... klein auf stark gefuttert und seit Herbst ... unter dem Sattel. Wegen seines ... Temperaments, seiner guten Gänge und ... stigen Eigenschaften vorzugsweise geeignet ... Damenpferd oder für einen eleganten ... Offizier.

Mittelsteine, Eisenbahnstation Glatz.
Freiherr **v. Lüttwitz,**
Major a. D.

In Hoffstaedt bei Bahnhof ... stehen **3 Reitpferde** für sehr mäßigen ... zum Verkauf. Die Pferde sind gesund, ... Trakehner-Halbblut.

1 hellbrauner **Wallach,** breit, 7–8 ... hoch, 5jährig.

2 kastanienbraune **Stuten,** 3 Zoll ... 4½- und 5jährig; diese beiden für ... Gewicht bei vielem Temperament.

Braune Stute, 4 Zoll, truppen... ausgedientes Chargenpferd, geeignet für ... Offiziere der Infanterie, zu verkaufen.
Offerten unter **J. L. 4341** bei Rud. **Mosse, Berlin SW.**

Ein schöner
Leonberger Hund,
2 Jahre alt, intelligent und fein dressirt, ... zu verkaufen Chausseestr. 16 bei Schmidt.

Eine vollständige, aus 327 Blättern be... stehende Sammlung der **Reymann...** **Karte,** wovon 37 Blätter aus ... Krieges 1870/71 auf Leinwand ... ist für den Preis von 180 Mark ...
Näheres unter **J. M. 4268** ... **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Stalloffiziant,
dem die **selbstständige** Führung des Stalles mit einem Stand von mind... **stens 9, öfter auch mehr Pferden** ... vertraut werden soll, wird für ein ... **Haus** gesucht. Dieser Beamte muß ... **Dressur von Reit- und Wagenpferden** **vorzüglich** verstehen und ein ebenso zuver**lässig guter Reiter als Fahrer** ... das Zureiten und Einfahren junger ... müßte er ebenfalls **perfekt** verstehen ... Disziplin unter der Stalldienerschaft zu ... haben wissen. Nur solche Bewerber, ... ihre Leistungsfähigkeit in der ... Richtung, über ihre Treue und ... die besten Zeugnisse in **beglaubigter** **Abschrift** einsenden werden, außerdem mi**litärfrei** sind und eine **gute Gesundheit** besitzen, finden Berücksichtigung. ... gen Manne würde der Vorzug gegeben.
Gefl. Offerten unter **J. D. 4260** ... **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein im 6. Jahre bei einem größeren Be**zirks-Kommando** dienender und mit ... Zeugnissen versehener Unteroffizier, welcher ... allen Büreauarbeiten eines Bezirks-Kommandos bewandert ist und dessen Kapitulation ... 31. März a. cr. abläuft, sucht bei einem ... deren Bezirks-Kommando unter ... baldigste Beförderung einzutreten. ... **J. G. 4162** an **Rud. Mosse.** ...

A. Neste,

Jerusalemerstraße 22, im rothen Hause, am Hausvoigteiplatz,

Fabrik für Gaskronen, Lampen & Bronzewaaren,

empfiehlt zum bevorstehenden Umzuge sein reichhaltiges Lager von **Kronen, Ampeln, Wandarmen, Tisch- u. Hängelampen** für **Gas, Petroleum und Kerzen,** zu billigen Preisen. 831/3
Werkstatt für Reparaturen und Aufbronzirungen.
Transport von Kronen bei Umzügen.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129 2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

173 3

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Militär-Effecten-Geschäft
Johs. Bartmann,
Berlin, Mauerstrasse 13—14, Ecke Leipzigerstrasse.
empfiehlt dem Hohen Offizier-Corps seine **Specialitäten in Uniformen** nebst zugehörigen **Ausrüstungs-Gegenständen** zu den solidesten Preisen. 1967/2

Doppel-Perspective,
sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26''' (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442 10

Die
Ungarweinhandlung
von 1319/2
Gassmann & Wangemann,
Berlin W., Mohrenstrasse 33,
hält den Herren Offizieren ihre reinen **unverfälschten weissen** und **rothen Ungarweine** aus den Kellereien der **kaiserl. königl. Hofweinhandlung** von **J. Palugyay & Söhne** in **Pressburg** bestens empf.

Moabiter Klosterbräu.
20 Flaschen mit Patentverschluss für Mark 3.—
(pro Flasche 10 Pfennig Pfand; Patentverschluss ohne Pfand gegen Quittung) liefert frei ins Haus 2015/2
Brauerei Moabit.
Berlin, im März 1879.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hochelegaten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt im Ausverkauf für den halben Werth zu** $5\frac{3}{4}$, $6\frac{1}{2}$, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 10 und 11 Thlr. — ☞ **6000 Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 14, 15, 16** Thlr. ☞ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{3}$, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **Schwarze Ball-** und **Gesellschafts-Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen)** von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☞ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☞ **Eine große Partie zurückgesetzter Winter-Paletots und Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf unter der Hälfte des Taxpreises.** 736/3

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☞ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☞

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 29/3
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 23. 19. März 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Bei dem Hessischen Pionier-Bataillon Nr. 11 in Castel bei Mainz wird in nächster Zeit die Stelle des Bataillons-Schneidermeisters vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse und Militär-Papiere baldigst bei dem genannten Truppentheil melden.

Beim **2. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 27** in Magdeburg wird in nächster Zeit die Stelle des **Regimentsschneiders** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Militärpapiere, Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst bei der Regiments-Bekleidungskommission melden. Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, welche besonderes Geschick und praktische Uebung im Zuschneiden haben, genügende militärische Autorität für Beaufsichtigung und Anleitung der Handwerker besitzen, moralisch vorzüglich zuverlässig, der erforderlichen Buchführung gewachsen sind und sich über diese Eigenschaften ausweisen können, auch bereit sind, sich einer dreimonatlichen Probedienstleistung zu unterziehen.

Bekanntmachung.

Für das unterzeichnete Regiment sollen im Wege der Submission auf das Etatsjahr 1879/80:

90 Schirmmützen für Unteroffiziere,
1019 Halsbinden,
187 Paar Lederhandschuhe,
225 Tschapka mit Beschlag und Adler,
11 Fangschnüre für Unteroffiziere,
2 " " Gemeine,
55 Feldzeichen für Gemeine,
899 Paar Schuppenketten mit Rosetten und Schrauben,
157 Paar Epaulettes,
15 Faustriemen für Unteroffiziere,
165 " " Gemeine,
140 Paar Sporen,
66 ungarische Sattelböcke,
200 Trensengebisse neuester Probe,
191 Woylachs,
438 wasserdichte Freßbeutel,
280 Kardätschen,
200 Meter graue Futterleinwand,
50 " Segelleinwand,
1500 " grau Futterkallikot,
150 " blau "
10 " grün "
1000 " Unterhosen-Kallikot (Köper),
3000 " Hemden- "
600 " Jackendrillich, 0,84 Meter br.,
250 " Hosendrillich, 0,75 " "
10 " Wachsdrillich,
150 " glatte goldene Tressen,
3 Garnituren goldene Cantillen,
600 Meter grau Köperband,
1000 " weiß "
30 " Futterboy,
200 " wasserdichte Leinwand zu Freßbeuteln,
500 Paar Absatzeisen mit Nägeln,
2000 Mille Sohlennägel,
600 Dutzend Ulankaknöpfe,
100 " Hornknöpfe (Hosen-),
60 Garnituren Beschläge zu Bandolieren resp. Säbelkoppeln,
1400 diverse Schnallen zu Reitzeug,
350 diverse Ringe " "
80 Panzerketten,
30 Kartuschknöpfe,
50 Pistolenhaken,
200 Trensengebisse,
257 Paar Kinnkettenhaken,
300 Leibbindenschnallen,
15 Paar Gardelitzen (gelbkameelgarne) für Stabsordonnanzen,
300 Stück Leibbindenschlösser mit Oesen,

beschafft werden.

Bezügliche Lieferungs-Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Bekleidungs-Materialien" unter Beifügung von Proben der unterzeichneten Kommission bis zum 25. März c. einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Regimentsbüreau zur Einsicht aus, können von demselben auch auf portofreien Antrag gegen Einzahlung von 50 Pf. Kopialien bezogen werden.

Nichtkonvenirende Proben werden unfrankirt zurückgesandt.

Friedland in Ostpr., den 15. März 1879.

Die Bekleidungskommission des Litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12.

Submission.

Die unterzeichnete Kommission hat für 1879/80 graues Futterleinen, schwarzes Schoßfutter, Futterkallikot, Hosen- u. Jackendrillich, Unterhosenkallikot, Futterboy, Gummidrell, Steifleinen, Stiefeleisen, Sohlennägel, Waffenrocks- &c. Knöpfe, Mützenkokarden, silberne Tressen, sowie Halsbinden, Lederhandschuhe und Hemden zu beschaffen.

Bezügliche Offerten nebst Proben sind bis **zum 26. d. M.** hierher einzusenden.

Materialienproben werden nur auf Verlangen zurückgesandt.

Die Lieferungsbedingungen sind schriftlich gegen Kopialien zu erlangen, wie auch persönlich im diesseitigen bezüglichen Geschäftszimmer einzusehen.

Minden, den 15. März 1879.

Hannov. Pionier-Bataillon Nr. 10, Bekleidungskommission.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Wenke**, Tochter des Inspektors am Norddeutschen Lloyd Herrn **Wenke** und Frau, geb. **Jordan**, in Bremerhaven, beehre ich mich anzuzeigen. 907/3

Lehe, im März 1879.

Grothusen,
Sekondlieutenant im Schleswig. Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9.

Heiraths-Anzeige.

Richard Petri,
Sekondlieutenant im 4. Großherzoglich Hess. Inf. Regt. (Prinz Karl) Nr. 118, kommandirt zur Königl. Kriegs-Akademie,
Antonie Petri, geb. Runge.

Berlin, den 14. März 1879. 1008/3

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene**, geborene **v. Voß**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hocherfreut nur hierdurch an. 1071/3

Dresden, den 15. März 1879.

Frhr. von Hodenberg,
Oberstlieut. im Kgl. Sächs. Generalstabe.

Die heute früh 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Scheven**, von einem gesunden kräftigen Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Peters,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Rhein. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8.

Heute früh 3½ Uhr verstarb hierselbst an Diphtheritis der Hauptmann u. Kompagnie-Chef im 1. Garde-Regt. zu Fuss,

Frhr. Hiller von Gärtringen,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Ritter mehrerer fremder Orden.

Die Armee verliert in ihm einen hoffnungsvollen, hochbegabten ritterlichen Offizier, das Offizierkorps einen allgemein geachteten, liebenswürdigen, talentvollen Kameraden, dessen Andenken in Aller Herzen treu bewahrt werden wird.

Potsdam, den 16. März 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
v. Derenthall,
Oberst und Regimentskommandeur.

Das Begräbniss findet am Mittwoch den 19. März, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Kirchhofs aus statt. 1051/3

Am 13. d. Mts., Abends 10½ Uhr, verstarb nach kurzem Unwohlsein am Herzschlage der kgl. Generallieutenant und Inspekteur der 4. Feld-Art.-Inspekt.

Carl von Hausmann.

Die Artillerie verliert in ihm einen hochverdienten General, dessen Andenken um so treuer bewahrt werden wird, als er in seinem reichbewegten Leben den meisten Offizieren der Waffe persönlich nahe gestanden hat.

Berlin, den 14. März 1879.

Der General-Inspekteur der Artillerie
v. Podbielski.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen die verw. Frau
Elisabeth von Hirschfeld,
geb. **von Bonin,**
in die himmlische Heimath zu rufen.
Sie entschlief in der Nacht vom 13. zum 14. März in Nizza, von treuen Freundinnen aufopfernd gepflegt. An ihrem Sarge weinen zwei verwaiste Kinder. 1072/3
Berlin, Barsikow b. N. a/D., Rom, Posen.
Verw. Generalin **von Bonin,** geb. **von Oppen,** als Mutter.
Verw. Frau **von Kriegsheim,** geb. **von Bonin,** als Schwester.
Verw. Frau **von Holleben,** geb. **von Hirschfeld,** als Schwägerin.
Blanca von Sandrart,
geb. **von Hirschfeld,** als Schwägerin.
Gen. Lt. **von Sandrart** als Schwager.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Zu verkaufen:
die Pferde des verstorbenen Oberst v. Necker:
1 Fuchswallach, Vollblut, 6",
1 braune Stute, 4½", beide 10jährig; desgl. **1 Coupee, 1 Break, Sattel, Pferdegeschirre** rc. 1945/2
Näheres Rittmeister **v. Roeder,** Darmstadt, Rheinstr. 34.

Ein **hocheleganter brauner Wallach,** Kommandeurpferd, militärfromm, bei der Infanterie geritten, für schweres Gewicht geeignet, steht zum Verkauf. Preis 2800 Mk.
Näheres auf gefl. Adr. unter **J. Z. 3980** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [113

Auf dem Rittergute Schloss Berga (Station d. Gera-Weischlitzer Eisenbahn) steht ein hochelegantes Reitpferd für schweres Gewicht zum Verkauf.
180 Centimeter Höhe.

Zu verkaufen:
Dunkelfuchsstute mit Stern, Halbblut vom Carabas, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, durchgeritten und infanteriefromm, schöne Figur, gute Gänge. **Näheres bei Wachtmeister der Leibgendarmerie Tilbig,** Berlin, Artilleriestraße 30. 561/3

In Hoffstaedt bei Bahnhof Tempelburg stehen **3 Reitpferde** für sehr mäßigen Preis zum Verkauf. Die Pferde sind gesund, fromm, Trakehner-Halbblut. 728/3
1 hellbrauner **Wallach,** breit, 7—8 Zoll hoch, 5jährig.
2 kastanienbraune **Stuten,** 3 Zoll hoch, 4½- und 5jährig; diese beiden für mittleres Gewicht bei vielem Temperament.

Für 2000 Mark verkäuflich ein sehr edel gezogener, hoch eleganter, gerittener **Fuchswallach,** 1,75 Meter groß, vierjährig, von klein auf stark gefuttert und seit Herbst 1877 unter dem Sattel. Wegen seines zuverlässigen Temperaments, seiner guten Gänge und sonstigen Eigenschaften vorzugsweise geeignet als Damenpferd oder für einen eleganten höheren Offizier. 613/3
Mittelsteine, Eisenbahnstation Glatz.
Freiherr **v. Lüttwitz,**
Major a. D.

Eine elegante dunkelbraune **Stute,** 7 J., 5 Zoll, truppenfromm, für 100 Louisd'or in Breslau verkäuflich. Anfragen unter **J. J. 4265** durch **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Veränderungshalber stelle ich zum Verkauf:
2 Wagenpferde,
Wallachen, braun ohne Abzeichen, 5 Jahre alt, c. 170 cm hoch, durchaus solid gebaut, hochelegante Carossiers, zuverlässig gefahren, flotte Gänger, durchaus fromm und fehlerfrei. Preis 3300 M.
Ferner: **1 Reitpferd,**
Wallach, schwarz mit zwei weißen Fesseln und kleiner Bläße, 6 Jahre alt, 171 cm hoch, durchaus solid gebaut, für jedes Gewicht passend, c. ¾ Vollblut, hochelegante Figur mit wirklich selten schönen Gängen, überhaupt imponirendes Kommandeurpferd, bei vielem Temperament durchaus fromm, fein geritten und ohne Fehler. Preis 2400 M. 1041 3
Julius Carl in Gera.

Schwarzbraune Stute, gesund, elegant, militärfromm, da mir zu leicht, für 105 Doppelkronen verkäuflich.
1048/3 **Dumrath,**
Lieutenant, Drag. 20.
SW. Großbeerenstr. 94.

Eine **kastanienbr. elegante Stute,** ohne Abz., 6½ jähr., 3½" gr., truppenfromm, gänzl. fehlerfrei, mit flotten Gängen, z. verk.
Sondershausen. 1066/3
Toelle, Adjut.

Fuchs-Wallach,
Preuße, 6 Jahre alt, geritten und truppenfromm, 1050 Mark, steht beim Major **Blume,** Magdeburg, Hasselbachstraße Nr. 10 zum Verkauf. 897/3

Verkäuflich für 1100 Mark: **braune Stute,** 4 Zoll, für schwerstes Gewicht geeignet, lammfromm, sehr flott und ausdauernd, zu jedem Truppendienst zuverlässig brauchbar. 791/3
Näheres Alexanderstr. Nr. 56 im Stall.

Ostpreußischer Fuchs-Wallach, 4", 10jährig, schöne Figur, fehlerfrei, sehr geschont, besonders für Kompagnie-Chefs geeignet, garantire für jeden Gebrauchs- u. Temperamentsfehler, Preis 900 M., steht sammt noch fast neuem Sattelzeuge zu verkaufen in Wesel bei
Chevalier,
Major und Platz-Ingenieur.

Brauner Wallach, 3½ Zoll, [illegible] 12 Jahre alt, fehlerfrei, für jedes [illegible] komplett geritten und gefahren, [illegible] sicher vor der Front; **Goldfuchswallach** 6 Zoll, Trakehner Blut, 6jährig, [illegible] für jedes Gewicht, gut angeritten und [illegible]spännig gefahren, stehen preiswürdig zum Verkauf. [illegible]
Näheres zu erfahren beim Lieutenant und Adjutant **Schmidt,** Thorn, Windgasse [illegible]

Verkäuflich.
Eine elegante **schwarzbraune** Stute, 9 Jahre alt, 5 Zoll groß, sicher vor der Front. Preis 1700 M.
Zu erfragen **Berlin,** Karlsstraße 12 im Stall.

Villa in Potsdam.

Eine in der Nauener Vorstadt belegene mit allem Comfort ausgestattete herrschaftliche Villa ist zu vermiethen, event. preiswerth zu verkaufen. [illegible]
Näheres Unter den Linden 14 im Restaurant.

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendungen. Der russischen Valuta wegen billigst.
Gebrüder Losskutow aus Moskau.
Berlin NW., Unter den Linden 32.

Eine vollständige, aus 327 Blättern bestehende Sammlung der **Reymann'schen Karte,** wovon 37 Blätter aus [illegible] des Krieges 1870/71 auf Leinwand [illegible], ist für den Preis von 180 Mark [illegible].
Näheres unter **J. M. 4268** [illegible] **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [illegible]

Ein Stalloffiziant,

dem die **selbstständige Führung** des Stalles mit einem Stand von **mindestens 9, öfter auch mehr Pferden** [illegible]vertraut werden soll, wird für ein **hohes Haus** gesucht. Dieser Beamte muß [illegible] **Dressur von Reit- und Wagenpferden vorzüglich** verstehen und ein ebenso zuverlässig **guter Reiter als Fahrer** [illegible] das Zureiten und Einfahren junger Pferde müßte er ebenfalls **perfekt** verstehen und [illegible] Disziplin unter der Stalldienerschaft zu [illegible] haben wissen. Nur solche Bewerber, [illegible] ihre Leistungsfähigkeit in der angedeuteten Richtung, über ihre Treue und Zuverlässigkeit die besten Zeugnisse in **beglaubigter Abschrift** einsenden werden, außerdem **militärfrei** sind und eine **gute** [illegible] besitzen, finden Berücksichtigung. [illegible] gen Manne würde der Vorzug gegeben.
Gefl. Offerten unter **J. D. 4260** [illegible] **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [illegible]

Ein im 6. Jahre bei einem größeren **Bezirks-Kommando** dienender und mit guten Zeugnissen versehener Unteroffizier, welcher in allen Büreauarbeiten eines Bezirks-Kommandos bewandert ist und dessen Kapitulation am 31. März a. cr. abläuft, sucht bei einem anderen Bezirks-Kommando unter [illegible] baldigste Beförderung einzutreten. [illegible] **J. G. 4162 an Rud. Mosse,** Berlin [illegible]

Militär-Vorbild.-Anstalt Potsdam. Gründl. Vorber. z. Kriegsakad., z. Offiz.-, Fähndr.- u. Einj.-Exam. z. jed. Kl. d. Kad.-Corps. **Billst. Pens.** Beg. d. Kurs. 15. Apr. **B. v. Seydlitz**, Oberstlt a. D.

Gesichts-Masken zum Bajonettiren

über der Feldmütze zu tragen bis 10 Stück à 3,50 *M.*, darüber à 3 *M.*

Florettmasken und Fechthauben

zum Rapierfechten à 3 resp. 8 *M.*, praktisch und dauerhaft. Proben franko — empfiehlt

Glatz. **Siemon**, Zeughausbüchsenmacher.

Große Berl. Masken-Garderobe

von **A. Schneider**, 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante**, ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der

Fabrikant und Erfinder 151/2
Hoflieferant Gustav Henschel, Bernburg a. d. Saale.

Zum Ankauf von Militärkleidern, Tressen 2c. empf. sich **S. Hirschfeld**, Kl. Hamburgerstr. 26.

Den Herren Offizieren

empfehle meine Fabrikate in waschledernen, wild- und rennthierledernen Handschuhen in reeller und gediegener Arbeit. Gleichzeitig mache ich auf meine vorzügliche Handschuhwäsche aufmerksam, die das Leder nicht hart und steif werden läßt und trotz jahrelanger Wäsche den Handschuh in seiner natürlichen Weichheit und Elasticität erhält. Der Preis für Wäsche beträgt 15 Pfennige pro Paar u. werden Franco-Zusendungen franco effectuirt.

Hochachtungsvoll und ergebenst
C. Henschel,
Handschuh-Fabrikant in Potsdam,
424/3 Wilhelmsplatz 20.

---

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall

neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz. (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Die chemische Fabrik für Militärzwecke

von **Friedrich Loeschke, Berlin N., Borsigstr. 12a,**
empfiehlt den verehrlichen Truppentheilen den mit großem Beifall aufgenommenen **tiefschwarzen Spiegelglanz-Lack à Ctr. Mk. 95.—**, sowie den neuerdings zur Einführung gebrachten **„Wasserfeind-Lack“**. 447/3
Spezielle Preisverzeichnisse nebst Gebrauchsanweisungen meiner sämmtlichen Militär-Putz-Präparate werden auf Wunsch gratis und franco versandt.

Zum 22. März 1879.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers

empfehle meine größeren und kleineren Säle zu Diners und Festlichkeiten, welche den Herren Landwehr-Offizieren der Garnison stets als Versammlungsort dienen, gleichzeitig erlaube mir, die Herren Offiziere der Armee auf meinen anerkannt guten Mittagstisch aufmerksam zu machen, Diner von 12½ bis 6 Uhr à Couvert 1,50 Mk., im Abonnement tritt eine Ermäßigung ein. Echt Nürnberger Bier vom Faß. 867/3

Grand Restaurant Zennig.
Restaurant 1. Ranges, Unt. d. Linden 13.

Tapeten

von den billigsten bis zu den feinsten in **neuesten** diesjährigen Mustern zu **allerbilligsten Fabrikpreisen**, vorjährige Dessins zu bedeutend **herabgesetzten** Preisen 859/3 empfehlen

Eduard Burchardt & Söhne

Berlin C., Brüderstr. 19.
Postfreier Versandt von Proben.

Alte Epaulettes,

Helme werden unter **billigster Berechnung** wie neu hergestellt. **Säbel, Degen 2c. billigst reparirt. Größtes Lager sämmtlicher Militär-Effecten und Waffen.**
M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95. Gegründet 1848.
Vorschriftsmäßige **Offizierkoffer** zu billigstem Preise. 326/1

Seitens der Königlichen Landesaufnahme sind uns die Publikationen der topographischen und trigonometrischen Abtheilung zum alleinigen Debit übergeben worden. Indem wir nachstehend ein Verzeichniss der bisher veröffentlichten Arbeiten mittheilen, bitten wir, diese wissenschaftlichen Hülfsmittel im Bedarfsfalle bei uns bestellen zu wollen.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung, Kochstr. 69. 70.

A. Veröffentlichungen der topographischen Abtheilung der Königlichen Landesaufnahme.

1. **Musterblätter** für die topographischen Arbeiten der Königlich Preussischen Landesaufnahme. *M.* 12.—
2. **Dieselben**, kleine Ausgabe. *M.* 4.—
3. **Instruction** für die Topographen der topographischen Abtheilung der Königl. Preussischen Landesaufnahme. (2 Hefte u. 1 Heft Fig.-Tafeln.) *M.* 3.—
4. **Kotentafeln** für die entfernungsmessende Kippregel. *M.* —,25

B. Veröffentlichungen der trigonometrischen Abtheilung der Königlichen Landesaufnahme.

5. **Rechnungsvorschriften** für die trigonometrische Abtheilung der Landesaufnahme. Formeln und Tafeln zur Berechnung der geographischen Coordinaten aus den Richtungen und Längen der Dreiecksseiten. Ordnung I. *M.* 1.—, II. *M.* —,80, III. *M.* —,60.
6. **Hauptdreiecke.** I. Theil. *M.* 15.—
7. - II. - 1. Abtheilung. *M.* 12.—
8. - II. - 2. - *M.* 12.—
9. - III. - *M.* 15.—
10. **Nivellements- und Höhenbestimmungen** der Punkte erster und zweiter Ordnung. I. Theil. *M.* 8.—
11. **Nivellements- und Höhenbestimmungen** der Punkte erster und zweiter Ordnung. II. Theil. *M.* 15.—
12. **Nivellements- und Höhenbestimmungen** der Punkte erster und zweiter Ordnung. III. Theil. *M.* 15.—
13. **Polar-Coordinaten**, Geograph. Positionen u. Höhen. I. Theil. - 15.—
14. - - - - - - - - II. - - 15.—
15. - - - - - - - - III. - - 15.—
16. - - - - - - - - IV. - - 15.—
17. **Triangulation** der Umgegend von Berlin. - 15.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 24. 22. März 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **2. Magdeburg. Infanterie-Regiment Nr. 27** in Magdeburg wird in nächster Zeit die Stelle des **Regimentsschneiders** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter portofreier Einsendung ihrer Militärpapiere, Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst bei der Regiments-Bekleidungskommission melden. Es werden nur solche Bewerber berücksichtigt, welche besonderes Geschick und praktische Uebung im Zuschneiden haben, genügende militärische Autorität für Beaufsichtigung und Anleitung der Handwerker besitzen, moralisch vorzüglich zuverlässig, der erforderlichen Buchführung gewachsen sind und sich über diese Eigenschaften ausweisen können, auch bereit sind, sich einer dreimonatlichen Probedienstleistung zu unterziehen.

Das unterzeichnete Bezirkskommando wünscht zum 1. Oktober mit einem Gefreiten für eine Unteroffizierstelle zu kapituliren.

Derselbe muß gewandter Schreiber sein und durchaus gute Empfehlungen haben.

Landwehr-Bezirks-Kommando zu Neuß a Rh.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Geburt eines Jungen zeige ich hierdurch ganz ergebenst an. 1286/3

Ulm a/D., den 18. März 1879.

v. Sarwey,
Oberstlieutenant im Generalstabe.

Nach längerem Leiden verstarb am 10. d. M. im elterlichen Hause zu Passow der Seconde-Lieutenant à la suite des Pommerschen Füsilier-Regiments 1102/3

Alexander von Diringshofen.

Das Offizierkorps verliert in ihm einen hoffnungsvollen jungen Kameraden, der sich durch seine liebenswürdigen Karakter-Eigenschaften ungetheilte Zuneigung erworben hatte und wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Stettin, den 11. März 1879.

Das Offizierkorps des Pomm. Füs. Regts. Nr. 34.

Verlobungen: Frl. Hedwig Rée mit Hrn. Lt. im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 v. Kalckreuth (Berlin).

Geburten: (Mädchen) Hrn. Pr. Lt. im Kolberg. Grenad. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9 Ziethen (Stargard i/Pomm.).

Todesfälle: Hrn. Major im Königs-Gren. Regt. v. Hirsch Sohn Joachim (Liegnitz). — Hr. Major a. D. v. Gerhardt (Magdeburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 29/3

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer,** Hoftraiteur.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit" zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baaren oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug,

resp. genau zum Tagescourse

(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Coupensbogen – gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

288 I

Alte Garderobe kauft Zacharias, Steglitzerstr. 25.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 218/1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken

von 4—5 Mark.

Tricot-Westen

mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots

wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie

alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge in nur tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Am Sonntag, den [illegible] Mts., treffe ich mit einem **großen Transport direkt bezogen. engl. Reitpferde,** worunter sich 8 bedeut. **Vollblutpferde** (gute Steeple chase) befinden, hier ein und stehen dieselben zum Verkauf Hallesche **Thorplatz 1.** **Wolff.**

Eine **schwarzbraune Stute,** fehlerfr. militärfromm, 10 Jahre alt, lange vor der Front geritten, steht zum Verkauf.

1285 Prem. Lt. **Döring,** Neu-Ruppin.

Einen **Wallach,** schwarzbraun, ohne Abzeichen, 4" groß, 6jährig, geritten u. gefahren, lammfromm, Preis 1499½ M., verkauft

von Klitzing,

Lieutenant im 1. Garde-Feld-Art. Reg.

3329/3 Berlin, Lindenstr. 86a.

Ein Rappe, vollständig truppenfromm, mit flotten Gängen, steht wegen Antritt eines längeren Kommandos zum Verkauf.

Näheres Möckernstr. 131, 1 Treppe rechts, 3—5 Uhr Nachmittags. 567

Verkäuflich: d. Fuchsstute, engl. Halbbl., 10 J., 3", absolut militärfromm, vorzüglich geritten, fehlerfrei. 1500 Mk. Auskunft beim Oberroßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Eine schwarze **Stute,** irisch Halbblut, für schwerstes Gewicht, truppenfromm, steht in Spandau zum Verkauf. 3392

Zu erfragen bei Wachtmeister a. D. Egler, Benitz 4.

Zu verkaufen

wegen Abschieds eine englische Rappstute, 5" groß, 6 Jahre alt, für ganz schweres Gewicht, mit leichten Gängen, vollkommen durchgeritten, truppenfromm, mit ruhigem Temperament. 486 3

Zu erfragen b. Wachtm. **Wegener,** Ma[illegible] **Kaserne Berlin-Moabit. Preis 3000 Mark.**

Auf dem Rittergute **Schloß Berga** (Station der Gera-Weischlitzer Eisenbahn) steht ein hochelegantes 1392

Reitpferd

für schweres und schwerstes Gewicht zum Verkauf. 180 Centimeter Höhe und zu derselben die nöthige Breite. 6 Jahre alt, hellbraun, ferm geritten und militärfromm.

Fester Preis 3000 Mark.

Felix Busse,

Rittergutspächter.

Wegen längerer Beurlaubung stelle ich meine braunen **Vollblutstuten:** Summertime geb. 69, Vexation geb. 74, Wasser[illegible] inländisch, geb. 75, bis 1. April in Hannover, Schillerstr. 31, zum Verkauf.

v. Knebel-Doeberitz.

Ein Rappwallach,

9jährig, 2 Zoll, 3 Jahre vor dem Zuge [illegible] ritten, hochelegant, und

eine zweizöllige braune Stute,

11 Jahre; — beide Pferde, militärfromm und ohne Fehler, — stehen, ersteres für [illegible], letzteres für 40 Doppelkronen in der Nähe Hamburgs zum sofortigen Verkauf. Wegen näherer Auskunft beliebe man sich unter **N. 387** an **Rudolf Mosse in Hamburg** zu wenden.

Die Papierhandlung H. Petersson,

Berlin W., Potsdamerstraße 23a,

empfiehlt sich zu Lieferungen aller Sorten

Papier und Bureau-Utensilien

bei bedeutender Auswahl und mäßigen Preisen. Durch langjährige, umfangreiche Lieferungen für viele Königliche Behörden bekannt. — Bei den Königlichen **Militär-Behörden** sind folgende Nummern besonders eingeführt: 1510/2

Canzleipapier	Nr. 501	505	506
pr. Ries	7 M	9 M	10,50 M
Conceptpapier	Nr. 521	522	526
pr. Ries	5,50 M	6,50 M	8,50 M

Bei Aufträgen von 50 Mark an **franco** Zusendung.

Preisverzeichnisse und Proben stehen frei zu Diensten.

Soeben erschien: 486 3

General-Feldmarschall Graf Moltke

in seinem Arbeitszimmer

(Jubiläums-Bild)

nach der Natur photographirt von **H. Schnaebeli.**

48 Ctm. hoch, 64 Ctm. breit. — Preis Mark 6—.

Zu beziehen durch: **F. Otto Beyer,**

Kunstverlag für Jagd- und Pferde-Sport,

Berlin W., Friedrichstr. 60, I.

Hannov. dunkelbraune **Stute,** sehr brauchb. Dienstpferd, gut geritten, auch für schweres Gewicht, ist preiswerth zu verkaufen.
Pohsen b. Forst i/Lausitz. 1137 3
von Kracht, Major a. D.

Ostpreußischer Fuchs-Wallach, 4″ 10jährig, schöne Figur, fehlerfrei, sehr geschont, besonders für Kompagnie-Chefs geeignet, garantire für jeden Gebrauchs u. Temperamentsfehler, Preis 900 M., steht sammt noch fast neuem Sattelzeuge zu verkaufen in Wesel bei
Chevalier,
Major und Platz-Ingenieur.

Fuchs-Wallach,
Preuße, 6 Jahre alt, geritten und truppenfromm, 1050 Mark, steht beim Major **Blume,** Magdeburg, Hasselbachstraße Nr. 10 zum Verkauf. 897/3

Verkäuflich für 1100 Mark: **braune Stute,** 4 Zoll, für schwerstes Gewicht geeignet, lammfromm, sehr flott und ausdauernd, zu jedem Truppendienst zuverlässig brauchbar. 791/3
Näheres Alexanderstr. Nr. 56 im Stall.

Brauner Wallach, 3½ Zoll, Ostpreuße, 12 Jahre alt, fehlerfrei, für jedes Gewicht, komplett geritten und gefahren, truppenthätig, sicher vor der Front; **Goldfuchswallach,** 6 Zoll, Trakehner Blut, 6jährig, fehlerfrei, für jedes Gewicht, gut angeritten und einspännig gefahren, stehen preiswürdig zum Verkauf. 1064/3
Näheres zu erfahren beim Lieutenant und Adjutant **Schmidt,** Thorn, Windgasse 165.

Verkäuflich.
Eine elegante **schwarzbraune Stute,** 9 Jahre alt, 5 Zoll groß, sicher vor der Front, Preis 1700 M.
Zu erfragen **Berlin,** Karlsstraße 12 im Stall.

Für 2000 Mark verkäuflich ein sehr edel gezogener, hoch eleganter, gerittener **Fuchswallach,** 1,75 Meter groß, vierjährig, von klein auf stark gefuttert und seit Herbst 1877 unter dem Sattel. Wegen seines zuverlässigen Temperaments, seiner guten Gänge und sonstigen Eigenschaften vorzugsweise geeignet als Damenpferd oder für einen eleganten höheren Offizier. 613/3
Mittelsteine, Eisenbahnstation Glatz.
Freiherr **v. Lüttwitz,**
Major a. D.

Eine elegante dunkelbraune **Stute,** 7 J., 5 Zoll, truppenfromm, für 100 Louisd'or in Breslau verkäuflich. Anfragen unter **J. J. 1265** durch **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Für Jagdliebhaber!

Thiere und **Thierköpfe,** naturgetreu, aus unzerbrechlicher Patentmasse, jeder Witterung widerstehend, ⅓ billiger und ¾ leichter als dergleichen aus Thon empfiehlt
Waltershausen bei Gotha.
A. Wislizenus.
Ist Preis-Courant gefällig?

Antiquarische Militaria.
In Kurzem erscheint das Verzeichniß meines antiquarischen Bücherlagers über **Militaria.** Auf gef. frankirtes Verlangen steht dasselbe gratis und franko zu Diensten. 1324/3
Isaac St. Goar,
Frankfurt a/M., Roßmarkt 6.

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

173 3

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Doppel-Perspective,
sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442 10

Die
Ungarweinhandlung
von 1319/2
Gassmann & Mangemann,
Berlin W., Mohrenstrasse 33,
hält den Herren Offizieren ihre reinen **unverfälschten weissen** und **rothen Ungarweine** aus den Kellereien der **kaiserl. königl. Hofweinhandlung** von **J. Palugyay & Söhne in Pressburg** bestens empf.

Moabiter Klosterbräu.
20 Flaschen mit Patentverschluss für Mark 3.—
(pro Flasche 10 Pfennig Pfand; Patentverschluss ohne Pfand gegen Quittung) liefert frei ins Haus 2015/2
Brauerei Moabit.
Berlin, im März 1879.

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs,** seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche
Friedrichshaller
Bitterwasser den **Vorzug.** Es heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung** 2c.
Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.**
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Militär-Effecten-Geschäft
Johs. Bartmann,
Berlin, Mauerstrasse 13—14, Ecke Leipzigerstrasse,
empfiehlt dem Hohen Offizier-Corps seine **Specialitäten** in **Uniformen** nebst zugehörigen **Ausrüstungs-Gegenständen** zu den solidesten Preisen. 1967/2

Wasserdichte Wagen-Decken,
chemisch präparirt und unverstocklich, die nie kleben oder brechen. 1728/1
Manöver- u. Lager-Zelte, wasserdichte Pferdedecken mit Wolle gefüttert, sehr praktisch und allgemein bewährt zu billigsten Preisen.
Muster und Kostenanschläge gratis u. franco.
Wolff & Speyer,
Berlin S., Neue Jakobstraße Nr. 5.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Alte Acten,

Bücher, Briefe, Kassenbelege u. sonstige **Makulatur**

zum Einstampfen

kauft fortwährend zum höchsten Preis unter Garantie vorschriftsmäßiger Vernichtung

B. Rubens, Hamburg.

Zeugnisse zahlreicher hoher und höchster Behörden. 358/2

Gesichts-Masken zum Bajonettiren

über der Feldmütze zu tragen bis 10 Stück à 3,50 *M.*, darüber à 3 *M.*

Florettmasken und Fechthauben

zum Rapierfechten à 3 resp. 8 *M.*, praktisch und dauerhaft. Proben franko — empfiehlt

Glatz. **Siemon,** Zeughausbüchsenmacher.

---

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall

neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz. (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 10 und 11 Thlr. — ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 14, 15, 16** Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6⅓, 7 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Ball-** und **Gesellschafts-Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ■ **Winter-Paletots und Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf noch unter der Hälfte des Taxpreises.** 1260

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten ☚ wir **ganz genau** zu achten! ☚

Villa in Potsdam.

Eine in der Nauener Vorstadt belegene, mit allem Comfort ausgestattete herrschaftliche Villa ist zu vermiethen, event. preiswerth zu verkaufen. 343/3

Näheres Unter den Linden 14 im Restaurant.

Gesuch.

Ein **strebsamer verheiratheter Mann,** Mitte **Dreißiger,** sucht zu Mitte Juni oder zum Herbst eine Stelle als **Kastellan geselllschaftlicher Vereinigung** oder als **Oekonom eines Offizierkasinos.** Derselbe hat in fürstlichen Häusern als Haushofmeister servirt, während seiner Frau die Leitung der **Küche** zur **vollsten** Zufriedenheit der Herrschaften übertragen war. Derselbe ist im Stande nur **vorzügliche Zeugnisse** über seine und seiner Frau Leistungen und Führung aufzuweisen und kann auch eine genügende Kaution stellen. 91 3

Gefällige Franco-Offerten unter **R. 4191** befördert die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Köln.**

Ein Stalloffiziant,

dem die **selbstständige Führung** des Stalles mit einem Stand von **mindestens 9, öfter auch mehr Pferden** anvertraut werden soll, wird für ein **hohes Haus** gesucht. Dieser Beamte müßte die **Dressur** von **Reit- und Wagenpferden vorzüglich** verstehen und ein ebenso **zuverlässig guter Reiter als Fahrer** sein, das Zureiten und Einfahren junger Pferde müßte er ebenfalls **perfekt** verstehen und die Disziplin unter der Stalldienerschaft zu handhaben wissen. Nur solche Bewerber, die über ihre Leistungsfähigkeit in der angedeuteten Richtung, über ihre Treue und Zuverlässigkeit die besten Zeugnisse in **beglaubigter Abschrift** einsenden werden, außerdem **militärfrei** sind und eine **gute Gesundheit** besitzen, finden Berücksichtigung. Einem ledigen Manne würde der Vorzug gegeben.

Gefl. Offerten unter **J. D. 4260** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 565/3

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,

vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Wein[e]

Täglich frische prima Whitestabler Austern

Wischstöcke für das Infanterie-gewehr M/71 liefert in schöner Waare vorschriftsmäßig und billigst

Carl Göbel in **Suhl,** Mech. Holzdreherei. [illegible]

Zur gefl. Nachricht

auf vielfache Anfragen, daß durch die schwierige Herstellung der Farbendrucktafeln das Erscheinen der 1073

Theorie des Schießens in 10 Tafeln von Sec. Lt. **M. Preisinger** (2. Abtheilung der Wandtafeln für den Instruktions-Saal)

leider sich bis **Mitte April** verzögern wird.

Die bis heute und über Erwarten zahlreich eingegangenen **Subscriptions-Bestellungen werden am Tage des Erscheinens sofort expedirt! Wiederholte** Bestellungen bitten daher gefl. zu unterlassen.

München, den 18. März 1879.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Obpacher.

II. Auflage.

Die

Bekleidungs-Wirthschaft

bei den

Truppentheilen der Armee

bearbeitet

von

C. Meincke,

Zahlmeister im Großherzoglich Meckl. Füsilier-Regiment Nr. 90.

Rostock.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen vom Verfasser.

Preis gebunden 6 *M.*

In Folge der überaus günstigen Aufnahme des Buches ist die 1. Aufl. bereits vergriffen.

Praktisches Buch für die Truppentheile, Bekleidungs-Kommissionen, Kompagnien, Bezirks-Kommandos.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [illegible]

Müller, H., Major u. Commandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, **Die Entwickelung der preuß. Schiffs- und Küsten-Artillerie.** [illegible]

Früher erschienen:

Müller, H., Major u. s. w., **Entwickelung der Feld-Artillerie.** [illegible]

— — **Entwickelung der Festungs- und Belagerungs-Artillerie.** [illegible]

Schmidt, J., Major a. D., **Die Wehrpflicht im deutschen Reiche.** [illegible]

Unsere Vorbereitung auf das Schützengefecht. [illegible]

■ Verlag von **Robert Oppenheim** in Berlin. ■

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 25 — 26. März 1879.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das unterzeichnete Bezirkskommando wünscht [a]m 1. Oktober mit einem Gefreiten für eine [Un]teroffizierstelle zu kapituliren.
Derselbe muß gewandter Schreiber sein und [du]rchaus gute Empfehlungen haben.

Landwehr-Bezirks-Kommando zu Neuß a. Rh.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** [m]it dem Kgl. Stabsarzt Herrn Dr. **Stricker** [b]ehren sich ergebenst anzuzeigen. 4013/3
Berlin, den 21. März 1879.
Albert Reimann und **Frau Marie**, geb. **Lesziuska**.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche [E]ntbindung seiner lieben Frau **Margarethe**, [ge]b. **Ronthaler**, von einem gesunden Mädchen, [b]ehrt sich nur hierdurch anzuzeigen.
Pirna, den 18. März 1879. 1372/3
Schmidt,
Hauptmann und Batteriechef im K. Sächs. 2. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28.

Verlobungen: Frl. Hermine v. Able[fe]ld mit Hrn. Lt. im 1. K. Sächs. Feld-Art. [R]egt. Nr. 12 v. Wilucki (Dresden). — Frl. [H]edwig Kraker v. Schwarzenfeld mit Hrn. [R]ittmstr. u. Eskadr. Chef im Leib-Kür. Regt. [F]reusch v. Buttlar-Brandenfels (Breslau). — [F]rl. Ottilie Schlockwerder mit Hrn. Hauptm. [a.] D. v. Boigt (Magdeburg).
Verbindungen: Hr. Major a. D. v. Lan[ge]nn Steinkeller mit Frl. Elisabeth v. Encke[vo]rt (Birkholz).
Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im [1.] Hess. Hus. Regt. Nr. 14 v. Schönfeldt [(C]assel). — Hrn. Depot-Magazinverw. Bluhm [(S]alzwedel). — (Tochter) Hrn. Geh. Registr. [i]m Kriegsminist. Symanowski (Berlin). — [H]rn. Oberst u. Kommdr. des Königs-Grenad. [R]egts. Grafen v. Schlieffen (Liegnitz). — Hrn. [R]ittm. u. Eskadr. Chef im 1. Garde-Ulan. [R]egt. Frhrn. v. Patow (Potsdam). — Hrn. [Lt.] im 1. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 46 [Ma]rotte (Posen). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. [K]ommdr. im Regt. der Gardes du Corps [G]rafen zu Solms-Sonnenwalde (Potsdam).
Todesfälle: Hr. Hauptm. a. D. Hanisch [(B]atschkau). — Hr. Lt. im Garde-Kür. Regt. Wiedebach und Nostitz-Jaenkendorf (Verona). Hr. Lt. der Landw. Rohde (Beeskow).

[A]NDERWEITIGE ANZEIGEN.

Zwei elegant **möbl. Wohnungen** in der Friedrichstr., besteh. aus 2 groß. Zimmern, sind zu verm. Näh. Krausenstr. 69, I links.

---

1 hocheleganter **hellbr. Wallach** ohne Abzeichen, 5 J., 7 Zoll, fehlerfrei, komplett geritten, lammfromm, f. einen General, Stabsoffizier od. größeren Offizier passend, ist für 1800 Mk. verkäuflich. Näheres bei **Barth**, Davids Höhe bei Neiße. 1325/3

Eine **braune Stute,** 5", **truppenfromm,** geht sicher vorm Zuge, 11 Jahre alt, steht Versetzungs halber zu verkaufen.

Erfurt, Johannisstr. 175. 1974

von Itzendorf,
Premierlieutenant im 13. Husaren-Regiment.

Am Sonntag, den 23. d. Mts., traf ich mit einem **großen Transport direkt bezogen. engl. Reitpferde,** worunter sich 8 bedeut. **Vollblutpferde** (gute Steeple chase) befinden, hier ein und stehen dieselben zum Verkauf **Hallesche Thorplatz 1.** **Wolff.**

Für 2000 Mark verkäuflich ein sehr edel gezogener, hoch eleganter, gerittener **Fuchswallach,** 1,75 Meter groß, vierjährig, von klein auf stark gefuttert und seit Herbst 1877 unter dem Sattel. Wegen seines zuverlässigen Temperaments, seiner guten Gänge und sonstigen Eigenschaften vorzugsweise geeignet als Damenpferd oder für einen eleganten höheren Offizier. 613/3

Mittelsteine, Eisenbahnstation Glatz.

Freiherr **v. Lüttwitz,**
Major a. D.

Ein Rappe, vollständig truppenfromm, mit flotten Gängen, steht wegen Antritt eines längeren Kommandos zum Verkauf.

Näheres Möckernstr. 131, 1 Treppe rechts, 3—5 Uhr Nachmittags. 587/3

Eine schwarze **Stute,** irisch Halbblut, für schwerstes Gewicht, truppenfromm, steht in Spandau zum Verkauf. 3392/3

Zu erfragen bei Wachtmeister a. D. **Egler,** Benitz 4.

Fuchs-Wallach,
Preuße, 6 Jahre alt, geritten und truppenfromm, 1050 Mark, steht beim Major **Blume,** Magdeburg, Hasselbachstraße Nr. 10 zum Verkauf. 897/3

Holstein. Frischmilchbutter.

I. Qual. **Tischbutter** pr. Pfd. 95 ₰
II. " " " " 80 "
I. fette reinschmeckende
Backbutter " " 70 "

in Fässern à 8 Pfd. netto, **zollfrei** und **franco** gegen Postnachnahme. 3 Faß einer Sorte 3 ₰, 6 Faß 5 ₰ pr. Pfd. billiger. Ich garantire für reine fette unverfälschte Butter und nehme nichtconvenirende Qualitäten gegen Nachnahme zurück. Emballage gratis. 1397/3

Ottensen, Holstein. **A. L. Mohr.**

---

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall

neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz. (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Große Berl. Masken-Garderobe

von **A. Schneider,** 45 Krausenstraße 45, Berlin, empfiehlt neue elegante **Kostüme** in reicher Auswahl zu sol. Leihpreisen. 1570/12

Ein Schuhmacher sucht eine Zuschneiderstelle, am liebsten beim Militär. 3522/3
Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Capellen bei Geldern.
H. Heimbecker.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

C. Keller,
Geh. Justizrath und erstes Mitglied des Königl. General Auditoriats.

Erläuterungen zu den Kriegsartikeln für das Heer und die Kaiserliche Marine. Unter Bezugnahme auf die entsprechenden Bestimmungen des Militairstrafgesetzbuchs für das Deutsche Reich. 3 ℳ 50 ₰. 1576/3

Erläuterungen zu d. Disciplinarstrafordnungen für das Heer und die Kaiserliche Marine. 2 ℳ.

☛ Beide Schriften des Verfassers sind unentbehrlich für alle Militair-Behörden, Auditeure und untersuchungsführende Offiziere, den Richtern in den militairischen Spruchgerichten sowie den mit Disciplinargewalt gewalt versehenen Befehlshabern des Heeres und der Marine.

Nicolaische Verlags-Buchhandlung,
R. Stricker, in Berlin.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschienen:

Veröffentlichungen aus dem Königl. Säch[s.]
Militair-Sanitäts-Dienst.

Herausgegeben 14[..]
von Generalarzt Dr. **W. Roth.**
1879. Mit 5 lithogr. Tafeln u. 29 Hol[zschn.]
9 Mark.

Das bereits in 2. Auflage erschienene, allen Leidenden auf's Wärmste zu empfehlende illustrirte Buch:

„Die Brust- und Lungenkrankheiten"

enthält allgemein-verständliche, sehr leicht zu befolgende Anweisungen zur Selbstbehandlung u. Heilung dieser Leiden. Preis 50 Pf.*) Ausführlichen Prospect versendet gratis und franco Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** [Buch]handlung, Berlin, Friedrichstr. 108, [welche] dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken [über]hin versendet. 21 1[2]

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zi[mmer]

Neuester Verlag von E. S. Mittler & Sohn
Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

Januar — Februar 1879.

Abel, (Hauptm.), und **Dilthey,** (Hauptm.). Militärischer-Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld-Artillerie. 451 S. ℳ 6,—.

Brecht, (Dr. C.). Das Dorf Tempelhof. (Heft 15 der Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins.) 219 S. ℳ 3,—.

Chambeau, (Hauptm.). 24 Vorlegeblätter zum Planzeichnen. Auf dienstliche Veranlassung und den Musterblättern der Königl. Landesaufnahme entsprechend entworfen. ℳ 3,—.

Denison, George T. Geschichte der Cavallerie seit den frühesten Zeiten mit Betrachtungen über ihre Zukunft. — Aus dem Engl. übertragen und mit Anmerk. versehen von Oberstlieut. Brix. 1010 S. ℳ 20,—.

Eisenbahnkarte von Deutschland, bearbeitet im Reichs-Eisenbahn-Amt. Maassstab 1 : 1 000 000. 4 Blatt. ℳ 5,—.

Fabricius, (Hauptm.). Geschichte des 4. Thüring. Inft.-Regts. Nr. 72. 767 S. Mit 5 Karten. ℳ 13,—.

Grundsätze der Reitkunst, für den theoretischen Unterricht auf Cavallerieschulen dargestellt. 55 S. ℳ 1,20

Landesaufnahme, die Königlich Preußische. 38 S. ℳ —,60.

Muybridge, das Pferd in Bew[egung]. 56 photographische Augenblicksb[ilder]. 6 Tafeln. ℳ 24 –

v. Neumann, (Hauptm.). Leitfaden f. d. [Unter]richt in der Waffenlehre an den Königl[ichen] Kriegsschulen. Auf Befehl der Gen[eral-] Inspektion des Militär-Erziehungs- u. [Bil]dungs-Wesens ausgearbeitet. 265 S. [m.] 389 Abbild. ℳ 1[...]

— — Das Infanteriegewehr M/71. in [Be]zug auf seine Ballistik und Verwen[dung]. 61 S. mit 93 Abbild. ℳ 1[...]

Rang- und Quartierliste der Köni[gl.] Preußischen Armee f. 1879. 955 S. ℳ [...] gebd. ℳ 7,—. eleg. gebd. ℳ 7,25.

Rang- und Quartier- sowie Ancien[ni]täts-Liste der Kaiserlichen **Marine** f. 18[79]. 113 S. ℳ 2.–

Reden des Abgeordneten Grafen **v. Mo[ltke]** 1867—1878. 83 S. ℳ 1[...]

v. Taysen, A., (Major). Das militär[ische] Testament Friedrichs d. Grossen. 4[...] ℳ 2.–

Versuche, vergleichende, über die Heiz[kraft] und andere in technischer Beziehung wich[tige] Eigenschaften verschiedener Steinkoh[len]. Ausgeführt auf der Kais. Werft in Wilhel[ms]haven. 19 S. ℳ –

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 26 — 29. März 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das unterzeichnete Bezirkskommando sucht zum 1. April einen in Büreauarbeiten erfahrenen Unteroffizier oder Gefreiten zu engagiren. Gute Atteste sind erforderlich.

Bezirkskommando Wesel.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 23. d. Mts. entschlief hierselbst nach langjährigen Leiden der Königl. Major a. D. Herr **Fedor von Studnitz.**

Eine echte, biedere Soldatennatur, erfüllt von ritterlichem Sinn, war er ein liebenswürdiger Kamerad und Freund, ein humaner Vorgesetzter. Hingebende Treue und Liebe zu seinem Könige begleiteten ihn durchs Leben. In dieser folgte er freiwillig sowohl 1866 als 1870 dem Rufe seines Königs und Kriegsherrn, obwohl schon damals den Keim der Krankheit in sich tragend.

Leicht werde ihm die Erde!

Das Offizierkorps der Reserve und Landwehr des 2. Bataillons (Oels) 3. N/S. Landw.-Regiments Nr. 50.

Verlobungen: Frl. Angélique Gräfin v. Schweinitz mit Hrn. Major und Eskadr. Chef im Posen. Ulan. Regt. Nr. 10 Krüger (Sulau). — Frl. Olga Schneidewind mit Hrn. Lt. der Res. Erxleben (Uellnitz). — Frl. Agnes Freiin v. Loën mit Hrn. Prem. Lt. im 1. Ulan. Regt. Frhrn. v. Vietinghoff (Berlin).

Verbindungen: Hr. Hauptm. und Komp. Chef im Westfäl. Füs. Regt. Nr. 37 v. Maltitz mit Frl. Marie Fürstenberg (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 Scheele (Erfurt). — Hrn. Hauptm. im Kgl. Sächs. Generalstab Trefurth (Berlin). — (Tochter) Hrn. Major im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 Grönemann (Emden). — Hrn. Lt. im Garde-Füs. Regt. v. Bremen (Berlin). — Hrn. Lt. im 1. Garde-Ulan. Regt. v. Eichel.

Todesfälle: Hr. Lt. zur See a. D. v. Pogrell. — Hr. Sek. Lt. der Landw. Inf. Drishaus (Altona).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 29/3

neu, s o l i d e und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Musiker-Gesuch.

Beim 2. Württemberg. Dragoner-Regiment Nr. 26 in Ulm werden zum 1. Oktober cr. die etatsmäßigen Stellen 239/3

eines hohen Trompeters,
eines Es-Trompeters und
eines Bassisten

vakant. Zulage je nach Leistung. Nebenverdienst am hiesigen Orte nicht unbeträchtlich.

Bewerber, welche bei der Kavallerie oder Feld-Artillerie gedient haben, wollen sich unter Vorlage ihrer Papiere melden bei

Ulm, im März 1879. **Bauer,** Stabstrompeter.

Bitte zu beachten!

Den Königlichen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern erlaube mir mein selbst fabrizirtes und **streng nach roßärztlicher Vorschrift angefertigtes**

Lorbeer-Huffett	pr. 50 Kilo ℳ	80.—
Theer- „	„ 50 „ „	45.—
sowie **wasserdichtes Lederöl**	„ 50 „ „	55.—

(für Schuh- u. Lederzeug) 332/3

zu offeriren. — Dasselbe hat bereits bei einigen Regimentern des XI. und XV. Armeekorps gute Aufnahme gefunden.

August Möbius, Frankfurt a. M.

Rachner's Trommelfell-Fabrik in Glatz

verkauft trotz der erheblich gestiegenen Preise des Rohmaterials 1270/3

Trommelfelle bester Qualität

noch mit nur 21 Mark per Dutzend.

Im Hinblick auf das noch zu erwartende Steigen der Preise für rohe Häute werden die Königlichen Truppentheile hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Die Papierhandlung H. Petersson,

Berlin W., Potsdamerstraße 23a,

empfiehlt sich zu Lieferungen aller Sorten

Papier und Bureau-Utensilien

bei bedeutender Auswahl und mäßigen Preisen. Durch langjährige, umfangreiche Lieferungen für viele Königliche Behörden bekannt. — Bei den Königlichen **Militär-Behörden** sind folgende Nummern besonders eingeführt: 1510/2

Canzleipapier	Nr. 501	505	506
pr. Ries	7 ℳ	9 ℳ	10,50 ℳ
Conceptpapier	Nr. 521	522	526
pr. Ries	5,50 ℳ	6,50 ℳ	8,50 ℳ

Bei Aufträgen von 50 Mark an **franco** Zusendung.
Preisverzeichnisse und Proben stehen frei zu Diensten.

Ein **brauner Wallach,** flotter Gänger, 2" groß, 10 Jahre alt, für 750 ℳ zu verkaufen in Spandau.

von Koenig,
Prem. Lt. im 24. Infanterie-Regiment.

Wegen **Todesfalls eines Offiziers** verkäuflich: dunkelbraune Stute ohne Abz., f. mittleres Gewicht, ganz gesund, fehlerfrei, truppenfromm, 1000 ℳ. 1770/3

Potsdam, Blücherplatz 9.

Gesucht

ein truppenfrommes Reitpferd, elegant, gute Gänge, circa 163 cm hoch, 8—10 Jahre alt, für schweres Gewicht. Offerten nimmt entgegen Bereiter **H. Maak** in Ploen. 158

5jähr. br. St., Damenpferd,
4jähr. Schwarzschimmel-St., geritten, beide Pferde sind gut eingefahren, zu verk.
Näheres unter **E. 6478a** durch **Haasenstein & Vogler,** Karlsruhe. 1544

Zum Verkauf steht:

ein hochleganter, breiter **schwarzbrauner Wallach,** 5' 5" groß, 8 Jahre alt, [illegible] gesund und frisch auf den Beinen. Derselbe ist seit 3 Jahren bei der Truppe gegangen, lammfromm und vorzüglich geritten. Besonders als Stabsoffizier-Pferd geeignet. Für alle Fehler wird garantirt. Preis 1350 ℳ.

Täglich zu besichtigen im Stall der 2. [illegible] Batterie, Kaserne am Oranienburger Thor.

1771/3 **Graf Kanitz,**
Am Weidendamm Nr. 1

Für 2000 Mark verkäuflich ein sehr [illegible] gezogener, hoch eleganter, gerittener **Fuchswallach,** 1,75 Meter groß, vierjährig, [illegible] klein auf stark gefuttert und seit Herbst 187[illegible] unter dem Sattel. Wegen seines zuverlässigen Temperaments, seiner guten Gänge und [illegible]stigen Eigenschaften vorzugsweise geeignet als Damenpferd oder für einen eleganten höheren Offizier. 613

Mittelsteine, Eisenbahnstation Glatz.

Freiherr v. Lüttwitz
Major a. D.

Eine schwarze **Stute,** irisch Halbblut, für schwerstes **Gewicht, truppenfromm,** [illegible] in Spandau zum Verkauf. 339

Zu erfragen bei Wachtmeister a. D. Ergler, Benitz 4.

Ein Rappe, vollständig truppenfromm, mit flotten Gängen, steht wegen Antritt eines längeren Kommandos zum Verkauf.

Näheres Möckernstr. 131, 1 Treppe [illegible] 3—5 Uhr Nachmittags.

---

1 hocheleganter **hellbr. Wallach** [illegible] Abzeichen, 5 J., 7 Zoll, fehlerfrei, [illegible] geritten, lammfromm, f. einen General, Stabsoffizier od. größeren Offizier passend, ist [illegible] 1800 Mk. verkäuflich. Näheres bei [illegible] Davids Höhe bei Neiße. 13

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen – gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

1832 I

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213 1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken

von 4—5 Mark.

Tricot-Westen

mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots

wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie

alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt

die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

---

eleg. hoh. Pianino m. Todesfall

eu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz. (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

173 3

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26‴ (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von *M.* 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in **Braunschweig.**

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442 10

Die

Ungarweinhandlung

von 1319/2

Gassmann & Wangemann,

Berlin W., Mohrenstrasse 33,

hält den Herren Offizieren ihre reinen **unverfälschten weissen** und **rothen Ungarweine** aus den Kellereien der **kaiserl. königl. Hofweinhandlung** von **J. Palugyay & Söhne in Pressburg** bestens empf.

Moabiter Klosterbräu.

20 Flaschen mit Patentverschluss für Mark 3.—

(pro Flasche 10 Pfennig Pfand; Patentverschluss ohne Pfand gegen Quittung) liefert frei ins Haus 2015/2

Brauerei Moabit.

Berlin, im März 1879.

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe etc. etc. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novb. 1878.

Albert Bier,

1326 3 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Militär-Effecten-Geschäft

Johs. Bartmann,

Berlin, Mauerstrasse 13—14, Ecke Leipzigerstrasse,

empfiehlt dem Hohen Offizier-Corps seine **Specialitäten** in **Uniformen** nebst zugehörigen **Ausrüstungs-Gegenständen** zu den solidesten Preisen. 1967 2

Für Jagdliebhaber!

Thiere und **Thierköpfe**, naturgetreu, aus unzerbrechlicher Patentmasse, jeder Witterung widerstehend, 1/3 billiger und 3/4 leichter als dergleichen aus Thon empfiehlt

Waltershausen bei Gotha.

A. Wislizenus.

Ist Preis-Courant gefällig?

W. Lichtwitz, Buchh., Berlin C., offr.

Fontane, Krieg 1864 elg. gb. anst. *M* 9,75, *M* 5.
" " 1866 " " " 21,—, " 10.
" " 70/71 " " " 39,—, " 24.

Förster, Preußens Helden, 7 Bde., eleg. gb. " 36.

Ankauf aller Bücher und ganzer Bibliotheken.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1129 2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 27. **2. April 1879.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das unterzeichnete Bezirkskommando sucht zum 1. April einen in Büreauarbeiten erfahrenen Unteroffizier oder Gefreiten zu engagiren. Gute Atteste sind erforderlich.

Bezirkskommando Wesel.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verspätet.

Meine am 22. v. Mts. stattgehabte eheliche Verbindung mit Frau Baronin **von Vietinghoff-Scheel**, geb. **Fürstenberg**, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

von Maltitz,
Hauptmann und Kompagniechef im Westfäl. Füsilier-Regiment Nr. 37.

Entbindungsanzeige.

Die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Anna**, geb. **Brand**, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen. 55/3

Stettin, den 26. März 1879.

Grubitz,
Premierlieutenant à la suite der 1. Ingenieur-Inspektion und Lehrer an der Kriegsschule Anklam.

Verbindungen: Hr. Lt. im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Luckwald mit Frl. Margarethe v. Fidler (Goslar).

Geburten: (Tochter) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9 **v. Uebel** (Hagenau i. E.). — Hrn. Hauptm. a. D. Gusovius (Augken). — Hrn. Lt. d. Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2 Grieser (Treptow a/R.). — Hrn. Oberstlt. u. Kommdr. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5 von dem Knesebeck (Guhrau).

Todesfälle: Hrn. Hauptm. und 2. Art. Offizier vom Platz v. Westernhagen Frau (Spandau). — Hrn. Rittm. v. Platen Tochter Käthchen (Leyerhof).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Das **Militär-Pädagogium**

Berlin SW., Halleschestr. 20, beginnt s. neuen Curs. d. 1. und 15. April. Auskunft durch d. Prospect oder d. Herren Gen. Maj. z. D. **v. Blumenthal**, Potsdam, Oberst-Lt. **v. Strantz** im Kaiser Alex. Regt., Berlin, Albrechtstr. 12. 804/3

Militär-Vorbild.-Anstalt Potsdam. Gründl. Vorber. z. Kriegsakad., z. Offiz.-, Fähndr.- u. Einj.-Exam. z. jed. Kl. d. Kad.-Corps. **Billst. Pens.** Beg. d. Kurs. 15. Apr. **B. v. Seydlitz**, Oberstlt a. D.

Zur neuen **Polir-Methode** offeriren billigst ihre anerkannt vorzüglich sich bewährenden Präparate 1425 3

Parade-Lack

nebst **Polir-Wasser** und **Polir-Ballen** in luftdichter Messingbüchse.

Adalbert Vogt & Co.,
Berlin O. Friedrichsberg.

NB. Unsere bekanntlich durch uns allein erfundene:

Universal-Metall-Putz-Pomade

halten weiter zu ermäßigten Preisen bestens empfohlen, warnen ausdrücklich vor ungeeigneten Nachahmungen und bitten beim Einkauf auf unsere Schutzmarke achten zu wollen.

A. V. & Co. Schutzmarke.

Chr. Mandler,

Handschuh-Fabrikant in **Wetzlar,** fertigt und empfiehlt alle Gattungen

wildlederne Offizier-Handschuhe

in gediegener Waare von **Mk. 2,25** bis zu **6 Mk.** das Paar. 3563/3

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendungen. Der russischen Valuta wegen billigst.

Gebrüder Losskutow aus Moskau.
Berlin NW., Unter den Linden **52.**

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der

Fabrikant und Erfinder 151/2

Hoflieferant Gustav Henschel,
Bernburg a. d. Saale.

250 Sattelböcke

(Gebhardt'sches Fabrikat, für schwere Kavallerie oder Gendarmerie) sehr **billig** zu verkaufen durch 5056/3

Siecke & Schultz,
Berlin C., Neue Grünstraße 25b.

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall

neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz. (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Musiker-Gesuch.

Beim 2. Württemberg. Dragoner-Regiment Nr. 26 in Ulm werden zum 1. Oktober cr. die etatsmäßigen Stellen 239/3

eines hohen Trompeters,
eines Es-Trompeters und
eines Bassisten

vakant. Zulage je nach Leistung. Nebenverdienst am hiesigen Orte nicht unbeträchtlich.

Bewerber, welche bei der Kavallerie oder Feld-Artillerie gedient haben, wollen sich unter Vorlage ihrer Papiere melden bei

Ulm, im März 1879. **Bauer,** Stabstrompeter.

Bitte zu beachten!

Den Königlichen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern erlaube mir mein selbst fabrizirtes und **streng nach roßärztlicher Vorschrift angefertigtes**

Lorbeer-Huffett	pr. 50 Kilo ℳ	80.—
Theer- „	„ 50 „ „	45.—
sowie **wasserdichtes Lederöl** (für Schuh- u. Lederzeug)	„ 50 „ „	55.—

zu offeriren. — Dasselbe hat bereits bei einigen Regimentern des XI. und XV. Armeecorps gute Aufnahme gefunden. 332/3

August Möbius, Frankfurt a. M.

Ein für einen **Stabsoffizier** der Infanterie geeignetes, ansehnliches, garantirt fehlerfreies und durchaus truppenfrommes **Reitpferd wird gesucht,** das 180 Pfd. Gewicht erträgt. Schriftl. Offerten erbeten durch die **Langenscheidt**'sche Verl.-Buchh., Berlin SW., Möckernstr. 133. 811/3

Verkäuflich:

1) Eine braune Stute, 3", 10 Jahre, elegant, als Kommandeurpferd geeignet;
2) ein schwarzbr. Wallach, 4", 10 Jahre, sehr flott, sicher, gutes Adjutantenpferd.

Beide Pferde überaus truppenthätig.

Frankfurt a/O.

von Niebelschütz,
Lieuten. und Adjut. Regts. 52.

Für Infanterie-Offiziere.

Hellbraune englische Stute, 10 Jahre alt, 5' 4" groß, breit und fundamentirt gebaut, ruhiges Temperament und sehr bequeme Gänge, gesund, fehlerfrei und komplett geritten, für schwerstes Gewicht, sicher beim Schuß wie bei der Musik. Preis 1400 ℳ. Näheres durch Roßarzt **Bellin** in Militsch, Station der Oels-Gnesener Bahn. 1816/3

Ein eleg. Kommandeurpferd

für Kavallerie und Infanterie, Rappstute, 8 Jahre alt, 4" groß, truppenfromm, geritten und gefahren, steht zum Verkauf. 1941 3

Nähere Auskunft ertheilt

Detmold. **von Schwartzkoppen,**
Pr. Lt. und Regiments-Adjut.

Ein **brauner Wallach,** flotter Gänger, 2" groß, 10 Jahre alt, für 750 ℳ zu verkaufen in Spandau.

von Koenig,
Prem. Lt. im 24. Infanterie-Regiment.

5jähr. br. St., Damenpferd,
4jähr. Schwarzschimmel-St., geritten,
beide Pferde sind gut eingefahren, zu verk.
Näheres unter **E. 6478a** durch **Haasenstein & Vogler,** Karlsruhe. 1544/3

Eine freundliche Besitzung

in Schlesien, 5010/3

3 Mrg. groß. Garten, massiv. Wohnhaus, 8 Zimm., mehr. Kabin., mass. Hofgebäude, ist bes. Verhältn. halber sofort f. d. Feuerk.-Werth von ℳ 16,500 zu verk. Adr. unter **O. K.** Grünberg i/Schl., Lattwiese 71.

Militaria.

Ein gut eingeführtes Waffen- und Munitions-Lieferungsgeschäft für Armee-Bedarf, im In- und Auslande thätig, sucht mit leistungsfähigen Fabrikanten aller Arten Waffen, Geschosse etc. behufs Vertretung sich mit denselben in Verbindung zu setzen. Gefl. ausführl. Mittheilungen werden unter **J. Q. 4740** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 1578/3

Ausverkauf

10,000 zurückgesetzter Schlaf-, Pferde- u. Wagen-Decken à 4—7 Mark.

D. Tiede & Co., Berlin W., 23 Mohrenstr.

Rachner's Trommelfell-Fabrik in Glatz

verkauft trotz der erheblich gestiegenen Preise des Rohmaterials 1270/3

Trommelfelle bester Qualität

noch mit nur 21 Mark per Dutzend.

Im Hinblick auf das noch zu erwartende Steigen der Preise für rohe Häute werden di[e] Königlichen Truppentheile hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien** für **Infanterie** u. **Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets** 2c. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 24 2

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs,** seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche

Friedrichshaller

Bitterwasser den **Vorzug.** Es heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung** 2c.

Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.**
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Dinérs. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Höchst wichtig für alle Montirungskammern der deutschen Armee.

Antiputrin.

Silberne Medaille Berlin 1877.
Verdienst-Diplom I. internation. Ausstellung für Leder und Lederwaaren Berlin 1877.

Seit neun Jahren bewährtes Mittel zu[r] Conservirung aller Arten Häute, Felle, Rauchwaaren, der Wolle, Seide, Haare 2c., daher auch anwendbar zum Schutz der Tuchbe[stände], Tornister 2c. gegen Würmer und M[otten] sowie zur Vertilgung aller Insekten [illegible]. Absolut giftfrei; unlöslich in Wasser. Anwendung einfach und billig. Referenzen von Bekleidungs-Commissionen der deutschen Armee sowie von ersten Häusern des In- und Auslandes stehen zur Verfügung.

Allein echt zu beziehen vom Erfinder

Altenburg **Arno Hent[h]**
in Sachsen-Altenburg.

Ps. Günstigste Zeit der Anwendung im Frühjahr.

Kaiserlack, dem Leder unschädlich, [illegible]
100 Ko. Mk. 200.—

Lederwichse, Brandenburger, per 100 [Ko.]
Mk. 300.—

Lederappretur, tiefschwarz, per 100 [Ko.]
Mk. 200.—

liefert **Franz Megerle, Friedberg** [illegible]

Illu- Die 110. strirt[e]

Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu bezieh. durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt. [illegible] „Auszug" gratis und franco [illegible]

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** [Buch]handlung, Berlin, Friedrichstr. 106, [wo] dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken [fran]co hin versendet. 21 [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Geschichte einzelner Truppentheile

aus dem Verlage der

Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn
in Berlin SW., Kochstraße 69.

Infanterie.

Schloß-Garde-Kompagnie.] Süß, Geschichte der Kompagnie. Mit 1 Uniformtafel. ℳ —,40.

1. Garde-Regt. zu Fuß.] Das Regiment im Jahre 1813. (Nicht im Buchhandel.)

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2.] Geschichte des Regiments. Auszug. (Nicht im Buchhandel.)

Garde-Füsilier-Regt.] v. d. Mülbe, Geschichte des Regiments. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

3. Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth.] Beitrag zur Geschichte des Regiments. 1859—1870. (Als Manuskript gedruckt.)

Grenadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1.] v. d. Oelsnitz, Geschichte des Regiments seit seiner Stiftung im Jahre 1619—1855. ℳ 6,—.

Dasselbe.] Gallandi, Desselben Werkes II. Band. 1855—1869. ℳ 6,—.

Grenadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2.] v. Mach, Geschichte des Regiments seit dessen Stiftung im Jahre 1677 bis 3. Dezember 1843. ℳ 8,—.

Dasselbe.] v. Zepelin, Geschichte des Regiments von 1855 bis 1877. Mit 3 Plänen, 1 Uebersichtskarte und 2 Croquis. ℳ 5,—.

Königs-Grenadier-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7.] v. Schlopp, Geschichte des Regiments als Fortsetzung zur Geschichte des 7. Infanterie-Regiments. Mit 20 Beilagen und 2 Marschkarten. ℳ 5,—.

Leib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8.] Lüttichau, Graf, Erinnerung an den Straßenkampf, den das Füsilier-Bataillon des Regiments am 18. März 1848 in Berlin zu bestehen hatte. ℳ —,50.

Dasselbe.] Bericht über seine Betheiligung an der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Mit Plan. ℳ —,50.

1. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.] Walleiser, Auszug aus der Geschichte des Regiments. (Nicht im Buchhandel.)

2. Schlesisches Grenadier-Regt. Nr. 11.] v. Wiese, Das Regiment im Mainfeldzuge 1866. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 2,50.

Grenadier-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.] v. Berdy, Stamm-, Rang- und Quartierliste des Regiments. ℳ 2,—.

Dasselbe.] v. Mueller, Geschichte des Regiments 1813—1875. Mit 14 Karten. ℳ 11,—.

1. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 25.] Martini, Abriß der Geschichte des Regiments seit 1813. ℳ —,30.

2. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27.] Helmuth, Geschichte der letztvergangenen vier Jahre des Regiments. 31. März 1865 bis 3. März 1869. ℳ 5,50.

Dasselbe.] v. Lessel I., Das Regiment im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 6,—.

4. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 30.] Statut für die Werder-Stiftung beim Regiment. (Nicht im Buchhandel.)

1. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 31.] Gottschalck Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1870—71. Mit 1 Plan und 1 Croquis. ℳ 6,—.

Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33. Lehfeldt, Geschichte des Regiments. Mit 7 Karten. ℳ 10,—.

Brandenburgisches Füsilier-Regt. Nr. 35.] Isenburg, Das Regiment in Frankreich 1870—1873. Mit 4 Plänen und 3 Beilagen. ℳ 6,—.

Dasselbe.] Isenburg, Geschichte des Regiments von 1815—1870. (Unter der Presse.)

Westfälisches Füsilier-Regt. Nr. 37.] v. Reibnitz, Geschichte der ersten 50 Jahre des Regiments. ℳ 2,50.

Hohenzollernsches Füsilier-Regt. Nr. 40.] Gisevius, Das Regt. im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regt. Nr. 51.] Schellwitz, Antheil des Regiments an dem Feldzuge von 1866. ℳ —,75.

7. Westfälisches Infanterie-Regt. Nr. 56.] Michaelis, Geschichte der ersten Jahre des Regiments. ℳ 2,40.

7. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 60.] Erinnerungen des Regiments an die Feldzüge der Jahre 1864 u. 1866. ℳ 1,—.

8. Brandenburgisches Infanterie-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).] Gentz, Geschichte des Regiments von seiner Errichtung bis zum Jahre 1873. Mit 1 Bildniß und 10 Plänen. ℳ 9,—.

3. Magdeburgisches Infanterie-Regt. Nr. 66.] Gaertner, Die ersten 15 Jahre des Regiments. Mit 5 Karten. ℳ 6,—.

7. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 69.] Blaenkner, Die 69er bei Hühnerwasser am 26. Juni 1866. ℳ —,60.

—, Die 69er bei Kloster u. Münchengrätz am 28. Juni 1866. ℳ —,75.

—, Die 69er bei Königgrätz am 3. Juli 1866. ℳ 1,20.

—, Die 69er von Wien bis Luxemburg. ℳ 1,20.

4. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 72.] Fabricius, Geschichte des Regiments in den Jahren 1860—1878. Mit 5 Karten. ℳ 13,—.

3. Hannoversches Infanterie-Regt. Nr. 79.] Schmidt v. Knobelsdorf, Geschichte des Regiments von seiner Stiftung bis zur Gegenwart. Mit 1 Bildniß und 5 Karten. ℳ 6,—.

Holsteinsches Infanterie-Regt. Nr. 85.] Stern, Die ersten fünf Jahre des Regiments. Mit 5 Plänen. ℳ 3,—.

2. Badisches Grenadier-Regt. (Kaiser Wilhelm) Nr. 110.] Becker, Geschichte des Regiments. Mit 2 Uebersichtskarten und 8 Plänen. ℳ 7,—.

5. Badisches Infanterie-Regt. Nr. 113.] Frhr. Schilling v. Cannstadt, Geschichte des Großherzogl. Badischen 5. Infanterie-Regiments rc. im Feldzuge 1870—71. Mit 7 Karten und Plänen. ℳ 5,—.

Jäger und Schützen.

Gumtau, Jäger und Schützen des Preuß. Heeres. 3 Bde. ℳ 24,—

v. Düring, Geschichte des Schaumburg-Lippe-Bückeburgischen Karabinier- und Jäger-Korps. ℳ 3,—.

Brandenburgisches Jäger-Bat. Nr. 3.] Geschichte des Bataillons während des Feldzugs gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

Kavallerie.

Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5.] v. Baerensprung, Geschichte des Regiments. Mit 1 Bildniß u. 1 Tafel. ℳ 13,—.

Rheinisches Kürassier-Regt. Nr. 8.] v. Wellmann, Geschichte des Regiments. Mit 1 Porträt und 1 Tafel. ℳ 2,—.

Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.] Kähler, 150 Jahre des Regiments. ℳ 22,—.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 2.] v. Kraatz-Koschlau, Geschichte des Regiments. ℳ 6,50.

Oldenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 19.] Schweppe, Geschichte des Regiments. Mit Uniform-Abbild. ℳ 5,—.

Badisches Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20.] Rau, Geschichte des Regiments von 1803 bis zur Gegenwart. Mit Karten und Plänen. ℳ 6,—.

Garde-Husaren-Regt.] Baron v. Kottwitz, Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.] Die Jägerschwadron des Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814. ℳ 1,50.

Dasselbe.] Mackensen, Geschichte des Regiments. ℳ 7,—.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren.] Frhr. v. Ardenne, Geschichte des Regiments. Mit 2 Porträts und 2 Abbildungen. ℳ 12,—.

Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7.] v. Deines Geschichte des Regiments von der Formation des Stammregiments bis zur Gegenwart. ℳ 8,—.

2. Westfälisches Husaren-Regt. Nr. 11.] Frhr. v. Ardenne, Bergische Lanziers — Westfälische Husaren Nr. 11. ℳ 10,—.

Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3.] Goltz, Geschichte des Regiments. ℳ 4,—.

Dasselbe.] v. Guretzki-Cornitz, Geschichte des Regiments 1809—1859. ℳ 7,—.

Artillerie und Ingenieure.

v. Bonin, Geschichte des Ingenieur-Korps und der Pioniere in Preußen. Erster Theil: Bis zum Abschluß der Reorganisation von 1808—1812. ℳ 6,80.

—, Dasselbe. Zweiter Theil: Von 1812 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. ℳ 6,80.

v. Decker, Geschichtliche Rückblicke auf die Formation der preußischen Artillerie seit dem Jahre 1809. ℳ 1,60.

Hoffbauer, Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. 4 Hefte. ℳ 15,35.

—, Die deutsche Artillerie in dem Gefecht bei Weißenburg. ℳ 2,—.

Kraetzig, Geschichte des 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8. Mit 6 Karten. ℳ 4,50.

Kühne, Die Geschichte der Braunschweigischen Artillerie von ihrer Entstehung bis auf die heutige Zeit. ℳ —,80.

Leo, Die deutsche Artillerie in der Schlacht bei Wörth, ℳ 3,60; in den Gefechten von Busancy, Beaumont und Remilly, ℳ 6,—; in der Schlacht bei Sedan, ℳ 6,—.

v. Schöning, Historisch-biographische Nachrichten zur Geschichte [...] Brandenburgisch-Preußischen Artillerie. 3 Bände. à ℳ 8,—

Staehler, Geschichte des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 und [...] Stamm-Truppentheile. Im Auftrage des Regts. verfaßt. ℳ 4,—

v. Troschke, Frhr., Geschichte des Ostpreußischen Feld-Artill[...] Regiments Nr. 1. ℳ [...]

Größere Truppenkörper.

Garde-Korps.] Lindau, Die Preußische Garde im [...] 1870—71. ℳ [...]

II. Armee-Korps.] Aufzeichnungen über die Thätigke[...] II. Armee-Korps an dem Kampfe bei Gravelotte in der [...] am 18. August 1870 vor Metz. ℳ —

V. Armee-Korps.] v. Kirchbach, Theilnahme des V. [...] Korps an den kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich [...] Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866. ℳ [...]

Dasselbe.] Stieler v. Heydekampf, Das V. Armee-Korps [...] Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Tagebüchern [...] Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. ℳ [...]

11. Infanterie-Division.] v. Broecker, Erinnerungen [...] Thätigkeit der Division und ihrer Artillerie während des [...]zuges 1866. ℳ [...]

2. Kavallerie-Division.] Die Division im Feldzuge [...] ℳ [...]

11. Infanterie-Brigade.] Frhr. v. Canstein, Bericht [...] die Betheiligung der Brigade an der Erstürmung der [...] Schanzen am 18. April 1864. ℳ [...]

Landwehr.

Braeuner, Geschichte der preußischen Landwehr. Historische [...]stellung und Beleuchtung ihrer Vorgeschichte, Errichtung [...] ren Organisation. Nach den besten vorhandenen Quellen. ℳ [...]

Geschichte der Organisation der Landwehr in der Kurmark [...] drei Vorpommerschen Kreisen und in der Neumark 1813. ℳ [...]

Geschichte der Organisation der Landwehr in Pommern [...] preußen 1813. ℳ [...]

Geschichte der Organisation der Landwehr; I. in dem Militär[...]vernement zwischen Elbe und Weser; II. in dem Militär-Gou[...]nement zwischen Weser und Rhein. ℳ —

Errichtung der Landwehr und des Landsturmes in Ostpreußen, [...] preußen, am rechten Weichselufer und Litthauen 1813. ℳ [...]

Landwehr, die preußische, in ihrer Entwickelung von 1815 [...] Reorganisation von 1859. ℳ [...]

Heinze, Geschichte der Preußischen Garde-Landwehr. ℳ [...]

Militärische Institute.

Landes-Aufnahme.] v. Morozowicz, die Königlich Preu[...] Landes-Aufnahme. ℳ —

Allgemeine Kriegsschule.] Friedländer, Die Königliche [...]gemeine Kriegsschule und das höhere Militär-Bildungs[...] 1765—1813. ℳ [...]

Potsdamsches Militär-Waisenhaus.] Geschichte des [...] Potsdamschen Militär-Waisenhauses von seiner Entstehung [...] heut. ℳ [...]

Militär-Schießschule.] Walleiser, Die Königliche [...] Schießschule in Spandau. ℳ [...]

Haupt-Kadetten-Anstalt.] v. Pelet-Narbonne, die [...] Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Mit 2 Abbild. ℳ [...]

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 28 — 5. April 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Submission.

Beim Garde-Train-Bataillon soll die Lie-
ferung von: 144/4

44 kompletten Helmen für Lazarethgehülfen, mit flachen Schuppenketten,
126 Kalbfell-Tornistern,
126 Paar braunen Tornisterriemen mit glatten Haken,
126 braunen Leibriemen mit Schloß und verschiebbarer Säbeltasche,
126 braunen Mantelriemen,
102 Feldflaschen und
100 Paar Kochgeschirr-Riemen,

im Wege der Submission vergeben werden, wozu solche Lieferanten, welche bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber auszuweisen vermögen, eingeladen werden.

Bezügliche Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Ausrüstungsstücken", unter Beifügung von Proben bis zum 21. April cr., Abends 6 Uhr, einzusenden.

Die eingehenden Proben, deren jede derselben mit festem Etiquette, worauf der Name des Lieferanten und der Preis anzugeben, versehen sein muß, werden demnächst nur auf Verlangen des Einsenders und unfrankirt zurückgesandt.

Die Lieferungsbedingungen sind im Büreau der unterzeichneten Kommission, Naunynstraße 68, I, einzusehen und zu unterschreiben; Auswärtige können dieselben gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich beziehen. Wer die Bedingungen weder hier eingesehen und unterschrieben, noch nach auswärts bezogen hat und demnächst unterschrieben nicht wieder beifügt, dessen Offerten bleiben unberücksichtigt.

Berlin, den 1. April 1879.

Die Bekleidungs-Kommission des Garde-Train-Bataillons.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Seine Verlobung mit Fräulein **Rösi Pförtner von der Hölle**, Tochter des Landesältesten **Pförtner von der Hölle** auf Steinborn und der Frau **Pförtner von der Hölle, geb. von Förster**, beehrt sich ergebenst anzuzeigen. 207/4

Georg Haffe,
Sekondlieutenant im 4. Posen. Inf. Regt. Nr. 59.

Gestern verstarb hierselbst nach längeren Leiden, hervorgerufen durch schwere Verwundung bei Gravelotte, der Königliche Major im großen Generalstabe,

Herr Wilhelm Burchardt,

im 42. Lebensjahre.

Ausgezeichnet durch alle militärischen Tugenden, hat er wie in der Truppe so seit 6 Jahren im Generalstabe den höchsten Erwartungen bis an das Ziel seiner Kräfte entsprochen.

Der Generalstab wird diesem hochbegabten und allgemein beliebten Kameraden, dessen Verlust tief beklagt wird, ein treues Andenken bewahren.

Graf Moltke,
General-Feldmarschall und Chef des Generalstabes der Armee.

Verlobungen: Frl. Anna Brandes mit Hrn. Lt. im Oldenburg. Infanterie-Regt. Nr. 91 v. Schlabrendorff (Metz). — Frl. Elisabeth v. Kathen mit Hrn. Prem. Lt. der 2. Gend. Brig. v. Rohr (Stralsund). — Frl. Hedwig v. Petersdorff mit Hrn. Rittm. a. D. v. Graevenitz (Quetz bei Zoerbig). — Frl. Marie Freiin v. Werthern mit Hrn. Sek. Lt. im Regt. der Gardes du Corps Grafen v. Schwerin (München).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im 2. Brandenburg. Ulan. Regt. Nr. 11 v. Schöning mit Frl. Gertrud v. Wallenstedt (Lübtow A bei Pyritz).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 Frhrn. v. Knobelsdorff (Salzwedel). — (Tochter) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39 v. Jeß (Düsseldorf).

Todesfälle: Hr. Major a. D. Kuschel (Graudenz). — Hr. Hauptm. a. D. v. Zerowski (Danzig). — Hr. Pr. Lt. der Ref. im Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10 v. Sierstorpff. — Hr. Sek. Lt. der Landw. Kavallerie Brode (Prenzlau). — Hr. Major Deutsch Frau (Posen). — Hr. K. S. Oberst a. D. v. Trotha (Dresden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hochgeehrten Offizieren

empfehlen ergebenst Unterzeichnete

Reit-Unterbeinkleider

von weicher, elastischer Baumwolle, **bester Façon, ohne** drückende Nähte und **sehr haltbar,** à Paar 5—6 oder 7 Mark.

Strümpfe und Socken,

écru und in **modernsten echten Farben,** von prima Baumwolle mit 4fachen Hacken u. Doppel-Spitzen.

India-Gaze-Unterjacken,

bisher unübertroffenes Fabrikat, weil **leicht,** vor Erkältung schützend und **durchaus** nicht einlaufend à Stück 5 Mark. 201/4

Kreyssig & Sohn, Fabrikanten, Berlin, Leipzigerstr. 22, Hof 1 Tr.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur

Erhaltung, Herstellung

und

Stärkung

der Sehkraft.

Von

Apotheker Dr. F. G. Geiß, Aken a. d. Elbe.

pr. 1/1 Fl. 3 Mark, 1/2 Fl. 2 Mark inkl. Verpackung. 67/4

34. Jahresbericht u. Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.

Für Monturstücke.

Druckapparate zum Selbstanf. v. Namen in Monturstücken.

200 BUCHST. & No.

Selbstfärber zum Einsetzen der pat. Buchstaben à 12 Mk. inkl. 100 Buchst.

Engros mit bed. Rabatt

Léon, Zeil 38, Frankfurt a/M.

Preis inkl. eines neuen Färbeapparats ohne Oelfarbe 10 Mk.,

desgl. mit einem [Jac. Schmidt Filf. 3te Cie.] Randstempel 12.50.

Waschechte Tinte per Kg. 25 Mk.

Probefläschen 50 Pf. 425/3

Neu! **Kartoffel-Konserven** **Neu!**

vorzüglich geeignet für Armee-Manöver.

1 Kilogr. ersetzt bis 4 Kilogr. frische Kartoffeln, sehr schmackhafte Suppen in 10 Minuten fertig.

Rheinische Konserven-Fabrik,

30/4 **Schierstein a. Rhein.**

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, **neu, solide und anständig eingerichtet,**

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

79/4

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu hergestellt.**

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

LA MAISON D'HORLOGERIE

Etienne ROMBACH-KESTNER,

9, rue d'Italie, Genève (Suisse).

A l'honneur d'informer le public que, en conséquence de l'état de dépréciation du commerce de montres, elle expédiera aussi dès à présent des simples montres au prix de fabrique, soit **30 pour cent meilleur marché que chez le boutiquiers.**

		mark
Remontoir pour hommes (se montant sans clef), argent, cylindre, 8 rubis.		16.—
- - -	argent, ancre, 11 rubis.	19.—
- - -	à savonnette, argent, ancre, 11 rubis.	23.50
- - -	à savonnette, argent, ancre, 13 rubis, mouvem. nickel.	25.50
Remontoir pour hommes, or, 14 karats, cylindre, 8 rubis.		33.—
- - - - -	ancre, 11 rubis.	39.50
- - - - -	18 karats, ancre, 13 rubis.	42.—
- - - - -	à savonnette, ancre, 13 rubis, mouvement nickel.	[illegible]
- - - - -	à savonnette, gravure, ancre, 15 rubis.	[illegible]
- - - - -	18 karats, à savonnette, chronomètre, ancre, indiquant les quarts de secondes.	135.—

Les mêmes qualités, plus petits (12 lignes), pour dames, coûtent 10 pour cent de moins.

Chaque montre est bien emballée et soigneusement réglée, elle n'a pas besoin de passer encore par les mains d'un horloger.

Toute l'orlogerie est garantie pour 3 ans sur facture. Sur demande, chaque objet commandé sera changé ou l'argent rendu. Les commandes dépassant 20 marks seront envoyées franco de port et de droits d'entrée.

Adresser les ordres, accompagnés du montant en mandat de poste, à Etienne Rombach-Kestner, 9, rue d'Italie, Genève (Suisse).

Bitte zu beachten!

Den Königlichen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern erlaube mir mein selbst fabrizirtes und **streng nach roßärztlicher Vorschrift angefertigtes**

Lorbeer-Huffett	pr. 50 Kilo	ℳ 80.—
Theer- „	„ 50 „	„ 45.—
sowie **wasserdichtes Lederöl** (für Schuh- u. Lederzeug)	„ 50 „	„ 55.—

zu offeriren. — Dasselbe hat bereits bei einigen Regimentern des XI. und XV. Armeekorps gute Aufnahme gefunden.

August Möbius, Frankfurt a. M.

In unmittelb. Nähe der Kasernen, Köpnickerstraße 182, 1 Tr. rechts, ist ein herrsch. möbl. Zimmer m. Kab. sof. od. s. später zu verm.

Ein edelgezogener schwarzbrauner Wallach, 6½ Jahre alt, geritten, steht zum Verkauf. Cüstrin II, Neue Kaserne Nr. [illegible] Preis 800 Mark.

Ein **brauner Wallach**, flotter Gänger, 2" groß, 10 Jahre alt, für 750 ℳ zu verkaufen in Spandau.

von Koenig,
Prem. Lt. im 24. Infanterie-Regiment.

Zu verkaufen eine braune Trakehner Stute, 7jährig, 3zöllig, fehlerfrei, im Dienst geritten. 61/4

Haupt,
Major à la suite des Generalstabes.

Für Adjutanten!

Dunkelbrauner Wallach, 11 Jahre, 5", sehr flotter Gänger, ausdauernd, bereits Adjutantenpferd gewesen, für 200 Thlr. zu verkaufen. Adressen unter **G. K. 561** an den **„Invalidendank", Leipzig.** 208/4

Verhältnisse halber

ein hocheleganter Wallach, arabischer Abkunft, braun, als **Damenpferd vorzüglich geeignet,** für 1800 Mark zu verkaufen.
Gewünschte Garantien werden gern gegeben. Anfragen unter **J. Z. 5026** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.** 171/4

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
129/2

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe ꝛc. ꝛc. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novb. 1878.

Albert Bier,
Werkstatt für Schnitzerei.
326/3

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Eleg. hoh. Pianino w. Todesfall

...n, in Eisen geb., stark. Flügelton, m. prachtv. Bildh.-Arbeit, reich verz. (Meisterw.) mit bed. Verl. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. 16, II.

Doppel-Perspective,
sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für den Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präcision des Bildes, Durchmesser der Objective 26''' (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung, liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442/10

Rachner's Trommelfell-Fabrik in Glatz

verkauft trotz der erheblich gestiegenen Preise des Rohmaterials 1270/3

Trommelfelle bester Qualität
noch mit nur 21 Mark per Dutzend.

Im Hinblick auf das noch zu erwartende Steigen der Preise für rohe Häute werden die Königlichen Truppentheile hierauf besonders aufmerksam gemacht.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 10 und 11 Thlr. — ☞ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 14, 15, 16** Thlr. ☞ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, $6\frac{1}{3}$, 7 Thlr. **Prima.** ☞ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☞ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** ☞ **Winter-Paletots und Kaisermäntel jetzt unter der Hälfte des Taxpreises.** 155/4

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

☞ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☜

Speil's Hôtel
Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213/1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken
von 4—5 Mark.

Tricot-Westen
mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots
wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in nur tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Der Unterricht wird nach den **neuesten Bestimmungen** ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: **Sämmtliche Modelle** von **Geschützen, Munitionsgegenständen** und von **Festungsbauten,** sowie alle **Meßgeräthe.** Aspiranten können zu jeder Zeit ohne Nachtheil eintreten. Das Honorar beträgt 200 Mark pro Monat, welches erst **nach bestandenem Examen** gezahlt werden braucht. In den Prüfungsterminen für Portepee-Fähnriche bestanden bisher alle von der Anstalt Vorbereitete.

Offiziere, die sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit.

Berliner Militär-Pädagogium

P. Killisch, Dir. und Lieut. der Ref.,
847] Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Für Jagdliebhaber!

Thiere und **Thierköpfe,** naturgetreu, aus unzerbrechlicher Patentmasse, jeder Witterung widerstehend, 1/3 billiger und 3/4 leichter als dergleichen aus Thon empfiehlt

Waltershausen bei Gotha.

A. Wislizenus.

Ist Preis-Courant gefällig?

Eine freundliche Besitzung

in Schlesien, 5010/3

3 Mrg. groß. Garten, massiv. Wohnhaus, 8 Zimm., mehr. Kabin., mass. Hofgebäude, ist bes. Verhältn. halber sofort f. d. Feuerk.-Werth von *M* 16,500 zu verk. Adr. unter **O. R.** Grünberg i/Schl., Lattwiese 71.

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit"

zu Tagescoursen,

(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons

ohne Abzug,

resp. genau zum Tagescourse

(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen –

gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere

auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

382. I

Alten gelagerten Nordhäuser Kornbranntwein

in **Bocksbeuteln à 1,25 *M*.**

Eine Postsend. von 10 Pfd. enth. 2 Bocksb. incl. Kiste 3 *M*, kleine Fäßchen, 10 Pfd. bo., mit 4 Liter u. Etiquetten zu 6 *M* versendet 1914/8

Nordhausen. Apotheker **F. C. Schulze.**

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,

empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke

W. Assmann,

1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

II. Auflage.

Die

Bekleidungs-Wirthschaft

bei den

Truppentheilen der Armee,

bearbeitet von

C. Meincke,

Zahlmeister im Großherzoglich Mecklenburg. Füsilier-Regiment Nr. 90.

Rostock.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verfasser.

Preis gebunden 6 *M*

In Folge der überaus günstigen Aufnahme des Buches ist die I. Aufl. bereits vergriffen. 1929/2

Praktisches Buch für die Truppentheile, Bekleidungs-Kommissionen, Kompagnien und Bezirks-Kommandos.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Leihbibliotheken: 366

Ein Liebling der Furien.

Komischer Roman von

A. v. Winterfeld.

4 Bände. 8°. Broch. 13 *M* 50 ₰.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Friedens-Verpflegungs-Etats

der

Preußischen bezw. in die Preuß. Verwaltung übernommenen Truppen ꝛc.

für das Etatsjahr 1879—80.

M. 4.—

Reden

des

Abgeordneten

Grafen von Moltke.

1867–1878.

M. 1,60.

Ueber das

Infanteriegefecht.

Vortrag,

gehalten

in der Militärischen Gesellschaft 4. März 1879

von

v. Schlichting,

Oberst u. Chef des Generalst. des Gardekorps.

M. —,60.

Die

Kaiserlich Deutsche Marine

in

Organisation, Kommando und Verwaltung.

mit Genehmigung Seiner Excellenz des Herrn Chefs der Admiralität auf Grund des amtlichen Materials bearbeitet

von

Bütow,

Geheimer Rechnungsrath in der Admiralität.

Vierte Lieferung.

Zweiter Theil: Die Kriegsmarine.

13. Abtheilung: Bekleidung und Ausrüstung, Orden und Ehrenzeichen.

M. 2,10.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1093/3

Müller, H., Major u. Commandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, **Die Entwickelung der preuß. Schiffs- und Küsten-Artillerie.** M. 8,00.

Früher erschienen:

Müller, H., Major u. s. w., **Entwickelung der Feld-Artillerie.** M. 7,00.

— — **Entwickelung der Festungs- und Belagerungs-Artillerie.** M. 7,00.

Schmidt, J., Major a. D., **Die Wehrpflicht im deutschen Reiche.** M. 3,00.

Unsere Vorbereitung auf das Schützengefecht. M. 0,60.

Verlag von **Robert Oppenheim** in Berlin.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 29. 9. April 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das Bezirks-Kommando Lörrach sucht zum 1. Oktober cr. einen im Kontrolwesen und Listenführung bewanderten Gefreiten für eine Unteroffizierstelle. 232/4

Für das Wirthschaftsjahr 1879/80 soll im Wege der Submission die Lieferung des Bedarfs folgender Bekleidungs- 2c. Gegenstände und Materialien vergeben werden, als:

Dienstmützen mit Schirm, Drillichjacken, Halsbinden, Unterhosen, Lederhandschuhe, Hemden, Helme, Portepees, Faustriemen, Sporen, Kochgeschirre, Kandaren, Steigbügel, Woylachs, Striegeln, Kardätschen, Fouragierleinen, graue Futterleinwand, blau Schoßfutter, Futtercallicot, schwarzer Kattun, Wachsdrillich, Futtersackdrillich, Tressen, Reithosenbesätze, Absatzeisen mit Nägeln, Sohlennägel, Trensengebisse, Sattelböcke ohne Einkleidung, Knöpfe, Haken und Oesen, Kokarden, Strippenband, Schnallen und Ringe. 466/4

Lieferanten, welche bereits derartige Lieferungen für Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt haben und sich hierüber ausweisen können, wollen Offerten mit Proben und Preisangabe der unterzeichneten Kommission bis

zum 18. d. Mts.

portofrei zusenden.

Lieferungsbedingungen sind im Bureau einzusehen, können auch in Abschrift gegen 50 Pf. Kopialien bezogen werden.

Proben werden nur auf ausdrücklichen Wunsch unfrankirt zurückgeschickt.

Belgard, den 8. April 1879.

Bekleidungs-Kommission Pomm. Dragoner-Regiments Nr. 11.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Danner**, Tochter des Königl. Rechtsanwalt und Notar Herrn **Danner** und Frau **Bertha**, geb. **Schmidt**, zeige ich ergebenst an.

Mühlhausen i/Th., im April 1879

Riecks,
Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV.,
kommandirt zum Thüring. Ulanen-Regiment Nr. 6.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an

Georg Stakemann,
Premier-Lieutenant im Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3,
Johanna Stakemann, geb. **Badicke.**

Schönfeld i/Neumark, den 8. April 1879.

Das Offizierkorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments erfüllt die traurige Pflicht, den am 3. d. Mts., früh $4^3/_4$ Uhr zu Blankenburg nach schweren Leiden erfolgten Tod des Obersten und Regimentskommandeurs 123/4

Freiherrn v. Willisen,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und Ritter anderer hoher Orden, schmerzlich bewegt anzuzeigen. Seit $2^1/_2$ Jahren an der Spitze des Regiments, war der Dahingeschiedene ein leuchtendes Vorbild aller militärischen Tugenden. Seine unermüdliche Sorge für sein Regiment, sein Wohlwollen für jeden Einzelnen hatten ihm die allgemeine Hochachtung und Liebe erworben und sichern ihm ein bleibendes Andenken in den Herzen seiner Untergebenen.

Im Namen des Offizierkorps:
v. Below,
Major und etatsmäßiger Stabsoffizier.

Am 1. April cr. verschied hierselbst infolge einer Verwundung der Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15

Franz August Stotten.

Seine persönliche Liebenswürdigkeit, seine ausgezeichneten Charakter- und Herzenseigenschaften sichern dem so früh Dahingeschiedenen, dessen Verlust aufs schmerzlichste betrauert wird, im Regiment ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Minden, den 2. April 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
von Dresky,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Dorothea v. Massenbach mit Hrn. Major v. Hopfengärtner (Massenbach bei Schwaigern). — Frl. Anna Preibisch mit Hrn. Lt. der Ref. im 5. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 41 Sy (Reichenau b. Zittau). — Frl. Bertha Schönemann mit Hrn. Stabsarzt im 2. Garde-Regt. zu Fuß Dr. Köhler (Berlin).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2 v. Tempelhoff mit Frl. Hildegard v. Behr (Bandelin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Brüssel.

Sommer-Moden 1879

Die Grands-Magasins de la Bourse, Firma: Fçois Thiéry & Cie. de Bruxelles in Brüssel zeigen hierdurch an, daß der **neue Katalog**, enthaltend die Abbildung der **neuesten Modelle** und **12 Muster** von Gelegenheitskäufen soeben erschienen ist.

Dieses Album wird **franco** an unsere Kundschaft versandt. Außerdem senden wir dasselbe an diejenigen Damen welche uns darum unter neben angegebener Adresse, **per Postkarte** ersuchen.

Franco-Zusendung von Mustern, Anleitungen zum Maassnehmen, von Centimetern sowie aller Bestellungen über 20 Mark nach ganz Deutschland.

7/4

Rachner's Trommelfell-Fabrik in Glatz

verkauft troß der erheblich gestiegenen Preise des Rohmaterials 1270/3

Trommelfelle bester Qualität

noch mit nur 21 Mark per Dutzend.

Im Hinblick auf das noch zu erwartende Steigen der Preise für rohe Häute werden die Königlichen Truppentheile hierauf besonders aufmerksam gemacht.

LA MAISON D'HORLOGERIE

Etienne ROMBACH-KESTNER,

9, rue d'Italie, Genève (Suisse).

A l'honneur d'informer le public que, en conséquence de l'état de dépréciation du commerce de montres, elle expédiera aussi dès à présent des simples montres au prix de fabrique, soit **30 pour cent meilleur marché que chez le boutiquiers.**

Remontoir pour hommes (se montant sans clef), argent, cylindre, 8 rubis.	mark	16 —
- - - argent, ancre, 11 rubis.	-	19 —
- - - à savonnette, argent, ancre, 11 rubis.	-	25 50
- - à savonnette, argent, ancre, 13 rubis, mouvem. nickel.	-	29 50
Remontoir pour hommes, or, 14 karats, cylindre, 8 rubis.	-	32 —
- - - - - ancre, 11 rubis.	-	36 50
- - - - 18 karats, ancre, 13 rubis.	-	42 —
- - - - - à savonnette, ancre, 13 rubis, mouvement nickel.	-	65 —
- - - - - à savonnette, gravure, ancre, 15 rubis.	-	87 50
- - - - 18 karats, à savonnette, chronomètre, ancre, indiquant les quarts de secondes.	-	135 —

Les mêmes qualités, plus petits (12 lignes), pour dames, coûtent 10 pour cent de moins.

Chaque montre est bien emballée et soigneusement réglée, elle n'a pas besoin de passer encore par les mains d'un horloger.

Toute l'orlogerie est garantie pour 3 ans sur facture. Sur demande, chaque objet commandé sera changé ou l'argent rendu. Les commandes dépassant 20 marks seront envoyées franco de port et de droits d'entrée.

Adresser les ordres, accompagnés du montant en mandat de poste, à Etienne Rombach-Kestner, 9, rue d'Italie, Genève (Suisse). 209/4

Militär-Vorbild.-Anstalt Potsdam. Gründl. Vorber. z. Kriegsak., z. Off.-, Fähndr.- u. Einj.-Exam. z. [illegible] Corps. **Billst. Pens.** Beg. [illegible] 15. Apr **B. v. Seydlitz**, [illegible]

Königl. Bad Nenndorf,

Station Nenndorf, Hannover-Altenbeken Station Haste, Hannoversche Staatsbahn Reg.-Bez. Kassel. **Schwefel-, Sole-, Schlamm-, Douchen-Bäder. Inhalations-Salons.** Ziegenmolke. **Electricität. — 15. Mai** bis 15. Sept.

Chr. Mandler,

Handschuh-Fabrikant in Wetzlar, fertigt und empfiehlt alle Gattungen

wildlederne

Offizier-Handschuhe

in gediegener Waare von **Mk. 2,25** [illegible] **6 Mk.** das Paar.

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendung. Der russischen Valuta wegen billig. **Gebrüder Losskutow** aus Moskau **Berlin NW.**, Unter den Linden [illegible]

Wischstöcke

aus bestem Buchenholz, sauber und [illegible] arbeitet, empfiehlt den Herren Unteroffizieren zu direktem Bezug für deren Kompagn[illegible]

C. Keysser,

466/4 **Geroldsgrün** in Bayern

Landhaus am Bodensee

(deutsches Ufer), sehr wohnlich, mit [illegible] großem Zier- u. Nutzgarten, hübschem [illegible] und Gartenhaus, weiter Aussicht über [illegible] und Alpen, ist sehr billig zu verkaufen. Offert. unter **F. G. 404** beförd. [illegible] **Mosse, Berlin W.**, Friedrichstr. [illegible]

---

1 eleg. hoh. Pianino m. [illegible]

neu, in Eisen geb., stark. Flügelton, [illegible] Bildh.-Arbeit, reich verz. (Meisterw.) [illegible] Verk. schleun. f. 150 Thlr. Leipzigerstr. [illegible]

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang $2^{1}/_{2}$ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine. Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13, vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Für einen Adjutanten

der schöne und kleidsame Pferde vor der Front zu reiten wünscht, ist ein hocheleganter **Wallach**, braun, zu haben. Preis 1700 Mark. Anfragen unter **D. 6824** an **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** 287/4

raune Stute, 2 Zoll, 10 Jahre, gesund, nt, **militärfromm**, gut geritten, auch ge- n. Preis 50 Frd'or. 766 äh. **E. 80 Rudolf Mosse**, Potsdam.

rpheline. vom Jung-Harlequin aus der na, kl. Schimmelstute, 10 Jahre, 1,70 m, glich geritten, Damenpferd, ganz truppen- m, gutes Jagdpferd, verkaufe ich preis- big.
rankfurt a/O. **von Naso**,
Hauptmann im Generalstabe.

nverwüstlicher preußischer **Fuchs**, Beine **Stahl**, flottes Adjutantenpferd für mitt- s **Gewicht**, in Wittenberg preiswerth zu aufen. Anfragen unter **v. X.** an **Rudolf** osse, **Wittenberg.** 254

Ein Reitpferd,

pwallach, 7", vor der Front geritten, mi- rfromm, mit ruhigem Temperament und angenehmen Gängen, welches sich beson- für ältere Herren eignen dürfte, steht **Kammerstraße** Nr. 19 zum Verkauf. **Preis** 1050 Mark. Zu besichtigen in den hmittagsstunden. 552/4

Schwarzschimmel-Wallach

r Abstammung, garantirt fehlerfrei, 4 J., Zoll, **hoch** elegant, angeritten, steht z. Verk. erfr. Landgrafenstr. 6, II. 606/4

Kommandeurpferd,

chsstute, 8 Jahre alt, 6" groß, für jedes wicht, komplett geritten, bei jeder Truppe brauchen, ist wegen Ueberfüllung des Stalles käuflich. Näheres beim Ober-Roßarzt **einicke, Ratibor.** 24 4

Eine englische

lichtbraune Stute

ne Abzeichen, von sehr schöner Figur, 6 Zoll ch, ganz gesund, außerordentlich gut geritten, llommen verläßliches Damen- u. Truppen- erd für mittleres Gewicht, ist wegen Raum- angel sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. aus Gefälligkeit bei Herrn **Wüsten-** ld, Behrenstr. 5. 142/4

Ein hocheleganter hellbrauner **Wallach**, mmandeurpferd, ganz sicher bei der Infan- rie, steht zum Verkauf. 298/4 Adressen unter **J. K. 5086** befördert **udolf Mosse, Berlin SW.**

Aus respectabler Familie werden in Berlin, 148/4 **Gr. Friedrichstr. 52/53, 1 Tr.,** **10 Zimmer eleg. Möbel** verhältniß- halber auffall. billig verkauft.

eu! Kartoffel-Konserven Neu

vorzüglich geeignet für Armee-Manöver. **Kilogr.** ersetzt bis 4 Kilogr. frische Kartoffeln, hr schmackhafte Suppen in 10 Minuten fertig.
Rheinische Konserven-Fabrik,
0/4 **Schierstein a. Rhein.**

Das Bankhaus

Sachs & Co in Frankfurt a/M.

empfiehlt sich zum

Ankauf, Verkauf u. Umtausch

aller Gattungen

Staatspapiere, Prioritäten, Actien, Anlehensloose etc.,

sowie zur sorgfältigsten Ausführung aller

Börsen-Aufträge

„per Cassa" und „auf Zeit"
zu Tagescoursen,
(auch gegen Deponirung einer Caution in Baarem oder Werthpapieren).

Einlösung von Coupons
ohne Abzug,
resp. genau zum Tagescourse
(schon 14 Tage vor Verfall).

– Besorgung neuer Couponsbogen – gratis.

Baarvorschüsse auf Werthpapiere
auf beliebige Dauer zu soliden Bedingungen.

Auskunft in allen Börsenangelegenheiten unentgeltlich.

283 I

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 213/1

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken
von 4—5 Mark.

Tricot-Westen
mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots
wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,
vorm. **C. Fuchs**,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe &c. &c. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novb. 1878.

Albert Bier,
1326/3 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt**, Anhaltstr. 16.

1 **Glasenapp, Generale**, komplett in Lieferungen, ist statt ℳ 600 für **220 Mk.** zu beziehen von der **Helwing**'schen Sortim. Buchhandlung (H. Lindemann), **Hannover.**

Eine freundliche Besitzung

in Schlesien, 5010/3

3 Mrg. groß. Garten, massiv. Wohnhaus, 8 Zimm., mehr. Kabin., mass. Hofgebäude, ist bei. Verhältn. halber sofort f. d. Feuerk.-Werth von ℳ 16,500 zu verk. Adr. unter **O. K.** Grünberg i/Schl., Lattwiese 71.

Im Verlage von **A. Bath, Berlin C.**, Schloßfreiheit 7, erschien soeben:

Studie
über die
Taktik der Feld-Artillerie
von
A. von Schell,

Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes der General-Inspektion der Artillerie.

III. Heft:
Die reitende Artillerie im Gefecht der Kavallerie-Division, nebst Schlußbetrachtungen und Anhang.

304/4 Preis 1,50 ℳ.

Vorräthig in **Mittler's** Sortiments-Buchhandlung **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7.**

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem Buche:

Die Gicht.

2. Aufl. Preis 50 Pfg.*)
Ausführlichen **Prospect** vers. gratis u. franco **Ch.** Hohenleitner, Leipzig u. Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

Für die militärische Ausbildung

erlauben wir uns folgende Schriften unseres Verlages zu empfehlen:

Infanterie.

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. M. 1,20

Dilthey, (Hauptm.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Zehnte Auflage. Mit Holzschnitten und 1 Tafel. Mk. 4.—

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. M. —,30

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. 8. M. —,20

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. M. —,50

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite, umgearb. Auflage. 8. Mk. —,50

Kommando- u. Uebungstafeln für Frei-, Turn- u. Fechtübungen im Auszuge aus den „Vorschriften über das Turnen u. Bajonettfechten der Infanterie“, zum Handgebrauch für Unteroffiziere u. Hülfslehrer zusammengestellt von einem Kompagniechef. M. —,30

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. M. 3.—

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. M. —,50

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. M. 3.—

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Achte Auflage. gr. 8. M. 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. Mk. —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen“. Zweite Aufl. 8. M. 1.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 8. M. —,80

Kavallerie.

v. Bötticher, (Rittm.). Reitsystem für Lehrer der Kavallerie und Artillerie zur Ausbildung von Rekruten zu Pferde und zur Dressur von Remonten. M. 1,50

Grundsätze der Reitkunst. Für den theoretischen Reitunterricht auf Kavallerieschulen dargestellt. Mit 1 Taf. in Lichtdr. M. 1,20

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen“ und das „Englisch Traben“. Mit 1 Tafel. 1875. M. 3,50

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschnitten im Texte u. 73 Abbild.-Tafeln. 1870. M. 13.—

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Uebersicht der Dressur des Kampagnepferdes. M. —,40

v. Mirus' Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Fünfte Aufl., bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). 1877. M. 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 1878. M. —,80

v. Pelet-Narbonne, (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. 1875. M. —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. gr. 8. 1878. M. 4.—

(v. Schmidt.) Instruktionen des Gen.-Maj. Carl v. Schmidt, betreff. die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen, Inspekteur der Kavallerie, geordnet und in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch v. Vollard-Bockelberg, (Rittm.), eingeleitet durch Kaehler, (Oberst-Lt.). Mit dem Bildniß des Generals. 1876. M. 6.—

Schneider, (Geh. Hofrath). Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch f. den Kavalleristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Vierte Auflage. 1874. M. 1.—

Seidler, (erster Stallmeister der Kön[illegible] lichen Militär-Reitschule). Die Dre[illegible] des Pferdes. Erster Theil: Die Dre[illegible] des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes, [illegible] besonderer Berücksichtigung junger P[illegible] Mit 50 erläuternden Abbildungen. Vier[illegible] verbesserte Auflage. gr. 8. M. 6.—

v. Trotta gen. Treyden, (Rittm.) [illegible] Anleitung zur Ertheilung des Reitunterrich[illegible] sowie zum Selbstunterricht für Kava[illegible] und Infanterie-Offiziere. Mit erläuter[illegible] Abbildungen. M. 1[illegible]

Artillerie und Pioniere.

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militär[illegible] Dienst-Unterricht für einjährig Freiwi[illegible] Reserve-Offizier-Aspiranten und Offi[illegible] des Beurlaubtenstandes der Feldar[illegible] Mk. 6—

Arnold, (Oberst). Die Ausbildung der Fe[illegible] Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem A[illegible] für Art.- u. Ingen.-Offiz.) 8. M. 1.—

Detailbestimmungen für das Exerzi[illegible] mit der Jägerbüchse M/71. Zum Gebra[illegible] für die Königl. preuß. Pionier-Batail[illegible] M. —[illegible]

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung [illegible] theilung des Reitunterrichts bei einem Fe[illegible] Artillerie-Regiment, auf Grund der [illegible] Instruktion für die Königl. Preuß. Kava[illegible] und der gegebenen höheren Bestimmu[illegible] gr. 8. 1878. M [illegible]

Witte, (Major). Das Ausbildu[illegible] der Fuß-Artillerie. (Separat-Abdr[illegible] dem Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere.) 8. M. 1[illegible]

Train.

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht [illegible] den Trainsoldaten. Nach den neueste[illegible] Bestimmungen. 2. Auflage. M. —[illegible]

— — Dienst-Unterricht für den Traingef[illegible] und Traingemeinen. Nach den neue[illegible] Bestimmungen. 2. Aufl. M. 1—

Leitfaden zum Unterricht der im Train[illegible] auszubildenden Kavallerie-Unteroffiziere [illegible] Gefreiten. 8. M. —[illegible]

Vom Königl. Kriegs-Ministerium zum Dienstgebrauch ausgegeben.

Lesebuch für die Kapitulantenschule[illegible] Zwei Theile. gr. 8. Broschirt M. 1[illegible] geb. M. 2[illegible]

Rechenbuch für die Kapitulanten-schulen. gr. 8. M. 1.—, geb. M. 1[illegible]

Rivinus, (Pr. Lt.). Deutsches Lesebuch [illegible] Unteroffiziere und Soldaten. Im dienstliche[illegible] Auftrage zum Schulgebrauch zusammen[illegible] gestellt. 2. verbess. Aufl. 8. M. 2—

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.). Leitfade[illegible] für den Unterricht in der Geschichte [illegible] Geographie für Unteroffiziere und Kapi[illegible] lantenschulen. 5. Aufl. 8. M. —[illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[Inse]rtions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Rud]olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[No.] 30 11. April 1879.

[F]AMILIEN-NACHRICHTEN.

[A]m 6. d. Mts. verstarb hierselbst nach [kurzem] aber schwerem Leiden der Premier-[Lieut]enant à la suite des Westfälischen Fuß-[Artil]lerie-Regiments Nr. 7, Direktions-Assistent [der] Artillerie-Werkstatt zu Danzig, Ritter ꝛc.

Victor Hugo Sperber.

[W]ir verlieren in dem Verstorbenen einen [pflich]ttreuen tüchtigen Offizier und einen durch [vortreff]liche Charakter- und Gemüthseigenschaften [ausg]ezeichneten Kameraden, dem wir stets ein [ehren]des Andenken bewahren werden.

[D]anzig, den 7. April 1879.

[Im] Namen der Offiziere der Artilleriewerkstatt:

Haccius,
Major und Direktor.

Nachruf.

[G]estern, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, [st]arb nach mehrwöchentlichem Leiden unser [hoch]verehrter Chef, der Generalauditeur der [Ar]mee und der Kaiserlichen Marine — mit [dem] Range eines Generallieutenants — Mit-[glie]d des Staatsraths und des Herrenhauses, [Rit]ter des Rothen Adler-Ordens 1. Klasse,

Herr Dr. Eduard Fleck,

[in s]einem 75. Lebensjahre. 662/4

[E]in treuer Diener seines Königlichen Herrn, [ein] gewissenhafter und verdienstvoller Beamter, [wa]r er uns ein wohlwollender und liebevoller [Vo]rgesetzter, dessen Andenken wir stets hoch [in] Ehren halten werden.

[B]erlin, den 9. April 1879.

Die Räthe und Beamten [de]s General-Auditoriats der Armee und der Kaiserlichen Marine.

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Batt. Chef im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30 Hering (Rastatt). — Hrn. Pr. Lt. der Landw. Inf. und Komp. Führer im 1. Bat. (Wesel) 5. Westfäl. Landw. Regts. Nr. 53 Opderbeck (Haldern). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im Ingen. Korps O'Grady (Straßburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Der Unterricht wird nach den **neuesten Bestimmungen** ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: **Sämmtliche Modelle** von **Geschützen, Munitionsgegenständen** und von **Festungsbauten,** sowie alle **Meßgeräthe.** Aspiranten können zu jeder Zeit ohne Nachtheil eintreten. Das Honorar beträgt 200 Mark pro Monat, welches erst **nach bestandenem Examen** gezahlt werden braucht. In den Prüfungsterminen für Portepee-Fähnriche bestanden bisher alle von der Anstalt Vorbereitete.

Offiziere, die sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit.

Berliner Militär-Pädagogium

P. Killisch, Dir. und Lieut. der Res.,
847] Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1129/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in der

Leipzigerstr. 119

eine

Rind- & Schweineschlächterei sowie Wurst- & feine Fleischwaaren-Fabrik eröffnet habe und werde ich stets bestrebt sein, Prima-Waaren bei coulantester Bedienung zu verabfolgen. Mich bestens empfohlen haltend zeichne
1207/4 Hochachtungsvoll

G. Buggenhagen.

In unmittelb. Nähe der Kasernen, Köpnickerstraße 182, 1 Tr. rechts, ist ein herrsch. möbl. Zimmer m. Kab. sof. od. f. später zu verm.

[L]eichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,

1032/2 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Neuestes Zeugniß: Dem Herrn Hoflieferanten F. Falkenburg in Magdeburg wird hierdurch auf Wunsch be-[sch]einigt, daß das von demselben seit mehreren Jahren für die diesseitige Anstalt gelieferte porös wasserdichte [T]uch von durchweg vorzüglicher Güte, gutem Aussehen und zuverlässig porös wasserdichter Beschaffenheit war, daß derselbe angelegentlich empfohlen zu werden verdient. Trier, den 22. Januar 1879.

Die Offizier-Bekleidungs-Kommission des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69.

von Schwedler,	von Waldstein,	von Felbert,	Doenhardt,
Hauptmann.	Premier-Lieutenant.	Premier-Lieutenant.	Zahlmeister.

Brüssel.

Sommer-Moden 1879

Die Grands-Magasins de la Bourse, Firma: Fçois Thiéry & Cie. de Bruxelles in Brüssel zeigen hierdurch an, daß der **neue Katalog**, enthaltend die Abbildung der **neuesten Modelle** und **12 Muster** von Gelegenheitskäufen soeben erschienen ist.

Dieses Album wird **franco** an unsere Kundschaft versandt. Außerdem senden wir dasselbe an diejenigen Damen welche uns darum unter neben angegebener Adresse, **per Postkarte** ersuchen.

Franco-Zusendung von Mustern, Anleitungen zum Maassnehmen, von Centimetern sowie aller Bestellungen über 20 Mark nach ganz Deutschland. 7/4

Große Pferde-Verloosung zu Inowrazlaw.

Ziehung am 23. dieses Monats.

Es werden nur 30,000 Loose ausgegeben. — Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante **Equipage** mit 4 hochedlen Pferden und compl. Geschirr im Werthe von **10,000** M.

Eine **Equipage** mit 2 edlen Pferden und compl. Geschirr sowie **40 edle Reit- und Wagenpferde**

und 500 Gewinne, bestehend in Reit- und Fahrutensilien u. s. w.

Loose à 3 Mark — auf 10 Loose 1 Freiloos bei

A. Molling, Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstraße 180.

Eine Trakehner Rappstute ohne Abzeichen, 5", 7jährig, von einem Kavallerie-Regiments-Kommandeur geritten, auffallend schön und elegant; und

ein ungarischer Fuchswallach, 3", 8jährig, sind durchaus preiswürdig zu verkaufen. Beide Pferde sind komplett geritten und völlig truppensicher. 501/4

Adressen unter **v. L. 111** postlag. **Wesel** erbeten.

5jähr. br. St., Damenpferd,
4jähr. Schwarzschimmel-St., geritten,
beide Pferde sind gut eingefahren, zu verk.

Näheres unter **E. 6478a** durch **Haasenstein & Vogler**, Karlsruhe. 1544/3

Braune Stute, 2 Zoll, 10 Jahre, gesund, elegant, militärfromm, gut geritten, auch gefahren. Preis 50 Frd'or. 766

Näh. **E. 80 Rudolf Mosse**, Potsdam.

Schwarzschimmel-Wallach

edler Abstammung, garantirt fehlerfrei, 4 J., 4 Zoll, hoch elegant, angeritten, steht z. Verk. Zu erfr. Landgrafenstr. 6, II. 606/4

---

1 Kommandeurpferd,

Fuchsstute, 8 Jahre alt, 6" groß, für jedes Gewicht, komplett geritten, bei jeder Truppe zu brauchen, ist wegen Ueberfüllung des Stalles verkäuflich. Näheres beim Ober-Roßarzt **Reinicke, Ratibor.** 24/4

Vornehmer **Fuchs-Wallach**, in England gezogenes Halbblut, 6½ Zoll, für schweres und schwerstes Gewicht, fehlerfrei, 7½jährig, für jeden Dienst geeignet, vorzügliches Jagd- und Adjutantenpferd, steht, weil dem Besitzer zu theuer geworden, in der Provinz Hannover, in der Nähe der Provinzialhauptstadt, für 130 Doppelkronen zum Verkauf. Anfragen unter **333 J.** befördert **Rudolf Mosse, Hannover.** 1987

Ein hocheleganter hellbrauner **Wallach**, Kommandeurpferd, ganz sicher bei der Infanterie, steht zum Verkauf. [illegible]

Adressen unter **J. K. 5086** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein Artillerie-Unteroffizier,

26 Jahre alt, mit allen Bureauarbeiten vertraut, 4½ Jahre aktiv, darunter 2½ Jahr als Unteroffizier gedient, wünscht **wieder einzutreten.** Reflektirende Herrn Chefs [illegible] Adresse unter **G. 857** an **Rudolf Mosse, Magdeburg,** zu senden. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. [illegible]

Verkäuflich:

1) Eine braune Stute, 3", 10 Jahre, [illegible] als Kommandeurpferd geeignet;
2) ein schwarzbr. Wallach, 4", 10 Jahre, [illegible] flott, sicher, gutes Adjutantenpferd.

Beide Pferde überaus truppenthätig.

Frankfurt a/O. [illegible]

von Niebelschütz,
Lieuten. und Adjut. Regts. [illegible]

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es bietet: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den feinsten und **modernsten Stoffen,** jetzt für **den halben Werth zu** 5, 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 10 und 11 Thlr. — **6000 Frühjahrs-Anzüge.** Eleganteste dieser Saison (Rock, Hose und Weste **zusammen**) jetzt **nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. **Pracht-Exemplare 14, 15, 16** Thlr. **4000 Beinkleider** u. **Westen** von 3⅚, 4⅔, 5½, 6½, 7 Thlr. **Prima.** **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** [illegible]

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110, Leipzigerstraße 110.

Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten!

Aus respectabler Familie werden [illegible] Berlin,
Gr. Friedrichstr. 52/53, 1 Tr.
10 Zimmer eleg. Möbel verhältnißhalber auffall. billig verkauft.

Neu! **Kartoffel-Konserven** [illegible]

vorzüglich geeignet für Armee-Manöver. 1 Kilogr. ersetzt bis 4 Kilogr. frische Kartoffeln, sehr schmackhafte Suppen in 10 Minuten [illegible]

Rheinische Konserven-Fabrik
Schierstein a. Rhein. 30/4

Retourfrachten auf Möbelfuhrwerk.

Mehrere unserer grossen Möbelwagen passiren **leer** die Tour:

1 Wagen am 15. cr. leer von Corbach b. Waldeck über **Kassel, Göttingen, Halberstadt, Quedlinburg, Bernburg, Dessau, Zerbst, Magdeburg, Burg, Brandenburg, Potsdam** nach **Berlin.** 467/4

2 Wagen am 9. cr. von Potsdam nach Berlin.
4 - - 15. cr. - - - - -
2 - - 12.—15. cr. von Berlin nach Leipzig.
2 - - 3.—6. Mai - - - -
1 - - 19.—23. cr. - Leipzig nach Berlin.
2 - - 9.—12. Mai - - - -

Ladungsofferten erbitten baldigst. Billigste Preise. Volle Garantie.

Actien-Gesellschaft für Möbeltransport und Aufbewahrung.
Berlin, Köpnickerstrasse 127.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1093/3

Müller, H., Major u. Commandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, **Die Entwickelung der preuß. Schiffs- und Küsten-Artillerie.** M. 8,00.

Früher erschienen:

Müller, H., Major u. s. w., **Entwickelung der Feld-Artillerie.** M. 7,00.
— — **Entwickelung der Festungs- und Belagerungs-Artillerie.** M. 7,00.
Schmidt, J., Major a. D., **Die Wehrpflicht im deutschen Reiche.** M. 3,00.
Unsere Vorbereitung auf das Schützengefecht. M. 0,60.

Verlag von **Robert Oppenheim** in Berlin.

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, **Broschen,** Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe mit Wappen und Monogrammen oder sonst schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novb. 18..

Albert Bier,
1326/3 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Alten gelagerten Nordhäuser Kornbranntwein

in Bocksbeuteln à 1,25

Eine Postsend. von 10 ... enth. 2 Bocksb. incl. Kiste 3 M, kleine Fläschen, 10 Pfd. do., mit 4 Liter u. ... zu 6 M versendet 1944

Nordhausen. Apotheker **F. C. Schulz**

Am 12. April erscheint und wird sofort an alle Besteller ausgegeben:

Die elfte Auflage

von

Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige,

Reserve-Offizier-Aspiranten u. Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie.

Bearbeitet

von

Dilthey,

Königlich Preußischem Major a. D.

Völlig neu durchgearbeitet und mit ausführlichem Sach-Register versehen.

Mit vielen Abbildungen im Text. 372 Seiten. Broschirt M. 3.—

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Geschichte

der

Bekleidung und Ausrüstung

der Königlich Preußischen Armee
in den Jahren 1808 bis 1878.
334 Seiten. M. 4,60.

Zugleich eine **Ergänzungsschrift** der

Uniformirungs-Liste

des

Deutschen Reichs-Heeres und der Kaiserlichen Marine.

Dritte
bis zur Gegenwart fortgeführte und erweiterte Auflage. 230 Seiten. M. 3.—

Ferner erschien:

Der Kompagniedienst.

Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie.

Bearbeitet
von
Müller,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40.

Mit Holzschnitten im Texte.

Zweite verbesserte Auflage.

M 3.—

„Dem Verfasser gebührt das Verdienst, die verschiedenen Zweige des Kompagniedienstes so zweckmäßig zusammengestellt zu haben, daß sich der Verlauf eines ganzen Dienstjahres, vom Eintreffen der Rekruten bis zur Entlassung der Reserven, mit systematischer Zeiteintheilung klar vor uns abrollt. Dabei sind Diensteinrichtungen hier zur Besprechung gezogen, die wir wenigstens bis jetzt noch nicht gedruckt gefunden und die dem noch unerfahrenen Kompagnie-Chef gerade die meisten Sorgen machen: die ökonomische Wirthschaft, die Bekleidungs-Angelegenheiten, die Instandsetzung und Anpassung der verschiedenen Garnituren, die nöthigen Appells, die Vorbereitungen für das Manöver, für die Einstellung der Rekruten, für die Entlassung der Reserven u. s. w., überall mit praktischen Rathschlägen ausgestattet, geschöpft aus einer reichen dienstlichen Erfahrung. Das vorliegende Handbuch ist daher nicht allein geeignet, jüngeren Kameraden einen vortrefflichen Anhalt zu bieten und ihnen ein zweifelhaftes Experimentiren zu ersparen, auch der erfahrene Kompagnie-Chef wird es nicht ohne Vortheil zur Hand nehmen und dadurch an Manches rechtzeitig erinnert werden, was bei seiner Ueberbürdung mit Dienstobliegenheiten von ihm sonst leicht übersehen werden könnte."

(Neue Preußische Zeitung.)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 32. 19. April 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bezirkskommando Oppeln sucht einen mit allen Büreauarbeiten vertrauten Unteroffizier zum demnächstigen Eintritt als

Schreiber event. **Bataillons-Schreiber.**

Militärpapiere mit Führungszeugniß sind den Anmeldungen beizufügen. 936/4

Aschersleben, den 12. April 1879.

Bekanntmachung.

Beim **Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10** soll für das Wirthschaftsjahr 1879/80 die Lieferung der erforderlichen Materialien 2c., als:

Schirmmützen für Unteroffiziere, Halsbinden, Unterhosen, Hemden, Lederhandschuhe, Futter-, Segel- und Wattirungsleinen, Steifleinen, Futter-Callicot, Rock- und Jacken-Drillich, Wachsdrillich, Boy, wollene Schnur, Hosenborte, Litzen, Treffen, Knebel, Rosetten, diverse Knöpfe, Haken und Oesen, Mützenkokarden, Watten, Stiefelbeschlag, Stiefel-Strippenband, Husarenmützen, Devisenbänder, Fangschnüre, Schuppenketten, Feldzeichen, Haarbüsche, Namenszüge, Sporen, Pistolenhaken, Reservetheil- und Fettbüchsen, Kochgeschirre, Schärpen, Steigbügel, Kandaren, Woylachs, Futtersäcke, Striegeln, Kardätschen, Fouragirleinen, diverse Schnallen, Ringe, Bandolier- und Koppelbeschläge, Kartuschknöpfe, Kinnketten zu Stallhalftern, Sattelböcke, Wasser- und Knebeltrensen-Gebisse, 1138/4

im Wege der Submission vergeben werden.

Solche Lieferanten, welche sich durch Atteste darüber ausweisen können, daß sie bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile zu deren Zufriedenheit ausgeführt haben, wollen Offerten unter Einsendung von Proben **bis 26. d. Mts.** an die Bekleidungskommission des Regiments portofrei einsenden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen im Büreau der genannten Kommission zur Einsicht und Unterschrift aus, können auch gegen Entrichtung von 50 Pfg. Kopialiengebühren in Abschrift bezogen werden. Wer diese Bedingungen nicht unterschrieben hat oder die geforderte Abschrift derselben nicht mit seiner Unterschrift versehen der Offerte anschließt, bleibt unberücksichtigt.

Das Bezirks-Kommando Lörrach sucht zum 1. Oktober cr. einen im Kontrolwesen und Listenführung bewanderten Gefreiten für eine Unteroffizierstelle. 232/4

(Familien-Nachrichten umstehend).

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach längerem Leiden der Königlich preußische Generalmajor z. D., zuletzt Kommandant der Festung Rastatt, Ritter hoher Orden,

Wilhelm Schellenberg.

Tief erschüttert geben wir hiervon seinen zahlreichen Freunden und Bekannten die Kunde mit der Bitte um stille Theilnahme.

Freiburg in Baden, den 14. April 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Am 12. April, 5 Uhr Morgens, starb zu Hirschberg nach schweren Leiden der Königliche Feldwebel 115/4

Martin Klimpel.

In dem Entschlafenen betrauert die Kompagnie einen in Krieg und Frieden bewährten vorzüglichen Soldaten. In unwandelbarer Treue gegen seinen Königlichen Kriegsherrn wußte derselbe zu allen Zeiten durch eifrigste Erfüllung seiner Pflichten das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten, die unbedingte Achtung und Liebe seiner Kameraden und Untergebenen sich zu erwerben.

Die Kompagnie wird des jetzt in festem Glauben zu seinem Erlöser Heimgegangenen auch über das Grab hinaus in Liebe und Verehrung gedenken.

E.-Qu. Hartmannsdorf, den 13. April 1879.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Kompagnie:

Rudorff,
Hauptmann und Chef der 9. Kompagnie 2. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hochgeehrten Offizieren

empfehlen ergebenst Unterzeichnete

Reit-Unterbeinkleider

von weicher, elastischer Baumwolle, **bester** Façon, **ohne** drückende Nähte und **sehr haltbar,** à Paar 5—6 oder 7 Mark.

Strümpfe und Socken,

écru und in **modernsten echten Farben,** von prima Baumwolle mit 4fachen Hacken u. Doppel-Spitzen ohne drückende Nähte.

India-Gaze-Unterjacken,

bisher unübertroffenes Fabrikat, weil **leicht,** vor Erkältung schützend und **durchaus** nicht einlaufend à Stück 5 Mark. 1026/4

Kreyssig & Sohn, Fabrikanten, Berlin, Leipzigerstr. 22, Hof 1 Tr.

Auf einem großen Rittergute Pommerns wird zur **absolut sicheren** Stelle ein **Kapital von 40 000** Thlrn. à 5 pCt. zum 1. Juli von einem prompten Zinszahler gesucht. Zwischenhändler durchaus verbeten. Adressen unter **J. W. 6124** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1345/4

Schillingstr. 3 herrschaftl. Wohnungen mit Gas sof. oder z. 1. Juli zu verm. 1050

Amerikanische Werkzeugmaschinen

zur **Massenfabrikation** gefertigt von der Pratt & Whitney Co. in Hartford Conn. Amerika, besonders vortheilhaft **zur Gewehrschrauben- und Nähmaschinen-Fabrikation.** Die Maschinen arbeiten selbstthätig mit grösster Präcision und liegen Zeugnisse darüber von den Königl. Gewehrfabriken in Spandau, Danzig, Erfurt, sowie Frister-Rossmann etc. vor. Bei Benutzung dieser Maschinen wird die Hälfte der Löhne erspart. 1121

Der General-Vertreter für Europa

H. Mestern, 133 Leipzigerstr., **Berlin W.**

ist zur Beantwortung jeder Anfrage und Uebersendung von Preislisten bereit.

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

389/4

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandoliere, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billig wieder **wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Große Pferde-Verloosung zu Inowrazlaw.

Ziehung am 23. dieses Monats.

Es werden nur 30,000 Loose ausgegeben. — Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante **Equipage** mit 4 hochedlen Pferden und compl. Geschirr im Werthe von **10,000** M.

Eine **Equipage** mit 2 edlen **Pferden** und compl. **Geschirr** sowie **40 edle Reit- und Wagenpferde**

und 500 Gewinne, bestehend in Reit- und Fahrutensilien u. s. w.

Loose à 3 Mark — auf 10 Loose 1 Freiloos bei

A. Molling, Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstraße 130.

Den Herren Offizieren der Deutschen Armee, welche eine

Cur in Aachen

zu machen gedenken, wird daselbst im Sommer wie im Winter in nachstehenden Hôtels ersten Ranges

gute Pension,

comfortable Wohnung und Bäder zu

extra reduzirten Preisen

bewilligt (von M. 6.— pro Tag an). 571

Hôtel Gr. Monarque,	**Kaiserbad-Hôtel,**
Nuellens Hôtel,	**Neubad-Hôtel.**

Man wende sich an das **Central-Bureau** im **Grand Monarque.**

Vorherige Bestellung erwünscht.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 68 4
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer** Hauses sollen im Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mai verkauft werden:

27 Oxhoft St. Estephe	à ℳ 225.—	per 100 Flaschen incl. Verpackung	ℳ 95.—
14 „ Margaux	à „ 240.—	„ „ „ „	ℳ 100.—
24 „ Cantenac	à „ 360.—	„ „ „ „	ℳ 140.—

Cognac f. Champ per 12 1 Flaschen à ℳ 30, 36 und 48. 330/4
Or. von Reflectanten an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S. 18** erb.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten und modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 und 10 Thlr. — ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **4000 Beinkleider u. Westen** von $2^3/_4$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_3$ Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** 1051/4

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☛ Auf Hausnummer **110** bitten ☚
☛ wir **ganz genau** zu achten! ☚

Rendez-vous
der Herren Offiziere
und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

B. Benjamin jr. vorm. Ad. Lürges
Ehrenfeld-Cöln
Fabrik für Caoutschoucstoffe und Geruchlose Regenröcke,
empfiehlt leichte geruchlose Regenröcke in schwarz und grauer Melange für **Offiziere, Beamte** und **Private,** werden nach einzusendenden Maaßen in allen Façons passend und vorschriftsmäßig angefertigt. 85/4

5000
Frühjahrs-Paletots
neuester Façons, in reizenden Farben v. **4, 5, 6, 7, 8—$9^2/_3$ Thlr.** hocheleg. ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge** in mod. Stoff. v. **6, 8, 10, 12—15** Thl. hochf. ☛ **Hosen und Westen** in dauerhaft. Stoff. v. **2, 3, 4, 5—6** Thl. Prima. So **billig** wird nur **allein** verkauft: im **Kleider-Paradies,** 113 Leipzigerstr. 113.
O. & S. Polke.

Ein in der **Militär-Effekten-Branche** durchaus routinirter **junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Engagement.** Gefl. Adr. bel. man unter **F. V. 21** an **Rud. Mosse,** Berlin W., einzus.

Als geübter Planzeichner, der zugleich schöne Kartenschrift schreibt, empfiehlt sich
Offiz,
2085/4 N. Zionskirchstr. 14, 3. Etage.

Kissensattel
von bewährter Konstruktion.
(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4
F. Sperling, Sattlermeister,
früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Wegen Ueberfüllung des Stalles steht
hellbrauner Wallach
ohne Abzeichen, 5 Jahre, 5' 5", garantirt fehlerfrei, zu verkaufen. 940/4
Potsdam, Weinmeisterstr. 55.

Zu verkaufen:
ein dunkelbrauner Wallach, 5' 5" groß, 8 J. alt, zwei Sommer vor der Schwadron geritten, flotter Gänger (1000 ℳ); eine schwarzbraune Stute, 5' 4" groß, im Dienst geritten, elegant und bequem, 6 J. alt (2000 ℳ).
Rittmeister **v. Werthern,**
Derfflingerstr. 19a.

Englische Stute, 6—7zöllig, fehlerfrei, vor dem Zuge und der Schwadron geritten, trefflicher Läufer und Springer, $9^1/_2$ Jahre alt, ist **sehr preiswürdig** zu verkaufen. Näheres durch Premier-Lieutenant a. D. **Brade** in Wiesbaden. 885/4

Reitpferd, 7jähr. braune Stute, 1,67 Ctm., zu verkaufen durch 903/4
Lieutenant **Mey,** Wiesbaden.

Ein hocheleganter rehbrauner
Wallach,
sehr edel gezogen, 4" groß, $6^1/_2$ Jahr alt, fehlerfrei und gut geritten, für **Kavallerie-Offiziere** geeignet, ist für 1500 Mark zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr **Melling** zu Thorn, Elisabethstraße 267.

Eine
flotte braune Stute,
gesund, 7jährig, 3", für mittleres Gewicht, ganz fromm beim Schießen, ohne Untugend, verkauft wegen längerer Abwesenheit des Besitzers für nur 1000 Mark 884/4
Lieutenant **von dem Knesebeck,** Stendal.

Vornehmer **Fuchs-Wallach,** in England gezogenes Halbblut, $6^1/_2$ Zoll, für schweres und schwerstes Gewicht, fehlerfrei, $7^1/_4$jährig, für jeden Dienst geeignet, vorzügliches Jagd- und Adjutantenpferd, steht, weil dem Besitzer zu theuer geworden, in der Provinz Hannover, in der Nähe der Provinzialhauptstadt, für 130 Doppelkronen zum Verkauf. Anfragen unter **333 J.** befördert **Rudolf Mosse, Hannover.** 1987

---

1 Kommandeurpferd,
Fuchsstute, 8 Jahre alt, 6" groß, für jedes Gewicht, komplett geritten, bei jeder Truppe zu brauchen, ist wegen Ueberfüllung des Stalles verkäuflich. Näheres beim Ober-Roßarzt **Reinicke, Ratibor.** 24/4

Ein hocheleganter hellbrauner **Wallach**, Kommandeurpferd, ganz sicher bei der Infanterie, steht zum Verkauf. 298/4

Adressen unter **J. K. 5086** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

J. Golienski,

Coiffeur und Parfümeur,
Berlin,
Prachtbau Hallesches Thorgebäude,
empfiehlt 769/4
seine eleganten Haarschneide- und Frisir-Salons. Champonn-Einrichtung sowie amerikan. Haarbürste. Lager jeglicher Haar-Artikel sowie deutscher, französischer u. englischer Parfümerien.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Der Unterricht wird nach den **neuesten Bestimmungen** ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: **Sämmtliche Modelle von Geschützen, Munitionsgegenständen** und von **Festungsbauten**, sowie alle **Meßgeräthe**. Aspiranten können zu jeder Zeit ohne Nachtheil eintreten. Das Honorar beträgt 200 Mark pro Monat, welches erst **nach bestandenem Examen** gezahlt werden braucht. In den Prüfungsterminen für Portepee-Fähnriche bestanden bisher alle von der Anstalt Vorbereitete.

Offiziere, die sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit.

Berliner Militär-Pädagogium
P. Killisch, Dir. und Lieut. der Res.,
847] Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Für Monturstücke.

Léon, Zeil 38, Frankfurt a/M.

Engros mit bed. Rabatt

Druckapparate zum Selbstanf. v. Namen in Monturstücken.

200 BUCHST. & No.

Selbstfärber zum Einsetzen der pat. Buchstaben à 12 Mk. inkl. 100 Buchst.

Preis inkl. eines neuen Farbeapparats ohne Oelfarbe 10 Mk.,

desgl. mit einem Jac. Schmidt Füs. 3te Cie. Randstempel 12,50.

Waschechte Tinte per Kg. 25 Mk.
Probefläschen 50 Pf. 425/3

C. ZIMMER BERLIN TAUBEN STR. 39

Chines. Streichriemen (vierseitig), **klingend hohl geschliffene Rasirmesser**, sowie sämmtliche Rasir-Utensilien (unter Garantie) empfiehlt die Fabrik von **C. Zimmer**, Hoflieferant, **Berlin W., Taubenstr. 39.**

Preiscourante franco.

Doppel-Perspective,

sogenannte „Nachtgläser",

solid ausgestattet, in starken Lederfutteralen mit Riemen zum Umhängen, für Gebrauch im Felde und zur See, von ausserordentlicher Helligkeit und Präc[...] des Bildes, Durchmesser der Objective 26''' (= 56 mm) und 6maliger Vergrösserung liefern zum Preise von ℳ 85.— pr. Stück, sowie Fernrohre in jeder Grösse.

Voigtländer & Sohn in Braunschweig.

Obige Perspective sind auf Veranlassung der Kaiserlichen Admiralität eigens für die Deutsche Marine construirt worden. 1442 1

Elfenbein-Schnitzereien,

Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medaillons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher, Visites, Serviettenringe 2c. 2c. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt

Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novb. 1878.

Albert Bier,
1326/3 Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie derartige Auswahlsendungen werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Bajonettir-Masken

über die Feldmütze zu tragen, bis 10 Stück à 3,50 M., darüber à 3 M., 778/4

Florettmasken und Fechthauben

zum Hiebfechten à 3 resp. 8 M., praktisch und dauerhaft — Proben franco — empfiehlt

Siemon, Zeughausbüchsenmacher,
Glatz.

Neu! **Kartoffel-Konserven** **Neu!**

vorzüglich geeignet für Armee-Manöver.
1 Kilogr. ersetzt bis 4 Kilogr. frische Kartoffeln, sehr schmackhafte Suppen in 10 Minuten fertig.

Rheinische Konserven-Fabrik,
30/4 Schierstein a. Rhein.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer

Soeben erschien und ist in **Mittler's** Sortiments-Buchhandlung **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7,** vorräthig: 304/4

Instruction
für den Einjährig-Freiwilligen der Infanterie,
bearbeitet
zum Gebrauch für den **Landwehr-Reserve-Offizier** und **Reserve-Offizier-Aspiranten**
von
Simon,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Schles. Füsilier-Regiment Nr. [...]
2. vermehrte Auflage.
Preis 2 M.

Im Verlage von **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7**, erschien soeben:

Studie

über die

Taktik der Feld-Artillerie

von

A. von Schell,

Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes der General-Inspektion der Artillerie.

III. Heft:
Die reitende Artillerie im Gefecht der Kavallerie-Division, nebst Schlußbetrachtungen und Anhang.

304 4 Preis 1,50 ℳ.

Vorräthig in **Mittler's** Sortiments-Buchhandlung **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7.**

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1053

Müller, H., Major u. Commandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, **Die Entwickelung der preuß. Schiffs- und Küsten-Artillerie.** M. 8,00

Früher erschienen:

Müller, H., Major u. s. w., **Entwickelung der Feld-Artillerie.** M. 7,00
— — **Entwickelung der Festungs- und Belagerungs-Artillerie.** M. 7,00
Schmidt, J., Major a. D., **Die Wehrpflicht im deutschen Reiche.** M. 3,00
Unsere Vorbereitung auf das Schützengefecht. M. 0,60

Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 33. 23. April 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Submission.

Die unterzeichnete Kommission hat für das Etatsjahr 1879/80 Schirmmützen, Drillichjacken, Halsbinden, Stallhosen, Unterhosen, Lederhandschuhe, Hemden, Schärpen, Woylachs, Futtersäcke, Freßbeutel, Tränkeimer, Kardätschen und Fouragirleinen, schwarze, blaue, grüne, graue Futterleinwand resp. Futtercallicot, Wattirungs- und steife Leinwand, Wachsdrillich, silberne und goldene Tressen, wollene Rosetten, Besatzborten, Kanten- und Plattschnur, Knebel-, Nummer-, Mantel-, Zinn- und Hornknöpfe, sowie sämmtliches Leder zur Anfertigung von Klein - Montirungs- und Ausrüstungsstücken zu beschaffen.

Lieferanten, welche den Nachweis zu führen vermögen, die Lieferung dergleichen Bekleidungs- rc. Stücke und Materialien für Truppentheile zur Zufriedenheit ausgeführt zu haben, wollen Offerten unter Beifügung von Proben und Angabe des Preises pro Stück resp. Meter und Kilogramm der unterzeichneten Kommission bis zum 30. April cr. portofrei einsenden.

Die eingehenden Proben werden nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt.

Danzig, den 17. April 1879.

Die Bekleidungs-Kommission des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

Für das **Ostpreußische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1** soll die Lieferung von 73 Paar weißen Tornisterriemen, 71 weißen Leibriemen, 206 Säbelkoppeln, 42 Kartuschen mit Bandolier, 73 weißen Mantelriemen, 23 Pistonledern, 73 Feldflaschen, 27 Kochapparaten, 24 Kaffeemühlen, 77 Gewehrriemen, 65 Patrontaschen, 77 Fettbüchsen, 65 Reservetheilbüchsen, 2 Arznei- und Bandagetaschen, 2 Labeflaschen, 169 Mützenschirmen mit Sturmriemen vergeben werden.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Ausrüstungsstücken" bis zum 26. April 1879 an die unterzeichnete Kommission einzureichen.

Königsberg, den 17. April 1879.

Die Regiments-Bekleidungs-Kommission.

Bei dem unterzeichneten Regiment wird zum 1. Oktober cr. die **Stabstrompeterstelle** vakant.

Qualifizirte Bewerber um dieselbe wollen sich bis zum 1. Juli unter Vorlage ihrer Militärpapiere melden.

Neustadt O.-S., den 20. April 1879.

2. Schlesisches Husaren-Regiment Nr. 6.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 17. dieses Monats Nachmittags verschied nach dreitägiger schwerer Krankheit zu Mülheim a/Ruhr der Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Herr Dr. Gustav Lücker.

Das Offizierkorps verliert in demselben einen liebenswürdigen, pflichttreuen Sanitäts-Offizier und Kameraden, dessen es stets ehrend gedenken wird.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bataillons (Wesel) 5. Westfäl. Landwehr-Regts. Nr. 53:

v. Hertzberg, 1319/4

Oberstlieutenant z. D. und Bez. Kommandeur.

Das unterzeichnete Offizierkorps erfüllt die traurige Pflicht, den gestern Abend 11 Uhr in Folge einer durch Sturz vom Pferde erlittenen Kopfverletzung erfolgten Tod des Premier-Lieutenant **Schmidt,** Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, anzuzeigen.

Das Regiment verliert in dem Dahingeschiedenen Einen seiner Besten, einen reichbegabten, pflichttreuen Offizier, das Offizierkorps einen vortrefflichen, allseitig beliebten Kameraden, dem ein ehrenvolles und treues Andenken gesichert ist.

Das Offizierkorps des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 67.

Am 15. April d. J. starb plötzlich am Herzschlage der Königliche Sekonde-Lieutenant **Oscar Max Fuhland,** von der Reserve des Schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2, kommandirt zur Dienstleistung beim Schles. Train-Bataillon Nr. 6.

Seine persönliche Liebenswürdigkeit wie Herzenseigenschaften sichern dem so früh Dahingeschiedenen, dessen Verlust das Offizierkorps auf das schmerzlichste betrauert, ein ehrenvolles Andenken.

Breslau, den 17. April 1879.

Timm,

Major und Kommandeur des Schlesischen Train-Bataillons Nr. 6.

An den Folgen der in der Schlacht bei Spicheren erhaltenen Verwundungen, von denen die zweite ein Schuß in die linke Brust war, starb gestern Nacht 11 3/4 Uhr nach schweren Leiden der Königliche Major à la suite des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 und Platzmajor von Breslau, Ritter mehrerer Orden,

Herr Emil Boenke,

an Entkräftung.

Das Regiment, in dessen Reihen er geblutet, bewahrt diesem tapferen Offizier ein hochachtungsvolles Andenken, der Jugend zur Nacheiferung.

Die Garnison Breslau, der er als Platzmajor fünf Jahre angehörte, hat seine Königs- und Pflichttreue kennen lernen und feuert in Anerkennung seiner Soldatentugenden über sein Grab.

Breslau und Guben, den 18. April 1879.

v. Wulffen,

Generallieut. und Kommandant von Breslau.

v. Jena,

Oberst und Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**
1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Wegen läng. Abwes. des Besitzers stehen Kriegsschule Hannover 2 komplett gerittene 3–4" gr., 5- u. 6jähr. **braune Stuten** für 80 resp. 115 Doppelkr. z. V. 1368/4

Eine

flotte braune Stute,

gesund, 7jährig, 3", für mittleres Gewicht, ganz fromm beim Schießen, ohne Untugend, verkauft wegen längerer Abwesenheit des Besitzers für nur 1000 Mark 884/4

Lieutenant **von dem Knesebeck,** Stendal.

Reitpferd, 7jähr. braune Stute, 1,67 Ctm., zu verkaufen durch 903/4

Lieutenant **Mey,** Wiesbaden.

Wegen Ueberfüllung des Stalles steht

hellbrauner Wallach

ohne Abzeichen, 5 Jahre, 5' 5", garantirt fehlerfrei, zu verkaufen. 409/4

Potsdam, Weinmeisterstr. 55.

Ein fast neuer **Offizier-Bocksattel** ist billig zu verkaufen bei 446/4

J. Riese, Mauerstr. 66–67.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Astrachan-Caviar,

grauen grosskörnigen, wenig gesalzenen. Wöchentlich frische Sendungen. Der russischen Valuta wegen billigst.

Gebrüder Losskutow aus Moskau,
Berlin NW., Unter den Linden **52.**

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4

F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Oekonom.

Ein zuverlässiger und erfahrener Oekonom, welcher seit Jahren Offizier-Kasino u. Kantine bewirthschaftet und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht anderweitige Stellung. Nachricht nimmt entgegen **W. Harp,**
zu Zabern i/Elsaß.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer Hauses** sollen vom Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mal verkauft werden:

27 Oxhoft	**St. Estèphe**	à *M* 225.–	per 100 Flaschen incl. Verpackung	*M* 95.–
14 "	**Margaux**	à " 240.–	" " " " "	*M* 100.–
24 "	**Cantenac**	à " 360.–	" " " " "	*M* 140.–

Cognac f. Champ. per 12/1 Flaschen à *M* 30, 36 und 48. 33..

Adr. von Reflectanten an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S. 18..**

Gegen Ende dieses Monats geht ein grosser Reise-Möbelwagen **leer** über Nakel, Schneidemühl, Schloppe, Friedeberg, Woldenberg, Landsberg, Küstrin nach Berlin. 1239/4

Am 28. d. Mts. gehen 3 grosse Möbelwagen von Berlin **leer** nach Wrietzen a/O.

Am 26. d. Mts. gehen mehrere Wagen von Berlin über Zossen, Baruth, Golssen, Lübben, **leer** nach Luckau.

Ladungs-Offerten erbitten baldigst, billigste Preise, volle Garantie.

Actien-Gesellschaft
für Möbel-Transport & Aufbewahrung.
Berlin SO., 127 Köpnickerstr. 127.

Unterzeichneter wird auch in dieser Saison (15. Mai bis 15. September) in **Bad Nenndorf** (Schwefel- und Sool-Bad) brunnenärztliche Praxis ausüben. 621/4
Berlin 1879. **Dr. Ewe,** Kgl. Stabsarzt a. D.

Schillingstr. 3 herrschaftl. Wohnungen mit Gas sof. oder z. 1. Juli zu verm. [1050

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt. 80 comfort. Zimmer

Im Verlage von **A. Bath, Berlin C.,** Schloßfreiheit 7, erschien soeben:

Studie
über die
Taktik der Feld-Artillerie
von
A. von Schell,

Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes der General-Inspektion der Artillerie.

III. Heft:
Die reitende Artillerie im Gefecht der Kavallerie-Division, nebst Schlußbetrachtungen und Anhang.

304/4 Preis 1,50 *M.*

Vorräthig in **Mittler's** Sortiments-Buchhandlung **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7.**

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Soeben erschien und wurden die ... scribirten Exemplare bereits versandt:

Die Theorie des Schiessens
in 10 Wandtafeln
construirt und bearbeitet
von
C. Th. Müller und **M. Preisinger**
Sec.-Lts. im königl. bayr. 2. Inf.-Reg. (Kronprinz).
Preis 10 Mark.

Im Februar d. J. erschien in gleicher Ausstattung:

Das Infanterie-Gewehr M/71
(System Mauser).
Aufgenommen, construirt und gezeichnet von
M. Preisinger,
Sec.-Lieut. im königl. bayr. 2. Inf.-Reg. (Kronprinz).
3 Wandtafeln in Farbendruck.
Preis 4 Mark.
Verlag von **Gebrüder Obpacher** in **München.**

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Militärischer Dienst-Unterricht für **einjährig Freiwillige** und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Infanterie; von Major **Dilthey. 11.** völlig neu bearb. Aufl. Mit Holzschn. u. Sachregister. **372** ... M. 3.–.

Die Verbreitung des **Werkes** in ... 23 000 Expl. bezeugt am besten **seinen Werth**. Die **elfte** Auflage enthält, durch **großen** und kleinen Druck übersichtlich **unterschieden**, alles dem **Freiwilligen vom Diensteintritt bis zum** Offizierstande zu wissen Nöthige.

Geschichte einzelner Truppentheile

aus dem Verlage der

Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn

in Berlin SW., Kochstraße 69.

Infanterie.

hloß-Garde-Kompagnie.] Süß, Geschichte der Kompagnie. Nit 1 Uniformtafel. ℳ —,50.

Garde-Regt. zu Fuß.] Das Regiment im Jahre 1813. Nicht im Buchhandel.)

iser Franz Garde-Grenadier-Regt. Nr. 2.] Geschichte es Regiments. Auszug. (Nicht im Buchhandel.)

rde-Füsilier-Regt.] v. d. Mülbe, Geschichte des Regiments. Nit 2 Karten. ℳ 9,—.

Garde-Grenadier-Regt. Königin Elisabeth.] Beitrag zur Geschichte des Regiments. 1859—1870. (Als Manuskript gedruckt.)

enadier-Regiment Kronprinz (1. Ostpreußisches) Nr. 1.] . d. Oelsnitz, Geschichte des Regiments seit seiner Stiftung im jahre 1619—1855. ℳ 6,—.

sselbe.] Gallandi, Desselben Werkes II. Band. 1855—1869. ℳ 6,—.

renadier-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2.] v. Mach, Geschichte des Regiments seit dessen Stiftung im Jahre 1677 bis 8. Dezember 1843. ℳ 8,—.

sselbe.] v. Zepelin, Geschichte des Regiments von 1855 bis 877. Mit 3 Plänen, 1 Uebersichtskarte und 2 Croquis. ℳ 5,—.

nigs-Grenadier-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7.] v. Schkopp, Geschichte des Regiments als Fortsetzung zur Geschichte des 7. Infanterie-Regiments. Mit 20 Beilagen und 2 Marschkarten. ℳ 5,—.

ib-Grenadier-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8.] Lüttichau, Graf, Erinnerung an den Straßenkampf, den das Füsilier-Bataillon des Regiments am 18. März 1848 in Berlin u bestehen hatte. ℳ —,50.

sselbe.] Bericht über seine Betheiligung an der Erstürmung der Düppeler Schanzen. Mit Plan. ℳ —,50.

Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.] Walleiser, Auszug aus der Geschichte des Regiments. (Nicht im Buchhandel.)

Schlesisches Grenadier-Regt. Nr. 11.] v. Wiese, Das Regiment im Mainfeldzuge 1866. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 2,50.

renadier-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.] v. Berdy, Stamm-, Rang- und Quartierliste des Regiments. ℳ 2,—.

sselbe.] v. Mueller, Geschichte des Regiments 1813—1875. Mit 14 Karten. ℳ 11,—.

Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 25.] Martini, Abriß der Geschichte des Regiments seit 1813. ℳ —,30.

Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 27.] Helmuth, Geschichte der letztvergangenen vier Jahre des Regiments. 31. März 1865 bis 3. März 1869. ℳ 5,50.

asselbe.] v. Lessel I., Das Regiment im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Ein Beitrag zur Geschichte des Regiments. ℳ 6,—.

. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 30.] Statut für die Werder-Stiftung beim Regiment. (Nicht im Buchhandel.)

1. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 31.] Gottschalck, Theilnahme des Regiments am Feldzuge 1870—71. Mit 1 Plan und 1 Croquis. ℳ 6,—.

Ostpreußisches Füsilier-Regiment Nr. 33.] Lehfeldt, Geschichte des Regiments. Mit 7 Karten. ℳ 10,—.

Pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34.] Thieme, Geschichte des Regiments ꝛc. (Unter der Presse.)

Brandenburgisches Füsilier-Regt. Nr. 35.] Isenburg, Das Regiment in Frankreich 1870—1873. Mit 4 Plänen und 3 Beilagen. ℳ 6,—.

Dasselbe.] Isenburg, Geschichte des Regiments von 1815—1870. (Unter der Presse.)

Westfälisches Füsilier-Regt. Nr. 37.] v. Reibnitz, Geschichte der ersten 60 Jahre des Regiments. ℳ 2,50.

Dasselbe.] Nitschke, das Regiment im Kriege 1870/71. ℳ 3,—.

Hohenzollernsches Füsilier-Regt. Nr. 40.] Gisevius, Das Regt. im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Mit 2 Karten. ℳ 9,—.

4. Niederschlesisches Infanterie-Regt. Nr. 51.] Schellwitz, Antheil des Regiments an dem Feldzuge von 1866. ℳ —,75.

7. Westfälisches Infanterie-Regt. Nr. 56.] Michaelis, Geschichte der ersten Jahre des Regiments. ℳ 2,40.

7. Brandenburg. Infanterie-Regt. Nr. 60.] Erinnerungen des Regiments an die Feldzüge der Jahre 1864 u. 1866. ℳ 1,—.

8. Brandenburgisches Infanterie-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).] Gentz, Geschichte des Regiments von seiner Errichtung bis zum Jahre 1873. Mit 1 Bildniß und 10 Plänen. ℳ 9,—.

3. Magdeburgisches Infanterie-Regt. Nr. 66.] Gaertner, Die ersten 15 Jahre des Regiments. Mit 5 Karten. ℳ 6,—.

7. Rheinisches Infanterie-Regt. Nr. 69.] Blaeckner, Die 69er bei Hühnerwasser am 26. Juni 1866. ℳ —,60.

—, Die 69er bei Kloster u. Münchengrätz am 28. Juni 1866. ℳ —,75.

—, Die 69er bei Königgrätz am 3. Juli 1866. ℳ 1,20.

—, Die 69er von Wien bis Luxemburg. ℳ 1,20.

4. Thüringisches Infanterie-Regt. Nr. 72.] Fabricius, Geschichte des Regiments in den Jahren 1860—1878. Mit 5 Karten. ℳ 13,—.

3. Hannoversches Infanterie-Regt. Nr. 79.] Schmidt v. Knobelsdorf, Geschichte des Regiments von seiner Stiftung bis zur Gegenwart. Mit 1 Bildniß und 5 Karten. ℳ 6,—.

Holsteinsches Infanterie-Regt. Nr. 85.] Stern, Die ersten fünf Jahre des Regiments. Mit 5 Plänen. ℳ 3,—.

2. Badisches Grenadier-Regt. (Kaiser Wilhelm) Nr. 110.] Becker, Geschichte des Regiments. Mit 2 Uebersichtskarten und 8 Plänen. ℳ 7,—.

5. Badisches Infanterie-Regt. Nr. 113.] Frhr. Schilling v. Cannstadt, Geschichte des Großherzogl. Badischen 5. Infanterie-Regiments ꝛc. im Feldzuge 1870—71. Mit 7 Karten und Pläne. ℳ 5,—

Jäger und Schützen.

Gumtau, Jäger und Schützen des Preuß. Heeres. 3 Bde. ℳ 24,—

v. Düring, Geschichte des Schaumburg-Lippe-Bückeburgischen Karabinier- und Jäger-Korps. ℳ 3,—.

Brandenburgisches Jäger-Bat. Nr. 3.] Geschichte des Bataillons während des Feldzugs gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

Kavallerie.

Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5.] v. Baerensprung, Geschichte des Regiments. Mit 1 Bildniß u. 1 Tafel. ℳ 13,—.

Rheinisches Kürassier-Regt. Nr. 8.] v. Wellmann, Geschichte des Regiments. Mit 1 Porträt und 1 Tafel. ℳ 2,—.

Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.] Kähler, 150 Jahre des Regiments. ℳ 22,—.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 2.] v. Kraatz-Koschlau, Geschichte des Regiments. ℳ 6,50.

Oldenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 19.] Schweppe, Geschichte des Regiments. Mit Uniform-Abbild. ℳ 5,—.

Badisches Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20.] Rau, Geschichte des Regiments von 1803 bis zur Gegenwart. Mit Karten und Plänen. ℳ 6,—.

Garde-Husaren-Regt.] Baron v. Kottwitz, Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.] Die Jägerschwadron des Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814. ℳ 1,50.

Dasselbe.] Mackensen, Geschichte des Regiments. ℳ 7,—.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren.] Frhr. v. Ardenne, Geschichte des Regiments. Mit 2 Porträts und 2 Abbildungen. ℳ 12,—.

Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7.] v. Deines, Geschichte des Regiments von der Formation des Stammregiments bis zur Gegenwart. ℳ 8,—.

2. Westfälisches Husaren-Regt. Nr. 11.] Frhr. v. Ardenne, Bergische Lanziers — Westfälische Husaren Nr. 11. ℳ 10,—.

Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3.] Goltz, Geschichte des Regiments. ℳ 4,—.

Dasselbe.] v. Guretzki-Cornitz, Geschichte des Regiments 1809—1859. ℳ 7,—.

Artillerie und Ingenieure.

v. Bonin, Geschichte des Ingenieur-Korps und der Pioniere in Preußen. Erster Theil: Bis zum Abschluß der Reorganisation von 1808—1812. ℳ 6,80.

—, Dasselbe. Zweiter Theil: Von 1812 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. ℳ 6,80.

v. Decker, Geschichtliche Rückblicke auf die Formation der preußischen Artillerie seit dem Jahre 1809. ℳ 1,60.

Hoffbauer, Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. 4 Hefte. ℳ 15,35.

—, Die deutsche Artillerie in dem Gefecht bei Weißenburg. ℳ 2,—.

Kraetzig, Geschichte des 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8. Mit 6 Karten. ℳ 4,50.

Kühne, Die Geschichte der Braunschweigischen Artillerie von ihrer Entstehung bis auf die heutige Zeit. ℳ —,80.

Leo, Die deutsche Artillerie in der Schlacht bei Wörth, ℳ 3,60; in den Gefechten von Busancy, Beaumont und Remilly, ℳ 6,—; in der Schlacht bei Sedan, ℳ 6,—.

v. Schöning, Historisch-biographische Nachrichten zur Geschichte der Brandenburgisch-Preußischen Artillerie. 3 Bände. ℳ [illegible]

Staehler, Geschichte des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 und seiner Stamm-Truppentheile. Im Auftrage des Regts. verfaßt. ℳ [illegible]

v. Troschke, Frhr., Geschichte des Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1. ℳ [illegible]

Größere Truppenkörper.

Garde-Korps.] Lindau, Die Preußische Garde im Feldzuge 1870—71. ℳ [illegible]

II. Armee-Korps.] Aufzeichnungen über die Thätigkeit des II. Armee-Korps an dem Kampfe bei Gravelotte in der Schlacht am 18. August 1870 vor Metz. ℳ —

V. Armee-Korps.] v. Kirchbach, Theilnahme des V. Armee-Korps an den kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich in den Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866. ℳ [illegible]

Dasselbe.] Stieler v. Heydekampf, Das V. Armee-Korps im Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Tagebüchern und Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. ℳ [illegible]

11. Infanterie-Division.] v. Broecker, Erinnerungen an die Thätigkeit der Division und ihrer Artillerie während des Feldzuges 1866. ℳ —

2. Kavallerie-Division.] Die Division im Feldzuge 18[illegible] ℳ —

11. Infanterie-Brigade.] Frhr. v. Canstein, Bericht über die Betheiligung der Brigade an der Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864. ℳ —

Landwehr.

Braeuner, Geschichte der preußischen Landwehr. Historische Darstellung und Beleuchtung ihrer Vorgeschichte, Errichtung und späteren Organisation. Nach den besten vorhandenen Quellen. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr in der Kurmark, den drei Vorpommerschen Kreisen und in der Neumark 1813. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr in Pommern und Westpreußen 1813. ℳ [illegible]

Geschichte der Organisation der Landwehr; I. in dem Militär-Gouvernement zwischen Elbe und Weser; II. in dem Militär-Gouvernement zwischen Weser und Rhein. ℳ —

Errichtung der Landwehr und des Landsturmes in Ostpreußen, Westpreußen, am rechten Weichselufer und Litthauen 1813. ℳ 2[illegible]

Landwehr, die preußische, in ihrer Entwickelung von 1815 bis zur Reorganisation von 1859. ℳ 2[illegible]

Heinze, Geschichte der Preußischen Garde-Landwehr. ℳ 1[illegible]

Militärische Institute.

Landes-Aufnahme.] v. Morozowicz, die Königlich Preußische Landes-Aufnahme. ℳ —

Allgemeine Kriegsschule.] Friedländer, Die Königliche allgemeine Kriegsschule und das höhere Militär-Bildungswesen 1765—1813. ℳ 5,[illegible]

Potsdamsches Militär-Waisenhaus.] Geschichte des Königlichen Potsdamschen Militär-Waisenhauses von seiner Entstehung bis heut. ℳ 10,[illegible]

Militär-Schießschule.] Walleiser, Die Königliche Militär-Schießschule in Spandau. ℳ 1,[illegible]

Haupt-Kadetten-Anstalt.] v. Pelet-Narbonne, die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Mit 2 Abbild. ℳ 1,[illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 34. 26. April 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Wittenberg, den 19. April 1879.

Die Lieferung von:

193 Schirmmützen für Unteroffiziere,
200 Drillichröcken " "
500 Halsbinden,
200 Unterhosen,
440 Paar Lederhandschuhen,
638 " Stiefeleisen mit Nägeln,
370 Mille Sohlennägeln,
720 Dutzend tomb. Waffenrockknöpfen,
200 " " Taillenknöpfen,
200 " " Nummerknöpfen,
720 Helmen mit Beschlag und Adler,
5 Helmkokarden für Feldwebel,
325 " " Gemeine,
360 Paar Helmschuppenketten,
600 Tornistern,
134 Tornisternadeln,
89 Paar weißen Tornisterriemen,
45 " braunen "
73 weißen Leibriemen ohne Tasche,
37 braunen Leibriemen ohne Tasche,
110 Leibriemenschlössern,
411 Brotbeuteln mit doppeltem Boden und Seitentasche,
25 Portepees,
220 Säbeltroddeln für Unteroffiziere,
900 " " Gemeine,
3559 Hemden,
1875 Drillichhosen,
42 Paar Patronenbüchsen,
50 Reservetheilbüchsen,
75 Fettbüchsen,
80 Paar Kochgeschirriemen,
63 Gewehrriemen,
6 Trommeln neuester Konstruktion,
20 Paar Trommelstöcken neuester Konstrukt.
12 Pfeifen,
24 Mützenkokarden für Feldwebel,
1926 " für Gemeine von Steinnuß,
1010 Meter grauer Futterleinwand, 84 cm. br.,
860 " blauer "
2450 " Futterkallikot, 84 cm breit,
40 " leinener Tambourborte,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift „Submission auf Bekleidungsmaterialien ꝛc." unter Beifügung von Proben (für Ausrüstungsstücke sind Proben nicht erforderlich) bei dem unterzeichneten Regiment bis zum 17. Mai cr., Vormittags 8 Uhr, einzusenden. 498/4

Die Bedingungen sind gegen Entrichtung der Kopialiengebühren — 50 Pfg. — vom Regiment zu beziehen.

3. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 20.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am 21. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit anzuzeigen.

Berlin, den 23. April 1879.

Dr. Schjerning,
Assistenzarzt im Garde-Schützen-Bataillon,

Helene Schjerning,
geb. **Riemann.**

509/4

Am 15. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlage der zur Uebung zum Train-Bataillon Nr. 6 kommandirte Seconde-Lieutenant der Reserve des Schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2, Herr **Max Fuhland.**

Das Offizierkorps betrauert in ihm einen pflichttreuen ehrenvollen Kameraden, dem es ein dauerndes Andenken bewahren wird.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bats. (Rosenberg) 4. O/S. Landw. Regts. Nr. 63:

Schwierz,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Verlobungen: Frl. Katharina Förster mit Hrn. Prem. Lt. im K. S. Pion. Bat. Nr. 12 Aufschläger (Dresden).

Für Schuh-Fabrikation.

Original amerikanische

Mackay-Sohlen-Nähmaschine

und alle Maschinen u. Werkzeuge zur Fabrikation von Civil- und Militär-Schuhen.

Foreign Sole Sewing Machine Company, Boston U. S. America.

Europäische Agentur:

Frankfurt a. M.,

Eschersheimer Landstraße 55.

Robert Miller, Agent.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten und modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 und 10 Thlr. — ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $2^3/_4$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, $6^1/_3$ Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** 1474,4

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten ☚ wir **ganz genau** zu achten! ☚

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, **neu, solide und anständig eingerichtet,**

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer,** Hoftraiteur.

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

389 4

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1328 4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das ... wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer** Hauses ... vom Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mai verkauft werden:

27 Oxhoft St. Estèphe à ℳ 225.— per 100 Flaschen incl. Verpackung ℳ ...
14 " Margaux à " 240.— " " " " " ℳ 100—
24 " Cantenac à " 360.— " " " " " ℳ 140—
Cognac f. Champ. per 12 1 Flaschen à ℳ 30, 36 und 48.

Adr. von Reflectanten an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S. 1...**

J. Golienski,

Coiffeur und Parfümeur, Berlin,

Prachtbau Hallesches Thorgebäude,

empfiehlt 769/4

seine eleganten Haarschneide- und Frisir-Salons. Champoon-Einrichtung sowie amerikan. Haarbürste.

Lager jeglicher Haar-Artikel sowie deutscher, französischer u. englischer Parfümerien.

Frisir- & Haarschneide-Salons

Louis Weber,

Hoffriseur Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**

3158/4 vormals **Ferd. Schmidt.**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1129,2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Salomon Hoffa.

Cassel, Graben 30, zweite Etage.

Militär-Effecten-Handlung

empfiehlt sich zu allen in diese Bran... hörigen Artikeln. Reelle u. prompte ...

Eine elegante
braune irische Stute,
Jahre alt, 3" hoch, militärfromm, sicheres
gdpferd, steht zu verkaufen
Berlin NW., In den Zelten 11.

In Folge besonderer Verhältnisse
ein Kommandeur-Pferd,
nkelbraun, ohne Abzeichen, zu verkaufen.
eis 2000 Mark. Anfragen unter **O. P. 17**
stlagernd **Frankfurt a/M.** erb. 1358/4

Englische Stute, 6—7zöllig, fehlerfrei,
r dem Zuge und der Schwadron geritten,
efflicher Läufer und Springer, 9½ Jahre
t, ist **sehr preiswürdig** zu verkaufen.
Näheres durch Premier-Lieutenant a. D.
rade in Wiesbaden. 885/4

Verkäuflich:
Ein schwarzbrauner Wallach, 8 Jahre
t, 1,74 Meter groß, sehr elegant, auffallender
raber, ganz sicher vor dem Zuge und zu
dem Dienst geeignet. 1541/4
Ein Kohlfuchs, Wallach, 7 Jahre alt,
,66 Meter groß, elegantes schneidiges Pferd.
Pegau bei Leipzig.
Rittmeister **von Ende.**

Wegen meiner Abkommandirung steht mein
jähr. englischer **Fuchs-Wallach,**
ollständig durchgeritten und truppenfromm,
cher vor dem Zuge wie im Terrain, rein
uf den Beinen, **zum Verkauf.**
Braunschweig. 474/4
Freiherr von Münchhausen,
Lieut. im 17. Hus. Regt.
Event. Nachfrage bei
Ernst,
Premier-Lieut. im 17. Hus. Regt.

Rappwallach, 5 Zoll, kurzschnittig, fehler-
os, schöne Gänge, sehr fromm, 1500 Mark,
Großbeerenstr. 17, parterre. 2969/4

Verkäuflich wegen Beurlaubung!
Braune Halbblut-Stute, 7 Jahre, 3 Zoll,
erngesund und fehlerfrei, sicheres u. bequemes
Pferd, auch für einen Infanterie-Offizier ge-
eignet. Preis 1200 Mark. Nähere Auskunft
rtheilt Roßarzt **Norig,** Hannover, 2. Eska-
dron des 13. Ulanen-Regiments. 1430/4

Ein Reitpferd, 6½jährig, 3¾" groß,
braun, gänzlich fehlerfrei und truppenfromm,
von elegantem Aeußern, zu verkaufen.
Sondershausen. 1382/4
Toelle, Adjutant.

Heute treffe ich mit meinem zweiten Trans-
port von 35 Stück hochedlen und eleganten,
komplett gerittenen militärfrommen Reitpferden,
wie auch gut eingefahrenen Wagenpferden, aus
den berühmtesten Gestüten **Ungarns** und
Galiziens bezogen, hier ein und stehen die-
selben zum Verkauf bei 3159/4
J. Freund,
Hindersinstr. 2, Seegerhof.

Zu verkaufen:
Eine schwarzbr. Stute,
edel gezogen, fehlerfrei, gut geritten, 1,63 m
hoch, 8 Jahre alt, Preis 120 Doppelkronen.
Nähere Auskunft ertheilt 230/4
Ulm, Thierarzt
in Mannheim, P. 4. 12.

Ein hocheleganter 6zölliger **Fuchswallach,**
gesund, ohne Untugenden, 4 Jahre vor dem
Zuge gegangen, vortrefflich geritten, 10 Jahre
alt, für Kommandeure und Kavallerie-Offiziere
sehr geeignet, steht zu dem billigen aber festen
Preise von 1000 Mark zum Verkauf.
Näheres beim Stallmeister **Rister,** Görlitz,
Untermarkt 25. 1457/4

C. ZIMMER BERLIN. TAUBEN STR 39

Chines. Streichriemen (vierseitig), klin-
gend hohl geschliffene **Rasirmesser,** sowie
sämmtliche Rasir-Utensilien (unter Garantie)
empfiehlt die Fabrik von **C. Zimmer,** Hof-
lieferant, **Berlin W., Taubenstr. 39.**
Preiscourante franco.

Beachtungswerth!
Ein amerikanischer Schwimmapparat nebst
Zubehör **billig zu verkaufen.** 2260
F. Neumann, Wrangelstr. Nr. 4.

5000
Frühjahrs-Paletots
neuester Facons, in reizenden Farben v.
4, 5, 6, 7, 8—9⅔ Thlr. hocheleg.
6000 Frühjahrs-Anzüge in
mod. Stoff. v. **6, 8, 10, 12—15** Thl. hochf.
Hosen und Westen in dauer-
haft. Stoff. v. **2, 3, 4, 5—6** Thl. Prima.
So **billig** wird nur **allein** verkauft: im
Kleider-Paradies, 113 Leipzigerstr. 113.
Berlin. O. & S. Polke.

Elfenbein-Schnitzereien,
Fächer, Manschettenknöpfe, Broschen, Medail-
lons, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Feuer-
zeuge, Notizbücher, Bisites, Serviettenringe ɪc. ɪc.
mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen
schönen Ausführungen fertigt und empfiehlt
Delitzsch (Prov. Sachsen), im Novb. 1878.
Albert Bier,
1326/3 Werkstatt für Schnitzerei.
Muster, sowie derartige Auswahlsendungen
werden auf Verlangen sofort effektuirt.

Bajonettir-Masken
über die Feldmütze zu tragen, bis 10 Stück
à 3,50 M., darüber à 3 M., 778/4
Florettmasken und
Fechthauben
zum Hiebfechten à 3 resp. 8 M., praktisch und
dauerhaft — Proben franco — empfiehlt
Siemon, Zeughausbüchsenmacher,
Glatz.

Zu Bowlen
empfiehlt
den Herren Offizieren
die nachstehenden, ihres hochfeinen Aromas
wegen so beliebten Früchte in Dosen, als:
Martinique Ananas (ganze Frucht) à ℳ 5,—.
Baltimore Ananas (in Scheiben) à ℳ 2,50.
Ananas-Erdbeeren à ℳ 1,25.
Amerik. Pfirsich ½ Dose ℳ 1,50
und ¹⁄₁ Dose à ℳ 2,50.
Gustav Markendorf,
Depot amerikanischer Präserven,
Leipzig, Universitätsstraße Nr. 19.
Grosser Versandt an Private!!!
Preis-Katalog gratis und franko.

Bei der **Auswahl unter den Bitter-
wässern** verdient nach dem Urtheil der
bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie
Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs,
seiner milderen, die Verdauungsorgane nie
angreifenden und nachhaltigeren
Wirkung wegen das natürliche
Friedrichshaller
Bitterwasser den **Vorzug.** Es
heilt **Verstopfung, Trägheit
der Verdauung, Verschleimung,
Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-
Katarrh, Frauenkrankheiten, Ver-
stimmung, Gicht, Blutwallung ɪc.**
Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.**
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Ein **herrsch. möbl. Zimmer** nebst **Ka-
binet** und **Burschengelaß** sofort zu verm.
Friedrichstr. 158 zwischen Behrenstr. und
Unt. d. Linden bei **Heinemann.** 522/4

Zwei **eleg. möbl. Zimmer** für anst.
Herren zu verm. Näh. Friedrichstr. 14, III l.

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**
1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Gegen Ende dieses Monats geht ein grosser Reise-Möbelwagen **leer** über Nakel, Schneidemühl, Schloppe, Friedeberg, Woldenberg, Landsberg, Küstrin nach Berlin. 1239/4

Am 28. d. Mts. gehen 3 grosse Möbelwagen von Berlin **leer** nach Wrietzen a/O.

Am 26. d. Mts. gehen mehrere Wagen von Berlin über Zossen, Baruth, Golssen, Lübben, **leer** nach Luckau.

Ladungs-Offerten erbitten baldigst, billigste Preise, volle Garantie.

Actien-Gesellschaft für Möbel-Transport & Aufbewahrung. Berlin SO., 127 Köpnickerstr. 127.

Wischstöcke

aus bestem Buchenholz, sauber und solid gearbeitet, empfiehlt den Herren Unteroffizieren zu direktem Bezug für deren Kompagnie.

C. Keysser,

466/4 **Geroldsgrün** in **Bayern.**

Echt silberne Infanterie- u. Cavall.-Portépées

Cleff & Köller,

Offizier-Waffen-Fabrikanten in Solingen.

Fabriciren: Degen und Säbel für Offiziere der deutschen Armee. Dienstliche und ausserdienstliche, sowie Gala- und Ehrensäbel. 1412/4

Ferner: **Waffen mit echten Damascener-Klingen.**

Alles in schönster Qualität mit extra guten und geprobten Klingen von engl. Gussstahl zu billigen Preisen.

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4

F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Schillingstr. 3 herrschaftl. Wohnungen mit Gas sof. oder z. 1. Juli zu verm. [1050

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimmer.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Wilhelm und Augusta.

Gedenkblatt
zum
Goldenen Hochzeits-Jubiläum
des
Kaisers u. der Kaiserin von Deutschland, König und Königin von Preußen,
am 11. Juni 1879.
Von
Eduard Schäffer, Hauptmann.

Der Reingewinn ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

Preis: 1 Mark.

Bei Einsendung des Betrages erfolgt die Zusendung franco. 1372/4

Trewendt & Granier's Buch- und Kunsthandlung, Breslau, Albrechtstraße 37.

Bei **E. Pichteler & Co.** in Berlin soeben erschienen: **Paris,** Eintheilung des deutschen Reichsheeres. III. Jahrg. 1. Heft. Nach dem Stande v. 1. April 1879. 6 Bg. gr. 8. nur 1 *M.*

Verlag v. F. V. Voigt in Weimar.

Die Lehre vom

Hufbeschlag

und den wichtigsten
äußeren Krankheiten des Pferdes,
wie deren Heilung.
Sechste Auflage
von Zerrenner's Kur- und Hufschmied, in gänzlicher Neubearbeitung herausgegeben
von Dr. F. A. Zürn,
Professor der Thierheilkunde in Leipzig.
Mit 177 eingedr. Holzschnitten.
1879. gr. 8. Geh. 5 Mark.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Statt Ladenpreis 6 *M.* zu 2 ...
Oberst R. von Meerheimb, die ... welt. Weltgeschichte in Lied, ... Spruch fürstlicher Persönlichkeiten. ... Eleg. brosch. Stattlicher Band von ... in gr. 8. (Citatensammlung v. ... Verfassern, dabei auch **Heerführer** ... Montecuculi, Blücher, Suworoff ...)

Mein soeben erschienener **antiquari**... Anzeiger Nr. 43: **Militaria** steht gratis franco auf frankirtes Verlangen zu Di...

Isaac St. Goar, Buch- u. Antiquar... handlung, **Roßmarkt 6** in **Frankfurt a.** ...

Bei A. Bath, Berlin C., Schloß-freiheit 7, erschien soeben: 1...

Eintheilung und Standquart...

des

Deutschen Reichsheere...

nebst Uebersicht der

Kaiserlichen Marine.

Revidirt bis zum 15. April 18...
Preis 80 ₰.

Vorräthig in **Mittlers** Sortim.-Bchh.
(A. Bath) Berlin, Schloßfreiheit ...

Im Verlage von **A. Bath,** Berlin ... Schloßfreiheit 7, erschien soeben:

Studie

über die

Taktik der Feld-Artillerie

von

A. von Schell,

Oberstlieutenant und Chef des Genera... der General-Inspektion der Artiller...

III. Heft:
Die reitende Artillerie im Bereich der Kavallerie-Division, nebst Schluß-betrachtungen und Anhang.

304/4 Preis 1,50 *M.*

Vorräthig in **Mittler's** Sortim... Buchhandlung **A. Bath, Berlin** ... **Schloßfreiheit 7.**

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** ... Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Das

Westfälische Füsilier-Regiment Nr. 37

im Kriege 1870/71.

Im Auftrage des Regiments zusammenge... von
Nitschke,
Premierlieutenant im Pos. Inf. Regt. Nr. ...
Mit zwei Karten in Steindruck.
M. 3.—

Bei **E. S. Mittler & Sohn,** Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. ... erschien:

Katalog der Bibliothek

des

Kgl. Preussischen grossen Generalstabes.

481 Seiten. 4°. Preis M. 8.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

ertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

. 35. — 30. April 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie affen**, Tochter des Herrn Josef Staffen Rommersdorf, erlaube ich mir hiermit z ergebenst anzuzeigen. 1771/4

Overbeck,
Gutsbesitzer und Sec. Lt. der Ref. Rhein. Ulanen-Regts. Nr. 7.

Osterode, den 26. April 1879.

Am 24. d. M. starb plötzlich der königliche uptmann und Kompagnieführer im 1. Ballon (Osterode) 3. Ostpreußischen Landwehrgts. Nr. 4, Herr **Otto Saffran**, Ritter Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Ein tüchtiger und tapferer Offizier, welcher Kriege gegen Frankreich mit großer Ausnung gedient hat, liebenswürdig im Ver r mit seinen Kameraden, von biederem Kater, betrauern wir diesen Verlust mit auftigem Schmerz.

Wir alle werden ihm das ehrenvollste Anken bewahren.

Namen des Offizierkorps des 1. Bataillons sterode) 3. Ostpreuß. Landw. Regts. Nr. 4

Lütgen,
berstlieutenant z. D. und Bezirkskommandeur.

Gestern Abend 9½ Uhr verstarb in Liben ch längerem Krankenlager der königliche emierlieutenant der Landwehrkavallerie

Herr **Heinrich Schröder**.

Das Andenken des so früh heimgegangenen meraden wird bei uns in Ehren bleiben.

Sprottau, den 25. April 1879.

as Offizierkorps des 1. Bataillons Sprottau) 1. Niederschlesischen Landwehrregiments Nr. 46.

Am 22. d. M. verschied zu Darmstadt an rzbeutelwassersucht der großherzogliche Seondlieutenant im 4. Großherzoglich Hessischen nfanterieregiment (Prinz Karl) Nr. 118

Herr **Eduard v. Ochsenstein**.

Der Verblichene wird im Andenken seiner orgesetzten und Kameraden als braver und ichttreuer Offizier fortleben.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Mainz, den 24. April 1879.

Das Offizierkorps
es 4. Großherzogl. Hess. Infanterieregiments (Prinz Karl) Nr. 118.

Verlobungen: Frl. Felicia Günther mit rn. Assist. Arzt im 3. Brandenb. Inf. Regt. r. 20 Dr. v. Hake (Wittenberg). — Frl. nna Meyer mit Hrn. Prem. Lt. à la suite s Ostpreuß. Füs. Regts. Nr. 33 Krause Schöningen).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Magdeurg. Feld-Art. Regt. Nr. 4 Krumhaaer mit rl. Elisabeth Grünert (Magdeburg). — Hr. Sel. Lt. im Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1 Graf v. Schweinitz mit Frl. Marianne Studnitz (Schönwald). — Hr. Prem. Lt. D. v. Hancke mit Frl. Martha v. Oheimb Kamenz in Schles.). — Hr. Intend. Sekret. ssist. Mund mit Frl. Anna Mehlhos (Straßburg). — Hr. Pr. Lt. à la suite des 4. Ostpreuß. Gren. Regts. Nr. 5 und Adjut. der 6. Inf. Brigade Freytag mit Frl. Clara Baronesse v. Richthofen.

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und etatsm. Stabsoffiz. im 4. Inf. Regt. Nr. 63 v. Gellhorn (Neiße). — Hrn. Prem. Lt. im Oldenburg. Inf. Regt. Nr. 91 v. Pawel (Oldenburg).

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer** Hauses sollen vom Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mai verkauft werden:

27 Oxhoft St. Estèphe à ℳ 225.— per 100 Flaschen incl. Verpackung ℳ 95.—
14 „ Margaux à „ 240.— „ „ „ „ ℳ 100.—
24 „ Cantenac à „ 360.— „ „ „ „ ℳ 140.—
Cognac f. Champ. per 12 1 Flaschen à ℳ 30, 36 und 48. 330/4

Adr. von Reflectanten an **Rudolf Mosse**, Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S. 18** erb.

Zu Bowlen

empfiehlt

den Herren Offizieren

die nachstehenden, ihres hochfeinen Aromas wegen so beliebten Früchte in Dosen, als:

Martinique Ananas (ganze Frucht) à ℳ 5,—.
Baltimore Ananas (in Scheiben) à ℳ 2,50.
Ananas-Erdbeeren à ℳ 1,25.
Amerik. Pfirsich ½ Dose ℳ 1,50 und 1/1 Dose à ℳ 2,50.

Gustav Markendorf,

Depot amerikanischer Präserven,

Leipzig, Universitätsstraße Nr. 19.

Grosser Versandt an Private!!!

Preis-Katalog gratis und franko.

Echt silberne Infanterie- u. Cavall.-Portepées.

Cleff & Köller,

Offizier-Waffen-Fabrikanten

in **Solingen.**

Fabriciren:

Degen und **Säbel** für **Offiziere** der **deutschen Armee. Dienstliche** und **ausserdienstliche,** sowie **Gala-** und **Ehrensäbel.** 1412/4

Ferner: **Waffen mit echten Damascener-Klingen.**

Alles in schönster Qualität mit extra guten und geprobten Klingen von engl. Gussstahl zu billigen Preisen.

Ein **Unteroffizier,** der als einj. Freiw. gedient hat, wünscht, um die Zahlmeister-Karriere einzuschlagen, bei einem Truppentheil wieder einzutreten. 3716/4

H. Meyer in Schulitz.

Eine im schlesischen Gebirge gelegene Villa mit grossem wohlgepflegten Garten ist billig und preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Generalagent **Eduard Wentzel in Breslau.** 1615/4

---

1 auch 2 eleg. möbl. Zimmer mit Instrument sind zu einem sehr billigen Preis sofort oder später zu vermiethen.

Heinelshof 8, 2 Tr. l.

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen. 1022/4

Neiße O/S.

F. Sperling, Sattlermeister.

Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,

empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke

W. Assmann,

1238 12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Exa[...] und zum Kad.-Korps. **Billigste Pen[...]**

1376/4 **B. v. Seydlitz.** Oberst a. D.

Ein Schuhmacher, welcher 6 Jahr[...] Militär und zuletzt als Unteroffizier gedien[...] u. in allen Arbeiten gründlich bewandert i[...] Stellung als **Regiments-Schuhma[...]** oder in einer **Kadetten-Anstalt.** [...] Führungsatteste. Gefl. Off. sub **J. Y. 66** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW**

Zwei **eleg. möbl. Zimmer** [...] Herren zu verm. Näh. Friedrichstr. 14.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,

vollständig renovirt, 80 comfort. Z[...]

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Bra[...]

Täglich frische prima Whitestabler Au[...]

Bei **A. Bath, Berlin C.,** Sch[...] **freiheit 7,** erschien soeben:

Eintheilung und Standquar[tiere]

des

Deutschen Reichsheere[s]

nebst Uebersicht der

Kaiserlichen Marine.

Revidirt bis zum 15. April 18[...]

Preis 80 ₰.

Vorräthig in **Mittlers** Sortim.-[...] **(A. Bath) Berlin,** Schloßfreiheit [...]

Illu[...] Die 110. [...]

Auflage von „Dr. Airy's Naturheilme[thode]" kann allen Kranken mit Recht [...] ein vortreffliches populär-medizin[isches] Buch empfohlen werden. Preis 1 M[...] = 70 Kr. zu bezieh. durch alle Buchhandl[...] Leipzig, Richter's Verlags-Anstal[t] ● „Auszug" gratis und franko [...]

*) Vorräthig in **W. J. Peiser**[...] handlung, Berlin, Friedrichstr. 1[...] dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmark[en] hin versendet.

Im Verlage von **F. W. Becker & Co.** in **Lüdenscheid** und **Arnsberg**

Die preußischen Sparkassen

nach dem Reglement, die Einrichtung des Sparkassenwesens betreffend, vom 12. [...] 1838 und den dazu ergangenen Allerhöchsten Kabinets-Ordres, Ministerial-Rescripte[n], präsidial-Erlassen und Regierungs-Verfügungen, bearbeitet von **A. Selle,** Königliche[m] [...] secretair.

gr. 8. 10—12 Bogen. Preis M. 2,25.

In demselben Verlage erschien:

Die Krieger- und Landwehr-Vereine in Preu[ßen]

Enthaltend die Bestimmungen über **Bildung von Vereinen zur Bestattung des** [...] maliger **Krieger,** über die zulässigen **Begräbnißfeierlichkeiten,** über die **Uniformen** [...] mitglieder, sowie über die von den Vereinen errichteten **Kranken-, Begräbniß-** und **Unter[stützungs]-**kassen, nebst genehmigten Statuten derartiger Vereine, bearbeitet **von A. Selle,** Kr[...] Kreissecretair. **Preis 1 Mark.**

Schriften über die Ausbildung im Felddienst

aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69/70.

Im Allgemeinen.

v. Arnim, (Oberst-Lt.). Neue Waffen — neue Taktik und Ausbildung? Geschichtliche Betrachtungen. 1876. ℳ 1.—

Felddienst, der preußische. Für Unteroffiziere und Soldaten zusammengestellt von H. v. F. I. Heft: Das zerstreute Gefecht. ℳ —,25. II. Heft: Vorpostendienst. 4. verbesserte Aufl. 1873. ℳ —,40

Fourieroffizier, der. Anleitung für den quartiermachenden Offizier in Bezug auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten. 1876. ℳ 1,50

Gefecht, das heutige. Nach den besten Quellen für jüngere Offiziere dargestellt. Von R. v. B. 1871. ℳ —,60

v. Helvig, (Major). Taktische Beispiele. I. Theil: Das Bataillon. Mit 108 Tafeln lithogr. Zeichnungen. 1874. ℳ 4.—

— — Dasselbe. II. Theil: Das Regiment und die Brigade. Mit 105 Tafeln lithogr. Zeichnungen. 1875. ℳ 5.—

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffes ausgearbeitet von J. B. I. Hälfte. 1875. ℳ 2.—. II. Hälfte. 1876. ℳ 1,50

v. Lüdinghausen gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des deutschen Reichs. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. 8. umgearb. und vermehrte Auflage. 1876. ℳ 6.—

v. Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. ℳ 3.—

v. Schlichting, (Oberst). Ueber das Infanteriegefecht. 1879. ℳ —,60

v. Wechmar, Frhr. (General). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppe für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. ℳ 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 1874. ℳ —,80

Infanterie.

v. Beckedorff, (Oberst). Ein Wort über leichte Infanterie, deren Taktik u. Reglement. 1862. ℳ —,60

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. 1873. ℳ 1,20

Campe, (General). Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. 4. neubearb. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 1875. ℳ 2.—

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. ℳ 3.—

zu Dohna, Graf, (Hauptm.). Studien und Entwürfe für ein Normal-Reglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise. I. Heft. Mit 4 Tfln. 1874. ℳ 1,60 II. Heft. Mit Tafeln. ℳ 1,50

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. 1871. M. —,30

Forderungen, zeitgemäße, für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Kompagnie-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. 1866. ℳ 1,20

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. M. —,20

Haas, (Pr.-Lt.). Ein Wort über das neue Infanteriegewehr M/71. Mit 1 Tafel. 1874. ℳ —,25

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. 1873. ℳ —,50

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. 1877. ℳ —,50

Laymann, (Hauptm.). Die Prinzipien der Infanterie-Taktik, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. 1874. ℳ 1,50

Meckel, (Hauptm.). Die Elemente der Taktik. 1877. ℳ 5.—

v. Moltke, Graf, (Gen.-Feldm.). Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gefecht. (Beilage zum Militär-Wochenbl. 1865.) ℳ —,25

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. 1877. M. 3.—

Rathschläge, praktische, für jüngere Offiziere über die Ausbildung der Infanterie im Felddienst. 2. verm. Aufl. 1870. ℳ —,50

v. Reitzenstein, Frhr., (Hauptm.). Praktische Anleitung bei der Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. 3. Aufl. 1878. ℳ 1,50

— — Der Patrouillenführer. Fortsetzung des Obigen. Mit 16 lith. Tafeln. 2. Auflage. 1875. ℳ 1,50

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. 1871. ℳ —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. 1. bis 8. Aufl. 1871—1875. ℳ 1.—

Studien über die fortschreitende Entwickelung der Infanterie-Taktik mit spezieller Berücksichtigung der preußischen Armee. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. ℳ —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 1877. ℳ 1.—

v. Verdy du Vernois, (Oberst). Studien über Truppenführung. I. Theil: Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Korps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen. 2. Aufl. 1873. ℳ 2.— 2. Heft. Mit 1 Plan. 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft. Mit 2 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ 3.— 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 2.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

v. Waldersee, Graf, (Kriegs-Min.). Die Methode zur kriegsgemäßen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des preußischen Heeres. 4. den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend neu bearb. Auflage. 1872. ℳ 3.—

Zur Taktik. (Psychologie der Taktik. Die Artillerie im Jahre 1866. Die Ausbildung der Infanterie zum Gefecht gegen Kavallerie.) 1869. ℳ —,40

Kavallerie.

Ansichten, zeitgemäße, über die Kavallerie. 1872. ℳ —,60

Betrachtungen über die Formation, Verwendung und Leistungen der Reiterei, angeregt durch die Schrift: La Cavalerie française par Bonie. (Separatabdruck des 1. Beiheftes zum Militär-Wochenblatt. 1872.) ℳ —,60

v. Bötticher, (Rittm.). Reitsystem für Lehrer der Kavallerie und Artillerie zur Ausbildung von Rekruten zu Pferde und zur Dressur von Remonten. 1861. ℳ 1,50

v. Colomb, (Gen. Lt.). Betrachtungen über die Führung der Kavallerie. 2. mit einem Nachtrage versehene Ausg. 1869. ℳ —,90

Instruktionen des General-Majors Carl v. Schmidt, beauftragt mit Führung der 7. Division, betreffend die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen, Inspekteur der Kavallerie, geordnet und in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch v. Vollard-Bockelberg, (Rittm.), eingeleitet durch Kaehler, (Oberst-Lt.). Mit dem Bildniß des Generals. 1876. ℳ 6.—

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestim-

mungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. *M* 3,50

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschnitten im Texte u. 73 Abbild.-Tafeln. 1870. M. 13.—

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Uebersicht der Dressur des Kampagnepferdes. 1867. *M* —,40

v. Mirus' (Gen.-Lt.) Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Fünfte Aufl., bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). 1877. *M* 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 1878. *M* —,80

v. Pelet-Narbonne, (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. 1875. *M* —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. 1878. M. 4.—

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Feld-Artillerie-Regiment, auf Grund der Reit-Instruktion für die Königl. Preuß. Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen. 1877. *M* 2,20

v. Raven, W., (General). Kavalleristische Aphorismen. 1864. *M* 1.—

Reglement über die Remontirung der Armee. 1876. *M* —,40

Seidler, (erster Stallmeister der Königlichen Militär-Reitschule). Die Dressur des Pferdes. Erster Theil: Die Dressur des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde, deren Körper noch nicht kräftig ausgebildet ist. Für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. Mit 50 erläuternden Abbildungen. Vierte, verbesserte Auflage. 1872. *M* 6.—

— — Die Dressur des Pferdes. Zweiter Theil: Die Dressur diffiziler Pferde, die Korrektion verdorbener und böser Pferde ꝛc. Mit 62 erläuternden Abbildungen. 1878. 2. Aufl. (Unter der Presse.)

v. Trotta gen. Treyden, (Rittm.) Kurze Anleitung zur Ertheilung des Reitunterrichts, sowie zum Selbstunterricht für Kavallerie- und Infanterie-Offiziere. Mit erläuternden Abbildungen. 1861. M. 1,20

v. Verdy du Vernois, (General). Beitrag zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen. Nebst 1 Karte. 1876. *M* 1,50

— — Studien über Truppenführung. II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 Anlagen. 1874. *M* 3,60. 2. Heft. Mit 2 Skizzen. 1874. *M* 2,80. 3. Heft. Mit 1 Skizze. 1875. *M* 2,40. — Complet *M* 8,80

Worte, einige, über die Fechtübungen der deutschen Kavallerien. Von einem preußischen Offizier. 1868. *M* —,30

Artillerie und Pioniere.

Abel und Dilthey, (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. *M* 6.—

Detailbestimmungen für das Exerzitium mit der Jägerbüchse M/71. Zum Gebrauch für die Königl. preuß. Pionier-Bataillone. 1876. *M* —,40

v. Neumann, (Hauptm.). Waffenlehre. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet. 4. 1879. *M* 10.—

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Mit 20 Abbildungen. 1878. *M* 4.—

Taubert, (Oberst). Der Gebrauch der Artillerie im Feldkriege, sowie beim Angriff und bei der Vertheidigung der Festungen; belegt durch Beispiele aus der neuern Kriegsgeschichte. Für Offiziere aller Waffen. Mit 2 Plänen. 1870. *M* 4.—

Witte, (Major). Das Ausbildungsjahr bei der Fuß-Artillerie. 1878. *M* 1,50

— — Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht für jüngere Artillerie-Offiziere. I. Theil: Ballistik. Mit 3 Tafeln. 2. Auflage. 1875. *M* 5.— II. Theil: Artillerie-Technik. Mit 1 Atlas. 1873. *M* 7.— III. Theil: Gebrauch der Artillerie. Mit 1 Plan. 1873. *M* [illegible]

Zur Artillerie-Taktik. (Beiheft 5 zum Militär-Wochenblatt. 1876.) *M* 1.—

Train.

Dienstanweisung für die Trains im Kriege. 1877. *M* 1,50

Dienstvorschriften für den Train. 18[illegible]

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten des deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. 1877. *M* —,[illegible]

— — Dienstunterricht für die Traingefreiten. 1877. *M* 1.—

Leitfaden zum Unterricht der im Train auszubildenden Kavallerie-Unteroffiziere und Gefreiten. Mit 4 Tafeln. 1877. *M* —,[illegible]

— — Dasselbe kartonnirt. *M* —,[illegible]

Preisermäßigung.

Der Verfasser des kürzlich im Militär-Wochenblatt besprochenen Buches:

Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Feld-Artillerie-Regiment

hat uns den Wunsch ausgesprochen, den gegenwärtigen Ladenpreis desselben von *M* 4,40 auf die Hälfte herabzusetzen, um das Werk den jüngeren Offizieren, für welche es besonders bestimmt ist, leichter zugänglich zu machen.

Die Verlagsbuchhandlung glaubt, indem sie dem Wunsch des Herrn Verfassers entspricht, bemerken zu müssen, daß das Werk des Herrn General-Lieutenant v. Ramm bereits in verschiedenen militärischen Zeitschriften günstige Beurtheilungen auch dahin gefunden hat, daß dasselbe nicht allein für die Offiziere der Feld-Artillerie, sondern auch für die der Kavallerie von Bedeutung sei, da es, wenngleich die Verhältnisse eines Feld-Artillerie-Regiments den Rahmen für den Inhalt bildeten, doch eine Menge praktischer Fingerzeige für die Ausbildung von Reiter und Pferd enthielte, und sich auf die königlich preußische Reitinstruktion sowie auf das v. Troschkesche Werk über den Gang der Dressur der Remonten stützend, zum Verständniß der ersteren führe und einen sehr zweckmäßigen Leitfaden für das Selbststudium der Offiziere gewähre, welche bestrebt seien, sich als Reiter und Reitlehrer weiter zu bilden.

Das in Rede stehende Buch möchte demnach wohl geeignet sein, Aufnahme in die Bibliotheken der Kavallerie-Regimenter und auch der Train-Bataillone zu finden. Dasselbe ist für den Preis von *M* 2,20 durch die Buchhandlungen zu beziehen.

Berlin SW., Kochstr. 69. **E. S. Mittler und Sohn,** Königliche Hofbuchhandlung.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[I]nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 36. 3. Mai 1879.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **Kgl. bayer. Bezirkskommando [P]assau** erledigt sich am 29. September d. J. [e]ine **Unteroffizierstelle.** 4/5

Hierauf Reflektirende haben ihre Zeugnisse [e]inzureichen. Bei einem Bezirkskommando Ausgebildete erhalten den Vorzug.

Das **2. Bataillon 3. Bad. Infan[t]erie-Regiments Nr. 111 (Rastatt)** [s]ucht einen **Bataillons-Tambour.** Der[s]elbe hat die Aussicht Regiments-Tambour zu [w]erden und muß daher von stattlichem Aus[s]ehen sein. Militärpapiere und Führungs[a]ttest sind den Anmeldungen beizufügen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **[K]atharina** mit dem Königlichen Premier-[L]ieutenant Herrn **Benno Druckenbrodt** [z]eigen hiermit an.

Hamburg, April 1879.

C. Haase und Frau.

607/4

Meine Verlobung mit Fräulein **Katharina Haase,** ältesten Tochter des Chefs der Ham[b]urger Gaswerke und Rittergutsbesitzers Herrn **C. Haase,** beehre ich mich hiermit an[z]uzeigen.

Castel bei Mainz.

Druckenbrodt,
Premier-Lieutenant im Hessischen Pionier-Bataillon Nr. 11.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr hat der allmächtige Gott meine geliebte Frau **Martha,** geb. **v. Schlemmer,** durch den Tod von ihrem langen und schweren Krankenlager erlöst.

Königsberg, den 27. April 1879.

Hitzigrath, 1849/4
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 2. Ostpreußischen Grenadier-Regt. Nr. 3.

Verlobungen: Frl. Margot v. Teichmann-Logischen mit Hrn. Pr. Lt. im Kaiser Alexander Garde-Grenad. Regt. v. Borries (Breslau). — Frl. Anna Plagge mit Hrn. Sek. Lt. im Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11 Draeger (Aurich).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. à la suite des 2. Hannov. Feld-Art. Regts. Nr. 26 v. Grumbckow mit Frl. Johanna Bodemer (Eilenburg). — Hr. Pr. Lt. im Hannov. Füs. Regt. Nr. 73 König mit Frl. Anna v. Schrader (Lüneburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im 3. Garde-Regt. z. F. v. Jastrzembski (Berlin). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Zobeltitz (Gleinig). — Hrn. Prem. Lt. im Ostpreuß. Kür. Regt. Graf Wrangel v. Mitzlaff (Königsberg). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Schles. Inf. Regt. Nr. 47 v. Heinz (Straßburg). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 v. Rosenberg (Berlin). — Hrn. Major und pers. Adjut. Sr. K. H. des Prinzen Karl von Preußen v. Unruh (Berlin). — Hrn. Oberst und Kommdr. des 1. Garde-Feld-Art. Regts. v. Fassong (Berlin).

Todesfälle: Hr. Pr. Lt. a. D. v. Harenberg (Pankow b. Berlin). — Hr. Rittmstr. a. D. v. Eicke (Marschwitz, Kr. Ohlau). —

Hoppegarten.

Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
Zweiter Tag des Frühjahrs-Meetings. 1829/4

Internationale Pferde-Ausstellung
und Verloosung zu Stettin

am 10., 11. und 12. ds. Mts.

Hauptgewinne: 7 vollständig bespannte Equipagen,
darunter vier-, zwei- und einspännige, sowie eine Ponny-Kalesche
mit zusammen

85 hochedlen Reit- und Wagenpferden.

Loose à Stück 3 Mark (11 Stück für 30 Mark)

empfehle unter prompter Versendung nach auswärts. 1762/4

SIEGFRIED BRANN, Bankgeschäft,
Berlin, Unter den Linden 24, 1. Etage.

Listen übermittele unaufgefordert **unentgeltlich** und **franco.** Bestellungen erbitte baldigst, da der größte Theil der Loose bereits begeben ist.

Kainzenbad

bei Partenkirchen im bayrischen Hochland.

2480' mit Alm am Eck 4200' ü. M., mit Bahn von München über Murnau in 6 Stunden zu erreichen. Ausgezeichneter klimatischer Alpenkur- und Badeort, in romantisch schöner und geschützter Lage. Seine jod- und schwefelhaltigen Natron- und Eisenquellen haben sich seit altersher bewährt bei chronischem Luftröhren- (auch mit Emphysem verbundenen), Magen-, Darm- und Blasenkatarrh, bei Rheumatismus der **Muskeln und Gelenke (ganz besonders bei Arthritis nodosa)**, bei Gicht, Skropheln, Hautkrankheiten (specifisch gegen Eczem und psoriasis), Hämorrhoidalleiden, Nervenschmerzen (ganz besonders bei Ischias), Rückenmarkreizungen, Blutarmuth und Frauenkrankheiten mannigfacher Art, schlecht geheilten Wunden und Krampfaderleiden. Vorzügliche Milch und Molken. Als Höhenstation ausgezeichnet für Lungenschwindsucht, Nerven- und Herzleiden. Eigenes Fuhrwerk. Pension täglich 5—7 Mk. Geöffnet von Mitte Mai bis Ende Oktober. 1129

Besitzer Dr. med. **Hugo Sauer** aus Breslau.
Die Kurdirection. **Dr. Bieck**, Königl. Hauptmann a. D.

Eine entzückend gelegene Villa in Eisenach, am Fuße der Wartburg, mit allem Comfort der Neuzeit, dicht am Walde, klimatisch geschützt, mit Dienerhaus, Garten, reich an Obstbäumen, Fontaine etc., **ist wegen zwingender Familienverhältnisse** für die Hälfte des Werthes zu verkaufen. Näheres unter **N. O. P. 4985** durch die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Leipzig.** 4985

---

26. Auflage des Amthor & Issleib'schen

Volks-Atlas

40 Karten in Farbendruck für 1 Mark,
soeben erschienen, halten wir für Unteroffizierschulen etc. den Herren Instructions-Offizieren bestens empfohlen.
Gera, im April 1879. **Issleib & Rietzschel.**

5000

Frühjahrs-Paletots

neuester Façons, in reizenden Farben … **4, 5, 6, 7, 8—9²/₃ Thlr.** …
☞ **6000 Frühjahrs-Anzüge** … mod. Stoff. v. **6, 8, 10, 12—15** Thl. …
☞ **Hosen und Westen** in dauerhaft. Stoff. v. **2, 3, 4, 5—6** Thl. …
So **billig** wird nur **allein** verkauft: …
Kleider-Paradies, 113 Leipzigerstr. …
Berlin. O. & S. Polke.

Neuer Tattersall

Schiffbauerdamm 28.

Eine Auswahl für jedes Gewicht passende militärfrommer Reitpferde steht zum …

Verkäuflich:

1) **Mindenes,** Halbblut v. Carnival, … schwarzbr. W., auffallendes … Jagdpferd.
2) **Cosmopolit,** v. Pfadfinder a. d. … matte, in Gradiz gez., 6jähr. … sicher vor dem Zuge, 6 Zoll.
3) **Rataplan,** v. Ephesus, 7jähr. … auf Jagden u. im Dienst geritten, 5 …
4) **Gustel,** v. Forbidden Fruit, … Fuchsw., sicher zu jeglichem Gebrauch …
5) Don Juan d'Austria, v. Flibustier … fille du regiment v. Orlando, … Fuchsw. Leistungen s. Rennkatal. …

Sämmtliche Pferde gesund. Näheres … Oberroßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Umständehalber stehen in Tri…
zum Verkauf:

1) **Ein schwarzbrauner hannover…** **Wallach,** 6½ Zoll, nachweisbar … fehlerfrei und sehr gut … für Kommandeure zu …
2) **Oletzko,** Rapphengst … a. d. Dame Quickly, … Rennleistungen bekannt, … geritten, auch bes. als …

Anfragen unter **J. Q.** … **Rudolf Mosse, Berlin** …

Militärfromme, komplet ge… vollständig eingefahrene Wag… besten Gestüten Ungarns … zogen, stehen zum sofortigen …

J. F…

3727/4 Hinder…

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer** Hauses sollen vom Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mai verkauft werden:

27 Oxhoft St. Estèphe à ℳ 225.— per 100 Flaschen incl. Verpackung ℳ 95.—
14 „ **Margaux** à „ 240.— „ „ „ „ „ „ ℳ 100.—
24 „ **Cantenac** à „ 360.— „ „ „ „ „ „ ℳ 140.—
Cognac f. Champ per 12 1 Flaschen à ℳ 30, 36 und 48. 330/4

Adr. von Reflectanten an **Rudolf Mosse**, Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S. 18** erb.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr.

☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr.

☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $2^2/_3$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6 Thlr. **Prima.**

☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** 1929/4

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☚

Es werden zu kaufen gesucht 40 bis 50 Betten mit Leinenzeug zur Benutzung für Soldaten (gebr. oder neu). Adr. unt. **U. R. 896 Invalidendank Berlin.**

Ein **General-Waffenrock,** complet, mit echter Stickerei, fast neu, hängt zum Verkauf bei **Bock**, Brüderstr. 12.

Für Schuh-Fabrikation.

Original amerikanische

Mackay-Sohlen-Nähmaschine

und alle Maschinen u. Werkzeuge zur Fabrikation von Civil- und Militär-Schuhen.

Foreign Sole Sewing Machine Company, Boston U. S. America.

Europäische Agentur:
Frankfurt a. M.,
Eschersheimer Landstraße 55.
Robert Miller, Agent.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien** für **Infanterie** u. **Kavallerie**, wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets** ꝛc. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 24/2

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**
1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Frisir- & Haarschneide-Salons

Louis Weber,
Hoffriseur Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**
3158/4 vormals **Ferd. Schmidt.**

Vom 1. Juni ab eine **ostpreußische Fuchsstute,** 10 Jahre alt, für mittleres Gewicht, Adjutantenpferd, auch für Kompagnie-Chefs geeignet, vollkommen truppenfromm, wegen Rücktritts des Besitzers in die Front zu verkaufen. Preis 800 Mark.

Zu erfragen **Durlach,** Schloßkaserne, Bataillonsbüreau. 2/5

Zu verkaufen:

Eine schwarzbr. Stute,

edel gezogen, fehlerfrei, gut geritten, 1,63 m hoch, 8 Jahre alt, Preis 120 Doppelkronen.
Nähere Auskunft ertheilt 230/4

Ulm, Thierarzt in Mannheim, P. 4. 12.

Verkäuflich:

Ein schwarzbrauner Wallach, 8 Jahre alt, 1,74 Meter groß, sehr elegant, auffallender Traber, ganz sicher vor dem Zuge und zu jedem Dienst geeignet. 1541/4

Ein Kohlfuchs, Wallach, 7 Jahre alt, 1,66 Meter groß, elegantes schneidiges Pferd.
Pegau bei Leipzig.
Rittmeister **von Ende.**

Eine 4zöllige

schwarzbraune Stute,

für jedes Gewicht, sehr flott, vor der Front geritten, ist zu verkaufen. 3322/4
Nähere Auskunft ertheilt Herr Ober-Roßarzt **Engel zu Sprottau.**

Rappwallach, 5 Zoll, kurzschnittig, fehlerlos, schöne Gänge, sehr fromm, 1500 Mark, Großbeerenstr. 17, parterre. 2969/4

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 37. 7. Mai 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **8. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen)** in **Prenzlau** ist für das Etatsjahr 1879/80 die Lieferung von

2594 Halsbinden,
280 Paar Lederhandschuhen für Unteroffiziere,
18 Dtzd. Auszeichnungsknöpfen,
115 „ Taillenknöpfen,
900 „ Waffenrockknöpfen,
15 „ Mantelknöpfen,
90 „ Nummerknöpfen,
1370 „ Zinnknöpfen,
20 „ Eisenknöpfen,
110 „ Hornknöpfen,
8 Kilo Haken und Oesen,
10 Dtzd. Hosenschnallen,

zu vergeben; bezügliche Offerten von Lieferanten, welche bereits gleiche Lieferungen für andere Truppentheile ausgeführt haben und sich darüber auszuweisen vermögen, sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift
„Submission auf Lieferung von Bekleidungs-Materialien“
unter Beifügung von desfallsigen Proben an das unterzeichnete Regiment bis zum **15. Mai, Vormittags 10 Uhr,** einzusenden. Die Bedingungen können gegen Erstattung der Kopialien verabfolgt oder im Büreau, Steinstraße 410, eingesehen werden. Die eingesandten Proben werden nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt.

Prenzlau, den 1. Mai 1879. 62/5

Königliches 8. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen).

Bezirks-Kommando Freiburg in Baden sucht für 1. Oktober einen Unteroffizier als Schreiber. 64/5

Kammer-Unteroffizier

zum 1. Oktober cr. gesucht; muß energisch und zuverlässig sein und mit Sicherheit rechnen. Die Bewerbung ist baldigst mit guten Zeugnissen über die Qualifikation portofrei einzusenden. Derselbe wird als jüngster Unteroffizier eingestellt.

Baldiges Aufrücken steht bestimmt in Aussicht.

Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando Koblenz.

Das **2. Bataillon 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 (Rastatt)** sucht einen **Bataillons-Tambour.** Derselbe hat die Aussicht Regiments-Tambour zu werden und muß daher von stattlichem Aussehen sein. Militärpapiere und Führungsattest sind den Anmeldungen beizufügen.

Beim **Kgl. bayer. Bezirkskommando Passau** erledigt sich am 29. September d. J. eine **Unteroffizierstelle.** 4/5

Hierauf Reflektirende haben ihre Zeugnisse einzureichen. Bei einem Bezirkskommando Ausgebildete erhalten den Vorzug.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Seine Verlobung mit Fräulein **Therese Demiani,** Tochter der Frau **Gertrud Demiani,** geb. **Dufour-Feronge,** beehrt sich hiermit anzuzeigen. 103/5

Döbblin, im Mai 1879.

Claus von Bismarck,
Seconde-Lieutenant im Königlich Preuß. Altmärkischen Ulanen-Regiment Nr. 16.

Donnerstag, den 1. Mai cr., verschied plötzlich zu Ploen in Folge eines Unglücksfalles der Königliche Premier-Lieutenant, aggregirt dem Schleswigschen Infanterie-Regiment No. 84, Herr

August Wulff I.

Das Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen Kameraden und einen strebsamen, pflichttreuen Offizier, dem es stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Schleswig, den 2. Mai 1879.

Im Namen des Offizierkorps
Schleswigschen Infanterie-Regts. No. 84:
v. Hesse,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Verlobungen: Frl. Elsbeth Stechow mit Hrn. Lt. im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 Dittrich (Liegnitz). — Frl. Mathilde Zierold mit Hrn. Lt. a. D. Wendler (Mietzelfelde). — Frl. Marie Strippelmann mit Hrn. Lt. im 3. Niederschlef. Inf. Regt. Nr. 50 Mitscher (Lissa, Provinz Posen).

Verbindungen: Hr. Hauptm. à la suite des 2. Garde-Regts. zu Fuß Frhr. v. Lyncker mit Frl. Mathilde v. Daum (Breslau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Intendantur-Rath Jenich (Hannover). — Hrn. Rittm. a. D. v. Voß-Wolffradt (Lüssow). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im Oldenb. Inf. Regt. Nr. 91 Frhrn. v. Reibnitz (Erfurt). — Hrn. Pr. Lt. im 3. Sächs. Inf. Regt. Nr. 102 v. Bothmer (Zittau).

Todesfälle: Hr. Oberstlt. a. D. Patzig (Minden). — Hr. Oberstlt. a. D. Kaup (Marburg). — Hrn. Major a. D. Jacob Sohn Georg (Halle a/S.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Für Militär-Cantinen!

Bayerische Molkereiprodukte in schmackhaftester und **reifer Waare**, aus dem Algäu und den Alpen stammend, werden zu **äußerst billigsten Preisen** geliefert durch das 112/5

Genossenschafts-Central-Molkerei-Magazin München.

Internationale Pferde-Ausstellung
und Verloosung zu Stettin

am 10., 11. und 12. ds. Mts.

Hauptgewinne: 7 vollständig bespannte Equipagen,
darunter vier-, zwei- und einspännige, sowie eine Ponny-Kalesche mit zusammen

85 hochedlen Reit- und Wagenpferden.

Loose à Stück 3 Mark (11 Stück für 30 Mark)

empfehle unter prompter Versendung nach auswärts. 1762/4

SIEGFRIED BRANN, Bankgeschäft,

Berlin, Unter den Linden 24, 1. Etage.

Listen übermittele unaufgefordert **unentgeltlich** und **franco.** Bestellungen erbitte baldigst, da der größte Theil der Loose bereits begeben ist.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer** Hauses sollen vom Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mai verkauft werden:

27	**Oxhoft St. Estèphe**	à *M* 225.—	per 100 Flaschen incl. Verpackung	*M* 95.—
14	" **Margaux**	à " 240.—	" " " " "	*M* 100.—
24	" **Cantenac**	à " 360.—	" " " " "	*M* 140.—

Cognac f. Champ per 12 1 Flaschen à *M* 30, 36 und 48. 330/4

Adr. von Reflectanten an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S. 18** erb.

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**
1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Ein **General-Waffenrock,**
complet, mit echter Stickerei, fast neu, hängt zum Verkauf bei **Bock,** Brüderstr. 12.

Original-Gebinde zu Engros-Preis.

Wohl zu beachten!
Dortmunder

Löwenbräu

in ½ Liter-Gläsern à 25 Pf., vorzüglichster Qualität,

das Nürnberger Bier bei Weitem übertreffend,
sowie **vorzüglichen**

Frühstücktisch

empfiehlt **Hahne, Jägerstr. 63.**

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt, 80 comfort. Zimm[er]

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Wei[ne]
Täglich frische prima Whitestabler Aus[tern]

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.
(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-[Ungarn], England, Frankreich und Belg[ien].)
Das Gestell des Kissensattels ist a[us] ... und Polsterung konstruirt, in seine[r] ... ganz gleich der englischen Pritsche. De[r] ... paßt auf alle Pferde, rutscht nicht und ... gewährt dem Reiter eine gute und leich[te] ... wirkung auf das Pferd, deshalb jedem ... ganz besonders zur Dressur empfohlen.
Neiße O/S.
F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. ...

Extrafeines

Oliven- (Speise-) Oel

aus Lucca in Italien

in vorzüglichster Reinheit und Frische ... gelb und wasserklar)
zu **Salaten, Majonaisen, Saucen** ...
à Liter 2 *M* 70 ₰ exkl. Flasche, in ... und halben Flaschen.

Feine Wein-Essige von Maille ... in Orig.-Fl. Vinaigre vieux à Liter *M* ...
Vinaigre à l'estragon fin à Liter *M* ...
empfiehlt die **directe** Niederlage ...

Breul & Co.,
Berlin SW., Zimmerstr. 8 part.

Deutsche Metallpatronen-Fab[rik]
Lorenz in Karlsruhe (Baden)

liefert Metallpatronenhülsen und Munition ... Militär-Schießwaffen, Privat-, Scheiben- ... Pürschbüchsen, Jagdgewehre und Revolver ... aller Systeme.

Wegen längerer Abwesenheit des Besitzers verkäuflich:

1) **Brauner Wallach,** 1,70 Meter, 8 J. alt, kurzschnittig, fehlerfrei, für schwerstes Gewicht, vollkommen durchgeritten und truppenfromm. 1800 ℳ.

2) **Brauner Wallach,** 1,65 Meter, 10 J. alt, elegant und fehlerfrei, ausgedientes Chargenpferd, zu jedem Dienst geritten. 1000 ℳ.

Näheres beim Wachtmeister **Meyer** in **Stendal.**

Zu verkaufen:

ein brauner Wallach ohne Abzeichen, 8½ Jahre alt, englisch Vollblut, 3 Zoll groß, elegant, brillant zugeritten, vorzüglicher Springer und sehr flott, eignet sich auch zur Rennbahn für leichteres Gewicht. Garantie für jeglichen Fehler. Fester Preis, weil überkomplett 600 Mark.

Sondershausen. 183/5

Baron Nüxleben, Kammerherr.

Reitpferd, 7jähr. braune Stute, 1,67 Ctm., zu verkaufen durch 903/4

Lieutenant **Mey, Wiesbaden.**

Neuer Tattersall

Schiffbauerdamm 28.

Eine Auswahl für jedes Gewicht passender, militärfrommer Reitpferde steht zum Verkauf.

Verkäuflich:

1) **Mindenes,** Halbblut v. Carnival, 7jähr., schwarzbr. W., auffallendes Exterieur, Jagdpferd.
2) **Cosmopolit,** v. Pfadfinder a. d. Casematte, in Graditz gez., 6jähr. Fuchsw., sicher vor dem Zuge, 6 Zoll.
3) **Rataplan,** v. Ephesus, 7jähr. Fuchsw., auf Jagden u. im Dienst geritten, 5 Zoll.
4) **Gustel,** v. Forbidden Fruit, 7jähriger Fuchsw., sicher zu jeglichem Gebrauch.
5) **Don Juan d'Austria,** v. Flibustier a. La fille du regiment v. Orlando, 5jähr. Fuchsw. Leistungen s. Rennkatal. 1877.

Sämmtliche Pferde gesund. Näheres durch Oberroßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Umständehalber stehen in Trier zum Verkauf:

1) **Ein schwarzbrauner hannoverscher Wallach,** 6½ Zoll, nachweisbar 9jährig, fehlerfrei und sehr gut geritten, besonders für Kommandeure zu empfehlen.
2) **Oletzko,** Rapphengst vom Seahorse (D.) a. d. Dame Quickly, siehe Gestütsbuch. Rennleistungen bekannt, in jedem Dienst geritten, auch bes. als Deckhengst geeignet.

Anfragen unter **J. Q. 6703** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1802/4

Verkäuflich:

Ein schwarzbrauner Wallach, 8 Jahre alt, 1,74 Meter groß, sehr elegant, auffallender Traber, ganz sicher vor dem Zuge und zu jedem Dienst geeignet. 1541/4

Ein Kohlfuchs, Wallach, 7 Jahre alt, 1,66 Meter groß, elegantes schneidiges Pferd. Pegau bei Leipzig.

Rittmeister **von Ende.**

Eine **4zöllige**

schwarzbraune Stute,

für jedes Gewicht, sehr flott, vor der Front geritten, ist zu verkaufen. 3322/4

Nähere Auskunft ertheilt Herr Ober-Roßarzt **Engel zu Sprottau.**

Rappwallach, 5 Zoll, kurzschnittig, fehlerlos, schöne Gänge, sehr fromm, 1500 Mark, Großbeerenstr. 17, parterre. 2969/4

Wischstöcke

aus bestem Buchenholz, sauber und solid gearbeitet, empfiehlt den Herren Unteroffizieren zu direktem Bezug für deren Kompagnie.

C. Keysser,

466/4 **Geroldsgrün in Bayern.**

Für Schuh-Fabrikation.

Original amerikanische

Mackay-Sohlen-Nähmaschine

und alle Maschinen u. Werkzeuge zur Fabrikation von Civil- und Militär-Schuhen.

Foreign Sole Sewing Machine Company, Boston U. S. America.

Europäische Agentur:

Frankfurt a. M.,

Eschersheimer Landstraße 55.

Robert Miller, Agent.

Eine fast neue Parade-Chabraque f. Generäle, Generals-Zaumzeug, ein gestickter Generalsrock, Generals-Epauletten preiswerth zu verkaufen: Berlin, Neanderstr. 4, II. 73/5

Salomon Hoffa,

Cassel, Graben 30, zweite Etage,

Militär-Effecten-Handlung

empfiehlt sich zu allen in diese Branche gehörigen Artikeln. Reelle u. prompte Bedienung

---

Königl. Bad Nenndorf,

Station Nenndorf, Hannover-Altenbeken, Station Haste, Hannoversche Staatsbahn, Reg.-Bez. Kassel. **Schwefel-, Soole-, Schlamm-, Douchen-Bäder. Inhalations-Salons. Ziegenmolke. Electricität. — 15. Mai bis 15. Sep**

Ein Schuhmacher, welcher 6 Jahre beim Militär und zuletzt als Unteroffizier gedient hat u. in allen Arbeiten gründlich bewandert ist, sucht Stellung als **Regiments-Schuhmacher** oder in einer **Kadetten-Anstalt.** Beste Führungsatteste. Gefl. Off. sub **J. Y. 6661** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Bei **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7,** erschien soeben: 1464/4

Eintheilung und Standquartiere des **Deutschen Reichsheeres** nebst Uebersicht der **Kaiserlichen Marine.**

Revidirt bis zum 15. April 1879.

Preis 80 ₰.

Vorräthig in **Mittlers** Sortim.-Buchhdlg. **(A. Bath) Berlin,** Schloßfreiheit 7.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem Buche:

Die Gicht.

2. Aufl. Preis 50 Pfg.*) Ausführlichen Prospect vers. gratis u. franco Ed. Habenleitner, Leipzig u. Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

---

26. Auflage des Amthor & Issleib'schen

Volks-Atlas

40 Karten in Farbendruck für 1 Mark,

soeben erschienen, halten wir für Unteroffizierschulen ꝛc. den Herren Instructions-Offizieren bestens empfohlen.

Gera, im April 1879. **Issleib & Rietzschel.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[Ins]ertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Ru]dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 38. 10. Mai 1879.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bezirks-Kommando Freiburg in [Ba]den sucht für 1. Oktober einen [Un]teroffizier als Schreiber. 46/5

[B]eim Westpreußischen Feld-Artillerie-Regt. [Nr.] 16 ist die Stelle des Regiments-Schuhmachers sogleich zu besetzen. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Qualifikations-Atteste und [Mi]litärpapiere schleunigst der unterzeichneten [K]leidungskommission einsenden.

[D]anzig, den 1. Mai 1879.

Die Bekleidungskommission [W]estpreuß. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16.

[D]as **2. Bataillon 3. Bad. Infan[ter]ie-Regiments Nr. 111 (Rastatt)** [such]t einen **Bataillons-Tambour.** Der[selbe] hat die Aussicht Regiments-Tambour zu [wer]den und muß daher von stattlichem Aus[sehe]n sein. Militärpapiere und Führungs[atteste] sind den Anmeldungen beizufügen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

[D]ie Geburt eines gesunden Knaben beehren [sich] anzuzeigen 175/5

[P]assau, den 5. Mai 1879.

Sekonde-Lieutenant **Thiermann** und **Frau.**

Am 3. Mai d. J. verschied nach längerem schweren Leiden der Sekonde-Lieutenant von der Landwehr-Infanterie 829/5

Herr Carl Sack.

Das Offizierkorps verliert in demselben einen liebenswürdigen, pflichttreuen Kameraden, dessen es stets ehrend gedenken wird.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bataillons (Hamburg) 2. Hanseatischen Landwehr-Regiments Nr. 76:

von Restorff,

Oberstlieutenant z. D. u. Bezirkskommandeur.

Nachruf.

Am 30. April d. J. verstarb hierselbst nach langem und schwerem Leiden der Marine-Ober-Lazareth-Inspektor 145/5

Herr Friedrich Ernst Vollnberg

in seinem 55. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen hochverdienten Beamten, welcher an Diensteifer und Pflichttreue ein ausgezeichnetes Beispiel gab und sich in unserem Gedächtniß ein ehrenvolles Denkmal selbst gegründet hat.

Kiel, den 3. Mai 1879.

Die Intendantur der Marinestation der Ostsee.

Verlobungen: Frl. Helene Pflugbeil mit Hrn. Sek. Lt. und Adjut. im 7. Inf. Regt. Prinz Georg Nr. 106 Bucher (Chemnitz). — Frl. Margarethe Engelhardt mit Hrn. Pr. Lt. im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 Surén (Magdeburg). — Frl. Magdalene Schirmer mit Hrn. Lt. der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren. Regts. Nr. 2 Fischer (Berlin). — Frl. Adele v. François mit Hrn. Oberstlt. im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. Nr. 2 von der Mülbe (Berlin).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Großh. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23 v. Biegeleben mit Frl. Therese v. Esebeck (Schloß Reichenburg, Unter-Steiermark). — Hr. Pr. Lt. im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 Pause mit Frl. Louise Zemsch (Worms a. Rh.). — Hr. Sek. Lt. im K. S. 1. Feld-Art. Regt. Nr. 12 Mehlhorn mit Frl. Gabrielle de Bruyn (Dresden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Danksagung.

Die mir zu meinem Jubiläum am 21. April cr., vom Hause entfernt, verspätet zugegangenen überaus zahlreichen Beweise ehrenvoller und herzlicher Theilnahme verpflichten mich zu tief empfundenem Dank. 127/5

Leider bin ich für die Dauer der eben begonnenen Kur hierselbst nur im Stande, dieser freudevollen Pflicht auf diesem Wege zu genügen, was mit der Versicherung hiermit geschieht, daß, so vieler auszeichnender Theilnahme mich gewürdigt zu sehen, meinem von schwerem Verluste gebeugten Herzen besonders wohlgethan hat.

Carlsbad, den 2. Mai 1879.

von Beyer,

General der Infanterie und Gouverneur von Koblenz-Ehrenbreitstein.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1129/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Frisir- & Haarschneide-Salons

Louis Weber,

Hoffriseur Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**

3158/4 vormals **Ferd. Schmidt.**

Cocos-Teppiche.

Bei der bevorstehenden Einrichtung der **Militär-Badeanstalten** erlaube ich meine **Cocos-Teppiche** bestens zu empfehlen.

Gleichzeitig bringe ich meine **Cocos-Turnmatratzen** in empfehlende Erinnerung.

Rüsselsheim. Adam Schildge IV.

Für Jagdliebhaber.

Gewehrfutterale aus gutem Rindleder à Stück ℳ 6.—

Filzpfropfen Cal. 16 per Mille „ 1,50

Plättchen „ „ „ „ —,50

Beste Jagdstiefelschmiere, die jedes Leder weich und wasserdicht erhält, per Ko. 2 ℳ excl. Verpackung, 140/5

versendet gegen Nachnahme

Die Lederhandlung in Spandau,

Breitestr. 58.

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**

1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal,

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber E. Freundlich)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1386

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer** Hauses vom Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mai verkauft werden:

27 Oxhoft St. Estèphe à ℳ 225.— per 100 Flaschen incl. Verpackung ℳ …

14 „ Margaux à „ 240.— „ „ „ „ „ ℳ …

24 „ Cantenac à „ 360.— „ „ „ „ „ ℳ …

Cognac f. Champ. per 12 1 Flaschen à ℳ 30, 36 und 48.

Adr. von Reflectanten an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S.** …

M. Neumann, Waffen- und Militair-Effecten-Fabrikant, Lieferant d. Kgl. Central-Turn-Anstalt.

88/5

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandoliere, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst **wieder wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Für Militär-Cantinen!

Bayerische Molkereiprodukte in schmackhaftester und **reifer Waare,** aus dem Algäu und den Alpen stammend, werden zu **äußerst** billigen **Preisen** geliefert durch das

Genossenschafts-Central-Molkerei-Magazin München.

---

26. Auflage des Amthor & Issleib'schen

Volks-Atlas

40 Karten in Farbendruck für 1 Mark,

soeben erschienen, halten wir für Unteroffizierschulen 2c. den Herren Instructions-Offizieren bestens empfohlen.

Gera, im April 1879. Issleib & Rietzschel.

Hoppegarten.

Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
Dritter Tag des Frühjahrs-Meetings. 238/5

Ajax, preußischer **Fuchswallach,**
ährig, 5' 4", komplet geritten, vorzüglicher Springer, sicher in jedem Dienst, auch zum Jagenpferd geeignet, ist für den Preis von 000 Mark zu verkaufen. 162/5
Merseburg.
Prinz Bernhard zu Sachsen-Weimar,
Lieutenant im Thüringischen Husaren-Regt. Nr. 12.

Ein elegantes Reitpferd,

Rappstute, militärfromm und fehlerfrei, 2", 9 Jahre alt, ist Kommandos halber sofort zu verkaufen Köpenickerstr. 14. 929/5
Frhr. von Falkenstein,
Premier-Lieutenant.

Ein Reitpferd, Rothschimmel, Stute, mit guten Gängen, für leichtes Gewicht, ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Futtermeister **Muth** in der Artillerie-Kaserne am Kupfergraben (Feldjäger-Stall).

Wegen Ablösung in meiner Stellung als Adjutant stehen **zwei militärfromme Pferde zum Verkauf.** 138/5
Cleve I.,
Premier-Lieutenant
im 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin.
Berlin W., Derfflingerstr. 20A.

Eine Fuchsstute,

8 Jahre alt, sehr elegant, durchaus fromm, bei der Infanterie und im Feuer fertig geritten, steht zum Verkauf in **Lichterfelde.**
Näheres beim Portier der Haupt-Kadetten-Anstalt. 745/5

Zu verkaufen:
Eine schwarzbr. Stute,

edel gezogen, fehlerfrei, gut geritten, 1,63 m hoch, 8 Jahre alt, Preis 120 Doppelkronen.
Nähere Auskunft ertheilt 230/4
Ulm, Thierarzt
in Mannheim, P. 4. 12.

Wegen längerer Abwesenheit des Besitzers verkäuflich:

1) **Brauner Wallach,** 1,70 Meter, 8 J. alt, kurzschnittig, fehlerfrei, für schwerstes Gewicht, vollkommen durchgeritten und truppenfromm. 1800 ℳ.
2) **Brauner Wallach,** 1,65 Meter, 10 J. alt, elegant und fehlerfrei, ausgedientes Chargenpferd, zu jedem Dienst geritten. 1000 ℳ.

Näheres beim Wachtmeister **Meyer** in **Stendal.**

Vom 1. Juni ab eine **ostpreußische Fuchsstute,** 10 Jahre alt, für mittleres Gewicht, Adjutantenpferd, auch für Kompagnie-Chefs geeignet, vollkommen truppenfromm, wegen Rücktritts des Besitzers in die Front zu verkaufen. Preis 800 Mark.
Zu erfragen **Durlach,** Schloßkaserne, Bataillonsbüreau. 2/5

Verkäuflich:

1) **Mindenes,** Halbblut v. Carnival, 7jähr., schwarzbr. W., auffallendes Exterieur, Jagdpferd.
2) **Cosmopolit,** v. Pfadfinder a. d. Casematte, in Graditz gez., 6jähr. Fuchsw., sicher vor dem Zuge, 6 Zoll.
3) **Rataplan,** v. Ephesus, 7jähr. Fuchsw., auf Jagden u. im Dienst geritten, 5 Zoll.
4) **Gustel,** v. Forbidden Fruit, 7jähriger Fuchsw., sicher zu jeglichem Gebrauch.
5) Don Juan d'Austria, v. Flibustier a. La fille du regiment v. Orlando, 6jähr. Fuchsw. Leistungen s. Rennkatal. 1877.

Sämmtliche Pferde gesund. Näheres durch Oberroßarzt **Kreffe,** Darmstadt.

Umständehalber stehen in Trier zum Verkauf:

1) **Ein schwarzbrauner hannoverscher Wallach,** 6½ Zoll, nachweisbar 9jährig, fehlerfrei und sehr gut geritten, besonders für Kommandeure zu empfehlen.
2) **Oletzko,** Rapphengst vom Seahorse (D.) a. d. Dame Quickly, siehe Gestütsbuch. Rennleistungen bekannt, in jedem Dienst geritten, auch bes. als Deckhengst geeignet.

Anfragen unter **J. Q. 6703** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 1802/4

Zum bevorstehenden
Goldenen Hochzeits-Jubiläum
unseres Allerhöchsten Kaiser-Paares
führe und liefere ich einzig und allein
Gold-Guirlanden, Gold-Kränze
(Lorbeer- und Eichenlaub verschlungen)
und Gold-Monogramme
(W. A. verschlungen mit Krone)
aus dem besten **Goldpapier-Maché** gefertigt u. empfehle diese **Schaufenster-, Façaden- und Etablissements-Dekorationsgegenstände** zu dem Preise von: 1 Meter Guirlande 60 ₰, 1 Kranz 60 ₰, 1 Monogr. 30 ₰.
310] **C. Riemer,** 8 Weißenburgerstr. 8.

Eine fast neue Parade-Chabraque f. Generäle, Generals-Zaumzeug, ein gestickter Generalsrock, Generals-Epauletten preiswerth zu verkaufen: Berlin, Neanderstr. 4, II. 73/5

Reitpferd, 7jähr. braune Stute, 1,67 Ctm., zu verkaufen durch 903/4
Lieutenant **Mey,** Wiesbaden.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten und modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge,** das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von 2¾, 3⅚, 4⅔, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 1⅚, 2, 2⅓, 2⅔, 3 Thlr. **Prima.** ☛ **5000 Schlafröcke zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** 160/5
Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☚

5000
Frühjahrs-Paletots

neuester Façons, in reizenden Farben v. **4, 5, 6, 7, 8—9⅔ Thlr.** hocheleg. ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge** in mod. Stoff. v. **6, 8, 10, 12—15** Thl. hochf. ☛ **Hosen und Westen** in dauerhaft. Stoff. v. **2, 3, 4, 5—6** Thl. Prima.
So **billig** wird nur **allein** verkauft: im **Kleider-Paradies,** 113 Leipzigerstr. 113.
Berlin. O. & S. Polke.

Ein examinirter Zahlmeister-Aspirant des X. Armeekorps wünscht, da für ihn in dem genannten Korps keine Aussicht auf baldige Etatisirung vorhanden ist, diesen Herbst bei einem Truppentheil eines anderen Armeekorps behufs Einrückens in eine etatsmäßige Stelle, zu kapituliren event. sich auch schon früher dorthin versetzen zu lassen.
Prüfungsprädikat „gut". 545/5
Gefl. Offerten unter Chiffre **J. Y. 6886** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Salomon Hoffa,

Cassel, Graben 30, 2. Etage.
Ankauf von **gebrauchten Militär-effecten** und ganzen Equipirungen. 1539/4

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
r. 39. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 14. Mai 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath bringt hiermit Folgendes zur Kenntniß der Armee d Marine:

I.

In der heute abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung der versicherten itglieder der diesseitigen Anstalt wurde für das Jahr 1878 der sechste Rechenschaftsbericht nehmigt und die Jahresrechnung dechargirt.

Bei sämmtlichen Königlichen Truppentheilen 2c. kann von dem Bericht Einsicht geommen werden, auch ist die Direktion bereit, denselben auf Wunsch den Versicherten zummen zu lassen.

II.

Für den nächsten Aufnahmetermin

den 1. Juli 1879

erden Anmeldungen von Versicherungsanträgen seitens unserer Direktion jederzeit bis ätestens zum 15. Juni cr. entgegengenommen.

III.

Auf Grund der Kaiserlichen Postordnung vom 8. März cr. vermittelt die Postverwalng vom 1. April cr. ab **im Wege der Postanweisung** Geldbeträge **bis zu 400 Mark inschließlich.**

Das Geldporto für Postanweisungen beträgt:

bis einschließlich	100 Mark	20 Pf.	
über 100 bis einschließlich	200 „	30 „	
„ 200 „ „	400 „	40 „	

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 14. Januar cr. — Armee-Verordnungs-Blatt Seite 30 — haben hiernach sämmtliche Truppen- 2c. Kassen **Beträge über 400 Mark** der diesseitigen Anstalt **per Brief** zu übermitteln.

Berlin, den 22. April 1879.

**Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.**
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor 2c.

Bezirks-Kommando Freiburg in Baden sucht für 1. Oktober einen Unteroffizier als Schreiber. 46/5

Beim Westpreußischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 16 ist die Stelle des Regiments-Schuhmachers sogleich zu besetzen. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Qualifikations-Atteste und Militärpapiere schleunigst der unterzeichneten Bekleidungskommission einsenden.

Danzig, den 1. Mai 1879.

**Die Bekleidungskommission
Westpreuß. Feld-Artillerie-Regts.
Nr. 16.**

Kammer-Unteroffizier
zum 1. Oktober cr. gesucht; muß energisch und zuverlässig sein und mit Sicherheit rechnen. Die Bewerbung ist baldigst mit guten Zeugnissen über die Qualifikation portofrei einzusenden. Derselbe wird als jüngster Unteroffizier eingestellt.

Baldiges Aufrücken steht bestimmt in Aussicht.

**Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando
Koblenz.**

Beim **Kgl. bayer. Bezirkskommando Passau** erledigt sich am 29. September d. J. eine **Unteroffizierstelle.** 4/5

Hierauf Reflektirende haben ihre Zeugnisse einzureichen. Bei einem Bezirkskommando Ausgebildete erhalten den Vorzug.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen 356/5

Fritz Lichnock,
Lieutenant im Westfäl. Pionier-Bataillon Nr. 7,
Agnes Lichnock, geb. **Julow.**

Berlin, den 8. Mai 1879.

Am 6. Mai cr. starb auf einer Dienstreise in Gumbinnen der Königliche Stabs- und Bataillonsarzt im 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44, Ritter des Eisernen Kreuzes, Herr Dr. **Graemer.** Er war ein begabter Arzt und uns ein lieber Kamerad, dem wir stets ein treues Andenken bewahren werden.

Das Sanitäts-Offizierkorps der Garnison Graudenz.

Am 6. d. Mts. verstarb an Lungenschlag in Gumbinnen der Stabs- und Bataillons-Arzt im 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., Herr Dr. **Graemer.** Seine persönlichen Eigenschaften und seine in fast 16jähriger dienstlicher Thätigkeit bewährte Pflichttreue sichern ihm ein ehrendes, liebevolles Andenken.

Königsberg, den 10. Mai 1879.

Im Namen der Sanitätsoffiziere I. Armeekorps
v. Stuckrad, Generalarzt.

Das Regiment erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den am 6. Mai c. in Gumbinnen erfolgten Tod des Stabs- und Bataillons-Arztes Herrn Dr. **Graemer,** Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl., anzuzeigen.

Wenngleich leidend, hielt seine hingebende Pflichttreue ihn nicht zurück, eine Dienstreise anzutreten, deren Strapazen er nicht mehr gewachsen war.

Seine ehrenhafte Gesinnung sichern ihm bei Kameraden und Untergebenen ein bleibendes Andenken.

Das Offizierkorps des 7. Ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 44.

Verlobungen: Frl. Helene Meyer mit Hrn. Lt. der Ref. im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 Berndt (Nordhausen). — Frl. Marie Richter mit Hrn. Assist. Arzt im Zietenschen Hus. Regt. Dr. Ruprecht (Rathenow). — Frl. Olga Wendenburg mit Hrn. Rittmstr. a. D. Wendenburg (Hedersleben). — Frl. Hedwig Hilbert mit Hrn. Lt. der Landw. Pastpischil (Ober-Langenbielau).

Verbindungen: Hr. Rittmstr. der Res. 2. Leib-Hus. Regts. Nr. 2 Mollard mit Frl. Marie Geiß (Göra). — Hr. Pr. Lt. im Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7 Eggert mit Frl. Helene Schmieding (Witten). — Hr. Hauptm. à la suite des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39 v. Clausewitz mit Frl. Sophie v. Köppen (Wiesbaden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. im 2. Garde-Ulan. Regt. Graf Arnim (Berlin). — Hrn. Major a. D. v. Rosenberg-Lipinsky (Breslau). — Hrn. Prem. Lt. a. D. Deloch (Karchwitz). — (Tochter) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Niederrhein. Füs. Regt. Nr. 39 Frhrn. v. Loën (Düsseldorf).

Todesfälle: Hr. Rittm. a. D. v. Puttkamer (Versin b. Barnow in Hinterpommern). — Hr. Oberst z. D. v. Haeseler (Liegnitz). — Hrn. Oberst z. D. v. Wellmann Frau (Köln). — Hr. Lt. a. D. Boecker (Köln). — Hr. Oberstlt. z. D. v. Ploetz (Nieder-Schosdorf bei Greiffenberg i Schles.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Alexisbad,

kräftiges Stahlbad u. klimat. Curort im lieblichen Selkethale. Reine Wald- und Gebirgsluft. 1200' hoch. Stahl-, Fichtennadel-, Sool-, Douche- und Wellenbäder. Molken- u. Milchkuren. Electrische Behandlung. Tägl. Bademusik. Lesecabinet. Civile Preise. Saison vom 1. Juni bis 15. September. Prospecte durch die Badedirection: 193/5

Dr. Hermann Rahn.

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges

durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**

Original-Gebinde zu Engros-Preis.

Wohl zu beachten!
Dortmunder

Löwenbräu

in ½ Liter-Gläsern à 25 Pf., vorzüglichster Qualität,

das Nürnberger Bier bei Weitem übertreffend,

sowie **vorzüglichen**

Frühstücktisch

empfiehlt **Hahne, Jägerstr. 63.**

15 Flaschen à 3 Mark frei Haus.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Dinerѕ. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Speil's Hôtel

Berlin W., Jägerstraße 13,
vollständig renovirt. 80 comfort. Zimmer.

Mittagstisch zu ℳ 1,40 à Couv. incl. ¼ Ltr. Rothw.
in der Italienischen Weinhandlung
Società Enologica Italiana
Kl. Mauerstr. 6/7. 1163/5

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**
1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Kainzenbad

bei Partenkirchen im bayrischen Hochland,

2480' mit Alm am Eck 4200' ü. M., mit Bahn von München über Murnau in 6 Stunden zu erreichen. Ausgezeichneter klimatischer Alpenkur- und Badeort, in romantisch schöner und geschützter Lage. Seine jod- und schwefelhaltigen Natron- und Eisenquellen haben sich seit altersher bewährt bei chronischem Luftröhren- (auch mit Emphysem verbundenen), Magen-, Darm- und Blasenkatarrh, bei Rheumatismus der Muskeln und Gelenke (ganz besonders bei Arthritis nodosa), bei Gicht, Skropheln, Hautkrankheiten (specifisch gegen Eczem und psoriasis), Hämorrhoidalleiden, Nervenschmerzen (ganz besonders bei Ischias), Rückenmarkreizungen, Blutarmuth und Frauenkrankheiten mannigfacher Art, schlecht geheilten Wunden und Krampfaderleiden. Vorzügliche Milch und Molken. Als Höhenstation ausgezeichnet für Lungenschwindsucht, Nerven- und Herzleiden. Eigenes Fuhrwerk. Pension täglich 5—7 Mk. Geöffnet von Mitte Mai bis Ende Oktober. 1129

Besitzer Dr. med. **Hugo Sauer** aus Breslau.
Die Kurdirection. **Dr. Bieck,** Königl. Hauptmann a. D.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Wegen unter der Hand erfolgender **Liquidation** eines **Bordeauxer** Hauses sollen vom Berliner Depot verzollt und gegen baar bis Mai verkauft werden:

27 Oxhoft	**St. Estèphe**	à ℳ 225.—	per 100 Flaschen incl. Verpackung	ℳ 95.—
14 „	**Margaux**	à „ 240.—	„ „ „ „ „	ℳ 100.—
24 „	**Cantenac**	à „ 360.—	„ „ „ „ „	ℳ 140.—

Cognac f. Champ. per 12 1 Flaschen à ℳ 30, 36 und 48. 330/4

Adr. von Reflectanten an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66, unt. **F. S. 18** erb.

Primaner, welche Offiziere werden wollen,

werden unter Garantie in 6—8 Wochen für das Fähnrich-Examen vorbereitet.
Neue Curse am 1. und 15. jeden Monats.

107/5 **Dr. Killisch, Stuttgart, Gaisburgstr. 6.**

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs,** seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche

Friedrichshaller

Bitterwasser den **Vorzug.** Es heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung** 2c.
Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.**
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Ein examinirter Zahlmeister-Aspirant des X. Armeekorps wünscht, da für ihn in dem genannten Korps keine Aussicht auf baldige Etatisirung vorhanden ist, diesen Herbst bei einem Truppentheil eines anderen Armeekorps behufs Einrückens in eine etatsmäßige Stelle, zu kapituliren event. sich auch schon früher dorthin versetzen zu lassen.
Prüfungsprädikat „gut". 545/5
Gefl. Offerten unter Chiffre **J. Y. 6886** befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

In einem Milit.-Effect.-Gesch. 1. Ranges in Berlin findet unt. günstig. Bedingungen ein in d. Branche durchaus erfahr. junger Mann, der speciell mit Erfolg gereist hat, Engagement. Gefl. Adr. sub **F. T. 119** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 255/5

In Berlin steht ein **Fuchswallach,** ge-
en von Young Alhambra aus einer Infer-
n-Stute, 5 Jahre alt, 4—5" groß, Kom-
ndeurpferd, völlig truppenfromm, zum Verk.
reiter **Leistner,** Bendlerstr. 11, ist mit
kauf beauftragt. 223/5

Eine Fuchsstute,

ahre alt, sehr elegant, ganz truppenfromm,
einen Kompagnie-Chef besonders geeignet,
t zum Verkauf. Haupt-Kadetten-Anstalt
hterfelde beim Portier zu erfr. 1111/5

Eine 7jähr. **hellbraune Stute,** 6zöllig,
nov. Abkunft, auffallend schöne Figur,
nmandeurpferd, komplet und seit 2 Jahren
der Truppe geritten, zu verkaufen. Auch
Brougham-Pferd geeignet. Näheres durch
dolf Mosse, Straßburg i/Els., unter
v. A. 8. 766

Wegen längerer Abwesenheit des Besitzers verkäuflich:

Brauner Wallach, 1,70 Meter, 8 J.
alt, kurzschnittig, fehlerfrei, für schwerstes
Gewicht, vollkommen durchgeritten und
truppenfromm. 1800 ℳ.

Brauner Wallach, 1,65 Meter, 10 J.
alt, elegant und fehlerfrei, ausgedientes
Chargenpferd, zu jedem Dienst geritten.
1000 ℳ.

Näheres beim Wachtmeister **Meyer** in
endal.

Ein Reitpferd, Rothschimmel, Stute,
guten Gängen, für leichtes Gewicht, ist
swerth zu verkaufen. Nähere Auskunft
teilt Futtermeister **Muth** in der Artillerie-
erne am Kupfergraben (Feldjäger-Stall).

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

tentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn,
England, Frankreich und Belgien.)
Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder
Polsterung konstruirt, in seiner Form
gleich der englischen Pritsche. Der Sattel
auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn,
ährt dem Reiter eine gute und leichte Ein-
lung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter
besonders zur Dressur empfohlen.
eiße O/S. 1022/4

F. Sperling, Sattlermeister.
her Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

---

nsportable Geleise und **komplete Radgestelle**

bewegliche Schießscheiben etc.

liefern 182/5

)renstein & Koppel,

rlin SW., Möckernstraße 120 a.

Carlsbader

Trinkcur im Hause.

1879er

Carlsbader

Mineral-Wasser.

Täglicher Versandt seit Anfang März.

Carlsbader Sprudel-Salz

zur Unterstützung der Carlsbader Trinkcur

in Flaschen zu 125 Gramm, 250 Gramm, 500 Gramm.

Gegen Täuschung

mit Schutzmarke (Carlsbader Stadtwappen) und Firma versehen.

Carlsbader

Sprudel-Pastillen

in halben und ganzen Schachteln, gegen Sodbrennen, Aufstossen, Magenbeschwerden etc.

Zu beziehen durch die:

Carlsbader Mineral-Wasser-Versendung

Löbel Schottländer, Carlsbad.

Niederlagen und Depôts bei allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Droguisten. 485/4

Ueberseeische Depôts in den grösseren Städten aller Welttheile.

Für Jagdliebhaber.

Gewehrfutterale aus gutem Rindleder à Stück ℳ 6.—
Filzpfropfen Cal. 16 per Mille „ 1,50
Plättchen „ „ „ „ —,50
Beste Jagdstiefelschmiere, die jedes Leder weich und wasserdicht erhält, per Ko. 2 ℳ excl. Verpackung, 140/5
versendet gegen Nachnahme

Die Lederhandlung in Spandau,
Breitestr. 53.

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,
empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke

W. Assmann,
1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Ein wenig gebrauchter Bocksattel für Offiziere ist zu verkaufen bei
224/5 **J. Riese, Mauerstr. 66/67.**

Die **Helwing'sche Sortiments-Buchhandlung** in Hannover sucht zu kaufen:
1 **Stuhr,** die brandenburg. preußische Kriegsverfassung zur Zeit **Friedrich Wilhelms.** Berlin 1819. 199/5

Ein junger Mann, Sekundaner, 20 Jahr, wünscht als Schreiber bei einem Landw.-Bezirkskommando eingestellt zu werden. Gefl. Off. **s. a. Z. Liegnitz** postlagernd **bis 22. Mai cr.** erbeten. 1415/5

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Der Unterricht wird nach den **neuesten Bestimmungen** ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: **Sämmtliche Modelle von Geschützen, Munitionsgegenständen** und von **Festungsbauten,** sowie alle **Meßgeräthe.** Aspiranten können zu jeder Zeit ohne Nachtheil eintreten. Das Honorar beträgt 200 Mark pro Monat, welches erst **nach bestandenem Examen** gezahlt werden braucht. In den Prüfungsterminen für Portepee-Fähnriche bestanden bisher alle von der Anstalt Vorbereitete.
Offiziere, die sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit.

Berliner Militär-Pädagogium
P. Killisch, Dir. und Lieut. der Ref.,
847] Berlin W., Leipzigerstr. 115.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Das bereits in 2. Auflage erschienene, allen Leidenden auf's Wärmste zu empfehlende illustrirte Buch:
„Die Brust- und Lungenkrankheiten"
enthält allgemein-verständliche, sehr leicht zu befolgende Anweisungen zur Selbstbehandlung u. Heilung dieser Leiden. Preis 50 Pf.*) Ausführlichen Prospect versendet gratis und franco Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

*) **Vorräthig in W. J. Peiser's Buchhandlung, Berlin,** Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Der

Dienst des Generalstabes.

Von

Bronsart v. Schellendorff,
Generalmajor und Chef des Generalstabes des Gardekorps.

I. Theil: Im Frieden. II. Theil: Im Kriege.
ℳ 9,20.

Schriften über die Ausbildung im Felddienst

aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69/70.

Im Allgemeinen.

v. Arnim, (Oberst-Lt.). Neue Waffen — neue Taktik und Ausbildung? Geschichtliche Betrachtungen. 1876. ℳ 1.—

Felddienst, der preußische. Für Unteroffiziere und Soldaten zusammengestellt von H. v. F. I. Heft: Das zerstreute Gefecht. ℳ —,25. II. Heft: Vorpostendienst. 4. verbesserte Aufl. 1873. ℳ —,40

Fourieroffizier, der. Anleitung für den quartiermachenden Offizier in Bezug auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten. 1876. ℳ 1,50

Gefecht, das heutige. Nach den besten Quellen für jüngere Offiziere dargestellt. Von R. v. B. 1871. ℳ —,60

v. Helvig, (Major). Taktische Beispiele. II. Theil: Das Regiment und die Brigade. Mit 105 Tafeln lithograph. Zeichnungen. 1875. ℳ 6.—

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffes ausgearbeitet von J. B. I. Hälfte. 1875. ℳ 2.—. II. Hälfte. 1876. ℳ 1,50

v. Lüdinghausen gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des deutschen Reichs. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. 8. umgearb. und vermehrte Auflage. 1876. ℳ 6.—

v. Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. ℳ 3.—

v. Schlichting, (Oberst). Ueber das Infanteriegefecht. 1879. ℳ —,60

v. Wechmar, Frhr. (General). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppe für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. ℳ 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 1874. ℳ —,80

Infanterie.

v. Beckedorff, (Oberst). Ein Wort über leichte Infanterie, deren Taktik u. Reglement. 1862. ℳ —,60

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. 1873. ℳ 1,20

Campe, (General). Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. 4. neubearb. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 1875. ℳ 2.—

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. ℳ 3.—

zu Dohna, Graf, (Hauptm.). Studien und Entwürfe für ein Normal-Reglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise. I. Heft. Mit 4 Tfln. 1874. ℳ 1,60 II. Heft. Mit Tafeln. ℳ 1,50

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. 1871. M. —,30

Forderungen, zeitgemäße, für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Kompagnie-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. 1866. ℳ 1,20

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. M. —,20

Haas, (Pr.-Lt.). Ein Wort über das neue Infanteriegewehr M/71. Mit 1 Tafel. 1874. ℳ —,25

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. 1873. ℳ —,50

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. 1877. ℳ —,50

Laymann, (Hauptm.). Die Prinzipien der Infanterie-Taktik, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. 1874. ℳ 1,50

Meckel, (Hauptm.). Die Elemente der Taktik. 1877. ℳ 5.—

v. Moltke, Graf, (Gen.-Feldm.). Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gefecht. (Beilage zum Militär-Wochenbl. 1865.) ℳ —,25

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. 1877. M. 3.—

Rathschläge, praktische, für jüngere Offiziere über die Ausbildung der Infanterie im Felddienst. 2. verm. Aufl. 1870. ℳ —,50

v. Reitzenstein, Frhr., (Hauptm.). Praktische Anleitung bei der Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. 3. Aufl. 1878. ℳ 1,50
— — Der Patrouillenführer. Fortsetzung des Obigen. Mit 16 lith. Tafeln. 2. Auflage 1875. ℳ 1,50

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. 1871. ℳ —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. 8. Aufl. 1871—1875. ℳ 1.—

Studien über die fortschreitende Entwickelung der Infanterie-Taktik mit spezieller Berücksichtigung der preußischen Armee. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. ℳ —,9[illegible]
— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 1877. ℳ 1.—

v. Verdy du Vernois, (Oberst). Studien über Truppenführung. I. Theil: Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Korps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen. 2. Aufl. 1873. ℳ 2.— 2. Heft. Mit 1 Plan. 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft. Mit 2 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ 3.— 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 2.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,[illegible]

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,[illegible]

v. Waldersee, Graf, (Kriegs-Min.). Die Methode zur kriegsgemäßen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des preußischen Heeres. 4. den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend neu bearb. Auflage. 1872. ℳ 3.—

Zur Taktik. (Psychologie der Taktik. Die Artillerie im Jahre 1866. Die Ausbildung der Infanterie zum Gefecht gegen Kavallerie.) 1869. ℳ —,[illegible]

Bei **E. S. Mittler & Sohn**, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Katalog der Bibliothek

des

Kgl. Preussischen grossen Generalstabes.

481 Seiten. 4°. Preis M. 8.—.

Karte der Eisenbahnen
Deutschlands
bearbeitet im
Reichs-Eisenbahn-Amt.

Maassstab 1 : 1000000. In 4 Blatt. M. 5[illegible]

Mit Angabe aller Stationen, der Entfernungen, Steigungen, der Gleisezahl, Ortszeiten, Verwaltungssitze etc. Staats- und Privatbahnen durch Farben unterschieden.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin,** Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 40. 17. Mai 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim Depot des **königl. bayerischen 4. Infanterie-Regiments** zu Germersheim wird am 1. August 1879 **die Stelle eines Regimentsschneiders** (Zuschneider) vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter portofreier Uebersendung ihrer Zeugnisse und Militärpapiere baldigst beim Kommando obigen Regiments in Metz melden.

Das 2. Bataillon 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 (Rastatt) sucht einen **Bataillons-Tambour.** Derselbe hat die Aussicht Regiments-Tambour zu werden und muß daher von stattlichem Aussehen sein. Militärpapiere und Führungsattest sind den Anmeldungen beizufügen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die glückliche Entbindung meiner Frau **Lina,** geb. Freiin **von Brand,** von einem gesunden und kräftigen Mädchen, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen. 155/5

Homburg v. d. Höhe, am 11. Mai 1879.

Dedo von Bassewitz,
Königl. preußischer Hauptmann a. D.

Verspätet.

Am 30. April d. J. verstarb zu Pankow der Premier-Lieutenant a. D., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, **Maximilian von Harenberg.** Nachdem er 12 Jahre dem Regiment angehört und an drei Feldzügen ruhmreichen Antheil genommen hatte, zwang ihn eine unheilbare Krankheit dem Dienste seines Königs und des Vaterlandes zu entsagen.

Das Offizierkorps wird dem von seinem jahrelangen Leiden befreiten Kameraden ein bleibendes, treues Andenken bewahren.

Spandau, den 13. Mai 1879.

Das Offizierkorps des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth.
von Stocken,
Oberst und Regimentskommandeur.

Am 11. d. M. verstarb hierselbst nach kurzer Krankheit, in Folge einer Lungenentzündung, der Königliche Premier-Lieutenant im 4. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 21, Herr **Emil Albert Wilhelm Eugen von Kleist.** Er war ein braver, pflichttreuer Offizier von den besten Herzenseigenschaften, ein vortrefflicher Kamerad.

Das Offizierkorps wird ihm ein dauerndes liebevolles Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
des 4. Pommerschen Infanterie-Regts. Nr. 21:
v. Feldmann,
Oberst und Regimentskommandeur.

Bromberg, den 13. Mai 1879.

Verlobungen: Freifrl. Marie v. Ungern-Sternberg mit Hrn. Hauptm. im Generalstab der 28. Div. v. Lippe (Karlsruhe). — Frl. Antonie Scharenberg mit Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im 1. Schles. Huf. Regt. Nr. 4 v. Niebelschütz (Klein-Wilkawe). — Frl. Elisabeth Gräfin Behr-Negendank mit Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4 Grafen zu Stolberg-Wernigerode (Dresden).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2 Creuzinger mit Frl. Catharina Ziemsen (Stettin). — Hr. Pr. Lt. im 2. Garde-Feld-Art. Regt. Priesemuth mit Frl. Magdalena Schander. — Hr. Lt. im 1. Brandenb. Dragon. Regt. Nr. 2 v. Berger mit Frl. Sophie v. Ramin (Schmagerow).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!“**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 und 10 Thaler. ☛ **6000 Frühjahrs-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $2^3/_4$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1^1/_2$, $1^5/_6$, 2, $2^1/_3$, $2^2/_3$, 3 Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke** und **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 511/5

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☚

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erscheint:

Wanderbuch.

Handschriftliche Aufzeichnungen aus dem Reisetagebuch

von

H. Graf Moltke,

General-Feldmarschall.

Inhalt:

I. Wanderungen um Rom.
II. Tagebuchblätter aus Spanien.
III. Briefe aus Paris.

Preis 5 Mark.

Das neue Werk zeigt wiederum alle die Vorzüge, die unserem großen Strategen auch als Schriftsteller einen bedeutenden Platz in der deutschen Literatur sichern. 535/5

Zu beziehen von: **J. Schlesier, Buchhandlung, Berlin,** Kommandantenstr. 46.

Neuester Verlag von E. S. Mittler & Sohn

Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

Januar — April 1879.

Abel, (Hauptm.), und **Dilthey,** (Hauptm.). Militärischer-Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld-Artillerie. 451 S. *M.* 6,—

Bornmüller, (Lieut.). Hülfsbuch zur Leitung und Ertheilung des Schwimm-Unterrichts für den Offizier und Unteroffizier. 18 S. *M.* —,50

Brecht, (Dr. E.). Das Dorf Tempelhof. (Heft 15 der Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins.) 219 S. *M.* 3,—

Chambeau, (Hauptm.). 24 Vorlegeblätter zum Planzeichnen. Auf dienstliche Veranlassung und den Musterblättern der Königl. Landesaufnahme entsprechend entworfen. *M.* 3,—.

Denison, George T. Geschichte der Cavallerie seit den frühesten Zeiten mit Betrachtungen über ihre Zukunft. — Aus dem Engl. übertragen und mit Anmerk. versehen von Oberstlieut. Brix. 1010 S. *M.* 20,—

Dilthey, (Major a. D.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Elfte, völlig neu durchgearbeitete und mit ausführlichem Sachregister versehene Aufl. Mit vielen Abbildungen im Text. 372 S. *M.* 3.—

Eisenbahnkarte von Deutschland, bearbeitet im Reichs-Eisenbahn-Amt. Maassstab 1 : 1 000 000. 4 Blatt. *M.* 5,—.

Fabricius, (Hauptm.). Geschichte des 4. Thüring. Inft.-Regts. Nr. 72. 767 S. Mit 5 Karten. *M.* 13,—

Friedens-Verpflegungs-Etats der Preußischen bezw. in die Preußische Verwaltung übernommenen Truppen 2c. für das Etatsjahr 1879—80. 180 S. *M.* 4.—

Grundsätze der Reitkunst, für den theoretischen Unterricht auf Cavallerieschulen dargestellt. 55 S. *M.* 1,20

Katalog der Bibliothek des Kgl. Preuss. grossen Generalstabes. 498 S. *M.* 8.—

Landesaufnahme, die Königlich Preußische. 38 S. *M.* —,60

Muybridge, das Pferd in Bewegung. 56 photographische Augenblicksbilder. 6 Tafeln. *M.* 24,—

v. Neumann, (Hauptm.). Leitfaden f. d. Unterricht in der Waffenlehre an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- u. Bildungs-Wesens ausgearbeitet. 265 S. mit 389 Abbild. *M.* 10,—.

— — Das Infanteriegewehr M/71. in Bezug auf seine Ballistik und Verwendung. 61 S. mit 93 Abbild. *M.* 1,60

Nitschke, (Pr.-Lt.). Das Westfäl. Füsilier-Regiment Nr. 37 im Kriege 1870/71. Im Auftrage des Regiments zusammengest[illegible] zwei Karten in Steindruck. 173 S. *M.* [illegible]

Rang- und Quartierliste der Kön[illegible] Preußischen Armee f. 1879. 955 S. *M.* [illegible] gebd. *M.* 7,—. eleg. gebd. *M.* 7,[illegible]

Rang- und Quartier- sowie Ancien[illegible]täts-Liste der Kaiserlichen Marine [illegible] 113 S. *M.* [illegible]

Reden des Abgeordneten Grafen v. [illegible] 1867—1878. 83 S. *M.* [illegible]

v. Schlichting, (Oberst). Ueber das [illegible]teriegefecht. Vortrag, gehalten in der [illegible]litärischen Gesellschaft am 4. März [illegible] Besonderer Abdruck des 2. Beiheft[illegible] Militär-Wochenblatt. 36 S. *M.* [illegible]

Süß, O., (Hauptm.). Geschichte der [illegible] Schloß-Garde-Kompagnie zur Feier [illegible] 50jährigen Bestehens. Mit einer [illegible]tafel. 16 S. *M.* [illegible]

v. Taysen, A., (Major). Das militär[illegible] Testament Friedrichs d. Grossen. [illegible] *M.* [illegible]

Anleitung für die Versorgung der [illegible] mit Trinkwasser. *M.* [illegible]

Bütow, (Geh. Rechn.-Rath). Die [illegible] Deutsche Marine in Organisation, [illegible] und Verwaltung, mit Genehmigung [illegible] Excellenz des Herrn Chefs der [illegible] auf Grund des amtlichen Material[illegible] 4. Lieferung. II. Theil: Die Krieg[illegible] 13. Abtheilung: Bekleidung u. [illegible] Orden und Ehrenzeichen. 112 S. *M.* [illegible]

Gezeiten-Tafeln für das Jahr [illegible] Kaiserliche Admiralität, Hydro[illegible]sches Bureau. Mit 13 Blatt[illegible] Steindruck, enthaltend Darstellu[illegible] der Strömungen in der Nordsee [illegible] Gezeiten-Strömungen im [illegible] Kanal. 114 S. *M.* [illegible]

Handbuch der Navigation mit [illegible] Berücksichtigung von Kompass [illegible] Chronometer, sowie der neueste[illegible] thoden der astronomischen Ort[illegible]mung.“ Kaiserliche Admiralität, Hy[illegible]graphisches Bureau. Mit 17 Taf[illegible] Steindruck und 104 Holzschnitten [illegible] Text. 354 S. *M.* [illegible]

Instruktion über die Schießübungen [illegible] Schiffe und Fahrzeuge mit [illegible] 36 S. *M.* [illegible]

Reglement für die Ausbildung der [illegible]schaften der Matrosen- und Werft[illegible] Theil I. Ausbildung am Lande. 11[illegible] *M.* [illegible]

Versuche, vergleichende, über die [illegible] und andere in technischer Beziehung [illegible] Eigenschaften verschiedener St[illegible] Ausgeführt auf der Kais. Werft in [illegible]haven. 19 S. *M.* [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 41. 21. Mai 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath bringt hiermit Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine:

I.

In der heute abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung der versicherten Mitglieder der diesseitigen Anstalt wurde für das Jahr 1878 der sechste Rechenschaftsbericht genehmigt und die Jahresrechnung dechargirt.

Bei sämmtlichen Königlichen Truppentheilen ꝛc. kann von dem Bericht Einsicht genommen werden, auch ist die Direktion bereit, denselben auf Wunsch den Versicherten zukommen zu lassen.

II.

Für den nächsten Aufnahmetermin

den 1. Juli 1879

werden Anmeldungen von Versicherungsanträgen seitens unserer Direktion jederzeit bis spätestens zum 15. Juni cr. entgegengenommen.

III.

Auf Grund der Kaiserlichen Postordnung vom 8. März cr. vermittelt die Postverwaltung vom 1. April cr. ab **im Wege der Postanweisung** Geldbeträge **bis zu 400 Mark einschließlich.**

Das Geldporto für Postanweisungen beträgt:

bis einschließlich	100 Mark	20 Pf.
über 100 bis einschließlich	200 „	30 „
„ 200 „ „	400 „	40 „

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 14. Januar cr. — Armee-Verordnungs-Blatt Seite 30 — haben hiernach sämmtliche Truppen- ꝛc. Kassen **Beträge über 400 Mark** der diesseitigen Anstalt **per Brief** zu übermitteln.

Berlin, den 22. April 1879.

Verwaltungsrath
der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor ꝛc.

Die diesjährige **Generalversammlung der Unterstützungskasse zum Besten der Hinterbliebenen verstorbener Garnison-Verwaltungs- und Lazarethbeamten ꝛc.** findet 401/5
am Sonnabend, den 14. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,
bei Brachmann, Ohmgasse Nr. 2,
statt und laden wir die Mitglieder hierzu ergebenst ein.

Tagesordnung:

1) Erstattung des Jahresberichts.
2) Dechargirung der Jahresrechnung.
3) Antrag eines Beamten auf nachträglichen Beitritt zur Kasse.
4) Anträge der Verwaltungskommission auf Abänderung der Statuten und zwar:
   - § 12. Am Schlusse ist zu streichen: „bis zur nächsten Generalversammlung“.
   - § 18. Im Absatz 1 ist zu streichen: „des einfachen Beitrages“ und dafür zu setzen: „voll je drei Mark“.
   - § 20. Ist zu streichen: „das Militär-Wochenblatt“ und dafür hinter „durch“ einzuschalten: „diejenigen Behörden, bezw. Personen, welche die Einziehung der Beiträge am Orte übernommen haben, schriftlich“.
5) Neuwahl zweier Kommissionsmitglieder.

Berlin, den 17. Mai 1879.

Die Verwaltungs-Kommission.

Callam,	**Buro,**
Rechnungsrath,	Kasernen-Inspektor.
Vorsitzender.	Schriftführer.

Das 2. Bataillon 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 (Rastatt) sucht einen **Bataillons-Tambour.** Derselbe hat die Aussicht Regiments-Tambour zu werden und muß daher von stattlichem Aussehen sein. Militärpapiere und Führungsattest sind den Anmeldungen beizufügen.

Beim unterzeichneten Bezirkskommando kann am 1. Juli cr. ein Gefreiter als Kapitulant eintreten. Aussicht auf Beförderung ist vorhanden. Bewerber, welche schon auf einem Bezirkskommando gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Gute Atteste sind erforderlich.

Bezirkskommando Offenburg.

Beim Depot des **königl. bayerischen 4. Infanterie-Regiments** zu Germersheim wird am 1. August 1879 **die Stelle eines Regimentsschneiders** (Zuschneider) vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter portofreier Uebersendung ihrer Zeugnisse und Militärpapiere baldigst beim Kommando obigen Regiments in Metz melden.

Bezirkskommando Arolsen sucht für 1. Oktober d. J. einen **Unteroffizier** als vierten Schreiber.

Das **Füsilier-Bataillon 7. Brandenburgischen Infanterie-Regts. Nr. 60** in Weißenburg i/E. sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt einen tüchtigen Zahlmeister-Applikanten mit guter Schulbildung und tadelloser Führung.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs direkt an das Kommando genannten Bataillons wenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Geburt eines muntern Jungen zeigen hocherfreut an 600/5

Frankfurt a/O., den 15. Mai 1879.

Crusius,
Hauptm. u. Batteriechef im 2. Brandenb. Feld-Art.-Regt. No. 18 (Gen.-Feldzeugm.),
Adele Crusius, geb. **Trowitzsch.**

Am 16. d. Mts. verschied im elterlichen Hause, Forsthaus Meierei bei Wendisch-Buchholz, nach langem Krankenlager der Königliche Assistenzarzt 2. Klasse im 4. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 59

Dr. Paul Staege.

Das Regiment verliert in dem Dahingeschiedenen einen unerschütterlich pflichttreuen Arzt, das Offizierkorps einen liebenswürdigen, allseits beliebten Kameraden, dessen Andenken im Regiment gewahrt bleiben wird.

Glogau, den 19. Mai 1879.

von Netzer,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Marie v. Sellin mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Garde-Regt. z. F. Frhrn. v. Medem (Caputh bei Potsdam). — Frl. Hermine v. Hymmen mit Hrn. Oberstabs- u. Regts.-Arzt im Hohenzoll. Füs. Regt. Nr. 40 Dr. Knoevenagel (Hannover). — Frl. Margarethe v. Krosigk mit Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im 2. Großh. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 18 von der Lühe (Wangenheim bei Gotha). — Frl. Else v. Wietersheim mit

Hrn. Lt. im Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1 v. Rennmann (Breslau).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. und Adjut. des 2. Garde-Drag. Regts. v. Blumenthal mit Frl. Henriette Freiin v. Eckardstein (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. à la suite des 3. Brandenb. Inf.-Regts. Nr. 20 von der Lippe (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. und Adjut. b. Kommando des Kad. Korps Fleck (Berlin). — Hrn. Korv. Kapit. Stempel (Kiel). — Hrn. Major u. Abtheil.-Kommandeur im 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7 Gnügge. — (Tochter) Hrn. Lt. im Gren. Regt. Kronprinz v. Bolschwing (Königsberg).

Todesfälle: Hr. Pr. Lt. Teerkorn (Celle). — Hr. Oberstlt. a. D. von der Oelsnitz (Bunzlau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Militär-Leder-Apretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Eine Fuchsstute,

8 Jahre alt, sehr elegant, ganz truppenfromm, für einen Kompagnie-Chef besonders geeignet, steht zum Verkauf. Haupt-Kadetten-Anstalt **Lichterfelde** beim Portier zu erfr. 1111/5

Rapp-Wallach, 3 Zoll, gedrungene Figur, truppenfromm, gänzlich fehlerfrei, mit guten Beinen und flotten Gängen, wegen Wegfalls der Ration für 800 *M* verkäuflich. 308/5

Spandau, Chausseestr. 1.

Rey,
Hauptmann im Ingenieurkorps.

Verkäuflich.

Ein **schwarzbrauner Wallach,** 8 Jahre alt, 1,74 Meter groß, auffallend schön, ganz sicher vor dem Zuge und zu jedem Dienst geeignet. 296/5

Pegau bei Leipzig.

Rittmeister **von Ende.**

Reitpferd, 7jähr. braune Stute, 1,67 Ctm., zu verkaufen durch 903/4

Lieutenant **Mey,** Wiesbaden.

Braune Stute,

bestes mecklenb. Blut, 6 Jahr, 3¾", vollständig fehlerfrei, sehr schnittig, fromm, geritten, für 400 Thlr. verkäuflich. 436/5

von Arnim, Lankwitzstr. 7.

Ein 6jähriger u. 6zölliger dunkelbrauner Wallach, absolut infanteriefromm, besonders für kommandirende Generale geeignet, steht in Darmstadt zum Verkauf. 449/5

Anfragen unter **J. J. 7319** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Brauner Wallach, Ostpreuße, 6jährig, 3½", kräftig und auch beim Feuer völlig fromm, steht Umstände halber billig zum Verkauf im neuen Tattersall.

Auskunft dort oder bei Premier-Lieutenant Graf **Moltke,** Schiffbauerdamm 37.

Verkäuflich:

Fuchs-Wallach, ca. 13 Jahre alt, sicher im Terrain und im Dienst. Preis 700 Mk. Anfragen unter **J. C. 7215** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 365/5

Ostpr. Schimmelstute

Milchschimmel, ohne Abzeichen, 11jährig, 3½", gut von Knochen und Sehnen, ein- und zweispännig gefahren, dabei von bemerkenswerther Ausdauer, fehlerfrei, gut geritten, für Adjutanten und Kompagnie-Chefs wohl geeignet, Umstände halber für **1000 Mk.** bei Hannover zum Verkauf. 2023

Offerten unter **22. S.** befördert **Rudolf Mosse, Hannover.**

Es stehen zum Verkauf:

1) **Eine dunkelbr. Stute,** Marignan, aus der Sympathie, 9½ Jahre alt, 5' 2", vorzüglich geritten, auffallend elegant, sehr gutes Adjutantenpferd, Preis 1600 *M*. 372/5

2) **Ein Schimmel,** 8 Jahre, 5' 3", geritten und gefahren, hannov. Abkunft, eleg. Figur, Preis 1300 *M*.

Adressen unter **J. N. 7225** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4

F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Verzinkte Drahtgeflechte

zu **Volieren** für alle Arten Vögel, Geflügel, Wild 2c. empfiehlt billigst und versendet **gratis** Zeichnungen mit Angabe der verschiedenen Zwecke 176

Bernhard Flintz, Düsseldorf.

---

24 Kisten mit Packmaterial, Zargen zur Spiegelverpackung, 70 Meter Packleinen billig abzugeben **Motzstr. 90,** 3 Tr. 231/5

Blumeshof 7 Parterre-Wohnung mit und ohne Stallung für 350 resp. 450 Thlr.

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeich. empf. s. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat. p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 u. 160 Pf. 2c. pr. Compt. 5 pCt. Sconto und vers. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. **Morgenroth,** Privatier, **Höllrich,** Unterfranken, Mitgl. d. unterfr. Weinbauvereins.

Sehr nahe Dresden

ist ein sehr nettes kl. **Landgut** mit herrschaftl. Gebäuden, 37 Schffl. Areal u. vollst. Inventar, in sehr angenehmer Gegend, vis-à-vis dem Königl. Lustschloß Pillnitz, Eisenbahn- u. Dampfschifffahrts-Verbindung, als **Ruhesitz für eine Familie ausgezeichnet,** zu verkaufen. Näh. durch den Bes. auf Adr. unter **H. 4796** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

In der Lößnitz bei **Dresden**

ist eine durchaus solid gebaute kleinere **Villa** (Schweizerstyl) mit Veranda u. Balkon, ganz nahe der Eisenbahnstation Weintraube, sofort beziehbar, billig für 5600 Thlr. zu verkaufen. Näh. durch den Bes. auf Adr. unt. **G. 4795** an **Rudolf Mosse, Dresden.** 5487

Ein Schlossgut

in der Nähe Dresdens mit schönem, alten Schloß, Park und Garten, Spalierobst, Spargelbeeten 2c. 2c., ca. 77 sächsische Acker Areal, die Wiesen vorzüglich. 1343

Inventar: 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 11 Schweine, Federvieh; todtes Inventar überkomplett und sehr einträgliche Nebenbranche ist **mit 32 000 Thaler bei 16000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.** Näheres unter **N. 15** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse (A. Herramhof), Kissingen.** 1343

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Zur **Parade** 1 Parade-Chabraque für Generale mit Paradezaumzeug, gut erhalten, 1 dito für Artillerie mit Sternen

bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Illu- Die 110. strirt

Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu bezieh. durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt. „Auszug" gratis und franco.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

In unserem Verlage erschien:

Die elfte Auflage
von

Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige,

Reserve-Offizier-Aspiranten u. Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie

Bearbeitet
von

Dilthey,
Königlich Preußischem Major a. D.

Völlig neu durchgearbeitet und mit ausführlichem Sach-Register versehen.

Mit vielen Abbildungen im Text. 372 Seiten. Broschirt M. 3.—

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70.

Im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn** in Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien soeben:

Jahresberichte
über die

Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen.

Fünfter Jahrgang. — 1878.

Unter Mitwirkung
des Oberst Baron v. Meerheimb, des Oberstlieutenant Blume, der Majors Müller, Weygand, Wille, Witte, der Hauptleute Arent, Cisotti, Hilder, Hinze, Hörmann v. Hörbach, Liebert, Linde, Pochhammer, v. Sarauw, der Premierlieutenants Danzer, Strack, des Lieutenant Vincent und mehrerer Anderer
von

H. v. Löbell,
Oberst z. Disp.

8°. 540 Seiten. Preis brosch. Mk. 8.—, geb. Mk. 9,50.

Inhalts-Verzeichniß:

I. Theil: Berichte über das Heerwesen Deutschlands, Belgiens, Bulgariens, Chiles, Dänemarks, Egyptens, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Japans, Italiens, Montenegros, der Niederlande, Norwegens, Oesterreich-Ungarns, Persiens, Rumäniens, Rußlands, Schwedens, Serbiens, der Türkei.

II. Theil: Berichte über die Taktik der Infanterie, der Kavallerie, der Feld-Artillerie, des Festungskrieges, über das Befestigungswesen, über das Material der Artillerie, über die Festungs- und Belagerungs-Artillerie, über die Küsten-Artillerie, über die Handfeuerwaffen, über das Militär-Eisenbahnwesen, über die kriegsgeschichtliche Literatur.

III. Theil: Berichte über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh während des Jahres 1878, über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1878, über die Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch österreichisch-ungarische Truppen im Jahre 1878. Nekrologe von im Jahre 1878 verstorbenen hervorragenden Offizieren u. s. w. Militärische Chronik des Jahres 1877.

Nachtrag: Truppenstand in Plewna. Repetirgewehr der französischen Marine-Infanterie M/1878. Alphabetisches Namen- und Sach-Register.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Sammlung von Predigten
zum

Gebrauch an Bord.

Von

J. Fromholz, Marinepfarrer.

M. 5.—

Der

Dienst des Generalstabes.

Von

Bronsart v. Schellendorff,
Generalmajor und Chef des Generalstabes des Gardekorps.

I. Theil: Im Frieden. II. Theil: Im Kriege.

M 9,20.

Instruktionen
des

Generalmajors Carl v. Schmidt
beauftragt mit Führung der 7. Division,
betreffend

die Erziehung, Ausbildung, Verwendung und Führung der Reiterei
von dem einzelnen Manne und Pferde bis zur Kavallerie-Division.

Auf Veranlassung Seiner Königlichen Hoheit des General-Feldmarschalls
Prinzen Friedrich Carl von Preußen
Inspekteur der Kavallerie,
geordnet und in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch
v. Vollard-Bockelberg,
Rittmeister im 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8
und Adjutant der 19. Division,
eingeleitet durch
Kaehler,
Major und Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6.

Mit dem Bildniß des Generals v. Schmidt.

M 6.—

Ausbildung
eines

Infanterie-Bataillons im Felddienst
auf

Grund der neueren Kriegserfahrungen
von

H. v. Below,
Oberst und Kommandant von Glogau.

Zweite umgearbeitete u. vermehrte Auflage.
Mit zwei Karten in Steindruck.

M. 4.—

Inhalt: 1. Winter-Ausbildung. 2. Ausbildung einer Kompagnie für das Gefecht. 3. Ueber Vorpostendienst-Uebungen, den ... Dienstbetrieb und das Abkochen im ... 4. Ausbildung der Führer. 5. Theoretische Ausbildung. 6. 308 militär-wissenschaftliche Aufgaben. 7. Bücherverzeichniß zu denselben.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 42. 24. Mai 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das 2. Bataillon 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111 (Rastatt) sucht einen **Bataillons-Tambour.** Derselbe hat die Aussicht Regiments-Tambour zu werden und muß daher von stattlichem Aussehen sein. Militärpapiere und Führungsattest sind den Anmeldungen beizufügen.

Beim unterzeichneten Bezirkskommando kann am 1. Juli cr. ein Gefreiter als Kapitulant eintreten. Aussicht auf Beförderung ist vorhanden. Bewerber, welche schon auf einem Bezirkskommando gearbeitet haben, erhalten den Vorzug. Gute Atteste sind erforderlich.

Bezirkskommando Offenburg.

Bezirkskommando Arolsen sucht für 1. Oktober d. J. einen **Unteroffizier** als geübten Schreiber.

Das **Füsilier-Bataillon 7. Brandenburgischen Infanterie-Regts. Nr. 60** zu Weißenburg i/E. sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt einen tüchtigen Zahlmeister-Applikanten mit guter Schulbildung und tadelloser Führung.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Papiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs direkt an das Kommando genannten Bataillons wenden.

Beim Depot des **königl. bayerischen . Infanterie-Regiments** zu Germersheim wird am 1. August 1879 **die Stelle eines Regimentsschneiders** (Zuschneider) vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter portofreier Uebersendung ihrer Zeugnisse und Militärpapiere baldigst beim Kommando obigen Regiments in Metz melden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen. 266

Berlin, den 15. Mai 1879.

Paul La Baume,
Sekonde-Lieutenant im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20,
Martha La Baume, geb. **Stieber.**

Verlobungen: Frl. Agnes v. Hackewitz mit Hrn. Major a. D. v. Schlütter (Sondershausen). — Frl. Margarethe Paasch mit Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Ulan. Regt. Nr. 8 Sembach (Rosenberg W/Pr.). — Frl. Helene Schotten mit Hrn. Pr. Lt. im Oldenb. Drag. Regt. Nr. 19 von der Marwitz (Oldenburg). — Frl. Doris v. Horn mit Hrn. Pr. Lt. u. Brig. Adjut. Mackensen (Königsberg i/Pr.).

Verbindungen: Hr. Lt. im 2. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 27 v. Madai mit Frl. Ella Nathusius (Magdeburg). — Hr. Lt. im 2. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 9 v. Rohr-Wahlen-Jürgaß mit Frl. Anna v. Heyden (Plötz). — Hr. Lt. a. D. v. Konarsky mit Frl. Catharina Högel (Frimmersdorf).

Geboren: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 3. Bad. Inf. Regt. Nr. 111 Roedenbeck (Rastatt). — Hrn. Prem. Lt. im 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 18 Wendt (Parchim i/Meckl.). — Hrn. Major a. D. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff (Mansfelde).

Todesfälle: Hr. Rittm. a. D. v. Oheimb (Trebnitz). — Hr. Major a. D. v. Arnstedt (Landeck i/Schl.) — Hrn. Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 Baensch Frau (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Cassel
Hotel König von Preußen
Altrenommirtes Haus I. Ranges
durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**

Mittagstisch zu *M.* 1,40 à Couv. incl. 1/4 Ltr. Rothw.
in der Italienischen Weinhandlung
Societa Enologica Italiana
Kl. Mauerstr. 6/7. 1163/5

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2 1/2 Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Die Weinhandlung
zum Rheingau
am Dönhofspl., Ecke Kommandantenstr., empfiehlt ihre **Natur-Rheinweine:**
Weißweine zu 60, 75, 90 u. 115 ₰ pr. Fl.
Rothweine zu 70 u. 90 ₰ pr. Flasche.
Otto Kintz.

Kaiserlack, dem Leder unschädlich, per 100 Ko. *M.* 200 — 221/5
Lederwichse, Brandenburger, per 100 Ko. *M.* 300.—
Lederappretur, tiefschwarz, pr. 100 Ko. *M.* 200.—
liefert **Franz Megerle, Friedberg,** Hessen.

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs,** seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche
Friedrichshaller
Bitterwasser den **Vorzug.** Es heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung** 2c.
Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.**
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.
Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**
1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.
Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal,
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Gesucht:
Ein infanteriefrommes Kommandeur-Pferd,
gesund, groß und kräftig, ohne Untugenden, von ruhigem Temperament und eleganter Erscheinung. 455/5

Bezügliche Anerbietungen werden erbeten unter der Adresse des Herrn Kreisthierarztes **Munckel in Stralsund,** Frankenstraße 12.

Zwei Reitpferde,
irische braune Stute und **Rapp-Wallach,** komplett geritten und truppenthätig, stehen wegen Versetzung des Besitzers aus einer Adjutantenstelle preiswürdig zu Verkauf. Auskunft ertheilt Korpsroßarzt **Wulff** in Altona.

Meine beiden **preußischen Stuten,** 4zöllig, 9jährig, 4 Jahre vor der Front geritten, stehen in Stargard in Pommern zum Verkauf. 2630/5

Die dunkelbraune Stute zu 100 Kronen, Grauschimmel zu 200 Kronen.

Letztere hochelegant, fehlerfrei. Beide Pferde sehr dauerhaft.

v. Kleist,
Oberstlieutenant.

Im Gräflich Stolbergschen Marstall in Stolberg a/Harz stehen **fünf hochelegante Reitpferde** von 165 cm bis 176 cm, darunter ein sehr schöner hannöverscher, gut fundamentirter Rapphengst von 173 cm, 5 Jahre alt, fromm und fehlerfrei, zum Verkauf.

Ritter, Stallmeister.

Brauner Wallach, Ostpreuße, 6jährig, 3 1/2", kräftig und auch beim Feuer völlig fromm, steht Umstände halber billig zum Verkauf im neuen Tattersall.

Auskunft dort oder bei Premier-Lieutenant Graf **Moltke,** Schiffbauerdamm 37.

Verkäuflich:
Fuchs-Wallach, ca. 13 Jahre alt, sicher im Terrain und im Dienst. Preis 700 Mk. Anfragen unter **J. C. 7215** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 365/5

Ein 6jähriger u. 6zölliger dunk[el]brauner Wallach, absolut infanteriefro[mm] besonders für kommandirende Generale ge[eignet] steht in Darmstadt zum Verkauf.

Anfragen unter **J. J. 7319** an **Ru[dolf] Mosse, Berlin SW.**

Ostpr. Schimmelstu[te]
Milchschimmel, ohne Abzeichen, 11jährig, gut von Knochen und Sehnen, ein- und spännig gefahren, dabei von bemerkens[werter] Ausdauer, fehlerfrei, gut geritten, für [Adju]tanten und Kompagnie-Chefs **wohl** ge[eignet] Umstände halber für **1000 Mk.** bei [...] nover zum Verkauf.

Offerten unter **22. S.** befördert **Ru[dolf] Mosse, Hannover.**

Es stehen zum Verkauf:

1) **Eine dunkelbr. Stute,** [...] aus der Sympathie, 9 1/2 Jahr[e] 5' 2", vorzüglich geritten, [...] elegant, sehr gutes [...] Preis 1600 *M.*

2) **Ein Schimmel,** 8 J[ahre] 5' 3", geritten und gefahren, [...] Abkunft, eleg. Figur, Preis 1300 [...]

Adressen unter **J. N. 7225** [...] **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Schwarz. Lederglanz[...]
zum Poliren sowie zum Anstrich de[s ...] zeugs geeignet,
Neuweiss,
in vorzüglicher Qualität und nicht ab[...]
Norweger Stiefelschmiere,
das Schuhwerk geschmeidig und wa[sserdicht] machend,
empfiehlt die Chemische Fabrik für Mili[tär-...]
W. Assmann.
1238/12 Berlin C., Neue Grün[str.]

Sehr nahe Dresde[n]
ist ein sehr nettes kl. **Landgut** mit [...] schaftl. Gebäuden, 37 Schffl. Areal [...] Inventar, in sehr angenehmer Gegend, [...] vis dem Königl. Lustschloß Pillnitz, [...] u. Dampfschiffahrts-Verbindung, als [...] **für eine Familie ausgezeichnet,** [...] kaufen. Näh. durch den Bef. auf [...] **H. 4796** an **Rudolf Mosse,** [...]

Für Offiziere

mpfiehlt unter Garantie die feinsten **Degen**, echte Damast und echt vergoldet, sowie alle Sorten **Revolver** ı den billigsten Preisen die Fabrik von

P. Daniel Kirschbaum,
Solingen. 156/5

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hochelegauten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Frühjahrs- und Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7—8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **4000 Beinkleider u. Westen** von $2^3/_4$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1^1/_2$, $1^5/_6$, 2, $2^1/_3$, $2^2/_3$ Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke** und **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.** 795/5

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☚

Halbe Preise.

6000 Anzüge

neuester Façons, in vorzüglichen Stoffen v. 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 14 Thlr., hochelegant. ☛ **5000 Sommer-Paletots** ☚ v. $3^2/_3$, 4, 5, 6, 7, 8 $9^2/_3$ Thlr., hochfein, Alpacca-Jaquetts **jetzt** nur $1^1/_6$, $1^1/_2$, 2 Thlr. 336/5
So billig wird nur **allein** verkauft: im **Kleider-Paradies,** 113 Leipzigerstr. 113.
Berlin. O. & S. Polke.

Ein gepr., mit guten Zeugnissen versehener **Milit.-Aspir.** wünscht mit einer Kommd.-Behörde oder mit einem Truppentheil, bei welchem er nur im Büreau beschäftigt w., vom 1. O. cr. ab zu kapitul. Prüfungsprädikat „r". Gefl. Off. unt. **J. J. 7374** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 2585/5

---

100 Visitenkarten für 2 Mark

mit Charge u. Bezeichnung des Regts. liefert **franco** b. vorherg. Einsendung des Betrages (auch Postmarken à 10 Pfg.). **H. Cohn, Breslau, Reuschestr. 58/59.**

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
885 Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis

---

Bad Warmbrunn.

Das Militär-Kurhaus in Warmbrunn (Privatstiftung, gegründet 1865 als Nationaldank an die preußische Armee und Flotte aus freiwilligen Beiträgen) ist am

15. Mai für die **Kursaison 1879** eröffnet. Offiziere und Beamte der aktiven Armee und Flotte, sowie Reservisten, Landwehrmänner, Invaliden und Veteranen finden während der Saison zu dem von der Königl. Militärbehörde bestimmten Verpflegungssatze jeder Zeit Aufnahme. Gefällige Anfragen werden umgehend beantwortet.

Mai 1879. 462/5

Die Verwaltung des Militär-Kurhauses zu Warmbrunn.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Frisir- & Haarschneide-Salons
Louis Weber,
Hoffriseur Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**
3158/4 vormals **Ferd. Schmidt.**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Verzinkte Drahtgeflechte

zu **Volieren** für alle Arten Vögel, Geflügel, Wild ꝛc. empfiehlt billigst und versendet **gratis** Zeichnungen mit Angabe der verschiedenen Zwecke 176

Bernhard Flintz, Düsseldorf.

Zur **Parade** 1 Parade-Chabraque für Generale mit Paradezaumzeug, gut erhalten, 1 dito für Artillerie mit Sternen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Zur Benutzung empfehle die durchaus korrekten Ausgaben von **C. Thiel:**

Naturalleistungsgesetz m. Nachtr. ℳ 1,25
Kriegsleistungsgesetz „ —,80
Quartierleistungsgesetz „ —,80
Servistarif nebst Servistabelle 497/5 (neu) „ 1,25
Servistabelle für beide Servise „ 0,90

Ferner empfehle das günstigst kritisirte:

Meincke, C., Die Bekleidungs-Wirthschaft bei den Truppentheilen der Armee geb. ℳ 6.—

Rostock. Wilh. Werther's Verlag.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Die Dressur difficiler Pferde, die Korrektion verdorbener und böser Pferde,

erläutert durch Hinweisung auf den geregelten und ungeregelten Mechanismus und die in Disharmonie gestellten Muskelkräfte des Pferdes, nebst

Anleitung

zur theilweisen und auch zur speziellen Bearbeitung des Pferdes an der Hand, ohne und mit dem spanischen Reiter.

Für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst

von

E. F. Seidler,

Erstem Stallmeister a. D. bei der Königlich Preußischen Militär-Reitschule.

Zweite, neu korrigirte Auflage.

Mit 61 erläuternden Abbildungen.

M. 7.—

Neuester Verlag von E. S. Mittler & Sohn

Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstraße 69. 70.

Januar — April 1879.

Abel, (Hauptm.), und **Dilthey,** (Hauptm.). Militärischer-Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld-Artillerie. 451 S. ℳ. 6,—

Bornmüller, (Lieut.). Hülfsbuch zur Leitung und Ertheilung des Schwimm-Unterrichts für den Offizier und Unteroffizier. 18 S. ℳ. —,50

Brecht, (Dr. C.). Das Dorf Tempelhof. (Heft 15 der Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins.) 219 S. ℳ. 3,—

Chambeau, (Hauptm.). 24 Vorlegeblätter zum Planzeichnen. Auf dienstliche Veranlassung und den Musterblättern der Königl. Landesaufnahme entsprechend entworfen. ℳ. 3,—.

Denison, George T. Geschichte der Cavallerie seit den frühesten Zeiten mit Betrachtungen über ihre Zukunft. — Aus dem Engl. übertragen und mit Anmerk. versehen von Oberstlieut. Brix. 1010 S. ℳ. 20,—

Dilthey, (Major a. D.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. Elfte, völlig neu durchgearbeitete und mit ausführlichem Sachregister versehene Aufl. Mit vielen Abbildungen im Text. 372 S. ℳ. 3.—

Eisenbahnkarte von Deutschland, bearbeitet im Reichs-Eisenbahn-Amt. Maassstab 1 : 1 000 000. 4 Blatt. ℳ. 5,—.

Fabricius, (Hauptm.). Geschichte des 4. Thüring. Inft.-Regts. Nr. 72. 767 S. Mit 5 Karten. ℳ. 13,—

Friedens-Verpflegungs-Etats der Preußischen bezw. in die Preußische Verwaltung übernommenen Truppen 2c. für das Etatsjahr 1879—80. 180 S. ℳ. 4.—

Grundsätze der Reitkunst, für den theoretischen Unterricht auf Cavallerieschulen dargestellt. 55 S. ℳ 1,20

Katalog der Bibliothek des Kgl. Preuss. grossen Generalstabes. 498 S. ℳ 8.—

Landesaufnahme, die Königlich Preußische. 38 S. ℳ. —,60

Muybridge, das Pferd in Bewegung. 56 photographische Augenblicksbilder. 6 Tafeln. ℳ. 24,—

v. Neumann, (Hauptm.). Leitfaden f. d. Unterricht in der Waffenlehre an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- u. Bildungs-Wesens ausgearbeitet. 265 S. mit 389 Abbild. ℳ. 10,—.

— — Das Infanteriegewehr M/71. in Bezug auf seine Ballistik und Verwendung. 61 S. mit 93 Abbild. ℳ. 1,60

Nitschke, (Pr.-Lt.). Das Westfäl. Füsilier-Regiment Nr. 37 im Kriege 1870/71. Im Auftrage des Regiments zusammengestellt. 2 zwei Karten in Steindruck. 173 S. ℳ. 3

Rang- und Quartierliste der Kön[iglich] Preußischen Armee f. 1879. 955 S. ℳ. [...] gebd. ℳ. 7,—. eleg. gebd. ℳ. 7,25.

Rang- und Quartier- sowie Anciennitäts-Liste der Kaiserlichen Marine f. 1[879]. 113 S. ℳ. 2

Reden des Abgeordneten Grafen v. Mo[ltke] 1867—1878. 83 S. ℳ. 1

v. Schlichting, (Oberst). Ueber das In[fan]teriegefecht. Vortrag, gehalten in der [Mi]litärischen Gesellschaft am 4. März 1[879]. Besonderer Abdruck des 2. Beiheftes [zum] Militär-Wochenblatt. 36 S. ℳ. —

Süß, O., (Hauptm.). Geschichte der Kön[igl.] Schloß-Garde-Kompagnie zur Feier i[hres] 50jährigen Bestehens. Mit einer Unifo[rm]tafel. 16 S. ℳ. —

v. Taysen, A., (Major). Das militär[ische] Testament Friedrichs d. Grossen. [...] ℳ. [...]

Anleitung für die Versorgung der S[chiffe] mit Trinkwasser. ℳ. —

Bütow, (Geh. Rechn.-Rath). Die Kai[serlich] Deutsche Marine in Organisation, Komm[ando] und Verwaltung, mit Genehmigung Se[iner] Excellenz des Herrn Chefs der Admi[ralität] auf Grund des amtlichen Materials [...] 4. Lieferung. II. Theil: Die Kriegsm[arine] 13. Abtheilung: Bekleidung u. Ausrü[stung] Orden und Ehrenzeichen. 112 S. ℳ. [...]

Gezeiten-Tafeln für das Jahr [1879] Kaiserliche Admiralität, Hydro[graphi]sches Bureau. Mit 13 Blatt [in] Steindruck, enthaltend Darste[llungen] der Strömungen in der Nordsee [und] Gezeiten-Strömungen im [...] Kanal. 114 S.

Handbuch der Navigation mit b[esonderer] Berücksichtigung von Kompa[ss und] Chronometer, sowie der neuest[en Me]thoden der astronomischen Orts[bestim]mung.* Kaiserliche Admiralität, H[ydro]graphisches Bureau. Mit 17 T[afeln in] Steindruck und 104 Holzschn[itten im] Text. 354 S.

Instruktion über die Schießübungen [der] Schiffe und Fahrzeuge mit G[eschütz]. 36 S.

Reglement für die Ausbildung der [Mann]schaften der Matrosen- und Werft[divisionen]. Theil I. Ausbildung am Lande.

Versuche, vergleichende, über die [...] und andere in technischer Beziehung [...] Eigenschaften verschiedener St[...] Ausgeführt auf der Kais. Werft in [Wilhelms]haven. 19 S.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 43. 28. Mai 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bezirks-Kommando Münsterberg ucht zu **sofortigem** Eintritt einen im Büreaudienst wohlbewanderten Unteroffizier oder Gefreiten. Qualifizirte Bewerber haben hre Papiere nebst selbstgeschriebenem Lebens-auf baldigst einzureichen. 508/5

Beim unterzeichneten Bezirkskommando kann m 1. Juli cr. ein Gefreiter als Kapitulant intreten. Aussicht auf Beförderung ist vor-janden. Bewerber, welche schon auf einem Bezirkskommando gearbeitet haben, erhalten en Vorzug. Gute Atteste sind erforderlich.

Bezirkskommando Offenburg.

Bezirkskommando Arolsen sucht für . Oktober d. J. einen **Unteroffizier** als ierten Schreiber.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am gestrigen Tage starb in Folge Gehirn-hlages der Königliche Zeughauptmann und Rechnungsführer der Geschützgießerei, Herr

Ferdinand Greifenhagen,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, itter des Königlichen Kronen-Ordens 4. Kl. Durch aufopfernde Pflichttreue in seinem eruf, persönliche Liebenswürdigkeit und meradschaftlichen Sinn hat er sich die Achtung ler seiner Vorgesetzten, Kameraden und Unter-benen erworben.

Wir beklagen seinen Verlust tief und werden hm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Spandau, den 23. Mai 1879.

m Namen der Offiziere und des Zeug- und euerwerkspersonals der Kgl. Geschützgießerei:

Rausch,
Major und Direktor.

Verlobungen: Frl. Margarethe Paasch it Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Ulanen-Regt. r. 8 Sembach (Wreschen). — Frl. Lina hrlich mit Hrn. Sek. Lt. im 3. Brandenb. nf. Regt. Nr. 20 Homann (Wittenberg).
Verbindungen: Hr. Assist. Arzt Dr. lisch mit Frl. Pauline Thomas (Celle).
Geboren: (Sohn) Hrn. Lt. im Garde-chützen-Bat. v. Kalckstein (Berlin). — Hrn. hrer am Kgl. Kad. Korps und Sek. Lt. der ef. des 4. Garde-Regts. z. F. Dr. Lindner Bensberg). — (Tochter) Hrn. Lt. a. D. Blomberg (Friedeberg i/Nm.). — Hrn. auptm. à la suite des Hohenzoll. Füs. Regts. r. 40 und Platzmajor Scheele (Kolberg).
Todesfälle: Hrn. Rittm. a. D. v. Mitschke-ollande Sohn Franz (Collande). — Hrn. r. Lt. im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 chlotfeldt Sohn Hans (Soest).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Für Offiziere

hält sämmtliche Effecten auf Lager u. empfiehlt solche bei streng reeller Bedienung u. billigster Preisstellung 580

Carl Schramm,
Gürtler und Militär-Effecten-Fabrikant,
Magdeburg, Junkerstraße.

Ein hocheleganter Wallach, sicher bei der Truppe, fehlerfrei, 6" hoch, **geritten** und **gefahren,** Preis 1800 *M.* Für einen Herrn Major oder Hauptmann, der ein schönes und gutes Pferd sucht, sehr vorzüglich geeignet, zu verkaufen. 1965/5

Zu erfragen unter **O. 61233** bei **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Preußische Schimmelstute, 9 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, kerngesund, sehr elegant, gut geritten, für einen Husarenoffizier geeignet, ist äußerst billig zu verkaufen.

Näheres auf Offerten unter **J. C. 7413** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 502/5

Zwei Reitpferde,

1) **hellbraune Stute,** 11jährig, sehr flott, Kommandeurpferd, für jedes Gewicht, 167 cm.; 531/5
2) **brauner Wallach,** 12jährig, ruhig, zu jedem Dienst geignet, 160 cm,

zu verkaufen. Näheres bei Roßarzt **Ebert, Fritzlar.**

Meine beiden **preußischen Stuten,** 4zöllig, 9jährig, 4 Jahre vor der Front geritten, stehen in Stargard in Pommern zum Verkauf. 2630/5

Die dunkelbraune Stute zu 100 Kronen, Grauschimmel zu 200 Kronen.

Letztere hochelegant, fehlerfrei. Beide Pferde sehr dauerhaft.

v. Kleist,
Oberstlieutenant.

Zwei Reitpferde,

irische braune Stute und **Rapp-Wallach,** komplett geritten und truppenthätig, stehen wegen Versetzung des Besitzers aus einer Adjutantenstelle preiswürdig zu Verkauf. Auskunft ertheilt Korpsroßarzt **Wulff** in Altona.

Ein 6jähriger u. 6zölliger dunkelbrauner Wallach, absolut infanteriefromm, besonders für kommandirende Generale geeignet, steht in Darmstadt zum Verkauf. 449/5

Anfragen unter **J. J. 7319** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ostpr. Schimmelstute

Milchschimmel, ohne Abzeichen, 11jährig, 8½", gut von Knochen und Sehnen, ein- und zweispännig gefahren, dabei von bemerkenswerther Ausdauer, fehlerfrei, gut geritten, für Adjutanten und Kompagnie-Chefs wohl geeignet, Umstände halber für **1000 Mk.** bei Hannover zum Verkauf. 2023

Offerten unter **22. S.** befördert **Rudolf Mosse, Hannover.**

Es stehen zum Verkauf:

1) **Eine dunkelbr. Stute,** Marignan, aus der Sympathie, 9½ Jahre alt, 5' 2", vorzüglich geritten, auffallend elegant, sehr gutes Adjutantenpferd, Preis 1600 *M.* 372/5
2) **Ein Schimmel,** 8 Jahre, 5' 3", geritten und gefahren, hannov. Abkunft, eleg. Figur, Preis 1300 *M.*

Adressen unter **J. N. 7225** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Verkäuflich:

Fuchs-Wallach, ca. 13 Jahre alt, sicher im Terrain und im Dienst. Preis 700 Mk. Anfragen unter **J. C. 7215** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 365/5

Für einen Herrn Major oder Hauptmann, der elegante und vollkommen sichere Pferde reitet, steht ein **Wallach,** sowie auch eine **Stute,** 6" resp. 5" hoch, zu 1800 resp. 1500 Mark zu verkaufen. Offerten unter **L. 8348** an **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** 269/5

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Waldwoll- (Kiefernadel-) Extract

zur Selbstbereitung im Hause

der so überaus heilsamen, insbesondere gegen 515/5

Rheumatismus und Gicht

bewährten und ärztlich verordneten

Kiefernadel-Bäder,

sowie auch Waldwoll-Oel, Watte, Seife rc. empfiehlt und versendet direct oder durch ihre Niederlage

Die Lairitz'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda am Thüringerwald.

Engl. Halbblut-Stute,

braun, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, gut geritten, völlig truppenfromm, steht wegen längeren Urlaubs preiswürdig zu verkaufen.

Berlin SW., Zossenerstr. 10.

Kühne,
Lieutenant im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, kommandirt zur Kriegs-Akademie.

Gesucht:

Ein infanteriefrommes Kommandeur-Pferd,

gesund, groß und kräftig, ohne Untugenden, von ruhigem Temperament und eleganter Erscheinung. 455/5

Bezügliche Anerbietungen werden erbeten unter der Adresse des Herrn Kreisthierarztes **Munckel in Stralsund,** Frankenstraße 12.

Eine **Generals-Chabraque,**

ein einziges Mal gebraucht, ganz unbeschädigt, nebst goldenem Zaum, zu zwei Drittel des Einkaufspreises abzugeben. 321

Zu erfragen bei **Rudolf Mosse** in **Düsseldorf.**

Für Offiziere

empfiehlt unter Garantie die feinsten **Degen, echte Damast und echt vergoldet,** sowie alle Sorten **Revolver** zu den billigsten Preisen die Fabrik von

P. Daniel Kirschbaum,
Solingen. 156/5

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4

F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Zur **Parade** 1 Parade-Chabraque für Generale mit Paradezaumzeug, gut erhalten, 1 dito für Artillerie mit Sternen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Für die **Herren Offiziere des großen Generalstabes und der Central-Turn-Anstalt** sind passende Zimmer zu vermiethen Kesselstr. 19, II links. 932/5

Für Vormünder.

Eine geb. alleinst. ältere Dame wünscht ein jung. od. ält. liebes, geb. Mädchen in **sehr billige** Pension zu nehmen u. ihm **dauernde** Fürsorge zuzuwenden. Wohnort am Rhein. Off. mit Ang. der Verhältn. unter **O. O. 3** Wiesbaden postlagernd.

Blumeshof 7 Parterre-Wohnung mit und ohne Stallung für 350 resp. 450 Thlr.

Echtes Löwenbräu

feinstes, reines Malzbier, das schönste aller echten Biere, sowie grössten

Frühstückstisch

empfiehlt 566/5

Hahne, Jägerstr. 63,
bei der Friedrichstrasse.

Cassel

Hotel König von Preußen
Altrenommirtes Haus I. Ranges
durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine.
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Von dem bereits in mehreren Auflagen erschienenen, **Sr. Majestät dem Kaiser gewidmeten** und rühmlichst bekannten Werke:

Vionville.

Ein Heldenlied in drei Gesängen
von
E. v. Wildenbruch

sind wieder Exemplare vorräthig und selbige durch alle Buchhandlungen zum Preise von
1 M 50 ₰ geheftet,
2 M 50 ₰ hoch elegant gebunden,
zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) expediren wir franco per Post.

Verlagsbuchhandlg. von **Freund & Jeckel** in Berlin, Königgrätzerstr. 69 part.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem Buche

„Die Gicht.“*

Preis 50 Pfg. Ausführlicher Prospect vers. gratis u. franco die Dohenleitner, Leipzig u. Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, wo dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco hin versendet. 21?

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Hülfsbuch

zur Leitung und Ertheilung
des

Schwimm-Unterrichts

für
den Offizier und Unteroffizier.

Ausgearbeitet
von
Bornmüller,
Königlich Preußischer Lieutenant.

M. —,50.

Tagebuch für die Aufnahme

mit der

Kippregel.

M. —,50.

mungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. ℳ 3,50

v. Kraue, (Oberst). Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschn. im Texte u. 73 Abbild.-Taf. 1870. M. 13.—

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Uebersicht der Dressur des Kampagnepferdes. 1867. ℳ —,40

v. Mirus' (Gen.-Lt.) Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Fünfte Aufl., bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). 1877. ℳ 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 1878. ℳ —,80

v. Pelet-Narbonne, (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. 1875. ℳ —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. 1878. M. 4.—

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Feld-Artillerie-Regiment, auf Grund der Reit-Instruktion für die Königl. Preuß. Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen. 1877. ℳ 2,20

v. Raven, W., (General). Kavalleristische Aphorismen. 1864. ℳ 1.—

Reglement über die Remontirung der Armee. 1876. ℳ —,40

Seidler, (erster Stallmeister der Königlichen Militär-Reitschule). Die Dressur des Pferdes. Erster Theil: Die Dressur des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde, deren Körper noch nicht kräftig ausgebildet ist. Für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. Mit 50 erläuternden Abbildungen. Vierte, verbesserte Auflage. 1872. ℳ 6.—

— — Die Dressur des Pferdes. Zweiter Theil: Die Dressur diffiziler Pferde, die Korrektion verdorbener und böser Pferde 2c. Mit 61 erläuternden Abbildungen. 2. Aufl. 1879. ℳ 7.—

v. Trotta gen. **Treyden,** (Rittm.) Kurze Anleitung zur Ertheilung des Reitunterrichts, sowie zum Selbstunterricht für Kavallerie- und Infanterie-Offiziere. Mit erläuternden Abbildungen. 1861. M. 1,20

v. Verdy du Vernois, (General). Beitrag zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen. Nebst 1 Karte. 1876. ℳ 1,50

— — Studien über Truppenführung. II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 Anlagen. 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. Mit 2 Skizzen. 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. Mit 1 Skizze. 1875. ℳ 2,40. — Complet ℳ 8,80

Worte, einige, über die Fechtübungen der deutschen Kavallerien. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ —,30

Artillerie und Pioniere.

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. ℳ 6.—

Detailbestimmungen für das Exerzitium mit der Jägerbüchse M/71. Zum Gebrauch für die Königl. preuß. Pionier-Bataillone. 1876. ℳ —,40

v. Neumann, (Hauptm.). Waffenlehre. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet. 4. 1879. ℳ 10.—

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Mit 20 Abbildungen. 1878. ℳ 4.—

Taubert, (Oberst). Der Gebrauch der Artillerie im Feldkriege, sowie beim Angriff und bei der Vertheidigung der Festungen; belegt durch Beispiele aus der [illegible] Kriegsgeschichte. Für Offiziere aller Wa[illegible] Mit 2 Plänen. 1870. ℳ [illegible]

Witte, (Major). Das Ausbildungsjahr [illegible] der Fuß-Artillerie. 1878. ℳ 1[illegible]

— — Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden [illegible] Selbstunterricht für jüngere Artillerie-[illegible] ziere. I. Theil: Ballistik. Mit 8 Taf[illegible] 2. Auflage. 1875. ℳ 5.— II. Th[illegible] Artillerie-Technik. Mit 1 Atlas. 1873. ℳ [illegible] III. Theil: Gebrauch der Artillerie. [illegible] 1 Plan. 1873. ℳ 6[illegible]

Zur Artillerie-Taktik. (Beiheft 5 zum [illegible] litär-Wochenblatt. 1876.) ℳ 1[illegible]

Train.

Dienstanweisung für die Trains im [illegible] 1877. ℳ 1[illegible]

Dienstvorschriften für den Train. [illegible] ℳ 1[illegible]

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht [illegible] den Trainsoldaten des deutschen [illegible] Nach den neuesten Bestimmungen bearbei[illegible] 1877. ℳ —[illegible]

— — Dienstunterricht für die Traingem[illegible] 1877. ℳ 1[illegible]

Leitfaden zum Unterricht der im Train[illegible] auszubildenden Kavallerie-Unteroffizier[illegible] Gefreiten. Mit 4 Tafeln. 1877. ℳ —[illegible]

— — Dasselbe kartonnirt. ℳ —[illegible]

Im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Sohn** Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien soeben:

Jahresberichte

über die

Veränderungen und Fortschritte im Militärwe[sen]

Fünfter Jahrgang. — 1878.

Unter Mitwirkung

des Oberst Baron v. Meerheimb, des Oberstlieutenant Blume, der Majors [illegible] Weygand, Wille, Witte, der Hauptleute Arent, Cisotti, Hilder, Hinze, [illegible]mann v. Hörbach, Liebert, Linde, Pochhammer, v. Sarauw, der Premierlieu[tenants] Danzer, Strack, des Lieutenant Vincent und mehrerer Anderer

von

H. v. Löbell,

Oberst z. Disp.

8º. 540 Seiten. Preis brosch. Mk. 8.—, geb. Mk. 9,50.

Inhalts-Verzeichniß:

I. Theil: Berichte über das Heerwesen Deutschlands, Belgiens, Bulgariens, [illegible] Dänemarks, Egyptens, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Japans, [illegible] Montenegros, der Niederlande, Norwegens, Oesterreich-Ungarns, Persiens, [illegible] Rußlands, Schwedens, Serbiens, der Türkei.

II. Theil: Berichte über die Taktik der Infanterie, der Kavallerie, der Feld-[illegible] des Festungskrieges, über das Befestigungswesen, über das Material der Artillerie, [illegible] Festungs- und Belagerungs-Artillerie, über die Küsten-Artillerie, über die Handfeuer[illegible] über das Militär-Eisenbahnwesen, über die kriegsgeschichtliche Literatur.

III. Theil: Berichte über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh währ[end] [illegible] Jahres 1878, über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1878, über [illegible] pation Bosniens und der Herzegovina durch österreichisch-ungarische Truppen im Jahr[e] [illegible] Nekrologe von im Jahre 1878 verstorbenen hervorragenden Offizieren u. s. w. [illegible] Chronik des Jahres 1877.

Nachtrag: Truppenstand in Plewna. Repetirgewehr der französischen Marine-In[illegible] M/1878. Alphabetisches Namen- und Sach-Register.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 44. 31. Mai 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die Lieferung von:
480 Helmen mit Schuppenketten und Kokarden, 480 Kalbfell-Tornistern mit Nabeln, 80 Paar weißen und 40 Paar braunen Tornisterriemen, 80 weißen und 40 braunen Leibriemen ohne Schloß mit verschiebbaren Taschen, 160 weißen u. 80 braunen Mantelriemen, 240 Kochgeschirren, 240 Paar Kochgeschirr-Riemen, 120 Patronentaschen und 60 Feldflaschen mit Riemen,
soll im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Ausrüstungsstücke" unter Beifügung von Proben sind bis 10. Juni d. J. portofrei einzusenden. 656/5

Cottbus, den 27. Mai 1879.

Die Bekleidungs-Kommission des 6. Brandenb. Infanterie-Regts. Nr. 52.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Laura Schuchmann**, einzigen Tochter des Rentiers Herrn **William Schuchmann** zu Baden-Baden, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 624/5

Hagenau i/E., den 18. Mai 1879.

Klenitz,
Pr. Lt. im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15.

Verlobungen: Frl. Marie Chevalier mit Hrn. Lt. im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 Braß (Wesel). — Frl. Elisabeth v. Kleist mit Hrn. Prem. Lt. im 1. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 13 v. Jagow (Mainz). — Frl. Lina Ehrlich mit Hrn. Sek. Lt. im 3. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 20 Homann (Wittenberg). — Frl. Elise Fritsch mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19 Giesche (Görlitz).

Verbindungen: Hr. Sek. Lt. im Königs-Gren. Regt. (2. Westpr.) Nr. 7 v. Lewinski mit Frl. Editha Loeper (Wilhelmsfelde). — Hr. Pr. Lt. im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 Teßmar mit Frl. Marie Wichmann (Anklam). — Hr. Hauptm. im Gren. Regt. Nr. 2 Frhr. von und zu Egloffstein mit Frl. Clara v. Schaper (Stettin). — Hr. Hauptm. im 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 28 Meißner mit Frl. Ottilie Faßbender (Diez a. d. Lahn).

Geboren: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. der Ref. im Pomm. Drag. Regt. Nr. 11 Dommenget (Cummerow). — Hrn. Prem. Lt. im Kolberg. Gren. Regt. v. Buggenhagen (Stargard). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Garde-Regt. z. F. v. Kessel (Potsdam). — (Tochter) Hrn. Premier-Lt. im Königl. Sächs. 1. Hus. Regt. Nr. 18 v. Schwerdtner (Großenhain).

Todesfälle: Hr. Generalarzt Dr. Wendt (Berlin). — Hrn. Gen. der Inf. z. D. Dannhauer Frau (Naumburg a. S.). — Hr. Oberstlt. z. D. Dallmer (Rawitsch).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Vorbereitung zum

Offizier-Examen.

Der Unterricht wird nach den **neuesten Bestimmungen** ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: **Sämmtliche Modelle von Geschützen, Munitionsgegenständen** und von **Festungsbauten,** sowie alle **Meßgeräthe.** Aspiranten können zu jeder Zeit ohne Nachtheil eintreten. Das Honorar beträgt 200 Mark pro Monat, welches erst **nach bestandenem Examen** gezahlt werden braucht. In den Prüfungsterminen für Portepee-Fähnriche bestanden bisher alle von der Anstalt Vorbereitete.

Offiziere, die sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit.

Berliner Militär-Pädagogium
P. Killisch, Dir. und Lieut. der Ref.,
847] Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Am 1., 2., 3. Pfingstfeiertage
empfehle **Bock-Ale** à **Gl. 30 Pf.,**
hochfeinstes Gebräude, feiner als Spatenbräu.
Löwenbräu à Glas 25 Pf. 654/5
Hahne, Jägerstr. 63.

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,

1381/2 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Neuestes Zeugniß: Dem Herrn Hoflieferanten F. Falkenburg in Magdeburg wird hierdurch auf Wunsch bescheinigt, daß das von demselben seit mehreren Jahren für die diesseitige Anstalt gelieferte porös wasserdichte Tuch von durchweg vorzüglicher Güte, gutem Aussehen und zuverlässig porös wasserdichter Beschaffenheit war, so daß derselbe angelegentlich empfohlen zu werden verdient. Trier, den 22. Januar 1879.

Die Offizier-Bekleidungs-Kommission des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69.

von Schwedler, Hauptmann. **von Waldstein,** Premier-Lieutenant. **von Felbert,** Premier-Lieutenant. **Doenhardt,** Zahlmeister.

Frisir- & Haarschneide-Salons

Louis Weber,

Hoffriseur Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Carl u. Sr. K. Hoh. des Prinzen Georg von Preußen, **57 Mohrenstr. 57,**
3158/4 vormals **Ferd. Schmidt.**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Echtes Löwenbräu

feinstes, reines Malzbier, das schönste aller echten Biere, sowie grössten

Frühstückstisch

empfiehlt 566/5

Hahne, Jägerstr. 63,

bei der Friedrichstrasse.

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges

durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners. Anfang 2½ Uhr.

Spezialität feiner und feinster Weine.

Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Unterzeichneter wird auch in dieser Saison (15. Mai bis 15. September) in **Bad Nenndorf** (Schwefel- und Sool-Bad) brunnenärztliche Praxis ausüben. 621/4
Berlin 1879. **Dr. Ewe.** Kgl. Stabsarzt a. D.

Am Halleschen Thore, Mittenwalderstraße 59. 60, an der Pionierstr., Nähe zweier Kasernements, kleine herrsch. Wohnungen bis 275 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. 3693/5

Hoppegarten.

Montag, den 2. Juni, Dienstag, den 3. Juni, } **Nachmittags 3½ Uhr.**

Fünfter und letzter Renntag des Frühjahrs-Meetings. 1885

Soolbad und Wasserheilanstalt

Juliushall, Harzburg.

Eröffnung am 1. Juni.

Offizier-Koffer

vorschriftsmäßige Größe, in Drillich und Segelleinen, dauerhaft gearbeitet, zu b[illigen] Preisen stets vorräthig.

Koffer- und Lederwaaren-Fabrik

Herzfeld & Strasburg,

Berlin C.,

Spittelmarkt Nr. 13.

Copir-Apparat „Hektograph".

Urtheil.

Sr. Wohlgeboren Hrn. Josef Lewitus in [...]

Da wir nun den von Ihrer geschätzten Firma [...] Apparat „Hektograph" bereits mehrseitig erprob[t] [...] so sind wir in der angenehmen Lage, Ihnen hie[r] [...] gendes berichten zu können: Der „Hektogra[ph] [...] **äußerst bequem** in der Handhabung, weil man damit (im Gegensatze zum [...] Apparat) trocken arbeitet, er giebt viele (60—70) und scharfe Abdrücke, bei[...] **Original-Schrift** nicht im Geringsten (was unter Umständen von Wichtigkeit [...] gestattet ein **schnelles** Copiren und die **sogleiche** Expedition der (weil trocken [...] consumirt **wenig** Masse beim Entfernen der Urschrift, läßt ein **leichtes** We[...] der Urschrift zu, eignet sich ebenso gut zum Copiren von **Handschriften,** als [...] **tions- und Bauzeichnungen, Plänen, Werks-Maschinen, Notenschrift[en]** [...] dergleichen auch in anderen Farben, und ist zugleich die **billigste** bisher bekann[te] [...] fältigungsmethode. Der steierm. Gewerbe-Verein steht daher nicht an hier anzu[...] er mit dem von Euer Wohlgeboren hergestellten Hektographen **sehr zufrieden** [...] Apparat als **sehr** brauchbar und zweckentsprechend bezeichnen und ihn daher [...] empfehlen kann.

Hochachtungsvoll

Graz, den 24. März 1879.

Für den steierm. Gewerbe-[Verein]
der Präsident:
A. Miller v. Hauenfels [...]

der Sekretär:
M. Sallinger m. p.

Warnung.

Unbefugte Individuen erfrechen [...] im **Deutschen Reiche** sub **No. 5271** [...] wie auch in andern Ländern **paten[...]** **Copir-Apparat „Hektograph"** [...] **tiren** und werden derartige **werthlose Nachbildungen** in [...] Leipzig, Höchst a/M. ꝛc., insbesondere aber in Berlin unter verschiedenen Benennungen [...] „Vielschreiber, Polygraph, Autograph, Self writer" ꝛc. offerirt.

Vor dem Ankauf derartiger imitirter Apparate wird das Publikum hiermit **dr[ingend]** **gewarnt.**

Nur diejenigen Exemplare sind **ächt,** welche mit einem angenieteten Messing[...] sehen sind, auf dem sich die in Hochdruck ausgeführte Bezeichnung „K. & H. k. k. [...] Privilegium" befindet.

Copien als Muster werden gratis und franco versandt, schriftliche Anfragen [...] antwortet.

Wiederverkäufer und solide Vertreter gesucht.

Alleinige Niederlage für **Berlin** bei **Spielhagen & Co.,** **49a Friedrichstr. 49a.**

Josef Lewitus
Fabrikbesitzer.
Wien.

Eine dunkelbr. Stute,

Reitpferd, zum Ziehen geeignet, fehlerfrei, steht billig zum Verkauf. 942/5
Näh. **Hamburg, Dammthorstr. 25, I.**

Ein elegantes Reitpferd, Halbblut-Stute, 8 Jahre alt, militärfromm, fehlerfrei, gut im Fahren, ein- und zweispännig, veränderungshalber zu verkaufen. 608/5
Darmstadt, Saalbaustraße 18.

Für einen Herrn Major oder Hauptmann, der elegante und vollkommen sichere Pferde reitet, steht ein **Wallach,** sowie auch eine **Stute,** 6" resp. 5" hoch, zu 1800 resp. 1500 Mark zu verkaufen. Offerten unter **L. 8348** an **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a. M.** 260/5

Meine beiden **preußischen Stuten,** 4zöllig, 9jährig, 4 Jahre vor der Front geritten, stehen in Stargard in Pommern zum Verkauf. 2630/5

Die dunkelbraune Stute zu 100 Kronen, Grauschimmel zu 200 Kronen.

Letztere hochelegant, fehlerfrei. Beide Pferde sehr dauerhaft.

v. Kleist,
Oberstlieutenant.

Zwei Reitpferde,

irische braune Stute und **Rapp-Wallach,** komplett geritten und truppenthätig, stehen wegen Versetzung des Besitzers aus einer Adjutantenstelle preiswürdig zu Verkauf. Auskunft ertheilt Korpsroßarzt **Wulff** in Altona.

Engl. Halbblut-Stute,

braun, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, gut geritten, völlig truppenfromm, steht wegen längeren Urlaubs preiswürdig zu verkaufen.
Berlin SW., Zossenerstr. 10.
Kühne,
Lieutenant im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, kommandirt zur Kriegs-Akademie.

Zwei Reitpferde,

1) **hellbraune Stute,** 11jährig, sehr flott, Kommandeurpferd, für jedes Gewicht, 167 cm.; 531/5
2) **brauner Wallach,** 12jährig, ruhig, zu jedem Dienst geignet, 160 cm,

zu verkaufen. Näheres bei Roßarzt **Ebert, Fritzlar.**

Gesucht

für ein renommirtes Militär-Effekten-Geschäft ein **tüchtiger Zuschneider,** der auch mit dem Schnitt für Lieferungen vertraut sein muß. Selbstgeschriebene Off. unter **V. 3458** bef. **Rudolf Mosse in Breslau.** 208/5

Auction von Gielgudysskier Pferden.

Am 12. Juni d. J. sollen aus meinem Gestüt 26 Pferde zu **Toussainen in Ostpreußen,** an der Chaussee, zwei Meilen vom Bahnhof Tilsit gelegen, meistbietend verkauft werden, und zwar: 418/5

- **2** alte Vollblut-Deckhengste (Gedemyn und Imperial),
- **1** 5jähriger Hengst,
- **1** 4jähriger Hengst,
- **1** 3jähriger Hengst (Vollblut),
- **2** 5jährige Wallache,
- **3** 4jährige Wallache,
- **1** 3jähriger Wallach,
- **1** 2jähriger Wallach,
- **8** Mutterstuten (darunter 1 Vollblut),
- **2** 5jährige Stuten,
- **3** 3jährige Stuten (Vollblut),
- **1** 2jährige Stute.

Die Auction beginnt um **12 Uhr Mittags,** und werden Wagen vom Tilsiter Bahnhofe zu dem aus Insterburg kommenden Frühzuge bereit stehen.

Gielgudyski, den 14. Mai 1879.

F. von Keudell.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant, 88/5
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu hergestellt.**

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Bad Warmbrunn.

Das Militär-Kurhaus in Warmbrunn (Privatstiftung, gegründet 1865 als Nationaldank an die preußische Armee und Flotte aus freiwilligen Beiträgen) ist am **15. Mai** für die **Kursaison 1879** eröffnet. Offiziere und Beamte der aktiven Armee und Flotte, sowie Reservisten, Landwehrmänner, Invaliden und Veteranen finden während der Saison zu dem von der Königl. Militärbehörde bestimmten Verpflegungssatze jeder Zeit Aufnahme. Gefällige Anfragen werden umgehend beantwortet.

Mai 1879. 462/5

Die Verwaltung des Militär-Kurhauses zu Warmbrunn.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 45. 4. Juni 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung
der
Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath bringt hiermit Folgendes zur Kenntniß der Armee und Marine:

I.

In der heute abgehaltenen sechsten ordentlichen Generalversammlung der versicherten Mitglieder der diesseitigen Anstalt wurde für das Jahr 1878 der sechste Rechenschaftsbericht genehmigt und die Jahresrechnung dechargirt.

Bei sämmtlichen Königlichen Truppentheilen ꝛc. kann von dem Bericht Einsicht genommen werden, auch ist die Direktion bereit, denselben auf Wunsch den Versicherten zukommen zu lassen.

II.

Für den nächsten Aufnahmetermin

den 1. Juli 1879

werden Anmeldungen von Versicherungsanträgen seitens unserer Direktion jederzeit bis spätestens zum 15. Juni cr. entgegengenommen.

III.

Auf Grund der Kaiserlichen Postordnung vom 8. März cr. vermittelt die Postverwaltung vom 1. April cr. ab **im Wege der Postanweisung** Geldbeträge **bis zu 400 Mark einschließlich.**

Das Geldporto für Postanweisungen beträgt:

bis einschließlich	100 Mark	20 Pf.
über 100 bis einschließlich	200 „	30 „
„ 200 „	400 „	40 „

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 14. Januar cr. — Armee-Verordnungs-Blatt Seite 30 — haben hiernach sämmtliche Truppen- ꝛc. Kassen **Beträge über 400 Mark** der diesseitigen Anstalt **per Brief** zu übermitteln.

Berlin, den 22. April 1879.

Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine.
Der Vorsitzende:
von Tilly,
Generalmajor ꝛc.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ganz ergebenst an

Hugo Montü,
Premier-Lieutenant im 1. Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 10,
Clara Montü,
geb. **von Ohlendorff.** 1207/5

Hamburg, den 30. Mai 1879.

Die gestern Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Adelaide,** geb. **Calow,** von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

von Wilucki,
Premier-Lieutenant im 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69.

Trier, den 30. Mai 1879.

Verlobungen: Frl. Elisabeth Fromme mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Schles. Füs. Regt. Nr. 38 v. Khaynach (Schweidnitz). — Frl. Julie v. Arnim mit Hrn. Lt. im 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) v. Coffrane (Prenzlau).

Verbindungen: Hr. Hauptm. in der 1. Gend. Brig. Sadersdorff mit Frl. Emilie v. Wussow. — Hr. Sek. Lt. im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 v. Rußdorf mit Frl. Anna Pogge (Anklam).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Band I—III des Generalstabs-Werks 70/71, Originaleinband, vollständig neu; Karten zu I u. II in desgl. Mappe; ferner Heft 14 und sämmtl. Karten zu Bd. III sind für den Subskriptionspreis abzugeben. Die noch erscheinenden Hefte werden event. auf Verlangen franko übersandt. Gef. Off. unt. **M. H. A. 12** postlagernd Danzig. 726/5

Echtes Löwenbräu
feinstes, reines Malzbier, das schönste aller echten Biere, sowie grossten
Frühstückstisch
empfiehlt 566/5
Hahne, Jägerstr. 63,
bei der Friedrichstrasse.

Cassel
Hotel König von Preußen
Altrenommirtes Haus I. Ranges
durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners. Anfang 2½ Uhr.
Spezialität feiner und feinster Weine
Täglich frische prima Whitestabler Austern.

Gesucht
für ein renommirtes Militär-Effekten-Geschäft ein **tüchtiger Zuschneider,** der auch mit dem Schnitt für Lieferungen vertraut sein muß. Selbstgeschriebene Off. unter **V. 3458** bef. **Rudolf Mosse** in **Breslau.** 208/5

Ein Reservist, welcher einen längeren Kursus auf der **deutschen Bekleidungs-Akademie zu Dresden** absolvirt, nach diesem mehrere Jahre als **Zuschneider** fungirt, **wünscht bei einem Truppentheil der deutschen Armee od. Marine** als
Regiments-Zuschneider
einzutreten. Gefl. Off. werden an **Rudolf Kynast,** Dresden-N., Böhmischestr. 25, II. erbeten. 3882/5

Deutsche Metallpatronen-Fabrik Lorenz in Karlsruhe (Baden)
liefert Metallpatronenhülsen und Munition für Militär-Schießwaffen, Privat-, Scheiben- und Pürschbüchsen, Jagdgewehre und Revolver aller Systeme. 2/5

Kainzenbad

bei Partenkirchen im bayrischen Hochland,

2480' mit Alm am Eck 4200' ü. M., mit Bahn von München über Murnau in 6 Stunden zu erreichen. Ausgezeichneter klimatischer Alpenkur- und Badeort, in romantisch schöner und geschützter Lage. Seine jod- und schwefelhaltigen Natron- und Eisenquellen haben sich seit altersher bewährt bei chronischem Luftröhren- (auch mit Emphysem verbundenen), Magen-, Darm- und Blasenkatarrh, bei Rheumatismus der Muskeln und Gelenke (ganz besonders bei Arthritis nodosa), bei Gicht, Skropheln, Hautkrankheiten (specifisch gegen Eczem und psoriasis), Hämorrhoidalleiden, Nervenschmerzen (ganz besonders bei Ischias), Rückenmarkreizungen, Blutarmuth und Frauenkrankheiten mannigfacher Art, schlecht geheilten Wunden und Krampfaderleiden. Vorzügliche Milch und Molken. Als Höhenstation ausgezeichnet für Lungenschwindsucht, Nerven- und Herzleiden. Eigenes Fuhrwerk. Pension täglich 5—7 Mk. Geöffnet von Mitte Mai bis Ende Oktober. 1129

Besitzer Dr. med. **Hugo Sauer** aus Breslau.
Die Kurdirection. **Dr. Bieck**, Königl. Hauptmann a. D.

Waldwoll- (Kiefernadel-) Extract

zur Selbstbereitung im Hause

der so überaus heilsamen, insbesondere gegen 515/5

Rheumatismus und Gicht

bewährten und ärztlich verordneten

Kiefernadel-Bäder,

sowie auch Waldwoll-Oel, Watte, Seife 2c. empfiehlt und versendet direct oder durch ihre Niederlage

Die Lairitz'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda am Thüringerwald.

Bad Warmbrunn.

Das Militär-Kurhaus in Warmbrunn (Privatstiftung, gegründet 1865 als Nationaldank an die preußische Armee und Flotte aus freiwilligen Beiträgen) ist am **15. Mai** für die **Kursaison 1879** eröffnet. Offiziere und Beamte der aktiven Armee und Flotte, sowie Reservisten, Landwehrmänner, Invaliden und Veteranen finden während der Saison zu dem von der Königl. Militärbehörde bestimmten Verpflegungssatze jeder Zeit Aufnahme. Gefällige Anfragen werden umgehend beantwortet.

Mai 1879. 462/5

Die Verwaltung des Militär-Kurhauses zu Warmbrunn.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Am Halleschen Thore, Mittenwalderstraße 59. 60, an der Pionierstr., Nähe zweier Kasernements, kleine herrsch. Wohnungen bis 275 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. 3693/5

Ein elegantes Reitpferd, Halbblut-Stute, 8 Jahre, vor der Front geritten, Ein- und Zweispänner, Veränderungs halber zu verkaufen. Zu erfragen 730/5
Darmstadt, Saalbaustraße 18.

Preußische Schimmelstute, 9 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, kerngesund, sehr elegant, gut geritten, für einen Husarenoffizier geeignet, ist äußerst billig zu verkaufen. Näheres auf Offerten unter **J. C. 7413** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 502/5

Engl. Halbblut-Stute,

braun, 5 Zoll groß, 7 Jahre alt, gut geritten, völlig truppenfromm, steht wegen längeren Urlaubs preiswürdig zu verkaufen.
Berlin SW., Zossenerstr. 10.
Kühne,
Lieutenant im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, kommandirt zur Kriegs-Akademie.

Reitpferd, 7jähr. braune Stute, 1,67 Ctm., zu verkaufen durch 903/4
Lieutenant **Mey,** Wiesbaden.

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4
F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien** für **Infanterie** u. **Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets** 2c. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 24/2

Alten gelagerten Nordhäuser Kornbranntwein

in **Bocksbeuteln à 1,25 M.** Eine Postsend. von 10 Pfd. enth. 2 Bocksb. incl. Kiste 3 M., kleine Fäßchen, 10 Pfd. do., mit 4 Liter u. Etiquetten zu 6 M. versendet 1944/8
Nordhausen. Apotheker **F. C. Schulze.**

Militär-Vorb.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. z. allen Militär-Examen und zum Kad.-Korps. **Billigste Pension.**
1376/4 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Kaiserlack, dem Leder unschädlich, per 100 Ko. ℳ 200.— 221/5

Lederwichse, Brandenburger, per 100 Ko. ℳ 300.—

Lederappretur, tiefschwarz, pr. 100 Ko. ℳ 200.—

liefert **Franz Megerle, Friedberg,** Hessen.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Von dem bereits in mehreren Auflagen erschienenen, **Sr. Majestät dem Kaiser gewidmeten** und rühmlichst bekannten Werke:

Vionville.

Ein Heldenlied in drei Gesängen

von

E. v. Wildenbruch

sind wieder Exemplare vorräthig und selbige durch alle Buchhandlungen zum Preise von

1 ℳ 50 ₰ geheftet, 192/5

2 ℳ 50 ₰ hoch elegant gebunden,

zu beziehen. Gegen Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) expediren wir franco per Post.

Verlagsbuchhandlg. von **Freund & Jeckel** in Berlin, Königgrätzerstr. 69 part.

Das bereits in 2. Auflage erschienene, allen Leidenden auf's Wärmste zu empfehlende **illustrirte** Buch:

„Die Brust- und Lungenkrankheiten"

enthält allgemein-verständliche, sehr leicht zu befolgende Anweisungen zur Selbstbehandlung u. Heilung dieser Leiden. Preis 50 Pf.*) Ausführlichen Prospect versendet gratis und franco Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall hin versendet. 21/12

Im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler u. Soh[n]** [i]n Berlin, Kochstraße 69. 70, erschien soeben:

Jahresberichte

über die

Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen

Fünfter Jahrgang. — 1878.

Unter Mitwirkung

des Oberst Baron v. Meerheimb, des Oberstlieutenant Blume, der Majors Mülle[r], Weygand, Wille, Witte, der Hauptleute Arent, Cisotti, Hilder, Hinze, Hö[r]mann v. Hörbach, Liebert, Linde, Pochhammer, v. Sarauw, der Premierlieutenant[s] Danzer, Strack, des Lieutenant Vincent und mehrerer Anderer

von

H. v. Löbell,

Oberst z. Disp.

8°. 540 Seiten. Preis brosch. Mk. 8.—, geb. Mk. 9,50.

Inhalts-Verzeichniß:

I. Theil: Berichte über das Heerwesen Deutschlands, Belgiens, Bulgariens, Chi[nas], Dänemarks, Egyptens, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Japans, Italie[ns], Montenegros, der Niederlande, Norwegens, Oesterreich-Ungarns, Persiens, Rumänie[ns], Rußlands, Schwedens, Serbiens, der Türkei.

II. Theil: Berichte über die Taktik der Infanterie, der Kavallerie, der Feld-Artille[rie], des Festungskrieges, über das Befestigungswesen, über das Material der Artillerie, über [die] Festungs- und Belagerungs-Artillerie, über die Küsten-Artillerie, über die Handfeuerwa[ffen], über das Militär-Eisenbahnwesen, über die kriegsgeschichtliche Literatur.

III. Theil: Berichte über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh währe[nd des] Jahres 1878, über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1878, über die O[ccu]pation Bosniens und der Herzegovina durch österreichisch-ungarische Truppen im Jahre 18[78]. Nekrologe von im Jahre 1878 verstorbenen hervorragenden Offizieren u. s. w. Militär[ische] Chronik des Jahres 1877.

Nachtrag: Truppenstand in Plewna. Repetirgewehr der französischen Marine-Infan[terie] M/1878. Alphabetisches Namen- und Sach-Register.

Ferner erschien:

Die Ausrüstung des Infanterie-Offiziers

zu Fuß und zu Pferde.

Ein Rathgeber bei eintretender Mobilmachung sowie für das Manöver.

Von

Streccius, Oberst. und **Menningen,** Major.

Preis: Mk. 1.

Hülfsbuch

zur Leitung und Ertheilung des

Schwimm-Unterrichts

für

den Offizier und Unteroffizier.

Ausgearbeitet

von

Bornmüller,

Königlich Preußischer Lieutenant.

M. —,50.

In unserem Verlage erschien soeben:

Die elfte Auflage

von

Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige,

Reserve-Offizier-Aspiranten u. Offiziere des Beurlaubtenstandes der deutschen Infanterie.

Bearbeitet

von

Dilthey,

Königlich Preußischem Major a. D.

Völlig neu durchgearbeitet und mit ausführlichem Sach-Register versehen.

Mit vielen Abbildungen im Text. 372 Seiten. Broschirt M. 3.—

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 46. 7. Juni 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Miß **Adela Maria Davies-Griffith**, Tochter des verstorbenen Esqr. **Hugh Davies-Griffith** zu Caer-Zün in Nord-Wales, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 83/6

Darmstadt, den 3. Juni 1879.

Arnold,
Hauptmann, aggregirt dem 1. Großh. Hessischen Infanterie-(Leibgarde-) Regt. Nr. 115.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen 84/6

Wilhelm Graupenstein,
Sek. Lt. der Reserve des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31,
Elisabeth Graupenstein, geb. **Hinsch**.
Hamburg, den 24. Mai 1879.

Vermählte:

Carl Lehmann,
Premier-Lieutenant im Hess. Train-Bataillon Nr. 11, 59/6
Henny Lehmann, geb. **Wuppesahl**,
Bremen, den 31. Mai 1879.

Verlobungen: Frl. Adolfine von der Becke mit Hrn. Sek. Lt. im 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10 Lehmann (Hannover). — Frl. Jenny Buttmann mit Hrn. Hauptm. im Ingen. Korps Buttmann. — Frl. Gerda v. Manteuffel mit Hrn. Lt. im Kolberg. Gren. Regt. (2. Pomm.) Nr. 9 v. Paraski (Stargard in Pommern).

Verbindungen: Hr. Rittm. a. D. v. Neumann-Großenbohrau mit Frl. Catharina v. Osterroht (Strellentin). — Hr. Hauptm. v. Bismarck mit Frl. Helene v. Thünen (Rittergut Tellow in Mecklenb.).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im Pomm. Hus. Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5 Baarth (Cöslin). — Hrn. Stabsarzt Ridder (Bückeburg).

Todesfälle: Hrn. Oberstlt. im Grenad. Regt. Kronprinz v. Ratmer Sohn Ulrich (Königsberg). — Hr. Oberstlt. z. D. v. Ribbentrop (Frankfurt a/M.). — Hr. Major z. D. Frhr. von der Goltz (Dresden). — Hr. Oberstlieut. a. D. Riehr (Danzig). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 3 Krause (Gumbinnen). — Hr. Gen. Arzt 1. Kl. z. D. Dr. Berger (Berlin). — Hrn. Zeuglt. Zeller Frau (Berlin).

Deponirt. Deponirt.

Neuheit

Crochet-Camisol

durchbrochen und elastisch gehäkelte

Gesundheits-Unterjacken.

Sehr angenehm zu tragen. — Schutz gegen übermäßige Schweißbildung. 24

Fabrik-Lager

bei Herrn **Ferdinand Neumann**, **Berlin**, Leipzigerstraße 51,
" " **Albert Fuchs**, **Breslau**, Schweidnitzerstraße 49,
" " **Hilmar Neumann**, **Königsberg in Pr.**,
" " **Ed. Emil Richter**, **Dresden**, Altmarkt, Ecke der Seestraße.
" " **J. A. Carl**, **Frankfurt a/M.**,
" " **F. B. Eulitz**, **Leipzig**, Grimmaischestraße,
" Herren **Süssmann & Sohn**, **Erfurt**, Neuestraße,
" " **Hage & Pölt**, **München**, Kaufingerstraße 1,
" Frau **Margaretha Falck**, **Mainz**, Schusterstraße 21.

Buchholz, **Sachsen**, im Mai 1879. **J. F. Müller.**

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren** 6094

Neu!

die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten**, wie **Hektograph**, **Trocken-Abzieh-Apparat** ꝛc. erkläre ich, daß nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die **Portovergünstigung von 3 Pfg. für 50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.

Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Soolbad und Wasserheilanstalt

Juliushall, Harzburg.

Eröffnung am 1. Juni. 543/5

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine **Konkurrenz** mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 Sommer-Anzüge**, das **Eleganteste dieser Saison** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth** zu 4, 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $2\frac{3}{4}$, $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Alpacca-** und **Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von $1\frac{1}{2}$, $1\frac{5}{6}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{2}{3}$ Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke** und **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.** 48/6

Erstes Deutsches Vereins-Magazin
in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf **Hausnummer 110** bitten ☚
☛ wir **ganz genau** zu achten! ☚

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. ꝛc. pr. Compt. 5 p Ct. Sconto u. eine Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/3
Morgenroth, Privat., **Höllrich, Unterfrank.**

Offizier-Koffer

vorschriftsmäßige Größe, in Drillich und Segelleinen, dauerhaft gearbeitet, zu billigen Preisen stets vorräthig. 1033/5

Koffer- und Lederwaaren-Fabrik
Herzfeld & Strasburg,

Berlin C.,
Spittelmarkt Nr. 13.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Hochelegante englische Stute,

braun ohne Abzeichen, 3-4 Zoll, 9—10 J., sehr bequem und truppenfromm geritten, für schweres Gewicht, billig. 156/6

Bereiter **Leistner**, Bendlerstr. 11.

Wegen längeren Urlaubs steht zu verkaufen:

ein Fuchswallach,

$6^1/_2$ Zoll, 8 Jahre, für jedes Gewicht, fehlerfrei, sehr elegante Figur, vollständig durchgeritten, auffallend schöne Gänge, truppenfromm. Preis 120 Frdrd'or. 29/6

Oldenburg i/Gr.

Näheres Artillerie-Kas., Serg. **Rahmann.**

Eine 7jährige braune Stute, 167 cm hoch, gut geritten, durchaus militärfromm und für jeden Dienst geeignet, ist wegen Stellungswechsel für 1000 Mark zu verkaufen durch Lieutenant und Adjutant **Metz,** Wiesbaden, Karlstraße 8. 46/6

Hochelegantes Kommandeur-Pferd, Goldfuchs-Wallach, sehr edel gezogen, für schweres Gewicht, 5' $5^1/_2$", $8^1/_2$ Jahre alt, ganz firm geritten, bei allen Waffen truppenthätig, sehr ausdauernd, guter Springer und vollkommen fehlerfrei, für 1300 M zu verkaufen. Näheres Breslau, Pr. Lt. **v. Wedell,** Friedrich-Wilhelmstr. 74b. 51/6

Ein 6jähriger u. 6zölliger dunkelbrauner Wallach, absolut infanteriefromm, besonders für kommandirende Generale geeignet, steht in Darmstadt zum Verkauf. 40/6

Anfragen unter **J. J. 7319** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein brauner Wallach,

$^1/_2$ Zoll, 12 Jahre, fehlerfrei, truppenthätig und sehr ausdauernd, für 700 M zu verkaufen.

Posen. **von Borcke II.,**
Lieutenant und Adjutant
im 1. Westpr. Gren. Regt. Nr. 6.
1/6

Zum Verkauf:

Ein außergewöhnlich eleganter, durch Exterieur auffallender, gut angerittener **Fuchswallach,** $5^1/_2$ Zoll, 5jährig, fehlerfrei, sehr edler Abkunft, schneidiger Gänger, vorzüglich geeignet für Kavallerie-Offiziere jeder Charge. Preis 1500 Mark. 28/6

Adresse des Besitzers behufs Auskunft unter **A. 7695** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Ein **eleganter brauner Wallach,** 10 J. alt, 5' 5", für mittl. und schw. Gew., vorzüglich geritten, truppenfromm, sicheres Damenpferd, besonders für einen Bataillons- oder Regimentskommandeur passend, Preis 1350 Mk.; ein **eleg. br. Wallach,** 10 J. alt, 5' 4", für mittl. und leicht. Gewicht mit flotten Gängen, vor dem Zuge geritten, vorzügliches Adjutantenpferd, Preis 900 Mk., stehen zum Verkauf bei 20/6

Glüer,
Sek. Lt. im N/S. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5.

Sagan, den 31. Mai 1879.

Ein **Fuchswallach,** 6jähr., 160 cm hoch, truppenfromm, von hoher Leistungsfähigkeit und bequemen Bewegungen, bisher als Adjutantenpferd gegangen, steht preiswürdig zu verkaufen. Näheres Homburg v. d. Höhe, Obere Promenade Nr. 11. 16/6

Hocheleg. br. Stute,

Graditzer Abkunft, 5' 4", vorzüglich geritten, mit brillanten Gängen, vor der Eskadron gegangen und vollkommen infanteriefromm, steht in Karlsruhe zum Verkauf. Preis 1400 Mk.

Zu erfragen beim Korps-Roßarzt **Kälbele** in **Karlsruhe.** 14/6

Ein elegantes Reitpferd, Halbblut-Stute, 8 Jahre, vor der Front geritten, Ein- und Zweispänner, Veränderungs halber zu verkaufen. Zu erfragen 730/5

Darmstadt, Saalbaustraße 18.

Pension.

Damen und Herren finden während der Sommermonate in einem schön am Fuße des südlichen Harzes, in der Nähe zweier Bahnstationen belegenen Forsthause volle Pension unter mäßigen Bedingungen. Offerten unter **G. K.** postlagernd **Osterhagen am Harz.**

Ein Reservist, welcher einen längeren Kursus auf der **deutschen Bekleidungs-Akademie zu Dresden** absolvirt, nach diesem mehrere Jahre als **Zuschneider** fungirt, **wünscht bei einem Truppentheil der deutschen Armee od. Marine** als

Regiments-Zuschneider

einzutreten. Gefl. Off. werden an **Rudolf Kynast,** Dresden-N., Böhmischestr. 28, II, erbeten. 3882/5

Ein **legantes Reitpferd,** vor der Front geritten, Halbblut-Stute, 9 Jahre alt, fehlerfrei, steht Veränderungs halber zum Verkauf.
259/6 **Darmstadt,** Saalbaustr. Nr. 18.

Eleganter Wallach,

10jährig, 3 Zoll, sehr ausdauernd, 3 Jahre lang im Dienst geritten, zwei- auch einspännig gefahren, ist zu verkaufen. 2263

Erfurt, Wilhelmstr. Nr. 11.

Salzmann,
Bataillons-Adjutant im Regiment Nr. 36.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11

Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Echtes Löwenbräu

feinstes, reines Malzbier, das schönste aller echten Biere, sowie grössten

Frühstückstisch

empfiehlt 566/5

Hahne, Jägerstr. 63,

bei der Friedrichstrasse.

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges

durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**

Am Halleschen Thore, Mittenwalderstraße 59. 60, an der Pionierstr., Nähe zweier Kasernements, kleine herrsch. Wohnungen bis 275 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen. 3693/5

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 47. 11. Juni 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Für das **Ostpreuß. Füsilier-Regiment Nr. 33** sollen: 103/6

360 komplette Helme,
180 Paar Tornisterriemen,
240 Leibriemen mit Schloß,
240 Mantelriemen,
1658 Brotbeutel,
120 Kochgeschirre,
240 Kochgeschirr-Riemen,
240 Gewehr-Riemen,
24 Signalhorn-Riemen,
60 Paar Patrontaschen,
300 Tornister mit Nadel,
2500 Halsbinden,
410 Paar Lederhandschuhe f. Unteroffiziere,

(b)eschafft werden.

Lieferungs-Offerten mit der Aufschrift „Sub(m)ission auf Ausrüstungsstücke" sind unter Bei(f)ügung von Proben bis zum 25. d. Mts. (e)inzureichen. Lieferungsbedingungen werden (a)uf Ersuchen mitgetheilt.

Danzig, den 3. Juni 1879.

Die Regiments-Bekleidungs-Kommission.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Nölting,** Tochter des Herrn Generalkonsuls **Emile Nölting** und Frau Gemahlin geb. **Windsor,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 143/6

Hamburg, im Juni 1879.

Will,
Lieutenant im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75.

Verlobungen: Frl. Anna v. Eckartsberg mit Hrn. Sek. Lt. im 1. Garde-Regt. z. Fuß v. Klitzing (Potsdam). — Frl. Sophie v. Blücher mit Hrn. Gen. Major z. D. v. Brandenstein (Guben). — Frl. Hermine v. Ferber mit Hrn. Prem. Lt. im 1. Garde-Regt. zu Fuß Frhrn. v. Maltzahn (Schwerin). — Frl. Anna Goldschmidt mit Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 v. Ubisch (Danzig).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Garde-Grenad. Regt. Königin v. Kamptz mit Freiin Marie von der Tann-Rathsamhausen (Koblenz). — Hr. Lt. u. Adj. im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 Behn mit Frl. Ida Koester (Mainz). — Hr. Korvetten-Kapitän in der Kaiserl. Marine v. Pawelsz mit Frl. Armgard v. Michaëlis (Quatzow in Pomm.). — Hr. Pr. Lt. im 2. K. S. Jäger-Bat. Nr. 13 Frhr. v. Friesen mit Frl. Marie v. Militz (Siebeneichen b. Meißen). — Hr. Rittm. u. Eskadr. Chef im Rhein. Drag. Regt. Meiling mit Gräfin Henriette v. Holnstein (Schloß Escheberg). — Hr. Pr. Lt. im Brand. Füs. Regt. Nr. 35 v. Hanstein mit Frl. Christiane v. Hanstein (Wusseken). — Hr. Oberstlt. z. D. v. Ekensteen mit Frl. Agnes Zimmermann (Berlin). — Hr. Hauptm. im Großherzogl. Mecklenburg. Jäger-Bat. Nr. 14 v. Levetzow mit Frl. Adelheid Lindemann (Schwerin). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 Heusch mit Frl. Anna Nobiling (Anklam).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major im Hess. Feld-Art. Regt. Nr. 11 Wiebe (Kassel). — Hrn. Oberstlt. im 4. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) Lueder (Neu-Ruppin). — Hrn. Prem. Lt. im 4. Garde-Regt. zu Fuß v. Goßler (Berlin).

Todesfälle: Hr. Sek. Lt. im Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24 Sachau (Spandau). — Hr. Oberstlt. z. D. v. Greiffenberg (Berlin). — Hr. Oberstlt. a. D. Frhr. v. Stenglin (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Kaiser Wilhelms Leben.

Cyclus in 10 Bildern mit Text in einer Mappe.

Die Bilder stellen Hauptmomente aus dem Leben Sr. Majestät des deutschen Kaisers dar und sind nach Zeichnungen von Chr. W. Anemüller nach genauen Studien und historischen Ueberlieferungen entworfen und durch photographischen Pressendruck vervielfältigt. 787/6

1. **In Schwedt auf der Flucht nach Königsberg 1806.**
2. **Belagerung von Paris 1815.**
3. **Begegnung mit der Prinzessin Augusta 1829.**
4. **Krönung in Königsberg 1861.**
5. **Besuch bei der Armee 1864.**
6. **Am Abend nach der Schlacht bei Königgrätz 1866.**
7. **Im Mausoleum zu Charlottenburg 19. Juli 1870.**
8. **Kaiser-Proclamation in Versailles 18. Januar 1871.**
9. **Im Kreise der Familie zu Babelsberg 1877.**
10. **Zur goldenen Hochzeit 11. Juni 1879.**

Das Werk erscheint in drei Größen:

Kleine Ausgabe, Bildgröße 20 : 27 Ctm. inclus. Mappe 2 M.
Mittle Ausgabe, Bildgröße 27 : 35 Ctm. inclus. Mappe 5 M.
Große Ausgabe, Bildgröße 40 : 50 Ctm. inclus. Mappe 8 M.
Dieselbe in Prachtmappe inclusive Mappe 12 M.

Versandt nach auswärts gegen Nachnahme.

J. Bargou Söhne,

Berlin, 40|41 Lindenstr. 40|41.

Militär-Schiess-Scheiben jeder Art

nach genauester Vorschrift des hohen Königlichen Kriegs-Ministerii, sowie auch **Thier-, Ring- und Figurenscheiben** fabrizirt und empfiehlt den Königlichen Regimentern 138/6

Die Militär-Schieß-Scheiben-Fabrik von **Oehmigke & Riemschneider, Neu-Ruppin.**

Halbe Preise.

6000 Anzüge

neuester Façons, in vorzüglichen Stoffen v. 4, 5, 6, 8, 10, 12 bis 14 Thlr., hochf.

5000 Sommer-Paletots v. $3^2/_3$, 4, 5, 6, 7, 8, $9^2/_3$ Thlr. Prima.

Alpacca-Jaquetts nur $1^1/_6$, $1^1/_2$, 2 Thlr.

So **billig** wird nur **allein** verkauft: im **Kleider-Paradies,** 113 Leipzigerstr. 113.

Berlin. O. & S. Polke.

Villa sofort zu verkaufen in schönster Lage Thüringens sehr wohlfeil. 111/6

Adr. Hauptmann **Horn, Celle.**

S. L. Landsberg

in **Oldenburg** (Großh.) offerirt billig und bittet um Gebote: 353/6

1 **Archiv für die Artillerie- u. Ingenieur-Offiziere** des deutschen Reichsheeres Jahrg. 1—43, gut gebunden.

Militär-Vorbild.-Institu

von **Dr. Guillemain,**

Berlin W., Apostelkirche 3. Offiz., Fähn., Freiw., Abit., Prim. — Pension. Näh. d. Pros.

Knaak

Dorotheenstrasse 85. Mittelstrasse 12. 13.

Auf vielseitig an mich ergangenen W... wird von heute ab in meinen bei... **Instituten ein gediegener.** kräftig...

Mittagstisch

(Suppe, Gemüse mit Beilage, Bra... **und Compot, à Convert 75 Pf.,** ve... **abreicht. Löwenbräu à 20 Pfg.** p... **Schoppen. Deutsches Reichs-Exp...** **bier 15 Pfg. pr. Schoppen.**

Alexisbad

kräftiges Stahlbad und klimat. Kurort ... lieblichen Selkethale. Reine Wald- und ... birgsluft. 1200' hoch. Stahl-, Ficht... Sool-, Douche- und Wellenbäder. ... und Milchkuren. Elektrische Behandl... Täglich Bademusik. Lesekabinet Civile ... Telepraphenstation. Postverbindung mit ... schiedenen Bahnhöfen. Saison vom 1. ... bis 15. September. Das Bad, vor ... in den Besitz des Königl. Kommissions... Herrn **Wulfert** und Herrn **Wenzel** ... gegangen und bereits vollständig ... liegt wenige Schritte von den Quellen ... und ist von herrlicher Buchen- und ... waldung umgeben.

Prospekte durch die Badedirection.

Dr. Brackmeyer

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ung... England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus ... und Polsterung konstruirt, in seiner ... ganz gleich der englischen Pritsche. Der ... paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach ... gewährt dem Reiter eine gute und leichte ... wirkung auf das Pferd, deshalb jedem ... ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 102...

F. Sperling, Sattlermeister. Früher Sattlermeister an der kgl. ...

Frische Valencia-Aprikosen,

per Kistchen enthaltend ca. 20 Stück ℳ ...

Frische Westindische Ananas

per Stück von ℳ 2.— an.

Lebende Helgoländ. Hummer per ... von ℳ —,75 an, sowie **sämmtl.** Delikatessen versendet zollfrei ...

Hamburg. M. R. Reiche.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **C. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Diamant-Hufsalbe

unvergleichlich und bewährt

bei bröcklichen, spröden und splittrigen Hufen der Pferde!

Kranke Hufe dieser Art, unter denen schließlich kein Eisen mehr halten kann, werden in verhältnißmäßig kurzer Zeit gesund, wenn die Anwendung der flüssigen Salbe vorschriftsmäßig erfolgt. Nicht allein ausgeheilte Hufe, sondern auch im Allgemeinen erhalten sich die Pferdehufe für die Zukunft, wenn diese Salbe täglich eingepinselt wird. 322/6

Preis pro Krug Mark 1,60.

Leere Krüge werden à 10 Pfg. zurückgenommen.

Niederlagen:

bei Hrn. **C. Daunert**, Behrenstr. 22.
" " **A. Thomas**, Andreasstr. 9.
" " **G. Franke**, Linienstr. 49.
" " **Paul Dowaldt**, Friedrichstr. 105 (an d. Weidendammerbrücke, Obstkeller).
bei Hrn. **Erwin Schmidt**, Poststr. 31.
" " **C. Teichmann**, Fehrbellinerstr. 17.
" " **H. Raduc**, Gartenstr. 78, Ecke Liesenstraße.

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren** 6094

Neu!

die Autographische Presse leistet, und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten**, wie **Hektograph, Trocken-Abzieh-Apparat** 2c. erkläre ich, daß **nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. für 50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.

Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Wegen längeren Urlaubs steht zu verkaufen:

ein Fuchswallach,

5½ Zoll, 8 Jahre, für jedes Gewicht, fehlerfrei, sehr elegante Figur, vollständig durchgeritten, auffallend schöne Gänge, truppenfromm. Preis 120 Frdrd'or. 29/6

Oldenburg i/Gr.

Näheres Artillerie-Kas., Serg. **Rahmann.**

Sofort billig zu verkaufen: br. preuß. **Wallach,** ca. 6", für jedes Gewicht, vorzüglich geritten, gesund, fehlerfrei, fromm, geeignet f. Hauptleute der Inf. Näheres beim Portier der Art.-Schule, Charlottenburg. [116

Irische Fuchsstute, 5' 8" groß, 10 J. alt, truppenthätig, geeignet für einen Stabsoffizier, wegen beendigter Dienstleistung zu verkaufen. Preis 1000 Mark. 148/6
Lieut. **Kruse,** Schellingstr. 13, II rechts.

Verkäuflich wegen Rücktritts vom Adjutantendienst:

Luxemburg, braune Stute, geboren 1866 von Zuyder-Zee a. d. Clelia v. Bloomsbury. Vollständig truppenfromm bei jedem Dienst. Fehlerfrei mit reinen Beinen, sehr leistungsfähig. Preis 1100 Mark. 91/5
Hauptsächlich geeignet für einen Adjutanten mit leichterem Gewicht.

Freiherr von Hügel,
Prem. Lt. im Inf.-Regt. Nr. 12
in Ludwigsburg.

Engl. Fuchswallach,

8 Jahre alt, 7", hochelegant, für schweres Gewicht, fehlerfrei, sicher vor dem Zuge, Verhältnisse halber für den festen Preis von 1500 Mark zum Verkauf. 96/6

von Eck, Lieutenant,
Züllichau.

Sofort billig zu verkaufen:

Brauner Wallach, 5", vorzüglich geritten, flott, ohne Fehler, kerngesund, für Kapitäns der Infanterie geeignet. 28/6
Näheres beim Portier der Artillerieschule **Charlottenburg.**

Hochelegantes Kommandeur-Pferd, Goldfuchs-Wallach, sehr edel gezogen, für schweres Gewicht, 5' 5½", 8½ Jahre alt, ganz firm geritten, bei allen Waffen truppenthätig, sehr ausdauernd, guter Springer und vollkommen fehlerfrei, für 1300 ℳ zu verkaufen. Näheres Breslau, Pr. Lt. **v. Wedell,** Friedrich-Wilhelmstr. 74b. 51/6

Ein 6jähriger u. 6zölliger dunkelbrauner Wallach, absolut infanteriefromm, besonders für kommandirende Generale geeignet, steht in Darmstadt zum Verkauf. 40/6
Anfragen unter **J. J. 7319** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Hochelegante englische Stute,

braun ohne Abzeichen, 3—4 Zoll, 9—10 J., sehr bequem und truppenfromm geritten, für schweres Gewicht, billig. 156/6
Bereiter **Leistner,** Bendlerstr. 11.

Zum Verkauf:

Ein außergewöhnlich eleganter, durch Exterieur auffallender, gut angerittener **Fuchswallach,** 5½ Zoll, 5jährig, fehlerfrei, sehr edler Abkunft, schneidiger Gänger, vorzüglich geeignet für Kavallerie-Offiziere jeder Charge. Preis 1500 Mark. 28/6
Adresse des Besitzers behufs Auskunft unter **J. A. 7695** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW.

Ein **Fuchswallach,** 6jähr., 160 cm hoch, truppenfromm, von hoher Leistungsfähigkeit und bequemen Bewegungen, bisher als Adjutantenpferd gegangen, steht preiswürdig zu verkaufen. Näheres Homburg v. d. Höhe, Obere Promenade Nr. 11. 16/6

Ein legantes **Reitpferd,** vor der Front geritten, Halbblut-Stute, 9 Jahre alt, fehlerfrei, steht Veränderungs halber zum Verkauf. 259/6 **Darmstadt,** Saalbaustr. Nr. 18.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 48. 14. Juni 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Gestern Abend 10 Uhr verstarb in Folge eines langwierigen Magen- und Leberleidens der Oberstabs- und Regimentsarzt des 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 Herr Dr. **Prager** im 45. Lebensjahre.

Ausgezeichnet durch hervorragende Begabung, hat er mit seltenem Fleiße nicht nur im engern Dienstkreise, sondern auch im Interesse des gesammten preußischen Militär-Sanitätswesens höchst erfolgreich gewirkt und sich dadurch ein dauerndes Andenken in dem Sanitätskorps gesichert.

Stettin, den 11. Juni 1879.

Die Sanitätsoffiziere II. Armeekorps.

Am 10. d. Mts., Abends 10¼ Uhr, verschied nach längeren Leiden der Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. **Prager**, Ritter mehrerer Orden.

Pflichttreue und Kameradschaftlichkeit zeichneten den Verstorbenen in hohem Grade aus.

Das Andenken des Dahingeschiedenen wird im Offizierkorps stets fortleben.

Stettin, den 11. Juni 1879.

Das Offizierkorps des 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17.

Todesanzeige.

Am 9. Juni cr. starb zu Ems in Folge einer Lungenlähmung ganz unerwartet der Königliche Oberstlieutenant z. D. und Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Neuß) 6. Rhein. Landwehr-Regiments Nr. 68 Herr **Ferdinand v. Enckevort**, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. und des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse.

Das unterzeichnete Offizierkorps beklagt in dem Verstorbenen den Verlust eines Vorgesetzten, dessen edle und liebenswürdige Karakter-Eigenschaften ihm ein ehrenvolles dauerndes Andenken sichern.

Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Neuß) 6. Rhein. Landw.-Regiments Nr. 68.

Am 9. d. Mts. starb in Mölln der Königl. Hauptmann und Landwehr-Kompagnieführer Herr **Hermann Stawitzky.**

Ein Ehrenmann und liebenswürdiger Kamerad, wird sein Verlust auf das schmerzlichste bedauert von dem 188/6

Offizierkorps des 2. Bats. (Lübeck) 2. Hanseat. Landwehr-Regts. Nr. 76.

Am 29. Mai d. J. verstarb dahier Herr Sekondlieutenant des k. b. 2. Chevaulegers-Regiments „Taxis“ **Heinrich Freiherr von und zu Egloffstein**, Inhaber der Kriegsdenkmünze 1870/71.

Das Regiment betrauert tief den Verlust dieses braven Offiziers.

Seine bewährte dienstliche Tüchtigkeit, seine Eigenschaften als Kamerad sichern ihm ein bleibendes Andenken seiner Kameraden.

Dillingen a/D., 6. Juni 1879.

Das Offizierkorps des k. bayer. 2. Chevaulegers-Regiments „Taxis“.

Am 5. d. Mts. verschied plötzlich zu Spandau der dortselbst zum Feuerwerks-Laboratorium kommandirte Sekondlieutenant des Regiments, Herr

Christian Sachau.

Das Offizierkorps verliert durch diesen Todesfall einen reich begabten, liebenswürdigen und tüchtigen Offizier, dessen Andenken im Offizierkorps hochgehalten werden wird.

Im Namen des Offizierkorps des Holstein. Feld-Art.-Regts. No. 24:
von Gilsa,
Oberst und Regimentskommandeur.
Schwerin, den 8. Juni 1879.

Fabrik englischer Biscuits

F. Krietsch in Wurzen i. S.

Neueste Kunstmühlen. Fabrik von Honig- u. Lebkuchen.
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Sachsen und Sr. Königl. H[illegible] des Grossherzogs von Baden.
Große goldene Medaille, Moskau.

Preislisten über sämmtliche Fabrikate, sowie Beschreibungen über Beschaffenheit, [illegible] und Verwendung der **Biscuits** auf Wunsch franco. **Mustersortiments** von **Biscuits** [illegible] 6 und 9 M. werden unter Nachnahme des Betrages gern übersandt. — Wo diese **Biscuits** [illegible]kannt wurden, fehlen sie fast in keinem Haushalte mehr, weil ihre einzelnen Sorten für die [illegible]schiedensten Geschmacksrichtungen als eine angenehme und gesunde Speise zu Kaffee, Thee, Chocolade, Wein, Liqueur, Bier, sowie als Dessert u. s. w. sich eignen. — **Für Kinder und Reconvalescenten** sind **Biscuits** als sehr nahrhaft und leicht verdaulich ärztlicherseits besonders empfohlen. — Der **Nahrungswerth** steht gegen denjenigen anderer Gebäckarten ganz bedeutend höher, [illegible] die hiermit empfohlenen **Biscuits** sind, weil vollkommener ausgebacken, frei von aller Feuchtigkeit und bestehen somit nur aus den **werthvollsten Extracten** der dazu sorgfältig ausgewählten besten Materialien. 62[illegible]

Albert Biscuits unzerbrechlich in Reisedosen, neue eleg. Blechpackung.

Deponirt. **Deponirt.**

Neuheit

Crochet-Camisol

durchbrochen und elastisch gehäkelte

Gesundheits-Unterjacken.

Sehr angenehm zu tragen. — Schutz gegen übermäßige Schweißbildung.

Fabrik-Lager

bei Herrn **Ferdinand Neumann, Berlin,** Leipzigerstraße 51,
" " **Albert Fuchs, Breslau,** Schweidnitzerstraße 49,
" " **Hilmar Neumann, Königsberg in Pr.,**
" " **Ed. Emil Richter, Dresden,** Altmarkt, Ecke der Seestraße.
" " **J. A. Carl, Frankfurt a/M.,**
" " **F. B. Eulitz, Leipzig,** Grimmaischestraße,
" Herren **Süssmann & Sohn, Erfurt,** Neuestraße,
" " **Hage & Pölt, München,** Kaufingerstraße 1,
" Frau **Margaretha Falck, Mainz,** Schusterstraße 21.

Buchholz, Sachsen, im Mai 1879. **J. F. Müller.**

Offizier-Koffer

vorschriftsmäßige Größe, in Drillich und Segelleinen, dauerhaft gearbeitet, zu billigen Preisen stets vorräthig. 1033/5

Koffer- und Lederwaaren-Fabrik

Herzfeld & Strasburg,

Berlin C.,
Spittelmarkt Nr. 13.

Rittmeister Erich's Patent-Zügelfedern

für Reit- und Wagenpferde, Preis 5 Mark pr. Paar,
bezwecken, daß die **Wirkung des Zügel-Anziehens auf die Fleischtheile des Pferdemaules nicht plötzlich und ruckweise, sondern elastisch und allmälig erfolgt.** Verrittene Pferde werden nach kurzem Gebrauche nachgiebig. 107/6

Gebrauchte Zügel werden mit der Vorrichtung versehen.

Ausführliche Prospecte durch:
Alleiniger Vertrieb durch: **James Plant & Cie., Hannover.**

Die Bremer Cigarren-Fabri[k]
von **F. W. Haase** in Bre[men]
(Etablirt 1865.)
empfiehlt den Herren **Rauchern** [illegible]

Cigarren und Raucht[abak]

zu den seit Jahren bekannten Pr[eisen,] welche mindestens bis zum Ei[n]treten eines höheren Tabac[zolls] gültig bleiben.

Preiscourant und Façontafel werd[en] franco versandt

Eine Herrschaft, überaus schön[e] Besitzung auf Rügen am Ostsee-[strand] (2 Rittergüter — 3 Unterpächter [illegible] Patronat, 2400 M. Morgen, 3[illegible] Wald, reichlich Wiesen. Reserv[illegible] Wald, Garten, Jagd etc. Agenten [illegible] ist bei 25000 Thaler Anzahlung [zu] übernehmen.

Näheres bei Subdirektor **Gracher,** [Ber]lin, Krausenstraße 36, Dönhoffsplatz

Zu verkaufen:
Preuß. Fuchsstute, 6 Jahre, geritten, 1350 Mark. 199/6
Lt. **v. Busse**, Alexandrinenstr. 124.

Englischer Fuchswallach,
8 Jahre alt, 7", hochelegant, für schweres Gewicht, fehlerfrei, sicher vor dem Zuge, Verhältnisse halber für den festen Preis von 1500 Mark zum Verkauf. 188/6
von Eck, Lieutenant, Züllichau.

Sofort billig zu verkaufen:
Brauner Wallach, 5", vorzüglich geritten, flott, ohne Fehler, kerngesund, für Kapitäns der Infanterie geeignet. 28/6
Näheres beim Portier der Artillerieschule **Charlottenburg**.

Eine 7jährige braune Stute, 167 cm hoch, gut geritten, durchaus militärfromm und für jeden Dienst geeignet, ist wegen Stellungswechsel für 1000 Mark zu verkaufen durch Lieutenant und Adjutant **Metz**, Wiesbaden, Karlstraße 8. 46/6

Fuchsstute, ausgedientes Offizier-Chargenpferd 10. Hus., ist wegen Wegfall der Ration für 900 M käuflich. 284/6
von Monteton, Bernburg.

Verkäuflich wegen Rücktritts vom Adjutantendienst:
Luxemburg, braune Stute, geboren 1866 von Zuyder-Zee a. d. Clelia v. Bloomsbury. Vollständig truppenfromm bei jedem Dienst. Fehlerfrei mit reinen Beinen, sehr leistungsfähig. Preis 1100 Mark. 91/5
Hauptsächlich geeignet für einen Adjutanten mit leichterem Gewicht.
Freiherr von Hügel,
Prem. Lt. im Inf.-Regt. Nr. 12
in Ludwigsburg.

Wegen längeren Urlaubs steht zu verkaufen
ein Fuchswallach,
$6^1/_2$ Zoll, 8 Jahre, für jedes Gewicht, fehlerfrei, sehr elegante Figur, vollständig durchgeritten, auffallend schöne Gänge, truppenfromm. Preis 120 Frdrd'or. 29/6
Oldenburg i/Gr.
Näheres Artillerie-Kas., Serg. **Rahmann**.

Eleganter Wallach,
10jährig, 3 Zoll, sehr ausdauernd, 3 Jahre lang im Dienst geritten, zwei- auch einspännig gefahren, ist zu verkaufen. 2263
Erfurt, Wilhelmstr. Nr. 11.
Salzmann,
Bataillons-Adjutant im Regiment Nr. 36.

Sofort billig zu verkaufen: br. preuß. **Wallach**, ca. 5", für jedes Gewicht, vorzüglich geritten, gesund, fehlerfrei, fromm, geeignet f. Hauptleute der Inf. Näheres beim Portier der Art.-Schule, Charlottenburg. [116

Ein 6jähriger u. 6zölliger dunkelbrauner Wallach, absolut infanteriefromm, besonders für kommandirende Generale geeignet, steht in Darmstadt zum Verkauf. 40/6
Anfragen unter **J. J. 7319** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Zum Verkauf:
Ein außergewöhnlich eleganter, durch Exterieur auffallender, gut angerittener **Fuchswallach**, $5^1/_2$ Zoll, 5jährig, fehlerfrei, sehr edler Abkunft, schneidiger Gänger, vorzüglich geeignet für Kavallerie-Offiziere jeder Charge. Preis 1500 Mark. 28/6
Adresse des Besitzers behufs Auskunft unter **J. A. 7695** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee
richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 hochfeine englische Touristen- und Sommer-Anzüge** neuester Façons, das **Bequemste** zum **Hochsommer** für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Land-Aufenthalt (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 4, 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von $2^3/_4$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer**, von $1^1/_2$, $1^5/_6$, 2, $2^1/_3$, $2^2/_3$ Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke** und **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.** 854/6
Erstes Deutsches Vereins-Magazin
in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir ganz genau zu achten! ☚

Natur-Wein-Verkauf.
Unterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. 2c. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5
Morgenroth, Privat., **Höllrich**, Unterfrank.

Liebhabern eines milden, hochfeinen und reinen Rauchtabacks empfehlen wir
Blätter-Varinas à 1/2 Ko. M 1,50.
Bei Entnahme von 4 Ko. frei Porto und Verpackung. 215/6
Greiffenberg in Schles. **Gebr. Heyden.**

Hummer und Seefische
versenden **Beseke & Co., Hamburg.**

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs**, seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche
Friedrichshaller
Bitterwasser den **Vorzug**. Es heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung** 2c.
Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.**
Friedrichshall bei Hildburghausen.

Humoristica! — Neu!
Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
Humor und Ernst aus dem Soldatenleben.
Von
Max Wenzel.
Mit Vorwort von **A. v. Winterfeld.**
1. u. 2. Bd. In eleg. Buntdruck-Umschlag. 8. broch. Preis pro Bändchen 1 M.

Neue Garnisongeschichten
Von
A. v. Winterfeld.
In eleg., von **Fedor Flinzer** gezeichn. Buntdruck-Umschlägen broch.
8. Bd. Wettrennen. Der verwechselte ... Der doppelte Regimentskommandeur.
8. Bd. Der große Weiße und die kleine Braune. Zwei Perrücken. Der M... gegen den Feind.
Preis pro Band 1 M.
Jedes Bändchen ist einzeln käuflich.

Zur Benutzung empfehle die durchaus correkten Ausgaben von **C. Thiel:**
Naturalleistungsgesetz m. Nachtr. M ...
Kriegsleistungsgesetz ...
Quartierleistungsgesetz ...
Servistarif nebst Servistabelle ...
497/5 (neu) ...
Servistabelle für beide Servise ...
Ferner empfehle das günstigst kritisirte:
Meincke, C., Die Bekleidungs-Wirthschaft bei den Truppentheilen der ... geb. M ...
Rostock. Wilh. Werther's Verl.

Verlag von Rud. Costenoble. Ber...
Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:
7. Auflage von
W. Marr's
Sieg des Judenthums über das Germanenthum.
Preis 1 Mark.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 49 — 18. Juni 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **Garde-Train-Bataillon** in Berlin ist vom 1. k. Mts. ab eine etatsmäßige **Trompeterstelle** wieder zu besetzen und wollen qualifizirte Bewerber ihre Papiere baldigst dem unterzeichneten Kommando einsenden.

Erfordernisse sind: dienstliche und moralische gute Führung, gutes Reiten und gutes Signale-Blasen. 418/6

Berlin, den 13. Juni 1879.

Kommando des Garde-Train-Bataillons.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute wurde uns ein zweiter kräftiger Knabe geboren. 87/6

Lieutenant Wulf und Frau.

Aachen, den 13. Juni 1879.

Die am Sonntag den 8. Juni 1879 in Lähmen bei Krossen a/O. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie,** geb. **Kaspar,** von einem Knaben beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 521/6

Lorenz,
Hauptmann à la suite des 7. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 56 und Lehrer der Kriegsschule Anklam.

Heute früh wurde uns unser kleiner **Ernst** durch den Tod entrissen. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung an. 335/6

Rastatt, den 11. Juni 1879.

E. Hering,
Hauptmann und Batterie-Chef im 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30,
Anna Hering, geb. **Schleich.**

Verlobungen: Frl. Emma Heinemann mit Hrn. Lt. im 2. Ostpreuß. Grenad. Regt. Nr. 3 v. Schmeling (Wiesbaden). — Frl. Sophie Kupfer mit Hrn. Sek. Lt. im 3. Rhein. Inf. Regt. Nr. 29 v. Loeben (Kottbus). — Frl. Lina Kerstner mit Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im Pomm. Drag. Regt. Nr. 11 Heinisch (Belgard). — Frl. Hertha von der Marwitz mit Hrn. Pr. Lt. im Kaiser Franz-Garde-Grenad. Regt. Nr. 2 v. Waldow (Bundichow). — Frl. Melanie v. Brescius mit Hrn. Hauptm. à la suite des Generalstabes Dulitz.

Verbindungen: Hr. Lt. und Adjut. im 3. Garde-Regt. z. F. v. Oetinger mit Frl. Klara Brückner (Calbe a/S.). — Hr. Lt. im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 Schmige mit Frl. Martha Engelhorn (Mannheim). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 Tübben mit Frl. Elise Tschölzke (Hamburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4 Frhrn. v. Richthofen (Strehlen). — Hrn. Pr. Lt. im 1. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 10 Junker (Hannover). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1 Mejer (Braunsberg). — (Tochter) Hrn. Remonte-Depot-Insp. Paschke (Lieskeu bei Bartenstein). — Hrn. Pr. Lt. im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85 Lührsen (Straßburg i/E.). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 1. Nassau. Inf. Regt. Nr. 87 v. Horn (Wiesbaden).

Todesfälle: Hr. Major z. D. v. Heinemann (Erfurt). — Hrn. Pr. Lt. im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5 Petter Frau (Danzig). — Hrn. Oberstlt. u. Kommdr. des Nassau. Feld-Art. Regts. Nr. 27 Frhrn v. Schlotheim Tochter Elise (Mainz). — Hr. Gen. Lt. v. Schöler (Unkel). — Hr. Oberstlt. z. D. v. Mach (Dresden). — Hr. Oberst z. D. und Bez. Kommandr. des 2. Bats. (Havelberg) 4. Brandenb. Landw. Regts. Nr. 24 Gärtner (Havelberg). — Hr. Sek. Lt. der Landw. Inf. Dietze (Delitzsch).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Bad Warmbrunn.

Das Militär-Kurhaus in Warmbrunn (Privatstiftung, gegründet 1865 als Nationaldank an die preußische Armee und Flotte aus freiwilligen Beiträgen) ist am **15. Mai für die Kursaison 1879** eröffnet. Offiziere und Beamte der aktiven Armee und Flotte, sowie Reservisten, Landwehrmänner, Invaliden und Veteranen finden während der Saison zu dem von der Königl. Militärbehörde bestimmten Verpflegungssatze jeder Zeit Aufnahme. Gefällige Anfragen werden umgehend beantwortet.

462 5

Mai 1879.

Die Verwaltung des Militär-Kurhauses zu Warmbrunn.

Waldwoll- (Kiefernadel-) Extract

zur Selbstbereitung im Hause

der so überaus heilsamen, insbesondere gegen

515 5

Rheumatismus und Gicht

bewährten und ärztlich verordneten

Kiefernadel-Bäder,

sowie auch Waldwoll-Oel, Watte, Seife rc. empfiehlt und versendet direct oder durch ihre Niederlage

Die Lairitz'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda am Thüringerwald.

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren**

6094

Neu!

die Autographische Presse leistet, und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten,** wie **Hektograph, Trocken-Abzieh-Apparat** rc. erkläre ich, daß **nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. für 50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der **Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.**

Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können.

1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

9511

Restaurant ersten Ranges.

Diners: Anfang 2½ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abz[illegible]

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges

durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Op[illegible]**

Bei längerem Aufenthalte Pension

Alexisbad

kräftiges Stahlbad und klimat. Kur[illegible] lieblichen Selkethale. Reine Wald- [illegible] birgsluft. 120 r hoch. Stahl- Fichtennadel-, Sool-, Douche- und Wellenbäder [illegible] und Milchkuren. Elektrische [illegible] Täglich Bademusik. Lesekabinet. [illegible] Telegraphenstation. Postverbindung [illegible] schiedenen Bahnhöfen. Saison vom 1. [illegible] bis 15. September. Das Bad, [illegible] in den Besitz des Königl. Kommissions[illegible] Herrn **Wulfert** und Herrn **Wenzel** [illegible] gegangen und bereits vollständig [illegible] liegt wenige Schritte von den Quellen [illegible] und ist von herrlicher Buchen- und [illegible] waldung umgeben.

Prospekte durch die Badedirection

Dr. Brackme[illegible]

Kissensattel

von bewährter Konstruktion

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich [illegible] England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist [illegible] und Polsterung konstruirt, in seiner [illegible] ganz gleich der englischen Pritsche. [illegible] paßt auf alle Pferde, rutscht nicht [illegible] gewährt dem Reiter eine gute und [illegible] wirkung auf das Pferd, deshalb [illegible] ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S.

F. Sperling, Sattlermeister.

Früher Sattlermeister an der kgl. [illegible]

Sattel und Reitze[illegible]

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel [illegible] u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, [illegible] Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. [illegible]

O. Schmidt, Anhaltstr. 16.

Unterzeichneter wird auch [illegible] Saison (15. Mai bis 15. Septbr.) in **Bad Nenndorf (Schwefel- und [illegible]** brunnenärztliche Praxis ausüben.

Berlin 1879. **Dr. Ewe.** Kgl. Stab[illegible]

Schriften über die Ausbildung im Felddienst

aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69/70.

Im Allgemeinen.

v. Arnim, (Oberst-Lt.). Neue Waffen — neue Taktik und Ausbildung? Geschichtliche Betrachtungen. 1876. ℳ 1.—

Felddienst, der preußische. Für Unteroffiziere und Soldaten zusammengestellt von H. v. F. I. Heft: Das zerstreute Gefecht. ℳ —,25. II. Heft: Vorpostendienst. 4. verbesserte Aufl. 1873. ℳ —,40

Fourieroffizier, der. Anleitung für den quartiermachenden Offizier in Bezug auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten. 1876. ℳ 1,50

Gefecht, das heutige. Nach den besten Quellen für jüngere Offiziere dargestellt. Von R. v. B. 1871. ℳ —,60

Helvig, (Oberstlieut.). Taktische Beispiele. II. Theil: Das Regiment und die Brigade. Mit 105 Tafeln lithograph. Zeichnungen. 1875. ℳ 5.—

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffes ausgearbeitet von J. V. I. Hälfte. 1875. ℳ 2.—. II. Hälfte. 1876. ℳ 1,50

v. Lüdinghausen gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des deutschen Reichs. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. 8. umgearb. und vermehrte Auflage. 1876. ℳ 6.—

v. Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. ℳ 3.—

v. Schlichting, (Oberst). Ueber das Infanteriegefecht. 1879. ℳ —,60

v. Wechmar, Frhr. (General). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppe für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. ℳ 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 1874. ℳ —,80

Infanterie.

v. Beckedorff, (Oberst). Ein Wort über leichte Infanterie, deren Taktik u. Reglement. 1862. ℳ —,60

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. 1873. ℳ 1,20

Campe, (General). Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. 4. neubearb. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 1875. ℳ 2.—

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. ℳ 3.—

zu Dohna, Graf, (Hauptm.). Studien und Entwürfe für ein Normal-Reglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise. I. Heft. Mit 4 Tfln. 1874. ℳ 1,60 II. Heft. Mit Tafeln. ℳ 1,50

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. 1871. M. —,30

Forderungen, zeitgemäße, für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Kompagnie-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. 1866. ℳ 1,20

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. M. —,20

Haas, (Pr.-Lt.). Ein Wort über das neue Infanteriegewehr M/71. Mit 1 Tafel. 1874. ℳ —,25

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. 1873. ℳ —,50

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. 1877. ℳ —,50

Laymann, (Hauptm.). Die Prinzipien der Infanterie-Taktik, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. 1874. ℳ 1,50

Meckel, (Hauptm.). Die Elemente der Taktik. 1877. ℳ 5.—

v. Moltke, Graf, (Gen.-Feldm.). Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gefecht. (Beilage zum Militär-Wochenbl. 1865.) ℳ —,25

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. 1877. M. 3.—

Rathschläge, praktische, für jüngere Offiziere über die Ausbildung der Infanterie im Felddienst. 2. verm. Aufl. 1870. ℳ —,50

v. Reitzenstein, Frhr., (Hauptm.). Praktische Anleitung bei der Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. 3. Aufl. 1878. ℳ 1,50

— — Der Patrouillenführer. Fortsetzung des Obigen. Mit 16 lith. Tafeln. 2. Auflage. 1875. ℳ 1,50

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. 1871. ℳ —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. 8. Aufl. 1871—1875. ℳ 1.—

Studien über die fortschreitende Entwickelung der Infanterie-Taktik mit spezieller Berücksichtigung der preußischen Armee. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. ℳ —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 1877. ℳ 1.—

v. Verdy du Vernois, (Oberst). Studien über Truppenführung. I. Theil: Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Korps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen. 2. Aufl. 1873 ℳ 2.— 2. Heft. Mit 1 Plan. 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft. Mit 2 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ 3.— 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 2.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

v. Waldersee, Graf, (Kriegs-Min.). Die Methode zur kriegsgemäßen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des preußischen Heeres. 4. den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend neu bearb. Auflage. 1872. ℳ 3.—

Zur Taktik. (Psychologie der Taktik. Die Artillerie im Jahre 1866. Die Ausbildung der Infanterie zum Gefecht gegen Kavallerie.) 1869. ℳ —,40

Kavallerie.

Ansichten, zeitgemäße, über die Kavallerie. 1872. ℳ —,60

Betrachtungen über die Formation, Verwendung und Leistungen der Reiterei, angeregt durch die Schrift: La Cavalerie française par Bonie. (Separatabdruck des 1. Beiheftes zum Militär-Wochenblatt. 1872.) ℳ —,60

v. Bötticher, (Rittm.). Reitsystem für Lehrer der Kavallerie und Artillerie zur Ausbildung von Rekruten zu Pferde und zur Dressur von Remonten. 1861. ℳ 1,50

v. Colomb, (Gen. Lt.). Betrachtungen über die Führung der Kavallerie. 2. mit einem Nachtrage versehene Ausg. 1869. ℳ —,90

Instruktionen des General-Majors Carl v. Schmidt, beauftragt mit Führung der 7. Division, betreffend die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen, Inspekteur der Kavallerie, geordnet und in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch v. Vollard-Bockelberg, (Rittm.), eingeleitet durch Kaehler, (Oberst-Lt.). Mit dem Bildniß des Generals. 1876. ℳ 6.—

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über „Nehmen von Hindernissen" und „Englisch Traben". Mit 1 Tafel ℳ

v. Krane, (Oberst). Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschn. im Texte u. 73 Abbild.-Taf. 1870.

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Ansicht der Dressur des Kampagnepferdes. 1867. ℳ —

v. Mirus' (Gen.-Lt.) Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich Selbstbelehrung. Fünfte Aufl. bearb. u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne (Major). 1877.

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen in seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 1878. ℳ —

v. Pelet-Narbonne, (Major). Leitfaden-buch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. 1875. ℳ —

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. 1878. ℳ

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Artillerie-Regiment, auf Grund der Instruktion für die Königl. Preuß. Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen. 1877. ℳ

v. Raven, W., (General). Kavallerie-Aphorismen. 1864. ℳ

Reglement über die Remontirung der Armee. Mit Nachträgen. 1876. ℳ —

Seidler, (erster Stallmeister der Königlichen Militär-Reitschule). Die Dressur des Pferdes. Erster Theil: Die Dressur des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde, deren Körper noch nicht kräftig ausgebildet ist. Für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. Mit 50 erläuternden Abbildungen. Vierte verbesserte Auflage. 1872. ℳ

— — Die Dressur des Pferdes. Zweiter Theil: Die Dressur diffiziler Pferde. Korrektion verdorbener und böser Pferde. Mit 61 erläuternden Abbildungen 2. Aufl. 1879. ℳ

v. Trotta gen. **Treyden,** (Rittm.) Kurze Anleitung zur Ertheilung des Reitunterrichts sowie zum Selbstunterricht für Kavallerie- und Infanterie-Offiziere. Mit erläuternden Abbildungen. 1861. M. 1

v. Verdy du Vernois, (General). Beiträge zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen. Mit 1 Karte. 1876. ℳ 1

— — Studien über Truppenführung. II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 Anlagen. 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. Mit 2 Skizzen. 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. Mit 1 Skizze. 1875. ℳ 2,40. — Complet ℳ

Worte, einige, über die Fechtübungen der deutschen Kavallerien. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ —

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
r. 50. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 21. Juni 1879.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Durch das untengenannte Bataillon sind 1879/80: 11 Tschako-Nationale für dwebel, 631 dergleichen für Oberjäger und ger, 60 Dachsfell-Tornister, 380 Paar Tor-er-Trageriemen von lohgarem Leder, 120 briemen — ohne Schlösser — desgleichen, Portepees für Feldwebel, 56 Hirschfänger-bdeln für Oberjäger, 20 dergleichen für itulanten, 521 Büchsenriemen, 300 Koch-hirre, 140 Paar Kochgeschirr-Riemen, 559 warze Mantelriemen, 6 Signalhörner, im ge der Submission zu beschaffen.

Die der Submission zu Grunde gelegten dingungen sind im Büreau des Bataillons Einsicht bezw. Einverständniß-Erklärung gelegt, können auch gegen portofreie Zu-ung von 50 Pfennigen Kopialien vom aillon bezogen werden. 576 6

ieferungsunternehmer wollen ihre schrift-n Offerten **bis zum 20. Juli d. J.** eichen.

Goslar, den 16. Juni 1879.

annov. Jäger-Bataillon Nr. 10.

Beim diesseitigen Regiment wird zum Oktober cr. die **Schuhmachermeister-elle** vakant.

ewerber, welche sich über ihre Qualifikation weisen können, wollen sich unter Ein-ung der bezüglichen Atteste und ihrer itärpapiere, sowie unter Angabe ihrer bis-gen Beschäftigung baldigst beim Regiment den.

Die Einstellung wird am 1. oder 15. August cr. vorläufig zur dreimonatlichen Probedienst-leistung erfolgen.

Köln, den 15. Juni 1879.

Königlich 2. Rhein. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Vormittag 11¼ Uhr der Vorstand des hiesigen Kaiserl. Proviantamtes, Proviantmeister

Ewald Baudmann,

Ritter des Rothen Adler-Ordens und des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 49 Jahren. 1814/6

Der Staat verliert in dem zu früh Dahin-geschiedenen einen pflichttreuen Beamten, welcher mit aufopferndem Streben seinen Berufs-pflichten oblag, seine Untergebenen einen wohl-wollenden, liebenswürdigen Vorgesetzten, wel-chem dieselben ein ehrendes Andenken bewahren werden. Metz, den 16. Juni 1869.

Die Beamten des Kaiserl. Proviant-Amtes in Metz.

Am Sonntag, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, starb nach zweitägiger schmerzhafter Krankheit an Unterleibsentzündung und nach-folgender Blutung der Premierlieutenant und Regimentsadjutant

Max Wormbs,

ein in hohem Grade hoffnungsvoller Offizier von aufopfernder Pflichttreue in seinem Beruf, ausgestattet mit den vortrefflichsten Eigen-schaften des Geistes und Herzens, ein wahrhaft liebenswürdiger und biederer Kamerad, tief-betrauert von seinen Vorgesetzten und Kame-raden, die ihm alle Zeit ein treues Andenken bewahren werden.

Im Namen des Offizierkorps des Niederrhein. Füsilier-Regiments Nr. 39:

von Rameke,

Oberst und Regimentskommandeur.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 59,6
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

M. Neumann, **Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,**

228 6 **Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.**
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis

---

Prof. William's

Unschädliche

Haar- und Bartfärbemittel

dargestellt von
Ernst Danziger, Apotheker, Berlin C., Rossstr. 9.
à Flacon **1 Mk. 50 Pf., 2 Mk.** und **2 Mk. 50 Pf.**

Diese ausgezeichneten Präparate sind die **einzig wirklich unschädlichen** Mittel, um Kopf- oder Barthaar in kurzer Zeit schön blond, braun oder schwarz zu färben. Fast alle anderen mit vieler Reclame angepriesenen Mittel enthalten **Blei**, das durch seine giftigen Eigenschaften in kurzer Zeit **Kopfweh** und bei längerem Gebrauch **Bleikolik** und **völlige Erblindung** herbeiführt. Von den bekannteren Mitteln habe ich folgende chemisch untersucht und **bleihaltig** befunden.

Rosetter's Hair Restorer,
Miss A. Allen's Hair Restorer,
Marquard's vegetabilischer Haarbalsam,
Vegetabilischer Haarbalsam von Franz Schwarzlose.
New Hair Restorer von W. Thompson.
Eau de Fées.
Eau de Figaro.

A. Maczuski's Nuss-Extract.

Die drei letzten Präparate, Specialitäten der Firma **Lohse, Jägerstrasse,** hauptsächlich das letzte Präparat, wird jetzt viel empfohlen als rein vegetabilisches Färbemittel; vielleicht hält der Erfinder **Blei** für ein Vegetabilium.

Um dem geehrten Publikum ein Mittel zu geben, sich vor schädlichen Bleimitteln zu hüten, mache ich darauf aufmerksam, daß man nur nöthig hat, eine geringe Menge von der in der Flasche befindlichen Flüssigkeit klar abzugießen und einen kleinen Crystall **Jodkalium** hinzuzuthun. Die sofortige schöngelbe Färbung zeigt **Blei.**

Meine Mittel enthalten weder Blei, noch sonstige schädliche Beimengungen, wofür ich jede Garantie übernehme.
Ernst Danziger, Apotheker, Berlin C., Roßstraße 9.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge:] Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Restaurant

Hôtel Nordd. Hof

W. Mohrenstrasse 20
Diner von ½2—6 Uhr à dom
à la Carte zu jeder Tageszeit. Reale
Münch. Spatenbräu. **W. Tolling**

Rudolf Dressel.

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges
durch Umbau vergrößert u. vollständig
neu u. comfortabel einger. Fr. Op
Bei längerem Aufenthalte

Alexisba

kräftiges Stahlbad und klimat. Kur im lieblichen Selkethale. Reine Wald- und Gebirgsluft. 1200' hoch. Stahl-, Fichten-, Sool-, Douche- und Wellenbäder. und Milchkuren. Elektrische Täglich Badmusik. Lesekabinet. Telegraphenstation. Postverbindung schiedenen Bahnhöfen. Saison bis 15. September. Das Bad in den Besitz des Königl. Herrn **Wulfert** und Herrn gegangen und bereits vollständig liegt wenige Schritte von den und ist von herrlicher Buchen- waldung umgeben.
Prospekte durch die Badedirection
Dr. Bradu

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs

Hummer und Seefische
versenden **Beseke & Co., Hambur**

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in ebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, nach meinem **neu erfundenen Verfahren** 6094

Neu!

die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten**, wie **Hektograph, Trocken-Abzieh-Apparat** 2c. erkläre ich, daß **nur die mittelst der autographischen** esse erzeugten Abdrücke die **Portovergünstigung von 3 Pfg.** für Gramm geniessen.

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.

er neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Soolbad und Wasserheilanstalt
Juliushall, Harzburg.

Eröffnung am 1. Juni. 543/5

Moderne Oelgemälde.

Durch stete Gelegenheitskäufe in dem nahen Düsseldorf bin ich im Stande Oelgemälde — selbst hervorragender Meister — zu ungewöhnlich billigen Preisen liefern zu können.

Auf Wunsch gebe dieselben auch gegen bequeme Ratenzahlungen ab. 256/6

Cöln. Friedr. Heyn,
Hof-Buch- und Kunsthändler.

Wegen Verabschiedung stehen sofort

Pferde zu verkaufen:

Fuchswallach, 8 Jahre alt, groß, ne Figur, truppenfromm, Kommandeurs:d, Preis 1500 Mark. 111/6

Fuchsstute, 12 Jahre alt, elegant, nm, geritten und einspännig gefahren. is 800 Mark.

Franko Offerten unter **T. 4618** befördert Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** Köln.

---

in **Oldenburg i/Gr.,** Artillerie-Kaserne, t zu verkaufen: 29/6

in Fuchswallach,

: Zoll, 8 Jahre, für jedes Gewicht, fehler-, sehr elegante Figur, vollständig durchitten, auffallend schöne und angenehme nge, truppenfromm.

Batsch, Major a. D., Wilhelmshaven.

Für die Herren Reserve-Offiziere.

Gut gerittene dienstlüchtige **Reitpferde** zu den Dienstleistungen sind unter günstigen Bedingungen käuflich und leihweise zu haben in dem Hannoverschen Reit-Institut Georgstraße 22, vis-à-vis dem Theater, Hannover.

Ein preußischer Wallach, braun, ohne Abzeichen, M. 1,75 hoch, 10 Jahre alt, hochelegante Figur, fehlerfrei, sehr gut geritten und truppenfromm, für mittleres Gewicht bis 170 Pfd., zum Preise von 1200 ℳ sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

380/6 Roßarzt **Leistikow, Metz.**

Ein sehr gut gerittener eleganter, **hellbrauner Wallach,** in jedem Dienst lammfromm, ist wegen längerer Beurlaubung des Besitzers verkäuflich. 1769/6

Auskunft bei Unteroffizier **Rindfleisch,** Scharnhorststr. 6.

Hochelegante Braunstute,

im besten Alter, für leichtes Gewicht, Preis 1000 Mark. Näheres postlagernd **Ludwigsburg K. W.** 403/6

Schwarzbr. Wallach,

8 Jahre, eleg. Aussehen, schneidige Gangarten, militärfromm, billig zu verkaufen. Zur Zeit auf dem Schießplatz bei Wahn. 40/6

Schülein,
Hauptmann und Komp.-Chef.

Eine hellbraune Stute,

5' 3" groß, militärfromm, für Infanterie-Offiziere geeignet, steht zum Verkauf.

Berlin, Sommerstraße 9. 324/6

Frhr. v. Fritsch,
Sekondelieutenant im 2. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 14.

---

1 Infanterie-Stabsoffizier-Pferd,

engl. Fuchsstute, für schweres Gewicht, 11 J., sehr zuverlässig, in Händen eines Offiziers, Preis 75 Frdr., ist in der Nähe von Leipzig zu verkaufen. Näheres unter **J. T. 8065** bei **Rudolf Mosse, Berlin.** 357/6

Sofort billig zu verkaufen: br. preuß. **Wallach,** ca. 5", für jedes Gewicht, vorzüglich geritten, gesund, fehlerfrei, fromm, geeignet f. Hauptleute der Inf. Näheres beim Portier der Art.-Schule, Charlottenburg.

Ein hellbrauner sechsjähriger **Wallach** (v. Prompt Trakehner Vollblut), ca. 4 Zoll, fromm, fehlerfrei, fertig geritten, mit guten Gängen und ausdauernd, ist für 1500 Mark zu verkaufen. Adressen unter **H. 100** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/O.** [1868

Fuchsstute, ausgedientes Offizier-Chargenpferd 10. Hus., ist wegen Wegfall der Ration für 900 ℳ käuflich. 284/6

von Monteton, Bernburg.

Ein **Schimmelwallach** und ein **brauner Wallach,** — ersterer 9 Jahre, 4 Zoll hoch, lammfromm und in jedem Dienst geritten; letzterer 5 Jahre alt, $3^1/_2$ Zoll hoch und besonders auch für schweres Gewicht geeignet, — beides Ostpreußen, stehen für 1200 resp. 1000 ℳ zum Verkauf: Schiffbauerdamm 37.

Graf Moltke, 535/6
Premier-Lieutenant, aggr. dem Generalstab.

Elegante Rappstute,

4", 9 Jahre alt, fehlerfrei, truppenfromm, vollständig gesund und gut geritten, ist wegen Rücktritt vom Adjutantendienst sofort zu verkaufen. **Scheeffer,**
Sek. Lt. 7. Brandenb. Inf. Regts. Nr. 60, Bitsch i/L.

Eine elegante

Trakehner Schimmelstute,

11 Jahre alt, vollkommen militärfromm, bei der Infanterie zwei Jahre geritten, auch Damenpferd, **steht bei Köln zum Verkauf.** Franco Offerten unter **Y. 4598** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Köln.** 82/6

Verkäuflich:

Ein **hellbrauner Wallach,** 8 Jahre alt, 5' 8" groß, mit gesunden, schönen Gängen, eignet sich wegen seines vornehmen Aeußern besonders zum Kommandeurpferd. 285/6

Näheres durch Premierlieutenant **Eckhardt,** Pegau bei Leipzig. 528/6

Kgl. Preuss. 160. Staatslotterie.

Haupt-Ziehung vom 25. Juli bis 9. August 1879.
Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus: 595/6

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mark	292	146	73	37½	18¾	10½	5¼

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.
MAX MEYER, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,
empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke
W. Assmann,
1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!“**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 hochfeine englische Touristen- und Sommer-Anzüge** neuester Façons, das **Bequemste** zum **Hochsommer** für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Land-Aufenthalt (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth** zu 4, 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von 2¾, 3⅚, 4⅔, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 1⅚, 2, 2⅓ Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke** und **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 620/6

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☛ Auf **Hausnummer 110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☚

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. ꝛc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5
Morgenroth, Privat., **Höllrich,** Unterfrank.

Militär-Vorbild.-Institut von Dr. Guillemain,

Berlin W., Apostelkirche 3. Offiz., Fähnr., Freiw., Abit., Prim. — Pension. Näh. d. Prosp.

Eine Herrschaft, überaus schön gelegene Besitzung auf Rügen am Ostsee-Strande (2 Rittergüter — 3 Unterpächter), eigenes Patronat, 2400 M. Morgen. 350 Morgen Wald, reichlich Wiesen. Reservate als Park, Wald, Garten, Jagd ꝛc. Agenten verbeten, ist bei 25 000 Thaler Anzahlung gleich zu übernehmen. 380/6
Näheres bei Subdirektor **Graeber, Berlin,** Krausenstraße 36, Dönhofsplatz.

Villa sofort zu verkaufen in schönster Lage Thüringens sehr wohlfeil. 111/6
Adr. Hauptmann **Horn, Celle.**

Am Halleschen Thor,

Fürbringerstr. 28 u. 31, Eckhaus in d. Nähe zweier Kasernen, sind kl. herrschaftl. Wohnungen mit und ohne Balkon von 185—250 Thlr. p. 1. Oktober zu vermiethen. 1948/6

Ein erfahrener **Reisender** der **Militär-Effekten-Branche** sucht Stellung zum 1. Juli. Gefl. Off. erbeten bei **E. Litfaß,** Adlerstr. 6, unter **K. P. 21.** 1793/6

Eine Stelle als Schreiber, möglichst etatsmäßig, wird zum 1. Oktober d. J. bei einem Truppentheil oder einer Kommandobehörde gesucht. 92/6
Gefl. Offerten unter **Ch. J. T. 8863** an **Rudolf Mosse, Berlin,** erbeten.

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.
(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.
Neiße O/S. 1022/4
F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erschien bei **A. Bath** in Berlin **C., Schloßfreiheit 7,** und ist in den Buchhandlungen vorräthig:

Das
deutsche Feld-Artillerie-Mate
vom Jahre 1873
von
R. Wille,
Major im Königl. Kriegsministeri
Zweite vermehrte Auflage.
Mit 25 Holzschnitten und 14 lithogr.
Preis 3,50 Mk.

Zu haben in **Mittler's Sortiment-Buchhandlung (A. Bath),** Berlin **Schloßfreiheit 7.**

Bei **A. Bath, Berlin C.,** Schloß**freiheit 7,** erschien soeben:

Eintheilung und Standquar
des
Deutschen Reichs-Hee
nebst Uebersicht
der Kaiserlichen Marine.
Revidirt bis zum 18. Juni 187
Preis 80 ₰.
Enthält das Avancem. vom 11. Ju

Vorräthig in **Mittler's** Sortiment-Buch**handlung A. Bath, Berlin C.,** Schloß**freiheit 7.**

Durch **R. Damköhler's** Antiquariat, **Berlin N.,** Brunnenstr. ist zu beziehen:
O. v. Nordenskjöld. Genealogie **des Deutschen Kaiserpaar** Wilhelm I. und Augusta, zurückgeführt auf den Kaiser Sigismund. 1 lithogr. Stammtafel. Berlin 1
Mk. 2-
Lengenfeldt, Th. v., Rußland 19. Jahrh. Berlin 1875. Statt
Mk. 1-
— — **Skizzen aus Rußland.** 1877. Statt 6 Mk. — Mk. 1-

Im Verlage der Königl. Hofbuchh. von **E. S. Mittler & Sohn,** Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Graf Albrecht v. Ro
Kgl. Preuß. General-Feldmarsch
Von
von Goßler,
Major im Kriegsministerium.
Mit dem Bildniß des General-Feldmarsch
Preis 80 ₰.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

// Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin,** Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 51. **25. Juni 1879.**

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Pause,** Tochter des Herrn Vermessungs-Revisor **Pause** hierselbst, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Erfurt, im Juni 1879. 2329

Kallmeyer,
Premier-Lieutenant im Magdeb. Füsilier-Regiment Nr. 36.

Seine Verlobung mit **Miss Elinor Gladstone,** jüngsten Tochter des **Esq. Montgomery Gladstone** und dessen verstorbener Gemahlin **Sarah Jane,** geb. **Wanklyn,** zu Les Ruettes Brayes auf Guernsey, beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Bayer,
Sekondlieutenant im 5. Brandenb. Infanterie-Regiment Nr. 48.

Küstrin, im Juni 1879.

Am 15. d. Mts. verschied zu Herischdorf in Schlesien nach längerem Leiden der Hauptmann à la suite des Regiments und Adjutant beim Gouvernement Mainz

Paul von Hugo.

Das Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines hochbegabten Offiziers, dessen vorzügliche Charakter-Eigenschaften ihm ein bleibendes Andenken im Offizierkorps sichern.

Das Offizierkorps des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Todesanzeige.

Am heutigen Tage starb in Folge Herzschlages der Zeughauptmann des hiesigen Artillerie-Depots Herr

August Strassner.

Durch Pflichttreue in seiner Berufsthätigkeit, durch kameradschaftlichen Sinn und gewinnende persönliche Eigenschaften hat er sich die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, seiner Kameraden und Untergebenen in hohem Grade erworben. 118/6

Sein Verlust wird tief betrauert, ein ehrendes Andenken ist ihm in unserem Kreise für alle Zeiten gesichert.

Köln, den 19. Juni 1879.

Im Namen
des Offizierkorps des Artillerie-Depots:
Sterzel,
Oberstlieutenant und erster Artillerie-Offizier vom Platz.

Am Nachmittag des 22. Juni verstarb plötzlich der Königliche Hauptmann und Kompagnie-Chef, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

Ernst Kurts.

Derselbe verunglückte auf einer Wasserfahrt, welche er im Verein mit Offizieren des Regiments auf dem Teupitzer See unternommen. Das Boot schlug in Folge heftigen Sturmes um und ging unter.

Den 5 Kameraden gelang es, sich bis zu ihrer Rettung über Wasser zu erhalten.

Hauptmann **Kurts** starb im Augenblick seiner Rettung am Gehirnschlage.

Das Regiment betrauert in dem Dahingeschiedenen einen tüchtigen und verdienten Offizier und einen liebenswürdigen Kameraden, welcher fast 19 Jahre dem Regiment angehört hat. Sein Gedächtniß bleibt in Ehren.

Das Offizierkorps des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regiments Nr. 1. 2500/6

Verlobungen: Frl. Melanie v. Brescius mit Hrn. Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee Dulitz (Berlin). — Frl. Agnes Lüttich mit Hrn. Stabsarzt a. D. Dr. Goldhorn (Nordhausen). — Frl. Ella Vogelgesang mit Hrn. Lt. im 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26 Maenß (Magdeburg). — Frl. Marie v. Wolf mit Hrn. Lt. im Kgl. Sächs. Schützen-Regt. Prinz Georg Nr. 108 v. Sichart (Wiesbaden).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Leib-Gren.-Regt. Nr. 100 v. Winckler mit Baronesse Olga v. Buhl gen. Schimmelpenning von der Oye (Dresden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 1. Ulanen-Regt. Nr. 17 Frhrn. v. Milkau (Oschatz). — Hrn. Oberstlt. u. Bats. Kommdr. im 3. Garde-Regt. zu Fuß von der Lochau (Berlin). — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. im Kaiser Alexander Garde-Grenad. Regt. Nr. 1 v. Hertzberg (Berlin). — Hrn. Lt. im 1. Garde-Drag. Regt. Grafen Hohenau (Lorzendorf). — Hrn. Rittm. im Hannov. Hus. Regt. Nr. 15 von der Osten (Hannover). — Hrn. Gen. Lt. z. D. v. Bronikowski (Raackow). — Hrn. Intend. Sekret. im IV. Armeekorps Baacke (Magdeburg).

Todesfälle: Hr. Major z. D. v. Heinemann (Erfurt). — Hrn. Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11 v. Pappenheim Sohn Otto (Düsseldorf). — Hrn. Major in der Gend. Baron v. le Fort Tochter Irmgard (Minden). — Hr. Sek. Lt. im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 Scheidt (Wesel). — Hr. Major a. D. Bayer (Görlitz). — Hr. Major a. D. Graf Henckel v. Donnersmark (Haidesegen bei Loburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Die von Dreyse'sche Gewehr-. Gewehrmunitions-, Metallpatronenhülsen- und Werkzeug-Fabrik in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen:

Zielapparate, Diopter, Zielmaschinen mit Kugelgelenk und gußeiserne Stative, Stahlpatronen mit Pistons, Einstecklaufe für Zielgewehre Modell 71, gepreßte Geschosse und Zündhütchen.

Zielgewehre Modell 71.

Zielgewehre desselben Modells, Kal. 8,90mm (0,34") mit ganz gezogenem Lauf, konstruirt für Stahlpatronen zur Aufnahme einer, den ganzen Schuß enthaltenden Papierpatrone.

Zielgewehre Model Jägerbüchse M 71 mit Einstecklauf.
Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf, Kal. 8,90 mm (0,34").

Zielgewehre Modell Kavallerie-Karabiner M/71 mit Einstecklauf.
Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf, Kal. 8,90 mm (0,34").

Bolzenbüchsen, mit Hebelwerk anstatt der sonst üblichen Kurbel, in Formen dem Infanterie-Gewehr M 71 gleichkommend.
Haarbolzen und Geschosse dazu.

Wasserdruck-Apparate, sowie deren einzelne Theile.

Reinigungsstöcke und Krätzer zum Entbleien der Läufe.

Metallpatronenhülsen jeden Systems.
Exerzirpatronen.

Besonders wird aufmerksam gemacht auf die **Vorübungswaffen v. Dreyse'scher Konstruktion,** Kal. 0,34" (8,90 mm), welche ihrer vorzüglichen Leistungen wegen bereits von vielen Truppentheilen eingeführt worden sind.

Den Herren Offizieren:

Hinterlade-Pürsch- und Scheibenbüchsen.

Hinterlade-Jagdgewehre, Zündnadel-Konstruktion, sowie auch Lancaster und Lefaucheux, mit und ohne Geschoß-Rotations-Vorrichtung.

Revolver, Pistolen, Teschins.

Munition jeder Art. 402 6

Auf Wunsch werden Ratenzahlungen bewilligt.

Preiscourante gratis.

Filiale in **Berlin W., Markgrafenstr. 42.**

Verkaufsstellen:

in **Breslau** bei Herrn **W. Hoffmeister,** Gartenstr. 29c,
in **Brünn** (Oesterr.) bei Herrn **M. Skoupil,** Josephstadt 31,
in **Halle a/S.** bei Herrn **R. Schröder,** Grafeweg 23,
in **Leipzig** bei Herrn **Gust. Unger,** Peterstr. 10,
in **Metz** bei Herrn **Bruno Noot,** Rue des clercs 16.

Ein Offizier, dessen künftiges Glück und Existenz davon abhängt, daß er bis zum 1. August cr. **eine Million Briefmarken** sammelt, bittet die Herren Kameraden dringend, ihn freundlichst dabei zu unterstützen, wenngleich der einzige Dank nur in dem Bewußtsein bestehen kann, einem zwar unbekannten Kameraden einen unendlich großen Dienst erwiesen zu haben. 1105 6

Etwaige Sendungen unter **B. 705** werden an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erbeten.

Moderne Oelgemälde.

Durch stete Gelegenheitskäufe in dem nahen Düsseldorf bin ich im Stande Oelgemälde — selbst hervorragender Meister — zu ungewöhnlich billigen Preisen liefern zu können.

Auf Wunsch gebe dieselben auch gegen bequeme Ratenzahlungen ab. 256/6

Cöln. Friedr. Heyn,
Hof-Buch- und Kunsthändler.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges [illegible] von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehl**[illegible] vorgelegt werden können.

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Fa[illegible] Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und mach[illegible] wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jede[illegible] beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Origi[illegible] was nach meinem **neu erfundenen Verfahren**

Neu!

die Autographische Presse [illegible] und können damit vom Bureaupersonal [illegible] kenntnisse sofort alle vorkommenden [illegible] selbst gefertigt werden. Ich liefere di[illegible] 4 Größen und stehe mit erläuternden [illegible] denen die ehrendsten Zeugnisse hoch[illegible] wie erster Firmen des Deutschen [illegible] sind, gern zu Diensten. Gegenüber de[illegible] Anpreisungen von **Copir-Apparaten,** [illegible] **graph, Trocken-Abzieh-Apparat** [illegible] ich, daß nur die mittelst der autogra[illegible] **Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3** [illegible] **50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, [illegible] **Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u.** [illegible] **meisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller** [illegible]

Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische** [illegible] **druckpressen** specielle Prospekte.

Generalstabswerk 70/71 (Heft 1—14), Original-Einband, billig abzugeben. Gefällige Offerten unter **J. U. 9065** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 478/6

Liebhabern eines milden, hochfeinen und reinen Rauchtabacks empfehlen wir

Blätter-Varinas à 1/2 Ko. M 1,50.

Bei Entnahme von 4 Ko. frei Porto und Verpackung. 215/6

Greiffenberg in Schles. **Gebr. Heyden.**

Für den Unterricht in der

Taktik und Fortifi[illegible]

wird sogleich ein Lehrer [illegible] unter **J. C. 8821** an **Rudol**[illegible] **Berlin SW.**

Schwarzschimmel, [illegible] fallend elegant, 4' [illegible] fehlerfrei, als Reit- und [illegible] ist billig zu verk. [illegible]

Galizier Vollblut-Wallach,
r elegant, 8jähr., 3 Zoll, fehlerfr., militär-
mm, vorzügl. geritten, sehr ausdauernd,
tener Traber und **Springer,** sicher
Feuer, **für jeden Dienst brauchbar,**
800 **Mark** verkäuflich. Näheres

Buss,

7/6 **Kassel,** Unterneustädt. Kirchplatz 3.

Ein Reserve-Offizier der Kavallerie stellt
n Pferd, **engl. br. Stute,** 5' 3" groß,
litärfromm, gut geritten und durchaus
ylerfrei, zum Verkauf. 777/6

Zu erfragen in der Pensionsstallung vis-à-
s Kurfürstenstr. 84. Preis 1000 Mark.

Im Gräflich Stolbergschen Marstall
n Stolberg a/Harz stehen einige 1,65 m
is 1,73 m große, hochelegante **Reitpferde,**
arunter ein sehr schöner Hannöverscher 1,73 m
roßer, gut fundamentirter Rapphengst, 5 Jahre
lt, welcher sich zum Gestütszweck eignet, zum
Verkauf. 418/6

Ritter, Stallmeister.

Eine elegante 6jährige

Trakehner Halbblut-Stute,

5" groß, sicher vor dem Zuge, auf Jagd, als
Adjutantenpferd geeignet, fehlerfrei, steht billig
zum Verkauf.

von Lieber,
Lieutenant im Westpreuß. Ulanen-
Regiment Nr. 1.
Berlin, Scharnhorststraße 39.

Ein **hocheleganter Wallach,** Dunkel-
fuchs, ohne Abzeichen, garantirt fehlerfrei und
truppenthätig, besonders als **Kommandeur-
pferd** geeignet, hervorragender Traber, 5 bis
6 Zoll groß, 8 Jahre alt, Preis 1600 ℳ.

Täglich zu sehen 2151/6

**Kaserne am Oranienburger Thor
Stall der 3. reit. Garde-Batt.**

**Eine ferm gerittene militärfromme
Stute,** braun mit schwarzen Extremitäten,
7 Jahre alt, 165 cm groß, sehr elegant, fehler-
frei und mit sehr gutem Gang, ist preiswürdig
zu verkaufen. 452/6

Näheres bei **Zimmer,** Stabs-Veterinär-
Arzt a. D.

Darmstadt, den 15. Juni 1879.

In **Oldenburg i/Gr.,** Artillerie-Kaserne,
steht zu verkaufen: 29/6

ein Fuchswallach,

6½ Zoll, 8 Jahre, für jedes Gewicht, fehler-
frei, sehr elegante Figur, vollständig durch-
geritten, auffallend schöne und angenehme
Gänge, truppenfromm.

Batsch, Major a. D.,
Wilhelmshaven.

Wegen Verabschiedung stehen sofort

2 Pferde zu verkaufen:

1 Fuchswallach, 8 Jahre alt, groß,
schöne Figur, truppenfromm, Kommandeur-
pferd, Preis 1500 Mark. 111/6

1 Fuchsstute, 12 Jahre alt, elegant,
fromm, geritten und einspännig gefahren.
Preis 800 Mark.

Franko Offerten unter **T. 4618** befördert
die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**
in Köln.

Für die Herren Reserve-Offiziere.
Gut gerittene dienstüchtige **Reitpferde**
zu den Dienstleistungen sind unter günstigen
Bedingungen käuflich und leihweise zu haben
in dem Hannoverschen Reit-Institut Georg-
straße 22, vis-à-vis dem Theater, Hannover.

Ein preußischer Wallach, braun, ohne
Abzeichen, M. 1,75 hoch, 10 Jahre alt, hoch-
elegante Figur, fehlerfrei, sehr gut geritten
und truppenfromm, für mittleres Gewicht bis
170 Pfd., zum Preise von 1200 ℳ sofort zu
verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

380/6 Roßarzt **Leistikow, Metz.**

Ein sehr gut gerittener eleganter, **hell-
brauner Wallach,** in jedem Dienst lamm-
fromm, ist wegen längerer Beurlaubung des
Besitzers verkäuflich. 1769/6

Auskunft bei Unteroffizier **Rindfleisch,**
Scharnhorststr. 6.

Sofort billig zu verkaufen: br. preuß.
Wallach, ca. 5", für jedes Gewicht, vor-
züglich geritten, gesund, fehlerfrei, fromm, ge-
eignet f. Hauptleute der Inf. Näheres beim
Portier der Art.-Schule, Charlottenburg.

Eine elegante

Trakehner Schimmelstute,

11 Jahre alt, vollkommen militärfromm, bei
der Infanterie zwei Jahre geritten, auch
Damenpferd, **steht bei Köln zum Ver-
kauf.** Franco Offerten unter **Y. 4598**
befördert die Annoncen-Expedition von **Ru-
dolf Mosse in Köln.** 82/6

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn,
England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder
und Polsterung konstruirt, in seiner Form
ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel
paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn,
gewährt dem Reiter eine gute und leichte Ein-
wirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter
ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4

F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Am Halleschen Thor,

Fürbringerstr. 28 u. 31, Eckhaus in d. Nähe
zweier Kasernen, sind kl. herrschaftl. Wohnungen
mit und ohne Balkon von 185—250 Thlr.
p. 1. Oktober zu vermiethen. 1948/6

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erschien bei **A. Bath** in **Berlin
C., Schloßfreiheit 7,** und ist in allen
Buchhandlungen vorräthig: 643/6

Das

deutsche Feld-Artillerie-Material

vom Jahre 1873

von

R. Wille,
Major im Königl. Kriegsministerium.

Zweite vermehrte Auflage.

Mit 25 Holzschnitten und 14 lithogr. Abbild.

Preis 3,50 Mk.

Zu haben in **Mittler's Sortiments-
Buchhandlung (A. Bath), Berlin C.,
Schloßfreiheit 7.**

Bei **A. Bath, Berlin C., Schloßfrei-
heit 7,** erschien soeben:

Eintheilung und Standquartiere

des

Deutschen Reichs-Heeres

nebst Uebersicht

der Kaiserlichen Marine.

Revidirt bis zum 18. Juni 1879.

Preis 80 ₰.

Enthält das Avancem. vom 11. Juni!

Vorräthig in **Mittler's** Sortiments-Buch-
handlung **A. Bath, Berlin C., Schloß-
freiheit 7.** 643/6

Das bereits in 2. Auflage erschie-
nene, allen Leidenden auf's Wärmste
zu empfehlende illustrirte Buch:

**„Die Brust- und
Lungenkrankheiten"**

enthält allgemein-verständliche, sehr
leicht zu befolgende Anweisungen zur
Selbstbehandlung u. Heilung dieser
Leiden. Preis 60 Pf.*) Ausführlichen
Prospekt versendet gratis und franco
Th. Gabenteitner in Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buch-
handlung, Berlin, Friedrichstr. 103, welche
dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken überall
hin versendet. 21/12

Durch **R. Damköhler's Anti-
quariat, Berlin N.,** Brunnenstr. 31, I,
ist zu beziehen: 617/6

**O. v. Nordenskjöld. Genealogie
des Deutschen Kaiserpaares**
Wilhelm I. und Augusta, zurückgeführt
auf den Kaiser Sigismund. Mit
1 lithogr. Stammtafel. Berlin 1871.
Mk. 2.—

Lengenfeldt, Th. v., Rußland im
19. Jahrh. Berlin 1875. Statt 8 Mk.
Mk. 3.—

— — **Skizzen aus Rußland.** Ebd.
1877. Statt 6 Mk. — Mk. 3.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin,** Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 52. **28. Juni 1879.**

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Dr. Adolph Hecker,
Assistenzarzt im Ostfriesischen Infanterie-Regt. Nr. 78,
Johanna Hecker, geb. **Steinmeister,**
Vermählte. 518/6
Den 19. Juni 1879.
Osnabrück. Bünde.

Ihre eheliche Verbindung beehren sich hierdurch anzuzeigen 459/6
Stabsarzt **Dr. Stricker,**
Gertrud Stricker, geb. **Reimann.**
Berlin, den 21. Juni 1879.

Am 20. d. Mts., früh 1 Uhr, verschied zu Kassel in Folge eines Lungenleidens im Alter von 35 Jahren der Königliche Hauptmann im Brandenburgischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Vorstand des Artillerie-Depots zu Kassel Herr
Max Paul Walter Lichtenfels,
Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse.

Seine selbstlose Hingabe an den Königlichen Dienst, seine Treue und Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Berufspflichten selbst mit Aufopferung seiner Gesundheit, sichern dem Verstorbenen innerhalb der Brigade ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Sallbach,
Oberst und Kommandeur der 3. Fuß-Artillerie-Brigade.

Am 20. d. Mts., früh 1 Uhr, verschied nach längerem Leiden zu Kassel der Vorstand des dortigen Artillerie-Depots, Hauptmann im unterzeichneten Regimente, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Herr
Max Lichtenfels.

Der Dahingeschiedene war ein höchst pflichttreuer und braver Offizier, ein allgemein geschätzter Kamerad, dessen Andenken wir treu bewahren werden.

Das Offizierkorps des Brandenburg. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 3 (Gen.-Feldzeugm.).

Verlobungen: Frl. Maria Froehlich mit Hrn. Sel. Lt. der Res. des Oberschles. Feld-Art. Regts. Nr. 21 Postpischil (Ober-Langenbielau). — Frl. Magdalena Weigand mit Hrn. Lt. der Res. Evers (Milchau). — Frl. Olga v. Podbielski mit Hrn. Oberstlt. und Kommandeur des 2. Garde-Feld-Art. Regts. v. Ballusek (Berlin).

Verbindungen: Hr. Hauptm. à la suite des Westf. Füs. Regts. Nr. 37 v. Marklowski mit Frl. Dorothea v. Berge (Berlin). — Hr. Pr. Lt. im 4. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenb.-Schwerin) Baron v. Kirchbach mit Freiin v. Butler (Dresden). — Hr. Lt. der Res. des Kür. Regts. Graf Wrangel v. Glasow mit Frl. Marie von der Goltz (Palmburg). — Hr. Pr. Lt. im Magd. Drag. Regt. Nr. 6 v. Leyser mit Frl. Clara v. Oppenfeld (Reinfeld).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im 3. Großh. Hess. Inf. (Leib-) Regt. Nr. 117 v. Kummer (Mainz). — Hrn. Prem. Lt. im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) v. Massow I. (Weimar). — Hrn. Stabs- u. Bats. Arzt im 3. Garde-Regt. zu Fuß Dr. Richter (Berlin). — (Tochter) Hrn. Gen. Major z. D. v. Mutius (Warmbrunn). — Hrn. Pr. Lt. im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 v. Werder (Treptow a/Rega).

Todesfälle: Hr. Pr. Lt. a. D. Eltester. — Hr. Major aggreg. dem Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 Schrickel (Guben).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 59 6
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
228 6 Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.
Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. Preis-Courant auf Verlangen gratis

---

Kgl. Preuss. 160. Staatslotterie.

Haupt-Ziehung vom 25. Juli bis 9. August 1879.
Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus: 595/6

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mark	292	146	73	37½	18¾	10½	5¼

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.
MAX MEYER, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren** 6094

Neu!

die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten,** wie **Hektograph, Trocken-Abzieh-Apparat** rc. erkläre ich, daß **nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. für 50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.
Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.
Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Zu militärischen Aufnahmen und Felddienst-Uebungen!

Vorschriftsmäßige Generalstabs-Farben. — Buntstifte, Reißzeuge, Kroquir- und Kartentaschen, Maaßstäbe auf Papier und Holz, Anleitung mit Vorlagen zum Kroquiren mit Buntstiften, Meldekarten mit Vordruck nach Vorschrift pro 100 Stück ℳ 1,20, dieselben mit Kroquirtheilung pro 100 Stück 2 ℳ, Couverts mit Vordruck pro 100 Stück ℳ 1,20, Meldebücher (Block mit Meldekarten und betr. Couverts) ℳ 2,25, Kroquirpapier 1 : 100 000, 1 : 50 000, 1 : 25 000, 1 : 12 500. Pflanzenpapier mit denselben Theilungen, sowie sämmtliche Zeichen-, Mal- und Schreib-Materialien empfiehlt 891/6
Berlin C., Brüderstraße 39.
G. Bormann Nachf., Hoflieferant.

Restaurant
Hôtel Nordd. Hof

W. Mohrenstrasse 20.
Diner von ½2—6 Uhr à Couv. 150, à la Carte zu jeder Tageszeit. Reelle Wein. Münch. Spatenbräu. **W. Dolling.**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Hummer und Seefische

versenden **Beseke & Co., Hamburg.**

Natur-Wein-Verkauf.
Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. ganz re[...] gehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, [...] und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 M[...] p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 [...] 160 Pf. rc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. [...] Probeflaschen gegen Postvorschuß.
Morgenroth, Privat., **Höllrich,** Unter[...]

Rumf'sche Crepp-Unterjacken

aus Wolle, Seide, Fil d'Ecosse, Fil d'Ec[...] mit Seide, Wolle mit Seide, gefertigt, [...] **den Herren Offizieren** besonders [...] empfehlen, denn das sehr haltbare elast[...] Crepp-Gewebe läßt den Schweiß ungeh[...] durch. Der Fabrikant hat dem Unterzeichn[...] den alleinigen Gros-Verkauf übertragen.
938 6 **M. Stadthagen jun.,**
Berlin SW., Schützenstr. [...]

Die Hirth'sche Buchhandlung [...] **Breslau, Ring 4,** kauft einzelne [...] sowie vollständige Exemplare des Generals[...] werkes 1870/71 und bittet um Preisange[...]

Sattel und Reitzeuge.

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dien[...] u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerd[...] Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen [...]
O. Schmidt, Anhaltstr. 16.

Für eine sehr brave, geachtete [...]gersfrau mit den besten Zeugn[...] wird eine Stelle in einer Offiz[...] Speiseanstalt gesucht. Da deren M[...] kein Geschäft mehr betreibt, so kann er derselben hülfreich zur Seite stehen. Näheres zu erfragen bei Oberst [...] und Bezirks-Kommandeur Betz [...] Freiburg in Baden.

Offizier-Koffer

vorschriftsmäßige Größe, in Drillich und Segelleinen, dauerhaft gearbeitet, zu billigen Preisen stets vorräthig. 1033/5

Koffer- und Lederwaaren-Fabrik
Herzfeld & Strasburg,
Berlin C.,
Spittelmarkt Nr. 13.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Am Halleschen Thor,

Fürbringerstr. 28 u. 31, Eckhaus in d. Nähe zweier Kasernen, sind kl. herrschaftl. Wohnungen mit und ohne Balkon von 185—250 Thlr. p. 1. Oktober zu vermiethen. 1945/6

Kaiserlack, dem Leder unschädlich, per 100 Ko. ℳ 200— 221/5
Lederwichse, Brandenburger, per 100 Ko. ℳ 300.—
Lederappretur, tiefschwarz, pr. 100 Ko. ℳ 200.—
liefert **Franz Megerle, Friedberg,** Hessen.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Bei **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7,** erschien soeben:

Eintheilung und Standquartiere
des
Deutschen Reichs-Heeres
nebst Uebersicht
der Kaiserlichen Marine.
Revidirt bis zum 18. Juni 1879.
Preis 80 ₰.
Enthält das Avancem. vom 11. Juni!

Vorräthig in **Mittler's Sortiments-Buchhandlung A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7.** 643/6

Wichtige Novität.

Soeben erschien im Verlage von **Gebr. Henninger** in **Heilbronn:**

Die Steharbeit.

Nationalerziehungsfrage in 70 Sätzen aus dem Leben.

Dem deutschen Turnlehrer-Tag von seinem Geschäftsführer und Versammlungsvorstand Prof. Dr. Heinrich Otto Jaeger, Hauptlehrer und Vorstand der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Stuttgart.

Preis 1 Ex. M. 1,50. 100 Ex. Mk. 100.—

Der Verfasser äußert sich über den Zweck seiner Schrift kurz wie folgt: Immer mehr kommen jetzt von allen Seiten die schwersten Klagen über den schlechten Zeitgeist und seine neueste Modezucht. Selbst die Schule ist von der Erziehung ganz abgedrängt auf den bloßen Unterricht. Diese Schrift sucht nun gegenüber dem Freiheitsschwindel vor Allem der Schule zu helfen, unter Anruf der Hilfe auch des Heers: mit dem Nachweis, daß der Sitz nur berechtigt ist für die Ausruh von der Arbeit und daß man vorab zum Arbeitenlernen steht, wie zur Arbeitserholung hinausgeht.

Zu bezieh. d. alle Buchhandlungen.

Bei **A. Bath** in **Berlin C., Schloß**freiheit 7, erschien soeben:

Dienstvorschriften
der
Königl. Preuß. Arme[e]
herausgegeben von
Karl von Helldorff.
Fortgesetzt
mit Autorisation des Königlich[en] Kriegs-Ministeriums.
4. Auflage.
I. Theil: Ergänzungs-Weise[n]
I. Abtheilung:
Militär-Verfassung. Wehr- u[nd] Militärpflicht. Ersatz- u. Kontrolwe[sen]
Preis 6 Mark.

Das Erscheinen der Heer- und Wehro[rdnung] hat die 3. Auflage dieses Werkes unbrau[chbar] gemacht; in dieser neuen Ausgabe sind sow[ohl] diese Gesetze als auch sämmtliche Abänder[ungen] berücksichtigt. Den **Besitzern des Gesam[mt]werkes** ist dieser Band daher **unentbeh[r]lich,** doch wird derselbe den Abonne[nten], um ihnen die Anschaffung zu erleichtern, abgege[ben zu] dem **Vorzugspreise von Mk. 4,50.** **Sämmtliche Buchhandlungen** [neh]men zu diesem Preise Bestellungen an. Vorr[äthig] in **Mittler's Sortiments-Buchh[andlung] Berlin C., Schloßfreiheit 7.**

Im Verlage der Königl. Hofbuch[handlung] von **E. S. Mittler & Sohn,** Be[rlin], Kochstr. 69. 70, erschien:

Tagebuch
für die Aufnahm[e]
mit der
Kippregel.
M. —,50.

Hülfsbuch
zur Leitung und Ertheilung
des
Schwimm-Unterrich[ts]
für
den Offizier und Unteroffizie[r].
Ausgearbeitet
von
Bornmüller,
Königlich Preußischer Lieutenant
M. —,50.

Der
Sonnenstich und Hitzsch[lag]
auf Märschen.
M. —,25.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin,** Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 53. **2. Juli 1879.**

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Frieda v. Einsiedel mit Hrn. Pr. Lt. im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 Frhrn. v. Kelelhodt (Gera).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 v. Riedenau mit Frl. Elisabeth Kretzschmar (Minden). — Hr. Lt. im Westfäl. Ulan. Regt. Nr. 5 v. Engelcken mit Frl. Julie Neven (Köln). — Hr. Pr. Lt. im 3. Schles. Drag. Regt. Nr. 15 v. Festenberg-Pakisch mit Frl. Sophie Freiin v. Mandelsloh (Düendorf). — Hr. Sek. Lt. im 2. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 76 Drews mit Frl. Emma Behncke (Lübeck).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im Kaiser Franz-Regt. v. Quast (Annaburg). — Hrn. Stabs- u. Bats. Arzt im Hess. Jäger-Bat. Nr. 16 Dr. Maeder (Marburg). — (Tochter) Hrn. Hauptm. a. D. Dohm (Essen). — Hrn. Lt. der Res. Breitkopf (Kassel). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Karabinier-Regt. Frhrn. v. Ende (Pegau). — Hrn. Hauptm. Morsbach (Koblenz). — Hrn. Major u. Bez. Kommdr. Denk (Schneidemühl).

Todesfälle: Hr. General-Major z. D. v. Langermann und Erlenkamp (Dresden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Im Verlag von **Friedr. Andr. Perthes** in **Gotha** erschien soeben:

Eine räthselhafte Katastrophe.

Novelle

[Preis broch. ℳ 4] von [Preis geb. ℳ 5.]

G. von Amyntor.

7132

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren** 6094

Neu!

die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten**, wie **Hektograph**, **Trocken-Abzieh-Apparat** 2c. erkläre ich, **daß nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. für 50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.

Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Bad Warmbrunn.

Das Militär-Kurhaus in Warmbrunn (Privatstiftung, gegründet 1865 als Nationaldank an die preußische Armee und Flotte aus freiwilligen Beiträgen) ist am **15. Mai** für die **Kursaison 1879** eröffnet. Offiziere und Beamte der aktiven Armee und Flotte, sowie Reservisten, Landwehrmänner, Invaliden und Veteranen finden während der Saison zu dem von der Königl. Militärbehörde bestimmten Verpflegungssatze jeder Zeit Aufnahme. Gefällige Anfragen werden umgehend beantwortet.

Mai 1879. 462/5

Die Verwaltung des Militär-Kurhauses zu Warmbrunn.

Ein **Unteroffizier** eines **Bezirkskommandos** wünscht zum 1. Oktober cr. bei einem anderen Kommando oder Linientruppentheil als **Schreiber** einzutreten. Adressen unter **J. T. 9262** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 3112/6

Die Oekonomie eines Kasinos

wird zum Oktober d. J. von einem reellen, kautionsfähigen Mann zu übernehmen gesucht. Gefl. Off. unter **C. K. 93** bei **Rudolf Mosse, Frankfurt a/Oder.** 1873

Rumf'sche Crepp-Unterjacken

aus Wolle, Seide Fil d'Ecosse, Fil d'Ecosse mit Seide, Wolle mit Seide, gefertigt, [illegible] **den Herren Offizieren** besonders [illegible] empfehlen, denn das sehr haltbare [illegible] Crepp-Gewebe läßt den Schweiß [illegible] durch. Der Fabrikant hat dem Unterzeichneten den alleinigen Gros-Verkauf übertragen.

938/6 **M. Stadthagen jun.,**
Berlin SW., Schützenstr. [illegible]

Deutsche Metallpatronen-Fabrik Lorenz in Karlsruhe (Baden)

liefert Metallpatronenhülsen und Munition [illegible] Militär-Schießwaffen, Privat-, Scheiben- [illegible] Pürschbüchsen, Jagdgewehre und Revolver [illegible] Systeme.

Kaiserlack, dem Leder unschädlich, [illegible] 100 Ko. ℳ 200.—

Lederwichse, Brandenburger, per [illegible] ℳ 300.—

Lederappretur, tiefschwarz, pr. 100 [illegible] ℳ 200.—

liefert **Franz Megerle, Friedberg** Hessen.

Brauner hannöv. Wallach, 7 [illegible] fehlerfrei, ruhig, infanteriefromm, [illegible] deurpferd, 1200 Mk. verkäuflich. [illegible]

Hauptmann **von Baumann** **Chemnitz.**

Versetzungshalber beabsichtige ich [illegible] **Equipage,** bestehend aus [illegible] ohne Abzeichen, etwa 2 Zoll groß, [illegible] offenem (Schustallaschem) Wagen, [illegible] oder einzeln zu verkaufen.

Ratibor, Oberschlesien. [illegible]

Major **von Lieres.**

Sofort **3 leere Zimmer** preisw. zu [illegible] **Lützower-Ufer 1A.** [illegible]

Für eine sehr brave, geachtete [illegible] gersfrau mit den besten Zeugnissen wird eine Stelle in einer [illegible] Speiseanstalt gesucht. Da deren [illegible] kein Geschäft mehr betreibt, so [illegible] er derselben hülfreich zur Seite [illegible] Näheres zu erfragen bei Oberst [illegible] und Bezirks-Kommandeur Betz [illegible] Freiburg in Baden. [illegible]

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Ober-gefreiter der Ref.,** welcher seine Dienstzeit als Dreijährig-Freiwilliger bei dem [illegible] Fuß-Art.-Regiment Nr. 7 am 19. Sep[illegible] abgeleistet hat und im Büreaufache [illegible] ist, wünscht bei einem Bezirkskommando [illegible] Kapitulant wieder einzutreten. Eintritt [illegible] sogleich oder später erfolgen. Offerten [illegible] **J. U. 9263** befördert **Rudolf Mosse** **Berlin SW.** [illegible]

Die Hirth'sche Buchhandlung [illegible] **Breslau, Ring 4,** kauft einzelne [illegible] sowie vollständige Exemplare des Generalstabs-werkes 1870/71 und bittet um Preisangabe

Soeben erschien und wurde an alle Subscribenten versandt:

Der deutsch-französische Krieg 1870—71.

Redigirt
von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Großen Generalstabes.

Zweiter Theil:
Geschichte des Krieges gegen die Republik.

Heft 15.
Die Sicherung der Einschließung von Paris und die Ereignisse vor der Französischen Hauptstadt bis zum Beginn des Jahres 1871.

Mit Karten und Skizzen im Text.

M. 4.—

Ferner erschien soeben:

Registrande
der Geographisch-statistischen Abtheilung des Grossen Generalstabes.

Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik

Europa's und seiner Kolonien.

Neunter Jahrgang
Quellennachweise, Auszüge und Besprechungen zur laufenden Orientirung bearbeitet vom
Grossen Generalstabe,
Geographisch-statistische Abtheilung.

ℳ 12,—.

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70.

Schriften über die Ausbildung im Felddienst

aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69/70.

Im Allgemeinen.

Arnim, (Oberst-Lt.). Neue Waffen — neue Taktik und Ausbildung? Geschichtliche Betrachtungen. 1876. ℳ 1.—

Felddienst, der preußische. Für Unteroffiziere und Soldaten zusammengestellt von H. v. F. I. Heft: Das zerstreute Gefecht. ℳ —,25. II. Heft: Vorpostendienst. 4. verbesserte Aufl. 1873. ℳ —,40

Fourieroffizier, der. Anleitung für den quartiermachenden Offizier in Bezug auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten. 1876. ℳ 1,50

Gefecht, das heutige. Nach den besten Quellen für jüngere Offiziere dargestellt. Von R. v. B. 1871. ℳ —,60

Helvig, (Oberstlieut.). Taktische Beispiele. II. Theil: Das Regiment und die Brigade. Mit 105 Tafeln lithograph. Zeichnungen. 1875. ℳ 5.—

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffes ausgearbeitet von J. V. I. Hälfte. 1875. ℳ 2.—. II. Hälfte. 1876. ℳ 1,50

Lüdinghausen gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des deutschen Reichs. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. 8. umgearb. und vermehrte Auflage. 1876. ℳ 6.—

Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. ℳ 3.—

v. Schlichting, (Oberst). Ueber das Infanteriegefecht. 1879. ℳ —,60

v. Wechmar, Frhr. (General). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppe für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. ℳ 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 1874. ℳ —,80

Infanterie.

v. Beckedorff, (Oberst). Ein Wort über leichte Infanterie, deren Taktik u. Reglement. 1862. ℳ —,60

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. 1873. ℳ 1,20

Campe, (General). Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. 4. neubearb. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 1875. ℳ 2.—

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. ℳ 3.—

zu Dohna, Graf, (Hauptm.). Studien und Entwürfe für ein Normal-Reglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise. I. Heft. Mit 4 Tfln. 1874. ℳ 1,60
II. Heft. Mit Tafeln. ℳ 1,50

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. 1871. M. —,30

Forderungen, zeitgemäße, für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Kompagnie-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. 1866. ℳ 1,20

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. M. —,20

Haas, (Pr.-Lt.). Ein Wort über das neue Infanteriegewehr M/71. Mit 1 Tafel. 1874. ℳ —,25

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. 1873. ℳ —,50

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite Auflage. 1877. ℳ —,50

Laymann, (Hauptm.). Die Prinzipien der Infanterie-Taktik, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. 1874. ℳ 1,50

Meckel, (Hauptm.). Die Elemente der Taktik. 1877. ℳ 5.—

v. Moltke, Graf, (Gen.-Feldm.). Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gefecht. (Beilage zum Militär-Wochenbl. 1865.) ℳ —,25

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. 1877. M. 3.—

Rathschläge, praktische, für jüngere Offiziere über die Ausbildung der Infanterie im Felddienst. 2. verm. Aufl. 1870. ℳ —,50

v. Reitzenstein, Frhr., (Hauptm.). Praktische Anleitung bei der Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. 3. Aufl. 1878. ℳ 1,50

— — Der Patrouillenführer. Fortsetzung des Obigen. Mit 16 lith. Tafeln. 2. Auflage. 1875. ℳ 1,50

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. 1871. ℳ —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. 8. Aufl. 1871—1875. ℳ 1.—

Studien über die fortschreitende Entwickelung der Infanterie-Taktik mit spezieller Berücksichtigung der preußischen Armee. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. ℳ —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 1877. ℳ 1.—

v. Verdy du Vernois, (Oberst). Studien über Truppenführung. I. Theil: Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Korps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen. 2. Aufl. 1873. ℳ 2.— 2. Heft. Mit 1 Plan. 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft. Mit 2 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ 3.— 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 2.—

Vorschriften über das Bajonettfechten der Infanterie. 8. M. —,40

Vorschriften über das Turnen der Infanterie. 8. M. —,80

v. Waldersee, Graf, (Kriegs-Min.). Die Methode zur kriegsgemäßen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des preußischen Heeres. 4. den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend neu bearb. Auflage. 1872. ℳ 3.—

Zur Taktik. (Psychologie der Taktik. Die Artillerie im Jahre 1866. Die Ausbildung der Infanterie zum Gefecht gegen Kavallerie.) 1869. ℳ —,40

Kavallerie.

Ansichten, zeitgemäße, über die Kavallerie. 1872. ℳ —,60

Betrachtungen über die Formation, Verwendung und Leistungen der Reiterei, angeregt durch die Schrift: La Cavalerie française par Bonie. (Separatabdruck des 1. Beiheftes zum Militär-Wochenblatt. 1872.) ℳ —,60

v. Bötticher, (Rittm.). Reitsystem für Lehrer der Kavallerie und Artillerie zur Ausbildung von Rekruten zu Pferde und zur Dressur von Remonten. 1861. ℳ 1,50

v. Colomb, (Gen. Lt.). Betrachtungen über die Führung der Kavallerie. 2. mit einem Nachtrage versehene Ausg. 1869. ℳ —,90

Instruktionen des General-Majors Carl v. Schmidt, beauftragt mit Führung der 7. Division, betreffend die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen, Inspekteur der Kavallerie, geordnet und in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch v. Vollard-Bockelberg, (Rittm.), eingeleitet durch Kaehler, (Oberst-Lt.). Mit dem Bildniß des Generals. 1876. ℳ 6.—

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. ℳ 3,50

v. Krane, (Oberst). Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschn. im Texte u. 73 Abbild.-Taf. 1870. M. 13.—

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Uebersicht der Dressur des Kampagnepferdes. 1867. ℳ —,40

v. Mirus' (Gen.-Lt.) Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Fünfte Aufl., bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). 1877. ℳ 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 1878. ℳ —,80

v. Pelet-Narbonne, (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. 1875. ℳ —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. 1878. M. 4.—

v. Ramm, (Gen. Lt.). Die Leitung und Ertheilung des Reitunterrichts bei einem Feld-Artillerie-Regiment, auf Grund der Reit-Instruktion für die Königl. Preuß. Kavallerie und der gegebenen höheren Bestimmungen. 1877. ℳ 2,20

v. Raven, W., (General). Kavalleristische Aphorismen. 1864. ℳ 1.—

Reglement über die Remontirung der Armee. Mit Nachträgen. 1876. ℳ —,80

Seidler, (erster Stallmeister der Königlichen Militär-Reitschule). Die Dressur des Pferdes. Erster Theil: Die Dressur des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde, deren Körper noch nicht kräftig ausgebildet ist. Für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. Mit 50 erläuternden Abbildungen. Vierte, verbesserte Auflage. 1872. ℳ 6.—

Seidler, (erster Stallmeister der Königlichen Militär-Reitschule.) Die Dressur des Pferdes. Zweiter Theil: Die Dressur diffiziler Pferde, die Korrektion verdorbener und böser Pferde 2c. Mit 61 erläuternden Abbildungen. 2. Aufl. 1879. ℳ 7.—

v. Trotta gen. **Treyden,** (Rittm.) Kurze Anleitung zur Ertheilung des Reitunterrichts, sowie zum Selbstunterricht für Kavallerie- und Infanterie-Offiziere. Mit erläuternden Abbildungen. 1861. M. 1,20

v. Verdy du Vernois, (General). Beitrag zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen. Nebst 1 Karte. 1876. ℳ 1,50

— — Studien über Truppenführung. II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 Anlagen. 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. Mit 2 Skizzen. 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. Mit 1 Skizze. 1875. ℳ 2,40. — Complet ℳ 8,80

Worte, einige, über die Fechtübungen der deutschen Kavallerien. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ —,30

Artillerie und Pioniere.

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. ℳ 6.—

Detailbestimmungen für das Exerzitium mit der Jägerbüchse M/71. Zum Gebrauch für die Königl. preuß. Pionier-Bataillone. 1876. ℳ —,40

v. Neumann, (Hauptm.). Waffenlehre. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet. 4. 1879. ℳ 10.—

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. Mit 20 Abbildungen. 1878. ℳ 4.—

Taubert, (Oberst). Der Gebrauch der Artillerie im Feldkriege, sowie beim Angriff und bei der Vertheidigung der Festungen belegt durch Beispiele aus der neuesten Kriegsgeschichte. Für Offiziere aller Waffen. Mit 2 Plänen. 1870. ℳ 4.—

Witte, (Major). Das Ausbildungsjahr bei der Fuß-Artillerie. 1878. ℳ 1,5[illegible]

— — Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht für jüngere Artillerie-Offiziere. I. Theil: Ballistik. Mit 3 Tafeln. 2. Auflage. 1875. ℳ 5.— II. Theil: Artillerie-Technik. Mit 1 Atlas. 1873. ℳ 7.— III. Theil: Gebrauch der Artillerie. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 6.—

Zur Artillerie-Taktik. (Beiheft 5 zum Militär-Wochenblatt. 1876.) ℳ 1.—

Train.

Dienstanweisung für die Trains im Kriege. 1877. ℳ 1,9[illegible]

Dienstvorschriften für den Train. 187[illegible] ℳ 1.—

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten des deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. 1877. ℳ —,60

— — Dienstunterricht für die Traingemeinen. 1877. ℳ 1.—

Leitfaden zum Unterricht der im Traindienst auszubildenden Kavallerie-Unteroffiziere und Gefreiten. Mit 4 Tafeln. 1877. ℳ —,[illegible]

— — Dasselbe kartonnirt. ℳ —,[illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[I]nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 54. 5. Juli 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Elsbeth Bauer mit [H]rn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Schleswig-[H]olstein. Drag. Regt. Nr. 13 v. Plato (St. [A]vold i/L.). — Frl. Gabriele Martens mit [H]rn. Lt. im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1 [C]laustus (Berlin). — Frl. Marie Baronesse [v.] Langen mit Pr. Lt. u. Regts. Adjut. des [M]agdeb. Inf. Regts. Nr. 27 v. Malachowski [(M]agdeburg). — Frl. Marie Wagenführ mit [H]rn. Ref. Lt. im 1. Garde-Ulan. Regt. Twelck-[m]eyer (Offleben).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Garde-[F]üs. Regt. v. Eckenbrecher mit Frl. Alice [T]eufel (Görlitz). — Hr. Assist. Arzt 1. Kl. [im] 2. Garde-Feld-Art. Regt. Dr. Schuchardt [(G]örlitz). — Hr. Major a. D. v. Schlütter [m]it Frl. Agnes v. Hackewitz (Sondershausen). [—] Hr. Lt. im reit. Feldjäger-Korps Hempel [m]it Frl. Hedwig Rowe (Potsdam). — Hr. [Lt.] im 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49 Herr-[m]ann mit Frl. Dorette Broesicke (Darmstadt). [—] Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Hess. [In]f. Regt. Nr. 81 v. Kaltenborn-Stachau mit [Fr]l. Marie Freiin v. Mansbach (Mansbach). [—] Hr. Stabsarzt im 8. Westfäl. Inf. Regt. [Nr]. 57 Dr. Nicol mit Frau Jenny Schwoon [ge]b. Wolf (Bremerhaven).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im [M]agdeb. Füs. Regt. Nr. 36 Naumann (Halle [a.] d. S.). — (Tochter) Hrn. Lt. u. Adjut. [im] 72. Inf. Regt. Zechlin (Torgau). — Hrn. [Ha]uptm. u. Komp. Chef im 6. Rhein. Inf. [Re]gt. Nr. 68 Boysen (Koblenz). — Hrn. [Ob]erstlt. à la suite des Generalstabs Bau-[ma]nn (Berlin).

Todesfälle: Hr. General-Major a. D. v. Renz (Karlsruhe). — Hr. Major im N.-S. Feld-Art. Regt. Nr. 5 v. Selle (Teplitz). — Hr. Oberstlt. a. D. Kossak (Berlin). — Hr. Hauptm. a. D. Wylberg (Berlin). — Hrn. Stabsarzt Dr. Richter Frau (Berlin). — Hrn. Hauptm. v. Elpons Tochter Wanda (Naumburg a. d. Saale).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Echt silberne Infanterie- u. Cavall.-Portepées.

Cleff & Köller,
Offizier-Waffen-Fabrikanten
in Solingen.

Fabriciren:
Degen und **Säbel** für **Offiziere** der deutschen **Armee. Dienstliche** und **ausserdienstliche,** sowie **Gala-** und **Ehrensäbel.** 62/7

Ferner: **Waffen mit echten Damascener Klingen.**

Alles in schönster Qualität mit extra guten und geprobten Klingen von engl. Gussstahl zu billigen Preisen.

Ersatz für Taubenschießen.

Amerik. Wurf-Maschine Preis ℳ 25.— liefert **F. Weißkopf,** Leipzigerstr. 18.

Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt ℳ 4,50 pr. 100 Stück empfehlen

Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg. 601/6

Allen Touristen

sowie Allen, welche nach großen Anstrengungen Schmerzen und Schwäche in den Füßen fühlen, sei das: **Stärkende Fußwasser** für Touristen als ein **erprobtes, unschädliches** und nur äußerlich anzuwendendes Mittel bestens empfohlen. Preis für 1 Flacon 1 Mark, Parthiepreis bei 6 Flac. 4.50 Mark. 688/6

Zu beziehen von

Georg Engel in Chemnitz.

Zu finden in allen besseren Hôtel's.

Halbe Preise.

Zur Reise

empfehlen den hohen Herren Offizieren:

6000 Engl. Touristen-Anzüge von 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima,** 11, 12, 13⅔ Thlr. **Non plus ultra. 5000 Sommer-Paletots,** Werth 8 bis 20 Thlr., um zu räumen 3⅔, 4, 5, 6, 7, 8⅔ Thlr. hochf. 8000 Alpacca-Jaquetts jetzt nur 1⅙, 1½, 1⅔, 2 Thlr. Prima. Der Preis-Courant beweist, daß eine Concurrenz überhaupt **unmöglich** ist.

Kleider-Paradies, Leipzigerstraße 113.

Berlin. O. & S. Polke.

Die Hirth'sche Buchhandlung in Breslau, Ring 4, kauft einzelne Hefte sowie vollständige Exemplare des Generalstabswerkes 1870/71 und bittet um Preisangebote.

[L]eichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,

1381/4 **poröss wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Neuestes Zeugniß: Dem Herrn Hoflieferanten F. Falkenburg in Magdeburg wird hierdurch auf Wunsch bescinigt, daß das von demselben seit mehreren Jahren für die diesseitige Anstalt gelieferte porös wasserdichte [Tu]ch von durchweg vorzüglicher Güte, gutem Aussehen und zuverlässig porös wasserdichter Beschaffenheit war, daß derselbe angelegentlich empfohlen zu werden verdient. Trier, den 22. Januar 1879.

Die Offizier-Bekleidungs-Kommission des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69

von Schwedler,	**von Waldstein,**	**von Felbert,**	**Doenhardt,**
Hauptmann.	Premier-Lieutenant	Premier-Lieutenant.	Zahlmeister.

Carl Reuschler, Hoflieferant,

Berlin W., 29/30 Mohrenstraße,
empfiehlt vorzüglich sitzende

Oberhemden und Reisehemden

in weißen u. farbigen feinsten Percales für Uniform u. Civil zu tragen, ferner **Reitbeinkleider** ohne Naht, sowie das sonstige reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und Tricotagen. Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der Halsweite u. Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um Probestücke. 58/7

Auswahlsendungen und Muster erfolgen ohne Kosten.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 59/7
neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Diamant-Hufsalbe

unvergleichlich und bewährt 339/6
bei bröcklichen, spröden und splittrigen Hufen der Pferde!
Preis pro Krug *M.* 1,60.
Leere Krüge werden à 10 Pfg. zurückgenommen.

Niederlagen:

Hr. **H. C. Dannert,** Behrenstr. 22.
„ **A. Thomas,** Andreasstr. 9.
„ **G. Franke,** Linienstr. 49.
Hr. **Paul Dowaldt,** Friedrichstr. 105.
„ **Erwin Schmidt,** Poststr. 31.
„ **C. Teichmann,** Fehrbellinerstr. 17.
H. Radue, Gartenstraße 78 (Ecke Liesenstraße).

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren** 6094

Neu!

die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten,** wie **Hektograph, Trocken-Abzieh-Apparat** 2c. erkläre ich, daß **nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. für 50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.
Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Gesucht

wird ein **elegantes Reitpferd** mit flotten Gängen, 1,70 m bis 1,75 m hoch, welches brillant vor dem Zuge und ebenso im Terrain gehen muß. 46/7

Gefällige Offerten unter **J. X. 9415** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

1) **Braune Stute,** 10jährig, 5zöllig, vollständig militärfromm, von elegantem Exterieur mit flotten Gängen, sich besonders für einen Kompagniechef eignend. 37/7

2) **Wallach,** ganz heller Fuchs, 5zöllig, auffallend elegant, sehr flott, 7 Jahre alt, zu verkaufen.

Näheres Alexanderstr. 56, Stube 132.

Eine elegante, kräftige **Schimmelstute,** 8 Jahre alt, 3 Zoll hoch, durchaus fehlerfrei und gesund, gleich empfehlenswerth für Infanterie wie Kavallerie, steht, da dieselbe entbehrlich, für den festen Preis von 1050 Mark zum Verkauf. 137

Cottbus.

Förster,
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Schimmelstute

Thea, weiß, geb. im herzogl. **Ratibor**'schen Gestüt Adamowitz v. Milton a. d. Miß Milton, 6 Jahre alt, fehlerfrei, gesund, vor dem Zuge geritten, bei jeder Truppe thätig, auch als Damenpferd gegangen, für mittleres Gewicht, ist wegen Ueberfüllung des Stalles preiswerth zu verkaufen. 107

Näheres bei Herrn Ober-Roßarzt **Reinike,** Ratibor.

Ein **Fuchswallach,** 7 Jahre alt, preußischer Abstammung, 2 Jahre vor der Front geritten, ist billig zu verkaufen.
35 7 **Beier,**
Hauptmann in **Rendsburg.**

Ein **brauner Wallach,** 4 Zoll groß, 7jährig, militärfromm, ist zum Preise von 800 Mark verkäuflich. 137

Stargard in Pommern.

von Kemnitz, Lieutenant.

Wegen läng. Urlaubs verk. sehr preisw.: **Br. W.,** v. Alhambra a. engl. Stute, 4 $\frac{1}{2}$" ; **Dunkelfuchs-W.,** 5j., 6", auffallend vornehm. Beide fehlerfrei, kräftig, gut geritten und ruhig bei der Truppe.

Berlin, Lützow-Ufer 32.

von Oertzen,
Premier-Lieutenant im 1. Mecklb. Dragoner-Regiment Nr. 17.

Versetzungshalber beabsichtige ich mein **Equipage,** bestehend aus Rappwallach ohne Abzeichen, etwa 2 Zoll groß, Geschirr, offenem (Schustallaschem) Wagen, zusammen oder einzeln zu verkaufen.

Ratibor, Oberschlesien. 634/6
Major **von Lieres.**

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 55. 9. Juli 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Ein geeigneter Unteroffizier wird zum 1. Oktober cr. als **Werkmeister bei Schneiderarbeit** gesucht. Derselbe muß zuschneiden können.

Nähere Auskunft hierselbst.

Köln, den 5. Juli 1879.

Königliches Festungsgefängniß.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Hauptmann und Kompagnie-Chef im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 Herrn **Hamel** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Straßburg i/E., im Juli 1879.

Linker,
Major und erster Artillerie-Offizier vom Platz in Straßburg,
Tamina Linker, geb. **Nebelthau.**

von der Esch,
Lt. u. Regts.-Adjut. 1. Hannov. Inf.-R. Nr. 74,
Elisabeth v. d. Esch, geb. **Cammann.**
Hannover, 3. Juli 1879.

Die heute Nachmittag erfolgte Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen 751/7

Berlin, den 5. Juli 1879.

Hanns Roland,
Sekonde-Lieutenant im Eisenbahn-Regiment,
Martha Roland, geb. **Peisker.**

Verlobungen: Frl. Hella Flügge mit Hrn. Sek. Lt. und Regts. Adjut. im Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24 v. Wasmer (Schwerin). — Frl. Margarethe v. Oertzen mit Hrn. Sek. Lt. im 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14 Frhrn. v. Berlepsch (Brunn). — Frl. Minna Schünemann mit Hrn. Lt. der Res. des Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 7 Telb (Ochtmersleben).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Gren. Regt. Nr. 4 v. Wegerer mit Frl. Margarete Schöne (Danzig). — Hr. Pr. Lt. im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 Conradi mit Frl. Marie Kümmann (Arolsen). — Hr. Sek. Lt. im Hannov. Pion. Bat. Nr. 10 Kuhl mit Frl. Elisabeth Ilse (Minden). — Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Garde-Regt. z. F. v. Daum mit Frl. Anna Sander (Wiesbaden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major a. D. v. Wuthenau (Dresden). — Hrn. Major z. D. Hans Edler Herr zu Putlitz (Berlin). — Hrn. Major und Bats. Kommand. im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 v. Lettow-Vorbeck (Freiburg i/B.). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Füs. Regt. Nr. 37 Sinzhuber (Posen). — Hrn. Hauptm. à la suite des 1. Posen. Inf. Regts. Nr. 18 Kreßner (Hannover).

Todesfälle: Hr. Oberstlt. a. D. v. Clausewitz (Berlin). — Hr. Hauptm. a. D. v. Podewils. — Hr. Lt. a. D. v. Ramin (Berlin). — Hr. Major a. D. v. Petersdorff (Köslin).

Diamant-Hufsalbe

unvergleichlich und bewährt 339/6

bei bröcklichen, spröden und splittrigen Hufen der Pferde!

Preis pro Krug *M.* 1,60.

Leere Krüge werden à 10 Pfg. zurückgenommen.

Niederlagen:

Hr. **H. C. Daunert,** Behrenstr. 22. | Hr. **Paul Dowaldt,** Friedrichstr. 105.
„ **A. Thomas,** Andreasstr. 9. | „ **Erwin Schmidt,** Poststr. 31.
„ **G. Franke,** Linienstr. 49. | „ **C. Teichmann,** Fehrbellinerstr. 17.

H. Radue, Gartenstraße 78 (Ecke Liesenstraße).

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art, in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist das, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren** 6094

Neu!

die Autographische Presse leistet,

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Pressen in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospecten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigedruckt sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen neueren Anpreisungen von **Copir-Apparaten,** wie **Hektograph, Trocken-Abzieh-Apparat** rc. erkläre ich, **daß nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. für 50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.

Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich)**

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Bad Warmbrunn.

Das Militär-Kurhaus in Warmbrunn (Privatstiftung, gegründet 1865 als Nationaldank an die preußische Armee und Flotte aus freiwilligen Beiträgen) ist am **15. Mai** **für die Kursaison 1879** eröffnet. Offiziere und Beamte der aktiven Armee und Flotte, sowie Reservisten, Landwehrmänner, Invaliden und Veteranen finden während der Saison zu dem von der Königl. Militärbehörde bestimmten Verpflegungssatze jeder Zeit Aufnahme. Gefällige Anfragen werden umgehend beantwortet.

Mai 1879. 462/5

Die Verwaltung des Militär-Kurhauses zu Warmbrunn.

Die von Dreyse'sche Gewehr-, Gewehrmunitions-, Metallpatronenhülsen- und Werkzeug-Fabrik in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen:

Zielapparate, Diopter, Zielmaschinen m. Kugelgelenk und gußeiserne Stative, Stahlpatronen mit Pistons, Einstecklänfe für Jägergewehre Modell 71, gepreßte Geschosse u. Zündhütchen.

Zielgewehre Modell 71.

Zielgewehre desselben Modells, Kal. 8,90mm (0,34") mit ganz gezogenem Lauf, sowie für Stahlpatronen zur Aufnahme einer den ganzen Schuß enthaltenden Papierpatrone.

Zielgewehre Model Jägerbüchse M/71 mit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf, Kal. 8,90 mm (0,34").

Zielgewehre Modell Kavallerie-Karabiner M/71 mit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf, Kal. 8,90 mm (0,34").

Bolzenbüchsen, mit Hebelwerk anstatt der sonst üblichen Kurbel, in Formen dem Infanterie-Gewehr M 71 gleichkommend. Haarbolzen und Geschosse dazu.

Wasserdruck-Apparate, sowie deren einzelne Theile.

Reinigungsstöcke und Krätzer zum Entbleien der Läufe.

Metallpatronenhülsen jeden Systems, Exerzirpatronen.

Besonders wird aufmerksam gemacht auf die **Vorübungswaffen v. Dreyse'scher Konstruktion,** Kal. 0,34" (8,90 mm), welche ihrer vorzüglichen Leistungen wegen bereits von vielen Truppentheilen eingeführt worden sind.

Den Herren Offizieren:

Hinterlade-Pürsch- und Scheibenbüchsen.

Hinterlade-Jagdgewehre, Zündnadel-Konstruktion, sowie auch Lancaster und Lefaucheux, mit und ohne Geschoß-Rotations-Vorrichtung.

Revolver, Pistolen, Teschins.

Munition jeder Art.

Auf Wunsch werden Ratenzahlungen bewilligt.

Preiscourante gratis.

Filiale in **Berlin W., Markgrafenstr.** 41

Verkaufstellen:

in **Breslau** bei Herrn **W. Hoffmeister,** Gartenstr. 29c,
in **Brünn** (Oesterr.) bei Herrn **M. Skoup,** Josephstadt 31,
in **Halle a/S.** bei Herrn **R. Schröder,** Graseweg 23,
in **Leipzig** bei Herrn **Gust. Unger,** Peterstr. 10,
in **Metz** bei Herrn **Bruno Noot,** Rue des clercs 16.

Eine Villa

in **Hirschberg** in **Schlesien** ist zu verkaufen, Preis 10 000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung. Zu derselben gehört ein hübscher Garten und ein massives Nebenhaus, letzteres geeignet zu Stallung.

Näheres unter **H. Z. 618** postl. Cretsch

Elegantes Offizier-Reitpferd,
Fuchsstute, Blümchen, Fessel weiß, für mittleres Gewicht, vor dem Zuge geritten, ohne jeden Fehler, zu **verkaufen** gesucht.

Näheres durch **J. Tereg,**
Thierarzt in Mannheim,
91/7 M. 3 Nr. 4.

Ein hocheleg. hellbr. **Wallach,** 5 Jahre alt, 1,64 Meter hoch, geeignet als Offizier-Reitpferd für leichte Kavallerie, **verkäuflich** auf Rittergut **Curtshagen** b. Borckenfriede Vorp. Eisenbahn. 1x5/7

Ein brauner **Wallach,** fehlerfrei, durchaus militärfromm und gut geritten, für mittleres und schwereres Gewicht, zu verkaufen.

Derfflingerstraße 20a
577/7 im Stall.

Fünfzöllige mecklenburgische

Grauschimmel-Stute,

9 Jahre, fehlerfrei, als Kommandeurpferd vor dem Bataillon geritten, ist Ueberfüllung des Stalles wegen zu einem mäßigen Preise

in Coblenz zu verkaufen.

Franco Offerten unter **L. 4686** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Cöln.** 2/7

Eine 8jährige engl. br. **Stute,** truppenfromm und sehr sicher, für mittleres Gewicht, im Besitze eines Kavallerie-Reserve-Offiziers, steht für 1000 Mark verkäuflich in der Pensionsstallung vis-à-vis Kurfürstenstr. 84. [221

Ein eleg. **Schimmel-Wallach,** preußisch, 5 F. 4 Zoll, sehr flotter Traber, gut geritten, 9 Jahre, militärfromm, vorzüglicher Springer, soll preiswürdig verkauft werden.

Zu erfragen beim Wachtmeister **Tillwig,** Artilleriestraße 30. 222/7

Zu verkaufen: Kommandeurpferd, brauner Wallach, 10 Jahre, lammfromm, fehlerfrei, 5 Zoll, 1500 Mark. Zu erfragen: Oberroßarzt **Scharfenberg,** Düsseldorf. 153/7

Verkäuflich: Dunkel-Fuchsstute, englisch Halbblut, 10 J., 3", militärfromm, vorzüglich geritten, selten bequeme Gänge, fehlerfrei, 1200 Mark. Auskunft durch Oberroßarzt **Kreße,** Darmstadt. 151/7

Ein 11jähr. **br. Wallach,** preuß. Pferd, elegant, gesund u. vortrefflich geritten, 3—4" hoch, mehrere Jahre vor dem Zuge u. zuletzt bei der Infanterie gegangen, bei Trommel u. Schuß ruhig, steht **billig** zum Verkauf.

Anfr. unter v. **L. 3441** an **G. Müller's** Annoncen-Büreau in Görlitz. Etwa gewünschte Garantien können gern gegeben werden. [847

Ein 6zölliger **Fuchs-Wallach,** 7 Jahre alt, militärfromm, auffallend elegant, mit schönen leichten Gängen, steht für 2500 Mark zum Verkauf. 128/7

Merseburg, Reitbahn 7 beim Bedienten **Kohn.**

Eine elegante, kräftige **Schimmelstute,** 8 Jahre alt, 3 Zoll hoch, durchaus fehlerfrei und gesund, gleich empfehlenswerth für Infanterie wie Kavallerie, steht, da dieselbe entbehrlich, für den festen Preis von 1050 Mark zum Verkauf. 13/7

Cottbus.

Förster,
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

Schimmelstute

Thea, weiß, geb. im herzogl. Ratibor'schen Gestüt Adamowitz v. Milton a. d. Miß Milton, 6 Jahre alt, fehlerfrei, gesund, vor dem Zuge geritten, bei jeder Truppe thätig, auch als Damenpferd gegangen, für mittleres Gewicht, ist wegen Ueberfüllung des Stalles preiswerth zu verkaufen. 10/7

Näheres bei Herrn Ober-Roßarzt **Reinike,** Ratibor.

Ein **brauner Wallach,** 4 Zoll groß, 7jährig, militärfromm, ist zum Preise von 800 Mark verkäuflich. 13/7

Stargard in Pommern.

von Kemnitz, Lieutenant.

Wegen läng. Urlaubs verk. sehr preiswürd. **Br. W.,** v. Alhambra a. engl. Stute, 6j., 4"; **Dunkelfuchs-W.,** 5j., 6", auffallend vornehm. Beide fehlerfrei, kräftig, gut geritten und ruhig bei der Truppe.

Berlin, Lützow-Ufer 32.

von Oertzen,
Premier-Lieutenant im 1. Mecklbg. Dragoner-Regiment Nr. 17.

Liebhabern eines milden, hochfeinen und reinen Rauchtabacks empfehlen wir

Blätter-Varinas à ½ Ko. ℳ 1,50.

Bei Entnahme von 4 Ko. frei Porto und Verpackung. 215/6

Greiffenberg in Schles. **Gebr. Heyden.**

Zu kaufen gesucht: Pionierhandbuch und technische Bestimmungen 2c. 119/7

Offerten unter **J. E. 9567** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten.

Infanterie-Parade-Chabraque
ist für 21 ℳ zu verkaufen **Magdeburg,** Theaterstraße 2, II, **Ermentraut.** 582/7

Engl. Lehrerin mit Cambridge Certificates (good music) wünscht eine Stelle in einer Schule od. Familie. Seit Okt. hat sie in einem Pensionat Deutsch u. Musik studirt. Adr. unter **K. Hotel Sutor, Honnef a/R.**

Schwarz. Lederglanzlack,

zum Poliren sowie zum Anstrich des Lederzeugs geeignet,

Neuweiss,

in vorzüglicher Qualität und nicht abfärbend,

Norweger Stiefelschmiere,

das Schuhwerk geschmeidig und wasserdicht machend,
empfiehlt die Chemische Fabrik für Militärzwecke

W. Assmann,
1238/12 Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeure — Parfumeure.

AUTOGRAPH.

(Copir-Apparat auf **trockenem** Wege.)

Jedes Original (Schrift oder Zeichnung) liefert in wenigen Minuten bis zu 100 Abzügen.
Verfahren einfach. — Erfolg garantirt.

In Octav à M. 6.— | per Stück einschließlich 1 Glas
„ Quart à „ 9.— | Tinte gegen Nachnahme oder
„ Folio à „ 12.— | franco Einsendung des Betrags.

Ergänzungsmasse Mk. 3.— per Kilo. Tinte 50 Pf. per Glas.

Probeabdrücke sind bei Unterzeichnetem gratis und franco zu haben.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.
313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

Die Ziehungslisten der Lotterie des „Invalidendank" werden dem Reichs-Anzeiger vom 9. Juli beigefügt; den Kommandanturen 2c., durch welche den Truppen-Kommandos die Loose übermittelt wurden, sind direkt solche Listen zugesandt, auch werden Einzelnen gegen Einsendung von 23 Pfennigen Ziehungslisten franco abgegeben.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoucen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 56. 12. Juli 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem unterzeichneten Kommando wird ...m 1. Oktober cr. eine **Schreiberstelle** (Sergeant) vakant. Bewerber müssen gut empfohlen sein und ihre Qualifikation zum Bataillonsschreiber nachweisen.

Im Juli 1879. 195/7

Bezirkskommando Bitterfeld.

Beim **Bezirkskommando Rastatt** kann sofort ein **Unteroffizier** eintreten. Zeugnisse ꝛc. sind vorher einzusenden. 157/7

Beim **Ulanen-Regiment Nr. 4 in Diedenhofen** wird die Stelle des **Regimentsschneiders am 1. Oktober d. J.** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter portofreier Uebersendung ihrer Zeugnisse und Militärpapiere **sofort** beim Regiment melden. 178/7

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 8. d. Mts. verschied zu Görlitz nach langem Leiden am Schlage, im Alter von ... Jahren, der Königliche Premier-Lieutenant ... 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58

Herr Paul Rehse,

Ritter des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse.

Das Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen, vortrefflichen Kameraden und einen braven, pflichttreuen Offizier, dem es stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Glogau, den 9. Juli 1879.

Im Namen des Offizierkorps des 3. Posen. Infanterie-Regiments. Nr. 58:

von Petery,

Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Hanka v. Houwald mit Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14 Frhrn. v. Wrangel (Straupitz). — Frl. Helene v. Rosenberg mit Hrn. Sek. Lt. im 2. Hannov. Drag. Regt. Nr. 16 Frhrn. v. Tettau (Lüneburg). — Frl. Ernestine Hoffmann mit Hrn. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 v. Diringshofen (Dresden).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. u. Adjut. im 1. Pomm. Ulan. Regt. Nr. 4 v. Lieber mit Frl. v. Förster (Pfaffendorf). — Hr. Rittm v. Graevenitz mit Frl. Hedwig v. Petersdorf (Berlin). — Hr. Lt. u. Adjut. im 3. Garde-Regt. zu Fuß v. Ditfurth mit Frl. Adelheid v. Schmerfeld (Hannover).

Geburten: (Sohn) Hrn. Sek. Lt. im 2. Großh. Hess. Drag. (Leib-) Regt. Nr. 24 Hoth (Darmstadt). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Magdeburg. Füs. Regt. Nr. 36 Brix (Erfurt). — Hrn. Oberstlt. a. D. Freiherrn v. Rössing (Moringen). — Hrn. Pr. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Kettler (Hildburghausen). — (Tochter) Hrn. Rittm. und Eskadr. Chef im Garde-Hus. Regt. v. Byern (Potsdam). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9 Zinken-Sommer (Lockstedter Lager).

Todesfälle: Hrn. Major u. Bats. Kommdeur im 3. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 62 v. Stwolinski Tochter Lilly (Kosel).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Prof. William's

Schutzmarke. Unschädliche Schutzmarke

Haar- u. Bartfärbemittel

dargestellt von

Ernst Danziger, Apotheker, Berlin C., Rossstr. 9.

à Flacon Mk. **1,50**, Mk. **2,00** und Mk. **2,50**.

Diese ausgezeichneten Präparate sind die **einzig wirklich unschädlichen** Mittel, um Kopf- oder Barthaar in kurzer Zeit schön blond, braun oder schwarz zu färben. Fast alle anderen mit vieler Reclame angepriesenen Mittel enthalten **Blei**, das durch seine giftigen Eigenschaften in kurzer Zeit **Kopfweh** und bei längerem Gebrauch **Bleikolik** und **völlige Erblindung** herbeiführt. Von den bekannteren Mitteln habe ich folgende chemisch untersucht und **bleihaltig** befunden:

Rosetter's Hair Restorer,
Miss A. Allen's Hair Restorer,
Marquard's vegetabilischer Haarbalsam,
Vegetabilischer Haarbalsam,
New Hair Restorer von W. Thompson,
Eau de Fées,
A. Maczuski's Nussextract, kupferhaltig.

Um dem geehrten Publikum ein Mittel zu geben, sich vor schädlichen Bleimitteln zu hüten, mache ich darauf aufmerksam, daß man nur nöthig hat, eine geringe Menge von der in der Flasche befindlichen Flüssigkeit klar abzugießen und einen kleinen Crystall **Jodkalium** hinzuzuthun. Die sofortige schöngelbe Färbung zeigt **Blei**!

Meine Mittel enthalten weder Blei, noch sonstige schädliche Beimengungen, wofür ich jede Garantie übernehme. 83 7

Ernst Danziger, Apotheker, Berlin C., Roßstr. 9.

Bei Bestellungen ist die gewünschte Farbe und ob für Kopf- oder Barthaar anzugeben.

Unschädlichkeit garantirt. Erfolg garantirt.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,

198 7 **Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.**

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis

---

Chr. Müller, Königstr. 11, Stuttgart,

Militär-Effecten- und Herren-Garderobe-Geschäft

empfiehlt sich den Herren Offizieren der deutschen Armee, besonders des Württemb. Armeekorps, zur Anfertigung und Lieferung von **Uniformen** und **Effecten.** 85 7

Carl Reuschler, Hoflieferant,

Berlin W., 29 30 Mohrenstraße,

empfiehlt vorzüglich sitzende

Oberhemden und Reisehemden

in weißen u. farbigen feinsten Percales für Uniform u. Civil zu tragen, ferner **Reitbeinkleider** ohne Naht, sowie das sonstige reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und Tricotagen. Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der Halsweite und Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um Probestücke. 58 7

Auswahlsendungen und Muster erfolgen ohne Kosten.

Für Offizier-Casinos.

Echtes Löwenbräu, das feinste

aller echten Biere,

empfiehlt in Originalgebinden 24 ₰ p. Lit.

2961 6 **Hahne,** Jägerstr. 63.

Hahne, Jägerstr. 63,

empfiehlt Frühstückstisch von 9 Uhr ab, **hochfeines Löwenbräu** ½ **Lit. 25 Pf.,** das beste aller echten Biere, 2961

reichhaltige und preiswürdige Speisekarte.

Restaurant

Hôtel Nordd. Hof

W. Mohrenstrasse 20.

Diner von ½2—6 Uhr à Conv. 15[illegible] à la Carte zu jeder Tageszeit. Reelle W[illegible] Münch. Spatenbräu. **W. Tolling**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1129 2

Schurig u. Mayer,

Coiffeure — Parfumeurs

Pr. Lottr. Loose

4. Kl. Orig. ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄ à 72 M[illegible] Anth. ¹/₈ 30, ¹/₁₆ 15, ¹/₃₂ 7,50, ¹/₆₄ 4[illegible] versendet das Lottr.-Compt. von Scher[illegible] Berlin, Friedrichstr. 191.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, [illegible]zigerstr. 110 (weltbekannt als **„goldn Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl [illegible] Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es [illegible] Ueber **6000 hochfeine englische Touristen- und Sommer-Anzüge** neuester Façons, das **Bequemste** für **Hochsommer** für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Land-Aufenthalt (Rock, Hose und Weste **zusammen**) jetzt **nur** 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr.

☞ **5000 Sommer-Paletots** in den **feinsten** und **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 4, 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr.

☞ **4000 Beinkleider** u. **Westen** von 2⅔, 3⅚, 4⅔, 5½, 6 Thlr. **Prima.**

☞ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☞ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 1⅚, 2, 2⅓ Thlr. **Prima.** ☞ **Schlafröcke** und **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagespreises.** 311

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110

☞ Auf **Hausnummer 110** bitte ☞ wir **ganz genau** zu achten!

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 59/7
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Kgl. Preuss: 160. Staatslotterie.

Haupt-Ziehung vom 25. Juli bis 9. August 1879.
Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus: 595/6

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mark	292	146	73	37½	18¾	10½	5¼

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.
MAX MEYER, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Moderne Oelgemälde.

Durch stete Gelegenheitskäufe in dem nahen Düsseldorf bin ich im Stande, Oelgemälde — selbst hervorragender Meister — zu ungewöhnlich billigen Preisen liefern zu können. 9/7

Freundliche und sehr gut ausgeführte Landschaften, die entschieden Anspruch auf Kunstwerth machen, ca. 75 cm lang, in brillantem Goldrahmen, liefere schon von 90 Mark ab per Stück. Auswahlsendungen erfolgen bereitwilligst.

Auf Wunsch gebe dieselben auch gegen bequeme Ratenzahlungen ab.

Cöln. **Friedr. Heyn,**
Hof-Buch- und Kunsthändler.

Braune Stute,
jährig, komplett geritten, für schwerstes Gewicht. **Zimmer,** Lieutenant.
.32 Schiffbauerdamm Nr. 37.

Verkäuflich:

jähr. engl. **Schwarzschimmel-Stute,** gut geritten, schwersten Gewichts;
Paar 5jähr. **br. Wagenpferde,** Anglonormanner, sehr fromm und angeritten, Wallach und Stute. 799/7
Rheinweiler, Baden.
Frhrl. v. Rotberg'sche Stallverwaltung.

Baltimor, brauner Wallach, gez. in Graditz 1871 v. The Wizard, 5½ Zoll groß, komplett geritten, mit vorzüglichem Gangwerk und Temperament, vor der Front und auf der Jagd gegangen, ist Versetzungs halber zu verkaufen. 1027/7
Näheres Berlin, Lützowstr. 50, parterre.

Ein Reitpferd,

Fuchsstute, 8jährig, fromm, **komplett,** auch vor dem Zuge geritten und vollständig gesund, ist aus Privathänden zu kaufen. 7508
Auskunft ertheilen die Herren **Bieler** und **Bujarsky, Leipzig.**

Verkäuflich:

Ein Goldfuchs, Halbblut-Wallach, achtjährig, 6 Zoll, von auffallendem Gangwerk, komplett geritten, für jedes Gewicht (Kommandeurpferd); 1233/7
ein brauner Wallach, Vollblut, siebenjährig, 4½ Zoll, komplett geritten, leichte Gänge, vorzüglicher Springer (Husarenpferd).
Beide Pferde gehen sicher vor der Front und Jagd.

Bader,
Lieutenant im 1?. Hess. Regiment.
Berlin NW.,
Scharnhorststraße 4, II.

Mit einem Transport hocheleganter militärfromm gerittener **Reitpferde,** Kisber und Radautzer Gestüt, auch elegante **Wagenpferde,** worunter sich sehr elegante Einspänner befinden, sind heute angekommen und stehen dieselben zum Verkauf bei 1125/7

J. Freund,
Hindersinstr. 2, Seegerhof.

Verkäuflich:

1) **Hellbrauner Wallach,** vom Carabas, 6jährig, 5" groß, truppenfromm und zu jedem Dienst zu reiten. 152/7
2) **Idylle, Rappstute,** vom Giles the First a. d. Ida Marie, 6jährig, 4" groß, sicher vor dem Zuge, sehr schnell, eignet sich zu Rennzwecken.

Lieutenant **von Steinrück,**
Stendal.

Ein Fuchswallach,

8½ Jahr, 6½ Zoll, für jedes Gewicht, fehlerfrei, von sehr eleganter Figur, völlig durchgeritten, 2 Jahre vor der Front gegangen, auffallend schöne und angenehme Gänge, ruhig bei Gewehr- und Geschützfeuer, steht zum Verkauf in 185/7

Vahrenwald bei **Hannover.**

Batsch, Major a. D.
Wilhelmshaven.

Schimmelstute

Thea, weiß, geb. im herzogl. Ratibor'schen Gestüt Adamowitz v. Milton a. d. Miß Milton, 6 Jahre alt, fehlerfrei, gesund, vor dem Zuge geritten, bei jeder Truppe thätig, auch als Damenpferd gegangen, für mittleres Gewicht, ist wegen Ueberfüllung des Stalles preiswerth zu verkaufen. 10/7
Näheres bei Herrn Ober-Roßarzt **Reinike,** Ratibor.

Elegantes Offizier-Reitpferd,
Fuchsstute, Blümchen, Fessel weiß, für mittleres Gewicht, vor dem Zuge geritten, ohne jeden Fehler, zu **verkaufen** gesucht.
Näheres durch **J. Tereg,**
Thierarzt in Mannheim,
91/7 M. 3 Nr. 4.

Ein hocheleg. hellbr. **Wallach,** 5 Jahre alt, 1,64 Meter hoch, geeignet als Offizier-Reitpferd für leichte Kavallerie, **verkäuflich** auf Rittergut **Curtshagen** b. Borckenfriede Vorp. Eisenbahn. 185/7

Eine 8jährige engl. br. **Stute,** truppenfromm und sehr sicher, für mittleres Gewicht, im Besitze eines Kavallerie-Reserve-Offiziers, steht für 1000 Mark verkäuflich in der Pensionsstallung vis-à-vis Kurfürstenstr. 84. [221

Verkäuflich: Dunkel-Fuchsstute, englisch Halbblut, 10 J., 3", militärfromm, vorzüglich geritten, selten bequeme Gänge, fehlerfrei, 1200 Mark. Auskunft durch Oberroßarzt **Kresse,** Darmstadt. 151/7

Ein 6zölliger **Fuchs-Wallach,** 7 Jahre alt, militärfromm, auffallend elegant, mit schönen leichten Gängen, steht für 2500 Mark zum Verkauf. 128/7

Merseburg, Reitbahn 7 beim Bedienten **Bohn.**

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Generalstabswerk 1870/71 (Heft 1 bis 15) sehr billig abzugeben; die späteren Hefte gegen Subskript.-Preis. Off. unter **J. B. 9664** bef. **Rud. Mosse, Berlin SW.**

„Ersatz für Taubenschießen."

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf,** Leipzigerstr. 18, Berlin. **Glaskugeln** hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/6

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 8 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. ꝛc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5

Morgenroth, Privat., **Höllrich,** Unterfrank.

Zum Manöver zu beziehen:

Tabelle

zur Berechnung ꝛc. der Rationen und Viktualien-Portionen der deutschen Armee.

3. Auflage. Gegen Eins. von 2 ℳ pro Expl. erfolgt portofreie Zusendung.

Potsdam, Breitestraße 5, II.

871 **Franz Bährendt,**
Geh. revidirender Kalkulator.

Stellung für Reise u. Comtoir sucht ein junger Mann mit Bekanntschaft in Offizierkreisen. Bescheidene Ansprüche. Event. ist spätere Betheiligung erwünscht. 530/7

Gefl. Offerten unter **K. E. 1223** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 50.

AUTOGRAPH.

(Copir-Apparat auf **trockenem** Wege.)

Jedes Original (Schrift oder Zeichnung) liefert in wenigen Minuten bis zu 100 Abzüge. Verfahren einfach. — Erfolg garantirt.

In Octav à M. 6.— | per Stück einschließlich 1 Glas
„ Quart à „ 9.— | Tinte gegen Nachnahme oder
„ Folio à „ 12.— | franco Einsendung des Betrags.

Ergänzungsmasse Mk. 3.— per Kilo. Tinte 50 Pf. per Glas.

Probeabdrücke sind bei Unterzeichnetem gratis und franco zu haben.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

Diamant-Hufsalbe

unvergleichlich und bewährt

bei bröcklichen, spröden und splittrigen Hufen der Pferde!

Preis pro Krug ℳ 1,60.

Leere Krüge werden à 10 Pfg. zurückgenommen.

Niederlagen:

Hr. **H. C. Daunert,** Behrenstr. 22.
„ **A. Thomas,** Andreasstr. 9.
„ **G. Franke,** Linienstr. 49.
Hr. **Paul Dowaldt,** Friedrichstr. 105.
„ **Erwin Schmidt,** Poststr. 31.
„ **C. Teichmann,** Fehrbellinerstr. 17.
H. Radue, Gartenstraße 78 (Ecke Liesenstraße).

Eine tadellose Vervielfältigung von Schriften, Zeichnungen, Musikalien jeder Art in beliebiger Anzahl von einem nur einmal zu schreibenden oder zeichnenden Original, ist es, was nach meinem **neu erfundenen Verfahren**

Neu!

die Autographische Presse leistet

und können damit vom Bureaupersonal ohne Vorkenntnisse sofort alle vorkommenden Drucksachen selbst gefertigt werden. Ich liefere die Presse in 4 Größen und stehe mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster Firmen des Deutschen Reiches beigegeben sind, gern zu Diensten. Gegenüber den vielen Anpreisungen von **Copir-Apparaten,** wie Hektograph, **Trocken-Abzieh-Apparat** ꝛc. betone ich, daß **nur die mittelst der autographischen Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg.** für **50 Gramm geniessen.**

Hugo Koch, Maschinenfabrik.

Leipzig, Mahlmannstr. 7—8, Lieferant der Ministerien, kaiserl. Marine, Armee, Staats-Eisenbahnen, Landraths- u. Bürgermeisterämter, sowie Industriellen u. Kaufleute aller Branchen.

Ueber neueste **Tiegeldruck-** und **Kopfdruckmaschinen** sowie **amerikanische Kartendruckpressen** specielle Prospekte.

Vorbereit. z. Einj.- u. Fähnr.-Ex. m. Pens. pr. Mon. 150 ℳ. **Brink,** Görlitz, Wilh. Pl. 6a.

Rudolph Costenoble's Verlag, Bern. 1814

Soeben erschienen:

2. Auflage. **Jeiteles Teutonicus.** Harfenklänge aus dem vermauschelten Deutschland mit 21 Illustrat. Von **L. Bechstein. Preis M. 1,50.**

2. Auflage. Marr, **Vom jüdischen Kriegsschauplatz. Pr. M. 1.—**

7. Auflage. **Marr, Sieg des Judenthums** ꝛc. **Preis 1 Mark.**

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Praktische Anleitung zur Führung des Waffenrevisions-Geschäfts

mit Berücksichtigung der Thätigkeit **der Kompagnien und der Gewehr-Unteroffiziere.**

Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet von **Ule I.,**

Pr.-Lt. im Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.

M. —,80.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse** in **Berlin**, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 58. — 19. Juli 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Am 1. Oktober cr. wird die Stelle des **Bataillonsschreibers** vakant.
Hierzu qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Militärpapiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.
Minden i/W., den 12. Juli 1879.
Königl. 2. Bataill. Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15.

Bei dem unterzeichneten Kommando wird zum 1. Oktober eine **Unteroffizierstelle** vakant. (Sekt. II. u. III. Ersatz und Aushebung, Invalidensachen, Anfertigung fast sämmtlicher Terminal-Eingaben.)
Nur wirklich qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einsendung des Führungsattestes sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes melden.
Bezirkskommando Saarburg i/Lothr.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die heute Vormittag 9 Uhr 40 Minuten erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Else**, geb. **Madelung**, von einem gesunden kräftigen Mädchen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Braunschweig, den 15. Juli 1879.
von Stosch,
Premier-Lieutenant
im 4. Magdeb. Infanterie-Regt. No. 67.
/7

Gestern Abend 8 Uhr verstarb an Lungenschwindsucht im hiesigen Augusta-Hospital der Königliche Stabsarzt am med.-chirurg. Friedrich-Wilhelms-Institut

Herr Dr. Oscar Steiner

im Alter von 34¾ Jahren.

Der Tod ereilte ihn, nachdem er wenige Tage zuvor aus dem Süden, wo er Heilung gesucht hatte, scheinbar gebessert und voll Hoffnung zurückgekehrt war.

Das Sanitäts-Offizier-Korps und die Studirenden der militär-ärztlichen Bildungsanstalten betrauern in ihm einen liebenswürdigen Kameraden und ein Vorbild seltener Pflichttreue, die ihn — vielleicht nur zu lange — der schleichenden Krankheit Trotz bieten liess.

Berlin, den 16. Juli 1879.
Dr. Schubert,
General-Arzt. 526/7

Der allmächtige Gott hat unser theures Kind **Erich** heute Nacht 12 Uhr, im Alter von 15 Monaten, an den Folgen des Keuchhustens wieder zu sich genommen.
Berlin, den 14. Juli 1879.
v. Bilfinger,
Hauptmann im Generalstab der 27. Div.
(2. Königl. Württemb.),
nebst Frau und Sohn.

Verlobungen: Frl. Emma Freiin v. Hammerstein mit Hrn. Rittm. à la suite des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16 u. persönl. Adjut. Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen Frhrn. v. Schele (Hannover).

Verbindungen: Hr. Lt. der Res. im Königs-Hus. Regt. v. Estorff mit Frl. Anna v. Meding (Klemzow).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major im Kriegsmin. v. Goßler (Berlin). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Garde-Gren. Regt. Königin Simon (Koblenz). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im K. S. 1. Hus. Regt. Nr. 18 Frhrn. von und zu Mannsbach (Großenhain). — Hrn. Prem. Lt. im Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 v. Heyligenstaedt (Mühlhausen i/Th.). — Hrn. Hauptm. im K. Sächs. Kriegsministerium v. Zezschwitz (Dresden).

Todesfälle: Hrn. Oberstlt. u. Kommand. des Westpreuß. Ulan. Regts. Nr. 1 Grafen v. Bredow Frau (Militsch). — Hr. Major a. D. Schweikart. — Hr. Major z. D. v. Knobelsdorff (Greifenberg in Pommern). — Hr. Major a. D. v. Gladiß (Bonn). — Hr. Gen. Arzt Dr. Kops (Dresden). — Hrn. Prem. Lt. im 6. Pomm. Inf. Regt. Nr. 49 Rochlitz Sohn Arthur (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Im Selbstverlage des Zahlm.-Aspiranten **Ahrens** vom Jäger-Bataillon Nr. 14 erschien soeben in **zweiter** verbesserter und vermehrter Auflage: 875/7

Der Feldwebel im Manöver.
Handbuch über die Verpflegungs-, Bivouaks-, Quartier- und Vorspann-Gebührnisse bei den Uebungen.

Das Buch wird, bei portofreier Einsendung von 1 Mark an den Herausgeber, portofrei zugesandt.

eichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,

1381/4 **porös wasserdicht gegen Regen,**

an Stelle der gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits in der ganzen Armee befriedigendste Einführung gefunden, empfehle ich in jeder Größe, für jede Waffengattung des Deutschen Reiches sauber gearbeitet.

F. Falkenburg in Magdeburg, Breite Weg 42.

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für Präparationen schon fertiger Kleidungsstücke, sowie Maß-Schema und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere und oberstabsärztlichen Gesundheitsgutachten hinzuweisen.

Neuestes Zeugniß: Dem Herrn Hoflieferanten F. Falkenburg in Magdeburg wird hierdurch auf Wunsch bescheinigt, daß das von demselben seit mehreren Jahren für die diesseitige Anstalt gelieferte porös wasserdichte Tuch von durchweg vorzüglicher Güte, gutem Aussehen und zuverlässig porös wasserdichter Beschaffenheit war, daß derselbe angelegentlich empfohlen zu werden verdient. Trier, den 22. Januar 1879.

Die Offizier-Bekleidungs-Kommission des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69

von Schwedler,	**von Waldstein,**	**von Felbert,**	**Doenhardt,**
Hauptmann.	Premier-Lieutenant	Premier-Lieutenant.	Zahlmeister.

Fabrik von Zelten, Pferdedecken und Stall-Utensilien.

Zu den Herbstmanövern empfiehle meine bekannten und bewährten **Zelte für Bivouaks,** sowie andere **Manöver-Geräthe, Gummimäntel, Feldmenagen, Feldbetten** ꝛc. 518/7

Mein wiederum vergrößerter illustr. Preis-Courant wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt. — Gefällige Bestellungen erbitte zeitig.

Albert Dittmar,

vormals **C. L. Schwerdtmann,**

Berlin W., Leipzigerstr. 35.

Für die bevorstehenden **Herbstmanöver** empfehlen wir **Zelte, welche sich leicht transportiren und schnell aufschlagen lassen, in verschiedenen Größen und Façons** (für 4—10 Mann). **Illustrirte Beschreibung** nebst Preisnotiz folgt mit einer der nächsten Nummern dieses Blattes. 320/7

Heinrich Rommel & Co.,

Mechanische Segeltuch- und Leinen-Weberei, Wagendecken- und Säckefabrik.

Mühlheim am Rhein.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,

198/7 **Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.**

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Carl Reuschler, Hoflieferant,

Berlin W., 29/30 Mohrenstraße,

empfiehlt vorzüglich sitzende

Oberhemden und Reisehemden

in weißen u. farbigen feinsten Percales für Uniform u. Civil zu tragen, ferner **Reitbeinkleider** ohne Naht, sowie das sonstige reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und Tricotagen. Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der Halsweite und Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um Probestücke. 58/7

Auswahlsendungen und Muster erfolgen ohne Kosten.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 59/7
neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie.

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1129/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges, durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel**

Bei längerem Aufenthalte Pension.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur.

Restaurant ersten Ranges.

Diners: Anfang 2½ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Erbswurst

I. Qual. p. St. 1 Pfd. à 60 ₰ giebt 3[illegible]
II. „ „ 1 Pfd. à 50 ₰ „ 4[illegible]

Condensirte Suppen

von **Erbsen, Linsen, Bohnen** etc. [illegible] mit **Fleischextract** u. s. w. in Tafeln [illegible] gestellt, berechne

pro Tafel à ¼ Pfd. 20 ₰ giebt à [illegible]
1 Liter Suppe,
pro Tafel à 1 Pfd. 60 ₰ giebt [illegible]
4 Liter Suppe.

Suppen-Extract

von **Erbsen, Linsen** und **Bohnen** pro Tafel 1 Pfd. à 50 ₰ giebt 4 Liter [illegible]

empfiehlt zu den bevorstehenden Manövern [illegible] Uebungsmärschen die **Berliner Erbswurst-** und **Conserven-Fabrik** von

Louis Lejeune.

Berlin N., 128 Brunnenstraße [illegible]

Sattel und Reitzeug

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, [illegible] u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, [illegible] Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen. **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Vorbereit. z. Einj.- u. Fähnr.-[illegible] pr. Mon. 150 *M.* **Brink,** [illegible]

AUTOGRAPH.

(Copir-Apparat auf trockenem Wege mit 2 Copirflächen.)

Jedes Original (Schrift oder Zeichnung) liefert in wenigen Minuten bis zu 100 Abzügen.
Verfahren einfach. — Erfolg garantirt.

In Octav 27/18 cm à M. 6.— | per Stück einschließlich 1 Glas
„ Quart 32/26 „ à „ 9.— | Tinte gegen Nachnahme oder
„ Folio 39/28 „ à „ 12.— | franco Einsendung des Betrags.

Ergänzungsmasse Mk. 3.— per Kilo. Tinte 50 Pf. per Glas.

Probeabdrücke sind bei Unterzeichnetem gratis und franco zu haben.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Verkäuflich:

5jähr. engl. **Schwarzschimmel-Stute,** gut geritten, schwersten Gewichts;
1 Paar 5jähr. **br. Wagenpferde,** Anglo-normanner, sehr fromm und angeritten, Wallach und Stute. 799/7

Rheinweiler, Baden.
Frhrl. v. Rotberg'sche Stallverwaltung.

Elegantes Offizier-Reitpferd,
Fuchsstute, Blümchen, Fessel weiß, für mittleres Gewicht, vor dem Zuge geritten, ohne jeden Fehler, zu **verkaufen** gesucht.
Näheres durch **J. Tereg,**
Thierarzt in Mannheim,
91/7 M. 3 Nr. 4.

Ein Fuchswallach,

3½ Jahr, 6½ Zoll, für jedes Gewicht, fehlerfrei, von sehr eleganter Figur, völlig durchgeritten, 2 Jahre vor der Front gegangen, auffallend schöne und angenehme Gänge, ruhig bei Gewehr- und Geschützfeuer, steht zum Verkauf in 185/7

Vahrenwald bei **Hannover.**

Batsch, Major a. D.
Wilhelmshaven.

Eine Fuchsstute,
5 Jahre alt, 6 Zoll groß, bei der Truppe geritten und sehr elegant, steht wegen Ueberfüllung des Stalles sehr billig zum Verkauf.
Anfragen: **X. X. 2** postl. Guhrau. [226/7

Preiswürdig zu verkaufen:
Zwei elegante größere und militärfromme **Reitpferde,** 6- und 9jährig, fehlerfrei.
58/7 Thierarzt **Tereg,** Mannheim.

Verkäuflich und für einen hohen Offizier oder einen Marstall wegen auffallender Schönheit und seiner sonstigen Eigenschaften höchst geeignet der 270/7

Fuchswallach Hochstapler
vom Lancaster, geboren Januar 1875, 5' 7" groß.

Mittelsteine, Grafschaft Glatz, Post und Telegraph in Schlegel.

Freiherr von Lüttwitz,
Major a. D.

Eine hellbraune Stute,
5' 2", für mittleres Gewicht, sehr elegant und vollständig truppenfromm, sicher vor dem Zuge, für einen Stabsoffizier oder Adjutanten der Infanterie besonders geeignet, steht wegen längeren Urlaubs des Besitzers sehr billig zum Verkauf Hitzigstr. 3, W. 343/7

Ein Paar hochelegante **Rappen** ohne Abzeichen, Allstedter und Ostpreuß. Rasse, 5- u. 6j., komplett eingefahren u. angeritten, fehlf., knochenr., lammf., außergew. flotte elegante Traber, 1,60 m gr., sind ev. mit Wag. (Break) u. Geschirr sof. zu verk. in **Erfurt** Futterstr. 5. 2424

Wegen Ueberfüllung des Stalles steht eine dunkelbraune Stute, 9 Jahre alt, 4½ Zoll groß, für schweres Gewicht, zum sofortigen Verkauf. Die Stute ist äußerst truppenfromm und gut geritten, eignet sich besonders für einen Infanterie-Stabsoffizier.

Leobschütz, den 15. Juli 1879.

Miketta,
319/7 Premier-Lieutenant im 6. Husaren-Regiment.

Eine 8jährige engl. br. **Stute,** 165 cm groß, truppenfromm und sehr sicher, für mittleres Gewicht, im Besitze eines Kav.-Reserve-Offiziers, steht für 1000 M. verkäuflich in der Pensionsstallung vis-à-vis Kurfürstenstr. 84.

Baltimor, br. W., gez. in Gradiß 1871 v. The Wizard, 5½ Zoll groß, komplett geritten, vor dem Zuge und auf der Jagd gegangen, mit vorzüglichem Gangwerk und Temperament, ist Versetzungs halber zu verk. Näh. Berlin, Lützowstr. 50 part. 1984 7

Ein Reitpferd,
braune Stute, fein geritten, eignet sich gut zur Uebung oder zum Manöver, ist billig zu verkaufen beim 291/7

Amtsvorsteher **Lehmann,**
Groß-Gastrose bei **Guben.**

Ein gutes

Offizierpferd

für leichtes Gewicht billig zu verkaufen
2106/7 Belleallancestr. 71, II l.

Zu verkaufen **braune Stute,** Mecklenburger, 8 Jahre, 1,62 Meter, mit auffallenden Gängen, vorzüglich geritten vor der Front und auf der Jagd, geeignet für Infanterie-Stabsoffizier. 1951

Auskunft ertheilt
Ober-Roßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Villa feil wegen Ablebens des Besitzers, 1874 massiv erbaut, 3stöckig, Saalanbau, bisher **Hotel I. Ranges,** ca. 80 000 M. ohne Inventar (das, nahezu neu, auch ganz oder theilweise zu erwerben), in Kreisstadt Waldshut, Baden, Schweizergrenze, Ausgangspunkt dreier Bahnen, wenige Wegstunden vom Rheinfall. Umgrenzt von ca. 2 Morgen zugehörigem Garten und Wiesengelände (das, von einem am Rhein ausmündenden Thälchen mit Wäldchen durchzogen, zu schönsten Anlagen geeignet ist); stößt einerseits an Bahnhofsgebäude, Hauptstraße, anderseits Rhein und Stadt. Wundervolle Lage ober Rhein, prächtigste Aussicht, Schneealpen, Rhein und Aarthal. Außer zu Hotel vorzüglich zu **Herrschaftssitz** geeignet. Näheres **G. 2** Post Leopoldshöhe Baden bei Basel. 290/7

Borgardus

Glaskugeln-Wurf-Maschinen.

Ersatz für Taubenschiessen, höchst amüsant und übend. Versendet Maschine gegen Einsendung von 30 Mark.

100 grosse blaue, rauhe, mit Federn gefüllte Glaskugeln incl. Verpackung 50 Stück à 5 Ko. zu 8 Mark. 80/7

Adolph Pieper in Moers am Rhein.

Pr. Lottr. Loose

4. Kl. Orig. 1/1, 1/2, 1/4 à 72 Mark, Anth. 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50, 1/64 4 Mk., versendet das Lottr.-Compt. von **Schereck,** Berlin, Friedrichstr. 191. 255/7

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoucen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 59. 23. Juli 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Oeffentliche Einladung.

Das von der gesammten Bevölkerung des Großherzogthums Hessen zur Erinnerung an die ruhmvolle Theilnahme der Großherzoglich Hessischen (25.) Division an dem Krieg gegen Frankreich und zum Gedächtniß der in Erfüllung ihrer Pflicht Gebliebenen und Gestorbenen in **Darmstadt** errichtete **Landes-Krieger-Denkmal** wird an dem für die Großherzoglich Hessische (25.) Division besonders denkwürdigen Jahrestag der Schlacht bei St. Privat-Gravelotte, den 18. August d. J., feierlich enthüllt werden.

Das unterzeichnete Comité beehrt sich, diejenigen Herren, welche als Offiziere oder Sanitäts-Offiziere der Linie, Reserve oder Landwehr im Kriege von 1870/71 der Großherzoglich Hessischen (25.) Division angehört haben, zur Theilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen. Das Programm der Enthüllungsfeier, sowie Eintrittskarten zu der auf dem Festplatz errichteten Tribüne wird auf desfallsigen Wunsch unser Comitémitglied Herr Buchhändler **Bergsträßer** in Darmstadt mittheilen.

Im Interesse der Festordnung bitten wir ergebenst:

1) dem **Herrn Buchhändler Bergsträßer in Darmstadt** die Theilnahme an der Enthüllungsfeier und die Bestellung von Karten für die Tribüne,
2) dem **Herrn Regierungsrath Freiherrn v. Gagern** daselbst die Theilnahme an dem Nachmittags 2 Uhr in dem Saalbau stattfindenden Festdiner

längstens bis zum 12. August d. J. gefälligst anmelden zu wollen.

Büdingen, den 15. Juli 1879.

Das Central-Comité zur Errichtung eines Landes-Krieger-Denkmals.

Der Präsident: **Bruno Fürst zu Ysenburg und Büdingen.**

Bei dem **Trompetercorps** des unterzeichneten Regiments werden zum 1. Oktober sechs etatsmäßige Stellen frei.

Instrumente: **Piccolo, Flügelhorn, 1. Trompete, 2 Tenorhörner, Helicon.** Als Neben-Instrumente zur Streichmusik sind erwünscht: **Violine, Baß, Clarinette, Flöte, Cello und Horn.** Als Bewerber wollen sich nur solche gute Musiker melden, welche schon bei einer bekannten Truppe gedient haben und mit guten Zeugnissen versehen sind.

Nebenverdienst gut. Zulage nach Leistungen. Auch können junge Musiker, welche durch keinerlei Kontrakte gebunden sind, als Vierjährig-Freiwillige eingestellt werden.

Großenhain, am 19. Juli 1879.

Königl. Sächs. 1. Husaren-Regiment Nr. 18.

Das unterzeichnete Bataillon stellt zum Herbst d. J.

zwei Trompeter und
einen Bataillons-Schuhmacher

etatsmäßig Stellen ein.

Die Trompeter müssen gut blasen können und geeignet zur Ausbildung von Signal-Trompetern sein.

Vom Schuhmacher wird die Kenntniß im Zuschnitt des Leders zu Schuhwerk, namentlich Kavallerie-Stiefeln, sowie Geschicklichkeit in der Anfertigung feinerer Privat-Schuhmacherarbeiten verlangt.

Bewerber aus dem Militärstande, welche über ihre Befähigung, Führung 2c. günstige Zeugnisse beizubringen vermögen, wollen sich unter Beifügung der letzteren **bis zum 20. August d. J.** melden.

Straßburg i/E., den 16. Juli 1879.

Königl. Train-Bataillon Nr. 15.

Am 1. Oktober cr. wird bei dem 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60 in Weißenburg i/E. die Stelle des **Regimentsschneiders** vakant.

Qualifizirte Bewerber haben ihre Militärpapiere und Atteste über ihre Leistungen als Zuschneider baldigst an die Bekleidungskommission einzureichen.

In der **Strafanstalt Celle** werden in allernächster Zeit **Schneider disponibel**, welche seit ca. 2½ Jahren für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben. (Ulanka, Ueberlegdecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug, Tuchhandschuhe, Brodbeutel 2c.)

Die Bezahlung erfolgt nach billigen Stücklohnsätzen. 2085

Nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Celle, den 17. Juli 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Louise Heye**, Tochter der Frau **Friedrich Heye**, geborenen **Schimmelbusch**, hierselbst, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 433/7

Bremen, im Juli 1879.

Bechtel I.,
Seconde-Lieutenant von der Infant. des 1. Bataillons (Bremen) 1. Hanseat. Landwehr-Regiments No. 75.

Statt besonderer Meldung.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit anzuzeigen

Hans Korwan,
Hauptmann à la suite des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 und Lehrer an der Kriegsschule zu Metz,

Marie Korwan, geb. Wenzel.

Mainz, den 14. Juli 1879.

Die glückliche Geburt eines Söhnchens zeigen ergebenst an

Marburg, den 14. Juli 1879.

Premier-Lieutenant **v. Cochenhausen** und **Frau.**

Am 18. d. Mts. entschlief zu Heiden in der Schweiz, wo er Heilung seiner langen Leiden suchte, der Königl. Rechnungsrath im Kriegsministerium, Zeuglieutenant a. D., Herr

August Grütz.

Die Pflichttreue und der kameradschaftliche Sinn, welche den Dahingeschiedenen auszeichneten, sichern ihm ein ehrenvolles Andenken.

Berlin, den 21. Juli 1879.

Namens der Offiziere und Beamten der Abtheilung für die Artill.-Angelegenheiten im Kriegsministerium.

Müller,
Oberstlieutenant und Abtheilungschef.

Verlobungen: Frl. Elli v. Nostitz mit Hrn. Gen. Major z. D. v. Baumeister (Breslau). — Frl. Leone-Mathilde v. Wintzingerode mit Hrn. Lt. im Thüring. Hus. Regt. Nr. 12

v. Stumpfeldt (Schloß Bodenstein). — Frl. Else v. Behr mit Hrn. Lt. im 3. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 20 v. Reichenbach (Wittenberg).

Verbindungen: Hr. Sek. Lt. im Regt. der Gardes du Corps Graf v. Schwerin mit Frl. Marie Freiin v. Werthern (Groß-Neuhausen). — Hr. Prem. Lt. u. Brig. Adjut. v. Bismarck mit Frl. Elisabeth v. Förster (Brandenburg). — Hr. Pr. Lt. im 2. Garde-Regt. z. F. v. Etzel mit Frl. Helene Gräfin v. Königsmarck (Ovelgünne).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. u. Adjut. des 2. Pos. Inf. Regts. Nr. 19 Lueder (Görlitz). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 v. Heydebreck (Guben).

Todesfälle: Hr. Hauptm. a. D. v. Gauvain (Halle a/S.). — Hr. Major a. D. v. Eckertsberg (Wriezen). — Hr. Lt. a. D. Collin (Breslau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Victoria-Bad
Polzin.

Eisenbahn-Station Groß-Rambin.

Mineral-, Moor- und Fichtnadelbäder gegen

Rheumatismus,

431

Lähmung und Steifheit der Glieder, Blutarmuth und Nervenkrankheit. Näheres ertheilen

San.-Rath Dr. **Bechert**, Badearzt. **Hugo Weißig**, Badebesitzer.

Trommelfelle

von hohen Militärbehörden als vorzüglich anerkannt, nur aus gutem Gebirgs-Kalbfell gefertigtes Fabrikat, pro Dutzend nur 21 Mark, sendet bei Bestellung franco und umgehend ein

Rachner. 165/7

Trommelfelle-Fabrik zu Glatz.

Manöver-Zelte,

wasserdichte Decken für Bagage-Wagen ꝛc.,

halten für bevorstehende Manöver zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Lieferung sofort. Muster zu Diensten.

Landauer & Stromeyer,

Decken- und Zelte-Fabrik.

Constanz, Baden.

Fuß-Streupulver,

den lästigen Fußschweiß absorbirend, anerkannt von vielen der Herren Militärs, keineswegs dem Körper schädlich, in Schachteln 1 u. 2 ℳ.

Mohren-Apotheke, Frankenstein.

Die 3 ersten Bände des **Generalstabswerkes 70/71** nebst vollst. Kartenmaterial sind zu verk. Off. unt. **G. 1076** bef. **Rudolf Mosse, Erfurt.** 2440

Den Herren Offizieren der Deutschen Armee, welche eine

Cur in Aachen

zu machen gedenken, wird daselbst im Sommer wie im Winter in nachstehenden Hôtels ersten Ranges

gute Pension,
comfortable Wohnung und Bäder zu

extra reduzirten Preisen

bewilligt (von M. 6.— pro Tag an).

Hôtel Gr. Monarque,	**Kaiserbad-Hôtel,**
Nuellens Hôtel,	**Neubad-Hôtel.**

Man wende sich an das **Central-Bureau** im **Grand Monarque.**
Vorherige Bestellung erwünscht.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, welchem von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können.

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Einem geschätzten **Publikum** sowie unseren **geehrten Kunden** bringen wir hierdurch ergebenst zur Kenntniß, daß wir von unseren beliebtesten **Cigarrenfabrikaten**

noch circa 1000 Mille

zu **alten Preisen** abgeben u. solche sowohl **en gros** wie **en détail** in unserem Geschäftslokale **Neue Promenade Nr. 7** zum Verkauf gestellt haben. Es bietet sich hierdurch noch für **Jedermann** Gelegenheit zu **vortheilhaften Einkäufen** und bitten wir, um allen **Wünschen** genügen zu können event. **Aufträge** möglichst **recht bald** ertheilen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Dirkes Middelkoop & Cool Cigarrenfabr.
Rotterdam und Berlin.

539/7

Eine hochelegante, preußische dunkelbraune **Stute,** 5 Zoll groß, 9 Jahre alt, fehlerfrei, bei der Truppe u. auf der Jagd geritten, steht Schiffbauerdamm 34 bis zum 1. August zum Verkauf. **von Sydow,** Lieut. im Thüring. Ulanen-Regiment Nr. 6. 1150

Eine sehr elegante, **braune Stute,** 3—4" hoch, sehr brauchbar für einen Kompagnie-Chef, steht in Küstrin zum Verkauf. Preis 600 ℳ. Offerten unter **J. U. 1143** befördert **Rud. Mosse, Berlin SW.** 442/7

Vom 20. bis 27. d. Mts. steht Hindersinstraße 8, Berlin NW.,

eine 10jährige Halbblut-Stute,

sehr flott und gut geritten, truppenfromm, 4" groß, für 300 Thlr. zum Verkauf. 2546/7

Es stehen zum Verkauf:

Hellbrauner Wallach, 11 Jahre alt, 2" groß, sicheres Tempopferd.

Hellbraune Stute, 12 Jahre alt, 2" [illegible], eignet sich besonders für einen Offizier der Infanterie.

Schwarzbraune Stute, 6 Jahre alt, [illegible] groß, für einen Eskadronchef geeignet.

Sämmtliche Pferde sind für schweres Gewicht [illegible].

Zu erfragen bei Wachtmeister [illegible] **Stendal.**

Verkäuflich:

Eine Stute, 10jährig, **Rappen,** 1½" [illegible] breit, für mittleres oder **schweres** Gewicht, vollkommen firm geritten, ohne jede Untugend, für Infanterie-Offiziere **geeignet,** auch vor dem Zuge gehend, ist für 1000 [illegible] verkäuflich.

Näh. beim Roßarzt **Sicker** zu [illegible]

Truppenfrommes **Reitpferd** für großen schweren Reiter sof. **gesucht.** Adr. unt. **F. W. 396** bef. **Rud. Mosse,** Friedrichstr. 66.

---

1) **Eine braune Stute,** 4 Zoll, breit, sehr leicht zu reiten, 5 Jahre (im Herbst aus England importirt), zu jedem Dienst geeignet und sehr bequem. Preis 2100 ℳ;
2) **Zwei englische Stuten,** Fuchs und dunkelbraune, fehlerfrei, 8 Jahre alt, sehr elegant, zu jedem Dienst, lammfromm geritten; 377/7

stehen zum Verkauf.

Nähere Auskunft ertheilt Ober-Roßarzt **[illegible]lender, Trier.**

Eine **schwarzbraune Stute,** gut geritten, ganz militärfromm, 8 Jahre alt, ohne Fehler, [illegible] wegen Todesfall sofort preiswerth zu verkaufen. 2719/7

Georgenstraße 37.

Verkäuflich und für einen hohen Offizier oder einen Marstall wegen auffallender Schönheit und seiner sonstigen Eigenschaften höchst geeignet der 270/7

Fuchswallach Hochstapler

[illegible]m Lancaster, geboren Januar 1875, 5' 7" groß.

Mittelsteine, Grafschaft Glatz, Post und Telegraph in Schlegel.

Freiherr von Lüttwitz,
Major a. D.

Elegantes Offizier-Reitpferd,
[illegible]chsstute, Blümchen, Fessel weiß, für mittleres Gewicht, vor dem Zuge geritten, ohne [illegible]en Fehler, zu **verkaufen** gesucht.

Näheres durch **J. Tereg,**
Thierarzt in Mannheim,
[illegible]7 M. 3 Nr. 4.

Eine Fuchsstute,
[illegible] Jahre alt, 6 Zoll groß, bei der Truppe [illegible]itten und sehr elegant, steht wegen Ueberfüllung des Stalles sehr billig zum Verkauf. Anfragen: **X. X. 2** postl. **Guhrau.** [226/7

Wegen Ueberfüllung des Stalles steht eine [illegible]kelbraune Stute, 9 Jahre alt, $4^1/_2$ Zoll [illegible]ß, für schweres Gewicht, zum sofortigen [illegible]rkauf. Die Stute ist äußerst truppenfromm [illegible] gut geritten, eignet sich besonders für [illegible]n Infanterie-Stabsoffizier.

[illegible]eobschütz, den 15. Juli 1879.

Miketta,
Premier-Lieutenant im 6. Husaren-
[illegible]7 Regiment.

[illegible]u verkaufen **braune Stute,** Mecklen[illegible]ger, 8 Jahre, 1,62 Meter, mit auffallenden [illegible]gen, vorzüglich geritten vor der Front auf der Jagd, geeignet für Infanterie-[illegible]bsoffizier. 1951

[illegible]uskunft ertheilt

Ober-Roßarzt **Kresse,** Darmstadt.

[illegible]ine Rothschimmel-Stute, 5 Jahre [illegible]6" groß, kräftig gebaut, geritten, steht zu [illegible]ufen Luisenstr. 4. 2693/7

[illegible]ähere Auskunft Luisenstr. 7, II rechts.

Photographien.

[illegible]nteressant und pikant für Herren.

Stück 3 Mark, 40 Stück 5 Mark.

Interessante Stereoskopen

Dutzend 6 Mark.

Kunsthandlung **Max Grünbaum,**
Berlin C., 502/7
34 Jerusalemerstrasse.

Die von Dreyse'sche Gewehr-, Gewehrmunitions-, Metallpatronenhülsen- und Werkzeug-Fabrik in Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen:

Zielapparate, Diopter, Zielmaschinen mit Kugelgelenk und gußeiserne Stative, Stahlpatronen mit Pistons, Einstecklaufe für Zielgewehre Modell 71, gepreßte Geschosse und Zündhütchen.

Zielgewehre Modell 71.

Zielgewehre desselben Modells, Kal. 8,90mm (0,34") mit ganz gezogenem Lauf, konstruirt für Stahlpatronen zur Aufnahme einer, den ganzen Schuß enthaltenden Papierpatrone.

Zielgewehre Model Jägerbüchse M/71 mit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf, Kal. 8,90 mm (0,34").

Zielgewehre Modell Kavallerie-Karabiner M/71 mit Einstecklauf.

Dieselben aber auch mit ganz gezogenem Lauf, Kal. 8,90 mm (0,34").

Bolzenbüchsen, mit Hebelwerk anstatt der sonst üblichen Kurbel, in Formen dem Infanterie-Gewehr M/71 gleichkommend.

Haarbolzen und Geschosse dazu.

Wasserdruck-Apparate, sowie deren einzelne Theile.

Reinigungsstöcke und Krätzer zum Entbleien der Läufe.

Metallpatronenhülsen jeden Systems.

Exerzirpatronen.

Besonders wird aufmerksam gemacht auf die **Vorübungswaffen v. Dreyse'scher Konstruktion,** Kal. 0,34" (8,90 mm), welche ihrer vorzüglichen Leistungen wegen bereits von vielen Truppentheilen eingeführt worden sind.

Den Herren Offizieren:

Hinterlade-Pürsch- und Scheibenbüchsen.

Hinterlade-Jagdgewehre, Zündnadel-Konstruktion, sowie auch Lancaster und Lefaucheux, mit und ohne Geschoß-Rotations-Vorrichtung.

Revolver, Pistolen, Teschins.

Munition jeder Art. 402/6

Auf Wunsch werden Ratenzahlungen bewilligt.

Preiscourante gratis.

Filiale in **Berlin W., Markgrafenstr. 42.**

Verkaufsstellen:

in **Breslau** bei Herrn **W. Hoffmeister,** Gartenstr. 29c,
in **Brünn** (Oesterr.) bei Herrn **M. Skoupil,** Josephstadt 31,
in **Halle a/S.** bei Herrn **R. Schröder,** Graseweg 23,
in **Leipzig** bei Herrn **Gust. Unger,** Peterstr. 10,
in **Metz** bei Herrn **Bruno Noot,** Rue des clercs 16.

Familien oder einzelne Herren und Damen, welche einen angenehmen Landaufenthalt suchen, finden solchen gegen billige Berechnung der Verpflegung auf einem Landsitz in Mecklenburg bei gebildeten Leuten. Schöner Laub- und Tannenwald, See mit Gelegenheit zum Baden und Angeln; alles in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses.

Offerten unter **J. S. 1067** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 2609/7

Villa feil wegen Ablebens des Besitzers, 1874 massiv erbaut, 3stöckig, Saalanbau, bisher **Hotel I. Ranges,** ca. 80 000 M. ohne Inventar (das, nahezu neu, auch ganz oder theilweise zu erwerben), in Kreisstadt Waldshut, Baden, Schweizergrenze, Ausgangspunkt dreier Bahnen, wenige Wegstunden vom Rheinfall. Umgrenzt von ca. 2 Morgen zugehörigem Garten und Wiesengelände (das, von einem am Rhein ausmündenden Thälchen mit Wäldchen durchzogen, zu schönsten Anlagen geeignet ist); stößt einerseits an Bahnhofsgebäude, Hauptstraße, anderseits Rhein und Stadt. Wundervolle Lage ober Rhein, prächtigste Aussicht, Schneealpen, Rhein und Aarthal. Außer zu Hotel vorzüglich zu **Herrschaftssitz** geeignet. Näheres **G. 2** Post Leopoldshöhe Baden bei Basel. 290/7

Pr. Lottr. Loose

4. Kl. Orig. $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ à 72 Mark, Anth. $^1/_8$ 30, $^1/_{16}$ 15, $^1/_{32}$ 7,50, $^1/_{64}$ 4 Mk., versendet das Lottr.-Compt. von **Schereck,** Berlin, Friedrichstr. 191. 255/7

Kissensattel

von bewährter Konstruktion.

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Belgien.)

Das Gestell des Kissensattels ist aus Leder und Polsterung konstruirt, in seiner Form ganz gleich der englischen Pritsche. Der Sattel paßt auf alle Pferde, rutscht nicht nach vorn, gewährt dem Reiter eine gute und leichte Einwirkung auf das Pferd, deshalb jedem Reiter ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S. 1022/4

F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der kgl. Werkstatt.

Die **schönsten Güter** und Herrschaften, in der Provinz Brandenburg, Preußen, Posen und Schlesien belegen, mit gutem Acker, Wald, guten Wiesen, Teichen und Gebäuden, besonders schönen und großen Wohnhäusern und allen Annehmlichkeiten, zum Preise von 60 bis 600 Mille Thalern, wo die Verzinsung mit 5% nachgew. wird, verkäuflich. 2901/7

Auskunft ertheilt auf gef. Anfragen unter **A. A.** postl. **Bahnhof Guben.**

Herrschaftl. Mobiliar

fast neu, in **eichen, schwarz** und **Nußb.,** auffall. **billig** zu verk.
Gr. Friedrichstr. 52—53, 1 Tr.

Eine fast neue **Parade-Ueberlege-Chabraque** für Stabsoffiziere der Infanterie für 36 Mark. Näheres unter **J. W 1071** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Im Selbstverlage des Zahlm.-Aspiranten **Ahrens** vom Jäger-Bataillon Nr. 14 erschien soeben in **zweiter** verbesserter und vermehrter Auflage: 375/7

Der Feldwebel im Manöver.

Handbuch

über die Verpflegungs-, Bivouaks-, Quartier- und Vorspann-Gebührnisse bei den Uebungen.

Das Buch wird, bei portofreier Einsendung von 1 Mark an den Herausgeber, portofrei zugesandt.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[I]nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 60. 26. Juli 1879.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bezirks-Kommando Erkelenz sucht [z]um 1. Oktober cr. **vier Unteroffiziere** [z]u engagiren. Im Büreaufach erfahrene und [q]ualifizirte Bewerber wollen sich unter Ein[r]eichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes [b]aldigst melden.

Ein in Sektion IV bereits beschäftigt ge[w]esener Unteroffizier hat event. Aussicht, sofort [i]n eine vakante Sergeantenstelle einzurücken.

Das unterzeichnete Bataillon stellt zum [H]erbst d. J.

zwei Trompeter und
einen Bataillons-Schuhmacher

[in] etatsmäßige Stellen ein.

Die Trompeter müssen gut blasen können [un]d geeignet zur Ausbildung von Signal[t]rompetern sein.

Vom Schuhmacher wird die Kenntniß im [Z]uschnitt des Leders zu Schuhwerk, namentlich [K]avallerie-Stiefeln, sowie Geschicklichkeit in [de]r Anfertigung feinerer Privat-Schuhmacher[ar]beiten verlangt.

Bewerber aus dem Militärstande, welche [üb]er ihre Befähigung, Führung 2c. günstige [Z]eugnisse beizubringen vermögen, wollen sich [un]ter Beifügung der letzteren **bis zum** [1]0. **August d. J.** melden.

Straßburg i/E., den 16. Juli 1879.

Königl. Train-Bataillon Nr. 15.

In der **Strafanstalt Celle** werden in [n]ächster Zeit **Schneider disponibel**, [we]lche seit ca. 2½ Jahren für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben. (Ulanka, Ueberlegdecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug, Tuchhandschuhe, Brodbeutel 2c.)

Die Bezahlung erfolgt nach billigen Stücklohnsätzen. 2085

Nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Celle, den 17. Juli 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die heute früh 6¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Hemptenmacher**, von einem Mädchen, zeige **statt besonderer Meldung** ergebenst an.

Freiburg in Baden, den 22. Juli 1879.

Dr. O. Gallenkamp,
Assistenzarzt 1. Kl. im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113.

1098/7

Das unterzeichnete Offizierkorps erfüllt die traurige Pflicht, den am 20. d. Mts., Nachts 11½ Uhr, erfolgten Tod des Majors und Bataillonskommandeurs im 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63 Herrn

Johann Ernst Huth

anzuzeigen.

Von der edelsten Denkungsart, war er hochverehrt als wohlwollender Vorgesetzter und herzlich geliebt als treuer Kamerad. Sein herzgewinnendes Wesen, seine ritterliche Persönlichkeit werden uns unvergeßlich bleiben.

Neiße, den 22. Juli 1879.

Das Offizierkorps des 4. Oberschles. Infanterie-Regts. Nr. 63.

Verlobungen: Frl. Maria Meier mit Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 v. Hagen (Metz). — Frl. Paula Baronesse v. Buhl genannt Schimmelpenning von der Oye mit Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im Feld-Art. Regt. Nr. 12 Wilsdorf (Dresden). — Frl. Auguste Freiin v. Redwitz mit Hrn. Lt. à la suite des 2. Hannov. Ulan. Regts. Nr. 14 Freiherrn v. Weichs (Regensburg).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Battr. Chef im 1. Westfäl. Feld-Art. Regt. Nr. 7 v. Haeseler mit Frl. Emily v. Paenke.

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16 Mitschke (Köln). — Hrn. Hauptm. Bayer (Köslin). — Hrn. Major a. D. Frhrn. von der Lancken-Wakenitz (Boldewitz). — Hrn. Lt. im Braunschweig. Hus. Regt. v. Trauwitz-Hellwig (Braunschweig). — Hrn. Prem. Lt. aggr. dem 2. Garde-Ulan. Regt. v. Oldenburg (Berlin). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. und Eskadr. Chef im 1. Schles. Drag. Regt. Nr. 4 v. Krosigk (Polkwitz). — Hrn. Major a. D. v. Jagow (Calberwisch). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 7. Ostpr. Inf. Regt. Nr. 44 Ziemssen (Graudenz).

Todesfälle: Hr. Major a. D. Schramm (Neufahrwasser). — Hrn. Gen. Major und Brig. Kommand. v. Lüderitz Tochter Frieda (Flensburg).

Victoria-Bad
Polzin.

Eisenbahn-Station Groß-Rambin.

Mineral-, Moor- und Fichtnadelbäder gegen

Rheumatismus, 431

Lähmung und Steifheit der Glieder, Blutarmuth und Nervenkrankheit. Näheres ertheilen
San.-Rath Dr. **Bechert**, **Hugo Weissig**,
Badearzt. Badebesitzer.

Trommelfelle

von hohen Militärbehörden als vorzüglich anerkannt, nur aus gutem Gebirgs-Kalbfell gefertigtes Fabrikat, pro Dutzend nur 21 Mark, sendet bei Bestellung franco und umgehend ein

Rachner. 165/7
Trommelfelle-Fabrik zu Glatz.

Manöver-Zelte,

wasserdichte Decken für Bagage-Wagen 2c.,

halten für bevorstehende Manöver zu billigen Preisen bestens empfohlen.
Lieferung sofort. Muster zu Diensten.

Landauer & Stromeyer,

Decken- und Zelte-Fabrik.

Constanz, Baden.

Fuß-Streupulver,

den lästigen Fußschweiß absorbirend, anerkannt von vielen der Herren Militärs, keineswegs dem Körper schädlich, in Schachteln 1 u. 2 ℳ.
Mohren-Apotheke, Frankenstein.

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. ganz reinhalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat à L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. 2c. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5
Morgenroth, Privat., **Höllrich**, Unterfrank.

Pr. Lottr. Loose

4. Kl. Orig. 1/1, 1/2, 1/4 à 72 Mark, Anth. 1/8 30, 1/16 15, 1/32 7,50, 1/64 4 Mk., versendet das Lottr.-Compt. von **Schereck**, Berlin, Friedrichstr. 191. 255/7

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 9/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Ein brauner Wallach, 6jährig, 6 Zoll groß, fehlerfrei, Schnittpferd, eignet sich besonders für Adjutanten und als Jagdpferd, ist verkäuflich.
Näheres beim Wachtmeister **Tillwig**, Artilleriestr. 30.

Verkäuflich:

5jähr. engl. **Schwarzschimmel-Stute**, gut geritten, schwersten Gewichts;
1 Paar 5jähr. **br. Wagenpferde**, Anglonormanner, sehr fromm und angeritten, Wallach und Stute. 799/7
Rheinweiler, Baden.
Frhrl. v. Rotberg'sche Stallverwaltung.

Verkäuflich und für einen hohen Offizier oder einen Marstall wegen auffallender Schönheit und seiner sonstigen Eigenschaften höchst geeignet der 270/7

Fuchswallach Hochstapler

vom Lancaster, geboren Januar 1875, 5' 7" groß.
Mittelsteine, Grafschaft Glatz, Post und Telegraph in Schlegel.
Freiherr von Lüttwitz,
Major a. D.

---

1) **Eine braune Stute**, 4 Zoll, breit, sehr leicht zu reiten, 5 Jahre (im Herbst aus England importirt), zu jedem Dienst geeignet und sehr bequem. Preis 2100 ℳ;
2) **Zwei englische Stuten**, Fuchs und dunkelbraune, fehlerfrei, 8 Jahre alt, sehr elegant, zu jedem Dienst, lammfromm geritten; 377/7

stehen zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilt Ober-Roßarzt **Lender**, Trier.

Eine sehr elegante, **braune Stute**, 3—4" hoch, sehr brauchbar für einen Kompagnie-Chef, steht in Küstrin zum Verkauf. Preis 600 ℳ. Offerten unter **J. U. 1143** befördert **Rud. Mosse, Berlin SW.** 442/7

Fuchswallach, 6", 7 Jahre alt, elegant, fehlerfrei, sehr fromm u truppenthätig, preiswürdig zu verkaufen. 473/7
Näheres Bellevuestr. 8, II rechts.

Gradiger Brauner, 7 Jahre, fehlerfrei, elegant, fein geritten, für 1800 Mark zu verkaufen. Gefl. Adressen unter **J. N. 1234** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 503/7

Eine Fuchsstute, ca. 4½ Zoll groß, sehr fromm, komplet geritten, 8jährig, steht zum Verkauf. 502/7
Saarburg i/L., den 20. Juli 1879.
von Garczynski,
Sekonde-Lieutenant im 7. Ulanen-Regiment.

Ein brauner Wallach,

13 Jahre, für jedes Gewicht, mit flotten Gängen, durchaus militärfromm und gut geritten, preiswürdig zu verkaufen. 3341/7
Derfflingerstr. 20a im Stall.

Braune Stute,

12jährig, kompl. geritten, billig zu verkaufen. Off. unter **A. S. 4** postl. **Fulda.** 472/7

Verkäuflich:

Brauner Wallach,

5½ Jahre alt, 1,75 m (5' 7") groß. Hochelegant, viel Aufsatz, auffallende Gänge, gute Beine, lammfromm, komplett und unter allen Verhältnissen bei der Truppe geritten, sicher beim Schießen. Preis 1500 ℳ. 3179/7
Täglich zu sehen. **Berlin**, Kaserne am Oranienburger Thor, 2. reit. Batterie.

Ein Fuchswallach

6 Zoll groß, 10 Jahre alt, fehlerfrei, für jedes Gewicht, bei der Kavallerie vor dem Zuge und dann 4 Jahre bei der Infanterie geritten, ist preiswerth zu verkaufen. 471/7
Potsdam, Karlsstraße 6.
von Griesheim,
Major und Bataillonskommandeur im 1. Garde-Regt. zu Fuß.

Zu verkaufen für 450 ℳ eine elegante, noch sichere ostpreußische **braune Stute**, 9 Jahre, 5' 4" groß, fromm, für Infanterie-Offiziere (Hauptleute) geeignet. Adr. unter **J. P. 1188** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 461/7

---

1 Reitpf. f. schw. G., br. St., 6 J. alt, 5' 7" gr., ist zu verk. Manteuffelstr. 87, I r.

Ein pr. **Fuchswallach**, gegen 12 Jahre alt, völlig gesund und militärfr., steht für den Preis von 600 ℳ zu verkaufen. 3264/7
Näheres Bernburgerstr. 18, 2 Tr. rechts.

Ein **Trakehner Halbblut-Wallach**, hellbraun, 4", 6 Jahre alt, fromm, fertig geritten, mit flotten Gängen, ist preiswürdig zu verkaufen. Für Gesundheit und Fehlerfreiheit wird garantirt. 1894
Offerten unter **H. 100** an **Rud. Mosse** in **Frankfurt a/O.**

Eine hochelegante, preußische dunkelbraune **Stute**, 5 Zoll groß, 9 Jahre alt, fehlerfrei, bei der Truppe u. auf der Jagd geritten, steht Schiffbauerdamm 34 bis zum 1. August zum Verkauf. **von Sydow**, Lieut. im Thüring. Ulanen-Regiment Nr. 6. 1155

Von zwei im Herbst aus England bezogenen Pferden: 526/7
Fuchs, engl. Stute, 6", 6 Jahre,
braune irische Stute, 5", 6 Jahre,
stelle ich eins Verhältnisse halber zum Verkauf.
Beide Pferde sind dieses Frühjahr vor der Schwadron geritten, beide ohne Fehler, Untugend oder dergleichen.
Ratibor. Rittmstr. **Brinckmann.**

Anläßlich der bevorstehenden

Manöver

erlaube ich mir, die geehrten Herren Offiziere auf mein reichhaltigstes Lager aller **in- und ausländischen Konserven**, als:
Suppen, Fleisch, Fische, Braten, Gemüse, Früchte, Pasteten, sowie echte **Liqueure, Cognac, Arac, Rum** 2c. ganz ergebenst aufmerksam zu machen. 7504
Gustav Markendorf,
Depôt amerikanischer Preserven.
Leipzig, Universitätsstraße 19.
Grosser Versandt an Private!!!
Preiskatalog gratis und franco.

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.** Bei längerem Aufenthalte Pension.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikan

1987 Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.

Berlin, Friedrichsstraße 93. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandoliere, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billig wieder **wie neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gra

---

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11

Restaurant ersten Ranges.

Diners: Anfang 2½ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

AUTOGRAPH.

(Copir-Apparat auf **trockenem** Wege **mit 2 Copirflächen.**)

Jedes Original (Schrift oder Zeichnung) liefert in wenigen Minuten bis zu 100 Abzü Verfahren einfach. — Erfolg garantirt.

In Octav 27/18 cm	à M. 6.—	per Stück einschließlich 1 Glas
„ Quart 32/26 „	à „ 9.—	Tinte gegen Nachnahme oder
„ Folio 39/28 „	à „ 12.—	franco Einsendung des Betrags.

Ergänzungsmasse Mk. 3.— per Kilo. Tinte 50 Pf. per Glas.

Probeabdrücke sind bei Unterzeichnetem gratis und franco zu haben.

313/6 **Wilhelm Simeons, Höchst a. M.**

Fabrik chemischer Producte.

„Ersatz für Taubenschießen."

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf**, Leipzigerstr. 18, Berlin.

Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück

empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Ein **Oekonomie-Handwerker (Schuhmacher),** welcher am 1. Oktober d. J. der gesetzlichen Dienstpflicht genügt hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht als **Zuschneider (Meister)** in einer Truppe weiter zu dienen. 351/7

Gefl. Adr. 1. Komp. Königl. Unteroffizier-Schule **Potsdam.**

Ein gew. Einj. wünscht d. Zahlm.-Carriere einzuschl. u. bittet d. betr. Anerbief. Adr. unter **J. K. 1231** b. **R. Mosse, Berlin SW.**, niederzulegen. 3314/7

Die **schönsten Güter** und Herrschaften, in der Provinz Brandenburg, Preußen, Posen und Schlesien belegen, mit gutem Acker, Wald, guten Wiesen, Teichen und Gebäuden, besonders schönen und großen Wohnhäusern und allen Annehmlichkeiten, zum Preise von 60 bis 600 Mille Thalern, wo die Verzinsung mit 5% nachgew. wird, verkäuflich. 2901/7

Auskunft ertheilt auf gef. Anfragen unter **A. A.** postl **Bahnhof Guben.**

LITTERARISCHE ANZEIGE

Wichtig für jeden Offizi Militär-Effecten-Händler u.

Die soeben erschienene Lieferung d

„Dienstvorschriften der königl. pr Armee"

enthält: **Beschreibung und Zusam stellung sämmtlicher Bestim über den militärischen Anz**

Preis **2 Mark.**

Vorräthig in allen Buchhandlun in **Berlin C., Schloßfreiheit** Nr. 7

Mittler's Sortiments-Buchha lung A. Bath.

Soeben erschien bei **E. Bichteler** & C Hofbuchhand., **Berlin: Bismarck's** **Moltke's** Eigene Worte an das Deu Volk. Ausgewählt von **Ernst Leist** Mit Porträts. Eleg. broch. Preis M 1

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 hochfeine englische Touristen- und Sommer-Anzüge** das **Bequemste** zum **Hochsommer** (für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Land-Aufenthalt (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. (**Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr.) ☞ **5000 Sommer-Paletots** in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 4, 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von 2⅔, 3⅚, 4⅔, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☞ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☞ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 1⅚, 2, 2⅓ Thlr. **Prima.** ☞ **Schlafröcke** und **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 699/7

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☞ Auf **Hausnummer 110** bitten ☜ wir **ganz genau** zu achten!

Herrschaftl. Mobiliar

fast neu, in **eichen, schwarz** und **Nußb.,** auffall. **billig** zu verk.

Gr. Friedrichstr. 52—53, 1 Tr.

Photographien.

Interessant und pikant für Herren.

20 Stück 3 Mark. 40 Stück 5 Mark.

Interessante Stereoskopen

Dutzend 6 Mark.

Kunsthandlung **Max Grünbaum, Berlin C.,** 502/7

34 Jerusalemerstrase.

☞ **Offener Brief an W. Marr.**

Soeben erschien und ist in allen Bu handlungen zu haben:

Wo steckt der Mausche

oder

Jüdischer Liberalismus und wiss schaftlicher Pessimismus.

Ein offener Brief an W. Marr von **M. Reymond.**

Preis: 1 Mark.

Verlag v. **Georg Frobeen & Co.** in Be

Bei **C. Feicht, Berlin C.,** Adlerstraße 5, ist erschienen:

Scheibert, Der Taschen-Pionir für den Infanteristen

Mit 18 lithographirten Zeichnungen. Broch. 1 Mark.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 61. 30. Juli 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Oeffentliche Einladung.

Das von der gesammten Bevölkerung des Großherzogthums Hessen zur Erinnerung an die ruhmvolle Theilnahme der Großherzoglich Hessischen (25.) Division an dem Krieg gegen Frankreich und zum Gedächtniß der in Erfüllung ihrer Pflicht Gebliebenen und Gestorbenen in **Darmstadt** errichtete **Landes-Krieger-Denkmal** wird an dem für die Großherzoglich Hessische (25.) Division besonders denkwürdigen Jahrestag der Schlacht bei St. Privat-Gravelotte, den 18. August d. J., feierlich enthüllt werden.

Das unterzeichnete Comité beehrt sich, diejenigen Herren, welche als Offiziere oder Sanitäts-Offiziere der Linie, Reserve oder Landwehr im Kriege von 1870/71 der Großherzoglich Hessischen (25.) Division angehört haben, zur Theilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen. Das Programm der Enthüllungsfeier, sowie Eintrittskarten zu der auf dem Festplatz errichteten Tribüne wird auf desfallsigen Wunsch unser Comitémitglied Herr Buchhändler **Bergsträßer** in Darmstadt mittheilen.

Im Interesse der Festordnung bitten wir ergebenst:

1) dem **Herrn Buchhändler Bergsträßer in Darmstadt** die Theilnahme an der Enthüllungsfeier und die Bestellung von Karten für die Tribüne,
2) dem **Herrn Regierungsrath Freiherrn v. Gagern** daselbst die Theilnahme an dem Nachmittags 2 Uhr in dem Saalbau stattfindenden Festdiner

längstens bis zum 12. August d. J. gefälligst anmelden zu wollen.

Büdingen, den 15. Juli 1879.

Das Central-Comité zur Errichtung eines Landes-Krieger-Denkmals.

Der Präsident: **Bruno Fürst zu Ysenburg und Büdingen.**

Der Bataillons-Tambour diesseitigen Bataillons sucht Umstände halber zum 1. Oktober bei einem anderen Regiment Stellung. Derselbe kann in jeder Beziehung empfohlen werden. Anfragen nimmt unterfertigtes Kommando entgegen.

Stettin, den 24. Juli 1879.

Königl. Kommando des 1. Bataillons Grenadier-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2.

Am 1. Oktober cr. soll beim Bezirkskommando Bromberg ein **Kapitulant**, der bereits in einem Bezirkskommando gearbeitet, eingestellt werden.

Baldige Beförderung in Aussicht.

Beim 3. Bataillon unterfertigten Regiments erledigt sich am 1. Oktober l. J. die Stelle des **Bataillons-Tambours.** Bewerber, welche schon in der erwähnten Funktion gestanden haben, wollen sich unter Vorlage ihrer Militärpapiere bis spätestens 12. August darum melden. 586/7

Germersheim, den 21. Juli 1879.

K. B. 17. Infanterie-Regiment „Orff"

Das unterzeichnete Bataillon stellt zum Herbst d. J.

zwei Trompeter und **einen Bataillons-Schuhmacher**

in etatsmäßige Stellen ein.

Die Trompeter müssen gut blasen können und geeignet zur Ausbildung von Signal-Trompetern sein.

Vom Schuhmacher wird die Kenntniß im Zuschnitt des Leders zu Schuhwerk, namentlich Kavallerie-Stiefeln, sowie Geschicklichkeit in der Anfertigung feinerer Privat-Schuhmacherarbeiten verlangt.

Bewerber aus dem Militärstande, welche über ihre Befähigung, Führung 2c. günstige Zeugnisse beizubringen vermögen, wollen sich unter Beifügung der letzteren **bis zum 20. August d. J.** melden.

Straßburg i/E., den 16. Juli 1879.

Königl. Train-Bataillon Nr. 15.

In der **Strafanstalt Celle** werden in allernächster Zeit **Schneider disponibel**, welche seit ca. 2½ Jahren für verschiedene Truppentheile gearbeitet haben. (Ulanka, Ueberlegdecken, Reithosen, Tuchhosen, Drellzeug, Tuchhandschuhe, Brodbeutel 2c.)

Die Bezahlung erfolgt nach billigen Stücklohnsätzen. 2085

Nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Celle, den 17. Juli 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

In der Nacht vom 23. zum 24. Juli c. verstarb nach langem Leiden plötzlich am Gehirnschlage der Königl. Assistenz-Arzt 1. Klasse im 4. Thüring. Infanterie-Regiment No. 72 Herr

Dr. Hans Bärensprung.

Trotz körperlichen Leidens hatte seine Pflichttreue ihn nicht zurückgehalten, eine Dienstreise zu unternehmen, die ihn von Neuem auf das Krankenlager warf.

Wie er als Arzt durch Tüchtigkeit und Pflichteifer sich die allgemeine Zuneigung erworben hatte, so war er uns ein liebenswürdiger Kamerad geworden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. 557/7

Die Sanitäts-Offiziere der Garnison Torgau.

Verlobungen: Frl. Luise Kern mit Hrn. Kapit.-Lt. Chüden (Bad Rehburg). — Frl. Bertha Gehrke mit Hrn. Lt. im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 Westphal (Kolberg). — Frl. Helene v. Herget mit Hrn. Lt. im Kurmärkischen Drag. Regt. Nr. 14 v. Schmidt (Hannover).

Verbindungen: Hr. Rittmstr. a. D. Jouanne mit Frl. Hedwig Kennemann (Klenka). — Hr. Hauptm. im großen Generalstab Dulitz mit Frl. Melanie v. Brescius (Biebrich a/Rh.).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef Wack (Diedenhofen). — Hrn. Lt. u. Regts. Adjut. des 1. Bad. Feld-Artill. Regts. Nr. 14 Frhrn. v. Röder-Diersburg (Karlsruhe). — Hrn. Pr. Lt. im Garde-Fuß-Art. Regt. Schwartzkopff (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. à la suite des 1. Nassau. Inf. Regts. Nr. 87 v. Rekowsky (Lichterfelde). — Hrn. Major im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 v. Nostitz-Jänkendorff (Hannover). — (Tochter) Hrn. Gen. Major z. D. v. Boecking (Kassel). — Hrn. Stabsarzt Dr. John (Oppeln).

Todesfälle: Hr. Gen. Lt. z. D. v. Weltzien (Merseburg). — Hrn. Major im Regt. Elisabeth v. Loewenfeld Sohn Hans (Hirschberg i/Schles.). — Hrn. Stabsarzt Dr. Eggers Sohn Hermann (Neustrelitz).

Rittmeister von Behr.

Ein brauner Wallach, 6jährig, 6 Zoll groß, fehlerfrei, Schnittpferd, eignet sich besonders für Adjutanten und als Jagdpferd, ist verkäuflich.

Näheres beim Wachtmeister **Tillwig,** Artilleriestr. 30.

Zu verkaufen **braune Stute,** Mecklenburger, 8 Jahre, 1,62 Meter, mit auffallenden Gängen, vorzüglich geritten vor der Front und auf der Jagd, geeignet für Infanterie-Stabsoffizier. 1951

Auskunft ertheilt

Ober-Roßarzt **Kresse,** Darmstadt.

Eine sehr **elegante englische Fuchsstute,** 9—10 Jahre alt, sicher gehend bei allen Truppengattungen, steht zum Verkauf für 1500 ℳ **Friedrichstr. 134.** 814/7

Auffallend elegante braune Stute edler Abkunft, vorzüglich geritten, durchaus militärfromm, bei Infanterie- und Kavallerie gegangen, steht in Karlsruhe zum Verkauf. Preis 1500 Mark.

Näheres zu erfragen beim Korps-Roßarzt **Kälbele** in **Karlsruhe.** 603/7

Die Pferde eines **erkrankten Stabsoffiziers** stehen in **Brandenburg a/H., Bauhofstr. 12a,** zum Verkauf:

1) **eine schwere englische Goldfuchsstute,** sehr schön, 10 Jahre alt, 6—7 Zoll hoch, zu **jedem** Dienst auch vom schwächsten

des Besitzers zum Verk. ... Anfr. unter Chiffre **G. K.** an den Portier Kronprinzen-Ufer 27 zu richten. 1157

Verkäuflich und für einen hohen Offizier oder einen Marstall wegen auffallender Schönheit und seiner sonstigen Eigenschaften höchst geeignet der 270/7

Fuchswallach Hochstapler

vom Lancaster, geboren Januar 1875, 5' 7" groß.

Mittelsteine, Grafschaft Glatz, Post und Telegraph in Schlegel.

Freiherr von Lüttwitz,
Major a. D.

Fuchswallach, 6", 7 Jahre alt, elegant, fehlerfrei, sehr fromm u. truppenthätig, preiswürdig zu verkaufen. 473/7

Näheres Bellevuestr. 8, II rechts.

Braune Stute,

12jährig, kompl. geritten, billig zu verkaufen. Off. unter **A. S.** 4 postl. **Fulda.** 472/7

Von zwei im Herbst aus England bezogenen Pferden: 526/7

Fuchs, engl. Stute, 6", 6 Jahre,
braune irische Stute, 5", 6 Jahre,

stelle ich eins Verhältnisse halber zum Verkauf.

Beide Pferde sind dieses Frühjahr vor der Schwadron geritten, beide ohne Fehler, Untugend oder dergleichen.

... gewährt dem Reiter eine ganz ... wirkung auf das Pferd, deshalb ... ganz besonders zur Dressur ...

Neiße O/S.

F. Sperling, Sattler...

Früher Sattlermeister ...

Verkauf.

Ein Herrenhaus in ... Zustande mit 11 heizbaren Zimm... und comfortabel eingetheilt, 15 ... einer Kreishauptstadt in Bayern ... Oekonomie-Gebäuden und ... lichkeiten ausgestattet, ist wegen ... tretenen Todesfalls um den ... 10 000 Thlrn. unter sehr günstigen ... bedingungen

zu verkaufen.

Die Gebäude ... sunder Lage auf einer ... eine prachtvolle Aussicht ... geben von 8 bayerischen ... Gründe, auf welchen ... Obstbäume der edelsten ... ist das Ganze mit einer ... geben. Nähere Auskunft ... durch die Annoncen-Expedition ... **Mosse (A. Herrambost,** Kissingen.

Zu ... R... decken ... Be... Zu ... Wa... Fab... Erb...

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

npfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber on Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** rgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des ders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder sserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Zu den bevorstehenden Manövern

empfehlen **Reise-, Schlaf-, Bade- und Pferdedecken** in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

D. Tiede & Co.,

762/7 **Berlin W., 23 Mohrenstrasse.**

Zu den bevorstehenden Manövern

Wasserdichte Zelte, wasserdichte Decken für Pferde und Bagage-Wagen in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen. 760/7

Muster und Preis-Courant gratis und franco.

Wolff & Speyer,

Berlin S., Neue Jakobstrasse No. 5.

Fabrik wasserdichter Segeltuche, Zelte, Decken etc.

Erbswurst

ual. p. St. 1 Pfd. à 60 ₰ giebt 3 Lit. Suppe

" 1 Pfd. à 50 ₰ " 4 " "

ondensirte Suppen

Erbsen, Linsen, Bohnen oder **Reis Fleischextract** u. s. w. in Tafeln her-t, berechne 2126/7

Tafel à ¼ Pfd. 20 ₰ giebt à Tafel 1 Liter Suppe,

Tafel à 1 Pfd. 60 ₰ giebt à Tafel 4 Liter Suppe.

Suppen-Extract

n **Erbsen, Linsen** und **Bohnen** afel 1 Pfd. à 50 ₰ giebt 4 Liter Suppe hle zu den bevorstehenden Manövern und gsmärschen die **Berliner Erbswurst-Conserven-Fabrik** von

Louis Lejeune,

in N., 128 Brunnenstraße 128.

Wir versenden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags: **Militär-Doppel-Feldstecher** mit großem Gesichtsfeld in bedeutendster Vergrößerung, feinen, achromatischen Gläsern.

Großes Modell sehr solid in Metall gearbeitet, mit festem harten Leder-Etuis und Riemen zum Umhängen. 2039

	43	46	53 mm Objektiv-Durchmesser
Mark	30	35	40.

Dieses Modell wird fortwährend für die Herren Militärs zur größten Zufriedenheit geliefert.

Preisverzeichnisse gratis und franco.

Sedelmaier & Schultz,

Optisches Institut, Augsburg.

Für Kunstliebhaber!

Ein antikes werthvolles Spind (Schrank)

in schwarzem Ebenholz und Jacaranden, dunkel mit kunstvoll geschnitzten Arabesken, geschnitzten Köpfen und Emblemen auf Thürpanneelen — altmaurisch u. gothischen Stils, sowie zwei große altholländische Stand-Uhren mit italienischen Spielen, beweglicher Fischerscene und altholländischer Malerei, mit Schlagwerk und 8 Tage gehend, sehr kunstvoller Arbeit, sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn **E. Norden in Emden,** Ostfriesland, wo auch Skizze zu haben. 8064

Feldflaschen,

Filz-Satteldecken.

3518/7 **Louis Ohnstein, Posen.**

Angenehmer Sommeraufenthalt am Bodensee.

Auf einem Schloßgut, mittelst Bahn- und Schifffahrt nur 15 Minuten von der Stadt entfernt, können schön möblirte Zimmer und Salons einzeln oder für Familien billigst abgegeben werden. Park und Garten, Fischwasser und Gondel stehen zur Verfügung. 216a/7

Näheres unter Chiffre **M. No. 40** durch **Rudolf Mosse** (H. Schallich), **Ulm.**

Herrschaftlicher Landsitz.

Meine schöne elegante, große **Villa** in angenehmer Lage am Wasser, dicht bei e. Kreisstadt der Mark Brandenburg, mit Treibhaus, großen Garten-, Obst- und Park-Anlagen nebst zugehörigen neuen und massiven Wirthschaftsgebäuden, beabs. ich mit oder ohne d. umliegenden ca. 36 Morgen in bester Kultur bef. Aecker u. Wiesen **billigst** bei 5—10000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Nähere Ausk. an Selbstreflekt. erth. **Herrmann Lesser, Berlin N.,** Oranienburgerstr. 60 (8—9, 3—4).

Für einen jüngeren Herrn von Adel

kann auf einem Herrschaftssitz, welcher alle Annehmlichkeiten verbindet, einige Thätigkeit mit oder ohne Gehalt offerirt, je nach Umständen dauernde Existenz geboten werden.

Adressen unter Chiffre **G. G. 161** durch **Rudolf Mosse** (H. Schallich), **Ulm.**

Beuthstr. 17. **Ausstellung!** Beuthstr. 17. Geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis 10 U. Abds. **Naturgetr. Darstell. des Postdampfers Frisia,** 3863/7 Schwesterschiff d. jüngst unterge. Pommerania im Maßst. v. 1 : 24, erbaut in Spandau vom Unterz. Niemand sollte es versäumen, sich diese Leistung anzusehen, es ist für Kenner wie für Laien gleich interess. Entree: Montags und Donnerst. 50 ₰, an d. übr. Wochent. u. Sonnt. 25 ₰, Milit. v. Feldw. abw. u. Kinder zahlen nur 15 ₰. Zum Besuch ladet erg. ein **W. Neue.**

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 62. 2. August 1879.

Anzeigen der Reichs- und Staats-Behörden.

Das unterzeichnete Bataillon sucht zum Oktober c. einen mit ausreichenden Schulkenntnissen, guter Führung und gefälliger Handschrift versehenen Unteroffizier, der seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt hat, zur Ausbildung als Zahlmeister-Aspirant zu engagiren. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Personalpapiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.

Königliches 1. Bataillon 2. Hanseat. Infanterie-Regts. Nr. 76 in Hamburg.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Michael**, einzigen Tochter der Frau **Franziska Michael**, geb. **von Kalbacher** in Reichenbach, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. 623/5

Neiße, im Juli 1879.

Dr. Mannigel,
Stabsarzt des Schles. Pionier-Bataillons Nr. 6.

Ihre eheliche Verbindung zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.

Kurt von Witzleben,
Großherzogl. Sächs. Kammerjunker,
Bertha, geb. **v. Koschitzky.**

Weimar, den 28. Juli 1879.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Behrens**, von einer Tochter, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neiße, den 26. Juli 1879. 621/7

Kraut,
Major und Ingenieur-Offizier vom Platz.

Statt besonderer Meldung.
Durch die heute Nachmittag $1^1/_4$ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben wurden erfreut

Potsdam, den 27. Juli 1879.

Heinrich Teltz,
Premier-Lieutenant im Schleswig-Holstein. Füsilier-Regt. Nr. 86, 612/7
kommandirt zur Kriegsschule,
und Frau **Marianne, geb. v. Cramer.**

Gestern Nachmittag $4^1/_4$ Uhr verstarb dahier der Premier-Lieutenant der Landwehr-Infanterie, früher Sekond-Lieutenant im 5. Bad. Infanterie-Regiment No. 113

Herr **Max Heinrich Schilling.**

Das Offizierkorps verliert in dem Dahingeschiedenen einen braven, treuen und liebenswürdigen Kameraden.

Lörrach, den 29. Juli 1879.

Das Offizierkorps des 2. Bataillons (Lörrach) 5. Bad. Landwehr-Regts. No. 113.

Verlobungen: Frl. Emma Wänker v. Dankenschweil mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109 v. Detten (Karlsruhe u. Lichtenthal b. Baden).

Anderweitige Anzeigen.

Den hochgeehrten Offizieren

zur hochgeneigten Beachtung empfohlen
Leichte India-Gaze und maccowollne

Unterjacken,

elastisch u. weich, Schweiß saugend ohne kalt zu werden. Sanitätlich fast unübertrefflich. Auf Märschen und Touren eine Wohlthat für den Körper. 3 Stück 15 Mark.

Leichte weiche Socken
von zarter elastischer Baumw. u. Wolle, mit feiner Façon, ohne drückende Nähte, das Dutzend von 15 Mark an. 922/7

Leichte weiche Trikot-Unterhosen
von feiner Baumw., gut sitzend, mit haltbaren Nähten. In allen Größen. 3 Paar von 15 Mark an.

M. Ch. Kreyssig & Sohn.
Strumpfwaaren-Fabrikanten,
Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 22.

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer in Zürich, fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schäche,
Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik
in **Liegnitz i/Schl.** 670/7

Meine **Cigarren, Rauch- u. Schnupftabacke** verkaufe ich **trotz der erhöhten Steuer bis 1. Oktober c. zu alten Preisen** und bitte um geneigte Aufträge vor diesem Zeitpunkt. 841/7

Carl Gust. Gerold,

Berlin W., 24 Unter den Linden.

Filz zum Abreiben der Gewehrschäfte, extra nach Vorschrift hierzu gewalkt, in Platten, stark, Länge ca. 1,30 m, Breite ca. 0,57 m, Mark 6.—; schwächerer, weniger praktisch, Länge ca. 2,17 m, Breite ca. 1,43 m, Mark 9,75. 863/7

E. Noack,

Berlin, Spittelmarkt 10, Ecke Kurstr.

Borgardus Glaskugeln-Wurf-Maschinen.

Ersatz für Taubenschiessen, höchst amüsant und übend. Versendet Maschine gegen Einsendung von 30 Mark.
100 **grosse, dunkle, rauhe,** mit **Federngefüllte** Glaskugeln incl. Verpackung 50 Stück à 5 Ko. zu 6 Mark. 80/7

Adolph Pieper in Moers am Rhein.

Nordhausens Kornbranntwein-Lagerei von **N. Frankenberg & Co.** in **Nordhausen.** Alte reine Fruchtwaare à Ltr. 45, 50, 60 Pf., uralt 100 Pf. Probe-Versandt in Literfl. à ℳ 1,50 inkl. 893/7

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 53/7
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Carl Reuschler, Hoflieferant,

Berlin W., 29/30 Mohrenstraße,
empfiehlt vorzüglich sitzende

Oberhemden und Reisehemden

in weißen u. farbigen feinsten Percales für Uniform u. Civil zu tragen, ferner **Reitbeinkleider** ohne Naht, sowie das sonstige reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und Tricotagen. Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der Halsweite und Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um Probestücke. 58/7
Auswahlsendungen und Muster erfolgen ohne Kosten.

Die K. K. Hof-Conserven-Fabrik
von **Charlotte Erasmi** in **Lübeck**

empfiehlt ihre bekannten und beliebten **Fleischsuppen** und **Gemüse-Conserven** zu den **bevorstehenden Manövers.** 28/7
Preis-Courante werden gratis und franco gesandt.

Für Berlin

befindet sich die **Niederlage** bei dem Herrn **Hoflieferanten J. C. F. Schwartz** [illegible]
112 Leipzigerstraße, Ecke der Mauerstraße.

Zur zweckmäßigen Verpflegung der Mannschaften

während der **Herbstübungen,** namentlich zu den **Bivouaks,** empfiehlt **Condensirte Suppen** als: Erbsen-, Reis-, Gersten-gräupchen- und braune Mehl-Suppe, ferner **Erbsen-Purée,** die Fabrik von **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen.**

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,

198/7 **Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.**
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieres, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder **wie neu** hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

AUTOGRAPH.

(Copir-Apparat auf **trockenem** Wege **mit 2 Copirflächen.**)
Jedes Original (Schrift oder Zeichnung) liefert in wenigen Minuten bis zu 100 Abzüge.
Verfahren einfach. — Erfolg garantirt.

In Octav 27/18 cm à M. 6.— | per Stück einschließlich 1 Glas
„ Quart 32/26 „ à „ 9.— | Tinte gegen Nachnahme oder
„ Folio 39/28 „ à „ 12.— | franco Einsendung des Betrags.

Ergänzungsmasse Mk. 3.— per Kilo. Tinte 50 Pf. per Glas.
Probeabdrücke sind bei Unterzeichnetem gratis und franco zu haben.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.
313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

1129/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Für die bevorstehenden **Herbstmanöver** empfehlen wir **Zelte**, welche sich **leicht transportiren** und **schnell aufschlagen** lassen, in **verschiedenen Größen** und Façons (für 4—10 Mann). 509/7

Unseren illustrirten Preiscourant sandten wir in den letzten Tagen an die Herren Zahlmeister sämmtlicher deutschen Regimenter und folgt derselbe deshalb nicht an dieser Stelle.

Heinrich Rommel & Co.,

(früher **Rommel, Nagel & Co.**)

Mechanische Leinen- und Segeltuch-Weberei, Wagendecken-, Zelte- und Säckefabrik.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt**, Anhaltstr. 16.

Neueste Erfindung!

Höchste **Bequemlichkeit**

Offizier-Feldstühle, gefaltet, Form eines Schirms 2 Kgr. **Feldbetten** 8mal faltbar, gepolstert, compendiös, bequem, 10 Kgr. **Zelte:** Schirm-, Haus-, Lager-, Commandeurzelte, Tentabris. 817/7

Kranken-Wagen-, -Tragen, -Stühle, -Closets, höchse Perfection, zusammenlegbare **Notenständer**.

S. Speier, Construct., Berlin, **Beuthstr. 14.**

Erbswurst

I. Qual. p. St. 1 Pfd. à 60 ₰ giebt 3 Lit. Suppe
II. „ „ 1 Pfd. à 50 ₰ „ 4 „ „

Condensirte Suppen

von **Erbsen, Linsen, Bohnen** oder **Reis** mit **Fleischextract** u. s. w. in Tafeln hergestellt, berechne 2126/7

pro Tafel à 1/4 Pfd. 20 ₰ giebt à Tafel 1 Liter Suppe,

pro Tafel à 1 Pfd. 60 ₰ giebt à Tafel 4 Liter Suppe.

Suppen-Extract

von **Erbsen, Linsen** und **Bohnen** pro Tafel 1 Pfd. à 50 ₰ giebt 4 Liter Suppe empfiehlt zu den bevorstehenden Manövern und Uebungsmärschen die **Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik** von

Louis Lejeune,

Berlin N., 128 Brunnenstraße 128.

Von allen existirenden Vervielfältigungs-Apparaten ist die **Autographische Presse** der einzige, mit dem man von **einem** Original, Schrift oder Zeichnung eine **beliebige Anzahl** von Abdrücken ohne besondere Vorkenntnisse selbst anfertigen kann, weshalb diese Presse, die in 4 verschiedenen Größen gebaut wird, überall schnell Eingang gefunden hat. Hectograph, Chromograph etc. liefern Copien in nur geringer Zahl; ausserdem werden letztere durch Anilinfarben hergestellt, welche, dem Licht ausgesetzt, in kurzer Zeit gänzlich verschwinden und übrigens dem Briefporto unterworfen sind, während die mittelst autographischer Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. bis zu 50 Gramm geniessen.

Mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster industrieller Firmen des deutschen Reiches beigedruckt sind, stehe gern zu Diensten.

1898 **Hugo Koch, Maschinenfabrik, Leipzig, Mahlmannstr. 7—8.**

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Zu den bevorstehenden Manövern

Wasserdichte Zelte, wasserdichte **Decken für Pferde und Bagage-Wagen in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.** 760/7

Muster und Preis-Courant gratis und franco.

Wolff & Speyer,

Berlin S., Neue Jakobstrasse No. 5.

Fabrik wasserdichter Segeltuche, Zelte, Decken etc.

Anläßlich der bevorstehenden

Manöver

erlaube ich mir, die geehrten Herren Offiziere auf mein reichhaltigstes Lager aller **in- und ausländischen Konserven**, als: **Suppen, Fleisch, Fische, Braten, Gemüse, Früchte, Pasteten**, sowie echte **Liqueure, Cognac, Arac, Rum** etc. ganz ergebenst aufmerksam zu machen. 7504

Gustav Markendorf,

Depôt amerikanischer Preserven.

Leipzig, Universitätsstraße 19.

Grosser Versandt an Private!!!

Preiskatalog gratis und franco.

„Ersatz für Taubenschießen.“

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf**, Leipzigerstr. 18, Berlin. **Glaskugeln** hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Militär-Perspective

mit 6 und 12 achromatischen Gläsern, **meilenweit** tragend, elegant und solide — nicht zu verwechseln mit leichtem französischen Fabrikat — offerirt zu 25 bis 60 Mark

M. W. Berger's opt. Institut, Berlin NO., 83a Große Frankfurterstr.

Preis-Courant und Auswahlsendungen franco gegen franco! 3953/7

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694/7

Th. Weidenslaufer,

Piano-Fabrik, Berlin NW.

Eine Fuchsstute,

8jährig, fromm, komplett, auch vor dem Zuge geritten u. vollständig gesund, ist aus Privathänden zu kaufen. 8249

Auskunft ertheilen die Herren **Bieler & Bujarsky, Leipzig.**

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein eleganter **brauner Wallach**, früher vor dem Zuge geritten, völlig militärfromm und sehr leistungsfähig, 6 Jahre alt, 4½ Zoll, zu verkaufen. Adressen **F. F. 20** postl. **Rostock** in **Mecklenburg.** 472

Ein brauner Wallach,

7 Jahre, 5 Zoll, militärfromm, gut geritten, als Kommandeur-Pferd für jede Waffe geeignet, zum Verkauf. Näh. im Stall der 5. Batterie, Kaserne am Kupfergraben. 585/7

Ein **brauner Wallach,** 5' 3" groß, 7 Jahre alt, arabischen Schlages, zuletzt Adjutanten-Reitpferd gewesen, für leichtes oder mittleres Gewicht, fehlerfrei und sicher, steht verkäuflich für 1200 *M* im Pferdebezugeschäft, Kurfürstenstr. 84 gegenüber. 853/7

Besichtigung Nachmittags 3—6 Uhr.

Zu verkaufen:

Feringhi, schw. J. v. The Colonel a. d. India, v. King Caroboc (Allg. Gest.-B. VI S. 87), 6 Jahre alt, 4 Zoll groß, hocheleganes Paradepferd, gut geritten, sicher eingesprungen, vollständig fromm und ruhig, gesund und fehlerfrei. 4286/7

Freiherr von Langermann,
Rostock in Meckl.,
Augustenstraße Nr. 1.

Ein brauner Wallach, 6jährig, 6 Zoll groß, fehlerfrei, Schnittpferd, eignet sich besonders für Adjutanten und als Jagdpferd, ist verkäuflich.

Näheres beim Wachtmeister **Tillwig,** Artilleriestr. 30.

Braune Stute,

12jährig, kompl. geritten, billig zu verkaufen. Off. unter **A. S. 4** postl. **Fulda.** 472/7

Ein pr. **Fuchswallach,** gegen 12 Jahre alt, völlig gesund und militärfr., steht für den Preis von 600 *M* zu verkaufen. 3264/7

Näheres Bernburgerstr. 18, 2 Tr. rechts.

---

1) **Brauner Wallach,** 3 Zoll groß, 9 Jahre alt,
2) **dunkelbrauner Wallach,** 5½ Zoll groß, 8 Jahre alt, sehr elegant.

Beide Pferde fehlerfrei, für schweres Gewicht, gut geritten, ganz truppenfromm, für Stabsoffiziere und Hauptleute sehr geeignet, sind preiswerth zu verkaufen.

Gnesen, den 29. Juli 1879.

von Oppen, Hauptmann.

Eine sehr **elegante englische Fuchsstute,** 9—10 Jahre alt, sicher gehend bei allen Truppengattungen, steht zum Verkauf für 1500 *M* **Friedrichstr. 134.** 814/7

Offizier-Tornister

u. vorschriftsm. **Koffer** lief. z. den billigsten Preisen 548/7

M. Neumann, Waffenfabrikant,
Berlin, Friedrichstr. 95.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 hochfeine englische Touristen- und Sommer-Anzüge** das **Bequemste** zum **Hochsommer** für Salon, Promenade, Reise, Bade- und Land-Aufenthalt (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr. **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Sommer-Paletots** in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth** zu 4, 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 2⅔, 3⅚, 4⅔, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **6000 Alpacca- und Lüstre-Jaquettes, 3 Loth schwer,** von 1½, 1⅚, 2, 2⅓ Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke, Winter-Paletots** u. **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.** 905/7

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☚

Herrschaftlicher Landsitz.

Meine schöne elegante, große **Villa** in angenehmer Lage am Wasser, dicht bei e. Kreisstadt der Mark Brandenburg, mit Treibhaus, großen Garten-, Obst- und Park-Anlagen nebst zugehörigen neuen und massiven Wirthschaftsgebäuden, beabs. ich mit oder ohne d. umliegenden ca. 36 Morgen in bester Kultur bef. Aecker u. Wiesen **billigst** bei 5—10000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Nähere Ausk. an Selbstreflekt. erth. **Herrmann Lesser, Berlin N.,** Oranienburgerstr. 60 (8—9, 3—4).

Für Kunstliebhaber!

Ein antikes werthvolles Spind (Schrank)

in schwarzem Ebenholz und Jacaranden, dunkel mit kunstvoll geschnitzten Arabesken, geschnitzten Köpfen und Emblemen auf Thürpannelen — altmaurisch u. gothischen Styls, sowie zwei große altholländische Stand-Uhren mit italienischen Spielen, beweglicher Fischerscene und altholländischer Malerei, mit Schlagwerk und 8 Tage gehend, sehr kunstvoller Arbeit, sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn **C. Norden in Emden,** Ostfriesland, wo auch Skizze zu haben. 8051

Deutsche Metallpatronen-Fabrik
Lorenz in Karlsruhe (Baden)

liefert Metallpatronenhülsen und Munition für Militär-Schießwaffen, Privat-, Scheiben- und Pürschbüchsen, Jagdgewehre und Revolver aller Systeme. 25

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Wichtig für jeden Offizier,
Militär-Effecten-Händler ꝛc.

Die soeben erschienene Lieferung der

„Dienstvorschriften der königl. preuß. Armee"

enthält: **Beschreibung und Zusammenstellung sämmtlicher Bestimmungen über den militärischen Anzug.**

Preis **2 Mark.** 6927

Vorräthig in allen Buchhandlungen in **Berlin C., Schloßfreiheit Nr. 7,** i. **Mittler's Sortiments-Buchhandlung A. Bath.**

Wichtige militärische Neuigkeit.

Soeben ist erschienen: 5447

Unterricht der alten Leute bei der Infanterie

in Fragen und Antworten zusammengestellt durch **S. Tz.,**

Königl. Preuß. Premier-Lieutenant.

Alle in diesem, aus der Praxis hervorgegangenen Instructionsbuche (in Fragen und Antworten) zu Tage tretenden Ansichten befinden sich sowohl im Einklang mit den allerneuesten Bestimmungen und Dienstinstructionen, als auch mit den Ansichten maßgebender militärischer Persönlichkeiten.

Um dem Buche die möglichst größte Benutzung zu sichern, ist der Preis billigst auf 60 ₰ gestellt.

Minden. Alfred Hufeland's Verlag.

☛ **Offener Brief an W. Marr.** ☚

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Wo steckt der Mauschel?

oder

Jüdischer Liberalismus und wissenschaftlicher Pessimismus.

Ein offener Brief an W. Marr

von **M. Reymond.**

Preis: 1 Mark. 5197

Verlag v. **Georg Frobeen & Co.** in Bern.

Im Verlage von **Carl Theine, Minden** erschien und ist **direkt** sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen pr. September:

Der illustrirte Deutsche Armee-Kalender pro 1880

Preis 60 Pf.

Derselbe bringt in **24 Skizzen** mit **48 Figuren** nebst Beschreibung die **Deutsche Armee** und die **Marine;** Eintheilung der Armee; Namen der **Commandeure** und Garnisonen; **Marschlieder** und **reichen Stoff zur Unterhaltung.** 6?

Derselbe kann dem deutschen Volke auf's wärmste empfohlen werden. (M. Ztg.)

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

…sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von …udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

…r. 63. 6. August 1879.

…NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Am 1. Oktober cr. soll beim Bezirkskommando Bromberg ein **Kapitulant**, der bereits … einem Bezirkskommando gearbeitet, ein…stellt werden.
Baldige Beförderung in Aussicht.

Beim unterzeichneten Bezirkskommando wird …m 1. Oktober cr. eine **Sergeantenstelle** …kant. Im praktischen Dienst und im Bürcau…h erfahrene und qualifizirte Bewerber mit …ter Handschrift wollen sich baldigst unter …nreichung eines selbstgeschriebenen Lebens…ufs und ihres Führungsattestes melden.

Königliches Bezirkskommando Hamburg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine am heutigen Tage vollzogene eheliche …rbindung mit Fräulein **Clara Wicke**, …chter des Herrn Medizinalraths Dr. **Wicke** … Frau geb. **Tenge** zu Oldenburg, beehre … mich ergebenst anzuzeigen. 51/8
…ldenburg, den 26. Juli 1879.

Prestel,
Lieutenant im Oldenb. Inf. Regt. Nr. 91,
kommand. z. Gewehrfabrik zu Erfurt.

Todesanzeige.

…eute früh 6 Uhr verschied nach schweren …den unsere geliebte älteste Tochter und …weſter **Marie** im Alter von 14 Jahren.
…ottbus, den 29. Juli 1879.

von Natzmer,
Oberstlieutenant im Regiment 52,
…lene v. Natzmer, geb. **v. Buddenbrock**, und Kinder. 672/7

Todesanzeige.

…eſtern entschlief nach langen Leiden zu …of in Italien der Sekondelieutenant à la … des Großherzogl. Mecklenburg. Jäger…aillons Nr. 14 Herr

…raf von Oeynhausen.

…as Offizierkorps wird diesem pflichttreuen, begabten und allgemein beliebten Kame…n, dessen Verlust tief beklagt wird, ein …es Andenken bewahren.
…chwerin i/M., den 2. August 1879.

Namen des Offizierkorps Großherzoglich Mecklenburg. Jäger-Bataillons Nr. 14:

von Strantz,
Oberstlieutenant und Kommandeur.

Verlobungen: Frl. Gertrud v. Zychlinska mit Hrn. Lt. der Ref. des Posen. Ulan. Regts. Nr. 10 v. Ferber (Züllichau). — Frl. Else Grohs mit Hrn. Lt. der Ref. im Magdb. Feld-Art. Regt. Nr. 4 Becker (Nauffeden). — Frl. Lydia v. Zelewski-Hackebeck mit Hrn. Major im 2. Posen. Inf. Regt. Nr. 19 Borchert (Görlitz).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. der Garde-Landw. Kav. v. Reichel (Maldeuten). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im 1. Garde-Feld-Art. Regt. Heintze (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. im 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8 Grote (Saarlouis). — Hrn. Hauptm. a. D. Franke (Erfurt). — Hrn. Prem. Lt. und Adjut. im 7. Kür. Regt. Frhrn. Hiller v. Gaertringen (Halberstadt). — Hrn. Kapit. zur See Frhrn. v. Schleinitz (Berlin). — (Tochter) Hrn. Lt. und Adjut. im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 Mundel (Gollnow). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Rhein. Inf. Regt. Nr. 25 Roeder (Pfalzburg in Lothr.). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 von der Lochau (Rudolstadt). — Hrn. Kapit. Lt. z. D. v. Rabenau (Naumburg a/S.). — Hrn. Prem. Lt. im Brandenb. Füs. Regt. Nr. 35 Marschall (Brandenburg a/H.). — Hrn. Hauptm. à la suite des Schleswig-Holst. Füs. Regts. Nr. 86 Bauer (Kadettenhaus Oranienstein).

Todesfälle: Hr. Zeuglt. a. D. Gißmann (Siegburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Für Offiziere, Jagdliebhaber, Touristen etc.

empfehle eine sehr geignete verbesserte Sorte

Doppel-Feldstecher

(praktisch und portativ für die Reise), wie ich solche an verschiedene Staaten für militärische Zwecke geliefert habe. Dieselben wurden unter vielen konkurrirenden Mustern einstimmig als die besten anerkannt, weil sie sich neben ihrer starken Vergrößerung durch außergewöhnliche Klarheit und großes Sehfeld besonders auszeichnen und derart konstruirt sind, daß sie für jedes Auge (sei es noch so schwach oder kurzsichtig) passen und mit größter Leichtigkeit gestellt werden können.

Als Theaterglas leisten sie Vorzügliches.

Durch fortwährende Lieferungen an die Herren Militärs bin ich in den Stand gesetzt, die Preise auch im einzelnen äußerst billig zu stellen. 17/8

Auf Wunsch Auswahlsendung.

S. Grünwald in Frankfurt a. M.

königl. Bayer. und königl. Württemb. Hof-Optiker.

See- und Soolbad Colberg.

Die in diesem Jahr ungemein belebte erste Saison (bis zum 23. Juli bereits 600 Gäste mehr als früher!) schließt mit Anf. August; zur zweiten Saison stehen Wohnungen jeder Art in reichl. Zahl zur Verfügung. Ausk. u. gedruckte Prosp. gratis durch die **Badedirection.**

Anläßlich der bevorstehenden 16/8

Herbst-Uebungen

empfehle mein von mediz. Autoritäten, insbesondere vom Herrn Medizinalrath **Dr. Johann Müller** zu Berlin und vom Herrn **Dr. Th. Werner,** Direktor des analytisch-chemischen Laboratoriums zu Breslau, für unübertrefflich sowohl als magenstärkendes wie als Heilmittel gegen alle Magen- und Unterleibs-Leiden anerkanntes

Kräuter-Magen-Elixir.

BRAUN'SCHES Kräuter-Magen-Elixir, erprobtes Mittel gegen Magen & Unterleibsleiden, Mangel an Appetit, Verdauungsstörung etc.

Die mit demselben angestellten Gebrauchsversuche, welche jedesmal von günstigstem Erfolge waren, lassen einen Zweifel darüber, daß ein zweites derartig wirksames, das Wohlbefinden in jeder Hinsicht förderndes, namentlich für Märsche u. Bivouaks zu empfehlendes Fabrikat nicht existirt, garnicht aufkommen u. kann daher keins der im Handel vorkommenden Fabrikate gegen beregte Uebel mit diesem Magen-Liqueur verglichen werden, da er die Wirksamkeit anderer Getränke ähnlicher Art übertrifft und daher den Vorzug verdient.

Preis pro Flasche (incl. franco Zusendung) 4 ℳ, ½ Flasche ℳ 2.25. Bei Abnahme von 6 Flaschen 1 gratis. Zu beziehen durch den alleinigen Fabrikanten **G. Braun** in **Ehrenbreitstein,** Horchheimerthor.

Zur zweckmäßigen Verpflegung der Mannschaften

während der **Herbstübungen,** namentlich zu den **Bivouaks,** empfiehlt **Condensirte Suppen** als: Erbsen-, Reis-, Gersten-gräupchen- und braune Mehl-Suppe, ferner **Erbsen-Puree,** die Fabrik von **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen.**

Wir ver... gegen ... oder ... des ... Militä... Doppel... stecher mit ... sichtig... tendste ... rung, ... matischen Gläsern.

Großes Modell sehr solid in ... beitet, mit festem harten Leder-... Riemen zum Umhängen.

	43	46	53 mm Objektiv-...
Mark	30	35	40.

Dieses Modell wird fortwährend ... Herren Militärs zur größten ... geliefert.

Preisverzeichnisse gratis und ...

Sedelmaier & Schul...

Optisches Institut, Augsburg.

Kissensattel

von bewährter Konstruktion

(Patentirt in Deutschland, Oesterreich ... England, Frankreich und Belgien ...)

Das Gestell des Kissensattels ist ... und Polsterung konstruirt, ... ganz gleich der englischen Pritsche. ... paßt auf alle Pferde, ... gewährt dem Reiter eine gute und ... wirkung auf das Pferd, deshalb ... ganz besonders zur Dressur empfohlen.

Neiße O/S.

F. Sperling, Sattlermeister.
Früher Sattlermeister an der ...

Fuß-Streupulver,

den lästigen Fußschweiß absorbirend, ... von vielen der Herren Militärs ... dem Körper schädlich, in Schachteln ...

Mohren-Apotheke, Frankenstein.

Ein brauner Wallach,
9 Jahre alt, gut geritten, truppenfromm, geeignet für Adjutanten und Stabsoffiziere der Infanterie, auch für schweres Gewicht, steht für den Preis von 1200 ℳ zu verkaufen.
28/8 **Weißenfels,** Zeitzerstr. 952.

Zu verkaufen:

Eine starke, 4zöll., 11jähr., hochelegante, edle **engl. Stute,** viel Hals, noble Schweiftrag., versagt kein Futter, in wie außer dem Stall sehr fromm, kompl. ger., auch eingef., mit äußerst sichern, vorzügl. Gängen, **sehr preiswerth für 660 Mark. Carl Lampert, Gotha.** 1343

8jähriger ostpreußischer Goldfuchs-Wallach, 4 Zoll; 10jährige ostpreußische **Schimmelstute,** 3³/₄ Zoll; beide gut geritten und truppensicher, ein- und zweispännig gefahren, preiswürdig Umstände halber Provinz Hannover abzugeben. 2108
Anfragen unter **333 J.** an **Rud. Mosse, Hannover.**

Hellbraune Stute,
12jährig, 9 Zoll, komplett geritten, sicherer Einspänner, truppenfromm, für schwerstes Gewicht, billig. 43/8
v. Arnim, Major.
Potsdam, Breitestr. 10.

Eine **braune, preußische Stute,** 6 J. alt, 2" groß, gesund, gut geritten und völlig militärfromm, ist wegen Erkrankung des Besitzers zu verkaufen. 49/8
Näheres **Potsdam,** Eisenhartstr. 21, II.

Nach beendigter Dienstleistung verkaufe ich **Thea, v. Cowden a. d. Thalia, schwarzbraune Stute,** geboren im **Friedrich-Wilhelms-Gestüt,** 6 Jahre alt, 5" groß, ganz sicher vor dem Zuge und im Terrain. Fester Preis 75 Doppelkronen. 52/8
Schwedt a/Oder.
Wühlisch,
Lieutenant der Res. des 2. Dragoner-Regiments.

Ein kräftiger **fehlerfreier Wallach,** militärfromm, steht für 800 Mark zum Verk. Näheres beim Korps-Roßarzt **Guette** in **Magdeburg.**

Ein **brauner Wallach,** 5' 3" groß, 7 Jahre alt, arabischen Schlages, zuletzt Adjutanten-Reitpferd gewesen, für leichtes oder mittleres Gewicht, fehlerfrei und sicher, steht verkäuflich für 1200 ℳ im Pferdebezuggeschäft, Kurfürstenstr. 84 gegenüber. 853/7
Besichtigung Nachmittags 3—6 Uhr.

Zu verkaufen:
Feringhi, schw. J. v. The Colonel a. d. India, v. King Carodoc (Allg. Gest.-B. VI S. 87), 6 Jahre alt, 4 Zoll groß, hochelegantes Paradepferd, gut geritten, sicher eingesprungen, vollständig fromm und ruhig, gesund und fehlerfrei. 4286/7
Freiherr von Langermann,
Rostock in Meckl.,
Augustenstraße Nr. 1.

Braune Stute,

12jährig, kompl. geritten, billig zu verkaufen. Off. unter **A. S.** 4 postl. **Fulda.** 472/7

Victoria-Bad
Polzin.

Eisenbahn-Station Groß-Rambin.
Mineral-, Moor- und Fichtnadelbäder gegen

Rheumatismus,

431

Lähmung und Steifheit der Glieder, Blutarmuth und Nervenkrankheit. Näheres ertheilen
San.-Rath Dr. **Bechert,** Badearzt. **Hugo Weissig,** Badebesitzer.

Meine **Cigarren, Rauch- u. Schnupftabacke** verkaufe ich **trotz der erhöhten Steuer bis 1. Oktober c. zu alten Preisen** und bitte um geneigte Aufträge vor diesem Zeitpunkt. 841/7

Carl Gust. Gerold,

Berlin W., 24 Unter den Linden.

Generalstabswerk 70/71 — alle bis jetzt erschienenen Hefte und Karten — davon Band I und II Originaleinband, vollständig neu; Karten zu I und II in desgl. Mappe; sind für den Subskriptionspreis abzugeben.
Die noch erscheinenden Hefte werden event. auf Verlangen zum Subskriptionspreise franko übersandt. 59/8
Gefl. Offerten unter **R. Sch. 50** Berlin (Hauptpost) postlagernd.

· **Kaiserlack,** dem Leder unschädlich, per 100 Ko. ℳ 200.— 221/5
Lederwichse, Brandenburger, per 100 Ko. ℳ 300.—
Lederappretur, tiefschwarz, pr. 100 Ko. ℳ 200.—
liefert **Franz Megerle, Friedberg,** Hessen.

Autograph.

Das Rezept nebst Anleitung zur einfachsten und billigsten Selbstanfertigung eines verbesserten Trockendruckers, welcher in 10 Minuten 40 bis 80 Kopien liefert, ist gegen Einsendung von 5 Mark zu beziehen durch **E. Vernet** in Berlin, Yorkstr. 13. Erfolg gar.

Nordhausens Kornbranntwein-Lagerei von **R. Frankenberg & Co.** in **Nordhausen.** Alte reine Fruchtwaare à Ltr. 45, 50, 60 Pf., uralt 100 Pf. Probe-Versandt in Literfl. à ℳ 1,50 inkl. 893/7

Ein noch junger, praktisch u. theoretisch gebild. Musikmeister, sucht für sogl. oder auch später Stellung als **Stabstrompeter** bei einem Kavall.- oder Fuß-Artillerie-Regt. Derselbe war früher in preußischen Diensten Kavallerist und bereits mehrere Jahre als Stabstrompeter thätig. Dems. stehen von seinen früheren Herren Kommandeuren die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Offerten beliebe man unter **J. D. 1643** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten. 429/8

Ein Sergeant, welcher seit 4 Jahren **etatsmäßiger Schreiber** ist, sucht zum 1. Oktober cr. **gleiche Stellung** anderweitig, ev. auch **als Zahlmeister-Applikant.** Gute Zeugnisse.
Geneigte Offerten bittet man unter J. K. **1549** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** zu richten.

Ein gelernter **Sattler,** welcher am 1. Oktober d. J. der gesetzlichen Dienstpflicht genügt hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht bei einem Kavallerie-Regiment als Sattler weiter zu dienen.
Gefl. Adr. an 3. Komp. Hannov. Jäger-Bataillons Nr. 10, Goslar, zu richten.

Musikdirigent.

Ein **Hautboist** einer renomm. Infanterie-Kapelle, tüchtiger Musiker, beliebter Komponist sucht zum Oktober c. oder später Stellung als Dirigent einer Militär-Kapelle. Dienstzeit 6 Jahre, Alter 28 Jahre (verheir.). Gefl. Off. unter **A. B.** nimmt die Musikalienhandlung von **A. Linsdorf** in **Dessau** entgegen.

Cassel

Hotel König von Preußen

Altrenommirtes Haus I. Ranges
durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**
Bei längerem Aufenthalte Pension.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925 I
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Wichtige militärische Neuigkeit.
Soeben ist erschienen: 544/6

Unterricht der alten Leute bei der Infanterie

in Fragen und Antworten zusammengestellt
durch **S. Th.,**
Königl. Preuß. Premier-Lieutenant.

Alle in diesem, aus der Praxis hervorgegangenen Instructionsbuche (in Fragen und Antworten) zu Tage tretenden Ideen befinden sich sowohl im Einklang mit den allerneuesten Bestimmungen und Dienstinstructionen, als auch mit den Ansichten maßgebender militärischer Persönlichkeiten.

Um dem Buche die möglichst größte Benutzung zu sichern, ist der Preis billigst auf 60 ₰ gestellt.

Minden. Alfred Hufeland's Verlag.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 68. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 64. 9. August 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die Lieferung von 1350 großen Hemden und 650 Kardätschen, letztere von reinen Borsten, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Preis-Offerten unter Beifügung von Proben sind bis 15. d. Mts. an die unterzeichnete Kommission einzusenden.

Die Proben werden nur auf Verlangen zurückgesendet.

Breslau, den 6. August 1879.

Bekleidungs-Kommission des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1.

Bei unterzeichnetem Bataillon wird mit dem 1. Oktober die **Regimentstambour-Stelle** frei.

Reflektirende Kapitulanten wollen ihre Militärpapiere ꝛc. unter event. Beifügung einer Photographie hierher einsenden.

Bedingungen: Qualifikation, Größe nicht unter 1,75 m, musikalische Kenntnisse erwünscht.

. Bataillon 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32 zu Meiningen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Engel**, einzigen Tochter des Kaufmanns **Alexander Engel** zu Danzig, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Runge,
Premier-Lieutenant im Ingen. Korps.

Heute Mittag 12 Uhr verschied sanft in dem Herrn mein geliebter Vater, der Pfarrer **Suhle**, im 80. Lebensjahr. Dies beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

Jankendorf bei Budzin, 4./8. 1879.

Suhle,
Pr.-Lt. im Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, kommand. zur Unteroff.-Schule Jülich, zur Zeit beurlaubt.

Verlobungen: Frl. Valesca v. Drigalska mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Schützen-Regt. v. Sichart (Dresden). — Frl. Meta Vietze mit Hrn. Lt. der Res. Rosemann (Liegnitz). — Frl. Elisabeth v. Blücher mit Hrn. Hauptm. à la suite des Garde-Füs. Regts. und Platzmajor in Potsdam Frhrn. v. Canitz und Dallwitz (Quivenow).

Verbindungen: Hr. Oberstlt. u. Bats. Kommand. im Kaiser Franz Garde-Grenad. Regt. Nr. 2 von der Mülbe mit Frl. Adele v. François (Berlin). — Hr. Rittmstr. und Eskadr. Chef im Thüring. Ulan. Regt. Nr. 6 Borntraeger mit Frl. Emmy Weickert (Langensalza). — Hr. Lt. im 2. Hess. Leib-Dragoner-Regt. Nr. 24 Dalmer mit Frl. Helene Grützmacher (Stettin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Sek. Lt. der Res. im Kgl. Sächs. 2. Hus. Regt. Nr. 19 Schultze (Domäne Cuculau b. Kösen). — Hrn. Hauptm. im Ingen. Komitee Zarnke (Berlin). — Hrn. Hauptm. à la suite des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53 und Platzmajor Willems (Glatz). — (Tochter) Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffiz. im Magdeb. Fuß-Art. Regt. Nr. 4 Polmann (Magdeburg). — Hrn. Pr. Lt. im Grenad. Regt. Nr. 3 v. Besser (Königsberg in Pr.). — Hrn. Lt. im 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1 v. Prittwitz und Gaffron (Pr.-Stargard).

Todesfälle: Hr. Gen. Major z. Disp. v. Obernitz (Erfurt). — Hr. Oberst z. Disp. Woide (Friedrichsroda). — Hrn. Pr. Lt. à la suite des 4. Garde-Regts. zu Fuß v. Bonin Sohn Max (Darsow-Pottangow in Pomm.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 559/7
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Carl Reuschler, Hoflieferant,

Berlin W., 29/30 Mohrenstraße,
empfiehlt vorzüglich sitzende

Oberhemden und Reisehemden

in weißen u. farbigen feinsten Percales für Uniform u. Civil zu tragen, ferner **Reitbeinkleider** ohne Naht, sowie das sonstige reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und Tricotagen. Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der Halsweite und Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um Probestücke. 58/7
Auswahlsendungen und Muster erfolgen ohne Kosten.

Die K. K. Hof-Conserven-Fabrik
von Charlotte Erasmi in Lübeck

empfiehlt ihre bekannten und beliebten **Fleischsuppen** und **Gemüse-Conserven** zu den **bevorstehenden Manövers.** 925/7

Preis-Courante werden gratis und franco gesandt.

Für Berlin

befindet sich die **Niederlage** bei dem Herrn **Hoflieferanten J. C. F. Schwartze, 112 Leipzigerstraße, Ecke der Mauerstraße.**

Von allen existirenden Vervielfältigungs-Apparaten ist die

Autographische Presse

der einzige, mit dem man von **einem** Original, Schrift oder Zeichnung, eine **beliebige Anzahl** von Abdrücken ohne besondere Vorkenntnisse selbst anfertigen kann, weshalb diese Presse, die in 4 verschiedenen Größen gebaut wird, überall schnell Eingang gefunden hat. **Hectograph, Chromograph etc. liefern Copien in nur geringer Zahl; ausserdem werden letztere durch Anilinfarben hergestellt, welche, dem Licht ausgesetzt, in kurzer Zeit gänzlich verschwinden und übrigens dem Briefporto unterworfen sind, während die mittelst autographischer Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. bis zu 50 Gramm geniessen.**

Mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster industrieller Firmen des deutschen Reiches beigedruckt sind, stehe gern zu Diensten.

1898 **Hugo Koch, Maschinenfabrik, Leipzig, Mahlmannstr. 7—8.**

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs

Erbswurst

I. Qual. p. St. 1 Pfd. à 60 ₰ giebt 3 Ltr. Su[ppe]
II. " " 1 Pfd. à 50 ₰ " 4 " "

Condensirte Suppen

von **Erbsen, Linsen, Bohnen** etc. mit **Fleischextract** u. s. w. in Tafeln hergestellt, berechne
pro Tafel à ¼ Pfd. 20 ₰ giebt à Tafel 1 Liter Suppe,
pro Tafel à 1 Pfd. 60 ₰ giebt à Tafel 4 Liter Suppe.

Suppen-Extract

von **Erbsen, Linsen** und **Bohnen**
pro Tafel 1 Pfd. à 50 ₰ giebt 4 Liter Su[ppe]
empfiehlt zu den bevorstehenden Manövern u. Uebungsmärschen die Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von

Louis Lejeune
Berlin N., 128 Brunnenstraße

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. [illegible] gehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, [illegible] und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 M. p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 150 u. 160 Pf. ꝛc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto [illegible] Probeflaschen gegen Postvorschuß.
Morgenroth, Privat., Höllrich [illegible]

Sattel und Reitzeug

neue u. gebr. Damen- u. Herrensättel, [illegible] u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, [illegible] Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen
O. Schmidt, Anhaltstr. 16.

Autograph.

Das Rezept nebst Anleitung zur [illegible] und billigsten Selbstanfertigung eines [illegible] besserten Trockendruckers, welcher in 10 Minuten 40 bis 80 Kopien liefert, ist gegen [Ein]sendung von 5 Mark zu beziehen [illegible]
E. Bernet in Berlin, Yorkstr. 11 [illegible]

„Ersatz für Taubenschießen"
Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark [illegible] liefert **J. Weitzkopf,** Leipzigerstr. 13 [illegible]
Glaskugeln hierzu mit Federn [illegible] Mark 4,50 pr. 100 Stück
empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank Charlottenburg.**

AUTOGRAPH.

Verbesserter Vervielfältigungs-Copir-Apparat auf trockenem Wege
ohne Presse oder Maschine. Verfahren einfach. Erfolg garantirt.

	Mit 1 Copirfläche:	Mit 2 Copirflächen:	
28/17 cm	Octav ℳ 4.—	ℳ 6.—	incl. 1 Glas Tinte; gegen Nach-
32/26 „	Quart „ 6.—	„ 9.—	nahme ab hier; Emballage per
39/28 „	Folio „ 9.—	„ 12.—	Apparat 35 Pfg.

Ergänzungs-Masse oder **Vervielfältigungs-Copir-Masse** zur Selbstanfertigung von Apparaten **per Kilo Mk. 3. —. Tinte 50 Pf. per Glas.**
Wiederverkäufer Rabatt.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.
313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

Zu den bevorstehenden Manövern

empfehlen in bekannter dauerhafter Qualität 143/8

Offizierkoffer { von bestem Drell per Stück ℳ 18.— / von bestem Segellein mit Juchten per Stück ℳ 20.—.

Hauptmannskoffer { von bestem Drell per Stück ℳ 22.— / von bestem Segellein mit Juchten per Stück ℳ 25.—.

Herzfeld & Strasburg,

Lederwaaren- und Kofferfabrik,

Berlin C., Spittelmarkt Nr. 13.

Geschützt! **Ihn's** Geschützt!

Deutsche Reichs-Schnellschreibe-Masse,

trockener Vervielfältigungs-Druck,
100 bis 150 Abzüge in allen Farben,
☛ auch **Schwarz.** ☚

Garantie gegen Fäulniß.

Nicht mit dem Wiener Hectographen oder ähnlichen Vervielfältigungs-Vorrichtungen zu verwechseln.

Obige Vervielfältigung ist zur **vollen** Zufriedenheit eingeführt bei den Königlichen Ministerien, Reichskanzleramt, Post, Regierungen, Großem Generalstab, Civil- und Militärbehörden, Bankinstituten &c.

Preis pro	Octav-Apparat		4,50	Mark.
„ „	Quart-Doppel-Apparat		12,00	„
„ „	do. Einseitig-	do.	7,50	„
„ „	Folio- do.	do.	8,50	„
„ „	do. do.	do.	12,00	„
„ „	do. Doppel-	do.	15,00	„
„ „	do. do.	do.	20,00	„

incl. 1 Flasche Tinte.

Extra Tinte in violet, grün, roth, gelb, braun pro Flasche 0,75 Mark.

Schwarze Abziehe-Tinte.

▬ Neue schwarze Tinte bis 60 Abzüge, 30 tiefschwarz für Noten, technische Zwecke und Maschinenbau-Anstalten ▬ pro Flasche 1,50 Mark.

Exporteure ermäßigte Preise.

C. F. A. Ihn.

Fabrik und Lager Berlin SO., Mariannenstraße 29.

Ich fertige **Amerikanische Bogardus-**

Glaskugel-Wurfmaschinen

das Stück zu 12 Mark, — Prospekt gratis.
Effectuirung per Post gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Albert Ziegler,
Kunst- und Bauschlosserei,
25/8 **Rawitsch (Provinz Posen).**

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694/7

Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur ... Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, ... es versäumen, sich die **interessante**, ... führliche illustrirte Beschreibung nebst ... der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgem... Pflege des Körpers für Gesunde, zu jeder **Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen ... nutzt werden können, kommen zu lassen, ... sich über dieselben zu orientiren. Auf ... versendet Obiges überall hin franco der

Fabrikant und Erfinder
Hoflieferant Gustav Henschel.
Bernburg a. d. Saale.

Cigarren!

Als äusserst preiswerth empfehlen zu **Engros-Preisen:**

Traber-Club à Mille		40 M.
La Prenda	- -	50 „
Realidad	- -	60 „
High Life	- -	75 „

Havana-Imitationen von 100—...

Bei Abnahme von 500 Stück ... 5% Rabatt und versenden nach ... halb franco.

Mit Preiscouranten und Mustern ... zu Diensten.

Gebr. Lange,
Berlin, Taubenstrasse 51.
Cigarren-Handlung en gros & detail.

Erbswurst mit Speck

in anerkannt vorzüglicher Qualität liefern ... die **bevorstehenden Herbstübungen**

Internationale Präserven-Compagnie
(O. Dennerlein & Co.),
Berlin SW.

Speciellen Preiscourant, auch von ... feinen Conserven, sandten wir an sämmtliche **Kommandos.**

Anläßlich der bevorstehenden

Manöver

erlaube ich mir, die geehrten Herren Offiziere auf mein reichhaltigstes Lager aller in- und **ausländischen Konserven,** als:
Suppen, Fleisch, Fische, ... **Gemüse, Früchte, Pasteten,** sowie ... **Liqueure, Cognac, Arac, Rum** &c. ... ergebenst aufmerksam zu machen.

Gustav Markendorf,
Depôt amerikanischer Preserves.
Leipzig, Universitätsstraße 19.
Grosser Versandt an Private!!!
Preiskatalog gratis und franco.

Fuchsstute,

6 Zoll, 9 Jahr, fromm und vollkommen truppenthätig, starkes Kreuz, für jedes Gewicht, vorzügliches Kommandeurpferd (Paradepferd), gut geritten, bequeme Gangarten, steht zum Verkauf. Preis 90 Frd'or. 133/8

Näheres durch Garnison-Insp. **Thomas, Neu-Ruppin.**

Eine braune Stute, 6½ Jahre alt, 3½ Zoll, kräftig, gesund und fehlerfrei, truppenfromm und vorzüglich für einen Kompagniechef geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Chausseestraße 84.

Ein hellbrauner 6jähriger Trakehner

Halbblut-Wallach,

ca. 4" groß, fromm, fertig geritten, flotter Gänger und guter Springer, sehr sicher und ausdauernd, ist für 1300 Mark zu verkaufen. Für Gesundheit und Fehlerfreiheit wird garantirt. Adr. unter **H. 100** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/Oder.** 1914

In **Darmstadt,** Rheinstr. 18, steht zum Verkauf:

1) Eine kastanienbraune **englische Stute,** 5 Jahre, 5' 7" groß, auffallend schöne Figur, als Generals- oder Kommandeurpferd geeignet, ruhiges Temperament, fast vollkommen thätig, bei der Truppe geritten. 3000 Mark.
2) Eine **Fuchsstute,** 1868 im Friedrich-Wilhelms-Gestüt zu Neustadt gezogen, v. Cowden a. Lady Anna, sehr elegant, 5' 4" groß, vor der Front geritten, ohne Fehler. 1500 Mark.

Oberst **von Heineccius.**

Eine gut gerittene, ungarische **Schimmelstute,** sehr flott und äußerst ferm, steht zum Verkauf. 786/8

Belleallianceestraße 71, II l.

Eine elegante **braune Stute,** 5 Fuß 4 Zoll groß, 8jährig, fehlerfrei, schöne und flotte Gänge, als Adjutantenpferd oder zum Reiten vor dem Zuge geeignet, ist zu verkaufen. Preis 1200 Mark. 133/8

Berlin, Kaserne am Kupfergraben, Stube 147.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein eleganter **brauner Wallach,** früher vor dem Zuge geritten, völlig militärfromm und sehr leistungsfähig, 6 Jahre alt, 4½ Zoll, zu verkaufen. Adressen **F. F. 20** postlag. **Rostock in Mecklenburg.** 472

Fuchswallach,

preußisches Pferd, 10jährig, für mittleres und leichtes Gewicht, vorzügliches Adjutantenpferd sowie für Stabsoffiziere und Hauptleute der Infanterie geeignet, sofort zu verkaufen bei Premier-Lieutenant Freiherr **von Stetten,** Schießplatz bei **Jüterbog.** 102/8

Ein brauner Wallach,

9 Jahre alt, gut geritten, truppenfromm, geeignet für Adjutanten und Stabsoffiziere der Infanterie, auch für schweres Gewicht, steht für den Preis von 1200 ℳ zu verkaufen.

28/8 **Weißenfels,** Zeitzerstr. 952.

6jähriger ostpreußischer Goldfuchs-Wallach, 4 Zoll; 10jährige ostpreußische **Schimmelstute,** 3¾ Zoll; beide gut geritten und truppensicher, ein- und zweispännig gefahren, preiswürdig Umstände halber Provinz Hannover abzugeben. 2108

Anfragen unter **333 J.** an **Rud. Mosse, Hannover.**

Nach beendigter Dienstleistung verkaufe ich **Thea, v. Cowden** a. d. **Thalia, schwarzbraune Stute,** geboren im **Friedrich-Wilhelms-Gestüt,** 6 Jahre alt, 5" groß, ganz sicher vor dem Zuge und im Terrain. Fester Preis 75 Doppelkronen. 52/8

Schwedt a/Oder.

Wühlisch,
Lieutenant der Res. des 2. Dragoner-Regiments.

Ein **brauner Wallach,** 5' 3" groß, 7 Jahre alt, arabischen Schlages, zuletzt Adjutanten-Reitpferd gewesen, für leichtes oder mittleres Gewicht, fehlerfrei und sicher, steht verkäuflich für 1200 ℳ im Pferdebezuggeschäft, Kurfürstenstr. 84 gegenüber. 853/7

Besichtigung Nachmittags 3—6 Uhr.

Die in Nr. 61 dieses Blattes näher beschriebenen beiden Füchse sind noch zu haben. **Brandenburg a H.,** Bahnhofstr. 12a.

Hellbraune Stute,

12jährig, 9 Zoll, komplett geritten, sicherer Einspänner, truppenfromm, für schwerstes Gewicht, billig. 43/8

v. Arnim, Major.
Potsdam, Breitestr. 10.

Anläßlich der bevorstehenden 16/8

Herbst-Uebungen

Braunsches Kräuter-Magen-Elixir, erprobtes Mittel gegen Magen & Unterleibsleiden, Mangel an Appetit, Verdauungsstörung etc.

empfehle mein von mediz. Autoritäten, insbesondere vom Herrn Medizinalrath **Dr. Johann Müller** zu Berlin und vom Herrn **Dr. Th. Werner,** Direktor des analytisch-chemischen Laboratoriums zu Breslau, für unübertrefflich sowohl als magenstärkendes wie als Heilmittel gegen alle Magen- und Unterleibs-Leiden anerkanntes

Kräuter-Magen-Elixir.

Die mit demselben angestellten Gebrauchsversuche, welche jedesmal von günstigstem Erfolge waren, lassen einen Zweifel darüber, daß ein zweites derartig wirksames das Wohlbefinden in jeder Hinsicht förderndes, namentlich für Märsche u. Bivouaks zu empfehlendes Fabrikat nicht existirt, garnicht aufkommen u. kann daher keins der im Handel vorkommenden Fabrikate gegen beregte Uebel mit diesem Magen-Liqueur verglichen werden, da er die Wirksamkeit anderer Getränke ähnlicher Art übertrifft und daher den Vorzug verdient.

Preis pro Flasche (incl. franco Zusendung) 4 ℳ, ½ Flasche ℳ 2,25. Bei Abnahme von 6 Flaschen 1 gratis. Zu beziehen durch den alleinigen Fabrikanten **G. Braun** in **Ehrenbreitstein,** Horchheimerthor.

Zu den bevorstehenden Manövern

empfehlen **Reise-, Schlaf-, Bade- und Pferdedecken** in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

D. Tiede & Co.,

702/7 **Berlin W., 23 Mohrenstrasse.**

Meine **Cigarren, Rauch- u. Schnupftabacke** verkaufe ich **trotz der erhöhten Steuer bis 1. Oktober c. zu alten Preisen** und bitte um geneigte Aufträge vor diesem Zeitpunkt. 841/7

Carl Gust. Gerold,

Berlin W., 24 Unter den Linden.

Trommelfelle

von hohen Militärbehörden als vorzüglich anerkannt, nur aus gutem Gebirgs-Kalbfell gefertigtes Fabrikat, pro Dutzend nur 21 Mark, sendet bei Bestellung franco und umgehend ein

Rachner. 165/7

Trommelfelle-Fabrik zu Glatz.

Für Offiziere, Jagdliebhaber, Touristen etc.

empfehle eine sehr geignete verbesserte Sorte

Doppel-Feldstecher

(praktisch und portativ für die Reise), wie ich solche an verschiedene Staaten für militärische Zwecke geliefert habe. Dieselben wurden unter vielen konkurrirenden Mustern einstimmig als die besten anerkannt, weil sie sich neben ihrer starken Vergrößerung durch außergewöhnliche Klarheit und großes Sehfeld besonders auszeichnen und derart konstruirt sind, daß sie für jedes Auge (sei es noch so schwach oder kurzsichtig) passen und mit größter Leichtigkeit gestellt werden können.

Als Theaterglas leisten sie Vorzügliches.

Durch fortwährende Lieferungen an die Herren Militärs bin ich in den Stand gesetzt, die Preise auch im einzelnen äußerst billig zu stellen. 17/8

Auf Wunsch Auswahlsendung.

S. Grünwald in Frankfurt a. M.

königl. Bayer. und königl. Württemb. Hof-Optiker.

Prof. William's

Schutzmarke. Schutzmarke.

Unschädliche

Haar- u. Bartfärbemittel

dargestellt von

Ernst Danziger, Apotheker, Berlin C., Rossstr. 9.

à Flacon Mk. **1,50**, Mk. **2,00** und Mk. **2,50.**

Unschädlichkeit garantirt. Erfolg garantirt.

Diese ausgezeichneten Präparate sind die **einzig wirklich unschädlichen** Mittel, um Kopf- oder Barthaar in kurzer Zeit schön blond, braun oder schwarz zu färben. Fast alle anderen mit vieler Reclame angetriebenen Mittel enthalten **Blei**, das durch seine giftigen Eigenschaften in kurzer Zeit **Kopfweh** und bei längerem Gebrauch **Bleikolik** und **völlige Erblindung** herbeiführt. Von den bekannteren Mitteln habe ich folgende chemisch untersucht und **bleihaltig** befunden:

Rosetter's Hair Restorer,
Miss A. Allen's Hair Restorer,
Marquard's vegetabilischer Haarbalsam,
Vegetabilischer Haarbalsam,
New Hair Restorer von W. Thompson,
Eau de Fées,
A. Maczuski's Nussextract, kupferhaltig.

Um dem geehrten Publikum ein Mittel zu geben, sich vor schädlichen Bleimitteln zu hüten, mache ich darauf aufmerksam, daß man nur nöthig hat, eine geringe Menge von der in der Flasche befindlichen Flüssigkeit klar abzugießen und einen kleinen Crystall **Jodkalium** hinzuzuthun. Die sofortige schöngelbe Färbung zeigt **Blei!**

Meine Mittel enthalten weder Blei, noch sonstige schädliche Beimengungen, wofür ich jede Garantie übernehme. 83/7

Ernst Danziger, Apotheker, Berlin C., Roßstr. 9.

Bei Bestellungen ist die gewünschte Farbe und ob für Kopf- oder Barthaar anzugeben.

Offener Brief an W. Marr.
Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Wo steckt der Mauschel

oder

Jüdischer Liberalismus und wissenschaftlicher Pessimismus.
Ein offener Brief an W. Marr
von **M. Reymond.**
Preis: 1 Mark.
Verlag v. **Georg Frobeen & Co.** in Bern.

Im Verlage von **Carl Theine,** ... erschien und ist **direkt** sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen pr. September

Der illustrirte Deutsche Armee-Kalender pro ...
Preis **60 Pf.**

Derselbe bringt in **24 Skizzen** ... **48 Figuren** nebst Beschreibung die Deutsche **Armee** und die **Marine**; Eintheilung der Armee; Namen der Commandeure und Garnisonen; **Marschlieder** und reichen Stoff **zur Unterhaltung.**

Derselbe kann dem deutschen Volke aufs wärmste empfohlen werden. (M. Ztg.)

Wichtige militärische Neuigkeit.
Soeben ist erschienen:

Unterricht der alten Leute bei der Infanterie
in Fragen und Antworten zusammengestellt
durch **E. Tz.,**
Königl. Preuß. Premier-Lieutenant.

Alle in diesem, aus der Praxis hervorgegangenen Instructionsbuche (in Fragen und Antworten) zu Tage tretenden ... befinden sich sowohl im Einklang mit den allerneuesten Bestimmungen der Dienstinstructionen, als auch mit den Ansichten maßgebender militärischer Persönlichkeiten.

Um dem Buche die möglichst große Benutzung zu sichern, ist der Preis billigst auf 60 ₰ gestellt.

Minden. Alfred Hufeland's ...

Zum Manöver und zur Jagd.

Gulaschz und **Zrazsy,** nahrhaft u. pikant, sofort zum Gebrauch, in Blechbüchsen, empf. und wird in jedem Quantum angefertigt von **W. Engmann,** Koch, Friedrichstraße 44, Berlin SW. 77/8

Ein gelernter **Sattler,** welcher am 1. Oktober d. J. der gesetzlichen Dienstpflicht genügt hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht bei einem Kavallerie-Regiment als Sattler weiter zu dienen. 30/8

Gefl. Adr. an 3. Komp. Hannov. Jäger-Bataillons Nr. 10, Goslar, zu richten.

Ein noch junger, praktisch u. theoretisch gebild. Musikmeister, sucht für sogl. oder auch später Stellung als **Stabstrompeter** bei einem Kavall.- oder Fuß-Artillerie-Regt. Derselbe war früher in preußischen Diensten Kavallerist und bereits mehrere Jahre als Stabstrompeter thätig. Dems. stehen von seinen früheren Herren Kommandeuren die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Gefl. Offerten beliebe man unter **J. D. 1643** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten. 429/8

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung
on E. S. Mittler & Sohn, Berlin,
ochstr. 69. 70, erschien:

Der
Dienst des Generalstabes.
Von
Bronsart v. Schellendorff,
Generalmajor und Chef des Generalstabes
des Gardekorps.
Theil: Im Frieden. II. Theil: Im Kriege.
M 9,20.

Die
Ausrüstung des Infanterie-Offiziers
zu Fuß und zu Pferde.
n Rathgeber bei eintretender Mobilmachung
sowie für das Manöver.
Von
Streccius, Oberst. und **Menningen,** Major.
Preis: Mk. 1.

Ueber das
Infanteriegefecht.
Vortrag,
gehalten
der Militärischen Gesellschaft 4. März 1879
von
v. Schlichting,
erst u. Chef des Generalst. des Gardekorps.
M. —,60.

Tagebuch
für die Aufnahme
mit der
Kippregel.
M. —,50.

Der
Gendarmerie-Dienst.
Hülfsbuch
für
die Vorbildung auf denselben und für die Probedienstzeit
von
Winkelmann,
Oberstlieutenant a. D., vormals in der
6. Gendarmerie-Brigade.
M. 1.—

Die Feldküche.
Gründliche Anleitung für Jedermann
die Speisen
im Manöver und Felde
mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten.
Von
Auguste Kuz.
Preis: Mk. 1.—

Die
Feldwebel-Schule.
Handbuch
zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten.
Erster Kursus: Friedens-Verhältniß.
3. verbesserte u. verm. Auflage. Mk. 5. —
Zweiter und dritter Kursus:
Feld-Verhältniß. Mk. 5.—
Von
G. Bendziulli,
Zahlmeister im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30

Hülfsbuch
zur Leitung und Ertheilung
des
Schwimm-Unterrichts
für
den Offizier und Unteroffizier.
Ausgearbeitet
von
Bornmüller,
Königlich Preußischer Lieutenant.
M. —,50.

Der
Sonnenstich und Hitzschlag auf Märschen.
M. —,25.

Schriften über die Ausbildung im Felddienst

s dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69/70.

Im Allgemeinen.

Arnim, (Oberst-Lt.). Neue Waffen — eue Taktik und Ausbildung? Geschichtliche Betrachtungen. 1876. M 1.—

lddienst, der preußische. Für Unteroffiziere und Soldaten zusammengestellt von). v. F. I. Heft: Das zerstreute Gefecht. M —,25. II. Heft: Vorpostendienst. 4. verbesserte Aufl. 1873. M —,40

urieroffizier, der. Anleitung für den uartiermachenden Offizier in Bezug auf en Fourierdienst bei Märschen und Transorten. 1876. M 1,50

fecht, das heutige. Nach den besten Quellen ir jüngere Offiziere dargestellt. Von R. v. B. 871. M —,60

wig, (Oberstlieut.). Taktische Beispiele. . Theil: Das Regiment und die Brigade. Mit 105 Tafeln lithograph. Zeichnungen. 875. M 5.—

tfaden für den Unterricht in der Dienstnntniß im Anschluß an die für die Königl. riegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrffes ausgearbeitet von J. B. I. Hälfte. 875. M 2.—. II. Hälfte. 1876. M 1,50

Lüdinghausen gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht es deutschen Reichs. Zugleich als Leitfaden r „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung im Offizier-Examen bearbeitet. 8. umgearb. nd vermehrte Auflage. 1876. M 6.—

Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien der Patrouillendienst. 1876. M 1,20

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst des Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung des Regiments- und Bataillons-Adjutanten bei der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. M 3.—

v. Wechmar, Frhr. (General). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppe für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. M 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 1874. M —,80

Infanterie.

v. Beckedorff, (Oberst). Ein Wort über leichte Infanterie, deren Taktik u. Reglement. 1862. M —,60

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. M 4,—

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. 1873. M 1,20

Campe, (General). Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. 4. neubearb. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 1875. M 2.—

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. M 3.—

zu Dohna, Graf, (Hauptm.). Studien und Entwürfe für ein Normal-Reglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise. I. Heft. Mit 4 Tfln. 1874. M 1,60 II. Heft. Mit Tafeln. M 1,50

Exerzir-Reglement, kurzes Merkbuch zum —, enthaltend ein übersichtliches Verzeichniß der Veränderungen des Exerzir-Reglements von 1871 gegenüber dem von 1847. 1871. M. —,30

Forderungen, zeitgemäße, für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Kompagnie-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. 1866. M 1,20

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. M. —,20

Haas, (Pr.-Lt.). Ein Wort über das neue Infanteriegewehr M/71. Mit 1 Tafel. 1874. M —,25

Janson, (Hauptm.). Wie gestaltet sich das Exerzir-Reglement der Infanterie nach der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. März 1873? Eine Reglementsstudie nebst Ansichten über Ausbildung. 1873. M —,50

Laymann, (Hauptm.). Die Prinzipien der Infanterie-Taktik, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. 1874. ℳ 1,50

Meckel, (Hauptm.). Die Elemente der Taktik. 1877. ℳ 5.—

v. Moltke, Graf, (Gen.-Feldm.). Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gefecht. (Beilage zum Militär-Wochenbl. 1865.) ℳ —,25

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. 1877. M. 3.—

Rathschläge, praktische, für jüngere Offiziere über die Ausbildung der Infanterie im Felddienst. 2. verm. Aufl. 1870. ℳ —,50

v. Reitzenstein, Frhr., (Hauptm.). Praktische Anleitung bei der Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. 3. Aufl. 1878. ℳ 1,50

— — Der Patrouillenführer. Fortsetzung des Obigen. Mit 16 lith. Tafeln. 2. Auflage. 1875. ℳ 1,50

Rogalla v. Bieberstein, (Hauptm.). Was enthält das neue Exerzir-Reglement? Kurze vergleichende Zusammenstellung der durch die neue Ausgabe des Exerzir-Reglements eingeführten Veränderungen. 1871. ℳ —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. 8. Aufl. 1871—1875. ℳ 1.—

Studien über die fortschreitende Entwickelung der Infanterie-Taktik mit spezieller Berücksichtigung der preußischen Armee. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. ℳ —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infanteristen". Zweite Aufl. 1877. ℳ 1.—

v. Verdy du Vernois, (Oberst). Studien über Truppenführung. I. Theil: Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Korps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen. 2. Aufl. 1873. ℳ 2.— 2. Heft. Mit 1 Plan. 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft. Mit 2 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ 3.— 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 2.—

v. Waldersee, Graf, (Kriegs-Min.). Die Methode zur kriegsgemäßen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des preußischen Heeres. 4. den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend neu bearb. Auflage. 1872. ℳ 3.—

Zur Taktik. (Psychologie der Taktik. Die Artillerie im Jahre 1866. Die Ausbildung der Infanterie zum Gefecht gegen Kavallerie.) 1869. ℳ —,40

Kavallerie.

Ansichten, zeitgemäße, über die Kavallerie. 1872. ℳ —,60

Betrachtungen über die Formation, Verwendung und Leistungen der Reiterei, angeregt durch die Schrift: La Cavalerie française par Bonie. (Separatabdruck des 1. Beiheftes zum Militär-Wochenblatt. 1872.) ℳ —,60

v. Bötticher, (Rittm.). Reitsystem für Lehrer der Kavallerie und Artillerie zur Ausbildung von Rekruten zu Pferde und zur Dressur von Remonten. 1861. ℳ 1,50

v. Colomb, (Gen. Lt.). Betrachtungen über die Führung der Kavallerie. 2. mit einem Nachtrage versehene Ausg. 1869. ℳ —,90

Instruktionen des General-Majors Carl v. Schmidt, beauftragt mit Führung der 7. Division, betreffend die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen, Inspekteur der Kavallerie, geordnet und in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch v. Vollard-Bockelberg, (Rittm.), eingeleitet durch Kaehler, (Oberst-Lt.). Mit dem Bildniß des Generals. 1876. ℳ 6.—

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875. ℳ 3,50

v. Krane, (Oberst). Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschn. im Texte u. 73 Abbild.-Taf. 1870. M. 13.—

v. Lützow, Freiherr, (Major). Kurze Uebersicht der Dressur des Kampagnepferdes. 1867. ℳ —,40

v. Mirus' (Gen.-Lt.) Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Fünfte Aufl., bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). 1877. ℳ 6.—

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 1878. ℳ —,80

v. Pelet-Narbonne, (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. 1875. ℳ —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. 1878. M. 4.—

Seidler, (erster Stallmeister der Königlichen Militär-Reitschule). Die Dressur des Pferdes. Erster Theil: Die Dressur des Kampagne- und Gebrauchs-Pferdes, mit besonderer Berücksichtigung junger Pferde, deren Körper noch nicht kräftig ausgebildet ist. Für Kavallerie-Offiziere, [illegible] Bereiter und Freunde der Reitkunst. [illegible] 50 erläuternden Abbildungen. Vierte, [illegible] besserte Auflage. 1872. ℳ [illegible]

Seidler, (erster Stallmeister der Königlichen Militär-Reitschule.) Die Dressur des [illegible] Zweiter Theil: Die Dressur [illegible] Pferde, die Korrektion verdorbener und [illegible] Pferde 2c. Mit 61 erläuternden Abbildungen. 2. Aufl. 1879. ℳ [illegible]

v. Verdy du Vernois, (General). [illegible] zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen. [illegible] 1 Karte. 1876. ℳ [illegible]

— — Studien über Truppenführung. II. Theil: Die Kavallerie-Division [illegible] Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 Anlagen. 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. Mit 2 Skizzen. 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. Mit 1 Skizze. 1875. ℳ 2,40. — Complet ℳ [illegible]

Worte, einige, über die Fechtübungen [illegible] deutschen Kavallerien. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ [illegible]

Artillerie und Pioniere.

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und [illegible] des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. ℳ [illegible]

Detailbestimmungen für das [illegible] mit der Jägerbüchse M/71. Zum Gebrauch für die Königl. preuß. Pionier-Bataillone. 1876. ℳ [illegible]

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst [illegible] Königlichen Kriegsschulen. Auf Befehl der General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungs-Wesens ausgearbeitet. [illegible] 20 Abbildungen. 1878. ℳ [illegible]

Taubert, (Oberst). Der Gebrauch [illegible] tillerie im Feldkriege, sowie beim [illegible] und bei der Vertheidigung der [illegible] belegt durch Beispiele aus der [illegible] Kriegsgeschichte. Für Offiziere aller [illegible] Mit 2 Plänen. 1870. ℳ [illegible]

Witte, (Major). Das Ausbildungs[illegible] der Fuß-Artillerie. 1878. ℳ [illegible]

— — Artillerie-Lehre. Ein Leitfaden [illegible] Selbstunterricht für jüngere Artillerie-Offiziere. III. Theil: Gebrauch der [illegible] Mit 1 Plan. 1873. ℳ [illegible]

Zur Artillerie-Taktik. (Beiheft 5 zum Militär-Wochenblatt. 1876.) ℳ [illegible]

Train.

Dienstanweisung für die Trains im Kriege. 1877. ℳ [illegible]

Dienstvorschriften für den Train. [illegible] ℳ [illegible]

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht [illegible] den Trainsoldaten des deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. 1877. ℳ [illegible]

— — Dienstunterricht für die Traingemeinen. 1877. ℳ [illegible]

Leitfaden zum Unterricht der im Traindienst auszubildenden Kavallerie-Unteroffiziere und Gefreiten. Mit 4 Tafeln. 1877. ℳ [illegible]

— — Dasselbe kartonnirt. ℳ [illegible]

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **Rudolf Mosse in Berlin,** Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 65 — 13. August 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei unterzeichnetem Bataillon wird mit dem 1. Oktober die **Regimentstambour-Stelle** frei.

Reflektirende Kapitulanten wollen ihre Militärpapiere ꝛc. unter event. Beifügung einer Photographie hierher einsenden.

Bedingungen: Qualifikation, Größe nicht unter 1,75 m, musikalische Kenntnisse erwünscht.

1. Bataillon 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32 zu Meiningen.

Das unterzeichnete Bataillon sucht zum 1. Oktober c. einen mit ausreichenden Schulkenntnissen, guter Führung und gefälliger Handschrift versehenen Unteroffizier, der seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt hat, zur Ausbildung als Zahlmeister-Aspirant zu engagiren.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Personalpapiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst melden.

Königliches 1. Bataillon 2. Hanseat. Infanterie-Regts. Nr. 76 in Hamburg.

Ein **Gefreiter** mit guter Handschrift und in schriftlichen Arbeiten bewandert, welcher drei Jahre bei einem Infanterie-Regiment gedient hat, wird zum 1. Oktober cr. als **Kapitulant** verlangt. Aussicht auf baldige Weiterbeförderung.

Bewerber haben selbstgefertigten Lebenslauf und Führungsatteste einzureichen.

Bezirkskommando Stettin.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Todesanzeige.

Gestern Abend verschied **plötzlich** am Herzschlage der Ober- und Korpsauditeur des VIII. Armeekorps, Herr Justizrath **Wilzer,** kurz vor vollendetem 52. Lebensjahre.

Seine hohe Begabung, seine vortrefflichen Charakter- und Herzenseigenschaften, sowie seine liebenswürdigen Umgangsformen sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Koblenz, den 7. August 1879.

In Abwesenheit des kommand. Generals:

v. Beyer,
General der Infanterie.

Verlobungen: Frl. Louise Altmann mit Hrn. Lt. im reit. Feldjäger-Korps Brenning (Berlin). — Frl. Clara v. Witzleben mit Hrn. Lt. im 4. Jäger-Bat. v. Brauchitsch (Ribbeck b. Nauen). — Frl. Hedwig v. Kurowski mit Hrn. Kapit.-Lt. v. Levetzow (Seebad Zoppot). — Frl. Elise Kühn-Schuhmann mit Hrn. Sec. Lt. im Pos. Feld-Art. Regt. Nr. 20 Kluge (Glogau).

Verbindungen: Hr. Sec. Lt. im Eisenb. Regt. v. Zobeltitz mit Frl. Anna Berke (Spiegelberg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Gren. Regt. Kronprinz Oehlmann (Königsberg). — Hrn. Hauptm. z. D. v. Kitzing (Danzig). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93 Schmidt (Dessau). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8 v. Both (Zabern i/E.). — (Tochter) Hrn Hauptm. und Komp. Chef im 1. Hanseat. Inf. Regt. Nr. 75 v. Ludwiger (Stade). — Hrn. Lt. im Grenad. Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandb.) Nr. 12 v. Werder (Krossen a/O.). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) v. Kloeterlein (Havelberg). — Hrn. Hauptm. im Garde-Fuß-Art. Regt. Frhrn. v. Tauchnitz (Breslau). — Hrn. Prem. Lt. im K. S. 2. Gren. Regt. Nr. 101 v. Wardenburg (Dresden).

Todesfälle: Hr. Major a. D. von der Dollen-Mellin (Dresden). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 Schmidt Töchter Else u. Paula (Gera). — Hrn. Prem. Lt. u. Adjut. im 1. Hanseat Inf. Regt. Nr. 75 v. Rabenau Sohn (Bremen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Zum Manöver

empfehlen unsere praktisch bewährten

Gummi-Filzdecken

1 Meter 75 Ctm. : 1 Meter 45 Ctm. groß, eine Seite Gummistoff, eine Seite Filz, zu dem enorm billigen Preis von **10 Mark**, soweit der Vorrath reicht.

Gummi-Sohlen zum Selbstanschrauben, jede Größe, à Paar 1 Mk.

Gebr. Sachs, Gummi-Waaren-Fabrik, Berlin,
348,8 **Unter den Linden 62/63.**

Zu Felddienst-Uebungen und Manövern!

Meldekarten mit Vordruck nach Vorschrift pr. 100 ℳ 1,20. Dieselben mit Kroquirtheilung 100 ℳ 2.—. Couverts mit Vordruck 100 ℳ 1,20. Meldebücher (Block mit Meldekarten und Couv.) ℳ 2,25. Dieselben mit Croquir-Meldekarten ℳ 2,50. Croquirpapier 1 : 100 000, 1 : 50 000, 1 : 25 000, 1 : 12 500. Pflanzenpapier mit denselben Theilungen. Karten- u. Croquirtaschen, Buntstifte, Generalstabsfarben, sowie sämmtliche Zeichen-, Mal- und Schreibmaterialien empfiehlt 369/8

Berlin C., Brüderstr. 39.

G. Bormann Nachf.,
Hoflieferant.

Preis des Looses 1 Mark.	**Lotterie** der	Preis des Looses 1 Mark.

Berliner Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1879.

22,000 Gewinne im Werthe von Mrk. 350,000

darunter 1 Gewinn im Werthe von Mark 10,000.
1 - - - - - - 5,000.
1 - - - - - - 2,000.
3 - - - - - je - 1,000.

Bei dem nur noch geringen Vorrath und der gesteigerten Nachfrage wird der Verkauf der 500,000 Stück gegen Mitte des Monats beendet sein; bis dahin findet der Einzelverkauf im Ausstellungsgebäude und an den bekannten Verkaufsstellen statt. 262,8

Deutsche Genossenschafts-Bank
von Soergel, Parrisius & Co.
Berlin W., Charlottenstrasse 35a.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

---

gegen oder des Militär Doppel-Fernstecher mit fichtlich rung, matischen Gläsern.

Großes Modell sehr solid in beitet, mit festem harten Leder- Riemen zum Umhängen.

43 46 53 mm Objektiv-

Mark 30 35 40.

Dieses Modell wird fortwährend Herren Militärs zur größten geliefert.

Preisverzeichnisse gratis und

Sedelmaier & Schul

Optisches Institut, Augsburg

Erbswurst

I. Qual. p. St. 1 Pfd. à 60 ₰ giebt
II. „ „ 1 Pfd. à 50 ₰ „

Condensirte Supp

von **Erbsen, Linsen, Bohnen** mit **Fleischextract** u. s. w. in gestellt, berechne

pro Tafel à ¼ Pfd. 20 ₰ giebt 1 Liter Suppe,
pro Tafel à 1 Pfd. 60 ₰ giebt 4 Liter Suppe.

Suppen-Extract

von **Erbsen, Linsen** und

pro Tafel 1 Pfd. à 50 ₰ giebt

empfiehlt zu den bevorstehenden Uebungsmärschen die **Berliner** und **Conserven-Fabrik** von

Louis Lejeune.

Berlin N., 128 Brunnenstr.

Erbswurst mit Sp

in anerkannt vorzüglicher die **bevorstehenden Herbst** **Internationale Praserven-Comp** **(O. Dennerlein & Co.)** **Berlin SW.**

Speciellen Preiscourant. feinen Conserven, sanden wir Kommandos.

Manöver-Zelte

in sehr zweckmässiger auf- und abzuschlagen. mehr Personen. **Pack- und Lagerdecken.** von **Segeltuch. Packtaschen** **taschen** und **Feldmenagen** zu soliden Preisen.

Hannover.

James Plant & Co.

Zu verkaufen:

Eine starke, 4zöll., 11jähr., hochelegante, edle **engl. Stute,** viel Hals, noble Schweiftrag., versagt kein Futter, in wie außer dem Stall sehr fromm, kompl. ger., auch eingef., mit äußerst sichern, vorzügl. Gängen, **sehr preiswerth für 660 Mark. Carl Lampert, Gotha.** 1343

Eine **braune, preußische Stute,** 6 J alt, 2" groß, gesund, gut geritten und völlig militärfromm, ist wegen Erkrankung des Besitzers zu verkaufen. 49/8

Näheres **Potsdam,** Eisenhartstr. 21, II.

In **Darmstadt,** Rheinstr. 18, steht zum Verkauf:

1) Eine kastanienbraune **englische Stute,** 5 Jahre, 5' 7" groß, auffallend schöne Figur, als Generals- oder Kommandeurpferd geeignet, ruhiges Temperament, fast vollkommen thätig, bei der Truppe geritten. 3000 Mark.
2) Eine **Fuchsstute,** 1868 im Friedrich-Wilhelms-Gestüt zu Neustadt gezogen, v. Cowden a. Lady Anna, sehr elegant, 5' 4" groß, vor der Front geritten, ohne Fehler. 1500 Mark.

Oberst **von Heineccius.**

Ein brauner Wallach,

9 Jahre alt, gut geritten, truppenfromm, geeignet für Adjutanten und Stabsoffiziere der Infanterie, auch für schweres Gewicht, steht für den Preis von 1200 ℳ zu verkaufen.

28/8 **Weißenfels,** Zeitzerstr. 952.

Hellbraune Stute,

12jährig, 9 Zoll, komplett geritten, sicherer Einspänner, truppenfromm, für schwerstes Gewicht, billig. 43/8

v. Arnim, Major.
Potsdam, Breitestr. 10.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein eleganter **brauner Wallach,** früher vor dem Zuge geritten, völlig militärfromm und sehr leistungsfähig, 6 Jahre alt, 4½ Zoll, zu verkaufen. Adressen **F. F. 20** postlag. **Rostock in Mecklenburg.** 472

Fuchswallach,

preußisches Pferd, 10jährig, für mittleres und leichtes Gewicht, vorzügliches Adjutantenpferd sowie für Stabsoffiziere und Hauptleute der Infanterie geeignet, sofort zu verkaufen bei Premier-Lieutenant Freiherr **von Stetten,** Schießplatz bei **Jüterbog.** 102/8

Ein Fuchswallach (Gold), 7 Jahre alt, 4½ Zoll groß, (Kraier), elegantem Schnitt und Gängen, truppenfromm, für mittleres Gewicht, steht preiswürdig zum Verkauf.

Tilsit. **von Bolschwing,**
Lieutenant.

Ein 7jähriges **englisches Militär-Reitpferd,** komplett geritten, vertraut bei allen Truppengattungen, hochelegant mit tadellosen Gliedern und Rücken, groß und für schweres Gewicht geeignet, ist wegen Fehler am linken Auge zu verkaufen. Das Pferd geht vorzüglich im Terrain. Preis 215 Thlr. Gefl. Offerten unter **L.** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten.

Eine braune Stute, 6½ Jahre alt, 3½ Zoll, kräftig, gesund und fehlerfrei, truppenfromm und vorzüglich für einen Kompagniechef geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Chausseestraße 84.

Ostpr. braune Stute,

8jährig, 5 Zoll, hervorragende Gänge, sehr leistungsfähig und ausdauernd, 2 Jahre im Adjutantendienst geritten, guter Springer, als Jagdpferd geeignet, steht wegen Abkommandirung des Besitzers vom 16. September cr. an preiswerth zum Verkauf. 166/8

Ein leichter offener Wagen (ein- und zweispännig) ist sofort zu verkaufen.

Posen. **Heinemann,**
Premierlieutenant.

Verkäuflich:

Brauner Wallach, 5½ Jahr alt, 1,75 m (5' 7") groß, hochelegantes Kommandeurpferd, auffallende Gänge, viel Aufsatz, gesunde Beine, lammfromm, komplett und unter allen Verhältnissen bei der Truppe geritten. Sicher beim Schießen. Preis 1500 Mark. Berlin, Kas. am Oranienburg. Thor, Stall d. 2. reit. B.

5j. **dunkelbr. Stute,** mit schwarz. Extremit., ohne Abzeichen, edel hannöv. Race, fehlerfrei, auffallend schön, militärfromm angeritten, wegen Ueberfüllung des Stalles für festen Preis von 1300 Mark verkäuflich. 183/8

Offerten unter **J. Y. 1840** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Von allen existirenden Vervielfältigungs-Apparaten ist die **Autographische Presse** der einzige, mit dem man von **einem** Original, Schrift oder Zeichnung, eine **beliebige Anzahl** von Abdrücken ohne besondere Vorkenntnisse selbst anfertigen kann, weshalb diese Presse, die in 4 verschiedenen Größen gebaut wird, überall schnell Eingang gefunden hat. **Hectograph, Chromograph etc. liefern Copien in nur geringer Zahl: ausserdem werden letztere durch Anilinfarben hergestellt, welche, dem Licht ausgesetzt, in kurzer Zeit gänzlich verschwinden und übrigens dem Briefporto unterworfen sind, während die mittelst autographischer Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. bis zu 50 Gramm geniessen.**

Mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster industrieller Firmen des deutschen Reiches beigedruckt sind, stehe gern zu Diensten.

1898 **Hugo Koch, Maschinenfabrik, Leipzig, Mahlmannstr. 7—8.**

Anläßlich der bevorstehenden 16/8

Herbst-Uebungen

empfehle mein von mediz. Autoritäten, insbesondere vom Herrn Medizinalrath **Dr. Johann Müller** zu Berlin und vom Herrn **Dr. Th. Werner,** Direktor des analytisch-chemischen Laboratoriums zu Breslau, für unübertrefflich sowohl als magenstärkendes wie als Heilmittel gegen alle Magen- und Unterleibs-Leiden anerkanntes

Kräuter-Magen-Elixir.

Die mit demselben angestellten Gebrauchsversuche, welche jedesmal von günstigstem Erfolge waren, lassen einen Zweifel darüber, daß ein zweites derartig wirksames das Wohlbefinden in jeder Hinsicht förderndes, namentlich für Märsche u. Bivouaks zu empfehlendes Fabrikat nicht existirt, garnicht aufkommen u. kann daher keins der im Handel vorkommenden Fabrikate gegen beregte Uebel mit diesem Magen-Liqueur verglichen werden, da er die Wirksamkeit anderer Getränke ähnlicher Art übertrifft und daher den Vorzug verdient.

Preis pro Flasche (incl. franco Zusendung) 4 ℳ, ½ Flasche ℳ 2,25. Bei Abnahme von 6 Flaschen 1 gratis. Zu beziehen durch den alleinigen Fabrikanten **G. Braun** in **Ehrenbreitstein,** Horchheimerthor.

Der 367/8

Allgemeine Anzeiger für die Deutsche Armee

erscheint mit Beginn des neuen Quartals, am 1. Oktober 1879.

Straßburg, im August 1879. **Die Expedition.**

Meine **Cigarren, Rauch- u. Schnupftabacke** verkaufe ich **trotz der erhöhten Steuer bis 1. Oktober c. zu alten Preisen** und bitte um geneigte Aufträge vor diesem Zeitpunkt. 841/7

Carl Gust. Gerold,

Berlin W., 24 Unter den Linden.

Anläßlich der bevorstehenden

Manöver

erlaube ich mir, die geehrten Herren Offiziere auf mein reichhaltigstes Lager aller **in- und ausländischen Konserven, als:**

Suppen, Fleisch, Fische, Braten, Gemüse, Früchte, Pasteten, sowie echte **Liqueure, Cognac, Arac, Rum** 2c. ganz ergebenst aufmerksam zu machen. 7504

Gustav Markendorf,

Depôt amerikanischer Preserven.

Leipzig, Universitätsstraße 19.

Grosser Versandt an Private!!!

Preiskatalog gratis und franco.

Den Herren Offizieren

empfehlen unsere seit Jahren bekannten und besonders beliebten, schmackhaften

Manöverkonserven,

Busch, Barnewitz & Co.,

Fabrik haltbarer Speisen in Wolfenbüttel. 128/8

NB. Die Herren Offiziere **bitten wir um** recht baldige Bedarfsaufgabe, damit wir im Stande sind, bei den vielen täglich eingehenden Aufträgen, jede Ordre genau **und** prompt auszuführen zu **können.**

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 64/76

Th. Weidenslaufer,

Piano-Fabrik, Berlin NW.

Offizier-Tornister

u. vorschriftsm. **Koffer** lief. z. den billigsten Preisen 83/8

M. Neumann, Waffenfabrikant, Berlin, Friedrichstr. 95.

Beim Marine-Offizier-Kasino zu Wilhelmshaven **wird am 1. Novbr. c. die Stelle des Oekonomen vakant.**

Kaution 600 Mark.

Reflektanten wollen ihre Offerten mit den erforderlichen Zeugnissen an den Vorstand des Kasinos einreichen. 175/8

Ein im Büreaudienst gewandter und mit guter Handschrift versehener Unteroffizier wünscht weiter zu dienen.

Gefl. Offerten unter E. S. Hamburg postlagernd. 1058/8

Zu den bevorstehenden Manövern

empfehlen **Reise-, Schlaf-, Bade- und Pferdedecken** in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

D. Tiede & Co.,

702/7 **Berlin W., 23 Mohrenstrasse.**

Für die

bevorstehenden Manöver

empfehlen wir folgende Schriften unseres Verlags:

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

Bestimmungen, die gesetzlichen, über die Naturalleistungen für das Heerwesen. (Quartierleistungs- und Naturalleistungsgesetz 2c.) Herausg. u. erläut. auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums. 1879. ℳ 5,40

Bronsart v. Schellendorf, (Gen.-Major). Der Dienst des Generalstabes. I. Theil: Im Frieden. II. Theil: Im Kriege. 1876. ℳ 9,20

Feld-Manöver, die, und die großen Kavallerie-Uebungen bei Berlin im September 1853. Mit 9 Beilagen. (Beiheft z. Mil.-Wochenbl. 1853 Juli bis Septbr.) ℳ 1,60

Fourieroffizier, der. Anleitung für den quartiermachenden Offizier in Bezug auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten. 1876. ℳ 1,50

Gesetze und **Ministerial-Erlasse,** die, betreffend das Vorspannwesen im Frieden und im Kriege. Dem Wortlaute nach aus offiziellen Quellen zusammengestellt. 1869. ℳ —,60

Herbst-Uebungen, die großen, des X. und XII. Armeekorps. (Beih. 9 z. Mil.-Wochenbl. 1874.) ℳ 1,60

Kavallerie-Manöver, die großen, der preußischen Armee. (Herbst 1873.) (Beiheft 1 z. Mil.-Wochenbl. 1874.) ℳ 1,60

Kuz, Auguste. Die Feldküche. Gründliche Anleitung für Jedermann, die Speisen im Manöver und Felde mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten. 1878. ℳ 1.—

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. 1877. ℳ 3.—

v. Mikitsch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

v. Reitzenstein, Frhr., (Hauptm.). Praktische Anleitung bei der Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. 3. Aufl. 1878. ℳ 1,50

— — Der Patrouillenführer. Fortsetzung des Obigen. Mit 16 lith. Tafeln. 2. Auflage. 1875. ℳ 1,50

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst der Adjutanten, mit besonderer Berücksichtigung der Regiments- und Bataillons-Adjutanten der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. ℳ [illegible]

Streccius (Oberst) u. **Menningen** [illegible] Die Ausrüstung des Infanterie-Offiziers zu Fuß und zu Pferde. Ein Rathgeber bei eintretender Mobilmachung sowie für die Manöver. 1876. ℳ [illegible]

Ueber Uebungen und Manöver im [illegible] Ein Wort zur Orientirung und [illegible] digung über diesen so wichtigen [illegible] 1851. [illegible]

Uebungen, die, der Kavallerie-[illegible] des XV. Armeekorps bei Hagenau [illegible] September 1874. Mit 3 Beilagen [illegible] (Beiheft 7 z. Mil.-Wochenbl. 1875.) ℳ [illegible]

Uebungen, die großen, in Oesterreich [illegible] im Jahre 1874. (Beiheft 8 u. 9 z. Mil.-Wochenbl. 1875.) ℳ [illegible]

Uebungen der kombinirten Kavallerie-Division I. Armeekorps bei Marienwerder [illegible] (Beih. 11 z. Mil.-Wochenbl. 1878. ℳ [illegible]

v. Verdy du Vernois, (General). Studien über Truppenführung. I. Theil: Die Infanterie-Division im Verbande des Armeekorps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen. 1873. ℳ 2.— 2. Heft. Mit [illegible] 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft [illegible] 2 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ [illegible] 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ [illegible]

— — Studien über Truppenführung. II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 Anlagen [illegible] 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. Mit 2 Skizzen [illegible] 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. Mit 1 Skizze [illegible] 1875. ℳ 2,40.

— — Beitrag zu den Kavallerie-Uebungs-Reisen. Nebst 1 Karte. 1876. ℳ [illegible]

v. Waldersee, Graf, (Kriegs-Min.) [illegible] Methode zur kriegsgemäßen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht [illegible] besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des preußischen Heeres. 4. den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend umgearbeitete Auflage. 1872. ℳ [illegible]

v. Wechmar, Frhr. (General). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppe für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. ℳ [illegible]

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung,

Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 66 16. August 1879.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei unterzeichnetem Bataillon wird mit dem 1. Oktober die **Regimentstambour-Stelle** frei.

Reflektirende Kapitulanten wollen ihre Militärpapiere ꝛc. unter event. Beifügung einer Photographie hierher einsenden.

Bedingungen: Qualifikation, Größe nicht unter 1,75 m, musikalische Kenntnisse erwünscht.

2. Bataillon 2. Thüring. Inf. Regts. Nr. 32 zu Meiningen.

Am 1. Oktober c. wird die Stelle des diesseitigen **Regimentsschreibers vakant.**

Arbeitsame, zuverlässige und qualifizirte Bewerber wollen sich möglichst bald unter Einreichung ihrer Personalpapiere und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei unterzeichnetem Kommando melden.

Neiße, im August 1879.

2. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 23.

Am 1. Oktober cr. wird bei unterzeichnetem Truppentheil die **Bataillons-Tambour-Stelle** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Gesuche hierher einsenden. 429/8

Füsilier-Bataillon Schleswigschen Infanterie-Regts. Nr. 84, Schleswig.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 10. d. Mts. verschied nach längerem Leiden der Premier-Lieutenant

Hugo Grassmann

vom Rheinischen Train-Bataillon Nr. 8 in Görlitz im elterlichen Hause, wohin derselbe beurlaubt war.

Das Bataillon verliert an dem Dahingeschiedenen einen pflichtgetreuen, fleißigen Offizier und einen liebenswürdigen Kameraden, dem dasselbe stets ein warmes Andenken bewahren wird.

Im Namen des Offizierkorps:
Hasse,
Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur.

Am 9. d. M. verschied nach kurzem Leiden in Folge eines Sturzes aus dem Wagen in Groß-Boschpol in Pommern der Königliche Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur im 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse mit Schwertern, des Ritterkreuzes des k. österreich. Leopold-Ordens, des Ritterkreuzes 1. Klasse des sächs. Albrechts-Ordens, Herr

Karl von Weiher.

Durch seine hervorragenden militärischen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften erwarb er sich die Anerkennung seiner Vorgesetzten, das Vertrauen seiner Untergebenen. Obgleich nur wenige Jahre dem Regiment angehörig, hatte er durch ritterliches kameradschaftliches Wesen die allseitige Liebe und Verehrung gewonnen, welche ihm ein bleibendes Andenken sichert. 221/8

Rastatt, den 11. August 1879.

Im Namen des Offizierkorps
des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111:
Freiherr Roeder von Diersburg,
Oberst und Regimentskommandeur.

Todesanzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, unser einziges Töchterchen **Dorothea** im zarten Alter von sechs Wochen nach nur kurzem Leiden zu sich zu nehmen. 274/8

Swinemünde, den 7. August 1879.

Jourdan,
Premier-Lieutenant und Adjutant des Pomm. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2,
und Frau **Lucie,** geb. **Ihlder.**

Verlobungen: Frl. Martha Brix mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 Hertell (Samter). — Frl. Helene v. Kramsta mit Hrn. Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Garde-Ulan. Regt. v. Knebel-Doeberitz (Berlin). — Frl. Louise Hintz mit Hrn. Major a. D. Hugues (Hamburg). — Frl. Margarethe v. Stoesser mit Hrn. Major und Eskadr. Chef im Garde-Kür.

(Fortsetzung auf umstehender Seite.)

Regt. Graf Lüttichau (Rackschütz). — Frl. Anna von der Mülbe mit Hrn. Hauptm. im großen Generalst. v. Rosenberg-Gruszczynski (Potsdam).

Verbindungen: Hr. Lt. der Res. des Westfäl. Kür. Regts. Nr. 4 Frhr. v. Friesen mit Frl. Isabella Freiin von der Recke-Uentrop (Haus Uentrop). — Hr. Pr. Lt. der Res. des 1. Garde-Drag. Regts. v. Ploetz-Stuchow mit Frl. Lully v. Köller (Cantreck).

Geburten: (Sohn) Hrn. Sek. Lt. im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30 Weiß (Rastatt). — Hrn. Lt. im 2. Schles. Hus. Regt. Nr. 6 Graf Matuschka v. Toppolczan (Ober-Glogau). — Hrn. Oberst z. D. v. Kornatzki (Görlitz). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 3. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 4 Steppuhn (K.-O. Graudenz). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12 v. Berger (Guben). — Hrn. Pr. Lt. im Magdeb. Hus. Regt. Nr. 10 v. Rundstedt (Isterbies). — Hrn. Prem. Lt. im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2 Hell (Gartz a. O.). — (Tochter) Hrn. Lt. u. Adjut. im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 Munckel (Gollnow). — Hrn. Pr. Lt. im Posen. Feld-Art. Regt. Nr. 20 Schultze (Glogau). — Hrn. Hauptm. im Generalstab der 3. Div. v. Twardowski (Stettin). — Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Gröbenschütz (Guben). — Hrn. Generalarzt der Marine Dr. Wenzel (Berlin).

Todesfälle: Hr. Sek. Lt. der Res. des 3. Ostpreuß. Grenad. Regts. Nr. 4 Heine (K.-O. Graudenz). — Hr. Hauptm. a. D. Humboldt (Krossen a/O.). — Hr. Pr. Lt. a. D. Kinzel (Rittersitz Bobersberg). — Hr. Oberst a. D. v. Zedtwitz (Lindau). — Hr. Major z. D. Meinecke (Quedlinburg). — Hr. Major z. D. v. Moellendorff (Berlin).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Warnung!

Erwiderung auf die im Anzeiger zum Militär-Wochenblatt am 9. cr. erlassene Warnung von

Josef Lewitus aus Wien,

Erwerber des Hectographen.

Herr **Lewitus** hat sich darin erlaubt auch mein **Deutsche Reichs-Schnellschreibe-Masse** als eine Nachahmung seines **Hectographen** zu bezeichnen und sichert eine Belohnung emjenigen zu, der ihm den Fabrikanten derselben namhaft macht.

Die von mir gemachte Offerte besagt ausdrücklich, „nicht zu verwechseln mit dem Wiener)ectographen" **(da dieser vor Fäulniß und Schimmel keine Garantie bietet),** h aber **allein nur Garantie** gegen Fäulniß gebe, was 2c. **Lewitus** bei der Zusammen-:tzung seiner Masse **nicht** geben kann.

Ich stehe bereits seit einiger Zeit mit dem 2c. **Lewitus** in Correspondenz und dürfte hm daher der Fabrikant der Deutschen Reichs-Schnellschreibe-Masse nicht **fremd** sein. Für ie durch die Warnung etwa entstehende Beeinflussung meines Geschäfts werde ich gegen den :. **Lewitus** das Weitere veranlassen. 411/8

Im Uebrigen bezeichne ich diese Warnung des 2c. **Lewitus**, Erwerber des Hectographen, ls Unwahrheit (da bei Erlassung der Warnung der 2c. **Lewitus** noch **keine** schwarze Tinte ehabt, sondern erst **am 5. August cr.** zwei Liter von Berlin empfangen hat) und als Viener Reclame — (für 10 Mark giebt es in Wien eine richtig gehende Uhr, eine vollständige Ausstattung 2c. gegen vorherige Einsendung des Betrages) —; ich verbleibe nach wie or der alleinige Fabrikant der **Deutschen Reichs-Schnellschreibe-Masse,** welche bei en Kaiserlichen, Königlichen, Civil- und Militär-Behörden eingeführt und als das Praktischste :nerkannt ist.

C. F. A. Ihn.

Ihn's

Deutsche Reichs-Schnellschreibe-Apparate

von 4,50 Mark bis 20 Mark.

Eingeführt bei den Kaiserlichen und Königlichen Behörden.

Schwarze Abziehtinte bis 60 Abzüge, 30 tiefschwarz.

C. F. A. Ihn, **Mariannenstraße 29.**

Berliner Traber-Club.

August-Rennen in Weissensee

309/8

Sonntag, den 24. August,
Dienstag, den 26. August,
Donnerstag, den 28. August,
Nachmittags 3 Uhr.

Die K. K. Hof-Conserven-Fabrik

von **Charlotte Erasmi** in **Lübeck**

empfiehlt ihre bekannten u. beliebten **Fleisch-, Suppen- u. Gemüse-Conserven** zu den **bevorstehenden Manövers.** 925/7

Preis-Courante werden gratis und franco gesandt.

Für Berlin

befindet sich die **Niederlage** bei dem Herrn **Hoflieferanten J. C. F. Schwartze, 112 Leipzigerstraße, Ecke der Mauerstraße.**

Union-Hôtel

vorm. Schmelzer. 446/8

Berlin, Jägerstraße Nr. 13.

Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern 2c.

Alt renommirtes Haus I. Ranges

empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee. Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**

Franz Hitze.

Zu den bevorstehenden Manövern
empfehle
das bereits vielfach von den Herren Offizieren der deutschen Armee eingeführte

Patentbett.

H. Schlesinger's D. R.-Patent No. 1710.

(Doppelstuhl-Reisebett.)

Dasselbe bildet: 229/8

Am Tage:
Sopha, Chaiselongue oder Zwei Lehnstühle.

Nachts:
Bequeme Bettstelle mit Matratze und ist

Das Ganze
auf den kleinen Raum von 75 : 50 cm zusammenzuklappen.

Als Feldbett von 27 Mark ab bis zu den elegantesten Exemplaren in Form überpolsterter Salon-Möbel mit Fransen und Quasten.

Aus den renommirtesten Handlungen der Eisen-, Möbel- u. Bettenbranche zu beziehen.

H. SCHLESINGER,

BERLIN, C. Ross-Str. 28.

Illustrirte Preislisten versende franco und gratis.

Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung Gruppe VII, No. 836, ausgestellt.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

☛ Warnung!

In Berlin, Leipzig, Cöln, Saalfeld, Frankfurt a. M., Breslau, München, Höchst a. M., Augsburg ꝛc. erfrechen sich unbefugte Individuen, unter verschiedenen anderen Benennungen den beinahe in allen Ländern **patentirten Copir-Apparat „Hectograph“,** als: Autograph, Polygraph, Tachygraph, Centigraph, Multiplicator, Deutsche Reichsschnellschreibe-Masse, Trocken-Abziehapparate, Trocken-Drucker ꝛc., Copir-Apparate und -Masse zu offeriren. Sämmtliche derartige Apparate sind werthlose Nachahmungen, wie durch sachverständiges Gutachten erwiesen, eine Nachahmung des Deutschen Reichspatentes der Herren Kwaysser und Husak, Deutsches Reichspatent 5271. Sofern die Erfindung ein Arbeitsgeräth ausmacht, ist nach § 4 des Gesetzes die Benutzung ohne Erlaubniß nicht statthaft. Wer wissentlich hiergegen handelt, wird nach § 34 **mit Geldstrafe oder Gefängniß bis 1 Jahr belegt.** Eine große Anzahl Individuen wurde bereits wegen Patenteingriff solcher Apparate laut § 4, § 35 und § 36 verurtheilt und die vorhandenen imitirten Copir-Apparate und -Masse confiscirt. Wer mir jene Individuen namhaft macht, welche derartige Copir-Apparate fabriciren und verschleißen, verspreche ich eine Belohnung. Der Copir-Apparat „Hektograph“ besteht aus einer Metall-Cassette, welche mit einer angenieteten Hochdruck-Messing-Etiquette K. & H., k. k. ausschl. Privilegium, versehen ist, in welcher sich eine elastische Composition befindet. Man schreibt mit einer zum „Hektograph“ gehörigen Tinte auf beliebigem Papier, legt das Manuscript auf die Composition, die Schrift saugt sich momentan in die Masse ein; nun entfernt man das Manuscript, legt andere Formulare auf, fährt einfach mit der flachen Hand darüber und kann so, je nach Geschwindigkeit des Copisten, Pläne, Noten, Schriftstücke, Zeichnungen ꝛc. von einem Originale binnen 10—15 Minuten 50—80 Exemplare auf trockenem Wege gleichzeitig mit verschiedenen Tintenfarben vervielfältigen. Nach gemachtem Gebrauch kann die Schrift von der Masse mit kaltem Wasser und Schwamm so leicht weggewischt werden, wie wenn man die Schrift von einer beschriebenen Schiefertafel mit dem Schwamm wegwischt, wodurch der Apparat zur Aufnahme und Abgabe einer neuen Arbeit fähig ist. Die Composition nutzt sich durch das Copiren und Wegwischen der Schrift beinahe gar nicht ab. **Schwarze Vervielfältigungs-Tinte** ist seit neuester Zeit stets vorräthig.

Hektographirte Abdrücke werden gratis und franco versendet, schriftliche Anfragen sofort beantwortet. Wiederverkäufer und solide Vertreter gesucht. 904

Josef Lewitus, Fabrikbesitzer, Wien I., Babenbergerstraße 9.

Niederlage bei: **Spielhagen & Cie., Friedrichstr. 49a in Berlin.**

Carl Reuschler, Hoflieferant,

Berlin W., 29/30 Mohrenstraße,

empfiehlt vorzüglich sitzende

Oberhemden und Reitshemden

in weißen u. farbigen feinsten Percales für Uniform u. Civil zu tragen, ferner **Reitbeinkleider** ohne Naht, sowie das sonstige reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und Tricotagen. Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der Halsweite und Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um Probestücke. 58/7

Auswahlsendungen und Muster erfolgen ohne Kosten.

Zu Felddienst-Uebungen und Manövern!

Meldekarten mit Vordruck nach Vorschrift pr. 100 ℳ 1,20. Dieselben mit Croquirtheilung 100 ℳ 2.—. Converts mit Bordruck 100 ℳ 1,20. Meldebücher (Block mit Meldekarten und Couv.) ℳ 2,25. Dieselben mit Croquir-Meldekarten ℳ 2,50. Croquirpapier 1 : 100 000, 1 : 50 000, 1 : 25 000, 1 : 12 500, Pflanzenpapier mit denselben Theilungen. Karten- u. Croquirtaschen, Buntstifte, Generalstabsfarben, sowie sämmtliche Zeichen-, Mal- und Schreibmaterialien empfiehlt 369/8

Berlin C., Brüderstr. 39.

G. Bormann Nachf.,
Hoflieferant.

Deutsche Metallpatronen-Fabrik Lorenz in Karlsruhe (Baden)

liefert Metallpatronenhülsen und Munition für Militär-Schießwaffen, Privat-, Scheiben- und Pürschbüchsen, Jagdgewehre und Revolver aller Systeme. 2/5

„Ersatz für Taubenschießen.“

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf,** Leipzigerstr. 18, Berlin.

Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur ... Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, ... es versäumen, sich die interessante, ... führliche illustrirte Beschreibung nebst ... der weltberühmten und ...

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur ... Pflege des Körpers für Gesunde, zu jeder **Jahreszeit** mit gleichem ... nutzt werden können, kommen zu lassen, ... sich über dieselben zu orientiren. ... versendet Obiges überall hin franco ...

Fabrikant und Erfinder
Hoflieferant Gustav Henschel.
Bernburg a. d. Saale.

Erbswurst

I. Qual. p. St. 1 Pfd. à 60 ₰ giebt 3 ...
II. „ „ 1 Pfd. à 50 ₰ „ 4 ...

Condensirte Suppen

von **Erbsen, Linsen, Bohnen** ... mit **Fleischextract** u. s. w. in ... gestellt, berechne

pro Tafel à ¼ Pfd. 20 ₰ giebt ... 1 Liter Suppe,
pro Tafel à 1 Pfd. 60 ₰ giebt ... 4 Liter Suppe.

Suppen-Extract

von **Erbsen, Linsen** und ...

pro Tafel 1 Pfd. à 50 ₰ giebt 4 Liter ...

empfiehlt zu den bevorstehenden ... Uebungsmärschen die **Berliner Erbs...** und **Conserven-Fabrik** von

Louis Lejeune.

Berlin N., 128 Brunnenstraße ...

Erbswurst mit Spe...

in anerkannt vorzüglicher Qualität ... die **bevorstehenden Herbst...**

Internationale Präserven-Comp...
(O. Dennerlein & Co.),
Berlin SW.

Speciellen Preiscourant, auch von ... feinen Conserven, senden wir ... Kommandos.

Meine **Cigarren, Rauch-** u. **Schnupf-tabacke** verkaufe ich trotz der ... **Steuer bis 1. Oktober** c. ... **Preisen** und bitte um geneigten ... diesem Zeitpunkt.

Carl Gust. Gerold.

Berlin W., 24 Unter den Linden.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
. 67. London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 20. August 1879.

IZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem unterzeichneten Regiment wird die
lle des **Regiments-Schneiders** zum
Oktober d. J. vakant.
Bewerber um diese Stelle, welche Soldaten
und gegenüber den Oekonomie-Handwerkern
die nöthige Autorität zu bewahren wissen,
len ihre Gesuche unter Anschluß der Füh-
gs- und Qualifikations-Atteste recht bald
er einreichen.
Jeder Bewerber muß ein vom diesseitigen
iment zu bestimmendes Probestück nach
ß unter Aufsicht der diesseitigen oder event.
Bekleidungskommission eines ihm zunächst
nisonirenden Truppentheils zuschneiden und
rtigen und haben nur diejenigen Aussicht
Anstellung, welche sich dieser Anforderung
rziehen und das betreffende Probestück zur
iedenheit ausführen.
astatt, den 10. August 1879.

igl. Kommando des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111.

eim unterhabenden 2. Bataillon wird zum
Oktober dieses Jahres die Stelle eines
taillons-Tambours frei. Nur Be-
ber von gutem militärischen Aeußern und
üglichen Zeugnissen wollen sich melden
Kommando des 5. Infanterie-giments Nr. 104, Chemnitz in Sachsen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

eute Mittag starb plötzlich in Folge eines
lücksfalles der Königliche Premierlieutenant
5. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68,
er, Herr **Franz Müller.**
as Offizierkorps bewahrt demselben ein
rdes Andenken.
oblenz, den 13. August 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
Fischer,
Oberst und Regimentskommandeur.

m 2. August d. J. verschied dahier ein in
ierkreisen vielfach bekannter Veteran und
aliger Landwehr-Offizier aus der Zeit der
eiungskriege, der Großherzoglich badische
nungsrath a. D. 353/8

Herr Herbster

olge von Altersschwäche im Alter von
Jahren.
rrach in Baden, den 15. August 1879.

m Namen der Hinterbliebenen:
Mehrere Freunde
des Dahingeschiedenen.

Verlobungen: Frl. Elise Jüngel mit Hrn. Pr. Lt. à la suite des 5. Thüring. Inf. Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) v. Garnier (Berlin). — Frl. Marie Windolff mit Hrn. Prem. Lt. im Pomm. Füs. Regt. Nr. 34 Kießlich (Hohengrape). — Frl. Marie v. Winterfeld mit Hrn. Lt. im 52. Inf. Regt. v. Zastrow (Schloß Krieschow).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. a. D. der Landw. Kav. Kunckell mit Frl. Selma Kunckell (Corvey bei Höxter).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und etatsm. Stabsoffiz. im Schles. Ulan. Regt. Nr. 2 v. Merckel (Ratibor). — Hrn. Lt. im Inf. Regt. Nr. 47 v. Uechtritz-Steinkirch (Mülhausen i/E.). — Hrn. Rittmstr. a. D. Frhrn. v. Hodenberg (Raduchow). — Hrn. Kapit. Lt. Strauch (Berlin). — Hrn. Hauptm. im Ingenieur-Corps Priem (Küstrin). — (Tochter) Hrn. Hauptm. im Generalstab Linde (Berlin). — Hrn. Hauptm. v Schlichting (Köln). — Hrn. Sek. Lt. im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 v. Bonin (Erfurt). — Hrn. Rittm. und Eskadr. Chef im Regt. Königin-Kürassiere Frhrn. v. Kirchbach (Pasewalk). — Hrn. Major und etatsm. Stabsoffizier im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 v. Flotow (Posen). — Hrn. Hauptm. in der 10. Gend. Brig. v. Duisburg (Hildesheim).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Cassel
Hotel König von Preußen
Altrenommirtes Haus I. Ranges
durch Umbau vergrößert u. vollständig neu u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**
Bei längerem Aufenthalte Pension.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Offizier-Feldmenagen, Feldstühle und Tische
empfiehlt zum bevorstehenden Manöver
486/8 **W. Aßmann,**
Berlin C., Neue Grünstr. 4.

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
Champooing.
Louis Weber, Königl. Hof-Friseur,
Berlin W., 57 Mohrenstr. 57.
vorm. Ferd. Schmidt. 1838/8

Den hochgeehrten Offizieren
zur hochgeneigten Beachtung empfohlen
Leichte India-Gaze und maccowollne Unterjacken,
elastisch u. weich, Schweiß saugend ohne kalt zu werden. Sanitätlich fast unübertrefflich. Auf Märschen und Touren eine Wohlthat für den Körper. 3 Stück 15 Mark.
Leichte weiche Socken
von zarter elastischer Baumw. u. Wolle, mit feiner Façon, ohne drückende Nähte, das Dutzend von 15 Mark an. 489/8
Leichte weiche Trikot-Unterhosen
von feiner Baumw., gut sitzend, mit haltbaren Nähten. In allen Größen. 3 Paar von 15 Mark an.
M. Ch. Kreyssig & Sohn,
Strumpfwaaren-Fabrikanten,
Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 22.

Für Artillerieoffiziere.
Wir haben zu verkaufen:
Kriegsfeuerwerkerei. Vorschriften für die Anfertigung, Untersuchung, Verpackung und Aufbewahrung der Kriegsfeuer. **Erster Theil. Mit Atlas colorirt und gebunden. Ladenpreis 30 Mark.**
267 **Braun & Weber.**
Buchhandlung in Königsberg in Pr.

Dr. von Guérard, Hofzahnarzt,
Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10, I v. 9—6.
Beseitig. v. Zahn- u. Mundleiden. Schmerzl. Einsetzen künstl. Zähne. Dauernde Erhaltung schadh. Zähne durch Plombiren, Zahnreinigen 2c.

Neueste Erfindung!
Höchste **Bequemlichkeit**
Offizier-**Feldstühle,** gefaltet wie ein Schirm, 1¼ Klgr. Haus-Schirm-Lager, Commandeur-**Zelte** u. **Feldbetten** 8mal faltbar, compendiös-bequem, **Kranken-Wagen-, -Tragen, -Stühle,** höchste Perfection. 516/8
S. Speier, Construct., Berlin, **Beuthstr. 14.**

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Der 367/8

Allgemeine Anzeiger für die Deutsche Armee

erscheint mit Beginn des neuen Quartals, am 1. Oktober 1879.

Straßburg, im August 1879. **Die Expedition.**

Zu Felddienst-Uebungen und Manövern!

Meldekarten mit Vordruck nach Vorschrift pr. 100 *M.* 1,20. Dieselben mit Croquirtheilung 100 *M.* 2.—. Converts mit Vordruck 100 *M.* 1,20. Meldebücher (Block mit Meldekarten und Couv.) *M.* 2,25. Dieselben mit Croquir-Meldekarten *M.* 2,50. Croquirpapier 1 : 100 000, 1 : 50 000, 1 : 25 000, 1 : 12 500, Pflanzenpapier mit denselben Theilungen. Karten- u. Croquirtaschen, Buntstifte, Generalstabsfarben, sowie sämmtliche Zeichen-, Mal- und Schreibmaterialien empfiehlt 369/8

Berlin C., Brüderstr. 39.

G. Bormann Nachf.,
Hoflieferant.

Erbswurst

I. Qual. p. St. 1 Pfd. à 60 ₰ giebt 3 Lit. Suppe
II. „ „ 1 Pfd. à 50 ₰ „ 4 „ „

Condensirte Suppen

von **Erbsen, Linsen, Bohnen** oder **Reis** mit **Fleischextract** u. s. w. in Tafeln hergestellt, berechne 2126/7

pro Tafel à 1/1 Pfd. 20 ₰ giebt à Tafel 1 Liter Suppe,
pro Tafel à 1 Pfd. 60 ₰ giebt à Tafel 4 Liter Suppe.

Suppen-Extract

von **Erbsen, Linsen** und **Bohnen**

pro Tafel 1 Pfd. à 50 ₰ giebt 4 Liter Suppe empfiehlt zu den bevorstehenden Manövern und Uebungsmärschen die **Berliner Erbswurst-** und **Conserven-Fabrik** von

Louis Lejeune,

Berlin N., 128 Brunnenstraße 128.

„Ersatz für Taubenschießen."

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf**, Leipzigerstr. 18, Berlin.

Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück

empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Meine **Cigarren, Rauch- u. Schnupftabacke** verkaufe ich **trotz der erhöhten Steuer bis 1. Oktober c. zu alten Preisen** und bitte um geneigte Aufträge vor diesem Zeitpunkt. 841/7

Carl Gust. Gerold,

Berlin W., 24 Unter den Linden.

Beim Marine-Offizier-Kasino zu Wilhelmshaven wird am 1. Novbr. c. die **Stelle des Oekonomen vakant.**

Kaution 600 Mark.

Reflektanten wollen ihre Offerten mit den erforderlichen Zeugnissen an den Vorstand des Kasinos einreichen. 175/8

Ein j. Mann, Vizefeldwebel der Res., 29 J. alt (verheir.), der als Einjährig-Freiw. seiner Militärpflicht genügt und das Res.-Offizier-Examen bestanden hat, **sucht Stellung als Zahlmeister,** event. Proviantamts-Aspirant. Verehrl. Behörden werden gehorsamst gebeten, Offerten unter **J. C. 2093** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten. 2178/8

Am 24. und 25. August steht in Rixheim bei Mühlhausen (Station der Eisenbahn Basel—Straßburg) ein **hochelegantes Kommandeurpferd, schwarzbrauner Wallach** ohne Abzeichen, 6 Zoll groß, ungarischer Abstammung, ganz sicher bei der Truppe, zum **Verkauf.** Preis 2100 *M.* **von Muellern,** Pr. Lt. und Adjutant der 29. **Kav. Brig.**

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Unser Kaiser und seine Familie.

Eine Skizze

zum Anhalt beim Unterricht, sowie zur Selbstbelehrung der Mannschaft des Preußischen Heeres bestimmt.

Preis: 30 Pfennige. In Partien von mindestens 20 Exemplaren à 25 Pfennige.

Geschichte

des

Ulanen-Regiments Kaiser Alexander von Rußland

(1. Brandenburgisches) Nr. 3.

II. Theil.

Vom Jahre 1859—1879.

Auf Wunsch des Regiments bearbeitet von den Rittmeistern **Bothe** und von [illegible] Eskadrons-Chefs im Regiment.

M. 3.—

Ferner erschien:

Sedan.

Ein Vortrag,

gehalten in dem wissenschaftlichen [illegible] von Berlin am 28. März [illegible]

von

Arnold Helmuth,

Hauptmann im Großen Generalstabe.

Nebst einer Karte

M. 1.—

Für Einjährig-Freiwillige.

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden [illegible] in der Marine, sowie über die [illegible]hältnisse im Beurlaubtenstande. [illegible] Publikum zusammengestellt auf [illegible] des Königl. Preußischen Kriegs[illegible] Zweiter Abdruck.

Abel und Dilthey, (Hauptl.). [illegible] Dienst-Unterricht für einjährig [illegible] Reserve-Offizier-Aspiranten und [illegible] des Beurlaubtenstandes der [illegible] 1879.

Dilthey, (Major). Militärischer Unterricht für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen [illegible] 11. Aufl. Mit Holzschn. im [illegible]

Poten, (Oberst). Militärischer [illegible]richt für die Kavallerie des [illegible] Reichsheeres. Zunächst für einjährig-Freiwillige, Offizier-Aspiranten und [illegible]ziere des Beurlaubtenstandes [illegible] Auflage. 1878.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Ru]dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 68. 23. August 1879.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

[B]ei dem unterzeichneten Regiment wird die [Ste]lle des **Regiments-Schneiders** zum [1.] Oktober d. J. vakant.

[B]ewerber um diese Stelle, welche Soldaten [sind] und gegenüber den Oekonomie-Handwerkern die nöthige Autorität zu bewahren wissen, [wol]len ihre Gesuche unter Anschluß der Füh[run]gs- und Qualifikations-Atteste recht bald [ei]nreichen.

[J]eder Bewerber muß ein vom diesseitigen [Reg]iment zu bestimmendes Probestück nach [?] unter Aufsicht der diesseitigen oder event. Bekleidungskommission eines ihm zunächst [garn]isonirenden Truppentheils zuschneiden und [fe]rtigen und haben nur diejenigen Aussicht [auf] Anstellung, welche sich dieser Anforderung [unte]rziehen und das betreffende Probestück zur [Zufr]iedenheit ausführen.

[R]astatt, den 10. August 1879.

[Kön]igl. Kommando des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111.

[A]m 1. Oktober c. wird die Stelle des dies[seiti]gen **Regimentsschreibers vakant.**

[A]rbeitsame, zuverlässige und qualifizirte [Bew]erber wollen sich möglichst bald unter [Ein]reichung ihrer Personalpapiere und eines [selbst]geschriebenen Lebenslaufes bei unterzeich[nete]m Kommando melden.

[N]eiße, im August 1879.

Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 23.

Am 1. Oktober cr. wird bei unterzeichnetem Truppentheil die **Bataillons-Tambour-Stelle** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen ihre Gesuche hierher einsenden. 429/8

Füsilier-Bataillon Schleswigschen Infanterie-Regts. Nr. 84, Schleswig.

Bezirkskommando Oppeln sucht zum 1. Oktober cr. einen in Kontrolwesen und Listenführung und einen in Invalidensachen und Ersatzangelegenheiten bewanderten Unteroffizier. Militärpapiere und Führungszeugniß sind den Anmeldungen beizufügen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute früh $1\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft meine geliebte Schwester **Adelheid Schütze** im 48. Lebensjahre. 381/8

Freunden und Bekannten diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Berlin, den 19. August 1879.

Schütze,
Oberst und Abtheilungs-Chef im Ingenieur-Comité.

Verlobungen: Freifrl. Wilhelmine v. Lepel mit Hrn. Sek. Lt. und Adj. im 1. Großherzogl. Hess. Drag. Regt. (Garde-Drag. Regt.) Nr. 23 v. Windheim (Darmstadt).

Verbindungen: Hr. Lt. der Garde-Landw. Kavall. v. Seeckt mit Frl. Bianca Gransberg (Wiesbaden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 Lentwein. — Hrn. Prem. Lt. im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 v. Rekowsky (Altona). — Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Reger (Potsdam). — Hrn. Pr. Lt. im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 Hell (Gartz a/O.). — Hrn. Hauptm. und Mitgl. der Art. Prüf. Kommiss. v. Broecker (Berlin). — Hrn. Oberst u. Regts. Kommdr. v. Gilsa (Schwerin i/Meckl.). — (Tochter) Hrn. Lt. Holtz (Tessin). — Hrn. Korv. Kapit. Hollmann (Berlin).

Todesfälle: Hrn. Oberst und Kommand. des 2. Brandenburg. Drag. Regts. Nr. 12 v. Heydebreck Frau (Bütz). — Hr. Oberstlt. a. D. Frhr. v. Hundt und Alten-Grottkau (Ems). — Hr. Major a. D. v. Loeben (Driesen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 559/7
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Zu den bevorstehenden Manövern

empfehlen in bekannter dauerhafter Qualität 143/8

Offizierkoffer { von bestem Drell per Stück M 18.—
von bestem Segellein mit Juchten per Stück M 20.—.

Hauptmannskoffer { von bestem Drell per Stück M 22.—
von bestem Segellein mit Juchten per Stück M 25.—.

Herzfeld & Strasburg,

Lederwaaren- und Kofferfabrik,
Berlin C., Spittelmarkt Nr. 13.

Berliner Traber-Club.

August-Rennen in Weissensee

309/8

Sonntag, den 24. August,
Dienstag, den 26. August, } Nachmittags 3 Uhr.
Donnerstag, den 28. August,

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Für Artillerieoffiziere.

Wir haben zu verkaufen:
Kriegsfeuerwerkerei. Vorschriften für die Anfertigung, Untersuchung, Verpackung und Aufbewahrung der Kriegsfeuer. **Erster Theil. Mit Atlas colorirt und gebunden. Ladenpreis 30 Mark.**
267 **Braun & Weber,**
Buchhandlung in Königsberg in Pr.

Ein junger Mann, der eine Militär-Effekten- und Uniform-Fabrik in der zweitgrößten Garnison Deutschlands 3½ Jahr mit Erfolg selbstständig vertreten, sucht anderweitig Stellung resp. als Buchhalter oder Reisender. Offerten unter J. L. 2126 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 2193/8

Cassel

Hotel König von P
Altrenommirtes Haus I.
durch Umbau vergrößert u.
neu u. comfortabel einger.
Bei längerem Aufenthalt

Rudolf Dressel.

Hof-Traiteur.
Restaurant ersten Ranges
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und
Weine in Orig.-Schloß-Abzügen

Union-Hôtel

vorm. Schmelzer.
Berlin, Jägerstraße Nr. 13
Ganz nahe den Linden, Königl.
Alt renommirtes Haus I. Ranges
empfiehlt sich den Herren
Bekannt durch seine Pensionspreise
Aufenthalt. **Vorzügliche Table**
Franz

Geschäfts-Verlegung

Die Weinhandlung **„Zum Rhein**
am Dönhofsplatz, befindet sich v. 16.
an **Kommandantenstraße 3 4,**
Lindenstr. [686/8] **Otto**

Elegante

und

Haarschneide-Salons.

Champooir
Louis Weber. Königl. Hof-
Berlin W., 57 Mohrenstr.
vorm. Ferd. Schmidt

Bei der **Auswahl unter den Bitter-wässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs** seiner milderen, die Verdauungsorgane angreifenden und Wirkung wegen das

Friedrichshaller

Bitterwasser den Vorzug.
heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung**
Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.**
Friedrichshall bei Hildburghausen

Von allen existirenden Vervielfältigungs-Apparaten ist die

Autographische Presse

der einzige, mit dem man von **einem** Original, Schrift oder Zeichnung, eine **beliebige Anzahl** von Abdrücken ohne besondere Vorkenntnisse selbst anfertigen kann, weshalb diese Presse, die in 4 verschiedenen Größen gebaut wird, überall schnell Eingang gefunden hat. **Hectograph, Chromograph etc. liefern Copien in nur geringer Zahl; ausserdem werden letztere durch Anilinfarben hergestellt, welche, dem Licht ausgesetzt, in kurzer Zeit gänzlich verschwinden und übrigens dem Briefporto unterworfen sind, während die mittelst autographischer Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. bis zu 50 Gramm geniessen.**

Mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster industrieller Firmen des deutschen Reiches beigedruckt sind, stehe gern zu Diensten.

1898 **Hugo Koch, Maschinenfabrik, Leipzig, Mahlmannstr. 7–8.**

Carl Reuschler, Hoflieferant,

Berlin W., 29/30 Mohrenstraße,

empfiehlt vorzüglich sitzende

Oberhemden und Reisehemden

in weißen u. farbigen feinsten Percales für Uniform u. Civil zu tragen, ferner **Reitbeinkleider** ohne Naht, sowie das sonstige reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und Tricotagen. Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der Halsweite und Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um Probestücke. 58/7

Auswahlsendungen und Muster erfolgen ohne Kosten.

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante**, ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der

Fabrikant und Erfinder 33/8

Hoflieferant Gustav Henschel, Bernburg a. d. Saale.

„Ersatz für Taubenschießen."

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf**, Leipzigerstr. 18, Berlin.

Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Am 24. und 25. August steht in Rixheim bei Mühlhausen (Station der Eisenbahn Basel—Straßburg) ein hochelegantes Kommandeurpferd, **schwarzbrauner Wallach** ohne Abzeichen, 6 Zoll groß, ungarischer Abstammung, ganz sicher bei der Truppe, zum Verkauf. Preis 2100 M. **von Muellern**, Pr. Lt. und Adjutant der 29. Kav. Brig.

Preuß. brauner Wallach, 7 J. alt, 5' 2" groß, leichtes Kavallerie-Offizier-Reitpferd, unter firmem Reiter ausgezeichnet, für 900 Mark verkäuflich: Kurfürstenstr. 84 gegenüber im Pensionsstall. 2726/8

Ein 6jähriger brauner Wallach,

großes vornehmes Kommandeurpferd, für jedes Gewicht, mit schönen u. angenehmen Gängen, ruhigem Temperament, gesunden Beinen, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Ober-Roßarzt **Kresse, Darmstadt.** 2639/8

Eine braune Stute, $6^1/_2$ Jahre alt, $3^1/_2$ Zoll, kräftig, gesund und fehlerfrei, truppenfromm und vorzüglich für einen Kompagniechef geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Chausseestraße 84.

Fuchsstute,

6 Zoll, 9 Jahre, fromm und truppenthätig, für jedes Gewicht, vorzügliches Kommandeurpferd (Paradepferd), sehr gut geritten, Preis 90 Friedrichsd'or, steht zum Verkauf. 372/8

Näheres durch Garnison-Insp. **Thomas, Neu-Ruppin.**

Mit einem großen Transport sehr eleganter alter Ostpreußischer Wagenpferde, sowie komplett militärfromm gerittener **Reitpferde,** bin ich soeben eingetroffen und stehen dieselben in meiner Stallung:

Hallesche Thorplatz 1.

348/6 Wolf.

Ein brauner Wallach, 5" groß, [illegible] militärfromm, gut geritten, als Kommandeur-pferd für jede Truppe geeignet, ist sehr

preiswürdig zu verkaufen. [illegible] erfragen Kaserne am Kupfergr., [illegible]

Ein eben ausgedientes

Chargenpferd,

dunkelbraune Stute ohne Abzeichen, 5 [illegible] $5^1/_2$ Zoll groß, sehr sicher vor dem [illegible] feuerfest, besonders des guten Temperaments wegen für einen Infanterie-Offizier [illegible] kann 170 Pfund Gewicht tragen, [illegible] verkäuflich. Anfragen nach [illegible] lagernd **A. B. 100.**

Zu verkaufen:

Franc-Maçon, schwarzbr. Hengst, [illegible] v. Buccaneer a. d. Flighty v. [illegible] Dutchman (Offic. Oest.-Ung. Gest. [illegible]) Stall der 2. Batterie Alexandrinenstr. [illegible]

Bei meiner [illegible] dirung zur [illegible] steht mein [illegible] Verkauf: Braune [illegible] für mittleres [illegible] 500 Mark.

Halle a/S.

Klecl. [illegible]

Sofort zu verkaufen:

Thea v. Cowden a. d. Thalia [illegible] **Vulkan)**, schwarzbraune Stute, [illegible] im Friedrich-Wilhelms-Gestüt, 6 Jahre [illegible] 5" groß, ganz sicher vor dem Zuge [illegible] Terrain.

Schwedt a/Oder.

Wöhlisch,

Sek. Lieut. der Res. im 2. Drag. [illegible]

Näh. durch Hrn. v. **Wedemeyer** in [illegible]

Wichtig für Pferdebesitzer.

Restitutions-Fluid, vorzügliches [illegible] kungsmittel nach Anstrengungen, sowie [illegible] mittel bei Lähmungen und [illegible]

à Fl. 2 M.

Muscanium, sicheres Schutzmittel gegen Belästigung durch Fliegen und andere [illegible]

à Fl. 1 M.

versendet nebst Gebrauchsanweisung

C. Matthes, Apotheker,
Fabrik pharmac.-technischer [illegible]
Gr.-Salze, R. B. Magdeburg.

… den bevorstehenden Manövern
empfehle
…s bereits vielfach von den Herren
…fizieren der deutschen Armee
eingeführte

Patentbett.

… Schlesinger's D. R.-Patent No. 1710.
(Doppelstuhl-Reisebett.)

Dasselbe bildet: 229/8

Am Tage:
…opha, Chaiselongue oder Zwei
Lehnstühle.

Nachts:
…equeme Bettstelle mit Matratze
und ist

Das Ganze
… auf den kleinen Raum von
…5 : 50 cm zusammenzuklappen.

Als Feldbett von 27 Mark ab
…s zu den elegantesten Exemplaren
…n Form überpolsterter Salon-Möbel
mit Fransen und Quasten.

… Aus den renommirtesten Hand-
…ungen der Eisen-, Möbel- u. Betten-
…ranche zu beziehen.

H. SCHLESINGER,
BERLIN, C. Ross-Str. 28.

Illustrirte Preislisten versende franco und gratis.
Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung Gruppe VII, No. 836, ausgestellt.

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz rein-
halt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer-
… Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat
… zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und
…0 Pf. rc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz
…robeflaschen gegen Postvorschuß. 451 5
…orgenroth, Privat., **Höllrich**, Unterfrank.

…ffizier-Feldmenagen,
…eldstühle und Tische
empfiehlt zum bevorstehenden Manöver
…36/8 **W. Aßmann,**
Berlin C., Neue Grünstr. 4.

PHILIPP HOSP · HEIDELBERG · WASSERDICHTE-GUMMI-GUTTAPERCHA-LEDER-FETT

Sein erprobtes bestes deutsches wasserdichtes
Gummi-Guttapercha-Fett

für Fußbekleidung, Sattelzeug, Waffen und Pferdehufe, über dessen Vorzüglichkeit viele Atteste wissenschaftlicher und militärischer Autoritäten vorliegen, versendet franko nach allen deutschen Garnisonen.

1 Korb enthaltend 10 Büchsen à $2\frac{1}{2}$ Liter Mark 50.
$\frac{1}{2}$ „ „ 5 „ à $2\frac{1}{2}$ „ „ 25.

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei!

Den hohen Regimentskommandos die beachtenswerthe Empfehlung, daß bei Betheiligung der ganzen Mannschaft aufs Jahr den vollständigen Betrag pro Mann **monatlich zu 20 Pfennige** und Kavallerie **30 Pfennige** für Fußbekleidung liefere. Durch diese gleichmäßige Anwendung meines Präparates wird die Ersparniß in dem deutschen Heere sicher eine unberechenbare sein. Zur Garantie ist bei der zweiten Lieferung die erste zu zahlen.

171/8 **Philipp Hosp, Heidelberg.**

Den Herren **Offizieren** empfehle ich für das bevorstehende Manöver mein reichhaltiges Lager von 408/8

Manöver-Conserven

verschiedenster Art in feinster Qualität, als: **Bouillon** und **Suppen, Braten** und **Fleischspeisen** sowie **Gemüse** in Blechdosen; dieselben bedürfen sämmtlich zur Fertigstellung für die Tafel nur der Aufwärmung und sind daher selbst im kürzesten Rendez-vous zur augenblicklichen Bereitung einer schmackhaften Mahlzeit bequem anwendbar. Sämmtliche Conserven berechne ich zu Fabrikpreisen. Außerdem empfehle ich **Delicatessen jeglicher Art** in nur feinster Qualität zu den solidesten Preisen.

Preisverzeichnisse mit Angabe des Inhaltes der einzelnen Dosen nach Portionen stehen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Aufträge nach außerhalb und Nachsendungen ins Manöver werden promptest effectuirt.

H. E. Blankenstein,
Potsdam, Nauenerstr. 11. 12.
Colonialwaaren und Delicatessen.

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer** in Zürich, **fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schache,
Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik
in Liegnitz i Schl. 325/8

Ein j. Mann, Vizefeldwebel der Ref., 29 J. alt (verheir.), der als Einjährig-Freiw. seiner Militärpflicht genügt und das Ref.-Offizier-Examen bestanden hat, **sucht Stellung als Zahlmeister,** event. Proviantamts-Aspirant. Verehrl. Behörden werden gehorsamst gebeten, Offerten unter **J. C. 2093** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten. 2178/8

Eine **Villa mit großem Garten** in **Kötschenbroda** bei Dresden ist für 30 000 ℳ zu verkaufen. 2531/8
Adressen unter **J. E. 2170** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** niederzulegen.

Eine **complette Uniform** für einen **Offizier der Reserve** des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 billig Anhaltstr. 16 bei **O. Schmidt.**

Eine gut erhaltene **Generals-Parade-Chabraque** und **Zaumzeug** billig Anhaltstr. 16 bei **O. Schmidt.**

Fuß-Streupulver,

den lästigen Fußschweiß absorbirend, anerkannt von vielen der Herren Militärs, keineswegs dem Körper schädlich, in Schachteln 1 u. 2 ℳ.
Mohren-Apotheke, Frankenstein.

Der Deutsch-Französische Krieg 1870–71,

redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes (bis zum zweiten Theil, Heft 15, erschienen), steht billig zu verkaufen. 884

Näheres durch die Expedition des **Kreis-Anzeigers** in Paderborn.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Die

Feldwebel-Schule.

Handbuch

zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten.

Erster Kursus: Friedens-Verhältniß.
3. verbesserte u. verm. Auflage. Mk. 5. —

Zweiter und **dritter Kursus:**
Feld-Verhältniß. Mk. 5.—

Von

G. Bendzinski,
Zahlmeister im 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Unser Kaiser
und seine Familie.

Eine Skizze
zum Anhalt beim Unterricht, sowie zur Selbstbelehrung der Mannschaft des Preußischen Heeres bestimmt.

Preis: 30 Pfennige. In Partien von mindestens 20 Exemplaren à 25 Pfennige.

Geschichte
des
Ulanen-Regiments
Kaiser Alexander von Rußland
(1. Brandenburgisches) Nr. 3.

II. Theil.

Vom Jahre 1859—1879.

Auf Wunsch des Regiments bearbeitet von den Rittmeistern Wolhe und von Ebart, Eskadrons-Chefs im Regiment.

M. 3.—

Ferner erschien:

Sedan.

Ein Vortrag,
gehalten in dem wissenschaftlichen Verein von Berlin am 28. März 1874 von

Arnold Helmuth,
Hauptmann im Großen Generalstabe.

Nebst einer Karte.

M. 1.—

Für Einjährig-Freiwillige!

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. ℳ 6.—

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. ℳ 3.—

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. 1878. M. 4.—

Tagebuch
für die Aufnahme
mit der
Kippregel.
M. —,50.

Der
Sonnenstich und Hitzschl[ag]
auf Märschen.
M. —,25.

Für die
bevorstehenden Manöver
empfehlen wir folgende Schriften unseres Verlags:

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

Bestimmungen, die gesetzlichen, über die Naturalleistungen für das Heerwesen. (Quartierleistungs- und Naturalleistungsgesetz ꝛc.) Herausg. u. erläut. auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums. 1879. ℳ 5,40

Bronsart v. Schellendorf, (Gen.-Major). Der Dienst des Generalstabes. I. Theil: Im Frieden. II. Theil: Im Kriege. 1876. ℳ 9,20

Feld-Manöver, die, und die großen Kavallerie-Uebungen bei Berlin im September 1853. Mit 9 Beilagen. (Beiheft z. Mil.-Wochenbl. 1853 Juli bis Septbr.) ℳ 1,60

Fourieroffizier, der. Anleitung für den quartiermachenden Offizier in Bezug auf den Fourierdienst bei Märschen und Transporten. 1876. ℳ 1,50

Gesetze und **Ministerial-Erlasse,** die, betreffend das Vorspannwesen im Frieden und im Kriege. Dem Wortlaute nach aus offiziellen Quellen zusammengestellt. 1869. ℳ —,60

Herbst-Uebungen, die großen, des X. und XII. Armeekorps. (Beih. 9 z. Mil.-Wochenbl. 1874.) ℳ 1,60

Kavallerie-Manöver, die großen, der preußischen Armee. (Herbst 1873.) (Beiheft 1 z. Mil.-Wochenbl. 1874.) ℳ 1,60

Kux, Auguste. Die Feldküche. Gründliche Anleitung für Jedermann, die Speisen im Manöver und Felde mit den gegebenen Mitteln möglichst wohlschmeckend und nahrhaft zuzubereiten. 1878. ℳ 1.—

Müller, (Hauptm.). Der Kompagniedienst. Ein Handbuch für den Kompagnie-Chef im inneren und äußeren Dienst der Kompagnie. 2. Auflage. 1877. ℳ 3.—

v. Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

v. Reitzenstein, Frhr., (Hauptm.). Praktische Anleitung bei der Ausbildung der Kompagnie im Felddienst, für den jungen Offizier und Unteroffizier. 3. Aufl. 1878. ℳ 1,50

— — Der Patrouillenführer. Fortsetzung des Obigen. Mit 16 lith. Tafeln. 2. Auflage. 1876. ℳ 1,50

v. Scheel, (Hauptm.). Der Dienst [illegible] Infanten, mit besonderer Berücksichtigung [illegible] Regiments- und Bataillons-Adjutanten der Infanterie. 2. umgearb. Aufl. [illegible]

Streccius (Oberst) u. **Menninger** [illegible] Die Ausrüstung des Infanterie-[illegible] Fuß und zu Pferde. Ein Ratgeber [illegible] eintretender Mobilmachung sowie [illegible] Manöver. 1876. [illegible]

Ueber Uebungen und Manöver [illegible] Ein Wort zur Orientirung und [illegible] digung über diesen so wichtigen [illegible] 1851. [illegible]

Uebungen, die, der Kavallerie-[illegible] des XV. Armeekorps bei [illegible] September 1874. Mit 3 Beilagen. [illegible] (Beiheft 7 z. Mil.-Wochenbl. [illegible])

Uebungen, die großen, in [illegible] im Jahre 1874. (Beiheft 8 [illegible] Wochenbl. 1875.) [illegible]

Uebungen der kombinirten Kavallerie-[illegible] sion I. Armee-korps bei Marienwerder [illegible] (Beih. 11 z. Mil.-Wochenbl. [illegible])

v. Verdy du Vernois, (General [illegible]) [illegible] über Truppenführung. I. [illegible] fanterie-Division im Verbande [illegible] Korps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen [illegible] 1873. ℳ 2.— 2. Heft [illegible] 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft [illegible] 2 Plänen. 2. Auflage. 1874 [illegible] 4. Heft. Mit 1 Plan. 1875 [illegible]

— — Studien über Truppenführung. II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit [illegible] 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. [illegible] 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. [illegible] 1875. ℳ 2,40.

— — Beitrag zu den Kavallerie-[illegible] Reisen. Nebst 1 Karte. 1876. [illegible]

v. Waldersee, Graf, (Kriegs-Minister [illegible]) Methode zur kriegsgemäßen Ausbildung der Infanterie für das zerstreute Gefecht [illegible] besonderer Berücksichtigung der [illegible] des preußischen Heeres. 4. den gegenwär[illegible] tigen Verhältnissen entsprechend [illegible] Auflage. 1872. [illegible]

v. Wechmar, Frhr. (General). Das [illegible] Gefecht und die Ausbildung der Truppe [illegible] dasselbe. Ein Beitrag zur allmähligen [illegible] wickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. [illegible]

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 69. 27. August 1879.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das Bataillon sucht zum 1. Oktober cr. nen **Bataillonstambour.**

Geeignete Bewerber wollen sich bis zu diesem ermin direkt hierher wenden.

Gießen, den 20. August 1879.

Das 1. Bataillon 2. Großherzoglich eff. Infanterie-Regts. (Großherzog) Nr. 116.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter agdalene mit Herrn **Carl Hänichen**, ekondelieutenant im 2. Königl. Sächs. eld-Artillerie-Regt. Nr. 28, beehren sich iermit anzuzeigen.

Pirna, im Juli 1879.

Dr. Lehmann und Frau.

Seine Verlobung mit Fräulein **Magdaene Lehmann**, Tochter des Herrn Dr. ehmann, Königl. Bezirksarzt a. D., irektor der Privatheilanstalt in Pirna, itter etc., und der Frau Dr. **Lehmann**, eb. **Reh**, beehrt sich ganz gehorsamst nzuzeigen.

Pirna, im Juli 1879.

Carl Hänichen,
Sekondelieutenant im 2. Kgl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiment No. 28.

Am 21. d. Mts. starb nach längerer Krankeit in Koblenz der Königliche Hauptmann la suite des 1. Badischen Feld-Artillerieegiments Nr. 14 und Lehrer an der Artillerie-Schießschule

Otto Wilhelm Cruse.

Ausgerüstet mit seltenen Gaben des Geistes nd des Herzens, verliert das Regiment in m einen ebenso tüchtigen Offizier als liebenswürdigen, von Allen hochgeschätzten Kameraden. Das Offizierkorps betrauert aufs tiefste inen Hingang und wird ihm stets ein hrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 21. August 1879.

Im Namen des Offizierkorps:
v. Deimling,
Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

Am 21. August cr. verschied zu Koblenz n einem chronischen Nierenleiden der Königl. Hauptmann à la suite des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und Lehrer an er Artillerie-Schießschule, Ritter des Eisernen Kreuzes, Herr **Cruse**, im 36. Lebensjahre. Die schwere Erkrankung, welche sein Ende herbeigeführt, hat ihn verhindert die oben bezeichnete Stellung, zu welcher besonderes Vertrauen ihn vor einigen Monaten berufen, anzutreten und ihr seine bewährte Kraft zu widmen.

Schmerzlich bewegt von dem Verluste eines in Gesinnung, in militärischen Tugenden und vielseitigen Leistungen ausgezeichneten Offiziers, eines gediegenen wahrhaft liebenswürdigen Menschen, werden wir das Andenken des so früh Dahingeschiedenen mit Allen, die ihn gekannt, stets hoch in Ehren halten.

Berlin, den 23. August 1879.

Im Namen des Offizierkorps der Artillerie-Schießschule:
von Rheinbaben,
Oberstlieutenant.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend um 10½ Uhr entschlief sanft der 486/8

Herr Oberst z. D.

B. C. J. von Fragstein-Niemsdorff,

Ritter p. p.,
im Alter von 80 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten:
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Koblenz, den 20. August 1879.

Heute verschied nach längerer Krankheit an Herzentzündung der Kriegsschüler

Joseph von Stablewski,
Portepee-Fähnrich im Königlich Sächsischen 1. Ulanen-Regiment Nr. 17.

Militärische Tüchtigkeit und ein trefflicher liebenswürdiger Charakter sichern ihm ein freundliches Andenken bei den Offizieren und Kameraden der 504/8

Kriegsschule zu Potsdam.

Potsdam, den 24. August 1879.

Verlobungen: Frl. Mimi Röper mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Bad. Gren. Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110 Enderlin (Hamburg—Durlach bei Karlsruhe). — Frl. Susanne Meinhold mit Hrn. Lt. der Ref. im 3. Schlef. Drag. Regt. Nr. 15 Benary (Loschwitz bei Dresden).

Verbindungen: Hr. Gen. Major z. D. v. Brandenstein mit Frl. Sophie v. Blücher (Ballenstedt).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im 3. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 66 Feldt (Magdeburg). — Hrn. Major Gregorovius (Bleschen). — Hrn. Major und Bat. Kommandeur im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 v. Loesen (Wesel). — Hrn. Lt. und Adjut. im Magdeburg. Feld-Art. Regt. Nr. 4 Brand (Naumburg a/S.). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. in der Provinzial-Inval. Komp. Nr. 2 Graewe (Schneidemühl). — Hrn. Pr. Lt. im 7. K. S. Inf. Regt. (Prinz Georg) Nr. 106 v. Criegern (Gohlis bei Leipzig). — Hrn. Oberst und Kommand. des 5. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 53 v. Kaltenborn-Stachau (Aachen).

Todesfälle: Hrn. Pr. Lt. im Inf. Regt. Nr. 114 Limberger Sohn Arthur (Lassahn b. Zarrentin). — Hrn. Major u. etatsm. Stabsoffizier im Schlef. Ulan. Regt. Nr. 2 v. Merckel Frau (Ratibor). — Hrn. Gen. Major z. D. v. Frankenberg-Ludwigsdorf Tochter Renate (Nieder-Schüttlau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Preuß. brauner Wallach, 7 J. alt, 5' 2" groß, leichtes Kavallerie-Offizier-Reitpferd, unter firmem Reiter ausgezeichnet, für 900 Mark verkäuflich: Kurfürstenstr. 84 gegenüber im Pensionsstall. 2726/8

Ein 6jähriger brauner Wallach,

großes vornehmes Kommandeurpferd, für jedes Gewicht, mit schönen u. angenehmen Gängen, ruhigem Temperament, gesunden Beinen, preiswürdig zu verkaufen. Näheres Ober-Roßarzt **Kresse, Darmstadt.** 2639/8

Bei **meiner Kommandirung zur Kriegsschule** steht mein Pferd zum Verkauf: Braune Stute, für mittleres Gewicht 500 Mark. 2679

Halle a/S.

Kleckl, Hauptmann.

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer** in Zürich, **fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schüche,
Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik
in **Liegnitz i/Schl.** 325/8

Militär-Pädagogium Berlin, Hallesche Straße 20. Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. Auskunft ertheilen außer dem Prospectus auch die Herren Gen. Major z. D. **v. Blumenthal,** Potsdam, und Oberst-Lt. **v. Strantz** im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regiment, Albrechtstr. 12. 760/8

Ein j. Mann, Vizefeldwebel der Ref., 29 J. alt (verheir.), der als Einjährig-Freiw. seiner Militärpflicht genügt und das Ref.-Offizier-Examen bestanden hat, **sucht Stellung als Zahlmeister,** event. Proviantamts-Aspirant. Verehrl. Behörden werden gehorsamst gebeten, Offerten unter **J. C. 2093** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu richten. 2178/8

Ein junger Mann, der eine Militär-Effekten- und Uniform-Fabrik in der zweitgrößten Garnison Deutschlands 3½ Jahr mit Erfolg selbstständig vertreten, sucht anderweitig Stellung resp. als Buchhalter oder Reisender. Offerten unter J. L. 2126 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 2193/8

Ein **Gefreiter,** welcher 3 J. in der Front gestanden u. vorzügl. Führung zur Seite steht (Commis), sucht eine Vakanz in einem Büreau. Gefl. Offerten unter **J. P. 3003** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb. [2978

AUTOGRAPH.

Verbesserter Vervielfältigungs-Copir-Apparat auf trockenem Wege
ohne Presse oder Maschine. Verfahren einfach. Erfolg garantirt.

Mit 1 Copirfläche:		**Mit 2 Copirflächen:**	
28/17 cm Octav	ℳ 4.—	ℳ 6.—	incl. 1 Glas Tinte; gegen Nachnahme ab hier; Emballage per Apparat 35 Pfg.
32/26 „ Quart	„ 6.—	„ 9.—	
39/28 „ Folio	„ 9.—	„ 12.—	

Ergänzungs-Masse oder **Vervielfältigungs-Copir-Masse** zur Selbstanfertigung von Apparaten **per Kilo Mk. 3. —. Tinte 50 Pf. per Glas.**
Wiederverkäufer Rabatt.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.
313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

Eine alte renommirte Cigarren-Import-Großhandlung sucht als Vertreter einen hierzu geeigneten Offizier a. D. Off. unter **J. U. 3008** bef. **Rud. Mosse, Berlin SW.**

In meinem Verlage erschien:
„Wir Alte wolle auch noch tanze"
Walzer für Pianoforte zweihändig
componirt von 441/8
Ed. Freiherrn von Seldeneck.
Op. 41. ℳ 1,50.
Auswärtigen gegen Einsendung des Betrages franco Zusendung.
Hermann Lau, Musikalienhandlung,
Danzig, 74 Langgasse 74.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Für Einjährig-Freiwillige!

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. ℳ 6.—

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. ℳ 3.—

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. 1878. M. 4.—

Tagebuch
für die Aufnahme
mit der
Kippregel.
M. —,50.

Die
Dienstverhältnisse
der Königlich Preußischen
Militär-Aerzte
im Frieden.
Mit besonderer Berücksichtigung
der
Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes
nach den
neuesten Bestimmungen zusammengestellt
und bearbeitet von
Dr. Riedel,
Stabsarzt.

Inhalt. I. Allgemeines. Ersatz; Ergänzung, Avancement, Versetzung, Entlassung. Uniform. Civilpraxis. Militärische Stellungen und Ehrenbezeigungen. Orden und Ehrenzeichen. Burschen und Ordonnanzen. Subordinations- und Disciplinar-Verhältnisse. Meldungen. Urlaub. Geldverpflegung. Kompetenzen. Dienstbriefe und Dienstschreiben im Allgemeinen. Gesuche (Gesuche und) Beschwerden. Krankheits- und Todesfälle. Verlobungen und Heirathen. Lebensversicherungs-Anstalt für die Armee und Marine. II. Specielles. A. Der Dienst der aktiven Militärärzte. Geschäftskreis des Generalstabsarztes der Armee. Geschäftsumfang der Korps-Generalärzte. Geschäftsumfang der Divisionsärzte. Dienst der Ober-Militärärzte, Oberstabs- u. Stabsärzte. Der Dienst der Assistenz- &c. Aerzte. B. Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Wehrpflicht; Dienstpflicht der Mediziner. Allgemeine Dienstverhältnisse der Personen des Beurlaubtenstandes. Ergänzung der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Besondere Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Besondere Dienstverhältnisse der Aerzte des Beurlaubtenstandes. Landwehr-Dienstauszeichnung. Alphabetisches Register. Chronologisches Register.
M. 5.—

Der
Sonnenstich und Hitzschlag
auf Märschen.
M. —,25.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

:tions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von **olf Mosse in Berlin,** Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

70. 30. August 1879.

ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

m unterzeichneten Bataillon ist die Stelle **ataillonsschneiders** sofort zu besetzen. alifizirte Bewerber haben ihre Gesuche Beifügung der Führungs- und Quali-:sattteste baldigst hierher einzureichen.

slau, den 27. August 1879.

gl. Schlesisches Train-Bataillon Nr. 6.

als **Zuschneider** hervorragend gut ildeter Oekonomie-Handwerker kommt Oktober c. zur Entlassung und kann chneidermeister in jeder Hinsicht empfoh-rden.

lin, den 23. August 1879.

idungs-Kommission des Kaiser ınder Garde-Grenadier-Regts. Nr. 1.

dem unterzeichneten Regiment wird die des **Regiments-Schneiders** zum ober d. J. vakant.

verber um diese Stelle, welche Soldaten ıd gegenüber den Oekonomie-Handwerkern : nöthige Autorität zu bewahren wissen, : ihre Gesuche unter Anschluß der Füh-- und Qualifikations-Atteste recht bald einreichen.

er Bewerber muß ein vom diesseitigen ent zu bestimmendes Probestück nach nter Aufsicht der diesseitigen oder event. :kleidungskommission eines ihm zunächst nirenden Truppentheils zuschneiden und anfertigen und haben nur diejenigen Aussicht auf Anstellung, welche sich dieser Anforderung unterziehen und das betreffende Probestück zur Zufriedenheit ausführen.

Rastatt, den 10. August 1879.

Königl. Kommando des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111.

Das Bataillon sucht zum 1. Oktober cr. einen **Bataillonstambour.**

Geeignete Bewerber wollen sich bis zu diesem Termin direkt hierher wenden.

Gießen, den 20. August 1879.

Das 1. Bataillon 2. Großherzoglich Hess. Infanterie-Regts. (Großherzog) Nr. 116.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 17. d. Mts. verschied zu Hamm nach längerem Leiden im Alter von 32 Jahren der Königliche Seconde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie diesseitigen Bataillons Herr

August Wolfshohl.

Das Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines allgemein beliebten Kameraden, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Soest, den 26. August 1879.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bats. (Soest) 3. Westfäl. Landw.-Regts. Nr. 16:

Koch,
Major z. D. und Bezirkskommandeur.

C.-Q. Frankfurt a. M., 25. August 1879.

Heute früh 6 Uhr verschied nach kurzem Leiden im hiesigen Garnison-Lazareth der 331/8

Seconde-Lieutenant

Freiherr von Oeynhausen II.,

vom Hessischen Füsilier-Regiment No. 80, im Alter von 26 Jahren. Derselbe gehörte 9 Jahre lang dem Regiment an, in welchem er sich durch seine im Kriege und im Frieden bewiesene ausserordentliche Pflichttreue und Tüchtigkeit, sowie durch seinen kameradschaftlichen Sinn und seine persönliche Liebenswürdigkeit ein dauerndes ehrenvolles Andenken gesichert hat.

Im Namen des Offizierkorps:
von Thompson.
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Am 26. d. Mts. verstarb plötzlich in Kottbus auf einer Dienstreise der Königliche Major à la suite des Leib-Kürassier-Regts. (Schles.) Nr. 1 und Präses der 4. Remonte-Ankaufs-Kommission **Philipp Freiherr v. Hoverbeck** genannt **v. Schönaich** am Herzschlage.

Die Armee verliert in ihm einen braven und pflichttreuen Offizier, dessen frühes Hinscheiden das Kriegsministerium aufrichtig betrauert.

Berlin, den 27. August 1879.

Der Kriegsminister

von Kameke.

Am 23. August c., Abends 11½ Uhr, starb nach längerem Leiden an einer Brustfellentzündung im 54. Lebensjahre der Königl. Geheime Registrator und Kanzleirath im Kriegsministerium Herr

Wilhelm Damm.

Seine langbewährte besondere Tüchtigkeit und seine zuverlässigen Charakter-Eigenschaften erwarben ihm ungetheilte Anerkennung und sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Berlin, den 26. August 1879.

In Vertretung des beurlaubten Abtheilungs-Chefs und Namens der Mitglieder u. Beamten der Militär-Medizinal-Abtheilung im Kriegs-Ministerium:

Coler, Generalarzt.

Verlobungen: Frl. Sophie Gräfin zu Dohna mit Hrn. Lt. der Landw. Kav. v. Reiche (Rosbitek). — Frl. Josephine v. Tietzen und Hennig mit Hrn. Pr. Lt. im 6. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 52 v. Alvensleben (Kottbus).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Oldenb. Inf. Regt. Nr. 91 Röhrßen mit Frl. Marie Dugend (Varel a. d. Jade).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major im Generalstabe Frhrn. v. Schleinitz (Kassel). — Hrn. Lt. im 5. Bad. Inf. Regt. Nr. 113 Frhrn. Rinck v. Baldenstein (Freiburg i/Bad.). — Hrn. Hauptm. u. Battr. Chef im 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 Herzog (Oldenburg). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Holstein. Inf. Regt. Nr. 85 v. Bismarck (Neumünster). — Hrn. Prem. Lt. im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 Milthaler (Osnabrück). — Hrn. Oberst u. Kommand. des Gren. Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 Graf v. Roon (Stettin). — Hrn. Pr. Lt. im Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10 Frhrn. v. Kirchbach (Schloß Weißdorf). — Hrn. Lt. zur See Düring (Wilhelmshaven). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 1. Mecklenburg. Drag. Regt. Nr. 17 v. Scheffer (Ludwigslust).

Todesfälle: Hrn. Oberstlt. z. D. Frhrn. v. Wangenheim Frau (Koburg). — Hr. Oberst z. D. v. Werder (Liegnitz). — Hr. Major a. D. Modrach (Wiesbaden). — Hr. Major a. D. Hünchen (Potsdam). — Hrn. Hauptm. im Generalstab der 3. Div. v. Twardowski Frau (Othmarschen bei Altona).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 546 8
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

II. Grosse Verloosung

von 739/8

Pferden, Wagen, Gold- u. Silberwaaren

in Gotha.

Hauptgewinne im Werthe von

Mk. 10 000, 6000, 3000, 2000, 1000 etc.

Zusammen **1000 Gewinne** im Gesammtwerthe von

100000 Mark.

Loose à **3 Mark,** auf je 10 Loose ein Freiloos, empfiehlt
A. Molling, General-Debit, **Berlin W.,** Friedrichstr. No. 180.

AUTOGRAPH.

Verbesserter Vervielfältigungs-Copir-Apparat auf trockenem Wege
ohne Presse oder Maschine. Verfahren einfach. Erfolg garantirt.

Mit 1 Copirfläche:		**Mit 2 Copirflächen:**	
28/17 cm Octav	ℳ 4.—	ℳ 6.—	incl. 1 Glas Tinte; gegen Nach-
32/26 „ Quart	„ 6.—	„ 9.—	nahme ab hier; Emballage per
39/28 „ Folio	„ 9.—	„ 12.—	Apparat 35 Pfg.

Ergänzungs-Masse oder **Vervielfältigungs-Copir-Masse** zur Selbstanfertigung von Apparaten **per Kilo Mk. 3. —. Tinte 50 Pf. per Glas.**
Wiederverkäufer Rabatt.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.
313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epauletten, Tornistern u. Offizierkoffern.**
Specialität Fechtsachen.

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.
Alte Portepees, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

Eine braune 6jährige Stute, compl. geritten, absolut truppenfromm, sehr flotte Gänge, zu verkaufen Alexanderstraße 56.
Preis 1500 Mark. 3370/8

Ein Reitpferd

für schweres Gewicht, br. St., 6 J. alt, 5′ 6″ groß, ist zu verkaufen Manteuffelstr. 87, I. r.

Ein sehr schöner

Fuchswallach,

10 Jahre alt, 6 Zoll, sehr flott, zu verkaufen. Anfragen beim Stabe 1. Bat. 35. Regts. Manöver-Terrain. 1000

Zu verkaufen: Eine hellbr. ... ohne Zeichen, 8 J. alt, 4½ Zoll groß, ... aus gesund und fehlerfrei, truppenfromm, für Kompagnie-Chefs und Infanterie-... besonders geeignet.

Lieutenant v. Röder,
Hinderstr. 4.

Ein Fuchswallach,

elegant, 3½″, mit flotten Gängen, ... militärfromm, steht wegen Versetzung zum Verkauf. Näheres Hauptm. v. ... Garde-Pion.-Bat., Michaelkirchstr. ...

Eine ostpreußische braune Stute, 5jährig, gut gezogen, auffallende ... komplett geritten, mit vorzüglichen ... steht Abreise halber für 1800 Mk. ... 2 Alaunplatz, Villa Rosenkranz, Dresden.

Eine sehr elegante englische **Fuchsstute,** fein geritten, 7 Jahre, zum Verkauf ...
3438/8 **Elisabeth-Ufer** ...

Elegante, infanteriefromme, 10jähr.

Schimmelstute,

3¾″, preiswürdig, Provinz Hannover. Anfragen unter **1 A. Rudolf** ... **Hannover.**

Ein elegantes **Reitpferd,** 5 ... groß, 5½ Jahre alt, **in jeder** ... **ganz fehlerfrei,** steht zum Verkauf ... Frankfurt a/O., Halbestadt 7.

Preuß. brauner Wallach, 7 ... 5′ 2″ groß, leichtes Kavallerie-Offizier-pferd, unter firmem Reiter ausgezeichnet, 900 Mark verkäuflich: Kurfürstenstr. ... über im Pensionsstall.

Ein 6jähriger brauner Wallach,

großes vornehmes Kommandeurpferd, für ... Gewicht, mit schönen u. angenehmen Gängen, ruhigem Temperament, gesunden Beinen, preis-würdig zu verkaufen. Näheres Ober-... **Kresse, Darmstadt.**

Sofort zu verkaufen:

Thea v. Cowden a. d. Thalia ... **Vulkan), schwarzbraune Stute,** geboren im Friedrich-Wilhelms-Gestüt, 6 Jahre ... 5″ groß, ganz sicher vor dem Zuge ... Terrain.

Schwedt a/Oder.

Wählisch,
Sek. Lieut. der Ref. im 2. Drag.-Rgt.
Näh. durch Hrn. v. **Wedemeyer** in Schwedt.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

...tions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von ...olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

...71. 3. September 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich ...rzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

...ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

...r das Trompeterkorps des 2. Branden...ischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 18 ...ral-Feldzeugmeister) werden zum 1. Ok...cr. gesucht:

...ein Piccolobläser,
...ein B-Trompeter,

...zeitig für Streichmusik für Geige und ...

...i dem unterzeichneten Regiment ist die ...näßige **Schreiberstelle** zu besetzen. ...teroffiziere oder Gefreite, welche Quali...n und gute Führung nachweisen, können ...melden und am 1. Oktober d. J. ein...t werden.

...raßburg i/E., den 24. August 1879.

...igl. Schleswig-Holstein. Ulanen-Regiment Nr. 15.

...im **Landwehr-Bezirks-Kommando** ...**el** werden zum 1. Oktober Unteroffizier...en vakant; **qualifizirte Schreiber** ... sich unter Vorlage guter Zeugnisse ... zu melden.

...s Bataillon sucht zum 1. Oktober cr. **...Bataillonstambour.** ...eignete Bewerber wollen sich bis zu diesem ...in direkt hierher wenden.

...ßen, den 20. August 1879.

...1. Bataillon 2. Großherzoglich ... Infanterie-Regts. (Großherzog) Nr. 116.

...AMILIEN-NACHRICHTEN.

...eine Verlobung mit Fräulein **Charlotte ...ther** in Frankfurt a/M. beehre mich ...mit ergebenst anzuzeigen.

...rlin, im August 1879. 4068/8

Alfred Richter,
Sekonde-Lieutenant der Ref. des Schlef. Ulan.-Regiments Nr. 2.

...ie glückliche Geburt eines Töchterchens ...ren sich anzuzeigen 680/8

Amann,
Major und Direktor der Kriegsschule ...dam,

Emma ... geb. **Hegeler.**

...otsdam, den 20 ... 1879.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida,** geb. **Rüppel,** von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Kassel, den 28. August 1879.

Caemmerer,
Hauptmann und Kompagniechef im 3. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag gegen 1 Uhr entschlief nach langem mit großer Geduld getragenen Leiden unser einziger geliebter Sohn und Bruder **Leopold** im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre.

Ehrenbreitstein, den 28. August 1879.

Carl Frhr. **von Buddenbrock,**
Oberstlieutenant und zweiter Kommandant von Koblenz und Ehrenbreitstein.

Eva Freifrau **von Buddenbrock,**
geb. **von Montmorency.**

Eva Maria von Buddenbrock.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonnabend, den 23. d. Mts., ist mein lieber Mann, der Artillerie-Major a. D. **Fr. Collet,** nach längerem Leiden sanft entschlafen.

Minden i/Westf., den 28. August 1879.

Auguste Collet, geb. **Rocholl.**

Verlobungen: Frl. Charlotte Schieferdecker mit Hrn. Pr. Lt. im 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30 Hartmann (Osnabrück).

Geburten: (Sohn) Hrn. Flügel-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs v. Lindequist (Berlin). — Hrn. Hauptmann Ronne (Siegburg). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im 2. Garde-Regt. zu Fuß v. Werder (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 17 Weyel (Berlin). — Hrn. Major a. D. Sartorius (Oldenburg). — Hrn. Major und Bats. Kommand. im Hohenzoll. Füs. Regt. Nr. 40 Frhrn. v. Dobeneck (Köln). — Hrn. Rittmstr. im Königs-Huf. Regt. (1. Rhein.) Nr. 7 Graf von der Groeben (Karlsruhe). — Hrn. Pr. Lt. der Ref. des 2. Garde-Ulanen-Regts. v. Knebel-Doeberitz (Frankfurt a/O.). — Hrn. Major und Ingen. Offizier vom Platz v. Oldtmann (Wilhelmshaven). — Hrn. Stabsarzt Dr. Wolff (Neiße).

Todesfälle: Hrn. Major im 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9 Frhrn. v. Bredow-Bietznitz Tochter Anna (Trier). — Hr. Kapitän-Lieut. Jeschke.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11

Restaurant ersten Ranges.

Diners: Anfang $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Den Herren Offizieren

...pfehlen unsere seit Jahren bekannten und ...nders beliebten, schmackhaften

...Nanöverkonserven,

...usch, Barnewitz & Co.,

Fabrik haltbarer Speisen in Wolfenbüttel. 128/8

...NB. Die Herren Offiziere bitten wir um ...t baldige Bedarfsaufgabe, damit wir im ...ande sind, bei den vielen täglich eingehenden ...fträgen, jede Ordre genau und prompt aus-...ren zu können.

...Dr. von Guérard, Hofzahnarzt, ...rlin C., Neue Schönhauserstr. 10, I v. 9—6. ...seitig. v. Zahn- u. Mundleiden. Schmerzl. ...setzen künstl. Zähne. Dauernde Erhaltung ...d. Zähne durch Plombiren, Zahnreinigen 2c.

...Georgs-Thaler in verschied. Größen vor-...h. b. Guttentag & Co., Breslau, Riemerzeile 9.

Natur-Wein-Verkauf.

...nterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz rein-...alt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer-... Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat ...ℓ. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und ... Pf. 2c. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. ...beflaschen gegen Postvorschuß. 451/5

...rgenroth, Privat., **Höllrich,** Unterfrank.

...ITTERARISCHE ANZEIGEN.

Demnächst erscheint:

Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten.

Herausgegeben ...er Redaction des Fürsten **N. S. Galitzin.**

Ins Deutsche übersetzt von ...rst **Streccius** und Oberst **Eichwald.**

Allgemeine Kriegsgeschichte des Mittelalters.

...I. oder Abtheilung II. Bd. I. von 476 bis zur Erfindung des Pulvers 1350.

...erner: 524/8

Allgemeine Kriegsgeschichte der neueren Zeit.

...and 2. Theil: Die Kriege des XVII. und ...ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts ...östlichen Europa und Asien 1613—1740. ...ster Supplem.-Band zur III. Abtheilung.)

...assel. **Theodor Kay.**

PHILIPP HOSP HEIDELBERG · WASSERDICHTE GUMMI-GUTTAPERCHA-LEDER-FETT · PH

Sein erprobtes bestes deutsches wasserdichtes
Gummi-Guttapercha-Fett

für Fußbekleidung, Sattelzeug, Waffen und Pferdehufe, über dessen Vorzüglichkeit viele Atteste wissenschaftlicher und militärischer Autoritäten vorliegen, versende franko nach allen deutschen Garnisonen. 171/8

1 Korb enthaltend 10 Büchsen à $2\frac{1}{2}$ Liter Mark 50.
½ „ „ 5 „ à $2\frac{1}{2}$ „ „ 25.

Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei!

Den hohen Regimentskommandos die beachtenswerthe Empfehlung, daß bei Betheiligung der ganzen Mannschaft aufs Jahr den vollständigen Betrag pro Mann **monatlich zu 20 Pfennige** und Kavallerie **30 Pfennige** für Fußbekleidung liefere. Durch diese gleichmäßige Anwendung meines Präparates wird die Ersparniß in dem deutschen Heere sicher eine unberechenbare sein. Zur Garantie ist bei der zweiten Lieferung die erste zu zahlen.
171/8 **Philipp Hosp, Heidelberg.**

Morris Hirschfeld aus Kowno, Berlin NW.,

Friedrichstraße 153a. 180/9

Depôt echt russ. türk. Cigarretten und Tabacke.

Neuer Eingang Salonichi { Cigarretten mit und ohne Mundstück pr. Mille 40 Mark in ¹/₁, ¹/₂, ¹/₁₀. Taback exqu. Aroma pr. Kilo 40 Mark in ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄.

Versandt gegen Nachnahme.

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Marine

geben folgende im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn in Berlin

(SW. Kochstraße 69/70)

erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mk. 1.—

— — Dieselbe. I. Nachtrag. Mk. —,15

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Nachträgen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. Mk. —,25

I. Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. —,60

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Ru]dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 72. 6. September 1879.

☞ **Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [un]terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.**

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

[B]ei dem unterzeichneten Regiment ist die [etat]smäßige **Schreiberstelle** zu besetzen. [Unteroffiziere] oder Gefreite, welche Quali[fika]tion und gute Führung nachweisen, können [sich] melden und am 1. Oktober d. J. ein[gest]ellt werden.

[S]traßburg i/E., den 24. August 1879.

[Kö]nigl. Schleswig-Holstein. Ulanen-Regiment Nr. 15.

[B]eim **Landwehr-Bezirks-Kommando [Ka]ssel** werden zum 1. Oktober Unteroffizier[st]ellen vakant; **qualifizirte Schreiber** [wollen] sich unter Vorlage guter Zeugnisse [bald]igst zu melden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

[H]eute früh 6½ Uhr wurde meine liebe [Fr]au **Else**, geb. **Fiebig**, von einem gesunden [Kna]ben glücklich entbunden. 398 9

Anklam, den 1. September 1879.

Rochs,
[Ha]uptm. à la suite der 1. Ingen.-Inspektion, Lehrer an der Kriegsschule Anklam.

Gestern früh verschied zu Stade am Schlag[flu]ß der Premier-Lieutenant

Walter

[de]s unterzeichneten Regiments, Inhaber des [Ei]sernen Kreuzes 2. Klasse.

Das Regiment betrauert in ihm einen tüch[tig]en Offizier, der sich im Felde wie im [Fri]eden jederzeit als ein lieber Kamerad be[wä]hrt hat und wird ihm ein treues Andenken [be]wahren.

Rendsburg, den 1. September 1879.

Im Namen des Offizierkorps [des] Schleswigschen Feld-Art. Regts. Nr. 9:
J. V.:
König,
Major und Abtheilungs-Kommandeur.

Verlobungen: Frl. Louise Reifenstuhl [m]it Hrn. Lt. im reit. Feldjäger-Korps Sabarth [(]Bennigsen). — Frl. Caroline v. Klitzing mit [Hr]n. Prem. Lt. a. D. v. Jöden-Koniecpolski [(]Zaziol). — Frl. Helene Bodenstein mit Hrn. [G]arnison-Auditeur Keyl (Kolberg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. im [G]eneralstabe der 17. Division v. Boddien [(]Schwerin). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im Fuß-Art. Regt. Nr. 15 Gribel (Kehl). — Hrn. Lt. à la suite des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10 Eggeling (Goslar). — Hrn. Prem. Lt. im 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58 Frhrn. v. Krane (Altomysl). — Hrn. Hauptm. Quassowski (Köslin). — Hrn. Rittmstr. z. D. v. Heynitz (Dröschkau). — Hrn. Prem. Lt. im 3. Hess. Inf. Regt. Nr. 83 v. Apell (Kassel).

Todesfälle: Hrn. Pr. Lt. v. Ekensteen Frau (Mülhausen i/Elsaß). — Hr. Major a. D. v. Keyserlingk (Lissewo, Westpr.). — Hr. Sek. Lt. im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr 5 Holzt (K.-D. Bomben i/Ostpr.). — Hr. Major im im Ostpreuß. Kür. Regt. Nr. 3 (Graf Wrangel) v. Uslar (Königsberg i/Pr.).

Programm
des
Berliner Militär-Pädagogiums
von P. Killisch, Dirigent und Lieutenant d. R.

BERLIN W., Leipziger-Strasse 115.

Das Pädagogium erfreut sich in erster Reihe der Empfehlung aller derjenigen jungen Leute, welche dasselbe besucht haben, hebt besonders hervor, daß dem Leiter des Instituts die vorzüglichsten Lehrkräfte zur Seite stehen und bereitet junge Leute, die guten Willen und einigen Fleiß mitbringen, schnell und mit unbedingter Sicherheit vor. Das Lehrer-Collegium besteht aus einem Stabsoffizier, 3 Offizieren und mehreren akademisch gebildeten pro facultate docendi geprüften Philologen. Das Pädagogium zerfällt in 5 Abtheilungen. **A. Vorschule.** Junge Leute, die in ihren Leistungen hinter ihren Jahren zurückgeblieben sind, können in dieser Abtheilung das Versäumte in kurzer Zeit nachholen und sich für den Eintritt in das Berliner Militär-Pädagogium oder in die höheren Klassen öffentlicher Lehr-Anstalten oder des Cadetten-Corps vorbereiten. **B. Abtheilung für das Freiwilligen-Examen.** Der Beginn der Curse findet Anfangs April und Oktober statt. Die Zahl der täglichen Stunden ist auf 5—6 festgesetzt. Es bestand bisher jeder Aspirant, der seine Schuldigkeit gethan, die Prüfung. Honorar ist erst nach bestandenem Examen zu zahlen. **C. Abtheilung für das Fähnrichs-Examen** (sowie für die Prima). Die Dauer der Vorbereitung für dieses Examen hängt von den Vorkenntnissen ab; es wird jedoch bemerkt, daß die Vorbereitung schon oft in wenigen Monaten beendet worden ist, jedenfalls werden den Aspiranten durch unsere Methode Monate, oft sogar Jahre erspart. Die Zahl der täglichen Stunden ist auf 8—9 festgesetzt. Seit der Gründung des Instituts bestanden alle Aspiranten ohne jede Ausnahme beim ersten Mal das Fähnrichs-Examen. **D. Abtheilung für das Offizier-Examen.** Der Cursus für das Offizier-Examen dauert 4 bis 5 Monate, für diejenigen, welche sich bereits Fachkenntnisse angeeignet haben, genügt eine kürzere Zeit. Der Unterricht wird nach den neuesten Bestimmungen ertheilt und von Offizieren geleitet, deren jahrelange Lehrthätigkeit von den besten Erfolgen begleitet ist. Es steht ein sehr reiches Lehrmaterial zu Gebote: Sämmtliche Modelle von Geschützen, Munitionsgegenständen und von Festungsbauten, sowie alle Meßgeräthe. Offiziere, welche sich für die Kriegs-Akademie vorzubereiten gedenken, finden hierzu an dem unterzeichneten Institut die beste Gelegenheit. **E. Ausländer** können im Pädagogium ebenfalls, besonders in Sprachen, Unterricht erhalten. Die Lehrgegenstände sind: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Latein, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Physik, Chemie, Literaturgeschichte, Zeichnen und alle Militär-Wissenschaften. —

Pensionat: Die Anstalt nimmt auch Pensionäre auf. — Der unterzeichnete Dirigent verkennt nicht die Schwierigkeit für das körperliche und geistige Wohl der ihm anvertrauten jungen Leute sorgen zu müssen, aber es ist auch zugleich für ihn die Erfüllung einer freudigen Berufspflicht, — den Pensionären die Annehmlichkeit der eigenen Häuslichkeit in jeder Beziehung zu ersetzen, ihnen mit Rath und That zur Seite zu stehen, gemeinschaftliche Spaziergänge ins Freie bei passenden Gelegenheiten zu unternehmen und in Gemeinschaft mit ihnen der Aufführung klassischer, für die Vorbereitung zum Examen auserwählter Theaterstücke beizuwohnen, sowie bei der Anfertigung der häuslichen Arbeiten in einer Weise zu helfen, wie sie für die Ausbildung fördernd wirken muß. Das Honorar und der Pensionspreis ist den Verhältnissen angemessen. Eine Zusammenstellung der offiziellen Bestimmungen über Militär-Examina nebst einer Anleitung für Aspiranten wird stets gratis verabfolgt. Neue können täglich ohne Nachtheil eintreten. 885/8

Mein Militär-Pädagogium
7352

(Vorb. für alle Schulklassen, Abitur.-, Fähndr.- u. Freiwill.-Examen) habe ich nach **Leipzig** verlegt. Schon 3500 vorbereitet. Primaner werden unter Garantie in 6—8 Wochen für das Fähndr.-Examen präparirt. Oft haben alle Zöglinge bestanden. Gute Pension.

Dr. Killisch, Brandvorwerkstr. 85.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkollern.**
Specialität Fechtsachen. 80 9

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.
Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

Möbel

Eichen antik geschnitzte Speise- und Herren-Zimmer, prachtvolle schwarze Salonmöbel, Nußbaum- u. Mahagoni-Möbel, Polstersachen ꝛc. in reichster Auswahl verk. zu **ungewöhnlich** billigen Preisen um zu räumen die Möbelfabrik von **H. Münchenberg, 101 Leipzigerstr. 101, Preiscourante** auf Wunsch **gratis** und **franco.** 90 9

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es liefert: Ueber **6000 hochfeine englische Herbst-Anzüge,** das **Nobelste** für Salon und Promenade (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Sommer- und Herbst-Paletots** in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth** zu 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $2\frac{3}{4}$, $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke, Winter-Paletots** u. **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110

☛ Auf Hausnummer **110** bitten ☚
☛ wir **ganz genau** zu achten! ☚

A. L. Mohr in Werschetz (Ungarn) (Filiale von **A. L. Mohr in Ottensen**) offerirt: Reife, süße, ungarische

Weintrauben, Pfd. 30 Pf.

in 10 Pfd. Collis (Brutto für Netto) **zollfrei** und **franko** gegen Postnachnahme.

Herrschaftlicher Landsitz.

Meine schöne elegante, große **Villa** in angenehmer Lage am Wasser, dicht bei e. Kreisstadt der Mark Brandenburg, mit Treibhaus, großen Garten-, Obst- und Park-Anlage nebst zugehörigen neuen und massiven Wirthschaftsgebäuden, beabs. ich mit oder ohne d. umliegenden ca. 36 Morgen in bester Kultur bef. Aecker u. Wiesen **billigst** bei ca. 5000 Thlr. Anz. zu verkaufen. Nähere Ausk. an Selbstreflekt. erth. **Herrmann Lesser, Berlin N.,** Oranienburgerstr. 60 (8—9, 3—4).

Alte Tressen, Stickereien, Epauletten mit Cantillen ꝛc., Militär-Kleider kauft **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 1 Tr.

II. Grosse Verloosung

von 739/8

Pferden, Wagen, Gold- u. Silberwaaren in Gotha.

Hauptgewinne im Werthe von

Mk. 10000, 6000, 3000, 2000, 1000 etc.

Zusammen 1000 Gewinne im Gesammtwerthe von

100000 Mark.

Loose à 3 Mark, auf je 10 Loose ein Freiloos, empfiehlt

A. Molling, General-Debit, Berlin W., Friedrichstr. No. 180.

Verkäuflich:

wegen Beurlaubung des Besitzers.

1) Miss Ellen, Vollblut, schwarzbraune Stute, 12 J., 1,73 Mtr. h., fehlerfrei, frisch auf den Beinen, hoch elegant, sicher bei jeder Truppe, flotter Gänger. Bekannt durch Rennen von Baden-Baden, Straßburg und Mannheim. 357/8

2) Procent, Vollblut, br. Stute, v. Ely a. d. Pologne, gef. 1871, 1,73 Mtr. hoch. Siehe Allgem. deutsch. Gestütbuch für Vollblut Band VII S. 132. Fehlerfrei, hoch elegant, sicher bei jeder Truppe, außerordentlich flotter Gänger, ausdauernd.

3) Fatime, engl. Halbblut, schwarzbraune Stute, 6 J. alt, 1,72 Mtr. hoch, hoch elegant, fehlerfrei, sicher in jedem Dienst, ausdauernd, determinirte Gänge.

Sämmtliche Pferde eignen sich besonders für Generale und höhere Kavallerie-Offiziere, sind preiswürdig und können zu jeder Zeit angesehen werden. Näheres durch **Ober-Roßarzt Pée, Mannheim.**

AUTOGRAPH.

Verbesserter Vervielfältigungs-Copir-Apparat auf trockenem Wege

ohne Presse oder Maschine. Verfahren einfach. Erfolg garantirt.

Mit 1 Copirfläche:			Mit 2 Copirflächen:	
28/17 cm	Octav	ℳ 4.—	ℳ 6.—	incl. 1 Glas Tinte; gegen Nach-
32/26	Quart	6.—	9.—	nahme ab hier; Emballage per
39/28	Folio	9.—	12.—	Apparat 35 Pfg.

Ergänzungs-Masse oder **Vervielfältigungs-Copir-Masse** zur Selbstanfertigung von Apparaten **per Kilo Mk. 3. —. Tinte 50 Pf. per Glas.**

Wiederverkäufer Rabatt.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

313/6 **Fabrik chemischer Producte.**

Die Pensionsstallung, Kurfürstenstr. 84 gegenüber, empfiehlt sichere **Offizier-Reitpferde** für leichtes Gewicht, namentlich eine ungar. **Schimmelstute,** edel und schön, 5 Jahre alt, **preiswürdig.** 3785/8

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der Fabrikant und Erfinder

Hoflieferant Gustav Henschel.

Bernburg a. d. Saale.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Milit.-Vorber.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. zu allen Militär-Examen u. zum Kadettenkorps. **Billigste Pension.** Zum Offizier-Examen 3 Monate à 150 ℳ.

926 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Militär-Pädagogium Berlin, Hallesche Straße 20. Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. Auskunft ertheilen außer dem Prospectus auch die Herren Gen. Major z. D. **v. Blumenthal,** Potsdam, und Oberst-Lt. **v. Strantz** im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regiment, Albrechtstr. 12. 760/8

Ein Rappwallach,

absolut truppenfromm, 4 Zoll groß, steht zum Verkauf: Kurfürstenstraße 144.

Preis 300 Thlr. 475/9

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer** in Zürich, **fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schäche,

Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik in **Liegnitz i. Schl.** 325/8

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erschienen!

Als zuverlässigster, bequemster und wohlfeilster Rathgeber über **alle militärischen Verhältnisse** ist anerkannt:

Fircks, Taschenkalender für das Heer.

Preis **4 Mark.**

Verlag von A. Bath, Berlin C. Schlossfreiheit 7.

Demnächst erscheint:

Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten.

Herausgegeben unter Redaction des Fürsten **N. S. Galitzin.**

Ins Deutsche übersetzt von Oberst **Streccius** und Oberst **Eichwald.**

Allgemeine Kriegsgeschichte des Mittelalters.

Bd. I. oder Abtheilung II. Bd. I. von 476 bis zur Erfindung des Pulvers 1350.

Ferner: 524/8

Allgemeine Kriegsgeschichte der neueren Zeit.

1. und 2. Theil: Die Kriege des XVII. und der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im östlichen Europa und Asien 1613—1740. (Erster Supplem.-Band zur III. Abtheilung.)

Kassel. **Theodor Kay.**

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Marin[e]

geben folgende im Verlage der Königl. Ho[f]buchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahm[e] von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. –

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nat Altersstufen der Exspektanten. Mk. –

Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. Mk. 1–

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 18[..] Mk. 1–

— — Dieselbe. I. Nachtrag. Mk. –

Bestimmungen über den einjährig freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1[..]

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. –

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 18[..] befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung Mk. –

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. –

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 18[..] nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Nachträgen. Mk. –

Nachrichten in Betreff des freiwillige[n] Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung Mk. –

I. Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. –

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. –

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. –

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 73. 10. September 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Zum 1. Oktober d. J. wird die Stelle eines **Schreibers** vakant.

Qualifizirte Bewerber, Unteroffiziere oder Sergeanten, möglichst solche, welche ihrer aktiven Dienstzeit theilweise bei der Truppe genügt haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere **schleunigst** beim unterzeichneten Kommando mündlich oder schriftlich melden.

Bezirks-Kommando Braunschweig II.

Korpsführer zum 1. Oktober cr. gesucht für das Trompeterkorps der reitenden Abtheilung Schleswigschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 9 zu Neumünster.

Geeignete Bewerber wollen sich baldmöglichst melden.

Das Bataillon sucht zum 1. Oktober cr. einen **Bataillonstambour**.

Geeignete Bewerber wollen sich bis zu diesem Termin direkt hierher wenden.

Gießen, den 20. August 1879.

Das 1. Bataillon 2. Großherzoglich Hess. Infanterie-Regts. (Großherzog) Nr. 116.

Bei dem unterzeichneten Kommando wird zum 1. Oktober cr. die Stelle des jüngsten Unteroffiziers (Schreiber) vakant. Geeignete Bewerber wollen ihre bezüglichen Papiere baldigst hierher vorlegen.

Bezirkskommando Marienburg
Westpreußen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Offiziere des Kadettenhauses zu Oranienstein erfüllen die traurige Pflicht, den am 31. August cr. erfolgten Tod des

Premier-Lieutenants Blau

vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, kommandirt als Assistent zum Kadettenhause zu Oranienstein, anzuzeigen. Er starb, an den Folgen einer ausgedehnten Geschwulstbildung im Gehirn, zu Heidelberg, woselbst er seit Anfang Juli d. J. in ärztlicher Behandlung sich befand.

Die Anstalt, welcher er 5½ Jahre angehörte, verliert in ihm einen in hohem Grade gewissenhaften Offizier, einen tüchtigen Lehrer und allgemein beliebten Kameraden. Sein treues Wirken am Kadettenhause und seine lauteren Charakter-Eigenschaften sichern ihm in der Anstalt ein ehrenvolles, bleibendes Andenken.

Oranienstein, den 7. September 1879.

von Schütz,
Oberstlieutenant und Kommandeur des Kadettenhauses.

Am 1. September, Nachmittags 1½ Uhr, verschied nach kurzem Leiden der Major und Eskadronchef

Otto von Uslar.

Das Regiment verliert in ihm einen pflichttreuen Offizier, das Offizierkorps einen geliebten, durch seine Charaktereigenschaften hoch geschätzten Kameraden und wird demselben ein bleibendes Andenken bewahren.

Königsberg, den 3. September 1879.

Das Offizierkorps des Ostpreuß. Kürassier-Regiments Nr. 3 Graf Wrangel.

Verbindungen: Hr. Sek. Lt. der Ref. Dr. Mayer mit Frl. Tina Leiden (Brühl—Rolantstein).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43 v. Versen (Lötzen). — Hrn. Major im 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 v. Olberg (Darmstadt). — Hrn. Oberstlt. u. Abtheil. Chef im Großen Generalstab v. Mantey (Berlin). — (Tochter) Hrn. Hauptm. im 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 Reinecke (Celle). — Hrn. Pr. Lt. im Garde-Schützen-Bat. Frhrn. Senfft v. Pilsach (Berlin). — Hrn. Lt. im 4. Niederschles. Infant. Regt. Nr. 51 Tülff (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11 v. Bremen (Glatz). — Hrn. Stabs- und Bats. Arzt im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 Dr. Flashar (Küstrin). — Hrn. Major z. D. und Bez. Kommdr. v. Rott (Pr. Stargardt).

Todesfälle: Hrn. Oberst und Kommand. des 3. Brandenb. Inf. Regts. Nr. 20 v. Behr Sohn Göz (K.-O. Steffin b. Fehrbellin). — Hr. Oberstlt. a. D. v. Marschall.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber **E. Freundlich**)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Von allen existirenden Vervielfältigungs-Apparaten ist die

Autographische Presse

der einzige, mit dem man von **einem** Original, Schrift oder Zeichnung, eine **beliebige Anzahl** von Abdrücken ohne besondere Vorkenntnisse selbst anfertigen kann, weshalb diese Presse, die in 4 verschiedenen Größen gebaut wird, überall schnell Eingang gefunden hat. **Hectograph, Chromograph etc. liefern Copien in nur geringer Zahl; ausserdem werden letztere durch Anilinfarben hergestellt, welche, dem Licht ausgesetzt, in kurzer Zeit gänzlich verschwinden und übrigens dem Briefporto unterworfen sind, während die mittelst autographischer Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. bis zu 50 Gramm geniessen.**

Mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster industrieller Firmen des deutschen Reiches beigedruckt sind, stehe gern zu Diensten.

1898 **Hugo Koch, Maschinenfabrik, Leipzig, Mahlmannstr. 7—8.**

Heilstein

gegen Sattel- und Geschirrdruck bei Pferden, von vielen Herren Offizieren der Armee mit stets gutem Erfolge angewandt, empfiehlt in Portionen à 2½ M. 114/9

Apotheke in Znin, Reg.-Bez. Bromberg.
E. J. W. Legal.

L. Lemcke,

Ordenfabrik u. Medaillenmünze,
Inh. L. & R. Lemcke,
Berlin C., Grünstraße 24.

Orden und Medaillen für Militair, Schützen, Logen, Kriegervereine, Sänger ꝛc. Ausstellungs-Medaillen in Gold, Silber, Bronze. 722/8

Fabrikanten der Anerkennungs-Medaille der **Berliner Gewerbeausstellung** im J. 1879.

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer** in Zürich, **fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schäche,
Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik
in **Liegnitz i/Schl.** 325/8

Dr. von Guérard, Hofzahnarzt,
Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10, I v. 9—6. **Beseitig.** v. Zahn- u. Mundleiden. Schmerzl. Einsetzen künstl. Zähne. Dauernde Erhaltung schadh. Zähne durch Plombiren, Zahnreinigen ꝛc.

„Ersatz für Taubenschießen."

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf**, Leipzigerstr. 18, Berlin. **Glaskugeln** hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Prof. William's

Kopf- und Bart-Haarfärbemittel

ist erwiesenermaßen unschädlich, enthält demgemäß nicht wie fast alle anderen Mittel Blei, färbt in kurzer Zeit schön blond, braun und schwarz durchaus natürlich echt und ist angenehm und bequem im Gebrauch. 109/9

Allein dargestellt und zu beziehen von **Ernst Danziger**, Apotheker, Berlin C., Roßstraße 9.

à Fl. M 1,50 und M 2,50.

NB. Amtliches Attest, die Unschädlichkeit des Mittels bestätigend, bei mir einzusehen.

Bestellungen nach außerhalb mit genauer Angabe der gewünschten Farbe und ob für Kopf oder Bart werden prompt effektuirt.

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Bezug von vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend.

Th. Weidenslaufer.
Piano-Fabrik, Berlin NW.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Demnächst erscheint:

Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker und Zeiten

Herausgegeben unter Redaction des Fürsten N. S. Galitzin.

Ins Deutsche übersetzt von Oberst **Streccius** und Oberst Eichwald.

Allgemeine Kriegsgeschichte des Mittelalters.

Bd. I. oder Abtheilung II. Bd. I. von ... bis zur Erfindung des Pulvers 13..

Ferner:

Allgemeine Kriegsgeschichte der neueren Zeit.

1. und 2. Theil: Die Kriege des XVI. und der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts im östlichen Europa und Asien 1613—1... (Erster Supplem.-Band zur III. ...)

Kassel. **Theodor ...**

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Geschichte des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34

nebst

Geschichtlichen Mittheilungen

über

das Königl. Schwedische Leibregiment „Königin".

Auf Befehl des Regiments zusammengestellt

von

Thieme,
Hauptmann und Kompagniechef im ... Füsilier-Regiment Nr. 34.

Mit einem Portrait, 2 Uniformbildern, 5 Karten und einer Skizze.

Broschirt M 6.—, geb. M 7,50.

Jäger und Schützen.

Gumtau, Jäger und Schützen des Preuß. Heeres. 3 Bde. ℳ 24,—

v. Düring, Geschichte des Schaumburg-Lippe-Bückeburgischen Karabinier- und Jäger-Korps. ℳ 3,—.

Brandenburgisches Jäger-Bat. Nr. 3.] Geschichte des Bataillons während des Feldzugs gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

Kavallerie.

Geschichte der Kavallerie.] Geschichte der Kavallerie seit den frühesten Zeiten mit Betrachtungen über ihre Zukunft von George T. Denison. Aus dem Engl. übertragen und mit Anmerk. versehen von Brix, Oberstlieutenant. ℳ 20.—

Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5.] v. Baerensprung, Geschichte des Regiments. Mit 1 Bildniß u. 1 Tafel. ℳ 13,—.

Rheinisches Kürassier-Regt. Nr. 8.] v. Wellmann, Geschichte des Regiments. Mit 1 Porträt und 1 Tafel. ℳ 2,—.

Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.] Kähler, 150 Jahre des Regiments. ℳ 22,—.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 2.] v. Kraatz-Koschlau, Geschichte des Regiments. ℳ 6,50.

Oldenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 19.] Schweppe, Geschichte des Regiments. Mit Uniform-Abbild. ℳ 5,—.

Badisches Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20.] Rau, Geschichte des Regiments von 1803 bis zur Gegenwart. Mit Karten und Plänen. ℳ 6,—.

Garde-Husaren-Regt.] Baron v. Kottwitz, Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.] Die Jägerschwadron des Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814. ℳ 1,50.

Dasselbe.] Mackensen, Geschichte des Regiments. ℳ 7,—.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren.] Frhr. v. Ardenne, Geschichte des Regiments. Mit 2 Porträts und 2 Abbildungen. ℳ 12,—.

Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7.] v. Deines, Geschichte des Regiments von der Formation des Stammregiments bis zur Gegenwart. ℳ 8,—.

2. Westfälisches Husaren-Regt. Nr. 11.] Frhr. v. Ardenne, Bergische Lanziers — Westfälische Husaren Nr. 11. ℳ 10,—.

Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3.] Goltz, Geschichte des Regiments. ℳ 4,—.

Dasselbe.] v. Guretzki-Cornitz, Geschichte des Regiments 1809—1859. ℳ 7,—.

Dasselbe.] II. Theil. Bothe und v. Ebart, Geschichte des Regiments 1859—1879. ℳ 3.—

Artillerie und Ingenieure.

v. Bonin, Geschichte des Ingenieur-Korps und der Pioniere in Preußen. Erster Theil: Bis zum Abschluß der Reorganisation von 1808—1812. ℳ 6,80.

—, Dasselbe. Zweiter Theil: Von 1812 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. ℳ 6,80.

v. Decker, Geschichtliche Rückblicke auf die Formation der preußischen Artillerie seit dem Jahre 1809. ℳ 1,60.

Hoffbauer, Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. 4 Hefte. ℳ 15,35.

—, Die deutsche Artillerie in dem Gefecht bei Weißenburg. ℳ 2,—.

Kraetzig, Geschichte des 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8. Mit 6 Karten. ℳ 4,50.

v. Kretschmar, Geschichte der kurfürstlich und königlich Sächsischen Feld-Artillerie von 1620—1820. Unter Benutzung archival. Quellen bearbeitet. ℳ 4,50

—, Geschichte der Königlich Sächsischen Feld-Artillerie-Regimenter von 1821—1878. Nach den Original-Akten bearbeitet. (Unter der Presse.)

Kühne, Die Geschichte der Braunschweigischen Artillerie vo[n ihrer] Entstehung bis auf die heutige Zeit. ℳ —

Leo, Die deutsche Artillerie in der Schlacht bei Wörth, ℳ [...] in den Gefechten von Busancy, Beaumont und Remilly, ℳ [...] in der Schlacht bei Sedan, ℳ 6,—.

v. Schöning, Historisch-biographische Nachrichten zur Geschichte [der] Brandenburgisch-Preußischen Artillerie. 3 Bände. à ℳ [...]

Staehler, Geschichte des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 und [se]iner Stamm-Truppentheile. Im Auftrage des Regts. verfaßt. ℳ 4,[...]

v. Troschke, Frhr., Geschichte des Ostpreußischen Feld-Artil[lerie-]Regiments Nr. 1. ℳ 4,[...]

Größere Truppenkörper.

Garde-Korps.] Lindau, Die Preußische Garde im Feld[zuge] 1870—71. ℳ 2[...]

II. Armee-Korps.] Aufzeichnungen über die Thätigkeit [des] II. Armee-Korps an dem Kampfe bei Gravelotte in der Sch[lacht] am 18. August 1870 vor Metz. ℳ —[...]

V. Armee-Korps.] v. Kirchbach, Theilnahme des V. Arm[ee-]Korps an den kriegerischen Ereignissen gegen Oesterreich in [...] Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866. ℳ 2[...]

Dasselbe.] Stieler v. Heydekampf. Das V. Armee-Korps [im] Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Tagebüchern [und] Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten. ℳ 5,[...]

11. Infanterie-Division.] v. Broecker, Erinnerungen a[n die] Thätigkeit der Division und ihrer Artillerie während des Fe[ld]zuges 1866. ℳ —[...]

2. Kavallerie-Division.] Die Division im Feldzuge 1870[...] ℳ —[...]

11. Infanterie-Brigade.] Frhr. v. Canstein, Bericht [über] die Betheiligung der Brigade an der Erstürmung der D[üppeler] Schanzen am 18. April 1864. ℳ —[...]

Landwehr.

Braeuner, Geschichte der preußischen Landwehr. Historische Da[r]stellung und Beleuchtung ihrer Vorgeschichte, Errichtung und [spä]teren Organisation. Nach den besten vorhandenen Quellen. ℳ [...]

Geschichte der Organisation der Landwehr in der Kurmark und [den] drei Vorpommerschen Kreisen und in der Neumark 1813. ℳ 1,[...]

Geschichte der Organisation der Landwehr in Pommern und We[st]preußen 1813. ℳ 1,[...]

Geschichte der Organisation der Landwehr; I. in dem Militär-Gouvernement zwischen Elbe und Weser; II. in dem Militär-Gouvernement zwischen Weser und Rhein. ℳ —[...]

Errichtung der Landwehr und des Landsturmes in Ostpreußen, We[st]preußen, am rechten Weichselufer und Litthauen 1813. ℳ [...]

Landwehr, die preußische, in ihrer Entwickelung von 1815 bis [zur] Reorganisation von 1859. ℳ 2,—

Heinze, Geschichte der Preußischen Garde-Landwehr. ℳ 1,[...]

Militärische Institute.

Landes-Aufnahme.] v. Morozowicz, die Königlich Preuß[ische] Landes-Aufnahme. ℳ —[...]

Allgemeine Kriegsschule.] Friedländer, Die Königliche [All]gemeine Kriegsschule und das höhere Militär-Bildungswesen 1765—1813. ℳ 5,[...]

Potsdamsches Militär-Waisenhaus.] Geschichte des Kön[iglichen] Potsdamschen Militär-Waisenhauses von seiner Entstehung [bis] heut. ℳ 10,[...]

Militär-Schießschule.] Walleiser, Die Königliche Milit[är-]Schießschule in Spandau. ℳ 1,—

Haupt-Kadetten-Anstalt.] v. Pelet-Narbonne, die Haupt-Kadetten-Anstalt zu Lichterfelde. Mit 2 Abbild. ℳ 1,—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 74. 13. September 1879.

☛ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [u]nterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Die Lieferung von 796 Halsbinden, 168 [P]aar ledernen Handschuhen für Unteroffiziere, [5]00 Helmkokarden, 500 Paar messingenen Schuppenketten mit Schrauben und neusilbernen [R]osetten, 20 Tornistern, 60 Feldflaschen, 420 [S]äbeltroddeln für Gemeine, 10 Patronen[t]aschen, 35 Axt- und 50 Spatenfutteralen, soll [i]n Submission vergeben werden.

Lieferungsangebote mit der Aufschrift „Sub[m]ission auf Halsbinden ꝛc." versehen, sind [n]ebst Proben bis zum 25. September c. an [d]ie unterzeichnete Kommission einzureichen. [B]edingungen liegen im Büreau Schießstange 4a [z]ur Einsicht aus, werden auch an auswärtige [R]eflektanten gegen Einsendung von 60 Pfg. [S]chreibegebühren mitgetheilt. Nur solche An[g]ebote können berücksichtigt werden, wenn von [d]en Lieferungslustigen die Bedingungen hier [u]nterschrieben oder den Angeboten unterschrie[b]ene Abschriften davon beigefügt sind.

Danzig, den 5. September 1879.

Die Bekleidungskommission des Ostpreuß. Pionier-Bataillons Nr. 1. 156/9

Beim **Bezirkskommando Hamburg** [w]ird am 1. Oktober cr. eine **Unteroffizier[s]telle** vakant.

Im praktischen und im Büreaudienst er[f]ahrene qualifizirte Bewerber wollen baldigst [s]elbstgeschriebenen Lebenslauf und Führungs[a]ttest einsenden.

Zum 1. Oktober d. J. wird die Stelle [e]ines **Schreibers** vakant.

Qualifizirte Bewerber, Unteroffiziere oder [S]ergeanten, möglichst solche, welche ihrer [a]ktiven Dienstzeit theilweise bei der Truppe [g]enügt haben, wollen sich unter Einreichung [i]hrer Papiere **schleunigst** beim unterzeichneten [K]ommando mündlich oder schriftlich melden.

Bezirks-Kommando Braunschweig II.

Korpsführer zum 1. Oktober cr. gesucht [f]ür das Trompeterkorps der reitenden Ab[t]heilung Schleswigschen Feld-Artillerie-Regi[m]ents Nr. 9 zu Neumünster.

Geeignete Bewerber wollen sich baldmöglichst [m]elden.

Bei dem unterzeichneten Kommando wird [z]um 1. Oktober cr. die Stelle des jüngsten Unteroffiziers (Schreiber) vakant. Geeignete Bewerber wollen ihre bezüglichen Papiere [b]aldigst hierher vorlegen.

Bezirkskommando Marienburg
Westpreußen.

Das Bataillon sucht zum 1. Oktober cr. einen **Bataillonstambour.**

Geeignete Bewerber wollen sich bis zu diesem Termin direkt hierher wenden.

Gießen, den 20. August 1879.

Das 1. Bataillon 2. Großherzoglich Hess. Infanterie-Regts. (Großherzog) Nr. 116.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Gestern Abend 8 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens hoch erfreut. 142/9

Stargard i. P., den 7. September 1879.

Runge,
Lieutenant im Kolbergschen Grenadier-Regiment (2. Pommersches) Nr. 9,
und **Frau,** geb. **Schumann.**

Am heutigen Tage verschied nach kurzer Krankheit der Königliche Zahlmeister der Offizier-Reitschule des Militär-Reit-Instituts Herr

Christoph Bräutigam.

Eine 38jährige, in treuester Pflichterfüllung verlebte Dienstzeit und ein makelloser Charakter sichern dem Verblichenen ein ehrendes Andenken bei allen Denen, welche ihm näher getreten sind.

Hannover, den 10. September 1879.

Im Namen der Offiziere und Beamten des Militär-Reit-Instituts:

von Heuduck,
Generalmajor und Chef des Militär-Reit-Instituts.

Verlobungen: Frl. Charlotte v. Goltzheim mit Hrn. Lt. a. D. Frhrn. v. Schele (Bad Neuenahr). — Frl. Helene Vollgold mit Hrn. Pr. Lt. der Landw. Berckemeyer (Hüttenwerk Torgelow).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittm. a. D. v. List (Kahsel). — Hrn. Major und Direktor der Geschützgießerei Rausch (Spandau). — Hrn. Pr. Lt. im Westfäl. Kür. Regt. Nr. 4 v. Branconi (Wernigerode a/H.). — Hrn. Pr. Lt. der Res. des 1. Brandenb. Drag. Regts. Nr. 2 v. Oertzen (Gr.-Schmückwalde). — Hrn. Major a. D. Frhrn. v. Durant (Baranowitz). — Hrn. Stabsarzt a. D. Dr. Weisbach (Obernigk). — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. der Res. Schmidel (Rittergut Lichtenberg). — Hrn. Lt. im Garde-Jäger-Bat. v. Ruville (Potsdam). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Gren. Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1 Scholz (Baden-Baden).

Todesfälle: Hrn. Oberstabs- und Garn. Arzt Dr. Herzer Frau (Bonn). — Hr. Major a. D. Kornmann (Bunzlau).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Militär-Pädagogium

von **Dr. Guillemain, Berlin W., Apostelkirche 3.** Neue Curse z. Offiz.-, Fähnr.-, Freiw.-, Prim.-, Abit.-Exam. beginnen Anf. Okt. — Pension. — Näh. d. Prosp.

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der Fabrikant und Erfinder

Hoflieferant Gustav Henschel, Bernburg a. d. Saale.

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 hochfeine englische Herbst-Anzüge,** das Nobelste für Salon und Promenade (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Sommer- und Herbst-Paletots** in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $2^3/_4$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke, Winter-Paletots u. Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110, Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten wir **ganz genau** zu achten! ☚

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein
(Inhaber E. Freundlich)
Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeugs, [illegible] von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1264

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche [illegible] des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht [illegible] wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1.50.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabriken

Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepees,** Bandolieren, **Epaulettes, Tornistern** u. Offizierkoffern.
Specialität Fechtsachen.

Alte Helme,

Epaulettes u. [illegible] werden billigst [illegible] **neu** hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen [illegible]
Alte Portepees, Schärpen, Epaulettes **werden in Zahlung genommen.**

Das allbekannte **Delikatessen-Magazin** von

A. K. Reiche & Co.,
Hamburg, Reimerstwiete 27,

empfiehlt:

Frische Pfirsiche, per Kistchen enthaltend 20 Stück *M* 3.—. 241/9

Pa. Kieler Fettbücklinge, per Kistchen enthaltend 40–45 Stück *M* 3,50.

Fr. Seefische, fr. Geflügel, Austern, Hummer, Caviar, sämmtliche **Fisch-, Fleisch-, Frucht- und Gemüse-Konserven ꝛc.** zu den billigsten Engros-Preisen.

Preiscourant gratis und franko.

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer** in Zürich, **fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schäche.
Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik in **Liegnitz i Schl.** 325/8

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694/7

Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Ein unverh. Landwirth aus [illegible] braucht **zur sofort. Uebernahme** [illegible] **sehr einträgl. Gutes an** [illegible] **2000 Thlr.** Dieselben werden [illegible] zinst und gewährt der Einsender [illegible] bis das Kapital abgetragen ist, [illegible] in dem herrlich auf einem Berg [illegible] Wohnhaus mit weiter, schöner [illegible] Aufenthalt dort bietet alle erdenklichen [illegible] lichkeiten für Personen, die in [illegible] still leben wollen. Gesundeste Luft, [illegible] **am Hause, gute und** billigste [illegible] **Milch zu jeder Tageszeit** [illegible] **Eisenbahnstation, Post** und Telegraph [illegible] **am Fuße des Berges** geleg. Stadt [illegible] aus sich leicht die schönsten [illegible] lassen. Es giebt kaum einen günstigeren [illegible] enthaltsort für pens. Herren, [illegible] Maler. Offerten unter **W. 5262** [illegible] **Rudolf Mosse** in **München.**

Bei der **Auswahl unter den** Bitter**wässern** verdient nach dem Urtheil [illegible] bedeutendsten ärztlichen [illegible] **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs** seiner milderen, die Verdauungs[illegible] angreifenden und nachhaltigen Wirkung wegen das [illegible]

Friedrichshaller

Bitterwasser den **Vorzug.** [illegible] heilt **Verstopfung,** Trägheit **der Verdauung,** Verschleimung, **Hämorrhoiden,** Magen- u. [illegible] **Katarrh, Frauenkrankheiten,** [illegible] **stimmung, Gicht,** Blutwallung [illegible]
Brunnen-Direction **C. Oppel** [illegible]
Friedrichshall bei [illegible]

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. rc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5
Morgenroth, Privat., **Höllrich**, Unterfrank.

Wegen Ueberfüllung des Stalles stehen **billig** zum Verkauf: 175/9

dunkelbr. Wallach, 7 Jahre, 5' 4",
hellbr. Wallach, 10 Jahre, 5' 6",
schwarzbr. Stute, 10 Jahre, 5' 5" (ausgedientes Chargenpferd).

Alle Pferde sind ohne Fehler, gehen sicher vor dem Zuge und angenehm zur Jagd.

Näheres beim Besitzer zu Hannover, Bahrenwalderstraße 10.

Zukker,
Lieutenant im Ulan. Regt. Nr. 2, kommand. z. Milit. Reit-Institut.

Ein kastanienbrauner Wallach ohne Abzeichen, 4", 7jährig, tadellose Beine, geräumige schöne Gänge, angenehmes Temperament, leicht zu reiten vor dem Zuge und bei der Infanterie tadellos gehend; 1817/9

eine Trakehner Halbblut-Stute, Rappe, 5", 10jährig, für jedes Gewicht, gesund, völlig militärfromm, Damenpferd, komplett geritten,

stehen wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf in **Sulau** (Bahnstation Militsch).

von Mitschke,
Premier-Lieutenant im Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1.

Von allen existirenden Vervielfältigungs-Apparaten ist die

Autographische Presse

der einzige, mit dem man von **einem** Original, Schrift oder Zeichnung, eine **beliebige Anzahl** von Abdrücken ohne besondere Vorkenntnisse selbst anfertigen kann, weshalb diese Presse, die in 4 verschiedenen Größen gebaut wird, überall schnell Eingang gefunden hat. **Hectograph, Chromograph etc. liefern Copien in nur geringer Zahl; ausserdem werden letztere durch Anilinfarben hergestellt, welche, dem Licht ausgesetzt, in kurzer Zeit gänzlich verschwinden und übrigens dem Briefporto unterworfen sind, während die mittelst autographischer Presse erzeugten Abdrücke die Portovergünstigung von 3 Pfg. bis zu 50 Gramm geniessen.**

Mit erläuternden Prospekten, denen die ehrendsten Zeugnisse höchster Behörden, sowie erster industrieller Firmen des deutschen Reiches beigedruckt sind, stehe gern zu Diensten.

1898 **Hugo Koch, Maschinenfabrik, Leipzig, Mahlmannstr. 7—8.**

Mein Militär-Pädagogium

7352

(Vorb. für alle Schulklassen, Abitur.-, Fähndr.- u. Freiwill.-Examen) habe ich nach **Leipzig** verlegt. Schon 3500 vorbereitet. Primaner werden unter Garantie in 6—8 Wochen für das Fähndr.-Examen präparirt. Oft haben alle Zöglinge bestanden. Gute Pension.

Dr. Killisch, Brandvorwerkstr. 85.

Milit.-Vorber.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. zu allen Militär-Examen u. zum Kadettenkorps. **Billigste Pension.** Zum Offizier-Examen 3 Monate à 150 M.
926 **B. v. Seydlitz**, Oberst a. D.

Militär-Pädagogium Berlin, Hallesche Straße 20. Beginn der neuen Kurse am 1. Oktober. Auskunft ertheilen außer dem Prospectus auch die Herren Gen. Major z. D. **v. Blumenthal**, Potsdam, und Oberst-Lt. **v. Strantz** im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regiment, Albrechtstr. 12. 760/8

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer u. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt**, Anhaltstr. 16.

Regiments-Schneider.

Einer der tüchtigsten der Infant., der jahrelang Offizier-Handwerkstätten mit bestem Erfolg vorgestanden, mit besten Papieren versehen, **sucht** bei einem Inf.-Regt. **Stellung.** Gefl. Offerten unter **J. S. 3405** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten. 587/9

Alte Tressen, Stickereien, Epauletten mit Cantillen rc., Militär-Kleider kauft **S. Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14, 1 Tr.

St. Georgs-Thaler in verschied. Größen vorräth. b. **Guttentag & Co., Breslau, Riemerzeile 9.**

„Ersatz für Taubenschießen."

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf**, Leipzigerstr. 18, Berlin.
Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück
empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Verkäuflich:

wegen Beurlaubung des Besitzers.

1) **Procent,** Vollblut, br. Stute, v. Ely a. d. Pologne, gef. 1871, 1,73 Mtr. hoch. Siehe Allgem. deutsch. Gestütbuch für Vollblut Band VII S. 132. Fehlerfrei, hoch elegant, sicher bei jeder Truppe, außerordentlich flotter Gänger, ausdauernd.

2) **Fatime,** engl. Halbblut, schwarzbraune Stute, 6 J. alt, 1,72 Mtr. hoch, hoch elegant, fehlerfrei, sicher in jedem Dienst, ausdauernd, determinirte Gänge.

Sämmtliche Pferde eignen sich besonders für Generale und höhere Kavallerie-Offiziere, sind preiswürdig und können zu jeder Zeit angesehen werden. Näheres durch **Ober-Roßarzt Pée, Mannheim.**

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen: **2. durchgesehene u. verm. Aufl.**

Vorbereitung für das Examen z. Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium. Mit 15 Planskizzen. Von **v. Wedell.**
Geb. M. 6,50, geb. u. mit Papier durchsch. M. 7. **E. Feicht, Berlin C.**, Adlerstr. 5.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von adolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

:. 75. 17. September 1879.

☞ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das unterzeichnete Regiment sucht einen t ausreichenden Schulkenntnissen, guter Füh- ig und gefälliger Handschrift versehenen terofffizier, der seiner gesetzlichen Dienst- icht genügt hat, zur Ausbildung als Zahl- ifter-Aspirant zu engagiren. Qualifizirte werber wollen sich unter Beifügung ihrer rsonalpapiere und eines selbstgeschriebenen jenslaufes bald melden.

Guhrau, den 13. September 1879.

estpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Das 1. Bataillon 19. Regiments, Sect. IV, nscht das Armee-Verordnungsblatt von 1873 1876 zu kaufen.

Beim **Bezirkskommando Hamburg** rd am 1. Oktober cr. eine **Unteroffizier-lle** vakant.

Im praktischen und im Büreaudienst er- rene qualifizirte Bewerber wollen baldigst bstgeschriebenen Lebenslauf und Führungs- est einsenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Am 10. September, Abends 9 Uhr, ent- lief im 37. Lebensjahre nach langem schweren den der erste Adjutant der 4. Ingenieur- spektion, Herr Hauptmann

Heinrich Micke,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Die Ingenieur-Inspektion, welcher er drei hre lang angehörte, betrauert in ihm einen hohen Grade tüchtigen, pflichttreuen Ab- anten und strebsamen hochgeschätzten Kame- den, dem ein ehrenvolles bleibendes An- nken gewiß ist.

Köln, den 11. September 1879.

von Oppermann,

neral-Major, Inspektor der 4. Ingenieur Inspektion.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach ngerem Leiden mein geliebter Mann, der auptmann im Ingenieurkorps

Heinrich Micke,

fbetrauert von 278/9

Alice Micke, geb. Galvao.

Köln, den 11. September 1879.

Am 11. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager in Berlin an Lungenentzündung der Premier-Lieutenant im 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment Herr

Alwin von Busse.

Das Regiment verliert in dem Dahin- geschiedenen einen durch recht ritterliche Eigen- schaften und durch hervorragende Pflichttreue in Krieg und Frieden bewährten Offizier.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in ihm einen durch seinen gediegenen Charakter und kameradschaftlichen Sinn allgemein be- liebten und verehrten Kameraden, dessen An- denken im Regiment stets fortleben wird.

E.-D. Luggendorf bei Pritzwalk, den 13. September 1879.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Garde- Feld-Artillerie-Regiments:

von Fassong,

Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Erna v. Horn mit Hrn. Pr. Lt. im Königs-Gren. Regt. Nr. 7 Frhrn. v. Grotthuß (Glogau). — Frl. Marie Trepp mit Hrn. Sek. Lt. der Res. im königl. sächs. Garde-Reiter-Regt. Donath (Dresden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Oberstlt. und Kommand. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2 v. Aschoff (C.-D. Züllchow). — Hrn. Major z. D. Wehlmann (Dresden). — (Tochter) Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im Magdeburg. Hus. Regt. Nr. 10 Baron v. Ochs (Aschers- leben). — Hrn. Marine-Stabsarzt a. D. Dr. Fuhrmann (Berlin). — Hrn. Hauptm. a. D. v. Gottberg (Reblin).

Todesfälle: Hrn. Rittmstr. a. D. Graf Ballestrem Frau (Dornbach bei Wien). — Hr. Generalarzt a. D. Dr. Wollenhaupt (Neu- stadt O/S.). — Hr. Major a. D. Baron v. Dalwig (Tharandt). — Hr. Rittm. a. D. Frhr. v. Köckritz (Gr.-Sürchen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Gesucht

ppenfrommes Reitpferd.

Neumann II.,
Hauptm. u. Komp. Chef im Garde-Pionier-Bataillon, Köpnickerstr. 13/14.

: **braune Stute,** 6½ Jahre alt, ›ll, kräftig, gesund und fehlerfrei, romm und vorzüglich für einen Kom- ef geeignet, ist preiswürdig zu ver- Näheres Chausseestraße 84.

---

elegante braune Halbblut-Stute, alt, fehlerfrei, mit flotten Gängen : hervorragender Ausdauer, für mitt- ewicht, zu jedem Dienst verwendbar, mmandirungs halber für 1500 Mark rkauf. 3744/8

mstadt. **Scheibe,**
Secondelieutenant.

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.

Champooing.

: **Weber,** Königl. Hof-Friseur,
rlin W., 57 Mohrenstr. 57,
vorm. Ferd. Schmidt. 3775/8

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

aiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
nte Frisir- und Haarschneide-Salons.

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Cassel

otel König von Preußen
renommirtes Haus I. Ranges
) Umbau vergrößert u. vollständig u. comfortabel einger. **Fr. Opel.**
i längerem Aufenthalte Pension.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11

taurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
ecialität feiner und feinster ine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Charlottenstr. 27.

Die Niederlage und Weinstube der Weingroßhandlung

Carl Joh. Engels — Cöln a. Rh.

empfiehlt ihre reingehaltenen vorzüglichen **Weine, ausgewählte Küche** zu mäßigen Preisen. 770/8

Restaurant à la carte.

Union-Hôtel

vorm. Schmelzer. 446/8

Berlin, Jägerstraße Nr. 13.

Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern &c **Alt renommirtes Haus I. Ranges** empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee. Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**

Franz Hitze.

Geschäfts-Verlegung.

Die Weinhandlung „**Zum Rheingau**" am Dönhofsplatz, befindet sich v. **16. August c.** an **Kommandantenstraße 3/4, Ecke Lindenstr.** [686/8] **Otto Kintz.**

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der Fabrikant und Erfinder

Hoflieferant Gustav Henschel, Bernburg a. d. Saale.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Eine **complette Uniform** für einen **Offizier der Reserve** des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30 billig Anhaltstr. 16 bei **O. Schmidt.**

Eine gut erhaltene **Generals-Parade-Chabraque** und **Zaumzeug** billig Anhaltstr. 16 bei **O. Schmidt.**

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: Ueber **6000 hochfeine englische Sommer- und Herbst-Anzüge,** das Nobelste für Salon, Promenade und Reise (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **5000 Sommer- und Herbst-Paletots** in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 5, 6, 7 bis 8 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 9 u. 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 2¾, 3⅚, 4⅔, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Schlafröcke, Winter-Paletots** u. **Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Tagpreises.** 899/8

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten ☚
☛ wir **ganz genau** zu achten! ☚

Borgardus Glaskugeln-Wurf-Maschinen.

Ersatz für Taubenschiessen, höchst amüsant und übend. Versendet Maschine gegen Einsendung von 30 Mark.
100 **grosse, dunkle, rauhe,** mit **Federngefüllte** Glaskugeln incl. Verpackung 50 Stück à 5 Ko. zu 6 Mark. 80/7

Adolph Pieper in Moers am Rhein.

Den Herren Offizieren

empfehlen unsere seit Jahren bekannten und besonders beliebten, schmackhaften

Manöverkonserven,

Busch, Barnewitz & Co.,

Fabrik haltbarer Speisen in Wolfenbüttel. 128/8

NB. Die Herren Offiziere bitten wir um recht baldige Bedarfsaufgabe, damit wir im Stande sind, bei den vielen täglich eingehenden Aufträgen, jede Ordre genau und prompt ausführen zu können.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[I]nsertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 76 — 20. September 1879.

☛ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [u]nterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Das unterzeichnete Regiment sucht einen [m]it ausreichenden Schulkenntnissen, guter Füh[r]ung und gefälliger Handschrift versehenen [U]nteroffizier, der seiner gesetzlichen Dienst[p]flicht genügt hat, zur Ausbildung als Zahl[m]eister-Aspirant zu engagiren. Qualifizirte [B]ewerber wollen sich unter Beifügung ihrer [P]ersonalpapiere und eines selbstgeschriebenen [L]ebenslaufes bald melden.

Guhrau, den 13. September 1879.

[W]estpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Bei dem unterzeichneten Regiment soll die [S]telle des **Regimentsschneiders** mit dem [1]. November d. J. anderweit besetzt werden. Geeignete Bewerber aus dem Militärstande, [w]elche über Leistungsfähigkeit und Führung [g]ünstige Zeugnisse beizubringen vermögen, [w]ollen sich baldigst melden.

Swinemünde, den 14. September 1879.

[K]önigl. Pommersches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud von Conta**, Tochter des Königl. General-Lieutenants z. D. Herrn **von Conta** und der Frau **von Conta**, geb. **von der Marwitz** in Weimar, beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen. 379/9

Karlsruhe i/B., den 14. September 1879.

Albert Sachs,
Militär-Intendantur-Rath.

Die glückliche Entbindung meiner lieben [F]rau **Mathilde**, geb. **de Freitas**, von [e]inem kräftigen Knaben, beehre ich mich hier[m]it ganz ergebenst anzuzeigen. 359/9

Spandau, den 14. September 1879.

359/9 **Bischof,**
Premier-Lieutenant.

Verlobungen: Frl. Elisabeth v. Zastrow mit Hrn. Lt. der Res. des Königs-Hus. Regts. Graf Finck v. Finckenstein (Reitwein). — Frl. Marie Lauterbach mit Hrn. Lt. der Landw. Fleiß (Tarxdorf).

Verbindungen: Hr. Prem. Lt. in der 2. Gend. Brig. v. Rohr mit Frl. Elisabeth v. Kathen (Putbus).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und etatsm. Stabsoffiz. im Königs-Hus. Regt. v. Riesewand (Bonn). — Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im Westpreuß. Feld-Art. Regt. Nr. 16 Jumpertz (Danzig). — Hrn. Pr. Lt. Trainer (Minden). — (Tochter) Hrn. Rittm. a. D. v. Heyne (Kruschwitz). — Hrn. Rittm. a. D. Frhrn. zu Inn- und Knyphausen (Haus Dorloh). — Hrn. Hauptm. à la suite des Generalstabes v. Zitzewitz (Berlin).

Todesfälle: Hr. Lt. a. D. Frhr. v. Wrangel (Sehmen). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15 Mehlburger Sohn Willi.

Das Berliner Militär-Pädagogium

befindet sich nach wie vor in **Berlin**, **Leipzigerstraße 115**, und bereitet schnell und sicher für alle Militär-Examina vor. **Alle Fähnrichs-Aspiranten bestanden beim ersten Mal die Fähnrichs-Prüfung.** Vorzügliche Erfolge; gute Pension. Neue können täglich eintreten. 663/9

P. Killisch, Dirigent und Lieutenant a. D.
Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Erklärung.

In neuerer Zeit werden an den Litfaß-Säulen patentirte Hunde-Maulkörbe mit beweglichem Unterkiefer von einer Chemnitzer Firma empfohlen, welche den Hunden das Fressen und Saufen gestatten, das Beißen jedoch verhindern können, auch sollen dieselben vom hiesigen Polizei-Präsidium zur allgemeinen Einführung öffentlich empfohlen worden sein. Diese Maulkörbe sind jedoch polizeilich nicht nur **nicht** empfohlen, sondern bei ihrer Prüfung auf Anordnung der Behörde durch Sachverständige **ganz unbrauchbar** befunden und darum verworfen worden, weil das Thier durch das Niederdrücken der Federn unnütz angestrengt wird; auch sind die Maulkörbe, wie sie hier zum Verkauf gelangen, **nicht** patentirt, sondern ein altes Modell, welches schon vor Jahren in Berlin angefertigt worden ist; dasselbe wurde jedoch als nicht praktisch befunden, weil sich herausstellte, daß der Hund beim Oeffnen und Schließen des Mundes sich in die Zunge biß, auch am Fressen und Saufen behindert war.

Ich erlaube mir daher, die hohen und höchsten Herrschaften, welche das Wohl ihrer Lieblinge im Auge haben, auf meine Maulkörbe, welche von mehreren Thierschutzvereinen mit Prämien und bei der Concurrenz-Ausschreibung des Thierschutzvereins zu Paris im Jahre 1868 — wo 117 Modelle aus allen Welttheilen vorgelegen haben — mit der Medaille als beste Exemplare gekrönt worden sind, aufmerksam zu machen. Auch haben sich auf dem am 23. Juni cr. in Glogau stattgehabten Verbandstage der Schlesischen Thierschutzvereine unter dem Vorsitz des Königlichen Departements-Thierarztes Dr. Ulrich, wo über die praktischste Construction von Maulkörben conferirt worden, die Vereine einstimmig für meine sogenannten „Schmück'schen Maulkörbe“, als die besten, ausgesprochen, da dieselben auch ohne beweglichen Unterkiefer jedes Respiriren gestatten, weshalb dieselben auch in ganz Schlesien durch die dortigen Zweigvereine eingeführt worden sind.

Ich warne die geehrten Herrschaften ganz besonders vor Ankauf der angeblich patentirten Maulkörbe, indem dieselben den bestehenden polizeilichen Vorschriften in keiner Weise entsprechen und jeder Scharfrichtergehülfe das Recht hat, Hunde, welche diese Art von Maulkörben tragen, wegzufangen, ebenso wie dies bei den Hunden der Fall ist, welche mit ledernen Maulkörben versehen sind. 615 9

Ich halte stets Maulkörbe für Hunde aller Gattungen, sowie auch Halsbänder in großer Auswahl auf Lager und versende Preiscourante gratis.

A. Schmück, Maulkorb- und Halsband-Fabrikant, Berlin SW., Markgrafenstraße 22.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern.**
Specialität Fechtsachen. 80 9

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.
Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

Rendez-vous der Herren Offi[...] und Sportsmen

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarsch[...] Salons. 1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Kein Leser die[...] Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur [...] Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtige[...] es versäumen, sich die **interessante** [...] führliche illustrirte Beschreibung nebst [...] der weltberühmten und allerpraktischen

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzweck[...] zur allgemeinen [...] Körpers für Gesun[...] **jeder Jahreszeit** [...] gleichem Wohlbe[...] nutzt werden könn[...] men zu lassen, [...] dieselben zu orientiren [...] Anfrage versendet [...] überall hin franco [...]
Fabrikant und Erfinder

Hoflieferant Gustav Henschel
Bernburg a. d. Saale.

Das allbekannte **Delikatessen-Magaz[in]** von

A. K. Reiche & Co
Hamburg, Reimerstwiete 27.
empfiehlt:

Frische Pfirsiche, per Kistchen enthal[tend] 20 Stück *M* 3.—.
Pa. Kieler Fettbücklinge, per Ki[...] enthaltend 40—45 Stück *M* 3,50.
Fr. Seefische, fr. Geflügel, Aus[...] Hummer, Caviar, sämmtliche Fi[sch-], **Fleisch-, Frucht-** und **Gemüse-Kon**[**serven**] zc. zu den billigsten Engros-Pr[eisen].
Preiscourant gratis und franko.

Die Herren Offizier[e]

erlaube mir auf den direkten Einkauf [...] vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst [auf]merksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. [Pro]spekt gratis umgehend.

Th. Weidenslaufer.
Piano-Fabrik, Berlin NW

Bazar Louis Levin

47 Leipzigerstr. 47, neben dem Concerthause,

Permanente Ausstellung

eleganter

Knaben- und Mädchen-Garderobe

bis zum Alter von 16 Jahren. 458/9

H. Goepel, Berlin, Kronenstr. 11,

nahe der Friedrichstraße,

Moebel-Magazin,

Tapezier- und Decorations-Geschäft, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Uebernahme von Ausstattungen und Einrichtungen ganzer Wohnungen zu soliden Preisen. Preiscourant franco und gratis. 373/9

Militär-Leder-Appretur-Fabrik

A. Stein

(Inhaber **E. Freundlich**)

Berlin, Ziegelstraße Nr. 2,

empfiehlt sein Präparat als anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung des Lederzeuges, worüber von Seiten der **geehrten Militär-Behörden die besten Empfehlungen** vorgelegt werden können. 1326/4

Besondere Vorzüge: Leichte Handhabung; erhält die ursprüngliche braune Farbe des Leders und dessen Biegsamkeit; erzeugt einen schönen trockenen Glanz und macht das Leder wasserdicht.

Preis pro Liter excl. Verpackung Mark 1,50.

Mein Militär-Pädagogium

7352

(Vorb. für alle Schulklassen, Abitur.-, Fähndr.- u. Freiwill.-Examen) habe ich nach **Leipzig** verlegt. Schon 3500 vorbereitet. Primaner werden unter Garantie in 6–8 Wochen für das Fähndr.-Examen präparirt. Oft haben alle Zöglinge bestanden. Gute Pension.

Dr. Killisch, Brandvorwerkstr. 85.

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer** in Zürich, **fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schäche,

Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik in Liegnitz i Schl. 325/8

Militär-Akademie 372/9

Berlin SW., Teltowerstraße Nr. 55, I.

Gründliche Vorbereit. z. Offizier-Examen und zur Kriegs-Akademie. Honorar mon. 150 *M.*

von Scheve, Premierlieutenant a. D.

Milit.-Vorber.-Anst. Potsdam.

Gründl. Vorbereit. zu allen Militär-Examen u. zum Kadettenkorps. **Billigste Pension.** Zum Offizier-Examen 3 Monate à 150 *M.*

926 **B. v. Seydlitz,** Oberst a. D.

Militär-Pädagogium

von **Dr. Guillemain, Berlin W., Apostelkirche 3.** Neue Curse z. Offiz.-, Fähnr.-, Freiw.-, Prim.-, Abit.-Exam. beginnen Anf. Okt. — Pension. — Näh. d. Prosp.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„gold'ne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: **5000 Herbst- u. Winter-Paletots** in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 6, 7, 8, 9 bis 10 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 11, 12, 13, 14 Thlr. ☞ **6000 hochfeine englische Herbst-Anzüge,** das Nobelste für Salon und Promenade (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☞ **Beinkleider u. Westen** von $2^3/_4$, $3^2/_3$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6 Thlr. **Prima.** ☞ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☞ **Schlafröcke u. Kaisermäntel jetzt im Ausverkauf zur Hälfte des Taxpreises.** 631/9

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☞ Auf Hausnummer **110** bitten ☜
☞ wir **ganz genau** zu achten! ☜

Zum Quartals-Umzuge

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Gaskronen etc.

zu bedeutend ermäßigten Preisen. 529/9

Den Transport von Beleuchtungs-Gegenständen, **Aufbronzirungen u. Repar.,** übernehme ich unter Zusicherung prompter u. billiger Ausführung. **Gust. Dannhäuser,**

Fabrik: Sebastianstr. 8, a. d. Prinzenstr.

Haardecken

zur Belegung der Magazine 2c. mit Pulver, Patronen, Uebungs-Munition 2c. der Truppen, offerirt in bester Qualität franco pro Meter (92 cm breit) 1 *M.* 25 *₰* die Haardecken-Fabrik von 314/9

Friedrich Grützner, Neurode b. Glatz.

Ein gewandter, erfahr., mit dem Maßnehmen vertrauter **Reisender** wird für ein Militär-Effekten-Geschäft 1. Ranges in Berlin zu sof. Antritt gesucht. Off. bef. unter **F. C. 677 Rudolf Mosse, Friedrichstr. 66.**

Dr. von Guérard, Hofzahnarzt, Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10, I v. 9—6. **Beseitig.** v. Zahn- u. Mundleiden. Schmerzl. Einsetzen künstl. Zähne. Dauernde Erhaltung schadh. Zähne durch Plombiren, Zahnreinigen ꝛc.

Pferde-Verkauf.

Wegen Todesfall ist ein fehlerfreier brauner **Wallach,** 175 cm groß, welcher mehrere Jahre von einem Stabsoffizier bei der Infanterie vor der Front geritten ist, sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt im Auftrage der Hinterbliebenen 255/9

Ober-Roßarzt **Schröder** in Rastatt.

Ein Fuchswallach, 7 Zoll groß, für jedes Gewicht, durchaus gängig, 10 Jahre alt, sowie

ein brauner Wallach, 6 Zoll groß, für schweres Gewicht, mit flotten Gängen, 8 Jahre alt,

stehen preiswürdig zum Verkauf **Stettin,** Lindenstraße Nr. 20.

Näheres beim Besitzer.

Ein Schimmel, W., 5½", 10jährig, komplett geritten, sehr sicher vor dem Zuge und im Terrain, gesunde Beine, angenehmes Temperament;

ein Blauschimmel, W., 3", 7jährig, arabisches Blut, auffallend schöne Gänge, unter jeden Verhältnissen angenehm und gut gehend;

stehen wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf. Anfragen beantwortet während meines Urlaubs Pr.-Lt. **von Mitschke (Sulau).**

Schiffer,

Lieutenant im Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1.

381/9 Sulau (Bahnstation Militsch).

Eine Goldfuchs-Stute, engl. Halbblut, ganz firm im Terrain, Adjutantenpferd;

ein brauner Wallach für schweres Gewicht, für einen Infanterie-Kommandeur;

beide Pferde zum Manöver geeignet, verkäuflich. Offerten unter **J. E. 5864** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 313/9

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß er am **1. Oktober cr. in Spandau,** Fischerstraße 37/38, Charlottenstraßen-Ecke im **R. Sawade'schen Hause,** ein 138/9

Hôtel-garnis mit Pensionat und Restaurant

eröffnen wird, und hält sich dem geneigten Wohlwollen der geehrten Herrschaften vom Militär u. Civil bestens empfohlen, indem er in allen Theilen seines Geschäfts **solide Preise** ev. **exquisite Küche** und **gute reine Getränke** bei **aufmerks. Bewirthung** zusichert. Gefl. Off. für Logis u. Pension nimmt von heute ab schon mündlich u. schriftlich entgegen.

H. Wonnberger,

Berlin, Wilhelmstr. 105, II v. 9—1 u. 2—6.

Im Verlage von **Friedr. Andr. Perthes** in **Gotha** erschien soeben:

Geschichte der europäischen Staaten.

Herausgegeben von

Heeren, Ukert und **v. Giesebrecht.**

Lieferung 41. Abtheilung I

enthaltend

Geschichte Frankreichs

von der Thronbesteigung **Louis Philipps** bis zum Fall **Napoleons III.**

von

Karl Hillebrand.

Band II.

(Die Blüthezeit der parlamentarischen Monarchie 1837—1848.)

Preis 12 ℳ.

(Preis pr. Bd. I/II ℳ 27.—.)

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. ꝛc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5

Morgenroth, Privat., **Höllrich,** Unterfrank.

Alte Treffen, Stickereien, Epauletten mit Cantillen ꝛc., Militär-Kleider kauft **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 1 Tr.

„Ersatz für Taubenschießen."

Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weitzkopf,** Leipzigerstr. 18, Berlin.

Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt Mark 4,50 pr. 100 Stück

empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Ein kleines Landhaus

mit **Stallung, sehr großem,** z. Th. parkartigem **Garten,** etwas Wald, **im Elbthal,** 1 St. von Dresden, angenehm, ruhig und geschützt gelegen, ist wegen Abwesenheit des Besitzers **sofort sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten.** Auskunft durch Dr. **Zinkeisen,** Wiesbaden. 348/9

Regiments-Schneider.

Einer der tüchtigsten der Infant., der jahrelang Offizier-Handwerkstätten mit bestem Erfolg vorgestanden, mit besten Papieren versehen, **sucht** bei einem Inf.-Regt. **Stellung.** Gefl. Offerten unter **J. S. 3405** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. 587/9

Als zuverlässigster, bequemster und wohlfeilster Rathgeber über alle militärischen Verhältnisse ist anerkannt

Fircks, Taschenkalender für das Heer.

Preis 4 Mark.

Verlag von A. Bath, Berlin C.

Schlossfreiheit 7.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Erinnerungs-Blätter

an den

17.—24. Juni 1879.

Von

Alice von Parpart.

M. 1,20.

„In poetischer Form schildert die Verfasserin den auf ihrem väterlichen Besitzthum erfolgten jähen Tod des Hauptmann Kurts vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment."

Ferner erschien:

Unser Kaiser und seine Familie.

Eine Skizze

zum Anhalt beim Unterricht, sowie zur Selbstbelehrung der Mannschaft des Preußischen Heeres bestimmt.

Preis: 30 Pfennige. In Partien von mindestens 20 Exemplaren à 25 Pfennige.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

…sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von …udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

…r. 77. 24. September 1879.

☞ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich …terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

…NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem unterzeichneten Regiment soll die …telle des **Regimentsschneiders** mit dem … November d. J. anderweit besetzt werden. Geeignete Bewerber aus dem Militärstande, …lche über Leistungsfähigkeit und Führung …nstige Zeugnisse beizubringen vermögen, …llen sich baldigst melden.

Swinemünde, den 14. September 1879.

…nigl. Pommersches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2.

Beim unterzeichneten Bataillon wird zum … Oktober cr. die **Bataillonstambour-…elle** vakant. Qualifizirte Bewerber wollen … unter Beifügung ihrer Personalpapiere …digst melden.

…elle, den 20. September 1879.

2. Bataillon 2. Hannoverschen Infanterie-Regiments Nr. 77.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

…nsere heute vollzogene eheliche Verbindung …e ich die Ehre hiermit anzuzeigen.

…ber-Steinkirch, den 16. September 1879.

…rdinand Rogalla von Bieberstein,
…ieutenant im königl. 1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4,

…argarethe Rogalla von Bieberstein,
geb. **von Witzleben.**

…hre am heutigen Tage vollzogene eheliche …bindung beehren sich statt jeder besonderen …ttheilung anzuzeigen. 430/9

…en-Weißstein bei Waldenburg in Schles., den 18. September 1879.

von Brauchitsch,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 3. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 58,

Anna von Brauchitsch,
geb. **Trentler.**

Statt besonderer Anzeige.

…eute wurde meine Frau von einem ge…en Knaben glücklich entbunden.

…-D. Cherlsey bei Metz, 16. Sept. 1879.

von der Boeck,
Hauptmann im Generalstab der 16. Division.

…m 18. d. M. verschied zu Gmünd an den …gen eines bei den Detachements-Uebungen erlittenen Unglücksfalles der Oberstlieutenant und Kommandeur des Füsilierbataillons, Herr

Ludwig von Menzel,
Ritter 2c.

Erschüttert durch diesen schweren Schlag, wurde in tiefste Trauer versetzt

Das Offizierkorps 3. Württemb. Infanterie-Regiments Nr. 121.

Ludwigsburg, Gmünd, den 21. Sept. 1879.

Verlobungen: Frl. Helene Quodbach mit Hrn. Sek. Lt im 6. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 52 Naumann (Stettin). — Frl. Sophie Freiin v. Gemmingen-Guttenberg mit Hrn. Lt. im 4. Württemberg. Inf. Regt. Nr. 122 von der Lühe (Mergentheim).

Verbindungen: Hr. Prem. Lieut. im 1. Ulan. Regt. Frhr. v. Vietinghoff mit Frl. Agnes Freiin v. Loën (Berlin). — Hr. Lt. im Zieten-Huf. Regt. v. Sydow II. mit Frl. Martha v. Rosenberg (Friesack).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im 2. Brandenb. Feld-Art. Regt. Nr. 19 (Gen. Feldzeugmeister) v. Winterfeld (Marschquartier Boblitz). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef Frhrn. v. Schleinitz (Bromberg). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. im 1. Garde-Dragon. Regt. v. Blumenthal (C.-D. Krampfer). — Hrn. Prem. Lt. im 4. Rhein. Inf. Regt. Nr. 30 v. Lettow-Vorbeck I. (Saarlouis). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 v. Hagen (Celle). — Hrn. Pr. Lt. und Adjut. der 4. Festungs-Insp. Trenk (Berlin).

Todesfälle: Hrn. Major a. D. Niepold Frau (Wittstock). — Hr. Oberst z. D. von der Groeben (Wehlau). — Hrn. Oberstlt. a. D. v. Westphal Frau (Schweidnitz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Bazar Louis Levin

47 Leipzigerstr. 47, neben dem Concerthause,

Permanente Ausstellung

eleganter

Knaben- und Mädchen-Garderobe

bis zum Alter von 16 Jahren. 458/9

Echt Russische Juchtenleder

wasserdicht und **stets weich bleibend,** halten permanent in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:

1 Paar Stiefelleder, einnähtige Schäfte, **70 cm 60 cm 55 cm** hoch
M 18,— 15,— 12,—.
" " " Schäfte mit zwei Nähten 45 cm hoch M 8,—.

Vorschuhe M 3,50, Gamaschenzuschnitte M 5.—. 313/9

A. Ruhnau u. Co., Königsberg i. Pr.

Prima Magdeburger Sauerkraut

in bester haltbarer Waare offeriren in:

Bord.-Oxhoft von ca 480—500 Pfd. à M 25,—
1/2 " " 210—215 " à " 14,50
Kohl, Eimer " " 105 " à " 10,—
" Anker " " 55 " à " 6,—
" 1/2 " " " 25 " à " 3,50
Pfeffergurken, kleine, in Essig, ca. 1—4" lang à M 20,— pr. Anker
" " " à " 10,50 " 1/2 "
Essig-Gewürzgurken, ca. 4" lang à " 15,— " "
" " " à " 8,— " 1/2 "
Salzgurken, saure à " 11,50 " "
do. " à " 7,— " 1/2 "
Grüne Schnitzelbohnen à " 17,— " "
" " à " 9,— " 1/2 "
Senfgurken à " 10,— " 1/4 "
Perlzwiebeln à " 9,— " 1/4 "

incl. Gefäß. Beträge werden nachgenommen oder bei Bestellung durch Postanweisung erbeten.

Preißelbeeren in 33 1/3 % Raffinade eingekocht M —,50 pr. Pfd. Brutto inkl.

393/9 **Hermann & Pahle Nachf. in Magdeburg.**

„Ersatz für Taubenschießen."
Amerikan. Wurf-Maschine, Preis Mark 25.—, liefert **J. Weißkopf,** Leipzigerstr. 18, Berlin.
Glaskugeln hierzu mit Federn gefüllt
Mark 4,50 pr. 100 Stück
empfehlen **Glashütten Dr. A. Frank, Charlottenburg.** 601/7

Militär-Akademie 372/9
Berlin SW., Teltowerstraße Nr. 55, I.
Gründliche Vorbereit. z. Offizier-Examen und zur Kriegs-Akademie. Honorar mon. 150 M.
von Scheve, Premierlieutenant a. D.

Specialität für Fußleidende.

Unter Berücksichtigung der anatomischen Vorschriften des **Prof. v. Meyer** in Zürich, **fertige Fußbekleidung jeder Art** zweckentsprechend elegant und passend. Die Einsendung getragener Stiefel genügt als Maß. Die Leisten bleiben für Nachbestellung reservirt.

Schäche,
Schuhwaaren- u. Schuhleisten-Fabrik in **Liegnitz i Schl.** 325/8

St. Georgs-Thaler in verschied. Größen vorräth. b. Guttentag & Co., Breslau, Riemerzeile 9.

Lederne

Reit-Beinkleider

u. Reit-Besätze, lederne Joppen, lederne Schlafdecken, lederne Reit- u. Fahrstiefelschuhe, lederne Hosenträger. 726/9

Specialität.

Berlin W. Friedrichstr. 75. **F. Zabel.** Ecke der Jägerstr. Schlösser [illegible]

Den Herren Offizieren

zur hochgeneigten Beachtung empfohlen

Reit-Unterbeinkleider

von starkem, elast. baumwoll. Tricot-Stoff ohne Schrittnähte, genau nach Maß und Vorschrift.

Wollene u. baumwoll. Socken

elegantester Façon mit dopp. Hacken u. Spitzen ohne drückende Nähte. 74/9

Maccowoll. Unterjacken,

elast. u. weich, schweißsaugend u. warm haltend. Sanitätlich übertrefflich. 3 Stück M 10—15.

Kreyssig & Sohn,
Berlin, Leipzigerstraße 22.

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 364/7

Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Mit hoher Genehmigung des königl. bayer. Kriegsministeriums

erscheint in dem Verlage der Unterzeichneten und kann direkt bezogen werden:

General-Ansichten

des

königl. bayer. Armee-Materials

in Photolithographie reduzirt nach den **Original-Mutterplänen.**

Die ganze Sammlung umfaßt 70 Blätter in 4 Serien:

I. Feld-Artillerie, II. Festungs- u. Belagerungs-Artillerie, III. Truppen- und Train-Fahrzeuge, IV. Pionier-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Fahrzeuge.

Jede dieser Serien kann einzeln bezogen werden zum Preise per Blatt in Schwarzdruck zu 35 Pfg., in Farben nach Vorschrift 60 Pfg.

Bei dem wenigen Unterschied zwischen dem bayerischen und dem übrigen deutschen Armee-Material dürften diese Blätter in handlichem Format, 28/36 cm, jedem deutschen [illegible] willkommen sein.

Prospekte mit genauem Verzeichniß der Blätter auf Verlangen sofort gratis und franco zu beziehen durch die Verleger.

Arnold & Zettler in München.

Erklärung.

In neuerer Zeit werden an den Litfaß-Säulen patentirte Hunde-Maulkörbe mit beweg-
ichem Unterkiefer von einer Chemnitzer Firma empfohlen, welche den Hunden das Fressen
ınd Saufen gestatten, das Beißen jedoch verhindern können, auch sollen dieselben vom hiesigen
Polizei-Präsidium zur allgemeinen Einführung öffentlich empfohlen worden sein. Diese Maul-
körbe sind jedoch polizeilich nicht nur **nicht** empfohlen, sondern bei ihrer Prüfung auf An-
ordnung der Behörde durch Sachverständige **ganz unbrauchbar** befunden und darum
verworfen worden, weil das Thier durch das Niederdrücken der Federn unnütz angestrengt
wird; auch sind die Maulkörbe, wie sie hier zum Verkauf gelangen, **nicht** patentirt, sondern
ein altes Modell, welches schon vor Jahren in Berlin angefertigt worden ist; dasselbe wurde
jedoch als nicht praktisch befunden, weil sich herausstellte, daß der Hund beim Oeffnen und
Schließen des Mundes sich in die Zunge biß, auch am Fressen und Saufen behindert war.

Ich erlaube mir daher, die hohen und höchsten Herrschaften, welche das Wohl ihrer
Lieblinge im Auge haben, auf meine Maulkörbe, welche von mehreren Thierschutzvereinen mit
Prämien und bei der Concurrenz-Ausschreibung des Thierschutzvereins zu Paris im Jahre
1868 — wo 117 Modelle aus allen Welttheilen vorgelegen haben — mit der Medaille als
beste Exemplare gekrönt worden sind, aufmerksam zu machen. Auch haben sich auf dem am
23. Juni cr. in Glogau stattgehabten Verbandstage der Schlesischen Thierschutzvereine unter
dem Vorsitz des Königlichen Departements-Thierarztes Dr. Ulrich, wo über die praktischste
Construction von Maulkörben conferirt worden, die Vereine einstimmig für meine sogenannten
„Schmück'schen Maulkörbe", als die besten, ausgesprochen, da dieselben auch ohne beweglichen
Unterkiefer jedes Respiriren gestatten, weshalb dieselben auch in ganz Schlesien durch die
dortigen Zweigvereine eingeführt worden sind.

Ich warne die geehrten Herrschaften ganz besonders vor Ankauf der angeblich patentirten
Maulkörbe, indem dieselben den bestehenden polizeilichen Vorschriften in keiner Weise ent-
sprechen und jeder Scharfrichtergehülfe das Recht hat, Hunde, welche diese Art von Maul-
körben tragen, wegzufangen, ebenso wie dies bei den Hunden der Fall ist, welche mit ledernen
Maulkörben versehen sind. 615 9

Ich halte stets Maulkörbe für Hunde aller Gattungen, sowie auch Halsbänder in großer
Auswahl auf Lager und versende Preiscourante gratis.

A. Schmück, Maulkorb- und Halsband-Fabrikant, **Berlin SW.,** Markgrafenstraße 22.

Herr Prof. Dr. Virchow

schreibt uns unterm 8. Juli 1879:

„Auf Ihre gefällige Mittheilung erwidere ich, daß ich das **natürliche Friedrichshaller Bitterwasser seit Dezennien** kenne und anwende und daß ich die **vortrefflichen Eigenschaften desselben nach wie vor schätze.** Es ist nicht meine Absicht gewesen, indem ich mich über ein anderes Bitterwasser günstig aussprach, dadurch das Friedrichshaller herabsetzen zu wollen, und ich bezeuge daher recht gern, daß es mir fern gelegen hat, irgend ein anderes ähnliches Wasser als das unter allen Verhältnissen vorzuziehende und als das absolut beste zu empfehlen."

Dieser Erklärung haben sich angeschlossen die Herren 1157/3

Prof. Dr. v. Buhl,
Prof. Dr. Friedreich,
Prof. Dr. v. Scanzoni-Lichtenfelss,

und dem Sinne nach die Herren

Gen.-Stabsarzt Dr. v. Nussbaum,
Prof. Dr. Kussmaul,
Prof. Dr. Spiegelberg, Geh. Med.-Rath.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß, da die Gutachten vorstehender medizinischer Autoritäten von anderer Seite — wie man sieht unrichtiger Weise — dafür angeführt werden, daß sie **ein** Bitterwasser als das „vorzüglichste und wirksamste" erprobt und empfohlen hätten.

Brunnendirection C. Oppel & Co.

Friedrichshall

bei Hildburghausen.

Dr. von Guérard, Hofzahnarzt,
Berlin C., Neue Schönhauserstr. 10, I v. 9—6.
Beseitig. v. Zahn- u. Mundleiden. Schmerzl. Einsetzen künstl. Zähne. Dauernde Erhaltung schadh. Zähne durch Plombiren, Zahnreinigen ꝛc.

---

1 hohes Pianino wegen Todesfall

brillant Ton, prachtv. Bildhauerarb. (sehensw. Meisterwerk), bei bedeut. Verlust schleunigst f. 150 Thlr. **Leipzigerstr. 16** 2 Tr. l. [531

Ein Unteroffizier, mehrere Jahre Schreiber bei einem Bezirkskommando, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Oktober eine gleiche Stellung. Offerten unter **J. J. 5969** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Als zuverlässigster, bequemster und wohlfeilster Rathgeber über **alle militärischen Verhältnisse** ist anerkannt:

Fircks, Taschenkalender für das Heer.

Preis 4 Mark.

Verlag von A. Bath, Berlin C.
Schlossfreiheit 7

Tattersall

Georgenstrasse 19.

Unsere nächste Auction findet statt
Sonnabend, den 4. Oktober cr.
Anmeldungen 6 Tage vorher erbeten. Die Pferde können 2 Tage vorher probirt und gemustert werden. 860/9

Die Direktion.
H. von Kotze.

Leitfaden für den **Unterricht** auf der

Kapitulanten-Schule.

Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von
M. von Wedell.

Dritte umgearbeit. u. vermehrte Aufl.
M 1,25. — Bei Entnahme von 20 Exempl. à *M* 1,—, 35 Expl. à 80 ₰, 50 Expl. à 70 ₰.
Verlag v. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Praktische Anleitung
zur
Führung des Waffenrevisions-Geschäfts

mit Berücksichtigung der Thätigkeit
der Kompagnien und der Gewehr-Unteroffiziere.

Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet von
Ule I.,
Pr.-Lt. im Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.
M. —,80.

Für die im Herbst stattfindenden Waffen-Revisions-Geschäfte der Armee erlauben wir uns diese kleine Schrift in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Erinnerungs-Blätter

an den
17.—24. Juni 1879.
Von
Alice von Parpart.
M. 1,20.

„In poetischer Form schildert die Verfasserin den auf ihrem väterlichen Besitzthum erfolgten jähen Tod des Hauptmann **Kurts** vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment. . . ."

a) Amtliche Vorschriften.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mit Nachtrag. Mk. 1,15

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Nachträgen. Mk. —,50

b) Lehr- und Handbücher.

Vom Königl. Kriegs-Ministerium zum Dienstgebrauch ausgegeben.

Lesebuch für die Kapitulantenschulen Zwei Theile. gr. 8. Broschirt M. 1,80 geb. M. 2,30

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. gr. 8. M. 1.—, geb. M. 1,25

Auf Befehl der Königl. General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet

Bartels, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königl. Kriegsschulen. Zweite Aufl. 4. M. 1,50

Burchardt, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königl. Kriegsschulen. Mit 18 Holzschnitten. Zweite Aufl. 4. M. 2,40

v. Neumann, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre. Mit vielen Holzschnitten im Text. 4. M. 10.—

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. 4. M. 4.—

Amann, W., (Hauptm.). Der praktische Topograph. 8. M. —,40

Bendzinlli, G., (Zahlmstr.). Die Feldwebel-Schule. Handbuch zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten. I. Kursus: Friedens-Verhältniß. 3. Aufl. gr. 8. M. 5.—

— — Dasselbe. II. III. Kursus: Feld-Verhältniß. M. 5.—

Biebrach, (Hauptm.). Der Fähnrich als der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im Aufnehmen. Mit Holzschnitten im Texte und 19 Taf. gr. 8. M. 5.—

Kleiner, A., (ehemal. Feldw.). Geschäfts-Instruktion für wirkliche und angehende Feldwebel der Infanterie. Nach amtlichen Quellen zusammengestellt. Zweite, verbesserte u. verm. Aufl. gr. 8. M. 2,50

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffes ausgearbeitet von J. B. gr. 8. M. 3,50

v. Lüdinghausen gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des deutschen Reichs. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. Achte, vom Major Baron v. Eberstein umgearb. und verm. Aufl. Mit 1 Lithogr. gr 8. M. 6.—

Meckel, (Hauptm.). Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. 1874. M. 5.—

— — Die Elemente der Taktik. Mit Holzschn. im Texte u. 2 Tafeln. 1877. M. 5.—

— — Lehrbuch der Taktik nach der für die Königl. Preuß. Kriegsschulen vorgeschriebenen genetischen Skizze, zugleich als 6. Auflage der Taktik von Perizonius. II. Theil, 1. Hälfte: Einfluß des Terrains, Märsche, Lagerungen und Kantonnements, Verpflegung, Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschaftsdienst. Mit 2 litographirten Tafeln u. Holzschn. im Text. 1875. M. 5.— II. Theil. 2. Hälfte: Angewandte Taktik. Gefechtslehre und Elemente des kleinen Krieges. Mit 2 Tafeln und Holzschnitten im Text. 1876. M. 4,40

Rivinus, (Pr. Lt.). Deutsches Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten. In dienstlichem Auftrage zum Schulgebrauch zusammengestellt. 2. verbess. Aufl. 8. M. 2,—

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffiziere und Kapitulantenschulen. 5. Aufl. 8. M. —,30

Wichura, A., (Major). Das militärische Planzeichnen und die Militär-Kartographie. Ein Handbuch für Offiziere. Mit 2 Tafeln. gr. 8. M. 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 8. ℳ —,80

Infanterie.

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. M. 3.—

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. 8. M. —,20

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite, umgearb. Auflage. 8. M. —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. 8. Aufl. 1871—1875. M. 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. 1878. M. —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes. Als Anhang zu dem von ihm herausgegebenen „Dienst-Unterricht für den Infan[illegible]

Kavallerie.

v. Krane, (Oberst). Anleitung [illegible] theilen eines systematischen Unterrichts [illegible] der Soldatenreiterei, auf Grundlage der [illegible] die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über „Nehmen von Hindernissen" und „Englisch Traben". Mit 1 Tafel [illegible] gr. 8. M. [illegible]

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschn. im Texte [illegible] 73 Abbild.-Taf. 2. Aufl. 1879. gr. 8. M. [illegible]

v. Mirus' (Gen.-Lt.) Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für [illegible] Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich [illegible] Selbstbelehrung. Fünfte Aufl., bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne (Major). 1877. M. [illegible]

— — Leitfaden für den Kavalleristen [illegible] seinem Verhalten in u. außer dem Dienst [illegible] Gebrauch in den Instruktionsstunden [illegible] Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, [illegible] Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über [illegible] Körper des Pferdes, sowie durch [illegible] nungen vermehrte Aufl. 1876. M. [illegible]

v. Pelet-Narbonne, (Major). [illegible] buch zur Ertheilung des theoretischen [illegible] richts über Reiten an Unteroffiziere [illegible] vallerie und zum Selbstunterricht [illegible] gehende Reitlehrer. M. [illegible]

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-[illegible] richt für die Kavallerie des [illegible] Reichsheeres. Zunächst für einjährig [illegible] willige, Offizier-Aspiranten und [illegible] ziere des Beurlaubtenstandes. [illegible] Auflage. [illegible]

(v. Schmidt.) Instruktionen des [illegible] Carl v. Schmidt, beauftragt [illegible] der 7. Division, betreffend die [illegible] Ausbildung, Verwendung u. Führung [illegible] Reiterei von dem einzelnen Manne [illegible] bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-[illegible] marschalls Prinzen Friedrich Carl [illegible] Preußen, Inspekteur der Kavallerie, [illegible] und in wortgetreuer Wiedergabe der [illegible] nalien zusammengestellt durch v. Bolle[illegible] Bockelberg, (Rittm.), eingeleitet von Kaehler, (Oberst-Lt.). Mit dem [illegible] des Generals. gr. 8. M. [illegible]

Schneider, L. Des Soldatenfreundes [illegible] struktionsbuch für den Kavalleristen [illegible] 352 Abbildungen in Holzschnitt. [illegible] Vierte Auflage. gr. 8. M. [illegible]

Artillerie.

Arnold, (Oberst). Die Ausbildung der [illegible] Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem [illegible] für Art.- u. Ingen.-Offiz.) 8. M. [illegible]

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. M. [illegible]

Witte, (Major). Das Ausbildungsjahr [illegible] der Fuß-Artillerie. 8. M. [illegible]

Train.

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht [illegible] den Trainsoldaten. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Zweite Aufl. [illegible] 16. ℳ [illegible]

— — Dienstunterricht für den Train[illegible] und Traingemeinen. Zugleich als [illegible] richtsbuch für Unteroffiziere. Zweite Aufl. 1878. 16. [illegible]

Leitfaden zum Unterricht der [illegible] anszubildenden Kavallerie-[illegible] [illegible]

// Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 78 — 27. September 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bei dem unterzeichneten Regiment soll die Stelle des **Regimentsschneiders** mit dem 1. November d. J. anderweit besetzt werden. Geeignete Bewerber aus dem Militärstande, welche über Leistungsfähigkeit und Führung günstige Zeugnisse beizubringen vermögen, wollen sich baldigst melden.

Swinemünde, den 14. September 1879.

Königl. Pommersches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute früh 5 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter hoch erfreut. 524/9

Bückeburg, den 24. September 1879.

Major **Vogel von Falckenstein** und **Frau**, geb. **König**.

Verlobungen: Frl. Nicoline Michelsen mit Hrn. Ingen. Lt. Herm. Fellinger (Rendsburg). — Frl. Helene v. Münchhausen mit Hrn. Pr. Lt. à la suite des 2. Rhein. Hus. Regts. v. Mechow (Hannover). — Frl. Dora Kahl mit Hrn. Pr. Lt. im Großh. Mecklenb. Grenad. Regt. Nr. 89 v. Bussow. — Frl. Emma von dem Bussche-Ippenburg mit Hrn. Pr. Lt. im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 v. Linstow (Hameln). — Frl. Martha Mortzfeldt mit Hrn. Hauptm. im Niederschles. Fuß-Art. Regt. Nr. 5 Blaß (Posen).

Verbindungen: Hr. Lt. im Inf. Regt. Prinz Friedrich der Niederlande Frhr. von der Reck mit Frl. Louise v. Borries (Eckendorf). — Hr. Hauptm. im Generalstab II. Armeek. v. Beneckendorff und v. Hindenburg mit Frl. Gertrud v. Sperling (Stettin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lieut. v. Schmidt (Hungen im Großherz. Hessen). — Hrn. Stabsarzt Dr. Goedicke (Plön). — (Tochter) Hrn. Hauptm. à la suite des 3. Garde-Gren. Regts. Königin v. Ziemietzky (Weilburg). — Hrn. Pr. Lt. im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 v. Kalckreuth (Neiße).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal. 63/10

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Restaurant F. Jahn, Unter den Linden 12,

ff. Nürnberger Bier (von Tucher'sche Brauerei).

Vorzügliche Küche. Diner 12–5 Uhr Mk. 1,25. 772/9

Die Eröffnung meines neuen Etablissements

„Germania"

Taubenstr. 34, in unmittelbarer Nähe des Königlichen Schauspielhauses,

fand Freitag, 17. d. M., Abends 6 Uhr statt.

Nürnberger Bier
aus der Freiherrl. v. Tucher'schen Brauerei,
Pilsener
aus dem bürgerl. Brauhause.

Frühstück von 10–1 Uhr.
Diner von 1–6 Uhr.
à la carte-Speisen den ganzen Tag.

Mein II. Geschäft **„Café Bellevue"**, **Bellevuestraße 1,**
wird in unveränderter Weise fortgeführt. 1008/10

Landvogt.

Wo speisen Sie?
Ich? bei J. Schwanzer, Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich **zur bevorstehenden Wintersaison in freundliche Erinnerung** und empfehle:

täglich **frische Austern, See-muscheln, Hummer** 2c. 176/10

Reichhaltige Speise- und Weinkarte.

Echt Culmbacher, Erlanger u. hiesiges **Bier vom Faß.**

J. Schwanzer, Friedrich-straße 66.

Carl Joh. Engels, Cöln a. Rh.,

Weinhandlung. 770/8

Niederlage nebst Weinstube Berlin,

Charlottenstr. 27.

Union-Hôtel

vorm. Schmelzer. 446/8

Berlin, Jägerstraße Nr. 13.

Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern 2c.

Alt renommirtes Haus I. Ranges empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee. Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**

Franz Hitze.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.

Diners von 1–6 Uhr. 1145/9

Abendrestauration. Gutes Bier.

Alb. Lehmann,

Weingroßhandlung,

Jägerstraße 63a,

empfiehlt gute Weine, solide Küche, guten Mittagstisch Couvert 1 *M.* 782/9

Restaurant im Norddeutschen Hof

20 Mohrenstraße 20.

Diner von 1½–6 Uhr, à la carte jeder Tageszeit. **Reelle Weine.**

Münchener Spatenbräu.

905/10 **W. Dolling.**

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11

Restaurant ersten Ranges.

Diners: Anfang 2½ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Reit-

Unterbeinkleider ohne Sch[illegible] naht, [illegible]
cot-royal, von unübertreffliche[r] [illegible]**barkeit** und **Elasticität,** [illegible] schiedenen Stärken (stark u. [illegible]) jedem **Kavalleristen** [illegible] als Schutz gegen das [illegible] anerkannt. Bei Aufträgen [illegible] Angabe der Taillenweite u. [illegible] (von der Hüfte bis zum Knie[illegible]) **Nichteinlaufen** garantirt. [illegible]

Carl Bauhoff.

Friedrichstr. 30.

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete [illegible] [Leip]zigerstr. 110 (weltbekannt als „[illegible] **Hundertzehn!"**) die [illegible] seines hocheleganten, in [illegible] Gediegenheit der Façons in der [illegible] einzig dastehenden **Muster**-[illegible] **hochfeinster Civil-Toiletten** [illegible] Betreff der Preise ist keine [illegible] mit dem Institute möglich, denn [illegible] Ueber **5000 Winter-Paletot[s]** [illegible] Façons in den **modernsten** [illegible] **für den halben Werth** zu [illegible] bis 9 Thlr., die **hochfeinsten** [illegible] **Exemplare 10, 11, 12** [illegible] ☞ **6000 hochfeine** [illegible] **Herbst-Anzüge,** das [illegible] Salon und Promenade (Rock, [illegible] Weste **zusammen**) **jetzt** nur [illegible] [illegible] bis 12 Thlr., **Pracht-Exem[plare]** **13, 14, 15** Thlr. ☞ [illegible] **röcke** in prachtvollster [illegible] **zu herabgesetzten Preisen** [illegible] 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exempla[re]** 8, 9, 10 Thlr. ☞ [illegible] **Westen** von 2¾, [illegible] **Prima.** ☞ **Schwarze** [illegible] (Rock, Hose und Weste zusammen [illegible]) 10, 12, 14, 16, 18 [illegible] **Prima.** ☞ **Kaisermäntel** zu herab[ge]setzten Preisen von [illegible] 10 Thlr. **Prima.** [illegible]

Erstes Deutsches [illegible]
in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

☞ Auf Hausnummer 110 [illegible]
☞ wir **ganz genau** zu [illegible]

Chinesische Streichriemen [illegible]
klingend hohl geschliffene [illegible]
messer, sowie [illegible]
silien (unter Garan[tie]) [illegible]
Fabrik von **C. Zimmer** [illegible]
Berlin W., Tauben[illegible]
Preiscour[ant] [illegible]

Leichteste Offizier-Sommertuch-, Ganztuch- & Düffel-Paletots,

porös wasserdicht gegen Regen,

an Stelle des gummirten, jedoch gleichzeitig als vorschriftsmäßige Dienst-Uniform zu gebrauchen, wie solche bereits seit Jahren in der ganzen Deutschen Armee befriedigendste Einführung gefunden, in jeder Größe und für jede Waffengattung des Deutschen Reichs, sauber gearbeitet.

Preis-Courante sowohl für neue Paletots als auch für **Präparationen** schon fertiger Kleidungsstücke, sowie **Maßschema** und Stoffproben werden auf Wunsch übersandt, eingehende Bestellungen möglichst schnell ausgeführt, und erlaube ich mir auf die in diesen Blättern mitgetheilten Zeugnisse hoher Offiziere, Militär-Behörden und oberstabsärztliche Zeugnisse hinzuweisen.

Stoffe davon zu **Uniformen** liefere in jeder Qualität.

F. Falkenburg in **Magdeburg, Breite Weg 42,**
Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen

...10

Säurefreies Gewehröl bezw. Waffenöl (wasserhell)
für Militär liefern jedes Quantum 2989
Kischke u. Schaal, Maschinenölfabrik, Halle a. S.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität:**

Bajonettir-Masken 80 9

u. **Handschuhe, Fechthüte, Rappiere, Floretts etc.**

AlteHelme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Bajonettir-Maske.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis. **Alte Portepees, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.**

Lehmann-Börendt's
patentirte Sehnenschoner für Pferde.

...infachste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung ...d Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt.
Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolaistrasse 8.

Alleiniges General-Depot für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

J. Neuhusen's Billard-Fabrik,

Berlin, Beuthstraße 3,
hält sich mit allen ihren anerkannt soliden Fabrikaten, bei streng reeller und coulanter Bedienung bestens empfohlen. 1097/9
Bezüge, Reparaturen u. s. w. prompt u. billigst.
Gebrauchte, neu aufgearbeitete Billards (Spielfläche ganz neu) von ℳ 150—300.

Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
Champooing.
Louis Weber, Königl. Hof-Friseur,
Berlin W., 57 Mohrenstr. 57,
vorm. Ferd. Schmidt. 5178/9

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeure — Parfumeure.

Kein Leser dieses Inserats,

namentlich diejenigen, welche zur Kur oder Bequemlichkeit den Ankauf beabsichtigen, sollte es versäumen, sich die **interessante,** ausführliche illustrirte Beschreibung nebst Preisnota der weltberühmten und allerpraktischsten

Zimmer-Bade-Apparate,

welche für Kurzwecke, wie zur allgemeinen Pflege des Körpers für Gesunde, **zu jeder Jahreszeit** mit gleichem Wohlbehagen benutzt werden können, kommen zu lassen, um sich über dieselben zu orientiren. Auf Anfrage versendet Obiges überall hin franco der Fabrikant und Erfinder
Hoflieferant Gustav Henschel, Bernburg a. d. Saale.

Jagd-**Joppen** und östr. **Blousen** in woll. wasserdichten Stoffen à 12, 15, 18—30, **Kaisermäntel** für Jagd- und Reise à 33, 40, 45, Jagdgürtel zu 20 Patronen mit Muffstaschen und Schutz gegen Magenerkältung à 6 ℳ empfiehlt 1206/9
J. Koppel, Leipzigerstraße 40, 1 Tr.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 85. 22. Oktober 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment ist die Stelle des **Regiments-Schuhmachers** zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche auch mit Pechfaden-Steppmaschinen Bescheid wissen, können sich unter Einreichung ihrer Qualifikations- und Militärpapiere alsbald melden.

Berlin, den 16. Oktober 1879.

2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

Beim diesseitigen Bataillon ist die Stelle des **Bataillonstambour** vakant.

Darauf Reflektirende haben ihre Militärpapiere baldigst einzureichen.

Königl. Füsilier-Bataillon 1. Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 25.

Straßburg i/Els.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Eugen Matthiessen,
Lieutenant im K. S. 4. Infanterie-Regiment Nr. 103,
Margarethe Matthiessen,
geb. **Kunze,**
Vermählte.
Lauban i/Schles., den 16. Oktober 1879.

Die glücklich erfolgte Geburt eines Sohnes zeigt an 436/10

Berlin, den 16. Oktober 1879.

Briz,
Oberstlieutenant im Kriegsministerium.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Sophie,** geb. **Wellenkamp,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. 2681/10

Schneider,
Major im 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60.

Am 17. d. Mts. verschied zu Bel-air bei Jever nach längerer Krankheit der Kriegsschüler

Mortimer von Rauch,
Portepeefähnrich im 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2,

herzlich betrauert von den Vorgesetzten und Kameraden, deren Achtung und Zuneigung er sich durch trefflichen Charakter und hervorragende Leistungen erworben hatte.

Die Kriegsschule zu Potsdam.

Verlobungen: Frl. Marie Küchenthal mit Hrn. Pr. Lt. im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 Buhlers (Hameln). — Frl. Julie v. Poser mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Magdeburg. Pion. Bat. Nr. 4 v. Goessel (Bingerau). — Frl. Catharine Hinrichs mit Hrn. Sek. Lt. und Adjutant im 2. Hannov. Feld-Art. Regt. Nr. 26 Zeiß (Jever). — Frl. Constanze Michels mit Hrn. Pr. Lt. im Rhein. Kür. Regt. Schallehn (Köln).

Verbindungen: Hr. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 v. Diringshofen mit Frl. Erna Hoffmann (Hildburghausen). — Hr. Hauptm. und Komp. Chef im 17. Inf. Regt. Schulemann mit Frl. Anna Kirschstein (Bromberg). — Hr. Pr. Lt. im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5 Moll mit Frl. Sophie Lamprecht (Bremervörde). — Hr. Lt. im reit. Feldjägerk. Godbersen mit Frl. Therese Steinhoff (Berlin). — Hr. Lt. im Kaiser Franz Garde-Grenad. Regt. Nr. 2 v. Kalckreuth mit Frl. Hedwig Rée (Berlin). — Hr. Lt. im 2. Thüring. Inf. Regt. Nr. 32 v. Bietinghoff mit Frl. Anna v. Gieseke (Meiningen). — Hr. Major und Eskadr. Chef im Blücherschen Hus. Regt. Nr. 5 v. Rudorff mit Frl. Anna v. Bülow. — Hr. Lt. im Rhein. Drag. Regt. Nr. 5 v. Brozowski mit Frl. Frieda Freiin v. Stein-Liebenstein (Kassel). — Hr. Pr. Lt. im 1. Garde-Regt. z. F. Frhr. v. Maltzahn mit Frl. Hermine v. Ferber (Priborn i/M.). — Hr. Sek. Lt. im 4. Ostpreuß. Grenad. Regt. Nr. 5 Küchler mit Frl. Lina Höltzel (Danzig).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major und Bats. Kommand. im Großherzogl. Mecklenb. Füs. Regt. v. Gliszczinski (Rostock). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im Thüring. Hus. Regt. Nr. 12 Frhrn. v. Hagke (Merseburg). — Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im Niederschl. Feld-Art. Regt. Nr. 5 Schmidt (Sprottau).

Todesfälle: Hr. Rechn.-Rath von der Intend. VIII. Armeekorps Große (Koblenz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Kur- und Wasserheilanstalt Dietenmühle

zu Wiesbaden.

Ermässigte Winterpreise.

457/10 **Director Dr. med. Zinkeisen.**

Echt Russische Juchtenleder

wasserdicht und **stets weich bleibend**, halten permanent in vorzüglicher Waare auf Lager und versenden unter Nachnahme zu folgenden Preisen:

1 Paar Stiefelleder, einnähtige Schäfte, **70 cm 60 cm 55 cm** hoch
ℳ 18,— 15,— 12,—.

Schäfte mit zwei Nähten 45 cm hoch ℳ 8,—.

Vorschuhe ℳ 3,50, Gamaschenzuschnitte ℳ 5.—. 313/9

A. Ruhnau u. Co., Königsberg i. Pr.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,

Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern.**

Specialität Fechtsachen. 62/10

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.

Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

---

1 Mal

nur braucht man Schriftstücke aller Art, Briefe, Pläne etc. zu schreiben und zu zeichnen, um solche nach meiner **ganz neuen Methode** tausendfach fast kostenlos schön und sauber mittels meiner neuen Presse **autographisch vervielfältigen** zu können. Beste Zeugnisse von Behörden aller Branchen liegen vor. Prospecte gratis. [1388] **Emil Köhler, Leipzig,** Schützenstr. 8.

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolai-strasse 8.

Alleiniges General-Depot für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Verkauf.

Schwarzbraune Stute, 9 Jahre, 6″, ohne Fehler, vorzügliches Jagdpferd;
Hellbrauner Wallach, 5 Jahre, 5″, für einen General oder höheren Stabsoffizier geeignet, 401/10
werden nachgewiesen durch

Ober-Roßarzt **Schlaegel** zu Potsdam.

Ein gut gerittener

Fuchswallach,

3″ groß, mit hocheleganten Gängen, als Adjutanten- und Kompagniechef-Pferd gleich brauchbar, steht für 800 ℳ in Königsberg in Pr. zum Verkauf. Offerten **A. B. 15** postlagernd Königsberg in Pr. 403/10

Fuchswallach,

7 Jahre, 172 cm, **Vollblut-Reitpferd,** für jedes Gewicht, vorzüglich als Adjutantenpferd geeignet, steht billig sofort zu verkaufen.
Näheres bei Roßarzt **Lüpke,**
404/10 Saarburg in Lothringen.

Fuchswallach, preußisches Pferd, 10jährig, komplett geritten, sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres Karlstraße 1, II bei Stallmeister **Düsing.** 1109/10

Eine braune Stute,

edel gezogen, 11 Jahre alt, sehr flottes und sicheres Pferd, zu verkaufen. Preis 500 ℳ.
402 Pr. Lt. **Lettgau** in **Bielefeld.**

Zu verkaufen:

Schwarzbrauner Wallach, 6″, für jedes Gewicht und jeden Dienst, mandeurpferd;
Halbblut-Fuchswallach, 3″, 12 Jahre, Dienst und als Damenpferd.

Näheres beim Herrn Ober-Roßarzt in **Frankfurt a/O.**

---

1) **Thief,** Vollblut, br. Wallach, geb. 1871, v. Daphnys a. d. Allg. Gestütbuch für Vollblut Bd. VI. Fehlerfrei, elegant, sicher bei jeder außerordentlich flotter Gänger Pr.

2) **Preuß. Fuchsstute,** 3 Jahre, 167 cm, gesund und fehlerfrei, sehr ruhig und für schweres Gewicht, Verkauf für 1200 ℳ.

v. Kalckreuth,
Unruhstadt.

Prof. Williams

Kopf- und Barthaar-Färbemittel.

Schutzmarke. Schutzmarke.

BERLIN

Allein dargestellt u. zu beziehen von

Ernst Danziger. Apotheker.
Berlin C., Rossstr. 9.

Färbt schon in sehr kurzer das Haar schön blond, braun schwarz vollständig echt und ist schädlich, blei- u. silberfrei, nicht, schmiert nicht, nur aus einer einzigen Flüssigkeit
à Flacon 2 M. 50 Pf. u. 1 M. 50 Pf.

Attest.

Das mir von Herrn Apotheker Danziger zur Untersuchung gebene Haarfärbemittel, Prof. Williams Haarfärbemittel, ist frei von Silber- und Blei- dungen und enthält organische mineralische Bestandtheile, nach der Ansicht des Unterzeichneten zweckentsprechend und Gesundheit nicht nachtheilig.

Dr. O. Bischoff,
gerichtlicher Sachverständiger.

Depots befinden sich in Berlin
Herrn Hoffriseur **Gilbert,** strasse 49, Ecke der Friedrichstr.
Herrn Hofliefer. **J. C. F. Schwartze,** Leipziger- und Mauerstr.-Ecke
Herrn Apotheker **C. v. Klinkowström,** Wilhelmstr. 34.

Patronen-, Fett- und Reiseverkehr-Büchsen nach Vorschrift liefert die **Blechdosen-Fabrik** Chausseestr. 112

k Güldenstein's neu construirte Häckselschneidmaschine Mark
versendet die Maschinenfabrik von Güldenstein & Egler. Stuttgart. 25
Prospecte gratis und franco. Tüchtige Agenten gesucht.
Für 22 Mark Güldenstein's neue Schrotmühle unter Garantie.

Fechtsachen,

appiere, Floretts aller Art, Brust-
rzen, Fechthandschuhe, Florett-
dschuhe, Bajonettirhandschuhe aller
Rappier-, Florettklingen aller Art,
thauben — für Kavallerie als ganz
ders geeignet anerkannt, Bajonettir-
ken, Florettmasken empfiehlt
. Siemon, Zeughaus-Büchsenmacher,
10 Glatz.
s-Courant auf Verlangen gratis u. franco.
Reparaturen schnell und billigst.

Die Herren Offiziere

be mir auf den direkten Einkauf meiner
glichen Pianinos ganz ergebenst auf-
sam zu machen. Kostenfreie Probesendung,
. monatlich 20 Mark Abzahlung. Pro-
gratis umgehend. 694/7
Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Spargel-Plantage Döhren

vor Hannover 2079/10
empfiehlt ihren hochfeinen
Stangen-Spargel in Dosen
Pfd.-Dose ℳ 1,90 } frei
/2 „ „ (Riesenspargel) „ 4,— } Zoll.
Alleinige Niederlage:
Heinrich Heggblom,
Hamburg, Esplanade 29.

C. ZIMMER BERLIN. TAUBEN STR. 39

esische Streichriemen (vierseitig),
gend hohl geschliffene Rasir-
ser, sowie sämmtliche Rasir-Uten-
n (unter Garantie) empfiehlt die
rik von C. Zimmer, Hoflieferant,
Berlin W., Taubenstrasse 39.
Preiscourante franco. 1005/9

hes Pianino wegen Todesfall

nt. Ton, prachtv. Bildhauerarb. (sehensw.
erwerk), bei bedeut. Verlust schleunigst f.
Thlr. Leipzigerstr. 16 2 Tr. l. [200

lit.-Vorber.-Anst. Potsdam.

bl. Vorbereit. zu allen Militär-Examen
n Kadettenkorps. Billigste Pension.
Offizier-Examen 3 Monate à 150 ℳ.
B. v. Seydlitz, Oberst a. D.

n russischer Student, der jetzt die
Universität besucht, wünscht seine freie
mit russischen Stunden, Uebersetzungen rc.
füllen. 1872/10
Gipsstraße 32, vorn 1 Tr.

Herr Prof. Dr. Virchow

schreibt uns unterm 8. Juli 1879:
„Auf Ihre gefällige Mittheilung erwidere ich, daß ich das **natürliche Friedrichshaller Bitterwasser seit Dezennien** kenne und anwende und daß ich die **vortrefflichen Eigenschaften desselben nach wie vor schätze.** Es ist nicht meine Absicht gewesen, indem ich mich über ein anderes Bitterwasser günstig aussprach, dadurch das Friedrichshaller herabsetzen zu wollen, und ich bezeuge daher recht gern, daß es mir fern gelegen hat, irgend ein anderes ähnliches Wasser als das unter allen Verhältnissen vorzuziehende und als das absolut beste zu empfehlen."

Dieser Erklärung haben sich angeschlossen die Herren 1157/3
Prof. Dr. v. Buhl,
Prof. Dr. Friedreich,
Prof. Dr. v. Scanzoni-Lichtenfels,
und dem Sinne nach die Herren
Gen.-Stabsarzt Dr. v. Nussbaum,
Prof. Dr. Kussmaul,
Prof. Dr. Spiegelberg, Geh. Med.-Rath.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß, da die Gutachten vorstehender medizinischer Autoritäten von anderer Seite — wie man sieht unrichtiger Weise — dafür angeführt werden, daß sie **ein** Bitterwasser als das „vorzüglichste und wirksamste" erprobt und empfohlen hätten.

Brunnendirection C. Oppel & Co.
Friedrichshall
bei Hildburghausen.

Lotterie von Baden-Baden

Haupt- und Schlußziehung
vom 20. bis 30. d. M.
Gewinne im Werthe von
ℳ 60 000, 30 000, 10 000,
„ 5 000, 4 000, 3 000,
„ 2 000, 1 000, 500,
u. s. w. u. s. w.
Zusammen 10 000 Gewinne
im Gesammtwerthe von
300 000 Mark.
Loose à 10 Mark sind bis auf Weiteres
noch zu haben bei 222/10
A. Molling, General-Debit,
Berlin W., Friedrichstr. 180.

St. Georgs-Thaler in verschied. Größen vorräth. b. Guttentag & Co., Breslau, Riemerzeile 9.

Einen Reisenden

verl. Eduard Sachs, Hoflieferant in Berlin.

Elegant möbl. Zimmer mit Kabinet und Burschengelaß sind zu vermiethen
2513/10 Unter den Linden 12, III.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
Durch jede Buchhandlung und Leihbibliothek zu beziehen:
Neueste humoristische Schriften von
A. von Winterfeld.
Der stille Winkel,
Komischer Roman. 3 Bde. broch. 6 ℳ.
Zwei Erbfeinde,
Komischer Roman. 4 Bde. broch. 16 ℳ.
Neue Garnisongeschichten.
Soldatenhumor 1.—9. Bändchen.
In höchst eleg. bunten Umschlägen broch.
Preis pro Bändchen 1 ℳ.
Jedes Bändchen ist für sich vollständig und einzeln käuflich.

Leitfaden für den Unterricht auf der Kapitulanten-Schule.

Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von
M. von Wedell.
Dritte umgearbeit. u. vermehrte Aufl.
ℳ 1,25. — Bei Entnahme von 20 Exempl. à ℳ 1,—, 35 Expl. à 80 ₰, 50 Expl. à 70 ₰.
Verlag v. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5.

Als zuverlässigster, bequemster und wohlfeilster Rathgeber über alle militärischen Verhältnisse ist anerkannt:
Fircks, Taschenkalender für das Heer.
Preis 4 Mark.
Verlag von A. Bath, Berlin C.
Schlossfreiheit 7.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Praktische Anleitung zur Führung des Waffenrevisions-Geschäfts

mit Berücksichtigung der Thätigkeit **der Kompagnien und der Gewehr-Unteroffiziere.**
Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet von
Ule I.,
Pr.-Lt. im Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.
M. —,80.

Für die im Herbst stattfindenden Waffen-Revisions-Geschäfte der Armee erlauben wir uns diese kleine Schrift in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschi[en]

Aus meinem Leben

von

Louis Schneider,

weil. Redakteur des Soldatenfreundes.

Erster Band. 408 Seiten. M. 6.—, geb. M. 7,50.

Inhalt: Die Kinderjahre. 1805—1818. Die Flegeljahre. 1820—1824. Legatio dramatica in partibus. Dr. Sc[hall]freund. 1830. Im Palais König Friedrich Wilhelms III. Kalisch. 1835. Eine kuriose Honorar-Angelegenheit. 1842. Leme[l]. Unter polizeilicher Aufsicht. 1847. In Petersburg. 1847.

Die beiden folgenden Bände, von denen der zweite noch vor Weihnachten, der dritte nach Neujahr erscheint, werden [...] Ein Revolutions-Repertoire. 1848. Katzenmusiken. 1848. Der letzte Abend auf der Bühne. 1848. Der Feldzug in Schle[swig]. Am Hoflager König Friedrich Wilhelm's IV. in Potsdam. Als Vorleser des Königs. 1849. Mademoiselle Rachel. 1850. Eine [...]reise nach Warschau. 1851. Fanny Oldi. 1851—1853. Le Meursius Prussien. (Reise zur Huldigung nach Meurs.) 1852. Eine [...] feierlichkeits-Erinnerung. Zwei Nächte. Der Feldzug von 1866 und der von 1870/71, beide im Hauptquartier Sr. Majestät des König[s] [...]

Zu Winterarbeiten empfohlen.

Jahresberichte

über die

Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen.

Fünfter Jahrgang. — 1878.

Unter Mitwirkung

des Oberst Baron v. Meerheimb, des Oberstlieutenant Blume, der Majors Müller, Weygand, Wille, Witte, der Hauptleute Arent, Cisotti, Hilder, Hinze, Hörmann v. Hörbach, Liebert, Linde, Pochhammer, v. Sarauw, der Premierlieutenants Danzer, Strack, des Lieutenant Vincent und mehrerer Anderer

von

H. v. Löbell,

Oberst z. Disp.

8°. 540 Seiten. Preis brosch. Mk. 8.—, geb. Mk. 9,50.

Inhalts-Verzeichniß:

I. Theil: Berichte über das Heerwesen Deutschlands, Belgiens, Bulgariens, Chiles, Dänemarks, Egyptens, Frankreichs, Griechenlands, Großbritanniens, Japans, Italiens, Montenegros, der Niederlande, Norwegens, Oesterreich-Ungarns, Persiens, Rumäniens, Rußlands, Schwedens, Serbiens, der Türkei.

II. Theil: Berichte über die Taktik der Infanterie, der Kavallerie, der Feld-Artillerie, des Festungskrieges, über das Befestigungswesen, über das Material der Artillerie, über die Festungs- und Belagerungs-Artillerie, über die Küsten-Artillerie, über die Handfeuerwaffen, über das Militär-Eisenbahnwesen, über die kriegsgeschichtliche Literatur.

III. Theil: Berichte über den Krieg zwischen den Niederlanden und Atjeh während des Jahres 1878, über den Krieg Rußlands gegen die Türkei im Jahre 1878, über die Okkupation Bosniens und der Herzegovina durch österreichisch-ungarische Truppen im Jahre 1878. Nekrologe von im Jahre 1878 verstorbenen hervorragenden Offizieren u. s. w. Militärische Chronik des Jahres 1877.

Nachtrag: Truppenstand in Plewna. Repetirgewehr der französischen Marine-Infanterie M/1878. Alphabetisches Namen- und Sach-Register.

E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70.

Ferner erschien:

Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres.

Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet

von

Transfeldt,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54.

Fünfte Auflage.

Dieses Buch, welches sich die Aufgabe stellt, die Instruktion für den Infanteristen nach den jetzigen Anforderungen an den Dienst — alles gründlich erläuternd und auf den Felddienst berechnet, — zu geben, hat so großen Beifall gefunden, daß binnen wenigen Jahren fünf Auflagen erschienen sind und in mehr denn 120 Garnisonen nach demselben unterrichtet wird. Dieser oftmalige Neudruck ermöglicht, **stets** die **neuesten** Vorschriften wiederzugeben und überall die augenblicklichen Verhältnisse zu beachten. Der Preis des jetzt 167 Oktavdruckseiten starken Werkes beträgt **60** Pfennige.

Unser Kaise[r]

und seine Famil[ie]

Eine Skizze

zum Anhalt beim Unterricht, sowie zur [...] belehrung der Mannschaft des [...] Heeres bestimmt.

Preis: 30 Pfennige. In Partien von [...] 20 Exemplaren à 25 Pfennige.

Anleitung zur Ausbild[ung]

der

Kavallerie-Remon[ten]

von

Fr. von Krane,

Oberst von der Kavallerie z. D.

Mit 32 in den Text gedruckten Holz[schnitten], 12 Holzschnitt-Tafeln und 61 [...] Tafeln in Farben-, Ton- und Schw[arzdruck].

Zweite Auflage.

M. 15.—

Der Feldzug des Großen Kurfür[sten] gegen Frankreich 1674—1675.

Sammlung der in den elsässischen [...] beruhenden, die brandenburgische [...] betreffenden handschriftlichen Dokum[ente]

Von

Dr. Heinrich Rocholl,

Königl. Divisionspfarrer der 31. Div[ision] zu Colmar.

Separat-Abdruck aus der Zeitschri[ft] für Preußische Geschichte, von Prof. [...] Oktoberheft 1879; Berlin.

M. 1,20.

Der

Dienst des Generalsta[bes]

Von

Bronsart v. Schellendorf,

Generalmajor und Chef des Generalst[abes] des Gardekorps.

I. Theil: Im Frieden. II. Theil: Im [...]

M 9,20.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

tions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
86 London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 25. Oktober 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich :zeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

:EIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

m 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment ist telle des **Regiments-Schuhmachers** etzen.
:ignete Bewerber, welche auch mit Pech-Steppmaschinen Bescheid wissen, können nter Einreichung ihrer Qualifikations-Militärpapiere alsbald melden.
:lin, den 16. Oktober 1879.

Sarde-Feld-Artillerie-Regiment.

m unterzeichneten Truppentheil kann die entenstelle der Bataillonsmusik, in Ver-ıg mit der Stellung als Bataillons-our sogleich besetzt werden. Nebenver-gut. Reflektanten wollen ihre Militär-e einsenden.

Bataillon 3. Pomm. Infanterie-|iments Nr. 14, Swinemünde.

AMILIEN-NACHRICHTEN.

Gertrud Kluge,
Wilhelm Burich,
Lieutenant zur See,
Verlobte. 520/10
Berlin, den 21. Oktober 1879.

17. Oktober d. J. starb nach kurzem :nlager an einem plötzlich aufgetretenen ıleiden der Militär-Intendantur-Sekretär

err Moritz Thiele,

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

m frühen Mannesalter von 36 Jahren. : unterzeichnete Behörde verliert in dem ıgeschiedenen, welcher dem Intendantur-seit 13 Jahren angehörte, einen pflicht-en Mitarbeiter, die Beamten einen lieben ı Kollegen. Sein Andenken wird in ; gehalten werden.

:aßburg i/Elf., den 21. Oktober 1879.

ilitär-Intendantur XV. Armee-Korps.

:rlobungen: Frl. Martha Dunker mit Lt. im Kolberg. Gren. Regt. v. Witz-(Schivelbein). — Frl. Margarethe Berg Hrn. Lt. der Ref. Rettig (Königsberg). — Hedwig Bogisch mit Hrn. Pr. Lt. a. D. :mer (Berlin). — Frl. Elisabeth Uhles Hrn. Stabs- u. Bats. Arzt im 3. Magde-, Inf. Regt. Nr. 66 Dr. Schultz (Magde-k.

Verbindungen: Hr. Lt. im 2. Hannov. Ulan. Regt. Nr. 14 Rechenberg mit Frl. Marie Korschel (Kottbus). — Hr. Pr. Lt. im 2. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 47 von der Groeben m. Frl. Margarethe Weickhmann (Hamburg). — Hr. Lt. im Leib-Kür. Regt. (Schles.) Nr. 1 v. Neumann mit Frl. Else v. Wietersheim (Neuhof). — Hr. Lt. u. Adjut. im Posen. Ulan. Regt. v. Schwerin mit Frl. Marie Freiin v. Richthofen (Züllichau). — Hr. Lt. im 2. Westfäl. Hus. Regt. Nr. 11 v. Cossel mit Frl. Helene Mackeprang (Staberhof a/F.). — Hr. Pr. Lt. im Hess. Füs. Regt. Nr. 80 v. Brause mit Frl. Margarethe Kux (Berlin). — Hr. Rittm. und Eskadr. Chef im Pomm. Drag. Regt. Nr. 11 Heinisch mit Frl. Lina Kerstner (Frankfurt a/M.). — Hr. Hauptm. im Ingen. Korps Buttmann mit Frl. Jenny Buttmann (Mainz).

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im Drag. Regt. Nr. 20 Dumrath I. (Berlin). — Hrn. Kapit. Lt. a. D. Frhrn. v. Reibnitz. — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 6. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48 v. Poseck (Küstrin). — Hrn. Marine-Assist. Arzt 1. Kl. Dr. Globig (Berlin). — Hrn. Lt. und Regts. Adjut. im 2. Bad. Drag. Regt. Markgr. Maximilian Nr. 21 Ligniez (Bruchsal). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 Krause (Köslin). — Hrn. Gen. Lt. und Kommand. der 8. Div. v. Rothmaler (Erfurt). — Hrn. Pr. Lt. im 13. Hus. Regt. v. Issendorff (Bodenheim). — Hrn. Hauptm. à la suite des 2. Hanseat. Inf. Regts. Nr. 76 v. Brauchitsch (Potsdam).

Todesfälle: Hr. Hauptm. a. D. v. Petery (Kleparz). — Hrn. Oberstlt. a. D. v. Schramm Sohn Erwin (Czienskowitz).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Ueber die

russisch-türkischen und russisch-asiatischen Kriege

empfehlen

E. S. Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70,

folgende Werke ihres Verlages:

a) Balkankrieg 1877/78.

Cardinal v. Widdern, (Hauptmann). Die russischen Kavallerie-Divisionen und die Armee-Operationen im Balkan-Feldzuge 1877.—78. Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operationsakten bearbeitet. Erster Band: Bis zum Fall von Plewna. Mit 3 Karten. 1878. M. 5.—

— — Dasselbe. Zweiter Band: Vom Fall von Plewna bis zum Schluß. Mit 2 Karten und 2 Skizzen. 1878. M. 4.—

v. Drygalski, A. Scenen aus dem jüngsten Orientkrieg, erzählt von russischen Soldaten. Ein Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft. 1878. M. 1.—

Greve, W., Karte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes in Europa und Asien. M. 2.—

— — Neue Karte der Balkan-Halbinsel nach dem Frieden von San Stefano. M. 1.—

v. Hanneken, (Gen.-Lieut.). Militärische Betrachtungen über den russisch-türkischen Krieg (Beiheft 1 zum Militär-Wochenbl. 1878.) M. 1.—

— — Vorstudien für einen englisch-russischen Krieg. 1878. M. —,60

Schröder, (General). Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch-rumänische Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch und eingehend fortifikatorisch betrachtet. Mit 2 Zeichnungen. 1878. M. 1,60

v. Trotha, (Hauptm). Der Kampf um Plewna. Taktische Studie. Mit 1 Karte. 1878. M. 3,60

— — Die Mobilmachung der russischen Armee vor und während des Krieges 1877/78. Eine organisatorisch-statistische Studie. 1878. M. 1,20

Vergleiche dazu in:

v. Loebell, Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Für 1876: „Bericht über die Kämpfe auf der Balkan-Halbinsel in den Jahren 1875/76". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über das Heerwesen der Türkei".

— — Dieselben. Für 1877 und 1878: „Bericht über den Krieg Rußlands gegen die Türkei in den Jahren 1877/78". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über das Heerwesen der Türkei".

b) Frühere Kriege.

Anitschkoff, (Hauptm. im k. russ. Generalstabe). Der Feldzug in der Krim. I. Theil: Beschreibung der Schlachten an der Alma, bei Balaklawa u. Inkerman. Mit 3 Plänen. Aus dem Russischen übersetzt von G. Baumgarten, k. sächs. Oberlieut. 1857. M. 2,40

— — Dasselbe. II. Theil: Die Belagerung und Vertheidigung Sewastopols. Mit 1 Plan. 1857. M. 2,70

— — Dasselbe. III. (Supplement-) Theil. 1860. M. 1,20

v. Bothmer, Graf. Der russische Krieg 1853—56. (Beiheft 2. zum Militär-Wochenblatt 1877.) M. —,75

Eroberungen, die, der Russen in Central-Asien; das russische Turkestan und dessen Beziehungen zu den Nachbar-Chanaten. (Beiheft 4 zum Militär-Wochenblatt 1873.) M. —,80

Fonton, Felix. Rußland in Kleinasien oder Feldzug des Generals Paskewitsch in den Jahren 1828/29. Aus dem Französ. übersetzt. Mit 1 Ueberschtskarte. 1846. M. 4,50

Hoffmeister, (Prem.-Lieut.) Das europäische Rußland. Militärische Landes- und Volks-Studie. 1876. M. 1,20

Miliutin, (Oberst). Beschreibung der Kriegsoperationen des Jahres 1839 im nördlichen Dagestan. Aus dem Russischen übersetzt. (Beiheft z. Militär-Wochenbl. 1843.) M. —,75

v. Moltke, (Hauptm., später Gen.-Feldm.). Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei. Dritte Auflage. Mit einem Bildniß des Verfassers aus dem Jahre 1851. 1877. gr. 8. M. 8.—, elegant in Leinen geb. M. 9,50

v. Stumm, (Pr.-Lieut.). Berichte aus Chiwa. Mit 5 Karten. 1873. M. 4.—

— — Der russische Feldzug nach Chiwa. I. Theil: Historische und militär-statistische Uebersicht des russischen Operationsfeldes in Mittelasien. Eine militärisch-geographische Studie. Mit 3 Karten in Buntdruck. 1875. M. 12.—

v. Todleben, Ed., (Gen.-Adjut.). Die Vertheidigung von Sebastopol. Nach authentischen Quellen dargestellt. Zwei Theile in 4 Bänden mit Supplement (der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55) und Atlas in Imp.-Folio. 1864—70. M. 210.—

— — Dasselbe. Billige Ausgabe. Mit Atlas. M. 60.—

— — Der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55. Mit Plänen. 1869. M. 17.—

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Mari

geben folgende im Verlage der Königl. Ho buchhandlung von **E. S. Mittler & Soh** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschienen

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnah von Knaben in das Königl. Preußische K dettenkorps. M. —

Wissenschaftliche Anforderungen f die Aufnahme in das Kadettenkorps. Al Altersstufen der Exspektanten. M. —

Eine Geschichte des Kadettenkorps und B schreibung der Haupt-Kadettenan enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Hau Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Ber nebst einem Rückblick auf die Entwick des Königl. Preuß. Kadettenkorps. M 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. M. 1—

Dienstanweisung zur Beurtheilu der Militär-Dienstfähigkeit und zur A stellung von Attesten. Vom 8. April 18 Mit Nachtrag. M. 1

Bestimmungen über den einjäh freiwilligen Dienst im stehenden Heer u in der Marine, sowie über die Dien hältnisse im Beurlaubtenstande. Für d Publikum zusammengestellt auf Veranla des Königl. Preußischen Kriegsministeri Zweiter Abdruck. M. 1

Bestimmungen über Organisatio Dienstbetrieb der Kriegsschulen. M. —

Nachrichten für diejenigen jun Leute, welche in die Unteroffizier-Sch zu Weilburg einzutreten wünschen. M. —

Reglement für die durch die A höchste Verordnung vom 20. Februar 18 befohlene spezifisch militärärztliche Prü M. —

Bestimmungen über die Aufnah in die militärärztlichen Bildungs-Anst zu Berlin. M. —

Verordnung über die Organisat des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 18 nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Na trägen. M. —

Nachrichten in Betreff des freiwilli Eintritts in die Schiffsjungen-Abthei M. —

I. Organisations-Reglement für Werft-Divisionen der Kaiserlichen Mari II. Bestimmungen über die Organisat des Maschinen-Ingenieurkorps. M. —

Instruktion für die Kaiserl. Mari nisten- und Steuermannsschule. Vo 30. August 1877. M. —

Verordnung über die Ergänzung de Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, vo Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. Ja 1874. Neue Ausgabe. M. —

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 87. 29. Oktober 1879.

☛ **Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment ist die Stelle des **Regiments-Schuhmachers** zu besetzen.

Geeignete Bewerber, welche auch mit Pechfaden-Steppmaschinen Bescheid wissen, können sich unter Einreichung ihrer Qualifikations- und Militärpapiere alsbald melden.

Berlin, den 16. Oktober 1879.

2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment.

Beim unterzeichneten Truppentheil kann die Dirigentenstelle der Bataillonsmusik, in Verbindung mit der Stellung als Bataillons-Tambour sogleich besetzt werden. Nebenverdienst gut. Reflektanten wollen ihre Militärpapiere einsenden.

1. Bataillon 3. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 14, Swinemünde.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Seine am heutigen Tage vollzogene Verbindung mit Fräulein **Louise von Gahlen** beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Kempe,
Hauptmann und Kompagnie-Chef
im Niederrheinischen Füsilier-Regiment Nr. 39.
542/10

Ihre am heutigen Tage stattgehabte Vermählung beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Fritzlar, den 25. Oktober 1879.

Dr. Reymann,
Assistenzarzt 1. Klasse im Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11,

Kaete Reymann,
geb. **Buchenhorst.**
679/10

Paul Ecke,
Lieutenant im Ingenieur-Korps,

Margaretha Ecke,
geb. **Bentzler,**

Vermählte.

Rendsburg. Kl.-Hauswalde

Heute wurde meine liebe Frau **Marianne,** geb. **Eichelberg,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. 511/10

Minden, den 23. Oktober 1879.

Schmid,
Major und Kommandeur
des Hannov. Pionier-Bataillons
Nr. 10.

Heute Morgen um 1 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere einzige Tochter **Adolfine.** Dies zeigen hierdurch an die tiefbetrübten Eltern. 510/10

Overdyck, Oberst und Kommandant, nebst **Frau.**

Memel, den 23. Oktober 1879.

Verlobungen: Frl. Mely Schumacher mit Hrn. Div. Pfarrer der 2. Garde-Div. Wölfing (Berlin). — Frl. Margarete Ewers mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 Leschbrand (Berlin). — Frl. Auguste von der Decken mit Hrn. Pr. Lt. der sächs. Ref. v. Lüneburg (Borstel bei Achim). — Frl. Helene Stengel mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93 v. Rabenau (Bernburg).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Battr. Chef im Feld-Art. Regt. Nr. 12 Wilsdorf mit Frl. Paula v. Buhl gen. Schimmelpenning von der Oye (Dresden). — Hr. Hauptm. z. D. v. Thielau mit Frl. Eva Chavannes (Frankfurt a. M.). — Hr. Pr. Lt. im 3. Thüring. Inf. Regt. Nr. 71 v. Wolffersdorff mit Frl. Anna Fiebig (Eisdorf bei Namslau).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major, aggr. dem Garde-Füs. Regt. von der Mülbe (Berlin). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 v. Suchodoletz (Stettin). — Hrn. Lt. a. D. Picht (Florenz). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. a. D. Graf v. Strachwitz (Kosel).

Todesfälle: Hr. Pr. Lt. u. Platzmajor von Küstrin Zoellner (Frankfurt a/O.). — Hr. Lt. a. D. Frhr. v. Senden (Schloß Attendorf). — Hr. Rittm. und Marine-Intend. Bernau (Oelde in Westf.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Camphausen's berühmte Reiterbilder

nach den im Königlichen Schlosse zu Berlin befindlichen Originalgemälden.
Imperial-Format 67 Centim. breit, 87 Centim. hoch à 12 Mark.
Größtes Extra-Format 90 " " 120 " " à 45 Mark.
Vollständige Einrahmung in 2 Zoll breiten antiken Holzrahmen (Naturfarbe) braun oder schwarz mit Goldstab oder ganz Goldleiste zum
Imperial-Format 12 Mark, — Extra-Format 30 Mark.

1. **Seine Majestät Kaiser Wilhelm mit Fürst Bismarck, Graf Moltke, Graf Roon.**
2. **Friedrich der Grosse mit Zieten und Seydlitz.**
3. **Der grosse Kurfürst mit dem alten Derfflinger bei Fehrbellin.**
4. **Seine Königliche Hoheit der Kronprinz bei Weissenburg.**
5. **Zieten** } Pendants nur in Imperial-Format.
6. **Seydlitz** }

Ferner empfehle: **Barker** { **Am Morgen vor der Schlacht.** } { **Am Abend nach der Schlacht.** } Pendants, Imperial-Format.

Die Kaiserproklamation zu Versailles von Anton v. Werner.

Mit Figurenskizze 45 Mark, in antik geschnitztem Holzrahmen (Naturfarbe) 75 Mark.

Friedrich II. u. das Dragoner-Regiment Anspach-Bayreuth nach der Schlacht bei Hohenfriedberg den 4. Juni 1745.

Größe 73 : 100 cm. Preis 15 Mark, mit Rahmen 25 Mark.

Auf sämmtliche Bilder habe ich eine **Subscription** eröffnet, so daß bei **sofortiger Lieferung der Bilder** der Betrag in **bequemen** Monatsraten von 6—10 Mark an binnen einem Jahre gezahlt werden kann. 1464/10

Zusendungen der eingerahmten Bilder nach allen Orten Deutschlands auf Gefahr des Absenders. Kisten zum Selbstkostenpreis.

Bei Nichtconvenienz werden die Bilder binnen 8 Tagen umgetauscht oder ganz zurückgenommen.

Lager aller deutschen, englischen und französischen Sportbilder, Steeple-chase and Foxhuntig scenes in color. Kupferstich zu **Original-Preisen.**

Auf Wunsch Ansichtssendungen nach außerhalb.

Die Celebritäten der Königl. Hauptgestüte

Graditz und Trakehnen:

Rustic, Marsworth, Friponnier, Weisse Dame, Veilchen, The Palmer etc. etc., direkt nach der Natur photographirt, mit Angabe der Nationale à 5 Mark. Portraits aller berühmten Rennpferde à 3 Mark.

F. Otto Beyer,

Berlin W., Friedrichstrasse Nr. 60,
Spezialgeschäft für Jagd- & Pferde-Export.

Die N. v. Dreyse'sche Gewehr- und Gewehrmunitions-Fabrik zu Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen
ihre neu construirten 563/10

Vorübungs-Patronen

zum Vorüben der Rekruten, verwendbar ohne jede vorherige Einrichtung für jede Schußwaffe M/71.

Zu beziehen sind diese Patronen:

Gewehr-Fabrik in Sömmerda.
Filiale in Berlin W., Markgrafenstraße 42,
in **Metz** bei Herrn **B. Noot**, rue des clercs 16,
" **Leipzig** bei Herrn **Gust. Unger**, Petersstraße 21,
" **Breslau** bei Herrn **W. Hoffmeister**, Gartenstraße 29c.

Zu verkaufen:

Schwarzbrauner Wallach, 6", 11 Jahr, für jedes Gewicht und jeden Dienst, Kommandeurpferd; 1978

Halbblut-Fuchswallach, 3", 12 Jahr, für Dienst und als Damenpferd.

Näheres beim Herrn Ober-Roßarzt **Brandt** in **Frankfurt a/O.**

Verkauf.

Schwarzbraune Stute, 9 Jahre, 6", ohne Fehler, vorzügliches Jagdpferd;

Hellbrauner Wallach, 5 Jahre, 5", für einen General oder höheren Stabsoffizier geeignet, 401/10

werden nachgewiesen durch

Ober-Roßarzt **Schlaegel** zu Potsdam.

Ungar. Schimmelst., 5' 1" [illegible] schönes Reitpferd, verkäuflich [illegible]

Fuchswallach,

7 Jahre, 172 cm, **Vollblut**-[illegible] für jedes Gewicht, vorzüglich als [illegible] pferd geeignet, steht billig sofort [illegible]

Näheres bei Roßarzt [illegible]
404/10 Saarburg in [illegible]

Fuchswallach, preußisches [illegible] 10jährig, komplett geritten, sofort [illegible] zu verkaufen. Näheres Karlstr. [illegible] Stallmeister **Düsing.**

Fechtsachen,

Rappiere, Floretts aller Art, [illegible] **schürzen, Fechthandschuhe,** [illegible] **handschuhe, Bajonettirhandschuhe** [illegible] Art, **Rappier-, Florettklingen** [illegible] **Fechthauben** — für **Kavallerie** [illegible] besonders geeignet anerkannt, [illegible] **masken, Florettmasken** empfiehlt

R. Siemon, Zeughaus-[illegible]
270/10 **Glatz.**

Preis-Courant auf Verlangen gratis [illegible]
Reparaturen schnell und billig.

Die Reiterstatue unseres [illegible] **Wilhelm von der Gewerbe**-[illegible] **zu verkaufen.** Adr. unter F. P. [illegible] **Rudolf Mosse,** Friedrichstr. [illegible]

Als Vorstand eines [illegible] **nicht kaufmännischen** — [illegible] ein erst kürzlich aus der Armee [illegible] **Hauptmann** oder **höherer** [illegible] welcher der französischen, womöglich [illegible] englischen Sprache in Wort und [illegible] kommen mächtig ist, gesucht.

Eingaben, begleitet mit Kopie [illegible] bezw. Abschied und Angabe [illegible] anspruches sind unter **J. S. 7143** [illegible] **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** [illegible] senden.

Die unter Leitung zweier [illegible] stehende **Privat-Heil-** und [illegible] **Anstalt** für **Nerven-** und [illegible] **kranke** zu **Liebenburg** am [illegible] (Eisenbahnstation Börßum [illegible] in 4 Stunden zu erreichen), nimmt [illegible] jeder Zeit Pensionäre auf. [illegible] **und ruhige Lage; vortreffliche Pflege bei mäßigen Preisen.**

Genaue Auskunft durch [illegible] welche auf Anfragen franco durch [illegible] Direktion versandt werden. [illegible]

Für Offiziere, Garçons, kleine **Familien.**

Hohenzollernstraße 6

ist die durchweg neu und herrschaftlich [illegible] gerichtete Hochparterre-Wohnung: 4 [illegible] Küche, Keller, nebst umfangreichem [illegible] gelaß, auf Wunsch Stallung mit allem [illegible] billig zu vermiethen. Näheres [illegible]

Lützower-Ufer 1a

per 1. April Stallung, Remise [illegible] wohnung zu vermiethen.

Für den Eintritt in die Armee

empfehlen **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. 69. 70, folgende Schriften ihres Verlages:

a) Amtliche Vorschriften.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25
Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mit Nachtrag. Mk. 1,15

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Nachträgen. Mk. —,50

b) Lehr- und Handbücher.

Vom Königl. Kriegs-Ministerium zum Dienstgebrauch ausgegeben.

Lesebuch für die Kapitulantenschulen Zwei Theile. gr. 8. Broschirt M. 1,80 geb. M. 2,30

Rechenbuch für die Kapitulantenschulen. gr. 8. M. 1.—, geb. M. 1,25

Auf Befehl der Königl. General-Inspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens ausgearbeitet.

Bartels, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht im militärischen Geschäftsstyl und in der Geschäftskenntniß auf den Königl. Kriegsschulen. Zweite Aufl. 4. M. 1,50

Burchardt, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im militärischen Aufnehmen an den Königl. Kriegsschulen. Mit 18 Holzschnitten Zweite Aufl. 4. M. 2,40

v. Neumann, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre. Mit vielen Holzschnitten im Text. 4. M. 10.—

Schueler, (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst an den Königlichen Kriegsschulen. 4. M. 4.—

Amann, W., (Hauptm.). Der praktische Topograph. 8. M. —,40

Bendziulli, G., (Zahlmstr.). Die Feldwebel-Schule. Handbuch zum Unterricht der Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen über Geld- und Natural-Verpflegungs-Gebührnisse des Soldaten. I. Kursus: Friedens-Verhältniß. 3. Aufl. gr. 8. M. 5.— [illegible]

der Terrainlehre, im militärischen Planzeichnen und im Aufnehmen. Mit Holzschnitten im Texte und 19 Taf. gr. 8. M. 5.—

Leitfaden für den Unterricht in der Dienstkenntniß im Anschluß an die für die Königl. Kriegsschulen vorgeschriebene Skizze des Lehrstoffes ausgearbeitet von J. B. gr. 8. M. 3,50

v. Lüdinghausen gen. Wolff, (Major). Organisation und Dienst der Kriegsmacht des deutschen Reichs. Zugleich als Leitfaden der „Dienstkenntniß" bei der Vorbereitung zum Offizier-Examen bearbeitet. Achte, vom Major Baron v. Eberstein umgearb. und verm. Aufl. Mit 1 Lithogr. gr 8. M. 6.—

Meckel, (Hauptm.). Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. 1874. M. 5.—

— — Die Elemente der Taktik. Mit Holzschn. im Texte u. 2 Tafeln. 1877. M. 5.—

— — Lehrbuch der Taktik nach der für die Königl. Preuß. Kriegsschulen vorgeschriebenen genetischen Skizze, zugleich als 6. Auflage der Taktik von Perizonius. II. Theil, 1. Hälfte: Einfluß des Terrains, Märsche, Lagerungen und Kantonnements, Verpflegung, Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschaftsdienst. Mit 2 litographirten Tafeln u. Holzschn. im Text. 1875. M. 5 — II. Theil. 2. Hälfte: Angewandte Taktik. Gefechtslehre und Elemente des kleinen Krieges. Mit 2 Tafeln und Holzschnitten im Text. 1876. M. 4,40

Rivinus, (Pr. Lt.). Deutsches Lesebuch für Unteroffiziere und Soldaten. In dienstlichem Auftrage zum Schulgebrauch zusammengestellt. 2. verbess. Aufl. 8. M. 2,—

v. Schrötter, Frhr. (Hauptm.). Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie für Unteroffiziere und Kapitulantenschulen. 5. Aufl. 8. M. —,30

Unser Kaiser und seine Familie. Eine Skizze zum Anhalt beim Unterricht, sowie zur Selbstbelehrung der Mannschaft des Preuß. Heeres bestimmt. gr. 8. M. —,30 (In Partien von mindest. 20 Expl. M. —,25)

Wichura, A., (Major). Das militärische Planzeichnen und die Militär-Kartographie. Ein Handbuch für Offiziere. Mit 2 Tafeln. gr. 8. M. 1,60

v. Wussow, (Pr. Lt.). Grundsätze für die Behandlung des theoretischen Dienst-Unterrichts nach den Anforderungen der heutigen Zeit. 8. M —,80

Infanterie.

Dilthey, (Major). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 11. Aufl. Mit Holzschn. im Text. M. 3.—

Griffe, die, und die Chargirung mit dem Infanterie-Gewehr M/71 nach dem Exerzir-Reglement vom Jahre 1870. 8. M. —,20

Koeppel, (Hauptm.). Der Rekrut. Kurze Anleitung zur Ausbildung des Infanteristen bis zur Einstellung in die Kompagnie. Zweite, umgearb. Auflage. 8. M. —,50

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Infanteristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. 8. Aufl. 1871—1875. M. 1.—

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Fünfte Auflage. 1878. M. —,60

— — Die Amtspflichten des Infanterie-Unter[illegible] innerhalb des Kompagnie-Verbandes. [illegible]

Kavallerie.

v. Krane, (Oberst). Anleitung zum Ertheilen eines systematischen Unterrichts in der Soldatenreiterei, auf Grundlage der für die preußische Armee gegebenen Bestimmungen. Dritte durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit Nachträgen über das „Nehmen von Hindernissen" und das „Englisch Traben". Mit 1 Tafel. 1875 gr. 8. M. 3,50

— — Anleitung zur Ausbildung der Kavallerie-Remonten. Mit 32 Holzschn im Texte und 73 Abbild.-Taf. 2. Aufl. 1879. gr. 8. M. 15.—

v. Mirus' (Gen.-Lt.) Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht des Kavalleristen für jüngere Offiziere und Unteroffiziere. Zugleich zur Selbstbelehrung. Fünfte Aufl. bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). 1877. M. 6.—

— — Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in u. außer dem Dienst. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Bearbeitet u. herausgeg. von G. v. Pelet-Narbonne, (Major). Zwölfte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte, durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch 2 Zeichnungen vermehrte Aufl. 1878. M. —,80

v. Pelet-Narbonne, (Major). Handbuch zur Ertheilung des theoretischen Unterrichts über Reiten an Unteroffiziere der Kavallerie und zum Selbstunterricht für angehende Reitlehrer. M. —,80

Poten, (Oberst). Militärischer Dienst-Unterricht für die Kavallerie des Deutschen Reichsheeres. Zunächst für einjährig Freiwillige, Offizier-Aspiranten und jüngere Offiziere des Beurlaubtenstandes. Zweite Auflage. M. 4.—

(v. Schmidt.) Instruktionen des Gen.-Maj. Carl v. Schmidt, beauftragt mit Führung der 7. Division, betreffend die Erziehung, Ausbildung, Verwendung u. Führung der Reiterei von dem einzelnen Manne u. Pferde bis zur Kavallerie-Division. Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoh. des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Carl von Preußen, Inspekteur der Kavallerie, geordnet und in wortgetreuer Wiedergabe der Originalien zusammengestellt durch v. Bollard-Bockelberg, (Rittm.), eingeleitet durch Kaehler, (Oberst-Lt.). Mit dem Bildniß des Generals. gr. 8. M. 6.—

Schneider, L. Des Soldatenfreundes Instruktionsbuch für den Kavalleristen. Mit 352 Abbildungen in Holzschnitt. 1. Heft. Vierte Auflage. gr. 8. M. 1 —

Artillerie.

Arnold, (Oberst). Die Ausbildung der Feld-Artillerie. (Separat-Abdruck aus dem Archiv für Art.- u. Ingen.-Offiz.) 8. M. 1.—

Abel und **Dilthey,** (Hauptl.). Militärischer Dienst-Unterricht für einjährig Freiwillige, Reserve-Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie. 1879. M. 6.—

Witte, (Major). Das Ausbildungsjahr bei der Fuß-Artillerie. 8. M. 1,[illegible]

Train.

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Zweite Aufl. 187[illegible] 16. M —,[illegible]

— — Dienstunterricht für den Traingefreiten und Traingemeinen. Zugleich ein Unterrichtsbuch für Unteroffiziere. Zweite Aufl. 1878. 16. [illegible]

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 88 — 1. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hermine Neumann** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. 3942/10

Berlin, im Oktober 1879.

Fürstenberg,
Lieutenant im Garde-Train-Bataillon.

Ihre stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen

Richard Parrisius,
Lieutenant im Posenschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20,

Margarethe Parrisius,
geb. **Matthiaß.**

Posen, im Oktober 1879.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen

Alfred Freiherr von Seckendorff,
Sekonde-Lieutenant im 7. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 96,

Anna Freifrau von Seckendorff,
4257/10 geb. **von Böck.**

Altenburg, den 27. Oktober 1879.

Am gestrigen Tage, Nachmittags 2¼ Uhr, verschied hierselbst im ersten Garnison-Lazareth nach kurzer Krankheit an akuter Rückenmarks-entzündung der zum Besuch der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule kommandirte Königliche Sekonde-Lieutenant im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Herr

Theodor Buderus von Carlshausen.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert tief den Heimgang dieses hoffnungsvollen jungen Kameraden, dem es ein treues Andenken bewahren wird.

Berlin, den 29. Oktober 1879.

Namens des Offizierkorps
der vereinigten Artillerie u. Ingenieur-Schule:

E. Weinberger,
Oberstlieutenant und Direktor.

Verlobungen: Frl. Erna Schneider mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 v. Elpons (Procyn bei Gembic). — Frl. Maria Schmidt-Polex mit Hrn. Lt. im 1. Heff. Huf. Regt. Nr. 13 v. Eichel (Frankfurt a. M.). — Frl. Emma Freudentheil mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 2. Pos. Inf. Regt. Nr. 19 Rudorff (Stade). — Frl. Elise Schweiger mit Hrn. Pr. Lt. im Ostpreuß. Fuß-Art. Regt. Nr. 1 Ottzenn (Königsberg in Pr.).

Verbindungen: Hr. Lt. im Ostpreuß. Drag. Regt. Nr. 10 v. Hoffmann mit Frl. Paula v. Zglinitzka (Dresden). — Hr. Hauptm. und Komp. Chef im 1. Heff. Inf. Regt. Nr. 81 Mießner mit Frl. Clara Holtze (Fulda). — Hr. Rittm. und Eskadr. Chef im 2. Großherzogl. Mecklenb. Drag. Regt. Nr. 18 von der Lühe mit Frl. Margarethe v. Krosigk (Passow). — Hr. Lt. im Mecklenburg. Füs. Regt. Nr. 90 Baron v. Hohberg-Buchwald mit Frl. Anna v. Lowtzow (Schloß Renlow). — Hr. Pr. Lt. im Kaiser Franz Garde-Gren. Regt. v. Waldow mit Frl. Hertha v. d. Marwitz (Wundichow). — Hr. Lt. der Ref. Sorge mit Frl. Jenny Blüher (Georg-Marienhütte b. Osnabrück).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. im 4. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin) v. Negelein (Neu-Ruppin). — Hrn. Major im Grenad. Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 v. Grone (Stettin). — Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im Pos. Feld-Art. Regt. Nr. 20 Mitzlaff (Glogau). — (Tochter) Hrn. Major im 1. Brandenb. Drag. Regt. Nr. 2 v. Kraatz-Koschlau (Brandenburg a/H.). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Schles. Fuß-Art. Regt. Nr. 6 Wiese (Glogau).

Todesfälle: Hr. Major a. D. v. Wittken (Berlin). — Hr. Lt. a. D. Braune (Aschersleben). — Hrn. Oberstlt. und Kommand. des Westpreuß. Kür. Regts. Nr. 5 von dem Knesebeck Sohn Herneid (Guhrau). — Hr. Oberstlt. a. D. Ehehalt (Freiburg i. B.). — Hr. Lt. der Ref. im 2. Rhein. Huf. Regt. Nr. 9 Fremerey (Eupen).

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 63/10
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Rendez-vous
der Herren Offizier
und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide
1129/2 Salons.
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs

Neu! **Eröffnung** Neu!
Schmelzer's Restaurant
Sonnabend,
den 1. November 1879,
13 Bernburger-Str. 13
nahe am Askanischen Platz.

H. Haussmann,
Weinhandlung und Weinstube,
Jägerstr. 5.
Reine preiswürdige Weine. Solide Küche.
Gesellschaftszimmer. Täglich frische Austern.
Den Herren Offizieren aufs Neue bestens empfohlen. 2874/10

Union-Hôtel
vorm. Schmelzer. 446/8
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern 2c.
Alt renommirtes Haus 1. Ranges
empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee.
Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**
Franz Hitze.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

F. Stieme,
Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145/9
Abendrestauration. Gutes Bier.

Natur-Wein-Verkauf.
Unterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat v. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. 2c. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5
Morgenroth, Privat., **Höllrich,** Unterfrank.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als „goldne **Hundertzehn!**") die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es liefert

5000 Winter-Paletots

neuester Façons in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 6, 7, 8, bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 10, 11, 12 Thlr. ☛ **6000** hochfeine **englische Herbst- und Winter-Anzüge,** das **Nobelste** für Salon und Promenade (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. ☛ **8000 Schlafröcke** in prachtvollster Ausstattung **jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von 2¾, 3⅚, 4⅔, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Kaisermäntel zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110
☛ Auf **Hausnummer 110** bitten ☚
☛ wir **ganz genau** zu achten! ☚

Von meinen mit den ersten drei Ehrenpreisen prämiirten **Deutschen Riesen-Doggen** habe wegen Ueberfüllung meiner Station unter Garantie der Racenreinheit Doggen von 8 Wochen bis 1½ Jahr abzugeben.

Zucht-Station Deutscher Doggen
Westend bei Charlottenburg,
Nußbaum-Allee 11—13.

Chinesische Streichriemen (vierseitig), **klingend hohl geschliffene Rasirmesser,** sowie sämmtliche **Rasir-Utensilien** (unter Garantie) empfiehlt die Fabrik von **C. Zimmer,** Hoflieferant,
Berlin W., Taubenstrasse 39.
Preiscourante franco.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Tornistern u. Offizierkoffern. Specialität:** 62/10
Bajonettir-Masken!
u. Handschuhe, Fechthüte, Rappiere, Floretts etc.
Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.
Bajonnettirmaske.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis. **Alte Portepees, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.**

Sattel und Reitzeug
neue u. gebr. Damen- u. Herrensättel, Militär- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sporen, Offizierkoffer u. Vorschr. zu bill. Preisen.
O. Schmidt, Anhaltstr 16.

Aachen-Burtscheidter Thermen
gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten.

In dem an Aachen angrenzenden Burtscheidt empfiehlt sich das am Kur-Garten gelegene

Rosenbad-Hôtel

nit comfortabler Einrichtung, altberühmten Bädern und Trinkquellen im Hause, billige Pension (besonders für die Herren Offiziere und Beamte der Armee), durch seine im Winter ewärmten Hallen einzig geeignetes Badehaus für Winterkuren. Die Burtscheidter Thermen ind von gleicher Wirkung wie die Aachener und werden selbst von den **renommirtesten Aachener Aerzten** verordnet. **P. Weber,** Eigenthümer.

Neuer Eingang von

Salonichi
Ernte 1879

Hochfeines Aroma!

Cigarretten mit und ohne Mundstück pro Mille 40 Mark in 1/1, 1/2, 1/5, 1/10.
Tabak per Kilo 40 Mark in 1/1, 1/2, 1/4 Kilo.
Dubeck aromatique pro Kilo 30 Mark.
Citron (Trapezunt) pro Kilo 30 Mark.

General-Niederlage echt russ. Caravanen-Thees von **Gebr. Perrloff** in **Moskau** pro Kilo 18, 16, 12 Mark in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Kilo versendet gegen Nachnahme.

Morris Hirschfeld,
4189/10 **153a große Friedrichstraße, Berlin.**

Carl Reuschler, Hoflieferant,
Berlin W., 29/30 Mohrenstraße.

Oberhemden

1 weißen und **farbigen** feinsten Percales für **Uniform** und **Civil,** ferner **Reitbeinleider** ohne Naht, sowie das reichhaltigste Lager aller Arten fertiger Wäsche und **Tricotagen.** Bei geneigter Bestellung auf Hemden bitte ich um Angabe der **Halsweite** nd Größe der ganzen Figur; auf Beinkleider Taillenweite und Schrittlänge, event. um robestücke. Auswahlsendungen und Muster ohne Kosten. 88/10

Unseren verehrlichen auswärtigen Kunden beehren wir uns anzuzeigen, daß die Original-Photographien des so allgemeines Aufsehen erregenden Bildes der hochseligen 1465/10

Königin Louise

von

Professor Gustav Richter

soeben erschienen sind und zu nachstehenden Preisen von uns sofort **franco** übersandt werden.

Ausgabe I, Bildgröße 89 : 54 Ctm. 45 Mk.
" II, " 30 : 49 " 12 Mk.

Andere Ausgaben existiren nicht.

Berlin W., Behrenstraße 29a. **Amsler & Ruthardt,** Kunsthandlung.

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

ichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung d Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolaistrasse 8.

Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Herr Prof. Dr. Virchow

schreibt uns unterm 8. Juli 1879:

„Auf Ihre gefällige Mittheilung erwidere ich, daß ich das **natürliche Friedrichshaller Bitterwasser seit Dezennien** kenne und anwende und daß ich die **vortrefflichen Eigenschaften desselben nach wie vor schätze.** Es ist nicht meine Absicht gewesen, indem ich mich über ein anderes Bitterwasser günstig aussprach, dadurch das Friedrichshaller herabsetzen zu wollen, und ich bezeuge daher recht gern, daß es mir fern gelegen hat, irgend ein anderes ähnliches Wasser als das unter allen Verhältnissen vorzuziehende und als das absolut beste zu empfehlen."

Dieser Erklärung haben sich angeschlossen die Herren 1157/3

Prof. Dr. v. Buhl,
Prof. Dr. Friedreich,
Prof. Dr. v. Scanzoni-Lichtenfelss,

und dem Sinne nach die Herren

Gen.-Stabsarzt Dr. v. Nussbaum,
Prof. Dr. Kussmaul,
Prof. Dr. Spiegelberg, Geh. Med.-Rath.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß, da die Gutachten vorstehender medizinischer Autoritäten von anderer Seite — wie man sieht unrichtiger Weise — dafür angeführt werden, daß sie **ein** Bitterwasser als das „vorzüglichste und wirksamste" erprobt und empfohlen hätten.

Brunnendirection C. Oppel & Co.

Friedrichshall
bei Hildburghausen.

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694/7

Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Herrschaftl. Möbel

☛ **Mohrenstr. 55, I. Etage.** ☚ Es sollen eichen geschn. Herren- u. Speisezimmer-, schwarz-matte Saloneinrichtg., viele Plüsch-, seid. u. persische Garnituren, Buffets, Trümeaus, Spinden, Schlafzimm.-Einricht., alles fast neu, zu eleg. Einricht. pass., um jed. Pr. verk. w.

Feine Harzer

Kanarien-Vögel!

mit den seltensten Touren zu ℳ 6, 8, 10, 12 und 14 pro Stück, empfiehlt unter Garantie laut Preis-Courant 292/10

H. Natermann,
Clausthal, Oberharz.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten.

---

1 hohes Pianino wegen Todesfall

brillant. Ton, prachtv. Bildhauerarb. (sehensw. Meisterwerk), bei bedent. Verlust schleunigst f. 150 Thlr. **Leipzigerstr. 16** 2 Tr. l. [200

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

rtions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von :olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

89 — 5. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich rzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

im **Landwehrbezirks-Kommando** chsal ist eine **Unteroffizierstelle** frei :den.

ı Büreaufach erfahrene Bewerber mit glichen Zeugnissen kann die baldige Be- ung zum Sergeanten event. die Verwen- als Kammer-Unteroffizier in Aussicht t werden.

AMILIEN-NACHRICHTEN.

r Unterzeichnete erfüllt die traurige Pflicht, amen der Königlichen Preußischen Ar- e den heute Mittag in Folge eines Herz- es unerwartet erfolgten Tod Seiner enz des Generals der Kavallerie, General- fteurs der Artillerie, Chef des Nieder- chen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, suite des Thüringischen Husaren-Regi- Nr. 12, Ritter des Großkreuzes mit laub des Rothen Adler-Ordens, Ritter rdens pour le mérite mit Eichenlaub nderer höchster Orden,

rrn von Podbielski,

rch ergebenst anzuzeigen.

Armee, der er in den verschiedensten ingen die ausgezeichnetsten Dienste ge- und vorzugsweise die ihm in den letzten n untergebene Waffe, empfinden diesen en Verlust aufs schmerzlichste.

ne Wirksamkeit und deren Erfolge werden er Geschichte verzeichnet bleiben, die ische Artillerie aber wird niemals ver- können die rastlose Thätigkeit, mit r der zu früh Verstorbene für ihre Ent- ng gewirkt, was er erstrebt und was er t hat.

lin, den 31. Oktober 1879.

von Bülow,
Generallieutenant und Inspekteur.

---

ern Abend 9 Uhr starb nach kurzem nlager an einem schweren Unterleibs- der Ober-Lazareth-Inspektor

hristoph Schäfer

Lebensjahre.

re persönlichen Eigenschaften wie seine ragende Tüchtigkeit als Beamter sichern n bleibendes, ehrendes Andenken.

seldorf, den 31. Oktober 1879.

önigliches Garnison-Lazareth.

Am 28. d. Mts. verschied zu Berlin in Folge einer akuten Rückenmarksentzündung der Königliche Sekonde-Lieutenant vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Herr

Buderus von Carlshausen.

Das Regiment verliert an dem Dahingeschiedenen einen talentvollen, pflichttreuen Offizier, das Offizierkorps einen liebenswürdigen, von Allen hochgeschätzten Kameraden.

Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1879.

Im Namen des Offizierkorps:

von Deimling,
Oberstlieutenant und Regimentskommandeur.

Am 30. d. Mts. starb hierselbst der Königl. Stabsarzt des 3. Bataillons Garde-Füsilier-Regiments, Herr

Dr. Ernst Lindes.

Seine große Anspruchslosigkeit sowie seine der eigenen Kränklichkeit nicht achtende aufopfernde Berufstreue sichern ihm ein ehrendes Andenken.

Berlin, den 31. Oktober 1879.

Im Namen des Offizierkorps des Garde-Füsilier-Regiments:

von Lattre,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Ottilie Ebel mit Hrn. Lt. der Res. im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 Waslé (Hausberge bei Minden).

Verbindungen: Hr. Lt. im 4. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 63 Fehlauer mit Frl. Toni Kohlke (Graudenz). — Hr. Gen. Major z. D. v. Baumeister mit Frl. Elli v. Nostitz-Jänkendorf (Breslau). — Hr. Major u. Abtheil. Kommand. im Magdeb. Feld Art. Regt. Nr. 4 v. Hahn mit Frl. Melanie v. Kühn (Naumburg a S.). — Hr. Lt. im Altmärk. Ulanen-Regt. Nr. 16 v. Bismark mit Frl. Therese Demiani (Leipzig).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittmstr. im 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4 v. Schütz (Hannover). — Hrn. Prem. Lt. à la suite des Westfäl. Füs. Regts. Nr. 37 v. Kurnatowski (Hannover). — Hrn. Prem. Lt. im Holstein. Feld-Art. Regt. Nr. 24 Schmidt II. (Neustrelitz) — Hrn. Lt. im 5. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 48 v. Waldow (Woldenberg).

Todesfälle: Hrn. Lt. im 5. Thüring. Inf. Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) v. Ahlefeldt Sohn Cai (Potsdam).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Wo speisen Sie? Ich? bei J. Schwanzer Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich **zur bevorstehenden Wintersaison in freundliche Erinnerung** und empfehle: täglich **frische Austern,** à Dtzd. ℳ 1,50, **Seemuscheln, Hummer** 2c. 16/11
Reichhaltige Speise- und Weinkarte. Echt Culmbacher, Erlanger u. hiesiges **Bier vom Faß.**

J. Schwanzer, **Friedrichstraße 66.**

H. Wonnberger

empfiehlt sein von Grund auf renovirtes und comfortabel eingerichtetes

Hôtel, Pensionat & Restaurant I. Ranges,

(Spandau, Fischerstraße 37/38, Charlottenstraßen-Ecke)
und erlaubt sich besonders noch auf die soliden Preise seines Hauses, die bei mehrwöchentlichem Aufenthalt in demselben noch bedeutend ermäßigt werden, hinzuweisen. 202/10
Gleichzeitig mache bekannt, daß einen kräftigen Mittagstisch von 1—3 Uhr eingerichtet und daß auf mehrseitiges Verlangen den **Flaschen-Verkauf** des **Freiherrl. Tucherschen Nürnberger Export-Bieres** zu 15 Fl. für 3 Mark von heute ab eröffnet habe. Hochachtungsvoll **Der Obige.**

Restaurant F. Olbrich

Friedrichstr. 83, 1. Etage.

Münchener Spatenbräu-Lagerbier 790/10
von **Gabriel Sedlmayr in München,**

Nürnberger Bier
von vorm. **H. Henninger in Nürnberg.**

Großer Frühstücks-Tisch.
Diners von 1—5 Uhr von **1,50** an.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145/9
Abendrestauration. Gutes Bier.

Zum Waldschlösschen

Besselstraße 21.

Von heute ab Dresdener Waldschlößchen-Bier (dunkles) à Glas 20 ₰, sowie helles aus der Norddeutschen Brauerei à Gl. 15 ₰. Zu gleicher Zeit empfehle Mittagstisch à la carte und Frühstück; kleine Preise.
244/11 **Gustav Noelte.**

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Von meinen mit den ersten drei Ehrenpreisen prämiirten **Deutschen Riesen-Doggen** habe wegen Ueberfüllung meiner Station unter Garantie der Racenreinheit Doggen von 8 Wochen bis 1½ Jahr abzugeben.

Zucht-Station Deutscher Doggen
Westend bei Charlottenburg,
Nußbaum-Allee 11—13.

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt.
Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolaistrasse 8.

Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Zwei Stuten,

Braun und **Rappe,** 8jährig, 5 Fuß ...
fehlerfrei, für jedes Gewicht bei jeder ...
besonders für Stabsoffiziere der ...
sollen sehr billig verkauft werden.
Offerten unter **J. T. 7369** ... **Mosse, Berlin SW.**

Ungar. Schimmelst., 5' 1" groß, ...
schönes Reitpferd, verkäuflich ...

Zu verkaufen:

Schwarzbrauner Wallach, ...
für jedes Gewicht und jeden Dienst ...
mandeurpferd;
Halbblut-Fuchswallach, 3", 12 Jahr ...
Dienst und als Damenpferd.
Näheres beim Herrn Ober-Roßarzt ...
in **Frankfurt a/O.**

Verkauf.

Schwarzbraune Stute, 9 Jahr ...
ohne Fehler, vorzüglicher ...
Hellbrauner Wallach, 5 Jahr ...
für einen General oder höheren ...
offizier geeignet,
werden nachgewiesen durch
Ober-Roßarzt **Schlegel** ...

Eine ... nachweislich ... 3 Zoll groß, ... Beinen, ... sehr ... geritten, ... und ... vollständig ...
sofortiger Abnahme wegen ...
Besitzers für 1000 Mark ...
Gewehrfabrikant **Lorenz** in ...

---

2 Fuchsstuten (...

5 Jahre, Vater Araber, ohne ...
tugenden, gut gefahren, sehr billig ...
Pankstr. 50 im ...

Kräftiger preußischer ...
6", 6 Jahre, ...
fahren, von sehr anständigem ...
für 1200 Mark zu verkaufen.
Naumburg a. d. S.
Lieutenant ...

Gummisohlen ...

werden auf das dauerhafteste ...
Stiefel geschraubt
in der **Gummiwaarenfabrik**
von **Ludwig Meyer,**
Berlin W., 9 Potsdamer ...
Gummiregenröcke, ...
Gummi...

Die Herren Offiziere ...

erlaube mir auf den direkten ...
vorzüglichen **Pianinos** ...
merksam zu machen. ...
event. monatlich 20 Mark ...
spekte gratis umgehend.
Th. ...
Piano-Fabrik, ...

Unseren verehrlichen auswärtigen Kunden beehren wir uns anzuzeigen, daß die Original-Photographien des so allgemeines Aufsehen erregenden Bildes der hochseligen 1465/10

Königin Louise

von

Professor Gustav Richter

soeben erschienen sind und zu nachstehenden Preisen von uns sofort **franco** übersandt werden.

Ausgabe I, Bildgröße 89 : 54 Ctm. 45 Mk.
" II, " 30 : 49 " 12 Mk.

Andere Ausgaben existiren nicht.

Berlin W., Behrenstraße 29a. **Amsler & Ruthardt,** Kunsthandlung.

Berlins billigste Wäschefabrik fertigt aus Neu! Eskimo-Flanell (Nichteinlaufen garantirt!)

Eskimo-Flanellhemden

einfarbig und gestreift 90 cm lang à 3 Mark,

Eskimo-Flanell-Unterhosen (fingerdicker Pelz) à 3 Mark.

Auswärts gegen Nachnahme. Bei Abnahme von ½ Dtzd. 10% Rabatt und franco. 68/10

Gustav Jacobi, Berlin, Luckauerstr. 2. Kein Laden.

Seitens der Königlichen Landesaufnahme sind uns die Publikationen der topographischen und trigonometrischen Abtheilung zum alleinigen Debit übergeben worden. Indem wir nachstehend ein Verzeichniss der bisher veröffentlichten Arbeiten mittheilen, bitten wir, diese wissenschaftlichen Hülfsmittel im Bedarfsfalle bei uns bestellen zu wollen.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung, Kochstr. 69. 70.

A. Veröffentlichungen der topographischen Abtheilung der Königlichen Landesaufnahme.

1. **Musterblätter** für die topographischen Arbeiten der Königlich Preussischen Landesaufnahme. ℳ 12.—
2. **Dieselben.** kleine Ausgabe. ℳ 4.—
3. **Instruction** für die Topographen der topographischen Abtheilung der Königl. Preussischen Landesaufnahme. (2 Hefte u. 1 Heft Fig.-Tafeln.) ℳ 3.—
4. **Kotentafeln** für die entfernungsmessende Kippregel. ℳ —,25

B. Veröffentlichungen der trigonometrischen Abtheilung der Königlichen Landesaufnahme.

5. **Rechnungsvorschriften** für die trigonometrische Abtheilung der Landesaufnahme. Formeln und Tafeln zur Berechnung der geographischen Coordinaten aus den Richtungen und Längen der Dreiecksseiten. Ordnung I. ℳ 1.—, II. ℳ —,80, III. ℳ —,60.
6. **Hauptdreiecke.** I. Theil. ℳ 15.—
7. - II. - 1. Abtheilung. ℳ 12.—
8. - II. - 2. - ℳ 12.—
9. - III. - ℳ 15.—
10. **Nivellements- und Höhenbestimmungen** der Punkte erster und zweiter Ordnung. I. Theil. ℳ 8—
11. **Nivellements- und Höhenbestimmungen** der Punkte erster und zweiter Ordnung. II. Theil. ℳ 15.—
12. **Nivellements- und Höhenbestimmungen** der Punkte erster und zweiter Ordnung. III. Theil. ℳ 15.—
13. **Polar-Coordinaten,** Geograph. Positionen u. Höhen. I. Theil. - 15.—
14. - - - - - - - II. - - 15.—
15. - - - - - - - III. - - 15.—
16. - - - - - - - IV. - - 15.—
17. **Triangulation** der Umgegend von Berlin. - 15.—

Ernst Stechert's Central-Militär- u. Schulbuchhandl., Expedit. sämmtl. Instructionsbücher für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Train u. Marine in **Potsdam,** Yorkstr. 1, empf. sich den Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batter.-Chefs. Preisverzeichn., mit Empfehlungen hoher Königl. Regierungen porto- und kostenfrei.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Praktische Anleitung
zur
Führung des Waffenrevisions-Geschäfts

mit Berücksichtigung der Thätigkeit **der Kompagnien und der Gewehr-Unteroffiziere.**

Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet von **Ule I.,**
Pr.-Lt. im Gren.-Regt. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12.
M. —,80.

Ueber den

Eintritt in die Armee

geben folgende im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —25

Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mit Nachtrag. Mk. 1,15

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen. Mk. —,15

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873 nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Nachträgen. Mk. —,50

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[Inse]rtions-Gebühr für die 8gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Rud]olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[No.] 90. 8. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [v]erzeichnet sind, oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

[AN]ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

[B]eim **Landwehr-Bezirks-Kommando [Bru]chsal** ist eine Unteroffizierstelle frei ge[wor]den. Es werden nur gewandte Bewerber [mit] vorzüglichen Zeugnissen berücksichtigt und [es] kann denselben die baldige Beförderung [zum] Sergeanten und event. die Verwendung als [Ka]mmer-Unteroffizier in Aussicht gestellt [wer]den.

[D]en Anmeldungen ist ein selbstgeschriebener [Leb]enslauf und ein Führungsattest bezw. [Zeu]gnisse der nächsten Vorgesetzten beizulegen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

[M]eine Verlobung mit Fräulein **Jenny [R]eese,** Tochter der verw. Frau Oberst [R]eese, beehre ich mich anzuzeigen.
[K]oblenz, im Oktober 1879.

Schoenherr,
Premier-Lieutenant à la suite des 1. Rhein. Feld-Art. Regts. Nr. 8 und Adjutant der 8. Feld-Art. Brig.

[M]eine Verlobung mit Comtesse **Wanda [vo]n Schlieben,** ältesten Tochter des Herrn [Gra]fen **von Schlieben,** Sanditten, Major [a.] D., erblichen Mitgliedes des Herrenhauses [u.] w. und der Frau Gräfin **von Schlieben, [geb.] von Ploetz,** beehre ich mich anzuzeigen.
[S]anditten, November 1879.

von Sick,
[F]lügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Hauptmann im Generalstabe. 136/11

[H]eute Nacht wurde meine Frau von einem [Tö]chterchen glücklich entbunden.
[G]ießen, den 5. November 1879.

Hof,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 2. Großh. Hess. Inf. Regt. Nr. 116.
[..]7/11

Verlobungen: Frl. Margarethe Freiin Schleinitz mit Hrn. Lt. im Kolberg. Gren. [Re]gt. v. Hartmann (Stargard). — Frl. Alice [Ko]mula mit Hrn. Pr. Lt. im 3. Oberschles. [In]f. Regt. Nr. 62 Braun (Kosel). — Frl. [M]arie Studemund mit Hrn. Lt. im Württemb. [Pio]nier-Bat. Nr. 13 Faber (Gr.-Salze). — [Fr]l. Lucie Chable mit Hrn. Div. Auditeur [de]r 1. Garde-Inf. Div. Poppe (Berlin). — [Fr]l. Anna Müller mit Hrn. Sel. Lt. der Ref. im Brandenb. Kür. Regt. (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) Nr. 6 Metz (Grochow b. Schermeisel).

Verbindungen: Hr. Lt. der Ref. Gerlach mit Frl. Marie Gumpricht (Posen). — Hr. Lt. der Ref. im 1. Schles. Hus. Regt. Nr. 4 Sorsche mit Frl. Lina Gillet (Stöckel-Kaufung). — Hr. Rittm. à la suite des 2. Hannov. Drag. Regts. Nr. 16 Frhr. v. Schele mit Frl. Emma Freiin v. Hammerstein (Lüneburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Battr. Chef im Thüring. Feld-Art. Regt. Nr. 19 Balcke (Erfurt). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 2. Hannov. Inf. Regt. Nr. 77 v. Löfecke (Celle). — Hrn. Pr. Lt. im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 Baron Kellermeister v. d. Lund (Hannover). — (Tochter) Hrn. Major u. Abth. Kommand. im 1. Rhein. Feld-Art. Regt. Nr. 8 Frhrn. Roeder v. Diersburg (Koblenz). — Hrn. Major im Schlesw. Holstein. Füs. Regt. Nr. 86 Schultheis (Flensburg).

Todesfälle: Hr. Lieut. a. D. Berend (Kl. Beeren). — Hrn. Oberst a. D. v. Kleist Sohn Hans (Stargard i. Pomm.).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Mr. G. Nuyten,
professeur d'italien et de français à Hanovre, Langelaube.
Nouveaux cours.

Bachelier français donnerait leçons de Français, ou désire place précepteur. Louisenstr. 55, chez Martin, 2 à 4 h.

F. Paris,
Berlin N., Pappel-Allee 27,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kürassen, Helmen und allen in dieses Fach vorkommenden Arbeiten. 706/11

Jagdstrümpfe
von schöner starker Wolle, lang über das Knie reichend, als besten Schutz gegen Erkältungen; ferner

Unterjacken,
weiß und couleurt von bester Wolle, Vigogne und Seide. 921/11

Tricot-Unterbeinkleider
von Wolle, Vigogne und Baumwolle, **ohne drückende** Schrittnähte.

Herren-Strümpfe,
gewebte und **gestrickte von prima Naturwolle** mit 4fachen Hacken und Spitzen, verkaufen und versenden zu civilsten Preisen

Kreyssig & Sohn. Fabrikanten, Berlin, 22 Leipzigerstraße 22.

Bei der **Auswahl unter den Bitterwässern** verdient nach dem Urtheil der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie **Geh. Rath Prof. Dr. Frerichs,** seiner milderen, die Verdauungsorgane nie angreifenden und nachhaltigeren Wirkung wegen das natürliche

Friedrichshaller
Bitterwasser den **Vorzug.** Es heilt **Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- u. Darm-Katarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Gicht, Blutwallung** 2c.

Brunnen-Direction **C. Oppel & Co.** Friedrichshall bei Hildburghausen.

Goldene und silberne Attila, sowie Bandeliere, Schärpen und Säbeltaschen, als auch Epaulettes für die Herren Stabsoffiziere werden billig und gut gereinigt von

135/11 **W. Klockmann,** Aschersleben, Schuhsteig.

Kgl. Preuss. 161. Staatslotterie.
Ziehung III. Classe vom 9. bis 11. December.
Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mark	210	105	52 1/2	27	13 1/2	7 1/2	3 3/4

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.

Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft, Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.

Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

1 Mal

nur braucht man Schriftstücke aller Art, Briefe, Pläne etc. zu schreiben und zu zeichnen, um solche nach meiner ganz neuen **Methode** tausendfach fast kostenlos schön und sauber mittels meiner neuen Presse **autographisch vervielfältigen** zu können. Beste Zeugnisse von Behörden aller Branchen liegen vor. Prospecte gratis. [1888] **Emil Köhler, Leipzig,** Schützenstr. 8.

Säurefreies Gewehröl bezw. Waffenöl (wasserhell)

für Militär liefern jedes Quantum 2989

Kischke u. Schaal, Maschinenölfabrik, Halle a/S.

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolai-strasse 8.

Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Die N. v. Dreyse'sche Gewehr- und Gewehrmunitions-Fabrik

zu **Sömmerda**

empfiehlt den Truppentheilen
ihre neu construirten 563/10

Vorübungs-Patronen

zum Vorüben der Rekruten, verwendbar ohne jede vorherige Einrichtung für jede Schußwaffe M/71.

Zu beziehen sind diese Patronen:
Gewehr-Fabrik in Sömmerda.
Filiale in Berlin W., Markgrafenstraße 42,
in **Metz** bei Herrn **B. Noot,** rue des clercs 16,
" **Leipzig** bei Herrn **Gust. Unger,** Petersstraße 21,
" **Breslau** bei Herrn **W. Hoffmeister,** Gartenstraße 29c.

Wo speisen Sie?
Ich? bei J. Schwanzer, Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich **zur bevorstehenden Wintersaison in freundliche Erinnerung** und empfehle: täglich **frische Austern,** à Dtz. ℳ 1,50, **Seemuscheln, Hummer** ꝛc. 16/11
Reichhaltige Speise- und Weinkarte. Echt Culmbacher, Erlanger u. hiesiges **Bier vom Faß.**

J. Schwanzer, Friedrichstraße 66.

Restaurant F. Olbrich

Friedrichstr. 83, 1. Etage.

Münchener Spatenbräu-

Lagerbier 790/10
von Gabriel Sedlmayr in München,

Nürnberger Bier

von vorm. H. Henninger in Nürnberg.
Großer Frühstücks-Tisch.
Diners von 1—5 Uhr von 1,50 an.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145/9
Abendrestauration. Gutes Bier.

Zum Waldschlösschen

Besselstraße 21.

Von heute ab Dresdener Waldschlößchen-Bier (dunkles) à Glas 20 ₰, sowie helles aus der Norddeutschen Brauerei à Gl. 15 ₰. Zu gleicher Zeit empfehle Mittagstisch à la carte und Frühstück; kleine Preise.
244/11 **Gustav Noelte.**

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Union-Hôtel

vorm. Schmelzer. 446/5
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern ꝛc.
Alt renommirtes Haus I. Ranges
empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee.
Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**
Franz Hitze.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1129/2

Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Die Wasch- und Plätt-Anstalt,

Mohrenstraße 61,
empfiehlt den geehrten Herrschaften die Glanzplätterei der Oberhemden u. Kragen auf Neu.

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„goldne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt:

5000 Winter-Paletots

neuester Façons in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thlr. **6000 hochfeine englische Herbst- und Winter-Anzüge,** das Nobelste für Salon und Promenade (Rock, Hose und Weste **zusammen) jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr. **8000 Schlafröcke** in prachtvollster Ausstattung **jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. **Beinkleider** und **Westen** von 2¾, 3⅝, 4⅓, 5½, 6 Thlr. **Prima. Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima. Kaisermäntel zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** 171/11

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.

Auf Hausnummer 110 bitten **wir ganz genau zu achten!**

1) **Thief,** Vollblut, br. Wallach, 165 cm, geb. 1871, v. Daphnys a. d. Manola. (Siehe Allg. Gestütbuch für Vollblut Bd. VI S. 114.) Fehlerfrei, elegant, sicher bei jeder Truppe, außerordentlich flotter Gänger. Pr. 1800 M.;
2) **Preuß. Fuchsstute,** 9 Jahre alt, 167 cm, gesund und fehlerfrei, truppenfromm, sehr ruhig und für schweres Gewicht, steht zum Verkauf für 1200 M. 48/11

v. Kalckreuth, Rittmeister, Unruhstadt.

Eine braune Stute,

Offizierpferd, vor der Front geritten, besonders für Adjutanten geeignet, billig zu verkaufen. Näheres durch Herrn Thierarzt **Volk,** Berlin, Mariannenplatz 13. 166/11

Wegen Ablösung als Adjutant steht meine **braune Stute,** für jedes Gewicht geeignet, zum Verkauf. 168/11

Minden.

Burmester,
Lieutenant im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 22.

Zwei Stuten,

braun und **Rappe,** 8jährig, 5 Fuß 4 Zoll, fehlerfrei, für jedes Gewicht bei jeder Truppe, besonders für Stabsoffiziere der Infanterie, allen sehr billig verkauft werden. Offerten unter **J. T. 7369** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 4137/10

Kräftiger preußischer Fuchswallach, 6 Jahre, lammfromm geritten und gefahren, von sehr anständigem Exterieur, ist für 1200 Mark zu verkaufen. 41

Naumburg a. d. S.

Lieutenant **Flemming.**

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung. Rent. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694 7

Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Gummisohlen

für Herren u. Damen werden auf das **dauerhafteste unter Stiefel geschraubt** in der **Gummiwaarenfabrik** von **Ludwig Meyer,** **Berlin W., 9 Potsdamerstr. 9.** Gummiregenröcke, chirurg. und technische Gummifabrikate. 98/11

Mittel gegen Hühneraugen.

Schmerzloses Tragen von engsten Stiefeln garantirt. Adr. unter **T. 9604** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 16/11

Aachen-Burtscheidter Thermen
gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten.

In dem an Aachen angrenzenden Burtscheidt empfiehlt sich das am Kur-Garten gelegene

Rosenbad-Hôtel

mit comfortabler Einrichtung, altberühmten Bädern und Trinkquellen im Hause, billige Pension (besonders für die Herren Offiziere und Beamte der Armee), durch seine im Winter gewärmten Hallen einzig geeignetes Badehaus für Winterkuren. Die Burtscheidter Thermen sind von gleicher Wirkung wie die Aachener und werden selbst von den **renommirtesten Aachener Aerzten** verordnet. **P. Weber,** Eigenthümer.

Unseren verehrlichen auswärtigen Kunden beehren wir uns anzuzeigen, daß die Original-Photographien des so allgemeines Aufsehen erregenden Bildes der hochseligen 1465/10

Königin Louise

von

Professor Gustav Richter

soeben erschienen sind und zu nachstehenden Preisen von uns sofort **franco** übersandt werden.

Ausgabe I, Bildgröße 89 : 54 Ctm. 45 Mk.
" II, " 30 : 49 " 12 Mk.

Andere Ausgaben existiren nicht.

Berlin W., **Behrenstraße 29a.** **Amsler & Ruthardt,** **Kunsthandlung.**

---

1 hohes Pianino wegen Todesfall

brillant. Ton, prachtv. Bildhauerarb. (sehensw. Meisterwerk), bei bedeut. Verlust schleunigst f. 150 Thlr. **Leipzigerstr. 16** 2 Tr. l. [200

Friedrichsdorfer Zwieback

Kistchen à 3½ u. 5 M frc. u. Nachn. offerirt **C. F. Lommel, Homburg v. d. H.** Delikatessen-Handl. wird d. Alleinverk. übertr.

Ein gegenwärtig noch **aktiver Sergeant,** der seit Jahren als **Regimentsschneider** Verwendung gefunden und sowohl mit der **neuesten Zuschneide-Methode als auch mit der Anfertigung von Offizierbekleidungen vollkommen vertraut ist, sucht ein anderweites Engagement als Regimentsschneider.** Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. **Antritt** kann **jeder Zeit** erfolgen. 18/11

Gefl. Offerten werden unter **B. 4164** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein junger Mann, Kaufmann, welcher seiner aktiven Militärpflicht bei der Infanterie genügte und 1878 als Gefreiter zur Disposition entlassen, **wünscht bei einem Bezirkskommando als Kapitulant wieder einzutreten.** 722/10

Offerten mit Angabe der vorhand. Aussichten auf Beförderung unter **K. 4147** Postamt **Liebau** i/Schles. erbeten.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Ernst Stechert's Central-Militär- u. Schulbuchhandl., Expedit. sämmtl. Instructionsbücher für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Train u. Marine in **Potsdam,** Yorkstr. 1, empf. sich den Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batter.-Chefs. Preisverzeichn., mit Empfehlungen hoher Königl. Regierungen porto- und kostenfrei.

Für Winterarbeiten

empfehlen wir zur Benutzung und zur Auswahl der erforderlichen Bücher:

Verzeichniß Militärischer Werke

einbegriffen: **Marine-Literatur**
aus dem Verlage
der Königlichen Hofbuchhandlung
von

Ernst Siegfried Mittler & Sohn,
Berlin SW., Kochstraße 69/70.
1816–1878.
109 Seiten Oktav.

In systematischer Ordnung bietet dieses Verzeichniß eine große Zahl werthvoller Schriften aus allen Zweigen der Militär-Literatur; **dasselbe steht unentgeltlich zu Diensten.**

Schriften über Taktik und Strategie

aus dem Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin, Kochstr. [illegible]

(Auszug aus unserm neu herausgegebenen und unentgeltlich zu Diensten stehenden „Katalog militärischer Werke")

Armee, die französische, auf dem Exerzirplatz und im Felde. Mit einem Rückblick auf den Feldzug in Italien im Jahre 1859. Den Kameraden aller deutschen Armeen gewidmet von e. alten Offizier (Gen. v. Olberg). Nebst 1 Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes in Ober-Italien. 2. unveränderte Auflage. 1861. ℳ 3,75

v. Arnim, (Oberst-Lt.). Neue Waffen — neue Taktik und Ausbildung? Geschichtliche Betrachtungen. 1876. ℳ 1.—

v. Below, (Oberst). Ausbildung eines Infanterie-Bataillons im Felddienst, auf Grund der neueren Kriegserfahrungen. Mit 2 Karten. 2. verm. Aufl. 1878. ℳ 4,—

v. Boguslawski, (Major). Ausbildung und Besichtigung, oder Rekrutentrupp und Kompagnie. M. 1,20

— — Die Entwickelung der Taktik von 1793 bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Mit 1 Plan. 1873. ℳ 4.—

— — Taktische Folgerungen aus dem Feldzuge 1870/71. 2. Aufl. 1872. ℳ 3.—

v. Bonin, (General). Festungen und Taktik des Festungskrieges in der Gegenwart. Militärische Betrachtungen. 1878. ℳ 1,60

v. Brandt, (Gen. d. Inf.). Aphorismen über bevorstehende Veränderungen in der Taktik. Aus den hinterlassenen Papieren des Verfassers, als dessen letzte, bis kurz vor seinem Tode fortgeführte Arbeit. Voranstehend: Nekrolog des Gen. der Infant. v. Brandt, mitgetheilt von der histor. Abth. des Generalstabes. 1868. (Auch als Beiheft zum Militär-Wochenblatt.) ℳ —,80

v. Brixen, E. Kurze Abhandlung über den kleinen Krieg, zum Gebrauch für Infanterie-Offiziere. 1840. ℳ 2 —

Bronsart v. Schellendorff, (General). Ein Rückblick auf die „Taktischen Rückblicke" und Entgegn. auf die Schrift „Ueber die preußische Infanterie 1869." 2. Aufl. 1870. ℳ 1.—

Campe, (General). Ueber die Ausbildung der Kompagnie für das Gefecht. 4. neubearb. Aufl. Mit eingedr. Holzschn. 1875. ℳ 2.—

v. Colomb, (General). Betrachtungen über die Führung der Kavallerie. 2. mit einem Nachtrage verseh. Ausgabe. 1869. M. —,90

zu Dohna, Graf, (Hauptm.). Studien und Entwürfe für ein Normal-Reglement der Infanterie im Sinne der modernen Kampfweise. I. Heft. Mit 4 Tfln. 1874. ℳ 1,60 II. Heft. Mit Tafeln. ℳ 1,50

Festung und Feld-Armee. Kriegsgeschichtliche Studie eine Generalstabsoffiziers. (Beiheft 2 zum Militär-Wochenblatt. 1878.) ℳ 1,60

Forderungen, zeitgemäße, für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Kompagnie-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. 1866. ℳ 1,20

Gefecht, das heutige. Nach den besten Quellen für jüngere Offiziere dargestellt. Von R. v. B. 1871. ℳ —,60

v. Helvig, (Major). Taktische Beispiele. I. Theil: Das Bataillon. Mit 108 Tafeln lithogr. Zeichnungen. 1874. (Neue Aufl. in Vorbereitung.) ℳ 4.—

v. Helvig, (Major). Taktische Beispiele. II. Theil: Das Regiment und die Brigade. Mit 105 Taf. lith. Zeichnungen. 1875. ℳ 5.—

Kähler, (Oberstlieut.) Die Preußische Reiterei von 1806 bis 1876 in ihrer inneren Entwickelung. 1879. ℳ 7.—

Kühne, (Oberst-Lt.). Der Krieg im Hochgebirge; die Organisation der österreichischen Wehrkräfte in Tirol und Vorarlberg und die Divisions-Uebungen in Tirol im September 1875. Mit 1 Karte. 1875. ℳ 2.—

— — Kritische und unkritische Wanderungen über die Gefechtsfelder der preußischen Armeen in Böhmen 1866. I. Heft: Das Gefecht bei Nachod. Mit 5 Pl. 2. Aufl. 1875. ℳ 3,60. II. Heft: Die Gefechte bei Skalitz und Schweinschädel. Mit 5 Plänen. 3. Auflage. 1877. ℳ 3,60. — III. Heft: Das Gefecht bei Trautenau. Mit 4 Plänen. 3. Auflage. 1879. ℳ 3,60. — IV. und V. Heft: Das Gefecht von Soor (bei Neu-Rognitz, Burkersdorf u. Rudersdorf). Allgemeine Rundschau. Mit 3 Plänen. 1875. ℳ 5,50

Laymann, (Hauptm.). Die Prinzipien der Infanterie-Taktik, mit besonderer Berücksichtigung der durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen in den Vordergrund getretenen Fragen. 1874. ℳ 1,50

Le Fort, Frhr. (Major). Kritische Blicke auf die deutsche Kavallerie nach dem Kriege 1870—71. 1873. ℳ 1,50

Marschall v. Sulicki, (Gen.-Major). Der siebenjährige Krieg in Pommern und in den benachbarten Marken. Studie des Detachements- und des kleinen Krieges. Nebst 2 Plänen. 1868. ℳ 10,50

Meckel, (Hauptm.). Uebungsplan für den Unterricht in der Taktik. 2 Blatt. Mit Text. 1874. M. 5.—

— — Die Elemente der Taktik. Mit Holzschn. im Texte u. 2 Tafeln. 1877. ℳ 5.—

— — Lehrbuch der Taktik nach der für die Königl. Preuß. Kriegsschulen vorgeschriebenen genetischen Skizze, zugleich als 6. Auflage der Taktik von Perizonius. II. Theil, 1. Hälfte: Einfluß des Terrains, Märsche, Lagerungen und Kantonnements, Verpflegung, Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschaftsdienst. Mit 2 litographirten Tafeln u. Holzschn. im Text. 1875. M. 5 — II. Theil. 2. Hälfte: Angewandte Taktik. Gefechtslehre und Elemente des kleinen Krieges. Mit 2 Tafeln und Holzschnitten im Text. 1876. M. 4,40

— — Studien für das Kriegsspiel. 1873. ℳ 1,20

v. Moltke, Graf, (Gen.-Feldm.). Bemerkungen über den Einfluß der verbesserten Schußwaffen auf das Gefecht. (Beilage zum Militär-Wochenbl. 1865.) ℳ —,25

Nachrichten und Betrachtungen über die Thaten und Schicksale der Reiterei in den Feldzügen Friedrich II. u. in denen neuerer Zeit. (Von v. Canitz.) 2. Aufl. 1861. ℳ 6.—

v. Nickisch-Rosenegk, (Major). Studien über Patrouillendienst. 1876. ℳ 1,20

Operationspläne Napoleons, die, vor der Schlacht bei Gr.-Beeren bis zur Schlacht von Dennewitz. (Beiheft z. Mil.-Wochenbl. 1863.) ℳ —[illegible]

v. Raven, W., (General). Kavalleristische Aphorismen. 1864. ℳ [illegible]

v. Schleinitz, Frh. (Hauptm.). Vergleichende Betrachtungen über die Schlachten von Belle-Alliance und Königgrätz in strategischer und taktischer Beziehung. 1876. ℳ [illegible]

v. Schlichting, (Oberst). Ueber das Infanteriegefecht. 1879. ℳ —[illegible]

v. Seubert, (Oberst) Die Taktik der Gegenwart in Beispielen aus den Feldzügen der letzten sechszehn Jahre und angelehnt an die Taktik von Meckel. 1875. ℳ [illegible]

Studien über die fortschreitende Entwickelung der Infanterie-Taktik mit spezieller Berücksichtigung der preußischen Armee. Von einem preußischen Offizier. 1868. ℳ [illegible]

Taubert, (Oberst). Der Gebrauch der Artillerie im Feldkriege, sowie beim Angriff und bei der Vertheidigung der Festungen belegt durch Beispiele aus der neueren Kriegsgeschichte. Für Offiziere aller Waffen. Mit 2 Plänen. 1870. ℳ [illegible]

v. Taysen, (Major). Friedrich des Großen Lehren vom Kriege und deren Bedeutung für den heutigen Truppenführer. [illegible] militärischen Schriften des Königs [illegible] 1877. ℳ [illegible]

v. Trotha, (Hauptm.). Der Kampf um Plewna. Taktische Studie. [illegible] 1878. ℳ [illegible]

Ueber den Einfluß der Feuerwaffen auf die Taktik. Historisch-kritische Untersuchungen von einem höheren Offizier. 18[illegible] ℳ [illegible]

v. Verdy du Vernois, (General). [illegible] zu den Kavallerie-Uebungsreisen. [illegible] 1 Karte. 1876. ℳ [illegible]

— — Kriegsgeschichtliche Studien nach der applikatorischen Methode. Erstes Heft. Taktische Details aus der Schlacht von Custoza. 1876. ℳ [illegible]

— — Studien über Truppenführung. I. Theil. Die Infanterie-Division im Verbande des Armee-Korps. 1. Heft. Mit 4 Anlagen 2. Aufl. 1873. ℳ 2.— 2. Heft. Mit 1 [illegible] 2. Aufl. 1874. ℳ 2.— 3. Heft. [illegible] 2 Plänen. 2. Auflage. 1874. ℳ [illegible] 4. Heft. Mit 1 Plan. 1873. ℳ [illegible] II. Theil: Die Kavallerie-Division im Armee-Verbande. 1. Heft. Mit 5 [illegible] 1874. ℳ 3,60. 2. Heft. Mit 2 [illegible] 1874. ℳ 2,80. 3. Heft. Mit 1 [illegible] 1875. ℳ 2,40.

— — Beitrag zum Kriegsspiel. Mit 1 [illegible] 1876. ℳ 1,5[illegible]

v. Wechmar, Frhr. (General). Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppe für dasselbe. Ein Beitrag zur allmäligen Entwickelung der Taktik. 2. Aufl. 1875. ℳ 1,[illegible]

Witte, (Major). Artillerielehre. Ein Leitfaden zum Selbstunterricht für jüngere Artillerie-Offiziere. I. Theil: [illegible] 3 Tafeln. 2. umgearb. Auflage. ℳ [illegible] II. Theil: Artillerie-Technik. Mit 1 [illegible] 1873. ℳ 7.— III. Theil: Gebrauch der Artillerie. Mit 1 Plan. 18[illegible] ℳ 6.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 91 — 12. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **Landwehr-Bezirks-Kommando Bruchsal** ist eine Unteroffizierstelle frei geworden. Es werden nur gewandte Bewerber mit vorzüglichen Zeugnissen berücksichtigt und und kann denselben die baldige Beförderung zum Sergeanten und event. die Verwendung als Kammer-Unteroffizier in Aussicht gestellt werden.

Den Anmeldungen ist ein selbstgeschriebener Lebenslauf und ein Führungsattest bezw. Zeugnisse der nächsten Vorgesetzten beizulegen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Emmi v. Zeuner mit Hrn. Lt. im 4. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenb.-Schwerin) v. Bredow (Berlin). — Frl. Dorothea Gräfin v. Schlieffen mit Hrn. Lt. der Reserve des 1. Garde-Drag. Regts. Frhrn. v. Steinaecker (Rosenfelde).

Verbindungen: Hr. Hauptm. im großen Generalstabe Werneburg mit Frl. Editha Schwanitz (Berlin). — Hr. Sek. Lt. im 1. Magdeburg. Inf. Regt. Nr. 26 v. Asmuth mit Frl. Catharina Tetens (Magdeburg). — Hr. Rittmstr. und Eskadr. Chef im 2. Hess. Hus. Regt. Nr. 14 Frhr. v. Wrangel mit Frl. Johanna Freiin v. Houwald (Schloß Straupitz) — Hr. Pr. Lt. im Regt. Nr. 96 Frhr. v. Ketelhodt mit Frl. Frieda v. Einsiedel (Gera). — Hr. Lt. u. Adjut. im 1. Garde-Regt. z. F. Frhr. v. Gagern mit Frl. Therese Gräfin v. Brühl (Potsdam). — Hr. Pr. Lt. im 1. Westpreuß. Gren. Regt. Nr. 6 Ulert mit Frl. Ina Bühring (Brodziszewo bei Samter).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. im Westfäl. Jäger-Bat. Nr. 7 Baron Rolshausen (Bückeburg). — Hrn. Major aggr. dem Kür. Regt. Königin v. Hellermann (Pasewalk). — Hrn. Stabsarzt im 2. Garde-Regt. zu Fuß Dr. Jonas. — Hrn. Lt. und Adjut. im Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein.) Nr. 16 Boehm (Schleswig). — (Tochter) Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im Eisenb. Regt. Muencke (Berlin). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 v. Trotha (Wesel). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Hannov. Füs. Regt. Nr. 73 Lincke (Hannover). — Hrn. Lt. der Ref. des 2. Garde-Drag. Regts. Stach v. Goltzheim (Sporwitten). — Hrn. Rittmstr. a. D. v. Bredow (Buchow-Carpzow). — Hrn. Pr. Lt. im Schlesw. Feld-Art. Regt. Nr. 9 Ferno (Neumünster).

Todesfälle: Hr. Major a. D. v. Goetzen. — Hrn. Oberst v. Gilsa Tochter Nata (Schwerin i. M.). — Hr. Major a. D. v. Arnim (Tolksdorf). — Hr. Sek. Lt. im 6. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 43 v. Foelkersamb (Königsberg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Wo speisen Sie? Jch? bei J. Schwanzer, Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich zur bevorstehenden Wintersaison in freundliche Erinnerung und empfehle: täglich **frische Austern,** à Dtzd. ℳ 1,50, Seemuscheln, Hummer ꝛc. 16/11
Reichhaltige Speise- und Weinkarte. Echt Culmbacher, Erlanger u. hiesiges Bier vom Faß.

J. Schwanzer, Friedrichstraße 66.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 225/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

M. Neumann,

Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Specialität Fechtsachen.

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell und billig. Preis-Courant auf Verlangen gratis.
Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145
Abendrestauration. Gutes Bier.

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolaistrasse 8.

Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Schlechte Cigarren!!

erhält man jetzt fast überall in Folge der hohen Cigarrentabak-Preise. — Am Besten ersetzt die Cigarre eine gute praktische und elegante Pfeife. 231

Mit welchem Beifall in der jüngsten Zeit **meine neuesten Pfeifenfabrikate** als **Jagd-, Haus-, Reise-, Marsch-** und **Promenaden-Pfeifen,** begehrt werden beweisst mein Versand von über 60000 Stück Pfeifen und Trockenraucherköpfen innerhalb eines Jahres — dieselben sind im In- und Auslande in fast jedem renommirten Pfeifengeschäfte zu haben — sind jedoch nur dann **echt,** wenn sie meine Schutzmarke mit voller Firma tragen. Hunderte im Preis-Courant abgedruckte Schreiben aus dem In- und Auslande bestätigen die Zufriedenheit der Raucher **nach mehrjährigem Gebrauche** meiner Pfeifen und drücken sich anerkennend über die Solidität, Eleganz, Preiswürdigkeit und Originalität derselben aus; so ist auch jeder Pfeife ein belobendes Handschreiben Seiner Durchlaucht **des Fürsten Reichskanzlers v. Bismarck** in Lithographie beigegeben.

Meine neuesten illustrirten Preiscourante versende ich auf Wunsch franco und gratis an Wiederverkäufer und Private — erstere geniessen entsprechenden Rabatt.

Lange und halblange Haus- und Gesellschafts-Pfeifen fabricire ich in über 60 Sorten à Stück ℳ 1½—5, extrafeine 6—20 ℳ, kurze Pfeifen à 1—30 ℳ.

Die Engros-Niederlage für **Berlin** befindet sich bei Herrn **Franz Wieland** Prinzenstrasse 68a.

Oberhausen, Rheinpreussen.

Friedr. Boeger.

Aachen-Burtscheidter Thermen

gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten.

In dem an Aachen angrenzenden Burtscheidt empfiehlt sich das am Kur-Garten gelegene

Rosenbad-Hôtel

mit comfortabler Einrichtung, altberühmten Bädern und Trinkquellen im Hause, billige Pension (besonders für die Herren Offiziere und Beamte der Armee), durch seine im Winter gewärmten Hallen einzig geeignetes Badehaus für Winterkuren. Die Burtscheidter Thermen sind von gleicher Wirkung wie die Aachener und werden selbst von den **renommirtesten Aachener Aerzten** verordnet. **P. Weber,** Eigenthümer.

Trotz der Tabaksteuer

verkaufe mein bedeutendes Lager **anerkannter Qualitäts-Cigarren** in allen **Preislagen** zu den **alten soliden Preisen.** 1564/10
Versandt-Depot der echten Patent-Bismarck-Pfeifen (mit Doppelkopf) passend für Offiziere, Militärs, Forstleute, sowie für jeden Privatmann ꝛc., von **Friedr. Boeger** in **Oberhausen zu unbedingten Fabrikpreisen.**
Tabake zu jeder Pfeife passend halte stets in allen Sorten auf Lager.
Special-Preis-Courant gratis u. franco! Wiederverkäufern coulantesten Rabatt!

Franz Wieland, Cigarren-Import, Berlin S., Prinzenstraße 68a.

Die unter Leitung zweier Aerzte stehende **Privat-Heil- und Pflege-Anstalt** für **Nerven-** und **Geisteskranke** zu **Liebenburg am Harz** (Eisenbahnstation Börßum von Berlin in 4 Stunden zu erreichen), nimmt zu jeder Zeit Pensionäre auf. **Schöne und ruhige Lage; vortreffliche Pflege bei mäßigen Preisen.**
Genaue Auskunft durch Prospekte, welche auf Anfragen franco durch die Direktion versandt werden. 348/10

Mittel gegen Hühneraugen.

Schmerzloses Tragen von engsten Stiefeln garantirt. Adr. unter **T. 9604** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 16/11

Unter d. Linden 64, III

Salon, Schlafstube und Dienerzimmer mit Wasser sofort abzugeben. Miethe 240 Mark p. Quartal. Näh. **Latzer,** Rosmarienstr.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 92. 15. November 1879.

☞ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

In dem Etat des ständigen Aufsichtsper- sonals des Festungs-Gefängnisses zu **Köln** sind zur sofortigen Besetzung mehrere Stellen vakant.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre heute vollzogene eheliche Verbindung beehren sich anzuzeigen

Edgar von Ubisch,
Premier-Lieutenant im Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 1,
Anna von Ubisch,
geb. **Goldschmidt.** 268/11

Am Donnerstag, den 6. d. Mts., Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Klamt,** von einem Zwillingspaar, Knabe und Mädchen (letzteres leider todt geboren), sehr schwer aber glücklich entbunden. 257/11

Vorstehendes beehrt sich hiermit ergebenst einen Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen.

Löwenberg in Schles., im November 1879.
William Ueltzen,
Lieutenant der Provinz.-Invaliden-Kompagnie für Schlesien.

Verlobungen: Frl. Margaretha Helwich mit Hrn. Pr. Lt. im 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115 Ritsert (Lissa). — Frl. Alice Bremer mit Hrn. Lt. im kgl. sächs. Leib-Gren. Regt. Nr. 100 v. Werlhof. — Frl. Margarethe Walter mit Hrn. Lt. im 2. Oberschles. Inf. Regt. Nr. 23 v. Byern (Beuthen O.-S.). — Frl. Anna Krausgrill mit Hrn. Lt. im 2. Großh. Hess. Inf. Regt. (Großherzog) Nr. 116 v. Rode (Gießen).

Verbindungen: Hr. Sek. Lt. im 2. kgl. sächs. Feld-Art. Regt. Nr. 28 Hänichen mit Frl. Magdalene Lehmann (Pirna).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 4. Thüring. Inf. Regt. Nr. 72 v. Wellzien (Torgau). — Hrn. Stabs- und Bats. Arzt im 4. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 67 Dr. Stahl (Braunschweig). — Hrn. Stabsarzt Dr. Mohrholz (Magdeburg). — Hrn. Lt. der Ref. im 4. königl. bayer. Chevaulegers-Regt. König v. Treuenfels-Lenschow (Lenschow). — Hrn. Pr. Lt. Frhrn. v. Weber (Dresden). — Hrn. Prem. Lt. und Adjut. im Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 Schwarz. — Hrn. Zahlmstr. Trieb (Blankenburg). — (Tochter) Hrn. Lt. a. D. v. Biela (Markröhlitz). — Hrn. Major im Generalstabe des Gardekorps v. Bomsdorff (Berlin). — Hrn. Lt. im Anhalt. Inf. Regt. Nr. 93 Frhrn. v. Forstner I. (Berlin). — Hrn. Hauptm. im Generalstabe Frhrn. v. Zedtwitz (Münster in Westf.).

Todesfälle: Hr. Gen. Lt. z. D. Graf v. Kalckreuth (Puschkeiten b. Domnau in Ostpr.). — **Hr. Oberstlt. a. D. v. Kleist (Düsseldorf).** — **Hrn. Oberst a. D. v. Scheliha Frau** (Wiesbaden). — Hrn. Pr. Lt. und Adjut. der 9. Feld-Art. Brig. Kuhn Sohn (Altona).

Wo speisen Sie? Ich?
bei J. Schwanzer. Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich **zur bevorstehenden Wintersaison in freundliche Erinnerung** und empfehle: **täglich** frische Austern, à Dtzd. ℳ 1,50, **Seemuscheln, Hummer** ꝛc. 16/11 **Reichhaltige Speise- und Weinkarte. Echt Culmbacher, Erlanger** u. hiesiges **Bier vom Faß.**

J. Schwanzer, Friedrichstraße 66.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145/9
Abendrestauration. Gutes Bier.

Union-Hôtel

(vorm. Schmelzer) 446/8
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern ꝛc.
Alt renommirtes Haus I. Ranges
empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee.
Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**
Franz Hitze.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Moebel-Fabrik
Hugo Schüler

in

Frankfurt a. O.,

Oderstraße 35, am Markt.
Solide Preise, streng reelle Bedienung, größtes Lager. 232/11

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als „goldne **Hundertzehn!**") die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine **Konkurrenz** mit dem Institute möglich, denn es führt

5000 Winter-Paletots

neuester Façons in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth** zu 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12 Thlr.** ☛ **6000 hochfeine englische Herbst- und Winter-Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15 Thlr.**

8000 Schlafröcke

in prachtvollster Ausstattung **jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 6, 7 Thlr., **Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $2\frac{3}{4}$, $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Kaisermäntel zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.** 44/11

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitten ☛ wir **ganz genau** zu achten ☛

M. Neumann, **Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,**
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Bajonettir-Masken und Fecht-Handschuhe, Fechthüte, Rappiere, Floretts etc.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell u. billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis. **Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.**

Hübner & Müller,

Berlin NO., 80 Landsberger straße 80,
en gros et en détail
empfehlen 241/11

Reisedecken, deutsche und englische von **Mk. 12.— Mk. 30.**
Schlafdecken zu den verschiedensten **Preisen.**
Pferdedecken von **Mk. 3,50** bis **Mk. 15.—**

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolaistrasse 8.

Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Tadesio, ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildhauerarb. unter bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II.

Nußb. Gewehrschäfte

nach jedem Modell, vollständig trocken, offerirt billigst 223/11

J. B. Speckner,
Forchheim b. Bamberg (Bayern).

Säurefreies Gewehröl bezw. **Waffenöl** (wasserhell)
für Militär liefern jedes Quantum 2989
Kischke u. Schaal, Maschinenölfabrik, Halle a/S.

4 Reitpferde,

mplet geritten, truppenthätig, ohne Fehler, ehen billig zum Verkauf. Näheres bei Lieutenant **Adametz**, Deutsch-Eylau.
90/11

Eine schwarzbr. hannov. **Vollblut-Stute**, Jahre, 4 Zoll, fehlerfrei, complet geritten, ir Kav. Offiz. mittl. Gew. geeignet, steht reiswürdig zu verkaufen **Neiße**, Mittel-raße 28 bei **Gründel**. 258/11

Wegen Ablösung als Adjutant steht meine **raune Stute**, für jedes Gewicht geeignet, um Verkauf. 168/11
Minden.
Burmester,
Lieutenant im Feld-Artillerie-Regt. Nr. 22.

---

1) **Thief**, Vollblut, br. Wallach, 165 cm, geb. 1871, v. Daphnys a. d. Manola. (Siehe Allg. Gestütbuch für Vollblut Bd. VI S. 114.) Fehlerfrei, elegant, sicher bei jeder Truppe, außerordentlich flotter Gänger. Pr. 1800 ℳ;
2) **Preuß. Fuchsstute**, 9 Jahre alt, 167 cm, gesund und fehlerfrei, truppenfromm, sehr ruhig und für schweres Gewicht, steht zum Verkauf für 1200 ℳ. 48/11
v. Kalckreuth, Rittmeister, Unruhstadt.

Wegen Erkrankung des Besitzers stehen in **Koblenz** zum Verkauf:
1) **Eine braune englische Stute**, Größe 1,57 m, Alter 8 Jahre, Preis 1200 ℳ.
2) **Ein Schimmel-Wallach**, Größe 1,60 m, Alter 7 Jahre, Preis 1800 ℳ. (Für schweres Gewicht.)
Beide Pferde militärfromm, sehr elegant, ut geritten.
Auskunft ertheilt: **von Schumann**, Lieut. und Adjutant im Regiment Nr. 28, Ehrenbreitstein 217.

Sattel und Reitzeuge,

eue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei O. **Schmidt**, Anhaltstr. 16.

Schreiber's Druckapparat

um Selbstdrucken der Namen, Komp. ɔc. auf einwand, für die Montirungen der Mannschaft. Preis 35 Mark mit **waschechter Schwärze.** (Bereits 500 Kompagnien gelief.)

Feldwebel
Schulze
I. Comp. Regt. 115.

Benj. Schreiber,
Berlin, Spittelmarkt 12, I.

Für **Erstlingswerke** junger Schriftsteller und Musiker (auch Dilettanten) werden Verleger vermittelt. Auch werden Manuscripte jeder Art rev., redig. und druckreif gemacht. Discretion Ehrensache. Adressen unter **J. U. 9781** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten. 388/11

Herr Prof. Dr. Virchow

schreibt uns unterm 8. Juli 1879:
„Auf Ihre gefällige Mittheilung erwidere ich, daß ich das **natürliche Friedrichshaller Bitterwasser seit Dezennien** kenne und anwende und daß ich die **vortrefflichen Eigenschaften desselben nach wie vor schätze.** Es ist nicht meine Absicht gewesen, indem **ich** mich über ein anderes Bitterwasser günstig aussprach, dadurch das Friedrichshaller herabsetzen zu wollen, und ich bezeuge daher recht gern, daß es mir fern gelegen hat, irgend ein anderes ähnliches Wasser als das unter allen Verhältnissen vorzuziehende und als das absolut beste zu empfehlen."
Dieser Erklärung haben sich angeschlossen die Herren 1157/3
Prof. Dr. v. Buhl,
Prof. Dr. Friedreich,
Prof. Dr. v. Scanzoni-Lichtenfels,
und dem Sinne nach die Herren
Gen.-Stabsarzt Dr. v. Nussbaum,
Prof. Dr. Kussmaul,
Prof. Dr. Spiegelberg, Geh. Med.-Rath.
Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß, da die Gutachten vorstehender medizinischer Autoritäten von anderer Seite — wie man sieht unrichtiger Weise — dafür angeführt werden, daß sie **ein** Bitterwasser als das „vorzüglichste und wirksamste" erprobt und empfohlen hätten.
Brunnendirection C. Oppel & Co.

Friedrichshall

bei Hildburghausen.

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. ɔc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5
Morgenroth, Privat., **Höllrich**, Unterfrank.

Mr. G. Nuyten,
Prof. de français et d'ital.
Nouveaux cours. 266/11
Hanovre — Langelaube 1, I.

F. Paris,

Berlin N., Pappel-Allee 27,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Kürassen, Helmen und allen in dieses Fach vorkommenden Arbeiten. 706/11

Mittel gegen Hühneraugen.

Schmerzloses Tragen von engsten Stiefeln garantirt. Adr. unter **T. 9604** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 16/11

Ein gegenwärtig noch **aktiver Sergeant**, der seit Jahren als **Regimentsschneider** Verwendung gefunden und sowohl mit der **neuesten Zuschneide-Methode als auch mit der Anfertigung von Offizierbekleidungen vollkommen vertraut ist, sucht ein anderweites Engagement als Regimentsschneider.** Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. **Antritt** kann **jeder Zeit** erfolgen. 18/11
Gefl. Offerten werden unter **B. 4164** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Als zuverlässigster, bequemster und wohlfeilster Rathgeber über **alle militärischen Verhältnisse** ist anerkannt:

Fircks, Taschenkalender für das Heer.

Preis 4 Mark.
Verlag von A. Bath, Berlin C.
Schlossfreiheit 7.

Soeben erschien in 2. unverändertem Abdruck und ist durch jede Buchhandlung, auch aus unterz. Verlage direkt zu beziehen:
S. Tz. (Pr.-Lieut.): **Unterricht der alten Leute bei der Infanterie.**
In Fragen und Antworten. Preis nur 60 Pf. 218/11
Alfred Hufeland's Verlag in Minden.

Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark

gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk 329/11

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden. Preis 126 Mark ganz neu complet auf einmal ab.
Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen daran machen zu können.
Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.
Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Nur bis Weihnachten!

Nur bis Weihnachten!

Eugen Mahlo, Buchhandlung,
Berlin SW., Markgrafenstr. 68.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

ertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

. 93 19. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Für das **Ostpreußische Feld-Artlerie Regiment Nr. 1** soll die Lieferung t: 63 Helmen für Feld-Artillerie, 24 Heln für reitende Artillerie, 36 Säbelkoppeln te Schnallen, 338 Säbeltroddeln, 516 uftriemen, 20 Portepees für Wachtmeister, Paar Sporen, 10 Kartuschen mit Graen, 13 Bandolieren, 38 Kaffeemühlen, Trompeten, 21 Helmkokarden für Feldbel, 1 weißen Tornisterriemen, 6 kompletten chapparaten, 800 Paar Lederhandschuhen, geben werden.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit Aufschrift „Submission auf Lieferung von srüstungsstücken" bis zum 29. November 79 an die unterzeichnete Kommission einzuchen. Die Lieferungsbedingungen sind beim giment ausgelegt; Auswärtigen werden selben gegen Einsendung von 50 Pf. abriftlich zugesandt. 373/11

Diejenigen Offerten, welchen die durch amensunterschrift anerkannten Bedingungen ht beigefügt sind, bleiben unberücksichtigt.

Die Regiments-Bekleidungs-Kommission.

Gesucht zur Ausbildung als **Zahlmeister-spirant** qualifizirte Unteroffiziere oder emalige Einjährig-Freiwillige. Bewerber ollen ihre Militärpapiere 2c. nebst Lebensaf an das 2. Bataillon 7. Brandenburg. fanterie-Regiments Nr. 60 in Bitsch einden.

In dem Etat des ständigen Aufsichtspersnals des Festungs-Gefängnisses zu **Köln** d zur sofortigen Besetzung mehrere Stellen kant.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Otto Rommel,
Premier-Lieutenant und Adjutant der 5. Festungs-Inspektion,
Anna Rommel,
geb. **Quensell.**
Vermählte.
Berlin, den 15. November 1879.

Meine eheliche Verbindung mit Fräulein **Luise Karbe**, Tochter der verwittw. Frau Amtsrath **Karbe** zu Blankenburg i. d. Uckermark, beehre ich mich statt jeder besonderen Mittheilung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Wesel, im November 1879.
346/11 **Cochius,**
Lieutenant und Adjutant.

Am 13. November cr. starb zu Lampersdorf (Kreis Oels) nach kurzem Leiden der Oberstlieutenant im 1. Niederschlesischen Landwehr-Regiment Nr. 46, Ritter des Eisernen Kreuzes und des Rothen Adler-Ordens, Rittergutsbesitzer auf Koslitz bei Lüben

Hermann Mentzel,

nach eben vollendetem 63. Lebensjahre und in dem 45. Jahre seiner Dienstzeit.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Vorgestern entschlief nach kurzem Leiden der Oberst-Lieutenant der Landwehr-Infanterie, Ritter mehrerer Orden, Herr

Hermann Mentzel.

Das Offizierkorps wird diesem pflichttreuen und allgemein beliebten Kameraden, dessen Verlust es tief beklagt, stets ein treues Andenken bewahren.
Sprottau, den 15. November 1879.
Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Sprottau) 1. Niederschles. Landwehr-Regiments Nr. 46.

Gestern Abend gegen 6 Uhr verschied hierselbst im Garnisonlazareth am Typhus der Königliche Premierlieutenant im Westfälischen Dragoner-Regiment Nr. 7

Ulrich v. Rantzau.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen treuen, guten Kameraden, einen hoffnungsvollen, tüchtigen Offizier.
Saarbrücken, den 14. November 1879.
Das Offizierkorps des Westfäl. Dragoner-Regiments Nr. 7.

Verlobungen: Frl. Elisa Keller mit Hrn. Sek. Lt. der Landw. Inf. Barth (Mauche bei Altkloster).

Verbindungen: Hr. Korvetten-Kapitän v. Levetzow mit Frl. Hedwig v. Kurowski (Danzig).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. Wermelskirch (Dziatkawe bei Militsch). — Hrn. Pr. Lt. im Schles. Füs. Regt. Nr. 38 Elteser (Schweidnitz). — (Tochter) Hrn. Rittmstr. im 3. Bad. Drag. Regt. Prinz Karl Nr. 22 v. Arnim (Karlsruhe). — Hrn. Pr. Lt. im 6. Thüring. Inf. Regt. Nr. 95 Frhrn. v. Otterstedt (Gotha).

Todesfälle: Hrn. Prem. Lt. und Regts. Adjut. im Ostfries. Inf. Regt. Nr. 78 v. Busse Frau (Emden). — Hrn. Rittmstr. u. Eskadr. Chef im Litthau. Ulan. Regt. Nr. 12 Meier Tochter Margarethe (Friedland i. Ostpr.). — Hrn. Hauptm. a. D. v. Alvensleben Tochter Geraldine (Rustenburg). — Hr. Gen. Major z. D. Ritgen (Grünhof).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Seefische, Austern. **Beseke & Co., Hamburg.** **Delikatessen, Südfrüchte.**

Zum Beginn der Wintersaison empfehlen: **Austern,** bereits von 10 Pfund-Postkäßchen an, **Hummer,** lebend oder abgekocht, **Caviar, Lachs, Steinbutt, Seezungen. — Feine ausländ. Delikatessen u. Liqueurs. — Direkt importirte Südfrüchte. — Nordisches** und **Amerikanisches Wild** und **Geflügel.** 1531/11

Prompter Versandt per Post oder Eilgut. An die Herren Offiziere **ohne Nachnahme.** Pünktliches Eintreffen zu Diners 2c. garantirt.

Preislisten in beliebiger Zahl gratis und franco.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Specialität Fechtsachen.

Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. Preis-Courant auf Verlangen gratis.
Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

Trotz der Tabaksteuer

verkaufe mein bedeutendes Lager **anerkannter Qualitäts-Cigarren in allen Preislagen** zu den **alten soliden Preisen.** 1564/10

Versandt-Depot der echten Patent-Bismarck-Pfeifen (mit Doppelkopf) passend für Offiziere, Militärs, Forstleute, sowie für jeden Privatmann 2c., von **Friedr. Boeger in Oberhausen zu unbedingten Fabrikpreisen.**

Tabake zu jeder Pfeife passend halte stets in allen Sorten auf Lager.

Special-Preis-Courant gratis u. franco! Wiederverkäufern coulantesten Rabatt!

Franz Wieland, Cigarren-Import, **Berlin S., Prinzenstraße 68a.**

Praktisch für Civil und Militär.

Berlins billigste Wäsche-Fabrik fertigt aus:
Neu! Eskimo-Flanell (Nichteinlaufen garant.) **Neu!**

1) **Eskimo-Flanell-Oberhemden** à 3 Mark
mit Vorrichtung Kragen und Manschetten aufzuknöpfen.

2) **Eskimo-Flanell-Schneehose** à 3 Mark
(Fingerdicker Pelz).

Bei Bestellung wird um Angabe der Hals- resp. Gurtweite gebeten; auswärts gegen Nachn. oder vorh. Einsend. d. Betr.

Gustav Jacobi, (kein Laden) **Berlin S., Luckauerstr. 2.**

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolai-strasse 8.

Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Wegen Erkrankung des Besitzers stehen in **Koblenz** zum Verkauf:

1) **Eine braune englische Stute,** Größe 1,57 m, Alter 8 Jahre, Preis 1200 ℳ.

2) **Ein Schimmel-Wallach,** Größe 1,60 m, Alter 7 Jahre, Preis 1800 ℳ. (Für schweres Gewicht.)

Beide Pferde militärfromm, sehr elegant, gut geritten.

Auskunft ertheilt: **von Schumann,** Lieut. und Adjutant im Regiment Nr. 28, Ehrenbreitstein 217.

---

1) **Thief,** Vollblut, br. Wallach, 165 cm, geb. 1871, v. Daphnys a. d. Manola. (Siehe Allg. Gestütbuch für Vollblut Bd. VI S. 114.) Fehlerfrei, elegant, sicher bei jeder Truppe, außerordentlich flotter Gänger. Pr. 1800 ℳ;

2) **Preuß. Fuchsstute,** 9 Jahre alt, 167 cm, gesund und fehlerfrei, truppenfromm, sehr ruhig und für schweres Gewicht, steht zum Verkauf für 1200 ℳ. 48/11

v. Kalckreuth, Rittmeister,
Unruhstadt.

---

4 Reitpferde,

komplet geritten, truppenthätig, ohne F[...] stehen billig zum Verkauf. **Näheres** bei Lieutenant **Adam[...]**
290/11 Deutsch-Eylau.

Eine schwarzbr. hannov. **Vollblut-Stu[te]** 8 Jahre, 4 Zoll, fehlerfrei, **complet** ge[...] für Kav. Offiz. mittl. Gew. geeignet, [...] preiswürdig zu verkaufen **Neiße,** [...] straße 28 bei **Gründel.**

Eine braune Halbblut-Stute,

8jährig, $2^1/_2$ Zoll, sehr flott und gängig [...] sonders geeignet als **Adjutantenpferd,** [...] zum Verkauf.

Glatz. **Goebel,**
Prem. Lt. 18. Inf. Regt.

Schlechte Cigarren!!

erhält man jetzt fast überall in Folge [...] hohen Cigarrentabak-Preise. — **Am** B[...] ersetzt die Cigarre eine gute prak[...] und elegante Pfeife.

Mit welchem Beifall in der jün[gsten] Zeit meine neuesten Pfeifenfabri[kate] als **Jagd-, Haus-, Reise-, Marsch-** [und] **Promenaden-Pfeifen,** begehrt w[...] beweisst mein Versand von über 6000 S[tück] Pfeifen und Trockenraucherköpfen [inner]halb eines Jahres — dieselben sind [im In-] und Auslande in fast jedem renomm[irten] Pfeifengeschäfte zu haben — sind [aber] nur dann **echt,** wenn sie meine S[chutz]marke mit voller Firma tragen. [...] im Preis-Courant abgedruckte Sch[reiben] aus dem In- und Auslande bestät[igen die] Zufriedenheit der Raucher [...] jährigem Gebrauche meiner Pfeif[en ...] drücken sich anerkennend über [die Soli]dität, Eleganz, Preiswürdigkeit u[nd Ori]ginalität derselben aus; so ist [...] Pfeife ein belobendes Handschreibe[n Sei]ner Durchlaucht des Fürsten Reic[hs]kanzlers **v. Bismarck** in Lithogr[aphie] beigegeben.

Meine neuesten illustrirten Preiscour[ante] versende ich auf Wunsch franco und gra[tis,] an Wiederverkäufer und Private — er[...] geniessen entsprechenden Rabatt.

Lange und halblange Haus- und Gesel[l]schafts-Pfeifen fabricire ich in über 60 S[or]ten à Stück ℳ $1^1/_2$—5, extrafeine 6—[...] kurze Pfeifen à 1—30 ℳ.

Die Engros-Niederlage für **Berlin** be[...]findet sich bei Herrn **Franz Wieland** Prinzenstrasse 68a.

Oberhausen, Rheinpreussen.
Friedr. Boeger.

Die unter Leitung zweier Aerzte stehende **Privat-Heil- und Pflege-Anstalt** für **Nerven- und Geistes-kranke zu Liebenburg am Harz** (Eisenbahnstation Börßum von Berlin in 4 Stunden zu erreichen), nimmt zu jeder Zeit Pensionäre auf. **Schöne und ruhige Lage; vortreffliche Pflege bei mäßigen Preisen.**

Genaue Auskunft durch Prospekte welche auf Anfragen franco durch die Direktion versandt werden. 346/10

Spargel-Plantage Döhren
vor Hannover 2079/10
empfiehlt ihren hochfeinen
Stangen-Spargel in Dosen
Pfd.-Dose M 1,90 } frei
½ " " (Riesenspargel) " 4,— } Zoll.
Alleinige Niederlage:
Heinrich Heggblom,
Hamburg, Esplanade 29.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145/9
Abendrestauration. Gutes Bier.

Bei Beginn der Wintersaison und auch als **Festgeschenk** empfehle ich meine ostfriesischen

Knüppeltorten,

sehr wohlschmeckend und lange haltbar, in der Größe von 1 bis 6 Kilo à ½ Kilo 2 M.
Leer in Ostfriesland. 374/11
Nicola Hoegel, Leer.
Königl. Preußischer Hof-Konditor.

Sattelböcke

empfiehlt solid und billig
166/11 **A. Zimmermann,**
Steglitz bei Berlin.

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694/7
Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

---

1 eleg. hoh. Pianino w. Todesfall
ganz neu, in Eisen, m. prachtv. Bildhauerarb. m. ed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16,II.

Mittel gegen Hühneraugen.

Schmerzloses Tragen von engsten Stiefeln garantirt. Adr. unter **T. 9604** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 16/11

Mr. G. Nuyten,
Prof. de français et d'ital.
Nouveaux cours. 266/11
Hanovre — Langelaube 1, I.

Herrschaftlicher Landsitz.

Meine schöne elegante, große **Villa**, in angenehmer Lage am Wasser, dicht bei einer Kreisstadt der Mark Brandenburg, mit Treibhaus, großen Garten-, Obst- u. Parkanlagen nebst zugehörigen neuen und massiven Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich mit oder ohne die umliegenden ca. 36 Morgen guten Aecker und Wiesen billigst bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter **J. H. 6822** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1738

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg
empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien für Infanterie u. Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets** rc. Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 24/2

Ernst Stechert's Central-Militär- u. Schulbuchhandl., Expedit. sämmtl. Instructionsbücher für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Train u. Marine in **Potsdam**, Yorkstr. 1, empf. sich den Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batter.-Chefs. Preisverzeichn., mit Empfehlungen hoher Königl. Regierungen porto- und kostenfrei.

Soldatenfreund.

Das soeben erschienene 4. Heft des 47. Jahrganges vom **Soldatenfreund** enthält:

Die Post im Dienste der Armee. — J. Scheibert: Ueber die Eisenbahnen im nordamerikanischen Bürgerkriege. — G. Zilling: Erinnerungen an das Kriegsjahr 1866. — Vom Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34. — J. Bubbe: Ein echter Husarenstreich. — Kannst du mir den Uebertritt zur Gendarmerie anrathen? — Garnison-Nachrichten. — Fragenbeantwortung. — Mit einer farbigen Lithographie: die früheren (schwedischen) und jetzigen Uniformen des Pommerschen Füs. Regt. Nr. 34.

Die Königlichen Regimenter resp. Bataillone werden zum Abonnement auf den **Soldatenfreund**, etwa vom 1. Januar 1880 an, ergebenst eingeladen.

Der Preis pro Jahrgang (12 Hefte zu 4 bis 5 Bogen mit einer farbigen Bildertafel) beträgt 9 Mark.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung und Buchdruckerei.
Berlin SW. Kochstraße 69. 70.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen: **2. durchgesehene u. verm. Aufl.**

Vorbereitung für das Examen z. Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium. Mit 15 Planskizzen. Von **v. Wedell.**
Geb. M. 6,50, geb. u. mit Papier durchsch. M. 7. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5.

Mit 20 Mark Anzahlung
und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark

gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk 329/11

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden. Preis 126 Mark
ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, falls Jemand glaubt, Ausstellungen daran machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.

Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo, Buchhandlung,
Berlin SW., Markgrafenstr. 68.

Nur bis Weihnachten!
Nur bis Weihnachten!

Kgl. Preuss. 161. Staatslotterie.

Ziehung III. Classe vom 9. bis 11. December.
Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mark	210	105	52½	27	13½	7½	3¾

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.
Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.
Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 94 — 22. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich nterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim **Bezirkskommando Offenburg** nn zu Neujahr ein Unteroffizier eintreten, elcher hauptsächlich im praktischen Dienst d in der Listenführung verwandt werden ll. Bewerber mit vorzüglichen Zeugnissen d schöner Handschrift erhalten den Vorzug. ei guter Führung ist Aussicht auf Beförrung vorhanden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute Morgen verschied nach kurzem Leiden er Königliche Major und Bataillons-Komandeur

Heinrich Bronsart von Schellendorff,

Ritter des Kronen-Ordens 4. Klasse mit Schwertern, Inhaber des Eisernen Kreuzes . Klasse und Ritter vieler fremdherrlicher rden.

Obgleich er dem Regiment erst seit Februar ieses Jahres angehörte, so hatte er sich doch ereits die Liebe und Achtung seiner Kameaden erworben.

Das Offizierkorps wird dem so plötzlich ahingeschiedenen Kameraden ein treues Anenken bewahren.

Koblenz, den 19. November 1879.

Das Offizierkorps
es 2. Rheinischen Infanterie-Regts. Nr. 28.
von Wittich,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Hedwig Grothe mit Hrn. Lt. der Ref. Grunau (Königsberg i. Pr.)

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Großherzogl. Mecklenb. Füs. Regt. Nr. 90 v. Schultz (Wismar). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 8. Ostpreuß. Inf. Regt. Nr. 45 Bardt (Metz). — Hrn. Major Stachorowski (Danzig). — Hrn. Pr. Lt. im Hus. Regt. Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holstein) Nr. 16 v. Blumenthal (Schleswig). — (Tochter) Hrn. Sek. Lt. und Proviant-Amts-Assistent Grahl (Magdeburg). — Hrn. Hauptm. Lüders (Görlitz). — Hrn. Premier-Lt. der 1. Ingen. Inspekt. Zakrzecki (Berlin). — **Hrn. Hauptm. und Batteriechef im 1. Pomm. Feld-Art. Regt. Nr. 2 Preiß (Stralsund).**

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 201/11
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Wo speisen Sie?
Ich?
bei J. Schwanzer Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich **zur bevorstehenden Wintersaison in freundliche Erinnerung** und empfehle:
täglich **frische Austern,** à Dtzd. $\mathcal{M}$ 1.50
Seemuscheln, Hummer etc. 15/10
Reichhaltige Speise- und Weinkarte.
Echt Culmbacher, Erlanger u. hiesiges **Bier vom Faß.**
J. Schwanzer, Friedrichstraße 66.

Culmbacher Exportbier

aus der Brauerei von Simon Hering.

Wir haben die alleinige Vertretung für Berlin und sämmtliche Provinzen, mit Ausnahme von Schlesien und Posen, von obiger Brauerei übernommen. Wir offeriren dasselbe in anerkannt vorzüglicher Waare ab Brauerei zu Original-, ab hier zu dem billigsten Preise.

Heyden & Kutzner, Biergroßhandlung,
Berlin, Waßmannstraße 25/26. 403/11

Union-Hôtel

(vorm. Schmelzer) 446/8
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern etc.
Alt renommirtes Haus I. Ranges
empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee.
Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**
Franz Hitze.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Weingut „Goldeck"

Vöslau bei Wien.

Vöslauer Weine

Eigenbau.

Ungar-Weine.

Bordeaux- u. Burgunder Weine.
Rhein- und Mosel-Weine.
Specialitäten: 791/11

Vöslauer roth und weiss Eigenbau pr. Fl.	$\mathcal{M}$ 1,25
Vösl. Goldeck	1,75
Vösl. Goldeck Kab.	2,25
Klosterneuburger	1.—
Ofner Adelsberger	1,25
Oedenburger Ausbruch	1,50
Ruster Ausbruch	1,75
Erlauer Ausstich	1,50
Tokayer herb	2.—
Tokayer Ausbruch	3.—

Echtheit garantirt.
R. Schlumberger,
Berlin, Unter den Linden 34.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145/9
Abendrestauration. Gutes Bier.

Echt engl. Porter per Fl. 33 ₰

Engl. Pale Ale pro Flasche	34 ₰
Culmbacher v. Simon Hering p. Liter	33 ₰
Erlanger von Adam Weller "	33 ₰
Nürnberger von A. Stauffer "	33 ₰
Graetzer Bier, flaschenreif pr. Fl.	15 ₰

liefern hier und nach auswärts
die Biergrosshandlung
von 369/11
Heyden und Kutzner,
Berlin NO., Waßmannstr. 25. 26.

Friedrichsdorfer Zwieback

Kistchen à 3½ u. 5 $\mathcal{M}$ frc. u. Nachn. offerirt
C. F. Lommel, Homburg v. d. H.
Delikatessen-Handl. wird d. Alleinverk. übertr.

☛ **Frühstück von 9–2 U**
Tägl. die feinsten Suppen in bel. Au
echt Dortmunder Löwenbräu
15 Flaschen 3 Mark
empfiehlt **Hahne, Jägerstr. 63.**

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs

An die Hohen Herren Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als „goldne **Hundertzehn!**") die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es bie

5000 Winter-Paletots

neuester Façons in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth zu** 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 10, 11, **12** Thlr. ☛ **6000** hochfeine englische **Herbst-** und **Winter-Anzüge** (Rock, Hose und Weste zusammen) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare 13, 14, 15** Thlr.

8000 Schlafröcke

in prachtvollster Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen von 4, 5, 6, 7 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** von $2\frac{3}{4}$, $3\frac{5}{6}$, $4\frac{2}{3}$, $5\frac{1}{2}$, 6 Thlr. **Prima.** ☛ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ **Kaisermäntel zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☛ Auf **Hausnummer 110** bitten ☚
☛ wir **ganz genau** zu achten! ☚

Sattel und Reitzeuge.

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Trens- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer u. Vorschr. zu bill. Preisen bei
O. Schmidt, Anhaltstr. 16.

äurefreies Gewehröl bezw. **Waffenöl** (wasserhell)
für Militär liefern jedes Quantum 2989
Kischke u. Schaal, Maschinenölfabrik, Halle a/S.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,
Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes. Specialität:**
Bajonettir-Masken
und Fecht-Handschuhe, Fechthüte, Rappiere, Floretts etc. 215/11
Alte Helme, Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.
Alle Arten Reparaturen schnell u. billig. Preis-Courant auf Verlangen gratis.
Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

Praktisch für Civil und Militär.
Berlins billigste Wäsche-Fabrik fertigt aus:
Neu! **Eskimo-Flanell** (Nichteinlaufen garant.) Neu!
1) **Eskimo-Flanell-Oberhemden** à 3 Mark
mit Vorrichtung Kragen und Manschetten aufzuknöpfen.
2) **Eskimo-Flanell-Schneehose** à 3 Mark
(Fingerdicker Pelz).
Bei Bestellung wird um Angabe der Hals- resp. Gurtweite gebeten; auswärts gegen Nachn. oder vorh. Einsend. d. Betr.
Gustav Jacobi, (kein Laden) **Berlin S., Luckauerstr. 2.**

Lehmann-Börendt's
patentirte Sehnenschoner für Pferde.
Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt.
Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch
James Plant u. Cie., Hannover, Nicolaistrasse 8.
Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Autographie - Pressen
mit den **neuesten Verbesserungen** aus meiner seit 20 Jahren bestehenden Fabrik, sowie alle zum Autographiren nöthigen Utensilien, als: Tinte, Federn, Schwärze, Papier, Walzen ꝛc. ꝛc. liefert nebst den genauesten Anweisungen. 390 11
F. C. Brutscher in München.

Kgl. Preuss. 161. Staatslotterie.
Ziehung III. Classe vom 9. bis 11. December.
Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mark	210	105	52 1/2	27	13 1/2	7 1/2	3 3/4

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.
Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.
Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Wegen Ueberzahl zu verkaufen: Ein gut gezogener **Schimmelwallach,** geb. 1869, langjähriges Kommandeurpferd, flotter Gänger, nicht zu weiß, Preis 1200 *M.* 2221/11
Schwerin i. M., Strempelplatz 4.

Ein Wallach,
Rappe ohne Abzeichen, 6" groß, 7 Jahre alt, Kommandeurpferd, Preis 1600 *M.*;
ein brauner Wallach,
4" groß, 7 Jahre alt, Adjutantenpferd, Preis 1200 *M.* 2316/11
Beide Pferde absolut truppenfromm, vor dem Zuge und Jagd gegangen.
von Klitzing,
Kaserne am Oranienburger Thor.

Eine preußische Stute, vor der Front geritten, mit flotten Gängen, fehlerfrei, preiswürdig zu verkaufen. 776/11
Berlin, Blumeshof Nr. 16.

Die Herren Offiziere
erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694/7
Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

---

1 Mal
nur braucht man Schriftstücke aller Art, Briefe, Pläne etc. zu schreiben und zu zeichnen, um solche nach meiner **ganz neuen Methode** tausendfach fast kostenlos schön und sauber mittels meiner neuen Presse **autographisch vervielfältigen** zu können. Beste Zeugnisse von Behörden aller Branchen liegen vor. Prospecte gratis. [1388]
Emil Köhler, Leipzig, Schützenstr. 8.

Actien-Gesellschaft
für
Möbel-Transport und Aufbewahrung,
Berlin SO., Köpnickerstrasse 127,
empfiehlt ihre grossen **Speicher** zur Lagerung von **Möbeln und Producten** aller Art.
Möbel- und Arbeitsfuhrwerk billigst.

Ein 3 Jahre ged. Unteroffiz., welcher in allen Sektionen eines Bez.-Kommandos beschäftigt war, wünscht zum 1. Januar 1880 bei einem Bezirks-Kommando Engagement. Gute Referenzen. 49/11
Gütige Offerten unter Chiffre **A. G. 130** postlagernd Köln a. Rh. erbeten.

Ein junger Mann (Ostp. u. Remontereiter), der beim Regt. der Gardes du Corps gedient, wünscht Verhältn. halber bei gut. Avanc. bei einem Kür. Regt. weiter zu dienen. Off. unter **J. M. 1024** bef. **Rud. Mosse,** Berlin SW.

Die N. v. Dreyse'sche Gewehr- und Gewehrmunitions-Fabrik

zu Sömmerda

empfiehlt den Truppentheilen
ihre neu construirten 563/10

Vorübungs-Patronen

zum Vorüben der Rekruten, verwendbar ohne jede vorherige Einrichtung für jede Schußwaffe M/71.

Zu beziehen sind diese Patronen:
Gewehr-Fabrik in Sömmerda.
Filiale in Berlin W., Markgrafenstraße 42,
in **Metz** bei Herrn **B. Noot**, rue des clercs 16,
" **Leipzig** bei Herrn **Gust. Unger**, Petersstraße 21,
" **Breslau** bei Herrn **W. Hoffmeister**, Gartenstraße 29c.

Ferner erschien:

Der
Dienst des Generalstabes

Von
Bronsart v. Schellendorff,
Generalmajor und Chef des Generalstabes des Gardekorps.

I. Theil: Im Frieden. II. Theil: Im Kriege.
M 9,20.

Für Winterarbeiten

empfehlen wir zur Benutzung und zur Auswahl der erforderlichen Bücher:

Verzeichniß Militärischer Werke

einbegriffen: **Marine-Literatur**
aus dem Verlage
der Königlichen Hofbuchhandlung
von
Ernst Siegfried Mittler & Sohn
Berlin SW., Kochstraße 69/70.
1816—1878.
109 Seiten Oktav.

In systematischer Ordnung bietet dies Verzeichniß eine große Zahl werthvoller Werke aus allen Zweigen der Militär-Literatur; **dasselbe steht unentgeltlich zu Diensten.**

---

1 eleg. hoh. Pianino m. Todesfall ganz neu, in Eisen m. prachtv. Bildhauerarb. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. schleun. Leipzigerstr. 16, II.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Der
Kavallerie-Karabiner M. 71.

Beschreibung und Gebrauch.
Nach den officiellen Instruktionen bearbeitet
von
von Dewall,
Rittmeister und Eskadron-Chef
im Altmärk. Ulanen-Regiment Nr. 16.
Mit 20 Holzschnitten im Text.
104 Seiten carton. Preis 1 *M* 60 *ℌ*.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
F. Schneider & Co.,
Königliche Hofbuchhandlung,
Berlin W., Unter den Linden 21.

Verlag von Karl Aue in Stuttgart.

Dislocationskarte der Kriegsmacht des deutschen Reichs im Frieden.

Dislocationskarte der Kriegsmacht von Frankreich im Frieden. Entworfen nach den besten Quellen von Hauptmann **von Tröltsch**. Maßstab 1 : 1 700 000. Größe: 82 cm hoch und 1 m 22 cm breit. Preis pro Blatt 6 *M*. 113/11

Bei **A. Bath, Berlin C., Schloßfreiheit 7,** erschien soeben:

Eintheilung und Standquartiere des Deutschen Reichsheeres

nebst
Uebersicht der
Kaiserlichen Marine.

☛ Revidirt bis zum 17. November 1879.

Vorräthig in **Mittler's** Sortiments-Buchhdl. **(A. Bath)**, Berlin, Schloßfreiheit 7.

Ernst Stechert's Central-Militär- u. Schulbuchhandl., Expedit. sämmtl. Instructionsbücher für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Train u. Marine in **Potsdam,** Yorkstr. 1, empf. sich den Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batter.-Chefs. Preisverzeichn., mit Empfehlungen hoher Königl. Regierungen porto- und kostenfrei.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Berlin, Kochstr. 69. 70, erschien:

Unser Kaiser und seine Familie.

Eine Skizze
zum Anhalt beim Unterricht, sowie zur Selbstbelehrung der Mannschaft des Preußischen Heeres bestimmt.
Preis: 30 Pfennige. In Partien von mindestens 20 Exemplaren à 25 Pfennige.

Zu Winterarbeiten empfohlen.

Jahresberichte
über die
Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen.

Fünfter Jahrgang. — 1878.
Unter Mitwirkung vieler Offiziere herausgegeben
von
H. v. Löbell,
Oberst z. Disp.

8°. 540 Seiten. Preis brosch. Mk. 8.—, in Original-Einband geb. Mk. 9,50.

I.	Jahrgang 1874.	Preis	brosch.	*M* 9,—.
II.	" 1875.	"	"	*M* 9,—.
III.	" 1876.	"	"	*M* 8,—.
IV.	" 1877.	"	"	*M* 7,—.

Ueber alle kriegswissenschaftlichen Gegenstände, über alle kriegsgeschichtlichen Ereignisse, über alles militärisch Wissenswerthe, was von Jahr zu Jahr geschieht, bringt dieses universale Werk in seinen einzelnen Jahrgängen eine Uebersicht, indem es über den Stand und die Einrichtung aller Armeen, über alle Theile der Kriegswissenschaften, über die Kriegsgeschichte jedes Jahres besondere, das Wichtigste hervorhebende Aufsätze enthält. Das Werk ist daher für den Offizier, namentlich bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten, eine unentbehrliche, über Alles Auskunft gebende Encyklopädie.

E. S. Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69/70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[Inse]rtions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Rud]olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]95 — 26. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [unte]rzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

[AN]ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

[In] der Strafanstalt **Celle** sind circa [...] **Schuhmacher** disponibel, welche auf [Mili]tärarbeit geübt sind. 2255/11

[B]ezahlung erfolgt nach Stücklohn (pro [...]). Nähere Auskunft ertheilt die

Königl. Strafanstalts-Direktion.

[C]elle, den 19. November 1879.

[B]eim **Bezirkskommando Offenburg** [kann] zu Neujahr ein Unteroffizier eintreten, [wel]cher hauptsächlich im praktischen Dienst [und] in der Listenführung verwandt werden [soll.] Bewerber mit vorzüglichen Zeugnissen [und] schöner Handschrift erhalten den Vorzug. [Bei] guter Führung ist Aussicht auf Beför[deru]ng vorhanden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Anna Wagner,
Franz Gmelin,
Königl. preuß. Lieutenant a. D.,
Verlobte.
[W]iesbaden. Karlsruhe.
November 1879.

[A]m 14. d. Mts. starb zu Fröschweiler im [elter]lichen Hause nach längerem Leiden an [eine]m Hirnschlage der Sekondelieutenant der [Rese]rve des 3. Badischen Dragoner-Regiments [Prin]z Carl Nr. 22, Herr **Graf Cuno [Era]smus Eckbrecht von Dürckheim-[Mo]ntmartin II.** im Alter von 27 Jahren.

[D]as unterzeichnete Offizierkorps betrauert [in] dem Dahingeschiedenen den Verlust eines [ehre]nwürdigen, vortrefflichen Kameraden, [dess]em es ein bleibendes, ehrenvolles An[denk]en bewahren wird.

[S]traßburg i. Els., den 17. November 1879.
Im Namen
[des] Offizierkorps des Unter-Elsässischen Ref.-[La]ndwehr-Bataillons (Straßburg) Nr. 98:
Mensing,
[O]berst z. D. und Bezirkskommandeur.

[A]m 21. d. Mts. starb zu Kassel, wenige [Tag]e vor seinem 90. Geburtstage, unerwartet [unse]r Groß- und Urgroßvater, der frühere [kurh]essische Major von der Armee, Ritter des [Eise]rnen Helms,

Philipp Wetzell.

[W]enige werden ihn wohl überleben, die [wie] er die Schlachten bei Smolensk, an der Moskwa, den Uebergang über die Beresina, den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht und der sich trotzdem in dem hohen Alter vollkommen körperliche und geistige Frische bewahrt hatte.

Er war ein edler Mensch in des Wortes edelster Bedeutung.

Er ruhe in Frieden.

Emma von Trotha,
verwittwet gewesene **von Meyerfeld,**
geb **Möller.**
Agnes und **Mia von Meyerfeld.**
Hans von Trotha,
Rittmeister und Eskadron-Chef im 3. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15.

Verlobungen: Frl. Paula Mummy mit Hrn. Pr. Lt. à la suite des Ostfries. Inf. Regts. Nr. 78 v. Linsingen (Hannover).

Verbindungen: Hr. Lt. und Zahlmstr. im 3. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 16 Müseler mit Frl. Julie Schauff (Köln). — Hr. Pr. Lt. im 1. Leib-Hus. Regt. Mackensen mit Frl. Doris v. Horn (Königsberg i. Pr.).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 2. Schles. Gren. Regt. Nr. 11 Stieler (Breslau). — Hrn. Lt. im Westpreuß. Kür. Regt. Nr. 5 Frhrn. v. Schuckmann (Winzig). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 v. Beughem (Wesel). — (Tochter) Hrn. Hauptm. Gemberg (Karlsruhe). — Hrn. Major und Bats. Kommd. im 1. Garde-Regt. z. F. v. Obernitz (Potsdam). — Hrn. Korv. Kapit. v. Treuenfeld (Kiel). — Hrn. Hauptm. im Generalstabe der 4. Div. v. Graberg (Gera).

Todesfälle: Hrn. Major a. D. v. Obernitz Tochter Auguste (Burgwitz in Schlesien).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Wo speisen Sie? Jch? bei J. Schwanzer Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich **zur bevorstehenden Wintersaison in freundliche Erinnerung** und empfehle: täglich **frische Austern,** à Dtzd. ℳ 1.50
Seemuscheln, Hummer 2c. 15/10
Reichhaltige Speise- und Weinkarte. Echt Culmbacher, Erlanger u. hiesiges **Bier vom Faß.**

J. Schwanzer, Friedrichstraße 66.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

F. Stieme,

Restaurant, Unter den Linden 9, 1. Etage.
Diners von 1—6 Uhr. 1145/9
Abendrestauration. Gutes Bier.

☛ **Frühstück von 9—2 Uhr.**
Tägl. die feinsten Suppen in bek. Güte,
echt Dortmunder Löwenbräu
15 Fl. 3 ℳ empf. **Hahne, Jägerstr. 63.**

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntniß, daß alle von mir selbst gefertigte **Conservirungs-Flüssigkeit** allein durch die Firma **Paetz & Flohr, Berlin W.,** Unter den Linden 14, zu beziehen ist. 905/11

Gleichzeitig theile ich ergebenst mit, daß mich fortgesetzte Versuche veranlaßt haben, die Flüssigkeit, je nachdem sie zum Injiciren von Cadavern oder zum Hineinlegen animalischer oder vegetabilischer Stoffe benutzt werden soll, etwas zu modificiren, um im letzteren Falle nach Möglichkeit die Farben zu erhalten. Ferner ist es mir in letzter Zeit gelungen, eine Flüssigkeit herzustellen, die sich ganz vorzüglich zur Aufbewahrung mikroskopischer Präparate eignet.

Jean Wickersheimer,
Kgl. Präparator am anat. Museum, **Berlin.**

Band I u. II des Generalstabswerkes 1870 zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. V. 1133.** 2671/11

Die unter Leitung zweier Ärzte stehende **Privat-Heil- und Pflege-Anstalt** für **Nerven-** und **Geisteskranke zu Liebenburg am Harz** (Eisenbahnstation Börßum von Braunschweig in 4 Stunden zu erreichen), nimmt zu jeder Zeit Pensionäre auf. **Schöne und ruhige Lage; vortreffliche Pflege bei mäßigen Preisen.**
Genaue Auskunft durch Prospekte, welche auf Anfragen franco durch die Direktion versandt werden. 54-

---

Schreiber's Druckapparat
zum Selbstdrucken der Namen, Komp. ... auf Leinwand, für die Montirungen der Mannschaft. Preis 35 Mark mit **weicher Schwärze.** (Bereits 500 Kompagnien ...)

Feldwebel
Schulze
I. Comp. Regt. 115

Benj. Schreiber
Berlin, Spittelmarkt 12.

Gummisohlen

für Herren u. Damen
werden auf das **dauerhafteste** unter **Stiefel geschraubt** in der **Gummiwaarenfabrik** von **Ludwig Meyer.**
Berlin W., 9 Potsdamerstr.
Gummi-Regenröcke, chirurg. ... Gummifabrikate.

Ich erlaube mir den pp. Bekleidungskommissionen der deutschen Armee die

Kullmann'sche Schuhpflock-Maschine

deren Alleinverkauf für Deutschland mir von den Patentinhabern R. Lohse & Comp. in Hamburg übertragen ist, in geneigte Erinnerung zu bringen und auf die den obigen Kommissionen seiner Zeit überreichten Circulaire hinzuweisen.

Berlin SO., Engelufer 20.

Hochachtungsvoll

Gustav Bredereck.

Eine Fuchsstute, Halbblut,

$5^1/_2$ Zoll, 12—13jährig, gut geritten, militärfromm, steht billig zum Verkauf.
Potsdam, Französischestr. 7.
2931/11 **von Kroßigk,**
Lieutenant im 1. Garde-Regt.

Zu verkaufen:
Dunkelbrauner Wallach, 6jährig, Generals- und Kommandeurpferd, ... gesund, elegant, mit viel **Aufsatz,** geritten vor der Front ger., militärfromm und ...
Preis 1800 ℳ.
Magdeburg. Hauptmann Zobel.

Eine preußische Stute, vor der Front geritten, mit flotten Gängen, fehlerfrei, ... würdig zu verkaufen.
Berlin, Blumeshof Nr. 16.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,

Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.
Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.
Empf. sein Lager v. **Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Specialität Fechtsachen.**

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell und billig. **Preis-Courant** auf Verlangen gratis.
Alte Portepées, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend.
Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

In der **Nicolaischen Verlags-Buchhandlung**, R. Stricker, in Berlin C., Brüderstraße 13, ist soeben erschienen:

Militair-Strafgesetzbuch

für das **Deutsche Reich**

nebst den seit Publikation desselben ergangenen, auf die militair. Rechtspflege im Preuß. Heere und in der Kaiserl. Marine sich beziehenden Gesetzen u. s. w. Zum Handgebrauch herausgegeben von **Ed. Fleck**, Königl. General-Auditeur der Armee. Fortgesetzt von **C. Keller**, Geh. Justizrath im General-Auditoriat. **II. Theil**, enthaltend die Gesetze ꝛc. vom 22. März 1875 bis 8. Juli 1879. Preis 3 Mk. 1030/11

Ferner sind erschienen: **Erläuterungen** zu den **Disciplinar-Strafordnungen** für das Heer und die Kaiserl. Marine. Von **C. Keller**, Geh. Justizrath. Preis 2 Mk.

Erläuterungen zu den **Kriegsartikeln** für das Heer und die Kaiserl. Marine. Von **C. Keller**. Preis 3 Mk. 50 Pf.

Soldatenfreund.

Das soeben erschienene 4. Heft des 47. Jahrganges vom **Soldatenfreund** enthält:

Die Post im Dienste der Armee. — J. Scheibert: Ueber die Eisenbahnen im nordamerikanischen Bürgerkriege. — G. Zilling: Erinnerungen an das Kriegsjahr 1866. — Vom Pommerschen Füsilier-Regiment Nr. 34. — J. Bubbe: Ein echter Husarenstreich. — Kannst du mir den Uebertritt zur Gendarmerie anrathen? — Garnison-Nachrichten. — Fragenbeantwortung. — Mit einer farbigen Lithographie: die früheren (schwedischen) und jetzigen Uniformen des Pommerschen Füs. Regt. Nr. 34.

Die Königlichen Regimenter resp. Bataillone werden zum Abonnement auf den **Soldatenfreund**, etwa vom 1. Januar 1880 an, ergebenst eingeladen.

Der Preis pro Jahrgang (12 Hefte zu 4 bis 5 Bogen mit einer farbigen Bildertafel) beträgt 9 Mark.

E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung und Buchdruckerei,
Berlin SW. Kochstraße 69. 70.

Im Frühjahr erschien bei **E. S. Mittler & Sohn**, Kgl. Hofb. in **Berlin**, Kochstr. 69:

Karte der Eisenbahnen
Deutschlands

bearbeitet im
Reichs-Eisenbahn-Amt.

Maassstab 1 : 1000000. In 4 Blatt. M. 5.—

Mit Angabe aller Stationen, der Entfernungen, Steigungen, der Gleiszahl, der Ortszeiten, Verwaltungssitze etc. Staats- u. Privatbahnen durch Farben unterschieden.

In etwa 8 Tagen erscheint:

Ueber
die Fechtweise und die Gefechtsausbildung des Infanterie-Bataillons.

Unter Berücksichtigung des französischen und österreichischen Exercir-Reglements.

Preis 3 Mark.

Dies seit Monaten mit Ungeduld erwartete Werk des Verfassers der **„Ausbildung der Compagnie zum Gefecht“** wird nicht unbedeutendes Aufsehen erregen!

Die „Jahrbücher f. d. d. Armee ꝛc.“ XXVIII. Band sagen gelegentlich der Recension der „Ausbildung der Compagnie“ zum Schluß:

„Möge der anonyme Verfasser sich durch diese Zeilen angeregt finden, in ebenso „klarer und einfacher Weise seine Ansichten über die Ausbildung des Bataillons im „Gefechte der Oeffentlichkeit zu übergeben.“

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Hannover, 20. Nov 1879. **Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.**

Ueber den

Eintritt in die Armee oder Marine

geben folgende im Verlage der Königlichen Hofbuchhandlung von

E. S. Mittler & Sohn in Berlin

(SW. Kochstraße 69/70)

erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25

Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Diensttauglichkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mit Nachtrag. Mk. 1,15

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen. Mk. —,15

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Nachträgen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung. Mk. —,25

I. Organisations-Reglement für die Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. —,60

Instruktion für die Kaiserl. Maschi-nisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

v. Pelet-Narbonne, (Major). v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen bei seinem Verhalten in und außer dem Dienste. Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden u. zur Selbstbelehrung. Zwölfte Aufl. Mk. —,80

Transfeldt (Hauptmann). Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres. Sechste Auflage. 1880. M. —,60

Eiswaldt, (Rittmstr.). Dienst-Unterricht für den Trainsoldaten. Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet. Zweite Aufl. 1878. 16. ℳ —,60

— — Dienstunterricht für den Traingefreiten und Traingemeinen. Zugleich ein Unterrichtsbuch für Unteroffiziere. Zweite Aufl. 1878. 16. ℳ 1.—

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

r. 96. 29. November 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich nterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

In der Strafanstalt **Celle** sind circa 0 **Schuhmacher** disponibel, welche auf ilitärarbeit geübt sind. 2255/11

Bezahlung erfolgt nach Stücklohn (pro aar). Nähere Auskunft ertheilt die

Königl. Strafanstalts-Direktion.

Celle, den 19. November 1879.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Festungsgefängniß bedarf:

) Zur Anfertigung von Patronen-Packschachteln circa 520/11
 700 Ctr. Pappe,
 20 Ballen Bezugspapier, blau u. rosa,
 15 000 m grauen Kattun,
 12 Ctr. Stärke,
 8 Ctr. Leim.

) Zu Umdrucksachen per Autographie circa 140 Ries Kanzlei- und Konzeptpapier verschiedener Formate.

Außerdem Papier zu Kouverts, blauen und grauen Aktendeckeln.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und franirt mit der Aufschrift „Submission auf Lieerung von Materialien zur Patronen-Packchachtel-Anfertigung" unter Beifügung von Proben bei dem unterzeichneten Festungsgefängniß, woselbst die Bedingungen und Proben ausliegen, bis 12. Dezember c., Vormittags 9 Uhr, einzusenden.

Proben werden nur auf ausdrückliches Verlangen unfrankirt zurückgesandt.

Festungsgefängniß Wittenberg.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Die Verlobung meiner Tochter **Mathilde** mit dem Königlichen Hauptmann und Kompagnie-Chef im 2. Badischen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Herrn **Herrmann von Mosch,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Ludwigshafen a. Rh., im November 1879.

Frau Ernst Röchling,
geb. **Schultz.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Röchling,** Tochter der Frau Wittwe **Ernst Röchling** in Ludwigshafen a. Rh., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Herrmann von Mosch,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 2. Badischen Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110.

Durlach, im November 1879.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden in Folge des Wochenbettes meine heißgeliebte, unvergeßliche Frau **Helena,** geb. **Todsen.**

Sie war die treueste, liebevollste, aufopferndste Mutter meiner vier kleinen Kinder!

Wesel, den 26. November 1879.

Rudolf von Beughem,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57.

Am 21. November d. J. verschied nach kurzer schwerer Krankheit zu Lublinitz der Königliche Sekonde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie, Herr

Paul Kothe.

Das Offizierkorps verliert in demselben einen liebenswürdigen pflichttreuen Offizier und Kameraden, dessen es stets ehrend gedenken wird.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bataillons (Rosenberg) 4. Oberschles. Landwehr-Regiments Nr. 63:

von Lukowitz,
Oberstlieutenant z. D. und Bezirkskommandeur.

Am 26. d. Mts. starb nach 13tägigem Krankenlager der Königliche Lieutenant der Reserve Herr

Ludwig Struss

im Alter von 29 Jahren am Typhus.

Er war ein pflichttreuer, patriotisch gesinnter Offizier, ein liebenswürdiger, hochgeachteter Kamerad, der sich das Vertrauen des Offizierkorps in hohem Grade erworben hatte.

Dasselbe wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps des Reserve-Landwehr-Regiments (1. Breslau) Nr. 38:

Stoeckel,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Verlobungen: Frl. Anna Lamm mit Hrn. Sek. Lt. der Ref. des 1. Schles. Gren. Regts. Nr. 10 Braun (Keulendorf). — Frl. Johanna v. Winterfeld mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 6. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 55 v. Papen (Detmold). — Frl. Anna v. Massow mit Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 2. Magdeb. Inf. Regt. Nr. 27 Eickenrodt (Magdeburg).

Geburten: (Sohn) Hrn. Hauptm. à la suite des 6. Thüring. Inf. Regts. Nr. 95 und Komp. Chef am Kadettenh. v. Brandenstein (Bensberg). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 5. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 48 von den Brincken (Küstrin). — Hrn. Rittm. a. D. Graf Lüttichau (Lucien bei Gostynin). — Hrn. Sek. Lt. im 3. Hannov. Inf. Regt. Nr. 79 v. Reden (Hameln). — (Tochter) Hrn. Königl. sächs. Hauptm. z. D. v. Lentz (Stuttgart).

Todesfälle: Hr. Unterlieut. z. See Heinichen (Hannover). — Hr. Stabsarzt a. D. Vogler (Briesen Westpr.). — Hrn. Oberstlt. a. D. v. Bock Tochter Charlotte (Lüneburg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 201 11
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Wo speisen Sie? Ich? bei J. Schwanzer. Friedrichstr. 66.

Meinen sehr geehrten Gästen bringe mich **zur bevorstehenden Wintersaison in** freundliche Erinnerung und empfehle:
täglich **frische Austern,** à Dtzd. ℳ 1.50
Seemuscheln, Hummer ꝛc. 15/10
Reichhaltige Speise- und Weinkarte.
Echt Culmbacher, Erlanger u. hiesiges **Bier vom Faß.**

J. Schwanzer, Friedrichstraße 66.

Weingut „Goldeck"

Vöslau bei Wien. 791/11

Vöslauer Weine.

Ungar-Weine.

Bordeaux- u. Burgunder Weine.
Rhein- und Mosel-Weine.
Specialitäten: Vöslauer Eigenbau pr. Fl. ℳ 1,25

Vösl. Goldeck	1,75
Vösl. Goldeck Kab.	2,25
Klosterneuburger	1.—
Ofner Adelsberger	1,25
Oedenburger Ausbruch	1,50
Ruster Ausbruch	1,75
Erlauer Ausstich	1,50
Tokayer herb	2.—
Tokayer Ausbruch	3.—

Echtheit garantirt.
R. Schlumberger,
Berlin, Unter den Linden 34.

Union-Hôtel

(vorm. Schmelzer) 446/8
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern ꝛc.
Alt renommirtes Haus I. Ranges empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee. Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**
Franz Hitze.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

☞ **Frühstück von 9–2 Uhr.**
Tägl. die feinsten Suppen in bek. Güte,
echt Dortmunder Löwenbräu
15 Fl. 3 ℳ empf. **Hahne, Jägerstr. 63.**

Natur-Wein-Verkauf.
Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. ꝛc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451/5
Morgenroth, Privat., **Höllrich,** Unterfrank.

Echt engl. Porter per Fl. 33 ₰

Engl. Pale Ale	pro Flasche	34 ₰
Culmbacher v Simon Hering	p. Liter	33 ₰
Erlanger von Adam Weller	"	33 ₰
Nürnberger von A. Stauffer	"	33 ₰
Graetzer Bier, flaschenreif	pr. Fl.	15 ₰

liefern hier und nach auswärts
die Biergrosshandlung
von 369/11
Heyden und Kutzner,
Berlin NO., Waßmannstr. 25. 26.

Alter gelagerter **Nordhäuser Kornbranntwein** in Bocksbeuteln à 1,25; ein Poststück von 10 Pfd. enth. 2 Bocksbeutel zu 3 ℳ; kleine Fäßchen mit 4 Liter zu 6 ℳ, sowie jede größere Menge versendet. 451 10
Nordhausen. Apotheker **F. C. Schulz.**

Pferdedecken-Fabrik

von
Albert Dittmar
vormals
C. L. Schwerdtmann
Berlin, Leipzigerstr. 35,
empfiehlt in größter Auswahl: Kirsey-Bahndecken in gewöhnl. und engl. Qual., extra starke, feine Nachtdecken à 8, 11, 13, 15, 18, 20 u. 22,50 M., gewöhnliche Stalldecken, Ackerdecken à 3 M., Prima 4,50 M., Dtzd. 48 M. Fahr-Chabracken, **engl. Reise- und Wagendecken** in größter Auswahl, Reitdecken, Gurte, Halfter, Striegel, Kardätschen ꝛc. zu den billigsten Preisen. 1016/11

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons. 1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeure — Parfumeurs.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.
Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 97 11
Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.
Engl. Gesundheitsjacken von 4—5 Mark.
Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.
Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.
Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in **nur** tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von
Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Elfenbein-Schnitzereien.

Fächer, Manchettenknöpfe, Broches, Medaillons, Cigarrentaschen, Portem., Notizbücher, Visites, Serviettenringe etc. etc. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Gravirungen, fertigt und empfiehlt 430 11
Delitzsch, Prov. Sachsen, 1879.
Albert Bier,
Werkstatt für Schnitzerei.
Muster, sowie **Auswahlsendungen** meiner Fabrikate werden auf Verlangen sofort frei eingesandt, jedoch Nichtconvenirendes innerh. 8 Tagen zurückerbeten.

Sattel und Reitzeuge,

neue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst- u. Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, Offizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei **O. Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Ed. Sprenger,

Werkstatt für mathematische und optische sowie alle Arten

artilleristische Präcisions-Instrumente.

ippregeln und Meßtische Modell 75, wie ich dieselben für die topographische Abtheilung der Königl. Landes-Aufnahme liefere, halte stets vorräthig,

iehfedern mit axialer Stellung (Patent Sprenger) à Stück ℳ 2,50,

erbesserte Curven-Ziehfeder (Patent Sprenger) à Stück ℳ 5.—, sowie sämmtliche Reißzeugtheile (eigenes Fabrikat),

eldstecher bester Qualität, wie ich dieselben für die hiesigen **Königlichen Militär-Behörden** liefere, von 30 ℳ an,

perngläser von 12 ℳ an, 108³/11

empfiehlt Ed. Sprenger, Berlin, Ritterstraße 75.

M. Neumann, Waffen- u. Militär-Effecten-Fabrikant,

Lieferant der Königl. Central-Turn-Anstalt.

Berlin, Friedrichsstraße 95. Gegründet 1848.

Empf. sein Lager v. Helmen, Säbeln, Degen, Schärpen, Portepee's, Bandolieren, Epaulettes, Bajonettir-Masken und Fecht-Handschuhen, Fechthüten, Rappieren, Floretts etc.

Alte Helme,

Epaulettes u. Bandoliere werden billigst wieder wie neu hergestellt.

Alle Arten Reparaturen schnell u. billig. Preis-Courant auf Verlangen gratis. Alte Portepees, Schärpen, Epaulettes werden in Zahlung genommen.

Die günstige Aufnahme, die s. Z. mein Anerbieten betr. die Anfertigung der Justiz-Amtstrachten bei den geehrten Herren Gerichtsbeamten gefunden hat, ermuntert mich, dasselbe auch auf die Anfertigung eleganter gediegener und preiswürdiger 1171/11

Civil-Bekleidungs-Gegenstände

auszudehnen. Ich halte zum Zwecke der Auswahl stets die modernsten deutschen, französischen und englischen Stoffe auf Lager; die Einrichtung in meinen Werkstätten ist derart getroffen, dass auf Wunsch ein Anzug in 24 Stunden tadellos hergestellt werden kann.

Meine Preise sind mässig, aber fest. Bei Baarzahlung vergüte ich 4 pCt., was jedoch bei monatlichen oder vierteljährlichen Ratenzahlungen in Wegfall kommt.

Schliesslich erlaube ich mir noch die Mittheilung, dass Seitens des verehrlichen Vorstandes des Preussischen Beamten-Vereins in dessen Versammlung vom 29. Oktober cr. mein Geschäft den Herren Mitgliedern empfohlen worden ist.

Berlin, Schlossfreiheit 4. S. A. Fischer.

Lehmann-Börendt's

patentirte Sehnenschoner für Pferde.

Leichteste und wirksamste Bandage zur Verhütung und Beseitigung von Sehnen-Entzündung und Ueberdehnung der Bänder. Complet **20 Mark das Paar.** Wiederverkäufern Rabatt. Illustrirte Prospecte und Zeugnisse portofrei durch

James Plant u. Cie., Hannover, Nicolaistrasse 8.

Alleiniges General-Depôt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. 331/10

Säurefreies Gewehröl bezw. Waffenöl (wasserhell)

für Militär liefern jedes Quantum 2989

Joh. Schaal, Maschinenölfabrik, Halle a/S.

Militär-Vorbildungs-Institut.

Anf. d. Unterr. z. Offizier-, Fähnr.-, Prim.- u. Freiw.-Examen z. Kriegs-Akademie u. Kadetten-Corps. **Doering**, Lt. a. D., Lehrer d. Mathem. u. Militär-Wissensch. Langjähr. Theilhaber d. früher v. Grabowskischen Instituts. Berlin, Trebbinerstr. 13. 3381

An die Hohen Herren

Offiziere der Armee

richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„goldne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: ☞ **5000 Winter-Paletots neuester Façons** in den **modernsten Stoffen, jetzt für den halben Werth** zu 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thlr. ☞ **6000 hochfeine englische Winter-Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) **jetzt nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr., **Pracht-Exemplare** 13, 14, 15 Thlr. ☞ **8000 Schlafröcke** in **prachtvollster Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☞ **Beinkleider** und **Westen** von 2¾, 3⁵/₆, 4²/₃, 5½, 6 Thlr. **Prima.** ☞ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☞ **Kaisermäntel zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima.**

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☞ Auf Hausnummer **110** bitten wir ganz genau zu achten! ☜

Herrsch. Möbelverkauf

Friedrichstr. 191, 1 Tr. (an der Kronenstraße)

☞ Wegen Verzug einer Gräfin nach Italien müssen mehrere gesch. Herren- u. Speisezimmer — schwarz-matte Salon-Einrichtg., viele Plüsch-, Seiden- und persische Garnitur., Büffet, Trümeau, Spind., Teppiche, Schlafzimmer-Einrichtg., all. fast neu, zu eleg. Einrichtg. pass., verk. werd. Die gek. Möb. könn. 4 Monate unentgeltl. lagern.

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694 7

Th. Weidenslaufer, Piano-Fabrik, Berlin NW.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

ertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

. 97. 3. Dezember 1879.

☛ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich erzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

IZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

n der Strafanstalt **Celle** sind circa **Schuhmacher** disponibel, welche auf itärarbeit geübt sind. 2255/11

Bezahlung erfolgt nach Stücklohn (pro ır). Nähere Auskunft ertheilt die

Königl. Strafanstalts-Direktion.

elle, den 19. November 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Heute Morgen 9 Uhr 20 Minuten verschied t in Folge eines Schlaganfalles nach vollletem 75. Lebensjahre unser innigstgeliebter tte und Vater, der 586/11

Herr Major z. D.

von der Leithen.

Um stille Theilnahme bitten

ie tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, Ningpo (China), Diez, den 26. November 1879.

Heute Abend 7 Uhr starb nach längerem veren Leiden in Folge eines Herzleidens Ober-Stabs- und Regimentsarzt, Inhaber Eisernen Kreuzes 2. Klasse am weißen nde und Ritter mehrerer Orden

Ernst Schünemann.

as Regiment verliert in dem Dahingeschieten einen durch große Pflichttreue ausgezeichneten Arzt, das Offizierkorps einen ch seine persönliche Liebenswürdigkeit und e ausgezeichneten Charakter- und Herzenseigenschaften allseits beliebten Kameraden, sen Andenken hoch in Ehren gehalten wert wird.

Rastatt, den 26. November 1879.

Im Namen des Offizierkorps
es 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30:

von Graevenitz,

berstlieutenant und Regimentskommandeur.

Am 26. November cr. verschied zu Rastatt ch kurzem Krankenlager in Folge eines rzleidens der Königl. Oberstabsarzt 2. Klasse d Regimentsarzt des 2. Badischen Feldtillerie-Regiments Nr. 30, Herr

Ernst Schünemann,

tter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des roßherzoglich Badischen Zähringer Löwen-Ordens 1. Klasse 2c.

Das Sanitäts-Offizierkorps verliert in dem rstorbenen einen gewissenhaften und höchst tungsfähigen Militärarzt von edlem Charakter, welcher die Hochachtung Aller, die ihn kannten, in vollem Maße genoß.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm deshalb gesichert!

Karlsruhe, den 27. November 1879.

Im Namen
der Sanitäts-Offiziere des XIV. Armeekorps:

Dr. B. Beck,

General- und Korpsarzt.

Nachdem das unterzeichnete Offizierkorps erst am 21. November den Tod eines Kameraden zu beklagen hatte, ist am 27. desselben Monats wiederum zu Landsberg O/S. der Königliche Sekonde-Lieutenant der Landwehr-Infanterie Herr

Ferdinand Weissermel

verstorben.

Dem Dahingeschiedenen, welcher erst kurze Zeit dem Bataillon angehörte, wird stets ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben.

Im Namen des Offizierkorps
des 1. Bataillons (Rosenberg) 4. Oberschles. Landwehr-Regiments Nr. 63:

von Lukowitz,

Oberstlieutenant z. D. und Bezirkskommandeur.

Verlobungen: Frl. Maria Schroeder mit Hrn. Sek. Lt. im 8. Brandenburg. Inf. Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen) Lindenberg (Prenzlau—Angermünde). — Frl. Martha Rennert mit Hrn. Pr. Lt. im 4. Garde-Landw. Regt. Otto (Berlin). — Frl. Elisabeth Saenger mit Hrn. Lt. im 4. Ostpreuß. Gren. Regt. Nr. 5 v. Zastrow (Potsdam). — Frl. Ottilie Weigel mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 11. Grenad. Regt. Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen Blohm (Dresden).

Verbindungen: Hr. Pr. Lt. im Kaiser Alexander Garde-Gren. Regt. v. Borries mit Frl. Margot v. Teichmann-Logischen (Berlin). — Hr. Hauptm. im großen Generalstabe v. Rosenberg-Gruszczynski mit Frl. Anna von der Mühle (Potsdam) — Hr. Lt. der Landw. Frommhold mit Frl. Thekla Hohl (Dresden) — Hr. Hauptm. und Komp. Chef im 1. Thüring. Inf. Regt. Nr. 31 Jaeger mit Frl. Wanda Freiin v. Eickstedt (Dresden).

Geburten: (Sohn) Hrn. Pr. Lt. im Kolberg. Gren. Regt. v. Schack (Stargard). — Hrn. Hauptm. Kuehnel (Neiße). — Hrn. Pr. Lt. der 1. Ingen. Inspekt. v. Winterfeld (Berlin). — Hrn. Lt. a. D. Hellwig (Schwiebedawe). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Eisenb. Regt. v. Schnehen (Berlin). — (Tochter) Hrn. Lt. a. D. Karbe (Liebenow). — Hrn. Hauptm. und Vorstand des Festungsgefängnisses Marth (Wesel).

Todesfälle: Hr. Oberstlt. a. D. Frhr. v. Seydlitz und Kurzbach (Bergen auf Rügen). — Hr. Oberst z. D. v. Wunsch (Erfurt).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Eine preußische Stute, vor der Front geritten, mit flotten Gängen, fehlerfrei, preiswürdig zu verkaufen. 776/11
Berlin, Blumeshof Nr. 16.

Trommelfelle

bester Qualität offerirt nach wie vor zum Preise von nur 21 M. pro Dutzend

Rachner's
Trommelfell-Fabrik, Glatz.

Die zahlreichen Aufträge der überwiegend meisten Truppentheile der Armee (vielfach von lobenden Anerkennungen meines Fabrikats begleitet) setzen mich in den Stand, trotz der bedeutend gestiegenen und noch steigenden Rohpreise, an obigem billigen Preise, der jede Konkurrenz ausschließt, festzuhalten, da Verdienst eben nur der Massen-Umsatz ermöglicht. 130/11

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Frühstück von 9–2 Uhr.
Tägl. die feinsten Suppen in bek. Güte,
echt Dortmunder Löwenbräu
15 Fl. 3 M. empf. Hahne, **Jägerstr. 63.**

Echt engl. Porter per Fl. 33 ₰

Engl. Pale Ale pro Flasche 34 ₰
Culmbacher v. Simon Hering p. Liter 33 ₰
Erlanger von Adam Weller " 33 ₰
Nürnberger von A. Stauffer " 33 ₰
Graetzer Bier, flaschenreif pr. Fl. 15 ₰
liefern hier und nach auswärts
die Biergrosshandlung
von 369/11
Heyden und Kutzner,
Berlin NO., Waßmannstr. 25. 26.

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694 7
Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Leitfaden für den Unterricht auf der
Kapitulanten-Schule.

Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von
M. von Wedell.
Dritte umgearbeit. u. vermehrte Aufl.
M. 1,25. — Bei Entnahme von 20 Exempl. à M. 1,—, 35 Expl. à 80 ₰, 50 Expl. à 70 ₰.
Verlag v. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5.

Zur gefl. Beachtung!

Das soeben in unserem Verlage erschienene

Schießbuch für den deutschen Soldaten

dritte Klasse ist durch massenhafte Bestellungen vergriffen.
Eine neue — **verbesserte** Auflage befindet sich bereits unter der Presse und werden die unerledigt gebliebenen Bestellungen nach beendetem Druck sofort zur Versendung gelangen.
Von der **zweiten** Klasse ist ebenfalls eine neue verbesserte Auflage in Vorbereitung.

Hochachtungsvoll
München, 30. November 1879. **Gebrüder Obpacher.**

Soeben ist erschienen:

Ueber die
Fechtweise und die Gefechts-Ausbildung
des
Infanterie-Bataillons.

Unter Berücksichtigung
des französischen und österreichischen Exercir-Reglements
herausgegeben vom Verfasser
der
„Ausbildung der Compagnie für das Gefecht."
Preis geheftet M. 3.—
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie franco von unterzeichneter Verlagshandlung gegen franco Einsendung von M. 3,10.
Hannover. **Helwing'sche Verlagsbuchhandlung.**

= Vorräthig in den angesehensten Buchhandlungen Deutschlands =

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Pracht-Ausgabe

16 Bände in schwarz Kalbleder, vornehmer Renaissance-Einband, 240 Mark.
Ein schönes Wandregal dazu, in Eichenholz, inkl. Verpackung 35 Mark.

Diese neue Ausgabe des grossen Nationalwerks unterscheidet sich von der seitherigen durch ein weit stattlicheres Format, ist von höchstem Luxus der technischen wie stofflichen Ausstattung und entspricht den weitestgehenden Anforderungen an Geschmack und Prunk. Sie ist nach Inhalt und Form eine Leistung ohne gleichen, an welcher deutscher Kunst- wie Gelehrtenfleiss sich erschöpft haben.

Verlag des BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUTS in Leipzig.

Wegen Todesfall wird das Abonnement auf das große Generalstabswerk mit den bereits erschienenen 15 Lieferungen abzugeben gewünscht.
Adressen erbeten an Eisenbahn-Bauinspektor
Roth, Insterburg. 3587/11

Ernst Stechert's Central-Militär- u. Civilbuchhandl., Expedit. sämmtl. Instructionsbücher für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Train u. Marine in **Potsdam,** Yorkstr. 1, empf. sich den Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batterie-Chefs Preisverzeichn., mit **Empfehlungen** hoher Königl. **Regierungen** porto- und kostenfrei.

Kavallerie.

Geschichte der Kavallerie.] Geschichte der Kavallerie seit den frühesten Zeiten mit Betrachtungen über ihre Zukunft von George T. Denison. Aus dem Engl. übertragen und mit Anmerk. versehen von Brix, Oberstlieutenant. ℳ 20,—

Westpreuß. Kürassier-Regt. Nr. 5.] v. Baerensprung, Geschichte des Regiments. Mit 1 Bildniß u. 1 Tafel. ℳ 13,—.

Rheinisches Kürassier-Regt. Nr. 8.] v. Wellmann, Geschichte des Regiments. Mit 1 Porträt und 1 Tafel. ℳ 2,—.

1. Garde-Dragoner-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbildungen. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

2. Garde-Dragoner-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbildungen. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Dragoner-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1.] Kähler, 150 Jahre des Regiments. ℳ 22,—.

1. Brandenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 2.] v. Kraatz-Koschlau, Geschichte des Regiments. ℳ 6,50.

Rheinisches Dragoner Regiment Nr. 5.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 14 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1 20

Oldenburgisches Dragoner-Regt. Nr. 19.] Schweppe, Geschichte des Regiments. Mit Uniform-Abbild. ℳ 5,—.

Badisches Leib-Dragoner-Regt. Nr. 20.] Rau, Geschichte des Regiments von 1803 bis zur Gegenwart. Mit Karten und Plänen. ℳ 6,—.

Garde-Husaren-Regt.] Baron v. Kottwitz, Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71. ℳ 2,—.

2. Leib-Husaren-Regt. Nr. 2.] Die Jägerschwadron des Regiments in den Feldzügen 1813 und 1814. ℳ 1,50.

Dasselbe.] Mackensen, Geschichte des Regiments. ℳ 7,—.

Brandenburgisches Husaren-Regiment Nr. 3 (Zietensche Husaren.] Frhr. v. Ardenne, Geschichte des Regiments. Mit 2 Porträts und 2 Abbildungen. ℳ 12,—.

Königs-Husaren-Regt. (1. Rheinisches) Nr. 7.] v. Deines, Geschichte des Regiments von der Formation des Stammregiments bis zur Gegenwart. ℳ 8,—.

1. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 8.] Geschichte des Regiments. (Unter der Presse.)

2. Westfälisches Husaren-Regt. Nr. 11.] Frhr. v. Ardenne, Bergische Lanziers — Westfälische Husaren Nr. 11. ℳ 10,—.

1. Garde-Ulanen-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

2. Garde-Ulanen-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

3. Garde-Ulanen-Regiment.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Ulanen-Regt. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3.] Goltz, Geschichte des Regiments. ℳ 4,—.

Dasselbe.] v. Guretzki-Cornitz, Geschichte des Regiments 1809—1859. ℳ 7,—.

Dasselbe.] II. Theil. Bothe und v. Ebart, Geschichte des Regiments 1859—1879. ℳ 3,—

2. Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9.] Stamm-, Rang-, Quartier- und Uniform-Liste des Regiments. Mit 13 kolor. Abbild. Herausgeg. vom „Soldatenfreund". ℳ 1,20

Artillerie und Ingenieure.

v. Bonin, Geschichte des Ingenieur-Korps und der Pioniere in Preußen. Erster Theil: Bis zum Abschluß der Reorganisation von 1808—1812. ℳ 6,80.

—, Dasselbe. Zweiter Theil: Von 1812 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. ℳ 6,80.

v. Decker, Geschichtliche Rückblicke auf die Formation der preußischen Artillerie seit dem Jahre 1809. ℳ 1,60.

Hoffbauer, Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Metz. Hefte. ℳ 15,35.

Kraetzig, Geschichte des 1. Rheinischen Feld-Artillerie- Nr. 8. Mit 6 Karten.

v. Kretschmar, Geschichte der kurfürstlich und königlich Feld-Artillerie von 1620—1820. Unter Benutzung bearbeitet.

—, Geschichte der Königlich Sächsischen Feld Artillerie-Regiments 1821—1878. Nach den Original Akten bearbeitet.

Kühne, Die Geschichte der Braunschweigischen Artillerie Entstehung bis auf die heutige Zeit

Leo, Die deutsche Artillerie in der Schlacht bei Wörth, in den Gefechten von Busancy, Beaumont und in der Schlacht bei Sedan, ℳ 6,—.

v. Schöning, Historisch-biographische Nachrichten zur Brandenburgisch Preußischen Artillerie. 3 Bände.

Staehler, Geschichte des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 Stamm-Truppentheile. Im Auftrage des Regts. verfaßt.

v. Troschke, Frhr., Geschichte des Ostpreußischen Feld- Regiments Nr. 1.

Größere Truppenkörper.

Garde-Korps.] Lindau, Die Preußische Garde 1870—71.

II. Armee-Korps.] Aufzeichnungen über die Thätigkeit II. Armee-Korps an dem Kampfe bei Gravelotte am 18. August 1870 vor Metz.

V. Armee-Korps.] v. Kirchbach, Theilnahme des V. Korps an den kriegerischen Ereignissen gegen Tagen vom 27. Juni bis 3. Juli 1866.

Dasselbe.] Stieler v. Heydekampf, Das V. Armee- Kriege gegen Frankreich 1870—71. Nach den Gefechtsberichten dargestellt. Mit 5 Karten.

11. Infanterie-Division.] v. Broecker, Erinnerungen Thätigkeit der Division und ihrer Artillerie zuges 1866.

2. Kavallerie-Division.] Die Division im

11. Infanterie-Brigade.] Frhr. v. Canstein, die Betheiligung der Brigade an der Erstürmung Schanzen am 18. April 1864.

Landwehr.

Braeuner, Geschichte der preußischen Landwehr. stellung und Beleuchtung ihrer Vorgeschichte, ren Organisation. Nach den besten vorhandenen Quellen.

Geschichte der Organisation der Landwehr in der Kurmark drei Vorpommerschen Kreisen und in der Neumark 1813.

Geschichte der Organisation der Landwehr in Pommern preußen 1813.

Geschichte der Organisation der Landwehr; I. in dem vernement zwischen Elbe und Weser; II. in dem nement zwischen Weser und Rhein.

Errichtung der Landwehr und des Landsturmes in preußen, am rechten Weichselufer und in Litthauen 1813.

Landwehr, die preußische, in ihrer Entwickelung von 1815 Reorganisation von 1859.

Heinze, Geschichte der Preußischen Garde-Landwehr.

Militärische Institute.

Landes-Aufnahme.] v. Morozowicz, die Königlich Landes-Aufnahme.

Allgemeine Kriegsschule.] Friedländer, Die Königliche gemeine Kriegsschule und das höhere Militär- 1765—1813.

Potsdamsches Militär-Waisenhaus.] Geschichte des Potsdamschen Militär-Waisenhauses von seiner heut.

Militär-Schießschule.] Walleiser, Die Schießschule in Spandau.

Haupt-Kadetten-Anstalt.] v. Pelet-Narbonne,

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 98 — 6. Dezember 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [un]terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

[A]NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

[B]eim **2. Württembergischen Dra[go]ner-Regiment Nr. 26** ist sofort die [S]telle des **Regimentsschreibers** zu be[set]zen. Bewerber wollen sich unter Vorlage [vo]n Führungsattesten und selbstgeschriebenem [Le]benslauf schriftlich oder mündlich melden. [E]s werden nur solche berücksichtigt, welche [sch]on auf Büreaus gearbeitet haben.

Ulm, den 28. November 1879.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

[M]eine Verlobung mit Fräulein **Emma [V]olkmar**, Tochter des Herrn **Stadtrath [V]olkmar in Kiel**, erlaube ich mir ergebenst [an]zuzeigen. 147

Erfurt, im November 1879.

Seabell,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im Magdeburg. Füsilier-Regiment Nr. 36.

Meine Verlobung mit Fräulein **Jo[ha]nna des Coudres**, einzigen Tochter [de]s Kaufmanns Herrn **des Coudres** zu [We]ssel, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. 99/12

Wesel, im Dezember 1879.

Theodor Marcard,
Premier-Lieut. im Ingenieur-Korps.

Am 30. November starb unerwartet in Folge [ein]es Herzschlages [de]r **Königl. Garnison-Verwaltungs-Direktor, Rechnungsrath**

Waschke.

Seine hervorragende Tüchtigkeit als Beamter [so]wie die vortrefflichen persönlichen Eigen[sch]aften werden ihm stets ein ehrendes An[den]ken bei der Militär-Verwaltung sichern.

Hannover, den 2. Dezember 1879.

[D]ie Intendantur des X. Armeekorps.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts. verstarb an Lungenentzün[du]ng im Alter von 65¾ Jahren der Vorstand [de]r hiesigen Garnisonverwaltung, Garnison[ver]waltungs-Direktor, Ritter des Rothen [Ad]ler-Ordens 4. Klasse und des Königlichen [Kr]onen-Ordens 4. Klasse, Herr

Hermann Weidner.

[S]eine hervorragende, während einer 46jährigen [Di]enstzeit bewährte Tüchtigkeit und Pflichttreue sichern dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen.

Magdeburg, den 1. Dezember 1879.

Im Namen der Mitglieder und Beamten der Intendantur IV. Armeekorps:

Igel,
Militär-Intendant.

†

Am 26. November gegen 12 Uhr mittags entschlief im Alter von 66 Jahren 4 Monaten nach längerem in christlicher Geduld ertragenem Leiden an Blutentmischung mit hinzugetretener Lungenlähmung sanft und friedlich zu einem besseren Leben meine innigstgeliebte und mir unvergeßliche Mutter, die in zweiter Ehe verwittwete Frau Rittmeister a. D.

Ottilie
Freifrau von Lüdinghausen gen. Wolff, geb. Hahn.

Mit ihr ist der letzte Sonnenstrahl meines Lebens, mein ganzes Glück entschwunden. Sanft ruhe ihre Asche!

Diese Anzeige widmet seinen ehemaligen Herren Vorgesetzten, allen Verwandten, Freunden und den zahlreichen Bekannten in der Armee wie im Inaktivitätsverhältniß in tiefster Trauer

Kelch, Hauptmann z. D.

Posen, den 29. November 1879.

Verlobungen: Frl. Ida v. Lüttwitz mit Hrn. Lt. der Ref. im Neumärk. Drag. Regt. Nr. 3 v. Katzeler (Nistitz).

Verbindungen: Hr. Lt. im Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1 Clausius mit Frl. Gabriele Martens (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittm. a. D. Frhrn. v. Rotenhan (Buchwald). — (Tochter) Hrn. Major v. Pelet-Narbonne (Düsseldorf). — Hrn. Rittm. u. Eskadr. Chef im 1. Hannov. Ulanen-Regt. Nr. 13 Graf Klinckowstroem (Hannover). — Hrn. Oberstlt. Graf v. Zeppelin (Ulm).

Todesfälle: Hrn. Oberst und Kommand. des Brandenburg. Feld-Art. Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister) Le Bauld de Nans Frau (Frankfurt a. O.). — Hrn. Major und Bats. Kommand. im 3. Pomm. Inf. Regt. Nr. 14 v. Fabeck Frau (Stralsund). — Hr. Oberst a. D. v. Westernhagen (Koburg). — Hrn. Major a. D. Frhrn. v. Oeynhausen Sohn Siegfried (Holthausen bei Büren). — Hrn. Oberstlt. v. Ziegler Sohn Erich (Berlin). — Hr. Gen. Major v. Syburg (Berlin). — Hr. Gen. Major v. Schlabrendorff (Berlin). — Hr. Hauptm. a. D. v. Glasey (Löwenberg). — Hrn. Stabsarzt Dr. Meinhold Frau (Trier). — Hr. Major a. D. Patzke (Trachenberg). — Hr. Sek. Lt. im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57 Gallenbeck.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 76/12

neu, solide und anständig eingerichtet,

mit bekannter Restauration und Frühstücklokal

von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Union-Hôtel

(vorm. Schmelzer) 446/8

Berlin, Jägerstraße Nr. 13.

Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern rc.

Alt renommirtes Haus I. Ranges

empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee. Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**

Franz Hitze.

Weingut „Goldeck"

Vöslau bei Wien. 791/11

Vöslauer Weine.

Ungar-Weine.

Bordeaux- u. Burgunder Weine.

Rhein- und Mosel-Weine.

Specialitäten: Vöslauer Eigenbau pr. Fl.	*M* 1,25
Vösl. Goldeck	- 1,7.
Vösl. Goldeck Kab.	- 2,25
Klosterneuburger	- 1.—
Ofner Adelsberger	- 1,25
Oedenburger Ausbruch	- 1.50
Ruster Ausbruch	- 1.75
Erlauer Ausstich	- 1,50
Tokayer herb	- 2.—
Tokayer Ausbruch	- 3.—

Echtheit garantirt.

R. Schlumberger,

Berlin, Unter den Linden 34.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11

Restaurant ersten Ranges.

Diners: Anfang 2½ Uhr.

Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

☛ Frühstück von 9–2 Uhr.

Tägl. die feinsten Suppen in bek. Güte,

echt Dortmunder Löwenbräu

15 Fl. 3 *M* empf. **Hahne, Jägerstr. 63.**

Feine Harzer

Kanarien-Vögel!

mit den seltensten Touren zu *M.* 6, 8, 10, 12 und 14 pro Stück, empfiehlt unter Garantie laut Preis Courant 292/10

H. Natermann,

Clausthal, Oberharz.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten.

Seinen verschiedentlich prämiirten

best doppelten

Steinhäger

empfiehlt

H. W. Schlichte in Steinhagen,

älteste Steinhäger-Brennerei.

NB. Zur Probe versende auch Kistchen mit 2 Krügen per Post unter Nachnahme.

Wir bringen hiermit unsere

anerkannt feinsten

Punsch-Syrupe

in empfehlende Erinnerung. 19/12

W^m. Hennekens Söhne

in Cöln.

Ein tüchtiger Civil- und Militär-Zuschneider, welcher schon gereist hat, wird sofort verlangt. Adr. unter **J. G. 1444** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Den Herren **Offizieren,** sowie den **Offiziers-Kasinos** erlauben wir uns zu empfehlen: 2263

Tafel-, Thee-, Kaffee- u. Waschservice, weiß u. bemalt, **Trinkgarnituren,** krystall und halbkrystall, glatt, geschliffen und gravirt. Grüne, antike Pokale, Humpen, Römer u. s. w. mit Wappenmalerei.

Altdeutsche Krüge, auf allen Weltausstellungen prämiirt, zu Fabrikpreisen (photogr. Ansichten zur Verfügung).

Geschirre mit Rand u. Monogramm rc., besondere **Specialität für Kasinos.** Speiseteller weiß à 5 *M*, mit Rand à 7 *M*, mit Rand und Monogramm à *M* 9,50 bis 11 *M* **pr. Dutzend.**

Sämmtliche vorhandene Services werden durch uns ergänzt; die Schönheit unserer Waaren, die feine Ausführung der Malerei und die mäßigen Preise haben eine große Anzahl der Herren Offiziere und Vorstände von Kasinos (Berlin, Kassel, Magdeburg, Hannover u. s. w. u. s. w.) veranlaßt, bei uns zu kaufen. Muster franco.

C. Droescher & Müller, Hannover.

Großes Lager von echt Meißener Porzellan.

Cocos-Teppiche

in ganz vorzüglicher Qualität, halten sehr warm und sind sehr dauerhaft, empfiehlt

Rüsselsheim. Adam Schildge IV.

Spargel-Plantage ...

vor Hannover

empfiehlt ihren hochfeinen

Stangen-Spargel in ...

pr. 1 Pfd.-Dose ...

„ 2²/₅ „ „ (Riesenspargel) ...

Alleinige Niederlage:

Heinrich Heggblo...

Hamburg, Esplanade ...

Die unter Leitung zweier ... stehende **Privat-Heil-** und ... **Anstalt für Nerven-** und Geistes**kranke zu Liebenburg** am ... (Eisenbahnstation Börßum ... in 4 Stunden zu erreichen), nimmt zu jeder Zeit Pensionäre auf ... **und ruhige Lage; vortreffliche Pflege bei mäßigen Preisen.**

Genaue Auskunft durch ... welche auf Anfragen franco ... **Direktion versandt werden.**

An die Hohen Herren

Offiziere der Arm...

richtet das unterzeichnete Institut ... zigerstr. 110 (weltbekannt als „... **Hundertzehn!"**) die ... seines hocheleganten, in ... Gediegenheit der Façons in ... einzig dastehenden **Muster-** ... **hochfeinster Civil-Toil...** Betreff der Preise ist ... mit dem Institute möglich ...

☛ **5000 Winter-Paletots** ... **ster Façons jetzt für** ... **Werth zu 6, 7, 8** bis 9 Thlr. ... **feinsten Pracht-Exemplare** 10, 11, **12 Thlr.** ☛ **6000** ... **englische Winter-Anzüge** ... Hose und Weste **zusammen,** ... **nur** 6, 7, 8, 9, 10 bis 12 ... **Pracht-Exemplare** 13, 14, 15 ...

☛ **8000 Schlafröcke** ... **vollster Ausstattung** jetzt zu ... **abgesetzten Preisen** von 4, 5, ... 7 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☛ **Beinkleider** und **Westen** ... 3⁵/₆, 4²/₃, 5¹/₂, 6 Thlr. **Prima** ...

☛ **Schwarze Anzüge** ... Hose und Weste **zusammen** ... 12, 14, 16, 18 Thlr. **Prima.** ☛ ... **fermäntel zu herabgesetzten Preisen** von 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. **Prima** ...

Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,

110. Leipzigerstraße 110.

☛ Auf Hausnummer **110** bitte ... ☛ wir **ganz genau** zu ...

Von 3 Pferden

eins zu verkaufen. Die ... ritten, elegant, militär... alt, eignen sich für ... Gebrauch. Offerten unter ... **Mosse** in **Koblenz** erbeten.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.

Kaiser-Gallerie,

Laden 44 und 45,

[e]legante Frisir- und Haarschneide-Salons. 29/2

Schurig u. Mayer,

Coiffeurs — Parfumeurs.

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 97/11

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken

von 4—5 Mark.

Tricot-Westen

mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots

wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in nur tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die Wäsche-Fabrik von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Elfenbein-Schnitzereien.

[F]ächer, Manchettenknöpfe, Broches, Me[da]illons, Cigarrentaschen, Portem., Notiz[bü]cher, Visites, Serviettenringe etc. etc. [m]it Wappen und Monogrammen oder [so]nstigen schönen Gravirungen, fertigt [un]d empfiehlt 430/11

Delitzsch, Prov. Sachsen, 1879.

Albert Bier,

Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie Auswahlsendungen mei[ne]r Fabrikate werden auf Verlangen so[fo]rt frei eingesandt, jedoch Nichtconvenirendes innerh. 8 Tagen zurückerbeten.

[S]attel und Reitzeuge,

[ne]ue u. gebr. Damen- u. Herrensattel, Dienst-[u.] Civil-Reitzeuge, Filzdecken, Sommerdecken, [O]ffizierkoffer n. Vorschr. zu bill. Preisen bei [.]. **Schmidt,** Anhaltstr. 16.

Cotillon-

Gegenstände, Touren, Orden, Mützen, Attrappen etc. etc. empfiehlt die Fabrik von

Gelbke & Benedictus,

Dresden. 8157

Preiscourante gratis und franco.

Fechtzeug-Fabrikant

A. Schaufler in Heidelberg

empfiehlt sich für Lieferungen von **Fecht-Utensilien** für **Infanterie u. Kavallerie,** wie: **Fechthandschuhe, Fechtmasken (Hauben), Fechtschürzen, Rapiere, Florets etc.** Für solide Waare wird garantirt u. billigste Preise berechnet. Proben und Preiscourante werden auf Verlangen franco gesandt. 24/2

Ein Exemplar des **„Deutsch-Französischen Krieges von 1870“**, in tadellosem Zustande, ist billig zu verkaufen durch

Leon Saunier's Buchhandlung,

357/12 **Elbing.**

Friedrichsdorfer Zwieback

Kistchen à $3^1/_2$ u. 5 ℳ frc. u. Nachn. offerirt

C. F. Lommel, Homburg v. d. H.

Delikatessen-Handl. wird d. Alleinverk. übertr.

Eine preußische Stute, vor der Front geritten, mit flotten Gängen, fehlerfrei, preiswürdig zu verkaufen. 776/11

Berlin, Blumeshof Nr. 16.

Soldatenfreund.

Das soeben erschienene 5. Heft des 47. Jahrganges vom **Soldatenfreund** enthält:

Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke (mit Bildniß). — Brandenb.-Preuß. Truppen im Kampfe gegen die Türken. III. Belgrad 1693. Zenta 1697. — G. Zilling: Erinnerungen an das Kriegsjahr 1866. — Dr. Th. Unruh: Die Admiralstochter. — Der Flügelmann vom Halberstädter Regimente. — M. Warnatz: Das Tagebuch eines alten Soldaten. — Garnison-Nachrichten. — Fragenbeantwortung. — Preis-Ausschreiben.

Die Königlichen Regimenter resp. Bataillone werden zum Abonnement auf den **Soldatenfreund,** etwa vom 1. Januar 1880 an, ergebenst eingeladen.

Der Preis pro Jahrgang (12 Hefte zu 4 bis 5 Bogen mit einer farbigen Bildertafel) beträgt 9 Mark.

E. S. Mittler & Sohn,

Königl. Hofbuchhandlung und Buchdruckerei,

Berlin SW. Kochstraße 69. 70.

= Vorräthig in den angesehensten Buchhandlungen Deutschlands =

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Pracht-Ausgabe

16 Bände in schwarz Kalbleder, vornehmer Renaissance-Einband, 240 Mark. Ein schönes Wandregal dazu, in Eichenholz, inkl. Verpackung 35 Mark.

Diese neue Ausgabe des grossen Nationalwerks unterscheidet sich von der seitherigen durch ein weit stattlicheres Format, ist von höchstem Luxus der technischen wie stofflichen Ausstattung und entspricht den weitestgehenden Anforderungen an Geschmack und Prunk. Sie ist nach Inhalt und Form eine Leistung ohne gleichen, an welcher deutscher Kunst- wie Gelehrtenfleiss sich erschöpft haben.

Verlag des BIBLIOGRAPHISCHEN INSTITUTS in Leipzig.

In der **Nicolaischen Verlags-Buchhandlung,** R. Stricker, in Berlin C., Brüderstraße 13, ist soeben erschienen:

Militair-Strafgesetzbuch

für das Deutsche Reich

nebst den seit Publikation desselben ergangenen, auf die militair. Rechtspflege im Preuß. Heere und in der Kaiserl. Marine sich beziehenden Gesetzen u. s. w. Zum Handgebrauch herausgegeben von **Ed. Fleck,** Königl. General-Auditeur der Armee. Fortgesetzt von **C. Keller,** Geh. Justizrath im General-Auditoriat. **II. Theil,** enthaltend die Gesetze ꝛc. vom 22. März 1875 bis 8. Juli 1879. Preis 3 Mark. 78/12

Ferner sind erschienen: **Erläuterungen zu den Disciplinar-Strafordnungen** für das Heer und die Kaiserl. Marine. Von **C. Keller,** Geh. Justizrath. Preis 2 Mark.

Erläuterungen zu den **Kriegsartikeln** für das Heer und die Kaiserl. Marine. Von **C. Keller.** Preis 3 Mark 50 Pf.

Festgeschenk für Offiziere!

Als zuverlässigster, bequemster und wohlfeilster Rathgeber über **alle militärischen Verhältnisse** ist anerkannt:

Fircks, Taschenkalender für das Heer.

Preis 4 Mark.

Verlag von A. Bath, Berlin C.
Schlossfreiheit 7.

Leitfaden für den **Unterricht** auf der

Kapitulanten-Schule.

Auf dienstliche Veranlassung bearbeitet von **M. von Wedell.**

Dritte umgearbeit. u. vermehrte Aufl.

ℳ 1,25. — Bei Entnahme von 20 Exempl. à ℳ 1,—, 35 Expl. à 80 ₰, 50 Expl. à 70 ₰. Verlag v. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5.

Ernst Stechert's Central-Militär- u. Schulbuchhandl., Expedit. sämmtl. Instructionsbücher für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Train u. Marine in **Potsdam,** Yorkstr. 1, empf. sich den Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batter.-Chefs. Preisverzeichn., mit Empfehlungen hoher Königl. Regierungen porto- und kostenfrei.

Im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn,** Kochstr. 69. 70, erschien soeben:

Dienst-Unterricht für den Infanteristen des Deutschen Heeres.

Nach den neuesten Bestimmungen bearbeitet

von

Transfeldt,

Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54.

Sechste Auflage.

Dieses Buch, welches sich die Aufgabe stellt, die Instruktion für den Infanteristen nach den jetzigen Anforderungen an den Dienst — alles gründlich erläuternd und auf den ... dienst berechnet, — zu geben, hat so großen Beifall gefunden, daß binnen wenigen Jahren ... Auflagen erschienen sind und in mehr denn 120 Garnisonen nach demselben unterrichtet ... Dieser oftmalige Neudruck ermöglicht, **stets** die **neuesten** Vorschriften wiederzugeben ... überall die augenblicklichen Verhältnisse zu beachten. Der Preis des jetzt 146 Oktavseiten starken Werkes beträgt **60** Pfennige.

Von demselben Verfasser erschien als Ergänzung obigen Buches:

Die Amtspflichten des Infanterie-Unteroffiziers innerhalb des Kompagnie-Verbandes.

Zweite Auflage. Preis: **Mk. 1.—**

Ferner erschien:

v. Mirus' Leitfaden für den Kavalleristen

bei seinem Verhalten in und außer dem Dienst.

Zum Gebrauch in den Instruktionsstunden und zur Selbstbelehrung.

Bearbeitet und herausgegeben

von

G. von Pelet-Narbonne,

Major im Königl. 2. Westfäl. Husaren-Regiment Nr. 11.

Dreizehnte, nach den neuesten Verordnungen berichtigte und durch ein Kapitel über den Körper des Pferdes, sowie durch zwei Zeichnungen vermehrte Auflage.

264 Seiten. M. —,80.

Von demselben Verfasser erschien:

v. Mirus' Hülfsbuch

beim

theoretischen Unterricht des Kavalleristen

für

jüngere Offiziere und Unteroffiziere.

Zugleich zur Selbstbelehrung.

Fünfte Auflage. M. 6.—.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen: **2. durchgesehene u. verm. Aufl.**

Vorbereitung für das Examen z. Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium. Mit 15 Planskizzen. **Von v. Wedell.** Geh. M. 6,50, geb. u. mit Papier durchsch. M. 7. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

tions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von
olf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig,
99 London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich. 10. Dezember 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich
zeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

m 2. Württembergischen Dra-
r-Regiment Nr. 26 ist sofort die
des Regimentsschreibers zu be-
Bewerber wollen sich unter Vorlage
Führungsattesten und selbstgeschriebenem
Lauf schriftlich oder mündlich melden.
werden nur solche berücksichtigt, welche
auf Büreaus gearbeitet haben.
, den 28. November 1879.

AMILIEN-NACHRICHTEN.

Todes-Anzeige.

1. Dezember cr. starb in seiner Heimath
Sekondelieutenant des 8. Westfälischen
terie-Regiments Nr. 57, Herr

Hugo Gallenbeck.

Offizierkorps betrauert den Verlust
erst kürzlich in das Regiment versetzten
aden, dem der Ruf eines in Krieg und
n bewährten Offiziers voraufgegangen
uf das schmerzlichste, obgleich sich das-
icht in der Lage befunden hat, den Ver-
en persönlich kennen zu lernen.

Im Namen des Offizierkorps
stfälischen Infanterie-Regiments Nr. 57:
v. Bockelmann,
Oberst und Regimentskommandeur.

te Morgen 4 Uhr entschlief plötzlich und
anft zu einem besseren Leben mein ge-
theurer Mann, der
r z. D. **Guido Baron d'Orville von Loewenklau.**
s zeigt Verwandten und seinen vielen
den statt jeder besonderen Meldung an
Franziska Baronin d'Orville von Loewenklau,
geb. **Müller.**
lin, den 5. Dezember 1879.

DERWEITIGE ANZEIGEN.

Cotillon=

Gegenstände, Touren, Orden, Mützen, Attrappen ꝛc. ꝛc. empfiehlt die Fabrik von

Gelbke & Benedictus,

Dresden. 8157

Preiscourante gratis und franco.

Zu den bevorstehenden Ziehungen erlassen wir

deutsch gestempelte

Ziehung		Hauptgewinn:
16. Dezember.	Mailänder 10 Lire Loose à 17 Mk.	Frs. 50 000.
31. "	Venediger 30 Lire Loose à 23 Mk.	Frs. 60 000.
1. Januar.	Mailänder 45 Lire Loose à 42 Mk.	Frs. 70 000.

Nieten existiren nicht. Besonders aufmerksam machen wir darauf, **dass wir alle von uns gekauften Loose innerhalb 14 Tagen nach stattgehabter Ziehung 3 Mark unter obigen Preisen zurückkaufen. Gewinne werden sofort discontirt.** 32/12

Abonnements auf unsere Gewinnlisten à **Mk. 1.– pro Jahr.**

Von Januar angefangen, senden wir den Abonnenten am 5. jeden Monats franco unsere Gewinnliste zu, welche alle im vorhergehenden Monate stattgehabten Ziehungen von Staats- und Prämien-Loosen enthält. Mit der ersten Gewinnliste erhält jeder Abonnent gratis und franco unseren **Verloosungskalender** für das Jahr **1880.** Wir erbitten den Abonnementsbetrag (ℳ 1.—) in Briefmarken oder per Postanweisung unter genauer Angabe der Adresse.

Das Bankhaus **Grünwald, Salzberger u. Co.,** Cöln a. Rh.

Die Silberwaaren=Fabrik

von Wilhelm Rentrop in Altena,

Westfalen, 150/11

empfiehlt sich einem **Hohen Offizierkorps** zur Lieferung aller Tafelgeräthe, namentlich auch der in den Offizier-Speiseanstalten erforderlichen **Silberbestecke** ꝛc.

(Ehrenvollste Anerkennungsschreiben Seitens der Vorsteher verschiedener Offizier-Speiseanstalten.)

Den Herren **Offizieren,** sowie den **Offiziers=Kasinos** erlauben wir uns zu empfehlen: 2263

Tafel-, Thee-, Kaffee- u. Waschservice, weiß u. bemalt, **Trinkgarnituren,** krystall und halbkrystall, glatt, geschliffen und gravirt. Grüne, antike Pokale, Humpen, Römer u. s. w. mit Wappenmalerei.

Altdeutsche Krüge, auf allen Weltausstellungen prämiirt, zu Fabrikpreisen (photogr. Ansichten zur Verfügung).

Geschirre mit Rand u. Monogramm ꝛc., besondere **Specialität für Kasinos.** Speiseteller weiß à 5 ℳ, mit Rand à 7 ℳ, mit Rand und Monogramm à ℳ 9,50 bis 11 ℳ **pr. Dutzend.**

Sämmtliche vorhandene Services werden durch uns ergänzt; die Schönheit unserer Waaren, die feine Ausführung der Malerei und die mäßigen Preise haben eine große Anzahl der Herren Offiziere und Vorstände von Kasinos (Berlin, Kassel, Magdeburg, Hannover u. s. w. u. s. w.) veranlaßt, bei uns zu kaufen. Muster franco.

C. Droescher & Müller, Hannover.

Großes Lager von echt Meißener Porzellan.

Cocos-Teppiche

in ganz vorzüglicher Qualität, halten sehr warm und sind sehr dauerhaft, empfiehlt

Rüsselsheim. Adam Schildge IV.

Von 3 Pferden

eins zu verkaufen. Die Pferde sind gut geritten, elegant, militärfromm, 8 und 9 Jahre alt, eignen sich für schweres Gewicht zu jedem Gebrauch. Offerten unter **L. S.** an **Rudolf Mosse** in **Koblenz** erbeten. 1340

Trommelfelle

bester Qualität offerirt nach wie vor zum Preise von nur 21 ℳ pro Dutzend

Rachner's

Trommelfell=Fabrik, Glatz.

Die zahlreichen Aufträge der überwiegend meisten Truppentheile der Armee (vielfach von lobenden Anerkennungen meines Fabrikats begleitet) setzen mich in den Stand, trotz der bedeutend gestiegenen und noch steigenden Rohpreise, an obigem billigen Preise, der jede Konkurrenz ausschließt, festzuhalten, da Verdienst eben nur der Massen-Umsatz ermöglicht. 130/11

Mein in Eisen gebaut., hocheleg., fast neues **Pianino** muß ich weg. Todesf. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. verk. 10jähr. Garant. Zur Ansicht in der Pianof. Leipzigerstr. 16, II.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925-1

Restaurant ersten Range[s]

Diners: Anfang $2^1/_2$ Uhr.

Specialität feiner und feinst[er] Weine in Orig.-Schloß-Abzüge[n]

Frühstück von 9–2 [U]

Tägl. die feinsten Suppen in bel. [...]

echt Dortmunder Löwenbr[äu]

15 Fl. 3 ℳ empf. **Hahne, Jägerstr. [...]**

Seinen verschiedentlich prämiirt[en]

best doppelten Steinhäger

empfiehlt

H. W. Schlichte in Steinhage[n]

älteste Steinhäger-Brennerei.

NB. Zur Probe versende auch Ki[sten] mit 2 Krügen per Post unter Nachnah[me].

Die unter Leitung [illegible] stehende **Privat-Heil- und Pflege-Anstalt** für **Nerven- und Geistes-kranke zu Liebenburg am Harz** (Eisenbahnstation Börßum [illegible] in 4 Stunden zu erreichen). [illegible] jeder Zeit Pensionäre auf. [illegible] **und ruhige Lage; vortreffl[iche] Pflege bei mäßigen Preisen.**

Genaue Auskunft durch [illegible] welche auf Anfragen franco [illegible] Direktion versandt werden.

Die Herren Offizier[e]

erlaube mir auf den direkten Einkauf [...] vorzüglichen **Pianinos** ganz ergeben[st auf]merksam zu machen. Kostenfreie Probe[...] event. monatlich 20 Mark Abzahlun[g]. [Pro]spekt gratis umgehend.

Th. Weidenslaufer,

Piano-Fabrik, Berlin [...]

Natur-Wein-Verkauf.

Unterzeichn. empf. s. selbstgezog. u. ga[nz] gehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, [...] und Frankenweine z. Ankauf d. Ziel 3 M[...] p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 1[...] 160 Pf. ꝛc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto [...] Probeflaschen gegen Postvorschuß.

Morgenroth, Privat., **Höllrich,** [...]

Ernst Stechert's Central-Militär- u. [...] buchhandl., Expedit. sämmtl. Instructions[...] für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Tr[ain] Marine in **Potsdam,** Yorkstr. 1, empf. [...] **Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batter.-Ch[efs] Preisverzeichn., mit Empfehlungen bo[...] Königl. Regierungen porto- und [...]**

Ueber den

Eintritt in die Armee und Marine

geben folgende im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von **E. S. Mittler & Sohn**, Berlin, Kochstr. 69. 70, erschienene

Amtliche Vorschriften

die näheren Bedingungen an.

Bestimmungen für die Aufnahme von Knaben in das Königl. Preußische Kadettenkorps. Mk. —,40

Wissenschaftliche Anforderungen für die Aufnahme in das Kadettenkorps. Nach Altersstufen der Exspektanten. Mk. —,25
Eine Geschichte des Kadettenkorps und Beschreibung der Haupt-Kadettenanstalt enthält:

v. Pelet-Narbonne (Major). Die Haupt-Kadettenanstalt zu Lichterfelde bei Berlin, nebst einem Rückblick auf die Entwickelung des Königl. Preuß. Kadettenkorps. Mit 1 Plan u. 1 Grundriß. 1878. Mk. 1.—

Dienstanweisung zur Beurtheilung der Militär-Dienstfähigkeit und zur Ausstellung von Attesten. Vom 8. April 1877. Mit Nachtrag. Mk. 1,15

Bestimmungen über den einjährig-freiwilligen Dienst im stehenden Heere und in der Marine, sowie über die Dienstverhältnisse im Beurlaubtenstande. Für das Publikum zusammengestellt auf Veranlassung des Königl. Preußischen Kriegsministeriums. Zweiter Abdruck. Mk. 1,20

Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen. Mk. —,15

Bestimmungen über Organisation und Dienstbetrieb der Kriegsschulen. Mk. —,25

Reglement für die durch die Allerhöchste Verordnung vom 20. Februar 1868 befohlene spezifisch militärärztliche Prüfung. Mk. —,05

Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungs-Anstalten zu Berlin. Mk. —,15

Verordnung über die Organisation des Sanitäts-Korps vom 6. Februar 1873, nebst Ausführungsbestimmungen. Mit Nachträgen. Mk. —,50

Nachrichten in Betreff des freiwilligen Eintritts in die Schiffsjungen-Abtheilung Mk. —,25

I. **Organisations-Reglement für die** Werft-Divisionen der Kaiserlichen Marine. II. Bestimmungen über die Organisation des Maschinen-Ingenieurkorps. Mk. —,60

Instruktion für die Kaiserl. Maschinisten- und Steuermannsschule. Vom 30. August 1877. Mk. —,50

Verordnung über die Ergänzung des Offizierkorps der Kaiserlichen Marine, nebst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 10. März 1874. Neue Ausgabe. Mk. —,50

„Ueber den Festungskrieg"

handeln am besten folgende Quellenwerke:

a) Neueste Litteratur.

Die Befestigung und Vertheidigung der deutsch-französischen Grenze. (Soeben erschienen.) M. —

(Demnächst erscheint als Ergänzung: „Die Befestigung und Vertheidigung der deutsch-russischen Grenze.")

v. Bonin, (General-Major z. D.). Festungen und Taktik des Festungskrieges in der Gegenwart. Militärische Betrachtung. 1878.

Festung und Feld-Armee. Kriegsgeschichtliche Studie eines Generalstabsoffiziers. (Beiheft zum Militär-Wochenblatt. 1878.)

v. Löbell, Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Darin enthalten: „Bericht über die Taktik des Festungskrieges" und „Bericht über das Befestigungswesen." (Vgl. ebendieselben Berichte der früheren Jahrgänge.)

Schröder, (General). Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch-rumänische Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch und fortifikatorisch betrachtet. Mit 2 Zeichnungen. 1878. („Archiv für Artillerie- und Ingenieur-Offiziere" 84. Band 1. 2. Heft)

Schueler, (Hauptm.) Leitfaden für den Unterricht in der Befestigungskunst. Mit Abbildungen. 1879. (Wegen des Schlußabschnitts „Ueber den Festungskrieg")

Ueber Veränderungen im Festungskriege. — Aufzählung von Umständen und Mitteln, welche wesentliche Umgestaltungen in der bis 1870 gehandhabten resp. docirten Führung des Festungskrieges schon erforderlich gemacht haben oder noch bedingen. Von einem Artilleristen. 1875.

Zur Festungsfrage. (Beiheft 4 zum Militär-Wochenblatt. 1871.)

b) Hülfsmittel für Einzelstudien.

Anitschkof, (Hauptm. im k. russ. Generalstabe). Der Feldzug in der Krim. II. Theil. Die Belagerung und Vertheidigung Sewastopols. Mit 1 Plan. 1857.

Belagerung, die, von La Fère im November 1870. (Beiheft 10 zum Militär-Wochenblatt 1872.)

v. Decker, (Gen.-Lieut.). Mittheilungen über die Anwendung des indirekten Schusses aus den kurzen 15 cm Kanonen zum Zerstören von Mauerwerk bei der Belagerung von Straßburg im Jahre 1870. Mit 8 Tafeln Zeichnungen. 1872.

Gärtner, (Oberst). Die Belagerung von Soissons im September und Oktober 1870. (Beiheft 5 und 6 zum Militär-Wochenblatt. 1874.)

Goetze, (Hauptm.). Die Thätigkeit der deutschen Ingenieure und technischen Truppen im deutsch-französischen Kriege 1870/71. Erster Theil. Mit 4 Karten und 2 Beilagen. 1872.

— — Dasselbe. Zweiter Theil. Cernirung und Belagerung von Paris. Mit 1 Karte und 2 Beilagen. 1873.

Krieg, der, um Metz. Von einem preußischen General. Zweiter Abdruck. 1871.

v. Neumann, (Gen.-Lieut.). Ueber den Angriff auf die Düppler Schanzen in der Zeit vom 15. März bis zum 18. April 1864. Ein Vortrag. Mit 1 Plane. 1865.

Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des Grossen Generalstabes. Fünfter Jahrgang. Mit 1 Uebersichtskarte des Festungs- und Eisenbahnnetzes von Frankreich 1874. 1875.

v. Todleben, (General-Lieut.). Die Vertheidigung von Sebastopol nach authentischen Quellen dargestellt. Zwei Theile in 4 Bänden mit Supplement (der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55) und Atlas in Imp.-Folio. 1864—70. M. 210.— Billige Ausgabe.

— — Der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55. Mit Plänen. 1869.

Usinger, Rud., (Prof.). Die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. 1870.

c) Aeltere und Allgemeine Litteratur.

Biffart, M. Das Kriegstheater am oberen Rhein und der oberen Donau. Mit besonderer Würdigung der Verhältnisse desselben in einem Kriege mit Frankreich. Mit 6 Festungsplänen in Holzschnitt. 1863.

Cardinal v. Widdern, (Hauptm.). Der Rhein und die Rheinfeldzüge. Militär-geographische und Operations-Studien im Bereich des Rheins und der benachbarten Deutschen und Französischen Landschaften. 1869. M. 6.—

v. Ciriacy, F. Der Belagerungskrieg des Königlich Preußischen II. Armeekorps an der Sambre und in den Ardennen 1815. Nebst einer Abhandlung über die Einrichtung fester Plätze und Angaben der Stärke und Ausrüstungsmittel der französischen Festungen. 1818

Erstürmung, die, von Warschau durch die Russen am 6. und 7. Sept. 1831. Im Bureau des Königl. preuß. Generalstabes nach offiziellen Berichten bearb. Nebst 1 gr. Pl.

— — Dasselbe. Nachtrag. Mit 2 Plänen.

v. Kamptz, (Gen.). Die Vertheidigung der Festungen, eine artilleristische Studie. 1849.

Meyer, (Gen.-Maj.). Die Befestigung großer Landes-Hauptstädte. Mit 10 Pl. 1859. M. 10—

v. Reitzenstein, Frhr., (Gen.-Lieut.). Die Expedition der Franzosen und Engländer gegen die Citadelle von Antwerpen und die Schelde-Mündungen. Mit Tabellen und 1 Atlas von 16 Karten. 1833.

Zur Belagerung von Longwy im J. 1815. Mit 1 Pl. (Beih. z. Mil.-Wochenbl.) 1856.

E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung.
Berlin, Kochstraße 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

:. 100. 13. Dezember 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

NZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Beim unterzeichneten Regiment sind noch emplare der **Regimentsgeschichte** von ent zu beziehen; der Preis ist pro Exem- r a' M. ermäßigt. Best.. ien direkt erbeten.

önigl. . Brandenburg. Infanterie-egim. Nr. 64 (Prinz Friedrich arl von Preußen).

Gesucht zur Ausbildung als Zahl-eister-Aspirant qualifizirte Unteroffiziere, malige Einjährig-Freiwillige erhalten den rzug. ewerber wollen ihre Militär-piere ꝛc. nebst Lebenslauf unter **J. G. 1698 Rudolf Mosse, Berlin SW.**, einsenden.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute Kösen bei Naumburg a/S.

Max von Leipziger,

conde-Lieutenant im Leib-Grenad.-Regiment (1. Brandenburgisches) Nr. 8.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert dem Dahingeschiedenen einen nach jeder chtung hoffnungsvollen Offizier, sowie über-s liebenswürdigen Kameraden und wird mselben ein treues Andenken bewahren.

Frankfurt a. O., den 9. Dezember 1879.

Das Offizierkorps des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburg.) Nr. 8.

Verlobungen: Frl. Margarethe Mathis it Hrn. Hauptmann und Komp. Chef im Pos. Inf. Regt. Nr. 19 Reinecke (Hirsch-rg i. Schles.). — Frl. Marie Winckelmann it Hrn. Sek. Lt. im Großherzogl. Mecklen-rg. Füs. Regt. Nr. 90 Heer (Rostock). — rl. Anna Wendt mit Hrn. Sek. Lt. der Res. 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1 Borowski esenwalde).

Verbindungen: Hr. Hauptm. u. Komp. Chef im 1. Bad. Leib-Gren. Regt. Nr. 109 Detten mit Frl. Emma v. Waenker (Lichten-al bei Baden-Baden). — Hr. Assist. Arzt Zietenschen Hus. Regt. Dr. Ruprecht mit rl. Marie Richter (Rathenow). — Hr. Lt. 7. Pomm. Inf. Regt. Nr. 54 Kaßschke it Frl. Alice v. Donop (Kolbergermünde).

Geburten: (Sohn) Hrn. Prem. Lt. und egts. Adjut. im 1. Magdeburg. Inf. Regt. r. 26 Fulda (Magdeburg). — Hrn. Lt. der Res. des Thüring. Hus. Regts. Nr. 12 Frhrn. v. Maltzan (Hannover). — Hrn. Hauptm. u. Komp. Chef im 4. Bad. Inf. Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 v. Bernuth (Mülhausen). — (Tochter) Hrn. Intend. Sekret. Assist. Groest (Berlin). — Hrn. Pr. Lt. im 8. Rhein. Inf. Regt. Nr. 70 v. Wrochem (Trier). — Hrn. Kapitän-Lt. Riedel (Kiel). — Hr. Major v. Pfaff (Stuttgart). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im Schleswig-Holstein. Füs. Regt. Nr. 86 v. Kuycke (Flensburg).

Todesfälle: Hrn. Rittmstr. im Thüring. Hus. Regt. v. Pappenheim Tochter Gretchen (Merseburg). — Hrn. Stabsarzt Dr. Oellers Sohn Rudi (Dresden).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 76/12
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Uniformhemden

und
Reit-Unterbeinkleider
für die **Herren Offiziere** empf[...]
L. Starkmann,
Hoflieferant.
Berlin W. 95 Leipzigerstr. 95.

Union-Hôtel

(vorm. Schmelzer) 446/8
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern rc.
Alt renommirtes Haus I. Ranges
empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee.
Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**
Franz Hitze.

Seinen verschiedentlich prämiirten
best doppelten
Steinhäger
empfiehlt
H. W. Schlichte in Steinhagen,
älteste Steinhäger-Brennerei.

NB. Zur Probe versende auch Kistchen mit 2 Krügen per Post unter Nachnahme.

Moebel-Fabrik
Hugo Schüler
in
Frankfurt a. O.,
Oderstraße 35, am Markt.
Solide Preise, streng reelle Bedienung, [...] Lager.

Weingut „Goldeck"

Vöslau bei Wien. 791/11
Vöslauer Weine.
Ungar-Weine.
Bordeaux- u. Burgunder Weine.
Rhein- und Mosel-Weine.

Specialitäten: Vöslauer Eigenbau pr. Fl.	ℳ 1,25
Vösl. Goldeck	1,75
Vösl. Goldeck Kab.	2,25
Klosterneuburger	1.—
Ofner Adelsberger	1,25
Oedenburger Ausbruch	1,50
Ruster Ausbruch	1,75
Erlauer Ausstich	1,50
Tokayer herb	2.—
Tokayer Ausbruch	3.—

Echtheit garantirt.
R. Schlumberger,
Berlin, Unter den Linden 34.

Alter gelagerter Nordhäuser Kornbranntwein in Bocksbeuteln à 1,25; ein Poststück von 10 Pfd. enth. 2 Bocksbeutel zu 3 ℳ; kleine Fäßchen mit 4 Liter zu 6 ℳ, sowie jede größere Menge versendet. 451 10
Nordhausen. Apotheker **F. E. Schulz.**

Mein in Eisen gebaut., hocheleg. [...] **Pianino** muß ich weg. Todesf. m. [...] f. 150 Thlr. verk. 10jähr. [...]
Zur Ansicht in der Pianof. Leipzigerstr. [...]

☞ Nachahmung verboten. ☜

Wenn das
Herz
(der **feste Brusteinsatz** [...] **form"**) der von mir [...] **neuen Art Oberhemdes** [...] Trinken
befleckt ist,
so wird ein **separater Einsatz eingeschoben** und auf eine einfache, aber **sehr praktische Weise** befestigt, ohne daß die ursprüngliche Form des Oberhemdes dadurch beeinträchtigt wird — **Ist auch das 2. Herz** (der eingeschobene Einsatz) **nicht mehr sauber,**
dann giebt es
stets für 1 Mk. 50 Pf. von feinem Leinen
ein reines Herz
bei Hager,
deutscher Hemdenschneider (früher beim **Pariser Chemisier Mr. Jolibister), im Wäsche-Magazin Aux roses blanches,**
186 Friedrichstraße 186,
zwischen Kronen- und Mohrenstraße.
☞ **Permanente Ausstellung** ☜
☞ **neuer Façons.** ☜
☞ Beste und billigste Einkaufsquelle
☞ in Oberhemden, elegant. Damen-
☞ und Kinderwäsche, Knabenkleider
☞ und Aussteuern.
Streng reelle, feste Preise!!

An die Hohen Herren
Offiziere der Armee
richtet das unterzeichnete Institut, Leipzigerstr. 110 (weltbekannt als **„goldne Hundertzehn!"**) die Empfehlung seines hocheleganten, in Auswahl und Gediegenheit der Façons in der Residenz einzig dastehenden **Muster-Lagers hochfeinster Civil-Toiletten!** In Betreff der Preise ist keine Konkurrenz mit dem Institute möglich, denn es stellt: **8000 Schlafröcke** in **prachtvollster Ausstattung jetzt zu herabgesetzten Preisen** von 4, 5, 6, 7 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare** 8, 9, 10 Thlr. ☞ **6000 Winter-Paletots neuester Façons jetzt für den halben Werth zu** 6, 7, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinsten Pracht-Exemplare 10, 11, 12** Thlr. ☞ **5000 hochfeine englische Winter-Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen), jetzt nur** 6, 7, 8, 9 bis 10 Thlr., **Pracht-Exemplare** 12, 13, 14 Thlr. ☞ **Beinkleider** u. **Westen** von 2, $2^{3}/_{4}$, $3^{5}/_{6}$, $4^{2}/_{3}$, $5^{1}/_{2}$, 6 Thlr. **Prima.** ☞ **Schwarze Anzüge** (Rock, Hose und Weste **zusammen**) von 8, 10, 12, 14, 16 Thlr. **Prima.** ☞ **Kaisermäntel zu herabgesetzten Preisen** von 5, 6, 7, 8, 9 Thlr. **Prima.**
Erstes Deutsches Vereins-Magazin in Berlin,
110. Leipzigerstraße 110.
☞ Auf **Hausnummer 110** bitten ☜
☞ wir **ganz genau** zu achten! ☜

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang $2^{1}/_{2}$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

☞ **Frühstück von 9—2 Uhr.**
Tägl. die feinsten Suppen in bek. Güte,
echt Dortmunder Löwenbräu
15 Fl. 3 ℳ empf. **Hahne. Jägerstr. 63.**

Natur-Wein-Verkauf.
Unterzeichn. empf. f. selbstgezog. u. ganz reingehalt. div. weiß. u. roth. 74er Rhein-, Pfälzer- und Frankenweine z. Ankauf b. Ziel 3 Monat p. L. zu 50, 60, 70, 85, 105, 120, 135 und 160 Pf. rc. pr. Compt. 5 pCt. Sconto u. einz. Probeflaschen gegen Postvorschuß. 451 5
Morgenroth. Privat., **Höllrich,** Unterfrank.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr 101 — 17. Dezember 1879.

☞ **Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.**

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Für das unterzeichnete Regiment sollen im Wege der beschränkten Submission

18 Fangschnüre für Unteroffiziere, 40 Fangschnüre für Gemeine, 52 Feldzeichen für Mannschaften, 2 Haarbüsche für Unteroffiziere, 7 Haarbüsche für Gemeine, 88 Paar Epaulettes, 10 Faustriemen für Unteroffiziere, 100 Paar Sporen, 152 ungarische Sattelböcke, 206 Knebeltrensengebisse, 180 Panzerketten, diverse Schnallen und Ringe zum Reitzeug, 106 Woylachs, 65 Fouragierleinen, 6 Signaltrompeten,

beschafft werden.

Bezügliche Lieferungs-Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Ausrüstungsstücken" unter Beifügung von Proben der unterzeichneten Kommission bis zum

29. Dezember d. J.

einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Regimentsbüreau aus, können auch auf portofreien Antrag gegen Einzahlung von 50 ₰ Kopialien bezogen werden.

Nichtconvenirende Proben werden unfrankirt zurückgesandt. 300/12

Friedland i. Ostpr., den 7. Dezbr. 1879.

Die Bekleidungs-Kommission des Litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Paula von Kesseler**, einzigen Tochter des Rittergutsbesitzers **Herrn von Kesseler** auf Pattern, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 314/12

Bückeburg, den 10. Dezember 1879.

Clavé von Bouhaben,
Premier-Lieutenant im Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7.

Am 9. d. Mts. verstarb zu Köslin im Elternhause nach schwerem Leiden der Königl. Premier-Lieutenant der Landwehr-Infanterie und Kompagnieführer Herr

Pieper,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Das unterzeichnete Offizierkorps betrauert einen liebenswürdigen Kameraden, dessen Andenken dasselbe stets in Ehren halten wird.

Bremen, den 10. Dezember 1879.

Das Offizierkorps des 1. Bataillons (Bremen) 1. Hans. Landwehr-Regiments Nr. 75.

Am 10. dieses Monats, morgens 6¾ Uhr, verschied nach schwerer Krankheit der Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse, Herr

Dr. Hugo Schlueter.

Das Offizierkorps verliert in demselben einen pflichttreuen Sanitätsoffizier und Kameraden, dessen es stets ehrend gedenken wird.

Schwerin, den 11. Dezember 1879.

Im Namen des Offizierkorps des 1. Bataillons (Schwerin) 1. Großherzogl. Mecklenburg. Landwehr-Regts. Nr. 89:

Baron Stenglin,
Oberstlieut. z. D. und Bez.-Kommandeur.

Am 11. Dezember verschied nach langem schwerem Leiden an Gehirnlähmung im 32. Jahre der Königliche Premierlieutenant Freiherr

Otto v. Ziegesar.

Sein offener, biederer Charakter und sein warmes Herz für die Kameradschaft sichern ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken im Offizierkorps.

Altenburg, den 12. Dezember 1879.

Im Namen des Offizierkorps des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96:

Graf Schlippenbach,
Oberst und Regimentskommandeur.

Verlobungen: Frl. Helene Strehlke mit Hrn. Sek. Lt. im 8. Pomm. Inf. Regt. Nr. 61 Wegner (Thorn). — Frl. Martha Gahbler mit Hrn. Lt. der Res. des 2. Pos. Inf. Regts. Nr. 19 Greiff (Ratibor). — Frl. Lonny Gräfin von der Schulenburg mit Hrn. Pr. Lt. im Altmärk. Ulan. Regt. Nr. 16 v. Richthofen (Bodendorf). — Frl. Marie Pavel mit Hrn. Hauptm. und Komp. Chef im 4. Niederschles. Inf. Regt. Nr. 51 Stuerz (Brieg). — Frl. Therese Freiin Saurma-Jeltsch mit Hrn. Graf Einsiedel-Treba (Schloß Lorzendorf).

Geburten: (Sohn) Hrn. Rittm. und Eskadr. Chef im 1. Leib-Hus. Regt. Nr. 1 Dreßler (Pr. Stargardt). — Hrn. Prem. Lt. à la suite des 3. Westfäl. Inf. Regts. Nr. 16 und Adjut. der 1. Inf. Brig. v. Voigt (Königsberg). — (Tochter) Hrn. Lt. v. Horn (Insterburg).

Todesfälle: Hr. Rittm. der Landw. Kav. a. D. Schliephacke (Halberstadt).

Feinste Marokkaner Muscat-Datteln

in schönen Postkisten von 5 Kilo per Kilo Mark 2,30 d.

Feinste Egyptische Datteln
in schönen Postkisten von 5 Kilo per Kilo Mark 1,50 d.

Römische Maronen
in Säckchen von 5 Kilo per Kilo Mark 0,60 d.

franco per Post nach dem ganzen Deutschen Reiche.

Feinste Comachio mar. Aale
(aus Comachio bei Venedig, als besondere Delicatesse empfehlenswerth, mit den Nord- u. Ostsee marinirten und in Gelée eingemachten Aalen nicht zu verwechseln) in Blechdosen von Netto 9 Pfund (Brutto 10 Pfund) per Dose Mark 12.—.

Bologneser Tafel-Dessert-Rahmkäse (Form. di Bologna)
in 5 Kilo Kistchen von 20 Stück per Kiste Mark 11.—.

Mailänder Strachino-Käse
in Laiben von 3 Kilo netto per Kilo Mark 2,75 d.

Feinste ital. Wurstwaaren als

Zampini di Modena
eine Sorte wurstartig gefüllter Schweinsfüsse (ohne Knochen) sehr delikat in Wasser eine halbe Stunde abgekocht warm oder kalt zu essen per Kilo Mark 3,10 d.

Salami von Modena
(Cotechini di Modena) per Kilo Mark 3,10 d.

Mortadelle von Bologna
per Kilo Mark 3,60 d.

Mailänder Salami
per Kilo Mark 3,80 d.

Veroneser Salami
per Kilo Mark 4,10 d.

In Postcollis von mindestens 5 Kilo franco per Post nach dem ganzen Deutschen Reiche.

Geflügel und frische Gemüse

Steierische Kapauner
stets frisch geschlachtet und gereinigt versendet im Gewichte von 2 bis 3 Pfund per Stück Mark 3,70 d., im Gewichte von 4 bis 5 Pfund per Stück Mark 5.—.

Neapolitaner Blumenkohl
schön weiss per 100 Köpfe Mark 46.—.

franco per Post nach dem ganzen Deutschen Reiche gegen Vorauseinsendung per Postanweisung oder Nachnahme des Betrages versenden 276/12

Triester Marktverein
TRIEST.

Mein in Eisen gebaut., hocheleg., fast neues **Pianino** muß ich weg. Todesf. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. verk. 10jähr. Garant. Zur Ansicht in der Pianof. Leipzigerstr. 16, II.

Cotillon=

Gegenstände, Touren, Orden, Mi[...] Attrappen 2c. 2c. empfiehlt die Fabri[...]
Gelbke & Benedictus,
Dresden.
Preiscourante gratis und franco.

Pferdedeckenfabrik

von Albert Dittmar
vormals
C. L. Schwerdtmann
Berlin W., Leipzigerstr. 35,

empfiehlt in größter Auswahl **Kirsey-Bahndecken** in gewöhnl. und engl. Qual., **Kirsey-Fahrdecken** mit Bruststück, **Fahr-Chabracken** aus feinem schwerem Double mit versch. farb. Besätzen, extra starke **feine Stalldecken** à 8, 11, 13, 15, 18, 22 u 22,50 ℳ., **graue starke Ackerdecken** à 3 ℳ, Prima 40,50 ℳ, Do. 48 ℳ, **graue woll. Schlaf u. Pferdedecken** 6 ℳ, ganz feine dunkelgraue à 9 ℳ. **Reitdecken, Gurte, Halfter** 2c.,

engl. Reise- u. Wagendecken in allen Farben und Qual. à 7, 12, 13,50, 15, 18 und 25 ℳ,

Angorafelle in sämmtl. Farben und ganz besonders hochwollig à 5, 10, 13 und 15 ℳ.

Die unter Leitung zweier Aerzte stehende **Privat Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Geisteskranke zu Liebenburg am Harz** (Eisenbahnstation Börßum von Berlin in 4 Stunden zu erreichen), nimmt zu jeder Zeit Pensionäre auf. **Schöne und ruhige Lage; vortreffliche Pflege bei mäßigen Preisen.**
Genaue Auskunft durch Prospekte, welche auf Anfragen franco durch die Direktion versandt werden. 348/10

Ein schwarzbrauner eleganter

Trakehner Wallach,

8 Jahre alt, 5' 6" groß, sehr gut geritten, nach jeder Richtung hin militärfromm, soll Veränderungs halber für den Preis von 2000 ℳ verkauft werden. 615 12
Zu erfragen bei dem Wachtmeister **Tillwig,** Artilleriestraße 30.

Billig zu verkaufen:

Helldorf, Dienstvorschriften. Neueste Ausgabe, complett in 28 Bänden.
Der deutsch-französ. Krieg 1870/71. Generalstabswerk. 1752/12
Poten, Handwörterbuch der ges. Militärwissenschaften Heft 1—38.
Offerten mit Preisgebote befördert unter **J. L. 1878 Rudolf Mosse,** Berlin SW.

H. Wonnberger,

empfiehlt hiermit sein **neu u. comfortab[...]** eingerichtetes

Hôtel mit Pension und Restaurant I. K[...]

zu **Spandau,** Fischer- u. Charlottenstr.-[...] Nähe des Hamburger Bahnhofes.
Logis und Pensionat bei aufmerks[...] Bedienung zu sehr soliden **Preisen,** [...] bei längerem Aufenthalt **noch** [...] werden. [...]
Exquisite Küche: Table d'hôte [...] von ½1—4 Uhr, **Speisen à la car[te]** zu jeder Tageszeit und sehr **reichhaltig. Weine und Biere** rein und von [...] züglicher Güte.

Rudolf Dressel,

Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Frühstück von 9—2 Uhr.
Tägl. die feinsten Suppen in bek. Güte,
echt Dortmunder Löwenbräu
15 Fl. 3 ℳ empf. Hahne, Jägerstr. 61.

Herrschaftlicher Landsitz.

Meine schöne elegante, große **Villa,** in a[n]genehmer Lage am Wasser, dicht bei einer Kreisstadt der Mark Brandenburg, mit Treib[-]haus, großen Garten-, Obst- u. Parkanlagen nebst zugehörigen neuen und massiven Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich mit oder ohne die umliegenden ca. 36 Morgen guten Acker und Wiesen billigst bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter **J. H. 6822** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [175]

Wasch- und Plätt-Anstalt, Mohrenstraße 61,
empfiehlt den geehrten Herrschaften das Plätten der Oberhemden und Kragen auf Neu. Auch werden Bestellungen nach außerhalb — Ball-Kostüme und jede Art feiner Wäsche — schnellstens besorgt. 221 12

Ein bei der Artillerie ausgedienter Mann von 46 Jahren (gelernter und geprüfter Sattler), dem die besten Führungsatteste zur Seite stehen, sucht eine Stelle hier oder auswärts als herrschaftlicher Diener oder Portier, event. als Kassirer oder ein ähnliches Unterkommen, und bittet um gefl. Offerten.
Rudolf Rein, Berlin,
Bernauerstraße 1, 2 Tr. links.

Seinen verschiedentlich prämiirten

best doppelten

Steinhäger

empfiehlt

W. Schlichte in Steinhagen,

älteste Steinhäger-Brennerei.

NB. Zur Probe versende auch Kistchen [mi]t 2 Krügen per Post unter Nachnahme.

[O]ffizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

[Q]ual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 97 11

[Q]ual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

[E]ngl. Gesundheitsjacken

von 4—5 Mark.

Tricot-Westen

Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots

dieselben in der Militär-Reitschule [ge]tragen werden (von außerordentlicher [Dau]er) pro Paar 5 Mark.

[E]nglische Socken bester Qualität, sowie [all]e für die Herren Offiziere [erf]orderliche Wäsche und [Un]terzeuge in nur tadelloser [da]uerhafter Waare empfiehlt die Wäsche-Fabrik von

Julius Henel,

vorm. C. Fuchs,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant,

Breslau,

am Rathhause 26.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

[W]eingut „Goldeck"

Vöslau bei Wien. 791/11

Vöslauer Weine.

Ungar-Weine.

[Bo]rdeaux- u. Burgunder Weine.

Rhein- und Mosel-Weine.

[Sp]ecialitäten: Vöslauer

Eigenbau pr. Fl.	ℳ 1,25
[Vö]sl. Goldeck	1,75
[Vö]sl. Goldeck Kab.	2,25
[Kl]osterneuburger	1.—
[Gumpoldskirchn]er Adelsberger	1,25
[Ö]denburger Ausbruch	1,50
[Ru]ster Ausbruch	1,75
[..]auer Ausstich	1,50
[To]kayer herb	2.—
[To]kayer Ausbruch	3.—

Echtheit garantirt.

R. Schlumberger,

[B]erlin, Unter den Linden 34.

LITTERARISCHE ANZEIGEN.

Preisherabsetzung!

Eine ganze klassische

Bibliothek für 30 Mark

in reich mit Gold verzierten Einbänden.

1) **Schiller's** sämmtl. Werke, **12 Bände.**
2) **Goethe's** Werke, **16 Bände.**
3) **Lessing's** sämmtliche Werke, **6 Bände.**
4) **Körner's** sämmtl. Werke in **1 Bande.**
5) **Hauff's** sämmtliche Werke, **2 Bände.**
6) **Shakespeare's** dramat. Werke, **12 Bde.**
7) **Linke,** Blumen d. Lebens. (Gedichte.) **1 Bd.**
8) **Gallerie berühmter Männer,** ein illustr. Prachtw. in 1 hocheleg. Prachtbde.

Alle obigen acht vorzüglichen Werke **in den prachtvollsten Einbänden**

für nur 30 Mark!

liefert unter Garantie für **neu und fehlerfrei:**

S. Hahne's Buchhandlg.,

Berlin S., Prinzenstr. 45c.

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme. **Besondere Prospecte,** sowie **Urtheile der Presse** über vorstehende Collection auf Wunsch gratis und franco.

Ernst Stechert's Central-Militär- u. Schulbuchhandl., Expedit. sämmtl. Instructionsbücher für Infant., Kavall., Artill., Pioniere, Train u. Marine in **Potsdam,** Yorkstr. 1, empf. sich den Herren Compagnie-, Escadr.- u. Batter.-Chefs. Preisverzeichn., mit Empfehlungen hoher Königl. Regierungen porto- und kostenfrei.

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, Kochstraße 69/70, erschien:

Der

Dienst des Generalstabes.

Von

Bronsart v. Schellendorff,

Generalmajor und Chef des Generalstabes des Gardekorps.

I. Theil: Im Frieden. II. Theil: Im Kriege.

ℳ 9,20.

Soldatenfreund.

Das soeben erschienene 5. Heft des 47. Jahrganges vom **Soldatenfreund** enthält:

Der General-Feldmarschall Graf v. Moltke (mit Bildniß). — Brandenb.-Preuß. Truppen im Kampfe gegen die Türken. III. Belgrad 1693. Zenta 1697. — **G. Zilling:** Erinnerungen an das Kriegsjahr 1866. — Dr. Th. Unruh: Die Admiralstochter. — Der Flügelmann vom Halberstädter Regimente. — **M. Warnatz:** Das Tagebuch eines alten Soldaten. — Garnison-Nachrichten. — Fragenbeantwortung. — Preis-Ausschreiben.

Die Königlichen Regimenter resp. Bataillone werden zum Abonnement auf den **Soldatenfreund,** etwa vom 1. Januar 1880 an, ergebenst eingeladen.

Der Preis pro Jahrgang (12 Hefte zu 4 bis 5 Bogen mit einer farbigen Bildertafel) beträgt 9 Mark.

E. S. Mittler & Sohn,

Königl. Hofbuchhandlung und Buchdruckerei, Berlin SW. Kochstraße 69. 70.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen: **2. durchgesehene u. verm. Aufl.**

Vorbereitung für das Examen z. Kriegs-Akademie.

Ein Rathgeber zum Selbststudium. Mit 15 Planskizzen. Von **v. Wedell.** Geb. M. 6,50, geb. u. mit Papier durchsch. M. 7. **E. Feicht, Berlin C.,** Adlerstr. 5.

Verlag von Wilhelm Nitzschke in Stuttgart.

Passendes Festgeschenk für kleine und grosse Soldatenfreunde.

Europa in Waffen.

Die sämmtlichen Europäischen Heere in ihrer jetzigen Uniformirung. Nach authentischen Quellen. Originalzeichnungen von **L. Burger, W. Emelé, H. Lüders, O. Fickentscher,** u. A. Ein Pracht-Bilderwerk für junge und alte Soldatenfreunde, sowie für Militärs aller Stände und Länder. 15 Blätter in feinstem Farbendruck mit 8 Bogen Text. Preis eleg. in Farbendr.-Umschlag cart. 5 M. ☞ **Zweite wohlfeile Ausgabe.** ☜

Neue Militärische Blätter: „Wir können dies reizend ausgestattete und correct durchgeführte Werk aus voller Ueberzeugung allen Kreisen empfehlen."

Leipziger Illustrirte Zeitung: „Jeder wird an der correcten Zeichnung der rühmlichst bekannten Künstler Burger, Emelé, Lüders u. A. und an der sauberen Colorirung seine Freude haben, und so sei denn das hübsche Werk bestens empfohlen."

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

Insertions-Gebühr für die 8gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von Rudolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

Nr. 102 — 20. Dezember 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich unterzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

ANZEIGEN DER REICHS- UND STAATS-BEHÖRDEN.

Bekanntmachung.

Für das unterzeichnete Regiment sollen im Wege der beschränkten Submission

18 Fangschnüre für Unteroffiziere, 40 Fangschnüre für Gemeine, 52 Feldzeichen für Mannschaften, 2 Haarbüsche für Unteroffiziere, 7 Haarbüsche für Gemeine, 88 Paar Epaulettes, 10 Faustriemen für Unteroffiziere, 100 Paar Sporen, 152 ungarische Sattelböcke, 206 Knebeltrensengebisse, 180 Panzerketten, diverse Schnallen und Ringe zum Reitzeug, 106 Woylachs, 65 Fouragierleinen, 6 Signaltrompeten,

beschafft werden.

Bezügliche Lieferungs-Offerten sind versiegelt und frankirt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Ausrüstungsstücken" unter Beifügung von Proben der unterzeichneten Kommission bis zum

29. Dezember d. J.

einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im diesseitigen Regimentsbüreau aus, können auch auf portofreien Antrag gegen Einzahlung von 50 ₰ Kopialien bezogen werden.

Nichtconvenirende Proben werden unfrankirt zurückgesandt. 300/12

Friedland i. Ostpr., den 7. Dezbr. 1879.

Die Bekleidungs-Kommission des Litthauischen Ulanen-Regiments Nr. 12.

Bei dem diesseitigen Bataillon wird ein zum **Bataillonstambour** geeigneter Mann gesucht, der auch befähigt zur Direktion der Bataillonsmusik ist. Mit der Stellung als Dirigent dieser Musik ist ein guter Nebenverdienst verbunden.

Offerten unter Beifügung sämmtlicher Zeugnisse und Größenangabe sieht entgegen

Königl. 1. Bataillon 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71.

Sondershausen.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Geburten: (Sohn) Hrn. Lt. im Kürass.-Regt. Königin v. Schlieffen (Pasewalk). — Hrn. Prem. Lt. im 1. Garde-Regt. zu Fuß v. Hoepfner (Potsdam) — (Tochter) Hrn. Rittmstr. im 1. Hess. Hus. Regt. Nr. 13 v. Goßler (Karlsruhe). — Hrn. Hauptm. im 4. Garde-Grenad. Regt. Königin v. Arnim (Koblenz). — Hrn. Pr. Lt. im 3. Pos. Inf. Regt. Nr. 58 Nitschke (Berlin).

Todesfälle: Hr. Gen. Lt. z. D. v. Lehwaldt (Königsberg in Pr.). — Hr. Lt. im Garde-Hus. Regt. von der Lanken (Potsdam). — Hr. Oberst z. D. v. Sixthin (Königsberg).

Gestern verstarb nach kurzem Krankenlager hierselbst der Königliche Sekonde-Lieutenant der Landwehr

Max Ludwig Siemon

aus Liegnitz,

bislang von der Reserve des Königs-Grenadier-Regiments.

Ein treuer Freund und braver Kamerad, ausgezeichnet durch persönliche Liebenswürdigkeit, wird sein Andenken im Offizierkorps ein dauerndes sein.

Dortmund, den 14. Dezember 1879.

Im Namen des Offizierkorps des 2. Bataillons (Dortmund) 3. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 16:

Köring,

Oberstlieutenant und Bez.-Kommandeur.

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.

Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 76/12
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Das berühmte
Dortm. Löwenbräu
15 Flaschen **3** *M*, frei Haus, empfiehlt
u. versendet **Hahne, Jägerstr. 63.**

Heute zum Frühstück von 9—1 Uhr
Fricout
als Delicatesse empfiehlt
Hahne, Jägerstr. 63.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang $2^1/_2$ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Union-Hôtel
(vorm. Schmelzer) 446/8
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern 2c.
Alt renommirtes Haus I. Ranges
empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee.
Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. **Vorzügliche Table d'hôte.**
Franz Hitze.

Frühstück von 9—2 Uhr.
Tägl. die feinsten Suppen in bek. Güte,
echt Dortmunder Löwenbräu
15 Fl. 3 *M* empf. **Hahne. Jägerstr. 63.**

Friedrichsdorfer Zwieback
Kistchen à $3^1/_2$ u. 5 *M* frc. u. Nachn. offerirt
C. F. Lommel, Homburg v. d. H.
Delikatessen-Handl. wird d. Alleinverk. übertr.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

Weingut „Goldeck"
Vöslau bei Wien. 791/11
Vöslauer Weine.
Ungar-Weine.
Bordeaux- u. Burgunder Weine.
Rhein- und Mosel-Weine.
Specialitäten: Vöslauer

Eigenbau pr. Fl. *M*	1,25
Vösl. Goldeck	1,75
Vösl. Goldeck Kab.	2,25
Klosterneuburger	1.—
Ofner Adelsberger	1,25
Oedenburger Ausbruch	1,50
Ruster Ausbruch	1,75
Erlauer Ausstich	1,50
Tokayer herb	2.—
Tokayer Ausbruch	3.—

Echtheit garantirt.
R. Schlumberger,
Berlin, Unter den Linden 34.

Seinen verschiedentlich prämiirten
best doppelten Steinhäger
empfiehlt
H. W. Schlichte in Steinhagen,
älteste Steinhäger-Brennerei.
NB. Zur Probe versende auch Kistchen mit 2 Krügen per Post unter Nachnahme.

Die Herren Offiziere
erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694 7
Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

An die Hohen Herren
Offiziere der Arme[e]
richtet das unterzeichnete Institut. [...] zigerstr. 110 (weltbekannt als „gold[ene] **Hundertzehn!"**) die Empfe[hlung] seines hochelegauten, in Auswahl [...] Gediegenheit der Façons in der Re[sidenz] einzig dastehenden **Muster-Lage[rs]** **hochfeinster Civil-Toiletten!** [...] Betreff der Preise ist keine Konkur[renz] mit dem Institute möglich, denn es [...] **8000 Schlafröcke** in **prachtvoll[er]** **Ausstattung jetzt zu herabge[setz]ten Preisen** von 4, 5, 6, 7 [...] die **hochfeinsten Pracht-Exempl[are]** 8, 9, 10 Thlr. **6000 Wint[er-]** **Paletots neuester Façons** [...] **für den halben Werth zu** 5, 6, 8 bis 9 Thlr., die **hochfeinst[en]** **Pracht-Exemplare 10, 11, 12** [...] **5000 hochfeine englis[che]** **Winter-Anzüge** (Rock, Hose u. Weste **zusammen**), **jetzt nur** 7, 8, 9 bis 10 Thlr. **Prach[t-]** **Exemplare** 12, 13, 14 Thlr. [...] **Beinkleider u. Westen** von $2^3/_4$, $3^5/_6$, $4^2/_3$, $5^1/_2$, 6 Thlr. **Prim[a]** **Schwarze Anzüge** [...] Hose und Weste **zusammen**) von 10, 12, 14, 16 Thlr **Prima.** **Ka[i]sermäntel zu herabgesetzten Pre[i]sen** von 5, 6, 7, 8, 9 Thlr. **Prima.**
Erstes Deutsches Vereins-Magaz[in]
110 (Goldene 110) in Berlin, Leipzigerstraße 110
Wer **billig** und **vortheilhaft** [...] kaufen will gehn, der [...] auf Hausnummer **„110".**

Herrsch. Mobiliar-V[...]
Gr. Friedrichstr. 191, 1 Tr., [...]
soll weg. Verzugs d. Gräfin v. Bg. [...] Italien, Eichen geschn. Herren- u. Speise[...] und schwarz-matte Damen-Saloneinr[...] Plüsch-, Seiden- und Persische [...] Büffet, Trüm., Spind., eleg. Schla[f-] Einricht., Teppiche sehr bill. verkauft [...]
Ein **hochelegantes Pianino** [...] passend als **Weihnachtsgeschen[k]**

Mein in Eisen gebaut., hochelег., [...]
Pianino muß ich weg. Todesf. m. b[...] f. 150 Thlr. verk. 10jähr. [...]
Zur Ansicht in der Pianof. Leipzigerstr[...]

Kgl. Preuss. 161. Staatslotterie.
Haupt-Ziehung vom 16. Januar bis 1. Februar 1880.
Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
für Mark	292	146	73	$37^1/_2$	$18^3/_4$	$10^1/_2$	$5^1/_4$

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.
Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.
Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 1855.

Ueber die

russisch-türkischen und russisch-asiatischen Kriege

empfehlen

E. S. Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin, Kochstr. 69. 70,

folgende Werke ihres Verlages:

a) Balkankrieg 1877/78.

Cardinal v. Widdern, (Hauptmann). Die russischen Kavallerie-Divisionen und die Armee-Operationen im Balkan-Feldzuge 1877—78. Nach den Veröffentlichungen aus den russischen Operationsakten bearbeitet. Erster Band: Bis zum Fall von Plewna. Mit 3 Karten. 1878. M. 5.—

— — Dasselbe. Zweiter Band: Vom Fall von Plewna bis zum Schluß. Mit 2 Karten und 2 Skizzen. 1878. M. 4.—

v. Drygalski, A. Scenen aus dem jüngsten Orientkrieg, erzählt von russischen Soldaten. Ein Vortrag, gehalten in der militärischen Gesellschaft. 1878. M. 1.—

Greve, W., Karte des russisch-türkischen Kriegsschauplatzes in Europa und Asien. M. 2.—

— — Neue Karte der Balkan-Halbinsel nach dem Frieden von San Stefano. M. 1.—

v. Hanneken, (Gen.-Lieut.). Militärische Betrachtungen über den russisch-türkischen Krieg. (Beiheft 1 zum Militär-Wochenbl. 1878.) M. 1.—

— — Vorstudien für einen englisch-russischen Krieg. 1878. M. —,60

Schröder, (General). Das verschanzte Lager von Plewna und der russisch-rumänische Angriff desselben vom 19. Juni bis 10. Dezember 1877. Allgemein militärisch und eingehend fortifikatorisch betrachtet. Mit 2 Zeichnungen. 1878. (Archiv für Artill.- u. Ingen.-Offiz. 84. Bd. 1. 2. Heft.) M. 4.—

v. Trotha, (Hauptm). Der Kampf um Plewna. Taktische Studie. Mit 1 Karte. 1878. M. 3,60

— — Die Mobilmachung der russischen Armee vor und während des Krieges 1877/78. Eine organisatorisch-statistische Studie. 1878. M. 1,20

Vergleiche dazu in:

v. Loebell, Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. Für 1876: „Bericht über die Kämpfe auf der Balkan-Halbinsel in den Jahren 1875/76". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über das Heerwesen der Türkei".

— — Dieselben. Für 1877 und 1878: „Bericht über den Krieg Rußlands gegen die Türkei in den Jahren 1877/78". Ferner: „Bericht über das Heerwesen Rußlands". „Bericht über das Heerwesen der Türkei".

b) Frühere Kriege.

Anitschkoff, (Hauptm. im k. russ. Generalstabe). Der Feldzug in der Krim. I. Theil: Beschreibung der Schlachten an der Alma, bei Balaklawa u. Inkerman. Mit 3 Plänen. Aus dem Russischen übersetzt von G. Baumgarten, k. sächs. Oberlieut. 1857. M. 2,40

— — Dasselbe. II. Theil: Die Belagerung und Vertheidigung Sewastopols. Mit 1 Plan. 1857. M. 2,70

— — Dasselbe. III. (Supplement-) Theil. 1860. M. 1,20

v. Bothmer, Graf. Der russische Krieg 1853—56. (Beiheft 2. zum Militär-Wochenblatt 1877.) M. —,75

Eroberungen, die, der Russen in Central-Asien; das russische Turkestan und dessen Beziehungen zu den Nachbar-Chanaten. (Beiheft 4 zum Militär-Wochenblatt 1873.) M. —,80

Fonton, Felix. Rußland in Kleinasien oder Feldzug des Generals Paskewitsch in den Jahren 1828/29. Aus dem Französ. übersetzt. Mit 1 Uebersichtskarte. 1846. M. 4,50

Hoffmeister, (Prem.-Lieut.) Das europäische Rußland. Militärische Landes- und Volks-Studie. 1876. M. 1,20

Miliutin, (Oberst). Beschreibung der Kriegsoperationen des Jahres 1839 im nördlichen Dagestan. Aus dem Russischen übersetzt. (Beiheft z. Militär-Wochenbl. 1843.) M. —,75

v. Moltke, (Hauptm., später Gen.-Feldm.). Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei. Dritte Auflage. Mit einem Bildniß des Verfassers aus dem Jahre 1851. 1877. gr. 8. M. 8.—, elegant in Leinen geb. M. 9,50

v. Stumm, (Pr.-Lieut.). Berichte aus Chiwa. Mit 5 Karten. 1873. M. 4.—

— — Der russische Feldzug nach Chiwa. I. Theil: Historische und militärstatistische Uebersicht des russischen Operationsfeldes in Mittelasien. Eine militärisch-geographische Studie. Mit 3 Karten in Buntdruck. 1875. M. 12.—

v. Todleben, Ed., (Gen.-Adjutant). Die Vertheidigung von Sebastopol. Nach authentischen Quellen dargestellt. Zwei Theile in 4 Bänden mit Supplement (der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55) und Atlas in Imp.-Folio. 1864—70. M. 210.—

— — Dasselbe. Billige Ausgabe. Mit Atlas. M. 60.—

— — Der Minenkrieg vor Sebastopol im Jahre 1854/55. Mit Plänen. 1869. M. 17.—

Soeben erschien:

Die Befestig un

und

Vertheidigun

der

deutsch-französischen Gre

**Der deutschen Armee dar este
von einem deutschen Of zier.**

M. —,80.

In einigen Tagen erscheint:

Die Befestigung und Verth idig

der

deutsch-russischen Gren e.

**Der deutschen Armee dar este
von einem deutschen Off zier.**

M. —,80.

Zu Weihnachtsgesch en

empfohlen!

Briefe

über

Zustände und Begebenheiten

in der Türkei

aus den Jahren 1835 bis 1839

von

Helmuth von Moltke,

Hauptm. im Generalstabe, später Gen.-Feldm.

Dritte Auflage.

Mit einem Bildniß des Herrn Verfassers aus dem Jahre 1851.

M. 8.—, eleg. geb. M. 9,50.

Aus meinem Leben

von

Louis Schneider.

II. Band.

M. 8.—, geb. M. 9,50.

Inhalt:

Ein Revolutions-Repertoire. 1848. — Katzenmusiken. 1848. — Der letzte Abend auf der Bühne. 1848. — Der Feldzug in Schleswig. 1848. — Am Hoflager König Friedrich Wilhelms IV. — Als Vorleser. 1848—185 — Mademoiselle Rachel. 1850. 1852. — Ein Kurierreise mit Hindernissen. 1851.

(Bd. I. M. 6.—, geb. M. 7,50)

Zwei Jahre im Sattel

und

am Feinde.

Erinnerungen aus dem Unabhängigkeitskriege der Konföderirten

von

Heros von Borcke,

ehem. Stabschef des General J. E. B. Stuart.

Aus dem Englischen übersetzt von

Kaehler,

Oberstlt. und Kommandeur des 2. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 6.

Deutsche Original-Ausgabe. Zwei Theile.

Mit einem Bildniß des General Stuart und einer Karte des Kriegsschauplatzes.

M. 9.—

E. S. Mittler & Sohn,

Königl. Hofbuchh., Berlin, Kochstr. 69. 70.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

Allgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[In]sertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [R]udolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 103. 24. Dezember 1879.

☛ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [un]terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Verlobungen: Frl. Helene Blühdorn [m]it Hrn. Lt. der Landw. Kav. Haken (Stein[be]rg bei Reetz N.-M.). — Frl. Clara Gebel [m]it Hrn. Pr. Lt. a. D. Bacmeister (Lischnitz). — Frl. Anna v. Gerstenberg mit Hrn. Pr. [L]t. im 7. Thüring. Inf. Regt. Nr. 96 Frhrn. [v.] Gayl (Berlin). — Frl. Margarete Pabst [i]n Halle a. d. S. mit Hrn. Lt. der Res. des [4.] Magdeburg. Inf. Regts. Nr. 27 Eisen[sc]hmidt (Breslau).

Verbindungen: Hr. Rittmeister a. D. [S]upprian mit Frl. Ulrike v. Jagemann [(]Wiednitz). — Hr. Kapit.-Lt. Frhr. v. Maltzahn [m]it Frl. Rose v. Spies (Pelonken).

Geburten: (Tochter) Hrn. Lt. im [T]hüring. Ulan. Regt. Nr. 6 Rocholl (Mühl[h]ausen). — Hrn. Hauptm. und Komp. Chef [i]m k. sächs. 2. Gren. Regt. Frhrn. v. Schele [(]Dresden).

Todesfälle: Hr. Major z. D. und Bez. [K]ommand. v. Roit Tochter Erna (Pr. Star[g]ardt). — Hr. Hauptm. a. D. Schubert [(]Kämmerswaldshöfen).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[Ins]ertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Ru]dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]r. 104. 28. Dezember 1879.

☞ Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [un]terzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Meine Verlobung mit Fräulein **Amy [Sc]halburg**, der zweiten Tochter des Ritter[gut]sbesitzers Herrn **R. Schalburg** auf Herz[ber]g in Mecklenburg und seiner Gemahlin [...]**a**, geb. **Heuckendorff**, beehre ich mich [erg]ebenst anzuzeigen. 471/12

Gut Herzberg, im Dezember 1879.

Mayer,
Hauptman à la suite der IV. Ingen. Inspektion,
Lehrer der Kriegsschule zu Metz.

Heute Mittag entschlief sanft meine heiß[ge]liebte, theure Gattin, die treusorgende Mutter [m]eines einzigen Kindes,

Marie, geb. **Hering.**

Im tiefsten Schmerze zeigt dies lieben [V]erwandten und Freunden, zugleich im Namen [de]r übrigen Hinterbliebenen an

Chemnitz, den 20. Dezember 1879.

Rasch,
Premier-Lieutenant im 5. K. Sächs. Inf. Regt. Prinz Friedrich August Nr. 104.
21/12

Verlobungen: Frl. Bianca Buchwald [m]it Hrn. Lt. im reit. Feldjägerkorps Ensig [(]Jamosc). — Frl. Clara Damm mit Hrn. [S]ek. Lt. und Adjut. im 2. Pomm. Feld-Art. [R]egt. Nr. 17 Hoffmann (Kolberg). — Frl. [A]nna Spretzen mit Hrn. Lt. der Ref. Bodinus [(]Rampe bei Schwerin). — Frl. Caroline [v]. Einsiedel mit Hrn. Hauptm. und Komp. [C]hef im Kgl. Sächs. 2. Jäger-Bat. Nr. 13 [v]. Seydewitz (Braunsdorf).

Verbindungen: Hr. Lt. und Militär-[I]ntend. Sekret. Kießlich mit Frl. Augusta [L]indemann (Berlin).

Geburten: (Sohn) Hrn. Major v. Massow [(]Stettin). — (Tochter) Hrn. Prem. Lt. im Feld-Art. Regt. Nr. 21 Collignon (Neiße). — [H]rn. Rittm. und Eskadr. Chef im Schlesw. [H]olstein. Ulan. Regt. Nr. 15 v. Tresckow [(]Straßburg i. E.). — Hrn. Milit. Intendant. Rath Zaabel (Pfaffendorf-Koblenz).

Todesfälle: Hr. Major a. D. v. Kalck[r]euth (Kolberg).

ANDERWEITIGE ANZEIGEN.

Militär-Vorbild.-Institut von
Dr. Guillemain, Berlin W.,
Apostelkirche 3, ber. vor z. Offiz.-, Fähnr.-, Freiw.-, Prim.-, Abitur.-Exam. Pens. Prosp.

Wo speisen Sie?
Ich? bei J. Schwanzer Friedrichstr. 66.

Täglich **frische Austern** à Dtzd. M. 1,50
Hummer &c.
Reichhaltige Speise- und Weinkarte
Echt Culmbacher, Erlanger
und hiesiges Bier vom Faß.
J. Schwanzer, Friedrichstr. 66.

Hôtel Prinz Friedrich Carl.
Nr. 81 Dorotheenstraße, dicht an den Linden und Tattersal, 76/12
neu, solide und anständig eingerichtet,
mit bekannter Restauration und Frühstücklokal
von **Fritz Toepfer, Hoftraiteur.**

Union-Hôtel
(vorm. Schmelzer) 446/8
Berlin, Jägerstraße Nr. 13.
Ganz nahe den Linden, Königl. Schlössern &c.
Alt renommirtes Haus I. Ranges
empfiehlt sich den Herren Offizieren d. Armee.
Bekannt durch seine Pensionspreise bei längerem Aufenthalt. Vorzügliche Table d'hôte.
Franz Hitze.

Rudolf Dressel,
Hof-Traiteur. 925/11
Restaurant ersten Ranges.
Diners: Anfang 2½ Uhr.
Specialität feiner und feinster Weine in Orig.-Schloß-Abzügen.

Weingut „Goldeck"
Vöslau bei Wien. 791/11
Vöslauer Weine.
Ungar-Weine.
Bordeaux- u. Burgunder Weine.
Rhein- und Mosel-Weine.
Specialitäten: Vöslauer

Eigenbau pr. Fl.	M. 1,25
Vösl. Goldeck	1,75
Vösl. Goldeck Kab.	2,25
Klosterneuburger	1.—
Ofner Adelsberger	1,25
Oedenburger Ausbruch	1,50
Ruster Ausbruch	1.75
Erlauer Ausstich	1,50
Tokayer herb	2.—
Tokayer Ausbruch	3.—

Echtheit garantirt.
R. Schlumberger,
Berlin, Unter den Linden 34.

Das berühmte
Dortm. Löwenbräu
15 Flaschen 3 M., frei Haus, empfiehlt u. versendet **Hahne, Jägerstr. 63.**

Heute zum Frühstück von 9—1 Uhr
Fricot
als Delicatesse empfiehlt
Hahne, Jägerstr. 63.

„Deutsches Lederöl"
Peltzmann & Kämmerer,
Mannheim. 425/12

Mein in Eisen gebaut., hocheleg., fast neues **Pianino** muß ich weg. Todesf. m. bed. Verl. f. 150 Thlr. verk. 10jähr. Garant.
Zur Ansicht in der Pianof. Leipzigerstr. 16, II.

Jähns, Atlas zur Geschichte des Kriegswesens.

Complet in Carton in eleg. Mappe mit Text-band 54 Mark. Fr. Wilh. Grunow, ...

Offizier-Hemden

unter der Uniform zu tragen.

Qual. I. Bester Elsässer Chiffon mit glatter Brust, Kragen u. Manschetten pro St. 1 Thlr. 10 Sgr. = 4 Mark. 97/11

Qual. II. Schlesischer Chiffon ohne Kragen u. Manschetten pro Stück 1 Thlr. = 3 Mark.

Engl. Gesundheitsjacken von 4—5 Mark.

Tricot-Westen mit Aermeln, vorzüglich zum Unterziehen unter Uniformen, 9—15 Mark.

Reit-Tricots wie dieselben in der Militär-Reitschule getragen werden (von außerordentlicher Dauer) pro Paar 5 Mark.

Englische Socken bester Qualität, sowie **alle für die Herren Offiziere erforderliche Wäsche und Unterzeuge** in nur tadelloser dauerhafter Waare empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von

Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
Kaiserl. Königl. Hoflieferant,
Breslau,
am Rathhause 26.

Versandt vollständig porto- und emballagefrei gegen Postvorschuß. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst zurückgenommen.

Elfenbein-Schnitzereien.

Fächer, Manchettenknöpfe, Broches, Medaillons, Cigarrentaschen, Portem., Notizbücher, Visites, Serviettenringe etc. etc. mit Wappen und Monogrammen oder sonstigen schönen Gravirungen, fertigt und empfiehlt 430/11

Delitzsch, Prov. Sachsen, 1879.

Albert Bier,
Werkstatt für Schnitzerei.

Muster, sowie Auswahlsendungen meiner Fabrikate werden auf Verlangen sofort frei eingesandt, jedoch Nichtconvenirendes innerh. 8 Tagen zurückerbeten.

Rendez-vous der Herren Offiziere und Sportsmen.

BERLIN W.
Kaiser-Gallerie,
Laden 44 und 45,
Elegante Frisir- und Haarschneide-Salons.
1129/2
Schurig u. Mayer,
Coiffeurs — Parfumeurs.

C. Rudloff Nachf. Emil Schröd...

Theater- und Decorations-Verleih-Gesch...
befindet sich **nur Jägerstr. 22 W.**

empfiehlt zu theatralischen Soireen, lebenden Bildern, feine in großer Aus... vorhandenen eleganten **Theater** und **Decorationen** in allen Größen ... **Musée théâtre tintamaresque** und **Beleuchtung.**

Zu Festlichkeiten verleihe **Gardinen, Teppiche, Cocosläufer,** ... **Wappen** und **Banner.**

Cotillon-

Gegenstände, Touren, Orden, ... **Attrappen** 2c. 2c. empfiehlt ...
Gelbke & Benedict...
Dresden.
Preiscourante gratis und ...

Kgl. Preuss. 161. Staatslotterie.

Haupt-Ziehung vom 16. Januar bis 1. Februar 18..

Hierzu gebe **Antheil-Loose** aus:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	...
für Mark	292	146	73	37 1/2	18 3/4	10 1/2	...

gegen Vorschuss oder Einsendung des Betrages.

Max Meyer, Bank- und Wechsel-Geschäft,
Berlin SW., Friedrich-Strasse 204.

Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegr. 18..

Die Droguenhandlung von L. Raunau, Spandau, Breitestr. 62 (vis-à-vis dem Gesellschaftshause) offerirt als passende **Festgeschenke:** reizende Sachen von **Gebr. Stollwerk'scher Chocolade, Kaiser-Morsellen** und **gebrannte Mandeln** à Pfd. 1,20 M von vorzügl. schönem Geschmack, **engl. Biscuits,** ostind. und chin. **Thees.** Ferner feinste **Parfumerien** und **Seifen** von Schwarzlose. 443/12

Natur-Weine ...
Unterzeichn. empf. ... gehalt. div. weiß. u. roth. ... und Frankenweine ... p. L. zu 50, 60, 70, 85, ... 160 Pf. 2c. pr. Compt. ... Probeflaschen gegen Postnachn. **Morgenroth,** Privat, ...

Ernst Stechert's Central-... buchhandl., Expedit. sämmtl. ... für Infant., Kavall., Artill. ... Marine in **Potsdam,** ... Herren Compagnie-, Escadr.- ... Preisverzeichn., mit Empfehlungen ... Königl. Regierungen ...

Die Herren Offiziere

erlaube mir auf den direkten Einkauf meiner vorzüglichen **Pianinos** ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Kostenfreie Probesendung, event. monatlich 20 Mark Abzahlung. Prospekt gratis umgehend. 694/7

Th. Weidenslaufer,
Piano-Fabrik, Berlin NW.

Das in Nr. 101 empfohlene **Soldaten-Liederbuch,** 332 Lieder in hübschem Einband, ist à 40 Pf., bei 100 Stück à 35 Pf., zu beziehen beim 1. Bataillon Garde-Füsilier-Regiments Berlin. 2820/12

Im Verlage der Kgl. Hofbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, ...straße 69. 70, erschien:

Der
Dienst des Generalst...
Von
Bronsart v. Schellendorf
Generalmajor und Chef des Generalstabes des Gardekorps.

I. Theil: Im Frieden. II. Theil: ...
M ...

Druck von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, Kochstraße 69. 70.

[A]llgemeiner Anzeiger zum Militär-Wochenblatt.

[Ins]ertions-Gebühr für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pf. — Inseraten-Annahme in den Annoncen-Bureaux von [Ru]dolf Mosse in Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Leipzig, London, München, Nürnberg, Paris, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.

[N]. 105 — 31. Dezember 1879.

Dienstliche Anzeigen (mit Ausnahme von Submissionen) und Familien-Anzeigen, sofern letztere dienstlich [v]erzeichnet sind oder in die laufende Rubrik eingereiht werden sollen, finden unentgeltliche Aufnahme.

FAMILIEN-NACHRICHTEN.

Ihre am 21. d. M. zu Weimar vollzogene [ehe]liche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen 512/12

[K]arlsruhe i. B., den 24. Dezember 1879.

Albert Sachs,
Militär-Intendantur-Rath.
Gertrud Sachs, geb. von Conta.

Gestern Abend 10 Uhr endete ein sanfter [To]d die schweren Leiden meiner theuren, innig[gel]iebten Frau 528/12

Anna, geb. Frederich.

Mir ist in ihr die beste liebevollste Gattin, [m]einem kleinen Sohne die treueste Mutter [ent]rissen worden.

Wesel, den 26. Dezember 1879.

Hilken,
Hauptmann und Kompagnie-Chef im 8. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 57.

Nach mehr als vierzigjähriger beglückender [E]he ist mir heut meine geliebte Frau **Ida**, [geb.] **von Sierakowski,** vorangegangen und [ist] in dem Herrn entschlafen.

Berlin, den 24. Dezember 1879.

Pochhammer, Oberst z. D.

Todesanzeige.

Meinen Freunden statt besonderer Meldung [di]e Trauernachricht, daß meine liebe Frau **[E]lla, geb. Maude,** die treue Mutter meines [ei]nzigen Kindes, am 27. d. M. früh sanft zur [e]wigen Heimath entschlafen ist. 502/12

Limberger,
Pr. Lt. im 4. Bad. Inf. Regt. Nr. 114, kommandirt z. großen Generalstabe.

Am 26. Dezember cr. starb zu Breslau [n]ach längerem Leiden der Königliche Premier-[L]ieutenant der Reserve des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47, Inhaber des [E]isernen Kreuzes 2. Klasse, Herr

Julius Klauenflügel.

Das unterzeichnete Offizierkorps verliert in [i]hm einen durchaus braven, pflichtgetreuen [O]ffizier, einen liebenswürdigen, treuen Kameraden und wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Glogau, den 28. Dezember 1879.

Namens des Offizierskorps
des Reserve-Landwehr-Bataillons (Glogau)
Nr. 37:
von der Hardt,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Geburten: (Sohn) Hrn. Assist. Arzt 1. Kl. im 1. Hannov. Inf. Regt. Nr. 74 Dr. v. Mielecki (Hannover). — (Tochter) Hrn. Pr. Lt. im 2. Leib-Hus. Regt. Nr. 2 v. Tempelhoff (Lissa in Pos). — Hrn. Rittm. und Lehrer am Militär-Reitinstitut Meyer (Hannover). — Hrn. Major im Großh. Mecklenb. Füs. Regt. Nr. 90 Lanz (Rostock).

Todesfälle: Hr. Major a. D. Böttiger (Fraustadt).

Soldatenfreund.

Das soeben erschienene 6. Heft des 47. Jahrganges vom **Soldatenfreund** enthält: E. Schild: Ein Lazareth-Transport im siebenjährigen Kriege. — A. Leese-Löwe: Auch eine Weihnachtsfeier! — Wie ist der Soldatenfreund entstanden? — M. Warnatz: Das Tagebuch eines alten Soldaten. — G. Lange: Charakterbilder in kleinem Rahmen. — Dr. Th. Unruh: Züge aus dem Leben des alten Blücher. — Preußische Husaren in englischen Uniformen (Pomm. und 2. Leib-Hus.-Regt. 1813. 1814). (Hierzu Titelbild.) — Garnison-Nachrichten. — Fragenbeantwortung.

Die Königlichen Regimenter resp. Bataillone werden zum Abonnement auf den **Soldatenfreund**, etwa vom 1. Januar 1880 an, ergebenst eingeladen.
Der Preis pro Jahrgang (12 Hefte zu 4 bis 5 Bogen mit einer farbigen Bildertafel) beträgt 9 Mark.
E. S. Mittler & Sohn,
Königl. Hofbuchhandlung und Buchdruckerei,
Berlin SW. Kochstraße 69. 70.

Ruf um Hülfe!

Kameraden des stehenden Heeres! Im Vertrauen auf Euer gutes Herz und milde Hand wagt es ein arm und hülflos [illegible] Kamerad mit Frau und fünf kleinen Kindern von 11 bis 2 Jahren, welcher ohne sein Verschulden beider Füße durch Ueberziehen zu früh abgelassenen Lowrys beim [illegible] der Klostersee-Niederung beraubt, Euch [illegible] in Anspruch zu nehmen. Gebt Jeder einige Pfennige, die Ihr wohl entbehren [könnt], und Ihr enthebt eine arme unglückliche [Fa]milie des Kummers und der Sorge [um die] Existenz.

Bei den 61ern den Feldzug von 186[6] gemacht, bei Königgrätz durch Schuß am Fuß verwundet, als Invalide entlassen, [mit] monatlich 13 Mk. 50 Pf. Pension, später für gesund erklärt, wurde mir [die] entzogen und machte beim Reserve-[Bat.] der 21er den Feldzug von 1870 mit.

Die Herren Offiziere der Regimenter [bitte] und bitte ich so inständigst wie ergebenst [die] Kameraden Mittheilung meiner Bitte zu machen und Sammlungen für mich unter ihren veranstalten und das Ergebniß mir [gütigst] zukommen zu lassen.

Mein Dank und Gottes Segen [wird Euch] dafür lohnen.

Johann Dickmann.
Kl.-Konarczyn b. Zechlau, **Kr.** Schl[ochau,]
den 22. Dezember 1879.